

# D ö r p t . s c h e B e i = f u n g .



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N<sup>ro</sup>. 1.

Sonntag, den 1<sup>ten</sup> Januar 1811.

St. Petersburg, vom 23. December.

Von Gottes Gnaden

**Wir Alexander der Erste,**  
Kaiser und Selbstherrscher  
aller Russen,

u. s. w. u. s. w. u. s. w.

Durch die Verordnung des Reichs - Rathes vom 13. Juni d. J., welche von Uns bekräftigt worden ist, ward zur Erleichterung derer, welche verbunden sind, der Reichs - Leihbank für Darlehen, die sie von derselben während der verfloßnen Jahre genommen haben, ihre Schulden in Gold- und Silberrmünze zu bezahlen, vorgeschrieben, die Frist zur Bezahlung ihrer Kapitale auf zwei Jahre zu verlängern.

Da Wir jetzt aus den Uns vorgelegten Berechnungen ersahn, daß es möglich ist, ihnen eine größere Erleichterung zu gewähren, und diese Maßregel dem allgemeinen Besten des Staats-Kredits angemessen finden;

nachdem Wir die Meinung des Reichs-Rathes vernommen, so befehlen Wir:

1. Von den Schuldnern, welche verbunden sind, der Reichs Leihbank ihre Schulden in Silber und Goldmünze zu zahlen, sollen, statt der Bezahlung sowohl der Kapitale als der Zinsen in diesen Münzen, auf Zeit laufende Obligationen der ersten Abtheilung der Anleihe, welche bei der zur Tilgung der Staatsschuld errichteten Kommission gemacht wird, oder zwei Rubel in Assignationen für jeden Silber-Rubel angenommen werden.

2. Diese Maßregel soll auch auf die Schuld-

den sich erstrecken, welche die ausländischen und sibirischen Banken dem Reichsdache in Silbermünze zu bezahlen haben, jedoch dergestalt, daß die Zahlungstermine, welche bei Auszahlung der Kapitale an diese Banken festgesetzt, und die Bedingungen, welche mit ihnen in Betreff des Darlehens eingegangen wurden, in ihrer Kraft bleiben. Bei Bezahlung der Thaler wird jeder Thaler zu einem Rubel vierzig Kopeken sibirischer Bankmünze angenommen.

3. Durch diese Verordnung werden die frühern Termine, welche durch die Verfügung vom 13. Juni für alle überhaupt, und durch eine andre vom 29. November dieses Jahres für die ausländische Bank insbesondere festgesetzt wurden, an und für sich schon abgeändert.

4. Die Assignationen, welche zur Bezahlung aller dieser Schulden sowohl bei der Bank als auch beim Reichsdache eingebracht, sollen an die zur Tilgung der Staatsschulden errichtete Kommission eingeliefert werden, um sie in Obligationen zu verwechseln.

5. Nach diesen Hauptgrundrissen wird der Finanz-Minister detaillierte Vorschriften über die Berechnungen verfertigen lassen, und sie bekannt machen, wie die Zahlungen in Obligationen statt Silber zu vollziehen sind.

6. Die Maßregeln, welche zum Besten der Privatschuldner der Bank jetzt zu ihrer Erleichterung verordnet werden, werden keine gegenseitige Wirkung auf diejenigen Kapitale haben, welche von Privat-Personen der Bank anvertraut sind. Diese Kapitale werden ihnen wie vormals in derselben Gold und Silbermünze ausgekehrt werden, in welcher sie eingebracht wurden. Es wird aber die Eintragung neuer Kapitale von Privat-Darlehnern

an Silber- und Goldmünze in die Bank einführen bis auf weiteres unterliegt.

St. Petersburg, den 19. Decbr. 1810.

Das Original ist von Seiner Kaiserlichen Majestät eigenhändig also unterschrieben.

A l e x a n d e r.

Kontrahirt: Präsident des Reichs-Raths  
Kanzler Graf Rumänzow.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät,  
ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Den 12. December 1810.

Der verabschiedete Generalmajor Lindfors ist  
wieder in Dienst genommen; er wird bei der Ar-  
mee stehen.

Der Flügeladjutant Sr. Kaiserl. Majestät,  
Doris Adam, ist zum Chef des kriegsholmischen Mus-  
keterregiments ernannt, wobei er auch in der  
Funktion als Flügeladjutant verbleibt.

Paris, vom 17. December:

Ueber die Ereignisse auf Isle de France ent-  
hält der Moniteur folgendes:

„Aus Isle de France sind Nachrichten vom  
10. October eingegangen. Die Engländer hatten  
sich der kleinen Insel de la Bassée bemächtigt; die-  
ser Insel ist aber wieder eingenommen worden.

Die Engländer haben acht Fregatten ver-  
loren: l'Yveline, la Neride, l'Africaine und  
le Cerion sind genommen, und le Sirius und la  
Magicienne von ihnen verbrannt worden.

Die Capitains von Französischen Linien-  
schiffen, Duverree und Hamelin, und der Freigast-  
Kapitain Bouvet haben sich in diesen merkwürdi-  
gen Gefechten ausgezeichnet, die zu erkennen ge-  
ben, was man einst von der Französischen Marine  
hoffen muß.

Die Englisch-Östindischen Kompanieschiffe  
le Windham, le Ceylon und l'Asselle, die mit 1200  
Mann Truppen, Munition und Geld beladen wa-  
ren, sind genommen worden. Das genannte  
Äste Englische Infanterie-Regiment, Ge-  
neralstab und Fahnen, die Generale Waterhall  
und Abercromby sind zu Gefangenen gemacht.

Beim Abgange des Schiffs, welches diese  
Nachrichten überbracht hat, befanden sich auf Isle  
de France 2100 Englische Gefangene, unter wel-  
chen man eine große Anzahl Englischer Officiere  
von allen Graden, Obersten, Capitains u. dgl. zählte.  
Die Insel war verproviantirt und in dem besten  
Vertheidigungszustande. Ueber 8000 Mann waren  
zur Vertheidigung der Kolonie unter den Waffen.  
Die Französischen Fregatten: l'Atree, la Manche,  
la Minerve, la Bellone, l'Hybancie, und la Ne-  
reide, waren ausgerüstet und krenzen.“

Der Moniteur enthält auch eine Depesche des  
General Capitains von Isle de France, über die  
Einnahme der kleinen Insel de la Bassée von den

Engländern und ihre ersten Versuche auf Isle de  
France.

Paris, vom 19. Decbr.

Das erste Schiff, welches den Kanal von  
St. Quentin passiert, hat den Namen le grand-  
Souteram angenommen und ist von dem Kaiser  
von allen Einfuhrabgaben auf dem Kanal be-  
freit worden.

Zu Livorno ist die Engl. Brigg Mentor von  
8 Kanonen, zu Portsmouth der Cutter Heros von  
6 Kanonen, und auch zu Doulon eine Engl. Brigg  
von 6 Kanonen aufgebracht.

London, vom 13. December.

(Ueber Frankreich.)

Eine hiesige Zeitung enthält folgendes:

A d m i n i s t r a t i o n.

An den ersten politischen Zielen ist von  
nachstehenden Veränderungen die Rede, die im  
Fall einer Regenschaft erfolgt sein sollen, um das  
neue Ministerium zu bilden, nämlich:

Erster Lord der Schatzkammer, Lord Holland.

Lord Kanzler, Sir Arthur Pigot.

Präsident des Conseils, Herzog v. Bedford.

Die drei Staatssekretäre, Lord Grenville, Graf

Grey und Hr. Ponsonby.

Kanzler der Schatzkammer, Hr. Castillon.

Erster Lord der Admiralität, Graf St. Vincent.

Feldzeugmeister, Graf Meira.

Schatzmeister der Marine, Hr. Eschikan.

Oberkammerherr, der Marquis von Hertford.

Oberstallmeister, der Herzog v. Northumberland.

Geheimer Siegelbewahrer, Graf Spencer.

Lord Lieutenant von Irland, Graf Darnley.

Kanzler von Irland, Mr. W. Adam.

Maître de la Garderobe, Lord Dundas.

General-Prosecutor, Hr. Garrow.

Sollicitor General, Mr. Giffu.

Präsident des Board of Control, Hr. Tierney.

Ein zu Portsmouth angekommenes Amerika-  
nisches Schiff hat Nachrichten aus Lissabon über-  
bracht, die 3 Tage neuer sind, als die, welche  
das Schiff Jasper überbracht hat. Es scheint, daß  
in der Stellung der Armee von Massena keine  
wichtige Veränderung vorgegangen ist, außer daß  
sich seine Artillerie weiter hinter den Feind bis  
nach Pombete zurückgezogen und daselbst ihre Stel-  
lung genommen hat.

Zwei Begebenheiten (sagt die Morning-  
Chronicle) sind in dieser Woche zu unserer Kennt-  
niß gekommen. Schweden hat England den Krieg  
erklärt und das Englische Eigenthum confiscirt,  
und Massena hat seine Stellung am Taio verän-  
dert. Auf das erste dieser Ereignisse mußte natür-  
lich eine Proclamation von Seiten unserer Regie-  
rung und eine Ordre folgen, alle Schwedische  
Schiffe anzuhalten, die sich in unsern Häfen befin-  
den. Verschiedene Personen glauben andererseits,  
daß die Bewegungen Massena's die Abscheidung  
neuer Verstärkungen an Lord Wellington desto



bedingender gemacht haben. Wo ist aber jetzt die Anstalt, die den Krieg erklären, Proklamationen erlassen und Embargos verordnen konnte? Zum erstenmal segelten Schiffe eines Feindes unbehindert und ungehindert aus den Englischen Häfen.

Die Hofhaltung vom Sonnabend ist blos mit Angelegenheiten angefüllt, die aus der Unterbrechung des Handels entstehen. 37 Bankrotte bieten dem Auge des Kaufmanns ein trauriges Gemälde dar. Von allen Ministern, die an der Spitze der Angelegenheiten des Landes gewesen sind, das er sich glücklich und glücklich war, ist William Pitt der erste, der den Krieg zum Gegenstand des Kalküls für unsere Kaufleute gemacht, und der gewußt hat, den Krieg mit Regierde wünschen zu lassen. Ihre Ergebenheit gegen ein Solches ist bis zum Unsinne gegangen, und jetzt ernden sie die Frucht seiner Politik.

Die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat zu Wapen und zu Lande zwei Expeditionen abgehen lassen. Die erste segelt um das Kap Horn durch das stille Meer nach dem Fluß Columbia. Die Land Expedition folgt dem Lauf des Missouri, und sucht auf einem langen Wege eben jenen Fluß zu erreichen.

Die Expedition des Kapitäns Moremether beweis hatte blos zur Absicht, diese Expedition vorzubereiten, welche die Errichtung einer neuen Kolonie in der Bai von Columbia erleichtern soll; eine Kolonie, welche in der Folge einen beträchtlichen Handel mit verschiedenen Staaten des östlichen Amerika eröffnen kann. Die See Expedition bringt die Provisionen und die nöthigen Geräthschaften nach der neuen Kolonie. Der Hauptzweck dieses Establishments ist, zwischen dem Missouri und der Columbia, oder eigentlicher zwischen dem Atlantischen und stillen Meere eine Kommunikation zu eröffnen.

Unsere Flotte vor Toulon, unter Admiral Cotton, besteht jetzt aus 13 Linien Schiffen, außer den Fregatten, und der Eskadre von Palermo und andern Seelischen Häfen aus 7 Linien Schiffen, außer den kleinern Fahrzeugen.

Die feindliche Flotte zu Toulon besteht aus 13 Linien Schiffen und 8 Fregatten, die alle seelfertig sind. Ueberdies sind zu Toulon vier Linien Schiffe auf den Werften.

Admiral Allmand kommandirt ein Chef die Seemacht zu Toulon. Dieser Officier geniesst als Seemann einer großen Reputation, und läßt öfters Schiffe bis zu einer gewissen Höhe aussegeln, die uns in beständigem Alarm halten.

Zwei Transportschiffe mit Munition und Artillerie, die von unsern Fregatten blockirt waren, wurden von dem Kontreadmiral Baudin befreit, der am Nord des Majestueux von 132 Kanonen mit einem Theil der Flotte von Toulon ausgetauscht war. Unsere Fregatten mußten sich zurückziehen.

Es ist beinahe gewiß, daß alle Operationen des Feldzugs auf ein bis zwei Monate suspendirt sind. Massena hat, ohne Hindernisse zu finden, eine Position genommen, die Lord Wellington für unannehmbar erklärt. Er wird denselben warten, bis ein stärkerer Frost die Ankunft seiner Artillerie und seiner Verstärkungen verschattet; alsdann kann man erwarten, daß der Feldzug von neuem im Februar eröffnet werde. Dies wird aber mit einer solchen Veremebrung der Macht von Seiten des Feindes geschehen, daß jede Hoffnung, Lissabon zu vertheidigen, und noch weniger die Halbinsel zu befreien, verloren seyn wird.

Aus Brasilien ist ein Paketboot angekommen. Auf derselben, welche Admiral de Souza vom Plata-Fluß erhalten, segelte er sogleich mit dem Kondroyant dahin ab und alle Kriegsschiffe zu Rio Janeiro sollten dahin folgen. Starke Bewegungen, die zu Buenos Ayres und in den benachbarten Provinzen erfolgt sind, sollen die Veranlassung davon seyn.

Am 13. Oktober kam das Spanische Schiff Louise zu Rio Janeiro an. Es hatte zu Buenos Ayres wegen der Blockade nicht einkaufen können.

Corier, vom 16. Debr.

Heute Abend traf Ihre königl. Hoheit, die Kronprinzessin von Schweden, mit Ihrem erlauchtem Sohne, dem Prinzen Oscar, und einem zahlreichen und glänzenden Gefolge hier ein. Wir glaubten nicht, uns dieser frühen Ankunft schmelzen zu dürfen, da eine Englische Konvoy sich im Geleite befand; allein ihrer Heuerwart ungeachtet, versuchte die Prinzessin die Ueberrfahrt, die sehr glücklich und schnell war. Ihre königl. Hoheit hatten zwei Marine Officiere bei sich, die auch den Kronprinzen bei der ähnlichen Ueberrfahrt über den Belt begleitet hatten, den Herrn von Montcarbie, Kapitain eines Linien Schiffs in der Kaiserl. Französischen Marine, und Herrn von Lindholm, Adjutanten Sr. Majestät, des Königs von Dänemark, der den Auftrag hatte, Ihrer königl. Hoheit entgegen zu reisen. Die Maasregeln waren durch diese Herren, welche gemeinschaftlich verfahren, so wohl getroffen, daß alles aus bester gieng, so wie man es von ihnen, denen man diesen Auftrag anvertraut hatte, erwarten durfte.

Die Konvoy war seit gestern im Sicht: gegen Abend aber mußte sie, da der Wind kontrain war, unter der Insel Vangeland anker.; da der Wind aber diesem Morgen aufließ ward, richtete sie sich in Bereitlichkeit, um aus der See abzugeben. Gegen 10 Uhr ward der Wind stiller, und da die Dänischen Kanonierboote unter dem Commando des braven Cap. Schneider ihre Stellung verlassen hatten, um zu observiren so hat der Commandant der Konvoy für sehr klug erachtet, sich zu entfernen und den noch inselnden Wind zu benutzen, um zu fliehen. So hat die Kronprinzessin die Ueberrfahrt von Agborg nach Corier ohne die mindeste Besorgnis gemacht, ob sie gleich während der ganzen Dauer

derselben die Convoys, welche durch zwey Fregatten und zwey Kriegsbriggas escortirt ward, sehen konnten. Zehn Dänische Kanonenböte begleiteten das Schiff, auf welchem sich die Prinzessin befand, bis nach Esgroß.

Hier kann man nicht unterlassen, die Bravour der Dänischen Officiere zu loben, die es wagen, mit ihren kleinen Kanonenböten, Linienschiffen anzugreifen. Fregatten in die Flucht treiben und sich der Schiffe bemächtigen, die sie besiegen; sie haben den Engländern eine Menge Schiffe weggenommen, und wenn diese die Sundischen Zollrechte eludiren, so bezahlen sie selbige im großen Belt hundertfach wieder durch den Verlust des zwanzigsten Theils jeder Convoys, welche durchpassirt. Vermuthene Nacht ist eins von den Schiffen, welche gestern Abend im Gesicht waren, genommen und nach Kangeland gebracht worden.

Die Kronprinzessin von Schweden ist zu Corsör mit den größten Ehrenbezeugungen empfangen worden, so wie Se. Majestät der König, es befohlen hatte, der auch dem Kronprinzen auf seiner Durchreise nach Schweden die ausgezeichnetste Aufnahme widerfahren ließ.

Ihre K. H. werden morgen Ihre Reise nach Stockholm fortsetzen. Zu Helsingborg werden Ihre K. H. von den angesehensten Personen des Schwedischen Reichs erwartet. Im Gefolge Ihrer K. H. befinden sich Madame de Flotte, Ehrenname; Herr Baron von Schwerin, Etalmeister Ihrer Majestät der Königin von Schweden; Herr von Franzenberg, geheimer Cabinets-Secretair Ihrer Majestät der Königin von Spanien; die Herren Obersten Bissmain und Ertz, Adjutanten des Kronprinzen, und der Herr Capitain Vejean, gleichfalls Adjutant desselben; der Herr von Tersmeden, Lieutenant der Garde des Königs von Schweden, und der Herr Vernoine, Erzieher des Prinzen Oscar.

Spanische Grenze, vom 30. Nov.

Reisende, die aus Andalusien angelangt sind, versichern, daß dort fortdauernd die größte Ruhe und Sicherheit herrscht; die Französischen Truppen beobachten die beste Mannszucht und werden gut aufgenommen. Die Armeekorps sind übrigens größtentheils in diesem Lande koncentrirt, und die Nationalgardien sorgen mit dem besten Erfolge für den Dienst im Innern. Seit dem Anfange des letzten Sommers sind die in Andalusien errichteten Spanischen Korps, die den Kern der künftigen Spanischen Nationalarmee bilden, durch viele freiwillige Rekruten und Dejecteurs verstärkt worden, so daß die zwei neuen, zu Sevilla organisirten Regimenter (das 2te und 3te Linien Regiment) völlig komplett sind. Das Korps des Generals Sebastian zu Granada sucht alle Kommunikation mit dem Innern von Murcia zu verhindern, wo fortdauernd epidemische Fieber herrschen.

Paris, vom 18. December.

Es ist bereits der Befehl erteilt worden, die verschiedenen Randle, welche die Officiere mit

dem Rheine in Verbindung sehen werden, auszumessen, und den Kosten Anschlag höhern Orts einzureichen. Die Hauptpassagen sind: ein Kanal von Kübeck nach Hamburg gehend, kommunizirt von der Elbe mit der Weser, von der Weser mit der Ems, und von der Ems mit dem Rheine u. s. w.

Hamburg ist der Hauptort für die Departements der Ost-Ems, der Ober-Ems, der Weser- und der Elbmündungen, wo sich künftig ein kaiserlicher Gerichtshof befinden wird. Der alte Magistrat und alle bestandenen ehemaligen Gerichte der Stadt Hamburg werden aufgehoben. Die neue Regierungskommission tritt am 1sten Januar 1811 in Kraft. Diese Kommission besteht aus dem Marischall Davoust, Prinzen von Schmühl, der die Stelle als Generalgouverneur und Präsident bekleidet; aus zwei Staatsrathen, wovon der eine die Funktionen als Intendant des Innern und der Finanzen verkleidet, und der zweite mit der Organisation der Tribünde beauftragt ist. Der Codeg Napoleon, Penal und de Commerce sollen eingeführt werden. Die drei Departements sollen provisorisch und bis zur definitiven Organisation nach den jetzt in Kraft befindlichen Gesetzen des Landes verwaltet werden.

Der Herr Staatsrath, Graf Chaban, ist durch ein Dekret vom heutigen Tage zum Mitglied der Regierungskommission für die Departements der Elb-Mündungen, der Weser-Mündungen und der Ober-Ems ernannt, und mit Funktionen eines Intendanten des Innern und der Finanzen beauftragt.

Der Herr Staatsrath, Chevalier Faure, ist durch dasselbe Dekret zum Mitglied der Kommission ernannt, und mit der Organisation der Gerichtshöfe und Tribunale beauftragt.

Herr Pelit de Beauverger, Auditeur im Staatsrath, ist durch dasselbe Dekret zum Generalsecretair der Kommission ernannt.

Die Herren Lambert, Flegny und David, Auditeurs im Staatsrath, sind dem Herrn Grafen Chaban, und die Herren Beckman Ehor und Salomon, Auditeurs im Staatsrath, dem Herrn Chevalier Faure beigegeben.

Nachstehendes ist die Adresse, welche der Senat in der Sitzung am 13ten an Se. Majestät beschloß:

S i r e!

Die Tiefe und der Umfang Ihrer Entwürfe, die Freimüthigkeit und Großmuth Ihrer Politik, Ihre fortdauernde Sorgfalt für das Wohl Ihrer Völker haben sich nie mehr gezeigt, als in der letzten Botchaft Ewr. kaiserl. Königl. Majestät an den Senat.

Die Britischen Cabinets-Ordres haben nicht bloß das Europäische Völkerrecht verletzt, sie sprechen selbst den natürlichsten Gesetzen Hohn, die so alt und unvergänglich als die Welt sind. Selbst die Natur hat die Meere außerhalb der Herrschaft

das Menschen gestellt. Er kann über die Meere fahren, aber heimlich im Besitz haben. — Die Herrschaft über ein Element ausüben zu wollen, welches die bewohnte Erde von allen Seiten umgibt, das heißt verlangen, die beiden Welten in Fesseln halten zu wollen, und die ganze Menschheit mit Sklaverei befehlen.

Gegen ein so ruchloses Attentat vereinigen Erw. Maj. alle Anstrengungen Ihrer Macht. Europa, mit Recht angebracht, lauscht Ihnen Beifall zu und unterstützt Sie.

Schon nicht jene unruhige Regierung, die fünf Coalitionen nach einander gegen Frankreich angestacht hatte, die durch Ihre siegreichen Waffen in einem Augenblick vernichtet wurden, gegenwärtig alle Nationen des Continents gegen sich verbündet und ihre Schiffe von allen Häfen zurückgewiesen. Sie kann ihre innere Zirkulation bloß noch durch trügerische Valuten und ihren auswärtigen Handel durch Betrug beleben. Die einzigen Missethäter, die sie auf der Erde hat, sind der Fanatismus und Verführung.

Eichen Sie, Eire, diesen heiligen Krieg fort, der zur Ehre des Französischen Namens und für die Unabhängigkeit der Nationen unternommen ist. Das Ende dieses Kriegs wird der Zeitpunkt des Friedens der Welt seyn.

Die von Erw. Majestät vorgeschlagenen Maaßregeln werden dieses so gewünschte Ziel beschleunigen. Da Ihre einzigen Feinde auf dem Meer sind, so ist es nothwendig, daß Sie sich zum Herrn aller Thore machen, wodurch der Ocean mit den inneren Provinzen Ihres Reichs in Verbindung steht.

Mitten unter den politischen und kriegerischen Beschäftigungen hat Ihnen Ihre wohlwollende Sorgfalt den Gedanken eingegeben, jenen Handel des Nordens zu beleben, der für die französische Industrie so lange eine reichhaltige Quelle von Ermunterung und Wohlfahrt gewesen ist. Die Produkte des südlichen Reichs werden auf sichern und leichten Wegen nach der Ostsee geschafft werden und die Verbindung der Nationen wird die Bande der Traktate von Tilsit noch enger knüpfen.

Von der Ehre, von Liebe und Dankbarkeit befeelt, werden die Kontributoren von 1811 sich mit Stolz um Ihre triumphirenden Adler sammeln und es sich zur Ehre rechnen, jenen glorreichen Tribut zu entrichten den jeder Franzose seinem Souverain und seinem Vaterlande schuldig ist.

Das väterliche Herz Erw. Majestät giebt zu erkennen, daß es diesen Tribut ungern verlangt; allein es muß sich mit dem Gedanken trösten, daß der blühende Zustand Ihrer Familien Ihnen verbietet, keine neue Opfer von Ihren Vätern zu fordern.

Der Senat, Eire, drückt nur Gesinnungen aus, die allen Unterthanen Erw. Majestät gemeinschaftlich sind, wenn er Ihnen die Huldigung sei-

ner Ergebenheit, seiner Liebe und seiner unerschütterlichen Treue darbringt.

(Unters.)

Cambaceres.

Prinz Erikantler des Reichs.

Nancy, vom 8. December.

Mehrere Spanische Generals und Offiziers von dem Depot in dieser Stadt haben sich Erw. Majestät dem König Joseph unterworfen, und schon sind deren 55 angetreten, um nach Spanien zurückzuehren.

Hamburg, vom 25. December.

Die große Veränderung, die mit dem nördlichen Deutschland vorgeht, verbreitet sich über eine Strecke, vom rechten Rhein Ufer bis zum linken Elb Ufer, von ungefähr 700 Quadratmeilen deutscher Land, welche eine Volkszahl von wenigstens einer Million 300.000 Seelen enthält. Die bezeichnete Linie geht, nachdem sie das vormalige Herzogthum Cleve durchschnitten hat, südlich der Stadt Münster, dem Bisthum Osnabrück, dem ehemaligen Fürstenthum Minden, der Grafschaft Hoya, und östlich bei Verden vorbei, zieht sich dann nordöstlich durch das Lüneburgische, so daß sie diese Stadt selbst berührt, und fließt ungefähr zwischen Artlenburg und Hitzbergen an die Elbe.

Paris, vom 19. December.

Durch ein Decret von gestern, ist über die Verwaltung der Departements Ober-Enns, Weser-Mündungen und Elb-Mündungen Folgendes festgesetzt:

Die Regierung Commission für diese Departemente tritt den 1. Januar in Kraft. Sie besteht aus dem Marshall Prinzen von Schmück, der die Stelle eines General Gouverneurs und Präsidenten vertritt; aus einem Staatsrath, der die Funktionen als Intendant des Innern der Finanzen vertritt, und aus einem Staatsrathe, der mit der Organisation der Tribunale beauftragt ist. Ein Auditeur vertritt die Funktionen als General-Secretair der Regierung Commission. Die Vollmachten dieser Commission sind bis auf den 1. Juli kommenden Jahres ausgestellt. Der General-Gouverneur unterzeichnet alle Acten, und die Ausführung der Beschlüsse geschieht in seinem Namen. Das Commando der Truppen und die hohe Polizei ressortirt einig von dem General Gouverneur, der davon dem Kriegsminister Rechenschaft ablegt. Der Staatsrath-Intendant wird die Organisation der directen und indirecten Auflagen, nach dem französischen Contributions System vorbereiten, mit einigen Modificationen. Die Präfecten der Departements werden vor dem 1. Januar dem Kaiser zur Ernennung vorgestellt. Mit dem 1. Januar nimmt ein General Einnehmer und General Zahlmeister alle Kassen in Beschlag, und besorgt die Auszahlungen. Der General-Director der Posten nimmt den 1. Januar von allen Posten, sowohl reitenden als fahrenden, in den drei Departements Besitz. Die Organisation der Douanen bleibt auf

den in festen Fuß und provisorisch werden die De- pactemente nach den jetzt in ihnen in Kraft seyen- den Gesetzen verwaltet.

Die neu auszubehenden 120.000 Rekruten werden aus den Conseribirten von 1791 genommen. Zu Ausübung dieser Vente reicht die laufende Ein- nahme ohne neue Abgaben hin. Zu Friedenszei- ten, meint der Kriegsminister, werde die Armee nur ein Drittel jener Zahl zur Ergänzung bedürfen.

Dresden, vom 17. December.

Die in den Sächsischen Städten verbrannten Englischen Waaren werden auf ungefähr eine Mill. Thaler oder 4 Mill. Franken gerechnet.

Die Vorbereitungen zum allgemeinen großen Landtag beweisen im Voraus, wie wichtig derselbe seyn wird; denn die dringenden Staatsbedürfnisse haben sich von allen Seiten erweitert und vergrößert. Die Stände werden auf neue Abgaben und Hülfsmitteln denken müssen, ungeachtet jetzt schon die steuerbaren Unterthanen nicht wenig belegt sind. Auch der neuerlich nicht mit so frohlichem Erfolg, wie sonst, betriebene Bergbau, fordert unmittelbare Unterstützung, wenn nicht Tausende im brodarmen Erzgebirge dem Mangel Brots gegeben werden sollen. Ein Hauptgegenstand der Verath- schlagungen wird das Aufbringen der nöthigen Summen für den Festungsbau in Vorgau seyn. Man versichert, daß der vorläufige Anschlag die Kosten auf sieben Mill. Thaler angeheben habe, und sagt, der Ertrag von den Colonial Waaren Steuern werde zu diesem Bau verwendet werden.

Der Geheim Finanzrath von Mantaukel, der vom König mit der Beforgung der Pommer- Domainen-Angelegenheiten beauftragt ist, befindet sich in Warschau, und wird erst zu Anfang künftigen Jahres von dieser wichtigen Sendung zurück erwartet. Die Nachrichten von dorther haben nicht viel Erfreuliches, da der Geldmangel im ganzen Herzogthum schmerzlich gefühlt wird, und es selbst den anstrengtesten Bemühungen der ein- sichtsreichen polnischen Minister in Warschau schwer fällt, den wachsenden Bedürfnissen insgesammt so- gleich abzuhelfen.

Von Zeit zu Zeit gehen frische Ergänzungs- Truppen zu dem polnischen Korps, das in Spanien sich schon so viele Vortheile erkämpft hat. Es sind lauter schöne Leute, und sehr viele Exzellenz von den ältesten Geschlechtern dabei.

Berlin, vom 20. Decbr.

Ueber die in unsem Lande confiscirten Co- lonial Waaren ist noch nichts entschieden; man weiß nur, daß mit Franz. Commissarien darüber unterhandelt wird. Unsere Papiere sind von neu- em sehr gefallen.

Aus dem Oesterreichischen, vom 16 Dec.

Die anfänglich zur Exportation ins Ausland verurtheilten, und den Staats- Magazinen auf- gespeichertsten Caffee-Vorräthe, dürfen nun im Lande zu 9, 8 und 7 Gulden pro Pfund verkauft wer-

den; doch behält sich der Staat einen halben Gul- den von jedem Pfund vor.

Constantinopel, vom 10. Nov.

Der Großherr ist nach dem Bazar in die Residenz zurückgekehrt, und es ist nun von seiner Abreise keine Rede mehr.

Der Großvezier wird sein Winterquartier in Adrianopel beziehen; es werden dort beträchtliche Magazine errichtet. Der Capitain Pascha überwin- tert mit der Flotte im heiligen Hafen.

## Vermischte Nachrichten.

Haleb Effendy, ehemaliger Türkischer Bot- schafter zu Paris, war mit geheimen Aufträgen nach Bagdad und Damascus gesandt, weil die dort kommandirenden Paschas der Pforte nicht mehr gehorchten, und in geheimen Verbindungen mit den Wechabitzen standen. Es gelang ihm, den Pascha von Bagdad zu überrücken, und den Hof desselben nach Constantinopel zu senden; der Pascha von Damascus dagegen entfloß in einer Verklei- dung.

Französische Blätter melden aus Englischen, daß 4000 Matrosen, die aus Norwegen kamen, nach der Schelde zogen, und die Hansestädte gleichfalls schon 2000 dahin gesandt hätten.

Die Erziehungs Anstalten für weibliche Ju- gend, durch welche man der verwitwten Königin von Preussen ein Denkmal stiften will, sollen jetzt eingerichtet werden. Die Unternehmer fordern das Publikum zu Beiträgen an Geld auf, die mit der Aufschrift Luiseuthum eingeliefert werden sollen, — haben auch eine lange Erklärung drucken lassen, worin sie dies neue Wort rechtfertigen wollen.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wenn die hiesigen Knochenhauermeister bei Anfertigung der Taxen der Lebens- Mittel, bei der Kaiserlichen Polizei- Verwaltung deklariert ha- ben: daß sie das Rindfleisch vom Mastvieh, für den Monat Januar 1811, nicht unter fünfzehn Kopfen das Pfund verkaufen könnten und wür- den, die Kaiserliche Polizei- Verwaltung aber dies- sen zu hohen Preis denselben, ohne offenkaren Nachtheil des hiesigen Publikums nicht zugeben kann; so fordert diese Kaiserliche Polizei- Verwal- tung diejenigen, welche Vieh schlachten, und gu- tes fettes Rindfleisch unter fünfzehn Kopfen das Pfund verkaufen wollen, auf, sich der Bedingungen wegen, unverzüglich bei dieser Kaiserl. Polizei-Ver- waltung zu melden. Porpat, den 31. Dec. 1810.

Polizei- Meister v. Gellinsky.

Sehr. Erus. 1

Wann allhier in der Stadt ein ouinaires kleines Bauer Pferd, so wie ein kleiner Kompass in einem Futteral, gefunden und bei der Kaiserl.

Polizei-Verwaltung eingeliefert worden; als wird solches hiemit bekannt gemacht, und die Eigenthümer des Pferdes und des Kompasses hiedurch aufgefordert, sich zum Empfang ihres Eigenthums innerhalb drei Wochen mit den gehörigen Beweisen versehen, bei der kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorsat, den 28. Decbr. 1810.

Polizei-Meister v. Gellinsky.

Sekretair Stens. 2

Wir Landrichter und Assessores eines kaiserlichen Landgerichtes Dorptschen Kreises fügen Desmittels zu wissen, weichergethalt der Pfandbesitzer des Gutes Kufalin, Karl Friedrich Wobnart, verstorben ist, dessen Wittve, geb. Helene Wilken aber, hieselbst gebeten hat, ihr zu Antretung der Erbschaft ihres ebengedachten verstorbenen Mannes das gesetzliche Spatium delibandi zu gehalten, nach dessen Ablauf sie sich erklären wolle, ob sie die Erbin desselben seyn wolle, oder nicht, und zu diesem Ende ein proclama ad convocandos creditores publicos zu lassen, und selbige anzuordnen, sich mit ihren Ansprüchen binnen einer ihnen zu präfixirten peremptorischen Frist anzugeben. Wenn nun diesem petito, mediante resolutione vom heutigen Tage deferret worden; so werden mittelst dieses öffentlich ausgelesenen Proklamatis alle diejenigen, welche an Defuncti Nachlaß, des wech. kaiserlichen Pfandhalters Karl Friedrich Wobnart, der außer einem geringen Inventario, aus dem im Dorptschen Kreise und Estlischen Kirchspiele belegenen Gute Kufalin, besteht, aus irgend einem rechtlichen Grunde als Creditores Ansprüche oder Anforderungen formiren zu können vermeinen, so auch die ewanigen Erben desselben angesetzt, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen in der peremptorischen Frist von sechs Monaten a dato, das ist, bis zum 12. Juny des 1811ten Jahres, und längstens in denen darauf folgenden dreien Affirmations Terminen, von zehn zu zehn Tagen bei diesem kaiserlichen Landgerichte, durch Vorbringung ihrer Fundamentorum, zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist veräumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehoret, noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präclabirt werden sollen. Diejenigen aber, welche an den Verstorbenen etwa Zahlungen zu leisten, und Sachen abzuliefern haben sollten, haben solches bei geschlicher Boen anzugeben. Als worauch ein Jeder, dem solches angeht, sich zu achten, für Schäden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im kaiserl. Landgerichte zu Dorsat, am 12. Decbr. 1810.

Im Namen und von wegen des kaiserl.

Landgerichtes Dorptschen Kreises.

W. v. Brackell, Assessor.

Höchst Sekretair. 3

Die Bau-Kommission der kaiserl. Universität zu Dorsat ersucht alle resp. Debitoren, welche seit 1804 bis 1810 Bau Materialien und Geräthe aus den Niederlagen, als Darlehn empfangen, bis ultimo

Februar 1811 zu berichtigen. Mauerziegel und Dachbrennen, so wie auch Kalk, wird sie nur in Natura empfangen, dagegen Ziegelschütte, altes zerplutertes Röhholz u. zu den bereits bestimmten Preisen, welche in den mehrmals überfandten Notizen angeführt sind, die bis jetzt aber unberichtigt blieben, in Gelde annehmen. Auf Wechselgeschäfte bei kleinen Summen unter 5 Rubeln kann und wird sie sich nicht einlassen. Die Ablieferungen in Natura empfängt der Hr. Conducteur Mauermeister Kraanbals sen., das Geld aber wird bei dem Domvoigt Gellinsky gegen Quittung abgegeben. Dorsat, den 8. Decbr. 1810.

Im Namen und von wegen der akademischen Bau-Kommission. 3

### Andere weitige Bekanntmachungen.

Sollten arme Eltern, welche Bedenken tragen, ihre noch unerwachsenen Töchter dem Elementar-Unterricht einer öffentlichen Schule anzuvertrauen, den ihnen hiemit unentgeltlich angebotenen weiblichen Unterricht in einem anständigen Hause, benutzen wollen, so könnte ihnen die Zeitungs-Expedition die gewünschte nähere Nachweisung ertheilen. Die einzige Bedingung ist die deutsche Sprache der Zöglinge, nächst der schon angezeigten Beschränkung auf das weibliche Geschlecht. Der Unterricht würde hützens nicht nur im Lesen, Schreiben, Rechnen und Handarbeiten, sondern auch in der Religion, Geschichte, Geographie, Naturlehre, und nach Umständen auch in der französischen Sprache: Lesen, Schreiben und Sprechen, so wie in der Musik ertheilt werden können.

Das Gesetz der Maffe, daß Niemand ohne Ausnahme, wes Standes er auch sey, mit einem Stöße, Regen oder Spornen auf dem Ballo erscheinen dürfe, und daß nur kurze Beinkleider mit Schuhen oder Sammetstiefeln, keinesweges aber Pantalons und Kamajchen beim Tanze erlaubt seyen, wird hiemit den resp. Mitgliedern der Gesellschaft mit der Anzeige in Erinnerung gebracht, daß dem Schmeier eine desfallige Ordro ertheilt worden, und daß wider die Contravenienten die gesetzliche Strafe unausbleiblich verhängt werden wird. Dorsat, am 29. Decbr. 1810.

Die Vorsteher. 1

Der Glasermeister Herr Breshinsky macht seinen resp. Sonnern und Freunden bekannt, daß er seine Wohnung verändert und sein eigenes Haus am Sandberge, in der Straße zwischen dem ehemaligen Burmeisterischen und Schmidt Sachseischen Hause, bezogen hat. Zugleich ersucht er seine respect. Kunden, ihn ferner mit Aufträgen zu beehren, die er jederzeit prompt und billig besorgen wird.

Der Petschierscher Bewin, welcher sich einige Wochen hindurch hier aufhalten gedenkt und sein Quartier im ehemaligen Wiersbachschen,

jezt Löwströmschen Hause hat, empfiehlt sich einem hohen Adel und resp. Publikum mit der Versicherung, alle ihm zu machende Aufträge zu einer jeden Zufriedenheit auf das prompteste zu beilegen.

Es wünscht Jemand vom April 1811 eine Arrende, bis 20 Haken groß, entweder im Dorptschen oder Reimschen Kreise. Die etwaige Kaution kann nach Belieben mit liegenden Grundten, Obligationen, oder baar geleistet werden. Nähere Nachricht ertheilt deswegen der Herr Consulent Anton Schulz.

Ein Mann, welcher bereits mehrere Jahre großen Landwirthschaften vorgestanden hat, sucht zum Frühjahr 1811 eine Disposition, gleichviel ob in Lustland oder Lettland. Würde man ihm eine Disposition für den Zehnten anvertrauen, so würde er eine beliebige suffisante Caution stellen. Eine nähere Nachricht ertheilt auf Verlangen der Herr Consulent Neumann.

Wer noch gut konditionirte moderne Maschinen zu verkaufen willens ist, beliebe der Expedition dieser Zeitung davon Nachricht zu geben.

Im ehemaligen Schulhause, hinter dem neuen Universitätsgebäude, sind drei Zimmer zu vermieten und sogleich zu beziehen. Das Nähere in demselben Hause.

In einem Hause, nahe bei der Steinernen Brücke, sind drei Zimmer, nebst Stallraum und Wasenkammer zu vermieten. Die Expedition dieser Zeitung giebt mehr Nachweissung.

Herr Peter Raschin, aus Reval, welcher den Januarmarkt hindurch sein Waarenlager im großen Saale des Staatsrath Stenrohmischen Hauses haben wird, empfiehlt sich mit allen deutschen und russischen Edenwaaren und versichert die billigste Behandlung.

Herr Moses Mendelssohn, der schon vor einiger Zeit das Glück gehabt hat, sich den Beifall eines dießigen resp. Publikums zu erwerben, empfiehlt sich wiederum im Zeichnen und Formen neuer Reissentöpfe, so wie auch mit Ausbessern alter schadhaft gewordener, und versichert die prompteste und billigste Bedienung. Sein Logis ist unter dem Lindströmschen Hause, hinter dem Rathhause. Guter scharfer Weinessig, zu 50 Kop das Stof, wie auch noch alter Mennefcorpscher Erbsenher Kardus Taback ist für billige Preise zu haben bei Kaufmann Henningssohn.

Unterzeichneter hat die Ehre hiedurch Einem geehrten Publikum bekannt zu machen, daß bei ihm, in seiner Bude, unter dem Hause des Apotheker Wegener, die schon früher sehr beliebten Liqueure,

und guter Rümmer, Bomeranten und Krambambuli Stof, und halb Stofweine, wie auch eingemachte Bomeranten, Succade, Farben und Gewürze Waaren für billige Preise zu bekommen sind. Bei der Bereitung dieser Liqueure ist weder Zeit, Mühe, noch Kosten gespart, ihnen einen feinen und reinen, besonders aber denselben angenehmen aromatischen Geschmack zu geben, wodurch sich die ausländischen auszeichnen. Da ich mir einen gültigen Anspruch erbitte, so wird mein Bestreben dahin gehen, einen jeden meiner Gönner auf das billigste und rechte zu bedienen. Dorpat, den 1 Januar 1811.

Johann Ewald Wegener.

Die resp. Mitglieder der Musse werden hiermit erachtet, ihre reschirenden Beiträge bis zum 15. Januar 1811, geßällig zu entrichten, widrigenfalls wider sie nach den Gesetzen der Musse unfehlbar verfahren werden wird. Dorpat, am 28. December 1810. Die Vorsteher.

Es hat jemand einen Ring von Haaren, in Gold gefaßt, auf dem freien Platz vor dem Rathhause, gestunden. Der Eigenthümer kann solchen in Curiowa gegen eine billige Vergütung für den Finder in Empfang nehmen. Man hat sich deshalb bei dem Buchhalter Petersen dabeilbst zu melden.

In meiner Bude, No. 20 am Wasser, sind frisch angekommenen Neuraunen, in kleinen Käßchen und Stückweise, zum billigsten Preise zu haben.

Adem.

In welchem hölzernen, am Garten belegenen Hause sind zwei warme Zimmer, nebst Stallraum und Wagenhaus, welches letztere, an der Straße gelegen, auch zum Waaren Magazin eingeräumt werden könnte, zu vermieten.

Secretair Keng.

Am Hause der Frau Pastorin Wähler sind zwei warme Zimmer zum bevorstehenden Januarmarkt zu vermieten.

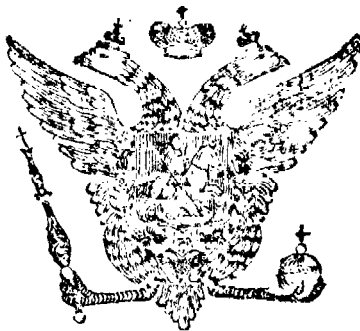
Karl Friedrich Groot empfiehlt sich seinen Freunden und Bekannten und ersucht alle diejenigen, die etwa noch Forderungen an ihn haben sollten, sich bei dem Herrn Studiosus Medicinae Hassar, wohnhaft im Hause des Herrn Lillge, zu melden.

### Durchpassirte Reisende:

Den 29. Decbr. Der Kranisch Courier, Hr. Teiset vom Auslande, nach St. Petersburg. — Die Frau Kammerherren Gebrowitz, vom Auslande, nach St. Petersburg.

Den 30ten. Der Herr Graf von Münnich, nach Witebsk. — Der Herr Kammerherr Hennigseff, von St. Petersburg, nach Alga.

# D r o p t, s e h e B e i - f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N<sup>ro</sup>. 2.

Mittwoch, den 4<sup>ten</sup> Januar 1811.

St. Petersburg, vom 30. December.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 14. December.

Sr. Kaiserliche Majestät geben Sr. Kaiserl. Hoheit, dem Kaiserwittich und Großfürsten Konstantin Pawlowitsch für den guten Zustand der Leibgarde Finländischen Bataillons, so auch bei demselben Bataillon dem Kommandeur, Obrist Krjshanowsky, und allen Herren Kompagniekommandeuren Ihre Zufriedenheit zu erkennen, und vertheilen allen von unterm Range ein Pfund Fisch, ein Glas Brantwein und einen Rubel auf den Mann.

Vom 20. December.

Der bei der Armee stehende Obristleutenant Graf Potocki ist zum Flügeladjutanten bei Sr. Kaiserl. Majestät ernannt.

Der Adjutant des Generalmajors Schwanebach, Sekondileutnant vom 1sten Bivonierregiment, Vottiger, ist bei Sr. Königl. Hoheit dem General von der Kavallerie, Herzog Alexander von Württemberg, als Adjutant angestellt.

Vom 21. December.

Zu Regimentskommandeuren sind ernannt: beim Finländischen Dragonerregim. der Obristleutenant Demowitsch, und beim Serbischowschen Dragonerregiment der Major Engelhardt.

Allerhöchster Parole-Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Marine.

Vom 22. December.

Vom 1ten Seeeregiment ist der Major und Inspektionsadjutant Wulk, wegen Fälschheit, auf Wafang, mit Hofratberung, als Rath bei der Zoll-

ziehungs-Expedition des Departements des Schwarzen Meeres angestellt.

St. Petersburg, vom 16. Decbr.

Unter den vielfachen Bemühungen der Regierung zur Erweiterung der Industrie in unserm Vaterlande, ist die Aufmerksamkeit derselben auch auf die Vermehrung der Fabriken zur Verfertigung des Zuckers aus Runkelrüben gerichtet. Der Zucker kann überhaupt für eins der nothwendigen Bedürfnisse gehalten werden, und macht, wegen des großen Verbrauchs desselben, sowohl in der Privat- als Staatswirtschaft, keinen unbedeutenden Gegenstand aus. Daher würde die Verfertigung des Zuckers aus Runkelrüben, durch welchen man sehr wohlfeil und leicht den gewöhnlichen Zucker ersetzen könnte, sehr vortheilhaft seyn; bis jetzt aber beschäftigen sich nur noch wenige mit diesem Gegenstande. Bekannte Fabriken dieser Art sind: die des Herrn Plantennagel im Talischen, des Hrn. Malzow im Orlofischen, und des Hrn. Gernolsow im Saratowschen Gouvernement. Die Fabrik des ersten ist schon sieben Jahre vorhanden, in deren Verlaufe er dieselbe durch viele Versuche, mit Beobachtung der möglichsten Sparsamkeit in Rücksicht der Arbeiter, Maschinen, der erforderlichen Zeit und Kosten, bis zur höchsten Vollkommenheit gebracht hat: mit einem Worte: Herr Plantennagel ist in Rußland der erste Erfinder einer besondern Methode, Runkelrüben-Zucker zu verfertigen, eben so wie Richard der erste Erfinder desselben in Deutschland ist. Wir werden hier nicht über den Vorrug des einen oder andern streiten, sondern überlassen der Zeit die Entscheidung; bemerken aber nur, das Herr Malzow der Methode

des Herrn Blankennagel, Hr. Hermolajew aber der Methode Richards folgt. — Die Regierung, welche die Entfernung jeder Beschränkung auch in Rücksicht dieses Zweiges der Industrie beabsichtigt, hat sich, wie aus der Allerhöchst bestätigten Beschlüssen des Reichsraths zu ersehen ist, allen denen, welche Fabriken zur Verfertigung des Zuckers aus Runkelrüben, und des Spiritus aus dem übrigen bleibenden Erzeug, anzulegen wünschen, auch erlaubt, bloß Zuckersand, und aus jedem Pud Erzeug davon, einen Emer Spiritus zuzubereiten. Auf diese Art werden die Fabrikanten des Zuckers aus Runkelrüben, von einer Seite der Nothwendigkeit überhoben, außerdem noch eine Raffinerie anzulegen, welche den Vermögensumständen mancher nicht angemessen seyn würde, dabei vielen Aufwand und besonders geschickte Meister erfordert; von der andern Seite aber wird ihnen der freie bequeme Verkauf des Spiritus ansehnliche Vortheile verschaffen. (N. B.)

Neval, vom 7. Decbr.

Der hiesige Bürgermeister, Gotthard Johann Helsing, hat hier in der Stadt eine Rauchtabacksfabrik angelegt. Außer dieser befindet sich hier noch eine andere auf dem Gut Mennetorff des Herrn Grafen Rehbinder, unter der Aufsicht des Herrn Heimberger, in welcher aus den Ukrainischen Tabacksblätter sowohl Schnupf- als Rauchtaback verfertigt wird. (N. B.)

Astrachan, vom 26. Novbr.

Im diesjährigen Sommer haben wir hier eine außerordentliche Hitze gehabt; sie fieng in der Hälfte des Juni Monats an, und dauerte bis zum halben August fort. Ueberhaupt hat man 59 Tage bemerkt, wo das Thermometer um Mittag 20 bis 25 Grad Hitze zeigte; den 9. Juli aber stieg das Quecksilber in einem Thermometer, welches auf der Nordseite im Schatten hing, beinahe bis auf 30 Grad, welches sich hier, einer siebenjährigen Beobachtung zufolge, noch nie ereignet hat; sogar zur Nachtzeit stieg die Wärme bis auf 20 Grad. Zu unserm Glück herrschten in diesem Sommer oft heftige Winde, welche die Hitze erträglich machten. Es ist merkwürdig, daß wir bei einer solchen Hitze nur neunmal den Donner hörten, und zwar nicht stark; so wie er hier überhaupt nur selten von heftigen und gefährlichen Schlägen begleitet ist; Hagel aber ist gar nicht gefallen. Zur auffallenden Wetterveränderung gehört noch dieses, daß es hier, im verflossenen September um 4 Uhr des Morgens froh, welches ebenfalls in einem Verlaufe von sieben Jahren nicht erfolgt ist. Dieser so anhaltenden Dürre folgte ziemlich feuchte, aber doch warme Witterung, die sehr lange andauerte. — Unsere Fischfänger sind diesen Herbst sehr glücklich. (N. B.)

Aus Hermannstadt, vom 3. December.  
Die Erklärung des Russischen Oberfeldherren

an den Türkischen Unterhändler, daß er keine Vollmacht habe, einen Waffenstillstand, aber wohl berechtigt sey, einen Frieden zu negociiren, hat zur Folge gehabt, das Widin von Neuem bedroht und enger eingeschlossen wurde. — Ein unverwundtes Gerücht läßt eine bedeutende Macht als Vermittler zwischen Rußland und der Türkei auftreten, und derselben einen Länderzuwachs zukommen. — Indessen vernehmen man, daß einige Asiatische Körper ihren Rückmarsch angetreten hätten, worin aber neue angekommen sind und noch einige bei der Großherrlichen Armee erwartet werden. — Zukuf Pascha steht noch in seiner verschanzten Stellung bei Schumla. — Wie es heißt, soll Warna nächstens ordentlich belagert werden. — Aus dem Konstantinopel, daß Französischen Schiffen die Einfahrt in das Schwarze Meer von der Pforte gestattet wurde, und nach andern Berichten, wird an einem Einverständnis zwischen Frankreich und der Pforte nicht mehr gezweifelt.

Hamburg, vom 25. December.

In der Sitzung des Senats vom 13ten d. wurde durch einen Bericht der dazu ernannten Kommission der Entwurf zum Senatus-Consult, über die Vereinigung Hollands, der Hansestädte und des Simplon, vorgelesen. Es heißt darin unter andern: „Möge England seine Wuth abschwören; möge es die Neutralen wieder in ihre Rechte einsehen. Die Gerechtigkeit hat nie aufgehört, dies von ihm zu fordern. Hätte es nicht die Rathschläge und Anerbietungen der Mäßigung abgewiesen, wie viele traurige Folgen würde es vermieden haben — und um uns in dem Kreis der gegenwärtigen Verathschlagung zu beschränken, es würde Frankreich nicht nöthig haben, sich mit den Hain und Ardenen Hollands zu bereichern; die Ems, die Weiser und die Elbe würden nicht unter unsrer Herrschaft stehen, und wir würden nicht das erste Vaterland der Gallier von Gewässern beneht sehen, die durch eine innere Schifffahrt mit Meeren verbunden sind, die ihnen unbekannt waren. — Wo sind noch die Grenzen des Möglichen? England mag dies beantworten. Denke es über das Vergangene nach, und es wird die Zukunft daraus ersehen. Frankreich und Napoleon ändern nicht.“

Paris, vom 21. December.

Nach dem Bericht des Generalkapitains von Isle de France sind aufs neue verschiedene andere Englische Schiffe in einzelnen Gefechten genommen worden. Am 21. September hatte Kapitain Bouvet, der mit den beiden Fregatten Zebigienie und Astrée ausgelaufen war, ein glorreiches Gefecht mit der Englischen Fregatte Africaine von 40 Kanonen, die ihre Flagge streichen mußte, aber von der herbeieilenden Engl. Eskadre wieder genommen worden. Kapitain Hamelin hatte am 17. September die Engl. Fregatte Cerlon genommen, worauf sich der General Abercrombie befand, der bestimmt war, das Kommando auf Isle Bonaparte zu über-



nehmen; wurde aber bald nachher von der Engl. Gatare angegriffen und mußte sich ihr mit sammt seiner Besatzung, nach einer tapfern Gegenwehr von dreiviertel Stunden, ergeben.

Das Journal de l'Empire enthält Folgendes:

Aus dem Hauptquartier von Tortosa, vom 24. November.

Die Valencier, unter dem Befehl des Generals Vahécour, haben am 26ten das von einer Division des 2ten Korps besetzte Lager von Val de Conar angegriffen; sie wurden in Schussferne empfangen, und in völlige Flucht geschlagen. Wir haben ihnen 3000 Gefangene abgenommen; mehr als 800 Mann sind ertrunken. Auch der General Klopisch hat ihnen zu Alentosa eine Kompagnie reisender Artillerie und 6 Kanonen abgenommen. Die dem Angriff vom 26ten waren schon mehrere andere entzerrte Affairen vorangegangen, wo unsere Truppen stets den Sieg davon trugen. Unter den Gefangenen befindet sich der Brigadier Garcia Novaro.

London, vom 6. December.

Die Chinesen haben kürzlich, unter Anführung einiger Europäischer Offiziere, einen glänzenden Sieg über eine Seevärer Gatare aus den Kadronen-Inseln, im Meerbusen von Tunquin, errungen. Sie haben sechs feindliche Schiffe versenkt und 200 Gefangene gemacht.

Mehrere Missionaire aus dem Jesuiten Orden wurden von den Mandarinen angeklagt, sich mit einigen Eingebornen gegen das Leben des Kaisers von China verschworen zu haben. Fünf von diesen Vätern sollen bereits für diese (vielleicht falsche) Beschuldigung geblutet haben; mehrere sind verhaftet.

Yvon, vom 8. December.

Unser Verkehr mit dem Auslande dehnt sich immer mehr aus. Ohne unser Manufakturwesen und der großen Geschäfte in Seidenmanufaktur zu erwähnen, zu deren Begünstigung von der Regierung neue sehr vortheilhafte Maafregeln erlassen worden sind, haben wir jetzt hier uns eines sehr umfassenden Kommissions und Expeditions Handels zu erfreuen, der bei der Steifung des Seehandels von großer Wichtigkeit ist und hauptsächlich der Exposition derselben größtentheils sein Daseyn verdankt; denn unsere Stadt ist nun das Zentraldepot für alle Produkte des südlichen Frankreichs, die in unsern nördlichen Departements, mit Einfluß von Belgien und Holland, nach Deutschland, in die Schweiz, so wie in die nördlichen und östlichen Staaten Europa's bestimmt sind. Alle diese Produkte, die sonst fast durchgängig, freilich mit Ersparung beträchtlicher Kosten, zur See transportirt wurden, gehen nun zu Lande, und werden hieher gesendet, um sodann zu ihrer fernern Bestimmung abzugeben. Es hat sich daher auch bei uns seit einigen Jahren, besonders aber in den letzten Zeiten, eine beträchtliche Anzahl neuer Expeditionshäuser gebildet, die beinahe durchgängig sehr gute Ge-

schäfte machen, und mit auswärtigen bedeutenden Handelshäusern in genaue Verbindung getreten sind.

Der direkte Seehandel zwischen Marseille und andern Häfen mit der Levante ist noch immer höchst unbedeutend; nur selten werden Expeditionen dorthin unternommen, denn diese Schifffahrt ist unsäglichen Gefahren ausgesetzt, dagegen dauert der Verkehr zwischen unsern Häfen und denen der Barbarei noch immer fort, und wird von den Engländern wenig oder nichts gestört. Aus Tunis, Tripolis &c. laufen in Marseille häufig Schiffe ein, die jedoch nach ihrer Ankunft sogleich mit Equippement belegt werden, dessen Aufhebung nur dann statt hat, wenn die Schiffsladung aufs genaueste untersucht, das Inventarium derselben nach Paris gesendet worden, und von dort die Autorisation zur Freiegebung der Ladung erteilt ist. Durch die Barbaren allein ist es sehr noch möglich, die mit wenigen und gewissermaßen unentbehrlichen Produkte der Mitteländischen Inseln zu erhalten, mit denen alle direkte Kommunikation schon längst gänzlich abgebrochen ist.

Der Küstenhandel mit den Italienischen Häfen geht inzwischen seinen ununterbrochenen Gang fort, und alimentirt noch in gewisser Hinsicht den Verkehr unserer Seevärer. Auch wird er von den Engländern, die sich wieder von unsern Küsten entfernt haben, in deren Nähe sie den vortigen Sommer über freuten, selten gestört.

Stockholm, vom 18. Decbr.

Unterm 19. Juli hatte das Ober-Burggericht das Urtheil gefällt, daß der Leibarzt Rossi, mit Verlust seines Dienstes und Gehalts, des Landes zu verweisen sey. Se. Königl. Majestät haben aber nun in einem Schreiben an das Ober-Burggericht, unterm 31. Oktober erklärt, daß keine im Gesetz gegründete Anleitung zu der Landesverweisung vorhanden sey.

Man spricht von der Eröffnung eines Reichstags im Februar Monat.

Helsingör, vom 22. Decbr.

Heute um halb 11 Uhr ging die Prinzessin mit dem Kanonenboote Nr. 2, unter Kommando des Meiers Dorph, von Helsingör über den Sund nach Helsingborg. Unsere Kanonenboote hatten sich mit aufmerksamkeit Pla 40 an die Brücke hiaus gelegt, und salutirten mit ihren Kanonen, so wie auch die Festung. Um halb 1 Uhr verkündigten Helsingborgs Kanonen den Anfuhr der Prinzessin an jener Küste. — Den 24. December. Gestern Abend war großer Ball in Helsingborg. Die Anreise der Kronprinzessin von da, war eist auf den 27ten angesetzt.

Von der Spanischen Grenze,  
vom 20. No:br

Die Belagerung von Calig hat in allen Fortschritten bezaunen, und die Stadt wird vom Fort Matagorda aus stark bombardirt. Von Portugal weiß man nur im Allgemeinen, daß unsere Armee sich in

der von ihr bezogenen, bereits bekannten, Stellung behauptet, und die Fortschritte des auf dem linken Lazo Ufer vordringenden Corps erwartet.

London, vom 13. Decbr.

(Ueber Frankreich.)

Folgende wichtige Berichte sind aus Süd-Amerika eingegangen: In dem Gouvernement von Buenos Ayres hat die neue Regierung bestige Maanregeln ergriffen, den Vicekönig Cisneros und die Mitglieder des Cabildo (Rath) gefangen nehmen und nach Europa senden lassen. Die alten Spanier sind der Junta von Buenos Ayres zuwider, aber nicht zahlreich genug, um etwas gegen sie unternehmen zu können; auch ist sie bereits von mehreren Städten im Innern des Landes anerkannt.

— Cordova ist der einzige wichtige Platz, der sich noch widersetzt. Buenos Ayres hat Truppen gegen sie abgeschickt. Einlers befand sich zu Cordova, und hatte Partei gegen die Junta zu Buenos Ayres ergriffen. Monte Video hat mit Buenos Ayres viele Streitigkeiten gehabt, und ist jetzt selbst in einem zerrütteten Zustande. Am 21. Septem: ber brachen zu Monte Video zwischen den Marine-Soldaten und zwei Miliz-Regimentern sehr empfindliche Unruhen aus. Letztere wurden entwaffnet und aufgelöst. Oberst Morrandi, der eines dieser beiden Regimenter commandirte, und einige andere Leute, wurden als Gefangene nach Rio Janeiro gesandt, weil man sie in Verdacht hatte, daß sie die Anschläge der Junta von Buenos Ayres unterstützen, die sich und das Land unabhängig machen will. Monte Video hat seine alte Regierung und seinen Cabildo behalten. Beide haben der in Spanien formirten Regenschafter Treue geschworen; Buenos Ayres nicht. Von Monte Video waren Truppen nach Colonia abgesandt, um die dazigen Soldaten und andere Personen zu entwaffnen. Die Marine Soldaten beherzichen jetzt Monte Video. Der Gouverneur hat sie nicht abhalten können, Kanonen in den Straßen aufzufahren, und die beiden erwähnten Regimenter des Obersten Morrandi anzugreifen. Die wenigen übrigen Truppen, die sich zu Monte Video befanden, haben sich mit den Marine Soldaten vereinigt, so daß diese jetzt ganzlich Herr der Stadt sind.

Rio Janeiro, den 16. Okt.

Der Schooner Mieloto hat sehr unangenehme Nachrichten von dem Platafluß überbracht. Die Junta zu Buenos Ayres hat ein beträchtliches Corps gegen Cordova abgesandt, um diese Stadt zur Unterwerfung unter die neue Ordnung der Dinge zu zwingen. Auch nahm dies Corps ohne Widerstand von der Stadt Besitz. Der Gouverneur derselben, so wie Einlers und einige andere seiner Anhänger, flüchteten ins Innere, wurden aber gefangen genommen und nach Buenos Ayres gebracht. Die Junta machte ihnen sogleich den Prozeß, und sie wurden natürlich schuldig befunden. Don Santo Jago Einlers, sein Sohn, der Oberst Alende, der Gouverneur von Cordova, Cosca, der Abgesandte

brigues und der Königl. Officier Morena wurden, kraft des gefällten Urtheils, am folgenden Tage hingerichtet. Kaum war die Nachricht dieser Stadt die Blockade von Buenos Ayres anfangen ließ, die sie auch fortsetzen lassen will. Außer dem Foudroyant, sind am 12ten noch 2 Linienfahrzeuge, 3 Fregatten und 2 Briggs nach dem Platafluß abgesegelt. Buenos Ayres wird von den Engländern, Spaniern und Portugiesischen Schiffen blockirt.

Paris, vom 18. Decbr.

Den Bericht der Commission wegen der 120,000 Conscriptirten für die Land-Armee, stattete der Senateur, Graf von Lacrevelle, ab. „Seit dem letzten Senatus-Consult über die Conscription, sagte er, sind die Grenzen des Reichs sehr erweitert worden. Neue Departements haben das Recht erlangt, ein Contingent zur Armee zu stellen. Die General-Repatriation der 120,000 Mann von 1812 wird also für jedes der alten Franz. Departements ein weniger beträchtliches Contingent liefern, als es vor einigen Jahren gewesen seyn würde. Das Reich enthält jetzt mehrere Völker, die seit vielen Jahrhunderten weit entfernt waren, daran zu denken, daß sie einst den Namen von Franzosen führen würden. Das Franz. Reich ist übrigens in dem Enstern Europa's wie eine große Basis, zu welcher sich die benachbarten Staaten gleichsam hinneigen, um ihre jegige Ruhe und ihre künftige Sicherheit zu gründen. Das Reich wird zugleich durch Canale von der Nord- und Ostsee bis zum Mittelmeeren Meere, also durch innere Heerstrassen verbunden, auf welchen der Handel weder die Stürme der Meere, noch die Gefahren von Geirichten zu besorgen hat. Endlich werden die verschiedenen Völker des Reichs durch die Conscription der Unterthanen von dem Alter, wo die Eindrücke am lebhaftesten sind, auf eine dauerhafte Art mit einander vereinigt.“

Aus der Schweiz, vom 9. Decbr.

Nachrichten aus dem Canton Tesin zufolge, sind am 28. November die Truppen aus dem Graubündnerischen Thale Misog zurück gezogen, und in die Gegend am Vellina verlegt worden. Die Einrichtung von Hospitälern, auch die Eröffnung eines Theaters u. s. w., mußten hingegen die Vermuthung betätigen, daß der Aufenthalt der Truppen im Tesin von längerer Dauer seyn werde. Der Landammann der Schweiz hat, wie man versichert, auf seine, durch jene militairische Occupation veranlaßte Vorstellungen, bis jetzt weder von Paris noch von Mailand Antwort erhalten.

Stuttgart, vom 17. Decbr.

Der König hat ein Hausarrest erlassen, folgendes merkwürdiges Inhalts: „Das weibliche Geschlecht ist ganz von der Succession ausgeschlossen, wäre der bestimmte Nachfolger durch Unfähigkeit oder Abwesenheit des Heistes, oder incurable Blindheit, untauglich zur Regierung, so muß der statum pporu schuldig constatirt, von allen anwesenden

Mitgliedern des Königl. Hauses und den Ministern, unter dem Vorhitz des alten Königs, nochmals versammelt, und dann der Anschluß jenes Prinzen vom Thron, festgesetzt werden. Der König und der Kronprinz werden mit vollendetem 18ten Jahre majorenn, die andern Königl. Kinder mit dem 21sten, die übrigen Prinzen mit dem 22ten Lebensjahre. Für einen minderjährigen König führt der älteste Mann des Hauses die Regentschaft, und das Präsidium und 2 Stimmen in dem Vormundschafter Ministerium, dessen Mitglieder die anwesenden majorennen Prinzen und die Minister sind. Bei den sehr bedeutenden Erweiterungen, die es, welche Wir dem uns angeschlossenen Staate gegeben haben, und welche während Unserer Regierung noch Statt finden könnten, constituirten Wir die Gesamtheit Unserer Staaten zu einem ewigen und unveräußerlichen Fideikommiß u. Kinder und Enkel des Königs heißen Königl. Hoheit; die nachfolgende Descendenzen, so wie die jetzigen Brüder des Königs, Hoheit, alle übrigen Herzogl. Durchl. — Erziehungsvater sämtlicher jungen Prinzen u. Erzieher und Hofmeister, nähmen vom Könige beauftragt, und letztere berathen, wenn er es verlangt, entfernt werden. Als ehrendste und standeswürdige Ehen werden nur solche angesehen, die zum wesentlichen mit Prinzen und Prinzessinnen aus einem souverainen Hause geschlossen sind. Jede Ehe eines Mitgliedes der Königl. Familie, ohne Erlaubniß des Königs, ist nichtig, die Nachkommenschaft derselben illegitim und nicht einmal zu den gewöhnlichen Vorzügen einer Ehe zur Linken, die hier überhaupt verboten wird, berechtigt; und ein Prinz, der ohne Erlaubniß des Königs eine Ehe schließt, sie im Exilum forsetzt und den erlassenen Advocaten nicht Gehorsam leistet, wird, so wie es im Fall der Heines Unfähigkeit gescheht, seines Rechts zur Thronfolge für verlustig erklärt.

Rom, vom 3. December.

Der gefeierte Krönungstag des Kaisers (sagt die blühende Zeitung) wurde sehr glänzend gefeiert. Die altliche Schwangerschaft Ihrer Majestät der Kaiserin, erhöhte die Freude. Was sie von einem Prinzen entbunden, so führt dieser den Titel: König von Rom.

Mailand, vom 12. December.

Kraft eines königlichen Decrets geschieht in Treves die Fabrication, Einfuhr und der Verkauf der Rauch- und Schnupstaback vom 1. December an auf Rechnung der Regierung.

Am 9. December Abends verfügte sich der Siegelbewahrer und Kanzler, Herr von Vodi, auf die Einladung des Vicekönigs, in dem nämlichen Augenblick in den königlichen Pallast, in welchem die Vicekönigin ihre Niederkunft erwartete, welche auch um 9 Uhr glücklich erfolgte. Es begaben sich ebenfalls die Ehrendamen, alle vornehmen Reichen und alle angesehene Männer Mailands und Benedias dorthin. Als der Herzog der Kanzler von der nahen Entbindung der Prinzessin unter-

sichtete, begab sich dieser und noch einige Personen in das Zimmer der Vicekönigin, nachdem sie zuvor die Erlaubniß dazu von Ihrer Königl. Hoh. vermittelt der Dame d'honneur erhalten hatten. Im nämlichen Augenblick wurde die Prinzessin entbunden, und das Kind darauf dem Kanzler präsentiert, welcher sogleich ein Protokoll über die Geburt und Anerkennung des männlichen Geschlechts des Neugeborenen aufsetzte. Dieser Aufsatz wurde durch den Vicekönig zuert, und dann von den übrigen Anwesenden bekräftigt, sodann las ihn der Kanzler allen den im Saale des Pallastes versammelten Beamten und Ministern vor, welche ebenfalls ihre Bestätigung hinzusetzten.

Nach, vom 15. December.

Das hiesige Manufaktur-Kollegium, so wie die Kommerz-Kammer zu Köln, haben Adressen an Sr. Kaiserliche Majestät gesandt, um ihren unendlichen Dank zu bezeugen, womit Allerhöchster Decrete wegen der Englischen Waaren die Zölle aller Kaufleute, Fabrikanten und Manufakturisten durchdrungen haben.

Aus der Schweiz, vom 15. Decbr.

Herr Mitzel, Kapitain des Schweizer Regiments Wimpfen, der nun nach dreißigjährigem Dienst seinen Abschied erhalten hat, traf auf seiner Rückreise aus Spanien, die er über Algier nehmen mußte, auf der kleinen Balearischen Insel Cabrera den 16. April 1810 mehr als 4000 Franzos. Kriegsgefangene, auch einige hundert Schweizer. Da die Gefangenen die ganze Insel zu ihrer Disposition haben, indem sie gegenwärtig unbesetzt (zur zum Verbannungsort und zur Weideweidung) von den benachbarten Majoranern benutzt ist, so haben sie schöne Paraden erbaut, und artige Gärten angelegt, die das ganze Jahr hindurch grün sind, und ihnen viele emüse verschaffen, weil es ein sehr mildes Klima und ein sehr guter Boden ist, besonders in den Ebenen, welche ehemals gach angebaut worden waren. Traiteurs und Marktfender sind mit allen Arten von Lebensmitteln versehen, auch kommt alle 2 Tage eine Parthe mit Lebensmitteln von Palma zu ihnen; sogar Theater, Tanz- und Schachspiele und Kaffeehäuser haben die Officiere errichten lassen, um die Kanngemeinde zu vertreiben. Er giebt 20 Schweizer-Officiere, die sich daselbst befanden, namentlich an, nach ganz neuen Nachrichten sollen, wo nicht sämtliche, dennoch die meisten obgenannten Officiere nach England transportirt, und unweit Portsmouth in ein kleines Landstättchen einquartirt worden seyn. — Die zu Morlaix gelandeten Schweizer-Truppen sind die den 10. August zu Puebla de Sanabria, in Begleitung von den Insurgenten gefangen genommenen Officiere und Unterofficiere des zweiten Bataillons des dritten Schweizer-Regiments, unter dem Bataillons Chef v. Grafenried. Mehrere Handelshäuser in Basel haben aus Frankreich Beschreibungen auf Getreide erhalten, in-

dem die diesjährige Erndte daselbst im Ganzen nicht gut ausgefallen ist.

Mainstrom, vom 20. December.

Die Administration des Großherzogthums Baden besteht jetzt aus 4 Ministern, nämlich der Justiz, der auswärtigen Verhältnisse, des Innern und der Finanzen. Der Erbgroßherzog dirigirt persönlich alle vom Kriegs-Departement abhängige Angelegenheiten, und präsidiert, wenn die 4 Minister Konseil halten. Von den 4 Ministern sind zwei katholisch und zwei protestantisch. Man sieht zum ersten Mal diese Art Religionsgleichheit in den ersten Stellen der Regierung. Die Katholiken bilden, seit der Vereinigung des Breisgau und der Pfalz mit dem Großherzogthum, über zwei Drittel seiner Bevölkerung.

Wien, vom 14. Decbr.

Alle Umstände, besonders aber die Vorkehrungen der Regierung, lassen erwarten, daß der Konig sich in den ersten Tagen des neuen Jahres auf 600 setzen werde.

Die Bevölkerung von Wien, mit Einschluß aller Vorstädte, beträgt nach der in diesem Sommer vorgenommenen Konstriktion 224,092 Einwohner.

### Vermischte Nachrichten.

Unlängst leuchtete ein Junge einem Officier zu Wien in seine Kaserne außerhalb der Stadt. Unterwegs sang der Bursche immer: Weiß ist nicht schwarz. Der Officier fragte ihn hernach in seinem Zimmer, was der Gesang bedeute. Der Bursche bekannte, daß er damit Räubern ein Zeichen gebe: weiß ist nicht schwarz, bedeute einen Officier; schwarz ist nicht weiß aber einen Civilisten. Der Bursche mußte nun wieder mit der Kaserne voraus und „schwarz ist nicht weiß“ singen. Auf diesen Gesang wurde der Officier richtig angegriffen, aber die bestellte Patrouille bemächtigte sich aller acht Räuber.

Nach öffentlichen Blättern hat der Englische General Oswald auf der Korinthischen Insel Zante, wegen ihrer Korinthen berühmt, ein leichtes Infanterieregiment von 900 Griechen errichtet, welches alte macedonische Tracht, und statt der Fahne einen Phönix führt. Der Zusatz aber, daß außerdem noch 20 000 Einwohner als Nationalgarde bewaffnet würden, ist schwer zu glauben; man müßte denn schon Säuglingen die Muskete reichen. Es wird nämlich die ganze Volksmenge, gewiß auch zu hoch, nur auf 40 000 Seelen angeschlagen.

Ein junger 19jähriger Westphale, Herrmann Schuhmacher, von Tellenburg, reist umher, um sich sehen zu lassen. Er wiegt bereits 240 Pfund. Seine Figur ist sehr angenehm.

Herr v. Buch, berichtet in seiner schätzbaren Reisebeschreibung, daß in dem mitternächtlichen Küstenlande Norwegens die Adler auch Eschen an-

fallen, und zwar auf eine Art, die ohne das übereinstimmende Zeugniß glaubhafter Leute, auf welches er sich beruft, sehr zweifelhaft scheinen mögte. Der Adler taucht nämlich ins Wasser, durchdringt sein Gefieder, wälzt sich hierauf im Sande, schwingt sich dann dicht über den Eschen, streut ihm den Sand in die Augen, schlägt ihn mit seinen mächtigen Flügeln und macht dadurch das Thier so wild, daß es blindlings fort und sich über die Klippen hinabstürzt, und so dem Räuber zur Beute wird.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Mann auf Befehl Es. Hochverordneten Kaiserl. Viehstand. Kameralhofes, für das hiesige Staatskommando, auf dieses 1811te Jahr, 106 Tichetwerck, 2 Tichetwerck, 1½ Garniß Roggenmehl, und 9 Tichetwerck, 7 Tichetwerck, 5½ Garniß Gröhe angekauft werden sollen, und von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat die besfalligen Torge auf den 7ten, 9ten und 10ten d. M. angelegt worden sind: so wird solches hiedurch bekannt gemacht, und alle diejenigen, welche die Lieferung solchen Provianten zu übernehmen willens sind, desmittels aufgefördert, sich zu den Torgen an besagten Tagen Vormittags, im Sessionszimmer Es. Edlen Rathes einzufinden. Dorpat Rathhaus, den 4. Januar 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Alferman.

Ebr. H. F. Kenz, Ober. Sekr. 2

Wenn die hiesigen Knochenbaurmeister bei Anfertigung der Torgen der Lebens Mittel, bei der Kaiserlichen Polizei Verwaltung deklarirt haben: daß sie das Rindfleisch vom Maßvieh, für den Monat Januar 1811, nicht unter fünfzehn Kopfen das Pfund verkaufen könnten und würden, die kaiserliche Polizei Verwaltung aber diesen zu hohen Preis denselben, ohne offensbaren Nachteil des hiesigen Publikums nicht zu machen kann; so fordert diese kaiserliche Polizei Verwaltung diejenigen, welche Vieh schlachten, und gutes fettes Rindfleisch unter fünfzehn Kopfen das Pfund verkaufen wollen, auf, sich der Bedingungen wegen, unverzüglich bei dieser Kaiserl. Polizei Verwaltung zu melden. Dorpat, den 31. Dec. 1810.

Polizei Meister v. Geinisch.

Sekr. Strus. 2

Mann alhier in der Stadt ein ordinaires kleines Bauer Pferd, so wie ein kleiner Kompass in einem Futteral, gefunden und bei der Kaiserl. Polizei Verwaltung eingeliefert worden; als wird solches hiemit bekannt gemacht, und die Eigenthümer des Pferdes und des Kompasses hiedurch aufgefordert, sich zum Empfang ihres Eigenthums innerhalb drei Wochen mit den gehörigen Bewer-

fen verstehen, bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 28. Febr. 1810.

Polizei-Regier. v. Gensinsky.  
Secretair Strus.

3

### U n d e r w e i t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Meinen hochgeehrten Hönnern und Freunden mache ich hiemit bekannt, daß ich meine Wude unter dem alten Universitäts-Gebäude, während des Jahrmarkts in die Zimmer desselben Hauses, am Haupt Eingange linker Hand, verlegt habe, und empfehle mich aufs neue mit mehreren Gattungen frisch angekommenen, ausrüchtig guter Weine, als: Tri Madera, extra schönen Portwein, feinen und ordin. Medoc, extra alte und junge Franzweine, Malaga, Muscatwein, Frontignac; ferner echter Jamaica Rum, ausländischer guter Franzbrandwein, Rigiische Bunsch-Essenz, mehrere Sorten feiner Liqueure, Rigiischer Doppel-Kümmel, und hiesig abgezogene feine Brandweine, auch echten Hamburger Waackst. Auch zeige ich zugleich an, (da ich die Ehre haben werde, meinen Hönnern persönlich aufzuwarten,) daß des Morgens und Abends auch kalte Speisen sehr gut zubereitet sind. Auf einen zahlreichen Zuspruch rechnend, werde ich es mir stets angelegen seyn lassen, jeden meiner respect. Hönner auf das prompteste und billigste zu bedienen. Dorpat, den 4. Januar 1811.

Gust. Emil Schults. 1

Eine Partie guten Roggens ist für billigen Preis, in Kuhde Grophof bei Walk, zu Kauf. 1

Einem hohen Adel und geehrten Publikum haben wir die Ehre ergebenst bekannt zu machen, daß wir zu diesem Januarmarkt unser Waarenlager in der Verkaufung des Gürtlermeisters Herrn Schreiber, an der Promenade, haben werden, und empfehlen uns mit allen Gattungen fein geschliffenen und ordinairten Wein und Bier imgleichen sehr fein feinartig geschliffenen Biergläsern, wie auch Basen zum Wein, ferner mit neuen Sorten Salzstücken, East- oder Mooschalen, Zucker und Theedosen, Schmandkannen, imgleichen allerley Galanteriewaaren, Dresdner, Berliner und andere Gattungen Kaffee-Lassen, ganz feinen weißen Zwirn, Kardus- wie auch Schnupstaback in Bouzeillen &c. Wir werden eifrigst bemüht seyn, und die Zufriedenheit der resp. Käufer eigen zu machen und sehen daher einem geneigten zahlreichen Zuspruch entgegen. Franz Wagner und Comp. 1

Der St. Petersburgische Kaufmann Peter Gilde, Gregor Konstantin Christianin, empfiehlt, sich dem hiesigen resp. Publikum mit Türkischen Schawls, Bucharischen Tüchern und andern Zeugen mehr, wie auch verschiedenen Sorten Theers. Eine Niederlage ist im Hause des Herrn Etatsrath von Griernhielm, eine Treppe hoch, rechter Hand. 1

Bei Herrn Vollhardt steht ein sehr gutes vollständiges Klavier zum Verkauf. Auch ist da-

selbst während der Jahrmarktszeit ein warmes Zimmer zu vermiethen. 1

Bei dem Schloßhermeister Herrn Faldt, im ehemaligen Dreiwülfen Hause, schräg über dem Maurermeister Langenschen Hause, sind mehrere Zimmer, nebst Stallung und Wagenremise, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Auch werden solche an Landische zum Absteige-Quartier vermiethet. 1

Es wünscht jemand im Monat May 1811 eine Gelegenheit von drei Zimmern nebst übrigen wirthschaftlichen Bequemlichkeiten, wo möglich gut gelegen, allhier zu beziehen. Wer eine solche Wohnung zu vermiethen hat, beliebe solches in der akademischen Buchhandlung des Hrn. Friedr. Meinshausen baldigst anzuzeigen. 1

Sollten arme Eltern, welche Bedenken tragen, ihre noch unerwachsenen Töchter dem Elementar-Unterricht einer öffentlichen Schule anzuvertrauen, den ihnen hiemit unentgeltlich angebotenen weiblichen Unterricht in einem anständigen Hause, benützen wollen, so könnte ihnen die Zeitungs-Expedition die gewünschte nähere Nachweisung ertheilen. Die einzige Bedingung ist die deutsche Sprache der Zöglinge, nächst der schon angedeuteten Beschränkung auf das weibliche Geschlecht. Der Unterricht würde übrigens nicht nur im Lesen, Schreiben, Rechnen und Handarbeiten, sondern auch in der Religion, Geschichte, Geographie, Naturlehre, und nach Umständen auch in der französischen Sprache: Lesen, Schreiben und Sprechen, so wie in der Musik ertheilt werden können.

Das Gesetz der Rüsse, daß Niemand ohne Ausnahme, was Standes er auch sey, mit einem Stocke, Pögen oder Spornen auf dem Baße erscheinen dürfe, und daß nur kurze Beinkleider mit Schuhen oder Sammetstiefeln, keinesweges aber Pantalons und Kamajchen beim Tanze erlaubt seyen, wird hiemitreß den resp. Mitgliedern der Gesellschaft mit der Anzeige in Erinnerung gebracht, daß dem Schmeißer eine desfallsige Ordre ertheilt worden, und daß wider die Contravenienten die gesetzliche Strafe unausbleiblich verhängt werden wird. Dorpat, am 29. Decbr. 1810.

Die Vorsteher. 2

Der Glasermeister Herr Bresinsky macht seinen resp. Hönnern und Freunden bekannt, daß er seine Wohnung verändert und sein eigenes Haus am Sandberge, in der Straße zwischen dem ehemaligen Burmeisterischen und Schmidt Sachsenschen Hause, bezogen hat. Zugleich ersucht er seine respect. Kunden, ihn ferner mit Aufträgen zu beehren, die er jederzeit prompt und billig besorgen wird. 2

Der Petschlierscher Lewin, welcher in Stein, Stahl und Messing ficht, und sich einige Wochen hindurch hier aufzuhalten gedenkt und sein Quartier im ehemaligen Niersebachschen,

zist Dörnschönschen Hause hat, empfiehlt sich einem hohen Adel und resp. Publikum mit der Versicherung, alle ihm zu machende Aufträge zu eines jeden Zuverlässigkeit auf das prompteste zu besorgen.

Es wünscht Jemand vom April 1811 eine Arrende, bis 20 Haken groß, entweder im Dörptschen oder Fellinschen Kreise. Die etwaige Kaution kann nach Belieben mit liegenden Gründen, Obligationen, oder baar geleistet werden. Nähere Nachricht ertheilt deswegen der Herr Consulent Anton Schulz.

Ein Mann, welcher bereits mehrere Jahre großen Landwirthschaften vorgestanden hat, sucht zum Frühjahr 1811 eine Disposition, gleichviel ob in Lustland oder Lettland. Würde man ihm eine Disposition für den Zehnten anvertrauen, so würde er eine beliebige aufsässante Caution stellen. Eine nähere Nachricht ertheilt auf Verlangen der Herr Consulent Neumann.

Wer noch gut conditionirte moderne Messen zu verkaufen willens ist, beliebe der Expedition dieser Zeitung davon Nachricht zu geben.

Im ehemaligen Schulhause, hinter dem neuen Universitätsgebäude, sind drei Zimmer zu vermieten und sogleich zu beziehen. Das Nähere in demselben Hause.

In einem Hause, nahe bei der Steinernen Brücke, sind drei Zimmer, nebst Stadtraum und Bayenstauer zu vermieten. Die Expedition dieser Zeitung giebt mehr Nachricht.

Herr Peter Raschin, aus Reval, welcher den Januarmarkt hindurch sein Waarenlager im großen Saale des Grafenrath Stuerdabielnschen Hauses haben wird, empfiehlt sich mit allen deutschen und russischen Etenwaaren und versichert die billigste Behandlung.

Herr Moses Mendelssohn, der schon vor einiger Zeit das Glück gehabt hat, sich den Verkauf eines kleinen resp. Publikums zu erwerben, empfiehlt sich wiederum im Vertheilen und Formen neuer Preisenköpfe, so wie auch mit Ausbessern alter schädlich gewordenen, und versichert die prompteste und billigste Bedienung. Sein Logis ist unter dem Dörnschönschen Hause, hinter dem Rathhause.

Guter schwarzer Weinstock, zu 30 Rod. das Stroh, wie auch noch aller Weinlesefähiger Erbsenher Kardus-Taback ist für billige Preise zu haben.

Unterzeichnet hat die Ehre hiedurch Einem hohem Publikum bekannt zu machen, daß derselbe, in seiner Eigenschaft, unter dem Hause des Apothekers Wegener, die schon früher sehr beliebten Elixire,

und guter Rummel, Pomeranzen und Rumbambuli Etof und halb Etofweine, wie auch eingemachte Pomeranzen, Eutrade, Karden und Gemüth-Waaren für billige Preise zu bekommen sind. Bei der Bereitung dieser Elixire ist viel mehr Zeit, Mühe, noch Kosten gewandt, ihnen einen feinen und reinen, besonders aber denjenigen angenehmen aromatischen Geschmack zu geben, wodurch sich die ausländischen auszeichnen. Da ich mir einen gültigen Anspruch erlaube, so wird mein Bestreben dahin gehen, einen jeden meiner Gönner auf das billigste und reellste zu bedienen. Dorpat, den 1. Januar 1811.

Johann Ewald Wegener.  
Die resp. Mitglieder der Musse werden hiermit ersucht, ihre reskurrenden Beiträge bis zum 15. Januar 1811, geräthlich zu entrichten, widrigenfalls wider sie nach den Gesetzen der Musse unfehlbar verfahren werden wird. Dorpat, am 28. December 1810.

Die Vorsteher.  
In meinem hölzernen, am Garten belegenen Hause sind zwei warme Zimmer, nebst Stadtraum und Wagenhaus, welches letztere, an der Straße gelegen, auch zum Waaren Magazin eingeräumt werden könnte, zu vermieten.

Eckertair Fern.  
Im Hause der Frau Pastora Wöller sind zwei warme Zimmer zum bevorstehenden Januarmarkt zu vermieten.

Es hat jemand einen Ring von Haaren, in Gold gefaßt, auf dem freien Platz vor dem Nachbause, gefunden. Der Eigentümer kann solchen in Carlotta gegen eine kleine Vergütung für den Finder in Empfang nehmen. Man hat sich deshalb bei dem Buchhalter Petersen dafelbst zu melden.

In meiner Bude, No. 20 am Wasser, sind frisch angekommene Ranaugen, in kleinen Fässchen und Stückweise, zum billigsten Preise zu haben.

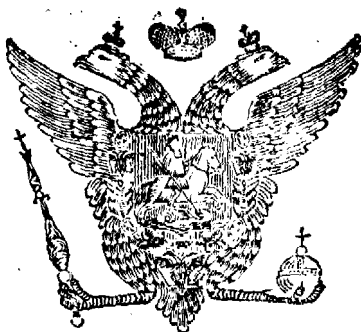
Köth.  
Die unter dem alten Universitätsgebäude am Markt belegene geräumige Gebäude steht zum kommenden Januarmarkt zu vermieten. Mietthelieber bekunden sich an den Herrn Kollegienregistrator Leibnitz der Bedingungen wegen zu wenden.

Bei dem Buchbinder Hrn Frank, unter der St. Johannisikirche, sind russische Kalender für 1811, so wie auch das neue russische deutsche Sprachbuch zu verkaufen.

### A b r e i s s e n d e r .

Der ausländische Chirurgus Herr Joseph Geiger ist bekräftigt von hier zu reisen und macht solches hienächst bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn zu haben glauben, mit solcher bei der hiesigen kaiserl. Polizeiverwaltung melden mögen.

# D o r t s e h e B e i = f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N<sup>ro</sup>. 3.

Sonntag, den 8<sup>ten</sup> Januar 1811.

St. Petersburg, vom 8. December.

Gestern hat der öffentliche Verkauf der konfiscirten Ladungen der Teneriffeser Schiffe im hiesigen Zollamte begonnen. Raffinirte Zucker sind zu 66 bis 68 Rubel das Pud (40 Pfund Russisch) und Portweine zu 12 bis 1300 Rubel die Piepe verkauft worden.

Zur Erleichterung des Ankaufs der konfiscirten Waaren ist es erlaubt worden, daß die Käufer statt baren Geldes auch Billets der Leihbank in Zahlung geben können.

Schreiben aus Dresden, vom 27. Dec.

Am 23ten dieses traten Sr. Majestät unser König ihr 61stes Jahr an.

Ein Kaufmann zu Leipzig, der die neuen Handels Verordnungen mit der größten Uneigennützigkeit in Vollziehung gebracht, hat von dem Könige eine Medaille erhalten, so wie auch ein Mitglied der außerordentlichen Handels-Commission zu Leipzig.

Schreiben aus Stockholm, vom 21. Decbr.

Nachdem Sr. Königl. Maj. von dem Könige von Westphalen zwei große Decorationen von der Westphälischen Krone erhalten, die eine für sich selbst, die andere zu Ihrer Disposition, so haben Sr. Königl. Majestät diese letztere dem Herrn Reichsherrn und General-Gouverneur, Grafen von Essen, verliehen.

Sr. Kön. Maj. sandten zugleich Ihren Seraphinischen Orden an den König von Westphalen, mit einem andern zur Disposition Sr. Kön. Westphäl. Majestät, welcher diese Decoration, Nachrichten aus Cassel zufolge, Ihrem Staatsminister der aus-

wärtigen Geschäfte und Groß-Kommandeur der Westphälischen Krone, Herrn Grafen von Fürstenein, ertheilte.

Die gestrigen Järifer Tidningar enthalten die Beschreibung der vorzüglichsten Transparente, womit verschiedene öffentliche und Privatgebäude beim Einzug Sr. Königl. Hoheit, des Kronprinzen, in diese Hauptstadt am 3ten v. M. geziert waren. Unter andern sah man an der Börse: auf der einen Seite, Attribute des Handels und der Seefahrt, auf der andern, die übrigen Nahrungsweige, und in der Mitte folgende Inschrift in Schwedischer Sprache: „Schweden näherte sich dem Untergange, Karl XIII. entsagt der Stille. Schweden wird gerettet. Neue Hoffnung klärt sich auf, verschwindet. König und Volk beriefen Johann Baptisk Justus; die Triumphe des Kriegs, die Segnungen der regierten Völker, die gegründete Hoffnung Schwedens.“ — Am Hause des Fabrikanten Bergmann beim großen Markt, war jedes Fenster so illuminirt, daß es einen Buchstaben darstellte, und das Ganze folgende Worte enthielt: Nos coeurs seront a Toi. (Unsre Herzen werden Dein seyn.)

Schreiben aus Halle, vom 28. Decbr.

Die vortreffliche Bibliothek des sel. Geheimen Rathes, D. Noeffel, welche besonders im Fach der Kirchengeschichte ausgezeichnet war, wird nun nicht verauktionirt werden, da bereits zwei sehr ansehnliche Gebote auf sie im Ganzen gegeben sind. — Unser neues Schauspielhaus macht dem Geschmach des Oberbauraths Pozzi viel Ehre. Es ist seiner Vollendung nahe und wird mit dem Anfange der Badezeit im künftigen Jahre eröffnet werden, wo auch der berühmte Reil wieder hier erwartet wird. — Vor einigen Wochen gaben die Studierenden einen glänzenden Ball, wobei mehrere sehr ge-

schmackvolle Charakterzüge arrangirt waren. Es ist nur eine Stimme über den Zustand und die gute Sitte, welche dabei geherrscht hat. Eämmtliche Professoren und die angesehensten Familien nahmen daran Theil. Den Tag darauf lieferten sie 65 Rthlr. für die Armen ab.

Berlin, vom 29. Decbr.

In dem Plan zu dem Preuss. Denkmal für die vereinigten Königin Luise von Preussen durch weibliche Erziehungs-Anstalten heisst es im Eingange: „Ausgehend von dem Bedürfnisse, welches der Zeitgeist durch Mißgriffe in der Erziehung weiblicher Vorzüge uns aufdringt, stützt sich dieser Plan auf den Glauben an die Bildsamkeit des menschlichen Geschlechts und auf die Achtung gegen die Eigenthümlichkeit des weiblichen Gemüths. Voll Hoffnung auf das, wiewol langsame Gedeihen, alles Großen und Guten, wird es belebt durch den Muth, die Blüthe hinzulento auf die Lebenswürdigkeit eines weiblichen Gemüths, welches einer herrlichen Kraft theilhaftig und derselben sich bewußt, seinen Wirkungskreis mit frommen Einn umfaßt. Gelingen es, eine Anstalt zu gründen, in welcher alles darauf hinföhrt, im Familienbunde durch die Lebensordnung bei bestimmtem Tagewerke, so wie durch den Gesichtspunkt und die Art der geistigen Thätigkeit, das weibliche Gemüth sich selber treu zu erhalten und es zu erfüllen mit Anerkennung des stillen Verdienstes, mit Werthschätzung einer ungesehenen Batribsamkeit, und mit jener frommen Stimmung, welche bei Erfüllung der Obliegenheiten die gewissenhafte Treue als Hauptfache betrachtet, sohte diese Anstalt für immer ihren Stolz einzig und allein darin, nicht zu glänzen, sondern in der Stille zu wirken; und gewährte der Erfolg dieser Bemühungen eine Auswahl von Erzieherinnen und künftigen Gattinnen, und solchen Wärterinnen, welche wenigstens mit dem Sinne, eine gute Erziehung nicht zu nöhren, erfüllt wären; gelänge ein solches Werk allgemeiner Bildung des weiblichen Geschlechts, wichtig und entscheidend für die Bildung des männlichen, so dürfte Preussen sich rühmen, seiner Königin ein Denkmal errichtet zu haben, einzig in seiner Art, werth Luiseuthum zu heißen, nur dadurch das Gedächtniß jener unverfälschten Weiblichkeit zu bezeichnen, welche durch häusliche Tugenden in den Verhältnissen der Mutter, der Gattin, der Schwester und Tochter, am unverkennbarsten sich auspricht. Diese Weiblichkeit war der Unvergesslichen Antheil, voll Anmuth und Würde, und von dem Selbstgenusse, welcher mit eigenthümlicher Erfüllung des Berufs verbunden ist, giong untreitig der vollendeten Königin Wunsch und Vorhaben aus, eine Bildungs-Anstalt für Erzieherinnen zu gründen. Ihr Vorbild und Wille vererbe sich als heiliges Vermächtniß auf die ferne Nachkommenschaft durch eine Anstalt, welche den Namen Luise mit Ehren trage!

1. Die zum Gedächtniß der vereinigten Königin

bestimmte Anstalt führe den Namen Luiseuthum; er bezeichne den Inbegriff häuslicher Tugenden; die Anstalt bestreife sich derselben, damit sie in ihr wohnen und herrschen.

2. Das Luiseuthum soll eine Anstalt seyn, worin junge Mädchen, welche für das häusliche oder öffentliche Erziehungsweisen sich zu bilden wünschen, Gelegenheit finden, die Geschäfte der Hausfrau und Bezerin ausübend zu lernen, und lernend zu lehren, indem sie in zweckmäßiger Umgebung Erzieherinnen jüngerer weiblicher Kinder werden, unter welchen eine verhältnismäßige Anzahl auch solcher Kinder sich befinden soll, deren Bestimmung ist, Wärterinnen zu werden. Die Bildung aller dieser Personen zu ihrem Beruf, zur Hausmütterlichkeit überhaupt, ist sein Zweck ic.

Schreiben aus Kopenhagen, vom 29. Dec.

Ihre Königl. Hoheit, die Kronprinzessin von Schweden, hat vor Ihrer Abreise von hier sehr ansehnliche Geschenke ausgeht. So erhielten der Ober-Hofmarschall Hauch und der General-Adjutant, Kammerherr Lindholm, goldene Dosen, mit Diamanten besetzt; der Kammerherr, Graf Hagthausen, eine sehr geschmackvolle goldene Dose, mit dem Namenszuge Sr. Königl. Hoheit, des Kronprinzen, und zugleich einen Diamant-Ring mit dem Namenszuge der Prinzessin. Dem Kammerjunker Löwenstöld wurde eine goldene Dose mit diamantem Namenszug, dem Hofintendanten eine mit Perlen besetzte goldene Dose, den beiden Königl. Pagen eine goldene Repetir-Uhr jedem, verehrt. Außerdem haben die Offizianten und das übrige zur Aufwartung angestellte Dienst-Personale beträchtliche Summen zur Auftheilung unter einander erhalten.

Der vormalige Lehrer Ihrer Königl. Hoheit, der Kronprinzessin Caroline, Professor Hoegh Gulberg, hat von Sr. Majestät, dem Könige, zum Beweise der höchsten Zufriedenheit mit dem bewiesenen Dienst Eiter, einen Diamant-Ring, 2500 Rthlr. an Werth, zum Geschenk erhalten. Man hat nächstens von dem Professor eine freie lyrische Bearbeitung der Psalm David's, nach der Weise des Schotten Buchanan, zu erwarten.

Auf Ertrag wird sehr wieder eine Wohnung zum Aufenthalt und zur Bequemlichkeit für die während des Winters den Belt passirenden Reisenden errichtet.

Strassund, vom 28. December.

Die hiesige Zeitung enthält Folgendes:

„Der Kaiser der Franzosen hat zufolge der letzten Schwedischen Erklärung des Krieges gegen England, der Einfuhr des Getreides von Pommern und der Insel Rügen in Schweden kein Hinderniß weiter in den Weg zu legen befohlen. Der Kaiser erlaubt ebenfalls, daß die Schwedischen Produkte ohne Schwierigkeit in den Franzöf. Häfen zugelassen werden können.

Schreiben aus Madrid, vom 24. Nov.

General Rey hat mit den Linien-Regimentern



92 und 58. und mit den Polnischen Langenträgern das Insurgenten-Korps von Blake angegriffen und geschlagen, bei welcher Gelegenheit er mehrere Kanonen erobert und viele Gefangene gemacht hat. Als der Offizier mit dieser Nachricht abgesandt wurde, war die Cavallerie noch in Verfolgung des Feindes begriffen, der in großer Verwirrung nach Murcia flüchtete.

Unsere heutige Zeitung enthält ein Gesetz vom 1sten dieses Monats, durch welches aller Handel, Gewerbe und Kunstbetrieb nur nach Erlösung einer jährlichen Lizenz betrieben werden kann. Die zu bezahlenden Steuern sind nach einem bestimmten Tarif von 3000 bis zu 20 Realen Bn. herunter, je nachdem das Geschäft mehr oder minder wichtig ist. Derjenige, der eine solche Lizenz nicht hat, kann keine Klage bei Gericht vorbringen, auch keine Verträge schließen, die sein Fach anlangen. Die Lizenzen sind in den ersten 15 Tagen des Januars jeden Jahres einzulösen.

Paris, vom 23. Decbr.

Noch immer wird in Spanien sehr lebhaft gefochten. Der Moniteur enthält wieder eine Reihe von Berichten über Gefechte, die für die Franzosen glücklich ausgefallen sind. — Die Flottillen, die in den kleinen Häfen in der Gegend von Cadix erbaut werden, benutzen die Nacht, um sich zu veriammeln. So gelang es in der Nacht vom 1. Novbr. dem Kapitain Cairieux, die Division des Hafens von St. Lucar de Barrameda nach Eta Maria zu führen, ungeachtet sie von den Engländern lebhaft verfolgt wurde; und in den Nächten vom 14 und 15. November kamen 30 Fahrzeuge von Eta Maria glücklich nach Treceadero und Buerte Real. — Aus Murcia war Blake mit 10 000 Mann vorgerückt, ward aber am Strom Almanjara vom General Milhaud am 4. November geschlagen und bis Cullar verfolgt; 1000 Gefangene und 2 Kanonen waren die Siegesbeute. — In Leon hatten die Insurgenten ein Korps von 1,500 Mann gebildet, das verjagt wurde. — In Alt Castilien hat der General Roquet nach zöthigtem Marschiren ein Korps von 2000 Insurgenten geschlagen; 1000 derselben blieben auf dem Platze. — In der Gegend von Salamanca vertheidigte sich ein Commando von 50 Schweizern drei Tage gegen 800 Insurgenten, und wurde dann entseht. — In Aragonien hatte die Regierung von Valencia 8000 Mann einrücken lassen. Am 12. November griff sie der General Chlovish mit 7 Polnischen Bataillons bei Fuente Santa an, und schlug sie nach einem zweistündigen Gefecht. — Während der Schlacht bei Tortosa, in welcher Musnier den Insurgenten-General Wassecour schlug, wollten 27 Engl. Kanonierschutzeu bei dem Thurm von Rasta eine Landung machen, wurden aber durch Artilleriefeuer zurück geschreckt. — Catalonien hat der Herzog von Tarent (Macedonalb) selbst in verschiedene Richtungen durchzogen; nachdem die Ruhe in einigen Thälern wieder hergestellt war, einen

Proviant Transport nach Barcellona gebracht, und ist dann wieder in die Gegend von Tortosa zurück gefehrt. — Aus Madrid meldet man vom 24. November, daß General Blake, trotz seiner am 4ten erlittenen Niederlage, so eben wieder vom General Rey habe geschlagen werden müssen. — In Portugal war bis zum 4. Decbr. nichts vorgefallen, als einige Scharmügel ohne wichtige Resultate. Massena besetzte sich zu Santarem.

Neapel, vom 7. Decbr.

Gestern ist ein Amerikaner, grade von Boston, nach einer Fahrt von 38 Tagen, mit Franz. Lizenzen, hier eingelaufen. Seine Ladung besteht in Zucker, Kaffee, Bimst &c. Der Aussage des Kapitäns zufolge, werden nächsten noch mehrere Kaufahrer von Boston mit Franz. Lizenzen nachfolgen.

Danzig, vom 28. Novbr.

Die Engl. Kriegsschiffe welche vor Pillau stationiert waren, um die Kaufahrtschiffe, welche sich auf der Rhede befanden, zu beschützen, haben Orde bekommen, diese Gegend zu verlassen. Sie wollten die Kaufahrer mit wegföhren, allein die Capitains weigerten sich, mitzugehen. Sobald die Engländer verschwunden waren, bemächtigten sich die Preußen der Schiffe, indem sie 10 Mann auf jedes setzten. Diese Schiffe werden, wie alle übrigen, confiscirt werden. (Moniteur.)

Augsburg, vom 24. Decbr.

Der Handelsstand im ganzen Königreich darf so lange keine Kolonial-Waaren aus der Fremde kommen lassen, bis die vorhandenen Vorräthe consumirt sind.

Der große Rath von Zürich hat mit 60 Stimmen gegen 50, die Versammlung einer außerordentlichen Tagelagung verlangt.

Zu Venedig sind im November 288 Seeschiffe aus Coriu und dem Neapolitanischen eingelaufen, und 284 von dort in See gegangen. Ein Beweis, daß der Handel nicht ohne Leben ist. Zu der Einfuhr gehört auch viel Holz für das Arsenal.

Essel, vom 24. Decbr.

Um die Kosten der an der Heerstraße gelegenen, mit fremden Truppen belegten, Orte zu erleichtern, wird eine allgemeine Grund- und Gewerbesteuer in den respect. Departements erhoben.

Gotha, vom 24. Decbr

Der Königl. Baisische Hofrath Jacobs hat am 2. Decbr. München verlassen, um sich zu seiner neuen Bestimmung nach Gotha zu begeben. Vorher war er von dem Baron Arretin als der mutmaßliche Verfasser der Schrift: „Ueber Sinn und Abicht einiger Stellen in einer Flugschrift &c.“ in Klage genommen, und da sich dieser zu einem affirmatorischen Eide erboten hatte, lieber 10,000 Fl. zu entbehren, als alle die aus jener Schrift ihm erwachsene Schmach erduldet zu haben, wurde Herr Hofrath Jacobs vom Stadtgerichte zu München, zur Leistung einer Bürgschaft von 1000 Fl. verurtheilt, und bis zur Berichtigung derselben mit Stadt Arrest belegt. Eine andere Klage gegen den

selben, in welcher der Baron Kreitz von dem Hofrath Jacobs für sich und das Bibliothek-Personale Genugthuung verlangte, weil dieser bei der Bibliotheks Commission die Anzeige gemacht, daß ihm bei einer Arbeit auf der Bibliothek, einige ihm gehörige Bücher entwendet worden, wurde von dem Königl. Stadgericht als unstatthaft abgewiesen.

Hamburg, vom 2 Januar.

Auf Befehl des Französischen Gouvernements ist seit gestern von dem Hamburgischen unparteiischen Korrespondenten sowohl, als von der Hamburgischen neuen Zeitung, das Stadtwappen weggeblieben. So wurden ebenfalls auf Verfügung des Generals Compans am 31. December alle hiesigen öffentlichen Kassen versiegelt und Französischer Seits in Empfang genommen.

Aus London hat man Nachricht, als ob Napoleon gewilligt sey, mit Hülfe Schwedens und Dänemarks den Engländern den Sund zu versperren.

Wien, vom 26. Decbr.

Der Kaiser hat bei der täglich steigenden Theuerung der Lebensmittel die Appanagen der Erzherzöge, seiner Brüder, erhöht.

Nach Briefen aus Konstantinopel ist der Kopf des Pascha von Damascus daselbst angekommen und über dem Thor der sieben Thürme öffentlich aufgesteckt worden.

Die Servier haben in den Gefechten mit den Türken eine große Bravour gezeigt. Nicht genug, kämpfend auf ihre Feinde eingedrungen zu seyn, packten sie die Türken bei den Wärten, warfen sie zu Boden und hieben sie zusammen. Ueberhaupt sind die Servier meist sehr große, nervigte, robuste Männer.

London, vom 16. December.

Gestern sind Nepeshin von Lord Wellington aus Cartapola vom 1. November angekommen. Damals hatte sich nichts in der Stellung beider Armeen verändert. Massena hat Santarem durch neue Werke befestigt, und man glaubt, er werde daselbst Verstärkung erwarten. In der Gegend von Vale sind kleine Scharmügel ohne bedeutenden Erfolg vorzufallen.

Spanische Grenze, vom 30. Novbr.

Der Marsch des Armeekorps des Generals Drouet hat sich vollkommen bestätigt. Die mit ihm vereinigte Division des Generals Gardanne bildet nun den Vortrab des Armeekorps, dessen Stärke sich überhaupt auf 27,000 Mann erhöhen mag. Er hat seine Richtung gegen den Tajo genommen, und soll über Guarda, Godeceira und St. Vincente nach Sarcobas und Castellbranco inrücken. Das Hauptquartier des Generals Drouet befand sich, nach den letzten Berichten, bereits zu St. Vincente. Die Avantgarde unter General Gardanne war zu Sarcedas angekommen. Eine Abtheilung des linken Flügels der Französischen Hauptarmee war südlich von Darnos über

den Bezerre gegangen, und befand sich bereits in Verbindung mit General Gardanne, so daß die Vereinigung des Drouetischen Armeekorps mit der Armee von Massena hierdurch bewerkstelligt ist. Die Hauptarmee hat ihre Stellung ebenfalls verändert, und ist den Tajo aufwärts gezogen, so daß sie das nördliche Ufer dieses Flusses besetzt hält, und auf die südliche Seite übersehen kann, sobald es der Plan des Oberfeldherrn mit sich bringt.

Kopenhagen, vom 25. Decbr.

Am Mittwoch, um halb 11 Uhr Morgens, ist Ihre Königl. Hoheit, die Kronprinzessin von Schweden, mit dem Erbprinzen Oscar von Helsingör abgereiset, und um halb 1 Uhr zu Helsingör eingetroffen, wo sie von dem Donner des Geschüßes bewillkومت wurde. Abends war dort ein Ball, wozu auch mehrere Helsingörer eingeladen waren. Die Kronprinzessin gedachte am 27ten von dort die Reise nach Stockholm fortzusetzen. In Helsingör geruhete Ihre Königl. Hoheit am Dienstag Abend einen Sohn des Schwedischen Konsuls Glossid über die Taufe zu halten, und der Prinz Oscar assistirte als Zeuge. Es war bei dieser Feierlichkeit eine große Anzahl Dänischer und Schwedischer Herren gegenwärtig. Der Täufling erhielt den Namen Jules Desirée Oscar, und wurde demnach nach Ihren Königl. Hoheiten, der Kronprinzessin, dem Erbprinzen und dem Kronprinzen von Schweden benannt. Bei der Abreise von der Brücke von Helsingör salutirten unsere flaggenden Kanonenböte, so wie auch die Festung Kronburg.

Warschau, vom 26. Decbr.

Zufolge eines Königl. Dekrets vom 29. November ist die Ausfuhr des Silbers aus dem Herzogthum Warschau nach ausländischen Münzstätten unter Geldstrafe von 6000 Fl. Polnisch, nebst noch andern schärfern Strafen verboten worden.

Laut einer Verordnung des hiesigen Gouvernements wird mit Ende dieses Monats die Koosziehung der Konfribirten hier und im Lande statt haben.

Um die Vermehrung der Polnischen Armee ohne Last für das Land zu bewirken, sollen sich mehrere tausend Mann (indem die Beurlaubten keinen Sold erhalten) auf eine gewisse Zeit mit Urlaub entlassen werden, und an ihre Stelle kommen die Konfribirten, die während der Urlaubzeit der andern Truppen exerzirt werden.

## V e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n .

Ein Vorgang von sehr auffallender Art beschäftigt jetzt das Litauische Publikum. Der dortige Schul Inspector Ciarnewski, ein Mann von Geist und Sinn, giebt ein Provinzialblatt heraus, das oft auch literarische interessante Sachen enthält, und der Provinz Ehre macht. In diesem Blatt fällt er kürzlich ein bescheiden tadelndes Ur-

theil über die Vorstellungen einer kleinen reisenden Schauspieler Truppe, die sich dort für den Winter eingefunden hat. Diese kündigte hierauf ein Stück à trois an, in das eine neue Rolle eingelegt wurde, ein „Inspector Scherwenzel, Herausgeber eines Provinzial-Blattes,“ und der Vorsteher der Truppe spielte diese Rolle in einer Maske, in welcher das Publikum das zur Karrikatur verzerrte Aeußere desselben sehr achtungsvollen Beamten erkannte, auf den der Name raten lieg. —

Einer officiellen Angabe zufolge, werden jährlich verkauft:

	Einem Branntwein;	Einem Bier;
in Riga	220.000 —	600.000 —
— Reval	50.000 —	50.000 —
— Mitau	25.000 —	50.000 —
— Dorpat	14.600 —	18.000 —
— Pernau	20.800 —	24.000 —
— Narva	12.500 —	15.000 —
— Wenden	3.300 —	9.000 —

Merkwürdig ist hierbei die Verschiedenheit des Verhältnisses zwischen dem Absatz des Branntweins und des Biers, an den verschiedenen Orten.

In Ungarn sollen jetzt die Landstraßen sehr unsicher seyn.

Gleich nach der Schwedischen Kriegserklärung, besetzten die Engländer die Insel Vidro, an der Küste von Holland, und holten 3 Schwedische Schiffe aus einem Hafen.

Das Versehen der „Berliner Abendblätter“ für dieses Jahr, ist durch eine sehr großmüthige Unterstützung gesichert worden; und das „Kunst- und Industrie Comptoir zu Berlin“ hat ihren Verlag übernommen. Der erste Artikel derselben für 1811 meldet, daß ein Hausknecht, ohne Schaden wie es scheint, überfahren worden; der zweite, daß im Militair Vaquethe die Zeitgardine einer Scheuerfrau verbrannt ist.

Zu Herzogenbusch ist am 24. December bekannt gemacht worden, daß die Douanen wie auf dem Franz. Gebiet, die an den Grenzen der Departements der Rhein- und Scheide-Mündungen errichtet sind, am 1. Januar 1811 aufgehoben werden sollten. Wann die Bureau und Zeitgaben der Douanen, welche die 6 holländ. Departements von Frankreich trennen, aufhören, soll erst künftig bestimmt werden.

Die Straße über den Simplon hat einige bedeckte Gallerien, die mitten durch die Felsen gehauen sind. Die größte ist 200 Metre (a 3 1/2 Fuß) lang und 24 Fuß weit, und 18 Monate durch, arbeiteten ununterbrochen Tag und Nacht 6 Leute, die alle 8 Stunden abgelöst wurden; daran. Wegen der harten Granitmassen wurde viel Pulver dazu verwendet.

Die neuesten zu Hamburg ausgebrochenen Fallissements sind: Camion Hartwig Herz mit 2919.000 Mark, Herz Windmüller mit 117.000 Mark, Reichmann und Oetbeer mit 223.000 Mark, Hirsch Jank mit 21.000 Mark.

Wegen Vermehrung der fremden Truppen in Hamburg, ist den Einwohnern angezeigt worden, daß jeder die Einquartirung in Natur übernehmen müsse.

In Sierra Leona legen die Engländer mehr landeinwärts als die bisherige Freineger-Kolonie, und also gegen feindliche Besuche vom Meer her mehr gesichert als Freetown, welches 1794 von Französischen Freibeutern hart mitgenommen wurde, eine neue Stadt, Kingdon in Afrika genannt, zwischen 2 Flüssen an, deren einer der Schweinfluß heißt. Zur Beförderung der Kultur der Landeseinwohner wird auch eine Kriegeschule für fünfzig Officiere der Afrikanischen Armee errichtet. Die schwarzen Jünglinge erhalten Uniform der Miliz, Brod der Soldaten, und sollen im Lesen und Schreiben und mit der Zeit auch in der Mathematik, der Arabischen und Englischen Literatur unterrichtet, vor allem zum Gehorsam und zur Mannesucht gewöhnt werden. Ein Unterofficier steht an der Spitze der Anstalt. Auch werden bereits Landstraßen zur neuern Kommunikation errichtet, zu deren Beförderung man auch Dromedare einführt.

Die Nachrichten waren bisher in Spanien die einzigen Menschen, die keinen Mantel tragen durften; ihr Abzeichen bestand in einem Fächerchen von Silber oder doch weißem Metall, das statt der Kofarde an die Hutschleife gesteckt ward. Dennoch wird in ganz Spanien Fleisch von gefallenem Vieh vom gemeinen Mann gegessen, und sogar öffentlich unter dem Namen, Fleisch von todtm Vieh, (charne muertuo) um einige Kopelen wohlfeiler als das andre verkauft. Aber auch Gastwirthe galten als halb unehrlich, deren Gewerbe daher beinahe lauter Fremde, Italiener und Franzosen treiben; nicht minder andre Handwerker, die für die unedlern Theile des Körpers arbeiten, z. B. Gerber und Schuster. Schneider und Perückenmacher stehen nach Verhältniß in großer Achtung. Kindelkinder in Spanien haben die Vermuthung für sich, daß sie von adelichen Eltern erzeugt worden. — Wenn Zwillinge geboren werden, gilt der zuletzt kommende als der älteste, was freilich mit den Meinungen vieler Aerzte übereinstimmt.

In Ostindien ist eine Fußpost, doch nur diese gebräuchlich. Die Boten heißen Toppais oder Dhauks, und gehen zwei und zwei, von denen einer das Kofferchen trägt, während der andere eine kleine Trommel rührt. Alle 2 Stunden werden sie in bestimmten Poshütten schnell abgeliefert. Von Calcutta, Madras, Pondichern u. gehen sie alle Abende nach allen Gegenden des Landes ab.

Der Englische Obrist Crawford hat die nördlichen Gegenden Indiens und zum Theil die sie umgebende Gebirgsreihe (den Mustag) untersucht, und die Berge gemessen. Einer derselben soll 25.000 Fuß über der Meeressfläche erhaben seyn. Er würde also den südamerikanischen Chimborazo, der bisher als der höchste Berg der Erde galt, fast

um 500 Fuß an Höhe übertreffen. Freilich ist das innere Aßen, ja selbst manche seiner Küstengegenden, uns fast noch so unbekannt als Afrika in seinem Innern.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wann auf Befehl Es. Hochverordneten Kaiserl. Viskänd. Kameralhores, für das hiesige Staats-Kommando, auf dieses 1811te Jahr, 106 Tschetwert, 2 Tichetwerck, 1½ Garniß Roggenmehl, und 9 Tschetwert, 7 Tichetwerck, 5½ Garniß Gröhe angeschafft werden sollen, und von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat die desfalligen Torge auf den 7ten, 9ten und 10ten d. M. ange-  
setzt worden sind: so wird solches hiedurch bekannt gemacht, und alle diejenigen, welche die Lieferung forhanen Proviantes zu übernehmen willens sind, desmittelft aufgefordert, sich zu den Torgen an besagten Tagen Vormittags, im Sessionszimmer Es. Edlen Rathes einzufinden. Dorpat-Rathhaus, den 4. Januar 1811.

Im Namen und von wegen Einers Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Aferman.

Ehr. H. K. Lenz, Ober Sekr 5

Wenn die hiesigen Knochenbaurmeister bei Anfertigung der Torgen der Lebens-Mittel, bei der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung deklariert haben: daß sie das Rindfleisch vom Markth, für den Monat Januar 1811, nicht unter Fünfzehn Kopfen das Pfund verkaufen könnten und würden, die Kaiserliche Polizei-Verwaltung aber diesen zu hohen Preis denselben, ohne offenbaren Nachteil des hiesigen Publikums nicht zugeben kann; so fordert diese Kaiserliche Polizei-Verwaltung diejenigen, welche Vieh schlachten, und gutes fettes Rindfleisch unter Fünfzehn Kopfen das Pfund verkaufen wollen, auf, sich der Bedingungen wegen, unverzüglich bei dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 31. Dec. 1810.

Polizei-Meister v. Gefünstq.

Sekr. Struss. 3

### Anderweitige Bekanntmachungen.

Der Bucharische Kaufmann aus St. Petersburg, Herr Diskena Subaieff, der zum ersten mal diesen Jahrmarkt besucht, empfiehlt sich dem hiesigen respect. Publikum mit neuomodischen Türkischen Echarms, blauen und bunten Bucharischen Tüchern und andern Zeugen mehr; mit Türkischem Toback; Blumen-Thee in kleinen Kännchen, und verschiednen Sorten grünen und schwarzen Thee. Er schmeichelt sich mit einem zahlreichen Zuspruch, indem er alle oben benannten Waaren für möglichst billige Preise verkaufen wird. Seine Niederlage ist

im Hause des Herrn Rathsherrn Broß, auf dem Markte, eine Treppe hoch, im großen Saale. 1

In der zweiten Etage des ehemaligen Fritsche und Majorschen Hauses, ist ein Saal nebst Vorzimmer, zur Bude oder auch zum Wohnen, während des Jahrmarkts zu vermieten. Der Bedingungen wegen wendet man sich an den Kaufmann H. Wolter. 1

Im Häusertchen Hause, an der Narvaschen Straßte Pro. 43, wird den 11ten und 12ten d. M., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, verschiedenes Haus- und Küchen-Geräthe öffentlich dem Meißbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden. Dorpat, den 7. Januar 1811.

G. D. v. Häuser, Hofrath. 1

Ein englischer zweiflügiger Waagen, mit Neßschod und Wascher, ist unter freier Hand zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Bei dem hiesigen Kaufmann, Herrn Schamajeff, ist seines Moskowsisches Mehl, sehr gute Wologdasche Lichte, gute Kasanische Seife und allerlei Ellenwaaren. Alles wird für Jahrmarktspreise besonders billig verkauft. 1

Joh. Vincent Martinien, aus Neval, hat hiedurch die Ehre, Einem hohen Adel und resp. Publikum bekannt zu machen, das er gegenwärtigen Januarmarkt sein Waarenlager im Hause des Herrn Landrath von Baranoff, im großen Saale, eine Treppe hoch, aufgeschlagen hat. Er empfiehlt sich mit besonders schönen Seiden-, baumwollenen-, allen Modenwaaren, Tuch ic. zu den billigsten Preisen und bittet sofort um geneigten Zuspruch. 1

Ein Privatlehrer, der schon früher gründlich vorbereitete Zöglinge den höhern Klassen des Gymnasiums übergeben hat, wünscht jetzt wieder eine Lehrstelle, am liebsten im Nevalschen Gouvernement. Ueber die Bedingungen können die Oberlehrer Malmgren und Herrmann im Gymnasium zu Dorpat mehr Auskunft geben. 1

Das dem Hrn. Inspektor Dreming zugehörige, frey über der Frau Pastorin Oldesop belegene separate Wohnhaus, bestehend aus 4 aneinanderhängenden Zimmern auch erforderlichen Stall mit Stallung für 2 Pferde, nebst Wagenremise, steht vom 5. Januar an zu vermieten; Der näheren Bedingungen wegen hat man sich in selbigem Hause zu verwenden. 1

Meinen Freunden und resp. Kunden mache ich hiermit bekannt, daß ich meine Wohnung und Bude nach dem ehemaligen Veraschen jetzt Peterschen Hause am Markte, oben im Saal, verlegt habe. Ekhraim Normann. 1

Sich Unterzeichneter mache hiedurch bekannt, daß ich meinen Diener Reinhold Dolde nebst seinem Weibe Anne auf gewisse Jahre aus meinem Dienste entlassen habe. Daher ersuche ich, obenbenanntem Dolde, für meine Rechnung unentgeltlich nichts verabsolgen zu lassen, indem ich dafür

nichts bezahlen werde. Desgleichen ersuche ich einen jeden nicht nur während dieses Jahrmarkts, sondern auch auf folgende Zeit, keinem meiner Dienstleute ohne schriftliche Bescheinigung von meiner Hand, auf meine Rechnung etwas zu verabsorgen, weil ich nicht dafür aufkommen werde. Dorpat, den 6. Januar 1811.

G. F. v. Knorring,  
Generalmajor und Ritter.

Unterzeichneter hat die Ehre hierdurch bekannt zu machen, daß bei ihm sehr gutes Moskowisches Mehl, Stangeneisen, Grisoner Seife zu 13 Rubel das Pud, Roggen, Gerste, Haber, Honig, wie auch Butter zu 8 Rbl. das Klespf. zu haben ist. Christ. Konrad Holz.

Es wird hiermit allen, die dabei interessirt sind, bekannt gemacht, daß ich für dieses Jahr das Directorat der hiesigen Schulanstalten zu verwalten habe, und daß man sich in Angelegenheiten, die sich darauf beziehen, täglich von 11 bis 2 Uhr an mich wenden könne. Dorpat, den 5. Januar 1811.

D. Christian Friedrich Segelbach.

Es ist ein Kapital von mehreren hundert Rubeln R. A. gegen ganz sichere Hypothek auf Renten zu begeben. Wer solches beehrt, ersucht das Adhäre in der Expedition dieser Zeitung.

Der St. Petersburgische Kaufmann Hr. Kapitän empfiehlt sich dem hiesigen Publikum mit den schönsten Bekleidern u. fertigen Kleidern u. Sein Waarenlager ist in der Wade unter dem Hause des Hrn. Bürgermeisters Linde, linker Hand.

Der St. Petersburgische Kaufmann 2ter Gilde, Dr. Sacharoff Wassiljoff Kisloff, welcher sein Waarenlager in der Eckbude unter dem Universitäts-hause, am Markt hat, empfiehlt sich dem hiesigen resp. Publikum mit allerlei fertigen Pelzen, seidenen Damens-Kapots u. und ersucht um geneigten Zuspruch.

Auf dem Gute Haackhoff sind 200 Rösse recht gute Gerste zu verkaufen; Liebhaber wenden sich an G. Meßner in Dorpat.

Meinen hochgeehrten Gönnern und Freunden mache ich hiemit bekannt, daß ich meine Bude unter dem alten Universitäts Gebäude, während des Jahrmarkts in die Zimmer desselben Hauses, am Haupt Eingange linker Hand, verlegt habe, und empfehle mich aufs neue mit mehreren Gattungen frisch angekommenen, aufrechtig guter Weine, als: Tri Madera, extra schönen Portwein, feinen und ordin. Medoc, extra alte und junge Franzweine, Malaga, Muscatwein, Frontignac; ferner echter Jamaica Rum, ausländischer guter Franzbrandwein. Ristige Punich Essenz, mehrere Sorten feiner Liqueure, Ristiger Doppel-Rümmel, und hiesig abgezogene feine Brandweine, auch echten Hamburger Waggstaff u. Auch zeige ich zugleich

an, (da ich die Ehre haben werde, meinen Gönnern persönlich aufzuwarten,) daß des Morgens und Abends auch kalte Speisen bei mir zu haben sind. Auf einen zahlreichen Zuspruch rechnend, werde ich es mir stets angelegen seyn lassen, jeden meiner respect. Gönner auf das prompteste und billigste zu bedienen. Dorpat, den 4. Januar 1811.

Gust. Em. Schulz.

Eine Barthei guten Roggens ist für billigen Preis, zu Lubbe-Großhof bei Walf, zu Kauf.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum haben wir die Ehre ergebenst bekannt zu machen, daß wir zu diesem Jaharmarkt unser Waarenlager in der Behausung des Stüttermeysters Herrn Schreiber, an der Promenade, haben werden, und empfehlen uns mit allen Gattungen feinst geschliffenen und ordinären Wein- und Bier imgleichen sehr fein feinartig geschliffenen Biergläsern, wie auch Basen zum Wein, ferner mit neuen Sorten Salzässern, East- oder Mooschalen, Zucker und Theedosen, Schmandkannen, imgleichen allerlei Galanteriewaaren, Dresdner, Berliner und andere Gattungen Kaffee-Tassen, ganz feinen weißen Zwirn, Kardus- wie auch Schnupstaback in Bou-tellen u. Wir werden eifrigst bemüht seyn, uns die Zufriedenheit der resp. Käufer eigen zu machen und sehen daher einem geneigten zahlreichen Zuspruch entgegen. Franz Vahner und Comp.

Der St. Petersburgische Kaufmann 2ter Gilde, Gregor Konstantin Christianin, empfiehlt, sich dem hiesigen resp. Publikum mit Türkschen Schwärz, Bucharischen Tüchern und andern Zeugen mehr, wie auch verschiedenen Sorten Thee u. Seine Niederlage ist im Hause des Herrn Staatsrath von Stiernhielm, eine Treppe hoch, rechter Hand.

Bei Herrn Vollhardt steht ein sehr gutes vollständiges Klavier zum Verkauf. Auch ist daselbst während der Jahrmarktszeit ein warmes Zimmer zu vermieten.

Bei dem Schloßherrn Herrn Fald, im ehemaligen Drewingschen Hause, schrege über dem Maurermeister Vangeichen Hause, sind mehrere Zimmer, nebst Stallung und Wagenremise, zu vermieten und soiglich zu beziehen. Auch werden solche an Landische zum Absteige-Quartier vermietet.

Es wünscht jemand im Monat May 1811 eine Gelegenheit von drei Zimmern nebst übrigen wirthschaftlichen Bequemlichkeiten, wo möglich gut gelegen, allhier zu beziehen. Wer eine solche Wohnung zu vermieten hat, beliebe solches in der akademischen Buchhandlung des Hrn. Friedr. Meinshausen baldigst anzuzeigen.

Sollten arme Eltern, welche Bedenken tragen, ihre noch unerwachsenen Töchter dem Elementar-Unterricht einer öffentlichen Schule anzuvertrauen, den ihnen hiemit unentgeltlich angebotenen weiblichen Unterricht in einem anständigen

hause, benutzen wollen, so könnte ihnen die Zeitungs-Expedition die gewünschte nähere Nachweisung ertheilen. Die einzige Bedingung ist die deutsche Sprache der Zöglinge, nächst der schon angedeuteten Beschränkung, auf das verbliche Geschlecht. Der Unterricht würde übrigens nicht nur im Lesen, Schreiben, Rechnen und Handarbeiten, sondern auch in der Religion, Geschichte, Geographie, Naturlehre, und nach Umständen auch in der französischen Sprache; Lesen, Schreiben und Sprechen, so wie in der Musik ertheilt werden können.

Das Gesetz der Musse, daß Niemand ohne Ausnahme, wes Standes er auch sey, mit einem Stocke, Degen oder Spornen auf dem Baile erscheinen dürfe, und daß nur kurze Beinleider mit Schuhen oder Sammetstiefeln, keinesweges aber Pantalons und Kamaschen beim Tanze erlaubt seyen, wird hiemitest den resp. Mitgliederu der Gesellschaft mit der Anzeige in Erinnerung gebracht, daß dem Schweizer eine dergleichen Ordre ertheilt worden, und daß wider die Contravenienten die gesellschaftliche Strafe unausbleiblich verhängt werden wird. Dorpat, am 29. Decbr. 1810.

Die Vorsteher. 3

Der Glasermeister Herr Bresinsky macht seinen resp. Gönnern und Freunden bekannt, daß er seine Wohnung verändert und sein eigenes Haus am Sandberge, in der Straße zwischen dem ehemaligen Burmeisterschen und Schmidt Sachsenschen Hause, bezogen hat. Zugleich ersucht er seine respect. Kunden, ihn ferner mit Aufträgen zu beehren, die er jederzeit prompt und billig besorgen wird.

Der Petschierstecher Lewin, welcher in Stein, Stahl und Messing sticht, und sich einige Wochen hindurch hier aufzuhalten gedenkt und sein Quartier im ehemaligen Miersebachschen, jetzt Wörmstromschen Hause hat, empfiehlt sich einem hohen Adel und resp. Publikum mit der Versicherung, alle ihm zu machende Aufträge zu eines Jeden Zufriedenheit auf das prompteste zu besorgen.

Es wünscht Jemand vom April 1811 eine Arrende, bis 20 Haken groß, entweder im Dörptschen oder Fellinschen Kreise. Die etwanige Kaution kann nach Belieben mit liegenden Gründen, Obligationen, oder baar geleistet werden. Nähere Nachricht ertheilt deswegen der Herr Consulent Anton Schulz.

Ein Mann, welcher bereits mehrere Jahre grossen Landwirthschaften vorgestanden hat, sucht zum Frühjahr 1811 eine Disposition, gleichviel ob in Ehstland oder Lettland. Würde man ihm eine Disposition für den Zehnten anvertrauen, so würde er eine beliebige auf-

sisante Caution stellen. Eine nähere Nachricht ertheilt auf Verlangen der Herr Consulent Neumann.

Wer noch gut konditionirte moderne Meublen zu verkaufen willens ist, beliebe der Expedition dieser Zeitung davon Nachricht zu geben.

Im ehemaligen Schulhause, hinter dem neuen Universitätsgebäude, sind drei Zimmer zu vermieten und sogleich zu beziehen. Das Nähere in demselben Hause.

In einem Hause, nahe bei der steinernen Brücke, sind drei Zimmer, nebst Stalkraum und Wagenschauer zu vermieten. Die Expedition dieser Zeitung giebt mehr Nachweisung.

Herr Peter Kalschin, aus Reval, welcher den Januarmarkt hindurch sein Warenlager im grossen Saale des Statrath Etternhielmischen Hauses haben wird, empfiehlt sich mit allen deutschen und russischen Ellenwaaren und versichert die billigste Behandlung.

Herr Moses Mendelssohn, der schon vor einiger Zeit das Glück gehabt hat, sich den Beifall eines hiesigen resp. Publikums zu erwerben, empfiehlt sich wiederum im Beschneiden und Formen neuer Weisenthöpfe, so wie auch mit Ausbessern alter schadhaft gewordener, und versichert die prompteste und billigste Bedienung. Sein Logis ist unter dem Lindströmschen Hause, hinter dem Rathhause.

Guter scharfer Weinessig, zu 50 Kop. das Stof, wie auch noch alter Rensenkorscher Erbescher Kardus Taback ist für billige Preise zu haben bei Kaufmann Henningsohn.

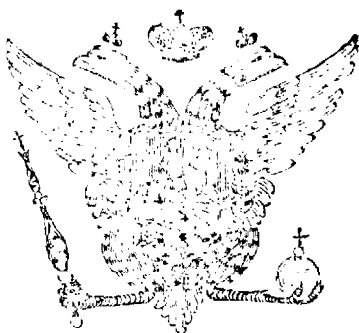
Unterzeichneter hat die Ehre hiedurch Einem geehrten Publikum bekannt zu machen, daß bei ihm, in seiner Bude, unter dem Hause des Apotheker Wegener, die schon früher sehr beliebten Liqueure, und guter Kümmel, Pomeranzen und Kramambuli Stof und halb Stofwette, wie auch eingemachte Pomeranzen, Succade, Farben und Gewürz-Waaren für billige Preise zu bekommen sind. Bei der Bereitung dieser Liqueure ist weder Zeit, Mühe, noch Kosten gespart, ihnen einen feinen und reinen, besonders aber denjenigen angenehmen aromatischen Geschmack zu geben, wodurch sich die ausländischen auszeichnen. Da ich mit einem gütigen Zuspruch erbitte, so wird mein Bestreben dahin gehen, einen jeden meiner Gönnern auf das billigste und reellste zu bedienen. Dorpat, den 1. Januar 1811.

Johann Ewald Wegener. 3

#### Abreisender.

Der ausländische Chirurgus Herr Joseph Geiger ist beiriffen von hier zu reisen und macht solches hiemitest bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn zu haben glauben, mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizeiverwaltung melden mögen.

# D r o p t s e h e B e i = f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N<sup>ro</sup>. 4.

Mittwoch, den 11<sup>ten</sup> Januar 1811.

St. Petersburg, vom 3. Januar.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Den 29. December.

Sr. Kaiserliche Majestät geben folgenden, die sich in dem Gefecht bei Eroberung der Festung Gurgusow durch Tapferkeit ausgezeichnet haben, und zwar, dem Chef des Wolhynischen Ulanenregiments, Generalmajor Druck, beim Schotischen Musketierregim. dem Obristlieutenant Stegmann, und beim Donischen Kosakenkorps dem Aeltesten Kirjew, Ihr Allerhöchstes Wohlwollen zu erkennen.

Sr. Kaiserliche Majestät geben, auf Vorkelung des Generalleutenants Grafen Wittgenstein, dem Chef des Permischen Musketierregiments, Obristen Mesenzow, dem Chef des Tenaimeischen Musketierregiments, Obristen Kälän, dem Chef des 25ten Jägerregiments, Obristen Denissow, beim Sewerschen Musketierregiment dem Regimentskommandeur, Obristlieutenant Lufow, und beim Tenaimeischen Musketierregiment dem Major Retolschkin, für ihre Bemühung, wodurch sie die ihnen anvertrauten Regimenter gegen andere in einen vorzüglich guten Zustand gebracht, Ihre Zufriedenheit zu erkennen.

Vom 30. December.

Der Chef vom 44ten Jägerregiment, Generalmajor Müller wird bei der Armee stehen.

St. Petersburg, vom 20. Decbr.

Zum Vergnügen des Publikums theilen wir hier ein für unsere Moldauische Armee sehr angenehmes Ereigniß, welches von einem Officier in

folgendem Schreiben an seinen hier sich aufhaltenden Vater geschildert ist, mit. — „Nach Eintritt des Spät-Herbstes, marschirte unsere Armee aus Nicopol nach der Stadt Rußland. Der uns bezeugte Empfang von Seiten der Einwohner dieser Stadt hat, sowohl weil er ganz unermutet war, als durch den edlen und schönen Anblick, den wir genossen, uns alle aufs lebhafteste gerührt. Die Bulgarische Heiligkeit kam aus der Stadt in feierlicher Ceremonie der angelangten Armee entgegen. Mehr als hundert Jünglinge in der schönsten Kleidung giengen bei diesem Zuge voran. Alle hielten Palmzweige in den Händen, und ein sanfter Gesang geistlicher Lieder erfüllte mit holden Tönen die Luft. Der dortige Metropolit, welcher, mit silberweißem Haupte in sehr hohem Alter, mehr einem seligen Bewohner des Himmels, als einem sterblichen Menschen gleich, näherte sich dem Oberbefehlshaber der Armee Grafen Kamensky, hielt eine Bewillkommungsrede an ihn, und setzte ihm einen Lorbeerkranz auf. Das Vergnügen und die lebhafteste Freude auf den Gesichtern der guten Bulgaren, vollendeten die Züge dieser rührenden Scene. In diesen angenehmen Augenblicken, haben wir mehr als sonst den ganzen Werth unsers edlen Berufs gefühlt, indem wir hier sahen, daß wir Krieger sind, nicht, um unsere Nebenmenschen auszurotten, sondern daß wir es sind, um unsere Glaubensgenossen zu befreien, welche sich innigst freuen, nunmehr in die Zahl unsrer Mitbürger zu treten. Wir dankten mit den Einwohnern der Stadt dem Herrn der Heerschaaren, der uns Sieg verlieh und freuten uns unsres Vorkämpfers.“

St. Petersburg, vom 30. December.

Der Priester beim Wilmanstrandischen Musketierregiment, Elmeon Misserowski, hat von sei-

nem Vermögen fünf hundert Rubel zum Besten der armen Schüler in den geistlichen Kreis- und Pfarreischulen dargebracht.

Diese patriotische Handlung ist von dem Mitgliede der Kommission der geistlichen Schulen, Hrn. Geheimrath Fürsten Golizon zur Kenntniß Sr. Majestät des Kaisers gebracht, und Er Kaiserliche Majestät haben Allerhöchste zu befehlen geruht, diese wohlthätige Handlung des Priesters Misserowski allgemein bekannt zu machen.

Zu Folge der Vorstellung des Civilgouverneurs von Moskau hat der Ministerkollege des Innern Seiner Kaiserlichen Majestät Bericht erstattet, daß der Tuchfabrikant in Moskau, der Kaufmann Nasarow, in seinem Garten den Waid angepflanzt, und ein bequemes Mittel gefunden hat, aus demselben eine Farbe zu ziehen, welche dem theuren Indigo, den wir aus Indien erhalten, völlig gleich ist. Ob schon es längst in Europa bekannt ist, daß sich aus dem Waid eine blaue Farbe gewinnen läßt, so sind doch die Mittel, deren man sich dazu bedient, bis jetzt noch nicht bestimmt genug und zuverlässig befunden worden, so daß man immer noch überall die möglichste Mühe auf die Erfindung der besten Methode wendet, aus der erwähnten Pflanze eine blaue Farbe zu ziehen. Der Färbestoff, welchen der Kaufmann Nasarow aus derselben gezogen, wurde, in Gegenwart des Hrn. Civilgouverneurs und der Professoren der Moskauer Universität, einer chemischen Prüfung unterworfen. Nasarow färbte mit seinem Waid und auch mit Indigo, Tuch, und bewies durch diesen Versuch, daß die Farbe, welche nach seiner Methode aus dem Waid gezogen worden, völlig der ausländischen blauen Farbe gleicht, und an Schönheit und Dauerhaftigkeit dieselbe fast übertrifft.

Die Methode, wie Nasarow den Färbestoff aus dem Waid zieht, ist folgende: die Blätter des Waid werden mit kochendem Wasser begossen, nach zwei oder drei Minuten wird dieser Saft mit kaltem Wasser vermischt, worauf nach zwei Stunden wieder etwas, mit Schwefelsäure geschwängertes, Wasser hinzugefügt wird. Wenn sich nach diesem Aufgusse der Färbestoff wieder gelöst hat, so wird er, nachdem man die Flüssigkeit abgeseigt, in kaltem Wasser gewaschen, und darauf bei einer Hitze von 30 bis 40 Grad getrocknet. Dann ist die Farbe fertig. — Aus 7 oder 8 Pfund Waidblätter wird auf diese Art ein Solotnik (der 96ste Theil von einem Pfunde) Färbestoff gezogen, der zum Gebrauche eben so gut und dauerhafter ist, als der Indigo, für den man 300 bis 600 Rubel das Pud bezahlt.

Diesem Berichte hat der Herr Gouverneur, sowohl Proben der neu erfundenen Farbe, als auch verschiedene Stücke Tuch, die mit diesem Waid und auch mit Indigo gefärbt sind, zur Vergleichung, beigelegt, und dabei angezeigt, daß der Kaufmann Nasarow sich erbietet, eine ausführliche Beschreibung von der Anpflanzung des Waid und

der Zubereitung der blauen Farbe aus demselben herauszugeben, und überdies noch gesonnen ist, sich mit der Anpflanzung des Krapp zu beschäftigen. Seine Kaiserliche Majestät haben Allergnädigst geruht, zufolge des Berichts von dieser gemeinnützigen Unternehmung, dem Kaufmann Nasarow Ders Allerhöchste Wohlwollen zu erkennen zu geben, und denselben mit einem Brillant Ringe zu beschenken. (M. B.)

Moskau, vom 8. Decbr.

Sowohl hier als in andern Gouvernements haben, laut erhaltenen glaubwürdigen Nachrichten aus denselben, die Tuchfabrikanten, durch das Allerhöchste Manifest vom 1. Novbr. dieses Jahres aufgemuntert, auf einmal ihre ganze Aufmerksamkeit der Erweiterung ihrer Fabriken gewidmet. Eine natürliche Folge davon ist die plötzliche Erhöhung des Preises der Wolle; allein diese zeigt unzweifelhaft von der thätigen Erweiterung unserer Tuchfabriken, welche wieder zur Vermehrung unserer Schaafzucht dienen. Die immer zunehmende Anzahl der Verkäufer dieser Waare wird aber auch den Preis derselben wieder vermindern, und alles wird durch sich selbst wieder in das gehörige Verhältniß kommen. Nur muß man Geduld haben. Niemand wird Wolle ins Ausland verschicken, wenn man sie bei uns braucht, und man wird dann derselben bedürfen, wenn mehr Tuchfabriken bei uns angelegt seyn werden. Uebrigens wird der Wettseifer unter den Exportanten dieses Industriezweiges den Preis der verfertigten Waare ohne Zweifel in gleichmäßigem Verhältnisse erhalten, sobald die Zahl der Käufer anwächst. Indessen befürchten die Tuchfabrikanten, daß durch die Einfuhr des ausländischen Tuchs, besonders bei Wiederherstellung des Handels, ihre Fabriken zu Grunde gehen möchten. In mancher Rücksicht ist ihre Furcht nicht ohne Grund, und besonders deswegen, weil die allgemeine Theuerung zugleich den Preis aller Fabrikate und Materialien erhöht hat, und die Ausländer, ihrem Handelsstolz zufolge, durch die Verminderung des Preises ihrer Waaren, bei dem anhebenden Flor unserer Tuchfabriken, derselben einen verderblichen Stoß versetzen können. In diesem Falle aber muß man auf die Fürsorge unserer Regierung festes Vertrauen setzen: gewiß wird sie dies nie zulassen, und da der Tarif, gleich dem Steuerzettel eines Schiffes, dem Handel, Zeit und Umständen gemäß, seine Richtung giebt, so kann auch er niemals unveränderlich bleiben, sondern muß, den verhältnismäßigen Umständen des Handels und der Politik gemäß, sich verändern; folglich ist kein Zweifel, daß, nach dem gegenwärtigen Verhältnisse des Handels und unserer Fabriken das Verbot der Einfuhr des ausländischen Tuchs dem Scharfblicke unserer Regierung nicht entgehen wird, und dieses um so mehr, da jetzt, wegen der den Tuchfabrikanten ertheilten Freiheiten und anderer wichtigen Vortheile, deren sie genießen, nicht im geringsten zu be-



befürchten ist, daß an Russischem Tuche Mangel seyn werde. (N. P.)

**Twer, vom 10. Decbr.**

Erfürcht haben wir erfahren, daß unsere Stadt in der Maria Jesimow, der Tochter eines Bauern, an den Ufern des Flusses Twerza im Twerze 20 Werste von der Stadt Twer geboren, eine Heldin besitz. Von dem Wunsche befeelt, durch ihre eigne Thätigkeit ihren äußerst armen Eltern Lebensunterhalt zu verschaffen, trat Maria in einem Alter von 8 Jahren, in der Gestalt eines Bauernjungen, unter dem Namen Iwan Jesimow, als Bootsrucht in Dienste. Ungeachtet aller Gefahren, von denen sie in ihrem neuen Stande bedroht wurde, ertrug sie männlich einige Jahre lang alle Verächten, die ihrem Geschlechte war ganz zuwider, mit der übernommenen Verbindlichkeit aber verknüpfte waren. Als sie endlich durch ihre Arbeitsamkeit und lobenswürdigen Eigenschaften Bootsmann geworden war, führte sie die Barken mit besonderer Geschicklichkeit durch die schwierigsten Wasserfälle des Flusses Twerza, und war dabei, wegen ihres heitern und gutmüthigen Charakters von ihren Kammeraden allezeit geliebt, denn in demselben Augenblick, wo sie Gefahren muthvoll ausgewichen war, stimmte sie gleich frohe Lieder an, und gieng dann neuen Gefahren heiter entgegen, indem sie alle ihre Gefährten in frohe Laune zu versetzen und sie aufzumuntern wußte. Im Verlaufe von vier Jahren hatte sich der Bootsmann Jesimow, sowohl wegen seiner Kenntniß aller Sandbänke im Flusse Twerza, als auch wegen seiner außerordentlichen Dreistigkeit und Gewandtheit bei gefährlichen Ereignissen, immer bemerkbar gemacht. Der Director des ersten Bezirks der Wasserkommunikation, der sich einst beim Durchlassen der Fahrzeuge durch die Schleusen befand, bemerkte die vorzüglichste Geschicklichkeit des Bootsmanns Jesimow, und entdeckte darauf zufällig, nachdem er seinen Geburtsort erfuhr, vermittelst der Verwandten desselben, daß unter der Gestalt des Iwan Jesimow, das Mädchen Maria Jesimow verborgen sey. (N. P.)

**Riga, vom 13. Decbr.**

Bei der jetzigen Verfassung des Handels haben viele Häuser in Europa ihre Zahlungen eingestellt, und einige von ihnen sind gänzlich in Verfall gerathen. Dies gab Anlaß, daß auch unser berühmtes Handelshaus: Zuckerbäcker & Klein, in diesen Tagen zu zahlen aufhörte; heute aber, nachdem von den Kreditoren der Zahlungsstermin verlängert worden, haben die Zahlungen und Handelsgeschäfte dieses Hauses wieder, wie vormals, ihren Fortgang genommen.

Der General Benkendorf ist den 10ten dieses Monats von hier nach Karlsruhe abgereiset, um Ihre Durchlaucht, die Prinzessin von Baden, Amalie, nach St. Petersburg zu begleiten.

**Aus Posen, (im Witebskischen Gouvern.) vom 21. December.**

In einer Deutschen Zeitung findet sich ein Artikel, welchem zufolge, verschiedene Jesuiten Missionarien in China von den Mandarinen einer Verchwörung gegen ihren Kaiser beschuldigt, hinfür jener heiligen Vaters arretirt seyn, und auch gerichtet werden sollen. — Diese Nachricht wird vermuthlich einen Faden beistimmen, der da etwas vom Jesuiten-Orden gehört hat: denn es ist bekannt, daß seit 1773, als dem Aufhebungs-Jahre des Ordens, einige dieser Missionarien aus China nach Europa zurückgekommen, keiner von selbigen seitdem dorthin gereist, fast alle übrig gebliebene daselbst gestorben, und nach den letzten Nachrichten, im Jahre 1808 nur noch zwei alte fast 80jährige Missionarien am Leben gewesen seyen, die bei Hofe als Mathematiker und Maler gebraucht waren. Wir finden es nicht unnütz, alle solche Umstände zur Kenntniß der Herren Zeitungs-Redaktoren zu bringen, denen die verschiedenen Begebenheiten des Jesuiten-Ordens nicht ganz genau bekannt seyn mögen. (Aus d. N. P.)

**Hamburg, vom 3. Januar.**

Gestern Abend ist der Staatsrath, Graf von Chaban, aus Paris hier eingetroffen. In seiner Begleitung befinden sich die Herren Petit de Beauverger und David, Auditeurs im Staatsrath. Es heißt allgemein, daß auch der Marschall Davoust nächstens hier eintreffen werde. Es werden bereits Anstalten zu seinem Empfange getroffen. — Die bisherige republikanische Erröthung von Hamburg hört grade mit 1000 Jahren auf.

**Wien, vom 29. December.**

Man kann nunmehr sagen, daß sich unser Cours seit 4 Wochen, wo er auf 1240 bis 1260 stand, um ein starkes Drittel gebessert habe, ungeachtet während dieser Zeit viel Bankozettel aus den kaiserlichen Provinzen nach Wien geströmt waren. Heute wurde der Cours auf Augsburg zu 804 notirt.

**London, vom 18. December.**

Das Packetboot von Lissabon hat die Briefe von daher bis zum 2ten dieses mitgebracht. Eine Depesche von Lord Wellington an die Regentacht vom 25. Novbr. theilt derselben das Resultat der Demonstration mit, welche die alliirten Truppen gegen die rechte Flanke der feindlichen Position zu Santarem machte. Diese Demonstration schien so ernsthaft, daß die Franzosen einen großen Theil ihrer Truppen wieder an sich zogen, welche sie auf das linke Ufer des Bezeze geschickt hatten. Indes sel nichts wichtiges vor. Nachdem sich unsere Blouquets zurückgezogen hatten, bezog auch der Feind wieder seine Position zu Santarem. Nach einem Schreiben aus Lissabon scheint es, daß Drouot mit 22,000 Mann seine Vereinigung mit Massena beendigt habe. Am 27ten kam die erste Division

am 11ten an. Beim Abgange des Postschiffs von Lissabon gieng das Gerücht, daß 6000 Franzosen beyra von neuem bereit hätten. Mortier hat sich am 5ten November von Sevilla nach Extremadura auf den March begeben.

Paris, vom 25. December.

Vorankern um 1 Uhr mußte Sr. Majestät alle Truppen, die sich gegenwärtig in Paris oder in der Gegend befinden. Die Infanterie stand im Hofe des Palais der Thuillerien und die Kavallerie auf dem Carrousselplatz. Sr. Majestät, umgeben von mehreren Marschallen und hohen Offizieren, und im großen Portal des Schlosses haltend, ließen die Infanterieregimenter mehrere Evolutionen machen, die unter feierlicher Musik vor ihnen vorbeizustürzten. Die Polnischen Lanzenräger, die Grenadiere, Jäger zu Pferde und Dragoner der Garde und ein leichtes Artilleriecorps zogen alsdann vor dem Kaiser vorüber, der sie mehrere Manöuvres ausführen ließ. Das Wetter, welches den ganzen Morgen über nicht gewöhnlich war, änderte sich Mittags ab. — Da Sr. Kaiserl. Majestät verordnet haben, daß 100 junge Kroaten unentgeltlich in der Kaiserlichen Schule der Künste und Handwerke zu Chalons für Marine sollen unterrichtet und erhalten werden, so sind bereits 67 derselben angekommen. Obgleich sie eine Reise von 350 Meilen gemacht, so haben sie doch bloß einen Kranken zu Lyon zurückgelassen. Als die jungen Kroaten am 18ten dieses zu Chalons ankamen, wurden sie von einer zahlreichen Abtheilung von Jöglingen dieser Schule, die ihren neuen Kameraden entgegen gegangen waren, empfangen. 100 andere junge Kroaten kommen nach der Kaiserl. Militärschule zu Fleche. — Der General Sarrazin, der bekanntlich vor einiger Zeit von der Armee bei Boulogne desertirte, ist durch einen Kriegsrath der 16ten Militärdivision zu Lille in consumaciem zum Tode verurtheilt und für erblos erklärt worden, so daß er aufhört, Mitglied der Ehrenlegion zu seyn.

Amsterdam, vom 29. December.

Die heftigen Stürme, die dieser Tage herrschten, und die erst heute aufhört, haben großen Schaden angerichtet. Das Engl. Dampfschiff *Mistake* von 75 Kanonen, Kapitain J. Barrett, welches aus der Dünsee zurückkam und nach Plymouth wollte, ist bei den Noorder Saaks auf der Höhe des Tzels auf den Grund gerathen und hat die Masten verloren. Von den 600 Mann, woraus die Equipage bestand, sind mit Einfluß eines Lieutenants, eines Oberchirurgen und acht Midshipmen, 110 Menschen gerettet worden, die übrigen sind umgekommen.

Hier ist Folgendes erschienen: Art. 1. Die notwendigen Ausgaben der Stadt Amsterdam sind vorläufig auf 2,600,000 Gulden bestimmt. Die bestimmten Einkünfte dieser Stadt betragen nach einer Uebersicht 500,000 Gulden. Art. 2. Die 2,100,000 Gulden, die zur Kompletirung der Summe nöthig sind, welche die Ausgaben erfordern,

sollen auf folgende Art herbeigeschaft werden. Art. 3. Die Stadt Amsterdam soll die vormals dem öffentlichen Eruz zukommende Gleichbaldgabe für sich erheben. Art. 4. Gleichfalls sollen zum Nutzen der Stadt 14 Gold vom Krie von den besichenden Abgaben, die in den allgemeinen Schatz fließen, erhoben werden.

Königsberg, vom 29. December.

Die in hiesige Stadt und in der Provinz gefundenen und in Beschlag genommenen Englischen Manufakturwaaren wurden den 28ten dieses Vormittags um 9 Uhr, am Stadtwall, unweit des Holländischen Baums, in Gegenwart der dabei konkurirenden Militair- und Civilbehörden, unter dem Zulauf einer Menge der hiesigen Einwohner, öffentlich verbrannt. Der Werth der verbrannten Waaren beläuft sich ungefähr auf 200,000 Gulden.

Piancy, vom 21. Decbr.

Man erwartet hier eine gewisse Anzahl Spanier von Etande, welche als Geiseln hierher gesandt werden.

Stockholm, vom 26. December.

Die Engländer sollen acht Schwedische Schiffe aus einem Hafen in der Nähe von Marstrand herausgeschnitten haben. Auch haben selbige sogleich nach erfolgter Kriegserklärung von Seiten Schwedens die Insel Wierden vor Horekorn in Holland, einem ansehnlichen Fischerort auf einer kleinen Halbinsel, 5 und eine halbe Meile nördlich von Helsingborg, besetzt, um die Küstenfahrt zu hindern. — Die Kronprinzessin von Schweden ist am 26ten dieses Morgens, unter dem Donner der Kanonen, von Helsingborg abgereiset. Ihre königl. Hoheit die Kronprinzessin wird zwischen dem 5ten und 6ten Januar hier erwartet, und auf dem kaiserlichen Etromscholm von dem Kronprinzen empfangen werden.

Paris, vom 26. December.

In Folge der Proklamation, durch welche die Vereinigten Staaten den Handel mit Frankreich wieder erlauben, haben Sr. Majestät der Kaiser verordnet: daß alle Sachen, welche bei dem Prisen-Concil wegen Amerikanischer Schiffe, die seit dem 1sten Novbr. genommen sind, anhängig seyn, und diejenigen, welche künftig bei denselben anhängig gemacht werden möchten, nicht nach den Grundsätzen der Dekrete von Berlin und Mailand gerichtet werden, sondern in suspensio bleiben, indem die genommenen oder aufgehaltenen Schiffe bloß unter Sequester seyn sollen, und die Rechte der Eigener bis zum 1ten Februar reservirt bleiben, als um welche Zeit, wenn die vereinigten Staaten die Verbindlichkeiten, ihren Rechten Respekt zu verschaffen, erfüllt haben, besagte Prisen von dem Conseil für nützlich erklärt, und die Amerikanischen Schiffe mit ihren Ladungen den Eigern zurückgegeben werden sollen.

Am 18. Decbr. sind die Englischen Waaren zu Marseille, und am 17ten in Turin, verbrannt worden. Zu Besangon hat man unter andern 7105

muffelinene Schaarschuhe, zu Dorpat 4434  
Stücke Muffelin, Bique, zu Abbeville 20157  
Paar Strümpfe, 9459 Stücke Muffelin, Wasin 10,  
verbrannt.

Im Jahre 1789 wurden zu Rheims, Cha-  
lons &c. oder in dem jetzigen Marne-Departement  
für 9 Millionen 758226 Franks Waaren fabricirt,  
und im Jahre 1810 für 19 Millionen 690579  
Franks.

### Für Zeitungs-Leser.

Der durch sein größeres und kleineres geo-  
graphisches Lehrbuch rühmlichst bekannte Professor  
Stein zu Berlin hat bei Hinrichs zu Leipzig heraus-  
gegeben: Geographisch-statistisches Zeit-  
ungs-Best- und Compend. - Lexicon nach  
den neuesten Ansichten, für Studierende, Zeitungs-  
Leiter, Reisende und Geschäftsleute aller Art. 2 Bde.  
8., mit einer Karte von Deutschland. (3 Nbrl.  
Deutsch. Cour.) — Der um die Erdbeschreibung  
hoch verdiente Doctor C. A. W. v. Hammermann  
bedenkt das Publikum mit einer Beschreibung von  
Australien. (in Hinsicht der Erd-, Menschen und  
Producentkunde, nebst einer allgemeinen Darstel-  
lung des großen Oceans, gewöhnlich das Südmeer  
genannt — und einen Versuch über den Werth der  
seit Anfangs Zeit darin gemachten Entdeckungen, in  
Betrug auf den Handel und die Politik. Der er-  
ste Band in 2 Theilen (63 Bogen nebst einer neu-  
en Karte, vom großen Ocean) ist bei Berthes in  
Hamburg erschienen und für 7 Nbrl. 13 Gr. da-  
selbst zu haben.

### A n z e i g e.

Es wird hiermit allen, die dabei  
interessirt sind, bekannt gemacht, dass  
ich für dieses Jahr das Directorat der hie-  
sigen Schulanstalten zu verwalten habe,  
und dass man sich in Angelegenheiten, die  
sich darauf beziehen, täglich von 11 bis 12  
Uhr an mich wenden könne. Dorpat, den  
5. Januar 1811.

D. Christian Friedrich Segelbach.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbst-  
herrschers aller Reußen &c. &c. werden von Em.  
Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu Dorpat, damit  
keine alle und jede, welche an den gerinnnen Nach-  
lass des allhier verstorbenen, aus Oberheinsdorf ge-  
bürtigen, Königs Studenten Johann Gottlieb Fickel,  
irgend eine zu Recht befähigende Anforderung zu for-  
miren wissens und im Stande seyn sollten, aufge-

fordert, sich damit binnen 4 Wochen z. dato. sub  
poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-  
Gericht zu melden. Dorpat, den 11. Jan. 1811.

Ad mandatum

C. A. Rinne, Not. 1

Wenn, in Folge des Allerhöchsten Ukases vom  
29. Novor. 1810, die Erhebung der von den Städ-  
ten reichslands an die Krone nummehrs zu zahlenden  
Getränke-Abgabe, vom 1. Januar dieses Jahres ab,  
betreffend, vom Magistrat der Kaiserl. Stadt Dor-  
pat unter andern Verordnungen festgesetzt worden:  
dass sowohl alle diejenigen Einwohner der Stadt,  
ohne Unterschied des Standes, welche sich Getränke  
zum eigenen Hausbedarf, vom Lande und aus an-  
dern Städten kommen lassen, als alle diejenigen  
Kaufleute, welche, außer der jetzt besteuernten, mit  
Getränken handelnden Klasse der Kaufmannschaft,  
etwa während des laufenden Jahres Getränke zum  
Handel verschreiben, gehalten seyn sollen, für jedes  
Faß Bier eine Meise von 2 Rubeln, dergleichen  
für jedes Faß Esig eine Meise von 2 Rubeln, und  
für jedes Faß Brandwein eine Meise von 10 Ru-  
beln bei der von diesem Magistrat zur Einmün-  
gung der Getränke Abgabe niedergelegten Com-  
mission zu erlegen, bei Strafe, dass jedes nicht auf-  
gegebene Faß Brandwein, Bier und Esig sofort  
confiscirt, und außerdem eine von von Hundert  
Rubeln R. R. für jedes verschwiegene Faß Brand-  
wein, und von Zwanzig Rubeln für jedes ver-  
schwiegene Faß Bier und dergleichen Esig, von  
welcher von die Hälfte dem Denuncianten zuge-  
sichert wird, beigetrieben werden soll; so wird diese  
Verordnung hierdurch zur Wissenschaft aller Ein-  
wohner gebracht, und werden diejenigen von obge-  
dachten Einwohnern, welche bereits vom 1. Januar  
d. J. bis hiesig Getränke sich in die Stadt bringen  
lassen, aufgefordert, ohne Aufenthalt, bei Vermes-  
sung der oben festgesetzten Strafe, die empfangenen  
Quantitäten getreulich aufzugeben, und die Meise  
zu entrichten.

Wonach sich jeder, ohne Unterschied des Staa-  
des, zu richten, und für Schaden und Strafe zu  
hüten hat. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 11.  
Januar 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen

Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Alfermann.

C. W. J. Ketz, Obersecret. 1

Wann bei dem, mittelst Publikation Eines  
Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat, vom 4.  
d. M. durch die hiesige Zeitung zur allgemeinen  
Wissenschaft gebrachten und am 10ten d. M. abge-  
haltenen letzten Torg zur Vierung des fürs hie-  
sige Staats Kommando auf dieses 1811te Jahr er-  
forderlichen Proviantes von 106 Tischerwert. 2 Tische-  
weitz, 1 $\frac{1}{2}$  Garniß Roggenmehl, und 9 Tischerwert,  
7 Tischerwert 5 $\frac{1}{2}$  Garniß Gerste, kein Minder-  
bot statt gefunden, Ein Edler Rath daher einen  
nochmaligen Torg zu halten verfügt, und solchen

auf den 14ten d. M. angelegt hat: so wird solches hiedurch bekannt gemacht, damit sich diejenigen, welche die Lieferung des angezeigten Proviantes übernehmen wollen, am benannten Tage Vormittags im Sessionszimmer Es. Edlen Rathes zum Torg einkünden mögen. Dorpat-Rathhaus, den 11. Januar 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.  
Bürgermeister F. Alferman.  
Chr. H. F. Ketz, Ober-Sekr.

Dieses Kaiserliche Landgericht bringt es zu allgemeiner Wissenschaft, daß dasselbe zu Lammem im Rannapdischen Kirchspiele am 4. Februar d. J. 450 Köse Roggen, 70 Köse Saat-Gerste, 165 Löse Futter-Gerste, 243 Löse Haber, 11 Löse Winter-Waizen, drei kupferne Brantweinsessel, einen eisernen Grapen, sieben Stück Pferde, 25 Stück Vieh, 37 Stück Schaafe, 16 Stück Schweine, 3 Riegen, 7 Kälber, 20 Kalkunen, 16 Gänse, und Ahme und Fässer, auctions lege verkauft werden. Dorpat, am 10. Januar 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptischen Kreises.  
R. F. E. Samson,  
Landrichter.

Sekr. Dehn.

Wann einem, allhier in der Stadt gegriffenen Militär-Defecteur mehrere gestohlene Sachen, als: 1 Kasten-Ueberrock, 2 Mantelchen, 2 Westen, 2 weiße Tücher, 2 Nachtmützen, eine hölzerne, mit Silber beschlagene Pfeife, nebst Rohr, einen Tobacksteut, eine Wintermütze, ein Paar wollene Handschuhe, ein schwarzseidenes Halstuch, ein baumwollenes Tuch, eine Hurte, einen russischen Kutsherrock, eine Weste und ein russisches Hemd, imgleichen von einigen andern verdächtigen Leuten, eine Flohrappe, 5 verschiedene Tücher und ein wollener Frauenrock abgenommen worden sind; als wird solches von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hiemit bekannt gemacht, und die rechtmäßigen Eigenthümer hiedurch aufgefordert, sich zum Empfang ihres Eigenthums bei dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung innerhalb Vier Wochen zu melden. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 11. Januar 1811.

Polizei-Meister v. Gessingky.

Sekr. Stras.

#### Unerweitigte Bekanntmachungen.

Den respect. Mitgliedern der Gesellschaft der Musse wird hiedurch bekannt gemacht, daß während des Jahrmärkts die Vergnügungen der Musse an folgenden Tagen, nämlich am 13ten d. M. Masquerade, am 15ten d. M. gewöhnlicher Ball, am 19ten d. M. wiederum Masquerade, am 22sten d. M. gewöhnlicher Ball, am 26sten d. M. abermals Masquerade, und zum Beschluß am 29ten

d. M. eine Masquerade zum Besten der hiesigen Armenhäuser, statt haben werden.

Die Vorsteher.

1  
Zivländischer Roggen, Gerste, Haber, in Quantitäten, ordinäre Strömlinge in ganzen Tonnen, Kiloströmlinge in kleinen Fäßchen, Schwedisches Eien und Blatt-Taback in Schöpf-, mehrere Sorten Salz in Kassen und Tonnen, guter Kaffee und Zucker sind für billige Preise zu haben bei  
Ernst Joh. Nobland.

1  
Die Frau Rath's-Verwandtin Schöffler ist Willens ihr auf Erbgrund belegenes Wohnhaus sammt Herberge, Nebengebäude und Garten aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können bei der Frau Eigenthümerin selbst den Preis und die näheren Bedingungen erfahren.

1  
Es hat jemand hier in Dorpat eine sehr gute, betnahe noch ganz neue Hobel Bank, verschiedene Hobeln, Edgen und anderes Tischler-Geschäfte, wie auch Bretter-Edgen zu verkaufen. Sollten sich dazu Liebhaber finden, so erhalten selbige in der Expedition dieser Zeitung nähere Nachweisung.

1  
Zwei große Globi mit den dazu gehörigen Gesellschaften wünscht Jemand aus der Hand zu verkaufen und ersucht daher die Liebhaber dazu sich in der Expedition dieser Zeitung nähere Auskunft darüber geben zu lassen.

1  
Ein Gut, 3 3/4 Haaken groß, 36 Werst von Dorpat, und eben so weit von Werro, ist aus der Hand zu verkaufen oder zu verarrendiren. Wer solches entriren will, beliebe sich bei dem Hrn. Hofrath und Ritter Professor Krause in Dorpat zu melden, welcher darüber nähere Auskunft geben wird.

1  
Es wird auf einem Gute, nahe bei Dorpat, eine zuverlässige Person verlangt, die der Wirtschaft kundig ist. Das Nähere erfährt man in der Behausung des Herrn Hofrath Kaufmann

1  
Ein Disponent, welcher auch Kenntniß vom Brantweinsbrand besitzt, sucht in diesem Fache angestellt zu werden. Zu erfragen ist er bei dem Altermann Hrn. Schönrock in Dorpat.

1  
Der St. Petersburgische Kaufmann Zerbekoff, welcher sein Waarenlager während dem Markt in der Bude unter dem Hause des Herrn Etatsraths von Stiernhielm haben wird, empfiehlt sich Einem Hochgeehrten Publikum mit allen Gattungen Gewürz-Waaren, mehreren Sorten Zucker und Kaffee, vielerlei Sorten Thee, Rosinen, Mandeln u. s. w. und verspricht sich der wohlfeilen Preise wegen, einen zahlreichen Zuspruch.

1  
Herr Peter Kaschin, aus Reval, avertirt sowohl Einem hohen Adel als dem resp. Publikum überhaubt, daß er aus seinem Waarenlager in der Behausung des Hrn. Etatsraths von Stiernhielm, eine Treppe hoch, nachstehende Waaren für besonders billige Preise verkaufen wird, als: verschiedene Gattungen Taffett, Florence, Lewant, sehr moderne Rippe, Kambr's und Borkal, Nessel-tuch, Filosch, gestreiften Hünham zu Damens-

Kleidern, Demeti, Pike's, Krepp, Holland, und Archangelsches Feinen, Rankin, Manchester, Bucharische, wie auch andere seidene, Madras- und Betinett-Tücher, ferner schwarzen und weißen Perlinett, fein und ordinaires Laken, Kasimire, pikene und Winter-Beßen, so wie auch Russische Ellen-Waaren. 1

Der Kaufmann Herr Abraham empfiehlt sich den resp. Käufern während dem Jahrmarkt hieselbst unter andern mit folgenden Waaren, als: mit besonders schönen Türkischen und Bucharischen Shawls, vielerlei Gattungen Tüchern, vorzüglich guten Thee Sorten, Türkischen Stiefeln, Portepes u. s. w. und ersucht um geneigten Zuspruch. Sein Waarenlager befindet sich in der Behausung des Hrn Zacharid, am Markt. 1

Bei mir steht ein starker Kutschwagen mit dazu gehörigem Schlitzen - Untergestell für einen äußerst billigen Preis zum Verkauf. 1

Schmidt Lieber. 1  
Die Glashandlung Anton Schiefner und Comp. empfiehlt sich einem hohen Adel und geehrtem Publikum mit folgenden Waaren: verschiedene nach neuer Art geschliffene und geschmackvoll gearbeitete Tafel-service, allerlei Gattungen gewöhnlicher Karaffinen, Bier-, Wein- und Champagnergläser, Meißner und Berliner Porcellain, ordinäre Schüssliche Wörser, Magenleine, Schreibzeuge und dergl. mehr, verschiedene Sorten Steinzeug, als Tassen, Tellern u. dgl. Ferner: Kronleuchter nach dem neuesten Geschmack, mit dar vergoldeter Bronze, auch weißer verzierter, verschiedene Gattungen mit Gläsern, auf eine sehr schöne Art mit Guirlanden und Steinmetzen verziert, halb- und ganzleuchtende Lampen mit vergoldeten Ketten und Perlguirlanden, dergleichen mit geschliffenen Glassteinen verziert, Vasen, auch einzelnes Glasgeschirr, als Zucker-, Konfekt-, Salat- und Bismuthschalen von weißem emaillirtem Krystallglase, plats de menage und Armleuchter, nebst andern plattirten Leuchtern, wie auch Prädicantenteller von verschiedener Gattung und Größe, imgleichen Tafelmessern, feiner Lackvornade und woblriechendes Wasser, wie auch allerlei Kinderspielwerk. Sämmtliche Waaren sind während der Jahrmarktszeit in dem kleinen Hause des Herrn Politur, an der Poststraße, dem Härtmeister Herrn Schönrock schräg über, für sehr mäßige Preise zu haben. 1

Im Gürtler Schreiberschen Hause, an der Promenade, sind vorzüglich gut eingemachte Revalische Kistloßbrümlinge käuflich zu haben. 1

Es hat jemand am heutigen Tage hier in der Stadt einen silbernen Sporn verloren. Der eheliche Kinder, welcher ihn in der Expedition dieser Zeitung wieder abliefern, erhält ein Douceur von 4 Rubeln. Dorpat den 11 Januar 1811. 1

Der Bucharische Kaufmann aus St. Petersburg, Herr Biekuna Subajeff, der zum ersten mal diesen Jahrmarkt besucht, empfiehlt sich dem hiesigen respect. Publikum mit neuemodischen Türkischen

Schawls, blauen und bunten Bucharischen Tüchern und andern Zeugen mehr; mit Türkischem Toback; Blumen-Thee in kleinen Kästchen, und verschiedenen Sorten grünen und schwarzen Thee. Er schmeichelt sich mit einem zahlreichen Zuspruch, indem er alle oben benannten Waaren für möglichst billige Preise verkaufen wird. Seine Niederlage ist im Hause des Herrn Rathsberrn Brodt, auf dem Markte, eine Treppe hoch, im großen Saale. 2

In der zweiten Etage des ehemaligen Fritzsche und Majorischen Hauses, ist ein Saal nebst Vorzimmer, zur Bude oder auch zum wohnen, während des Jahrmarkts zu vermieten. Der Bedingungen wegen wendet man sich an den Kaufmann H. Wolter. 2

Im Häuferschen Hause, an der Narvaschen Straße No. 43, wird den 11ten und 12ten d. M., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, verschiedenes Haus- und Küchen-Geräthe öffentlich dem Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden. Dorpat, den 7. Januar 1811. 2

G. D. v. Häufer, Hofrath. 2

Ein englischer zweiflügeliger Wagen, mit Reifbock und Walcher, ist unter freier Hand zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Bei dem hiesigen Kaufmann, Herrn Schamajeff, ist feines Moskowsches Mehl, sehr gute Wologdaische Fische, gute Kasanische Seife und allerlei Ellenwaaren. Alles wird für Jahrmarktspreise besonders billig verkauft. 2

Joh. Vincenz Martinzen, aus Reval, hat hiedurch die Ehre, Einem hohen Adel und resp. Publikum bekannt zu machen, das er gegenwärtigen Januarmarkt sein Waarenlager im Hause des Herrn Landrath von Baranoff, im großen Saale, eine Treppe hoch, aufgeschlagen hat. Er empfiehlt sich mit besonders schönen Seiden-, baumwollenen, allen Modenwaaren, Tuch u. zu den billigsten Preisen und bittet sofort um geneigten Zuspruch. 2

Ein Privatlehrer, der schon früher gründlich vorbereitete Zöglinge den höhern Klassen des Gymnasiums übergeben hat, wünscht jetzt wieder eine Lehrerstelle, am liebsten im Revalischen Gouvernment. Ueber die Bedingungen können die Oberlehrer Malmgren und Herrmann im Gymnasium zu Dorpat mehr Auskunft geben. 2

Das dem Hrn. Inspektor Dreming zugehörige, schräg über der Frau Pastorin Oldesky belegene separate Wohnhaus, bestehend aus 4 aneinanderhängenden Zimmern auch erforderlichen Kasse mit Stallung für 2 Pferde, nebst Wagenremise, steht vom 5. Januar an zu vermieten; Der näheren Bedingungen wegen hat man sich in selbigem Hause zu verwenden. 2

Meinen Freunden und resp. Kunden mache ich hiermit bekannt, daß ich meine Wohnung und Bude nach dem ehemaligen Bergschen jetzt Dyck-

fenschen Hause am Markte, oben im Saal, verlegt habe.

Eubrain Normann, 2  
Ich Unterzeichneter mache hierdurch bekannt, daß ich meinen Diener Reinhold Volde nebst seinem Weibe Anne auf gewöhnliche Jahre aus meinem Dienste entlassen habe. Daher ersuche ich, obenbenanntem Volde, für meine Rechnung unentgeltlich seines verabsolgen zu lassen, indem ich dafür nichts bezahlen werde. Dergleichen ersuche ich einen jeden nicht nur während dieses Jahrmarkts, sondern auch auf folgende Zeit, keinem meiner Dienstkleute ohne schriftliche Bescheinigung von meiner Hand, auf meine Rechnung etwas zu verabsolgen, weil ich nicht dafür aufkommen werde.  
Dorpat, den 6. Januar 1811.

G. H. v. Knorring,

Generalmajor und Rittm.

Unterzeichneter hat die Ehre hierdurch bekannt zu machen, daß bei ihm sehr gutes Moskowisches Mehl, Stangenweizen, Gröfener Seife zu 13 Rubel das Pud, Roggen, Gerste, Haber, Honig, wie auch Butter zu 8 Rbl. das Vierpf. zu haben ist.

Christ. Konrad Holz, 2

Bei Herrn Bollhardt steht ein sehr gutes vollständiges Klavier zum Verkauf. Auch ist dasselbst während der Jahrmarktszeit ein warmes Zimmer zu vermieten.

Der St. Petersburgische Kaufmann Hr. Kallin empfiehlt sich dem hiesigen Publikum mit den schönsten Belzwerken u. fertigen Kleidern etc. Sein Waarenlager ist in der Wude unter dem Hause des Hrn. Bürgermeisters Linde, linker Hand.

Der St. Petersburgische Kaufmann 2ter Gilde, Hr. Sacharoff Wajischik Kistoff, welcher sein Waarenlager in der Eckbude unter dem Universitäts-hause, am Markte hat, empfiehlt sich dem hiesigen resp. Publikum mit allerlei fertigen Belzen, seidenen Damens-Kravats etc. und ersucht um geneigten Anspruch.

Auf dem Gute Haackhoff sind 200 Löße recht gute Gerste zu verkaufen; Liebhaber wenden sich an C. Meßler in Dorpat.

Meinen hochgeehrten Gönnern und Freunden mache ich hiemit bekannt, daß ich meine Bude unter dem alten Universitäts Gebäude, während des Jahrmarkts in die Zimmer desselben Hauses, am Haupt Eingange linker Hand, verlegt habe, und empfehle mich aufs neue mit mehreren Gattungen frisch angekommenen, aufrichtig guter Weine, als: Tri Madera, extra schönen Portwein, feinen und ordin. Medoc, extra alte und junge Franzweine, Malaga, Muscatwein, Frontignac; ferner echter Jamaica Rum, ausländischer guter Franzbrandwein, Rigiße Ransh Essenz, mehrere Sorten feiner Liqueure, Rigißer Doppel-Rümmel, und hiesig abgezeugte feine Brandweine, auch echten Hamburger Waghaff etc. Auch zeige ich zugleich an, (daß ich die Ehre haben werde, meinen Gönnern persönlich aufzuwarten,) daß des Morgens und Abends auch kalte Speisen bei mir zu haben sind.

Auf einen zahlreichem Zuspruch rechnend, werde ich es mir stets angelegen sein lassen, jeden meiner respect. Gönnern auf das prompteste und billigste zu bedienen. Dorpat, den 4. Januar 1811.

Gust. Emil Emsl. 3

Eine Parthei guten Roggens ist für billigen Preis, zu Lude: Großhof bei Walk, zu Kauf.  
Einem hohen Adel und geehrten Publikum haben wir die Ehre ergebenst bekannt zu machen, daß wir zu diesem Januarmarkt unser Waarenlager in der Behausung des Gürtlermeisters Herrschreiber, an der Promenade, haben werden, und empfehlen uns mit allen Gattungen feinstgeschliffenen und ordinären Wein und Bier imgleichen sehr fein feinstartig geschliffenen Biergläsern, wie auch Tassen zum Wein, ferner mit neuen Sorten Ealsafischen, Saff- oder Mooschalen, Zucker- und Theeböden, Schmandkannen, imgleichen allerlei Galanteriewaaren, Dresdner, Berliner und andere Gattungen Kaffee-Tassen, ganz feinen weißen Porz., Kardus- wie auch Schnurstrack in Bouteillen etc. Wie werden eifrigst bemüht seyn, uns die Zufriedenheit der resp. Käufer eigen zu machen und sehn daher einem geneigten zahlreichen Zuspruch entgegen. Franz Wäner und Comp. 3

Der St. Petersburgische Kaufmann 2ter Gilde, Gregor Konstantin Christianin, empfiehlt, sich dem hiesigen resp. Publikum mit Thürischen Schwais, Buchartischen Tüchern und andern Zeugen mehr, wie auch verschiedenen Sorten Thee etc. Seine Niederlage ist im Hause des Herrn Etatsrath von Stiernhielm, eine Treppe hoch, rechter Hand. 3

### Abreisender.

Der Buchbindergeßell G. Jakobson ist begriffen von hier zu reisen und macht solches hiemit bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn zu haben glauben, mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizeiverwaltung melden mögen. 1

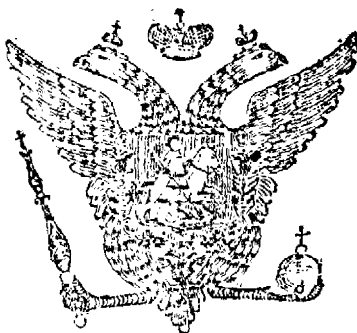
### Durchpassirte Reisende:

Den 9. Januar. Der Hr. Baron Sacken, nach St. Petersburg — Der Hr. Kapitain Welt, nach Riga. — Der Hr. Baron v. Schilling, von St. Petersburg, nach Riga. — Abro Excell die Frau Generalin Bartley Detolt, nach St. Petersburg.

Den 10ten. Der Junker Scheping, von St. Petersburg, nach Mirau. — Der Franz. Courier Hr. Fortier, von St. Petersburg; nach Polangen. — Der Hr. Kommissionsair Zigay, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 11ten. Der Feldsäner Hr. Tomas, von St. Petersburg, nach Polangen. — Der Hr. Hofrath Butegin, als Courier, von St. Petersburg, nach Polangen.

# D o r p t,      s e h e Z e i -      f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N<sup>ro</sup>. 5.

Sonntag, den 15<sup>ten</sup> Januar 1811.

St. Petersburg, vom 10. Januar.

Älterhöchster Parole - Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Marine.

Den 29. December.

Auf ihre Bittschrift sind, Krankheit wegen, des Dienstes entlassen: vom 2ten Seeregiment der Major Wolchowskoi als Obristlieutenant mit Uniform, und vom Artillerie - Kommando des 2ten Seeregiments, der Kapitain Koslantschow als Major.

St. Petersburg, vom 3. Januar.

Am 1sten Tage des neuen Jahres versammelten sich diejenigen Personen beiderlei Geschlechts, denen der Zutritt bei Hofe erlaubt ist, um die gewöhnliche Zeit im Winterpalais zum Gottesdienst, nach welchem sowohl die vornehmsten einheimischen Personen beiderlei Geschlechts, als auch die auswärtigen Minister Ihren Kaiserlichen Majestäten den Glückwunsch abtatteten. Abends war bei Hofe für den Adel und die Kaufmannschaft Maskerade, und in der Eremitage für die dazu eingeladenen Personen Souper.

Am Neujahrstage wurden zu Rittern ernannt: vom Orden des heil. Alexander Newskij, die wirklichen Geheimräthe und Senatoren Suichow und Alabjew; vom St. Annen-Orden erster Klasse, der Fimereitsche Barawitsch Konstantin Dawydowitsch, die Oberprokureurs Gharow und Wulshew, die wirklichen Staatsräthe Sokolow und Willanow; vom St. Wladimir-Orden dritter Klasse, der wirkliche Kammerherr Graf Wesselroth, der wirkliche Staatsrath Schischulepow, und die Oberprokureurs Graf Sanik und Fürst Meshcherskij.

Der Staatssekretair, wirkliche Staatsrath Wolschanow, ist Allergnädigst zum Geheimrath ernannt.

In der Nacht auf den ersten Tag des neuen Jahres brannte das hiesige große steinerne Theater ab. Auch bei dieser Gelegenheit bewies die Petersburgische Polizei ihre gewandte Thätigkeit in voller Fierde und Glanze. Obgleich der Brand des Nachts im Innern des Theaters ausbrach, auch die Treppen und Thüren mit Rauch angefüllt waren, und das ganze Gebäude einer Hölle glich, die überall schreckliche Flammen ausspie, so konnte doch die unerschrockene Thätigkeit unsrer Polizei durch nichts aufgehalten werden. Auch nicht ein Mensch ist umgekommen. Das Archiv, die Geldkasse wurden gerettet, und von dem ersten ist nicht ein einziges Papier, nicht eine einzige Rechnung verloren gegangen. Wir behalten uns vor, eine umständlichere Beschreibung dieses Brandes in der nächsten Nummer dieser Zeitung zu liefern.

Am Montage, den 2ten dieses, hielt der Reichsrath seine Versammlung, welcher auch Sr. Kaiserliche Majestät beizuhnten. In dieser Sitzung wurde auch unter andern der Älterhöchste Befehl Sr. Majestät des Kaisers verlesen, dem zufolge sowohl der Präsident des Reichsraths, als auch die Präsidirenden und die Mitglieder in den Departements desselben, die vorigen verblieben.

Die Herren Geheimräthe und Senatoren Habliz und Arschnewskij haben das Glück erhabt, von Sr. Kaiserlichen Majestät bei Allergnädigsten Reskripten die beibehaltenen Insignien vom St. Annen-Orden erster Klasse zu erhalten.

Der Postdirektor zu Lambow, Jakob Treborn, der Direktor der Expedition der Staatswirtschaft beim Ministerio des Innern, Nikolai

Schulffowski, und der Direktor der Manufaktur-Verwaltung bei demselben Ministerio, Regere Kar-nisen, und Allergnädigst zu wählenden Staatsrathen erhoben. Dem besten Ministerio des Innern über-tragen Staatsrath Schulffowski sind bei einem Al-lergnädigsten Reskripte die brillantesten Ausignien des St. Annen Ordens 2ter Klasse verliehen.

Moskwa, vom 23. December.

Hier befindet sich jetzt der Major Tschetma-rew, der von dem Hrn. Oberbefehlshaber der Mos-kauischen Armee auf einige Zeit Urlaub erhalten hat. Der ausgezeichnete Muth desselben, und das ihm zugesessene unglückliche Begegniß haben die ganze Aufmerksamkeit des hiesigen Publicums auf ihn gelenkt. Bei dem ersten Angriff unsrer Trup-pen auf Ruschischuf, im letzten Kriege mit den Türken, sprang Hr. Tschetmarew, als ein tapferer Officier, auf den Wall der Festung, wo er auf einmal einen Panthieren vor sich sah, der seinen Dolch schwang, um ihm die Brust zu durchbohren. Ob nun gleich dieser Stoß abgeparirt wurde, so ward er doch im Gesicht gerade unter dem Auge heftig verwundet, und fiel in den Graben, in welchem er einige Zeit lag, ohne übrigens kein Bewußtseyn zu verlieren. Darauf, als die Tür-ken in den Graben hinab gingen, ergriff ihn ei-ner bei den Haaren und hob bereits sein Messer empor, um ihm den Kopf abzuschneiden, als in demselben Augenblick ein anderer Türke diesem sei-nen Kameraden in den Arm fiel, und ihm das Leben erbat. Dieser nahm ihn sodann auf seine Schultern und trug ihn in die Festung, wo er freundlich ihr ihn legte, und einen Wund-arzt, einen Baden, herbeiholte, der aber die Wun-de desselben sehr ungeschickt behandelte, so daß auf immer große Narben als ein Denkmal dieser gro-ßen Heldenthat nachgeblieben sind. Hr. Tschetma-rew, der so ebenbae von der Vorsehung des Al-lmächtigen erhalten wurde, fand in seinem Heter einen Freund, der von den innigen Gefühlen der Liebe und des Mitleidens gegen ihn bewegt war; dabei erfuhr er, daß dieser sein Wohlthäter der Kön. des Bascha von drei Moskweisen war, der in Ruschischuf kommandirte. Als darauf die Fe-stung sich unserm Harenreichen Heere ergab, wünschte er, ihn auf eine würdige Art zu belohnen; allein dieser großmüthige Freund nahm nicht an. — Hierbei ist es werth zu bemerken, daß der Vater unsers Helden, ein verheiratheter verabschiedeter Ka-pitain und Ritter des Militär-Ordens, der hier in vielen vornehmen Häusern bekannt ist, aus hel-fer Liebe zu seinem Sohne unaufhörlich in den Kirchen betete und den Allerböchsten um die Er-haltung seines Sohnes anflehte. Es ist nicht schwer zu glauben, daß Derjenige, der das Ge-hör erschuf, auch hört! — „Und rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen.“

Riga, vom 8. Januar.

Der berühmte Waffiß, Herr Fischer, hat uns

in zwei stark besetzten Concerts, am 2ten und am 7ten, bewiesen, daß das einstimmige Lob, das ihm aus Deutschland voranging, ihm nur Gerechtigkeit hatte widerfahren lassen. Der Umfang seiner vol-len reinen Stimme ist bewundernswürth, und sein Vortrag zeigt den größten Künstler. Man bedau-ert es hier sehr, ihn nicht auch auf der Bühne ge-sehen zu haben.

London, vom 18. December.

(Ueber Frankreich.)

In der gestrigen Sitzung des Unterhauses legte Herr Dundas den Bericht der Committee zur Vernehmung der königlichen Aerzte über den Gesundheitszustand Sr. Majestät vor.

Der Kanzler der Schatzkammer schlug dar-auf vor, die Discussion einen Tag aufzuschieben, und am nächsten Donnerstag über den Bericht zu berathschlagen.

Der Kanzler wird alsdann dem Hause in einem geheimen Ausschuße drei Präliminair-Be-schlüsse vorlegen, welche günstig damit überein-stimmen sollen, was 1788 unter ähnlichen Umstän-den geschehen ist.

Der erste wird den Krankheitszustand Sr. Majestät darstellen, welcher Allerböchstdieselben zur Erfüllung Ihrer königlichen Würde unfähig macht. Der zweite wird die Nothwendigkeit zel-gen, Sr. Majestät einen Substituten unter dem Titel Regent zu bestellen. Der dritte endlich wird den Zweck haben, eine Bill zur Einsetzung dieser Regentschaft unter Bedingungen und Ein-schränkungen einzubringen, worüber er seine An-sichten mitsutreiben sich vorbehält.

Herr Ponsonby erklärte sich gegen den drit-ten Vorschlag, und glaubte, daß eine solche Maß-regel unter den gegenwärtigen Umständen eben so sehr gegen die Konstitution, als dem Interesse des Staats und der Krone zuwider, auch beleidigend für den Durchl. Thron-Erben seyn würde.

Herr Eberian glaubte, daß man eine Ab-dresse an Sr. Königl. Hoheit den Prinzen von Wallis, votiren müsse, um ihn zu bitten, die Re-gentschaft unter solchen Bedingungen und Ein-schränkungen anzunehmen, welche beide Häuser des Parlaments in ihrer Weisheit zu machen für gut finden werden.

Nach geendigter Debatte beschloß das Haus, daß die Discussion über den vorerwähnten Bericht statt Mittwochen, am Donnerstag Statt haben soll.

Einige Briefe von Essabon enthalten eine wichtige Nachricht. Sie versichern nämlich, daß Lord Wellington auf den 1. Decbr. einen Kriegsrath zusammen berufen hatte, um zu entscheiden, ob es besser wäre, Massena anzugreifen, oder die Ar-mee wieder in die alte Position von Torres Vedras zurückzuziehen.



Stockholm, vom 23. Decbr.

Das Reichs-Schulzettel-Komptoir hat bekannt gemacht, daß es sich durch die letzten Reichstags-Beiträge vervollständigt habe, Anleihen auf 5 Jahre mit 5 Procent Zinsen annehmen.

Kopenhagen, vom 5. Januar.

Von Helsingör hat man die Nachricht, daß seit dem 28. December alle Englische Schiffe die Schwedischen Gewässer verlassen haben.

Kübeck, vom 5. Januar.

Hier ist unterm 1ten folgendes erschienen:

„Der Französische Consul hierobst zeigt hierdurch an, daß er, zufolge des Befehls seiner Regierung, von heute an keine Certifikate mehr ausgeben wird, weil alle inländische Produkte ohne dieselben frei ausgeführt werden können. Hingegen dürfen Kolonial-Waaren nicht anders als mit Erlaubniß der Douanen verhandelt werden, wie dieses in Frankreich der Fall ist.“

Paris, vom 1. Januar.

Der Moniteur enthält ein Dekret vom 26. December betreffend die Eintheilung und Organisation der mit den Departements von Holland verbundenen Länder. Dem zufolge soll der zwischen der Eibe, der Ems und den gegenwärtigen Departements von Holland liegende Theil derselben (also ein Theil vom Elbischen am rechten Rheine Ufer und von Münster) mit den Departements der Ober- und Unter-Elbe, der Elbe-Mündungen und der West-Ems verbunden werden.

Ferner ein Reglement, betreffend die Organisation der mit dem Reiche vereinigten Länder. Nach demselben soll das Departement der Ober-Ems aus den Ländern bestehen, die von einer Linie eingeschlossen sind, gezogen vom Zusammenfluß des Hülles-Flusses in die Ems, und die Ems herab bis zu dem Punkt, wo dieser Fluß in die Grenze des Fürstenthums Oldenburg, dann bis zur alten Grenze des Herzogthums Oldenburg; hernach auf Emdenburg, bis zu dem Gebiet von Berden, nach der Weier unterhalb Schlüsselburg im F. Minden. (Also der südöstliche Theil der im alten Westphalen gelegenen ehemaligen Preussischen Erwerbungen Münster, Snabrück, Minden etc.) — Das Departement der Weier-Mündungen begreift die Länder von den Grenzen der Departementer der Ober-Ems und Weier-Ems aus, hernach vom Meere bis zu der Grenze des Gebiets von Emdenburg, von wo sie nach Bederkesa (in Bremen) herabzieht, indem sie der Grenze des Landes Hadeln folgt. Von Bederkesa soll sie sich bis an den Fluß Oste, oberhalb Bremerförde, ausdehnen, dann diesen Fluß aufwärts, bis an seinen Zusammenfluß mit der Elbe gehen, welcher sie bis zu ihrer Quelle folgen soll, indem sie an einem der Abflüsse der Wümme hinglebt, und bis Müssen oberhalb Soltan reicht, (Oldenburg, Hoya, und die westlichen Theile von Bremen und Berden). Das Departement der Elb-Mündung soll aus dem übrigen Theil der vereinigten Länder bestehen, die zwischen dem Departement der Weier-Mündung, der Elbe, der Elbe und einer Linie liegen, die genau den gegenwärtigen Grenzen von Ostpreußen folgend, das Kauenburgische, das Gebiet von Kübeck, bis zum Zusammenfluß der Eide mit der Elbe, begreift, der Rest der am linken Elbufer gelegenen Erwerbungen, besonders vom Rünburgischen, und alle am rechten) Snabrück, Bremen und Hamburg sind die Hauptstädte der drei Departements. In Hamburg, Bremen und Kübeck sollen Landeshöfen sein.

Die eine Hälfte der Communität jedes Departements soll zur Land-Armee, die andere Hälfte zur Marine gehören, und die drei Departementer bilden ein Marine-Arrondissement, dessen Hauptort Emdenburg sein wird.

Die Organisation der katholischen und protestantischen Geistlichkeit, die gegenwärtig in den neuen Departements besteht, soll erhalten werden. Die Deutsche oder Holländische Sprache soll, neben der Französischen, in den Tribunälen, in den Administrations-Acten, in den Notariats-Acten und in den mit Holland vereinigten Arrondissements gebraucht werden können.

Ein in dem Star befindlicher Brief aus Washington vom 18. November, warnt, keine Engl. Waaren nach Nord-Amerika zu senden, weil solche, wenn die Cabinets-Ordres nicht widerrufen sind, nach dem 2. Februar unschickbar confiscirt werden.

Im Jahre 1789 wurden zu Rheims, Chalons etc. oder in dem jetzigen Marine-Departement, für 9 Mill. 758,226 Frans. Waaren fabricirt, und im Jahre 1810 für 19 Mill. 690,579 Frans.

Das Journal de Paris enthält eine Liste von 171 berühmten oder ausgezeichneten Personen, die im vorigen Jahre gestorben sind. Unter diesen sind namentlich: Calcetti, Treilhard, Menou, Carnarmont, le Chevalier d'Éon, Cardinal Caprara, Montgolfier, Domergue, Graf Cobenzl, Graf O'Donnell, Graf Cabarrus, Graf Ferlen, Herr Windham, Graf d'Alfen, Admiral Collingwood, Cavendish, Abt. Goldsmith, Mutis, Meiners, Brandes, Seume, Epittler etc.

London, vom 22. December.

Nach heftigen Debatten ist die Regentenschaft des Prinzen von Wallis am 21ten dieses zu Stande gekommen. Der Prinz und sämtliche Herzöge des königlichen Hauses, sieben an der Zahl, haben gegen die Einschränkungen des Ansehens des Regenten protestirt. Sie bestehen auf folgende Punkte: der Regent kann keine Patris ernennen; alle Aemter und Pensionen, die er erteilt, dauern nur während der Zeit der Regentenschaft, wenn sie in der Folge nicht vom Könige bestätigt werden. Die Königin ernannt zu Stellen des königl. Haushalts. Die Auctorität des Königs muß ungeschmälert erhalten werden u. s. w.

Unsere Truppen unter den Befehlen des Lord Wellington in Portugal betrugen im November zusammen, das Corps des Herzogs von Braunschweig-Dels einbezogen, nicht 25,000 Mann,

worunter 2670 Mann Kavallerie. An Generals waren daselbst 5 Generalleutenants, 16 Generalmajors und 6 Brigadiergenerals. — Die Morning Chronicle vom 22ten sagt, daß ein in 12 Tagen von Lissabon angekommenes Schiff die Nachricht mitgebracht, Massena habe Villa-Nova wieder besetzt und Lord Wellington sei nach seiner alten Position zu Torres Vedras zurückgekehrt. — Der Feind (heißt es in einem Schreiben aus Lissabon vom 2ten) wird wahrnehmlich Abrantes angreifen, dessen Eroberung ihm den Besitz der Provinz Alentejo sichern wird. Wir haben in dieser Stadt umgekehrt 5000 Spanier und Portugiesen. — General de Silveira hat am 15. Nov. ein Gefecht mit dem Feinde gehabt, der darauf Pinhel besetzte. Silveira nahm sein Hauptquartier zu Francico.

London, vom 22. December.

Man darf nunmehr über die Art der Krankheit Sr. Majestät sich nicht mehr täuschen wollen. Der Erklärung des Doctor Willis zufolge ist sie eher Geistesverwirrung (delirium) als Wahnsinn (folie.) Im Delirio beschäftigt sich der Geist thätig mit vergangenen Eindrücken, mit vorbegegangenen Scenen und Gegenständen. Der Kranke gleicht jemanden, der im Schlafe redet. Es zeigt sich auch zugleich eine beträchtliche Störung in den animalischen Functionen überhaupt, eine große Unruhe, ein großer Mangel an Schlaf, und der Kranke ist sich der Gegenstände um sich her gar nicht bewußt. Bei dem Wahnsinn hingegen gleicht es, dem Anschein nach, wenig oder gar keine Störung in den animalischen Functionen; der Geist ist fixirt, mit einer herrschenden Idee beschäftigt, an welcher er, ohnerachtet seiner offenkaren Falschheit, hartnäckig hängt, und das Individuum handelt fortwährend nach diesem falschen Eindruck. Dem ich, sagt Willis, den Wahnsinn und das Delirium als zwei verschiedene Extreme betrachte, so stelle ich die Geistes-Zerrüttung in einem gewissen Punkt zwischen beide. Die Krankheit Sr. Majestät hat überhaupt mehr den Charakter des Deliriums als des Wahnsinns. Auf die Frage, ob er sagen wolle, daß der König von allen ihn umgebenden Gegenständen nichts wisse? antwortete er, daß, als er den König am 6ten November zum erstenmal gesehen habe, dies der Fall gewesen sey. Auch bejahte er die Frage, ob solche Krankheiten Rückfällen unterworfen seyen, glaubt aber an Genesung.

Vergleicht man die Meinungen der Aerzte, so ergibt sich daraus, daß 6 Monate die mittlere Angabe der Frist ist, welche man mit größerer Wahrscheinlichkeit für die Genesung von Krankheiten dieser Art annehmen könne, daß aber nach 18 Monaten keine Hoffnung mehr übrig bleibe. — Am 20ten December formirte das Haus sich wieder als Committee, (wobei die Zuschauer entfernt werden, der Sprecher seinen Sitz verläßt, und kein Entschluß gefaßt, sondern nur Untersuchung angestellt wird), um den Zustand der Nation in Erwägung

zu ziehen. Nachdem die Sitzung wieder öffentlich geworden, schlug der Kanzler der Schatzkammer vor: Erstlich, daß es die Meinung der Committee sey, daß Sr. Majestät durch ihre gegenwärtige Unfähigkeit verhindert wäre, ins Parlament zu kommen, und sich mit den Staatsangelegenheiten zu beschäftigen, dem zufolge die königliche Autorität suspendirt sey. — Wurde einstimmig angenommen. Zweitens, daß die Lords und die Reute der Lords, so wie der Gemeinen von Großbritannien und Irland, welche alle Klassen des Volks im königreiche gesetzlich, frei und vollständig repräsentiren, es ersehehen, daß dieselben für die Mittel besorgt seyen, dem Mangel von personlicher Ausübung der königlichen Gewalt, welche aus obiger Unfähigkeit Sr. Majestät herrührt, auf eine dem Bedürfnis entsprechende Art abzuheffen. — Ebenfalls angenommen, ungeachtet Sir Francis Burdett erklärte:

„Das Parlament ist verstorben und strebt nach willkürlicher Herrschaft. Wie schlecht ist sein Verfahren bei Gelegenheit der Untersuchung der Expedition von Walchern gewesen! Wir haben ein sogenanntes langes Parlament, ein stumpf Parlament u. gehabt. Zweifelsohne wird das jetzige Parlament in einigen Jahren den Beinamen des Walchernen Parlaments bekommen. (Man lachte.) Der Prinz von Wallis muß als Regent unumschränkte Vollmacht haben, und die Regentschaft muß permanent seyn, da an die völlige Genesung des Königs nicht zu denken ist.“

Drittens, daß, um die königliche Autorität vollkommen aufrecht zu erhalten, es erforderlich sey, daß die Lords und die Gemeinen von Großbritannien und Irland festsetzen, auf welche Art den Bills, welche in beiden Parlamentshäusern durchgehen, hinsichtlich der Ausübung der Vorrechte und Gewalt der Krone, so wie auch im Namen und zu Gunsten des Königs, während der Unfähigkeit Sr. Majestät, die königliche Sanction zu geben sey.

Der Kanzler der Schatzkammer erklärte sich nun näher über seinen Plan zu einer Regentschaft. „Dilem Plan zufolge, sagte er unter andern, muß der Prinz von Wallis die Stelle als Regent übernehmen. Alle Regierungs-Gewalt ist ihm zu übertragen. Die Königin übernimmt die Sorge und Aufsicht über die Person des Königs. Die Privilegien der Krone müssen besonders beschränkt werden, da der König bald wieder besser werden kann. Keiner verheißt mehr als ich (sagte Herr Perceval) die Tugenden der erlauchten Person, welcher die Regentschaft übertragen werden soll; ich kann aber denen nicht beirachten, die sich bei dieser Gelegenheit auf die Tugenden des Regenten beziehen. Bei der Bestimmung der Functionen einer Stelle ist es eine gefährliche Sache, sich auf die Tugenden dessen zu beziehen, der sie bekleiden soll.“

Herr Ponsonby verlangte, daß der Prinz von Wallis bloß ersucht werde, die königlichen Funk-

tionen während der Krankheit Sr. Majestät unter der Form und dem Titel eines Regenten des vereinigten Königreichs zu verleben. Für diesen Vorschlag waren 157 Stimmen, gegen denselben 269; also eine Majorität von 112 Stimmen dawider. — Der Kanzler der Staatskammer hat an den Prinzen von Wallis geschrieben, um ihm einen Regentenschaftsplan vorzuschlagen; der Prinz antwortete: daß da noch keine Maßregel in dieser Hinsicht im Parlament ergriffen worden sey, es seiner Meinung nach, der Achtung, die er für die beiden Häuser begehre, entgegen wäre, sein Bedünken über den ihm vorgelegten Plan zu äußern. Bei einer früheren Gelegenheit sey der Entwurf des Beschlusses ihm erst vorgelegt worden, nachdem solcher von den beiden Häusern angenommen war; daß er damals es seiner Pflicht gemäß geachtet habe, seine Meinung über diesen Gegenstand positiv zu erkennen zu geben, wobei er sich dem Nichts verbarret sey. Der Prinz schließt seinen Brief mit den feurigen Wünschen, daß eine baldige Wiederherstellung Sr. Majestät jede Maßregel dieser Art überflüssig machen möchte.

Donnabend Morgen, den 21sten, antwortete der Kanzler dem Prinzen, daß er die Angelegenheit der Untersuchung der vertrautesten Diener Sr. Majestät vorgelegt habe; daß dieselben, obgleich sie innigst bedauern, daß ihre Handlungsweise während dem unglücklichen Zustande Sr. Majestät, das Glück nicht erlangen können, den Beifall der erhabenen Personen, welche die männlichen Zweige der königlichen Familie ausmachen, zu erhalten, sie dennoch keine andere annehmen dürfen; daß dieses der im Jahre 1789 befolgte Gang sey; daß diese Handlungsweise damals durch eine lange und durchdrachte Discussion beider Parlements Häuser sanktionirt worden wäre, und die einmüthige Zustimmung des Volkes erhalten habe, und endlich, daß sie sich mit dem Gedanken glücklich schätzten, daß Sr. Majestät bei Ihrer Wiederherstellung, die von dem Parlament ergriffenen Maßregeln durch Ihre gnädige Bestätigung gut heißen, und sie mit den Ausdrücken Ihrer persönlichen Dankbarkeit beehren würden.

Das Criminalgericht zu Magdeburg hat einen ehemaligen Officier, von Ewocq, wegen vielfältiger Verbrechen durch falsche Documente, 10 fünfjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Er hatte sich als Militair im Preussischen Dienst, und in Württembergischen gegen Preußen, ausgezeichnet, und soll den Orden der Ehrenlegion und den Neapolitanischen Orden beßessen haben. Die Meldung an die auswärtigen Ordensbehörden, hatte seinen Prozeß in die Kasse gezogen.

Bei Mons wurde bei einem Pfarrer ein beträchtlicher Diebstahl begangen. Mehrere Personen kamen in Verdacht und Untersuchung. Indes entdeckte Jemand dem Vikar Gavine zu Moulville, unter dem Siegel der Beichte, den Dieb, und übergab ihm die gestohlene Summe. Der Vikar wollte von dem Vikar die Person wissen, welche ihm dies wichtige Geheimniß anvertraut; allein, Gavine verweigerte es. Er sollte dazu gezwungen werden. Der Vikar klagte sich auf den ersten Artikel des Konkordats, der die freie Ausübung der Religion erlaubt. „Es hieß,“ sagte er, „der Ausübung der katholischen Religion, der Gewissensfreiheit, der öffentlichen Ordnung zu nahe treten, wenn man einen Geistlichen zwingen wollte, daß Geständniß eines beichtenden Reuigen vor Gericht auszusagen.“ Der Generalprokurator Merlin bestritt dies Erstem; allein, der Gerichtshof hat seine Schlüsse nicht angenommen, sondern dem Vikar Gavine Recht gesprochen.

### Anzeige.

Es wird hiermit allen, die dabei interessirt sind, bekannt gemacht, daß ich für dieses Jahr das Directorat der hiesigen Schulanstalten zu verwalten habe, und daß man sich in Angelegenheiten, die sich darauf beziehen, täglich von 11 bis 12 Uhr an mich wenden könne. Dorpat, den 5. Januar 1811.

D. Christian Friedrich Segelbach.

### Vermischte Nachrichten.

Der alte verdienstvolle Nicolai ist zu Berlin am 8. Januar, nahe an der Vollendung seines 78sten Jahres, an einem Nervenschlage gestorben. Als er am 11ten sehr feierlich beerdigt wurde, fanden sich uneingeladen die angesehensten und edelsten Männer aus allen Zweigen der Staatsverwaltung und aus allen Ständen, zur Beileitung ein.

Herr von Massenbach ist aus dem Preussischen Dienst, mit Benennung zum Generalmajor, entlassen worden. — Wie es heißt, sollte sich auch Herr von Göln klein eingefunden haben, und der Prozeß desselben niedergegeschlagen seyn.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wenn, in Folge des Allerhöchsten Ukases vom 29. Novbr. 1810, die Erhebung der von den Städten Liefands an die Krone nummehr zu zahlenden Getränke-Abgabe, vom 1. Januar dieses Jahres ab, betreffend, vom Magistrat der kaiserl. Stadt Dorpat unter andern Verordnungen festgesetzt worden: daß sowohl alle diejenigen Einwohner der Stadt, ohne Unterschied des Standes, welche sich Getränke zum eigenen Hausbedarf, vom Lande und aus andern Städten kommen lassen, als alle diejenigen Kaufleute, welche, außer der jetzt besteuernden, mit

Getränken handelnden Klasse der Kaufmannschaft, etwa während des laufenden Jahres Getränke zum Handel verküpfen, gehalten seyn sollen, für jedes Faß Bier eine Accise von 2 Rubeln, desgleichen für jedes Faß Essig eine Accise von 2 Rubeln, und für jedes Faß Brandwein eine Accise von 10 Rubeln bei der von diesem Magistrate zur Einammung der Getränke Abgabe niedergelegten Commission zu erlegen, bei Strafe, daß jedes nicht aufgegebenes Faß Brandwein, Bier und Essig sofort confiscirt, und außerdem eine Bön von Hundert Rubeln R. A. für jedes verschwiegene Faß Brandwein, und von Fünfzig Rubeln für jedes verschwiegene Faß Bier und desgleichen Essig, von welcher Bön die Hälfte dem Denuncianten zugesichert wird, beigetrieben werden soll; so wird diese Verordnung hierdurch zur Wissenschaft aller Einwohner gebracht, und werden denselben von obgedachten Einwohnern, welche bereits vom 1. Januar d. J. bis hiezu Getränke sich in die Stadt bringen lassen, aufgefordert, ohne Aufseht, bei Vermeidung der oben festgesetzten Strafe, die empfangenen Quantitäten getreulich aufzugeben, und die Accise zu entrichten.

Wonach sich jeder, ohne Unterschied des Standes, zu richten, und für Schäden und Strafe zu hüten hat. Begeben Döpat. Rathhaus, den 11. Januar 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen  
Rathes der Kaiserl. Stadt Döpat.

Bürgermeister Fr. Alferman.

G. H. F. Keng, Obersecret.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc. etc. werden von E. M. Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu Döpat, desmit teilt alle und jede, welche an den geringen Nachlaß des allhier verstorbenen, aus Oberheinsdorf gebürtigen, Krons-Studenten Johann Gottlieb Fickel, irgend eine zu Recht beständige Anforderung zu formiren willens und im Stande seyn sollten, aufgefordert, sich damit binnen 4 Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gericht zu melden. Döpat, den 11. Jan. 1811.

Ad mandatum

G. A. Rinne, Not.

Wann einem, allhier in der Stadt gefangenen Militär-Defecteur mehrere gestohlene Sachen, als: 1 Kasten Ueberrock, 2 Mäntel, 2 Westen, 2 weiße Tücher, 2 Nachtmützen, eine hölzerne, mit Silber beschlagene Weste, nebst Rohr, einen Tobackbeutel, eine Wintermütze, ein Paar wollene Handschuhe, ein schwarzseidenes Halstuch, ein baumwollenes Tuch, eine Huette, einen russischen Kutsherrock, eine Weste und ein russisches Hemd, imgleichen von einigen andern verdächtigen Heuten, eine Flohrkappe, 5 verschiedene Tücher und ein wollener Frauenrock abgenommen worden sind; als wird solches von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hiemit bekannt gemacht, und die rechtmäßigen Eigentümer hiedurch aufgefordert, sich zum Em-

pfang ihres Eigenthums bei dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung innerhalb Vier Wochen zu melden. Döpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 11. Januar 1811.

Polizei-Meister v. Geilinsky.

Seck. Staus.

Dieses Kaiserliche Landgericht binnt es zu allgemeiner Wissenschaft, daß dasselbe zu Tammen im Kammgäbichen Kirchspiele am 4. Februar d. J. 450 Köfe Roggen, 70 Köfe Saat Gerste, 165 Köfe Futter-Gerste, 243 Köfe Haber, 11 Köfe Winter-Waizen, drei kupferne Brantweinsessel, einen eisernen Grapen, sieben Stück Pferde, 25 Stück Vieh, 37 Stück Schaafe, 16 Stück Schweine, 3 Fiegen, 7 Kälber, 20 Kalkunen, 16 Gänse, und Ahme und Käffer, auuctionis lege verkauft werden. Döpat, am 10. Januar 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichtes Döptischen Kreises.

R. J. E. Sampson,

Landrichter.

Seck. Lehn.

## Anderweitige Bekanntmachungen.

Der Optikus Herr Michaelis Hartog, welcher sich seit mehreren Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftigt, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Gorgnetten, wie auch Conseruations-Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er wird sich das Zutrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um gemeine Aufträge. Sein Logis ist bei Herrn Rathsherrn Brod.

Außer dem neuen Rißischen Gesangbuch, Kalender, Tafelkalender und mehreren andern Büchern, sind auch nachstehende ausländische Almanache, zu dem Rißischen Buchladenpreise bei mir in Commission zu haben, als: Kriegskalender, 1811. Agrionien. Minerva. Benelope. Kothobus dramatischer Almanach. Taschenbuch für Weintrinker. Almanach fürs Theater, von Zsland. Reineisches Taschenbuch. Müchlers Taschenbuch für Liebe und Frohsinn. Taschenbuch für Damen, von Lafontaine, Pfefferl. und andere mehr.

Joh. W. Kugge,  
Buchbinder, an der Promenade  
wohnhaft.

Einem Hochwohlgebornen Adl und respectiven Publikum dieser Stadt mache ich hierdurch ergebnis bekannt, daß am Dienstag, den 17ten Januar und den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr an, in der Kämmerlingschen Bude am Markt, das Baarenlager des verstorbenen Herrn Rathsherrn J. G. Kämmerling, bestehend aus allerlei Gewürz-Waaren, Weinen u. Rayance, 10

wie auch eine Partie altes Silber, gegen gleich baare Zahlung verauktionirt werden wird. Zugleich erlaube ich alle Diejenigen, welche an den seel. Hrn. Rathsherrn Kämmerling Zahlungen zu leisten haben, sich desbaldigst bei mir zu melden.

Ernst Johann Rohland,

Kurator der Kämmerlingschen Masse. 1

Herr Wlodek Mendelssohn, der schon vor einiger Zeit das Glück gehabt hat, sich den Beifall eines hiesigen resp. Publikums zu erwerben, empfiehlt sich wiederum im Bescheiden und Formen neuer Pressensöpfe, so wie auch mit Ausbessern alter schadhaft gewordenen; und versichert die prompteste und billigste Bedienung. Sein Logis ist unter dem Kindströmschen Hause, hinter dem Rathhause. 1

In meiner Wude Nr. 20 am Wasser sind so eben angekommen frische Heunaugen, in kleinen Fäßchen wie auch Stückweise, zum billigsten Preise zu haben. 1

Korm

Hiedurch wiederhole ich die schon mehrere Male erlassene Warnung, Niemanden er sei wer er wolle, Geld oder Waaren auf meinen Namen anzuvertrauen. Ich werde schlechterdings keine Schuldforderung anerkennen, deren Richtigkeit man nicht mit meiner eigenen Handschrift beweisen kann. Dorpat den 14. Januar 1811. 1

Professor Deutch.

Herr Büfse, aus Aival, welcher sich einige Wochen hindurch hier aufhalten gedankt, empfiehlt sich mit sehr schönen neuen Barometern, Thermometern etc. und reparirt auch schadhaft gewordene. Nach übernimmt er das Schleifen der Scheeren, Rasiermesser, und anderer seinen Instrumente mehr. Sein Logis ist bei dem Pächtermeister Hrn. Moll. 1

Der Gärtner Christian Oberleitner, macht seinen respect. Gönnern und Freunden bekannt, daß bei ihm von nun an wieder frische, gut feimende, ausländische Garten-Sämereien für billige Preise zu haben sind. 1

Mit Bewilligung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung wird heute, Sonntag den 15. Januar, der Mechanikus Schaffer die Ehre haben, zum ersten Male sein Kunst- und Pygmaen-Theater zu eröffnen, und dabelst aufzuführen: Der Zauberberg, oder das Ungewöhnliche. Ein Lustspiel mit Gesang in 3 Akte, wobei sich Arlequin mit anständigem Scherz lustig betragen wird. Dann folgt ein schönes Pantomimisches Kunst-Ballet und die berühmten Ombres Chinoises. Da ich keinen Fleiß noch Kosten gespart habe, so schmeichle ich mir während meines kurzen Aufenthalts eines gütigen Besuchs. Der Schauplay ist in dem neuen Gebäude bei Madame Seebach. Der Anfang ist um 4 Uhr. 1

Den respect. Mitgliefern der Gesellschaft der Musse wird hiedurch bekannt gemacht, daß während des Jahrmärkts die Vergnügungen der Musse an folgenden Tagen, nämlich am 13ten d. M. Masquerade, am 15ten d. M. gewöhnlicher Ball, am 19ten d. M. wiederum Masquerade, am

22sten d. M. gewöhnlicher Ball, am 26sten d. M. abermals Masquerade, und zum Beschluß am 29sten d. M. eine Masquerade zum Besten der hiesigen Armenhäuser, statt haben werden. 2

Die Vorseher.

Poländischer Roggen, Gerste, Haber, in Quantitäten, ordinaire Strömunge in ganzen Tonnen, Kiloströmunge in kleinen Fäßchen, Eibirisches Eisen und Blatt-Taback in Schiffs-, mehrere Sorten Salz in Kassen und Tonnen, guter Kaffee und Zucker sind für billige Preise zu haben bei Ernst Joh. Rohland. 2

Die Frau Raths-Verwundtin Schiffer ist Willens ihr auf Erbgund belegenes Wohnhaus sammt Herberge, Nebengebäude und Garten aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können bei der Frau Eigenthümerin selbst den Preis und die näheren Bedingungen erfahren. 2

Es hat jemand hier in Dorpat eine sehr gute, beinahe noch ganz neue Hobel Bank, verschiedene Hobeln, Edgen und anderes Tischler-Geräthe, wie auch Bretter-Edgen zu verkaufen. Sollten sich dazu Liebhaber finden, so erhalten selbige in der Expedition dieser Zeitung nähere Nachweisung. 2

Zwei große Globi mit den dazu gehörigen Gestellen wünscht Jemand aus der Hand zu verkaufen und ersucht daher die Liebhaber dazu sich in der Expedition dieser Zeitung nähere Auskunft darüber geben zu lassen. 2

Ein Gut, 3 3/4 Psaften groß, 36 Werst von Dorpat, und eben so weit von Werro, ist aus der Hand zu verkaufen oder zu verpachten. Wer solches entrichten will, beliebe sich bei dem Hrn. Hofrath und Ritter Professor Krause in Dorpat zu melden, welcher darüber nähere Auskunft geben wird. 2

Es wird auf einem Gute, nahe bei Dorpat, eine zuverlässige Person verlangt, die der Wirthschaft kundig ist. Das Nähere erfährt man in der Behausung des Hrn. Hofrath Kaufmann. 2

Ein Diebent, welcher auch Kenntniß vom Brantweinsbrand besitzt, sucht in diesem Fache angestellt zu werden. Zu erfragen ist er bei dem Aeltermann Hrn. Schönebeck in Dorpat. 2

Bei mir steht ein starker Kutschwagen mit dazu gehörigem Schlitten - Untergestell für einen äußerst billigen Preis zum Verkauf. 2

Samuel Gieber.

Der St. Petersburgische Kaufmann Breckhoff, welcher sein Waarenlager während dem Markte in der Wude unter dem Hause des Hrn. Statsraths von Erienshielm haben wird, empfiehlt sich Einem Hochgeehrten Publikum mit allen Gattungen Gewürz Waaren, mehreren Sorten Zucker und Kaffee, vielerlei Sorten Thee, Rosinen, Mandeln u. s. w. und verspricht sich der wohlfeilsten Preise wegen, einen zahlreichen Zuspruch. 2

Herr Peter Kaschin, aus Reval, avertirt sowohl Einem hohen Adel als dem resp. Publikum überhaupt, daß er aus seinem Waarenlager in des

Verkaufung des Hrn. Etatsraths von Eichenbleim, eine Treppe hoch, nachstehende Waaren für besonders billige Preise verkaufen wird, als: verschiedene Gattungen Tasent, Florence, Gewand, sehr moderne Stiche, Kambrü und Perkal, Nesseluch, Flösch, gestreuten Hühner zu Damenskleidern, Demett, Pike's, Krep, Holland. und Arabisches Leinen, Plankin, Mandelstoc, Buchharische, wie auch andere seidene, Madras- und Bettinett-Tücher, ferner schwarzen und weißen Bettinett, fein und ordinaires Katen, Kambrü, verschiedene und Winter-Weßen, so wie auch Russische Ellen-Waaren. 2

Der Kaufmann Herr Abrahami empfiehlt sich den resb. Käufern während dem Jahrmarkt hieselbst unter andern mit folgenden Waaren, als: mit besonders schönen Türkischen und Bucharischen Shawls, vielerlei Gattungen Tüchern, vorzüglich guten Thee Sorten, Türkischen Eiscien, Porzellan u. s. w. und ersucht um geneigten Zuspruch. Sein Waarenlager befindet sich in der Wohnnung des Hrn Zacharid, am Markt. 2

Die Glashandlung Anton Schiefner und Comp. empfiehlt sich einem hohen Adel und geehrtem Publikum mit folgenden Waaren: verschiedene nach neuer Art geschliffene und geschmackvoll gearbeitete Tafelverzier, allerlei Gattungen gewöhnlicher Karafuen, Bier-, Wein- und Champagnergläser, Meißner und Berliner Porzellan, ordinäre Schüssliche Mörser, Wagensteine, Schreibzeuge und dergl. mehr, verschiedene Sorten Steinzeug, als Tassen, Teller u. dgl. Ferner: Kronleuchter nach dem neuesten Geschmack, mit sehr vergoldeter Bronze, auch weißer versilberter, verschiedene Gattungen mit Glasarmen, auf eine sehr schöne Art mit Guirlanden und Steinreisen verziert, halbkugelförmige Lampen mit vergoldeten Ketten und Perlguirlanden, dergleichen mit geschliffenen Glassteinen verziert, Vasen, auch einzelnes Glasgeschirr, als Zucker-, Konfekt-, Salat- und Rumschalen von weißkalkemreitem Kristallglase, plats de menage und Armleuchter, nebst andern plattirten Leuchtern, wie auch Bräseenteller von verschiedener Gattung und Größe, imgleichen Tafelmessern, feiner Lappomade und wohlriechendes Wasser, wie auch allerlei Kinderspielwerk. Schmeckliche Waaren sind während der Jahrmarktszeit in dem kleinen Hause des Herrn Politur, an der Poststraße, dem Bäckermeister Herrn Schönrock schrey über, für sehr mäßige Preise zu haben. 2

Im Gürtler Schreiberschen Hause, an der Promenade, sind vorzüglich gut eingemachte Realisirte Kistofrömlinge käuflich zu haben. 2

Der Bucharische Kaufmann aus St. Petersburg, Herr Wislens Subaroff, der zum ersten mal diesen Jahrmarkt besucht, empfiehlt sich dem hiesigen respect. Publikum mit neuartigen Türkischen Shawls, blauen und bunten Bucharischen Tüchern und andern Zeugen mehr; mit Türkischem Toback; Blumen-Thee in kleinen Kistchen, und verschiede-

nen Sorten grünen und schwarzen Thee. Er schmeichelt sich mit einem zahlreichen Zuspruch, indem er alle oben benannten Waaren für möglichst billige Preise verkaufen wird. Seine Niederlage ist im Hause des Herrn Rathsherrn Brock, auf dem Markte, eine Treppe hoch, im großen Saale. 3

In der zweiten Etage des ehemaligen Fritzsche und Majorschen Hauses, ist ein Saal nebst Vorzimmer, zur Ruhe oder auch zum wohnen, während des Jahrmarkts zu vermieten. Der Bedingungen wegen wendet man sich an den Kaufmann H. Wolter. 3

Im Häuferschen Hause, an der Narvaschen Straße No. 43, wird den 11ten und 12ten d. M., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, verschiedenes Haus- und Küchen Geräthe öffentlich dem Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden. Dorpat, den 7. Jahuar 1811. 3

G. D. v. Häuser, Hofrath. 3

Ein enalischer weißhüger Wagen, mit Reifeln und Wandern, ist unter freier Hand zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Bei dem hiesigen Kaufmann, Herrn Schamajeff, ist seines Moskowischen Mehl, sehr gute Wologdasche Lichte, gute Kasanische Seife und allerlei Ellenwaaren. Alles wird für Jahrmarktspreise besonders billig verkauft. 3

Auf dem Gute Paachhoff sind 200 Köse recht gute Gerste zu verkaufen; Liebhaber wenden sich an G. Meißner in Dorpat. 3

### Abreisende.

Die Bäckergesellen Heinrich Wilt. Huth und Joh. Müller sind begriffen, von hier zu reisen und machen solches hiemit bekannt, damit sich diejenigen welche gegründete Forderungen an sie haben können, mit solchen desbaldigst bey der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen. 1

Der Buchbindergeßell G. Jakobson ist begriffen von hier zu reisen und macht solches hiemit bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn zu haben glauben, mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizeiverwaltung melden mögen. 2

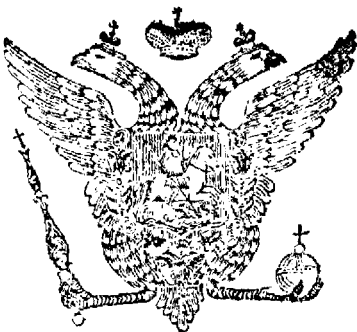
### Wechsel Cours in Riga.

Auf Amsterdam 20 pCt. R. avans.  
— Hamburg in Bco. 24 pCt. dam.  
Neue holl. Dukat. geg. B. N. 12 Rb. 22 Kop.  
Banco Assign. gegen Alb. Th. 500 Kop.  
Rubel Silb. M. gegen B. A. 390 Kop.

### Brandweinspreis.

Fass Brandw.  $\frac{1}{2}$  Br. am Thor 5 Thlr. Alb.  
— —  $\frac{3}{4}$  Br. — 7 — —

# D r p t : s e h e B e i = f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N<sup>ro</sup>. 6.

Mittwoch, den 18<sup>ten</sup> Januar 1811.

St. Petersburg, vom 13. Januar.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 6. Januar.

Sr. Kaiserliche Majestät geben den sämtlichen Truppen, die am heutigen Tage in Parade gewesen, Ihre vollkommene Zufriedenheit zu erkennen, und schenken den von unterm Range einen Rubel auf den Mann; — den von unterm Range der Garde - Equipage aber zehn Rubel auf den Mann.

Allerhöchster Parole - Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Marine.

Vom 7. Januar.

Sr. Kaiserl. Majestät geben Sr. Kaiserl. Hoheit, dem Kaiserwittich Konstantin Pawlowitsch, für seine Bemühung, wodurch er die Garde Equipage zu den erwünschten Fortschritten gebracht, so auch dem Obristen beim Leibgarde Finnländischen Bataillon Krenshanowskij, dem Kommandeur der Garde Equipage, Kapitain vom 2ten Range Karjow, und allen Herren Officiers Ihre besondere Dankbarkeit zu erkennen, und verleihen den von unterm Range zehn Rubel auf den Mann.

St Petersburg, vom 6. Januar.

Am ersten Tage des neuen Jahres wurden die beim Reichs - Kollegio der auswärtigen Angelegenheiten stehenden Staatsräthe Iwan Froding, Anton Coronelli, Michailo Otto, Iwan Lunkel, Fedor Iwanow, Roman Zebrikow, Elia Westmann, Alexander Pinl, Christian Müller, Andrei Gervais,

Geonti Tresur, Peter Dubril, Michailo Radin und Christian Beck auf das Zeugniß ihrer Obern, zur Belohnung für ihre ausgezeichnete Amtsverwaltung, mit Beibehaltung ihres Postens, Allerhöchstdigst zu wirklichen Staatsräthen erhoben.

An demselben Tage wurden Allerhöchstdigst ernannt: der beim Oberprokureurs - Tisch im 7ten Departement des dirigirenden Senats seinen Sitz habende wirkliche Staatsrath Radmanow zum Ritter vom St. Annen - Orden 2ter Klasse, und der Vicepräsident des Justizkollegii, Staatsrath Feiglus zum wirklichen Staatsrath. Dem Prokureur des Reichskollegiums, wirklichen Staatsrath Uschakow, und dem Gouvernements - Prokureur zu St. Petersburg, Kollegienrath Ywow, wurden die brillantesten Insignien des St. Annen Ordens 2ter Klasse verliehen.

Wir haben in der voriaen Nummer dieser Zeitung versprochen, eine umständlichere Beschreibung von dem gewiesenen Brande im kleinen Theater zu liefern, und wir erfüllen hiemit unser Versprechen. Um 1 Uhr in der Nacht auf den ersten Tag des neuen Jahres wurde von dem Wachtthurm der Höhe des 2ten Admiraltätsraths ein dicker Rauch bemerkt, der aus dem Dache des kleinen Theaters in dichten schwarzen Wolken emporstieg, worauf auch das Brandkommando dieses Stadtheils denselben Augenblick herbei eilte und die Thüren des Theaters, welche bei so später Nachtzeit sämmtlich verschlossen waren, sogleich aufschlug. Gleich darnach kamen auch die sämtlichen Brandkommandos der ganzen Stadt mit ihren Lösch und Rettungsinstrumenten an. Noch war keine Flamme zu sehen, aber dicker Rauch stürzte von allen Seiten unter dem Dache hervor, und es war ganz unmöglich in das Innere des

Theaters zu kommen, ohne zu erröthen, und deswegen blieb nur das einzige Mittel übrig, von aufsen thätig zu seyn. Auf einmal hörte man ein schreckliches Zammersgeschrei einer Frau in der dritten Loge; der Rauch verpörrte ihr alle Ausgänge, und ließ sie sogar an keine Rettung denken. Den noch aber wurde sie durch die Artungsleiter, die bis zu einer Höhe von 28 Arschin angelegt werden konnten, um dieselbe Zeit glücklich dem Tode entzissen. Auf der andern Seite wurde vermittelst eben solcher Leitern die Kasse des Theaters, welche aus mehreren Tausenden bestand, und mit derselben alle Dokumente über Einnahme und Ausgabe, gerettet. Von der dritten Seite, wo die Flamme bereits hervorbrach, wurden alle Dekorationen, so viele ihrer waren, behende aus dem Magazine herausgeworfen, und nur diejenigen, die auf der Scene sich befanden, verbrannten nebst der Kleidung für die Statisten. Die Garderobe des Theaters, welche, wie bekannt, in einem besondern Hause aufbewahrt wird, blieb, so wie alle übrige Gebäude, unbeschädigt. Das Innere des Theatersgebäudes selbst aber ist, unerachtet aller Anstrengungen, völlig ausabgebrannt, welche aber auch gleich zu Anfang vorausgesehen war. — Dem Brandkommando haben Se Majestät der Kaiser, für Eifer, Thätigkeit und Gewandtheit, Einen Rubel auf den Mann zu verleihen gerahet.

Moskau, vom 13. Decbr.

Gestern, am hohen Geburtstage Sr. Kaiserlichen Majestät, kamen die Willkür und Beamten, nach angehörem Gottesdienste, überein, eine gewisse Summe Geldes zusammen zu schicken, um mit selbiger die verhafteten Schuldner aus dem Gefängniß loszulassen, und die übrigen Verhafteten zu bekleiden. Durch diese wohlthätige Handlung wurden an diesem Tage neun Personen aus dem Gefängniß befreit. Auch wurden außerdem noch zwei hundert und vierzig Rubel eingetragen, um für einen andern Gegenstand verwendet zu werden.

Regatschew, vom 15. Decbr.

Der hochserienliche Geburtstag Sr. Kaiserl. Majestät ward hier durch die feierliche Eröffnung der Kreis Schule, welcher mehrere der vornehmsten Beamten und der angesehensten Einwohner beiwohnten, gefeiert. Der Herr Adelsmarschall Pokrowskij und die Einwohner des hiesigen Kreises brachten, aus Eifer für das Beste der Volksaufklärung, bei dieser Gelegenheit zur Beihilfe für die Schule 850 Rubel und einige Bücher dar; auch veranstalteten sie eine freiwillige Subskription zur Erbauung eines Hauses für die Schule, in welchem auch die zu derselben gehörigen Beamten ihre Wohnungen bekommen sollen. Bei Eröffnung dieser Schule hielten der Direktor der Schulen im Gouvernement Moskau, der Hr. Hofrath Kretzowskij und die neu ernannten Lehrer verschiedene Reden, und zum Beschluß redete der Hr. Adelsmarschall zu den Schülern und sagte ihnen, daß

sie ihre Dankbarkeit für die Sorge, welche die Regierung für sie trägt, durch nichts besser an den Tag legen könnten, als durch Fleiß und gute Aufführung. Hierauf bewirthete er die Versammlung mit einer Mittagstafel von 100 Gedecken, und versüßte noch das Mahl durch Musik. Abends war bei ihm Ball und Souper für 200 Gedecke.

Paris, vom 26. Decbr.

Der heutige Moniteur enthält folgendes Schreiben Sr. Exzellenz, des Großkitters, Justizministers, an den Herrn Staatsrath, Präsidenten des Präsenkonkils.

Paris, den 25. Decbr.

Herr Präsident! Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat am erhaltenen Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs unterm 5. August d. J. an den bevollmächtigten Minister der Vereinigten Staaten von Nordamerika eine Note erlassen, worin es wörtlich heißt: „Ich bin autorisiert, Ihnen zu erklären, daß die Dekrete von Berlin und Mailand widerrufen sind, und daß sie vom 1. November ausser Kraft treten, wohl verstanden, wenn in Folge dieser Erklärung die Engländer ihre Kabinetts Ordres widerrufen und den neuen Blockadegrundlagen, welche sie haben aufstellen wollen, entlagen, oder auch, wenn die Vereinigten Staaten, der von ihnen mitgetheilten Akte gemäß, ihren Rechten von Seiten der Engländer Respekt verschaffen.“ Nach Mittheilung dieser Note hat der Präsident der Vereinigten Staaten unterm 2. November eine Proklamation erlassen, wodurch der Widerruf der Dekrete von Berlin und Mailand bekannt gemacht wird, und hat zugleich erklärt, daß dem zufolge alle durch die Akte vom 1. Mai aufgelegte Restriktionen in Ansehung Frankreichs und dessen Besitzungen aufhören sollten. Auch hat das Schach Departement am nämlichen Tage ein Firmlair an alle Amerikanische Volkbeamte erlassen, welches alle Handelsverbindungen verbietet, wenn um die Zeit der Widerruf der Englischen Kabinetts Ordres und aller die Neutralität der Vereinigten Staaten beeinträchtigenden Akten von Seiten des Schach Departements nicht bekannt gemacht wäre.

Paris, vom 4. Januar.

Der Kriegserzog Karl wird hier erwartet. Man glaubt, daß er bei der Tauffhandlung des kaiserslichen Kaiserl. Erben eben eine so erhabene Rolle übernehmen werde, als bei der Trauung in Wien. — Man sieht der Niederkunft Ihrer Kaiserlichen Majestät zu Ende Januars entgegen. — Zu Mailand und Parma verspürte man in der Nacht vom 25. Dec. eine Erdrerschütterung. Als die Leute aus der sogenannten Christmette aufragten, wandten sie auf den Straßen, einige fielen um. Auch zu Nancy und Verdun hat in der Nacht vom 25. Decbr. ein Orkan mehreren Scha-



den angerichtet. — Bei den an der Nordküste von Frankreich am 25. Decbr. statt gefundenen Stürmen sind auch noch an andern Orten, z. B. vor Ambleuse und Boulogne, mehrere Engl. Schiffe verunglückt. — Am 1. Januar empfiengen Sr. Kaiserl. Majestät in Ihrem gewöhnlichen Apparatement die Prinzen, Prinzessinnen und Kinder der Kaiserl. Familie. Um halb 11 Uhr empfiengen Ihre Majestät die Kaiserin die Glückwünsche der Prinzen und Prinzessinnen. Auch die Dames du Palais, die Gemahlinnen der Großkronbeamten, der Minister und Großofficiere des Reichs, die Damen der Prinzessinnen und die Beamten vom ordentlichen und außerordentlichen Dienst wurden zugelassen, ihren Respekt zu bezeugen. Des Mittags begab sich der Kaiser in den Thronsaal. Nachdem der Oberkammerherr die Befehle des Kaisers eingeholt, ließ er nach einander die Prinzen und Groß-Dignitären, die Cardinale, die Großkronbeamten, die Minister und Großofficiere des Reichs und die großen Adler der Ehrenlegion hereintreten. Nachdem der Oberceremonienmeister die Befehle des Kaisers eingeholt, so ließ er die Beamten des Kaiserlichen Hauses vom ordentlichen und außerordentlichen Dienst hereintreten, und introduzirte das diplomatische Corps. Ihre Majestäten begaben sich hierauf in die Messe. Bei der Rückkehr aus der Messe fand der Kaiser in dem Gardensaal den Generalstab und das Officiercorps der Garnison von Paris; in dem Marschallsaal die Officiercorps der Garde du Corps und in den andern Sälen die Mitglieder des Senats, des Staatsraths, des Kassationshofes, der Rechnungskammer, des Universitätsconseils, des Kaiserl. Gerichtshofes, des Capitels von Paris, des Municipalkorps von Paris, des Calvinistischen und Lutherischen Consistoriums, des Instituts und der vorgestellten Personen. Alles war im größten, volligsten Rükum. Nach der Messe empfing die Kaiserin das diplomatische Corps und alle Personen, welche die Ehre gehabt hatten, dem Kaiser ihre Aufwartung zu machen. Des Abends war Cerele und Spiel in den großen Appartements. — Der Moniteur enthält folgende Botschaft des Kaisers an den Senat, vom 30. December: „Da Wir es zweckmäßig erachten, daß künftig Unsre Unterthanen der Departementer jenseits der Alpen und der Departementer jenseits der Elbe, eine Zahl ihrer Mitbürger unter den Senatoren wählen, die für die ersten nicht weniger als 15 und für die zweiten als 10 sey, und da die Zahl der Senatoren daher auf 140 gebracht werden muß, so haben Wir decretirt: 1) die Dotation des Senats soll mit einer jährlichen Revenüte von 600,000 Franken vermehrt werden. 2) Dem Senate sollen Domänen jenseits der Elbe angewiesen werden, die gedachte jährliche Einkommen abwerfen. 3) Bis dahin sollen die Dotationen vom öffentl. Schatz bezahlt werden.“

Amsterdam, vom 5. Januar.

Zu Franz. Kaiserl. Senatoren sind ernannt:

der Graf Schimmelpenninck, der Graf Kinsbergen, Herr Julien van Dievald, Herr van Dedem tot Gelder, Herr van de Pol, Herr Meermann. Mit dem 1. Januar haben die neuen Franz. Behörden ihre Funktionen angetreten. Alle Deutschen Journale und Zeitungen sind einzuführen verboten.

Vom Main, vom 5. Januar.

Folgendes sind die Provinzen, welche jetzt von Deutschland wegfallen, und die drei neuen Departements von Frankreich bilden: von Cleve, der Emmericher und nördliche Westler Kreis, 15 □ Meilen, 40,000 Einwohner (war Großherzoglich Bergisch); drei District vom ehemaligen Bisthum Münster, 30 □ M. 50,000 Einw. (war Bergisch); zwei Drittel der Munkerrischen Aemter Hocholt und Abau, 18 □ M. 35,400 Einn. (war Fürstl. Salm-Salmisch); ein Drittel von den Münsterischen Aemtern Hocholt und Abau, 9 1/2 □ M. 16,700 Einn. (war Fürstl. Salm-Kyrburgisch); das Münsterische Amt Weyden, 33 □ M. 31,000 Einn., und die Grafschaft Klinghausen, 12 □ M. 18,000 Einn. (waren beide Herzogl. Arembergisch); die Grafschaft Eingen, 8 □ M. 20,521 Einn., und die Grafschaft Tecklenburg, 5 □ M. 20,000 Einn. (waren beide Herzogl. Bergisch); Bisthum Osnabrück, ganz, 50 □ M. 136,000 Einn. (war Westphälisch); die Hälfte vom Fürstenthum Minden, 15 □ M. 30,000 Einn. (war Westphälisch); das Herzogthum Oldenburg u. Delmenbors mit den zwei Münsterschen Aemtern, dem Hannöverschen Ante Wilkesbuden, und dem Fürstenthum Lüneb., 108 1/4 □ M. 160,000 Einn. (war Herzogl. Oldenburgisch); die Grafschaft Hoya, 49 □ M. 70,000 Einn. (war Westphälisch); die Grafschaft Diepholz, 12 □ M. 15,000 Einn. (desgleichen); das Herzogthum Bremen, 96 □ Meilen, 180,000 Einn. (desgl.); das Fürstenthum Verden, 24 □ M. 20,000 Einn. (desgl.); ein Drittel des Fürstenthums Lüneburg mit Stadt, 70 □ M. 73,000 Einn. (war ebenfalls Westphälisch); die Hälfte vom Herzogthum Lauenburg, 10 □ M. 15,000 Einn. (war reservert); Hamburg mit Gebiet, 6 □ M. 119,000 Einn. (war eine freie Hansestadt); Bremen mit Gebiet, 9 □ M. 50,000 Einn. (desgl.); Lüneb. mit Gebiet, 9 □ M. 45,000 Einn. (desgl.); einige Parzellen von Schaumburg, Calenberg &c., 10 □ M. 15,000 Einn. (waren Westphälisch). Zusammen 600 3/4 □ M. 1,185,521 Einn. Redet man hiezu das zum Departement Ost Ems früher geschlagene Ostfriesland, 55 □ M. 119,000 Einn., so beträgt das Ganze 655 3/4 □ M. 1,304,521 Einn. (An völliger Zuverlässigkeit dürfte es auch dieser Angabe noch allerdings ermaneln.)

Wien, vom 2. Januar.

Der auf der Wiener Hauptmuth in Verwahrung liegende Kaffee, der an 2000 Zentner betragen soll, darf nun an Partikularien verkauft werden. — Seit 14 Tagen sind aus Wien mehr als 3 Mill. Gulden in barem Gelde nach Augsburg geschickt worden. Wenn man die außerordentlich

großen und angestrengten Opfer kennt, welche die Preussische Regierung zur Emporhebung des Exportes bringt, so läßt sich an der rechten Versicherung derselben nicht mehr zweifeln. — Der Unternehmer wegen Ausgabe falscher Banknoten arretirt ist, nahm 3 Tage seine Exzellenz zu sich; man sand ihm seine Mahrung ein und gab ihm nährende Kost. Seine Mutter that dem Kaiser einen Fußfaß; dieser antwortete aber, er könne von dauf der Gerechtigkeit nicht hemmen. Da sie auf dem Rückwege im Burgbefe großen Varm machte, und viel Volks um sie versammelte, so wurde sie arretirt und der Polizei übergeben.

Hamburg, vom 11. Jan.

Kehren ist der Staatsrath Gevaller Faure, Mitglied der Regierungs Commission zur die 2. pa tements der Eid und Wäher Wäunungen und der Ober Ems, hier eingetroffen. In seiner Begleitung bestand aus der Staatsraths Avouent Es laison. — Dießes Gotticart hat sich mit 1 Mill. 78 750 Mark Bro. und Lander Batob mit 564.46 Mark Stk. für intorvendo erküdet. — Da gegen märtig durch die Einverleibung der Länder von der Erde bis an die Rheinmündungen, alle ehemaligen Deutschen Böden unter franz. Kaiser. Hobit gekommen sind, so hat man bereits die nach vorwärts, in Orten abgetrennten Biete geüdet, und unter selben mehrere ihrer Hand nach England vergeschlossene Briefe gerufen. Die Abtender sind zur strengen Untersuchung gezogen worden.

Stockholm, vom 23. December.

Ihre Königl. Hobit die Kronprinzessin und der Prinz Oskar werden den 7. oder 8. Januar hier erwartet. Die Bürgerschaft wird zur Bezeugung ihrer Freude über höchster Antunft auf der Börse eine Fete geben. — Sr. Königl. Hobit der Kronprinz und von einer leichten Augenkrankheit glücklich hergestellt. Höchstselben sind von Sr. Majestät zum Chef des Leibregiments, so wie der höchstsel. Kronprinz, ernannt. — Der zweite Theil des historischen Gemäldes des letzten Regierungsjahres des vormaligen Königs Gustav IV. Adolph, ist mit Beilagen neu gedruckt erschienen.

Gothenburg, vom 11. Decbr.

Die Schwedische Regierung hat, in Folge der Kriegserklärung gegen England, alle Kaufleute in Gothenburg aufgefordert, binnen zweimal 24 Stunden das Englische Eigenthum anzugeben. Die auf dem Rathhause versammelten Kaufleute erklärten einstimmig, daß sie kein Englisches Eigenthum hätten. — Seit der Kriegserklärung bringen die Gothenburger Kaufleute ihre Englischen Colonial und andere Waaren nach den benachbarten Calmagasinen, von Landbauern und in die umliegenden Gegenden. Es sind vorzüglich Englische Manufakturwaaren, welche man aus den Magazinen der Sibirischen Compagnie und dem Entrepot der Douanen entseht, um theils nach Privathäusern, theils nach verschiedenen andern Orten im Innern der Stadt transportirt zu wer-

den. Die Eigenthümer hoffen, wenn sie diese Waaren verzeihen, sich durch diese Maapregel, als Schwedisches Engenham, dem Equeter zu entziehen. Wn. der Spanischen Grenze,

vom 20. Decbr.

Nach Priefen aus Perpignan war die Französische Etomon, die neulich aus dem Königreich Spanien durch Süd Frankreich nach Catalonien marschirt ist, bereits zu Girona angekommen, wo sie sich an das Keiservorpost der Catalonischen Armee angelagert hat. Diese Keiserve, von der periodischen Truppenabtheilungen zur aktiven Armee abgeben, hat von dem Marschall Macdonald die Bestimmung erhalten, die Ruhe im nördlichen Theil von Catalonien in handhaben, während er selbst mit Operationen in den südlichen Gegenden beschäftigt ist. Starke Detachements davon sind bei Pontalich, Bique, und in andern benachbarten Ortschaften aufgestellt, deren Vorposten bis an den Elobiegat streifen, um die Bildung neuer bewaffneter Banden zu verhindern, und die Trümmer der Insurgenten in den unzugänglichen Gebirgen festzuhalten; wozu sie sich nach ihren vielfachen Niederlagen gekümmert haben. Die Kommunikation zwischen Girona, dem vornehmsten Wafsenplatz der Franzosen im nördlichen Catalonien und der Macdonaldschen Armee, ist völlig frei. Man hatte einige Zeit Ursache zu glauben, daß die Engländer mit Valencianischen Truppen auf der Küste eine Landung versuchen wollten; allein sie haben sich nicht blicken lassen. Barcellona, wo jetzt General Lamorre St. Michel Gouverneur ist, befindet sich zwar noch immer im Belagerungsstand; allein es sind keine feindlichen Truppen in der Nähe, und der Platz ist sehr verproviantirt, und mit einer starken Besatzung versehen. Mit dem Betragen der Einwohner ist man im Ganzen sehr zufrieden. Ueberhaupt hat sich in dem Zustand von Catalonien, seitdem Marschall Macdonald das Kommando übernahm, eine große Veränderung ereignet. Zuvor waren unsere Truppen auf den Besitz des nördlichen Cataloniens beschränkt, und auch hier spielten die Insurgenten in mehreren Distrikten abwechselnd Versteher; im südlichen Catalonien hingegen bestand sich nur die Stadt Barcellona in französischer, die ganze umliegende Gegend aber in feindlicher Gewalt. In eine regelmäßige Verbindung zwischen unsern Truppen in Catalonien und Arragonien war damals nicht zu denken. Macdonald ließ es sein erstes Geschäft seyn, durch geschickte Manöuvres diejenigen Insurgenten anzuweisen, die zwischen beiden Provinzen herum schweiften, und bald in Arragonien eindringen, bald wieder der Catalonien überschweben, dann zu vernichten. Durch General Suchets Mitwirkung, der sich Perida's bemächtigte, und die beiden Ufer des untern Ebro von Feinden reinigte, gelang ihm dieses vollkommen. Er drang mit seinem Hauptkorps bis Mauresa am Elobreant vor, wo zuvor die stärkste Macht der Insurgenten eine feste Stellung inne

hatte, vertrieb sie von dort, und eroberte hierauf Gerroca, Llarasa, und andere Positionen zwischen dem Glogregat und dem Ebro, so daß er sich endlich eine völlige freie Kommunikation mit Gerroca verschaffte, und dadurch dem General Suchet den Weg nach der Festung Tortosa eröffnete. Seitdem hat Macdonald den Besitz des größten Theils des südlichen Cataloniens zu behaupten gesucht, und zum Behuf seiner fernern Operationen ansehnliche Verstärkungen an sich gezogen. Eine Abtheilung seiner Armee ist jetzt bei Villafraanca aufgestellt, wo der Marschall zuletzt sein Hauptquartier hatte; eine andere Abtheilung war in der Nähe von Tarragona angekommen, wie es scheint, um diesen besetzten Hafen, dessen Besitz den Insurgenten von großer Wichtigkeit ist, zu besetzen, und eine völlig freie Verbindung mit dem Belagerungskorps vor Tortosa auf der Länge der Küste sich hinziehenden Straße zu etabliren. Uebrigens wird vermuthlich der Kommandant von Tortosa, dessen einzige Hoffnung noch auf dem zum Entsatz seiner Festung aus Valencia und Aragonien bevorstehenden Insurgentenkörper beruht, nun nicht länger Widerstand leisten, da diese auf allen Punkten geschlagen sind. Um auch jeden fernern Versuch zu vereiteln, hat General Suchet am Gestirke ein Korps aufgestellt, welches die Zugänge der Provinz Valencia her oerrt. Zugleich hält ein, größtentheils aus Italienern und Neapolitanischen Truppen bestehendes Korps die Gegend von Mequinenza besetzt, während sich eine dritte Abtheilung bei Alcaniz befindet, so daß auch von dieser Seite her, wo überhaupt die Insurgenten beinahe ganz vernichtet sind, schwerlich etwas zu Gunsten der Garnison von Tortosa unternommen werden kann. Mit der Uebergabe von dieser Festung und von Tarragona ist die Eroberung von Catalonien vollendet, und die vereinigten Armeekorps Nr. 3 und 7, haben alsdann freien Spielraum zu einer Unternehmung auf Valencia.

Aus der Schweiz, vom 31. Dec.

Man spricht theils von einer beabsichtigten neuen Zusammenberufung des großen Raths des Cantons Tesin für verfassungsmäßige Geschäfte, theils von eheerbetigen Vorstellungen und Bitten, welche die Regierung dieses Kantons für sich durch den Kantonsmann der Schweiz an Sr. Majestät den Französischen Kaiser gelangen ließ. Außer dem Kanton Tsch sind es, wie man berichtet, die Regierungen der Städte Uri, Schwyz und Appenzell des äußern Rhodens, welche Wünsche und Begehren für die Zusammenberufung einer außerordentlichen Tagessatzung an das Bundeshaupt richteten.

Das Jahr 1810, heißt es in einem unserer öffentlichen Blätter, wird wieder im Begleite erbärmlicher Gerüchte zu Grabe getragen. Reicher Acker hat denn den Rabenflug ergriffen, oder was für ein Futter haben die heiligen Hühner verschmähet? Höher Wohlwollen schreckt das Volk nicht, das den Felsen kennt, auf den sein Land gebaut ist,

und das noch im vergangenen Jahre unbewegt und festen, treuen Glaubens blieb, als man ihm, bei stammenden Krieg und Aufruhr, tauend Delfiken über Rhein und Alpen schickte.

Die im September mit Urlaub entlassene italienische Mannschafft der Division Friant, ist innerhalb Tage in gleichen Abtheilungen, still und unbewaffnet, durch den Canton Graubünden nach Deutschland zurückgeführt.

## B e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n .

Im Laufe des Jahres 1810 haben sich, wenn den Franz. Journaux zu glauben ist (sagt der Mercure de France) viel Halbmunter eingetragen. 25 Frauenzimmer im Franz. Reich sind mit 4, 5, 6 Kindern auf einmal in die Wochen gekommen; über 50 Greise sind über 110 Jahre alt geworden; einer hat sogar ein Alter von 143 Jahren 7 Monaten erreicht; am 2. oder 3. October ist rother Schnee gefallen; Frauenzimmer haben vier ein Kiste, da eine Schlange, dort eine Eidechse durchs Erbrechen von sich gegeben. Wir müssen abwarten, was das Jahr 1811 für Dreiviertelwunder hervorbringen wird.

Im ganzen Königreich Italien ist das Tragen der solchen Messer bei dreijähriger Arreststrafe verboten.

## G e r i c h t l i c h e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Wenn zwischen dem 1sten Februar und 1sten März d. J. folgende Landes Abgaben zu entrichten sind; als: 1) von sämmtlichen publicen, privaten, Erbschaften und Stadt-Patrimonial Gütern wie auch Pastoralen: a) der Beitrag der Diäten- und Kanzlei-Gelder für die Allerhöchstverordnete Messungs-Revisions-Kommission, vom 19 April bis 19. Oktbr. d. J. von jedem Dekonomie Hofen 1 Rbl. 40 Kop. B. A. b) Der Beitrag zu den Possirungs-Bauten der neuen Pensionsen Possirstrasse, als eine öffentliche Landes-Kasse pro 1810, von sämmtlichen Gütern und Pastoralen von jedem Dekonomie-Hofen 1 Rbl. 25 Kop. B. A. 2) Von den Privat-Gütern, außer obigen Beiträgen: a) die Ritterchafts Erat oder kaden Gelder pro 1811, von jedem priv. Hofen 2 Rbl. B. A. b) die Renten Gelder für die Passiv Kapitalia pro 1811, von jedem priv. Hofen 1 Rbl. 70 Kop. B. A. und c) die Diäten Gelder für die zivil. Kommissars Glieder in St. Petersburg vom 10. April bis den 10. Oktbr. 1811, von jedem priv. Hofen 1 Rbl. 42 Kop. B. A. 3) Die Rekruten Gelder pro 1810, von Gütern von 20 Seelen und drunter, von jeder Seele 3 Rbl. B. A. Als wird solches sämmtlichen Gütern und Pastoralen, insbesondere den Herren Kommissariats in den Städten hiemitteist mit dem Eröffnen bekannt

gemacht, daß obgedachte Beltrage vom Estnischen Distrikt an den Hrn. Landrath und Ober-Kirchen-Vorsteher v. Lipshart in der Stadt Dorpat, und vom Lettischen Distrikt an den Hrn. Ritterschied-Rentmeister Krüger auf dem Ritterhause in Riga abzahlbar und bei Strafe der Exekution in der bestimmten Zeit zu entrichten sind. Riga, Ritterhaus, den 14. Januar 1811.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. c. u. werden von Em. Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu Dorpat, desmittheilt alle und jede, welche an den geringen Nachlaß des allhier verstorbenen, aus Oberbaldorf gebürtigen, krons Studenten Johann Gottlieb Fiedel, irgend eine zu Recht beständige Anforderung zu formiren willens und im Stande seyn sollten, aufzuerfordern, sich damit binnen 4 Wochen a dato sub poena praeclosure bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 11. Jan. 1811.

Ad mandatum

E. A. Rinne, Not. 3

Dieses Kaiserliche Landgericht bringt es zu allgemeiner Wissenschaft, daß dasselbe zu Lammien im Kannaubischen Kirchspiele am 4. Februar d. J. 450 Köfe Roggen, 70 Köfe Saatkorn, 165 Köfe Futterkorn, 243 Köfe Haber, 11 Köfe Winterweizen, drei kupferne Brantweinstössel, einen eisernen Graben, sieben Stück Pferde, 25 Stück Vieh, 37 Stück Schaafe, 16 Stück Schweine, 3 Ziegen, 7 Kälber, 20 Kalkunen, 16 Hühner, und Ahme und Hähner, auctionis lege verkaufen werde. Dorpat, am 10. Januar 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichtes Dorptischen Kreises.

R. J. B. Samson,  
Landrichter.

Escr. Hehn. 3

Wenn, in Folge des Allerhöchsten Ukases vom 29. Novbr. 1810, die Erhebung der von den Städten Kiefands an die Krone nunmehr zu zahlenden Getränke-Abgabe, vom 1. Januar dieses Jahres ab, betreffend, vom Magistrat der Kaiserl. Stadt Dorpat unter andern Verordnungen festgesetzt worden: daß sowohl alle diejenigen Einwohner der Stadt, ohne Unterschied des Standes, welche sich Getränke zum eigenen Hausbedarf, vom Lande und aus andern Städten kommen lassen, als alle diejenigen Kaufleute, welche, außer der jetzt besteuerten, mit Getränken handelnden Klasse der Kaufmannschaft, etwan während des laufenden Jahres Getränke zum Handel verschreiben, gehalten seyn sollen, für jedes Faß Bier eine Accise von 2 Rubeln, desgleichen für jedes Faß Essig eine Accise von 2 Rubeln, und für jedes Faß Brandwein eine Accise von 10 Rubeln bei der von diesem Magistrat zur Einsammlung der Getränke Abgabe niedergelegten Commission zu erlegen, bei Strafe, daß jedes nicht aufgegebenes Faß Brandwein, Bier und Essig sofort confiscirt, und außerdem eine Bönn von Hundert Rubeln B. A. für jedes verschwiegene Faß Brand-

wein, und von Zwanzig Rubeln für jedes verschwiegene Faß Bier und desgleichen Essig, von welcher Bönn die Hälfte dem Denuncianten zugesichert wird, beigetrieben werden soll; so wird diese Verordnung hierdurch zur Wissenschaft aller Einwohner gebracht, und werden diejenigen von obgedachten Einwohnern, welche bereits vom 1. Januar d. J. bis hiezu Getränke sich in die Stadt bringen lassen, aufgerufen, ohne Aufenthalt, bei Verweigerung der oben festgesetzten Strafe, die empfangenen Quantitäten getreulich aufzugeben, und die Accise zu entrichten.

Wonach sich jeder, ohne Unterschied des Standes, zu richten, und für Schaden und Strafe zu hüten hat. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 11. Januar 1811.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Alferman.

E. H. F. Keng, Obersecret. 3

Wann einem, allhier in der Stadt gefangenen Militär-Deserteur mehrere gestohlene Sachen, als: 1 Kasten-Heberrock, 2 Manteln, 2 Westen, 2 weiße Tücher, 2 Nachtmützen, eine hölzerne, mit Silber beschlagene Preise, nebst Robr, einen Tobackbeutel, eine Wintermütze, ein Paar wollene Handschuhe, ein schwarzleidenes Halstuch, ein baumwollenes Tuch, eine Gurte, einen russischen Kutscherröck, eine Weste und ein russisches Hemd, imgleichen von einigen andern verdächtigen Leuten, eine Floßkappe, 5 verschiedene Tücher und ein wollener Frauenrock abgenommen worden sind; als wird solches von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hiemit bekannt gemacht, und die rechtmäßigen Eigenthümer hiedurch aufgefordert, sich zum Empfang ihres Eigenthums bei dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung innerhalb vier Wochen zu melden. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 11. Januar 1811.

Polizei-Weiser v. Gefünsky.

Escr. Strus. 3

### Anderweltige Bekanntmachungen.

Frische eingemachte Kalkbromlinge sind zu einem billigen Preise zu haben bei

W. H. Bluhm. 1

Im Marielischen Pastorat ist zu billigen Preisen eine Quantität Roggen, Saatkorn u. Brauchkorn, wie auch Futterkorn, gegen baare Bezahlung, zu verkaufen. Im Nothfalle erliebet sich Verkäufer, das Korn, bis auf eine Entfernung von dreißig Wersten, zu transportiren.

Es hat jemand am vergangenen Mittwochen, den 11ten d. M., auf dem Markt oder umweit desselben, ein goldenes Perlethaus mittlerer Größe, mit einem gelben Karniol, verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, dasselbe im Hause des Hrn. Obersecretair Keng, gegen eine angemessene Vergütung, dem Eigenthümer abzuliefern. 1

Es hat sich vor einigen Tagen in der Expedition dieser Zeitung ein kleiner Junge gemeldet, der den vor Kurzem verloren gegangenen silbernen Sporn gefunden hat. Da selbiger aber, solchen seinem Versprechen gemäß, bis jetzt nicht eingeliefert hat; so wird der Herr des vermissten Bedienten ergeblich erincht, ihn anzubringen, mehrbedachten Sporn sogleich abliefern zu lassen, wofür demjenigen, der solchen abgibt, ein Loucet von 4 Rubeln dargereicht werden wird.

1 Auf der Sonnenschen Postirung wird ein Unterkommissair verlanat. Derjenige, welcher dieser Stelle vorzuziehen sich tüchtig rübt, und solche anzunehmen gewilligt ist, beliebe sich entweder schriftlich oder mündlich an gedachte Postirung zu wenden.

Ich mache hierdurch ergebenst bekannt, daß ich während dem Jahrmarkt nachstehende Waaren, in meiner Bude, unter dem Hause des Herrn Landraths von Löwenstern, dem Rathhause schräg über, für äußerst billige Preise verkaufen werde, als: sein gechliffene und ordinaire Wein und Biergläser, sein vergoldete, weiße und blaue Porcellain Tassen, alle Gattungen Papance, Teller, Tischmesser und mehrere Sorten seine Stahlwaaren, und erwarde einen geneigten zahlreichen Zuspruch. L. Bücke. 1

Durch nicht zu erwartende Hindernisse, die nun gehoben sind, haben wir erst jetzt unsere auf dem Markt stehende hölzerne Bude öffnen können, und empfehlen uns nun einem hohen Adel und geneigten Publikum mit den feinsten kupferstichen, großen und kleinen Atlassen und andern Handarten mehr, ferner Zeichnungen, Barometer und Thermometer, mathematische Vessche, allerley wohlriechende Oele u. s. w.

Mulero und Avanzo & Komp. 1

Hiedurch wiederhole ich die schon mehrere male erlassene Warnung, Niemanden er sei wer er wolle, Geld oder Waaren auf meinen Namen anzuvertrauen. Ich werde schlechterdings keine Schuldforderung anerkennen, deren Richtigkeit man nicht mit meiner eigenen Handschrift beweisen kann. Dorpat den 14. Januar 1811.

Professor Deutsch. 2

Der Optikus Herr Michaelis Hartog, welcher sich seit mehreren Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftigt, hat die Ehre, dem höchsten hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Fernrohren, wie auch Conservations Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er wird sich das Vertrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist bei Herrn Rathsherrn Proch. 2

Außer dem neuen Russischen Gesangbuche, Kalender, Tafelkalender und mehreren andern Büchern, sind auch nachstehende ausländische Almanache, zu dem Russischen Buchladenpreise bei mir in Commission zu haben, als: Kriegskalender, 1811.

Agrionten. Minerva. Penslove. Kokebues dramatischer Almanach. Taschenbuch für Weintrinker. Almanach fürs Theater, von Lissland. Reinitches Taschenbuch. Müllers Taschenbuch für Liebe und Großmuth. Taschenbuch für Damen, von Fontaine, Pfeil, und andere mehr.

Joh. M. Kunge, Buchbinder, an der Promenade wohnhaft. 2

Einem Hochwohlgebornen Adel und reipetiven Publikum: dieser Stadt mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß am Dienstag, den 17ten Januar und den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr an, in der Kämmerlingschen Bude am Markt, das Waarenlager des verstorbenen Herrn Rathsherrn R. G. Kämmerling, bestehend aus allerlei Gewürz, Waaren, Weinen u. Papance, so wie auch eine Partie altes Silber, gegen gleich baare Zahlung verauktionirt werden wird. Zugleich erlaube ich alle Diejenigen, welche an den seel. Hrn. Rathsherrn Kämmerling Zahlungen zu leisten haben, sich desavaldig bei mir zu melden.

Ernst Johann Rohland,

Kurator der Kämmerlingschen Masse. 2

Herr Wares Mendelssohn, der schon vor einiger Zeit das Glück gehabt hat, sich den Beifall eines niedrigen reip. Publikums zu erwerben, empfiehlt sich wiederum im Beschneiden und Formen neuer Pfeifenköpfe, so wie auch mit Ausbessern alter schadhast gewordenen; und versichert die prompteste und billigste Bedienung. Sein Logis ist unter dem Kindstrümpchen Hause, hinter dem Rathhause. 2

In meiner Bude Nr. 20 am Wasser sind so eben angekommen frische Neunaugen, in kleinen Fäßen wie auch Stückweise, zum billigsten Preise zu haben. Form 2

Herr Bücke, aus Reval, welcher sich einigt Wochen hindurch hier aufzubalten gedenkt, empfiehlt sich mit sehr schönen neuen Barometern, Thermometern u. und reparirt auch schadhast gewordene, Auch übernimmt er das Schleifen der Scheeren. Rasirmesser, und anderer feiner Instrumente mehr. Sein Logis ist bei dem Hadermeister Hrn. Mölle.

Der Gärtner Christian Oberleitner, macht seinen respect Gönnern und Freunden bekannt, daß bei ihm von nun an wieder frische, gut feimende, ausländische Garten-Sämereien für billige Preise zu haben sind. 2

Den respect. Mitgliedern der Gesellschaft der Musse wird hierdurch bekannt gemacht, daß während des Jahrmarkts die Vergnügungen der Musse an folgenden Tagen, nämlich am 13ten d. M. Masquerade, am 15ten d. M. gewöhnlicher Ball, am 17ten d. M. wiederum Masquerade, am 22sten d. M. gewöhnlicher Ball, am 26sten d. M. abermals Masquerade, und zum Beschluß am 29sten d. M. eine Masquerade zum Besten der hiesigen Armenhäuser, statt haben werden.

Die Vorsteher. 3

Einländischer Roggen, Gerste, Haber, in

Quantitäten, ordinaire Strömlinge in ganzen Tonnen, Kautschukmengen in kleinen Fässchen, Etierisches Eisen und Blatt Taback in Schiffs-, mehrere Sorten Salz in Fässen und Tonnen, guter Kaffee und Zucker sind für billige Preise zu haben bei

Ernst Joh. Rohland. 3

Die Frau Rath's Verwandtin Schaeffer ist Willens ihr auf Erbgund beiegenes Wohnhaus sammt Herberge, Nebengebäude und Garten aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können bei der Frau Eigenthümerin selbst den Preis und die andern Bedingungen erfahren. 3

Es hat jemand hier in Dorpat eine sehr gute, beinahe noch ganz neue Hobel Bank, verschiedene Hobeln, Sägen und anderes Tischler-Geräthe, wie auch Bretter-Sägen zu verkaufen. Sollten sich dazu Liebhaber finden, so erhalten selbige in der Expedition dieser Zeitung nähere Nachweisung. 3

Zwei große Globi mit den dazu gehörigen Gestellen wünscht Jemand aus der Hand zu verkaufen und ersucht daher die Liebhaber dazu sich in der Expedition dieser Zeitung nähere Auskunft darüber geben zu lassen. 3

Ein Gut, 3  $\frac{3}{4}$  Meilen groß, 36 Werst von Dorpat, und eben so weit von Werro, ist aus der Hand zu verkaufen oder zu verarrendiren. Wer solches entweren will, beliebe sich bei dem Hrn. Hofrath und Ritter Professor Krause in Dorpat zu melden, welcher darüber nähere Auskunft geben wird. 3

Es wüßte auf einem Gute, nahe bei Dorpat, eine zuverlässige Person verlangt, die der Viehenschaft kundig ist. Das Nähere erfährt man in der Behausung des Herrn Hofrath Kaupmann. 3

Ein Disponent, welcher auch Kenntniß vom Branntweinsbrand besitzt, sucht in diesem Fache angestellt zu werden. Zu erfragen ist er bei dem Weltermann Hrn. Schönrock in Dorpat. 3

Bei mir steht ein starker Kutschwagen mit dazu gehörigem Seblitten-Untergestell für einen äußerst billigen Preis zum Verkauf. 3

Schmidt Lieber. 3

Der St. Petersburg'sche Kaufmann Zerebrowsky, welcher sein Waarenlager während dem Markt in der Bude unter dem Hause des Herrn Staatsraths von Sternheim haben wird, empfiehlt sich Einem Hochgeehrten Publikum mit allen Gattungen gewisser Waaren, mehreren Sorten Zucker und Kaffee, vielerlei Sorten Thee, Rosinen, Mandeln u. s. w. und verspricht sich der wohlfeilsten Preise wegen, einen zahlreichen Zuspruch. 3

Der Kaufmann Herr Abrahami empfiehlt sich den resp. Käufern während dem Jahemarkt hieselbst unter andern mit folgenden Waaren, als: mit besonders schönen Türkischen und Bucharischen Shawls, vielerlei Gattungen Tüchern, vorzüglich guten Thee Sorten, Türkischen Stiefeln, Vorperes u. s. w. und erucht um geneigten Zuspruch. Sein Waarenlager befindet sich in der Behausung des Hrn. Zacharid, am Markt. 3

Joh. Vincent Martinzen, aus Reval, hat hierdurch die Ehre, Einem hohen Adel und resp. Publikum bekannt zu machen, das er gegenwärtigen Januarmarkt sein Waarenlager im Hause des Herrn Landrath von Baranoff, im großen Saale, eine Treppe hoch, aufgeschlagen hat. Er empfiehlt sich mit besonders schönen Seiden-, baumwollenen, allen Modenwaaren, Tuch u. zu den billigsten Preisen und bittet sofort um geneigten Zuspruch. 3

Ich Unterzeichneter mache hiedurch bekannt, daß ich meinen Diener Reinhold Lohde nebst seinem Weibe Anne auf gewisse Jahre aus meinem Dienste entlassen habe. Daber ersuche ich, obenbenanntem Lohde, für meine Rechnung unentgeltlich nichts verabsolgen zu lassen, indem ich dafür nichts bezahlen werde. Dergleichen ersuche ich einen jeden nicht nur während dieses Jahmarkts, sondern auch auf solange Zeit, fernem meiner Dienstenleute ohne schriftliche Vorseinigung von meiner Hand, auf meine Rechnung etwas zu verabsolgen, weil ich nicht dafür auskommen werde. Dorpat, den 6. Januar 1811. 3

G. J. v. Knorring,  
Generalmajor und Ritter. 3

Der Kontreibassitt Herr Süßmilch, aus Reval, wird Montag, den 23ten Januar, mit Bewilligung der hiesigen Kaiserl. Polizei Verwaltung, die Ehre haben, ein großes Konzert, mit Begleitung hiesiger Musikliebhaber, zu geben. 1

### A b r e i s s e n d e.

Die Adressirten Heinrich Wiltz. Huth und Joh. Müller sind begriffen, von hier zu reisen und machen solches hiemitreß bekannt, damit sich diejenigen welche gegründete Forderungen an sie haben können, mit solchen desbaldigst bey der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen. 2

### Durchpassirte Reisende:

Den 16ten Januar. Der Herr Obrister Drilling von St. Petersburg, nach Wilau. — Der Herr Lieutenant Rwanneku, von St. Petersburg, nach Kellin. — Der Herr Gouvernements Sekretair Verschau, von St. Petersburg, nach Wilau.

Den 17ten. Der Herr Lieutenant Kosoff, nach Echern. — Der Herr Volkheimrister und Baron Ungern-Eternberg, von Kowni, nach St. Petersburg.

Den 18ten. Hr. Excell der Herr General-Major Seblutsoff, von Riga, nach Twer. — Der Herr Gouvernements-Sekretair Rikku, von Riga, nach Twer.

# D o r p t s c h e B e i = f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N<sup>ro</sup>. 7.

Sonntag, den 22<sup>ten</sup> Januar 1811.

St. Petersburg, vom 17. Januar.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 8. Januar.

Der Generalleutenant Reitschew ist, an Stelle des Generals von der Infanterie Bulgakow, zum Kommandeur der 19ten Division ernannt.

Der Generalleutenant Tutischow 1. ist zum Kriegsgouverneur in Kameniec-Podolsk ernannt.

Befördert sind: vom Leibgarde - Ulanenregiment der Portepesunker Valles des Barres beim Wolhynischen Ulanenregiment zum Kornet; vom Semenowschen Leibgarderegiment die Unterofficiers Gussow beim Nawagnitschen Musketierregiment, und Pate beim Regbolschen Musketierregiment, zu Fähnrichen.

Der Lieutenant aus Preussischen Diensten Graf Truchses ist mit demselben Range in Russische Dienste genommen und beim Leibgarderegiment zu Pferde angestellt.

St. Petersburg, vom 10. Januar.

Das Fest der Erscheinung oder der heil. drei Könige wurde hier nach herkömmlichem Gebrauch gefeiert. Auf vorher geschehene Ankündigung versammelten sich diejenigen Personen, die Zutritt bei Hofe haben, des Morgens im Winterpalais Sr. Kaiserlichen Majestät zum Gottesdienst. Zu dieser Feier waren aus der umliegenden Gegend der Residenz Truppen versammelt, die über 28,000 Mann betragen, und auf dem Schloßplatze dem Pfau- und Petri-Platze, und in den daran stehenden Straßen in Parade aufgestellt waren. Um elf Uhr geruheten Sr. Majestät der Kaiser diese Truppen, welche an diesem Tage Sr. Kaiserl. Ho-

heit der Zesarewitsch und Großfürst Konstantin Pawlowskitch kommandirte, in Augenschein zu nehmen. Nach Beendigung der heil. Liturgie in der großen Hofkirche begann von dort, der Gewohnheit gemäß, die feierliche Prozession nach dem Jordan, der auf der Newa unweit dem Hause des dirigirenden Senats errichtet war. Diese Prozession, welche ihren Zug mitten durch die vorzüglichsten Truppen und eine ansehbare Menge Zuschauer nahm, bot ein imposantes Schauspiel dar. Die Kirchendiener fast aus allen Kirchen der Stadt, und sodann die vornehmste Geistlichkeit im äußerst reichen Ornat eröffneten den Zug. Unmittelbar hinter diesen folgten Ihre Majestäten die Kaiserinnen, begleitet von dem Hofstaate. Nachdem der Zug beim Jordan angekommen war, wurde die Wasserweihe verrichtet, und beim Einsinken des Kreuzes ins Wasser begann das Feuer von der Festung und aus allem Geschütz, das sich bei der Parade befand, die Truppen aber unterhielten ein Bataillonfeuer. Die Fahnen der in Parade stehenden Regimenter wurden mit heil. Weihwasser besprengt. Nachdem dies vorbei war, kehrte die Prozession in derselben Ordnung wieder ins Palais zurück, und die Truppen desfilirten nun im Ceremonialmarsch vor dem Balkon vorbei, auf welchem Ihre Majestäten die Kaiserinnen, nebst den vornehmsten Personen und dem diplomatischen Corps, sich befanden. Man muß den Truppen die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß sie sich bei dieser Gelegenheit in vollem Glanze und in der besten Haltung zeigten. Auch das Publikum sah mit Vergnügen, daß während der ganzen Dauer dieser Feierlichkeit, ungeachtet der unzähligen Menge der Zuschauer, von Seiten der Polizei die beste Ordnung beobachtet wurde.

Am ersten Tage dieses Jahrs wurde Allerhöchstdigst zum Hofräulein bei Ihren Majestäten den Kaiserinnen ernannt, das Fräulein Anna Sanskoi, Tochter des Herrn Senators und Gouverneurs von Grodno, Sanskoi.

Am 6ten dieses wurde dem Erzbischof von Gerapol, Grigorij, auf Empfehlung des Erarchen der Moldau, der St. Annen-Orden erster Klasse Allergründigst verliehen.

Am 7. Januar wurde der St. Annen-Orden 2ter Klasse Allergründigst verliehen, dem Rektor der Akademie zu Kasan, Archimandriten Gevisan, und dem Profeßr derselben Akademie, Protopierei Boris Polikarpow. (N. P.)

Zwey, vom 5. Januar.

Heute, Donnerstag, geruheten Ihre Kaiserliche Hoheit, die Großfürstin Ekaterina Pawlowna, mit ihrem Gemahl, dem Prinzen Georg von Holstein-Oldenburg, nebst einem kleinen Gefolge, über Kaschin und Uglitsch von hier nach Jaroslaw abzureisen. Es heißt, daß die Reise Ihrer Kaiserlichen Hoheiten nicht von langer Dauer seyn werde, und daß sie in kurzem hier wieder eintreffen werden. (N. P.)

Vom Main, vom 3. Januar.

Zu Stuttgart wurden im vorigen Jahre 183 Ehen geschlossen, und 155 getrennt. (Ein ganz beispielloses Verhältniß, wenn, was die Stuttgarter Zeitung nicht bemerkt, unter den letztern nicht die Ehescheidungen aus dem ganzen Reiche oder doch einem beträchtlichen Theile desselben mitbegriffen sind.)

Wien, vom 2. Januar.

Es haben sich neuerdings, auf Veranlassung mehrerer angekommenen Kouriere, Gerüchte von Veränderungen in einigen Provinzen erneuert.

Bei Gelegenheit der neuerlichen Weihnachtsfeierlichkeiten verlor Ihre Majestät die Kaiserin einen kostbaren Brillanten aus ihrem Hauptschmucke, für dessen Ausfindung eine Prämie von 6,000 fl. ausgesetzt worden ist.

Neuburg an der Donau, vom 24. Decbr.

Gestern ließ der Königl. Gehrimarath, Herr von Wiebecking, die nach seinem Plane über die Donau erbaute Bogenbrücke vom Gerüste befreien. Es ist ein einziger, 164 Schuh weiter Bogen, der den größten Fluß Baierns überspannt. Ungeachtet das Geländer dieser Bogen-Brücke von Eisen gemacht wird, die Widerlagen aus großen Werkstücken bestehen, und die zwei Seitenwände des Bogens mit Steinplatten bekleidet werden, wodurch die Brücke der Einwirkung der Witterung entzogen ist, so kostet sie doch nur 12000 Gulden, wobei angemerkt werden muß, daß die im Jahr 1791 erbaute Pfahlbrücke, woran viele Schiffe gescheitert sind, das Doppelte gekostet hat, und so baufällig war, daß zwei Drittel ihrer Hochpfähle, als sie von den Gurrholzern entblößt waren, umstießen.

Paris, vom 7. Januar.

Der Herr Graf Czernitschew, Oberst und Adjutant des Kaisers von Rußland, ist am 4ten zu Paris angekommen, und hat die Ehre gehabt, dem Kaiser, nach Beendigung des Staatsraths, Briefe des Kaisers Alexander zu übergeben. Er blieb dabei länger als eine Stunde mit ihm unterhalten.

Durch ein Kaiserl. Dekret vom 29. Decbr. 1810 ist die Fabrikation des Tabacks für ein Kaiserl. Regale erklärt worden, und wird künftig durch eine Regie zum Vortheil des Kaiserl. Schatzes statt haben. Das Einkommen für diesen Industriezweig wird auf 80 Millionen angegeben. — Der Erzbischof von Paris hat durch Vorstellungen seines Kapitels den Unwillen zu mildern gesucht, den der Kaiser über ein Mitglied desselben (wegen gedankter Meinung in Absicht fischerlicher Reformen, sagt man,) laut zu äußern geruheten, und in einer Adresse erklärt: „das Kapitel habe diesem Mann, der das Unglück gehabt, das Vertrauen seines Souverains zu verlieren, die geistliche Gewalt genommen, mit der es ihn bekleidet hatte. — Am 25ten Decbr. schneiete es in Paris 24 Stunden hintereinander. Es fiel Fuß hoch Schnee. Die Armen werden, so lange die strenge Jahreszeit dauert, öffentlich auf Kosten der Regierung unterhalten.

Der Moniteur enthält folgendes Schreiben aus Königsberg, vom 28. December. „Wir haben hier und in dem Hafen von Memel 210 Schiffe von der Dñsee-Konvoy konfisziert und in unsrer Gewalt. Der Werth der Ladungen giebt eine Summe von ungefähr 30 Millionen Franken. Zu Gollberg, Etettin und Swinemünde sind Schiffe von fast gleich beträchtlichem Werthe. Es sind also für 60 Millionen Kolonialwaaren, welche von den Engländern abgeschickt worden, in den Preussischen Häfen konfisziert. Man versichert, daß diese Waaren an Frankreich übergeben sind, und von den Kontributionen abgezogen werden, welche unser Hof schuldig ist, ausgenommen die Englischen Waaren, die auf den hien Theil geschätzt werden; das heißt 10 Millionen, welche verbrannt werden sollen; das Uebrige soll nach Frankreich geschickt werden, um verkauft und im Innern des Reichs verbraucht zu werden.

Noch enthält der Moniteur folgende zwei Schreiben. Das erste aus

London, den 2. Januar.

„Mit der Fregatte Seahorse hat man gestern die Nachricht erhalten, daß die Flotte des Sir Charles Cotton von der Küste bei Toulon durch Sturm in die Gewässer von Mahon zurückgetrieben worden ist. — Ein Schreiben aus dem Englischen Hauptquartier zu Villa Franca vom 14. Dec. enthält folgendes: Ich bin 5 Meilen von Eissabon an den Ufern des Tajo, und ich glaube, wir dürften hier wohl drei Monate zubringen. Die Franzosen haben nun ihrerseits eine starke Position genommen, wo wir sie nicht angreifen können.



Rücken sie gegen uns an, so werden wir genöthigt seyn, uns in unsere alte Verfassungen zurückzuziehen u. s. w.“ — Das zweite aus

Kopenhagen, den 28. Decbr.

Die Kommunikation zwischen den Schweden und Engländern hat noch nicht ganz aufgehört, und es sollen dieser Tage große Vöte mit Rumm, Gutedänken und andern Excessmitteln geladen, von Gothenburg abgefeselt seyn, und während der Nacht ihre Ladungen an Bord der Englischen Kriegsschiffe, die auf der großen Rbede liegen, gebracht haben. Man versichert gleichfalls, das Englische Kapitäns von der Station in Civilkleidern nach Gothenburg kommen, und dasselbst für Americanische Kapitäns gelten. —

Der Fürst v. Schmühl (Marschall Davoust) wird unverzüglich nach Hamburg abreisen und so gleich das persönliche Kommando der zu seinem Armeekorps gehörigen, und in Nord- und Mittel-Deutschland vertheilten Truppen, wieder übernehmen, das seit seiner Reise nach Frankreich der General Graf von Camprais, Chef seines Generalstabs, interimistisch geführt hat.

London, vom 2. Januar.

Man hat die Vortisch der Französischen Kaisers an den Senat wegen Vereinigung der Hansestädte erhalten. Man behandelt in den Englischen Zeitungen diese Vereinigung als die ungeheureste Usurpation und als die gewaltsamste Tyrannei, die seit den Zeiten Karls des Großen statt gefunden hat. (Der Moniteur sagt in einer Anmerkung: Eine schöne Elogie in wenig Worten.)

Sitzung des Unterhauses  
vom 31. Decbr.

Eine Vortisch des Oberhauses zeigt an, daß dasselbe die Beschlüsse des Hauses der Gemeinen ohne Amendement angenommen habe.

Nachdem das Haus sich unter dem Vorsitz des Herrn Vushington in eine Kommittee gebildet hatte, erhob sich der Kanzler der Schatzkammer und sagte:

„Da das Haus der Lords die Beschlüsse angenommen hat, welche erklären, daß der König unfähig sey, die Königl. Funktionen auszuüben, daß die beiden Häuser das Recht haben, und diese Unterbrechung ersehen müssen, und daß die Weise, sie zu ersehen, in einer Bill regulirt werden soll; so bleibt den Gemeinen nur noch übrig, in Betracht zu ziehen, welche Maßregeln anzuwenden sind, um diese Abwesenheit der Königl. Macht zu ersehen.“

Diesem zu Folge schlug der Kanzler der Schatzkammer folgende fünf Beschlüsse vor:

1) Um für die Ausübung der Königl. Gewalt während der Dauer der Krankheit Sr. Majestät in der Weise und der Ausdehnung zu sorgen, als es die gegenwärtigen Umstände und das dringende Bedürfnis der Nation erfordern, ist es zweckmäßig, daß der Prinz von Wallis, der sich gegen-

wärtig in diesem Königreiche befindet, authorisirt werde, die Königl. Macht auszuüben und zu verwalten, gemäß den Gesetzen und der Konstitution von Großbritannien, im Namen und an der Stelle Sr. Majestät, und unter dem Titel eines Regenten des Königreichs, und zu genießen, auszuüben und zu handhaben, im Namen und an der Stelle Sr. Majestät, jede Gewalt, die Vorrechte und Handlungen, die zur Regierung gehören, so wie es dem Könige dieses Königreichs gebührt, solche zu genießen, auszuüben und zu handhaben, den Gesetzen des Königreichs gemäß, mittelst solcher Beschränkungen und Ausnahmen, wie angeordnet und beschlossen werden soll. (Dieser Beschluß wurde mit einer Majorität von 24 Stimmen angenommen.)

2) Die Meinung dieser Kommittee ist, daß für eine zu bestimmende Zeit, die Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen von Wallis zu ertheilende Gewalt, sich nicht darauf ausdehnen soll, in der Pairie dieses Königreichs, an wen es auch sey, irgend einen Rang zu bewilligen, ausgenommen dem oder denen, die irgend eine Heldenthat zu Wasser oder zu Lande ausgeführt haben. (Majorität von 16 Stimmen.)

3) Die Meinung dieser Kommittee ist, daß für eine zu bestimmende Zeit, besagte Gewalt sich nicht darauf ausdehnen soll, irgend eine Bedienung auf Anwartschaft zu verleihen, oder Bedienungen, Besoldungen oder Pensionen anders als unter der Bedingung des nachmaligen Gutheißens Sr. Majestät (during pleasure) zu bewilligen, mit Ausnahme der, die nach den Gesetzen auf Lebenszeit oder bis zur Verwirklichung ertheilt werden müssen. (Majorität von 19 Stimmen.)

4) Die Meinung der Kommittee ist, daß diejenigen Theile des Privateigenthums Sr. Majestät, die noch keinen Kuratoren übergeben sind, noch jetzt zum Besten Sr. Majestät Kuratoren erhalten sollen. (Einstimmig angenommen.)

5) Die Meinung dieser Kommittee ist, daß die Sorge für die Königl. Person Sr. Majestät Ihrer Majestät der Königin anvertraut werde, und daß für eine zu bestimmende Zeit Ihre Majestät die Königin die Macht haben muß, von den verschiedenen Aemtern des Königl. Hauses solche Personen zu entfernen, wie sie will, und andere Personen, die sie dazu für passend erachtet, statt derselben anzustellen; auch alle andere Dinge in Rücksicht der Königl. Person während besagter Zeit anzuordnen und zu veranstalten; und daß um ihre Majestät die Königin in den Stand zu setzen diese wichtige Aufgabe zu erfüllen, ein Konseil ernannt werde, um Ihre Majestät bei den verschiedenen oben erwähnten Gegenständen zu rathen und zu helfen, welches auch authorisirt sey, von Zeit zu Zeit, und wenn es solches für zweckmäßig erachtet, die Aemter des Königs und andere bei Sr. Majestät angestellte Personen eiblich über den Gesundheitszustand Sr. Majestät und alles, was darauf Bezug

hat, zu vernehmen. (Auf den folgenden Abend ajournirt.)

Stockholm, vom 4. Januar.

Aus Barthelemy haben wir hier Nachricht vom 2. Oktober v. J., welcher zufolge daselbst sehr ernsthafte Unruhen Statt gefunden, deren Veranlassung man noch nicht wußte, da es noch an officiellen Berichten fehlt, deren Resultat aber die Arreritigung und Verwundung des Justitiarius Bergstedt von der Insel gewesen. — Der Leibmedicus Rossi, der seit Weihnachten wieder in seinem Hause wohnt, wird nächster Tage mit seiner Familie von hier abreisen. — Se. Königl. Hoheit der Kronprinz wohnte der letzten großen Assemblée auf dem Börsensaal bei. Es verständig sich, daß derselbe seiner Gemahlin bis Strömsholm entgegenfahren, sie dann nach Haga begleiten, und insoanito zur Hauptstadt kommen werde. — Die Anstalten, die auf der Börse zu dem großen Bürgerball gemacht werden, sind außerordentlich.

Niederrhein, vom 6. Januar.

Aus Holland erhielt man in Paris durch Privatbriefe eine Nachricht, die freilich bis jetzt noch unverbürgt ist, aber, ihrer großen Wahrscheinlichkeit wegen, allgemein lauben erhält, und das Herz jedes Menschenfreundes mit Freude erfüllt. Die sogenannte Oppositionspartei in England, oder besser zu sagen, die Partei der Wutruhe und des Menschenwohls, soll über die nach Blut und Mord lebenden Reutlier die Oberhand gewonnen haben. Die Fägel der Regierung sollen in den Händen des Prinzen von Wallis sein, und die innige Verwandtschaft seiner Gefinnungen mit jenen des verewigten Fog, läßt eine baldige Beilegung des großen Weltkampfes hoffen.

Wien, vom 5. Januar.

In diesen Tagen haben viele sich hier aufhaltende Ausländer aus den k. k. Provinzen, welche hier kein bestimmtes Etablissement haben, die Weisung erhalten, die Stadt zu verlassen. Diese Maßregel scheint seit einiger Zeit um so nöthiger zu werden, als der Zufluß von Fremden in diese Hauptstadt so stark wird, daß eine wahre Bedrängung der alten Einwohner daraus zu besorgen stand. Dieser Zufluß von Fremden, die hier, nach schwerer Valuta gerechnet, wohlthöflich leben, und daher den Inländer, der nur nach Bankzetteln rechnen kann, in allen Preisen der Dinge überbieten, ist auch die nächste Ursache des gegenwärtigen, außerordentlichen Steigens der Hausmieten, mit welchen in der That die Hausbesitzer ein sträfliches Unwesen treiben. Unter Vorgabe der Tilgungssteuer, die doch für sie jährlich nur den 120sten Theil des ganzen Hauswerts beträgt, erheben sie die Miethzinien um die Hälfte, das Doppelte, oft noch mehr. So wurden Miethzinien von 400 fl. plötzlich auf 1600; von 1500 auf 4000 fl. gesteigert.

## Ver mis ch t e N a ch r i c h t e n.

Am 11. Januar Abends um 11 Uhr, erschien eine aus Süden nach Norden ziehende leuchtende Kugel über Berlin, zertheilte sich mit einem doppelten Blitze, aber ohne Knall, bei leicht bewölktem Himmel und milder Temperatur.

Die von Sachsen acquirirten Böhmischen Dorfschaften sind bereits in Besitz genommen.

Das Bassin von Antwerpen, so wie es jetzt ist, kann 18 Linienische aufnehmen. Die Arbeiten werden fortgesetzt, und künftiges Jahr werden 40 Linienische Raum darin haben.

Zu Fort William in Bengalen hat das Gesch gegen das Verbrechen der Weiber von neuem geschäft werden müssen, da sich in 6 Monaten 116 Weiber in einem Umkreis von 30 Englischen Meilen verbrannt haben.

Neuerdings hat zu Altona das Haus Edelstein und Komp. mit 95.800 Mark, und zu Lübeck die Seidenhandlung Karl Andreas Krauel mit 92.200 Mk. Bes. fallirt.

Auf Befehl des Königs ist in Berlin eine Commission aus Militair und Civil Personen niedergesetzt worden, um strenge Untersuchungen wegen eines Tumultes anzustellen, der dort im Theater Statt gehabt hatte. Die Urheber sollen Offiziere gewesen seyn, und die Polizei vergeblich versucht haben, Ordnung zu stiften. Zstand forderte seinen Abschied; man glaubt aber, daß er sein Gesuch zurücknehmen werde, da er bestimmt auf Genugthuung rechnen kann. — (Nachdem die Untersuchung geendigt war, hat der König fünf von den Urhebern, unter denen ein Graf v. Herzberg und ein Baron Werder (Sohn des verstorbenen Staatsministers, durch eine Cabinetsordre aus Berlin verweisen; die übrigen haben strenge Verweise erhalten.)

Seit den strengen, gegen die Contrebande in Frankreich erlassenen, Gesetzen und seit den gleichzeitigen bekannten Maßregeln in den Grenzstaaten des rechten Rheinufers, hat der Schleichhandel längs dem Rheine gänzlich aufgehört. — Die Getreidepreise in den französischen Departementen des linken Rheinufers, die im verfloffenen Jahre und bis zu Anfang dieses Sommers äußerst niedrig standen, sind seitdem sehr gestiegen, da besonders große Quantitäten von Getreide nach Holland, und auch Vieles nach Deutschland ausgeführt wird.

Die Berner Zeitung erzählte vor Kurzem, angeblich aus der Madrider Hofzeritung, Romana habe durch Englische Geld Unterstützungen, eine Armee von 50.000 Mann zusammengebracht, und sei in Estremadura eingerückt. Späterhin ward indeß verifizirt, in Madrid sei gar nicht die Rede von Romana.

Im Jahre 1808 warf das National-Institut in Frankreich bekanntlich die Fragen auf: „Welches war: der öffentliche und privatrechtliche Zu-

hand der Völker Italiens während der Herrschaft der Visconti? Welches waren die Hauptgrundzüge der Gefolgebeuge Theoderichs und seiner Nachfolger? und welches war vornehmlich der Unterschied, welchen sie zwischen den Siegern und den Besiegten fesselten? Am 6ten Juli 1810 wurde für die Beantwortung dieser Fragen dem Herrn Prof. Sartorius in Göttingen (Verf. der Geschichte des hanseatischen Bundes) der Preis vom National-Institut zuerkannt, und jetzt ist diese Preisschrift deutsch hier in Hamburg erschienen, unter dem Titel: „Versuch über die Regierung der Visconti während ihrer Herrschaft in Italien, und über die Verhältnisse der Sieger zu den Besiegten im Lande.“

In seinem geschätzten Werke: Die Entdeckung von Amerika, behauptet Robertson, dieser scharfsinnige Historiker, daß seit der Entdeckung von Amerika durch den Genueser Christoph Columbus (1492 in der Nacht vom 11ten auf den 12ten Oktober) bis auf unsere Zeiten die ungeheure Summe von 16,000 Millionen Pfund Sterling (oder zu 2 Gulden 80 Kreuzer) an Gold und Silber nach Europa gekommen sey. Diese Angabe scheint keinesweges übertrieben zu seyn, wenn man bedenkt, daß die 500 Spanier, die unter dem Pizarro Peru eroberten, in den Sonnentempeln ganze Schichten von Goldklumpen aufgetürmt fanden, die sie nach Spanien schickten. Pizarro selbst ließ einen Klampe von gediegenem Golde, der 6 Fuß in die Breite und 4 Fuß in die Höhe hatte, einschiffen, um mit demselben seinem Monarchen Kaiser Karl dem Fünften ein Geschenk zu machen. Aber das Schiff, welches diesen Goldklumpen nach Europa bringen sollte, versank während eines Sturms im Atlantischen Meere. — Und was haben denn die Schätze der neuen Welt auf die alte gewirkt? Ist Europa dadurch reichlicher geworden? Keinesweges. — Der eingebildete Werth des Geldes sank bloß auf eine höchst auffallende Weise, und alle Lebensmittel stiegen verhältnißmäßig im Preise. — Vor der Entdeckung von Amerika reichete der Tagelöhner mit 2 Kreuzern Tagelohn eben so weit, als jetzt mit einem Gulden, weil das Klasten Holz 30 Kreuzer, und das Malter Getreide 40 Kreuzer galt. Wer vor dem Columbus 20,000 Gulden besaß, war eben so reich, als jetzt der Millionair. Vor der Entdeckung von Amerika kannte Europa eine Menge jetziger eingebildeter Bedürfnisse nicht, und viele Krankheiten, die heut zu Tage Tausende von Europäern wegraffen, oder zu Siechlingen machen, waren unserm Erdtheil unbekannt. Mit Recht kann man also annehmen, daß die Entdeckung von Amerika für Europa keine Wohlthat war, und es auch bis auf den heutigen Tag nicht ist.

#### U e b e r I s l e d e F r a n c e.

(Auszug eines Briefes vom 4. Juni 1803.)

Die Insel, nur eine Masse felsiger Berge, hat eine sehr gesunde Lage. Jetzt ist es hier Winter, und die Einwohner klagen über Kälte; ich

aber finde es ganz erträglich, im Sonnenschein umherzugehen. Die Häfen der Insel sind vortreflich; der größte kann 400 Schiffe bequem fassen, der kleinste aber ist noch vortheilhafter, da die Schiffe dicht am Ufer Anker werfen, und in einem Wasen gegen alle Zufälle gedeckt sind. Die Franzosen verstehen sich sehr gut auf die Signale. Auf den 7 Hauptbergen werden sie sogleich wiederholt, sobald auf dem Entdeckungsberge das erste Zeichen gegeben wird. Leicht wird ein Segel auf 33 (engl.) Meilen entdeckt. Sie könnte die Insel durch einen regelmäßigen Angriff genommen werden, da sie von der Natur aut befestigt ist, und die Kunst nicht wenig gethan hat, die natürlichen Befestigungen zu verstärken. Die Häuser sind ganz von Holz gebaut, ausgenommen die Grundlage und eine 8 Fuß von der Erde sich erhebende Unterlage von Stein. Höhe und Länge der Zimmer sind nicht beträchtlich. Der Gebrauch, die Thüren und Fenster mit Vorhängen und Tapeten zu bekleiden, giebt ein mannigfaltiges Ansehen. Fenster und Thüren sind sehr klein. Das Ganze verräth Geschmack. Es giebt eine gemeinschaftliche Börse. An einem schönen Schauplatze wurde gearbeitet. Man erwartet eine Gesellschaft aus Paris. — Der Brief schließt mit Bemerkungen über die Schönheit des Frauenzimmers und über das theure Leben in Isle de France.

#### Bücher - Anzeige.

Gr. der Universitäts-Buchdruckerei sind nachstehende Bücher, für beizusetzende Preise, zu haben. Aufklärung einiger Dunkelheiten der Natur. 1810. 1 Rbl. 50 Cop.

Einige pädagogische Gedanken und Beantwortung der Frage: ob Nepos der erste mit der Jugend zu lesende Klassiker seyn dürfe; nebst einem Plane, wie Nepos bearbeitet werden müsse, und einer Probe von erläuternden Anmerkungen. 1809. 50 Cop.

Medicinisches chirurgische Beobachtungen in den Kriegshospitalen zu Koblenz und Slonim. 1810. 1 Rbl. 50 Cop.

De l'origine et des fonctions des Consuls, par F. Borel. St. Petersb. 1807. br. 7 Rbl. 50 Cop.

Emeric, ou les Hongrois, Opera-héroïque en un acte et en prose. Paroles de Claparede. St. Petersb. 1807. br. 1 Rbl. 50 Cop.

Eugène de Rothelin, par l'auteur d'Adèle de Sévange. T. I. et II. Paris, 1808. br. 5 Rbl.

Le malheur et la pitié, poème en quatre chants, par M. l'Abbé de Lille, de l'Académie française. Sur l'édition de Londres. Brunswick, 1804. br. 3 Rbl.

(Машинный) Современныя записки о Россіи въ историческомъ, политическомъ и военномъ отношеніяхъ. Часть I. и II. 1810. 12 рубл.

### **Konzert • Anzeige.**

Der Kontrabassist Herr Eismilch, aus Reval, wird Montag, den 21sten Januar, mit Bewilligung der kaiserl. Polizey-Verwaltung, die Ehre haben, ein großes Konzert, mit Begleitung hiesiger Musikliebhaber, zu geben. 1

### **Gerichtliche Bekanntmachungen.**

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Landgerichts Dorptischen Kreises fügen hiermit bekannt zu wissen, welchergestalt Herr Dorptischer Recognitionen-Inspector Gouvernements-Secrétaire Magnus Gustav Ekelundt ad intestato kürzlich verstorben ist, dessen in Dorpat domicilirende Demosellen Schwestern aber, Christina Juliana und Dorothea Elisabeth, Geschwiniere Ekelundt, hieselbst geziemend gebeten haben, ein proclama ad convocandos haeredes, creditores et debitores pie defuncti zu erlassen, und selbige aufzufordern, sich mit ihren Ansprüchen binnen einer ihnen zu präfixirenden peremptorischen Frist anzugeben. Wann nun diesem petito, mediante decreto vom heutigen Tage deferret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proclamatiss alle diejenigen, welche an Defuncti Nachlaß, des weil. Herrn Dorptischen Recognitionen-Inspectors, Gouvernements-Secrétaire Magnus Gustav Ekelundt, aus irgend einem rechtlichen Grunde als Creditores Ansprüche oder Anforderungen formuliren zu können vermeinen, so auch die etwanigen Erben desselben aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen in der peremptorischen Frist von sechs Monaten a dato, das ist bis zum 12ten Julius dieses istten Jahres und längstens in denen darauf folgenden dreien Reclamationen von zehn zu zehn Tagen bei diesem Kaiserlichen Landgericht, durch Beibringung ihrer Fundamentorum, zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehöret noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präcludirt werden sollen. Diejenigen aber, welche an den Verstorbenen etwa Zahlungen zu leisten, und Sachen abzuliefern oder Vermögensstücke in Händen haben, haben solches bei geschlicher Pön anzugeben. Als wornach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl. Landgericht zu Dorpat, am 12. Januar 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dorptischen Kreises.

N. J. L. Samson,  
Landrichter.

Sehr. Behn. 1

Von E. Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird desmittelst bekannt gemacht, daß bei demselben, auf Ansuchen des Herrn Lieutenants Johann von Kemmers, das ihm eigenthümlich gehörige, in der Stadt Dorpat im 3ten Stadtheile

sub Nr. 96 h. auf Stadt-Aemengrunde belegene holzerne Wohnhaus nebst Appertinentien, unter denen, bei dem Bevollmächtigten des Eigenthümers, hiesigen Herrn Rathes Advokaten Friedrich Wilhelm Neumann, vorher zu erziehenden, Bedingungen, sub hasta publica verkauft werden soll, und Terminus litationis auf den 17. Februar d. J. anberaumet worden ist. Es werden demnach diejenigen, die dieses Haus kaufen wollen, aufgefordert, sich am besagten Tage Vormittags im Sessionen-Zimmer E. Edlen Rathes einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen, worauf nach geschobenem und durch den Hammerschlag ausgemitteltem Meistbot, das Weitere verfügt werden wird. Dorpat-Rathhaus, den 21. Jan. 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Aferman.

E. H. F. Benz, Obersecret. 1

Wenn wolsten dem 15ten Februar und 15ten März d. J. folgende Landes Abgaben zu entrichten sind; als: 1) von sämmtlichen publicquen, privaten, Stifts- und Stadt-Patrimonial-Gütern wie auch Pastoralen: a) der Beitrag der Diäten- und Kanzlei-Gelder für die Allerhöchstverordnete Messungs-Revisions-Kommission, vom 19. April bis 19. Octbr. d. J. von jedem Oekonomie-Hafen 1 Rbl. 40 Kop. B. A. b) Der Beitrag zu den Postirungs-Bauten der neuen Petermannischen Poststraße, als eine öffentliche Landes-Kast pro 1810, von sämmtlichen Gütern und Pastoralen von jedem Oekonomie-Hafen 1 Rbl. 25 Kop. B. A. 2) Von den Privat-Gütern, außer obigen Beiträgen: a) die Ritterchafts-Stat- oder Loden-Gelder pro 1811, von jedem priv. Hafen 2 Rbl. B. A. b) die Renten-Gelder für die Pastoral-Kapitalia pro 1811, von jedem priv. Hafen 1 Rbl. 70 Kop. B. A. und c) die Diäten-Gelder für die kivil. Kommissars-Glieder in St. Petersburg vom 10. April bis den 10. Octbr. 1811, von jedem priv. Hafen 1 Rbl. 42 Kop. B. A. 3) Die Rekruten-Gelder pro 1810, von Gütern von 20 Seelen und drunter, von jeder Seele 3 Rbl. B. A. Als wird solches sämmtlichen Gütern und Pastoralen, insbesondere den Herren Kommissionsräthen in den Städten hiemit mit dem Eröffnen bekannt gemacht, daß obgedachte Beiträge vom Eshnischen Distrikt an den Hrn. Landrath und Ober-Kirchen-Vorsteher v. Kiphart in der Stadt Dorpat, und vom Kestrischen Distrikt an den Hrn. Ritterschafts-Rechtsmeister Krüger auf dem Ritterhause in Riga obnfehlbar und bei Strafe der Exekution in der bestimmten Zeit zu entrichten sind. Riga-Ritterhaus, den 14. Januar 1811. 2

### **Anderweitige Bekanntmachungen.**

Bei dem Klaviermacher Herrn Möring, in der St. Petersburgischen Vorstadt, ist ein Fingelfortepiano, von 6 Oktaven und ein tafelförmiges

Fortepiano von 5 und ein halb Oktaven, wie auch eine sehr gut gearbeitete Kleider-Rolle von Eichenholz, zu verkaufen. 1

Das ehemalige Schaafsche Haus, der St. Johannisstraße gegenüber, steht aus freier Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren den Preis und die Bedingungen bei dem Kaufmann Hrn. J. Brodt.

Sehr gut feimender feischer Garten Saamen ist für billige Preise zu haben bei dem Gärtner H. Neubauer.

in der Jamaschen Straße, Nr. 141. 1

Bei Endesgenanntem ist sehr feiner Rumm und Franzbrandwein, sowohl Akerweise, als in Douteillen, wie auch feine Liqueure für billige Preise zu haben. 1

Das gewesene Persowiche, im 2ten Stadttheil, dem Kaufmann Herrn Wbland gegenüber gelegene Haus steht zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren den Preis und die Bedingungen bei dem Kaufmann Schaposhnikow, in dessen Bude am Wasser, oder in seiner Wohnung, in der Steinstraße. 1

Bucharische Schawls und Tücher, so wie moderne Aufsätze und Hüte für Damen, sind für billige Preise zu haben bei

Joachim Wigand. 1

Sollten Eltern vom Lande willens seyn, Ihre Kinder die hiesigen Schulen besuchen zu lassen; so erbiethet sich ein gutes Haus, gegen eine Vergütung von Einhundert fünf und zwanzig Rubeln W. u. für jedes Kind, solche in Kost und Quartier zu nehmen. Außer den Schulstunden verspricht man die beste Aufsicht, und im übrigen alle Pflege und Reinlichkeit. Das Nähere hierüber erkährt man bei dem Kaufmann Herrn Holz, ohnweit der Postung. 1

Feische eingemachte Kiskostromlinge sind zu einem billigen Preise zu haben bei

H. S. Bluhm. 2

Im Hasielchen Pastorat ist zu billigen Preisen eine Quantität Roggen, Saat u. Brauch-Gerste, wie auch Futter Haber, gegen baare Bezahlung, zu verkaufen. Im Nothfalle erbiethet sich Verkäufer, das Korn, bis auf eine Entfernung von dreißig Wersten, zu transportiren. 2

Es hat jemand am vergangenen Mittwochen, den 11ten d. M., auf dem Markt oder umweit desselben, ein goldenes Betttschaft mittlerer Größe, mit einem gelben Karmiol, verloren. Der eheliche Finder wird ersucht, dasselbe im Hause des Hrn. Obersekretair Venz, gegen eine angemessene Vergütung, dem Eigenthümer abzuliefern. 2

Es hat sich vor einigen Tagen in der Expedition dieser Zeitung ein kleiner Zunge angemeldet, der den vor kurzem verloren gegangenen silbernen Sporn gefunden hat. Da selbiger aber, solchen seinem Versprechen gemäß, bis jetzt nicht eingeliefert hat; so wird der Herr des vermeintlichen Verlorenen ergebenst ersucht, ihn anzuhalten, mehre-

achten Sporn sogleich abliefern zu lassen, wofür demjenigen, der solchen abgibt, ein Doucour von 4 Rubeln dargereicht werden wird. 2

Auf der Erennenschen Postirung wird ein Untertommisair verlangt. Derjenige, welcher dieser Stelle vorzuziehen sich tüchtig fühlt, und solche anzunehmen gewilligt ist, beliebe sich entweder schriftlich oder mündlich an gedachte Postirung zu wenden.

Ich mache hierdurch ergebenst bekannt, daß ich während dem Jahrmart nachstehende Waaren, in meiner Bude, unter dem Hause des Herrn Rathhs von Löwenstern, dem Rathhause schräg über, für äußerst billige Preise verkaufen werde, als: fein geschliffene und ordinäre Weins- und Biergläser, fein vergoldete, weiße und blaue Porcellain-Tassen, alle Gattungen Japanee, Teller, Tischmesser und mehrere Sorten feine Stahlwaaren, und erwarte einen geneigten zahlreichen Zuspruch. L. Rücke. 2

Durch nicht zu erwartende Hindernisse, die nun gehoben sind, haben wir erst jetzt untern auf dem Markt stehende hölzerne Bude öffnen können, und empfehlen uns nun einem hohen Adel und geneigten Publikum mit den feinsten Kupferstichen, großen und kleinen Atlasen und andern Landkarten mehr, ferner Zeichnungen, Barometer und Thermometer, mathematische Versuche, allerley wohlriechende Öle u. s. w.

Oliviero und Ananzo & Komp. 2

Hiedurch wiederhole ich die schon mehrere-male erlassene Warnung, Niemanden er sei wer er wolle, Geld oder Waaren auf meinen Namen anzuvertrauen. Ich werde schlechterdings keine Schuldforderung anerkennen, deren Richtigkeit man nicht mit meiner eigenen Handschrift beweisen kann. Dorpat den 14. Januar 1811.

Professor Deutsch. 3

Der Optikus Herr Michaelis Hartog, welcher sich seit mehreren Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftigt, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Lorgnetten, wie auch Conservations-Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er wird sich das Zutrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist beim Herrn Rathsherrn Braun. 2

Herr Moiss Mendelsohn, der schon vor einiger Zeit das Glück gehabt hat, sich den Beifall eines hiesigen reiß. Publikums zu erwerben, empfiehlt sich wiederum im Beschneiden und Formen neuer Preßentöpfe, so wie auch mit Ausbessern alter schadhafft gewordenen; und versichert die prompteste und billigste Bedienung. Sein Logis ist unter dem Kindströmchen Hause, hinter dem Rathhause. 3

Einem Hochwohlgeborenen Adel und respektiven Publikum dieser Stadt mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß am Dienstag, den 17ten Januar und den folgenden Tagen, Nachmittags

von 2 Uhr an, in der Kämmerlingschen Bude am Markt, das Waarenlager des verstorbenen Herrn Rathsherrn H. G. Kämmerling, bestehend aus allerlei Gewürz-Waaren, Weinen u. Kavaace, so wie auch eine Partie altes Silber, gegen gleich bare Zahlung verauktionirt werden wird. Zugleich ersuche ich alle Diejenigen, welche an den seel. Hrn. Rathsherrn Kämmerling Zahlungen zu leisten haben, sich desbaldigst bei mir zu melden.

Ernst Johann Rohland,

Kurator der Kämmerlingschen Masse. 3

Außer dem neuen Nigischen Gesangbuche, Kalender, Tafelkalender und mehreren andern Büchern, sind auch nachstehende ausländische Almanache, zu dem Nigischen Buchladenpreise bei mir in Commission zu haben, als: Kriegskalender, 1811. Agrionien. Minerva. Penelope. Kosebues dramatischer Almanach. Taschenbuch für Weintrinker. Almanach fürs Theater, von Hsland. Reintisches Taschenbuch. Müchlers Taschenbuch für Liebe und Freubhinn. Taschenbuch für Damen, von Lafontaine, Pfeffer, und andere mehr.

Joh. M. Kugge,

Buchbinder, an der Promenade wohnhaft. 3

In meiner Bude Nr. 20 am Wasser sind so eben angekommen frische Neunaugen, in kleinen Fässchen wie auch Stückweise, zum billigsten Preise zu haben. 3

Herr Buchse, aus Reval, welcher sich einigt Wochen hindurch hier aufzuhalten gedenkt, empfiehlt sich mit sehr schönen neuen Barometern, Thermometern u. und reparirt auch schadhaft gewordene, Auch übernimmt er das Schleifen der Scherren. Messmesser, und anderer feinen Instrumente mehr. Sein Logis ist bei dem Bäckermeister Hrn. Moll.

Der Gärtner Erikkan Oberleitner, macht seinen respect. Gönnern und Freunden bekannt, daß bei ihm von nun an wieder frische, gut feimende, ausländische Garten-Sämereien für billige Preise zu haben sind. 3

Die Glasbandlung Anton Schiefner und Comp. empfiehlt sich einem hohen Adel und geehrtem Publikum mit folgenden Waaren: verschiedene nach neuer Art geschliffene und geschmackvoll gearbeitete Tafelservice, allerlei Gattungen gewöhnlicher Karafinen, Bier-, Wein- und Champagnergläser, Meißner und Berliner Porcellain, ordinäre sächsische Mörtel, Wagensteine, Schreibzeuge und dergl. mehr, verschiedene Sorten Streinzeug, als Tassen, Teller u. dgl. Ferner: Kronleuchter nach dem neuesten Geschmack, mit acht vergoldeter Bronze, auch weißer versilberter, verschiedene Gattungen mit Glasarmen, auf eine sehr schöne Art mit Guirlanden und Steinreifen verziert, halbhelleuchtende Lampen mit vergoldeten Ketten und Verquirlenden, dergleichen mit geschliffenen Glassteinen verziert, Wälen, auch einzelnes Glasgeschirr, als Zucker-, Confect-, Salat- und Punschschalen von weißgefeimpeltem Krysalglase, plats de menage

und Armleuchter, nebst andern plattirten Leuchtern wie auch Besentirteiler von verschiedener Gattung und Größe, imgleichen Tafelmeßern, feiner Lackvornade und wöhrichendes Wasser, wie auch allerlei Kinderpielwerk. Edmündliche Waaren sind während der Jahrmarktszeit in dem kleinen Hause des Herrn Politur, an der Poststraße, dem Bäckermeister Herrn Schönrodt schreg über, für sehr mäßige Preise zu haben. 3

Im Gärtler Schreiberschen Hause, an der Promenade, sind vorzüglich gut eingemachte Revalische Killoströmlinge käuflich zu haben. 3

Das dem Hrn. Inspektor Dreving zugehörige, schreg über der Frau Pastorin Oldesop belegene separate Wohnhaus, bestehend aus 4 ineinanderhängenden Zimmern auch erforderlichen Stall mit Stallung für 2 Pferde, nebst Wagenremise, steht vom 5. Januar an zu vermiethen. Der näheren Bedingungen wegen hat man sich in selbigen Hause zu verwenden. 3

Im ehemaligen Streinschen Hause sind zwei Erkerzimmer zu vermiethen. Die Bedingungen erfährt man bei dem daselbst wohnenden Buchbinder Herrn Monike. 1

### Durchpassirte Reisende:

Den 19. Januar. Herr Hofrath Sawroff, von St. Petersburg, nach Riga.

Den 20sten. Hr. Hofrath Senff, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 21sten. Der Hr. Sängler, von Wolmar, nach St. Petersburg. — Die Frau Etatsrathin Wilsander, von Riga, nach St. Petersburg.

### Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam 36 T. n. D. 100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.

dito 65 T. n. D. 100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.

Auf Hamburg 36 T. n. D. 100 Rthlr. hamb. Bco. Rubl. S. M.

dito 65 T. n. D. 100 Rthlr. hamb. Bco. 158 Rubl. S. M.

Banco-Assign. 3 Rbl. 96 Kp. pr. Rbl. S. M.

Neuer holl. Ducaten 3 Rbl. 1 Kp. S. M.

Neuer holl. Rthlr. 1 Rbl. 35 Kp. S. M.

Alter Alb. Rthlr. 1 Rbl. 25 Kp. S. M.

dito dito 4 Rbl. 95 Kp. B. A.

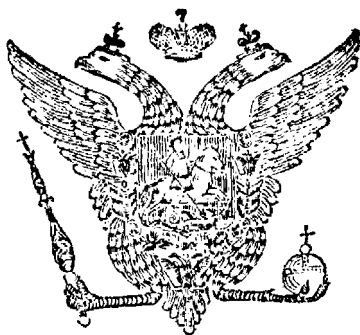
Fünfer oder alte  $\frac{1}{2}$  Stücke 100 Rthlr. pr. 121 Rbl. 89 Kp. S. M.

### Brandweinspreis.

Fals Brandw.  $\frac{1}{2}$  Br. am Thor 5 Thlr. Alb.

— —  $\frac{2}{3}$  Br. — 7 — —

# D r o p t s c h e B e i - f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 8.

Mittwoch, den 25<sup>ten</sup> Januar 1811.

St. Petersburg, vom 20. Januar.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 13. Januar.

Der verabschiedete Generalmajor Mordwinow ist wieder in Dienst genommen; er wird bei der Armee leben.

Der aus dem Preobraßenskijschen Leibgarde-regiment verabschiedete Obrist Kasarinow 2. ist wieder in Dienst genommen; er wird bei der Armee leben.

Der verabschiedete Sekondlieutenant aus Dänischen Diensten Graf Wittgenstein, ist mit demselben Range in Dienst genommen, und beim Wi-burgschen Muskettierregiment angestellt.

St. Petersburg, vom 13. Januar.

Ein gewisser Erbediente, Namens Semen Badajew, zeigte der Regierung an, daß er ein Mittel kenne, gegossenen Stahl von außerordentlicher Güte zu verfertigen. Der Versuch, den er darauf hier in St. Petersburg auf der chirurgischen Instrumenten Fabrik unter der Aufsicht eines besonders dazu abbeordneten Bergbeamten gemacht hat, hat die Anzeige des Badajew vollkommen gerechtfertigt. Der von ihm verfertigte Stahl ist dem Bergkonseil vorgelegt, und aus den Proben, die mit verschiedenen aus diesem Stahl verfertigten Sachen, als: Patzen, Zahnseilen, Federn, Grabädel und Bohrer, angestellt worden, hat es sich ergeben, daß er dem besten Englischen Stahle un-nichts nachsteht. Auch sind aus diesem Stahle sowohl hier als in Moskwa unterschiedliche chirurgische Instrumente und Barbiermesser verfertigt

worden, die ebenfalls für gut anerkannt sind. Badajew, der Erfinder dieser Methode, hat, indem er dieselbe zum allgemeinen Nutzen eröffnen will, sich und seine Sache ganz dem Willen des Aller-gnädigsten Monarchen anheim gestellt, und dabet erklärt, daß er bereit sey zu dienen, wo man wolle, und sein Geheimniß zu eröffnen, wenn es befohlen werde.

Nachdem dies durch den Polizeimeister zur Kenntniß Sr. Kaiserlichen Majestät gebracht worden, haben Se. Majestät der Kaiser, zur Bezei-gung Ihres außerordentlichen Wohlwollens gegen diesen Badajew für diese so nützliche Erfindung und für sein freiwilliges Anerbieten, dies Geheimniß auf Befehl der Regierung zu entdecken, Allerhöchst zu befehlen geruhet: 1) für den Sabajew dem Guts-besitzer die geforderte Summe von 1800 Rubeln aus der Reichs-Schatzkammer auszuzahlen; 2) dem Sabajew eine goldne Medaille am Wladimir Bande zu geben; 3) ihm ein für allemal 500 Rubel auszuzahlen, und ihn, nach dem Gutbefinden der Obrigkeit, bei einer Vergütung anzustellen, mit der Versicherung, daß er, Badajew, nach Maßgabe seiner Fortschritte in dieser Sache, in Zukunft auf noch mehrere Aufmunterungen rechnen könne. Den Meistern der chirurgischen Instrumenten-Fabriken aber, zu St. Petersburg dem Titularrath Murinow, und zu Moskwa von der 10ten Rang-kasse Kettischer, ist für die gute Bearbeitung der Instrumente aus diesem Stahl, das Allerhöchste Wohlwollen zu erkennen gegeben. (N. P.)

Nowotcherkask, vom 17. Decbr.

Am Gien dieses, Nachmittags um 5 Uhr, erhob sich hier aus Westen ein außerordentlich starker Wind, der acht Stunden hindurch anhielt und

das Wasser aus dem Kaspischen Meere den Don aufwärts trieb, so daß dasselbe nicht nur auf dem Don und der Ogaia die Eisküste zerbrach, sondern auch aus den Ufern trat, sich in den Niederungen auf drei Werst weit ergoß und die zu Markte gebrachten, nicht weit von der Ogasischen Staniza mit Ankern besetzten Holzstöcke losriß und Balken und Holz einzeln fortgeschwemmte. Solches Wetter ist bei uns eine sehr ungewöhnliche Erscheinung.

Mosdok, vom 10. Decbr.

Am 1ten dieses traf der älteste Metropolit von Grussen, Catholikos Anton, hier ein. Er hatte seine Reise aus Grussen nach Rußland in Begleitung des Grussischen Fürsten Michedse Polowadow, über Kascheur, Kasbek, Gut und Kessowa, steile Felsengebirge, genommen. Hier zu Mosdok wurde er mit der ihm gebührenden Ehre empfangen und ihm, zur Erholung von dieser mit so vielen Beschwerden verknüpften Reise, die ausgezeichnetste Gastfreundschaft bewiesen. Am heil. Nikolai-Kette wohnte er in der hiesigen Nikolai-Kirche dem Hochamte bei. Auch war zu diesem Feste der Hr. Civilgouverneur von Kaukasien, bei seiner Durchreise, hier eingeleitet. Vorgestern reiste der Catholikos glücklich nach St. Petersburg von hier ab. (R. V.)

Peterschie, vom 18. Decbr.

Unsere Stadt unterhält, wegen der Bequemlichkeit ihrer Anfuhr am Kaspischen Meere, der in die Dwina fällt, mit dem Rigaschen Hafen einen ansehnlichen Handel, welchen größtentheils die Kaufleute anderer Städte treiben, die hier Handelskomptoire haben und zum Auflegen verschiedener Waaren und Lebensmittel, die des Winters auf Schkitten hieher gebracht, und im Frühling auf Barken und Strusen abgefertigt werden, Anker halten. So geringfügig auch diesmal die Verladung der Waaren aus Riga zur See gewesen ist, so sind dennoch im Laufe dieses Jahres von hier nach dem Rigaschen Hafen abgefertigt: Hanf von der 1ten Sorte 973,25 Pud, Dito von der 2ten Sorte 14,785 Pud, Dito von der 3ten Sorte 15,331, Hanf Werrich 1885 Pud, Roggenmehl 2682 Tschetwert, feines Grauenmehl 10,200 Pud, Roggen 1315 Tschetwert, Weizen 130, Haber 300, Buchweizengröße 215, Weizenjamen 4500 Tschetwert, Talg 15,074 Pud, Blättertabak 7000, Stricke 11,060, gefalzenes Fleisch 1379, Hanföl 6888, Stangenflein 9330, getheertes Hanfgarn 12,000 Pud, Matten 21,500 Stück, welches zusammen die Summe von 8,206,688 Rubel 50 Kopfen beträgt. Ueber dies ist von hier an Kronproviand nach der Stadt Disna abgefertigt, Mehl 4292 Kul, und Größe 493 Tschetwert. Jetzt rückt die Zeit heran, in welcher die Zufuhr der oben erwähnten Produkte aus verschiedenen Gouvernements ihren Anfang nimmt. Nach Maßgabe der Menge derselben werden dann die nöthigen Barken angeschafft, zu deren Bau man nicht über drei Wochen nothig hat, da die Materialien dazu fertig liegen

und zum Bau die Kron- und Gutsheerlichen Bauern des hiesigen Kreises gebraucht werden. In den vorigen Jahren giengen bis drei hundert beladene Barken, deren Ladung gegen dreißig tausend Pud betrug, von hier ab; im diesjährigen Frühling aber wurden nur hundert und drei und vierzig Barken von hier abgefertigt, von denen 11,775 Rubel Zollgelde an die Krone entrichtet wurden. (R. V.)

Wien, vom 26. Decbr.

(Aus der St. Petersburger Zeitung.)

Von der Armee des Großherzogs erfährt man nichts, als daß er das Verpflegungskorps aus Asten unter Kara-Osman-Oglu an sich gezogen habe, und daß im Hauptquartier Schumla solche Zurüstungen gemacht, und so große Vorräthe von Lebensmitteln zusammengeführt werden, daß man daraus schließt, er werde dort den Winter über stehen bleiben. Auch aus Morea ist ein Korps unter Welj Pascha gezogen. — Nach Bricein aus Konstantinopel vom 10. Novbr. ist der Kopf des Pascha von Damaschus daselbst angekommen, und über dem Thore der 7 Thürme öffentlich aufgesteckt worden. — Ein Künstler zeigt hier die Schlacht von Aövern, das Terrain nach der Natur aufgenommen, und mit vielen Wachsfiguren, welche handelnde Personen nach dem Leben darstellen. Er hat großen Zulauf.

Wien, vom 12. Decbr.

Der Cours auf Augsburg verschlechtert sich von neuem. Er war am 8ten 935, am 9ten 1000. Dagegen steigen die Wiener Stadt Bank Obligationen à 5 pCt. von Woche zu Woche; sie stehen schon auf 102. — Die Politiker wollen wissen, daß im gegenwärtigen Augenblick wichtige Unterhandlungen angeknüpft sind.

London, vom 2. Januar.

Englische Blätter enthalten folgende Paragraph: Im Fall der Prinz von Wallis die ihm angebotene eingeschränkte Regentschaft nicht annehmen sollte, scheinen die Minister entschlossen, gegen ihn und seine genommene Maatregeln eine Kabale zu machen; gegen seinen Hof einen Andern zu erheben, wo das Interesse einer Clique dem Geiste der Liberalität und Eintracht entgegen gesetzt worden und das Interesse der Nation überwiegen würde. Sollte ja ein solcher Zustand dauerhaft werden oder den erwähnten Erfolg haben, so hätte der Prinz nicht Ursache, darüber bekümmert zu seyn, denn seine künftige Macht und sein Auf hängen von ihm selbst ab. Seine Rechte auf die Zuneigung des Volks hat er in sich selbst, und wenn er sich früherer Erfahrungen zu bedienen weiß, wenn die Volkssansicht ihm werth ist, wenn er die Mittel anwendet, die Herren zu beruhigen, so kann er sicher seyn, daß er keine Hindernisse finden wird, daß kein elender Nebenbuh-



ler, keine erkünstelte und konstitutionswidrige Macht gegen ihn werde aufkommen können.

Zufolge der Newyorker Zeitung vom 1. December sind Herrn Gallatin folgende beide Fragen vorgelegt worden: „1) Ob die Waaren, welche vor dem 2. Februar in England abgeladen, aber nach dieser Zeit ankommen würden, zugelassen oder der Saisse unterworfen werden? 2) Ob ein mit Englischen Waaren beladenes Schiff in die Häfen der Vereinigten Staaten einlaufen dürfte, um Ordres zu empfangen, oder sich nach der Fortdauer der Non Intercourse Akte zu erkundigen.“

Auf die erste Frage hat Herr Gallatin erklärt, daß alle Waaren, welche von den Britischen Besitzungen eingeführt und nach dem 2. Februar in den Vereinigten Staaten ankommen würden, konfiskirt werden, wenn Großbritannien nicht zu dieser Zeit seine Ordres widerrufen hätte. Folglich sind alle Güter der Saisse unterworfen, wenn man alsdann nicht Nachricht von dem Widerruf hat.

Auf die zweite Frage hat Hr. Gallatin nicht so deutlich geantwortet; aber erklärt, daß darüber die Gerichte entscheiden, und daß das Gesetz in diesem Falle mit Strenge angewendet werden würde.

Als die Nachricht hiervon bekannt wurde, begab sich eine Deputation der nach Amerika handelnden Kaufleute zu dem Marquis Wellesley. Sie sind aber nicht zur Audienz gelassen.

Ein Brief aus Lissabon sagt: die Tonne Mehl zu 1  $\frac{1}{4}$  Quintal werde zu Lissabon zu 4 Guineen verkauft. Es waren von Amerika Hammel angekommen, die zu zwei Pfund Sterl. das Stück verkauft wurden.

London, vom 8. Januar.

Die in einigen Zeitungen enthaltene Nachricht, als seien die vier ersten, vom Kanzler der Schatzkammer am 31. Decbr. dem Parlament vorgeschlagenen Beschlüsse, die mit einer geringen Majorität durchgingen, im Unterhause verworfen worden, ist völlig irrig. Es ist von Seiten der Opposition nichts gegen diese Beschlüsse vorgebracht worden. Wohl aber brachte der Kanzler ein Amendement zu dem letzten Beschlusse, welcher Bezug auf den Königl. Hof hat; bei der gestrigen Debatte ward nun dieses Amendement bloß mit einer Majorität von 13 Stimmen verworfen. Man rühmt diese schwache Majorität als einen gewaltigen, über die Minister erfolgten Sieg und glaubt, daß gleich nach Antritt der Regentenschaft eine Veränderung des Ministeriums statt haben werde. (Aus dem Courier.)

Man hat seit gestern die Nachricht, Massena habe seinen Rückzug genommen; allein wir glauben, es giebt keinen Grund zu dieser Nachricht, als den Marsch des 9ten Korps nach Madrid, welches, wie man sagt, dahin eilt, um eine Insurrektion in dieser Hauptstadt zu dämpfen; allein auch diese Nachricht bedarf noch Bestätigung.

Folgender Brief ist bei Gelegenheit der letzten Despeschen aus Portugal angekommen:

Val de Santarem, den 15. Decbr.

„Wir stehen hier eine halbe Meile vom Feinde, und die Vorposten sind nur 100 Ruthen von einander entfernt, und durch einen kleinen Bach getrennt. Wir sind so wenig auf ein Treffen, oder auch nur auf eine Bewegung gefaßt, daß ich befohlen habe, in meiner Hütte einen Raum zu bauen. Ich schlafe jede Nacht in meinem Bette, ohne Furcht im Schlafe gestört zu werden; ein Genuß, den ich seit langer Zeit habe entbehren müssen.“ (Aus der Morning Chronicle.)

Amsterdam, vom 12. Januar.

Einigen Nachrichten aus London vom 5. Januar zufolge, hat der Prinz von Wallis, der in seinen Grundsätzen mit dem verewigten Fog harmonirt — da die Minister die Majorität verloren, — die Regentenschaft ohne Einbedenkung angetreten, wovon die Bestätigung zu erwarten.

Gotha, vom 7. Januar.

Vorgestern giengen einige von Mainz kommende Wagen hier durch, welche 200 000 Livres Geld geladen hatten. Hierzu sollen in Erfurt, wie versichert wurde, noch 100 000 Livres beigefügt werden, und diese ganze Summe der Stadt Jena, als die von Sr. Majestät, dem Kaiser der Franzosen, derselben gnädigst zugesicherte Entschädigung zugestellt werden.

Paris, vom 31. Janur.

Wird die Englische Regierung, sagt das Journal de l'Empire, bei dem Enten eines ewigen Krieges beharren? Wird die Regentenschaft den Maximen eines Conseils folgen, dessen Hartnäckigkeit und Kurzsichtigkeit das Unglück enthüllte? Steht es ein Augenblick für England zum Nachdenken. Es kann mit England sagen: „Seyn oder Nichtseyn, das ist die Frage.“ Die Uebel, die England seit zwei Monaten Schlag auf Schlag treffen, offenbaren ihm die Zukunft. Es gründete seine ganze Existenz auf seinen Handel, und dieser Handel, der schneller fällt als er stieg, kann bereits nicht mehr riesenmäßigen Unternehmungen entsprechen, und bald wird er ihm seinen Lebenshauch mehr mittheilen können. Die Vereinigung Hollands und der Kantabrische schlägt den weitlich angeordneten Betrug auf immer nieder. Die große Schiffhorte erleidet das Schicksal der Armada des Königs Philipp 2. Helgoland wird eine unfruchtbare Niederlage verbannter u. beschädigter Waaren. Schweden schlägt gegen England die Kette. Stürme, die auf einmal auf allen Meeren, die England mit seinen unzähligen Schiffen bedeckt, sich erheben, würden nicht mehr Verderben und Trostlosigkeit in seine Häfen bringen, als die strengen Anordnungen seiner Maafregeln, wodurch die Erzeugnisse des Englischen Gewerbfleißes den Flammen überliefert werden. Die Streitigkeiten zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten sind im Keinen. Nordamerika stieß nie mit so viel Wider-

wissen, selbst als es für seine Unabhängigkeit kämpfte, den Englischen Handel von sich. Seit mehreren Jahren machten ihm die Amerikanischen Schiffe den einträglichen Chinesischen Handel streitig. Zur Unzeit für England, für die Wünsche seiner Politik und Gierde, zerriß jetzt Bürgerkrieg Südamerika. Welche Folgen werden daraus entspringen? Eine lange und blutige Anarchie. Südamerika wird den Vereinigten Staaten nachfolgen, die kein besseres Mittel zur Sicherung ihrer Wohlfahrt fanden, als England immer fremder zu werden. Die Wirkung so vieler Unglücksfälle spricht sich in der Mitte der drei Königreiche aus; alles ist in Gefahr, alles wankt; man zweifelt an der Solidität der Anstalten, auf denen das öffentliche Glück ruht; Unruhe ist allenthalben und in diesem Augenblick nirgends Macht. Bieten Spanien und Portugal den Engländern einige tröstliche Aussichten? Wann werden sie überdrüssig werden, die unebenen Niederlagen jener fanatischen Haufen zu sehen, die sie aber nicht als solche anerkennen, wenn von einer Gefangenauswechslung die Rede ist? Zwei Englische Expeditionen, auf Mallaga und Biscaya, fielen so unglücklich aus, als die verzweifeltsten Unternehmungen eines Don Juan oder Marquessillo. Welches wird die Wirkung der, dem vorsichtigen Englischen General, welcher Lissabon deckt, gelegten Schlinge sein? Wir werden es bald erfahren. Das Treffen bei Asile de France ist ein für seinen augenblicklichen Folgen weniger großes Ereigniß, das aber bei Englischen Stolz am meisten verwundet. Zwei Französische Fregatten schlugen, nahmen oder verbrannten 4 Fregatten jener Nation, die aus dem Meere herrscht. England kann ohne Unruhe die Thätigkeit nicht sehen, die unsre Rheden und Werften belebt. Es gewahrt allda den Genius und die unveränderliche Beständigkeit dessen, der die Engländer aus Europa vertrieb.

Hamburg, den 23. Jan.

Gestern, den 22sten, traf hier durch eine Eskorte die Nachricht ein, daß zufolge offizieller, zu Paris eingegangener Berichte, die Festung Tortosa, nachdem die Trenschren nur einige Tage eröffnet waren, sich den siegreichen Kaiserl. Franz. Waffen ergeben hat.

Man hat in dieser Festung eine Besatzung von 12,000 Mann, worunter 400 Officiere, 200 Kanonen, 2 Mill. Patronen, und einen großen Vorrath von Mundprovision aller Art gefunden.

So hat also der General, Graf Suchet, welcher das mit der Belagerung beauftragte Korps kommandirt, den Spaniern den Ruhm geraubt, welchen sie bisher behaupteten, die Festungen aufs Aeußerste zu vertheidigen.

Die Einnahme von Tortosa ist von der höchsten Wichtigkeit; sie öffnet den Franzosen das Königreich Valencia und sichert ihnen gänzlich den Lauf des Ebro.

Dresden, vom 17. Jan.

Der zweite Hofball, am verwinkelten Sonntag, war eben so glänzend und zahlreich als der erste. Die Personen der Königl. Familie tanzten viel; Se. Majestät unterhielten sich lange mit den Gesandten von Frankreich und Rußland.

Paris, vom 16. Jan.

Wegen des neuesten Senatus-Consults in Ansehung der Conseription von 1811, sind bereits besondere Instruktionen von Seiten der Regierung ausgefertigt worden. Unter andern soll unter den zum Marschiren bestimmten Conseribirten, eine gewisse Anzahl ausgehoben und für den Dienst der Gensd'armee bestimmt werden, indem die Abtheilungen dieses Korps, die sich bei den activen Armeen in Spanien und Portugal befinden, so wie die bei den Truppenkorps in Syrien, Nord-Deutschland und Holland angestellten, eine namhafte Verstärkung erhalten.

Ein Kaiserl. Dekret befehlt, daß alle Gläubiger, welche an aufgehobene Klöster und religiöse Korporationen Forderungen haben, durch die Präfecten der Departements ihre Zahlung erhalten sollen.

Mailand, vom 6. Jan.

Hier herrscht gegenwärtig durch die Anwesenheit eines Hofes viel Leben, und durch die Thätigkeit, mit welcher die Fabriken betrieben werden, der größte Wohlstand. Unfre Wechselhäuser machen alle ungemein beträchtliche Geschäfte, und nicht eins hat noch bei den gegenwärtigen: für den Handel so kritischen Zeiten, zu wanken angefangen. Die neue Verbindung zwischen Frankreich und der Türkei, über die Ästirischen Provinzen und das Königreich Italien, die der Scharfblick Napoleons des Großen entworfen hat, wird noch mehr Geschäftigkeit verbreiten.

Konstantinopel, vom 20. Nov.

Wenn wir in den Zeitungen lesen, daß der Englische Handel großen Verlust im Norden erleide, so bemerken wir, daß er hier um nichts blühender ist. Die Magazine von Malta, jene von Smyrna, von Salonichi und dieser Hauptstadt, sind mit Engl. Waaren angefüllt, die entweder gar nicht, oder schlecht verkauft werden. Schon sind mehrere Bankerotte ausgebrochen, und man ist täglich genöthigt, neue zu sehen. Die Regierung hat die Ausfuhr von Eisen, Tauwerk und Leinwand ins Mitteländische Meer verboten. Diese Maßregel ist den Engländern sehr unwillkommen, weil sie alle Paethien von solchen Waaren, welche aus Russischen Häfen zu uns kommen, gerig mit sich fortzuschleppen. Bleibt das schwarze Meer verschlossen, so laufen wir Gefahr, auf einen großen Theil des Handels Verzicht leisten zu müssen.

Vom Main, vom 18. Jan.

Professor Eberhardt in Leipzig, und Justizrath Titmann zu Dresden, haben vom Könige von Sachsen den Auftrag, einen Entwurf zu einem neuen Kriminal Gesetzbuche auszusetzen.

Kassel, vom 13. Jan.

Von allen Seiten laufen Nachrichten von den Zerstörungen ein, welche das in seiner Art einzige, und seit Menschen gedenken kaum erhörte, aber für den Naturforscher äußerst merkwürdige Sturmwetter, das auch die hiesige Residenz in der Nacht vom 25. zum 26. Decbr. erlebte, allenthalben angerichtet hat. Es scheint die Wirkung eines großen, über einen beträchtlichen Theil Europa's verbreiteten Naturprocesses gewesen zu seyn, der in den südlichen Gegenden unsers Welttheils, insbesondere in Italien und bis zu den Gebirgen Tyrols, sich durch Erdbeben äußerte, und an andern Orten mit Donner und Blitz begleitet war.

Wien, vom 9. Jan.

Dem Vernehmen nach sollen binnen 3 Monaten überhaupt 26 Mill. flingender Conventions-Münze in Umlauf gesetzt werden.

Ein altes Sprichwort sagt: so geschwind als der Wind — dieses ist jüngsthin nicht eingetroffen. Denn der heftige Sturm, den wir am 26. Decbr. hatten, erhob sich gerade Morgens bei Tages Anbruch, wo er zu Augsburg, nach einer Dauer von 15 Stunden aufhörte. Er hat also die 70 Deutsche Meilen, die man von Augsburg bis Wien zählt, in 15 Stunden zurück gelegt.

Zürich, vom 5. Jan.

Hier hat das nicht unbedeutende Haus Johann Schultheß, durch die Zeitumstände genöthigt, sich in den unangenehmen Fall versetzt gesehen, seine Zahlungen zu suspendiren.

Basel, vom 7. Jan.

Heute hat das hiesige bedeutende alte Haus, Johann Jakob Thurneisen, seine Zahlungen eingestellt.

Vom Main, vom 12. Jan.

Ein öffentliches Blatt erzählt folgende Anekdote: Vor kurzem ritt ein Edelmann, dessen Güter unweit der Stadt Lublin im Herzogthum Warschau liegen, nach einem benachbarten Pferdemarkt. Als er nach Hause zurückkehrte, verlor er unterwegs einen Beutel mit 50 Dukaten. Er winkt seinem Pudel, zurück zu laufen und denselben aufzufinden. Der Pudel findet den Beutel richtig und eilt seinem Herrn nach. Bald aber begegnet er einem Edelmann, der eben mit einigen Jägern und Hundten auf die Jagd gegangen war. Dieser hält den Pudel auf, und bringt ihn mit dem Gelde nach Hause. Der Pudel läßt sich anscheinend seinen neuen Herrn gefallen. Nach 9 Monaten macht derselbe Anstalt, auf einen benachbarten Pferdemarkt zu reiten, und legt zu dem Ende einen Beutel mit 150 Dukaten auf den Tisch. Der Pudel belauscht den Edelmann, und während daß dieser in ein andres Zimmer geht, packt er den Beutel, macht sich flink aus dem Staube und eilt seinem alten Herrn zu, dem er unter vielen Liebkosungen den Beutel vor die Füße legt. Nach einigen Tagen kommt derselbe mit dem andern Edelmann an einem dritten Orte zusammen, und erz-

ählt den ganzen Vorfall. Dieser fordert seine 150 Dukaten zurück; allein, jener macht die Sache bei dem Gericht anhängig, und dieses verurtheilt den andern zu einer Geldstrafe von einigen hundert Dukaten, weil er ein Jahr zuvor, unbefugter Weise den Pudel mit dem Gelde angehalten hatte.

Aus der Schweiz, vom 4. Jan.

Ein Courier, den Sr. Excellenz, der Landammann der Schweiz, um die Mitte des Decembers, mit einem Schreiben an Sr. Majestät den Kaiser, nach Paris abfertigte, hat eine vorläufige Antwort des Herzogs von Sabore zurück gebracht, welche der Landammann am Schlusse seiner Bundesvermählung den löblichen Ständen mitgetheilt hat. Durch dieselbe berichtet der Minister einmüthig: „daß Sr. Majestät, welche sich der Schweiz günstig zu bezeigen wünschen, und den Zustand berücksichtigen, in den die Manufakturen durch längere Transithemmung der levantischen Baumwolle verfallen würden, die Durchfuhr dieser Baumwolle (durch den Rheinbund) nach der Schweiz bewilligt haben.“

Der König von Schweden hat der Schweizerischen Eidgenossenschaft die Adoption des nunmehrigen Kronprinzen von Schweden schriftlich angedrückt.

Gerona, vom 21. Decbr.

Wir haben hier so eben einen kleinen Vortheil über die Engländer erhalten, der sie sehr demüthigt. Um drei elende Barken zu verbrennen, die unter den Batterien von Palamos ankerten, ließen 6 Kriegsschiffe in diesen Hafen und schifften an 1000 Soldaten aus. Die kaum 300 Mann starke Garnison, die einen nicht viel stärkeren Succurs erhielt, marschirte gegen sie, und trieb sie mit Verlust auf die Schiffe zurück. Mehr als 200 Engländer sind ertrunken, und ein Capitain und 85 Mann gefangen genommen.

Stockholm, vom 7. Jan.

Gestern Morgen reisten S. R. H., die Kronprinzessin, von Etrémsholm nach der Hauptstadt ab, wo Höchstselben um 9 Uhr des Abends in erwünschtem Wohlseyn eintrafen. Der Donner der Kanonen kündigte sogleich diese erfreuliche Begebenheit an. — Bald nach der Ankunft S. R. H. im hiesigen Königl. Schlosse, begaben sich Höchstselben zu Ihren Majestäten, um Ihren ersten Besuch abzuliegen. Heute Abend werden Sie Ihre Majestät, die vermittelte Königin, besuchen.

### W e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n .

In einem der Anatomiehallen zu Paris, befindet sich das Skelett des jungen Palästiners Soliman el Halseby, welcher aus Fanatismus den General Kleber in Aegypten erwordete, und dafür gespißt wurde, nachdem ihm die rechte Hand verbrannt worden war. Er lebte 4 Stunden unter den grausamsten Martern, und seine Klage kam über seine Lippen.

Bei den Hofumwirlen Mitelson und Wendig in Stockholm, werden zwei kostbare brillante Ordens Dekorationen und ein goldenes Service verfertigt, welche von dem Könige zu Geschenken für den Kronprinzen bestimmt sind.

Man spricht von der Eröffnung eines Schwedischen Reichstags zu Stockholm, im Monat Februar. Zwei Sachen scheinen denselben unumgänglich notwendig zu machen: der Krieg mit England, und der Zolltarif.

Ein unverbürgtes Gerücht behauptet, der Herzog von Oldenburg werde Erfurt und dessen Umgebungen, nebst einer beträchtlichen Dotation, als Entschädigung erhalten.

### Concert - Anzeige.

Mit Bewilligung der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung, wird Herr Willmann, aus Reval, die Ehre haben, am Freitag, den 27. Januar, ein großes Concert, mit Begleitung hiesiger Musikliebhaber, zu geben. Die an demselben Tage ausgegebene Annonce wird das Nähere anzeigen. 1

### An Ein Wohlöbl. 25stes Jäger-Regiment.

Der geehrte Chef des Wohlgedachten Regiments Herr Obrister v. Denisow Hochwohlgeb., nebst dem ganzen Officier Corps, haben durch die gute Mannszucht sowohl, als durch Ihre rechtliches und schonendes Betragen, während Ihres Hierseyns, die Zufriedenheit der sämmtlichen hiesigen Einwohner, in so hohem Grade erworben, daß es dieser Magistrat für Schuldigkeit erachtet, denselben bei dem Aufbruche von hier, unter dem Wunsche baldiger Rückkehr und der Versicherung vorzüglichster Hochachtung seine Dankbarkeit hierdurch und öffentlich zu erkennen zu geben. Per-  
nau, den 1. Novbr. 1810.

Bürgermeister und Rath und  
Namens derselben  
H. Stein, Rathsbürgermeister.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Bau-Kommission der Kaiserl. Universität zu Dorpat ersucht zum letztenmal alle respo Debitoren, welche seit 1804 bis 1810 Bau-Materialien und Geräthe aus den Niederlagen, als Balken empfangen, bis ultimo Februar d. J. selbige zu berichtigen. Mauerziegeln und Dachpfannen, so wie auch Kalk, wird sie nur in Natura empfangen. dahingegen Ziegelschiffe, altes zer-  
splinterres Kistholz etc. zu den bereits bestimmten Preisen, welche in den mehrmals übersandten No-

ten angesehen sind, die bis jetzt aber unberichtigt blieben, in Gelde annehmen. Auf Wechselgeschäfte bei kleinen Summen unter 5 Rubeln kann und wird sie sich nicht einlassen. Die Ablieferungen in Natura empfängt der Hr. Conducteur Mauermeister Kranubalsen, das Geld aber wird bei dem Domvoigt Selinsky gegen Quittung abgegeben. Dorpat, den 24. Januar 1811.

Im Namen und von wegen der akademischen Bau-Kommission. 1

Ein Kaiserl. Landgericht Dörptschen Kreises bringt es zu allgemeiner Wissenschaft, daß dasselbe am 10. Februar d. J., Nachmittags um 2 Uhr, den sich mehrere Effecten, als Wände, Kissen, Bettdecken, Fenstergardinen, Kupfer-Geckirre und Kannen, Leuchter, Wästen; Schildereien u. s. w. auctionis lege veräußern werde. Dorpat, am 21. Januar 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

H. F. L. Samion, Landrichter  
Sekretäre Hehn. 1

Von dem Kaiserl. Dörptschen Ordnungs-Gericht wird hiemittelt bekannt gemacht, daß am 27ten d. M., Vormittags um 11 Uhr bei demselben eine Quantität Stangenisen, drei Ochsen und eine Kuh öffentlich gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden sollen. Dorpat, den 24. Januar 1811.

Ad mandatum  
H. Samalzen, Notar.

Nachdem Ein Wohlöbl. Bernauesches Stadt-Cassa-Collegium sich aus mehreren Gründen veranlaßt findet, das im Bernaueschen Kreise und Bernaueschen Kirchspiele delegene Stadt Patrimonial-Gut Sauck, mit denen beiden Hofstegen Neuboss und Adgo, und allen übrigen, zu diesem Gute gehörigen Ar- und Vertinentien, von Oßern dieses Jahres ab, an den Meistbietenden wiederum aufs neue zu verarrendiren, und zu diesem öffentlichen Arrende Aufbot terminus auf den 20. März d. J. anberaumet hat, als wird solches hiedurch bekannt gemacht, und haben diejenigen, welche solches Gut Sauck von Oßern 1811 ab, auf neun nach einander folgende Jahre zu arrendiren gewonnen sind, einige Tage vorher bei dem Cassa-Notaire Klüber den Entwurf zum Arrende Contract einzusehen, und daraus die Bedingungen zu entnehmen, sodann aber am besagten 20. März d. J. Vormittags auf dem Rathhause allhier, bei Einem Wohlöbl. Stadt-Cassa-Collegio sich einzufinden und zu gewärtigen, daß d. m. Meistbietenden, jedoch einem hiesigen mitwirkenden Bürger das Nähere recht für seine Person vorbehaltlich, auf hinreichende Sicherheit und Caution, wovon die Kautions-schrift drei Tage vorher von denen licitirenden Personen bei dem Cassa-Collegio zur Verpfändung abgegeben werden muß, die besagte Arrende werde verlehren werden, und mit dem Schlags 12 der

Beschlag geschehen soll. Pernau-Rathhaus, den 16. Januar 1811.

R. H. Francken, Cassa Herr.

H. G. Klüver,  
Stadt-Cassa-Notair. 1

Wir Landrichter und Assessores eines Kaiserlichen Landgerichts Dorpischen Kreises fügen dem mittelst zu wissen, welcher Gestalt Herr Dorpischer Recognitions-Inspector Gouvernements Secretair Magnus Gustav Ekelundt ad intestato kürzlich verstorben ist, dessen in Dorpat domicilirnde Demosellen Schwestern aber, Christiana Juliana und Dorothea Elisabeth, Geschwister Ekelundt, hieselbst gerietend gebeten haben, ein proclama ad convocandos haeredes, creditores et debitores pie delum zu zu erlassen, und selbige aufzufordern, sich mit ihren Ansprüchen binnen einer ihnen zu präfixirenden peremtorischen Frist anzugeben. Wann nun diesem petito, mediante decreto vom heutigen Tage deferret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proclamas alle diejenigen, welche an Defuncten Nachlaß, des weil. Herrn Dorpischen Recognitions-Inspectors, Gouvernements-Secretaire Magnus Gustav Ekelundt, aus irgend einem rechtlichen Grunde als Creditores Ansprüche oder Anforderungen formiren zu können vermeinen, so auch die etwaigen Erben desselben aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen in der peremtorischen Frist von sechs Monaten a dato, das ist bis zum 12ten Julius dieses 1811ten Jahres und längstens in denen darauf folgenden dreien Reclamationen von zehn zu zehn Tagen bei diesem Kaiserlichen Landgericht, durch Beibringung ihrer Fundamentorum, zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen so diese Frist veräumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präcludirt werden sollen. Diejenigen aber, welche an den Verstorbenen etwa Zahlungen zu leisten, und Sachen abzuliefern oder Vermögensstücke in Händen haben, haben solches bei geheimer Pön anzugeben. Als wornach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüthen hat. Signatum im Kaiserl. Landgericht zu Dorpat, am 12. Januar 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dorpischen Kreises.

R. Z. L. Samson,  
Landrichter.

Secr. Hehn. 2

Von E. Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird demittelst bekannt gemacht, daß bei demselben, auf Ansuchen des Herrn Lieutenants Nebanks von Nimmers, das ihm eigenthümlich gehörige, in der Stadt Dorpat im 3ten Stadttheile sub Nr. 96 b. auf Stadt-Nemengrunde belegene hölzerne Wohnhaus nebst Appertinentien, unter denen, bei dem Bevollmächtigten des Eigenthümers, hiesigen Herrn Rath's. Advokaten Friedrich Wilhelm

Neumann, vorher zu ersehenden, Bedingungen, sub hasta publica verkauft werden soll, und Terminus licitationis auf den 17. Februar d. J. anberaumt worden ist. Es werden demnach diejenigen, die dieses Haus kaufen wollen, aufgefordert, sich am besagten Tage Vormittags im Session-Zimmer E. Edlen Rathes einzufinden und ihren Bot und Heberbot zu verlaublichen, worauf nach geschobenem und durch den Sammelschlag ausgemitteltem Meistbot, das Weitere verfügt werden wird. Dorpat-Rathhaus, den 21. Jan 1811.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Nferman.  
E. H. F. Leuz, Obersecret. 2

Wenn zwischen dem 15ten Februar und 15ten März d. J. folgende Landes Abgaben zu entrichten sind; als: 1) von sämmtlichen publicen, privaten, Stifts- und Stadt-Patrimonial-Gütern wie auch Pastoralen: a) der Beitrag der Diäten- und Kanglei-Gelder für die Allerhöchstverordnete Messungs-Revisions-Kommission, vom 19. April bis 19. Octbr. d. J. von jedem Oekonomie-Hafen 1 Rbl. 40 Kop. B. A. b) Der Beitrag zu den Postirungs-Gütern der neuen Pernauschen Poststraße, als eine öffentliche Landes-Kast pro 1810, von sämmtlichen Gütern und Pastoralen von jedem Oekonomie-Hafen 1 Rbl. 25 Kop. B. A. 2) Von den Privat-Gütern, außer obigen Beiträgen: a) die Ritterchafts-Stat- oder Loden-Gelder pro 1811, von jedem priv. Hafen 2 Rbl. B. A. b) die Renten-Gelder für die Pastal-Kapitalia pro 1811, von jedem priv. Hafen 1 Rbl. 70 Kop. B. A. und c) die Diäten-Gelder für die civil. Kommissars-Glieder in St. Petersburg vom 10. April bis den 10. Octbr. 1811, von jedem priv. Hafen 1 Rbl. 42 Kop. B. A. 3) Die Rekruten-Gelder pro 1810, von Gütern von 20 Seelen und dranter, von jeder Seele 3 Rbl. B. A. Als wird solches sämmtlichen Gütern und Pastoralen, insbesondere den Herren Kommissionaires in den Städten hiemittelst mit dem Eröffnen bekannt gemacht, daß obgedachte Beiträge vom Eshnischen Distrikt an den Hrn. Landrath und Ober-Kirchen-Vorsteher v. Kipbart in der Stadt Dorpat, und vom Westischen Distrikt an den Hrn. Ritterchafts-Deutmeißer Krüger auf dem Ritterhause in Riga ohnfehlbar und bei Strafe der Exekution in der bestimmten Zeit zu entrichten sind. Riga-Ritterhaus, den 14. Januar 1811. 3

#### Andere weitige Bekanntmachungen.

Bei dem Kaufmann Hrn. Holz sind vorzüglich gute Speckbeeringe, zu 35 Kop., so wie auch Ahlburger Heeringe, zu 22 Kop. das Stück zu haben. 1

Eine Deutsche Person biethet ihre Dienste in der Wirthschaft oder anderweitiger weibl. Arbeit

in einem guten Hause an. Zu erfragen ist sie in der Behausung des Hrn. Apotheker Thornei. 1

Ich Endes Unterzeichnete nebst meinen Töchtern, ersuchen hierdurch Alle u. Jede, Keinem, wer er auch sey, auf unsere Namen Etwas zu creditiren, und deklariren zugleich hiermit, daß wir die etwa früher auf unsere Namen gemachten Buden- oder andere Schulden weder anerkennen, noch bezahlen werden.

Berni Kandratthin Baronne  
v. Fersen, geb. Baronne  
v. Urküll. 1

Bei dem Klaviermacher Herrn Moring, in der St. Petersburgischen Vorstadt, ist ein klügel-Portepiano, von 6 Oktaven und ein celloförmiges Fortepiano von 5 und ein halb Oktaven, wie auch eine sehr gut gearbeitete Kleider-Rolle von Eichen-Holz, zu verkaufen. 2

Das ehemalige Schaaffsche Haus, der St. Johannis-Kirche gegenüber, steht aus freier Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren den Preis und die Bedingungen bey dem Kaufmann Hrn. F. Brock.

Sehr gut feimender frischer Garten-Saamen ist für billige Preise zu haben bei dem Gärtner H. Neubauer.

in der Samarschen Estrade, Nr. 141. 2

Bei Endesgenanntem ist sehr feiner Rumm und Franzbrandwein, sowohl Ankerweise, als in Bouteillen, wie auch seine Liqueure für billige Preise zu haben.

Erbe Normann. 2

Das gewesene Vorsowsche, im 2ten Stadttheil, dem Kaufmann Herrn Ahland gegenüber belegene Hans steht zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren den Preis und die Bedingungen bei dem Kaufmann Schaposhnikow, in dessen Bude am Wasser, oder in seiner Wohnung, in der Steinstraße. 1

Bucharische Schawls und Tücher, so wie moderne Aufsätze und Hüte für Damen, sind für billige Preise zu haben bei Joachim Wigand. 2

Im ehemaligen Steinschen Hause sind zwei Erkerczimmer zu vermieten. Die Bedingungen erfährt man bei dem daselbst wohnenden Buchbinder Herrn Monke. 2

Sollten Eltern vom Lande willens seyn, ihre Kinder die hiesigen Schulen benutzen zu lassen: so er bietet sich ein gutes Haus, gegen eine Vergütung von Einhundert fünf und zwanzig Rubeln W. A. für jedes Kind, solwe in Kost und Quartier zu nehmen. Außer den Schulstunden verspricht man die beste Aufsicht, und im übrigen alle Pflege und Reinlichkeit. Das Nähere hierüber erfährt man bei dem Kaufmann Herrn Holz, ohnweit der Postkirkung. 2

Frische eingemachte Kiloströmlinge sind zu einem billigen Preise zu haben bei

W. H. Blubm. 3

Im Hartschischen Pastorate ist zu billigen Preisen eine Quantität Roggen, Saat- u. Brauch-

Gerste, wie auch Futter-Haber, gegen baare Bezahlung, zu verkaufen. Im Nothfalle erbiehet sich Verkäufer, das Korn, bis auf eine Entfernung von dreißig Werken, zu transportiren. 3

Es hat jemand am vergangenen Mittwochen, den 11ten d. M., auf dem Markt oder umwert desselben, ein goldenes Betttschaft mittlerer Größe, mit einem gelben Karmal, verloren. Der eheliche Finder wird ersucht, dasselbe im Hause des Hrn. Obersekretair Kenz, gegen eine angemessene Vergütung, dem Eigenthümer abzuliefern. 3

Auf der Seemannschen Postirung wird ein Unterformissaire verlangt. Derjenige, welcher dieser Stelle vorzuziehen sich tüchtig rüht, und solche anzunehmen gewilligt ist, beliebe sich entweder schriftlich oder mündlich an gedachte Postirung zu wenden.

Ich mache hierdurch ergebens bekannt, daß ich während dem Jahrmarkt nachstehende Waaren, in meiner Bude, unter dem Hause des Herrn Kandratth von Kowenskern, dem Rathhause schräg über, für äußerst billige Preise verkaufen werde, als: fein geschliffene und ordinäre Weins- und Biergläser, fein vergoldete, weiße und blaue Porcellain-Tassen, alle Gattungen Kannee, Teller, Tischmesser und mehrere Sorten feine Stahlwaaren, und erwarde einen geneigten zahlreichen Zuspruch. T. Pückse. 2

Durch nicht zu erwartende Hindernisse, die nun gehoben sind, haben wir erst jetzt unsere auf dem Markt stehende hölzerne Bude öffnen können, und empfehlen uns nun einem hohen Adel und geneigten Publikum mit den feinsten Kupferstichen, groben und kleinen Atlasen und andern Landschaften mehr, feiner Zeichnungen, Barometer und Thermometer, mathematische Bestecher, allerley wohlriechende Oele u. s. w.

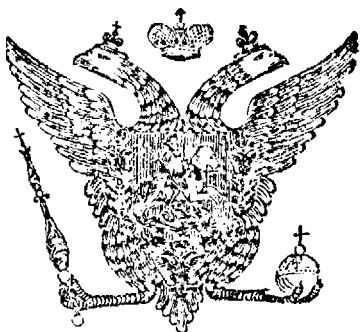
Oliviero und Avanzo & Komp. 3

Der Optikus Herr Michaelis Hartog, welcher sich seit mehreren Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftigt, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Korgnetten, wie auch Conseruations Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er wird sich das Zutrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist beim Herrn Rathsherrn Braun. 3

Der St. Petersburgische Kaufmann Hr. Karitin empfiehlt sich dem hiesigen Publikum mit den schönsten Belzwerken u. fertigen Kleidern zc. Sein Waarenlager ist in der Bude unter dem Hause des Hrn. Bürgermeisters Kinde, linker Hand. 3

Der St. Petersburgische Kaufmann 2ter Gilde, Hr. Sacharoff Wassiljew Kislloff, welcher sein Waarenlager in der Stube unter dem Universitäts-Hause, am Markt hat, empfiehlt sich dem hiesigen resp. Publikum mit allerlei fertigen Belzen, seidenen Damens-Kapots zc. und ersucht um geneigten Zuspruch. 3

# D o r p t s c h e B e i - f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N<sup>ro</sup>. 9.

Sonntag, den 29<sup>ten</sup> Januar 1811.

St. Petersburg, vom 24. Januar.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 17. Januar.

Zu Chefs bei den Regimentern werden ernannt: Die Generalmajors, beim 49<sup>ten</sup> Jägerregiment Graf Balmin, beim Drelischen, Baskewitsch, beim Estländischen Helfreich, beim Bräunfischen Gerbungow, beim Woronesischen Enasim, beim Galitschischen Lindfors, und beim Saratowschen Jaksow; die Obristen, vom St. Petersburgischen Regiment Rosen beim Litthauischen, vom Wskaschen, Golownin, beim Welitschelskischen, vom Revalschen Massow beim Podolischen, vom Gsmatlowischen Leibgarderegiment, Eckeln beim 47<sup>ten</sup> Jägerregiment, von der Armee, Kasarinow, beim Penfischen Infanterieregiment.

Der verabschiedete Obrist Potemkin ist wieder in Dienst genommen u. zum Chef beim 48<sup>ten</sup> Jägerregiment ernannt.

Die Garde - Infanterieregimenter werden eine Division unter der Benennung der Garde-Division ausmachen.

Die erste Division wird formirt, von den Grenadierregimentern, nämlich: von dem Leibgrenadierregiment, dem Pawlowischen, St. Petersburgischen, Ekaterinowlawischen, Laurischen und dem Regiment Graf Krattschew.

Die 13te Division wird formirt, von dem Galitschischen, Welitschelskischen, Bernauschen, Saratowschen Regiment, dem 12ten und dem 22<sup>ten</sup> Jägerregiment.

Die 25te Division wird formirt, von dem 18<sup>ten</sup>, 21<sup>ten</sup> und 3ten Seeregiment, dem Woronesischen Regiment, und dem 31ten und 47<sup>ten</sup> Jägerregiment.

Die 26te Division wird formirt, von dem Kadogaschen, Volkawaschen, Nisibegorodischen, Drelischen Regiment, dem 5ten und 42<sup>ten</sup> Jägerregiment.

Folgende Regimente werden gerechnet: Das Bernausche und Kexholmische zur 2ten Division, das Revalsche zur 3ten Division, das Bräunfische zur 6ten Division, das Litthauische Regiment und das 49<sup>te</sup> Jägerregiment zur 7ten Division, das Estländische zur 14ten Division, das 48<sup>te</sup> Jägerregiment zur 17ten Division, das Litthauische und Podolische zur 21ten Division, das Alegopolische und Butyrkasche zur 24ten Division.

Zu Divisions-Befehlshabern sind ernannt: bei der 24ten Division der Generalmaj. Lichatschow, bei der 25ten der Generalmajor Schirkow, und bei der 26ten der Generalmajor Bachmetjew.

Vom demselben Tage.

Der Chef vom Weisreussischen Husarenregiment, Generalmajor Kulnew, ist zum Chef des Grodnoschen Husarenregiments ernannt.

Der bei der Armee stehende Generalmajor Ganssol zum Chef des Weisreussischen Husarenregiments ernannt.

Der Chef des Omsischen Garnisonregiments, Obrist Wolokatow, zum Brigadefeldkommandeur des Omsischen Garnisonbataillons und des Petrowskischen Garnisonbataillons ernannt.

Zu Regimentskommandeuren sind ernannt: beim Lwerschen Dragonerregiment der Major Semka, beim Kexholmischen Muskettierregiment der Major Stessel, und beim 23<sup>ten</sup> Jägerregiment der Obrist Malejew.

St. Petersburg, vom 17. Januar.

Der Civilgouverneur von Moskau, Geheimrath Obreskow, ist in einem Reskripte vom 3ten Januar des Allergnädigsten Wohlwollens Sr. Kaiserl. Majestät, sowohl für die gute Vierung des Soldatentums im Gouvernement Moskau, als auch überhaupt für seine Sorgfalt, die er im Fache der Manufakturen und der Kunstbetriebbarkeit anwendet, gewürdigt worden.

Verwichenen Freitag, den 13ten dieses, wurde der in diesen Tagen aus Moskau hier angekommene Grussische Barmitsch Julon Traktjewitsch Sr. Kaiserlichen Majestät vorgestellt. (N. P.)

Twer, vom 12. Januar.

Heute um 9 Uhr Abends, trafen Ihre Kaiserliche Hoheit, die Großfürstin Ekaterina Pawlowna, mit Ihrem Gemahl, dem Prinzen Georg von Holstein-Oldenburg, aus Jaroslaw in erwünschtem Wohlsyn wieder hier ein. (N. P.)

Paris, vom 15. Januar.

Der heutige Moniteur meldet vom 9ten dieses aus London, daß, nachdem die Beschlüsse in Bezug auf die Regenschaft von beiden Häusern bestätigt waren, zwei Kommissionen ernannt wurden, die eine an den Prinzen von Wallis, um denselben die Beschlüsse der beiden Häuser mitzutheilen, und ihre Hoffnung zu erkennen zu geben, er werde die Regierung an der Stelle des Königs übernehmen wollen; die andere an die Königin, um Ihre Majestät zu ersuchen, sie möge die Sorge für die Person des Königs übernehmen. — Ferner enthält der Moniteur eine Depesche des Lord Wellington vom 15. Dec.; nach welcher keine Veränderung in der Stellung der Armeen vorgegangen. Zu Madrid sind unruhige Bewegungen ausgebrochen, deshalb dort eine große Truppen-Versammlung statt findet, zu welcher das Korps des Generals Gardanne stößt. Blake ist zu Cadix angekommen, um seine Stelle als Präsident der Regenschaft anzutreten. Die Thore zu Cadix sind gesperrt, und niemand darf ohne besondere Erlaubnis heraus.

London, vom 10. Januar.

Man versichert, der Prinz von Wallis habe der an ihn abgesandten Deputation zur Antwort gegeben: die Wünsche gegen den König und seine Wahrung für die Wünsche der beiden Häuser veranlassen ihn, die schwere Bürde, die man ihm antrüge, zu übernehmen, indem er sich die Restriktionen gefallen ließe.

Wien, vom 12. Januar.

Unser Kours wird wieder von Tage zu Tage schlechter. Manderlei Gerüchte, die jetzt im Umlauf sind, werden zur Ursache angegeben. Hier weiß man bei Hofe noch kein Wort, daß der Erzherzog Karl nach Paris reisen werde.

Es heißt, daß unsere Armee noch mehr reduziert werden soll.

Man hat dieser Tage eine Gesellschaft von Pharaospielern bei ihrer Tafel am grünen Teppiche überrascht, und das auf dem Tische liegende Geld von etwa 30,000 Gulden in Bankzetteln und Konventionsmünze in Beichlag genommen.

Paris, vom 14. Januar.

Der heutige Moniteur enthält einen Artikel aus the Times, der eine Beantwortung verschiedener, dem Lord Wellington in dem Journal: Morning-Chronicle gemachter Vorwürfe enthält, die aber, wie der Moniteur bemerkt, voll falscher und lügenhafter Ausführungen ist. Folgendes sind einige Stellen daraus: „Es ist so unwahr, daß Massena nur 12,000 Mann bei Salamanca hatte, als es lächerlich ist, zu sagen, er habe zu seiner Invasion in Portugall Magazine zubereitet. Man weiß, daß die Franzosen ihre Magazine bei den Einwohnern der von ihnen besetzten Länder haben; daß sie ihre Armeen nur durch diese Art von Contributionen ernähren, und daß sie, wenn ihnen diese Quelle versiegt, sich durch ein wohl organisiertes Plündern und Marodiren helfen.“

„Es ist bekannt genug, wie sehr der Feind wünschte, daß Wellington seine furchtbare Stellung von Guarda verlassen, und ihm eine Schlacht liefern möchte. Die Franzosen hätten ihn bis auf Valladolid herandrücken lassen, indessen Junot über Zamora, und Reinier über Novaredonda, in seinem Rücken manövriert haben würden. Der Vorwurf, der dem Lord Wellington gemacht wird, ist der, daß er nicht das Verfabren des General Melas bei Marengo und des General Mack bei Ulm befolget. Auch ist zu bemerken, daß die Französische Reiterei dreimal stärker war als die unsrige. Ein Angriff Wellingtons hätte die alliirte Armee einer gewissen Vernichtung ausgesetzt. Wären die Portugiesen des Krieges so gewohnt gewesen, wie die Engländer, so wäre der 27te September eine Katastrophe für die Franzosen geworden.“

„Wellington hatte 33,000 Mann. Massena ging mit 60,000 Mann, worunter 10,000 Mann Kavallerie, über den Mondego. Sein Verlust an Getödteten, Verwundeten und Gefangenen wird auf 7 bis 8,000 Mann geschätzt. Er ließ sein wanderndes Hospital zu Coimbra, unter der Bewachung eines schwachen Detachements, und setzte alle Kranke unter die Waffen, welche sie tragen konnten.“

„Hätte man in England erfahren, daß Wellington Portugall in eine Wüste verwandelt, wozu er nach den strengsten Befehlen des Krieges berechtigt gewesen, so würden ihn die härtesten Vorwürfe getroffen haben, und sein Verfabren gegen die Allirten würde als eine grausame Barbarei ausgelegt seyn: man würde es eine Nachahmung des Französischen Vandalismus genannt haben. Lord Wellington hat unter jarten Umständen die ganze Treue und Festigkeit des Englischen Charakters bewiesen; er hat den Einwohnern, die sich den Mißhandlungen der Feinde entziehen wollten, Schutz



versprochen. Die Verhörungen, die Statt gefunden, und welche der *Moniteur* unverschämte genug ist, größer als die Ausschweifungen der Franzosen zu schildern, sind von den Einwohnern selbst gemacht.“

„Es war ein glücklicher Umstand, heißt es weiter, daß General Romana eingeladen wurde, an der Vertheidigung der Linien von Torres Vedras Theil zu nehmen. Die von Napoleon verordneten Bewegungen, waren bewundernswürdig trefflich kalkulirt, um die Vernichtung des von Romana kommandirten Korps zur Folge zu haben, welches, wie er weiß, die Seele der Spanischen Insurrektion ist. Man hatte die Absicht, diese Armee mit den Divisionen Morrier, Drouet und einer von Madrid gekommenen Kolonne zu tourniren.“

„Die Absicht Massena's war, sich Lissabon zu bemächtigen, und auf den Mauern desselben die Adler Napoleons aufzuhängen. Indem er zu Alenquer bleibt, so muß man ohne Zweifel glauben, daß er's für ausändiger und angemessener gehalten hat, diesen Ruhm seinem Herrn zu überlassen, und daß er sich zurückziehen wird, bis Sr. Kaiserl. Königl. Majestät gerufen werden, selbst ihren Triumpheingzug in die Hauptstadt Portugalls zu halten.“

„Massena hat Verstärkungen erhalten; man schickt ihm neue. Er hat Munition empfangen, und es ist möglich, daß er Mangel daran leidet, weil er die Oekonomie in dieser Hinsicht so weit treibt, daß er die Positionen von Torres Vedras nicht angreift. Hätte Wellington so viele Engländer unter sich, als Massena Franzosen, so bin ich überzeugt, daß letzterer nicht lange in Portugall bleiben würde.“

„Man hat nie die Möglichkeit in Zweifel gezogen, Abrantes und selbst Lissabon einzunehmen, aber der Vortheil wird ehrenvoll freitig gemacht werden.“

„Lissabon ist noch nicht bombardirt. Der Zustand der Heerstrassen von Alentejo, und die wenig günstige Jahreszeit werden die Ankunft der Artillerie und den Bau von Batterien auf einige Zeit hindern; auch sind die Englischen Kanonier Schatuppen nicht gewohnt, die Ausführung solcher Werke ruhig zuzugeben.“

„Hätte Lord Wellington schon bei Talaveira 40.000 Engländer unter seinen Befehlen gehabt, und hätten die Spanier die Befehle befolgt, so hätte man die Franzosen bis auf das linke Ufer des Ebro verjagt. Hätte er 60.000 Engländer zur Zeit der Belagerung von Ciudad Rodrigo, die Portugiesen und Spanier nicht mit einbegriffen, kommandirt, so würde sich jetzt kein einziger bewaffneter Franzose auf der Halbinsel befinden.“

„An der Spitze einer Armee mag Murat seine Landung in Sicilien, wo seine Gesandten und Versprechungen ihm indeß Anhänger gesichert haben. Man spricht aber von einer entworfenen Lan-

dung in Irland und England. Diese Nachricht ist jedoch ohne Grund. Die Flotte in der Schelde läuft große Gefahr, wenn der Fluß zuerfroren ist; und weit entfernt, daran zu denken, sie zu einer Expedition zu gebrauchen, werden die Franzosen sich glücklich schätzen, wenn sie sie gegen die Elemente schützen können.“

Hamburg, vom 24. Januar.

Der *Moniteur* vom 1sten dieses Monats, den wir so eben erhalten haben, enthält folgende neuere Berichte aus Spanien, die auf eine genügende Art die abgeschmackten Gerüchte widerlegen, welche die Uebelgesinntheit der Engländer zu ihrer eignen Unterhaltung noch immer zu verbreiten sucht. Diese Gerüchte, deren Unwahrheit durch Begebenheiten und Thatfachen schon so oft hervorgegangen, werden nun abermals in ihrer ganzen Blöße dargestellt.

Es läßt sich nicht länger bezweifeln, daß die Französischen Armeen in Spanien auch in dem glücklichsten Zustande befinden; daß die Intriquen der Engländer überall scheitern, und daß Ordnung, Ruhe und Vertrauen vor dem nächsten Feldzuge vollkommen wieder hergestellt seyn werden.

In den neuesten verschiedenen Armeebereichten aus Spanien wird unter andern berichtet: „Am 13ten erschienen zwei Englische Linienschiffe, eine Fregatte und vier bis fünf andere Fahrzeuge vor Palamos und setzten im Westen des Hafens 900 Engländer mit 4 Feldstücken ans Land. Während dieser Zeit segelte eine Fregatte, eine Corvette und eine Brigg nach der andern Seite und setzten 200 Mann ans Land, um sich des Hafens zu bemächtigen. Die 1100 Engländer glaubten, in ihrem Unternehmen ruhiert zu haben; allein der Bataillons-Chef Empon vom 3ten Corps, der mit seinem Bataillon auf den Anhöhen Posto gefast hatte, ergriff den günstigen Augenblick, um über den Feind herzuwallen, durchbrach seine Linie, trieb ihn bei den alten Mauern der Stadt in die Enge, drang mit ihm unter einander in dieselbe und verfolgte ihn bis nach seinen Schutuppen. Von 1100 gelandeten Engländern sind 800 getödtet oder in Gefangen gemacht worden, und selbst ist es nicht sicher, daß 300 gerettet worden. Am folgenden Tage warf die See eine große Anzahl Englischer Leichname aus. 5 Officiere, worunter der Fregatten Capitain James, verschiedene Schiffs-Fähnriche, und 150 zu Gefangnen gemachte Soldaten sind nach Perpignan gesandt worden. Unter Seits wurden 8 Mann getödtet und 15 verwundet; der Bataillons-Chef Empon hat sich in diesem kleinen Gefechte außerordentlich ausgezeichnet und eben so viel Klugheit als Bravour dabei bewiesen.“

Sobald die Englischen Kriegsschiffe den so äußerst unglücklichen Ausgang ihrer Expedition sahen, so gingen sie unter Segel und verschwanden. Es ist zu wünschen, daß die Englische Marine, die bey dieser Gelegenheit für dienlich fand, und so gütig war, ihre Schiffe zu verlassen, um zu Lande zu

kämpfen, oft von ähnlichem Schwindel ergriffen werden möge.

Der Herzog von Tarent, der von Barcellona gegen Tarragona marschirte, hat eine sehr beträchtliche Convoy aufgefunden, welche die Insurgenten nach dieser letzten Stadt sandten.

Am 13ten December vereinigte er sich bey Mora am Fluß Ebro mit der Armee von Arragonien.

Dresden, vom 10. Januar.

Die Preise der Colonial-Produkte fallen in Sachsen fortwährend. Dies kann nur dem Geldmangel zugeschrieben werden.

Die Leipziger Messe ist schlechter als jemals.

Zürich, vom 12 Jan.

Bekanntlich hat das hiesige bedeutende Haus Hans Conrad Schultzes sich genöthigt gesehen, seine Zahlungen einzustellen. Madame Schultzes brachte ihrem Manne ein reines Vermögen von 400,000 Schweizer Gulden zu. Nach den hiesigen Gerichten genießt ihr eingebrachtes Heirathsgut eine Prælation vor allen andern Creditoren. Allein diese edle Frau erklärte, daß sie die Hälfte desselben aufzusehen wolle, um die Ehre ihres Mannes zu retten. Dadurch können die Creditoren mit Nachlaß der Zinsen innerhalb 5 Jahren ganz befriedigt werden.

München, vom 14 Jan.

Schon seit mehreren Jahren fühlte man bey der täglich zunehmenden Bevölkerung unserer Reichthumsstadt das dringende Bedürfnis einer geräumigen Schaubühne. Das jetzige, ursprünglich nur für den Hof und dessen Umgebung bestimmte Theater ist klein, und fast bey anziehenden Stücken nur einen geringen Theil der Schaulustigen. Die schnell auf einander gefolgten Kriege hinderten die Regierung, dieses Bedürfnis zu befriedigen. Jetzt aber ist zum Bau eines neuen Nationaltheaters der nöthige Fonds von einer halben Million Gulden wirklich ausgemittelt. Künftiges Frühjahr wird derselbe beginnen und im Jahr 1813 beendet seyn. Nach dem entworfenen Plane soll es zugleich zu Reduten und Concerten dienen. Dieses imposante Gebäude kommt auf den großen Nag-Joseph-Platz zu stehen, wo vormals das abgetragene Capuziner Kloster war. Noch in diesem Winter wird ein Theil der Baumaterialien herbeigeschafft.

Brüssel, vom 16 Januar.

Der Canal von St. Quentin, der die Seine und die Schelde, Paris und Holland mit einander verbindet, ist jetzt in allen seinen Theilen vollendet und zeichnet sich unter den schönsten Denkmählern der Regierung Napoleons des Großen aufs vortheilhafteste aus. Auch die Somme wird durch denselben mit der Schelde verbunden.

Paris, vom 11. Jan.

Der bekannte Dichter Hr. Chenier, Mitglied der Ehrenlegion und des Instituts, ist gestern nach langen Leiden, im 47ten Jahre seines Alters, an der Brustwassersucht gestorben. Er war am 27ten August 1764 zu Constantinopel geboren. Sein Va-

ter, ehemals Französischer Consul zu Marocco, hatte ein geschätztes Werk über die Geschichte der Mauren und der Barbarischen Staaten herausgegeben. Sein Bruder, André Chenier, wurde 1794 guillotiniert, weil er im Journal de Paris Artikel gegen die Volks-Tyranniel hatte drucken lassen. Unter den Schriften des verstorbenen Chenier sind bekannt: seine Oden, ferner seine Tragödien: Karl IX., Heinrich VIII., Calas &c.

Amsterdam, vom 12. Januar.

Nach einigen Nachrichten sollen die vier ersten am 31sten December dem Parlament vorgelegten Beschlüsse, die mit einer geringen Majorität durchgingen, von neuem in Berathschlagung genommen und gänzlich verworfen worden seyn. Demnach würde der Prinz von Wallis die Regentschaft ohne alle Einschränkungen übernehmen. Aus diesem Resultat der Debatten schließt man, daß gleich nach Antritt der Regentschaft eine Veränderung des Ministeriums Statt haben werde. — Der Herzog von Reggio ist mit seinem Generalsstab von hier nach Paris zurückgekehrt.

Neapel, vom 17. December.

Ein königliches Decret erklärt: In Betracht daß die Deserteurs Unserer Land- und Seemacht nicht allein bei vielen Einwohnern Unsers Reichs sichern Aufenthalt finden, sondern daß selbst einige Civil- und Militärbehörden ihnen mit strafbarer Nachsicht erlauben, in ihrer Heimath zu bleiben; da ferner täglich alle Mittel angewandt werden, um junge Leute, die das Vaterland und die Ehre unter Unseren Fahnen ruft, vom Kriegsdienste abzuhalten; da es endlich nicht wenige Falschwerber giebt, die durch mancherlei Mittel Unsere Soldaten zur Desertion reizen, um sie dem Feinde, den Räuberbanden oder dem Ausland zuzuführen, so verordnen Wir: Alle öffentliche Beamte und die Gensdarmes sind bei Strafe der Absetzung verbunden, die Deserteurs und die widerspenstigen Conscripten aufzusuchen und anzuhalten, auch die Unterthanen, welche denselben einen Zufluchtsort gewähren, zur Reichenschaft zu ziehen; letztere unterliegen einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten bis zu 2 Jahren u. s. w.

### Vermischte Nachrichten.

Der Moniteur enthält eine Proclamation der Konvention von Westflorida, Vaten Ronge den 26. September datirt, worin jene Provinz für unabhängig erklärt, und ihr das Recht, sich eine beliebige Regierungsform zu geben, zugesprochen wird, weil sie vom Mutterlande keinen Schutz erhalten. Auch soll sich der Amerikanische Obrist Collier des Spanischen Forts Mobile bemächtigt haben.

Die Nordamerikanische Regierung scheint nun den gegen 150 Meilen breiten und 900 Meilen langen Landstrich, der sich von Louisiana aus west-

lich dehnt, und zwischen dem 43ten u. 47ten Grad der Breite an das stille Meer kömmt, als ihr Eigenthum anzusehn. Ihre ausgesandte Reisegesellschaft unter Kapitain Lewis, hatte den Auftrag, den Indianischen Völkern die Regierungsveränderung in Louisiana anzukündigen. Auf dem Wege wurden auch ein Paar Forts angelegt, Wabauant, am südlichen Ufer des Missouri, 320 Meilen von seiner Mündung, und Glad Cop am Ausfluß des Columbia in den Ocean. Im erstern überwinterte die Gesellschaft 1805, im andern 1806. Letzteres ist vermuthlich zu der neuen Anlage bestimmt, zu der sich eine Land- und See-Expedition ausgerüstet wird. Den etwa 15 Meilen langen See- Distrikt über das Felsengebirge (rocky mountain), ausgenommen, ist der ganze Strich, den die Gesellschaft durchzog, an Produkten des Thier- und Pflanzenreichs ungemein fruchtbar.

In London sind 2 Schlangen, - die eine kleinere Männchen fast und 7 Fuß lang, die andere kleiner und dünner, aus Sierra Leona lebend angekommen. Sie sind so zahm, daß Kinder mit ihnen spielen können, und werden mit Reis gefüttert. (Vermuthlich gehören sie also zu einer unischädlichen Gattung, von denen einige eine Größe von mehreren Fuß, und Stärke von Mannschenkeln erreichen.)

Dr. Good hat der medicinischen Gesellschaft in London Nachricht von einem Baumgewächs (epiandron) mitgetheilt, das in Java und in andern Gegenden Ostindiens zu finden und durch Schönheit der Blätter und Blüthen, die Wohlgeruch verbreiten, vornämlich aber durch den Umstand merkwürdig ist, daß es weder aus der Erde, noch aus dem Wasser, noch aus andern Gewächsen, wie die Schmarogerpflanzen seine Nahrung zieht; denn die Einwohner hängen es in ihren Häusern an der Decke auf, und es grünt und blüht doch Jahre lang.

Zu Newyork in Monmouthshire hat man einen Dachstuhl aus gegohnem Eisen über ein 40 Fuß langes, und 20 Fuß breites Gebäude angebracht. Es erfordert weder Nägel noch Fatten, und läßt sich in halb so kurzer Zeit als ein hölzernes Dach erfordert, aufrichten.

Zu Siena befindet sich jetzt in den Händen des Herrn Vellanti das Bildniß der berühmten Laura, von Simone di Memmo aus Siena auf Bitte des unsterblichen Petrarca gemalt.

Im Großherzogthum Frankfurt und dem Herzogthum Mecklenburg: Schwerin, ist, zum Behuf der in diesen Ländern einzuführenden Militärkonfcription, alle junge Mannschaft zwischen 19 und 26 Jahren zusammenberufen worden.

Die Pommeren, zu Etelze versammelten Stände haben dem Könige von Preußen eine dringende Vorstellung gegen die indirekte Besteuerung, die jetzt eingeführt wird, gemacht. Se. Majestät haben sie in einer Kabinettsordre beantwortet.

Am 15. Januar haben sich in Berlin drei Männer, unter denen ein 77jähriger Greis, erhängt, und ein Mädchen hat sich vorsätzlich erschossen.

Zwischen Aurich und Emden existirte schon seit mehr als zehn Jahren ein vortheilhafter und stark benutzter Kanal; es ist nur eine Verlängerung desselben bis zur Hahne und Eekwisch, durch das Kaiserl. Kramp. Dekret befohlen worden.

Französische Blätter sagen, Herr v. Archenholz, der jetzt in Berlin lebt, sey der reichste Deutsche Schriftsteller; an der Minerva allein habe er einige hundert tausend Franks verdient. (In dem neuesten Stücke dieser Zeitschrift stattet er dem Herausgeber von Mecklenburg: Schwerin lebhaftest Dankssagen dafür ab, daß dieser Fürst ihm eine Zollabgabe von 72 Thalern erlassen habe.)

Einer amtlichen Nachricht zufolge, hat Alga jetzt 23 öffentliche Schulen, und 37 Privat- Anstalten zum Unterricht. Diese 60 Schulen haben zusammen 143 Lehrende und 1943 Lernende.

Jüngsthin ereignete ein Dieb in einem Theater zu Wien eine Diebstahls mit 10 Bankzetteln, jede zu 500 Gulden. Er eilte damit in das nächste Wirthshaus, ließ sich ein gutes Abendessen besorgen, und wollte einen jener Bankzettel verzeihen, und wollte einen jener Bankzettel wechseln. Der Wirth bewachte die Nothwendigkeit, und schickte nach einem Polizei- Kommissair: dieser erkannte die Bankzettel für falsch, der Dieb gefand, wo er sie her hatte, und mußte dem Polizei- Kommissair in das Theater folgen, und ihm den Bestohlenen zeigen, der, so wie der Dieb, arretirt wurde.

In Berlin befindet sich ein Herr Charles, der sich selbst ersten Vaudeveur von Frankreich nennt!! - Hier der Anfang seiner Annonce: Monsieur Charles, premier Ventriloque de France etc.

Die Vestalin, eine neue Oper von Spontini, die in Paris so großes Glück machte, findet auch in Berlin großen Beifall.

Ein Pächter aus Bombale, im Departement Blois, Namens Gatonsky, wird in der Berliner Zeitung mit Steckbriefen verfolgt, weil er die dortige Gutbesitzerin von Rozciwowska am 22. Decbr. v. J. ermordet hat.

Der Herzog von Placenza (Lebrun) hat seit den ersten Tagen des Januars in Amsterdam den Titel eines General- Gouverneurs anstatt eines Lieutenants- Generals in allen öffentlichen Akten angenommen.

Ein Sekretair des vormaligen Königs von Schweden, Gustav Adolph, hat zu Stockholm eine Korrespondenz drucken lassen, nach welcher zwei Gegenstände seinen Sturz beschleunigten; einmal daß er 30.000 junge Schweden ausheben und auf die Schreckenflotte vertheilen ließ, wo sie meist durch Strapazen und schlechte Verpflegung umkamen: sodann auch, daß er einige Garderegimenter, die in Finnland ihre Schuldigkeit nicht ge-

than haben sollten, degradirte, und sich seine letzte Süße raubte.

Die Leipziger Universität verlor am 12ten Januar in den ersten Tagesstunden einen ihrer a. l. t. ungswürdigen Lehrer, den Professor der praktischen Philosophie, Herrn Carl Adolph Cäsar (geb. zu Dresden den 12ten April 1744.)

### Concert-Anzeige.

Montag, den 30sten Januar werden mit Bewilligung der Kaiserl. Polizei Verwaltung, mehrere hiesige Musikliebhaber zum Besten der 6 Kinder des Herrn Prinz, als Beitrag zu den Erziehungs-Kosten, auf dem Saale der Musse ein großes Vokal- und Instrumental-Concert geben. Eine an diesem Tage auszugebende Affiche wird das Nähere besagen.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen u. c. Da die Studirenden Joh. Schweder und Emil Poffels sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwannigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiemit, den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschrift zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich, falls sie von deren Caventen und zwar für den Studenten Schweder von dem Herrn Pastor Rosenberger und für den Studenten Poffels von dem Herrn Conservenments-Sekretair Nielsen ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, mit ihren Anforderungen binnen 4 Wochen a dato, sub poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 28. Januar 1811.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.  
D. H. Grindel, d. z. Rektor.  
E. H. Rinne, Notair. 1

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat, wird mit Beziehung auf die am 11ten Januar c. a. ergangene Publikation in Betreff der zum eignen Hausbedarf vom Lande eintommenden Getränke, und davon festgesetzten Accise, allen denjenigen Einwohnern, welche die Berechtigung haben, sich zur eignen Consumption

vom Lande Bier, Essig und Brandwein eintommen zu lassen, hierdurch bekannt gemacht, daß es ihnen von nun an durchaus nicht mehr gestattet seyn soll, diese Getränke in ihren Häusern vor Erlegung der Accise zu empfangen, sondern daß die zur Stadt eintommenden Kaiser Brandwein, Bier und Essig, bevor sie in den Häusern niedergelegt werden, sofort gehörig angereigt, und vor das Rathhaus geführt werden müssen, woselbst dann die festgesetzte Accise erhoben werden wird; und hat ein jeder im Unterlassungs-Falle sich zu gewärtigen, daß die Getränke, die nicht sofort in der vorgeschriebenen Art angereigt werden, obnausbleiblich konfiscirt, auch die Strafen von den Schuldigen beigetrieben werden sollen. Wornach sich ein jeder, den solches angeht, zu richten und für Schaden und Strafe zu hüten hat. Dorpat, Rathhaus, den 28ten Januar 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.  
Bürgermeister F. Alferman.  
Ehr. H. F. Ketz, Ober Sekr. 1

Die Bau-Kommission der Kaiserl. Universität zu Dorpat ersucht zum letzten mal alle resp. Debitoren, welche seit 1804 bis 1810 Baumaterialien und Geräte aus den Niederlagen, als Darlehn empfangen, bis ultimo Februar d. J. selbige zu berichtigen. Mauerziegeln und Dachpfannen, so wie auch Kalk, wird sie nur in Natura empfangen, dahingegen Siegelstücke, altes zer splittertes Nutholz u. c. zu den bereits bestimmten Preisen, welche in den mehrmals übersandten Notizen angeführt sind, die bis jetzt aber unberichtigt blieben, in Gelde annehmen. Auf Wechselgeschäfte bei kleinen Summen unter 5 Rubeln kann und wird sie sich nicht einlassen. Die Ablieferungen in Natura empfängt der Hr. Conducteur Mauermeister Krannhals sen., das Geld aber wird bei dem Domvoigt Gelinshy gegen Quittung abgegeben. Dorpat, den 24. Januar 1811.

Im Namen und von wegen der akademischen Bau-Kommission. 2

Ein Kaiserl. Landgericht Dörptschen Kreises bringt es zu allgemeiner Wissenschaft, daß dasselbe am 10. Februar d. J., Nachmittags um 2 Uhr, bey sich mehrere Effekten, als Wäsche, Kissen, Bettdecken, Fenstergardinen, Kupfer-Geschirre und Kannen, Leuchter, Beßen; Schildereien u. s. w. auctionis lege veräußern werde. Dorpat, am 21. Januar 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.  
H. F. E. Samson, Landrichter

Sekretaire Hehn. 2

Nachdem Ein Wohlbl. Bernausches Stadt-Cassa-Collegium sich aus mehreren Gründen veranlaßt findet, das im Bernauschen Kreise und Bernauschen Kirchspiele delegene Stadt-Parrimonial-Gut Saud, mit denen beiden Hoffagen Neuboss und

Nägo, und allen übrigen, zu diesem Gute gehörigen Ab- und Pertinentien, von Ostern dieses Jahres ab, an den Meistbietenden wiederum aufs neue zu verarrendiren, und zu diesem öffentlichen Arrende-Ausschut terminus auf den 20. März d. J. anberaumet hat, als wird solches hiedurch bekannt gemacht, und haben diejenigen, welche solches Gut Sauck von Ostern 1811 ab, auf neun nach einander folgende Jahre zu arrendiren gesonnen sind, einige Tage vorher bei dem Cassa-Notaire Klüber den Entwurf zum Arrende-Contract einzusehen, und daraus die Pachtbedingungen zu entnehmen, sodann aber am besagten 20. März d. J. Vormittags auf dem Rathhause alklier, bei Einem Wohlhöbl. Stadt-Cassa-Collegio sich einzufinden und zu gewärtigen, daß d. v. Meistbietenden, jedoch einem hiesigen mitlicitirenden Bürger das Vöherrecht für seine Person vorbehältlich, auf hinreichende Sicherheit und Kaution, wovon die Kautionsschrift drei Tage vorher von denen licitirenden Personen bei dem Cassa-Collegio zur Verpüfung abgegeben werden muß, die besagte Arrende werde verliehen werden, und mit dem Schlage 12 der Zuschlag geschehen soll. Pernau-Rathhaus, den 26. Januar 1811.

P. H. Franken, Cassa-Herr.

H. G. Klüber,  
Stadt-Cassa-Notair.

2

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Landgerichts Dörptischen Kreises fügen desmittels zu wissen, welchergestalt Herr Dörptischer Recognitions-Inspector Gouvernements Secretair Magnus Gustav Eskelundt ad intestato kürzlich verstorben ist, dessen in Dorpat domicillirende Demoskellen Schwesern aber, Christina Juliana und Dorothea Elisabeth, Geschwistern Eskelundt, hieselbst gesehmend gebeten haben, ein proclama ad convocandos haeredes, creditores et debitores pie defuncti zu erlassen, und selbige aufzufordern, sich mit ihren Ansprüchen binnen einer ihnen zu präscriptenden peremtorischen Frist anzugeben. Wann nun diesem petito, mediante decreto vom heutigen Tage deferiret worden, so werden mittels dieses öffentlich ausgesetzten Proclamatiss alle diejenigen, welche an Defuncti Nachlaß, des weil. Herrn Dörptischen Recognitions-Inspectors, Gouvernements-Secretair Magnus Gustav Eskelundt, aus irgend einem rechtlichen Grunde als Creditores Ansprüche oder Anforderungen formiren zu können vermeinen, so auch die etwanigen Erben desselben aufgefördert, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo berührenden Forderungen in der peremtorischen Frist von sechs Monaten a dato, das ist bis zum 12ten Julius dieses 1811ten Jahres und längstens in denen darauf folgenden dreien Acclamationen von zehn zu zehn Tagen bei diesem Kaiserlichen Landgericht, durch Beibringung ihrer Fundamentorum, zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen so diese Frist versäumen, fernern mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern

gänzlich abgewiesen und präcludiret werden sollen. Diejenigen aber, welche an den Verstorbenen etwa Zahlungen zu leisten, und Sachen abzuliefern oder Vermögensstücke in Händen haben, haben solches bei geschlicher Pön anzugeben. Als wornach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatur im Kaiserl. Landgericht zu Dorpat, am 12. Januar 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptischen Kreises.  
N. H. G. Samson,  
Landrichter.

Sekr. Lehn.

3

Von E. Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird desmittels bekannt gemacht, daß bei demselben, auf Ansuchen des Herrn Lieutenanten Johann von Remmers, das ihm eigenthümlich gehörige, in der Stadt Dorpat im 3ten Stadttheile borige, in der Stadt-Armengründe belegene sub Nr. 96 b. auf Stadt-Armengründe belegene hölzerne Wohnhaus nebst Appertinentien, unter des hiesigen Herrn Rathe's-Advokaten Friedrich Wilhelm Neumann, vorher zu erfahrenden, Bedingungen, sub hasta publica verkauft werden soll, und Terminus licitationis auf den 17. Februar d. J. anberaumet worden ist. Es werden demnach diejenigen, die dieses Haus kaufen wollen, aufgefordert, sich am besagten Tage Vormittags im Sessions-Zimmer E. Edlen Rathes einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen, worauf nach geschobenem und durch den Hammerschlag ausgemitteltem Meistbot, das Weitere verfügt werden wird. Dorpat-Rathhaus, den 21. Jan. 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.  
Bürgermeister Fr. Kerman.  
E. H. F. Kny, Obersecret.

3

### Uderweitige Bekanntmachungen.

Die Direktion der Musse macht hie-mit bekannt, daß heute, den 29. Januar, daselbst eine allgemeine Maskerade zum Besten der Armen statt haben wird, und schmeichelt sich, daß solche der Absicht entsprechen wird.

An Auftrag des Herrn Pandrath v. Pöbark bringe ich es zu allgemeiner Wissenschaft, daß die zwischen dem 15. Februar und 1. März d. J. von sämmtlichen publicen, privaten, Stifts- u. Stadt-Patrimonial-Gütern, wie auch Pastoraten zu zahlenden Abgaben in meiner Wohnung, im ehemaligen Bürgermeisterischen Hause, empfangen werden. Der Anfang ist am 16. Februar; und wird der Empfang bis zum Schluß des Monates am jedesmaligen Donnerstag und Sonnabend Vormittags

von 10 Uhr ab, fortgesetzt. Dorpat, am 26. Januar 1811. D. Hehn. 1

Eine schon mehrere Wochen anhaltende Unpäßlichkeit hat mich bis jetzt gehindert den Unterricht in meiner Elementar-Schule fortzusetzen. Das nachstfolgende Blatt dieser Zeitung soll — so hoffe und wünsche ich — den Tag bestimmen an welchem ich anfangen werde. Bis dahin empfehle ich mich den verehrungswürdigen Eltern ergebenst.

M. A. S m u s s.

Ich wünsche einen jungen Menschen von 17 bis 18 Jahren zu erhalten, der Lust hat sich der Gärtnerei zu widmen. Wenn Eltern oder Vormünder mir einen solchen anvertrauen wollen, so bitte ich, sich gefälligst so bald wie möglich zu mir zu bemühen, um die gewiß annehmbaren Bedingungen zu erfahren.

J. A. Weinmann,  
botanischer Gärtner. 1

Da ich in kurzer Zeit Dorpat zu verlassen gedenke, so fordere ich hiermit meine sämtlichen resp. Creditoren auf, ihre Schulden spätestens binnen 14 Tagen an mich oder an meinen Bevollmächtigten, Herrn Advokaten Anton Schulz abzutragen und dieselben völlig zu liquidiren; widrigenfalls genannter mein Hr. Bevollmächtigter meine Forderungen von den Schlichtigen durch gerichtliche Hülfe betreiben genöthigt seyn wird. Dorpat, den 28. Januar 1811.

E. H. Brock, jun. 1

In einem guten Hause zu Lande, im Pernaischen Kreise, wird ein Hauslehrer gesucht, der in der Musik, im Französischen, Lateinischen und andern nöthigen Wissenschaften Unterricht ertheilt. Das Nähere bei Hrn. Abschwert jun. 1

Wer eine Stelle als Lehrer bei Kindern in einem adelichen Hause zu Lande anzunehmen Willens ist, beliebe sich in der Expedition dieser Zeitung zu melden. 1

Frische Speck- und Gothenburger Heeringe von vorzüglichster Größe und Güte, so wie auch recht gut gefasene Strömlinge, sind zu billigen Preisen zu haben bei Joh. Abschwert. 1

Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizei Verwaltung, wird im Saale der Bürger-Musik ein sehr gut konservirtes, flügelartiges Forteplano verspielt werden. Der Werth dieses Instruments ist 600 Rubel, und kann solches in der Bürger-Musik in Augenschein genommen werden. Diejenigen, die an dieser Verpielung Theil nehmen wollen, haben die, in der Bürger-Musik befindliche, hierzu angefertigte Subskriptionsliste zu unterzeichnen. Das Loos ist zu 2 Rubel 50 Kopeken R. M. bestimmt, jedoch hat derjenige, der zwei Loose nimmt, das dritte unentgeltlich, und ist die

Zahlung erst am Tage der Verpielung zu leisten. Sobald die Subskription beendigt seyn wird, wird der Tag, an welchem die Verpielung vor sich gehen soll, durch die Dorptsche Zeitung bekannt gemacht werden. Dorpat, den 28. Januar 1811. 1

Bei dem Kaufmann Hrn. Holz sind vorzüglich gute Speckheeringe, zu 35 Kop., so wie auch Altbürger Heeringe, zu 22 Kop. das Stück zu haben. 2

Eine deutsche Person bethet ihre Dienste in der Wirthschaft oder anderweitiger weibl. Arbeit in einem guten Hause an. Zu erfragen ist sie in der Behausung des Hrn. Apotheker Thörner. 2

Ich Endes Unterzeichnete nebst meinen Töchtern, ersuchen hierdurch Alle u Jedem, Keinem, wer er auch sey, auf unsere Namen Etwas zu kreditiren, oder deklariren zugleich hiermit, daß wir die etwa früher auf unsere Namen gemachten Buden- oder andere Schulden weder anerkennen, noch bezahlen werden.

Bew. Landrätthin Baronne  
v. Fersen, geb. Baronne  
v. Urküll. 2

Bei dem Klaviermacher Herrn Möring, in der St. Petersburgischen Vorstadt, ist ein Flügel-Forteplano, von 6 Oktaven und ein tafelförmiges Forteplano von 5 und ein halb Oktaven, wie auch eine sehr gut gearbeitete Kleider-Nische von Eichenholz, zu verkaufen. 3

### A b r e i s s e n d e.

Der Apothekergehülfe Ludwig Glaser ist willens von hier zu reisen und macht solches hiedurch bekannt, damit sich diejenigen, welche gegründete Forderungen an ihn zu machen haben, mit solchen bei der kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. 1

Mein Gehülfe, Wilhelm Köhler, wird am 6ten Februar von hier abreisen. Wer eine gegründete Forderung an ihn hat, melde sich gefälligst bei mir.

J. A. Weinmann,  
botanischer Gärtner. 1

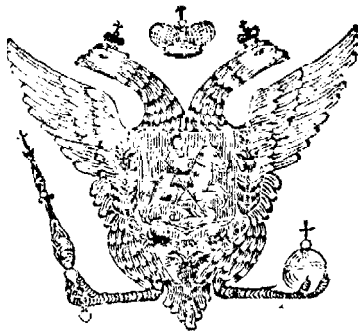
### Durchpassirte Reisende:

Den 26ten Januar. Der französische Courier Herr Dragon, von St. Petersburg, nach Polangen. — Der Herr Capitain v. Birger, nach Narwa. — Der Herr von Rummel, von Mitau, nach St. Petersburg.

Den 27ten. Ihre Excellenz die Frau Generalin von Etrok, nach Riga.

Den 28ten. Der Courier Herr Hasar, von St. Petersburg, nach dem Auslande. — Der Herr Adjutant Bartley de Toldi, und der Herr Major von Königshoven, von Riga, nach St. Petersburg.

# D ö r p t, s c h e B e i - f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N<sup>ro</sup>. 10.

Mittwoch, den 1<sup>ten</sup> Februar 1811.

St. Petersburg, vom 24. Januar.

Sonntag, den 22<sup>ten</sup> dieses, wurde der Grussische Zarewitsch Teimuras Georgijewitsch Ihren Majestäten, dem Herrn und Kaiser, und den Frauen und Kaiserinnen vorgestellt.

An demselben Tage wurden auch Ihren Majestäten vorgestellt, die Grussische Zarewna Salama, Gemahlin des Zarewitsch Julen Grastijewitsch, und ihre Tochter die Zarewna Tamara.

Der Herr Generallieutenant Achwerdow, der bei Ihren Kaiserl. Hoheiten, den Großfürsten Nikolai Pawlowitsch und Michail Pawlowitsch als Kavaliere steht, hat die brillantesten Insignien vom St. Annen-Orden erster Klasse erhalten.

Riga, vom 20. Januar.

Heute wurde hier eine der interessantesten Frauen begraben, die es nur je in Verhältnissen, wie die übrigen waren, geben kann; die vermittelte Geheimen Rätbin und Dame des Katharinen-Ordens, A. U. von Beringhof, geborne Gräfin Mlinnich. Die gefeierteste Schönheit, in ihrer Jugend nicht bloß sondern auch bis weit über deren Grenzen hinaus, zog sie noch in ihrem siebenzigsten Jahre als Muster weiblicher Grazie an. Die glänzende Dame der großen Welt in jedem Erfordernisse des Anstands und Tonos war sie zugleich die thätigste pünktlichste Hausfrau und ökonomische Geschäftsführerin ihres viel unternehmenden Gemahls; eine eben so gutmüthige als feine Gesellschafterin. Mutter und Verwandte von selbtem Familien Sinne; edelmüthig wie ordnungsgeliebt als Gebieterin; weiche und zarte aber immer mit weiser Berechnung wendende Wohlthäterin; Frau von Anstand und Würde auch in den moralischen und religiösen Hinsichten. Länger

denn fünfzig Jahre war ihr Haus der Vereinigungspunkt der feinern Welt, und in allen, die sie gekannt, lebt ihr Bild als freundliche Guldgestalt.

Simbirst, vom 27. December.

Bei uns haben sich sehr die Tuchfabriken merklich vermehrt, und vermehren sich noch Seit dem Jahre 1808, zu welcher Zeit wir im hiesigen Gouvernement nur eine Tuchfabrik hatten, sind, ohne die kleinen häuslichen von einem oder zwei Weberstühlen zu rechnen, über zehn Tuchfabriken theils erneuert, theils neu errichtet worden, welche sich verpflichtet haben, Tuch an die Krone zu liefern. Diese Fabriken haben ihre Verpflichtung nicht nur für dies Jahr zum Termin vollkommen erfüllt, sondern sie haben außerdem noch bis zum 1. November eine sehr ansehnliche Quantität Soldatentuch an die Kommissariatsbehörden geliefert. Unter diesen haben sich besonders ausgezeichnet die Fabriken: des wirkl. Kammerherrn Maslow, der wirklichen Etatsrätbin Fürstin Chowanskol, und des Etatsraths Poroschin. Auch zeigt die bei der hiesigen Kammer der allgemeinen Fürsorge errichtete Tuchfabrik sehr gute Fortschritte; denn im Laufe von anderthalb Jahren hat sie über 3200 Arschinen Tuch fabricirt, wovon der von der Bekleidung der hiesigen Civilkommanden übrig gebliebene Theil ebenfalls an die Kommissariats-Behörden abgeliefert worden ist. Hoffentlich wird bei den so ausgezeichneten Vorzügen und Vortheilen, die jetzt den Inhabern von Tuchfabriken verliehen worden sind, nicht nur die Fabrication des Soldatentuchs hier mit der Zeit noch mehr zunehmen, sondern man wird auch anfangen, feines Tuch zu bearbeiten. Die Terengulische Fabrik des Hrn. Maslow, welche aus 80 Weberstühlen besteht, ist, wie man

hört, bereits wissend, 20 Stühle für seines Tuchs, von welchem diese Fabrik auch schon schöne Probe geliefert hat, (denn wer sollte den schönen Wigogne und den Vov dieser Fabrik nicht kennen), ganz abzuondern. Uebrigens wird die Sorgfalt, welche die Regierung für die Vertheilung der Schaafwolle vermittelt der Verbreitung der Schaafzucht von Spanischer Race trägt, ohne Zweifel in kurzer Zeit noch mehr Mittel zur Fabrikation des feinen Tuches im hiesigen Gouvernement an die Hand geben, um so mehr, da sich die spekulativen Wirthe hier selbst große Mühe geben, ihre Schäferereien durch Schaafzucht von dieser Race zu veredeln. Auch haben in Folge dessen die hiesigen Gutsbesitzer, die Herren Beskufshew, Samarin, Taritschkew, Karamsin, Dutschkow, Melgunow, und die Gutsbesitzerin, wickliche Erbschaftin Belakow, von der Schäfererei des Hrn. Müller 55 Schaafböcke und 65 Mutter Schaafzucht von den echten Merinos bereits erhalten, und einige derselben, worunter besonders der Hr. Maslow verdient angeführt zu werden, besitzen schon seit einiger Zeit mehrere Hundert Schaafzucht von Schlesiischer Race auf ihren Schäferereien. Erhält unsere Schaafzucht den erwähnten Erfolg vermittelt der Zucht von Schaafzucht ausländischer Race, so wird man auch sicher bald einen gleichen Erfolg in der Fabrikation des besten feinen Tuches erwarten können.

In diesen Tagen haben wir zum allgemeinen Leidwesen den hier wegen seiner ausgebreiteten Kenntnisse in der Landwirthschaft rühmlichst bekannten Gutsbesitzer, Hrn. Major Beskufshew verloren. Bei diesem unglücklichen Ereigniß verdient bemerkt zu werden, daß sowohl er als seine Gattin, beide von gesunder Leibesbeschaffenheit und noch gar nicht alt, an einem und demselben Tage erkrankten, an einem Tage starben und auch an einem Tage zusammen beerdigt wurden. (N. P.)

London, vom 12. Januar.

Vom Taio ist ein Transportschiff mit Briefen vom 24ten December angekommen. Da es erst am 26ten December von Lissabon abgegangen ist, so haben wir dadurch Nachrichten erhalten, die zehn Tage jünger sind, als die mit der letzten Gelegenheit eingegangenen. Bis zum 26ten war nichts vorgefallen, und die Armeen hatten dieselben Positionen inne.

Das Schloß von Buntales, eine Fregatte, einige Corvetten und 8 Englische Kanonier-Schuppen haben Buntella, Santa-Catalina, Cubajula und Trocadero kanonirt, deren Feuer die Allirten inkommodirte.

Paris, vom 19. Januar.

Der heutige Moniteur enthält die ausführlichen Berichte über die Belagerung und Einnahme von Tortosa.

Am 19ten December, bei Tagesanbruch, be-

gannen 45 Feuerschlünde, in 10 Batterien auf beiden Ufern, ein Feuer, welches in 2 Stunden ein entscheidendes Uebergewicht erlangte, und bald das ganze Feuer der angegriffenen Fronte zum Schweigen brachte. Die Brücke, welche einen Brückenkopf mit der Festung verband, war zerstört, und der Feind mußte diesen verlassen; wir nahmen ihn in Besitz. Am 30ten schoß bloß das Schloß noch, und am 31ten ward unser Feuer schwächer, da es gar nicht mehr beantwortet ward. Die Parabets waren rasirt, die Schießlöcher außer Stande noch Kanonen zu halten, und zwei Bressen vorwärts des Forts Orleans und des Places begonnen. Man war schon in den Graben hinabgestiegen, und der Mineur schon an den Hauptwall befestigt.

In diesem Zustand der Dinge, heißt es im Bericht des General Suchet, erschien am 1sten Januar Morgens eine weiße Fahne auf der Höhe des Schlosses, und da bei diesem Zeichen bald alle Feindseligkeiten aufgehört hatten, so wurden die Wälle mit einer Menge Soldaten und Einwohner besetzt. Zwei Parlementsairs kamen heraus und wurden mir vorgelegt; sie übergaben mir einen Brief des Gouverneurs, der sie bevollmächtigte, mir Vorschläge zu machen. Mein Chef des Generalstaabs, der Adjutant-Kommandant, Et Cyr Mugues, brachte meine Antwort mit den Grundlagen zu einer Kapitulation nach der Stadt. Er fand an dem Gouverneur einen schwachen Mann; von zwei bis drei Oberhäuptern umgeben, welche verlangten, die Garnison sollte nach Tarragona geschickt werden, wenn sie sich gleich ergäbe, sonst aber 15 Tage Aufschub haben wollten. Dies ward nicht zugesagt, und man sagte ihnen, sie sollten keine weiße Fahne wieder aufziehen, wenn sie sich nicht ganz einfach ergeben wollten. Als mein Adjutant zurückkam, vernahmen die Soldaten mit Vergnügen diese Nachricht, und verlangten mit Geschrei zum Sturm geführt zu werden; ich versprach es ihnen für den andern Tag. Das Feuer der Bomben und Haubizen begann in der Nacht auf Stadt und Schloß von neuem; der Mineur war in seiner Arbeit fortgefahren. Am 2ten, Morgens, schoß eine mit außerordentlicher Schnelligkeit im bedeckten Wege auf der Contrescarpe des Grabens errichtete Batterie auf 15 Toisen weit. Von Stunde zu Stunde ward die Bresse weiter. Drei weiße Fahnen wurden zugleich aufgezogen. Ich befahl das Feuer überall zu verdoppeln. Um 2 Uhr war alles zum Sturm bereit. Ich ließ eine Brigade des General Harthe in den Communicationen der Tranchéen die Waffen ergreifen, und bildete die Eliten-Compagnie der Tranchéen-Wachen in Colonnen, um die Bresse zu beschießen. Die Parlementsairs kamen wieder; aber ich hatte verboten, irgend einen zuzulassen, wenn als Präliminar Artikel nicht sogleich den Grenadieren eines der Etablisshoren überliefert würde. Sie lauderten. Ich trat von den Generalen und einigen Offizieren begleitet



ret, hervor, und befahl die Zugbrücken niederzulassen. Die Soldaten gehorchten mir, ich ging hinein, ließ die Waffen strecken, und machte den Drägieren und dem Gouverneur Vorwürfe über ihr Betragen Tages vorher. Ich ließ die Grenadiere einrücken, und Abends 4 Uhr besetzte eine Garnison von 8.000 Mann als Kriegsgefangene, legte nun Fahnen ab, wovon eine vom Könige Georg der Stadt Tortosa geschenkt war, und schlug unmittelbar unter guter Escorte den Weg nach Saragossa ein. —

Der *Moniteur* enthält noch folgende neue Berichte aus Spanien, die auf eine genügende Art die abgemachten Gerüchte widerlegen, welche die Uebelgesinntheit der Engländer zu verbreiten sucht.

#### Arrondissement der Armee in Süden.

Belagerung von Cadix. — Unsere Flottille, welche der Herzog von Belluno (Victor) in dem Canal von Trocadero vereinigen wollte, wo sie nur 5 bis 600 Toisen von der Landzunge entfernt sein wird, die Cadix mit dem Continent verbindet, hatte verschiedene glänzende Hefechte bestanden; allein sie sollen nun in einer Nähe von 300 Toisen bei dem Fort Buntales, auf der Landzunge von Cadix vorbei passiren, um welches sich schwimmende Batterien und feindliche Kanonier-Schaluppen in Menge befanden. Der Herzog von Belluno faßte daher den Entschluß, die Flotte von Rio San Pedro bis nach dem Trocadero zu Lande abgehen zu lassen. Diese 500 Toisen wurde die Flottille aus Holzbölgern fortgezogen. Am 11. Decbr. waren alle Fahrzeuge in dem Trocadero. In demselben Augenblick fing das Feuer an. Glühende Kugeln und Bomben wurden nach der Stadt geworfen. Man hat es so weit gebracht, zwölfköpfige Bomben in einer Entfernung von 2050 Toisen, und achtköpfige Haubizen 2250 Toisen weit abzuschießen.

Armee von Grenada. — General Sebastiani hat vor dem Fort Marbella die Laufgräben eröffnen lassen. Seit dem Siege, den er über Blake erfochten, haben sich alle bewaffnete Haufen von Murcia zerstreut.

#### Arrondissement der Armee des Centrums.

Castilien. — Ruhe und Ordnung herrschen immer mehr in den Provinzen von Madrid, Toledo, Avila, Segovia &c. Die beweglichen Colonnen leisten die größten Dienste, und verfolgen unaufhörlich die Guerillas und die Räuberbanden, deren Zahl täglich abnimmt.

#### Arrondissement der Armee in Norden.

Der Herzog von Istrien (Bessieres), hat das Commando der nördlichen Armee in Spanien übernommen.

Asturien. — Am 29. November rückten 6.000 Insurgenten gegen die Avantgarde des Generals Bonnet vor, welche General Balleaur kommandirte. Es gelang ihnen auch das Centrum zu durchbrechen und einige Fuß breit Land zu gewinnen,

als der Kommandant Leonaud mit einigen Verstärkungen eintraf. Balleaur schickte sogleich zwei Compagnien, um den linken Flügel des Feindes zu tourniren. Dies erschreckte denselben so sehr, daß er eine rückgängige Bewegung machte. Das Centrum nahm nun seine Position wieder ein; auf allen Punkten ward angegriffen, und der Feind mußte weichen; man verfolgte ihn bis nach Belmonte und Miranda, worin die Beerdigten mit Todten bedeckt waren. In den Gouvernements von Valladolid, Burgos und Pizarra giebt es keinen einzigen beträchtlichen bewaffneten Haufen. Einige Banden halten sich noch in den Gebirgen versteckt, um einzelne Leute zu überfallen.

Der Herr von Lorent ist gleich nach Eroberung von Tortosa gegen Arragona gerückt; der einzige Platz, den noch die Insurgenten in diesem ganzen Theile von Spanien besitzen.

General Suchet meldet, daß die Einwohner von Arragonien von dem besten Geiste besetzt sind; daß diese Provinz eine der ruhigsten von Spanien ist.

Der Englische Einfluß ist vernichtet, und alle Symptome zeigen an, daß das Fieber vorüber ist. Die Einwohner verlangen laut, mit dem Reiche vereinigt zu werden.

— Im Königreich Italien werden für dies Jahr 15.000 Conscripte ausgehoben, von denen die Hälfte zur Reserve bleibt.

Prag, vom 29. December.

Was wir aus Dresden vernehmen, daß eine große Militärvorurtheil um Kronprinzen eines benachbarten Reichs bestimmt worden sei, ist bloß als ein unverbürgtes Gerücht zu betrachten; einen solchen Gehalt hat die Nachricht, daß an der Grenze von Preussisch Schlessen ein neuer Avanturier, Baron Reissenstein, wie ehemals der Baron Schill in der Gegend von Frankfurt an der Oder mit einer starken Bande haufe. — Diese, wie das Datum zeigt, schon vor 6 Wochen in Umlauf gekommenen und seitdem nicht bestätigten Nachrichten, bedürfen eben deswegen nicht erst einer Widerlegung. In Wien erzählt man sich die letzte Nachricht noch abentheuerlicher; In Preussisch Schlessen habe ein Graf heimlich 6.000 Mann angeworben, montirt und exercirt. Die Preussische Regierung, als sie davon Notiz erhalten, habe 2 Divisionen reguläres Militair dagegen marschiren lassen; es habe sich aber ein großer Theil davon zum Corps des Grafen geschlagen. Die neuesten Briefe aus Breslau enthalten nichts davon.

Cassel, vom 19. Januar.

Der Westphälische *Moniteur* meldet Folgendes:

Wir Hieronymus Napoleon &c.

Haben, in Erwägung, daß Herr Baron von Schöle, Präfekt des Aler-Departements, das Königreich ohne Unsere Erlaubniß verlassen hat, um sich nach Berlin zu begeben, woselbst er mehrere Tage verborgen zugebracht hat; auf den Bericht

Unseres Ministers des Innern, verordnet und verordnen:

Art. 1. Der Herr Baron von Schele, Sekretär des Aller-Departements, ist seines Amtes entsetzt.

Art. 2. Unser Minister des Innern ist mit der Vollziehung des gegenwärtigen Decretes beauftragt.

Buenos Ayres, vom 9. Oktober.

Piniers, Concha, Allande, Gediérrez und Rodriguez, Häupter der Aufrehrer von Cordova, wurden in einem nahen Walde erschossen, bloß der Bischof, der ebenfalls zu den Aufrehrern gehörte, wurde, aus Achtung für sein geistliches Amt, mit der Todesstrafe vertheilt, aber 14 Stunden von Buenos Ayres nach Lujan erlirkt. Piniers Absicht war, 15 000 Mann zu Cordova zusammen zu bringen; eben so viel sollten von Potosi, von Chareus, von Chuquisaca und Cochaban beigebracht werden. Der Gouverneur von Paraguan sollte 1000 Mann eben dahin schicken. Piniers, an der Spitze dieser Truppen, wollte sich nach Santa Fe begeben, und, mit 15,000 Mann von Montevideo und einer bewaffneten Flottille zusammen wirkend, Buenos Ayres umringen und angreifen, um, so wie er sich dieser Stadt bemächtigt hätte, alle Mitglieder der Junta und ihre Anhänger auf dem öffentlichen Markte aufhängen zu lassen. Zum Glück scheiterten seine Projekte. Es sind nun mehrere einzelne Expeditionen ausgesandt worden, um die Unruhen ganz zu dämpfen. Eine zweite Verschwörung zu Gunsten der Regierung von Montevideo ist abermals vereitelt worden.

Hamburg, vom 15. Januar.

In diesem Augenblick hat weder in unserer noch in irgend einer andern Hauptstadt auf dem festen Lande Handel mehr statt. Alle Kaufmannswaaren sind zu den unbeweglichen Gütern zu rechnen. Das Geld zirkulirt nicht mehr durch dieses Medium, und könnte eine solche Lage bleibend werden, so müßte man diesen Theil ganz vom Nationalreichthum abrechnen; aber schwerlich wird dieser Zustand noch lange dauern. Zu dieser Hoffnung berechtigt uns Manches, was in der letzten Zeit vorkiel.

Danzig, vom 15. Januar.

Den 6ten, 10ten und 13ten Januar hat man allhier auf dem Längenmarke für ungefähr fünfzehn hundert tausend kranken Englische Fabrikwaaren, welche von den Französischen Douaniers und Kapern einige Meilen in der See, bei Gelegenheit eines vor ungefähr zwei Monaten in der Däsee entstandenen Sturmes, aufgebracht worden sind, verbrannt und vernichtet. Sammet, Manting, Persals, Musseline, Tücher, Kattun und grobe und feine Eisenwaaren waren der Hauptinhalt derselben.

Ehe man dieselben dem Feuer überlieferte, ließ Sr. Excellenz, der Herr Divisionsgeneral von

May, Flügeladjutant Sr. Kaiserl. Majestät, und unter Generalgouverneur jedem Französischen und allirten unter Seinem Befehl stehenden Soldaten, als eine von Sr. Kaiserl. Majestät gnädig bewilligte Gratifikation, Zeug zu neuen sammetnen und sammetigen Pantalons ausheilen — Desgleichen schenkte Sr. Excellenz im Namen Sr. Kaiserl. Majestät jedem Mitgliede der kieligen Waisen- und Armenhäuser einen vollen Anzug von Sammet und einen von Manting, in Rücksicht auf den beträchtlichen Verlust, welche diese fromme Einrichtungen seit dem Kriege erlitten haben. Auf diese Weise wurden also fünf bis sechs tausend Französische und verbündete Krieger auf Kosten der Engländer bekleidet, und fremde Stimmungen genossen zugleich Wohlthaten Sr. Majestät des Kaisers, auf Kosten des Feindes des Kontinents.

Das Verbrennen und Vernichten obiger Waaren geschah in Gegenwart des Herrn Generalgouverneurs, der hier garnisirenden Truppen, welche unter dem Gewehr standen, und beinahe aller Einwohner der Stadt.

Kassel, vom 19. Januar.

Man sieht jetzt viele Französische Soldaten von verschiedenen Regimentern, welche zur Armee von Deutschland gehören, hier durch gehen, um auf Urlaub nach ihrem Vaterlande zurückzukehren.

Die rückständige Kriegskontribution an Frankreich ist auf 16 Millionen Franken reduziert worden, und soll erst binnen 10 Jahren, vom Jahre 1812 an, alljährlich mit 100 000 Franken abgetragen werden.

Durch die angeordnete Aufhebung der Stifter gewinnt der Staat neue Domainen, und gewährt mehr als hunderttausend Procent für die am 1. December v. J. angeordnete Anleihe von 10 Millionen.

Wien, vom 16. Januar.

In dem Karneval ist in Rücksicht der allgemeyn gestiegenen Preise aller Bedürfnisse auch die Entree in den Redouten-Sälen auf 5 Fl. jene in den Apollo-Saal auf 10 Fl. erhöht worden. Jedoch hat Hr. Wolffsohn auch den weniger Vermögenden bis den 6. Januar 12,000 Billets um den alten Preis von 5 Fl. abgegeben. Dieser berühmte Saal hat wieder beträchtliche Verschönerungen erhalten.

Worms, vom 20. Januar.

Edmüthliche Staaten des Rheinbundes enthalten jetzt 5703 Quadratmeilen mit 14,932,265 Einwohnern. Das Bundes-Kontingent der sämtlichen Könige, Großherzöge, Herzöge und Fürsten (in allem 39) besteht aus 118,682 Mann.

## Vermischte Nachrichten.

Paris. Auf dem Vandewilletheater ist unlängst ein kleines historisches Stück, unter dem Titel: Une Visite à St. Cyr, gegeben worden. Es

sand vielen Beifall. Ob es gleich nur, nach dem eigenen Bekundnisse der Verfasser, ein Miniaturgemälde ist, so ist doch Peter der Große sehr ähnlich gezeichnet. Mit derselbe läßt sich von der Frau M. Maintenon sagen; die Verfasser haben vermuthlich wie galante Maler gedacht, daß man die Porträts der Damen immer ein wenig idealisiren müsse. — „Treu seiner Eitte, alle schöne und ausgezeichnete Anstalten eines Landes, das er auf seinen Reisen besuchte, in genauen Ansehnlein zu nehmen, erschien Peter der Große auch in St. Cyr, und ließ sich bei der Frau von Maintenon nur als ein Gelehrter melden. Sein Kostüm, seine erlen und lebhaften Manieren, und seine Festigkeit, als eine von den Zöglingen der Anstalt vor ihm von dem einzigen Fehler sprach, dessen ihn die Geschichte beschuldigte, verriethen bald den erlauchten Reisenden, und Frau von Maintenon, welche den Gelehrten, das Mitglied der Akademie der Wissenschaften, gut aufgenommen hatte, konnte dem Kaiser aller Reussen das Glück eines Officiers seines Gefolges nicht verweigern, welcher um die Hand einer in St. Cyr erzogenen Waise warb; der Schwab und die besondere Gnade des Felden vertritt auch bei der Schwester dieses jungen Mannes die vier Abnen, welche die Gehe zur Aufnahme in diesem Institute erforderten.“ Dieses ist der Inhalt des kleinen Etüds, welches als eine angenehme Erscheinung auf dem Theater angesehen wird.

**Schweden.** Der berühmte Mineralog Leopold Buch hat neulich seine Reise durch das nördliche Norwegen und Schweden herausgegeben. Die Höhe des ganzen Landes zwischen dem Eismeer und dem borhnischen Meerbusen hat er mit dem Barometer aufgenommen. Noch unter dem 68ten Grad geht das Leben der Gewächse bis 660 Faden über der Meeresfläche. Zu Alten in Westfennmarken, dem nörlichen Ort, wo Korn gebaut wird, unterm 70ten Grad, wachsen noch 70 Faden über der Meeresfläche Viekrabäume; die mittlere Wärme ist daselbst im Julmonat 14 Grad Reaumur. — Unterem 70ten Grad N. B. logirte der Reisende bei einem armen Prediger, in dessen Bibliothek er doch Racines und Moliere's Werke, den Orlando von Ariost, und Miltons verlorne Paradies fand.

#### Concert - Anzeige.

Mit Bewilligung der Kaiserlichen Polizeyverwaltung werde ich die Ehre haben, bei meiner Durchreise, Freitag den 3. Februar d. J., im Saale der Musse ein großes Vocal- und Instrumental Concert zu geben. Nachstehende Scenen und Arien werden von mir ausgeführt, das Uebrige wird der an diesem Tage ausgegebene Ankündigungszettel anzeigen.  
Scenen und Arie aus der Oper: der Kalif von Bagdad, von Voildieu.

Rondo aus der Oper: Tatiana, im Russischen Geschmack, vom Kapellmeister Antonio. inc.  
Bravour-Arie aus dem Donau-Weibchen, von Kauer.  
Monolog mit Beileitung der dazu gehörigen Musik, aus Schillers Kunstrauf von Orleans.  
Billette sind in meiner Wohnung, im Hotel de St. Petersburg, zu 1 Rubel 50 Kop. zu haben.  
Sopbie Sander.

#### Bücher - Anzeige.

In der Universitäts-Buchdruckerei sind nachstehende Bücher, für beizugelte Preise, zu haben.  
Aufklärung einiger Dunkelhheiten der Natur. 1810. 1 Rbl. 50 Cop.  
Einge pädagogische Gedanken und Beantwortung der Frage: ob Nepos der erste mit der Jugend zu lesende Klassiker seyn dürfe; nebst einem Plane, wie Nepos bearbeitet werden müsse, und einer Probe von erläuternden Anmerkungen. 1809. 50 Cop.  
Medicinisches chirurgische Beobachtungen in den Kriegshospitalern zu Kobrin und Slonim. 1810. 1 Rbl. 50 Cop.  
De l'origine et d. fonctions des Consuls, par F. Borel. St. Petersb. 1807. br. 7 Rbl. 50 Cop.  
Emeric, ou les Hongrois, Opera-héroïque en un acte et en prose. Paroles de Claparede, St. Petersb. 1807. br. 1 Rbl. 50 Cop.  
Eugène de Rothelin, par l'auteur d'Adèle de Sérange. T. I. et II. Paris, 1808. br 5 Rbl.  
Le malheur et la pitié, poème en quatre chants, par M. l'Abbé de Lille, de l'Académie française. Sur l'édition de Londres. Brunswick, 1804. br. 3 Rbl.  
(Манштейновы) Современныя записки о Россіи въ историческомъ, политическомъ и военномъ отношеніяхъ. Часть I. и II. 1810. 12 рубл.

#### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wir Landrichter und Assessores eines Kaiserlichen Landgerichtes Dörptschen Kreises fügen mittheil dieses offenen Proklams zu wissen, welcherhalb der Hr. Kreis- u. Oekonomie Ristal Eichler, als officieuser Vertreter des seine Freiheit suchenden Bedienten Adam Steinbauer, hieselbst supplikando angezeigt hat, wie derselbe von Hrn. Gouvernements Procureuren v. Med die Ordre erhalten habe, die Freiheits-Sache des gedachten Adam Steinbauer bei dem gehörigen Foro anhängig und ausführig zu machen, allein nicht wisse, gegen wen er sein amispflichtliches Verfahren eigentlich zu richten habe, und sich daher in der Bitte veranlaßt sehe, mittelst öffentlichen Proklams alle diejenigen,

welche an diesen Adam Steinbauer Erbansprüche zu haben vermeinen sollten, aufzufordern, sich mit selbigen binnen einer Frist von Drei Monaten sub poena praeciusi et perpetui silentii bei diesem Kaiserlichen Landgerichte zu melden, und demnachst ihr vermeintliches Recht gegen ihn, Kreis-Fiskal-Eichler, auszuführen. Wann nun diesem Beito deferirt worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesprochenen Proklams alle diejenigen, welche an den Eingangs gedachten Bedienten Adam Steinbauer, — welcher angeblich unter dem Gute Alt Kurie geboren, von dem hinterher verstorbenen Verstorbenen Kaufmann Richter erkauft worden ist, und von diesem das Verbrechen der Verleumdung nach dessen Tode erhalten haben soll, gegenwärtig sich aber in der Stadt Wero und der umliegenden Gegend aufhält — Erbansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, sich mit diesen ihren Ansprüchen in der vorerwähnten Frist von drei Monaten sub poena praeciusi et perpetui silentii bei diesem Kaiserl. Landgerichte zu melden, und ihr vermeintliches Erbrecht gegen Herrn Kreis-Ekonome-Fiskal-Eichler, als offiziellen Vertreter des Adam Steinbauer auszuführen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist veräumen, ferner mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich präkludirt und ausgeschlossen, dem Adam Steinbauer aber, falls sich Niemand mit einem Antruche meldet, die Freiheit zugesprochen werden solle. Als wornach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüthen hat. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, am 23. Decbr. 1810.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichtes Dorptischen Kreises.

W. von Brackell, Assessor.

Sehr. Hehn.

Die Livländische Gouvernements-Regierung macht desmittels bekannt, daß auf Bitte des Hrn. Garde-Fähnrich-Friedrich von Etzelberg, dessen im Bernauschen Kreise und Wallischen Kirchspiele belegenes Gut Abia, in zwei Hälften abgetheilt, wovon das Hauptgut den Namen Abia beibehalten, die andere aus den Hofsägern Wannamoise und Kiski, bestehende Hälfte aber, Friedrichskrein benannt worden ist. Riga-Schloß, am 9. Jan. 1812.

G. Schwarzh.

Sehr. Fr. Fäding.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat, wird mit Beziehung auf die am 11ten Januar c. a. ergangene Publikation in Betreff der zum eignen Hausbedarf vom Lande einkommenden Getränke, und davon festgesetzten Preise, allen denjenigen Einwohnern, welche die Berechtigung haben, sich zur eignen Consumtion vom Lande Bier, Essig und Brandwein einkommen zu lassen, hierdurch bekannt gemacht, daß es ihnen von nun an durchaus nicht mehr gestattet seyn soll, diese Getränke in ihren Häusern vor Er-

legung der Preise zu empfangen, sondern daß die zur Stadt einkommenden Fässer Brandwein, Bier und Essig, bevor sie in den Häusern niedergelegt werden, sofort gehörig angeeignet, und vor das Rathhaus geführt werden müssen, woselbst dann die festgesetzte Price erhoben werden wird; und hat ein jeder in Unterlassungs-Fälle sich zu gewärtigen, daß die Getränke, die nicht sofort in der vorgeschriebenen Art angeeignet worden, obnachs beigertrieben werden sollen. Wornach sich ein jeder, den solches angeht, zu richten und für Schaden und Strafe zu hüthen hat. Dorpat Rathhaus, den 28ten Januar 1811

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Altermann.

Ebr. H. F. Ketz, Ober-Sekr.

Die Bau-Kommission der Kaiserl. Universität zu Dorpat ersucht zum letztenmal alle resp. Debitoren, welche seit 1804 bis 1810 Bau-Materialien und Geräte aus den Niederlagen, als Darlehn empfangen, bis ultimo Februar d. J. selbige zu berichtigen. Mauerziegel und Dachpfannen, so wie auch Kalk, wird sie nur in Natura empfangen, dahingegen Ziegelschiffe, altes zerplittertes Kiehlholz u. zu den bereits bestimmten Preisen, welche in den mehrmals übersandten Notizen angeführt sind, die bis jetzt aber unberichtigt blieben, in Gelde annehmen. Auf Wechselgeschäfte der kleinen Summen unter 5 Rubeln kann und wird sie sich nicht einlassen. Die Ablieferungen in Natura empfängt der Hr. Conducteur Mauermeister Krannhals sen., das Geld aber wird bei dem Domvoigt Gelsing gegen Quittung abgegeben. Dorpat, den 24. Januar 1811.

Im Namen und von wegen der akademischen Bau-Kommission.

Ein Kaiserl. Landgericht Dorptischen Kreises bringt es zu allgemeiner Wissenschaft, daß dasselbe am 10. Februar d. J., Nachmittags um 2 Uhr, bey sich mehrere Effecten, als Wäsche, Kissen, Bettdecken, Fenstergardinen, Kupfer-Eschelren und Kannen, Leuchter, Wesseln; Schildereien u. s. w. auctions lege veräußern werde. Dorpat, am 21. Januar 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichtes Dorptischen Kreises.

N. J. L. Camson, Landrichter

Secretaire Schön.

Nachdem Ein Wohlbl. Bernausches Stadt-Cassa Collegium sich aus mehreren Gründen veranlaßt findet, das im Bernauschen Kreise und Bernhau-schen Kirchspiele belegene Stadt-Patrimonial-Gut Sand, mit denen beiden Hofsägern Neuhof und Algo, und allen übrigen, zu diesem Gute gehörigen Ak- und Pertinentien, von Ostern dieses Jahres ab, an den Meistbietenden wiederum aufs neue zu verarrendiren, und zu diesem öffentlichen Ar-

rende-Aufbot terminus auf den 20. März d. J. anberaumt hat, als wird solches hiedurch bekannt gemacht, und haben diejenigen, welche solches Gut Sauck von Oftern 1811 ab, auf neun nach einander folgende Jahre zu arrendiren gesonnen sind, einige Tage vorher bei dem Cassa-Notaire Klüber den Entwurf zum Arrende-Contract einzusehen, und daraus die Pachtbedingungen zu entnehmen, sodann aber am besagten 20. März d. J. Vormittags auf dem Rathhause alhier, bei Einem Wohlhöhl. Stadt-Cassa Collegio sich einzufinden und zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden, jedoch einem hiesigen mitlicitirenden Bürger das Näherrecht für seine Person vorbehalten, auf hinreichende Sicherheit und Kautions, wovon die Kautionschrift drei Tage vorher von denen licitirenden Personen bei dem Cassa-Collegio zur Deputation abgegeben werden muß, die besagte Arrende werde verliehen werden, und mit dem Schlage 12 der Zuschlag geschehen soll. Pernau-Rathhaus, den 26. Januar 1811.

B. H. Franzen, Cassa-Herr.

H. G. Klüber,

Stadt-Cassa-Notair. 3

Von E. Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird desmitlest bekannt gemacht, daß bei demselben, auf Ansuchen des Herrn Lieutenants Johann von Remmers, das ihm eigenthümlich gehörige, in der Stadt Dorpat im alten Stadttheile sub Nr. 96 b. auf Stadt-Remmegrunde belegene hölzerne Wohnhaus nebst Appertinentien, unter denen, bei dem Bevollmächtigten des Eigenthümers, hiesigen Herrn Raths-Advokaten Friedrich Wilhelm Neumann, vorher zu ersehenden, Bedingungen, sub hasta publica verkauft werden soll, und Terminus licitationis auf den 17. Februar d. J. anberaumt worden ist. Es werden demnach diejenigen, die dieses Haus kaufen wollen, aufgefordert, sich am besagten Tage Vormittags im Sessions-Zimmer E. Edlen Rathes einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen, worauf nach geschähenem und durch den Hammer Schlag ausgemitteltem Meistbot, das Weitere verfügt werden wird. Dorpat-Rathhaus, den 21. Jan. 1811.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Aferman.  
C. H. F. Lenz, Obersecret. 3

### Uderweitige Bekanntmachungen.

Vey Herrn F. F. Bresinsky ist vorzüglich gutes Masowisches Weizenmehl, von der ersten und zweiten Sorte, in großen und kleinen Quantitäten, zum Verkauf zu haben. 1

Da sich noch von meinem Vorgänger der Uddernschen Postirung, Herrn Kienzer, sogenannte Postmarken im Umlauf befinden; so ersuche ich jeden Inhaber derselben, mir solche binnen vier Wochen

a dato, einzuliefern, indem ich widrigenfalls dergleichen nach Verfluß dieser Zeit, nicht mehr acceptiren werde. Udderns-Postirung, den 1. Februar 1811.

Arb. v. h.

Post-Commissair. 1

Ein violettes braunes großes Damastnes Tuch ist am 28ten v. M. Abends auf dem Markt, durch Nachlässigkeit eines Bedienten, verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält bei der Abgabe im Hause des Herrn Bürgermeister Aferman eine angemessene Belohnung. 1

Wer eine brauchbare Komode zu verkaufen wißens ist, beliebe solches der Expedition dieser Zeitung anzuzeigen. 1

Im Hause der verm. Frau Stadt-Musikus Schulz, in der Breitstraße, ist ein Zimmer zu vermieten und sogleich zu beziehen. 2

Es sind zwar die Herren Gutsbesitzer, und die resp. Einwohner der Stadt durch die Dorptische Zeitung unterrichtet worden, daß ich meiner sämtlichen Tathoff und Herianormschen Bauerschaft den Verkauf des Kalles unterjagt habe; ich erfahre aber demobngeachtet, daß gegen diesen Verbot ein Schleichhandel statt findet, und muß daher einen Jeden auf die Folgen eines solchen widerrechtlichen Benehmens aufmerksam machen. Wer inzwischen Kalt bedarf, hat sich in Dorpat in meinem Hause schriftlich zu melden und seine Quantität anzugeben. Dorpat, den 25. Januar 1811.

Grat Mantteuffell. 1

Ich wünsche einen jungen Menschen von 17 bis 18 Jahren zu erhalten, der Lust hat sich der Gärtnerei zu widmen. Wenn Eltern oder Vormünder mir einen solchen anvertrauen wollen, so bitte ich, sich gefälligst so bald wie möglich zu mir zu bemühen, um die gewiß annehmbaren Bedingungen zu erfahren.

F. A. Weinmann,  
botanischer Gärtner. 2

Da ich in kurzer Zeit Dorpat zu verlassen gedenke, so fordere ich hiermit meine sämtlichen resp. Debitoren auf, ihre Schulden spätestens binnen 14 Tagen an mich oder an meinen Bevollmächtigten, Herrn Advokaten Anton Schulz abzutragen und dieserwegen völlig zu liquidiren; widrigenfalls genannter mein Dr. Bevollmächtigter meine Forderungen von den Schwüngen durch gerichtliche Hilfe beizureiben genöthigt seyn wird. Dorpat, den 28. Januar 1811.

C. H. Brod. jun. 2

In einem guten Hause zu Lande, im Pernauschen Kreise, wird ein Hauslehrer gesucht, der in der Musik, im Französischen, Lateinischen und andern nöthigen Wissenschaften Unterricht ertheilt. Das Nähere bei Hrn. Albrecht zu tun. 2

Wer eine Stelle als Lehrer bei Kindern in einem adelichen Hause zu Lande anzunehmen Willens ist, beliebe sich in der Expedition dieser Zeitung zu melden. 2

Frische Speck- und Gothenburger Heringe

von vorzüglicher Größe und Güthe, so wie auch recht gut gefalzene Strömlinge, sind zu billigen Preisen zu haben bei  
Froh. Abtschwerdt. 2

Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizei Verwaltung, wird im Saale der Bürger-Musik ein sehr gut konservirtes, flügelstimmiges Forteplano verspielt werden. Der Werth dieses Instruments ist 600 Rubel, und kann solches in der Bürger-Musik in Augenschein genommen werden. Diejenigen, die an dieser Verspielung Theil nehmen wollen, haben die, in der Bürger-Musik befindliche, hiezu angefertigte Subscriptionsliste zu unterzeichnen. Das Loos ist zu 2 Rubel 50 Kopelen R. M. bestimmt, jedoch hat derjenige, der zwei Loose nimmt, das dritte unentgeltlich, und ist die Zahlung erst am Tage der Verspielung zu leisten. Sobald die Subskription beendigt seyn wird, wird der Tag, an welchem die Verspielung vor sich gehen soll, durch die Dorptsche Zeitung bekannt gemacht werden. Dorpat, den 28. Januar 1811. 2

Das gewesene Vorsowische, im 2ten Stadttheil, dem Kaufmann Herrn Abland gegenüber belegene Haus steht zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren den Preis und die Bedingungen bei dem Kaufmann Schaposhnikow, in dessen Bude am Wasser, oder in seiner Wohnung, in der Steinstraße. 2

Bei dem Kaufmann Hrn. Holz sind vorzüglich gute Erstheeringe, zu 35 Kop., so wie auch Altbürger Heeringe, zu 22 Kop. das Stück zu haben. 3

Eine deutsche Person bietet ihre Dienste in der Wirtschaft oder anderweitiger weibl. Arbeit in einem guten Hause an. Zu erfragen ist sie in der Verhauung des Hrn. Apotheker Thörner. 3

H. H. Endes Unterzeichnete nebst meinen Töchtern, ersuchen hiedurch Alle u. Jede, Keinem, wer er auch sey, auf unsere Namen Etwas zu kreditiren, und deklariren zugleich hiermit, daß wir die etwa früher auf unsere Namen gemachten Buben- oder andere Schulden weder anerkennen, noch bezahlen werden. 3

Verw. Kandratzin Baronne  
v. Ferfen, geb. Baronne  
v. Urküll. 3

Das ehemalige Schaafsche Haus, der St. Johanniskirche gegenüber, steht aus freier Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren den Preis und die Bedingungen bey dem Kaufmann Hrn. F. Brodt. 3

Sehr gut feimender frischer Garten Saamen ist für billige Preise zu haben bei dem Gärtner H. Neubauer. 3

in der Jamaiken Straße, Nr. 141. 3  
Bei Endesgenanntem ist sehr feiner Rumm und Franzbrandwein, (sowohl Ankerweise, als in Bouteillen, wie auch seine Liguere für billige Preise zu haben. Erbrt. Normann. 3

Sollten Eltern vom Lande willens seyn, ihre Kinder die hiesigen Schulen benutzen zu lassen; so bietet sich ein gutes Haus, gegen eine Vergütung von Einhundert fünf und zwanzig Rubeln

B. A. für jedes Kind, solche in Kost und Quartier zu nehmen. Außer den Schulstunden verspricht man die beste Aufsicht, und im übrigen alle Pflege und Reinlichkeit. Das Nähere hierüber erräth man bei dem Kaufmann Herrn Holz, ohnweit der Postirung. 3

Bucharische Schawls und Tücher, so wie moderne Aufsätze und Hüte für Damen, sind für billige Preise zu haben bei  
Joachim Wigand. 3

Im ehemaligen Steinschen Hause sind zwei Erkerzimmer zu vermietthen. Die Bedingungen erfährt man bei dem daselbst wohnenden Buchbin- der Herrn Monite. 3

Es wünscht jemand im Monat May 1811 eine Gelegenheit von drei Zimmern nebst übrigen wirthschaftlichen Bequemlichkeiten, wo möglich gut gelegen, allhier zu beziehen. Wer eine solche Wohnung zu vermietthen hat, beliebe solches in der akademischen Buchhandlung des Hrn. Friedr. Meinshausen baldigst anzuzeigen. 3

## Abreisende.

Der Apothekergehülfe Ludwig Glaeser ist willens von hier zu reisen und macht solches hiedurch bekannt, damit sich diejenigen, welche gegründete Forderungen an ihn zu machen haben, mit solchen bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. 2

Mein Gehülfe, Wilhelm Köhler, wird am 6ten Februar von hier abreisen. Wer eine gegründete Forderung an ihn hat, melde sich gefälligst bei mir. 2

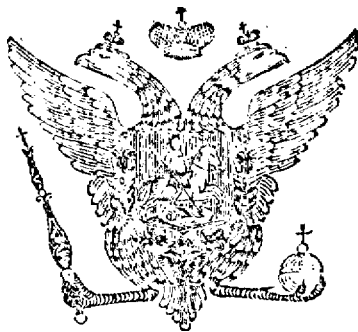
F. A. Weinmann,  
botanischer Gärtner. 2

## Durchpassirte Reisende:

Den 30sten Januar. Der Herr Kapitain Basleskoff, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Herr Obrist und Ritter Dawre, vom Auslande, nach St. Petersburg. — Der Hr. Major Geller, von Riga, nach St. Petersburg. 3

Den 1sten Februar. Der Herr Lieutenant von Klinger, nach St. Petersburg. — Der Französische Courier Herr Apter, von St. Petersburg, nach Polangen. 3

# D r p t s c h e Z e i t u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N<sup>ro</sup>. II.

Samstag, den 5<sup>ten</sup> Februar 1811.

St. Petersburg, vom 31. Januar.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 20. Januar.

Die Truppen auf der Drenburgschen Linie werden die 27ste, und auf der Sibirischen Linie die 28ste Division formiren.

Vom 10ten Jägerregiment ist der Obristlieutenant Bogdanowski zum Narwaschen Musketierregiment versetzt, und bei demselben, an Stelle des Obristlieutenants Kusikow, der zum Wiburgschen Musketierregiment versetzt wird, zum Regimentskommandeur ernannt.

Die Kollegienassessores, Fürsten Alexei und Swjan Kobanow-Rossowski, welche bei Sr. Kaiserl. Hoheit dem Prinzen Georg von Holstein Oldenburg stehen, sind zu Kammerjunkern ernannt.

St. Petersburg, vom 24. Januar.

Sr. Kaiserliche Majestät haben am 17ten d. M. bei der Parole zu befehlen geruht, daß von den Garnisonregimentern und Bataillons dreizehn neue Regimenter formirt werden sollen, unter welchen drei Jägerregimenter, nämlich das 47ste, 48ste und 49ste, sind. Die zehn übrigen Regimenter formiren Infanterieregimenter und heißen: das Woroneshsche, das Bränsksche, das Vittbaische, das Wodolsche, das Drelische, das Ehländische, das Gallitschische, das Welskijelutische, das Pensaische und das Saratowsche.

Paris, vom 21. Januar.

Durch ein Kaiserl. Decret vom 19ten Januar ist zu Florenz die alte Akademie della Crusca wieder hergestellt worden. Sie soll aus 12 Mitgliedern bestehen, die vom Kaiser ernannt werden, und aus 20 Associirten. Die Revision des Wörterbuchs der Italienischen Sprache und die Erhaltung der Reinheit der Sprache ist ihr besonders zur Pflicht gemacht. Die Mitglieder der Akademie bekommen jährlich 600 Franken und der Sekretair 1500 Franken Gehalt. Der Minister des Innern kann in seinem Budget jährlich 12000 Franken für die Akademie della Crusca ausführen. Die übrigen Ausgaben werden auf das Budget der Stadt Florenz gesetzt.

Ein Kaiserl. Decret vom 19. Januar bestimmt, daß die Findlinge, die weggelegten Kinder und die armen Waisen vom 6ten Jahre an bis zum 11ten bei Bauern und Handwerkern in die Kost gegeben werden. Alsdann sollen die männlichen, die dienstfähig sind, zur Disposition des Marine Ministers stehen. Die Kinder, worüber der Staat nicht anders disponirt, sollen in ihrem 12ten Jahre in die Lehre gegeben werden, nämlich die Knaben bei Landeuten oder Handwerkern, und die Mädchen bei Näherinnen und andern weiblichen Arbeitern oder in Fabriken und Manufakturen. Der beställige Contract hört auf, sobald der Lehrling als Conscriptirter zur Armee berufen wird. Ein anderweitiges Decret soll bestimmen, wie dieinigen sogleich gebraucht werden können, die am 1sten Januar d. J. das 12te Jahr ihres Alters erreicht haben.

Von der Spanischen Grenze, vom 28. Decbr.

Berichte aus Sevilla melden die Wiederkunft des Marshalls Soult, Oberbefehlshabers

der mittäglichen Armee, in dieser Stadt. Der Marschall hatte mit einem zahlreichen Gefolge von Generalen und Staabsofficieren, mehrere Wochen in der Gegend von Cadix zugebracht, und sich meistens in Puerto St. Matin und Puerto Real aufgehalten, von wo aus er öfters die Linien des Belagerungsforts besuchte, und verschiedene neue Anordnungen traf. Alle Anstalten werden mit unglaublicher Thätigkeit betrieben, und der Marschall hat hierüber seine besondere Zufriedenheit bezeugt. Noch immer wird an Verstärkung der bereits errichteten Batterien, und an Auflegung neuer Werke, gearbeitet. Ueber den innern Zustand dieser Stadt ist es schwer, Nachrichten zu erhalten; was man weiß, beruht auf Gerüchten. Das einzige bestimmte Factum, wovon man Kenntniß hat, betrifft die Missionierung zwischen den Spaniern und Engländern. Durch ihre Garnison und Flotte sind diese letztern gewissermaßen Meister der Stadt, und sie haben ihre Seemacht in den letzten Zeiten noch vermehrt. Durch Stürme und zwischen mehrere Engl. Fahrzeuge zu Grunde gegangen, und andere an die von Franz. Truppen besetzte Küste geschleudert worden. Aufsteigend ist die Navarri von einem in der Mitte November bei Nacht zwischen Auftheilungen Spanischer und Englischer Schiffe statt gekelten Seegefecht, das wahrscheinlich aus Irrthum entstand, wobei aber beide Theile stark gelitten haben sollen.

London, vom 15 Januar.

Aus dem Monitor.

Die Morning Coronicle enthält Folgendes:

„Der Courier beschuldigt uns, daß wir nicht genug starke Anstrengungen gegen das Vordringen des Herrn von Frankreich gebraucht, der jetzt auch die Elbe mit seinen Besatzungen vereinigt hat. Warum sollen wir uns aber gegen die nothwendigen Folgen eines Solches erheben, welches unsere eigne Unbesonnenheit hervorgebracht hat? Wir sind die Urheber von allem Unglück des Continents, und indem wir uns schmäheude und wenig anständiger Ausdrücke in Betreff der vom Feinde gemachten Umrathungen bedienen, so würden wir indirecte nur unser eigenes Verarmungs-Urtheil sprechen. Ah! möge E. Majestät wieder hergestellt und in den Stand gesetzt werden, mit voller Beurtheilungskraft die Wirkungen des irigen Solches zu betrachten, welches man Sie hat befolgen lassen. Wir sind überzeugt, daß, wenn es der göttlichen Vorsehung gefallen wird, Ihnen Ihren vollen Bestand zum Wohl Ihres Volks wieder an geben. Sie über die Fortschritte erschrecken werden, wozu man Sie verleitet hat.“

Wir haben gestern Briefe aus Cadix und Gibraltar bis zum 26ten December erhalten. Das Schiff Pulvark ist angekommen, hat aber nur fünf statt der erwarteten sieben Millionen Pfister mitgebracht; nämlich 1 Mill. 500000 für die Regierung und 1 Mill. 500000 für Particuliers, nebst vielen andern kostbaren Artikeln. Alle männliche Perso-

nen von 14 bis 44 Jahren sind zu Cadix aufgebotten, um den Militärdienst zu versehen. Die vormaligen Mitglieder des Regenthschafts-Conseils haben von ihren Nachfolgern Befehl bekommen, Cadix und selbst die Insel Leon zu verlassen; es sind ihnen die Provinzen, welche sie inskünftige bewohnen sollen, angewiesen worden. Diese Maßregel hat allgemeinen Unwillen erregt, und schon haben viele Reclamationen statt gefunden.

Cadix, vom 18. December.

„Bermischten Connabens warfen die Franzosen aus einer ihrer Batterien, die nicht weit von Cano de Trocadero liegt, 7 oder 8 Stück Granaden, von denen 2 oder 3 fast mitten in die Stadt fielen. Nur ein einziges altes Haus zu Warris de Santa Maria ist beschädigt worden. Diese Granaden waren fast ganz mit Blei angefüllt, und enthielten nur wenig Pulver, woraus es herrührt, daß nur zwei gesprungen sind.“

London, vom 17. Jan.

Schon am 1ten dieses erhielt Lord Liverpool Nachricht vom Lord Wellington, Cartago, vom 30. December datirt. Es erhellt daraus, daß nur Vorpostengefechte statt gefunden. Beide Armeen hatten noch ihre vorige Stellung, und es war wahrscheinlich, daß die Jahreszeit in einigen Wochen alle Unternehmungen unmöglich machen würde. Massena hat drei Vorposten über den Segre geschlagen, und eine Verankerung von 15 000 Mann erhalten. Er erwartete täglich noch mehr. Nach Lord Wellington hatte Verstärkung erhalten. Die Privatnachrichten waren widersprechend. Einige sagten, Massena denke auf seinen Rückzug, andere versicherten aber, die Dispositionen veränderten einen allgemeinen Angriff auf die alliirte Armee, die auch in Bewegung sey. — Der Feind hatte zu Montreal einige Häuser angezündet, weil ein Lieutenant in dieser Stadt eine Heerde Ochsen weggenommen und zwei Franz. Soldaten getödtet hatte. — Das Spanische Linienschiff El Alcedor hat in der Bai von Boja, in Sardinien, Schiffbruch gelitten. — Zwei Fregatten sind aus Brasilien ausgelaufen, die man nach Ostindien bestimmt glaubt.

Sieben bis acht Granaden, welche die Franzosen nach Cadix warfen, fielen mitten in die Stadt, aber nur zwei plachten, denn sie waren alle mit Blei ausgefüllt, und enthielten zu wenig Pulver. Dies Geſchick soll die Gründung eines Spaniers, und von den Franzosen, die es zu Sevilla fanden, verbessert worden seyn. — Die ehemaligen Mitglieder der Junta sind von ihren Nachfolgern aus Cadix nach einem bestimmten Orte (vermuthlich auf Europa) verwiesen, ein Verfahren, das um so mehr Unzufriedenheit erregt, da gegen diese Personen auch nicht einmal eine Scheinuntersuchung veranlaßt worden. — Am 19. Decbr. langte das Schiff Pulvark aus Süd-Amerika zu Cadix an, mit fünf Mill. Pfister. — In Cadix waren alle männliche Individuen vom 14ten bis zum 24ten Jahre zum Militärdienst in Requisition gesetzt worden.



Londen, vom 16. Jan.

Der Graf Liverpool hat eine Depesche des Lord Wellington erhalten, wovon hier ein Auszug erfolgt:

Lisbon, vom 29. Decbr.

„Seitdem ich am 22ten an Ew. Herrlichkeit geschrieben habe, bin ich unterrichtet worden, daß die feindlichen Truppen, welche Nieder Beira am Ende des vorigen Monats verlassen haben am 1sten und 16ten über die Sea nach Almeida gegangen, und in Ober Beira, auf den Straßen von Pinhel und Francosa, von Alverca und Celorico vorgerückt sind.“

„Ich habe die genaue Stärke der Truppen, die über diesen Theil der Grenze vorgedrungen sind, nicht in Erfahrung bringen können; es scheinen aber 16 bis 17,000 Mann zu seyn, und ich glaube sie bestehen nicht allein aus dem Corps von Gardanne, sondern auch aus einem Theil des 9ten Corps.“

„Nach den neuesten Nachrichten, die mir gekommen sind, war der Vortrab des Feindes am 22sten zu Marcirva, im Mondego Thal, so daß sein March eben nicht schnell war; wenn er indeß fortgeschritten hat, so muß dieses Corps gegenwärtig mit der Armee des Massena, mittelst der Straße von Thomar, in Verbindung seyn.“

„Der General Silveira hat sich mit seinen Truppen nach Momento de Beira zurückgezogen.“

„In der Position des Feindes, meiner Armee gegenüber, hat sich nichts verändert; die Franz. Armee hat bloß 3 bis 4000 Mann, sowohl Cavallerie als Infanterie, jenseits des Bejere, nach Castel Branco beschickt.“

Man hat diesen Morgen folgenden Brief aus Oporto erhalten:

Oporto, vom 30. Decbr.

„Es giebt hier keine andere Neuigkeit, als daß am 25ten dieses ein Franz. Corps von 6000 Mann Infanterie, mit 200 Pferden und 2 Kanonen, sich bei Espenhal mit einem andern Franz. Corps vereinigt habe.“

Man hat versichert, daß Mexico sich unabhängig erklärt habe.

Grüßern ist das Parlament durch eine Commission eröffnet worden. Gleich nachher braute der Kaiser der Schatzkammer eine Mill. in Bezug auf die Regentschaft ein, die den Reichthümern gemäß abgefaßt ist. Sie ward zum erstenmal gelesen, und soll zum zweitenmal gelesen werden.

Lübeck, vom 4. Jan.

(Aus dem Moniteur.)

Eine aus England kommende Convoy von 150 Segeln, nach der Ostsee bestimmt, ist am 26. Decbr. in der Bai von Gothenburg vor Anker gegangen. Mehrere von diesen Schiffen sind mit Colonialwaaren beladen; die übrigen gehen mit Ballast. Mehrere hatten Schiffsbaumholz nach England gebracht. — Sechs andere von London kommende Schiffe hatten einige Tage vorher zu Carlsfund,

nahe bei Gothenburg, gestreift, und waren bald darauf wieder unter Segel gegangen.

Paris, vom 19. Januar.

In dem Departement der El Brunden ist die Baumwollen-Ernte ungemein gut ausgefallen, und überfließt an Güte bei weitem die von Neapel.

Nach hiesigen Blättern vermindert sich der Einfluß der Engländer in Constantinopel sehr, und das auch, eine Englische Eskadre nach dem schwarzen Meere passiren zu lassen, soll abgesehen seyn — Es kostet viel Mühe, die Atratischen Truppen bei der Armee zu halten, und es werden daher strenge Maßregeln gebraucht.

Aus S a d i e n.

Es ist wahrscheinlich, daß der Landtag wegen der wichtigen Gegenstände bis in den April hinein dauert. — Die Prinzessin Marie, welche Tochter des Prinzen Maximilian, die nächsten April 15 Jahre alt wird, erschien am 6. Januar zum ersten Male bei Hofe.

Wien, vom 23. Januar.

Der Kaiser ist immer sehr beschäftigt und arbeitet viel mit dem Grafen von Wallis. Im Finanzdepartement werden die wichtigsten Geldsachen behandelt, welche die Aufmerksamkeit des Monarchen auf sich ziehen. Das Kriegsdepartement ist gegenwärtig minder thätig, als es seit langer Zeit war, denn unsere Monarchie genießt tiefen Friedens. Von Dislocation der Truppen ist keine Rede, wie man verbreitet hatte. Die Reformen, welche man einführen wollte, sind beendigt, und nichts zeigt an, daß neue folgen würden. Der Feldmarschall Graf von Bellegarde, welcher gegenwärtig Präsident des Hofkriegsraths ist, führte mehrere Verordnungen über die Militäradministration ein, welche allgemeinen Beifall erhielten.

Wien, vom 19. Januar.

Man hat hier die sichere Nachricht erhalten, daß in der Äthiopischen Provinz Beschlag auf alle Österreichische Güter gesetzt worden ist, und zwar als Repressalie gegen das den hiesigen Kaufleuten ertheilte Moratorium. Man glaubt, daß mit dem Moratorium einige Abänderungen gemacht werden. — In Äthiopien ist der Cours der Bank jetzt noch bis Ende dieses Monats angesetzt worden. Zugleich ist aber auch öffentlich bekannt gemacht worden, daß derselbe, bei welchem man nach Verlauf dieser Zeit noch Bankrott finden würde, nicht nur den verfallenen Worth derselben als Strafe zu entrichten habe, sondern auch außerdem noch mit körperlicher Strafe belegt werden würde. Es hat verursacht, daß fliegende Münze in Äthiopien außerordentlich hoch steht, indem niemand, der bares Geld begehrt, es gegenwärtig ausgibt, und aus Siavonten kann solches nur auf den gefährlichsten Umwegen dahin geführt werden. Die Äthiopischen Kaufleute kommen daher nach Pessaga und Esch in Kroatien, so wie nach Eschak im Banat, und kaufen dasebst Getreide, Schmitzwaaren und

Wein zu sehr hohen Preisen ein. Der Mehren Weizen wird für 14 bis 15 Gulden verkauft; das Maagß Wein für 15 bis 20 Gulden; Preise, die nach den aus Slavonien kommenden Berichten in jenen Gegenden bis jetzt unerbört waren.

Wien, vom 20. Januar.

Die Herrschaft Lagenburg, wo sich das Kaiserliche Lustschloß nebst andern kaiserlichen Gärten und Mayerei Anlagen befinden, wurde seit längerer Zeit als ein Familiengut oder als Eigenthum des Kaisers angesehen. Bei eingetretener Gelegenheit wurde dagegen die Frage aufgeworfen, ob diese Herrschaft wirklich auch zu den kaiserlichen Familiengütern gehöre. Eine deswegen niedergesetzte Kommission entschied dahin, daß die Herrschaft Lagenburg zu den Staatsgütern gehöre. Der Monarch, in jeder seiner Handlungen, seinem Wahlpruche, lege et hinc, so getreu, ließ daher die Herrschaft wieder unter die Staatsgüterverwaltung stellen, und bereits ist das in Lagenburg auf Kosten des Kaisers eingestellte, sehr schöne Horn- und Schaafvieh wieder verkauft worden. — Der Prokossaal wird in diesem Fasching wieder ziemlich stark besucht. Der Saal bleibt zwar in Hinsicht der Größe, seines Stils und seiner Eleganz immer etwas einziges in seiner Art, doch hat er, gegen seinen Zustand vor zwei Jahren verglichen, an seinem Glanze verloren, da z. B. die große Menge Silbergeräthe, welche an Armleuchtern aller Art, Tafeln, Tafelauffätzen &c. in demselben prangte, nun daraus verschwunden ist. — Der Plan zu dem Bau eines großen Theaters in der Josephstadt, von dem schon ehemals die Rede war, und welcher verschiedener Umstände wegen aufgeschoben worden, soll nun neuerdings wieder aufgenommen und zur Ausführung gebracht werden.

Strakburg, vom 16. Januar.

Auszug eines Briefes des Herrn Vargier, Apothekers, aus Sulz im Oberrhein, vom 13ten Januar 1810, an den Verfaßter des Nieder-rheinischen Kouriers, über die Art, den Robrunder zu ersehen.

Ich bedaure, daß die Bienenzucht bei uns so sehr vernachlässigt ist. Denn der Nektar der Blumen ist der wahrhafte Zucker der Europäer. Die jährige Zahl der Bienensköcke könnte, ohne einigen Nachtheil, in weniger als 6 Jahren um viermal vermehrt werden, wenn man die Bienen nach den bekannten Methoden behandelte. Die Art, wie der Honig in Zuckerhüte verwandelt werden kann, ist leicht und wenig kostspielig, indem der Eßig und der Brannntwein, den man aus dem Honig ziehen kann, der von der Zuckerfabrikation übrig bleibt, die Kosten des Raffinirens bezahlen soll. Sobald man in Europa die gegenwärtige Zahl der Bienensköcke wird um viermal vermehrt haben, so wird der Europäische Zucker den Indischen Zucker entbehrlich machen und wohlfeiler werden, und auch der Preis des Wachses wird auf den Preis des Unschlitts kommen.

## Vermischte Nachrichten.

Deutschland. Ein öffentliches Blatt meldet aus Westphalen: „Bemerkenswerth sind die Veränderungen, welche das Eintreten der israelitischen Nation in die bürgerlichen Rechte hervorbringt. Bei der kürzlich errichteten Nationalgarde stehen Christen und Juden; sie beziehen die Wachen und leisten Ehrendienste. Selbst die königlichen Garden haben mehrere Offiziere und Offiziers aus dieser Nation, so wie die nach Spanien gesandten Regimenter mehrere Juden unter sich zählen, deren Tapferkeit sich zeigt, und die nach Verdienst avanciren. In der Residenz nehmen Künstler und Handwerker israelitische Knaben als Lehrlinge an. Ländereien und Häuser in den besten Straßen der Stadt, deren Ankauf ihnen sonst versagt wurde, kommen nach diesen Befehlen in die Hände jüdischer Handelsleute.“

In Paris waren vor Kurzem 2 ansehnliche Büsten, dem Anschein nach aus Marmor, die eine einen Römern, die andere einen alten Philosophen darstellend, auf der Straße aufgestellt. Sie dienten als Aushängeschild, um zur Besichtigung einer Sammlung ähnlicher, doch etwas vollkommenerer, Kunstwerke gegen 10 Centimen (8 Pfennige) einzuladen. Aber die Einnahme des Artisten dauerte nicht lange, denn es trat Thaumetter ein, und seine Kunstwerke schmolzen dahin; sie waren — aus Schnee gebildet. (Man wird hierbei an den Eis-pallast erinnert, der 1740 in St. Petersburg 52 und ein halb Fuß lang, 16 und ein halb breit, und 20 hoch errichtet und zu einem Hofeß benutzt wurde. Alle Mobilien wurden aus Eis verfertigt, selbst 6 Kanonen und 2 Mörser, deren man sich zu den Feierlichkeiten bediente; sie wurden jedoch nur mit ein Viertel der Ladung nach ihrem Kaliber abgefeuert, wobei die Kugel aus einem Dreipfünder in der Entfernung von 60 Schritten durch ein 2 Zoll dickes Brett schlug.)

Nach dem Journal de Paris wird auch die Gleichstellung der Rechte katholischer und reformirter Christen mit den lutherischen, und eine neue Organisation der Juden, Gegenstand der Berathschlagungen des sächsischen Landtags seyn. Im Polener Frieden war für die Katholiken schon gleiches Recht ausbedungen worden.

In einem Schwedischen Boot, welches am 17. Januar von Kopen nach Helsingborg abging, und am andern Morgen in Norden von Högens landete, fand man die drei Mann Besatzung desselben todtgefroren.

Der Scharfblick Napoleon's hat durch die neue Verbindung zwischen Frankreich und der Türkei über die Syrischen Provinzen und das Königreich Italien, eine Gleichförmigkeit des Handels verbreitet, die sich bald noch weiter ausdehnen wird.

Nach genauer Untersuchung beläuft sich die Summe der konkurirenden österreichischen Bankzettel nur auf 1050 Millionen Gulden.

Französische Blätter enthalten einen Amerikanischen Zeitungsartikel, dem zufolge Lord Wellesley einem angesehenen Amerikaner sein Erlaunen bezeugt habe, daß ein Theil der Amerikaner für Frankreich gesimmt sey, obgleich die Französische Regierung der Großbritannien eine Theilung der Vereinigten Provinzen vorschlagen habe.

Im Herzogthum Baiern wurde der Du-Laten anläßlich mit 61 fl. in Papier bezahlt.

Die Mittheilungen für die neueste Weltkunde melden Folgendes aus Rom: „Mit Bedauern sah man dem Einpacken der Gallerie und der antiken Sachen des Senators Lucian, einem neuen Verlust herrlicher Kunstwerke, entgegen. Besonders rechnete man zu den letztern die so schöne, in der Gegend des alten Tusculum gefundene Statue, und was sonst Vorzügliches durch die von ihm bewirkten Ausgrabungen entdeckt worden. Die Sachen waren sämmtlich bereits nach Civita Vecchia abgeführt, aber glücklicherweise sind sie, wie es jetzt heißt, nicht eingeschifft, sondern nach Rom zurückgebracht worden.

Eine Gesellschaft Oesterreichischer Militairs, an deren Spitze der Generalmajor Freiherr von Wimpfen stehen soll, forderte in einer gedruckten Anzeige ihre Waffenbrüder zu Beiträgen auf, um, nach erhaltener allerhöchsten Erlaubniß den Mannen, der in den Schlachten von Aspern und Wagram gefallenen Helden ein würdiges Ehrendenkmal zu setzen.

Am Hofe der Königin Elisabeth bestand das Frühstück der Hofdamen in geröstetem Rindfleisch und starkem Biere.

Bei einem Gastmale beim Scheik Sadat in Egypten, hatte Bonaparte eine lange Unterredung mit den Scheiks. Unter andern sagte er zu ihnen, die Araber hätten einst Kunst und Wissenschaft kultivirt, aber heutigen Tages wären sie in solche Unwissenheit gesunken, daß sie von der Weisheit ihrer Vorfahren nichts mehr wüßten. „Bleibt uns doch der Koran noch“ entgegnete Scheik Sadat; „und er enthält alle Kenntniß und Weisheit der Sterblichen.“ — „So, rief der General, lehrt euch der Koran auch die Kanonengießerei?“ Ohne Bedenken schrien alle Scheiks: „Ja freilich.“

Die Armen in Rom, auch Weiber und Kinder, werden mit Suchen nach Antiken beschäftigt.

In Delsners Muhammed wird bemerkt, daß die Pässe sehr alten Datums sind. Schon Korrah, Abdulmalechs Vizekönig in Egypten, im 12ten Jahrhundert, erlaubte niemanden den Nil zu befahren, ohne mit einem Passe versehen zu seyn, der jedesmal 12 Goldstücke kostete.

Von den Schiffschen Bergleuten im Erzgebirge wird Hundskeiß noch ziemlich häufig gegessen, und besonders das Fett für heilsam gegen Brustbeschwerden gehalten. (Auch an andern Orten soll es, freilich nur infognito, und als zerhackte Speise zur Tafel kommen.)

Ueber die sehr gefallenen Luststeine, meldet

Hr. Peller, Arzt zu Beauprency bei Orleans noch: daß den 23. Novbr. um halb 2 Uhr Nachmittags über der Gemeine Chartouville eine Feuerkugel erschien, im Verßen ein helles Licht von sich geworfen, ein großes Geräusch verbreitet und drei ziemlich große Steine mit solcher Gewalt herabgeschleudert, daß sie viersünftheil Metre (3 Fuß) tief in die Erde gedrungen sind; jeder fiel von dem andern eine Viertelstunde entfernt; der eine wog 20 Pfund und der größere 40; dieser zerbrach; sie sind alle dem gleich, der vor einigen Jahren zu l'Algie gefallen ist, und so hart, daß man Glas damit schneiden kann.

Ein Herr Herrman in Herisau hat eine Schrift druckfertig, betitelt: „Copernikus Grab,“ worin nicht nur die Ruhe der Erde mit unumstößlichen Gründen erwiesen und alle bisher gemachten Einwendungen gänzlich widerlegt, sondern auch die vornehmsten Himmelercheinungen aus ihren natürlichen Ursachen erklärt werden sollen.

Zu Stuttgart zeigte Herr Leppig nebst seinem Panmelodicon auch das Modell einer sehr einfachen Maschine vor, vermöge welcher ungeheure Lasten durch drei Personen von einer Stelle auf die andere gerückt, und Eichbäume in 25 Minuten mit allen Wurzeln ausgezogen werden können.

Für einen elfenbeinernen Rosenbusch, von Herrn Glammer in Wien künstlich ausgearbeitet, ist der Preis 60,000 Franken; er kann nur denen überspannt scheinen, die des Meißerstück nicht sahen. Je länger der staunende Blick auf der schönen Gruppe von Knospen, aufblühenden Röschen, vollen, welkenden, verblühenden und abfallenden Rosen, den hie und da nistenden Insekten, dem Spinnweben, den durchgefressenen Blättern, dem Graße u. s. w. haftet, desto mehr Wahrheit, desto größere Schönheiten entdeckt er, desto loffender wird ihm das Ganze.

Es soll der Französische Armee vor Cadix sehr schwer werden, sich mit Lebensmitteln zu versehen, da die Einwohner der Gegend alle auf die Insel Leon geflohen sind.

Der Schweizerische Brigade-General im Französischen Dienste, von der Weid, ist zu Carthagena als Kriegsgefangener gestorben.

Die Nord-Armee von Spanien, worüber Marschall Dessieres das Kommando führt, und zu der auch ein Theil der Garden stoßen soll, wird aus 6 Divisionen Infanterie und einer Division Kavallerie bestehen, und vorläufig die Provinzen diesseits des Ebro besetzt halten.

In den vereinigten Staaten in Amerika, hat man an mehreren Orten Erdbeben gespürt. — Man hat die politische Lage Spaniens benutzt, ganze Heerden Merino's nach Nordamerika auszuführen.

Die Dörfer Aspern und Wagram sind gänzlich wieder aufgebaut. Jeder Bauer hat über seine Hausthüre eine Kanonenkugel setzen lassen.

Sichern Nachrichten aus Wien zufolge, ist in den Illyrischen Provinzen alles Oesterreichische Eigenthum mit Beschlagnahme belegt worden, als Repressalien für das Moratorium.

Man spricht von der Vermählung einer sehr liebenswürdigen deutschen Prinzessin mit einem französischen Prinzen und Marichall.

Die Mittheilungen der neuesten Weltkunde melden aus Rom das Schiff, auf welches sich der Senator Lucian Bonaparte eingeschifft habe, sey aufgebracht und nach Malta geführt worden. Bei seiner Einschiffung hatte er einen sehr heftigen Schreck, der ihn so erschütterte, daß er sich mehrere Stunden lang in seiner Kutsche eingeschlossen hielt. Er befand sich nämlich schon an Bord, als er das Boot, in welchem seine Kinder nachkamen, plötzlich von hohen Wellen umringt sah, die es zu verschlingen schienen.

Die beabsichtigte Einführung des neuen Calenders in Graubünden, hat in manchen Oeffentlichen Wirthshaus und Rathen ereat.

Es war ein Compagnon des Amsterdamer Handelsmannes Hope, der im Namen des ehemaligen königl. Cabinets in London unterhandelte, um die Einverleibung Hollands zu verhindern.

Amerikanische Schiffe sollen nach Smyrna, von wo der Levantisch heisse verschifft wird, 28,000 Centner Westindischen gebracht haben, wahrscheinlich um ihn als Levantischen in andere Länder gehen zu lassen.

Französische Blätter enthalten wieder aus dem Times eine sehr lange und ausführliche Beschreibung des (im vorigen Blatte mitgetheilten) Raifonnements eines Englischen Vetersans. Der Verfasser spricht sehr detaillirt und mit genauer Kenntniß von den Operationen der französischen Armee in Portugal. — Eben diese Blätter rühmen einen Ausfall aus dem Morning Chronicle an, worin der Plan Napoleons als der umfassendste (vaste) anerkannt wird, den man seit Tamerlan dem Großen (Tamerlan-le-Grand) auszuführen versuchte.

Am zweiten Christtage zwischen 5 und 6 Uhr früh sah man in Areisheim, während des Sturms, am Firmament eine Kette, die an 20 Sekunden dauerte. Es erfolgte eine Explosion mit einem Donnerschlage. Die Feuerkugel war von blauer Farbe, und theilte sich nach dem Knall in viele tausend Sternklumpen. Der Turm und die Kirche schienen einzusinken, denn die Feuerwasse sprühte allenthalben umher. Dies dauerte noch 26 Sekunden und dann verlösch das Meteor. Schaden stiftete es nichts.

Einem Befehl der Universität zu Paris zufolge, müssen die Vorgesetzten aller Erziehungs-Anstalten, alle ihre Zöglinge in die Exerces schicken, so bald sie im Stande sind, dem Unterrichte in denselben beizuwohnen. Man berechnet, daß die Exerces der Universität durch diese Verfügung wenigstens auf 10 Millionen Franks steigen wer-

den. — Das College de France hat sich ihres Oberaufsichters entzogen. — Montbrison, ein reicher Gutsbesitzer aus dem Niederherrschaftlichen Departement, ist zum Rector der Universität zu Strassburg ernannt. Er soll Verfasser einiger botanischen und veterinärischen Schriften seyn, die aber nicht in den Buchhandel gekommen sind.

Der Pechant Braucka in Telschen hat Orgelpfeifen aus zusammengelegtem Schreibpapier verfertigt, die an Feinheit des Tons den sinnernen gleich kommen, aber wohlfeiler und leichter zu stimmen sind. Er hat ein Positiv von solchen Pfeifen zusammengeleitet.

### Der Zerstreute. (Schluß.)

Der Hofrath H. — (wir wollen ihn hier Herbst nennen) war ein äußerst zerstreuter Mann. Oft rief er seinen Bedienten; und wenn derselbe kam, um seines Herrn Bejehle zu vernehmen, so mußte der Hofrath nicht, was er hatte sagen wollen. Ernst rief er auch, und als der Bediente eintrat, fragte er denselben ganz erlich: „Hans, was wollte ich doch?“ — „Ich kann nicht wissen, Herr Hofrath.“ — „So, nun gut! geh nur, ich werde schon rufen.“ — Nicht eine halbe Minute vergeht, so wird wieder gerufen. Der Bediente erscheint, fragt; erhält die Antwort: „Hans, ich weiß wahrhaftig nicht mehr, was ich sagen wollte. Geh nur, ich werde schon rufen.“ — So ging es einigemale. Hans hatte weiter nichts zu thun, als ins Schreibezimmer seines Herrn zu treten und wieder hinaus zu gehen. Endlich ruft der Hofrath, vielleicht zum fünften oder sechsten Mal; Hans kommt. „Was befehlen der Herr Hofrath?“ — „Hans, geh nur — ja was wollte ich doch sagen?“ — „Nun Hans, geh nur, ich werde schon rufen, wenn's mir wieder beifällt.“ — Der Bediente nimmt die Thüre wieder in die Hand; der Herr wieder die Feder. Da fällt es endlich dem Hofrath wie ein Lichtstrahl in die Seele, und er ruft aus: „Ja Hans, was ich sagen wollte, nun weiß ich's: mich dünkt!“

Aber noch ärger ging es diesem guten Manne oft, der sonst als praktischer Jurist sehr brauchbar und gesucht war. In seinem zerstreuten Sinn verließ er einst sein Haus. Eben da er zur Thüre hinaustritt, kommt ein Beamter vom Lande, der in Geschäften an ihn gewiesen war. „Um Verzeihung, redet der Fremde den zerstreuten Hofrath an; um Verzeihung, wohnt hier der Herr Hofrath Herbst?“ — wie aus einem Traume aufgeschrakt, starrt der Hofrath ihn an. „Der Hofrath Herbst?“ — frägt er, und sieht alle Nahebarschaft rechts und links mit fragendem Auge an. „Das weiß ich Ihnen wahrlich nicht zu sagen; aber ich will meinen Bedienten rufen.“ — Hans wird gerufen. „Hans, sagt der Hofrath, weißt Du nicht, wo hier der Hofrath Herbst wohnt? zeige doch den Herrn hin.“ — „Nehmen Sie nicht feibel, Herr

Hofrath, entgegenete der Bediente mit Eischen, daß ich Ihnen bemerken muß, daß Sie ja selbst dieser Herr Hofrath Herbst sind. — „Es ist auch wahr.“ rief der Hofrath aus, sagte den Fremden bei der Hand und ging mit ihm in seine Wohnung zurück.  
v. d. Hagenburg.

#### A n e k d o t e n.

Ein Geizhals ließ sich einen neuen Rock an-messen, und hielt aus allen Kräften den Athem an sich. Ein Freund von ihm, der zugegen war, fragte ihn: warum er das thäte? — „Damit ich — vertraute ihm Harpagon — weniger Luch dazu brauche.“

Eine Frau — behauptete Fontenelle — wird immer, auch den gebietertlichsten Mann, beherrschen, wenn sie nur viel Verstand, hinlängliche Schönheit, und ein wenig Liebe zu ihm besitzt.

#### Bücher-Anzeige.

Vn der Universitäts-Buchdruckerei sind folgende Piecen in Commission zu haben:

De praetectoribus cursoris in Veteris Testamenti Textum Hebraicum. Edidit Dr. Joan de Horn, Prof. philos. et linguarum oriental. ad Academiam Alexandro-Neversensem; S. Caesar. Majest. a consiliis aulicis. Petropoli, 1810.

Observations sur l'Armée Française des derniers tems, à partir de 1792 jusqu'en 1808.

#### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Nachdem an dem hiesigen St. Nikolai Kirchenthurm eine sowohl äußerliche als innerliche Reparatur erforderlich ist, und mit selbiger diesen bevorstehenden Frühling der Anfang gemacht werden soll, so wird solches desmittl. zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, damit diejenigen Personen, welche diese Reparaturen an Zimmer- und Maurer-Arbeit zu vollenden gewilligt seyn sollten, sich dieserhalb a Dato binnen zwei Monaten bei Einem Wohlthätlichen Stadt-Kassa-Kollegio melden, die Verhältnisse darüber einreichen und ihre Forderungen dafür aufgeben können, woselbst dann nach geschehener Verpflüchtung mit dem Mindestfordern der Afford förmlich abgeschlossen werden soll. Bernau im Stadt-Kassa-Kollegio, den 25. Januar 1811.

E. Schmidt, Oberkammerer.

H. G. Klüver.

Stadt-Kassa-Notair. 1

Wann der Sohn des hiesigen Weichanins Alexander Gwanom Matruschkin, Namens Wladimir Alexandrow Matruschkin, bei dieser Kaiser-

lichen Polizei-Verwaltung die Anleihe gemacht; daß er den, ihm unterm 27. Januar c. No. 106, von Einem Ethen Dörpischen Rathe erteilten zweijährigen Paß, zusammen einem Taschenbuche und 15 Rubel B. N., vor einigen Tagen auf dem Wege zwischen Dorpat und Walk verloren habe, und deshalb um Erlassung einer Publikation gebeten hat; als wird solches von der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hiedurch bekannt gemacht, und derjenige, der das Taschenbuch des gedachten Wladimir Alexandrow Matruschkin mit dem Paße und Gelde gefunden hat, aufgefordert, nur den erwähnten Paß bei dieser Polizei-Verwaltung einzuliefern, dahingegen aber das Taschenbuch mit den 15 Rubel B. N. zu behalten und noch überdem bei Ab-lieferung des Passes, Fünf Rubel als Belohnung hieselbst zu empfangen. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 4. Februar 1811.

Polizei-Meister v. Geisinsky.

Sekretair Estrus. 1

Vom Magistrat der Kaiserlichen Stadt Dorpat ist bereits unterm 21. Januar und unterm 28. Januar d. J., auf Anregung der Commission der Getränkesteuer, die Verordnung bekannt gemacht worden: daß jedes Faß Bier und Eßig, wie auch jedes Faß Brandwein, welches zum eignen Hausbedarf irgend eines Einwohners der Stadt, ohne Unterschied des Standes, in die Stadt kommt, bevor es in irgend ein Privathaus eingeführt wird, vor das Rathhaus gebracht, und die Acise davon ohne den geringsten Aufenthalt bei der Commission entrichtet werden soll, und zwar von jedem Faß Bier und Eßig, es möge nun in Vonteillen oder sonstwie eingebracht werden, zwei Rubel Kupfermünze, und von jedem Faß Brandwein zehn Rubel Banco-Assignat. bei Vermeidung unausbleiblicher Konfiskation der nicht angezeigten Quantität sowohl, als überdem einer Geldstrafe von zwanzig Rubel Banco-Assignat. für jedes nicht obigergehalt angezeigte Faß Bier und Eßig, und von hundert Rubel Banco-Assignat. für jedes Faß Brandwein, von welcher Geldstrafe dem Angeber die baare Hälfte, und Verschweigung seines Namens zugesichert wird.

Damit nun Niemand von den hiesigen Einwohnern, welche obige Verordnung betrifft, sich mit Unwissenheit entschuldigen, oder allershand Ausflüchte andringen wolle: so wird dieselbe hiedurch wiederholt zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, und jeder Einwohner, ohne Unterschied des Standes, vor Schaden und Strafe gewarnt, indem die verordnete Acise sogleich bei der Einfuhr erlegt werden muß, ohne Erinnerung abwarten zu wollen, und eine verpätete Anzeige der erhaltenen Getränke, und die deshalb angebrachte Ausflucht durchaus nicht geachtet, sondern die Konfiskation sofort bei ausgebliebener Acise verhängt, und die festgesetzte Strafe, zur Hälfte zum Besten der Kasse, zur Hälfte zum Besten des Angebers, ohne weiter

res eingetrichen werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 4. Februar 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Aferman.

Ehr. Heint. Friedr. Lenz, Ober-Schr. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. Da die Studirenden Joh. Schweder und Emil Posselt sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer ermannigten Kreditoren gebeten haben; als werden hiemit, den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchste bestätigten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich, falls sie von deren Caventen und zwar für den Studenten Schweder von dem Herrn Vassor Rosenberger und für den Studenten Posselt von dem Herrn Gouvernements-Secretair Nielsen ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, mit ihren Anforderungen binnen 4 Wochen a dato, sub poena praclusus bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 28. Januar 1811.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.

C. A. Rinne, Notair. 2

### Anderweitige Bekanntmachungen.

Am Montag den 6ten Februar werde ich den Unterricht in meiner Elementar-Schule fortsetzen. Zeit und Ort sind wie im vorigen Jahre. M. A s m u s s.

Indem ich im Begriff stehe mich mit dem Herrn Hofrath und Professor D. Rauemann wegen der veranctionirten Sachen des Herrn Hofraths und Professors D. Pfensmann gänzlich auseinander zu setzen; so sehe ich mich genöthigt sämtliche Interessenten, welche noch von dieser Auction her in Rückständen sind, nochmals zu ersuchen, binnen 14 Tagen dieselben zu berichtigen und die bei mir habenden Sachen in meiner Wohnung, dem ehemaligen Translater Jellachichschen Hause am Domberge, in Empfang zu nehmen, widrigenfalls ich dieselben gerichtlich beizutreiben mich gezwungen sehe. Dorpat, den 4. Februar 1811.

D. Kirchelsen. 1

Daß Montag den 6. Februar, Nachmittags um 2 Uhr, die Auction in der Kämmerlingschen Hude wiederum ihren Anfang nimmt, zeige ich hierdurch Einem Hochwohlgeb. Adel und respectiven Publikum ergebenst an. Ernst Nob. Rohland.

Im Hause des Herrn Secretair. Schulz Ste

bet ein kleiner halbverdeckter Schlitten für 100 Rubel und eine neue Moskowsische Zinten-Droscha für 400 Rubel zum Verkauf. 1

Sehr guter Melis Zucker und Caffee ist für einen billigen Preis zu haben bei

Ernst Johann Rohland. 1

Im Hause des Perückenmachermeisters Hrn. Drevling auf dem Sandberge, Nr. 26, können Liebhaber täglich mit sehr gut zugearbeiteten Spelen für einen billigen Preis versehen werden. 1

Bei dem Brauer Hrn. Hesse, in der St. Petersburgischen Vorstadt, steht eine ganz neue Winterkibitz für einen billigen Preis zum Verkauf. 1

An Auftrag des Herrn Landrath v. Liphart bringe ich es zu allgemeiner Wissenschaft, daß die zwischen dem 15. Februar und 1. März d. J. von sämtlichen publicen, privaten, Stifts- u. Stadt-Patrimonial-Gütern, wie auch Vassoraten zu zahlenden Abgaben in meiner Wohnung, im ehemaligen Burmeisterischen Hause, empfangen werden. Der Anfang ist am 16. Februar; und wird der Empfang bis zum Schlusse des Monates am jedesmaligen Donnerstags und Sonnabend Vormittags von 10 Uhr ab, fortgesetzt. Dorpat, am 26. Januar 1811. D. Hehn. 2

### Durchpassirte Reisende:

Den 3ten Februar. Sr. Excell. der Herr Generalleutnant von Baggehuswadt, von St. Petersburg, nach Schaul. — Der Herr Baron von Kiewen, vom Auslande, nach St. Petersburg. — Der Herr Konsul Wolmerange, von St. Petersburg, nach Riga.

Den 4ten. Der Herr Hofrath Baron Fridericks, von Riga, nach St. Petersburg.

### Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam 36 T. n. D. 100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.

dito 66 T. n. D. 100 Rthlr.

holl. Cour. Rubl. S. M.

Auf Hamburg 36 T. n. D. 100 Rthlr.

hamb. Bco. Rubl. S. M.

dito 65 T. n. D. 100 Rthlr.

hamb. Bco. 160 Rubl. S. M.

Banco-Assign. 4 Rbl. 5 Kp. pr. Rbl. S. M.

Neuer holl. Ducaten 3 Rbl. 8 Kp. S. M.

Neuer holl. Rthlr. 1 Rbl. 40 Kp. S. M.

Alter Alb. Rthlr. 1 Rbl. 26 Kp. S. M.

dito dito 5 Rbl. 12 Kp. B. A.

Fünfer oder alte  $\frac{1}{2}$  Stücke 100 Rthlr.

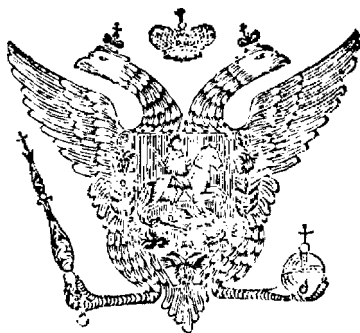
pr. 121 Rbl. 89 Kp. S. M.

### Brandweinspreis.

Fass Brandw.  $\frac{1}{2}$  Br. am Thor  $4\frac{1}{2}$  Thlr. Alb.

— —  $\frac{2}{3}$  Br. — —  $6\frac{1}{2}$  — —

# D o r p t s c h e Z e i t u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N<sup>ro</sup>. 12.

Mittwoch, den 8<sup>ten</sup> Februar 1811.

St. Petersburg, vom 3. Februar.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 26. Januar.

Aus der Dienstliste sind ausgeschloffen: folgende im Treffen Gebliebene, vom Oherionschen Grenadierregim. der Stabskapitain Tereschtschenko, und vom 9ten Jägerregiment der Fähnrich Bobrowskij; und folgende an Krankheit Verstorbene, vom Novolischen Musketierregiment der Obristlieutenant Pachinski; vom Belewskischen Musketierregiment der Lieutenant Gruschka, und vom Rigaschen Garnisonregiment der Obrist von Gool und der Sekondlieutenant Nowolkin.

Vom 27. Januar.

Befördert sind: der Artillerie-Obrist Gaster und der Ingenieur-Obrist Schreiterfeld zu Generalmajors, und der Ingenieur-Obristlieutenant Truffon 2. zum Obristen.

Die Lieutenants aus Preussischen Diensten Baron Drieken 1., Baron Drieken 2. und Baron Sacken als Fähnriche beim Leibgarde- Dragonerregiment angestellt.

Der Kapitain im 3ten Jägerregiment Reiz ist beim Kriegsminister zum Adjutanten verordnet.

Vom 29. Januar.

Zur Auszeichnung für die von dem Donschen Kosakenkorps bei verschiedenen Gelegenheiten zum Besten des Vaterlandes bewiesenen Verdienste, ist der Kommandeur des Leibkosakenregiments, Generalmajor Graf Oelow-Denikow, Allerhöchstdi zum Generaladjutanten bei Sr. Kaiserl. Majestät ernannt, wobei er auch Kommandeur des Leibkosakenregiments verbleibt.

Der Postmajor zu Narwa, Stabskapitain

vom ehemaligen Narwaschen Garnisonbataillon Grigoriew, und der Postmajor zu Kronstadt, Stabskapitain im ehemaligen Kronstädtschen Garnisonregiment Leontiew sind, mit Beibehaltung ihres Postens, versetzt, erster zur Invalidencompagnie in Narwa, und letzter zur Invalidencompagnie in Estroreß.

St. Petersburg, vom 31. Januar.

Donnabend, den 28sten dieses, wurde im Belohn Sr. Kaiserlichen Majestät, in der hiesigen Haupt-Admiralität der Kiel zu zwei Fregatten von 44 Kanonen gelegt. Sie erhielten die Namen Awtol und Archipelag.

Se. Majestät der Kaiser haben, in Rücksicht auf die Bittschrift des wirklichen Geheimraths Fürsten Kurakin, denselben Allerhöchstdi von der Eigenschaft als Minister der innern Angelegenheiten entlassen und ihm auf eine Zeit Urlaub bewilligt, die ihm zur Verbesserung seiner Gesundheit nöthig seyn mochte.

Zum Minister der inneren Angelegenheiten ist Allerhöchstdi ernannt, der Geheimrath Rosdawliew.

Zum Reichs-Kontrollleur ist Allerhöchstdi ernannt, der Geheimrath Baron Kampenhausen.

Tambow, vom 10. Januar.

Im Kirkanowschen Kreise auf den Gütern des Hrn. Blagow sind kürzlich, durch die Vermählung dieses Gutsbesizers, verschiedene Arten Steine gefunden worden, als: Jaspis, Jaspiß-Achat, Onix und andere. (N. P.)

Simbirsk, vom 16. Januar.

Der bekannte Spanier Rogger, genannt der Unverbrenntliche, der durch seine seltsamen Versuche

Das Publikum von ganz Europa und unser beiden Residenzen in Erstaunen gesetzt hat, ist endlich auch hier bei uns auf Kaufen angekommen. Schon zweimal hat er hier Versuche seiner Unverwundlichkeit gezeigt. Die Anzahl der Schaulustigen war nicht geringe, und hat sich nun noch durch die Ankunft der Adlichen aus allen Kreisen des hiesigen Gouvernements, bei Gelegenheit der Eröffnung der Wahlen für die drei kommenden Jahre, ansehnlich vermehrt. (N. P.)

Ufa, vom 4. Januar.

In hiesiger Gegend haben wir nun schon seit langer Zeit keinen so rauhen und anhaltenden Winter gehabt, als jetzt. Der Schnee ist außerordentlich tief, und auf den großen Landstrassen ist fast nicht fortzukommen. Zu Anfange dieses Winters war die Kälte 15 Grad und drüber; allein seit den 25. December sind äußerst heftige Fröhe eingetreten, die zuweilen bis auf 34 Grad steigen, so daß die Vögel im Fluge erfrieren und todt zur Erde niederfallen. (N. P.)

Busulak, vom 26. Decbr.

Unter den Einwohnern der hiesigen Stadt haben die verabschiedeten Soldaten und Kosaken, die bei dem hier im Juni-Monat Statt gehabten Brande ihre Häuser und ihr ganzes Hab und Gut verloren, jetzt das Glück gehabt, von der Kaiserlichen Milde zwei tausend Rubel, zum Ersatz für ihren erlittenen Verlust zu erhalten. (N. P.)

Kedossia, vom 16. December.

Bei angefangenem Außersfang sind im Laufe des verwichenen Novembers von Russischen Handelsleuten 168,000 Aukern von hier größtentheils nach Moskwa, Kiew, Wilna, Schitomir und Grodno verschickt worden. An Ort und Stelle wurden 20 und 23 Rubel fürs Tausend durch die Bank, 30 Rubel aber fürs Tausend außerlesener großen Aukern gezahlt. Jetzt ist der Preis, da die Nachfrage nach denselben aufgehört hat, bis auf 10 Rubel gefallen. (N. P.)

Aus der Festung Petropawlowsk, (auf der Sibirischen Linie), vom 22. Decbr.

Der in der hiesigen Festung wohnende Kasgische Kaufmann erster Güte, Eweschnikow, der schon seit langer Zeit in hiesiger Gegend Handel treibt, hat, da derselbe seit einiger Zeit in Stofen gerathen, aus besonderm Eifer für das Beste des Vaterlandes, eine Karawane mit unterschiedlichen, sowohl Russischen als ausländischen Waaren, die über dreißig tausend Rubel an Werth betragen, am 15ten des verwichenen Novembers für seine eigne Rechnung nach dem Gebiete Kokan abgefertigt. Der Zweck dieser Unternehmung ist, einen neuen freundschaftlichen Handelsweg von beiden Seiten zu eröffnen, und nach erworbenem Freundschaft des Beherrschers Alim-Bek-Chan, Nabata Chans Sohn, ihm den Auftrag zu machen, daß er seiner Kaufmannschaft erlaube, mit ihren Handelsartikeln uns und besonders die hiesige Festung zu besuchen. Zu diesem Ende hat er mit die-

ser Karawane ansehnliche Geschenke an ihn abgefertigt und dabei seinem Kommissionair übertragen, auf seiner Reise nach Kokan die Bequemlichkeiten und die örtlichen Vortheile, die sich auf dem dort hin gelegenen Wege darbieten könnten, nicht aus den Augen zu lassen. Die Nachrichten über den Erfolg seiner Unternehmung erwartet Eweschnikow nicht vor Monat Mai 1814. Auch hat er noch über dies für keine geringe Summe Waaren nach der Kirgis-Kaisafischen Steppe abgefertigt. Zu seiner Karawane sind noch mehrere Handelsleute gestoßen, und mit den nach Kokan und in die Kirgis-Kaisafische Steppe bestimmten Waaren wurden mehr als 350 Kameele beladen. (N. P.)

London, vom 18. Januar.

(Aus dem Monitor.)

Der Courier enthält Folgendes:

„Die Verstärkungen, deren Lord Wellington in seiner zweiten Depesche erwähnt, haben sich wie man vermuthet, gegen das Ende Decembers mit Massena vereinigt. Die nach Castel Branco dirigirte Truppen-Abtheilung war vermuthlich dorthin bestimmt, um auszulandischen, ob die aus Spanien herkommenden Verstärkungen auf diesem Wege in Portugal eingebracht sind. Wahrscheinlich wird uns Massena angreifen, sobald diese zur Armee gestoßen sind. Am 15ten Abends verbreitete sich hier das Gerücht, es sey schon eine Schlacht vorgefallen. Eine andere Nachricht aus einem Briefe aus Plymouth meldet, es sey General Beresford gelungen, eine Kolonne von 9,000 Mann abzuscheiden. Die Regierung hat in dieser Hinsicht keine Nachricht erhalten. Aber es kann, wie wir glauben, nicht lange dauern, ohne daß eine Schlacht vorfalle, wenn anders die neuen Minister unsere Armee nicht zurückrufen.“

Die letzten Privatnachrichten aus Portugal schildern die Lage der Franzosen zu Santarem weit günstiger als sonst. Die momentane Einstellung der Feindseligkeiten hat ihnen erlaubt, sich manchem Zeitvertreib zu überlassen, worunter auch die Errichtung einer Oper in der Stadt Santarem gehört.

Die Morning-Chronicle macht die Bemerkung, daß es nicht leicht sey, Cadix zu verbrennen, weil die Häuser beinahe ganz von Stein erbaut, und die Mauern derselben ungeheuer dick sind; die Fußböden sind von Stuckatur-Weit.

Folgendes ist der wesentliche Inhalt der Regenten-Bill.

Der Prinz von Wallis soll die Königliche Gewalt unter Einschränkungen ausüben.

Die gegenwärtigen Titularen sollen ihre Anstellungen behalten, bis der Regent darüber anderweitig disponirt.

So wie Sr. Majestät die Gesundheit wieder erlangen, und erklären, ihre Absicht sey, die Aus-



übung der königlichen Gewalt wieder zu übernehmen, soll gegenwärtige Akte aufhören, Wirkung zu haben, und jede auf diese Anordnungen begründete Akte, die fernerhin erlassen seyn könnte, soll für null und nichtig geachtet werden.

Keine Akte des Regenten soll gültig seyn, die nicht im Namen des Königs abgefaßt ist, und mit den Anordnungen gegenwärtiger Akte übereinstimmt.

Der Regent soll wie eine Person betrachtet werden, die durch Vollmacht mit einem Amt bekleidet ist; er soll einen Eid leisten und vor dem geheimen Rath die Erklärung ablegen, die von Personen, welche solche Aemter bekleiden, gefordert werden.

Im Fall des Ablebens des Regenten, oder Ihrer Majestät der Königin, oder bei dem Wiedereintritt in die Functionen des Königs, soll das Parlament, wenn es prorogirt oder adjournirt ist, sich versammeln und seine Sitzungen wieder anfangen, und wenn es dissolvirt ist, so sollen die Mitglieder, woraus das letzte Parlament bestand, hat, sich wieder versammeln, und ihre Sitzungen wieder anfangen.

Nachrichten aus Vera-Cruz vom 31. Oktober melden, daß zu Mexico eine schreckliche Insurrection ausgebrochen sey. Die Eingebornen waren gegen die Spanier aufgestanden, und der Aufstand war bei Abgang der Nachricht noch nicht gestillt.

Zu Plymouth sind verschiedene französische Gefangene von Lissabon angekommen, die sich bei der Bataille von Buçaco befanden; sie verachten sehr die Portugiesischen Soldaten, schätzen aber die Englischen Soldaten. Sie haben Befehl zu Santarem gelassen, und sagen, daß die französische Armee wohl verproviantirt ist und an nichts Mangel leidet.

Verschiedene Theile von Irland befinden sich in dem unruhigsten Insubordinations-Zustande. In den Grafschaften Tyrerary und Waterford geschehen nächtliche Mordthaten und Diebstähle mit bewaffneter Hand, und jetzt haben sich Häufen zusammengerottet, um offenbar zu rebelliren.

Rio Janeiro, vom 19. Novbr.

Wir haben die angenehme Nachricht von der Aufhebung der Blockade des la Plata-Flusses erhalten. Der Lieutenant Mansuy, der den Schooner Miletos kommandirt, hat mit dem Kommandanten der Spanischen Marine eine Uebereinkunft getroffen, zufolge welcher die Englische Schifffahrt auf diesem Flusse weder beunruhigt, noch gehindert werden soll.

In den Kasarethen zu Lissabon lagen über 4000 Kranke, worunter 500 Offiziere.

Am 30sten December hatte Lord Wellington Befehl gegeben, daß sich alle Artillerie auf ihre Station begeben solle.

London, vom 21. Januar.

(Aus dem Moniteur.)

Es heißt, daß die Empörung in Mexico un-

terdrückt worden, daß aber eine allgemeine Insurrection auf der Insel Cuba ausgebrochen ist.

Die Eifersucht der Grenvikisten und der Fogisten nimmt täglich zu. Es scheint, daß bei der neuen Ordnung der Dinge die letztern das Uebergewicht haben werden. Der Lord Grenville hat keine Unterredung mit dem Prinzen gehabt, während Lord Holland nicht allein die Ehre eines persönlichen Besuchs, sondern auch gestern eine lange Audienz bei dem Prinzen zu Carltonhouse gehabt hat. Da Sr. Herrlichkeit noch immer an der Gicht leidet, so wurde er in einem Sessel getragen.

Da in Irland katholische Soldaten verbündet worden, dem Gottesdienste nach dem Gebrauch ihrer Religion beizuwohnen, und da sie selbst gezwungen worden, bei dem Gottesdienste der herrschenden Kirche anwesend zu seyn, so ist zu Dublin ein Parole-Befehl erlassen, wodurch den Soldaten völlige Freiheit in dieser Hinsicht gesichert wird.

Der Independent Whig sagt, daß die Lage Englands gegen Nordamerikas Freistaaten, durch die monstreuxen, aus dem verkehrten Gehirn des Georg Rose entsprungenen Conseils-Befehle herbeigeführt, endlich die Aufmerksamkeit des Lordes Wellingtons auf sich gezogen habe. Er ließ einen schnellsegelnden Cutter nach Amerika mit Depeschen abgehen, deren Inhalt noch unbekannt ist.

Paris, vom 25. Januar.

Man spricht abermals von der Ernennung eines Groß-Dignitaires, der zu Rom residiren wird.

Aus den Neapolitanischen Häfen gehen fortwährend Verstärkungen an Truppen, an Munde- und Kriegsbedürfnissen nach Corfu ab.

Sr. Majestät haben durch ein Dekret die Annahme des Anerbietens bestätigt, welches im Namen einer unbekannten Person gemacht worden ist, ein dem Churfürsten von Hessen, und nun Frankreich schuldig Capital von 300,000 Fr. unter verschiedenen Bedingungen, und vorzüglich derjenigen, zu erheben, daß zwei Drittel dieser Summe der Kaiserl. Universität zugetheilt, und das letzte Drittel zur Unterstützung der Armen verwendet werden soll.

Neuere Berichte von den Armeen in Spanien.

Arrondissement der Armee in Süden.

Armee von Grenada und Murcia. — Am 6ten rückte General Sebastiani vor das Fort Marbella. Nachdem die Laufgräben 3 Tage eröffnet gewesen, bemächtigte er sich desselben. 17 Kanonen, worunter verschiedene 24Pfünder, und einiges Proviant wurde in dem Platz gefunden. Diese Expedition hatte Schwierigkeiten. Es wurden beinahe zwei Monate erfordert, um einen Weg zu Stande zu bringen, auf welchem man von Malaga die Artillerie gegen das Fort führte, welches an den Ufern

des Meeres, einen Tagesmarsch von Gibraltar, liegt.

Der Adjutant-Kommandant Berton rückte indessen vor Gibraltar, vertrieb die Engländer aus dem Fort St. Roch, und ließ das Fort Steyona schleifen.

Das Königreich Murcia ruft laut die Franzosen herbei. Die Insurrections-Häupter werden daselbst verabscheut. Seit der letzten Catastrophe von Blase hat sich die Armee, die er zu versammeln gesucht hatte, gänzlich zerstreut.

General Sebastiani war willens, gegen CARTHAGENA zu rücken, um diesen Platz zu belagern.

Belagerung von Cadix. — Der Bischof von Drense, einer von den alten Mitgliedern der Regierung, der einer der bishigen Insurgenten gewesen war, aber jetzt zu andern Gesinnungen zurückgekehrt ist, hat öffentlich erklärt: es sey augenscheinlich, daß dem Kaiser Napoleon alles gelinge; dies sey der Wille der Vorsehung, und man müsse sich ihren Beschlüssen unterwerfen. Bei dieser Vorstellung kam die Junta in Alarm, verriethe den Bischof von Drense, den General Castagnos und alle Mitglieder der alten Regierung, und ließ viele der vornehmsten Einwohner ins Gefängniß werfen.

Der Herzog von Belluno, dem die Belagerung von Cadix besonders übertragen ist, bat Fahrzeuge genug, um 12,000 Mann auf einmal einzuschiffen und auf das andere Ufer zu versetzen.

Am 29sten rückte die feindliche Geseadre gegen das Fort St. Catharine und gegen die Batterie Napoleon heran. Das Gefecht begann. Das Feuer war sehr lebhaft. Verschiedene feindliche Kanonen-Schaluppen wurden in Grund gebort. Von unsern verschiedenen Batterien erfolgten über 3,000 Kanonenschüsse. Das Fort Puntales ward durch unsre Bomben in die Luft gesprengt. Nach einem dreistündigen Gefecht entfernten sich die feindlichen Schaluppen nach der Spitze von Cadix, um sich gegen unsre furchtbaren Batterien von 36- und 24Pfündern in Elschheit zu setzen.

Armee von Extremadura. — Der Herzog von Dalmatien ist mit Belagerungsgeschütz von Sevilla gegen Badajoz aufgebrochen, um diesen Platz zu belagern, und sich mit dem Prinzen von Eßlingen in nähere Verbindung zu setzen. Badajoz muß in gegenwärtigem Augenblick bereits genommen seyn. Das Belagerungsgeschütz bestand aus 60 schweren Artilleriestücken.

Arrondissement der Armee in Norden.

Armee von Asurien. — Am 14ten December griffen 1,500 Spanier den Posten Soto an, der von 2 Compagnien der Avantgarde des Generals Bonnet besetzt war. Diese Tapfern stellten sich soalich in Schlachordnung, und drangen im Sturm-Schritt gegen den Feind vor. Die Insurgenten wurden geworfen, und kehrten in der größ-Unordnung über den Alcon-Fluß zurück. Sie verloren 200 Tode oder im Etrom Ertrunkene.

Ueberdies nahm man ihnen 100 Gefangene ab, die zu Toledo angekommen sind.

Armee von Catalonien und Arragonien. — Die Armee von Arragonien macht sich zum Angriff von Valencia bereit.

Die Armee von Catalonien hat Tarragona berennt.

Eine Abtheilung Französischer Fregatten hat unter ihrer Convoyn 95,000 Centner Getraide, Mehl, Reis, Zwieback und Pulver nach Barcellona geführt. Dieser wichtige Plaz ist dadurch auf zwei Jahre verproviantirt. —

Aus den Illyrischen Provinzen.

Am 1sten Januar wurde zu Laibach vom Herzog von Ragusa, Marmont, und General Gouverneur der Illyrischen Provinzen folgende Verordnung bekannt gemacht: 1) Das Wiener Dekret wird unverzüglich an den Kaiser eingeschiedt, um darüber die weitem Befehle Sr. Majestät zu vernehmen. Aber in Betracht der Dringlichkeit wird inzwischen das Eigenthum der Unterthanen Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich in den Illyrischen Provinzen, von welcher Art es seyn möge, in Beschlag genommen. 2) Es ist den Illyrischen Unterthanen verboten, irgend eine Post oder Capital einem Oesterreichischen Unterthanen vor dem 1sten October auszu zahlen. 3) Die Einwohner der Illyrischen Provinzen sind gehalten, innerhalb 5 Tagen ein Verzeichniß dessen, was die Oesterreichischen Unterthanen schuldig sind, oder von ihnen zu fordern haben, schriftlich einzugeben. 4) Zu Triest wird unter dem Präsidium des Französischen Consuls, Chev. Egnier, für die Illyrischen Provinzen eine Commission niedergesetzt, welche über die Erreitigkeiten, die aus gegenwärtiger Verordnung entstehen könnten, entscheidet. Diese Commission ist berechtigt, sich nöthigen Falls die Handelsbücher der Kaufleute vorlegen zu lassen. Im Fall einer falschen Erklärung werden die Uebertreter eine Geldstrafe von 3,000 bis 6,000 Franken, nach Befund der Umstände erlegen. 5) Jeder Denunziant, der eine verschwiegene Post angiebt, erhält die Hälfte der Geldstrafe zur Belohnung.

Königsberg, vom 9. Februar.

Es sind hier Französische Douaniers angekommen, die beauftragt sind, die in Memel und dem hiesigen Hafen konisirten Engl. Kolonial- und Fabrikwaaren der 210 Schiffe von der Ostsee-konvoyn in Empfang zu nehmen, und von da nach Magdeburg und so weiter nach dem Innern von Frankreich zu schiden. Man rechnet den Werth derselben auf 60 Millionen Franken. Eine bedeutende Summe wird für Rechnung der Preussischen Kontribution davon abgezogen. Auch sollen in Memel für die Französische Marine Matrosen angeworben worden seyn, deren Zahl bis jetzt 60 Mann beträgt.

London, vom 19. Januar.

(Aus dem Moniteur.)

Die Englischen Blätter enthalten Nachrich-

ten aus Südamerika bis zum 22. November. Die Revolution greift in den dortigen Gegenden immer weiter um sich; nur Montevideo bleibt noch dem Mutterlande treu. Es scheint demnach, daß die Spanier keine Geldunterstützungen mehr aus ihren Amerikanischen Kolonien erhalten werden; die, welche das Schiff Fulmar überbringt, dürften die letzten seyn. — In einigen Gegenden von Irland ist es wieder etwas unruhig. — Zu Plymouth sind mehrere Französische Kriegsgefangene aus Lissabon angekommen; sie rühren von der Schlacht von Busaco her.

Diesen Nachrichten ist noch folgende Erläuterung der Verhältnisse zwischen Frankreich und Amerika hinzu zu fügen: „Der Französischen Regierung ist es nicht weniger mit Amerika als mit England gelungen. Sie hat die Vereinigten Staaten dahin gebracht, wo der Kaiser seit 3 bis 4 Jahren sie zu versehen sich bemühte; nämlich England den Krieg erklären zu müssen, nicht allein wegen der Kabinetsordres, sondern auch wegen der Blockade, welche das letztere adoptirt hat. — Was den Handel mit England anbetrifft, so ist der Kaiser durch die ausschließliche Gewalt, die er sich beigelegt hat, die Kolonialerzeugnisse in Europa einzuführen, so zu sagen, der Ober-Douanier des Kontinents geworden; und England, indem es erlaubt, daß seine Kolonialerzeugnisse in die Kontinental-Läden eingeführt werden, hat nur äußerst mittelmäßigen Vortheil von dieser Nachgiebigkeit. Zucker z. B., für welchen England 5 Sous erhält, zahlt dem Ober-Douanier 40 Sous.“

Hamburg, vom 4. Januar.

(Aus dem Monteur.)

Gothenburg ist der Stapelplatz eines sehr lebhaften Handels, der gar nicht aufgehört hat, unter der Direktion des vormaligen Englischen Konsuls, Herrn Smith, und durch Vermittelung eines gewissen Patterson, eines Engländers, zu leben zu werden, der auf Varso, einer kleinen Insel wohnt, die in der Bai von 2 Meilen von Gothenburg liegt. Täglich begeben sich Schwedische Fahrzeuge nach dieser Insel, um den Engländern verschiedene Artikel, als Pech, Theer, frisches Fleisch, Branntwein und andere Provisionen zu bringen. Sie fahren dagegen Kolonialprodukte und Englische Produkte zurück, die, nachdem sie in Gothenburg niedergelegt worden, bald darauf ins Innere des Landes gebracht werden. Die Englischen Kreuzer lassen alle nach Schweden bestimmten Schiffe frei durchpassiren. Sie begünstigen die Küstenfahrt und legen der Fischeret kein Hinderniß in den Weg. Andererseits halten sich zu Gothenburg eine Menge Engländer auf; alle ihre Besorgnisse sind verschwunden; sie haben ihre gewöhnlichen Geschäfte wieder angefangen, und nach ihrem arroganten und ironischen Ton zu schließen, müßte man geneigt seyn zu glauben, daß niemals ein besseres Einverständniß zwischen beiden Regier-

ungen geherrscht hat. Nachrichten aus Lübeck bestätigen dieses.

Hamburg, vom 30. Januar.

Gestern sind von Seiten Hamburgs die Herren Senatoren Schulte und Jenisch, von Lübeck die Herren Senatoren Overbeck und Koth, und v. Bremen die Herren Senatoren Smidt und Volmers, nach Paris abgereist, um die Huldigung dieser Städte Sr. Kaiserl. Majestät zu überbringen. Amsterdam, vom 2. Februar.

In allen Primarschulen werden Französische Sprachmeister angestellt.

Die Unbeständigkeit der Witterung hat mehrere Unglücksfälle veranlaßt. Unter andern fiel neulich eine Gesellschaft von 50 Hochzeitsgästen, die Schrittschube liefen, ins Wasser. Glücklicherweise aber wurden sie alle bis auf zwei gerettet, die ihr Leben dabei einbüßten.

Dresden, vom 28. Januar.

Durch Dresden sind dieser Tage mehrere Kouriers und Staffetten passirt, theils von Wien nach Berlin, theils nach andern Gegenden bestimmt.

Kopenhagen, vom 2. Februar.

Es ist wol nie für ein einzelnes Komödient-Billet zu einer Vorstellung auf dem hiesigen Theater so viel bezahlt worden, als für dasjenige, welches die hiesige Bürgerbewaffnung zur Benefiz-Vorstellung für die Gefangenen in England nahm. Indem selbiges mit 4285 Rthlr. bezahlt wurde. Auch sonst wurden mehrere Plätze sehr hoch, z. B. von Sr. Excellenz, dem geheimen Konferenzrath, Grafen Rosenkrone, mit 600 Rthlr. und von der Mannschaft des gestrandeten Kayers Pannestield mit 280 Rthlrn. bezahlt. Die Einnahme dieses Abends hat 12,000 Rthlr. betragen.

Ein Ballen simples Druckpapier gilt hier jetzt 60 Rthlr. und in diesem Verhältnisse sind alle Druckmaterialien gestiegen.

## V e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n .

In Dresden hat ein Schneider eine Theorie der Schneiderkunst, mit 10 Kupfertafeln herausgegeben.

Die Einwohnerzahl des Französischen Reichs, mit Einschluß Roms, Hollands, des Walliser Landes, der Kanariendäte und der drei neuen Departementer, beträgt ungefähr 43 Millionen.

Der Dichter Werner, Verfasser der Weihe der Kraft, soll in Rom zur katholischen Kirche übergegangen seyn. Dies ist nach Schlegel der zweite berühmte protestantische Schriftsteller.

Durch einen Königl. Befehl ist in Berlin aufs strenge verboten, während der Vorstellung im Schauspielhause durch Pfeifen und Pochen, oder auf andere Weise, sein Mißfallen laut zu erkennen zu geben. Die Uebertreter dieses Befehls werden zur Geld- oder Gefängnißstrafe gezogen;

und die sich bei der Arretirung widersehen, werden nach den Gesetzen mit noch härterer Strafe belegt.

Die Städte und Dörfer in der Gegend von Radig sind so menschenleer, als ob die Pest unter ihnen gewüthet hätte; die Einwohner haben sich auf die Insel Leon und nach Radig geflüchtet. Bei der Menge Französischer Truppen und der Schwierigkeit der Zufuhren, sind alle Lebensmittel höchst selten, ungemein theuer, und manche Gegenstände selbst für Geld nicht zu bekommen.

### Bücher-Anzeige.

In der Universitäts-Buchdruckerei sind folgende Piecen in Commission zu haben:

De praectectionibus cursoriis in Veteris Testamenti Textum Hebraicum. Editio Dr. Joani de Horn, Prof. philos. et linguarum oriental. ad Academiam Alexandro-Nevensem; S. Caesar. Majest. a consiliis aulicis. Petropoli, 1810.

Observations sur l'Armée Française des derniers tems, à partir de 1792 jusqu'en 1808.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wann 4. d.ieselbst in der Stadt vor einigen Tagen ein kleines dreijähriges Bauernpferd gefunden, und bei der Kaiserl. Polizei Verwaltung eingeliefert worden, und 2. einem verdächtigen Menschen ein silberner Theelöffel abgenommen worden; als wird solches von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hiedurch bekannt gemacht, und haben die rechtmäßigen Eigenthümer sich zum Empfang ihres Eigenthums, innerhalb vierzehn Tagen d.ieselbst zu melden, widrigenfalls das Pferd und der Löffel zum Besten der Armen werden verkauft werden. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 4. Februar 1811.

Polizei-Meister v. Geismisch.

Schr. Strus.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft dieses öffentlichen Proclamations zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Kaufmann zweiter Gilde, Herr Rathgeber Jacob Gottfried Schamerling, am 3. September v. J. verstorben, und der gerichtlich constituirte Curator der Wittve Defuncti, hiesige Bürger und Kaufmann Herr Rathgeber Hobland, noch derselben, zur Regulirung des Nachlasses des Verstorbenen, um Erlassung eines Proklamations ad convocandos creditores et debitores desselben gebeten, diesem Gesuche auch von Em. Edlen Raths deferret worden: so citiren und laden Wir alle und jede, welche an den Nachlass Defuncti irgend eine rechtliche Forderung formil-

ren zu können vermeinen, sich damit binnen sechs Monaten a dato dieses Proklamations, spätestens also am 8. August d. J. alhier zu melden, und die Forderung gehörig zu documentiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand mehr bei diesem Nachlass mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich damit präkludirt seyn soll. Gleichergestalt werden auch die Debitores Defuncti hiedurch aufgefordert, sich zur Angabe und Berichtigung ihrer Schulden in gleicher Frist, bei Vermeidung der Execution, anhero zu melden.

Wannach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten hat.

Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, den 8. Februar 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen

Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat,

Bürgermeister Fr. Altmann.

C. H. F. Koni, Obersecr. 1

Ein Kaiserl. Landgericht Dörptischen Kreises bringt in Auftrag Eines Exaltirten Kaiserl. Kreis-Hofgerichts, zu allgemeiner Wissenschaft, daß Hochdasselbe bei Sich das Mandat koforra und das Erbgut Neu Niggen am 28. Februar d. J. unter folgenden Bedingungen zum Meistbot zu bringen genommen sey: 1. daß jedes Gut und die Inventaria desselben separat angeboten werden, und also vier Ausbote geschehen; 2. die Zahlung in sechs Wochen entweder baar, oder durch Arrangements mit denen Gläubigern, die zur Reception kommen, geschehe; 3. die Kronsprocente für Neu-Niggen noch vor der Uebergabe in der Münze, wie der Kauf geschieht, außer dem Kaufschillinge erlegt werden; 4. daß von denen in Neu Niggen für den Herrn Major Carl v. Delwig ingrossirten, und zur Sicherheit der hohen Krone mit Verbot belegten 12.000 Rubeln 5. Rze sammt Renten, der Theil, welcher für das Gut Werro zur Caution haftet, von dem Meistbieter des Gutes Neu-Niggen, als für jetzt noch sieben bleibende Krons-Hypothek zu übernehmen sey; 5. daß im Fall der zu erwartende Bot den Accordpreis erreicht, oder übersteigt, bei übrigens annehmbaren Bedingungen der Zuschlag sofort erfolge, andernfalls aber die Interessenten annoch gehört werden; 6. Die Niggensche Messung auf Kosten der Acquirenten geschehe. Dorpat, am 7. Februar 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl.

Landgerichts Dörptischen Kreises.

R. J. L. Samson, Landrichter

Secrétaire Behn. 1

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Landgerichts Dörptischen Kreises fügen mittheilt dieses offenen Proklamations zu wissen, welchergerstalt der Hr. Kreis- u. Defononomie Fiscal Eichler, als officieuser Vertreter des seine Freiheit suchenden Bedienten Adam Steinhauer, d.ieselbst supplikando angezeigt hat, wie derselbe von Hrn. Gouvernements Procureuren v. Meß die Drethe erhalten

habe, die Freiheits Sache des gedachten Adam Steinhauer bei dem gehörigen Juro anhängig und ausföhrig zu machen, allein nicht wisse, gegen wen er sein anssichtliches Verfahren eigentlich zu richten habe, und sich daher zu der Bitte veranlaßt sehe, mittelst öffentlichen Proklams alle diejenigen, welche an diesen Adam Steinhauer Erbsprüche zu haben vermeinen sollten, aufzufordern, sich mit selbigen binnen einer Frist von Drei Monaten sub poena praclusi et perpetui silentii bei diesem Kaiserlichen Landgerichte zu melden, und demnachst ihr vermeintliches Recht gegen ihn, Kreis Fiskaln Eickler, ansmitteln. Wann nun diesem Beito deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgelegten Proklams alle diejenigen, welche an den Eingang gedachten Bedienten Adam Steinhauer, — welcher angeblich unter dem Gute Alt Mursche geboren, von dem hinterher verstorbene Wertschön Kaufmann Richter erkannt worden ist, und von diesem das Verprechen der Freilassung nach dessen Tode erhalten haben soll, gegenwärtig sich aber in der Stadt Wergo und der umliegenden Gegend aufhält — Erbsprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, sich mit diesen ihren Ansprüchen in der peremptorischen Frist von drei Monaten sub poena praclusi et perpetui silentii bei diesem Kaiserl. Landgerichte zu melden, und ihr vermeintliches Erbrecht gegen Herrn Kreis-Dekanomte Fiskaln Eickler, als officieusen Vertreter des Adam Steinhauer auszuführen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist verläumen, ferner mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich prekludirt und ausgeschlossen, dem Adam Steinhauer aber, falls sich Jemand mit einem Ansprüche meldet, die Freiheit zugesprochen werden solle. Als wornach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, am 23. Decbr. 1810.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dorptischen Kreises.

W. von Brackell, Offizier.  
Schr. Hehn.

Die Sibirische Gouvernements Regierung macht desmittelst bekannt, daß auf Bitte des Hrn. Garde Fähnrich Friedrich von Stadelberg, dessen im Bernaushen Kreise und Wälschen Kirchspiele belegene Gut Wia, in zwei Hälften abgetheilt, wovon das Hauptgut den Namen Wia verbehalten, die andere aus den Hofsägern Wannamoie und Kili, bestehende Hälfte aber, Friedrichsheim benannt worden ist. Wiga-Schloß, am 9. Jan. 1811.

G. Schwarz.  
Schr. Fr. Föding.

Nachdem an dem höchsten St. Nikolai Kirchenthurm eine sowohl äußerliche als innerliche Reparatur erforderlich ist, und mit selbiger diesen bevorstehenden Frühling der Anfang gemacht werden soll, so wird solches desmittelst zur allgemei-

nen Wissenschaft gebracht, damit diejenigen Personen, welche diese Reparaturen an Zimmer- und Maurer Arbeit zu vorrediren gewillt seyn sollten, sich dieserhalb a Dato binnen zwei Monaten bei Einem Wohlthätigen Stadt Kassa-Kollegio melden, die Vorschläge darüber einreichen und ihre Forderungen dafür aufgeben können, wobeist dann nach geschehener Überprüfung mit dem Mindestbetrunden der Afford formlich abgeschlossen werden soll. Bernau im Stadt-Kassa-Kollegio, den 25. Januar 1811.

G. Schmidt, Ober-Schreiber.  
H. G. Kührer.

Stadt Kassa Notair.

Wann der Sohn des bligen Alexanandris Alexander Iwanow Matruschkin, Namens Wladimir Alexandrow Matruschkin, bei dieser Kaiserlichen Polizei-Verwaltung die Anzeige gemacht, daß er den, ihm unterm 27. Januar c. No. 106, von Einem Edlen Dorptischen Rathe ertheilten zweijährigen Paß, zusamt einem Taschenbuche und 15 Rubel B. M., vor einigen Tagen auf dem Wege zwischen Dorpat und Walk verloren habe, und deshalb um Erlassung einer Publikation gebeten hat; als wird solches von der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hiedurch bekannt gemacht, und derjenige, der das Taschenbuch des gedachten Wladimir Alexandrow Matruschkin mit dem erwähnten Paß bei dieser Polizei-Verwaltung einzuliefern, dahingegen aber das Taschenbuch mit den 15 Rubel B. M. zu behalten und noch überdem bei Ablieferung des Passes, Fünf Rubel als Belohnung hieselbst zu empfangen. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 4. Februar 1811.

Polizei-Meister v. Gessinsky.

Secretair Strus.

## Andere weitige Bekanntmachungen.

Es hat Jemand eine silberne Taschenuhr gefunden; der sich gehörig legitimirende Eigenthümer hat dieselbe zu ertragen und in Empfang zu nehmen bei dem Schuhmacher Reich.

Im Hause des Kupferschmieds Meisters Hrn. Rader auf dem sogenannten Mißberge, Nr. 38, sind 5 heizbare Zimmer, mit oder ohne Stallraum und Domestiken-Herberge ic. zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Bei Herrn F. F. Bresinsky ist vorzüglich gutes Moskowisches Weizenmehl, von der ersten und zweiten Sorte, in großen und kleinen Quantitäten, zum Verkauf zu haben.

Ein violettes braunes großes Damastenes Tuch ist am 28ten v. M. Abends auf dem Markt, durch Nachlässigkeit eines Bedienten, verloren gegangen. Der ehrliche Finder erbkdt bei der Abgabe im Hause des Herrn Bürgermeister Kferman eine angemessene Belohnung.

Da sich noch von meinem Vorgänger der

Uddernschen Postirung, Herren Bienszer, sogenannte Postmarken in Umlauf befindend; so ersuche ich jeden Inhaber derselben, mir solche binnen vier Wochen a dato, einzuliefern, indem ich widrigenfalls dergleichen nach Verfluß dieser Zeit, nicht mehr acceptiren werde. Udderns-Postirung, den 1. Februar 1811.

Ravbovh, 2  
Pol.-Commissair.

Wer eine brauchbare Komode zu verkaufen willens ist, beliebe solches der Expedition dieser Zeitung anzugeigen.

Im Hause der verm. Frau Stadt-Musikus Schulz, in der Breitstraße, in ein Zimmer zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Es sind zwar die Herren Gutsbesitzer und die resp. Einwohner der Stadt durch die Dörptsche Zeitung unterrichtet worden, daß ich meiner sämtlichen Laibhoff und Herianormschen Bauersschaft den Verkauf des Kalkes unterlagt habe; ich erfahre aber demobngeachtet, daß gegen diesen Verbot ein Schleichhandel statt findet, und muß daher einen Heden auf die Folgen eines solchen widerrechtlichen Venthmens aufmerksam machen. Wer inzwischen Kalk bedarf, hat sich in Dorpat in meinem Hause schriftlich zu melden und seine Quantität aufzugeben. Dorpat, den 25. Januar 1811.

Graf Manteuffel. 2

Indem ich im Begriff stehe mich mit dem Herrn Hofrath und Professor D. Kaufmann wegen der verauctionirten Sachen des Herrn Hofraths und Professors D. Isenstamm gänzlich auseinander zu setzen; so sehe ich mich genöthigt sämtliche Interessenten, welche noch von dieser Auction her in Rückständen sind, nochmals zu ersuchen, binnen 14 Tagen dieselben zu berichtigen und die bei mir habenden Sachen in meiner Wohnung, dem ehemaligen Translateur Jellachichschen Hause am Domberge, in Empfang zu nehmen, widrigenfalls ich dieselben gerichtlich beizutreiben mich gezwungen sehe. Dorpat, den 4. Februar 1811.

D. Kirchelsen. 2

Im Hause des Herrn Sekretair Schulz steht ein kleiner halberdeckter Schlitten für 100 Rubel und eine neue Moskowische Kisten-Droschka für 400 Rubel zum Verkauf.

Im Hause des Perückenmachermeisters Hrn. Drevling auf dem Sandberge, Nr. 26, können Liebhaber täglich mit sehr gut zugerichteten Eperien für einen billigen Preis versehen werden.

Bei dem Brauer Hrn. Hesse, in der St. Petersburgischen Vorstadt, steht eine ganz neue Wintertibitka für einen billigen Preis zum Verkauf.

Sehr guter Melis-Zucker und Caffee ist für einen billigen Preis zu haben bei

Ernst Johann Rohland. 2

Ich wünsche einen jungen Menschen von 17 bis 18 Jahren zu erhalten, der Lust hat sich der Gärtnererei zu widmen. Wenn Eltern oder Vormünder mit einem solchen anvertrauen wollen,

so bitte ich, sich gefälligst so bald wie möglich zu mir zu bemühen, um die gewiß annehmbaren Bedingungen zu erfahren.

J. A. Wetmann, 3  
botanischer Gärtner.

Da ich in kurzer Zeit Dorpat zu verlassen gedenke, so fordere ich hiermit meine sämtlichen resp. Debitoren auf, ihre Schulden spätestens binnen 14 Tagen an mich oder an meinen Bevollmächtigten, Herrn Advokaten Anton Saulz abzutragen und dieerwegen völlig zu liquidiren; widrigenfalls genannter mein Hr. Bevollmächtigter meine Forderungen von den Eäumigen durch gerichtliche Hülfen beizutreiben genöthigt seyn wird. Dorpat, den 28. Januar 1811.

E. H. Brod. jun. 3

Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizei Verwaltung, wird im Saale der Bürger-Musse ein sehr gut konservirtes, stügelähnliches Forrepiand verspielt werden. Der Werth dieses Instruments ist 600 Rubel, und kann solches in der Bürger-Musse in Augenschein genommen werden. Diejenigen, die an dieser Verspielung Theil nehmen wollen, haben die, in der Bürger Musse befindliche, hierzu angefertigte Subscriptionsliste zu unterzeichnen. Das Loos ist zu 2 Rubel 50 Kopeken R. M. bestimmt, jedoch hat derjenige, der zwei Loose nimmt, das dritte unentgeltlich, und ist die Zahlung erst am Tage der Verspielung zu leisten. Sobald die Subscription beendet seyn wird, wird der Tag, an welchem die Verspielung vor sich gehen soll, durch die Dörptsche Zeitung bekannt gemacht werden. Dorpat, den 28. Januar 1811. 3

Abreisende.

Da ich mit meiner Mutter in kurzem Dorpat verlassen werde, so mache ich solches zu dem Ende bekannt, damit sich diejenigen, die eine gegründete Forderung an uns machen zu können glauben, bei mir melden mögen.

August Habn,

Lehrer im Hause des Hrn. Grafen v. Sievers. 1

Der Malergesell Azukoffsky ist begriffen von hier zu reisen und macht solches hiemit bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn zu haben glauben, mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizeiverwaltung melden mögen.

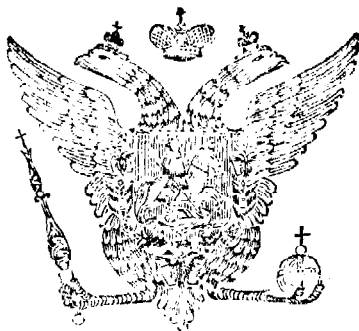
Durchpassirte Reisende:

Den 6ten Februar. Der Herr Hofrath Senf, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Herr Obrister Fürstenberg, von St. Petersburg, nach Wilna.

Den 7ten. Der Hr. Rittmeister Leroff, nach Riga.

Den 8ten. Der Herr Major Baron von Klebeck, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Herr Polizeimeister Kolliglenassessor v. Diezinghoff, von St. Petersburg, nach Schaaf. — Hr. Egell, der Herr Generalmajor und Ritter Kadowsky, von St. Petersburg, nach Walf.

# D ö r p t s c h e Z e i t u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N<sup>ro</sup>. 13.

Sonntag, den 12<sup>ten</sup> Februar 1811.

St. Petersburg, vom 7. Februar.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 31. Januar.

Der Obrist vom Uchtorkaschen Husarenregiment, Fürst Schewachow, ist zum Chef des Serpuchowischen Dragonerregiments ernannt.

Beim Kanagorischen Grenadierregiment ist der Obristlieutenant Golowin 2. zum Regimentskommandeur ernannt.

Versetzt sind: vom Rigaschen Dragonerregiment der Obrist Buddberg zum Leibkürassierregiment Sr. Kaiserl. Majestät, mit Ernennung zum Regimentskommandeur bei diesem Regimente an Stelle des Obristlieutenants Slepshenkow; vom Wolhynischen Musketierregiment der Obristlieutenant und Regimentskommandeur Loschkarow, mit Verbeibehaltung seines Postens, zum Ismailowschen Leibgarderegiment.

Folgende Verstorbene, vom Wolhynischen Infanterieregiment die Lieutenants Tschesnowskij, und Eberhard, aus der Dienstliste ausgeschlossen.

Sr. Kaiserliche Majestät geben dem Kommandanten zu Kronstadt, Generalmajor v. Klugen, für den guten Zustand des unter seinem Kommando gestandenen Kronstädtschen, sechzig 47sten Jägerregiments, in welchem dasselbe von Sr. Kaiserl. Hoheit Konstantin Pawlowitsch bei der Musterung desselben, welche bei Gelegenheit der Formirung des 47sten Jägerregiments aus demselben Statt gehabt hat, gefunden worden, Ihre Dankbarkeit zu erkennen, und verleihen den von unterm Range, welche bei der Musterung gewesen, Einen Rubel auf den Mann.

St. Petersburg, vom 3. Februar.

Der Präsidirende in den Divans der Fürstenthümer der Moldau und Wallachei, wirkliche Geheimrath und Senator Krasno-Milaschewitsch, ist Allerhöchstdigst zum Ritter vom Alexander-Newski-Orden ernannt.

Am 29. Januar wurden Ihren Majestäten, dem Herrn und Kaiser, und der Frau und Kaiserin Elisabeth Alexeiewna, die Gräfinliche Jarewna Helena, Gemahlin des Jarewitsch Teimuras Georgiewitsch, und die Schwester desselben, die Jarewna Aljeksima, vorgestellt.

Den Geheimrathen und Staatssekretairen Olenin und Engel sind die brillantesten Insignien vom St. Annen-Orden erster Klasse Allerhöchstdigst verliehen worden.

Auf Vorschlag des Finanzministers sind Allerhöchstdigst ernannt: der Direktor der Reichs-Expedition zur Revision der Rechnungen, wirkliche Etatsrath Lechawoi, zum Ritter vom St. Annen-Orden erster Klasse; der Direktor des Schatzamts zu St. Petersburg für die nachbleibenden Summen, wirkliche Etatsrath Pochwisnow zum Ritter vom St. Wladimir-Orden dritter Klasse; der Kammerjunker, von der 1ten Rangklasse Gurjew, und der Etatsrath Druschinin zu wirklichen Etatsrathen; die Räte bei der Expedition über die Reichs-Einkünfte, Etatsräthe Rosenbergs und Märlers, und der erste Direktor bei der Reichs-Assignationsbank, Etatsrath Nagoschin, haben die brillantesten Insignien vom St. Annen-Orden 2ter Klasse erhalten, und der Kollegienrath und wirkliche Kammerherr Fürst Gagarin ist Allerhöchstdigst zum Etatsrath erhoben.

Kislär, vom 5. Januar.

Nachdem wir einige Jahre hindurch, wegen

der nach dem hiesigen Klima sich zu ungewöhnlicher Zeit ereigneten Früchte, sehr schlechte Weinsen gehabt, sind wir dies Jahr durch einen solchen Ueberfluß an Wein erfreut worden, daß es an Händen gebrach, denselben einzusammeln, und an Geschirre, den Wein aufzufüllen. Nach der Bemerkung von Kennern sind in den sämtlichen hiesigen Weingärten, deren man 1121 zählt, gegen 40,000 Faß Wein bereitet worden, eine Ausbeute, die hier noch nie so groß gewesen ist. Es wäre zu wünschen, daß bei den hier so ausgebreiteten Anlagen von Weingärten, die Eigentümer derselben sich bemühen mögten, dahin zu gelangen, daß sie aus den Weintrauben, nach dem Beispiele andrer Länder, die besten Weine zubereiten könnten! Da sie diese Geschäftlichkeit nicht beiziehen, so verwandten sie den Wein größtentheils in Spiritus und in Franzbranntwein. — In Kapern hat man in diesem Sommer ungefähr 70 Fässer eingeammelt, welches, wenn man in jedem Faße zu fünf und zwanzig Bud annimmt, zusammen 1750 Bud ausmacht. Wein, Reis, Baumwolle und Sesam haben im verwichenen Herbst, noch ehe sie reif werden konnten, stark vom Froste gelitten, so daß davon nur sehr wenig hat eingesammelt werden können. (M. P.)

Aus dem Rheingau, vom 19. Januar.

Der Eisangang des Rheins hat in dem untern Theile untrer Gegend große Verwüstungen angerichtet. Da die Eisschollen sich bei Pfalz festgesetzt hatten, so fiel das Wasser bei Caub merklich; allein, da das Thauwetter eintret, hatte der Eisangang vorgestrichen in der Nacht in weniger als einer Stunde statt; der Fluß schwoll 20 Fuß hoch an. Die Einwohner hatten kaum Zeit, ihre Häuser zu verlassen, in welche das Wasser mit der größten Schnelligkeit drang. Der Fluß schwoll bis gestern um Mittag fortwährend an; hierauf fiel er unmerklich zurück und steht jetzt dem Ufer gleich. Die Ueberschwemmung stieg um einen Fuß höher, als jene von 1777, und um zwei Fuß höher, als die Ueberschwemmungen von 1784 und 1795. In mehreren Häusern drang das Wasser bis in das 2te Stock; bei seinem Fallen ließ es in den Straßen und Gärten Eismassen zurück, von denen einige 15 Fuß dick waren. Eine große Anzahl Häuser sind vermaßen beschädigt, daß man genöthigt war, sie zu räumen, um ihr Einstürzen zu verhindern. Viele Obstbäume wurden ausgerissen, die Weinberge verwüdet. Die Gemeinden von Caub, Borch, Almannshausen und Rudesheim haben am meisten gelitten.

Aus der Thekey, vom 4. Januar.

Wegen vorgerückter Schwangerschaft einer der Sultankinnen ist auf Befehl Sr. Hoheit im Arsenal und im Hafen den Kriegs- sowohl als andern Fahrzeugen alles gewöhnliche Abfeuern von Kanonen zur Begleitung des Serails oder der Bate-

rien von Tophana untersagt worden. Der Capitain einer vor Kurzem zur Kreuzfahrt in den Archipelagus ausgelaufenen Kriegs-Corvette, der mit Vernachlässigung dieses Verbots das Serail, wie sonst, mit 21 Kanonenschiffen begrüßte, ist von einer ihm sogleich nachgeschickten Fregatte sammt dem Artillerie-Chef angehalten, nach dem Arsenal zurückgebracht, und daseibst mit Arrest belegt worden, wo er noch sein weiteres Urtheil erwartet.

Zu Enos (einer Stadt in Romanien am Ausfluß der Marischa in den Archipelagus) werden große Magazine von Mundvorrath für den Bedarf der Armee angehäuft.

Wien, vom 30. Januar.

Unser Platz hält sich bei den Stürmen, von denen gegenwärtig die merkantilitische Welt heimgesucht wird, vortheilhaft, und es herrscht viel wechselseitiges Vertrauen.

Aus Bayern, vom 1. Februar.

Se. Königl. Bayerische Majestät haben sich bewogen gefunden, die vormalig in Salzburg bestandene Universität durch eine allerhöchste Entschliessung vom 25ten Nov. v. J. aufzulösen, und an ihrer Stelle nebst dem allda fortbestehenden Gymnasium ein vollständiges Lyceum mit einer theologischen und philosophischen Section nach dem Bedürfnisse des neu constituirten Salzachkreises einrichten zu lassen.

Musburg, vom 31. Januar.

Seit einigen Wochen ist der Courterwechsel zwischen Paris, Wien und Constantinopel durch hiesige Stadt sehr lebhaft.

Der älteste Banquier erinnert sich keiner Zeit, wo in Musburg so viele Wechselbriefe protestirt wurden, als gegenwärtig.

Aus der Schweiz, vom 31. Januar.

Ein Einwohner zu Basel hat sich am 21sten dieses in dem Dorfe Binningen in einer Scheure mit 32 Federmesserstichen, wovon 2 ins Herz gingen, aus Melancholie wegen mannichfachen Verlusts, den er in den fallirten Baseler Handelshäusern erlitten hatte, erschossen; er hinterließ Vater und Mutter und eine Frau mit zwei Kindern.

Paris, vom 31. Januar.

Der heutige Moniteur enthält das neue Manifest über den Ein- und Ausfuhrhandel des Russischen Reichs für das Jahr 1811.

Mayland, vom 23. Januar.

Zu Ravenna befindet sich das Mausoleum des Königs Theoderich aus dem 5ten Jahrhundert, das unter dem Namen Rotunda bekannt ist. Se. Kaiserl. Hoheit, der Vicekönig, hatten dieses schätzbare Alterthum wieder aufbehehren lassen. Aus Dankbarkeit für diese Gegendlichkeit ließ heute die Gemeinde der Stadt Ravenna dem Vicekönig durch den Hrn. Erzbischof von Ravenna und Großalmosenier des Königreichs Italien, Monsignor Codrouchi, ein Modell dieses Monuments, aus vergoldetem Silber verfertigt, zustellen.



Nem, vom 12. Januar.

Bekanntlich war der ehemalige Kirchenstaat unter der päpstlichen Regierung stark mit Schulden belastet. Diese sind nun sämmtlich dadurch getilgt worden, daß den Gläubigern Domainengüter abgetreten wurden, die vollkommen den Werth ihres Guthabens betragen.

Osische, vom 28. Januar.

Wie man versichert, soll künftig jeder Schiffer in der 17ten und 21sten Militärdivision, welcher Communicationen mit England befördert, so wie seine Mitreisenden, einer Militair-Commission überliefert werden.

Mitdorf, vom 30. Januar.

Am Schlusse des verfloffenen Jahres sind in der Nachbarschaft unserer Stadt große Lager von Steinkohlen entdeckt und sofort näher untersucht worden. Es zeigte sich, daß diese Lager sehr reichhaltig und die Steinkohlen selbst von vortrefflicher Qualität sind. Die Verarbeitung derselben wird durch eine Gesellschaft unternommen, und die von derselben gemachten Actien finden viele Liebhaber. Se. Majestät der König selbst haben sich mit mehreren Actien, deren jede 50 Louisdor kostet, dabei interessiert. Unsere Gegenden sind zwar keineswegs holzarm, indem das Gebiet der ehemaligen Reichsstadt Nürnberg nicht weniger als 52000 Morgen Waldung in sich faßt; allein diese wurden unter der reichsstädtischen Verfassung übel verwaltet, und bedürften deswegen mehrere Jahre lang einer großen Schonung. Auch gedenkt die königl. Regierung, nach dem vom Herrn geh. Rath von Wiebeking entworfenen Plane mehrere Flüsse in dem vormaligen Frankenlande theils stößbar, theils schiffbar zu machen, mittelst welcher die Steinkohlen auf eine wohlfeile Weise in die benachbarten Länder verführt werden können. Unser kleines Mitdorf wird durch die Entdeckung der Steinkohlen-Lager und ihre Verarbeitung wieder einen Theil der Lebhaftigkeit gewinnen, die es durch die Aufhebung der Unversität eingebüßt hat.

Vom Mann, vom 2. Februar.

Das Schloß Philippseube bei Hanau, welches dem ehemaligen Churfürsten von Hessen gehörte, soll jetzt öffentlich verkauft werden.

Pariser Blätter melden aus Stuttgart, dem Vernehmen nach wären mehrere Fürsten des Rheinischen Bundes gesonnen, in ihren Staaten so viel möglich dasselbe System einzuführen, welches in Frankreich hinsichtlich des Tobacks bekannt gemacht worden ist.

Von der jetzigen Einwohner-Zahl des Französischen Reichs die drei Norddeutschen und das Simplicon-Departement noch nicht mitgerechnet) sprechen 27,916,000 Französisch, 4,922,000 Italienisch, 4,411,000 Flämisch oder Holländisch, 2,705,000 Deutsch, 967,000 Niederbretonisch, 108,000 Dastisch.

Die 300,000 Franken, welche Jena von Er. Kaiserl. Französischen Majestät erhielt, sind (nach

öffentlichen Blättern) bereits vertheilt. 194,000 Franken zum Wiederaufbau der abgebrannten Häuser, 40,000 Fr. für den Aufwand der Französischen Militair-Lazareth in Jena, 29,000 Fr. zur Herstellung einer katholischen Kirche, neuer Schule und Kirchhof, 15,000 Fr. zur Bezahlung der seit 1808 geleisteten Evacuirkosten, 2,600 Fr. zur Reparatur der durch die Lazareth beschädigten Hauptkirche und des Freudenhauses, 8,000 Fr. dem Pastor Pulsch zu Benigen-Jena, der am 13ten Oktober 1806 den Marischall Lannes durch das Mauthal führte, 2,000 Franken dem Hofrath Stark, der sich große Verdienste um die Französischen Lazarethe in Jena erwarb, 5,000 Franken der Amtsdirektorin Bartholomäa, deren Mann am 13ten Oktober 1806 erschossen wurde, mehreren andern Bedürftigen 6,900 Franken.

Berlin, vom 15. Januar.

Unsre Kassehaus Politiker sprachen seit einigen Wochen viel von Unruhen, die in Schweden und auch in Dänemark ausgebrochen seyn sollten; jetzt schweigen sie beschämt, und sehen ein, daß man ihre so oft getäuschte Leichtgläubigkeit abermals gemißbraucht hat. Häufig liegen Speculationen bei Gründung solcher Nachrichten zum Grunde, häufig nur die Eucht, auf Kosten der Leichtgläubigkeit zu lachen. — Die neue Organisation der Bürgergarde wird nun bald vollendet seyn. Mehr als 3,000 Bürger haben sich freiwillig zum Eintritt erklärt. Die sich weigernden sind zum Theil aus der reichsten Klasse der hiesigen Einwohner. Da jedoch der König seine Willensmeinung, in Hinsicht der Formation dieses Corps, deutlich ausgesprochen hat, so werden jene durch Zwangsmittel zur Erfüllung ihrer Pflicht und des königlichen Befehls angehalten werden. Das Corps soll über 6,000 Mann gebracht werden, welches nicht schwer halten wird, da über 9,000 wahlfähige Bürger ausgezeichnet sind.

Erwinemünde, vom 6. Januar.

Seit der Kriegserklärung Schwedens an England sind mehrere große mit Kolonialwaaren beladene Schiffe in den Häfen von Gothenburg eingelaufen. Man bemerkte große Baumwollenballen, vollkommen viereckig und mit fünf eichenen Keilen umlegt. Sie enthielten Manufacturwaaren. Die Frisheit, die Reinlichkeit der Verpackung ließen offenbar sehen, daß diese Waaren nicht von den Vereinigten Staaten, sondern directe von England kommen konnten. Tornen und Käser, die eingeführt wurden, als enthielten sie Taback und Zucker, waren mit weißen Waaren anastalt. Ein Theil dieser Güter und Waaren kommt von einem Schiffe her, welches der Capitain Provoor kommandirte, und die Lückung geschah durch Vermittelung des Englischen Masters Hall. Es sind 8 Schiffe, theils zu Vario, Karlund, theils zu Langdrag und Warstrand. Mehrere haben ihre Ladungen gelöscht. Eins von diesen Schiffen war

nilt Zucker, Kaffee, Taback und andern Kolonialwaaren befrachtet.

London, vom 2. Januar.

(Aus dem Moniteur.)

Am 25. December war hier die Besorgniß wegen des Befindens des Königs sehr groß. Da der Prinz von Wallis in der Nacht vorher nach Windsor berufen war, so hatte hier die Unruhe sehr zugenommen. Das Fieber des Königs war so heftig geworden, daß man eine Zeitlang eine Entzündung besorgte. Die Pulsschläge betrugen 120 in einer Minute, und Se. Majestät empfanden heftige Schmerzen. Am 25ten erhielten Se. Majestät und die Prinzessinnen das heilige Sacrament. Das Fieber des Königs hat indeß, nachdem Schlaf eingetreten, wieder abgenommen. Vorgestern hatten Se. Majestät eine ruhige Nacht.

Paris, vom 28. Januar.

Man wird sich noch erkünnen, daß erst vor Kurzem der Erzbischof von Paris an der Spitze seines Kapitels dem Kaiser eine schriftliche Erklärung in Betreff seiner kirchlichen Gewalt überreichen und eine Abbitte im Namen eines Mitgliedes desselben machen mußte, der es wagte, gegen die vier Propositionen der Gallikanischen Kirche Bestimmungen ergehen zu lassen u. s. w. Jetzt hat das Kapitel der Erzbischöflichen Kirche zu Florenz an den Kaiser ebenfalls eine Adresse ergehen lassen, welche dieselben Gennungen ausdrückt und die Versicherung enthält: daß das Kapitel zu Florenz gleichfalls den Propositionen der Gallikanischen Kirche beigetreten sey u. s. w. Hierauf erließ der Kaiser am 23. Januar folgendes Dekret: „Das Breve des Papstes, erlassen zu Savona den 30. November 1810, und gerichtet an das Kapitel zu Florenz und dessen Vikarius, welches mit den Worten: dilecto fili, salutem, anfangt, und mit den Worten: Benedictionem permanenter imperium, endigt, ist vernorfen, als den Gelehen des Reichs und der geistlichen Disciplin zuwiderlaufend. Wir verbieten dem zufolge solches zu publiciren, und ihm unmittelbar oder mittelbar irgend eine Ausführung zu gestatten. Diejenigen, die man überführen wird, auf heimlichen Wegen besagtes Breve provocirt, oder ausgetheilt zu haben, sollen von den Tribunalen verfolgt und bestraft werden, als wegen eines Verbrechens, das die Tendenz hat, den Staat durch bürgerlichen Krieg zu beunruhigen u. s. w. — Auch hat der Kaiser einen Herrn Baron d'Amoind zum Erzbischof von Florenz ernannt.

London, vom 19. Januar.

(Aus dem Moniteur.)

Man sagt, die Regierung habe beschlossen, alle Schiffe, die unter Hamburgischer, Lübecker und Bremer Flagge in die Englischen Häfen eingelaufen sind, mit Beschlagnahme zu belegen, weil diese Bldge nachher integrierende Theile des Französischen Reichs geworden sind. Dem zufolge sind alle Schiffe dieser Art, die sich bis Stralsund auf der

Themse befanden, gestern wirklich unter Beschlagnahme genommen worden.

Am 20sten spazierte der König von neuem eine Stunde auf der Terrasse zu Windsor. Abends befand er sich nicht so wohl, als des Morgens, hatte aber eine gute Nacht und b. fand sich dann wieder eben so gut, als die Tage vorher.

Unter den Einschränkungen und Bestimmungen für den Regenten ist auch die, daß er zufolge der Akte, die im 20sten Jahre der Regierung Karls des Zweiten durchgegangen, erklärt, daß die Papisten unfähig sind, im Ober- oder Unterhause Sitz zu nehmen.

Die Regentenschaft in Spanien hat der Englischen Regierung den Antrag gemacht, daß es ihr erlaubt seyn solle, an der Freiheit des Handels mit Südamerika Theil zu nehmen, wenn sie dafür eine Summe von 50 Millionen Piastern (ungefähr 12 1/2 Mill. Pf. Sterl.) zahlen wolle. Es heißt, daß dieser Vorschlag verworfen worden, indem die Regentchaft keine Autorität über diese Establishments mehr ausübe.

Wien, vom 30. Jan.

Man versichert allgemein, Se. K. K. H. der Erzherzog Franz, ältester Bruder der Kaiserin, werde zum Primas von Ungarn ernannt werden, und dagegen seinem Bruder, dem Erzherzog Ferdinand, kommandirenden General in Mähren und Cisleithenisch Schlesien, das Majorat abtreten.

Se. Kaiserl. Majestät haben allergnädigst geruht, den Maria Theresien-Ordensritter, Jos. Christ, Rittmeister vom dritten Feld Artillerieregiment, wegen seiner vorzüglichen Verdienste gegen den Feind, in den erblichlichen Freiherrnstand, mit dem Prädikate: von Ehrenblüh, zu erheben.

Ausländische Zeitschriften wurden bisher hier und in der Oesterreichischen Monarchie sehr häufig gelesen. Aber bei dem gegenwärtigen Stand des Papiertgeldes wird es schwer, sie fortzubalten. Es kostet z. B. nach den von dem kaiserlichen Ober-Postamt bestimmten Preisen in Vantogzetteln: die St. Petersburgische Zeitung 245 Gulden, der Moskauerische Moniteur 266 Gulden, die Franz. Frankfurter Zeitung 164 Gulden, die Augsburger Meyische Postzeitung 67 Gulden (im Nachdruck 27 Gulden), der Hamburger unparteiische Korrespondent 96 Gulden, die allgemeine Zeitung 152 Gulden, der Freimüthige 102 Gulden, das Morgenblatt 111 Gulden.

Kreilsheim, in Franken, vom 2. Januar.

Der 24. Decbr. war hier heiter und warm, einem Frühlingstag gleich; noch schöner trat der Christtag ein, aber mit Eintritt der Abenddämmerung brach Regen und Sturm aus. Zwischen 5 und 6 Uhr früh, während unaufhörlicher Regenschüsse und Orkane, zeigte sich am Firmament eine Helle, deren Schein sich allenthalben verbreitete; sie dauerte wohl 20 Sekunden, benahm dem Beobachter dadurch den Wahn eines vermautheten Blitzes vom gewöhnlichen Ungewitter erzeugt. Kaum

wurde man eine horizontale Feuer-Esäule von unermeßlicher Höhe, dem Anschein nach wenigstens hundert Fuß breiten Umfangs gewahr, als gleichsam durch heftigen Knall, kurzem Donnererschlag ähnlich, die Explosion dieses Phänomens erfolgte. Es war auf der Abendseite hiesigen Städtchens gegen über der Kirche; die Feuer-Esäule selbst von blaffer, dem Mond- und Sternlicht gleicher Farbe, theilte sich gleich nach dem Knall in viele tausend, unzählige, sternartige Feuerklumpen verschiedener Größe. Thurm und Kirche schienen in phosphorisches Feuer gehüllt, einzustürzen; denn die Feuermasse sprühte gleich einem Vulkan weit und allenthallen umher; die Feuerklumpen spielten auf und nieder, gleich einer pyrotechnischen Pyramide. Diese wurde immer niedriger, dafür desto breiter, und verlöschte endlich jumaal und gänzlich. Von dem Knall bis zu Ende, mögen abermals 20 Sekunden verlaufen seyn. Im Anfang des Vistes hielt man dafür, der Blitz habe Thurm und Kirche in Brand gesteckt, ein Donnererschlag das Feuer zersplittert, und eben dadurch wieder gelöscht. Die Uhr schlug bald nachher halb sechs. Das Brausen des Sturmwindes dauerte fort; der Regen hielt inne. Man roch weder Schwefel noch Brand, das Meteor bestand also wohl aus kaltem electrischem Feuer von Art der Sternschnuppen.

### V e r m i s c h t e M a c h r i c h t e n .

Im vorigen December wurde ein sonderbarer Rechtsfall in London vor die Kings-Bench gebracht, und durch Lord Kaniler Ellenborough in Person entschieden. Ein fremder Maler, Namens Daboust, hatte in Pall-Mall eine Privat-Ausstellung seiner eigenen Gemälde für Geld eröffnet. Unter mehreren Stücken befand sich eine Scene aus Zemire und Azor, zwischen diesen beiden, unter den Namen der Belle und der Bête bekannten Personen. Dieses Bild erregte viel Aufsehen und einen großen Zulauf. Am Sten oder 6ten Tage der Ausstellung begab sich unter andern ein junger Geistlicher, Herr Beresford, ein Sohn des Bischofs von Luam, dahin, betrachtete diezüge beider Personen genau, zog ein Messer aus der Tasche und zerschchnitt das Gemälde. Man wollte ihn aufhalten; umsonst: er drohte mit dem Messer. Als der Konflikt dahin kam, war das Bild in Fetzen, und Herr Beresford verschwunden. Der Advokat des Klägers vertief sich auf das verletzte Völkerrecht; der des Verklagten, auf die verletzte Schickslichkeit und auf bestehende Landesgesetze. In seiner Vertheidigung führte er an: Herr Daboust sey arm und verlassen nach England gekommen, habe an Herrn Hope (dem bekannten Holländ. Bankier) einen Verkäufer gefunden. Herr Hope habe ihm ein mitgebrachtes Gemälde, sein einziges Eigenthum, mit 800 Pfd. Sterl. (4800 Thlr.) voraus bezahlt. Herr Hope

habe das Porträt seiner Gemahlin bei ihm bestellt, und mit 100 Guineen (2400 Thlr.) voraus bezahlt. Herr Daboust habe nachher mehr verlangt und nicht erhalten. Beide seyen uncins von einander geschieden. Aus Rache habe der Maler in seinem Bilde für die Ausstellung, Semiren diezüge der Madame Hope, und dem Bären Aehnlichkeit mit ihrem Gemale gegeben. Herr Beresford erwandte nicht des Anstandes der Aehnlichkeit, ließ sich auf keine Details, sondern bloß auf das Erbieten ein, dem Maler Geinwand und Farben zu ersetzen. Richter und Jury entschieden, er habe dem Kläger 5 Pf. St. (30 Thlr.) und die Kosten zu bezahlen. Die zahlreiche Versammlung bezeugte laut ihren Beifall über das Urtheil. Zur nähern Aufklärung des Handels dienet noch, daß Herr Hope die Beleidigung des Malers mit Verachtung aufgenommen, Herr Beresford aber, ein Bruder seiner Gemahlin, sie ahnden zu müssen geglaubt habe.

Die Städte Jena und Eisenach haben vom Kaiser Napoleon an Fuhls- oder Entschädigungsgeldern zusammen die Summe von 420,000 Franken (100,000 Thlr.) erhalten.

In Neapel sind im vorigen Jahre 13,552 Menschen geboren und fast eben so viel gestorben.

Die Summe der Fällissements betrug im vorigen Jahre in Altona 6 Mill. 62,372 Mark Courant, zu Lübeck 5 Mill. 210,522 und zu Hamburg 11 Mill. 466,603 Mark Banco.

In allen Häfen des Königreichs Neapel wird diesen Winter über an Kanoniershaluppen und Penissen fortgebaut. Die Königl. Flottille soll künftigen Sommer doppelt so stark gegen Sicilien auftreten, als im verflossenen Jahre.

Man meldet aus Hamburg, daß daselbst eine große Anzahl Einwohner aus den vereinigten Departements, von allen Klassen und Ständen, ankomme, und daß hier ein großes Gewühl herrsche, da diese Stadt die Residenz des General-Gouvernements, und der provisorische Sitz aller Autoritäten ist, wobei sie nothwendig viel gewinnen muß. Man erwartet daselbst den Fürsten von Schmühl seinen Augenblick.

Die Stadt Prag zählt über 75000 Menschen; die in 950 Häusern der Altstadt, in 1260 der Neustadt, in 543 auf der Kleinstadt, in 199 am Bräuschin, in 68 auf dem Wischebrad, und in 273 in der Judensadt, zusammen also in 3293 Häusern wohnen. Die Konsumtion dieser Stadt wird nach einem mittlern Anschlag jährlich angegeben: 33000 Meßen an Weizen, Korn und Gerste, 7000 Meßen Erbsen, 48000 Meßen Weizenmehl, 36000 Meßen Kornmehl, 16000 Eimer Wein, 80000 Faß Bier, 11000 Eimer Branntwein, 15000 Stück Rindvieh, 41000 Stück Schaafe, 19000 Stück Schweine, 20000 Kälber, 9000 Stück Kämmer u. s. w.

In Breslau zieht ein gemauertes Dach wegen seines vorzüglich schönen und starken Körperbaues die allgemeine Neugierde auf sich. Er wird vom dortigen Fleischermeister, Herrn Fleischer, dem

Publicum öffentlich für Geld gezeigt. Aus Ober-Gallitz en abstammend, wurde dieser Schie das Ehren-Lycaum des Freiherrn von Nithofen auf Warzdorf, von welchem der gegenwärtige Besitzer ihn vor 1 1/2 Jahr kaufte, und seitdem ihm täglich einen halben Scheffel (Breslauer Maas) halb Kartoffeln, halb Schrot, zum Futter gab. Jetzt misst er an 5 Ellen im umfange; seine Höhe beträgt 5 Fuß 8 Zoll Rheint. Maas; seine Länge, bis zu den Augen, 4 1/2 Elle, bis zu dem Maule 5 1/2 Elle. Seine Schwere wird auf 12 Centner geschätzt. Schon hat ein Breslauer Kupferstecher eine Abbildung von diesem Thiere geliefert, und einigen dortigen Poeten hat er zum Gegenstande ihres Gesanges gedient.

Nachrichten aus Schweden zufolge, hat sich der gewesene König Gustav Adolph, der sich jetzt in England befindet, gewigert, von diesem Lande, dessen Allianz ihn bei seiner Sinnesart um Krone und Scepter brachte, eine Pension annehmen, indem er bloß von den Renten seines Privat-Vermögens leben will.

Genaue Entfernung der Hauptörter in Spanien und Portugal, in gerader Linie.

Von Brunn (Grenze von Frankreich) bis Burgos 25 (Deutsche) Meilen; von Burgos bis Valladolid 10 M.; von Burgos bis Madrid 25 M.; von Madrid bis Cordova, über die Sierra Morena, 37—40 M.; von Cordova bis Sevilla 16 M.; von Sevilla bis Cadix 10 M.; von Lissabon bis Badajoz 28 M.; von Badajoz bis Toledo 35 M.; von Toledo bis Madrid 8 M.; von Cadix bis Perpignan 130 Meilen.

In der 5ten Nummer der Zeitung für Literatur und Kunst (Beilage zum Zuschauer) ist gesagt: „Auswärtige Zeitungen erzählen, der Chemiker Grindel in Dorpat, habe durch den Galvanismus das Blut erzeugt,“ und zum Schluß dieser Anzeige steht ein — ? —.

Ohne zu untersuchen, ob dieses Zeichen die Glaubwürdigkeit der Nachricht oder die Entdeckung selbst betreffen soll, sehe ich mich aufgefordert, die Nachweisung zu geben, daß eine ausführliche Abhandlung über meine Versuche in dem

Journal der practischen Heilkunde, von Hufeland und Himly, 1. H. 1811, und ein Auszug, in meinem russischen Jahrbuche der Chemie und Pharmacie, 1810. 2. Heft, zu finden ist. Doch wird der Sachverständige nicht eher urtheilen, als bis er die Versuche so wiederholte, wie ich sie in Gegenwart meiner Zuhörer und einiger Freunde anstellte. Dorpat, den 11. Febr. 1811. Grindel.

## Bücher-Anzeige.

In der akademischen Buchhandlung von F. F. Meinshausen ist folgendes zu bekommen: Dr. W. Weibe, oder Unterredungen über die Dichtkunst von E. Ch. Trautvetter, Riga 1810. 5 Rbl. B. A. — Manifest über den Einfuhr- und Ausfuhr-Handel des russischen Reichs für das Jahr 1811, 1 Rbl. R. M.; Dasselbe französisch, 1 Rbl. R. M. — Chanson Russoise avec douze Variations pour le Piano-forte par L. Berger à St. Petersburg. 8 Rbl. B. A.

## Todes-Anzeige.

Am 2ten d. M. wurde mit mein unvergeßlicher Gatte, weiland Capitain Friedrich Constantin v. Willebrandt im 62sten Jahre seines Alters durch einen Schlagfluß plötzlich im 36sten Jahre unserer glücklichen Ehe von der Erde gerissen. Mein Verlust ist groß, denn er war mit der zärtliche Gefährte meines Lebens, wer ihn kannte; wird es wissen, daß er gefällig, freundlich und ein biederer Mann war. Das Wiedersehen in einer bessern Welt ist der Trost, der mir übrig geblieben. Auch ohne schriftliche Beileidsbezeugung bin ich von der Theilnahme unserer Freunde und Verwandten überzeugt. Dorpat, den 12. Februar 1811

Bew. v. Willebrandt,  
geb. C. E. v. Fischer.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Mann folgende, vom Reichscollegio der auswärtigen Angelegenheiten nachbenannten vier Ausländer, als: 1. dem Westphälischen Unterthan, Sattler Jacob Hansen, unterm 19. Novbr. 1810 No. 4030; 2. der Französischen Unterthanin Maria Boissin nebst deren Tochter Elisabeth, d. d. 19. November 1810, No. 4031; 3. der Französischen Unterthanin Dorothea Janssch, d. d. 19. November 1810, No. 4032; und 4. dem Bayerischen Unterthan, Kattun-Fabrikanten Joh. Dattner, sub No. 3610, zur Reise über die Russische Grenze ins Ausland erteilte Pässe, verloren gegangen sind, und zwar die ersten drei auf dem Wege von St. Petersburg nach Grodno, und der vierte in Riga; als wird von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, zur Erfüllung der im 3ten Stücke Riga'scher Anzeigen enthaltenen Publikation Einer Erlauchten Hochverordneten Kaiserl. Livländ. Gouvernements-Regierung, d. d. 11. Januar c. No. 334, die Ungültigkeit gedachter Pässe hiedurch zur allgemeinen Wissenschaft bekannt gemacht, und diejenigen, welche erwähnte Pässe gefunden haben sollten, aufgefordert, solche bei dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung einzuliefern. Dorpat, den 9. Februar 1811.

Polizei-Meister v. Gessingh.

Gebr. Strus. 1

Vom Magistrat der Kaiserlichen Stadt Dorpat ist bereits unterm 11. Januar und unterm 28. Januar d. J., auf Anregung der Commission der Getränkesteuer, die Verordnung bekannt gemacht worden: daß jedes Faß Bier und Essig, wie auch jedes Faß Brandwein, welches zum eignen Hausbedarf irgend eines Einwohners der Stadt, ohne Unterschied des Standes, in die Stadt kömmt, bevor es in irgend ein Privathaus eingeführt wird, vor das Rathhaus gebracht, und die Acise davon ohne den geringsten Aufenthalt bei der Commission entrichtet werden soll, und zwar von jedem Faß Bier und Essig, es möge nun in Bouteillen oder faßweise eingebracht werden, zwei Rubel Kupfermünze, und von jedem Faß Brandwein zehn Rubel Banco-Assignat. bei Vermeidung unausbleiblicher Konfiskation der nicht angezeigten Quantität sowohl, als überdem einer Geldstrafe von zwanzig Rubel Banco-Assignat. für jedes nicht obigergehalt angezeigte Faß Bier und Essig, und von hundert Rubel Banco-Assignat. für jedes Faß Brandwein, von welcher Geldstrafe dem Angeber die baare Hälfte, und Verschweigung seines Namens zugesichert wird.

Damit nun Niemand von den hiesigen Einwohnern, welche obige Verordnung betrifft, sich mit Unwissenheit entschuldigen, oder allerhand Ausflüchte anbringen wolle: so wird dieselbe hiedurch wiederholt zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, und jeder Einwohner, ohne Unterschied des Standes, vor Schaden und Strafe gewarnt, indem die verordnete Acise sogleich bei der Einfuhr erlegt werden muß, ohne Erinnerung abwarten zu wollen, und eine verspätete Anzeige der erhaltenen Getränke, und die deshalb angebrachte Ausflucht durchaus nicht geachtet, sondern die Konfiskation sofort bei ausgebliebener Acise verhängt, und die festgesetzte Strafe, zur Hälfte zum Besten der Kasse, zur Hälfte zum Besten des Angebers, ohne weiteres eingetrieben werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 4. Februar 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Alfermann.

Ehr. Heint. Friedr. Kenz, Ober-Sekt. 2

### Andere weitige Bekanntmachungen.

Die respectiven Subscribenten auf des Herrn von Reusensterns Reisebeschreibung, ersuche ich hienüt, den zweiten Band, so wie auch das erste Heft des Atlas, von mir in Empfang zu nehmen.

D. M. E. Stpp. 1

In dem am Garten belegenen hölzernen Hause des Herrn Ober-Sekretair Kenz, sind zwei warme Zimmer mit Stall- und Wagentraum zu vermietthen.

Bei mir, in der Karlowaschen Straße, sind sehr gute Kartoffeln, wie auch verschiedene Sorten

selbst erzogene Garten-Sämereien, als: vorzüglich guter niedriger großer platter Braunkohl, weißer Kopfkohl, extra früher, ganz niedriger leipziger platter Kopfkohl, recht großköstige englische Schwerdt-Außer-Erbsen, sehr guter niedriger krauser Braunkohl, guter großer Knoblauch, extra frühe englische Krup-Pfahl-Erbsen u. für billige Preise zu haben.

Gärtner Knigge. 1

Wer ein Schenk-Beneß zu pachten wißens ist, erhält nähere Nachweisung in der Expedition dieser Zeitung.

Ein neues Schreibepult von Mahagoniholz, ein großer Essschrank, und ein nach alter Art gearbeiteter Stängel, der aber einen guten Ton hat, sind käuflich zu haben bei

Holz. 1

Es hat Jemand eine silberne Taschenuhr gefunden; der sich gehörig legitimirende Eigenthümer hat dieselbe zu erfragen und in Empfang zu nehmen bei dem Schuhmacher Reich.

2

Im Hause des Kupferschmidt-Meisters Hrn. Bader auf dem sogenannten Müßberge, Nr. 38, sind 5 beizbare Zimmer, mit oder ohne Stallraum und Domestiken Herberge u. zu vermietthen und sogleich zu beziehen.

2

Von Herrn F. F. Dresinsky ist vorzüglich gutes Moskowisches Weizenmehl, von der ersten und zweiten Sorte, in großen und kleinen Quantitäten, zum Verkauf zu haben.

3

Ein violettes braunes großes Damastnes Tuch ist am 28ten v. M. Abends auf dem Markt, durch Nachlässigkeit eines Bedienten, verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält bei der Abgabe im Hause des Herrn Bürgermeisters Alfermann eine angemessene Belohnung.

3

Wer eine brauchbare Komode zu verkaufen wißens ist, beziehe solches der Expedition dieser Zeitung anzuzeigen.

3

Im Hause der verw. Frau Stadt-Musikus Schulk, in der Breitstraße, ist ein Zimmer zu vermietthen und sogleich zu beziehen.

3

Da sich noch von meinem Vorgänger der Uddernschen Postkution, Herrn Lienzler, sogenannte Postmarken in Umlauf befinden; so ersuche ich jeden Inhaber derselben, mir solche binnen vier Wochen a dato, einzuliefern, indem ich widrigenfalls dergleichen nach Verfluß dieser Zeit, nicht mehr acceptiren werde. Udderns-Postkution, den 1. Februar 1811.

Kaybohr,

Post-Commissair. 3

Es sind zwar die Herren Gutsbesitzer und die resp. Einwohner der Stadt durch die Dörptsche Zeitung unterrichtet worden, daß ich meiner sämtlichen Talthoff und Herianormschen Bauerschaft den Verkauf des Kalles unterlagt habe; ich erfahre aber demobingachtet, daß gegen diesen Verbot ein Schleichhandel statt findet, und muß daher einen Feden auf die Folgen eines solchen widerrechtlichen Benehmens aufmerksam machen. Wer inzwischen Kalf bedarf, hat sich in Dorpat in mei-

nein Hause schriftlich zu melden und seine Quantität aufzugeben. Dorspat, den 25. Januar 1811.

Graf Mannteuffel. 3

Am Auftrag des Herrn Landrath v. Liphart bringe ich es zu allgemeiner Wissenschaft, daß die zwischen dem 15. Februar und 1. März d. J. von sämtlichen publicquen, privaten, Stifte- u. Stadt- Patrimonial-Gütern, wie auch Pastorat zu zahlenden Abgaben in meiner Wohnung, im ehemaligen Burmeisterschen Hause, empfangen werden. Der Anfang ist am 16. Februar; und wird der Empfang bis zum Schluß des Monates am jedesmaligen Donnerstag und Sonnabend Vormittags von 10 Uhr ab, fortgesetzt. Dorspat, am 26. Januar 1811. D. Hehn. 3

Im Hause des Perlückenmachermeisters Hrn. Drenning auf dem Sandberge, Nr. 26, können Liebhaber täglich mit sehr gut zugerichteten Speisen für einen billigen Preis versehen werden. 3

Bei dem Brauer Hrn. Hesse, in der St. Petersburgischen Vorstadt, steht eine ganz neue Winterkibitka für einen billigen Preis zum Verkauf. 3

Sehr guter Melis-Zucker und Caffee ist für einen billigen Preis zu haben bei

Ernst Johann Nobland. 3

### Abreisende.

Da ich mit meiner Mutter in kurzem Dorspat verlassen werde, so mache ich solches zu dem Ende bekannt, damit sich diejenigen, die eine gegründete Forderung an uns machen zu können glauben, bei mir melden mögen.

August Hahn,

Lehrer im Hause des Hrn. Grafen v. Sievers. 2

Der Malergefell Zukoffsky ist begreifen von hier zu reisen und macht solches hiemittelt bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn zu haben glauben, mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizeiverwaltung melden mögen.

## TAXA

für

den Monat Februar 1811.

Weizenbrod:

Ein Kringel von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten 3 Lth. 2 Rp.

Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken, soll wägen und gelten 3 Lth. 2 Rp.

Roggenbrod:

Ein Brod von feinem gebeuteltem Roggenmehl, soll wägen und gelten 6 Lth. 1 Rp.

Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl getadenes Brod, soll wägen und gelten 9 Lth. 1 Rp.  
Gute ausgebackene Kallatschen 8 — 1 —  
Ein süßsaures Brod von feinem gebeuteltem Roggenmehl soll wägen und gelten 4 — 1 —

Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh soll gelten 1 Pfd. 15 Rp.  
Minder gutes dito — —  
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviertel. — —  
dito dito vom Vorderviertel — —  
Minder gutes dito vom Hinterviertel — —  
dito dito vom Vorderviertel — —  
Gutes fettes Schafffleisch vom Hinterviertel. 1 — 15 —  
dito dito vom Vorderviertel, 1 — 12 —  
Gutes fettes Schweinefleisch 1 — 18 —  
Gutes Lammfleisch — —

Fische:

Lebendige Hechte, große über 10 Pfd., à Pfd. Rp.  
dergleichen kleine, unter 10 Pfd., à Pfd. 12 —  
Lebendige Brachsen von 4 Pfd. und darüber à Pfd. 30 Rp.  
Lebendige Brachsen unter 4 Pfd., à Pfd. 25 —  
Lebendige Barsche à Pfd. 8 —  
1 paar große Hgasse — —  
1 paar kleine dito — —  
100 große frische Hebse 70 —  
100 kleine Hebse 40 —

Frachten:

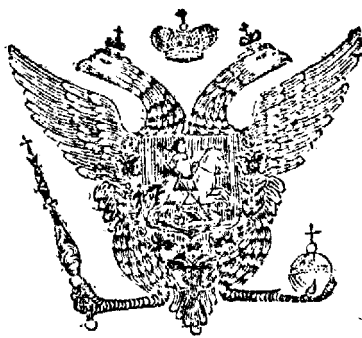
1 Eßfund von und nach Riga 12 Rubel.  
1 Eßfund von und nach Pernau, Reval und Narwa 8 —

Bier und Brantwein.

Doppelt- oder Bouteillen, 1 Stof — Roy.  
dito dito 1 Bouteille von 1 Stof — —  
Ordindres oder Krugbler, 1 Stof 8 —  
Schwaches Bier, 1 Stof 4 —  
Gemeiner Kornbrantwein, 1 Stof 64 —  
Abgezogener u. verflüster Brantwein, 1 St. 100 —  
Noch feinerer od. doppelt abgezogener, 1 St. 120 —  
Meth, 1 Stof 50 —

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, von vorgenannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkaufen, und so diese Tage zu überschreiten, der soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen verlustig, sondern auch allemal, und so oft er dabei betroffen werden sollte, in 5 Rubel Strafe verfallen seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen angiebt, die Hälfte zu genießen haben soll. Desgleichen wird der Verkauf der Getränke unter obenscheidet Tage, bei einem einzelnen Stofe gerechnet, verboten, bei Strafe, daß für den unter der Tage verkauften einzelnen Stof fünf Rubel beigetrieben werden sollen, dem Angeber die Hälfte vorbehältlich. Publicatum Dorspat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 31. Januar 1811.

# D ö r p t s c h e Z e i t u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N<sup>ro</sup>. 14.

Mittwoch, den 15<sup>ten</sup> Februar 1811.

St. Petersburg, vom 10. Februar.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 3. Februar.

Das Kaukasische Grenadierregiment wird zum Grusischen umbenannt.

Der Major von der Suite Sr. Kaiserl. Majestät vom Quartiermeisterwesen, von Wolzogen, ist zum Flügeladjutanten bei Sr. Kaiserl. Majestät ernannt.

Beim Tschugujewischen Ublanenregiment der Obrist Alexandrow zum Regimentskommandeur ernannt.

Allerhöchster Parole-Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Marine.

Vom 1. Februar.

Der Oberbefehlshaber des Kronstädter Ports, Kontre-Admiral von Möller 1., ist für Auszeichnung zum Viceadmiral befördert.

St. Petersburg, vom 3. Februar.

Der Minister des Innern, Geheimrath Rosodanlew, hat das Glück gehabt, Sr. Kaiserl. Majestät Proben von einer blauen Farbe vorzulegen, die den Indigo vollkommen ersetzt, und welche von dem Staatsrath u. Rath bei der Haupt Manufaktur, Direktion, Waagner, aus der Waiderpflanze gezogen ist. Danebst ist auch die Beschreibung vorgestellt worden, wie diese Pflanze in Rußland gebauet, und wie aus derselben die Farbe zu ziehen ist.

Sr. Majestät der Kaiser haben, zur Belohnung

der gemeinnützigen Bemühungen des Staatsraths Wagner, denselben Allergnädigt zum Ritter vom St. Annen-Orden 2ter Klasse zu ernennen geruhet.

Der Unterzöllner beim Zollamte zu Archangelst, Titulairrath Werschischagin, der schon seit langer Zeit durch seine künstlichen Arbeiten, wie er aus Wallroß- und Mamout Knochen verfertigt, bekannt ist, hat jetzt aus denselben zwei Basen ausgearbeitet, auf welchen die vier Jahreszeiten, und das Monument für Woskarski und Minin nach eben dem Plane dargestellt sind, nach welchem selbiges in Nishnet-Norowagorod errichtet werden soll. Diese Arbeit verdient die Aufmerksamkeit der Liebhaber der schönen Künste, und kann darin als Muster erlangter Vollkommenheit angesehen werden. Der Minister des Innern hat das Stück gehabt, diese Sachen Sr. Kaiserlichen Majestät vorzulegen.

Sr. Majestät der Kaiser haben diese so ausgezeichnete künstliche Arbeit mit Wohlgefallen aufgenommen, und dem Titulairrath Werschischagin einen Ring Allergnädigt zu verleihen geruhet.

Raschira, vom 23. Januar.  
Der Moskowische Kaufmann Peter Gufinskiy hat hier eine Fabrik von zwanzig Weberstühlen für weiße Kattunleinwand (Mertal) angelast, und für dieselbe auf den ersten Fall das Haus des hiesigen Kaufmanns Woronin gemiethet (N. P.)

Utrachan, vom 10. Januar.  
Bei Eintritt des jetzigen Winters nahm das unter der Herrschaft des kalmytischen Gebleters, Fürsten Tumen, stehende Volk seinen Winteraufenthalt in der Steppe auf der Wiesen Seite am Ufer des Wolgaflusses, wo es, der Gewohnheit gemäß in den Niederungen auf einer Strecke von

fünf Werst, seine Kibitten aufschlug. Nachdem sich diese Nomaden auf solche Art daselbst vollkommen eingerichtet hatten, fiel in der Nacht auf den 24sten des verwichenen December-Monats außerordentlich viel Schnee, worauf ein starker Regen mit einem schrecklichen Sturmwinde folgte. Die Niederungen wurden dadurch sämmtlich vom Wasser überhimmelt, und die Kalmuken waren genöthigt, ihre Kibitten, nebst dem Vieh und den Pferden, welche sich in der Steppe verließen, zu verlassen. Hierauf trat plötzlich ein heftiger Frost ein, der ihrer Viehzucht und ihnen selbst großen Schaden hätte zufügen können, wenn die Einwohner der nahe gelegenen Dorfschaft Charabalinsk ihnen bei dieser Gelegenheit nicht alle nur mögliche Hülfe erwiesen hätten. (N. P.)

London, vom 28. Januar.

Mit einem aus Lissabon angekommenen Schnellsegler hat man folgende Nachrichten aus:

Lissabon, vom 10. Januar.

Es ist nun keinem Zweifel mehr unterworfen, daß vielleicht in einigen Tagen eine der merkwürdigsten Schlachten vorkommen dürfte, die gewiß in der neuern Militär-Geschichte Epoche machen wird. Die Englisch-Portugiesische Armee ist furchtbar und hat eine furchtbare Position; die feindliche ist es auch, und zu welcher Zeit auch die Bataille geliefert werden wird, so wird der Ehoc schrecklich seyn. Masena hat seinen Rückzug dazu genützt, um Verstärkungen an sich zu ziehen, mit denen er die Englischen Linien anzugreifen willens ist; er hat Brücken, Brückenschanzen und andere Festungswerke angelegt. Auch unsrerseits sind wir nicht müßig geblieben, und unsre Linien haben ein furchtbares Ansehen. Gestern haben unsre Konvaleszenten den Befehl erhalten, zu der Armee zu stoßen.

Nancy, vom 9. Januar.

Gestern ist eine starke Abtheilung des zweiten Regiments der Kaiserl. Garde von Paris kommend hier angekommen; es begibt sich nach Strassburg.

Hamburg, vom 9. Februar.

Heute Mittag ist der Prinz von Edmüß (Marshall Davoust) mit einer großen Suite hier angelangt. Es wurden ihm beim Empfange als General-Gouverneur die Honneurs von Seiten der alten Behörden abgehattet.

Folgende Häuser haben in diesen Tagen salirt: Bartholomäus Weghorst mit 22,816 Mark Kourant. Von der Wetter und Steindorf mit 67,428 Mk. Nikolai Grünig mit 16,811 Mk. Julius Witte & Komp. mit 117,070 Mark.

Bremen, vom 24. Januar.

(Aus dem Moniteur.)

Helgoland ist gegenwärtig geräumt. Alle Englische Waaren sind zurückgeschickt worden. Der Verlust an der Affekuranz und den Transportkosten

von Helgoland nach London beträgt 20 Procent. Dieser Verlust wird noch vergrößert durch die Länge der Zeit, die diese Waaren unverkäuflich in Helgoland gelegen haben, und durch die beträchtlichen Beschädigungen, welche sie daselbst erlitten. Personen, die aus England kommen, versichern, daß die Widerwärtigkeiten des Englischen Handels ihre höchste Höhe erreicht haben. Die allgemeine Meinung ist gegen die Regierung; die Minister werden verabschiet; die Bankrotte nehmen zu; die Geschäfte sind nichts.

Diesem, welche Gelegenheit gehabt haben, Frankreich zu besuchen, sind sehr erlautet über die Bemühungen der Englischen Minister, den abgeschmacktesten Dingen Glauben zu verschaffen. Die vernünftigen Leute, und es giebt ihrer viele, sehen die Krisis, in welcher ihr Land sich befindet. Die Angelegenheiten in Spanien und Portugal machen Lord Wellington der Nation verhaßt. Der Spanische Krieg wird fast als beendet angesehen, und man sieht kein andres Resultat darin für England, als viel vergossenes Blut, das Schicksal eines Theils der Englischen Bevölkerung kompromittirt und ungeheure Summen aufgeopfert.

Hamburg, vom 10. Februar.

Zur Ausführung des Kaiserl. Dekrets vom ... Januar, wodurch Herr d'Abignole zum General-Polizei-Kommissair für die drei Departements der Ober-Ems, der Weser-Mündungen und der Elb-Mündungen ernannt worden, werden folgende Maasregeln vorgeschrieben:

Art. 1.

Der General-Polizei-Kommissair, Herr d'Abignole, führt von heute an die allgemeine Polizei in dem ganzen Umfange unsers Gouvernements.

Art. 2.

Alle Civil- und Militärbehörden erkennen ihn an, korrespondiren mit ihm und sind verpflichtet, so weit es von ihnen abhängt, zu der Ausführung der Maasregeln mitzuwirken, die er für das Interesse der Regierung ergreifen wird.

Art. 3.

Die Senatoren, denen in den Hansstädten die Polizei übertragen ist, die Präfekten, Direktoren, General- oder besondern Kommissairs, die in den übrigen zu den drei neuen Departements gehörigen Gegenden diesen Verwaltungszweig dirigiren, stehen in Hinsicht dieses Theils ihrer Amts-Verpflichtungen unter den Befehlen des General-Kommissairs und legen ihm Rechenschaft ab.

Art. 4.

Die im vorübergehenden Artikel bezeichneten Personen haben an den General-Kommissair unverzüglich ein Tableau einzusenden, welches die Anzeige der Einnahme, der ordentlichen und außerordentlichen Fonds und der andern in ihrem Bezirk zum Polizei-Dienst angewiesenen Ressourcen, so wie einen Etat des Personals dieses Dienstzweigs und alle andere nähere Angaben über dessen gegenwärtige Einrichtung enthält.



# Art. 5.

Der General-Polizei-Kommissair wird uns in der kürzesten Zeitfrist einen Organisations-Entwurf vorlegen, der dem gegenwärtigen Zustande der Dinge angemessen und geeignet ist, den Zweck der Einrichtung bis zu dem Augenblick der definitiven Organisation der drei Departements der Ober- und der Unter-Mündungen und der Elb-Mündungen zu erfüllen.

Hamburg, den 10. Februar 1811.

(Unters.) Der Marschall, Prinz v. Schmück.

Dem Original gleichlautend:

Der General-Polizei-Kommissair v. Aubignose.

Paris, vom 4. Februar.

Heute besuchten Se. Kais. Maj., bloß von dem Herzog von Friaul begleitet, unerwartet die Kais. Druckerei und dann die Reichs-Archive, ließen sich verschiedene Aktenstücke in Beziehung auf die Geschichte der Tempelherren und auf den Prozeß von Galiläi zeigen, lasen verschiedene Bullen Gregors VII., und einige ungedruckte Bienen des Pontifikats Leo's X. Hernach besuchten Sie die aus Deutschland gekommenen Archive und ließen sich die goldene Bulle zeigen. Der Archivist, Herr Denon, der nicht präsenirt war, kam noch zur rechten Zeit, um St. Majestät alles zu zeigen. Alsdann kehrten Se. Majestät nach den Tuilleries zurück und hielten ein Kommerz-Koncil.

Der heutige Moniteur enthält ein Kaiserl. Dekret folgenden wesentlichen Inhalts:

Im Palast der Tuilleries, den 3. Februar, Napoleon, Kaiser der Franzosen etc., haben dekretirt und dekretiren wie folgt: Von den 120,000 Konfribirten von 1811, deren Eiderufung durch das Senatus-Konsult vom 13. December 1810 autorisirt worden, sollen 80,000 in Aktivität gesetzt werden und der Rest die Reserve formiren. Das Kontingent der See-Kantons ist in die Repartition nicht mit begriffen. Für die beiden Karabinier-Regimenter und für die Kürassier-Regimenter ist ein Theil der größten Konfribirten bestimmt. Das erste Detachement jedes Departements muß sich vor dem 10. April auf den Marsch begeben etc.

Durch drei andere Dekrete von demselben Tage sind die Kontingente der Departements de l'Aren, de la Méditerranée und de l'Embrone auf 2365 Konfribirten bestimmt, welche im Jahre 1790 geboren worden. Die Departements Rom und Lombrine stellen 1000 Konfribirten und die Departements der Rhein- und Elbe-Mündungen 600 Konfribirten, im Jahre 1788 geboren, wovon 200 für die Marine bestimmt sind.

Ein Stes Dekret bestimmt die Anzahl der Konfribirten, welche die 7 Departements von Holland stellen, auf 3006. Sie werden aus den jungen Leuten genommen, die im Jahre 1788 geboren sind. Von diesen 3000 Konfribirten werden 1000 für die Marine genommen. Die jungen Leute aus dem

Alter der Konfribition, die sich vor der Bekanntmachung des gegenwärtigen Dekrets verheirathet haben, genießen die Ausnahme, die den Konfribirten im Innern des Reichs bewilligt worden.

Das Journal de l'Empire enthält folgende Fortsetzung des Artikels: Ueber das Verbot-System der Engländer und über ihr Betragen gegen die Neutralen, von Malte-Brun:

„Wir haben gesehen, daß die Handels-Eifersucht der Engländer ihnen einen See-Kodex diktiert hat, welcher alle neutrale Schifffahrt vernichtet. Wir werden beweisen, daß dieses Verfahren von Seiten Englands alles rechtfertigt, was Frankreich gegen die neutralen Nationen gethan hat, oder thun wird. Um diese Wahrheit zu beweisen, muß zuerst untersucht werden, wie die Engländer ihren See-Kodex zu rechtfertigen suchen.

Die Zeit ist nicht mehr, wo Selten, der auf Befehl des Königs von England schrieb, in dem Traktate: Marc-clausum, behaupten darfte, „daß das Britische Meer, selbst mit Inbegriff des Baren, Abheben und Häfen, die an den Küsten Frankreichs liegen, der Krone Großbritanniens als ein Erbgebiet zugehörten.“ Man würde jetzt zu Oxford oder zu Cambridge erröthen, einem unbestimmten Raum, den niemand weder besetzen, noch einschließen und folglich auch nicht besitzen kann, die Benennung Territorium zu geben. Es giebt keinen Publicisten, der die See Souverainität eines Staates über die Wasseroberfläche ausdehnt, welche unmittelbar von den Batterien beherrscht wird, die an der Küste errichtet sind oder die man daselbst errichten könnte. Die Englische Gefeßgewalt hat selbst bei der See-Souverainität Grängen anerkannt! sie hat neuerlich die Linie, innerhalb welcher die Küste der Zollbeamten jedes Kauffahrteischiff, welches an den Britischen Küsten verweilt, anhalten und visitiren können, statt 2 Lieues auf 8 Lieues festgesetzt. Diese Bestimmung ist unstreitig ungerecht, aber es liegt in ihr die Zuegung irgend einer Gränge. Die offene See ist daher, selbst nach den Gesezen der Engländer, ein Gebiet; wovon niemand sich den rechtmäßigen und natürlichen Souverain nennen kann.

Das offene Meer kann daher unter zwei Ansichten betrachtet werden: entweder ist es das Gebiet niemand's, oder es ist das gemeinschaftliche Gebiet aller Nationen.

Im ersten Falle würde der neutrale Schiffer ein unbeschränktes Recht haben, mit den Kriegführenden Partheien Gemeinschaft zu haben; denn, indem er mit seinem Schiffe irgend einen Theil dieses verlassenen und herrenlosen Gebiets einnimmt, würde die neutrale Nation für einen Augenblick davon Souverain werden; ein neutrales Schiff angreifen, würde alsdann so viel seyn, als das Gebiet der neutralen Nation verletzen. Der Fall einer Blockade würde allein ausgenommen seyn, weil in die-

Im Falle eine vom den kriegsführenden Partbeien durch ihre Militär- oder Erbsmachts bereits einen Theil des Meers okkupirt hatte; selbst aus dieser Definition des Blockade-Rechts geht hervor, daß es sich nur auf eine wirkliche Besetzung des Raums begründen kann, durch welchen der Neutrals gehen möchte; die Blockade durch eine bloße Erklärung errichten, ist eine in sich selbst lächerliche, aber in ihren möglichen Folgen tyrannische Handlung.

(Die Fortsetzung folgt.)

Amsterdam, vom 5. Februar.

Bei Dreumel ist ein Waal Deich gebrochen. Der Unterprefect zu Rotterdam, de Bonnehofe, schreibt darüber unter andern Folgendes an den Prefecten unterm 24ten Januar:

„Gestern Morgen begaben wir uns nach dem Ort des Bruchs, nachdem wir überall das Eis passiert waren, welches sich auf dem Deich von Bamel angehäuft hatte. Durch eine Öffnung von etwa dreißig Klattern stürzte die Waal mit Ungestüm und schrecklichem Getöse. Wir vernahmen, daß im Augenblick des Durchbruchs ein Haus fortgerissen worden, daß sich aber kein Mensch mehr darin befand. Etwa hundert Klatter von dem Durchbruch sahen wir in dem Strome auf den Trümmern eines alten Deichs einige Häuser, die einzustürzen drohen, und viele Menschen, die uns jammern die Hände entgegenstreckten. Zwei brave Schiffer entschlossen sich, auf unser Zurufen, ihre Rettung zu versuchen. Durch ihr Beispiel ermuntert, kamen noch vier andere hinzu, und bald hatten wir zwei Barken, die so entschlossen fortgerudert wurden, daß die eine an den Deich gelangte, während die andre zurückblieb und an einen Baum gebunden wurde, indem sich die sechs Schiffer zusammen in das eine Fahrzeug setzten, um mit desto mehr Kraft gegen den Strom anzurudern. Wie sie ihr Ziel erreichten, nahmen die Schiffer die Hälfte der Unglücklichen auf, setzten sie in das an den Baum gebundene Schiff ab, kehrten zurück, holten die übrigen, in Gefahr Schwebenden mit so vielen Habseligkeiten als möglich ab, und kamen so triumphirend mit 20 geretteten Menschen glücklich durch die Fluthen am Ufer an.“

Brüssel, vom 2. Februar.

Aus Gent wird gemeldet, daß daselbst ein junges Mädchen von 18 Jahren, Namens Caroline von Cuvieure, wegen Brandstiftung, zum Tode verurtheilt worden.

Neapel, vom 5. Januar.

Ein königl. Dekret vom 22. Dec. setzt Folgendes fest: „Der Orden der Salesianerinnen hat, so wie er von Unserm erhabenen Schwager, Sr. Majestät dem Kaiser Napoleon, wieder hergestellt und modificirt worden ist, auf die weibliche Erziehung im Kaiserthum Frankreich und im Königreich Italien einen wohlthätigen Einfluß. Damit aber auch Unsere Staaten sich dieses Vortheils erfreuen mögen, so verordnen Wir Folgendes: Der Orden der Salesianerinnen ist in unserm Reiche

beibehalten und sie können überall, wo sie es für zweckmäßig erachten, weibliche Erziehungs-Anstalten errichten. Dieser Orden steht unter dem Schutze Unserer geliebtesten Gemahlin, der Königin. Die Salesianerinnen können demnach Routen annehmen, welche jedes Jahr die einfachen Gellände erneuern. Sie befolgen die Ordensregeln des heiligen Franciscus von Sales, und stehen in geistlichen Angelegenheiten unter Unserm Bischofen. Zur Errichtung neuer Institute werden ihnen von der Regierung schickliche Gebühre angewiesen.

Stuttgart, vom 2. Februar.

Unsre Hofzeitung enthält folgende Geschichte tragischer Liebe:

„In thörichten Einbildungen oder überspannten und wahrhaftig durch Romanen Lectüre irre geleiteten Gefühlen von Liebe und Treue hatte folgender doppelte Selbstmord seinen Grund. Maria: Elisabeth Pohl, ein wohlgebildetes Mädchen vom 19 Jahren, nach dem Tode ihrer Eltern bei ihrer Tante, der verwitweten Frau Seidel zu Wülfersgiersdorf, hatte mit dem jungen Müller, Johann Gottfried Kössel, Besitzer der nahe gelegenen Rumpelmühle, ein Liebes-Verständniß angeknüpft, das beide durch eine baldige Ehe zu krönen gedachten. Da aber wegen der guten Vermögens-Umstände des Mädchens sich noch andre, reichere und angesehenere Liebhaber um sie bewarben, so glaubte ihr Vormund, Vorstellungen zu Gunsten einer andern Wahl machen zu müssen. Er that dies, was seine Pflicht war, mit Milde und Schonung, und ohne deswegen den Kössel abzumeyßen. Dieser aber sah hierin eine Zurücksetzung, glaubte, daß ihm seine Geliebte entrisßen werden sollte, und faßte mit dieser den Entschluß, sich den Erdröhrungen ihres Glücks durch Gift, welches Kössel von einem Herumträger gekauft hatte, zu entziehen. Sonntags, den 21ten October 1810, nahmen beide an der öffentlichen Abendmahlsfeier Theil; am 24ten Orl. ließen sich beide zur Alder, und Abends theilten sie das Rattenpulver, mit der Verabredung, es am folgenden Morgen um 5 Uhr zu gleicher Zeit zu nehmen. Das Mädchen hielt richtig Wort, und nahm um 5 Uhr das Pulver. Da sie aber bald darauf von einem heftigen Erbrechen befallen wurde, so entdeckte sie alles. Man suchte sie zu retten, aber vergebens. Sie starb Mittags um 1 Uhr. Auf ihrer Kammode fand man einen Brief, den ihr Geliebter in ihrem Namen geschrieben hatte. Er enthielt den Abschied von ihren Verwandten und Freunden, und die Bestimmung der Kleider, die zu ihrem Begräbniß gesungen werden sollten. Daben lag der Roman: Elisa, oder das Weib, wie es seyn sollte. Unter dessen hatten die Vorgerichte geeilt, den Kössel in seiner Mühle zu verhaften. Sie fanden ihn ganz munter und heiter. Seiner Erzählung nach war er, als er um 5 Uhr das Pulver in der Küche hatte nehmen wollen, durch seinen Bruder überrascht worden, und hatte es verschüt-

Zeit, wie man denn auch in der Küche ein gelbes, für Arsenik erkanntes Pulver fand. Allein in der Nacht bekam er Erbrechen. Standhaft widerstand er allen wundärztlichen Bemühungen, entweckte auch nicht, wann er das Gift genommen. Am folgenden Morgen um 9 Uhr war er todt. Bei der Verhaftnehmung hatte er noch gefaschwind ein Butterbrodt außerhalb der Stube genossen, das wahrscheinlich mit einer zurückbehaltenen Portion Gift bestrickt war.

Konstantinopel, vom 15. Januar.

Der Großherr hat die Ausfuhr des Getreides nach den Jonischen Inseln kürzlich erlaubt, und es gehen nun mehrere Ladungen dahin ab.

Der Oesterreichische Internuntius, Baron Stürmer, hatte einige Audienzen bei dem Divan.

Kopenhagen, vom 8. Februar.

Zur Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Königs wurde gestern in dem hiesigen akademischen Hörsale von dem Etatsrath und Professor Bugge, derzeitigen Rektor der Universität, eine Rede gehalten, die von den Verbesserungen bei der Vertheilung der Seelsten und in der militairischen Erziehung und Bildung unter Frederiks VI. Regierung handelte. Alsdann wurden die Prämien bekannt gemacht, die für das vergangene Jahr von den Studierenden gewonnen wurden. Das Einladungs-Programm zu dieser Feierlichkeit, von dem Professor Thorlacius verfaßt, erhielt eine Schilderung Erich des Nothen, der im 10ten Jahrhundert Grönland entdeckte, und handelte von dem Leben, Charakter und Verdiensten dieses berühmten Normannen.

Stambeck, im Domainennamt Schaaken.  
(nahe der kurischen Nehrung).

vom 1. Februar.

In der Nacht auf den 27ten Januar starb hier der Invalide Johann Gerdaus, in dem seltenen Alter von 116 Jahren. Er hatte den 7jährigen Krieg mitgemacht, und 1764, nachdem er 20 Jahre gedient, den Abschied mit dem Gnadenthaler erhalten. Im 88ten Jahre heirathete er die dritte Frau, welche ihn überlebte hat und jetzt 77 Jahr alt ist. Noch vor 2 Jahren machte er zuweilen eine Fußreise von 2 Meilen. Einige Tage vor seinem Ende fühlte er sich so munter, daß er wieder, wie sonst, mit andern Fischern auf den Kang auszufahren sich vorsetzte. Noch im 10sten Jahre hatte ihn seine Manneskraft nicht ganz verlassen.

Aus Bremen.

Man behauptet, daß Napoleon unserm Könige freundschaftlich die Resignation der Hanfsätze communicirt und von neuem versichert habe, daß diese Veränderungen im nördlichen Deutschland keinen Einfluß auf seine Gesinnungen gegen Preußen und die diesem Staat versicherte Garantie haben soll.

Turin, vom 24. Januar.

Im vorigen Jahre sind 2911 in Federn hängende Wagen, welches 3 Wagen täglich ausmacht,

14,037 Kollwaagen, welches 38 täglich ausmacht, und 37,250 Maulthiere oder Pferde, also täglich über hundert, den Berg Cenis passiert.

## Ver mischte Nachrichten.

Der Westphälische Moniteur theilt aus der Allgem. Zeitung eine Nachricht über Smyrna aus Malta mit, der zufolge der Senator Eugénie Bonaparte daselbst in Begriff war, auf einer Englischen Fregatte nach London abzugehen.

In Hannover ist angezeigt worden, daß die bis Ende Decembers v. J. in den hannoverschen Provinzen bestandene Kriegsteuer auch noch ferner bis zum Eingange einer abändernden Bestimmung, bezahlet werden soll.

Englischeblätter nennen, wie der Moniteur berichtet, den Kaiser Napoleon den Groß-Donatier des Continents. Er erlaube die Einfuhr von Colonial-Waaren, und verkaufe mit dem größten Vortheil, z. B. Zucker, der in England 5. Sols gilt, für 45.

Von Paris aus, wo man bereits die Vermessungen der beiden Dänischen Herzogthümer und capricte Charten solcher Gegenden. Dänemarks, von denen noch keine genaue Charten publicirt sind, erhalten, sind jetzt auch die trigonometrischen Berechnungen dieser Charten, und ähnliche von Norwegen erbeten, um genaue Kenntniß von der Gestalt der Erde zu gewinnen. Von Triest bis Schlegwig giebt es schon eine Reihe von Triangeln.

Beschreibung des Monuments der Königin Luise, im Garten zu Charlottenburg.

Zum Begräbniß-Tempel führt eine dunkle Tannen-Allee, die sich unmittelbar vor dem Gebäude erweitert, und in einen kleinen ovalen, mit schwarzen Tannen, Eypressen und babylonischen Weiden eingeschlossenen Platz übergeht, der mit weißen Rosen und Lilien eingefaßt wird. Der Begräbniß-Tempel, der mit seiner Vorderfronte nur frei am Platze steht, dessen Seiten aber durch die dichten Pflanzungen verdeckt werden, hat die Form eines länglichen Vierecks, dessen eine schmale Seite die Vorderfronte bildet. In seiner Halle steigt man auf 7 Granitstufen, welche an den Enden durch Büffel, die 2 kolossalen metallenen Blumengefäße zur Basis dienen, begränzt werden. In der aquaderten, durch Edvillaster eingeschlossenen, Mauer der Halle liegt die große Dorisch eingefaßte Hauptthüre. Durch diese geht man in das Innere des Gebäudes. Das Innere zeigt sich als ein langes, welches durch Stufen in zwei ungleich hohe Theile getheilt wird. Zwei Treppen nämlich, jede von 8 Stufen, von Kaufunger Marmor, führen auf den hintern erhöhten Raum, zwischen ihnen, in der

Mitte, führt eine Treppe von 9 Stufen, von dem genannten Marmor, abwärts gegen eine geschlossene herrliche Thüre von Mahagonnholz, welche den Eingang zu der, unter dem erhöhten Raum liegenden, geräumigen und luftigen Gruft bildet, deren Decke aus einem meisterhaft gemachten flachen Kuppelgewölbe besteht. In dieser Gruft ruhet nun die herrliche Hülle der unsterblichen Königin in einem ganz einfachen zinnernen Sarge. An der Hinterwand des Gebäudes soll der marmorne Sarkophag mit der liegenden Gestalt der verewigten Königin aufgestellt werden, ein von der Hand eines berühmten Künstlers zu erwartendes Kunstwerk. Die innern Wände des Gebäudes, bis auf die Gruft, welche ganz vollendet ist, werden mit Marmor bekleidet. An der oberen Decke hängt ein großer bronzener, zu Lampen eingerichteter Kronleuchter.

## A n z e i g e.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß die hiesige Töchter Schule bereits wieder eröffnet worden ist.

D. Chr. Fr. Segelbach,  
d. z. Director.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da das Kaiserliche Kirchspiels-Gericht der Kirchspiele Oberpahlen, Willkiser und Kl. St. Johannis von Einem Hochverehrlichen Kaiserl. Perenauchsen Landgerichte, zu Folge dessen Rescripts sub No. 61 a. c. das Commissum erhalten hat, nachstehende zum Inventario des Guthes Addafer gehörende Gegenstände, als: 1) 8 vorjährige Kuhkälber; 2) 20 Ochsen und 10 Kuhkälber; 3) diverse Krug-Geräthe; 4) Mühlen-Geräthe; und 5) 3 Weberstühle, worunter einer zum Flämisch-Weben eingerichtet, nebst verschiedenen Weber-Geräthen, gegen baare Bezahlung zu verauctioniren, und dieses Kaiserl. Kirchspiels-Gericht den 20sten März a. c. zum Auctions-Termin angesetzt hat; so wird dieses hiedurch zu jedermannlicher Wissenschaft bekannt gemacht, und die Kaufliebhaber eingeladen, sich zur Auction an bemeldetem Tage auf dem Guthe Addafer einzufinden. Raus, den 13ten Februar 1811.

F. Fr. la Trobe,  
Kirchspiels-Richter.

Wann 1. hieselbst in der Stadt vor einigen Tagen ein kleines dreijähriges Bauernpferd gefunden, und bei der Kaiserl. Polizei Verwaltung eingeliefert worden; und 2. einem verdächtigen Menschen ein silberner Thelölffel abgenommen worden; als wird solches von der Kaiserl. Polizei Verwaltung hiedurch bekannt gemacht, und haben die

rechtmäßigen Eigenthümer sich zum Empfang ihres Eigenthums, innerhalb vierzehn Tagen hieselbst zu melden, widrigenfalls das Pferd und der Kessel zum Besten der Armen werden verkauft werden. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 4. Februar 1811.

Polizei Meister v. Geisinsky.

Schr. Extr. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen u. c. u. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft dieses öffentlichen Proclamatiss zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Kaufmann zweiter Gilde, Herr Rathsherr Jacob Gottfried Krämerling, am 3. September v. J. verstorben, und der gerichtlich constituirte Curator der Wittwe Defuncti, hiesige Bürger und Kaufmann Herr Rathsherr Rohland, noch derselben, zur Regulirung des Nachlasses des Verstorbenen, um Erlassung eines Proclams ad convocandos creditores et debitores desselben gebeten, diesem Gesuche auch von Em. Edlen Rathe deferirt worden; so citiren und laden Wir alle und jede, welche an den Nachlaß Defuncti irgend eine rechtliche Forderung formiren zu können vermeinen, sich damit binnen sechs Monaten a dato dieses Proclams, spätestens also am 8. August d. J. alhier zu melden, und die Forderung gehörig zu documentiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich damit präcludirt seyn soll. Gleichergestalt werden auch die Debitores Defuncti hiedurch aufgefordert, sich zur Angabe und Berichtigung ihrer Schulden in gleicher Frist, bei Vermeidung der Execution, anhero zu melden.

Wonach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten hat.

Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, den 8. Februar 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen  
Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Alerman.

C. H. F. Lenz, Obersecr. 2

Ein Kaiserl. Landgericht Oberösterreichs Kreises bringt in Auftrag Eines Erlauchten Kaiserl. K. Hofgerichts, zu allgemeiner Wissenschaft, daß Hochdasselbe bei Sich das Pfandgut Koffora und das Erbgut Neu-Niggen am 28. Februar d. J. unter folgenden Bedingungen zum Weisbott zu bringen gesonnen sey: 1. daß jedes Gut und die Inventaria desselben separat ausgebaut werden, und also vier Ausbäte geschehen; 2. die Zahlung in sechs Wochen entweder baar, oder durch Arrangements mit denen Gläubigern, die zur Perception kommen, geschehe; 3. die Kronprocente für Neu-Niggen noch vor der Uebergabe in der Münze, wie der Kauf geschieht, außer dem Kaufschillinge erlegt werden; 4. daß von denen in Neu-Niggen für den Herrn Major Carl v. Delwig ingrossirten, und zur

Eicherheit der Hohen Krone mit Verbot belegen 12,000 Rubeln E. Mz. sammt Renten, der Theil, welcher für das Gut Wiero. zur Caution hafter, von dem Weinbier des Gutes Neu-Niggen, als für jetzt noch sieben bleibende Kronen-Hypothek zu übernehmen sey; 5. daß im Fall der zu erwartende Bot den Accordpreis erreicht, oder übersteigt, bei übrigens annehmbaren Bedingungen der Zuschlag sofort erfolge, andernfalls aber die Interessenten annoch gehört werden; 6. Die Allgemeine Befreiung auf Kosten der Acquirenten gestehe. Dorpat, am 7. Februar 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dorptischen Kreises.

M. Z. L. Samson, Landrichter

Secretärte Heyn. 2

Wann folgende, vom Reichskollegio der auswärtigen Angelegenheiten nachbenannten vier Ausländer, als: 1. dem Westphälischen Unterthan, Sattler Jacob Hansen, unterm 19. Novbr. 1810 No. 4030; 2. der Französischen Unterthanin Maria Wolfen nebst deren Tochter Elisabeth, d. d. 19. November 1810, No. 4031; 3. der Französischen Unterthanin Dorothea Juraach, d. d. 19. November 1810, No. 4032; und 4. dem Bayerischen Unterthan, Kattun Fabrikanten Joh. Dattner, sub No. 3610, zur Reise über die Russische Grenze ins Ausland ertheilte Pässe, verloren gegangen sind, und zwar die ersten drei auf dem Wege von St. Petersburg nach Grodno, und der vierte in Riga; als wird von der Kaiserl. Polizei Verwaltung, zur Erfüllung der im 3ten Stücke Rigtischer Anzeigen enthaltenen Publikation Einer Erlauteten Hochverordneten Kaiserl. Ewland. Gouvernements-Regierung, d. d. 11. Januar c. No. 334, die Ungültigkeit gedachter Pässe hiedurch zur allgemeinen Wissenschaft bekannt gemacht, und diejenigen, welche erwähnte Pässe gefunden haben sollten, aufgefordert, solche bei dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung einzuliefern. Dorpat, den 9. Februar 1811.

Polizei-Weiser v. Gessinsky.

Secr. Strus. 2

Wann der Sohn des hiesigen Westschanins Alexander Iwanow Mattuschkin, Namens Vladimir Alexandrow Mattuschkin, bei dieser Kaiserlichen Polizei-Verwaltung die Anzeige gemacht: daß er den, ihm unterm 27. Januar c. No. 106, von Einem Edlen Dorptischen Rathe ertheilten zweijährigen Paß, zusammen einem Taschenbuche und 15 Rubel B. M., vor einigen Tagen auf dem Wege zwischen Dorpat und Walk verloren habe, und deshalb um Erlassung einer Publikation gebeten hat; als wird solches von der Kaiserlichen Polizei Verwaltung hiedurch bekannt gemacht, und derjenige, der das Taschenbuch des gedachten Vladimir Alexandrow Mattuschkin mit dem Passe und Gelde gefunden hat, aufgefordert, nur den erwähnten Paß bei dieser Polizei Verwaltung einzuliefern, dahingegen aber das Taschenbuch mit den 15 Rubel B. M. zu behalten und noch überdem bei Ab-

lieferung des Passes, Fünf Rubel als Belohnung hieselbst zu empfangen. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 4. Februar 1811.

Polizei-Weiser v. Gessinsky.

Secretärte Strus. 3

Die Livländische Gouvernements-Regierung macht desmittels bekannt, daß auf Bitte des Hrn. Garde-Jahrgar Friedrich von Stackelberg, dessen im Pernauischen Kreise und Waskischen Kirchspiele belegenes Gut Abia, in zwei Hälften abgetheilt, wovon das Hauptgut den Namen Abia beibehalten, die andere aus den Hofsägern Wannamoise und Kalli, bestehende Hälfte aber, Friedrichskrein benannt worden ist. Riga-Schloß, am 9. Jan. 1811.

(S. Schwarzg.)

Secr. Fr. Gäsing. 3

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat, wird mit Beziehung auf die am 1ten Januar c. a. ergangene Publikation in Betreff der zum eignen Hausbedarf vom Lande einkommenden Getränke, und davon festgesetzten Acise, allen denjenigen Einwohnern, welche die Berechtigung haben, sich zur eignen Consumtion vom Lande Bier, Essig und Brandwein einkommen zu lassen, hiedurch bekannt gemacht, daß es ihnen von nun an durchaus nicht mehr gestattet seyn soll, diese Getränke in ihren Häusern vor Erlegung der Acise zu empfangen, sondern daß die zur Stadt einkommenden Fässer Brandwein, Bier und Essig, bevor sie in den Häusern niedergelegt werden, sofort gehörig angezeigt, und vor das Rathhaus geführt werden müssen, woselbst dann die festgesetzte Acise erhoben werden wird; und hat ein jeder im Unterlassungs Falle sich zu gewärtigen, daß die Getränke, die nicht sofort in der vorgeschriebenen Art angezeigt worden, ohnaußbleiblich konfiscirt, auch die Strafen von den Schuttdigen betrieben werden sollen. Wornach sich ein jeder, den solches angeht, zu richten und für Schaden und Strafe zu hüten hat. Dorpat-Rathhaus, den 28ten Januar 1811.

Im Namen und von wegen eines Edlen

Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Werman.

Chr. H. F. Lenz, Ober-Secr. 3

Nachdem an dem hiesigen St. Nikolai-Kirchenturm eine sowohl äußerliche als innerliche Reparatur erforderlich ist, und mit selbiger diesen bevorstehenden Frühling der Anfang gemacht werden soll, so wird solches desmittels zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, damit diejenigen Personen, welche diese Reparaturen an Zimmer- und Mauer Arbeit zu vollbringen gewilliget seyn sollten, sich dieserhalb a. Doro binnen zwei Monaten bei Einem Wohlwollenden Stadt-Kassa-Kollegio melden, die Vorschläge darüber einreichen und ihre Forderungen dafür aufstellen können, woselbst dann nach geschehener Prüfung mit dem Mindestfordernden der Afford förmlich abgeschlossen werden.

Foll. Bernau im Stadt-Kassa-Kollegio, den 25.  
Januar 1811.

E. Schmidt, Oberkämmerer.  
H. G. Klüver,  
Stadt-Kassa-Notair. 3

### U n d e r w e i t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Ich habe einige Meublen aus freier Hand zu verkaufen, als: Kommoden, ein Klavier, Tische, einen Eiseischrant und so mehr; auch eine fast ganz neue Bettstucke, die hinten in Resports hängt. Kaufliebhaber können täglich Nachmittags von 2 bis 4 Uhr in meiner Wohnung diese Sachen in Augenschein nehmen. Verm. Professorin Kuorre. 1

Vor ungefähr 3 Wochen ist ein Buch in einem grauen Pappbände, mit einem weißen Umschlage, von der Akademischen Buchhandlung bis zum Markte, verloren worden, es betitelt sich Adolphine, 3r Theil). Der ehrliche Finder, dem dieser einzelne Theil ohnehin nichts nützen kann, bittet um solche in der Expedition dieser Zeitung gegen eine dem Werthe angemessene Belohnung abzugeben. 1

Eine erfahrene Wirthin, welche schon mehrere Jahre einer landlichen Wirthschaft vorgestanden, wünscht wieder in einem guten Hause zu Lande als solche angestellt zu werden. Zu erfragen ist sie bei Herrn Gebewe, an der Jakobspforte. 1

Es hat jemand vor Kurzem auf dem Wege bei der Uddernschen Postirung ein schwarz-kahmirnes, mit rothem Laffent gefüttertes, Taschenbuch verloren, worin sich 2125 Rubel D. R. befanden, nämlich 13 von hundert Rubel, und die übrigen von zehn und fünf Rubeln. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieses Taschenbuch mit dem Gelde, entweder in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst, oder in der Expedition dieser Zeitung gegen ein Douceur von 400 Rubeln wiederum einzuliefern. 1

Ein aus St. Petersburg Angekommener hat eine aus Elfenbein und verschiedenen Ingredienzien bestehende flüssige Stiefelmische zu verkaufen, die einen außerordentlichen Glanz hat und auch selbstgenie nicht verliert; dabei färbt sie nicht im geringsten, selbst wenn man sie auch mit einem weissen Tuche überreibt. Diejenigen, die diese Stiefelmische zu haben wünschen, können den Preis derselben erfahren bei dem Bedell Kellner, im großen Universitätsgebäude. Dorpat, den 15. Febr. 1811.

Die respectiven Subscribenten auf des Herrn von Krusensterns Reiseschreibung, erlaube ich hienmit, den zweiten Band, so wie auch das erste Heft des Atlasses, von mir in Empfang zu nehmen.

D. M. E. Styr. 2

In dem am Garten belegenen hölzernen Hause des Herrn Ober-Sekretair Benz, sind zwei warme Zimmer mit Stall- und Wagenraum zu vermieten. 2

Bei mir, in der Karlowaschen Strafe, sind sehr gute Kartoffeln, wie auch verschiedene Sorten selbst erzogene Garten-Sämereien, als: vorzüglich guter niedriger großer schwarzer Braunkohl, weißer Kopfkohl, extra früher, ganz kleiner leuchtiger weißer Kopfkohl, recht großblättrige englische Schwarzwurzel-Erbisen, sehr guter niedriger krauser Braunkohl, guter großer Knollkohl, extra frühe englische Krup-Pohl-Erbisen etc. für billige Preise zu haben. Gärtner Knigge. 2

Wer ein Schenk-Benefiz zu vaciren willens ist, erhält nähere Nachweisung in der Expedition dieser Zeitung. 2

Ein neues Schreibpult von Mahagoniholz, ein großer Schrank, und ein nach alter Art gearbeiteter Flügel, der aber einen guten Ton hat, sind käuflich zu haben bei Holzp. 2

Indem ich im Begriff stehe mich mit dem Herrn Hofrath und Professor D. Kaumann wegen der veranctionirten Sachen des Herrn Hofraths und Professors D. Henssler gütlich auseinander zu setzen; so sehe ich mich genothigt sämtliche Interessenten, welche noch von dieser Auction her in Rückständen sind, nochmals zu ersuchen, binnen 14 Tagen dieselben zu verdrängen und die bei mir habenden Sachen in meiner Wohnung, dem ehemaligen Translaten Zekawitschen Hause am Domberge, in Empfang zu nehmen, widrigenfalls ich dieselben gerichtlich beizureichen mich gezwungen sehe. Dorpat, den 4. Februar 1811.

D. Kirchhoffen. 3

Im Hause des Herrn Sekretair Schulz steht ein kleiner halbverdeckter Schlitten für 100 Rubel und eine neue Moskowsische Linien-Droschka für 400 Rubel zum Verkauf. 3

Es hat Jemand eine silberne Taschenuhr gefunden; der sich gehörig legitimirende Eigenthümer hat dieselbe zu erröthen und in Empfang zu nehmen bei dem Schuhmacher Reich. 3

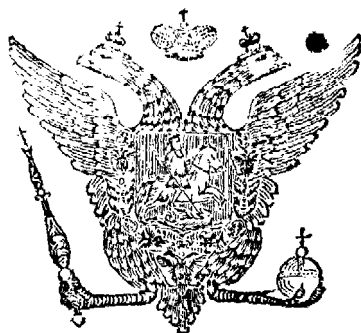
Im Hause des Kupferamids Meisters Hrn. Bader auf dem sogenannten Mischberge, Nr. 38, sind 5 bezugbare Zimmer, mit oder ohne Stallraum und Domestiken Herberge etc. zu vermieten und sogleich zu beziehen. 3

In einem guten Hause zu Lande, im Pernauischen Kreise, wird ein Hauslehrer gesucht, der in der Musik, im Französischen, Lateinischen und andern nöthigen Wissenschaften Unterricht ertheilt. Das Nähere bei Hrn. Abtschwerdt jun. 3

Wer eine Stelle als Lehrer bei Kindern in einem adelichen Hause zu Lande anzunehmen willens ist, beliebe sich in der Expedition dieser Zeitung zu melden. 3

Das gewesene Vorsowsche, im 2ten Stadttheil, dem Kaufmann Herrn Abland gegenüber belegene Haus steht zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren den Preis und die Bedingungen bei dem Kaufmann Schaposhnikow, in dessen Bude am Wasser, oder in seiner Wohnung, in der Steinstraße. 3

# D r o p t, s c h e B e i = f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N<sup>ro</sup>. 15.

Sonntag, den 19<sup>ten</sup> Februar 1811.

St. Petersburg, vom 14. Februar.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 8. Februar.

Für bewiesene Auszeichnung im Treffen ist der Chef des 22<sup>ten</sup> Jägerregiments, Obrist Rudsewitsch zum Generalmajor befördert.

St. Petersburg, vom 7. Februar.

Dem Publico ist es bereits bekannt, daß der Großhändler der Stadt Slobodsk im Gouvernement Warka, Xenofont Ansilatow, aus besonderm Eifer für das Beste des Kaufmannsstandes und der ganzen Gemeinde, in dieser Stadt eine öffentliche Bank errichtet hat, die zu Ehren des Stifters zufolge Sr. Kaiserlichen Majestät Allergnädigsten Willensmeinung die Slobodskische öffentliche Ansilatowsche Bank benannt worden ist. Der Zweck der Errichtung dieser Bank ist, den Einwohnern dieser Stadt sowohl in Handelsunternehmungen als auch zur Ausbreitung ihrer Gewerbe zu jeder Zeit die erforderliche Unterstützung zu geben; allein mit Vermehrung des Kapitals soll auch dieser Plan eine noch weit größere Ausdehnung erhalten; denn alsdann wird sie auch wichtigere Unternehmungen im äußern Handel zu befördern suchen und zum allgemeinen Besten des Staats Summen zu öffentlichen Anlagen verwenden. Haben sich durch solche Unternehmungen die Einkünfte der Bank vermehrt, so soll auch eine gewisse Summe angewandt werden, zur Hebung der Fabriken oder Werkhäuser, zur Unterstützung armer Handwerker vermittelt besonderer Darlehen, zur Erbauung öffentlicher Gebäude in der Stadt, worunter Schulen, Kranken-

häuser und Kirchen zu verstehen sind, desgleichen auch zur Versorgung und zur angemessenen Erziehung minderjähriger Waisen männlichen Geschlechts aus der Kaufmannschaft, Bürgerschaft und aus dem Handwerksstande. Zur Begründung dieser Bank hat Hr. Ansilatow von seinem eignen Kapitale fünf und zwanzig tausend Rubel, ohne selbige je wieder zurücknehmen zu wollen und mit Entsagung der durch das Gesetz bestimmten Interessen dargebracht, und einige von der Stadtgemeinde zu Slobodsk haben zu diesem Kapitale noch drei tausend Rubel hinzugefügt, welche der Bank ebenfalls auf immer verbleiben sollen. Das von dem Stifter angefertigte Reglement dieser neuen Bank ward bekanntlich auf Vorsehung des Hrn. Reichs-Kanzlers Grafen Rumanzow, schon am 29. October 1809 in seiner ganzen Kraft Allergnädigst bestätigt. Am 31. December des verwichenen 1810ten Jahres ist nun diese Bank feierlich eröffnet worden und von diesem Tage an in Wirksamkeit getreten. (N. P.)

Mga, vom 16. Februar.

Heute Abends um 5 Uhr trafen Se. Durchlaucht der Fürst Lobanow Roslawski, unser Allerhöchst verordneter General Gouverneur, hier selbst ein, und wurden mit der pflichtgemäßen Feierlichkeit und Ehrfurcht empfangen.

Newport, vom 14. December.

Als der Gouverneur von Luito die Nachricht von der dasigen Massacre an den Diebstahl von Santa Fé schickte, ward der Expreß, der sie überbrachte, auf Befehl der Junta zu Santa Fé arretirt; der Gouverneur ward ins Gefängniß gesetzt, gerichtet und enthauptet.

Die Nachricht von den schrecklichen Begebenheiten zu Luito ward durch den jungen Marquis von Selvalegre nach Caracas gemeldet. Der Eindruck, den sie bei den Einwohnern hervorbrachte, war so allgemein als schnell. Von allen Seiten der Stadt und der Provinz erhob sich ein Geschrei der Rache gegen die Europäer. Mehrere derselben wurden sogleich verhaftet, und man befahl im ersten Augenblick die Vertreibung aller übrigen.

Madrid, vom 15. Januar.

Zufolge der letzten Nachrichten aus Cadix, ward die Belagerung dieses Plazes aufs lebhafteste betrieben. Der Marschall Soult hat vor seiner Abreise alle Anstalten befohlen und scheint damit sehr zufrieden zu seyn. Er hat neue Anordnungen gemacht, die mit unglaublicher Schnelligkeit ausgeführt werden. Der Marschall Victor hat sein Hauptquartier fortdauernd zu Gibraltar, und der General Yvov, der unter seinen Befehlen steht, zu Puerto-Real. Die Regimenter sind vollständig und Lebensmittel im Ueberflusse vorhanden. Es scheint, als ob in Cadix ein übles Einverständnis zwischen den Spaniern und Engländern herrsche. Diese letztern sind gewissermaßen Meister der Stadt, in der sie eine Garnison und eine Flotte haben. In den letzten Tagen des Decembers hatte in der Dunkelheit der Nacht ein lebhaftes Wandergemeinde zwischen den Spanischen und Englischen Schiffen Statt, bei welchem von beiden Seiten viele Leute blieben. Dieser unangenehme Vorfall wird dem Fretthum zugeschrieben, das sie sich gegenseitig für Feinde gehalten hatten.

Konstantinopel, vom 25. December.

Bei der Armee hat sich wegen der sehr vorgerückten Jahreszeit nichts von Bedeutung zutragen. Der Großvezier hat sein Hauptquartier in Schumla, wird aber selbiges wegen der besonders in jetziger Jahreszeit daselbst ungefunten Lage hinter den Balkan verlegen.

Die Armee des Großveziers ist sehr geschwächt. Die Haupt Ursache liegt im Nachhausegehen der Asiatischen Truppen. Indess werden alle Anstalten zum künftigen Feldzug getroffen. Im Arsenal wird ernstlich an Ausrüstungen aller Art gearbeitet, und täglich müssen von den Griechischen und Armenischen Unterthanen in Konstantinopel 1000 Mann zur Arbeit gestellt werden. Zu Adrianopel sind große Magazine für die Türkische Armee errichtet.

München, vom 6. Februar.

Das angenehme Gerücht, daß Ihre Königl. Hoheit, unsere geliebte Kronprinzessin, sich in geeigneten Lebensumständen befinde, nimmt täglich zu. Unser Carneval ist sehr belebt. Des Nachts glaubt man sich nach Venedig versetzt zu sehn, weil alle Straßen, Wein- und Caffeehäuser mit Massen angefüllt sind.

Frankfurt, vom 8. Februar.

Herr von Clerembault, Französischer General-Consul in Brauns, ist auf seiner Reise nach Paris am 5ten Februar durch Meß paßirt.

Der Russisch-Kaiserliche Kapellmeister, Herr Vogelstein, ist von St. Petersburg zu Paris angekommen.

Wien, vom 23. Januar.

Am 16ten Januar wurde hier das Capuziner-Kloster, durch den als Regierungs-Commissaire dazu abgeordneten Nieder-Österreichischen Regierungsrath, Herrn Werloschnigg Edel von Bernberg, aufgehoben, um den Weichiaffen-Ordensbrüdern eingeräumt zu werden. Eigentlich heben sich durch den Geist der Zeit nach und nach die Mendikanten-Klöster selbst auf; sie bekommen keinen Nachwuchs, und wirklich war dieses Kloster, das noch eines der bevölkerteren ist, auf 9 Personen zusammengeschmolzen, worunter keine weniger als 60 Lebensjahre zählt. Die in dieses Kloster ziehenden Ordensglieder, welche von ihrem Stifter Weichitar den Namen tragen, kamen unter der Regierung Marien-Theresiens von Venedig nach Triest, wo sie von dieser Monarchin ein Etablissement erhielten, um der Griechischen Jugend Unterricht, sich selbst aber hiedurch, und durch die Herausgabe Griechischer Werke, Unterhalt zu verschaffen. Sie entsprachen beiden Endzwecken ihrer Aufnahme, wurden aber durch die Intrigue einiger verschmitzten Köpfe, denen sie den Absatz ihrer Werke anvertrauten, fast um ihre Existenz gebracht. Erst unter der gegenwärtigen Regierung gelang es ihnen, diese Intrigue aufzuheben. Nach der Trennung Jähriens von Oesterreich wurden sie in Triest aufgehoben, und fanden bei unserm Kaiser gütige Aufnahme, in der Erwartung, daß sie den auch hier anwendbaren Zweck ihrer ursprünglichen Aufnahme zum Vortheil des gemeinen Wohls unausgesezt vor Augen haben werden.

Vom Main, vom 29. Januar.

Bei den in der Gegend von Frankfurt stehenden Truppen haben einige Dislocationen Statt gehabt, und die meisten Ortschaften sind mit Truppen belegt.

Paris, vom 5. Februar.

Das Journal de l'Empire enthält folgende Fortsetzung des Artikels: Ueber das Verbot. System der Engländer und über ihr Betragen gegen die Neutralen, von Walter-Brun:

(Fortsetzung.)

Wenn man das Meer als ein allen Nationen gemeinschaftlich zugehörendes Gebiet betrachtet, so ist es offenbar, daß alle ein gleiches Recht haben, sich desselben zu bedienen, auf demselben hin und her zu fahren und ihr Eigenthum auf demselben zu transportiren; es ist ferner offenbar, daß dieses Recht nur durch Conventionen beschränkt werden kann, welchen alle interessirten Partheien beigetreten sind. Keine von denselben kann einen Theil von demjenigen abtreten, was allen zugehört. Welches ist nun die Beschränkung, welche alle Nationen in dem Rechte der freien Schifffahrt der Neutralen anerkannt haben? Es ist das Verbot, einer oder der andern von den kriegsführenden Mäch-



ten dasjenige zuzuführen, was unmittelbar dazu dient, den Krieg zu führen, z. B. Kanonen, Gewehre, Pulver u. s. w. Hier eröffnet sich ein weites Feld zu den Discussionen der Publicisten: die Bestimmung der Gegenstände, auf welche man das Recht hat, dieses Verbot anzuwenden, oder der wirklichen Contrebandewaren ist durch die entwickelte Beschaffenheit unsers Kriegs Systems vielen Zweifeln unterworfen; welchen Grundlag man aber auch annimmt, so wird man darunter doch nie einen entdecken, der eine kriegsführende Macht berechtigt, zu verhindern, daß die Neutralen ihrem Gegner Getreide, Caffee, Zucker und andere Gegenstände zuführen, die nicht feindlich gebraucht werden können. Die andere große Schwierigkeit ist zu wissen, wer über die Erhaltung der Beschränkung des Seerechts der Neutralen wachen soll? Ist dies die neutrale Macht selbst, oder sind es die kriegsführenden Mächte?

Wenn man die hohe See als das Gebiet Niemand's betrachtet, und daß folglich jeder von einem neutralen Schiffe eingenommene Platz dadurch ein Gebietstheil wird, so ist die Antwort leicht: die neutrale Macht hat allein das Recht, die Polizei über ihre Unterthanen auszuüben, wenn man dafür hält, daß sie auf ihrem Gebiet ist.

Wenn man aber, anstatt mit den Französischen Publicisten, in jedem neutralen Schiffe einen Theil des neutralen Gebiets zu sehen, mit den Englischen Publicisten, die Kauffahrtsschiffe als Fuhrwerke betrachten will, die nach einem Gebiet unterwegs sind, welches gemeinschaftlich allen Neutralen zugehört, so zeigt sich eine Art von Grund, um jeder kriegsführenden Macht ein Aufsichts-Recht über die neutralen Schiffe zuzugestehen. „Es sind, werden die Mächte sagen, Neutrale; aber sie reisen nach einem Gebiete, welches nicht ganz neutral ist, weil es auch zum Theil uns und unsern Feinden gehört. Wir reklamiren daher das Recht, über diese neutralen Unterthanen die Aufsicht zu führen, die, von den Augen ihrer Regierung entfernt, sich Handlungen erlauben könnten, die der Neutralität zuwider wären, als z. B. Ammunition unsern Feinden zuzuführen.“ Das ist die einzige Art, das Untersuchungsrecht in Ansehung der Neutralen einzuführen; aber aus diesem Grunde zu Gunsten des Untersuchungsrechts fließen directe zwei Folgen, welche dieses nämlich Recht beträchtlich beschränken: 1) Die kriegsführende Macht hat dieses Aufsichts-Recht bloß aus, um die geschwändigen Gränzen des neutralen Handels zu behaupten. 2) Sie hat es bloß aus, um die Aufsicht der neutralen Regierung zu ergänzen.

Es ist daher eine Monstruosität, zu behaupten, daß eine von den kriegsführenden Mächten das Recht habe, der Schifffahrt und dem neutralen Handel willkürliche Gränzen vorzuschreiben. Wenn England mit Recht einem Amerikanischen Schiffe verbieten könnte, eine Ladung Zucker von Martinique nach Bordeaux zu führen, so könnte Frankreich ge-

wiß mit dem nämlichen Rechte fordern, daß kein Amerikanisches Schiff die Produkte der Englischen Fabriken nach Schweden oder Preußen führe. Wenn das Völkerrecht einmal von einer der kriegsführenden Theile verletzt worden, so kann der andere sich ohne offensibaren Nachtheil nicht darnach bequemen; wenn die Neutralen geduldig Belästigungen von einer dieser Mächte erdulden, so ist dies kein Grund, daß sie dergleichen eben so von Seiten des andern ertragen, wenn sie sich nicht lieber in einen Zustand der Feindseligkeiten mit dem Theile setzen wollen, der ihre Rechte zuerst verletzt hat. (Die Fortsetzung folgt.)

Münster, vom 3. Februar.

Vorige Woche gebar ein armes Bauerweib im Dorfe Haselbach, 6 Stunden westlich von hiesiger Stadt entlegen, ein Kind, daß von den Schultern bis zu den Beinen wohl gestaltet war, der Kopf aber fast zunächst auf dem Rumpf und hatte nichts Menschliches. Die unglückliche Mutter erinnerte sich, im dritten Monat ihrer Schwangerschaft vor einem Löwenkopf, der vorne an ein Schlittengesell angebracht war, erschrocken zu seyn, und während ihrer übrigen Schwangerschaft schwebte ihr dieses Bild bei Tage und bei Nacht öfters vor den Augen. Diese Mißgeburt starb nach 2 Tagen.

Dresden, vom 1. Februar.

Gestern starb der Graf Moritz von Brühl, der jüngste Sohn des vormaligen Sächsischen Premier-Ministers unter dem Könige August III., auf seinem Gute Seifersdorf, wo sich das bekannte, durch ihn und seine Gemahlin verkönnerte Thal befindet. Er stand bisher in Preussischen Diensten und war in Berlin seines offenen und rechtlichen Characters wegen so geschätzt als hier. Seine Bauern verlierten an ihm einen guten und wohlthätigen Herrn. Er hinterläßt einen einzigen Sohn, der ebenfalls in Preussischen Diensten steht und sich bereits allgemeine Achtung erworben hat.

Hamburg, den 13. Februar.

Auszug des Kaiserlichen Decrets, vom 18. December 1810.

Art. 1. Es soll für die Departements der Ober- und Nieder-Elben, der Elbe-Mündungen und der Elbe-Mündungen eine Regierungs-Commission niedergesetzt werden, welche am 1sten Januar 1811 in Function treten soll.

Art. 2. Es soll diese Commission bestehen:

1. Aus dem Marschall, Prinzen von Schmück, der die Geschäfte eines General-Gouverneurs und Präsidenten versehen wird.
2. Aus einem Staatsrathe, als Intendanten des Innern und der Finanzen.
3. Aus einem Staatsrathe, der mit der Organisation der Tribünde beauftragt ist.

Ein Auditeur wird die Geschäfte eines General-Secretairs der Regierungs-Commission versehen.

Art. 3. Die Regierungs-Commission ist bis

zum 1. Juli d. J. mit den nöthigen Vollmachten zur Regierung und Verwaltung des Landes versehen.  
(Unterz.) Napoleon.

Für den Kaiser: Der Minister Staats-Secretair  
H. B. Herzog von Bassano.

Für die Treue des Auszugs:  
(Unterz.) Der Marschall, Prinz von Schmühl.

Für den General Gouverneur:  
Der Auditeur beim Staatsrath, General-Secretair der Commission,

Petit de Beauverger.  
Auszug eines Kaiserlichen Decrets,  
vom 19. December 1810.

Art. 1. Der Herr Staatsrath, Graf von Chaban, ist zum Mitgliede der Regierungs-Commission für die Departements der Elbe-Mündungen, der Weser-Mündungen und der Ober-Ems ernannt, und mit den Geschäften eines Intendanten des Innern und der Finanzen beauftragt.

Art. 2. Der Herr Staatsrath, Ritter Faure, ist zum Mitgliede der Commission ernannt, und mit der Organisation der Gerichtshöfe und Tribunale beauftragt.

Der Herr Staatsrath-Auditeur, Petit de Beauverger, ist zum General-Secretair der Commission ernannt.

(Unterz.) Napoleon.  
Für den Kaiser: Der Minister Staats-Secretair  
H. B. Herzog von Bassano.

Für die Treue des Auszugs:  
(Unterz.) Der Marschall, Prinz von Schmühl.

Für den General Gouverneur:  
Der Auditeur beim Staatsrath, General-Secretair der Commission,  
Petit de Beauverger.

### P r o c l a m a t i o n.

Das Senatus Consulto vom 10. December hat euer Schicksal entschieden; es ist künftig mit dem Glücke Napoleons des Großen und seines Reichs vereinigt.

Eure Unabhängigkeit war bloß eingebildet; der kleinste Zufall, der den Frieden Europas störte, setzte sie in Gefahr.

Um euern Handel zu erhalten, wartet ihr übermäßigen Aufopferungen, die von der Habsucht gefordert wurden unterworfen.

Dies ist das Gemälde der Vergangenheit; eine andre Zukunft öffnet sich für euch.

Der Wille des Kaisers und das Interesse des Continents bei seinem Kampfe gegen die Monopoliens (Marinhändler) der Welt, haben euch zu den Völkern vereint, deren Glück und deren Ruhm dieser große Monarch schafft. Ihr werdet gleich seinen alten Unterthanen seiner Liebe und Sorgfalt theilhaftig werden. Den ersten Beweis dieser Gesinnungen hat er euch bei der Vereinigung mit dem großen Kaiserreiche dadurch gegeben, daß er die Eröffnung der Verbindungen der Ostsee mit den Strömen Frankreichs befohlen hat.

Wohner dieser Gegenden! Laßt euer Han-

del's-Interesse mit dem eures neuen Vaterlandes künftig vereinigt seyn, und eure großen Städte, unter denen Hamburg den ersten Platz einnimmt, werden ihr Glück wieder entfallen und wachsen sehen.

Die geringste Entfernung von dieser Vereinigung würde eure Ruhe und euer Vermögen in Gefahr setzen.

Der erste Wunsch und die erste Pflicht der Regierungs Commission wird es immer seyn, euch Liebe gegen den großen Regenten einzufößen, der euch regiert, und seine alten und neuen Unterthanen mit gleicher Liebe umfassen wird.

Werft eure Blicke auf die mit dem alten Frankreich vereinigten Departementer, und ihr werdet überall Glück und Industrie, Liebe, Ergebenheit und Erkenntlichkeit der Völker gegen ihren Regenten finden.

Werft eure Blicke auf die Reichen der Französischen Armee, ihr werdet die Soldaten dieser neuen Departementer an Ruhm und Treue mit den alten Franzosen wetteifern sehen.

Dieses Gemälde zeigt euch die Gewissheit einer glücklichen Zukunft. Die euch so vorzüglich auszeichnende Achtung für die Erfüllung eurer Pflichten, giebt der Regierungs Commission die Hoffnung, daß sie den Zweck ihrer ehrenvollen Sendung leicht erreichen wird.

(Unterz.) Der Marschall, Prinz von Schmühl.

Für den General-Gouverneur:  
Der Auditeur beim Staatsrath, General-Secretair der Commission,

Petit de Beauverger.

Im Namen Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen, Königs von Italien, Protectors des Rhein-Bundes, Vermittlers des Schweizer-Bundes, die Gouvernements-Commission, errichtet durch das Decret vom 18ten December 1810.

Nach Ansicht der Kaiserl. Decrete vom 18ten December des vorigen Jahres;

Auf die Aufforderung des Präsidenten derselben, Sr. Excellenz, des Herrn General-Gouverneurs der genannten Departements,

beauftragt:

Art. 1. Die Eröffnung der Sitzungen der Commission, soll allen Civil- und Militair-Beörden der drei Departements, der Elbe-Mündungen, der Weser-Mündungen und der Ober-Ems bekannt gemacht werden.

Art. 2. Der hier beigesetzte Aufruf an die Bewohner der genannten Departements, soll überall dasselbst bekannt gemacht und angeschlagen werden.

Die vorerwähnten Kaiserl. Decrete sollen der Proclamation vorgedruckt werden.

(Unterz.) Der Marschall, Prinz von Schmühl.

Für den General-Gouverneur:  
Der Auditeur beim Staatsrath, General-Secretair der Commission,  
Petit de Beauverger.

Im Namen Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen, Königs von Italien, Protector des Rhein Bundes, Vermittlers des Schweizer Bundes, die Gouvernements-Commission, errichtet durch das Decret vom 18ten December 1810.

Auf den Bericht des Staatsraths, Intendanten des Innern und der Finanzen, beschließt:

Art. 1. Der Senat von Hamburg, Lübeck und Bremen ist, in Gemäßheit des Kaiserl. Decrets vom 18ten December 1810, aufgehoben, und sollen die Verrichtungen desselben anfordern, nämlich: die des Senats von Hamburg, am 13ten Februar 1811,

die des Senats von Lübeck, am 16. Febr. 1811, die des Senats von Bremen, am 16. Febr. 1811.

Art. 2. Ihre Archive sollen versiegelt werden. Die Bürgermeister, Syndici und Secretaire, so wie alle andere öffentliche Beamte oder Verwalter, sollen verbunden seyn, alle Register, Urkunden und Papiere und alles, was sich auf die vorige Regierung bezieht, abzuliefern.

Art. 3. Der Intendant des Innern und der Finanzen ist mit der Ausführung dieses Beschlusses, welcher gedruckt und bekannt gemacht werden soll, beauftragt.

(Untery.) Der Marschall, Prinz von Schmühl.  
Für den General-Gouverneur:

Der Auditeur des Staatsraths, General-Secretair der Commission,  
Petit de Beauverger.

Hamburg, den 14. Februar.

Ernennung des provisorischen Maire der Stadt Hamburg.

Die Regierungsverwaltung für die Departements der Ober-Elbe, der Weser-Mündungen und der Elb-Mündungen, beschließt auf den Bericht des Intendanten des Innern und der Finanzen:

Art. 1. Herr Heise, ehemaliger Bürgermeister, ist zum provisorischen Maire der Stadt Hamburg ernannt.

Art. 2. Er wird zufolge der Beschlüsse der Commission vom . . . den Eid schwören und von dem Präfecten des Departements in sein Amt eingesetzt werden.

Art. 3. Dem Intendanten des Innern und der Finanzen ist die Ausführung des gegenwärtigen Beschlusses übertragen.

(Untery.) Der Marschall, Prinz von Schmühl.  
Von dem General-Gouverneur:

Der Auditeur beim Staatsrath, General-Secretair der Commission,  
Petit de Beauverger.

(Untery.) Dem Original gleichlautend:

Der Staatsrath, Intendant des Innern und der Finanzen,

(Untery.) Der Graf von Schaban.

## Vermischte Nachrichten.

Der Kaiserl. Französ. Gesandte am Preuss. Hofe, ist wieder in Berlin eingetroffen; auch der Oesterreichische Gesandte in Sachsen, Fürst Esterhazy.

Unter dem 3. Februar wurde zu Aachenburg bekannt gemacht, daß die Transporte von Gewürznelken, welche in den Rheinbundstaaten zum Vellen der Französischen Schuldentilgungsfasse verkauft werden sollen, tollfrei durch das Großherzogthum Frankfurt passieren werden. — Eine andere Bekanntmachung erklärt, daß die Kolonialwaaren in Sachsen, Baiern, Preussen, Württemberg, Holslein und Würzburg, die Französischen Unterthanen gehören, ohne Erlegung der Tarif-Abgaben durch die Rheinbundstaaten nach Frankfurt geführt werden dürfen, wenn sie gehörig plombirt sind.

In London soll sich eine Menge Brasilianischer Edelsteine befinden, die dort geschliffen und nach dem Orient verhandelt werden.

Carnot, dieser berühmte Ingenieur, der die Feldzüge der Französischen Armee in den ersten Jahren des Revolutions-Kriegs mit außerordentlichem Erfolg leitete, giebt in seinem neuen Werke: über die Vertheidigung der Festungen, Verticalschüsse (von oben herabfallende) als ein unfehlbares Vertheidigungsmittel an. Mit Rechnungen beweist er nämlich, daß die Individuen der belagerten Armee den 180sten Theil von dem ganzen Plaze einnehmen, auf dem sich ihre Werke ausdehnen; daß also unter 180 Schüssen einer den Feind unfehlbar treffen müsse. Dies sey wenig angenommen, denn der Mann brauche mehr als einen Quadratzuß Raum, wie er bei seiner Rechnung voraussetzt, zumal Gräber und Personen die sich bewegen, auch wären die Arbeiter nicht auf dem ganzen Raum zerstreut, sondern gemeinlich bei dem Glacis mehr concentrirt. Ein 12zölliger Mörser könne 150 Pfund aus geschlagenem Eisen bestehender Kugeln, oder 8 bis 12 Zoll lange eiserne Stäbchen, jedes zu 1 Viertelpfund, an 600 Stück, auf einen Schuß werfen; 6 Mörser also auf jeden Schuß 3,600 Kugeln. Da nun von 180 Kugeln eine treffen müsse, so würden 6 Mörser mit jedem Schuß 20 Belagerer außer Stand setzen zu sechten; auf jeden Tag aus jedem Mörser nur 100 Schüsse gerechnet, mache auf 6 Mörser täglich 2000 Mann; besonders wenn man sich dieser Vertheidigungsart erst dann bediene, wenn der Feind die dritte Parallele anlege, etwa 50 Tollen von der Festung, und erst einen Probeschuß thue, um die Richtung des Geschüßes zu bestimmen. Einen solchen Verlust aber könne keine Armee aushalten, und er werde noch größer, stellt man mehr Mörser auf, oder übt auch die Geschütze unter einem Winkel von 45° zu schießen. — Carnots Werk ist von Napoleon zum Unterricht der jungen Ingenieure bestimmt worden.

Berlin hat auch in Rücksicht auf den Vandal-

redner Charles seinen alten Ruhm bewährt, daß es jeden Veißversprechenden, der ihm nahe kommt, — gründlich gerüht entlasse. Hr. Charles amüßte das versammelte Publikum zuerst durch allerlei Taschenspielerkünste, dann erst begann er seine Selbstgespräche. Er rief seinen Bedienten, der im Keller seyn sollte, bückte sich, um dessen Antwort zu hören, und nun tönte sie hierauf mit hohler Stimme. Bei allen Gesprächen wurde angenommen, daß der Antwortende im Keller sey, und immer bückte sich Herr Charles bei der Antwort mehr oder weniger, je nachdem sie aus größerer oder geringerer Ferne herkönen sollte. Die gewechselten Reden waren übrigens unbedeutend. — Ein, wie es scheint, sehr aufmerksamer Beobachter, gab folgende Resultate: „das sogenannte Bauchsprechen wird im Innern des Mundes durch die Zunge und den Gaumen hervorgebracht, was Herr Charles auch selbst erklärte; der Mund wird möglichst wenig geöffnet, die Lippen werden möglichst wenig bewegt. Um auch dies Wenige zu verbergen, spricht der Bauchredner hinter einem Schirm, oder in einer solchen Richtung gebückt, daß die Zuhörer nur sein Profil sehn.“ Die Veränderung der Stimme bestand übrigens, wenigstens bei Herrn Charles, fast nur darin, daß sie näher oder entfernter zu seyn schien. — Herr Charles gab seine spätern Kunstübungen in einem Gasthause für den halben Preis, nemlich 12 Gl. Entreegeld.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da die Eshnische Distrikts-Direktion des kaiserlichen Kreditstems das im Dorptischen Kreise und Bartholomai-Kirchspiele belegene Gut Genzell zum 17. März a. c. bei sich an den Weisbietenden verarrendiren wird, so werden alle diejenigen, welche diese Arrende zu übernehmen gesonnen sind, desmitlest aufgefordert, sich am 17ten März a. c. mit gehöriger Caution versehen, in der Eshnischen Distrikts-Direktion zu Dorpat einzufinden, und ihren Bot und Ueberbott und zwar in Reichs-Banco-Allg. zu verlaubbaren. Wer sich von dem abzuschließenden Arrende-Contrakt vorher informiren will, kann solchen bei der Kanzlei der Eshnischen Distrikts-Direktion inspiciren. Dorpat, den 17. Februar 1811.

Statsrath v. Stiernhielm.

Dr. Joh. Jos. Vollwerth, Sekr. 1

Wann 1. hieselbst in der Stadt vor einigen Tagen ein kleines dreijähriges Bauernpferd gefunden, und bei der kaiserl. Polizei Verwaltung eingelefert worden, und 2. einem verdächtigen Menschen ein silberner Theelöffel abgenommen worden: als wird solches von der kaiserl. Polizei-Verwaltung hiedurch bekannt gemacht, und haben die rechtmäßigen Eigenthümer sich zum Empfang ihres Eigenthums, innerhalb vierzehn Tagen hieselbst zu

melden, widrigenfalls das Pferd und der Löffel zum Besten der Armen werden verkauft werden. Dorpat, in der kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 4. Februar 1811.

Polizei-Meister v. Gefünstky.

Sekr. Struss. 3

Auf Befehl Sr. kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc. etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der kaiserl. Stadt Dorpat, Kraft dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Kaufmann zweiter Gilde, Herr Rathsberr Jacob Gottfried Kämmerling, am 3. September v. J. verstorben, und der gerichtlich constituirte Curator der Wittwe Defuncti, hiesige Bürger und Kaufmann Herr Rathsberr Nobland, noch derselben, zur Regulirung des Nachlasses des Verstorbenen, um Erlassung eines Proklams ad convocandos creditores et debitores desselben gebeten, diesem Gesuche auch von Em. Edlen Rathe deferiret worden: so citiren und laden Wir alle und jede, welche an den Nachlaß Defuncti irgend eine rechtliche Forderung formiren zu können vermeinen, sich damit binnen sechs Monaten a dato dieses Proklams, spätestens also am 8. August d. J. alhier zu melden, und die Forderung gehörig zu documentiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich damit präcludirt seyn soll. Gleichergestalt werden auch die Debitores Defuncti hiedurch aufgefordert, sich zur Angabe und Berichtigung ihrer Schulden in gleicher Frist, bei Vermeidung der Execution, anhero zu melden.

Wonach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten hat.

Ergeben auf dem Rathhause zu Dorpat, den 8. Februar 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Alkerman.

E. D. F. Velt, Obersecr. 3

Ein kaiserl. Landgericht Dorptischen Kreises bringt in Auftrag Eines Erlauchten kaiserl. Kiefl. Hofgerichts, zu allgemeiner Wissenschaft, daß Hochdasselbe bei Sich das Pfandgut Koffora und das Erbgut Neu Niggen am 28. Februar d. J. unter folgenden Bedingungen zum Weisbott zu bringen gesonnen sey: 1. daß jedes Gut und die Inventaria desselben separat ausgebaut werden, und also vier Ausbote geschehen; 2. die Zahlung in sechs Wochen entweder baar, oder durch Arrangements mit denen Gläubigern, die zur Perception kommen, geschehe; 3. die Kronsprocente für Neu-Niggen noch vor der Uebergabe in der Münze, wie der Kauf geschieht, außer dem Kaufschillinge erlegt werden; 4. daß von denen in Neu Niggen für den Herrn Major Carl v. Delwig ingrossirten, und zur Sicherheit der hohen Krone mit Verbot belegten 12,000 Rubeln S.Mze. sammt Renten, der Theil,

welcher für das Gut Werro zur Caution hafset, von dem Meistbieter des Gutes Neu-Niggen, als für jetzt noch stehen bleibende Krons Hypothek zu übernehmen sey; 5. daß im Fall der zu erwartende Bot den Accordpreis erreicht, oder übersteigt, bei übrigen annehmbaren Bedingungen der Zuschlag sofort erfolge, andernfalls aber die Interessenten annoch gehört werden; 6. Die Niggen'sche Messung auf Kosten der Acquirenten geschehe. Dorpat, am 7. Februar 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgericht's Dörptischen Kreises.

N. J. E. Samson, Landrichter

Secrétaire Hehn. 3

Vom Magistrat der Kaiserlichen Stadt Dorpat ist bereits unterm 11. Januar und unterm 28. Januar d. J., auf Anregung der Commission der Getränkesteuer, die Verordnung bekannt gemacht worden: daß jedes Faß Bier und Essig, wie auch jedes Faß Brandwein, welches zum eignen Hausbedarf irgend eines Einwohners der Stadt, ohne Unterschied des Standes, in die Stadt kommt, bevor es in irgend ein Privathaus eingeführt wird, vor das Rathhaus gebracht, und die Accise davon ohne den geringsten Aufenthalt bei der Commission entrichtet werden soll, und zwar von jedem Faß Bier und Essig, es möge nun in Houteillen oder faßweise eingebracht werden, zwei Rubel Kupfermünze, und von jedem Faß Brandwein zehn Rubel Banco=Assignat, bei Vermeidung unausbleiblicher Konfiskation der nicht angezeigten Quantität sowohl, als überdem einer Geldstrafe von zwanzig Rubel Banco=Assignat für jedes nicht obigergehalt angezeigte Faß Bier und Essig, und von hundert Rubel Banco=Assignat für jedes Faß Brandwein, von welcher Geldstrafe dem Angeber die baare Hälfte, und Verschweigung seines Namens zugesichert wird.

Damit nun Niemand von den hiesigen Einwohnern, welche obige Verordnung betrifft, sich mit Unwissenheit entschuldigen, oder allerhand Ausflüchte anbringen wolle: so wird dieselbe hiedurch wiederholt zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, und jeder Einwohner, ohne Unterschied des Standes, vor Schaden und Strafe gewarnt, indem die verordnete Accise sogleich bei der Einfuhr erlegt werden muß, ohne Erinnerung abwarten zu wollen, und eine verfrägte Anzeige der erhaltenen Getränke, und die deshalb angebrachte Ausflucht durchaus nicht geachtet, sondern die Konfiskation sofort bei ausgebliebener Accise verhängt, und die festgesetzte Strafe, zur Hälfte zum Besten der Kasse, zur Hälfte zum Besten des Angebers, ohne weiteres eingetrieben werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 4. Februar 1811.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Nferman.

Ehr. Heinr. Friedr. Genz, Ober-Secr. 3

Wann folgende, vom Reichscollegio der aus-

wärtigen Angelegenheiten nachbenannten vier Ausländer, als: 1. dem Westbaltischen Unterthan, Eattler Jacob Hansen, unterm 19. Novbr. 1810 No. 4030; 2. der Französischen Unterthanin Maria Wolsin nebst deren Tochter Elisabeth, d. d. 19. November 1810, No. 4031; 3. der Französischen Unterthanin Dorothea Janasch, d. d. 19. November 1810, No. 4032; und 4. dem Bayerischen Unterthan, Kattun-Fabrikanten Joh. Dattner, sub No. 3610, zur Reile über die Russische Grenze ins Ausland ertheilte Pässe, verloren gegangen sind, und zwar die ersten drei auf dem Wege von St. Petersburg nach Gredno, und der vierte in Niga; als wird von der Kaiserl. Polizei Verwaltung, zur Erfüllung der im 3ten Stücke Rißischer Anzeigen enthaltenen Publikation Einer Erlautchten Hochverordneten Kaiserl. Evländ. Gouvernements-Regierung, d. d. 11. Januar c. No. 334, die Ungültigkeit gedachter Pässe hiedurch zur allgemeinen Wissenschaft bekannt gemacht, und diejenigen, welche erwähnte Pässe gefunden haben sollten, aufgefordert, solche bei dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung einzuliefern. Dorpat, den 9. Februar 1811.

Polizei-Meister v. Gessinsky.

Secr. Strus. 3

### Uderweitige Bekanntmachungen.

Es sind mir schon vor geraumer Zeit von der neuen Prachtausgabe der Werke Wielands, in klein Oktav, der 22ste und 23ste Band, enthaltend den Oberon, broschirt, im gelben Umschlage, und jetzt kürzlich, von den dazu gehörigen Kupferstichen, das zum dritten Bande gehörige: Psyche und Haine zu Delphi, und das zum achten Bande gehörige: der Korbmacher, beide in Rahmen gestalt, abhänden gekommen. Jeder Liebhaber der Wissenschaften, wird es mit mir fühlen, wie groß dieser Verlust für mich seyn muß, da ich die ganze Folgenreihe des gedachten kostbaren Werks besaß, welches nunmehr gesplittert ist, und wird gern zur Abwendung dieses Verlusts durch eine gefällige Anzeige, die mich dazu führen könnte, das Seinige beitragen, warum ich ergebenst bitte, indem ich mich zugleich verpflichte, einem jeden, der die Bücher oder die Kupferstiche gekauft haben möchte, den Kaufpreis zu erstatten. Auch will ich jedem andern, der mir nur eine sichere Nachricht von den verlorenen Sachen giebt, gern eine angemessene Belohnung, wenn er sie verlangt, zukommen lassen.

Professor Kleinenberg. 1

Es hat jemand eine ganz neue Hand-, Mahl- und Deutelmühle, eine Hobelbank, eine englische Tabackschneide-Maschine und eine zweischläfrige Himmelbettstelle von Eschenholz zu verkaufen. Auch ist am Markte eine vollständige Wohnung von 6 Zimmern zu vermietthen. Das Nähere ist bei Herrn Gauger zu erfahren. 1

Es sucht jemand einen unverheiratheten Wirthschafts- Bedienten, welcher russisch und deutsch versteht und gute Zeugnisse aufzuweisen hat.

Gauger. 1

Im Salemannschen Hause unweit der Posirung ist eine völlig brauchbare moderne Kutsche für einen billigen Preis zu erhandeln und kann daselbst zu jeder Zeit gesehen werden.

Auf dem Pastorate Hartzel bei Walf steht ein neues Forte- Piano, wie auch eine beinahe ganz neue Familien- Dreischka aus freier Hand zu verkaufen; etwaig Kaufliebhaber belieben sich dort zur Stelle zu melden, wo sie alles Weitere erfahren werden.

Auf dem Gute Groß- Milla sind einige tausend Grösse Lucht- Heu, zu 14 Kop. pr. Eysund zur Stelle zu haben. Kaufliebhaber, die solches bis Dorpat geliefert haben wollen, zahlen 17 Kop. pr. Eysund. Bestellungen hierauf nimmt der Kaufmann Hr. Holz, der Posirung schrey über, entgegen.

Bei dem Schloßhermeister Herrn Falk, im ehemaligen Dreuwingschen Hause, schrey über dem Maurermeister Vangeschen Hause, sind mehrere Zimmer, nebst Stallung und Wagenremise, zu vermieten und sogleich zu beziehen. Auch werden solche an Landfische zum Absteige- Quartier vermiehet.

Ich habe einige Meublen aus freier Hand zu verkaufen, als: Kommoden, ein Klavier, Tische, einen Speiseschrank, einen Bettschirm, Gemälde und so mehr; auch eine fast ganz neue Brittschka, die hinten in Ressorts hängt. Kaufliebhaber können täglich Nachmittags von 2 bis 4 Uhr in meiner Wohnung diese Sachen in Augenschein nehmen.

Beww. Professorin Knorre. 2

Vor ungefähr 3 Wochen ist ein Buch in einem grauen Pappbände, mit einem weißen Umschlage, von der Akademischen Buchhandlung bis zum Markte, verloren worden, (es betitelt sich Adolfsine, 3r Theil). Der ehrliche Finder, dem dieser einzelne Theil ohnehin nichts nützen kann, beliebe solches in der Expedition dieser Zeitung gegen eine dem Werthe angemessene Belohnung abzugeben.

Eine erfahrene Wirthin, welche schon mehrere Jahre einer landlichen Wirthschaft vorgestanden, wünscht wieder in einem guten Hause zu Lande als solche angestellt zu werden. Zu erfragen ist sie bei Herrn Gehewe, an der Jakobsbörse.

Es hat jemand vor Kurzem auf dem Wege bei der Udderschen Posirung ein schwarz- kastan- nes, mit rothem Taschent gesüßtes, Taschenbuch verloren, worin sich 2125 Rubel B. N. befanden, nämlich 13 von hundert Rubel, und die übrigen von zehn und fünf Rubeln. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieses Taschenbuch mit dem Gelde, entweder in der Kaiserl. Polizei- Verwaltung hieselbst, oder in der Expedition dieser Zeitung gegen eine Douceur von 400 Rubeln wiederum einzuliefern.

Ein aus St. Petersburg Angekommener hat eine aus Elfenbein und verschiedenen Ingredienzien bestehende flüssige Stiefelwische zu verkaufen, die einen außerordentlichen Glanz hat und auch selbstgenie verliert; dabei färbt sie nicht im geringsten, selbst wenn man sie auch mit einem weissen Tuche überreibt. Diejenigen, die diese Stiefelwische zu haben wünschen, können den Preis derselben erfahren bei dem Bedell Kellner, im großen Universitätsgebäude. Dorpat, den 15. Febr. 1811.

Die respectiven Subskribenten auf des Herrn von Krusensterns Reisebeschreibung, ersuche ich hien mit, den zweiten Band, so wie auch das erste Heft des Atlases, von mir in Empfang zu nehmen.

D. M. E. Steng. 3

In dem am Garten belegenen hölzernen Hause des Herrn Ober- Sekretair Lenz, sind zwei warme Zimmer mit Stall- und Wagenraum zu vermieten.

Bei mir, in der Karlowaschen Straße, sind sehr gute Kartoffeln, wie auch verschiedene Sorten selbst erzeugene Garten- Samereien, als: vorzüglich guter niedriger großer platter Braunkohl, weißer Kopfkohl, extra früher, ganz niedriger leipziger platter Kopfkohl, recht großschotige englische Schwerdt- Zucker- Erbsen, sehr guter niedriger fräuser Braunkohl, guter großer Knoblauch, extra frühe englische Krup- Pahl- Erbsen u. für billige Preise zu haben.

Gärtner Knigge. 3

Wer ein Schenk- Benefiz zu pachten willens ist, erhält nähere Nachweisung in der Expedition dieser Zeitung.

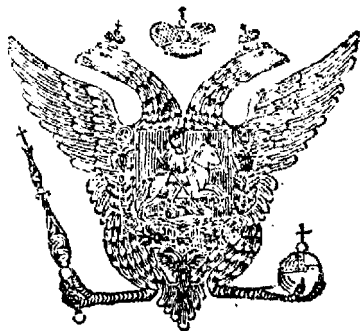
## Wechsel- Cours in Riga.

Auf Amsterdam	36 T. n. D.	100 Rthlr.
	holl. Cour.	Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.
	holl. Cour.	Rubl. S. M.
Auf Hamburg	36 T. n. D.	100 Rthlr.
	hamb. Bco.	Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.
	hamb. Bco.	165 Rubl. S. M.
Banco-Assign.	3 Rbl.	97 Kp. pr. Rbl. S. M.
Neuer holl. Ducaten	3 Rbl.	20 Kp. S. M.
Neuer holl. Rthlr.	1 Rbl.	46 Kp. S. M.
Alter Alb. Rthlr.	1 Rbl.	33 Kp. S. M.
dito dito	5 Rbl.	27 Kp. B. A.
Fünfer oder alte	$\frac{1}{2}$ Stücke	100 Rthlr.
	pr. 123 Rbl.	7 Kp. S. M.

## Brandweinspreis.

Fals Brandw.	$\frac{1}{2}$ Br.	am Thor	$4\frac{1}{2}$ Thlr. Alb.
—	$\frac{3}{4}$ Br.	—	6 $\frac{1}{2}$ — —

# D ö r p t s c h e Z e i t u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 16.

Mittwoch, den 22<sup>ten</sup> Februar 1811.

St. Petersburg, vom 17. Februar.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 9. Februar.

Folgende Regimenter, welche unter Kommando von Brigade - Befehlshabern stehen, und namentlich das Kurländische, Estlandburgische und Selenginskische Musketierregiment, und das 18te Jägerregiment, kommen zur 23ten Division.

Der bei der Armee stehende Generalmajor Mordwinow ist zum Chef des St. Petersburgischen Grenadierregiments ernannt.

Vom 12. Februar.

Auf Befehl sind befördert: beim Pawlowschen Grenadierregiment der Stabskapitain Alutin zum Kapitain, die Fähnriche Nitrowskit, Kreuz und Volkmar zu Sekondlieutenants; beim Laurischen Grenadierregiment der Stabskapitain Detenbich zum Kapitain; beim 47ten Jägerregiment die Sekondlieutenants Reich und Wapiliew 1. zu Lieutenants, und der Fähnrich Proßsing zum Sekondlieutenant.

St. Petersburg, vom 10. Februar.

Durch den Minister des Innern sind Sr. Kaiserlichen Majestät einige Arschinen seines dunkelgrünen, auf der, unter der Verwaltung des Fabrik - Inspektors Aman stehenden Fabrik des Grafen Illinskij im Gouvernement Wolhynien, fabricirtes Tuch vorgelegt worden. Sr. Majestät der Kaiser haben Allerhöchste zu befehlen geruhet, dem Grafen Illinskij Ihr Allergnädigstes Wohlwollen zu bezeigen, dem Inspektor Aman aber haben Höchstselben einen Brißantring zu verleihen geruhet.

Trer, vom 4. Februar.

Die im Kreise Salskows des hiesigen Gouvernements im Kirchdorfe Andreapol, dem Herrn Generalmajor Kuschelew zugehörig, befindlichen Mineralquellen sind, auf Allerhöchsten Befehl, vom dem Hrn. Etatsrath und Akademikus Ewergin untersucht und, wegen ihrer heilsamen Bestandtheile, für mehrere Krankheiten sehr nützlich befunden worden. Allein dieses Resultat gab noch klagte die Untersuchung und Gegeneinanderhaltung der Bestandtheile derselben, deren heilsame Kraft nicht zu bezweifeln ist, da sie mit den ersten Mineralquellen dieser Art im Auslande von einerlei Beschaffenheit sind. Jetzt aber ist die Heilkraft derselben bereits durch die Erfahrung selbst bewährt worden, indem mehrere Personen von unterschiedlichen Krankheiten durch den Gebrauch derselben vollkommen hergestellt sind, worüber man daselbst verschiedne schriftliche Zeugnisse sehen kann, die mehrere Brunnengänge zum Zeichen ihrer Danksbarkeit nachgelassen haben. Der Hr. Doktor Friedeburg, welcher sich bei diesen Mineralquellen als Arzt befindet, war selbst Augenzeuge davon; er bemerkte mit besonderer Sorgfalt diejenigen Gattungen von Krankheiten, welche diese Mineralquellen sehr gut heilen. Eine umständliche Angabe der Bestandtheile derselben wird, wie es heißt, in einem unter der Feder sich befindenden besondern Werke über diese Mineralquellen, die dem Vormonter und Evaa-Wasser sehr gleich kommen, geliefert werden. Was übrigens die äußere Einrichtung dieser Quellen betrifft, so finden diejenigen, welche zur Kur dahin kommen, daselbst alle Bequemlichkeiten des Lebens und einen angenehmen Zeitvertreib. (N. P.)

Paris, vom 11. Februar.

Am Sonntage, den 10ten, stellte Sr. Durchlaucht, der Prinz, von Neuchâtel, zur Eideleistung Sr. kaiserlichen Majestät vor: den Divisions-Generall Buttod und die Obersten Giedot und Pain.

Hernach hatten die Ehre, Sr. Majestät in Ihren Appartements vorgestellt zu werden: die Senatoren von Dedem und van de Post, und alsdann mehrere Damen.

Die Anzahl der Buchdrucker zu Paris, die bisher auf 60 bestimmt war, ist nun durch ein Decret vom 11ten bis auf 80 vermehrt.

Am 10ten empfangen Se. Majestät, der Kaiser und Königin, im Pallast der Thuilleries, im Thronsaal, die Deputationen verschiedener Wahl-Collegien, welche Sr. Maj. Adressen überreichten, worauf Allerhöchstdieselben zu antworten geruheten.

In der Adresse des Wahl-Collegiums von Calvados heißt es unter andern.

„Dieser schöne Theil Ihres Reichs war die Wiege Wilhelms des Eroberers, dessen schätzbare Reste wir aufbewahren. Sie sind bereit, wieder aufzuleben, um Ew. Majestät zu huldigen.“

In der Antwort an das Wahl-Collegium der Dyle sagten Se. Majestät: „Ich werde den Handel besonders begünstigen, welcher dem Ackerbau eine neue Thätigkeit und den Producten meines Gebiets einen neuen Werth verschafft. Die Kriege werden ein Ende nehmen; Ihr Fluß wird einstens der Befreyer des Oceans seyn.“

Unterm 8ten dieses haben Se. Majestät den Herren Eichhorn, Richter bei dem Appellationshofe zu Trier, zum kaiserlichen General-Procureur bei dem kaiserlichen Gerichtshofe zu Hamburg ernannt.

Am 7ten hielten Se. Majestät ein Conseil für die Arbeiten des Genies und der Fortificationen; am 8ten besuchten Sie die sogenannte Brannweinballe. Da Se. Majestät zu Pferde waren und den Quai St. Bernhard durchritten, so wurden Sie von allen Kaufleuten dieses Quartiers umgeben, ließen sich mit Ihnen in Unterredungen ein und hörten ihre Vorstellungen. Bloß der Herzog, Großmarschall von Frankreich, und der Kammerherr, Graf Nicolay, begleiteten Allerhöchstdieselben.

Am 9ten hielten Se. Majestät ein Conseil der Brücken und Ebauffeen. Die für Heerstraßen, für Anlagen im Innern und für die Verschönerung von Paris angewiesenen Gelder für das Jahr 1811 belaufen sich auf 110 Millionen.

Unterm 8ten dieses ist Herr Dampmartin zum kaiserl. Censor ernannt.

Bericht über die Lage der Armee von Portugal zur Zeit des 20ten

Januar 1811.

Nachdem die Franzosen länger als einen Monat in der Position von Sobral unter den Englischen Verschanzungen zugebracht, haben sie sich dem Lande, aus welchem sie ihre Subsistenz ziehen, näh-

ern und einige Meilen rückwärts eine Linie besetzen müssen, deren linker Flügel sich an Santarem stützt, wo sich das zweite Armeecorps befindet, und der rechte Flügel an Tremes und Alcanêde, wo die Truppen des 3ten Corps sind. Die Vorposten sind am Rio-Maior Meßler der Brücken von Celorico, von Calheris und Alfeca. Durum, Geyria, Thomar und Bombal sind von dem 6ten und 7ten Armeecorps und von der Cavallerie-Reserve besetzt, die ihre Detaichements bis nach Coimbra und ans Meer schickt. Das Hauptquartier der Armee ist zu Torres-Novas. Die Division Loison steht am Bejere, den man zu Punhete und Martinzel auf Schiffbrücken passiert, welche durch gute Brückenhöfe verteidigt werden.

Die Artillerie, die Sappeurs und das 44ste Bataillon Gefoßkaten, die von dem Eifer und der Thätigkeit ihrer Officiere besetzt sind, haben zwei Brücken-Equipagen, jede von 80 Schiffen, zu Stande gebracht, welche bestimmt sind, unsere Truppen nach dem linken Ufer des Tagus überzuführen. Das Land hat zu diesen ungeheuren Arbeiten nichts geliefert. Das Tauwerk, selbst das Geräthe, welches zum Fällen der ersten Bäume diente, verdankt man der Industrie unserer Arbeiter.

Die Englische Armee hat ihre Vorposten am Rio Maior; ihre Truppen stehen schloßweise auf dem Terrain zwischen diesem Fluß und den Verschanzungen, die Lissabon decken. Ihr Hauptquartier ist zu Cartago. Der Feind hat sich in seinen Positionen verschanzt und die Communications-Brücken mit unserer Linie unterminiren lassen. Er hat auf das linke Ufer des Tagus eine Division von 12 bis 15000 Mann geworfen, welche Almeida und Chemsuca besetzt. Dieses Corps hat der Mündung des Bejere gegenüber einige Redouten aufgeworfen, um den Übergang über den Tagus an diesem Punkte zu erschweren. Die Engländer haben keine Brücke über diesen Fluß; sie passieren ihn zu Villa Franca, Rugen und besonders zu Ham-buja mit Rähnen.

Amsterdam, vom 12. Februar.

Alle Bedrückungen, denen noch die Juden in diesem Lande unterworfen waren, hören nun auf ausdrücklichen Befehl der Regierung auf.

London, vom 6. Februar.

(Aus dem Monitor.)

Der Prinz von Walth hat nun seinen Eid als Regent geleistet, worüber Folgendes das Nähere:

Bureau des Couriers, um 3 1/2 Uhr.

Zwischen 1 und 2 Uhr begeben sich heute die Mitglieder des geh. Raths, zufolge der erhaltenen Einladungen, nach Carlton House. Die lange und prächtige Reihe der dazigen Zimmer war in der Feyerlichkeit in Stand gesetzt. Für den Prinz-Regenten war ein Wohnstuhl unter einem Thronhimmel bestimmt. Alle Domestiken des Regenten waren in großer Livree. Sr. R. Maj. wurden von



den Prinzen und allen Großbeamten des Königl. Hauses begleitet.

Ball Mall und alle bewohnte Straßen und Häuser waren mit Menschen angefüllt. Gegen 2 Uhr trat der Prinz in den Saal des Conseils, indem die Mitglieder standen, um Sr. Königl. Hoheit zu empfangen. Als der Prinz sich gesetzt, wandte sich der Lord Präsident an denselben und sagte ihm in wenigen Worten, daß zufolge einer Parlaments-Akte, welche die Königl. Sanction erhalten, der Geheimrath besonders beauftragt worden, den Eid Sr. Königl. Hoheit als Regent zu empfangen. Der Prinz machte eine Verbeugung, ging nach dem Bureau des Conseils, stellte sich zwischen den Lord Präsidenten und den Lord Kanzler und leistete folgenden Eid:

„Ich schwöre und versichere feierlich, daß ich getreu und loyal die Inactiden als Regent des vereinigten Reichs von Großbritannien und Irland zufolge der Parlaments-Akte, die im ersten Jahre der Regierung Georgs III. durchgegangen ist, erfüllen werde, eine Akte, die den Titel führt: Akte, um für dasjenige zu sorgen, was die Person des Königs und die Ausübung der Königl. Gewalt während der Dauer der Krankheit Sr. Majestät erfordert; daß ich den Befehlen zufolge die Autorität ausüben werde, die mir zufolge dieser Akte übertragen worden, und daß ich in allen Stücken, so weit sich meine Gewalt und meine Einsichten erstrecken, die Sicherheit, Ehre und Würde Sr. Majestät und das Wohl des Volks zu Rathe ziehen werde, so wahr mir Gott helfe.“

Sr. Königl. Hoheit leisteten diesen Eid in dem ausdrücklichsten Tone, indem alle Mitglieder des Conseil standen. Sobald der Prinz den Eid als Regent geleistet hatte, kehrte er nach seinem Sitz zurück und hielt hernach ein Cabinets-Conseil.

Downingstreet, den 29. Januar.

Graf Liverpool hat vom Lord Wellington eine Depesche vom 5ten erhalten:

Cartago, den 12. Januar.

Mylord!

Seitdem ich die Ehre gehabt, Ihnen am 5ten an Ew. Herrlichkeit zu schreiben, habe ich erfahren, daß das feindliche Corps, welches gegen Ende des vorigen Monats zu der feindlichen Armee gestoßen ist, aus 11 Bataillons vom 9ten Corps besteht. Einige Officiere, welche diese Verstärkungen gesehen, schätzen sie nur auf 8000 Mann; allein ich halte sie für zahlreicher.

Die 2te Division des 9ten Corps war, zufolge der letzten Nachrichten, noch nicht über die Gränze gegangen; allein ich erfahre durch ein aufgegebenes Schreiben des Generals Drouet an den General Claparede, daß diese Division Orde erhalten sollte, Position zu Guarda zu nehmen. Die Avantgarde derselben verließ die Gegend von Trancoso in der Nacht auf den 5ten.

Seit meinem letzten Schreiben ist in den Positionen des Feindes keine Veränderung vorgefallen,

aufser daß sich General Drouet mit seinem Corps nach Leiria gezogen und daselbst sein Hauptquartier genommen hat.

Der Feind fährt fort, Fahrzeuge am Bezeze und an den Ufern des Tagus zu bauen.

Ich muß Ihnen jetzt melden, daß der Marschall Mortier am 5ten mit einer Division seines Corps zu Nonquillo angekommen ist. Er fuhr darauf fort, in Estremadura vorzurücken, nachdem er sich zu Guadacanal mit der Division Girard vereinigt, und es thut mir leid, hinzu zu fügen, daß ich die Nachricht erhalte, daß er am 5ten des Abends die Stadt Merida und die Brücken über die Guadiana daselbst besetzt hat, indem sich die Spanischen Truppen bei seiner Annäherung zurückgezogen haben.

General Ballasteros ist mit seiner Division auf dem linken Ufer zwischen Aeres de los Caballeros und Hlidenza geblieben. Er hat freye Communication mit Badajoz, und man meldet, daß dem Corps von Mortier andre Truppen folgen.

Ich habe die Ehre &c. Wellington.

In der frühern Depesche vom 5ten meldet Lord Wellington außer den schon bekannten Sachen, daß Marschall Soult am 20ten und 21ten das Belagerungskorps von Cadix mit einem Detaschement verlassen habe.

In Urfien aus Lissabon vom 19ten Januar wird Folgendes angeführt: Man besorgt hier, daß eine französische Colonne droht, sich Lissabon auf dem Wege von Alentejo zu nähern. Zu Lissabon sind viele Schiffe angekommen.

Die Unthätigkeit des Lord Wellington beweiset offenbar die Unzulänglichkeit seiner Macht. Anstatt sich mit der Belagerung von Badajoz aufzuhalten, ist Mortier über die Guadiana gegangen und rückt mit 18000 Mann gegen das linke Ufer des Tago vor. Man sieht nächstens wichtigen Operationen entgegen. General Silveira ist von Drouet geschlagen worden.

Vergamo, vom 29. Januar.

In dem hiesigen aufgehobenen Augustiner-Kloster, das jetzt eine andere Bestimmung erhält, fand man den Leichnam des Anno 1616 verstorbenen Bergamasers, Johann Angelo Torrini, so unverföhrt, als ob er erst vor einigen Tagen begraben worden wäre. Auf diese Nachricht frömte das Volk haufenweise herbei und schrie: Mirakel! Um nun dem Fanatismus keine Nahrung zu geben, ließ die Polizei den Leichnam des Nachts in der Stille nach dem gemeinschaftlichen Begräbnisplatz bringen und dort beerdigen.

Wien, vom 6. Februar.

Im verfloßenen Herbst entdeckte ein Hirt zu Kappel bei Klagenfurt in Kärnten zufälliger Weise Quecksilber-Adern. Diese Entdeckung wurde seitdem näher untersucht, und bald kam man auf so reichhaltige Adern, daß man schon jetzt jährlich 200 Centner Quecksilber zu gewinnen hofft. Dies ist ein ziemlich großer Verlust, den die

Oesterreichische Monarchie durch die Abtretung von Doria (in Krain) erlitten hat. Auch in Siebenbürgen ist ein Quecksilberbergwerk, das jährlich 700 Centner Ausbeute giebt. Dieses soll künftig so bearbeitet werden, daß es das Doppelte abwirft.

Wien, vom 9. Februar.

Der Verfasser des weltbekannten Pumpernickel, Herr Stegmayer, hat nun auch den dritten Theil unter dem Titel Pumpernickels Hochzeit verfertigt und von der Theater-Direction die erste Vorstellung zu seinem Benefiz erhalten.

Der berühmte Aeronom, Professor Robertson, ist hier angekommen.

Copenhagen, vom 12. Februar.

Um die Einfuhr von Lebensmitteln nach Norwegen zu befördern und aufzumuntern, sind unter dem 8ten dieses durch ein königl. Placet Einfuhrprämien für Butter, Speck, gesalzen und geräucher't Fleisch, Getreide, Erbsen, Malz, Grütze, Mehl und Kartoffeln, für fremde und inländische Schiffe bestimmt worden.

Stockholm, vom 8. Februar.

Der von Sr. Kaiserl. Russischen Majestät zum General-Consul in Schweden ernannte Collegien-Rath und Ritter, Carl Hougberg, ist von Sr. Majestät, unserm König, in dieser Eigenschaft anerkannt.

Dresden, vom 11. Februar.

Der Herzog von Sachsen-Gotha ist hier angekommen. Gekrönt erschien er bei Hofe mit dem großen Bande des Ordens der grünen Krone von Sachsen, welchen ihm der König am Tage vorher ertheilt hatte.

Wien, vom 6. Februar.

Vor zwei Tagen trug sich hier wieder folgende traurige Geschichte zu. Ein wohlgekleideter Mensch kam in das Magazin eines Möbelhändlers in der Plankengasse (in einem sehr volkreichen Theile der Stadt), ließ sich von der allein im Magazin befindlichen Frau des Händlers einen Bankzetteln von 50 Fl. wechseln und bierauf einen Kasten im Hintergrunde des Gewölbes zeigen, welchen er kaufen wolle. Er ließ sich nach und nach mehrere Schubladen, endlich auch die untersten öffnen, und schlug nun plötzlich dem niedergebückten Weibe mit einem kleinen Beile so heftig auf den Kopf, daß sie sogleich sinnlos zu Boden stürzte. Er raubte ihr nun ihre Briefftasche mit etwa 140 Fl. Bankzetteln und eine goldene Uhr, und begab sich wieder aus dem Laden, ohne daß man bis jetzt noch eine Spur von diesem frevelhaften Mörder gefunden hätte. Erst später fand man die Frau in dem Magazin ohnmächtig in ihrem Blute liegen. Man brachte sie wieder zum Leben; ihre Wunden sind aber gefährlich, und sie soll gekrönt bereits gestorben seyn.

Hamburg, vom 19. Februar.

Herr Tarbé, Ingenieur en Chef der Brücken und Chausséen, welcher von Sr. Maj. beauftragt worden, die Arbeiten zu dirigiren, die unternommen

werden sollen, um zu Lande und zu Wasser Kommunikation zwischen dem Rhein und Hamburg zu eröffnen, und den Kanal zu Stande zu bringen, der die Niesse über Lübeck mit der Elbe vereinigen soll, ist zu Hamburg eingetroffen.

Alles kündigt den Anfang jener Arbeiten schon im nächsten Monate an. Sie werden mit solchen Mitteln betrieben werden, daß man Ursache zu hoffen hat, daß ein großer Theil derselben schon vor dem nächsten Winter vollendet seyn wird.

So werden also die Einwohner in kurzem die ersten Wohlthaten ihrer Vereinigung mit dem Reich Napoleons des Großen einrücken.

Paris, vom 11. Febr.

Das Journal de l'Empire enthält folgenden Beschluß des Artikels: Ueber das Verbot-System der Engländer und über ihr Betragen gegen die Neutralen, von Malte-Brun:

Es ist eine Konstitution, das Untersuchungsrecht der neutralen Schiffe, welche unter Eskorte eines Staatsschiffs fahren, zu verlangen, welches auf gehörige Weise von der neutralen Regierung autorisirt ist, diese Schiffe zu bewachen und zu konvoiren; denn sobald eine neutrale Regierung selbst über die Handlungen ihrer Unterthanen wacht, hört das Aufsichtsrecht der kriegführenden Macht mit dem Bewegungsgrunde auf, der es hatte geschehen lassen. Wenn diese Macht behauptet, die neutrale Regierung begünstige ihren Gegner, so mag sie ihm den Krieg erklären; aber sie glaube nicht, daß sie zu gleicher Zeit über eine neutrale Nation Handlungen feindlicher Untersuchung ausüben und ruhig in den Häfen dieser Nation handeln könne, indem sie dieselbe bei sich als souveraine Macht und Freund anerkennet, und auf dem Meere als Unterthan oder als Feindin behandelt! Sie blide sich nicht ein, daß sie allein das Recht habe, mit einer und derselben Nation zu gleicher Zeit im Frieden und im Kriege zu seyn, gegen dieselbe die Vortheile der feindlichen Kommunikation zu behalten und die Unannehmlichkeiten einer feindlichen Lage zu vermeiden! Die andre kriegführende Partei würde sicherlich von dem nämlichen Augenblick an das Recht erlangen, auf dieselbe Art gegen die Neutralen zu handeln. Wenn z. B. die Engländer das Recht zu haben behaupten, eine neutrale Konvoje zu visitiren, welche unter Autorisation der neutralen Regierung fährt, so erhält Frankreich sogleich das Recht, die neutralen Häfen und Magazine auf dem festen Lande zu visitiren. Die eine von diesen Handlungen verletzt eben so sehr das Völkerrecht, als die andre; aber sie sind beide zu Lasten desjenigen, der, indem er die erste Ungerechtigkeit begibt, die zweite nothwendig gemacht hat.

So berechtigt, reizt und rechtfertigt die Annahme der Engländer, dem privaten neutralen Handel willkürliche und veränderliche Gesetze nach ihrem Interesse vorzuschreiben, die noch empörender Annäherung, selbst die neutralen Schiffe, die unter dem besondern Schutze ihrer Regierung fah-

ren, zu untersuchen, kurz der Britische See-Codex von Seiten Frankreichs zu einem gleichmäßigen System gegen die Neutralen; ein System, das es mit Recht überall, wo es seinen Einfluß ausdehnen kann, in Vollziehung sehen wird.

Der Krieg, sagt der Verfasser eines vortrefflichen Memoire über das Betragen Frankreichs und Englands gegen die Neutralen, der sich seit 7 Jahren zwischen Frankreich und England entzündet hat, schließt die Interessen der ganzen Welt in sich. Es giebt keine Nation, die nicht das Opfer desselben gewesen wäre. Die beiden kriegsführenden Mächte sind allmählig dahin gebracht worden, gegen den ruhigen Handel der neutralen Mächte Maßregeln zu ergreifen, die, indem sie denselben vernichteten, beinahe einen Welttheil von dem andern getrennt und Europa wieder in den Zustand geführt haben, worin es vor der Erfindung der Schifffahrt war. Die Engländer möchten gern auf Frankreich allein die zahllosen Uebel zurückwerfen, welche diese Lage der Dinge der Menschheit verursacht; sie hören nicht auf, die Maßregeln, welche Frankreich zur Ausschließung des Britischen Handels vom festen Lande nimmt, als Verletzungen des Völker-Rechts vorzustellen; sie hüten sich wohl, zu gestehen, daß diese Maßregeln Repressalien sind, und daß, wenn von beiden Seiten gewaltthätige Verfahrungsarten und geschwindige Konfiskationen in den Grundsätzen der allgemeinen Gerechtigkeit Statt haben, diese Verletzungen der Rechte der Neutralen von Seiten Frankreichs zum einzigen und beständig zugegebenen Zweck gehabt haben und noch haben, England zu zwingen, seine Anmaßungen auf die Souveränität der Meere aufzugeben, während dieselben Ungerechtigkeiten und Gewaltthätigkeiten von Seiten Englands zum bestimmten und unveränderlichen Zweck gehabt haben, die Grundsätze eines See-Codex zu behaupten, die den Rechten aller Nationen zuwider sind. Frankreich proklamiert unaufhörlich den Grundsatz der freien Schifffahrt der Neutralen und der Unabhängigkeit ihrer Flaggen; England wiederholt unaufhörlich, daß es sich für berechtigt halte, diese Schifffahrt zu unterbrechen, zu modificiren und einzurichten, als wenn der Ocean einen Theil des Gebiets des Britischen Reichs ausmache.

Das Memoire, welches wir angeführt haben, führt alle diplomatische Diskussionen an, zu welchen die große Frage über die Rechte der Neutralen die Veranlassung gegeben hat; es erinnert an die beständigen Versuche Frankreichs zu Gunsten der liberalen Grundsätze, an die Angriffe und noch immer fortwährenden Gewaltthätigkeiten Englands; endlich an die große Epoche von 1780, wo alle Europäische Mächte, mit Ausnahme der Engländer, die Grundsätze, daß freies Schiff freies Gut mache, daß die Untersuchung der neutralen Schiffe unter einer Konvoy eine feindselige Handlung sey, und daß eine jede Verletzung der Rechte der Neutralen eine Verleumdung gegen alle civilisirte Nationen sey, anerkannten, proklamirten und sanction-

nirten. Es zeigt uns hernach, wie der Revolutionskrieg England Gelegenheit gab, seine barbarischen Grundsätze, die Europa verdammt hatte, in Kraft zu setzen, und es beschreibt im Detail die ehrenvollen, obgleich unglücklichen Versuche, einiger neutralen See-Nationen, um sich dem Hasche der Britischen Usurpation zu entziehen. Diese Details können nicht analysirt werden; sie sind in dem Memoire selbst angegeben.

Außerdem, wenn die verschiedenen abgeschlossenen Traktaten wegen der Neutralen, Variationen u. Dunkelheiten darstellen, was würde dies zu Gunsten Englands beweisen? Nichts, wenn die ewigen Grundsätze des Völkerrechts diejenigen sind, die wir im Anfange dieses Artikels dargestellt haben. Kann es zwei Völkerrechte geben? Kann eine Nation einen Theil von dem Rechte abtreten, daß alle Nationen gemeinschaftlich über den Ocean haben? Gewiß, sie kann es nicht; und wenn sie es dennoch wollte, so würde sie durch eine solche Handlung dem Range und den Rechten einer souverainen Macht entsagen; sie würde sich von einer der kriegsführenden Mächte abhängig erklären. Was würde sie antworten, wenn die andre kriegsführende Parthei zu ihr sagte: Ihr duldet zur See, daß mein Feind eure Rechte zu meinem großen Nachtheil verletzt; duldet daher auch, daß ich zu Lande eure Rechte verletz. Es ist offenbar, daß sie dabei nicht an die Gerechtigkeit, sondern nur an den Eitelmut appelliren könnte. Das Beste würde ohne Zweifel seyn, offen und thätig die Parthei derjenigen von den beiden Mächten zu ergreifen, die in der Theorie die Grundsätze des Völkerrechts anerkennt; dies haben nach und nach die Europäischen Mächte gethan, und dieser große Bund wird, wir hoffen es, zum letzten Resultat eine Ordnung der Dinge haben, in der es nicht mehr von dem Eigensinne einer einzigen Nation abhängen wird, die Gesetze der ewigen Gerechtigkeit, die allein die Dauer der Civilisation verbürgen können, zu verändern oder ihnen zu trogen.

Strasburg, vom 9. Februar.

Er. Excellenz, der Fürst Requin, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Majestät, des Kaisers von Rußland, bei Sr. Majestät, dem Könige von Spanien, ist gestern hier angekommen und heute mit seiner Gemahlin und Gefolge den Rhein passirt.

Hamburg, vom 18. Februar.

Sowohl die Civil- und Justiz-Verhöre, als die Geistlichkeit, haben am 16ten dieses den Eid der Treue und des Gehorsams Sr. Kaiserl. Französischen Majestät vor der Gouvernements-Kommission geleistet.

### Vermischte Nachrichten.

Neulich ereignete sich in Stockholm folgender tragische Vorfall: Ein junges Brautpaar gieng

seht schwere Saatkorn- und Buchweizen zu Luthers Grobhoff, bei Walf zu verkaufen. Auch ist daselbst eine brauchbare Korn-Reinigungs- und Mühle käuflich zu haben.

Ein Disponent, der die besten Atteste sowohl über seine guten Kenntnisse in der Oekonomie, als auch vom Branntweinsbrennen besitzt, wünscht auf einem Gute wieder in diesem Fache angestellt zu werden. Zu erfragen ist er bei dem Schubmacher Hrn. Meyer, hinter dem neuen Universitäts-Gebäude.

Es sind mir schon vor geraumer Zeit von der neuen Prachtausgabe der Werke Wielands, in klein Oktav, der 22ste und 23ste Band, enthaltend den Oberon, broschirt, im gelben Umschlage, und jetzt kürzlich, von den dazu gehörigen Kupferstichen, das zum dritten Bande gehörige; Psyche und Haine zu Delphi, und das zum achten Bande gehörige; der Korbmacher, beide in Rahmen gefaßt, abhänden gekommen. Jeder Liebhaber der Wissenschaften, wird es mit mir fühlen, wie groß dieser Verlust für mich seyn muß, da ich die ganze Folgenreihe des gedachten kostbaren Werks besaß, welches nunmehr gesplittert ist, und wird gern zur Abwendung dieses Verlusts durch eine gefällige Anzeige, die mich dazu führen könnte, das Seinige beizutragen, warum ich ergebenst bitte, indem ich mich zugleich verpflichte, einem jeden, der die Bücher oder die Kupferstiche gekauft haben möchte, den Kaufpreis zu erstatten. Auch will ich jedem andern, der mir nur eine sichere Nachricht von den verlorenen Sachen giebt, gern eine angemessene Belohnung, wenn er sie verlangt, zukommen lassen.

Professor Kleinenberg.

Es hat jemand eine ganz neue Hand-, Mahl- und Ventelmühle, eine Hobelbank, eine englische Tabackschneide-Maschine und eine zweischläfrige Himmelbettstelle von Eschenholz zu verkaufen. Auch ist am Markte eine vollständige Wohnung von 6 Zimmern zu vermieten. Das Nähere ist bei Herrn Gauger zu erfahren.

Es sucht jemand einen unverheiratheten Wirthschafts-Bedienten, welcher russisch und deutsch versteht und gute Zeugnisse aufzuweisen hat.

Gauger.

Im Salemannschen Hause unweit der Postirung ist eine völlig brauchbare moderne Kutsche für einen billigen Preis zu erhandeln und kann daselbst zu jeder Zeit gesehen werden.

Auf dem Pastorate Hartzel bei Walf steht ein neues Forte-Piano, wie auch eine beinahe ganz neue Familien-Droschka aus freier Hand zu verkaufen; etwaig Kaufliebhaber belieben sich dort zur Stelle zu melden, wo sie alles Weitere erfahren werden.

Auf dem Gute Groß-Milla sind einige tausend Griesse Luchthens, zu 14 Kop. pr. Pfund zur Stelle zu haben. Kaufliebhaber, die solches bis Dorpat geliefert haben wollen, zahlen 17 Kop.

pr. Pfund. Bestellungen hierauf nimmt der Kaufmann Hr. Holz, der Postirung schräg über, entgegen.

Bei dem Schloßmeister Herrn Falsch, im ehemaligen Dreiwingschen Hause, schräg über dem Maurermeister Vangenschen Hause, sind mehrere Zimmer, nebst Stallung und Wagenremise, zu vermieten und sogleich zu beziehen. Auch werden solche an Landische zum Absteige-Quartier vermietet.

Ich habe einige Meublen aus freier Hand zu verkaufen, als: Kommoden, Tische, einen Speiseschrank, einen Bettstirn, Gemälde und so mehr; auch eine fast ganz neue Britschka, die hinten in Refforts hängt. Kaufliebhaber können täglich Nachmittags von 2 bis 4 Uhr in meiner Wohnung diese Sachen in Augenschein nehmen.

Beww. Professorin Knorre.

Vor ungefähr 3 Wochen ist ein Buch in einem grauen Pappbände, mit einem weißen Umschlage, von der Akademischen Buchhandlung bis zum Markte, verloren worden, (es betitelt sich Adolfsine, 3r Theil). Der ehrliche Finder, dem dieser einzelne Theil ohnehin nichts nützen kann, beliebe solches in der Expedition dieser Zeitung gegen eine dem Werthe angemessene Belohnung abzugeben.

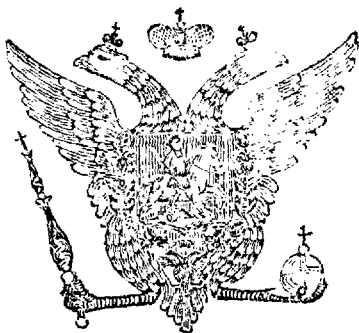
Ein aus St. Petersburg Angekommener hat eine aus Elfenbein und verschiedenen Ingredienzien bestehende flüssige Stiefelmische zu verkaufen, die einen außerordentlichen Glanz hat und auch selbigen nie verliert; dabei färbt sie nicht im geringsten, selbst wenn man sie auch mit einem weißen Tuche überreibt. Derjenigen, die diese Stiefelmische zu haben wünschen, können den Preis derselben erfahren bei dem Bedell Kellner, im großen Universitätsgebäude. Dorpat, den 15. Febr. 1811.

### Durchpassirte Reisende:

Den 20. Februar. Se. Excell. der Herr Generalmajor und Ritter von Dertel, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Herr Kammerherr Gerdravich, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Herr Rittmeister von Landsdorf, von St. Petersburg, nach Wilna.

Den 21ten. Se. Excell. der Herr Kommandant, Generalmajor und Ritter von Emme, von Riga, nach Reval. — Der Herr Obristleutnant Franzen, von Riga, nach St. Petersburg. — Der französische Courier, Herr Wamant, von St. Petersburg, nach Polangen. — Der Herr Lit. Rath Tenner, von Wittepsk, nach St. Petersburg. — Ihre Erlaucht die Frau Generalin, Gräfin von Wittgenstein, von St. Petersburg, nach Riga.

# D r o p t - s e h e Z e i - f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 17.

Sonntag, den 26<sup>ten</sup> Februar 1811.

St. Petersburg, vom 21. Februar.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 15. Februar.

Befördert sind: der Kommandant zu Gori, bei der Armee stehende Major Kennier, mit Beibehaltung seines Postens, zum Obristleutnant; beim Regimentschen Muskettierregiment der Kapitain Schwarz zum Major.

Berufen sind: vom Regimentschen Muskettierregiment die Majors Licharew zum Bränschischen, und Kusikow zum Ehlsändischen Muskettierregiment, und vom Revalischen Muskettierregiment der Lieutenant Malmström zum Bränschischen Muskettierregiment.

St. Petersburg, vom 14. Februar.

Die Fürstin Warwara Sergejewna Gagarin, welche im kaiserlichen St. Ekaterinen-Ordens-Institut ihre Erziehung erhalten hat, ist am 10. Februar Allerhöchstdinstig zum Hofräthin bei Ihren Majestäten den Frauen und Kaiserinnen ernannt.

Zur Reinigung der verschiedenen Sorten des Fassenöls, so daß selbignes beim Brennen in Lampen weder Geruch noch Rauch von sich gebe, haben der Hr. General-Stabsdoktor und Leib-Medikus Trichon und der Kollegienrath Professor Kirchhof ein Mittel erfinden, welches in folgendem besteht: Auf hundert und zehn Theile Hanföl wird ein Theil von der allerschärfsten Schwefelsäure genommen. Das Öl wird eine ganze Stunde hindurch stark umgerührt, und inwiefern allmählig die Schwefelsäure durch einen andern Trichter, dessen untere Oeffnung äußerst eng seyn muß, hinzugegossen;

hernach bleibt das Öl drei Stunden ruhig stehen, damit sich die Unreinigkeit zusammen mit der Schwefelsäure zu Boden setze. Das abgestandene Öl wird durch einen wollenen Beutel in ein reines Gefäß gelassen und noch eine halbe Stunde mit vier Theilen Wasser stark umgerührt, damit es von der Säure, die noch in demselben nachgeblieben ist, ganz gereinigt werde. Sodann bleibt das Öl fünf Tage lang stehen, damit das Wasser sich setze, welches man dann ablaufen läßt, und zwei Theile fein zerstoßenen ordinären Keim in das Öl schüttet und selbiges, damit sich der Keim nicht zu Boden setze, so lange umrührt, bis der Keim alle Feuchtigkeit in sich gezogen hat und das Öl klar wird. Gewöhnlich sind hiermit zwei Arbeiter fünf bis sechs Stunden beschäftigt, um hundert und zehn Pud Öl klar zu machen. Nachdem sich der Keim zu Boden gesetzt hat, wird das reine Öl in trockne Fässer gefüllt und an einem kalten Orte aufbewahrt. Ist ordinair aus dem Samen geschlagenes Öl nach der hier beschriebenen Methode gereinigt, und man gebraucht, um es klar zu machen, Arabisches Gummi, so erhält es einen angenehmen Geschmack, hat fast gar keinen Geruch, und bekommt eine hellgelbe Farbe. In diesem Falle ist das Öl vorzuziehen, und da es keine trockene Eigenschaft hat, eben so wie das Baumöl, so kann es statt des letztern in Speisen gebraucht werden. Die Schwefelsäure, die zum Reinigen des Öls gebraucht worden, taugt hernach auf arabischen Fabriken zu Salmiac oder zu Alaun. (M. P.)

Vorlesung, vom 20. Januar.

Die große Vermehrung der Wölfe in der hiesigen Gegend hat die Einwohner genöthigt, Vorkehrungsmaßregeln zu nehmen, denn nicht selten gelingt es diesen dreisten Feinden, Beute zu erbeu-

ffen, und Geflügel, kleines Vieh und sogar Hunde wegzuschleppen. In dem Dorfe des Gutsbesizers, Majors Engelhardt, genannt Rantowskij Stariuki, kam ein Wolf in der Mitte des Dorfes auf einen Bauerhof, verwundete drei Bauern, und konnte nur mit Mühe eingefangen und getödtet werden. (R. P.)

Nowoi-Ussol, vom 23. Januar.

Am 20ten dieses stand in den Gluboden und auf den Marktwägen im hiesigen Kreise das Getreide in folgenden Preisen: Roggenmehl 5 Rbl. 50 Kop., Weizenmehl 8 Rbl., Buchweizenmehl 8 Rbl., Hirsemehl 10 Rbl., Haber 2 Rbl. 50 Kop. der Eschetwert, und Heu 40 Kop. das Bud.

Die außerordentlich heftige Kälte, welche wir hier den ganzen December hindurch gehabt haben, hat auch in diesem Monat bis auf den heutigen Tag nicht im geringsten nachgelassen. Sechs Menschen sind binnen dieser Zeit auf der Straße in der Steppe erfroren. (R. P.)

Eine Beilage zur St. Petersburger Zeitung, vom 21. Febr. d. J. enthält das Verzeichniß der im Jahre 1809, in den sämtlichen Eparchien des ganzen Russischen Reichs kopulirten, Geborenen und Gestorbenen, welches im heiligen Synod nach den daseibst eingegangenen Specialberichten angefertigt worden, nach welchem es sich ergibt, daß in diesem Jahre zusammen 310,093 kopulirt — 678,213 männl. und 623,090 weibl. Geschlechts geboren, und 440,457 männl. und 408,589 weibl. Geschlechts gestorben sind. Folglich übersteigt die Zahl der Geborenen die der Verstorbenen um 452,257 Menschen. Unter den Verstorbenen erreichten 1307 das Alter von 95 bis 100 Jahren — 86 von 105 bis 110 — 23 von 115 bis 120 — 6 von 125 bis 130 — 1 von 135 bis 140 — 1 von 145 bis 150, und 1 von 155 bis 160 Jahren.

Braunschweig, vom 14. Februar.

Gestern war für uns ein Tag des Schreckens. Kurz vor 2 Uhr Nachmittags wurde die Luft sehr heißer. Es fing an stark zu schneien; darauf folgte plötzlich ein heftiger Wüthsturm von schrecklichem Donner begleitet. Da man befürchtete, daß der Wüth eingeschlagen habe, so wurden die Thürme bestiegen und genau untersucht; allein es fand sich keine Spur von Beilegung. Um 6 Uhr Abends aber stand die obere Spitze des Petri-Thurms auf einmal in vollen Flammen. Das Blei floß glühend herunter. An Eischen war nicht zu denken. Man mußte sich bloß darauf beschränken, die angrenzenden Häuser zu erhalten. Das Feuer brannte langsam herunter. Fast um 9 Uhr sank die ganze Thurmspitze mit der Schlag-Uhr und den großen Glocken und stürzte glücklicher Weise in den massiven Ba. h des Thurms hinein. Dieser Umstand

beugte einem größern Schaden vor, der entstanden wäre, wenn der Thurm zur Seite weggeführt wäre und das Feuer sich bei dem starken Südwestwinde ausgebreitet hätte.

Die Kirche hat nicht vom Feuer gelitten, allein die Kanzel, der Altar, die Orgel und alle Stühle wurden abgebrochen und heraufgeschleppt, um größern Angluk vorzubeugen, wenn sie etwa Feuer gefangen hätten.

Von der Spanischen Grenze,  
vom 17. Januar.

Nachrichten aus dem Lager vor Cadix melden, daß man sich aufs Eifrigste mit den Zurüstungen zur Expedition gegen die Insel Leon beschäftigt, deren Fall die Uebergabe von Cadix zur Folge haben müßte. Diese Expedition kann nur durch eine gelungene Landung bewerkstelligt werden, und zu diesem Behufe wird wahrscheinlich jetzt die ganze disponible Flottille bei Puerto Real versammelt. Puerto Real ist eine ansehnliche Stadt mit Festungswerken, an deren Erweiterung auf der Landseite man noch arbeitet. Sie liegt nördlich von der Halbinsel Trocadero an der Bay von Cadix, und hat einen geräumigen und durch Batterien geschützten Hafen. Gerade gegen Puerto Real über, an der andern Seite derselben Bay, liegt die Insel und die Stadt Leon nebst dem herrlichen Marine-Etablissement von St. Carlos. Diese Insel ist nun der Hauptwaffenplatz der Insurgenten und Engländer, und hat auf der entgegengesetzten Seite von Puerto Real, mit dem feinen Laube, von dem sie durch den Pedrofluß, und mehrere breite Canäle, getrennt ist, keinen Zusammenhang. Auch ist die Insel von dieser letzten Seite her durch ihre Lage, und durch die stärksten Batterien geschützt. Das einzige Mittel, sich ihrer zu bemächtigen, besteht daher in der Landung mit einer ansehnlichen Truppenmacht zwischen Elica und Cantera, und diese kann auf den Punkten, wo die Bucht am schmälsten ist, binnen weniger als einer halben Stunde von Puerto Real aus zu Stande gebracht werden. In diesem Hafen arbeiten zwar seit 6 Monaten einige 1000 Marinesoldaten und Quartiers an Kanonier-Schaluppen und kleinern Fregatten, und von Puerto St. Maria aus waren dieselben ansehnlich verstärkt worden; allein ihre Zahl war bei weitem noch nicht hinreichend, um auf einmal ein beträchtliches Corps überziehen zu können. Die zu St. Lucar ausgerüstete Flottille mußte daher mit dieser kleinen Marine vereinigt werden. Das Unternehmen war kühn, und die Ausführung bot große Schwierigkeiten dar, indem die Gewässer in der Nähe von Cadix, durch welche die französische Flottille zu segeln hatte, um nach Puerto Real zu gelangen, mit einer Reihe Englischer Kriegsschiffe besetzt waren, welche Cadix gleich einem schwimmenden Wall umgaben. Inzwischen wurde die Expedition gewagt, und, durch glückliche Umstände begünstigt, gelang es der Flottille, ohne Verlust längs dem Vorgebürge von Rota hin in die äußere

Bay von Cadix zu gelangen, und Puerto St. Maria zu erreichen. Von hier aus wurde sie (wie bereits erwähnt) auf Walzen bei Puerto Real versammelt, und wird mit Thätigkeit ausgerüstet, um zur Expedition gegen die Insel gebraucht zu werden. Inzwischen dauert die Kanonade zwischen den Französischen Batterien bei Puerto Real und den Spanischen auf der Insel Leon bei Tag und bei Nacht fort. Bei dieser Insel liegen noch mehrere feindliche Kriegsschiffe, die sich von dort nicht mehr entfernen können, ohne Gefahr zu laufen, von den Französischen Batterien in Grund geschossen zu werden. Die Stadt Leon, die man gänzlich vernichten könnte, ist bisher geschont worden; man hat sie nicht bombardirt. Desto heftiger ist das Bombardement auf Cadix selbst von der Halbinsel Trocadero aus. An der südlichsten Spitze derselben beim Fort Matagorda, besonders aber im Fort Navoleon (ehemals Fort Loulé), östlich von Matagorda, sind die zu Sevilla verfertigten Mörser von neuerfundener Construction aufgestellt, die große Verheerungen anrichten, und nicht nur die Stadt aufs heftigste beschießen, sondern auch die Englischen Linienfahrtschiffe verhindern, sich in der Meerenge aufzustellen. Es trafen häufig Spanische und Englische Desepteurs ein.

Philadelphia, vom 10. December.

Unser Handel nach Dänischen und Ostseehäfen hat beinahe völlig aufhört, da eine außerordentliche Menge von Waaren schon dahin gesandt worden, und die Aussichten zum Absatz derselben nicht versprechend sind. In England sind Amerikanische Produkte so wohlfeil, daß künftig nur wenig dahin gesandt werden wird. Es steht zu befürchten, daß es künftig nur wenig Beschäftigung für die Menge von Schiffen unter Amerikanischer Flagge geben werde, da schon jetzt in einem jeden der Häfen eine bedeutende Anzahl ledig liegen, und die unverhältnißmäßig hohen Frachten, die sogleich nach der Aufhebung des Embargo und bis vor einigen Monaten ohne Beschwerde erhalten werden konnten, die Veranlassung gaben, daß mit großen Kosten eine große Anzahl von Schiffen neu erbaut wurden, auf welche nun anschnlich verloren werden möchte.

In Westindien hat man einen Ocean gehabt, der die Stadt St. Jago de Cuba nebst den Plantagen in den umliegenden Gegenden fast ganz ruinierte. Er tobte am 23ten bis zum 25ten October in der Stadt und dem Hafen Havannah, wo derselbe vielen Schaden anrichtete, indem 30 Schiffe, einige mit kostbaren Ladungen, gänzlich zu Grunde giengen, 43 andere aber franteten. Die See, heißt es, brach 40 Fuß hoch über die Flaggenstange auf der Festung Moro.

Aus S t a l i e n.

Am 4ten Januar früh wurden mehrere große Italienische mit Waaren geladene Schiffe, die sich unter den Schutz von Tremoli (in der Neapolitanischen Provinz Capitanata) gesucht hatten, von

3 Englischen Schiffen angegriffen. Von Seite der Engländer fielen bei 2,000 Kanonenschüsse. Die Nationalgarben kamen von allen Seiten herbei. Nachmittags schickten die Engländer einen Parlamentair, der den Ort aufsuchte, alle Italienische Barken herauszugeben, wenn er nicht zerstört werden wollte. Die Aufforderung wurde vernünehm beantwortet, die Engländer zerstörten fast ganz den Ort und segelten fort. Glücklicher Weise kam Niemand um. Allgemeinen Unwillen erregt diese feige Betragen der Engländer.

Dresden, vom 7. Januar.

Zu Leipzig wurde, wie der Moniteur meldet, ein Haus entdeckt, das für 10,000 Thlr. Colonialwaaren verschwiegen. Ein Sächsischer Commissair wurde nach Leipzig gesendet, um diesen Betrug zu bewahren und gegen die Urheber streng zu verfahren.

Warschau, vom 9. Februar.

In Folge eines Decrets Sr. Majestät, sollen Cassenbills für das Herzogthum Warschau nach Art der Sächsischen für 9 Millionen Pölnischer Gulden (anderthalb Millionen Thlr.) gemacht werden, worüber die Hypothek auf sämtliche Zolleinnahmen versichert ist. Diese Bills werden in drei Classen eingetheilt, nämlich 700,000 Bills à 1 Thlr., 250,000 à 2 Thlr. und 60,000 à 5 Thlr.

Aus S p a n i e n.

Nach einigen Partikularberichten soll sich die im Moniteur angedeutete Aeußerung, daß die Artagonier mit großem Geschrei — die Vereinigung mit dem Französischen Reiche verlangen — auf ein Projekt beziehen; die ehemaligen Grenzen des Reichs Carls des Großen bis an den Ebro wieder herzustellen.

Paris, vom 11. Februar.

Vom 20ten bis 25ten Januar sind in den Französischen Häfen Dieppe, Orlende, Caen und Harre de Grace 9 Kauffahrteischiffe aus England angekommen. Sie brachten mit: Campsche und andere Farbbölzer, Pfeffer, rohe Amerikanische Häute, Indigo, Nient 1c. Dazwischen segeln auch täglich Französische Schiffe mit Lizenzen nach England hinüber. Ihre Ladungen bestehen in Balfen, Olivenöl, Wein und andern Artikeln.

Bei einem Festin, welches der Polizeiminister neulich Ihren Majestäten gab, und an dem die meisten unserer Großen Theil nahmen, waren alle mögliche Anstalten getroffen, um Unglücksfälle zu verhüten. — Während des Carnevals ist es zwar erlaubt, verkleidet oder maskirt öffentlich zu erscheinen; aber verboten ist es unanständige Trachten, oder irgend eine Art von Waffen, selbst Stöcke zu tragen, Leute anzutassen, oder in Häuser und Buden zu dringen. — In Dijon ist ein gefangener Spanischer Capitain, der unabsichtlich einen Schmiedeburschen getödtet, zum zehnjährigen Arrest verurtheilt worden. — Bis zum 1sten Julii darf noch über Straßburg Baumwolle eingebracht werden.

London, vom 8. Februar.

(Aus dem Moniteur.)

Se. Majestät fahren fort, sich in einem beruhigenden Zustande zu befinden.

Da die Ärzte die Hoffnung der definitiven Herstellung Sr. Majestät gestärkt, so hat der Prinz von Wallis am Freitag Abend einen Staatsboten an Lord Grenville und Lord Gray geschickt, um ihnen seinen Entschluß zu erkennen zu geben, daß sie nicht keine Änderung in dem Ministerio machen möchten.

Briefe aus Lissabon melden die traurige Nachricht, daß der Marquis de la Romana gestorben sey.

Wir erfahren, sagt der Courier, daß Silveira am 11. Januar ein neues Gefecht mit dem Corps von Clavarede gehabt, und seinen Rückzug ohne vielen Verlust bewerkstelligt hat. Der Englische Major Cooksey ist in dieser Affaire getödtet worden.

Gestern haben die Minister, sagt die Morning Chronicle, Depeschen aus Cadix bis zum 24. Januar erhalten. Um diese Zeit hatten sich die Cortes aus Vorsicht in den Mauern von Cadix insulirt. Tortosa ist feige überliefert worden. Die Nachrichten aus Spanien sind keinesweges günstig.

Man versichert uns, daß in dem aufgefundenen Briefe eines Französischen Generals an einen andern gemeldet werde, daß Massena im Begriff ist, wichtige Operationen anzufangen. In unserm Hauptquartier ist man sehr unruhig; warum? wissen wir nicht. Vier Linien und einige andre Kriegsschiffe sind vom Tago absegelt und kreuzen auf der Höhe des Cap St. Vincent.

Briefe aus Porto vom 22sten sagen, daß am 21sten Januar alles zu Coimbra ruhig war, und daß die Franzosen diese Stadt verlassen hätten, um sich dem Gros ihrer Armee zu nähern.

Von Torbay sind am 2ten noch Verstärkungen nach Portugal abgegangen.

Nachrichten aus Mexico zufolge, haben die Eingebornen eine große Ueberlegenheit über die Europäer. Sie sind bis vor die Thore von Mexico gedrungen, wo sie in einen Hinterhalt kamen und heftiglich litten; allein dieser Eloc wird wenig Folgen haben. Die Eingebornen bedienen sich der Schenker zu ihren Waffen, und eine außerordentliche Reitung von Mexico enthält folgende Details aus der Depesche des Don Felix Calleja an den Vicekönig: Am 8. November, Morgens um 9 Uhr, habe ich die Armee der Insurgenten angegriffen, die sich in einer vortheilhaften Stellung befand. In weniger als einer Stunde verlor sie alle ihre Artillerie, worunter zwei Kanonen, die unsere Truppen zu Monte de la Concepcion gelassen hatten, ihre Munition, 120 Pulverwagen, 11 Brodwagen, viele Waffen und viele Todte, nebst einigen Gefangenen. Unser Verlust hat bloß aus einem Hauptsteten und zwei Verwundeten bestanden. Die Chies

Sidalgo, Allende, Aldama und Abasso retteten sich mit vieler Schnelligkeit durch die Sierra, von wenigen ihrer Leute begleitet. Ich habe zu Toluca die Herren Garcia, Conde, Al und Medina wieder in Freiheit accehlt.

Hamburg, vom 15. Februar.

Die hiege Fähr, die abgehen auf solche Colonialwaaren, die zu Waderburg, Lüneburg und Harburg provisorisch halt worden sind, zu ertreten, geht mit dem 15ten März zu Ende; wenn nach dieser Zeit die Abgaben nicht in Gld bezahlt sind, sollen verlagte Waaren verfallen seyn.

Aus der Schweiz, vom 6. Febr.

Fant Mahrtsiten von dem Genfersee, sind alle Französischen Truppen aus dem Wallis abgezogen. Es ist kein einziges Militair mehr daselbst, außer eine kleine Ehrengarde von Bürgern von Sitten bei dem Herrn General Commandanten Casar Werthier, der sich allgemeine Liebe und Achtung erworben hat. Das Portugiesische Regiment ist nach Genf marschirt. Die in Genf und Lyon versammelten Truppen haben ihren Marsch gegen Avignon angetreten. Man glaubt, sie seyen nach Catalonien bestimmt.

Wien, vom 9. Februar.

Die Zerstörung eines Theils der Wälle in der Nähe der Kaiserl. Burg giebt nun Veranlassung zu einer Verschönerung derselben. Es wird nämlich die Burgasse und der anstoßende Theil des Walles vollends planirt, und daraus ein großer mit eisernem Gatterwerk umgebener Platz geschaffen, in welchem Alleen für Spaziergänger angelegt werden. Zugleich erhält das nach dem Walle zu stehende Gebäude noch einen Seitenflügel in Uebereinstimmung mit den bereits bestehenden, um die Symetrie des Ganzen herzustellen. Ueberhaupt würde Wien in mehr als einer Hinsicht sehr gewinnen, wenn sämtliche Festungswerke der innern Stadt, die ohnehin zu keinem Gebrauche mehr sind, eingeebnet werden könnten, da der Verkauf des Materials leicht die Demolirungskosten decken würde. Dadurch würde nicht nur ein ungeheurer Raum gewonnen, der bei dem allseitigen Mangel an Wohnplätzen sehr zu Statzen käme, sondern es würde auch die Stadt selbst viel gesünder werden, und die Bewohner der Vorstädte, deren Anzahl jene der eigentlichen Stadt um mehr als das Dreifache übertrifft, würden eben auch viel dabei gewinnen.

Hamburg, vom 19. Febr.

Wie man versichert, hat der Prinz von Estmühl einen seiner Generaladjutanten nach Berlin gesendet, um Se. Majestät den König von Preußen zu complimentiren.

## Vermischte Nachrichten.

In wohlgeachteten Bürgermilizen (sagt ein österreichisches Blatt bei Gelegenheit dieses Ge-



genstandes) ruht eigentlich die wahre Stärke des Staats. Sie ist die natürlichste Einrichtung, und deshalb die beste. Sie gibt dem Staate die beste Auswahl von Bürgern, nach dem Verhältnis der Volksmenge. Sie erhält das Bewußtsein, daß man sich nicht vertheilt, und dadurch erhält sie ihren natürlichen Geist in der Nation, der nicht leicht ausarten kann, weil diejenigen, die von ihm befreit werden, nicht anzu sehen zu seyn, ja, der die Zeit in einem solchen Grade unüberwindlich machen kann, daß Unterdrückung und Ausrottung fast nur eines und dasselbe sind. Nirgends findet man die Befestigung dieser Wahrheit besser, als in der alten Geschichte. Die Staaten der damaligen Zeit waren groß und mächtig durch Bürgermilizen, und saßen gewöhnlich zu gleichem Grade, so wie diese ausartete. Athen kannte in seinen glänzenden Zeiten keine anderen Krieger, als seine eigenen Bürger. Jeder von diesen war zum Kriegsdienst verpflichtet. Das größte Beispiel, was Bürgerstaaten vermögen, hat Rom gegeben. Die ganze römische Bürgerschaft war nur eine Miliz. Jeder, sobald und so lange es ihm die Natur erlaubte, war zum Dienst verpflichtet, und mit diesen Bürgermilizen war Rom nicht nur selbst unüberwindlich, sondern war durch sie der Schrecken der Welt. Kriege, mit Bürgergarden geführt, laufen im Anfang fast immer unglücklich ab. Aber die Erfahrung hat auch gelehrt, daß das Ausdauern desto sicherer belohnt worden ist. Mit jedem Feldzuge werden Bürgergarden furchtbarer. Ihre Kriegslust ist ihrer Natur nach keine Künstlichkeit; sie können sich schnell rekrutiren, und kämpfen für eine Sache, die ihre eigene ist.

In Schlessen waren Unruhen unter den Landleuten ausgebrochen; sie sind aber theils durch Beilegung, theils durch strenge belegt worden.

Kaiser Napoleon hat das Sequeler, das in den Illyrischen Provinzen auf das Österreichische Eigenthum gelegt war, nicht genehmigt.

Das Dekret, wodurch der Fürst von Anhalt-Köthen seinem Lande eine neue Constitution gegeben hat, beruft sich wiederholt auf die Verfassung des Königreichs Westphalens, als Muster. Das Fürstenthum ist dabei in zwei Departements getheilt, von denen jedes zwei Distrikte hat. Die Bevölkerung des ganzen Fürstenthums beträgt gegen 34 000 Einwohner. Das kleinste Departement des Königreichs Westphalen hat über 144,000.

### Verzeichniß der jetzigen sämtlichen Bestandtheile der Franz. Armee.

(Eigentliche Franz. Truppen.)

Infanterie: 99 Linienregimenter, jedes zu 5 Bataillons; 27 leichte Infanterieregimenter, ebenfalls jedes zu 5 Bataillons; 47 Bataillons provisorischer Halbbrigaden und Regimenter; zusammen: 677 Bataillons. Kavallerie: 2 Karabinier-, 14 Kürassier-, 30 Dragoner-, 26 Chasseur- und 11 Husarenregimenter, jedes zu 4 Eskadrons;

1 provisorisches Regiment schwerer Kavallerie, zu 4 Eskadrons, 10 dergleichen Dragonerregimenter, zu 6—8 Kompagnien, 2 dergleichen Chasseurregimenter, zu 5 Kompagnien; zusammen 536 Eskadrons und wenigstens 70 Kompagnien Kavallerie. Artillerie mit Zubehör: 8 Regimenter zu Fuß, zu 5 Bataillons oder 22 Kompagnien; 6 Regimenter zu Pferde, zu 6—8 Kompagnien; 13 Hauptbataillone vom Train, zu 6 Kompagnien; 13 Nebenbataillone, dergleichen; 2 Bataillone Pontonniers zu 8 Kompagnien; 16 Kompagnien Artillerie-Handwerker; 4 Kompagnien Waffenschmiede; 1 Kompagnie Train-Handwerker; 109 Kompagnien Küstentanoniere; 28 Kompagnien Canoniers sedentaires; 2 Bataillons Mineurs, zu 5 Kompagnien; 5 Bataillons Carreaux zu 9 Kompagnien; 6 Kompagnien Genie-Train.

(Ausländer.)

10 Bataillons Portugiesen und 4 Bataillons Depot hierzu; 8 Eskadrons Portugiesischer Chasseurs zu Pferde; 15 Bataillons Kroaten; 4 Bataillons leichte Russische Infanterie; 1 Freibataillon von der Insel Elba; 1 Regiment vom Mitteländischen Meere; 1 Bataillon Trainkurs von Korsika, und ein dergleichen vom Po; 2 Bataillons spanischer Legion, und 4 Eskadrons zu derselben gehörig; 8 Bataillons Polen, und 4 Eskadrons Polnische Lanzenträger; 6 Bataillons Albaner; 4 Bataillons Irländer; 4 Bataillons Preußen; 5 Bataillons Spanier; 4 Bataillons vermischte Ausländer; 1 Eskadron Orientalischer, und 1 Eskadron Ionischer Jäger; 1 Bataillon Ionische Infanterie; 7 Bataillons Bergjäger; 3 Bataillons Legion du midi; 17 Pionnier Kompagnien; 5 Bataillons genannt l'Atour d'Auvergne; 5 Bataillons Gienburg. Dazu noch: 2 Regimenter Municipalgarde von Paris, und 1 Eskadron Dragoner hierzu; 7 Bataillons widerpenninge Kontribuirte; 4 Bataillons Kolonialdepots; 116 Departemental-Reserve Kompagnien; 13 Bataillons Equipages militaires; 10 Kompagnien Militair Krankenwärter; 10 Bataillons Veteranen, welche Dienste thun; 1 dergleichen Rössliche; 18 Komp. Veteranen Kanoniere; 2 Veteranenlager zu Jülich und Aßi; 30 Legionen oder Eskadrons Gendarmen; 6 Inspecteurs en Chef aux revues; 36 Inspecteurs aux revues; 113 Sousinspecteurs aux revues; 53 Commissaires ordonnateurs; 436 Commissaires des Guerres.

Von den wirklichen Französischen Truppen steht der größte Theil schon seit Jahren außerhalb Frankreich, und nur 4 Regimenter Infanterie von der Linie, 1 Regiment Chasseurs a cheval, befinden sich im Lager bei Boulogne; 7 Kürassierregimenter, 2 Husaren- und 2 Karabinierregimenter, so wie die Kaiserliche Garde, stehen in und um Paris. Von den übrigen steht der größte Theil in Spanien und Portugal, im Königreich Italien, in Syrien, in Neapel, in Holland und Deutschland.

## Fransösische Streitkräfte in Spanien und Portugal.

Uebersicht der gesammten Streitkräfte, welche Frankreich gegenwärtig in der Pyrenäischen Halbinsel vereinigt hat. (Aus einer im Septbr. 1810 zu Paris erschienenen Schrift: *Emplacement des troupes de l'Empire Français.*)

(Französische Truppen.)

51 Regimente Linieninfanterie, jedes von 5 Bataillons; 21 Regimente leichte Infanterie, jedes von 5 Bataillons; 10 provisorische Halbbrigaden Infanterie, jede von 3 Bataillons; 4 provisorische Infanterieregimenter, jedes von 2 Bataill.; 7 so genannte Hülsbataillons Infanterie, 2 dergleichen provisorisch; zusammen: 407 Bataillons Infanterie. 4 Kürassierregimenter, zu 4 Schwadronen; 25 Dragonerregimenter, desgleichen; 9 Chasseurregimenter, desgleichen; 6 Husarenregimenter, desgleichen; 1 provisorisches Regiment schwerer Kavallerie, desgleichen; 10 provisorische Dragonerregimenter, zu 6—8 Kompagnien; 2 provisorische Chasseurregimenter, zu 5 Kompagnien; zusammen: 180 Schwadronen und wenigstens 70 Kompagnien Reiterei.

(Ausländer.)

7 Bataillons Bergjäger; 1 Legion du midi; 1 Hannoversche Legion, aus 2 Bataillons und 4 Schwadronen bestehend; 17 Kompagnien Pionniers; 1 Weichsellegion, bestehend aus 4 Polnischen Infanterieregimentern und 4 Schwadronen Polnischer Kanzenträger. Schweiz: 4 Linienregimenter, zu 4 Bataillons; 1 Walliser Bataillon; 1 Bataillon von Neuchâtel, mit 1 Kompagnie Artillerie. Italien: 2 Regimente leichter Infanterie, zu 2 Bataillons; 4 Regimente Linieninfanterie, desgleichen; 2 Schwadronen Dragoner; 2 Schwadronen Jäger; 1 Regiment Artillerie zu Fuß, zu 9 Kompagnien; 1 Regiment reitende Artillerie; 5 Kompagnien Artillerietrain. Neapolitaner: 2 Regimente Linieninfanterie, zu 2 Bataillons; 1 Regiment leichte Infanterie, desgleichen; 2 Regimente Jäger zu Pferde, zu 2 Schwadronen. Westphalen: 3 Bataillons Linieninfanterie und 1 Bataillon leichte Infanterie; 1 Kompagnie Artillerie zu Fuß; 1 Regiment Jäger zu Pferde, zu 3 Schwadronen. Berg: 3 Regimente Linieninfanterie, zu 2 Bataillons; 1 Kompagnie Artillerie und Train. Baden: 1 Regiment Linieninfanterie, zu 2 Bataillons; 1 Kompagnie Artillerie und Train. Hessen: 1 Regiment Infanterie; 1 Kompagnie Artillerie und Train. Würzburg: 1 Regiment Infanterie. Frankfurt: 1 Bataillon Infanterie. Nassau und einige Fürsten: zusammen 2 Regimente Infanterie; 1 Schwadron Jäger zu Pferde. Die Herzogthümer Sachsen: 2 Bataillons Linieninfanterie; 1 Bataillon leichte Infanterie. Anhalt, Schwarzburg, Lippe, Reuß, Waldeck: zusammen 8—10 Kompagnien Infanterie. Warschauer: 3 Regimente Infanterie, zu 2

Bataillons; 1 Kompagnie Artillerie; 1 Kompagnie Sappeurs. Holländer: 2 Regimente Linieninfanterie; 1 Schwadron Husaren; 2 Kompagnien Artillerie; 2 Kompagnien Train; 1 Kompagnie Mineurs.

## Tuchfabrik bei Aiga.

(Aus den Aigaischen Stadt-Blättern Nr. 8.)

Das livländische Kollegium der allgemeinen Fürsorge machte im September-Monate des vergangenen 1810ten Jahres mit Anlegung einer Tuchfabrik den Anfang, und mietete zu diesem Behuf die über der Düna an dem Wolboraaschen Wege gelegene, zu der Gelegenheit Essenhof gehörige Mühle nebst mehreren Gebäuden. Diese Fabrik wurde anfänglich auf 2 Stühle zu großem Soldaten-Tuch eingerichtet, ist aber nachher an noch auf 2 Stühle von spanischer Einrichtung zu seinem Tuche erweitert worden, auf welchen letztern jetzt schon zu wirken angefangen wird. Die ersten haben bis hien zu 2000 u. mehrere Aischinen Soldaten-Tuch von solcher Güte geliefert, daß demselben an Festigkeit sowohl als an Feinheit, das allerbeste anderweitig verfertigte Soldaten-Tuch weit nachsteht. Die Fabrik steht unter Leitung des Kontraktanten J. H. Hirschkeld und in derselben befinden sich, da die Stelle des Tuchmacher Meisters eben jetzt einweilen unbesetzt ist, 4 Tuchweber-Gesellen. Die Zubereitung und Spinnerei der groben Wolle geschieht meistens im Zucht- und Arbeitsbaue in der Citadelle und kann daselbst ohngefähr 25 Personen beschäftigen. Die feine Wolle wird im Fabrikgebäude zubereitet und theils daselbst, theils von Privatpinnerinnen in deren Wohnung gesponnen, so daß auch daran etwa 25 Personen arbeiten können. Es befindet sich bei dieser Fabrik eine vorzüglich gute Tuchmalle, bei der ein Walfgeselle angestellt ist, und man ist im Begriff, auch eine Färberei mit derselben zu verbinden. Man kann demnach annehmen, daß diese Fabrik-Anstalt vollkommen 60 Personen Beschäftigung gewährt wird.

Ueber die solchergestalt eingeleitete Verbreitung des Manufaktur-Wesens im Livländischen Gouvernement, hat Seine Excellenz, der Minister des Innern, Geheime Rath und Ritter von Koszdawlew Sr. Kaiserlichen Majestät zu unterlegen das Glück gehabt, worauf Se. Majestät Seiner Excellenz, dem Livländischen Civil-Gouverneur, für diese so ausgezeichnete Bemühungen und Sorgfalt, Allerhöchst Dero besonderes Wohlwollen eröffnen zu lassen geruht haben.

## H o f f n u n g.

Ruhig, Mensch, zum Leiden bist du nicht  
erfahren,  
Liegt gleich schwer auf Dir des Schicksals Hand.  
Alles, alles, ist mit Hier noch nicht verloren!  
Uebers Grab her winkt ein bess'res Land.

Genes heilige Land, das für die Guten,  
Gott, der Menschenvater, blühen läßt;  
Wo der Edlen Herzen nicht mehr bluten,  
Wo kein Jammer Unschuldsthränen preßt.

Erdenglück gleicht schönen Blüthen, welche  
Heut ein Nachsturm wild vom Zweige stößt;  
Händst Du die welken, düstereeren Kelche  
Wohl noch eines leisen Wunsches werth?

Nein, im Vaterland der reinen Wonne,  
Tragt die Freud' erst Früchte, reif und schön,  
Deren volle Blüthen, unter mild'rer Sonne,  
Ihren Balsam Dir entgegen wehn.

Drum sey Mann und übe Dich im Dulden!  
Murre nicht, drückt auch ein eiser'n Joch  
Dich zur Erde, wider Dein Verschulden!  
Gene Aussicht: Hoffe! bleib Dir doch.

### Verächtliche Bekanntmachungen.

Da die Pachtjahre des an der Peivus-Mün-  
dung belegenen, der Stadt Dorpat zugehörigen  
Fischzuges Pranswa-Comus genannt, imgleichen  
des Fischzuges in der Embach um Osern d. J. ab-  
laufen, und von Em. Edl. Rathes der Kaiserl.  
Stadt Dorpat mittelst öffentlichen Ausbots aber-  
mals von Osern d. J. ab, auf drei nachgehrander  
folgende Jahre verpachtet werden sollen, so wer-  
den hierdurch alle diejenigen, welche die benann-  
ten Fischzüge zu pachten willens sind, aufgefor-  
dert, sich in dem festgesetzten Pacht-Termine, am  
7. März d. J. Vormittags um 11 Uhr alhier auf  
dem Rathhause einzufinden, ihren Bot und Ueber-  
bot zu verlaublichen, und sich zu gewärtigen, daß  
dem Meistbieter gegen die Bedingungen, die in  
der Ober-Kanzlei Ez. Edl. Rathes zu erfahren  
sind, der Zuschlag erteilt werden soll. Gegeben  
auf dem Rathhause zu Dorpat, am 22. Febr. 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen  
Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Aferman.

Ehr. Heint. Friedr. Kent, Ober-Sekr. 2

Da einige von dem Livländischen Kreditsyste-  
me unter reglementmäßige Sequestration genom-  
mene Güter aufzumeifen sind; so werden hiedurch  
alle diejenigen Herren Landmesser, welche derglei-  
chen Messungen zu übernehmen willens sind, auf-  
gefordert, sich zwischen dem 1sten und 7ten März  
d. J. bei der Eblnischen Distriktsdirection des Liv-  
ländischen Kreditsystems in Dorpat zu melden, und  
nach getroffener Vereinbarung die desfalligen Kon-  
trakte mit benannter Eblnischer Distriktsdirection  
abzuschließen. Dorpat, am 20. Febr. 1811.

Etatsrath v. Eternhielm.

Dr. Joh. Jos. Vollwerth,  
Sekretär. 2

Da die Eblnische Distrikts-Direction des  
Livländischen Kreditsystems das im Dörpschen  
Kreise und Bartholomäi-Kirchspiele belegene Gut

Genest zum 17. März a. c. bei sich an den Meist-  
bietenden verarrenditen wird, so werden alle diese-  
nigen, welche diese Arrende zu übernehmen geson-  
nen sind, desmittels aufgefördert, sich am 17ten  
März a. c. mit gehöriger Caution versehen, in der  
Eblnischen Distrikts-Direction zu Dorpat einzu-  
finden, und ihren Bot und Ueberbot und zwar in  
Reichs-Banco Wagn. zu verlaublichen. Wer sich  
von dem abzuschließenden Arrende-Contrakt vorher  
informiren will, kann solchen bei der Kanzlei der  
Eblnischen Distrikts-Direction inspiciren. Dor-  
pat, den 17. Februar 1811.

Etatsrath v. Eternhielm.

Dr. Joh. Jos. Vollwerth, Sekr. 3

### Uderweitige Bekanntmachungen.

Ein Quartier mit Stallraum am großen  
Markte, ist zu vermietthen beim Apotheker Wegener.

Ein paar gut eingefahrene Kutschpferde sind  
zum Verkauf zu haben. Wo? erfährt man in der  
Expedition dieser Zeitung. 1

Sollten Eltern oder Vormünder vom Lande  
willens seyn ihre Kinder nach Dorpat zur Schule  
zu schicken; so erbiten sich ein Paar besetzte Ben-  
te, solche gegen eine billige Vergütung, in Kost und  
Logis zu nehmen. Nähere Nachricht erhält man  
in der Expedition dieser Zeitung. 1

Ein geehrtes Publikum wird hierdurch be-  
nachrichtigt, daß einem aus der Ober-Postver-  
waltung unter dem 12. Januar c. a. eingangenen  
Ukas zufolge, von allen auf die Post zu geben-  
den Dokumenten, zu Privat-Angelegen-  
heiten, als Suppliken, Wechseln, Obligation-  
en, Vollmachten, Passe, Attestate, kurz, sie  
mögen Namen haben, welchen sie wollen, an  
ganze Behörden oder einzelne Personen gerichtet  
seyn, unkünfftig ohne Ausnahme doppelte Ge-  
wichtelder gehoben, die Documente selbst aber  
gleich den Geldbriefen von den Abgebern in das  
Schnurbuch gehörig eingetragen werden sollen,  
welcher Ukas von heute, Sonntag, den 6. Februar  
an, im Dörpschen Postkomptoir, und zwar in  
denselben Stunden, welche zum Empfang der  
Geldbriefe bestimmt sind, in Erfüllung gebracht  
werden wird. Imgleichen wird denen, welche  
Geld auf die Post bringen, zu bemerken gegeben,  
daß es durchaus nicht erlaubt sey, in den Geld-  
briefen irgend eine Art von Documenten einzu-  
schließen, sondern daß diese unter eigenen Cou-  
verten abgegeben und besonders bezahlt werden  
müssen. Als welches zur Vermeidung aller weit-  
läufigen Berichtigungen hiermit bekannt gemacht  
wird. Dorpat-Postkomptoir, den 26. Februar  
1811. 1

In meiner Bude, unter dem Gräß. Stacks-  
bergischen Hause, sind nachstehende Waaren für  
billige Preise zu haben, als: ächter Hamburger  
Waglfass-Toback, Russischer Blätter-Toback, in

Wfd. und Wfd., grobes und feines ausländisches Salz, auch einige hundert Löse auter Futter-Haber.

George Gust. Kraack. 1

Ich habe das Schuhbeckensimpfungsgeheißt wieder angefangen. Diejenigen, die ihre Kinder durch mich impfen zu lassen wünschen, wollen sich vom heutigen Tage an, bis spätestens um 1. April dieses laufenden Jahres, bei mir melden: weil ich ungewiß bin, ob ich meinen Stoff über diesen Termin hinaus, werde erhalten können.

Creisarzt Dr. Wilmer. 1

Sehr guter Roggen, Gerste und Haber ist in großen und kleinen Quantitäten für billige Preise zu haben bei

Erabel. 1

Eine deutsche Person, die mit guten Kenntnissen ihres Wohlverhaltens versehen, auch in weiblichen Handarbeiten geübt ist, sucht in einem Herrschaftlichen Hause zur Aufsicht bei Kindern und dergl. angestellt zu werden. Zu erfragen ist sie bei dem Schuhmachermeister Hrn. Schmiedt. 1

In meiner Bude, unter dem Hause der Frau Hedwig v. Stadelberg, sind keine Dames-Strohhüte von verschiedenen modernen Façons, wie auch eine Quantität gute Herde, für billige Preise zu haben. W. H. Blubm. 1

Ich gebe mir die Ehre, meinen resp. Gönnern, Freunden und Bekannten hiedurch zu avertiren, daß ich mich hieselbst mit einer vollständigen Gewürz- und Material-Handlung, bestehend in diversen Gewürz-Waaren, in Zucker, Caffee, feiner Fayance aller Art, in feinen Weinen und echtem Jamaica-Rumm etc. etablirt und selbige in der nehmlichen Bude, in welcher mein verstorbener Bruder, weyl. Rathsherr J. G. Kämmerling, seine Handlung hatte, eröffnet habe. Wenn ich durch eine aufrichtige Behandlung gegen Jeden ohne Ausnahme, mir in dem Maasse die geneigte Gewogenheit und den zahlreichen Zuspruch derjenigen Gönner und Freunde zu erwerben im Stande wäre, welche meinen verstorbenen Bruder mit ihrem wohlwollenden Vertrauen beehrten; so würde dieser Beweis von Güte mich zu dem eifrigsten Bestreben auffordern, mich dessen besonders würdig zu machen und dasselbe mir stets zu erhalten. Dorpat, den 23. Febr. 1811. F. A. Kämmerling. 2

Es hat jemand vor Kurzem auf dem Wege

bei der Uddernschen Poststation ein schwarz-lasimtrines, mit rothem Taschent gefüttertes, Taschenbuch verloren, worin sich 2125 Rubel R. R. befanden, nämlich 13 von hundert Rubel, und die übrigen von zehn und fünf Rubeln. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieses Taschenbuch mit dem Gelde, entweder in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst, oder in der Expedition dieser Zeitung gegen ein Douceur von 400 Rubeln wiederum einzuliefern. 3

Bei dem Gärtner des Herrn Creisarztes Dr. Wilmer in Dorpat, sind im bevorstehenden Frühlinge Espalier-Weinstämme, Zwerg-Birnbaum, Zentifolien-Rosensbüsche, Aurikelpflanzen, dreijährige Eargelpflanzen und die nothwendigsten Garten-Sämereien, für möglichst billige Preise, käuflich zu haben. 2

Am vorigen Sonntage, den 19. Febr., ist auf der Pleksauschen Straße zwischen Dorpat und dem fünf Meilen entfernten Lormantschen Krüge ein Marder-Livrit verloren gegangen. Demjenigen, der diesen Livrit der Zeitungs-Expedition einhändigt oder eine sichere Anzeige macht, wird eine angemessene Belohnung versprochen. 2

### A b r e i s e n d e.

Folgende Personen sind gesonnen, innerhalb 8 Tagen von hier zu reisen und machen solches desmittels bekannt, damit diejenigen, welche gegründete Forderungen an sie zu machen haben, sich damit während dieser Zeit bei Einer Kaiserl. Polizei Verwaltung melden mögen, als: Madame C. Woudsch, der Maurer Jakob Krannhals, jun. und Jakob Daniel Peterson. 1

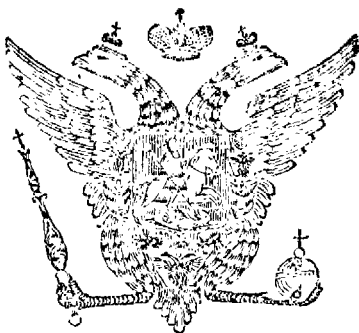
### Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam 36 T. n. D. 100 Rthlr.  
holl. Cour. Rubl. S. M.  
dito 65 T. n. D. 100 Rthlr.  
holl. Cour. Rubl. S. M.  
Auf Hamburg 36 T. n. D. 100 Rthlr.  
hamb. Bco. Rubl. S. M.  
dito 65 T. n. D. 100 Rthlr.  
hamb. Bco. 163 Rubl. S. M.  
Banco Assign. 3 Rbl. 96 Kp. pr. Rbl. S. M.  
Neuer holl. Ducaten 3 Rbl. 20 Kp. S. M.  
Neuer holl. Rthlr. 1 Rbl. 44 Kp. S. M.  
Alter Alb. Rthlr. 1 Rbl. 35 Kp. S. M.  
dito dito 5 Rbl. 25 Kp. B. A.  
Fünfer oder alte  $\frac{1}{12}$  Stücke 100 Rthlr.  
pr. 123 Rbl. 7 Kp. S. M.

### Brandweinspreis.

Fals Brandw.  $\frac{1}{2}$  Br. am Thor 4  $\frac{1}{2}$  Thlr. Alb.  
— —  $\frac{1}{4}$  Br. — 6 — —

# D ö r p t, s c h e B e i = f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N<sup>ro</sup>. 18.

Mittwoch, den 1<sup>ten</sup> März 1811.

St. Petersburg, vom 17. Februar.

Zu Rittern sind Allerhöchstdigst ernannt: vom St. Wladimir Orden 4ter Klasse, der Defonom bei der Ober-Polizeidirektion, Staatsrath Meinikow; vom St. Annen Orden 2ter Klasse, der stellvertretende Oberprokureur, Kammerherr Graf Dmitriew-Mamonow, der Chef des Tobolskischen Musketierregiments, Obrist Schreiber, beim Quartiermeisterwesen der Obrist Nagios, der Artillerie-Obristlieutenant Zwangow, bei der Proviant Expedition der Beamte von der 6ten Rangklasse Stöwen, der wirtl. Geheimrath in Baterschen Diensten, Feuerbach. Dem Chef des Staroskolskischen Musketierregiments, Obristen Schkapski, sind die brillantesten Insignien von der 2ten Klasse des St. Annen Ordens verliehen.

Der in Kiew wohnende Kollegienassessor Bunge hat der Regierung blaue Farbe vorgelegt, die von ihm aus der Wachspflanze gezogen ist, welche er mit Erfolg in seinem Garten angepflanzt hat. Danebst hat er auch eine Beschreibung eingefandt, wie diese Pflanze gebauet und wie aus derselben die Farbe gezogen werden muß. Se. Majestät der Kaiser haben den Bericht über diesen neuen Versuch, auf die leichteste Art eine Farbe zu erhalten, die den Indigo ersetzt, mit Wohlgefallen aufgenommen, und dem Kollegienassessor Bunge einen Brillantring Allerhöchstdigst zu verleihen geruhet. (N. P.)

St. Petersburg, vom 21. Februar.

Der Oberbefehlshaber der Moldauischen Armee berichtet, daß am 31. Januar durch die Truppen, welche jenseits der Donau operiren, unter dem Kommando des Generaladjutanten Grafen St. Priest, die Türkische besetzte Stadt Kortscha mit

Sturm eingenommen ist. Die Besatzung, welche auf 15.000 Mann geschätzt wird, vertheidigte sich sehr hartnäckig und setzte das Gefecht sogar noch fort, nachdem unsere Truppen bereits in die Stadt eingedrungen waren. Der größte Theil derselben ist niedergemacht; die Anzahl der Gefangenen erstreckte sich, nach den ersten Berichten, auf 1200 Mann, worunter sich der Khan von Nikopol und über zwanzig verschiedene hohe Officiere befanden. Unser Verlust an Getödteten und Verwundeten beläuft sich nicht über 300 Mann. In der Festung sind genommen 12 Kanonen, 44 Fahnen, ein ansehnlicher Vorrath an Pulver, und viele Lebensmittel.

Der Generaladjutant Graf Saint Priest lobt den Muth und die Entschlossenheit der Truppen, die in dieser Aktion gewesen, auf das ausgezeichnetste. (N. P.)

Jesremow, vom 6. Februar.

Im hiesigen Kreise erschien ein toller Wolf von ungewöhnlicher Größe. Einen ganzen Tag lief er aus einem Dorfe in das andere, fiel die Hunde an und verwundete mehrere Bauern. Endlich aber fand sich ein kühner Mensch, der ihn mit den Händen beim Halse ergriff, und ihn mit Hilfe seines Bruders tödtete. Von der Orts-Obrigkeit sind alle nöthige Vorsichtsmaßregeln genommen, um den gefährlichen Folgen, die von dieser Begebenheit entstehen könnten, vorzubeugen. (N. P.)

Esran, vom 4. Februar.

Zur Warnung für Landwirthe, und zum Beweise, wie gefährlich es ist, Darrkäufer ohne eine hinlängliche Anzahl von Ausgängen zu bauen, kann folgende traurige Begebenheit dienen, die sich in diesen Tagen im hiesigen Kreise in dem Gutsherrlichen Dorfe Saborowka zugetragen hat. In

einem entfernt von den Wohngebäuden liegenden Darrhaufe brachen die Bauern Flachs, als auf einmal die im Ofen sich angehäuften Schaben in Brand geriethen. Das Feuer ergriff in einem Augenblick den ganzen Raum des mit Flachs und Schaben angefüllten Darrhauses, und so auch alle Menschen, die in demselben auf der Arbeit waren. Wegen der vielen Menschen, des so plötzlich um sich greifenden Feuers und der schnell lodernden Flamme, noch mehr aber wegen der engen Thüren und wegen der Entfernung des Darrhauses vom Dorfe, kamen bei diesem traurigen Vorfalle fast alle Menschen, die sich in demselben befanden, und namentlich vier Bauern, sechs und zwanzig Bauerweiber und vier minderjährige Kinder, in den Flammen um; die übrigen vierzehn blieben zwar am Leben, aber nicht ohne große Beschädigung, indem sie mehrere vollkommen verbrannte Glieder verloren. (N. P.)

Wlaskof, vom 5. Februar.

Im verwichenen 1810ten Jahre belief sich in der ganzen hiesigen Provinz die Zahl der Gebornen auf 11,036 Menschen, davon waren 4704 männl. und 6332 weiblichen Geschlechts. Die Zahl der Verstorbenen erstreckte sich auf 8048 Menschen, davon 4140 männlichen, und 3907 weiblichen Geschlechts. Getraut wurden 2229 Paar, nämlich 1618 Junggesellen mit Jungfrauen, 249 Wittwer mit Jungfrauen, 182 Junggesellen mit Wittwen, und 180 Wittwer mit Wittwen.

Paris, vom 11. Februar.

Folgendes Schreiben hat man hier von der Armee von Portugal erhalten.

„Am 18ten Januar erhielt der Herzog von Abrantes den Befehl, mit einem Theil seines Armee-corps eine Reconnoissance auf den Rio-Major zu machen, wo der Feind sich festgesetzt hat. Wie setzten uns in March, und den 19ten um 12 Uhr waren wir schon über den Rio-Major. Se. Excellenz, welche selbst sich von der Anzahl und der Art der Truppen, welche der Feind uns entgegen setzte, überzeugen wollten, begaben sich vorwärts bis an die Tralleurs, auf einen Hügel, der ihnen die Ansicht derselben entzog. In demselben Augenblick traf den Herzog eine Kugel eines feindl. Scharfschützen, welche ihm das Obere der Kinnlade zerbrach, und zwischen dem Backenbein und der Nase stecken blieb. Sie ist noch nicht herausgezogen; diese Operation aber ist, obgleich schmerzhaft, doch nicht gefährlich. Der Meinung der Wundärzte nach, wird Se. Excellenz nicht dadurch entstellt werden, und auch keine der Zufälle erleiden, welche eine solche Wunde befürchten lassen könnte. — Ich eröffne meinen Brief, um Ihnen zu sagen, daß der Herzog von Abrantes sich entschlossen hat, sich operiren zu lassen. Die Kugel-ausziehung ist geschehen. Se. Excellenz haben al-

lerdings Schmerzen gelitten; man kann aber über die Folgen ruhig seyn; der Oberwundarzt und die anwesenden Regiments-Wundärzte geben uns diese Versicherung. Der Kranke halt sich gegenwärtig zu Hause, und leidet wenig Schmerzen.“

Aus Spanien.

Se. Majestät der König Joseph befindet sich fortdauernd in Madrid. Es heißt jedoch, daß der Monarch nächstens mit einem starken Truppen-corps gegen die Provinz Valencia aufbrechen werde, um zur Eroberung derselben mitzuwirken.

Aus der Schweiz, vom 23. Januar.

Nach Berichten aus dem Canton Tessin sind daselbst neue Truppen aus dem Königreich Italien eingerückt, und die Gerüchte von bevorstehender Vereinigung mit diesem Staate dauern fort; andere glauben jedoch, es dürfte nur um eine Grenzberichtigung und um eine Abtretung des Bezirks Mendrisio, welcher der Hauptflüß der Contrabande war, zu thun seyn.

Durch ein Kreisschreiben vom 19ten Januar ersucht der Landammann der Schweiz die Cantons-Regierungen, dem Douanen-Inspector Heer die Postfreiheit für seine Correspondenz mit den Grenz-Bureaus zu bewilligen.

Paris, vom 15. Februar.

Es befinden sich gegenwärtig eine große Anzahl Prälaten in Paris, deren Vereinigung man, nach der Bemerkung eines Journals, weder dem Zufall, noch Privatangelegenheiten zuschreiben kann.

Das Journal de l'Empire enthält den Bericht eines Franz. Kaufmannes, der gegen Ende des Decembers von London zurückgekommen ist, und eine lebhafteste Schilderung von den daselbst in dem Handel und der Politik herrschenden Verwirrungen giebt. Die Themse sey mit einer ungeheuren Flotte bedeckt, von der ein Schiff nach dem andern abgetakelt werde. Wegen völliger Störung des Handels wolle man jedoch nochmals den Versuch machen, 300 Schiffe nach der Ostsee auszurüsten.

In einem andern Aufsatz heißt es: Was wird die Folge von dem Kampfe zwischen Frankreich und England seyn? Napoleon wird eine Flotte bauen, die der Englischen bald gleich kommen wird. Die Vereinigung Hollands ist in dieser Rücksicht von der größten Wichtigkeit. England kann nun nicht mehr laden, daß Frankreich seine Häfen in dem Canal und an der Nordsee für seine Marine habe, durch welchen Umstand es in frühern Kriegen seinen Handel und seine Verbindungen mit der Ostsee aufgeben mußte. Frankreich hat die schönsten Häfen und es wird den Rhein herab so viel Schiffbauholz nach den holländischen Häfen gehen, daß davon die zahlreichsten Flotten gebaut werden können. Frankreich hat auch Matrosen genug, um seine Kriegsschiffe zu bemannen. Es hat die Küsten von der Ostsee bis nach Griechenland und noch weiter zu seiner Verfügung. Auf dieser ungeheuren Seeflotte befin-

den sich eine Menge Matrasen und überhaupt geschickte Seeleute. Zudem lieben die Holländer und die Küstenbewohner der drei neuen mit Frankreich vereinigten Departements den Seediensl weit mehr als den Landdienst. Sie werden sich zu tausenden einschreiben lassen, um auf den Kaiserl. Schiffen Dienste zu nehmen. Die Französischen Flotten werden alsdann nicht mehr ruhig in den Häfen liegen bleiben, sondern sie werden den Feind aufsuchen um ihn zu bekämpfen.

Amsterdam, vom 15. Februar.

Alle zum jüdischen Cultus gehörende Individuen sollen dem Maire ihrer Commune die notwendige Auskunft über ihr Geburtsjahr geben. Wer dieses versäumt und nicht für zu alt oder für zu jung gehalten werden kann, um das Alter von 20 bis 25 Jahren zu haben, soll zur Conseription von 1808 gerechnet werden, und mit derselben lösen — Mehrere Gesellschafts-Theater in Amsterdam, welche die dramatische Kunst aus Geld Speculationen treiben, sind aufgehoben worden. Solche Unternehmungen, heißt es in dem deshalb erlassenen Dekret, sind gegen die Grundsätze der öffentlichen Ordnung; sie schaden wesentlich den Einkünften der Stadt Amsterdam, dem Interesse der National-Theater und dem Fortschreiten der Kunst. Der gute Geschmack streitet eben so dagegen, als die guten Sitten. Ueberdem machen sie durch ihre Zahl die obrigkeitliche Aufsicht sehr schwierig.

London, vom 9. Februar.

(Aus dem Moniteur.)

Die Regierung hat Depeschen von Lissabon vom 30sten Januar. In der Position der Armee ist keine Veränderung vorgefallen. Nur sind die spanischen Truppen auf das linke Ufer des Tagus gegangen, theils um die Garnison von Elvas mit 6000 Mann zu verstärken, theils um zu dem Marschall Beresford zu stoßen und ihn in den Stand zu setzen, sich mit dem Marschall Mortier zu messen. Diese Depeschen bestätigen die Nachricht vom dem Tode des Marquis de la Romana. Einige sagen, daß er an Gift, andere, daß er durch den Bruch eines Blutgefäßes gestorben sey, welches durch zu große Anstrengungen veranlaßt worden. Sein Tod ist großer Verlust.

Die neuesten Portugiesischen Zeitungen melden, daß Vallaferos am 11ten Januar des Abends zu Torreien, 2 Lienes unterhalb Aroche, kampierte. Soult war noch am 12ten zu Jafra. Ein Französisches Truppenkorps befand sich zwischen diesem Platz und den Grenzen von Portugall und Spanien.

Im Augenblick, wo die Post am 7ten von Torbay abging, kam in diesem Hafen die Kriegsbrigg le Florent binnen 6 Tagen von Lissabon an. Mit diesem Schiff ist keine Nachricht von einer Patulle, wohl aber von einem lebhaften Schermüßel eingegangen.

Die Flotte unter Sir J. Dore, die von

Torbay noch nicht nach Portugall hat absegeln können, hat folgende Truppen an Bord: Infanterie 5970 Mann, Artillerie und Cavallerie 1118 Pferde. Ueberdies hat die Flotte 1100 Rekruten an Bord. Dies beträgt eine Verstärkung von 8,000 Mann für die Armee des Lord Wellington. Von dieser Anzahl müssen aber die Kranken abgezogen werden, die bei dem Einlaufen der Flotte zu Torbay haben wieder ans Land gesetzt werden müssen.

Ogleich sich die Truppen des Marschalls Mortier vor Badajoz geteilt haben, so glaubt man doch, daß die Belagerung von Abrantes das erste Hauptwerk seiner Operation seyn wird. Die Franzosen werden so Alentejo weit leichter besetzen, als von Badajoz her.

Marschall Beresford hat unterm 6ten Januar aus dem Hauptquartier zu Chamosca einen Parole-Befehl erlassen, worin er die strengsten Befehle gegen die Marodeurs erneuert, welche das Eigenthum der unschuldigen Einwohner verletzten.

Sporto, vom 20. Januar.

Lezten Sonntag rückten die Franzosen, 8 bis 10,000 Mann stark, zu Kamego ein. Silveira zog sich am 17ten zurück, um sich mit den Generalen Backlar und Wilson zu vereinigen, die zu Castro de Ayre waren. General Miller war vier Lienes von Kamego. Diese vier Generale hatten demnach, wie man glaubt, 22,000 Militz und 2,000 Mann regulärer Portugiesischer Truppen unter ihren Befehlen, womit sie es hoffentlich gegen den Feind aufnehmen konnten. Das vorgebrungene Französische Corps hat Brod, Wein, Del, Ochsen etc. in der Wosung Beira reichlich gefunden. Die Einwohner hatten ihren Besuch nicht sobald erwartet. Viele Einwohner hatten sich geflüchtet. Zu Kamego fanden die Franzosen vielen Wein.

Helsingland, vom 18. Januar.

Auf der Eider und Weser ist eine bedächtige Anzahl Kanonierschaluppen, Briggs etc. versammelt, die, wie man glaubt, bestimmt sind, die Niederstadt, die am Ufer gebauten Häuser, dieser Insel zu zerstören, wenn sich die Kriegsschiffe entfernt haben.

Wien, vom 15. Februar.

Seit einigen Tagen ist hier ein starkes Thauwetter eingetreten, das plötzlich allen Schnee und das Eis entfernt hat, und einen baldigen Frühling verspricht. Die Donau ist dabei stark angeschwollen, und der kleine Arm derselben bereits an mehreren Orten aus dem Ufer getreten.

Konstantinopel, vom 10. Februar.

Der Großherr hat befohlen, daß das Winterhauptquartier in Schumla bleiben soll, wiewohl der Großvezier es wegen der ungesunden Lage nach Silimnia bei Adrianopel verlegen wollte.

In allen Firmans an die Paschas von Ägypten etc. in welchem der Sultan neue und be-

trachtliche Truppen-Aushebungen befehlt, sagt er, daß er mit kommendem Frühjahr sich selbst an die Spitze der Armee stellen werde.

Berlin, vom 9. Februar.

Vor einigen Tagen sollen E. Majestät den Befehl gegeben haben, 2 Edelknechte in Preussisch-Litthauen auf die Festung Graudenz zum Verest zu bringen, welche sich unterstehen, an Höchstdieselben ein respektvolles Schreiben gelangen zu lassen, in welchem sie Gehörnisse ausgedrückt, die sich mit der Form unger wohlorganisirten Regierung nicht vertragen. — Die Stände der ganzen Monarchie sind noch immer hier versammelt, und es hat bis jetzt noch keine allgemeine Konferenz Statt gefunden. Der Staatskanzler beharrt bei seinen reiflich durchdachten Entwürfen, und sucht allen Egoismus, der ihm in den Weg tritt, zu verbannen. — Täglich gehen noch eine Menge Wagen hier durch nach Magdeburg, welche mit den von Königsberg kommenden, an Frankreich abgetretenen, Kolonialwaaren angefüllt sind. Ihr Gesamtwertb wird auf 5, nach andern auf 7 Millionen Thaler angegeben. — Mit den Uniformen der gesammten Infanterie der Preussischen Armee geht abermals eine vortheilhafte und zweckmäßige Veränderung vor. Die sämtlichen Offiziere sollen nämlich künftia eine weißlackirte Degentuppel über der Uniform tragen.

Düsseldorf, vom 10. Februar.

Heute traf eine Abtheilung der Bergischen Jangenzführer, 110 Mann stark, aus Hamm hier ein. Sie begaben sich zu ihren Waffenbrüdern in Porzellan.

Vom Niederrhein, vom 7. Februar.

Wie man erfährt, ist ein beträchtliches Detachement von Grenadiern der ehemaligen holländischen Garde, die in die Kaiserliche Garde incorporiert worden waren, theils in Straßburg, theils zu Weissenburg in Elsaß angekommen, und in die dortigen Depots der Regimenter Latour d'Auvergne und Isenburg aufgenommen worden.

Frankfurt, vom 4. Februar.

Unterm 27. Januar erschien die allgemeine Militär-Konfektions- und Dispensations-Verordnung für das Großherzogthum Frankfurt. Dem Grundgesetze gemäß ist jeder Staatsbürger- und Unterthanssohn, ohne Unterschied des Standes und der Religion, zur Leistung der Kriegsdienste verpflichtet. Diese Kriegsdienstleistung geschieht entweder 1) durch freiwillige Werbung, 2) durch die Militärfanfcription und 3) durch Erliegung der gesetzlichen Dispensationsurtheile. Die Anfcription umfaßt alle Staatsbürgers- und Unterthansöhne vom 17ten bis zum 25ten Jahre. Im Januar jedes Jahre werden die Listen verfertigt. Alle Anfcriptionspflichtige, die sich denselben entziehen, sollen als Deserteurs betrachtet werden. Nicht tugbar zum Militäre sind 1) diejenigen, welche wegen eines körperlichen Gebrechens oder Mißhaltung offenbar untauglich sind, 2) jene, welche die gesetzliche Größe,

wenigstens 4 Schuh 9 Zoll, nicht haben. Durch Dispensation können von der Aushebung ausgenommen werden: 1) einzelne Söhne von Witwen, welche zur Unterstützung derselben unentbehrlich sind; 2) elternlose Söhne, die zur Besorgung einigen Gewerbs unentbehrlich sind; 3) jene, welche aus irgend einer besondern Ursache um Beiräumung von der Militärdienstpflichtigkeit angelacht und dieselbe gegen Abfindung erhalten haben. Die Tage, welche der dispensirte werdende Konfribute zu entrichten hat, ist bei einem Vermögen bis auf 7000 fl. auf 5 fl. festgesetzt, jedes weitere Tausend bis zu 17000 fl. zählt 30 fr.; bis zu 27000 fl., 45 fr.; bis zu 50000 fl., 1 fl. u. s. w.

Magland, vom 6. Februar.

Das hiesige offizielle Blatt liefert ein K. K. Dekret, nach welchem alle diejenigen, die ganz verbotene oder mit Tariffen belegte Waaren in das Königreich Italien hinein zu schmuggeln suchen, so wie ihre Theilnehmer und Mitwissende, auf 4 bis 10 Jahre zu öffentlichen Arbeiten verurtheilt werden. Auch müssen sie den Schaden, welchen sie dem königl. Schatz durch die Kontrebande zugefügt haben, aus ihrem allensfalligen Vermögen ersetzen. Die von den Douaniers und der Generalmerie angehaltenen tariffirten Waaren werden an die Weißbietenden verkauft, die verbotenen aber öffentlich verbrannt.

Rom, vom 1. Februar.

Die von Sr. Majestät, dem Kaiser Napoleon, mit großmüthiger Freigebigkeit reichlich dotirte Akademie der bildenden Künste von St. Lucas ist bereits in den schönen geräumigen Sälen des Capitoliums unter der vortrefflichen Direction des Ritters Canova in voller Thätigkeit. Wir erhalten nun auch ein Laubstücken Institut.

Carlsruhe, vom 12. Februar.

Vergessen sind E. Excellenz, der Kaiserliche Russische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am königl. Spanischen Hofe, Fürst Nepomuk, auf der Rückreise nach Petersburg hier durch paßirt.

Vom Wagn, vom 18. Februar.

Aus der Wallachen sind 2 Russische Regimenter mit dem Staatsrath von Rodostinit in Serbien angekommen.

Folgendes ist das Gebet, welches an jedem Freitage in allen Moscheen des Osmanischen Reichs für den Sultan gehalten wird: „Herr, beschütze die Osmanischen Krieger, die nur dich anbeten! Herr, erhalte die Macht unsers Sultans, schrecklich seinen Feinden, Mahmud Chan, Sohn des Sultans Abdul Hamid Chan, Sohn des Achmet Chan, Dieners der beiden erhabenen Krans (heilige Tempel) zu Mecca und Jerusalem! Herr, gieße Reichthum und Macht über sein Haupt, erhalte ihn zu allen Zeiten, auf daß sein Schwert die Ungläubigen vernichte.“ Dies Gebet wurde ehemals auch in Mecca für den Sultan, als den Beschützer der Gläubigen, gehalten; jetzt aber hat



das Haupt der Wehabs sich an dessen Stelle setzen lassen.

Berlin, vom 19. Februar.

Die philosophische Fakultät der hiesigen Universität hat den bei derselben angelegten ordentlichen Professoren, den Herren Erman, Hirt, Tralles, den lebenden Mitgliedern der Königl. Akademie der Wissenschaften, Herrn geheimen Staatsrath Niebuhr und Herrn Professor Buttmann, und folgenden außerordentlichen Herren Professoren und Privat-Docenten hiesiger Universität, als den Herren Bernhardt, Eitelwein, Hermbstädt, Himmler und Lichtenstein, die philosophische Doktorwürde verliehen.

Wien, vom 13. Februar.

Am Abend des 7. Februars wurde die Kasse des griechischen Handelsmanns, Emanuel K., aus dem Komptoir desselben geraubt. Sie war mit starken Schrauben an den Boden befestigt, und nur mit angestrengter Gewalt konnte sie losgerissen werden. Der Verdacht fiel sogleich auf einen vor kurzem erst eingetretenen Diener des Hauses. Allein, während man die Wohnung desselben untersuchte und nur Beweise kleinerer Hausdiebstähle fand, war die Kasse bereits auf einem andern Wege gerettet worden. Die Thäter hatten nämlich einen Mann, bei welchem einer derselben vormals zur Mische gewohnt hatte, ersucht, die Kasse bei sich aufzubewahren, und ihm für diesen Dienst, wenn er schweigen würde, nicht weniger als 25.000 Fl. versprochen. Allein, dieser erfüllte nur die Hälfte der Forderung. Er verwahrte zwar die Kasse, aber mit einer Ehrlichkeit, die bei einer so großen Versuchung nicht unter die alltäglichen Erscheinungen gehört, entdeckte er zugleich den Antrag, der ihm gemacht worden war. Die Polizei eilte hin, fand die Kasse, und bei derselben die Thäter. Es waren drei Italiener. Einer derselben hatte seinen Schwager unter einem fremden Namen in die Dienste des Handelshauses gebracht und mit seiner Hilfe den Raub ausgeführt. Es war eben jener, auf welchen der Verdacht zuerst fiel. Noch hatten sie nicht Zeit gefunden, die Kasse zu eröffnen, in welcher 52.000 Fl. in Bankgatteln, mehrere 100 Fl. in Konventions-Münze, 121 Karat Diamanten von vorzüglicher Größe und Schönheit, viele Wechsel u. s. sich befanden. Das Haupt dieser Verbrecher ist ein Mann, der eine jährliche Rente von 1500 Fl. bezieht, und mit einem gewissen Anstande lebt. Und der Redliche, welcher auf eine so seltene Weise eine so große Geldsumme auszulagert, ist ein armer Reitknecht. Sein Name verdient mit Achtung genannt zu werden. Er heißt Christoph Streble, in Diensten des Großhändlers von Gernmüller.

Der Kaufmann bewies ihm seine Erkenntlichkeit für die Rettung eines Werths von 106.686 Fl. durch ein Geschenk von 800 Fl. Allein, den höchsten Lohn trägt der brave Mann in seiner Brust.

Stockholm, vom 12. Februar.

In der Rede, welche der Landesbauhinmann, Herr Ahlqvist, an E. Königl. Hoheit, den Erbprinzen Oscar, hielt, als die Deputation von Südermannland denselben ihre Glückwünsche darbrachte, sagte er unter andern:

„Dieser Titel (Herzog von Südermannland), den vormals der Vater des großen Gustav Adolfs, der so viel zu Schwedens Glück beigetragen, und den zuletzt der von uns allen geliebte Prinz führte, welcher sein Vaterland vom gänzlichen Untergang gerettet hat, ist der Nation theuer geworden, und wird auf Ew. Königl. Hoheit übertragen, von dem Schwedischen Volke als eine glückliche Vorbedeutung betrachtet, daß Sie, auf dem Wege der Tugend und Weisheit von einem geliebten und geachteten Vater geleitet, dessen Großthaten Europa in Erstaunen setzt und den Schweden sich zu eigen gemacht hat, Schwedens Glück bestimmen werden.“

Der Prinz Oscar antwortete darauf:

Meine Herren!  
„Ich bin gerührt über die Glückwünsche, die Sie mir darbringen; ich danke Ihnen dafür. Wenn gleich noch jung, fühle ich doch die Verpflichtungen, welche der neue Titel mir auferlegt, womit der König mich zu beehren geruhte. Ich werde mich eifrig bemühen, durch Ergebenheit gegen E. Majestät und durch besondere Anhänglichkeit an diese Provinz, deren Geliebten Sie mir darlegen, mich derselben würdig zu machen. Dieser Name, Herzog von Südermannland, wird mir immer eben so theuer als schmeichelhaft seyn, in dem er mir zugleich die erhabenen Eigenschaften des großen Fürsten darstellt, der ihn vor mir führte, und an die Tapferkeit und die Treue seiner Einwohner erinnert.“

### Vermischte Nachrichten.

Nach einigen Nachrichten, ist nicht der Epriester Gerard, sondern der General-Ocar Dalgren das in Ungnade gefallene Mitglied des Metropolitan-Kapitels zu Paris. Er soll Verfasser eines Pamphlets seyn, welches ultramontaniſche Grundsätze zu verbreiten suchte.

Es heißt, daß im Herzogthum Warschau 5000 Mann rekrutirt worden sind.

Von dem ehemaligen König Gustav Adolph wiß man wissen, daß derselbe im Begriff sey, nach Nord-Amerika abzugeben.

Die mit dem Großherzogthum Berg vereinigte (bis dahin Herzogl. Preßburgerische) Grafschaft Neudorfhausen enthält 12 Quadratmeilen und 18000 Einwohner. Der bisherige Herzog von Preßberg, Procop Ludwig, (dessen Herzogthum übriger Theil dem Französischen Reiche einverleibt wurde) ist den 28ten April 1785 geboren; er gelangte zur Regierung im September 1803 durch

Cession seines Vaters, trat dem Rheinbunde bei dessen Stiftung den 12ten Juli 1806 bei, und vermählte sich den 1sten Februar 1808 mit Stephanie, Prinzessin Toscher von Kapagerte.

Am 12ten Februar, Abends, ist Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Amalie von Baden, auf ihrer Reise von Karlsruhe nach St. Petersburg zu München angelangt, und in der königlichen Residenz abgestiegen.

Der Moniteur enthält einen Aufsatz aus dem Alfred in Bezug auf den Feldzug in Portugal. — „Der Marsch der Franzosen unter dem Befehl des Marschalls Mortier, heißt es unter andern darin, ist bis jetzt nicht sehr gehindert worden, und der Beisitz von Merida am Guadiana läßt ihnen die Straße von Badajoz offen. Wenn diese Stadt in ihre Hände fiel, so könnte nur noch Elvas ihren Marsch nach dem linken Tajo-Ufer aufhalten. Mortier scheint es nicht für bedeutend gehalten zu haben, das Corps des Generals Ballasteros auf seiner linken Flanke zu lassen, welches aber wohl früher, als er, zu Badajoz seyn dürfte. Kämen aber die Franzosen dem General Ballasteros zuvor, so müßte dieser sich nothwendig mit unserm General Hill vereinigen, welcher die Franzosen in ihren Communicationen zwischen dem Jézere und dem Tajo, an dem Punkt, wo, wie man glaubt, Massena über denselben zu gehen gesonnen ist, genirt. Der Erfolg dieser Operationen hängt von dem Beisitz von Abrantes ab, welches man den Schlüssel des Tajo nennt; so lange die combinirten Armeen Meister dieser Stadt und der von ihnen besetzten Positionen sind, so sieht man den Uebergang über den Fluß als unmöglich an; geschähe dieser aber doch, so bliebe unsern Truppen am südlichen Ufer nur die Straße, die in der besetzten Linie von Setubal bis an den Tajo liegt.“

Von der Riesengröße der Aegyptischen Pyramiden kann man sich nach der Angabe des Franzosen Bouet, der als Astronom die Expedition begleitete, und mehrere seiner Zeichnungen genau ausmaß, einen recht lebhaften Begriff machen. Nach der Meinung dieses Sachverständigen, ließe sich nehmlich mit den Materialien der größten Pyramide eine Mauer, 3 Meter (10 Fuß) hoch, 33 Centimeters (11 Zoll) dick und 600 gewöhnliche Lieres lang, die also ziemlich ganz Spanien umschließen könnte, ziehen.

Die Universität zu Berlin hatte den 23sten April zum Anfange der Sommer-Vorlesungen bestimmt; aber nach einer Verfügung des Cultus-Departements, hat der Rektor diese Bestimmung widerrufen, und den 23sten März dazu angesehen.

Man hat im verfloßenen Sommer in Österreich Versuche gemacht, aus inländischem Moh'n Opium zu ziehen, und sie sind so gut gelungen, daß man glaubt, künftig des Orientalischen nicht mehr zu bedürfen.

## Todes-Anzeige.

Seit dem 17ten d. M. betraure ich mit vielen vier unermöglichten Kindern den Tod meines zu früh verstorbenen Vaters, wehl. Aeltermann H. J. Dresinsky. Er starb an den Folgen einer Lungenentzündung im 46sten Jahre seines thätigen Lebens, nachdem er schon früher den Keim zum Hinwelken seines Körpers in sich sätzte. Ich entledige mich der traurigen Pflicht, allen Freunden und Bekannten des Seligen, die mit ihm in Geschäften standen und den Werth seines Herzens kannten, sein zu frühes Hinscheiden hiemit bekannt zu machen, und halte mich auch ohne schriftliche Beileidsbezeugungen, ihrer Theilnahme versichert. Dorpat, den 27. Febr. 1811.

Werm. Chr. Dresinsky.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach Ein Kaiserlich Dörrtliches Universitäts-Gericht verfügt hat, gegen gleich baare Bezahlung, den Nachlaß der verstorbenen Kronsfuchts Fickel und Krabhardt, bestehend in Büchern, Kleidern und andern Effecten, nebst einer achttägigen Englischen Tischuhr, am 1sten d. M. auctionis lege zu verkaufen, als wird solches hiedurch bekannt gemacht und die Kaufliebhaber eingeladen, sich am gedachten Tage, Nachmittags um 3 Uhr, in dem Sessionsszimmer des Kaiserl. Universitäts-Gerichts einzufinden. Dorpat, im Kaiserl. Universitäts-Gericht, den 1. März 1811.

Ad mandatum

C. A. Rinne, Not. 1

Da das Kaiserliche Kirchspiels-Gericht der Kirchspiele Oberpahlen, Pilsitzer und Al. St. Johannis von Einem Hochverordneten Kaiserl. Preussischen Landgerichte, zu Folge dessen Rescripts sub No. 61 a. c. das Commissum erhalten hat, nachstehende zum Inventario des Guthe's Adasfer gehörende Gegenstände, als: 1) 8 vorläufige Kuhstärken; 2) 20 Ochsen und 10 Kuh-Kälber; 3) diverse Krüge, Geräthe; 4) Mühlen-Geräthe; und 5) 3 Webestühle, worunter einer zum Flämisch-Weben eingerichtet, nebst verschiedenen Weber-Geräthen, gegen baare Bezahlung zu verauctioniren, und dieses Kaiserl. Kirchspiels-Gericht den 20sten März a. c. zum Auctions-Termin angesetzt hat; so wird dieses hiedurch zu jedermannlicher Wissenschaft bekannt gemacht, und die Kaufliebhaber eingeladen, sich zur Auction am bemeldeten Tage auf dem Guthe Adasfer einzufinden. Pajus, den 13ten Februar 1811.

H. Fr. la Trobe, Kirchspiels-Notar. 2

Da die Pachtjahre des an der Reibus-Münzung belegenden, der Stadt Dorpat angehörigen Fischzuges Pranswa Comus genannt, imgleichen des Fischzuges in der Embach von Othern d. J. ablaufen, und von Em. Edl. Rathe der Kaiserl.

Stadt Dorpat mittelst öffentlichen Ausbots abermals von Oßern d. J. ab, auf drei nacheinander folgende Jahre verpachtet werden sollen, so werden hierdurch alle diejenigen, welche die benannten Fischzüge zu pachten willens sind, aufgefordert, sich in dem festgesetzten Pacht-Termine, am 7. März d. J. Vormittags um 11 Uhr allhier auf dem Rathhause einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, und sich zu gewärtigen, daß dem Meistbieter gegen die Bedingungen, die in der Ober-Kanzlei Es. Edl. Rathes zu erfahren sind, der Zuschlag erteilt werden soll. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 22. Febr. 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Aferman.

Chr. Heint. Friedr. Henz, Ober-Sekr. 3

Da einige von dem kurländischen Kreditssysteme unter realmentmäßiger Sequestration genommene Güter aufzumessen sind; so werden hieburch alle diejenigen Herren Landmesser, welche dergleichen Messungen zu übernehmen willens sind, aufgefordert, sich zwischen dem 1sten und 7ten März d. J. bei der Ebstnischen Distriktsdirektion des kurländischen Kreditssystems in Dorpat zu melden, und nach getroffener Vereinbarung die desfalligen Kontrakte mit benannter Ebstnischer Distriktsdirektion abzuschließen. Dorpat, am 20. Febr. 1811.

Statrath v. Eilernhielm.

Dr. Joh. Joh. Vollwerth, Sekretair. 3

### Andere weitige Bekanntmachungen.

Ein erfahrener verheiratheter Landwirth, zugleich auch Buchhalter, der ruhmvolle Attestate aufzuweisen hat, wünschet ein Gut auf den Zehnsten, oder eine gute Disposition anzutreten, gleichviel, in Ebst- oder Kurland. Nähere Nachricht erhält man bei dem Kaufmann Herrn Wos, im Hause des Herrn Apothekers Wegener. 1

In einem oblichen Hause zu Lande wird eine Wirthin von guter Führung verlangt, die zugleich Kenntnisse von der Kochkunst besitzt. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung. 1

Im Salemannschen Hause unweit der Pöhrung ist eine völlig brauchbare moderne Küche für einen billigen Preis zu erhandeln und kann daselbst zu jeder Zeit gesehen werden. 2

Ein Quartier mit Stallraum am großen Markte, ist zu vermieten beim Apotheker Wegener.

Ein paar gut eingefahrene Kütschpferde sind zum Verkauf zu haben. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Sollten Eltern oder Vormünder vom Lande, willens seyn ihre Kinder nach Dorpat zur Schule zu schicken; so erbieten sich ein Paar bejahrte Leute, solche gegen eine billige Vergütung, in Kost und

Logis zu nehmen. Nähere Nachricht erhält man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Ein geehrtes Publikum wird hierdurch benachrichtigt, das einem aus der Ober-Postverwaltung unter dem 12. Januar c. a. ergangenen Ukas zufolge, von allen auf die Post zu gebenden Dokumenten, in Privat-Angelegenheiten, als Suppliquen, Wechseln, Obligationen, Vollmachten, Passe, Attestate, kurz, sie mögen Namen haben, welchen sie wollen, an ganze Behörden oder einzelne Personen gerichtet seyn, inskünftige ohne Ausnahme doppelte Gewichtsgelder gehoben, die Documente selbst aber gleich den Geldbriefen von den Abgebern in das Schnurbuch gehörig eingetragen werden sollen, welcher Ukas von heute, Sonntag, den 6. Februar an, im Dörpschen Postkomptoir, und zwar in denselben Stunden, welche zum Empfang der Geldbriefe bestimmt sind, in Erfüllung gebracht werden wird. Imgleichen wird denen, welche Geld auf die Post bringen, zu bemerken gegeben, das es durchaus nicht erlaubt sey, in den Geldbriefen irgend eine Art von Documenten einzuschließen, sondern das diese unter eigenen Couverten abgegeben und besonders bezahlt werden müssen. Als welches zur Vermeidung aller weitläufigen Berichtigungen hiermit bekannt gemacht wird. Dorpat-Postkomptoir, den 26. Februar 1811. 2

In meiner Bude, unter dem Gräff. Stadelbergischen Hause, sind nachstehende Waaren für billige Preise zu haben, als: echter Hamburger Wagglaff-Toback, Russischer Blätter-Toback, in 6 Pfd. und 12 Pfd., grobes und feines ausländisches Salz, auch einige hundert Löse guter Futter-Haber. George Gust. Graad. 2

Es ist mir aus meiner Küche eine fast neue, fünfstößige kupferne Kasserolle am 1sten dieses Februar-Monats diebischer Weise entwendet worden. Sollte selbige bei irgend jemand zum Verkauf angeboten werden, so bitte ich denselben, solche anzubalten und mir davon gethällige Anzeige zu machen. Gern und willig werde ich eine dem Werthe angemessene Belohnung dafür erlegen. Ferner mache ich bekannt, daß bei mir vom 26ten o. M. ab, eine Wohnung von drei Zimmern zu vermieten ist.

J. G. Otto, in der St. Petersburgischen Vorstadt. 2

Einige hundert Löse guter Roggen, imgleichen schwere Saat-Buchweizen stehen zu Lubde-Großhof, bei Wolk zu verkaufen. Auch ist daselbst eine brauchbare Korn-Reinigungs-Hand-Mühle käuflich zu haben. 2

Ein Disponent, der die besten Attestate sowohl über seine guten Kenntnisse in der Oekonomie, als auch vom Branntweinsbrande besitzt, wünscht auf einem Gute wieder in diesem Fache angestellt zu werden. Zu erfragen ist er bei dem

Schuhmacher Hrn. Meyer, hinter dem neuen Universitäts Gebäude. 2

Ich habe das Schutzpockenimpfungsgeschäft wieder angefangen. Diejenigen, die ihre Kinder durch mich impfen zu lassen wünschen, wollen sich vom heutigen Tage an, bis spätestens zum 1. April dieses laufenden Jahres, bei mir melden; weil ich ungewiß bin, ob ich meinen Stoff über diesen Termin hinaus, werde erhalten können.

Preisact Dr. Wilmer. 2

Sehr guter Roggen, Gerste und Haaber ist in großen und kleinen Quantitäten für billige Preise zu haben bei

Triebel. 2

Eine deutsche Person, die mit guten Zeugnissen ihres Wohlverhaltens versehen, auch in weiblichen Handarbeiten geübt ist, sucht in einem herrschaftlichen Hause zur Aussicht bei Kindern und dergl. angestellt zu werden. Zu erfragen ist sie bei dem Schuhmachermeister Hrn. Schaufeldt. 2

In meißner Bude, unter dem Hause der Frau Gräfin v. Stackelberg, sind seine Damasc. Sträucher von verschiedenen modernen Fagons, wie auch eine Quantität gute Gerste, für billige Preise zu haben. W. H. Blum. 2

Es sind mir schon vor geraumer Zeit von der neuen Prachtausgabe der Werke Wielands, in klein Oktav, der 22ste und 23ste Band, enthaltend den Oberon, brochirt, im gelben Umschlage, und jetzt kurzlich, von den dazu gehörigen Kupferstichen, das zum dritten Bande gehörige: Psyche und Hamie zu Delphi, und das zum achten Bande gehörige: der Korbmacher, beide in Rahmen gefaßt, abhanden gekommen. Jeder Liebhaber der Wissenschaften, wird es mit mir fühlen, was groß dieser Verlust für mich seyn muß, da ich die ganze Folge der Reihe des gedachten kostbaren Werks besaß, welches nunmehr gesplittert ist, und wird gern zur Abwendung dieses Verlusts durch eine gelassene Anzeige, die mich dazu führen könnte, das Semige beitragen, warum ich erbeuge bitte, indem ich mich zugleich verpflichte, einem jeden, der die Bücher oder die Kupferstiche gekauft haben möchte, den Kaufpreis zu erstatten. Auch will ich jedem andern, der mir nur eine sichere Nachricht von den verlorenen Sachen giebt, gern eine angemessene Belohnung, wenn er sie verlangt, zukommen lassen.

Professor Kleinenberg. 3

Es hat jemand eine ganz neue Hand-, Mahl- und Deutelmühle, eine Hobelbank, eine englische Tischschneide Maschine und eine zweischläfrige Himmelbettstelle von Eichenholz zu verkaufen. Auch in am Markte eine vollständige Wohnung von 6 Zimmern zu vermieten. Das Nähere ist bei Herrn Gauger zu erfahren. 3

Auf dem Bassorato Harjel bei Walf steht ein neues Forte-Piano, wie auch eine beinahe

ganz neue Familien-Droschka aus freier Hand zu verkaufen; etwaige Käuferhaber belieben sich dort zur Stelle zu melden, wo sie alles Weitere erfahren werden. 2

Es sucht jemand einen unverheirateten Wirthschafts-Bedienten, welcher rauh und deutsch versteht und gute Zeugnisse aufweisen hat.

Gauger. 3

Auf dem Gute Groß Ullila sind einige tausend Grische zu verkaufen, zu 14 Kop. pr. Emd und zur Stelle zu haben. Käuferhaber, die solches bis Dorpat geliefert haben wollen, zahlen 17 Kop. pr. Emd. Bestellungen darauf nimmt der Kaufmann Hr. Holz, der Postirung hiezü über, entgegen. 3

Bei dem Schloßherren Herrn Jalk, im ehemaligen Dreingelchen Hause, hiezü über dem Maurermeister Langelchen Hause, sind mehrere Zimmer, nebst Stallung und Wagenremise, zu vermieten und sogleich zu beziehen. Auch werden solche an Kasse zum Anzeige-Quartier vermietet. 3

Eine erfahrene Wirthin, welche schon mehrere Jahre einer landwirthschaftl. Wirtschaft vorgestanden, wünscht wieder in einem guten Hause zu hause als solche angestellt zu werden. Zu erfragen ist sie bei Herrn Gebewe, an der Jakobspforte. 3

Bei dem Gärtner des Hrn. Kreisrathes Dr. Wilmer in Dorpat, sind im bevorstehenden Frühlinge Espalier-Aepfelbäume, Zwerg Birnbäume, Rentholien-Rosenstöcke, Aurikelflanzen, dreijährige Spargelpflanzen und die nöthwendigsten Garten-Einrichtungen, für möglichst billige Preise, käuflich zu haben. 3

Kritische Speck- und Götzenburger Heeringe von vorzüglicher Größe und Güte, so wie auch recht gut gefalene Strömlinge, sind zu billigen Preisen zu haben bei

Joh. Abischwerdt. 3

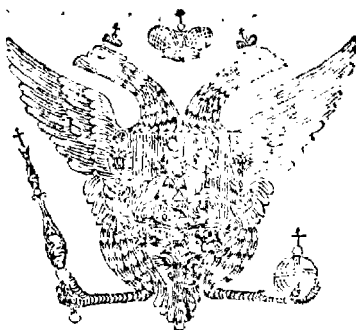
Am vorigen Sonntage, den 19. Febr., ist auf der Pleskauischen Straße zwischen Dorpat und dem fünf Werste entfernten Tormantschen Krüge ein Marder Tioppit verloren gegangen. Demjenigen, der diesen Tioppit der Zeitungs-Expedition einhändigst oder eine sichere Anzeige macht, wird eine angemessene Belohnung versprochen. 3

### Abreisende.

In wenigen Tagen verläßt ich Dorpat. Meine Anforderung an mich hat, melde sich deshalb in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung. Dorpat, den 28. Februar 1811. Kolbe. 1

Folgende Personen sind gesonnen, innerhalb 8 Tagen von hier zu reisen und machen solches desmitleß bekannt, damit diejenigen, welche gegründete Forderungen an sie zu machen haben, sich damit während dieser Zeit bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen, als: Madame E. Bouschy, der Maurer Jakob Krannhals, jun. und Jakob Daniel Peterson. 2

# D ö r p t s c h e B e i = f u n g .



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N<sup>ro</sup>. 19.

Sonntag, den 5<sup>ten</sup> März 1811

St. Petersburg, vom 28. Februar.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 17. Februar.

Bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät ist der Generalmajor Dertel, für die ausgezeichnete Erfüllung der ihm gegebenen Aufträge, zum Generalleutnant befördert.

Der Chef des Kostromaschen Musketierregiments, Generalmajor Fürst Sakscherbatow, ist zum Divisionsbefehlshaber der 18ten Division ernannt.

Auf Vakanz sind befördert: zu Majors die Capitains, beim St. Petersburgischen Grenadierregiment von der Pahlen, und beim Sibirischen Discour; beim ersten Jägerregiment Iljinski 1. und 2., und beim dritten Carlbizki.

Zu Brigadeadjutanten sind verordnet: der Stabsrittmeister im Leibhusarenregiment, Didkow der erste, beim Generalmajor Schewitsch, und der Stabskapitain im Starostolskischen Musketierregiment, Borkow 3. beim Generalmajor Kopyninski.

Der Rittmeister aus Preussischen Diensten, von Martens, ist beim Husarenregiment als Lieutenant angestellt.

Vom 22. Februar.

Der Kommandant zu Odesa, Chef des Kadogaschen Musketierregiments, Generalmajor Goble, der Kommandant zu Wiburg, Chef vom ehemaligen Wiburgischen Garnisonregiment, Generalmajor de Gervais, und der Kommandant zu Neuschlott, Kommandeur vom ehemaligen Neuschlottischen Garnisonbataillon, Obristleutnant Kowaten, werden bei der Armee stehen, dabei aber Kommandanten der erwähnten Festungen verbleiben.

Der Sekondlieutenant vom ehemaligen Wiburgischen Garnisonregiment, Korufajew, wird bei der Armee stehen, dabei aber, wie bisher, Adjutant beim Generalmajor de Gervais verbleiben.

Beim 12ten Jägerregiment ist der Obristleutnant von Krabbe zum Regimentskommandeur ernannt.

Sr. Kaiserl. Majestät gehen dem gewesenen Chef des Wiburgischen Garnisonregiments, Generalmajor de Gervais, dem gewesenen Chef des Friedrichshamschen Garnisonbataillons, Generalmajor Anisjew, und dem gewesenen Kommandeur des Neuschlottischen Garnisonbataillons, Obristleutnant Kowaten, für den von Sr. Kaiserl. Hoheit, Konstantin Pawlowitsch, bei den ihnen anvertraut gewesenen Garnisonen, gefundenen guten Zustand, Ihr Wohlwollen zu erkennen, und verleihen den von unterm Range, welche in Fronte gewesen, und aus diesen Garnisonen in das neu formirte Woroneßische Infanterieregiment getreten sind, Einen Rubel auf den Mann.

St. Petersburg, vom 21. Februar.

Dem wirklichen Etatsrath, Mitgliede der Bau Expedition des Kreml, Fürsten Aljlanow, sind die brillanten Leistungen vom St. Annen Orden erster Klasse. Allerhöchstdiät verliehen.

Der Generalmajor Andschin, Mitglied der Werk- und Künstkammer, ist, nach Umbenennung zum wirklichen Etatsrath, Allerhöchstdiät zum Kammerherren beim Hofe Sr. Kaiserl. Majestät ernannt.

Der Rektor der geistlichen Akademie zu Moskwa, Archimandrit Eimeon, ist Allerhöchstdiät zum Ritter vom St. Annen-Orden zweiter Klasse ernannt.

Zufolge der bis zum 17. Februar d. J. aus den Gouvernementsstädten erhaltenen Nachrichten, waren die Marktpreise des Getreides folgende: In Moskau, vom 23. bis 30. Januar, Roggen der Tschetwert 8 Rubel, Roggenmehl die Kulle 8 Rubel 55 Kopy., Gröhe der Tschetwert 10 Rubel 75 Kopy., und Haber der Tschetwert 5 Rubel 20 Kopy.; in Reval, vom 20. bis 28. Januar, Roggen 11 Rubel 11 Kopy., Roggenmehl 14 Rubel, und Haber 9 Rubel 3 Kopy.; in Riga, vom 28. Januar bis 4. Februar, Roggen 7 Rubel 95 Kopy., Roggenmehl 8 Rubel 94 Kopy., Gröhe 19 Rubel 20 Kopy., und Haber 7 Rubel 95 Kopy.; in St. Petersburg, vom 2. bis 16. Februar, Roggen 14 Rubel 50 Kopy., Roggenmehl 16 Rubel, Gröhe 17 Rubel, und Haber 11 Rubel; in Tobolsk, vom 11. bis 21. Januar, Roggenmehl 5 Rubel 43 Kopy., Gröhe 9 Rubel 60 Kopy., Haber 3 Rubel 2 Kopy.; in Tomsk, vom 5. bis 12. Januar, Roggen 3 Rubel 24 Kopy., Roggenmehl 3 Rubel 60 Kopy., Gröhe 9 Rubel, Haber 2 Rubel 10 Kopy.

St. Petersburg, vom 23. Februar.

Das gestrige Concert gab den hiesigen Musikliebhabern, nach langer Zeit, einmal wieder den hohen Genuß, den berühmten Violoncellisten V. Romberg zu hören. Der volle Saal, und der allgemeine laute Beifall bewiesen, daß unser Publikum dem unvergleichlichen Talent dieses großen Künstlers, volle Gerechtigkeit widerfahren läßt. Unter den Meisterstücken dieses Concerts, die sämtlich von Herrn Romberg's eigener Composition waren, bewunderten die Kenner vorzüglich die schöne Bearbeitung der Russischen und der Schweizerischen Nationalmusik, deren Charakter so treu dargestellt und so edel ausgedrückt war; ferner ein neues Quartett, durch welches dieser genialische Künstler gezeigt hat, daß er auch für das Fortepiano mit eben der Kenntniß und dem Geschmack schreibt, wie für das Violoncell und das ganze Orchester.

Schadrinsk, vom 31. Januar.

Im Reichensklischen Amt des hiesigen Kreises war am verwichenen 25. und 28. December Dorfmarken, auf welchem für 15,000 Rubel Seiden und Baumwollen-Waaren, und für 12,000 Rubel innere Produkte, als: Talg, Del, Häute, eiserne und kupferne Sachen, Glasgeschirr, Gefäße u. dgl. m. Verkauft gebracht worden. Von den ersten wurden für 2000, und von den letztern für 5500 Rubel verkauft.

Konstantinopel, vom 15. Januar.

Alle auf den im Archipelag liegenden Inseln befindlichen Matrosen haben Befehl erhalten, sich im Arsenal zu Konstantinopel zu stellen und ihre neue Eintheilung zu erwarten.

In der Hauptstadt ist alles ruhig; die Osmanen leisten völligen Gehorsam und eine strenge Polizei herrscht in der ganzen Monarchie. Man

verdankt dies hauptsächlich dem energischen und standhaften Benehmen des Großherrn, welcher es in dieser Rücksicht vielen seiner Vorgänger zuvorthut und dadurch Abwehr spart.

Die Hauptstadt, und folglich auch die Armee, hat Heberfluß an Getreide.

In Aegypten und auch in Bagdad herrscht Ruhe; und da nun Mehmed Pascha in seinem Gouvernement die Ordnung hergestellt hat, so lebt er mit mehreren Paschas von Allen gegen die Bedachten und man zweifelt nicht, daß die heiligen Städte diesen Feinden bald werden entrissen werden.

Madrid, vom 19. Januar.

Von allen Seiten werden die Guerillas, die feindlichen Parteen im Innern von Spanien, in die Enge getrieben, und der Augenblick ist nicht fern, in welchem die Gegenden, welche sie verheeren, davon gänzlich befreit seyn werden.

Die Anführer Empirado, Medico, Huulo, Camilo, Hernandez, Uroca, Chaleco und andere sind nach und nach entweder gechlagen oder gänzlich vernichtet worden. Manche irren angstvoll in den höchsten und wildesten Gebirgen herum, andere sind ganz verschwunden.

Leipzig, vom 18. Februar.

Im Königreich Sachsen wird gegenwärtig an einer allgemeinen Arbeit des Handels gearbeitet, die sofort dem Landtage vorgelegt werden soll. Unser Fabrikanten sind stark beschäftigt. In manchen Betrieben, die vormals in den Händen der Engländer waren, hält es sogar schwer, alle Vorstellungen zu erfüllen. Man hofft, daß der Verdrag den Fabriken, die vorzüglich einer Unterstützung bedürftig und würdig sind, unter die Arme greifen werde.

Greifswald, vom 18. Februar.

Hier ward am 1sten dieses auf öffentlichem Markte ein Vorrath konservirten Englischen Speiseguts mit gehörigen Feierlichkeiten zertheilt.

Berlin, vom 14. Februar.

Die hiesigen Zeitungen enthalten folgendes:

„Die Mißdeutung einiger Ausdrücke im Edict vom 1ten Oktober 1807 hat, ungeachtet deutlicher Erklärungen, mehrere Gemeinden in Ober-Sachsen zu dem Glauben verführt, daß sie mit dem Martin-Lage 1810 von allen Verpflichtungen gegen die Grundherren entbunden wären, und einige aufrührerische Bewegungen veranlaßt. Man hat jedoch theils durch gütliche Vorstellungen, theils durch die ernstlichen Maßregeln die Verführten bereits größtentheils zur Ruhe und Ordnung wieder zurückgebracht.“

Die hiesigen Zeitungen enthalten folgende Anzeige:

„Se. Majestät der König haben die hohe Gnade gehabt, die Erlaubniß zur bevorstehenden Aufreise meiner Frau allergnädigst zu erteilen. Ich gebe mir die Ehre, dieses vorläufigt anzuzeigen.“

W. Reichardt.

Breslau, vom 19. Februar.

Gestern früh um halb 3 Uhr starb hieselbst an der Brustwassersucht, Herr Hartwig Ludwig Anton Graf von Hoon, königl. Geheimter Ober-Finanzrath und Präsident der im Jahre 1807 aufgelösten königl. Sächsischen Kriegs- und Domainenkammer in Warschau, im 61sten Jahre seines thätigen und ruhmvollen Lebens. Geboren zu Braunschw. den 20ten Juli 1750, trat er im Jahre 1774 als Reicendarius in königl. Preuss. Dienste. 1774. königl. Marschall gerufen, den nachmehr Verewigten im Jahre 1809 in den Grafenstand zu erheben. Das Andenken an ihn wird gewiss seinen Freunden auf immer schätzbar bleiben.

Burgos, vom 8. Februar.

Se. Maj. der Kaiser hat die Organisation einer Armee, unter dem Namen des Norden von Spanien, befohlen, die aus der Division von der Artilleriegarde unter dem General Rellie, der Reserve-Division unter dem General Caffarelli, dem Korps der Kaiserl. Garde unter dem General Dorsenne, der solchen Kavallerie-Brigade unter General Waller, der Division des Generals Bonnet &c., bestehen soll. Das Arrondissement dieser Armee des Norden von Spanien ist folgendermaßen zusammengelegt: Die Provinz Navarra, die drei Provinzen von Biscaya und die Provinz St. Ander, die Provinzen Burgos, Alcantara und Coria, die Provinzen Palencia, Valladolid, Leon, Douavente, Toro und Zamora, die Provinz Murten, die Provinz Salamanca.

Der Marschall, Herzog von Istrien, ist von Sr. Majestät zum General-Obersten der Kaiserl. Garde und Ober-General der Armee des Norden von Spanien, und der Brigade-General Lecamus zum Chef des Generalstabs derselben ernannt worden. Das Hauptquartier derselben ist zu Burgos. — Die Ankunft des Herrn Marschalls Befehrs, Herzogs von Istrien, hieselbst, hat hier die angenehmste Sensation gemacht. Sein früheres Benehmen hatte ihm bereits alle Herzen gewonnen. Se. Excellenz erließ gleich darauf folgende

Proclamation an die Einwohner von Biscaya &c.

Espanier!

Der Kaiser Napoleon hat mir das Ober-Kommando seiner Armee des Norden von Spanien anvertraut.

Es ist mir sehr erfreulich, mich zum zweitenmal unter euch zu befinden, und ich erinnere mich mit der größten Zufriedenheit des Enthusiasmus und der Gesinnungen, die ihr mir für Se. Majestät den Kaiser und euren König Joseph gedauert, so wie auch eures Eifers, den Bedürfnissen der Armee zu begegnen.

Damals wartet ihr voll Vertrauen, Unterwerfung gegen meine Befehle und festen Sinnes gegen die Feinde der öffentlichen Ruhe. Die Kommunikationen zwischen euren Provinzen waren sicher und leicht; eure Personen und euer Eigenthum wurde

geachtet, Ordnung und Eintracht herrschten überall. Jetzt denunziiren einige verrückte Menschen, verächtliche Werkzeuge des Halls unter gemeinschaftlichen Feinde, einige Theile eurer Provinzen, hindern eure Kommunikationen, machen die Gegenwart einer zahlreichen Armee nöthwendig und verstoßen die Quelle des öffentlichen Wohls für euch alle.

Unterstützt die Kolonnen, die ich zu ihrer Vernichtung herbei sende; laßt sie sich nicht durch ungekräftete euren Städten und Dörfern nähern; bewacht und zeigt ihre Bewegungen, ihre Schritte und die ihrer feigen Theilnehmer an; dann werden eure Uebel bald euden.

Diese verrückten Menschen, die unwillkürlich die Spielbälle der schwarzen Politik der Feinde des Continents sind, können noch das sie erwartende Schicksal vermeiden. Ich biete ihnen Verzeihung des Vorgangenen an. Die Militair-Kommandanten haben überall Befehl, ihre Unterwerfung anzunehmen. Sie können, mit der Gemüthsruhe, geschützt zu werden, zu ihren Häusern zurückkehren.

Wenn sie aber taub bleiben vor der Stimme der Gnade, so sollen sie überall verfolgt und angetroffen werden. Eure Ruhe hängt von der Verminderung aller ihrer Wunden ab, so wie die Milderung der euch aufgelegten Opfer und euer Glück.

Stets werde ich mich mit eurer Wohlfahrt beschäftigen. Ich werde selbst eure Vorstellungen annehmen und untersuchen. Männer, die unter euch ausgewählt worden, sollen mich mit euren Bedürfnissen und mit eurer Noth bekannt machen. Ich werde Mittel zu ihrer Milderung finden. Überall werde ich strenge Disziplin halten. Niemand, sey er Spanier oder Franzose, soll ungekräftet die Pflichten seines Amtes, und was er dem Kaiser und seinem erhabenen Brädet, Joseph, schuldig ist, verletzen dürfen.

Der große Napoleon will alle eure Wunden heilen; euer Betragen macht euch seines Schutzes würdig. Rechnet auf meinen Eifer, seine wohlthätigen Absichten für euch auszuführen.

Hauptquartier Burgos, den 1. Febr. 1811.

Herzog von Istrien,  
Ober-General der Armee des Norden von Spanien.

Paris, vom 18. Februar.

Am Sonntage empfingen Se. Majestät der Kaiser und König, umgeben von den Prinzen, Ministern, Groß-Officiers und Officiers ihres Hauses, vor der Messe die Deputationen der Wahl-Kollegen der Departements de la Meurthe, des Ober-Rhein und de la haute Vienne, und beantworteten aufs baldreichste jede der Adressen insbesondere.

Die Antwort, welche Se. Majestät dem Wahl-Kollegium des Ober-Rheins ertheilten, lautet folgendermaßen: „Ich bemerke mit Vergnügen, daß die Kanal Arbeiten, welche den Rhein mit der Rhone und dadurch zugleich die Gewässer von Holland mit dem Mittelländischen Meer verbinden,

tot Ablauf von 6 Jahren beendigt seyn werden, und ihrem Departement, zufolge der Emphyteutischen, die Sie mir ausdrücken, ganz besonders nützlich sind.“

Amlens, vom 8. Februar.

Hier existiren gegenwärtig 30 Fabriken, die sich meistens mit der Verfertigung von Baumwollen-Garnen (Manchester) beschäftigen. Aus ganz Frankreich und aus andern Ländern gehen auf diesen Artikel so viele Bestellungen ein, daß sie kaum im Stande sind, sie alle zu vollziehen. Der Sammt von Amlens kommt dem schönsten Manchester aus England vollkommen gleich.

London, vom 11. Februar.

(Aus dem Moniteur.)

Vom Lord Wellington sind folgende Depeschen eingegangen:

Kartago, den 26. Januar.

Der Feind, welcher die Blockade von Olivenza fortgesetzt, hat am 22ten oder 23ten diese Stadt eingenommen. Man hat mir angezeigt, daß ein starkes feindliches Korps am 9ten über die Brücke bei Merida nach dem rechten Ufer der Guadiana marschirt sey. Die Franzosen haben auf dem linken Ufer dieses Flusses eine Belagerungs-Equipage von sechs 24-Pfündern, nebst andern Stücken von großem Kaliber, so wie auch eine große Anzahl Munitions- und anderer Wagen; ob sie Badajoz belagern werden, weiß man noch nicht gewiß.

Mit Bedauern melde ich Ew. Excellenz den Tod des Marquis Romana. Er unterlag den Züßen des vorigen Monats zu Kartago einer heftigen Krankheit. Die Spanischen Truppen verlieren an ihm ihre beste Stütze.

Als der Marquis die Nachricht von den Bewegungen der Französischen Truppen in Extremadura vernahm, so wie die Schwierigkeiten, die sich darboten, Olivenza zu Hilfe zu eilen, und daß es möglich sey, der Feind werde Badajoz belagern, so gab er den Spanischen Truppen, die sich mit uns vereinigt hatten, den Befehl, nach den Gränzen abzumarschiren, und am 20ten setzten sie sich wirklich in Marsch. Der General Mendizabal hat ihnen seitdem jedoch den Befehl gegeben, da, wo sie sich befinden, Halt zu machen.

Seit meinem letzten Schreiben an Ew. Herrlichkeit habe ich detaillirte Berichte über die Aktionen erhalten, welche in der Sierra zwischen dem General Esludera und dem Feinde statt gehabt haben. In der Affaire bei Ponte d'Albade am 30. Decbr., eine Affaire, welche sehr ernsthaft war und wo er beträchtlichen Verlust erlitten hat, griff dieser General die Franzosen an und wurde zurückgetrieben.

In der letzten Affaire vom 11ten griffen die Franzosen den gedachten General bei Villa de Ponte an und zwangen ihn, sich auf Lamego zurückzuziehen. Von der feindlichen Division verfolgt, mußte er Lamego räumen, so wie auch das ganze Gebiet des linken Ufers des Douro, den er am 18ten passirte.

Der Feind hat mir gegenüber in seinen Positionen keine Aenderungen vorgenommen. Am 22ten hat er ein Korps von 2000 Mann nach Unter-Vetradetschirt, wahrcheinlich um bis zur Gränze eine Konvoi zu eskortiren. Den 9ten griffen die Franzosen unsere vor Rio Major gestellten Biskets an und trieben sie bis jenseits der Stadt mit vieler Kavallerie und Infanterie zurück, zogen sich aber sogleich wieder zurück. Man versichert, der General Junot sey bei diesem Schachmüßel verwundet worden.

(Unterz.)

Wellington.

## B u l l e t i n.

Windsor, den 10. Febr.

„Die Gesundheit Sr. Majestät bessert sich fortwährend.“

Den 11ten.

„Se. Majestät befinden sich in aller Hinsicht so wohl, wie an den vorhergehenden Tagen.“

(Morning Chronicle.)

Der Brigade-General Charles Stewart ist hier von der Armee, welche in der Nähe von Lisbon steht, angekommen. Er hat ohne Zweifel vom Lord Wellington den Auftrag erhalten, über den Zustand der Armee und ihre jetzige Lage solche nähere Auskunft zu geben, welche er nicht schriftlich mitzutheilen wagte. Unsre Leser werden durch die officiellen Depeschen, welche wir in unser heutiges Blatt einrücken, erfahren, daß nichts den baldigen Angriff der Franzosen auf unsre Linien anhöndigt, und man sagt selbst, daß Lord Wellington fortwährend glaubt, Massena werde vor dem Monat April keine ernsthafte Operationen unternehmen. Er gründet seine Vermuthung theils auf den schlechten Zustand der Heerstraßen, theils auf die Nothwendigkeit, welche Massena einsehen wird, die langen Tage abzuwarten, ehe er auf einer so ausgedehnten Linie seine Operationen anfängt, um alsdann von seinen Telegraphen Nutzen ziehen zu können. Dieses vermuthet man fast allgemein in unserm Lager, und dem gemäß werden unsre Zurüstungen gemacht. Nach Norden hin beschränkt Wellington nicht, obgleich das Land dem Feinde offen steht, daß seine Linie forciert werden könne. Im Süden des Taags beschließt man sich fortwährend, Befestigungen überse anzulegen, und das einzige, was uns hier fehlt, sind Verstärkungen. Und wie hoch müßten sich diese wol belaufen? Dieses können wir nicht bestimmen; aber wir fürchten sehr, daß man in den Kalkülen über den Anfang der Campaigne die Rechnung ohne den Wirth machen wird.

Die Flotte, welche 2 Regimenter von der Deutschen Legion am Bord hat, so wie auch die Verstärkungen für verschiedene Regimenter der Portugiesischen Armee, wird noch immer durch widrige Winde in Portsmouth aufgehalten. Die Flotte von Sir Joseph Yorks wird aus der nämlichen Ursache zu Torbay aufgehalten; dasselbe Schicksal hat die Flotte von Plymouth.



Vissabon, den 1. Febr.

Unsre Armee hat ihre Positionen nicht verändert. Das Corps von Romana begiebt sich nach Badajoz, weil die Franzosen sich in dortiger Gegend verstärken und die Belagerung dürfte, wenn sie einmal angefangen, nicht lange dauern.

Die größte Anzahl der Kaufleute hat ihre besten Waaren eingepackt, um auf jeden Fall gefast zu seyn.

Rom, vom 5. Februar.

Folgendes ist eine kurze Uebersicht der Stauenen erregenden Arbeiten, die seit 4 Monaten hier unternommen worden sind:

Noch vor einem Jahre sah man auf dem weltberühmten Forum Ochsen weiden und sich an den Säulen vom Tempel des Jupiters reiben. Alle die Tempel, welche das Forum umgeben, steckten halb unter der Erde, und ihre Ueberreste dienten elenden Hütten zu stützen; kurz die ehrwürdigsten Denkmäler der Pracht und Herrlichkeit des alten Roms waren mit Schutt, Unreinigkeiten, Gras und Gesträuch bedeckt.

Jetzt steht der Tempel der Concordia bereits wieder in seiner ursprünglichen Schönheit da und die häßliche Hütte, die zwischen demselben steckte, ist verschwunden; Die drei herrlichen Säulen vom Tempel des Jupiter tonans sind ganz ausgegraben, die Schurthaufen um den Mons capitolinus herum beleidigen die Augen und die Nase nicht mehr; statt ihrer entsteht jetzt ein großer herrlicher Garten; zwei Häuser, die das Forum verunstalteten, sind abgetragen, und vom Capitolium bis zu dem Triumphbogen des Titus, wo die Schatten so vieler großen Männer schweben, ist die Aussicht frei. Die 3 vom Tempel des Jupiters Stator noch übrigen Säulen von bewundernswürdiger Arbeit stehen ganz frei da, so auch der herrliche Tempel des Antonins und der Faustina, der seinen gegenüber liegt. Berge von Schutt und Erde bedeckten den dritten Theil des majestätischen Colosseums. Jetzt ist bereits rings um dasselbe ein 10 Fuß breiter Graben gezogen; man erblickt schon die untersten Bogen des riesenmäßigen Gebäudes, und nach wenigen Monaten wird diese Arbeit vollendet seyn. Täglich sieht man 400 Arbeiter von jedem Alter dabei beschäftigt, lauter Menschen, die sich vormals nicht schämten, das erbettelte Brod unter den Pforten der Kirchen im Müßiggang zu vertheilen. An Regentagen arbeiten sie in den innern Gängen des Colosseums, die bald ein bedeckter Spaziergang seyn werden, der in der Welt nicht seines Gleichen hat ic.

Es wird das neue Rom künftig aussehen. Und warum sollte diese Stadt nicht auch mit der Bildsäule eines Monarchen prangen, der den Ruhm aller großen Männer, die seit 25 Jahrhunderten in ihren Mauern lebten, in sich vereinigt? Diese ist bereits dekretirt, und die Statue Napoleons des Großen wird unter allen erhabenen Werken des alten und neuen Roms die größte Zierde seyn.

Venedig, vom 7. Februar.

Die Französische Flottille, welche zu Gorka liegt, ist jetzt so zahlreich, daß die Engländer es nicht mehr wagen, die dortigen Gewässer mit ihren Streifschiffen zu beunruhigen. Auch die Französische Italienische Flottille des braven Schiffskapitains Dubouddien hat seit ein paar Monaten solche Verstärkungen erhalten, daß sie nun im Stande ist, gegen die Feinde des Continents im Adriatischen Meere offensiv zu agiren.

Breskura, vom 12. Februar.

Die hiesige Zeitung enthält Folgendes:

„Nachdem am 25ten dieses alle Vorsteher von Servien den Eid der Treue Georg Petrovitch (Czerny) abgelegt hatten, wurden die Eihingen geschlossen, und sämtliche Kommandanten und Richter nach Hause entlassen.

Seit einiger Zeit circulirt in Belgrad die Sage, daß man da und in den übrigen Servischen Festungen Russische Garnisonen erwarte.

München, vom 14. Februar.

Bei der Königl. Bayerischen Armee werden neuerdings viele Soldaten auf Urlaub entlassen; auch hat seit dem letzten Wiener Frieden keine Rekruten-Aushebung Statt gehabt.

Carlsruhe, vom 17. Februar.

Se. Königl. Hoheit haben gnädigst geruht, den zeitherigen Kirchen- und Schulrath, Paulus, zu Nürnberg, als ordentlichen Professor der Theologie und Philosophie, mit dem Charakter als geh. Kirchenrath, bei der Universität Heidelberg anzustellen. — Die Anzahl der Akademiker auf der Universität Heidelberg beträgt in dem gegenwärtigen Winter Semester im Ganzen 317, welche in 108 Inländern und in 209 Ausländern bestehen. — Auf der Universität Freiburg beträgt die Anzahl der Akademiker in dem gegenwärtigen Winter Semester 302, wovon unter sich 236 Inländer und 66 Ausländer befinden.

Amsterdam, vom 19. Februar.

Gestern war hier an der Börse das Gerücht verbreitet, daß der Prinz Regent von England die samstigen Cabinets-Ordres widerrufen habe. Man hat jedoch seitdem noch nichts näheres Bestimmtes darüber vernommen.

Cassel, vom 20. Februar.

Ein Königl. Dekret verordnet Folgendes:

„Es soll zu Cassel eine Caserne für 3000 Mann, nebst Flügelgebäuden für die Offiziers, auf Kosten der Stadt erbaut, mit den nöthigen Hausgeräthschaften versehen und unterhalten werden. Zur Erbauung und Ausmeublung der besagten Caserne ist die Summe von 950,000 Franken bestimmt. Besagte Summe von 950,000 Franken soll in den Jahren 1811, 1812 und 1813 durch folgende Mittel herbeigekauft werden: Die Summe von 50,000 Franken vermittels einer gleichen von Uns bewilligten Summe; 450,000 Franken vermittels einer außerordentlichen, auf alle in der Stadt gelegenen Häuser zu erhebenden Steuer; die Sum-

um von 450,000 Franken vermittelt Auer Anleihe, welche zu machen Wir unsre gute Stadt Cassel ermächtigen.“

### Anekdoten.

Ein Prediger kopulirte einen Mann von 60 Jahren mit einer Witwe von 70 Jahren. Er hatte den Trauergest: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun.“

Ein Herr schickte seinen Bedienten mit einem roten Buche zum Buchbinder; weil dieser sich doch gern das Altschöne geben wollte, als ob er etwas wisse, fragte er: „Gnädiger Herr, wie soll es denn eingebunden werden? in Folio, Quart oder Octav.“

In der Predigt einer Predigt führte der Regensent am Ende noch an: „Auch ist diese Predigt mit unzähligen Gebantenstricken versehen.“ Durch einen Druckfehler las man aber: „Auch ist diese Predigt mit unzähligen Gebantenstricken versehen.“

Als la Fontaine das Loos der Verdammten im höllischen Feuer beklagen hörte, sagte er: „Ich schmeichle mir, daß sie sich daran gewöhnen, und am Ende wie die Fische im Wasser seyn werden.“

### Todes-Anzeige.

Den 21sten d. M. und Jahres wurde uns unser geliebter Bruder, Otto von Weisberg, in seinem 28sten Lebensjahre, durch einen schleunigen Tod auf Rannenhof entzissen. — Eine verheiratete Schwester und ich, bemerken diesen frühen Verlust, den alle, die den ganzen Werth dieses edlen, talentvollen Biedermannes kannten, aufrichtig mit uns empfinden werden. Kubar, den 25sten Februar 1811. Georg von Weisberg.

### Gerechtliche Bekanntmachungen.

Wann bei der Kaiserlichen Dörptischen Polizei-Verwaltung verschiedene Beschwerden eingegangen sind, daß Menschen in der Stadt auf den Straßen von Hunden angefaßen, und Pferde durch selbige scheu gemacht worden sind; so findet die Kaiserliche Polizei-Verwaltung, zur Vorbeugung aller nachtheiligen Folgen, sich veranlaßt, sämmtlichen hiesigen Einwohnern hienit aufzugeben: ihre Hofhunde stets an der Kette, die kleinen aber in der Stube zu halten, keineswegs aber selbige auf den Straßen frei herumlaufen zu lassen, widrigenfalls solche durch die Stadts-Mittel (welche dierseits bereits den strengsten Befehl erhalten ha-

ben) werden erschlagen, die Eigenthümer der Hunde aber, wenn solche entdeckt werden, wegen ihres Angehorchens in eine Strafe von zehn Rubeln samt Besich der Arken verfaßen seyn werden. — Als Nachtrag ein jeder den solchen angehet sich zu richten, und vor Nachtheil und Strafe zu hüten hat. Vorst. in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 2. März, 1811.

Polizei-Meister v. Gefinsky.

Sekt. Stras. 1

Von dem Kaiserl. Dörptischen Ordnungs-Gericht wird hiemit bekannt gemacht, daß am 6ten März c. Vormittags um 11 Uhr bei demselben ein Pferd und eine silberne Taschenuhr auszuverkaufen soll. Vorpat, den 3ten März 1811.

Ad mandatum

H. Schmalzen, Notar. 1

Vom Magistrat der Stadt Werro wird hiemit bekannt gemacht: daß auf Requisition eines Kaiserlichen Landgerichts Dörptischen Kreises, das denen Erben weiland Herrn Artillerie-Meutenführers Reinhold von Staßberg zu Ragiboria, gehörige alhier belegene im Stadt-Plan sub Nr. 15 bezeichnete steinerne Wohnhaus, sammt dem Nebengebäude am 10ten April dieses Jahres, Vormittags um 11 Uhr, sub hasta publica alhier verkauft und dem Meistbietenden Mittags um 12 Uhr der Zuschlag erteilt werden solle. Werro-Rathhaus, den 23ten Februar 1811.

Ad mandatum

H. Roth, Sekt. 1

Demnach Ein Kaiserlich Dörptisches Universitäts-Gericht verfügt hat, gegen gleich baare Bezahlung, den Nachlaß der verstorbenen Kronstudierenden Fickel und Krabhardt, bestehend in Büchern, Kleidern und andern Effecten, nebst einer alltäglichen Englischen Tischuhr, am 14ten d. M. auctionis lege zu verkaufen, als wird solches hiedurch bekannt gemacht und die Kaufliebhaber eingeladen, sich am gedachten Tage, Nachmittags um 3 Uhr, in dem Sessionszimmer des Kaiserl. Universitäts-Gerichts einzufinden. Vorpat, im Kaiserl. Universitäts-Gericht, den 1. März 1811.

Ad mandatum

E. A. Rinne, Not. 2

Da das Kaiserliche Kirchspiels-Gericht der Kirchspiele Oberpahlen, Billstier und Al. St. Johannis von Einem Hochpreislichen Kaiserl. Bernauschen Landgerichte, zu Folge dessen Rescripts sub No. 61 a. c. das Commissum erhalten hat, nachstehende zum Inventario des Guttes Adlaser gehörige Gegenstände, als: 1) 8 vorrädrige Kuhstärken; 2) 20 Ochsen- und 10 Kuh-Kälber; 3) diverse Krugs-Geräthe; 4) Mühlen-Geräthe; und 5) 3 Weberstühle, worunter einer zum Flämisch-Weben eingerichtet, nebst verschiedenen Weber-Geräthen, gegen baare Bezahlung zu veructioniren, und dieses Kaiserl. Kirchspiels-Gericht den 20ten März a. c. zum Auctions-Termin angesetzt hat;

so wird dieses hierdurch zu jedermanns möglichster Wissen-  
schaft bekannt gemacht, und die Kaufliebhaber ein-  
geladen, sich zur Auction an demselben Tage auf  
dem Gute Wdaufer einzufinden. Datum den 13ten  
Februar 1811.

J. Fr. la Troche,  
Kirchspiels-Richter. 3

### Unerweitigte Bekanntmachungen.

Ich habe den Auftrag, ein hier in Dorpat  
im dritten Stadtheil in der Steinstraße gelegenes  
hölzernes Wohnhaus sammt verschiedenen Neben-  
Gebäuden und einem großen Garten, welches, so  
wie alle Gebäude, auf Erdbplatz gelegen ist, aus  
freier Hand zu verkaufen. Liebhaber werden bei  
mir selbst das Nähere erfahren, wenn sie die Güte  
haben, wollen sich bei mir zu melden.

Landgerichts-Advokat Servais. 1  
Auf dem Randenchen-Basthorst sind mehrere  
hundert Röße Stauden-Roggen als Saat, wie auch  
einige Kuppen gutes Wach-Wein zum Verkauf. Des  
Preises oder der Bedingungen wegen hat sich der  
Liebhaber bei dem Käufer Hrn. Petich zu melden.

Im Hause der Frau Rathswarwandin Hen-  
nig ist eine Wohnung von 8 Zimmern, nebst sepa-  
rater Küche, 2 gewölbte Keller, Stallung und Men-  
boden zu vermieten. Mietliebhaber belieben sich  
an die Frau Eigenthümerin selbst zu wenden. 1

In meinem Hause, an der hölzernen Brücke,  
ist die große Seite, bestehend aus sieben Zimmern,  
zu vermieten, wobei zugleich Pferde- und Equi-  
tations-Raum zu haben ist. Ferner steht bei mir  
eine englische Häkel-Schneide-Maschine zum Ver-  
kauf. Liebhaber zu dem einen oder andern, belie-  
ben sich bei mir zu melden.

Berwittwete Seebach. 1  
Bei dem Kaufmann Herrn Jac. Schockoff,  
in der Bude No. 47, ist sehr guter Garten-Sa-  
men, wie auch gute Kochbutter, in Vielesfun-  
den, für billigen Preis zu haben.

Bei mir sind folgende diverse Waaren für  
äußerst billige Preise in Commission zu haben, als:  
gutes Stangen-Eisen, dünnes und hartes Schien-  
eisen, in Schiff- und Vielesfun-  
den, alle Sorten  
eiserne Nägel, spählich und schwedisches Blech, in  
großen und kleinen Quantitäten, frischer Blatt-To-  
bad, Moskowisches Wehl, von der ersten Sorte,  
East- und Westindische, Alburger Weiringe, 10  
20 Korallen das Stück, sehr gute Hotsbutter, 10  
3 Kubel das Vielesfund, feines und grobes Salz,  
Grellinger Vichte, Kalanische Seife, 12 Kubel das  
Vud, Roggen, Gerste und Haber. Auch steht bei  
mir eine ganz neue Bräuterei zum Verkauf.

Christian Conrad Hofs. 1  
der Postirung gegenüber.  
Dlesentigen, welche noch eine Anforderung  
an den sich entfernten Schuhmacher Koch zu haben  
glauben, belieben sich spätestens innerhalb 4 We-  
chen dierhalb bei mir zu melden. Auch stehen

noch einige der hinterbliebenen Töchter desselben  
angehörige Meubeln, Haus- und Küchengeräthe aus  
freier Hand täglich bei mir zum Verkauf. Dor-  
pat, den 3. März 1811.

Schuhmacher Rutenberg,  
wohhaft bei der Zaforspforte. 1

Ein erfahrener verheiratheter Landwirth, zu-  
gleich auch Buchhalter, der thätigste Aemter  
aufzuweisen hat, wünscht ein Gut auf den Schn-  
ten, oder eine gute Disposition anzuweisen, gleich-  
viel, in Est- oder Lettland. Nähere Nachricht  
erhält man bei dem Kaufmann Herrn Bog, im  
Hause des Herrn Apothekers Wegener. 2

In einem ablichen Hause zu Lande wird  
eine Wirthin von guter Führung verlangt, die zu-  
gleich Kenntnisse von der Kochkunst beßzt. Die  
Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachrich-  
tung. 2

Im Salemannschen Hause unweit der Pa-  
stirung ist eine völlig brauchbare moderne Küche  
für einen billigen Preis zu erhandeln und kann  
dieselbst zu jeder Zeit beliehen werden. 3

Ein Quartier mit Stallraum am großen  
Markte, ist zu vermieten beim Apotheker Wegener.

Ein paar gut eingefahrene Kutschpferde sind  
zum Verkauf zu haben. Wo? erfährt man in der  
Expedition dieser Zeitung. 3

Sollten Eltern oder Vormünder vom Lande  
willens seyn ihre Kinder nach Dorpat zur Schule  
zu schicken; so erboten sich ein Paar bejahrte Leu-  
te, solche gegen eine billige Vergütung, in Kost und  
Logis zu nehmen. Nähere Nachricht erhält man  
in der Expedition dieser Zeitung. 3

Ein geehrt Publikum wird hierdurch be-  
nachrichtigt, daß am 12. Januar c. d. ergangen  
Ukas zufolge, von allen auf die Post zu gehenden  
Dokumenten, in Privat-Angelegen-  
heiten, als Suppliken, Wechseln, Obligation-  
en, Vollmachten, Pässe, Attestate, kurz, sie  
mogen Namen haben, welchen sie wollen, an  
ganze Behörden oder einzelne Personen gerichtet  
seyn, unbekunfte ohne Ausnahme doppelte Ge-  
wichtgelder gehoben, die Documente selbst aber  
gleich den Geldbriefen von den Abgehenden in das  
Schmurbuch gehörig eingetragen werden sollen,  
welcher Ukas von heute, Sonntag, den 6. Februar  
an, im Daptschen Postkomptoir, und zwar in  
denselben Stunden, welche zum Empfang der  
Geldbriefe bestimmt sind, in Erfüllung gebracht  
werden wird. Ingleichen wird denen, welche  
Geld auf die Post bringen, zu bemerken gegeben,  
daß es durchaus nicht erlaubt sey, in den Geld-  
briefen irgend eine Art von Documenten einzuschleusen,  
sondern daß diese unter eigenen Con-  
vesten abgegeben und besonders bezahlt werden  
müssen. Als welches zur Vermeidung aller weit-  
läufigen Berichtigungen hiermit bekannt gemacht  
wird. Dorpat-Postkomptoir, den 26. Februar  
1811. 3

In meiner Bude, unter dem Gräfl. Stachelbergischen Hause, sind nachstehende Waaren für billige Preise zu haben, als: echter Hamburger Wagstaff-Toback, Russischer Blätter-Toback, in Spid. und Ppid., großes und feines ausländisches Salz, auch einige hundert Löße guter Futter Haber.  
George Guss. Kraack. 3

Es ist mir aus meiner Küche eine fast neue, fünfstöpfige kupferne Kasserolle am 1sten dieses Februar-Monats dieblicher Weise entwendet worden. Sollte selbige bei irgend jemand zum Verkauf angeboten werden, so bitte ich denselben, solche anzuhalten und mir davon gefällige Anzeige zu machen. Gern und willig werde ich eine dem Werthe angemessene Belohnung dafür erlegen. Ferner mache ich bekannt, daß bei mir vom 20ten d. M. ab, eine Wohnung von drei Zimmern zu vermieten ist.

J. G. Otto, in der St. Petersburgischen Vorstadt. 3

Einige hundert Löße guter Roggen, imgleichen schwere Saat. Buchweizen stehen zu Lubde-Großhoff, bei Balf zu verkaufen. Auch ist daselbst eine brauchbare Korn-Reinigungs-Mahl-Mühle käuflich zu haben. 3

Ein Disponent, der die besten Kenntnisse sowohl über seine guten Kenntnisse in der Oekonomie, als auch vom Branntweinsbrennen bezieht, wünscht auf einem Gute wieder in diesem Fache angestellt zu werden. Zu erfragen ist er bei dem Schuhmacher Hrn. Meyer, hinter dem neuen Universitäts-Gebäude. 3

Ich habe das Schuhpockenimpfungs-Geschäft wieder angefangen. Diejenigen, die ihre Kinder durch mich impfen zu lassen wünschen, wollen sich vom heutigen Tage an, bis spätestens zum 1. April dieses laufenden Jahres, bei mir melden; weil ich ungewiß bin, ob ich meinen Stoff über diesen Termin hinaus, werde erhalten können.

Heilsgart Dr. Wilmer. 3

Sehr guter Roggen, Gerste und Haber ist in großen und kleinen Quantitäten für billige Preise zu haben bei

Frießel. 3

Eine deutsche Person, die mit guten Kenntnissen ihres Wohlverhaltens versehen, auch in weiblichen Handarbeiten geübt ist, sucht in einem Herrschaftlichen Hause zur Aufsiht bei Kindern und dergl. angestellt zu werden. Zu erfragen ist sie bei dem Schuhmachermeister Hrn. Schönfeldt. 3

In meiner Bude, unter dem Hause der Frau Gräfin v. Stachelberg, sind seine Dames-Strohhüte von verschiedenen modernen Fagons, wie auch eine Quantität gute Gerste, für billige Preise zu haben.  
W. H. Bluhm. 3

Es hat sich in diesen Tagen ein junger großer gelber Windhund verlaufen. Wer ihn aufgefangen, wird ersucht, solchen bei dem Hrn. Polizeymeister Kollegienassessor von Gefinsky abzuliefern.

## A b r e k s e n d e.

Der hiesige Marqueur Kettler ist willens von hier zu reisen und macht solches hiemit bekannt, damit sich diejenigen, welche nach der Zeit seines Statt gebabten Konkurses, eine Anforderung an ihn haben könnten, mit solcher bei der hiesigen Polizei-Verwaltung melden mögen. Ferner ersucht er diejenigen, welche an ihn Zahlungen zu leisten haben, ihm solche ungesäumt abzutragen. 1

Der Knochenbaurgeselle Joh. Friedr. Melchert gedenkt binnen kurzer Zeit von hier zu reisen. Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn zu haben glauben, belieben sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. 1

In wenigen Tagen verlasse ich Dorpat. Wer eine Anforderung an mich hat, melde sich deshalb in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung. Dorpat, den 28. Februar 1811. Kolbe. 2

## Durchpassirte Reisende:

Den 4. März. Der Herr Senateur, Geheimrath und Ritter Graf von Manteufel, nach St. Petersburg. — Die Frau Rathsherrin Neufürchen, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Herr Flügel-Adjutant Obrister u. Ritter Tschernitschew, als Courier, vom Auslande, nach St. Petersburg.

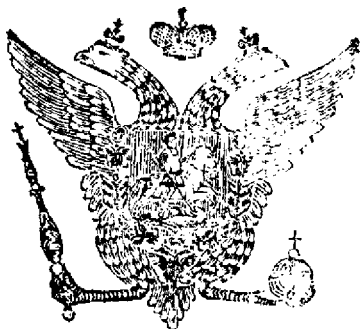
## Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam 36 T. n. D. 100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.  
dito 65 T. n. D. 100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.  
Auf Hamburg 36 T. n. D. 100 Rthlr. hamb. Bco. Rubl. S. M.  
dito 65 T. n. D. 100 Rthlr. hamb. Bco. 163 Rubl. S. M.  
Banco-Assign. 3 Rbl. 84 Kp. pr. Rbl. S. M.  
Neuer holl. Ducaten 3 Rbl. 12 Kp. S. M.  
Neuer holl. Rthlr. 1 Rbl. 53 Kp. S. M.  
Alter Alb. Rthlr. 1 Rbl. 34 Kp. S. M.  
dito dito 5 Rbl. 15 Kp. B. A.  
Fünfer oder alte  $\frac{1}{2}$  Stücke 100 Rthlr. pr. 126 Rbl. 86 Kp. S. M.

## Brandweinspreis.

Fass Brandw.  $\frac{1}{2}$  Br. am Thor 5 Thlr. Alb.  
— —  $\frac{2}{3}$  Br. — 6 —

# Dorpt-ische Zeitung.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N<sup>ro</sup>. 20.

Mittwoch, den 8<sup>ten</sup> März 1811.

St. Petersburg, vom 3. März.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 23. Februar.

Sr. Kaiserliche Majestät geben Sr. Kaiserlichen Hoheit Konstantin Pawlowitsch für die schnelle Formirung des Woroneshschen Musketierregiments und des 47<sup>ten</sup> Jägerregiments, welche Sr. Hoheit anvertraut sind, so auch für die schnelle Abfertigung der Garnisonkompagnien, welche zum Gbtsländischen und Wodolischen Musketierregiment und zu den innern Garnison-Halbбатаillons kommen, Ihre vollkommene Zufriedenheit zu erkennen.

St. Petersburg, vom 24. Februar.

Der Civilgouverneur von Perm, wirkliche Etatsrath Hermes, ist Allergnädigst zum Geheimenrath erhoben.

Der Marschall vom Kreise Dwornsch, Etatsrath Korshenewskij, ist Allergnädigst zum wirklichen Etatsrath erhoben.

An die Stelle des auf seine Bittschrift von dem Posten als Civilgouverneur von Pensa entlassenen wirklichen Etatsrath Krizhanowskij, ist Allergnädigst zum Civilgouverneur von Pensa ernannt, der verabschiedete Generalmajor Fürst Griгорij Golizyn, mit Umbenennung zum wirklichen Etatsrath. (N. P.)

Woronesh, vom 9. Februar.

Die kriegsgefangenen Türken, welche in den umliegenden Gegenden der Stadt Bobrow in Quartiere verlegt sind, genießen viele Wohlthaten von den dortigen Einwohnern. Unlängst wurden ihnen 260 Rubel zugesellt, und über dies von ei-

nigen Gutsbesitzern und sogar von Bauern an tausend acht hundert Arschin Weinland eingesandt. Auch die Einwohner der Städte Wirutich und Korofoja, wo sich ebenfalls eine Anzahl Kriegsgefangener befindet, lassen sie nicht ohne Unterstützung: in der ersten wurden in den Weihnachtstagen zwei hundert siebzig Rubel, und in der letztern hundert fünfzig Rubel für dieselben zusammen geschossen.

Spast, im Govv. Kasan, vom 3. Febr.

Nicht weit von dieser Stadt sind während des Fischens aus dem Flusse Tichertsk mit dem Fischernetze zwei große Hörner eines unbekannten Thieres herausgehoben worden. Sie sind glatt, an einigen Stellen verfeinert, nach einer Seite zu gewunden, inwendig hohl, und haben  $4\frac{1}{2}$  Arschin in der Länge und  $3\frac{1}{2}$  Werschok im Durchmesser. Eins davon hat man in drei Theile zer schlagen, das andere aber ganz gelassen. Obgleich die Substanz des Horns ihre natürliche Härte verloren hat, so ist sie doch noch sehr fest. Nach der Meinung der Kenner, welche diese Seltenheit besessen haben, muß sich auf dem Boden des Flusses ein Skelet irgend eines Thieres befinden. (N. P.)

Warka, vom 3. Februar.

Die Beamten und die Kaufmannschaft des hiesigen Gouvernements sind, aus Eifer für das allgemeine Beste übereingekommen, zur Errichtung eines Gymnasiums in unserer Stadt mit beizutragen, und haben zu diesem Behuf fürs erste über 3000 Rubel eingeliefert, um dafür ein Haus zu kaufen. Man darf hoffen, daß mit der Zeit noch mehr dergleichen Beiträge einlaufen werden. (N. P.)

Dalmatow, vom 2. Februar.

Gestern hatten wir hier Dorf-Fahrmarkt, auf welchem an Seiden- und Baumwollen Waaren für 10,000 Rubel, und an innern Produkten,

als: Talg, Del, Häute, eiserne und kupferne Sa-  
chen, Baucloth, Leinwand &c., für 20,000 Rbl.  
zu Kauf gebracht waren. Von den ersten Waaren  
wurden während dieses Jahres fast für 2000  
Rubel, und von den letztern für 15,000 Rubel  
verkauft. (H. P.)

London, vom 15. Februar.

(Aus dem Monteur.)

Nach einem Bericht des Admiral Bertie aus  
Port Louis auf Isle de France \*), hat sich diese  
Französische Colonie ergeben. Der Admiral sam-  
melte bei der benachbarten kleinen Insel Rodri-  
gues, die zur Expedition aus Bourbon, Bombay  
und Bengalen abgegangenen Divisionen, und ohne  
die noch fehlende vom Vorgebirge der guten Hoff-  
nung abzuwarten, ging die Flotte, weil die Jah-  
reszeit schon weit vorgerückt war, 70 Segel stark,  
im October nach Isle de France ab, und am 29.  
wurde die Landung vom St. Abercrombie in der  
großen Bay, 12 Meilen von Port Louis, ungeschin-  
dert unternommen, während einige Schiffe den  
Hafen, in welchem die Franz. Flottille lag, blockir-  
ten. Am 2. November bot der General-Capitain  
General de Caen die Capitulation an, die unter  
folgenden Bedingungen abgeschlossen wurde: die  
Garnison ist nicht Kriegsgefangene, sondern die See-  
und Landtruppen werden mit ihrer Bagage, Effek-  
ten und ihren Familien nach Frankreich gebracht,  
wozu 4 Franz. Fregatten und 2 Corvetten mit ih-

rer ganzen Ausrüstung bestimmt sind. Die übrige  
erforderlichen Cartellschiffe geben die Engländer  
auf eigene Kosten zur Uebersahrt her. Ueber  
das Schicksal der Colonie wird nichts bestimmt;  
Eigenthum und Religion der Einwohner soll je-  
doch gesichert, und ihnen eine Frist von zwei Jah-  
ren, die Insel zu verlassen, verschattet seyn. Die  
Verwundeten werden wie die Engländer behandelt.

Briefe aus Oporto, vom 18ten und 20ten,  
geben die Hoffnung, daß die Französischen Trup-  
pen, welche am 13. Januar in Lamego einrückten,  
und welche den General Silveira zwangen, sich  
zurück zu ziehen, gänzlich geschlagen werden kön-  
nen. Die Obersten Müller und Wilson marschirten  
gegen sie, und Silveira ging über den Douro,  
um sich mit ihnen zu vereinigen.

Aus Spanien.

Ueber Madrid hat man Berichte aus Sevilla,  
nach welchen alle noch dafelbst befindlichen  
Truppen, mit Ausnahme einer nicht sehr beträch-  
tlichen Garnison, nach Extremadura aufgebrochen  
waren, um sich mit dem Armee-Corps des Mar-  
schalls Mortier zu vereinigen. Auch war ein be-  
trächtlicher Artilleriepark von Sevilla eben dahin  
abgegangen. Vielleicht wird derselbe zur Belage-  
rung der Spanischen Festung Badajoz gebraucht,  
wozu man ernsthafte Anstalten traf. Ein Theil des  
Hauptquartiers und der Militär-Administrationen  
der Süd-Armee war gleichfalls von Sevilla nach  
Extremadura aufgebrochen. General Ketz, Ober-  
befehlshaber des Genie-Corps, wird, wie man wis-  
sen will, die Belagerung von Badajoz dirigiren,

\*) Isle de France, im Ocean zwischen Affri-  
ka und Ostindien, wurde 1500 von dem  
Portugiesen Mascarenhas entdeckt, von dem  
Holländern 1598 wieder aufgefunden, und  
dem Prinzen Moritz von Oranien zu Ehren,  
Mauritius genannt, und 1615 von den Fran-  
zosen besetzt. Isle de France, (zu der Zeit  
der Revolution, Franciade) hat nur 35 Mei-  
len im Umfange, ist auch nicht so fruchtbar  
und kultivirt als Bourbon, hat aber eine  
große Wichtigkeit durch ihre Lage an der  
Wasserstraße nach Ostindien, und ihre beiden  
guten Häfen St. Louis (auch Port de la  
Montagne und Port Napoleon genannt) und  
Port Bourbon (Port Imperial). Bei jenem,  
der schwer zugänglich, und durch das Fort  
Blanc und Batterien geschützt wird, ist die  
Hauptstadt und Sitz der Regierung, mit  
6000 Einwohnern, von denen ein Drittel  
Europäer sind. Der ganzen Insel gab man  
1789 43,000 Einwohner, worunter 28,600  
Esklaven gerechnet werden, deren Zahl sich  
seitdem jedoch auf 50,000 vermehrt haben  
soll. Hätte das seine Wichtigkeit, so könnte  
es vielleicht den Schlüssel zu dem Ratschel  
geben, wie die bisher noch nie eroberte In-  
sel so bald fallen konnte. Nach den Berich-

ten, welche der General de Caen noch drei  
Wochen vor der Uebergabe, bei Gelegenheit  
des der Franz. Marine so rühmlichen Ge-  
sechts mit den Engl. Fregatten, abstattete,  
war die Colonie in dem besten Vertheidi-  
gungszustande, wohl verproviantirt, über  
8000 Mann standen unter den Waffen, und  
die Einwohner voll Eifer für die Regierung.  
Auch hat General de Caen, wie ehemals,  
wo er in Deutschland unter Moreau beson-  
ders sich auszeichnete, bisher den Ruf eines  
tapfern und patriotischen Feldherren behau-  
ptet. Um so mehr ist es daher auffallend,  
daß der Englische Bericht nicht des minde-  
sten gefundenen Widerstandes gedenkt. Für  
die Engländer haben übrigens diese maska-  
renischen Inseln, als Besitzungen, nicht be-  
sonders Werth, da sie weit reichere Colo-  
nien, und an St. Helena und dem Vorge-  
birge der guten Hoffnung, gute Ruherläge  
auf der Fahrt nach und von Ostindien be-  
sitzen; aber sie sind ihnen wichtig, weil sie  
den Franzosen zu einem sichern Schutzwinkel  
für ihre Freibeuter dienen, die von hier  
aus, zumal in den beiden letzten Kriegen,  
der Englischen Seefahrt unermesslichen Scha-  
den gethan haben.

die von einer Abtheilung des Mortierschen Armee-Corps unternommen werden soll, während die übrigen Truppen dieses Corps, und die andern divisionellen Colonnen der mittäglichen Armee, die Belagerung decken.

Vadaro ist übrigens eine nach dem alten System angelegte, ziemlich starke Festung, deren Werke seit einem Jahr ausgebessert worden sind, und die durch ein unter dem Schuß der Kanonen des Places angelegtes besestigtes Lager, das aber nicht ganz beendigt ist, gedeckt wird. Es sollen sich daselbst mehrere Engl. Ingenieure befinden. Die Ueberreste von dem so oft geschlagenen Corps des Spanischen Generals Ballasteros, haben sich in gedachtes verschanztes Lager zurück gezogen.

Nach den Berichten an die Regierung scheint es, daß ungefähr 900 Mann zu Palamos gelandet wurden, um 2 große Kauffahrtschiffe, welche von einer Corvette und 2 Schweben vertheidigt, bestimmt waren, Barcelona aufs neue zu verproviantiren, zu zerstören. Sie wurden auch zerstört, mit Ausnahme zweier, die mit fortgenommen wurden. Statt aber sich einzuschiffen, verbreiteten sich die Engl. Matrosen in der Stadt, wo sie 130 Tode, 280 bis 300 Verwundete, und eben so viel Gefangene verloren.

Bayonne, vom 12. Febr.

Aus Saragossa wird unterm 19. December gemeldet, daß der General Elchypowski Villa Campa bei Brancas erreicht habe, wo derselbe nur durch die Flucht entkam. Die Franzosen machten 200 Gefangene, nahmen 150 Pferde und mehrere nach Valencia bestimmte Transporte.

Walladoll, vom 1. Februar.

Die Nord-Armee, deren Hauptquartier in Burgos ist, erhält fortwährend Verstärkungen. Man glaubt, daß der Marquisall, Herzog von Salern, sich nach Madrid begeben werde, um mit dem Könige, vor der Abreise Sr. Majestät nach dem Königreiche Valencia, zu conferiren. Der Herzog von Tarant betreibt die Belagerung von Tarragona sehr lebhaft. Dies ist die letzte Festung, welche den Insurgenten von dieser Seite bleibt.

Paris, vom 21. Februar.

Der gestrige *Moniteur* enthält Folgendes:

„Der Herzog von Vicensa, Ambassadeur zu St. Petersburg, ist in Rücksicht seiner Kränklichkeit und da derselbe seit 4 Jahren durch die Strenge des Klimas gelitten hat, auf wiederholtes Ansuchen zurückberufen worden. Herr General Graf von Lauriston ist zu seinem Nachfolger ernannt.“

Die Entbindung Ihrer Majestät der Kaiserin wird in Kurzem erwartet.

Von den Gemälden, die im Museum Navarion nicht gebraucht werden, haben Sr. Majestät befohlen, 108 an die großen Kirchen zu Paris und 209 an die Städte Lyon, Dijon, Grenoble, Brüssel, Caen und Toulouse zu vertheilen.

Das Domkapitel von Aisi legte eine Adresse in den Füßen des Throns nieder, worin es seinen

Schmerz ausdrückt, daß vier seiner Mitglieder die Kaiserliche Ungnade sich zugezogen haben. Das Kapitel bittet, Sr. Majestät möchte diesen Mitgliedern vergeben und versichert seine völlige Untertwürfigkeit und Treue.

Das *Journal de l'Empire* enthält Folgendes:

„Man hat zu Paris einige Exemplare eines Briefes, betitelt: „Zenobio an seine Freunde, in Venedig und Mailand, London, den 14. December 1810“ erhalten.

Der Verfasser dieses Pamphlets giebt sich für ein Parteihaupt aus, das sich der Befreiung Venedigs und Tyrols von dem Joch des Absolutismus und der Räuberrei geweiht hat. Er spricht Vöth einem Decret gegen seine Person und sein Eigenthum, und verbietet seinen Freunden, die Wirkung desselben zu verhindern, weil er, wie er sagt, entschlossen ist, für eine so schöne Sache zu leiden. Er dankt ihnen übrigens wegen ihrer Bemühungen zu seinen Gunsten, und ist so unverschämmt, die ersten Personen des Königreichs Italien, deren Namen er verstümmelt, anzuführen. Er ladet endlich seine Handleute ein, ihre Fesseln zu brechen, zeigt ihnen an, daß in Spanien, in Frankreich zum Sturz der Regierung alles in Bereitschaft ist u. d. Dies vorgeliebte Parteihaupt, das eine blühende, ruhige Gegend von dem Joch des Absolutismus und der Räuberrei befreien will, ist ein ehemaliger Venetianischer Edelmann, der, trotz seines Vermögens und seiner Geburt, von dem Venetianischen Senat wegen seiner anti socialen und anti-religiösen Meinungen verbannt worden war.

Düsseldorf, vom 15. Februar.

Zu Bonn soll von Paris die Nachricht angekommen seyn, es sey im Rathe des Kaisers beschlossen worden, jene ehemals so blühende, in den letzten Jahren so tief gesunkene Stadt zu einer Festung vom ersten Range umzuschaffen. Zu dem weit umfassenden Festungsplan sind ungeheure Fonds angewiesen.

H u s t a l i e n.

Briefe aus Wien sagen, Se. päpstliche Heiligkeit, Pius der Siebente, habe die dreifache Krone niedergelegt und den schon vor einigen Jahren in Sicilien zu seinem Nachfolger erwählten Kardinal, der sich jetzt in Malta aufhält, zu seinem Nachfolger ernannt.

Aus der Schweiz, vom 10. Febr.

Der Landammann der Schweiz hatte am 28. Januar neue Vorstellungen über die Lage des Kantons Tessin an Sr. Majestät den Kaiser gerichtet, und dieselben durch seinen Vetter, den Obrist-Euri von Büssi, als außerordentlicher Courier, nach Paris gesandt. Es sollte, hieß es, von dem Erfolg dieser Sendung die Entscheidung über die von vier eidgenössischen Ständen verlangte Einberufung einer außerordentlichen Tagung abhängen.

Im Kanton Tessin war zu Anfang des Jahres ein Bataillon neuer Truppen als Verstärkung eingerückt, und die Besatzung der obern Districte

war vervollständigt worden; die Polizei ward durch die Militärgewalt gehandhabt; die Armeelieferungen sollen bis zum Monat September verließen werden; die Publikationen des Armee-Kommandos sprachen von Italienischen Bogeten und nicht vom Kanton Tessin.

Vom Main, vom 21. Februar.

Das aus dem Herzogl. Sächsischen Kontingenten zusammengesetzte Regiment ist aus Girona in Katalonien nach Agde im ehemaligen Languedoc am Mitteländischen Meere aufgebrochen, wo es den 31. Januar eintreffen und weitere Ordre erhalten sollte.

Kopenhagen, vom 22. Februar.

Der Russische Konsul Brunet ist von hier nach Christianland abgereist.

Da Sr. Majestät der Kaiser von Rußland, den Russisch-Kaiserlichen Etatsrath Lunkel zu seinem General-Konsul in Kopenhagen ernannt, und unser König denselben in diesem Amte anerkannt und angenommen hat; so ist deshalb unterm 19ten dieses von der Dänischen Kanzlei der nöthige Befehl an den hiesigen Magistrat ergangen.

London, vom 15. Februar.

Die Gesundheit des Königs bessert sich fortwährend. Aus Kissen haben wir nichts neues zu melden. Die Armeen sind noch in denselben Stellungen.

Am 13ten übergab Herr Milner im Unterhause den Bericht des Ausschusses über die Er. R. H. dem Prinz Regenten zur Beantwortung seiner Rede zu übergabende Adresse. Der Courtier sagt Folgendes über diesen Umstand: „Das Verlesen der Adresse an den Regenten hat zu wärmern Debatten als diejenigen, welche die Rede des Prinz Regenten zu Wege gebracht, Anlaß gegeben; und wir fühlen uns fast geneigt, den Mitgliedern der Opposition für ihre Reden, so antw. Englisch sie auch waren, zu danken, wegen der männlichen und kräftigen Antwort, zu welcher sie von Seiten des Ministers Gelegenheit gegeben haben. Eins von ihnen steht in unserm Widerspruch in Portugal nichts Ehreвольles für unsere Armeen; ein anderes erblickt nichts Glänzendes in der Stellung unsers Landes, welches über die Erzeugnisse der ganzen Welt schaltet; ein drittes spricht von Frieden, und behauptet, daß wir unserm Feinde keine Großthaten gemacht haben, um eine Unterhaltung einzuleiten. Die schlimmste aller Betrügereien, deren man sich gegen das Volk bedienen kann, ist, es zu überreden, daß der Friede ausführbar, ja sogar möglich im jetzigen Augenblicke sey; möglich (wollen wir sagen) auf Bedingungen, die man als ehrenvoll und sicher betrachten kann. Er würde wirklich möglich seyn, wenn wir Spanien und Portugal verlassen wollten; und wir weisen nicht, daß die Opposition zur Räumung dieser Länder geneigt wäre, um Frieden zu machen. Sollte aber unsere Nation geneigt seyn, ihren Charakter so zu verläugnen? Und würden wir uns, indem wir den

Frieden mit unserer Ehre erkaufen, schmeicheln können, unsere Sicherheit darin zu finden? Je mehr wir hierüber nachdenken, desto mehr sind wir überzeugt, daß man keinen Frieden machen kann. Herr Perceval hat also Recht gehabt, als er, geradezu den Gegenstand aufweisend, und alle Umschweife und Ausflüchte, schwankende und zweideutige Ausdrücke verachtend, sagte: „daß man nicht eher Frieden machen könne, bevor Frankreich seine Forderungen herabstimmt;“ und hinzugefügt: „man hat dies als eine Erklärung des ewigen Krieges vorgestellt.“ Das kann wohl seyn. Aber man erinnere sich, daß dieser Krieg nicht unser Werk, sondern das Werk Frankreichs ist: denn was will Frankreich? Nichts weniger, als den gänzlichen Untergang und den Sturz Englands. Ist der Krieg also unbeendbar, so ist er dies, weil ein unbeendbarer Krieg zu unserer eigenen Vertheidigung nothwendig ist, und man uns kein Existenzmittel übrig läßt, als feststehen, und bis ans Ende Widerstand leisten. Das ist die Sprache eines wahren Engländers, eines wahren Englischen Ministers.“

Die Mitglieder, die in der Adresse an den Regenten die meisten Veränderungen vorgeschlagen haben, waren die Herren Hutchinson, Turton und Whitbread. Letzterer beschwerte sich bitter über mehrere Auslassungen in der Adresse. Es sey von Irland, von Schweden nicht die Rede darin, nicht die Rede von dem Verlangen, den Krieg durch einen sichern und ehrenvollen Frieden zu beendigen.

Herr Perceval erwiderte die verschiedenen Bemerkungen des Herrn Whitbread durch eine sehr ausgedehnte Rede. Ueber die Operationen in der Halbinsel antwortete Herr Perceval, daß, wenn Herr Whitbread sich schmerzlichen Hoffnungen überlassen hat, es Niemanden wundern dürfe, wenn er sich darin betrogen findet; daß er aber gewiß aus den Berichten des Obergenerals die stolzen Hoffnungen nicht habe schöpfen können, indem alle Welt darin übereinkommen wird, daß unmöglich irgend ein Bericht freier von vorgefaßtem Dünkel seyn könne, als die des Obergenerals.

Herr Whitbread vermuthete voriges Jahr nicht, daß unsere Armee sich in Portugal würde halten können; er sah traurige Resultate voraus, die aber nicht erfolgt sind; es ist zu hoffen, daß dieses auch mit seinen gegenwärtigen Besoraknissen der Fall seyn werde, und unsere Armee erhält sich indessen immer mit Vortheil in dem Lande, dessen Vertheidigung ihr übertragen ist.

Unter den verschiedenen Punkten, worüber die Rede des Herrn Whitbread sich ausgebreitet hat, war der Kaiser der Chamber auch erstaunt, ihn von unsern Verhältnissen mit Schweden sprechen zu hören. Es ist leicht, sich die Beweggründe des Schweigens der Minister in dieser Hinsicht zu erklären.

Wenn man über unsere alten Verbindungen



mit Schweden und über die Umstände nachdenkt, welche dieses Land genöthigt haben, dem vom Feinde gebildeten Bunde beizutreten, so sieht man ein, daß es eine Pflicht für uns ist, in Hinsicht dieses Landes nach mildsamem Grundsatze zu handeln, und über viele Sachen, so viel uns dieses möglich ist, und ohne die Sicherheit unseres Landes selbst zu gefährden, die Augen zu verschließen. Nach einigen andern Bemerkungen der Herren Hutchinson und Whitbread ward beschlossen, daß die Adresse dem Königen überreicht werden solle.

Wien, vom 23. Februar.

Die Wiener Stadt-Bank Obligationen sind plötzlich auf 103 gestiegen; dagegen hat sich der Cours der Bankettel auf 870. verschlimmert.

Die Diebstähle sind häufig, und da das Haus des Französischen Botschafters gegenwärtig das einzige ist, wo man Gesellschaften empfängt, so vergeht kein Mittagessen, wo nicht Silbergeräth oder Tischzeug verloren gieng. Trotz der an allen Thüren im Innern ausgestellten Schildwachen schleichen sich Diebe bis ins Speisezimmer ein.

Von einer Hand, welche schon unzählbare Wohlthaten ausgespendet hat, ist dem Statthalter, Grafen von Saurau, die bedeutende Summe von 50,000 Gulden übergeben worden, um davon das Gebäude des Blinden-Instituts zu erweitern, und die Substanz der Jünglinge zu verbessern.

Unsere Regierung geht mit dem Plane um, die Seidenzucht, besonders in Ungarn, hervor zu bringen. Die Nothwendigkeit hiervon ist besonders seit dem Verlust jener Provinzen, die sonst die Monarchie mit Seide versorgten, fühlbar geworden.

Rom, vom 3. Februar.

Man macht uns Hoffnung, daß wir das Glück haben werden, nächsten Sommer Sr. Majestät, den Kaiser und König, in unsern Mauern zu sehen. Jedermann wünscht sehr eifrig dieses Ereigniß, welches die schönen Tage Roms erneuern wird. Es werden Beamte des Garde-Meuble von Paris erwartet, um den Kaiserlichen Palast einzurichten.

Paris, vom 21. Februar.

Vorgestern war eine außerordentliche Sitzung des Senats, worin der Prinz Erzkanzler präsidirte.

Am 18ten waren Sr. Kaiserl. Majestät im Gehölze von Boulogne auf der Hand. Ihre Majestät, die Kaiserin, begleiteten Allerhöchstdenselben.

Konstantinopel, vom 10. Januar.

Am 30sten December hatte hier eine doppelte Feierlichkeit Statt. Es wurde nämlich im Serail eine der begünstigten jungen Sklavinnen Sr. Hoheit, Aschudi Dschan, zu dem Range, Einkommen und den Vorrechten einer sechsten Kabir erhoben und in dieser Eigenschaft, wie gewöhnlich, mit einem Ehrenpelze bekleidet, wodurch sich, nach einer alten Sitte des Serails, die Kadünen oder Frauen des Sultans vor den übrigen zahlreichen

Auswärtlerinnen des Kaiserlichen Harems unterscheiden. — Die andere dieser Feierlichkeiten betraf die, am nämlichen Tage zu der von dem Muedschimbakchi oder obersten Sternendeuter bestimmten glücklichen Stunde, vorgenommene Uebertragung des Ministeriums sammt den untergeordneten Kanzleien nach dem von Grund aus neu aufgeführten Postengebäude oder sogenannten Pascha Kopussy, wozu am folgenden Morgen die fremden Gesandten dem Kaimakan ihren Glückwunsch abstatten ließen.

Königsberg, vom 14. Februar.

Bei dem durch einen Brand in der Königsstraße am 11. Febr. nothwendig gewordenen Aufgraben des Schuttes und Bösung der noch brennenden Materialien, zog man unter dem glühenden Schutte einen lebenden Vogel (Stieglitz) hervor. Augen, Füße und Gefieder waren unverletzt. Wunderbar und einzig bleibt dieser Vorfall immer; indem es unglaublich scheint, wie dieses Thier dem Erstickten und Verbrennen entgangen, und wie es möglich war, daß es von halb 5 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags in dem glühenden Schutte das Leben erhielt.

### Vermischte Nachrichten.

Ein Arzt aus Wadsena, in Ostergothland, Namens Osbeck, entdeckte ein Mittel, alle bisher für unheilbar angesehene venerische Krankheiten zu heilen. Das Collegium Medicum stellte auf Befehl des Königs von Schweden Versuche an, und fand, daß die Methode unschuldar ist. Das Collegium schlug daher vor, daß dem Erfinder die geforderte mäßige Summe ausbezahlt werde. Man wartet mit Ungeduld, was für ein Mittel es ist.

Olivenza, welches General Mortier in Besitz genommen, ein Flecken von 4500 Einwohnern, gehörte ehemals zum Portugiesischen Alentejo, wurde aber nebst dem am östlichen Ufer der Guadiana gelegenen dazu gehörigen Distrikt dieser Provinz, vor 5 Jahren, als Spanien Portugal mit Krieg drohte, von letzterem ersterem abgetreten. Die Festungswerke waren wenigstens ehemals nicht unbedeutend.

Schiffe, die aus den Gewässern von Korfu kommen, (meldet man aus Venedig) bringen die Nachricht mit, daß ein Prinz sich zu Durazzo in Türkisch-Albanien eingeschiffet habe. Er war daselbst, wie es schien, über Ungarn hier eingetroffen. Dieser Prinz soll nach einigen Nachrichten der Erzherzog Franz Joseph sein, welcher eine Sardinische, nach andern eine Sicilianische Prinzessin heirathen wird. Manche behaupten, die Reise des Prinzen geschehe ohne Einwilligung des Kaisers von Oestreich.

Die Rede an das Parlament, mit welcher der Prinz von Wallis die Regentschaft angetreten hat, wird von den Französischen Zeitungen nicht mitgetheilt.

Bei Augsburg haben sich im Reich Silber gefunden, so zahlreich, daß sie schon den Währungs schaden.

Durch Hamburg und viele Dänische Marine-Officiere nach Antwerpen gegangen.

Die durchs Kros vertriebene Herrschaft Almalenburg ist dem Bankier de Zetre zugefallen, der die Verbohung besorgte.

Der Zustand des Herzogthums Mecklenburg-Schwerin soll sehr traurig seyn. Güter, die vor 6 Jahren 50 000 Thaler galten, werden jetzt um 3000 verkauft. Das Land wird obenreйн von Rübenhaufen durchzogen.

Unter den zahlreichen Addressen der Französischen und Italienischen Bischöfe an den Kaiser Napoleon macht vorzüglich die des Bisthofs von Forli große Sensation, da sie den Satz aufstellt, daß alle Bischöfe gleichen Rang haben, wodurch die Autorität des Papstes aufgehoben wird.

Wie es heißt, wird der König von Sachsen am 15. April nach Warschau reisen. — Der Eisgang der Elbe ist bei Dresden sehr glücklich gewesen, aber weiter herunter ist der Strom ausgetreten, hat verschiedene Dörfer überschwemmt, und ist in diesem Zustande von neuem gefroren. Es war wieder eine Kälte von 13 Grad eingetreten.

Die außerordentlichen bisher an die Sächsischen Stände gemachten Forderungen auf die nächstfolgenden 6 Jahre betragen 11,606,000 Rthlr., folglich in Verbindung mit den gewöhnlichen und fortlaufenden Abgaben gegen 21,000,000 Rthlr.; dabei sind jedoch noch nicht die Kosten gerechnet, welche auf die Befestigung von Torgau verwendet werden müssen, und die gewiß auf 5,000,000 Rthlr. betragen möchten.

Bei der Oesterreichischen Kavallerie werden von der Escadron 20 Mann beurlaubt, bis incl. 1814; dagegen jährlich 20 Mann jeder Escadron von der Infanterie Ersatz geleistet, wodurch 1814 der Stand einer Escadron schwerer Kavallerie von 100 Mann auf 200, und eine Escadron leichter Kavallerie von 110 auf 210 Mann kommt. (Ein nicht unglücklicher Gedanke, wie es scheint, den Rekruten zum Dienst der Kavallerie bei der Infanterie vorzubereiten.)

In der Türkischen Provinz Rumilien wüthet ein schrecklicher Aufruhr. Aus Rücksicht darauf, daß es hier vielleicht so weit kommen könnte, als in andern Provinzen, wendet die Türkische Regierung ihr sonst nicht sehr gewöhnliche gütliche Mittel an.

Das Französische Regiment Latour d'Auvergne, das in Italien zerstreut steht, ist zu einem Corps von 12,000 Mann angewachsen.

Die Einverleibung der ehemaligen Holländischen Garde in das Preussische Corps, statt in die Kaiserliche Garde, soll durch ihr Betragen in Paris veranlaßt worden seyn.

Es haben sich in Ungarische Blätter mehrere Unrichtigkeiten über Serbien eingeschlichen, als ob

die Serbier des Krieges müde und erschöpft wären, die Blockade von Widin aufgehoben sey u. d. d. den Charakter der Serbier kennt, welche nun 6 Jahre lang mit Gut und Blut unermüdet für ihre Freiheit kämpften, wer weiß, daß sie es waren, welche die Hauptmacht der Türken in der Schlacht bei Nissa brachen, wo sich der Serbische Feldherr Georg Petronitsch bei den Türken den Namen Berao (des Schwarzen) d. h. des Furchtbaren und Schrecklichen erworb (die Türken pflegen alles, was ihnen Schrecken und Unglück bringt, schwarz zu nennen); — der weiß diese Sagen hinlänglich zu würdigen. Noch vor der letzten Schlacht an der Drina gaben sich die Serbier den Handschlag und gelobten, ihr Vaterland und Religion zu flehen oder zu sterben. Und auch jetzt noch ist ihr Wille noch Eins, nie wieder unter die Türkische Herrschaft zurück zu kehren.

Zu Caen entlebte sich am 5ten Februar der Negosiant Louver der Jüngere, weil er im Handel großen Verlust erlitten. Indes blieben ihm immer noch Ressourcen übrig. Man fand bei dem Entlebten folgenden Zettel: „Ich erkläre, daß ich unschuldig bin; ich bitte Gott, mein Weib und meine Freunde um Verzeihung; ich sehe, daß mein Gemüth zerrüttet ist, und daß ich so viele Unglücksfälle nicht überleben kann.“ Er hinterließ eine Frau mit 6 unmündigen Kindern.

Zu Raibach sah man seit einiger Zeit mehrere Türkische Kouriere durchpassiren, die, statt durch Ungarn und Oesterreich zu gehen, die neue Kommerzstraße, welche durch Bosnien und das Kroatische Lügrien führt, genommen haben.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. d. d. Präses und Assessores Eines Ehrwürdigen Consistorio der Kaiserlichen Stadt Dorpat, fügen Ihm dem freien Menschen Friedrich Lerch hiermit zu wissen, daß sein Eheweib, Namens Lieso, ihn bei diesem Ehrwürdigen Consistorii in peto. divortii in Ansprache genommen und um die Ehescheidung ansucht, auch gebeten hat, selbigen zur Entgegennahme und directen Einlassung auf diese Klage, öffentlich citiren zu lassen. Wenn nun dieses Ehrwürdige Stadt-Consistorium die gebetene Edictal-Citation wider Ihn ergehen zu lassen resolvirt hat; als citiren beistehen, und laden wir Ihn, den freien Menschen Friedrich Lerch, hiermit zum ersten, andern und dritten Male, also peremptorio und edictaliter, daß er nach Verlauf von dreien Monaten a dato hujus, also am 5ten Juny dieses jetzt laufenden 1811ten Jahres zu gewöhnlicher früher Tageszeit in Person vor diesem Ehrwürdigen Stadt-Consistorio erscheine, die von seinem Eheweibe Lieso angebrachte Klage anhöre, darauf antworte, und darüber den Ausschlag Richtens er-

warte mit der ausdrücklichen Verwarnung, Er erscheine im angeetzten Termin, den 8ten Juny 1811, oder Er erscheine nicht, auf der Klägerin ferneres Anhalten wegen Trennung dieser Ehe, ergeben soll, was Recht ist, und die Gesetze erbeisthen. R. R. W. Gegeben im Consistorio der Kaiserl. Stadt Dorpat, den 8. März 1811.

Im Namen und von wegen Eines Ehrwür-  
würdigen Consistorii der Kaiserl. Stadt  
Dorpat.

Fr. Ackermann, Präses.  
E. H. F. Kenz, Obersek. 1

Wann bei der Kaiserlichen Dorptischen Polizei-Verwaltung verschiedene Beschwerden eingegangen sind, daß Menschen in der Stadt auf den Straßen von Hunden angefallen, und Pferde durch selbige scheu gemacht worden sind; so findet die Kaiserliche Polizei-Verwaltung, zur Vorbeugung aller nachtheiligen Folgen, sich veranlaßt, sämtlichen hiesigen Einwohnern hienmit aufzugeben: ihre Hofhunde stets an der Kette, die kleinen aber in der Stube zu halten, keinesweges aber selbige auf den Straßen frei herumlaufen zu lassen, widrigenfalls; solche durch die Stadts-Büttel (welche dieferhalb bereits den strengsten Befehl erhalten haben) werden erschlagen, die Eigenthümer der Hunde aber, wenn solche entdeckt werden, wegen ihres Ungehorsams in eine Strafe von zehn Rubeln zum Besten der Armen verfaßt seyn werden. — Als vornehm ein jeder den solches angeht, sich zu richten, und vor Nachtheil und Strafe zu hüten hat. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 1. März 1811.

Polizei-Meister v. Gessinesky.  
Sekr. Etrus. 2

Vom Magistrat der Stadt Werro wird demittels bekannt gemacht: daß auf Requisition Eines Kätierlichen Landgerichtes Dorptischen Kreises, das denen Erben weiland Herrn Artillerie-Lieutenants Reinhold von Stadelberg zu Ragrimoissa, gehörige alklier belegene im Stadt-Plan sub Nr. 15 bezeichnete kleinere Wohnhaus, sammt dem Nebengebäude am 10ten April dieses Jahres, Vormittags um 11 Uhr, sub hasta publica alklier verkauft und dem Meistbietenden Mittags um 12 Uhr der Zuschlag erteilt werden soll. Werro-Rathhaus, den 27ten Februar 1811.

Ad mandatum  
H. Roth, Sekr. 2

Demnach Eijn Kaiserlich Dörptisches Universitäts-Gericht verrügt hat, gegen gleich baare Bezahlung, den Nachlaß der verstorbenen Kronschuldenden Fickel und Krakhardt, bestehend in Büchern, Kleidern und andern Effecten, nebst einer achtstägigen Englischen Tischuhr, am 14ten d. M. auctionis lege zu verkaufen, als wird solches dieburch bekannt gemacht und die Kaufsuchhaber eingeladen, sich am gedachten Tage, Nachmittags um 3 Uhr, in dem Sessionszimmer des Kaiserl.

Universitäts-Gerichts einzufinden. Dorpat, im  
Kaiserl. Universitäts-Gericht, den 1. März 1811.

Ad mandatum  
E. A. Rinne, Not. 3

### And erweiterige Bekanntmachungen.

Ein hier Endirender will einige Stunden täglich dem Unterrichte widmen, und da er früher die Handlung erlernt, und solcher auch als Buchhalter vorgehenden hat: so wünscht er vorzüglich in der Italienischen oder doppelten Buchhaltung und in kaufmännischen oder andern Rechnungsarten zu unterweisen. Das Nähere ist zu erfragen bei dem Herrn Hofrath und Professor Lefel. 1

Ein alter erfahrener Landwirth wünscht ein Gut von 5 bis 10 Haken, zur Arende, oder auch auf den Zehnten zu haben. Das Nähere ist bei mir zu erfahren. Dorpat, am 7. März 1811.

Meyer, Professor. 1

Bei G. E. Schulz, am großen Markt, sind neu angekommene aufrichtig gute Weine, vornehmlich vorzüglich guter Champagner und Del de Verdiz, Petro Riementis, ferner guter Bilschoff, echter Jamaica- so wie auch guter inländischer Ramin, echter Cognac- und Franzbranntwein, alter Hamburger u. Wburger Wagstaf u. zu haben. Auch erhält man daselbst Nachweisung, wo ein sehr gutes fehlerfreies Pferd zu verkaufen ist. Dorpat, den 8. März 1811. 1

Ein separates Haus von 5 Zimmern und einer Erkerwohnung, nebst Stallung, steht jahrweise zu vermienhen. Die Exposition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung. 1

Demnach mein Gemal, der weiland Herr Kapitain Friedrich Constant v. Willebrandt, seit kurzem mit Tode abgegangen; so ersuche und bitte ich einen jeden, der an gedachten meinen verstorbenen Gemal und an dessen Nachlaß ans irgend einem Grunde Forderungen hat, oder Ansprüche machen zu können glaubt, sich mit diesen Forderungen und etwaigen Ansprüchen, solche bestehen worin sie wosollen, bei mir von heute ab binnen vier Monaten, nemlich bis Ende Juni d. J. zu melden, indem ich erkläre, daß ich jede rechtliche und richtige Forderung berichtigen und jeden gegründeten Anspruch befriedigen, nach Ablauf dieser Frist aber nicht

auf seine nachherigen Forderungen oder Ansprüche einlassen; sondern über den Nachlaß meines gedachten verstorbenen Gemals nach freier Willkühr disponiren werde.

Dorpat, am 1. März 1811.

Katharina Elisabeth v. Fischer,  
verw. v. Willebrandt. 1

Gute reine Saat: Gerste ist im Pastorate Camelecht für einen billigen Preis zu haben. 1

Bei mir ist guter weißer und rother Chamvagner, wie auch echter Eau de Cologne und feiner holländischer Käse zu haben.

Fr. H. Kämmerling. 1  
Bei mir steht in Kommission zum Verkauf: ein wohl konditionirter halbverdeckter Wagen auf Resorts und ein Sattel mit einer mit Gold gestickten Reitdecke.

Wilh. Barnickel 1  
In dem Hause der Frau Landrichterin von Ungern am russischen Markt, ist eine zweifelhige Kutsche, die nicht modern, aber noch sehr brauchbar ist, aus Mangel an Raum für einen sehr billigen Preis zu verkaufen.

Ich habe den Auftrag, ein hier in Dorpat im dritten Stadttheil in der Steinstraße belegenes hölzernes Wohnhaus sammt verschiedenen Neben-Gebäuden und einem großen Garten, welcher, so wie alle Gebäude, auf Erbplaz belegen ist, aus freier Hand zu verkaufen. Liebhaber werden bei mir selbst das Nähere erfahren, wenn sie die Güte haben wollen sich bei mir zu melden.

Landgerichts-Advokat Gervais. 2  
In meinem Hause, an der hölzernen Brücke, ist die große Seite, bestehend aus sieben Zimmern, zu vermieten, wobei zugleich Pferde- und Equipagen-Raum zu haben ist. Ferner steht bei mir eine englische Häkel-Schneide-Maschine zum Verkauf. Liebhaber zu dem einen oder andern, belieben sich bei mir zu melden.

Verwittwete Seebach. 2  
Bei dem Kaufmann Herrn Jac. Schodoff, in der Wude No. 47, ist sehr guter Garten-Saamen, wie auch gute Kochbutter, in Piespfunden, für billigen Preis zu haben.

Es hat sich in diesen Tagen ein junger großer gelber Windhund verlaufen. Wer ihn aufgefange, wird ersucht, solchen bei dem Herrn Polizeymeister Kollegienassessor von Gefinsky abzuliefern.

Bei mir sind folgende diverse Waaren für äußerst billige Preise in Kommission zu haben, als: gutes Stangen-Eisen, dünnes und starkes Schieneisen, in Schiff- und Piespfunden, alle Sorten eiserner Nägel, englisch und schwedisches Blech, in großen und kleinen Quantitäten, frischer Blatt-Zo-

bad, Moskowisches Mehl, von der ersten Sorte, Sack- und Piespfundweise, Abhurger Heeringe, zu 20 Kopfen das Stück, sehr gute Hofbutter, zu 8 Rubel das Piespfund, feines und grobes Salz, Lichte, Greisonger u. Kasanische Seife, 12 Rbl das Pud, Roggen, Gerste und Haber. Auch steht bei mir eine ganz neue Weitscha zum Verkauf.

Christian Conrad Holz, 2  
der Wohnung gegenüber.

Diejenigen, welche noch eine Anforderung an den sich entfernten Schuhmacher Koth zu haben glauben, belieben sich spätestens innerhalb 4 Wochen dieserhalb bei mir zu melden. Auch stehen noch einige der hinterbliebenen Töchter desselben zugehörige Meubeln, Haus- und Küchengeräthe aus freier Hand täglich bei mir zum Verkauf. Dorpat, den 3. März 1811.

Schuhmacher Ruttenberg, 2  
wohnhaft bei der Jakobsforte. 2  
In einem adlichen Hause zu Lande wird eine Wirthin von guter Führung verlangt, die zugleich Kenntniße von der Kochkunst besitzt. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung.

### Abreisende.

Der hiesige Marqueur Kettler ist willens von hier zu reisen und macht solches hiemittels bekannt, damit sich diejenigen, welche nach der Zeit seines Statt gehabten Konfures, eine Anforderung an ihn haben könnten, mit solcher bei der hiesigen Polizei-Verwaltung melden mögen. Ferner ersucht er diejenigen, welche an ihn Zahlungen zu leisten haben, ihm solche ungesäumt abzutragen. 2

Der Knochenbauergeheiß Joh. Friedr. Melchert gebent binnen kurzer Zeit von hier zu reisen. Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn zu haben glauben, belieben sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. 2

### Durchpassirte Reisende:

Den 6. März. Herr Titulairrath Jordan, vom Auslande nach Lwer. — Landmarschall von Nummers, von St. Petersburg nach Riga. — Herr Obristlieutenant von Franzig, von St. Petersburg nach Riga.

Den 7ten. Herr Kapitain Dmali, als Courier, von St. Petersburg nach dem Auslande. — Der Herr Lieutenant Feldjäger von Weigt, vom Auslande nach St. Petersburg. — Herr Lieutenant von Wrangel, als Courier, von St. Petersburg nach Dubno. — Der Herr Obrister und Ritter Monachtin, von St. Petersburg nach Kowl.

Den 8ten. Herr Forte, Franz. Courier, vom Auslande nach St. Petersburg. — Herr Major von Nummers, von Riga nach St. Petersburg.

# D o r p t = s e h e B e i = f u n g.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 21.

Sonntag, den 12<sup>ten</sup> März 1811.

St. Petersburg, vom 7. März.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 26. Februar.

Se. Kaiserliche Majestät geben dem Generalleutnant Grafen Wittgenstein für die schnelle Formirung des Estländischen Musketierregiments und des 48ten Jägerregiments, welche ihm anvertraut sind, desgleichen für die schnelle Abfertigung der Garnisonkompagnien, welche zu diesen Regimentern und zu den innern Garnison-Halbbrigaden kommen, ferner dem Generalmajor Emme, für den guten Zustand des unter dem Kommando desselben gestandenen Rigaschen Garnisonregiments, worin es der Generalleutnant Graf Wittgenstein, von dem es bei Gelegenheit der Formirung des 48ten Jägerregiments aus demselben gemustert worden, gefunden hat, Ihr Wohlwollen zu erkennen.

Vom 27. Februar.

Der verabschiedete Generalmajor Chotunowski ist wieder in Dienst genommen und zum Chef des Troizischen Musketierregiments ernannt.

Beim Ladoga'schen Musketierregiment der Obrist Sawoine zum Chef desselben Regiments ernannt.

Der Kommandant zu Penikol, Obrist im 12ten Jägerregiment, Tichanowski 1., zum Chef desselben Regiments ernannt.

Der Kommandant zu Egnach, Obrist vom 9ten Jägerregiment, Enaracow, zum Chef des 47ten Jägerregiments ernannt.

Vom 28ten Jägerregiment der Obrist Maletow, zum Chef des 49ten Jägerregiments ernannt.

Vom 28. Februar.

Der Chef des 38ten Jägerregiments, Obrist Udow, ist für bewiesene Auszeichnung im Treffen, zum Generalmajor befördert.

Beim Kdsanschen Infanterieregiment der Major Dreuß 1. zum Regimentskommandeur ernannt.

Köpen, vom 13. Februar.

(Aus dem Monteur.)

Oberhaus.

Sitzung vom 12. Februar.

Der Vord-Kämmler hat die Eröffnungsrede des Prinz-Regenten gelesen, welche folgendemmaßen abgefaßt war:

Mylords und Gentlemen!

In Ausführung der Kommission, welche so eben vor Ihnen gelesen worden, hat uns E. königl. Hoheit der Prinz-Regent befohlen, auf die bestimmte Art auszusprechen, wie sehr Sie nicht allein gemeinschaftlich mit allen getreuen Unterthanen E. Majestät, sondern auch noch mit einer persönlichen und kindlichen Betrübniß das große National-Unglück beweinen, welches E. königl. Hoheit die Pflicht auferlegt hat, im Namen E. Majestät die königl. Autorität auszusprechen.

Indem wir Ihnen erklären, wie sehr E. königl. Hoheit von der Größe der Schwierigkeiten überwiegt sind, welche mit den wichtigen denselben anvertrauten Berichtsangelegenheiten verbunden sind, so hat uns E. königl. Hoheit befohlen, Ihnen die Versicherung zu geben, daß Sie sich mit gänzlichem Vertrauen auf die Mäßigkeit und den Eifer des Parlaments und auf die Anhänglichkeit eines ge-

treuen und geliebten Volks verlassen, um Sie in der Ausführung dieses schweren Zweckes zu unterstützen. *Se. Königl. Hoheit* werden Ihrerseits alles aufbieten, um die Macht, womit Sie bekleidet sind, gehörig zum Wohl und zur Sicherheit der Staaten *Se. Majestät* auszuüben.

Wir sind beauftragt, Ihnen anzukündigen, daß *Se. Königl. Hoheit* ein großes Vergnügen darin finden, Ihnen zu erklären, daß der letzte Feldzug der Land- und Seemacht *Se. Majestät* neue Gelegenheiten gegeben hat, ihre Tapferkeit und Geschicklichkeit zu zeigen.

Die Eroberung der Inseln Bourbon und Ambouua hat die Anzahl der feindlichen Kolonien noch mehr vermindert.

Der Angriff gegen Sicilien, welcher so pomphaft mit dem gewissen Erfolge angekündigt wurde, ward durch die Anstrengungen und Tapferkeit der Land- und Seemacht *Se. Majestät* abgeschlagen.

Die weissen Verfügungen, welche die Offiziere, die auf dieser Station kommandiren, gemacht haben, wurden durch den Eifer, welchen die Einwohner von Sicilien während dieses Streites bewiesen haben, und durch die Mitwirkung der Seemacht, welche *Se. Sicilische Majestät* zu diesem Zwecke gebrauchte, sehr unterstützt.

In Portugal und zu Cadix, deren Vertbeidigung der Hauptgegenstand der Anstrengung *Se. Majestät* während des letzten Feldzuges ausmachten, sind die Absichten des Feindes bisher vereitelt worden.

Die vollkommene Geschicklichkeit, die Klugheit und die Ausdauer des Generalleutenants Wellington, und die Disziplin, so wie die Tapferkeit der Offiziere und Soldaten, welche unter seinen Befehlen stehen, haben sich während des ganzen Feldzuges vorzüglich bewährt. Die Wirkungen, welche diese großen Eigenschaften hervorgebracht haben, indem sie Vertrauen und Kraft bei den Truppen der Allirten *Se. Majestät* erzeugten, haben sich glücklicherweise durch ihr gutes Benehmen im Allgemeinen, und auch besonders durch den glänzenden Antheil, den sie an dem Gefechte bei Busaco hatten, wo der Feind zurückgeschlagen wurde, bewiesen. *Se. Königl. Hoheit* befehlen uns noch, Ihnen zu sagen, daß Sie das Vertrauen zu Ihnen haben, daß Sie dieselbe in den Stand setzen werden, fortzufahren, den kräftigsten Beistand der braven Nation der Halbinsel zu leisten, um ihr zu helfen, einen Kampf zu bestehen, den sie die Absicht zu haben beweist, mit der größten Standhaftigkeit fortziehen zu wollen, und *Se. Königl. Hoheit* sind überzeugt, daß Sie einsehen, daß das theuerste Interesse Großbritanniens in dem Ausgange dieses Streites begriffen ist, wovon die gänzliche Unabhängigkeit und die Freiheit der Portugiesischen und Spanischen Nation abhängt.

Wir sind zugleich beauftragt, Sie zu benachrichtigen, daß in diesem Augenblick Diskussionen

zwischen diesem Lande und den Vereinigten Staaten von Amerika bestehen, und daß der aufrichtige Wunsch *Se. Königl. Hoheit* dahin gehet, dieselben auf eine gütliche Art beizulegen, die sich mit der Würde der Krone *Se. Majestät*, den Gerechten und dem Interesse des vereinigten Königreichs vereinbaren läßt.

Beim Angriff auf Isle de France vom 30sten November bis 2ten December sind getödtet: 2 Offiziere, 26 Unteroffiziere und Soldaten; verwundet: 5 Offiziere, 85 Unteroffiziere und Soldaten; vermisst: 1 Offizier, 44 Unteroffiziere und Soldaten. — Nach Briefen aus Lissabon belagern die Franzosen Badajoz. Bei den Armeen war nichts vorgefallen.

London, vom 19. Februar.

(Aus dem *Moniteur*.)

Der Herzog von Albuquerque ist wahnsinnig geworden. Er befindet sich hiet in einem Hospital.

*Se. Majestät* rücken der Genesung günstig entgegen.

London, vom 21. Februar.

Der Courier enthält Folgendes:

„Es scheint, daß es die Opposition ist, welche die Minister *Se. Majestät* dahin vermocht hat, in Irland die Maßregel in Bezug auf die Ausführung der Konventions-Akte zu ergreifen; denn diese Maßregel ist nicht, wie man behauptet hat, eine Erneuerung jener Akte, da diese, wie außer Kraft gekommen ist. Diese Partei hat behändig dahin gestrebt, in Irland die Meinung zu verbreiten, die Absicht der Regierung gehe dahin, es zu beleidigen und zu unterdrücken, und es wälte das System ob, es zur Sklaverei zu bringen.“

„Es sind keine Reden gesagt worden, um Gährung und Aufruhr in diesem Lande zu erregen; man hat sie mit einem Manifest beleitet, durch welches das Vorhaben einer Invasion des Feindes angekündigt und das Volk aufgemuntert wird, sich in Masse zu erheben, um ihn zu unterstützen. Man hat bekannt gemacht, die Militärmacht sey nicht sehr beträchtlich, und kein Mittel vernachlässigt, die Meinung einzuspöken, der Augenblick sey gekommen, schnelle und wirksame Maßregeln zu ergreifen.“

„Um diese Reden, und die Bemühungen in England, zu unterstützen, hat sich in Irland eine Komitee gebildet, die man die Komitee der Beschworenen nennt. In der Hauptstadt, unter den Augen der Regierung selbst ist eine Art Versammlung gehalten worden, in der man eine ganz andere Sprache führt, als die, welche gewöhnlich in Mittelschriften herrscht. Man hat alle Mittel in Bewegung gesetzt, die dazu geeignet sind, die Gemüther zu entflammen. Diese Komitee sollte ihre Verbindungen ausbreiten; in jeder Grafschaft sollte sich das Volk versammeln, um Deputierte zu

der in der Hauptstadt befindlichen Komite abzuschießen. So wäre eine Art National-Konvent daraus entstanden, der sich das Recht, das Volk von Irland zu repräsentiren angemäht und ausgedehnt hätte.“

Der hiesige Spanische Ambassadeur, Herzog von Albuquerque, ist nach einer kurzen, aber heftigen Krankheit gestorben.

Windsor, den 20. Febr.

„Se. Majestät bezauden sich in einem sehr günstigen Zustande, obgleich Ihre Indisposition ihrer Natur nach nur wenige Veränderung von einem Tage zum andern erleidet.“

Nachrichten aus Nord-Amerika zufolge, ist der Staats-Sekretair, Herr Gallatin, der Meinung, daß man auch in America bewaffnete Douaniers einführe. Er hat den Vorschlag gemacht, die Non-Intercourse-Acte zu verstärken, indem man an der Grenze von Kanada mehrere Zoll-Einnehmer aufstelle und ihnen eine bewaffnete Macht belege.

Oberhaus. Sitzung vom 18ten.

Ich bin überzeugt, sagte Lord Moira, daß alle Lords eben so erpauet und unwillig gewesen sind als ich, wie sie das Circulaire des Iräländischen Gouvernements-Sekretairs, Herrn Wellesley Pole, gelesen haben, wodurch er die im Jahre 1793 im Iräländischen Parlemente durchgegangene Acte wieder in Kraft setzt, welche jede Versammlung verbietet, die politische Angelegenheiten zum Gegenstande hat. Gedachte Acte ward zu einer Zeit gegeben, als Gährung und Unruhen in Irland herrschten. Jetzt wendet man sie auf eine Versammlung an, welche die Katholiken in Irland halten wollen. Zufolge des Schreibens des Staats-Sekretairs sollen alle Personen, die bisher an ähnlichen Versammlungen Theil genommen oder in Schriften dazu mitgewirkt haben, wenn sie keine gehörige Kaution leisten, arretirt werden. Fühete man diese Maßregel nach der Strenge aus, so wäre die Hälfte der Einwohner von Irland dadurch compromittirt. Diese Maßregel ist so außerordentlich, daß sie allgemein Alarm erregt hat. Die schleunige Abreise des Sekretairs Pole nach Irland, auf welche die Maßregel bald nachher erfolgte, hat die Meinung erregt, als wenn sie mit den Ministern verabredet worden. Die Minister werden aber selbst einsehen, wie unpolitisch es wäre, das Iräländische Volk zu einer Zeit zu erbittern, wo der Chef von Frankreich alle seine Anstrengungen gegen dies Land richtet. Sie werden ohne Zweifel einsehen, daß es die Wünsche unsers Feindes erfüllen hieße, wenn man ihm die Mittel verschaffe, an unsern Thoren selbst einen Brand anzuzünden, den er nicht ermangeln würde, weiter auszuwehnen.

Graf Liverpool. Die Abreise des Sekretairs Pole nach Irland steht mit der Maßregel, wovon die Rede ist in gar keiner Verbindung. Die Minister wußten damals die Umstände gar nicht, die

selbige veranlaßt haben. Späterhin haben sie erfahren, daß in Irland ein Plan verabredet war, die öffentliche Ruhe zu stören, und daß zu dem Ende gesekwidrige Gesellschaften errichtet waren. Der Regent und die Minister haben von jener Maßregel keine Kenntniß gehabt.

Graf Rose. Die Proklamation der Iräländischen Regierung ist durch den Katholischen Ausschuß zu Dublin veranlaßt worden. Dieser wählte Katholische Deputirte aus dem ganzen Lande, zusammen 353, mit sich vereinigen und ein Parlament formiren. Dies sonate, da man die Stimmung jenes Ausschusses kennt, nicht zugegeben werden.

Nachdem Lord Holland und mehrere Mitglieder gesprochen hatten, ward der Vorschlag des Lord Moira, daß das Circulairschreiben des Sekretairs Wellesley Pole vom 11. Februar auf dem Bureau möchte niedergelegt werden, angenommen.

Paris, vom 26. Februar.

Der heutige Moniteur enthält die Rede, welche im Namen des Prinz-Regenten von Großbritannien, am 13. Febr. im Parlement verlesen wurde, und begleitet sie mit sehr energischen widerlegenden Noten.

Obgleich sich die Kaiserin im neunten Monate ihrer Schwangerschaft befindet, so hat sie doch noch am 24ten die Messe in der Kapelle der Thuileries gehört. Man glaubt, daß Ihre Majestät bei ihrer bevorstehenden Niederkunft ihre Zimmer nun nicht mehr verlassen werden. Sie befindet sich übrigens sehr wohl, und ist auch nicht ein einziges Mal unspäglich gewesen.

Vorgestern wurden die Deputationen mehrerer Wahl-Kollegien vorgeseht. In der Adresse aus den Departements d'Ille und Vilaine ward unter andern dafür gedacht, daß ein Erlauchter, mit Sr. Majestät verwandter Prälat (Kardinal Gesch) in den Erbhungen präsidirt habe. — In der Antwort Sr. Majestät hieß es unter andern: „Die nahe Vereinigung einer Eskadre in meinem Hafen von Brest wird ein neuer Grund für mich seyn, der mich nach euren Gegenden beruft.“

Der Bischof von Padua sagt in seiner Adresse an den Kaiser: daß Betragen des Pariser Klerus, von Gott selbst geboten, entflamme die ganze Welt, und er wolle nicht der letzte seyn, seine Stimme mit jenem zu erheben. Napoleon sey, wie einst Christus, von Gott berufen.

Am 12ten wäre beinahe ein Englischer Parlementair, der mit 283 Französischen Kriegsgefangenen von der Insel Napoleon kam, beim Einlaufen in Mortain verunglückt. Von allen Seiten kam man herbei, um die Schiffbrüchigen zu retten; die Verwunden waren dabei weitgehend thätig.

Der Bischof von Faenza, Doussigot, ist zum Patriarchen von Venedig ernannt.

Vern, vom 17. Februar.

Se. Excellenz der Landammann hat solches des Schreiben, welches ihm von Seiten Sr. Ma-

fehlt des Kaisers Napoleon, der Obrist Carl de Bussi, den Sr. Excellenz als Courier nach Paris gesandt hat, überbracht wurde, den Cantonen mitgeteilt ist:

Nun den Herrn Grimm von Wartenfels, Landammann der Schweiz.

Herr Landammann! Ich finde in den Gerungen, die Sie mir ausdrücken, als Sie zu der ersten Magistratsstelle der Schweiz gelangten, die nämlichen Neigungen und den nämlichen guten Geist wieder, die ihre Vorfahren besaßen. Der Schweizerbund wird mir immer die nämlichen Gesinnungen von Interesse und Freundschaft erhalten. Derselbe hat unter seinen früheren Verwaltungen seine Ruhe erhalten. Ich wünsche, daß er durch Ihre Sorgfalt noch ferner genieszen möge. Die Aufrechterhaltung des innern Friedens ist ein Unterpfand, das Ihnen anvertraut ist, und es ist das größte Gut, das ein Volk von Ihnen erwarten kann, dessen Interesse mir immer theuer seyn wird. Hierauf bitte ich Gott, Herr Landammann, daß er Sie in seine heilige und würdige Obhut nehme.“

Amsterdam, vom 2. März.

Am 5ten März soll hier in dem Marine-Arsenal eine Lieferung von 500,000 Pfund Nordischen Hanf für Amsterdam und von 200,000 Pfund für Rotterdam, nebst 500,000 Pfund inländischen Hanf an den Mindestfordernden überlassen werden.

Unter Oldenburgischer Flagge dürfen nunmehr keine Schiffe mehr fahren.

Wien, vom 23. Februar.

Gestern sind die Course ziemlich gewichen; Conventionsgeld war schon bis 220 jurisch, am Ende der Börse stiegen die Course aber wieder. Man schreibt es der hier bekannten Nachricht zu, daß an alle Provinzen versiegelte Ordres abgeschickt worden sind, welche erst in einem bestimmten Zeitraum eröffnet und bekannt gemacht werden dürfen, und die eine allgemeine Finanz-Verfügung enthalten sollen.

Aus den Illyrischen Provinzen.

In den Illyrischen Provinzen werden sämtliche Quanten und Böde auf Französischen Fuß eingerichtet. — Mit Ausnahme der Französischen Fabrikate aus Baumwolle ist die Einfuhr der fremden baumwollenen Zeuge in die Illyrischen Provinzen verboten. — Diesen Frühling sollen auch in Istrien und andern Gegenden Versuche mit dem Anbau der Baumwollenstaude gemacht werden. — Die Engländer fangen wieder an, aus ihrem Schlupfwinkel, der Insel Kissa, die Schifffahrt im Adriatischen Meere unsicher zu machen.

Dresden, vom 25. Februar.

In Leipzig sind zwischen den adelichen und bürgerlichen Studenten Unruhen gewesen, wozu ein Adlicher die erste Veranlassung gegeben hatte. Hoffentlich wird dergleichen Unfug für die Zukunft ernstlich gesteuert werden.

Paris, vom 26. Februar.

Der Cardinal Jean Eusebe Maury, Erzbischof von Paris, hat folgende Ordonnanz erlassen: 1) Sobald wir öffentlich unterrichtet seyn werden, daß Ihre Majestät die kaiserlich Zeichen von einer neuen Entbindung geben wird, soll die große Glocke der Kirche Notre Dame eine ganze Stunde hindurch ununterbrochen gekläret, und auch Morgens und Abends, während der ganzen Zeit, die zu den kaiserlichen Gebeten bestimmt ist, gekläret werden. 2) Wie werden die kaiserlichen Gebete in der Metropolitankirche sogleich anfangen, und verordnen, daß sie bei demselben Signale in allen Pfarr- und Pfartrischen der Stadt Paris gehalten werden. 3) Das allerheiligste Sakrament soll alle Tage von 8 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends ausgestellt werden; die Gebete sollen mit dem Segen anfangen und schließen. 4) Dieselbe Anstellung und die nämlichen Gebete sollen so lange erneuert werden, bis Ihre Majestät die Kaiserin entbunden worden. 5) (Hier werden die Psalmen bestimmt, welche gesungen werden sollen.) 6) Wenn die Kanonen und die große Glocke die glückliche Entbindung Ihrer Majestät der Kaiserin verkünden, wird man sich unverzüglich in die Kirche begeben, um die 40 Stunden mit dem Tantum ergo und dem Segenspruch des heiligen Sakraments zu schließen, vor welchem man die Abendmahlshymne Te Deum laudamus mit dem Gebete Pro gratiarum actione singen wird.

Berlin, vom 28. Februar.

Der Fürst Repnin, Kaiserl. Russischer außerordentlicher Gesandte und bevollmächtigter Minister am königl. Spanischen Hofe, ist von Paris hier angekommen.

Eine der wichtigsten Erscheinungen der Gegenwart in unserm Staate, ist die Versammlung von Deputirten aus allen Ständen aller Provinzen der Monarchie, welche der König hierher berufen hat. Am 23ten hatte sie ihre erste Sitzung bei Sr. Excellenz dem Staatskanzler von Hardenberg. Er eröffnete ihr ihre Bestimmung durch eine höchst merkwürdige Rede, worin er unter andern sagte: „Neben das neue Steuerwesen selbst, könne und dürfe die Versammlung nicht delibrieren; sie solle nur über die heilsamste Art seiner Ausführung berathschlagen. Dies sey indess nicht der einzige Zweck ihrer Berufung. Nur Kurzsichtige könnten die Aufforderungen übersehen, die in den Nothbedürfnissen liegen, solche Grundsätze, Verfassungen und Einrichtungen anzunehmen, die den Fortschritten des menschlichen Geistes entsprächen, und gegen die sich das Alte vergeblich zu erhalten strebe.“ Die Versammlung ist in vier Abtheilungen getheilt, welche jede aus Deputirten aller Provinzen besteht, von einem Regierungspräsidenten geleitet wird, und sich in einem besondern Lokale versammelt. — In Rücksicht der Finanzen sagte der Staatskanzler, daß Preußen nur wenig auswärtige Schulden habe, ausgenommen die Kriegs-Kontribution



an Frankreich, von welcher allerdings die erste Hälfte ganz abstrahirt sein, die andere aber durch die Ueberlassung der künftigen Kolonial Waaren an Frankreich, sehr verringert werde. —

Berlin, vom 2. März.

Nach eingegangenen offiziellen Berichten, sind die Unruhen unter einem Theile der Landleute in Oberhessen bereits so völlig beigelegt, das die Gemeinden schon zu der schuldigen Dienstleistung zurückgekehrt sind, und mittelst Handschlages ihren Gehorsam angelobt haben. Der größte Theil des in jene Gegenden beorderten Militärs, ist in seine Garnison zurückgekehrt, und die über jene Unruhen und deren Veranlassung ausgebreiteten Gerüchte, gehören in die Klassen der Uebertreibung und Unwahrheiten.

### Vermischte Nachrichten.

Herr Leppich (welcher mit Hrn. Grenker auf Reisen sich befindet) hat eine Maschine zur Aufhebung oder bessern Aufwindung ungeheurer Käsen erfunden, und ein Modell davon verfertigt; im Großen gebaut, sollen damit 5 Mann  $3\frac{1}{2}$  Mill. Pfd. aufheben können.

Im ganzen Königreich Sachsen sind bei den Handwerks-Zünften die Kundschaften abgeschafft, und dagegen Wanderbücher eingeführt worden.

Einem Messerschmidt zu Wien, Vater einer zahlreichen Familie und als rechtlicher Mann bekannt, wurde in den letzten Monaten des vorigen Jahres seine Wohnung ausgemündigt. In Verweifung über die Unwahrscheinlichkeit, eine andere zu finden, gab er sich mehrere Schlitte in die Rehle. Nur mit Mühe wurde er am Leben erhalten.

Zu Straßburg fand man einen ehemaligen Mith in seinem Blute liegen. Er hatte, sagt man, einen biblischen Streit mit seiner Frau gehabt, und einen Messerstich ins Herz erhalten. Da man diese letztere in starkem Verdacht hat, die Thäterin zu seyn, so wurde sie angehalten und der Gerechtigkeit übergeben.

Die auf Gottland organisirte Landwehr zählt jetzt 4000 Mann, von welcher man sich einen glücklichen Widerstand verspricht, im Fall die Engländer einmal Versuche gegen diese Insel machen sollten.

Man liest oft von dem Namadban oder der Fastenzeit der Muselmänner. Ihr Fasten ist weit strenger, als das jüdische und christliche. Sie dürfen keinen Tropfen Wasser trinken, nicht Taback rauchen (eine ihrer größten Entbehrungen), nicht an einer Blume riechen, bis die Sonne untergegangen ist. Der Augenblick, wo das Fasten aufhört, tritt ein, wenn es ihnen unmöglich ist, einen schwarzen Faden von einem blauen zu unterscheiden. Schwachköpfige haben hier einen großen

Vorprung vor andern. Auch heißt es, daß Mancher, der gut sieht, ein Auge zudrückt.

### Schrecklicher Muttermord.

In Polen lebte auf ihrem Rittergute Bombelja bei Plock die Wittwe v. Koschmieschewka. Ihr verstorbenen Mann hatte ihr in seinem Testamente das Leibragsrecht zugesprochen, vermöge dessen sie, nach polnischen Gesetzen, bis an ihren Tod in dem ungehörigen Besiz ihres und des Mannes eingebrachten und erworbenen Vermögens bleiben konnte. Da sie noch in ihren besten Jahren war, so beschloß sie, einem jungen Mann aus der dortigen Gegend ihre Hand zu schenken. Ihre Frau-lein Tochter hatte sich ebenfalls schon in den Pächter des Gutes, Namens Salonski, verliebt. Da beide aber kein Vermögen besaßen, so drangen sie unaufhörlich in die Mutter, nicht nur jener Verblindung zu entsagen, sondern ihnen auch das Gut Bombelja zur eigenen Bewirtschaftung abzutreten. Da diese alle Witten und Vorstellungen in dieser Hinsicht ablehnte, so brütete der Satan ihrer Tochter über den schwarzen Plan nach, wie sie das Leben derjenigen meuchelmörderisch rauben könnte, die ihr das übrige schenkte. Sie theilte den schrecklichen Gedanken ihrem Liebhaber mit, und beide, gereizt durch das bei den meisten Verbrechen zum Grunde liegende Motiv, die Habgucht, beschloßen, ihre Hände in das unschuldige Blut ihrer Mutter zu tauchen. Diese geht, nachdem von jenen Bösewichtern alle Dienstboten aus dem Hause entfernt worden sind, am hellen Tage in die Küche, als plötzlich, gleich einem wüthenden Tiger, der Bräutigam ihrer Tochter aus einem Winkel, mit einem langen Küchenmesser in der Hand, über sie herfällt, und ihr einige Stiche in den Leib versetzt. Die Frau aber, die auch ziemlich stark und handfest war, deren Arm die Todesangst neue Kräfte verlieh, traute ihre Hände in seine Haare, und hätte vielleicht den Glenden überwältigt, wenn nicht ihre Frau-lein Tochter, gleich einer wüthenden Furie, ebenfalls mit einem todbringenden Messer bewaffnet, aus dem verborgenen Hinterhalt hervorgezungen wäre, und der, vor wüthendem Schmerz und schrecklicher Todesangst brüllenden, Mutter das Herz, unter dem sie einst rubete, mit mehreren Stichen durchbohrt hätte. Dies wüthende Ungeheuer, dessen Blutgierde noch nicht durch den Anblick der ermordeten Mutter gestillt war, schneidet hierauf (jeder gefühlvolle Leser wird vor einer solchen Gräuelszene zurückschauern) dem in seinem Blute schwimmenden und zuckenden Leichnam den Hals durch, und zieht, schrecklich ist es zu sagen, mit eigener Hand die Zunge durch die durchgeschnittene Rehle hervor! Nachdem die Mörder den Leichnam noch mit mehreren Stichen und Schnitten auf das Schrecklichste verunstaltet haben, schleppen sie denselben hinter den nahen Gartenzaun, und laufen, wahrscheinlich

im höchsten Paroxysmus des Wahnsinns, mit Geschrei im Dorfe umher: „daß die Wölfe die geduldige Frau am Baune zerrissen hätten.“ Alle Dorf-bewohner strömten sogleich nach dem Orte hin, fanden hier zu ihrem Schrecken und Entsetzen ihre so liebe Gutsfrau todt und zerseht daliegen, entdeckten jedoch bald, bei näherer Besichtigung, daß theils die Wunden von Messerschnitten, theils auch daß die Haare, die sie ausgerauft, noch in der bloßen Hand hielt, von keinem gewöhnlichen Wolf herrühren konnten. Die Tochter der Ermordeten wurde sogleich fest genommen, ihr Bräutigam aber, der sich flüchtete, wurde in dem Preussischen Grenzfürstlichen Freidenburg arrestirt und den Polnischen Gerichten überliefert.

### Bücher Anzeige.

In der Akademischen Buchhandlung von F. F. Mettenhausen ist Folgendes zu bekommen: Russisches Jahrbuch für die Chemie und Pharmacie auf das Jahr 1810, von Dr. D. H. Grindel, 1. und 2. Heft. 6 Rubel Bco. — Trois Airs Tyroliens par Satzenhoven, 3 Rubel Bco. — Le nouveau Diogene. Romance. 75 Kop. — Esterpe au la Muse du Nord Journal lyrique, 1 — 4. Heft, 2 Rubel Bco.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Er. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. ic. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die verm. Frau Pastorin, Maria Elisabeth Vied, geb. Vied das alhier im 2ten Stadtheile sub Nro. 98, auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus, nebst dem sub Nro. 99 dazu gehörigen kleinen hölzernen Wohnhause, auch Stall, Wagenschauer, Kleeze, Garten und allen übrigen Appertinentien, durch den mit dem jetzigen Eigenthümer, Herrn Collegienrath und Professor Carl Friedrich Meyer, am 24. Januar d. J. geschlossen und in originali anders producirten Kauf-Kontrakt, welcher belehrt des demselben angefügten Urtheils d. d. 8. Februar a. c. bei Em. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Cifl. Hofgerichte gehörig corroborirt worden, um die Summe von 3,500 Rubeln Silbermünze und 10,000 Rubeln Bank-Mf. küsslich an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclamatum nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an die besagten Immobilien, und den dazu gehörigen Erbplaz, oder wider den geschlossenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Richtigten und hiesigen Stadt-

rechts Libr. III, Tit. XI, §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatus, und zwar bei Von der Prätulation und des ewigen Stillstehens, anders zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuüben, sormlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausländischen Verwahrung, daß nach Ablauf der gesetzlich geordneten peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehet, sondern das mehrbelegte steinerne, wie auch das hölzerne Wohnhaus sammt allen übrigen Appertinentien und dem Erbgrunde, der Käuferin, verm. Frau Pastorin, Maria Elisabeth Vied, geb. Vied, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenige, die es anecht, sich zu achten haben. W. R. W. Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem dieser Stadt größern Inseigel. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 5ten März 1811.

Bürgermeister Fr. Aferman.

Ehr. Herr. Friedr. Lenz, Ober- Secr. 1

Da Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat verfährt hat, den an der Veisus-Mündung belegenen, der Stadt Dorpat zugehörigen Fischzug, Prusma-Comus genannt, imgleichen den Fischzug in der Embach, wegen des, bei dem Ausbot am 11ten d. M. erfolgten zu geringen Bots, nochmals zum Ausbot zu bringen, und dazu drei Termine, nämlich auf den 21sten, 23sten u. 24sten d. M. anberaumt hat; so wird solches hiedurch bekannt gemacht, und diejenigen, welche die genannten Fischzüge zu pachten willens sind, aufgefordert, sich an den gedachten Tagen Vormittags, im Sessions-Zimmer einzufinden und ihren Bot u. Nebenbot zu verlaublichen, und sich zu gewärtigen, daß dem Meißbieter gegen die Bedingungen, die in der Ober-Kanzlei Einers Edlen Rathes zu erfahren sind, das Weitere werden soll. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat am 11. März 1811.

Im Namen und von wegen Einers Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Aferman.

E. H. F. Lenz, Obersecr. 1

Wir Landrichter und Assessores Einers Kaiserlichen Landgerichts Dörpischen Kreises fügen des mittels zu wissen, welchergestalt der gegenwärtige Erbbesitzer des im Kannawischen Kirchviere belegenen Gutes Erreßter, Herr dimittirter Kapitain Baron Paul Ungern von Sternberg dieselbst supplikando eingekommen ist, und gebeten hat, alle diejenigen, welche aus dem zwischen sämmtlichen Erben verhandelt Herrn Haatenrichters Gustav Johann Baron Ungern von Sternberg zu Erreßter am 20ten Oktober 1807 abgeschlossenen Erbtheilungs Transakte an ihn, Supplikanten, als nunmehrigen Besitzer des gedachten Gutes Erreßter, irgend eine Ansprache zu haben vermeinen, aufzufordern, sich mit diesen ihren Anforderungen, binnen einer ihnen zu bestimmenden peremptorischen Frist anzugeben. Wenn nun diesem Petito mediante Resolutione vom 23. Februar d. J. deserte

ret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgefetzten Proklams alle diejenigen, welche aus erwähntem, zu Erreßter am 20. Oktbr. 1807 zwischen sämtlichen Erben weil. Kaasentrichters Gustav Johann Baron Ungern von Sternberg abgeschlossenen Erbtheilungs-Transakte Anforderungen an supplikantischen Herrn Kapittain, Baron Paul Ungern von Sternberg, als gegenwärtigen Erbbesitzer des mehrgedachten, im Kamnarspähischen Kirchspiele belegenen Gutes Erreßter formiren zu können meinen sollten, aufgefordert, sich mit diesen ihren Anforderungen in der peremtorischen Frist von sechs Monaten a Dato, und spätestens in den von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden dreien Aktuationen bei diesem Kaiserlichen Landgerichte durch Beibringung ihrer Fundamentorum zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präkludirt werden sollen. Als wornach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat, am 3. März 1811.

Am Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

Reinh. Joh. Ludw. v. Samson,  
Landrichter.

Secrétaire Behn. 1

Von der Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung wird hiemit das Taback-Rauchen auf der Straße, so wie überhaupt das Gehen auf den Straßen mit brennenden Tabackspfeifen in den Händen, im Jurisdictions-Bezirk dieser Stadt, hiemit aufs strengste verboten, mit der Verwarnung, daß wenn Jemand, ohne Ansehen der Person, auf der Straße mit einer brennenden Pfeife angetroffen werden sollte, ihm solche sogleich abgenommen und zum Besten der hiesigen Armen verkauft werden wird. Als wornach ein Jeder sich zu richten, und vor Nachtheil zu hüten hat. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 11. März 1811.

Polizei-Meister v. Gessinsky.

Secrétaire Strus. 1

Wann bei der Kaiserlichen Dörptschen Polizei-Verwaltung verschiedene Beschwerden eingegangen sind, daß Menschen in der Stadt auf den Straßen von Hunden angefallen, und Pferde durch selbige sehr gemacht worden sind; so findet die Kaiserliche Polizei-Verwaltung, zur Vorbeugung aller nachtheiligen Folgen, sich veranlaßt, sämtlichen hiesigen Einwohnern hiemit aufzugeben: ihre Hofhunde stets an der Kette, die kleinen aber in der Stube zu halten; keinesweges aber selbige auf den Straßen frei herumlaufen zu lassen, widrigenfalls solche durch die Stadts-Wächter (welche dieserhalb bereits den strengsten Befehl erhalten haben) werden erschlagen, die Eigenthümer der Hunde aber, wenn solche entdeckt werden, wegen ihres

Ungehorsams in eine Strafe von Jedn Rubeln zum Besten der Armen verfallen seyn werden. — Als wornach ein jeder den solches angeht, sich zu richten, und vor Nachtheil und Strafe zu hüten hat. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 1. März 1811.

Polizei-Meister v. Gessinsky.

Secr. Strus. 3

Die Kaiserl. Polizei-Verwaltung findet sich veranlaßt, sämtlichen resp. hiesigen Einwohnern hiemit vorzuschreiben: daß sie bei Vermeidung strenger gesetzlicher Strafe, zur Verhütung aller Feuersgefahr, kein Feuer auf den Hausböden durch welche Schornsteine führen, halten. Eben so werden auch die respect. Einwohner hiemit aufgefordert, mit unermüdeter Aufmerksamkeit darauf zu sehen, daß die Domestiken nicht mit brennenden Pfeifen auf den Gehöften, in den Sträßen, und auf den Hausböden herum gehen. Als wornach ein Jeder sich zu richten, die Einwohner vor Schaden, Nachtheil und Strafe, die Domestiken aber vor strenger körperlicher Züchtigung sich zu hüten haben. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 11. März 1811.

Polizei-Meister v. Gessinsky.

Secr. Strus. 1

#### Unerweiltige Bekanntmachungen.

Daß ich mein Logis verändert habe, und gegenwärtig im ehemaligen Demoiselle Willkischen Hause wohne, zeige ich hiemit allen denen an, welche in Zukunft ihre Kinder oder Zöglinge in meiner Schulanstalt abzugeben wünschen. Sollten Eltern vom Lande ihre Kinder in ganze Pension geben wollen, so bin ich auch diese für ein billiges Honorar anzunehmen bereit. Die Gegenstände des Unterrichts erfährt man alsdann von mir. Verwittwete Gillit.

Im ehemaligen Demoiselle Willkischen Hause sind einige Keller, wie auch ein schöner Speicher zu vermietthen. Der Bedingungen wegen meldet man sich im oben genannten Hause. 1

In meinem Hause, unweit der St. Peterburger Ragatte, ist die Gegenüberseite von drei aneinanderhängenden Zimmern, nebst Stallraum und Wagenremise zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Bero. v. Willbrandt,

geb. v. Fischer. 1

Im Cambischen Pastorat sind käuflich zu haben: 40 Löse Roggen zu 3 Rbl. 80 Kop. das Loof und 50 Löse Haber, zu 2 Rbl. 50 Kop. das Loof. 1

Auf einem Gute, 20 Werst von Dorpat, stehen 200 bis 250 Loof gut feimende Saat-Gerste zum Verkauf. Den billigen Preis erfährt man beim Hrn. Rathsherrn Triebel. 1

Der, dem Oekonom Herrn Schulz-gehörige, am Sandbergs belegene große Küchengarten ist zu vermietthen. Liebhaber belieben sich der Bedingungen wegen an ihn selbst zu wenden. 1

Guter Zucker-Eisig & 10 Abl. das Pfd.,  
so wie dreizehntelstüfige gestampelte Bouteillen &  
22 Abl. das Hundert, sind zu haben bei

Hochim Wigan d. 1

Da sich noch immer das Gerücht unterhält,  
als ob zwischen mir und der Familie N... in  
Riga ein engeres Verhältniß eintreten werde, so  
widerspreche ich diesem geradezu, und erkläre das-  
selbe für null und nichtig. Die von diesem Ge-  
schwähe wissen, errathen gleich die Unterschrift;  
Fremdlingen kann sie ja ohnedem gleichgültig seyn.

W. B... r. 1

Ein noch junger Mann, der mit sehr guten  
Zeugnissen versehen ist, wünscht gerne auf einem  
Gute als Disponent oder Oberaufsicht angestellt  
zu werden. Das Nähere hiervon erzählt man bei  
dem Bedell Kellner.

Das in der Stadt Narva, in der Zwango-  
rod'schen Vorstadt beleagene, dem Herrn Philipp  
Schott gehörige hölzerne Wohnhaus, steht mit  
allen Nebengebäuden und einem separaten Krüge aus  
freier Hand zum Verkauf od. auch zur fähr. Miethe.  
Kauf oder Miethebliebhaber belieben sich der nähern  
Bedingungen wegen an besagten Herrn Schott,  
auf dem im Dorstischen Kreisse und Roddassers  
Kirchhofe belegenen Gute Tellerhoff zu wenden.

Ein hier Studirender will einige Stunden  
täglich dem Unterrichte widmen, und da er früher  
die Handlung erlernt, und folcher auch als Buch-  
halter vorgestanden hat: so wünscht er vorzüglich  
in der Italienischen oder doppelten Buchhaltung  
und in kaufmännischen oder andern Rechnungsar-  
ten zu unterweisen. Das Nähere ist zu erfragen  
bei dem Herrn Hofrath und Professor Heyel.

Ein alter erfahrner Kanewierch wünscht ein  
Gut von 5 bis 10 Haken, zur Arrende, oder auch  
auf den Rechten zu haben. Das Nähere ist bei  
mir zu erfahren. Dorpat, am 7. März 1811.

Meyer, Professor. 2

Bei G. E. Schult, am großen Markt, sind  
neu angelommene ausrichtig gute Weine, worun-  
ter vorzüglich guter Champagner und Del de Per-  
driz, Petros Clementis, ferner guter Bischoff, echter  
Famalea so wie auch guter baltischer Rumm,  
echter Cognac- und Franzbranntwein, alter Ham-  
burger u. Wiburger Waastaff ic. zu haben. Auch  
erhält man daselbst Nachweisung, wo ein sehr  
gutes fehlerfreies Pferd zu verkaufen ist. Dorpat,  
den 6. März 1811.

Ein separates Haus von 4 Zimmern  
und einer Erkerwohnung, nebst Stallung,  
steht fährweise zu vermieten. Die Expe-  
dition dieser Zeitung giebt nähere Nach-  
weisung.

Auf dem Randenschen Gutarbe sind mehrere  
hundert Löße Stauden-Woggen als Saat, wie auch  
einige Ruyen gutes Wach. Ben zum Verkauf. Des

Preises oder der Bedingungen wegen hat sich der  
Liebbaber bei dem Küster Hrn. Betsch zu melden.

Im Hause der Frau Rathsverwandtin Den-  
nig ist eine Wohnung von 8 Zimmern, nebst sepa-  
ratet Küche, 2 gewölbte Keller, Stallung und Freu-  
boden zu vermieten. Miethebliebhaber belieben sich  
an die Frau Eigenthümerin selbst zu wenden.

Gute reine Saar- Gerste ist im Pas-  
sorate Camelecht für einen billigen Preis  
zu haben.

Bei mir ist guter weißer und rother Cham-  
pagner, wie auch darter Eau de Cologne und fri-  
scher holländischer Käse zu haben.

Fr. A. Kämmerling. 2

Bei mir steht in Kommission zum Verkauf:  
ein wohl sanditionirter halberdster Wagn auf  
Refforts und ein Sattel mit einer mit Gold ge-  
stirten Reitdecke.

Wilh. Barnikel 2

In dem Hause der Frau Landtkeith von  
Ungern am russischen Markt, ist eine zweistü-  
gige Kutsche, die nicht modern, aber noch sehr brauch-  
bar ist, aus Mangel an Raum für einen sehr bil-  
ligen Preis zu verkaufen.

#### Durchpassirte Reisende:

Den 10ten März. Sr. Excellenz der Herr Gene-  
ralmajor von Opermann, von Riga, nach  
St. Petersburg.

Den 11ten. Die Frau Etatsrathin Baronin von  
Hogguer, von Mitau, nach St. Petersburg.  
— Hr. Obrister und Ritter Baron v. Kreuz,  
von St. Petersburg, nach Mitau. — Der  
Herr Oberforstmeister, Collegienassessor und  
Ritter Baron v. Rönne, von Mitau, nach  
St. Petersburg.

#### Wechsel Cours in Riga.

Auf Amsterdam 36 T. n. D. 100 Rthlr.  
holl. Cour. Rubl. S. M.  
dito 65 T. n. D. 100 Rthlr.  
holl. Cour. Rubl. S. M.  
Auf Hamburg 36 T. n. D. 100 Rthlr.  
hamb. Bco. Rubl. S. M.  
dito 65 T. n. D. 100 Rthlr.  
hamb. Bco. 163 Rubl. S. M.  
Banco Assign. 3 Rbl. 95 Kp. pr. Rbl. S. M.  
Neuer holl. Ducaten 3 Rbl. 5 Kp. S. M.  
Neuer holl. Rthlr. 1 Rbl. 41 Kp. S. M.  
Alter Alb. Rthlr. 1 Rbl. 32 Kp. S. M.  
dito dito 5 Rbl. 20 Kp. B. A.  
Fünfer oder alte  $\frac{1}{4}$  Stücke 100 Rthlr.  
pr. 128 Rbl. — Kp. S. M.

# D r p t : f c h e B e i = f u n g.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N<sup>ro</sup>. 22.

Mittwoch, den 15<sup>ten</sup> März 1811.

St. Petersburg, vom 10. März.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 4. März.

Der Chef vom ehemaligen Nevskchen Gar-nisonregiment, Generalmajor Kulnew, ist zum Chef des Wologdaschen Infanterieregiments er-nannt.

Der Chef des 2ten Seeregiments, Obrist Reiser, ist zum Brigadefommandeur dieses und des 1ten Seeregiments ernannt.

Der Chef des 3ten Seeregiments, Obrist Gamen, zum Brigadefommandeur dieses und des Woroneßschen Infanterieregiments ernannt.

Der Chef des 31ten Jägerregiments, Obrist Medemeyer 2., zum Brigadefommandeur dieses und des 47ten Jägerregiments ernannt.

Der Major im 1ten Finnlandschen Regi-ment Jänisch, zum Platzmajor in Helsingfors ver-ordnet.

St. Petersburg, vom 3. März.

Die Tochter des wirklichen Geheimraths und Senators Lunin, Fräulein M. A. Lunin, ist Allergnädigst bei Ihren Majestäten den Frauen und Kaiserinnen zum Hoffräulein ernannt.

Nach dem St. Petersburgur Preiscurant vom 3. März: fanden die Russischen und ausländischen Waaren in folgenden Preisen auf dem Plaze:  
Russische Waaren: Etangeneisen 2 Rbl. 20 Kov. und 2 R. 10 K. das Pud; Astrachanscher gepreßter Kaviar 15 R. 20 K. das Pud; Nowgorodischer Flach 120 R. der Bertowes; Hanföhl 7 R. 50 K. das Pud; schwarze Sibirische Elchhornfelle, 1000

Stück 900 bis 1300 Rbl., Fenißeisfische 300 bis 700 Rbl., und ordinaire 230 bis 250 R.; See- Wiber, Kamtschatkasche, 1ste Sorte, das Stück 300 bis 500 Rbl., 2te Sorte 100 bis 200 Rbl.; von der besten Güte Zobelfelle, Sibirische, 40 Stück 1000 bis 2000 Rbl., Kamtschatkasche 700 bis 1000 Rbl., Fenißeisfische 600 bis 1000 Rbl.; Bärenfelle, Sibirische, das Stück 20 bis 50 Rbl., schwarze Amerikanische 20 bis 100 Rbl.; Leinwand, breite, 1000 Arschin 450 bis 550 Rbl., schmale, 330 bis 335 Rbl., Siebleinwand, bessere Sorte 165 Rbl., mittlere Sorte 150 Rbl., ordinaire 115 bis 125 Rbl.; Talglichter, gegossene das Pud 13 Rbl., ge- zogene 12 Rbl.; Wachelichter 50 Rbl.; Saratow- scher Blättertaback, das Pud 7 1/2 und 6 1/2 Rbl.; Birginscher 8 und 9 Rbl., Amersforscher 7 und 6 Rbl., Kleinblättriger Bauertaback 4 und 5 Rbl. — Ausländische Waaren: Champagnerwein die Bout- 8 Rbl.; Medoc, besser, der Dohost 400 bis 425 Rbl., Dito ordinairer, 300 bis 350 Rbl., weissen Franzwein 250 — 300 Rbl., Vin de Graves 300 Rbl., Dry Madera die Pipe 800 — 1200 Rbl., Portugiesischer Wein, weißer, 1000 Rbl., rother 1100 — 1500 Rbl., Spanischer Wein, rother, 800 — 1000 Rbl.; Franzbranntwein, der Anfer 100 — 150 Rbl., Cognac 150 — 185 Rbl., Jamaifa- Rum 150 — 200 Rbl., Dito ordinairer 125 Rbl.; Gewürznelken, das Pud 275 Rbl.; Spanische Ro- sinen, das Pud 18 bis 20 Rbl., weißer Ingber 26 Rbl., Kakao 60 bis 70 Rbl.; Kaffee, besser, 57 bis 60 Rbl., ordinairer 38 und 35 Rbl.; Weih- rauch, besser, 40 Rbl.; Provençal 67 bis 70 Rbl., Itallienisches Baumöl 45 Rbl.; Bitrioldöl 30 Rbl., Terpentindöl 25 Rbl.; süße Mandeln 44 Rbl., bit- tere Mandeln 40 Rbl., Mandeln in der Schale 42 Rbl., Muskatblüthe 1500 Rbl., Muskat-

Wisse 800 Rbl.; schwarzer Pfeffer 30 bis 34 Rbl.; Viskopfen, das Tausend 30 bis 35 Rbl.; Quecksilber, das Pud 150 Rbl., Sago 18 Rbl.; Zucker Raffinade, Hamburger besser, 62 Rbl., mittlere Sorte 60 Rbl., niedrigere Sorte 58 Rbl., Melis in kleinen Hütchen 54 und 52 Rbl., in großen Hütchen 50 bis 52 Rbl., Kampen 45 Rbl. Rohzucker, erste Sorte 35 Rbl., 2te Sorte 25 Rbl.; Barmasankäse, das Pud 135 Rubel, Schweizerkäse 50 bis 75 Rubel, ordinaire gedörrte Pflaumen 15 bis 20 Rubel. (N. P.)

Der umständliche Bericht vom Oberbefehlshaber der Moldauischen Armee über die bei der besetzten Stadt Kowitscha statt gehabte Aktion unserer Truppen enthält folgendes:

Am 28. Januar rückte der Generaladjutant Graf St. Priest mit dem ihm anvertrauten Detaschement, bestehend aus dem Moskowschen Grenadierregiment, dem Wburgschen, Staroosolskischen und Olonezischen Musketierregiment, dem 10ten, 37ten und 38ten Jägerregiment, mit 20 Stück Geschütz von der leichten Artillerie und mit Batteriegeschütz, und mit den Kosakenregimentern Glowaiskoi 2, 5, 12 und Andrejanow 2, aus Mernna aus, und machte mit dem ganzen Detaschement auf die Nacht 12 Werst von Kowitscha Halt, indem er die Avantgarde, welche aus dem 10ten und 38ten Jägerregiment und aus dem Kosakenregiment Glowaiskoi 5, unter dem Kommando des Obristen Idom bestand, in Pawlowlanz postirte. Nach Mitternacht um 4 Uhr zeigte sich die feindliche Kavallerie und attackirte unsere Vorposten mit Ungestüm; allein sie wurde vom 38ten Jägerregiment geworfen, und zog sich mit großem Verlust zurück. Der Nebel erlaubte nicht, sie weiter zu verfolgen; von den genommenen Gefangenen erfuhr man aber umständlich, daß sich der Feind 10,000 Mann stark, mit 10 Stück Geschütz, in Kowitscha besetzt hatte und Unterstützung aus Sophia erwartete. Den folgenden Tag, den 29ten, wurde Position vor Kowitscha auf halbe Kanonenschußweite genommen; den 30ten wurden Refugiosirungen über die Gebirge nach der Sophischen Straße hin angestellt, und man erhielt Nachrichten über die Desfilen am rechten Ufer des Osma Stromes. Darauf marschirte Graf St. Priest in der Nacht auf den 31ten mit dem 10ten und 38ten Jägerregiment, dem Moskowschen Grenadierregiment, dem Olonezischen Musketierregiment und 10 Stück Geschütz über die Gebirge, rückte vor Tagesanbruch bis Flintenschußweite vor die Befestigungswerke, und befahl, sobald unsere Truppen von dem Feinde bemerkt wurden, vier Regimentern in zwei Kolonnen zu stürmen. Das 10te und 38te Jägerregiment begannen die Attacke, und obgleich der Feind sich heftig verteidigte, so konnte er jedoch das rasche Vordringen derselben nicht aufhalten, um so mehr, da das Moskowsische Grena-

dierregiment den Feind in die Flanke nahm, und das Olonezische Musketierregiment alles das aufhielt, was demselben zu Hülfe hätte kommen können. Nach Wegnahme der Redoute und des Retranschements wurden das 10te und 38te Jägerregiment gerade auf die Brücke über die Osma geschickt, und durch diese Bewegung schnitten sie dem größten Theil der türkischen Truppen den Weg ab, welche, da sie inzwischen auf dem Walle von dem Moskowschen Grenadierregiment und dem Olonezischen Musketierregiment verfolgt wurden, über das Retranschement sprangen und nach den Gebirgen flohen, wo sie eine große Niederlage von unser Artillerie erlitten und von den Kosakenregimentern verfolgt wurden. Zu gleicher Zeit benutzten die Detaschements der Obristen Schapelski und Kutusow, welche den Auftrag hatten, den Feind während des Sturms zu beschäftigen, unsere erlangten Vortheile, und erkürten ein jedes den vor sich habenden Punkt. Der Feind ward von allen Batterien des Retranschements verjagt, und war genöthigt, seine Rettung in den Gebirgen zu suchen. Der übrige Theil, der in der Stadt abgeschnitten war, verteidigte sich lange in den Häusern und Moscheen, ergab sich aber endlich, und um 5 Uhr Nachmittags waren wir gänzlich Meister von der Stadt. — In dieser Aktion sind genommen: 12 Kanonen, eine Menge Munition, 49 Fahnen, 1400 Gefangene, worunter sich ein Pascha, 16 Bey's und 35 Mann Artilleristen befinden. Nach dem Bericht der Gefangenen ward der Befehlshaber der türkischen Truppen und der Stadt, Numer-Bey während des Sturms auf der Batterie getödtet. — Unser Verlust besteht, an Getödteten in 1 Oberoffizier und 105 Gemeinen, und an Verwundeten, in 1 Stabsoffizier, 13 Oberoffizieren und 360 Gemeinen. (N. P.)

Archangelsk, vom 14. Febr.

Die im verwichenen 1810ten Jahre aus dem hiesigen Hafen abgefertigten Kauffahrtschiffe Anna, Luise und Helena, den hiesigen Kaufleuten der ersten Gilde Popow, Amosow und Brandt, Rode & Komp. zugehörig, sind gescheitert. Das erste bei Kora, das zweite bei Woronow Noß, und das 3te bei Wara. Die aus Russischen Produkten bestehende Ladung dieser Schiffe ist gänzlich verloren gegangen, und nur von dem letztern ist die Tafelage nebst allen Schiffsgeräthen geborgen. (N. P.)

Dessa, vom 4. Febr.

Die Einnahme der Tscherskischen Festung Endshuk-Kale durch die Russischen Truppen unter dem Kommando des Hrn. Generalleutenants und hiesigen Oberbefehlshabers Duc de Richelieu, hat den Türken das letzte Mittel genommen, die Tscherskassen zur See zu besuchen und bei ihnen die Fackel der Feindschaft gegen Rußland anzufachen. Diese Begebenheit hat das Geschlecht der Tscherskassen, welches unter dem Namen der Batuchalier bekannt ist, und in deren Besitzungen diese Fe-

fung steht, so in Furcht gesetzt, daß sie um Frieden gebeten haben und alle Forderungen von unsrer Seite eingezogen sind. Als Beweis, daß sie sich zu uns hin neigen, kann auch das dienen, daß bei der Rückkehr des Generals Duc de Richelieu mit den Truppen aus Subbus-Kale nach Anapa, sich die Tcherkassen, leicht bewaffnet, mit den Säbeln in der Hand, und Köcher und Bogen auf dem Rücken, in zahlreichen Haufen auf den Gebirgen versammelten, und sich über unsere militärische Macht freuten, welche bei ihnen ungewohnte Empfindungen von Vergnügen erweckte. Nach seiner Ankunft in hiesiger Stadt wurde der Oberberechtshaber von dem hiesigen angesehenen Adel und der Kaufmannschaft, welche ihm zu der glücklichen Beendigung dieser Expedition ihre Glückwünsche abstrakten, empfangen, und am 29ten v. M. gab der hiesige Handelsstand ihm zu Ehren einen prächtigen Ball im Hause der Adels-Gesellschaft, in welchem der große Saal auf das prächtigste erleuchtet war. (N. P.)

Paris, vom 3. März.

Vor einigen Tagen giengen Ihre Majestät auf der Terrasse der Thuilleries an der Wasserseite spazieren. Sie schien sich sehr wohl zu befinden. Das Publikum bewirbt durch lauten Ruf, wie froh es war, die Blicke seiner erhabenen Souveraine zu erblicken.

Das Kontingent des Seinedepartements zur Konstriktion von 1811 beträgt 1262 Mann, zu welchem Paris, auf welches 575,470 Seelen gerechnet werden, 1105 Mann zu stellen hat (einen auf 500).

London, vom 21. Februar.

(Aus dem Moniteur.)

Am 20ten wurde im Unterhause auf die Bewilligung von 145,000 Mann für die Marine (worunter 31,400 Seesoldaten) angetragen. Es werden 9 Millionen für die Marine, 5 Mill. für die Landmacht und 20 Mill. an Schatzkammerscheinen bewilligt.

Nach der letzten Rekognoskierung der Toulonner Flotte belief sie sich zusammen auf 15 Linienschiffe von 74 bis 120 Kanonen, und 10 Kriegsschiffe von 32 bis 40 Kanonen.

Die Ordre, das Embargo auf die unter Hamburger, Bremer und Papenburger Flagge gehenden Schiffe aufzuheben, ist gegeben worden. Doch dürfen diese Schiffe nur mit Ballast absegeln, und um wieder in einen Englischen Hafen einzulaufen, müssen sie mit einer Lizenz von der Regierung versehen seyn.

Unsere Kaufleute haben bei dem Minister Wellesley um eine bestimmte Erklärung angehalten, wie es sich in Ansehung zur Aufrechterhaltung der Konseil Ordres gegen die Nordamerikanischen Staaten verhalte. Diese bestimmte Erklärung kann nicht

er gegeben werden, bis die förmlichen Akten der Französischen Regierung mit den Nordamerikanischen Staaten bekannt gemacht sind. Hierzu macht der Moniteur die Anmerkung: „Das ist doch nicht schwer zu begreifen. Die Dekrete von Berlin und Mailand sind für Amerika zurückgenommen, weil Amerika Maafregeln nimmt, seine Flagge respektiren zu lassen. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hätte hinzusehen können, diese Dekrete würden für diejenigen Nationen zurückgenommen werden, welche ihre Flagge respektiren lassen und die Neutralität derselben behaupten würden. Da England auf dem Papiere bloktire, so werde es ebenfalls auf dem Papiere bloktirt.“

Wien, vom 2. März.

Die heutige Hofzeitung enthält Folgendes: Se. Königl. Hoheit der Erzherzog Franz sind am letztverfloffenen 30. Januar in bestem Wohlseyn in Salomichl eingetroffen. Der Erzherzog gebachte sich in wenigen Tagen nach Cagliari einzuschiffen, wohin Se. Königl. Hoheit zum Besuch bei Höchsthroer Schwester der regierenden Königin sich begeben.

Den Posthaltern von hier bis an die Kaiserliche Grenze ist der Befehl ertheilt worden, bei Tag und bei Nacht vier angestrichene Pferde bereit zu halten, daß, wenn der Courier mit der Nachricht von der glücklichen Entbindung Ihrer Majestät der Kaiserin von Frankreich ankommt, derselbe augenblicklich weiter befördert werden könne.

Die Aufhebung des im Jahre 1809 im Königreich Württemberg auf Güter Oesterreichischer Basallen gelegten Sequesters scheint dort noch Anstand zu finden, da die in Wien wohnenden Glanzthümer dieser Güter bis jetzt in deren Genuß noch nicht wieder eingesetzt worden sind, und auch hier mit Aufhebung der dagegen gebrauchten Repressalien noch nicht vorgedrritten wird.

Die Donau hat durch ihren Austritt bei Pest und Ofen große Verwüstungen angerichtet. Die Wasserhöhe überstieg jene von 1809. Ist Ofen ist ganz überschwemmt, und das Unglück betraf in Neu-Ofen vorzüglich die Gegenden und Häuser, welche im Herbst v. J. durch Brand verunglückten. Noch trauriger sieht es in den niedrigen Gegenden von Pest aus. Uebelhähe Klagen kommen aus allen Donau Gegenden herab. Preßburg allein ist verschont geblieben.

München, vom 26. Februar.

Vorgestern ereignete sich ein sehr unangenehmer Zufall. Herr Eblich, ein Protestant und Professor am hiesigen Gymnasium, der mit in die Streitigkeiten zwischen den hiesigen Akademikern und Gelehrten beider Konfessionen verflochten war, gieng Abends 9 Uhr nach Hause. Als er eben in die Thür treten wollte, erhielt er von einer maskirten Mannsperson mit einem Dolch einen Stich von hinten am Rücken, der 2 Zoll tief gieng. Der Mordmörder zog den Dolch nicht zurück, sondern lief davon, nachdem er die Masse abgeworfen hatte.

Die Vorübergehenden machten Rärm; ein Mund-  
art zog den Dolch aus der Wunde, von der man  
noch nicht sagen kann, ob sie tödlich sey oder  
nicht; die Polizei aber giebt sich alle Mühe, den  
Thäter mittelst des Dolchs und der Maske zu ent-  
decken.

Dorsten, vom 4. März.

Auch die gemeinschaftlichen Fürstenthümer  
Ealm, nebst den Herrschaften Anholt und Schmen  
sind von dem Herrn Reichsbaron von Bacher im  
Namen Sr. Majestät des Kaisers in Besitz genom-  
men worden.

Spanische Grenze, vom 14. Februar.

Marischall Bessieres hat sich nur wenige Tage  
zu Bayonne aufgehalten, und befindet sich wieder  
zu Burgos. Da noch immer Offiziere seines Ge-  
neralsraths nach Valladolid abgehen, und auch ein  
Theil seiner Equipage dahin aufgebrochen ist, so  
erhält sich das Gerücht von der nahen Verlegung  
des Hauptquartiers nach Valladolid. Es heißt,  
General Rey werde nach Saragossa abreisen, um  
provisorisch das Ober-Kommando in Arragonien  
zu übernehmen, während General Suchet in Per-  
son die Expedition gegen Valencia kommandiren  
werde.

In der Provinz Leon hatten sich wieder be-  
waffnete Banden gezeigt; auch sollen jenseits Astorga  
sich Insurgenten zusammengezogen haben, die von  
Miranda aus, (das noch nicht von Französischen  
Truppen besetzt ist) mit Gewehr und Munition  
versehen worden waren. Allein es heißt nun, die  
Division des General Serras sey vom Marischall  
Bessieres befehligt worden, über Leon nach Astorga  
vorzurücken, und diese Provinz in Baum zu halten.

Nach Briefen aus Madrid hat das vom Ge-  
neral Jorge kommandirte Korps fortwährend seine  
Position in der Mancha; die Deutschen dazu gehö-  
rigen Truppen stehen zwischen dem Tajo und der  
Sierra Morena.

Uebrigens erwarten auch diese konsöderirten  
Truppen, die bisher bestimmt waren, die Kommu-  
nikation zwischen Madrid und den eroberten Lan-  
den jenseits der Sierra Morena zu decken, näch-  
stens eine andere Bestimmung; es hieß nämlich,  
sie würden bei Sevilla aufgestellt werden, um dort  
die zur Armee in Estremadura aufgebrochenen  
Französischen Truppen zu ersetzen und ein Reserve-  
Korps für die Belagerungs-Armee vor Cadix zu  
bilden. Bei Abgang der letzten Nachrichten hatten  
sie indessen noch keinen Befehl zu diesem Marsch.  
Hingegen waren nach Andalusien mehrere Pohlen-  
ische Truppen aufgebrochen, die, dem Vernehmen  
nach, zur Verstärkung des vom General Seba-  
stian angeführten vierten Armee-Korps bestimmt  
sind.

Spanische Grenze, vom 18. Februar.

Seit der Anwesenheit Französischer Truppen  
in der Provinz Burgos, genießt man allda Sicher-  
heit und Ruhe, indem sich die Insurgenten nicht  
mehr zu zeigen wagen.

Tortosa, vom 11. Januar.

Der General Suchet läßt mit der größten  
Ehdtigkeit die Breschen von Tortosa ausbessern.  
Die Insurgenten hatten unermessliche Summen  
verwendet, um die Festungswerke dieses Platzes zu  
vermehrten. Der Brückenkopf, ein vortreffliches  
Werk, ist völlig wieder hergestellt und mit Artillerie  
versehen.

Auch die Mündung des Ebro und der Ha-  
fen von Rapita sind in Vertheidigungsstand gesetzt  
worden.

O'Donnell hat die Provinz verlassen, und sich  
nach England eingeschifft.

Der General Musnier, der zum Gouverneur  
von Tortosa ernannt worden, läßt zu gleicher Zeit  
Ternel und Morella besetzen, und beobachtet die  
Trümmer der Valencianischen Armee.

Paris, vom 3. März.

Ein Kaiserliches Dekret vom 23ten verfügt:  
Die Rückstände der Holländischen Schuld, die man  
den Einwohnern von Zeeland, Brabant und des  
Quartiers von Nimwegen bis zum 1sten July 1809  
schuldig ist, sollen justifizirt und unverzüglich ganz  
auf den Ertrag der rückständigen Kontributionen  
von 1809 und der Jahre vorher, die in den öffent-  
lichen Schatz flossen, bezahlt werden. Den Ueber-  
rest des Ertrages der erwähnten rückständigen Kon-  
tributionen soll die Syndikatskasse von Holland er-  
halten.

Ein andees Kaiserl. Dekret verordnet, daß  
die Kriegsaufgaben bei den Festungs-, Brücken-  
und Chauffee-Arbeiten gebraucht, und zu diesem  
Behuf in 30 Bataillons zu 400 Mann organisiert  
werden sollen.

Die Militär Commission zu Dijon hat zu  
sechsjähriger Kettenstrafe fünf Englische Kriegsge-  
fangne verurtheilt, lauter Kauffahrtei-Kapitaine,  
die aus dem Depot zu Angonne entwischt waren.

Zu dem Transport in Catalonien werden  
500 Maulthiere gekauft, für welche ein besonderes  
Corps von Militär Equipagen errichtet wird.

Der Marischall Oudinot, Herzog von Reggio,  
ist zu Paris angekommen.

Herr Sadei, Vice-Consul zu Helvoetsluis,  
ist zum Consul zu Aiga ernannt.

Amsterdam, vom 5. März.

Die Behörden sind aufmerksam gemacht wor-  
den, gegen die widerspenstigen Konfribierten aus  
dem ehemaligen Brabant alle mögliche Wachsam-  
keit anzuwenden.

Man hat hier Listen von allen Männern,  
verheiratheten und unverheiratheten, von 25 bis  
45 Jahren eröffnet, um daraus die nöthige Anzahl  
von Küsten-Garden zu kompletiren. Die Konfrip-  
tions-Register sind schon vollendet; überall hat  
sich guter Wille gezeigt.

Eines der Regimente der Kriegsgefangenen,  
die in Frankreich formirt werden, kommt, wie es  
heißt, nach unserm Departements, um zu den Ar-  
beiten bei den Chauffee'n gebraucht zu werden.



Vom Main, vom 26. Februar.

Die in Spanien befindliche Deutsche Division ist mit Ausnahme der beiden Regimenter Blassau, welche zu Barcelona garnisoniren, nunmehr unter den Befehlen des Generals Labussat vereinigt und steht bei Badajoz.

Stockholm, vom 22. Februar.

Se. Königl. Majestät haben für gut gefunden, wegen des nicht gelungenen Heerzuges, die Zollfreie Einfuhr von allen Sorten fremder Heeringe, mit Ausnahme der Holländischen, bis weiter zu erlauben. Der Zoll für Holländische Heeringe kann nach der Zoll-Lage von 1799 bezahlt werden.

Der am 8. Novbr. zu Tornea mit Rußland geschlossene, und am 17. Decbr. zu St. Petersburg ratifizierte Gränz-Traktat ist nunmehr in 8 Artikeln publicirt worden.

Vom Main, vom 23. Febr.

Der ehemals in Königl. Preussischen Diensten gestandene und zuletzt als Gesandter in Wien gewesene Graf von Keller, ist, nach öffentlichen Blättern, in Großherzogl. Frankfurtsche Dienste getreten und wird als Botschafter nach Paris gehen.

Warschau, vom 24. Februar.

Durch ein Dekret Sr. Majestät, d. d. Dresden den 11. Febr., ist es verboten worden, Aquavit, Spiritus und Brannwein, von welcher Art es auch sey, in das Herzogthum einzuführen. Vom 1. März des laufenden Jahres tritt dieses Gesetz in Wirksamkeit.

### Vermischte Nachrichten.

Seit zwei Monaten hat ein Gerücht von einem in der Gegend von Ostia gefundenen Schatz viel dunkle Gerüchte veranlaßt. Die Sache wird so erzählt. Ein Landmann brachte zu einem Goldschmidt ein Stück einer Vase, die er durch einen Pflug entdeckt zu haben vorgab. Es fand sich, daß das Metall Silber war, und der Goldarbeiter selbst erbot sich, mit dem Landmann in jener Gegend weitere Nachsuchungen anzustellen. Das geschah, und man stieß auf verschiedene ansehnliche Silbergefäße in Form großer Tassen, einen künstlich gearbeiteten Centaur und dergl. Mehrere dieser Gefäße wurden in Stücken zerschlagen, und darauf eingeschmolzen. — Man versichert, das Gewicht des eingeschmolzenen Silbers betrage 18,000 Unzen. Eine Tasse und der Centaur sind allein in der vorigen Form übrig geblieben. Das Gewicht von beiden soll sich auf 400 Unzen belaufen. Ein Künstler, der die Tasse sah, versicherte, daß sie von vortrefflicher Arbeit sey, weder gegossen, noch getrieben, sondern gleichsam aus dem Silber herausgemeißelt. Der Umlauf der Tasse war reich und geschmackvoll verzert, mit in einander gewundenen Schlangen, Schwän-

nen, Laub u. dgl. — In jedem Falle scheint der Verlust der Kunstschätze ausgemacht zu seyn. Die Zeit wird es lehren, ob von Seiten der Regierung nähere Untersuchung über diese Angelegenheit angestellt werden möchte.

Ein Amerikanisches, mit Englischen Licenzen fahrendes Schiff, wurde von einem Dänischen Kaper genommen, allein die Besatzung überwältigte die darauf gesetzte Dänische Mannschaft, überreichte sie ein, und war schon im Begriff zu Weich zu laufen, als die Eingesperrten losbrachen, sich wieder des Schiffs bemächtigten, und es glücklich nach Norwegen führten.

Das Silber ist in Stockholm so selten, daß vor Kurzem in einer Auktion 50 Speciesbaler in Silber öffentlich ausgetoben wurden.

In Hamburg haben neuerdings ihre Zahlungen eingestellt: Reimers und Hopman, Girard Montin und Sohn.

Ihre Majestät die Kaiserin von Oesterreich hat dem Herrn von Göthe eine goldene Dose, auf welcher in einem Kreise von Brillanten der Name Louise, gleichfalls von Brillanten, sichtbar ist, dafür zugesandt, daß er im verfloßenen Jahre zu Karlsbad im Namen der Brunnengasse ein Gedicht auf sie verfertigte.

Man spricht von einer bevorstehenden Landung Englischer Truppen in Galizien.

Mitte Februars wurde zu Stockholm vom Oberstatthalter bekannt gemacht, daß sich keine ungebührende Personen bei der Wachparade auf dem Schlosshofe einfänden sollten. Wenn der Kronprinz ihr beizumohnen will, wird jedesmal bei ihm angefragt, ob Zuschauer zugelassen werden dürfen.

Unverbürgte Gerüchte sprechen von einer Vertauschung der Stadt Eisenach und ihres Gebiets an das Königreich Westphalen und von einigen Modificationen in der Organisation der Herzogl. Sächsischen Länder.

Die in Preußen konfiscirten Waaren werden in Frankreich für den Werth von 7 Millionen Thaler angenommen.

In vielen Städten von Italien fangen auch die Kangel-Redner bereits an, ihren Zuhörern die Lehren der Galikanischen Kirche zu erklären, und deren Richtigkeit zu beweisen.

### Literarische Anzeige.

Die erschienenen zwei Jahrgänge der neuen Folge der Annalen der Physik und chemie vom Herrn Prof. Gilbert in Halle, 1809 und 1810, stehen den 10 vorhergehenden weder an Wichtigkeit des Inhalts noch an allgemeinem Interesse nach, mit Sicherheit kann man vielmehr sagen, daß die bewundernswürdigen Entdeckungen der neuesten Zeit in der Physik und der Chemie, mit welchem der Herr Herausgeber alles Wichtige sammelt und zusammenstellt, jene noch übertreffen.

Nach in diesem Jahre werden sie auf dem betretenen Wege nutzlos fortgesetzt. Der Preis jedes Jahrgangs von 12 Heften bleibt 6 Thlr. 25 Mk. oder 8 Rbl. 80 Kop. S. M.

### Todes - Anzeige.

Nach schrecklichem Kampfe, von drei Tagen, endigte der Tod den 3. März die Leiden einer halbjährigen Krankheit, von welcher mein geliebter Gatte, Johann Fromhold Poppen, Pastor zu Hargel, durch keine ärztliche Hülfen zu heilen war. Nur 40 Lebensjahre stand ihm die Vorsehung zu, und von diesen hatte ich nur 16 Jahre das Glück, mit ihm in der Ehe zu verleben. Wer den Verewigten kannte, wird die Größe meines Verlustes zu würdigen wissen. Mir erlaubt die Heftigkeit des Schmerzes keine Schilderung desselben, und Weileidbereuungen muß ich verbitten, da sie meinen Kummer nur vermehren würden.

Hargel, D. C. Poppen,  
den 10. März 1811. geb. Kpber.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wir Landrichter und Assessores eines Kaiserl. Landgerichts Dorptschen Kreises fügen desmittels zu wissen, welchergestalt Herr dimittirter Rittmeister Karl von Krüdener, mittels des in original beigebrachten am 31. Mai 1810 mit der verewigten Frau Assessorin, Baronne v. Bruiningk, geb. Baronne Charlotte v. Stein, dem Herrn dimittirten Landgerichts Assessor, Karl Baron Bruiningk, als gerichtlich konstituirten Vormundes der Kinder Erster Ehe, des Herrn Ordnungs - Gerichts - Adjunkten Baron Bielsky, des Herrn Majors Gustav von Brandten, als Assistenten der gedachten Frau Assessorin Baronne von Bruiningk und als Vormundes der Baronne Juliane von Bruiningk und des Herrn Otto Gustav Baron Bielsky, für sich und als natürlicher Vormund seiner Kinder, abgeschlossenen bei Einem Erlauchten Kaiserl. Kztl. Hofgerichte aber am 29ten Novbr. 1810 foroborirten Kauf - Kontraktes, dargethan hat, wie er das mehrgedachte Frau Assessorin, Baronne von Bruiningk zugehörige, auf der großen Poststraße von Dorpat nach Riga, dicht bei ersterer Stadt auf Tschelerschen Grund und Boden belegene, hölzerne Wohnhaus, sammt Nebengebäuden, Gärten und allem, was dazu gehört, zusammen dem dazu gehörigen Blase und den darauf befindlichen Gebäuden und Gärten für eine reine Kaufsumme von Achttausend Einhundert Rubel in Reichs Banco - Assignationen käuflich an sich gebracht, und zugleich gebeten, über diesen vollzogenen Kauf das gewöhnliche Proklama ergeben zu lassen, und ihm nach Ablauf desselben gedachte Reskription zu adjudiciren. Wann nun diesem peno,

mediante Resolutione vom heutigen Dato beseriret worden, so werden mittels dieses öffentlich ausgesetzten Proklamations alle diejenigen, welche an Eingang näher bezeichnetes Haus oder aus fortanem Verkaufe desselben an Herrn dimittirten Rittmeister Karl von Krüdener irgend eine An oder Beisprache ex quocunque capite vel iure formiren zu können vermeinen sollten, aufgefordert, sich mit ihrer An. oder Beisprache in der preemtorischen Frist von sechs Monaten a Dato und spätere in den von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden dreien Afflamationen bei diesem Kaiserlichen Landgerichte durch Weibbringung ihrer fundamentorum zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so dieze Frist versäumen, fernerhin mit ihren An. und Beisprachen nicht gehet: noch zugelassen sondern gänzlich abgewiesen und präkludirt werden sollen, das Eigenthums Recht an besagtes Haus Herrn Supplikanten aber adjudicirt werden. Als wornach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatur im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, am 10. März 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dorptschen Kreises.

R. J. L. Camion, Landrichter  
Sekretaire Gehn. 1

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Tselin fügen hiemit zu wissen: daß 1) das, dem hiesigen Schlossermeister Groß; 2) dem hiesigen Töpfermeister Malm zugehörige Haus cum appertinentiis, wegen rückständiger Kron- und Stadtsabgaben binnen dreien Monaten a Dato, oder am 12. Juni d. J. öffentlich gegen gleich baare Bezahlung an den Meißbietenden, Vormittags von 11 — 12 Uhr auf diesem Rathhause verkauft werden sollen, zu welcher Zeit sich kaufslustige hieselbst einfänden mögen. Da auch besagter Groß und Malm anderweitige Privat Schulden haben; so werden derselben Gläubiger zugleich hiedurch aufgefordert, sich mit ihren Forderungen und Ansprüchen an obige Häuser und deren derzeitige Eigenthümer in gehöriger gesetzlicher Art binnen der vorbereiteten Frist hier zu melden; widrigenfalls sie mit denselben präkludirt und abgewiesen werden sollen. Publicatum Tselin - Rathhaus, am 1ten März 1811.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.

Rathheerr Nob. H. Kind.  
C. J. Grewind, Synd. u. Secr. 1

Vom Magistrat der Stadt Werro wird desmittels bekannt gemacht: daß auf Requisition eines Kaiserlichen Landgerichts Dorptschen Kreises, das denen Erben weiland Herrn Artillerie Lieutenant's Reinhold von Stackelberg zu Ragrimon, gehörige alhier belegene im Stadt - Plan sub Nr. 15 bezeichnete steinerne Wohnhaus, sammt dem Nebengebäude am 10ten April dieses Jahres, Vor-

mittags um 11 Uhr, sub hasta publica affhiet verkauft und dem Meistbietenden Mittags um 12 Uhr der Zuschlag ertheilt werden solle. Werro-Rathhaus, den 23ten Februar 1811.

Ad mandatum

H. Roth, Sekr. 3

Die Kaiserliche Dörptsche Polizei-Verwaltung findet sich aus bewegenden Gründen veranlaßt, zu der, von ihr durch die Dörptsche Zeitung unterm 11ten dieses Monats erlassenen Publikation, enthaltend das Verbot, mit brennenden Pfeifen auf den Straßen zu gehen, noch hinzuzufügen: daß — da in dem 235. S. der Allerhöchsten Polizei-Ordnung vorgeschrieben steht: „Wenn jemand einer, vom Polizeiamt geschehenen Bekanntmachung Gehorsam versagt, der soll als ein Widerspenstiger in Verhaft genommen, dem Gerichte überliefert und nach Maafgabe seines Vergehens oder Verbrechens, mit der im Gesetze verordneten Strafe belegt werden.“ — Die Polizei-Verwaltung, sobald sie jemand auf der Strafe im Jurisdiktions-Bezirk der Stadt, mit einer brennenden Pfeife antreffen sollte, sie demselben nicht nur sogleich die Pfeife abnehmen, sondern auch denselben, als einen Widerspenstigen, in Folge des eben angeführten 235. S. der Allerhöchsten Polizei-Ordnung, arretiren, und dem Gerichte zum gesetzlichen Verfahren übergeben wird. — Als wornach ein jeder sich zu richten und vor Nachtheil und Strafe zu hüten hat. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung den 15ten März 1811.

Polizeimeister v. Gessinsky.  
Schr. Strus. I

Die Kaiserl. Polizei-Verwaltung findet sich veranlaßt, sämmtlichen resp. kieligen Einwohnern hiemit vorzuschreiben: daß sie bei Vermeidung strenger gesetzlicher Strafe, zur Verhütung aller Feuergefahr, kein Heu auf den Hausböden durch welche Schornsteine führen, halten. Eben so ver-

den auch die respect. Einwohner hiemit aufgefordert, mit unermüdeter Aufmerksamkeit darauf zu sehen, daß die Domestiken nicht mit brennenden Pfeifen auf den Gehöften, in den Ställen, und auf den Heuböden herum gehen. Als wornach ein Jeder sich zu richten, die Einwohner vor Schaden, Nachtheil und Strafe, die Domestiken aber vor strenger körperlicher Züchtigung sich zu hüten haben. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 11. März 1811.

Polizei-Meister v. Gessinsky.  
Schr. Strus. 2

#### Anderweitige Bekanntmachungen.

Allen Edlen, die am 6ten dieses Monats bei Löschung meines Hauses so thätigen Antheil nahmen, statte ich meinen innigsten Dank hiermit öffentlich ab.

Josephine verm. Vanderbellen,  
geb. Hoffay.

Das Unglück, welches ich vor wenig Tagen durch eine Feuersbrunst erlitten, hat mir Gelegenheit gegeben, die edlen Gesinnungen des hier versammelten Adels kennen zu lernen; indem ich am heutigen, für alle Bewohner Rußland's so beglückenden Tage eine Summe von 175 Rbl. B. A. und 11 Rbl. R. M. mit dem gerührtesten Danke empfangen habe. Dorpat, den 12. März 1811.

#### Handschuhmacher Frischmuth.

Am 7ten d. M. bin ich auf dem Wege von Drama nach Neubausen von drei Räubern überfallen worden, welche dem Ansehn nach, verlaufene Rekruten sind, indem sie in graue Rekrutenmäntel, woron jedoch der eine ins schwärzliche fiel, gekleidet waren. Zwei von ihnen schienen Russen, der dritte aber ein Letze zu seyn. Der eine hatte eine große Fuhrmanns-, der andere eine gewöhnliche Bauer Mütze, der dritte aber einen Hut auf dem Kopf. Nachdem die Bösewichter mich gemißhandelt hatten, wodurch meine Gesundheit sehr gelitten, beraubten sie mir mein grau-lebernes Taschenbuch, worin sich 765 Rbl. B. A., ein Wechsel auf Stempelappler, groß 120 Rbl. Silb. Münze, worauf jedoch 25 Rbl. abbezahlte sind, auch ist selbiger schon zweimal prolongirt und am 15. März abgelassen; ferner ein an den Hrn. Büllen Fellen adressirter, so wie auch offener, unterm 26. Febr. aus Rathshoff an mich gerichteter Brief

befanden. Ich ersuche demnach jedermann insändert, der diesen Räubern auf die Spur kommen kann, entweder mir, oder auch einer Gerichts- Behörde deshalb gefälligst Anzeige zu machen, und setze dafür eine Belohnung von Einhundert und Fünfzig Rubel R. A. fest. Orrowa, den 13. März 1811. G. Ockermann. 1

Im Hause der Frau Revisorin Dreyer, in der Carlowschen Straße, ist eine Wohnung von 5 Zimmern, mit separater Küche, Keller und Klette, Stallung und Wagenremise, wie auch ein Obst- und Küchen- Garten jährlich oder monatlich zu vermietthen. 1

Eine Wohnung von 5 Zimmern, mit Stallung, so wie eine andere von 3 Zimmern, mit Stallraum ist zu vermietthen. Wo? erfährt man bei dem Herrn Gouvernementssekretair Langhammer, im Kaiserl. Postkomptoir. 1

Demnach mein Gemal, der weiland Herr Kapitain Friedrich Constant v. Willebrandt, seit kurzem mit Tode abgegangen; so ersuche und bitte ich einen jeden, der an gedachten meinen verstorbenen Gemal und an dessen Nachlaß aus irgend einem Grunde Forderungen hat, oder Ansprüche machen zu können glaubt, sich mit diesen Forderungen und etwaigen Ansprüchen, solche bestehen worin sie wollen, bei mir von heute ab binnen vier Monaten, nehmlich bis Ende Juni d. J. zu melden, indem ich erkläre, daß ich jede rechtliche und richtige Forderung berichtigen und jeden begründeten Anspruch befriedigen, nach Ablauf dieser Frist aber mich auf keine nachherigen Forderungen oder Ansprüche einlassen; sondern über den Nachlaß meines gedachten verstorbenen Gemals nach freier Willkühr disponiren werde.

Dorpat, am 1. März 1811.

Katharina Elisabeth v. Fischer,

herw. v. Willebrandt. 2

Im ehemaligen Demoiselle Wilfschen Hause sind einige Keller, wie auch ein schöner Speicher zu vermietthen. Der Bedingungen wegen meldet man sich im oben genannten Hause. 2

Im Gambischen Pastorate sind käuflich zu haben: 40 Löse Roggen zu 3 Rbl. 80 Kop. das Koof und 50 Löse Haber, zu 2 Rbl. 50 Kop. das Koof. 2

In meinem Hause, unweit der St. Peters-

burger Magatte, ist die Gegenüberseite von drei aneinanderhängenden Zimmern, nebst Stallraum und Wagenremise zu vermietthen und sogleich zu beziehen.

Herw. v. Willebrandt, geb. v. Fischer. 2

In meiner Bude, unter meinem Hause, sind für sehr billige Preise gegen kontante Zahlung, unter andern folgende Waaren zu haben, als: mehrere Sorten guter Kittat, Manfins, Daman, Zige, sehr moderne Tapeten, geschmackvolle Wachstücher zu Tischüberzügen, guter grüner und schwarzer Thee, mehrere Gattungen gestreiftes Meubelleinen, so wie auch andere Sorten gepreskeltes Leinen, Damens- Handschuhe, feine Hüte, verschiedene Gattungen Siegelack, Damenschuhe, elegante Pferdegeschleire, Russische Kutscherröcke, moderne Teppiche, Wachs- u. Talglichte, Seife, frischen Kaviar und andere Waaren mehr. Kriffzoff. 1

Auf einem Gute, 20 Werst von Dorpat, stehen 200 bis 250 Loof gut feimende Saart- Gerste zum Verkauf. Den billigen Preis erfährt man beim Hrn. Rathsherrn Triebel. 2

Der, dem Oekonom Herrn Schulz gehörige, am Sandberge belegene große Küchengarten ist zu vermietthen. Liebhaber belieben sich der Bedingungen wegen an ihn selbst zu wenden. 2

Im Hause der Frau Rathsverwandtin Hennig ist eine Wohnung von 8 Zimmern, nebst separater Küche, 2 gewölbte Keller, Stallung und Heuboden zu vermietthen. Miethliebhaber belieben sich an die Frau Eigenthümerin selbst zu wenden. 3

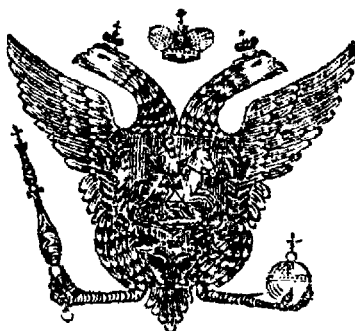
### Durchpassirte Reisende:

Den 12ten März. Der französische Courier Herr Bourde, von St. Petersburg, nach Polangen. — St. Erl. der Herr Generalmajor und Ritter Fürst Reptin, nebst Gemalin und Suite, vom Auslande, nach St. Petersburg. — Der Courier Herr Matwcoff, von St. Petersburg, nach dem Auslande. — Der Herr Titul. Rath Sawisch, von Wilna, nach St. Petersburg.

Den 13ten. Der Herr Doktor Hubn, von Mitau, nach St. Petersburg. — St. Excellenz der Herr Generalmajor und Ritter Graf Klemen, von St. Petersburg, nach Elanin. — Der Herr Hofrath und Kammerherr Graf Faunni, von St. Petersburg, nach Polangen. — Der Herr Major und Ritter von Wikstrom, von Mitau, nach St. Petersburg. — Der Herr Etatsrath Wessitin, von Alga, nach St. Petersburg. — Der Herr Lieutenant Graf Ollwer, von Alga, nach Reval. — Der Herr Hofrath Weiss, als Courier, von St. Petersburg, nach Wilna.

Den 15ten. Der Herr Lieutenant Lintwareff, als Courier, von Alga, nach St. Petersburg.

# D r p t , s c h e B e i = f u n g .



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 23.

Sonntag, den 19<sup>ten</sup> März 1811.

St. Petersburg, vom 14. März.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 8. März.

Beim Astrachanschen Garnisonregiment ist der Obristleutnant Rastögin zum Regimentskommandeur ernannt.

St. Petersburg, vom 7. März.

Vor kurzem ist hier eine Gesellschaft, unter der Benennung: Liebhaber - Gesellschaft der Russischen Literatur, zusammen getreten, welche, nachdem sie einige Regeln für sich angefertigt, das Glück gehabt hat, dieselben durch den Minister der Aufklärung Sr. Majestät dem Kaiser vorzulegen, und von Sr. Kaiserl. Majestät sowohl die Bestätigung ihrer Existenz, als auch das Allerhöchste Wohlwollen für ihr nütliches Vorhaben zu erhalten. Der Hauptzweck dieser Gesellschaft ist, jeden Monat in der Herbst- und Winterzeit einen Tag festzusetzen, an welchem die Geistesprodukte derselben vor allen Besuchenden beiderlei Geschlechtes, welche dieselbe, nachdem sie sich ein Zeichen zur Entree erbeten, mit ihrer Gegenwart zu beehren wünschen, gelesen werden sollen. Auch wird dieselbe, zum Besten der Sprache und Literatur sowohl ihre eignen, als auch Werke fremder Personen, die an selbige eingekandt werden mögen, in Druck geben. Die Versammlung wird im Hause des Herrn wirklichen Geheimraths Dersbawin, der, aus seinem bekannten und nützlichen Eifer für die Russische Literatur, der Gesellschaft für diese Tage seinen Saal einräumt, gehalten werden. Das Lesen wird jedesmal zwei Stunden

dauern. Der 14. März ist zur Eröffnung und zur ersten Sitzung dieser Gesellschaft bestimmt.

Der General - Inspektor über den Seidenbau, Staatsrath Baron Marschall Biberstein, ist Allergnädigst zum wirklichen Staatsrath erhoben.

Das Mitglied der beim Ministerio der innern Angelegenheiten niedergesetzten Bau - Komität, Hofrath Vogt, ist Allergnädigst zum Kollegienrath erhoben. (N. P.)

Mitau, vom 3. März.

In der Mitte des verwichenen Februars trat hier auf einmal, nach heftigen Frösten, Ebaumerter ein, so daß am 14ten die Eis ganz aus ihren Ufern trat, und der Ausbruch des Eises erfolgte. Zu gleicher Zeit trat auch der Elau - Fluß, der sich sieben Werst von hiesiger Stadt befindet, aus seinen Ufern. Es erinnert sich hier niemand, daß diese Flüsse je so früh aufgegangen sind. Die Ueberschwemmung vom hiesigen Flusse ist so groß, daß man nicht nur an den Ufern, sondern in der Stadt selbst in die nahe am Flusse gelegenen Häuser mit Böden fährt. Die Ueberfahrt über beide Flüsse auf Fahrzeugen ist bis jetzt noch, wegen der reißenden Strömung des Wassers, sehr schwierig und gefährlich. (N. P.)

London, vom 25. Februar.

(Aus dem Monitor.)  
(The Times.)

Dännemark hat in einem mit Schweden gemachten Arrangement Bedingungen festgelegt, die für dieses Land — für England — vorthellhaft sind. Es wird nicht von Dännemark abhången, wenn die Commercial - Verhältnisse zwischen Schweden und

England irgend eine Unterbrechung erleiden, weil es sehr schwer seyn wird, daß ein Schwedisches Schiff, welches nach England geht oder daher kommt, nicht in einem der Fälle begriffen sey, die in folgendem, kürzlich von dem Kopenhagener Hofe gegebenen Decret bestimmt worden:

#### Decret.

1. Alle Schwedische Fahrzeuge, die angehalten worden, weil sie mit keinem Konnoissement versehen waren, sollen ohne weitere Formalität freigegeben werden.

2. Kein Schwedisches Schiff, welches bloß deswegen angehalten worden, weil es nach einem Englischen Hafen bestimmt war, welches aber mit einer Autorisation der Schwedischen Regierung versehen ist, so wie auch kein Schwedisches Schiff, welches mit Salz beladen oder mit Ballast von England zurückkommt, soll angehalten oder kondemniert werden.

3. Die Schwedischen Schiffe, die nach England abgesegelt sind, ehe die Kriegs-Erklärung in den Englischen Häfen bekannt war, aus welchen sie abgehandelt wurden, können weder zurückgehalten, noch weniger kondemniert werden.

4. Ein Schwedisches Schiff kann nicht bloß deswegen kondemniert werden, weil es Engl. Lizenzen gebraucht hat.

5. Die Schwedischen Schiffe, die im Verdacht sind, eine Englische Eskorte benutzt zu haben, können ohne die unwiderleglichen Beweise nicht verurtheilt werden.

Man sagt, daß das Handels-Bureau beschloffen hat, Lizenzen zur Einfuhr von Getreide und andern Lebensmitteln (mit Ausnahme von Del, von Branntwein, von Hummern und Stöckfisch) aus allen Häfen Norwegens, Schwedens und Dänemarks, die außerhalb der Küste liegen, zu bewilligen, die nämlich nicht der Blockade unterworfen sind, und zwar auf Schiffen, die eine jedwede Flagge führen, nur nicht die von Frankreich, oder die Flagge von Staaten, die sich unter dessen unmittelbarer Abhängigkeit befinden.

London, vom 28. Februar.

Lord Selkirk schildert die Hülfquellen Frankreichs mit folgender merkwürdigen Stelle:

„Wenn wir die ungeheure Ausdehnung der Hülfquellen Frankreichs, wenn wir die Mittel zur Bemannung seiner Flotten erwägen, welche dieses Reich durch seine Eroberungen (und durch seine erst neuerlichen Einverleibungen von Holland, von Bremen, Venedig und Hamburg, und einen Theil Polsteins auf dem festen Lande erworben hat, so möchte man blind seyn, um nicht einzusehen, daß die Französische Seemacht bald weit furchtbarer seyn wird, als sie jemals gewesen ist. Frankreich bezieht jetzt die herrlichsten Waaren Europas, und Gänder, fähig alles in Menge zu liefern, was man zur Ausrüstung einer Flotte bedarf; Frankreich hat in der letzten Zeit alle Seelen für seine Flotten auf-

gehoben, die das Kontinent von Memel, Norwegen, Dänemark, die Hansestädte, ganz Holland bis Kadix, von Kadix bis Konstantinopel stellen mußte. Der Beherrscher Frankreichs hat, wie es scheint, seine ganze Aufmerksamkeitskraft der Französischen Marine gewidmet; auf allen Schiffswerften der, der Französischen Macht einverleibten Länder wird der Bau neuer Schiffe und die Ausrüstung herrlicherer Flotten mit der größten Anstrengung betrieben. Daher, Mylords, haben wir viele Gründe zu glauben, die Hebermacht Englands zur See werde in kurzem einen schwerern Stand zu bestehen haben, als sie noch in neuern Zeiten überstand. So groß auch das Vertrauen seyn mag, welches wir in die Tapferkeit und die Geschicklichkeit unserer Seemannen setzen, so darf doch der kluge Politiker, unter so bewandten Umständen, die Möglichkeit nicht übersehen, unsere Flotte könne überwältigt werden. Auch auf diesen Fall, Mylords, müssen wir vorbereitet seyn, und ein jeder, der reiflich erwägt, in welche Lage unser Vaterland gerathen würde, wenn die Franzosen eine Hebermacht zur See erlangen, kann nicht geirrt seyn zu glauben, daß wir uns zu bald gegen solchen Nothfall waffnen könnten.“

„Doch das ist noch nicht alles, Mylords, wir schweben in Gefahren, die uns weit näher bedrohen, Gefahren, derenwegen wir festen Augenblick verlieren dürfen. Eine Landung ist eine Unternehmung, die den Franzosen keinesweges unmöglich ist, selbst nicht in diesem Augenblick, ungeachtet unserer Hebermacht zur See. Die fähigen, erfahrensten Seecapitäns haben ihr Gutachten ertheilt, daß der Feind allerdings mit einer Armee an unsern Küsten landen könne. Wiederholte Erfahrungen erweisen, daß es möglich sey, die feindlichen Häfen, ungeachtet der größten Hebermacht zur See wirksam zu blockiren, und — wenn wir die ungeheure Küstenstrecke erwägen, die unter Französischem Einfluß steht, eine Strecke, die vielleicht bald keine Grenzen haben wird, als die von Europa selbst, so ist es augenscheinlich, daß wir in demselben Moment von so vielen Punkten aus bedroht werden können, daß es schwieriger als je seyn dürfte, sie sämmtlich zu bewachen, und der Feind im Stande wäre, eine Armee bis an die verwundbarsten Punkte unsers Reichs zu bringen. Unsern fähigsten Admiralen sind zu wiederholten Malen Französische Flotten aus dem einzigen Hafen Brest entlichst. In welche Lage könnten wir kommen, wenn zu gleicher Zeit Kadix, Ferrol, Rochefort, Toulon, Brest, Cherbourg, Brestingen, im Tegel, in der Elbe, und vielleicht selbst in Norwegen und Schweden Nütungen statt fänden? Welche vernünftige Hoffnung kann es geben, daß keine dieser Expeditionen der Wachsamkeit der Blockade-Eskadern entkäme, und entweder in England oder Irland eine Macht ans Land setze, die hinreichend wäre, das Daseyn unsers Reichs aufs Spiel zu setzen?“

Berlin, vom 14. März.

Der Herzog von Schleswig-Holstein-Oldenburg und nebst dem Erbprinzen am 11ten d. hier eingetroffen, und begeben sich nach St. Petersburg.

Paris, vom 2. März.

Zwei Aerzte haben hier im vorigen Jahre ihren Ruf auf eine glänzende Art bewährt: Dr. Gail, der die Tochter der verunglückten Fürstin von Schwarzenberg von den großen Verletzungen, die sie bei dem bekannten Brande im Oesterreichischen Gesandten-Hause erlitt, vollkommen herstellte; und Dr. Koreff, der den bei gleicher Gelegenheit sehr beschädigten Russischen Botschafter Fürstin Kurakin, vollkommen heilte.

Paris, vom 4. März.

Man versichert, daß Befehle zur Erbauung eines neuen Pallastes ertheilt worden, der auf den Höhen von Chaillot, dem Champ de Mars und der Brücke von Senna gegen über, angelegt werden soll. Die Lage dieses Pallastes wird bewundernswürdig seyn. Alle Künste werden zu dessen Pracht beitragen, und unstreitig wird er einer der schönsten Monumente in Europa seyn. Man fügt hinzu, daß er den Namen führen wird: Pallast von Rom.

Es scheint, daß in dem von allen Franzosen so ungeduldig erwarteten Augenblick, der ihre theuersten Wünsche erfüllt, die Geburt eines Prinzen durch 101 Kanonenschüsse und die Geburt einer Prinzessin durch 21 Schüsse verkündigt werden wird. Diese Salven werden durch die Artillerie aller Kriegesplätze in Frankreich und durch die Artillerie aller Häfen, der Kriegsschiffe auf den Rheiden und von allen Plätzen, die auswärts von den Armeen besetzt sind, wiederholt werden.

Der zur Ambassade nach Rußland ernannte General, Graf von Lauriston, ist von seiner nach Stalien gemachten Reise wieder zu Paris eingetroffen.

Die kleinen Apartements, welche auf den Hof der Thuilleries stießen, und die vormals von dem Großmarschall bewohnt waren, sind mit den Apartements der Kaiserin vereinigt, und werden in der Folge von dem neugeborenen Kaiserl. Kinde und von den Personen eingenommen werden, die zum Dienst bei demselben angestellt sind. Im nächsten Jahre werden die Kinder von Frankreich (les Enfants de France) das Appartement einnehmen, welches man für sie in dem Pavillon zubereitet, der ehemals Pavillon de Marfan genannt wurde, und der künftig den Namen Pavillon des Enfants de France führen wird.

Wien, vom 7. März.

Wie erfreulich die Aussichten unserer Monarchie zu einem dauerhaften Frieden seyen, erhellt daraus, daß bei der Kaiserl. Armee durch Reduktionen, die Infanterie auf 100.000 Mann und die Kavallerie auf 30.720 Mann gekürzt worden ist. Ein Theil dieser Mannschaft erhält Urlaub. Die Artillerie bleibt auf dem bisherigen Fuß.

Es heißt noch immer, daß der Erzhertog Karl in Begleitung eines andern Erzhertogs im März eine Reise nach Paris antreten werde.

Karlstube, vom 27. Februar.

Heute ist ein Artilleriepark, aus 8 Kanonen bestehend, nebst den dazu gehörigen Pulverwagen, von Mainz kommend, in Frankfurt eingetroffen, und hat am folgenden Tage Morgens seinen Marsch über Hanau fortgesetzt.

London, vom 25. Februar.

(Aus dem Moniteur.)

(The Times.)

Von Lissabon ist ein Beliehn mit Zeitungen und Briefen bis zum 1ten dieses angekommen.

Derjenige Theil der Spanischen Armee, der sich unter Kommando von Vallaberos befand, ist, wie wir wenigstens besorgen, fast gänzlich aufgerieben oder gefangen genommen. Die letzten Besuchen von Lord Wellington meldeten, daß 3.000 Mann dieser Truppen zu Olivenza gefangen genommen worden. Seitdem hatte sich, wie es scheint, Vallaberos auf das linke Ufer der Guadiana in der Absicht begeben, um zu Ayamonte 5.000 Mann nach Cadix einzuschiffen. Um diese Einschiffung zu decken, hatte er eine Position zu Castilegos genommen, wo er von der Division Gagean angegriffen wurde; er ward geschlagen und mit großem Verlust auf das andre Ufer der Guadiana geworfen. Seine Artillerie und Cavallerie wurden genommen. Das Schicksal des zu Ayamonte befindlichen Korps wird vielleicht nicht besser seyn. Eingeschlossen zwischen dem Guadaluquivir und der Guadiana, hängt seine Rettung allein von den Schiffen ab, die es an Bord nehmen sollen.

Vom 27ten Februar.

(Morning Chronicle.)

Eine Dubliner Zeitung vom 16ten dieses enthält nachstehenden Artikel aus Kimerick vom 16ten:

„Dem Vernahmen nach haben die Linien-Regimenter, die nach Portugal eingeschifft werden sollten, Contre-Ordre bekommen, und müssen bis auf weitere Ordre in ihren respectiven Standquartieren bleiben. Auch heißt es, daß der General-Major Montefor, der sich jetzt zu Fernag befindet, in Kurzem das Kommando des Distrikts und der Garnison von Kimerick wieder übernehmen soll. Die Truppen haben ihre Feld Equipage erhalten, und alles ist in Bereitschaft gesetzt, damit sie nöthigen Falls ins Feld rücken können.

(Aus dem Hieerd.)

Washington, den 3ten Januar. — Es ist eine Botschaft des Präsidenten an den Congress gelangt. Da diese Botschaft confidentiell war, so wurden die Thüren um halb 3 Uhr geschlossen. Alles, was ich hierüber sagen kann, besteht darin, daß sich diese geheime Botschaft auf West Florida bezogen. Es ward in dieser Hinsicht der Kammer eine Resolution vorgeschlagen, die aber nicht durchging, sondern noch weiter untersucht werden soll.

Die Sache ist im Ganzen der Partei der Administration nicht angenehm. Auch die Thüren des Senats waren geschlossen.

Vom 1ten Januar. — Wir wissen nichts Näheres über dasjenige, was gestern in der Kammer im geheimen Ausschuss vorgegangen ist. Man glaubt, daß die Engländer abermals willens sind, Ost- und West-Florida wegzunehmen. Es kommt nun darauf an, zu wissen, ob die Vereinigten Staaten ihnen zuvorkommen, und selbige dieses Land in Besitz nehmen werden. Man sagt, die Französische Regierung wünsche, daß sich die Vereinigten Staaten desselben bemächtigen. Diese Sache ist an einen geheimen Ausschuss verwiesen worden.

Baltimore, den 3ten Januar. — Wir vernehmen, wie wir glauben, von einer sehr sichern Quelle, daß Herr Morier, Englischer Charge d'Affaires, ein Memoire gegen die Besetzung von Florida übergeben hat.

Gefecht in Florida.

In Florida ist es zwischen dem Obersten Kemper, der sich an der Spitze der Independenten befand, und dem Gouverneur Folch, der die Spanier kommandirte, zu einem Gefecht gekommen. Kemper ist geschlagen worden.

London, vom 27. Februar.

(Ueber Frankreich.)

Nach Briefen aus Lissabon vom 9ten, sollen die Franzosen Badajoz bombardiren, und eine Aktion zwischen ihnen und dem Spanischen General Mendizabal, der von Elvas zum Entsatz anrückte, vorgefallen seyn.

Man sagt, daß das Gouvernement auf die Anforderungen des Amerikanischen Gesandten die kategorische Antwort ertheilt habe: daß Großbritannien den Grundsätzen getreu bleiben würde, auf welchen seine Oberherrschaft zur See und seine Größe beruhen, dem Rechte des Visittrens nicht entsagen, und seine Cabinets-Ordres nicht zurücknehmen würde, bis die Dekrete von Berlin und Mailand gänzlich und wirklich zurückgenommen worden. Es heißt allgemein, daß Herr Pickens nun bloß seine Abschieds-Audienz erwartet, und daß er sich bereit macht, nach Amerika zurück zu reisen. Gestern hat man ein Dekret erhalten, welches alle Amerikanischen Produkte, bloß mit Ausnahme des Tobaks, in den Französischen Häfen zuläßt. So sagt der ministerielle Courier. In the Times wird noch bemerkt: Der Marquis Wellesley habe dem Herrn Pickens erklärt: daß Seine Britannische Majestät nicht einwilligen würden, Ihr Recht aufzugeben, am Bord Amerikanischer Schiffe (Kaufahrtschiffe, wie wir glauben) die Englischen Matrosen aufzusuchen.

Die Absicht der letzten Bewegung des Generals Funot, als er mit einer so beträchtlichen Macht nach dem Rio Major aufbrach, war die, der Armee Salz zu verschaffen. Diese Absicht gelang auch den Franzosen vollkommen, und sie zogen sich hierauf zurück.

Portugiesische Grenze, vom 8. Febr.

Französische Streifparteien haben sich schon in der Nähe von Oporto gezeigt, und dort große Verwüstung verbreitet, obgleich die Franzosen, um diese Stadt zu besetzen, zuvor den Uebergang über den Douro bewerkstelligen müßten, welcher, allem Anschein nach, für jetzt nicht im Plan der Französischen Heerführer liegt. — Seit der Verwundung des Herzogs von Abrantes kommandirt General Polson provisorisch dessen Armee-Korps, das die Avantgarde der Hauptarmee bildet. Die Engländer sind durch die Fortschritte des Marshalls Mortier in Estremadura genöthigt worden, das Spanische Hülfscorps, das sie zum Schutz von Lissabon in den Linien von Torres Vedras zurück gelassen hatten, und das ihr Reserve-Corps bilden sollte, nach Elvas zu detachiren, um Mortiers Einbruch in die Provinz Alentejo zu hindern. Seit diesem Abgang bemacht das, schon vor einiger Zeit errichtete Korps von Matrosen jene Verschanzungen allein.

Paris, vom 5. März.

Der Herzog von Reggio, Marschall Dudinot, ist zu Paris angekommen.

Ihre Majestät die Kaiserin wird, wie man versichert, von einer Hebamme, unter Aufsicht des Kaiserlichen Arztes Herrn Dubois entbunden werden. Eine schöne Schreinerin-Frau von Fontainebleau soll zur Amme bestimmt seyn. Die Kindbettwäße wird auf 3 Millionen geschätzt, jedes Wickeltuch ist mit Spitzen besetzt. Zwei Betten sind in Bereitschaft: ein blaues für einen Prinzen, ein rothes für eine Prinzessin.

Das Breve, welches Pius VII. kürzlich wegen Verwaltung des Erzbisthums Florenz erlassen, ist nicht bekannt gemacht worden, so viel erhellt aber aus den Adressen vieler Bischöfe an unsere Regierung, daß diese das Einmischen des Papstes in die Bestellung der Bisthümer nicht mehr dulden will.

Aus Nancy erfährt man, daß daselbst am 27ten Februar Louis Adames Rebodelle Palafog, geboren in Madrid, und als Geißel in Nancy befindlich, gestorben ist. Er war ein Verwandter des Herzogs von Granada.

Bern, vom 1. März.

Herr Merian, erster Bürgermeister des Cantons Basel und der am 1ten Januar des nächsten Jahres Landammann der Schweiz seyn sollte, ist in der Nacht auf den 25ten Februar gestorben.

Dresden, vom 28. Februar.

Von mehreren Seiten ist im Königreich Sachsen der Wunsch gedauert worden, daß die Besteuerung der Kron- und Rittergüter auf dem nächsten Landtage zur Sprache gebracht werden möge. Die Erfüllung dieses Wunsches, so wie eines eben so laut ausgesprochenen, daß nämlich ein jeder in Zukunft gleiche Ansprüche bei Besetzung der Staatsstellen erhalten möge, ist zur allgemeinen Freude näher als jemals; denn, nach zuverlässigen Nach-



richten eines, an dem Landtage theilnehmenden Staatsbeamten, ist wirklich von mehreren ständischen Gliedern der Antrag gemacht worden, daß zu den, bis jetzt ausschließlich mit dem Adel besetzten Staatsstellen, auch künftig der Nichtadel zugelassen werden soll, indem ohnehin dies Vorrecht des Adels in diesem Augenblick in allen Staaten des Rheinischen Bundes aufgehoben sey, und dadurch zugleich allen Klagen der nicht privilegierten Classe der Staatsbürger, über Verächtlichmachung und Zurücksetzung, mit einem Mal vorgebeugt werde.

Konstantinopel, vom 25. Januar.

Der Agan von Ghienlich, an der Küste von Asien, Gallonge Oglu, ein eifriger Anhänger des Mustapha Bairactar, dessen persönlicher Freund er gewesen, ist nun zum öffentlichen Rebellen geworden. Er verwiegerte die verlangte Anzahl Truppen zu stellen, und hat bereits aufrührerische Bewegungen gemacht. Sobald der Großherr hiervon in Kenntniß gesetzt wurde, erhielt der Capudan Pascha Befehl, diesen Rebellen zu züchtigen. Wirklich ist er vor drei Tagen mit 3 Corvetten und mehreren Fahrzeugen mit ohngefähr 3,000 Mann unter Befehl des bekannten Hoscen Pascha, nach Ghienlich abgesegelt.

Paris, vom 4. März.

Man sagt, daß bei Gelegenheit der Entbindung Ihrer Majestät der Kaiserin, Summen Geldes vertheilt werden sollen, um den Armenlohn zu bezahlen, den arme Eltern schuldig seyn möchten, und um Pfänder aus dem Leihhause zu lösen. Die Wohlthätigkeits-Maßregeln gleicher Art, die schon zur Zeit der Ankündigung der Schwangerschaft Ihrer Majestät beschoben waren, sind über einen großen Theil der Armen, die in Paris wohnen, ausgedehnt worden. 2162 derselben haben Unterstützung des Miethzinses u. erhalten. Das Kostgeld, das 2072 Familienväter schuldig waren, ist abgetragen worden; die Summen die 14401 Schuldner des Leihhauses von demselben erhalten hatten, sind bezahlt worden, und die zum Unterpfand gegebenen Effecten sind denen zurückgegeben, die sie deponirt hatten.

Neapel, vom 17. Febr.

Auf den hier provisorisch in Beschlag genommenen Nordamerikanischen Kaufmannschaften befinden sich allein über 50,000 Stücke Antikins. — Wir haben eine ungemein liebliche Frühlings-Witterung, und die Carrevals-Lustbarkeiten sind glänzender, als seit vielen Jahren.

Stockholm, vom 26. Febr.

Der Generalmajor und Chef des Upländischen Regiments, Graf von Scherinin, hat, auf sein Ansuchen, seinen Abschied mit Pension erhalten.

Eine Königl. Verordnung vom 19. Februar enthält in 17 Artikeln, in Betreff der Fremden, im Wesentlichen Folgendes: „Jeder Unterthan einer fremden Macht, der in Stockholm oder im Reiche überhaupt sich eine zeitlang aufhalten will,

muß dazu Erlaubniß vom Ober-Statthalter oder dem Landeshauptmann suchen. Der Bericht von der erteilten Erlaubniß muß noch selbigen Tages an den Staatsminister der auswärtigen Angelegenheiten abgeschickt werden. Alle Ausländer, welche nicht schon ein Jahr in Schweden gewesen, oder jetzt neuerdings Erlaubniß erhalten haben, daselbst zu bleiben, müssen drei Tage nach Bekanntmachung dieses, aus der Stadt, und zwölf Tage darnach, aus dem Reiche abgereist seyn. Jeder Ausländer, welcher dieser Verordnung zuwider lebt, wird mit einjähriger Gefängnißstrafe belegt, und darnach aus dem Reiche verwiesen. Es sollen sogleich Verzeichnisse von sämmtlichen Ausländern, die sich jetzt im Reiche befinden, gemacht, und dem Staatsminister der auswärtigen Angelegenheiten eingesandt werden. Solche Verzeichnisse werden künftig alle Jahre eingereicht. Kein Reisender darf künftig ins Reich kommen, ohne dazu vorher Erlaubniß von der Regierung erhalten zu haben. Sollte sich der Reisende von der Residenz des Landeshauptmanns entfernen, ehe Resolution von der Regierung angekommen, so muß er eine Pön von 50 Rthlr. Banco bezahlen und seinen Vorwitz mit dreimonatlichem Arrest büßen. Sucht jemand sich heimlich ins Reich einzuschleichen, so soll er alsbald arretirt und dem nächsten Gerichtshofe übergeben werden. Handwerksgefallen können nach wie vor ungehindert ins Reich kommen, doch müssen sie bei ihrer Ankunft verbót werden. Die Schwedischen Untertanen in Deutschland haben sich bei ihrer Herreise mit einem Pässe vom General-Gouvernement zu versehen. Betreffend die Besatzung von ankommenden Schiffen, so bleiben die alten Gesetze geltend, nur müssen gehörige Untersuchungen angestellt werden, auch daß kein böses Gesindel sich unter diesem Namen ins Reich einschleiche. Mit ausländischen Ministern und Courtiers wird nach altem Gebrauche verfahren. Jeder, der einen Fremden beherbergt, muß innerhalb der ersten 24 Stunden seine Ankunft melden, bei Strafe von 6 Rthlr. 32 fl. Banco.“

Paris, vom 16. Februar.

Einer der ersten hiesigen Juweliere wurde neulich sehr arg. betrogen. Ein vornehm gekleideter Herr kauft aus der vorgefahrenen Kutsche, und verlangt Diamanten zu kaufen. Während er die vorgelegten Steine besieht, klopfet ein Bettler ans Fenster und bittet um Almosen. Der Juwelier weist ihn ab, da aber der Unverschämte nicht fort will, so sagt der vornehme Herr: „Warten Sie, solch unverschämtes Gesindel kann man nur mit Geld entfernen,“ zugleich greift er in die Tasche und giebt dem Armen etwas in die Hand. Dieser verbeugt sich und entfernt sich schnell. Der Fremde wird nun über die Preise der Diamanten einig, und trägt dem Kaufmann auf, die ausgesuchten Steine den folgenden Tag in sein Hotel zu tragen. Beim Aufraumen bemerkt der Juwelier, daß ihm drei prächtige Diamanten fehlen, und sagt es dem

Fremden in einem heftigen Tone. Dieser entriß ihm, leert alle Taschen, und befehlt dem Kaufmann, gleich alle seine Kleider zu untersuchen. Der Juwelier thut es, erkennt den Fremden für unschuldig und bittet ihn tausend Mal um Vergeltung. Am folgenden Tage gieng er zum angewiesenen Hotel, allein Niemand wachte etwas von dem Fremden. Er begreift erst nach einigen Nachsinnen, daß zwei abgefeimte Gauner ihr Spiel mit ihm gerrieben hatten, und daß der Eine dem Andern, der als Bettler gekleidet war, die Diamanten, unter dem Vorwande eines Almosen, hingereicht hatte.

### V e r m i s c h t e M a c h r i c h t e n .

Der Krater des Vesuvius hat durch den letzten Ausbruch, auf der Nordostseite eine Erhöhung von 300 Fuß erhalten.

Unter den Mamelucken in Egypten sollen nicht wenig Franzosen seyn.

Nach der Gazette de France ist ein großes Detachement Nassauer Truppen gegenwärtig nach Spanien auf dem Wege, um das Nassauische Corps allda vollständig zu machen.

Aus Sachsen schreibt man: sollten die Unruhen in einigen Dörfern in Preussisch-Schlesien nicht bald gänzlich gestillt werden, so dürfte vielleicht ein Cordón an unsrer Grenze gezogen werden, weßhalb, wie man sagt, ein Theil unserer Armee sich marschfertig halten soll.

Das Journal von Tours meldet, daß in dieser Stadt der große Zauberer aus China, Gabin Gachn, eine Vortellung seiner Experimente und Metamorphosen geben werde.

In Baiern und Schwaben sinkt der Wohlstand des Landmanns täglich mehr, da er seinen Getraide-Abfah nach der Schweiz verloren hat, die sich jetzt aus Italien versorgt. In der Schweiz dagegen stehen durch die Beschränkung der Einfuhr so viele Manufakturen still, daß im Kanton Appenzell schon mehr als 800 Wanderväpse an Weber und Fabrikanten ausgeheilt sind; in dem Kündchen Zuggenburg sogar übersteigt die Zahl der ertheilten Pässe schon 200. Die Auswanderer ziehn ins Elsaß.

Im Preussischen ist es jetzt auch den Juden erlaubt worden, Domainen zu kaufen oder in Erbpacht zu nehmen.

Man spricht von Errichtung einer Gendarmerie in den Oesterreichischen Staaten; sie soll mit Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit beauftragt seyn.

Am 17ten Februar wurde in der Garnisonkirche zu Berlin zum ersten Mal die religiöse Feier wegen der ausgezeichneten Krieger gehalten, welche sich im Feldzuge 1806 und 1807 durch Tapferkeit und Entschlossenheit das Militär-Ehrenzeichen erworben haben.

Die Englische Armee, die Isle de France

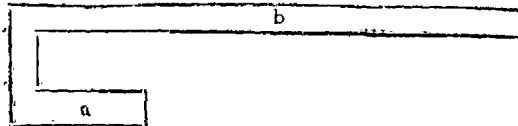
einnahm, litt auf dem Marsch nach Port Louis sehr und zwanzig Stunden Mangel an Wasser, hätte sich also, wenn sie im Vordringen aufgehalten worden, zurückziehen müssen.

Das aus Preußen schon angekündigte Beispiel eines seltenen Alters, und eines in diesem hohen Alter noch felteneren Manneskrates, erinnert an den Italiener Hupazoli, der am 27. Januar 1702 zu Smyrna, 114 Jahre alt starb, und der, außer diesem ungewöhnlichen Glücke, sich, was Selbst Seinesgleichen wenigen, vielleicht gar keinem, widerfahren ist, rühmen konnte: „im Laufe seines Daseyns drei Jahrhunderte gesehen zu haben.“ Er war zu Casale im Mantuanischen am 16. März 1587 geboren. Anfangs war er ein Geistlicher, begab sich aber nach der Insel Scia, und von da, im 82sten Jahre, als Venecianischer Konsul, nach Smyrna. Er war in seinem ganzen langen Leben nie bettlägrig krank gewesen, hatte auch nie weder zur Arde gelassen noch Arznei gebraucht, aber immer Kreuze eine genaue Diät beobachtet. Er aß nämlich nur wenig, aber gut, besonders Wildpret und Oht; trank nie Wein; sein gewöhnliches Getränk bestand in Wasser, und vielfältig auch in dem ausgepressten Saft der Escorzonwurzel, wiewohl er überhaupt auch nicht viel trank. Allen Schmausereien wich er sorgfältig aus, um, selbst wegen der Zeit seiner Mahlzeiten, nicht aus dem Geleise zu kommen. Eine halbe Stunde nach seinem mäßigen Abendbrod gieng er zu Bett und stand früh wieder auf. Im hundertsten Jahre wurden seine seit einiger Zeit grauen Haare wieder schwarz; er gieng täglich spazieren, und noch über dem hundertsten Jahre hinaus, jedesmal wenigstens 4 Italienische Meilen (betrachte eine Deutsche). Gedächtniß und Sinne blieben ihm bis an sein Ende ungeschwächt. Dinge, die sich vor 100 Jahren zugefallen hatten, waren ihm so gegenwärtig, als ob sie erst kürzlich geschehen wären. Im 109ten Jahre verlor er den Rest seiner Zähne, bekam aber ein Jahr vor seinem Ende zwei neue große Zähne. In der letzten Zeit hörte die Ausleerung des Gebärns auf, die er seit 30 Jahren regelmäßig alle Monat gehabt hatte. Statt dessen stellten sich Steinbeschwerden ein, und ein Schnupfen machte seinem Daseyn ein Ende. Er war von sehr sanftem Charakter, und obwohl reich, doch überaus mäßig. Zu den ersten Bedürfnissen des Lebens aber rechnete er den Umgang mit dem Frauenzimmer, und in diesem einzigen Punkte war er nicht enthaltsam, denn er heirathete nach einander 5 Frauen, mit welchen er 24 Kinder, und außer diesen noch 25 uneheliche zeugte. Ueber all sein Thun und Lassen hielt er genau Buch und Rechnung; denn in seinem Nachlasse fand sich ein handschriftliches Tagebuch, welches aus nicht weniger denn 22 Bänden bestand.

Wagenräder aus Einem Stücke.

Der Wagenfabrikant Kieß, zu Santomischel.

In Polen, Verfertigt an großen Wagen, Mäder, das heißt die Felgen, aus einem Ganzen, und schneidet dabei so zu Werke: die Stücke zu den Felgen werden aus Eschenholz, je nachdem er große oder kleine Mäder braucht, 12 bis 16 Ellen lang, geschnitten, dann gefocht und auf einer Maschine (Form) im Zirkel gezogen, worauf sie austrocknen und dann auf die Spindeln geschlagen werden. Die Maschine zum Köchen ist eine blecherne Röhre, ungefähr zwei Ellen lang und eine halbe Elle im Durchmesser, über welche eine hölzerne, von etwa 17 Ellen Länge und Dreiviertel Elle im Durchmesser liegt, die mit einer Öffnung gerade auf die Öffnung des Röhrenkessels paßt, den Dampf des Wassers auffängt, durch sich hindurch geben läßt und in 3 bis 4 Stunden das Holz so biegsam wie Wachs macht. Er wollte anfänglich es durch bloßes Köchen bewerkstelligen, kam aber erst durch diese kleine Dampfmaschine zum Zwecke, weil der concentrirte Dampf 8 Grad Hitze mehr, als das kochende Wasser, giebt, und das Holz nicht so leicht verfault. Die Maschine hat ohngefähre diese Form:



a ist der Röhrenkessel, in dem das Wasser gekocht wird, (zu dem man auch wohl jeden anders geformten Kessel, von gleichem Umfange, nehmen kann, wenn man dazu einen Deckel mit einer Röhre hat, die den Dampf in die Höhe leitet,) b ist der Dampfengang, in welchen das zu erweichende Holz geschoben wird. (Königliche Stadtblätter.)

#### Gerechtliche Bekanntmachungen.

Aus Einem Kaiserl. Bernauischen Ober-Kirchen-Vorsteher-Amte, an die Herren Kirchen-Vorsteher sämtlicher Kirchspiele des Bernauischen Kreises. Auf Acquisition Einer Hochwohlgeb. Landes-Reskription kündigt dieses Kaiserl. Ober-Kirchen-Vorsteher-Amte sämtliche Herren Kirchen-Vorsteher, in Ihren Kirchspielen Subiecte aufzufordern, welche alle im Jahre zu expedirende Rekruten-Partien zu begleiten sich verpflichten wollen, und zwar unter nachfolgenden Bedingungen: 1. der jährliche Gehalt eines solchen Subiectes ist die Gage eines Ordnungs-Gerichts Adjunkten, nämlich 300 Rubel W. A. 2. Erhält dasselbe Pragon-Gelder von dem Orte des Empfanges an, bis zum Orte der Abgabe der Rekruten Partie. 3. Jedes Subiect führt diese nur bis an die Grenze des Gouvernements. 4. Ein jeder, der diesen Posten zu acquiriren wünscht, hat sich directe bei der Landes-Reskription zu melden. Dorpat, am 23. Februar 1811.

N. v. Eiphart,  
Ober-Kirchen-Vorsteher.  
Notaire-Hehn. 1

Auf Befehl Er. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. Präsides und Assessors Eines Ehrwürdigen Consistorii der Kaiserlichen Stadt Dorpat, fügen Ihm dem freien Menschen Friedrich Lerch, hiermit zu wissen, daß sein Eheweib, Namens Kiezo, ihn bei diesem Ehrwürdigen Consistorii an peto. divorcii in Ansprache genommen und um die Ehescheidung ange sucht, auch gebeten hat, Hülfe zur Entgegennahme und directen Einlassung auf diese Klage, öffentlich eintreten zu lassen. Wenn nun dieses Ehrwürdige Stadt-Consistorium die gebetene Edictal-Citation wider Ihn ergeben zu lassen resolvirt hat; als eintreten beistehen, und laden wir Ihn, den freien Menschen Friedrich Lerch, hiermit zum ersten, andern und dritten Male, also peremptorie und eintretlicher, daß er nach Verlauf von dreien Monaten a dato hujus, also am 8ten Juny dieses lecht laufenden 1811ten Jahres zu gewöhnlicher früher Tageszeit in Person vor diesem Ehrwürdigen Stadt-Consistorio erscheine, die von seinem Ehe weibe Kiezo angebrachte Klage anhöre, darauf antworte, und darüber den Ausschlag Rechtens er warte mit der ausdrücklichen Verwarnung, Er er scheine im angeetzten Termin, den 8ten Juny 1811, oder Er erscheine nicht, auf der Klägerin fer neres Anhalten wegen Trennung dieser Ehe, erge ben soll, was Recht ist, und die Gesetze erheischen. W. R. W. Gegeben im Consistorio der Kaiserl. Stadt Dorpat, den 8. März 1811.

Im Namen und von wegen Eines Ehr würdigen Consistorii der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Fr. Ackermann, Präses.  
E. F. F. Benz, Obersekr. 2

#### Anderweitige Bekanntmachungen.

Die Kuratoren der Wittwen- und Waisen- Pflanzungs-Anstalt in Dorpat, haben die Ehre, sämtliche Herren Mitglieder auf den 5. April d. J. Nachmittags um 3 Uhr, zu einem Konvente einzuladen, welcher in dem bekannten, der Anstalt bewilligten, Local der Wisse gehalten werden wird. Dorpat, den 15. März 1811.

Kollegien-Assessor Hehn,  
im Namen der Kuratoren. 1

Es ist jemandem bei dem lezten Brande in Dorpat sein mit den Buchstaben F. G. R. und der Jahreszahl 1792 bezeichneter lederner Feuer-Eimer abhänden gekommen. Sollte ihn jemand aus Versehen verwechselt und mit sich genommen haben, so wird derselbe gebeten ihn im Hause des Herrn Krannhals, sen. abgeben zu lassen. 1

Im Kuetenschen Hause, am russischen Markt, ist mittelmäßig gutes Salz-Fleisch zu 12 Kop. das Pfund und guter gedachter Sauerkohl zu 5 Kop. das Stof zu verkaufen. 1

Eine gute dauerhafte St. Petersburger

Brittscha, auf Resports, steht bei mir aus der Hand zu verkaufen. Etwanige Liebhaber bestehen sich deshalb bei mir zu melden, um sie in Augenschein zu nehmen und den Preis zu erfahren.

Bern. Polizei-Bürgermeisterin  
M. Wilde, geb. Probst. 1

Guter Zucker, Sirap à 10 Rbl. das Loth, so wie dreiviertelstößige gestempelte Bouteillen à 22 Rbl. das Hundert, sind zu haben bei

Joachim Wigand. 2

Ein noch junger Mann, der mit sehr guten Zeugnissen versehen ist, wünscht gerne auf einem Gute als Disponent oder Oberaufseher angestellt zu werden. Das Nähere hiervon erfährt man bei dem Bedell Kellner. 2

Das in der Stadt Narva, in der Zwangorodischen Vorstadt belegene, dem Herrn Pbillipp Schott gehörige hölzerne Wohnhaus, steht mit allen Nebengebäuden und einem separaten Krüge aus freier Hand zum Verkauf od. auch zur jährl. Miete. Kauf- oder Miethliebhaber belieben sich der näheren Bedingungen wegen an beagten Herrn Schott, auf dem im Dorptschen Kreise und Rodbasers Kirchspiel belegenen Gute Tellerhoff zu wenden. 3

Ein alter erfahrener Landwirth wünscht ein Gut von 5 bis 10 Hufen, zur Arrende, oder auch auf den Rehten zu haben. Das Nähere ist bei mir zu erfahren. Vorpats, am 7. März 1811.

Meyer, Professor. 3

Ich habe den Auftrag, ein hier in Vorpats im dritten Stadtheil in der Steinstraße belegenes hölzernes Wohnhaus sammt verschiedenen Neben-Gebäuden und einem großen Garten, welcher, so wie alle Gebäude, auf Erbpflaz belegen ist, aus freier Hand zu verkaufen. Liebhaber werden bei mir selbst das Nähere erfahren, wenn sie die Güte haben wollen sich bei mir zu melden.

Landgerichts-Advokat Gervais. 3

Im ehemaligen Demoffelle Wilfschen Hause sind einige Keller, wie auch ein schöner Speicher zu vermietben. Der Bedingungen wegen wird man sich im obengenannten Hause. 3

Im Gambischen Pastorate sind käuflich zu haben: 40 Löfe Roggen zu 3 Rbl. 80 Kop. das Loof und 50 Löfe Haber, zu 2 Rbl. 50 Kop. das Loof. 3

Bei dem Kaufmann Herrn Jac. Schodoff, in der Wude No. 47, ist sehr guter Garten-Saamen, wie auch gute Kochbutter, in Kispfunden, für billigen Preis zu haben. 3

Bei mir sind folgende diverse Waaren für äußerst billige Preise in Commission zu haben, als: gutes Stangen-Eisen, dünnes und starkes Schieneisen, in Schiff- und Kispfunden, alle Sorten eiserner Nägel, englisch und schwedisches Blech, in großen und kleinen Quantitäten, frischer Blatt-Taback, Moskowsches Mehl, von der ersten Sorte, Sack- und Kispfundweise, Aiblburger Heeringe, zu 20 Kopfen das Stück, sehr gute Hofsbutter, zu 8 Rubel das Kispfund, feines und grobes Salz, Lichte, Grelfonger u. Kasanische Seife, 12 Rbl. das

Pud, Roggen, Gerste und Haber. Auch steht bei mir eine ganz neue Brittscha zum Verkauf.

Christian Conrad Holz, der Postirung gegenüber. 3

Diejenigen, welche noch eine Anforderung an den sich entfernten Schuhmacher Koch zu haben glauben, belieben sich spätestens innerhalb 4 Wochen dieserhalb bei mir zu melden. Auch stehen noch einige der hinterbliebenen Tochter desselben zugehörige Meubeln, Haus- und Küchengerräthe aus freier Hand täglich bei mir zum Verkauf. Vorpats, den 3. März 1811.

Schuhmacher Ruthenberg, wohnhaft bei der Jakobspforte. 3

In einem oblichen Hause zu Lande wird eine Wirthin von guter Führung verlangt, die zugleich Kenntnisse von der Kochkunst besitzt. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung.

In dem Hause der Frau Landrichterin von Ungern am russischen Markt, ist eine zweisitzige Kutsche, die nicht modern, aber noch sehr brauchbar ist, imgleichen eine Droschka für 4 Personen, aus Mangel an Raum für einen sehr billigen Preis zu verkaufen. 3

#### Durchpassirte Reisende:

Den 16. März. Der Herr Titulairrath Kriger, von Riga nach St. Petersburg. — Der Herr Flügeladjutant Obrister Tschernitschew, als Courier, von St. Petersburg nach Polangen. — Der Französische Courier Herr Grubuller, vom Auslande nach St. Petersburg.  
Den 17ten. Der Feldbäger Herr Fährnich Marfowich, von St. Petersburg nach Polangen. — Der Französische Courier Herr Dragon, von St. Petersburg, nach dem Auslande.

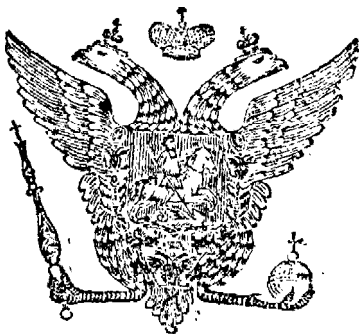
#### Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam 36 T. n. D. 100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.  
dito 65 T. n. D. 100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.  
Auf Hamburg 36 T. n. D. 100 Rthlr. hamb. Bco. Rubl. S. M.  
dito 65 T. n. D. 100 Rthlr. hamb. Bco. 150 Rubl. S. M.  
Banco-Assign. 3 Rbl. 95 Kp. pr. Rbl. S. M.  
Neuer holl. Ducaten 3 Rbl. 10 Kp. S. M.  
Neuer holl. Rthlr. 1 Rbl. 41 Kp. S. M.  
Alter Alb. Rthlr. 1 Rbl. 32 Kp. S. M.  
dito dito 5 Rbl. 20 Kp. B. A.  
Fünfer oder alte  $\frac{1}{2}$  Stücke 100 Rthlr. pr. 128 Rbl. — Kp. S. M.

#### Brandweinspreise.

Fafs Brandw.  $\frac{1}{2}$  Br. am Thor 6 Thlr. Alb.  
— —  $\frac{2}{3}$  Br. — 7 — —

# D ö r p t s c h e B e i - f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N<sup>ro</sup>. 24.

Mittwoch, den 22<sup>ten</sup> März 1811.

St. Petersburg, vom 17. März.

Alberhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 12. März.

Beim Nawaginskischen Infanterieregiment ist der Major Winter zum Regimentskommandeur ernannt.

Der Kommandant der Festung Schwartsholm, Obrist vom ehemaligen Rotschensalmischen Garnisonregiment Naworski, der Platzmajor zu Willmannstrand, Major vom ehemaligen Swerborgischen Garnisonregiment Brakel 1., und der Platzadjutant zu Willmannstrand, Lieutenant vom Willmannstrandischen Garnisonregiment Kusmin, werden, mit Wahrung ihres Postens, bei der Armee stehen. Des Dienstes sind entlassen: erhaltener Pension wegen, vom Sibirischen Grenadierregiment der Obristlieutenant Schbaum als Obrist mit Uniform und Pension der vollen Gage; vom Stettinischen Jägerregiment der Kapitain Lipnaski mit Uniform und Pension der halben Gage.

Sr. Kaiserliche Majestät geben dem Generalleutenant Steinbell, für die schnelle Formierung der ihm anvertrauten Infanterieregimenter, des Pöblichischen und Birchaufischen, so auch für die schnelle Abfertigung der Garnisonkomvagnen, die zu diesen Regimentern und zu den innern Garnison-Halbataillons kommen, ferner dem Chef des ehemaligen Swerborgischen Garnisonregiments, Generalmajor Sawro, und dem Chef des ehemaligen Rotschensalmischen Garnisonregiments, Obristen Saisow, für den guten Zustand der unter ihrem Kommando gestandenen Garnisonregimenter, Ihr Wohlwollen zu erkennen.

Sr. Kaiserliche Majestät verleißen den vom

unteren Range des Leibgarde-Jägerregiments und des Leibgarde-Finnländischen Bataillons, welche am 1ten dieses Monats gemustert worden, einen Rubel, ein Pfund Fisch und ein Glas Brantwein auf den Mann.

Der Chef vom 1sten Leptärschen Regiment, Obristlieutenant Strufow, ist zum Chef des 2ten Leptärschen Regiments, und der gewesene Chef dieses Regiments, Obristlieutenant Nikiforow, zum Chef des 1sten Leptärschen Regiments ernannt.

St. Petersburg, vom 10. März.

Der Generaladjutant Sr. Kaiserl. Majestät Graf Saint Priest, ist Allerhöchstdi zum Ritter vom St. Wladimir-Orden des Großkreuzes zweiter Klasse, und der Chef des 10ten Jägerregiments, Obrist Iwanow, zum Ritter vom St. Wladimir-Orden dritter Klasse ernannt.

In der Eigenschaft als außerordentliche Gesandten und bevollmächtigte Minister vom kaiserlichen Hofe sind bestimmt: nach Romel der Generalleutenant Fürst S. M. Dolgorucki, nach Karlsruhe der Geheimrath J. F. Maltz, und nach Stuttgart, an die Stelle desselben, der Geheimrath D. M. Moxhus.

Der Inspektor über die St. Petersburgischen Kolonien, Etatsrath Konkrein, ist Allerhöchstdi zum wirklichen Etatsrath erhoben, und beim Kriegs-Departement als General-Proviantmeister-Gebülfe angestellt.

Im verwichenen Februar, am 19ten und am 24ten, fanden die Adels- und die Kaufmannswahlen für das hiesige Gouvernement hier Statt. Am ersten und am letzten Tage dieser Wahlen, nämlich den 19ten und den 24ten, begaben sich

der Adel und die Kaufmannschaft, auf vorhergegangene Anweisung, in die Isaaks-Kathedrale für Anhörung der heil. Liturgie, welche Sr. Eminenz der Metropolit Ambrosius verrichtete, und nach dem Dankgebete wurden die für die verschiedenen Aemter Gewählten zum Tische geführt. In diesen beiden Tagen wurde im Taurischen Palais dem Adel und der angesehensten Kaufmannschaft Mittagstafel vom Allerhöchsten Hofe gegeben.

St. Petersburg, vom 15. März.

Vorgestern in der Frühe geruheten Sr. Majestät der Kaiser auf eine kurze Zeit von hier nach Lizer abzureisen.

Sr. Kaiserliche Majestät haben, wegen der Krankheit des Generals von der Infanterie Grafen Ramenski 2., denselben bis zu seiner Wiedergenesung zu beurlauben, und den General von der Infanterie Golenischew-Rutufow zum Oberbefehlshaber der Moldauischen Armee zu ernennen geruhet. (N. P.)

Schitomir, vom 25. Februar.

Der Fabrik-Inspektor Aman de Pontevois, der sich jetzt im hiesigen Gouvernement auf der Tuchfabrik des Herrn Geheimraths und Senators Grafen Plinskii befindet, schlägt zu Gunsten der Tuchfabriken in Russland, da die ausländischen Farbe-Materialien so außerordentlich im Preise steigen sind, ein Mittel vor, nach welchem Eisen-Witriol zum Färben des Soldatentuchs verarbeitet werden kann. (N. P.)

Pensa, vom 13. Februar.

An die Stelle des hier abgebrannten hölzernen Theaters, hat der hiesige Gutsbesitzer, der Hr. Hofrath Gladkov, auf seine eignen Kosten ein neues steinernes erbauet, welches mit Genehmigung der Regierung am 2ten dieses, zum besondern Vergnügen des Publikums, eröffnet wurde. (N. P.)

Wologda, vom 16. Februar.

Im Laufe des verwichenen Jahres ist von hier zu Wasser eine ansehnliche Menge von unterschiedlichen, theils hier aufgekauften, theils aus mehreren Russischen Städten auf der Achse hieher gebrachten Waaren, als: Getreide, Hanf, Flachs, Talg, Segeltuch, Raventuch, Admische Weinwand und mehrere andere Produkte, deren Werth sich zusammen auf 10,300,000 Rubel beläuft, nach Archangelst abgefertigt worden. (N. P.)

Ufa, vom 10. Februar.

Der seit dem verwichenen Jahre hier neu errichtete Jahrmarkt, der vom 19. Januar an seinen Anfang nimmt, war diesmal so stark besucht, daß wegen Mangel an Buden auf dem Kaufhofe, für die hieher gekommenen Handelsleute neue Vertzerbuden aufgeschlagen werden mußten, die fast alle mit unterschiedlichen Waaren, größtentheils mit Fabrikaten Russischer Fabriken und mit Produkten der hiesigen Gegend angefüllt waren. Der Verkehr dauerte nicht über zehn Tage, aber man kann annehmen, daß sich die Summe, die während dieser Zeit im Umlaufe war, auf 200,000 Rubel belief.

Der Fluß Wolaja, welcher dicht bei der Stadt vorbeifließt, war mit schönen Pferden von unterschiedlicher Race ganz bedeckt. Die ganze Zeit über war heiteres Wetter. Die Stannbahnen, auf welcher die Liebhaber sich mit ihren raschen Trabern auszeichneten, das große Zusammenströmen des Volks, besonders der Mäner, bot eins der schönsten Gemälde dar. Auch der aus der umliegenden Gegend hier angekommene Adel war sehr zahlreich. Man ist daher berechtigt zu erwarten, daß unser Jahrmarkt mit der Zeit immer glänzender werden wird. (N. P.)

Amsterdam, vom 12. März.

Verschiedene Konstreibirte, die sich nach England begeben wollten, sind arretirt worden. Auch ist der Gasthof zur zweiten Kleevelde'schen Bibel auf Befehl der Polizei geschlossen und der Wirth desselben arretirt worden, weil es erwiesen ist, daß sein Haus zum Sammelplatz diente, um nach England abzugeben, und als Address Komptoir, um Briefe dahin zu befördern. Sein Sohn ist gleichfalls mit mehreren Fremden und dem Unternehmer, der sie sämmtlich nach England schaffen wollte, an der Kasse angehalten und dem Gerichte übergeben worden.

Berlin, vom 19. März.

Durch eine heute publicirte königliche Verordnung, ist befohlen worden, daß alle Schiffe ohne Ausnahme, welche Colonial-Waaren in Preussische Häfen einführen werden, oder vor dieser Verordnung eingeführt haben, und deshalb unter Arrest liegen, konfiscirt und sogleich verkauft werden sollen.

Der von Sr. Majestät zur Verbesserung der Finanzen befohlne Verkauf von Domainen-Gütern dauert immer fort. Es ist gewiß eine ganz grundlose Furcht, welche viele begüterte Partikuliers abhält, solche Grundstücke zu kaufen, da um so weniger Gefahr dabei vorhanden ist, als der Kronprinz, unter vormundschaftlichem Beistande, in diesen Verkauf eingewilligt hat. Wenn das Gerücht gegründet ist, daß einige Französische Marschälle und andere begüterte Ausländer Preussische Domainen-Güter kaufen werden, so dürfte dies am vortheilhaftesten seyn, indem dann aus dem Auslande viel Geld in unsere Staats-Cassen fließen würde.

Dresden, vom 1. März.

Dem Gerüchte nach soll eine Veränderung mit dem Gesandtschaftspossen in Berlin vor sich gehen; auch hieß es, daß noch ein neuer Divisions-General bei der Armee ernannt werden soll.

Wegen der großen Kosten, die der Landtag verursacht, glaubt man, daß er aufgelöst und an dessen Stelle ein Ansdauß erwählt werden dürfte, um die allerdings sehr schwierigen Geschäfte zu beendigen. Der Vorschlag, die Estler, die ihre eigene Verfassung haben, so wie die Kaupff, den

einen klaren Erklären zu inkorporieren, ist vermorschen worden. Auch ist der Plan zu einer Wand in Anrechnung gekommen, die in einer gut gemeinten, bei Götzen in Leipzig gedruckten Schrift, in Vorschlag gebracht worden; aber schwerlich dürfte sich ein Plan durchsetzen werden, weil er eine Vermehrung des Papiergeldes bezweckt. Das bisher in Umlauf gesetzte Papiergeld thut keinen Schaden und verliert durchaus nichts; aber einige Millionen mehr würden es unrettbar verheereln.

Danzig, vom 6. März.

Der Herr General-Gouverneur hat die Schiffs-Capitains Mewling und Croon, der erste aus Bremen, der zweite aus dem ehemaligen königreichen Holland, zu 15tägiger Verhaftung in der Festung Weichselmünde verurtheilt, weil sie trotz dem, daß sie von dem dortigen Kommandanten dazu angehalten wurden, die französische Flagge aufzuspitzen, ihre ehemalige aufgezogene hatten.

Paris, vom 8. März.

Der Moniteur enthält Folgendes: „Der Hr. Labouchere, Kaufmann aus Amsterdam, hat von der Polizei einen Pass erhalten, um sich wegen eigener Handelsangelegenheiten nach London zu begeben. Daher hat sich das Gerücht verbreitet, es gäbe Friedens-Vorschläge mit England. Wir sind antheilhaft, diesem Gerüchte zu widersprechen. Es existirt keine Art Unterhandlung (aucuns pourparlers) zwischen den beiden Regierungen; und es kann deren keine geben, so lange die gegenwärtige Englische Administration dauert, deren Grundsätze „weniger Kriege“ ganz Europa bekannt sind.

Um die vielen müßigen Armen, die sich in dem Departement des Arno befinden, wenigstens bis zur nächsten Ernte nützlich zu beschäftigen, hat der Präfekt, Baron Fouchet, verordnet, daß die Seitenstraßen in besagtem Departement, deren Ausbesserung den Gemeinden zukommt, von diesen müßigen Menschen wieder hergestellt werden sollen. Die Kosten werden nach einem billigen Maasstab auf die Gemeinden vertheilt. Wer es bequemer findet, zu betteln, als zu arbeiten, soll eingesperrt werden.

Um die Kommunikation zwischen dem Mitteländischen und Adriatischen Meer über die Apenninen zu erleichtern, wird von Arezzo nach Ancona eine neue Landstraße angelegt, welche den Namen der großen Kaiserstraße führen soll. Am 18. Februar nahm die Arbeit zu Arezzo unter militärischer Musik und unter dem Ausruf: Es lebe der Kaiser! ihren Anfang. Auch hierdurch wird eine beträchtliche Anzahl brodloser Menschen auf eine nützliche Weise beschäftigt.

Die Stadt Paris hat Ihrer Majestät der Kaiserin, eine kostbare Wiege zum Geschenk gemacht. Sie ist von Birmell, mit Perlemutter besetzt. Inwendig ist sie mit prächtigem Sammt ausgeschlagen. Die Vorhänge sind von Epiben, mit goldenen Bienen übersät und mit weißem

Atlas besetzt. Die Form der Wiege ist ein unregelmäßiges Carre. Sie wird unter andern von zwei Senien getragen, wovon der eine die Gerechtigkeits, der andre die Macht vorstellt. An den Seiten der Balustrade sind zwei Lamäen, wovon die eine die Hygiee der Seine vorstellt, welche das Kind der Götter emporhält, und die andre die Liber, welche lächelt, indem sie ein neues Geschick für sie erheben sieht. Ueber dem Haupt der Wiege ist eine Krone, die in ihrer Hand eine Krone hält, und darüber ein Stern, als Sinnbild des Genies und des Ruhms des Helden, der Frankreich beherrscht; gegenüber ist ein kleiner Adler, der seine Augen auf des Sinnbild richtet und der einen Versuch macht, sich zu dem Stern empor zu schwingen.

Diese Wiege befindet sich in den Appartements des Königs von Rom. Ihre Majestät haben diese kostbare Arbeit mit Vergnügen in Augenschein genommen.

Aus Italien, vom 2. März.

Die berühmten Räuber Voriga und Vespignani sind an den Grenzen des Königreichs Neapel niedergeschossen worden. Ueber zwei Stunden dauerte der Kampf mit Kleingewehrfeuer. Mehrere ihrer Gefellen wurden verhaftet. Auch die Räuber Viska, Scocco und Stella hat man erwischt. Sie wollten sich in ihrem Zufluchtsorte verbrennen.

Wien, vom 9. März.

Se. Majestät haben, als Folge der erweiterten Les- und Pressfreiheit, auch die Wiedererrichtung von Leihbibliotheken in den Hauptstädten gestattet. In Wien dürfen deren 3, in Prag 2, in Pest 2, in Ofen 1, in Preßburg 1, in Brünn 1, in Grätz 1, in Lemberg 1 errichten. Allein den Unternehmern ist zur Bedingung gemacht, in ihren Bibliotheken die vorzüglichsten historischen, statistischen, geographischen, staatswirtschaftlichen und naturhistorischen Werke, eine Auswahl guter Reisebeschreibungen etc. aufzustellen. Für die Beobachtung der Grundsätze leistet jeder Unternehmer eine Caution von 3 bis 500 Gulden.

Die Prinzessin Amalie von Baden ist hier, und speisete gestern bei dem Französischen Gesandten.

Stockholm, vom 5. März.

Der Streit zwischen dem Staatsrath und General-Adlerkreuz und dem Ober-Director Grevesmöhlen, ist jetzt vorbei. Nachdem der letztere sich genannt hat, scheint der erstere beschloßen zu haben, zu schweigen.

Vorbezug, vom 1. März.

Briefe aus New-York melden den Bankrott von 13 der bedeutendsten Englischen und Schottländischen Häuser dieser Stadt. Mehrere von ihnen besaßen über 200,000 Pf. St. Englischer Waaren, die sie um keinen Preis absetzen konnten.

Eben dieselben Nachrichten aus Amerika vom 26. Januar melden, daß kein Amerikanisches oder Französisches Haus einen Stoß erlitten hat; daß

der Wechsel-Kours auf England zu 12 1/2 Procent Verlust stand, und daß man es als sicher ansah, daß die Non-Intercourse Akte gegen England wieder in Kraft gesetzt würde.

Girona, vom 30. Januar.

Eicherm Vernehmen nach hat der General ein Chef der Insurgenten, O'Donnell, seine Stelle niedergelegt und Larragona verlassen, um sich nach der Insel Majorca zu begeben. Der Marquis von Camboverde ist an seine Stelle ernannt; allein die Zwistigkeiten, die zwischen den Bürgern und Soldaten, zwischen den Civil- und Militair-Chefs und unter den Mitgliedern der Junta selbst herrschen, werden ihn bald nöthigen, so wie sein Vorfahr, abjudanten.

Barcelona, vom 30. Januar.

Es sind hier 11 Französische Schiffe mit 42,000 Centnern Lebensmittel angekommen, die Ueberfluß in der Stadt verbreitet und den Muth der Garnison neu belebt haben. Jeder Ausfall unserer Truppen hat die Vernichtung vieler Brigands zur Folge, und bald werden wir die Kommunikation zu Lande mit Frankreich ganz hergestellt sehen. Wir wissen überdem, daß zwischen der Insurrektions-Junta und den Militair-Chefs in Ober-Katalonien die größte Zwietracht herrscht. Ein gewisser Ober-Representant der Junta von Larragona, ist ergriffen und ins Gefängniß gesetzt worden. Die Einwohner hatten ihm den Beinamen: „des Robespierre von Katalonien“ gegeben. Seit seiner Arrestirung gehen aber die Sachen nicht besser. Jedes Mitglied der Junta agitirt wie ein Despot. Die meisten rauben und denken nur ans Geldsammlen, ehe sie die Flucht ergreifen. Das Volk ist ausgeplündert, unglücklich, niedergeschlagen, und sein Gekrei um Rache hat sich in Gekrei der Verzweiflung verwandelt. Mit Ungeduld erwartet es seine Befreier.

Da General Baraguey d'Hillier den Zustand der Sachen erfahren, und da er weiß, daß die meisten Insurgenten sich von den Brigands zu trennen wünschen, so hat er eine General-Amnestie allen Kataloniern bewilligt, die vor dem 15. März die Waffen niederlegen und nach ihrer Heimath zurückkehren. Diese Maßregel hat auch bereits die glücklichsten Wirkungen hervorgebracht, indem die Bauern nach ihrer Heimath zurückkehren und sich zum Theil freiwillig in die Kompagnien der National-Miquelets gegen die Räuber enroliren lassen.

London, vom 4. März.

(Aus dem Moniteur.)

Windfor-Schloß, den 4. März.

Die Gesundheit Sr. Majestät fährt fort, sich zu bessern.

Gestern Morgen, sagt die Morning Chronicle vom 28. Februar, haben wir die Zeitungen und Briefe von Radig, bis zum 13ten dieses erhalten. Nach dem Tode des Marquis von Roimana ist General Cadenos zum Kommandanten der Armee ernannt worden. Diese Wahl ist uns eine gute

Verbedeutung. Der Ausfall aus Radig, um die Belagerungs-Armee anzukreuzen, hat nicht statt gehabt, und die Garnison verhält sich fortwährend ganz unthätig. Die Cortes und die Regentenschaft sind sehr unpopulär. Die Regentenschaft ist von Isidre Leon in die Festung verlegt und hat ihren Wohnsitz in dem St. Philipps-Kloster aufgeschlagen.

Durch ein Kauffahrtschiff sind Briefe von der Mündung des Tago bis zum 13ten dieses eingegangen. Der Kooperations-Plan, welchen die Franzosen auf beiden Ufern des Flusses angenommen haben, fängt an, sich zu entwickeln. Wir haben bereits angeführt, daß sich General Beresford mit einem starken Armer-Korps auf dem südlichen Ufer befindet, um die Annäherung feindlicher Verstärkungen über Elvas zu verhindern, oder sie anzugreifen, ehe sie ihre Vereinigung mit dem Haupt-Korps unter Massena bewerkstelligen können. Um diese Dispositionen zu vereiteln, hat der Marschall Massena eine beträchtliche Anzahl Pontons zum schnellen Uebersegen einer erforderlichen Macht auf das andere Ufer versammeln lassen, so, daß wenn General Beresford einen Schritt vorwärts macht, er in Gefahr kommt, abgeschnitten zu werden.

(Aus dem Alsted vom 1. März.)

Dem Vernehmen nach ist die Englische Regierung übereingekommen, den Grafen, Lord Beresford, gegen den General Eschbure auszuwechseln, der beim Anfange des Rückzugs des Generals Moore in einer Rencontre der Kavallerie Vorgesessener bei Sabagun zum Gefangenen gemacht wurde. Die Konvention dieser Auswechslung erwartet bloß die Ratifikation der Französischen Regierung. Der General, Graf Eschbure, befindet sich jetzt zu Estrenham, wo er fortwährend mit Aufmerksamkeit und einer sehr liberalen Gastfreundschaft behandelt wird. Die Gräfin Eschbure ist neulich aus Frankreich bei ihm angekommen.

(Aus dem Traveller.)

Die Amerikanischen Zeitungen, die bis zum 30. Januar gehen, enthalten eine Bill, die zur Absicht hat, die Kongress-Akte vom letzten Mai in dem Fall wieder in Kraft zu stellen, wenn die Englische Regierung ihre Cabinets-Ordres nicht vor dem 2ten des letztverfloffenen Monats sollte zurückgenommen haben. Die Bill ist in dem Hause der Repräsentanten mit einer Mehrheit von 75 gegen 25 Stimmen durchgegangen.

Aus Privatbriefen erfahren wir, daß 70 große Schiffe zur Disposition der Regierung ausgestellt werden sollen, um die Uebertretung des verbotenen Handels längs den Küsten der Vereinigten Staaten zu verhindern.

New-York, vom 25. Februar.

Wir vernehmen von guter Hand, sagt der Nord-Herald, daß Herr Brotholst Livingston auf der Brigg der W. St., le Nautilus, als außerordentlicher Gesandter bei der Französischen Regierung nach Frankreich abgehen soll.



Vom 2. März.

(Aus dem Alfreo.)

Die allgemeine Handels-Noth hat endlich die außerordentlichste Entdeckung hervorgebracht, nämlich daß sich England durch das Uebermaaß seines Handels ruinirte. So sind wir also gerade bis zu dem Punkte gekommen, wohin am Ende jedes Monopol führen muß. Wir haben uns beständig gegen dieses Handels-Monopol erhoben, welches binnen 20 Jahren nicht in einem regelmäßigen, durch den Zuwachs der Bevölkerung selbst gerechtfertigten, sondern in einem geometrischen Verhältniß zugenommen hat, welches auf der Vernichtung alles andern Handels beruht. Napoleon hat die großen Wirkungen des Handels-Monopols von Großbritannien eingegeben. Um diese Macht zu contrebanciren, hat er das einzige Mittel ergriffen, die man ihr entgegen stellen kann, nämlich Verbot alles Handels. Was kann Großbritannien seiner Seite thun, um diese mächtige Reaktion zu contrebanciren? Herr Cople hat gestern Abend im Unterhause mit Recht bemerkt, daß die Landleute, die ihren Arbeiten entzogen worden, um sich den Manufaktur-Arbeiten zu widmen, zu ihren ersten Beschäftigungen zurückkehren müßten.

Die Landgegenden sind entvölkert worden, um die Manufaktur-Städte zu bevölkern, und da, wo man sonst nur den Gesang am Pfluge hörte, wird man von dem Geräusch der Werkstätte und Hammer bedrückt. Die Folge dieser zu großen Ausdehnung unsers Handels ist die, daß wir endlich der Distraction des Souverains des Continents hingegeben sind. Weiland bedrohten wir das feste Land ihm die Kolonial-Waaren zu entziehen. Hinsuführung ist die Sorge unnöthig, diese Drohung in Ausführung zu bringen, da die Produkte der Kolonien und der Englischen Manufakturen vom festen Lande verbannt sind.

### Vermischte Nachrichten.

In Malta soll Mangel an Lebensmitteln und großer Geldmangel herrschen.

Künftig soll in Frankreich keiner zu einem Amte der Civil-Administration zugelassen werden, der nicht 5 Jahr im Militair gedient hat; doch sollen bei der Post die Militairs nur zu einem Drittel concurriren können.

In Schwedisch-Norwegen ist man mit der Organisation eines Landsturms zur Vertheidigung der Küsten gegen Angriffe und Einfälle der Engländer beschäftigt.

In Brüssel wird häufig auf einen Kupferstich publizirt, welcher auf die Schwangerschaft Ihrer Majestät der Kaiserin Bezug hat. Er stellt vor, Ihre Majestät allein in einem ihrer Zimmer, wie Sie vor einem Fortepiano sitzen, mit Rührung eine Romanze singen, und eine Wiege betrachten, die mit einem reichen, mit Diamanten übersetzten Drapen

bedeckt ist, und von sechs Adlern getragen wird. Auf einer Staffelei steht man das Portrait des Kaisers, von der Kaiserin selbst gemalt. Durch ein Fenster erblickt man den großen Triumphbogen de l'Etoile.

Se. Kaiserliche Hoheit, der Großherzog von Würzburg, ist am 10ten März, Abends, in Frankfurt angekommen, und im Englischen Hofe abgereiset. Ihre Hoheit wollten am folgenden Tage ihre Reise nach Paris fortsetzen.

### Literarische Anzeige.

Die allgemein wohlwollende Aufnahme meiner Practischen Russischen Sprachlehre für Deutsche und Anfänger hat den Absatz der ersten Auflage also beschleunigt, daß von dem damit verbundenen Lesebuche schon seit einiger Zeit keine Exemplare mehr vorhanden waren. Der Druck der zweiten Auflage ist daher schon vor einigen Monaten in der hiesigen Drechsler'schen Druckerei angefangen, und wird in kurzem, hoffentlich zur Zufriedenheit aller Kenner und Freunde, verjüngt und verschönt wieder vollendet seyn. Dies zur öffentlichen Nachricht, der vielfachen Nachfragen wegen; womit ich aber auch zugleich den aufrichtigsten und herzlichsten Dank für den Beifall verbinde, mit welchem mich so viele verehrte Männer, schriftlich und mündlich, beehrt haben. St. Petersburg, den 14. März 1841.

Dr. August Wilhelm Tappe,

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbsherrschers aller Reußen etc. etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat krost des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergehal die Demoiselle Anna Maria Maier das alhier im 1sten Stadttheil unter der No. 150, auf Erbarund belegene, dem hiesigen Bürger und Buchdrucker Herrn Michael Gerhard Grenlius gehörige, höckerne Wohnhaus mit allen dazu gehörigen und sechs daselbst befindlichen Nebengebäuden, Garten und allen Appertinentien, durch den mit dem genannten Eigenthümer am 10ten October 1810 geschlossen und anhero producirten Pfand- und präliminären Kauf-Contract, welcher beehre des demselben angefügten Attestats d. d. 28sten October 1810, bei Em. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Rieß. Hofgericht gehörig corroborirt worden, vom Tage des geschlossenen Contracts ab, auf zehn nach einander folgende Jahre, für die Pfand- und präliminäre Kauf-Summe von 4500 Rubel R. M. pfandweise an sich gebracht, und über diese Pfändung und präliminären Kauf, zur Sicherheit um ein Geschliches, publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nach-

gegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an besagtes hölzernes Wohnhaus und dessen Appertinentien, wie auch den dazu gehörigen Erbgang, oder wider die geschehene Bindung und eventuell Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Niglichen und hiesigen Stadtrechts Libr. III, Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamationis, und zwar bei Vön der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, andern zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern der Demoselle Anna Maria Major, der ungestörte Pfandbesitz mehrbesagter Immobilien, nach Inhalt des Kontrakts, zugesichert werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. B. R. W. Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem, dieser Stadt größtem Inseigel. Gegeben Dorpat. Rathhaus, den 13. März 1811.

Bürgermeister Fr. Uferman.

Ehr. H. F. Kenz, Ober-Sekt. 1  
Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird, in Folge Requisition des Vießländischen Herrn Proviant-Commissaire von der 9ten Klasse Tornaui, desmittelft bekannt gemacht, daß im hiesigen Kron's Magazin-Gebäude die schadhast gewordene Diele reparirt werden soll, wozu bei diesem Magistrat drei öffentliche Lorge, und zwar auf den 24ten, 25ten und 26ten dieses März-Monats anberaumt worden sind. Es werden demnach diejenigen, welche solche Reparatur zu übernehmen willens sind, desmittelft aufgefordert, sich zu den desfalligen Lorgen an den angezeigten Tagen Vormittags, im Sessons-Zimmer eines Edlen Rathes einzufinden. Gegeben Dorpat. Rathhaus, den 22. März 1811.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Uferman.

Ehr. H. F. Kenz, Ober-Sekt. 1  
Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die verm. Frau Pastorin, Maria Elisabeth Wick, geb. Wick das allhier im 2ten Stadttheile sub No. 98, auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus, nebst dem sub No. 99 dazu gehörigen kleinen hölzernen Wohnhause, auch Stall, Wagenschauer, Kleeze, Garten und allen übrigen Appertinentien, durch den mit dem zeitlichen Eigenthümer, Herrn Collegienrath und Professor Carl Friedrich Meyer, am 24. Januar d. J. geschlossen und in originali anhero producirten Kauf-Kontrakt, welcher befehrt des demselben angefügten Attestats d. d. 8. Februar a. c. bei Em.

Erl. Hochpreßl. Kaiserl. Vieß. Hofgerichte gehörig corroborirt worden, um die Summe von 3,500 Rubeln Silbermünze und 10,000 Rubeln Baar-Auß. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch nützlich Resolution vom benannten dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an die besagten Immobilien, und den dazu gehörigen Erbgang, oder wider den geschehenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Niglichen und hiesigen Stadtrechts Libr. III, Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamationis, und zwar bei Vön der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, andern zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte steinerne, wie auch das hölzerne Wohnhaus sammt allen übrigen Appertinentien und dem Erbgrunde der Käuferin, verm. Frau Pastorin, Maria Elisabeth Wick, geb. Wick, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. B. R. W. Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem dieser Stadt größtem Inseigel. Gegeben Dorpat. Rathhaus, den 2ten März 1811.

Bürgermeister Fr. Uferman.

Ehr. Heint. Friedr. Kenz, Ober-Sekt. 2  
Aus Einem Kaiserl. Bernauschen Ober-Kirchen Vorsteher-Amte, an die Herren Kirchen Vorsteher sämtlicher Kirchspiele des Bernauschen Kreises. Auf Requisition Eines Hochwohlgeb. Landes-Vorsteher-Amtes dieses Kaiserl. Ober-Kirchen Vorsteher-Amtes sämtliche Herren Kirchen Vorsteher, in Ihren Kirchspielen Subjecte aufzufordern, welche alle im Jahre zu expedierende Rekruten Partien zu begleiten sich verpflichten wollen, und zwar unter nachfolgenden Bedingungen: 1. der jährliche Gehalt eines solchen Subjectes ist die Gage eines Ordnungs-Gerichts-Adjunkten, nämlich 300 Rubel B.M. 2. Erhält dasselbe Dragon-Gelder von dem Orte des Empfanges an, bis zum Orte der Abgabe der Rekruten-Partie. 3. Jedes Subject führt diese nur bis an die Grenze des Gouvernements. 4. Ein jeder, der diesen Posten zu acquiriren wünscht, hat sich direct bei der Landes-Residirung zu melden. Dorpat, am 23. Februar 1811.

R. v. Liphart,  
Ober-Kirchen-Vorsteher.

Moritz Lehn. 2  
Die Kaiserliche Dörpische Polizeiverwaltung findet sich aus bewegenden Gründen veranlaßt, zu der, von ihr durch die Dörpische Zeitung unterm 1ten dieses

Monats erlassenen Publikation, enthaltend das Verbot, mit brennenden Pfeifen auf den Straßen zu gehen, noch hinzuzufügen: daß — da in dem 235. S. der Allerhöchsten Polizei-Ordnung vorgeschrieben steht: »Wenn jemand einer, vom Polizeiamt geschehenen Bekanntmachung Gehorsam versagt, der soll als ein Widerspenstiger in Verhaft genommen, dem Gerichte überliefert und nach Maaßgabe seines Vergehens oder Verbrechens, mit der im Gesetz verordneten Strafe belegt werden.« — Die Polizei-Verwaltung, sobald sie jemand auf der Straße im Jurisdiktions-Bezirk der Stadt, mit einer brennenden Pfeife antreffen sollte, sie demselben nicht nur sogleich die Pfeife abnehmen, sondern auch denselben, als einen Widerspenstigen, in Folge des eben angeführten 235. S. der Allerhöchsten Polizei-Ordnung, arretiren, und dem Gerichte zum gesetzlichen Verfahren übergeben wird. — Als wornach ein jeder sich zu richten und vor Nachtheil und Strafe zu hüten hat. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung den 15ten März 1811.

#### Polizeimeister v. Gessinskj.

Sekr. Strus. 2

Die Kaiserl. Polizei-Verwaltung findet sich veranlaßt, sämmtlichen resp. hiesigen Einwohnern hiemit vorzuschreiben: daß sie bei Vermeidung strenger gesetzlicher Strafe, zur Verhütung aller Feuersgefahr, kein Heu auf den Hausböden durch welche Schornsteine führen, halten. Eben so werden auch die reisende Einwohner hiemit aufgefordert, mit unermüdeter Aufmerksamkeit darauf zu sehen, daß die Domestiken nicht mit brennenden Pfeifen auf den Gehöften, in den Ställen, und auf den Heuböden herum geben. Als wornach ein Jeder sich zu richten, die Einwohner vor Schaden, Nachtheil und Strafe, die Domestiken aber vor strenger körperlicher Züchtigung sich zu hüten haben. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 11. März 1811.

Polizei-Meister v. Gessinskj.

Sekr. Strus. 3

#### Anderweitige Bekanntmachungen.

Eltern oder Vormünder, welche geneigt seyn sollten, einen ihrer Söhne oder Mündel, der schon die erforderlichen Schulkenntnisse besitzt und wenigstens in den Anfangsgründen der lateinischen Sprache nicht ganz unbewandert ist, die Apothekerkunst erlernen zu lassen, werden hiedurch ersucht, sich der nähern Bedingungen wegen entweder direct an den Herrn Apotheker Cossart in Pleskow oder an den Herrn Collegien-Registrator Salomann in Dorpat zu wenden. — Bei letzterem ist auch eine gute feste Kutsche für einen billigen Preis zu erhandeln. 1

In der Nacht vom 17ten auf den 18ten dieses Monats sind mittelst Einbruchs auf dem Gute Alt-Wiegand zwei Pferde gestohlen worden; wovon das eine eine hellbraune Stute, mit zwei weißen Hinterfüßen, einem weißen Vorderfuß und einer langen weißen Wäsche, von mittlerer Größe, zwischen vier und fünf Jahren; das andere ein dunkelbrauner Wallach von nähnlicher Größe aber ohne Abzeichnung und zehn bis elf Jahr alt, gewesen. Wer von diesem Diebstahl eine solche Auskunft geben kann, daß der Eigenthümer dadurch seine beiden Pferde wieder erhält, bekommt eine Gratification von 50 Rubeln, und wird gebeten, die Anzeige davon entweder auf dem Gute Alt-Wiegand, oder hier in Dorpat bei der verw. Frau Revisorin Dreyer, in der Carlowschen Straße, zu machen. 1

Auf dem Gute Kuslifer sind 400 Böse sehr gute Saatgerste, 108 bis 109 Pfund schwer, zu 4 Rubel R. M. das Loth zu haben. 1

Als Generalbevollmächtigter meines Vaters, Landrath C. G. von Baranoff, zeige ich hiermit an: daß alle diejenigen, die in Geld- oder anderweitigen Verbindungen mit dem Gute Tscheller und dem Hause in der Stadt stehen, sich einzig und allein an mich zu wenden haben, und daß daher alle andere Abmachungen in der Rücksicht ohne meine Einwilligung nicht als gültig anerkannt werden. Dorpat, den 21. März 1811.

Christoph Baranoff. 1

Das in der Nigischen Vorstadt, an der Stadtpromenade sub No. 2 belegene, ehemalige Dr. Cossart'sche Haus zusammen Nebengebäuden und Garten ist vom 15. Mai ab bis zum 15. Decbr. d. J. zur Miethe zu haben. Miethliebhaber belieben sich der Bedingungen wegen an den Herrn Collegienassessor und Universitäts-Syndicus Baron Hagern-Eternberg zu wenden. 1

Das im ersten Stadttheil, vor der Jakobs-pforte, der Pastor Odesopschen Wohnung schräg über belegene neuerbaute hölzerne Wohnhaus, welches einen Brunnen im Gehöfte hat und mit einer guten Küche, Schaffereykammer, Kleele und Schauer versehen ist, steht zu vermietthen und ist sogleich zu beziehen. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen in demselben Hause bei J. Dreming. 2

In einem Hause in der Stadt wird eine geschickte Person von Bildung zur Aufsicht bei Kindern gesucht. Die Expedition dieser Zeitung giebt mehrere Auskünfte. 1

Am 7ten d. M. bin ich auf dem Wege von Drama nach Neuhäusen von drei Räubern überfallen worden, welche dem Anschein nach, verlaugerte Rekruten sind, indem sie in graue Rekruten-Mäntel, woron jedoch der eine ins schwärzliche fiel, gekleidet waren. Zwei von ihnen schienen Rußen, der dritte aber ein Vette zu seyn. Der eine hatte eine große Fuhrmanns-, der andere eine gewöhnliche Bauer-Mütze, der dritte aber einen Hut auf dem Kopf. Nachdem die Bösewichter mich gewißhandelt hatten, wodurch meine Gesundheit sehr gelitten, beraubten sie mir mein grau-lebernes Taschenbuch, worin sich 765 Rbl. B. A., ein Wechsel auf Stempelpapier, groß 120 Rbl. Silb. Münze, worauf jedoch 25 Rbl. abbezahlt sind, auch ich selbiger schon zweimal prolongirt und am 15. März abgelassen; ferner ein an den Hrn. Bülsen Follin adressirter, so wie auch offener, unterm 28. Febr. aus Rathshof an mich gerichteter Brief befanden. Ich ersuche demnach jedermann insindigst, der diesen Räubern auf die Spur kommen kann, entweder mir, oder auch einer Gerichts- Behörde deshalb gefälligst Anzeige zu machen, und setze dafür eine Belohnung von Einhundert und Fünfzig Rubel B. A. fest. Drama, den 13. März 1811. W. D. Hermann. 2

In meiner Bude, unter meinem Haupte, sind für sehr billige Preise gegen konstante Zahlung, unter andern folgende Waaren zu haben, als: mehrere Sorten guter Kittai, Mantins, Haman, Kize, sehr moderne Tapeten, geschmackvolle Wachstücher zu Tischüberzügen, guter grüner und schwarzer Thee, mehrere Gattungen gestreiftes Meubelleinen, so wie auch andere Sorten gepreseltes Leinen, Damens-Handschuhe, feine Hütze, verschiedene Gattungen Siegelack, Damenschuhe, elegante Pferdegeschirre, Russische Kuticherröcke, moderne Lepviche, Wachs- u. Talglichte, Seife, frischen Kaviar und andere Waaren mehr. Kriffzoff. 2

Die Kuratoren der Wittwen- und Waisen-Versorgungs-Anstalt in Dorpat, haben die Ehre, sämtliche Herren Mitglieder auf den 5. April d. J. Nachmittags um 3 Uhr, zu einem Konvente einzuladen, welcher in dem bekannten, der Anstalt bewilligten, Local der Masse gehalten werden wird. Dorpat, den 15. März 1811.

Kollegien-Assessor Hehn,  
im Namen der Kuratoren. 2

Es ist jemandem bei dem letzten Brande in Dorpat sehr mit den Buchstaben J. G. R. und der Jahrzahl 1792 bezeichneter lederner Feuer-Eimer abhanden gekommen. Sollte ihn jemand aus Versehen verwechselt und mit sich genommen haben, so wird derselbe gebeten ihn im Hause des Herrn Krannhals, sen. abgeben zu lassen. 2

Im Lichtenstien'schen Hause, am russischen Markte,

ist mittelmäßig gutes Salz-Fleisch zu 12 Kop.; das Pfund und guter gebauter Sauerfohl zu 5 Kop. das Stof zu verkaufen. 2

Im Hause der Frau Nevsforin Dreyer, in der Carlowschen Straße, ist eine Wohnung von 5 Zimmern, mit separater Küche, Keller und Klee, Stallung und Wagenremise, wie auch ein Obst- und Küchen-Garten jährlich oder monatlich zu vermieten. 2

Eine Wohnung von 5 Zimmern, mit Stallung, so wie eine andere von 3 Zimmern, mit Stallraum ist zu vermieten. Wo? erfährt man bei dem Herrn Gouvernementssekretair Langhammer, im Kaiserl. Postkomptoir. 2

Eine gute dauerhafte St. Petersburger Britschka, auf Kessels, steht bei mir aus der Hand zu verkaufen. Etwanige Liebhaber belieben sich deshalb bei mir zu melden, um sie in Augenschein zu nehmen und den Preis zu erfahren.

Berm. Polzei-Bürgermeisterin

M. Wilde, geb. Probst. 2

In meinem Hause, unweit der St. Petersburger Nagasse, ist die Gegenüberseite von drei aneinanderhängenden Zimmern, nebst Stallraum und Wagenremise zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Berm. v. Willebrandt,

geb. v. Flicher. 3

Guter Zucker-Eisop à 10 Rbl. das Kpfd., so wie dreiviertelstößige gestempelte Bouteillen à 22 Rbl. das Dunder, sind zu haben bei Joachim Wiggand. 3

### Abreisender.

Der Ausländer Lars Jakob Rosenbael ist willens binnen kurzer Zeit von hier zu reisen und macht solches hiemit bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihn haben könnten, mit solcher bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 21sten März 1811. 1

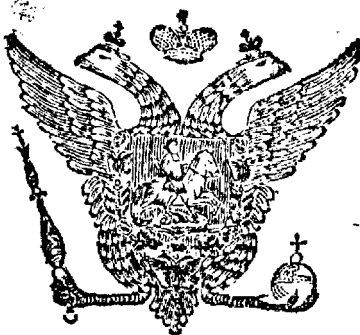
### Durchpassirte Reisende:

Den 19. März Hr. Hofrath Bernhard, von St. Petersburg, nach Mitau.

Den 20ten. Der Feldjäger, Hr. Bruner, von St. Petersburg, nach Polangen. — Die Frau Majorin von Schilling, von St. Petersburg, nach Mitau. — Hr. Excell. der Herr Generalmajor und Ritter Rosen, von St. Petersburg, nach Ponewib.

Den 21sten. Herr Michailoff, als Courier, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Herr Kapitain Etmolin, von Mitau, nach St. Petersburg. — Der Herr Kollegiensekretair Lufin, von St. Petersburg, nach Delom. — Der französische Courier Hr. Kantlety, vom Auslande, nach St. Petersburg.

# D o r p t,      s e h e B e i -      f u n g.



Mit Bewilligung der Kaiserl. Universitäts-Censur  
zu Dorpat.

N<sup>ro</sup>. 25.

Sonntag, den 26<sup>ten</sup> März 1811.

St. Petersburg, vom 21. März.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 15. März.

Beurlaubet sind: der Chef vom Kryschen Infanterieregiment, Generalmajor Baumgarten, zur Heilung seiner Wunde, auf Ein Jahr, und vom Preobraschenskijschen Leibgarderegiment der Lieutenant Boschnak bis zur Herstellung von seiner Krankheit.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät ertheilt bei der Marine.

Vom 13. März.

Der im Amerikanischen Marine-Dienste gestandene Sonntag ist als Lieutenant in Russische Dienste genommen und bei der Flotte des Schwarzen Meers angestellt.

In Gemäßheit der am 26. Juny 1803 Allerhöchst bestätigten Vorschriften über die Bildung der geistlichen Schulen, ward, auf vorhergegangene Verfügung von der Kommission der geistlichen Schulen, am 20. Septbr. des verwichenen 1810ten Jahres in der St. Petersburgischen Eparchie die Hambursche geistliche Kreisschule nach dem neuen Plane eröffnet.

Der Kabinetts-Kürschnermeister Michailo Porschow hat zum Besten des kaiserlichen Eminentiums 500 Rubel in die Depottasse des St. Petersburgischen Pupillentraths eingetragen, welches die

Kommission der geistlichen Schulen hiermit zur allgemeinen Kenntniß bringt.

St. Petersburg, vom 15. März.

Zu Rittren sind Allerhöchstdiät ernannt: vom St. Vladimir-Orden vierter Klasse, der Etatsrath Sapolowitsch, die Kollegienräthe, der Postmeister zu Ekaterinosslaw Danilow, der Direktor des Drenburgschen Gränz-Pollamts Belitschko, der Adelsmarschall vom Kreise Jaroskijelsk Bell, und der Inspektor des Medizinalpflege-Amtes zu Perm, Doktor Grahn; der unter der Generaldirektion der Straßenkommunikation stehende Ingenieur-Major Sege von Laurenberg; vom St. Annen-Orden zweiter Klasse, der Adelsmarschall von Hamburg, wirkliche Etatsrath Scherebow, der Etatsrath Sandunow, und der Ingenieur-Obriß und Flügeladjutant, Barclai de Tolly.

Tief denkende Politiker und Handelsleute, vom Geiste der Weissagung ergriffen, haben angefangen vorherzusagen, daß in diesen Tagen hier eine Verordnung erscheinen würde, welche die Einfuhr ausländischer Waaren, besonders aber des Tuchs u. wieder frei stelle. — Ob nun gleich nach dem Manifeste über den Handel nicht der geringste Zweifel obwaltet, daß eine solche Erlaubniß durchaus nicht erfolgen kann, so giebt es doch bei allen dem leichtgläubigen Leute, die diesen leeren Gercherten Glauben heimeßen, und es nicht einsehen wollen, daß dies Geschwätz von schlaun berechnenden Handelsleuten bloß deswegen euseigeprengt ist, um unsere Tuchfabriken gleich bei ihrer Entstehung in ihrem glücklichen Fortschreiten aufzuhalten und die weitere Vermehrung derselben zu hindern.

Twer, vom 14. März.

Heute, Abends nach 10 Uhr, geruheten E. Majestät der Kaiser, zur unbeschreiblichen Freude von ganz Twer, im erwünschten Wohlfeyn hier einzutreffen.

New-York, vom 4. März.

(The Statesman.)

Letzten Sonnabend und gestern gieng das Gerücht, daß Massena einen Rückzug gemacht habe; allein nach unsern angestellten Untersuchungen scheint es, daß diese Nachricht von keiner zuverlässigen Quelle herrühre.

Die Nachrichten, die wir am 17ten u. 19ten Februar erhalten haben, bestätigen keineswegs die Gerüchte, von denen wir eben geredet haben. Die Nachrichten, die wir empfangen haben, lassen nicht so bald einen Rückzug oder eine Bataille hoffen. Welmehr scheint es offenbar der Plan der Franzosen zu seyn, alle Punkte zu besetzen, aus welchen die alliirten Armeen neuen Proviant aus den benachbarten Ländern ziehen könnten. Eben deswegen errichten die Franzosen eine neue Armee im nördlichen Spanien; eine Armee, womit sie das ganze nördliche Portugal besetzen werden.

Die alliirten Armeen sind leider genöthigt, dreimal in der Woche gefalzenes Fleisch zu essen. Auch wenden sie alle mögliche Mittel an, sich Lebensmittel aus der Barbarei und von den nördlichen Inseln zu verschaffen. Die Franzosen können nicht eher angreifen, als bis sie ihre schwere Artillerie haben; die Wege sind aber so schlecht, daß sie sie noch nicht kommen lassen können.

Die Bill, womit sich jetzt der Amerikanische Kongreß beschäftigt, um die Kommerz Verhältnisse zwischen den Vereinigten Staaten und den kriegsführenden Mächten zu reguliren, hat, wie es scheint, in dem Ausschuß einige wichtige Verbesserungen erhalten, so daß alle Schiffe, die vor dem 2ten Februar mit ihren Ladungen von England abgesegelt sind, in den Amerikanischen Häfen zugelassen werden sollen.

Am 28. Februar hat Hr. Winckley seine Abschieds-Audienz von dem Prinz Regenten gehabt. Hr. Perceval hat indeß auf eine Frage, die ihm Hr. Whitbread im Parlament gemacht, geantwortet: daß, obgleich Hr. Winckley seine Abschieds-Audienz gehabt, er einen Charge d'Affaires zu London zurücklasse, um die Unterhandlungen fortzusetzen, und daß ein bevollmächtigter Großbritannischer Gesandter nach den Vereinigten Staaten abreisen werde.

London, vom 4. März.

(Aus dem Monitor.)

Aus Dover wird unterm 2ten gemeldet, daß die Schifffahrt an den dasigen Küsten fortdauernd durch eine Menge Französischer Kaper unsicher gemacht wird.

Hr. Foster, der zu unserm bevollmächtigten Gesandten bei den Vereinigten Staaten ernannt worden, wird diese Woche nach seiner Bestimmung abgehen.

Unsre Regierung ist wißend, in diesem Jahre nach der Liffce eine der beträchtlichsten Flotten zu senden, die man dafelbst je gesehen hat.

Frankreich. Das Dekret Napoleons, welches das Verbrennen der Englischen Waaren bestiehlt, wird fortdauernd mit der größten Strenge in Ausführung gebracht; und um jede Art des Handels mit England zu verhindern, ist, wie es heißt, lezt hin beschloffen worden, daß jeder, der einen Wechsel auf und von England ziehen, indoktriniren oder acceptiren würde, auf zehn Jahre ins Gefängniß kommen und daß sein Vermögen konfiscirt werden würde. Dasselbe Dekret erlaubt indeß die Ausfuhr von Brantwein, Wein, Früchten u., nach Großbritannien.

Spanien und Portugal. Aller Handel mit diesen Ländern hat aufgehört, ausgenommen die Einfuhr Spanischer Plaster zu Lissabon, die auf diesem Plage zu 5 Schill. 6 Pence bis 5 Schill. 10 Pence verkauft werden, und welches die besten Armeisen für unsre Kaufleute dahin sind.

Indien. Eine beträchtliche Kauffahrtsflotte ist lezt hin nach den Inseln abgesegelt und am 15. März versammelt sich eine zweite in dem Hafen von Cork. Die Produkte der Inseln haben auf den Märkten von London und Liverpool einen wenig vortheilhaften Abfag. Folgendes sind die fountanten Preise auf diesen beiden Plätzen: Zucker von Jamaica 67 Schill., Mittel Zucker 70 Schill., Zucker von erster Qualität 70 bis 80 Sch. der Centner, Jamaica Rum 5 Sch. 6 P. bis 7 Sch. 10 P. der Gallon, Baumwolle 1 Sch. 1 P. bis 1 Sch. 4 P. das Pfund. Kaffee, der Preis nominell u.

Süd-Amerika Die lezten Packetbörsen von Brasilien haben unsern Kaufleuten beträchtliche Nimcsen an Plaster mitgebracht; allein ihre Korrespondenz giebt keine Ermunterung zu Spekulationen und Versendungen nach diesem Lande, da die Märkte mit Englischen Waaren aller Art überladen sind.

Warschau, vom 13. Februar.

Die Kommissairs von Oesterreich, Sachsen und Rußland, denen die Bestimmung der Gränzen zwischen diesen drei Mächten übertragen war, haben ihre Arbeit beendigt, wothin ist alles, was diesen Gegenstand zwischen Rußland und dem Herzogthum betraf, definitiv regulirt.

Kopenhagen, vom 9. März.

In einem hier angekommenen Preisschiffe, welches, nach den Schifferpapieren, mit 88 Ballen Baumwolle beladen war, fanden sich bei näherer Untersuchung gedachte Ballen alle mit Manufactur-Waaren, die in der Baumwolle verpackt waren, angefüllt.

Rassel, vom 8. März.

Folgsche eines Königl. Dekrets vom 6ten soll kein Buchdrucker oder Buchhändler in den Städ-

ten Göttingen, Halle und Marburg das Werk eines Studirenden oder eines andern Mitgliedes der Universität, weldes nicht den Grad eines Professors hat, denken oder verkaufen, wenn dasselbe nicht zuvor genehmigt worden ist.

Berlin, vom 12. März.

Die hiesigen Zeitungen enthalten folgendes:

„Man hat hier mit großem Verstand in dem 29sten Stück der Berlinischen Zeitung unter der Aufschrift: Der Deutsche Bund, eine geheime Gesellschaft“ die Ankündigung einer neuen Verbindung gelesen, welche ihrem Zwecke und Ursprunge nach bisher eben so unbekannt war, als sie den beifälligen Zufall des Redakteurs wenig verdienen dürfte.

Da diese Nachricht durch die Aufnahme in ein hiesiges halb offizielles Blatt eine sehr unverdiente Emulsion zu erhalten geschienen, so hat sie das höchste Mißfallen erzeugt, und es ist daher dem Censor, welcher solche passiren lassen, sein Geschäft abgenommen, der Redakteur auf eine Zeitlang suspendirt und der Expedition eine nachdrückliche Müge ertheilt worden.

Diesenjenigen, welche wissen, daß die Zwecke, die der angebliche Deutsche Bund haben soll, zu dem redlichen Bemühen gutachtlicher Bürger gehören, welches sich aber nicht im geheimen Erstreben, sondern durch gleichmäßiges Betragen äußert, bedürfen nicht der zweideutigen Form eines geheimen Bundes, um Gefühlen und Pflichten zu genügen, die jedem Freunde des Vaterlandes zu selbst heilig und theuer sind.

Hamburg, vom 13. März.

Vergangenen Sonnabend haben in den hiesigen Israelitischen Synagogen die Gebete für die glückliche Entbindung Ihrer Majestät, untrer allergnädigsten Kaiserin, ihren Anfang genommen.

Wien, vom 15. März.

Aus Paris sind hier mehrere prächtige Tabatieren angelanget, welche unter die Direktoren, Aerzte und Chirurgen der hier gewesenen Epithaler vertheilt werden sollen, welche sich um die gute Verwundung und Heilung der verwundeten Französischen Krieger besonders verdient gemacht haben.

Die Prinzessin Amalia von Baden wird bis zur Ankunft der Nachricht von der Entbindung Ihrer Kaiserlichen Majestät, zu der viele Festlichkeiten veranstaltet sind, hier bleiben.

Paris, vom 11. März.

Gestern nach der Messe wurden die Deputirten der Wahlkollegien der Departementer von Genua, Marengo, Tarn et Garonne und der Vendée, Sr. Majestät vorgestellt. — Auf die Adresse der Deputirten von Genua antwortete Sr. Majestät: „Meine Völker von Genua kennen die Vortrage, die ich für sie gehabt habe, von dem Augenblicke an, als ich an der Spitze meiner Armeen in Italien erschien. Sie können sich auch mit Recht rühmen, mir stets treu gewesen zu seyn,

und Ihre Unabhängigkeit ist allemal, wenn das Glück meiner Waffen ungewiß zu seyn schien, immer nur noch feuriger geworden. Jetzt stellen sie viele Matrosen zu meinen Eskadren; und als meine Admirale mir Bericht von dem Eifer und dem guten Geist, der sie belebt, abgesandt haben, wurde mein Herz lebhaft gerührt. — Die Augenblicke sind nicht mehr fern, wo ich Ihnen Gelegenheiten geben werde, den Ruhm, den Ihre Väter an allen Küsten des Mittelmeers erlangt haben, zu überreffen.“ — In der Adresse der Deputirten des Departements der Vendée hieß es unter andern: „Nicht Ihre Wohlthaten allein wird das Andenken an den Aufsehter Ew. Majestät bei uns unserm Gedächtniß einverleiben, sondern die väterliche Aufnahme, die Sie uns gewährten, das Vertrauen, die Zuneigung, die Sie uns zu beweißen gerubeten, werden fortdauernd den Bewohnern gegenwärtig seyn. Wie zeigten sich Ew. Majestät väterlicher; allem Pomp der Macht und Größe ausweichend, fanden Sie ein Vergnügen darin, den Charakter dieses Volkes zu untersuchen, das noch vor kurzem so unglücklich war, und jetzt so friedlich lebt. Ihre Seele, erhoben über die Vorurtheile der Zeitgenossen, und immer im Einklange mit dem, was Muth und Standhaftigkeit zeigt, gefiel sich, mit unsern Heldenleuten zu sprechen, und die Schilderung, die sie Ew. Majestät von den Trümmern ihrer Hütten machten, anzuhören; sie werden es noch lange erzählen, wie ihr Kaiser, wie der, den die Welt bewundert, sie an sich herankommen ließ, und sich mit ihnen von ihren Geredeten und Unanlicksfällen unterhielt. Eire, diese Unglücksfälle fangen an wieder gut gemacht zu werden, und wir hoffen, daß Ew. Majestät uns einst wieder besuchen, und dieses Mal das Schauspiel Ihrer Wohlthaten genießen werden. Mehr als anders würden wir sehn, wenn wir auch die erhabene Fürstin, diesen Geistesstand so vieler Wünsche und Hoffnungen, dieses Pfand des Glücks unserer Kinder, dieses kostbare Band zwischen der Gegenwart und Zukunft in unserer Mitte sehen könnten.“

Darauf antworteten Sr. Majestät: „Aber, was Sie mir in Ihrer Adresse sagen, habe ich bei meiner letzten Reise durch Ihr Land empfunden. Das Schauspiel, welches mir Ihre Städte und Dörfer zehn Jahre nach dem Kriege darboten, schien mir schrecklich. Ich habe in drei Weltkriegen geführt. Ich glaube Niemand auf die Dankbarkeit der von mir besiegten Völker zu haben: denn ein halbes Jahr nach dem Kriege ist keine Spur mehr davon auf ihrem Gebiet. Ich bin gerührt über die Genugthuungen, die wir meine Völker der Vendée zu erkennen geben. Sie haben Ursache auf die Liebe zu rechnen, die ich gegen sie begehre. Verrichten Sie ichunmühsame Spuren unseres Unlicks! Ich habe dies Jahr meine Armeen des Innern neue Hilfsmittel angewiesen, Sie zu unterstützen. Wenn Sie eine Ruine wieder erheben und eines Ihrer Häuser wieder ausbauen,

Es seyn Sie überzeugt, daß dies mir am allerangenehmsten und die sicherste Art ist, mir zu gefallen. Das erste Mal, wenn Sie hier wieder ankommen, sagen Sie mir, daß alle Ihre Städte und Dörfer ganz wieder aufgebaut und daß meine Einwohner der Vendée wohnen, wie es die Fruchtbarkeit ihres Bodens erfordert.

Nach der Audienz wurden zur Eidesleistung von Sr. Durchl. dem Prinzen von Neuchâtel, unter andern vorgestellt: die Divisionsgenerale, Grafen Dumonceau, César Berthier, Morand, der Brigadegeneral v. Webel, und durch den Prinzen Erzkanzler des Reichs, Hr. Hultmann, Präfect des Banluse-Departements. — Zu Rom beschäftigt man sich mit Verfertigung der Nudern des Tempels des Jupiter Tonans. Bekanntlich ließ August diesen Tempel nach seiner Rückkunft aus Spanien, wo ihm zur Seite ein Mensch vom Blitze war getödtet worden, errichten. — Es soll eine unterirdische Gallerie gebauet werden, welche den Pavillon de Flore mit der Terrasse des Thuilleriesgartens in Verbindung setzen wird. Die Arbeiten haben vorgestern angefangen. — Zu Calais ist der Engl. Rutter Olympia von 10 Kanonen und 47 Mann aufgebracht.

Schreiben aus Mayland, vom 27. Febr.

Das hiesige officielle Blatt liefert ein Schreiben des rühmlichst bekannten Herrn Dandolo an den Cavalier Re, worin er sagt: Schon seit mehreren Jahren habe er alle Caffee-Surrogate sorgfältig geprüft und keines derselben befriedigend gefunden. Aber seit einem Jahre stelle er seiner Familie und mehr als hundert seiner Freunde und Bekannten, unter denen es viele seine Caffee-Lenner gebe, einen Caffee auf, den sie alle sehr gut und wohlchmeckend anerkannten, und der gleichwohl nur zu einem Drittheil aus Indischen Bohnen bestehe. Seine Freunde würden sich also nicht wenig wundern, wenn er hienit nach einer langen in der Stille gemachten Erfahrung bekannt mache, daß die zwei andern Drittheile dieses Caffees aus Piselli bestünden. (Die Piselli sind die in den Gärten wachsenden Zucker-Erbisen, deren Schoten und Bohnen im Sommer vor den Italienern als Delicatesse fast täglich genossen werden.)

Diese Bohnen der Zucker-Erbisen werden, wenn sie reif sind, getrocknet, 20 Minuten lang über einem mäßigen Feuer gebrannt, gemahlen, und dann geben 2 Loth mit einem Loth Indischen Caffee vermischte sechs Tassen sehr wohlchmeckenden Caffee. Will man diesen mit Milch trinken, so ist es gar nicht nöthig, Indischen Caffee beizumischen. Herr Dandolo war auch der erste, der die Merinos im Königreich Italien einführte, durch die jetzt die Schaafzucht so sehr veredelt wird.

Rom, vom 24. Februar.

Viele Franzosen und Toscaner haben in der Nachbarschaft hiesiger Stadt Ländereien gepachtet, auf welchen sie Baumwollen-Pflanzungen anlegen. Die Regierung hat die vermöglichesten Bürger von

Rom aufgefordert, das nämliche zu thun. Viele derselben machen auch bereits Anstalten dazu.

Bassau, vom 18. Februar.

Man hat hier ein Devot von Französischen Militairs errichtet, die die Oesterreichischen Dienste verlassen. Man sendet sie nach Straßburg. Die Offiziere und Soldaten, die noch im Stande sind zu dienen, werden auf den nämlichen Fuß bey den Französischen Regimentern angestellt, und die Offiziere erhalten in der Französischen Armee ähnliche Anstellungen, wie sie in Oesterreich bekleidet haben.

Ein dem von Bassau ähnliches Devot ist für die Militairs des Königreichs Italien, die in Oesterreichischen Diensten waren, zu Vllach errichtet worden.

Der diesem Militair bewilligte General-Pardon ist bis zum 1sten July 1811 verlängert worden, damit alle, die Großmuth ihres Souverains benutzend, hieron unterrichtet und vor dieser Epoche zurückfahren können.

Kopenhagen, vom 12. März.

Das in der Königlich Musikalischen Akademie zum Besten der Dänischen Kriegsgesangenen in England gegebene Concert hat 3996 Nthlr. eingebracht.

Schreiben aus Tunis, vom 25. Novbr.

Von hier wird sogar Federvieh nach Maltha gesandt, woselbst das Huhn mit einem Spanischen Pfaffen bezahlt wird. Die theuere Zeit ist aber noch nicht Malthas größtes Uebel; die zahlreichen und bedeutenden Banquerotte sind ein noch größeres und sind Folgen der Banquerotte in England.

Strassund, vom 12. März.

Unterm 18ten Februar haben Sr. Königl. Majestät befohlen, von Bommerns und Rügens Einwohnern den Eid der Huldigung an Höchstbero vielgeliebten adoptirten Herrn Sohn, Sr. Königl. Hoheit, den Kronprinzen Carl Johann, ablegen zu lassen. Dieses soll in den verschiedenen Kreisen vom 27ten März bis 6ten April geschehen.

Paris, vom 12. März.

In der Baireuther Zeitung liest man Folgendes aus

Hamburg, vom 5. März.

„Die bisherigen Hamburger Stadt-Soldaten haben nun zu dem Französischen Adler geschworen, und sind von Französischen Truppen abgelöst und zum Marsch beordert worden. In voriger Woche sind 500 dieser Hamburger Soldaten nach Hamburg abgegangen; ihre weitere Bestimmung ist noch unbekannt. Der übrige noch hier befindliche Theil derselben soll auch nächstens abgehen. Berthrete Anstalten und Trunk haben einige derselben zu Ausschweifungen verleitet, wodurch jedoch die öffentliche Ruhe nicht gestört worden ist, zu deren Erhaltung einige Tage hindurch starke Patrouillen der Gensd'armie durch die Straßen ritten. Seit Anfang dieses Monats müssen sich die Französischen



Soldaten selbst verköstigen und sie erhalten vom ihrem Hauswirth nichts als Wohnung, Zeit, Feuer, Licht u. welches unter den jetzigen Umständen, wo fast aller Handel liegt, große Erleichterung schafft.“

Seit einigen Tagen trug man sich mit dem Gerüchte, daß die Arme des Prinzen von Eßling, Marschall Massena, die Englischen Küsten bei Torres Vedras, vorwärts Lissabon, gestürmt, und die Arme des Lord Wellesley größtentheils gefangen genommen habe. Allein der Moniteur bis 6ten März meldet nichts davon.

Der Vicekönig von Sardinien und der Prinz Vorkhese sind alhier angelangt.

Der Division-General César Berthier ist aus dem Departement Simplon wieder hier angekommen.

Das Bureau des Longitudes, welches laut den öffentlichen Blättern die an unsern Küsten, durch die von einem starken Südwinde begünstigte hohe Fluth, vom 24ten Februar, verursachten Unglücksfälle ansehen hat, bringt aus der Connaisance des touts in Erinnerung, daß die Fluth vom 25ten März, beinahe so stark wie die vom 24. Februar seyn soll, und die Winde sie eben so zerstörend machen könnten.

Die Kaiserin von Frankreich macht sich im Pallast täglich Uebung im Billardspiel, das sie mit vieler Fertigkeit spielt. Seit dieser Zeit ist es unter den Damen Mode geworden, Billard zu spielen. Vor einiger Zeit wurde die Kaiserin, während des Spiels, eine plötzliche Anruhe auf den Gesichtern ihrer Hofdamen gewahr. Sie fragte nach der Ursache, und erfuhr, daß im Nebenzimmer Feuer ausgebrochen sey. „Sehen wir, wie es steht,“ sagte sie gefast und trat in das Zimmer. Ein Vorhang hatte am Wandleuchter Feuer gefangen, wurde aber bald wieder gelöscht.

Aus der Schweiz, vom 4. März.

Nach öffentlichen Kundmachungen werden im löblichen Stand Appenzell ersthaste Maaßregeln gegen Emigration ergriffen.

Die Begehren mehrerer Stände, wegen des Zusammenritts einer außerordentlichen Tagelagung werden, wie man vernimmt, immer dringender. Die in Solothurn versammelten Magistrate einiger Cantone sind, wie man versichert, bereits wieder auseinander gegangen, und man sieht der Einberufung der Tagelagung mit vieler Wahrscheinlichkeit entgegen. — Wie man versichert, sollen von der Französischen Regierung dem Landammann der Schweiz vorläufige Eröffnungen zu einer Grenzberichtigung im Canton Tessin gemacht worden seyn, die in Verbindung mit einigen andern Maaßnahmen geeignet seyn sollte, die verlangte Garantie gegen den Schleichhandel zu geben. Man glaubte, die Einberufung einiger Magistratspersonen verschiedener Cantone nach Solothurn, habe Bezug auf eben diese Eröffnungen gehabt.

Bern, vom 8. Februar.

Durch ein einhelliges Urtheil des Kriegesge-

richts des 3ten Schmelzer-Regiments in Velle, ist Herr Jonathan von Grafenried von Bern, Bataillons-Chef des 3ten Regiments, von jeder Art von Anklage von Feigheit und Verrätherei freigesprochen worden, daß er den seinem Kommando anvertrauten Posten von la Puebla de Sanabria dem Feinde durch Capitulation übergeben habe.

Amsterdam, vom 16. März.

Hier ist von Seiten der General-Polizei-Direktion folgendes erschienen:

„Da der General-Polizei-Direktor, Kraft seiner Stelle verpflichtet ist, über die öffentliche Ordnung zu wachen und alles zu verhindern, was die Anständigkeit, die Sitten und Geseze der Regierung verletzen könnte; so zeigt er hienit dem Schriftstellern, Buchdruckern und Buchbändlern an, daß er ein wachsames Auge auf die Mißbräuche, Lizenzen und Verbrechen der Presse haben, und sie mit der ganzen Strenge der Geseze bestrafen wird.“

Haag, vom 5. März.

Am 24ten v. M. wurden vier Englische Kriegsschiffe an der Maasmündung signalisirt. Alles begab sich auf seinen Posten, weil man eine Landung vermutete. Am andern Morgen beobachteten zwei Französische Schiffe die Bewegungen des Feindes. Ein Individuum, das nach England wollte, wurde mit mehreren Depeschen, die es bei sich hatte, verhaftet.

Hamburg, vom 9. März.

Bis auf weitem Befehl bleibt die Ausfahrt aus den Flüssen ohne Kaiserliche Lizenz, und für Raver ohne Raverbriefe, noch verboten. Jedes Schiff, welches der gegenwärtigen Verordnung zuwider handelt, soll angehalten und der Capitain und das Schiffsvolk sollen, wenn man Ursache hat zu glauben, daß sie mit dem Feinde Verbindung gehabt, dem Kriegsgericht übergeben werden. In weniger schuldigen Fällen können sie mit Geld, Gefängniß und Schiffe Confiscation bestraft werden.

Die hiesige kleine Michaelis-Kirche ist der Katholischen Gemeinde überlassen, und am Sonntage zum leztenmal lutherischer Gottesdienst darin gehalten worden. Ihre bisherige Gemeinde wird mit der großen Michaelis-Kirchen-Gemeinde vereinigt.

Berlin, vom 22. März.

Nach zuverlässigen Nachrichten sollen die in allen Seehäfen und Häfen genommenen geschärften Maaßregeln gegen den Englischen Handel, auch in Danzig die Verstärkung der dasigen Garnison nothwendig machen, und dem zufolge die bisher in Stettin gestandenen Sächsischen Truppen dahin gezogen, und in Stettin durch Kaiserlich Französische, welche sich dahin schon auf dem Marsche befinden, ersetzt werden.

Münster, vom 13. März.

Trief soll aufgeführt haben ein Freibafen zu seyn. Diese wichtige Nachricht erhielten wir ge-

stern durch mehrere Privatbesuche. Noch in der neuesten Zeit bezog Augsburg von Triest Del und Früchte.

### Vermischte Nachrichten.

Wielands Deutscher Merkur, dessen Redaction übrigens längst schon ganz in Völtgers Händen war, hat mit dem Schlusse des vorigen Jahres aus Mangel an Abrah aufhören müssen. Er hat beinahe ein halbes Jahrhundert gedauert; aber er brachte schon längst keinen Vortheil mehr. Wieland wurde vorzüglich dadurch bewogen, ihn nicht früher schon eingehen zu lassen, daß er an vielen Deutschen Hören geliebt wurde. Lange soll er z. B. das einzige Journal gewesen seyn, das der seigige Kaiser von Oesterreich las. Man weiß, daß Wielands Oeuvren, und manches unvergängliche Werk der Deutschen Literatur, zuerst im Merkur fragmentarisch ausgekelt wurde; aber es gab eine Zeit, da er auch politische Wichtigkeit hatte.

Aus Conzier-Grählungen und Briefen verbreitete sich in diesen Tagen die Nachricht, die Kaiserin von Frankreich sey am 1sten März von einem Prinzen entbunden worden. Die Pariser Zeitungen, welche die letzte Post mitbrachte, gehen nur bis zum 13ten März.

Bei der Preussischen Armee sollen außer den bisherigen sehr zahlreichen Beurlaubten, mit Eintritt des Frühjahrs von jeder Kompagnie die 32 ältesten Soldaten Urlaub in ihre Heimath, und wenn sie ein ländliches Etablissement nachweisen können, den Abschied erhalten.

Es war der Französische Gesandte selbst, Herr von Talleyrand, der die aus Paris erhaltenen Depeschen von Bern nach Solothurn brachte.

Sechs Preussische Offiziere, die heimlich fortgingen und in Englische Dienste traten, sind aufgefordert worden, sich wieder einzufinden; widrigenfalls soll ihr Bild an den Galgen geschlagen, und ihr Vermögen konfiscirt werden.

In Schweizersheim, eine Stunde von Waldheim, gienaeu, beim Anfange dieses Winters, nach geendigter Schule, 13 Kinder auf den Mühlteich, um zu schlittern. Das Eis brach. Sie ertranken alle dreizehn, und wurden an einem Tage begraben. Sie gehörten zu 5 Familien.

Die Königl.ichen Stadtblätter haben oft schon der für die neuerrichteten Subskriptions-Mädchen-Schulen eingelauteten milden Beiträge erwähnt. Die Direktion derselben hält es daher für Pflicht, auch eines neuen ansehnlichen Geschenke zu erwähnen. Sr. Durchlaucht, der Herr General-Gouverneur, Fürst Lubanow, Koslowsky, haben der Direktion dieser Anstalten für die Elisabeth Schule 60 Dukaten übergeben lassen. Dieselbe Summe haben Sie dem hiesigen römisch-katholischen Frei-

schule geschenkt, und 30 Dukaten dem Taubstummen Institut des Herrn Raschbi.

Aus den später erscheinenden Nachrichten des Armen-Direktoriums wird das Publikum erleben, daß Sr. Durchlaucht inaleich 150 Dukaten zu dem Fonds der Armen Anstalten, und 200 Dukaten zu dem neu zu erbauenden russischen Armen-Hause beigetragen haben.

### Anekdoten.

„Ist Ihre Frau Schwester mit einem Knaben oder mit einem Mädchen entbunden worden?“ fragte Jemand einen wegen seiner Einfalt bekannten Menschen. „In der That,“ erwiderte dieser, „ich weiß es selbst nicht, ob ich Onkel oder Tante geworden bin.“

In einer Landschule ward eine öffentliche Prüfung gehalten. Der Lehrer, welcher immer recht saplich seyn und sich zu den Fähigkeiten der Kinder herablassen wollte, fragte einen Knaben um den Namen des Buchstaben D. Er konnte sich nicht sogleich auf den Laut besinnen, und schwieg eine Weile. Der Lehrer wollte ihm die Antwort in den Mund legen, und sagte endlich: Nun, schau, Frisch! Wie heißt denn der Buchstabe, der Milch giebt?

### Todes-Anzeige.

Am 6. März d. J. starb an den Folgen eines Schlagflusses, nach einem anderthalbwöchigen Krankenzustand, mein geliebter Bruder weil. Aleshor Friedrich Gottlieb v. Ströf, in einem Alter von 63 Jahren und 3 Tagen, auf dem Gute Kerkel im Saarschen Kirchspiele. Mit größter Geduld ertrug er seine Krankheit, mit der Fassung eines wahren Christen. Unter Verbitung der schriftlichen Beileidsbezeugung bin ich von der Theilnahme unserer Freunde und Verwandten überzeugt. Tignitz, den 13. März 1811.

B. H. v. Ströf.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc. etc. Wihes und Wihesores eines Ehrenbüchsen Konfessorii der Kaiserl. Stadt Dorpat, fügen Ihm, dem Kaiserl. Rangl. Rascha hiermit zu wissen, daß sein Ehemann, Namens Reino Raan Tochter Eva, ihn bei diesem Ehrenwürdigen Konfessorio in puncto dertestimonis in Ansprache aerommen und um die Ehescheidung angesucht, auch gebeten hat, selbigen zur Entscheidung und direkten Einlassung auf diese Klage, öffentlich citiren zu lassen. Wenn nun dieses Ehe-

würdige Stadt-Konfistorium die gebetene Ediktal-Citation wider Ihn ergehen zu lassen resolvirt hat; als citiren, beistehen und laden wir Ihn, den kutscher Wrangli Zussak, hiermit zum ersten, andern und dritten Male, also peremptorie und ediktaliter, daß er nach Verlauf von dreien Monaten a dato hujus, also am 24. Juni dieses jetzt laufenden 1811ten Jahres, zu gewöhnlicher früher Tageszeit, in Person vor diesem Ehrwürdigen Stadt-Konfistorio erscheine, die von seinem Ehe-weibe Eva angebrachte Klage anhöre, darauf antworte, und darüber den Ausschlag Rechtsens erwarte, mit der ausdrücklichen Verwarnung, Er erscheine im angesetzten Termin, den 24. Juni 1811, oder Er erscheine nicht, auf der Klägerin ferneres Anhalten wegen Trennung dieser Ehe, ergehen soll, was Recht ist und die Sache erbeisuchen. B. R. W. Gegeben im Konfistorio der Kaiserl. Stadt Dorpat, den 24. März 1811.

Im Namen und von wegen Es. Ehrwürdigsten Konfistorii der Kaiserl. Stadt Dorpat.  
Fr. Ackerman,  
Präsident.

C. H. Fr. Kenz, Secr. 1

Da von der letzten General-Versammlung festgesetzt worden, daß die Bauer-Unterstützungsgelder auch in vier Terminen entrichtet werden können, und Eine Hochverordnete Ober-Direction den jetzt laufenden März-Termin als den 1sten bis zum 5ten April d. J. prolongirt hat; so werden alle diejenigen, welche dergleichen Gelder an die Ehstnische Districts-Direction des Viehändischen Credit-systems in Dorpat zu entrichten haben, hierdurch aufgefordert, bis zum 5ten April d. J. von mehrbenannten Bauer-Unterstützungsgeldern ein Viertel an Kapital, nebst was demselben anhängig, unausbleiblich bei dieser Ehstnischen Districts-Direction einzuzahlen. Dorpat, am 26. März 1811.

Staatsrath von Stiernhielm.

Dr. Joh. Jos. Vollwerth,

Secret. 1

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiemit zu wissen: daß 1) das, dem hiesigen Schlossermeister (Groß); 2) dem hiesigen Topfermeister Malm zugehörige Haus cum appermentis, wegen rückständiger Kron- und Stadtabgaben binnen dreien Monaten a Dato, oder am 12. Juni d. J. öffentlich gegen gleich baare Bezahlung an den Weißbierbenden, Vormittags von 11 — 12 Uhr auf diesem Rathhause verkauft werden sollen, zu welcher Zeit sich Kauflustige dieselbst einkünden mögen. Da auch besagter Groß und Malm anderweitige Privat Schulden haben; so werden derselben Gläubiger zugleich hiedurch aufgefordert, sich mit ihren Forderungen und Ansprüchen an obige Häuser und deren derzeitige Eigenthümer in gehöriger gesetzlicher Art binnen der vorbereiteten Frist hier zu melden; widrigenfalls sie mit denselben präkludirt und abgewiesen werden

sollen. Publicatum Fellin-Rathhaus, am 11ten März 1811.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.

Rathsbehr Joh. H. Kind. 1

C. J. Grewinck, Synd. u. Secr. 2

### Anderweitige Bekanntmachungen.

Zufolge eines erhaltenen Auftrages, lade ich Endesunterzeichnetener alle etwaigen Gläubiger der ehemaligen Studierenden, Friedrich von Budberg und Wilhelm von Budberg, hiemit ein, sich bei mir, noch im Verlauf dieses Monats, mit ihren Schuldforderungen zu melden, widrigenfalls sie sich selbst den Nachtheil, der aus einer Verpätung etwa erfolgen könnte, werden anzurechnen haben. Mein Logis ist bei der vermittelten Mustus Schulz. Dorpat, den 25. März 1811.

Karl von Hahn,

Stud. juris. 1

Alle diejenigen, die von der seligen Demoselle Wille, aus irgend einem Titel eine rechtmäßige Forderung haben mögen, werden hiedurch aufgefordert, sich mit den Beweisen ihrer Ansprüche, die eigenhändig von der sel. Dem. Wille seyn müssen, bei dem Kaufmann Herrn Ahlswerd jun. zu melden. A dato nach 6 Wochen, werden keine Forderungen mehr acceptirt. Dorpat, den 26. März 1811.

Vermittelte Pastorin Andrae, geborne Wille. 1

Auf dem Gute Alt. Wrangelschhof sind 600 Löse Haber, 300 Eder Gerste und 150 Fässer Brantwein zu verkaufen. Man meldet sich im Hause des Secretair Schulz, wo auch eine Moskowitzsche neue Linien Droschka für 400 Rubel zum Verkauf angeboten wird. 1

In der Gewürzbude des Herrn Bürgermeisters Linde, ist unter andern Waaren auch vorzüglich gutes Sprop, das Viehsfund zu 10 Rubel zu haben. 1

Bei mir steht eine gute starke Droschka zu verkaufen. Prevot 1

Eine brauchbare mit eisernen Nähen versehene Droschka, mit dazu gehörigem vollständigen Pferdegeschirre, steht unter der Hand zum Verkauf, und ist täglich im Gehöfte des Herrn Apotheker Wegener zu besehen. 1

Eine kleine neue Droschka für zwei Personen ist zu verkaufen. Den Preis davon erfährt man bei dem Bedell Kellner; auch erhält man daselbst sehr gute schwarze Dinte. 1

Herr G. E. Schulz, welcher seine Bude unter dem alten Universitätsbause am großen Markt hat, erucht seine resp. Freunde, mit denen er in Verbindung steht, seinem abgelassenen Kommiss Hin; nichts auf seinen Namen zu verabsorgen oder ihn betreffende Rechnungen zu regulieren.

ren, indem er widrigenfalls solche hiemit für nichtig erklärt. Dorpat, den 22. März 1811. 1

Auf einem Gute, am Pleskowschen Gouvernment, 150 Werst von Dorpat, wird eine Gouvernante bei zwei Kindern verlangt, welche in der Musik, im Zeichnen, Französischen und den nöthigsten weiblichen Handarbeiten Unterricht giebt. Das Nähere in der Bude bei Herrn Kammerling am Markt. 1

Ein noch junger Mann, der mit sehr guten Zeugnissen versehen ist, wünscht auf einem Gute als Disponent oder Oberaufseher angestellt zu werden. Das Nähere hiervon erfährt man bei dem Bedell Kellner. 1

Aus dem ehemaligen Burmeister'schen Hause ist vor einigen Tagen aus der Küche daselbst ein messingener Mörtel, mit einer dazu gehörigen Keule, entwandt worden. Sollte solcher irgendwo bei jemandem zum Verkauf angeboten werden, so wird ergebenst gebeten, ihn in Verwahr zu nehmen und in obigem Hause eine Treppe hoch davon Anzeige zu machen; worfür demjenigen eine angemessene Belohnung zugesichert wird. 1

Wenn ein junger Mann, der eine gute Hand schreibt, und arithmetische Kenntnisse besitzt, bei der Kanzlei des hiesigen Stadtkassen-Collegii, unter annehmblichen Bedingungen, als Gehülfe angestellt zu werden wünscht: so kann derselbe bei gedachter Kanzlei sich melden und das Nähere erfahren. Dorpat, am 21. März 1811. 1

Rathsherr H. D. Brock. 1  
Auf einem Gute, 20 Werst von Dorpat, stehen 200 bis 250 Loof auf künftige Saatk. Gerste zum Verkauf. Den billigen Preis erfährt man beim Hrn. Rathsherrn Triebel. 3

Der, dem Dekonom Herrn Schulz gehörige, am Sandberge belegene große Küchengarten ist zu vermietthen. Liebhaber belieben sich der Bedingungen wegen an ihn selbst zu wenden. 3

Die Kuratoren der Wittwen- und Waisen-Versorgungs-Anstalt in Dorpat, haben die Ehre, sämtliche Herren Mitglieder auf den 5. April d. J. Nachmittags um 3 Uhr, zu einem Konvente einzuladen, welcher in dem bekannten, der Anstalt bewilligten, Lokal der Musse gehalten werden wird. Dorpat, den 15. März 1811. 3

Kollegien-Assessor Lehn,  
im Namen der Kuratoren. 3  
Ein hier Studirender will einige Stunden täglich dem Unterrichte widmen, und da er früher die Handlung erlernt, und solcher auch als Buchhalter vorgestanden hat: so wünscht er vorzüglich in der Italienischen oder doppelten Buchhaltung und in kaufmännischen oder andern Rechnungsarten zu unterweisen. Das Nähere ist zu erfragen bei dem Herrn Hofrath und Professor Hebel. 3

In meinem Hause, an der hölzernen Brücke, ist die große Sekte, bestehend aus sieben Zimmern, zu vermietthen, wobei zugleich Pferde- und Equipagen-Raum zu haben ist. Ferner steht bei mir

eine englische Häfel-Schneide-Maschine zum Verkauf. Liebhaber zu dem einen oder andern, belieben sich bei mir zu melden.

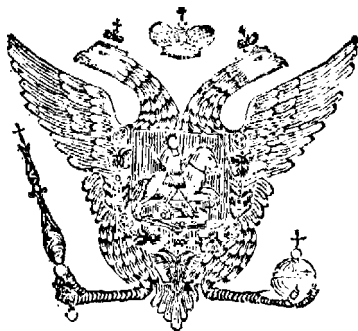
Verwittwete Seebach. 3  
Im Hause der Frau Revisforin Drever, in der Carlowschen Straße, ist eine Wohnung von 5 Zimmern, mit separater Küche, Keller und Kleeet, Stallung und Wagenremise, wie auch ein Obst- und Küchen-Garten jährlich oder monatlich zu vermietthen. 3

Am 7ten d. M. bin ich auf dem Wege von Drama nach Neubausen von drei Räubern überfallen worden, welche dem Aniehn nach, verlausene Rekruten sind, indem sie in graue Rekruten-Mäntel, wovon jedoch der eine ins schwarzhäutige gekleidet waren. Zwei von ihnen trugen Russen, der dritte aber ein Kette zu sehn. Der eine hatte eine große Fuhrmanns-, der andere eine gewöhnliche Bauer-Mütze, der dritte aber einen Hut auf dem Kopf. Nachdem die Hoiemächter mich gemißhandelt hatten, wodurch meine Gesundheit sehr gelitten, beraubten sie mir mein grau-lebernes Tascheubuch, worin sich 765 Rbl. B. A., ein Wechsel auf Stempelpapier, groß 120 Rbl. Silb. Münze, worauf jedoch 25 Rbl. abbezahlt und, auch in selbiger schon zweimal prolongirt und am 15. März abgelassen; ferner ein an den Hrn. Wille in Gellin adressirter, so wie auch offener, unterm 28. Febr. aus Rathshoff an mich gerichteter Brief befanden. Ich ersuche demnach jedermann inständig, der diesen Räubern auf die Spur kommt dann, entweder mir, oder auch einer Gerichts-Bebehörde deshalb gefälligst Anzeige zu machen, und setze dafür eine Belohnung von Einhundert und Fünfzig Rubel B. A. fest. Drama, den 13. März 1811. 3  
G. Ockermann. 3

Abreisender.  
Der Ausländer Lars Jakob Rosendaal ist willens binnen kurzer Zeit von hier zu reisen und macht solches hiemit bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihn haben könnten, mit solcher bei der Kaiserl. Polizeiverwaltung melden mögen. Dorpat, den 21ten März 1811. 2

Durchpassirte Reisende:  
Den 23ten März. Der Herr Capitain Hölbaum, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Hr. Major Baron von Rosen, von Reval, nach Minsk. — Der Herr Obristlieutenant Genning, nach St. Petersburg.  
Den 25ten. Der Hr. Collegienassessor Martischenko, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Hr. Kollegienrath Meinshausen, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Collegienassessor Baron Rönne, von St. Petersburg, nach Mitau.

# Dorpt-ische Zeitung.



Mit Bewilligung der Kaiserl. Universitäts-Censur  
zu Dorpat.

N<sup>ro</sup>. 26.

Mittwoch, den 29<sup>ten</sup> März 1811.

St. Petersburg, vom 22. März.

Gestern, Nachmittag gegen 1 Uhr, geruhen Se. Majestät der Kaiser, in erwünschtem Wohlseyn aus Twer wieder hier einzutreffen. (N. P.)

St. Petersburg, vom 15. März.

Nach dem St. Petersburger Preiskurant vom 10. März, standen die Russischen und ausländischen Waaren in folgenden Preisen auf dem Plage: Russische Waaren: Wachs, gelbes, das Pud 40 Rbl., Dito weißes, 46 Rbl.; Astrachanscher gewrehter Kaviar 15 — 20 Rbl.; unge-theerte Laxe 8 Rbl. — 8 Rbl. 50 Kop.; Seife 11 Rbl. 50 Kop., und Kupfer in Stücken 37 — 38 Rubel das Pud; Rauchwerk: Eichhornfelle, schwarze Sibirische, 1000 Stück 900 — 1300 Rbl., Dito Dito Geniseistische, 300 — 700 Rbl., Dito Dito Russische 230 — 250 Rbl.; Kamtschatkische See-Wiber, erste Sorte, das Stück 300 — 500 Rbl., 2te Sorte 100 — 200 Rbl.; Hermelinfelle, Sibirische, 1000 Stück 700 — 900 Rbl., Warabinsche 900 Rbl.; Halenfelle, graue, 1000 St. 1500 Rbl., Dito weiße, 1ste Sorte 500 Rbl., 2te Sorte 400 — 450 Rbl.; Eisküfse, blaue, das Stück, 35 — 75 Rbl., Dito Georgienische 25 Rbl., Kommandor-Eisküfse 15 Rbl., Dito weiße Geniseistische 5 R., Jakutskische 4 Rbl. — 4 Rbl. 50 Kop., Dürowstische 3 Rbl.; Robelfelle, beste Sibirische, 40 Stück 1000 — 2000 Rbl., Kamtschatkische 700 — 1000 Rbl., Geniseistische 600 — 1000 Rbl.; Wärenfelle Sibirische, das Stück 20 — 50 Rbl., Amerikanische schwarze 20 — 100 Rbl.; Grauwerk, schwarzes Sibirisches, der Saß 60 — 180 Rbl., graues Russisches 25 — 60 Rbl.; Kalmanf, besser, die Arschin

70 Kop.; Segeltuch, bestes, das Stück von 50 Arschin, 65 — 75 Rbl., mittlere Sorte, 50 — 60 Rbl., ordinaires 40 — 45 Rbl.; Narentuch, bestes, 38 Rbl., mittlere Sorte 34 Rbl., ordinaires 30 Rbl.; flämische Leinwand, beste, 50 Rbl., mittlere Sorte 45 Rbl., ordinaire 40 Rbl.; Drillich, 1000 Arschin 380 und 370 Rbl.; Servietten-Leinwand, breite, 440 — 475 Rbl., schmale, 380 und 370 Rbl.; Leinwand, breite, 550 Rbl., schmale, 340 — 350 Rbl.; Siebleinwand, beste, 185 Rbl., mittlere Sorte 160 R., ordinaire 150 Rbl.; Talglichter, gegoffene, das Pud 13 R., gezogene 12 R.; Wachelichter, 50 Rbl.; Blättertaback, Saratowscher, das Pud 7 1/2 und 6 1/2 Rbl., Virginischer, 8 — 9 Rbl., Amersforscher 7 und 6 Rbl., kleinblättriger Bauertaback, 4 — 5 Rbl.; Pferdeeschweife, das Pud 24 Rbl.; Kuhschweife 8 Rbl.; Schweinsborken, 1ste Sorte 48 und 45 Rbl.; rothe Lasteren, 4 Häute 36 — 37 Rubel. — Ausländische Waaren: Weine, Champagner, die Bouteille 8 Rbl.; Medoc, besser, der Eshort 400 — 425 Rbl., ordinaire 300 — 305 Rbl.; weißer Franzwein 250 — 300 Rbl.; Vin de Graves 300 Rbl.; Dry-Madera, die Pipe 800 — 1200 Rbl.; Portugiesischer, weißer, die Pipe 1000 Rbl., rother 1100 — 1500 Rbl.; Spanischer, rother, 800 — 1000 Rbl.; Franzbranntwein, der Anker 100 — 150 Rbl.; Cognac 150 — 185 Rbl.; Jamaica-Rum, 150 — 200 Rbl.; ordinaire Rum 125 Rbl.; Gewürznelken, das Pud 275 Rbl.; Nelkenkörbe 100 Rbl.; Mahagonyholz, der Fuß, 3 Rbl.; Epanische Rosinen, das Pud 18 — 20 Rbl.; weißer Ingwer 25 Rbl.; Kafao 60 — 70 Rbl.; Kaffee, besser, 50 Rbl., ordinaire 38 und 36 Rbl.; süße Mandeln 44 Rbl.,

bittere 40 Rbl., Mandeln in der Schale 42 Rbl.; Muskatblüthe 1500 R., Muskatnüsse 800 R.; schwarzer Pfeffer 34 und 30 Rbl. das Pud; Piroppen, das Tausend, 30 — 35 Rbl.; Quecksilber, das Pud 150 Rbl.; Sago 18 Rbl.; Zucker, Raffinade, hamburger besser, 60 Rbl., Melis in kleinen Hüten 50 Rbl., Lumpen 45 Rbl. Rohzucker, 1ste Sorte, 37 und 35 Rbl., 2te Sorte 26 und 25 Rbl.; Varmasankäse, das Pud 135 Rbl., Schweizerkäse 60 — 75 Rbl.; ordinaire gedörrte Pflaumen 15 — 20 Rbl. u. f. w. (R. P.)

Lambow, vom 28. Februar.

Aus Tiflis ist hier die Nachricht eingegangen, daß dort am 17. December des verwichenen Jahres, um 8 Uhr 20 Minuten, zwei Mal fast in einer und derselben Minute eine Erderschütterung verspürt worden ist, die Strichweise ihre Richtung von Norden nach Süden nahm, so daß sie in einigen Theilen der Stadt fast gar nicht bemerkbar, in andern aber so stark war, daß im Kriegshospitale die Betten mit den Kranken von ihren Stellen gerückt wurden; jedoch ist davon kein Schaden in der Stadt geschehen. Den Abend vorher war daselbst ein starker Nebel, des Morgens aber heiteres Wetter; das Thermometer stand über dem Gefrierpunkt. (R. P.)

Ardatow, im Gouv. Nisnegorod, vom 2. März.

Auf dem Gute des Herrn Brigadiers, Grafen Tolstoi, im hiesigen Kreise, ist kürzlich eine Glasfabrik angelegt, auf welcher grünes Glas in Tafeln, Boutellen und anderes Glasgeschirre verfertigt wird. Der eine Ofen auf dieser Fabrik liefert monatlich gegen 40 Kisten Glas in Tafeln, 1200 Rbl. an Werth, und der andere Ofen gegen 15,000 Stück unterschiedliches Geschirre, welches den Werth von 1250 Rbln. beträgt. Diese Artikel werden theils auf dem Platze verkauft, theils auf abgeschlossene Kontrakte nach verschiedenen Orten geliefert. (R. P.)

Neschin, vom 2. März.

Die hiesige griechische Gemeinde hatte den Beschluß gefaßt, in unser Stadt ein Krankenhaus von zwanzig Betten zu erbauen, und selbiges für immer auf eigne Kosten zu unterhalten. Nachdem dieser Plan die Allerhöchste Bestätigung erhalten, ward im Juni des verwichenen Jahres der Grund zu diesem Gebäude gelegt. Das mittlere große Gebäude steht schon im Groben fertig da, und ist mit Eisen gedeckt, die beiden nach dem Plane noch aufzuführenden Flügelgebäude aber werden im kommenden Sommer beendet werden. (R. P.)

Owidjopol, vom 22. Februar.

Im verwichenen Januar sind durch die hiesige Zollbarriere für 2159 Rubel Russische Waaren nach der Moldauischen Stadt Akerman abgefertigt worden, nämlich: Weizenmehl 90 Tschetwert, zu 15 Rbl.; Weizen 33 Tschetwert, zu 13 Rbl.; Honighrups 5 Pud, zu 10 Rbl.; gesalzene Heeringe 5000 St., das Tausend zu 20 Rbl.; Schoten 10 Pud, zu 4 Rbl.; Nüsse 20 Pud, zu 5 Rbl.;

Fruchtbranntwein 5 Eimer, zu 19 Rubel. Die Einfuhr von dort betrug 627 Rbl. 50 Kop., und bestand aus 1650 Pud seines Salz, zu 35 Kop.; aus 1 Oghost und 7 Eimer Malachei-Wein zu 2 Rbl. der Eimer. Der Russische Silberrubel galt 370 Kopelen. (R. P.)

Radjimilow, vom 11. März.

Heute trafen Ihre Durchlaucht, die Prinzessin Amalia von Baden, auf Ihrer Reise vom Auslande nach St. Petersburg hier ein. (R. P.)

Riga, vom 8. März.

Wegen der hier fortdauernden Nachtfroste ist unsere Düna noch nicht überall frei vom Eise, und man fährt fort, aus der Stadt in leichten Equipagen auf das jenseitige Ufer zu fahren. Dies Jahr haben wir keine Ursache, das Aufbrechen des Eises zu fürchten, denn es schmilzt von der Wärme der Sonne bei wenigem und vermindert sich Tag täglich. (R. P.)

Rffow, vom 1. März.

Auf dem hier im verwichenen Monat Statt gehaltenen Jahrmärkte sah man Kaufleute aus Dorpat, St. Petersburg, Tula und einigen Kreisstädten des hiesigen Gouvernements mit unterschiedlichen Waaren, als: Thee, Galanteriewaaren, Luch, Shawls, Seiden- und Baummollen-Beugen, Pelzen, verschiedenen Pelzwaaren, Stahl- und Eisenwaaren, stark gesalznen Fisch, und ländlichen Fabrikaten. Der Werth aller zu Märkte gebrachten Waaren mochte ungefähr 300,000 Rubel betragen. (R. P.)

Paris, vom 28. Februar.

Am 14. Februar früh Morgens brach in einem der Steinkohlenwerke vor Lüttich plötzlich ein Wasserstrom und mit ungeheurerer Macht hervor, und stürzte die Decke und Verzimmerung eines Ganges ein. 900 Fuß unter der Erde in den finstern krummen Gängen schien es kaum möglich, daß die Arbeiter sich retten konnten, weil Leitern und der Kasten, mit dem das Erz vermittelst eines Pferdewegels in die Höhe gewunden wird, die einzigen Auswege boten. Doch retteten sich die meisten, die Männer auf den Leitern, die Kinder in dem Kasten. Zwei heldenmüthigen Knaben, den 14- und 16jährigen Brüdern Thonus, danken viele Arbeiter das Leben. Sie waren schon im Kasten, als sie sich erinnerten, daß ihr Vater in einem der entferntesten Gänge arbeite. Ohne ihn wollten sie sich selbst nicht retten; sie eilten also zu ihm, zum Theil durch das Wasser, und gaben bei dieser Gelegenheit auch andern Arbeitern von der Gefahr Nachricht. Der Präfekt hat den beiden Brüdern und den durch das Unglück vermittelten Frauen Unterstützung ertheilt. Da das Wasser warm ist, so vermuthet man, daß eine Entzündung des Schwefelschiefers Statt habe.

Paris, vom 8. März.

Unser Blätter enthalten folgendes aus Preß-

burg, den 21. Februar. Man versichert, daß eine Konvention geschlossen und bereits durch die Regierung in Servien ratificirt sey, zufolge welcher Servien als ein unabhängiger Staat von Rußland anerkannt und unter dessen beiderseitigen Schutz gestellt wird. Den Servischen Chefs werden Geldsubsidien bewilligt, und ein Russisches Truppenkorps besetzt Servien, um es gegen alle Türkische Angriffe zu verteidigen. Zugleich vernimmt man, daß die Servischen Korps im nächsten Feldzuge zum Theil von dem Russischen Hore unterhalten werden sollen. Dieser Konvention zufolge, ist ein Russisches Korps in Servien eingerückt.

Hamburg, vom 22. März.

Die durch das Dekret vom 1sten December 1810 errichtete Reglementscommission hat unterm 19ten d. Nachstehendes erlassen: 1) Alle Schwerdtfeger, Waffenschmiede, Kaufleute oder Kommissionsnäre oder sonstige Privatpersonen, die Waffen, aus welcher Ursache es seyn mag, in Verwahrung haben, sollen in der Frist von 5 Tagen, von dem Datum der Bekanntmachung des gegenwärtigen Beschlusses an, den Polizeikommissairs, und in deren Ermangelung, den Maires oder Obrigkeiten der Gemeinde ihres Aufenthaltsortes, ein genaues Verzeichniß der in ihren Häusern, Niederlagen oder Waarenlagern befindlichen Kriegswaffen, als: großes Geschütz, Gewehre, Pistolen, Tromblons, Säbel u. a. m. zustellen. 2) Alle Schwerdtfeger, Waffenschmiede, so wie diejenigen, die mit Waffen handeln oder Kommission darauf nehmen, sollen Register halten, und jeden Tag die Anzahl und Art von Waffen, die sie verkauften oder kauften, die Datums der Verkäufe und Ankäufe, die Namen der Leute, denen sie verkaufen, die derjenigen von welchen sie gekauft, oder der Fabriken und Waarenlager, von denen ihre Vorräthe herrühren, darin auführen.

Der Kaiser hat befohlen, daß in Hamburg eine Fregatte, eine Korvette und eine Brigg erbaut werden sollen.

Das bisherige Direktorium des hiesigen Deutschen Theaters hört mit Ende dieses Monats auf, und der berühmte Schröder übernimmt die allgemeine Leitung desselben. Man verspricht sich alles Gute davon.

Saalfeld, vom 6. März.

Heute Morgen wurde die Leiche des Königl. Preussischen Prinzen Louis Ferdinand, welche seit dem Oktober 1806 hier einstweilen beigesetzt war, in Begleitung dreier dazu abgeordneter Kommissarien von hier nach Berlin abgefahren.

Berlin, vom 26. März.

Gestern sind Sr. Hochfürstl. Durchl. der Herzog von Schleswig-Holstein-Oldenburg, nebst dem Erbprinzen und ihrer Suite, nach St. Petersburg abgereiset.

Am 21sten dieses Abends um 9 Uhr ward die feierliche Beisetzung des am 10ten Oktober 1806 in der Schlacht bei Saalfeld heldenmüthig

gebliebenen Prinzen Louis Ferdinand von Preussen, in die Königl. Gruft der Domkirche zwischen den Särgen seiner Königl. Geschwister, nachdem der Leichnam des Verstorbenen aus Saalfeld, woselbst er bis dahin in der Schloßkirche aufbewahrt geblieben hatte, in der Stille hierher gebracht worden. Seine Schläfe, die Freundlichkeit und Bewunderung schon in Saalfeld mit drei Vorbeerkränzen schmückten, wurden noch mit einem frischen Lorbeer im Paradiesarg umgeben.

Aus Sachsen, vom 18. März.

Bei der Feuersbrunst zu Lobau am 6ten dieses, wodurch 40 Wohnhäuser und 5 Scheunen in die Asche gelegt worden, sind auch 2 Personen weiblichen Geschlechts mit verbrannt.

Leipzig, vom 4. März.

Vor einigen Wochen wurde in Merseburg auch eine eiserne Geldkassette mit veräußert. Der Ogelbauer Krug dafelbst erstand sie im Auftrag eines Auswärtigen. Als Krug bei sich dieselbe näher untersucht, bemerkt er in den verborgenen Fächern noch ein sehr künstlich verlocktes. Nach langem Probiren gelingt es ihm endlich dasselbe öffnen zu können, und findet darin — Gold und Preziosen. Ohne Bedenken eilt er, seinen Fund der Behörde zu überreichen. Der Schatz belief sich über 600 Thaler. Die Erben des vormaligen Besizers — eines Militairrobristen, erkannten besonders die Preziosen wieder, und nahmen das Ganze als rechtmäßiges Eigenthum an sich; drangen aber in den edlen Mann, wenigstens 140 Thaler als Belohnung anzunehmen zu müssen.

Paris, vom 16. März.

Man verkündigt als nahe bevorstehend die Installation der Fakultäten der Theologie, der schönen Künste und Wissenschaften, der Akademie zu Paris. Das Programm der theologischen Fakultät wird im Lateinischen publicirt werden.

Alle Spanische Kriegsgefangene, die sich in der 10ten Militair-Division befanden, werden auch dem Innern gesandt.

Die Pläne des Palais von Rom sind beendet. Sie sind das Werk des Herrn Fontaine, Architekten Sr. Majestät. Von der Höhe des Balkons werden Allerhöchstdieselben das Marsfeld vor Augen haben, wo sie eine große Armee manövriren lassen können. Der Park wird mit dem Park von St. Cloud durch das Gehölz von Boulogne in Verbindung stehen.

Der zum Ambassadeur nach St. Petersburg ernannte General Lauriston, tritt diese Woche seine Reise dahin an.

Zwölf Auditeurs des Staatsraths reisen diese Woche nach Spanien ab.

Dieser Blätter enthalten Folgendes unter der Rubrik Dresden:

„Man hat verschiedentlich die Wirkung des auf dem gegenwärtigen Reichstage entstandenen Kampfs zwischen den Privilegirten und Nicht-Privilegirten zu sehr übertrieben; doch ist dieser Kampf nicht

ohne Gefahr in einem Augenblick, wo die Gemüther noch wegen des Streites, der sich über diesen Gegenstand in Frankreich erhoben hatte, betroffen sind. Allein die Liebe aller Sachsen für den erhabenen Fürsten, der sie regiert, wird sie vor Ausschweifungen sichern. Man zweifelt keinesweges, daß die Loyalität und Gerechtigkeitsliebe des Monarchen Modifikationen anwenden werden, die geeignet sind, die verschiedenen Interessen zu vereinbaren, und allen Partien Genüge zu leisten. Die Gleichförmigkeit in der Regierung der verschiedenen Provinzen ist beschloffen. Die Gleichheit der Auflagen ist als nothwendig anerkannt; es ist nur noch die Rede von gewissen Vorrechten, auf welche gewisse Distrikte und einige Wiltgkieder der Ritterschaft Anspruch machen, beide aber werden solche aufgeben, sobald der König sich dahin äußern wird, daß dies zum Wohl des Staats nothwendig sey.

Büsch, vom 9. März.

Der Rath Alberti, von Solothurn kommend, ist heute, nachdem er sich hier einige Tage aufgehalten, nach Bellinzona zurückgekehrt.

Seitern ist Herr Heer, Landammann, auf seiner Rückreise nach Glarus durchpassirt.

Die Aarauer Missellen drücken sich in einem Aufsatze: „über die Verwandlungen Europas in unsern Tagen,“ rücksichtlich der Verhältnisse der Schweiz also aus: „Die Schweiz, obgleich nicht wie die vornehmsten Staaten des Rheinbundes durch Frankreich vergrößert, hat dennoch, bei dem getrennten Interesse ihrer verschiedenen souverainen Freistaaten, mit jenen das gleiche Verhältniß zum ausländischen Kaiserthum. Durch den Grimm bürgerlicher Parteilungen zum Rande des vernichtenden Abgrundes hingeführt, ward Napoleon ihr Retter, der Wiederhersteller ihrer Freiheiten, der Hüthe ihrer Selbstständigkeit. Dankbar ehrt sie den großen Mann, und wird ihn, mit der den Alpenvölkern eignen Treue, noch in seinem Enkeln ehren. Sie steht da, in der Weltgeschichte und gegen Europa ein Zeuge, daß Napoleon, entfernt von muthwilliger Ländersucht, keine Grenzenerweiterung will, wenn sie ihm nicht zur Sicherheit seines Reiches gegen äußere Gefahr, oder zur Abwehr brittischer Handelsübermacht geboten ward. Ohne das Daseyn eines Rheinbundes oder eines italienischen Königreichs, welches das Adriatische Meer auf beiden Seiten umspannt, bezeichnete heute vielleicht auch der Helvetische Rhein die Grenzen Frankreichs. Schon aus dieser Rücksicht ist der gesammte eidgenössische Bund, seines eigenen Daseyns wegen, für den festen Bestand des Rheinischen Bundes und für die ungeschwächte Stärke des jenseits der Alpen gelegenen Königreichs, natürlich interessiert. Schwerlich dürfte in einem künftigen politischen Weltsturm der ehrenwürdige Verein der Eidsgenossen den Fall des Germanischen Bundes, oder die Zertrümmerung der eisernen Krone überleben. Aber richtige Wärd-

gung seiner politischen Stellung, Treue in Verträgen, Reinheit des öffentlichen Sinnes im Frieden, Entschlossenheit und Selbstaufopferungsmuth am Tage der Noth, werden der Europäischen Welt einen Staat bewahren, dessen Erhaltung, als Werk Napoleons, einer der unverweigerlichen Zeugen von der Seelengröße des neuen Kaisers vor der richtenden Nachwelt wird.“

Wien, vom 15. März.

Die Eröffnungen in Betreff der neuen Handelsstraße durch Bosnien und Italien nach Frankreich sind von der Pforte mit großem Vergnügen aufgenommen worden. Von nun haben die offiziellen Mittheilungen zwischen Paris und Konstantinopel auf diesem neuen Wege statt; man trägt Sorge, daß die Französischen Kouriere und Reisenden die möglichste Sicherheit genießen. Schon sind mehrere Kouriers über Laibach nach Paris, und so umgekehrt nach Konstantinopel, gegangen.

Hier ist ein wichtiges Patent erschienen, das der Finanzverwaltung in den K. K. Erbstaaten eine neue Wendung zu geben verspricht. Dem Wesentlichen nach besteht es darin, daß die Wiener Stadt-Bankozettel, welche nur noch bis zum letzten Januar 1812 in Umlauf bleiben sollen, bis dahin nach dem fünften Theil ihres Nennwerths gegen sogenannte Einlösungszettel ausgewechselt werden. Mit dem 1ten Februar 1812 treten die Einlösungsscheine an die Stelle der Wiener Bankozettel, als das einzige Papiergeld in unsern Erbstaaten. Von diesen Einlösungszetteln werden nicht mehr in Umlauf gesetzt werden, als zur Einwechslung der Bankozettel nach dem 5ten Theile ihres Nennwerths erforderlich sind, so daß die Summe der Einlösungsscheine auf keinen Fall über 211,159,750 Gulden sich belaufen wird. Auch diese Summe soll allmählig vermindert werden, durch Gründung eines Amortisations-Fonds und andere Mittel.

### Vermischte Nachrichten.

Man erinnert sich der Zeit, daß ein Theil der Pfalz brach lag, obgleich der Boden eben nicht ganz unfruchtbar ist. Der Churfürst, ein aufklärter Fürst, überzeugt, daß nur Dünger nöthig wäre, um ihn fruchtbar zu machen, und daß, um sich denselben zu verschaffen, man das Verhältniß des Viehstandes vermehren, ehe man aber dieses thue, sicher seyn müsse, Futter für das Vieh zu haben, beschloß vor ungefähr 25 Jahren, in diesem Lande den Anbau des Klee einzuführen. Man verfuhr dabei anfänglich auf die gewöhnliche Art, um die Bauern zu bewegen, den Klee anzubauen. Man theilte den Saamen aus, kündigte Befreiungen an, versprach Belohnungen; allein, diese sanften überredenden Mittel fanden nur wenig Eingang. Herr Dalban, Oberamtmann von Hunsrück, ein Kanton, der sich durch seine Widersehllichkeit aus-



gezeichnete, wegen seiner fruchtlosen Bemühungen ermüdet, aber von der Güte seines Vorschlags völlig überzeugt, wollte ihn nun militärisch ausführen. Er ließ dem zufolge Truppen kommen, legte bei jedem Bauer Soldaten ein, bis er sich den Absichten der Regierung gefügt hatte. Man schrie laut gegen diese Maßregel, Herr Dalban wurde ein Tyrann genannt, und zwar nicht allein von den Bauern, sondern auch von andern Leuten, die sich für aufgeklärt hielten. Indessen säete man Klee, der zum Bewundern schön wuchs. Nach Verlauf von 18 Jahren, und kurz nach der Zeit, da dieses Land mit Frankreich vereinigt worden, hatte einer der Präfekten, der sein Departement durchreisete, Gelegenheit, Herrn Dalban zu sehen, und bewog diesen Greis, der sich seit langer Zeit auf seine Güter zurückgezogen hatte, und sich für vergessen hielt, als alten Verwalter ihn nach einigen Dörfern, die ihren jetzigen Wohlstand seiner Festigkeit verdanken, zu begleiten. Als die Bauern ihn sahen, drängten sie sich um ihn herum, zeigten ihm ihre prächtigen Kleefelder, die alle seinen Namen führten; und dieselben Leute, welche einige Jahre früher gegen ihn murkten und ihn verwünschten, nannten ihn ihren Vater und erschöpften sich in Ausdrücken der Dankbarkeit. Herr Dalban erzählte dem Präfekten die Geschichte des Kleebaues, und beide kamen darin überein, daß man oft den Menschen gegen ihren Willen Gutes thun müsse, und daß die Strenge eine Pflicht für einen öffentlichen Beamten sey, wenn er überzeugt ist, daß dasjenige, was er ausführen läßt, ihnen nützlich werden soll.

Zu Paris wird jetzt ein See-Tiger gezeigt, der an der Küste Norwegens gefangen, über 6 Fuß lang und 3 Fuß dick ist. Er kennt seinen Herrn, gehorcht dessen Stimme, und geht auf seinen Befehl aus dem Wasser. (Vermuthlich ist es der Seewolf der sich auch in dem Baltischen und Mitteländischen Meere findet, mehrere Reichen fegelförmiger Zähne hat und sehr räuberisch ist. Er kann nach Art der Aale kriechen.)

Eine Karawane von 650 Personen, die im September vorigen Jahres die Wüste Syriens passirte, ward von einem schrecklichen Wirbelwinde überfallen und mit glühendem Sande bedeckt. Mehr als die Hälfte fanden hier, durch Hitze und Durst erschöpft, ihr Grab.

Im Februar wurde zu Lyon ein Kind getauft, dessen Vater 87 Jahre, und die Taufpächin 105 Jahre altte.

Ein französischer Blumengärtner giebt folgende Anweisung, grüne Rosen zu züchten. Neben einem Rosenstrauch pflanzt man eine Stechpalme (Walddistel, *Ilex aquifolium*); wenn die Wurzel derselben ein wenig ausgeschlagen hat, so spaltet man ein Reis der Stechpalme, und setzt einen Rosenzweig bis an das Auge hinein. Hierauf verbindet man die Spalte genau mit Hanf oder Glase, daß keine Luft eindringt; hat das Auge des Rosen-

stocks getrieben, so trennt man das Stechpalmenreis von demselben, und es erscheinen grüne Rosen. Wählt man statt der Stechpalme Ginst (Pfrieme, *Spatium scoparium*), so kommen gelbe Rosen zum Vorschein.

### Literarische Anzeigen.

In der Akademischen Buchhandlung von F. F. Meinshausen ist Folgendes zu bekommen: Notice des fossiles du Gouvernement de Moscou, pr. G. Fischer, 1. 2. avec planches. 1 Rubel S. M. — Tableaux synoptiques de Zoognosie, pr. G. Fischer, avec six planches. 4 Rubel S. M. — Rigaisches Adressbuch von J. E. Schünmann, 1 Rub. S. M. — Vier Tabellen über die lateinische Declination und Conjugation. Zum Gebrauch der Kreisschulen des Lehrbezirks der Kaiserl. Universität in Dorpat. 1 Rubel K. M.

Die allgemein wohlwollende Aufnahme meiner Practischen Russischen Sprachlehre für Deutsche und Anfänger hat den Absatz der ersten Auflage also beschleunigt, daß von dem damit verbundenen Lesebuche schon seit einiger Zeit keine Exemplare mehr vorhanden waren. Der Druck der zweiten Auflage ist daher schon vor einigen Monaten in der hiesigen Drechsler'schen Druckerei angefangen, und wird in kurzem, hoffentlich zur Zufriedenheit aller Kenner und Freunde, vervollständigt und verschönt wieder vollendet seyn. Dies zur öffentlichen Nachricht, der vielfachen Nachfragen wegen; womit ich aber auch zugleich den aufrichtigsten und herzlichsten Dank für den Beifall verbinde, mit welchem mich so viele verehrte Männer, schriftlich und mündlich, beehrt haben. St. Petersburg, den 14. März 1811.

Dr. August Wilhelm Tappe.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Es hat der Quartiermeister des Reval'schen Infanterie-Regiments, Herr Lieutenant Kosratow, in Folge der, von dem Chef gedachten Regiments, Herrn Generalmajor und Ritter Tutschkow 4., ihm erteilten Ordre, dieser Kaiserl. Polizey-Verwaltung angezeigt: daß von der, vom hiesigen Magistrats zu empfangenden alten Dose, die vormals nachgelassen war, diejenigen Fuhrwagen, die jetzt bei den Regimentern nicht mehr erforderlich sind, als drei Fourage- und zwölf Ehenel-Wagens, öffentlich an den Meißbietenden verkauft werden sollen, und daß solche in der Dose-Scheune bei der Wilhelmsbischen Mühle beesehen werden können. Von der Kaiserl. Dörrschischen Polizei-Verwaltung wird demnach solches hiedurch zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, mit dem Bemerkten: daß die Versteigerung der Wa-

gens am 30. März und 1. April d. J., Vormittags um 10 Uhr, in der Obvie-Echeune statt finden soll. Dorpat in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung den 28. März 1811.

Polizei-Meister v. Gessinsky.  
Secretair Estrus.

Da die Ehlnische Districts-Direktion des Finländischen Credit-systems die in Sequestration verfallenen Güter Roddierw und Arrol, und zwar das 1ste auf den 8ten und das 2te auf den 9ten Mai d. J. bei sich an den Meißbietenden verarrendiren oder auf den Zehnten vergeben wird; so werden alle diejenigen, welche benannte Güter zur Arrende oder auf den Zehnten zu übernehmen gesonnen sind, hierdurch aufgefordert, sich am 8ten und 9ten Mai d. J. Vormittags, mit gehöriger Kaution versehen, in der Ehlnischen Districts-Direktion zu Dorpat einzufinden und ihren Arrende-Vor und Ueberbot, oder ihre Bedingungen wegen der Disposition auf den Zehnten zu verlautbaren. Wer sich von den abzuschließen Arrende- und Zehntner-Kontrakten vorher informiren will, kann solche bei der Kanzlei der Ehlnischen Districts-Direktion inspiciren. Endlich werden auch zugleich diejenigen, welche gegen die Verarrendirung der Güter Roddierw und Arrol etwa Einwendungen zu machen gesonnen seyn sollten, desmittels aufgefordert, sich spätestens bis zu 25. Mai d. J. bei dieser Ehlnischen Districts-Direktion deshalb zu erklären, widrigenfalls auf ihre nachherigen Elnreden und Protestationen nicht reflectirt werden wird. Dorpat, am 27. März 1811.

Statrath v. Stiernhielm.

Dr. Joh. Jos. Vollwerth, Secr. 1

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Walf fügen hierdurch zu wissen: Demnach der älteste Sohn der vor kurzem verstorbenen hiesigen Kaufmanns-Wittwe Charlotta Margaretha Schulz, geborne Meißner, Kaufgesell Gottfried Eberhardt Schulz bei Em. Edlen Rathe um Nachgebung eines Proclamatis ad convocandos defunctae creditores et haeredes Ansuchung gethan und solches nachgegeben erhalten hat: Als werden von Em. Edlen Rathe der Stadt Walf Alle und Jede, welche an das hinterlassene Vermögen der obgenannten weil. hiesigen Kaufmanns-Wittwe Charlotta Margaretha Schulz, geb. Meißner, ein Erbrecht, Schuldsforderungen, oder sonst unter irgend einem Titel, Ansprüche haben möchten; hierdurch aufgefordert, sich innerhalb sechs Monaten a Dato und den darauf folgenden von 14 zu 14 Tagen laufenden dreier Afflamationen, also spätestens bis zum 25. Mai des Jahres 1811 sub poena praecclusi et perpetui silentii bei Em. Edlen Rathe der Stadt Walf oder dessen Kanzlei schriftlich zu melden, und ihre fundamenta creditu in duplo zu exhibiren, oder ihr ermaniges Erbrecht gehörig zu dociren, widrigenfalls gewärtig zu seyn, daß sie nach Erschickung solchener termini praefixi mit ihren Ansprüchen und Forderungen nicht weiter gehört, noch admitt-

tirt werden, sondern ipso facto damit präkludirt seyn sollen. Wornach sich demnach Jedermann, den solches angehet, zu achten und vor Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Walf-Rathhaus, den 13. Oktober 1810.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.

C. G. Hoffmann, Bürgermeister.

A. H. Glaier, Synd & Secr. 1

Da von der letzten General-Versammlung festgesetzt worden, daß die Bauer-Unterstützungs-Gelder auch in vier Terminen entrichtet werden können, und Eine Hochverordnete Ober-Direction den jetzt laufenden März-Termin als den 1sten bis zum 8ten April d. J. prolongirt hat; so werden alle diejenigen, welche dergleichen Gelder an die Ehlnische Districts-Direction des Finländischen Credit-systems in Dorpat zu entrichten haben, hierdurch aufgefordert, bis zum 8ten April d. J. von mehrbenannten Bauer-Unterstützungs-Geldern ein Viertel an Kapital, nebst was demselben anhängig, unausbleiblich bei dieser Ehlnischen Districts-Direction einzuzahlen. Dorpat, am 26. März 1811.

Statrath von Stiernhielm.

Dr. Joh. Jos. Vollwerth, Secr. 2

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiemit zu wissen: daß 1) das, dem hiesigen Schloßmeister Groß; 2) dem hiesigen Töpfermeister Malm zugehörige Haus cum appurtenantis, wegen rückständiger Kron- und Staats-abgaben binnen dreien Monaten a Dato, oder am 12. Juni d. J. öffentlich gegen gleich baare Bezahlung an den Meißbietenden, Vormittags von 11 — 12 Uhr auf diesem Rathhause verkauft werden sollen, zu welcher Zeit sich Kauflustige hieselbst einzufinden mögen. Da auch besagter Groß und Malm anderweitige Privat Schulden haben; so werden derselben Gläubiger zugleich hierdurch aufgefordert, sich mit ihren Forderungen und Ansprüchen an obige Häuser und deren dazugehörige Eigenthümer in gehöriger geschlicher Art binnen der vorbereiteten Frist hier zu melden; widrigenfalls sie mit denselben präkludirt und abgewiesen werden sollen. Publicatum Fellin-Rathhaus, am 11ten März 1811.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.

Rathsherr Joh. H. Kind.

C. F. Grevind, Synd. u. Secr. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. Präses und Affessor des Ehrwürdigen Consistorio der Kaiserlichen Stadt Dorpat, fügen Ihm dem freien Menschen Friedrich Lerch hiemit zu wissen, daß sein Eheweib, Namens Kieso, ihn bei diesem Ehrwürdigen Consistorio in pto. divorii in Ansprache genommen und um die Ehescheidung angesucht, auch gebeten hat selbigen zur Entgegennahme und directen Einlassung auf diese Klage,

öffentlich citiren zu lassen. Wenn nun dieses Ehrwürdige Stadt Consistorium die gebetene Edictal-Citation wider ihn ergeben zu lassen resolvirt hat; als citiren beisehen, und laden wir ihn, den freien Menschen Friedrich Lerch, hiermit zum ersten, andern und dritten Male, also peremptorie und edictaliter, daß er nach Verlauf von dreien Monaten a dato hujus, also am 1ten Juny dieses secht laufenden 1811ten Jahres zu gewöhnlicher früher Tageszeit in Person vor diesem Ehrwürdigen Stadt Consistorio erscheine, die von seinem Ehe- weibe Lise angebrachte Klage anhöre, darauf antworte, und darüber den Anschlag Rechtsens er- warte mit der ausdrücklichen Verwarnung, Er er- scheine im angeetzten Termin, den 1ten Juny 1811, oder Er erscheine nicht, auf der Klägerin fer- neres Anhalten wegen Trennung dieser Ehe, erge- ben soll, was Recht ist, und die Gesuche erbeistehen. W. R. W. Gegeben im Consistorio der Kaiserl. Stadt Dorpat, den 8. März 1811.

Im Namen und von wegen Eines Ehr- würdigen Consistorii der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Fr. Afermann, Präses.  
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

#### U n d e r w e i t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Außer den feinen Liqueurs ist bei mir zu ha- ben feiner Pomeranz, Kummel und Krambambul, Stof und halb Stofweise, so auch beionders gu- ter Punsch- u. Bischoff Extrakt für billige Preise. Joh. Erwald Wegener. 1

Auf dem Gute Karlowa steht eine gute brauchbare Kalesche, auf Ressorts, zum Verkauf. Des Preises wegen haben sich Kaufliebhaber an den dortigen Buchhalter Petersen zu wenden. 1

Es hat jemand Montag den 27. März, zwis- chen 8 und 9 Uhr Morgens, auf dem Wege von der Promenade, quer über den Markt, nach dem anatomischen Theater, einen goldenen Ring mit mehreren goldenen Petschaften verloren. Der ehr- liche Finder, so wie auch derjenige, dem dieses zum Verkauf angeboten werden sollte, wird gebe- ten, es gegen eine, dem Werthe angemessene Be- lohnung, im Hause des Herrn Gürtlermeister Schreiber abzugeben. 1

Sonntag, den 26. März, des Abends, ist mir aus meinem Schlafzimmer eine Peise von so- genannter türklischer Masse, stark mit Silber be- schlagen, gestohlen worden. Sie ist daran kennbar, daß der hintere Beschlag nicht gewöhnlich rund, sondern eckigt ist. Die Peise hat einen langen Hals, ist ziemlich stark eingeraucht und künstlich be- sprengt. Wer mir von diesem Diebstahl den Thä- ter nachweisen kann, erhält eine Belohnung von 200 Rubeln. 1

Nachstehende Artikel, als: Rißiger Porter, Cognac von vorzüglicher Güte, so wie sehr guter

inländischer Wagstaff und Kanaster, sind zu haben bei

Joachim Wiganb. 1  
Auf dem Gute Groß-Kongota ist eine Quan- tität guter Roggen, Gerste und Haber käuflich zu haben. 1

Im Gräflich Männichschen Hause in Dor- pat sind bei dem Gärtner daselbst sehr gute Kar- toffeln, das Loos zu 2 Rbl. 30 Kop. zu haben. 1  
Zufolge eines erhaltenen Auftrages, lade ich Endesunterzeichnetener alle etwanigen Gläubiger der ehemaligen Studierenden, Friedrich von Budberg und Wilhelm von Budberg, hiemit ein, sich bei mir, noch im Verlauf dieses Monats, mit ihren Schuldforderungen zu melden, widrigenfalls sie sich selbst den Nachtheil, der aus einer Verspätung etwa erfolgen könnte, werden anzurechnen haben. Mein Logis ist bei der vermittelten Mustus Schulz. Dorpat, den 25. März 1811.

Karl von Hahn,  
Stud. juris. 2

Auf dem Gute Alt-Wrangelschhof sind 600 Löfe Haber, 300 Löfe Gerste und 150 Häfer Brann- wein zu verkaufen. Man meldet sich im Hause des Secreair Schulz, wo auch eine Moskowische neue Linien-Droikht für 400 Rubel zum Verkauf angeboten wird. 2

Als Generalbevollmächtigter meines Vaters, Landrath C. G. von Baranoff, zeige ich hiermit an: daß alle diejenigen, die in Geld- oder ander- weitigen Verbindungen mit dem Gute Tschelser und dem Hause in der Stadt stehen, sich einzig und allein an mich zu wenden haben, und daß da- ber alle andere Abmachungen in der Rücksicht ohne meine Einwilligung nicht als gültig anerkannt werden. Dorpat, den 21. März 1811.

Christoph Baranoff. 2

Alle diejenigen, die von der seligen Demo- selle Wilke, aus irgend einem Titel eine rechtmäßige Forderung haben mögen, werden hiedurch aufgefordert, sich mit den Beweisen ihrer Ansprü- che, die eigenhändig von der sel. Dem. Wilke seyn müssen, bei dem Kaufmann Herrn Wilschweid jun. zu melden. A dato nach 6 Wochen, werden keine Forderungen mehr acceptirt. Dorpat, den 26. März 1811.

Vermittelte Pastorin Andrae,  
geborne Wilke. 2

In der Nacht vom 17ten auf dem 18ten dieses Monats sind mittelst Einbruchs auf dem Gute Alt-Wigand zwei Pferde gestohlen worden; woron das eine eine hellbraune Stute, mit zwei weißen Hinterfüßen, einem weißen Vorderfuß und einer langen weißen Mähle, von mittlerer Größe, zwischen vier und fünf Jahren; das andere ein dunkelbrauner Wallach von nämlicher Größe aber ohne Abzeichnung und zehn bis elf Jahr alt, gewes- sen. Wer von diesem Diebstahl eine solche Aus- kunft geben kann, daß der Eigenthümer dadurch seine beiden Pferde wieder erhält, bekommt eine Gratification von 50 Rubeln, und wird gebeten,

die Anzeige davon entweder auf dem Gute Alt-Biegand, oder hier in Dorpat bei der verw. Frau Revisorin Dreyer, in der Carlowschen Straße, zu machen. 2

Das in der Nigischen Vorstadt, an der Stadtpromenade sich No. 2 belegene, ehemalige Dr. Goyartische Haus zusammen Nebengebäuden und Garten ist vom 15. Mai ab bis zum 15. Decor. d. J. zur Miete zu haben. Miethliebhaber belieben sich der Bedingungen wegen an den Herrn Collegienassessor und Universitäts-Syndicus Baron Unglert Sternberg zu wenden. 2

Das im ersten Stadttheil, vor der Jakobs-vorste, der Pastor Oldetopschen Wohnung jenseit über belegene neuerbaute Holzene Wohnhaus, welches einen Brunnen im Gehöfte hat und mit einer guten Küche, Schaffereykammer, Kleeet und Schauer versehen ist, steht zu vermieten und ist sogleich zu beziehen. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen in demselben Hause bei H. Dreming. 2

In einem Hause in der Stadt wird eine gesetzte Person zur Bildung zur Aufsicht bei Kindern gesucht. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Auskunft. 2

In der Gewürzbude des Herrn Bürgermeisters Kinde, ist unter andern Waaren auch vorzüglich guter Syrop, das Kispfund zu 10 Rubel zu haben. 2

Bei mir steht eine gute starke Droschka zu verkaufen. 2

Eine brauchbare mit eisernen Achsen versehene Droschka, mit dazu gehörigem vollständigen Pferdengeschirre, steht unter der Hand zum Verkauf, und ist täglich im Gehöfte des Herrn Apotheker Wegener zu besehen. 2

Bei dem Bedell Kellner ist sehr gute schwarze Dinte käuflich zu haben. 2

Herr G. E. Schulz, welcher seine Bude unter dem alten Universitäts-hause am großen Markt hat, ersucht seine resp. Freunde, mit denen er in Verbindung steht, seinem abgelassenen Kommiss Hinz nichts auf seinen Namen zu verabsorgen oder ihn betreffende Rechnungen zu regulieren, indem er widrigenfalls solche hiemit für nichtig erklärt. Dorpat, den 22. März 1811. 2

Auf einem Gute, im Pleskowschen Gouvernement, 150 Werst von Dorpat, wird eine Gouvernante bei zwei Kindern verlangt, welche in der Musik, im Zeichnen, Französischen und den nöthigsten weiblichen Handarbeiten Unterricht giebt. Das Nähere in der Bude bei Herrn Kammerling am Markt. 2

Ein noch junger Mann, der mit sehr guten Zeugnissen versehen ist, wünscht auf einem Gute als Disponent oder Oberaufsichter angestellt zu werden. Das Nähere hiervon erfährt man bei dem Bedell Kellner. 2

Aus dem ehemaligen Burmeisterischen Hause ist vor einigen Tagen aus der Küche daselbst ein messingener Mörser, mit einer dazu gehörigen

Keule, entwandt worden. Sollte solcher irgendwo bei jemandem zum Verkauf angeboten werden, so wird ergeblich gebeten, ihn in Verwahr zu nehmen und in obigem Hause eine Trepp hoch davon Anzeige zu machen; worfür demjenigen eine angemessene Belohnung zugesichert wird. 2

Wenn ein junger Mann, der eine gute Hand schreibt, und arithmetische Kenntnisse besitzt, bei der Kanzlei des biesigen Stadtsassen Collegii, unter annehmblichen Bedingungen, als Gehülfe angestellt zu werden wünscht: so kann derselbe bei gedachter Kanzlei sich melden und das Nähere erfahren. Dorpat, am 21. März 1811. 2

Rathsherr H. D. Brock. 2  
Bei G. E. Schulz, am großen Markt, sind neu angekommene aufrichtig gute Weine, worunter vorzüglich guter Champagner und Del de Perdreig, Petro Kremenis, ferner guter Bischoff, ächter Jamaica so wie auch guter inländischer Rum, ächter Cognac- und Franzbranntwein, alter Hamburger u. Wiburger Wagstaff u. zu haben. Auch erhält man daselbst Nachweisung, wo ein sehr gutes fehlerfreies Pferd zu verkaufen ist. Dorpat, den 8. März 1811. 3

In meiner Bude, unter meinem Hause, sind für sehr billige Preise gegen kontante Zahlung, unter andern folgende Waaren zu haben, als: mehrere Sorten guter Kittai, Nanfins, Haman, Ripe, sehr moderne Tapeten, geschmackvolle Wachstücher zu Tischüberzügen, guter grüner und schwarzer Thee, mehrere Gattungen gestreiftes Neubellenein, so wie auch andere Sorten gepreseltes Leinen, Damens-Handschuhe, feine Hüte, verschiedene Gattungen Siegelack, Damenschuhe, elegante Pferdgeschirre, Russische Kuticherröcke, moderne Teppiche, Wachs- u. Talglichte, Seife, frischen Kaviar und andere Waaren mehr. 3

Kittsoff. 3  
Eine Wohnung von 5 Zimmern, mit Stallung, so wie eine andere von 3 Zimmern, mit Stallraum ist zu vermieten. Wo? erfährt man bei dem Herrn Gouvernementssekretair Langhammer, im Kaiserl. Postamptoir. 3

### Durchpassirte Reisende:

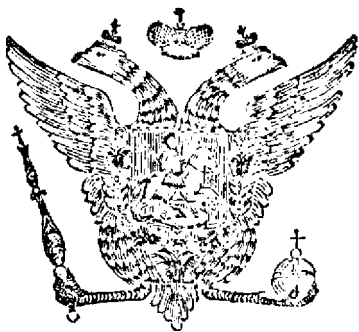
Den 26. März. Der Kapitain Petroff, von St. Petersburg, nach Sewge. — Der Hr. Lieutenant Krawse, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 27ten. Der Herr Obrister Marin, als Courier, und der Feldjäger Hr. Petrowitsch, von St. Petersburg, nach Polangen. — Der Hr. Oberforstmeister v. Wittenstein, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 28ten. Der Feldjäger Hr. Wisgalaff, von St. Petersburg, nach Riga. — Die Frau Hofrathin Baronin Ungern-Sternberg, von Kowna, nach St. Petersburg.

Den 29ten. Der französische Courier Hr. Nämnie, von St. Petersburg, nach dem Auslande.

# D o r p t s c h e Z e i t u n g.



Mit Bewilligung der Kaiserl. Universitäts, Censur  
zu Dorpat.

Nro. 27.

Sonntag, den 2<sup>ten</sup> April 1811.

Paris, vom 20. März.

Der Moniteur enthält Folgendes:

Heute, den 20. März, um 9 Uhr 20 Minuten des Morgens, ward die Hoffnung Frankreichs erfüllt. Ihre Majestät die Kaiserin ist glücklich von einem Prinzen entbunden.

Der König von Rom und seine Durchlauchtigste Mutter befinden sich vollkommen wohl.

Der Kaiser, der während der ganzen Geburtszeit der Kaiserin unaufhörlich die rührendste Sorgfalt bewies, zeigte in diesem glücklichen Augenblick die lebhafteste Freude, und da Er wusste, mit welcher Ungeduld das Französische Volk den Augenblick erwartete, wo es seine Freude theilen könnte, so befahlen Sr. Majestät, Salven von 101 Kanonenschüssen zu ertheilen, welche dieses große Ereigniß Frankreich ankündigen sollten.

Sobald das Kind Sr. Majestät dem Kaiser präsentiert worden, präsentirte die Gouvernante dasselbe Sr. Durchl., dem Prinzen Erzfürster des Reichs, welcher bei der Entbindung zugegen gewesen war.

Das Protokoll über die Geburt und die Civil Akte wurde von Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Großherzog von Würzburg und Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Prinzen Eugen, Vicekönig von Italien, als Zeugen unterzeichnet.

Nach Vollziehung dieser Formalitäten begaben sich Sr. Kaiserliche Majestät in den Saal, und setzten Ihre Unterschrift auf die Register, welche ebenfalls von Ihrer Kaiserlichen Hoheit, Madame Mutter, von Ihrer Majestät der Königin von Spanien, von Ihrer Majestät der Königin Portenja, von Ihrer Kaiserlichen Hoheit, der

Prinzessin Pauline, von Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Prinzen Vorkhese, und von Sr. Kaiserl. Hoheit dem Prinzen Vicekönig von Italien, unterzeichnet wurden.

In demselben Augenblick ward der König von Rom, gefolgt von dem General Obersten der Garde im Dienste und unter Vorausstretung der Officiers in seinem Dienst, von der Frau Gräfin von Montesquiou, Gouvernante der Kinder von Frankreich, in seine Appartements gebracht.

Der Kaiser empfing darauf die Glückwünsche der Prinzen, der Prinzen Großdignitarien, der Minister, der Großbeamten der Krone und der Großbeamten des Reichs.

Sr. Majestät sandten sogleich den ersten Bagen an den Senat, und den zweiten an das Municipal-Korps, um sie von der Geburt des Königs von Rom zu benachrichtigen. — Bagen wurden auch an den Senat von Italien und an die Municipal-Korps von Mailand und Rom gesandt, um ihnen diese Nachricht zu überbringen. —

Die Schreiben an die Prinzen und Prinzessinnen, Verwandte des Kaisers und der Kaiserin, sind von dem Kaiser eigenhändig geschrieben, und durch Officiers seines Hauses überbracht worden.

Sr. Durchlaucht der Prinz von Neuchâtel und von Bagram, Major-General der Armee, sandte nach allen Ländern und Plätzen, die von den Franzöf. Armeen besetzt sind, den Befehl, dieselben Salven, so wie zu Paris, zu ertheilen.

Des Abends ward der König von Rom in der Kapelle des Thuilleries-Palastes von Sr. Eminenz, dem Cardinal Groß-Almosenkler, vorläufig

gekauft und das Te Deum ward in Gegenwart der überwöhnten Personen gesungen.

Der Telegraph hatte nach allen Seiten die glückliche Nachricht von der Geburt des Königs von Rom verbreitet, und um zwei Uhr war schon aus Lyon, Lille, Brüssel, Antwerpen, Bresl und mehreren andern großen Städten des Reichs die Antwort zurück.

Der Moniteur enthält Nachrichten von den Armeen in Spanien folgenden Inhalts:

General Sebastiani hat zu Grenada ein Arsenal und eine Stützgießerei errichtet, worin man sich mit allem demjenigen beschäftigt, was zur Belagerung von Carthagena nöthig ist.

Die Arbeiten der Belagerung von Cadix werden mit der größten Thätigkeit fortgesetzt. Man erbaut täglich neue Fahrzeuge. Die Batterie Napoleon wirft täglich einige Bomben mit Erfolg. Es giebt keinen Punkt in der Stadt, den sie nicht erreichen konnten. Die Unzufriedenheit des Volks steigt aufs höchste; die Anführer der Insurgenten sind am Ende ihrer Ressourcen; das Geld kommt nicht mehr von Afrika an. Sie haben beschaffen, Hausfuchungen anzustellen, um alles Eilbegerath der Kirchen und der Privatpersonen nach der Münze zu bringen.

Alle Spanischen Corps, die sich bei der Englischen Armee befanden, sind unter Carrera, Nachfolger von la Romana, in Eilmärschen Badajos zur Hülfe gesandt worden. Am 2ten Februar that die Garnison einen Ausfall, um unsre Werke zu zerstören. Ein Bataillon und einige Voltigeurs waren hinreichend, sie zurück zu treiben. In der Nacht auf den 3ten ließ der Herzog von Dalmatien das Bombardement anfangen, welches große Wirkung hervorbrachte. Am 5ten, um 1 Uhr des Nachts, erschien die Colonne von la Carrera, von der Spanischen und Portugiesischen Cavallerie von Elvas und durch 1000 Mann der Garnison von Campomajor verstärkt, zusammen 10,000 Mann. Das 2te Regiment Husaren, viermal angegriffen, zog sich langsam hinter die Brücke der Gebora zurück. Am 6ten des Morgens erschienen abermals 1000 Pferde, um das 2te Husaren-Regiment hinter der Gebora anzugreifen, während die Infanterie in die Festung marschirte. Um Mittag griff General Maubourg den Feind an, und warf ihn zurück. Der Feind verlor über 300 Tode und Erkrankene und 100 Gefangene. Am 7ten, um 11 Uhr des Morgens, verurtheilte die Garnison, ungefähr 12,000 Mann stark, einen allgemeinen Angriff. Eine Colonne des Generals Gazan erschien zur rechten Zeit. Der Feind ward in völlige Devoute gebracht, und mit den Bajonetts bis nach dem Glacis verfolgt. Eine Stunde vor Einbruch der Nacht hatte der Kampf aufgehört, und unsre Arbeiten wurden mit der größten Lebhaftigkeit wieder angefangen. Der Feind hatte gegen 300 Tode und 100 Gefangene zurückgelassen, und über 1200 Verwundete gehabt.

Ein Oberst ward unter den Todten gefunden. Der Brigadier Don Cirana und verschiedene andere Officiere sind schwer verwundet. Unser Verlust besteht aus 50 Getödteten und 150 meist leicht Verwundeten. Die Lebensmittel sangen in der Stadt schon an rar zu werden. Die Ankunft von la Carrera muß die Uebergabe durch die Erschöpfung der schwachen Magazine beschleunigen, welche man nicht die Vorsicht gehabt hatte, anzufüllen. Die Belagerten haben schon ganz fruchtlos 80,000 Pfd. Pulver verschossen, ohne die Belagerungsarbeiten im geringsten hindern zu können.

Am 19. Februar (meldet die Madrider Zeitung) ging der Herzog von Dalmatien über die Guadiana, überfiel bei Anbruch des Tages das Lager von Carrera, und nahm seine Magazine, seine Bagage und seine Artillerie, die aus 30 bespannten Kanonen bestand. Von 10,000 Mann, die Carrera hatte, tödtete er 2000, machte 5000 zu Gefangenen, und zerstreute den Rest. Drei Spanische Generale sind getödtet, und zwei zu Gefangenen gemacht worden. Dieses Ereigniß ist bei dem Reste des Corps von Romana vorgefallen, welches mithin vernichtet ist. Man erwartet die Gefangenen zu Madrid. Das Fort Badaleras, 50 Klafter von Badajos, war genommen, und man logirte sich auf dem Glacis. Alles ließ hoffen, daß die Festung in den ersten Tagen des März genöthigt seyn würde, zu capituliren, oder mit Sturm genommen werden würde. Wie gewöhnlich blieben die Engländer Zuschauer der Vernichtung ihrer Allirten.

Am 25. Januar traf General Gazan das Corps von Ballasteros zu Villa Nova de Cañalegor. Ballasteros hatte seine Artillerie und seine Cavallerie nach Puumogo gesandt, so daß er von diesen entblößt, mit Ungeßüm angegriffen wurde. Sehr wenige seiner Truppen entkamen über die Guadiana. Der Rest ward getödtet, gefangen genommen oder ohne Waffen und Bagage zerstreut, indem er nicht mehr dienen wollte.

Wellesten hat mit Gold und Intriguen 60 Individuen ohne Brod und ohne Mission unter dem pomphaften Titel der Cortes von Spanien, zu Cadix vereinigt. Die wirklich Jacobinischen Grundzüge, welche diese Individuen seit ihrer Vereinigung zu erkennen gegeben, haben die wahren Spanier erbittert. Sie sehen den Abgrund, in welchen die Insulaner ihr Vaterland zu führen suchen. Die Englische Administration hat nie etwas gethan, was denselber gewesen wäre, jeden guten Spanier mit der Sache Frankreichs zu vereinigen. Die Unsnigen wollten eine Spanische Republik errichten.

Das ganze Arrondissement der Armee des Nordens sähet an, Ruhe zu genießen. Es sind Auditeurs dahin geschickt, um die Administration zu reguliren und die Mißbräuche zu heben. Bei Astorga und in den Gebirgen von Salamanca sind einzelne Haufen von Brigands mit großem Verlust zerstreut worden, in Catalonien ebenfalls.

### Arrondissement der Armee in Süden.

In den Provinzen Cordova und Jaen haben die mobilen Colonnen die größten Erfolge erhalten. Da sich 2 bis 3000 Banditen, unformliche Reste der Armee von Blaye, zu Segura vereinigt hatten, so ließ General Godinot diese Stadt mit Sturm einnehmen. Den Insurgenten von Murcia ward dadurch alle Hoffnung genommen.

### Armee von Arragonien.

Der Engländer Doyle hatte versucht, einige Banden von Brigands, in den Gebirgen von Ober-Catalonien, zu organisiren. General Suchet ließ sie durch den Obristen Aique zerstreuen. Man erbeutete über 300 Flinten. Auch hat General Paris, der über Eis und Schnee vordrang, bei Tbeca 500 Mann Cavallerie der Brigands, mit großem Verlust derselben, vertrieben. Am 7. Februar ließ General Habert die Garnison in der kleinen Stadt Gambrell, 3 Lienes von Tarragona, aufheben. Diese Afsaire verbreitete Schrecken in Tarragona, von da beträchtlich defecirt wird.

### Armee von Catalonien.

Ein Corps Insurgenten rückte von den Gebirgen von Ober-Catalonien herab, und griff am 14. Februar den Posten von Banalos an, wo sich der General Clement befand. Der Feind, ungefähr 1000 Mann stark, mußte nach einem einflüchtigen Gefecht, mit Verlust von 100 Todten, die Flucht ergreifen. In Ober-Catalonien ist die Ruhe wieder hergestellt. Die Auslagen werden bezahlt; man kann jetzt sicher und mit sehr kleinen Escorten reisen; die Gemeinde-Garden arrestiren selbst die Brigands, um sie der Gerechtigkeit zu überliefern.

Man schreibt aus Madrid, daß das Corps des General Velasco sich mit Waffen und Gepäck dem General Lorge, Gouverneur von Manzanares, ergeben hat. Die Officiere und Soldaten haben Er. Katholischen Majestät den Eid der Treue geleistet, und um die Ehre nachgeacht, in die Dienste Allerhöchstderselben treten zu dürfen.

Zu Bordeaux ist den 14. März eine Convoi von ungefähr 100 Segeln, aus verschiedenen Häfen der Bretagne kommend, eingelaufen.

In Worlaiz dauert der Durchmarsch Französischer Kriegsgefangener, welche aus England zurückkommen und in dieser Stadt aus Land gesetzt werden, täglich fort.

### Valadolid, vom 26. Febr.

Viele Officiere vom Generalstabe des Herzogs von Aftien, und ein Theil seiner Equipage, befindet sich in hiesiger Stadt. Man glaubt, daß das Hauptquartier bald hierher verlegt wird. — Die Division Ceras hat alle Insurgenten der Provinz Leon zerstreut. Die Thätigkeit des Generals Wouret erhält die Ruhe in Aftien. Die Armee des Herzogs von Aftien ist furchtbar genug, um jede Diverfion zurück zu treiben, welche der Feind im nördlichen Spanien machen könnte.

### Oldenburg, vom 1. März.

(Aus dem Monteur.)

Am 28ten Februar ist die Besitznahme des Herzogthums Oldenburg erfolgt. Der Landdrost des Herzogthums, Herr v. der Decken, erklärte sowohl in seinem Namen, als im Namen der Städte und Bürger dem Französischen Kommissar, Herrn v. Keverberg: daß, da der Prinz von Romän sein voriges Eides entlassen hätte, sie bereit wären, Treue und Gehorsam dem Kaiser Napoleon zu schwören.

### Kopenhagen, vom 23. März.

In der Dfssee kreuzen bereits drei Französische Kaper. Eine auf Bornholm landgewinte Galeasse, die von da auf unserer Rhede ankommen, ist am 19ten dieses unter Möbden von den Französischen Kapern l'Imperatrice Marie Louise, Lieutenant Faugeton und General Arzel, Lieutenant Chiong angerufen worden.

### Paris, vom 22. März.

Herr Garnerin wird eine lange Lustreise machen, und die Nachricht von der Entbindung der Kaiserin in die entferntesten (2) Geenden bringen. Madame Blanchard flog am 20ten dieses um halb 11 Uhr in einem Ballon aus der Militärschule auf, um in den Städten und Dörfern, über welche sie gehen wird, die Nachricht von der Geburt des Königs von Rom zu verkündigen.

Es sind 9 Kammerherren ernannt, von denen jetzt nach der Entbindung der Kaiserin sich täglich einer nach Wien begeben wird, um dem Kaiser und der Kaiserin vom Kaiserreich Rapport von dem Befinden der Kaiserin zu erstatten. Der Sohn des Herrn von Montesquieu ist der Erste, der abgereist ist.

### Berlin, vom 30. März.

Madame Richard, Frau eines hiesigen Gelehrten, kündiget zum 18. April eine Lustreise an, die sie ganz allein unternehmen wird. Sie ist die erste Deutsche Frau — sagt die Berliner Zeitung — welche es wagt, das Lustschiff zu besteigen.

Gleich hinter dieser Anzeige kündiget ein Hr. Glandius ein neu erfundenes Flugwerk an, womit er sich in jeder Stunde zweimal bis an den Dachstuhl des großen Berlinischen Opernhauses erheben und wieder niederlassen will. Na, er will sogar eine Lustreise unternehmen, und von diesem neu erfundenen Flugwerk dabei Gebrauch machen.

### München, vom 17. März.

Herr Thiersch, Professor am hiesigen Königl. Gymnasium, der bekanntlich am Fastnacht-Sonntag Nachts von hinten an meuchelmörderischer Weise mit einem Dolch verwundet wurde, ist außer aller Gefahr. Der Stich war zwar 2 Zoll tief; da er aber durch den Huth gieng, so nahm er dadurch eine schiefe Richtung gegen die rechte Seite des Halses.

### Mandeburg, vom 21. März.

Eine Kolonne Französischer Truppen, obnge-

fähr 2500 Mann stark, von allen Waffen, ist heute von hier nach Stettin abmarschirt.

Die diesen verschiedenen Corps gegebenen Befehle sagen, daß sie bestimmt sind, die Garnison dieses Platzes auszumachen, und die gegenwärtige zu ersetzen, die viel zu schwach ist, um daselbst den Dienst und die Polizei zu versehen.

Diese Kolonne folgt der Militair-Strasse, welche durch die mit Preußen gemachten Conventionen bei den letzten Traktaten zur Rekrutirung, Erneuerung und Ersehung der Garnisonen, welche Frankreich kraft dieser Traktaten in den Oder-Festungen hält, festgesetzt worden ist.

Wenn es erlaubt wäre, über diese übrigens durch sich selbst sehr natürliche Bewegung einige Vermuthungen hinzuzufügen, so könnte man hinzusetzen, daß sie so durch die Absicht bestimmt worden sey, um diesen Platz vor einem Coup de main von Seiten der Engländer zu schützen. Die Annäherung der Jahreszeit, die ihnen erlauben wird, sich an den Küsten der Dnisee zu zeigen, erfordert Vorzicht.

Die im Norden von England gemachten Vorbereitungen haben die Aufmerksamkeit der Französischen Regierung, welche diese Maßregel befaßt, erregen müssen.

Konstantinopel, vom 10. Januar.

Der Englische Minister hat mit den Gliedern des Divans mehrere Konferenzen gehabt. Herr Canning, der zwei Kouriers aus London erhalten, hatte mit der Hofe eine lebhafteste Diskussion erlangt, nämlich, daß eine Engl. Fregatte und eine Brigg in den hiesigen Hafen einkommen sollten; allein die Erlaubniß hiezu ist ihm abgeschlagen worden.

Nachrichten aus Malta vom 22. December zufolge, war der Handel daselbst in großer Stodung. Es wurden wenig Geschäfte gemacht. Die aus der Türkei genommenen Ladungen gehen nach der Levante zurück. Man bietet keinen angemessenen Preis dafür. Die von England gekommenen Schiffe gehen mit Ballast retour. Das Geld ist daselbst außerst rar.

Stockholm, vom 15. März.

Gestern Abend war großer Ball bei dem Staats-Minister der auswärtigen Angelegenheiten, welchem Ihre Königl. Hoheiten, der Kronprinz, die Kronprinzessin, der Prinz Oskar und die Prinzessin Sophie Albertine bewohnten.

Unsre Staatsschuld beträgt jetzt 14 Millionen 179 918 Rthlr. 25 fl. 1 1/2 rth., worunter 10 Millionen 663,871 Rthlr. ausländischer Schulden.

Kopenhagen, vom 23. März.

Der Königl. Westphälische Minister, Graf von Hammerstein, hat in einer Audienz am Mittwoch unsern Könige im Namen seines Monarchen drei Dekorationen des Großkreuzes vom Orden der Westphälischen Krone überreicht. Von denselben hat die eine Se. Majestät selbst angelegt, und die beiden andern erhielten Se. Hoheit, der Prinz

Christian, und Se. Ege., der geheime Staatsminister Rosenkrantz.

Am Donnerstage ist der Schwedische Oberstlieutenant und Hofmarschall, Baron Cederström, nachdem derselbe am Tage vorher zur Abschieds-Audienz bei Sr. Majestät dem Könige gewesen war, von hier nach Stockholm abgegangen.

London, vom 8. März.

(Aus dem Moniteur.)

Ein Circular der Minister an die Kommandanten der Antillen erklärt: Se. Majestät sehen sich durch keine Verhandlung verpflichtet, einen Theil der Spanischen Monarchie gegen den andern wegen der Meinungen zu unterstützen, worin sie in Betreff der Form getrennt seyn mögen, die sie ihrem Regierungs-System geben wollen, wofür sie alle den gesetzmäßigen Souverain anerkennen, und sich der Usurpation und der Tyrannie Frankreichs widersetzen. Se. Majestät bieten Ihre Vermittelung bei allen Streitigkeiten an, die entstehen können, indem sie solche nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit und Billigkeit erklären.

Lord William Bentinck ist zum Kommandanten in Chef der Englischen Macht in Sicilien, und zum bevollmächtigten Minister bei dem Hofe von Palermo, so wie General Fred. Maitland zum Kommandanten en Second unter Lord Bentinck ernannt.

Zu Calmonti ist ein Kauffahrteischiff angekommen, welches am 26. Februar Lissabon verließ. Beim Abgange desselben bemerkte man Bewegungen bei der Französischen Armee. Man wußte aber nicht, ob die Franzosen willens waren, eine Schlacht zu liefern, oder über den Tago zu gehen.

Plsmouth, vom 4. März.

„Mit Vergnügen melden wir, daß die Brigg Eliza die Nachricht überbracht hat, daß Admiral Borda mit 7 Linien Schiffen und mit einer Konvoo von ungefähr 6000 Mann Truppen zu Lissabon angekommen ist.“

Heute wird dem Parlament eine Botschaft des Prinz Regenten übergeben, um von demselben noch eine Million zu den Ausgaben für die Portugiesischen Truppen in unserm Solde zu verlangen.

Es heißt, daß die Unterstützung, welche einer großen Anzahl unser Kaufleute in Chaplamerseinen bewilligt werden soll, 6 Millionen Pfund Sterl. betragen werde.

Wien, vom 16. März.

Der Erherzog Ferdinand (Bruder der Kaiserin), hat die Stelle eines Kommandirenden in Mähren und Schlessen niedergelegt. Noch haben aber Se. Majestät diese Resignation nicht angenommen.

Nach dem Pariser Kourier de l'Europe melden Briefe aus Wien, daß der Französ. und Russische Botschafter in dieser Stadt Depeschen erhalten haben, worauf mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen Metternich Konse-



renzen Statt hatten. Ueber den Gegenstand dieser Mittheilungen weiß man nichts Gewisses. - Es wird ein neues Militärreglement für die Oesterreichische Armee erwartet.

#### A u s s a c h s e n.

Der von dem vorigen Westphälischen Gesandten Baron von Dohm, gewis nicht zum Nachtheil des Königreichs Westphalen, aber mit gegenseitiger gewissenhafter Erwägung aller Vortheile und Nachtheile schon bis zum Abschluß unterhandelte Traktat, wegen der freien Elbschifffahrt, hat Westphälischer Seits Schwierigkeiten gefunden. Das hat selbst auf die Beschlüsse beim Demolitionswerk der Festung Dresden einen hemmenden Einfluß gehabt. Es war ein Hafen nebst einem bequemen Packhause an dem Elbufer auf der Seite der Friedrichstadt im Vorschlag, der zur Bequemlichkeit und Zierlichkeit der Stadt viel beigetragen, und die darauf gewandten Unkosten in der Folge reichlich ersetzt hätte. Jetzt scheint man dagegen gleichgültig geworden zu seyn.

#### V e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n.

Da die Postwägen im Mecklenburgischen der Beratung ausgesetzt waren, so werden dieselben nun von bewaffneten Leuten begleitet, und auch Wagenmeister und Postillons müssen Waffen führen.

Wegen der in Schlesen ausgebrochenen Unruhen ist mehreres Militair von Märcen an die Schlesische Gränze beordert worden. (Besonders sind die Unruhen bereits völlig gestillt worden.)

Herr Fabre von Olivat, ein gelehrter orientalischer Sprachkenner in Paris, hat einem 15jährigen Jüngling, Rudolph Grövel, der taubstumm geboren war, durch den Gebrauch von Mitteln, welche den neuern Gelehrten und Aerzten völlig unbekannt sind, den Muten aber wohl bekannt waren, geholt. Es sind dieselben Mittel, welche man vor Zeiten in den Aegyptischen Tempeln gebrauchte. Der erste Versuch geschah am 7. Januar; am 8ten entwickelte sich das Organ des Gehörs, und äußerte sich durch ungewöhnliche Anzeichen; des Jünglings Zunge fing an sich zu lösen, und endlich am 2ten Februar weihete er seine ersten Worte dem Danke gegen Gott?

Der Französ. Consul in Tunis hat nach Genua fürs Museum der Akademie eine Korallensammlung und andere Meerprodukte gesendet. In dieser Sammlung befindet sich auch ein Afrikanischer Scorpion, der mit seinem Stachel Könen und Tyger tödten soll.

Die Nachricht von der Geburt des Königs von Rom war durch den Telegraphen nach Straßburg, und daher in Deutschland so schnell verbreitet worden. Sie wurde in Cassel und Magdeburg mit 101 Kanonenschüssen und dem Geläut der Glocken gefeiert. Der Titel „König von Rom.“ welchen künftig der Thronerbe des Französischen

Reichs immer führen soll, ist von der Würde eines Römischen Königs, welche einige bei Lebzeiten Römischer Kaiser erwählte Nachfolger derselben führten, vornämlich dadurch unterschieden, daß er durch Erbrecht erhalten wird.

Der König und die Königin von Schweden sind krank.

Einer Wiener Nachricht vom 16ten Februar zufolge, hat ein großer Theil der Asiatischen Truppen, die nach Schumla ziehen sollten, in Eile nach Balahina gehen müssen, weil die Wechabris anrückten.

Nachrichten aus Böhmen sprechen von einer sehr zahlreichen Räuberbande die sich, unter der Anführung eines ehemaligen Oesterreichischen Offiziers, in den Karpathischen Gebirgen verschanzt hat. In Berlin sind im vorigen Jahr noch hundert Menschen an den natürlichen Pösten gestorben.

Die Militair-Commission zu Antwerpen hat am 2ten März einen gewissen Alexander, aus Mech gebürtig, zum Tode verurtheilt, weil er des Verbrechens, Leute angeworben zu haben, überwiegen war.

In den drei Departements der Ober-Embs, Moser-Mündungen und Elb-Mündungen wurden junge Leute von 6 Fuß Hamburger Maaß aufgefördert, sich bei dem neu zu errichtenden 30sten Regiment chassours lanciers engagiren zu lassen.

Bei den Württembergischen Posten werden Passagier-Billets eingeführt, welche, nebst allen übrigen Pflichten des Passagiers, auch das zu bezahlende Trinkgeld, 10 Kreuzer (2 Gr.) pro Station, bemerken. Die Expedition zieht es selbst ein, und niemand darf dann weiter dem Reisenden etwas abfordern.

Im Würzburgischen ist das Neckgeleit, welches Kaufleute, die nach Frankfurt zur Messe reisen, ehemals bezahlen mußten, als ein Ueberbleibsel der Fehdezeiten abgeschafft.

Im Badenschen ist bekannt gemacht, daß der Großherzog alle ihm unverlangt zugeschiedten schriftstellerischen und Kunstwerke unbeachtet lassen werde, wenn sie nicht wegen ihres ausgezeichneten Werths der Aufmerksamkeit würdig gefunden würden.

Nach mehreren Berichten soll sich der Französische Consul zu Smyrna dahin erklärt haben, daß er keine Ursprungszeugnisse auszustellen ermächtigt sey, hierauf habe sich eine Etodung im Levantischen Handel ergeben, und noch immer schlagen die Kaufleute den Umweg über Odessa und Brody ein.

Der Französische Schauspieler Varennes zu St. Petersburg, der zugleich Maler ist, ladet das Publikum ein, sein Cabinet von ihm selbst verfertigter Gemälde, worunter sogar schon die Abbildung des Brandes ist, der das große Petersburger Theater am 2ten Januar verzehrte, für ein Entreegeld von 5 Rubeln zu beschn.

Der Herr Landrath Graf von Meßlin — an wie mannigfache patriotische Verdienste erinnert dieser Name! — hat eine landwirthschaftliche Erfahrung bekannt gemacht, die von wiederholten Versuchen bestätigt, unseitig von der größten Wichtigkeit seyn wird. Als im Jahr 1805 auf seinem Landgut Kolben die Kaserdruce wüthete, ließ er zwei schon kranken, und verschiedenen noch gesunden Stücken seiner Heerde mit Kompe die von Kindern genommen war, die Schutzblattern einimpfen. Die kranken Stücke wurden gesund, und die übrigen Geinossen blieben nicht allein damals, sondern auch nach drei Jahren, da die Seuche wieder in der Gegend ausbrach, von der Ansteckung frey.

Ein deutscher Kritiker brauchte kürzlich den Ausdruck kleine Literatur, statt schöne Literatur. Ein äußerst treffender Ausdruck, wenn man auf den gegenwärtigen Zustand der deutschen Poesie blickt! Er verdient bleibend zu werden.

Die Königl. Baiernischen Gemälde Gallerien zu München, Schleißheim und Lunheim enthalten zusammen 3441 Gemälde. Zu Schleißheim sind 9 Säle mit den Werken alter Meister, 5 mit Werken neuerer Deutschen, 18 mit der Niederländischen Schule, 9 mit Werken neuerer Italiener und Franzosen gefüllt.

Der weniger berühmte als geschickte Bildhauer Christen in der Schweiz, hat unter dem Svlggen, unfern der Heerstraße, einen ungeheuren Felsen Marmor entdeckt, der selbst weiser und härter ist, als der Cararische. Er hat sich dort für einige Zeit etablirt, um sich einen Vorrath von Blöcken brechen zu lassen; auch schon zwei sehr gelungene colossale Büsten, die von Pöschel und Pestalozzi, aus diesem Marmor für des Kronprinzen von Baiern Gallerie berühmter Deutschen verfertigt.

Indes Pestalozzi's Büste von einem edlen Deutschen Kürsten mit Achtung aufgestellt wird, sieht der ehwürdige Greis sein Institut zu Grunde gehn. Mehrere Lehrer desselben haben ihn verlassen.

Nicht der Italiener Canova, sondern der Bernese Rauch, zu Rom, hat den Auftrag erhalten, seiner vereinigten Königin ein großes marmornes Denkmal zu verfertigen. Er hat früher eine vortreffliche Büste derselben geliefert.

Das uns nicht viel mehr als dem Namen nach bekannte Reich Burnu im Innern Africa's scheint, nach den durch einen jungen Pilger Abd Allah in London erhaltenen Nachrichten — sehr weitläufig, in viele Statthalterthümer getheilt, bald gebirgig, bald eben, und überhaupt eine Zusammensetzung mehrerer in Wüsten blühender Oasen zu seyn. Alle Häuser von Burnu und Affadeh sind aus Steinen, Ziegeln und Leim gebaut, man bereitet Geschirre aus Thon, treibt Eisenbergwerke, verfeuert das Eisen zu Schmieden, und verfeuert Schießpulver. Der Boden um Burnu und Affadeh ist

rother Sand. Der eine Stunde von der Stadt von Süden nach Norden fließende Halem, groß wie der Nil, ist mit Schiffen bedeckt. Ueberhaupt scheint dort eine fruchtbare Vegetation zu herrschen, reich an noch nicht bekannten Pflanzen. Es ist Reichthum an Balmen aller Art und Obstbäumen; Gummi fließt aus vielen Bäumen. Aus den genießbaren Früchten der härtesten und höchsten dortiger Bäume, Swidjo genannt, wird ein medizinisches Oel gepreßt. Abd Allah war von der Stadt Affadeh, in welcher man die Thürme der Hauptstadt Burnu sehen konnte, binnen 33 Tagen bis Darfur, und von Darfur in etwa zwei Monaten nach Hambo gereiset. Nach Abd Allah's Gestalt zu urtheilen, gehören die Burnuer zur Negergattung; sie haben eine schwarze Farbe, das Untertheil des Gesichts hervorbringend, jedoch die Lippen weniger dick, als gewöhnlich bei den Negern.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wann die Kaiserl. Dörptiche Polizei-Verwaltung in Erfahrung gebracht hat, daß im Jurisdiktions Bezirke der Stadt, in den Gärten erschossen worden; als siehet sich selbige, zur Verhütung aller daraus entliehen könnenden nachtheiligen Folgen, veranlaßt, das Schießen im Jurisdiktions-Bezirke der Stadt Dorpat, hiemit aus strengste zu verbieten, mit der Verwarnung: daß wenn jemand beim Schießen betroffen, oder dessen nachher überführt werden sollte, dertelbe nicht nur seines Gewehrs verlustig, sondern noch überdem in eine Geldstrafe von zwanzig Rubeln, von welcher der Angeber die Hälfte erhält, verfallen seyn soll. Als wornach ein Jeder sich zu richten und vor Nachtheil und Strafe zu hüten hat. Dorpat in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung den 1. April 1811.

Polizei-Meister v. Gensinsky.

Secretair Estrus. 1

Von Einer Kaiserl. Dorpt- und Pernauschen Oekonomie-Verwaltung wird desmittelst bekannt gemacht, daß bei derselben am 5., 6. und 7. April d. J. eine Quantität Roggen den Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden wird. Liebhaber belieben sich an diesen Tagen Vormittags von 11 bis 12 Uhr daselbst einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen. Dorpat, am 2. April 1811.

Gustav v. Behaghel. 1

Auf Befehl Er. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aus Rußen etc. etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und

zu wissen, welchergestalt die verm. Frau Pastorin Maria Elisabeth Viek, geb. Viek das alhier im 2ten Stadttheile sub No. 98, auf Erbgrund bele-gene kleinere Wohnhaus, nebst dem sub No. 99 dazu gehörigen kleinen hölzernen Wohnhause, auch Stall, Wagenschauer, Kleeze, Garten und allen übrigen Appertinentien, durch den mit dem zeitber-igen Eigenthümer, Herrn Collegienrath und Pro-fessor Carl Friedrich Meyer, am 24. Januar d. J. geschlossen und in original anhero producirten Kauf Kontrakt, welcher befehrt des demselben an-gefügten Attestats d. d. 8. Februar a. c. bei Em. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Kiefl. Hofgerichte gehörig corroborirt worden, um die Summe von 3,500 Rubeln Silbermünze und 10,000 Rubeln Bank-Al-kauflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama-nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden dem-nach Alle und Jede, welche an die besagten Im-mobilien, und den dazu gehörigen Erbpfah, oder wider den geschehenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des Rügischen und hiesigen Stadt-rechts Libr. III. Tit. XI. S. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Pön. der Präklusion und des ewigen Stillschwei-gens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwar-nung, daß nach Ablauf der gesetzlich-gegebenen ver-memorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehöret, sondern das mehrbesagte kleinerne, wie auch das hölzerne Wohnhaus sammt allen übrigen Appertinentien und dem Erbgrunde der Käuferin, verm. Frau Pastorin, Maria Elisa-beth Viek, geb. Viek, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem die-ser Stadt größern Insignel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 8ten März 1811.

Bürgermeister Fr. Hferman.  
Ebr. Heinr. Friedr. Kenz, Ober-Sekr. 3

#### U n d e r w e i t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Der Kronelandsmesser Bauer erbiethet sich in folgenden Wissenschaften Unterricht zu ertheilen: Arithmetik, Geometrie, Trigonometrie, Landchar-tenzeichnen, Niveliren und Feldmesskunst, wobei er auch praktisch die gehörige Anleitung geben wird. Seine Wohnung ist im 2ten Stadttheil No. 177, beim Schlachtermeister Goeß. Auch ist er erbötig fürs künftige Jahr 1812 Vermessungsgeschäfte zu übernehmen. 1

Ein, sieben Meilen von Dorpat belegenes Gut, welches 170 Löse Ausfaat braucht und ein vollständiges Inventarium hat, ist auf verschiedne

Nahre zur Arrende zu haben. Die Expedition die-zer Zeitung giebt nähere Nachweisung. 1

Hiermit mache ich dem resp. Publikum erge-bend bekannt, daß ich meine vormalige Wohnung im Banderbellschen Hause wieder bezogen habe, und meine Geschäfte fortsetzen werde.

Frischmuth,

Handschu- und Bandagenmacher. 1

Eltern oder Vormünder, welche geneigt seyn sollten, einen ihrer Söhne oder Mündel, der schon die erforderlichen Schulkenntnisse beht und wenig-stens in den Anfangsgründen der lateinischen Sprache nicht ganz unbewandert ist, die Apotheker-kunst erlernen zu lassen, werden hiedurch erjucht, sich der nähern Bedingungen wegen entweder di-recte an den Herrn Apotheker Colliat in Plesford oder an den Herrn Collegien-Registrator Sale-mann in Dorpat zu wenden. — Bei letzterem ist auch eine gute feste Kutsche für einen billigen Preis zu erhandeln. 2

Auf dem Gute Kullifer sind 400 Löse sehr gute Saatgerste, 108 bis 109 Pfund schwer, zu 4 Rubel V. R. das Loß zu haben. 2

Außer den feinen Liqueurs ist bei mir zu ha-ben feiner Pomeranz, Kümmel und Kraambambuly, Stof und halb Stofweise, so auch besonders gu-ter Rausch- u. Bilschoff. Getränke für billige Preise.

Joh. Ewald Wegener. 2

Auf dem Gute Karlowa steht eine gute brauchbare Kalesche, auf Resorts, zum Verkauf. Des Preises wegen haben sich Kaufsiebhaber an den dortigen Buchhalter Petersen zu wenden. 2

Es hat jemand Montag den 27. März, zwis-schen 8 und 9 Uhr Morgens, auf dem Wege von der Promenade, quer über den Markt, nach dem anatomischen Theater, einen goldenen Ring mit mehreren goldenen Pettschaften verloren. Der ehr-liche Finder, so wie auch derjenige, dem dieses zum Verkauf angeboten werden sollte, wird gebe-ten, es gegen eine, dem Werthe angemessene Be-lohnung, im Hause des Herrn Hürlernermeister Schreiber abzugeben. 2

Da von der letzten General-Versammlung festgesetzt worden, daß die Bauer-Unterstützungs-Gelder auch in vier Terminen entrichtet werden können, und Eine Hochberordnete Ober-Direction den jetzt laufenden März-Termin als den 1sten bis zum 5ten April d. J. prolongirt hat; so wer-den alle diejenigen, welche dergleichen Gelder an die Estnische Districts-Direction des Aeländischen Kreditstems in Dorpat zu entrichten haben, hie-rdurch aufgefordert, bis zum 5ten April d. J. von mehrbenannten Bauer-Unterstützungs-Geldern ein Viertel an Kapital, nebst was demselben anhängig, unausbleiblich bei dieser Estnischen Districts-Direction einzuzahlen. Dorpat, am 25. März 1811.

Statrath von Stiernhielm.

Dr. Joh. Jos. Vollwerth,

Secret.

Sonntag, den 26. März, des Abends, ist mir aus meinem Schlafzimmer eine Pflanze von sogenannter türkischer Masse, stark mit Silber beschlagen, gestohlen worden. Sie ist daran kennbar, daß der hintere Beschlag nicht gewöhnlich rund, sondern eckigt ist. Die Pflanze hat einen langen Hals, ist ziemlich stark eingeraucht und künstlich besprengt. Wer mir von diesem Diebstahl den Thäter nachweisen kann, erhält eine Belohnung von zwanzig Rubeln.

Nachstehende Artikel, als: Richtiges Portier, Cognac von vorzüglicher Güte, so wie sehr guter inländischer Wagstaff und Kanaster, sind zu haben bei  
Joachim Wigand. 2

Auf dem Gute Groß-Kongota ist eine Quantität guter Roggen, Gerste und Haber käuflich zu haben. 2

Im Gräflich Münnichschen Hause in Dorpat sind bei dem Gärtner dafelbst sehr gute Kartoffeln, das Voof zu 2 Rbl. 30 Kop. zu haben. 2

Aufolge eines erhaltenen Auftrages, lade ich Endesunterzeichneten alle etwanigen Gläubiger der ehemaligen Studierenden, Friedrich von Buddberg und Wilhelm von Buddberg, hiemit ein, sich bei mir, noch im Verlauf dieses Monats, mit ihren Schuldforderungen zu melden, widrigenfalls sie sich selbst den Nachtheil, der aus einer Verspätung etwa erfolgen könnte, werden anzurechnen haben. Mein Vogls ist bei dem verwittweten Justus Schulz. Dorpat, den 25. März 1811.

Karl von Hahn,  
Stud. juris. 3

Auf dem Gute Alt-Wrangelsdorf sind 600 Eßze Haber, 300 Körbe Gerste und 150 Fässer Brannntwein zu verkaufen. Man meldet sich im Hause des Sekretairs Schulz, wo auch eine Moskowsische neue Linien Droschka für 400 Rubel zum Verkauf angeboten wird. 3

Als Generalbevollmächtigter meines Vaters, Landrath C. G. von Varanoff, zeige ich hiermit an: daß alle diejenigen, die in Geld- oder anderen weittigen Verbindungen mit dem Gute Tschelfer und dem Hause in der Stadt stehen, sich einig und allein an mich zu wenden haben, und daß daher alle andere Abmachungen in der Rücksicht ohne meine Einwilligung nicht als gültig anerkannt werden. Dorpat, den 21. März 1811.

Christoph Varanoff. 3

Alle diejenigen, die von der seligen Demoiselle Wille, aus irgend einem Titel eine rechtmäßige Forderung haben mögen, werden hiedurch aufgefordert, sich mit den Beweisen ihrer Ansprüche, die eigenhändig von der sel. Dem. Wille fenn müssen, bei dem Kaufmann Herrn Hilschwerd jun. zu melden. A dato nach 6 Wochen, werden keine Forderungen mehr acceptirt. Dorpat, den 26. März 1811.

Vermittwete Pastorin Andrae,  
geborne Wille. 3

In der Nacht vom 17ten auf den 18ten

dieses Monats sind mittelst Einbruchs auf dem Gute Alt-Wigand zwei Pferde gestohlen worden; wovon das eine eine hellbraune Stute, mit zwei weißen Hinterfüßen, einem weißen Vorderfuß und einer langen weißen Blasse, von mittlerer Größe, zwischen vier und fünf Jahren; das andere ein dunkelbrauner Wallach von namlcher Größe aber ohne Abzeichnung und zehn bis elf Jahr alt gewesen. Wer von diesem Diebstahl eine solche Auskunft geben kann, daß der Eigenthümer dadurch seine beiden Pferde wieder erhält, bekommt eine Gratification von 50 Rubeln, und wird gebeten, die Anzeige davon entweder auf dem Gute Alt-Wigand, oder hier in Dorpat bei der verm. Frau Revisorin Dreyer, in der Carlowschen Straße, zu machen. 3

Auf einem Gute, im Pleskowschen Gouvernement, 150 Werst von Dorpat, wird eine Gouvernante bei zwei Kindern verlangt, welche in der Musik, im Zeichnen, Französischen und den nöthigsten weiblichen Handarbeiten Unterricht giebt. Das Nähere in der Bude bei Herrn Kammerling am Markt. 3

#### Durchpassirte Reisende:

Den 30sten März. Sr. Erlaucht der Herr Generalleutnant Graf Wittgenstein, von St. Petersburg, nach Riga.

Den 31sten. Sr. Durchl. der Herzog von Holstein-Oldenburg, nebst Suite, vom Auslande, nach St. Petersburg. — Der Herr Major Wigand, nach St. Petersburg.

Den 1sten April. Der Herr Kriegsrath Desterlein, vom Auslande, nach St. Petersburg.

#### Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam 36 T. n. D. 100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.

dito 65 T. n. D. 150 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.

Auf Hamburg 36 T. n. D. 100 Rthlr. hamb. Bco. Rubl. S. M.

dito 65 T. n. D. 100 Rthlr. hamb. Bco. 155 Rubl. S. M.

Banco Assign. 4 Rbl. — Kp. pr Rbl. S. M.

Neuer holl. Ducaten 3 Rbl. 10 Kp. S. M.

Neuer holl. Rthlr. 1 Rbl. 42 Kp. S. M.

Alter Alb. Rthlr. 1 Rbl. 32 Kp. S. M.

dito dito 5 Rbl. 25 Kp. B. A.

Fünfer oder alte  $\frac{1}{2}$  Stücke 100 Rthlr. pr. 128 Rbl. — Kp. S. M.

#### Brandweinspreis.

Fals Brandw.  $\frac{1}{2}$  Br. am Thor 5 Thlr. Alb.

— —  $\frac{3}{4}$  Br. — 6 — —

# D o r p t, s c h e B e i = f u n g.



Mit Bewilligung der Kaiserl. Universitäts-Censur  
zu Dorpat.

N<sup>ro</sup>. 28.

Mittwoch, den 5<sup>ten</sup> April 1811.

St. Petersburg, vom 22. März.

In diesen Tagen ist eine, der Allerhöchsten Befehligung gewürdigte Verordnung des Reichsraths erschienen, welche die den Tuchfabriken durch das Manifest vom 1<sup>sten</sup> November 1810 Allerhöchste verliehenen Vortheile und Vorzüge noch vergrößert. Kraft derselben müssen: 1) für Tuch und Kirsei, welche zur Bekleidung der Truppen geliefert werden, im Laufe dieses 1811ten Jahres den verpflichteten Fabrikanten und denen, welche nach besonderer Uebereinkunft diese Lieferung übernommen haben, folgende Preise bezahlt werden, und namentlich: für die Arschin rohes Tuch 1 Rubel 20 Kop., für graues und weißes zu Pantalonen 4 Rubel 70 Kop., für weißes mit grauem Haar 1 Rub. 60 Kop., für dunkelgrünes 2 Rub. 25 Kop., für schwarzes 2 Rub., für Kirsei von allen Farben 75 Kopfen. 2) Zu diesen Preisen wird sowohl den freien Fabrikanten, als auch denen von den verpflichteten Fabrikanten, die Lieferungen noch außer ihrer Verpflichtung übernommen haben, wenn sie in die bekannten Bedingungen für die Tuchlieferung mit dem bestimmten Darlehen von der Krone nicht mit begriffen sind; für jede Arschin Tuch, mit Ausnahme des rohen Tuches, eine Zulage von 15 Kopfen gegeben.

Nach dem erschienenen General-Verzeichniß über die innere Schifffahrt während der Sommerzeit des 1810ten Jahres im ganzen Reiche und während der ganzen Dauer der innern Schifffahrt in jenem Jahre nach St. Petersburg gegangen: 1) auf dem Ladogaschiff von Schlüsselburg, und zwar: a) der Systeme von Woschnei Wolotichof und Tichwin, 4402 Barken, 1066 Halbbarken, 728

kleinere Fahrzeuge, genannt Wodomir's, 4617 beladene Kähne, 60 Kähne mit 2185 Passagieren, und 3996 unterschiedliche leere Fahrzeuge, zusammen 14869; ferner 33 Mastenflöße, 7767 Balken- und Bretterflöße, und 2108 Holzflöße. Uebrigens haben auf der ganzen Distanz, 2 größere Fahrzeuge, genannt Nasschimen, 1737 Barken, 12 Halbbarken, 448 beladene Kähne, und 2 Gallioten, zusammen 2201 Fahrzeuge; ferner 569 Balken- und Bretterflöße, und 158 Holzflöße. Hierunter waren beim Tichwischen Entkommen 290 leere Fahrzeuge. Gekheitert und untergegangen sind in den Woronschischen Wasserfällen, 78 Barken, 3 Halbbarken, und 4 beladene Kähne, zusammen 85 Fahrzeuge. b) Vom Marien Entkommen gingen nach St. Petersburg, 48 Barken, 22 Halbbarken, 13 kleinere Halbbarken, genannt Wodomir's, und 142 beladene Kähne, zusammen 225 Fahrzeuge; dergleichen 568 Holzflöße. 2) Von der Sermasschischen Anfurt auf der Emie und über den Ladogasee gingen nach St. Petersburg, 105 Wodomir's, 9 leere Fahrzeuge von unterschiedlicher Konstruktion, 107 Gallioten, 71 Nachten, 16 Schiffböte, und 636 Eefahrzeuge von unterschiedlicher Konstruktion, zusammen 947 Fahrzeuge. Die Gesamtzahl der nach St. Petersburg gegangenen Fahrzeuge beträgt also: 4 größere Fahrzeuge, genannt Nasschimen, 4450 Barken, 1088 Halbbarken, 846 Wodomir's, 4759 beladene Kähne, 60 Kähne mit Passagieren, 4005 leere Fahrzeuge von unterschiedlicher Konstruktion, 107 Gallioten, 71 Nachten, 16 Schiffböte, 636 Eefahrzeuge von unterschiedlicher Konstruktion, zusammen 16041 Fahrzeuge; ferner 33 Mastenflöße, 7757 Balken- und Bretterflöße, und

2876 Holzflöße; und die Gesamtzahl der überwinteren: 68 Raachswen, 3 Fahrzeuge von verschiedener Konstruktion, 1902 Barken, 110 Halbarken, 23 Bodowits, 1091 beladene Barken, 78 Galkisten, 36 Yachten, 6 Schiffboote, 98 Seefahrzeuge von verschiedener Konstruktion, zusammen 3414 Fahrzeuge.

St. Petersburg, vom 25. März.

Zum Civilgouverneur von Woronesh ist allergnädigst ernannt worden, der wirkliche Staatsrath Steer.

Montag, den 20ten dieses, wurde die Generalversammlung des Reichsraths, wegen der Abwesenheit Sr. Majestät des Kaisers, bis auf den Donnerstag, verschoben. An diesem Tage, nämlich den 23ten geruheten Se. Kaiserl. Majestät den Reichsrath mit Ihrer Allerhöchsten Gegenwart zu beehren.

St. Petersburg, vom 29. März.

Bewichenen Montag, den 27ten dieses, früh Morgens gegen 4 Uhr, trafen Ihre kaiserl. Hohheiten, die Großfürstin Ekaterina Pawlowna und Ihre Gemahl, der Prinz Georg von Holstein Oldenburg, in dieser Residenz ein.

Es war am 25ten dieses, nämlich am verwichenen Sonnabend, da Ihre Durchlaucht die Prinzessin Amalie von Baden aus dem Auslande wieder hier eintrafen.

Sr. Kaiserl. Majestät wurden vorgestellt, am Sonnabend der Grusische Catholikos, Metropolit Antonius, und am Sonntage der Grusische Patriarch Parnaos.

Riga, vom 29. März.

Heute früh, gegen 9 Uhr, erhob sich der Eisgang unserer Dina, und gegen Mittag hatten wir bei der Stadt schon so weit offenes und klares Wasser, daß die Kommunikation, nur auf einige Stunden unterbrochen, mittelst Fahrzeuge wieder hergestellt ist. Der Stand des Wassers ist übrigens äußerst leicht und niedrig.

Kopenhagen, vom 26. März.

Auf Befehl Sr. Majestät des Königs, wurden am 1ten Februar drei Dekorationen des Elephanten Ordens zur Disposition Sr. Majestät des Französischen Kaisers, abgesandt, welche von dem Kaiser dem Grafen von Montalivet, Minister des Innern und Groß-Offizier der Ehrenlegion, dem Grafen von Mollieu, Minister des öffentlichen Schatzes, Groß-Offizier der Ehrenlegion, und dem Grafen von Durosnel, Divisions General und General Adjutanten bei Sr. Maj. dem Kaiser bestimmt wurden.

London, vom 15. März.

(Aus dem Montteur.)

(The Sun.)

Vor einigen Tagen sagten wir, daß es die Absicht der Regierung wäre, eine beträchtliche Flotte nach der Ostsee zu schicken. Dem Vernehmen nach

wird diese Flotte aus 25 Linien Schiffen bestehen, und von Sir James Saumarez kommandirt werden. Wir glauben, daß sie in kurzem in See gehen wird. Bei der jetzigen Lage ist es sehr wichtig, daß wir eine respectable Macht in diesen Gewässern haben.

Das Handels-Bureau hat den Kaufleuten gestern folgende Anzeige zukommen lassen:

Es werden Licenzen zur Einfuhr von Waaren aus der Ostsee unter folgenden Bedingungen ertheilt: „Der Name des Capitains, der Name des Schiffs und dessen Tonnengehalt werden, so wie der Hafen des Einladens in der Ostsee, in die Licenz eingetragen. Befindet sich dieser Hafen im Osten der Ober, so müssen die Schiffe unter Convon absegeln, und die Sammelplätze sind dieselben, wie im vorigen Jahre. Diejenigen, welche Licenzen erhalten, sollen Caution für die Rückkehr der Schiffe in einem Englischen Hafen stellen, weil im vorigen Jahre viele Schiffe unsere Licenzen gebraucht haben, um dem Feinde Nordische Produkte zuzuführen.

(Aus dem Alfred.)

Die Capitulation von Badajoz, die man gestern nach Privat Briefen aus Lissabon verbreitete, ist durch spätere Nachrichten widerlegt, welche mit der Corvette the Sea-Flower angekommen sind. Dieses Schiff segelte am 5ten aus dem Tagus ab. Die Niederlage der Spanischen Armee unter Mendizabal und Carrera hat sich bestätigt. Wider ihre Gewohnheit benutzten die Franzosen den Sieg nicht vollständig, indem sie die Flüchtlinge schonten und sich begnügten, von ihnen zu verlangen, daß sie die Waffen wegwerfen sollten. Dieser Umstand, verbunden mit dem unerwarteten Marsch der Franzosen, hat den Argwohn einer Verrätherie erregt. Verschiedene Spanische Offiziers sind demnach acerirt worden. Badajoz ist schlecht verproviantirt und kann sich daher nicht lange halten.

Im Unterhause ward am 1ten über die Motion des Kanzlers der Schatzkammer, in Betreff des Handels Credits, debattirt. Der Kanzler der Schatzkammer sagte unter andern, er habe lange gezögert, ehe er sich zu der Maafregel, den Handelsstand zu unterstützen, habe entschließen können. „In der That, sagte er, kann, nach soll, das Parlament über die öffentlichen Fonds disponiren, um unvorsichtige Abenteuer zu unterstützen, die nur ihre Habicht, und nicht ihre Mittel um Rath gesragt haben, als sie sich weitaussehenden Speculationen überließen. Denn nach meiner Meinung ist das die wahre Ursache der Bedrängniß, die der Handel in diesem Augenblick empfindet. Giebt es aber Umstände, wo man von diesem allgemeinen Grundsatz abweichen muß, so ist es gewiß, wenn die große Zahl dieser unvorsichtigen Speculanten in der Handels Welt eine allgemeine Gäre verursacht haben, und die Unmöglichkeit, ihre Verpflichtungen zu erfüllen, besonders die Manufakturisten trifft, die, nachdem sie, um die vervielfältigte Frage

der Speculanten zu befriedigen, ihre Arbeiten verdoppelt haben, sich dann in der Nothwendigkeit befinden, sie einzuschränken oder sogar einzustellen. Aus dem Bericht der Comite erhellt, daß es keinen einzigen Baumwoll-Manufacturisten gibt, der nicht wenigstens die Hälfte seiner Leute ausgeschafft hat, und daß sogar mehrere der kleinen Fabricanten gar nicht mehr arbeiten können. Herr Berceval that nun den Vorschlag, den Handelsstand mit 6 Millionen in Schatzkammer-Scheinen zu unterstützen.

Erfahrung, vom 14. März.

Eine zahlreiche Antheilung Spanischer Kriegsgefangenen, die in unserer Mannschaft einige troffen sind, wird jetzt bei den Arbeiten an dem großen Canal angestellt, der das Mitteländische Meer mit der Nordsee verbinden soll.

Aus Sachsen, vom 16. März.

Gegen die Bitte der Ritterschaft und der Städte, die drei Domstifter Meissen, Merseburg und Naumburg, mit dem übrigen Staate in Eins zu verschmelzen, protestirten die drei Stifter, an Grafen und Herren. Durch ein königl. Decret ist die Vereinigung für heilam erklärt, vorläufig aber noch aufgeschoben worden. Die außerordentlichen Zulagen für das Militär sind auf 550.000 Thaler erhöht, und in diesem und den nächsten zwei Jahren müssen jährlich 12 mal hunderttausend Thaler zum Festungsbau zu Torgau erlegt werden: in den folgenden drei Jahren weniger.

Es haben einige Regimenter, wegen bevorstehenden Festsjahres, Manduvres Ordre erhalten, ihre Beurlaubten einzuubern.

Von der Elbe, den 30. März.

Es marchirten 14.000 Mann Franzosen, vom Corps des Marshalls Davoust, durch unser Land und nehmen die im Zülcher Frieden bestimmte Militärstraße nach den Oberrhein. um wie es heißt, die Maasregeln gegen den Englischen Handel kräftiger zu unterstützen.

Paris, vom 22. März.

Vorgestern, am 20ten März, Abends um 9 Uhr, ward der König von Rom vorläufig in der Kapelle der Thuilleries getauft. Sr. Majestät der Kaiser, begleitet von den Prinzen, Prinzessinnen und Großdignitarien, unter Voraustretung und gefolgt von 2 Zeugen, von den Großbeamten, von den Ministern, von den Großofficern der Ehrenlegion, von den dienstthuenden Officieren, von den Wagen, welche Fackeln trugen, und von den Waffenherolden, begab sich nach der Kapelle, wo für ihn in der Mitte derselben ein Lehnstuhl mit einem Thronhimmel, nebst einem Bettstempel, angebracht war. Der König von Rom ward unter Voraustretung Seiner Officiere von Seiner Gouvernante getragen. Der Herr Marschall (Moncen) Herzog von Conegliano, trug den Hiviel Seines Mantels. Die Tribunen der Kapelle waren von Hofpersonen besetzt. Sr. Majestät wurden am Eingange der Kirche von Sr.

Eminenz, dem Cardinal Großalmosenier, empfangen, der Allerhöchstdenselben das Weihwasser reichte. Zwischen dem Altar und der Balustrade war auf einem weißsammetnen Teppich ein Fußgestell von Granit angebracht, auf welchem sich eine prächtige Vase von Bernell befand, die den Taufstein ausmachte. Die beiden Zeugen waren: Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit, der Erherzog von Burgund, Infant Ihrer Majestät der Kaiserin, und Sr. Kaiserl. Hoheit, der Prinz von Neapel, Bruckkönig von Neapel. Zur Rechten des Altars befand sich die Kardinäle, und zur Linken die Bischöfe. Nachdem alle Personen ihre Stellen eingenommen hatten, stimmte Sr. Eminenz der Cardinal Großalmosenier, das Veni Creator an, welches durch die Musik der Kapelle exaltirt wurde. Nach dem Veni Creator trat Sr. Eminenz zu dem Taufsteine, nach welchem sich auch der Kaiser auf die Anzeige Sr. Excellenz des Oberceremonienmeisters mit dem Kinde und den Zeugen begab, und Sr. Majestät präsentirten das Kind zur Taufe. Auf diese Ceremonie folgte das Tedeum, welches von der Musik der Kapelle gesungen wurde. Während des Tedeums ward der König von Rom, getragen von Seiner Gouvernante und begleitet von Seinen dienstthuenden Officieren, von einem Adjutanten des Kaisers, von vier Kammerherren, von zwei Etallmeistern und einem Ceremonienmeister, unter Voraustretung von vier Wagen, wieder nach seinem Zimmer gebracht. Ihre Excellenzen, der Graf von Lacaze, Großkanzler der Ehrenlegion, und der Herr Graf von Marscalchi, Großkanzler des Ordens der eisernen Krone, überbrachten, nach Einholung der Befehle des Kaisers, dem Könige das große Band dieser Orden. Während der Ceremonie ward ein schönes Feuerwerk abgebrannt, und die glänzendsten Illuminationen der ganzen Stadt bezeugten die öffentliche Freude.

Paris, vom 22. März.

Der König von Rom nahm heute die Aufwartung des Senats, des Staatsraths und des diplomatischen Corps an. Sr. Majestät lagen in der Wiege, die ihnen die Stadt Paris geschenkt hat; sie stand auf einer Estrade unter einem Baldachin. Die Frau Gräfin von Montesquieu, Gouvernante der Kinder von Frankreich, erwiderte Namens des Königs von Rom die Heden, welche der Präsident des Senats und die übrigen Chefs hielten. Das diplomatische Corps machte blos eine Reverenz, indem es bei der Wiege vorbei gieng. Uebrigens befindet sich der König von Rom überaus gesund und wohl.

Stockholm, den 19. März.

Da der König von einer sehr bedenklichen Krankheit befallen ist, so ist über die Art, wie es mit der Regierung während der Krankheit des Königs gehalten werden soll, am 17ten d. M. solenn des Publicandum erschienen: Wir tragen hiermit auf und verordnen, Unsern sehr geliebten Hrn.

Sohn, den Hochgebarnen Fürsten und Herrn, Sr. Königl. Hoheit, Karl Johann, der Schweden, Wenden und Gothen Kronprinz, und Generalissimus Unserer Kriegsmacht zu Lande und zu Wasser, während Unserer Krankheit, und bis der Zustand Unserer Gesundheit Uns erlauben kann, die Regierung wieder zu übernehmen, in Unserm Namen und mit allem dem Rechte, die Regierungsform vom 6. Juni 1809, die übrigen Grundgesetze des Reichs und die allgemeinen Gesetze beobachtend, die Regierung über das Reich Schweden und dessen zugehörigen Ländern zu führen, und alle auszufertigenden Expeditionen und Befehle allein mit dieser Unterschrift zu unterzeichnen: "Während der Krankheit Meinis Allergnädigsten Königs und Herrn, in Folge Seiner Verordnung." Dabei kann Sr. Königl. Hoheit der Kronprinz, bei dem Ausüben Unserer königlichen Macht, niemals adlichen Stand und Würde verlieren, aber in gräflichen oder freiberrlichen Stand erheben, oder Ritterwürde ertheilen, so wie alle ledige Ämter, nur bis weiter von denjenigen verwalten werfen können, die Sr. Königl. Hoheit dazu verordnet. — Sr. Königl. Hoheit der Kronprinz haben in einem rührenden Schreiben Ihre Vereitwilligkeit erklärt, die Thronübertragene Macht anzunehmen, und bis zur Genesung Sr. Majestät zu verwalten.

Wien, den 13. März.

Der Fürst Niklas Esterhazy, einer der reichsten Güterbesitzer in Ungarn hat den größten Theil des Nachlasses des unsterblichen Haszn an sich gekauft, und die auf denselben geprägten Denkmünzen in seinem Familienarchiv niedergelegt. Er ehrt dessen Andenken auch noch dadurch, daß er ihm einen der ersten Compositen unserer Zeit, den berühmten Eberhaini, zum Nachfolger gab, welcher als Kapellmeister in seine Dienste getreten ist, und in Eisenstadt, der Residenz des Fürsten, wohnen wird. Er erhält 12,000 Gulden Gehalt, freie Wohnung und Tafel, und eine eigene Equipage. — Zu der Vermählungsfeier des Prinzen Paul Esterhazy, mit der Prinzessin von Thurn und Taxis, werden bereits Anstalten getroffen.

Sobald die Nachricht von der Entbindung Ihrer Majestät der Kaiserin von Frankreich angelangt seyn wird, begibt sich der Fürst von Zinzendorf zur Abfertigung der Glückwünsche nach Paris. Ein durch Geburt, Würde und Tugenden ausgezeichneter Menschenfreund, (der Herzog von Sachsen Teichen) hat einen Beitrag von 2000 Gulden zum Beauf des Willen-Instituts übersendet.

Die Einlösungsscheine stehen gegen Courant, wie 185 zu 100. Dagegen sind die Wiener Stadt-Bank-Obligationen bis auf 136 gestiegen. Sie werden gesucht, indem fremde Kapitalisten stark auf dieselben spekuliren.

Frankfurt, den 17. März.

Sr. Königl. Hoheit der Großherzog von Frankfurt ist einer sehr großen Gefahr, die ihm drohete, entgangen. Sr. Königl. Hoheit waren,

indem sie bei einem Dichte saßen, eingeschlafen; Papiere, die ihren Händen entfallen waren, künden Feuer, die Flamme fing schon an, sich schnell zu verbreiten, als noch glücklichweise ein Kammerdiener, der sich in einem benachbarten Zimmer befand, zur rechten Zeit zum Löschen herbeieilte.

Berlin, den 30. März.

Am 28ten d. M. um 11 Uhr gaben Sr. Majestät der König dem am hiesigen Hofe akkreditirten R. K. Französischen Gesandten, Herrn Grafen von St. Marsan, im Königl. Schlosse eine Audienz, in welcher der Herr Gesandte das Revisions schreiben von der glücklichen Entbindung der Kaiserin Maria Louise, Sr. Majestät zu überreichen die Ehre hatte. Sr. Majestät empfingen solches in dem an den Rittersaal stoßenden Zimmer, in welches der Herr Gesandte durch Sr. Excellenz den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herrn von Goltz, introduziert ward, während die aktiven Höflichen Generale, die Herren Staatsminister, die oberen Hofchargen, die hier befindlichen Königl. Kammerherren, die Königl. Adjutanten und der Generallstab in dem Saale versammelt waren.

### Vermischte Nachrichten.

Der Heringssfang ist im verfloßenen Winter an der Schwedischen Küste so schlecht ausgefallen, daß die Regierung sich genöthigt gesehen, die Einfuhr fremder Heringe zu erlauben.

Durch ein Kaiserliches Dekret vom 15ten März sind die Häfen von Amsterdam, Rotterdam und Emden, als die einzigen bestimmt worden, in welche Kolonial Waaren eingeführt werden dürfen, die aus Franz. Kolonien oder von Bayern gebracht werden. Vom 1. Mai können alle Produkte Hollands tollfrei, Kolonial-Waaren aber gar nicht mehr aus Holland nach Frankreich kommen.

In Baiern sind die Preussischen Thaler beträchtlich herabgesetzt worden, und sollen bei den Königl. Kassen gar nicht mehr angenommen werden.

Als der Prinz Ferdinand von Preussen den Leichnam seines Sohnes, des Prinzen Louis, von Saalfeld nach Berlin wollte bringen lassen, fragte der Herzog von Koburg in Paris an, ob er ihn dürfte verabsolgen lassen.

Die Streitigkeiten zwischen Baden und der Schweiz, wegen gegenseitig sequestrierter Waaren, sind völlig beigelegt. — Auch die gemeinschaftlichen Fürstenthümer Ealm, und die Herrschaften Anholt und Gehmen, sind im Namen des Französischen Reichs in Besitz genommen. (Die Fürken von Ealm gehörten zu den frühesten Gliedern des Rheinbundes.)

Nach einem Kaiserl. Dekret vom 25. März, sollen diejenigen Kaufleute, welche nach ihrer früheren gemachten Deklaration Kolonial-Waaren im Holsteinischen stehen haben, solche bis zum 20. April, gegen Erlegung der vorgeschriebenen Abgaben, ein-



führen. Nach dem 20. April sollen die eingeführten Waaren 10 Procent über die bestimmte Abgabe entrichten, und nach dem 20. Mai sollen gar keine Kolonial-Waaren mehr aus dem Holsheimschen ins Französische Gebiet eingeführt, und im Fall der Uebertretung dieses Verbots, als Englisches Eigenthum confiscirt werden.

Das Befinden des Königs von England ist so gut, daß Sr. Majestät nun wieder mit den Personen, die sie umgeben, zusammenhängende Unterredungen halten können.

In Beziehung des im vorigen Stücke erzählten Versuchs, welchen Herr Graf Wexlin mit der Einimpfung der Schutzblattern bei Kühen machte, sagte der verdienstvolle Arzt zu Riga, Herr Doktor Hesse, dem Herausgeber Folgendes: „Im Jahre 1803, als Herr Doktor Hesse, Leibarzt des Fürsten von der Moldau, Morus, war, grassirte in jenem Lande die Viehseuche. Der Fürst gab eine Heerde von 80 Ochsen her, zu einem Versuche, sie durch die Schutzblattern wider die Ansteckung zu sichern. Sie wurden nach der Impfung, die ihren vollen Erfolg hatte, eingesperrt gehalten, und blieben für das laufende Jahr von der Seuche frei; aber im folgenden Jahre wurden mehrere der Geimpften angesteckt und fielen. Eine andere Erfahrung hingegen, die bei dieser Gelegenheit gemacht wurde, verdient die größte Aufmerksamkeit: das Jimpfgift selbst war durch die Zurückführung zum Rindergeſchlecht sehr verbessert worden. Man hatte sich zur Jimpfung der Heerde einer Lympe bedient, die schon matt zu werden anfang und nicht immer faßte; die Lympe aber, die man von der Heerde gewann, war sehr kräftig, wirkte immer, auch in der kleinsten Quantität, und war sehr vollkommenes Pusteln.“ Hier hat man also das Mittel, die wohlthätige Materie zu regeneriren.

Der Künstler Fichot zu Paris hat ein neues Blasinstrument erfunden, das er Bass- Trompete nennt. Auf Befehl des Ministers des Innern ist es von einer Kommission geprüft worden, die den Ausdruck gethan hat, daß dieß Instrument nichts zu wünschen übrig lasse, und fast des unvollkommenen Serpent bei Militär- und Orchester-Musik gebraucht zu werden verdient.

Ein Baron Driberg zu Paris hat eine Maschiene erfunden, — er nennt sie Triton, — mit welcher man nicht nur, versichert er, so lange unter dem Wasser bleiben kann, als man will, sondern auch eine Laterne (mit brennendem Licht, mitnehmen kann.

Dr. Robert Jackson, dieser, durch seine Beobachtung über die Fieber in den tropischen Himmelsstrichen u. auch bei uns bekannte, zuverlässige und ruhige Schriftsteller, erzählt in dem Medical and Physic. Journal by Dr. Bradley and Dr. Adams, Mai 1809, seine Kuren und Erfolge, die er mit einigen Granen von Spinnengewebe bei Fiebern und andern Krankheiten frampfhafter Art

herporgbracht habe, die Aufmerksamkeit und Erstaunen erregen müssen. Unter andern heilte er 4 Fieberkranken mit Willen aus Spinnengewebe, bei denen weder China noch Arsenik mehr anschlag. Er gab eine solche Pflke von 6 Gran zwei Stunden vor dem Anfall, und zwei solcher Pflken in dem Augenblick des zu erwartenden Eintritts.

Im Bisthümer Nonnenkloster zu Lublin fand man bei der Gelegenheit, als die dortige Regierung dieses Kloster zu ein-m Militärspital umzuhalten beschloffen hatte, eine schon über 20 Jahre eingewurte, von allem Tageslicht beaubt gewesene Nonne, welche durch die obere Decke des Kerkers meistens nur Wasser und Brod, selten aber etwas Gefochtes zu essen bekam. Als sie bei ihrer Befreiung aus diesem schwachpöllen Orte das Tageslicht erblickte, konnte sie es nicht vertragen. Sie wurde den Ärzten zur Heilung übergeben, und die Dherin wegen der zu harten Behandlung zur Verantwortung gezogen.

Unter dem zusammengeſetzten Namen der Seps-Sonologie (Einwirkung der Töne auf die Sinne) miß ein Pariser Arzt, Hr. Colomb, über seine neue Theorie, vermittelt der Musik und des Contra-Punkts alle Krankheiten zu heilen, öffentliche Vorlesungen halten. In diesen Vorlesungen wird er mehrere von ihm componirte Stücke vortragen, welche seiner Theorie zur Erklärung dienen sollen, und vor allem ein Sostenuo amoroso das, in einem Ton gesetzt, die Kolik giebt, und in einem andern, sie wieder nimmt.

Zu Hamburg und in Altona haben sich in letzter Zeit drei Frauenzimmer vergiftet.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstüberschers aller Reußen u. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen Nedermann kund und zu wissen, welchergehalt der Herr Major und Ritter Alexander von Schwabs, belehre anhero produirten, mit Sr. Excellenz, dem Herrn Generalmajor und Ritter Alexander Grafen von Holsbrohm, am 13. Mai 1810 abgeschloffenen Pfand- und eventuellen Kauf Kontrats, welcher, Inbalt des demselben angefügten Original- Aktes Es. Erlauchten Hochpreihl. Kaiserl. Kist. Hofgerichts, d. d. 14. Julii 1810, gehörig corroborirt worden — unter andern auch das in der Stadt Dorpat, im ersten Stadttheile sub No. 42, auf Erdgrund belegene Feinerm Wohnhaus, nebst einem, im selbigen Stadttheile belegenen, dem genannten Herrn Verpiander, Excellenz, gleichfalls gehörigen Erbplaz, sub No. 32, auf zehn nach einander folgenden Jahre (vom 20. März des 1810ten Jahres an gerechnet) für die Pfand- und eventuelle Kaufsumme von 8000 Rubeln Banco All. an sich gebracht, und über diese Pfandung und eventuellen Kauf, zu sei-

ner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach Alle und Jede, welche an besagtes kleineres Wohnhaus und dazu gehörigen Erbplatz, wie auch an den mit No. 32 bezeichneten Erbplatz, oder wider die geschehene Bindung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorchrift des Reglements und dieses Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Pön der Präklusion und des ewigen Stillstehens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuüben, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen veremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem Herrn Major und Ritter Alexander von Schwes, der angehörte Pöndbesitz mehr, gedachter Immobilien, nach Inhalt des Kontrakts, zugesichert werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. B. N. B.

Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigebracktem, dieser Stadt großem Anstieg Begeben Dorpat-Rathhaus, den 29sten März 1811.

Bürgermeister Fr. Aferman.

Ehr. H. F. Lenz, Ober Sekr. 1

Wir Landrichter und Assessores eines Kaiserl. Landgerichts Dörptischen Kreises fügen dies mittelst zu wissen, welchergehalt Herr dimittirter Rittmeister Karl von Krüdener, mittelst des in originali beigebrachten am 31. Mai 1810 mit der verwittweten Frau Assessorin, Baronne v. Bruiningk, geb. Baronne Charlotte v. Stein, dem Herrn dimittirten Landgerichts Assessor, Karl Baron Bruiningk, als gerichtlich konstituirten Vormundes der Kinder Erster Ehe, des Herrn Ordnungs Gerichts-Adjunkten Baron Bielsky, des Herrn Majors Gustav von Branden, als Assistenten der gedachten Frau Assessorin Baronne von Bruiningk und als Vormundes der Baronne Julianne von Bruiningk und des Herrn Otto Gustav Baron Bielsky, für Eick und als natürlicher Vormund seiner Kinder, abgeschlossenen bei Einem Erlauchten Kaiserl. Zivil. Hofgerichte aber am 29sten Novbr. 1810 protokolirten Kauf Kontrakts, dargegeben hat, wie er das mehrgedachte Frau Assessorin, Baronne von Bruiningk zugehörige, auf der großen Postrasse von Dorpat nach Riga, dicht bei erster Stadt auf Eckerschen Grund und Boden belegene, hölzerne Wohnhaus, sammt Nebengebäuden, Gärten und allem, was dazu gehört, insammit dem dazu gehörigen Plaze und den darauf befindlichen Gebäuden und Gärten für eine reine Kaufsumme von Achttaufend Einhundert Rubel in Reichs Banko Assignationen käuflich an sich gebracht, und zugleich beketen, über diesen vollzo-

genen Kauf das gewöhnliche Proklama ergehen zu lassen, und ihm nach Ablauf desselben gedachte Besetzung zu a. j. dienen. Wann nun diesem jento, med ante Resolutione vom heutigen dato deservet worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklams alle diejenigen, welche an Eingangs näher bezeichnetes Haus oder aus solhanem Verkaufe desselben an Herrn dimittirten Rittmeister Karl von Krüdener irgend eine An oder Besprache ex quocunque capite vel iure formiren zu können vermeinen sollten, aufgefordert, sich mit ihrer An oder Besprache in der veremtorischen Frist von Sechs Monaten a dato und spätestens in den von 10 zu 10 Tagen abwartenden dreien Affikamationen bei diesem Kaiserlichen Landgerichte durch Vorbringung ihrer fundamentorum zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren An und Besprachen nicht gehört noch zugelassen sondern gänzlich abgewiesen und präkludirt werden sollen, das Eigenthums Recht an besagtes Haus Herrn Supplisanten aber adjudicirt werden. Als wornach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Eignatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, am 10. März 1811.

Im Namen und wegen des Kaiserl.

Landgerichts Dörptischen Kreises.

R. F. L. Samion, Landrichter

Sekretaire Lebn. 2

Da die Ebstnische Distrikts-Direktion des kaiserlichen Kreditstems die in Sequestration verfallenen Güter Koddjier und Arrol, und zwar das 1ste auf den 1ten und das 2te auf den 2ten Mai d. J. bei sich an den Meistbietenden verarrendiren oder auf den Lehnenden vergeben wird; so werden alle diejenigen, welche benannte Güter zur Arrende oder auf den Lehnenden zu übernehmen gesonnen sind, hierdurch aufgefordert, sich am 1ten und 2ten Mai d. J. Vormittags, mit gehöriger Kaution versehen, in der Ebstnischen Distrikts-Direktion zu Dorpat einzufinden und ihren Arrendebot und Ueberbot, oder ihre Bedingungen wegen der Disposition auf den Lehnenden zu verlautbaren. Wer sich von den abzuschließen Arrende- und Lehnkontrakten vorher informieren will, kann solche bei der Kanzlei der Ebstnischen Distrikts-Direktion inspiciren. Endlich werden auch zugleich diejenigen, welche gegen die Verarrendirung der Güter Koddjier und Arrol etwa Einwendungen zu machen gesonnen seyn sollten, desmittelst aufgefordert, sich spätestens bis zu 25. Mai d. J. bei dieser Ebstnischen Distrikts-Direktion deshalb zu erklären, widrigenfalls auf ihre nachherigen Einreden und Protestationen nicht respektirt werden wird. Dorpat, am 27. März 1811.

Etatrath v. Etierhielm.

Dr. Joh. Hof. Vollwerth, Sekr. 2

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Walf fügen hierdurch zu wissen: Demnach der di-

teste Sohn der vor kurzem verstorbenen hiesigen Kaufmanns-Wittwe Charlotta Margaretha Schulz, geborne Meißner, Kaufmanns-Gesellschafter Eberhard Schulz bei Em. Edlen Rathe um Nachgebung eines Proclamatis ad convocandos defunctae creditores et haereditas Ansuchen gethan und solches nachgegeben erhalten hat: Als werden von Em. Edlen Rathe der Stadt Walf Alle und Jede, welche an das hinterlassene Vermögen der obgenannten wdl. hiesigen Kaufmanns Wittwe Charlotta Margaretha Schulz, geb. Meißner, ein Erbrecht, Schuldforderungen, oder sonst unter irgend einem Titel, Ansprüche haben möchten, hierdurch aufgefordert, sich innerhalb sechs Monaten a Dato und den darauf folgenden von 14 zu 14 Tagen laufenden dreien Affirmationen, also spätestens bis zum 25. Mai des Jahres 1811 sub poena praecclusi et perpetui silentii bei Em. Edlen Rathe der Stadt Walf oder dessen Kanzlei schriftlich zu melden, und ihre Fundamenta creditu in duplo zu exhibiren, oder ihr etwaniges Erbrecht gehörig zu dociren, widrigenfalls gewärtig zu seyn, daß sie nach Ervirkung forthaner termini praefixi mit ihren Ansprüchen und Forderungen nicht weiter gehört, noch admittirt werden, sondern ipso facto damit präcludirt seyn sollen. Wornach sich demnach Jedermann, den solches angeht, zu achten und vor Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Walf-Rathhaus, den 13. October 1810.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.

E. G. Hoffmann, Bürgermeister.

H. G. Glaser, Synd & Secr. 2

#### Andereitige Bekanntmachungen.

Ich habe am 28ten März auf dem Wege von der Universität nach Hause ein Heft meines Grundrisses der Pöbste verloren. Es ist in Pappe mit marmorirtem Papier eingebunden, und enthält nur einen Abschnitt des 2ten Bandes mit 5 Kupfertafeln; kann daher Niemandem nützen als mir. Dem Finder, der es zurückbringen wird, verspreche ich eine angemessene Belohnung.

Auf einem großen Gute, unweit Dorpat, wird ein unverheiratheter Disponent verlangt, welcher zugleich die Aufsicht über eine Weinbrennerei übernehmen kann und über seine Kenntnisse in diesem Fache gültige Zeugnisse hat. In diesem Falle wird man ihm sehr vortheilhafte Bedingungen machen. Ebendasselbst wird auch eine erprobte Wirthin verlangt, welche aber zugleich die Aufsicht über die Küche zu übernehmen hat. Das Nähere erzählt man bei dem Herrn Rathsherrn Rohland.

Auf einem Gute, ohnweit Dorpat, wird eine Wirthin von guter Führung verlangt, welche sowohl die innere als äußere Wirthschaft zu führen übernimmt. Wer diese Stelle zu übernehmen sich

tüchtig fühlt, hat sich des Nähern wegen im ehemaligen Baron Brüningschen Hause, außerhalb der Rügischen Ragatta, zu melden.

In einem Hause zu Lande, wird ein Frauenzimmer bei einigen Kindern verlangt, welches in der französischen Sprache und auf dem Klavier zu unterrichten versteht. Das Nähere theile man sich bei mir einzuholen. Zugleich mache ich bekannt, daß bei mir verschiedene Gattungen Obstbäume, als: Aepfel, Birnen, Pflaumen, Morellen und Kirichen, so wie auch sehr gute Saatkartoffeln, für billige Preise zu haben sind. Ferner bin ich willens, meine in der Revalischen Strasse, unter dem Berge belegene Gärten zu vermietthen. Liebhaber belieben sich binnen kurzer Zeit bei mir selbst zu melden.

Endesunterzeichneter bittet alle diejenigen welche an ihn schreiben wollen, die Briefe von nun an: „nach Koenigsburg im Gambischen Kirchspiel, über Dorpat,“ zu adressiren.

P. G. B. von Hausenberg. 1  
Bei mir, in der Karlowischen Strasse, sind in diesem Frühjahr die besten Sorten zwei- und dreijähriger holl. Spargelpflanzen, so wie auch eine gute Sorte Saatkartoffeln käuflich zu haben.

Gärtner Knigge. 1  
Auf dem Gute Milla ist sehr gutes Kuchheu, das Viehspeise zu 12 und 10 Kop. zu haben; auch sind daselbst 200 Köse vortreffliche Schwertschaber-Saat, 3 Loos für 8 Rubel zu verkaufen. 1  
Eine gute dauerhafte St. Petersburger Brittsche, auf Ressorts, steht bei mir aus der Hand zu verkaufen. Etwanige Liebhaber belieben sich deshalb bei mir zu melden, um sie in Augenschein zu nehmen und den Preis zu erfahren.

Bern. Polizei-Bürgermeisterin  
M. Wilsch, geb. Probst. 3  
Es ist jemandem bei dem letzten Brande in Dorpat sein mit den Buchstaben J. G. Kr. und der Jahrzahl 1792 bezeichneter lederner Feuer-Eimer abhänden gekommen. Sollte ihn jemand aus Versehen verwechselt und mit sich genommen haben, so wird derjenige gebeten ihn im Hause des Herrn Kraankhals, sen. abgeben zu lassen.

Im Ehetenschen Hause, am russischen Markt, ist mittelmäßig gutes Salz-Fleisch zu 12 Kop. das Pfund und guter gehackter Sauerkohl zu 5 Kop. das Stos zu verkaufen.

Das in der Rügischen Vorstadt, an der Stadtpromenade sub No. 2 belegene, ehemalige Dr. Eckhartsche Haus zusammen Nebengebäuden und Garten ist vom 15. Mai ab bis zum 15. Decbr. d. J. zur Mierthe zu haben. Mietzliebhaber belieben sich der Bedingungen wegen an den Herrn Collegienassessor und Universitäts-Syndicus Baron Ungern Eternberg zu wenden.

Das im ersten Stadtheil, vor der Jakobs-pforte, der Pastor Oldendorfschen Wohnung schräg über belegene neuerbaute hölzerne Wohnhaus, welches einen Brunnen im Hofste hat und mit einer

guten Küche, Schaffereykammer, Klee und Schauer versehen ist, steht zu vermieten und ist sogleich zu beziehen. Mietwillhaber erfahren die Bedingungen in demselben Hause bei J. Dreming. 3

In einem Hause in der Stadt wird eine gelehrte Person von Bildung zur Aufsicht bei Kindern gesucht. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Auskunft. 3

In der Gewürzhude des Herrn Bürgermeisters Kinde, ist unter andern Waaren auch vorzüglich guter Syrop, das Kesselfund zu 10 Rubel zu haben. 3

Bei mir steht eine gute starke Droschka zu verkaufen. 3

Eine brauchbare mit eisernen Achsen versehene Droschka, mit dazu gehörigem vollständigen Pferdegeschirr, steht unter der Hand zum Verkauf, und ist täglich im Gehöfte des Herrn Apothekers Wegener zu sehen. 3

Bei dem Bedell Kellner ist sehr gute schwarze Dinte käuflich zu haben. 3

Ein noch junger Mann, der mit sehr guten Zeugnissen versehen ist, wünscht auf einem Gute als Disponent oder Oberaufseher angestellt zu werden. Das Nähere hiervon erfährt man bei dem Bedell Kellner. 3

Aus dem ehemaligen Burmeisterischen Hause ist vor einigen Tagen aus der Küche daselbst ein messingener Mörtel, mit einer dazu gehörigen Keule, entwandt worden. Sollte solcher irgendwo bei jemandem zum Verkauf angeboten werden, so wird ergebens! gebeten, ihn in Verwahr zu nehmen und in obigem Hause eine Treppe hoch davon Anzeige zu machen; worür demjenigen eine angemessene Belohnung zugesichert wird. 3

Wenn ein junger Mann, der eine gute Hand schreibt, und arithmetische Kenntnisse besitzt, bei der Kanzlei des hiesigen Stadtsassen-Collegii unter annehmblichen Bedingungen, als Gehülfe angestellt zu werden wünscht; so kann derselbe bei gedachter Kanzlei sich melden und das Nähere erfahren. Dörpat, am 21. März 1811. 3

Rathsherr H. D. Brod. 3

Ein separates Haus von 5 Zimmern und einer Erkermwohnung, nebst Stallung, steht jahrweise zu vermieten. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung. 3

Auf dem Randenschen Vaskorate sind mehrere hundert Löße Stauden Roggen als Saat, wie auch einige Kuden gutes Heu zum Verkauf. Des Preises oder der Bedingungen wegen hat sich der Liebhaber bei dem Küster Hrn. Betts zu melden. 3

Ein erfahrener verheiratheter Landwirth, zugleich auch Buchhalter, der ruhmvolle Ackerkate aufzuweisen hat, wünscht ein Gut auf den Rebnen, oder eine gute Disposition anzutreten, gleich-

viel, in Elb- oder Bettland. Nähere Nachricht erhält man bei dem Kaufmann Herrn Boff, im Hause des Herrn Apothekers Wegener. 3

Bei mir steht in Kommission zum Verkauf: ein wohl konditionirter halberbedelter Wagn auf Refrorts und ein Sattel mit einer mit Gold gestickten Reiterdecke. 3

Wilh. Barnickel 3  
Bei mir ist guter weißer und rother Cham-pagner, wie auchichter Eau de Cologne und feischer holländischer Käse zu haben. 3

Fr. A. Kämmerling. 3  
Es hat jemand Montag den 27. März, zwischen 8 und 9 Uhr Morgens, auf dem Wege von der Promenade, quer über den Markt, nach dem anatomischen Theater, einen goldenen Ring mit mehreren goldenen Petttschaften verloren. Der eheliche Finder, so wie auch derjenige, dem dieses zum Verkauf angeboten werden sollte, wird gebeten, es gegen eine, dem Werthe angemessene Belohnung, im Hause des Herrn Gürtlermeisters Schreiber abzugeben. 3

Außer den feinen Liqueurs ist bei mir zu haben feiner Bomeranz, Kümmel und Kraumbambulo, Stof und halb Stofweisse, so auch besonders guter Punsch- u. Bilschoff Extrakt für billige Preise. 3

Joh. Ewald Wegener. 3  
Eltern oder Vormünder, welche geneigt seyn sollten, einen ihrer Söhne oder Mündel, der schon die erforderlichen Schullenntnisse besitzt und wenigstens in den Anfangsgründen der lateinischen Sprache nicht ganz unbewandert ist, die Apothekerkunst erlernen zu lassen, werden hiedurch erucht, sich der nähern Bedingungen wegen entweder direct an den Herrn Apotheker Goffart in Plesford oder an den Herrn Collegien-Registrator Eschmann in Dörpat zu wenden. — Bei letzterem ist auch eine gute feste Kutsche für einen billigen Preis zu erhandeln. 3

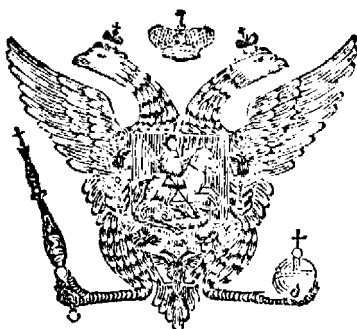
#### Abreisender.

Der Stellmachergesell Carl Alex. Pachelnack ist willens binnen kurzer Zeit von hier zu reisen und macht solches hiemittels bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihn haben könnten, mit solcher bei der Kaiserl. Postverwaltung melden mögen. Dörpat, den 1ten April 1811. 1

#### Durchpassirte Reisende:

Den 2ten April. Der Hr. Staatsrath Baron Erdobin, als Courier, vom Auslande, nach St. Petersburg. — Der Herr Obrist Malietzky, von Riga, nach St. Petersburg.  
Den 4ten. Hr. Erl. der Herr Senateur Graf Oginsky, von Wilna, nach St. Petersburg.

# D o r p t, s c h e B e i = f u n g.



Mit Bewilligung der Kaiserl. Universitäts, Censur  
zu Dorpat.

N<sup>ro</sup>. 29.

Samstag, den 9<sup>ten</sup> April 1811.

St. Petersburg, vom 4. April.

Alberhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 28. März.

Zu Regimentskommandeuren sind ernannt: beim Uchtorkaschen Infanterieregiment der Obrist Waskitschikow, und beim 24sten Jägerregiment der Obristlieutenant Somow.

Bei der 24ten Artilleriebrigade der Obristlieutenant Pestremow zum Kommandeur dieser Brigade ernannt.

Der Lieutenant im Chevaliergarderegiment Fürst Golizyn 2, beim General von der Infanterie Fürstin Kobanow-Kossowskij zum Adjutanten verordnet.

St. Petersburg, vom 30. März.

Heute, den 30. März, geruheten Sr. Majestät der Kaiser nach christlicher Pflicht in der kleinen Kirche des Winterpalais, und Sr. Kaiserl. Hoheit der Zarewitsch und Großfürst Konstantin Pawlowitsch in der Kirche des Marmorpalais, das heilige Abendmahl zu empfangen.

St. Petersburg, vom 29. März.

Zu Rittern sind Allerhöchstdurchgeordnet: vom St. Georgen-Orden 4ter Klasse, beim Donischen Kosakenkorps der Obrist Kutowski, und der Kommandeur der 1ten Artilleriebrigade, Obristlieutenant Bogoslawskij; vom St. Wladimir-Orden 3ter Klasse, der Administrator von Grussen, Artillerie-Generalmajor Achwerdow, der Kapitän-Kommodore Gamalei, der wirkliche Kammerherr Savall, und der Obrist Liebhardt.

St. Petersburg, vom 25. März.

Nach dem St. Petersburgischen Preiskourant vom 24ten März, standen die Russischen und ausländischen Waaren in folgenden Preisen auf dem Plage: Russische Waaren: gelbes Wachs, das Pud 38 Rubel, dito weißes, 45 Rubel; Astrachanscher gepresster Kaviar 15 — 20 Rub.; harte Seife 11 Rub.; Kupfer in Stücken 37 — 38 Rub.; das Pud. Rauchwerk: Elchhornfelle, schwarze Eibirische, 1000 Stück 900 — 1300 Rubel, dito dito Genieistische 300 — 700 Rubel, dito dito Russische 230 — 250 Rubel; Seeotttern, Kamtschatkische von der ersten Sorte, das Stück 300 — 500 Rubel; dito von der 2ten Sorte, 100 — 200 Rub.; Hermelfelle, Eibirische, 1000 St. 700 — 900 Rub., dito Warabinsche 900 Rub.; Hafenfelle, graue, 1000 St. 1500 Rub., dito weiße von der ersten Sorte, 500 Rub., von der 2ten Sorte 400 — 450 Rubel; Eisbüchse, blaue, das St. 35 — 75 Rub., dito Georgienische 25 Rub., Kommandeur Eisbüchse, 15 Rub., dito weiße Genieistische 5 Rub., dito Jakutische 4 Rub. — 4 Rub. 50 Kop., dito Dürumische 3 Rub.; Robelfelle, feine Eibirische, 40 Stück 1000 — 2000 Rub., dito Kamtschatkische 700 — 1000 Rub., dito Genieistische 600 — 1000 Rub.; Wäntfelle, Eibirische das Stück 20 — 50 Rub., dito schwarze Amerikanische 20 — 100 Rubel; Grauwert, schwarzes Eibirisches, der Saß 60 — 180 Rub., dito graues Russisches 25 — 60 Rubel; Hanf, erste Sorte, der Werkowez 88 — 89 Rubel, 2te Sorte, 70 Rubel; Seeltuch, beßes, das Stück von 50 Arschin, 65 — 75 Rubel, dito mittlere Sorte 50 — 60 Rubel, dito ordinaires 40 — 45 Rubel; Karentuch, beßes, 35 Rubel, dito mittlere Sorte 34 Rubel, dito ordi-

nares 30 Rubel; flämische Leinwand, beste 50 Rubel, dito mittlere Sorte 45 Rubel, dito ordinaire 40 Rubel; Drillich, 1000 Arschin, 380 und 370 Rub; Serviettenleimwand, breite 440—475 Rub., dito schmale 350 und 370 Rubel; Leinwand, breite, 550 Rub., dito schmale 340—350 Rub.; Sackleimwand, beste, 165 Rubel, dito mittlere Sorte 160 Rubel, dito ordinaire 150 Rubel; Talglücher, gegessen, das Pud 13 Rubel, dito gezogene 12 Rub.; Wachslichter das Pud 50 Rubel; Blättertobak, Paratowischer, das Pud 7 1/2 und 6 Rubel, dito Virginischer 8—9 Rubel, dito Amersforscher 7 und 6 Rubel, kleinblättriger Bauernetobak 4—5 Rubel. — Ausländische Waaren: Champagnerwein, die Bouteille 8 Rubel, Medoc, besser, der Doboit 400—475 Rubel, dito ordinaire 300—330 Rubel, weißer Franzwein 250—300 Rubel, Vin de Graves 300 Rubel, Dry Madeira, die Pipe 800—1200 Rubel, Portugiesischer Wein, weißer, 1000 Rubel, dito rother 1100—1500 Rubel, rother Spanischer Wein 800—1000 Rubel; Franzbranntwein, der Anker 100—150 Rubel, Cognac 150—185 Rubel, Jamaika Rum 150 bis 200 Rubel, dito ordinaire 125 Rubel; Spanische Nollinen, das Pud 18—20 Rubel; weißer Ingwer 25 Rubel; Kakao 60—70 Rubel; Balaunt, sortirter, 30 Rubel, dito ordinaire 20 Rubel; Kaffee, besser, 50—60 Rubel, dito ordinaire 38—48 Rubel; Mandeln, süße, 44 Rubel, dito bittere 40 Rubel, dito in der Schale 42 Rubel; Muskatennüß 1500 Ruogl. Muskatennüß 800 Rub.; schwarzer Pfeffer 34 und 30 Rubel; Birsoffen, 1000 Stück 30—35 Rubel; Reis, Karolmischer, das Pud 8 Rubel 25 Kopfen; Cago 18 Rubel; Zucker, Raffinade, Hamburger besser, 66—68 Rubel, dito niedrige Sorte 60 Rubel, Melis in kleinen Hütchen 55—57 Rubel, dito in großen Hütchen 52 Rubel, Lumpen 45 Rubel, Robzucker, erste Sorte 38 und 35 Rubel, dito 2te Sorte 26 bis 30 Rubel; Parmanstake 135 Rubel, Schweizerkäse 60—75 Rubel das Pud u. s. w.

Poretschie, vom 12. März.

Beim Graben eines Brunnens auf dem Hofe des hiesigen Stadt-Stubhirten Willmuth, hat man Röhel gefunden, der sehr gut zum Zeichnen ist. (N. P.)

Orenburg, vom 7. März.

Im verwichenen Jahre, Ausgangs Oktober, kam aus China in der Festung Sorotschikowskaja auf der Nischni-Uralschen Linie eine Karawane von 268 Kameelen an. Von den mit dieser Karawane angekommenen Waaren wurden 409 Ballen mit 30 Chinwensen nach Astrachan abgefertigt, und die übrigen 119 Ballen mit 18 Chinwensen bisher gebracht. Der größte Theil der Waaren besteht aus Kattunleimwand, aus einer Art von feinen Leinwand, weißer und gefärbter, aus 27 Ballen Baumwolle, und aus 10 Ballen gewonnener Baumwolle. Der Preis der Kattunleimwand war 4 Rubel 50 Kopfen das Stück von ungefähr zwölf Ar-

schin; der Baumwolle 40 Rubel das Pud, und der gewonnenen Baumwolle, nach den verschiedenen Sorten, 80 bis 120 Rubel das Pud. (N. P.)

Paris, vom 26. März.

Der heutige Moniteur enthält folgendes wichtige Kaiserl. Dekret:

Im Pallast der Thuilleries, den 25ten März.

Wir Napoleon, Kaiser der Franzosen 25. 2c. Auf den Bericht einer zum Behuf der Untersuchung der vorgeschlagenen Mittel niedergesetzten Kommission, um auf dem festen Lande Unseres Reichs den Zucker, den Indigo, die Baumwolle und verschiedene Produkte beider Indien einheimisch zu machen;

Auf Vorlegung einer bedeutenden Quantität raffinirten und krystallisirten Zuckers aus Runkelrüben, der alle Eigenschaften und Vorzüge des aus Zuckerrohr gezogenen hat;

Auf Vorlegung einer großen Quantität Indigo durch das Handels-Koncil, der aus Wald gezogen war, welche Pflanze die süßlichen Departements Unseres Reichs in Menge liefern, und da dieser Indigo alle Eigenschaften der aus beiden Indien kommenden besitzt;

und da Wir mit Recht aus diesen beiden köstlichen Entdeckungen schließen, daß Unser Reich bald von einer Ausgabe von 100 Millionen befreit seyn wird, welche bisher für den Verbrauch des Zuckers und des Indigos notwendig war, haben Wir dekretirt und dekretiren:

Es sollen in Unserm Reiche 32,000 Hektaren Land zur Kultur der Runkelrüben, die zur Fabrikation des Zuckers geeignet sind, gebraucht werden.

Unser Minister des Innern wird die Vertheilung dieser 32,000 Hektaren Land in den Departements Unseres Reichs machen, und dabei Rücksicht nehmen auf die Departements, wo die Kultur des Tabaks betrieben worden, welches Land seiner Natur nach dem Anbau der Runkelrüben am sich schon günstiger ist.

Unter Präseken werden Maaßregeln treffen, daß die den Departements angewiesene Anzahl Hektaren sich in diesem Jahre oder spätestens im nächsten in völliger Bearbeitung befinden.

Es sollen in Unserm Reiche eine gewisse Anzahl Hektaren bestimmt werden, zum Anbau des zur Verfertigung des Indigo geeigneten Waids und zwar nach dem Verhältnisse der für unsre Manufakturen nöthigen Menge.

Die Kommission wird vor dem Aten Mal die passendsten Orte zur Errichtung von 6 Experimental-Schulen anweisen, wo man die Fabrikation des Zuckers aus Runkelrüben nach dem Verfahren der Chemisten lehren wird.

Die Kommission wird zur selbigen Zeit die passendsten Orte zur Errichtung von 4 Experimen-

taf-Schulen anweisen, wo man die Abziehung des Bodensteues des Waids und die Verfertigung des Indigo's nach dem von ihr gebilligten Verfahren lehren wird.

Unser Minister des Innern wird ihnen, dem zufolge, die nöthige Summe zur Errichtung dieser Etablissements, als Gratifikation, zuwenden; diese Summe soll aus dem Fonds einer Million genommen werden, die Wir zur Verschönerung dieses Minikers in dem Budget des gegenwärtigen Jahrs 1811 stellen, um zur Fabrikation des Zuckers aus Runkelrüben und des Indigo's aus Waid aufzumuntern.

Vom 1sten Januar 1813 an, und auf den Bericht, den Uns Unser Minister des Innern machen wird, soll der Zucker und der Indigo aus beiden Indien verboten seyn, und angehen werden als Waare von Englischer Fabrikation, oder als aus dem Handel Englands herrührend.

(Unterzeichner:) Navoleon.

Amsterdam, vom 30. März.

Vom 1. April an gehen hier mit der Versendung der Briefe wesentliche Veränderungen vor. Es ist darüber eine umständliche Bekanntmachung von dem Haupt Direktor der Posten der Holländischen Departements, Herrn von Chambrure, unterm 20ten dieses erschienen. Die Briefe, die nach Hamburg, Bremen, Lübeck, Oldenburg, nach allen Orten der Departements der Oberreis, der Elb Mündungen, der Weser Mündungen, nach Schweden, Dänemark, Preußen, Sachsen, Pohlen und Rußland bestimmt sind, gehen jetzt, statt zweimal, dreimal in der Woche ab, nämlich jeden Dienstag, Donnerstag (welches der neue Tag ist) und jeden Sonnabend. Die Briefe müssen präcise vor 5 Uhr des Abends auf der Post eingeleistet seyn. Bisher war die Zeit bis um 6 1/2 Uhr bestimmt. Die Briefe nach allen gedachten Gegenden müssen bis Vingen frankirt seyn, sonst bleiben sie liegen. Ausgenommen davon sind bloß die Briefe der Civil- und Militair-Autoritäten an öffentliche Beamte, die mit einem Contrefeign versehen sind. Alle Briefe müssen eine Stunde vor Abgang der Post eingeleistet werden; sonst bleiben sie bis zur nächsten Post liegen. Gold und Silber darf in Briefen nicht verschickt werden. Vom 1sten April an wird bei der Post ein Bureau für Geldversendungen errichtet, worin man offen das Gold und Silber einbringt, und wo man im voraus 5 Procent ihres Werths bezahlt, das Geld möge so weit verandt werden, wie es wolle.

Journal, Zeitungen, periodische Werke und andere Druckfachen sous bandes müssen vor ihrer Versendung nach folgendem Tarif frankirt werden: Für jeden Bogen 4 Centimen oder 8 Pfennige, für jeden halben Bogen 2 Centimen oder 4 Pfennige. Broschirte Bücher, Catalogen und Prospektus sous bandes bezahlen für jeden Bogen 5 Centimen oder 10 Pfennige, für jeden halben Bogen 3 Centimen oder 6 Pfennige etc. Fre-

des Journal, Zeitung, Catalog etc. der in den Postkassen hinein geworfen wird, wird als Brief taxirt.

Täglich gehen um 7 Uhr Abends Briefe ab nach Paris und dem Französischen Reich, nach Spanien, Portugal, der Schweiz, Italien nach Neapel, Oesterreich, Bayern, Konstantinopel, den Levantischen Inseln etc. Nach dem Großerlöbium Berg, nach Frankfurt, dem Königreich Westphalen, Golln etc. wird dreimal in der Woche correspondirt.

Kein beschwerter Brief wird mehr von einem Briefträger ausgebracht. Diejenige Person an die er gerichtet ist, muß ihn auf erhaltene Anzeige von dem Direktor, von der Post selbst abholen, oder durch einen Bevollmächtigten abholen lassen.

Jeder der Angabe nach beschwerte Brief muß wenigstens mit 3 Siegeln versehen seyn und es muß im Voraus das doppelte Porto dafür bezahlt werden.

Diejenigen Personen, denen daran gelegen ist, ihre Briefe vor der Ausgabe zu erhalten, können sich deshalb an den Oberpost Direktor wenden.

Hamburg, vom 1. April

Unterem 2. März ist nachstehendes Dekret des Kaisers Navoleon ergangen. Artikel 1. Es sollen in den drei Departements der Mündungen der Elbe, der Weser und der Ober-Elbe 3000 Seeleute von dem Alter von 20 bis 50 Jahren ausgehoben werden. Art. 2. Der Generalgouverneur wird die Repartition dieser 3000 Mann unter die verschiedenen Städte und Häfen dieser Departements machen. Art. 3. Diese Seeleute sollen in Transporten von hundert Mann nach Antwerpen gehen. Art. 4. Dieser Aufruf der Seeleute soll auf Abschlag der Einschreibung zum Seesdienst seyn. Art. 5. Unser Marine-Minister soll die notwendigen Maafregeln nehmen, um den Frauen und Kindern dieser Seeleute während der Zeit, da sie auf der See sind, einen hinlänglichen Unterhalt zu verschaffen und die zum Transport und Dienst erforderlichen Unkosten besorgen.

Alle Fremden, die sich in Hamburg und dessen Gebiet befinden, werden angefordert, sich bei dem Polizei Kommissare ihres Bezirks einzufinden.

Alles in unsern Gegenden wird ein neues Ansehen gewinnen; statt der gewagten Spekulationen, zu welchen sich alle Ideen hinneigten, wird man sich ferner nur mit nützlichen Dingen beschäftigen, und die Sicherheit, so wie der Nutzen der künftigen Verhältnisse, werden von den ersten Augenblicken an, demnächst das Gleichgewicht halten, was die alten verführerisches darboten, ungeachtet der unerhörten Gefahren, welche die Geheke, die Konventionen und das allgemeine Interesse ihnen entgegen setzten. Schon sind die Arbeiten der Landstraße von Wesel nach Hamburg an mehreren Punkten eröffnet worden. Werkstätten jeglicher Art werden in den Departementen

mentern der Oberen und der Ufermündungen errichtet. Man hofft, daß das Departement der Elbe nicht zurückbleiben werde. Schon sind die Escadronen an mehreren Punkten angefangen worden. So wird in kurzem Beschäftigung für Jedermann vorhanden seyn, und jeder wird, indem er derselben seine Bemühung widmet, den edeln Eitel: haben können, daß er zum allgemeinen Besten arbeite, und dasjenige thue, was dem väterlichen Herren des Souverains am angenehmsten seyn könne.

Paris, vom 25 März.

Folgendes sind die neuesten Bulletins über das Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin und des Königs von Rom.

Vom 24. März um 9 Uhr Morgens. Ihre Majestät die Kaiserin befinden sich fortdauernd in dem erwünschten Zustande. (Gestern Abend ward über das Befinden Ihrer Majestät kein Bulletin ausgegeben, da Allerhöchstdieselben eines erwünschten Wohlgegens genossen.)

Bulletin über den König von Rom, vom 24. März, um 9 Uhr Morgens. Er Majestät der König von Rom haben eine treffliche Nacht gehabt. Ihr Befinden ist das bestmögliche.

Die Taufe des Königs von Rom wird in der Kirche Notre-Dame statt haben. Die Vornamen desselben werden dem Vernehmen nach seyn: Napoleon Franz Joseph Karl.

Das Bulletin über das Befinden der Kaiserin und des Königs von Rom wird durch telegraphische Depeschen täglich durchs ganze Reich verlanget.

In der Anrede, die der Präsident des Senats, Graf Garnier, am 22. vor dem Throne hielt, sagte er unter andern: „Sire! Der Senat erscheint vor Ew. Majestät, um Ihnen die lebhaftesten und ehrfurchtsvollsten Glückwünsche über das große Ereigniß darzubringen, welches unsere Hoffnungen erfüllt, und das Glück unserer spätesten Enkel sicher stellt. Wir lassen unsern an den Füßen des Thrones den Freudentaumel und das Jubelschrei wiederhallen, welches in dem ganzen Reiche über die Geburt des Königs von Rom ertönt. Ihre Völker begrüßen mit einmüthigem Freudenruf dieses neue Gestrir, welches an dem Horizont Frankreichs emporsteigt, und dessen erste Strahlen die letzten Schatten des Dunkels der Zukunft zerstreuen. Die Vorsehung, Sire, welche so sichtbar Ihr hohes Schicksal leitet, will durch den Erstgeborenen des Reichs, den sie uns geschenkt, der Welt verkünden, daß ein Heldengeschlecht, nicht weniger dauerhaft, als der Ruhm Ihres Namens und die Institution Ihres Genies, aus Ihnen geboren werden soll.“

Die Generals Rochambeau und Boyer, die bisher Kriegsgefangen in England waren, sind von da zu Morlaix angekommen. Beide sind bereits zu Paris eingetroffen.

Man berichtet, daß die Spanischen Generals Carrera und Valladros in Portugal zu Gefangenen gemacht worden; auch heißt es, daß Coimbra in untrer Gewalt ist.

Paris, vom 26 März.

Im heutigen Moniteur stehen folgende Erklärungen der Ärzte vom 25. d. Da die Milchrevolution der Ihrer Majestät der Kaiserin mit den glücklichsten Symptomen von Statten gegangen, und der Gelundheitszustand Ihrer Majestät vollkommen erwünscht ist, so wird dieses Bulletin das letzte seyn. Vom 25. d. Da die Gesundheit Sr. Majestät des Königs von Rom so erwünscht als möglich ist, so wird von nun an kein Bulletin ausgegeben. — Gestern nach der Messe hatten die Mitglieder des allgemeinen Handlungs- und Fabrikantenraths die Gnade, Sr. Majestät dem Kaiser durch den Minister des Innern vorgelegt zu werden.

London, vom 12. März

(Aus dem Moniteur.)

(Aus The Star.)

Ungern theilen wir unsern Lesern die Nachricht von den Unruhen und von den höchstbedenklichen Exzessen, die in der Gegend von Nottingham statt gefunden haben, mit. Wir vernahmen durch gestern angekommene Briefe, daß die Arbeiter sich, 1000 an der Zahl, vorigen Dienstag auf dem Marktplatz versammelt haben, von wo sie sich in Massa nach Arnold, 5 (Englische) Meilen von Nottingham, woselbst ihre Anzahl bald auf 2 bis 3000 stieg, begaben. Nachdem ihre Haufen dermaßen angewachsen waren, so ließen sie bald den Entschluß, gewalthätige Maßregeln zu ergreifen, laut werden, und einige derselben setzten sich in Bereitschaft, in das Innere der Häuser einzudringen, und die Weibsbilder mehrerer Manufakturen zu zerhören. Man glaubt, der Beweggrund dieser Gewalthätigkeiten sey nichts anders, als die Noth, worin der Mangel an Arbeit sie und ihre Familien gestürzt hat. Wir haben bis jetzt in dieser Hinsicht noch keine besondere Angaben, und beschränken uns also noch auf den Wunsch, daß diese verblendeten Menschen bald fühlen werden, daß sie durch Vernichtung des Eigenthums anderer nicht nur ihr eigenes Elend nicht lindern, sondern im Gegentheil dasselbe nur merklich vergrößern.

London, vom 18. März.

Auszug eines Schreibens aus Lissabon, vom 1. März. „Die Lebensmittel werden hier täglich seltener. Dagegen die Amerikaner eine Menge Mehl zuführen, so kann der Mangel doch nicht gehörig versorgt werden. Verschiedene angegebene Familien, die hier aus dem Innern angekommen sind, betteln auf den Straßen (?) herum. Käse und Butter sind sehr theuer. Die Ochsen, welche von Lissabon, von Oporto und von Alentejo kommen, werden auf der Stelle geschlachtet, und Fleisch gleicht dem Kase. Auch diese Hülfsmittel können nicht



lange dauern, und sobald sie abgehen, wird die Armee genöthigt seyn, Hockfleisch zu essen. \*)

Madrid, vom 5. März.

Der Divisionsgeneral Laboulaye hat Befehl erhalten, eine Reconnoissance gegen die Grenzen vorzunehmen. Er ist bis Goria vorgedrungen und hat folgende Nachricht eingezogen.

Armee von Portugal. Die Armeen stehen immer einander gegenüber, und der Prinz Eugen hat eine Brücke über den Tagus werfen lassen.

Wien, vom 27. März.

Mit dem 14ten März muften alle Cassen ihre Berechnungen in Bankocheinen und in Kupfermünze abliefern, und ihre Vordrücke in der Valuta der Einlösungsscheine übertragen. Man hat bereits angefangen, die Cassen mit einer Anzahl von Einlösungsscheinen zu versehen, an welchen überhaupt Tag und Nacht gearbeitet wird.

Berlin, vom 19. März.

Am letzten Sonntage, den 17ten März, löste die blüthe National Bürgergarde das Militär von sämtlichen Wachen ab. Sr. Majestät hielten dann Revue über das Militär, und ließen es hierauf bei sich en Parade vorbei marschiren. Es waren hier gegenwärtig in Garnison 3 Regimenter Infanterie mit Inbegriff der Garde zu Fuß, einige Compagnien Jäger, reitende- und Fuß-Artillerie, einige Escadrons Garde du Corps, ein Regiment Husaren, ein Regiment Uhlanen und eine Escadron Garde-Uhlanen. — Man spricht viel von einer bevorstehenden Reise Sr. Majestät nach Königsberg, woselbst Königsreichen über die dortigen Truppen Revue halten wollen. Doch ist noch nichts offizielles darüber bekannt worden.

Frankfurt, vom 24. März.

Heute Morgen erhielt die hier stationierte Division Friand, vermittelst eines Couriers, den Befehl, von hier abzumarschiren. Dem zu Folge wird dieselbe morgen aufbrechen. Diese Division befindet sich seit dem 17ten Oktober v. J. in hiesiger Stadt und Gegend.

Vom Mainz, vom 24 März.

In dem Mainzer Arsenal, wo ein Laboratorium errichtet war, kam den 16ten März plötzlich Feuer aus, und das ganze Gebäude flog in die Luft. Die im Arsenal befindlichen Arbeiter, deren Zahl glücklicher Weise nicht beträchtlich war, und einige andere Personen sind dabei ums Leben gekommen.

Hamburg, vom 2 April.

Die Ausfuhr von Schubkaren nach dem Holsteinischen ist verboten.

Die Verpflegung des doch nicht in großer Anzahl hier gewesenen Militairs, hat dieser Stadt wöchentlich 90 000 Mark gekostet. Seit aber das Militär bei den Bürgern ohne Unterschied einquartiert ist und aus dazu angelegten Magazinen

verköstigt wird, hat die fürchterlich drückende Auflage, genannt Einquartirungs Geld, aufgehört. Jedoch sollen, dem Vernehmen nach, noch 18 Mark für jeden Mann, womit man angelegt ist, nachbezahlt werden.

Bern, vom 20. März.

Der Canal von Molis, der Haupt- und wesentliche Theil der Arbeiten an der Vintb, in beendet; in einem Monat vielleicht, wird er das Wasser der Vintb dem großen Becken des Wallenstädter Sees zuführen. Ein großer Theil der ehemals überschwemmten Gründe kann schon wieder benutzt werden.

Paris, vom 26. März.

Ein Kaiserliches Dekret vom 24. März verordnet, daß zu Antwerpen, zu Brüssel und Toulon drei praktische Marine Schulen, unter dem Titel von Marine-Schulen der 2ten Klasse errichtet werden sollen. Diese Schulen sind bestimmt, Marine-Offiziers und Capitains und Offiziers von Kaufahrtsschiffen zu bilden. Die Zöglinge müssen jährlich eine Pension von 400 Franken außer 240 Franken Antrittsgeld bezahlen.

A u s s a c h s e n .

Der Bürger-Garde zu Dresden dürfte vielleicht bald eine neue und zweckmäßige Organisation gegeben werden. Sie hat in dem unruhewollen Jahre 1809 die erspriechlichsten Dienste geleistet.

Es sind 150 Mann Artillerie, mit einigen Offizieren nach Groß-Glogau, in Preussisch-Schlesien, marschirt, um die schon jetzt dort befindenden Französischen Truppen abzulösen.

A u s W a r s c h a u .

Da die ergangene öffentliche Aufforderung an alle in der Stadt Danzig oder deren Gebiet gebürtige Matrosen, sich unverzüglich, Behufs des von dieser Stadt zu stellenden Contingents für die kaiserlich-Französische Flotte einzufinden, bis jetzt nicht gänzlich den erwarteten Erfolg gehabt hat, so sah sich der Rath veranlaßt, alle eingeborne Matrosen nochmals auf das ernstlichste aufzufordern.

Aus Göttingen, vom 12. Febr.

Das seltene, schöne, hohe Fest, daß Sie in Piesland am 4. Juli des vergangenen Jahres begingen, hat gewiß in dem übrigen Europa, wo es bekannt wurde, Rückblicke mit stillen Seufzern auf das eigene Loos veranlaßt. Hundert Jahre, in denen kein Feind die Gränzen betrat, hundert Jahre der ruhigen Thätigkeit für Wohlergehen und Bildung! Was wäre Ihr Piesland, wenn Euch ein solches Glück nicht mit Enthusiasmus für die Regierung erfüllte, die es Euch gewährt? Wenn Ihr nicht fühlte, daß Euer Schicksal durch die Natur selbst an das Reich geknüpft ist, dessen Lage und Macht Euch dieses Loos gewähren konnte. Mit dem höchsten Beifall hat man es überall gelesen, daß Piesländer selbst in den Zauberkreisen Roms freudig das große Fest ihres Vaterlandes beateugen: aber auch hier haben wir einen interessanten Beweis von dem Patriotismus der Piesländer.

\*) Anmerkung des Moniteurs. Das heißen die Engländer Portugal vertheidigen.

ber erhalten. Ein junger Rügenfer hat hier eine kleine Schrift drucken lassen, betitelt:

Albert von Appeldern, Bischof von Riefland, und Peter der Große, Czar von Rußland. Eine historische Skizze, durch die Secularfeier der hundertjährigen Rußischen Herrschaft veranlaßt, und wiedergegeschrieben von Conrad Bapst.

Sie enthält auf 96 Quartseiten eine gedrängte Uebersicht der Geschichte Rieflands seit seiner Entdeckung bis jetzt, und vorzüglich eine Charakteristik Alberts, und des großen Schöpfers des jetzigen Rußlands. Den Stoff mußte der Verfasser natürlich entlehnen, und auf kritische Sichtung kam es nicht an; aber er hat seinen Gegenstand mit einer patriotischen Begeisterung behandelt, die ihn oft zur feurigen Beredsamkeit erhebt. Von Würdigung der Ansichten des jungen Mannes und einzelner Aeußerungen kann hier nicht die Rede seyn. Vermag der begeisterte Jüngling immer seine Worte zu wägen? Nur seine Talente können hier in Betracht, und in Rücksicht dieser glauben Sie mir, Ihre gemeinschastliche Vaterstadt wird ihn einst mit sehr zufriedenem Selbstgefühl den Ihrigen nennen. — Es schmerzt mich, Ihnen keine Stelle dieser Schrift zur Rechtfertigung meines Lobes abschreiben zu können. Sie schließt mit den Worten: „Heil dem Kaiser! Heil dem Vaterlande! und Verderben seinen Feinden!“ — Der Verfasser hat das Büchelchen dem Minister der Aufklärung, dem Grafen Rasumowski, gewidmet, der die Wissenschaften beschützt und ehrt, weil Er selbst ein Eingeweihter derselben ist, und bei dessen Namen wir Göttinger an seinen Minister Münchhausen denken, den Erster unserer Universitäts, der uns immer noch der große Minister heißt. (Entlehnt.)

### Vermischte Nachrichten.

Der König von Schweden war am 26ten März frei vom Fieber, und sein Husten hatte sich vermindert.

Im Königreich Baiern ist die Post-Lage wieder herabgesetzt worden, so daß man für einen einfachen Brief von Augsburg bis Dresden, und von Böhlen bis Pof in Baireuth nicht mehr bezahlt, als 18 Kreuzer. Von allen Seiten werden Dankfagungen dafür laut, daß wenigstens in diesem Theile Deutschlands, die um Wohlseyn der Bälger so nothwendige Leichtigkeit des Verkehrs wieder hergestellt wurde.

Das Engllsch-Portugiesische Corps auf dem südlichen Ufer des Tajo besteht aus 30.000 Mann. Das Corps des Marshall Soult soll 16.000 Mann stark seyn.

Da in den Ostindischen Meeren, seit der Eroberung von Isle de France, keine Gefahr mehr für die Englische Schifffahrt ist, sollen die Chinafahrer künftig einen geradern Weg nehmen,

als bisher, da sie immer bei der Prinz-Wallis-Insel anlegten.

Der Prinz Eugen von Württemberg, der bei der Rußischen Armee seht gegen die Türken ficht, studirte in den Jahren 1803 und 1804 in Erlangen und berechtigte zu großen Hoffnungen. Seit ihm angenehmes Studium war die Geschichte der Griechen, und öfters rief er mit Enthusiasmus aus: „O könnte ich doch in der Folge etwas zur Befreiung dieses unterdrückten Volkes beitragen!“

Aus dem Gemölde der Schloßkirche zu Braunschweig sind die Tresen von den Särgen, und vier silberne Kapseln, worin die Herzen verstorbenen Herzoge waren, gestohlen worden. Die Herzen fand man, bei Anbruch des folgenden Tages, auf dem Schloßplatze.

Seit 50 Jahren waren zu Hamburg die Getraidepreise nicht so niedrig als jetzt, worin das Continental System beitragen mag. Der Himpten Roggen, der sonst mit 56 Mark bezahlt wurde, kostet gegenwärtig nur 28 Mark, und die vortreffliche Französische Polizei sorgt dafür, daß nicht das Bäckerhandwerk allein, sondern auch das Publikum von dieser Wohlfeilheit Nutzen hat.

Ueber die wunderbare Heilung des Taubstummen Grivel von dem Gelehrten Fabre d'Olivet, sagt der Courier de l'Europe, daß auch Frau Bazin Robert denselben gebeten habe, ihre beiden taubstummen Kinder zu heilen. Herr Olivet lehnte es aber ab. Man glaubt jetzt zu wissen, woran man sich wegen der famösen Entdeckung zu halten habe. Die vorgebliche, jedem Nachdenkenden ohnehin unglaublich scheinende, Heilung des Grivel, soll bloß Charlatanerie gewesen seyn, um der Frau Servier (welche taubstumme Mädchen erzieht, in deren Hause Grivels Mutter Unterlehrerin ist, und wo Herr Olivet Lehrstunden ertheilt) Kostgängerinnen zu verschaffen.

### Literarische Anzeige.

Recht sehr bitte ich die Beförderer der Ankündigung von den Dichtungen meines Bruders, mir aufs baldigste die Resultate ihrer gütigen Bemühung zuzuschicken; so wie die Freunde des Dichters, ihre Theilnahme nicht weiter zu verschieben. Der Subscriptionspreis ist 7 Rubel Silber, die Pränumeration aber 5 Rubel Silber. Wenden, den 24. März 1811.

Dr. Fr. Fr. Kosegarten.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wir Landrichter und Assessores eines Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises fügen desmittels zu wissen, welchergestalt der gegenwärtige

Erbesitzer des im Kannapshischen Kirchspiele belegenen Gutes Errestfer, Herr dimittirter Kapitain Baron Paul Ungern von Sternberg hieselbst supplikando eingetroffen ist, und gebeten hat, alle diejenig n, welche aus dem zwischen ihm und dem Erben weiland Herrn Haafenrichters Gustav Johann Baron Ungern von Sternberg zu Errestfer am 20ten Oktober 1807 abgeschlossenen Erbtheilungs Transakte an ihn, Supplikanten, als nunmehrigen Besitzer des gedachten Gutes Errestfer, irgend eine Ansprache zu haben vermeinen, aufzufordern, sich mit diesen ihren Anforderungen, binnen einer ihnen zu bestimmenden peremptorischen Frist anzugeben. Wenn nun diesem Feins mediantes Resolutione vom 23. Februar d. J. deferret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgefegten Proklams alle diejenigen, welche aus erwähntem, zu Errestfer am 20. Oktbr. 1807 zwischen skimmlichen Erben weil. Haafenrichters Gustav Johann Baron Ungern von Sternberg abgeschlossenen Erbtheilungs Transakte an Supplikanten Herrn Kapitain, Baron Paul Ungern von Sternberg, als gegenwärtigen Erbesitzer des megedachten, im Kannapshischen Kirchspiele belegenen Gutes Errestfer formiren zu können meinen sollten, aufgefordert, sich mit diesen ihren Anforderungen in der peremptorischen Frist von sechs Monaten a dato, und spätestens in den von 10 zu 10 Tagen abzumartenden dreien Affirmationen bei diesem Kaiserlichen Landgerichte durch Beibringung ihrer Fundamentorum zu weihen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist verschumen; fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sonderh gänzlich abgewiesen und präkludirt werden sollen. Als wornach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat, am 3. März 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichtes Dörptischen Kreises.

Reind. Joh. Rudw. v. Samson,  
Landkretzer.

Exekutorische Hehn. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. c.liches und Ausschloßes eines Ehrwürdigen Konfistorii der Kaiserl. Stadt Dorpat, fügen Ihm, dem kaiserlichen Brangli Paschka hiermit zu wissen, daß sein Ehemann, Namens Reins Jaan Tochter Eva, ihn bei diesem Ehrwürdigen Konfistorio in puncto desertionis in Ansbache genommen und um die Ehescheidung angesucht, auch gebeten hat, selbigen zur Entgegennahme und direkten Einlassung auf diese Klage, öffentlich citiren zu lassen. Wenn nun dieses Ehrwürdige Stadt Konfistorium die gebetene Ediktal Citation wider Ihn ergeben zu lassen resolvirt hat; als citiren, beistehen und laden wir Ihn, den kaiserlichen Brangli Paschka, hiermit zum ersten, andern und dritten Male, also peremptorie und edik-

talliter, daß er nach Verlaß von dreien Monaten a dato hujus, also am 24. Juni dieses Jahr laufenden 1811ten Jahres, zu gewöhnlicher früher Tageszeit, in Person vor diesem Ehrwürdigen Stadt Konfistorio erscheine, die von seinem Ehemann Eva angebrachte Klage anhöre, darauf antworte, und darüber den Ausschlag Rechtsens erwarte, mit der ausdrücklichen Verwarnung, Er erscheine im angesetzten Termin, den 24. Juni 1811, oder Er erscheine nicht, auf der Klägerin ferneres Anhalten wegen Trennung dieser Ehe, ergeben soll, was Recht ist und die Beizehe erweisen. B. A. W. Gegeben im Konfistorio der Kaiserl. Stadt Dorpat, den 24. März 1811.

Im Namen und von wegen des Ehrwürdigen Konfistorii der Kaiserl. Stadt Dorpat.  
Fr. Alferman,  
Präsident.

E. H. Fr. Benz, Sekr. 2

#### Uderweitigte Bekanntmachungen.

Es hat die Direktion der Dörptischen Muffe in Erfahrung gebracht: daß mehrere Personen dieser Stadt in dem Irthume stehen — als wären, durch die neu angefertigten weißen Klubbenactienmarken, die früher schon im Umlauf gewesenenen Klubbenmarken für ungültig erklärt. Sie hält es daher für ihre Pflicht, diesen Irthum durch folgender Bekanntmachungen zu berichtigen:

- 1) Daß die neuen weißen Actienmarken bloß dazu bestimmt sind, um die bisherigen Actien Scheine, zur Bequemlichkeit ihrer Inhaber, damit einzulösen.
- 2) Daß die früheren Klubbenmarken, wenn sie nur nicht falsch sind, vor wie nach ihre volle Gültigkeit behalten; aber auf keine Weise gegen Actienmarken bei der Direktion können umgetauscht werden, indem diese Actienmarken, ihrer Bestimmung nach, nur gegen Actien Scheine umgewechselt werden können.
- 3) Daß die älteren Klubbenmarken, wenn man für 5 Rubel Bank Assign. von ihnen präsentirt, vom descurtiren den Vorseher mit barem Gelde werden ausgetauscht werden. Kleinere Summen können, wegen allgemeinem adnützlichen Mangel an Kupfergeld, nicht honorirt werden. Zugleich aber wiederholt die Direktion auch ihre frühere Erklärung: daß sie falsche Klubbenmarken, oder solche, deren Werth und Richtigkeit auf keine Weise mehr zu erkennen ist, weil sie zu sehr beschmutzt, oder ganz zerissen sind, oder einzelne Stücke aus ihnen fehlen — schlechterdings nicht annehmen könne, oder werde.

Die Vorseher. 1

Das in der Steinstraße befindliche, der Frau von Sievers zugehörige Wohnhaus, welches voll-

ständig menubliert, und mit allen zu einer Wirthschaft erforderlichen Bequemlichkeiten versehen und wobei auch ein sehr annehmliches einseitiges Garten belegen ist, steht vom 1sten Mai bis zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen. Wirthschaftshaber erfahren das Nähere in demselben Hause 1

Indem ich mir hierdurch die Ehre gebe, dem Wohlgebornen Adel und in ihnen resp. Hören überhaupt gehorsamt anzuzeigen, daß ich gegenwärtig in Dorpat wohnhaft bin, bitte ich zu gleich um die Fortdauer des mir geschenkten Vertrauens und erbithe mich zur Uebernahme und Besorgung jeder Mühlenbau Art, sowohl Wind, Wasser, Schneide-, oder Ross-Mühlen, mit der Versicherung, daß ich, wie bisher, Jedermann recht behandeln werde. 1

Stürmer,  
wohnhaft beim Zimmermeister  
Hrn. Gragmann. 1

Ein erfahrener Disponent, der die besten Kenntnisse vom Brandweinsbrennen besitzt, und deshalb sehr gute Attestate aufzuweisen hat, dessen Frau auch erforderlichen Falls die Führung der innern Wirthschaft übernimmt, sucht sich auf einem Gute zu engagiren. Zu erfragen ist er beim Schumacher Hrn. Meyer. 1

Auf einer großen Wassermühle, 10 Meilen von Dorpat, wird ein Lehrbursche, oder auch ein Müllergeselle verlangt. Das Nähere erfährt man bei dem Müller Herrn Jakob, zu Rappin. 1

Da ich in der bevorstehenden Woche meine bisherige Wohnung verlassen, und das Haus des Herrn Hofraths und Ritters Grafen von Sievers, dem Uhrmacher Herrn Reich gegenüber, beziehen werde; so zeige ich dies hiemit an, damit Niemand sich vergeblich bemühen möge, der mich zu sprechen wünscht. Dorpat, den 8. April 1811. 1

C. F. Meyer, Professor. 1

Auf einem Gute, ohnweit Dorpat, wird eine Wirtin von guter Führung verlangt, welche sowohl die innere als äußere Wirthschaft zu führen übernimmt. Wer diese Stelle zu übernehmen sich tüchtig fähig, hat sich des Nähern wegen im ehemaligen Baron Brüningschen Hause, außerhalb der Rügischen Nagata, zu melden. 2

Der Kronlandmesser Bauer erbitet sich in folgenden Wissenschaften Unterricht zu ertheilen: Arithmetik, Geometrie, Trigonometrie, Landcharakterzeichnen, Niveliren und Feldmesskunst, wobei er auch praktisch die gehörige Anleitung geben wird. Seine Wohnung ist im 2ten Stadttheil No. 177, beim Schlachtermeister Hoch. Auch ist er erbötig für's künftige Jahr 1812 Vermessungsgeschäfte zu übernehmen. 2

Hiemit mache ich dem resp. Publikum ergebenst bekannt, daß ich meine vormalige Wohnung im Vanderbellischen Hause wieder bezogen habe, und meine Geschäfte fortleben werde. 1

Frifchmuth,  
Handschu- und Wandagenmacher. 2

Ein, sieben Meilen von Dorpat belegenes Gut, welches 170 Köse Ausfaat braucht und ein vollständiges Inventarium hat, ist auf verschiedene Jahre zur Pacht zu haben. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung. 2

Donntag, den 26. März., des Abends, ist mir aus meinem Schlarzimmer eine Pfeife von sogenannter türkischer Masse, stark mit Silber beschlagen, gestohlen worden. Sie ist daran kennbar, daß der hintere Beschlag nicht gewöhnlich rund, sondern eckig ist. Die Pfeife hat einen langen Hals, ist ziemlich stark eingeräuchert und künstlich besprengt. Wer mir von diesem Diebstahl den Thäter nachweisen kann, erhält eine Belohnung von zwanzig Rubeln. 1

Gute reine Saat-Gerste ist im Pastorate Carveleht für einen billigen Preis zu haben. 3

Auf dem Gute Lustker sind 400 Köse sehr gute Saatgerste, 108 bis 109 Pfund schwer, zu 4 Rubel B. A. das Köf zu haben. 3

Auf dem Gute Karlowa steht eine gute brauchbare Kalesche, auf Resorts, zum Verkauf. Des Preises wegen haben sich Kaufliebhaber an dem dortigen Buchhalter Peterfen zu wenden. 3

Nachstehende Artikel, als: Rügischer Porter, Cognac von vorzüglicher Güte, so wie sehr guter inländischer Wagstaff und Kanaker, sind zu haben bei 1

Joachim Wigan. 3  
Auf dem Gute Groß Kongota ist eine Quantität guter Roggen, Gerste und Haber käuflich zu haben. 3

Im Gräflich Münnichschen Hause in Dorpat sind bei dem Gärtner daselbst sehr gute Kartoffeln, das Köf zu 2 Rbl. 30 Kop. zu haben. 3

#### Abreisender.

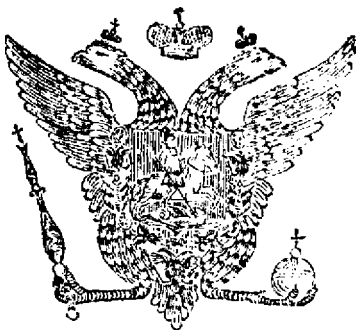
Der Stellmachergeßell Carl Alex. Radelneck ist willens binnen kurzer Zeit von hier zu reisen und macht solches hiemit bekannt, damit sich diejenigen, welche eine begründete Forderung an ihn haben könnten, mit solcher bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 4ten April 1811. 2

#### Durchpassirte Reisende:

Den 5ten April. Der Oldenburgische Courier Hr. Mühlbach, vom Auslande, nach St. Petersburg. — Der Herr Kapitän Graf Et. Priest, von Grodno, nach St. Petersburg. Den 6ten. Der Herr Kapitän Solkin, von Wilna, nach St. Petersburg. — Der Herr Hofrath Jeskisch, von St. Petersburg, nach Wilna. 1

Den 8ten. Der Feldjäger Herr Schmidt, von St. Petersburg, nach Riga. — Et. Ercell. der Herr Generalmajor und Ritter von Sablukoff, von St. Petersburg, nach Riga. 1

# D ö r p t s c h e B e i - f u n g.



N<sup>ro</sup>. 30. Mittwoch, den 12<sup>ten</sup> April 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts, Censur.

Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 7. April.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 30sten März.

Sr. Kaiserliche Majestät verleihen den H. H. Stab- und Oberoffizieren, welche bei den Pionierregimentern stehen, mit der Feld-Artillerie gleichen Vorzug im Range.

Vom Leibküraslieregiment Hörer Kaiserl. Majestät Obrist Koiserskij zum Kommandanten in Jenisöl bestellt; er wird bei der Armee stehen.

Der Plakmajor zu Astrachan, Major im Astrachanischen Garnisonregiment Ponomarew, zum Kommandanten in der Festung Kubu bestellt.

Der Lieutenant im Hümschen Husarenregiment Löwenstern, und der Lieutenant im Koporischen Infanterieregiment Kiriafow, beim Generalleutnant Essen 1 zu Adjutanten verordnet.

Der aus dem Bernauschen Infanterieregiment als Obrist verabschiedete Obristlieutenant Kern, mit seinem vorigen Obristlieutenantsrang beim 48sten Jägerregiment wieder in Dienst genommen und zum Regimentskommandeur bei demselben ernannt.

Der aus dem Smolensischen Infanterieregiment als Obristlieutenant verabschiedete Major Krajewskij, mit seinem vorigen Majorsrang beim Drelischen Infanterieregiment wieder in Dienst genommen.

Vom 1sten April.

Der wirkliche Etatsrath Kaba ist zum Generalmajor umbenannt und zum General-Providantmeister bestellt.

St. Petersburg, vom 1. April.

Der Generalgouverneur von Perm und Wätska, Geheimrath Moderach, ist von dieser Funktion entlassen, mit dem Allergnädigsten Befehl, seinen Sitz als Senator im dirigirenden Senat zu nehmen.

Der bei der Kommission zur Redaktion der Befehle stehende Etatsrath Rosenkampf ist Allergnädigst zum wirklichen Etatsrath erhoben.

Dem Herrn Doktor der Medicin, Beeh.

Indem ich, auf Vorstellung des General-Gouverneurs von Nowogorod, Twer und Jaroslawl, Sr. Kaiserl. Hoheit Georg von Holstein-Oldenburg, wünsche, Sie für die ausgezeichnete Mühe und den Eifer zu belohnen, welchen Sie in der Beschreibung der Mineralwässer bei den Wischnow-Quellen bewiesen haben, ernenne ich Sie allergnädigst zum Ritter vom St. Wladimir-Orden 4ter Klasse, dessen Insignien hiebei folgen.

Das Rescript ist eigenhändig von Sr. Kaiserl. Majestät unterschrieben.

St. Petersburg, Alexander.  
den 21. December 1810.

Pßom, vom 26. März.

Der Stabschirurgus in Porschow, Kollegienassessor Benke, hat dieser Tage, zum Leidwesen vieler, auf eine elende Art sein Leben geendigt, und seine nachgebliebene Familie dadurch in die größte Traurigkeit versetzt. Er erlitt nämlich am 1sten dieses zu einem Kranken und wollte mit Pferd und Droschke auf einem Pfad über den Eschelschloß sehen; zum Unglück erschrak das Pferd, die Droschke wurde in den Fluß gerückt, und Hr.

Penke nebst dem Kutscher ertranken. Obgleich sie bald wieder aus dem Wasser herausgehoben wurden, so konnten sie doch durch keine Mittel wieder ins Leben zurückgebracht werden. (N. P.)

Wilna, vom 19. März.

Der ehemalige Gutsbesitzer des Fleckens Johanniskefel im litauischen Kreise des hiesigen Gouvernements, Ignatij Karz, hat, unter mehreren andern Wohlthätigkeiten, vor seinem Ende auf immer ein Kapital von 66000 Rubeln zur Anlage einer Fiskalschule und eines Hospitals für die Bauern dieses Fleckens ausgelegt. Das Kapital ist der hiesigen Universität übermacht, welche zur Erfüllung des Willens des Erblassers ihrer Seite die gehörigen Verfügungen getroffen hat. In Folge dessen ist zu Anfang dieses Jahres diese Schule, bei welcher sehr geschickte Lehrer angestellt sind, eröffnet. Für die Leitung des Hospitals und zur Behandlung der Kranken ist der Doktor der Medizin, Hr. Moriz, gewählt.

Der gewesene Kriegsgouverneur von Litthauen, Herr General von der Infanterie Selenitschikow, hat am 1sten d. M. unsere Stadt verlassen, und ist zur Armee jenseits der Donau abgerückt, um das Kommando über dieselbe zu übernehmen. (N. P.)

Boroneß, vom 8. März.

Dieser Tage kamen gegen 500 kriegsgefangene Türken, unter denen sich zwei Offiziers vom Range befanden, durch unsre Stadt. Zu ihrem Aufenthalt sind bestimmt, im hiesigen Gouvernement die Stadt Moschowsersk, und im Gouvernment Tambow die Stadt Usman. (N. P.)

Hamburg, vom 4. April.

So eben erhalten wir durch außerordentliche Gelegenheit den Moniteur vom 30. März, welcher folgende äußerst wichtige, glorreiche Nachrichten von den Armeen in Spanien und Portugal

enthält:

Am 26ten März traf der General Foy mit Briefen des Prinzen von Eßling zu Paris ein. Er war am 15. aus dem Hauptquartier der Armee von Portugal abgegangen.

Die Armee befand sich in dem besten Zustande. Sie hatte fast keinen Kranken. Der Soldat war voll Muth.

Der Marschall, Prinz von Eßling, hatte für dienlich gehalten, eine Bewegung zu machen. Er hatte seinen rechten Flügel ans Meer, seinen linken an den Besez und sein Hauptquartier nach Bombal verlegt.

Verschiedene im Englischen Epde befindliche Truppen-Korps waren geschlagen worden. Kolonnen hatten in allen Richtungen Portugal durchkreuzt und die Unterwerfung und Einweisung mehrerer Gegenden bewirkt.

Der Adjutant-Kommandant Moy ist gleichfalls aus der Gegend von Badajoz hier angelangt, von wo er am 14ten März von dem Herzog von Dalmatien mit den Fahnen abgesandt wurde, welche dieser Marschall seit 6 Wochen, nach seinem Einzuge in Estremadura, genommen hat. Er überbringt auch die Kapitulation von Badajoz.

Die Einnahme von Olivenza und von Badajoz, das Gefecht von Castillejos und die Bataille an der Gebora sind wichtige Militair-Ereignisse, die zur Schande der Feinde ausgefallen sind. Zwanzig tausend Gefangene, Fahnen und mehrere hundert Kanonen sind in unsere Gewalt.

Am 3ten März sind wichtige Operationen vor Kadix vorgefallen. Eine Division von 6000 Engländern u. 7 bis 8000 Spaniern landete am Ende Februars zu Algéiras. Diese Kolonne, welche mithin 14,000 Mann stark war, hatte das Projekt, den Herzog von Belluno im Rücken zu nehmen und die Aufhebung der Belagerung von Cadix zu bewirken. Dieser Anschlag ward gänzlich zu Schanden gemacht. Der Herzog von Belluno schlug den Feind und warf ihn nach der Insel Leon, nachdem er ihm drei Fahnen, vier Kanonen und 760 Mann abgenommen hatte. Er tödtete oder verwundete den Engländern den dritten Theil ihrer Mannschaft.

General Sebastiani, der das 4te 20,000 Mann starke Korps kommandirt, hatte geglaubt, daß der zu Algéiras gelandete Feind bestimmt wäre, seine rechte Flanke anzugreifen, während eine Division von Murcia gegen seinen linken Flügel marschiren würde. Er hatte deshalb Truppen gegen diese Division abgesandt. Erst am 7ten erfuhr er, was vorgefallen war. Die Division von Murcia war bei der Ankunft seiner Scharfschützen in Peroute gebracht worden.

Während dieser Zeit war Vallaseros mit den Trümmern, die aus dem Kampf von Castillejos entkommen waren und 3000 Mann ausmachten, gegen Sevilla gerückt. General Darricau marschirte gegen ihn, brachte ihn gänzlich in Deroute und verfolgte ihn sehr lange Zeit.

Am 10. März hatte die Belagerung von Kadix mit neuer Thätigkeit angefangen. Alle diese Ereignisse hatte unsere Freunde in Andalusien mit Bewunderung erpßt und unsere Feinde zu Schanden gemacht.

Nun folgt eine Depesche des Marschalls, Herzogs von Dalmatien, an Sr. Durchlaucht, den Fürsten von Neuchâtel, über die Schlacht an der Gebora, datirt aus dem Lager vor Badajoz den 22ten Februar. Diese enthält im Wesentlichen folgendes:

Nach der Einnahme des Forts Pardeleraß ließ der Herzog von Treviso 3 Linien Regimenter, eine Kompagnie Capars und eine Kompagnie reitender Artillerie über die Guadiana setzen und gegen das Ufer der Gebora vorrücken, während der Divisions-General Latour, Maubourg, der sich mit

der Kavallerie zu Montijo befand; Ordre erhielt, sich des Nachts an die rechte Flanke der Infanterie anzuschließen.

Am 19ten, um 1 Uhr des Nachts, gieng die Kavallerie an einer feindlichen Stelle über die Geborta, überfüllte die linke Flanke der feindlichen Linie und wurde gleich mit dem Feinde bandgemein. Hierbei drang das 2te Jülarer-Regiment bis in das feindliche Lager und holte einige Gefangene heraus. An einer andern Stelle vordrängte die Infanterie ebenfalls die Geborta und griff den linken Flügel des Feindes an. Der Sieg war bald entschieden. Zwei große Carrees, die der Feind bildete, wurden mit dem Ausruf: Es lebe der Kaiser! geworfen. Die Deroute des Feindes war vollständig. Einige Spanische und Portugiesische Generals retteten sich mit der Kavallerie und 7 bis 800 Mann Infanterie auf eine schimpfliche Weise nach Elvas, 300 Mann zogen sich nach Badajoz; der übrige Theil aber wurde gefangen oder getödtet. 5300 Gefangene, worunter der General Bruce, 4 Brigadier-Generals, 15 Obersten oder Oberst Lieutenants, 350 andere Offiziers, 6 Fahnen, 7 Kanonen, 20 Munitionswagen und ein aufgeschlagenes Lager fielen in die Gewalt der kaiserl. Armee. Der Feind hatte über 600 Tode und 800 Verwundete auf dem Schlachtfelde zurückgelassen. So ergüßten 2 Divisionen der Romanischen Armee, von welcher 9000 Mann zur Englischen Armee gestossen waren und am 1ten dieses von Villafraja bei Estafion zurückkehrten, um Badajoz zu Hilfe zu kommen, am 19ten um 11 Uhr Morgens nicht mehr. Unter Verlust besteht an Todten in 3 Offiziers und 23 Soldaten und an Verwundeten in 5 Offiziers und 166 Soldaten; 27 Pferde sind getödtet.

Man erwartete zu Badajoz den General Castanos, den die Junta von Cadix an Romanas's Stelle ernannt hat.

Diese Deroute schließt mit Vobershebungen der vielen Braven, die sich in dieser glorreichen Schlacht auszeichneten, und für welche der Marschall um Beförderungen oder Auszeichnungen anhält.

Der General en Chef der Armee des Südens.  
(Unters.) Marschall, Herzog von Dalmatien.

Hierauf folgt ein Tagesbefehl, worin der Armee die glänzenden Vortheile anzeigt werden, welche das 5te Korps und die Reserve Kavallerie unter den Muthern von Badajoz erröckten haben, und besonders die nähern Details über die Verwundung und die Einnahme des Forts Bordaeros und über die glorreiche Schlacht an der Geborta, welche die Absichten des Feindes so gänzlich zu Schanden gemacht.

An Sr. Durchl., den Fürsten von Wagram  
und Reichthel, Major-General.  
Monsieur!

Ich habe die Ehre, Ewr. Durchlaucht zu Gemächrichtigen, daß sich die Stadt Badajoz den

Waffen Sr. Majestät, des Kaisers und Königs unterworfen hat.

Da am 10ten dieses des Abends, die Bresche praktikabel und alle Anstalten zum Sturm getroffen waren, ließ der Marschall, Herzog von Tervio, den Gouverneur auffordern, der nach vielen Schwierigkeiten endlich Ration annahm und neues Blutvergießen vermied. In der Nacht ward die Kapitulation unterzeichnet, welche ich die Ehre habe, an Ewr. Durchlaucht zu senden, und am 11. zogen die Truppen Sr. Majestät in Badajoz ein.

Die Garnison erhielt beim Ausmarsch Militair-honneurs, streckte auf dem Glacis die Waffen und wird als Kriegsgefangen nach Frankreich geführt. Die Stärke der abmarschirten Garnison beträgt 7155 Mann, worunter 512 Offiziers, mit Einschluß eines General-Lieutenants, zweier Marchaux de Camp, 4 Brigadiers, 15 Obersten und 24 Oberstlieutenants oder Majors; überdies befinden sich in dem Plaze 1100 Kranke oder Verwundete, und ich habe 320 verheirathete Personen oder Kinder, welche mit Gewalt zum Dienst gezwungen waren, nach ihrer Heimath zurückgeschickt. Außerdem hat man 300 verfestete Soldaten in der Stadt aufgefangen. Die gesammte Anzahl der zu Badajoz gemachten Gefangnen beträgt also wenigstens 9000 Mann.

Man hat in der Festung 170 Kanonen, Mörser und Haubitzen, 80,000 Pfund Pulver, 300,000 Flinten-Patronen und viel Wurfgeschütz, so wie zwei schöne Brücken-Equipagen gefunden.

Während der Belagerung hat die Garnison 230,000 Pfund Pulver und 2 Millionen Patronen verbraucht. Die Soldaten haben 8000 Pfündige Kugeln und über 6000 Bomben aufgesammelt, die man nach der Festung zurück geschickt hat. Es fehlte nicht an Lebensmitteln. Die Feinde hatten die Absicht, aus Badajoz ein neues Saragossa zu machen, die meisten Bastionen und die Ausgänge aller Straßen waren verkannt; allein man wußte nicht, wo der Angriff erfolgen würde. Der Engl. General, Lord Wellington, hörte indeß nicht auf, von Estafon aus zu empfehlen, daß man sich fest halten möchte und daß er Succurs schicken würde. Mehrere aufgefangene Briefe ließen wirklich glauben, daß dieß seine Absicht wäre. Unvorsichtig glaubte der Engl. General, seine Verpflichtungen erfüllt zu haben, nachdem er sich die beiden Spanischen Divisionen, die in seiner Armee gestossen waren, vom Halse geschüttelt hatte, und besonders, nachdem er erfahren, daß diese Divisionen in der Bataille an der Geborta gänzlich aufgerieben worden.

Ein Umstand mag dazu beitragen haben, daß die Belagerung um einige Tage verlängert worden. Bei dem letzten feindlichen Ausfalle war der Gouverneur Manacho getödtet. General Linas, der an seine Stelle trat, wollte sein Meisterrück ablegen und verursachte einen längern Widerstand.

Ich habe die Ehre, Ewr. Durchl. hierbei 25 Fahnen zu übersenden, die dem Feinde bei Oti-

wenja, in der Schlacht an der Gebora und zu Badajoz abgenommen worden.

Ich bitte, diese Trophäen Sr. Kaiserl. Majestät zu Füßen zu legen.

Die Gefangenennahme der Garnison von Badajoz macht die Vernichtung der ehemaligen Armee von Romana vollständig. Vor zwei Monaten bestand sie aus 22,000 Combattanten; hiervon sind 17,500 zu Gefangenen gemacht und nach Frankreich geschickt, der übrige Theil ist getödtet oder zerstreut.

Von allem ist bloß das Corps von Ballasteros in der Grafschaft Niebla und einige Trümmer der Regimenter übrig, die aus der Bataille an der Gebora entkommen sind, und die Mendizabal vergebens sucht, in Portugal wieder zu vereinigen.

Dieses in kurzer Zeit erhaltene Resultat wird in den südlichen Provinzen Spaniens und Portugals eine große Wirkung hervorbringen.

Ich muß Euer. Durchlaucht bemerken, daß sich unter den Gefangenen von Badajoz sehr viele befinden, die vorher verschiedene male zu Gefangenen gemacht worden, selbst Offiziers und Generals. In diesem Fall befindet sich der General Saccia. Er ward zu Ferrol gefangen genommen, wo er den Eid der Treue leistete.

(Nun folgen die Lobeserhebungen der tapfern Anführer und Truppen. Die Belagerungs-Artillerie commandirte der General Bugeat. Ich ersuche für ihn um den Titel eines Barons und um eine Dotation. Ähnliche oder andere Auszeichnungen werden für andere Offiziers erbeten.)

Ich habe die Ehre mit Respekt zu seyn &c.

Der General en Chef der Armee des Südens,

(Unters.) Marschall, Herzog von Dalmatien.  
Badajoz, den 20sten März 1811.

Die Capitulation von Badajoz ist am 10ten März, um halb 9 Uhr Abends, zwischen dem Chef des Generalsstabes vom 5ten Corps der Armee des Südens in Spanien, Herrn Gourere, und dem Brigadier der Spanischen Armee, Herrn Hore, geschlossen, und besteht aus 10 Artikeln. Den Einwohnern wird darin zugesichert, daß sie wegen ihrer politischen Meinung nicht in Untersuchung gezogen, und daß sie nicht gezwungen werden sollen, die Waffen gegen die Spanischen Truppen zu ergreifen.

#### T a g e s b e f e h l.

Der General en Chef beiehlt sich, der Armee anzukündigen, daß sich Badajoz den Waffen Sr. Kaiserl. Königl. Majestät ergeben hat. Die Garnison hat, 7890 Mann stark, in dem Augenblick capitulirt, wo man zum Sturm schreiten wollte. Sie ist Kriegsgefangen und wird nach Frankreich geführt. Man hat in der Festung 170 Kanonen, Mörser und Haubizen, eine Menge Wurfgeschütz und Munition gefunden. So haben also das 5te Armes-Corps und die Reserve-Cavallerie in den

beiden letzten Monaten eine Armee von 22000 Mann amgerieben, zwei feste Plätze, 25 Fahnen genommen und 17000 Gefangene gemacht, worunter 1200 Offiziers, und unter diesen 6 Generals, 12 Brigade-Generals und über 30 Oberken oder Staats-Offiziers. Von der weyländ Armee von Romana sind bloß Trümmer vom Corps übrig, die in Portugal herumirren und die der Spielball der gehässigen Politik Englands sind &c.

Im Hauptquartier zu Badajoz, den 11ten März 1811.

(Unters.) Der General en Chef, Marschall, Herzog von Dalmatien.

Noch giebt der Moniteur einen Auszug aus einem

Schreiben des Div. Generals, Grafen Claparede, an Se. Durchlaucht, den Fürsten von Neuchatel, datirt aus dem Hauptquartier, den 28ten Febr.

Aus demselben erhebt folgendes:

„Nachdem der General die Nachricht erhalten hatte, daß ein Corps Militz, 4 bis 5000 Mann stark, unter einem Engl. Anführer in der Gegend von Guarda, Belmonte, Covilha und Fundao mit Artillerie erschienen sey, um die Kommunikation der Armee von Portugal zu unterbrechen, so zog der General sogleich seine Division zu Belmonte zusammen, und marschirte am 18ten Februar auf Covilha. Er erfuhr unterwegs, daß das feindliche Corps von dem Englischen Obersteutenant Grant commandirt würde, und daß mehrere Englische Offiziers dabei wären. Grant batte sich zu Covilha in einer schönen Stellung postirt. Sobald der General Claparede sie unteracht hatte, ließ er Grant auf beiden Flanken überflügeln, und als seine Kolonnen auf der ausserlichen Anhöhe angekommen waren, so ließ er sie auf den Feind einfallen. Dieser wurde in die vollständige Derroute gebracht. Die Kanonen, die der Feind in der Fronte seiner Position hatte, wurden, sammt einer großen Menge Gewehr und Waffen, die die Flüchtlinge wegwarfen, genommen. Auch eine Fahne fiel in die Gewalt der Franzosen. Diese hatten nur 2 Verwundete. Nach dieser Operation hat sich der General Claparede nach Fundao begeben.“

Paris, vom 25. März.

Zu Bordeaux sind binnen 4 Tagen allein 60 Schiffe mit Getreide aus der Vendee und Bretagne angekommen.

Zu Turin ward schon am 20. März des Nachmittags um 2 Uhr die Nachricht von der Entbindung der Kaiserin, also 5 Stunden nachdem sie erfolgt war, bekannt gemacht.

Die glückliche Nachricht von der Entbindung Ihrer Majestät der Kaiserin kam schon 2 Stunden nach derselben durch den Telegraphen zu Vercelli, welches 150 Meilen von hier liegt; alle Schiffe lagten sogleich, die Stadt ward illuminirt &c.



**London, vom 22. März.**

Man glaubt, daß die Kaiserin von Frankreich entbunden worden; denn gestern erfolgten von den Batterien der Französischen Küsten Artilleriealven, und des Abends war am selbigen Tage die Stadt Boulogne illuminirt und es stiegen daselbst viele Raketen auf. Nach der Anzahl der Kanonenschüsse zu urtheilen, glaubt man, daß die Kaiserin einen Sohn geboren hat. (The Sun.)

**London, vom 24. März.**

(Aus dem Moniteur.)

Die Lage unserer Armee in Portugal wird immer kritischer. Die Französische Armee ist reichlich mit Lebensmitteln versehen.

Die Flotte, welche im Begriff ist, nach der Ostsee unter dem Commando des S. James Samarez unter Segel zu geben, wird aus 25 Linienschiffen, 16 Fregatten und ungefähr 30 kleinern Fahrzeugen bestehen. Sie soll im Anfange des May an dem Orte ihrer Bestimmung seyn. Außer dieser großen Seerückung behauptet man, daß die Minister eine starke Landmacht in die Ostsee schicken wollen.

**Travemünde, vom 1. April.**

Gestern verkündigten die Batterien der Abcede und der Festung und das Glocken-Geläute bei Sonnenaufgang die Geburt des Königs von Rom und die glückliche Entbindung Ihrer Majestät der Kaiserin.

Die Freudenсалven wiederhallten weit an den Küsten der Ostsee. Möchten sie zum Verdruß des Tyrannen der Meere und seiner Alleinbändler bis mitten auf ihre Schiffe die Freudenabzuegungen haben widerhallen lassen, in welche alle neuen Unterthanen des Reichs ausbrachen. Möchten sie den unversöhnlichen Feind der Ruhe auf dem festen Lande unaufhörlich daran erinnern, daß der schönste Tag, welcher über Frankreich erschien, für immer die Zukunft und das Glück der Völker festgesetzt hat.

**Venedig, vom 21. März.**

Vorige Woche ist im hiesigen Arsenal abermals ein Linienschiff vom Stapel gelaufen, das unverzüglich ausgerüstet werden soll. An zwei andern wird sehr thätig gearbeitet.

**Copenhagen, vom 1. April.**

Der aus Hamburg hier angelangte Künstler, Patrick Beale, hatte am Sonnabend die Ehre, in Ihrer Majestät der Königin Damen Gemach seine Kunstfertigkeit in ausdrucksvollenstellungen, so wie in der Declamation und Musik zu zeigen, wobei Ihre Majestäten, der König und die Königin, und die übrigen königlichen Herrschaften zugegen waren.

**Paris, vom 29. März.**

Aus Boulogne wird gemeldet, daß die Versuche mit den Conarevidischen Raketen vollkommen gelungen sind. Es sind Schiffe bis auf 1980 Toisen weit gegangen, also 200 Toisen weiter, als es bei den Engländern der Fall war.

**Wien, vom 27. März.**

Heute ist neuerdings ein Courier von Paris eingetroffen, und es kommt nun täglich einer an, um vom dem Befinden Ihrer Französisch Kaiserl. Majestät Nachricht zu überbringen.

Heute empfängt der Hof im neuen großen Burgsaal die Glückwünschungen: Wistnen der fremden und hiesigen Minister und des hohen Adels etc. Der Französische Botschafter wird eine prächtige Fete geben.

**Stockholm, vom 26. März.**

Zu Grislehamn, dem Ueberfahrts-Orte nach der Insel Åland, ist gegenwärtig auch ein großes Seezoll angelegt worden.

Heute Mittag hatte man auf der hiesigen Börse die erste Notiz von einem angekommenen Schiffe. Es ist von Stralsund und hat eine sehr glückliche Reise gemacht. Auch soll bereits eine Post-Nacht von Stralsund in Stadt angekommen seyn.

**Ewinemünde, vom 27. März.**

Heute hatten wir hier ein noch nie gesehnes Schauspiel. Die aus den sequenirten Schiffen nunmehr gelöschten Manufactur-Waaren wurden theils den Flammen geopfert, theils zerklagen. Die ganze Garnison befand sich unter den Waffen. Der Kaiserl. königl. Französ. Consul, Herr Chaurmetre de Fossez, und die hiesigen Autoritäten hatten sich dabei eingefunden. In deren Gegenwart und unter Zustimmung einer außerordentlichen Menge von Zuschauern begann dies große Feuerwerk. Man kann mit Wahrheit sagen, daß es eins der kostbarsten Feuerwerke war, denn nach dem von Sachverständigen angefertigten, von den Kaiserl. Französ. und königl. Preuss. Autoritäten geprüften Werthverzeichniß, betrug der Werth der theils verbrannten, theils vernichteten Waaren an zwei Millionen Franken. Hieraus ist auf die Menge und den Werth der Waaren zu schließen, die größtentheils in Cattun und baumwollenem Garn bestanden. Morgen geht gedachter Herr Consul in Begleitung des Regierungs-Directors, Herrn Röhendorff, nach den übrigen Pommerschen Häfen, um daselbst gleiche Operationen vorzunehmen zu lassen.

**Wien, vom 30. März.**

Se. K. K. Apostolische Majestät haben in Folge der erhaltenen höchstfreudlichen Nachrichten wegen glücklicher Entbindung Ihrer Majestät der Kaiserin der Franzosen mit einem Prinzen, Mittwoch den 27. März Abends um halb 7 Uhr Gala und großes Apartement bei Hofe anzuordnen geruht. Um aber auch das hiesige Publikum an diesem frohen Ereignisse Theil nehmen zu lassen, haben Allerhöchste befohlen, daß morgen, Sonntag den 31sten dieses, nicht nur in beiden Hoftheatern, sondern auch in denen der Vorstädte, freie Schauspiele gegeben werden sollen.

Der Graf Franz Sierhazy war bestimmt, Ihren Majestäten von Frankreich die Glückwünsche

von Seiten Ihrer Majestät kaiserl. Kallers und der Kallerin zu überbringen. Am 27ten hatte der Graf Abschied und Audienz bei Sr. Majestät dem Kallere. Auf der Rückfahrt zu seiner Schwester traf ihn der Schlag im Wagen, und als der Leibhufar ihn aus dem Wagen heben wollte, fand er ihn todt.

Kolberg, vom 28. März.

Heute hat die Strandbereihung, längs der Ostseeküste von Pommern, gegen einen etwaigen Angriff der Engländer, wieder ihren Anfang genommen; unter andern wird der Hafen von Kolberg und die vorliegende See durch 7 Batterien gesichert und à fleur d'eau bestrichen. Wie es verlautet, sollen noch zur Verstärkung dieser Strandbesatzung einige Infanterie-Bataillons aus dem Lande, außerordentlich beordert worden seyn.

Stockholm, vom 30. März.

In der Nähe von Gothenburg wird ein bedeutendes Corps zusammen gezogen, über das, wie es verlautet, der Graf von Essen das Kommando führen wird.

Bremen, vom 2. April.

Ein Französisches Kriegs-Koncil hat die Schiffskapitane Nikolaus Koch und Adam Kemken, welche überwiesen wurden, mit einem Schiff ohne Erlaubniß auf der Jade ausgelaufen zu seyn, zum Tode verurtheilt.

Die Juden in Hamburg feierten ebenfalls in ihrer Synagoge die Geburt des Königs von Rom. In einer Hymne, die abgesungen wurde, kamen die Worte vor: „Gott ist groß im Himmel und Napoleon ist groß unter den Menschen — —.“

London, vom 18. März.

Auf den Bahama-Inseln haben im Novemb. der Orkane geherrscht, die fürchterlicher gewesen sind, als je vorher. 200 Schiffe sind verunglückt, mehrere Personen umgekommen und die Kolonisten haben einen unübersehbaren Schaden erlitten.

## V o r s c h l a g

zur Vermehrung der Obstbaumzucht, an die Herren Gutsbesitzer Livlands.

Schon vor zwei Jahren war es mein Wunsch, den hiesigen Herren Gutsbesitzern meine Ideen über die Vermehrung der Obstbaumzucht \*) vorlegen zu können; allein die Anlagsgeschäfte des botanischen Gartens der Kaiserlichen Universität

\*) Ich verstehe hier unter Obstbaumzucht vorzüglich die Anpflanzung und Pflege des Apfelbaumes; weil dieser am besten das hiesige Klima verträgt, und sein Ertrag schon Nutzen genug stiftet.

verhinderten mich daran. Jetzt, da diese bald geendigt ist, und ich meine freien Stunden für einen so gemeinnützigen Gegenstand als die Obstbaumzucht, widmen zu können wünsche, so lege ich den Herren Gutsbesitzern meinen Plan vor, mittelst welchen ich erhoffe bin, junge brauchbare Leute in ökonomischer Hinsicht, vorzüglich aber in der Obstbaumzucht zu unterrichten.

Ein jeder Gutsbesitzer, der meinen Plan annehmbar findet, giebt mir drei Jahre hindurch jährlich von der Hälfte des Aprils bis zur Hälfte des Oktobers einen 14 bis 16 Jahre alten Jungen, den er kleidet und beköstigt, dals heißt, er giebt mir die für ihn auf diese Zeit nöthigen Nahrungsmittel ab, und ich sorge dafür, dals er täglich seine Kost, und wöchentl. ein Brod bekommt. Wohnung erhält er bei mir im Hause, damit ich ihn beständig unter meiner Aufsicht haben kann. Ferner erhalte ich jährlich zur Entschädigung meiner Auslagen bei der Ankunft des Jungen 25 Rubel B. A.

In den ersten Sommermonaten, die er bei mir zubringt, lehre ich ihm die Bearbeitung und Zubereitung solcher Beeten, auf welchen die Obstkerne gesäet, wie sie gesäet, und dann die hervorgekommenen Pflänzchen im ersten Jahre behandelt werden. Im zweiten Sommer das Verpflanzen derselben in die Baumschule und ihre Pflege. Ferner werde ich im Laufe des zweiten Sommers die besten Ocultur-Methoden lehren; auch das Reinigen und Ausschneiden alterer Baume, und was dabei zu beobachten ist, in mehreren Privatgärten vornehmen. Im dritten Sommer werde ich es mir zur besonderen Pflicht machen, nicht nur allein die vorzüglichsten Veredlungs-Methoden in Rücksicht des Plopfens zu lehren; sondern ich werde mir es auch angelegen seyn lassen, ihnen die Art und Weise zu lehren, wie ein Obstgarten angelegt werden muß, wie die Baume zu pflanzen und in der ersten Zeit des Verpflanzens gewartet werden müssen.

Dals ich endlich diese Leute auf alles, was auf die Erhaltung und Pflege eines Obstbaumes Bezug hat, aufmerksam machen werde, versteht sich von selbst. Die Zwischenzeit wird zum Unterrichte der ökonomischen Gärtnerei im strengen Sinne des Worts verwendet. Blumen-Gärtnerei wird als Nebensache betrachtet.

Sollte ich aber so viele zusammenbringen, dals ich auch in Rücksicht der Mistbeet-Treiberei und Ananas-Pflege die Auslagen decken kann, so werde ich nicht ermangeln, sie auch in diesen Zweigen zu unterrichten; nur muß ich sie alsdenn einen Monat früher erhalten.

Von der Hälfte des Oktobers bis zur Hälfte des Aprils entlasse ich diese jungen Leute nach Hause, damit sie, da ich in dieser Zwischenzeit

keine beständige Beschäftigung für sie habe, zu Hause beschäftigt werden können. \*)

Ein auf diese Weise erzogener Junge wird, wenn er die drei angegebenen Sommer-Monate aufmerksam bei mir zugebracht hat, gewiss im Stande seyn, einen Obst- und Kuchengarten pflegen zu können. Dorpat, den 10. April 1811.

J. A. W e i n m a n n,  
botanischer Gärtner.

\*) Sollten aber einige von den Herren Gutsbesitzern wünschen, daß ein solcher Junge auch die Beschäftigungen der Gewächshäuser im Winter erlernen soll, so muß er alsdenn die drei angegebenen Jahre ununterbrochen mit den obigen Bedingungen bei mir bleiben.

### Todes - A n z e i g e.

Den 21sten März d. J. starb an einem Nervenschlage unsere verehrte Mutter, die verwitwete Frau Collegienrätbin von Jarmerstedt, geb. Johanne Ernestine von Krüdener, im 74sten Jahre ihres Alters. Ein sanfter schmerzloser Tod krönte ein Leben, das der Religion, und jeder bürgerlichen Pflicht, die in ihrem Wirkungskreise lag, gewidmet war, welches uns und ihren lieben Großsöhnen ewig unvergesslich, und unsern Freunden und Verwandten theuer bleiben wird. Dorpat, den 12. April 1811.

D. Baronne Ungern-Sternberg,  
geb. von Jarmerstedt.  
W. von Jarmerstedt.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen u. u. u. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die Demoiselle Anna Maria Major das alhier im 1sten Stadttheil unter der No. 150. auf Erbgrund belegene, dem hiesigen Bürger und gehörige, hölzerne Wohnhaus mit allen dazu gehörigen und jezo daselbst befindlichen Nebengebäuden, Garten und allen Appertinentien, durch den mit dem genannten Eigentümer am 10ten Oktober 1810 geschlossenen und anders producirten Pfand- und präliminären Kauf-Contract, welcher belehre des demselben angefügten Attestats d. d. 22sten Oktober 1810, bei Em. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Rieß. Hofgericht gehörig corroborirt worden, vom Tage des geschlossenen Contracts ab, auf zehn nach einander folgende Jahre, für die Pfand- und präliminäre Kauf-Summe von 4500 Rubel W. M. Pfandweise an sich gebracht, und über diese Pfän-

dung und präliminären Kauf, zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jeder, welche an besagtes hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, wie auch den dazu gehörigen Erbgrund, oder wider die geschehene Pfändung und eventuellen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rißischen und hiesigen Stadtraths Libr. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Fünf und Tag a dato hujus proclamaß. und zwar bei Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufzufordern und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen verrentorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern der Demoiselle Anna Maria Major, der ungeschätzte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, nach Inhalt des Contracts, zugesichert werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. W. R. W. Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem, dieser Stadt größtem Inseigel. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 13. März 1811.

Bürgermeister F. Aferman.

Erl. D. F. Lens, Ober-Scer 2

Wann die Kaiserl. Dörpische Polizei-Verwaltung in Erfahrung gebracht hat, daß im Jurisdiktions-Bezirk der Stadt, in den Gärten geschossen worden; als siehet sich selbige, zur Vorbeugung aller daraus entstehen könnenden nachtheiligen Folgen, veranlaßt, das Schießen im Jurisdiktions-Bezirk der Stadt Dorpat, hiemit aufs strengste zu verbieten, mit der Verwarnung: daß wenn jemand beim Schießen betroffen, oder dessen nachher überführt werden sollte, derselbe nicht nur seines Gewehrs verlustig, sondern noch überdem in eine Geldstrafe von zwanzig Rubeln, von welcher der Angeber die Hälfte erhält, verfallen seyn soll. Als wohnach ein Jeder sich zu richten und vor Nachtheil und Strafe zu hüten hat. Dorpat in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung den 1. April 1811.

Polizei-Meister v. Gessinsko.

Sekretair Strus. 2

### U n d e r w e i t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n.

Hierdurch mache ich ergebenst bekannt, daß ich die von meinem verstorbenen Manne, verstorben Herrn F. J. Bressinsky, geführte Handlung fortsetzen werde. Da ich mit einem vollständigen Waarenlager versehen bin, und zu den Freunden des Verstorbenen das Vertrauen begeh, daß selbige auch mir ihr Wohlwollen gönnen werden; so rechne ich auch auf einen geneigten zahlreichen Zuspruch, wogegen ich einem jeden meiner respectiven Käufer die billigste und billigste Behandlung zusichere.

Ferner fordere ich alle diejenigen auf, welche irgend eine Forderung an meinen seel. Mann haben könnten, sich mit selbigen spätestens binnen vier Wochen bei meinem Rathsfreund Herrn Joachim Wigand zu melden; so wie ich denn auch die, deren Rechnungen noch unbezahlt sind, um die baldigste Berichtigung derselben recht dringend ersuche. Dorpat, den 12ten April 1811.

J. J. Breinsky, Wittwe. 1

In dem gemeinen Graf Igellström'schen Hause, hinter dem Rathhause, sub Nr. 42, ist die ober Etage daselbst vom 1sten Mai d. J., so wie auch eine Erkermwohnung von 2 Zimmern zu vermietthen. Sollte inzwischen jemand das ganze Haus zu bewohnen wünschen, so kann auch die untere Etage 14 Tage später bezogen werden. Liebhaber können das Haus täglich besehen und die Bedingungen bei dem Herrn Universitäts-Buchdrucker Grenzius erfahren. 1

Auf dem Gute Moysoi wird ein ungeheuer, mit guten Attestaten versehener Disponent verlangt. 1

In der Wohnung des Schneidermeisters Herrn Dietrich, im Wäcker Molleschen Echaufe, werden die neuesten Dames Ruß-Arbeiten gefertigt und auch Modelle von den neuesten Moden dieser Arbeiten auf Vergehren vorgezeigt. 1

Wir zeigen hiemit schuldigst an, daß wir auf der Fabrike unter dem Gute Udriß, im Kurlischen und Wiesenbergschen Kreise, welche dem Herrn Grafen von Rehbinder gehörig, die Veranstellung getroffen, daß wir alle Aufträge zum Färben seidener und wollener Zeuge aller Art, so wie auch Keinen- und Wollen-Garn, Baumwollene und andere Kleider ic. übernehmen und mit aller Promptität gewiß zu eines Jeden Zufriedenheit besorgen können. Ferner wird auch durch uns das sogenannte Scheeren und Berichten von allen Sorten Tüchern ic. besorgt. Wir schmeicheln uns deshalb bald mit mehreren Aufträgen dieser Art beehrt zu sehen.

Färber Wolff und Tuchscheerer  
Wellmann. 1

Dreijährige Spargelpflanzen von vorzüglich guter Sorte, wie auch Morellen-Bäume, Stachel-Johannis- und Harberitzenbeeren-Sträucher sind zu haben bei dem Gärtner H. Neubauer in der Jamschen Straße Nro. 141. 1

Es ist unweit dem Kaiserl. Posthause ein Bund Schlüssel gefunden worden. Der Eigentümer melde sich bei dem Herrn Postmeister. 1

Ich habe am 28ten März auf dem Wege von der Universität nach Hause ein Heft meines Grundrisses der Physik verloren. Es ist in Pappven mit marmorirtem Papier eingebunden, und enthält nur einen Abschnitt des 2ten Bandes mit 5 Kupfertafeln; kann daher Niemandem nützen als mir. Dem Finder, der es zurückbringen wird, verspreche ich eine angemessene Belohnung. 2

Parrot. 2

Auf einem großen Gute, unweit Dorpat, wird ein unverheiratheter Disponent verlangt, welcher zugleich die Aufsicht über eine Brandweinbrennerei übernehmen kann und über seine Kenntnisse in diesem Fache gültige Zeugnisse hat. In diesem Falle wird man ihm sehr vortheilhafte Bedingungen machen. Ebendasselbst wird auch eine erprobte Wirthin verlangt, welche aber zugleich die Aufsicht über die Küche zu übernehmen hat. Das Nähere erfährt man bei dem Herrn Rathsherrn Nohland. 2

In einem Hause zu Bande, wird ein Frauenzimmer bei einigen Kindern verlangt, welches in der französischen Sprache und auf dem Klavier zu unterrichten versteht. Das Nähere beliebe man sich bei mir einzuholen. Zugleich mache ich bekannt, daß bei mir verschiedene Gattungen Obstbäume, als: Aepfel, Birnen, Blaumen, Morellen und Kirschen, so wie auch sehr gute Saat-Kartoffeln, für billige Preise zu haben sind. Ferner bin ich willens, meine in der Revalschen Strake, unter dem Berge belegene Gärten zu vermietthen. Liebhaber belieben sich binnen kurzer Zeit bei mir selbst zu melden. Solite. 2

Endesunterzeichneter bittet alle diejenigen welche an ihn schreiben wollen, die Briefe von nun an: „nach Kresburg im Gambischen Kirchspiel, über Dorpat,“ zu adressiren. 2

P. G. V. von Hausenberg. 2

Bei mir, in der Karlowschen Strake, sind in diesem Frühjahr die besten Sorten zwei- und dreijähriger holl. Spargelpflanzen, so wie auch eine gute Sorte Saatkartoffeln käuflich zu haben. 2

Gärtner Knigge. 2

Auf dem Gute Ukila ist sehr gutes Kuchheu, das Lospfund zu 12 und 10 Kop. zu haben; auch sind daselbst 200 Körbe vortreffliche Schwerdt-haber-Saat, 3 Loos für 8 Rubel zu verkaufen. 2

Das in der Steinstraße befindliche, der Frau von Sievers zugehörige Wohnhaus, welches vollständig meubliert, und mit allen zu einer Wirthschaft erforderlichen Bequemlichkeiten versehen und wobei auch ein sehr angenehm eingerichteter Garten belegen ist, steht vom 1sten Mai bis zum 1sten Oktober d. J. zu vermietthen. Miethlichhaber erfahren das Nähere in demselben Hause. 2

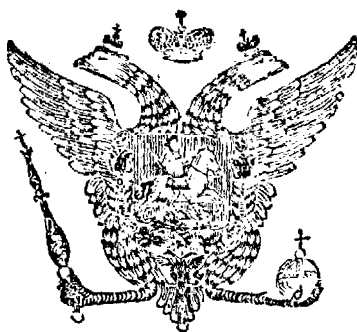
### Durchpassirte Reisende:

Den 10ten April. Der Herr Lieutenant Eismann, als Courier, von Schadow, nach St. Petersburg. — Der Hofrath Dutegin, als Courier, von St. Petersburg, nach Polangen.

Den 11ten. Et. Eggelsen, der Herr Etatsrath Baron Höggen, vom Auslande, nach St. Petersburg. — Der Herr Capitain Tolmatschoff, von Wilna, nach St. Petersburg.

Den 12ten. Der Courier Hr. Galostin, vom Auslande, nach St. Petersburg.

# D r o p t s e h e B e i = f u n g.



N<sup>ro</sup>. 31. Sonntag, den 16<sup>ten</sup> April 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.  
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 11. April.

Alberhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 31ten März.

Der Divisions-Befehlshaber der 11ten Infanterie-Division, Generalleutnant Rajewskij, ist zum Divisions-Befehlshaber der 26ten Infanterie-Division, und der gewesene Divisions-Befehlshaber dieser Division, Generalmajor Bachmetjew, zum Divisions-Befehlshaber der 23ten Infanterie-Division ernannt.

Vom 2ten April.

Sr. Kaiserliche Majestät verleißen den H. Stab- und Oberoffiziers, welche beim Pagenkorps stehen, mit den bei den Kadettenkorps gleichen Vorzug im Range.

Der Generalmajor beim Leibgarde-Artilleriebataillon Kosteneikoi, zum Kommandeur der 4ten und 2ten Reserve Artilleriebrigaden ernannt.

Der Kommandeur der 1ten Depot-Artilleriebrigade, Obrist Kosen, zum Leibgarde-Artilleriebataillon versetzt und zum Kommandeur der rettenden Kompagnie ernannt.

Bei der 1ten Depot-Artilleriebrigade der Obristleutnant Begunow, zum Kommandeur dieser Brigade ernannt.

Bericht ist: vom Liebauschen Infanterieregiment der Major Menbekiew zum Wodolischen Infanterieregiment mit Ernennung zum Regimentskommandeur.

Der bei der Armee stehende Generalmajor Fürst Wäsemskij vom Dienste verabschiedet.

Vom 3ten April.

Sr. Königl. Hoheit, der General von der Kavallerie, Herzog Alexander von Württemberg, ist zum Kriegsgouverneur von Weißrußland ernannt.

St. Petersburg, vom 5. April.

Bei Gelegenheit der diesmaligen Rekrutenaushebung hat man mehrere ausgezeichnete Beispiele von Großmuth bemerkt. Unter andern war im Gouvernement Grodno aus dem Dorfe Boguslawizow im Kreise Bruchang, welches zu den Gütern des Fürsten Sapiega gehört, der Bauer Anton Fedtschuk als Rekrut angenommen. Zwei Stunden darauf erscheint in der Rekrutirungskammer sein jüngerer Bruder Wafilki Fedtschuk, 20 Jahre alt, fällt auf das Knie, und flehet die Mitglieder an, seinem Bruder von der Rekrutirung zu befreien und ihn statt desselben zum Dienst zu nehmen, indem er sagt: „Ich habe nur Vater und Mutter, sie werden über meine Trennung von ihnen weinen: aber mein Bruder hat Frau und Kinder, die dadurch verwaisen und in Armuth zurückbleiben.“ Beträgt über das Loos seines Bruders, war er, ohne auch nur des Nachts auszuruben, zur Stadt geeilt, welche ungefähr 50 Werst von dem Dorfe entlegen ist, und hatte das Vergnügen, der Familie den Vater wieder zurückzugeben — Im Gouvernement Witebsk in der Stadt Polotsk war der Bürger Andrei Selesnew von der Stadt-Gemeine zum Rekruten abgegeben worden; allein sein jüngerer Bru-

der Peter Selesnew erscheint ebenfalls in der Rekrutungskammer, läßt sich seines Bruders zum Rekruten annehmen, und rettet dadurch die Familie desselben von ihrem Kummer. Aus Achtung gegen diese so rühmliche That machten ihm einige von der Gemeinde ein anständiges Geschenk, welches er ebenfalls mit seinem Bruder theilte. — Dem Gouvernment Saratow wurde aus dem Dorfe Baisenska im Kreise Schwalnow aus den zinsbaren Bauern die drei Brüder Karo, Mitita und Iwan Mitisow in der Rekrutungskammer zu Rekruten präsentiert. Alle drei werden gleich tauglich zum Dienst befunden und jeder von ihnen brennt von gleichem Verlangen, seinen Bruder im Dienste zu ersetzen. Die Rekrutungskammer schlaagt vor, unter sich zu looten; allein der ältere Bruder entscheidet den Streit, indem er den Willen seines Vaters verkündet: „Rein, meine lieben Brüder,“ sagte er, der Vater hat mir seinen Segen ertheilt, und folglich muß ich, und nicht ihr, Gott und dem Monarchen dienen!“ — In demselben Gouvernment aus der Dorfschaft Willowska im Kreise Atkar meldet sich Dmitrii Salensow, ein lediger Bursche, freiwillig zum Rekruten für die Gemeinde. Die Familie, an welche die Reibe war, einen Rekruten zu stellen, bietet ihm Geld für sich dar, welches er derselben aber aufträgt, zum Besten der Kirche, welche in jener Dorfschaft gebaut wird, abzugeben.

Paris, vom 29. März.

Das Journal de l'Empire enthält folgendes aus

London, vom 12. März.

Die Krissi, in welcher England sich befindet, wird mit jedem Tage gefährlicher. Das Volk leidet unter der Last der Steuern, die gleich drückend durch ihre Menge, als durch die Art ihrer Erhebung sind. Die Mißbräuche, welche sowohl bei der Vertheilung der Gnadenbezeugungen, als der Pensionen und der Reversionen eingerissen sind, die jeder regierende Minister, nach der Reihe, verschwenderisch benützt, um seine Partei zu verstärken und dadurch um so länger seine Autorität zu behaupten, erregen allgemeines Murren und nähren den Geist der Abhrung in allen Provinzen. Die Minister übertreiben in ihren offiziellen Reden und in den durch sie besoldeten Journalen die Ressourcen der Nation und den blühenden Zustand der Finanzen. Sie sagen, daß, unerschrocken des von Frankreich angenommenen Systems der Ausschließung, ihr Handel nie aufgehört habe zu blühen, und geben als Beweis dieser Prosperität die von den im vorigen Jahre ausgeführten Waaren erhobenen Rechte an, welche keine mindere Summe als in den frühern eingebracht haben. Diese irdige Wits kann oberflächliche Köpfe täuschen; alleu Männer, die gewohnt sind, richtige Schlüsse zu ziehen, können dadurch nicht hinter-

gangen werden. Diese ausgeführten Waaren müßten, um dem Handel und der Regierung Englands wirklich vortheilhaft zu seyn, Absatz bei den fremden Nationen finden; allein dies ist nicht der Fall. Die von England verschifften und nach dem festen Lande von Exora bestimmten Waaren liegen in den Depots von Delaport, Gibraltar und Malta aufgethürmt. Verkäufe werden nicht gemacht; denn man kann die kleinen Hülfquellen des Schleichhandels, zumal jetzt, nachdem die Maatregeln Napoleons ihm so hinderlich gemacht haben, für nichts rechnen. Es geht deutlich aus dieser Lage der Dinge hervor, daß der Kammerherr verfehlt hat, und nichts dafür wieder bekommt, seinen Engagements kein Geringes leisten kann. Hieraus folgt der Ruin der Manufakturisten, der wieder den Arbeiter ohne Beschäftigung läßt und ihn dadurch ins Elend verurtheilt. Vor Zeit der Auswanderung des Prinzen von Brasilien nach seinen Besitzungen jenseits des Meers glaubte die Regierung, dem Handel ein ungeheures Feld eröffnet zu haben. Die Spekulantun gaben sich diesen Unternehmungen ganz hin. Ihr Geiz und ihre Habgucht veranlaßte sie aber der Einnicht, daß in jener andern Hemisphäre die Zahl der Konsumenten bei weitem der Ausdehnung des Gebiets nicht angemessen ist. Alle Häfen Brasiliens und des La Platten Flusses wurden sehr bald mit Waaren überhäuft, und jetzt kann man da selbst nicht anders als unter dem Einkaufspreis verkaufen.

Die Tyrannei und die Ungerechtigkeit der Regierung gegen die Amerikaner haben viele Schwierigkeiten in den Handels-Verbindungen mit diesem Volke erzeugt.

Die Expeditionen nach dem Continent, die die Regierung nicht anders als mit barem Gelde bestreiten kann, haben die National- und fremden Goldmünzen fast gänzlich verschwinden lassen. Sie kauft zu hohen Preisen eine Parthei von diesem Golde, dessen Quantum aber ihrem Bedürfnisse nicht genügt. Ihre Agenten oder Privat-Spekulantun kaufen es jetzt mit großen Kosten in Lissabon auf. Diese Finanz-Operation kostet ihr große Opfer. Sie giebt zur Bezahlung dieses baaeren Geldes Schatzkammerscheine mit 33 Procent Verlust.

Alle diese Ursachen, und das gegenwärtige Verhältniß der Partheien, haben unter allen Klassen Verwirrung, Kummer und die Furcht einer noch schrecklichern Zukunft hervorgebracht. Nie waren die Bankrotte zahlreicher und beträchtlicher; nie war der Credit der öffentlichen Fonds schwankender. Ein schnelles Sinken derselben hat zwei der vornehmsten Häuser, welche die Anleihe kontrahirt hatten, ruiniert, und dieser Umstand muß jede künftige Anleihe sehr schwer, wenn nicht gar unmöglich machen.

Eine große Anzahl Banquier-Häuser, sowohl in der Hauptstadt als in den Provinzen, ist mit in diese Anfälle hineingezogen; und da ihre

Wechsel in Umlauf gesetzt sind, um den Mangel des baaren Geldes zu decken, so fühlt man in allen Klassen die Verlegenheit und die Stockungen, welche diese wiederholten Kallissements verursachen.

Der Stillstand der Manufakturen in Birmingham, Manchester, Liverpool und andern Manufaktur Städten macht Tausende von Arbeitern brodlös, und ohne alle Hülfsmittel fallen sie den Kirchspielen zur Last. Die Anzahl von Armen hat so sehr zugenommen, daß man die Unkosten ihres Unterhalts durch die Kirchspiele allein in England ohne die in Schottland und Irland mit zu rechnen, auf 5 Millionen Pf. Sterling anschlägt.

Diese Lasten, verbunden mit den drückenden Lagen, haben das Vermögen der sonst im Wohlstande lebenden Büraer zu einem mittelmäßigen herab gesetzt, und diejenigen, die sonst ein mittelmäßiges Vermögen besaßen, sind jetzt dem Bettelstüb nahe.

Unter den von Frankreich ergriffenen Maasregeln macht fortwährend die der Verbrennung der englischen Waaren den stärksten Eindruck. Vermünftige Leute sehen ein, daß dies der mächtigste Stügel des Schleichhandels sey, und daß, indem es die Kontinental Manufakturen aufmuntert und die Völker gewöhnt, ersonnene Bedürfnisse zu vermindern, es dadurch unserm Handel den furchtbarsten und entscheidendsten Schlag versetzt hat.

In der gegenwärtigen Lage der Dinge ist also der blühende Zustand der britischen Finanzen nur illudis. Der Ertrag der Zollrechte wird, wenn er auch nicht gänzlich einsinkt, doch sehr bald ein Deficit liefern, welches schwerlich durch eine Vermehrung der Lagen ersetzt werden kann, da diese schon das Maximum erreicht zu haben scheinen, was das Volk zu tragen im Stande ist. Der öffentliche Kredit ist in keinem glänzenden Zustande. Die Hülfsource der Anleihen scheint ihr Ende erreicht zu haben. Die Auflagen auf das Eigenthum und die Produkte der inländischen Industrie reichen nicht zu. Wir müssen also unser System verändern, oder es drohet uns bald eine fürchterliche Erschütterung.

Kopenhagen, den 1. April.

Man behauptet, daß Briefe aus London die in Kurzem bestimmte Absendung einer bedeutenden Flotte unter Admiral Saumarez verkündigen. Ausserdem wird noch eine Anzahl Transportschiffe mit 8 bis 10,000 Mann ihn begleiten, die man zu einer geheimen Expedition bestimmt. Schon sind wieder aufs neue mehrere Transportschiffe in Kommission gegeben, die eine gleiche Anzahl Truppen aufnehmen werden. Die Anstrengungen, die diesmal die Engl. Regierung in der Ostsee machen dürfte, sollen ungeheuer seyn.

Konstantinopel, vom 26. Febr.

Der Englische Gesandte hat bei der Pforte angesucht, daß es seiner Nation gestattet werde, eines ihrer Geschwader in das schwarze Meer einzulassen zu lassen. Der Kaimakan des Großveziers

schlug dieses Gesuch mit den Worten ab: daß die Türken noch einen Schlüssel behalten, und denselben nicht aus den Händen geben würden. Nun erfolgten Enal. Seitß Prohungen und Vorrüffe, und der Gesandte verließ sich auf die zwischen den beiden Nationen bestehende Freundschaft; allein nichts konnte den Kaimakan bewegen, den Engländern — wie er sagte — zu erlauben, daß die Britische Seemacht im schwarzen Meere den Herrn mache. (Moniteur.)

Kopenhagen, vom 2. April.

Am 26. März landete eine Dänische Flottille, aus 12 Kanonenbooten und 12 Transportschiffen bestehend, auf der Insel Anholt, um das dort von den Engländern errichtete Fort und Etaklissement zu zerstören. Schon stürmten die tapfern Dänen das Fort und hatten nur noch einen tiefen Wassergraben vor sich zu passiren. Allein sie mußten dem mörderischen Kartätschenfeuer weichen, welches in möglichster Ordnung geschah. Unter allen drei Anführern des stürmenden Truppenkörpers, sind mehrere Offiziere auf der Wahn der Ehre gefallen.

Krafsau, vom 17. März.

Es sind mehrere Tausend Mann Herzogl. Warschauscher Truppen von hier nach Warschau beordert, wozu bereits die nöthigen Pferde requirirt worden sind.

Danzig, vom 6. April.

Die hiesige Besatzung ist bereits mit 4 Bataillons Infanterie, einigen Schwadronen Kavallerie und mehreren Kompagnien Artillerie vermehrt worden. Gegen die Preussische Grenze zu stehen Cordonsweise Polnische Kanzenträger und Uhlanen.

Wien, vom 3. April.

Die Staatskassen unserer Monarchie sind bereits wieder mit beträchtlichen Summen in Gold und Silber angefüllt; auch sollen nächstens 30 Millionen baaren Geldes gegen Einziehung einer gleichen Summe von Einlösungsscheinen in Circulation gesetzt werden.

Der Großherzog von Würzburg wird an unsers Kaisers Statt die Pothenthelle bei dem Könige von Rom vertreten.

Die hiesige K. K. Polizei ist gegenwärtig sehr beschäftigt, die Preise aller Lebensmittel und Fleischkeiten nach Maasgabe der neuen Ordnung zu reguliren, und dem Wucher mit der nöthigen Strenge Einhalt zu thun. Einige Wäcker und Fleischer, die ihr Brod nicht rationmäßig verkaufen wollten, sind deswegen bereits eingesperrt worden. Man arbeitet an einem Plane, dem übertriebenen Erteigen der Hausmischen Einhalt zu thun. Dieser Tage bequab sich der Finanzminister Graf von Wallis, selbst nach einem geräumigen Hause, dessen Besitzerin eine beträchtliche Anzahl meublirter Zimmer hat, die sie auf Wochen und Monate, aber zu sehr hohen Preisen, vermietet. Er besaß dieselben unbekannter Weise, schenkte

Der Magd, die ihn herumsführte, beim Weggehen einen Bankzettel von 50 Gulden, und am folgenden Tage erhielt die Hausbesitzerin eine gemessene Vorladung, wie sie künftig ihre meublirten Zimmer zu vermieten habe. Mehrere vermögliche Bürger von Wien sind im Begriff, neue Häuser auf Speculation bauen zu lassen. Diese werden vermietet seyn, bevor sie noch ausgebaut sind. — Der Sohn des Oesterreichischen Internuntius zu Konstantinopel ist hier angekommen.

Magdeburg, den 8. April.

Hier erwartet man mehrere Französische Divisionen, die noch hier und da in den Rheinischen Bundesstaaten stationirt standen und bereits auf dem Marsche begriffen sind. Man schätzt ihre Zahl auf 20000 Mann. Doch ist ihre weitere Bestimmung noch nicht bekannt.

Berlin, den 11. April.

Gestern ist der König von hier nach Potsdam gegangen. Man sagt, er werde eine Reise nach Preussen machen.

Hamburg, den 9. April.

Täglich treffen hier neue Französische Truppenkorps ein und marchiren nach ihren weitem Bestimmungen. Der Marschall Davoust, zu dessen Kommando diese Truppen gehören, läßt sie gewöhnlich in den umliegenden Gegenden einquartieren und bezieht die Regimenter einzeln in ihren Standquartieren.

Während man von allen Seiten mit Verachtung oder in Rücksicht des Interesses die Verfasser, Herausgeber und Colporteurs von Pamphlets und Elbellen verfolgt und bestraft, sollte man nicht erwarten, daß elende Rhavodisten noch in die Verführung gerathen, ihr Glück und ihre Sicherheit gegen die Englischen Guineaen aufs Spiel zu setzen.

Indeß bemerkt man noch hier und da Artikel, die von dem Haß und der Treulosigkeit eingegeben worden, und die man sogleich an ihrem besondern Stempel erkennt.

Die Gothaer und Leipziger Zeitungen haben seit kurzem solcherley Stücke und von der Art geliefert, daß sie ihren Verfassern Belohnungen von ganz andrer Art zuwieben dürften, als diejenige, nach welcher sie hofen.

Könnte man nur noch einiges Vertrauen auf diese Blätter setzen! Was soll man aber von Leuten denken, die verblendet genug sind, um ihre Kasse bloß von den Bankrottoren zu unterhalten, die zu Altona und Hamburg vorfallen, wobei sie zu gleicher Zeit das reizende Gemälde von dem Flor Englands zu einer Zeit entwerfen, da die Bankrott-Listen von London täglich alle Kaufleute in Schrecken versetzen, die den Speculanten an der Ebense ihr Vermögen anvertraut haben.

In Folge dieser traurigen Verblendung glaubt der Gazettier von Bayreuth seine Abonnenten damit zu amüsiren, indem er ihnen die zahlreichen Consumateurs der Engl. Manufactur-Maa-

ren darstellt, welche an die Stelle des sehr schwachen Absatzes getreten sind, den Frankreich und die conföderirten Staaten den Producten dieser Industrie darböten.

Seiner Berechnung nach giebt es fünf und sechzig Millionen Consumateurs in Indien und sechszehn in den drei Königreichen. Was braucht mehr?

Anstreitig wird uns einst dieser Gazettier ankündigen, daß wenn bis drei Millionen dieser Basallen Englands die Herrschaft desselben auf dem Continent etabliren werden.

Inzwischen ist für den Verfasser, der sich in dem Gebiet der Rhein-Confederation befindet, zu bejorgen, daß, nachdem er das Mittel und die Verachtung ermüdet hat, er sich endlich von neuem einige Beweise des Unwillens seiner Regierung zuziehen dürfte.

Paris, den 1. April.

Der Moniteur enthält heute das Tagebuch der Belagerung von Padajoz, die am 26. Januar begann und sich mit der Uebergabe des Places am 11. März endigte. Die Uebergabe dieser wichtigen Festung ist abermals ein redender Beweis von der Thätigkeit und dem Uebergewicht unsrer Waffen, denen nichts zu widerstehen vermag.

Mehrere Deutsche Fürsten treffen hier ein. Durch einen neuen Beschluß Sr. Majestät wird der Quai der Invaliden von der Brücke de la Concorde bis zu der Brücke von Jena künftig den Namen Quai de Montebello führen.

Am 9. Februar sind die in Verida vorgefundnen Engl. Waaren öffentlich verbrannt worden.

Zu Nancy werden jetzt zwei neue Etablissements errichtet. Das eine zur Fabrication des Zuckers aus Runkelrüben, das andre zur Verfertigung von Mousseline aus gewonnem Flach.

Man erzählt, daß am Tage der Entbindung Ihrer Majestät, der Kaiserin, Sr. Majestät, dem Kaiser, eine an den König von Rom gerichtete Bittschrift übergeben wurde. Der Kaiser stand an der Wiege des neugebohrnen Prinzen, las die Bittschrift mit lauter Stimme und setzte mit Güte hinzu: Wer nichts sagt, willigt ein. Zugelassen für den König von Rom.

Zu Genua sind einige Personen, welche die Leute in der Lotterie betrogen hatten, eingekerkert.

Auf die Nachricht von der Geburt des Königs von Rom hat der Maire zu Bordeaux beschloffen, daß der dasige Platz Dauphine den Namen: Place du Roi de Rome, führen, und daß auf demselben ein nützliches Monument errichtet werden soll.

Vom 1. May an wird nun der hiesige Fleischmarkt von 75 Schlachtern aus Paris und von 25 Schlachtern aus dem Departement der Seine mit dem nöthigen Fleischbedarf versorgt.

Der Minister des Innern hat in dem Conservatorium der Künste und Handwerke ein Brod Runkelrüben-Zucker aus der Fabrik der Herren



Baruel und Gsnard deponiren lassen, dessen Güte einleuchtend ist und den jeder in Augenschein nehmen kann.

London, den 22. März.

(Aus dem Moniteur.)

Gestern Morgen ist ein Felleisen von Helgoland gekommen, welches unter andern folgenden Brief mitgebracht:

Helgoland, den 15. März.

Obgleich der Wind in der letzten Zeit sehr günstig gewesen, so ist uns doch nichts vom festen Lande gekommen, welches vermuthen läßt, daß die Decrete, welche alle Communication mit unserer Insel verbieten, streng ausgeführt werden. Das hier verbreitete Gerücht von einem Angriff auf unsre Insel erneuert sich seit einigen Tagen. Die Franzosen haben in der That noch 25 bewaffnete Fahrzeuge, worunter 12 Briggs von der GröÙe unsrer Kriegsschiffe, und in den benachbarten Flüssen erwartet man deren noch mehrere aus dem Hafen von Antwerpen, da ihre Fahrt durch das Innere sehr sicher ist.

N. E., um 2 Uhr Nachmittags. In diesem Augenblick erhalten wir die sichere Nachricht, daß die FranzöÙ. bewaffneten Briggs und Sloops, an der Zahl 7, die Elbe erreicht haben, und gegenwärtig auf der Station zu Cuxhaven sind, so daß wir jetzt wenig oder gar keine Nachricht aus diesem Canton erhalten.

### Bleifreie Glasur irdener Küchen- geschirre.

Schon in den früher herausgegebenen aber von unsern Mitbürgern wenig geleiteten Arbeiten der literarisch praktischen Bürgerverbindung machte ein damaliges Mitglied derselben (der damalige Rektor der Kaiserlichen Universität zu Dorpat, Professor D. Grindel) in einem Aufsatz über unmerkliche Vergiftungen, aufmerksam auf den Nachtheil der mit Bleisäure gemachten Glasur irdener Töpfe und Schüsseln, und man hat in neuerer Zeit sich vielfältig bemüht, eine Glasur einzuführen, welche gar kein Blei enthält. Diese Einführung wird auch mit den Jahren immer notwendiger. In älteren Zeiten, wo man Holz nicht schonen durfte, nahm man viel Kiesel und wenig Glätte und man erhielt auf solche Art mehr ein wahres Glas, das von den schwachen Säuren, welche unsre Eisen, gewöhnlich bei sich führen, nicht so leicht angegriffen wurde. Aber der zunehmende Holzmangel bewegt in unsern Zeiten die Fabrikanten, immer mehr Glätte und weniger Kiesel in Anwendung zu setzen, um so eine leichter schmelzbare Glasurmasse zu erhalten und demnach weniger Brennmaterial zu bedürfen. Jetzt ist die Glasur der mehesten irdenen Geschirre so schwach und leicht, daß sie sich oft abblättern läßt, und auch mit Wasser verdünnter Essig so wie Milch, die man nur kalt darin stehen läßt, lösen gewöhnlich im Zeitraume von 24 Stunden daraus so viel

Blei auf, daß diese Flüssigkeiten einen süßlichen zusammenziehenden Geschmack davon annehmen und hinzugelegte Hahnemannsche Weinprobe togleich das darin gelöste Blei zu erkennen giebt. Daß Blei ein die Gesundheit sehr gefährdendes Gift sei, wird als etwas unsern Lesern bekanntes vorausgesetzt. In welchem Grade dies mit den aus Polen mit Struven uns eingeführten irdenen Geschirren der Fall, und ob es ausbesserbar sei, diese so wohltheilen GefäÙe auch durch hier verfertigte bleifrei glasierte zu ersetzen, steht freilich noch in Frage. Unterdessen um das erstere leichter auszumitteln und das andere so viel möglich zu befördern, mögen hier folgende aus Hermannstädts Bulletin, 2r Bd. p. 239 entlehnte Mittel: 1) beim Gebrauch der jetzt üblichen glasierten Töpfe vor dem Nachtheil ihrer Glaur sich zu schützen und 2) eine völlig unschädliche bleifreie Glasur zu erhalten, stehen.

Kauft man dergleichen Töpfe ein, so sehe man darauf, daß die Glasur überall gleichförmig und fest sitzt, und beim Druck mit dem Nagel des Daumens sich keine Blätter ablösen, welches sonst den Beweis giebt, daß die Glasur blos auf der Thonfläche aufliegt, ohne mit ihr wirklich zusammengeschmolzen zu seyn. Halten die Töpfe diese Probe aus: so fülle man solche mit Wasser, worin der zehnte Theil feines Geruchts Küchensalz aufgelöst ist, laße solches 24 Stunden lang darinnen stehen, und hierauf das Fluidum eine halbe Stunde lang in den Töpfen kochen. Diese Operation ist hinreichend, um alle diejenigen Theile der Glasur hinweg zu nehmen, welche nur locker und uneingeschmolzen darauf saßen, und von denen befürchtet werden muß, daß sie sich bei der Behandlung saurer Speisen in solchen Töpfen auflösen mögten; und man wird nun solche Töpfe mit weit weniger Gefahr, als außerdem, gebrauchen können.

Was aber die neue bleifreie, und folglich der Gesundheit völlig unschädliche Glasur betrifft: so kann dieselbe nach des Verf. darüber angestellten, und in Berlin im Großen zur Vollkommenheit gebrachten Erfahrungen, folgendermaßen veranßaltet werden.

Vier Theile kalfiniertes Natron und fünf Theile weißer eisenfreier Sand, werden zum feinsten Pulver zusammen gerieben. Mit diesem Gemenge werden hierauf flache Kavieln, aus feuerfestem Thon gebrannt, die vorher inwendig mit etwas Kreide ausgestrichen worden sind, angefüllt, und in einem gewöhnlichen Töpferofen an einen solchen Orte placirt, wo sie die stärkere Hitze empfangen. Nach Beendigung des Brandes wird man die Masse geschmolzen und in eine Art vordesen Glases umgeändert finden. Die Glasmasse wird aus den Kavieln herausgenommen, zum feinsten Pulver zerrieben, und steht in diesem Zustande die verlangte Topfglasur dar. Um selbige aufzutragen, wird sie, wie gewöhnlich, mit Wasser angerieben, und außerdem ganz nach derselben Ma-

thode overlet, wie gewöhnlich zu geschehen pflegt, auch werden nach gewöhnlicher Art die Farben gegeben. Diese Glasuren brennt sich bei eben dem Feuer in die Lössen, bei welchem das Einbrennen der feitherigen Glasuren erfolgt, sie nimmt einen schönen Glanz an, behält eine so große Festigkeit daß selbst scharfe Säuren und Laugen keine zerstörende Wirkung darauf ausüben und nach der darüber angelegten Berechnung kommt solche wohlfeiler, wenigstens nicht theurer, als die gewöhnliche Glasuren zu stehen.

Das Kalziniren des Natron verrichtet man dadurch, daß man solches in einem eisernen Kessel unter beständigem Umrühren mit einem eisernen Spaten, so lange über dem Feuer erhält, bis dasselbe, nachdem es vorher eine liquide Form angenommen hatte, wieder vollkommen ausgetrocknet und bis nahe zum Glühen erhitzt worden.

(Entlehn aus den Rigaschen Stadt-Blättern No. 15.)

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da die Kaiserliche Universität zu Dorpat für das Jahr 1811 einer beträchtlichen, über tausend Faden betragenden Quantität Brennholz bedürftig ist, so wird sie zum Ankauf desselben am 28sten April, 6ten und 12ten May, bey sich Torge veranstalten. Wer diese Lieferung, ganz oder zum Theil, zu übernehmen geneigt ist, wird eingeladen an diesem Tage in der Rentkammer der Kaiserl. Universität, zu gewöhnlicher Vormittagszeit zu erscheinen. Bevollmächtigte werden belieben sich mit der geböhrlichen Vollmacht in gesetzlicher Form zu versehen. Dorpat, den 14. April 1811

Ad mandatum

Defonomie-Sekretair F. Hehn. 1

Die Rentkammer der Kaiserl. Universität zu Dorpat, macht hiedurch bekannt, daß die Gebäude und die, bisher die Universitäts-Kasse enthaltende Mittel-Bude unter dem akademischen Hause am Markte, vermietet werden soll, und ladet die etwaigen Miethliebhaber ein, sich am 21sten April d. J., Vormittags um 11 Uhr, in der Rentkammer einzufinden, wo die öffentliche Licitation geschehen soll. Dorpat, den 14. April 1811.

Ad mandatum

Defonomie-Sekretair F. Hehn. 1

Bei der zur Erhebung der Allerhöchstden Befohlenen Getränkesteuer verordneten Commission alhier, sollen am 21sten d. M., Nachmittags um 3 Uhr, zwei Eckenrechte durchs Meistbot verpachtet werden. Liebhaber können das Adhere in der Kanzley der gedachten Commission erfahren. Dorpat, den 14. April 1811.

Wir Landrichter und Assessores eines Kaiserlichen Landgerichts Dörptischen Kreises fügen desmittels zu wissen, welchergestalt der gegenwärtige Erbbesitzer des im Kannapähischen Kirchspiele belegen

genen Gutes Erreßter, Herr-dimittirter Kapitain Baron Paul Ungern von Sternberg hieselbst supplicando eingekommen ist, und gebeten hat, alle diejenigen, welche aus dem zuwischen sämmtlich an Erben weiland Herrn Haakenrichters Gustav Johann Baron Ungern von Sternberg zu Erreßter am 20ten Oktober 1807 abgeschlossenen Erbtheilungs-Transakte an ihn, Supplicanten, als nunmehrigen Besitzer des gedachten Gutes Erreßter, irgend eine Ansprache zu haben vermeinen, aufzufordern, sich mit diesen ihren Anforderungen, binnen einer ihnen zu bestimmenden peremptorischen Frist anzugeben. Wenn nun diesem Letzto mediantes Resolutione vom 23. Februar d. J. deferret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgelegten Proklams alle diejenigen, welche aus erwähntem, zu Erreßter am 20. Oktbr. 1807 zwischen sämmtlichen Erben weil. Haakenrichters Gustav Johann Baron Ungern von Sternberg abgeschlossenen Erbtheilungs-Transakte Anforderungen an supplikantischen Herrn Kapitain, Baron Paul Ungern von Sternberg, als gegenwärtigen Erbbesitzer des mehegedachten, im Kannapähischen Kirchspiele belegenen Gutes Erreßter formiren zu können meinen sollten, aufgefordert, sich mit diesen ihren Anforderungen in der peremptorischen Frist von sechs Monaten a Dato, und spätestens in den von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden dreien Altkationen bei diesem Kaiserlichen Landgerichte durch Beibringung ihrer Fundamentorum zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist veräumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präkludirt werden sollen. Als wornach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat, am 3. März 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptischen Kreises.

Reinh. Joh. Ludw. v. Samson,  
Landrichter.

Sekretaire Hehn. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. Dieses und Assessores eines Ehrwürdigen Konsistorii der Kaiserl. Stadt Dorpat, fügen Ihm, dem Kutscher Wranqli Jaschka hiermit zu wissen, daß sein Eheweib, Namens Reino Jaan Tochter Eva, ihn bei diesem Ehrwürdigen Konsistorio in puncto dersertionis in Ansprache genommen und um die Ehescheidung angelucht, auch gebeten hat, selbigen zur Entgegennahme und direkten Einlassung auf diese Klage, öffentlich citiren zu lassen. Wenn nun dieses Ehrwürdige Stadt-Konsistorium die gebetene Ediktale Citation wider Ihn erachen zu lassen resolvirt hat; als citiren, beistehen und laden wir Ihn, den Kutscher Wranqli Jaschka, hiermit zum ersten, andern und dritten Male, also peremptorie und ediktaliter, daß er nach Verlauf von dreien Monaten

a dato hujus, also am 24. Juni dieses jezt laufenden 1811ten Jahres, zu gewöhnlicher früherer Tageszeit, in Person vor diesem Ehrwürdigen Stadtkonfistorio erscheine, die von seinem Ehe- weibe Eva angebrachte Klage anhöre, darauf ant- worte, und darüber den Auschlag Rechtsens er- warte, mit der ausdrücklichen Verwarnung, Er erscheine im angeetzten Termin, den 24. Juni 1811, oder Er erscheine nicht, auf der Klägerin ferneres Anhalten wegen Trennung dieser Ehe, ergeben soll, was Recht ist und die Gehehe erbeis- chen: B. N. B. Gegeben im Konfistorio der Kaiserl. Stadt Dorpat, den 24. März 1811.

Im Namen und von wegen Es. Ehrwürdi- gen Konfistorii der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Fr. Aferman,  
Präsident.

G. H. Fr. Vent, Sekr. 3

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Walf fügen hierdurch zu wissen: Demnach der Al- teiste Sohn der vor kurzem verstorbenen hiesigen Kaufmanns-Wittwe Charlotta Margaretha Schulz, geborne Meißner, Kaufgeßell Gottfried Eberhardt Schulz bei Em. Edlen Rathe um Nachgebung eines Proclamat. ad convocandos defunctae creditores et haeredes Ansuchen gethan und solches nachge- geben erhalten hat: Als werden von Em. Edlen Rathe der Stadt Walf Alle und Jede, welche an das hinterlassene Vermögen der obgenannten weil. hiesigen Kaufmanns Wittwe Charlotta Margaretha Schulz, geb. Meißner, ein Erbrecht, Schuldforde- rungen, oder sonst unter irgend einem Titel, An- sprüche haben möchten, hierdurch aufgefordert, sich innerhalb sechs Monaten a Dato und den darauf folgenden von 14. zu 14. Tagen laufenden dreien Afflamationen, also spätestens bis zum 25. Mai des Jahres 1811 sub poena praeclosure et perpetui silentii bei Em. Edlen Rathe der Stadt Walf oder dessen Kanzlei schriftlich zu melden, und ihre fun- damenta creditu in duplo zu exhibiren, oder ihre etwaniges Erbrecht gehörig zu dociren, widrigen- falls gewärtig zu seyn, daß sie nach Erschließung solchener termin praefixi mit ihren Ansprüchen und Forderungen nicht weiter gehöret, noch admit- tirt werden, sondern ipso facto damit präkludirt seyn sollen. Wornach sich demnach Jedermann, den solches angehet, zu achten und vor Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Walf-Rathhaus, den 13. Oktober 1810.

Bürgermeister und Rath und im  
Namen derselben.

E. G. Hoffmann, Bürgermeister.

M. S. Hafer, Synd & Secr. 3

#### Anderweitige Bekanntmachungen.

Auf dem Gute Rawow sind sehr gute Saat- Erbsen zu verkaufen. Kauslichhaber belieben sich dahin zu wenden. 1

Auf dem Gute Sennen sind 300 Löse guter schwerer Haber, worunter 400 Löse zuverlässig feimende Saat ist, käuflich zu haben. Der Be- dingungen wegen hat man sich an gedachtes Gut selbst zu wenden. 1

In der Carlswaschen Straße No. 122 ist eine Wohnung von vier Zimmern, nebst Kette, Keller, Stadtraum und Wagenschauer jahrweise oder auch monatlich zu vermietthen, und sogleich zu beziehen. Liebhaber belieben sich an die Eigen- thümerin zu wenden.

A. D. v. Buschhund. 1

Es hat die Direktion der Dörptischen Muffe in Erfahrung gebracht: daß mehrere Personen die- ser Stadt in dem Irrthume stehen — als wä- ren, durch die neu angefertigten weißen Klubbenactienmarken, die früher schon im Umlauf gewesenenen Klubben- marken für ungültig erklärt. Sie hält es daher für ihre Pflicht, diesen Irrthum durch folgende Bekanntmachungen zu berichtigen:

1) Daß die neuen weißen Actienmarken bloß dazu bestimmt sind, um die bisherigen Actienscheine, zur Bequemlichkeit ihrer Inhaber, damit ein- zulösen.

2) Daß die frühern Klubbenmarken, wenn sie nur nicht falsch sind, vor wie nach ihre volle Gültig- keit behalten; aber auf keine Weise gegen Actienmarken bei der Direktion können umge- tauscht werden, indem diese Actienmarken, ihrer Bestimmung nach, nur gegen Actien- scheine umgewechselt werden können.

3) Daß die ältern Klubbenmarken, wenn man für 5 Rubel Bank Asien. von ihnen präsentirt, vom dejourirenden Vorsteher mit barem Gelde werden ausgetauscht werden. Kleinere Sum- men können, wegen allgemeinem gänzlichen Mangel an Kupfergeld, nicht honorirt werden. Zugleich aber wiederholt die Direction auch ihre frühere Erklärung: daß sie falsche Klub- benmarken, oder solche, deren Werth und Richtigkeit auf keine Weise mehr zu erkennen ist, weil sie zu sehr beschmüßt, oder ganz zerissen sind, oder einzelne Stücke aus ihnen fehlen — schlechterdings nicht an- nehmen könne, oder werde.

Die Vorsteher. 2

Ein erfahrener Disponent, der die besten Kenntnisse vom Brandweinsbrande besitzt, und des- halb sehr gute Rathschläge aufzuweisen hat, dessen Frau auch erforderlichen Falls die Führung der innern Wirtschaft übernimmt, sucht sich auf einem Gute zu engagiren. Zu erfragen ist er beim Schumacher Hrn. Meyer. 2

Auf einer großen Wassermühle, 10 Meilen von Dorpat, wird ein Lehrrurche, oder auch ein Müllergeselle verlangt. Das Nähere erfährt man bei dem Müller Herrn Jakobi, zu Rappin. 2

Indem ich mir hierdurch die Ehre gebe, dem Wohlgebornen Adel und in inen resp. Gön- nern überhaupt gehorsamst anzuzeigen, daß ich ge- genwärtig in Dorpat wohnhaft bin, bitte ich zu- gleich um die Fortdauer des mir geschenkten Zu- trauens und erbithe mich zur Ueberrahme und Vervollendung jeder Mühlenbau Art, sowohl Wind-, Wasser-, Schneide-, oder Ross-Mühlen, mit der Versicherung, daß ich, wie bisher, Jedermann reell behandeln werde.

E. K. r. m. e.,  
wohnhaft beim Zimmermeister  
Hrn. Graßmann. 2

Demnach mein Gemal, der weiland Herr Kapitein Friedrich Constant v. Willebrandt, seit kurzem mit Tode ab- gegangen; so ersuche und bitte ich einen jeden, der an gedachten meinen verstorbe- nen Gemal und an dessen Nachlaß aus irgend einem Grunde Forderungen hat, oder Ansprüche machen zu können glaubt, sich mit diesen Forderungen und etwaige Ansprüche, solche bestehen worin sie wollen, bei mir von heute ab binnen vier Monaten, nehmlich bis Ende Juni d. J. zu melden, indem ich erkläre, daß ich jede rechtliche und richtige Forderung berichtigen und jeden begründeten Anspruch befriedi- gen, nach Ablauf dieser Frist aber mich auf keine nachherigen Forderungen oder An- sprüche einlassen; sondern über den Nach- laß meines gedachten verstorbenen Gemals nach freier Willkühr disponiren werde.

Dorpat, am 1. März 1811.

Katharina Elisabeth v. Fischer,  
verw. v. Willebrandt. 3

Auf einem Garbe, ohnweit Dorpat, wird eine Wirthin von guter Führung verlangt, welche sowohl die innere als äußere Wirthschaft zu führen übernimmt. Wer diese Stelle zu übernehmen sich tüchtig fühlt, hat sich des Adhären wegen im ehe- maligen Baron Brüningschen Hause, außerhalb der Kaiserlichen Angassa, zu melden.

Der Kronlandmesser Bauer erbitet sich in folgenden Wissenschaften Unterricht zu ertheilen: Arithmetik, Geometrie, Trigonometrie, Landchar- tenzeichnen, Niveliren und Feldmesskunst, wobei er auch praktisch die gehörige Anleitung geben wird. Seine Wohnung ist im 2ten Stadttheil No. 177, beim Schlachtermesser Goch. Auch ist er erbötig

für's künftige Jahr 1812 Vermessungsgeschäfte zu übernehmen. 1

Hiermit mache ich dem resp. Publikum erge- bentst bekannt, daß ich meine vormalige Wohnung im Vandenbellischen Hause wieder bezogen habe, und meine Geschäfte fortsetzen werde.

F. r. s. ch. m. u. h.,

Handschu- und Bandagenmacher. 3

Ein, freien Weilen von Dorpat belegenes Gut, welches 170 Kose Ausfaat braucht und ein vollständiges Inventarium hat, ist auf verschiedene Jahre zur Arrende zu haben. Die Expedition die- ser Zeitung giebt nähere Nachweisung. 3

Zu habe am 28ten März auf dem Wege von der Universität nach Hause ein Heft meines Grundrisses der Physik verloren. Es ist in Pa- per mit marmorirtem Papier eingebunden, und enthält nur einen Abschnitt des 2ten Bandes mit 5 Kupfertafeln; kann daher Niemandem nützen als mir. Dem Finder, der es zurückerbringen wird, verspreche ich eine angemessene Belohnung.

Barro r. 3

Auf einem großen Gute, unweit Dorpat, wird ein unverheiratheter Disponent verlangt, welcher zugleich die Aufsicht über eine Brand- weinbrennerey übernehmen kann und über seine Kenntnisse in diesem Fache gültige Zeugnisse hat. In diesem Falle wird man ihm sehr vortheilhafte Bedingungen machen. Ebenfallselbst wird auch eine erfahrene Wirthin verlangt, welche aber zugleich die Aufsicht über die Küche zu übernehmen hat. Das Nähere erfährt man bei dem Herrn Rathes- herrn Nothland. 3

In einem Hause zu Sande, wird ein Frauen- zimmer bei einigen Kindern verlangt, welches in der französischen Sprache und auf dem Klavier zu unterrichten versteht. Das Nähere bellicke man sich bei mir einzuholen. Zugleich mache ich bekannt, daß bei mir verschiedene Gattungen Obstbäume, als: Aepfel, Birnen, Pflaumen, Morellen und Kirschen, so wie auch sehr gute Saat Kartoffeln, für billige Preise zu haben sind. Ferner bin ich willens, meine in der Nevalischen Estrade, unter dem Berge belegene Gärten zu vermietthen. Lieb- haber belieben sich binnen kurzer Zeit bei mir selbst zu melden. 3

G. o. l. i. k. e.

Endesunterzeichneter bittet alle diejenigen welche an ihn schreiben wollen, die Preise von nun an: „nach Krenburg im Gambyschen Kirch- spiel, über Dorpat,“ zu adressiren.

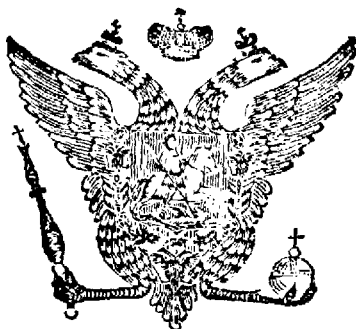
P. G. B. von Hausenberg. 3

Bei mir, in der Karlowaischen Estrade, sind in diesem Frühjahr die besten Sorten zwei- und dreijähriger holl. Spargelpflanzen, so wie auch eine gute Sorte Saatkartoffeln käuflich zu haben.

Gärtner Knigae. 3

Auf dem Gute Milla ist sehr gutes Luch- teu, das Riespfund zu 12 und 10 Kov. zu haben; auch sind daselbst 200 Kose vortrefliche Schwert- haber-Saat, 3 Koff für 8 Rubel zu verkaufen. 3

# D o r p t s c h e Z e i t u n g.



N<sup>ro</sup>. 32. Mittwoch, den 19<sup>ten</sup> April 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts, Censur.

Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 14. April.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 7ten April.

Vom 3ten Jägerregiment der Major Strom, zur Heilung seiner Krankheit, auf 4 Monate zu den Waldonschen Mineralquellen beurlaubt.

St. Petersburg, vom 8. April.

Zu Ritttern sind Allergnädigst ernannt: vom St. Georgenorden vierter Klasse, im Apcheronschen Infanterieregiment der Obrist Reichel, bei der 11ten Artilleriebrigade der Major Buschuiem, beim Leibgarde-Jägerregiment der Capitain Poncet, und beim Alexanderischen Husarenregiment der Rittmeister Martjanowitsch; vom St. Wladimir-Orden, von der 3ten Klasse, der Professor an der Universität zu Moskau, Staatsrath Protopowitsch-Antonoff; von der 4ten Klasse mit der Schleife, beim Esmaïlowischen Leibgarde-regiment der Obrist Fürst Protopowitsch; vom St. Annenorden erster Klasse, der Ober des 4ten Bezirks der Straßenkommunikation, Generalleutenant Graf Kinson.

Zum Civilgouverneur von Wilna ist Allergnädigst ernannt, der Postdirektor in Litauen, wirkliche Staatsrath Sawinskij.

Zum Postdirektor in Litauen ist Allergnädigst ernannt, der beim Ministerio der innern Angelegenheiten stehende Staatsrath Buchsarkij.

Der Kammerherr am Hofe Sr. Kaiserlichen Majestät, Graf Moden, ist bei dem Hofstaate Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Anna Paw-

lowna Allergnädigst zum Stellvertretenden Hofmeister ernannt. (N. V.)

St. Petersburg, vom 5. April.

In diesen Tagen wird hier ein Magazin von Russischem Tuche eröffnet werden, von welchem zu seiner Zeit mehr gesagt werden wird.

Am heil. Osterfeste sind Allergnädigst zu Ritttern ernannt: vom St. Alexander-Newski Orden der Polizeiminister, Generalleutenant Wasiltschow; vom St. Annen-Orden erster Klasse, der Grafsche Jaremitich Feimuras Georgijewitsch, der Geheimerath Baron Maltiz, der Generalmajor Fürst Kewnin, die wirklichen Staatsräthe Jablonskoi, Grader, Dimow, der Civilgouverneur von Wologda, Warsch, der Heroldmeister Gruscheskoi, und der Präsident des Justizkollegiums der Eiv-Ebft- und Finnländischen Sachen, Baron Korf.

Am heil. Osterfeste sind Allergnädigst zu Hofbedienten bei Ihren Kaiserl. Majestäten den Frauen und Kaiserinnen ernannt, das Bedientlein Alexandra Archarow, und die Töchter der angesehenen Beamten von Neu-Finnland, die Fräulein Tengstrom, Gräfin Eber, Landefeld, Karjal, Kronstedt und Mellerwärld.

Zufolge der aus den Gouvernementsstädten erhaltenen Nachrichten bis zum 31ten März d. J. waren die Marktpreise des Getreides folgende: In Pjalskoff, vom 6. bis zum 13. März, in Silbermünze, Roggen der Tschetwert 1 Rub. 50 Kopek, Weizenmehl der Kul 1 Rub. 30 Kopek, Grütze der Tschetw. 4 Rub. 80 Kopek, und Haber 1 Rub. 20 Kopek; in Witebsk, in Hfl., vom 6. bis 15. März

Nothen der Tschetw. 7 Rub. 25 Kop., Nothenmehl der Kul 10 Rub., Gröhe der Tschetw. 13 Rub. 50 Kop., und Haber 4 Rub. 50 Kop.; in Woroneß, vom 18. bis 25. Febr. Nothen der Tschetw. 4 Rub., Nothenmehl der Kul 5 Rub. 40 Kop., Gröhe der Tschetw. 4 Rub. 80 Kop., und Haber 2 Rub. 80 Kop.; in Grodno, vom 25ten Febr. bis 4. März, in Silbermünze, Nothen der Tschetw. 1 Rub. 69 Kop., Nothenmehl der Kul 2 Rub. 53 Kop., Gröhe der Tschetw. 5 Rub. 12 Kop., und Haber 1 Rub. 26 Kop.; in Irkutsk, in Hfl. vom 8. bis 15. Febr., Nothen der Tschetw. 4 Rub. 72 Kop., Nothenmehl der Kul 5 Rub. 85 Kop., Gröhe der Tschetw. 10 Rub. 40 Kop., und Haber 2 R. 19 Kop.; in Kiew, vom 26. Febr. bis 5. März, Nothenmehl der Kul 7 Rub. 50 Kop., und Haber der Tschetw. 6 Rub. 50 Kop.; in Kursk, vom 26. Febr. bis 5. März, Nothen der Tschetw. 4 Rub. 14 Kop., Nothenmehl der Kul 5 Rub. 26 Kop., Gröhe der Tschetw. 6 Rub. 20 Kop., und Haber 2 Rub. 88 Kop.; in Nawogorod, vom 4. bis 11. März, Nothen der Tschetw. 11 Rub. 20 Kop., Nothenmehl der Kul 14 Rub. 25 Kop., Gröhe der Tschetw. 15 Rub., und Haber 8 Rub. 60 Kop.; in Orel, vom 6. bis 13. März, Nothen der Tschetw. 4 Rub., Nothenmehl der Kul 5 Rub. 10 Kop., Gröhe der Tschetw. 6 Rub. 50 Kop., und Haber 3 Rub. 20 Kop.; in Reval, vom 10. bis 18. März, Nothen der Tschetw. 11 Rub. 46 Kop., Nothenmehl der Kul 13 Rub. 50 Kop., und Haber der Tschetw. 9 Rub. 38 Kop.; in Riga, vom 11. bis 19. März, Nothen 7 Rub. 40 Kop., Nothenmehl 11 Rub. 70 Kop., Gröhe 19 Rub. 50 Kop., und Haber 8 Rub. 75 Kop.; in St. Petersburg, vom 22. bis 29. März, Nothen 14 Rub., Nothenmehl 16 Rub., Gröhe 19 Rub., und Haber 11 Rub.; in Simbirsk, vom 7. bis 14. März, Nothen 4 R. 20 Kop., Nothenmehl 6 Rub. 30 Kop., Gröhe 7 Rub. 20 Kop., und Haber 2 Rub. 50 Kop.; in Tambow, vom 18. Febr. bis 4. März, Nothen 4 Rub. 50 Kop., Nothenmehl 4 Rub. 44 R., Gröhe 6 Rub. 56 Kop., und Haber 3 Rub. 80 Kop.; in Twer, vom 12. bis 19. März, Nothen 10 Rub. 60 Kop., Nothenmehl 11 Rub. 10 Kop., Gröhe 16 Rub., und Haber 7 Rub. 20 Kop.; in Tomsk, vom 15. bis 22. Febr., Nothen 2 Rub. 72 Kop., Nothenmehl 3 Rub. 60 Kop., Gröhe 8 Rub. und Haber 2 Rub. 36 Kop.; in Tschernigow, vom 25. Febr. bis 4. März, Nothen 4 Rub. 40 Kop., Nothenmehl 7 Rub. 20 Kop., Gröhe 12 Rub., und Haber 4 Rub. 25 Kopfen. (N. P.)

Mologa, vom 24. März.

Dem Bauer Warlaam Alexjew im Dorfe Alexjewska, im hiesigen Kreise, zu den Gütern des Herrn wirklichen Geheimraths Grafen A. J. Musin-Puschkin gehörig, waren unlängst von einem Kaufmann 1000 Rubel gegeben worden, um für ihn in den Dörfern Korn dafür aufzukaufen. Einige Tage darauf brannte das ganze Dorf ab. Der Kaufmann, sobald er von diesem unglücklichen Ereigniß Nachricht erhielt, fährt eiligst dort-

hin zu dem Bauer, und fragt voller Unruhe nach seinem Gelde. Mit Thränen antwortet ihm der Bauer: „Du siehst welches Unglück uns zugefallen ist; ich habe mein Haus und meine ganze Habe verloren, aber, Gott sey Dank! dein Geld ist gerettet. Hier, nimm es.“ Der Herr dieses Dorfes erfuhr bei seinen wirtschaftlichen Befürhungen, die er zu Gunsten der Abgebrannten traf, die rechtschaffene That des Bauers Warlaam, und zeichnete ihn dafür durch eine besondere Belohnung vor den übrigen aus. (N. P.)

Von der Sibirischen Linie, vom 10. Febr.

In hiesiger Gegend hat die Erscheinung eines schrecklichen Tigers, der zufälliger Weise gefunden, und von einem unzer Ekin-Kosaken getödtet wurde, die sämtlichen Einwohner in Verwunderung gesetzt. Dieser Kosak, welcher in seinen Geschäften sich aus der Festung Buchtarmin zu Pferde in das nahe gelegene Gebirge begab, kam dort auf die Spuren eines ungewöhnlichen Thieres. Neugierde trieb ihn an, diese Spuren zu verfolgen, und so kam er nahe an eine Höhle, aus welcher auf einmal ein Tiger mit schrecklichem Brüllen heraussprang, aber, ohne ihm den geringsten Schaden zuzufügen, am Fuße des Berges weglief. Der Kosak, ohne auf diesen gefährlichen Feind zu achten, entschloß sich, ihm seitwärts zu folgen, um ihn in der Nähe desto besser zu betrachten. Der Tiger hingegen, da er den Kosaken bemerkte, geht mit aller Wuth auf denselben los, packt das Pferd mit den Klauen an, und faßt den Kosaken mit den Zähnen beim linken Arme. Allein der Held verliert auch jetzt die Gegenwart des Geistes nicht: kaltblütig zieht er sein Weil aus dem Gürtel hervor, und tödtet den Feind mit 2 Schlägen, auf den Kopf. Er kam nun zwar mit einem beschädigten Arme, aber mit einer unerwarteten Wunde wieder zurück. (N. P.)

Dresden, den 8. April.

Gestern Abend um 8 Uhr traf hier der Fürst Joseph Boniatowski, in Begleitung des Fürken Michael Radzivil, von Warschau ein. Bekanntlich begiebt er sich nach Paris, um im Namen uniers Königs die Glückwünsche zu der Geburt des Königs von Rom abzulassen. Der Graf Gutakowsky war schon vor ihm hier angelangt. Auch der Fürst Constantin Gagarinsky dürfte den Prinzen Joseph nach Paris begleiten.

Hier wird jetzt eine Nationalgarde von 2 Bataillons, jedes 800 Mann stark, und ein Corps Cavallerie errichtet.

Der Herzog von Sachsen-Weimar hat die große Decoration des Ordens der grünen Krone erhalten.

Bey den Festungs-Arbeiten von Torgau werden überhaupt gegen 4000 Arbeiter gebraucht werden.

Amsterdam, den 13. April.

Hier ist auf Bejehl nachstehender Artikel

aus dem Journal du Barreau bekannt gemacht worden.

„Derjenige, der um Geldpreise den Conscriptirten Stellvertreter liefert, treibt einen unerlaubten Handel. Es wird demnach die Convention für ungültig erklärt, wodurch ein solches Individuum sich verpflichtet, mittelst einer bestimmten Geldsumme einen Conscriptirten in dem Fall ersetzen zu lassen, wenn ihn das Loos zum Militärdienst beruft.“

Der Prefect des Departements der Maas-Mündungen hat anzeigen lassen, daß sich die Conscriptirten verheiratheter Stellvertreter bedienen können, wosfern es geschicklich erweisen ist, daß diese für den Unterhalt ihrer Familie gesorgt haben. Hier bezahlt man 1500 bis 2000 Gulden für einen Stellvertreter.

Die Nachricht, daß die Holländischen Juden auch Stellvertreter für ihre durchs Loos gezogenen Conscriptirten annehmen könnten, traf hier am 9ten ein. Die meisten Juden waren gerade, als am ersten ihrer Overtage, in den Synagogen versammelt. Als die Synodus die Kaiserl. Decision daselbst verlesen ließen, entstand die größte Freude, und es ertönte der wiederholte Ausruf: Vive l'Empereur!

Juden sind hier Stellvertreter für Christen und Christen für Juden; man bemerkt dabei gar keinen Unterschied.

Alle geistliche Güter, die nicht zur Besoldung von Geistlichen oder zur Bestreitung der Kosten des öffentlichen Unterrichts angewiesen worden, sind durch ein Kaiserl. Decret mit den Staats-Domänen vereinigt.

Die Conscriptirten des Departements der Maas-Mündungen sind auf das bereitwilligste zu ihrer neuen Bestimmung abmarschirt. Vor ihrer Abreise tranken sie auf das Wohl des Kaisers.

Von Goree waren bisher mehrere Englische Kriegsschiffe erschienen, die aber keine Unternehmungen gewagt haben.

Frankfurt, den 10. April.

Se. Excell., der Herr General, Graf Lauriston, Français, Ambassador am Petersburger Hofe, ist heute durch unsre Stadt paßirt, um sich auf seinen Posten zu begeben.

London, den 22. März.

(Aus dem Moniteur.)

(Aus dem Star.)

Downingstreet, den 24. März, um Mitternacht.

Mosford! Capitain Hope, Adjutant des General-Lieutenants Graham, kommt so eben mit der Nachricht von dem glänzenden Ausgange einer Action an, die am 5. dieses zwischen der Division unter seinen Befehlen und der Armee des Marschalls Victor, die aus den beiden Divisionen Rusin und Keval bestand, vorgefallen ist. Die Division des Generals Graham marschirte am 25. von Tarifa ab. Am 5. März kam sie nach einem nächtlichen Marsch von 16 Stunden auf den Anhöhen

von Barosa, ungefähr 4 Englische Meilen im Süden des Flusses von San Pedro, an. Nachdem von der Spanischen Avantgarde unter dem General Cardigabal ein wohlbedachter Angriff im Rücken der feindlichen Linie gemacht, und die Communication mit der Insel Leon eröffnet war, erhielt der General-Lieutenant Graham von dem Spanischen General, als Commandanten en Chef, den Auftrag, sich von Barosa nach Torre de Barmesa zu begeben. Auf dem Marsch dahin ward er benachrichtigt, daß der Feind in der Ebene erschienen und sich auf die Anhöhen von Barosa söge. In dieser Stellung kam es zu einer hartnäckigen Action. Der Feind ward mit Verlust von 6 Kanonen völlig zurück getrieben.

Der Divisions General Rusin ward verwundet und zum Gefangenen gemacht. Der Chef des Generalsaabs, Bellegarde, ein Adjutant des Marschalls Victor, und ein Oberster sind getödtet, und 9 Capitains und ungefähr 420 Soldaten gefangen worden.

Die Englischen Truppen haben an Todten 7 Officiers und ungefähr 190 Soldaten, und an Verwundeten 5 Oberst-Lieutenants, einen Major, 14 Capitains, 36 Lieutenants und Fähndrichs und ungefähr 940 Soldaten verlohren.

Wie es scheint, hatte der Feind ungefähr 8000 Mann in der Action, und die Englischen Truppen waren mit den Spanischen 5000 Mann stark.

General Graham ist mit den Truppen unter seinem Commando über den Fluß San Pedro gegangen und nach der Insel Leon zurück gefehrt.

Ich habe die Ehre &c.

(Unterz.)

Liverpool.

Nun folgt aus der Sun der Etat-der am 5. März in der Affaire von Barosa getödteten oder verwundeten Officiers. Unter den Getödteten sind 1 Capitain und 2 Fähndrichs von der Garde, und 1 Capitain vom 2ten Husaren-Regiment der Deutschen Legion. Unter den schwer verwundeten befinden sich auch 4 Officiers von der Garde, und unter den leicht verwundeten 1 Lieutenant vom 2ten Husaren-Regiment der Deutschen Legion, 6 Officiers von der Artillerie, 4 Officiers von dem 20sten Portugiesischen Regiment &c.

(Aus dem Courier.)

Dienstag, den 12. März.

Gestern kam zu Portsmouth ein Schiff von Malta und in 8 Tagen von Gibraltar an. Am Bord befand sich ein Officier mit Depeschen von Constantinopel, die man für äußerst wichtig hält. Auch hat man erfahren, daß sich General Graham am 21. Febr. nach Algessras begeben hat. Die Absicht dieser Expedition ist, den Feind zu nöthigen, die Belagerung von Cadix aufzuheben. Während General Graham ihn von der einen Seite angreifen wird, wird ihn die Garnison von Cadix von der andern angreifen. Geschieht der Angriff zu gleicher Zeit und beträgt sich die Spanische Garnison mutbig, so hat man Ursache zu

glauben, daß die Expedition völlig gelingen werde.  
(Aus dem Englishman.)

Vom 17. März.  
Die Erwartung, welche durch das Erscheinen eines Schiffs auf der Höhe von Falmouth erregt war, von welchem man glaubte, daß es ein aus dem Mitteländischen Meere kommendes Patenboot sey, welches die Nachricht von dem Ausgange der Expedition überbringe, die zur Ablicht hatte, die Aufhebung der Belagerung von Cadix zu bewirken, ist nicht erfüllt worden. Dieses Schiff kommt von America und überbringt keine Neuigkeiten. Die beiden wichtigen Operationen, die, wie man weiß, auf der Halbinsel angefangen worden, haben natürlich mehrere Gerüchte veranlaßt. Was die Expedition betrifft, welche die Französischen Positionen von Cadix im Rücken angreifen soll, so können wir unsere Besorgnisse wegen des Resultats nicht verbergen, wenn wir bedenken, mit wem General Graham cooperiren soll. Vielleicht sind unsere Besorgnisse ungegründet; wir sind aber doch nichts desto weniger besorgt.

(Aus the Sun.)

Vom 23. März.  
Wir haben Hoffnung, heute im Stande zu seyn, unsern Lesern eine beruhigende Nachricht in Ansehung der Expedition mitzutheilen, die unter dem Commando des Generals Graham von Cadix abgesegelt ist. Wir sind nicht gewohnt, übertriebene Erwartungen zu erregen; aber wir haben gewiß die stärkste Hoffnung auf das Resultat dieser Expedition. Gelingt sie, so werden die Folgen derselben ungemein wichtig seyn, nicht nur in Ansehung dessen, was sich auf die Belagerung von Cadix bezieht, sondern auch in Ansehung des Einflusses, den sie auf die Bewegung der Französischen Truppen haben kann, die jetzt die Grenzen von Portugal bedrohen, und in Ansehung der neuen Energie, die dieses Ereigniß den Einwohnern im südlichen Spanien geben dürfte.

Nachrichten aus Gibraltar zufolge, scheint es, daß General Graham den 21. Februar mit bedeutender Macht zu Algeiras gelandet ist. Der Zweck dieser Expedition ist, die Franzosen aus den verschiedenen Positionen zu vertreiben, die sie vor Cadix inne halten, und es dahin zu bringen, daß sie die Belagerung dieser Stadt aufheben. Wir erwarten von Tage zu Tage beruhigende Nachrichten von dieser wichtigen Expedition, welche einem eben so tapfern als geschickten General, wie der General Graham ist, anvertraut worden.

(Aus dem Observer.)

Den 24. März.  
Mit wahren Vergnügen theilen wir unsern Lesern folgenden officiellen Brief mit, der den Rückzug Massena's von Santarem meldet:

„Der Vorke empfiehlt sich dem Lord Mayor und hat die Ehre, Er. Herrlichkeit die Abschrift einer Telegraph Depesche mitzutheilen, die er von Plymouth erhalten hat.,,

Telegraph von Plymouth.

„Massena hat sich von Santarem zurückgezogen. Lord Wellington hat ihn den 6. März verfolgt. Das Schiff Garnet ist angekommen.“

Die Regierung hat diese Depesche gestern Nachmittag erhalten. Man vermutet, daß die Nachricht durch die Kriegssloop Garnet nach Plymouth gebracht worden.

Massena's Rückzug ist wahrscheinlich durch den Mangel, den seine Truppen erlitten, nothwendig gemacht worden. Wir glauben, daß die Regierung keine andere Nachrichten hat, als diejenigen, welche sie bekannt gemacht, aber die Depeschen und das Kissenbatter Felleisen werden ohne Zweifel morgen in London ankommen.

Warschau, den 2. April.

Se. Durchlaucht, der Fürst Poniatowski, ist durch einen Brief Sr. Majestät, des Königs, in sehr schmeichelhaften Ausdrücken aufgefordert worden, nach Paris zu reisen, bey welcher Gelegenheit er Sr. Majestät, dem Kaiser Napoleon, die Glückwünsche wegen der Geburt des kaiserl. Prinzen darbringen wird. Morgen tritt er die für ihn so angenehme Reise an. Begleitet werden ihn der Fürst Constantin Czartorski, Oberst, und der Herr Barlam Gutakowski, Obristleutnant, der Sohn des Präsidenten des Senats.

Konstantinopel, den 10. Februar.

(Aus dem Moniteur.)

Die den Engländern durch Türkische Kriegsschiffe abgenommenen Getraide-Ladungen, die als Contrabande nach Malta und Sicilien geführt wurden, sind jetzt für gute Preisen erklärt.

Am 2. Februar wohnte der Großherr unermüdet einer hiesigen Gerichtssitzung bei. Er besah sich incognito in einer Gitterloge. Verschiedene Gefangene wurden von ihm begnadigt.

Colberg, vom 28. März.

Heute hat die Strandbesetzung längs der Düiser Küste von Pommern gegen einen etwanigen Angriff der Engländer wieder ihren Anfang genommen; unter andern wird der Hafen von Colberg und die vorliegende See durch sieben Batterien gesichert und à fleur d'eau besprochen.

Berlin, den 29. März.

In einigen Tagen marschirt das 1ste Westpreussische Regiment auf Ordre Sr. Majestät von hier ab, und begleitet sich an unsere Düiser-Küsten. Es brechen dahin von andern Preussischen Städten ebenfalls Truppen auf. Diese Maasregel ist deswegen genommen worden, um einen Landungsversuch der Engländer, welche sich in diesem Jahre mit einer großern Flotte als jemals in der Düise zeigen wollen, zu vereiteln. — Auf der Französischen Wilhelmstraße, die durch Preussische führt, sind seit 8 Tagen gegen 4000 Mann Franzosen, aus Magdeburg kommend, nach Stettin marschirt. Das plötzliche Erscheinen dieser Truppen in Brandenburg (8 Meilen von Berlin) erregte hier viel Sensation beim ununterrichteten Publikum. Die Regierung beruhigte jedoch hierüber in



einem Artikel in den öffentlichen Blättern. — Der Fürst von Hatzfeld wird von Seiten unterm Hofe nach Paris gehen, um die Glückwünsche zu dem frohen Ereignisse der Geburt des Römischen Königs abzuliefern. — Die Versammlungen der Landes-Deputirten werden in kurzem beendet seyn, und die meisten werden sich an, in ihre Provinzen zurück zu begeben. Erst nach ihrem Abgange wird man von den Berathschlagungen und Beschlüssen derselben öffentlich hören.

Der bekannte Reisebeschreiber und Herausgeber des Taschenbuchs der Reisen, Zimmermann zu Braunschweig, so wie der bekannte Willers, jetzt Professor zu Göttingen, sollen verhaftet seyn. Als den Grund giebt man zu freie Aeußerungen in ihren Schriften an, namentlich von ersterem das zuletzt erschienene Taschenbuch, und von letzterem das Schreiben über die Einnahme und die Plünderung von Kibek.

Berlin, den 30. März.

So eben geht die Nachricht ein, daß in einigen Tagen sich abermals 3000 Mann Französischen Truppen auf der durchs Preussische laufenden Militärstraße, nach Stettin und Danzig begeben werden. Sie sollen vom Corps des Prinzen von Schmühl, Herzogs von Auerstadt, seyn.

Bonn Main, den 9. April.

Für den Betrag der nach Frankreich aus Frankfurt versendeten Waaren müssen Französische Waaren bezogen werden.

Der Stamm der zweiten Westphälischen Division, von der Armee aus Catalonien kommend und sich nach Cassel begebend, ist in Cassel angekommen.

Eine Compagnie Bergischer Artilleristen ist aus Mech wieder nach Düsseldorf zurückgekommen. Den Bergischen Unterthanen wird nachgerühmt, daß sich gar keine widerspenstigen Conscripten unter ihnen zeigten.

Am 8. April passirte der Adjutant des Russischen Kaisers, Czernitschew, durch Frankfurt nach Paris.

Wien, vom 6. April.

Seit 6 Wochen erschienen einige wohlgekleidete junge Männer in den Niederlagen mehrerer Seidenweber und Manufakturfabriken zu Wien, gaben sich für Kaufleute aus, handelten um Waaren, ließen auch wohl eine Darangabe von 20 oder 50 Gulden bis zur Abholung derselben zurück und entfernten sich dann wieder. Allein, wenn die Fabrikanten nachsahen, so fanden sie, daß die vermeinten Kaufleute nichts weiter, als listige und gewandte Diebe, und sie um mehrere Stücke ihrer Fabrikate betrogen waren. Der Werth dieser verschiedenen Diebstähle beträgt nicht weniger als 4000 Gulden. Am 22ten März sollte auch ein Manufakturfabrikant durch einen ähnlichen Gaunerstreich von den nämlichen Plüben betrogen werden; allein, glücklicherweise fiel sein Blick auf einen derselben, als er eben ein Stück Manufaktur eskamotirte und in eine Diebstasche seines Mantels

verborg. Bei der Untersuchung entdeckte sich, daß auch diese Diebe — ungarische Juden waren. Einer derselben, erst 22 Jahre alt, war schon zum zehntenmal verhaftet.

Ein reichter österreichischer Baron hat sich zu Trest in dem Hause seiner Schwester, die er sehr liebte, erschossen, weil er schon seit einigen Jahren fast unaussprechliche Schmerzen im Magen litt.

W e r m i t t e l M a c h r i c h t e n .

Der vom Schlage getödtete Fürst Esterhazy de Galantha war 64 Jahr alt. Am 30ten März war ihm noch kein Stellvertreter nach Paris ernannt.

Der Sarg des Prinzen Ludwig Ferdinand von Preussen, der bei Saalfeld blieb, ist zu Berlin beigelegt, und hat eine lange französische Inschrift erhalten.

Carnot, dieser berühmte Ingenieur, der die Feldzüge der Französischen Armee in den ersten Jahren des Revolutionskriegs mit außerordentlichem Erfolg leitete, giebt in seinem neuen Werke: über die Vertheidigung der Festungen, Verticalschüsse (von oben herabfallende) als ein unfehlbares Vertheidigungsmittel an. Bei Horizontalschüssen müsse der Hüftler einen großen Theil seines Körpers hinter der Brustwehr blossstellen, und eine Kanone, aus der man, ferns über Bank oder durch Schießscharten feuere, so wie die sie bedienende Mannschaft, sey ebenfalls dem Feuer der Belagerer Preis gegeben, während Horizontalschüsse der Belagerten fast ganz in die Brustwehr der Feinde sich verlieren. Schiefe man aber vertikal, z. B. der Hüftler in einem Bogen von 45 Gr., und mit Mörsern, so brauche man keine Einschnitte in die Schießscharten, die Mannschaft wöre also bei weitem besser gedeckt, und richte dennoch weit mehr Schaden an. Mit Rechnungen beweist er nämlich, daß die Individuen der belagerten Armee den 180ten Theil von dem ganzen Plage einnehmen, auf dem sich ihre Werke ausdehnen; daß also unter 180 Schüssen einer den Feind unfehlbar treffen müsse. Dies sey wenig angenommen, denn der Mann brauche mehr als einen Quadratfuß Raum, wie er bei seiner Rechnung voraussetzt, zumal Gräber und Personen dieselb bewegen, auch waren die Arbeiter nicht auf dem ganzen Raum zerstreut, sondern gemeinlich bei dem Glacis mehr concentrirt. Ein 12zölliger Mörser könne 150 Pfund aus geschlagenem Eisen bestehender Kugeln, oder 8 — 12 Zoll lange eiserne Stäbchen, jedes zu ein Viertelpfund, an 600 Stück, auf einen Schuß werfen; 6 Mörser also auf jeden Schuß 3600 Kugeln. Da nun von 180 Kugeln eine treffen müsse, so würden 6 Mörser mit jedem Schuß 20 Belagerer außer Stand setzen, zu sechten; auf jeden Tag aus jedem Mörser nur 100 Schüsse gerechnet, mache auf 6 Mörser täglich 2000 Mann; besonders wenn man sich dieser Vertheidigungsart erst dann bediene, wenn der Feind die dritte Parallele anlege, etwa 50 Toisen von der Festung, und erst einen Probebeschuss thut, um die Richtung

des Geschüßes zu bestimmen. Einen solchen Verlust aber könne keine Armee aushalten, und er werde noch größer, stellte man mehr Mörser auf, oder übt auch die Füßler unter einem Winkel von 45 Gr. zu schießen. — Carnot's Werk ist von Napoleon zum Unterricht der jungen Ingenieure bestimmt worden.

Die Kolonie Neuschottland in Amerika, deren Hauptstadt Halifax ist befindet sich in sehr blühender Lage. Ihre Wälder, so wie die des naben Canada, enthalten Schiffbauholz in Menge. Nur an Händen und Kapitalien mangelt es. — Die Neuschottische Küste hat einen Ueberfluß an allen Arten von Fischen. Ein 20 Pfund schwerer Fische kostet kaum einen halben Dollar, ein eben so schwerer Stockfisch 10 Pence, und die übrigen Fische sind verhältnismäßig eben so wohlfeil.

In den Fischehäfen sind mehrere Schwedische Schiffe angekommen.

Das Special-Koncil hat ihre Papiere untersucht, welche sämmtlich richtig befunden wurden. Diese Schiffe haben bei ihrer Ladung keine Hindernisse gefunden, und sie hatten die Freiheit, mit dem Lande zu communiciren, und unter dem Schutze der Regierung die Geschäfte zu betreiben, um derenwillen sie gekommen waren.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl

Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Russen etc. etc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen:

Demnach der Werrofsche Befehl und hiesige Einwohner Kengseppa Mick Schumann alhier verstorben, und um ein Proclama ad convocandos Creditores desselben bez. Sm. Edlen Rathe nachgesucht, sothanem petito auch deferiret werden: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an den hier befindlichen Nachlass Defuncti, entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprache machen zu können vermeynen, hiermit peremptorie, daß sie binnen Vier Wochen a dato dieses Proklamams, spätestens also am 16ten May d. J. bez. Uns ihre Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificiren, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser peremptorischen Frist, Niemand mehr bez. diesem Nachlass mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll.

Wonach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat.

Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, den 19ten April 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Alerman.

C. H. F. Lenz, Obersecr. 4

Auf Befehl

Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Russen etc. etc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen:

Demnach die hiesige Einwohnerin Anna Zwanowna, ohne Leibes Erben zu hinterlassen, alhier verstorben: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an den geringen Nachlass der Defuncti entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprache machen zu können vermeynen, hiermit peremptorie, daß sie binnen Vier Wochen a dato dieses Proklamams, spätestens also am 16ten May d. J. bez. Uns ihre etwaigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificiren, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser peremptorischen Frist, Niemand mehr bez. diesem Nachlass mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll.

Wonach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat.

Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, den 19ten April 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Alermann.

Chr. H. Fr. Lenz, Obersecr.

Aus Einer Eshnischen Distrikts-Direktion des Kischändischen Credit-Systems wird desamittelst bekannt gemacht, daß Dieselbe zur Veranordnung des Gutes Genfell durch Meißbot einen zweiten Termin und zwar auf den 4ten May a. c. anberaumet hat: es werden daher alle diejenigen, welche dieses Gut in Arrende zu nehmen gesonnen sind, hiedurch nochmals aufgefordert, sich zum 4ten May a. c. Vormittags bez. der Eshnischen Distriktsdirektion zu Dorpat einzufinden, ihren Vor und Ueberbot zu verlaublichen und auch zugleich die erforderliche Caution zu produciren.

Dorpat, den 17ten April 1811.

Statsrath Stiernhielm.

Dr. Joh. Jos. Bollwerth,  
Secr.

Vom Kaiserl. Baltischen Ordnungsgerichte wird hierdurch bekannt gemacht: daß, zum Westen Gr. Kischändischen Credit-Direktion, am 10. May d. J. Vormittags um 10 Uhr, auf dem Gute Neukarrell, im Erureschen Kirchspiele, eine Quantität von 100 Löfen Roggen und 270 Löfen Sommerkorn, gegen gleich baare Bezahlung in R. A. auctionis loco verkauft werden soll. Walk, den 10ten April 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Baltischen Ordnungsgerichts.

H. v. Meiners,

Adjunct.

Not. C. F. Dürchard,

Da die Kaiserliche Universität zu Dorpat für das Jahr 1811 einer beträchtlichen, über tausend Taden betragenden Quantität Brennholz bedürftig ist, so wird sie zum Ankauf desselben am 28ten April, 6ten und 12ten May, bey sich Torge veranstalten. Wer diese Lieferung, ganz oder zum Theil, zu übernehmen geneigt ist, wird eingeladen an diesem Tage in der Rentkammer der Kaiserl. Universität, zu gewöhnlicher Vormittagszeit zu erscheinen. Bevollmächtigte werden belieben sich mit der gebögen Vollmacht in gesetzlicher Form zu versehen. Dorpat, den 14. April 1811.

Ad mandatum

Ökonomie-Sekretair F. H. n. 2

Die Rentkammer der Kaiserl. Universität zu Dorpat, macht hiedurch bekannt, daß die Gebäude und die, bisher die Universität's-Kasse enthaltende Mittel Bude unter dem akademischen Hause am Markte, vermiethet werden soll, und ladet die etwaigen Miethliebhaber ein, sich am 21sten April d. J., Vormittags um 11 Uhr, in der Rentkammer einzufinden, wo die öffentliche Meititation geschehen soll. Dorpat, den 14. April 1811.

Ad mandatum

Ökonomie-Sekretair F. H. n. 2

Bei der Erhebung der Allerhöchstbefehlenden Getreidesteuer verordneten Commission alhier, sollen am 21sten d. M., Nachmittags um 3 Uhr, zwei Schenkrechte durchs Meistbot verpachtet werden. Liebhaber können das Nähere in der Kanzley der gedachten Commission erfahren. Dorpat, den 14. April 1811.

2

Wann die Kaiserl. Dörptsche Polizei-Verwaltung in Erfahrung gebracht hat, daß im Jurisdiktions-Bezirk der Stadt, in den Gärten geschossen worden; als sieht sich selbige, zur Vorbeugung aller daraus-entstehen könnenden nachtheiligen Folgen, veranlaßt, das Schießen im Jurisdiktions-Bezirk der Stadt Dorpat, hiemit aufs strengste zu verbieten, mit der Verwarnung; daß wenn jemand beim Schießen betroffen, oder dessen nachher überführt werden sollte, derselbe nicht nur seines Gewehrs verlustig, sondern noch überdem in eine Geldstrafe von zwanzig Rubeln, von welcher der Angeber die Hälfte erhält, verfallen seyn soll. Als wornach ein Jeder sich zu richten und vor Nachtheil und Strafe zu hüten hat. Dorpat in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung den 1. April 1811.

Polizei-Meister v. Gessinsky.

Sekretair Estrus. 3

Da die Eblnische Distrikts-Direktion des Goldnischen Kreditkassens die in Equestration verfallenen Güter Roddiern und Arrol, und zwar das 1ste auf den 8ten und das 2te auf den 9ten Mai d. J. bei sich an den Meistbietenden verarrendiren oder auf den Zehnten vergeben wird; so werden alle diejenigen, welche benannte Güter zur Arrende oder auf den Zehnten zu übernehmen gesonnen sind, hiedurch aufgefordert, sich am 8ten und 9ten Mai d. J. Vormittags, mit gehöriger Raution versehen, in der Eblnischen Distrikts-Di-

rektion zu Dorpat einzufinden und ihren Arrende-Bot und Ueberbot, oder ihre Bedingungen wegen der Disposition auf den Zehnten zu verlaublichen. Wer sich von den abzuschließen Arrende- und Zehntner-Kontrakten vorher informieren will, kann solche bei der Kanzlei der Eblnischen Distrikts-Direktion inspiriren. Endlich werden auch zugleich diejenigen, welche gegen die Verarrendirung der Güter Roddiern und Arrol etwa Einwendungen zu machen gesonnen seyn sollten, desmittels aufgefordert, sich spätestens bis zu 25. Mai d. J. bei dieser Eblnischen Distrikts-Direktion deshalb zu erklären, widrigenfalls auf ihre nachherigen Einreden und Protestationen nicht rektirt werden wird. Dorpat, am 27. März 1811.

Starath v. Eiernhielm.

Dr. Joh. Jos. Vollwerth, Secr. 3

### U n d e r w e i t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Ich zeige hierdurch an, daß ich meinen Sohn den Studhosus Medicinae Karl Ludwig Gauger nicht nur in allen meinen, sowohl gerichtlichen als außer-gerichtlichen Gelchaften, zu meinem General-Bevollmächtigten ernannt, sondern ihm auch die Erlaubniß ertheilt, an seiner Stelle andere zu bevollmächtigen, um meine Jura in allen Stücken wahrzunehmen, welches ich als von mir selbst geschehen anfehen werde. Zugleich erluche ich alle, welche noch an mich zu zahlen haben, sich dieserhalb an ihn zu wenden. Dorpat, den 15. April 1811.

Joh. Ludw. Friedrich Gauger. 1

Eltern oder Vormünder, welche geneigt seyn sollten, einen ihrer Söhne, oder Mündel, der schon die erforderlichen Schulkenntnisse, wie auch etwas Zeichenkunst besitzt, und in der hiesigen Landessprache nicht ganz unbewandert ist, die Geometrie oder Land-Messkunst, erlernen zu lassen, belieben sich, da ich sehr wünsche einen solchen jungen Menschen zu haben. Der nähern Bedingungen wegen entweder schriftlich oder mündlich bis zu Ende dieses Aprils, bey mir auf dem Gute Krüdnershof im Cambischen Kirchspiel zu melden. Zugleich benachrichtige ich die Herren Gutsbesitzer, daß ich auch Messungs Geschäfte übernehme, und im Fall jemand dieserhalb mit mir zu kontrahiren geneigt seyn sollte, beliebe man sich schriftlich an mich zu wenden.

G. W. Kay, 1

Russisch-Kaiserl. Kron's-Landmesser.

Zu meinem am großen Markte belegenen steinernen Hause, und zwar auf dem Geböfse nach dem Garten zu, ist eine Wohnung bestehend aus 4 beizbaren Zimmern, einer kalten Kammer und Küche, nebst einem gewölbten und einem Eiskeller, wie auch Stallung und Wagenremise jährlich zu vermietthen. Miethliebhaber belieben sich der Bedingungen wegen bey mir zu melden.

Verwittw. S. E. Lindström. 1

Ein zwischen Rennal und Dorpat belegenes Gut ist zu verkaufen oder zu vererendiren. Die sehr vortheilhaften Bedingungen erläßt man bey dem Herrn Arrendator R. Böding zu Sadjerm.

Im Kiensischen Hause im 2ten Stadtheil, No. 3, nahe bey der alten hölzernen Brücke, ist eine Wohnung von drey Zimmern zu vermieten und sogleich zu beziehen. 1

Feiner Kaffinade, kleiner und großer Melis-Lumpen- und gestochener Lumpen-Zucker, Caffee, so wie alle Gewürze, Moskowisches Mehl, Saft- und Riespfundweisse, sehr feines Steinzeug, bestehend in ovalen Terrinen, Schüsseln, Tellern, couleurt. Schalen, Krüsen u. dgl., Stangen Schienen- und Bundeisen, Blatt Taback u. c. ist für billige Preise zu haben bey J. H. Bresinsky Witwe.

Es hat die Direktion der Dörpschen Muffe in Erfahrung gebracht: daß mehrere Personen dieser Stadt in dem Fretthum stehen — als wä- ren, durch die neu angefertigten weißen Klubbenactienmarken, die früher schon im Umlauf gewesen Klubbenmarken für ungültig erklärt. Sie hält es daher für ihre Pflicht, diesen Fretthum durch folgende Bekanntmachungen zu berichtigen:

- 1) Daß die neuen weißen Actienmarken bloß dazu bestimmt sind, um die bisherigen Actiencheine, zur Bequemlichkeit ihrer Inhaber, damit einzulösen.
- 2) Daß die frühern Klubbenmarken, wenn sie nur nicht falsch sind, vor wie nach ihre volle Gültigkeit behalten; aber auf keine Weise gegen Actienmarken bei der Direktion können umgetauscht werden, indem diese Actienmarken, ihrer Bestimmung nach, nur gegen Actiencheine umgewechselt werden können.
- 3) Daß die ältern Klubbenmarken, wenn man für 5 Rubel Bank Assign. von ihnen präsentirt, vom descurirenden Vorsteher mit barem Gelde werden ausgetauscht werden. Kleinere Summen können, wegen allgemeinem gänzlichen Mangel an Kupfergeld, nicht honorirt werden. Zugleich aber wiederholt die Direction auch ihre frühere Erklärung: daß sie falsche Klubbenmarken, oder solche, deren Werth und Richtigkeit auf keine Weise mehr zu erkennen ist, weil sie zu sehr beschmutzt, oder ganz zerrissen sind, oder einzelne Stücke aus ihnen fehlen — schlechterdings nicht annehmen könne, oder werde.

Die Vorsteher. 3

Auf dem Gute Rawmatt sind sehr gute Saat-Erbfen zu verkaufen. Kaufliebhaber belieben sich dahin zu wenden. 2

Auf dem Gute Sennen sind 800 Löse guter schwerer Haber, worunter 400 Löse zuverlässig feimende Saat ist, käuflich zu haben. Der Bedingungen wegen hat man sich an gedachtes Gut selbst zu wenden. 2

Indem ich mir hierdurch die Ehre gebe,

dem Wohlgebornen Adel und meinen resp. Gön- nern überhaupt gehoriamt anzuzeigen, daß ich ge- genwärtig in Dorpat wohnhaft bin, bitte ich zu- gleich um die Fortdauer des mir geschenkten Zu- trauens und erbitte mich zur Ueberrnahme und Beforgung jeder Mühlenbau Art, sowohl Wind- Wasser, Schneide-, oder Rost-Mühlen, mit der Versicherung, daß ich, wie bisher, Jedermann reell behandeln werde. Strümer,

wohnhaft beim Zimmermeister  
Hrn. Grammann.

In dem gewissen Graf Zgellström'schen Hause, hinter dem Rathhause, sub Nr. 42, ist die ober Etage daselbst vom 1sten Mai d. J., so wie auch eine Ersterwohnung von 2 Zimmern zu vermieten. Sollte inzwischen jemand das ganze Haus zu bewohnen wünschen, so kann auch die untere Etage 14 Tage später bezogen werden. Liebhaber können das Haus täglich besehen und die Bedingungen bei dem Herrn Universitäts-Buch- drucker Grenjusz erfahren. 2

Auf dem Gute Kopoi wird ein ungehe- ratheter, mit guten Attestaten versehener Dispo- nent verlangt. 2

In der Wohnung des Schneidmeisters Herrn Dietrich, im Häder Möllischen Gehause, werden die neuesten Dames Fuß Arbeiten ver- fertigt und auch Modelle von den neuesten Mo- den dieser Arbeiten auf Begehren vorgezeigt. 2

Ein erfahrener Disponent, der die besten Kenntnisse vom Brandweinsbrande besitzt, und des- halb sehr gute Attestate aufzuweisen hat, dessen Frau auch erforderlichen Falls die Führung der innern Wirthschaft übernimmt, sucht sich auf einem Gute zu engagiren. Zu erfragen ist er beim Schumacher Hrn. Meyer. 3

Auf einer großen Wassermühle, 10 Meilen von Dorpat, wird ein Lehrbursche, oder auch ein Müllegeselle verlangt. Das Nähere erfährt man bei dem Müller Herrn Jakobi, zu Rappin. 3

#### A b r e i s s e n d e r.

Der Stellmachergeßell Carl Alex. Badelstedt ist willens binnen kurzer Zeit von hier zu reisen und macht solches hiemitteils bekannt, damit sich diejen- igen, welche eine gegründete Forderung an ihn ha- ben könnten, mit solcher bei der Kaiserl. Polizei- Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 4ten April 1811. 3

#### Durchpassirte Reisende:

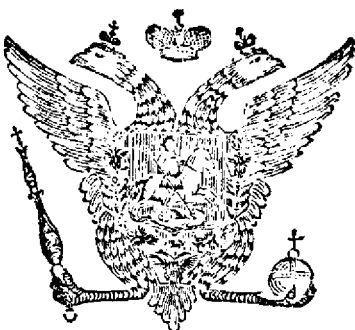
Den 16ten April. Ihro Excell. die Frau Gene- ralin Golostannoff, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Herr Lieutenant Kolatschew, von St. Petersburg, nach Otragi.

Den 17ten. Der Herr Obrister v. Korff. von Mi- tau, nach St. Petersburg.

Den 18ten. Ex. Excell. der Herr Generalmajor Sablukoff, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 19ten. Der Herr Capitän Bernstadt, von Mi- tau, nach St. Petersburg.

# D r y t, s c h e Z e i = f u n g.



N<sup>ro</sup>. 33. Sonntag, den 23<sup>ten</sup> April 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 18. April.

Alberhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 9ten April.

Se. Kaiserliche Majestät geben Sr. Kaiserl. Hoheit, dem Befehlshaber und Groß. Konstantin Pawlowitsch, für die Bemühung Sr. Hoheit, wodurch den sämtlichen Leuten der ersten Auser-Équipage in kurzer Zeit die Kenntniß des Frontedienstes beigebracht worden, so auch dem Kommandeur des Leibgarde-Finnländischen Bataillons, Obristen Kryschanowskij, der diese Equipage egerieit hat, und allen H. B. Stab- und Oberoffizieren dieser Equipage für ihren Eifer zum Dienst, Ihre besondere Dankbarkeit zu erkennen, und verleihen den von unterm Range fünf Rubel auf den Mann.

St. Petersburg, vom 12 April.

Am verwichenen Sonntag, den 9ten dieses, geratheten Ihre Majestäten, der Herr und Kaiser und die Frauen und Kaiserinnen, nebst dem ganzen Alldurchlauchtigen Kaiserhause und dem kürzlich in hiesiger Residenz angekommenen Herzog von Holstein Oldenburg, in der Kirche der Erziehungsgesellschaft wohlgeborne Fräulein dem Gottesdienst beizuwohnen. Dasselbst hatten sich auch die Staatsdamen, die ersten Hofchargen, so auch die Minister und einige andere von den vornehmsten Personen eingefunden. Während der Liturgie sangen die Böglinge selbst, und die entzückenden Stimmen dieser Fräulein glich dem Gesange eines Chors von Engeln. Nach dem Gottesdienste hat-

ten die Böglinge das Glück, Ihre Kaiserl. Majestäten im Speisesaale, wo bei dieser Gelegenheit ein prächtiges Frühstück zubereitet war, zu bewirtheten.

Die Gutsbesitzerin im Liskoianowschen Kreise des Gouvernements Nisbgorod, Frau Merlin, hat das Glück gehabt, Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth Alexeewna einen prächtigen Ehemal von ihrer eignen Fabrikation vorzustellen, sie ist dafür von Ihrer Majestät mit einem brillanten Fermoir beehrt worden. Zur Ehre dieses ausgezeichneten Kunstproduktes muß hier noch bemerkt werden, daß dasselbe den Asiatischen Fabrikaten dieser Art nicht nachsteht, sondern dieselben in der Zeichnung und in den Farben noch übertrifft.

Der General von der Infanterie Wäsmitsch now ist Allergnädigst zum Mitgliede des Reichsraths ernannt worden. (N. B.)

Nisbuij-Nowagorod, vom 23. März.

Am 16. März nach 11 Uhr Abends verschied hier, zum allgemeinen Leidwesen sowohl der sämtlichen hiesigen Einwohner, die seit vielen Jahren gewohnt sind, in ihrem Oberseelenkinder einen mit allen Tugenden geistlichen und durch seinen heiligen Lebenswandel sich ausgezeichneten Mann zu verehren, als auch inowderzeit der Geistlichen, die an ihm ihren wahren Vater verloren haben, Se. Eminenz der Erzbischof von Nisbgorod und Nisbmas, Benjamin. Benjamin Rumorski, geboren den 26. Jull 1739, trat im zwanzigsten Jahre seines Lebens in den Mönchstand: im Jahr 1770 wurde er zum Archimandriten eingeweiht und zum

Rector im Seleneischen Kloster bestellt. Nachdem er hierauf Rector des Alexandro-Neostischen Seminarius gewesen war, wurde er am 13. Juli 1774 zum Bischof von Olonez und zugleich zum Metropoliten Nikar des Metropolitens Gabriel v. ernannt. Am 1. April 1775 ward er Bischof von Archangelst und Olonez; am 26. October 1798 kam er aus Archangelst hierher, und am 11. November 1804 wurde er zum Erzbischof ernannt. Auf solche Art stand er in der Funktion als Archibischof 36 Jahre und hatte, nebst der allgemeinen Achtuna, das Glück, mehrere Auszeichnungen vom Throne herab zu erhalten. (R. P.)

Paris, vom 5. April.

Unter der Aufschrift: „Die Müßiggänger oder das man sagt, was man nicht gesagt hat“ enthält die Gazette de France Folgendes: Vergleichen Menschen müssen es sich in Paris an, die Gedanken der Regierung zu errathen. Ihre Lieblingsvergügen ist, eine Reihe des Kaisers zu verurtheilen, die Zeit und den Gegenstand derselben genau anzugeben. Ihre Scharfsichtigkeit ist so oft getäuscht worden, daß sie wenige mehr täuschen; aber dies thut ihnen nichts und nichts hält sie ab, ihren Ruf als Zeitungsdräger wieder herzustellen. Sie wissen aus guter Quelle, sagen sie, daß die Regierung alles große Eigenthum, Entrepreneurs etc. in ihrer Disposition stellen wolle. Sie würde die Bäder, das Borenenwesen, das Fahrwesen übernehmen; noch mehr, sie werde sich aller öffentlichen Etablissements, der Buchhändler, der Notariatsstudien etc. bemächtigen. Dank sey's der unerschöpflichen Neugierde, die sich nur lächerlich macht; aber kann man ohne Verdruss mit Keuten zusammentreffen, die, um sich einen Augenblick Gehör zu verschaffen, die Trümmern eines Kranken Heilens, oder die lügenhaften und gehässigen Vermuthungen einer boshaften Seele herumtragen?

Wegen der Seltenheit der Priester (rareté des prêtres) und des dringenden Bedürfnisses der Pfarren, hat unser Erzbischof, Cardinal Maury, die Haus-Capellen sehr beschränkt.

Zuckerrohr, welches in Spanien gebaut wird, nebst dem Zucker, dem Rum und den andern aus dem einheimischen Zuckerrohr gezogenen Produkten, sollen 10 Jahre lang vom Zehnten frei sein.

Paris, vom 9. April.

Der heutige Moniteur enthält folgende Nachrichten von der Armee von Portugal.

Ein Adjutant des Marchalls, Prinzen von Eslingen, ist zu Paris angekommen. Er ging am 23ten März von Celorio ab, wo das Hauptquartier war.

Alle Magazine der Armee waren am 25ten Febr. gänzlich erschöpft. Die Souragours, die man

auf 20 Lieues weit vom Hauptquartier abschickte, brachten nichts mehr mit.

Am 1sten März war man genöthigt, den Reserve-Zwieback anzugreifen, der höchstens auf 14 Tage Lebensmittel verpackt konnte; und es war keine Möglichkeit, die Grundstoffe dadurch erhalten konnte. Dem Prinzen von Eslingen blieb also nur unter 3 Partheynen zu wählen übrig: 1.

Entweder die Engländer in ihren Linien vom Eissabon anzugreifen; allein, die Grundstoffe des Kriegs verboten ihm, es zu thun, so lange seine schwere Artillerie nicht angekommen war.

Oder über den Taxis zu gehen, um sich mit der Armee von Andalusien zu vereinigen, und sich dadurch mittelst der großen Heerstraße mit Sevilla und Madrid in Kommunikation zu befinden, seine Artilleriemittel in Badajoz zu haben, seine Lebensmittel aus Alentejo zu beziehen, seine Operations Linie zu verändern und die doppelte Brückenschanze inne zu haben, welche die Armee auf dem rechten und auf dem linken Ufer des Bezerre zu Puncte angelagt hatte.

General Gble hatte bei der Thätigkeit und bei der wahren Kenntniss aller Hülfsmittel seines Fachs, die ihm, so wie der Artillerie der Armee, zur größten Ehre gereichen, 200 Fahrzeuge bauen lassen. Man konnte also zu gleicher Zeit 2 Brücken über den Taxis schlagen, mit einem Uebergange bei Puncte drohen, ihn weiter unten, Cantarem gegenüber, bewerkstelligen, indem man hernach in den Rücken der Division des Generals Hill drang, der Engländer Eilts vor Puncte aufgestellt war, oder durch eine Bewegung über Xevria, die Englische Armee nach Eissabon zurückwerfen, und sie dadurch nöthigen, die Division Hill zurück zu rufen, um Eissabon zu Hilfe zu kommen; endlich konnte man diese Bewegung benutzen, um bei Puncte eine Brücke zu schlagen. War man in Folge der einen oder der andern dieser Operationen über den Taxis gegangen, so war man mit Sevilla und Madrid in Kommunikation, und man konnte alle Ressourcen der Armee von Andalusien gebrauchen.

Die dritte Parthei, die sich darbot, war wieder über den Mondego zu gehen und sich wieder nach Guarda zu ziehen und sich in Kommunikation mit Ciudad Rodrigo zu setzen, wo sich die Schube, die Kleidungsstücke, die Munition, die Artillerie Ressourcen, die Magazine und der Schatz der Armee befanden, die seit 6 Monaten keinen Sold erhalten hatte.

Am 3ten März entschloß sich der Prinz von Eslingen zu dieser letzten Parthei. Am 4ten brachen alle Bagage und die Kranken, die sich auf der großen Anzahl von Maultbieren der Armee befanden, auf, und gewannen zwei Marsche. Die Artillerie ward dem Herzog von Eslingen anvertraut, welcher von Xevria nach Mellano vordrang und dadurch die Position von Cartaro zu

tourniren drohte. Am 10ten befand sich die Artilleriegarde zu Bombal.

Unsere Scharfschützen, die vor der Stadt geblieben waren und die Engl. Avantgarde wurden mit einander handgemein; diess veranlaßte das Gefecht von Bombal. Unsere Vorposten zogen sich zurück; die Engl. Avantgarde rückte in die Stadt. Die erste Brigade der ersten Division des Herzogs von Schillingen marschirte mit dem Bajonnet gegen den Feind, griff ihn an und tödtete oder verwundete ihm 4 bis 500 Mann. Unser Verlust in diesem Gefecht belief sich auf 5 Tode und 18 Verwundete. Die Engl. Avantgarde hatte keine Artillerie; die Artillerie unserer Artilleriegarde, die aufgeschpant war, wirkte beständig gegen den Feind.

Am 11ten befand sich die französ. Artilleriegarde auf den Anhöhen von Redinha. Der Engl. General rückte mit seiner ganzen Armee vor. Um 2 Uhr Nachmittags stellte er obgrüßte 25,000 Mann unter dem Feuer von 40 unserer Artilleriegeschütze auf, die mit großer Thätigkeit schossen. Alle Kugeln trafen in die Masse der Feinde, ohne daß sie irgend eine Batterie demaskirt hätten. Mehrmals zeigte sich die Unordnung in ihren Kolonnen. Gegen 5 Uhr kam die Artillerie an und sie errichteten einige Batterien. Mit Vergnügen bemerkte man, daß eine ihrer Divisionen auf ihrer rechten Flanke manövrirte, um durch das Thal von Redinha unsere linken Flügel zu tourniren. Man ließ dies geschehen. Sobald seine Division genug engagirt war, rückten das 50ste und 27te Infanterie Regiment mit dem Bajonnet gegen sie und brachten sie in völlige Verwirrung. Der kommandirende Englische Offizier ward getödtet. Das dritte Infanterie Regiment machte einen sehr schönen Angriff. Der Verlust der Engländer, die sich mehrere Stunden lang unter dem Feuer unserer Artillerie befanden, war beträchtlich. Unser Verlust belief sich auf 80 Tode oder Verwundete. Am 15ten befand sich die Avantgarde zu Foz de Arome.

Unsere Artillerie war auf dem rechten Ufer der Serra aufgestellt, welche das linke Ufer sehr beherrscht. Sehr geschickt brachte man den Feind zu einem Avantgarde Gefecht, welches ihm nachtheilig war. Man zog ihn unter das Feuer der Artillerie des rechten Ufers; zu gleicher Zeit griffen ihn das 39te und 69te Regiment an, und während das Dorf mehrmals genommen und wieder genommen ward, waren die Englischen Kolonnen allem Feuer unserer Batterien ausgesetzt. Die Unordnung drang in ihre Reihen und theilte sich bald der ganzen feindlichen Linie mit, die des Nachtheils einer solchen Lage überdrüssig war; einige Englische Flüchtlinge kamen bis nach Lonzja und Pinherios.

Das Dorf Foz de Arome blieb im Besitz der Französischen Artilleriegarde.

Unser Verlust beläuft sich auf 200 Mann; der Verlust der Engländer auf 1200. Ein Englischer General ist getödtet worden.

Dies war nun der Augenblick, gegen die Englische Armee zu marschiren und sie zu zerstreuen. Dieser Entschluß kam auf einen Augenblick bey der französischen Armee in Anrechnung; allein wir waren schon bis zum 15. März gekommen; der Rückzug hatte am 5. angefangen. Man hatte täglich nur anderthalb oder zwei Meilen zurückgelegt; es waren nur noch auf 2 bis 3 Tage Lebensmittel zu halben Rationen übrig. Es war also unmöglich, sich aufzuhalten. Es war kein Tag zu verlieren. Die Armee setz ihre Bewegung fort.

Am 17. war die Artilleriegarde gänzlich über die Alba gegangen.

Wohit durch die Gefechte von Bombal, von Redinha und Foz de Arome, zeigte sich der Feind nicht weiter.

Diese drei Gefechte sind für die Französ. Armee vortheilhaft gewesen. Nicht ein Pulver, nicht ein Bagagewagen, nicht ein Kranker ist zu ihr geblieben. Binnen 12 Tagen hat man sich von Santarem nach den Ufern der Alba begeben. Alle Bewegungen des Rückzugs sind nicht nach den Bewegungen der Engländer, sondern nach der Nothwendigkeit der Lebensmittel berechnet worden.

Am 22. endlich befand sich die Armee in der besten Lage und der Soldat war vom besten Geiste besetzt. Die Convoys gingen von Salamanca und Ciudad Rodrigo ab, und täglich erhielt die Armee Kleidungsstücke, Schuhe und alles, was zu ihrer Wiederherstellung nöthig war.

So hat also die Armee von Portugal 6 Monate lang von den Ressourcen des Landes gelebt. Sie hat ihre Stellung verändert, als alle Hülfsmittel erschöpft waren, und als die Schwierigkeiten der Transporte und der Wege keine Hoffnung übrig ließen, etwas aus dem Depots zu ziehen. Ueberhaupt sind die Monate, die der Grönde vorbegehen, die schwierigsten in Absicht der Lebensmittel, weil dann die Scheunen leer sind; um so mehr mußten diese Schwierigkeiten in einem feindlichen und schon verheerten Lande obwalten.

Zu Havre und in 5 andern benachbarten Häfen sind in der letzten Frazgezeit gegen 27 Millionen Meeringe geräuchert und über 7 Millionen Kilogrammen eingelassen worden.

Auch zu Antwerpen sind 3000 Spanische Kriegsgefangene angekommen.

Magdalene Albert, dieses Ungeheuer, welches zu gleicher Zeit ihren Vater, ihre Mutter und ihre beiden Schwestern ermordete, ist am 20. dieses zu Moulins hingerichtet worden. Als der Präsident des Criminal-Gerichtshofes das Todes Urtheil gesprochen hatte, hielt er an die Verurtheilte folgende Anrede:

„Die bloße Verübung des Lebens ist eine Strafe, die man gelinde für die schrecklichen Verbrechen finden kann, deren ihr überführt worden. Die Natur verabscheut, alle geschaffene Wesen verleugnen euch. Ihr steht nur noch bloß mit dem Schöpfer in Beziehung. Möge der Allmächtige

**Neue an die Stelle der Wildheit eurer Seele setzen, damit ihr dasjenige benutzt, was eine Religion für euch vermag, die an Erbarmen unerschöpflich ist.“**

Paris, vom 11. April.

Im Departement de la Charente-Inferieure sind die Fruchtthume und der Weinstock schon so weit, als es in dieser Jahreszeit wenige Beispiele giebt, und wenn nicht einige Spätfröste die Hoffnungen wieder zerstören, so wird man daseibst eine ausgezeichnete Ernte haben. Man rechnet, am Ende dieses Monats schon Aprikosen zum Einmachen zu haben.

Er. Wagnar haben den berühmten Geschichtsmaler, Herrn Gavaro, zum Professor der Malerei an der Specialschule der schönen Künste zu Paris ernannt.

Strassburg, den 10. April.

Wir haben heute das Aufgebot von 1811 abgelesen sehen. Auch bei dieser Gelegenheit suchte sich unser Departement auszuzeichnen, das jederzeit sich bestreben wird, dem Kaiser neue Beweise seiner Ergebenheit dazubringen. Statt eines Detachements, das wir heute liefern sollten, hat sich das ganze Contingent des Niederrheins auf den Weg begeben.

Es ist unmöglich, eine schönere, eine feurigere Jugend zu sehen. Sie marschirte fröhlich, wie zu einem Feste. Die Musik der Ehrengarde begleitete sie.

Nachdem sie um 6 Uhr früh war gemustert worden, redete sie der Herr Präfect mit folgenden Worten an:

**Conferibit!**

„Zudem ich wollte, daß das ganze Contingent des Niederrheinischen Departements an einem Tage abreisen sollte, mußte ich, was man alles von dieser schönen und edlen Jugend fordern kann. Es bedurfte nur eines Winkes; 1100 reitet ihr ab, kommt in gleicher Anzahl, 1100, bei euren Corps an; so ist die Conscriptio des Niederrheins die erste des ganzen Reichs.“

„Ihr seid von heute an Soldaten; von heute an rede ich euch nicht mehr von den schrecklichen Strafen, die den Ausreißer treffen. Ich werde euch nicht mehr sagen, daß der Kaiser alle Einsiedlungen getroffen hat, um den Widerspenstigen weder Hoffnung noch Zufluchtsort übrig zu lassen; sein mächtiger Arm reicht überall hin; er weiß im Norden und im Süden die Feigen zu bestrafen und die Tapfern zu belohnen. Die Sprache der Ehre ist die einzige, die der Französische Soldat versteht. Zwei Worte sind hinreichend, um euch an eure Pflichten zu fesseln: Eure Ehre und ihr Ruhm.“

Raum war diese Rede geendigt, so erschallte aus allen Reihen und Gliedern der tauendfach wiederholte Freudenruf: Es lebe der Kaiser! es lebe hoch Napoleon der Große!

Constantinopel, vom 23. Februar.

Es sind schon 12 Kriegsschiffe, welche zu der Division gehören, die im schwarzen Meere agiren soll, abgeleget. Man arbeitet im Äthiopien mit der größten Thätigkeit, um den übrigen Theil der Flotte aufs jauchse zu equiriren.

Auf ein Wein-Boniquen in der Hauptstadt und in den Vorstädten längs des Canals ist eine Auflage von 100,000 Piaßtern gelegt worden.

Wien, vom 10. April.

Der von hier nach Paris abgereiste Aug. Minister, Graf Cambradow, wird datselb, dem Vernehmen nach, den Aug. Botschafter, Fürsten Kuratin, remplaceren, so lange dieser die seiner Gesundheit wegen nöthigen Bäder in diesem Frühjahre gebrauchen wird.

Der patriottische Fürst, Johann von Lichtenstein, hat sich entschlossen, künftig in seiner Deskanomie nichts als Abornquader zu eulden, vor aus seinen Gütern, wo es viele Abornbaume giebt, erzeugt wird.

Die Feste, durch welche der K. Französische Botschafter, Herr Graf von Otto, die Gewalt des Königs von Rom setzen will, sollen im Augusten Statt haben.

Mannheim, vom 13. April.

Der Fürst von Hapsfeld ist vorgestern von hier nach Paris abgereist. Er ist von Seiten Sr. Majestät des Königs von Preußen beauftragt, dem Kaiser zur Geburt des Königs von Rom Glück zu wünschen.

Vom Mayn, vom 14. April.

Die Antwerpener Zeitung macht bekannt, daß diejenigen, welche Gelder an Französische Kriegserlangene in England zu schicken hätten, sich an den Kaufmann Louis Fontaine zu Boulogne wenden konnten, der die Uebersendung schnell und sicher bewerkstelligen werde.

Aus den, dem Tribunal von Maynz bei Gelegenheit des Prozesses des Damian Hessel und seiner Mitschuldigen vorgelegten, Acten hat man berechnet, daß der Werth der von dem Rhein organisirten Räuberbanden verübten Diebstähle im Jahr 1804 vierterhalb Millionen betrug; seitdem sind diese Diebstähle bis zum Jahre 1810 zu einer so ungeheuren Summe ausgewachsen, die sich noch nicht genau angeben läßt.

Auf Wien erscheint von dem gelehrten Deutschen Sprachforscher, Dr. Radloff, zu München, ein Werk: Ueber die Vorträge und Trefflichkeit der Süddeutschen Mundarten vor den Norddeutschen.

Die Fabrik von Caffee-Eurrogat des Hauses Claus und Comp. in Prag beschäftigt gegenwärtig nicht weniger als 78 Arbeiter. Sie liefert täglich 15 Centner von diesem Eurrogat, die nach allen Provinzen der Monarchie verführt werden.

Das Großherzogthum Warschau enthält jetzt eine Bevölkerung von 3 Mill. 774462 Einwohnern.



London, vom 2. April.

(Aus dem Moniteur.)

Wir erfahren durch einen von Cadix gekommenen Reisenden, daß man vor seiner Abreise daselbst die Nachricht erhalten, daß das Königreich Peru sich für unabhängig erklärt hätte. Der Geist der Emigration hatte sich zuerst in Lima geäußert, und darauf, nicht ohne Blutvergießen, sich schnell über den ganzen übrigen Theil des Landes verbreitet.

Der letzte Gouverneur von Astorga, Cantaviles, hat sich aus Frankreich, woi er als Gefangener gebracht war, gerettet, und ist in Cadix angekommen. Die Regentenschaft hat ihn zum Gouverneur von Guaymas ernannt, und der General Marry hat Befehl erhalten, sich zur Armee von Murcia zu begeben.

Ein Brief von der Insel Leon vom 8. März enthält folgendes: „Die vereinigte Armee rückte in forcirten Märschen bis auf eine kleine Entfernung vom Dorfe Chielana vor, welches die Franzosen besetzten. Sie nahm fast demselben gegenüber eine sehr vortheilhafte Stellung ein, um Halt zu machen und um sich zu ertlichen, leider aber weniger vortheilhaft, um sich zu schlagen. Die Annäherung einer französischen Colonne zwang sie bald zu einem Gelechte, dessen stärkster Choc die Engländer traf, die von den Spaniern so schlecht unterstützt wurden, daß man am besten thut, ihres Verrathens gar nicht zu erwähnen.“

Der Schreiber dieses Briefs fährt darauf, nachdem er von der Dauer des Gefechts und von unserm Verlust geredet hat, folgendermaßen fort: „Man schätzt den Verlust der Franzosen auf 2000 Mann. Es thut mir leid, sagen zu müssen, daß es die Schuld des Spanischen Generals ist, wenn der Zweck dieser Unternehmung, die Aufhebung der Belagerung von Cadix, nicht gelungen ist. Hätte er seine Pflicht gethan, so wie unsere braven Soldaten, so glaube ich nicht, daß ein einziger Franzose entkommen wäre. Am Morgen des 14. März, von 8 Uhr bis Mittag, warf der Feind 36 Bomben in die Stadt Cadix eine derselben fiel am Fuß eines Hauses nieder, und versprang, ohne irgend einem Einwohner einigen Schaden zuzurügen; eine andere fiel in die Zelle eines Mönchs im Hospital St. Jean de Dien; allein der Einsiedler, der sie bewohnte, hatte Zeit, vor ihrer Explosion zu entfliehen. Die Verwundeten, welche der General Graham nach Cadix zurückgebracht hat, sind auf eine eben so sichere als angenehme Weise in dem prächtigen Hospital an der Meeresküste logirt worden, wo die Sorgfalt, mit der man sie behandelt, zu den besten Hoffnungen berechtigt, daß ein großer Theil derselben hergestellt werden wird.“

Vom 3. April. Wir erfahren mit Betrübniß die Befähigung der Krankheit Ihrer Majestät, der Königin. Es heißt, daß sie in einer Art von Lähmung bestehe.

Man versichert, daß General Graham in der

letzten Bataille leicht blessirt worden sey; ein Umstand, den er in seiner Devesche anzuführen nicht gewürdigt hat.

München, vom 7. April.

Der künftl. Bayerische General der Cavallerie, Graf von Brede, der sich gegenwärtig in Paris befindet, hat das Glück gehabt, von Er Majestät, dem Kaiser Napoleon, mit ausgezeichnetem Wohlwollen aufgenommen zu werden. Der Herzog von Reggio, Marschall Dudenot, bot diesem braven Krieger in seinem Palais ein Quartier an, das er auch annahm. Der Herr Graf von Brede hat sich in allen vorigen Kriegen und vorzüglich auch in dem letzten das Zutrauen Napoleons des Großen durch seine Thätigkeit und seinen militairischen Scharfblick erworben.

Gegenwärtig wird von Seiten unsrer Regierung an der neuen kirchlichen Organisation des Königreichs Bayern sehr thätig gearbeitet. Diese ist auch, zwar nicht mit raschen Schritten, sondern nach den Grundsätzen einer weisen Mäßigung, die nur das Gute will, schon ziemlich weit vorgerückt. Nächstens werden auch Bischöfe eingeführt; die Zahl derselben ist noch nicht bestimmt, aber wahrscheinlich erhält jeder der ganz katholischen Kreise einen eignen Oberhirten mit einem anständigen Gehalt. Unter den 3 Millionen 80000 Untertanen, die das Königreich Bayern in 9 Kreisen theilt in sich fast, zählt man 80000 Protestanten. Das Schulwesen ist schon beynahe ganz organisiert.

Wien, vom 6. April.

Die Regierung scheint den Plan, in Holland und Belgien ein Geld Anlehn zu eröffnen, ganz ausgegeben zu haben, indem dieselbe durch die neuesten Finanz-Operationen sich im Stande sieht, ihre Engagements auch ohne ein Anlehn zu erfüllen, und der Verkauf der geistlichen Güter viel baares Geld, das bis jetzt noch in den Cassen der Capitalisten verschlossen war, in Circulation setzen wird.

V e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n .

Zu London erschien vor Kurzem eine Reise nach Demarary u. von Volingbroke. Dieser hatte die Ueberzeugung mitgebracht, daß die Neger so gegen ihre Herren erbittert wären, daß viele nicht das Mindeste Zutrauen zu ihnen haben könnten. Er wurde bei seiner Ankunft zu Demarary vom Gegentheile überzeugt. Die Neger bewachen ihre Herren. Sie zünden bei Nacht große Feuer bei der Wohnung an, stellen ihre Posten aus, die sie regelmäßig ablösen. Die Hausthüren bleiben immer offen. Die Neger zittern nicht vor Schrecken oder Wuth beim Anblick eines Weißen, wie man in Europa glaubt, sondern sie schwärzen und lachen gern mit den Europäern, und scherzen auch eben so gerne mit ihnen. Volingbroke fand auf allen Amerikanischen Inseln den Zustand der Neger sehr erträglich, ja selbst so angenehm als möglich. Ein Englischer Handwerksmann arbeitete den

Tag über dreimal mehr, als der arbeitsamste Neger. Dabei hat jeder sein Stüchchen Geld, das er bebauen darf. Die Arbeitsamsten bauen Ananas, Melonen, Tabak, und den sogenannten Wunderbaum, woraus sie das Palmarossi-Öhl ziehen. Seit ungefähr 15 Jahren dürfen die Neger die Erzeugnisse ihrer Felder verkaufen, die ihnen mehr eintragen, als was ein Handwerksmann in Europa gewinnt. Unter den Negern lebt man die elenden Bettler nicht, die Einen in Europa allenthalben ansprechen. Wenn ein Neger krank wird, so wird er sehr gut gepflegt; vorzügliche Sorgfalt erhalten die schwarzen Wöchnerinnen. Man hält ihnen eine Hebamme und eine Wächterin, und sie dürfen nicht eher arbeiten, als bis sie ganz wieder hergestellt sind. Während des Regens dürfen die Neger nicht arbeiten. Der Wirth eines Sklaven wurde mit dem Tode bestraft. Volkingbrote meint, man sollte zur Bevölkerung der Kolonien der Inseln und des festen Landes von Amerika, auf die Afrikanischen Küsten Neger schicken, welche 20 Jahre gedient hätten. Er zweifle nicht, daß diese Emigranten ganze Völkerstämme mitbringen würden, die ihnen freiwillig folgten, um dem Elend aller Art zu entgehen, womit sie unter der wilden Regierung ihrer Despoten überhäuft sind.

Wie es in dem Bureau der Türkischen Minister aussieht, berichtet Chastellan in seinen eben erschienenen Briefen über Griechenland. Nirgends erblickt man Tische oder Papierbehältnisse, sondern die Beamten sitzen längs der Mauer auf einem Sopha, und jeder Schreibende hält in der Rechten eine Rohrfeder, in der Linken ein Titensäß, das an den Sekretair befestigt ist, und schreibt auf dem Knie. Ihre Schrift, von der Rechten zur Linken gehend, ist ungemein sauber, das Papier, welches in Venedig verfertigt wird, geglättet und sehr stark. Das Schreibzeug wird neben dem Dolch getragen, und dient als Kennzeichen der Legion-Schreiber, die man im Türkischen findet. Eben ihre Menge ist ein Hinderniß der Einführung der Druckerei, weil durch diese viele Leute ihr Brot verlieren würden. In der Christenheit war das weniger der Fall, denn die meisten Abschreiber von Büchern lebten in Klöstern, wo sie ohnehin ihr Auskommen hatten.

In einem der Anatomieäle zu Paris befindet sich das Skelett des Colymann el Halebey, der den General Kleber in Aegypten als Fanatismus ermordete, dafür, nachdem ihm die rechte Hand verbrannt worden, geprügelt wurde, und unter den entseßlichsten Martern noch 4 Stunden lebte, ohne einen Klagelaut hören zu lassen.

#### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellen setzen hiemit zu wissen: Demnach die verw. Frau Collegien-Ässessorinn Baronne von Schluppenbach geb. v. Knorring hieselbst supplicando ange-

tragen, wie dieselbe befehle des, in forma probante producirten am 1ten Novbr. v. J. ertheilten und am 13ten März d. J. bei Em. Erl. Kaiserl. Kieft. Hof-Gerichte corrodirtten Attestats die 8 Edlen Raths, das, dem Maurermeister Müller sen. zugehörig gemessene, in dieser Stadt sub. No. 160. belegene Wohnhaus cum appertin. percussione in subhastatione publica für die Meistbots-Summe von 1600 Rubeln B. A. käuflich an sich gebracht habe und gebeten, über diesen Kauf ein gleichliches proclama ergehen zu lassen, auch dieselbe petro am heutigen Tage deferirt worden; als werden alle, welche an beqautes Immobilien und wider den geschehenen Kauf rechtsmäßige Ansprüche haben, oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift der Reg. Rechte Lib. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato huj. zur Vermeidung der Pödelation anher zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art anzuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrgedachte Wohnhaus der Käuferinn, verw. Frau Collegien-Ässessorinn Baronne von Schluppenbach zum unwiderstehlichen Eigenthum einzuweisen werden solle. Fellen-Rathhaus am 25ten März 1811.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.

Bürgermeister F. J. Töpffer.  
C. J. Grewind,  
Syndic. u. Secretair. 1

Auf Befehl Er. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc. etc.

Thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann 2ter Güld, gewesene Herr Rathsherr Joachim Wiand, das allhier im 1sten Stadtheil in der Johannis- und Breit-Straße sub. No. 64. auf Erbgrund belegene kleine Wohnhaus sammt Nebengebäuden und Appertinentien, wie auch den, dem gedachten Wohnhause in der Breit-Straße sub. No. 135. schräge gegenüber liegenden Erb Gartenplatz, durch den mit der zeitberigen Eigenthümerinn, Jhrs Erbk. Anna von Brandt geb. von Kruse, am 25 Febr. 1811 geschlossen und in original-Authentico producirten Kauf Contract, welcher befehle des demselben angefügten Attestats Es. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Kieft. Hofgerichts d. d. 8. Marti a. c. bei Hochdemselben gehörig corroboret worden, zusammen um die Summe von 6500 Rubel B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf, zur Sicherkeit um ein gleiches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach Alle und Jede, welche

an die besagten Immobilien, oder wider den geschriebenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rügischen und hiesigen Stadtraths Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamaus, und zwar bei Pon der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefördert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen veremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das vorbelegte sub. No. 64. belegene steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien, und dazu gehörigen Erbgrund, wie auch der sub. No. 135. belegene Erb-Gartenplatz, dem Eingangsgenannten Herrn Käufer gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. B. R. W.

Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem, dieser Stadt größtem Inseigel. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 20sten April 1811.

Bürgermeister Fr. Aferman.

Ehr. Heint. Friedr. Venz, Ober Sekr. 1

Da der, von der akademischen Rentkammer anberaumte, Termin zur Vermietung der, unter dem Universitäts Hause am Rucke belegenen, Mittlern- und Eckbude, eingetretener Verbindungen wegen am 21sten d. M. nicht Statt finden können; so werden die Miethliebhaber eingeladen, sich Dienstags am 25sten d. M., Vormittags um 11 Uhr in der akademischen Rentkammer zur Licitation gehörig einzufinden. Dorpat, den 22sten April 1811.

Ad mandatum

C. A. Rinne, Notair. 1

Da die Kaiserliche Universität zu Dorpat für das Jahr 1811 einer beträchtlichen, über tausend Faden betragenden Quantität Brennholz bedürftig ist, so wird sie zum Ankauf desselben am 28ten April, 6ten und 12ten May, bey sich Lorge veranstalten. Wer diese Lieferrung, ganz oder zum Theil, zu übernehmen geneigt ist, wird eingeladen an diesem Tage in der Rentkammer der Kaiserl. Universität, zu gewöhnlicher Vormittagszeit zu erscheinen. Bevollmächtigte werden belieben sich mit der geböhrigen Vollmacht in geschriebener Form zu versehen. Dorpat, den 14. April 1811

Ad mandatum

Ökonomie-Sekretair J. Hehn. 3

Auf Befehl

Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen u. u. u. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft dieses öffentlichen Proklamations zu wissen:

Demnach die hiesige Einwohnerin Anna Gwanowna, ohne Leibes Erben zu hinterlassen, abhier verstorben: so citiren und laden Wir Alle

und Jede, welche an den geringen Nachlaß der Defunctin entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprüche machen zu können vermoöhen, hiermit veremtorie, daß sie binnen Vier Wochen a dato dieses Proklams, spätestens also am 16ten May d. J. bey uns ihre etwaigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig veriffetret, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser veremtorischen Frist, Niemand mehr bey diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll.

Wonach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat.

Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, den 19ten April 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ehr. H. Fr. Venz, Obersekret.

### Anderweitige Bekanntmachungen.

Da ich mein wohlaffortirtes Waarenlager, welches bekanntlich aus allerley Stahlwaaren, Eisen und allen möglichen Gewürz-Waaren besteht, ausser neue mit folgender vermehrt habe, als fettergeschliffene und gewöbuliche Bier- und Wein-Gläser, Wein-Bokale, große und kleine Wasser-Karaffen, diverse Sorten Milchschalen, Leuchter, Salzfässer, Tintenfasschen, und von verschiedener Größe Braunkweins-Gläser, die besonders für die Schenken geeignet sind, von verschiedener Größe latirte Theebretter, feine und ordinäre Violinen, Brathkuchen ordinäre und feine Violin-Bogen mit elfenbeinernen Fröschchen, Violonchello und Brathkuchen Bogen, Violonstäge und Dämpfer, Clarinet Klätter, alle mögliche Sorten Violin- und Guitar-Saiten, stählerne und messingene Clariv-Saiten, messingene Streichelfen und Wörser, mathematische Reissbestecke, Apotheker Gewichte, Karthbücher, Zeichen- und Mal-Büfchel, Bleisfedern, faßonene Taschenschuhe, semischleiderne Dames und Manns-Handschuhe, weiße und schwarze Betinet Stüben, Tüll- und weiße Läden-Epifen, seidene Dames-Parasols und wachstuchene Paraplu, feiner, arüner und schwarzer Thee, diverse Sorten Rauchbäck, swanische große und kleine Korten, aerducherte Würke und Schinken u. u.; so mache ich solches dem resb. Adel und geehrten Publikum hiemit ergeben bekannt, und erüuche um geneigten Zuspruch. Dorpat, am 23. April 1811.

Carl Loschkeit.

Es ist am 22. dieses Monats ein cylindrisches Päckchen in Papier gewapert und No. 13. signirt, vor der Meinsbausenschen Buchhandlung geüvden. In der Expedition dieser Zeitung erfährt der Eigenthümer, wo es abzuholen ist.

Da ich auf einige Monate verreisen werde, so fordere ich hiemitreiß einen Feden auf, der Rechnungen mit mir zu berichtigen hat, solche bis zum 1ten Mai einzusenden. Kawerschoff, den 22. April 1811. Baron Mollst.n.

Ein Glaser-Diamant, mit einem braunen Griff, ist vor einigen Tagen verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, ihn beim Glasermeister Herrn Bressinsky gegen eine angemessene Belohnung abzugeben. 1

In einem Hause in der Stadt wird eine zuverlässige Person zur Führung einer kleinen Wirthschaft gesucht. Nähere Auskunft hierüber giebt der Kupferschmidt Herr Dahlstrom, der Postirung schrey über. 1

In der Wohnung der Frau Gouvernementssekretärsin Radeloff sollen mit Bewilligung der Kaiserl. Polisey-Verwaltung hieselbst, am 28. dieses Monats, von Nachmittags um 2 Uhr ab, verschiedene Meubeln, als Stühle, Tische, Schränke u. dgl., auch einige Bücher, meistbietend verkauft werden; wie wozu Kaufliebhaber hiedurch eingeladen werden.

Drey aneinander hängende Zimmer nebst separater Küche sind in meinem Hause an der Promenade zu vermieten; auch wünschte ich einen Lehrkutschken von 13 bis 15 Jahren zu haben.

Joh. M. Kugge, Buchbinder 1

Bei mir ist die Gegenüber-Seite meines Hauses bestehend aus 3 Zimmern, nebst separater Küche und Keller zu vermieten und gleich zu beziehen. Carl Gottfried Koch. 1

Das in der Steinstraße befindliche, der Frau von Sievers zugehörige Wohnhaus, welches vollständig meublirt, und mit allen zu einer Wirthschaft erforderlichen Bequemlichkeiten versehen und wobei auch ein sehr angenehm eingerichteter Garten belegen ist, steht vom 1ten Mai bis zum 1ten Oktober d. J. zu vermieten. Mithliebhaber erabren das Nähere in demselben Hause. 3

In der Carlowschen Straße No. 122 ist eine Wohnung von vier Zimmern, nebst Kete, Keller, Stallraum und Wagenschauer jahrweise oder auch monatlich zu vermieten, und sogleich zu beziehen. Liebhaber belieben sich an die Eigenthümerin zu wenden.

A. D. v. Busch und. 2

Ein zwischen Mennal und Dorpat belegenes Gut ist zu verkaufen oder zu verarrendiren. Die sehr vortheilhaften Bedingungen erfährt man bey dem Herrn Arrendator Nchding zu Sadjerm. 2

Zm Kiensschen Hause, im 3ten Stadttheil, No. 3, nahe bey der alten hölzernen Brücke, ist eine Wohnung von drey Zimmern zu vermieten und sogleich zu beziehen. 2

Feiner Rastinade, kleiner und großer Melis-Kumpen und gestoßener Kumpen-Zucker, Caffee, so wie alle Gewürze, Moskowsches Mehl, Saft- und Wiespfundweise, sehr feines Streinzeug, bestehend in vollen Terrinen, Schüsseln, Telleren, couleurt.Schalen, Krusen u.dgl., Stangen- Schienen-

und Handeisen, Blatt-Taback u. dgl. ist für billige Preise zu haben bey J. J. Brennsty Wittwe. 2

In meinem am großen Waarte belegenen feineren Hause, und zwar auf dem Gehöfte nach dem Garten zu, ist eine Wohnung bestehend aus 4 beizbaren Zimmern, einer kalten Kammer und Küche, nebst einem gemolten und einem Gerfelker, wie auch Stallung und Wagenremise sätlich zu vermieten. Mithliebhaber belieben sich der Bedingungen wegen bey mir zu melden.

Vermittl. G. E. Lindström. 2

Eltern oder Vormünder, welche geneigt seyn sollten, einen ihrer Söhne, oder Mündel, der schon die erforderlichen Schulkenntnisse, wie auch etwas Zeichenkunst besitzt, und in der hiesigen Landessprache nicht ganz unbewandert ist, die Geometrie oder Land-Messkunst, erlernen zu lassen, belieben sich, da ich sehr wünsche einen solchen jungen Menschen zu haben. Der nähere Bedingungen wegen entweder schriftlich oder mündlich bis zu Ende dieses Aprils, bey mir auf dem Gute Krüdnerschoff im Cambichen Kirchspiel zu melden. Zugleich benachrichtige ich die Herren Gutsbesitzer, daß ich auch Messungs-Geschäfte übernehme, und im Fall jemand dierhalb mit mir zu contrahiren geneigt seyn sollte, beliebe man sich schriftlich an mich zu wenden.

G. W. Kay, 2

Russisch-Kaiserl. Krons-Landmesser.

Auf dem Gute Kawwall sind sehr gute Saat-Erbfen zu verkaufen. Kaufliebhaber belieben sich dahin zu wenden. 3

Auf dem Gute Sennen sind 800 Böse guter schwerer Haber, worunter 400 Böse zuverlässig feimende Saat ist, käuflich zu haben. Der Bedingungen wegen hat man sich an gedachtes Gut selbst zu wenden. 3

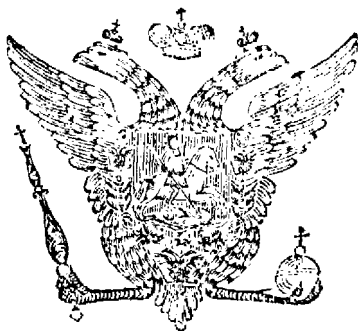
In dem gewesenen Graf Fgelsströmschen Hause, hinter dem Rathhause, sub Nr. 42, ist die ober Etage daselbst vom 1ten Mai d. J., so wie auch eine Erkerwohnung von 2 Zimmern zu vermieten. Sollte inzwischen jemand das ganze Haus zu bewohnen wünschen, so kann auch die untere Etage 14 Tage später bezogen werden. Liebhaber können das Haus täglich besehen und die Bedingungen bei dem Herrn Universitäts-Buchdrucker Grenius erfahren. 3

Auf dem Gute Rosfoi wird ein ungeheurer Ratheter, mit guten Attesten versehenen Disponent verlangt. 3

In der Wohnung des Schneidemeisters Herrn Dietrich, im Wäcker Melleischen Eckhause, werden die neuen Dam.s-Buch-Arbeiten verfertigt und auch Modelle von den neuesten Moden dieser Arbeiten auf Begehren vorgezeigt. 3

Dreijährige Evargelpflanzen von vorzüglich guter Sorte, wie auch Werken Räume, Stachel, Johannis und Parberichneren Sträucher sind zu haben bei dem Gärtner H. Neubauer in der Jamschen Straße No. 141. 2

# D r o p t, s e h e B e i = f u n g.



N<sup>ro</sup>. 34. Mittwoch, den 26<sup>ten</sup> April 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 21. April.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 13ten April.

Für bewiesene Auszeichnung im Treffen sind befördert: Beim Moskowschen Grenadierregiment der Obristleutenant Schatilow zum Obristen, die Stabskapitains Mirdnsskij, der Brigadeadjutant des Generalmajors Prinzen Karl v. Meßlenburg, Nowolischewskowskij, und Fesimowitsch 2. zu Kapitains; bei den Jägerregimentern, beim 6ten die Sekondeleutenants Graf Woinowitsch und Schelchvost zu Lieutenants; bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beim Quartiermeisterwesen der Obristleutenant Michand zum Obristen; bei den Artilleriebrigaden, bei der 10ten der Kapitain Anders zum Obristleutenant, bei der 22sten der Stabskapitain Tschere-misinow zum Kapitain, und bei der 6ten Reserve-Artilleriebrigade der Kapitain Ludwig zum Obristleutenant, und der Lieutenant Einelnikow zum Stabskapitain.

Befördert sind: Der in der Plan-Beichnungs-Kammer bei der Artillerie-Expedition stehende Sekondeleutnant Michailow zum Lieutenant; bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beim Quartiermeisterwesen die Kolonnenführer Maschutin, Murawjew, Fersmolow, Wildemann, Schescherbinin, Koltschew, Durnowo, Tschirkin, Baron Dellingshausen, Schuing, Amantow, Sedikin und Friedrik, nach überstandener Prüfung, zu Fähnrichen.

Der Fähnrich im Newskischen Infanterieregiment, Brandenburg, zum Plahadjutanten auf Aland bestellt.

Versetzt sind: Vom Omskischen Garnisonregiment der Lieutenant Kohl zum Wiburgschen innern Garnison-Halbataillon; vom ehemaligen Dobrujskischen Garnisonbataillon der Obristleutenant Wötlicher zum Sowbischen Infanterieregiment.

Sr. Kaiserl. Majestät geben dem bei der Armee stehenden Major Paravicini, der sich in dem Gefecht am 31sten Januar d. J. bei Erstürmung der Festung Lowitscha durch Tapferkeit ausgezeichnet hat, Ihr Allerhöchstes Wohlwollen zu erkennen.

Vom 14. April.

Der verabschiedete Generalleutnant Bower, ist wieder in Dienst genommen; er wird bei der Armee stehen.

St. Petersburg, vom 15. April.

Am verwichenen Mittwoch, den 12ten d., des Vormittags, verkündigte der Donner der Kanonen, der hiesigen Residenzstadt die Befreiung der Newa von ihrer Eisdecke.

— Zu Rittern sind Allergnädigst ernannt: Vom St. Wladimir-Orden des Großkreuzes zweiter Klasse, der Generaladjutant Sr. Kaiserl. Majestät, Baron Möller Sakmetskij; von der vierten Klasse: der beim See-Kadettenkorps stehende Obrist Wamajew; die Kriegsräthe Romanow und Krukow; von der 7ten Klasse Sebelin, Smitenow und Wesslenschem; die Ingenieurs erster Klasse Schröder

und Jostling, der Kapitain Peiser, und der Konsulsekretäre Popow.

Kaschira, vom 2. April.

Am hiesigen Kreise auf den Gütern der Frau Horabich Wesslufschew, im Kirchbische Swanowskoje, hat der Bauer Kwan Bratskow eine Seidenfabrik von zehn Webestühlen angelegt. Die Seide und die übrigen Bedürfnisse zu den Arbeiten erhält er aus Moskau von dem dortigen Kaufmann Krakowow, dem er auch auf dieser Fabrik gefertigte Waaren überreicht.

Berlin, vom 7. April.

Das Westpreussische Infanterieregiment ist von hier abmarschirt, wie es heißt in die Gegend von Colberg, um die Küstenbesetzung zu verstärken. Die ganze Preussische Armee soll Ordre haben, sich marschfertig zu halten, man weiß nicht, ob zum Wandervogel oder in anderer Absicht, glaubt aber das erstere.

In Schlesien ist alles wieder ruhig.

Berlin, vom 23. April.

Am 21sten dieses ist das bis jetzt hier in Garison gestandene Brandenburgische Uhlanen-Regiment, unter Anführung seines Kommandeurs, des Herrn Major von Saint Paul, und aus Spandau, das daselbst in Garnison gestandene zweite Bataillon des 1sten Westpreussischen Regiments, unter Anführung des Herrn Major von Cornberg, hier durch, zur Besetzung der Küsten, nach Pommern abmarschirt.

Warschau, vom 8. April.

Der Pohlische Oberst der reitenden Artillerie, Graf Wladimir Potocki, der große Güter in Russisch-Pohlen hat, und der sich bekanntlich in dem letzten Feldzuge in allen Schlachten mit größter Bravour auszeichnete, hat den Militair-Dienst verlassen.

Dresden, vom 13. April.

Von den Resultaten des Landtages ist vor der Hand so viel bekannt geworden, daß der König eine neue Anleihe von 6 Millionen Thalern zu 5 Procent, unter Garantie der Stände, bewilligt, und dabei befohlen habe, die Auslösung der 3procentigen landwirtschaftlichen Obligationen in vorheriger Masse Statt finden zu lassen.

Aus Sachsen, vom 9. April.

Das Dresdner Publikum ist durch das heimliche Entweichen einiger sonst in großem Ansehen stehender Rechts Consulenten, deren Schulden sich in ungewöhnlich hohen Summen aufhäuften, sehr beunruhigt. Man wünscht laut, daß sie durch alle Mittel, die der Gerechtigkeit zu Gebote stehen, auf ihrer Flucht eingeholt, und zu strenger Verantwortung gezogen werden mögen. Den zuletzt Entwichenen soll vorzüglich der genaue Umgang mit einem Dresdener Zirkuliren von zweideutigem Charakter ins Unglück gebracht haben. Einer derselben (Dr. Bielsh) wird in dem in der Leipziger Zeitung

eingerückten Steckbrief dahin beschrieben, daß seine Ohren vorzüglich groß sind.

Rheinbrom, vom 10. April.

Wie die Stuttgarter Hofzeitung aus Straßburg meldet, brechen viele Depot-Mannschaften und Truppen, von allen Massen, nach dem Unterelbein und nach Holland auf, um, wie es heißt, das längs der Holländischen Küste aufgestellte Truppen-Corps zu verstärken.

Krankfurt, vom 12. April.

Unsere Dürrensehe scheint sich nicht zum Besseren anzulassen. An Verkäufern fehlt es zwar nicht, wohl aber an den großen Einkäufern, die sonst um diese Zeit ihre Geschäfte gewöhnlich schon abgemacht hatten.

Wien, vom 13. April.

Dem Vernehmen nach, wird der Kaiserliche Französische Reichsmarschall Duroc nächstens hier erwartet.

Seit langer Zeit war der Courierwechsel zwischen unserm und dem Französischen Hofe nicht so lebhaft als jetzt.

Se. Majestät der Kaiser haben schon einigemal die neue Anstalt besucht, in welcher der Herr Baron von Jacquin aus dem Saite des Ahornbaumes Zucker fabrizirt. Man rechnet, daß in Ober- und Nieder-Oesterreich 250,000 Ahornbäume vorhanden sind, die ein Alter von 25 bis 30 Jahren haben. Wenn aus jedem dieser Bäume nur 2 Pfund Zucker gewonnen werden könnten, so kämen 5000 Zentner heraus, die für ganz Oesterreich, Wien ausgenommen, hinreichend wären.

Paris, vom 15. April.

Der heutige Moniteur enthält den Bericht des Marschalls, Herzogs von Belluna, über die Expedition des Heindes gegen Chielana, worin im Wesentlichen folgendes angeführt wird:

An Se. Durchlaucht, den Fürsten von Neuchatel, Major General.

Monseigneur!

In den ersten Tagen des Februars und dieselben ganzen Monat hindurch bemerkte man auf der Rheede von Cadix eine große Bewegung. Die Engländer waren ohne Zweifel lange zu der Expedition bereit, die sie unternehmen wollten. Allein der anhaltende Regen, der die Wege verdarb, hinderte sie, zu uns zu kommen.

Am 27. Januar versuchte eine starke Spanische aus den Hebriden gekommene Colonne einen Coup de Main gegen Medina Sidonia; sie ward aber zurückgetrieben und ihre Absichten wurden vereitelt.

Am Ende Februars gieng eine feindliche Convoy von 200 Fahrzeugen nach Tarifa unter Et. gel. General Castagne, der Medina Sidonia besetzt hielt, benachrichtigte mich am 2. März von dem Marsch der combinirten Englisch-Spanischen Armee.

Das vierte Corps, welches nicht ernstlich beschäftigt ist, hätte mir einen Theil seiner Macht

zuschicken können. Ich ließ den Herrn General Sebastiani ersuchen, über Esdepona zu manœuvrieren, um den Feind zu beunruhigen und ihn in eine gefährliche Lage zu bringen, wenn er seine Bewegungen gegen mich ausübte; allein dieses so zahlreiche und schöne Corps hat mir gar keinen Beystand geleistet.

Nachdem eine starke Parthey der alliirten Armee ein Biquet des 2ten Dragoner-Regiments zu Bejer forcirt und zum Rückzug gezwungen hatte, und nachdem die Absicht der Bewegung der alliirten Armee gänzlich am Tage lag, so traf ich so gut als möglich mit den schwachen Mitteln, die mir directe zu Gebote standen, die nöthigen Verfügungen gegen den Feind.

Nachdem ich zur Bewachung der so ausgedehnten Linien die nöthigen Truppen zurückgelassen hatte, nahm ich mit 10 Bataillons meine Stellung zu Guerra, zwischen Medina und Chiclana, von da ich mich gegen den Feind wenden konnte, falls er durch einen dieser beiden Punkte debouchiren wollte.

Am 2. März hatten die Spanier von der Insel Xeon einige Truppen auf diese Seite des Canals von St. Petri übergesetzt. Ich befohl dem General Villatte, die Nacht zu benutzen, um diese Truppen anzugreifen und sie ins Meer zu werfen. Zwei Compagnien Voltigeurs vom 95ten Regiment wurden zu dieser Expedition beordert. Des Nachts drangen sie aus den Linien von St. Petri vor, und rückten bis zu der Brückenschanze, an welcher der Feind arbeitete. Unsere Voltigeurs erkliegen die Werke, fielen über eintausend Arbeiter her, die daselbst beschäftigt waren, und führten mit vielen Gefangenen nach dem Lager zurück. Die Spanier hatten nach ihrem eignen Geständnisse 150 Tödt und 200 Getrenkne. Dies Gescheh, welches unter den feindlichen Batterien Statt hatte, macht den gedachten Voltigeurs große Ehre. — Am 5. marchierte ich gegen den Feind; die Division Ruffin vertrieb denselben von der Anhöhe, die ich darauf beziehte. Von derselben überfiel ich die Disposition der feindlichen Armee. Die Spanier, unter Commando von Xena, waren an der Spitze und mit dem General Villatte stark engagirt. Die Kanonade und das kleine Gewehrfeuer waren außerordentlich lebhaft. Die Engländer machten die Artilleriegarde aus, und wollten, ihrer Gewohnheit nach, die Spanier compromittiren, und sich so wenig als möglich ansprechen. Ich bemerkte nun, daß die Engländer wenigstens 8000 Mann stark waren, das heißt, daß sie allein, außer den Spaniern, stärker waren, wie ich. Die Macht also, die ich zu bekämpfen hatte, betrug wenigstens 22000 Mann.

Sobald meine Artillerie angekommen war, begann der Angriff. Da der Feind sah, daß er hier nicht für den Sieg, sondern für seine Rettung kämpfte, so schlug er sich mit Muth, und ertrug ein Feuer, welches ihm die Leute bey Hunderten zu

Wunden streckte. Allein er war so zahlreich, daß, sobald eine Linie geworfen worden, sie von einer andern ersetzt wurde. Unsere Soldaten schlugen sich wie Löwen. Nach einer dritthalbständigen, äußerst heftigen Feils, war es 3 Uhr Nachmittags. Das Feuer hörte von beiden Seiten auf. Der Feind entliefte dem Entwurfe, wegen dessen er seit 2 Monaten in Bewegung war, und der darin bestand, Chiclana zu nehmen und unsere Linien zu tournieren. Unser Entz entliefte ich der Hoffnung, ihn aufzureiben; eine Hoffnung, die in dem Augenblick unhaltbar gewesen seyn würde, wo ich erkannt hatte, daß sich die feindliche Macht auf 22000 Mann belief, worunter wenigstens 8000 Mann der besten Engl. Truppen, und darunter verschiedene Corps Garde waren. Wäre ich nur von dem vierten Theil des 1ten Corps unterstützt worden, so war die ganze feindliche Armee verloren.

Wir haben 3 Kanonen genommen und 3 Obersten, 100 Officiers und 600 Soldaten zu Gefangnen gemacht, worunter die meisten Spanier. Die Spanier haben viel gelitten. Man schätzt ihren Verlust auf 2000 Mann; der Verlust der Engländer ist aber auch sehr groß. Die mächtigsten Angaben schätzen ihn auf 2500 Tödt oder Verwundte.

Der mit seinen Scharfschützen verwundete General Ruffin ist zum Gefangnen gemacht. Das 2te, 4te, 5te und 96te Regiment haben sich ausgezeichnet. General Rousseau, ein Officier von dem größten Verdienst und der Oberst Autié sind getödtet worden.

Unser Verlust ist wegen der kleinen Anzahl unserer Combattanten sehr empfindlich. Wir haben 300 Tödt und 1400 Verwundete gehabt. Der Feind hat uns keine Gefangne abgenommen, außer 60 schwer Verwundeten.

Während der Feind gegen Chiclana marschirte, warfen sich die Gebüras-Insurgenten über Arcos und Medina in unsern Rücken. Alle Punkte unserer Linien wurden angegriffen. Allein die Tapereit des ersten Corps erhielt über die große Anzahl unserer Feinde das Uebergewicht. Diese Affaire hat die Bewunderung der Einwohner Andalusens aufs höchste gebracht. Sie können sich kaum vorstellen, wie so wenig Leute so vielen vereinigten Bemühungen widerstanden haben.

Meine Adutanten, und besonders meinen ersten Adutanten, den Obersten Chataug, habe ich sehr zu rühmen. Ich kann übrigens keinen besonders erwähnen. Officiers und Soldaten, alle haben ihre Pflicht gethan. General Casagne kam mit der Garnison von Medina erst zwey Stunden nach der Action an.

Ich bin mit Respect etc.

Der Marischall, Herzog von Belluno.  
Puerto-Real, den 7. März 1811.

Paris, vom 19. April.

Am Abgangstage, den 2ten Juni, werden sich Ihre Majestäten, dem Hertommen gemäß,

nach der Hauptkirche de Notre Dame begeben; um Gott für die Geburt des Königs von Rom zu danken und dessen Taufe beizuwohnen. Nach Beendigung derselben wird ein feierliches Te Deum gesungen.

Nach dieser Ceremonie werden sich Ihre Majestäten nach dem Stadthause begeben, wo Sie ein Diner einnehmen und einem Feuerwerke zusehen.

Am diesem und den folgenden Tagen werden die entworfenen Feste zu Paris und in dem ganzen Reiche statt haben.

Vorgekern waren Sr. Majestät in dem Walde von St. Germain auf der Jagd. Der Großherzog von Würzburg, der König von Neapel, der Prinz Borghese, der Prinz Bieckönig, verschiedene Hofdamen, verschiedene Marischälle und Generals, der Baiersche General, Graf von Brede, der Graf Czernitschew, Adjutant des Russischen Kaisers, und der Graf Hochberg, waren mit Sr. Majestät von der Jagdeparthie.

Am 15ten empfingen Ihre Majestät, die Kaiserin Königin, die Großdignitarien des Reichs. Vorgekern um 4 Uhr empfingen Sr. Majestät die Großbeamten des Reichs und deren Gemahlinnen.

Madrid, vom 15. März.

Die zu Gibraltar befindlichen Juden haben zum Besten der Wittwen und Waisen der Soldaten, die in der Bataille von Barroia ihr Leben eingebüßt haben, und die zu den Regimentern dieser Garnison gehörten, eine freiwillige Kollekte von 738 Piaßtern gemacht.

Konstantinopel, vom 5. März.

(Aus dem Moniteur.)

Man kennt jetzt umständlicher die Begebenheiten, die vor und nach der Absetzung Solimanns, letzten Paschas von Bagdad, vorgefallen sind.

Der Großherr hatte Soliman Pascha abgesetzt und 10.000 Mann marschirten gegen ihn. Am 24ten September bemächtigten sich die Janitscharen des Schlosses zu Bagdad, und von da ward beständig auf das Serail geschossen, um den Pascha daraus zu vertreiben. Dieser hatte seine Truppen außer der Stadt, und hatte bloß, während in Bagdad allerlei Gräuelt und Massacres vorfielen, nur etwa 60 Georgische Sclaven bei sich. Um den erbitterten Janitscharen nicht in die Hände zu fallen, bat er die Georgier um die Wohlthat, ihm das Leben zu nehmen. Dieser Antrag entflammte den Eifer der Georgier; sie thaten mit 2 Kanonen einen Ausfall und bemächtigten sich des Schlosses wieder. Ein Domestique des Englischen Konsuls ward bei dieser Gelegenheit seiner Effekten beraubt.

Konstantinopel, vom 12. März.

Am 8ten dieses entstand unter den Janitscharen ein Streit wegen einiger Frauenzimmer, welcher mit blutigen Händeln endigte und in welchem einige getödtet wurden. Gestern hat der Großherr 50 der Adelsführer arestiret und auf der

Stelle stranguliren lassen. Ihre Körper wurden ins Meer geworfen.

Da der Capudan Pascha auch die Oberaufsicht über die Zollhäuser hat, so unterstützt er den kürzlich erneuerten Hirman des Großherrn wegen des starken Unterdrucks mit Getreide welcher vorzüglich gegen das schwarze Meer zu getrieben wurde, mit großer Energie. Er statuirt erst kürzlich ein Exempel seiner Macht, indem er einen Kommandanten eines Schlosses in den Dardanellen und einen Schiffs-Kapitän ohne weiteres zum Tode verurtheilt, welche überführt wurden, Kontrebande getrieben zu haben.

Heute wurde der Kopf des Ghiaus Emini Ayan von Seyra über den Thüren des Serails aufgestellt.

Der Schwedische Chargé d'Affaires hat der Bforte die Kriegserklärung seines Hofes gegen England notificirt.

Dresden, vom 15. April.

Die Anstalten, welche der Französische Gesandte trifft, um am 18ten dieses die Geburt des Königs von Rom mit einer des Gegenstandes würdigen Pracht zu feiern, erregen die Neugierde und Bewunderung des Publikums dergestalt, daß seit acht Tagen Schildwachen bei dem Französischen Hotel aufgestellt sind, um das Volk in Ordnung zu halten, welches sonst die Arbeiter stören könnte, die letzte Hand an die Verschönerungs Anstalten eines Festes zu legen, welches eines der glänzendsten seyn wird, das zu Dresden je gesehen worden.

Kopenhagen, vom 20. April.

Der Schwedische Bibliothekar Wallmark ist von Sr. Königl. Hoheit, dem Kronprinzen von Schweden, ernannt, ihm und dem Herzoge von Südermannland Unterricht in der Schwedischen Sprache zu ertheilen.

Bis jetzt ist noch keine feindliche Eskadre in unsern Gewässern erschienen.

Bonn Main, vom 18. April.

Die Leipziger Zeitung enthält folgenden Heryaths- Antrag:

„Ein junger wohlgebildeter thätiger Kaufmann, in einer Stadt Westphalens, der eine angesehenere gangbare Handlung und ein ansehnliches Vermögen besitzt, wünscht zur Gattin ein Frauenzimmer. Auf ausgezeichnete Schönheit sieht er nicht, aber hauptsächlich auf einen tugendhaften guten Charakter; jedoch muß sie ein Vermögen von 8 bis 10.000 Thalern besitzen. Briefe unter der Adresse H. M. L. besorgt Adv. Carl Wilhelm Fröben in Leipzig auf der Reichsstrasse in Grundigs Hause No. 397.“

Berlin, vom 20. April.

Madame Reichard, die am 16ten dieses, Nachmittags um halb 6 Uhr, von der Königl. Thier-Arztenschule aus, ihre erste Lustfahrt antrat, ist desselben Abends bei Gernshagen unweit Trebbin (4 Meilen von hier) glücklich zur Erde herabge-



kommen, vom Landrath Herrn von Hacke aufgenommen worden und gehern gegen Mittag wiederum hier eingetroffen.

Als eine Merkwürdigkeit verdient angeführt zu werden, daß an demselben Tage, wahrscheinlich in derselben Stunde, Mad. Reichard, eine Deutsche, über dem Horizont von Berlin, und Madame Robertson, eine Französin, über dem Horizont von Wien in Luftballen schwebten.

Stockholm, vom 2. April.

Vorgestern wurde auf Befehl Sr. Königl. Hoheit, des Kronprinzen, folgende Dankagung in sämtlichen Kirchen der Hauptstadt gehalten:

„Ewig! der Du mit Liebe auf das Volk herabblüht und zu seinem Glück milde und weise Regenten erwählst, laß Dir gnädigt das Lobopfer wohlgefallen, welches die Einwohner Schwedens für die zunehmende Gesundheit unsers milden und geliebten Königs zu den Füßen Deines Allmächtigen Throns mit ehrfurchtsvollem Herzen niederlegen. Du sahst, o Herr, mit welcher aufrichtigen und zärtlichen Theilnahme unsere Wünsche um das Krankenlager des besten Landesvaters schwebten; Du erhörtest die Gebete, welche Sein getreues Volk für die Bänderung Seiner Schmerzen zu Dir emporsandte; Du wollest uns aufs neue überzeugend beweisen, wie sehr Du Ihn selbst, Sein Haus und Sein Vaterland liebst und bewahrst. Sollten wir denn nicht mit Rührung Deine unendliche Güte anerkennen, Du allmächtiger Wohlthäter, der Du so viele Gefahren von uns abgewendet hast, und noch immer den verehrten Fürsten gnädigt bewahrst, der in glücklichen Zeiten Schwedens Ehre und in der Stunde der Gefahr unsere einzige Zuflucht war! Ach, Du Gether aller Gesundheit und alles Heils! mache denn das Maas Deiner Güte voll! Laß den König mit gestärkten Kräften fortfahren, Sein Haus und Sein Reich zu erfreuen! Laß Ihn in Seinem Alter ermuntert und erhoben werden durch das Gedenken Seiner gepriesenen Tugenden, der unveränderlichen Liebe Seines Volks und der mächtigen Stütze, welche Du Ihm gegeben, die Last Seiner Sorgen zu erleichtern! Wir geträuen uns Deiner Gnade, ewiger Erbarmer, und hoffen mit ganz erfüllten Wünschen noch einmal Deinen Namen loben und preisen zu können.“

Stockholm, vom 5. April.

Die Vertheidigungs-Anstalten der kgl. Residenz haben im vorigen Jahre 214,860 Rthlr., und die Reichstags-Anstalten, nebst den Anstalten zum Empfang und zur Reutklärung des Kronprinzen, 183,333 Rthlr. betragen.

### V e r m i s c h t e M a c h r i c h t e n .

Nach einem Bericht sollen von 1686 bis 1800 in England, Schottland und Irland 40.000 Kinder von ihren Müttern in den Betten erdrückt worden seyn,

Zur Charakteristik unsers aufgeklärten Zeitalters gehört auch eine Sage, daß am 6. April 1811 der jüngste Tag kommen werde. Sie durchlief seit einem Monat einen beträchtlichen Theil von Deutschland, und ängstigte manche zaghafte Seele nicht wenig. Der gesürchtete 6. April kam, war vom schönsten Frühlingswetter begleitet und der jüngste Tag blieb aus. Die Jahrhunderte der Aufklärung sind gekommen; wenn wird aber endlich einmal das Jahrhundert der Aufgeklärtheit erscheinen?

Der Englische Gouverneur auf Anbalt hat sich erbotten, 300 kriegsgefangene Dänische Offiziers und Gemeine unter der Bedingung, vor geschעה-ner Auswechslung nicht zu dienen, nach Jütland zu schicken. Er verspricht dem Dänischen General Telquist für die Verwundeten alle mögliche Sorge zu tragen, und auch sie zu übersenden, sobald sie zur Reise fähig sind, und meldet, daß Capitain Prydz, dessen tapferes Verhalten ihm die Verwundung der Engländer erworben habe, gestorben sey.

Folgende Charakteristik entwirft Rousseau, Französischer General-Konsul zu Paled, von dem Heit Eude, dem jetzigen Haupte der Wahabis: Er ist ein Mann von ungefähr 40 Jahren, stark, verschlossen in seinen Entwürfen, unerschrocken im Kampf. Er hat drei Frauen. Favorite ist eine Negerin von ungewöhnlicher Körpergröße, mit der er mehrere Kinder erzeugte. Zwei Söhne Ebade und Nasar sind schon die fertigen und abgehärteten Soldaten. Er trägt stets unter dem Gewande ein Panzerhemd, um gegen Meuchelmord sicher zu seyn, und geht nie aus, ohne eine Negergarde von 60 Mann. Auf den ersten Wink legt der Henker dem Opfer, das er bezeichnen, den Kopf vor die Füße. Bei der absolutesten Gewalt ist er mitleidig gegen die Armen, streng in den Vorschriften des Korans, und stets zu kriegerischen Unternehmungen und Streifzügen gerüstet. Einmal des Jahres muß er sich selbst an die Spitze stellen. Alle Behörden des Landes, das gut bebaut und durch die herrlichsten Viehheerden bereichert war, gebören ihm zu, so wie auch der zehnte Theil aller Beute, so daß er um so größere Schätze in seiner Residenz aufhäuft, als er gar keinen Sold und nur geringe Belohnungen zahlt. Unter erdichteten Namen besuchen Wahabis alle große Handelsplätze des Orients, lassen auch oft Gold und Silber mit den Zeichen ihres Fürsten dort ausprägen. — Die Wahabis nehmen den Koran als unmittelbare Offenbarung dem reinen Buchstaben nach an, verwerfen aber alle Tradition, und läbeln alle Türken und Perser ohne Barmherzigkeit als Gotteslästerer nieder, weil sie mit dem Propheten Mahomed Abgötterei treiben, da doch Gott gar keines Stellvertreters bedürfe. Aber in der Befolgung der Vorschriften des Korans sind sie so gewissenhaft als möglich, und mitten unter den grausamsten Excessen feuch gegen die Frauen ihrer

Feinde (bei der Eroberung von Kerebela mußten sich die Weiber entkleiden, während die bluttriefenden Blünderer die Augen wegwendeten, und die Kleider der Frauen dann mitnahmen,) und nachsichtig gegen Christen und Juden.

Im vorigen Semester befanden sich auf der Universität Vandsbüt 554 Studierende.

Mit dem 15ten April hat der berühmte Schauspieler Schröder in Hamburg, wieder die Direction des dortigen Theaters, dessen Local sein Eigenthum ist, übernommen. Er ist ein großer Künstler, ein einsichtsvoller Directeur und ein reicher Mann, der die etwa nöthigen Auslagen, welche die Unternehmung fordert, aus eigenen Mitteln leisten kann. Alles dieses läßt hoffen, daß die Hamburger Bühne etwas Vorzügliches werden wird.

In der Danziger Zeitung vom 13ten April liest man folgende rührende Anzeige: Noch schmachtet der Arbeitsmann Joseph Tombach. Von Herzen gesund, mangelt ihm und seinen Kindern Etwas! Werdet doch, Menschenfreunde, des Erbarmens nicht müde, vielleicht wird er bald aufgeldiet und bedarf dann keiner Nahrung, keiner menschlichen Pflege mehr! Er wohnt im Pockenhausischen Gange Litt. b.

## V o r s c h l a g

zur Vermehrung der Obstbaumzucht, an die Herren Gutsbesitzer Livlands.

Schon vor zwei Jahren war es mein Wunsch, den hiesigen Herren Gutsbesitzern meine Ideen über die Vermehrung der Obstbaumzucht \*) vorlegen zu können; allein die Anlagengeschäfte des botanischen Gartens der Kaiserlichen Universität verhinderten mich daran. Jetzt, da diese bald geendigt ist, und ich meine freien Stunden für einen so gemeinnützigen Gegenstand als die Obstbaumzucht, widmen zu können wünsche, so lege ich den Herren Gutsbesitzern meinen Plan vor, mittelst welchen ich erhötig bin, junge brauchbare Leute in ökonomischer Hinsicht, vorzüglich aber in der Obstbaumzucht zu unterrichten.

Ein jeder Gutsbesitzer, der meinen Plan annehmbar findet, giebt mir drei Jahre hindurch jährlich von der Hälfte des Aprils bis zur Hälfte des Oktobers einen 14 bis 16 Jahre alten Jungen, den er kleidet und beköstiget, dals heißt: er giebt mir die für ihn auf diese Zeit nöthigen Nahrungsmittel ab, und, ich sorge dafür, dals er

\*) Ich verstehe hier unter Obstbaumzucht vorzüglich die Anpflanzung und Pflege des Apfelbaumes; weil dieser am besten das hiesige Klima verträgt, und sein Ertrag schon Nutzen genug stiftet.

täglich seine Kost, und wöchentlich sein Brod bekommt. Wohnung erhält er bei mir im Hause, damit ich ihn beständig unter meiner Aufsicht haben kann. Ferner erhalte ich jährlich zur Entschädigung meiner Auslagen bei der Ankunft des Jungen 25 Rubel B. A.

In den ersten Sommermonaten, die er bei mir zubringt, lehre ich ihm die Bearbeitung und Zubereitung solcher Beeten, auf welchen die Obstkerne gesaet, wie sie gesaet, und dann die hervorgekommenen Pflänzchen im ersten Jahre behandelt werden. Im zweiten Sommer das Verpflanzen derselben in die Baumschule und ihre Pflege. Ferner werde ich im Laufe des zweiten Sommers die besten Oculir-Methoden lehren; auch das Reinigen und Ausschneiden älterer Bäume, und was dabei zu beobachten ist, in mehreren Privat-Gärten vornehmen. Im dritten Sommer werde ich es mir zur besonderen Pflicht machen, nicht nur allein die vorzüglichsten Veredlungs-Methoden in Rücksicht des Pflöpfens zu lehren; sondern ich werde mir es auch angelegen seyn lassen, ihnen die Art und Weise zu lehren, wie ein Obstgarten angelegt werden muß, wie die Bäume zu pflanzen und in der ersten Zeit des Verpflanzens gewartet werden müssen.

Dals ich endlich diese Leute auf alles, was auf die Erhaltung und Pflege eines Obstbaumes Bezug hat, aufmerksam machen werde, versteht sich von selbst. Die Zwischenzeit wird zum Unterrichte der ökonomischen Gärtnerei im strengen Sinne des Worts verwendet. Blumen-Gärtnerei wird als Nebensache betrachtet.

Sollte ich aber so viele zusammenbringen, dals ich auch in Rücksicht der Mistbeet-Treiberei und Ananas-Pflege die Auslagen decken kann, so werde ich nicht ermangeln, sie auch in diesen Zweigen zu unterrichten; nur muß ich sie alsdenn einen Monat früher erhalten.

Von der Hälfte des Oktobers bis zur Hälfte des Aprils entlasse ich diese jungen Leute nach Hause, damit sie, da ich in dieser Zwischenzeit keine bestandige Beschäftigung für sie habe, zu Hause beschäftigt werden können. \*)

Ein auf diese Weise erzogener Junge wird, wenn er die drei angegebenen Sommer-Monate aufmerksam bei mir zugebracht hat, gewis im Stande seyn, einen Obst- und Küchengarten pflegen zu können. Dorpat, den 10. April 1811.

J. A. Weinmann,  
botanischer Gärtner.

\*) Sollten aber einige von den Herren Gutsbesitzern wünschen, dals ein solcher Junge auch die Beschäftigungen der Gewächshäuser im Winter erlernen soll, so muß er alsdenn die drei angegebenen Jahre ununterbrochen mit den obigen Bedingungen bei mir bleiben.

## Gerechtliche Bekanntmachungen.

Wann am 21ten April c. Abends, in der Wohnung des Herrn Titulär Rath's Baron von Dirlstorff, die Fenster eingeschlagen worden, die Thäter aber, ungeachtet aller angewandten Mühe, bis jetzt noch nicht haben ausfindig gemacht werden können; so fordere ich diejenigen, welche die Thäter kennen, hiemit auf, mir solche gefälligst anzuzeigen, und sichere demjenigen, der mir deshalb eine zuverlässige und bestimmte Nachricht geben kann, so daß die Thäter wirklich entdeckt werden, unter Verschweigung seines Namens, eine Belohnung von Hundert Rubeln B. N. hiemit zu, so wie ich denn auch demjenigen, der in der Zukunft bei dergleichen sich ereignen können, ähnlichen Vorfällen, die Ruhestörer mir anzeigen wird, gleichfalls unter Verschweigung seines Namens, eine Belohnung von Hundert Rubeln B. N. hiemit zusichere. Dorpat, den 26ten April 1811.

Polizei-Meister E. v. Gessinsky. 1

Bei der zur Erhebung der Allerhöchstbefohlenen Getränkesteuer verordneten Commission allhier, sollen am 28ten d. M., Nachmittags um 3 Uhr, zwei Schenkrechte durchs Weinbot verpachtet werden. Liebhaber können das Nähere in der Kanzlei der gedachten Commission erfahren. Dorpat, den 14. April 1811.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc. etc. Da der Studirende Emanuel Franz Sabini sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Kreditoren gebeten hat; als werden hiemit, den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Studirenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht bestandige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthaltes allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der geschlichen Frist von 4 Wochen a dato, damit zufrühest bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studirenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 3. December 1810.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

D. H. Grindel, d. j. Rector.

E. Rinne, Notair. 1

Vom Kaiserl. Wälfischen Ordnungsgerichte wird hierdurch bekannt gemacht: daß, zum Besten Sr. Liefländischen Credit-Direktion, am 10. May d. J. Vormittags um 10 Uhr, auf dem Gute Neu-Karrell, im Ermeschen Kirchspiele, eine Quantität von 100 Bösen Roggen und 270 Bösen Sommer-

korn, gegen gleich baare Bezahlung in B. N. auctionis lege verkauft werden soll. Walf, den 10ten April 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Wälfischen Ordnungsgerichts  
H. v. Meiners,  
Adjunct.

Not. E. F. Burckhard. 2

## Uderweltige Bekanntmachungen.

Holländische Töpfe und Krufen, heße Dousteissen in Korben, Kornsicheln, Eistenbücher von rothem Cassian mit silbernen Eisten, Arbeits-Kästchen für Damen gleichfalls mit rothem Cassian überzogen; mehrere Sorten Schnupftabadsdosen, und eine sehr gute Wand-Uhr, sind für billige Preise zu haben bei  
Joachim Wigaund. 1

Carl Magnus Timm, welcher einige Jahre hindurch auf dem Gute Neu-Kirrempach-Koisküll als Buchhalter engagirt gewesen, wird hiedurch aufgefordert, sich unverzüglich auf obigem Gute zu melden und die seit acht Jahren residirenden Korpfgelder und andere der hohen Krone zu leistende Abgaben obsehlbar zur Dörptchen Magistrats-Kanzellen abzuliefern; im nicht geschehenden Falle aber gewärtig zu seyn, daß mit ihm rechtens verfahren werden wird, indem obige Guts Direktion nur auf ein Jahr für ihn wegen dieser Abgaben kavirt hat. Jedermann, welchem der Aufenthalt des obernährten Carl Magnus Timm bekannt seyn sollte, wird ersucht, solchen dem Gute Neu-Kirrempach-Koisküll anzuzeigen. 1

Sollte Jemand altes Zinn oder Messing zu verkaufen haben, so wünscht der Universitäts-Mechanikus Herr Politur davon benachrichtigt zu werden. 1

Gut feimende Fein-Saat, so wie auch vorzüglich gute Killoströmlinge sind käuflich zu haben bey  
Noklaud. 1

Ein mit guten Zeugnissen versehener erfahrener Disponent sucht sich als solcher wiederum zu engagiren. Seinen Aufenthalt erfährt man bei der Wittwe Dornbaum. 1

Am 26. April hat ein unbemittelter Mann seine ganze Baarschaft, bestehend in einer 25rubligten, zwey 10- und drey 5rubligten Banfonoten, zusammen 60 Rubel, auf dem Wege neben den Promenaden, den russischen Buden vorbei und nach der alten hölzernen Brücke zu, verloren. Sollte der Finder dieses Geldes aus Mitgefühl den über seinen Verlust äußerst betrübten Mann durch die Zurückgabe desselben erretten wollen, so hat derselbe bey der Abgabe in der Expedition dieser Zeitung ein Douceur von 10 Rubeln zu empfangen.

Da ich mein wohl assortirtes Waarenlager, welches bekanntlich aus allerley Stablwaaaren, Eisen und allen möglichen Gewürz-Waaren besteht, aufs

neue mit folgenden vermehrt habe, als feine geschliffene und gewöhnliche Bier- und Wein-Gläser, Wein-Bofale, große und kleine Wasser-Karaffen, diverse Sorten Milchschalen, Lenchier, Salzässer, Tintenfässer, und von verschiedener Größe Brantweins-Gläser, die besonders für die Schenken geeignet sind, von verschiedener Größe lackirte Teller, feine und ordinäre Violinen, Bratschen ordinäre und feine Violin-Vogen mit eisernen nernen Gröfchen, Violonschello- und Bratsch-Vogen, Violinsäge und Dämpfer, Clarinet-Blätter, alle mögliche Sorten Violin- und Guitar-Saiten, stählerne und messingene Clavir-Saiten, messingene Streichfelsen und Mörser, mathematische Reiß-bestecke, Apotheker-Gewichte, Farbbücher, Zeichen- und Mal-Pinsel, Blegfedern, saffranene Taschenbücher, semischlederne Dames- und Manns-Handschuhe, weiße und schwarze Perinet-Spißen, Tüll- und weiße Juden-Spißen, seidene Dames-Parasols und wachsruchene Paraplu's, feiner, grüner und schwarzer Thee, diverse Sorten Rauchtaback, spanische große und kleine Korken, geräucherte Würste und Schinken u. c.; so mache ich solches dem resp. Adel und geehrten Publikum hiemit ergebenst bekannt, und erlaube um geneigten Zuspruch. Vorpat, am 23. April 1811. Carl Koschek. 2

Es ist am 22. dieses Monats ein cylinderförmiges Päckchen in Papier gepackt und H. B. signirt, vor der Meinhäufenschen Buchhandlung gefunden. In der Expedition dieser Zeitung erfährt der Eigenthümer, wo es abzuholen ist. 2

Da ich auf einige Monate verreisen werde, so fordere ich hiemitteils einen Feden auf, der Rechnungen mit mir zu berichtigen hat, solche bis zum 1ten Mai einzusenden. Kawerschoff, den 22. April 1811. Baron Molsken. 2

Ein Glaser-Diamant, mit einem braunen Griff, ist vor einigen Tagen verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, ihn beim Glasermeister Herrn Bresinsky gegen eine angemessene Belohnung abzugeben. 2

In einem Hause in der Stadt wird eine zuverlässige Person zur Führung seiner kleinen Wirtschaft gesucht. Nähere Auskunft hierüber giebt der Kupferschmidt Herr Dahlström, der Postirung schrey über. 2

In der Wohnung der Frau Gouvernementssekretärin Nadeloff sollen mit Bewilligung der Kaiserl. Polizey-Verwaltung hieselbst, am 28. dieses Monats, von Nachmittags um 2 Uhr ab, verschiedene Meubeln, als Stühle, Tische, Schränke u. c., auch einige Bücher, meistbietend verkauft werden; wie wozu Kaufliebhaber hiedurch eingeladen werden. 2

Drey aneinanderhängende Zimmer nebst separater Küche sind in meinem Hause an der Promenade zu vermietthen; auch wünschte ich einen Lehrburschen von 13 bis 15 Jahren zu haben. 2

Job. M. Rügge, Buchbinder 2  
 Bei mir ist die Gegenüber-Seite meines Hauses bestehend aus 3 Zimmern, nebst separater

Küche und Keller zu vermietthen und gleich zu beziehen. Carl Gottfried Nech. 2

Feiner Rastinade, kleiner und großer Melis-Kumpen- und gestoener Kumpen-Zucker, gelber Candis, Caffee, so wie alle Gewürze, Moskowisches Mehl, Saft- und Giespfundweise, sehr feines Streinzeug, bestehend in ovalen und runden Terrinen, Schüsseln, Tellern, couleurt. Schalen, Kräusen u. dgl., Stangen- und Banderissen, Blatt-Nauch- und Schnupf-Toback, Holl. Post-, Pro-patria-, Imperial- und Zeichen-Papier u. c. ist für billige Preise zu haben bey J. J. Bresinsky Wittwe. 2

Eltern oder Vormünder, welche geneigt seyn sollten, einen ihrer Söhne, oder Mündel, der schon die erforderlichen Schulfenntnisse, wie auch etwas Zeichnungskunst besitzt, und in der hiesigen Landessprache nicht ganz unbewandert ist, die Geometrie oder Land-Messkunst, erlernen zu lassen, belieben sich, da ich sehr wünsche einen solchen jungen Menschen zu haben. Der nähern Bedingungen wegen entweder schriftlich oder mündlich bis zu Ende dieses Aprils, bey mir auf dem Gute Krüdnerschoff im Gambischen Kirchspiel zu melden. Zugleich benachrichtige ich die Herren Gutsbesitzer, daß ich auch Messungs-Geschäfte übernehme, und im Fall jemand dieserhalb mit mir zu contrahiren geneigt seyn sollte, beliebe man sich schriftlich an mich zu wenden. 3

G. W. Kay,

Russisch-Kaiserl. Kron-Landmesser. 3

In der Carlowschen Straße No. 122 ist eine Wohnung von vier Zimmern, nebst Kete, Keller, Stallraum und Wagenschauer jahresweise oder auch monatlich zu vermietthen, und sogleich zu beziehen. Liebhaber belieben sich an die Eigenthümerin zu wenden. A. D. v. Buschh. 3

#### Durchpassirte Reisende:

Den 24ten April. Der Herr Baron v. Keiserling, von Mitau, nach St. Petersburg. — Ihro Excell. die Frau Geheim-Räthin v. Grotbus, von Riga, nach St. Petersburg. 2

Den 25ten. Der Herr Hofrath Chanikow, als Courier, vom Auslande, nach St. Petersburg. — Ee. Excell. der Franz. Kaiserl. Herr Minister Graf Lauriston, vom Auslande, nach St. Petersburg. — Der Herr Lieutenant Ischerfomsky, von St. Petersburg, nach Moskau. — Der Herr Collegien-Rassessor und Ritter von Laube, von Riga, nach St. Petersburg. 2

Den 26ten. Der Herr Obristlieutenant Baron Wrede, von St. Petersburg, nach dem Auslande. 2

(Hierbey eine Beilage).

# Beilage

für Dörptschen Zeitung. No. 34.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Aus Einer Ehmischen Distrikts-Direktion des Diebständischen Credit-Systems wird demittelt bekannt gemacht, daß Diefelbe zur Verarrendirung des Gutes Genfell durch Meißbot einen zweiten Termin und zwar auf den 4ten May a. c. anberaumt hat: es werden daher alle diejenigen, welche dieses Gut in Arrende zu nehmen gesonnen sind, hiedurch nochmals aufgefordert, sich zum 4ten May a. c. Vormittags bey der Ehmischen Distriktsdirektion zu Dorpat einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautharen und auch zugleich die erforderliche Caution zu produciren.

Dorpat, den 17ten April 1811.

Statsrath Eiernhielm.

Dr. Joh. Jos. Vollwerth,  
Secrs.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ic. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Major und Ritter Alexander von Schweds, beehre anhero producirten, mit Sr. Excellenz, dem Herrn Generalmajor und Ritter Alexander Grafen von Nesselrohm, am 13. Mai 1810 abgeschlossenen Pfand- und eventuellen Kauf Kontrakts, welcher, Inhalts des demselben angefügten Original-Attestats Sr. Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Kiefl. Hofgerichts, d. d. 14. Julii 1810, gehörig corroborirt worden — unter andern auch das in der Stadt Dorpat, im ersten Stadtheile sub No. 42, auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus, nebst einem, im selbigen Stadtheile belegenen, dem genannten Herrn Verpänder, Excellenz, gleichfalls gehörigen Erbplatz, sub No. 32, auf eben nach einander folgenden Jahre (vom 20. März des 1810ten Jahres an gerechnet) für die Pfand- und eventuelle Kaufsumme von 8000 Rubeln Banco Rss. an sich gebracht, und über diese Pfandung- und eventuellen Kauf, zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum. proclama nachgesucht, auch mittelt Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach Alle und Jede, welche an besagtes steinerne Wohnhaus und dazu gehörigen Erbplatz, wie auch an den mit No. 32 bezeichneten Erbplatz, oder wider die geschehene Pfandung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können

vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigaischen und biesigen Stadtrechts, Lib. III. Tit. XI. S. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Pön der Präklusion und des ewigen Stillstehens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen vermitteltten Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem Herrn Major und Ritter Alexander von Schweds, der ungesohrte Pfandbesitz mehr gedachter Immobilien, nach Inhalt des Kontrakts, zugesichert werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. D. R. W.

Urkundlich unter Sz. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem, dieser Stadt größtem Insiegel. Gegeben Dorpat. Rathhaus, den 29sten März 1811.

Bürgermeister Fr. Aferman.

Ehr. H. F. Lenz, Ober. Sekr. 2

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises fügen demittelt zu wissen, welchergestalt Herr dimittirter Rittmeister Karl von Krüdener, mittelt des in originali beigebrachten am 31. Mai 1810 mit der vermittelten Frau Assessorin, Baronne v. Bruining, geb. Baronne Charlotte v. Stein, dem Herrn dimittirten Landgerichts Assessor, Karl Baron Bruining, als gerichtlich konstituirten Vormundes der Kinder Erster Ehe, des Herrn Ordungs-Gerichts-Adjunkten Baron Bielsky, des Herrn Majors Gustav von Brandten, als Assistenten der gedachten Frau Assessorin Baronne von Bruining und als Vormundes der Baronne Juliane von Bruining und des Herrn Otto Gustav Baron Bielsky, für sich und als natürlicher Vormund seiner Kinder, abgeschlossenen bei Einem Erlauchten Kaiserl. Cvil. Hofgerichte aber am 29sten Novbr. 1810 corroborirten Kauf Kontrakts, dargegeben hat, wie er das mehrgedachte Frau Assessorin, Baronne von Bruining zugehörige, auf der großen Poststraße von Dorpat nach Riga, dicht bei ersterer Stadt auf Edelerschen Grund und Boden belegene, hölzerne Wohnhaus, sammt Nebengebäuden, Gärten und allem, was dazu gehört, zusammen dem dazu gehörigen Blache und den darauf befindlichen Gebäuden und Gärten für eine reine Kaufsumme von Achttausend Einhundert Rubel in Reichs Banco-Assignationen käuflich an sich

gebracht, und zugleich gebeten, über diesen vollständigen Kauf das gewöhnliche Proklama ergehen zu lassen, und ihm nach Ablauf desselben gedachte Bestätigung zu adjudiciren. Wann nun diesem petito, mediante Resolutione vom heutigen Dato deferirt worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklams alle diejenigen, welche an Einiges näher bezeichnetes Haus oder aus forhanem Verkaufe desselben an Herrn dimittirten Rittmeister Karl von Krüdener irgend eine An- oder Beisprache ex quocunque capite vel iure formiren zu können vermeinen sollten, aufgefordert, sich mit ihrer An- oder Beisprache in der veremtorischen Frist von Sechs Monaten a Dato und spätestens in den von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden dreien Affirmationen bei diesem Kaiserlichen Landgerichte durch Vorbringung ihrer fundamentorum zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist verschäumen, fernerhin mit ihren An- und Beisprachen nicht gehört noch zugelassen sondern gänzlich abgewiesen und präkludirt werden sollen, das Eigenthums-Recht an besagtes Haus Herrn Supplikanten aber adjudicirt werden. Als wornach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, am 10. März 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dorpischen Kreises.

R. F. L. Samfon, Landrichter

Secrétaire Schön. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc. etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die Demoiselle Anna Maria Major das alhier im 1sten Stadtheil unter der No. 150, auf Erbgrund belegene, dem hiesigen Bürger und Buchdrucker Herrn Michael Gerhard Grenzius gehörige, hölzerne Wohnhaus mit allen dazu gehörigen und jezo daselbst befindlichen Nebengebäuden, Garten und allen Appertinentien, durch den mit dem genannten Eigentümer am 10ten Oktober 1810 geschlossenen und andern producirten Pfand- und präliminären Kauf-Contract, welcher befehlet des demselben angefügten Aktesats d. d. 22ten Oktober 1810, bei Sm. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Pfiest. Hofgericht gehörig corroborirt worden, vom Tage des geschlossenen Contracts ab, auf zehn nach einander folgende Jahre, für die Pfand- und präliminäre Kauf-Summe von 4500 Rubel B. Aff. pfandweise an sich gebracht, und über diese Pfändung und präliminären Kauf, zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an besagtes hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, wie auch den dazu gehörigen Erbgrund, oder wider die geschehene Pfändung und eventuellen Kauf, rechtsgültige Ansprüche

haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigtischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatus, und zwar bei Pön der Pönclufion und des ewigen Stillschweigens, anders zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen veremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern der Demoiselle Anna Maria Major, der ungeschöbte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, nach Inhalt des Contracts, zugesichert werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. B. R. W. Urfundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigebracktem, dieser Stadt großem Inseigel. Gegeben Dorpat. Rathhaus, den 13. März 1811.

Bürgermeister F. Alferman.

Chr. H. F. Lenz, Ober-Schr. 3

### U n d e r w e i t t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Hierdurch mache ich ergebenst bekannt, daß ich die von meinem verstorbenen Manne, wopländ Herrn F. J. Bresinsky, geführte Handlung fortsetzen werde. Da ich mit einem vollständigen Waarenlager versehen bin, und zu den Freunden des Verstorbenen das Vertrauen begeh, daß selbige auch mir ihr Wohlwollen gönnen werden; so rechne ich auch auf einen geneigten zahlreichen Zutpruch, wogegen ich einem jeden meiner respectiven Käufer die solideste und billigste Behandlung zusichere.

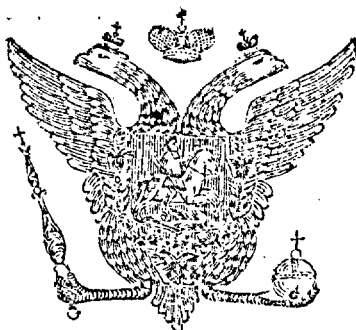
Ferner fordere ich alle diejenigen auf, welche irgend eine Forderung an meinen seel. Mann haben könnten, sich mit selbigem spätestens binnen vier Wochen bei meinem Rathsfreund Herrn Joachim Wigand zu melden; so wie ich denn auch die, deren Rechnungen noch unbekant sind, um die baldigste Berichtigung derselben recht dringend ersuche. Dorpat, den 12ten April 1811.

F. J. Bresinsky, Wittwe. 2

Wir zeigen hiemit schuldigh an, daß wir auf der Fabrike unter dem Guthe Ildrig, im Kurlischen und Wersenbergischen Kreise, welche dem Herrn Grafen von Nebbinder gehörig, die Veranstellung getroffen, daß wir alle Aufträge zum Färben seidener und wollener Zeuge aller Art, so wie auch Keinen- und Wollen-Garn, Baumwollene und andere Kleider etc. übernehmen und mit aller Promptitdt gewiß zu eines Jedens Zufriedenheit besorgen können. Ferner wird auch durch uns das sogenannte Scheeren und Zureichten von allen Sorten Tüchern etc. besorgt. Wir schmelkeln uns deshalb bald mit mehreren Aufträgen dieser Art beehrt zu sehen.

Färber Wolff und Tuchscheerer  
Wellmann. 2

# D ö r p t s c h e Z e i t u n g.



N<sup>ro</sup>. 35. Sonntag, den 30<sup>ten</sup> April 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 25. April.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 16ten April.

Der aus dem Ekaterinoslawischen Kürassierregiment als Rittmeister verabschiedete Stabsrittmeister Turgenew 1., mit seinem vorigen Stabsrittmeistererang beim Kleinrussischen Kürassierregiment wieder in Dienst genommen und bei Sr. Königl. Hoheit, dem General von der Kavallerie, Herzog Alexander von Württemberg, zum Adjutanten verordnet.

Vom 1sten April.

Befördert sind: der Polizeimeister zu St. Petersburg, Obristleutnant Krüdoner zum Obersten, er wird, mit Verbeibaltung seines Postens, bei der Armee stehen; der Adjutant des Kriegsministers, Stabskapitain im Leibgarde-Artilleriebataillon, Welschinnow, für die ausgezeichnete Erfüllung der ihm gegebenen Aufträge; mit Verbeibaltung seines Postens, zum Kapitain.

Die Plahmajors, zu Narwa der Obristleutnant vom Schitomirischen innern Garnison-Halbataillon Wlagotschew, zu Schlüsselburg der Obristleutnant vom ehemaligen Wandschen Garnisonregiment Fucharew, und zu Nowgorod der Major von demselben Regiment, Glasow, werden, mit Verbeibaltung ihres Postens, bei der Armee stehen.

Der aus der Artilleriegarnison zu Rotschenfalm als Obristleutnant verabschiedete Major Nord-

mann, mit seinem vorigen Majorerang bei derselben Garnison wieder in Dienst genommen.

St. Petersburg, den 19. April.

Dem Kriegsgouverneur von Weißrußland, General von Kavallerie, Sr. Königl. Hoheit Herzog von Württemberg, ist in beiden Gouvernements von Weißrußland auch Allergnädigt die Leitung des Civilfaches in den Sachen übertragen, die sich auf die Polizei, das Kron-Interesse, und den Schutz der Bedrückten beziehen.

Der Civilgouverneur von Wiburg, Statsrath Bucharin, ist Allergnädigt zum Civilgouverneur von Näsän bestellt.

Der wirkliche Statsrath Winter ist Allergnädigt zum Civilgouverneur von Wiburg ernannt.

Dem stellvertretenden Oberprokureur im 7ten Departement des dirigirenden Senats, Statsrath Oselow, sind die brillantesten Insignien vom St. Annen-Orden zweiter Klasse Allergnädigt verliehen.

Der Direktor der Stadt Gattschina Statsrath Tschichatschew, ist Allergnädigt zum wirklichen Statsrath ernannt.

Zu Rittern vom St. Wladimir-Orden vierter Klasse sind Allergnädigt ernannt; bei der Erziehungs-Gesellschaft wohlgeborener Fräulein der Kaiserin, Kollegienrath Zimmermann, der Kanzlei-Direktor, Hofrath Westroth, und der Doktor Reinboth; beim Armen-Hospitale der Stabschirurgus Miot und der Chirurgus Dewertlei; beim Pu-

vissenrath zu St. Petersburg der ältere Buchhalter Morkownikow, und der Expeditor Paramonow.

St. Petersburg, vom 25. April.

Von Seiten der Staats-Schulden Tilgungs-Kommission wird hiemit angezeigt, daß die, künftigen 15ten Julv fälligen Zinsen in Silber auf die in die erste Abtheilung der Reichs-Anleihe eingebrachten Kapitalien bereits jetzt entrichtet werden. Die Inhaber der Coupons können daher bei Vorzeigung derselben in der gedachten Kommission an den gewöhnlichen Sühungstagen die Zinsen unter Diskonto eines halben Procent per Monat für die noch zu laufende Zeit auf die zu empfangende Summe haben. Der Anfall wird den 27. April 1811 gemacht werden.

Missa, vom 24. April.

Gestern um Mittag trafen hieselbst der Kaiserl. Königl. Franz. Ambassador Herr Graf Lauriston auf der Reise nach St. Petersburg, ein. Eine Deputation der Ritterschaft und des Rathes war Er. Excellenz bis zur ersten Station entgegen gefahren. Der Herr Graf setzte ihre Reise heute Morgen in der Frühe fort.

Wien, vom 17. April.

Aus trüben Quellen verbreitete sich in mehreren Provinzen der Monarchie (auch in Ungarn) die Sage: „daß das neueste Finanzpatent, wo nicht ganz widerrufen, doch im Wesentlichen modificirt werden würde.“ Allein nicht nur ist diese Sage, nach Notizen aus reinen und zuverlässigen Quellen, ganz ohne Grund, sondern die Vebörden sollen auch Winke erhalten haben, auf die Verbreiter derselben ihre vorzügliche Aufmerksamkeit zu richten und sie zur Verantwortung und Strafe zu ziehen. Dem Handelsstande in Wien wird darüber, wie man sagt, noch eine besondere kräftige Erklärung gegeben werden.

Vorgestern entstand ein Tumult unter den Schußergesellen in ihrer Herberge am Salzgras, welche erhöhten Eohn von ihren Meistern verlangten. Es kam zu blutigen Händeln; aber das aus der daneben gelegenen Kaserne und dem nahe liegenden Polizeihause herbeigeessene Militair und die Polizeiwache entblühten das Unwesen bald. Einige Häufelsführer sind verhaftet und werden nächstens öffentlich bestraft werden.

Paris, vom 19. April.

Am 31. März ward der Lieutenant des 107ten Linien-Regiments, Herr Sabloner, als er von Quiberon ein Detaschement von Kouffribirren auf der Schiffe-Marée, l'Océan, nach Belle-Isle-Mer führte, von einer Englischen Penitade angegriffen, welche die Yente als Leichr anfab. Er traf aber so gute Anstalten, daß, wie die Engländer an Bord kamen, sie von dem kleinen Gebebrfeuer empfangen wurden, welches mehrere Yente tödtete. Am Ende scheiterte das Englische Schiff und die Besabung desselben, die noch aus 12 Mann

und einem Offizier bestand, ward zu Gefangnen gemacht und nach Belle-Isle geführt.

Heute ward Gabriel Rablinsky, gebürtig aus Russisch-Pohlen, alt 23 Jahre, welcher am 2ten Februar seine ehemalige Geliebte Louise Holman, eine Leinenhändlerin in der Straße Hanovre, umgebracht hatte, infolge des schon vor einiger Zeit erfolgten Todesurtheils, auf dem Greveplaze hingerichtet.

Auf dem St. Genevieve-Platz soll, wie es heißt, ein Palais für die Kaiserl. Universität errichtet werden.

Am 17ten gieng die Kaiserin, mit dem Könige von Rom im Arm, auf der Terrasse der Thuilleries spazieren.

Bei Evaa sind 30 Hektaren Waldungen durch eine Feuersbrunst in Asche gelegt.

Paris, vom 20. April.

Heute verläßt der Hof Paris und nimmt seinen Aufenthalt zu St. Cloud.

Gestern, am 19ten April, hielten Ihre Majestät, die Kaiserin, den Kirchgang nach Ihrer Kavelle im Pallast der Thuilleries, wo Allerhöchst-dieselben durch den Herrn Grafen von Roban, ersten Almonier Ihrer Majestät, empfangen wurden.

Neapel, vom 30. März.

Die Großfürstin Constantin von Rußland ist am 28ten dieses aus Nom hier angekommen und bei dem Vorhichafter ihrer Nation abgeseiegen.

Madrid, vom 2. April.

Verschiedene vereinigste Bänden, die ohne Gefahr ein Korps von 300 Mann ausmachten, griffen am 22ten März ein wenig zahlreiches Detaschement der Garnison von Segovia an. Dies Detaschement, welches sich um die Ueberlegenheit des Feindes wenig bekümmerte, bestand muthig den Kampf, bis General Lili zum Succurs herbeikam. 120 Holländische Husaren griffen darauf den Feind an und brachten ihn völlig in Deroute. Die Rebellen verloren 60 Tödt; man nahm ihnen 30 Pferde und verfolgte sie bis in die Gebirge.

Konstantinopel, vom 6. März.

An der Feld Equipage des Kaisers, die sehr prächtig ist, wird gearbeitet. — In der hiesigen Münze beschäftigen sich Tag und Nacht einige hundert Menschen mit Geldprägen.

Kassel, vom 20. April.

Auf den Bericht des Finanz Ministers haben Se. Majestät den 18ten dieses Monats ein Decret erlassen, welches folgende Verfügungen enthält:

„Artikel 1. Es soll dem Herrn Placke, Ka-brikanten in Magdeburg, eine Summe von 15,000 Franken, ohne Zinsen, von Unserm öffentlichen Schatze vorgeschossen werden, unter der ausdrücklichen Bedingung, diese Summe zur Fabrication des Ranzelrübren-Zuckers anzuwenden.

2. Derselbe soll gehalten seyn, eine hinlängliche Bürgschaft für die Sicherheit des Kapitals zu



leisten, welches von ihm, nach Ablauf zweier Jahre, vom 1sten Mai gegenwärtigen Jahres an gerechnet, in jährlichen Terminen zu einem Viertel jedes Jahres abgetragen werden soll.“

Wiesl, vom 17. April.

Herr Dietz zu Emmerich, der bekannte Erfinder des Melodion, hat dieser Tage ein Maschinenwerk zu Stande gebracht, durch dessen Anwendung die Kosten zum Ausgraben der Kanäle um mehr als zwei Dritttheile erspart werden können. Er macht davon in einem Schreiben an den Preidiger Schmölzer zu Esselburg, Herausgeber des Westphälischen Anzeigers, folgende Angabe: „Ich nehme an, daß jeder Mann, der zum Kanalgraben gebraucht wird, täglich 75 Kubiffuß gräbt und dafür mit  $1\frac{1}{2}$  Franken bezahlt wird, so würde eine Strecke von 36.000 Fuß, wenn sie zugleich 40 Fuß breit und 20 Fuß tief sein sollte, 28 Mill. 800.000 Kubiffuß Erde enthalten und das Ausgraben derselben 576.000 Franken kosten, wozu 4000 Menschen erforderlich wären, wenn diese Strecke in 96 Tagen vollendet seyn sollte. Durch Hülfe meiner erfindenen Maschinen bin ich im Stande, die nämliche Strecke in derselben Zeit mit 150 Pferden und 500 Menschen fertig zu machen, so daß die Erde nicht nur ausgegraben, sondern auch an den Seiten in die gehörige Lage gebracht ist. Wenn ich nun annehme, daß jedes Pferd pr. Tag 4 Franken kostet, so macht dies in 96 Tagen 57.000 Franken. Hiebei 500 Mann täglich, jeder  $1\frac{1}{2}$  Franken, macht in der nämlichen Zeit eine Ausgabe von 72.000 Franken. Bringe ich hiebei die Kosten in Anschlag, die der Bau der Maschine erfordert und sehr selbstig auf 60.000 Franken, so macht dies eine Totalsumme von 189.000 Franken, und wäre also das Ersparniß in 96 Tagen 387.000 Franken. Hiebei habe ich indessen nicht in Anschlag gebracht, daß die Maschinen ihren Zweck nicht verfehlen, wenn sie auf holzigem oder steinigem Boden gebraucht werden; daß nicht mehr als 500 Menschen zu ihrer Anwendung nöthig sind, wenn Quellwasser dem Ausgraben der Erde bei der bisherigen Verfahrungsart Hindernisse in den Weg legt, und daß die Maschinen selbst, wenn sie auf einer Strecke von mehreren Meilen gebraucht werden, keine neue Kostenauslage erfordern.“

Berlin, vom 6. April.

Welche ernstliche Maßregeln Preußen nimmt, um jeder Vandung mit Nachdruck begegnen zu können, erhellt daraus, daß die ganze hiesige und Potsdamsche Garnison, mit Inbegriff der Garden, Ordre bekommen haben, sich marschfertig zu halten, so daß sie 6 Stunden nach dem wirklichen Marsch-Befehle ausrücken können. Die Regimentskassen haben die Kohnungen auf 2 bis 3 Monate erhalten, und Munition ist heute vertheilt worden. Zu ernstlichen Auftritten an unsern Oheerführern dürfte es jedoch schwerlich kommen, da die Engländer, wenn sie uns zu ihrem Empfange so gerüthet sehen, keine Landung wagen werden.

Se. Majestät der Kaiser Napoleon haben ein und zwanzig Individuen, welche vom ehemaligen Schiffschen Corps in Frankreich gefangen waren, vor einigen Wochen nicht nur in Freiheit gesetzt, sondern auch auf Ihre Kosten sehr anständig bis Mainz zurückreisen lassen. Mehrere davon sind bereits hier angekommen.

Se. Majestät der König von Westphalen haben zur Feier der Geburt des Königs von Rom ebenfalls mehrere Gefangenen vom Schiffschen Corps die Freiheit geschenkt.

London, vom 2. April.

(Aus dem Moniteur.)

Vom 8ten Februar 1810 bis zum 19ten v. M. wurden von der Bank für 1,920,274 Pfd. Sterl. gestempelte Piasier ausgegeben. Den 5ten Januar hatte die Bank der Regierung 8,670,393 Pfund Sterl. vorgekauft. — Die Gesamtsumme des von der Bank vom 30. März 1810 bis zum 19. Februar 1811 eingeführten Goldes und Silbers ist 1,070,500 Pfd. Sterl. — Der Alfred vom 30sten März meldet: „Die gestempelten Piasier werden von heute an 5 Schill. 6 Pence, statt 5 Schill. wie sie bisher gegolten, gelten, und giebt ferner den guten Rath, bald wieder zu der alten Englischen Art zurück zu kehren, und statt bloß mit Papier, wodurch das Silber nothwendig steigen müsse, mit Guineen und Silber al pari zu zahlen, so werde alles Schwanken wegfallen, und die Preise der Dinge wegen des geringen Werthes des Papiergeldes nicht so sehr steigen.“

Da man glaubt, daß die Piasier noch um 10 Procent in die Höhe gehen werden, so halten die meisten Krämer dieselben zurück. Den 30. März verbreitete sich Unruhe unter dem Handelsstand, als man hörte, daß man in der Bank die Platten von verschiedenen Betteln gestohlen habe; die Banquiers eilten, das Verzeichniß der Nummern dieser Platten ihren Correspondenten zukommen zu lassen. Man glaubt, daß für eine ungeheure Summe nachgemacht worden; hat aber die Beweise davon nicht haben können.

Herr Crevey hat die Ostindische Compagnie denuncirt, als vertheile sie, mit Verletzung der Gesetze, eine Dividende von 600.000 Pfd. Sterl., da es doch bekannt sei, daß sie keine Repartitionen zu machen habe, weil die Compagnie um 15 Millionen rückständig ist. Diese Denunciation hat eine kleine Debatte veranlaßt, worin ein Mitglied behauptete, daß die Compagnie im Stande wäre, Repartitionen zu machen.

London, vom 12. April.

Die diesjährige Anleihe wird, wie es heißt, 19 Millionen Pfd. Sterl. betragen, wovon 2 Millionen für Irland, worüber die Bedingungen bereits zu Dublin bekannt gemacht worden sind. — Einige unserer vornehmsten Handelshäuser haben Vorstellungen gegen Ertheilung mehrerer Einfuhr-Klizen eingereicht, und Schottische Manufakturisten stellen ihre traurige Lage in einer Petition vor.

Von 9560 Stühlen standen in und bei Glasgow schon 4389, und in Schottland überhaupt an 15,000 Stühle still.

#### **Vereinigte Staaten.**

Die Supplementar-Vill der Non Intercourse-Akte ist im Senat und in der Kammer der Repräsentanten durchgegangen. Nach dem Besche, welches jetzt in Amerika in dieser Rücksicht in Kraft ist, sind alle Schiffe, die in Amerikanischen Häfen ankommen, und von England oder von einem demselben zugehörigen Hafen nach dem 2ten Februar 1811 abgesehelt sind, nebst ihren Ladungen, der Confiscation unterworfen, und werden demnach confiscirt werden. — Herr Joel Barlow ist zum bevollmächtigten Gesandten der Vereinigten Staaten an die Stelle des Generals Armstrong in Paris ernannt, und in Amerika ist ein neuer Französischer Gesandter an die Stelle des Herrn Turreau angekommen.

#### **Paris, vom 18. April.**

Nach unsern Journalen betrug die Zahl der Gläubigen, welche am Charfreitage in der Kirche Notre Dame die Reliquien des heil. Kreuzes anbeteten und küßten, zwanzig tausend.

Mademoiselle Georges kommt aus Petersburg nach Paris zurück, und wird vorzüglich auf dem Französischen Theater erscheinen.

#### **Aus der Schweiz, vom 13. April.**

Am 25ten März empfing das in Rennes stationirte Haupt-Depot des 4ten Schweizer-Regiments, nebst den theilweise auf den Küsten Inseln, Belle Isle en Mer, Erötz und längs den Küsten des Departements Morbihan detachirten 2ten, 3ten und 4ten Bataillons dieses Regiments Ordre, sich zu Brest zu versammeln, um daselbst Garnison zu halten. Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers versammelt sich neuerdings alles in Rennes, und am 20ten April marschiren zwei complete Bataillons, unter dem persönlichen Commando des Oberst von Affroy, nach Paris, um daselbst Garnison zu halten. Sie werden am 1sten Mai daselbst eintreffen. Seit 19 Jahren erscheinen nun zum ersten Mal wieder Schweizer-Truppen in Frankreichs Hauptstadt.

#### **Kanbach, vom 10. April.**

Die Organisation der Schweizer Provinzen, von der es schien, daß sie bis zu der Zurückkunft des Marschalls Marmont, Herzogs von Ragusa, aus Paris verschoben würde, wird nun nächstens zu Stande kommen, und sicher neue Beweise von dem väterlichen Wohlwollen Napoleons des Großen gegen dieselben liefern.

#### **Wien, vom 30. März.**

(Aus der Petersb. Zeitung.)

Das Verbot, bei Todesstrafe in Constantinopel nicht vom Frieden zu reden, soll durch die sehr laute Aeußerung veranlaßt seyn: wenn man nicht bald den Krieg ende, würden die letzten Festungen verloren gehen und die Hauptstadt dem Feinde bloß stehen.

#### **Aus Sachsen, vom 10. April.**

Die in Stettin und Glogau bisher geliegene Sächsischen Truppen, haben eine andere Bestimmung erhalten; erstere Festung wird bloß von Französischen Truppen besetzt, in letztere aber rücken andere Sachsen ein. Auch ein Theil der Danziger Garnison besteht aus Sachsen.

#### **Amsterdam, vom 23. April.**

Wir haben einen so schönen Frühling, daß seit einigen Tagen alle Bäume und Gewächse ausgebrochen sind. Es ist der größte Anschein zu einer reichen Erndte.

#### **Wien, vom 16. April.**

Am 20ten März um 1 Ube früh brach in einem Zainhammer in dem obern Theile des Kaiserlichen Marktes Neumartel in Ober-Krain ein fürchterliches Feuer aus. Das Feuer griff so schnell um sich, daß alle aus 153 Häusern bestehende Gassen, nebst der Kirche und dem Schlosse, alle an dem Markte nächstliegenden Enten- und zwei Stallschänken, alle Kohlhäuser, sämtliche Federer-Werkstätten, Mühlen- und Fluderwerke, bis auf 32 Häuser, ein Raub der Flammen wurden; die Glocken schmolzen in dem Kirchturm, und der Thurm selbst stürzte auf den Markte herab. Die an den Markt anstoßenden Bergwiesen fiengen an zu brennen, und sogar die Brücke gegen Leybach und die gegen Geitzitz wurden vom Feuer zertrübert. Bis den 1sten April zählte man schon 116 Menschen, die ihr Leben durch das Feuer verloren, mehrere liegen noch unter dem Schutte, viele sind verwundet, viele werden vermisst. Mehrere dieser unglücklichen Opfer waren durch das entsetzliche Feuer und die brennende Hitze so ausgedorret, daß ein einziger Mensch hinreichend war, drey dieser Leichen sehr leicht aus den Brandstätten herauszutragen.

#### **Kopenhagen, vom 23. April.**

Man hat berechnet, daß der Knochenabfall von dem Fleische, welches jährlich in den Dänischen Staaten verzehret wird, gegen 14 Millionen Pfund ausmacht. Nachdem nun erwiesen, daß jedes Pfund Knochen sechs Pfund dünnere oder vier Pfund sehr feste Gelee gebe, so würden bey der allgemeinen Anwendung der Knochen zu diesem Gebrauche über 82 Millionen Pfund neuer Nahrungsmittel gewonnen werden. Die in der Citadelle seit kurzem angelegte Stampfmaschine liefert jetzt pfundweise das feinste gedampfte Knochenpulver zu 20 fl. und das minder feine zu 16 fl. Der öconomische Nutzen springt in die Augen, der aus dem allgemeinen Gebrauche dieser bisher so sehr vernachlässigten, gesunden und nahrhaften Speise entstehen würde, auch fehlt es nicht an nachahmungswürdigen Beispielen und selbst bey Hofe ist schon zu mehreren Malen, so auch in voriger Woche, die Königl. Tafel mit Knochenuppe servirt worden.

#### **Lübow, vom 25. April.**

Unsre Stadt hat leider ein sehr hartes Schicksal getroffen; seit gestern Abend 7 Uhr ist

ke durch ein verheerendes Feuer in einen Schutthausen verwandelt. Von dem heftigen Sturm griffen die Flammen so schnell um sich, daß die Einwohner nur mit Mühe ihr Leben retten konnten und jetzt unter freyem Himmel ohne Obdach sind. Nur die Vorstadt nach Saltwedel hin, 4 Häuser in der jenseitigen Vorstadt und eine Mühle sind stehen geblieben.

Berlin, vom 20. April.

Eine Kolonne von 1500 Mann Franzosen, die ihren Weg hinter Spandau nach Stettin zu nehmen sollte, verirrte sich in der Nacht und erschien vor einigen Tagen ganz unvermuthet in der Frühstunde bei Charlottenburg. Es machte einiges Aufsehen; — allein die Entschuldigung, daß man sich verirrt habe, beruhigte wieder das Publikum.

Düsseldorf, vom 5. April.

Heute in der Frühe gieng ein von Paris kommender Kontrier hier durch nach Hamburg. — Heute Mittag traf eine Kompanie Großbergschölicher Bergischer Artilleristen, welche seit einiger Zeit zu Weh in Garnison lagen, wieder hier ein. — Unsere Kontribuirten für das Jahr 1810 sind seit einigen Tagen hier angekommen; lauter Kernjünglinge, die alle unter Sang und Klang hier einrückten. Nach ihrem Frohsinn zu schließen, werden sie einst dem Bergischen Löwen Ehre machen. Von Widerwärtigen hört man gar nichts.

Paris, vom 12. April.

Der Moniteur enthält folgenden Bericht an Sr. Königliche Hoheit den Vikar von Stallen:

Lesina, (eine Dalmatische Insel) den 14. März. Monseigneur! In Folge Ew. Königl. Hoheit Befehl, habe ich mich am 11ten, Abends, zu Ancona, auf der Fregatte Favorite, eingeschifft. Die Division unter dem Schiffs-Capitain Dubourdieu, 4 Fregatten und 2 kleine Corvetten, in allem 6 Schiffe, 2 Französische und 4 Italienische, menuntergang gewahrten wie die östliche Spitze der Insel Lissa, Ich schlug dem Capitain Dubourdieu vor, mit 200 Mann, die ich auf den Schiffen hatte, zu landen, um zu Lissa eine Stellung zu nehmen. Er verweigerte es aber, und die Division blieb die Nacht im Angesicht des Landes, um sich vor dem Wind zu halten. Bei Tagesanbruch erblickten wir die Englische Division, welche aus einem Fluttschiff (ein altes Linienschiff, welches nur die Kanonen der untern Batterie führt) und 3 Fregatten bestand. Der Commandant machte sogleich das Signal, die Schiffe schlagsfertig zu machen. Da die Favorite besser als die andern Schiffe segelte, so legte er bei, indem der übrige Theil der Division zwei Meilen entfernt war, aber ein Viertel nach 7 Uhr befahl er, das Gefecht anzufangen. Der Capitain Meilliere sagte mir: „Überst, wäre es nicht besser, eine Stunde zu verziehen, und uns in Linie zu legen?“ Ich machte

dem Commandanten diese Bemerkung, aber er antwortete: „Das ist der schönste Tag unsers Lebens, zwei von diesen Schiffen müssen unser werden; gaudern wir, so gehen sie uns davon. Wir haben über den Feind den Vortheil von zwei Fregatten, und unsre Equipage ist vollständiger wie die seinige.“ Ew. Königl. Hoheit wissen, daß ich am Bord nichts zu befehlen hatte, und daß ich mich hier zum ersten Male in einem Seegefecht befand. Ich konnte also nur diesem braven Officier beistehen. Den Muth, der die Besatzung der Favorite besetzte, zu beschreiben, ist unmöglich. — Um 8 Uhr und etliche Minuten fand sich die Fregatte auf Schußweite von zwei feindlichen Schiffen, empfangend ihr Feuer, und antwortete mit unaussprechlicher Thätigkeit von beiden Borden. Über der Wind hörte ganz auf. Wir waren seit 5 Viertelstunden im Gefecht, und kein Schiff unserer Division hatte sich mit uns vereinigt. — Ein Viertel nach 9 Uhr sagte mir der Capitain Dubourdieu: „Das ist ein schöner Tag; aber ich habe mich doch wohl ein wenig übereilt: noch etwas Muth, unsre Division wird zu uns stoßen.“ Kaum hatte er diese Worte ausgesprochen, so riß eine Kugel ihn fort. Ein Viertel nach 9 Uhr trat die Fregatte Flora in Linie, um halb 11 Uhr die Krone und eine halbe Stunde später die Danae. Aus dieser einfachen Erzählung werden Ew. Königl. Hoheit erssehen, wie unüberlegt unsere Manöuvres waren.

Als der Capitain und der Lieutenant getödtet waren, fiel, dem Kriegegebrache zu Folge, das Commando auf mich: der See-Fähnrich Villeneuve commandirte die Schiffsbewegungen. Um halb 11 Uhr waren die Massen der Favorite gefallen und Villeneuve zeigte mir an, daß er nicht mehr feuern könne. Wir stießen zugleich auf die Riffe bei der Insel Lissa; ich befahl ans Land zu gehen, beauftragte mich mehrerer Schiffe, worauf ich meine Matrosen setzte, und ließ die Fregatte in die Luft fliegen. Die Krone, die alle ihre Massen verloren hatte, wurde nach der hartnäckigsten Vertheidigung um halb 5 Uhr gezwungen, die Flagge zu streichen. Die Danae, die Flora und eine Corvette liefen in der Nacht zu Lesina ein. Die Engländer sind in dem übelsten Zustande in den Hafen St. Georges eingelaufen, nachdem sie die Krone und eine ihrer Fregatten in Brand gesteckt. Das rasirte Schiff war gänzlich entmastet auf den Felsen der Insel gescheitert, und muß gleichfalls verloren seyn u. s. w. So große Fehler auch Capitain Dubourdieu gemacht hat, so wird doch sein Verlust bedauert. Man kann sich keinen tapferern Officier und geschickteren Seemann denken. Aber der Anblick des Feindes hatte ihn außer sich gesetzt. Der Verlust der Engländer ist nicht gering. Die Hälfte ihrer Officiere und ein Theil ihrer Equipage ist todt. Schließlich muß ich Ew. Königl. Hoheit noch den guten Geist der Einwohner der Küste von Dalmatien bekannt machen. Von allen Inseln eilten die Schiffe zu unserm Beistande herbei, und von allen

Selten kam die National-Garde, und bot uns ihre Dienste an.

A. Giffenga, Colonel Adjutant.

Berlin, den 26. April.

Unsere Verbindnisse mit Frankreich sind gegenwärtig zu Jedermanns Freude sehr günstig. Zwar haben die Französischen Garnisonen der Odersfestungen kürzlich Verstärkungen erhalten, welches bei Ununterbrochenen Besorgnisse erregte; indeß sehen wir jetzt, im Einverständnis mit seiner Maajregel, auch von unsern Truppen eine bedeutende Anzahl an die Küstestädten marschiren, um den Engländern alle Landungsversuche zu vereiteln.

In diesen Tagen wurde hier ein mit Schwedischen und Dänischen Väsen unter falschem Namen angekommener Engländer verhaftet. Die Untersuchung ergab zwar, daß er kein Agent seiner Regierung, sondern ein Kaufmann ist, den Privatangelegenheiten auf das Kontinent geführt hatten; er wurde aber mit aller Strenge der Gesehe behandelt.

Gestern gab der Franz. Gesandte, Graf v. Saint Marcan, zur Geburtsfeier des Königs von Rom, im Königl. Opernhause einen glänzenden Maskenball, welchen die gesammten Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses, wie auch alle hier gegenwärtigen fremden hohen Herrschaften mit ihrer Gegenwart beehrten. Es sind an 2500 Willers angetheilt worden.

Wien, den 16. April.

Bei den Bewegungen, die an unsern östlichen Grenzen vorgehen, herrscht in unser Monarchie, Dank sei es dem Himmel! die tiefste Ruhe, und es gewährt uns die tröstlichste Aussicht in bessere Zeiten, die Ueberzeugung, daß ein langer Friede uns werde erhalten werden. Nirgends bemerkt man die geringsten Rührungen irgend einer Art, die Eilekreen sind ohne Thätigkeit, die Pulverfabrikation eingeschränkt, die Armees wird immer mehr reducirt. Bei diesen Umständen leben wir der Zuversicht, daß nach den getroffenen Maasregeln bald unser Geldwesen bleibend sich bessern, und der Kredit wieder aufleben werde. Man erwartet es von der Einsicht und der Thätigkeit des Grafen von Wallis, der an der Spitze der neugebildeten, auf alle Zweige der Finanzverwaltung einwirkenden Centralcommission, mit Konsequenz seiner kräftigen Maasregeln fortfährt, daß er durch alle ihm zu Gebot stehende Mittel, nachdem die Nation gutwillig und vertrauend vier Fünftheile ihres Nationalvermögens geopfert hat, dem letzten Fünftheil seinen vollen Werth zu sichern, und ihn vor den Angriffen der Agioteurs zu bewahren wissen werde. — Cours auf Augsburg 179. (Die Banknottel auf 900 pro 100.)

Man erwartet nächstens den Befehl zur Einfuhrung alles ungeprägten und geprägten Goldes und Silbers, woraus neue Münze geprägt und in Umlauf gesetzt werden soll. Das 20 Kreuzerstück soll im Inlande 30 Kreuzer gelten, um dadurch

die Ausfuhr der klingenden Münze unmöglich zu machen. Es erhält sich auch die Sage, daß die Börse aufhören und die Regierung die Zahlungen der Kaufleute ins Ausland besorgen werde. Unser ganzer Kaiserstaat befindet sich gegenwärtig in einer Art von finanzieller Sähnung, aus der hofentlich etwas Gutes hervorgehen wird.

Stockholm, den 12. April.

Den Gerüchten nach will man in der Gegend von Mälad einige Englische Kriegsschiffe gesehen haben; doch ist vor ungefähr zehn Tagen daselbst noch eine Stralsunder Postschacht ungehindert eingelaufen.

Dem Vernehmen nach werden Se. Königl. Majestät zur völligen Genesung Ihrer Gesundheit sich auf einige Zeit nach Drottningholm begeben.

Der zum Ambassadeur nach Paris ernannte Graf Brabe hat nur 12,000 Thaler zu dieser Vorschafft verlangt, weil er dem Staate keine zu große Unkosten machen will.

### B e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n .

Auch der Moniteur, vom 17ten April, meldet die Arretirung des berühmten Gelehrten von Zimmermann, und des Professor Villers, als eine Nachricht aus Berlin.

Seit dem 19ten April erscheint in Berlin ein offizielles Blatt, das vorzüglich Verordnungen und neue Geseze enthalten wird.

Die Kronprinzessin von Schweden wird, wie es heißt, in diesem Sommer eine Reise nach Frankreich machen.

Die in Holstein liegenden Hamburger Colonial-Waaren, brauchen dem Könige von Dänemark bloß 10 Procent zu entrichten.

Zu Toulon wird nächstens eine große Verstärkung von Colonial-Waaren aller Art gehalten. Diese kommen von Englischen und Spanischen Schiffen her, die von unsern Kapern im Mitteländischen Meer genommen worden sind. Im mit-täglichen Frankreich herrschte bisher eine ungewöhnlich hebliche Frühlingserwitterung, und diese verspricht ein segnetes Jahr. Der Delbaum, der Weinstock und die Feldfrüchte stehen vortreflich; auch die Seidenraccolta wird sehr günstig ausfallen.

Bürgers Meisterstück „Zenore“ ist bekanntlich von mehreren Englischen Dichtern in ihre Sprache überseht worden, am glücklichsten von dem jetzt in Moskau lebenden Geistlichen Beresford. Eine dieser Uebersetzungen hat ein junger Franzose in Französische Prosa übergetragen. Das Journal de l'Empire lobt den Uebersetzer, mit großen Komplikanten gegen — den Vater desselben, aber tadelt ihn, daß er sich an solches Gesudel (sarras) weggeworfen habe. Der Herr Kritikus versichert, Göthes, Micklands und Schillers Armeligkeiten (pauvrete) dargethan, und ihnen

mit ihren eignen Worten die „unbegreifliche Narrheit“ (l'inconcevable folie) ihrer literarischen Grundsätze gezeigt zu haben; dann geht er die Bürgerliche Romanze in eben dem Tone durch und behauptet unter andern, das Gedicht wäre viel besser geworden, wenn Bürger Lenore nach ihrer Verweisung hätte zu Bette bringen, und dann durch die Rücksicht der Geliebten gesund werden lassen. Er meint: „die Deutsche Schule werde sein Urtheil freilich eine hitzige Kritik nennen.“ — Nicht doch! eine alberne; so wie die Uebersetzung nach den gegebenen Proben eine wahre Schüler Arbeit ist. Hatte Hr. B. den größten Theil der jetzigen literarischen Thätigkeit in Nord-Deutschland, der Armfeligkeit beschuldigt, dann freilich —

Vielleicht ist es nicht allgemein bekannt, daß der wirkliche Name des als Veit Weber aufgetretenen Schriftstellers Leonhard Wächter ist.

Die Zahl der bis zum 25. April in Riga angekommenen Schiffe ist: 5; der ausgelaufenen: 3.

### Todes - Anzeige.

Tief gebeugt über den Verlust unsrer innigst geliebten Mutter, verewiget gewesenen Frau Kammerherrin Anna Dorothea v. Böttiger, gebornen Baroness v. Bruiningk, die in einem Alter von 61 Jahren, den 1sten April d. J. nach vielen körperlichen Leiden entschlief, theilen wir dieses allen unsern Verwandten und Freunden mit, und sind ihrer Theilnahme versichert.

Sankt ruhe sie; die Hoffnung des Wiedersehens ist unser Trost!

Capitain Alexander v. Böttiger,  
im Namen seiner Geschwister.

### Gerechtliche Bekanntmachungen.

Wir Land-Richter und Assessores eines Kaiserlichen Land-Gerichts Dörptschen Kreises fügen hiermit zu wissen, welchergestalt die Inspectrix Waldstein, geb. Charlotte Auguste Rodland, hieselbst angekommen ist, und unter Anzeige, daß ihr verstorbenen Ehemann, weil. Inspecteur zu Tellerhoff, Thomas Waldstein, sie, Supplicantin, und ihre mit defuncto erzeugte Tochter, Caroline, per testamentum nupupativum zu alleinigen Erbinnen seines Vermögens ernannt habe, gebeten hat, alle diejenigen, welche an defuncti Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche formiren zu können vermeinen sollten, aufzufordern, sich mit diesen ihren Anforderungen binnen einer ihnen zu bestimmenden veremtorischen Frist anzugeben. Wann nun diesem Petito, mediante resortum vom heutigen dato, deferret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgelegten Pro-

clamatiss, alle diejenigen, welche an den Nachlaß des erwähnten, zu Tellerhoff verstorbenen Inspectoris, Thomas Waldstein, aus irgend einem rechtlichen Grunde, in specie ex jure hereditatis Ansprüche oder Anforderungen formiren zu können vermeinen, aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen in der veremtorischen Frist von sechs Monaten a dato, das ist bis zum 27ten Decbr. d. J., und längstens in denen darauf folgenden dreien Aeclamationen von zehn zu zehn Tagen bei diesem Kaiserl. Land-Gerichte unter Vorbringung ihrer Fundamentorum, zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist veräumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präcludirt, Supplicantin aber nebst ihrer mit defuncto erzeugten Tochter Caroline das alleinige Erbrecht an den Nachlaß zuerkannt werden solle. Als wornach ein jeder, den solches angeht, sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserlichen Land-Gerichte zu Dorpat am 25ten April 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

N. J. L. Samion, Landrichter

Secrétaire Behn. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc. etc. Da der Studirende Emanuel Franz Eshwien sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwaigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit, den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Studirenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchsth. confirmirten Vorschriften zu Recht bestandige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthaltes alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato, damit zuvorberst bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studirenden alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 26. April 1811.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts Gerichts.

D. S. Grindel, d. i. Rector.

C. Rinne, Notar. 1

### Andereweitige Bekanntmachungen.

Auf einem Gute zwischen Walk und Berro sind einzelne Ländereien von 10 bis 20 und mehreren Kossellen Winter-Auslaß im Bruch-Alter, welche zum Theil angebaut und mit verhältnismäßigen Buschländern und Heuschlägen versehen sind, zur Pacht zu haben. Desgleichen auch eine

Wassermühle mit 1/4 Haken Land. Das Nähere ist auf dem Gute Befrühershoff, ohnweit Dorpat, zu erfragen. Auch werden daselbst 900 Faß Brandwein und 35 Maß Ochsen verkauft; so wie mehrere hundert Lode Türkischer schwerer, weißer, biegsamer Saad- und Futterhaber. Ein ungeheyrateter, in der Landwirtschaft erfahrener, mit gehörigen Zeugnissen versehener Mann, der auf einem Gute als Disponent engagirt seyn will, erfährt das Nähere gleichfalls auf benanntem Gute. 1

Ein ungeheyrateter Disponent der gute und empfehlende Zeugnisse besitzt, sucht ein Engagement auf einem nicht kleinen Gute; und übernimmt sowohl die Leitung der Landwirtschaft als die Führung der Bücher. Unterzeichneter ertheilt nähere Auskunft. Dorpat, am 30sten April 1811. Joachim Wigand. 1

Ich zeige hierdurch an, daß ich meinen Sohn den Studiolus Medicinæ Karl Ludwig Gauger nicht nur in allen meinen, sowohl gerichtlichen als außer-gerichtlichen Geschäften, zu meinem Genera'-Gevollmächtigten ernannt, sondern ihm auch die Erlaubniß ertheilt, an seiner Stelle andere zu bevollmächtigen, um meine Jura in allen Stücken wahrzunehmen, welches ich als von mir selbst geschehen ansehen werde. Zugleich erlaube ich alle, welche noch an mich zu zahlen haben, sich dieserhalb an ihn zu wenden. Dorpat, den 15. April 1811.

Joh. Ludw. Friedrich Gauger. 2

Carl Magnus Timm, welcher einige Jahre hindurch auf dem Gute Neu-Kirrempach-Koisküll als Buchhalter engagirt gewesen, wird hiedurch aufgefordert, sich unterzüglich auf obigem Gute zu melden und die seit acht Jahren restirenden Kopfgelder und andere der hohen Krone zu leistende Abgaben ohnfehlbar zur Dörptschen Magistrats-Kanzellen abzuliefern; im nicht geschehenden Falle aber gewärtig zu seyn, daß mit ihm rechtens verfahren werden wird, indem obige Guts-Direktion nur auf ein Jahr für ihn wegen dieser Abgaben favirt hat. Jedermann, welchem der Aufenthalt des oberröthlichen Carl Magnus Timm bekannt seyn sollte, wird ersucht, solchen dem Gute Neu-Kirrempach-Koisküll anzugeben. 2

Sollte Jemand altes Zinn oder Messing zu verkaufen haben, so wünscht der Universitäts-Mechanikus Herr Pollitz davon benachrichtigt zu werden. 2

Gut feimende Fein-Saad, so wie auch vorzüglich gute Killoströmlinge sind käuflich zu haben bey Hochland. 2

Ein mit guten Zeugnissen versehener erfahrener Disponent sucht sich als solcher wiederum zu engagiren. Seinen Aufenthalt erfährt man bei der Wittwe Dornbaum. 2

Am 26. April hat ein unbemittelter Mann seine ganze Baarschaft, bestehend in einer 25rubligten, zwey 10- und drey 5rubligten Banknoten, zusammen 60 Rubel, auf dem Wege neben dem

Promenaden, den russischen Juden vorbei und nach der alten hölzernen Brücke zu, verloren. Sollte der Finder dieses Geldes aus Mitgefühl den über seinen Verlust äußerst betrübten Mann durch die Zurückgabe desselben erfreuen wollen, so hat derselbe bey der Abgabe in der Expedition dieser Zeitung ein Doucent von 10 Rubeln zu empfangen. 2

Ein zwischen Renssal und Dorpat belegenes Gut ist zu verkaufen oder zu verarrendiren. Die sehr vortheilhaften Bedingungen erfährt man bey dem Herrn Arrendator Rehding zu Endjerm. 3  
Im Riensischen Hause, im 3ten Stadttheil, No. 3, nahe bey der alten hölzernen Brücke, ist eine Wohnung von drey Zimmern zu vermieten und sogleich zu beziehen. 3

### Durchpassirte Reisende:

- Den 27sten April. Der Herr Gouvernements-Procurator v. Meß, von Riga, nach St. Petersburg.  
Den 28sten. Der Französische Courier Herr Voßler, von St. Petersburg, nach Polangen. Der Herr Kriegsrath Desterlein, von St. Petersburg, nach Polangen.  
Den 29ten. Der Herr Lieutenant Barklan de Tolly, als Courier, von St. Petersburg, nach dem Auslande. — Se. Erlaucht der Herr Generallieutenant Fürst Dolgoruck, von St. Petersburg, nach Polangen.

### Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam	36 T. n. D.	100 Rthlr.
	holl. Cour.	Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.
	holl. Cour.	Rubl. S. M.
Auf Hamburg	36 T. n. D.	100 Rthlr.
	hamb. Bco.	Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.
	hamb. Bco.	152 Rubl. S. M.
Banco-Assign.	4 Rbl.	3½ Kp. pr. Rbl. S. M.
Neuer holl. Ducaten	3 Rbl.	10 Kp. S. M.
Neuer holl. Rthlr.	1 Rbl.	37½ Kp. S. M.
Alter Alb. Rthlr.	1 Rbl.	31 Kp. S. M.
dito	5 Rbl.	25 Kp. B. A.
Fünfer oder alte	1/2 Stücke	100 Rthlr.
	pr.	127 Rbl. — Kp. S. M.
Brandweinspreis.		
Fals Brandw.	1/2 Br. am Thor	4 Thlr. Alb.
—	3/4 Br.	5½ — —

(Hierbey eine Beilage).

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. ic.

Thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welcher Gestalt der hiesige Bürger und Kaufmann 2ter Gilde, gewesene Herr Rathsherr Joachim Wigand, das allhier im 1ten Stadtheil in der Johannis- und Breit-Straße sub. No. 64. auf Erdgrund belegene steinerne Wohnhaus sammt Nebengebäuden und Appertinentien, wie auch den, dem gedachten Wohnhause in der Breit Straße sub. No. 135. schräge gegenüber liegenden Erb Gartenplatz, durch den mit der zeitberigen Eigenthümerin, Ibro Erelenz, der verwitweten Frau Generalin en Chef Anna von Brandt geb. von Kruse, am 25 Febr. 1811 geschlossen und in original anhero producirten Kauf-Contract, welcher befehrt des demselben angefügten Attestats Es. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Kiefl. Hofgerichts d. d. S. Martin a. c. bei Hochdemselben gehörig corroborirt worden, zusammen um die Summe von 6500 Rubel R. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf, zur Eicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach Alle und Jede, welche an die besagten Immobilien, oder wider den geschriebenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorchrift des Rgischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Pön der Präclulsion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprüche gehört, sondern das vorbelegte sub. No. 64. belegene steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien, und dazu gehörigen Erdgrund, wie auch der sub. No. 135. belegene Erb Gartenplatz, dem Eingangsgeannten Herrn Käufer gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. B. N. W.

Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem, dieser Stadt größerm

Inseigel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 20sten April 1811.

Bürgermeister Fr. Nferman.  
Chr. Heint. Friedr. Lenz, Ober-Schr. 2

### Auf Befehl

Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. ic. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft dieses öffentlichen Proclamatius zu wissen:

Demnach der Herrsche Befehl und hiesige Einwohner Kengleppa Nisch Schumann allhier verstorben, und um ein Proclama ad convocandos Creditores desselben bey Em. Edlen Rathe nachgesucht, sothanem penito auch deferirt werden: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an den hier befindlichen Nachlaß Defuncti, entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprüche machen zu können vermeynen, hiermit peremptorie, daß sie binnen Vier Wochen a dato dieses Proclams, spätestens also am 16ten May d. J. bey Uns ihre Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser peremptorischen Frist, Niemand mehr bey diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll.

Wonach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat.

Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, den 19ten April 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Nferman.  
C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt stellen hienit zu wissen: Demnach die verm. Frau Collegien-Ältestorinn Marianne von Schilypenbach geb. v. Knorring hieselbst supplicando angetragen, wie dieselbe befehrt des, in forma probante producirt am 3ten Novbr. v. J. ertheilten und am 13ten März d. J. bei Em. Erl. Kaiserl. Kiefl. Hof Gerichte corroborirten Attestats dieses Edlen Rathes, das, dem Maurermeister Müller sen. zugehörig gewesene, in dieser Stadt sub. No. 160. belegene Wohnhaus cum appertin. percessionem in subhastatione publica für die Weißboths-Summe von 1600 Rubeln R. A. käuflich an sich

gebracht habe und gebeten, über diesen Kauf ein gesetzliches proclama ergehen zu lassen, auch diesem petito am heutigen Tage deferret worden; als werden alle, welche an besagtes Immobilien und wider den geschehenen Kauf rechtsgültige Ansprüche haben, oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift der Allg. Rechte: Lib. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato huj. zur Vermeidung der Präclusion anher zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrgedachte Wohnhaus der Käuferin, verw. Frau Collegien-Ältesten Baronin von Schlippenbach zum unwiderruflichen Eigenthum eingewiesen werden solle. Fellen-Rathhaus am 25ten März 1811.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.

Bürgermeister F. F. Töpfer.

C. F. Grünwald,

Syndic. u. Secretair. 2

Auf Befehl

Seiner Kaiserlichen Majestät

des Selbstherrschers aller Rußen u. w. u. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen:

Demnach die hiesige Einwohnerin Anna Zwanowna, ohne Leibes Erben zu hinterlassen, alhier verstorben: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an den geringen Nachlaß der Defuncten entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprüche machen zu können vermeynen, hiermit veremtorie, daß sie binnen Vier Wochen a dato dieses Proclams, spätestens also am 16ten May d. J. bey Uns ihre etwaigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificiret, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser veremtorischen Frist, Niemand mehr bey diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache abmittirt werden, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll.

Wonach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat.

Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, den 19ten April 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Altermann.

Ehr. H. Fr. Ketz, Obersecret. 3

Aus Einer Ebländischen Districts-Direction des Kieändischen Creditstems wird desmittelt bekannt gemacht, daß Dieselbe zur Verarrendirung des Gutes Gen. sell durch Mißbrot einen zweiten Termin

und zwar auf den 4ten May a. e. anberaumet hat: es werden daher alle diejenigen, welche dieses Gut in Arrende zu nehmen gesonnen sind, hiedurch nochmals aufgefordert, sich zum 4ten May a. e. Vormittags bey der Ebländischen Districtsdirection zu Dorpat einzufinden, ihren Vor und Uebekbot zu verlautharen und auch zugleich die erforderliche Cautions zu produciren

Dorpat, den 17ten April 1811.

Statrath Stierhielm.

Dr. Joh. Jos. Bollwerth,  
Secr. 3

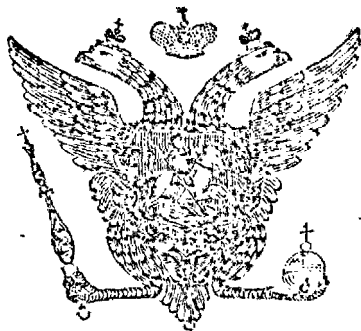
Die Kaiserliche Dörptsche Polizei-Verwaltung findet sich aus bewegenden Gründen veranlaßt, zu der, von ihr durch die Dörptsche Zeitung unterm 1ten dieses Monats erlassenen Publikation, enthaltend das Verbot, mit brennenden Pfeifen auf den Straßen zu gehen, noch hinzuzufügen: daß — da in dem 235. §. der Allerhöchsten Polizei-Ordnung vorgeschrieben steht: „Wenn jemand einer, vom Polizeiamt geschehenen Bekanntmachung Gehorsam versagt, der soll als ein Widerspenstiger in Verhaft genommen, dem Gericht überliefert und nach Maaßgabe seines Vergehens oder Verbrechens, mit der im Gesetze verordneten Strafe belegt werden.“ — Die Polizei-Verwaltung, sobald sie jemand auf der Straße im Jurisdiktions-Bezirk der Stadt, mit einer brennenden Pfeife antreffen sollte, sie demselben nicht nur sogleich die Pfeife abnehmen, sondern auch denselben, als einen Widerspenstigen, in Folge des eben angeführten 235. §. der Allerhöchsten Polizei-Ordnung, arrestiren, und dem Gerichte zum gesetzlichen Verfahren übergeben wird. — Als wornach ein jeder sich zu richten und vor Nachtheil und Strafe zu hüten hat. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung den 15ten März 1811.

Polizeimeister v. Gessinsky.

Secr. Strus, 3



# D r p t s c h e Z e i t u n g.



N<sup>ro</sup>. 36. Mittwoch, den 3<sup>ten</sup> May 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts, Censur.

Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 28. April.

Alterhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät ertheilt bei der Marine.

Vom 19ten April.

Der Haupt-Kommandeur über den Port zu Archangelsk, Admiral von Desin, ist vom Dienste verabschiedet.

Der Haupt-Kommandeur über den Port zu Reval, Admiral Spirdow, ist zum Haupt-Kommandeur über den Port zu Archangelsk ernannt.

Von der Baltischen Flotte der Vice Admiral Sendwin zum Haupt-Kommandeur über den Port zu Reval ernannt.

Der Kapitain aus Schwedischem Marine-Dienste, Baron Armfeld, ist als Kapitainlieutenant in Russische Dienste genommen, und bei der Flotte des Schwarzen Meeres angestellt.

St. Petersburg, vom 22. April.

Kaiser Kasimir Lubomirski ist Allergnädigst zum Kammerherrn des Hofes Sr. Kaiserl. Majestät ernannt.

Am verwichenen Mittwoch, den 19ten dieses, geruheten Ihre Kaiserl. Hohheiten die Großfürstin Ekaterina Pawlowna und Der Gemahl, der Prinz Georg von Holstein Oldenburg, von hier nach Twer abzureisen.

Zum Civilgouverneur von Twer ist Allergnädigst ernannt, der wirkliche Staatsrath Fürst Schachowskii.

Den 9ten April, um 5 Uhr Nachmittags,

während Sr. Majestät der Kaiser am Englischen Kai lustwandelten, gieng ein Schloss Zimmermann, Namens Naum Iwanow, über die Diewa von Wassili Otkrow auf die andre Seite und fiel in der Mitte des Flusses durch das schon morsche Eis durch. Der Stadtwächter Wassili Illipow, der sich eben am Englischen Kai befand, dergleichen der Bauer aus dem Gouvernement Archangelsk, Wassili Bessow, und der Schlosszimmermann Nikita Frolow, ließen dem Unglücklichen zu Hülfe, und retteten ihn im Angesicht Sr. Majestät. Sr. Majestät der Kaiser geruheten durch Ihren Flügeladjutanten, den Obristen Grafen Potocki, allen dreien zu befehlen, sich im Palais zu melden, wo einem jeden derselben hundert Rubel Allergnädigst verliehen wurden.

St. Petersburg, vom 19. April.

Am verwichenen Montag, den 17ten dieses, ist hier im Hause des Herrn Kusownikow, der Admirallität gegenüber, ein Magazin mit Russischem Tuch eröffnet worden. Der Inhaber dieses Magazins, der hiesige Kaufmann Kusnezow, hat wegen dieser so nützlichen Anlage für die Russischen Fabriken und den vaterländischen Handel, das Glück gehabt, von Sr. Kaiserl. Majestät einen Brillant-ring zu erhalten.

Riga, vom 29. April.

Den 27. wurde auf dem hiesigen Theater des unselblichen Schillers Todestag gefeiert. Die Direction hatte eine kleine Piese des Grafen Denzel Etternau: Schillers Feler seiner Mienen durch

seinen Geist ic. dazu gewidht. Außer dem Hoftheater zu Weimar ist, uneres Wissens, die Algasche Bühne die einzige, die des verdienstvollen Dichters an seinem Todestage gedachte.

Poretschie, vom 8. April.

In der hiesigen Kirche zur heil. Großmutterin Paraschwa, genannt Freitag, wird ein kostbares Untervand der Gottesfurcht Sr. Majestät des Kaisers Peter des Ersten, Glorreichen und Ruhmwürdigen Andenkens, aufbewahrt. Zu Folge der Allerhöchsten Willensmeinung Sr. Majestät übermachte der Zarewitsch Alexei Petrowitsch dieser Kirche, mit eigenhändiger Unterschrift, ein Evangelium für den Altar, ein vergoldetes silbernes Kreuz, ein eben dergleichen Rauchfap, kostene Ornate, und mehrere Kirchenbücher. Nur an großen Feiertagen legen die Geistlichen diese reichen Ornate an, die, obgleich sie ihr Daseyn schon seit einem Jahrhundert zählen, dennoch noch stark genug sind. Unsere Bürger richten mit Ehrfurcht ihre Blicke auf diese Kostbarkeiten, indem sie sich des ausgezeichneten Wohlwollens des Großen Monarchen erinnern, der Poretschie Seiner Allergnädigsten Aufmerksamkeit würdigte, da es noch ein Kirchdorf war, durch welches Se. Majestät durchzureisen beliebten.

Georgiensek, vom 29. März.

Nicht weit von der Dorfschaft Prochladnoje, von wo man den Fluß Malka fließt, der die Gränze zwischen dem Kaufassischen Gouvernement und der Kabardiner zieht, fand zu Ende des verwichenen Februars eine große Versammlung der angesehensten Familien der Kabardinischen Fürsten, nebst ihrer Geistlichkeit und Volke, die zusammen über fünf tausend Mann betrug, Statt. Alle zusammen ritten auf den besten Tscherkassischen Pferden, und die angesehensten von ihnen zeichneten sich durch Panzer, Helme, Röcher, und durch andre Rüstungen aus. Es war ein schöner, heitrer Tag, und ihr reicher Anzug erhielt dadurch noch neuen Glanz. Sobald von unsrer Seite die hiesigen Befehlshaber, sowohl vom Militair als vom Civil, bei ihnen angekommen waren, stiegen die angekauften von ihnen vom Pferde und bezelgeten ihre allerunterthänigste Dankbarkeit gegen den Allergnädigsten Herrn und Kaiser für die väterliche Fürsorge, die ihnen erwiesen ist, indem sie während der äußersten Noth mit Korn und andern unumgänglichen Bedürfnissen versehen worden. Darauf stellten sie von der großen und der kleinen Kabarda die Deputirten vor, und baten dringend, sie zu würdigen, daß sie Sr. Kaiserl. Majestät vorgestellt würden. Die Deputirten wurden demnach in die Quarantaine genommen, und nachdem sie in derselben die Gesundheitsprobe gehalten, kamen sie in der Hälfte dieses Monats hier an. Der glänzende Einzug derselben in die Stadt, mit einer Ehren Eskorte vom Militair, war ein angenehmes Schauspiel für die schätzlichen Einwohner. Vor dem Gouverneurs-Hause, vor welchem sie vor-

bei ritten, spielte zu Ehren derselben Musik, und überakt ward ihnen Achtung erwiesen, welches, dem Anscheine nach, sehr erquickend für sie war. Sobald sie sich hier alles Nöthige zur Reise werden angeschafft haben, werden sie nach dem Allerhöchsten Hoflager abreisen. — Die große und kleine Kabarda nimmt die größere Hälfte von der Nordseite des Kaufassischen Gebirges ein. In Osten wird sie durch den Fluß Suniba von dem Lande der Kisoner, und in Westen durch die Flüsse Malka und Terek, von der Kuban und dem Kaufassischen Gouvernement abgesondert. Von den Kabardinern, einem Volke, welches wegen seines Vorzuges in alten Zeiten mehr als andre bekannt war, wurden alle diejenigen, die auf dem Kaufassischen Gebirge lebten, Tscherkessen genannt. Dies Volk ist gestitteter, lebt reinlicher und ordentlicher als die übrigen Kaufassischen Völker im Norden und Osten, und wird im allgemeinen für das beste und tapferste von allen Tartaren gehalten. Die Kabardiner wurden dem Czepter Russlands im sechzehnten Jahrhundert durch den Zar und Großfürsten Joann Wassiljewitsch unterworfen. Im siebzehnten Jahrhunderte begaben sie sich unter die Vorherrschaft des krysmschen Chans und sodann unter den Schutz der Pforte; aber im J. 1776 kehrten sie wieder zu Russland zurück, und leisteten den Eid als Unterthanen. Im Jahre 1787, bei dem Wiederausbruch des Kriegs zwischen Russland und der Türkei, wo sie gegen die unter den Schutz der Pforte verbliebenen Völker jenseit der Kuban gebraucht wurden, brachten sie die Wabecheger, Waskilibaner, die Kipschattschen Tazaren, nebst den Magaiern und den Wasseneiern unter den Russischen Czepter; sie vernichteten endlich ein Detaschement Türkischer Truppen, nahmen denselben zwei Kanonen ab, und brachten sie in die hiesige Stadt.

Poltawa, vom 4. April.

Im Romenschen Kreise in dem Kirchdorfe Rulschowka, dem Grafen Golowkin angehörig, fiel nach drei Donnerstagen, die um Mitternacht auf den 1. des verwichenen März Monats aus Südosten kamen, ein Stein aus der Luft, der über funfzehn Pfund an Gewicht hielt. Die Augenzeugen dieses Ereignisses haben bemerkt, daß dieser Stein bei dem dritten Donnerstlage mit ungewöhnlichem Krachen und Getöse und mit einem gewissen Pfeifen schräge herunter zu fliegen schien, und Funken von sich warf. Er fiel in den Garten des dortigen Bauers Scholento, und gleng durch das Eis auf eine Arschin in die Erde. Beim Ausgraben desselben von dort, fand man, daß er noch heiß war.

Amsterdam, vom 15. April.

Am 1ten dieses fielen hier unruhige Bewegungen vor. In Erwägung, daß diese Bewegungen, welche zu einer Zeit vorkamen, als alles Ru-

he verkündete, als die für die Land- und See-Armee bestimmten Konfribirten die beste Stimmung und die größte Unterwürfigkeit gegen die Gesehe zeigten, nur durch fremde Ränke bewirkt worden seyn können, und daß es dringend sey, die Anführer und Mitschuldigen zu kennen, um die Rückkehr solcher Ereignisse zu verhindern, beschloß der General-Gouverneur der Holländischen Departemente, Herzog von Vicerma, eine Militär-Kommission zu errichten, um über die Schuldigen zu sprechen. Die Einwohner der Straße Joden-Breestraat, und aller derer, wohin sich die Bewegung verbreitete, wurden entwafrnet und ihre Waffen ins Militär-Arsenal niedergelegt. Jede Versammlung über 10 Personen auf den Straßen oder Spaziergängen von Amsterdam, ist als aufrührerisch erklärt: sie wird durch die bewaffnete Macht zerstreut und im Falle von Widersplichkeit, werden die Thäter vor die Kriegs-Kommission gezogen. Allen die nicht dazu berechtigt sind, wird das Waffentragen verboten. Gleicher Weise sind zu tragen verboten, Regenrobre, Stöcke und andere Angriffs-Werkzeuge unter Strafe, vor das Polizeigericht gezogen und nach der Strenge der Gesehe bestraft zu werden. Die in Amsterdam vereinigten Konfribirten begeben sich am 13ten April an ihren Bestimmungsort. Im Fall der Verweigerung oder Abwesenheit, sind sie auf der Stelle als widerspännige Konfribirte erklärt, und werden, wie ihre Eltern, als civil verantwortlich, vor das Gericht der ersten Instanz gebracht, um nach dem Gesehe verurtheilt zu werden. Die Stadt Amsterdam ist für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe verantwortlich erklärt. Die Nationalgarde der Stadt ist der Verfügung des General-Kommandanten der 17ten Militär-Division überlassen, welcher jede nothwendige Maaßregel ergreifen wird, um dem Gesehe Kraft zu ertheilen.

Spanische Grenze, vom 30. März.

Seitdem der Marschall Bessieres den Oberbefehl über die Nord-Armee übernommen hat, wird die Ruhe in den von ihr besetzten Provinzen nach und nach hergestellt. Auf Anordnung dieses Oberbefehlshabers, sind nämlich bei jeder Division aus leichter Infanterie und Volksgewehr bewegliche Kolonnen gebildet worden, die, zum Theil auch von Kavallerie unterstützt, die ihnen angewiesenen Bezirke in allen Richtungen durchkreisen, um die noch vorhandenen bewaffneten Banden zu vernichten. Nur in sehr wenigen Gegenden sind diese Kolonnen auf Feinde gestoßen, die sie ohne Mühe auseinander trieben. In der Stadt Salamanca werden große Magazine angelegt. Zugleich sind viele Fuhrren aufgeboden, die mit Provisionen von Kriegsbedürfnissen und Lebensmitteln über Salamanca nach Portugall aufbrechen. Diese Provisionen sind für die Armee des Marschalls Massena bestimmt, welche sich der Spanischen Grenze genähert und eine wohlgeählte Stellung genommen hat, in der sie durch die Festungen Almeida und

Ciudad-Rodrigo gedeckt ist. Die Englische Armee ist der Französischen auf ihrem Rückzuge gefolgt, und hält das linke Ufer des Mondego Flusses besetzt. Die Französische Armee steht sehr zwischen dem Mondego und dem Douro. Villanova di Foscoa scheint der Anlehnungspunkt des rechten, und Guarba der des linken Flügels zu seyn. Ein Englisches Korps ist auf das rechte Ufer des Mondego vorgerückt und bei Bissen postirt; das Portugiesische Armee Korps in Englischem Sold steht wieder bei Yamego. Die Verbindung zwischen den Französischen Armeen ist hergestellt. Eine Truppen-Abtheilung ist in den südlichen Theil der Provinz Salamanca eingerückt, hat die Städte Corio und Alacenta besetzt, wo sich zuvor keine Französischen Truppen befanden, und ist Meiller vom rechten Ufer des Tago, während das bei Alcantara postirte Korps, das linke Ufer desselben Flusses besetzt hält. — Von Madrid aus wird gemeldet, daß nach der Eroberung von Badajoz eine Französische Division sich in Marsch gesetzt habe, um über Jaera nach Sevilla zurückzukehren. Marschall Soult soll mit seinem Hauptquartier gleichfalls auf dem Rückweg nach Sevilla seyn, während Marschall Mortier den Oberbefehl über alle Truppen in Estremadura führt. Es heißt noch immer, daß Mortiers Armee Korps die Belagerung der Festung Eivas unternommen werde; bis jetzt hat man inzwischen noch nicht erfahren, daß die Armee von Badajoz aufgebrochen sey. Im innern Estremadura ist alles ruhig; nur in den Gebirgen zwischen dieser Provinz und der von Toledo streifen einzelne Insurgenten-Häufen. Die Kommunikation zwischen Badajoz und Sevilla ist offen. — Die Belagerung von Cadix dürfte nun mit erneuertem Nachdruck geführt werden. Die Armee des Marschalls Victor erhält Verstärkung. Dem Vornehmen nach haben die Englischen Kriegsschiffe einen völlig mißlungenen Versuch gewagt, die Französische Flottille bei Puerto Real zu zerstören. Man spricht neuerdings von der Ausführung des bisher verschobenen Projekts eines Angriffs auf die Insel Leon, der gleichzeitig, zu Wasser und zu Lande, unternommen werden sollte. Auf der Halbinsel Trocadero errichtet man neue Batterien, sobald sie vollendet sind, wird die Beschleßung von Cadix verdoppelt. Die Spanier haben auf der von der Insel Leon nach Cadix führenden Landenge mehrere Batterien angebracht, um unter deren Schutze mit ihren kleinen Kriegsschiffen in den innern Hafen seelen zu können; allein die neuen Werke auf Trocadero werden auch diesen Zufluchtsort beherrschen. Die Franzosen legen in den Umgebungen von Cadix auch noch sonst mehrere neue Forts an; die beiden Städte Puerto St. Maria und Puerto Real werden stark verschant. — Im östlichen Theile von Neucastilien hatten sich zuletzt wieder einige Abtheilungen von Insurgenten Truppen gezeigt; allein man ließ zugleich von mehreren Seiten her Truppen gegen sie marschiren, die sie zu einem schleu-

nigen Kühlung nöthigten. Sie stehen gegen die Gebirge an der Grenze von Valencia. In Madrid ist noch alles im bisherigen Gange. Die Ruhe in dieser Hauptstadt wird durch nichts gestört, und die neuerlicherten Spanischen Regimenter verhärteten sich durch viele Rekruten.

Paris, vom 18. April.

Den Küstenschiffen in Belgien ist angezeigt worden, daß sie für ihre Fahrzeuge zwölfschrigige Knaben erhalten können, für welche ihnen die Rekrutierung bis zum 15. Jahre derselben, eine jährliche Entschädigung geben wird. Auf die Art kann der Staat sich Matrosen bilden.

Der Cardinal Maury hat unterm 31. März an den Herrn Paul Louis Naby von Turin, welcher das kürzlich erschienene schöne Lateinische Gedicht des Herrn Lemaire, in Italienische Verse überseht und ihm zugeeignet hatte, ein schmeichelhaftes Dankungs-Schreiben erlassen.

Zu Paris erhalten jetzt (sagt der neueste Merkur de France) manche Personen anonyme Schreiben, wodurch ihre Ruhe und ihr häusliches Glück gestört wird. — Die Pariser hängen sehr am alten Schlandrian. Ein neueres Beispiel ist, daß das Drittel der Bevölkerung von Paris die alten Wasserträger noch gebraucht, ungeachtet Paris jetzt viele Springbrunnen hat, und lieber das unsaubere Seine-Wasser, als das reine der Springbrunnen genießt. — Paris hat seine Menge Bettler verloren; indeß zeigen sich jetzt an ihrer Stelle viele kleine Vagabunden, welche die Spazierengenden auf den Boulevards — ansprechen. — Die Zahl der Verbrecher, welche das Gesetz mit der Todesstrafe belegt, ist vielleicht seit einigen Jahren in Paris minder beträchtlich als vorher; die Kühnheit der Schuldigen und die Verschaffenheit der Verbrechen haben indeß etwas Erschreckenderes. Im lichten Tage, in den volkreichsten Straßen, so zu sagen im Publikum, wurden die Mordthaten des Hrn. Cotentin, der Demosthele Folimay in volkreicher Versammlung, welche in ihrer Wohnung am 11. Uhr Vormittags in einem Hause, welches in einer der besuchtesten Straßen von Paris liegt und viele Missethäter hat, ermordet wurde. Der Schuldige, auf dessen Spuren man gegenwärtig ist, wurde der Polizei als Deserteur angegeben.

Aus Italien.

Das Walländer offizielle Blatt vom 13. April enthält Folgendes: „Wir haben Nachricht von der Italienischen Division in Catalonien. Sie ist noch immer in Lerida einquartiert. Bis jetzt war sie immer nur in kleine Gefechte verwickelt, die bei ihren Versuchen, die Communicationen wieder zu eröffnen und Vieh zu erbeuten, vorkamen. Die Regimenter sind im besten Zustand, und es mangelt ihnen nicht das Mindeste.“

S. Maj. der König von Neapel werden wahrscheinlich einen Monat lang in Paris verbleiben. Die Königin mit ihren Kindern ist im Bes-

griff, das reizende Lustschloß von Portici zu beziehen.

Bei dem Feuer zu Neumarkt in Grain, durch sträplich auf die Darre gelegtes Holz veranlaßt, stand auch der Berg Saurath weit und breit in Flammen. Man schätzt die Zahl der Verunglückten auf 150, und die gefundenen Leichen wurden zu 12 bis 15 in eine Grube gelegt.

Sachsen, vom 14. April.

Am 10. kam die bisherige Sächsische Garnison von Großglogau, in 500 Mann bestehend, welche neuerdings abgelöst worden war, nach Dresden zurück. Die Mannschaft war in dem besten Zustande, und sehr mit ihrer Garnison und dem Benehmen der Einwohner daselbst zufrieden, so wie man auch dort der guten Ausführung dieses Militärs alle Gerechtigkeit hat widerfahren lassen.

Zur Uelung des Militärs wird, einem öffentlichen Anschläge zu Folge, dann und wann Generalmarsch geschlagen werden, und die Bewohner Dresdens werden aufgefordert, sich dadurch keineswegs beunruhigen zu lassen.

In Leipzig hat es einige unrubige Anstöße unter den Studenten gegeben. Besonders ereignete sich am 5. April eine harte Schlägerei auf der Petersstraße, welche sich mit Verwundung mehrerer Individuen unter den Studenten, und fast tödtlicher Beschädigung eines davon endete. Es sind höchsten Orts logisch Maasregeln getroffen worden, um diese Unruhen im Keime zu ersticken, und daher selbst einige der Rädelsführer, — Ausländer — welche von Leipzig nach Dresden kamen, hier festgehalten worden.

Wien, vom 20. April.

Am 8. April erhängte sich der Tagelöhner H., ein Mann von 63 Jahren, hinter dem Thore des Hauses, welches er bewohnte. Sein Wirth löste ihn ab, und bald erhielt er wieder die Bezeichnung. Aber kaum hatte sich sein Retter auf einige Augenblicke entfernt, als er sich zum zweitenmale am gleichen Orte aufhängte, und abermals gerettet wurde. Er machte zum einen dritten Versuch, aber auch dieser wurde glücklicherweise vereitelt. Die Ursache, aus welcher der Elende des Lebens so würde geworden war, weil ihm seine Gattin einigemal Geld verweigert hatte, sich zu beerauchen, was bei ihm, wie die Arbeitsschreie, zur Tagesordnung geworden war. Den Vorsatz zum Selbstmorde hatte er Tage lang mit sich herumgetragen, und einige Minuten vor der Ausführung durch einen Brantweinrausch neu belebt. —

Cöthen, vom 19. April.

Die Organisation dieses Herzogthums auf französischem Fuß, welche gegen das Ende des vorigen Jahres begann, rückt schnell vorwärts und wird gegen den 1. Juli d. J. vollendet seyn. Das Herzogthum Anhalt-Cöthen ist der einzige Staat des Rheinbundes, welcher bis jetzt die gesammte französische Gesetzgebung adoptirt hat. Nicht bloß der Code Napoleon, sondern auch die

übrigen französischen Geheißlicher sind hier eingeführt worden. Man schreibt dies theils der Vorliebe des Herzogs für die Einheit des Rechts, theils aber und vorzüglich seiner Anhänglichkeit an den großen Napoleon zu. Die letztere ist auch wirklich ohne Grenzen, welches auch daraus erhellt, daß er von allen mit Frankreich verbündeten Converains der erste war, welcher die Geburt des Königs von Rom feierlich beging.

Durch das gestern erfolgte Ableben unsern Kron- Erbprinzessin Louise ist das herzogliche Haus in tiefe Trauer versetzt worden. Wohlthätigkeit und Humanität, diese so großen, so schönen Tugenden, waren der Vermögenden eigen. Ihr Verlust wird von allen, die Sie kannten, tief gefühlt. Von Seiten des Herzogs wurde alles zu Ihrer Rettung aufgeboten, und noch zuletzt der berühmte Arzt, geb. D. V. R. Reil, aus Berlin herbeigeholt. Se. Herzogl. Durchl. kamen fast nicht von dem Krankenlager der Vermögenden, und besuchten Sie noch wenige Minuten vor Ihrem Hinscheiden.

London, vom 12. April.  
(Moniteur.)

Die bedeutendsten Kaufleute der Gitta haben sich wegen der großen Nothigkeit, welche der Einfuhr im Laufe des ganzen verfloffenen Jahres gesehen worden, an die Minister Sr. Majestät gewandt. Man hat zu versprechen gegeben, daß die beste Art, dem Uebel zu steuern, sei, die Einfuhr nur gegen die Ausfuhr von gleichem Werth zu erlauben, und man hofft, daß diese Maßregel angenommen werden wird.

Stockholm, vom 10. April.

Die Prinzessin Schonen hat sich erbotten, den Unterhalt der beiden Deutschen Regimenter, wovon das eine gegenwärtig in Stralsund garnisonirt, zu übernehmen. Wie es heißt, hat das Bürgermeister der Hauptstadt die erste Nummer in der Armee bekommen, und rangirt mithin alsdann selbst über die Garden. — Se. Majestät der König werden sich mit Anfang der schönen Jahreszeit nach dem Lustschloß Wollersberg begeben, für welches Sie, als für Ihre eigne Schöpfung, noch immer die meiste Neigung haben. — Heute ward in der hiesigen katholischen Kirche, beim Anlaß der Geburt des Königs von Rom, ein feierliches Te Deum gesungen, wobei auch Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin zugegen war.

Konstantinopel vom 12. März.

Die asiatischen Truppen setzen nun, ihrer Sitte gemäß, haufenweise wieder über den Kanal und begeben sich zur Armee.

Ein aufrührerischer Pascha in Asatien ist durch Völk ergriffen, hingerichtet, und der Kopf desselben vor einigen Tagen über dem Thor des Serails zur Schau ausgestellt worden. — Eines Tages merket man die Nachricht, daß eine von den schwangern Frauen des Großsultans entbunden worden sei.

## Vermischte Nachrichten.

Nach der Magdeburger Zeitung müssen alle dortigen Einwohner, die in ihren Häusern Waffen haben, ein genaues Verzeichniß über dieselben einlefern. Ähnliche Maßregel hatte auch zu Hamburg statt.

In Karlsruhe wurde am 16. April von 5 Fechtmeistern ein großes Turnier, auf Stöcken und Hieb veranstaltet.

In Aachen sind einige Conseribirte, die sich verstümmelt, unter die Pioniers gesteckt, und eine ziemlich große Anzahl ist wegen erkünstelter Wunden in das allgemeine Depot der Widerspenstigen gebracht. Den Wundärzten, die dabei beschäftigt sind, wird strenge Verurteilung gedroht, und obgleich seitlich ist bekannt gemacht, daß die Truppen, woraus die herumziehende Colonne im Ror. Departement bestehen soll, schon im Anmarsch sind, und nicht eher zurückgeben werden, als bis alle Widerspenstigen angehalten werden.

Ein Beispiel von der Eidschneiderei der Türken und von der Bedrückung, die sie gegen die Griechen ausüben, enthält folgende Erzählung, die der, 29 Jahre lang in der Türkei als Missionair gewesene Jesuit Mondorf, dem Regierungsrath von Tauris zu Wien mittheilt: Ein vornehmer Grieche ließ sein Haus in Pera neu anmalen. Bald darauf kam ein Türk, und urinirte an dasselbe. Der Grieche ließ den Urin abwischen, ward aber deswegen von dem Cadi vor Gericht gefordert, und zu 4000 Pfister Strafe verdammt, weil der Urin, eines Muselmannes etwas Reines und Heiliges sei, foglich nicht abgewischt werden dürfe.

Man erinnert sich wohl noch der Zeit, da, in Folge der Feinde und der Fichte-Schelling'schen Philosophie, plötzlich Hunderte von jungen Studenten in Deutschland große Dichter und Philosophen wurden, und die klassischen Schriftsteller der Nation und die Lehrer, von denen sie lernen sollten, höhrend und strenge richtend in die Schule nahmen. Der Schwinder ist sehr nach Frankreich übergegangen. Unter andern hat ein junger Studiosus der Medicin, Namens Broc, einen Plan d'un nouveau Cours de Litterature herausgegeben, worin er alles Ähnliche, das vor ihm geleistet worden, vermischt, und den Kritikern erklärt, er habe nur deshalb einige Fehler in seinem Werke nicht lassen, damit sie nicht vor Verdruß brächen, wenn sie nichts zu tadeln fänden. Sein Vorschlag besteht darin, man solle den Geschmack junger Leute dadurch bilden, daß man ihnen mehrere Beschreibungen einer und derselben Sache, von verschiedenen Personen gemacht, vorlege. Ob er etwa Göthe's artigen Gedicht, in dem verschiedene Entfindungen an demselben Orte, so lieblich ausgedrückt sind, oder dem Humphrey Klinker, in welchem die Dame und ihr Kammermädchen und die Liebhaber beider, Briefe über einen und denselben Vorgang zu schreiben pflegen, diese große Duce

abgehört hat? Er giebt selbst Beispiele von der Ausführung seines Plans, unter andern die Beschreibung eines anatomischen Theaters von einem tiefbewegten Menschen, dann von einem enthusiastischen Liebhaber der Wissenschaft, und endlich — von einem Todten selbst. Wie, nach seiner Meinung, die Todten sprechen, zeigen folgende Verse, die er dem Feind in den Mund legt:

Ah! les coquins! Ah! la canaille!

Ah! les grigous! Ah! la racaille!

Ah! le bavard! Ah! l'animau!

Von einem Todten ist man freilich nicht berechtigt, seine Lebensart und Sprachrichtigkeit zu fordern, aber Hr. Broc hat den Charakter des Feindes doch wohl etwas zu stark prononciert. (Entlehnt.)

### Todes - Anzeigen.

Heute, Morgens 6 Uhr 20 Minuten, starb Friedrich Behmer, seit 1805 sehr verdienter Oberlehrer am Gouvernements-Gymnasio zu Dorpat, nach einem elfwöchentlichen Krankenlager an einer Auszehrung, im 36sten Jahre seines Alters. Die Lehranstalt verliert an ihm einen ihrer würdigsten Mitarbeiter, denn in ihm fand der selbne Verein, der Liebe zur Wissenschaft, der Liebe zur Pflicht, und der Liebe zu der Jugend, statt. Was seine Freunde verlieren, wissen sie selbst. Dorpat, den 2. Mai 1811.

Friedrich Rambach.

Gestern starb an den Folgen einer zu frühen Niederkunft, in einem Alter von 30 Jahren, meine innigst geliebte Gattin, Lisette Wilhelmine von Schilling, geb. von Baranoff. Wir liebten uns, wir fanden in unserm Besitz eine Welt.

Mit Verbittung der Kondolenz habe ich die Ehre diesen mir empfindlichen Verlust meinen Verwandten und Freunden zu notificiren. Dorpat, am 3. Mai 1811.

J. C. v. Schilling,  
Malteser-Ritter und Königl. Polnischer Kammerherr.

### Gerechtliche Bekanntmachungen.

Da auf Requisition des Kessändischen Herrn Proviant-Commissionaire von der 9ten Klasse, Tornauw, bey dem hiesigen Proviant-Magazin-Gebäude verschiedene Reparaturen veranlaßt werden sollen, und von Einem edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat dazu drey Torge, nämlich auf den 6., 8., und 9. d. M. anberaumet worden sind, so werden diejenigen, die solche Reparaturen, welche umständlicher in Eines edlen Rathes Kanzellen zu erfahren sind, übernehmen wollen, desmitteß aufgefodert, sich zu den Torgen an den ange-

zeigten Tagen, Vormittags, im Seiffons Zimmer Eines edlen Rathes einzufinden. Dorpat Rathhaus, den 3. May 1811

Im Namen und von wegen Eines edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Nerman.

Ehr. H. F. Venz, Ober Secr. 1

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserl. Landgerichts Dörptischen Kreises fügen desmitteß zu wissen, welchergestalt der dimittirte Assessor Gustav von Gavel, proprio et coheredum noie hieselbst eingekommen ist, und unter Anzeige, daß das auf dem im Dörptischen Kreise und Randenschen Kirchspiele belegenen, den Erben wens. Herrn Kreis Marshalls von Gavel zuldändigen Gute Randen ruhende Baron von Campenhausensche Familien-Legat nur aus 6500 Rthln. Alberts bestehe, gebeten hat, alle diejenigen welche gedachtes Legat für größer erachten, und ein größeres, als das angegebene Quantum erweisen zu können, verneinen, aufzufodern, sich mit ihren An- und Beisprachen, binnen einer peremtorischen sechs monatlichen Frist, anzugeben. Wenn nun diesem petito, mediante resolutione vom heutigen dato deferirt worden, so werden mitteltß dieses öffentlich ausgesetzten proclamatus alle diejenigen, welche das auf dem Gute Randen ruhende, Baron von Campenhausensche Legat für größer, als die angegebene Summe von 6500 Rthlr. Alb., erachten, aufgefodert, sich mit ihren An- und Beisprachen in der peremtorischen Frist von sechs Monaten, und spätestens in den von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden dreyen Acclamationen bei diesem Kaiserlichen Landgerichte durch Vorbringung ihrer Fundamentorum zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist verschäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich präcludirt und abgewiesen, außerdem aber festgesetzt werden solle, daß das auf Randen ruhende Baron von Campenhausensche Familien-Legat nur aus 6500 Rthln. Alb. bestehe, und supplicantischen von Gavel'schen Erben die Berechtigung aussehe, den Ueberschuß der zur Deckung dieses Legates bei den Kredit-Directionen deponirten, 17,000 Rthlr. Alb. in Summa betragenden Pfandbriefen, in Empfang zu nehmen. Als wornach ein Jeder, den solches angeht; sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat am 26. April 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl.

Landgerichts Dörptischen Kreises.

Reinh. Joh. Ludw. v. Camson,

Landrichter.

Secrtaire Hehn. 1

Wann Ein löbliches Kammereigericht der Kaiserlichen Stadt Dorpat aus einigen zeitlicher ereigneten Fällen die Veranlassung zu der Vermuthung nehmen müssen, daß obgleich im Betreff der im vorigen Jahre von Einer Erlauchten Hochver-

ordneten Kaiserlichen Evidändischen Gouvernements-Regierung zur Richtschnur bei den von den hiesigen Einwohnern vorzunehmenden neuen Bauten, anher gesandten, Allerhöchst bestätigten Facaden, bereits unterm 12ten October v. J. von Em. Edlen Rathe dieser Stadt eine Publikation in den Zeitungen erlassen worden, selbige doch nicht zu Jedermanns Wissenschaft gediehen sey: maassen einige hiesige Einwohner auch nach dieser Publikation unterlassen haben, sowohl ihre neue Bauten dem Kammereiaerichte vorschriftsmäßig anzuzeigen, als auch sich zur Richtschnur ihrer neuen Gebäude eine von den, bei dem Kammereierichte befindlichen Facaden auszuwählen; so hat Ein löbliches Kammereiericht dieser Stadt es für notwendig erachtet, gedachte Publikation Eines Edlen Rathes vom 12ten October hienit nochmals in Anregung zu bringen, und sämmtliche resp. Einwohner Dorpat's, insbesondere aber alle hiesige Maurer- und Baumeister, als welchen alle neue Bauten übertragen werden müssen, zugleich hiedurch anzuweisen: bei einem jeden neuen Bau, hauptsächlich an einer Strafe, sich nach den zur Richtschnur in dergleichen Fällen von Einer Erlauchten Hochverordneten Kaiserlichen Evidändischen Gouvernements-Regierung anher gesandten, Allerhöchst bestätigten Facaden, bei Vermeidung strenger gesetzlicher Maassregeln, und bei eigener Verantwortung der zu einem widerrechtlichen Bau adhibirten Maurer- und Baumeister, genau zu richten; und sich daher bei einer jeden solchen Gelegenheit in die Kammereierichts-Kanzellei zu verfügen, und die daselbst befindlichen Facaden in Augenschein zu nehmen, und darunter zu wählen. — So wie denn Ein löbliches Kammereiericht sowohl die Allerhöchst bestätigte Bauordnung für die Stadt Dorpat, — Inhalts welcher jeder Bau, es sey ein neuer, oder ein Anbau, bei Strafe augenblicklicher Niederreißung des Gebäudes und anderer gerichtlicher Abhandlung vorher dem Kammereiericht und der Polizeiverwaltung angezeigt werden soll, — als auch besonders den von Einer Erlauchten Hochverordneten Kaiserlichen Evidändischen Gouvernements-Regierung mittelst Reskripts vom 23ten Juli 1810 zur Nachachtung anher gesandten Ukas Eines Erlauchten dirigirenden Senats vom 15ten Mai v. J. — nach welchem durchaus und bei Strafe der Verantwortung des Gerichts, Niemanden erlaubt werden soll, bei einem vorhabenden Bau auch nur im Geringsten von dem Allerhöchst bestätigten Stadtsplane, abzuweichen, hienit in Erinnerung bringt; damit sich Jedermann vor dem aus der Nichtachtung dieser Vorschriften entspringenden Schaden und Nachtheil hüten möge. Dorpat-Rathhaus den 3ten Mai 1811.

Im Namen und von wegen Es. löbl. Kammereierichts der Kaiserl. Stadt Dorpat.  
Rathsherr und Ober-Kammerer  
H. D. Brodt.

A. Schumann, Sekret. 1

Wann am 21sten April c. Abends, in der Wohnung des Herrn Titular-Raths Baron von Bielsky, die Feniern eingeschlagen worden, die Thäter aber, ungeachtet aller angewandten Mühe, bis jetzt noch nicht habend ausfindig gemacht werden können; so fordere ich diejenigen, welche die Thäter kennen, hienit auf, mir solche gefälligst anzuzeigen, und sichere demjenigen, der mir deshalb eine zuverlässige und bestimmte Nachricht geben kann, so daß die Thäter wirklich entdeckt werden, unter Verschweigung seines Namens, eine Belohnung von Hundert Rubeln B. A. hienit zu, so wie ich denn auch demjenigen, der in der Zukunft bei dergleichen sich ereignen können den ähnlichen Vorfällen, die Ruhestörer mir angegeben wird, gleichfalls unter Verschweigung seines Namens, eine Belohnung von Hundert Rubeln B. A. hienit zusichere. Dorpat, den 26sten April 1811.

Polizei-Meister C. v. Gessinsky. 2

Auf Befehl

Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ic. ic. zc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft dieses öffentlichen Proclamas zu wissen:

Demnach der Herrsche Befehl und hiesige Einwohner Kengleppa Wied Schumann alhier verstorben, und um ein Proclama ad convocandos Creditores desselben bey Em. Edlen Rathe nachgesuchet, forbanem petito auch deservirt werden: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an den hier befindlichen Nachlaß Defuncti, entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprüche machen zu können vermeynen, hienit peremptorie, daß sie binnen Vier Wochen a dato dieses Proclams, spätestens also am 16ten May d. J. bey Uns ihre Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser peremptorischen Frist, Niemand mehr bey diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll.

Wonach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat.

Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, den 19ten April 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Alferman.

C. H. F. Eenz, Oberseer. 3

Vom Kaiserl. Wälfischen Ordnungsgerichte wird hiedurch bekannt gemacht: daß, zum Besten Er. Evidändischen Credit-Direktion, am 10. May d. J. Vormittags um 10 Uhr, auf dem Gute Neu-Karstell, im Ermesfchen Kirchspiele, eine Quantität von 100 Lösen Roggen und 270 Lösen Sommer-

Forn, gegen gleich baare Bezahlung in B. A. auction-  
nus lege verkauft werden soll. Walf, den 10ten  
April 1811.

Im Namen und von wegen des Kai-  
serl. Wälfischen Ordnungsgerichts  
H. v. Meiners,  
Minist.

Not. G. F. Burchard. 3

### Anderweitige Bekanntmachungen.

Auf dem sogenannten Angenschen Wege, zwis-  
schen Dorpat und dem Gute Urbs, ist ein Pfand-  
brief, groß 550 Rubel S. M., No. gen. 3227,  
No. spec. 59., der Güter Beknershoff und Hawa,  
samt Zins Coupon und bequigen Cessions-De-  
clarationen, verloren gegangen. Obgleich bei den  
Directionen bereits desfallsige Anzeige gethan wor-  
den, um einem etwaigen Mißbrauch vorzubeugen:  
so wird dennoch der Finder ersucht, diesen Pfand-  
brief, gegen ein angemessenes Douceur, entweder  
dem Herrn Landrath von Samson in Urbs, oder  
dem Herrn Landrichter von Samson in Dorpat zu-  
zustellen. 1

In der Wohnung der Frau Gouvernements-  
Sekretärin Nadeloff sind noch nachstehende Sachen  
aus freier Hand zu verkaufen, als: Ein Sofa, ein  
Kinderstisch mit 2 Bänken, ein großer Spiegel, ein  
Küchenschrank, zwei lange Tische, nebst 4 Bänken,  
ein flacher Kasten &c. Stämmliche Sachen können  
täglich Vormittags daselbst gesehen und erkanden  
werden. 1

Im Hause des Stellmachers Stadler, in der  
Karlowischen Straße, sind oben Zimmer, nebst  
Straßraum und Keller zu vermieten, auch sind  
daselbst Meubeln zum Verkauf. 1

Auf einem Gute zwischen Walf und Werro  
sind einzelne Ländereien von 10 bis 20 und meh-  
reren Kostellen Winter-Aussaat im Brust-Acker,  
welche zum Theil angebaut und mit verhältniß-  
mäßigen Düschländern und Düschschlägen versehen  
sind, zur Pacht zu haben. Desgleichen auch eine  
Wassermühle mit 1/2 Hafen Land. Das Nähere  
ist auf dem Gute Beknershoff, ohnweit Dorpat,  
zu erfragen. Auch werden daselbst 300 Faß Brand-  
wein und 35 Maß-Ochsen verkauft; so wie meh-  
rere hundert Löse Türkscher schwarzer, weißer,  
bleicher Saat- und Futterhaber. Ein ungeheuer-  
thet, in der Landwirthschaft erfahrener, mit gekö-  
nigten Zeugnissen versehener Mann, der auf einem  
Gute als Disponent engagirt seyn will, erfährt  
das Nähere gleichfalls auf benanntem Gute. 2

Holländische Tische und Krufen, hohe Bou-  
teillen in Körben, Kornscheln, Taschenbücher von  
rothem Cassian mit silbernen Stiften, Arbeits-  
Kästchen für Damen gleichfalls mit rothem Cassian  
überzogen; mehrere Sorten Schnupftabaksdosen,  
und eine sehr gute Wand-Uhr, sind für billige  
Preise zu haben bei  
Fonchtm Wgand. 2

Da ich mein wohlassortirtes Waarenlager,  
welches bekanntlich aus allerley Stahlwaaren, Eisen-  
und allen möglichen Gewerz-Waaren besteht, aufs  
neue mit folgenden vermehrt habe, als seine geschlif-  
fene und gewöhnliche Bier- und Wein-Gläser,  
Wein-Botale, große und kleine Wasser Karaffinen,  
diverse Sorten Milchschalen, Leuchter, Salzfässer,  
Tintenfüßer, und von verschiedener Größe Brann-  
weins Gläser, die besonders für die Schenken ge-  
eignet sind, von verschiedener Größe lackirte Thee-  
bretter, seine und ordinäre Violinen, Bratzen  
ordinäre und feine Violin-Vogen mit elisenbri-  
nernen Fröichen, Violonchello und Bratsch-Vogen,  
Violonlage und Dämpfer, Clarinet Flüster, alle  
mögliche Sorten Violin- und Guitar-Saiten,  
stählerne und messingene Clavic Saiten, messin-  
gene Streicheisen und Mörfen, mathematische Reß-  
bestiche, Apotheke Gewichte, Farbbücher, Zeichen-  
und Mal-Büchel, Bleifedern, sassafras Taschen-  
bücher, seemischlederne Dames- und Manns Hand-  
schuhe, weiße und schwarze Betinet-Epiben, Tüll-  
und weiße Juden-Epiben, seidene Dames-Para-  
fols und wachstrudene Paraplu's, feiner, grüner  
und schwarzer Thee, diverse Sorten Raudtoback,  
spanische große und kleine Korken, geräucherter  
Würste und Schinken &c.; so mache ich solches dem  
resp. Adel und gebrehten Publikum hiemit ergebenst  
bekannt, und eruche um geneigten Zuspruch. Dor-  
pat, am 23. April 1811. Carl Voshkett. 3

In meinem am großen Markte belegenen  
steinernen Hause, und zwar auf dem Geböste nach  
dem Garten zu, ist eine Wohnung bestehend aus  
4 beizbaren Zimmern, einer kalten Kammer und  
Küche, nebst einem gewölbten und einem Eiskeller,  
wie auch Stallung und Wagenremise jährlich zu  
vermieten. Miethslebhaber belieben sich der Be-  
dingungen wegen bey mir zu melden.

Vermittl. G. E. Lindström. 3

Dreissährige Spargelpflanzen von vorzüglich  
guter Sorte, wie auch Morellen Bäume, Stachel-  
Johannis- und Harberitzenbeeren Sträucher sind  
zu haben bei dem Gärtner H. Neubauer in der  
Jamasschen Straße No. 141. 3

Drey aneinander hängende Zimmer nebst  
separater Küche sind in meinem Hause an der Pro-  
menade zu vermieten; auch wünsche ich einen  
Lehrburschen von 13 bis 15 Jahren zu haben.

Job. M. Kugge, Buchbinder 3

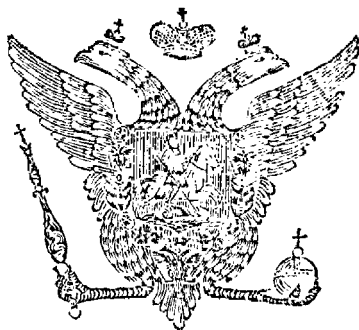
Es ist am 22. dieses Monats ein cylander-  
förmiges Packet in Papier gewackt und H. B.  
signirt, vor der Meinsbaufenschen Buchhandlung  
gefunden. In der Expedition dieser Zeitung er-  
fährt der Eigentümer, wo es abholen ist. 3

Wen mir ist die Gegenüber Ecke meines  
Hauses bestehend aus 3 Zimmern, nebst separater  
Küche und Keller zu vermieten und gleich zu  
besetzen. Carl Gottfried Reck. 3

Gut fehmende Zeln-Saat; so wie auch vor-  
züglich gute Rillstömmlinge sind käuflich zu ha-  
ben bey  
Mohland. 3



# D r p t s c h e Z e i t u n g.



N<sup>ro</sup>. 37. Sonntag, den 7<sup>ten</sup> May 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 2. Mai.]

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 25ten April.

Der Lieutenant aus Schwedischen Diensten, Sundberg, ist mit demselben Range in Russische Dienste genommen und zum Adjutanten beim Generalleutnant Betancourt bestellt; er wird bei der Armee stehen.

St. Petersburg, vom 26. April.

Verwichenen Sonnabend, den 22ten dieses, geruheten Se. Durchlaucht, der Herzog von Holstein-Oldenburg, von hier nach Twer abzureisen.

Zum Vicedirektor in Sibirien ist Allergnädigst ernannt, der Kollegienrath Kerasin.

Der wirkliche Staatsrath Graf Salat Priest, ist Allergnädigst zum Civilgouverneur von Podolien ernannt.

Im Russischen Tuchmagazin des Kaufmanns Kusnezow, welches jetzt im Hause des Herrn Kuschnikow, der Admiralität gegenüber, eröffnet worden, werden auch Risse Russischer Fabrikation von vorzüglicher Güte verkauft. Der Verkauf aller dieser Fabrikate des vaterländischen Kunstfleißes geht sehr gut von Statten, obgleich sie nicht für ausländische ausgegeben werden, wie dies bisher mehrere Handelsleute gethan haben, und noch thun, aus der nichtigen Furcht, als wenn sich zu Russischen Waaren keine Käufer finden würden. Wie ungegründet eine solche Voraussetzung ist, be-

weist uns unter andern das erwähnte neue Magazin. Man kann daher sicher hoffen, daß, sobald die eignen Fabrikate aus Vorurtheil nicht mehr für fremde werden ausgegeben werden, auch sich der allgemeine Geschmack bald verändern wird; und dann wird man vielleicht anfangen, die ausländischen für Russische auszugeben, damit sie eher gekauft werden.

Berlin, vom 4. Mai.

Die bekannte Luftschifferin, Madame Reichard, hat am 2ten d., während eines Gewitters, eine zweite Lustreise über Berlin gemacht und sie glücklich beendigt. Nicht ohne Besorgniß sah man die Luftschifferin der dunklen Gewitterwolke mit dem noch dunkler scheinenden Valle sich nahen. Die Furcht vor dem Anstünden des ausdünstenden Gas, und daß der Luftweg sie zwischen zwei elektrische Wolken führen könne, bewog Madame Reichard, unterhalb der Wolken zu bleiben, so daß sie nicht über 3000 Fuß stieg. Uebrigens war für die Zuschauer, wie für sie selbst, das Aufsteigen während eines Gewitters doppelt schön, und sie mag nun selbst weiter sprechen.

„Ich schwebte absichtlich niedrig, um so mehr, da ich bei langsamem Fluge an den Gegenständen unter mir meine Blicke weidete. Ich sahe Berlin, hörte Geräusch deutlich unter mir, vorzüglich bemerkte ich die beiden Thürme auf dem Gendarmesmarkt und das Schauspielhaus. Bei

dem so sehr verjüngten Maasflabe der Thürme konnte ich gleichwohl die Säulen und alles daran klar unterscheiden. Am Frankfurter Thore kam ich der Erde so nahe, daß es mir schien, ich hätte ankern können. Links zog das Gewitter mit mir, doch so, daß ich vom Regen verschont blieb. Ich hörte den Donner; er klang wie gewöhnlich; nur der Knall meines Pistols war mir schwächer, und, was mir auffiel, entfernter vorgekommen. Ich flog über Hüttenberg weg und sah die mir nachfolgenden Menschen. Durch abwechselndes Eröffnen des Ventils und Auswerfen des Pallastes, waren mir nur noch sechs Pfund Sand übrig geblieben. Ich suchte zu ankern; aber die Zähne griffen nicht ein, und mehrere Rucke, die ich erhielt, waren mir äußerst empfindlich. Einige Russen, die mit ihren einspännigen Karren nach Berlin fuhren, spanten jeder sein Pferd aus, und eilten mir zur Hülfe. Drei Arbeitsleute im Felde waren die ersten, die den Anker, dann die Gondel festhielten. Nun hatte ich gewonnen, und es war hohe Zeit; denn kaum hatte der Knospfabrikant Mäderte aus Berlin die Güte gehabt, mich in seinem Wagen abzugeben, und mich von seiner Gattin auf sein benachbartes Gut in Biesdorf begleiten zu lassen, während er unablässig sich um die Erhaltung und Ausleerung des Balles bemühte, so ergoß sich der Gewitterstrom über die ganze Gegend. Ueber hundert Menschen hatten sich um den Ball versammelt; die ersten Berliner waren der Architect Herr Hinkel zu Wagen, und der Mechanikus Herr Friedrich zu Fuß.

Herr Mäderte ließ sich diesen Vorzug nicht nehmen, und brachte die Lustschifferin zwischen 8 und 9 Uhr zurück ins Schauspiel, wo sie sich in der Königl.loge zu melden die Ehre hatte, und alsdann in der übrigen vom Publikum mit lautem Jubel empfangen wurde.

Hamburg, vom 25. April.

Herr David, Auditeur im Staatsrath, hat auf Befehl der Regierungskommission die Arbeiten der Landstraße von Wesel nach Hamburg in der ganzen Ausdehnung der drei Departements, von Telgte bis nach Hamburg besucht. Die Anzahl der angestellten Arbeiter beträgt: Im Departement der Overens 2800, im Departement der Weiermündungen 1600, der Elbmündungen 2900, zusammen 7300. Bei solchen Mitteln wird die Straße gegen die Mitte des Herbstes ganz vollendet seyn, und mit dem übrigen Frankreich seine directe und leichte Kommunikation darbieten.

Helsingör, vom 22. April.

Mit mehreren Privatbriefen ist hier die Nachricht angekommen, daß eine große Engl. Flotte, die man auf 25 Linienschiffe angiebt, bei Bingoe, bei Gothenburg, erschienen. Es wird dabei bemerkt, daß das Admiralschiff die große Schwedische Flagge führe, welches zu den seltsamsten Vermuthungen Anlaß giebt. (Ein späterer Zufuß aus Kopenhagen vom 27ten v. M. widerruft diese

Nachricht. Es heist darin: Die Führer zweier aus Gothenburg angekommenen Schiffe berichten, daß sie weder unter Gothenburg noch auf der Reise feindliche Schiffe gesehen. Zwei von Kapern aus der Dittse angebrachte Schiffe sahen ebenfalls nichts Feindliches.

Stockholm, vom 19. April.

Der neue Feldmarschall, Graf von Essen, führt den Befehl über die ganze Südküste von Gothenburg bis Carlscrona, so daß auch der Admiral Puke unter seinem Oberbefehle steht. Sein Hauptquartier wird die Stadt Wexjö seyn.

Ihre Majestät, die regierende Königin, sollen am Bodagra leiden.

Die Obersten Engelbrechten und Norrmann sind bereits wieder nach Estralsund gereist, von wo sie auf Allerhöchsten Befehl bisher angekommen waren. Vermuthlich haben die Rüstungen Englands diese Orde zur Folge gehabt. Man glaubt, daß die beiden Provinzen Pommern und Rügen eine Landwehr von 10,000 Mann aufstellen werden. Oberst Norrmann wird auf Rügen, und der Oberst von Engelbrechten in Pommern den Oberbefehl führen.

Man glaubt, daß Sr. Königl. Majestät im Anfange März wieder die Regierung übernehmen werde, indem Sr. Königl. Hoheit der Kronprinz alsdann die südlichen Küsten bereisen wird.

Der Duc de Bienne, der bekanntlich mehrere Jahre in Schwedischen Diensten gestanden, und im vorigen Frühling noch zum Ritter des Schwerdtordens ernannt worden war, hat seinen Abschied erhalten. (Aus der Hofzeitung erhellt, daß er ihn bereits den 18ten September v. J. erhielt.)

Gestern hatten die Chefs der verschiedenen Korps des hiesigen bürgerlichen Militairkorps Audienz bei Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen, um Sr. Königl. Hoheit in Unterthänigkeit zu ersuchen, den Oberbefehl über dieses Korps zu übernehmen. Sie wurden aufs gnädigste empfangen, und Sr. Königl. Hoheit geruheten, auf die Anrede des Ober Statthalters, General Esiödebrand, in den schmeichelhaftesten Ausdrücken in die Wünsche des Bürgerkorps einzuwilligen.

Stockholm, vom 24. April.

Der General Feldzeugmeister von Hellwig geht heute nach Gothenburg ab.

Vorgestern empfing Sr. Königl. Hoheit, der Kronprinz, zum erstenmale in seinem neuen Waterlande das Sacrament des heiligen Abendmahls. Der Erzbischof von Upsala war zu diesem heiligen Acte hieher berufen worden, und der Dens Bischof, Doctor Murray, hielt vorher die Hauptpredigt.

Der berühmte Ammon hat den Ruf zur General-Superintendentur von Pommern und Rügen abgelehnt, und man bedauert es hier recht aufrichtig, diesen verdienstvollen Theologen nicht gewonnen zu haben.

Heute Mittag hatten wir beinahe Com-  
mervormer.

Paris, vom 28. April.  
(Durch außerordentliche Gelegenheit.)

Sevilla, vom 4. April.  
Durch einen wüthenden Sturm, der drei  
Tage, nämlich den 27sten, 28sten und 29sten März  
zu Cadix wüthete, sind 150 Englische beladene  
Transportschiffe zu Grunde gegangen. Selbst die  
Kriegsschiffe hatten viele Mühe, diesen Sturm aus-  
zuhalten. Sie haben große Havarien erlitten.

Stuttgart, den 25. April.  
Unsere Hofzeitung enthält folgendes:

„Dillingen. Sr. Königl. Majestät, reichs-  
väterlich bedacht auf alles Nützliche, haben der  
Friederike Charlotte, weil. Kärntners M. Hillers  
in Nordheim nachgelassenen ledigen Tochter, we-  
gen eines von derselben erfundenen blauen Farbestoffes  
bei der Königl. General Staats-Casse eine allergnädigste  
Beatification von 110 Gulden ausbezahlen  
lassen, und zugleich die Erlaubniß erteilt, um  
den von des Kaisers in Frankreich Majestät auf  
die Erfindung eines Indigo-Surrogats gesetzten  
Preis concurriren zu dürfen. Kronberg, den 17ten  
April 1811. Oberamt.“

Hamburg, vom 3. Mai.

In das Blatt unserer Zeitung vom 16ten  
April ist unter dem Artikel Warschau ein Verthum  
eingeschlitten, den wir zu berichtigen eilen. Es  
wird darin gesagt, daß die Reise Sr. Durchl. des  
Fürsten Poniatowski, nach Paris, in Folge eines  
Schreibens erfolgt sei, welches derselbe von dem  
Minister Sr. Majestät, des Kaisers und Königs,  
erhalten hätte. Diese Darstellung ist ganz ungenau  
und offenbar ein Druckfehler. Die Reise des ge-  
dachten Fürsten ist auf die Wahl erfolgt, die Sr.  
Majestät, der König von Sachsen, von ihm zu  
machen geruht haben, um Sr. Majestät, dem  
Kaiser Napoleon, die Glückwünsche zu der Geburt  
des Königs von Rom zu überbringen.

Amsterdam, vom 30. April.

An der Mündung der Maas kreuzten bisher  
vier Englische Fregatten und andre Fahrzeuge, die  
offenbar zur Abicht hatten, Colonialwaaren zu  
landen. Ein Quaren-Kapitän hatte die Ent-  
schlossenheit, im Angesicht des Feindes eines dieser  
Schiffe, welches mit Caffee und Zucker beladen  
war, zu nehmen und nach Brielle zu führen.

Cassel, vom 27. April.

Durch eine Erkenntniß des Corrections Tri-  
bunals zu Cassel vom 22sten April dieses Jahres ist  
der Chirurgus Baldemann von Gimmenhausen, Dis-  
tricts Cassel, zu einjährigem Gefängnisse und ei-  
ner seinem jährlichen Einkommen gleichkommenden  
Geldstrafe verurtheilt worden, weil er fünf Con-  
scribirten aus gedachtem Districte falsche Brüche  
gemacht hat.

Von Sr. Königl. Majestät ist durch ein De-  
cret vom 1sten April der bisherige General Inspec-  
tor des Berg- und Hüttenwesens, Herr Hausmann,

zum ordentlichen Professor in der philosophischen  
Facultät zu Göttingen ernannt worden, mit der  
besondern Bestimmung, daß er den verstorbenen  
Beckmann im Fache der Technologie ersetzen und  
dabei die Naturwissenschaften vortragen soll.

Copenhagen, vom 30. April.

Es ist fortwährend noch keine feindliche  
Flotte in unsern Gewässern erschienen.

Die Lebhaftigkeit der Schifffahrt im Sund  
scheint wieder abzunehmen. Am 26sten und 27sten  
d. M. passirten Helsingör weder nord- noch süd-  
wärts Schiff.

Paris, vom 24. April.

(Durch außerordentl. Gelegenheit.)  
Der heutige Moniteur enthält folgendes aus  
London, vom 15. April.

Außerordentliche Zeitung der Regierung  
von Mexico.

Donnerstag, den 17. Februar 1811.

Die göttliche Vorsehung, die unsre Anstren-  
gungen segnet, um die empörten Districte zur Ruhe  
und zur Ordnung zurückzubringen und deren Ar-  
meen ansurufen, hat ihre Macht in mehreren auf  
einander erfolgenden Siegen offenbaret, wie aus  
nachstehendem Schreiben des Brigadier Generals  
Don Joseph de la Cruz an den Vicekönig erhellt:  
Ergelens!

Da sich der Feind in einer sehr vortheilhaf-  
ten Stellung und mit beträchtlicher Macht gezeigt  
hatte, so habe ich ihn angegriffen und geschlagen  
und ihm 25 bis 30 Kanonen und alle seine Munition  
abgenommen. Er hatte eine große Anzahl von  
Toten auf dem Schlachtfelde gelassen. Ich  
schreibe Ihnen dieses vom Pferde, indem ich noch  
ganz mit dem Verfolgen der Flüchtlinge beschäf-  
tigt bin.

Das Königl. Bataillon der Marine-Sol-  
daten unter dem Lieutenant Don Pedro Negrete  
hat sich mit Ruhm bedeckt.

Ich habe durch meinen Adjutanten Don  
Juan Guadalupe den Truppen angriffen lassen,  
daß sie alle Artillerie, und alles, was auf dem  
Schlachtfelde geblieben, in Besitz nehmen möchten,  
da ich hier nicht bleiben kann.

Joseph de la Cruz.

Vom Schlachtfelde auf den Gebürgen von  
Urapetiro, den 14. Januar des Mittags.

N. S. Die Action hat gegen 2 Stunden  
gedauert.

Mittwoch, den 23. Januar 1811.

Der Vicekönig hat nachstehende Depesche  
erhalten:

Ergelens!

In diesem Augenblick (um 4 Uhr Nachmit-  
tags) habe ich mich des feindlichen Lagers und ei-  
ner fast uneinnehmbaren Position, so wie überhaupt  
dieserjenigen sind, die der Feind wählt, bemächtigt.  
Diese Position wurde von 100000 Mann und von  
mehr als 80 Artilleriestücken vertheidigt. Es wa-  
ren meistens die besten Kanonen, die es in Ame-

rica giebt, und die uns alle in die Hände gefallen sind.

Die Kühnheit und die beständige Verwegenheit dieses irre geleiteten Volks kann bloß mit der anerkannten Tapferkeit der Truppen verglichen werden, welche ich die Ehre habe, zu commandiren.

Nachdem ich 6 Stunden lang einen Kampf bestanden hatte, dessen Erfolg lebhaft streitig gemacht wurde, ließ ich zum drittenmale eine feindliche Batterie von mehr als 60 Kanonen angreifen, die gut angelegt und gut bedient war. Ich bemächtigte mich derselben, ohne einen Schuß zu thun. Unsere Truppen hielten mit der größten Kaltblütigkeit das Feuer des Feindes aus, welches so lange fortdauerte, bis er sich von allen Seiten umringt und von unserer Cavallerie auf seiner Flucht verfolgt sah.

Felipe Callega.

Vom Schlachtfelde bey der Brücke von Cadron, anderthalb Stunden von Zapotlanego, den 19. Januar 1811.

An Sr. Excellenz, den Vicekönig.

Don F. J. Venegas.

Vereinigte Staaten.

Kammer der Repräsentanten. Sitzung vom 27. Februar.

Die Bill, welche eine Supplementair-Acte zu der Non-Intercourse Acte war, ist um 5 Uhr des Morgens in der Kammer der Repräsentanten nach einer Sitzung von 37 Stunden durchgegangen. Die Majorität war so entschlossen, daß die Bill in der Form durchginge, worin sie übergeben worden, und unter keiner andern, daß ein lebhaft unterstütztes Amendement kaum angehört worden. Dieses Amendement ward mit 68 gegen 35 Stimmen verworfen.

Gedachte Americanische Supplementair-Acte enthält folgende wesentliche Verfügungen:

„Jedes Americanische Schiff, welches vor dem 2. Februar 1811 von einem Engl. Hafen abgegangen ist, so wie alle Americanischen Bürgern gehörige Güter, welche mit solchen Schiffen importirt worden, sollen nicht als der Non-Intercourse-Acte zuwider handelnd angehalten und confiscirt werden.“

„Wenn Großbritannien seine Edicte widerruft oder modificirt, so daß sie nicht mehr den neutralen Americanischen Handel beeinträchtigen, so soll, auf die Proclamation des Präsidenten, die Non-Intercourse-Acte außer Kraft treten.“

„So lange aber eine solche Proclamation nicht erfolgt, ist jene Acte gegen Großbritannien und dessen Colonien und Besühungen in Kraft; indessen sollen alle Schiffe und Güter, welche in Folge jener Acte eber angehalten werden könnten, ehe man bestimmt weiß, ob Großbritannien seine Edicte vor dem 2. Februar 1811 widerrufen hat oder nicht, an die Interessenten gegen Caution bis zum richterlichen Ausspruch zurückgegeben werden.“

„Alle jene Verfügungen sind nicht auf Americanische Schiffe und Ladungen anwendbar, die vor dem 10. Nov. 1810 nach dem Cap. der guten Hoffnung und den seitwärts desselben liegenden Häfen abgegangen sind.“

Paris, vom 22. April.

Im Pallast der Tuilleries, den 21. April.

Napoleon, Kaiser der Franzosen &c.

Wir haben decretirt und decretiren, wie folgt: Der Herzog von Cadore ist zum Staats-Minister ernannt.

(Unters.)

Napoleon.

Von dem Kaiser.

Der Minister Staats Secretair,

(Unters.) Der Graf Daru.

Der Almanach Imperial für das Jahr 1811, der Sr. Kaiserl. Majestät bey der Audienz am 6. März überreicht wurde, ist am 20. April erschienen. Unmittelbar nach dem Namen Ihrer Kaiserlichen Majestäten liest man darin folgende Namen Ihres Durchlauchtigsten Sohns.

Napoleon Franz Carl Joseph, Kaiserlicher Prinz, König von Rom, geboren den 20. März 1811.

Der Almanach enthält 964 Seiten. Betheiligte Personen können auf ihr Verlangen auch Exemplare mit ihren Wappen erhalten.

Wey dem Buchhändler Tesu erscheint auch dieser Tage: l'Etat général de la Marine pour 1811, auf Befehl des Marine Ministers gedruckt.

Die Zubereitungen zu den großen Festen im Juny nehmen schon ihren Anfang. Alle Wunder der Künste werden zu dem Glanze und der Pracht derselben beitragen. Die Illuminationen werden durch ihren Reichthum und ihre Eleganz so möglich alles noch übertreffen, was wir in dieser Art gesehen haben. Man spricht unter andern von einem außerordentlich großen Feuerwerk, welches auf dem Place de l'Etoile abgebrannt werden soll. An jenen festlichen Tagen wird Paris, wie es heißt, die reichen Eigenthümer aller Departements des Reichs in seiner Mitte sehen, die sich mit den Einwohnern der Hauptstadt vereinigen werden, um mit ihnen ein Concert von Segenswünschen um einen Thron zu bilden, der von Ruhm strahlt und dessen Festigkeit die Garantie des allgemeinen Glücks ist. Wie man vernimmt, wird sich auch eine Menge von Fremden von Distinction aus allen Ländern nach hiesiger Hauptstadt begeben, damit, so zu sagen, ganz Europa bey Festen gegenwärtig sey, die bey der Wichtigkeit der Begebenheit, die man feyern wird, als würdliche Europäische Feste betrachtet werden müssen.

Für jeden Deserteur der Kaiserl. Marine, der sich am Bord eines Kapers befinden möchte, soll eine Geldstrafe von 3000 Franken erlegt werden.

Der neue Almanach Imperial benennt auch Gouverneurs der Kaiserl. Vasaillen zu Rom und Amsterdam, und Intendanten der Kronländer in

den Departements von Rom und Trastevere und von Holland.

Ferner enthält er folgende neue Anführungen:

„Großmeister des Ordens der drei goldenen Ketten, der Kaiser; — der kaiserl. Prinz, König von Rom. — Großkanzler, Herr Graf Andreossi. Groß-Schatzmeister, Hr. Graf Schimmelpenninck.“

„Mütterliche Gesellschaft: Ihre Majestät, die Kaiserin, Protectorin. General Secretair, Se. Eminenz, Herr Cardinal Fesch. General-Schatzmeister, Herr Graf Dejean. Räthe, Se. Durchl. der Prinz Erzkämmerer des Reichs, Herr Graf Laplace, Herr de la Rochefoucault. Viancourt.“

Die Societé de médecine pratique zu Montpellier hat den Doctor Ignaz Gumprecht, ausübenden Arzt in Hamburg, wegen seiner ausgezeichneten medicinischen Kenntnisse und Beobachtungen, zum correspondirenden Mitglied ernannt.

Der hiesige Kaufmann Jacques Duchesne, welcher bankrott gemacht hat, und bey welchem die Politik, als er arreirt wurde, 4 Französische Bankettel, jeden von 1000 Franken, ferner Wechselbriefe von 7000 Franken u. s. fand, der übrigens nicht überwiefen wurde, einen betrügerischen Bankrott gemacht zu haben, ist zum zweijährigen Gefängnisse verurtheilt worden.

Constantinopel, vom 11. März.

Am 8. März, in dem Augenblick als gerade die 26ste und 27te Janitscharen-Compagnie bandgemein waren, begab sich der Großherr, seiner Gewohnheit am Freitage gemäß, in die Moschee. Als er in die Gegend, wo der Kärm war, gekommen, lenkte er sein Pferd nach der Seite des Bazard, der der Bazard von Cairo genannt wird und nach Tekla Sabla führt. Die ihn begleitenden Officiere stellten ihm vor, es sey kein Beyspiel, daß jemals ein Sultan durch diesen Bazard passirt; es sey gegen allen Gebrauch. Allein der Großherr ritt auf seinem Wege fort und antwortete, er wolle es zum Gebrauch machen. Bey seiner Erscheinung eilten die Janitscharen aus einander.

Wien vom 20. April.

Die neue Finanz Operation, sagt ein hiesiger Schriftsteller, war eine entscheidende Schlacht, die für Eryn und Nichtseyn gelleistet und gewonnen wurde. Wie in einer Schlacht manche das Leben verlieren, leicht oder schwer verwundet, hingegen wieder viele andere befördert werden, so auch hier. Die Schlacht ist gewonnen, das Vaterland gerettet und Millionen freuen sich der Wohlthaten des Siegs.

Ungarn, vom 18. April.

Am 3. April brach, bey einem fürchterlichen Nordwestwinde, Mittags um 12 Uhr, in der großen, von mehr als 30000 Menschen bewohnten, durch ihre Industrie berühmten Kön. Freystadt Debreczin Feuer aus, welches, nach der Richtung des Windes, bis Abends 6 Uhr 2000 Häuser (wey Sünstheile der Stadt) in Asche und Trümmer legte.

Unter den abgebrannten Gebäuden ist die Katholische Kirche, das Toback-Amt mit allem Vorrathe, das Piaristen Kloster u. s. Mit Mühe ward das Salniterey Gebäude gerettet. Die schlechte Bauart der Häuser, die nahe aneinander hängen und durchaus mit Stroh, Rohr oder Schindeln bedeckt sind, der Mangel an Wasser, das Aufsammlenbängnisse in den Kösch-Anstalten, und der Schrecken, waren die Ursache, daß das Feuer so weit sich verbreitete. Mehr als 24 Menschen, darunter mehrere Frauen im Wochenbette, starben des schrecklichen Todes in den Flammen; über 200 wurden mehr oder minder beschädigt. Das Militär zeichnete sich durch die angepönnteste Thätigkeit aus und rettete vieles. Noch am dritten Tage war das Feuer nicht ganz gedämpft.

Von der Spanischen Grenze, vom 2. April.

Die neuesten Berichte aus dem östlichen Spanien erwähnen keiner neuen Operationen von Bedeutung in Catalonien. General Baraguay d'Hilliers kommandirt noch immer das im nördlichen Theil dieser Provinz aufgestellte Truppen Korps, das von Zeit zu Zeit über Perpignan Verstärkungen erhält. Die Kommunikationen zwischen dieser Stadt und Girona, wo General Baraguay d'Hilliers sein Hauptquartier hat, sind völlig frei, und es geben häufig Transporte von Militair-Effecten und Mundvorrath unter nicht starker Bedeckung dahin ab. — In den Umgebungen von Barcellona zeigten sich von Zeit zu Zeit noch feindliche Streifparteien; allein nur in der Hoffnung, Preute zu machen. Barcellona ist mit allen Bedürfnissen hinreichend versehen; die Garnison, zum Theil auch aus Deutschen Konföderations-Truppen zusammengesetzt, ist vollständig und in gutem Stand. Obgleich die in Catalonien befindlichen Korps sehr in weiter Entfernung von dieser Hauptstadt posirt sind, so ist man dennoch für deren Sicherheit ohne alle Besorgnisse. Der dortige Hafen ist zwar nicht eigentlich blockirt, denn die Engländer haben vor demselben keine Eskadre; doch kreuzen in der Nähe gewöhnlich Englische Kriegsschiffe, die zuweilen, aber fruchtlos, an einzelnen unbesetzten Punkten der Küste Agenten aussetzen, um im Innern des Landes neue Unruhen zu erregen. Die Festung Tarragona ist bis jetzt noch der einzige haltbare Platz und Waffen-Depot der Insurgenten in Catalonien. Marschall Macdonald hat seit der Einnahme von Tortosa die Mittel vorbereitet, um die Belagerung dieser Festung mit Erfolg unternehmen zu können, und sie sollte zu Anfang dieses Monats wirklich beginnen. Es heißt, der Englische General Doyle befinde sich jetzt daselbst, und habe die Ankunft eines Englischen Truppen-Korps angekündigt, um zur Vertheidigung der Stadt mitzuwirken. Allein man weiß, was von ähnlichen Versprechungen der Engländer zu halten ist. Die Junta von Tarragona soll geneigt gewesen seyn, sich dem Marschall Macdonald zu unterwerfen, allein vom Englischen General abgehalten worden seyn,

Die Negotiationen fortzusetzen. — Eine Division des Arragonischen Armeekorps, unter Kommando des Generals Suchet, steht an der Grenze des Königreichs Valencia; die übrigen Truppen dieses Korps sind in das Innere von Arragonien zurückgekehrt, und erwarten daselbst Befehle zum Vordringen gegen Valencia. Die Expedition gegen diese Stadt wird vermuthlich mit andern Operationen in Verbindung stehen, die noch nicht Statt haben konnten. In Arragonien selbst herrscht beinahe gänzliche Ruhe, die Banden, die sich noch Angriffe auf Französische Truppen oder auf ruhige Gemeinden erlauben, haben viele Leute eingebüßt, indem sie von den beweglichen Kolonnen, die von Saragozza aus in verschiedenen Richtungen ausgesandt worden sind, bei jeder Gelegenheit Niederlagen erlitten. Die Junta von Valencia bietet alles auf, um ihre Armee zu verstärken; allein diese besteht fast nur noch aus Bauern, die ungern dienen und die erste Gelegenheit benutzen, um in ihre Heimath zurückzukehren.

Madrid, vom 31. März.

Der König wird 14 Tage zu Aranjuez zubringen. Eine Abtheilung seiner Garde hat sich dahin begeben. In der Hauptstadt herrscht fortwährend die größte Ruhe.

Durch Sevilla marschiren beständig Truppen und es wird daselbst eine Menge Munition verfertigt. Noch neulich sind von da Mörser von neuer Erfindung gegen Cadix abgegangen.

London, vom 15. April.

Am 10ten December des vorigen Jahrs übergab der heilige Amerikanische Gesandte Herr Pinckney, dem Lord Wellesley eine umständliche Darstellung in Betreff der Widerrufung der Französischen Dekrete, welche auch von Seiten Englands eine Veränderung des Systems in Betreff der Rechte der Neutralen herbeiführen müßte.

Ostende, vom 20. April.

Als ein hiesiger Einwohner, dem seine Geschäfte nach London berufen hatten, und der seit gestern von da zurückgekehrt ist, London verließ, erregten daselbst die kraftvollen Maaßregeln, welche die Regierung der Vereinigten Staaten ergriffen, um der Unabhängigkeit ihrer Flagge Respekt zu verschaffen, den größten Kram, und verursachten lebhafteste Besorgnisse. Diese Maaßregeln hatten in ihrer ganzen Wuth den Haß wieder erregt, welchen die Engländer nie aufgehört haben, gegen die Amerikaner zu hegen. Es gab keine Schmähungen womit sie nicht von den Journalisten zu London überhäuft wurden, und keine gewaltsame Maaßregeln, auf die man nicht gegen sie gedacht hätte. Man versicherte, daß die Regierung die Absicht habe, eine Cabinets-Ordre des Inhalts zu publiciren, daß in Zukunft keine Waare, die von den Produkten oder den Fabriken der Vereinigten Staaten herrühre, oder deren Einwohner geböre, durch Amerikanische Schiffe in England oder Irland eingeführt werden könne, und daß es bloß den Eng-

lischen Schiffen erlaubt seyn solle, zu dem Handel mit den Vereinigten Staaten gebraucht zu werden.

## Vermischte Nachrichten.

Eugen hatte am 16. August 1717 die Türken in einer Hauptschlacht bei Belgrad überwinden; 40 000 Tode, 52 Fahnen, 9 Kosschweife, 336 Kanonen und Mörser, eine zahllose Menge Kugeln und Pulver, und der Haß von Belgrad waren die Früchte des Sieges. Der Divan glaubte, größern Unfällen, und vorzüglich dem Ausbruch einer Empörung und der Entthronung des Sultans nur durch einen schnellen Frieden zuvorkommen zu können. Wie aber den siegetrunkenen Karl den Ersten zum Frieden geneigt machen? Da beschloß der Divan ihm folgende Geschenke zu schicken: den Krahl, die Hähne, Riemen und Rutben, die zur Gefesselung Christi dienten; das Purpurkleid, die Dornenkrone und das Nothsepter, womit Christus bei der Gefesselung angethan war; ein großes Stück vom wahren Kreuze, einige Nägel und die Keinentücher, die man am Grabe nach der Auferstehung fand; die 12 Körbe, womit man die Brotkrumen aufsaß, welche von den sieben Bräuten übrig blieben, womit Christus 5000 Mann speiste; den Kopf, Haare, Bart und Zunge von Johannes dem Täufer; die Körper von verschiedenen Propheten, Aposteln und Märtyrern, unter andern vom heiligen Stephan. Alle diese Schätze wurden in einer Gruft der Sophienkirche von Constantinopel gefunden, wohin sie bei Eroberung der Stadt waren gestrichet worden. Ihrem Daseyn schrieben die Türken die erlittenen Unfälle zu; aber sie selbst konnten den Schatz nicht heben; wer sich von ihnen nahte, fiel todt nieder, oder verlor den Gebrauch seiner Glieder, ward blind oder taub. Sie wählten endlich 200 Christensklaven dazu, und diesen gelang das Werk. Alle diese Umstände mußten den Werth des Geschnitts erhöhen, das von 22 reich geschmückten Kameelen, und in Begleitung von Löwen und Pantheren, arabischen Pferden und den oben erwähnten Christensklaven nach Wien überbracht wurde. Das Türkische Ministerium hatte sich in seiner Rechnung nicht betrogen; der Friede ward das folgende Jahr, obgleich sehr vorthellhaft für Oestreich, zu Passarowitz geschlossen.

Der Stalienische Dichter Volte ließ in seinem Dialoge über die Mittel, das Gedächtniß zu verstärken und zu erhalten (Venedig 1562) einen Schädel abbilden, woran er zeigte wollte, wo der Sitz der verschiedenen Verstandeskräfte sei. Also hatte schon das sechzehnte Jahrhundert seinen Gall.

Das Großherzogthum Hessen enthält jetzt 214 Quadratmeilen mit 541083 Einwohnern.

Zu Frankfurt am Main hatte 1380 ein Bäcker sein Mehl mit Sand vermischt. Zur Strafe dafür mußte er einen Mäster davon zu

Brot verbacken und es im Polizei-Gefängnisse verzehren. Natürlich gab er bei dieser Kost bald den Geist auf.

### Literarische Anzeige.

In der Akademischen Buchhandlung von F. F. Meinshausen sind nachstehende neu erschienene Werke zu bekommen: Bagatelles promenades d'un disoeuvre dans la ville de St. Petersbourg par Mr. de Faber, 2. vol. broch. 5 Rubel B. A. — Nouveaux dialogues françois, russes et allemands à l'usage des commengans — par P. Petrow. St. Petersbourg. broch. 2 Rubel K. M.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ic. ic. Da der Studirende Johann Reinhold Winter sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung seiner etwaigen Kreditoren gebeten hat; als werden hiemit, den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Studirenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht bestandige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato, damit zufordeckt bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studirenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 6. May 1811.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts Gerichts.  
D. H. Grindel, d. j. Rector.

E. Rinne, Notar. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ic. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Kaufmann, gewesene Herr Polizei-Bürgermeister Gerhard Andreas Wilde, am 25ten Decbr. 1810 verstorben, und dessen hinterbliebene Frau Wittwe, geborne Maria Probst, um das beneficium inventarii des Nachlasses Defuncti und Erlassung eines Proklams ad Convocandos Creditores desselben, gebeten, diesem Gesuche auch von Em. Edlen Rathe in der Art deferirt worden, daß der Frau Supplikanthin spazium deliberandi, ob sie den Nachlaß ihres verstorbenen Ehegatten antreten wolle, oder nicht? — zugestanden worden; so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an den Nachlaß Defuncti irgend eine rechtliche Forderung formiren zu können ver-

meinen, sich damit binnen Sechs Monaten a dato dieses Proklams, spätestens also am 2ten November d. J., anhero zu melden und ihre Forderungen gehörig zu documentiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich damit präcludirt seyn soll. Wonach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. B. A. W. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 2ten May 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen  
Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.  
Bürgermeister Fr. Aferman.

E. H. F. Lenz, Obersecr. 1

Da auf Requisition des Hiesländischen Herrn Proviant-Commissionaire von der 9ten Klasse, Tornaau, bey dem hiesigen Proviant-Magazin-Gebäude verschiedene Reparaturen veranstaltet werden sollen, und von Einem edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat dazu drey Torge, nämlich auf den 6., 8., und 9. d. M. anberaumet worden sind, so werden diejenigen, die solche Reparaturen, welche umständlicher in Eines edlen Rathes-Kanzelley zu erfahren sind, übernehmen wollen, desmitzest aufgefordert, sich zu den Torgen an den angezeigten Tagen, Vormittags, im Sessions-Zimmer Eines edlen Rathes einzufinden. Dorpat Rathhaus, den 3. May 1811

Im Namen und von wegen Eines edlen  
Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Aferman.

Ebr. H. F. Lenz, Ober. Secr. 2

Wann am 25ten April c. Abends, in der Wohnung des Herrn Titulair Rathes Baron von Bielsko, die Fenstern eingeschlagen worden, die Thäter aber, ungeachtet aller angewandten Mühe, bis jetzt noch nicht haben auffindig gemacht werden können; so fordere ich diejenigen, welche die Thäter kennen, hiemit auf, mir solche gefälligst anzuzeigen, und sichere demjenigen, der mir deshalb eine zuverlässige und bestimmte Nachricht geben kann, so daß die Thäter wirklich entdeckt werden, unter Verschweigung seines Namens, eine Belohnung von Hundert Rubeln B. A. hienit zu, so wie ich denn auch demjenigen, der in der Zukunft bei dergleichen sich ereignen können den ähnlichen Vorfällen, die Rubelströber mir an geben wird, gleichfalls unter Verschweigung seines Namens, eine Belohnung von Hundert Rubeln B. A. hienit zusichere. Dorpat, den 26ten April 1811.

Polizei-Meister E. v. Gessinsky. 3

### Unerweitigte Bekanntmachungen.

Da die Witterung und Jahreszeit sehr günstig sind, und ich in den Stand gesetzt worden.

bin, einige Kranke im akademischen Krankenhause aufnehmen zu können; so mache ich hierdurch bekannt, daß ich bis gegen das Ende dieses Semesters, alle Sonnabende von 11 bis 12 Uhr im Clinico gegenwärtig seyn, und besonders Erarblinde, die sich spätestens bis zum 15ten Juny d. J. melden, gerne unentgeltlich daselbst aufnehmen und behandeln werde. Dorpat, den 6. May 1811.

Dr. Kauffmann. 1

Am 15ten Mai d. J., Nachmittags von 2 Uhr ab, werden mit Vorwissen der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung, bei der Wittve Hasch, an der Poststraße No. 50, verschiedene Sachen als: Tische, Stühle, Bettgestelle und allerley Haus- und Küchengeräthe meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kaufliebhaber hierdurch eingeladen werden. 1

Wer von dem verstorbenen Oberlehrer Friedrich Behner Bücher geliehen hat, namentlich Krause's Gesch. des heut. Europa, 1r Bd. Allgem. Historie der Reisen, 11r Bd. Goldschmidt's Gesch. der Griechen, 1r Bd.

Schillers Memoiren, 2te Abthl., 1r Bd.

oder wer an den Nachlaß desselben gültige Forderungen machen kann, wird sehr gebeten, wo möglich nicht später, als in vierzehn Tagen, um die von dem Verstorbenen verordnete Versteigerung seiner Sachen und Berichtigung seiner Angelegenheiten nicht aufzuhalten, sowohl Bücher als Rechnungen und andere etwaige Beweise abzugeben im Gymnasium bei dem

Oberlehrer Herrmann. 1

Der Fohgerbermeister Hr. Witt, welcher seine Geschäfts-Anlagen in Dornablen etablirt hat, empfiehlt sich sowohl den landlichen Herrschaften, als auch dem respectiven Publikum mit der Versicherung, daß er alle Aufträge, welche man ihm anvertrauen wird, mit aller Treue und Promptität zu eines jeden Zufriedenheit besorgen, und die ausgearbeiteten Leder einem jeden Eigenthümer selbst wieder zurücksenden wird. 1

Eine bequeme dauerhafte Reise-Kutsche ist zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in dem Baron v. Ungern Sternberg'schen Hause, an der Promenade. 1

Bei der verwitweten Frau Heltermannin Bresinsky steht eine zweifelhige im besten Stande befindliche Kutsche, und eine große Droschka, welche mit ein und zwei Pferden zu fahren, für billige Preise zum Verkauf. 1

Ein angehörigter Disponent der gute und empfehlende Zeugnisse besitzt, sucht ein Engagement auf einem nicht kleinen Gute; und übernimmt sowohl die Leitung der Landwirthschaft als die Führung der Bücher. Unterzeichneter ertheilt nähere Auskunft. Dorpat, am 30sten April 1811.

Joachim Wigand. 2

Carl Magnus Timm, welcher einige Jahre hindurch auf dem Gute Neu-Kirrempach-Koistall als Buchhalter engagirt gewesen, wird hiedurch

aufgefordert, sich unverzüglich auf obigem Gute zu melden und die seit acht Jahren retirirenden Kosselger und andere der hohen Krone zu leistende Abgaben ohnfehlbar zur Dörptschen Magistrats-Kanzelley abzuliefern; im nicht geschehenden Falle aber gewärtig zu seyn, daß mit ihm rechtens verfahren werden wird, indem obige Guts-Direktion nur auf ein Jahr für ihn wegen dieser Abgaben fivirt hat. Jedermann, welchem der Aufenthalt des oberwähnten Carl Magnus Timm bekannt seyn sollte, wird ersucht, solchen dem Gute Neu-Kirrempach-Koistall anzuzeigen. 3

Ein Glaser-Diamant, mit einem braunen Griff, ist vor einigen Tagen verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, ihn beim Glasermeister Herrn Bresinsky gegen eine angemessene Belohnung abzugeben. 3

### Durchpassirte Reisende:

Den 3. May. Der französische Courier Hr. Kolyeta, von St. Petersburg nach dem Auslande. — Der Hr. Major v. Scheinvogel, nach St. Petersburg. — Der Hr. Gouvernements-Sekretär Gutoroff, nach St. Petersburg.

Den 4. Der Hr. Kollegien-Assessor von Wittenheim, von St. Petersburg nach Riga. — Der Hr. Titulär Rath Glaese, nach Riga.

Den 6. Der Hr. Major und Ritter v. Wiscom, von St. Petersburg nach Mitau. — Der Hr. Doktor Weller, von Mitau nach St. Petersburg.

### Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam 36 T. n. D. 100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.

dito 65 T. n. D. 100 Rthlr.

holl. Cour. 148 Rubl. S. M.

Auf Hamburg 36 T. n. D. 100 Rthlr.

hamb. Bco. Rubl. S. M.

dito 65 T. n. D. 100 Rthlr.

hamb. Bco. 152 Rubl. S. M.

Banco-Assign. 4 Rbl. 8 Kp. pr. Rbl. S. M.

Neuer holl. Ducaten 3 Rbl. 10 Kp. S. M.

Neuer holl. Rthlr. 1 Rbl. 37½ Kp. S. M.

Alter Alb. Rthlr. 1 Rbl. 30 Kp. S. M.

dito dito 5 Rbl. 30 Kp. B. A.

Fünfer oder alte 1/2 Stücke 100 Rthlr.

pr. 127 Rbl. — Kp. S. M.

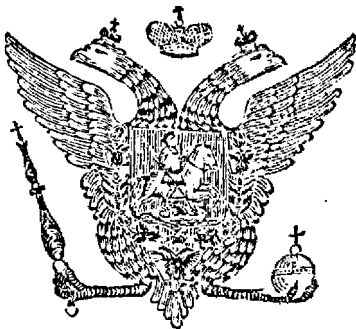
### Brandweinspreis.

Fals Brandw. ½ Br. am Thor 4 Thlr. Alb.

— — ½ Br. — 6 — —



# D o r p t s c h e Z e i t u n g.



N<sup>ro</sup>. 38. Mittwoch, den 10<sup>ten</sup> May 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts, Censur.

Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 5. Mal.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 29ten April.

Beim 45ten Jägerregiment ist der Major Tugutschew zum Regimentskommandeur ernannt.

St. Petersburg, vom 29. April.

Der Geheimrath und Civilgouverneur von Wolhynien, Komburlei, ist, mit Beibehaltung seines Amtes, Allergnädigst zum Senator ernannt.

Der Gehülfe des Haupt-Insppektors über den Seidenbau, Hofrath Stöwen, bereisete, mit Erlaubniß des Ministeriums der innern Angelegenheiten, im verwichenen Jahre verschiedene Gegenden in Kaukasien auf seine eigne Kosten und bloß aus Eifer zum Dienst. Auf dieser seiner Reise hat er mehrere gute Beobachtungen im oekonomischen und im Fache der Naturgeschichte gemacht, die wir uns vorbehalten, dem Publiko besonders mitzutheilen. Er. Majestät der Kaiser haben nach erhaltenem Bericht darüber von dem Minister des Innern, in Allergnädigster Rücksicht auf den rühmlichen Dienst des Hofraths Stöwen, denselben zum Kollegienrath zu befördern geruht.

St. Petersburg, vom 26. April.

Bei der Kaiserlichen Akademie der Künste sind in diesen Tagen zwei kolossale Statuen, die des heiligen Apostels Andreas des Erstberufenen, und die des heiligen Großfürsten Alexander Newsky, mit einem Guß gegossen worden; sie sind fünf

und eine halbe Arschien hoch, und werden im Auslengange der neuen Kasanischen Kathedraalkirche, die nun bald ganz vollendet seyn wird, aufgestellt werden. Die Modelle dieser Statuen haben verfertigt, die erste der Herr Adjunkt-Professor Demuth, und die zweite der Herr Adjunkt-Professor Pimenow. Die hierzu bestimmte Masse des mit Sviauter und Zinn versetzten Kupfers welche 1070 Pud betrug, schmolzte man binnen acht Stunden. Anfangs wurde das Metall in die Form der einen Statue gelassen, und sobald man bemerkte, daß es durch die Luströhren in die Höhe stieg, welches die vollständige Ausfüllung derselben anzeigte, wurde das flüssige Metall in die Form der andern Statue geleitet. Hier diente das Metall, welches sich ebenfalls in den Luströhren zeigte, wiederum zum Beweise, daß auch die Form der andern Statue vollkommen ausgefüllt war: denn das überflüssige Metall, welches für den Abgang im Schmelzen und für andere unvorhergesehene Ereignisse bestimmt ist, fließt, sobald die Form voll ist, durch die Luströhren in ein oben vor dem Schmelzofen angebrachtes Boßin. Hierauf fiel auf einmal das Metall in diesen Luströhren, und man bemerkte, daß etwas davon auf die Erde gelaufen war, woraus mehrere schloßen, daß der Abguß einer dieser Statuen nicht gerathen sey. Nachdem aber einige Tage darauf die Formen aufgemacht wurden, sah man, daß nicht nur beide Statuen vollkommen abgossen, sondern daß auch selbst die feinsten Züge in eben derselben Schärfe und so vollkommen ausgedrückt waren, wie sie

die Künstler auf den Modellen dargestellt hatten, so daß sie nicht nachgehoben zu werden brauchen. Mehrere der vornehmsten Personen und Kenner, so auch auswärtige Minister und andere Fremde, die beim Abzug dieser Statuen zugegen gewesen waren, besahen selbige nach dem Abgusse, und liehen den Talenten des Gießers, ehemaligen Bögling dieser Akademie der Künste, Herrn Jozefats Jeltimow, dessen Geschäftlichkeit auch unter andern an der für dieselbe Kirche von ihm gegossenen Bronze Thüre, die dem Künstler allgemeines Lob erworben hat, zu sehen ist, volle Gerechtigkeit wiederfahren.

Moskwa, vom 18. April.

Das Ratorium, betitelt: Moskwa's Befreiung (S. St. Petersburger Zeit. Nr. 26) wurde auf Verlangen des Publikums am 6ten April hier zum zweiten Mal gegeben. Zum besondern Vergnügen unrer Artisten und der Liebhaber von vaterländischen Geistesprodukten theilen wir ihnen mit, daß dies Ratorium bereits in die Italiensche Sprache übersetzt, und die Partitur desselben nach Neapel und anderen Europäischen Residenzstädten versandt ist. Hieran haben einige vornehme Personen Theil, welche ausgezeichnete Talente zu schätzen wissen und dieselben aufmuntern, dem rühmlichen Beispiele des Hrn. Decadewo nachzueifern.

Saratow, vom 4. April.

Zu Ende des verwichenen Monats hatten wir hier bei starkem Froste ein so heftiges Schneegestöber, daß nicht nur in den Kreisen ganze Dorfschaften sich unter Schnee befanden, sondern auch hier in der Stadt viele Häuser bis ans Dach verschneiet waren. Sonderbar war es, soich ein Unwetter zu einer Zeit zu sehen, da wir hier gewöhnlich schon völligen Frühling zu haben pflegen. Man befürchtet, daß in diesem Schneegestöber viele Menschen verunglückt sind; denn nach den erhaltenen ersten Nachrichten sind schon eilf Menschen ertrunken gefunden, nämlich einer nicht weit von der Stadt-Barriere, drei im hiesigen Kreise, und sieben im Kamyschinskischen Kreise, darunter der Pastor der Wodanowschen Pfarrei. Wegen des hier so lange angehaltenen Winters, und wegen der im verwichenen Sommer gewesen Dürre, leiden die Einwohner des hiesigen Gouvernements großen Mangel an Futter für das Vieh, weil sich niemand für dies Jahr hinreichend mit Heu versehen können. Die hiesige Obrigkeit hat aber alle mögliche Vorsichtsmaaßregeln für die Fütterung und Erhaltung des Viehs getroffen, das zum Verführen des Salzes bestimmt ist. (M. P.)

Kaluga, vom 12. April.

Die im Magalskischen Kreise des hiesigen Gouvernements befindliche Glas- und Kristallfabrik der Herren Orlow ist durch die Sorgfalt des gewesenen Vormundes derselben, des Herrn wirklichen Geheimraths Grafen Musin-Puschkin, zu einer solchen Vollkommenheit gebracht, daß das Glasgeschir von derselben in Moskwa gleich dem Englischen verkauft wird. Die Einkünfte dieser Fabrik

belaufen sich jährlich auf 35,000 bis 40,000 Rubel. Aus Moskwa schreibt man, daß die Herren Orlow, die nun nicht mehr unter Vormundschaft stehen, ihrem wohlthätigen Vermund in einem Schreiben mit dem größten Gerüth ihre herrliche Dankbarkeit zu erkennen gegeben haben. Denn durch die heilsvolle Bemühung desselben sind nicht nur die sämtlichen Güter und Fabriken durch ausgezeichnete Betriebsamkeit und durch die Einkünfte vergrößert, und in gutem und blühendem Zustande erhalten, sondern das baare Kapital ist auch außerordentlich vermehrt worden. Um seine Wohlthaten zu vollenden, hat auch der Graf Musin Puschkin die für seine Bemühungen als Vormund kommenden fünf Procent Gelder ausgetheilt, die sich auf mehr als 35,000 Rubel würden belaufen haben. (M. P.)

Ekaterinoflaw, vom 2. April.

Im Nowomoskowskischen Kreise des hiesigen Gouvernements, in dem Dorfe Tschaplach, zu den Gütern der Staats-Dame, Fürstin Anna Michailowna Prochorowskoi gehörig, befindet sich eine Schäferei spanischer Schafe von echten Merinos, die im Jahre 1803 von der Schäferei des Herrn Müller nicht weit von Odesa entlehnt, und mit den besten Schafen von Schlessischer Zucht vermischet wurden. Die Zahl der Schafe dieser auserlesenen Herde beträgt gegenwärtig 2200. Auf denselben Gütern in der Ekoboda Petrowska befindet sich noch eine andere Schäferei von Schafen Schlessischer und Zigaischer Race, die ebenfalls über 2200 Schafe zählt und zur Vermehrung der Spanischen Schafe erster Gattung dient. Diese Schäferei wird für die beste im hiesigen Gouvernement gehalten. Die Zeit und die Erfahrung beweisen, daß bei Beobachtung der von der Regierung bekannt gemachten Regeln für die Schafzucht, die Race von ausländischen Schafen den Krankheiten nicht so sehr ausgesetzt zu seyn pflegt, als die hiesigen gemeinen Schafe. (M. P.)

Lambow, vom 12. April.

Im Morichanskischen Kreise hat die durch ihre emsigen Beschäftigungen in verschiedenen Handarbeiten bekannte Kutscherin, die Frau von Saburow, unter andern das Gespinnst und Weben der feinen Ziegenhaare zu einer solchen Vollkommenheit gebracht, daß die Shawls, die bei derselben fabrizirt werden, an Zartheit und Feinheit den aller besten türkischen nichts nachgeben. Die Blumen auf den Ranten sind theils gewebt, theils ausgenäht.

Ein Hausbedienter des Herrn Majors Maslow, Namens Mezel Maranow, fand hier mitten in der Straße ein Paket mit 500 Rubel As und andern Baviere. Fremd vom Eigennutze eilte er mit diesem Fande zu seinen Herrn, der denselben sogleich der Polizei übermachte. Der Eigentümer des verlorenen Geldes erschien, und belohnte mit Dankbarkeit die edle Handlung des guten Bedienten. (M. P.)

Wien, vom 27. April.

Den 23ten d. unternahm Herr Professor Robertson in Gegenwart der Erzherrzöge R. R. Hohenlohe, und des Herzogs Albert von Sachsen-Teichen, vom Prater aus, von seiner Gemahlin (zum erstenmale) begleitet, seine zehnte glückliche Lustreise, Nachmittags um halb 6 Uhr, in einem 32 Fuß hohen für die Akademie der Wissenschaften in St. Bertersburg verfertigten Lustballon. Bei dem Aufsteigen warf Herr Robertson eine große Anzahl Glöckchen aus der Gondel. Wad. Robertson folgte dem Beispielen ihres Gatten. Ihr Gedicht verdient hier, der Wendung wegen, einen Platz:

In leichter Luft von leichter Luft getragen,  
Will ich es kühn zum erstenmal beur' wagen,  
Den Himmel in der Näh' zu sehn.  
Den Himmel! hör' ich Euch mit Vorwitzfragen,  
Wo ist er denn? Das will Euch wohl sagen;  
Bleibt nur auf Eurer Stelle sehn.  
Find' ich ihn nicht in blauer Ferne,  
Zeigt mir ihn nicht der Glanz der Sterne,  
So find' ich ihn bei Euch!

Auf Eure Bänken läßt mein Lustballon sich nieder,  
Zu Euch, Ihr edlen Wiener, fehr' ich wieder:  
Wo Güte wohnt, stehts einem Himmel gleich.  
Die Lustschiffer endigten ihre Reise bei einer  
einen Meile von Wien und eine Stunde weit von  
der Stadt Klosterneuburg entfernten Besühung des  
Fürsten Johann von Hattenstein. Der Bürger-  
meister von Klosterneuburg nahm sie gütig freundlich  
zu sich, setzte ein Protokoll über die Reise auf,  
und ließ sie in seinem Wagen nach Wien fahren, wo  
sie Nachts um 2 Uhr ankamen. Der Magistrat  
von Klosterneuburg ertheilte Herrn Robertson das  
Bürgerdiplom.

Berlin, vom 7. Mai.

Ein Herr Claudius, der schon einigemal  
mit einem neu erfundenen Flugwerk in dem großen  
Berlinerischen Egererhaus Experimente gemacht,  
hat am 5ten d., Nachmittags um halb 5 Uhr, mit  
dem nämlichen Flugwerk, verbunden mit einem  
Lustball, eine Reise unternommen, von der er  
bis zum 7ten noch nicht zurückgekehrt ist. Man  
fürchtet leider, daß er verunglückt sei. Ein guter  
Reiter folgte ihm fünfzehn Meilen weit, bis  
Wiesenthal, im Norden von Berlin. Er sah ihn  
hoch und schnell in der Richtung von Neussadt-  
Eberswalde schweben, und sich der Oder nähern.  
Eingegangenen Nachrichten aus Neussadt zufolge:  
(welche Stadt er um 3 Viertel auf 6 Uhr ver-  
ließ), soll Herr Claudius wirklich über die Oder-  
gegangen seyn.

Amsterdam, vom 4. Mai.

Unser Maire, Herr von Vrienen van de  
Grooth Kindt, hat bekannt machen lassen, daß ihm  
der Präfekt des Departements der Zuidersee in ei-  
nem Schreiben vom 28ten April zu erkennen ge-  
geben habe, daß, da das Gesch, wodurch in  
Frankreich die Gilden abgeschafft worden, nicht

unter die Gesetze begriffen sei, die für ausführbar  
in Holland erklärt worden, die Gilden demnach,  
zufolge des Gesetzes vom 30sten Januar 1808, hier  
beibehalten werden.

Am 6ten dieses nimmt hier das jährliche  
Einschreiben zu der Nationalgarde seinen Anfang;  
indess glaubt man, daß die Nationalgardien bald  
auf französischen Fuß werden organisiert werden.

Alle Personen, die hier keine Buchdrucker  
sind, aber doch Buchdrucker Geräthschaften haben,  
müssen selbige binnen 10 Tagen abgeben.

Die Zeitung vom Haag erscheint nun als  
Journal des Departements der Maas Mündungen.

Bei dem Buchhändler Maart ist hier jetzt  
in zwei Bänden eine privilegirte Holländische Ue-  
bersetzung des Codex Napoleon mit dem französi-  
schen Text zur Seite erschienen.

Wien, vom 27. April.

Nächsten Mai wird Herr Degen wieder ei-  
nen Ausflug mit seiner mit einem Lustballon in  
Verbindung gesetzten Flug Maschine unternehmen.  
In dem Palais des Französischen Botschaf-  
ters, in der Johannis Gasse, wird unaufhörlich zu-  
den im Mai bevorstehenden Festins gearbeitet.  
Das daran stößende Palais ist durchgebrochen wor-  
den, um die Säle zu vergrößern. Ein großer  
Tanz Saal ist im Hof von Holz erbaut; vor dem  
Palais arbeitet man bereits an der Errichtung von  
Triumphbögen. Das Festin wird einzig in seiner  
Art werden. Ihre Majestäten werden bis dahin  
zurückkommen und dabei gegenwärtig sein. Wann  
dieses Festin statt findet, wird im Prater Feuer-  
werk seyn, freies Theater gegeben u., auch werden  
noch andere Feste statt finden.

Die Oper Aschendorff hat einen solchen gro-  
ßen Zulauf, daß schon immer auf mehrere Vor-  
stellungen im voraus die gesperrten Sitze und Lo-  
gen pränumerirt sind.

London, vom 25 April.

(Aus dem Moniteur.)

Aus Philadelphia haben wir Zeitungen bis  
zum 16ten März erhalten. Es scheint, daß die  
Non-Intercourse-Acte strengte wird in Ausfüh-  
rung gebracht werden. Ein am 24ten Februar zu  
Dortoll von Liverpool angekommenes Schiff ist, zu-  
folge einer Proclamation des Präsidenten der Ver-  
einigten Staaten, confiscirt worden. Es ist indess  
wahrscheinlich, daß es aus letztem Hafen ausge-  
segelt ist, bevor es wußte, ob die Britischen Ca-  
binets-Ordres vom 2ten desselben Monats zurück-  
genommen worden, oder nicht. Man glaubt in  
den Vereinigten Staaten, daß der Congress am  
15ten May zu einer außerordentlichen Sitzung zu-  
sammen kommen werde.

Die Regierung der Vereinigten Staaten  
hat angefangen, nach deren Constitution denjeni-  
gen Theil von Florida zu organisiren, der den  
Spaniern gehört und dessen sie sich auf eine unge-  
sehmäßige Art mit Gewalt bemächtigt hat. Die  
Spanier scheinen nicht genügt, in diese Usurpation

zu wissen, weil sie noch einen wichtigen Posten, Fort Mobile, behaupten.

Kommt es zwischen uns und America zum Kriege, so hat dieses sich allein die Schuld und den Schaden beizumessen. Wir haben den Krieg keineswegs provocirt, wenn anders nicht America als eine Provocation die Nothwendigkeit anruft, worin wir uns befinden haben, den Decreten Napoleons unsre Cabinets-Ordres als Repräsentanten entgegen zu stellen. America hätte in Frieden bleiben können, ohne Unruhe für seinen Character und mit Vortheil für seinen Handel.

Gestern begab sich Hr. Hase von der Englischen Bank nach der Börse, wo er ein Schreiben des Herrn Peceval vom 23. dieses an den Gouverneur und Unter-Gouverneur der Englischen Bank verlas, welches zur Ablicht hat, das Deficit auszufüllen, welches sich bei den Subscriptionen für die Consolidation der 12 Millionen Schatzkammer-Scheine befindet. Dieses Deficit beträgt ohngefähr 4 Mill. 900000 Pf. Sterl. Um dasselbe zu decken, werden folgende Bedingungen angeboten: Für jede 70 Pfund baar erhält der Subscribent 72 Pfund 12 Schilling in 5 Procents auf die Marine. Die Schatzkammer-Scheine vom April 1810 bis zum 6. März 1811 sollen als baar Geld angenommen werden. Dieser Plan wird dem Parlament vorgelegt, und ist er genehmigt, so sollen die Subscriptionen zwischen dem 6 und 9. May angenommen werden.

Reichen die nach obigem Plan subscribirten Summen nicht zu, um das Deficit zu decken, so soll der Ueberschuß dieses Deficits in die Anleihe für das gegenwärtige Jahr eingeschlossen werden. Diese Anleihe wird (ohne Einfluß dessen, was durch besagtes Deficit hinzugefügt werden könnte) ohngefähr 12 Mill. Pf. Sterl. betragen.

Cölnberg, vom 30. April.

Die Truppen, welche man aus dem Innern des Landes zur Verstärkung der Strandbesetzung längs den Küsten der Dnie in Pommeren, und zwar von Westpreussen bis nach Bevenmünde, vertheilt, sind auf den verschiedenen Punkten angekommen; auch ist einiges Geschütz von Berlin nach den Hauptpunkten als: Stolpmünde, Rügenwalde, Casselne, Gammin und Swinemünde abgegangen, um mit Kraft einen etwaigen Angriff der Engländer auf diese Punkte abzuschlagen. Auch werden auf mehreren Punkten am Strande noch Verschanzungen um die bereits etablierten Strandbatterien angelegt, damit die Engländer mit überlegener Macht sich dieser Batterien bei einer Landung nicht bemächtigen können. Und um jene Posten Chainen noch redoubtlicher zu machen, wird in dem Fort Münde, auf Befehl Sr. Majestät des Königs, eine Moll erbaut, um die Engländer im Kanonenschuß des Forts mit glühenden Kugeln zu beschließen.

Amsterdam, vom 30. April.

Am der Mündung der Maas kreuzten bisher

vier Englische Fregatten und andre Fahrzeuge, die offenbar zur Ablicht hatten, Colonialwaaren zu landen. Ein Douanen Lieutenant hatte die Entschlossenheit, im Angesicht des Feindes eines dieser Schiffe, welches mit Caffee und Zucker beladen war, zu nehmen und nach Brielle zu führen.

Livorno, vom 1. April.

Verschiedene Briefe, die man hier von Malta erhalten, entwerfen ein trauriges Gemälde von dem Handelszustande dieser Insel. Alle Exporte sind mit Englischen und mit Colonial-Waaren überhäuft. Der beste Zucker kostet das Pfund 8 Sous. Zu Malta erwartete man unter Begleitung Englischer Kriegsschiffe eine Flotte von 60 Segeln, die viele Spanische Familien am Bord hatte, welche sich vom Kriegstheater entfernen.

Main, vom 28. April.

Zu Frankfurt werden in dem Thurn- und Tagleschen Palais Zimmer eingerichtet, und man vermutet, daß der Vicekönig von Italien, Nachfolger des Großherzogs, sich eine Zeitlang dort aufhalten werde.

Wien, vom 24. April.

Viele Oesterreichische Officiere treten nun, mit Beibehaltung ihres Grades, in Französische Dienste über; denn die Regimenter der Oesterreichischen Armee sind mit Saverneroffizieren überseht, und bei der sichern Aussicht auf einen langen Frieden, bleibt denselben wenig Hoffnung zum Avanciren übrig.

In letzterer Zeit sind mehrere Russen, welche aus Frankreich kommen, auf ihrer Reise nach Hause, hier durchpassirt. Man schreibt dieses dem hohen Course in Rußland zu, welcher den Aufenthalt in fremden Ländern zu kostspielig macht.

In Chemnitz in Ungarn ist ein neues, sehr reichhaltiges Goldbergwerk entdeckt worden.

Am 20. wurden vier Anführer der Schuster-gesellen, welche am Sonntag die Ruhe gestört hatten, vor dem Rathhause mit Schandtafeln vor der Brust, ausgestellt, und jeder mit 25 Stockstreichen geprügelt. Drei andere, für welche mildernde Umstände eintraten, erhielten blos Stockschläge. Die Ausländer werden auf immer aus den kaiserlichen Staaten verbannt. Die Deffentlichkeit, noch mehr aber die Schnelligkeit der Strafe, machte großen Eindruck.

Wien, vom 27. April.

Sr. Majestät der Kaiser reiset auf 14 Tage nach dem Familiengute Eugeregg, ohnweit Wien. Ein Theil des Cabinets geht mit dahin, und täglich wird von hier aus an Sr. Majestät ein Courier mit den eingegangenen Depeschen abgehen.

Man erwartet ein Moratorium, wornach Schulden erst 1812, wenn alle Bankettel außer Circulation gesetzt und gekündigt werden dürfen.

Am 7. dieses ist der bisher in Vittbauern commandirende neue Oberbefehlshaber der Russischen Armee, General Kutusow, zu Jassi ankommen, und am 9. weiter nach Bucharest gereiset.

Unverbürgten Nachschichten aus Egypten zufolge, soll es einem Feldherrn der Wahabiten, Osman el-Madaif, gelungen seyn, in Jemen einzudringen, den rechtmäßigen Beherrscher in einer Hauptschlacht zu überwinden, und sich seiner Residenz Heheida, (Suana ist sonst als Residenz bekannt) sammt allen dort befindlichen, auf mehr als 100 Millionen Thaler an Kasse und baarem Gelde angeschlagenen Schätzen zu bemächtigen, wodurch das ganze Gebiet, mit Ausnahme von Mokka, der Oberherrschaft der Wahabiten unterworfen worden wäre.

Nachrichten aus Constantinopel zufolge, ist eine der Geliebten des Groß-Sultans entbunden worden.

### Vermischte Nachrichten.

Man geht aufs neue mit dem Gedanken um, in Norwegen eine Universität zu errichten, und zwar zu Kongsberg, das seit dem Verfall des Bergwerks sehr herunter gekommen ist.

Die Hamburger „Neue Zeitung“ enthält einen anonymen Aufsatz, worin von den allgemein geachteten Gelehrten Zimmermann und Willers, sehr verächtlich gesprochen wird. Der Erstere wird beschuldigt, in verschiedenen Brochüren, z. B. im Leipziger Almanach, Feindseligkeit gegen sein Land, und strafbare Intentionen verrathen zu haben. Die Verhaftung des Letztern wird gelugnet, aber behauptet, er habe sich durch ausgezeichnete Verläumdungen gegen seine Landsleute strafbar gemacht, Retributionen für sehr üble Rathschläge angenommen, und sey aus Kück, wo seine unmoralische Lebersart Aufsehn erregt, verwiesen worden. — „Man versichert, heißt es zum Schluß, daß dieser Mensch den Platz eines Professors auf einer berühmten Universität erhalten habe. Es ist zu vermuthen, daß, wenn seine Conduite bekannt seyn wird, man einem solchen Manne nicht länger die Bildung junger Leute anvertrauen werde.“ — (Willers ist für seine Schrift „über die Reformation“, Mitglied des National Instituts geworden, und die Professur in Göttingen erhielt er wahrscheinlich aus Erkenntlichkeit für seine kräftige Auseinandersetzung des Werthes der Deutschen Universitäten.)

Ein Dragoner-Regiment, das bisher in Schlessen stand, ist als einwöchige Garnison in Berlin eingerückt.

Durch Nürnberg marschirte am 26. April ein Württembergisches Infanterie-Regiment, nach Baireuth und weiter. Es macht, ohne Rasttag zu halten, 10 bis 12 Stunden.

Herr de Baillet Latour, ehemaliger Feldmarschall-Lieutenant im Oesterreichischen Dienst, ein geborner Belair, der sich in den Revolutions-Kriegen immer sehr ausgezeichnet hat, ist mit dem Grade eines Divisions-Generals in Französischen Dienst getreten, und wird bei der Armee von

Deutschland ein Commando haben, und in Hamburg erwartet.

Die Wiener Sängerin Madame Wilder, hat einen Antrag zur Oper nach Paris mit 46,000 Fr. abgelehnt.

Herr Professor Schmidt aus Dillingen, der kürzlich in Augsburg pötagographische Vorlesungen angefaßt hat, wird nun auch zu München, unter den Augen der königlichen Academie, seine Wissenschaft einer allgemeinen, allen Völkern verständlichen Schriftsprache, vortragen.

Herr von Ardenholz, ehemaliger Redacteur des Journals Minerva, ist seit einigen Tagen wieder in Hamburg angekommen. Dieser Schriftsteller ist von seinen Feinden calumniert worden, wenn sie ihn der Anglomanie beschuldigten, wenn wir wenigstens nach dem Inhalte eines Briefes urtheilen wollen, den derselbe den ersten Behörden übergeben hat. In diesem Briefe bemerkt man unter andern folgende Phrase: „Indem ich dem Englischen Ministerium Haß geschworen, habe ich bedächtig seine Ränke und Machinationen aufgedeckt, die ich vollkommen durch einen langen Aufenthalt in England, und, ich wage es zu sagen, durch meine seltne Kenntniß dieses Landes kannte.“

Das Bücherverzeichnis von der diesjährigen Leipziger Ostermesse besteht aus 18 Bogen und enthält die Anzeige von 2880 fertig gewordenen und noch künftig zu erscheinenden Schriften in Deutscher und Lateinischer Sprache aus allen Fächern der Wissenschaften, so wie auch Gedichte, Romane, Musikalien u. Der Romane sind 118, und der Schauspiele einige fünfzig.

Seit einigen Tagen herrscht zu Paris eine für die Jahreszeit ungewöhnliche Wärme. Das Thermometer ist bis auf 20 Grad Reaumur gestiegen.

Am 17ten April wurde zu Paris in der alten Cavalle des Collegiums Duplessis, der Cursus der Normal-Schule eröffnet. Der Professor der Griechischen und Lateinischen Poesie, Herr Lemaitre that es, in Gegenwart einer großen, sehr gemischten Versammlung durch eine Rede aus dem Stegreif über die Dichtkunst der Alten. Man applaudirte sehr lebhaft.

Herr Firmin Didot zu Paris läßt einen Theil seiner Bücher verauctioniren, der äußerst kostbare Ausgaben enthält. Unter andern ist ein Exemplar eines Virgil in Folio dabei, mit Kupfern avant la lettre und 23 Original-Zeichnungen, das nicht unter 12,000 Franken, und ein Racine gleich, falls in Folio, mit Kupfern avant la lettre und 57 Original-Zeichnungen, der nicht unter 36,000 Fr. zugeschlagen werden soll.

Ein junger Mayländischer Gelehrter hat in zwei Manuscripten eine ganze Rede des Isokrates gefunden, die bisher größtentheils noch unbekannt war.

Die beiden gelehrten Dänen Brandstedt und Koes, die sich in Deutschland und Paris zu einer

Reise durch die Türkei wohl vorbereitet, und besonders im Alt- und Neu-Griechischen große Fertigkeit erworben haben, sind über Corfu zu Constantinopel eingetroffen. Auf dem Wege dahin besuchten sie Acarnanien, Aetolien, Phocis, wo sie die berühmte Cervaiche Höhle, deren Plinius und Pausanias erwähnen, und die man in neuern Zeiten nicht wieder auffinden konnte, entdeckten, Euböa und Thebalien, und hielten sich besonders in Athen und Epidaurus auf. Nun wollen sie nach Klein Asien und dann über Smyrna nach Athen zurückgehen, zuletzt auch die Ruinen von Evaria und Olympia untersuchen. In Rom haben sich zu diesen Gelehrten noch drei junge Künstler gesellt, der siesländische Baron Stadelberg, ein Rater, der Würtembergische Baron Haller, ein Baumeister, und der Bildhauer Link.

Die alte Behauptung, daß die Bevölkerung Amerikas von den Phönicern abstamme, wird jetzt wieder von verschiedenen Schriftstellern debattirt. Als Beweise dafür, führt man Pyramiden an, die man in Nord Amerika gefunden hat, und Steine mit Inschriften, welche der Phöniciischen Schrift ähnlich seyn sollen. Wo irgend ein Volk auf den Einfall kommt, Denkmäler zu errichten, kann es wohl Anfangs, bis die Bildhauerei erfunden ist, keine andre regelmäßige Form wählen, als die Pyramiden Form, da sie die feste ist, und beim Aufschütten von selbst entsteht; und jedes Volk, das die Schrift erfindet, muß dabei wohl davon ausgehen, gerade Striche, Vierecke, Zirkel zu machen. Die früheste Schrift aller Völker muß also wohl Ähnlichkeit mit der Phöniciischen haben.

Der berühmte Violoncellist und Compositeur B. Romberg, ist nach zwei sehr glänzenden Concerten in Petersburg, wieder nach Moskwa zurückgekehrt, wo er mit seiner Familie im Hause eines vornehmen und reichen Musikfreundes, auf einem sehr vortheilhaften und angenehmen Fuße lebt. Die große Hauptstadt des östlichen Europa wird zwar nicht so häufig von Fremden besucht, als Paris, aber sie hat einen Vorzug, daß sich die Besuchenden nur schwer und mit Bedauern entschließen können, sie zu verlassen, und die Verdienstvollen in der Regel ein Vermögen mitnehmen, das ihnen eine lange Unabhängigkeit sichert.

## Todes - Anzeige.

Am 24. April, Abends um 8 Uhr entschlief eines sanften ruhigen Todes, mein Gatte, der Kolliegen - Assessor Magnus von Kurfel, im 32ten Jahre seines Lebens — Noch keine 3 Monate sind es, als das Band der innigsten Liebe, uns aneinander knüpfte; und ich einer frohen glücklichen Zukunft hoffnungsvoll entgegen sah! — Berührt und sehr ich sie um dem Grabe zutragen, und erfülle mit zerrissener Seele die schmerzvolle Pflicht, diesen Verlust allen meinen und meinen Verwandten und

Freunden, bekannt zu machen. Alt Koffel, den 5. May 1811.

Natalie verwitwete von Kurfel,  
geb. von Nagell.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wir Landrichter und Assessores eines Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises fügen desmitlett zu wissen, welchergestalt die verwitwete Frau wirkliche Geheim Rächin, Baronne von Krue-dener, geb. von Dietinghoff, Excellenze, suppli-cando hieselbst eingekommen ist, und gebeten hat, alle diejenigen, welche aus einer zum Besten Sr. Excellenze, des Herrn Vice Gouverneur Baron von Campenhausen über funfzehntausend Rubel Silber Münze ausgestellt am 20 Decbr. 1792 auf das im Rauschen Kirchspiele belegene Gut Kasse improtocolirten Obligation Ansprüche formiren zu können vermeinen sollten, aufzufordern sich mit diesen ihren Ansprüchen binnen einer ihnen zu bestimmenden Frist anzugeben. Wenn nun diesem petito, mediante resolutione vom heutigen dato, deferret worden, so werden dieses öffentlich ausge-schrien proclamans alle diejenigen, welche aus er-wähnter, zum Besten Sr. Excellenze, des Herrn Vice-Gouverneur Baron von Campenhausen über funfzehntausend Rubel Silbermünze ausgestellt, am 20. Decbr. 1792 auf das Gut Kasse improtocolirten Obligation Ansprüche formiren zu können vermeinen sollten aufgefordert, sich mit diesen ihren Ansprüchen in der veremtorischen Frist von sechs Monaten, und spätesten in den von 10 zu 10 Ta-gen abzuwartenden dreien Aclamationen hieselbst anzugeben, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist mehrerwähnte Obligation mortificiret, und von dem Gute Kasse deliret werden soll. Signatum im Kaiserl. Landgerichte Dörptschen Kreises zu Dor-pat, am 8. May 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl.

Landgerichts Dörptschen Kreises.

W. v. Brackell, Assessor.

Secrétaire Hehn.

Wir Land-Richter und Assessores eines Kai-serlichen Land-Gerichts Dörptschen Kreises fügen desmitlett zu wissen, welchergestalt die Inspectorin Waldstein, geb. Charlotte Auguste Robland, hie-selbst eingekommen ist, und unter Anzeige, daß ihr verstorbener Ehemann, weil. Inspector zu Tels-lerhoff, Thomas Waldstein, sie, Supplicantin, und ihre mit defuncto erzeugte Tochter, Caroline, per testamentum nuncupativum zu alleinigen Er-binnen seines Vermögens ernannt habe, gebeten hat, alle diejenigen, welche an defuncti Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche formiren zu können vermeinen sollten, aufzufordern, sich mit diesen ihren Anforderungen binnen einer ih-nen zu bestimmenden veremtorischen Frist anzuge-ben. Wann nun diesem petito, mediante reso-

Intione vom heutigen dato, deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgelegten Proclamations, alle diejenigen, welche an den Nachlaß des erwähnten, zu Tellerhoff verstorbenen Impetrantis Thomas Waldstein, aus irgend einem rechtlichen Grunde, in specie ex jure hereditatis Ansprüche oder Anforderungen formiren zu können vermeinen, aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen in der veremtorischen Frist von sechs Monaten a dato, das ist bis zum 27sten Octobr. d. J., und längstens in denen darauf folgenden dreien Proclamationen von zehn zu zehn Tagen bei diesem kaiserlichen Land-Gerichte unter Beibringung ihrer Fundamentorum, zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist verläumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gebührt noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und verurtheilt, Supplicantin aber nebst ihrer mit defuncto erzeugten Tochter Caroline das alleinige Erbrecht an den Nachlaß zuerkannt werden solle. Als wornach ein jeder, den solches angeht, sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im kaiserlichen Land-Gerichte zu Dorpat am 28sten April 1811.

Im Namen und von wegen des kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises.  
R. F. L. Samson, Landrichter

Secrétaire Hehn. 2

Auf Befehl Seiner kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Major und Ritter Alexander von Schwabs, belehre anhero produzierten, mit Sr. Excellenz, dem Herrn General-Major und Ritter Alexander Grafen von Hohenhausen, am 13. Mai 1810 abgeschlossenen Pfand- und eventuellen Kauf Kontrakts, welcher, Inbalt des demselben angefügten Original-Artheils Sr. Erlauchten Hochpreisl. kaiserl. kriegl. Hofgerichts, d. d. 14. Jultii 1810, gehörig corroboriret worden — unter andern auch das in der Stadt Dorpat, im ersten Stadtheile sub No. 42, auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus, nebst einem, im selbigen Stadtheile belegenen, dem genannten Herrn Verpfänder, Excellenz, gleichfalls gehörigen Erbplatz, sub No. 32, auf zehn nach einander folgenden Jahre (vom 20. März des 1810ten Jahres an gerechnet) für die Pfand- und eventuelle Kaufsumme von 8000 Rubeln Banco Rbl. an sich gebracht, und über diese Pfändung und eventuellen Kauf, zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgelesen erhalten hat.

Es werden demnach Alle und Jede, welche an besagtes steinerne Wohnhaus und dazu gehörigen Erbplatz, wie auch an den mit No. 32 bezeichneten Erbplatz, oder wider die geschehene Pfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige An-

sprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorchrift des Rigaischen und diesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamationis, und zwar bei Bon der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuübren, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen veremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem Herrn Major und Ritter Alexander von Schwabs, der ungestörte Pfandbesitz mehr gedachter Immobilien, nach Inbalt des Kontrakts, zugesichert werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. B. R. W.

Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem, dieser Stadt großem Insiegel Gegeben Dorpat. Rathhaus, den 29sten März 1811.

Bürgermeister Fr. Aferman.  
Ebr. H. F. Ketz, Ober-Schr. 3

### Anderweitige Bekanntmachungen.

Es wird ein Logis von 4 bis 5 beihbaren Zimmern, nebst Küche, Keller, Stallraum und Wagenremise, und, wenn es seyn kann, mit einem Obhgarten, zur Mithie gesucht. Wer ein solches Logis zu vermieten hat, beliebe es in der Bude des Herrn W. H. Bluhm anzuzeigen. 1

Guter Roggen, Gerste, Haber, Heeringe, Honig, und Butter ist für billige Preise zu haben bei 1

Meine sämtlichen Herren Creditoren in Dorpat ersuche ich, sich am 18ten oder 19ten dieses Monats mit ihren Forderungen schriftlich bei mir, im Hause des Wäckermeisters Wölle, zu melden. 1

Mereditig, Doctorandus. 1  
In meinem Hause, bei der sogenannten Fafobysforte, ist ein Logis von zwei Zimmern, für Unabgetrathete zu vermieten und am 1sten Junii d. J. zu beziehen. 1

Da mir kürzlich ein Brief mit 15 Kopeken Postvorto durch die russische Postirung verloren gegangen, so sehe ich mich veranlaßt, allen meinen Gönnern, Freunde und Bekannten, mit denen ich in Korrespondenz stehe, zu ersuchen, fernerhin keine an mich gerichtete Briefe über Rufen, sondern pr. Theilig rel. über Lauenhoff zu adressiren, wo ich solche sicher erhalte. Meckfäll, den 10. Mat 1811. 1

J. F. von Müller, Revisor. 1

Auf dem Gute Carlowa ist sehr guter Krambeerensaft, a Stof zu 35 Kop. und Johannisbeerensaft, a Stof zu 40 Kop., so wie auch sehr feines Krambeerkleinen zu 1 Rubel die Elle und eine mittlere Sorte für 80 Kop. die Elle zu haben. 2

Einem hohen Adel und respectiven Publicum, so wie meinen hochgeehrten Gönnern und Freunden überhaupt, mache ich hiermit bekannt, daß ich die auf der Esch, unter dem alten Universitäts-Gebäude, bisher inne gehabte Bude verlassen und mein Waarenlager gegenwärtig in der mittleren, vormals Vogelangschen Bude, unter demselben Hause verlegt habe; und empfehle mich aufs neue mit vorzüglich guten alten Weinen, als extra alten Rheinwein, weißen und rothen Champagner, Tro Madera, rothen Portwein, alten und jungen Franzwein, feinen und ordinären Medoc, Piedro, Rie-menes, Frontignac, Muscat, Malaga &c., guter Bischoff, ferner achter Jamaica- und inländischer Rumin, ausländischer Cognac und Franzbrandywein, mehrere Gattungen feiner Viquette, feine und ordinäre abgezogene Brandweine, achter Hamburger Wagstaff und mehrere andere gute Tobaks-Gattungen &c. In der frohen Ueberzeugung, daß meiner respectiven Gönnern auf das reellste und prompteste bedient zu haben, halte ich mich auch in Zukunft der fernern Gewogenheit derselben so wie eines gültigen Zuspruchs versichert. Dorpat, den 10. May 1811. 1

Gust. Emil. Schulz.  
Da die Witterung und Jahreszeit jetzt sehr günstig sind, und ich in den Stand gesetzt worden bin, einige Kranke im akademischen Krankenhanse aufnehmen zu können; so mache ich hierdurch bekannt, daß ich bis gegen das Ende dieses Semesters, alle Spinnabende von 11 bis 12 Uhr im Clinico gegenwärtig seyn, und besonders Staarblinde, die sich spätestens bis zum 15ten Juny d. J. melden, gerne unentgeltlich daselbst aufnehmen und behandeln werde. Dorpat, den 6. May 1811. 2

Dr. Kaumann.  
Am 15ten Mai d. J. Nachmittags von 2 Uhr ab, werden mit Vorwissen der hiesigen Kaiserl. Polizei Verwaltung, bei der Wittwe Hasko, an der Poststraße No. 50, verschiedene Sachen als: Tische, Stühle, Bettgestelle und allerley Haus- und Küchengeräthe meißelnd gegen baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kaufliebhaber hierdurch eingeladen werden. 2

Auf dem sogenannten Anzischen Wege, zwischen Dorpat und dem Gute Urbs, ist ein Pfandbrief, groß 550 Rubel S. R., No. gen. 3227, No. spec. 59., der Güter Meßnershoff und Hawa, sammt Zins Coupon und beaufugten Cessions Declarationen, verlohren gegangen. Obgleich bei den Directionen bereits dergleichen Anzeige gethan worden, um einem etwaigen Mißbrauch vorzubeugen: so wird dennoch der Finder ersucht, diesen Pfandbrief, gegen ein angemessenes Douceur, entweder dem Herrn Landrath von Samson in Urbs, oder dem Herrn Landrichter von Samson in Dorpat zu zustellen. 2

In der Wohnung der Frau Gouvernements-Sekretärin Nadeloff sind noch nachstehende Sachen aus freier Hand zu verkaufen, als: Ein Sofa, ein

Kindertisch mit 2 Bänken, ein großer Spiegel, ein Küchenschrank, zwei lange Tische, nebst 4 Bänken, ein flacher Kasten &c. Edelmütliche Sachen können täglich Vormittags daselbst gesehen und erstanden werden. 2

Im Hause des Stellmachers Stadler, in der Karlowachen Straße, sind oben Zimmer, nebst Straßraum und Keller zu vermietzen, auch sind daselbst Meubeln zum Verkauf. 2

Auf einem Gute zwischen Wall und Werro sind einzelne Fändereien von 10 bis 20 und mehreren Hosten Winter-Ausfaat im Brust Alter, welche zum Theil angebaut und mit verhältnißmäßigen Buschländern und Heuschlägen versehen sind, zur Pacht zu haben. Desgleichen auch eine Wassermühle mit 1/4 Haken Land. Das Nähere ist auf dem Gute Weßnershoff, ohnweit Dorpat, zu erfragen. Auch werden daselbst 300 Faß Brandwein und 35 Mast Ochsen verkauft; so wie mehrere hundert Löse Tüftlicher schwerer, weißer, blesiger Saat- und Futterhaber. Ein ungehebrachter, in der Landwirtschaft erfahrener, mit gehörigen Zeugnissen versehenener Mann, der auf einem Gute als Disponent engagiert seyn will, ersucht das Nähere gleichfalls auf benanntem Gute. 3

Holländische Töpfe und Krufen, hohe Bou-teillen in Körben, Kornscheln, Taschenbücher von rothem Cassian mit silbernen Eisten, Arbeits-Kästchen für Damen gleichfalls mit rothem Cassian überzogen; mehrere Sorten Schnupftabaksboxen, und eine sehr gute Wand Uhr, sind für billige Preise zu haben bei Joachim Wlgand. 3

Sollte Jemand altes Sinn oder Messing zu verkaufen haben, so wünscht der Universitäts-Mechanikus Herr Politz davon benachrichtigt zu werden. 3

In einem Hause in der Stadt wird eine zuverlässige Person zur Führung einer kleinen Wirtschaft gesucht. Nähere Auskunft hierüber giebt der Kupferschmidt Herr Dahlstrom, der Postung sehr über. 3

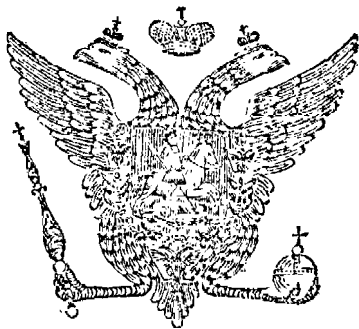
Ein mit guten Zeugnissen versehenener erfahrener Disponent sucht sich als solcher wiederum zu engagiren. Seinen Aufenthalt erfährt man bei der Wittwe Dornbaum. 3

### Durchgepasseste Reisende:

Den 1ten Mai. Der Feldjäger Herr Rablu, von St. Petersburg, nach dem Auslande. — Der am Russisch Kaiserl. Hof gestandene Franz. Kaiserl. Herr Ambassadeur Herzog von Vicenza, von St. Petersburg, nach dem Auslande. — Der Herr Major Frank, von St. Petersburg, nach Mitau. — Der Herr Kapitain Fomin, von Riga, nach Abso. Den 2ten. Der Herr Brigadier Graf Fermer, nebst Gemalin, von St. Petersburg, nach Wenden.



# D o r p t, s e h e B e i = f u n g.



N<sup>ro</sup>. 39. Sonntag, den 14<sup>ten</sup> May 1811.

Es ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts - Censur.

Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 9. Mai.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 4ten Mai.

Für bewiesene Auszeichnung in den Gefechten gegen die Tcherkassen und die Völker jenfeit der Kuban: sind befördert; vom ehemaligen Taganrogischen Garnisonbataillon der Obristleutnant Koslowskij zum Obristen, mit Ernennung zum Kommandanten in Pereslop; er wird bei der Armee stehen; bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beim Quartiermeisterwesen der Kapitain Graf de Roschewoir zum Obristleutnant; bei den Rägerregimentern, beim 12ten der Obristleutnant von Krabbe zum Obristen, und der Sekondlieutenant Janitsch zum Lieutenant, und beim 22sten der Kapitain Winkler zum Major.

St. Petersburg, vom 3. Mai.

Zu Rittern vom St. Wladimir - Orden 4ter Klasse sind Allergnädigst ernannt; der Priestermonch im griechischen Nikolai - Kloster Dogitbeos; die Hofrätche Zimmermann, Hehn, und der Sekretair bei der Ober-Postdirektion Protosopow; beim Kaschburgischen Infanterieregiment der Major Balfar, und der bei der Kanzlei des Oberbefehlshabers der Moldauischen Armee stehende Titularrath Lugowskol. (N. B.)

Lwer, vom 25. April.

Gestern, Abends um 8 Uhr, trafen Se. Durchlaucht der Herzog von Holstein - Oldenburg glücklich hier ein. Bei der Ueberfahrt über die

Volga wurden Sie von Sr. Kaiserl. Hoheit, dem hiesigen Generalgouverneur, empfangen.

Titul, vom 12. April.

Mit der letzten Post gieng hier ein Schreiben, adressirt an den Herrn Stadtvogt und den Kommandeur des hiesigen Invalidenkommandos, Herrn Turakow, ein. Dies Schreiben war aus Moskwa von dem Herrn Lieutenant N. D. Paschkow, und enthielt 4865 Rubel B. A., um selbige, nach dem beigefügten Verzeichnisse, unter die bei diesem Invalidenkommando sich befindenden, auf dem Schlachtfelde verkrüppelten und verwundeten Krieger, so auch unter die nachgebliebenen Wittwen und Waisen zu vertheilen. Dabei fand man noch ein besonderes Schreiben von dem Hrn. Paschkow, in welchem er die Heldenthaten dieser treuen Vertheidiger des Vaterlandes rühmt, ihnen seine Achtung bezeigt, und sie bittet, sein kleines, zu ihrer Erholung für erlittenen Kummer bestimmtes, Geschenk anzunehmen. Dieser Auftrag ward unverzüglich und genau nach dem Wunsche des Wohlthäters erfüllt, und das letztere Schreiben ward in der Versammlung aller Theilnehmer an dieser seiner Wohlthätigkeit gelesen. (N. B.)

Berlin, vom 9. Mai.

Herr Claudius, für den man nicht ohne Besorgniß war, hat seine Lustreise glücklich beendet. Er kam am Sonntage, Abends nach 8 Uhr, bei Hohenholz, einem Guthe des Herrn von Eichstedt, 2 Meilen von Stettin und 15 Meilen von Berlin, nicht ohne Gefahr seines Lebens zur Erde,

nachdem ihn ein Sturm mit reißender Geschwindigkeit fortgeschleuderte, ihn durch mehrere Seen trieb, bis er sich glücklicherweise an einem Baum festhielt und das Untertau um einen benachbarten Baum schlagen konnte. Der Ball war von unten bis zur Mitte zerplatzt, vom Anker waren drei fingerdicke Zacken zerbrochen, und Herr Claudius riskierte in dem See, wo sich sein Ballon verwickelt hatte, zu ertrinken, wenn nicht ein heftiger Windstoss ihn wieder losgerissen hätte. Der mutige Schiffer hat also diese ungeheure Reise von 15 Meilen in nicht vollen vier Stunden beendigt! Die größte Höhe, welche er erreicht hat, beträgt 18.000 Fuß. Die Kälte war in der obern Luft empfindlich, und betrug nach Reaumur etwa 8 bis 10 Grad unter 0.

Der König befindet sich noch immer in Pösdam. Man hat sich hier nicht wenig gewundert, daß einige Zeitungen die Neugierde verbreitet haben, als wären S. Majestät nach Königsberg gereist.

Paris, vom 4. Mai.

Das Kriminal-Gericht zu Brüssel hat 6 Personen worunter 2 Frauenzimmer, zum Tode verurtheilt, welche in dem Dorfe Renard sous Tonbille einen Kaufmann von Pauca schrecklich ermordet hatten. Als er in dem dasigen Wirthshause des Abends eingeschlafen war, fielen sie mit Beilen, Messern, Spaden u. über ihn her, richteten ihn schrecklich zu und warfen ihn hernach hinter Gebüsch auf eine Wiese, wo ihm einer der Mörder am folgenden Tage noch mehrere Schläge versetzte und den Unglücklichen nun vollends für todt hielt. Dieser aber hatte noch so viele Lebenskraft behalten, daß er, als die Justiz den Vorgang erfuhr, das Haus angeben konnte, wo man ihn so mörderisch überfallen hatte. Wenige Augenblicke nachher gab er seinen Geist auf. Unter den Mördern befand sich der Wirth und dessen 22-jährige Tochter.

London, vom 22. April.

(Aus dem Moniteur.)

Alle Manufactur-Städte schicken jetzt Petitionen an den Regenten. Nottingham ist in offener Insurrection. Man hat das 7te Dragoner-Regiment dahin beordert. Die Städte Glasgow und Liverpool erheben Klagegeschrei und verlangen ungeheure Vorschüsse von der Regierung. Ver zweiflung äußert sich unter allen arbeitenden Klassen, und alles, was wir vor Augen sehen, beweiset die Wirksamkeit der Maaßregeln, die der Kaiser Napoleon gegen den Handel dieses Landes ergreifen hat.

Die Unterhandlungen mit den Vereinigten Staaten, sagt die Zeitung the Sun, hat jetzt ein unangenehmteres Ansehen erhalten als je vorher. Herr Pinkney, auf dessen Sendung man so sehr für die Herstellung der Freundschaft zwischen den beiden Ländern rechnete, ist im Begriff, nach Paris abzureisen, und es wird nicht verhehlt, daß durch die Fregatte Alecton Depeschen nach dem Vorgebürge

der guten Hoffnung und nach unsern Ostindischen Besitzungen wegen der letzten Maaßregeln der Amerikanischen Regierung abgesandt worden. Von welcher Art die in diesen Depeschen abgesandten Instruktionen sind, ist im Publico nicht bekannt; allein die Nothwendigkeit einer Kommunikation in dieser Hinsicht rechtfertigt den Schluß, den man daraus zieht, nämlich daß das Zurufen unserer Minister auf den eadlichen Ausgang der Unterhandlung sehr gleichgültig ist. Bis die Sache klar erwiesen worden, kann man indeß nicht glauben, daß die Amerikanische Regierung thöricht genug seyn möchte, die Feindseligkeiten Großbritanniens zu provociren. Wären die Vereinigten Staaten, so wie einst Holland, wegen ihrer politischen Existenz von dem Handel abhängig, so wäre der Krieg das natürliche Mittel, um ihre Präntensionen zu verteidigen; für Amerika aber muß die Stockung des fremden Handels, obgleich nachtheilig in den unmittelbaren Wirkungen, in ihren entfernten Fragen vortheilhafte Resultate haben, die die Wohlfahrt und Unabhängigkeit dieses Landes sichern. Der unersättliche Handelsbuck, der jetzt die Commercemächte quält und sie thörichter Weise bewegt, sich demselben zu überliefern, hat von je her die civilisirte Welt in die Gräuel des Kriegs und dessen Unglück gestürzt. Der Amerikanische Kaufmann und Schiffsbauer können sich durch den Reiz des Gewinns, durch Kapereien hinreißen lassen, die Politik des Gouvernements und die rachsüchtigen Leidenschaften der Völker können durch die Aussicht der Eroberung von Canada geschmeichelt werden; allein nicht durch den Gewinn von Kapereien, nicht durch Eroberungen können die Sicherheit und die Wohlfahrt der Vereinigten Staaten beschützt oder vermehrt werden. Wer kann die nachtheiligen Folgen des Kriegs berechnen? Ist der auswärtige Handel für die Wohlfahrt Amerikas durchaus nothwendig? Gedeißen nicht bei der Stockung des Handels jetzt schon Fabriken in Amerika? Bei der Einführung Spanischer Merinos in Amerika, die unsere Regierung so leicht erlaubt, kann man voraussehen, daß der Zeitpunkt nicht entfernt ist, wo die Amerikanische Wolle eben so gut als die Englische seyn wird. Der Amerikanische Boden bringt übrigens Hanf, Leinen, Baumwolle so überflüssig hervor, daß es thöricht seyn würde, auf die Fortdauer des Manufactur-Monopollums von Großbritannien zu rechnen. Amerika kann sich in seinem Inneren mit den bisherigen ausländischen Fabrikaten versorgen, wenn es diese in Folge der Non-Intercourse-Akte entbehren muß.

Aus Ostindien sind interessante Nachrichten eingegangen. Es war der Anschlag entworfen worden, die Prinzen der Familie Tippu Saib aus dem Gefängnisse zu befreien. Dieser Anschlag war bloß einigen vertrauten Personen mitgetheilt, die ihn am Tage vorher in Ausführung bringen sollten, ehe die örtliche Vernehmung dieser Prinzen er-

Constantinopel, vom 3. April.

Der Großvezier Jusuph Pascha, ein Greis von mehr als 80 Jahren, ist plötzlich abgesetzt und nach Demotica ins Exil geschickt worden. Zu seinem Nachfolger ist der Commandant der Festung Zbrail, Achmed Aga, ein sehr tapferer und unternehmender Mann ernannt worden.

Achmed Aga ist der nämliche, welcher sich durch die tapfere Verteidigung von Zbrail berühmt machte, und vor einiger Zeit als Surudgi-Pascha mit dem Austra, Truppen ausheben nach Romelien geschickt wurde, und über 2000 Mann mehr recrutirt hatte, als ihm aufgetragen wurde. Das Commando vor seiner Ernennung zum Großvezier ist dem Karsky Ali Pascha ad interim bis zu seiner Ankunft anvertraut worden.

Kopenhagen, vom 7. Mai.

Der Welt ist bis jetzt frei von Feinden. Auch von Helsingör aus bemerkte man keine feindliche Schiffe.

Zufolge eingegangenen officiellen Rapporten hat sich die Nachricht von der Zerstörung eines Englischen Kriegsfahrzeugs durch eine Division unserer Kanonenboote nunmehr dahin bestätigt, daß am 23ten v. M. bei Ronshaven, unter der Norwegischen Küste, ein für unsre Marine sehr rühmliches Gefecht vorgefallen ist, indem der Eskonde-Lieutenant Klind vom See-Stat mit 3 Kanonen-Schaluppen 2 Englische Kutter angriff, und nach anderthalbstündigem Gefecht den einen derselben in den Grund bohrte, den andern aber in einem so beschädigten Zustande in die Flucht jagte, daß, allem Vermuthen nach, auch dieser kurz nachher gesunken seyn wird. Dieser Sieg hatte überdem die gute Folge, daß dadurch 4 Dänische Schiffe den Nachstellungen des Feindes entzogen wurden, und der Norwegische Provibrungs-Schooner No. 40, der 2 Tage vorher auf seiner Reise nach Dänemark von den Feinden genommen worden war, zurückerobert wurde. Außerdem wurden drei Englische Schaluppen und ein Norwegisches genommenes Boot, die gefangenen Anker beider feindlichen Kutter mit circa 60 Faden Ankertau, nebst der Flagge des Kutters Swan, 2 Englische See-Offiziers, 2 Steuerleute und 30 Matrosen wurden gefangen genommen. Es haben diese beiden Kutter während dieses Winters bei und in der Nähe von Kongsbaven 30 Dänische Schiffe genommen, weshalb ihre Vernichtung um desto wünschenswerther war.

### A n z e i g e .

Meine zu Reval erbaute Dampf-Maschine, und die damit verschiedig gemachten Versuche, Brandwein darin zu brennen, haben mich hinlänglich belehrt, wie auf die einfachste Art, dem hiesigen Locale gemäß, Dampf-Brandwein-Brennereyen angelegt werden können.

Zu allererst ist nöthig, daß die Maische, die man zu ein oder zwey Faß Brandwein bestimmt seyn, ein Braak-Kessel auf einmal fassen muß, denn in einem zweyten und dritten ist es unmöglich, von den abgehenden Dämpfen des ersten allen Futter oder Klare abzukommen, wohl aber treiben solche die Klare zum Brandwein über, welche, nach meiner Methode, kein besonderes Aufsehten bedarf, sondern wenn sie durch einen Vorbedeckten Kühler gegangen, gleich in Klar-Kessel fällt, ist dieser baldvoll, so wird ein Dampfrohr angestochen, und bis aller Futter ab ist, ist dann auch fast zu gleicher Zeit aller Brandwein abgelassen. Ehe dies eben erwähnte Rohr im Klar-Kessel wirken darf, bringt es in einem simplen Fasse das nöthige Wasser zum Eintelgen und Einbrühen ins Kochen, und dieß geschieht alles von einem Feuer, das unter dem Dampf-Kessel brennt.

Zu einem Faß Brandwein wird ohnecfahr dreyviertel, und zu zwey Faß ein Quadrat-Faden Holz erfordert.

Meine kostspieligen Versuche haben mich aber auch belehrt, daß nicht so ganz wohlfeil, als ich anfänglich glaubte, solche Maschinen herzustellen sind, denn wenn sie dauerhaft und alles daran von Kupfer seyn soll, wo auch selbst der hölzerne Braak- und Klar-Kessel damit ausgeschlagen wird, so kann ich mit Inbegriff meiner Arbeit, eine Dampf-Brennerey, worin täglich 1 Faß gebrannt wird, nicht unter 2200 Rubel und von 2 Faß nicht unter 3200 Rubel herstellen.

Kupfer, welches nach meiner Angabe zu verschiedener Stärke von Petersburg verschrieben werden muß, ist zu ersterey für 1800 Rubel incluf. Kupferschmidts-Arbeitslohn, und zu einer zweifachen für 2700 Rubel nöthig.

Obnerachtet dieser hochschwellenden Summa wird ein jeder zugeben, daß eine zeitberige Brennerey, nach jetzigem Kupferpreise, von diesen Größen über ein Viertel höher zu stehen kommt.

Die einleuchtendsten Vortheile einer solchen neuen Brennerey gegen die alten sind unstrittig:

- 1) Holzersparung.
- 2) Conservation des Kupfers, denn nur der Dampf-Kessel kann dann und wann einer Reparatur unterworfen seyn.
- 3) Ausbeute von etwas mehr, und ganz reinschmeckenden Brandwein, weil kein Anbrennen möglich, weil nicht gerührt wird, und die Helme immer fest bleiben, und mithin während des Kochens nichts verfliegen kann.
- 4) Weit weniger Arbeit, denn die Arbeiter haben nur ein Feuer zu unterhalten, nur ein- und mit einmal die Maische einzulassen, und eben so die Braake abzapfen. Eine neue Arbeit ist die dreimalige Vorderdeckung des Dampfrohres, welche aber in allem nur 5 Minuten Zeit hinweg nimmt.
- 5) Reinlichkeit des Ganzen.
- 6) Der Bedarf von weit weniger Bau-Mark-

rialien, und zwei Drittheil Raum Ersparung der Brenn-Küche.

Liebbaber, die dergleichen Küchen von mir erbaut haben wollen, belieben es mir schriftlich zu melden, und ihre Briefe gefälligst bey dem Herrn Universitäts-Buchdrucker Grenzius in Dorpat abzugeben, wo ich dann auf Verlangen selbst eintreffen, weitere Rücksprache nehmen, und contractmäßig abschließen werde, in welchem ich mich anheischig machen will, wenn nicht das bestimmte Quantum abgezogen werden könnte, das Kupferschmidtlohn zu ersetzen, wo mithin für den Unternehmer gar kein Risiko entstehen kann, weil das Kupfer seinen Werth behält.

So empfehle ich mich auch den Herren Gutsbesitzern, die unter meiner Aufsicht ihre zeitlichen Brandwein-Küchen holzsparend eingerichtet haben wollen. Dorpat, den 12. May 1811. Reimann, Architect. 1

### Todes - Anzeige.

Am 6. d. M. Abends um 8 Uhr, starb plötzlich am Schlag im 66ten Jahre seines Alters, Dr. Johann Ulrich Hanselmann, zu Ulrichsthal im Wabholmschen Kirchspiele. Dreißig Jahre hindurch, hatte der Wohlthätige als thätiger, menschenfreundlicher und uneigennütziger Arzt, in seinem so ausgebreiteten Wirkungskreise des Guten viel gestiftet, und durch Redlichkeit und lebenswürdige Eigenschaften des Herzens, sich die aufrichtigste Achtung und Liebe Aller erworben. Eine ganze Landschaft trauert über den Verlust eines so biederen Mannes, und die Armuth beweint einen gütigen Wohlthäter. Den in allen Gegenden des Landes verbreiteten Freunden und Bekannten des Verstorbenen, zeigt im Namen der hinterbliebenen Wittwe, diesen Sterbefall an  
Wabholm, am 11. May 1811. Ditto Masing.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc. etc. Da die Studirenden Heinrich Christ. Blase, Joh. Christ. Wilbert und Carl Peter Becker, aus Curland, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer erwannigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiemit, den Statuten gemäß, Alle und Jede, weche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchsten konfirmirten Vorschriften zu Recht bestehende, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato, damit bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Uni-

versitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 13. Mai 1811.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts Gerichts.  
D. H. Grindel, d. J. Rektor.

D. Kirchstein, Protok. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc. etc.

Ehru Wie Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergehal der hiesige Bürger und Kaufmann 2ter Gilde, gewesene Herr Rathsherr Joachim Wigan, das allhier im 1ten Stadtheil in der Johannis- und Breit-Straße sub. No. 64. auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus sammt Nebengebäuden und Appertinentien, wie auch den, dem gedachten Wohnhause in der Breit Straße sub. No. 135. schräge gegenüber liegenden Erb Gartenplatz, durch den mit der zeitberigen Eigenthümerin, Ibro Egelentz, der verewittweten Frau Generalin u. Chef Anna von Brandt geb. von Kruse, am 25 Febr. 1811 geschlossen und in original andero producirten Kauf-Contract, welcher befehrt des demselben angefügten Attestats Es. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Vizeh. Hofgerichts d. d. 8. Marti a. c. bei Hochdemselben gehörig corroborirt worden, zusammen um die Summe von 6500 Rubel B. N. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf, zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach Alle und Jede, welche an die besagten Immobilien, oder wider den gezeichneten Verkauf, derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder machen zu können vermaßen, sich damit nach Vorchrift des Ritzigen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, andero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen veremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das vorbelegte sub. No. 64. belegene steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, wie auch der sub. No. 135. belegene Erb Gartenplatz, dem Eingangsgenannten Herrn Käufer gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. B. N. W.

Urkundlich unter Ez. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem, dieser Stadt größtem Insignel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 20ten April 1811.

Bürgermeister Fr. Alerman.  
Ehr. Heinr. Friedr. Venz, Ober-Sekr. 2

folgte. Wäre der junge Prinz entkommen, so wären viele Zemindars unter verschiedenley Vorwand ins Feld gerückt. Die Wachsamkeit der Regierung hat diese Anschläge vereitelt, und der Tod von Angapatti Doo, des Chefs der Conföderation, hat das Bündniß der Mißvergnügten getrennt.

Eine der wichtigsten Begebenheiten, die seit längerer Zeit in Ostindien vorgefallen, ist der Tod der Prinzessin von Oudipore, die durch Gift gestorben ist. Wie es scheint, hatte die Prinzessin seit längerer Zeit den Saamen der Zwietracht in den Staaten von Raipore ausgestreut. Da die Familie des Rajah von Oudipore als die älteste und ausgezeichnetste von allen Indostanischen Fürsten angesehen wird, so suchten natürlicher Weise die benachbarten Staaten von Jessore und Boudpore die Freundschaft derselben und beide bewarben sich um die Hand der Prinzessin. Aus der Rivalität dieser beyden Rajahs entstand ein Krieg, in welchem Scindiah, Nafkar Ameer-Khan und alle eingeborne Chiefs dieser Gegenden eine Rolle gespielt haben. Der Kampf ist aber auf die angeführte Art beendet worden. Die Prinzessin empfing Gift aus der Hand ihrer Tante, die dasselbe mit Vorwissen ihres Vaters bereitet hatte. Ameer-Khan soll der Veranlasser dieses Entschlusses gewesen seyn. Er wollte nicht, daß sein Nebenbuhler über ihn siegte, und gab dies Mittel als das einzige an, welches ihre beiderseitigen Prätensionen vernichten und einen zehnjährigen Krieg beendigen könnte, den die zwerde Helena angestiftet hatte.

Neapel, den 11. April.

Am 5. dieses frühe begaben sich Ihre Majestät, unsere Königin, nach Pompeji, wo unter der Direction des Cav. Ardiati an der adnächlichen Ausgrabung dieser im Jahr Christi 79 durch einen schrecklichen Ausbruch des Vesuvius mit Lava überschütteten Stadt diesen Frühling sehr thätig gearbeitet wird. In der Begleitung der Königin befanden sich die Großfürstin Constantin von Rußland, der Prinz von Mecklenburg-Schwerin, der Kaiserl. französische Gesandte, Baron von Durand, der Erzbischof von Tarent, Monsign. Caponecelatro, der Minister des Innern und viele andre Personen von Distinction. Dann nahm die ganze Gesellschaft in der Stadt Torre del Greco die dortige große Korallenfabrik in Augenschein, speltete auf der Favorite und kehrte Abends zu Wasser nach Neapel zurück.

Wien, vom 1. May.

Das Maas der Leiden, welche die Stadt Debresin in Ungarn betroffen haben, ist noch nicht voll. Nach dem Feuersbrünsten am 3. und 8. brannte es daselbst am 16. dieses wieder heftig, und wov Dritttheile der Stadt liegen nun wüsth in der Asche. Die noch nicht abgebrannten Einwohner entfernen sich mit ihren kleinen Haabselegkeiten, weil sie fürchten, daß auch ihre Häuser ein Raub der Flammen werden möchten.

Unter den Mitgliedern der Gesellschaft adli-

cher Damen zur Beförderung des Guten und Nützlichen zählt man bereits 23 Fürstinnen, 115 Gräfinnen und 11 aus dem Freyherrenstande.

Einer der vorzüglichsten Anstände bey der Zucker-Erzeugung aus Runkelrüben war bisher die nothwendige vorläufige Zerreibung der Rüben, welche immer mit einem so großen Aufwande von Zeit und Arbeit verbunden war, zu dessen Erparung verschiedene schon vorgeschlagene Maschinen noch keinesweges Genüge leisteten. Dem in allen Zweigen der Gewerbs-Industrie gegenwärtig so regen Erfindungsgeiste hat es geglückt, auch diesem Gebrechen wesentlich abzuhelfen. Der in der hiesigen Vorstadt Gumpendorf wohnende Maschinenbau-Georg Henning, hat eine neue Vorrichtung zu Stande gebracht, nach welcher schon auf einer kleinen Handmaschine durch einen Arbeiter in einer Stunde 120 Pfund Rüben vollkommen zweckmäßig zerrieben werden können, welche bey der Anwendung im Großen mit Benützung eines Triebwerks von Wasser oder Pferden ein noch weit günstigeres Resultat verspricht, und daher allen Unternehmern der Zucker-Erzeugung aus Runkelrüben besonders empfohlen zu werden verdient.

Stockholm, vom 30. April.

In Upsala soll eine Bibliothek der Deutschen Classiker in 60 Bänden edirt werden.

Eins unrer Kauffahrtenschiffe, das hier unlängst eingelaufen, ist auf seiner Fahrt von Bornholm hieher von einem Schooner angegriffen und geplündert worden. Die Besatzung dieses Corsaren gab sich für Engländer aus. Ihre Officiere trugen Mützen mit goldenen Quästen und die Gemeinen hatten Hüte auf. Sie sprachen Englisch, Portugiesisch, Deutsch und Schwedisch.

Die Musterung der Bürgergarde am verwinkelten Sonntag war äußerst glänzend und wurde durch das schöne Wetter begünstigt. Das schöne Corps erfüllte die ganze lange Schiffbrücke und Sr. Königl. Hoheit, der Kronprinz, welcher mit seinem erlauchtem Sohne und im Gefolge des Ober-Statthalters, des Statraths, Generals Adlercreutz, und anderer hoher Militär Beamten, die Krone auf und nieder ritt, schien recht sichtbarlich über den Patriotismus und die militärische Haltung dieser Corps ein lobes Wohlgefallen zu empfinden. Nach geendigter Musterung begab sich höchstderseibe in einem offenen Fahrzeuge aus dem eigentlichen Hafen hinter den Ziergarten, wo eine Abtheilung von Kanonen-Schaluppen Angesichts Sr. Königl. Hoheit manövrirte. Nicht minder festlich und von der Witterung begünstigt wurde der große Ordenstag begangen.

Hamburg, den 24. April.

Die Arbeiten zur Anlage einer Heerstraße von Wesel nach Hamburg, welche durch die Departements Ober-Ems, der Weiler Mündungen und der Elb-Mündungen gehen wird, werden mit der größten Thätigkeit betrieben. Die bey diesen Arbeiten angestellten Leute sind in Werkstätte, jede

von 100 Mann, vertheilt, und von Lette zu Lette auf allen Punkten angestellt. Die Heerstraße hat 14 Meter in der Breite. Sie geht, indem sie einen Winkel zu Osabrück bildet, 31 Lieues weit, ungefähr 14 Myriameter durch das Departement der Ober Ems, von Telgte an der Ems bis nach Triffingen, wo das Departement der Weser-Mündungen anfängt. Sie soll an den andern Theil der Heerstraße, woran man jetzt in dem Departement der Ober-Wehl arbeitet, mittelst einer Brücke hofen, die man ungefähr 200 Metres oberhalb Telgte über die Ems bauet. Von diesem Punkt geht sie über Ostbevern, Glandorf und Yburg nach Osabrück. Die Brücke über die Ems wird 100 bis 110 Metres lang seyn. Sie soll an die Stelle der Brücke kommen, die schon vor Telgte ist und die große Unbequemlichkeiten hat. Die neue Brücke soll zu jeder Zeit eine sichere Communication gewähren.

Zwischen Ostbevern und Glandorf glebt es in einer Distanz von zwey Lieues fünf Werkstätten, wovon drey in dem Haiden von Hüll, eine in der Haide von Brocksen und die fünfte zwischen Westendorf und Glandorf. Die Werkstätten in der Haide von Hüll sind seit dem 28. März in Arbeit. Die Arbeiten dieses Theils sind merkwürdig. Ein Theil der Heerstraße, beynabe eine Lieue lang, wird durch sandigtes, nasses Erdreich geführt, welches öfters von Morästen durchschnitten wird, von denen schon mehrere zugeschüttet sind. Die Werkstätten von Brocksen und Westendorf haben eine leichtere Arbeit.

Besonders zwischen Glandorf und Yburg ist die Schönheit der Weg-Anlage merkwürdig. Sobald man aus den Sumpi Gesträuchen von Glandorf heraustritt, führt ein gerader Weg von 8000 Meter nach Yburg. Ein Steinweg von sechs Lieues führt von Yburg über Osabrück nach Bomte. Von Bomte geht die Heerstraße nach den Gränzen des Departements, indem sie bis zu dem Dorfe Cornau einem alten Wege folgt, der über Kemförde und Diebold geht.

Durch das Departement der Weser-Mündungen geht die Landstraße in einer Länge von ungefähr 16 Lieues, wovon 8 diesseits und 8 jenseits Bremen. Die Arbeiten sind dafelbst in voller Thätigkeit. Durch das Departement der Elb-Mündungen geht die Straße 13 Lieues weit. Die Arbeiten sind 8 Tage später angefangen worden; allein sie werden mit einer Thätigkeit betrieben, die vielleicht noch größer ist, wie in den beyden andern Departements.

Längs der ganzen Linie werden in der Haide Versuche angestellt, um zu erfahren, wie viel Granit und Steine man aus derselben zu dem Wege erhalten könne.

Ueberhaupt sind jetzt von Telgte bis nach Harburg 5600 Arbeiter bey der Landstraße angestellt. Das ganze Land ist in Erstaunen über die bewundernswürdige Thätigkeit, und erklaart, gleich-

sam wie durch einen Zauber Landstraßen in Gegendem entstehen zu sehen, wo man ihre Anlage für unmöglich gehalten hatte. Ein jeder bewundert die Schnelligkeit, womit die Ausführung auf die Absichten folgt, welche die Regierung zu erkennen gegeben hat.

Weg den beträchtlichen Mitteln, die man anwendet, und bey der Thätigkeit, die bey den Arbeiten herrscht, kann die Landstraße im nächsten Herbst zu Stande gebracht seyn.

Mayn, vom 2. May.

Vor einiger Zeit hatte der berühmte Herr Carnot, welcher während der Revolution eine Zeitlang Kriegsminister war, auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers zum Unterricht der Eleven vom Ingenieur Corps ein Werk: „Ueber die Vertheidigung der Festungen“ herausgegeben. Von diesem ist nunmehr die zweyte Ausgabe erschienen. Dieses klassische Werk führt das Motto: „Weg der Vertheidigung der festen Plätze reiche Tapferkeit und kluge Thätigkeit einzeln nicht zu, wenn sie nicht vereiniget sind; vereinigt aber vermögen sie alles.“ Herr Carnot liefert in demselben auch eine Schilderung aller berühmten Belagerungen vom Tyrus durch den Macedonischen Alexander an bis auf unsre Zeiten.

Doctor Gall hält jetzt zu Paris Vorlesungen über die Schadel-Lehre vor der Herzogin von Curland. Nach der Beendigung wird er neue begun Fürsten Schwarzenberg beginnen. Herr Oberubini verläßt jetzt Paris, um seine Stelle als Cavallmeister beyrn Fürsten von Eberbagen mit 12000 Fl. Gehalt anzutreten.

Zu der feyerlichen Taufhandlung des Königs von Rom werden sich auch, wie es heißt, alle Präfecten nach Paris begeben, wozu auch alle Maires der großen Städte von Frankreich eingeladen sind.

Der künftige Verblinger, welcher zu Ulm mit Flügeln aufsteigen will, ist ein Schneider.

Ploeg, den 8. April.

Wenn unsere Armee einerseits durch ihre Tapferkeit in Vertheidigung des Vaterlandes sich die Dankbarkeit jedes Pohlen und die Bewunderung fremder Völker erwirbt, so sucht sie auch andererseits durch edle Bürgerthugenden im Kriege ihren Kriegskrumm zu schmücken. Davon hat vor kurzem das 15te Regiment Cavallerie unter dem Commando seines Chefs, Herrn Dwerndt, einen schönen Beweis gegeben. Das Städtchen Minsknice im Ostrolenker Kreise war am 22. März d. J. gänzlich abgebrannt und die an sich schon armen Einwohner hatten alle ihre wenige Habe verloren. Das gedachte Regiment schenkte den armen Unglücklichen einstimmig seine halbmonatliche Gage, welche 2406 Fl. 27 Gr. betrug, und die mit einem Schreiben des Herrn Chefs, welches den gefühlvollen Herzen tapferer Krieger zur höchsten Ehre gereicht, dem dortigen Magistrat übergeben wurde.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt  
 F. Lin fügen hiemit zu wissen. Demnach die verm.  
 Frau Collegien-Assessorinn Baronne von Schlip-  
 penbach geb. v. Anoring hieselbst supplicando ange-  
 tragen, wie dieselbe beehre des, in forma pro-  
 bante producirt am 2ten Novbr. v. J. ertheilten  
 und am 13ten März d. J. bei Em. Erl. Kaiserl.  
 Kiefl. Hof-Gerichte corroborirten Attestats dieses  
 Edlen Rathes, das, dem Maurermeister Müller  
 sen. zugehörig gemessene, in dieser Stadt sub. No.  
 160. belegene Wohnhaus cum apperim. peression-  
 nem in subhastatione publica für die Meistboths-  
 Summe von 1600 Rubeln B. A. käuflich an sich  
 gebracht habe und gebeten, über diesen Kauf ein  
 geschliches proclama ergeben zu lassen, auch die-  
 sem peno am heutigen Tage deferirt worden; als  
 werden alle, welche an besagtes Immobili und wi-  
 der den geschehenen Kauf rechtsgültige Ansprüche  
 haben, oder machen zu können vermeinen, sich da-  
 mit nach Vorchrift der Rtg. Rechte Lib. III.  
 Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato  
 huj. zur Vermeidung der Präclusion ander zu mel-  
 den und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszu-  
 führen, förmlich aufgefordert und angewiesen,  
 unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach  
 Ablauf dieser veremtorischen Frist niemand wei-  
 ter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das  
 mehrgedachte Wohnhaus der Käuferinn, verm.  
 Frau Collegien-Assessorinn Baronne von Schlip-  
 penbach zum unwiderrüßlichen Eigenthum einge-  
 wiesen werden solle. Fellen-Rathhaus am 25ten  
 März 1811.

Bürgermeister und Rath und im Namen  
 derselben.

Bürgermeister F. J. Töpfer.

C. J. Gröwinck,

Syndic. u. Secretair. 3

### Anderweitige Bekanntmachungen.

Das zum Nachlasse des weiland Herrn Gar-  
 de-Mittmeisters und Ritters Grafen v. Münnich  
 gehörige Haus nebst Garten und Herberge, wird  
 zur Erfüllung des Testaments von uns executori-  
 bus testamenti vermietet. Der Bedingungen we-  
 gen hat man sich bei dem zuletzt genannten execu-  
 tor testamenti zu melden.

F. G. Graf v. Münnich.

Baron Nolfen.

Gustav Peterfen. 1

Im Hause der Frau Bürgermeisterin Wilde  
 ist eine Gelegenheit von 4 Zimmern, nebst Küche,  
 Keller, Stallraum und Wagenremise zu vermieten,  
 und sogleich zu beziehen.

Da ich mich veranlaßt gesehen, meinen  
 Dienstungen, Namens Eerpe Johann, Sohn Pe-  
 ters, seiner schlechten Führung wegen, abzulassen,  
 so ersuche ich die resp. Herren Kaufleute und alle  
 diejenigen, bey denen er auf meinen Namen Schul-

den gemacht haben könnte, sich damit inuerhalb  
 acht Tagen bey mir zu melden, indem ich widrigen-  
 falls für nichts aufkomme. Dorpat, den 12ten  
 May 1811.

Lieutenant G. v. Baslerdt, Stadt-  
 theils-Vorsteher. 1

Vorzüglich guter Porter ist in Krügen und  
 Bouteillen zu 120 Kop. gegen Zurückgabe der lee-  
 ren Bouteille zu haben bei F. J. Bresinsky Wittwe. 1

Am 11ten d. M. hat jemand auf dem Wege  
 von der Promenade bis zum Clareschen Hause ein-  
 nen ganz neuen kleinen grün seidenen Parasol und  
 eine schon etwas gebrauchte grüne Florstappe, bei-  
 des in ein kleines weißes Tuch gebunden, verlo-  
 ren. Wer solches gefunden und es im Hause der  
 Frau Heltermannin Clare abliefern, hat eine an-  
 gemessene Belohnung zu erwarten. 1

Wer von dem verstorbenen Oberlehrer Fried-  
 rich Behmer Bücher geliehen hat, namentlich  
 Krause's Gesch. des heut. Europa, 1r Bd.

Allgem. Historie der Reisen, 11r Bd.

Goldschmidt's Gesch. der Griechen, 1r Bd.

Schillers Memoiren, 2te Abthl., 1r Bd.

oder wer an den Nachlass desselben gütliche Forde-  
 rungen machen kann, wird sehr gebeten, wo mög-  
 lich nicht später, als in vierzehn Tagen, um die  
 von dem Verstorbenen verordnete Versteigerung  
 seiner Sachen und Berichtigung seiner Angelegen-  
 heiten nicht aufzuhalten, sowohl Bücher als Rech-  
 nungen und andere etwanige Beweise abzugeben  
 im Gymnasium bei dem

Oberlehrer Herrmann. 2

Der Bohgerbermeister Hr. Witt, welcher seine  
 Geschäftsanlagen in Owerablen etablirt hat, ein-  
 pfiehlt sich sowohl den landlichen Herrschaften, als  
 auch dem respectiven Publikum mit der Versicher-  
 ung, daß er alle Aufträge, welche man ihm an-  
 vertrauen wird, mit aller Treue und Promittirät zu  
 eines Jeden Zufriedenheit besorgen, und die aus-  
 gearbeiteten Leder einem jeden Eigenthümer selbst  
 wieder zurücksenden wird. 2

Eine bequeme dauerhafte Reise-Kutsche ist  
 zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in dem  
 Baron v. Ungern Steinbergischen Hause, an der  
 Promenade. 2

Im Hause der Frau Rathsverwandtin Hennig  
 ist ein Voais von 6 Zimmern, nebst Domestikenku-  
 che, 2 gewölbte Keller, separate Küche, Stallung  
 für 3 bis 4 Pferde, Wagenraum und Heuboden, eine  
 Waschküche u. zu vermieten und sogleich zu be-  
 ziehen. 2

Guter Roggen, Gerste, Haber, Heeringe,  
 Honig, und Butter ist für billige Preise zu ha-  
 ben bei

Erabel. 2

Einem hohen Adel und respectiven Publi-  
 cum, so wie meinen hochgeehrten Sönnern und  
 Freunden überhaupt, mache ich hiemit bekannt, daß  
 ich die auf der Ecke, unter dem alten Universitäts-  
 Gebäude, bisher inne gehabte Bude verlassen und  
 mein Waarenlager gegenwärtig in der mittleren,

vormals Vogelfangschon Bude, unter demselben Hause verlegt habe; und empfehle mich aufs neue mit vorzüglich guten alten Weinen, als extra alten Rheinwein, weißen und rothen Champagner, Try Madera, rothen Portwein, alten und jungen Franzwein, feinen und ordinären Medoc, Piedro, Riemens, Frontignac, Muscat, Malaga &c., guter Bischoff, ferner echter Jamaica- und inländischer Rum, ausländischer Cognac und Franzbrandwein, mehrere Sortungen feiner Liqueure, feine und ordinäre abgezogene Brandweine, echter Hamburger Waggstaff und mehrere andere gute Tobaks-Sortungen &c. In der frohen Ueberzeugung jeden meiner respectiven Gönner auf das reichste und prompteste bedient zu haben, halte ich mich auch in Zukunft der fernern Gewogenheit derselben so wie eines gültigen Zuspruchs versichert. Dorpat, den 10. May 1811. 2

Gust. Emil. Schulk.

Meine sämmtlichen Herren Creditoren in Dorpat erlaube ich, sich am 18ten oder 19ten dieses Monats mit ihren Forderungen schriftlich bei mir, im Hause des Bäckermeisters Nolle, zu melden. 2

Meredig, Doctorandus. 2

Da die Witterung und Jahreszeit sehr günstig sind, und ich in den Stand gesetzt worden bin, einige Kranke im akademischen Krankenhause aufnehmen zu können; so mache ich hierdurch bekannt, daß ich bis gegen das Ende dieses Semesters, alle Sonnabende von 11 bis 12 Uhr im Clinico gegenwärtig seyn, und besonders Staarblinde, die sich spätestens bis zum 15ten Juny d. J. melden, gerne unentgeltlich daselbst aufnehmen und behandeln werde. Dorpat, den 6. May 1811.

Dr. Kaupmann. 3

Am 15ten Mai d. J., Nachmittags von 2 Uhr ab, werden mit Vorwissen der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung, bei der Wittve Hasch, an der Poststraße No. 50, verschiedene Sachen als: Tische, Stühle, Verticille und allerley Haus- und Küchengeräthe meistbiethend gegen baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kaufliebhaber hierdurch eingeladen werden. 3

Am 26. April hat ein unbemittelter Mann seine ganze Baarschaft, bestehend in einer 25rubligen, zwey 10- und drey 5rubligen Banknoten, zusammen 60 Rubel, auf dem Wege neben den Promenaden, den russischen Buden vorbei und nach der alten hölzernen Brücke zu, verloren. Sollte der Finder dieses Geldes aus Mitgefühl den über seinen Verlust äußerst betrübten Mann durch die Zurückgabe desselben erfreuen wollen, so hat derselbe bey der Abgabe in der Expedition dieser Zeitung ein Douceur von 10 Rubeln zu empfangen. 3

Wir zeigen hiemit schuldigt an, daß wir auf der Fabrice unter dem Guthe Adrig, im Kurlischischen und Wessenbergischen Kreise, welche dem Herrn Grafen von Rehbinder gehörig, die Veranstaltung getroffen, daß wir alle Aufträge

zum Färben seidener und wollener Zeuge aller Art, so wie auch feinen- und wollenen Garn, Baumwollene und andere Kleider &c. übernehmen und mit aller Prompteität gewiß zu eines jeden Zufriedenheit besorgen können. Ferner wird auch durch uns das sogenannte Schneiden und Zurichten von allen Sorten Tüchern &c. besorgt. Wir schmelzeln und deshalb bald mit mehreren Aufträgen dieser Art beehrt zu seyn.

Färber Wolff und Tuchschneider

Weltmann. 3

Auf dem sogenannten Anzischen Wege, zwischen Dorpat und dem Gute Uebe, ist ein Pfandbrief, groß 550 Rubel S. M., No. gen. 3227, No. spec. 59., der Güter Weinherrshoff und Hava, sammt Zins-Coupon und befügigen Cessions-Declarationen, verlobren gegangen. Obgleich bei den Directionen bereits dinställige Anzeige gethan worden, um einem etwaigen Mißbrauch vorzubeugen: so wird dennoch der Finder ersucht, diesen Pfandbrief, gegen ein angemessenes Douceur, entweder dem Herrn Landrath von Samson in Urbs, oder dem Herrn Landrichter von Samson in Dorpat zu stellen. 3

Im Hause des Stellmachers Seadler, in der Karlowachen Straße, sind oben Zimmer, nebst Strakraum und Keller zu vermietthen, auch sind daselbst Meubeln zum Verkauf. 3

Ein ungeheyratheter Disponent der gute und empfehlende Zeugnisse bezieht, sucht ein Engagement auf einem nicht kleinen Gute; und übernimmt sowohl die Leitung der Landwirthschaft als die Führung der Bücher. Unterzeichneter ertheilt nähere Auskunft. Dorpat, am 30sten April 1811.

Joachim Wigand. 3

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam 36 T. n. D. 100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.

dito 65 T. n. D. 100 Rthlr.

holl. Cour. 149 Rubl. S. M.

Auf Hamburg 36 T. n. D. 100 Rthlr.

hamb. Bco. Rubl. S. M.

dito 65 T. n. D. 100 Rthlr.

hamb. Bco. 153 Rubl. S. M.

Banco-Assign. 4 Rbl. 4 Kp. pr. Rbl. S. M.

Neuer holl. Ducaten 3 Rbl. 13 Kp. S. M.

Neuer holl. Rthlr. 1 Rbl. 38 Kp. S. M.

Alter Alb. Rthlr. 1 Rbl. 31 Kp. S. M.

dito dito 5 Rbl. 26 Kp. B. A.

Fünfer oder alte  $\frac{1}{12}$  Stücke 100 Rthlr.

pr. 127 Rbl. — Kp. S. M.

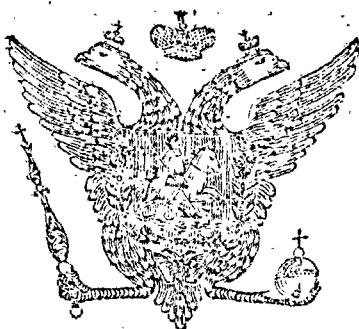
Brandweinspreis.

Fals Brandw.  $\frac{1}{2}$  Br. am Thor 4 Thlr. Alb.

— —  $\frac{2}{3}$  Br. — 6 — —



# D r o p t s c h e B e i - f u n g .



N<sup>ro</sup>. 41. Sonntag, den 21<sup>ten</sup> May 1811.

Es ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.  
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 16. Mai.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 1ten Mai.

Auf Befehl und befördert: beim Leibkürasier Regiment Sr. Kaiserl. Majestät der Rittmeister Westermann, mit Versetzung zum Leibkürasier Regiment Führer Kaiserl. Majestät, zum Major; der Stabsrittmeister Melnikow zum Rittmeister; beim Eaterinoslawischen Kürasierregiment der Rittmeister Wulff, mit Versetzung zum Ordenskürasierregiment, zum Major; der Stabsrittmeister Kellner 1. zum Rittmeister; beim Kleinerussischen Kürasierregiment der Stabsrittmeister Schreiderfeld zum Rittmeister; die Standartenjunfer von Dreiling, Merkulow 2., Mensch, zu Kornets; beim Newskischen Infanterieregiment die Stabskapitains Schreider, Stachelberg und Freimann zu Kapitäns.

St. Petersburg, vom 10. Mai.

Der Civilländische Landrath v. Stevers, Mitglied der Kommität zur Untersuchung der Civilländischen Sachen, ist Allergnädigst zum Ritter vom St. Annen Orden erster Klasse ernannt.

Der Ingenieur-Oberstleutnant Eskesparre, Mitglied der Kommität zur Untersuchung der Civilländischen Sachen, ist Allergnädigst zum Ritter vom St. Annen Orden zweiter Klasse ernannt.

Der Postdirektor Gehülfe zu St. Petersburg, Etatsrath Ungewauer, ist Allergnädigst zum wirklichen Etatsrath ernannt.

Zu Ritttern sind Allergnädigst ernannt: vom St. Wladimir-Orden, dritter Klasse, der Artillerie-

Generalmajor Stawischoi; vierter Klasse, der Etatsrath Matwiew, die Kollegienräthe Ignatjew und Grinitshenko, der bei der Oberpostdirektion stehende Hofrath Sperling, der Kollegienassessor Iwaschin, der Titularrath Chotenow, und der Besitzer im Hauptgerichte zu Mogilew, Mitslawewski; vom St. Annen-Orden, zweiter Klasse, beim Leibgarde-Artilleriebataillon der Obrist Golubow, der Vorsteher im Civilhofe zu Simbirsk, Etatsrath Betow, und der Collegienrath Alexjew.

Der Französische Groß-Statthalter von der Provinz de Vicenza, gewesener bevollmächtigter Botschafter Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen am hiesigen Kaiserlichen Hofe, reiste Sonntag, den 7ten dieses, von hier nach Frankreich ab. Vor seiner Abreise geruheten Sr. Majestät der Kaiser ihm die reich mit Brillanten geziereten Insignien des St. Andreas Ordens zu verleihen.

Die Mitglieder des Komitörs der Theatral-Direktion, Etatsrath Belstoj und der Kammerjunfer von der 1ten Klasse, Fürst Schachowskoj, sind Allergnädigst zu wirklichen Etatsräthen ernannt.

St. Petersburg, vom 16. Mai.

Auf Allerhöchsten Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät ladet der Minister der Volksaufklärung alle in Russland sich aufhaltende, frei praktizirende Aerzte ein, in Dienst zu treten. Außer dem nach dem Etat festgesetzten Gehalt erhalten diejenigen, welche beim Land- oder beim Marine-Wesen auf drei Jahre in Dienst zu treten wünschen, beim Antritt ihres Dienstes eine Jahres-Gage ohne Anrechnung; diejenigen, welche beim Civilwesen in Dienst treten, genießen denselben Vortheil, wenn sie sich ansehnlich machen, fünf Jahre zu

dienen. Jedoch können diejenigen von den frei practicirenden Aerzten, die bereits im Dienst gestanden und denselben nach dem ersten Januar dieses Jahres verlassen haben, wenn sie wünschen, wieder angestellt zu werden, die erwähnten Vortheile nicht genießen.

Diejenigen, welche unter solchen Bedingungen in Dienst zu treten wünschen und sich hier in St. Petersburg aufhalten, können sich beim Minister der Volksaufklärung, mit Vorzeigung ihrer Diplome auf ihre gelehrten Grade, persönlich melden, die abwesenden aber sich schriftlich an ihn wenden.

Paris, vom 9. Mai.

Ein den 26. April von England zu Morlaix angekommener Kaufmann hat in London mehrere Briefe von Kaufleuten in Cadix gesehen. Sie sagen alle, daß in der Schlacht von Chiclana sich 7 bis 8000 Franzosen unter dem Herzog von Belluno mit 22,000 Engländern und Spaniern schlugen; Cadix habe den Kern seiner Garnison, und mit ihm die Hoffnung eines langen Widerstandes verloren.

Die Meinung über den Rückzug des Marschalls Massena ist in London ebenfalls bestimmt; jetzt ist es nicht mehr eine Flucht, wie man sich zu überreden gesucht hatte, es ist eine anerkannte Sache, daß dieser Rückzug in der besten Ordnung und mit dem glorreichsten Widerstande erfolgte.

Madrid genießt fortdauernd die größte Ruhe. Beträchtliche Verstärkungen sind zu den neuen Spanischen Regimentern gestoßen, die daselbst organisiert werden.

Nächstehendes ist die Fortsetzung der neuesten Kriegs-Nachrichten aus Spanien:

Armee von Aragonien. Von ihr werden mehrere Versuche der Besatzung von Tarragona auf die umliegenden Forts und Französischen Corps, nebst einigen blutigen Cavalleriegefechten mit den Insurgenten erzählt, die aber sämmtlich zum Nachtheil derselben ausfielen und ihnen viele Menschen kosteten. Unter andern wurde die Bande des Obersten Salano, der von dem Engländer Doyle abgeschickt, in Catalonien ein Regiment errichten wollte, niedergehauen oder gefangen. Unter den letztern befanden sich 10 Officiere und drei Diebstahls-Chefs. Die Anerbieten von Geldsummen, welche die Engländer dem Commandanten des Forts St. Philip gemacht, wurden schimpflich zurückgewiesen. General Suchet ist am 26sten April mit seinem Corps vor Tarragona angekommen. In den ersten Tagen des Mai müssen die Laufgräben eröffnet seyn.

Armee des Norden. Am 27. Februar wurde Marquisito, welcher mit seiner 3 bis 4000 Mann starken Bande den kleinen Hafen Llanes berannt hatte, von 4 Compagnien Eliten, welche der General

Bonnet der Besatzung zu Hülfe geschickt hatte, angegriffen und gezwungen, sich in die Gebirge von Mercs zurückzuziehen und seine Bande zu zerstreuen. Derselbe General ließ durch den General Vallstang mehrere Insurgentencorps, die sich nach Asturien ziehen wollten, zerstreuen. — Die Arbeiten an dem Hafen Santona gewinnen täglich neue Erweiterungen; dieser Posten wird nächstens in einem respectablen Vertheidigungszustande seyn.

Grenada, vom 1. April.

Am 21sten März erschienen 80 Banditen vor den Thoren von Montefrio, in der Absicht, diese Stadt zu überfallen, die ohne Garnison war. Der Capitain der Bürger-Garde, D. Antonio Monros, stellte sich ihnen früh mit 10 Mann entgegen. Die Banditen, die verwundet waren, Widerstand zu finden, nahmen die Flucht, nachdem sie einige Flintenschüsse gewechselt hatten.

Estrasburg, vom 4. Mai.

Die eben so unbesonnene als sträfliche Wundersensibilität einiger Einwohner dieser Stadt gegen die große Wohlthat der Kuhpockenimpfung hat den Herrn Präfecten veranlaßt, zu befehlen, daß da, wo ein nicht vaccinirtes Kind die Platten bekommen sollte, das Haus sogleich abgefordert, auch alle Gemeinschaft von außen her, und jeder Zutritt an öffentliche Orte, wo es auch seyn mag, denjenigen, welche solches bewohnen, abgeschnitten werden sollte; und dem Herrn Maire ist aufgetragen, ihm sogleich die Namen und Qualitäten solcher unentfamn Eltern zuzuschicken, damit dieselben in das Signalements-Registrier, welches Sr. Exc. dem Minister der General-Polizey mitgetheilt wird, eingetragen werden.

Wien, vom 5. Mai.

Es erscheint hier jetzt auch eine Griechische Zeitung, welche den Zweck hat, die in der Türkei lebenden Griechen mit dem heutigen Gang der Wissenschaften bekannt zu machen und zur Wiederaufklärung dieses vormals so berühmten Volks mitzuwirken. Die Moldau und Wallachei sind fast ganz von Griechen bewohnt; in den andern Provinzen des Türkischen Reichs machen sie ohngefähr die Hälfte der Einwohner aus.

Wien, vom 8. Mai.

Circulare von der R. K. Landes-Regierung im Erzherzogthume Oesterreich unter der Enns.

Der seit einiger Zeit entstandene Gebrauch, mit sechs Pferden zu fahren, welche vom Wagensitze aus, durch einen einzigen Kutscher, und ohne Vorreiter geleitet werden, ist für die öffentliche Sicherheit gefährlich, und wird hiemit für jedermann ohne Ausnahme verboten.

Wien, den 25ten April 1811.

Franz Graf von Saurau, Statthalter.

Seit einiger Zeit kommen in Oesterreich und Böhmen aus dem Auslande brodlöse Arbeiter an, die in unsern Fabriken Beschäftigung suchen. Mehreren ist dies gelungen; sollten aber die Einwanderungen fortauern, so dürften die meisten wie-

der umkehren müssen, indem unsere Fabriken, bei den starken Verurlaubungen in der Armee, eine Menge Junclander finden, die sie mit Nutzen anstellen können.

Ihre Special-Erlaubniß des Italienischen Kriegsministers dürfen Waffen nicht einmal als Transit-Waaren durch das Reich gehen; dies haben die Vohner Kaufleute ihren Handelsfreunden angezeigt. Aber Russische Produkte, besonders Fuchsen und Wachs, gehen viele hier durch nach Italien. Es giebt Fuhrleute, welche bis nach Neapel fahren, und den Weg von hier dorthin in 10 bis 11 Wochen zurücklegen.

München, vom 1. Mai.

Das Regierungsblatt enthält folgende Bekanntmachung des Justiz-Ministeriums: „Wir haben aus dem bei der kompetenten Gerichtsbehörde erfolgten rechtlichen Beschuß mit Wohlgefallen ersehen, daß einige, die Aufmerksamkeit der Untersuchungsbehörden in Anspruch genommen habende, Gerüchte und Ausstreunungen über die Existenz staatsverrätberischer Verbindungen in Baiern, ungegründet befunden wurden. Sowohl zur Rechtsfertigung und Beruhigung der verunglimpften Individuen, worunter verdiente, bei öffentlichen Anstalten angestellte Männer, als zur Verichtigung der Urtheile des Publikums, beauftragen Wir hiermit unser Justizministerium, dieses Resultat der eingeleiteten Untersuchung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.“

Amsterdam, vom 11. Mai.

In der Folge wird in unsern Departementsfelner als Apotheker angenommen werden, der nicht Französisch versteht und seine Kunst und Wissenschaft in dieser Sprache ausüben kann.

Die im Jahre 1784 gestiftete Gesellschaft: Tot nut van't algemeen, nimmt jetzt viele Französische Sprachmeister an, um in den Schulen Unterricht in der Französischen Sprache geben zu lassen.

Madrid, vom 27. März.

Die von dem Divisions-General Laboussaye kommandirte Kolonne wandte sich von Tarazona gegen Cuenca, wo sie den Feind, 3000 Mann stark, traf und ihn gänzlich geschlagen hat. Ein ganzes Bataillon streckte die Waffen. Ueber 300 Mann ertranken auf der Flucht in dem Jucar, in welchen der Feind eine Kanone versenkte. Der Rest der Feinde dankte seine Rettung der Dunkelheit der Nacht. General Laboussaye nahm am 23ten von Cuenca Besitz.

Vom Mann, vom 12. Mai.

Der vormalige Königl. Württembergische Ober-Forst Rath Hartig ist von Sr. Majestät, dem Könige von Preussen, zum Staatsrath und Ober-Landforstmeister in Berlin ernannt worden, und bereits von Stuttgart nach seinem künftigen Wohnorte abgereiset.

Am 29ten April legte in Nieder-Ora im Königreich Westphalen eine heftige Feuersbrunst

binnen einer Stunde 61 Wohngebäude, 44 Scheuren und 101 Stallungen in Asche.

Im königreiche Sachsen ist bei einhundert Thaler Strafe verboten worden, entzündbare Materialien, hauptsächlich Knallsilber, Knallgolds, Knallquecksilber, Knallpulver und Phosphorus durch die Post zu versenden.

Stuttgart, vom 3. May.

Der verstorbene Schiller war unstreitig einer der genialisthen Köpfe, die Deutschland aufweisen kann. Ein vieljähriger Freund des Vereinigten hat es auf sich genommen, eine vollständige Ausgabe seiner hinterlassenen Werke zu veranstalten. Die erste Lieferung derselben wird bis Michaelis im hiesigen Göttingischen Verlag erscheinen, und von einer zuverlässigen Nachricht über Schillers wichtigste Lebensumstände begleitet seyn. Dem entworfenen Plan zufolge, werden seine sämtlichen Gedichte und prosaischen Schriften in einer solchen Ordnung auf einander folgen, daß daraus ein deutliches Bild des Verfassers in jeder Hauptperiode seines Lebens hervorgeht.

Aus Sachsen, vom 7. Mai.

Am 23. April starb zu Weimar am Schlage der bekannte geographische Schriftsteller, Herr Professor Friedr. Theodoril Ehrmann.

Danzig, vom 4. Mai.

Der Französische Kaper, le petit diable, in Danzig ausgerüstet und commandirt durch den Capitain Klimrath, hat ein mit Salz beladenes Schiff, von Liverpool kommend, genommen und in den hiesigen Hafen aufgebracht; dieses Schiff ist vorgestern angekommen. Heute hat derselbe Capitain Klimrath zwei große und reiche Amerikanische Schiffe, mit Zucker, Caffee, Baumwolle und Toback beladen, aufgebracht, die gleichfalls aus England kommen.

Von der Elbe, vom 3. Mai.

Aus dem Innern Frankreichs sind keine Truppen nach Deutschland marschirt, sondern nur die schon hier befindlichen, welche ihre Depots an sich gezogen haben, rücken gegen die Küsten vor. Unter den 8.000 Mann, die über Magdeburg und Brandenburg marschirten, befanden sich auch das 1ste und 8te Westphälische Infanterie-Regiment, und Abtheilungen von den Französischen 7ten und Garde-Husaren-Regimentern. Schweden sucht besonders die in Carlsterna liegende Flotte sicher zu stellen, da es leicht seyn könnte, daß die Hauptabsicht der Engländer auf Vernichtung der Schwedischen Marine gerichtet wäre. Die Stadt Danzig wird dem Vernehmen nach stärker besetzt, und besonders die Mündungen der Weichsel mit mehreren Forts umgeben werden.

Kopenhagen, vom 14. Mai.

Das glänzende Fest, welches der Kaiserl. Französische Minister, Baron von Idelorf, zur Geburtsfeier des Königs von Rom giebt, ist auf den 25ten dieses bestimmt. Bei den Vorbereitungen, die dazu in dem Local des Königl. Theaters

nöthig sind, werden in der künftigen Woche die Vorstellungen desselben auf dem Hof-Theater gegeben werden. Ein großes Feuerwerk auf dem Nordersfelde vor der Stadt am 26sten Abends wird das Festin beschließen.

Eine Schwedische Pinke und eine Brigg, aus der Nordsee kommend, ankerten vorgestern unter der Batterie. Die erstere, von Gorbensburg kommend und mit Ballast nach St. Petersburg bestimmt.

Helsingör, vom 13. Mai.

Sechs Schwedische Kanonenbörsen liefen vorgestern von Landskrona aus und machten einige Evolutionen im Sund, wobei sie ihr Geschütz probirten. Zwei Scheerenfahrzeuge manövrirten zwischen Helsingör und Cronborg im Sund. Als sie unfre Abende passirten, wurde ein See-Offizier hinausgeschickt, um sie zu complimentiren.

Stralsund, vom 14. Mai.

Bei uns kündigt es seit einiger Zeit an, sehr militairisch auszufehen. Truppen allerley Art, Artillerie, nebst andern Kriegsbedürfnissen, kommen täglich von Schweden an, um die Küsten dieses Landes gegen einen etwaigen Angriff der Engländer sicher zu stellen. Die ganze waffenfähige Mannschaft des Landes ist aufgeboten, theils zur Kompletirung der regulären Truppen, theils um als Landsturm bei der Vertheidigung des Landes beizutragen. Se. Excellenz, der Herr Graf Mörner, welchem der höchste Befehl hieselbst als Generalen Chef und Vice-Gouverneur, von Sr. Majestät dem Könige, aufgetragen worden, ist bereits hier angekommen und sucht die Vertheidigungs-Anstalten mit der ihm eigenen Wirkamskeit auszuführen.

Constantinopel, vom 25. März.

Die Wechabiten haben den König von Venedig geschlagen, sich seiner Schätze und Cassen-Magazine bemächtigt, und waren, den letzten Nachrichten zufolge, auf dem Marsch gegen Moska, den letzten Ort Arablens, der ihnen noch nicht gehörte.

W e r m i t t e n a c h r i c h t e n.

In der Nacht auf den 1sten Mai wurden zwei Chaisen mit Kaufleuten aus der Schweiz, welche von Frankfurt nach Hause zurückkehrten, zwischen Weinheim und Frobenheim von Räubern angegriffen. Die erstere Chaise, worin sich Kaufleute aus Zürich befanden, welche vor der zweiten einen ziemlichem Vorprung hatte, kam glücklich durch, da die Kaufleute entschlossen ihre Pistolen auf die Räuber abfeuerten. Die zweite Chaise aber, worin sich Kaufleute aus Winterthur befanden, die etwa eine halbe Stunde nachher an dem nämlichen Orte anlangte, wurde von 12 Kerls angegriffen, der Postillon vom Boock, die Kaufleute aus der Chaise geissen, und so schrecklich gemißhandelt, daß man sie bei Tagesanbruch in ihrem Blute schwimmend auf der Straße fand; sie waren zwar nicht ganz todt, allein man zweifelt an

ihrem Aufkommen. Den Wagen fand man ausgeplündert.

Am 11. Mai, als am Himmelfahrts-Feste, einstieg vor einer zahlreichen Versammlung in der Petri-Kirche zu Niga ein Jeger-Jüngling die Taise, und in derselben die Namen Adam Napary, Sr. Kaiserl. Majestät hatten bereits im März des vorigen Jahres allergnädigst geruht, zu seiner Aufnahme in die protestantische Kirche die nachgesuchte Erlaubniß zu ertheilen. Mit dem Tausact desselben war seine Confirmation, und die erste Abendmahlsfeier verbunden. Er ist zu Lambo an der Küste von Guinea geboren. Seinen Eltern geraubt, gerieth er in die Hände eines Sklavenhändlers, der ihn an den Dr. Matius überließ, mit welchem er in einem Alter von ohngefähr eifß Jahren am 11ten Septbr. 1804 nach Niga kam, nachdem er sich mit ihm zuvor einige Zeit in Copenhagen aufgehalten hatte. Als der Dr. Matius Niga verließ, um abermals eine weite Reise zu unternehmen, übergab er den Knaben seinem Bruder, dem bereits verstorbenen dasigen Bürger Matius, in dessen Hause er die deutsche Sprache erlernte, und dessen Familie für seine fernere Erziehung und Anführung zur Religion rühmlich gesorgt hat. Den Namen Napary wünschte er zur Erinnerung an seinen Vater, der so geheißen hatte, führen zu dürfen.

Amt eines Schweizer-Blatts sind den 11ten April 3000, und den 12ten 6000 Mann Französischer Truppen in Amsterdam eingerückt.

Figueras, ein wenig bedeutsamer Ort Cataloniens, erhielt eine Werthwürdigkeit durch die starke Festung, welche Ferdinand VI., Bruder und Vorgänger Karls III., im 5ten Jahrzehend des vorigen Jahrhunderts hier, an der Grenze Frankreichs, in einer Ebene, am Fuße der Pyrenäen, auf einem steilen Berge anlegen ließ. Wie sehr hat sie aber ihre Bestimmung noch wenig erfüllt; denn im vorigen Kriege räumten sie die Spanier aus Verwundung über eine große Niederlage, die sie erlitten, ohne alle Gegenwehr, und der Versuch, den ein Contrabandier, Namens Glaros, 1794 machte, sie den Franzosen wieder zu entreißen, schlug fehl; er bemächtigte sich nur des Stadtwens, das aber von der Garnison darüber in Asche gelegt wurde. Im Jahre 1808 rückte General Duheme als Freund, wie in Barcellona, so auch in Figueras ein. Durch den Verlust des letztern sehen sich die Franzosen nur in Ansehung der nächsten Communication zwischen Catalonien und Frankreich belästigt. Die Behauptung des Forts Montisouy sichert ihnen aber den Besitz von Barcellona, dieser Hauptstadt Cataloniens, zu.

Mittel gegen die Mückenraupen so wie überhaupt gegen alle Raupen und Käfer.

Den Gartenseshern ist es leider nur zu be-

kennt, welche allgemeine Plage die Wickelraupen sind. Sie zerstören Blatt und Frucht und sind oft die Ursache des Absterbens der Bäume. Holzgendes Mittel ist nicht allein gegen dieses Ungeziefer, sondern überhaupt gegen alle Rauven und Käfer anzuwenden. Wenn die Blätter nicht ganz alter Bäume (bei zu alten und großen ist dies Mittel schwer anwendbar) vom Regen oder Thau naß sind (wenn beides fehlt, müssen sie besprüht werden), so nimmt man Asche und wirft solche mit Vortheil des Windes, oder mit Hülfe einer Art Staubbeutel an den Baum. Wenn das geschieht, bemerkt man, so kann man mit einem Kistmit Asche weit kommen und doch wenig Blätter unbeschadet lassen. Die Rauven hungern und vergiften sich darauf zu Tode. Die meisten weichen fort, da aber alle Blätter bekrast sind, so müssen sie bei dem Versuche sterben. Dies Bekrasten geschieht ohne allen Nachtheil des Baumes. Am besten thut man es, ehe noch die Wickelraupe ihre Zerstörungen angefangen hat, da sie sehr schnell überhand nimmt. Geschieht das Einkrasten mit Asche einigemal im Frühlinge, so ist der Baum völlig gesichert. Auch bei der Drangerie und bei allen Pflanzen, die vom Mehlthau leiden, ist dies das bewährteste Mittel.

#### Mittel die jungen Koblplanzen vor den Erdflöhe zu verwahren

Kein Gewächs ist, der allgemeinen Erfahrung zufolge, mehr dem Fraß der Erdflöhe unterworfen, als die jungen Koblplanzen. Zufällig machte man die Entdeckung, daß, wenn der Koblfaame unter Spinat gesät wird, die Erdflöhe die jungen Pflanzen nicht berühren. Diese Entdeckung beschäftigte sich mehrere Jahre hindurch durch immer gleichen Erfolg und man fand dabei, daß es schon hinlänglich sei, wenn man ein Koblplanzenbeet mitten in einem Spinatbeet liegt. Am sichersten geht man noch überdem, wenn man seinen Braunfoblfaamen an schattige, wenigstens nicht der heißen Mittagssonne ausgesetzte Orte ausstreut. Diejenigen, welche selbste Pflanzen verlangen und zu diesem Zwecke den Samen schon im März ausstreuen, müssen freilich sonnenreiche Lösser wählen, aber in dieser kalten Jahreszeit sind die Koblplanzen sicher vor dem Fraß der zerstörenden Erdflöhe.

#### Mittel gegen die Koblraupe

Alle Mittel gegen Insekten müssen auf ihrem feinen Geruch berechnet sein, wenn sie wirklich Dienste leisten sollen. Unser brauner Kobl leidet in manchem Jahre so sehr von den Rauven, daß von den Blättern nur die Rippen übrig bleiben, welche dem Genuße nichts darbieten. Vorzüglich ist dies in trockenen und warmen Sommern der Fall. Das beste Mittel, sie schnell zu vertilgen, ist Schwefel. Man macht eine kleine Grube und zündet in derselben kleingeschnittenen Schwefel an,

belegt dann denselben mit alten Lappen und reißt diese wollenen Lappen zwischen die Koblbeete. Die Dünste des Schwefels ziehen sich durch die ganze Pflanzung, die Rauve verliert Kraft und Leben, fällt vom Kobl und stirbt ploglich.

(Wald's Berl. Wochenblatt, 1809, S. 136. u. 144. und 1810. S. 472.)

#### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Er. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen, ic. ic. ic. thun Wir Bürgermeister und Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Herr Apotheker Daniel Thörner das zur Konkurs Masse der hiesigen insolventen Handlung, Krüche und Major gehörige, alhier am Markte sub No. 15. auf Erdgrund belegene große feinerne Wohnhaus sammt Appertinentien, für den Meistbotschilling von 25,950 Rubel R. M. Inbalt der ihm darüber von diesem Magistrats ertheilten Resolutionen d. d. 18ten April a. c. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf, welcher beehren in original anhero produzierten Akten des Er. Erlauchten Hochpreilichen Kaiserl. Kivländischen Hofgerichts d. d. 26. April a. c. gehörig corroborirt worden — zur Eicheit um ein geschliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an besagtes feinerne Wohnhaus, dessen Appertinentien, und dazu gehörige Erbplaz, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können verweinen, sich damit nach Vorschrift des Rügischen und hiesigen Stadtrechts Ltr. III. Tit. XI. S. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Wden der Preklusion und des ewigen Stillstehens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen vermoritorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte feinerne Wohnhaus sammt Appertinentien, und den dazu gehörigen Erbgrund, dem Käufer, Herrn Apotheker Daniel Thörner, gerichtlich eingewiesen werden sollen. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. B. R. W. Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit Bedruckung des größern Inseels dieser Stadt. Gegeben: Dorpat. Rathhaus, dem 20ten Mai 1811.

Bürgermeister F. Afermann.

Ebr. H. F. Lent, Ober-Schr. 1

Auf Befehl Er. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen ic. thun Wir Bürgermeister und Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Herr Kreis-Bezirk von der 1ten Klasse, Dr. Johann Wilmmer, das

allhier im 2ten Stadttheile am Lamaschen Felde sub No 90 a auf Stadt-Gründe belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, durch den mit der zeitberigen Eigenthümerin, verewitteten Frau Pastorinn Dorotya Elisabeth Städel gebornen Deding, am 18. December 1810 auf zehn nach einander folgende Jahre geschlossen und in originalaußerproduzierten Pfand- und eventuellen Kaufkontrakt, welcher, belebt des demselben angetragten Altstats d. d. 5. April 1811, nach Erlegung der der hohen Krone gebührenden Abgaben, in einen förmlichen Kauf verwandelt worden ist, und bey diesem Magistrat forrobort worden, — für die Summe von 50 Rubel Silbermünze käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf, zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato, nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle und jede, welche an besagtes Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den geschenechten Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des königlichen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bey Voer der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremptorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte Wohnhaus sammt dazu gehörigen Appertinentien, dem Käufer, Dörptschen Herrn Kreis-Arzt von der 1ten Klasse, Dr. Johann Wilmer, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an den Platz, gerichtlich eingewiesen werden sollen. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W. Mündlich unter Eines edlen Rath's Unterschrift, mit beigesetzten dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dörsat Rathhaus, den 18. May 1811.

Bürgermeister Fr. Klerman.

Ehr. Heint. Friedr. Ketz, Ober-Sekr. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ic. ic. Da die Studirenden Heint. Christ. Blaese, Joh. Christ. Wilpert u. Carl Joh. Bernh. Becker, aus Curland, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer ewannigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiemit, den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der geistlichen Frist von 4 Wochen a dato, damit bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwar-

nung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden sollen. Dörsat, den 13. Mai 1811.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts Gerichts.

D. H. Grindel, d. j. Rector.

D. Kirchstein, Protok. 2

Die Kaiserliche Polizei-Verwaltung hat die Bemerkung machen müssen, daß verschiedene hiesige Einwohner ihre Wäsche nicht nur am Geländer der Promenaden zum Trocknen aufhängen, sondern sogar Stricke an die, auf den Promenaden befindlichen Bäume binden, auf welchen sie die Wäsche trocknen. Da nun solches nicht nur einen sehr unangenehmen Anblick gewährt, sondern auch die Bäume dadurch ruinirt und die Pferde durch das Flattern der Wäsche scheu gemacht werden, und auf diese Weise Schaden und Nachtheil für die Vorbeifahrenden erwachsen kann, überhaupt aber die Promenaden nicht zum Trocknen der Wäsche geeignet sind, so steht diese Kaiserliche Polizei-Verwaltung sich veranlaßt, das Trocknen der Wäsche auf den Geländern der Promenaden und Brücken hiemit aufs strengste zu untersagen, mit der Verwarnung: daß wenn die Polizei-Verwaltung bemerken sollte, daß diese Anweisung nicht befolgt werden würde, die vorgefundene Wäsche confiscirt, und die Eigenthümer derselben jedesmal in eine Strafe von zehn Rubeln zum Besten der Armen verfallen seyn sollen. Dörsat, in der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung, den 17. May 1811.

Polizei-Meister v. Gessusky.

Sekr. Estrus. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ic. ic. Da der Studirende Johann Reinhold Winter sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner ewannigen Kreditoren gebeten hat; als werden hiemit, den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Studirenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der geistlichen Frist von 4 Wochen a dato, damit zufrühest bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studirenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dörsat, den 6. May 1811.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts Gerichts.

D. H. Grindel, d. j. Rector.

E. Rinne, Notair. 3

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises fügen desmittels zu wissen, welchergehalt der dimittirte Professor Gustav von Gavel, proprio et coheredum

noie hieselbst eingekommen ist, und unter Anzeig, daß das auf dem im Dörptischen Kreise und Nandenschen Kirchspiele belegenen, den Erben wopl. Herrn Kreis Marschalls von Gavel zuständigen Gute Nanden ruhende Baron von Campenhausensche Familien Legat nur aus 6500 Rthlrn. Alberts bestehe, gebeten hat, alle diejenigen welche gedachtes Legat für größer crachten, und ein größeres, als das angegebene Quantum erweisen zu können, vermeinen, aufzufordern, sich mit ihren An- und Weisprachen, binnen einer peremptorischen sechs monatlichen Frist, anzugeben. Wenn nun diesem petito, mediante resolutione vom heutigen dato deferirt worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten proclamatis alle diejenigen, welche das auf dem Gute Nanden ruhende, Baron von Campenhausensche Legat für größer, als die angegebene Summe von 6500 Rthlr. Alb., crachten, aufgefordert, sich mit ihren An- und Weisprachen in der peremptorischen Frist von sechs Monaten, und spätestens in den von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden dreym Aclamationen bei diesem Kaiserlichen Landgerichte durch Webringung ihrer Fundamentorum zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich präcludirt und abgewiesen, außerdem aber feilgesetzt werden solle, daß das auf Nanden ruhende Baron von Campenhausensche Familien-Legat nur aus 6500 Rthlrn. Alb. bestehe, und supplicantischen von Gavel'schen Erben die Berechtigung zustehe, den Ueberschuß der zur Deckung dieses Legates bei den Kredit Direktionen depositirten, 17,000 Rthlr. Alb. in Summa betragenden Pfandbriefen, in Empfang zu nehmen. Als wornach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat am 26. April 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptischen Kreises.  
Reinh. Joh. Ludw. v. Samson,  
Landrichter.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger un d aufmann, gewesener Herr Polizei-Bürgermeister Gerhard Andreas Wilde, am 23ten Decbr. 1810 verstorben, und dessen hinterbliebene Frau Wittwe, geborne Maria Probst, um das beneficium inventarii des Nachlasses Defuncti und Erlassung eines Proklams ad Convocandos Creditores desselben, gebeten, diesem Gesuche auch von Em. Edlen Raths in der Art deferirt worden, daß der Frau Supplikantin spatium deliberandi, ob sie den Nachlaß ihres verstorbenen Ehegatten antreten wolle, oder nicht? — zugestanden worden: so citiren und laden Wir Alle

und Jede, welche an den Nachlaß Defuncti irgend eine rechtliche Forderung formiren zu können vermeinen, sich damit binnen Sechs Monaten a dato dieses Proklams, spätestens also am 2ten November d. J., anhero zu melden und ihre Forderungen gehörig zu documentiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich damit präcludirt seyn soll. Wonach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. D. R. W. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 2ten May 1811.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.  
Bürgermeister Fr. Aferman.  
C. H. F. Lenz, Obersecr. 2

#### U n d e r e r w e i t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Es wünscht jemand, (wenns nur irgend angeht, noch in diesem Monate) auf dem Lande nicht gar zu weit von der Stadt Dorpat, entweder ein kleineres apartes Haus, oder einen Flügel von einem größern Hause von 6 bis 8 heizbaren Zimmern und einer guten Domestiken-Stube, nebst Garten (d. h. Obst- und Küchen-Garten) wie auch mit allen zu einer mittelmäßigen Wirtschaft erforderlichen Nebengebäuden, als Stall- und Wagen-Raum, Klee, Eiskeller, Vieh- und Fasel-Stall etc. jährlich oder auf längere Zeit zu mietben, und noch in diesem Monate zu beziehen, im Garten die angebauten, jetzt und in Zukunft zu erwartenden Garten-Produkte mit einzubedingen, endlich auch alle nothwendige Viktualien, oder Guts-Produkte, als Korn, Haber, Heu etc. für kontraktmäßige bestimmte Preise und Bezahlung von demselben Landgute geliefert zu erhalten. Sollte sich auf irgend einem Gute in keiner großen Entfernung von der Stadt dergleichen Wohnung etc. finden, so wird sehr gebeten, aufs baldigste davon zu benachrichtigen den Herrn Pastor Moritz in Dorpat. Ja sollte jemand dergleichen Wohnung mit allen benannten Erfordernissen selbst in der Stadt, doch lieber in der Vorstadt oder gleichsam außer der Stadt (versteht sich mit Ausschließung der angeführten Viktualien Lieferung) vermietben wollen, so bittet man gleichfalls um Benachrichtigung.

Bei Unterzeichnetem sind eine fast ganz neue hier verfertigte moderne Britische auf Resorts, ein sehr bequemer eingerichteter Reisewagen und eine kleine wenig gebrauchte Wroschka auf Resports für billige Preise zu erhandeln.

Salemann,

wohnhaft ohnweit der Postirung. 1

Auf einem Gute wird eine erfahrene Wirthin von gesehtem Alter und guter Führung verlangt, welche auch nöthigenfalls zu schreiben versteht. Nähere Auskunft giebt der Kupferschmidt Herr Dahlström, im ehemaligen Volkmer'schen Hause. Bei der Wittwe Mertens, im kleinen Nebengebäude des Landrath von Pischkoff'schen Hau-

tes, ist zu jeder Zeit sehr gute schwarze Dinte käuf-  
lich zu haben. 2

Ganz frische gut gesalzene große Eiseström-  
linge sind das Piespfd. zu 2 Rbl. 20 Kop.  
und das Hundert zu 80 Kop. zu haben, bey

E. B. Schulz, a. d. Poststraße 1

Der Kunst-Feuerwerker Johann Rousil,  
empfehlte sich dem Hochgeehrten Publico mit al-  
lerlei fertigen Feuerwerken; auch nimmt er Be-  
stellungen aller Art hierin an. Sein Logis ist bei  
der Wittwe Kulberg, an der Samaschen Straße. 2

Es sind aus der Hand zu verkaufen: eine  
plat de ménage, plattirt, ein modernes blaube-  
blühtes Thee-Service von Fayance, und Pierde-  
Geschirre. Kaufsehbaber belieben nachzusehen im  
Hause der Frau Capitainin v. Willbrand, unweit  
der Petersburger Ragatke. 2

Ich sehe mich veranlaßt, einem resp. Publi-  
co hienit anzuzeigen, daß ich zeither mit den  
mir nöthigen Gesellen und Lehrlingen versehen  
gewesen bin, um eine jede Bestellung schnell besor-  
dern zu können; und ersuche deshalb um fernere  
Aufträge, die ich gewiß zu eines jeden Zufrieden-  
heit prompt und reell besorgen werde. Zugleich  
mache ich bekannt, daß bey mir stets allerley fer-  
tige Schloßerarbeiten für billige Preise zu ha-  
ben sind. 2

Falk, Schloßmeister in Dorpat. 2

Ich Endes-Unterszeichneter zeige hierdurch  
meinen Freunden und allen, mit denen ich bis hie-  
zu in Geschäften gestanden, an: daß ich-Woisch  
bereits verlaßen, und gegenwärtig im Pleskowschen  
Gouvernement und Ostroffschen Kreise auf dem  
Gute Woskowa wohne. Ich ersuche daher alle und  
jede, die mit mir, noch in Geschäften stehen oder  
neue zu machen wünschen, im ersten Falle an mei-  
nen Bevollmächtigten dem Kreis-Fiskal Eichler,  
and im letztern an mich directe nach Woskowa zu  
wenden; meine Adresse ist über Pleskow und  
Ostroff. 2

Sollte jemand gute Arbeits-Pferde, guten  
Martenburger Flachs und Rob-Leder bedürfen, so  
bin ich bereit, solche Aufträge gegen Vergütung  
von einigen Procenten zu übernehmen, und ver-  
sichere dagegen eine prompte und reelle Behand-  
lung. Der Preis für ein gutes Arbeits-Pferde  
welches zwischen 5 und 10 Jahren alt, ist circa  
50 Rubel, 1 Schiffp. guter Flachs beträgt 60 bis  
70 Rubel, ein Decher Leder 60 höchstens 70 Ru-  
bel. Im Herbst ist der Preis für die Pferde beden-  
kend niedriger. Woskowa, den 14. May 1811. 2

Carl Ferdinand Linberg. 2

Eine unter Alt-Brangelschhof belegene Ge-  
lände-Stelle, welche nach der revidirten Ausmessung  
und Gradation für 20 Rbl. an Acker, Heuschla-  
gen und Buschland enthält, wird auf gewisse Jahre  
zur Pacht ausgebaut. Auch ist auf diesem Gute  
Brandwein und Haber zu verkaufen. 2

In meinem Hause, bei der sogenannten Ja-  
kobsporte, ist ein Logis von zwei Zimmern, für  
Ungehehrathete zu vermietthen und am 1sten Juni  
d. J. zu beziehen. 3

Da mir kürzlich ein Brief mit 15 Kopelen  
Postvorto durch die Ruysische Postirung verloren  
gegangen, so sehe ich mich veranlaßt, allen mel-  
nen Gönnern, Freunde und Bekannten, mit de-  
nen ich in Correspondenz stehe, zu ersuchen, ferner-  
hin keine an mich gerichtete Briefe über Ruysen,  
sondern pr. Teilig rel. über Lauenhoff zu adressi-  
ren, wo ich solche sicher erhalte. Wehtüll, den  
10. Mai 1811. 3

J. F. von Müller,

Revisor. 3

Auf dem Gute Carlowa ist sehr guter Kran-  
beeren-saft, a Etos zu 35 Kop. und Johannesbeeren-  
saft, a Etos zu 40 Kop., so wie auch sehr feines  
Krausefüßlein zu 1 Rubel die Elle und eine mitt-  
lere Sorte für 80 Kop. die Elle zu haben. 3

Im Hause der Frau Bürgermeistern Wölde  
ist eine Belegenheit von 4 Zimmern, nebst Küche,  
Keller, Stallraum und Wagenremise zu vermietthen  
und sogleich zu beziehen. 3

Da ich mich veranlaßt gesehen, meinen  
Dienstjungen, Namens Eyppe Johann, Sohn Pe-  
ters, seiner schlechten Führung wegen, abzulassen,  
so ersuche ich die resp. Herren Kaufleute und alle  
diejenigen, bey denen er auf meinen Namen Schul-  
den gemacht haben könnte, sich damit innerhalb  
acht Tagen bey mir zu melden, indem ich widrigen-  
falls für nichts auskomme. Dorpat, den 12ten  
May 1811. 3

Lieutenant G. v. Basterdt, Stadt-  
theils-Vorsteher. 3

### Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam 36 T. n. D. 100 Rthlr.  
holl. Cour. Rubl. S. M.

dito 65 T. n. D. 100 Rthlr.

holl. Cour. 150 Rubl. S. M.

Auf Hamburg 36 T. n. D. 100 Rthlr.  
hamb. Bco. Rubl. S. M.

dito 65 T. n. D. 100 Rthlr.

hamb. Bco. 155 Rubl. S. M.

Banco-Assign. 4 Rbl. 7 Kp. pr. Rbl. S. M.

Neuer holl. Ducaten 3 Rbl. 19 Kp. S. M.

Neuer holl. Rthlr. 1 Rbl. 41 Kp. S. M.

Alter Alb. Rthlr. 1 Rbl. 31 Kp. S. M.

dito dito 5 Rbl. 34 Kp. B. A.

Fünfer oder alte  $\frac{1}{2}$  Stücke 100 Rthlr.

pr. 126 Rbl. — Kp. S. M.

### Brandweinspreis.

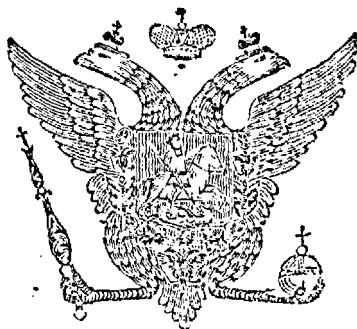
Fals Brandw.  $\frac{1}{2}$  Br. am Thor 4 Thlr. Alb.  
— —  $\frac{2}{3}$  Br. — 6 — —



D ö r p t :

s c h e

3 e i =



f u n g .

N<sup>ro</sup>. 42. Mittwoch, den 24<sup>ten</sup> May 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts - Censur.  
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 19. Mai.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 10ten Mai.

Der Artillerie-Generalmajor Germalow ist zum Kommandeur der Leibgarde-Artilleriebrigade ernannt, wobei er auch wie bisher Inspektor der unter seinem Kommando gestandenen reitenden Artilleriekompanien verbleibt. Der Rittmeister aus ehemaligen Pöhlischen Diensten, Killo, beim Cumpshen Husarenregiment als Stabsrittmeister angestellt.

Auf Allerhöchste Befehle:

Vom 9ten März.

Sr. Kaiserliche Majestät geben, beim Ingenieurkorps der Straßen-Kommunikation dem Obristleutnant Alvinger, den Ingenieurs 1ter Klasse Schröder und Halle, 2ter Klasse Benard und de Witte, 3ter Klasse Baron Salk und Fürsten Kantakufin, für ihre erwiesenen Bemühungen bei Anfertigung der hydrographischen Karte des europäischen Rußlands, Ihr besonderes Wohlwollen zu erkennen.

Der Generalmajor Gerand ist, auf seine Bitte, mit Tragung der Uniform des Dienstes entlassen; an seine Stelle ist zum stellvertretenden Mitglied des Konseils der Straßenkommunikation ernannt, der Generalmajor Carbonier.

Der verabschiedete Kapitain Wiktorow ist beim Ingenieurkorps der Straßenkommunikation als Ingenieur 2ter Klasse, und zwar, in Rücksicht seiner im Felde erwiesenen ausgezeichneten Thaten,

mit Belbehaltung der ihm bei seinem Abschiede gegebenen Pension, in Dienst genommen.

Für die Zukunft wird von nun an niemand anders, als die Eleven, die nach Beendigung ihrer Studien und nach überstandnem gehörigen Examen aus dem Institut dieses Korps ausgelassen werden, beim Ingenieurkorps der Straßenkommunikation angenommen.

Dieser Grundsatz erstreckt sich auch auf diejenigen Beamten, die bis jetzt als stellvertretende Ingenieure angestellt, aber in dieser Funktion noch nicht bestätigt worden.

St. Petersburg, vom 13. Mai.

Dem Einwohner in Derbent, Armentier Serebratow, ist für seinen ausgezeichneten Eifer zum Dienst, den er bei verschiedenen Aufträgen in Kuba und Tubosaran, und im Gefecht gegen den Feind mit den Scharfschützen als Freiwilliger erwiesen hat, Allergnädigst eine goldne Medaille am rothen Bande verliehen worden.

Der Schwedische Bleegouverneur Staatsrath Du Hamel, ist Allergnädigst zum Schwedischen Civil-Gouverneur ernannt.

Der bei der Theatral-Direktion stehende Kollegienassessor Fürst Nikolai Grulinskoi, ist Allergnädigst zum Kammerjunfer am Hofe Sr. Kaiserl. Majestät ernannt. (R. P.)

Paris, vom 16. Mai.

(Durch außerordentliche Belegenheit.)

Da jetzt Blattern in Paris herrschen, so ist die Fakultät des Hofes der Meinung gewesen, daß der König von Rom vaccinirt werden müsse. In

der That sind Sr. Majestät am 11ten dieses durch den Chirurgus, Herrn. Hufson vaccinirt worden und befinden sich fortwährend vollkommen wohl. Indes hat der Kaiser sich dienlich gehalten, die Ceremonie seiner Taufe auf Sonntag den 9. Juni zu bestimmen.

Schreiben Sr. Majestät an die Bischöfe.

St. Cloud, den 25. April 1811.

„Herr Bischof von . . . Die berühmtesten und vornehmsten Kirchen des Reichs sind vacant; einer der contrahirenden Theile des Concordat hat dies verkannt. Das Betragen, welches man seit 10 Jahren in Deutschland beobachtet, hat das Episcopat in diesem Theile der Christenheit beinahe vernichtet. Es giebt daselbst jetzt bloß 8 Bischöfe. Viele Diöcesen werden von Aposolischen Vicarien verwaltet. Man hat die Capitel in ihrem Rechte gelöhrt, während der Vacanz des Bischoflichen Stuhls für die Administration der Diöcese zu sorgen, und man hat Anschläge im Finstern entworfen, um Zwietracht und Aufruhr zwischen Unsern Unterthanen zu erregen. Die Capitel haben Weisungen verworfen, die ihren Rechten und den heiligen Canons zuwider sind.“

„Indes fließen die Jahre dahin. Täglich werden neue Bisthümer erledigt. Würde nicht schleunig dafür gesorgt, so würde das Episcopat in Frankreich und Italien, so wie in Deutschland erlöschen. Da Wir einem Zustande der Dinge vorbeugen wollen, der das Wohl der Religion, den Grundpfeilern der Katholischen Kirche und dem Interesse des Staats so zuwider ist, so haben Wir beschlossen, zum nächsten gten Juni alle Bischöfe Frankreichs und Italiens in der Kirche Notre Dame zu Paris in ein National-Concilium zu vereinigen.“

„Wir wünschen also, daß Ihr gleich nach Empfang des Gegenwärtigen Euch auf den Weg begeben, damit ihr in der ersten Woche des Monats Juni in Unserer guten Stadt Paris eingetroffen seyd.“

„Da dieses Schreiben nichts anders bezweckt, so bitten Wir Gott, daß er Euch in seine heilige Abhut nehme.“

Der Sächsishe Hof eröffnet mit Genehmigung Sr. Majestät, des Kaisers und Königs, eine Anleihe von 12 Millionen in Paris. Die Direction dieser Anleihe ist dem Hause Perregaux, Laistre und Co. übertragen.

Eine große Empfehlung für eine Anleihe, die der Sächsishe Hof eröffnet, ist die bewährte Treue, womit dieser Hof seine Verpflichtungen erfüllt, die Sorgfalt, die er beständig für seinen Credit genommen, und die gute Ordnung in seinen Finanzen.

Was man von den Bedingungen dieser Anleihe kennt, scheint völliges Vertrauen einflößen zu müssen. Die Einrückung ist weise. Die Wiederbezahlung des Capitals und der Interessen scheinen gut garantirt; der Prospectus wird in einigen Tagen publicirt werden.

Wie es heißt, soll hier ein neues Post-Hotel angelegt werden, wozu zwei Millionen angewiesen sind.

Paris, vom 11. Mai.

Nach Verichten aus Amsterdam war der neuliche Aufauf daselbst nur durch betauchte Matrosen veranlaßt worden, die, bei ihrer Abführung nach Französischen Häfen, einen Versuch machten, sich in Freiheit zu setzen.

Madrid, vom 27. März.

Die von dem Divisions General Laboussaye commandirte Colonne wandte sich von Tarancon gegen Cuenca, wo sie den Feind, 3,000 Mann stark, traf und ihn gänzlich geschlagen hat. Ein ganzes Bataillon streckte die Waffen. Ueber 300 Mann ertrauten auf der Flucht in dem Jucar, in welchen der Feind eine Kanone versenkte. Der Rest der Feinde dankte seine Rettung der Dunkelheit der Nacht. General Laboussaye nahm am 23. von Cuenca Besitz.

Perpignan, vom 6. Mai.

Das Gerücht verbreitet und bestätigt sich, daß der General Baraguay d'Hilliers einen ausgezeichneten Sieg über ein beträchtliches Armee-Corps erfochten hat, welches an den Catalonischen Küsten gelandet war, und die Absicht hatte, in das Fort von Figuieras, welches der General Baraguay d'Hilliers belagert und worin die Garnison seit mehreren Tagen durch Hunger leidet, eine Convooy mit Lebensmitteln zu werfen. Die feindliche Armee ist gänzlich geschlagen und die Convooy wurde beinahe ganz genommen. Dieser Sieg ist entscheidend.

Rom, vom 24. April.

Vormals waren hier die Prozesse ein labyrinth ohne Ende, und die Advokaten nahmen sich wohl in Acht, dieselben abzukürzen. Der Arme konnte deswegen auch bei der gerechtesten Sache keinen Prozeß anfangen, und der Reiche hatte immer gewonnenes Spiel. Nicht so jetzt, seitdem das Römische Gebiet dem großen Reiche einverleibt worden ist. Die Prozesse und auch die Criminalsälle werden alle öffentlich verhandelt, jedermann kann dabei zuhören, Verwandtschaften, Beziehungen und Einfluß müssen dem Gesetze weichen, und dieses spricht, ohne Ansehen der Person und des Standes, das Recht; daher es auch kommt, daß selbst schon nahe Anverwandte von Cardinälen, sonst ein unerhörter Fall, öffentlich bestraft worden sind. Vormals wimmelte das Römische Gebiet von Panditen und Stagenschändern. Diese sind jetzt nicht mehr, und man kann bei Tage und bei Nacht sicher reisen.

Rotterdam vom 9. Mai.

Gebegstern ist hier eine Bekanntmachung folgenden Inhalts erschienen: Der Maire hat mit Anwesen vgenommen, daß gestern Nachmittag beim Passiren zweier Transporte, für die Seemacht bestimmt Conscriptirten, über die Canäle längs der Stadt, zwischen der Escorte und den Conscriptirten einige

Mißverständnisse entstanden, und bis zu einem solchen Grade gelangt sind, daß in Folge davon ein Haufe des Volks sich unbesonnener Weise darin gemischt hat, wodurch große Unordnung entstanden, so daß vom Volke sogar mit Steinen geworfen ist. Deshalb sah sich das Militair genöthigt, Gewalt durch Gewalt zu vertreiben, und zwar mit dem traurigen Ausgange, daß mehrere Personen, vielleicht unschuldige, getödtet und verwundet wurden. Unter den ersten befinden sich zwei Conscriptirte, Herrmann Müller und Friedrich Sonntag und ein hiesiger Bürger von gutem Rufe, die an den Folgen ihrer Wunden gestorben sind. Die Marine verspricht demjenigen, welcher einen oder mehrere der Schuldigsten angeben kann, so daß sie der Gerechtigkeit überliefert und ihres Verbrechens überführt werden, hierdurch eine Belohnung von 100 Holländischen Dukaten. — Ein Beschluß des Prinzen Reichs Erz-Schatzmeisters, General-Gouverneurs von Holland, der gestern hier publicirt worden, bestimmt: Jede Versammlung von mehr als 10 Personen wird für Aufruhr gehalten, und mit Gewalt zerstreut werden; im Widersehungsfalle aber, sollen die Theilnehmer einer Militair-Commission überliefert werden. Man kann sagen, daß die Ruhe sogleich hergestellt wurde, und daß im Augenblicke nachher die Conscriptirten, die ausgesandt waren, wieder zu Schiffe gingen, und längs der Stadt ihren Weg fortsetzten, bis nahe bei Voortpoort, wo sie aufs neue ausgesandt wurden, um auf dem Stapelplatze der kaiserlichen Marine kasernirt zu werden, welches ohne die mindeste Unordnung geschah.

Aus der Schweiz, vom 5. Mai.

Man sagt, der Prinz von Eching (Marschall Massena) und einige andere Generale seyen zu Paris angekommen.

Aus dem Canton Tessin vernimmt man, daß, auf einen am 29ten April von Mailand hier eingetroffenen Befehl der Italienische Artilleriepark am 1sten Mai den Canton verließ; man schmeichelt sich mit der Hoffnung, es würden die Truppen demselben bald nachfolgen.

Vom Mayn, vom 11. Mai.

Die Großherzogth. Heßischen in Spanien befindlichen Truppen, nämlich das Regiment Groß und Erbprinz, standen im vergangenen Monat in Toledo.

Am der Nacht vom 2ten dieses geschah im Schlosse zu Darmstadt in die Zimmer der General-Casse ein gewaltsamer Einbruch. Die Räuber waren aber nicht lokalkundig, verfehlten die Haupt-Casse, und zogen mit einer geringen Beute ab.

Von den Räubern auf der Bergstraße hat man bereits einen Schultheiß, 5 Bauern, eine Frau und einen Knaben von 6 Jahren gefänglich zu Heidelberg eingebracht.

Öffentliche Blätter enthalten Folgendes:

„Die Ceraet. und andere Zeitungen sprechen

von einer abermaligen Zusammenkunft, und zwar dreier großen Monarchen. Zu Erfurt werden an dem Straßenpflaster und an den Landstraßen Paraturen vorgenommen.“

In dem Dorfe Hintergarten im Schwarzwalde starb Joseph Scheib, ein Vater väterlicher Liebe. Dieser arbeitete nämlich zu Ende des Monats März eine Viertelstunde von seiner Wohnung, nahe an einem kleinen nach gestrohen See, an dessen Rand seine 3 Kinder, 2 Mädchen von 12 und 5 Jahren, und ein Knabe von 8 Jahren sich mit Schleißen vergnügten. Das Eis brach und die drei Kinder verschwanden unter das Wasser. Ihr unglücklicher Vater sprang ihnen, nachdem er einen Theil seiner Kleider von sich geworfen hatte, zu Hülfe, und verschwand gleichfalls unter das Eis. Erst am andern Tage, als man die Zurückkunft dieser Familie vergeblich abgewartet hatte, zog man den Vater mit seinen drei Kindern aus dem Wasser, um sie in ein Grab zu senken.

Frankfurt, vom 9. Mai.

Man kennt nun die Summe der von den hiesigen Handelsbäuern an die französische Commission, theils in baarem Gelde, theils in Wechseln, theils in Baaren bezahlten Abgaben des Laaris auf die Colonial-Produkte. Sie beträgt mit Inbegriff einer Million, die als Ergänzung nachbezahlt wurde, 10,044,336 Franken, 33 Centimen. Unter den Handelsbäuern, die dazu beigetragen hatten, ist eins mit mehr als 900,000; eins mit mehr als 600,000; vier mit mehr als 300,000; acht mit mehr als 100,000; und 69 unter 100,000 Franken, worunter das geringste mit 10,044 Franken. — Einer der beiden Kaufleute aus Winterthur, welche neulich auf der Bergstraße von Räubern angefallen und ausgeraubt wurden, ist zu Heidelberg, wohin sie in Verwundung gebracht worden waren, an seinen vielen Wunden gestorben. Der Unglückliche ist Vater von 8 Kindern. Seine beklagenswerthe Gattin wollte ihm bis Mühlhausen entgegen kommen. Wie man vernimmt, sollen die Räuber sämmtlich eingefangen seyn.

Cassel, vom 16. Mai.

Weil es unmöglich ist, das Gleichgewicht zwischen den Staatseinnahmen und Ausgaben des Jahres 1811 durch eine Erhöhung der Steuern zu bewahren, so ist ein Fond von 10 Millionen Franken, welcher von den Gütern der im December aufgehobenen Stifte zu nehmen ist, dem Finanzminister zugestellt worden. Diese Güter werden zum Verkauf ausgetoten. Die Staatsgläubiger, die man nicht sogleich befriedigen kann, erhalten Scheine (bons) für die rückständigen sowohl, als die in diesem Jahre fälligen Zinsen. Solche Bons können bei dem Ankaufe jener Güter benutzt werden. Auch das königliche Lustschloß Salzdahlern (im Braunschweigischen, und ehemals wegen seiner Wildergalerie berühmt), steht, nebst den Gärten, 29,600 Thaler taxirt, feil.

Augsburg, vom 9. Mai.

Gestern Abend ist der unglückliche, vormalige General Commissair des Reichthums, Herr von Wetz, ein geborner Ravensburger, eine halbe Stunde unterhalb hiesiger Stadt, im Beschlusse gefunden worden, nachdem er acht Tage im Wasser gelegen hatte. Leider scheint es nur zu gewiß zu seyn, daß er während des Aufstandes der Vorarlberger eine zweideutige Rolle gespielt hat, und daß er bloß durch den Tod der bevorstehenden Untersuchung entgehen zu können glaubte. Er hinterläßt eine trostlose, schwangere Wittwe, und vier Kinder.

Hamburg, vom 8. Mai.

Unsere heutige Zeitung enthält folgenden Auszug aus dem Strafgesetzbuche des Französischen Reichs. Art. 76. Wer mit fremden Mächten oder ihren Agenten Anschläge macht oder Einverständnisse unterhält, um sie zu bewegen, Feindseligkeiten gegen Frankreich zu begehen, oder Kriegsgenossen dasselbe anzufangen, oder um ihnen die Mittel dazu zu verschaffen, soll mit dem Tode bestraft, und seine Güter sollen konfiskirt werden. Diese Verfügung hat selbst dann Statt, wenn auf gesagte Anschläge oder Einverständnisse keine Feindseligkeiten erfolgt sind. Art. 77. Wer mit den Feinden des Staats heimliche Manoeuvres gemacht, oder Einverständnisse unterhält, um ihnen den Eintritt auf das Gebiet und Dependencien des Französischen Reichs zu erleichtern, oder um ihnen Städte, Festungen, Plätze, Posten, Häfen, Magazine, Zeughäuser, Schiffe oder Fahrzeuge, welche Frankreich zugebören, zu überliefern, oder um den Feinden mit Soldaten, Mannschaft, Geld, Lebensmitteln, Waffen und Kriegsbedürfnissen Hülfe zu leisten, oder um die Fortschritte ihrer Waffen auf den Französischen Besitzungen, oder gegen die Französische Land- oder Seemacht, entweder dadurch, daß er die Treue der Offiziers, Soldaten, Matrosen oder anderer gegen den Kaiser und den Staat, wankend macht, oder auf jede andere Art zu unterstützen, soll ebenfalls mit dem Tode, und der Eingiehung seiner Güter bestraft werden. Art. 78. Hat die Korrespondenz mit den Unterthanen einer feindlichen Macht, ohne eins der im vorübergehenden Artikel angeführten Verbrechen zum Zweck zu haben, gleichwohl zur Folge, daß die Feinde dadurch schädliche Nachrichten über die militärische oder politische Lage Frankreichs oder seiner Allirten erhielten, so sollen diejenigen, welche eine solche Korrespondenz unterhalten haben, mit der Landesverweisung bestraft werden, jedoch ohne Nachtheil schwerer Strafen, im Fall jene Nachrichten die Folge einer Verabredung seyn sollten, die den Mittheiler derselben zum Spion macht. Art. 79. Die in den Artikeln 76 und 77 enthaltenen Strafen sind die nämlichen, die Anschläge oder Machinationen, wovon in diesen Artikeln die Rede ist, mögen gegen Frankreich oder gegen die Allirten Frankreichs die wider den gemeinschaftlichen Feind zu Werke gehen, gemacht oder ergriffen worden seyn. Art.

83. Wer feindliche Espione oder feindliche Soldaten, die zum Auskundschaften abgeschickt waren und die er als solche erkannt hat, verheimlichen läßt, soll zur Todesstrafe verurtheilt werden. Art. 92. Mit dem Tode und der Konfiskation ihrer Güter sollen diejenigen bestraft werden, welche ohne Befehle oder Erlaubniß der rechtmäßigen Gewalt bewaffnete Truppen auf die Beine stellen oder stellen lassen, Soldaten in Sold nehmen oder anwerben lassen, oder ihnen Waffen oder sonstige Kriegsgedürfnisse liefern oder verschaffen.

Hamburg, vom 22. Mai.

Der Präjekt des Departements der Elb-Mündungen hat folgendes Schreiben an die Matres erlassen: „Es werden in dem Departement Heirathen geschlossen, die keinen andern Zweck haben, als die jungen Leute der Conscriptio zu entziehen. Man scheint zu glauben, daß die Ehe von einer Pflicht frei macht, welche allen Franzosen obliegt. Die Gesetze des Reichs enthalten aber keine Bestimmungen, welche diesen Irrthum begünstigen können; sie sehen durchaus nicht den mindesten Unterschied zwischen einem verheiratheten und unverheiratheten Conscripten fest. Abneue, meine Herren, kommt es zu, die Familien hierüber zu belehren, und ihnen bekannt zu machen, daß sie keinen Vortheil von diesen übereilten Verbindungen zu erwarten haben, die so leicht das Unglück der Elbegatten machen. Ich grüße Sie mit Zuneigung.“

Baron de Coninck.

Dresden, den 6. Mai.

Der bisher noch immer fortdauernde Landtag wird nunmehr der 12ten dieses geschlossen. Unter den vielen Bewilligungen, zu welchen sich die Stände noch besonders verstanden haben, verdienen namentlich die ansehnlichen Summen, welche zur Vermehrung der Besoldungen der Civil-vil-Diener, für die Erbammen-Institute und Schulmeister-Seminarien bestimmt sind, eine ehrenvolle Erwähnung.

Der Fürst Poniatowsky, Herzogl. Warschauischer Kriegsminister, wird täglich aus Paris zurück erwartet.

Copenhagen, vom 18. Mai.

Die Errichtung einer eignen Landes-Militärverfäht in Norwegen dürfte vielleicht nicht lange mehr zu den frommen Wünschen mancher Norweger gehören, und eine solche unter Friedrich des Sechsten Auspicien dort gestiftet werden.

Der Professor Herzelius, Mitglied der Akademie in Stockholm, ist zum auswärtigen Mitglied der Dänischen Gesellschaft der Wissenschaften erwählt.

Copenhagen, vom 11. Mai.

Zu Stadstrand hatte man am 2ten dieses sichere Nachricht von der Ankunft einer feindlichen Convoy im Gattegat, und der Annäherung mehrerer feindlichen Kreuzer; auch schreibt man von Callundborg, daß Telegraphnachrichten von Esagen dies bestätigen; doch war, ungeachtet des vor-

theilhaftesten Windes, seit zweimal 24 Stunden dennoch am 8ten Mai der Welt frei von feindlichen Creuzern.

Helsingör, vom 8. Mai.

Eine Anzahl Schiffe, meistens Schwedische, einige Nordböte und ein Amerikaner sind aus der Nordsee angekommen. Der Capitain eines Schwedischen mit Ballast beladenen Schiffes, der am 7ten von Gothenburg abging, berichtet, daß eine große Englische Handelsflotte von circa 150 Schiffen, unter Bedeckung von 9 Drugschiffen, nebst einigen Fregatten und Kuttern, bei seinem Absegeln lichterete, um nach dem Velt zu segeln; da sich aber der Wind späterhin legte, gieng sie vor Anker, und ist wahrscheinlich in der Fröhe, da es wieder anklang zu wehen, unter Segel gegangen. Es scheinen unter dieser Flotte die Flaggen verschiedener Nationen zu seyn. Nachrichten aus dem Velt werden bald darüber Gewißheit erteilen.

Constantinopel, vom 26. März.

Die Janitscharen haben gegen Halah's Ernennung, als Aufseher des Arsenal's, da er als ihr Feind bekannt ist, Vorstellungen gemacht; allein der Großherr hat seine Rücksicht darauf genommen. Einige Personen wollen dies als einen neuen Beweis ansehen, daß S. E. Hoheit fortdauernd an der Einführung des Nizam-Geddis arbeite. — Die Hoforte verspricht sich von der Thätigkeit des neuen Großveziers sehr viel. Er hat, sobald er seine Würde angetreten, in allen Provinzen durch Großherrliche Firman's außerordentliche Truppen-Aushebungen angeordnet, und sämtlichen Paschen angekündet, daß die geringste Nachlässigkeit oder Widerschlichkeit von ihrer Seite aufs strengste geahndet werden sollten.

Der abgesetzte Großvezier, Jusuf Pascha, ist einladig und schon gegen 80 Jahre alt. In seinen jüngern Jahren war er ein sehr thätiger Mann, und kommandirte 1788 die Türkische Armee, die in den Temeswarer Bannat einzubringen suchte. Vor dem Kriege übte er als Großvezier eine große Strenge aus. Einmal ließ er einen Kaufmann, der seine Waaren über den festgesetzten Preis verkaufte, an den Fußstohlen, wie ein Pferd, mit Eisen beschlagen, und zwang ihn, eine Strecke weit zu gehen. Diese Strafe kostete dem Kaufmann das Leben. — Eines Tages ritt er in Begleitung eines Europäischen Gesandten durch die Straßen von Constantinopel. Plötzlich hielt er vor dem Laden eines Bäckers stille, und bat den Gesandten, einige Minuten zu verziehen, bis er wieder käme. Nachdem er das Haus des Bäckers verlassen hatte, und wieder zu Pferde gesiegen war, erzählte er seinem Begleiter: Er habe diesen Bäcker schon öfters, aber vergeblich gewarnt, und immer fehle seinem Brode das gehörige Gewicht, deswegen habe er ihn eben in den geheizten Backofen werfen lassen. Der Gesandte konnte sich nicht enthalten, zu äußern, daß er diese Strafe schrecklich finde. Allerdings ist sie es, erwiederte

der Großvezier, aber sie schreckt auch wieder manchen andern auf lange Zeit.

V e r m i t t e l t e M a t r i c h t e n .

Von der Spanischen Grenze wird unterm 14ten April gemeldet, daß die Armee des Marquis als Massena an der Grenze von Portugal in den neuen Kantonnierungsquartieren von den überstandenen Beschwerden ausrückt, und daß eine Abtheilung dieser Armee zur Erleichterung der Subsistenz Quartiere in der Provinz Salamanca bezogen. Die Engländer haben sich einen neuen Einfluß in der Provinz Gallizien verschafft. Es wird daselbst eine Militairmacht aufgestellt. Von Corunna ist nach Lugos, wo sich die Gallizische Junta aufhält, viel Geld geschickt worden. Es heißt, Ballasteros habe die Absicht, nach Algarbien zu marschiren, und sich dort nach Cadix einzuschiffen.

Besanntlich wird in Christiania in Norwegen ein großer Handel mit Brettern getrieben, die wegen der Genauigkeit, womit sie geschnitten sind, vorzüglich geachtet werden. Sie werden auf unzähligen Schlitten von den Gebirgen herab nach der großen Niederlage von Christiania gebracht. Alles drängt sich auf diesen großen Platz zusammen, der den ganzen Raum gegen das Wasser hin, zwischen der Stadt und der Vorstadt Waterland ausfüllt, und der so weit gegen das Ende des Meerbusens sich fortzieht, daß die Schiffe die aufgesetzten Planken berühren. Demungeachtet ist die ganze Ablage am Ende des Winters zu einer großen Bretterstadt geworden; man verirrt sich in der Menge der aufgesetzten Gänge und Straßen; auch geht hier das Gewimmel der bretterbringenden Bauern fast unaussprechlich fort, solange noch Schnee das Kommen erlaubt. Haben sie ihre Bretter den Aufsehern überliefert, so schreiben ihnen diese mit Kreide große Zeichen und Zahlen auf den Rücken, welche den Bretterherren den Ort, woher die Bretter gebracht sind, so wie die Menge der gebrachten Bretter andeuten. Da sieht es nun ganz wunderbar aus, wie jetzt die Bauern mit diesem ganz originellen Wechsel auf dem Rückenfortlaufen, so eilig sie können, nach den Komptoirs der Großhändler in den Quartalen (Straßen, wo die Kapitalisten, Großhändler u. wohnen.) Jeder Aufenthalt oder jedes andere Geschäft könnte die Zeichen auf dem Rucke in die Gefahr des Verwischens bringen, und dann hätten sie den Beweis ihrer Schuldforderung unwiederbringlich verloren. Kommen sie vor den Kassirer, so haben sie nie nöthig, ein Wort zu sagen. Sie präsentiren den Rücken, und sie werden sogleich ohne Weiterrede bezahlt, und die Bürste, womit der Kassirer über den Rücken der Bauern hinschreibt, ist die Quittung der Bauern.

Herr Catteau giebt in seiner Reise durch Schweden, wo er gerade vor und während der Revolution, die Gustav 4. um den Thron brachte, gegenwärtig war, über den damaligen Zustand der

Währende folgende Auskunft: Während des äußerst strengen Winters litt die Armee, auch ohne Kampf mit den Russen, außerordentliche Einbuße. Die von Finnland war genöthigt zu Kapituliren, und 6000 Kranke suchten mitten durch Eis und Schnee, in einem Lande wo die Wohnungen 6 bis 8 Meilen weit zerstreut liegen, eine Zuflucht. Die Norwegische Grenzarmee kampierte in elenden Hütten, der ganzen Strenge des Klimas Preis gegeben, und mußte den Einwohnern, die kaum selbst Futter für ihr Vieh hatten, die Fourage wegnehmen. Der Preis des Getreides war ungeheuer; Brauntwein, dies Lebensbedürfnis im Norden, fehlte ganz; die Hauptstadt bot einen traurigen Anblick dar: aus Finnland waren keine Holzvorräthe eingetroffen, und die Handwerker litten in ihren Werkstätten so vom Frost, daß sie die Hände nicht gebrauchen konnten; in ihren Wohnstuben fanden sie ihre Kinder sterbend, weil eine ansteckende Krankheit, welche die Equipage der Kanonierschuluppen mitgebracht hatte, große Verheerungen anrichtete, und der Anblick der zahlreichen Leichen, die man ohne Sang und Klang auf die Kirchhöfe trug, erfüllte jedermann mit Schrecken.“ (Dieser Bericht wird durch das neue Schwedische Journal Öwåldige Granskaren bestätigt. Denn nach demselben waren von 120,000 Mann, die beim Ausbruch des Krieges unter den Waffen standen, am Schluß desselben nur noch 30,000 Dienstfähige.)

#### Mittel, die Raupen auf edlen Obstbäumen zu vertilgen.

Der Schlossermeister Krippendorf zu Guben in der Niederlausitz hat eine Maschine erfunden, vermittlest welcher man durch Räupern die Raupen auf den Bäumen betäuben, zum Herabstürzen zwingen und tödten kann. Die Maschine ist von Eisenblech und gleicht in der Form einer Kaffeetrommel. In ihren hohlen Körper wird auf glühende Kohlen, die wenig kostende und an jedem Orte zu bekommen sind, ausgegossene Gärberlöthe, die man den den Gärbern umsonst sich abholen lassen kann, mit etwas Schwefel vermischt, gethan. Der Rauch betäubt augenblicklich die Raupen, sie stürzen vom Baume und können leicht zertreten werden, oder sie sterben schon auf demselben. Es ist dies ein höchst vortreffliches Mittel in den Gewächshäusern, wo der Kunstgärtner vergeblich Tabaksqualm anwendet, um seine Bäume zu reinigen. Der Raucher ist gerade so stark, daß die Kohlen nicht verlöschen können, und der Ausgang des Rauches hat eine so bewegliche Leitung, daß er überall hingdringt. Diese Maschine ist nicht groß und kostet nur einen sächsischen Thaler.

#### Botanische Anzeige.

In der neulich erschienenen Dissertation: De occulta et chronica facinoris inflammatione

Haben sich aus Versehen des Correctors folgende Errata eingeschlichen:

In der Dedicacion, statt peractis, lies emensis  
Pag. 3 Zeile 7, statt releverunt, l. relevabant.  
— 5 — 8, — ipoteli, l. possunt.  
— 5 — 15, — inventa, l. inventa.  
— 6 — 5, — prehenso, l. prehenso.  
— 13 — 4, — quacum, l. quacum.  
— 20 — 8, — circulationem, l. circulatio.  
— 20 — 16, — bilisque, l. bilis.  
— 25 — 17, — conquerentur, l. conqueruntur.  
— 29 — 15, — lateri, l. lateris.  
— 37 — 18, — aperit, l. aperiat.  
— 47 — 14, — Fourerier, l. Fournier.

#### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wann Eine Erlauchte Hochverordnete Kaiserliche Pfändliche Gouvernements-Regierung auf Allerhöchsten Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, dem Magistrat der Kaiserlichen Stadt Dorpat aufgetragen hat, das im Jurisdiktions-Bezirk dieser Stadt etwa befindliche Vermögen des gewesenen Pfändlichen Herrn Civil-Gouverneuren, Geheimen-Raths und Ritters von Richter unter Vorschlag zu setzen: so wird solches allen im Jurisdiktions-Bezirk dieser Stadt wohnenden Personen, welche an den gewesenen Pfändlichen Herrn Civil-Gouverneur, Geheimen-Rath und Ritter von Richter etwa Zahlungen zu leisten haben möchten, bei Strafe des Erlases, nichts davon an gedachte ihres Herrn Creditors-Erecenz abzutragen, sondern sofort eine Anzeige davon bei diesem Magistrat, zur Berichterstattung an Eine Erlauchte Gouvernements-Regierung zu machen. Dorpat-Rathhaus, den Ziften Mai 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Rathsherr N. A. H. Lenz.

Chr. H. Fr. Lenz, Obersecret.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc. erget auf das Gesuch des Landgerichts-Assessors substituti Conrad von Bräsch und Capitains Johann Reinhold Baron von Rosen um Proklamirung zweier wegen des Gutes Kurrissa abgeschlossener Pfandcontrakte, folgende des Kaiserlichen Pfändlichen Hofgerichts Resolution, daß dem petito supplicantium deferret werde, und solchem nach das gebetene Proklama dergestalt ergehen soll, daß alle und jede, so an das im Dörptchen und Pernauschen Kreise belegene Gut Kurrissa welches mit Ausnahme des bereits nach Kawa abgetheilten Dorfes Kyrpo laut einem gehörig forroborirten Pfandcontrakt vom 12. Mai 1806 von dem Lieutenant und Ritter Wolde-mar von Pischlors, dem Landgerichts-Assessor substituto Conrad von Bräsch cum omnibus appertinentiis et inventario für die Summe von 40,950 Rubeln Silbermünze und 36,714 Rubel B. U. verpfändet und eventualiter verkauft, und darauf laut einem neuern forroborirten Pfandcessionskon-

traft vom 21sten Mai 1809 von genanntem Landgerichts-Älteste sublitano Conrad von Brasch an den Capitain Johann Reinhold Baron von Rosen für die Summe von 1900 Rthlr. Alb. 36,650 Rubel Silbermünze und 35,380 Rubel B. A. und 5000 Rubel B. A. für das Inventarium wieder verpfändet und eventualiter verkauft worden, irgend einjährige Ansprüche machen zu können vermerken aufgefördert werden sollen, sich mit ihren etwaigen Forderungen an das Gut Kurrista oder Einwendungen wider die erwähnten beiden Kontrakte bey diesem Kaiserlichen Hofgerichte binnen der Frist von einem Jahr und sechs Wochen a dato proclamatib. sub poena praeclusi et perpetui silentii zu melden, welches Proklama allhier und bey denen fünf Landgerichten affigirt, auch zu gleichmäßiger Affigirung dem Revalschen Ober-Landgerichte zugefertigt werden soll. Wonächst supplikantischer Mandatarius dessen zeitliche Einrückung in die Intelligenz-Blätter zu besorgen hat, damit es solcher gestalt zu jedermanns Wissenschaft gelangen möge. W. R. W. Gegeben im Kaiserlichen Hofgerichte auf dem Schlosse zu Riga, den 9. März 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl.

Hofgerichts.

P. R. v. Krennkampff, Präses.

H. G. Wrocker, Sekr. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc. Da die Studirenden Heint. Christ. Blaeze, Joh. Christ. Wilpert u. Carl Joh. Bernh. Becker, aus Curland, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiemit, den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 4t. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht bestehende, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato, damit bei ihnen selbst und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 13. Mai 1811.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.

D. Kirchellen, Protok. 3

Die Kaiserliche Polizei-Verwaltung hat die Bemerkung machen müssen, daß verschiedene hiesige Einwohner ihre Wäsche nicht nur am Geländer der Promenaden zum Trocknen aufhängen, sondern sogar Stricke an die, auf den Promenaden befindlichen Bäume binden, auf welchen sie die Wäsche trocknen. Da nun solches nicht nur einen sehr unangenehmen Anblick gewährt, sondern auch die Bäume dadurch ruinirt und die Pferde durch

das Flattern der Wäsche sehr gemacht werden, und auf diese Weise Schaden und Nachtheil für die Vorbeifahrenden erwachsen kann, überhaupt aber die Promenaden nicht zum Trocknen der Wäsche geeignet sind, so sieht die Kaiserliche Polizei-Verwaltung sich veranlaßt, das Trocknen der Wäsche auf den Geländern der Promenaden und Brücken hiemit aufs strengste zu untersagen, mit der Verwarnung: daß wenn die Polizei-Verwaltung bemerken sollte, daß diese Anweisung nicht befolgt werden würde, die vorgefundene Wäsche gepfändet, und die Eigenthümer derselben jedesmal in eine Strafe von zehn Rubeln zum Besten der Armen verfallen seyn sollen. Dorpat, in der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung, den 17. May 1811.

Polizei-Meister v. Gschinsky.  
Schr. Strus. 3

### U n d e r w e i t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Ich unterzeichneter Optiker gebe einem geehrten Publikum Nachricht von meiner Ankunft, und zugleich davon, daß ich alle Arten von Augengläsern verfertige, welche von Kronen- und Kristallglas geschliffen werden, für jedes Auge das nur Scheln hat, sowohl für Kurzsichtige, als für solche Augen, die in der Ferne, aber nicht in der Nähe sehen, und woben Niemand besorgen darf, daß die Augen angegriffen oder noch mehr geschwächt werden; dieses findet bloß bey Vergrößerungs-Brillen statt. Auch verfertige ich Conservations-Brillen für junge Menschen, die bey seiner Arbeit dem Auge zur Stärkung dienen. Ich verkaufe auch große und kleine Microscope, desgleichen Perspective, einfache und doppelte Ferngnetten, Hohl- und Landschafts-Spiegel, Seesgläser, Prismata, und dgl. m. Auch reparire ich schadhafte Instrumente. Ich bitte um geneigten Zuspruch.

J. M o s e n a u e r  
aus Bayern.

Logis ist bey dem Gastwirth Herrn

G. Kleburk. 1

Der Italiener Dominico Köster, welcher sich bey seiner Durchreise eine kurze Zeit hieselbst aufhalten wird, macht dem hochgeachteten Publico hiemit bekannt, daß er verschiedene fremde lebenswerthe Thiere mit sich führt, welche verschiedene Kunststücke zu machen verstehen, als: 3 sehr schöne Dromedare, aus Amerika, 1 besonders künstlicher Wär, 1 Steinseel etc. Ferner zeigen eine Anzahl Hunde unterschiedene belustigende Kunststücke, die hier zu benennen der Raum zu beschränkt ist. Da sein Aufenthalt allhier nur wenige Tage dauern wird, so schmeichelt er sich eines baldigen, zahlreichen Zuspruchs. Der Schauplay ist in der Bauerleichen Behausung, von 3 Uhr Nachmittags, bis Abends. Die Einlaßpreise sind, 1 Rubel — 50 und 25 Kopeken.

Auf einem Gute wird eine erfahrene Wirthin von gesetztem Alter und guter Führung verlangt,

welche auch nöthigenfalls zu schreiben versteht. Nähere Auskunft giebt der Kupferschmidt Herr Dabitsch, im ehemaligen Volkmerischen Hause.

Ganz frische gut gefalgene große Eisströmlinge sind das Kespfd. zu 2 Rbl. 20 Kop. und das Hundert zu 80 Kop. zu haben, bey

E. B. Schulz, a. d. Poststraße 2

Ich Endes-Unterszeichneter zeige hierdurch meinen Freunden und allen, mit denen ich bis hiezu in Geschäften gestanden, an: daß ich Wolfes bereits verlassen, und gegenwärtig im Pleskowschen Gouvernement und Ostroffschen Kreise auf dem Gute Bockowa wohne. Ich ersuche daher alle und jede, die mit mir noch in Geschäften stehen oder neue zu machen wünschen, im ersten Falle an meinen Bevollmächtigten dem Kreis-Fiskal Eichler, und im letztern an mich directe nach Bockowa zu wenden; meine Adresse ist über Pleskow und Ostroff.

Sollte jemand gute Arbeits-Pferde, guten Marienburger Flachs und Roh-Leder bedürfen, so bin ich bereit, solche Aufträge gegen Vergütung von einigen Procenten zu übernehmen, und versichere dagegen eine prompte und reelle Behandlung. Der Preis für ein gutes Arbeits-Pferde welches zwischen 5 und 10 Jahren alt, ist circa 50 Rubel, 1 Schip. guter Flachs beträgt 60 bis 70 Rubel, ein Decher Leder 60 höchstens 70 Rubel. Im Herbst ist der Preis für die Pferde bedeutend niedriger. Bockowa, den 12. May 1811.

Carl Ferdinand Linberg. 3

Eine unter Alt-Brangelschhof belegene Geschäftsstelle, welche nach der revisionlichen Ausmessung und Gradation für 20 Rtbl. an Acker, Heuschlaggen und Buschland enthält, wird auf gewisse Jahre zur Pacht ausgedoten. Auch ist auf diesem Gute Brandwein und Haber zu verkaufen. 3

Das zum Nachlasse des weiland Herrn Garde-Mittmeisters und Ritters Grafen v. Münnich gehörige Haus nebst Garten und Herberge, wird zur Erfüllung des Testaments von uns executoribus testamenti vermiethet. Der Bedingungen wegen hat man sich bei dem zuletzt genannten executor testamenti zu melden.

H. G. Graf v. Münnich.

Baron Nollen.

Gustav Petersen. 3

Ich sehe mich veranlaßt, einem resp. Publikum hiemit anzuzeigen, daß ich seither mit den mir nöthigen Gesellen und Lehrlingen versehen gewesen bin, um eine jede Bestellung schnell befördern zu können; und ersuche deshalb um fernere Aufträge, die ich gewiß zu eines jeden Zufriedenheit prompt und reell besorgen werde. Zugleich mache ich bekannt, daß bey mir stets allerley fertige Schloßerarbeiten für billige Preise zu haben sind.

Falck,

Schloßermeister in Dorpat. 3

Es wünscht jemand, (wenns nur irgend angeht, noch in diesem Monate) auf dem Lande nicht gar zu weit von der Stadt Dorpat, entweder ein kleineres apartes Haus, oder einen Flügel von einem größern Hause von 6 bis 8 heizbaren Zimmern und einer guten Domestiken Stute, nebst Garten (d. h. Obst- und Küchen Garten) wie auch mit allen zu einer mittelmäßigen Wirtschaft erforderlichen Nebengebäuden, als Stall- und Wagen-Raum, Kleeze, Eiskeller, Vieh- und Fasel-Stall u. jährlich oder auf längere Zeit zu mietzen, und noch in diesem Monate zu beziehen, im Garten die angebauten, jetzt und in Zukunft zu erwartenden Garten-Produkte mit einzubedingen, endlich auch alle notwendige Viktualien, oder Guts-Produkte, als Korn, Haber, Heu u. für kontraktmäßige bestimmte Preise und Bezahlung von demselben Landgute geliefert zu erhalten. Sollte sich auf irgend einem Gute in keiner großen Entfernung von der Stadt dergleichen Wobnung u. finden, so wird sehr gebeten, aufs baldigste davon zu benachrichtigen den Herrn Vassor Moritz in Dorpat. Ja sollte jemand dergleichen Wobnung mit allen benannten Erfordernissen selbst in der Stadt, doch lieber in der Vorstadt oder gleichsam außer der Stadt (versteht sich mit Einschließung der angeführten Viktualien-Lieferung) vermietzen wollen, so bittet man gleichfalls um Benachrichtigung. 3

Bei Unterszeichnetem sind eine fast ganz neue hier verfertigte moderne Brittscha auf Refforts, ein sehr bequem eingerichteter Reisewagen und eine kleine wenig gebrauchte Droschka auf Refforts für billige Preise zu erhandeln.

Calemann,

wohnhaft ohnweit der Postirung. 2

Bei der Wittve Mertens, im kleinen Nebengebäude des Landrath von Pischollforschen Hauses, ist zu jeder Zeit sehr gute schwarze Dinte käuflich zu haben.

Der Kunst-Feuerwerker Johann Rousi, empfiehlt sich dem Hochgeehrten Publico mit allerley fertigen Feuerwerken; auch nimmt er Bestellungen aller Art hierin an. Sein Logis ist bei der Wittve Kulberg, an der Samaschen Straße. 3

Durchpassirte Reisende:

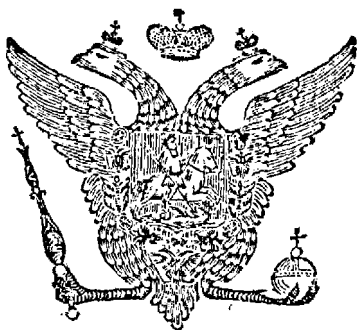
Den 18ten Mai. Der Herr Rittmeister v. Bernsicht, als Courier, von St. Petersburg nach Polangen. — Der Herr Obristleutnant von Kern, von St. Petersburg nach Riga.

Den 23ten. Der Herr Major Buchsen, von St. Petersburg nach Riga. — Der Herr Procureur von West, von St. Petersburg nach Riga. — Der franz. Courier Herr Dragon, von St. Petersburg nach Polangen. — Der Herr Hofrath v. Knorring, von Riga nach St. Petersburg.

Den 24ten. Der franz. Courier Herr Wurde, vom Auslande, nach St. Petersburg. — Der Herr Doktor Merz, von St. Petersburg nach Polangen.



# D r u c k s e e B e i = f u n g.



N<sup>ro</sup>. 43. Sonntag, den 28<sup>ten</sup> May 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts - Censur.

Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 23. Mat.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 15ten Mal.

Zu Chefs sind ernannt: vom Wlingrelischen Infanterieregiment der Obrist Kusnezow zum Chef des Eberfonschen Grenadierregiments; vom Wätschen Infanterieregiment der Obrist Laboschenski zum Chef des Nishegorodischen Infanterieregiments; vom Kurinskischen Infanterieregiment der Obrist Medonow zum Chef des Nisibolschen Infanterieregiments und vom Preobraschensischen Leibgarde-regiment der Obrist de Saint Laurent, an Stelle des Obristen Kosarinow, zum Chef des Wensischen Infanterieregiments.

Beim Neuschlottschen Infanterieregiment der Obrist Wolkorasski zum Regimentskommandeur bei diesem Regiment ernannt.

Vom 16ten Mal.

Zu Regimentskommandeuren sind ernannt: beim Nishegorodischen Dragonerregiment der Major Petlog 2., beim Neu Ingermanländischen Infanterieregiment der Major Schukow 1., beim Alwischen Infanterieregiment der Major von Karen, und beim 23sten Jägerregiment der Major Wraschnikow.

St. Petersburg, vom 17. Mai.

Der Civilgouverneur von Cherson, wirkliche Etatsrath Nachmanow, ist Allergnädigst zum Ritter vom St. Annen-Orden erster Classe ernannt.

Der Kirchen-Alteste bei der Kobschewschen Pfarckirche in der Stadt Alatyr in der Kasanischen Eparchie, Alatyrsche Kaufmann Michailo Morosow, hat zum Ausbau einer großen selbnernen Vor-

kirche mit zwei Altären in derselben, 3500 Rubel dargebracht. Für diese patriotische Gabe ertheilt ihm der heilige Synod seinen Segen.

Der Pfarrgenosse des Kirchdorfes Gelochem, im Nibinskischen Kreise, Bauer im Dorfe Batok, Nikita Ewinjin, hat 3251 Rubel sechzig Copelen zum Kauf einer Glocke für die Kirche eingetragen. Für diese Gabe zum Besten der Kirche ertheilt ihm der heilige Synod seinen Segen.

Der Bauer im Dorfe Beresek, zu den Gütern der Gräfin Anna Orlow-Tschesmenskoi gehörig, Iwan Schynkin, hat, in der Nikolajkirche des Kirchdorfes Nisolskoje an der Kurbiz, im Nibinskischen Kreise, als Pfarrgenosse derselben, die Heiligentafel vor dem Allerheiligsten neu auführen lassen, und dazu 1840 Rubel vermandt. Für diese Gabe zum Besten der Kirche ertheilt ihm der heilige Synod seinen Segen.

Ufa, vom 25. April.

Im hiesigen Kreise, im Dorfe Kamenka, zu den Gütern des Herrn Kosokonow gehörig, starb unlängst der Bauer, Alexei Nikiforow in seinem hundert und vier und zwanzigsten Jahre. Sein langes Leben dient abermals zum Beweise, daß das Alter an und für sich selbst nicht immer die Ursache der vollkommenen Gebrechlichkeit des Menschen ist. Diesem Bauer starb in seinem 101. J. seine Frau in ihrem 90. Jahre, und ein Jahr darauf verheirathete er sich wieder. Von dieser zweiten Ehe hat er zwei Töchter, die er noch bei seinem Leben verheirathete. Dieser Greis führte ein sehr enthaltames Leben und was von sehr sanftem Charakter, und deswegen auch wohl von gesunder und starker Leibesbeschaffenheit. Ein

Jahr vor seinem Tode verlor er das Gesicht; bis dahin aber beschäftigte er sich unaufhörlich mit Arbeit, im Felde, im Walde und zu Hause. Er liebte sehr zu reiten, und schwang sich mit außerordentlicher Leichtigkeit aufs Pferd. Er war sehr sorgsam für seine Hauswirtschaft, und lebte durch seine Arbeitsamkeit in allem Ueberfluß. Er starb bei vollkommenem Bewußtseyn. Seine oben erwähnten Töchter sind ebenfalls von gesunder Lebensbeschaffenheit, und glückliche Mütter mehrerer Kinder.

Paris vom 16. Mai.

Der Moniteur enthält das Organisations-Decret der Illyrischen Provinzen in achtzehn Titeln. Die Regierung dieser Provinzen wird bestehen aus einem General-Intendanten der Finanzen, einem Justiz-Commissair. Der General-Gouverneur hat einen Rath der Illyrischen Provinzen um sich. Das General-Gouvernement von Illyrien ist in sechs Civil-Provinzen und eine Militair-Provinz getheilt, als 1) Die Provinz Krain. 2) Kärnten. 3) Istrien. 4) Das bürgerliche Croatien. 5) Dalmatien. 6) Ragusa und die Militair-Provinz, das militairische Croatien. Die Provinzen erhalten statt der Präfekten, Intendanten, und statt der Unterpräfekten, Subdelegirte.

Paris, vom 18. Mai.

Vorgestern Mittags, ist der König von Spanien aus dem Schlosse zu Rambouillet eingetroffen. Se. Majestät sind hieher gekommen, um Er. Majestät, dem Kaiser und Könige, persönlich die Glückwünsche zu der Geburt des Königs von Rom zu überbringen. Höchstselben sind um 6 Uhr des Abends von Rambouillet abgereiset, um sich nach Paris in den Ballast-Lugenburg zu begeben.

Herr Portalis des Lucetis und Herr Faure sind zu Inspektoren der Buchdruckereien und des Buchhandels, ersterer in dem Arrondissement von Turin und letzterer in dem Arrondissement von Parma ernannt.

Die Inspektoren der Buchdruckereien und des Buchhandels zu Paris haben vor dem Tribunal der ersten Instanz des Seine-Departements den Eid abgelegt.

Aus Neapel, vom 2. Mai.

Die Königin hat gestern einen Courier mit der Nachricht erhalten, daß Se. Maj. der Kaiser sie dazu erwähnt habe, den König von Rom zur Laufe zu halten.

Von der Spanischen Grenze, vom 20. April.

Die über Bayonne nach Spanien führende Militärstraße ist mit Truppen, mit Offizieren und Civilangestellten besetzt, die sich zu den verschiedenen Armeen in Spanien begeben. Seit Kurzem passirten auf dieser Straße mehrere Cavallerie-Corps und einige Divisionen Gendarmen; auch ist der Marsch von Conterbitten-Detachements sehr häufig, die zu ihren Regimentern stoßen sollen, nachdem sie den Winter über in den Depots in den Waffen gelibt worden sind. Von der Con-

scription dieses Jahres sind noch keine jungen Leute nach Spanien abgegangen, sie werden vorläufig nur in die Devots abgeschickt. In den südwestlichen Departementen, namentlich auch in der Gegend von Bayonne, existiren mehrere solcher Devots.

Nach Berichten aus Madrid hat sich bei Cadix seit Kurzem nichts Neues ereignet. In Sevilla beschäftigte man sich mit Vorbereitungen zu einer neuen Expedition. Man versicherte neuerdings, daß die Belagerung von Carthagena mit Nachdruck unternommen werden solle, und daß sich zu diesem Behufe nächstens ein ansehnliches Corps nach dem Königreich Murcia in Marsch setzen werde.

Magland, vom 8. Mai.

Das hiesige offizielle Blatt meldet folgendes: Zu Ferrara ist eine Akademie errichtet worden, in welcher Unterweisung zur Veredlung vor Gericht gegeben wird.

Wien, vom 8. Mai.

Herr Degen hat seine Luftfahrt, um mit Hen. Stamer nicht zu kollidiren, der morgen für dieses Jahr sein erstes Feuerwerk im Prater abbrennt auf einige Tage verschoben. In seiner Ankündigung sagt er, daß er vor seinem Aufsteigen einen kleinen Ball fliegen lassen werde, um den Wittergierigen Gelegenheit zur Beobachtung zu geben, ob sein durch das Flugwerk geleiteter Luftballon nicht eine andere Richtung nehme, als seiner kleine Ball. Man ist begierig, ob er im Stande ist, seinen Ballon durch seine Flügel auch nur ein Haar breit von der Richtung, nach welcher ihn der Wind führt, abzuulen. Herr Robertson schickte bei seiner neuen Luftfahrt einen großen, aus Taffent hierlich verfertigten Puffenbeißer voraus, und auch dieser nahm in der Höhe einen ziemlich verschiedenen Weg, was man einem Hunde, der die Fährde seines Herrn kennen soll, doch billig verdenken könnte.

Man erwartet hier noch in diesem Monate die Ankunft des Grafen Zambeccari, der dann mit seinem großen, bereits im Jahre 1809 hier verfertigten Luftballon ein aerostatisches Experiment vornehmen wird, von dem sich die Kenner manches Nützliche und Wichtige versprechen.

Joseph W., ein Kutscher, der vor 9 Monaten von einem fränkischen Hunde leicht in den Finger gebissen worden, aber nicht weiter darauf geachtet hatte, starb vor einigen Tagen an der Wasserscheur.

In der zweiten Hälfte des Jahres 1810 wurden aus den deutschen und galizischen Erbländern 363 Ausländer verweisen. In bunter Mischung stehen Pannensücker neben Menschen, welche den Namen von Fürsten oder Grafen wuppiert hatten; Dorf-Commodianten neben Marquis und Barons, die von Glückswielen lebten; abgestrafte Criminalverbrecher neben Landstreichern, die der Unwartbarkeit auf das Zuchthaus noch entgegenreihen; Küchenmägde, die durch den Kleinhandel mit ihren Reizen zu einem höhern Range

sich schwangen, neben Damen, die ihren Stand und ihre Schönheit falschen Spielern, als Koder für Simpel und Epechte, darlebten.

Wien, vom 11. Mai.

Am sten traf die Kaiserin aus Brunn wieder hier ein, begab sich aber sogleich nach Lagenburg, wo sich der Kaiser und die Familie während des Sommers aufhalten. Am Kremerböschungsfeste wurden sehr viele Damen, unter andern die Erbherzogin Maria, von der Kaiserin zu Mitgliedern des Sternkreuzordens aufgenommen.

Unsere Polizei spürt den Neuigkeitskräthern und Agitateurs sorgfältig nach, welche, um den Cours zu drücken, täglich Gerüchte von dem Ausbruch eines neuen Kriegs, von dem Abschluß neuer Allianzen u. in Umlauf bringen.

In unsern Zeitungen werden nun viele geistliche Grundstücke und Güter gegen Einlösungsscheine zum Kauf ausgedoten.

In einigen Kreisen Gallizien wurde schon im vorigen Jahre gegen Straßenräuber, welche dort häufiger als jemals sich zeigten, das standrechtliche Verfahren eingeführt. Diesem zufolge wurde am 2ten April d. J. zu Zaroslo, im Larnower Kreise, Michael Woluchowski, seiner Angabe nach ein Edelmann und vormals Soldat in Herzoglich Warschauischen Diensten, wegen Brandanzlegung und Raubes, mit dem Strange hingerichtet.

Wien, vom 15. Mai.

Die neuesten Berichte aus Constantinopel melden, daß der Kapitain Pascha im Monat Mai in dem schwarzen Meere mit einer Kriegsflotte aufzutreten werde, dergleichen die Horte seit einem Jahrhundert nicht aufgestellt hat. Sie besteht in Linien Schiffen, Fregatten und Corvetten, aus 40 Segeln, wozu noch 30 große Kanonenschaluppen kommen, die größtentheils erst verlossenen Winter über in dem Hafen von Constantinopel erbaut und ausgerüstet worden sind.

Aus Schwaben, vom 12. Mai.

Im Ulmer Intelligenz-Blatt liest man folgende Bekanntmachung: „Es erfordert die jedem Militärposten schuldige Achtung, daß derjenige, der vor einer Schildwache vorbei paßirt, seinen Hut oder Kappe abnehme. Dieses ist von mehreren Bürgern und Einwohnern bisher nicht beobachtet worden, weil es manche wahrscheinlich nicht wußten. Man sieht sich also veranlaßt, solches hiemit öffentlich bekannt zu machen.“

In der Augsburgener Zeitung kündigt die Gemeinde Oberammergau (Landgericht Schongau) auf den Juni Passions-Schauspiele an.

Gottha, vom 15. Mai.

In dem sieben Stunden von hier gelegenen Orte Najza richtete gestern Nachmittag ein heftiges Gewitter ein schreckliches Unglück an. Durch den damit verbundenen niederstürmenden Regen nämlich bildeten sich in jenem Orte wilde Gewässer, und rissen in kurzer Zeit 6 Häuser, 6 Scheuern,

einige Ställe und das Brauhaus mit sich fort. Andre 12 Häuser, Scheuern und Ställe wurden beinahe ganz verwüstet und außerdem blühten noch 8 Menschen ihr Leben dabei ein.

Vom Maagn, den 16. Mai.

In dem Moniteur des Deux-Siecles wird angeführt, daß eine Dame zu Rom von einem Monstrum entbunden worden. Es hatte das Gesicht eines Affen, zwei Hörner an der Stirn, die Beine waren zusammen gewachsen und endigten sich wie ein Fischschwanz. Der Fötus war schon 8 Tage alt und völlig gesund.

Leipzig, vom 16. Mai.

Am 13. d. M. ist ein königlicher Commissarius aus Dresden hier angekommen, um wegen den Handel mit verbotenen Fabrik-Waaren und die Hinterziehung des Continental-Zwölves von Colonial-Waaren Maassregeln zu nehmen. Tags darauf wurden fünf jüdische Kaufleute aus Dessau und Hamburg, bei denen man einige Tage vorher etliche Stück Englische Waare gefunden hatte, und nachher auch ein biesiger Kaufmann und Expedient verhaftet, der einen starken Verdacht gegen sich hat, daß er den Handel und die Verbreitung Englischer Fabrikate von Königsberg aus befördert habe. Sein Gehülfe, ein jüdischer Kaufmann aus Breslau, der die Geschäfte von Königsberg aus geleitet hat, ist ebenfalls arretirt.

Dem hiesigen Handelsstand ist die Anzeige gemacht worden, daß künftig keine andre, als mit Französischen Certificaten begleitete Colonial-Waaren in die Sächsischen Staaten zugelassen werden sollen. In Folge dieser Verordnung dürften die Preise einen bedeutenden Aufschlag leiden.

Aus Sachsen, vom 13. Mai.

Das Gerücht von einer Zusammenkunft großer Monarchen in Erfurt gewinnt immer mehr Ausdehnung, und der Weimarsche Landtag soll deswegen beschleunigt worden seyn.

Berlin, vom 21. Mai.

Vorgestern ist der Russisch-Kaiserliche General Consul in Frankreich, Herr von Labiensky, von Paris kommend, hier durch nach St. Petersburg gegangen.

Copenhagen, vom 12. Mai.

Zu Densce hörte man am 17ten eine starke Kanonade; von Morgens 5 Uhr bis des Mittags.

Copenhagen, vom 18. Mai.

Nach Privatnachrichten, die man gestern an der Börse hatte, soll unsre Ruder Flottille im Belt der Englischen Convoy 5 Schiffe abgenommen haben. Die Beistätigung steht zu erwarten.

Stockholm, vom 7. Mai.

Bekanntlich haben die Stände auf den zwei letzten Reichstagen beschlossen, daß im Fall eines Krieges die Kriegsmacht unzureichend erfunden würde, dieselbe mit 50,000 wehrfähiger Männer zwischen 20 bis 50 Jahren aus der Masse der Nation verstärkt werden solle. Wegen des Krieges gegen England hat die Regierung nun die Requisition

tenes Beschlusses anbefohlen. Doch sollen fürs erste nur 15,000 Mann ausgehoben werden und auch diese nicht eher aus ihrer Heimath aufbrechen, als bis der wirkliche Nothfall eintritt. Die Krone bezahlt dann Unterhalt, Kleidung und Bewaffnung. Da nur fünf von hundert der wehrfähigen Mannschaft von dem bezeichneten Alter erforderlich seyn werden, um jene Zahl auszubringen, so hofft man, dieselbe durch gütliche Vereinbarung zusammengebracht zu sehen; sonst bestimmt das Loos. Diese Landwehr wird aber mit den regulären Truppen vereinigt, und zwar immer mit dem Infanterie-Regimente oder der Compagnie Matrosen, welche jeder Abtheilung die nöthigen seyn mögen. Mit dieser theilen sie gleiche Vorrechte und gleiche Mühen. Bei eintretendem Winter sind sie vom Dienste wieder frei, und behalten ihre Montirungstücke oder bekommen dafür Entschädigung. Doch sollen alle im Dienste des Staates angestellte Personen, die Eigenthümer von Bergwerken, Fabriken, größern oder kleinern Landgütern, eigentliche Bürger und Studenten ausgenommen seyn. Bloss in Schweden wird die Vertheidigungsmannschaft ein eigenes Corps ausmachen, und auf Gotland sind dierhalb andere zweckdienliche Einrichtungen getroffen worden.

Am verwichenen Sonntage wurde wegen zunehmender Verbesserung der Gesundheit Sr. Majestät in sämtlichen Kirchen ein Teideum gehalten.

Se. Majestät soll sich wieder nicht ganz wohl befinden, und man behauptet, daß dierhalb das Dankfest nicht ganz so glänzend gefeiert worden, wie es anfangs veranlaßt worden. Indessen weiß man mit Gewißheit, daß das Uebelbefinden daraus nicht gebrächlich ist.

Stockholm, vom 10 Mai.

Officiellen Nachrichten aus Gothenburg zufolge, ist der diesjährige Heringfang, der leider nicht erfreulicher war als der vorjährige, für genügend anzusehen.

Constantinopel, vom 12. April.

Von der Türkischen Flotte liegen bereits 3 Dreidecker, nebst mehreren Fregatten, bei dem Arsenal vor Anker. Dasselbe wird ebenfalls mit andern 10 Linien Schiffen versehen, deren Ausrüstung eiligst betrieben wird. Von der leichten Flottille befinden sich 12 Kanoniereschaluppen ganz segelfertig in der Bucht zu Bujukdere. Zugleich wurden verschiedene Abgeordnete nach dem Insel-Meere abgesendet, mit den strengsten zu handhabung. Mehrere Fahren aus Anatolien angekommener Soldsoldaten sind unverzüglich mit dem nöthigen Sold versehen und auf die Kriegsschiffe vertheilt worden.

Der Postkapt Vaschi ist mit Entdeckung des Diebstahls beschäftigt, der kürzlich im Grabe der Sultantin, Mutter des Sultans Selim, zu Eyoub beanagen worden ist. Die Diebe haben daselbst während der Nacht für mehr als 50,000 Piaster an

Silberschloßen und Edelsteinen gestohlen. Der Verdacht ist auf mehrere Personen, meistens Sklavonische Sklaven, gefallen, die man ins Gefängniß gesetzt hat und jetzt verhört. Die Regierung will die Urheber dieses unter den Muselmännern unerbörten Diebstahls um jeden Preis entdecken, um sie exemplarisch zu bestrafen.

Be r i c h t e N a c h r i c h t e n.

Die Berliner Geistesart hat am 1sten Pfingsttage eine neue, vom Könige verordnete Amts Kleidung, angelegt. Sie besteht in einem bis auf die Fersen herabgehenden, oben zugeknöpften Talare mit sehr weiten Ärmeln, und einem gestreiften, schwarz sammetnen Varet. Die Mäntel fallen weg, aber die Kragen werden beibehalten.

Nach einer Schiffer Nachricht soll die Englische, im Belt angekommene Flotte, 9 Linien Schiffe und mehrere Fregatten stark, 150 Kaufahrer, nach den Flaggen zu urtheilen, von verschiedenen Nationen, begleiten.

Die feierliche Aufnahme Chateaubriands ins Kaiserl. Institut, die am 1. Mai Statt haben sollte, ist bekanntlich aufgeschoben worden, und zwar (wie das Morgenblatt erzählt) aus folgender Ursache. Das Kaiserl. Institut, welches voraus sah, daß in der Rede eines so genialischen Kopfs manche Dinge vorkommen würden, die wohl nicht passen möchten, zumal, da man wußte, daß Chateaubriand sich vorgenommen hatte, in seiner Rede einen Blick auf die seit der Revolution vorgefallenen Begebenheiten zu werfen, hielt es für nöthig, von seinem alten Rechte Gebrauch zu machen, und sich in privater Versammlung die Rede vorlesen zu lassen. Der Erfolg bestätigte die Vermuthung des Instituts; auch mochte wohl die persönliche Abneigung mehrerer Gelehrten dazu beitragen; genug, Chateaubriands Rede, wurde verworfen. Dieser aber soll gesagt haben, er werde nichts darin ändern, und er wolle lieber die Sache dem Urtheile des Kaisers unterwerfen. Andre sagen, das Institut selbst habe sich deshalb an den Kaiser gewandt. So viel ist gewiß, daß alles jetzt von Sr. Maj. abhängt. Man ist begierig darauf, zu erfahren, wie die Sache ablaufen wird. — Von Chateaubriands Reise nach Jerusalem ist so eben schon die zweite Auflage erschienen, aber wieder mit den ungeheuren Citaten, wie bei der ersten.

Die Gesellschaft zu Paris, die auf die 50 besten französischen, italienischen, lateinischen und deutschen Gedichte auf die Geburt des Königs von Rom als Preise die Werke Französischer Klassiker, prächtig gebunden, aussetzt, hat bereits bei 1000 Gedichte in verschiedenen Sprachen, und darunter über 80 Deutsche zugesichert erhalten. Sie wird eine Auswahl der besten dieser Gedichte im Druck herausgeben.

Im April war der Posthalter von Wiberach, die Wette eingegangen, 6 Klafter Holz auf einem Wagen mit 6 Pferden nach Augsburg zu führen. Es war ausdrücklich bedungen, daß von Wiberach,

his Augsburg kein Stück Holz vom Wagen fallen dürfte. Mehrere Zeugen hatten den Wagen, der kaum bei einem Augsburger Stadt-Thore herein gebracht werden konnte, begleitet. Die Wette betrug 200 Gulden, und wurde von dem Posthalter gewonnen.

Das französische Institut hat das Taucher-Boot (nautile sous-marin) der Brüder Gollin zu Havre untersuchen lassen, und erklärt: es sey keinem Zweifel unterworfen, daß nunmehr eine Schifffahrt unter dem Wasser sehr schnell und mit wenigen Kosten angelegt werden könne. Jenes Boot ist eine Art von großer Tonne, welche die Form einer länglichen Ellipsoide, 27 Fuß in der Länge hat, und durch zwei Wände in 3 Theile getheilt ist. Der mittlere wird von den Schiffern, es waren ihrer neun, beseht, welche die beiden untern Theile, je nachdem sie dem Boot mehr oder weniger Gewicht geben wollen, durch ihre Manöuvres mit Luft oder Wasser füllen, um entweder auf der Oberfläche zu schwimmen, oder unterzutauchen. Die Bewegung des Bootes erfolgt durch zwei Reihen Ruder, deren Oeffnungen in den Seitenwänden aber durch lederne Beutel verdeckt sind, welche das Eindringen des Wassers verhindern. Sollte einer derselben reißen, so darf das Ruder nur eingezogen werden, und es dient zum Stöpsel. Bei der Probe arbeiteten nur 4 Ruderer, und sie legten doch eine halbe Meile in der Stunde zurück. Das Steuerruder wird durch ein Tau regiert, und ein Compaß orientirt die Schiffer. Um zu steigen oder zu sinken dienen 4 Flügel, oder Flossen, 2 zur Linken, 2 zur Rechten, welche ein einzelner Mann, vermittelt eiserner Stäbe in Bewegung setzt, entweder nach hinten oder nach vorn, je nachdem man sinken oder steigen will. Der Dunkelheit der doppelten Glascheiben in der Tiefe dufft man durch Vergrößerungsgläser wenigstens so weit abzuhelfen, daß die nächsten Gegenstände zu erkennen seyn werden. Frische Luft hat man bisher vermittelt biegsamer Röhren, welche durch Drahtfedern offen und durch schwimmende Körper mit ihrer Mündung auf der Oberfläche erhalten werden, verschafft. Da dies Mittel aber in einer Tiefe von 20 bis 30 Fath nicht zureichen würde, so sind die Herren Gollin willens, sich künftig eines Ventilators zu bedienen, und durch Circulation in dem Fahrzeuge selbst die Luft zu erneuern. Schon vermittelt der Röhren hielten sich die Schiffer bisher eine Stunde ohne Uebelbefinden zu spüren, unter dem Wasser, und, auf den Nothfall sind sie mit einem starken Vorrath zusammengedrückt. Sauerstoffs versehen.

### Litterarische Anzeige.

In der neulich erschienenen Dissertation: de occulta et chronica jecinis inflammatione.

haben sich aus Versehen des Correctors folgende Errata eingeschlichen:

In der Dedication, statt peractin, lies emensis  
Pag. 3 Zeile 7, statt releverunt, l. relevabant.

— 5 —	3,	— potest, l. possunt.
— 5 —	15,	— inventa, l. inventa.
— 6 —	5,	— prehenso, l. prehensu.
— 13 —	4,	— quascum, l. quacum.
— 20 —	8,	— circulationem, l. circulatio.
— 20 —	16,	— bilisque, l. bills.
— 25 —	17,	— conqueruntur, l. conqueruntur
— 29 —	15,	— lateri, l. lateris.
— 37 —	18,	— aperit, l. aperiat.
— 47 —	14,	— Fourcrier, l. Fournier.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen u. u. Da der Studirende Adam Krüger sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner erwanigten Creditoren gebeten hat; als werden hieimit, den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Studirenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst confirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato, damit zusehends bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studirenden alhier gehärt und zugelassen werden solle. Dorpat, den 27. Mai 1811.

D. H. Grindel, d. z. Rektor.

D. Kirchelsen, Protok.

Da bei den bei der Rentkammer der Kaiserlichen Universität zu Dorpat gehaltenen Holz-Loren, keine annehmlichen Anerbietungen geschehn sind, so hat dieselbe beschloffen noch einen Peretorg zu veranstalten. Sie ladet also alle diejenigen, welche eine Lieferung übernehmen, und den Faden von 7 Fuß, vernünftigen Birken- und Ellern-Holz, wohlfeiler als 5 Rubel 40 Kop. in der Winterlieferung mit dem Hinführen an den Ort des Gebrauchs, und als 4 Rubel 95 Kop. mit dem Abladen am diesseitigen Ufer des Flusses von einer hölkernen Brücke zur andern, in der Sommerlieferung, übernehmen wollen sich zur Verlautbarung ihrer Bedingungen am 2. Junius d. J. zu gewöhnlicher Vormittags-Zeit in der Rentkammer einzufinden. Dorpat, den 25 Mai 1811.

Ad mandatum

Defonomie-Sekretair, Behn. 1

Wann Eine Erlauchte Hochverordnete Kaiserliche Kieisländische Gouvernements-Regierung auf

Allerhöchsten Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, dem Magistrat der Kaiserlichen Stadt Dorpat aufgetragen hat, das im Jurisdictionen-Bezirk dieser Stadt etwa befindliche Vermögen des gewissen Flehändischen Herrn Civil-Gouverneuren, Geheimen-Raths und Ritters von Richter unter Beschlagnahme zu setzen: so wird solches allen im Jurisdictionen-Bezirk dieser Stadt wohnenden Personen, welche an den gewissen Flehändischen Herrn Civil-Gouverneur, Geheimen-Rath und Ritter von Richter etwa Zahlungen zu leisten haben mochten, bei Strafe des Erlasses, nichts davon angedachte ihres Herrn Creditors Excellenz abzutragen, sondern sofort eine Anzeige davon bei diesem Magistrat, zur Berichterstattung an Eine Erlauchte Gouvernements-Regierung zu machen. Dorpat-Rathhaus, den 2sten Mai 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen  
Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Rathsherr N. K. H. Keng.

Chr. H. Fr. Keng, Deputet. 2

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserl. Landgerichts Dörptischen Kreises fügen desmittels zu wissen, welcher Gestalt die vermittelte Frau wirkliche Geheimen-Räthin, Baronne von Kudenener, geb. von Bietinghoff, Excellenz, supplicando hieselbst eingekommen ist, und gebeten hat, alle diejenigen, welche aus einer zum Besten Sr. Excellenz, des Herrn Vice-Gouverneurs Baron von Campenhausen über funfzehntausend Rubel Silber-Münze ausgestellt am 20. Decbr. 1792 auf das im Raugeischen Kirchspiele belegene Gut Kasse improtocolirten Obligation Ansprüche formiren zu können vermehren sollten, aufzufordern sich mit diesen ihren Ansprüchen binnen einer ihnen zu bestimmenden Frist anzugeben. Wenn nun diesem petito, mediante resolutione vom heutigen dato, deferret worden, so werden dieses öffentlich ausgesetzten proclamatis alle diejenigen, welche aus erwähneter, zum Besten Sr. Excellenz, des Herrn Vice-Gouverneurs Baron von Campenhausen über funfzehntausend Rubel Silbermünze ausgestellt, am 20. Decbr. 1792 auf das Gut Kasse improtocolirten Obligation Ansprüche formiren zu können vermehren sollten aufgefodert, sich mit diesen ihren Ansprüchen in der peremtorischen Frist von sechs Monaten, und spätestens in den von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden dreien Reclamationen hieselbst anzugeben, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist mehrerwähnte Obligation mortificiret, und von dem Gute Kasse delictet werden soll. Signatum im Kaiserl. Landgericht Dörptischen Kreises zu Dorpat, am 8. May 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl.

Landgerichts Dörptischen Kreises.

W. v. Brackell, Assessor.

Sekretaire Dehn. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat

Kraft des gegenwärtigen jedermann kund und zu wissen, welcher Gestalt der hiesige Herr Kreis-Physikus Dr. Johann Wilmer, das alhier im 3ten Stadtheile am Jarnaschen Felde sub No 90. a auf Stadts-Grunde belegene hölzerner Wohnhaus sammt Appertinentien, durch den mit der jetzigen Eigentümerin, vermittelten Frau Putmann Dorothea Elisabeth Stüdel geborenen Deding, am 18. December 1810 auf zehn nach einander folgende Jahre geschlossen und in original-aufhero produzierten Pfand und eventuellen Kaufkontrakt, welcher, befreit des demselben angefügten Attestats d. d. 5. April 1811, nach Erlegung der der hohen Krone gebührenden Abgaben, in einen förmlichen Kauf verwandelt worden ist, und bey diesem Magistrat corroborirt worden, — für die Summe von 59 Rubel Silbermünze käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf, zur Sicherheit um ein geschickliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato, nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle und jede, welche an besagtes Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den geschickten Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermehren, sich damit nach Vorschrift des rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bey Poen der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefodert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Warnung, daß nach Ablauf der geschicklich gegebenen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehort, sondern das mehrbesagte Wohnhaus sammt dazu gehörigen Appertinentien, dem Käufer, Dörptischen Herrn Kreis-Physikus von der 1ten Klasse, Dr. Johann Wilmer, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren-Rechte der Stadt an den Platz, gerichtlich eingewiesen werden sollen. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. B. R. W. Urkundlich unter Eines edlen Rathes Unterschrift, mit beigedruckten dieser Stadt größerm Inseigel. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 18. May 1811.

Bürgermeister Fr. Alferman.

Chr. Heinr. Friedr. Keng, Ober-Sekr. 2

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserl. Landgerichts Dörptischen Kreises fügen desmittels zu wissen, welcher Gestalt der dimittirte Assessor Gustav von Gavel, proprio et coheredum hieselbst eingekommen ist, und unter Anzeige, daß das auf dem im Dörptischen Kreise und Randenschen Kirchspiele belegenen, den Erben wehl. Herrn Kreis-Marschalls von Gavel zuständigen Gute Randen ruhende Baron von Campenhausensche Familien Legat nur aus 6500 Rbln. Alberts bestehe, gebeten hat, alle diejenigen welche gedachtes Legat für größer erachten, und ein größeres, als das angegebene Quantum erweisen zu können, vermehren, aufzufordern, sich mit ihren An- und

Beisprachen, binnen einer peremptorischen sechsmonatlichen Frist, anzugeben. Wenn nun diesem petito, mediante resolutione vom heutigen dato deferret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgelesenen proclamatus alle diejenigen, welche das auf dem Gute Randen ruhende, Baron von Campenhausensche Legat für größer, als die angegebene Summe von 6500 Rthlr. Alb., eraceten, aufgefordert, sich mit ihren An- und Beisprachen in der peremptorischen Frist von sechs Monaten, und spätestens in den von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden dreym Aclamationen bei diesem Kaiserlichen Landgerichte durch Weibringung ihrer Fundamentorum zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist veräumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich präcludirt und abgewiesen, außerdem aber festgesetzt werden solle, daß das auf Randen ruhende Baron von Campenhausensche Familien-Legat nur aus 6500 Rthlrn. Alb. bestehe, und supplicantischen von Gavelischen Erben die Berechtigung aussehe, den Ueberschuß der zur Deckung dieses Legates bei den Kredit-Direktionen deponirten, 17,000 Rthlr. Alb. in Summa betragenden Pfandbriefen, in Empfang zu nehmen. Als wonach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten, vor Schwaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat am 26. April 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dorptischen Kreises.

Reinh. Joh. Andw. v. Samson,  
Landrichter.

Secrétaire Hehn. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen u. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft dieses öffentlichen Proclamatus zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und aufmann, gewesene Herr Polizei-Bürgermeister Gerhard Andreas Wilde, am 23ten Decbr. 1810 verstorben, und dessen hiaterbliebene Frau Wittwe, geborne Maria Probst, um das beneficium inventarii des Nachlasses Defuncti und Erlassung eines Proklams ad Convocandos Creditores desselben, gebeten, diesem Gesuche auch von Em. Edlen Rathe in der Art deferret worden, daß der Frau Supplikantin spazium delibrandi, ob sie den Nachlaß ihres verstorbenen Ehegatten antreten wolle, oder nicht? — zugestanden worden: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an den Nachlaß Defuncti irgend eine rechtliche Forderung formiren zu können vermeynen, sich damit binnen Sechs Monaten a dato dieses Proklams, spätestens also am 2ten November d. J., anhero zu melden und ihre Forderungen gehörig zu documentiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich damit präcludirt seyn soll. Wonach sich ein Jeder, den sol-

ches angeht, zu achten hat. D. R. W. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 2ten May 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen  
Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.  
Bürgermeister Fr. Alterman.  
C. H. F. Kenz, Obersecr. 2

#### U n d e r w e i t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Nachdem von Einer Erlautchten Höchstverordneten Gouvernements-Regierung dem Herrn D. C. Klein in Riga gestattet worden, zur Aufmunterung inländischer Industrie, von dem auf seiner zu Rönneburg angelegten Zucker-Raffinerie verfertigten Fabricaten, alhier in Dorpat eine Niederlage zu etabliren: so zeigt endesunterschiedener Bevollmächtigter des Herrn D. C. Klein einem geehrten Publikum hiemit an, daß in seiner, im Hause des Herrn Werner des Älteren neben dem Rathhause befindlichen Bude, alle Arten von Zucker, als Melis, Raffinade, Candis, imgleichen Syrop, zu den billigsten Preisen, gegen sogleich baare Zahlung zu haben sind. Auch auswärtige Aufträge die unter seiner Adresse, in der Rönneburgschen Zucker-Niederlage bei ihm eingehen, wird er bereitwilligst besorgen. Unter Versicherung der reellsten und promptesten Bedienung, verspricht er sich, im Vertrauen auf den regen Eifer für die Beförderung inländischer Fabriken, und aller gemeinnützigen Anstalten, wodurch ein hiesiges geehrtes Publikum sich so vortheilhaft auszeichnet, zahlreichen Zuspruch. Dorpat, den 27. Mai 1811.

C. G. Heft,

Bevollmächtigter des Herrn D. C. Klein in Riga. 1

Mit Bewilligung Einer Kaiserlichen Polizey Verwaltung werden die Bücher und andere Effekten des verstorbenen Oberlehrers Behmer im Gymnasium, in seiner gewesenen Wohnung auf den Sonnabend den 3. Junius Nachmittags 2 Uhr, öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung, versteigert werden; welches hierdurch bekannt gemacht, damit Kauflustige sich zahlreich einfinden können. 1

Mit Bewilligung der Kaiserlichen Polizey Verwaltung, werde ich bei meinem kurzen Aufenthalt hieselbst, das von mir verfertigte kunstliche Kunstwerk, das wunderbare Mädchen genannt, in dem Hause des Landraths Herrn von Löwenkern, auf dem Markt, eine Treppe hoch, täglich, Nachmittags von 3 bis 7 Uhr, zu zeigen die Ehre haben. Die Beschreibung dieses Kunstwerks selbst ist auf einem besonders gedruckten Blatt zu lesen. Entree 1 Rubel, Kinder bis 12 Jahren zahlen 50 Kop. Dorpat, den 27ten Mai 1811.

Kovve, Mechanikus. 1

Da ich meine Wohnung verändern und den 29sten d. M. das Haus des Herrn Kreislehrers Pastor Rosenberger, gegenüber dem Hause des Herrn Rathsherrn Wahr, beziehen werde, so ma-

He ich solches zur Allgemeinen Wissenschaft den respektiven Einwohnern des 1sten Stadttheils hiedurch bekannt. Dorspat, den 27. Mai 1811.

Leutenant von Gramkow,

Stadttheils Aufseher.

Vorzüglich guter Vortier ist in Krügen und Bouteillen zu 120 Kop. gegen Zurückgabe der leeren Bouteille zu haben bei J. J. Wessinsky Wittwe. 2  
Im Hause der Frau Karbsservandtin Hennig ist ein Logis von 6 Zimmern, nebst Domestikenzubehör, 2 gewölbte Keller, separate Küche, Stallung für 3 bis 4 Pferde, Wagenraum und Heuboden, eine Waschküche u. zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Ich unterzeichneter Optiker gebe einem geehrten Publikum Nachricht von meiner Ankunft, und zugleich davon, daß ich alle Arten von Augengläsern verfertige, welche von Kronen- und Kristallglas geschliffen werden, für jedes Auge das nur Schein hat, sowohl für Kurzsehende, als für solche Augen, die in der Ferne, aber nicht in der Nähe sehen, und woben Niemand besorgen darf, daß die Augen langgetrffen oder noch mehr geschwächt werden; dieses findet bloß den Vergrößerungs-Brillen statt. Auch verfertige ich Conservations-Brillen für junge Menschen, die bey seiner Arbeit dem Auge zur Stärkung dienen. Ich verkaufe auch große und kleine Microscope, desgleichen Perspective, einfache und doppelte Ferngnetten, Hohl- und Landschafts-Spiegel, Seespiegel, Prismata, und dgl. m. Auch reparire ich schwächste Instrumente. Ich bitte um geneigten Zuspruch.

J. M o s e n a u e r

aus Bayern.

Logis ist bey dem Gastwirth Herrn

G. Zieburh.

Der Italiener Dominico Köster, welcher sich bey seiner Durchreise eine kurze Zeit hieselbst aufhalten wird, macht dem hochgeneigten Publico hienächst bekannt, daß er verschiedene fremde lebendwerthe Thiere mit sich führt, welche verschiedene Kunststücke zu machen versprechen, als: 3 sehr schöne Dromedare, aus Amerika, 1 besonders künstlicher Bär, 1 Etzeinzel u. Ferner zeigen eine Anzahl Hunde unterschiedene belustigende Kunststücke, die hier zu benennen der Raum zu beschränkt ist. Da sein Aufenthalt allhier nur wenige Tage dauern wird, so schmeichelt er sich eines baldigen, zahlreichen Zuspruchs. Der Schauspiel ist in der Bauerleschen Behausung, von 3 Uhr Nachmittags, bis Abends. Die Einlaßpreise sind, 1 Rubel — 50 und 25 Kopfen.

Auf einem Gute wird eine erfahrene Wirthin von gutem Alter und guter Führung verlangt, welche auch nöthigenfalls zu schreiben versteht. Nähere Auskunft giebt der Kupferschmidt Herr Dahlström, im ehemaligen Volkmerischen Hause.

Es sind aus der Hand zu verkaufen: eine plat de ménage, plattirt, ein modernes blaues-blüthtes Thee-Serice von Japan, und Pferde-

Gesährte. Kaufliebhaber belieben nachzufragen im Hause der Frau Kapitainin v. Willbrand, unweit der Petersburger Magatte.

Ganz frische gut gesalzene große Eisströmlinge sind das Liespfd. zu 2 Rbl. 20 Kop. und das Hundert zu 80 Kop. zu haben, bey  
E. B. Schulz, a. d. Poststraße

### U b r e i s e n d e.

Die gewesene Wirthin, Helena Charlotta Herrmann, ist willens, binnen 8 Tagen von hier zu reisen und macht solches hiedurch bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an sie zu haben glauben, mit solcher bey der hiesigen Kaiserl. Polizen-Verwaltung melden mögen. Dorspat, den 27. Mai 1811.

### Durchpassirte Reisende:

Den 25ten Mal. Der Herr Graf Strojansoff, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Herr Lieutenant Barclai de Tolly, als Courier, vom Auslande, nach St. Petersburg.  
Den 26sten. Der Herr Hofrath Halommin, von St. Petersburg, nach Grodno. — Der Kurier Herr Zwetoff, von St. Petersburg, nach Schetom. — Der Herr Doctor Meredig, nach Riga.

### Wechsel-Cours in Riga.

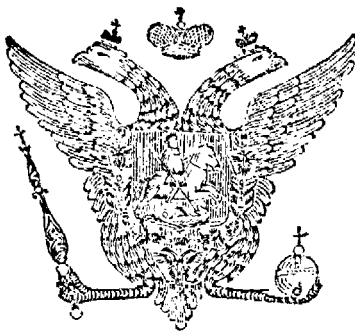
Auf Amsterdam 36 T. n. D. 100 Rthlr.  
holl. Cour. Rubl. S. M.  
dito 65 T. n. D. 100 Rthlr.  
holl. Cour. Rubl. S. M.  
Auf Hamburg 36 T. n. D. 100 Rthlr.  
hamb. Bco. Rubl. S. M.  
dito 65 T. n. D. 100 Rthlr.  
hamb. Bco. 160 Rubl. S. M.  
Banco-Assign. 4 Rbl. 7 Kp. pr. Rbl. S. M.  
Neuer holl. Ducaten 3 Rbl. 22 Kp. S. M.  
Neuer holl. Rthlr. 1 Rbl. 46 Kp. S. M.  
Alter Alb. Rthlr. 1 Rbl. 35 Kp. S. M.  
dito dito 5 Rbl. 45 Kp. B. A.  
Fünfer oder alte  $\frac{1}{2}$  Stücke 100 Rthlr.  
pr. 128 Rbl. — Kp. S. M.

### Brandweinspreis.

Fals Brandw.  $\frac{1}{2}$  Br. am Thor 4  $\frac{1}{2}$  Thlr. Alb.  
— —  $\frac{3}{4}$  Br. — 6 — —



# D ö r p t s c h e B e i - f u n g.



N<sup>ro</sup> 4418/ Mittwoch, den 31<sup>ten</sup> May 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts - Censur.  
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 26. Mai.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Patole zu St. Petersburg.

Vom 20ten Mai.

Der verabschiedete Generalmajor Gangeblow ist wieder in Dienst genommen; mit Wiederernennung zum Chef des 12. Jägerregiments an Stelle des Obristen Tichanowskij, der an die Stelle des Obristen von Krabbe zum Regimentskommandeur bei diesem Regiment ernannt ist.

Der verabschiedete Generalmajor Bachmetjew 1. ist wieder in Dienst genommen; er wird bei der Armee stehen.

Der Major im 2ten Krymschen Garnisonbataillon, Heine, zum Commandanten in Signach verordnet.

Versetzt sind: vom 11ten Jägerregiment, der Obristleutnant Buzinskij zum 40sten Jägerregiment, mit Ernennung zum Regimentskommandeur bei demselben.

Der Commandeur des Choperskischen Kosakenregiments, Major Fürst Wagration, als Rittmeister zum Leibkosenregiment versetzt, wobei er auch Commandeur jenes Regiments verbleibt.

Folgender Versfordere, der General von der Infanterie Graf Kamenskij 2., aus der Dienstliste ausgeschlossen.

Der Chef des 40sten Jägerregiments, Obrist Koschubowitsch, vom Dienste verabschiedet.

St. Petersburg, vom 20. Mai.

Der blessed Kaufmann Demadow, welcher mit Porzellangeschirr handelt, legt jetzt im St.

Petersburgischen Gouvernement eine eigne kleine Porzellan-Fabrik an.

Der Civilgouverneur von Postawa, Etatsrath Bravin, ist Allergnädigst zum wirklichen Etatsrath ernannt.

Für die Sergij-Kirche in der Stadt Kaschin haben dargebracht: der Gutsbesitzer, Lieuten. Iwan Gurjew 9000 Rubel, und der St. Petersburgische Kaufmann Dmitrij Reschettin 6500 Rubel. — Der Kaufmann in der Stadt Wysznei-Polotschok, Jegor Kalaronowsky, hat für die vorstige Kasanische Kathedralekirche zum Bau einer warmen Kirche 100000 Ziegelfeine, welche 2000 Rubel an Werth ausmachen, hergegeben. Für diese zum Besten der Kirche dargebrachten Gaben ertheilt ihnen der heil. Synod seinen Segen.

Paris, vom 22. Mai.

(Durch außerordentliche Gelegenheit.)

Schreiben Sr. Majestät an die Bischöfe.

Mein Herr Bischof von . . . Die Geburt des Königs von Rom ist eine feierliche Gelegenheit zu Gebeten und Dankagungen gegen den Urheber alles Guten. Am 9ten Junij, als am Sonntage Trinitatis, werden Wir selbst den König von Rom in der Kirche Notre Dame zu Paris der Laufe übergeben. Unser Wille ist, daß an eben diesem Tage Unfre Völker sich in ihren Kirchen vereinigen, um dem Le Deum beizuwohnen, und ihre Gebete und ihre Wünsche mit den Unsrigen zu vereinigen.

Verabredet Euch demnach mit den Beikom-

menden, und erfüllt unsre Absicht mit dem Gefir, wovon Ihr Uns wiederholte Beweise gegeben habt. Da dieses Schreiben nichts anders beabsichtigt, so bitten Wir Gott etc.

Rambouillet, den 18. Mai 1811.

(Unters.)

Napoleon.

Der gekrönte Moniteur enthält folgende Nachrichten von den Armeen in Spanien und in Portugal.

#### Armee von Catalonien.

Als Campo Verde, Commandant der Insurgenten von Catalonien, zu Tarragona den unerwarteten Erfolg der Verrätherei von Figueras erfahren hatte, so brach er mit 8000 Mann gegen Mor auf. Er wollte ganz Ober-Catalonien in Masse aufheben lassen; allein die Mittel, die er anwandte, gelangen ihm nicht. Die Miquelets, die Figueras übercumpelt hatten und die die Garnison desselben ausmachten, waren die Vereinigung aller verschiedenen Banden. Es waren die Aufwieglar, welche jene Gebirgs-Bewohner in Bewegung setzten. Seitdem sie in dem Fort von Figueras eingeschlossen waren, bekamen die rechtlichen Einwohner des Landes das Uebergewicht. Dieser Zustand der Dinge machte den Insurgenten die Nothwendigkeit begreiflich, Figueras zu belagern und die Garnison desselben zu verändern, um jene Banden von Miquelets ihrem wahren Dienste wieder zu geben. Campo Verde ließ daher 1200 Maulthiere mit Lebensmitteln beladen; er konnte sich mit 3000 Mann verstärken, und so erschien er am 3ten Mai, um 7 Uhr des Morgens, in der Gegend von Figueras. Eine Colonne von 2000 Mann traf auf dem Berge eine Stunde von Figueras ein, und griff die Vorposten des Lagers von Viert an. Das Haupt Corps rückte von Avignon her vor, kam bis zu den ersten Häusern von Figueras und gab die Absicht zu erkennen, sich der Stadt bemächtigen zu wollen.

General Baraguey d'Hilliers traf sogleich seine Dispositionen, ließ den Obersten Petit zurück, um das Lager von Viert zu commandiren und den Angriff des Feindes von dieser Seite zurück zu treiben, verstärkte die Garnison der Stadt und der Bepanzerungen, welche die Blockade-Linie appuinierten und marschirte mit 4000 Mann gegen Campo Verde. Eine Brigade ward von dem General Quersel und die andre vom General Clement commandirt.

Während die Insurgenten die Stadt lebhaft angriffen und mit ungeheurem Verlust zurückgetrieben wurden, griff sie General Baraguey d'Hilliers in der Flanke an, und brachte sie in Unordnung. Die Chasseurs des 29ten Regiments und eine Escadron des 24ten Dragoner-Regiments machten durch einen Angriff die Detsent des Feindes vollständig. Zweitausend Gefangene, worunter 120 Officiere, 3000 Getödtete, 4 eroberte Fahnen und die Wegnahme der Convoi, die zur Verpro-

viantirung des Forts von Figueras bestimmt war, — das sind die Resultate dieser Affaire.

Während des Gefechts hatten die Engländer in der Gegend von Roses eine Colonne gelandet; diese Colonne aber ward durch die Garnison des Forts in Respect gehalten, und ging schleunig wieder zu Schiff, nachdem Campo Verde geschlagen worden, dessen zerstreute Truppen nicht wieder gesammelt werden konnten. Man hat Ursache zu hoffen, daß General Suchet mit der Armee von Aragonien gegen Tarragona marschirt ist und daß die Trümmer des Corps von Campo Verde nicht wieder in diesen Plaz haben zurückkehren können.

Man versichert, sagt das gekrönte Journal de l'Empire unterm 20. Mai, daß der Kaiser heute von Rambouillet auf einige Tage nach den Küsten des Canals abreiset. Der Minister des Innern ist schon vor Sr. Majestät abgegangen.

Es wird hier jetzt der Grundstein zu dem Palast des Königs von Rom gelegt.

Aus der Schweiz, vom 13. April.

Eine Verordnung des Kantons Solothurn bestimmt: Eine Weibsperson, die vor dem 6ten Monat ihrer Schwangerschaft diese dem Richter nicht anzeigt, verliert das Recht der Klage. Ein aufrerebeliches Kind, dessen Vater nicht ausfindig gemacht ist, erhält, Geschlechtsnamen und das Land- und Orts-Bürgerrecht der Mutter. Das nämliche erhält das aufrerebeliche Kind, wenn ihm nicht, laut Concordaten, von den Gerichten des Kantons das Land- und Orts-Bürgerrecht des ausländischen Vaters kann zugesprochen werden. Dagegen soll auch keinem aufrerebelichen Kinde einer fremden Weibsperson, mit deren Obrigkeit kein Concordat vorhanden, jemals das Land- und Orts-Bürgerrecht des einheimischen Vaters zukommen, sondern solches lediglich seiner fremden Mutter verbleiben. Der Vater ist gehalten, für den Unterhalt der Mutter 45 Tage vor und eben so viele nach der Niederkunft, zu sorgen, und die Kosten der Entbindung zu tragen. Wenn das Kind ein halbes Jahr durch von der Mutter erhalten worden, so hat er die Pflicht, für den Unterhalt und die Erziehung desselben so lange zu sorgen, bis es im Stande ist, sein Brod zu verdienen. Der Vater eines unehelichen Kindes zahlt eine Geldbuße von 80 Franken, wenn er unehelicher, und von 160 Franken, wenn er verehelicht ist; im Wiederholungsfall das Doppelte; die eine Hälfte kommt der Regierung, die andre dem Armenamt der Gemeinde zu, in der das Kind das Bürgerrecht erhält; gegen Unvermögende tritt Leibesstrafe ein.

Bern, vom 17. Mai.

Ihre Kaiserl. Hoheit, die Großfürstin Constantin von Rußland, ist, unter dem Namen einer Gräfin Romanoff, den 15. dieses wieder in Bern eingetroffen. Da sie ein Particularhaus in Mische genommen, so scheinen Dieselben sich einige Zeit in Bern aufhalten zu wollen.

Wien, vom 18. Mai.

Durch ein K. K. Zirkular werden den neuen Bauausführungen neue Begünstigungen zugesandt. Es wird 1) die Erbauung neuer Häuser in Wien Jedermann, mit Ausschluß der nicht bethätigten Juden, gestattet. 2) Eigenthümer von ganz neuen auf noch ungenutzten Baustellen aufgeführten Häusern haben sich einer Befreiung von allen ordentlichen und außerordentlichen Steuern, wie auch von der Militäreinquartierung durch 20 Jahre zu erfreuen. — Auch wegen der Mietben und Aufkündigungen sind neue zweckmäßige Einrichtungen getroffen; letztere sind auf Georgi und Michaelis verlegt, können nur 14 Tage vor und nach gedachten Terminen halbjährig geschehen. Ferner dürfen die Mietben vor der nächsterlaubten Aufkündigung nicht gesteigert werden.

In einigen Kreisen Galliziens (dem Larnower, Bochnier, Sander, Mosienier, Nieszworwer), wo nach dem Kriege Straßenräubereien mit Mord und Brandanlegung eingerissen waren, hat man das standrechtliche Verfahren eingeführt. Eine bedeutende Räuberbande, mit ihrem Anführer Murawski, wurde im Anfange Aprils in ihren Schlupfwinkeln entdeckt und verhaftet. Sie war so sehr der Schrecken der Gegend, daß selbst die Obrigkeit es nicht wagte, Glieder derselben zu verhaften. In Zgorzko, im Larnower Kreise, wurde Mich. Dolatowski, seiner Angabe nach ein Edelmann und vormalig Soldat in Persien, Warschauischen Diensten, wegen Brandanlegung und Rauben, mit dem Strange hingerichtet.

In der hiesigen Münze wird nicht mehr so stark gearbeitet. — Es wird hier viel Kontrebande getrieben, aber streng bestraft. Vor Kurzem brachte ein Ungarischer Weinbändler einen Transport von einigen 30 Weinfässern hier her. Bei der Visitation an den Klinken wurden drei mit Kaffee angefüllte Fässer darunter entdeckt, die sogleich konfisziert wurden. Die Fässer enthielten in der Mitte Wein, und in zwei Nebenabtheilungen rechts und links Kaffee. — Ein Expeditur, welcher über einen Kontrebande von 50 Bentnern Kaffee entdeckt worden war, stürzte sich in die Donau. Ein Mädchen, seit kurzem Mutter, suchte und fand ihren Tod ebendasselbst. Ein liebebrankes Mädchen, von ihrem Liebhaber verlassen, stürzte sich vom 5ten Stockwerk eines Hauses herab.

Aus München, vom 19. Mai.

Die Wittve des vormaligen General-Commissairs des Lechfreies, Herrn von Merz (nicht Menz), ist mit ihren Kindern aus Augsburg hier angekommen und hat sich zu den Füßen unseres guten Königs auf die Knie geworfen, um dessen Gnade und Erbarmen anzusuchen. So gerecht auch der Unwille war, mit dem Sr. Majestät den Tod ihres Mannes und die Beweggründe zu demselben vernahmen, so rührte doch dieser Anblick das edle Herz unsers Königs; es traten ihm die Thränen in die Augen und er entließ die Unglückliche mit

der Versicherung, daß gegen sie und ihre Kinder mit der möglichsten Schonung verfahren werden sollte. Mehrere Personen, die in den Proceß des Herrn von Merz, der sich bekanntlich auf den letzten Zustand im Borsarlbergischen bezieht, verwickelt sind, sitzen im Gefängnis.

Die neue Organisation unsrer Armee, die sich in Friedenszeiten auf 48000 Mann beläuft, findet allgemeinen Beifall. Sie ist eben so zweckmäßig als öconomisch.

Berlin, vom 23. Mai.

Die neue, von Sr. Königl. Majestät verordnete Amtsleidung unsrer Geistlichkeit wird von derselben am Pfingstfeste zuerst angelegt werden. Sie besteht aus einem runden gestickten Waret von schwarzem Sammt und einem bis auf die Fersen herabwallenden, oben zugeknöpften Talar von wollemem Zeuge mit sehr weiten Ärmeln; die ehemaligen Predigermäntel fallen weg, die Kragen bleiben.

Berlin, vom 28. Mai.

Unsere Zeitung kündigt eine außerordentliche festliche Einimpfung der Kuhpocken an. Es ist nämlich Dr. Bremer, welcher am 14. Mai zu einer würdigen Feier des Tags, an welchem Jenner zuerst die Kuhpocken impfte, 100 Kindern von unbemittelten Eltern die Kuhpocken unentgeltlich einimpfen und jedes Kind mit einer kleinen silbernen Lymphungs-Medaille beschenken will.

Kopenhagen, vom 21. Mai.

Nachrichten aus Corsör vom 20. d. zufolge, lichtete am 19. Morgens die feindliche Flotte, deren Stärke man wegen der weiten Entfernung und geschlossenen Stellung nicht genau angeben konnte, und segelte dem großen Belt zu, ankerte aber Nachmittags gegen zwei Meilen im Norden von Halskov Riff. Am 20. ist sie südwärts gegangen, ohne ein Schiff im Belt zu hinterlassen.

Nachrichten aus Corsör vom 21. Mai zufolge, lichtete am 19. Morgens die feindliche Flotte, deren Stärke man wegen der weiten Entfernung und geschlossenen Stellung nicht genau angeben konnte, und segelte dem Eroogo Belt (großen Belt) zu, ankerte aber Nachmittags gegen 2 Meilen im Norden von Halskov Riff. Am 20. ist sie südwärts gegangen, ohne ein Schiff im Belt zu hinterlassen.

Densee, vom 17. Mai.

Die stärkste Kanonade, die man hieselbst seit dem Kriege hörte, war gestern, und währte von des Morgens um 5 Uhr bis Mittags; am stärksten aber in den beiden letzten Stunden, die Fenster zitterten zuweilen von der starken Erschütterung der Luft. Nach der Richtung zu schließen, muß eine wichtige Affaire in dem nördlichen Theile des großen Belts vorgefallen seyn, worüber man mit Verlangen das Nähere erwartet.

Der durch sein hohes Alter (146 Jahre) wie durch seine körperliche Stärke berühmt gewordene Hermann Drakenberg, scheint selbst im Tode dem

hängenden Bahn der Zeit zu trösten. Leute, welche ihn persönlich gekannt und kürzlich seinen Leichnam, der in der Domkirche zu Marhuus beigesetzt ist, gesehen haben, haben solchen nicht allein völlig unverändert, sondern auch seine Gesichtszüge unverändert gefunden, obgleich er schon seit 1772 unter den Todten ruhet. Bei einem sehr hagern Körper ist dies sehr begreiflich.)

Aus Copenhagen, vom 25. Mai.

Ein Schiff, auf dem sich die Gräfin Dohna, Gemahlin des Königl. Preussischen Ministers, befindet, ist auf seiner Reise von Pillau nach Hel-singör von einem Raper genommen worden.

Am 21. hörte man zu Odensee wieder seewärts eine Kanonade.

London, vom 12. Mai.

Bei dem wenigen Vertrauen der Unterthanen zu der Regierung herrscht jetzt in England bei den meisten Volks-Classen die Wuth, Gold und Silber baar zurückzulegen. Die Pächter und Domestiken verbergen ihr Gold aufs sorgfältigste. Im westlichen England giebt es keinen Bauern, der nicht 10, 30 bis 100 Guineen vergraben hätte. Ein reicher Particular erklärte vor einigen Tagen an einen seiner Freunde, daß er 3000 Guineen im Coffer habe, und daß es ihm weit mehr Vergnügen mache, seine blanken Guineen anzusehen, als noch so viele Interessen davon zu ziehen, welche die Bank von England ihm geben könnte.

Im Englischen Parlemeute war vom 6ten bis 10ten Mai besonders die Rede über den von dem Ausschuss wegen des baaren Geldes abgefassten Bericht. „Ohne die beständige Ausgabe von Bankbills,“ sagte der Kanzler der Schatzkammer, würden wir nicht im Stande seyn, Frankreich die Spitze zu bieten, und wenn die Handelsbilanz hergestellt wäre, so wäre es auf Kosten der politischen Achtung. Das, was der Ausschuss vorschlägt, wäre nicht bloß gefährlich, sondern vernichtend, und wenn das Unterhaus die Resolutionen des Herrn Horner annähme, so würde es das freiwillige Verzug des Ruins des Landes seyn.

(Journal de l'Empire.)

B e r m i s s t e M a c h r i c h t e n.

Der Mathematiker Burja zu Berlin hält diesen Sommer hindurch Vorlesungen über die Philosophie des gesunden Menschenverstandes, für diejenigen, welche sich nicht auf die Höhen der neuesten Philosophie erheben können. — Das scheint auf Zwist zu deuten und auf Mißverständnissen zu beruhen.

Zu Paris geben jetzt Herr Daubanton und Sohn Unterricht in der Lecture par Echo. Was das seyn mag?

In dem diesjährigen Leipziger Mess-Katalog sind „Abbildungen der innern Theile des weiblichen Körpers, mit zwei Vascelles-Figuren,“ angekündigt, die für das Studium der Anatomie sehr nützlich seyn können. Aber der Verleger hat auch Abbildungen der äußern Form des weiblichen

Körpers mit vier Vascelles-Figuren hinzugefügt. Für wen wohl diese bestimmt seyn mögen?

Andreas Herzeg ging den 13ten April 1802, aus seinem Dorfe Uborzka (im Neograder Comitate Ungarns), gegen Hadisva, um Bretter zu kaufen und um mit seinem Bruder zu sprechen. Als er von da seinen Weg nach Hause fortsetzen wollte, erhob sich ein dicker Nebel mit Schneegestöber, vor welchem er sich in eine Felsenkluft flüchtete. Hier besiel ihn ein Schlaf, der bis zum 1ten August desselben Jahres, also 16 ganze Wochen anhielt, ohne daß Herzeg in dieser Zeit irgend eine Nahrung genoß. Nachdem er an jenem Tage erwacht war, befand er sich ganz kraftlos, und bemerkte, daß ihm die Kleider von jener Seite, auf welcher er gelegen hatte, abgefaßt waren. Mithiam erreichte er nun sein Haus, wo man ihn kaum aufnehmen wollte. Er war bis zum achten Tage nach seiner Rückkehr wegen großer Schmerzen der Kinnladen unvermögend, den Mund zu öffnen, und konnte nur etwas wenig von Flüssigkeiten genießen. Am vierten Tage empfing er das heilige Abendmahl, schlief dann abermal drei Tage lang, und erwachte von selbst, nachdem sich ihm ein Kopfgeschwür geöffnet hatte, dessen Eiter zu beiden Seiten häufig herausfloß. Von nun an kam der Mann nach und nach zu sich, erlangte seine vorigen Kräfte wieder, ist jetzt vollkommen gesund und hat seit diesem Falle Kinder erzeugt. Dieses Ereigniß ist durch die gerichtlichen und ärztlichen Untersuchungen hinlänglich bewährt; auch in Hufeland's Journal der praktischen Arzneikunde, ferner in Sperl's Geschichte merkwürdiger Menschen, sind mehrere Beispiele von siebenwöchentlichem, drei- bis viermonatlichem Schläfe ohne allen Nahrungsgenuß, angeführt.

Der Akademie-Director Achar d errichtet auf Allerhöchsten Königl. Befehl auf seinem Gute Cunern bei Steinau und Wohlau in Niederschlesien, ein Lehr-Institut der Zucker-Fabrication aus Runkelrüben, an welchem den bevorstehenden Winter diejenigen werden Theil nehmen können, die sich gründliche Kenntnisse über diesen jetzt so wichtig gewordenen Gegenstand zu verschaffen wünschen.

Die Zahl der Conscriptirten, die für dieses Jahr im Neapolitanischen ausgehoben worden, beträgt 5,000 für die active Armee. Alles ging ruhig vor sich. Es werden nun noch 1200 Weiliten (leichte Truppen) ausgehoben.

Das Schwedische Hofgericht hat nunmehr den Mörder des Grafen Ferns das Urtheil gesprochen. Drei derselben, sollen enthauptet werden, eben so viele sind zu 40 Paar Ruten verurtheilt, und andere weniger Schuldige erhalten eine geringere Strafe. Man glaubt, daß der Besuch des Kronprinzen in den Staatsgefängnissen, diesen Ausspruch beschleunigt hat, hofft aber, dasselbe durch Appellation gemildert zu sehen.

In der Schweiz giebt es eine große Anzahl Heimatloser, d. h. Leute, deren Vorfahren durch Veränderung der Confession oder auch durch Unglück oder Verfolgungen ihr Heimathsrecht verloren, und die nun nirgend sich niederlassen können. Am 10. April hat der Kanton Luzern durch ein Kreis Schreiben die übrigen Regierungen aufgefordert, durch die allgemeine Ausdehnung des Heimathsrechts auf diese Leute, eine Klasse von Menschen aufhören zu lassen, die Schweizer sind, ohne auf die Vorsorge der Regierungen Anspruch machen zu können, und daher ohne diese Regierungen oder die Verfassung zu lieben. Das Daseyn dieser Leute wird für gefährlich erklärt.

Im Herzogthum Warschan ist das Ausspielen von Grundsüßken, Langbütern und besonders Prädiosen durch Privat-Lotterien oder Würfel, aufs schärfste verboten.

## Wissenschaftliche Nachrichten.

### Der Tanz.

(Aus Chateaubriand's Reise nach Jerusalem.)

Der National-Charakter verleugnet sich nicht. Ein bekanntes Sprichwort zur See sagt: In neu entdeckten Kolonien baut der Spanier eine Kirche, der Engländer eine Tavern, der Franzose ein Fort, (und einen Tanzsal, hätte ich Lust hinzuzufügen.) Ich war in Amerika auf der Gränze der Wilden. Man sagte mir, auf meiner ersten Tagereise würde ich unter den Indianern einen meiner Landsleute finden. Abends komme ich wirklich bei den Catongas, einem Profesenstamme, an. Mein Führer geleitet mich in einen Wald. Mitten in dem Walde stand eine Art von Scheune. In der Scheune fand ich etwa 20 Wilde, Männer und Frauen, wie Regenmeister und Hegen bemalt und bestrichen, halb nackt, mit ausgezackten Ohren, Rabensfedern auf dem Kopfe und Ringe durch die Nasen. Ein kleiner Franzose freist und gepudert wie in seiner Vaterstadt, mit apfelgrünem Rocke, Weste von Droguet, Busenkräuse und Manschetten von Mousselin, strich ein Taschenviolin und ließ die Profesen nach einem bekannten Gasenbauer tanzen. Herr Violet (so nannte er sich) war privilegierter Tanzmeister bei den Indianern. Man beabsichtigte ihm seine Stunden mit Kaffeestellen und Wärenschenken. Am letzten amerikanischen Kriege war er Küchenjunge und Wartenwender beim General Rochambeau gewesen. Bei der Einschiffung der Armee blieb er zu New-York, in der Absicht, die Amerikaner in den schönen Künsten zu unterrichten. Seine Pläne erweiterten sich mit jedem Erfolge, und, ein neuer Droyheus, wollte er die Horden der Wilden zu Menschen machen. Er nannte sie mir nie anders, als mit dem höflichen Zusatz: „die Herren Wilden, die wilden Damen.“ Sie wären leichtgläubig, versicherte er mir dabei, und gelenksam; und in der That, nie hab' ich solche Sprünge machen sehn. Herr Bio-

let hielt sein Taschentuch zwischen Kinn und Brust, stimmte und rief immer dabei auf Frohesich: „Heder an seinen Platz, meine Herren und Damen!“ und nun giengs bunt über Eck, wie in Milton's Pandæmonium. — Wir tanzten (seht Hr. von Chateaubriand hinzu) wie tanzten auf den Ruinen von Carthago.

Herr von Chateaubriand, in seiner Reisebeschreibung von Paris nach Jerusalem und von Jerusalem nach Paris, sagt folgendes von den Resultaten seiner Reise (Th. 1. S. 209.) „Ich bin zu meinen Penaten zurückgekehrt mit einem Dugend Steinen, die ich in Sparta, Athen, Argos und Corinth gesammelt; mit 3 oder 4 kleinen Köpfen von gebrannter Erde, die mir Herr Kavel der franzs. Konsul in Athen zum Geschenk gemacht; mit einigen Rosenkränzen; einer Flasche mit Wasser aus dem Jordan, einer dito aus dem todtren Meere, einigem Schilfe vom Nil, einer Marmorplatte von Carthago und einer Gypsplatte aus dem Alhambra (in Grenada). Ich habe 50.000 Franken verreiselt, und meine Wäcke und Waffen verschenkt. Wäre ich länger unterwegs geblieben, so hätte ich zu Fuß, mit dem Wandersack in der Hand, heimkehren müssen.“ (Herr von Chateaubriand vergist, daß ihm seine Märtyrer und seine Reisebeschreibung über 50.000 Franken und eine Stelle im Institute von Frankreich eingebracht haben.)

### Gerechtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ic. ic. ic., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergethalte der hiesige Bürger und Maurermeister Caspar Adam Krannhals das alhier im 2ten Stadtheile sub No. 89 auf Kirchengrund belegene Wohnhaus sammt dem sub No. 105 belegenen Erbplaz, belehre in originali anhero produzierten Pfand- und eventuellen Kauf-Kontrakt, durch die darunter befindliche, von dem zeitherigen Pfand-Eigenthümer, hiesigen Herrn Stadt Notairen Johann Philipp Wilde an ihn geschehene Cession für die Summe von 4000 Rubeln R. an sich gebracht, auch diesen Pfand, belehre des dem Kontrakt angefügten Attestats Es. Erl. Hochpreisslichen Kaiserl. Kienländischen Hofgerichts d. d. 3. März 1811, in einen förmlichen Kauf hat verwandeln und als solchen corroboriren lassen; und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesellschaftliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an besagtes Wohnhaus und dessen Appercentien, wie auch an den bezeichneten Erbplaz, oder wider die geschehene Verpfändung und Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach

Vorschrift des Rixischen und hiesigen Stadtrechts, Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Poen der Præclution und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Anforache gehört, sondern das mehrbesagte Wohnhaus sammt Appertinentien und den Erbvolß, dem Käufer, hiesigen Bürger und Maurermeister Caspar Adam Krannhals, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrschaft Rechte der Kirche, an den ihr geböhrigen Grund, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. B. R. W. Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem dieser Stadt größtem Insignel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 30sten Mai 1811.

Bürgermeister Fr. Aferman.

E. H. F. Kenz, Obersecr. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ic. ergeht auf das Gesuch des Landgerichts-Äffessoris substituti Conrad von Brasch und Capitains Johann Reinhold Baron von Rosen um Proklamirung zweier wegen des Gutes Kurrista abgeschlossener Pfandkontrakte, folgende des Kaiserlichen kriegsständischen Hofgerichts Resolution, daß dem petito supplicantium deferret werde, und solchem nach das gebetene Proklama dergestalt ergehen soll, daß alle und jede, so an das im Dörptschen und Bernauschen Kette belegene Gut Kurrista welches mit Ausnahme des bereits nach Rawa abgetheilten Dorfes Köppo laut einem gehörig corroborirten Pfandkontrakt vom 12. Mai 1806. von dem Lieutenant und Ritter Wolde- mar von Pischhofors, dem Landgerichts-Äffessor substituto Conrad von Brasch cum omnibus appertinentiis et inventario für die Summe von 40,950 Rubeln Silbermünze und 36,714 Rubel B. A. verpfändet und eventualiter verkauft, und darauf laut einem neuern corroborirten Pfandcessionkontrakt vom 31sten Mai 1809 von genanntem Landgerichts-Äffessore substituto Conrad von Brasch an den Capitain Johann Reinhold Baron von Rosen für die Summe von 1900 Rthlr. Alb. 36,650 Rubel Silbermünze und 35,380 Rubel B. A. und 5000 Rubel B. A. für das Inventarium wieder verpfändet und eventualiter verkauft worden, irgend einige Ansprüche machen zu können verneinen aufgefodert werden sollen, sich mit ihren etwanigen Forderungen an das Gut Kurrista oder Einwendungen wider die erwähnten beiden Kontrakte bey diesem Kaiserlichen Hofgerichte binnen der Frist von einem Jahr und sechs Wochen a dato proclamatis sub poena præclusi et perpetui silentii zu melden, welches Proklama alhier und bey denen fünf Landgerichten affigirt, auch zu gleichmäßiger Affigirung dem Rixischen Ober-Landgerichte zu

gefertigt werden soll. Wenächst supplicantischer Mandataribus dessen zeitige Einrückung in die Intelligenz Blätter zu besorgen hat, damit es solcher- gestalt zu jedermanns Wissenschaft gelangen möge. B. R. W. Gegeben im kaiserlichen Hofgerichte auf dem Schlosse zu Riga, den 9. März 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Hol. Hofgerichts.

P. R. v. Rennenkampff, Präses.

H. G. Broecker, Sec. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, ic. ic. thun Wir Bürgermeister und Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Herr Apotheker Daniel Löhner das zur Konturs Masse der hiesigen insolventen Handlung, Fritsche und Major gehörige, alhier am Markte sub No. 15. auf Erbgrund belegene große steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien, für den Meistbotschilling von 25,950 Rubel B. A. Inhalts der ihm darüber von diesem Magistrat erteilten Resolution d. d. 18ten April a. c. kauslich an sich gebracht, und über diesen Kauf, welcher belebte in original anhero produzierten Aktes Es. Erlauchten Hochpreislichen Kaiserl. Violändischen Hofgerichts d. d. 26. April a. c. gehörig corroborirt worden — zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an besagtes steinerne Wohnhaus, dessen Appertinentien, und dazu gehörige Erbvolß, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können verneinen, sich damit nach Vorschrift des Rixischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Poen der Præclution und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Anforache gehört, sondern das mehrbesagte steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien, und den dazu gehörigen Erbgrund, dem Käufer, Herrn Apotheker Daniel Löhner, gerichtlich eingewiesen werden sollen. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. B. R. W. Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit Beidruckung des größern Insignels dieser Stadt. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 20sten Mai 1811.

Bürgermeister F. Aferman.

Ebr. H. F. Kenz, Ober. Secr. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ic. ic. Da der Studirende Adam Krüger sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hienit

den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Studirenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato, damit zufrühest bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studirenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 27. Mai 1811.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.

D. Kirchseisen, Protok. 2

Da bei den bei der Rentkammer der Kaiserlichen Universität zu Dorpat gehaltenen Holz-Torgen, keine annehmlichen Anerbietungen gemacht sind, so hat dieselbe beschloffen noch einen Versteig zu veranstalten. Sie ladet also alle diejenigen, welche eine Lieferung übernehmen, und den Faden von 7 Fuß, vermischtes Birken- und Eichen-Holz, wohlfeiler als 5 Rubel 40 Kop. in der Winterlieferung mit dem Hinführen an den Ort des Gebrauchs, und als 4 Rubel 95 Kop. mit dem Abladen am diesseitigen Ufer des Flusses von einer hölzernen Brücke zur andern, in der Sommerlieferung, übernehmen wollen sich zur Verlautbarung ihrer Bedingungen am 2. Junius d. J. zu gewöhnlicher Vormittags-Zeit in der Rentkammer einzufinden. Dorpat, den 25. Mai 1811.

Ad mandatum

Defonome-Sekretair, Hehn. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des gegenwärtigen jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Herr Kreis-Ärzt von der 1ten Klasse, Dr. Johann Wilmer, das allhier im 2ten Stadttheile am Kamatschen Felde sub No 90 a auf Stadts-Gründe belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, durch den mit der zeltberigen Eigenthümerin, verwitweten Frau Pastorinn Dorothea Elisabeth Stüchel gebornen Seding, am 18. December 1810 auf zehn nach einander folgende Jahre geschlossen und in original auhero produzierten Pfand- und eventuellen Kaufkontrakt, welcher, befohle des demselben angefügten Attestats d. d. 5 April 1811, nach Erlegung der der hohen Krone gebührenden Abgaben, in einen förmlichen Kauf verwandelt worden ist, und bey diesem Magistrate corroborirt worden, — für die Summe von 50 Rubel Silbermünze käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf, zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato, nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle und jede, welche an besagtes Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den gegebenen

Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XL. §. 7, innerhalb 30 Tage und Tag a dato hujus proclamatus, und zwar bey den Vorn der Prätlaffen und des ewigen Stillschweigens, andero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremptorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte Wohnhaus sammt dazu gehörigen Appertinentien, dem Käufer, Dorptischen Herrn Kreis-Ärzt von der 1ten Klasse, Dr. Johann Wilmer, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an den Platz, gerichtlich eingewiesen werden sollen. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. A. A. W. Urkundlich unter Eines edlen Rathes Unterschrift, mit beigedruckten dieser Stadt größerem Inseigel. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 18. May 1811.

Bürgermeister Fr. Alferman.

Chr. Heinr. Friedr. Lenz, Ober-Sekr. 3

Wann Eine Erlauchte Hochverordnete Kaiserliche Kiefländische Gouvernements-Regierung auf Allerhöchsten Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, dem Magistrats der Kaiserlichen Stadt Dorpat aufgetragen hat, das im Jurisdiktions-Bezirk dieser Stadt etwa befindliche Vermögen des gewesenen Kiefländischen Herrn Civil-Gouverneuren, Geheimen-Raths und Ritters von Richter unter Beschlag zu setzen: so wird solches allen im Jurisdiktions-Bezirk dieser Stadt wohnenden Personen, welche an den gewesenen Kiefländischen Herrn Civil-Gouverneur, Geheimen-Rath und Ritter von Richter etwa Zahlungen zu leisten haben möchten, bei Strafe des Ergabes, nichts davon angedachte ihres Herrn Creditors Excellenz abzutragen, sondern sofort eine Anzeige davon bei diesem Magistrats, zur Berichterstattung an Eine Erlauchte Gouvernements-Regierung zu machen. Dorpat-Rathhaus, den 24ten Mai 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Rathsherr R. K. H. Lenz.

Chr. H. Fr. Lenz, Obersekret. 3

Wir Landrichter und Präses eines Kaiserl. Landgerichts Dörptischen Kreises fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt die verwitwete Frau wirkliche Geheimen-Räthin, Baronne von Krudener, geb. von Vietinghoff, Excellenze, supplicando hieselbst angekommen ist, und gebeten hat, alle diejenigen, welche aus einer zum Besen Sr. Excellenze, des Herrn Vice-Gouverneurs Baron von Campenhausen über funfzehntausend Rubel Silber-Münze ausgestellten am 20. Decbr. 1792 auf das im Raugeisen Kirchspiele belegene Gut Kasse improvidcollirten Obligation Ansprüche formiren zu können vermeinen sollten, aufzufordern sich mit diesen ihren Ansprüchen binnen einer ihnen zu

bestimmenden Frist anzugeben. Wenn nun diesem petitto, mediante resolutione vom heutigen dato, deferirt worden, so werden dieses öffentlich ausgelesenen proclamatis alle diejenigen, welche aus erwähnter, zum Besten Er. Excellenz, des Herrn Vice-Gouverneurs Baron von Campenhausen über funfzehntausend Rubel Silbermünze ausgestellt, am 20. Decbr. 1792 auf das Gut Kosse improtocolirten Obligation Ansprüche formiren zu können vermeinen sollten aufgefordert, sich mit diesen ihren Ansprüchen in der peremptorischen Frist von sechs Monaten, und spätestens in den von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden dreymaligen Reclamationen hieselbst anzugeben, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist mehrerwähnte Obligation mortificirt, und von dem Gute Kosse delirt werden soll. Signatum im Kaiserl. Landgerichte Dorptschen Kreises zu Dorpat, am 8 May 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl.  
Landgerichts Dorptschen Kreises.  
W. v. Brackell, Assessor.  
Sekretaire Schm. 3

#### Anderweitige Bekanntmachungen.

Es wird hier in der Stadt eine Gelegenheit von 7 bis 8 Zimmern nebst Keller, Stallraum und Wagen-Remise gesucht. Von wem? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Vorzüglich gute Kirichen- und Himbeer-Liqueure in Flaschen, so wie sehr starker Bier-Eisig, 28 Kop. das Stof, ist zu haben bei  
Ernst Bernhardt Schulz,  
an der Poststraße. 1

Vorzüglich guter Portier, zu 30 Kop. die Bouteille, ist zu haben bei T. Bücks. 1

Mit Bewilligung Einer Kaiserlichen Polizey Verwaltung werden die Bücher und andere Effekten des verstorbenen Oberlehrers Behmer im Gymnasium, in seiner gewesenen Wohnung auf den Sonnabend den 3. Junius Nachmittags 2 Uhr, öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung, versteigert werden; welches hierdurch bekannt gemacht, damit Kauflustige sich zahlreich einfinden können. 2

Mit Bewilligung der Kaiserlichen Polizey Verwaltung, werde ich bei meinem kurzen Aufenthalt hieselbst, das von mir verfertigte akustische Kunstwerk, das wunderbare Mädchen genannt, in dem Hause des Landraths Herrn von Löwenstern, auf dem Markt, eine Treppe hoch, täglich, Nachmittags von 3 bis 7 Uhr, zu zeigen die Ehre haben. Die Beschreibung dieses Kunstwerks selbst ist auf einem besonders gedruckten Blatt zu lesen. Entree 1 Rubel, Kinder bis 12 Jahren zahlen 50 Kop. Dorpat, den 27ten Mai 1811. 2  
Korve, Mechanikus.

Da ich meine Wohnung verändern und den 29sten d. M. das Haus des Herrn Kreislehrers Pastor Rosenberger, gegenüber dem Hause des

Herrn Rathsherrn Vahr, beziehen werde, so mache ich solches zur allgemeinen Wissenschaft den respectiven Einwohnern des 1sten Stadtbells hiedurch bekannt. Dorpat, den 27. Mai 1811.

Lieutenant von Granfow,  
Stadtraths-Aufscher. 2

Vorzüglich guter Portier ist in Krügen und Bouteillen zu 120 Kop. gegen Zurückgabe der leeren Bouteille zu haben bei J. J. Dresinsky Wittwe. 3

Im Hause der Frau Rathsverwandtin Hennig ist ein Logis von 6 Zimmern, nebst Domestikenstube, 2 gewölbte Keller, separate Küche, Stallung für 3 bis 4 Pferde, Wagenraum und Heuboden, eine Waschküche etc. zu vermietthen und sogleich zu beziehen. 3

Ich unterzeichneter Optiker gebe einem geehrten Publikum Nachricht von meiner Ankunft, und zugleich davon, daß ich alle Arten von Augengläsern verfertige, welche von Kronen- und Kristallglas geschliffen werden, für jedes Auge das nur Schein hat, sowohl für Kurzsehende, als für solche Augen, die in der Ferne, aber nicht in der Nähe sehen, und wobei Niemand besorgen darf, daß die Augen angegriffen oder noch mehr geschwächt werden; dieses findet bloß bey Vergrößerungs-Brillen statt. Auch verfertige ich Conservations-Brillen für junge Menschen, die bey feiner Arbeit dem Auge zur Stärkung dienen. Ich verkaufe auch große und kleine Microscope, desgleichen Perspective, einfache und doppelte Vornetten, Hohl- und Landchafts-Spiegel, Besegelter, Prismata, und dgl. m. Auch reparire ich schadhafte Instrumente. Ich bitte um geneigten Zuspruch.

J. Mosenauer  
aus Bagnern.

Logis ist bey dem Gastwirth Herrn  
G. Zieburh. 3

#### Abreisende.

Die gewesene Wirthin, Helena Charlotta Herrmann, ist willens, binnen 8 Tagen von hier zu reisen und macht solches hiedurch bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an sie zu haben glauben, mit solcher bey der hiesigen Kaiserl. Polizey-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 27. Mai 1811. 2

#### Durchpassirte Reisende:

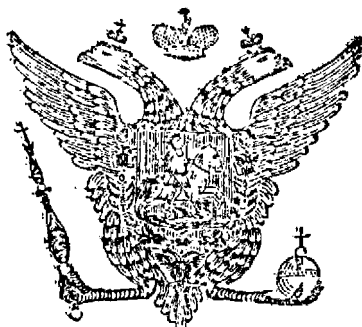
Den 28ten Mai. Der Herr Obristleutnant Baron von Korf, von St. Petersburg, nach Mitau. — Frau Kammerherrin Scherepoff, von St. Petersburg, nach Mitau. — Der Herr Major von Brendeln, als Courier, von St. Petersburg, nach Radsivil.

Den 30ten. Der Herr Landrath von Kipbart, nach Riga.

Den 31ten. Se. Excell. der Herr Generalmajor und Ritter von Fock, als Courier, von St. Petersburg, nach Radsivil.



# D ö r p t s c h e Z e i t u n g.



N<sup>ro</sup> 45  
44 Sonntag, den 4<sup>ten</sup> Juny 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts - Censur.  
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 30. Mai.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Marine.

Vom 19ten Mai.

Sr. Kaiserl. Majestät geben dem Viceadmiral von Möller, für die guten Fortschritte der acht Flotte-Equipagen in Erlernung des Land-Exercitiums, und für die Reinlichkeit in ihrer Kleidung und in den Casernen; ferner dem Inspector der drei Seeregimenter, Generalmajor Schiefow, für den sorgfältigen Antheil, den er an diesem Exercitio genommen; desgleichen auch dem Zeugmeister, Generalmajor Massenow, für das von den See-Artilleristen und Jungen ausgeführte Canonen-Exercitium zu Fuß, Ihr Allerhöchstes Wohlwollen zu erkennen. Den sämtlichen Equipage-Commandeuren und denjenigen Stabsofficieren aber, welche die Stelle derselben vertreten und die Equipagen exercirt haben, so auch vom 2ten und 3ten Seeregimente den Chefs und den Stabsofficieren, welche selbige exercirt haben, und dem Compagnie-Commandeur der 3ten See-Artilleriebrigade, der mit der ihm anvertrauten Compagnie bei dem Exercitio mitgewesen ist, sind besondere Zeichen des Kaiserlichen Wohlwollens bestimmt, und den übrigen Stab- und Oberofficieren ist eine halbjährige Gage ein für allemal als Gratification ertheilt worden; den von unterm Range dieser Equipagen und der Artillerie-Compagnie verlassenen Sr. Majestät zu fünf Rubel, den Jungen zu zwei Rubel, den Regiments-Untersofficieren, die selbige exercirt haben, zu fünf Rubel, und den Gemeinen zu einem Rubel auf den Mann.

Der Tambowsche Gutsbesitzer, Capitain Matwei Satin, hat für die Kirchen in den Kirchdörfern Pokrowskoje, genannt Wäsonka, und Koschewenskoje, genannt Bodossä, im Tambowschen Kreise, folgende Gaben dargebracht: 1) verschiedene goldene und silberne, zum Gebrauch und zur Herde der Kirche dienende Sachen, wovon eine mit Brillanten geziert; 2) ein vollständiges Kirchenornat von Stoff; 3) drei Glocken, die 344 Pud 24 Pfd. an Gewicht halten, und 4) verschiedene Materialien zum Bau einer steinernen Kirche und zur Reparatur der alten Kirche. Der Werth dieser Gaben beträgt acht und dreißig tausend zwei hundert und siebenzehn Rubel. Für diese zum Besten der Kirche dargebrachten Gaben ertheilt ihm der Heilige Synod seinen Segen.

St. Petersburg, vom 27. Mai.

Vermichenen Mittwoch, den 24ten dieses, wurden in den hiesigen beiden Admiralitäten, der Haupt- und der neuen Admiralität, zwei Linienschiffe, Tschesma und Mironosel, jedes von 74 Canonen, im Beiseyn Ihrer Majestäten, des Herrn und Kaisers und der Frau und Kaiserin Elisabeth Alexeiewna, und Sr. Kaiserl. Hohheit des Besarewitsch und Großfürsten Constantin Pawlowitsch, vom Stapel gelassen. Sr. Majestät der Kaiser kamen, begleitet von Sr. Hohheit dem Besarewitsch, der Generalität und vielen aneden Personen, zu Pferde in die Admiralitäten, und Ihre Majestät die Kaiserin, unter Begleitung von den Staatsdamen und Hofräthen, in Parade Equipagen. Das Ablassen der Schiffe vom Stapel gieng äußerst

gut von Statten, und Se. Majestät geruheten bei dieser Gelegenheit Allergnädigst einige Beamten im Fache der Schiffsbaukunst verschiedener Aufseherungen Ihres Wohlwollens zu würdigen, und den untern Bedienten, den Meisterleuten und Matrosen, welche bei der Arbeit und bei der Ceremonie mitgewesen waren, Einen Rubel auf den Mann zu verleihen. Nachdem die Schiffe vom Stapel abgelassen waren, geruheten Ihre Kaiserlichen Majestäten sich auf die Nacht zu begeben, welche für Ihre Kaiserl. Hohheit die Großfürstin Ekaterina Pawlowna gebaut ist, und welche, nachdem Allerhöchstdieselben selbige wieder verlassen hatten, ebenfalls vom Stapel gelassen wurde.

Kronstadt, vom 18. Mai.

Am 14ten dieses, Abends um halb 6 Uhr, zündete der Blitz im hiesigen Port auf der Brandwacht-Fregatte, Emanuel, den Hauptmast, der, da alle angewandte Mittel, das Feuer zu löschen, vergeblich blieben, um Fregatte und Mannschaft zu retten, gesappt werden mußte.

Am 16ten dieses, Abends um 11 Uhr, kamen Se. Majestät der Kaiser nebst Gefolge in Drantenbaum an, wo Sie übernachteten. Den 17ten, früh um 8 Uhr, wurde Kronstadt mit der Allerhöchsten Gegenwart beehrt. Zuerst geruheten Se. Majestät dem Exercitio von acht Ser-Equiva gen beizuwohnen, die, nach der neuen Anordnung bei der Flotte, auch den Landdienst erlernen. Diese Equiva gen manövrirten mit der größten Präcision zur vollkommenen Zufriedenheit Sr. Kaiserl. Majestät. Nach dem Exercitio begaben sich Se. Majestät wieder in die Festung, und geruheten das Hospital, die Kasernen, die Steuermannsschule mit allen ihren Anlagen, und die übrigen Theile der Admiralität in Augenschein zu nehmen, mit denen Sie ebenfalls sehr zufrieden waren.

Astrachan, vom 2. Mai.

Im verwichenen Monat standen die verschiedenen Fabrikate der hiesigen Fabriken in folgenden Preisen: rother Sammt 14 Rubel 50 Kop. die Aleschin, Grodetur von verschiedenen Farben und Muster 6 Rubel, doppelter Taffet 5 Abl. 50 Kop., einfacher Taffet 4 Abl. 75 Kop.; halbseidene Tücher das Duzend, größere Sorte 9 Abl., mittlere 6 Abl. 50 Kop., kleinere 5 Abl.; Baumwollentücher, größere Sorte 36 Abl., mittlere 30 Abl., kleinere 20 Abl.; Ragalische geponnene Baumwolle, erste Sorte das Pud 270 Abl., zweite Sorte 220 Abl. u.

Georgienwerk, vom 19. April.

Im verwichenen Monat wüthete im ganten Kaukasischen Gouvernement, an einigen Orten vom 21ten bis 24ten, und an andern vom 21ten bis 25ten, ein so schrecklicher Sturm mit Schnee, daß drei Hirten mit ihren Heerden, die diesem Sturm auf dem Felde nicht hatten entgehen können, erfroren gefunden wurden. Im allgemeinen hat derselbe unter das Haus- und Federvieh großen Schaden angerichtet, besonders aber haben die na-

madischen Völker dadurch gelitten. Eines solchen Sturms erinnert man sich hier seit langer Zeit nicht, und er kann hier als eine seltene Naturscheinung angesehen werden.

London, vom 13. Mai.

(Aus dem Moniteur.)

Ein von Bayonne zu Plymouth angekommenes Schiff hat, wie der Courier sagt, einige interessante Nachrichten mitgebracht, die uns von unserm Correspondenten zu Plymouth mitgetheilt worden:

Plymouth, den 8. Mai.

„Ein von Bayonne angekommenes Schiff, dessen Namen wir aus leicht zu errathenden Gründen verschweigen, hat die sehr wichtige Nachricht überbracht, daß eine sehr große Anzahl Französischer Truppen von den zunächst bey den Pyrenäen befindlichen Corps der Französischen Armee detachirt worden, um, wie man glaube, zu den Französischen Armeen im nördlichen Europa zu stoßen. Dies beweiset offenbar, daß Napoleon den Entwurf aufgibt, Spanien zu unterwerfen.“

Ein Passagier auf diesem Schiffe sagt aus, daß der Marsch der Französischen Truppen auf das Geschickste angeordnet sey. Die Truppen kommen gegen Mitternacht zu Bayonne an, schlafen daselbst, halten am folgenden Tage Rasttag, erhalten Kleider und Schuhe, die Cavallerie Fourage &c. In der folgenden Nacht gehen sie von Bayonne ab, und bey dem Weggehen aus der Stadt nehmen sie den Weg, als wenn sie nach Spanien zurückkehren; unterwegs aber machen sie einen Contre-Marsch, und kehren heimlich nach Frankreich zurück, um hernach zu ihren Waffenbrüdern im nördlichen Europa zu stoßen.

Wir hören, daß einer von den Gründen der unmittelbaren Abreise des Herrn Forster nach Amerika die Nachricht ist, die man von einer ungeheuren Thätigkeit in den Amerikanischen Häfen erhalten hat, um Kaper unter Französischen Namen und Flagge auszurüsten, die aber wirklich das Eigenthum Amerikanischer Bürger seyn werden. Da jetzt zwischen den Vereinigten Staaten und diesem Lande ein Geseß besteht, so fürchtet man, daß keine Negotiation gelingen könne und daß das Nebel einen unüberrechnenden Zuwachs erhalte.

Die Destillations-Bill, um Gleichheit der Rechte auf den Zucker und das zur Destillation gebrauchte Getreide festzusetzen, ist im Oberhause bey dem zweyten Lesen mit einer Stimmenmehrheit von 20 Stimmen verworfen worden. Herr Perceval versprach sich von dieser Bill zur Verbesserung der Finanzen großen Vortheil. Er rechnete auch 800000 Pf. St. bey einer Auflage zu erhalten, die er auf das Kanence und Porcellain legen wollte; man hat ihm aber gezeiget, daß man mit dieser Summe alle Etablissements dieser Art kaufen könne, und er hat seine Hoffnungen aufgeben müssen.

Auf dem Schiffe Union hat man, hinter Brettern versteckt, 1128 Guineen gefunden, die zur Ausruhr bestimmt waren.

Auf Jamaica hatte man Nachricht, daß sich fünf große Raver mit französischer Mannschaft in See befänden. Sie waren in amerikanischen Häfen ausgerüstet. „Müssen die Vereinigten Staaten, sagt der Courier, zuhaben, daß ihre Häfen in französische Häfen verwandelt werden, und müssen wir sie nicht als solche behandeln? Bisher hat unser politisches Betragen den Charakter der Grobmut gehabt; laßt uns dieses Betragen nicht den Charakter der Schwäche annehmen lassen.“

General Lieutenant Graham hat aus Isle de Leon unterm 24. März ein umständliches Schreiben an Herrn P. Wellesley erlassen, worin er die Vorwürfe bestritt, die ihm der Evangelische General Zapena in einem gedruckten Rapport gemacht, als wenn er Schuld daran sey, daß die letzte, von Gadj aus unternommene Expedition nicht glücklich ausgefallen sey.

Die Erbitterung, die bisher zwischen der Regierung zu Monte Video und der rebellischen Junta von Buenos Ayres geherrscht hat, ist aufs höchste gestiegen. Der Muth der Einwohner zu Buenos Ayres fängt aber an, zu sinken. Die Truppen derselben sind in einer Expedition gegen Paraguan geschlagen worden, und der Gouverneur von Monte Video traf Anstalten, mit 5000 Mann vorzüglicher Truppen von Rio Grande einen Angriff gegen Buenos Ayres zu machen.

Paris, vom 21. Mai.

Unter den Privatgebäuden, die jetzt in Paris gebaut werden, zeichnet sich vorzüglich der Palast des Cardinals Feich aus, an dem nun bereits seit 6 Jahren gearbeitet wird, und der so beträchtlich ist, daß mehrere hundert Menschen in demselben wohnen können. Vorzüglich schön wird die Haus-Kapelle. Der Bade Saal von ovaler Gestalt ist beinahe ganz fertig, und scheint mit weißem Marmor eingeraßt zu seyn. Einige Stile haben ganz einfache Verzierungen, weil sie von oben bis unten mit Gemälden behangen werden. Die Anzahl der Fenster auf der Seite gegen den Garten hin, beläuft sich auf 109. — Jüngstbin ging die Sage von Herstellung der in ältern Zeiten bekannten Groß-Senechals Würde. Man bestimmte sie dem Herzog von Rovigo und ließ diesen durch Herrn von Semonville im Polizei-Ministerium ersuchen; doch sind auch diese Gerüchte wieder erloschen.

Der Moniteur enthält folgende Nachrichten von den Armeen in Spanien und Portugal.

Der Herzog von Treviso (Mortier), dessen Gesundheit durch das Klima von Andalusien gelitten hatte, ist zu Madrid angekommen.

Ein ausführlicher Bericht des Fürsten von Eßlingen (Maffena) d. d. im Lager von Fuentes d'Onoro den 7ten Mai, betrifft einen bedeutenden Vortheil, den die Armee von Portugal errungen.

Am 2ten Mal ließ der Marschall die Armee auf der Spitze von Gravado Rodrigo über die Aguada gehen, um den Feind, der hinterdem Bache Onoro eine starke, doch wegen der fliegenden Goas in seinem Rücken gefährliche Stellung auf einer Anhöhe hatte, anzugreifen. Die Artillerie, die des Feindes ward am 3ten von der Division Heres aus dem am Fuße der Anhöhe liegenden Dorfe Fuentes d'Onoro verdrängt; mit neuen Verstärkungen bemächtigte sich die Engländer desselben wieder; allein die Franzosen auch noch mit 4 Bataillon verstärkt, nahmen es wieder ein, und behaupteten es größtentheils die Nacht durch. Das Dorf Alameda blieb den Franzosen.

Am 4ten bei Tagesanbruch suchte der Feind, über die Beiegung von Fuentes d'Onoro, welches uns eine Deboche mitten in seiner Linie eröffnete, sehr unruhig, dasselbe wieder zu nehmen, aber er ward lebhaft zurückgetrieben. Nun füllte er die Zugänge des Dorfs, die Mauern und die Gassen, die demselben zur Seite liegen, mit Truppen, und machte uns die gänzliche Besetzung des obern Theils des Dorfes sehr schwierig. Da dieser Vortheil der Armee zu theuer zu stehen kommen würde, recognoscirte der Marschall die Flanken des Feindes, die von Kavallerie und Vandimilz gedeckt waren, fand ein zugängliches Terrain zwischen Nava d'Aviel und Posobello, und entschloß sich, die Armee dahin zu versetzen.

Am 5ten bei Tagesanbruch stand die erste und 2te Division des 6ten Korps, Posobello gegenüber, und hatte die 2te Division des 6ten Korps zur Reserve; die gesammte Kavallerie der Armee, unter Kommando des Generals Montbrunn, hielt zur Linken dieser Infanterie. Diese Truppen, die der rechten Flanke des Feindes gegenüber standen, waren bestimmt, selbige zu tourniren. Die 3te Division des 6ten Korps, welche einen Theil des Dorfes Fuentes d'Onoro besetzt hielt und bestimmt war, dasselbe wieder anzugreifen, formirte das Centrum mit dem 9ten Korps, welches rückwärts in Reserve stand. Rechts befand sich das 2te Korps, dessen erste Division sich an Alameda lebte; die 2te war zwischen diesem Dorfe und Fuentes d'Onoro gestellt worden. Diese Korps hatten den Befehl, durch kleine Angriffe die große Bewegung der Armee zu begünstigen und so zu manöuvriren, daß sie sich nach Maassgabe mit derselben vereinigten, wie selbige Terrain über den Feind gewinnen würde. Das Dorf Posobello und die Gebölge zur Seite, voll von Engländer Infanterie, wurden von der ersten Division des 6ten Korps mit dem Bajonet genommen. Der Feind verlor dabei viele Tode und Gefangene. Hinter demselben hatte er 20 Eskadrons, unterstützt von verschiedenen Bataillons Infanterie und von 12 Feldstücken. General Montbrunn mußte, um die Anhöhen und die rechte Flanke des Feindes zu erreichen, verschiedene Angriffe ausfallen. Unverachtet des Schutzes der Artillerie und der in den Gebirgen versteckten

Infanterie, welche er nun nach einander diese 20 Englische Eskadrons eine kleine Weile vor sich her. Die 3te Division des 6ten Korps griff das Dorf Fuentes d'Annoro lebhaft an, wohin der Feind noch eine beträchtliche Macht warf, um die Kommunikation unserer Centruns mit dem linken Flügel zu verhindern. Sein rechter Flügel stieß nach dem Centro, hinter den Englischen Regimentern, die in aller Eile von dem linken Flügel herbeifamen. Von dem höchsten Theile der Anhöhe, auf welcher wir manöuvrirten, gingen zwei sehr feine, te schwierige hohle Wege herab, wo sich die Dörfer Fuentes d'Annoro und Villa Vermosa befanden. Lord Wellington führte diese hohlen Wege mit Scharfschützen, besetzte die Außentheile mit vieler Artillerie, und okkupirte den Gipfel mit 3 großen Quarees. Als unsere Kavallerie bis zu diesem Punkt gelangte war, so fiel sie nachdrücklich über die Quarees her, und warf sie alle drei. Ehe unsere Infanterie anlangen konnte, hatte der Feind Zeit die Spitze der Anhöhe mit verschiedenen Linien Englischer Infanterie und mit einer zahlreichen Artillerie zu besetzen. Er warf neue Truppen nach Fuentes d'Annoro und besetzte auch Villa Vermosa zu seiner Rechten. Die Divisionen Grey und Elapareda griffen Fuentes d'Annoro lebhaft an, und vertrieben den Feind mehrmals daraus; aber sobald sie bis zu der Höhe des Dorfs gelangt waren, wurden sie von der feindlichen Artillerie empfangen. Die Engländer warfen fortwährend beträchtliche Verstärkungen ihrer besten Truppen dahin, und ließen sie durch die Schluchten der Felsen angreifen, die sich auf ihrer linken Flanke befanden. Die Feinde haben dabei 500 Gefangene und über 800 Tode verloren, worunter sich viele Offiziere und Schottländer befinden. Der Eifer unserer Soldaten war ohne Beispiel.

Die Armee hat an diesem Tage, wo die ganze Ehre der Waffen ihr verblieben ist, dem Feinde 1000 Mann abgenommen, worunter sich ein Obristleutnant und eine große Anzahl Offiziere befinden, und hat über 2000 Mann getödtet oder verwundet. Sie hat den ganzen rechten Flügel des Feindes geschlagen, und mehr als eine kleine Terrain über ihn gewonnen. Der Feind hat die Nacht nach der Bataille damit zugebracht, den Gipfel der Anhöhe stark zu verschanzen, auch Brustwehren an den Gräben und hinter den Felsen errichtet, und den Eingang der Dörfer Fuentes d'Annoro und Villa Vermosa versammelt, und auf diese Art alle Mittel der Fortifikation gegen einen gewaltigen Angriff zu Hülfe gerufen. — Um die Vortheile dieses Tages benutzen zu können, ist Massena's Absicht, sich Almeida zu nähern. Unser Verlust hat in 400 Todten und Verwundeten bestanden.

Paris, vom 23. May.

Ihre Majestäten sind gestern Morgen von Rambouillet nach Caen und Cherbourg abgegan-

gen. Allerhöchstdieselben werden zu Ende dieses Monats wieder zurückkommen.

Se. Majestät, der König, vom Westphalen, sind zu Paris angekommen.

Se. Majestät, der König, von Neapel, sind vorgestern von Paris abgereiset.

Auch der Staatsminister, Graf Daru, ist nach Cherbourg abgereiset.

Der Verbun halten die Englischen Kriegsgefangenen öfters Wettrennen, die viele Zuschauer herbei ziehen und beträchtliche Betten veranlassen.

Die Trappisten haben jetzt, 50 an der Zahl, im nördlichen Amerika am Ufer des Mississippi eine Colonie angelegt.

Am 9. Juny wird der Minister des Innern den Grundstein zu dem Hospital legen, welches zur Aufnahme von 1200 Kranken bestimmt ist, dessen Erbauung Se. Majestät in dem Bezirk von St. Lazare verordnet haben. Die Pläne, welche angenommen worden, sind dieselben, wie diejenigen, welche von der ehemaligen Akademie der Wissenschaften vorgeschlagen worden, um 1200 Kranke in einzelnen Gebäuden aufzunehmen. Das Hospital soll in 3 Jahren erbaut werden.

Caen, vom 20. Mal.

Es war am 17ten um 9 Uhr des Morgens, als ein Courier von Sr. Excellenz, dem Minister des Innern, die Ankunft Ihrer Majestäten auf heute anzeigte. Dieses glückliche Ereigniß, welches man nicht erwartet hatte, verbreitete sich mit Blitzesschnelle in allen Gemeinden des Departements und erregte die lebhafteste Freude. Im Augenblick versammelten sich die Ehrengarden; alle Mitglieder des Generat-Conseils und des Wahl-Collegiums des Departements begaben sich nach dem Hauptorte, und eine Menge Arbeiter eilten freiwillig nach allen Gegenden, wo Ihre Majestäten durchzuziehen mußten, um die Wege in den bestmöglichen Stand zu setzen. Triumphbögen werden am Eingange des Departements und der vornehmsten Gemeinden errichtet; Obeliskn erheben sich auf allen öffentlichen Plätzen. Die Säle der Mairie von Caen werden zu dem Feste im Stand gesetzt, welches die Stadt Ihren Majestäten geben will. Sie werden in den Hotels d'Hautefeuille und Dufresne logiren, die man mit einander im Verbindung gesetzt hat.

Die Ehrengarde ist von der schönsten Haltung. Die Garde zu Pferde, die über 100 Mann zählt, ist besonders ausgezeichnet.

Der Präfect ist nach der Gränze des Departements abgereiset, um Ihre Majestäten zu empfangen.

Dieu, vom 20. May.

Alles ist in dem Departement d'Eure und Loire zum Empfang Ihrer Majestäten in Bewegung. Man reparirt die Wege, die sie passieren werden, errichtet Triumphbögen und schmückt mit Blumen und Guirlanden die Facaden der Häuser. Es ist eine Ehrengarde zu Fuß und zu Pferde

errichtet. Es werden Feste veranstaltet; die öffentliche Freude ist aufs höchste gesehnt.

Magland, vom 15. Mai.

In der Glückwunsch-Adresse wegen der Geburt des Königs von Rom an Sr. Majestät den Kaiser und König Napoleon sagt der Senat des Königreichs Italien unter andern folgendes: „Eine größere und ausgezeichnetere Wohlthat konnte die göttliche Vorsehung Europa und der ganzen Welt nicht erzeigen, als eben diese. Das nämliche Ereigniß bereitet auch klar den Schutz, mit welchem der Himmel einen Helden begleitet, in dessen Hände er das Schicksal so vieler Völker und Länder gelegt hat. Die meisten Fürsten und Helden der Vorsehung konnten sich eines solchen Glücks, das Sie, Eurel, genießen, nicht rühmen. Weder Alexander, den Sie bereits an Ruhm und Thaten größe übertroffen haben, noch César, der durch die Erbabenheit seiner Entwürfe und durch die Schnelligkeit in der Ausführung derselben mit Ihnen zu vergleichen ist, noch Augustus, der so wie Sie durch Errichtung eines Reichs der bürgerlichen Zwietracht ein Ende machte, auch nicht ein Titus, nicht ein Trajan, noch ein Antonin, die ihren Thron mit Klugheit, Menschlichkeit und Philoſophie: so, wie Sie, Erel, schmückten, konnten sich des Glücks rühmen, eigne Kinder zu Ihren Nachfolgern zu haben. Aber wie in allem, so lächelt Ihnen auch hierin der Himmel gütlich zu; er gab Ihnen eine erhabne Gemahlin, mit Tugenden, Ihrer würdig ausgezeichnet; er schenkte Ihnen einen Sohn als Stütze der neuen Dynastie, bey dessen Anblick Sie die Regierungsforgen vergessen können.“

Aus der Schweiz, vom 17. Mai.

Die Herren von Reinhard und Müller-Feledberg waren am 3ten, in besonderer Audienz, bei dem Kaiserl. Französischen. Minister des Innern. Bald darauf soll die außerordentliche Gesandtschaft die Abschieds-Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser nachgesucht haben. Ihre Majestät die Kaiserin Josephine hat die Gesandten in ihrem schönen Palais maillon bewirthet; zu diesem kleinen, ihr wohlwollendes Andenken an die Schweiz bezeugenden Feste, hatte sie, nebst der Königin von Holland und dem Vicekönig von Italien, nur etliche in Paris anwesende Schweizer gebeten. Jedermal erhielten die Gesandten Einladungen ins Theater zu St. Cloud; noch bei keinem andern Anlaß hat sich das diplomatische Corps dahin versügt.

Amsterdam, vom 28ten. Mai.

So wie im ganzen Französischen Reiche wird auch in den Holländischen Departements die Taufe des Königs von Rom am 3ten Juni aus feierlichste begangen werden. Hier werden schon viele Anstalten zu diesen Festlichkeiten gemacht. Unter andern wird auf der Amstel, außerhalb der Stadt, ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt.

Wien, vom 22. Mai.

Die beträchtlichen Vortheile, welche die Regierung dem Baulustigen in Wien einräumt, fin-

den allgemeinen Beifall, und werden ihren Fortschritt ungeheuer hoben Hausmiete herabzusetzen, nicht verfehlen. Viele untrer Kapitalisten machen bereits Anstalten, beträchtliche Bauten vorzunehmen, weil es keinen sicherern Weg giebt, als eben diesen, sein Geld auf gute Plätzen zu bringen.

Bei dem Feste, welches Sr. Excellenz, der Kaiserl. Französisch. Vorschaltler, gestern gab, hatte er zu demselben im Innern seines Hotels den Raum des Hofes in gleicher Höhe mit dem ersten Stockwerke, in einen bedeckten Tanzsaal verwandelt lassen; die übrigen Zimmer des Hotels waren zu Speisekellern verwendet, wo an ungefähr 25 Tafeln für mehr als 600 Personen mit ungemein vielem Aufwand servirt worden war.

In der Mitte der zu beiden Seiten beleuchteten Johannesgasse war von einer Seite der Häuser zur andern ein mit den Namenszügen Franz, Napoleon und Louis, und allerlei Sinnbildern gezielter Bogen mit einer Säule errichtet, an deren Fuß zu beiden Seiten das transparente Brustbild des Königs von Rom mit der Unterschrift:

NAP. FRANC. JOS. CAR. REX ROMAE und der Umschrift:

PATRIUM SERVABIT HONOREM. angebracht war.

Nach Briefen aus Bukarest durchreiset der neue Ober-Generäl der Russischen Armee, General Kutusow, das rechte Donau-Ufer, um die Stellung der seiner Armee zu untersuchen.

Man schätzt die zum Verkauf angekündigten geistlichen Güter auf einen Werth von 12 bis 14 Millionen Gulden.

A. u. s. W ü r t e m b e r g.

Das Ulmer Intelligenzblatt vom 16. Mai enthält folgende oberamtliche Bekanntmachung: „Sr. Königlich. Majestät haben allergnädigst befohlen, daß in Ansehung der Tagenspflichtigkeit die hiesigen Bürger, wie die der ersten Haupt- und Residenzstadt Stuttgart gehalten, und von den eigentlichen Tagd- Frohndiensten befreit werden sollen.“

Stuttgart, den 24. May.

Unsre Hofzeitung enthält folgendes:

„Da der zu Tübingen zur Bücher-Censur aufgestellte Oberappellations-Tribunalsrath Fridl in einer allödr herauskommenden Zeitschrift, Europäische Annalen genannt, einen Aufsatz, über die Kriegskunst der Neuern, unter der nicht existirenden anmaßlichen und den höchsten Rechten der im Rheinischen Bunde befindlichen Souverains zu nahe tretenden Benennung eines Generals des Rheinischen Bundes, hat ausnehmen lassen; so ist gedachter Oberappellations-Tribunalsrath Fridl, vermöge allerhöchster Resolution vom heutigen Tage, von seiner Stelle als Censor remapirt und zu einer Geldbuße von 25 Rthlen. zum Besen des Ludwigsbürger Waisenhauses verurtheilt worden.“

Dresden, vom 20. Mai.

Der Landtag hat seine Endschaft erreicht,

und doch erfährt man über die Resultate nichts Bestimmtes. Die Einverleibung der Lausitz ist beschlossen.

Der König hat seit 14 Tagen Willnitz bezogen. Von seiner Reise nach Polen, die in der Mitte des Juli erfolgen sollte, ist es noch ganz still.

Der größte Theil unserer Armee kantonniert jetzt, wie dies bereits französische Blätter meldeten.

Cassel, vom 9. May.

#### Inländischer Caffee.

Wir haben eine Probe inländischen Caffees vor Augen, den der Præfect des Ober-Departements Sr. Excellenz, dem Minister der Finanzen, des Handels und des Schazes, überschickt hat. Der Erfinder ist Herr Bleibtreu zu Braunschweig. Er ist der erste, der sich mit dieser Fabrication beschäftigt, und stets eine unermüdlige Sorgfalt darauf verwendet hat, und seine Bemühungen scheint ein glücklicher Erfolg gekrönt zu haben. Wenn auch sein inländischer Caffee die Bohne aus Venedig nicht ganz verdrängt, so dürfte er sie doch größtentheils ersetzen können.

Aus Tübingen, vom 20. May

Wir haben auf allerhöchsten Königl. Befehl bekannt zu machen:

1. Daß künftig kein Studirender mehr bey uns immatriculirt werden soll, der nicht von der Universität oder dem Gymnasium, wo er vorher war, oder von seiner Orts-Obrigkeit ein Zeugniß seines Wohlverhaltens, und von seinen Eltern oder Verwandten eine schriftliche, durch obrigkeitliches Zeugniß verifizierte Versicherung vorzuweisen hat, daß alles, was er für legale, in einer Verordnung vom 24. Februar 1808, die wir auf portofreie Briefe jedem, der es begehrt, immer ungeläutet mittheilen werden, bestimmte Gegenstände schuldig werden konnte, bezahlt werden solle.

2. Daß eine etatene, auf hiesiger Universität neulich errichtete, aus dem jedesmaligen Rektor und einem Ausschuss von Professoren bestehende Disciplinar-Commission befugt und verpflichtet seyn soll, unfehlige, ungeordnete und unnütliche Studirende nach sorgfältig eingegebenen Notizen und gewissenhafter Ueberzeugung, auch ohne juristisch erwiesene und bekräftigte auffällende Vergehungen, wenn sie zuvor ernstlich gewarnt worden, in der Stille, und ohne die Wirkung der Relegation damit zu verbinden, auf ein Jahr oder auf immer zu entfernen.

So wie wir durch den ersten Punkt vor der Gefahr gesichert werden sollen, in der Zukunft nie verderbene und andere verderbende Jünglinge unter unsere Studirende aufzunehmen — ein Schicksal, das Tübingen mit allen Universitäten manchmal theilte — so soll durch den zweiten dafür gesorgt werden, daß Eltern, Vormünder u. die große Beruhigung haben können, daß ihre Söhne, Mündel u. unter einer guten Aufsicht, sowohl in Rücksicht auf Geiſt als Ausführung, bey uns stehen wer-

den, daß vorzüglich auch das schändliche, den Charakter junger Leute so tief verschlimmernde Ehen vor den gewöhnlichen akademischen Verirrten, möglichst verhindert werden wird. Eltern, Vormünder u. wird es gewiß auch angenehm seyn, zu vernehmen, daß die Lehrer der hiesigen Universität beauftragt sind, halbjährige Prüfungen mit ihren Zuhörern, auch den ausländischen, wenn diese wollen, anzustellen, indem sie, wenn sie ihre Söhne, Mündel u. anhalten, solchen Prüfungen sich zu unterziehen, immer auch von den Kenntnissen derselben sichere Nachricht sich verschaffen können.

Rector, Cancellarius, Doctores und Professores der Königl. Württembergischen Universität alhier

Job. Fried. Gaab, Prof. Phil. publ. ord.,  
d. J. Rec.or.

Konstantinopel, vom 25. April.

In der Nacht vom 18. d. M. wurde eine von den Sultanninnen von einer Prinzessin entbunden, welche den Namen Fashme Sultana erhielt. Er. Hoheit hat bei dieser Gelegenheit drei Tage hindurch öffentliche Freudenbezeugungen befohlen. Es sind noch zwei Sultanninnen schwanger, die im nächsten Monat entbunden werden sollen.

Smyna, vom 28. Febr.

Es ist hier bereits befohlen, Kameele, Maulesel und eine große Menge Zwieback an die Armee des Großveziers zu liefern, weshalb sich die Hoffnung des Friedens gänzlich verliert.

#### Vorteilhaftere Art des Brodbackens.

Der Engländer Haggot in Durham in der Provinz York hat durch mehrere Versuche bewiesen, daß das Mehl, wenn es mit Kleienwasser geknetet wird, um ein Fünftheil mehr Brod giebt, als wenn man dazu reines Wasser nimmt. Er kochte 5 Pfund Kleien in 14 Maas Wasser. Mit dem von den Kleien abgeseihten Wasser knetete er 56 Pfund Mehl, zu welchem noch die gewöhnliche Quantität Salz und Sauerteig gemischt wurde. Das Gewicht des Teiges, ehe er in den Ofen gebracht wurde, war 93 Pfund 13 Unzen, da man sonst mit reinem Wasser nur 85 Pfund 3 Unzen erhielt, mithin 8 Pfund 10 Unzen mehr. Nach dem Backen hatte dieser Teig nur 10 Pfund 10 Unzen verloren, dagegen eben diese Menge Mehl mit reinem Wasser zu Teig gemacht, einen Verlust von 15 Pfund 11 Unzen zeigte. Rechnet man diesen geringern Verlust beim Backen von 5 Pfd. 1 Unze mit dem Gewinn an Teig beim Kneten von 8 Pfund 10 Unzen zusammen, so war der Gewinn überhaupt 13 Pfund 11 Unzen oder statt 69 Pfund 8 Unzen erhielt man 83 Pfund 3 Unzen Brod, also ein Fünftheil mehr.

Dies Brod war von kräftigem Geschmack; man hielt es für gesunder, weil die Kleie ein Del enthält, welches die Nerven des Magens und mittheilbar die Nerven des ganzen Körpers in größere

Schärftigkeit setzt; und man machte dabei die Bemerkung, daß die abgefochten Kleien noch eben so gut zu dem Gebrauche dienen, welchen man gewöhnlich von ihnen macht.

Ein anderer Engländer machte den Versuch mit Regenwasser zum Einmengen des Mehls. Es soll ein weit nahrhafteres Brod; Gewitterregenwasser ein auffallend stärkendes und sättigendes Brod gegeben haben.

(Magazin f. Beförderung der Industrie, H. 4. S. 100 und H. 21. S. 230.)

### Verbindungs-Anzeige.

Unsere Verwandten, Freunden und Bekannten zeigen wir hierdurch, überzeugt von ihrer Theilnahme, unsere am 28ten Mai in Walf vollzogene Ehe-Verbindung ergebenst an. Groß-Kin- gen, am 3. Juny 1811.

Cath. Carol. Nchding,  
geb. Bremer.  
Aug. Friedr. Nchding.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wenn von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat, auf Requisition des Rößländischen Herrn Proviant-Commissionairen von der 9ten Classe, Tornaau, wegen Ankaufs eines Laues zum Aufwinden der Mehlsäcke im hiesigen Proviant-Magazin, drei Torgen, zu halten verfügt und auf den 6ten, 7ten und 8ten d. M. ausgesetzt worden sind: so wird solches hiedurch bekannt gemacht, und diejenigen, die den Tau liefern wollen, aufgefordert, sich zu den Torgen, an besagten Tagen Vormittags im Sessions-Zimmer Eines Edlen Rathes einzufinden. Dorpat-Rathhaus, den 3ten Juny 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Ackerman.

C. H. F. Ketz, Obersecr. 1

Da bei den bei der Rentkammer der Kaiserlichen Universität zu Dorpat gehaltenen Holz-Torgen, keine annehmlichen Anerbietungen geschehn sind, so hat dieselbe beschloßen noch einen Peretorg zu veranstalten. Sie ladet also alle diejenigen, welche eine Lieferung übernehmen, und den Faden von 7 Fuß, vermischtes Birken- und Eichen-Holz, wohlfeiler als 5 Rubel 40 Kop. in der Winterlieferung mit dem Hinführen an den Ort des Gebrauchs, und als 4 Rubel 95 Kop. mit dem Abladen am diesseitigen Ufer des Flusses von einer hölzernen Bedcke zur andern, in der Sommerlieferung, übernehmen wollen sich zur Verlautbarung ihrer Bedingungen am 2. Junius d. J. zu gewöhnlicher Vormittags-Zeit in der Rentkammer einzufinden. Dorpat, den 25 Mai 1811.

Ad mandatum

Oekonomie-Secretair, Heph. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen u. c. Da der Studirende Adam Krüger sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner erwaunten Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Studirenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zur Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthaltes allhier herrührende Anforderung haben mochten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato, damit zuvörderst bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studirenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 27. Mai 1811.

D. H. Grindel, d. 3. Rektor.

D. Kircheien, Proref. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, u. c. u. c. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergehalt der hiesige Herr Apotheker Daniel Thörner das zur Konkurs Masse der hiesigen insolventen Handlung, Fritsche und Major gehörige, allhier am Markte sub No. 15. auf Erbgrund belegene große steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien, für den Meistbotseinstellung von 25,950 Rubel B. W. Inhalts der ihm darüber von diesem Magistrat erteilten Resolution d. d. 18ten April a. c. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf, welcher beschreie in originali anhero produirten Urtheils Es. Erlauchten Hochwürdiglichen Kaiserl. Rößländischen Hofgerichts d. d. 26. April a. c. gehörig corroborirt worden — zur Sicherheit um ein gerichtl. des publicum proclama nachgezeichnet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an besagtes steinerne Wohnhaus, dessen Appertinentien, und dazu gehörige Erbvolg, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rößlichen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Boen der Präclulsion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen veremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien, und den dazu gehörigen Erbgrund, dem Käufer, Herrn Apotheker Daniel Thörner, gerichtl. eingewiesen werden sollen. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu

achten haben. W. A. W. Merkantilch unter Es.  
Edlen Rathes Unterschrift, mit Beidruckung des  
größten Rathes dieser Stadt. Gegeben Decpat  
Rathhaus, den 20ten Mai 1811.

Bürgermeister J. Herman.

Chr. H. F. Benz, Ober-Schr. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbst-  
herrschers aller Reußen etc. ergeht auf das Gesuch  
des Landgerichts-Assessoris substituti Conrad von  
Brasch und Capitains Johann Reinhold Baron  
von Rosen um Proklamirung zweier wegen des  
Gutes Kurrissa abgeschlossener Pfandkontrakte, fol-  
gende des Kaiserlichen Kessländischen Hofgerichts  
Resolution, daß dem petito supplicatum deferri-  
ret werde, und folchem nach das gebetene Pro-  
klama dergestalt ergehen soll, daß alle und jede,  
so an das im Dörptschen und Bernauschen Kreise  
belegene Gut Kurrissa welches mit Ausnahme des  
bereits nach Kawa abgetheilten Dorfes Körper laut  
einem gehörig forroborirten Pfandkontrakt vom 12.  
Mai 1806 von dem Lieutenant und Ritter Wolde-  
mar von Büschhofs, dem Landgerichts-Assessor  
substituto Conrad von Brasch cum omnibus apper-  
tinentiis et inventario für die Summe von 40,950  
Rubeln Silbermünze und 36,714 Rubel W. A.  
verpfändet und eventualiter verkauft, und darauf  
laut einem neuern forroborirten Pfandcessionkon-  
trakt vom 31sten Mai 1809 von genanntem Landge-  
richts-Assessore substituto Conrad von Brasch an  
den Capitain Johann Reinhold Baron von Rosen  
für die Summe von 1900 Rthlr. Alb. 36,650 Ru-  
bel Silbermünze und 34,380 Rubel W. A. und  
5000 Rubel W. A. für das Inventarium wieder  
verpfändet und eventualiter verkauft worden, irgend  
einige Ansprüche machen zu können vermeynen auf-  
gefordert werden sollen, sich mit ihren etwanigen  
Forderungen an das Gut Kurrissa oder Einwen-  
dungen wider die erwähnten beiden Kontrakte bey  
diesem Kaiserlichen Hofgerichte binnen der Frist  
von einem Jahr und sechs Wochen a dato procla-  
matis sub poena praecclusi et perpetui silentii zu  
melden, welches Proklama alhier und bey denen  
fünf Landgerichten affigirt, auch zu gleichmäßiger  
Affigirung dem Kewalschen Ober-Landgerichte zu-  
gefertigt werden soll. Wonächst supplicantischer  
Mandatarius dessen zeitige Eindrückung in die In-  
telligenz-Blätter zu besorgen hat, damit es solcher-  
gestalt zu jedermanns Wissenschaft gelangen möge.  
W. A. W. Gegeben im Kaiserlichen Hofgerichte  
auf dem Schlosse zu Riga, den 9. März 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl.  
Hofgerichts.

P. N. v. Kennenkampff, Präses.

H. G. Broecker, Sec. 3

#### U n d e r w e i t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .

In dem ehemaligen Lilischen Garten auf  
dem Sandberge sind sehr gute Kohlsflanzen ver-  
schiedener Gattung für billige Preise zu haben. 1

Da sich die Vorstellungen unsers russischen  
Kunstwerks Sonntag den 1ten dieses beendigen, so  
nehmen wir hiedurch Gelegenheit, einem verch-  
rungswerten Publikum für den gehalten zahlrei-  
chen Basirach unsern verbindlichsten Dank abzusat-  
ten. Auch benützen wir diese Anzeige um unsere  
baldige Abreise zu notificiren.

Mechanikus Koype, Weiß und Frau.

Es wird eine Wohnung von 3 auseinander-  
hängenden, und 1 separates Zimmer verlangt,  
nebst Küche, Keller und Boden, zu Ende des Juli-  
monats, oder auch etwas früher zu beziehen. Von  
wem? erfährt man im Hause des Schneidemei-  
sters, Herrn A. Böning, 1 Treppe hoch, dem  
v. Vietinghoffschen Hause gegenüber. 1

#### A b r e i s s e n d e r .

Der Töpfergesell Christian Andreas Brauer  
ist willens, binnen 4 Tagen von hier zu reisen,  
und macht solches hiedurch bekannt, damit sich  
diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an  
ihn zu haben glauben, mit solcher bei der kaiserl.  
Kaiserl. Pollstet-Verwaltung melden mögen. Dor-  
pat, den 3. Juni 1811. 1

#### D u r c h p a s s i r t e R e i s e n d e :

Den 1. Juny. Der Herr Capitain Ketterich, von  
Riga nach St. Petersburg.  
Den 2. Der Herr Kollegien-Sekretär Nooge, von  
St. Petersburg nach Riga.  
Den 3. Herr von Wettberg, von St. Petersburg  
nach Mitau. — Der Herr Obrister Fürst  
Abamelik, als Courier, vom Auslande nach  
St. Petersburg.

#### W e c h s e l - C o u r s i n R i g a .

Auf Amsterdam 36 T. n. D. 100 Rthlr.  
holl. Cour. Rubl. S. M.  
dito 65 T. n. D. 100 Rthlr.  
holl. Cour. Rubl. S. M.  
Auf Hamburg 36 T. n. D. 100 Rthlr.  
hamb. Bco. Rubl. S. M.  
dito 65 T. n. D. 100 Rthlr.  
hamb. Bco. 160 Rubl. S. M.  
Banco Assign. 4 Rbl. 10 Kp. pr. Rbl. S. M.  
Neuer holl. Ducaten 3 Rbl. 22 Kp. S. M.  
Neuer holl. Rthlr. 1 Rbl. 45 Kp. S. M.  
Alter Alb. Rthlr. 1 Rbl. 35 Kp. S. M.  
dito dito 5 Rbl. 50 Kp. B. A.  
Fünfer oder alte  $\frac{1}{2}$  Stücke 100 Rthlr.  
pr. 128 Rbl. — Kp. S. M.  
dito dito 530 Rubl. Kop. B. A.  
Brandweinspreis.  
Fals Brandw.  $\frac{1}{2}$  Br. am Thor 5 Thlr. Alb.  
— —  $\frac{3}{4}$  Br. — 6 a 6 $\frac{1}{2}$  — —



N<sup>ro</sup>. 47. Sonntag, den 11<sup>ten</sup> Juny 1811.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts = Censur.

St. Petersburg, vom 6. Junz.

Allenhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Von: 28ten Mai.

Auf Vasanj sind besetzt: beim Curländischen Dragonerregiment der Capitain Damiß zum Major, und die Fähnriche Petrowskij, Berholz und Wikström zu Lieutenants; beim Summischen Husarenregiment die Cornets von Löwenstern, von Treßow, Fürst Lichtmossel und Gedinin zu Lieutenants, die Portepesunker Baron von Helling, von Wisander 1, von Wisander 2, Baron von Bietinghof, Tiesing 1 und Tiesing 2 zu Cornets; beim Echarowschen Dragonerregiment der Stabskapitain von Nagel zum Capitain; beim Uglitzischen Infanterieregiment die Portepesfährliche Baron Gersdorf, Gorbunow, Romanow, zu Fähnrichen; beim Nisowschen Infanterieregiment die Stabskapitains Below 1 und Bickel zu Capitains; beim 2ten Jägerregiment die Stabskapitains Orjesinski, Strogan zu Capitains, die Lieutenants Silnestrowski, Poltintin, Reinhard, Kruse, Gelmanowski, Bietinghof und Baranowskij zu Stabskapitains; beim 35ten Jägerregiment, die Lieutenants Michailow, Frey, Borg 2, und Borg 3 zu Stabskapitains; beim Liebauischen Infanterieregiment die Sekondellieutenants Rosenfeld 1, Rosenfeld 2 zu Lieutenants.

St. Petersburg, vom 31. Mai.

Zu Rittern sind Allerhöchstdigst ernannt: vom St. Vladimir-Orden, dritter Classe, die Flotte Capitain-Commandeurs Witschenskij 1. Witschenskij 2. und der

Capitain vom 1sten Range Ratmanow; 4ter Classe:  
der Flott-Capitain vom 1sten Range Nowalischin,  
der Chef des zweiten Seeregiments, Obrist Peiser,  
beim 3ten Seeregiment der Obrist Gamen, der  
Richter beim Gewissensgericht zu Jaroslaw, Etats-  
rath Kofowzow, der Collegienassessor Budenbrock,  
der Bergmeister Tomilow, die Capitainlieutenants  
Eltow, Tschaiskowskoj und Lububjew, und der Fi-  
scalesrath Mislo; vom St. Annen-Orden zweiter  
Classe, der Collegienrath Sievers; von demselben  
Orden zweiter Classe sind die mit Diamanten ge-  
zierten Insignien Allergnädigst verliehen, dem Com-  
mandanten zu Odessa, Generalmajor Coble.

Am 26ten Mai hielt die Liebhaber-Gesellschaft der Russischen Sprache die dritte öffentliche Versammlung. In kurzen werden zwei Bündchen erscheinen, welche die Stücke enthalten, die in der zweiten Versammlung gelesen worden; das erste davon hat schon die Presse verlassen.

Der Ackerbau im Gouvernement Irkutsk verbessert sich jezt von Jahre zu Jahre, und das milde Klima in den südlichen Gegenden desselben befördert die Arbeiten der Ackerleute reichlich. Einige von den Stamm-Oberhäuptern der dortigen ursprünglichen Einwohner, der Buräten oder Bratschi, haben sich, da sie die guten Erfolge der dort angesiedelten Russischen Bauern in der Landwirthschaft sehen, ebenfalls auf den Ackerbau gelegt, und ihrem Beispiele folgen alle Untergebene derselben willig. Auf diese Art hat sich die Anzahl der Ackerleute unter diesen ursprünglichen Einwohnern vermehrt. Die gegenwärtige Verpflegung der Einwohner dieser Gegend verdanft man, wegen der

mittelmäßig ausgefallenen Kornrende im verwichenen Jahre, besonders der Arbeitsamkeit der Wratski und der Ergebenheit ihrer Ober-Taischas. Die Vorrathsmagazine der Staats- und die Korn-Braunweinbrennereien sind mit dem erforderlichen Getreide angefüllt, welches man bei den Wratski für sehr mäßige Preise gegen den allgemeinen Marktpreis gekauft hat. Die fremden Glaubensverwandten zeigen im allgemeinen, nächst ihrer Ergebenheit als treue Unterthanen gegen Rußland, ausgezeichneten Eifer für die Vorteile der Krone, und sind stets bereit, mit allen von ihnen abhängenden Mitteln zum Besten derselben beizutragen. Auf das Zeugniß des Generalgouverneurs von Sibirien hierüber, und auf den Bericht des Ministers des Innern, sind die Ober-Taischas dieser Völker, und namentlich: der Balaginsche Andrei Masarom, der Indische Portas Tschitschurin, der Marische Wassili Baimin und dessen Sohn Wator Wassiliu, der Selengische Kombo Joten Turgutjew, von Sr. Majestät dem Kaiser Allergnädigst mit Range belohnt worden, und haben ein jeder einen silbernen Säbel erhalten. Hierbei hat auch der Ober-Kama, Wandida Gamba Dausan Gawan Ntschi Schamkujew, der sich bei Allen ausgezeichnete Achtung erworben, das Glück gehabt, von Sr. Kaiserl. Majestät eine goldene Medaille am rothen Bande, mit der Inschrift: Für Eifer, zu erhalten; und über dies sind noch zwei und zwanzig Aeltesten der verschiedenen Stämme Hirschfänger verliehen worden.

Jaroslaw, vom 20. Mai.

Von den vielen Manufaktur-Anlagen in Rußland verdient die hiesige große Manufaktur der Herren Jakowlew eine besondere Aufmerksamkeit vom Publico. Sie wurde schon im Jahre 1722 angelegt, und befindet sich jetzt, nach allmählig gechehener Erweiterung und Vervollkommenung, in dem blühendsten Zustande. Diese Manufaktur machen eigends drei besondere Anstalten aus, von denen die erste und vorzüglichste in der Stadt Jaroslaw, die zweite bei der Stadt Rubinsk, und die dritte im Kusdalschen Kreise des Gouvernements Wladimir bei dem Kirchdorfe Krapimnoje sich befindet. Im verwichenen 1810. Jahre wurden auf dieser Fabrik an Tischtüchern, Servietten, Leinen auf chinesische Art gefertigten Stoffen, Kanfask, Kalmank, Zwillich, Leinwand, Flämischer Leinwand, bucharischer Leinwand, Drillich, Haventuch und Schreibpapier von verschiedenen Sorten, für 1,102,170 Rubel fabricirt. Die Vortrefflichkeit dieser Fabricate, die Schönheit und ausgezeichnete Güte derselben verschaffen der Manufaktur fortwährend einen reichlichen Absatz an denselben, und einige derselben werden, wegen ihrer vortrefflichen Arbeit, für den Allerhöchsten Hof geliefert. Die Besitzer dieser Manufaktur, vier Brüder, schränken sich nicht auf die schon längst eingeübten und von Zeit zu Zeit vermehrten Arbeiten ein, sondern beschäftigen sich unaufhörlich mit Erfindung neuer,

wovon die neuen Fabricate vom verwichenen und von diesem Jahre Beweise geben. Auch muß zur besonderen Ehre derselben noch bemerkt werden, daß in der Verwaltung der Manufaktur die beste Ordnung beobachtet wird; die Meisterleute erhalten von ihrer Arbeit hinlänglichen Unterhalt, und werden im Falle einer Krankheit in einem besonders zu diesem Behuf errichteten Lazareth, für Rechnung der Eigenthümer der Manufaktur, unter der Aufsicht eines bei demselben befindlichen Arztes, mit Medicin und mit Speise versehen. Mit Vergnügen haben wir jetzt erfahren, daß zur Belohnung des so angestrengten Eifers der Eigenthümer dieser Manufaktur, und zur Aufmunterung derselben zu weiterer Vervollkommenung und Erweiterung dieser Anstalten, Sr. Majestät der Kaiser die zwei ältern Brüder Jakowlew zu Rittern vom St. Annenorden 2ter Klasse, und die beiden jüngern zu Rittern von St. Wladimir-Orden 4ter Klasse zu ernennen Allergnädigst geruht haben.

Preßb., vom 12. Mai.

Auf dem jetzt hier Statt gehaltenen Jahrmarkt waren für 6,272,000 Rubel Waaren gebracht, worunter: Tuch für 997,800 Rub., Pelzwaaren für 870,900 Rub., Zucker für 892,000 Rub., Thee für 312,400 Rub., Weine und abgezogene Brandweine aus Weintrauben für 489,580 Rub., Specereywaaren für 735,480 Rub., Seiden- und Baumwollen-Waaren für 575,900 Rub., Kattun und bunte Leinwand für 289,900 Rub., Farben für 375,000 Rub., Silber für 150,000 Rub., Kirchengeschäft für 18,350 Rubel, Bücher für 14,875 Rub., Kästen und Präsentirteller für 21,790 Rub., Kupferne Sachen für 20,750 Rub., Hüften und anderes Leder für 20,970 Rub., Lurhe und Mägen für 19,500 Rub., Taback, Honig, Hopfen, Küch, Gemüse und andere Landesprodukte, desgleichen Kleinspaaren für 466,800 Rubel. Die ganze Summe des diesmaligen Handelsverkehrs überstieg überhaupt die im verwichenen Jahre um 1 M. 311,000 Rubel. Besonders gab diesmal der Handel mit chinesischen und mit Pelzwaaren der Kaufmannschaft ansehnlichen Gewinn, so daß sie 20 bis 50 Procent darauf profitirten. Auch die übrigen Waaren waren gegen die vorigen Jahre diesmal sehr theurer, und wurden vortheilhaft für die Kaufmannschaft abgesetzt. Die Kaufleute, die diese Waaren zu Markte gebracht hatten, waren aus den Städten: Arimas, Arsk, Veretow, Wolchow, Werchaturie, Wladisk, Warka, Geniseisk, Ekatereburg, Jekutsk, Jschim, Kasan, Kainsk, Kaluga, Kamyschlow, Kargopol, Koljwan, Kusnefsk, Kungur, Kurek, Krasnoujsinsk, Krasnojarsk, Kachta, Moskwa, Murum, Naryn, Neschin, Omsk, Perm, Pereslawl-Salesoi, Pokrow, Ponomow, Sarapul, St. Petersburg, Semivalatinsk, Slobodsk, Solikamsk, Tara, Temnikow, Tobolsk, Tomsk, Tula, Turinsk, Tumen, Ustug, Katerwofskischaisk, Tschelabinsk, Tscherdyn, Schadrinsk, Suja, Jaktorowsk. Außerdem hatten sich auch noch Bucha-

ren, Tschekener, und Yemenier aus Astrachan daselbst eingefunden. (M. P.)

Angoulême, vom 14. Mai.

Bei seiner Reise nach Paris beobachtete der König von Spanien in Frankreich das strengste Incognito, und verweigerte alle ihm gebührende Ehrenbezeugungen. Der Auditor, der mit der Ehrengarde zu Pferde dem Könige entgegen geritten war, erkannte denselben aber in dem ersten Wagen. Die Kanonen wurden darauf hier gelöst, es ertönte Musik, und Sr. Majestät passirten durch die Vorstädte unter einem großen Gedränge von fröhlichen Menschen.

Paris, vom 25. Mai.

Ueber die Reise Ihrer Majestäten geben unsere heutigen Blätter Nachrichten: Zu Bondan (Departement der Seine und Oise) sagte unter andrer der Maire in seiner Rede: „Der brave und gute König Heinrich der Vierte hatte seinen Untertanen ein Huhn im Topfe versprochen, und Sie, Eure, werden es uns geben.“ Der Kaiser sprach mit seiner gewöhnlichen Keutzeligkeit und Güte mit allen, welche ihm Bittschriften überreichten. Dem Gailhause von Bondan, dessen Revenuen durch die Revolution um mehr als die Hälfte vermindert worden, hat er 3000 Franken bewilligt.

Paris, vom 28. Mai.

Der König von Westphalen ist hier eingetroffen. Ein von Sr. Majestät erprobtes Erkenntnis des Staatsraths vom 17ten dieses giebt die Erlaubniß, auf Reisen zu seiner persönlichen Vertheidigung Waffen tragen zu dürfen.

Mittwoch den 29ten soll der Cassationshof von der ehemaligen großen Parlementsammer wieder Besitz nehmen, welche nach einem neuen Plan mit der größten Pracht neu wieder hergestellt worden ist. Die Einweihung dieses Saales soll, wie es heißt, durch eine feierliche Vereinigung aller Kammern, unter dem Vorsthe des Großrichters geschehen, um über mehrere wichtige Sachen zu beschließen.

Zürich, vom 14. Mai.

Am 1ten dieses, Abends um 7 Uhr, wurde nach vieler Arbeit die Eröffnung des großen Mollers Kanals im Gegenwart einer außerordentlichen Menge von Zuschauern zu Stande gebracht, und nun fließt die Elbt ununterbrochen in den Wallenfes.

Neapel, vom 5. Mai.

Während der Evazierfahrt, welche die Königin im verfloßenen Monat nach Pompeji mit dem Prinzen von Neßelnburg-Schwerin gemacht hatte, fielen die Nachgrabungen, die in Gegenwart Ihrer Majestät gemacht wurden, aufs glücklichste aus. Man fand einen großen Kronleuchter, einen Stuhl in Bronze mit seiner gänzlich erhaltenen Leier, eine ihr Kalb säugende Hirschkuh von Marmor; ein Stück von erhabener Arbeit, das ei-

nen Kranken vorstellte, gleichfalls von Marmor; Flaschen und Gläser; eine Fensterscheibe; Masken in Bronze und andere seltene Gegenstände. Einige Tage nachher fandte Ihre Majestät einen Theil der Ausbeute dieser Nachgrabungen den Fremden welche die Ehre gehabt hatten, Sie zu begleiten.

Aus Italien, vom 20. Mai.

Nach dem C. de l'Europa melden Briefe aus Venedig, daß im südlichen Theile des Adriatischen Meerbusens einige Englische Kriegsschiffe erschienen; man glaubt aber nicht, daß sie sich Venedig oder Triest nähern werden. Die Verbindung zwischen Venedig und Korfu ist frei.

Wien, vom 25. Mai.

Man hat schon bestimmen wollen, wann der Ungarische Reichstag gehalten werden würde. Da indessen die General-Kongregationen, die gewöhnlich einem Reichstage voraus gehen, und auf welchen festgesetzt wird, welche Vollmachten die Deputirten von den Komitaten zu erhalten haben, von sämtlichen Komitaten beendet sind, da ferner von den königl. Einladungsbriefen gar keine Rede ist, so kann auch die Zeit nicht bestimmt werden, wann ein Ungarischer Reichstag seinen Anfang nehmen wird. — Wie verlautet, so sollen im Monat Juli die ersten Einföhrungsscheine ausgegeben, und mit denselben zugleich eine große Menge Silbergeld in Umlauf gesetzt werden. Man will die Summe auf 30 Millionen bestimmen.

Wien, vom 29. Mai.

Madame Jackson, Gemahlin des Englischen Gesandten in Sardinien, ist über Triest hier angekommen.

Stockholm, vom 24. Mai.

Sr. Russisch. Majestät haben den hiesigen Reichsrath Hedin, wegen seiner großen Aufmerksamkeit gegen ehemalige franke kriegsgefangene Russen, mit dem St. Annen-Orden zweiter Klasse beehrt.

Kopenhagen, vom 24. Mai.

Am 20ten passirte die feindliche Convoy Svendsborg in einer Meile Weite. Die Bedeckung bestand aus 1 Dreidecker mit Kontreadmiralsflagge von 108 Kanonen; 4 Orlögschiffen, eins von 80 und drei von 74 Kanonen; 5 Fregatten, zwei von 44 und drei von 36 Kanonen; 3 Kavern, 2 von 30 und einer von 24 Kanonen; 4 Orlögsbrigg und zwei Kuttern, zusammen 19 Kriegsschiffen. Die Kauffahrteiflotte bestand aus 64 Kauffahrteischiffen, 55 Briggs, 52 Galeassen, 5 Schoners und 2 Jagden, zusammen 178 Fahrzeuge.

Vom Mainz, vom 31. Mai.

Der König von Würtemberg hatte am 20. und die folgenden Tage 5 Kavallerie-Regimenter und 9 von der Infanterie, etwa 10,000 Mann, zusammen gezogen und manövrirt lassen. Am 29. wollte er sich nach Ulm begeben, um dort die Kavallerie-Brigade zu mustern.

Der Kronprinz von Bayern macht gegenwärtig eine Fußreise durch das Tyrol.

Kassel, vom 2. Jun.

Der Präfect des Guld-Departements hat an die Unterpräfekten und Cantons-Maires ein Schreiben erlassen, worin er sie ersucht, dafür zu sorgen, daß alle auf die Religion sich beziehende Benennungen oder Bezeichnungen der israelitischen Bürger des westphälischen Reiches, künftig ganz aufhören.

Konstantinopel, vom 25. März.

(Aus Franz. Blättern.)

Der Großherr hat eine bedeutende Finanz-Operation vorgenommen. Bisher wurde das Vermögen der Mindersährigen von Privatpersonen, die ihren Vortheil dabei hatten, verwaltet. Jetzt sollen die Gelder dem Schatz, gegen Scheine abgeliefert werden, und im Fall die Mindersährigen sterben, dem Staat anheim fallen. Dies wird zwar äußerst ansehnliche Summen eintragen, ist aber auch eine sehr auffallende Neuerung. Ferner ist hier eine Kleiderordnung erschienen. Alle Militärpersonen sollen den ihrem Korps bestimmten Hauptschmuck tragen, aber Schaals von Casimir und Indischen Stoffen nur den Mitgliedern des Divan und den sogenannten Adilads erlaubt seyn; die Nagas aber nur Kleider von dunklem und wohlfeilem Zeug tragen. Es hat seine Richtigkeit, daß der Pascha von Cairo 800 Mamelucken durch Mordmord aus dem Wege geräumt hat. Ob er sich auch den Wahabiten fürchtbar machen werde, wird die Zeit lehren.

Als die Janitscharen zu Schumla die Ernennung des neuen Großveziers erfuhren, sandten sie ihm 8 ihrer Chefs entgegen, um ihm zu erkennen zu geben, daß man ihn ungern im Lager sehen werde. Der Großvezier erklärte darauf, daß die Janitscharen ihr Betragen ändern müßten, wenn sie ihre Privilegien behalten wollten. Die Einwohner von Schumla mißbilligten sehr das Betragen der Janitscharen. Der Großvezier hat einigen widerspenstigen Azans von Romelien die Köpfe abschlagen lassen.

Um dem drückenden Mangel in Warna abzuheffen, hat der Münzdirector Tschelaby Effendi, auf eigene Kosten für 10,000 Pfasser Lebensmittel dabin geschickt. — Unruhen, die zu Adrianopel wegen Werbungen ausbrachen, sind beigelegt worden; auch die vielen ernsthafteren Bewegungen, welche zu Tesarea in Asien statt fanden.

V e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n .

Wie man sagt, wird Sr. Majestät der König von Preußen eine Reise nach Schlessien machen, und sich daselbst einige Zeit aufhalten. Man glaubt der Kronprinz werde ihn begleiten.

Die Postfahrten zwischen Stralsund und Ostadt dürfen gar keine Waaren, auch keine andere Vorfälle als ihnen das Post-Comtoir giebt, mitnehmen, und Reisende auch bloß ihr Gepäck. Man will dadurch die Kommunikation mit den Engländern verhüten.

Zu Berlin hat sich eine christlich-deutsche

Gesellschaft gebildet, die sich wöchentlich einmal versammelt. Ihr Haupt-Statut ist, daß kein Jude, auch kein getaufter, nicht einmal ein Abkömmling eines solchen darin erscheinen darf. Die bekannten Verfasser des Wunderhorns, Hr. v. Armin und Hr. Brentano sind die Stifter dieser Gesellschaft.

Zur Berichtigung der noch rückständigen Zahlungen der Hamburger Commune, ist ein doppeltes Kopfgeld ausgesprochen.

Die so bekannte, so berühmte gewordene, vor etlichen Jahren zu Paris gefundene Prophezeiung, welche uns die unter unsern Augen geschehenen Thatsachen, beinahe mit historischer Pünktlichkeit, Jahrhunderte vorher erzählt, sagt bestimmt, daß im Jahre 1811 ein allgemeiner Friede, der hundert Jahre ungestört bestehen soll, werde geschlossen werden. Jakob Böhm, seligen prophetischen Andenkens, stempelt die Merkwürdigkeit des Jahres 1811 mit den wichtigsten Ereignissen. In diesem Jahre, sagt er, wird in Amerika ein mächtiger zweiter Freistaat neben dem ersten sich erheben. Dictum factum. Dann weißt er: in dem Jahre 1812 und 1813 würden die vereinigten Engländer und Spanier eine siegreiche Expedition nach Afrika machen und ein neues Karthago erbauen. — Der berühmte königl. Historiograph, Johann Marius, welcher in seinem, 1565 herausgekommenen, Werke die Ereignisse unserer Zeiten so mit allen Details erzählt, als wäre er Augenzeuge davon gewesen, der die Umgestaltung des deutschen Reiches in einen Fürstenthum, und das Verhältniß dieses Bundes mit dem Nachbarreich Frankreich so bestimmt vorher sagte, sehr endlich die große Friedenwoche in das gegenwärtige Jahr. — Wärdten diese Prophezeiungen in Erfüllung gehen.

Zu Bayonne ist am 5. Mat der Kaper le Vice-Admiral, Kapitain Carran, angekommen. Er hat auf seinem Kreuzzuge drei Englische Schiffe genommen, die mit Zucker, Kaffee, Kampfeholz und Stockfischen beladen waren.

## Wissenschaftliche Nachrichten.

Mittel das Abfallen der Baumblüten zu verhindern.

Sehr oft berechnen uns im Frühling die reichen Blüthen der Obstbäume zu den trobesten Erwartungen, aber fast eben so oft sehen wir diese mit ihnen wieder zu Boden fallen, weil nur ein äußerst geringer Theil sich zu halten und Früchte zu tragen pflegt. Um diesem Uebel vorzubeugen, muß man den Fuß des Baumes zur Blüthenzeit begießen und ihm etwa 5 bis 6 Eimer Wasser geben. Dies Mittel (wenns zur Blüthezeit verdaumt wurde) kann auch später angewandt, bewirken, daß die jungen Früchte nicht durch die Hitze so leicht abfallen, und man kann die so schnelle Verdrückung der gegebenen Frucht-

etigkeit dadurch verhindern, daß man um den Fuß des Baumes herum lockeres Stroh hinstreut.

(Magaz. f. Bef. d. Industrie, S. 18. S. 64.)

Herr Beschenault, der als Naturforscher die Französische Expedition ins Südmeer begleitet, hat in das Journal de l'Empire Nachrichten von den Misvergnügten, in China, einrücken lassen, die mit denjenigen, welche Hr. von Krusenstern im zweiten Bande seiner Reise giebt, übereinstimmen. Im südlichen China, giebt es seit vielen Jahren einen geheimen Bund zur Veränderung der Verfassung, der Thian-The-Ohe. „Himmel und Erde verschmilzt“ heißt. Seine Anhänger erklären diesen Namen so: „Wie Himmel und Erde ein Ganzes ausmachen und denselben Naturgesetzen unterworfen sind, müssen auch alle Menschen eines Sinnes seyn und bereit sich zu unterstützen.“ Wer in den Bund tritt, wird unter zwei bloße sich kreuzende Säbel gestellt und schwört, eber umzukommen, als den Orden und seine Geheimnisse zu verrathen; auch heißt es, daß man dem Schwörenden und demjenigen der den Schwur annimmt, einige Tropfen Blut nimmt, die sie vermischen und trinken. Die Anhänger des Bundes sollen ungeheuer zahlreich seyn, und die vorzüglichste Unterstützung der Kadronen ausmachen. Selbst der Chinesische Admiral, der vor einigen Jahren die Flotte der Kadronen, die er eingeschlossen hatte, freigab, soll zu ihm gehört haben. Es sind die strengsten Strafen gegen die Mitglieder verhängt worden, doch ohne Erfolg. 1804 waren schon neun südliche Provinzen mit den Anhängern des Bundes angefüllt; und im nördlichen China gab es einen ähnlichen.

Hr. Depping, zu Paris, schreibt die „Geschichte Spaniens“ ganz nach Originalquellen bearbeitet, von den ältesten Zeiten bis zu Ende des 18ten Jahrhunderts. Das ganze Werk wird aus vier Bänden bestehen, und die beiden ersten sind schon erschienen. Bei der Eroberung Spaniens durch die Araber, die im zweiten Bande erzählt wird, hat der Verfasser die Arabischen Schriftsteller der Kaiserlichen Bibliothek benutzt.

Herr Buchanan, ein Englischer Geistlicher, hat der Universität zu Cambridge einige, aus Indien mitgebrachte Manuscripte vorgelegt, die, wenn es mit ihrer Richtigkeit ganz richtig steht, für Jüdische und Christliche Theologen Wichtigkeit haben würden. Das erste ist ein Pentateuchus (die fünf Bücher Moses), welcher 1806 zu Malapala in der Synagoge der sogenannten „schwarzen Juden“ gefunden worden, deren Väter angeblich schon bei Gelegenheit des Babylonischen Exils nach Indien verschlagen worden seyn, und von den andern Christen des alten Testaments kaum einige Kenntniß haben sollen. Er besteht aus 37 Blättern Pergamentblättern, die roth gefärbt, 22 Fuß breit und zusammen 28 Fuß lang sind, obgleich das dritte Buch ganz, und das fünfte größtentheils fehlt. Es wird für eine der ältesten noch vorhandenen Hand-

schriften gehalten; wiewohl die sehr gute und lesbare Hebräische Schrift sichtbar nicht von einer Hand und aus einer Zeit herrührt. Ein anderes Manuscript ist die Syrische Bibel der Thomas-Christen (welche der Legende zufolge vom Apostel Thomas, der zu Melapur an der Küste Koromandel den Märtyrertod erlitten haben soll, ihren Ursprung herleiten). Es ist aber nicht nach Art der Alten auf Rollen, sondern auf groß Folio Pergament, obgleich in antiken Zügen, geschrieben, und ein Geschenk des Erzbischofs der Thomas-Christen, Mag (Herr) Dionysius.

Zu Stuttgart ist ein Werk: La Pasticographie betitelt, erschienen, daß die Kunst lehren soll, mit allen Völkern der Erde telegraphisch zu korrespondiren. Diese Pasticographie lehrt aber die Pasticographie voraus, das heißt, die Kunst, sich allen Völkern durch schriftliche Zeichen, verständlich zu machen; und die Pasticologie, das heißt, die Erfindung, von Lauten, wodurch die pastigraphischen Zeichen ausgesprochen werden; also eine neue Sprache, welche jedes Volk, dem man sich mittheilen wollte, natürlich erst erlernt haben müßte. Kürzer ist es aber wohl, daß man wie bisher, wenn man sich einem Volke verständlich machen will, sich der eignen Sprache desselben bedient, oder für einen Dolmetscher sorgt. Völker für deren Sprache sich ein solcher nicht findet, möchten auch schwerlich schon die Pasticologie studirt haben.

Zu Augsburg beobachtete am 15. Mai der Professor Stark folgende merkwürdige meteorologische Erscheinung: Abends 8 Uhr 37 Minuten entstand, westlich nahe bei einer Gewitterwolke, plötzlich ein dumpfer Knall aus einer ganz dicht schwarzen Wolke, die mehr einer Kugel ähnlich war, und deren Diameter dem halben scheinbaren Mondesdiameter gleich kam. Diese Kugel zerplatzte in einer scheinbaren Höhe unter einem Winkel von 7 Grad 40 Minuten, worauf ein hellgelbes blizartiges Blitz folgte, von dem sich gegen Süden ein hellleuchtender Streif zog, in der Länge von 1 1/2 scheinbaren Mondesdiameter; am Ende dieses Streifes entstand wieder ein dem vorigen ganz gleiches, aber etwas breiteres Blitz, daß sich vertikal in die Höhe richtete; von da lief nach Norden unter einem Winkel von 2 Grad 30 Minuten ein gleich hellleuchtender Streif von 2 scheinbaren Mondesdiameter in der Länge, bildete am nördlichen Ende wieder ein gleiches, jedoch etwas blässer, blizförmiges Blitz in vertikaler Höhe; von diesem lief endlich wieder unter einem Winkel von 2 Grad ein etwas blässer, mit grauem Dampfe vermischter Streif nach Süden, in der Länge von 3 1/4 scheinbaren Mondesdiameter, dessen südliches Ende er mit seinem schwächeren 180elligen Achromat ganz deutlich begränzt sah. Von dem Orte der zerplatzten Kugel senfte sich schlangenweise ein dichter schwarzer Dunst, der sich in die Atmosphäre abwärts verlor. So war die ganze Form dieses Me-

tzers vom Anfange 8 Uhr 37 Minuten, und so blieb es dem freien Auge sichtbar bis Abends 8 Uhr 51 Minuten, durch das Achromat aber verschwand es erst vollkommen um 8 Uhr 54 Minuten. Es blieb also dem freien Auge 14 Minuten, durch das Achromat aber 17 Minuten sichtbar. Die scheinbare Höhe des obern längern Streifes war bei der Entstehung unter einem Winkel von 13 Grad 55 Minuten, bei der Verschwindung aber nur 7 Grad 23 Minuten, der untere schwarze Dunst verlor sich nach dem Zerplahen der Kugel in 4 Grad 36 Minuten; die Dauer der schönen gelben und gleichsam auflodernden Farbe, der mittlern und untern Streife, und besonders der noch stärker blinkenden Bifazie war 11 Grad 13 Minuten, worauf die größere Helle immer abnahm. Merkwürdig war dabei, daß diese ganze Erscheinung ihre erste bei der Entstehung erhaltene Gestalt eines Blisstrahls, bis zur Verschwindung beinahe ganz unverändert beibehielt, auch sich nicht an die etwas tiefer gegen Norden ziehende Gewitterwolke angeschlossen, aus welcher weder vor, noch während, noch nach der Erscheinung ein Blis hervorbrach, während daß am östlichen Himmel sich mehrere Blige durchkreuzten. Auf das Barometer, Thermometer und Manometer machte dieses Meteor auch keinen besondern Eindruck.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. Da der Studiosus Medicinae Heinrich von Holtz und der Studiosus juris Zacharias Christian Schröder, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato, in Betreff des Erlerns bey dessen Tode dem Herrn Staats-Rath Professor Dr. Grindel, in Ansehung des Geldes aber bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 10. Juny 1811.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.

C. A. Rinne, Notär. 1

Es ist vom Herrn Probst Averus mir bei einem Schreiben, ein im Tormaschen Kirchspiel gefundenes Taschenbuch, in welchem sich, ein von Sr. Durchl. dem Herrn General von der Infanterie, Kriegsgouverneur von Riga, Civil-Ober-

befehlhabern von Lief- und Kurland und mehrerer hohen Orden Ritter, Fürsten Lobanow-Rossoraki, dem Ausländer, Bäckergesellen Heinrich Naue, zur Reise nach St. Petersburg ertheiltes Billet, d. d. 10. Mai c. No. 1448, in welchen einige Briefschaften befindlich, zur Einhängung an den Eigenthümer, falls er sich hier in Dorpat aufhalten sollte, zugesellt worden. Wann nun aber der, in gedachtem Billet erwähnte Ausländer Heinrich Naue sich bis jetzt nicht hieselbst gemeldet, auch in hiesiger Stadt nicht ausfindig gemacht worden, und mir dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist; so sehe ich mich veranlaßt, solches hierdurch bekannt zu machen, und den Bäckergesellen Heinrich Naue hierdurch anzuordern, sich zum Empfange seines Taschenbuches mit den darinnen befindlichen Briefen und dem erwähnten Billet, bei mir zu melden. Dorpat, den 10. Juny 1811.

Polyzeimeister von Gostinsky. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. Da der gewesene Studiosus und gegenwärtige Herr Doctor Medicinae Meredig sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwaigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Herrn Doct. irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato, damit zusehends bei dem Studiosus Medicinae Bernard, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Herrn Doct. alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 7. Julius 1811.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.

C. A. Rinne, Notär. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., füget Ein Kaiserlich, Bivländisches Hofgericht hiermit zu wissen: Demnach der Secrétaire C. G. v. Bröcker, als Bevollmächtigter der Exekutoren des Testaments weland Herrn Garde-Rittmeisters, Ritters und Grafen Ludwig Anton von Münnich, um baldigste Publicirung gedachten Testaments und Erlassung eines Proclamatiss ad convocandos creditores des eben gedachten verstorbenen Garde-Rittmeisters, Ritters und Grafen von Münnich, gesehnd Ansuchen gethan, solchem Petito auch von diesem Kaiserlichen Hofgerichte mediante resolutione vom heutigen Dato deferirt worden; als citiret, befehlet und ladet Ein Kaiserliches Bivländisches Hofgericht sowohl alle Diejenigen, die wider das oben erwähnte Testament, welches alhier am 13.

Junii a. c. publicirt werden soll, etwas anzubringen hätten, als auch alle und jede Gläubiger des Garde-Rittmeisters Grafen von Münich, die aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche oder Anforderungen formiren zu können vermeinen, hiermit zum ersten, andern und drittenmale, also endlich und peremptorie, das dieselben binnen 6 Monaten, mithin am 13ten November, zu gewöhnlicher frühen Tageszeit, vor diesem Kaiserl. Hofgerichte entweder selbst oder auch durch rechtsgültige Bevollmächtigte erscheinen, ihre Forderungen beibringen und die fernere obergerichtliche Verfügung abwarten sollen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß der Ausbleibende nach drei ordentlichen Atklamationen nicht weiter gehört werden wird. Diejenigen aber, die wider das mehrermähnte Testament etwas anzubringen hätten, werden gleichfalls aufgefordert, solches innerhalb der gesetzlichen Frist von Jahr und Tag, a dato publicationis, sub poena praeclusi zu bewerkstelligen. Wornach ein Fiedel, den solches angehet, sich zu achten und vor Schäden zu hüten hat. Urkundlich unter des Kaiserlichen Hofgerichts gewöhnlicher Unterschrift und beigebrachtem Inseigel. Eigenatum im Kaiserlichen Hofgerichte auf dem Schlosse zu Riga, den 12ten Mai 1811.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen u. c. u. c., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat aware des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Maurermeister Caspar Adam Krannbals das allhier im 2ten Stadttheile sub No. 89 auf Kirchengrund belegene Wohnhaus sammt dem sub No. 105 belegenen Erbplaz, belehre in original anhero produzierten Pfand- und eventuellen Kauf-Kontrakte, durch die darunter befindliche, von dem jetzthierigen Pfand-Eigenthümer, hiesigen Herrn Stadt Notairen Johann Philipp Wilde an ihn geschehene Cession für die Summe von 4000 Rubeln B. N. an sich gebracht, auch diesen Pfand, belehre des preislichen Kaiserl. Kreisständischen Hofgerichts d. d. 3. März 1811, in einen förmlichen Kauf hat verwandeln und als solchen corroborirt lassen; und schließlich publicum proclama nachgesuchet, auch erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an besagtes Wohnhaus und dessen Appertinenten, wie auch an den bezeichneten Erbplaz, oder wider die geschehene Verpfändung und Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigiſchen und hiesigen Stadtrechts, Libr. III Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Poen der Präclusion und des ewigen Stillſchweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszusprechen; förmlich aufgefordert und ange-

wiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte Wohnhaus sammt Appertinentien und den Erbplaz, dem Käufer, hiesigen Bürger und Maurermeister Caspar Adam Krannbals, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren Rechte der Kirche, an den ihr gehörigen Grund, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach Diejenigen, die es angeht sich zu achten haben. B. N. B. Urkundlich unter Es. Eilen Rathes Unterschrift, mit beigebrachtem dieser Stadt großem Inseigel. Gegeben Dorpat-Rathbaus, den 30sten Mai 1811.

Bürgermeister Fr. Aferman.  
C. H. F. Benz, Obersecr. 3

### U n d e r w e i t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Die Kuratoren der Wittwen- und Waisens-Versorgungs-Anstalt in Dorpat, haben die Ehre hiedurch zu dem Quartal-Konvent, auf den 20sten Junii d. J. Nachmittags um 4 Uhr, einzuladen. Sie wünschen eine zahlreiche Zusammenkunft der Herren Mitglieder, da mehrere Gegenstände von Wichtigkeit vorzutragen sind. Dorpat den 9ten Juni 1811.

Endesunterzeichnetener Optikus empfiehlt sich nochmals Einem geehrten Publika mit seinen schon bekannten optischen Waaren, besonders mit seinen Brillen, Periscopeiven, Microscopen, u. dgl. und erwartet einen geneigten Zuspruch. Zugleich zeigt er hiermit an, daß sein Aufenthalt hieselbst nur noch einige Tage dauern wird.

F. M o s e n a u e r.

Logis ist bey dem Gäßwirth Herrn  
S. Zieburh.

Gestern, am 9ten d. M. ist aus meinem Zimmer, im Hause des Wäckermeisters Hrn. Schönrock jun. eine altmodische goldne Taschenuhr, mit einer goldenen Kapsel und goldenem Zifferblatte nebst zwei goldenen Bettstöcken mit ungeschnittenen Agath, geklaut worden. Wer den Thäter ausfindig macht, wird gebeten, es entweder bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung, oder auch mir anzuzeigen, und dafür eine Belohnung von 50 Rubeln zu empfangen.

Studiosus, H. von Holstein.

Am großen Markt bei dem Herrn Apotheker Wegener, ist eine Wohnung von mehreren Zimmern zu haben.

Ein neues gelb und grün gestreiftes seidenes Tuch, mit gelben Ranten, ist in diesen Tagen auf dem Wege von den russischen Buden, über die große Promenade bis zum Wäckermeister Schönrockischen Hause, verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, es in der Expedition dieser Zeitung abzugeben, und erforderlichen Falls eine angemessene Belohnung dafür zu empfangen.

Eine vierstellige bequeme Reise-Kutsche auf

Refforts, eine Linie, und ein großer Wirtschaftsschrank sind zum Verkauf in dem Hause der Frau Baronin Ungern Sternberg, am russischen Markt.

## T A X A

für  
den Monat Juni 1811.

### Weizenbrod:

Ein Kringel von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten 3 Esh. 2 Rp.

Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken, soll wägen und gelten 3 Esh. 2 Rp.

### Roggenbrod:

Ein Brod von reinem gebeuteltem Roggenmehl, soll wägen und gelten 6 Esh. 1 Rp.

Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brod, soll wägen und gelten 9 Esh. 1 Rp.

Gute ausgebackene Kallatschen 8 — 1 —

Ein süßsaures Brod von feinem gebeuteltem Roggenmehl soll wägen und gelten 4 — 1 —

### Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch vom Maßvieh soll gelten 1 Pfd. 14 Rp.

Minder gutes dito — — —

Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviertel 1 — 16 —

dito dito vom Vorderviertel 1 — 14 —

Minder gutes dito vom Hinterviertel 1 — 12 —

dito dito vom Vorderviertel 1 — 10 —

Gutes fettes Schafffleisch vom Hinterviertel 1 — 15 —

dito dito vom Vorderviertel 1 — 12 —

Gutes fettes Schweinefleisch 1 — 18 —

Gutes Lammfleisch — — —

### Fische:

Lebendige Hechte, große über 10 Pfd., à Pfd. — Rp.  
dergleichen kleine, unter 10 Pfd., à Pfd. 12 —

Lebendige Brachsen von 4 Pfd. und darüber à Pfd. — Rp.

Lebendige Brachsen unter 4 Pfd., à Pfd. — —

Lebendige Barsche à Pfd. — —

1 paar große Lgasse — —

1 paar kleine dito — —

100 große frische Kefse 70 —

100 kleine Kefse 50 —

### Frachten:

12 Eßfund von und nach Riga 15 Rubel.

1 Eßfund von und nach Bernau, Neval und Narwa 10 —

### Bier und Brantwein.

Doppelt- oder Bouteillen, 1 Eßf — Kop.

dito dito 1 Bouteille von  $\frac{1}{2}$  Eßf 15 —

Ordinäres oder Krugbier, 1 Eßf 8 —

Schwaches Bier, 1 Eßf 4 —

Gemeiner Kornbrantwein, 1 Eßf 64 —

Abgezogener u. verflüster Brantwein, 1 Et. 100 —

Noch feinerer od. doppelt abgezogener, 1 Et. 120 —

Meth, 1 Eßf 50 —

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, von vorgenannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkaufen, und so diese Tage zu überschreiten, der soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen veräußern, sondern auch allemal, und so oft er dabei betroffen werden sollte, in 5 Rubel Strafe verfallen seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen angiebt, die Hälfte zu genießen haben soll. Dergleichen wird der Verkauf der Getränke unter obensiehender Tage, bei einem einzelnen Stofe gerechnet, verboten, bei Strafe, daß für den unter der Tage verkauften einzelnen Stof 5 Rubel beigetrieben werden sollen, dem Angeber die Hälfte vorbehaltlich. Publicatum Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 31. Mai 1811.

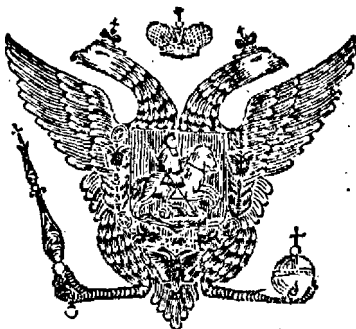
Die respectiven Interessenten dieser Zeitung, welche die Vorausbezahlung nicht fürs ganze Jahr erlegt haben, und solche vom 1sten July, bis Ende d. J., zu halten wünschen, belieben ihre Bestellung darauf noch vor Ablauf dieses Monats, bei mir, oder bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comptoir, zu machen. Das Pränumerandum für 6 Monate beträgt sieben Rubel funfzig Copeken B. N. für das Dörptsche Publikum..

Dorpat, den 10. Juni 1811.

M. G. Grenzlus.



# D r u c k s e h e B e i = f u n g.



N<sup>ro</sup>. 48. Mittwoch, den 14<sup>ten</sup> Juny 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts - Censur.  
Dr. Fr. Kambach, Censor.

St. Petersburg, vom 9. Junl.

Älterhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 30sten Mai.

Der Generalmajor, Kommandant zu Wilna, Fürst Gurialow, wird, mit Beibehaltung seines Postens als Kommandant zu Wilna, bei der Armee stehen.

Der Obrist vom 11ten Jägerregiment Sasonow 2, ist zum Chef vom 40sten Jägerregiment ernannt.

Der Lieutenant im Leibgarde - Jägerregiment Graf Rochedoist ist, mit Beibehaltung seines Postens, bei dem Generalleutnant Duc de Richelieu, zum Flügeladjutanten bei Sr. Kaiserl. Majestät ernannt.

Beim Wilnaschen innern Garnison - Halbbataillon der Obristleutnant Stempel zum Kommandeur dieses Halbbataillons ernannt.

Beim Rimburschen Dragonerregiment der Obristleutnant Chruschtschow zum Regimentskommandeur ernannt.

Von der 1ten Reserve - Artilleriebrigade der Obristleutnant Pokrowskij, zum Brigadeführer derselben Brigade ernannt.

Vom Pawlogradischen Husarenregiment der Obrist Gurjew zum Polnischen Uhlanenregiment versetzt und zum Kommandeur dieses Regiments ernannt.

Zu Brigadadjutanten sind verordnet: vom Rigaschen Dragonerregiment der Lieutenant Traubenberg beim Generalmajor Bask, und vom Wo-

linschen Uhlanenregiment der Kornet Wassiliew beim Generalmajor Grafen Druck.

Versetzt sind: vom Kirowschen Grenadierregiment der Major Kors zum Narwasken Infanterieregiment; vom Tomskischen Infanterieregiment der Major Kamenschtschikow zum Butyrskischen Infanterieregiment mit Ernennung zum Regimentskommandeur bei diesem Regiment.

Krankheit wegen ist des Dienstes entlassen: der Divisions - Befehlshaber der 10ten Infanterie Division, Generalleutnant Lewits mit Tragung der Uniform und mit Pension der halben Gage.

Vom 1ken Junl.

Versetzt ist: vom Muromschen Infanterieregiment der Obristleutnant Richter zum Jsmatlowischen Leibgarderegiment, wobei er auch Kommandeur des Muromschen Infanterieregiments verbleibt.

St. Petersburg, vom 31. Mai.

Der Kaufmann von der ersten Gilde der Stadt Koslow im Gouvernement Tambow, Semen Kanschlin, hat zum Bau eines steinernen Glockenthurms, statt des hölzernen, bei der Kathedrale zu Tambow, 500 Rubel dargebracht.

St. Petersburg, vom 3. Junl.

Aus Riga schreibt man, daß die dortige Russische Kaufmannschaft, zur Bezeichnung desjenigen denkwürdigen Tages, an welchem Ihre Majestät die Frau und Kaiserin Elisabeth Alexejewna den Ball, der von dieser Kaufmannschaft am 19. August des vorwähnten Jahres gegeben wurde, mit Ihrer Allerhöchsten Gegenwart zu beehren geruheten, jetzt bestimmt hat, 2000 Rubel für das

Russische Armenhaus, das in Riga erbaut werden soll, in das Amt der gottesgefälligen Anstalten einzutragen.

Dem Geheimrath Kondoidt ist, nach seiner Entlassung von der Funktion und dem Posten eines Präsidenten der Ober-Postdirektion, befohlen worden, im dirigirenden Senat als Senator Sitz zu nehmen.

Der Oberbefehlshaber zu Feodosia, Etatsrath Proengowski, hat an den Minister des Innern Nachricht über die Anchovis, die von dem dortigen Einwohner Luto zubereitet werden, und über Schnupftoback, der dem Toback de la Ferme gleicht, eingesandt. Der Toback dieser Art ist ein Produkt der Geschicklichkeit des Herrn Vernage, ehemaligen Sekretairs beim Französischen Konsul in Sinope; er verfertigt ihn aus Blättern von Moldauischem Toback mit einem Zusatz von Virginischem. Herr Vernage, dessen Kenntnisse in diesem Fache der erwähnte Oberbefehlshaber mit Ruhm erwähnt, ist gesonnen, in Feodosia eine Tobackfabrik anzulegen, sobald er nur anfänglich gesichert wird, daß er des Jahrs wenigstens hundert Pud von seinem Toback absetzen kann. In diesem Falle würde er an Ort und Stelle das Pfund zu zwei Rubel verkaufen können; jetzt kommt er demselben selbst 2 Rubel 50 Kopeken zu stehen. (N. P.)

#### U s R i g a .

Eine Publikation unserer Regierung vom ersten Junius macht bekannt, „daß der Französische Unterthan Cabot als Kaiserlich Französischer Konsul in Riga, und der aus Nordamerika gebürtige Francis Danu in der Eigenschaft eines Vice-Konsuls der vereinigten Amerikanischen Staaten in Archangel“ anerkannt worden.

Rönigsberg, vom 15. Juni.

Gestern, Mittags nach 1 Uhr, entstand Feuer auf der kneiphöfischen Heringswaare. Das Unglück wollte, daß von der neuen russischen Abkunft hier viel Del gelagert war. Bei der Nahrung, die es durch diesen Umstand erbielt, griff es gleich so wüthend um sich, daß die nebenanliegenden Waagen und Speicher bald auch in Brand gerietßen. Die Beschaffenheit der Gebäude, und besonders der darin befindlichen Waaren, machte es menschlichen Kräften unmöglich, ihm Einhalt zu thun. Was zunächst in der Richtung des obwohl nur mäßig aus Nordwest wehenden Windes lag, gieng ohne Rettung verloren, — alle Speicher und Niederlagen auf der kneiphöfischen Seite, die Hälfte der Trankgasse, die ganze vordere Vorstadt zu beiden Seiten, die Sattler- und Knochengasse, die sogenannte Klapperwiese, der Schnürtingsdamm, die Hospitalgasse — und selbst noch jetzt (um 6 Uhr Morgens) brennt es zu beiden Seiten in der Hintervorstadt. Nur mit großer Anstrengung wurden die Raffinerien gerettet. Man mag den Schaden nicht sofort aufs Ungewisse angeben;

daß diejenigen unserer Mitbürger, die unmittelbar gelitten, daß die ganze Stadt ihn lange, sehr lange fühlen werden, läßt sich schon daraus ermessen, daß die bedeutendsten Häuser hier ihre Handelsgüter und Waarenvorräthe hatten. Vor 42 Jahren traf gerade diesen Theil der Stadt das nämliche Unglück. Von dem Schutte der damaligen Brandstätte wurde über eine nach dem untern Haberberge zu gelegene Wiese ein Damm geschlagen, der zur Anpflanzung auf den Werth des Schadens bis diesen Tag den Namen des Millionendammes führt. Die jetzt niedergebrannten Gebäude werden eben so viel, und noch mehr, zu einem neuen liefern, der selber keinen andern Namen führen kann. Vor 4 Jahren, eben auch am 14. Juni, beschossen die Franzosen unsere Stadt. Was sie seitdem auszustehen gehabt, weiß Jedermann, und so kann man sich die Stimmung, worin sich Jeder befindet, da bei einer schweren Calamität alle mehr oder minder im Verlusse sind, leicht selbst denken.

Ein anderes Schreiben aus Königsberg, vom 15. Juni.

Hiermit habe ich Ehenen die traurige Nachricht mitzutheilen, daß gestern, Mittags um 1 Uhr, in der vorstädtischen Heringswaare eine Feuersbrunst ausgebrochen ist, wodurch bis jetzt schon alle Speicher und Waagen von der grünen Brücke bis zur Festung, desgleichen die halbe Vorstadt in Asche gelegt sind. Die großen Lager von Getraide, Hanf, Salz, Del u. s. w. liegen an keine Rettung denken. In diesem Augenblick (Morgens um 11 Uhr) hoffen wir auf Rettung, denn das Feuer hat eine Richtung genommen, wo keine Gebäude stehen. Der Verlust ist unermeßlich, und die vielen Familien, die gestern noch reich und wohlhabend waren, weinen jetzt auf den Trümmern ihres Vermögens.

Paris, vom 28. May.

Zu dem Feste der Laufe des Königs von Rom, sagt das F. de P., wird der Dom der Genoveakirche größtentheils auf die nämliche Weise, wie damals bei der Vermählung F. F. R. R. M. M., erleuchtet werden. Die Gärten der Tuilleries, die elysäischen Felder u. werden illuminirt und auf dem Concorde-Platz wird ein Feuerwerk abgebrannt.

Paris, vom 31. May.

Zu Mayland ist durch ein Decret vom 8. May die bisherige Lage von 50 Procent auf Bücher in lateinischer oder italienischer Sprache, welche im Auslande gedruckt sind, auf 150 Lire von jedem Centner festgesetzt.

Es sind hier schon gegen 40 Bischöfe und Erzbischöfe zu dem National-Concillium eingetroffen.

Ezgleich sieht man durch Nancy einige Widerspenstige der Departemente, welche die mobilen Kolonnen durchziehen, durchkommen. Sie werden von Detaschementen geführt, und sind für die Kolonial-Regimenter bestimmt.

Paris, vom 3 Juni.

(Durch außerordentl. Gelegenheitt.)

Der Moniteur enthält folgendes Schreiben des Marshalls, Fürsten von Essling, an Se. Durchlaucht, den Fürsten von Neuchâtel und Wagram, Major-General, Salamanca, den 14. May.

Monsieur le Prince!

Ich habe die Ehre gehabt, Ewr. Durchl. in meiner letzten Depesche die Erfolge anzuzeigen, welche die Armee am 3. May über den rechten Flügel der Englischen Armee erhalten hat. Der Feind hatte die Nacht auf den 5ten zum 6ten und diesen letzten Tag angewandt, das Centrum seiner Linie zu verschanzen, die von unsrer Armee durch ihre Stellung nach dem Angriff in die Flanke genommen wurde. Seit der Zeit arbeitete er beständig an seinen Verschanzungen. Der Angriff dieser Werke war schwer. Da ich überdies erwogte, daß die Garnison von Almeida nur auf 10 Tage mit Lebensmitteln versehen war, und daß ich ihr nur auf wenige Tage Lebensmittel geben konnte, so glaubte ich, unter diesen Umständen den Befehl geben zu müssen, die Minen zu sprengen, die zufolge der Instructionen Ewr. Durchlaucht seit 2 Monaten angelegt waren, und dem General Brenier, der in dem Plaze kommandirte, Ordre zu ertheilen, zu mir zu stoßen. Um die Minen-Röhre zu laden, wurden mehrere Tage erforderlich.

Am 7. des Morgens ließ ich meine Truppen einige Bewegungen machen, um den Feind fortwährend in der Unruhe zu erhalten, die er durch sein beständiges Arbeiten an den Schanzen hinreichend zu erkennen gab. Alle Zugänge zu seiner Linie ließ ich stark recognosciren.

Am 8. rectificirte ich meine Stellung, indem ich das Dorf Fuette d'Onoro fortwährend besetzt hielt. Die Absicht dieser Dispositionen war, den Feind eine Bewegung auf das Centrum seiner Linie oder auf eine seiner Flanken besorgen zu lassen. Auch war er den ganzen Tag über in Masse unter den Waffen und in beständigen Manövrir.

Am 9. blieb die Armee in eben diesen Stellungen und meine Recognoscirungen erstreckten sich sehr nahe längs der ganzen feindlichen Linie. Die Engländer zeigten sich aber nie außerhalb ihrer Felsen und ihrer Verschanzungen. Sie bewiesen durch allerlei Arten von Vertheidigungs-Anstalten wie sehr sie durch den nachdrücklichen Angriff vom 5. in Furcht gesetzt worden.

Am 10. um Mitternacht sprangen die Minen von Almeida, 5 Bastionen und 4 Halb-Monde trümmerten zusammen, und die Festungswerke wurden zerstört. General Brenier zeigte eben so viel Talent, als Unerschrockenheit bei Leitung dieser Sache. Er zog sich mit seiner Garnison nach Balba-del Puero, wo er sich mit dem 2. Corps vereinigte, indem er alles that, was ihm vorfam.

Indem so die Operation beendigt war, wodurch sie in Bewegung gesetzt worden, kehrte die Armee in ihre Cantonirungen zurück.

Ich bin etc.

(Untersz.)

Massena.

Marshall und Prinz v. Essling.

Lord Wellington hatte in mehreren Depeschen nach einander angezeigt, daß die Garnison und die Stadt Almeida ihm nicht entkommen, und daß die Franzosen unmöglich die Werke zerstören könnten, die den Plaz vertheidigten. Die heute angelangenen Englischen Zeitungen vom 24. und 25. May enthalten die Erzählung des Abmarsches des Generals Brenier, und sie sind genöthigt, zu gestehen, daß er durch die Englische Armee marschirt ist, indem er ihr einen merkwürdlichen Schaben zugesügt hat. Um aber den Schimpf zu verkleinern, den eine solche Affaire hat, behaupten sie, daß das 4te Englische Linien Regiment nicht auf seinem Posten war; daß sich andre Corps nach einer andern Richtung begeben, und daß sie — da die Französische Garnison von Almeida alle Abend Kanonenschüsse ertheilte, um den Französischen General zu benachrichtigen, daß sie noch die Stadt besetzt halte — in dem Augenblick, wie der General Brenier aus der Festung abmarschirte, geglaubt hätten, daß die Explosion immer von derselben Ursache herrühre.

London, vom 21. May.

Das Ministerium hat 32 Nummer-Reihen an Bankzetteln für falsch erklärt, wodurch großer Schreck ins Publikum kommt, um so mehr, da man fürchtet, es möchte dabei nicht bleiben. Wegen des Mangels an baarem Gelde sind die 5 Schillingstücke auf 5 1/2 Schill. gesetzt worden, unerachtet sie nicht einmal 5 Schill. werth waren. (Es sind ungehemelte spanische Piaster, die nur 1 Thlr. 11 Gr., nicht aber 1 Thlr. 16 Gr., vielweniger also 1 Thlr. 20 Gr. an Werth haben.) Das Gold steigt daher ungeheuer, und die Regierung muß für die Armee in Portugal die Guinee schon mit einigen 20 Schilling bezahlen. Selbst alle Fourage wird von hier nach Portugal geschafft. — Der Aufruhr von Birmingham, welcher gestillt worden, ist in der Gegend dieser Stadt mit großer Wuth wieder ausgebrochen. Die Regierung hat Truppen, Artillerie und Kriegsmunition dahin geschickt.

London, vom 29. May.

(Aus dem Journal de l'Empire.)

Der Herzog von York ist wieder General und Chef der Englischen Armee geworden. Dies ist eine so gewagte, außerordentliche Maßregel, daß wir glauben, daß sie nur mit Genehmigung des Prinz Regenten und der Minister genommen worden. Seit mehreren Monaten beschäftigte, wie man sagt, die Ernennung die interessirten Theile.

Die Hoffseitung kündigt die Ernennung des Herzogs von York auf folgende Art an:

Whitehall, vom 25. May.

„Se. R. Hoh., der Prinz Regent, haben ge-

ruht, im Namen Sr. Maj. Sr. K. Hoh. Friedrich, Herzog von York, zum Feldmarschall zu ernennen, um ein Chef die gesammte Landmacht Sr. Majestät in den vereinigten Königreichen Großbritannien und Irland zu kommandiren."

Es scheint, daß während unsrer Flotte zu Minorca war, viele Kriegsschiffe aus Toulon ausgelaufen sind.

Aus Italien, vom 22. Mai.

Zu Verona ist ein Bataillon spanischer Truppen, ungefähr 800 Mann stark, eingetroffen; es ist bestimmt, einen Theil der Besatzung dieses Places zu bilden.

Livorno, vom 19. Mai.

In einem Hirtenbriefe, den unser Bischof auf Verlangen des Herrn Präfecten an die ihm untergeordnete Geistlichkeit hat ergehen lassen, fordert er dieselbe auf, ihren Gemeinden sowohl von der Kanzel, als im Beichtstuhl Gehorsam gegen die Werbe-Gesetze einzuschärfen, indem der Dienst, den man dem Vaterlande schuldig ist, als eine der ersten und heiligsten Pflichten eines jeden guten Unterthanen angesehen werden müsse.

Genua, vom 8. Mai.

Hier sind zwei Kaiserl. Fregatten, die Amele, Rapt, Wagnard Lafarge, und die Vorienne, Rapt. Kerviquin, eingelaufen. Sie kamen von Algier, wohin sie den Französischen Consul übergeführt hatten. Nachdem vom Bey alles bewilligt worden war, was sie im Namen Sr. Majestät des Kaisers von ihm gefordert hatten, so gaben sie eine General-Salve, und segelten am dritten Tage nach ihrer Ankunft wieder ab. Auf der Rückfahrt tauschten sie die Wachsamkeit der Englischen Streifschiffe, und eine feindliche Fregatte, welche sich dieser Tage vor dem Hafen von Genua zeigte, wurde durch die Strandbatterien so übel zugerichtet, daß sie sich eiligst entfernen mußte.

Wien, vom 29. Mai.

Man hat gestern die traurige Nachricht von einem fürchterlichen Brande in Presburg erhalten. Das Feuer kam in einem der Säle des Schlosses aus, und verzehrte einen großen Theil der Stadt am Schloßberg, Zuckermantel u. Heute kamen noch Effekten an, und es brannte bis heute Mittag. Es wurden eiligst einige Bataillons Soldaten zum Löschen und Sprützen von hier hinuntergeschickt und der Erzbischof Palatinus begab sich selbst dahin. Die Details sind zu erwarten. Seit Kurzem giebt es in Ungarn unglaublich viele Feuersbrünste.

Ihre Majestät die Kaiserin ist nach Ungarn abgereiset, und wird die Bergstadt Schemnitz besuchen.

Nicht in Ungarn, wie einige ausländische Blätter meldeten, sondern in Siebenbürgen, sind sehr reichhaltige Gold-Ädern entdeckt worden. Sie liegen nahe bei den Gütern des Herrn Baron v. Milburg, der selbst sehr schöne Goldwerke hat und zu dem Auffinden der neuen Goldadern gewisser-

maßen die Veranlassung gab. Diese werden jetzt bereits für Rechnung Sr. Majestät des Kaisers bearbeitet, und einige hundert größere und kleinere Stücken, die als Proben hieher geschickt wurden, und zum Theil in dem Kaiserl. Naturalien-Kabinet zu sehen sind, lassen mit Grund hoffen, daß die Ausbeute sehr ergiebig seyn werde. Einige dieser Stücken enthalten sieben Theile gediegenes Gold und nur ein Achtel Gesein.

Man versichert, daß es Vorschlag seyn soll, die Provinz Klagenfurt (welche von dem ehemaligen Kärnten dem Hause Oesterreich verblieb) Steyermark einzuverleiben, und diese verschiedenen Länder einer und der nämlichen Administration zu unterwerfen. Diese vereinigten Provinzen sollen in Zukunft den Namen Innerösterreich führen, und das Gouvernement seinen Sitz zu Gratz aufschlagen. Ueberdies versichert man, daß zugleich die gänzliche Vereinigung der Provinzen von Oberösterreich bewerkstelligt werden soll.

Es heißt jetzt, daß die neuen Einlösungsscheine im Monat August ausgegeben werden. Bis dahin sollen auch für die Stadt Wien 5 Millionen Gulden in Silbergeld in Umlauf gesetzt werden.

Die Presburger Zeitung meldet: „Auf Verlangen der Slavonischen und Bananatischen General-Kommandos ist gegenwärtig der Servische Rath in Belgrad mit Aufnahme aller seit einigen Jahren her an die Oesterreichischen Unterthanen rückständigen Schulden beschäftigt; hingegen werden auch dieselts alle an die Servier restirenden Schulden, um fernern Klagen und Prozeßten auszuweichen, ausgeglichen werden.“

Man sagt, daß Sr. Majestät die Anschreibung eines Landtags in Ungarn auf den 1sten August bestimmt hätten. In dem größten Theile von Ungarn und Siebenbürgen wurden die neuen Finanzverfügungen mit Bereitwilligkeit aufgenommen, nur das neutraer Komitat soll einige nicht wohl überlegte Vorstellungen gemacht haben, die jedoch bereits auch beseitigt seyn sollen.

Zu Wien kommen noch immer viele Fremde an, die sich allda niederlassen wollen. Auf Straßen und auf den öffentlichen Spaziergängen wird so viel Italienisch gesprochen, daß man sich nach Italien versezt zu seyn glaubt.

Unterm 7ten Mai ist ein neues Regulativ für den Hausierhandel erschienen. Der Hausierhandel ist nur Inländern zu gestatten.

Herr Degen hat gestern mit seiner verbesserten Flugmaschine, in Verbindung mit einem Luftballon, eine Vorstellung gegeben, welche allgemeinen Beifall erhielt. Er stieg auf dem großen Feuerwerksplatz auf, erhielt sich einige Zeit in der Luft, nahm dann seine Richtung gegen die Hofloge, begab sich mit Hülfe seiner Flügel auf seinen ersten Platz wieder zurück, während welcher Zeit der Ballon immer an einem Seil gehalten wurde. Man löste nun den Ballon vom Seile ab, und Herr Degen dirigierte sich mit Hül-

fe seiner Flügel so, daß er nicht allzuhoch über den Bäumen wegschwebte. Er nahm seine Richtung gegen Ruffdorf zu, wo er sich zur Erde herabließ.

Köln, vom 5. Juni.

Die Gerüchte von fröhlichen Rüstungen bei der Sächsischen Armee sind die Erfindung müßiger Köpfe. Daß die meisten Regimenter theils um Dresden die Elbe hinab bis nach Belgern, theils in der Niederlausitz bis Lützen Kantonirungs-Quartiere bezogen haben, gehört zu den Vorbereitungen einer Haupt-Musterung, die der König selbst halten wird, dessen Reise übrigens gar keinem Zweifel unterliegt. Man glaubt, daß diese Reise schon im Anfang August statt haben werde.

Aus Sachsen, vom 23. Mai.

Wie man durch die in Slogau und Danzig als Garnison liegenden Sächsischen Regimenter vernimmt, sind diese beiden Festungen einhellig in Belagerungszustand erklärt. Die Besatzung von Danzig wird jetzt auf 20,000 Mann geschätzt. Die Offiziers werden in den Häusern, die Gemeinen in den Kasernen einquartirt, wozu die vormaligen Kornspeicher eingerichtet sind, die Einquartirung und Approvisionnement wird der Kaiser vergüten. Eine Geldlieferung ist schon angekommen, die dem Vernehmen nach Preussische Kontribution war. Fünfzehn Batterien werden innerhalb des Festungsbereichs angelegt, Pferdeställe an abgelegene Plätze der Stadt geleitet, an allen Wällen wird gearbeitet, fast zu jeder Stunde des Tages wird exercirt. Ein imposantes Schauspiel, und besonders zur Betrachtung für die Britische Flotte geeignet.

Bekanntlich mußte der Stadt-Gottesacker in Torgau, weil das Terrain desselben zu den Festungswerken nöthig war, geräumt werden. Das Ausgraben der Leichen dauerte 18 Tage und man verfuhr dabei mit möglichster Vorsicht.

Berlin, vom 21. Mai.

Pillau, nächst Kolberg der festeste Platz an unsern Ostseefüßen, wegen seiner Lage am Ausfluß des Pregels besonders wichtig, wird verproviantirt. Auch sind zur Verpflegung des an den Küsten stehenden Truppenkorps neue Einrichtungen getroffen worden. — In diesen Tagen gieng ein Transport mit Kriegsmunition aus Magdeburg zu Wasser hier durch nach Danzig. Die Bedeckung bestand aus Französischen Truppen, welche hier überall freundschaftlich aufgenommen werden.

Amsterdam, vom 4. Juni.

Die Wissenschaften haben einen großen Verlust durch den Tod des Herrn von Voisch, Kurators der Universität Leyden, Ritters des Unions-Ordens u., erlitten. Er starb zu Leyden am 1sten dieses, und war einer der besten neuern lateinischen Dichter und der aufgeklärtesten Kritiker.

Im Departement der West-Ems ist am 7. Mai bei Geesweer in einer entlegenen Bauerhütte eine schreckliche Mordthat begangen worden.

Vater und Mutter und zwei ihrer Söhne, von 15 und 9 Jahren, sind ermordet gefunden worden. Das dritte Kind von 12 Jahren, welches auch sehr verwundet worden, lebte noch. Zwei Leute die sich auf Schiffen zu Delfsyl befanden, und die man in Verdacht hat, sind sogleich aretirt worden. Man zeigte ihnen die wieder ausgegrabenen Leichname, und sie warfen sich darauf einander die begangenen Morde vor. — In der Gemeinde Ds, im Departement der Maas-Mündungen, erschoss im Streit ein Einwohner einen andern. Der Maire, der die Schreckensthat erfuhr, eilte herbei und holte den Mörder ein, eben, wie er sich über die Maas flüchten wollte.

Stockholm, vom 17. Mai.

Der israelitische Kaufmann Raphael, der hier eines Tages plötzlich verschwunden war, ist jetzt wieder aufgefunden, aber in einem Zustande, der allgemeinen Schrecken erregt. Vor einigen Tagen nämlich wurde ein Seidenwebergefell, der zu Hause arbeitet, angeklagt, Seide gestohlen zu haben. Die haussuchende Polizei fand nicht allein die gestohlene Seide, sondern auch verschiedene Prachtlose und Kleider, welche dem verschwundenen Raphael zugehörten. Der Abscheuliche bekannte jetzt sein Verbrechen sogleich, und sagte aus, daß er den Ermordeten in seinem Keller verscharrt habe. Man grub nach und findet die Leiche ganz nassend mit zerhackenem Kopfe, und wie ein Knauel mit Stricken zusammengebunden. Die schreckliche That war am hellen Mittage geschehen, wo er den Israeliten zu sich beßelt hatte, unter dem Vorwande, ihm eine alte Schuld zu bezahlen. Zwei Tage nachher hatte der freche Mörder der Wittwe einen Besuch abgestattet und sich und sie beklagt, daß er seinen Wohlthäter und sie ihren Versorger verloren. Er wurde sogleich aretirt, ermordete sich aber noch denselben Abend, indem er sich erst zwei Messerschnitte in der Gurgel beibrachte, und sich dann mit einem Tuche erwürgte. Das Weib soll sich ertränkt haben und bereits wieder ausgegrift worden seyn. Die zwölfjährige Tochter sitzt inzwischen; auch ist ein Soldat, der dieses Haus oft zu besuchen pflegte, eingekerkert worden.

Zürich, vom 28. May.

Der Brand, welcher am 13. dieses zu Ebnr ausgebrochen ist, war einer der stärksten, die seit mehreren Jahren in der Schweiz Statt hatten. Der bischöfliche Hof, das Kloster St. Lucie, der Thurm der Domkirche und viele Gebäude liegen in der Asche, die Domkirche aber wurde durch ihr feuerfestes Dach gerettet.

### V e r m i s c h t e M a c h r i c h t e n .

Eine Beylage zur St. Petersburgischen Zeitung, vom 6. Juny d. J. enthält folgende Bekanntmachung: „Die Staats-Schulden-Eiligungskommission hat in den hiesigen Akademischen Zeitungen unter No. 43 bekannt machen lassen, daß

Die erste Abtheilung der innern Anleihe geschlossen ist. Da nun die gedachte Kommission vermöge des 14. §. ihres Reglements verpflichtet ist, nach Verlauf eines jeden Jahres ihre Bücher den Herren Deputirten des Adels und der Kaufmannschaft, so wie auch den vorzüglichsten Interessenten zur Untersuchung der Rechnungen vorzulegen, so macht die gemeldete Kommission hienüt bekannt, daß der künftige 1ste Julius, an welchem Tage das erste Jahr abläuft und die jährlichen Rechnungen geschlossen werden, zu dieser Untersuchung bestimmt ist. Es werden daher die vorzüglichsten Interessenten in der Anleihe ersucht, den 15. Juli Vormittags um 11 Uhr in dem Hause der Kommission zu erscheinen, um allda in Gegenwart der Herren Deputirten die Bücher zu untersuchen. Worauf laut dem 13. §. des gedachten Reglements, zur Verbrennung der eingegangenen Bank-Assignationen wird geschritten werden.“

Zu der projectirten Universität in Norwegen ist schon ein Fonds von 700,000 Reichsthalern durch folgenden Vorgang erlangt. Die große Konvoy von 47 Schiffen, welche der Kommandeur Fischer im vorigen Jahre nahm, hatte Anlaß zu einem Prozeß zwischen dem Prinzen Friedrich von Hessen und ihm gegeben. Fischer reklamirte den Briefen-Antheil, der dem Oberbefehlshaber der Expedition gebührte; aber der Prinz behauptete, da Fischer diese Expedition nicht habe wagen wollen, und es nur auf seinen ausdrücklichen Befehl gethan habe, so gebühre dieser Antheil ihm, der die ganze Verantwortlichkeit auf sich genommen. Die Gerichte entschieden für den Prinzen, und dieser schenkte den freitigen Antheil, 700,000 Reichsthaler, zur Begründung einer Universität.

### Wissenschaftliche Nachricht.

Seit einigen Wochen wird in Berlin ein militärisch-taktisches Spiel gezeigt, welches schon jetzt die Mängel der Erfindungen von Hellwig, Venturini, Dvich, Hoyerstedt u. a. vermeidet, und ganz auf taktische Grundsätze gebaut ist. Der Erfinder, ein Civil-Beamte, hat dasselbe mit Hülfe zweier Freunde im Jahre 1782 in Halle zuerst ausgearbeitet, und ist jetzt, von einigen verdienstvollen Militärpersonen unterstützt, im Stande, die frühere Erfindung zu dem möglichsten Grade der Vollkommenheit zu bringen. Das Terrain stellt eine wirkliche Gegend en bas relief vor, die von 100 zu 100 Schritt sowohl horizontal als in der Diagonale, durch schwarze und rothe Linien in Quadrate getheilt ist, nach denen sich die Bewegungen abmessen. Jede Bewegung und Wirkung ist nach dem berechnet, was ungefähr in 10 Minuten von wirklichen Truppen geleistet und bewirkt wird. Die Steine sind nach der bei allen militärischen Plänen üblichen Methode, auf bewegliche Quadrate gezeichnet, und stellen Truppen-Massen vor, die auf eine Front Linie von 100 Schritt

Platz haben. B. B. 100 Rotten Infanterie, 66 Rotten Kavallerie und 5 Bataillone Artillerie. Das Terrain ist so gezeichnet und illuminirt, wie die Pläne die Verschiedenheit desselben, Berge, Wälder, Flüsse, Moräste, Gebäude u. anzuzeigen pflegen. Jede Partei ist eine taktische Aufgabe, wor sie nicht ausführt, hat verloren; die einfachen Regeln nehmen nur wenige Blätter ein, und lassen sich sehr leicht erlernen. Wahrscheinlich wird das Spiel bald öffentlich bekannt und auch in andern Hauptstädten gezeigt werden, da der Erfinder die Meinung derer gern benutzt, die das Spiel beurtheilen.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. c. Da der gewesene Studiosus Friedrich Wilhelm Haken sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hienüt den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Herrn Studiosus irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato, damit zusehends bei dem Studirenden, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studiosus allhier gehört und zugelassen werden solle. Dornp, den 14. Junius 1811.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.

E. A. Rinne, Notair.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. c. Da der Studiosus Medecinae Heinrich von Holtz und der Studiosus juris Zacharias Christian Schröder, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hienüt den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato, in Betreff des Ersten bey dessen Excenten dem Herrn Staats-Rath Professor Dr. Grindel, in Ansehung des Letztern aber bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand

mand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 10. Juny 1811.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.

C. A. Rinne, Notar. 2

Es ist vom Herrn Probst Asverus mir bei einem Schreiben, ein im Formaschen Kirchspiel gefundenes Taschenbuch, in welchem sich, ein von Er. Durchl. des Herrn General von der Infanterie, Kriegsgouverneur von Riga, Civil-Oberbefehlshabern von Lief- und Kurland und mehrerer hohen Orden Ritter, Fürsten Kobanow-Roslowski, dem Ausländer, Bäckergezellen Heinrich Naue, zur Reise nach St. Petersburg ertheiltes Billet, d. d. 10. Mai c. No. 1448, imgleichen einige Briefschaften befindend, zur Einbändigung an den Eigenthümer, falls er sich hier in Dorpat aufhalten sollte, zugestellt worden. Wann nun aber der, in gedachtem Billet erwähnte Ausländer Heinrich Naue sich bis jetzt nicht hieselbst gemeldet, auch in hiesiger Stadt nicht ausfindig gemacht worden, und mir dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist; so sehe ich mich veranlaßt, solches hiedurch bekannt zu machen, und den Bäckergezellen Heinrich Naue hiedurch aufzufordern, sich zum Empfang seines Taschenbuchs mit den darin befindlichen Briefen und dem erwähnten Billet, bei mir zu melden. Dorpat, den 10. Juny 1811.

Polizeimeister von Gessinsky. 2

Auf Befehl Er. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u., füget Ein Kaiserlich, Nidoländisches Hofgericht hiermit zu wissen: Demnach der Sekretair E. G. v. Bröcker, als Bevollmächtigter der Exekutoren des Testaments welchland Herrn Garde-Rittmeisters, Ritters und Grafen Ludwig Anton von Münnich, um baldigste Publicirung gedachten Testaments und Erlassung eines Proclamatiss ad convocandos creditores des eben gedachten verstorbenen Garde-Rittmeisters, Ritters und Grafen von Münnich, gesiehend Ansuchung gethan, solchem Petito auch von diesem Kaiserlichen Hofgerichte mediante resolutione vom heutigen Dato deferret worden; als citirt, heisset und ladet Ein Kaiserliches Nidoländisches Hofgericht sowohl alle Diesenigen, die wider das oben erwähnte Testament, welches allhier am 13. Juny a. c. publicirt werden soll, etwas anzubringen hätten, als auch alle und jede Gläubiger des Garde-Rittmeisters Grafen von Münnich, die aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche oder Anforderungen formiren zu können vermeinen, hiermit zum ersten, andern und drittenmale, also endlich und peremptorie, das dieselben binnen 6 Monaten, mithin am 13ten November, zu gewöhnlicher frühen Tageszeit, vor diesem Kaiserl. Hofgerichte entweder selbst oder auch durch rechtsgültige Bevollmächtigte erscheinen, ihre Forderungen beibringen und die fernere oberichterliche Verfügung abwarten sollen, unter der ausdrücklichen

Verwarnung, daß der Ausbleibende nach drei öffentlichen Affkamationen nicht weiter gehört werden wird. Diesenigen aber, die wider das mehr erwähnte Testament etwas anzubringen hätten, werden gleichfalls aufgefordert, solches innerhalb der gesetzlichen Frist von Jahr und Tag, a dato publicationis, sub poena praeclusi zu bewerkstelligen. Wornach ein Jeder, den solches angehet, sich zu achten und vor Schaden zu hüten hat. Uebrigens unter des Kaiserlichen Hofgerichts gewöhnlicher Unterschrift und beigedrucktem Insignel. Signaturum im Kaiserlichen Hofgerichte auf dem Schlosse zu Riga, den 12ten Mai 1811. 2

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß auf Versügen desselben das allhier im ersten Stadtheile sub No. 205 auf Stadtgrund belegene, zum Nachlaß des allhier verstorbenen Werroschen Weisaken, Kengseppa Mich Schumann, gehörige hölzerne Wohnhaus am 16ten d. M. sub hasta publica verkauft werden soll. Es werden demnach alle diejenigen welche dieses Haus zu kaufen willens sind, aufgefordert, sich am benannten Tage, Vormittags, im Sessions-Zimmer Eines Edlen Rathes einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen, worauf nach geschehenem und durch den Hammer-schlag ausgemitteltem Meistbot, das Weitere verfügt werden soll. Dorpat, den 3ten Juny 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Ackerman.

E. H. F. Kenz, Obersecr. 2

### Anderweitige Bekanntmachungen.

Es wird in einem Hause eine gesetzte Person von guter Führung als Gesellschafterin verlangt. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Es hat sich in diesen Tagen ein weißer, mit dunkelbraunen gefleckten Ohren, wovon jedoch das eine auf der Spitze weiß ist, und mit einem braunen Flecken auf dem Kreuze gezeichneter Vorsteherbund verlaufen. Wer ihn aufgefassen, wird gebeten, selbigen gegen eine Vergütung von fünf Rubeln B. M. in der Behausung des Herrn Beh, beider neuen hölzernen Brücke, abliefern zu lassen. 1

In meiner Bude, beim Hause in der St. Petersburgischen Vorstadt No. 36 a, sowohl, wie auch in der Bude No. 33, ohnweit der alten hölzernen Brücke, ist wiederum echter Mennekeporseker, von Amerikanischen Blättern fabricirter Waagschaff, fischen- und kardusweise, für billige Preise zu haben. Ferner ist bei mir guter scharfer Weineßig, das Stof zu 58 Kop., so wie auch in Kommission sehr gute Koch-Erbsen, zu 3 Rub. 50 Kop. das Loß zu bekommen.

F. E. Henningsohn.

Es wünscht jemand ein Fahrzeug, am liebsten eine Bräsecke, auf 4 bis 5 Wochen, zu einer Reise, zu mietben. Wer eine solche zu vermitteln willens ist, beliebe in der Expedition dieser Zeitung deshalb Nachricht zu geben. 1

Die Kuratoren der Wittwen- und Waisen-Verpflegungs-Anstalt in Dorpat, haben die Ehre hiedurch zu dem Quartat-Konvent, auf den 20sten Juni d. J. Nachmittags um 4 Uhr, einzuladen. Sie wünschen eine zahlreiche Zusammenkunft der Herren Mitglieder, da mehrere Gegenstände von Wichtigkeit vorzutragen sind. Dorpat den 9ten Juni 1811. 2

Gestern, am 9ten d. M. ist aus meinem Zimmer, im Hause des Bäckermeisters Hrn. Schönrock jun. eine altmodische goldne Taschenuhr, mit einer goldenen Kapsel und goldenem Zifferblatte nebst zwei goldenen Pettschaften mit ungeschloffenen Nagel, gestohlen worden. Wer den Thäter auffindig macht, wird gebeten, es entweder bei der hiesigen kaiserl. Polizei-Verwaltung, oder auch mir anzuzeigen, und dafür eine Belohnung von 50 Rubeln zu empfangen. 2

Studiosus, H. von Holstein. 2

Am großen Markt bei dem Herrn Apotheker Wegener, ist eine Wohnung von mehreren Zimmern zu haben. 2

Ein hellbraunes seidenes neues Tuch, mit grün und gelb gestreiften Ranten, ist in diesen Tagen auf dem Wege von den russischen Büden, über die große Promenade bis zum Bäckermeister Schönrock'schen Hause, verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, es in der Expedition dieser Zeitung abzugeben, und erforderlichen Falls eine angemessene Belohnung dafür zu empfangen. 2

Ein junger Mann, der in der Landwirthschaft und Buchhalterey erfahren ist, wünscht sich auf einem Gute als Disponent zu engagiren. Zu erfragen ist er bey dem Schneidermeister Herrn Dornbaum, in der Steinstraße, No. 125. 2

Gute May-Butter, zu 8 Rubel das Piespfund, ist in dem an der Nigischen Estrade belegenen Kammerherren Schilling'schen Hause zu jeder Zeit zu haben. 3

Es wird hier in der Stadt eine Gelegenheit von 7 bis 8 Zimmern nebst Keller, Stallraum und Wagen-Remise gesucht. Von wem? erdört man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Vorzüglich gute Kirschen- und Himbeeren-Liqueure in Flaschen, so wie sehr starker Bier-Eisig, 28 Kop. das Stof, ist zu haben bei

Ernst Bernhard Schult, an der Poststraße. 3

Es wird eine Wohnung von 3 aneinanderhängenden, und 1 separaten Zimmer verlanget nebst Küche, Keller und Boden, zu Ende des Juli-monats, oder auch etwas früher zu beziehen. Von wem? erdört man im Hause des Schneidermeisters, Herrn A. Böning, 1 Treppe hoch, dem v. Vietinghoff'schen Hause gegenüber. 3

In dem ehemaligen Lilienchen Garten auf dem Sandberge sind sehr gute Kohlsflanzen verschiedener Gattung für billige Preise zu haben. 3

#### Durchpassirte Reisende:

Den 11. Juny. Ihro Excell. die Frau Generalleut. Treiben, von St. Petersburg nach dem Auslande. — Der Herr Obristlieut. Graf Dalon nebst Gemahlin, von St. Petersburg nach Lide. 2

Den 12. Der Herr Leut. Graf Roskul, von St. Petersburg nach Mitau. — Der Herr Titulär-Rath v. Laube, von St. Petersburg nach Riga. 2

Den 13. Der Herr Kapit. von Obfalt, als Courier, vom Auslande nach St. Petersburg. — Der Herr Collegien-Asessor Baron von Rönne, von St. Petersburg nach Mitau. 2

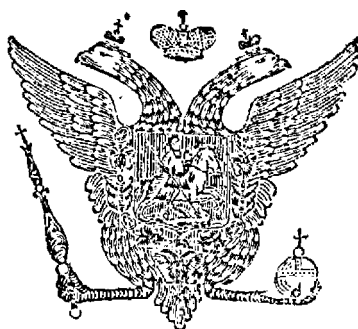
Die respectiven Interessenten dieser Zeitung, welche die Vorausbezahlung nicht fürs ganze Jahr erlegt haben, und solche vom 1sten July, bis Ende d. J., zu halten wünschen, belieben ihre Bestellung darauf noch vor Ablauf dieses Monats, bei mir, oder bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comptoir, zu machen. Das Prænummerandum für 6 Monate beträgt sieben Rubel funfzig Copelken B. N. für das Dörptsche Publikum..

Dorpat, den 10. Juni 1811.

M. G. Grensius.



# D ö r p t s c h e Z e i t u n g.



N<sup>ro</sup>. 49. Sonntag, den 18<sup>ten</sup> Juny 1811.

Es ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.  
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 13. Juni.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 1ten Juni.

Befördert sind: bei der 6ten Reserve-Infanteriebrigade der Obristleutenant Klingenberg, zum Brigadefeldwebel bei derselben Brigade ernannt.

Beim 1ten Jägerregiment der Obristleutenant Pribylowskij zum Regimentskommandeur bei demselben Regiment ernannt, an Stelle des Obristleutenants Galkimow.

St. Petersburg, vom 7. Juni.

Zu Ritten sind Allerhöchstdigst ernannt: vom St. Wladimir-Orden 4ter Klasse: die Kollegienräthe Tscherkasow, Kulibin, Glutschanowskij, Kondratjew, der Direktor des Kriegshospitals zu Witebsk, Tiefenbach, die bei Ihrer Majestät, der Frau und Kaiserin Maria Feodorowna eigenem Institut der Entbindungskunst stehenden Professores, Grün und Beck, der Stabschirurgus beim Stadthospitale zu Gatschina, Hofrath Tschernewskij, und der Stadtvogt zu Wäsnitz, Garde-Stabskapitain Raschizow; vom St. Annenorden 2ter Klasse: der Bergcrath von der 1ten Klasse Ryschkow, und die Kollegienräthe Jazensow und Worodin.

St. Petersburg, vom 29. May.

Der Verwalter des Hüttenbaues auf den Bergwerken des Grafen Stroganow im Permischen Gouvernament hat vor kurzem von da-

einen Bericht über ein ungewöhnliches ökonomisches Ereigniß abgefaßt. Durch den früh eingetretenen Winter wurden im vorigen Herbst die Haberfelder mit Schnee bedeckt, noch ehe die Ernte gemacht war. Im gegenwärtigen Frühling, nachdem der Schnee geschmolzen war, fand man den Haber gut erhalten und man konnte ihn mit Bequemlichkeit einernenden.

Smolensk, vom 26. Mai.

Die Anzahl der auf den hier am 1ten dieses Statt gehaltenen Jahrmarkt gekommenen Menschen von allen Klassen beiderlei Geschlechts belief sich bis auf 10,000. Dieser Jahrmarkt wird alle Jahre am Christi Himmelfahrtstage gehalten, und dauert nicht über drei Tage. Der vorzüglichste Handel auf demselben besteht aus Pferden, von denen diesmal ungefähr 500 vorhanden waren.

Riga, vom 8. Juni.

Bereits im Jahr 1805 gerubeten Sr. Majestät unser Allergnädigster Kaiser und Herr, durch den damaligen Minister des Innern Herrn Grafen Korschubei Erlaucht, auf die Bitte desländischen Herrn General-Superintendenten Dr. Sonntag, drei tausend Rubel zum Ankauf von Frei-Exemplaren des neuen Dorpat estnische Gesangbuchs huldreichst zu schenken. Sehr haben Allerhöchst. Dieselben, auf Intercession des Ober-Direktors der kirchlichen Angelegenheiten der nicht Griechischen Konfessionen, Fürsten Gollizyn Durchlaucht, an welchen der Herr General-Superintendent sich deshalb gewendet hatte, letzterem abermals drei tausend Rubel zußellen lassen, zum An-

kauf einer Anzahl Kirchen-Exemplare des neuen  
katholischen Gesangbuchs für die ärmsten Gemeinden.

**London, vom 30. Mai.**  
(Aus dem Moniteur.)

Die Krankheit Sr. Majestät (sagt eine Zeitung) hat seit zwei Tagen eine so ungünstige Wendung genommen, daß gestern alle königliche Aerzte zusammen berufen wurden. Sr. Majestät waren seit zwei Tagen nicht ausgegangen, obgleich das Wetter sehr günstig war.

Zwei Offiziere und 130 Mann von der Garde haben sich am Mittwoch eingeschifft, um sich nach Sicilien zu begeben.

Admiral Fremantle hat seine Flagge auf dem Rodnei aufgehissen, um das Kommando bei Sicilien zu übernehmen.

Am 9ten verließ der Marschall Soult seine Position von Hüers mit 15,000 Mann, und verlegte am 16ten sein Hauptquartier nach Badajoz, wo er sich mit dem General Maubourg vereinigte. Das Korps unter ihm wuchs dadurch bis auf 25,000 Mann an. General Ballasteros zog sich so gleich zurück, und vereinigte sein Korps mit dem des Generals Blake. Ihre vereinigte Macht begab sich von Acres nach Barroca. Am 13ten konzentrirten der Marschall Beresford und General Castanos ihre Macht zu Balverde, wo, wie es scheint, Blake zu ihnen gestoßen ist. — Am 16ten griff Soult die kombinierte Armee zu Albuerra, viertelhalb Meilen südlich von Badajoz an, die Aktion war hartnäckig, und dauerte siebenthalb Stunden. Beide Theile behaupteten ihre Stellungen; allein die kombinierte Armee hat 8000 Mann an Todten und Verwundeten verloren. Soult griff um 9 Uhr des Morgens an. — Das Korps der sogenannten Buffs (Standhalter), ist bis auf 4 Mann getödtet oder verwundet, das ganze Regiment aufgerieben. Die Generale Houghton und Sir W. Myers und der Oberst Duckworth sind getödtet, die Generale Cole und Stuart verwundet; dem Obersten Collier ist ein Bein abgeschossen. Viele Offiziere sind getödtet. Lord Wellington ward aus dem Norden mit 12,000 Mann erwartet. — Privatbriefe bis zum 19ten melden, daß Beresford die Belagerung von Badajoz aufgehoben hat, sobald er wußte daß Soult ihn angreifen wollte, und bedauern sehr die Ueberlegenheit der Französischen Truppen. — Wir können sagt die Star, unsern Lesern noch keine offizielle Nachricht über die blutige Affaire vom 16ten vorlegen. Der große Verlust der Allirten wird einem Ausfalle der Garnison von Badajoz zugeschrieben, die unser Armee in den Rücken gefallen ist. — Befestiget hatte 10,000 Mann von der Kaiserlichen Garde hinter sich zurück gelassen. Er war bloß mit der Kavallerie vorausgegangen. Viele Leute haben es mithin für sehr wahrscheinlich, daß einige andre Affaire vorgefallen seyn werde, wenn diese 10,000 Mann von der Garde angekommen sind. —

In dem Gefecht, welches schon am 7ten dieses bei Badajoz Statt fand, haben die Allirten 29 Offiziere und 900 Mann verloren. — Die von Lord Wellington an den Marschall Beresford gesandte 3te und 7te Division haben am 25ten und 30ten zu demselben stoßen können. Man fürchtet aber, daß Soult früher einen Hauptstreich unternehmen können, und spricht schon davon daß er es wirklich gethan habe. — Durch das Amerikanische Schiff Union, welches von Olinthien zu Dover angekommen ist, erfahren wir, daß die Truppen an der Küste Orde zum Marsch erhalten haben, und daß die Einwohner den Garnisondienst verrichten.

**London, vom 31. Mai.**

(Aus dem Journal de l'Empire.)

Eine unserer Zeitungen enthält Folgendes:

„Die Krankheit des Königs ist so ernsthaft geworden, daß das Konseil der Königin beschloffen hat, andere Aerzte zum Konsultiren zu berufen. Die Mitglieder des Konseils kehrten erst um 8 Uhr des Abends von Windsor zurück.“

Die Petition der Irlandschen Katholiken wegen des letzten Betragens der Irlandschen Regierung gegen dieses Korps ward am Dienstag Sr. königlichen Hoheit, dem Prinz Regenten, durch drei Mitglieder der Regierung übergeben, die sehr gnädig empfangen wurden. Wie es heißt, ist diese Petition mit mehr als 40,000 Unterschriften versehen.

**Paris, vom 5. Juni.**

Das Englische Journal the Statesmann, vom 31ten Mai enthält folgenden Artikel:

„Es geht in der Stadt das Gerücht, daß der Marschall Beresford in einer zweiten Affaire von den Franzosen umringt, und daß seine Armee gänzlich aufgerieben worden. Man glaubt jedoch nicht, daß diese unglückliche Nachricht offiziell angekommen ist. Die Briefe, welche die Regierung erhalten, gehen bis zum 15ten und sind wenig günstig; Privatbriefe vom 19ten lassen aber keinen Zweifel wegen des großen Verlustes übrig, den wir in der Gegend von Badajoz erlitten haben. Es scheint, daß selbiger besonders durch einen Ausfall aus dieser Stadt veranlaßt worden, indem die Garnison unsern Truppen in den Rücken fiel, und eine schreckliche Verheerung anrichtete. Ein Spanisches Korps von 4000 Mann, welches sich bei der Avantgarde befand, ist ganz aufgerieben worden.“

Gestern Morgen um 8 Uhr reisten Ihre Majestäten von Chartres ab, und trafen um 1 Uhr Nachmittags zu St. Cloud ein.

Lehten Sonnabend brach über Paris ein heftiges Gewitter aus; nachdem es seinen Weg über die Hauptstadt durch beträchtlichen Schaden bezeichnet hatte, brach die Wolke über Bussy, wo alle Fenster der Häuser zerichmetret, die Gärten sehr übel zertrümmert, und die Bäume ihrer Blätter beraubt wurden. Das Gewitter zog sich darauf nach Paris zurück, und ließ die elisihischen Felder und die Tuilleries seine Verheerungen empfinden.

Seit dem 23ten d. M. haben die Englischen Kreuzer mit 3 Linien Schiffen, 1 Korvette und 2 Rattern, die Station auf dem Ankerplatze von Gienans bei Breil wieder eingenommen.

Paris, vom 8. Juni.

Der Oberstallmeister, Herzog von Bleenza, ist am 5. zu Paris eingetroffen und hat seinen Dienst bei Sr. Majestät wieder angetreten.

Auszug aus dem Ceremoniel bei der Taufe Sr. Majestät, des Königs von Rom.

Am Sonntage, den 9. Juni, geben Ihre Majestäten, der Kaiser und die Kaiserin, im großen Cortege um 5 1/2 Uhr aus dem Palast der Thuilleries ab, um sich nach der Hauptkirche zu verfügen, wo die Ceremonie der Taufe des Königs von Rom gefeiert wird.

Der König von Neapel ist auf der Rückreise nach seinen Staaten am 26. May durch Alexandria passirt.

Nach Londoner Nachrichten in unsern Blättern sollte der Herzog von Kent zum General en Chef zu Gibraltar ernannt werden. Und eine Abtheilung Gardes zur Verstärkung des Generals Graham abgehen. Oberst Dudenworth, welcher in der Schlacht von Albuera getödtet worden, war ein Sohn des Admirals dieses Namens.

Valadolid, vom 28. April.

Als Se. Majestät hier durch nach Paris passirten, erklärten Sie bei der Cour, daß Ihre Reise nach Paris zur Absicht habe, Sich mit Ihrem Durchlauchtigsten Bruder über die dienlichsten Mittel zu verabreden, das Glück von Spanien zu sichern.

Der Herzog von Dalmathien hat die Ordre, daß die ehemaligen Spanischen Soldaten, die jetzt zerstreut im Lande leben, sich alle Tage bei ihrer Obrigkeit stellen sollen, erneuert; zugleich widerpricht er der Sage: man wolle sie unter die neuen Regimentern stecken. Nur Freiwillige werde man annehmen, und Befehlshaber, die anders verfahren, handelten der Absicht Sr. Majestät entgegen.

Mayland, vom 25. Mai.

Folgende des entworfenen und zur Genehmigung an Se. Kaiserliche Majestät gesandten Budgets, sind die diesjährigen Ausgaben für das Königreich Italien auf 131 Millionen bestimmt und repartirt worden: Öffentliche Schuld 10 Millionen, Selbrenten und Pensionen 11 Millionen, Civil-Liste 6 Millionen, Großerichter, Justizminister 7 Millionen 600,000, auswärtige Verhältnisse 800,000, das Innere 16 Millionen 400,000 geistliche Departement 200,000, Krieg und Marine 44 Millionen, Finanzen 3 Millionen 300,000; öffentlicher Schatz 1 Million 100,000, Verhältnisse zu Frankreich 30 Millionen, Reserve Fonds 600,000.

Nancy, vom 25. May.

Alle Militärpersonen, welche wegen langjähriger Dienste, oder wegen Wunden und Greulichkeiten, die sie im Felde erhielten, den Abschied bekommen, und alle Einwohner, welche

einen Sohn bei der Armee hatten, der im Dienste gestorben, vorausgesetzt, daß sie keinen andern der Widerspenstigkeit schuldigen Sohn haben, und nicht dafür bekannt sind, den Ungehorsam der Conscripten zu begünstigen, sind von der Executions-Maßregel, so wie von der den Gemeinen auferlegten Verantwortlichkeit befreit.

Murich, vom 2. Juni.

Am 24. May wurde hieselbst eine Kriegs-Commission niedergesetzt, welche über 14 gegenwärtige und 7 abweidende Individuen, die beschuldigt waren, an dem am 11. April vor dem Palais des Präsidents Gansson zu Murich, beim Vortien der Conscripten ausgebrochenen Aufreubr, und an der, am 14. desselben Monats, Statt gehabten Widerspenstigkeit gegen ein Detaschement Kaiserliche Truppen Theil genommen zu haben, ein Urtheil gefällt hat. Von den gegenwärtigen Angeklagten sind darauf zwei, Namens Joche Friedrich Ganssen und Johann Friedrich Neck, als Complotist zur Verwaffnung, gegen die Kaiserliche Macht, zum Tode und zur Confiscation ihrer Güter; zwei andere, Namens Joche Harms George und Harms Christians, wegen bewaffneter Widerspenstigkeit gegen die ausführende Macht, zu 16jähriger Kettenstrafe verurtheilt, einer auf 1 Jahr und 6 andre auf 6 Monate unter Aufsicht der hohen Polizei und zur Disposition der Regierung, noch einer zur nämlichen Disposition auf 1 Jahr gestellt, die übrigen aber frei gelassen worden. Die sieben abweisenden wurden in contumaciam zum Tode verurtheilt.

Bonn Main, vom 5. Juni.

Da sich im Gefolge des Großherzogs von Frankfurt auf der Reise nach Paris ein Professor des Kirchenrechts befindet, auch verläutet, daß der geistliche Staats-Referendar, der Weihbischof von Kohlborn, bald folgen werde, so ist wohl kein Zweifel, daß diese Reise auf die Angelegenheiten der Deutsch-Katholischen Kirche Beziehung haben dürfte. Man spricht auch davon, daß noch mehrere Deutsche Bischöfe nach Paris gehen würden.

Am 1. dieses wurde zu Frankfurt ein jüdischer Handelsmann, bei welchem man einen bedeutenden Vorrath von Englischen Waaren gefunden hatte, verhaftet. Ferner waren einige Leipziger Kaufleute mit Gensdarmen durch die dortige Stadt nach Frankreich transportirt worden. — Auch in Westphalen dürfen Colonial-Waaren bloß mit Französischen Pässen eingeführt werden.

Mürnberg, vom 4. Juni.

Erlester Handelsbriefe vom 24. May, geben nach Briefen aus Mayland die bestimmte Hoffnung zu einem allgemeinen Frieden.

Augsburg, vom 3. Juni.

Künftig müssen von den in Bayern eingeführt werdenden Colonial-Waaren, außer dem schon bisher bestandenen Zoll von 3 Gulden pro Centner, noch 10 pro Cent vom Werth derselben bezahlt werden.

Der vom Schneidermeister Verblinger zu Ulm angekündigte Flug durch die Luft, mittelst der von ihm verfertigten Flügel, ist nicht glücklich abgelaufen. Er hatte sich auf die Stadtmauer an der Donau gestellt, und wollte über diesen Flug fliegen. Kaum aber war er von der Mauer herabgefliegen, so brach einer der Flügel, und Verblinger würde ertrunken seyn, wenn nicht Schiffer ihm zu Hülfe gekommen wären.

Wien, vom 1. Junt.

Die Arbeiten an der Reparatur der hiesigen Festungswerke sind seit einiger Zeit eingestellt worden. Auch dürften sie wohl so bald nicht wieder vorgenommen werden, da bei dem gegenwärtigen Zustande der Finanzen alle unnöthigen Ausgaben möglich beschränkt worden.

Aus Ungarn.

Mehrere unbesonnene Menschen suchen die Ungarn durch die Aussteuerung von eben so unstatikasten als, bei den Gesinnungen des Monarchen, unwahrscheinlichen Gerüchten zu beunruhigen: z. B. daß der geliebte Reichspalatius, Erzherzog Joseph, eine andere Bestimmung erhalten werde, daß alle Edelleute kontributiren, die Conscription und eine strenge Polizei eingeführt, die Grundstücke ausgemessen, Ungarn in vier Kreise eingetheilt werden solle u. s. w. Allein wenn auch manche dieser Einrichtungen sehr zu wünschen wären, so sind sie doch nach der Constitution nicht ohne Reichstag ausführbar. Von einem Reichstag ist aber bis zur Stunde keine Rede; wenigstens sind noch keine königlichen Convocationsschreiben deshalb erlassen. Die auf drei Jahr bewilligte Ungarische Inturrection, welche ohne Reichstag nicht auseinander gehen kann, ist für dieses Jahr vom Exercieren dispensirt worden.

Wie wenig die allgemein erprobte Kuhpockenimpfung in Ungarn Fortschritte gemacht hat, beweist der Umstand, daß in Pesth (nach dem vorliegenden Frag- und Rundschäftsblatt) in vier Tagen 92 Kinder an den natürlichen Pocken gestorben sind.

Salamanca, vom 13. Mai.

Der Marschall Marmont, Herzog von Ragusa, hat am 11ten das Ober-Kommando der Armez von Portugal übernommen. Der Prinz von Eßling (Massena) ist nach Frankreich abgereist.

Stockholm, vom 31. Mai.

Die bereits ernannten Mitglieder des Carls XIII. Ordens sind, wie es in der Hofzeitung heißt aus einer ehrwürdigen Gesellschaft erwählt, welcher Sr. Majestät seit vielen Jahren selbst vorgestanden, und noch als ihr höchster Beschützer vorzustehen geruhet. Dieser Umstand und die Defecation dieses Ordens lassen schließen, daß es eigentlich ein besonderer Grad des hier so allgemein geachteten Freimaurer Ordens ist, welcher zum Reichs-Orden erhoben worden.

Stockholm, vom 4. Junt.

Heute sind Ihre Königl. Hohelt, die Kron-

prinzessin, von hier abgereiset, um eine Brunnencur im Auslande zu gebrauchen.

Helsingör, vom 10. Juni.

Ihre K. H., die Kronprinzessin von Schweden, ist diesen Morgen gegen 9 Uhr hier eingetroffen, und zwar in einer Galen, der die Ober-Schaluppe entgegen ruderte und die Prinzessin mit ihren Damen ans Land führte, welche sich hierauf mit ihrem Gefolge zu dem Consul Gloerfeld verfügte. Ihre K. H. reiste um 10 Uhr von hier weiter. Höchstwahrscheinlich geht die Reise unter dem Incognito einer Gräfin fort.

Berlin, vom 11. Juni:

Am 7. dieses starb Georg Ludwig Spalding, Secretair der historischen Classe der Königl. Academie der Wissenschaften, Professor am Berlinisch-Cöllnischen Gymnasium, jüngster Sohn des verewigten Geislichen, im funfzigsten Jahre seines Alters. Der Tod traf ihn ohne einige Krankheit, ohne daß er über die Seinigen ihn entfernt geahnet hätten; Entickung durch einen nie empfundenen krankhaften Zustand der Lungen und Luftröhre; und endigte sein Leben in einem Augenblick, ohne Schmerzen, am Abend eines Tags, den er in einem selbst für ihn, der so ungetrübt und innig glücklich lebte, ungewöhnlichen Maas von Freude, auf seinem Landhause, in den Ferien seiner mühseligen Berufsgeschäfte, mit den Seinigen verlebte hatte.

Spalding hat einem in Deutschlands Literatur ehrwürdigen Namen ein zweites Abenbild hinzugefügt, und sein Andenken wird durch seine Werke bleiben. Er war ein echter Sprachkenner und Critiker; das große Werk seines Fleißes, die Ausgabe Quintilians, bewahrt die hohe und heilige Gewissenhaftigkeit, womit er arbeitete, wie seinen Schatzkammer und seine Kenntnisse. Er war ein lebenswürdiger Dichter in der Muttersprache; seine Lateinischen Gedichte sind anmuthig; er war ohne Streit der glücklichste Ausübler dieser schweren Kunst unter seinen Deutschen Zeitgenossen.

Ihm verdankt Berlin die Wiederbelebung philologischer Bildung, welche hier seit langen Jahren gänzlich fehlte, und der saure Beruf des Schul-Unterrichts, an dem er nicht las ward, obgleich sein eignes Gemüth ihn auf blühendere Wege leitete, ist ihm durch gesegneten Erfolg gelohnt worden.

Aber seine Freunde machte er noch glücklicher durch die lebenswürdigste Seele, als durch ein Gespräch, in dem sich eine höchst mannichfaltige Bildung mit Wiß und Fröblichkeit ergoß. Niemand liebte inniger und anspruchsloser als er; niemand erfreute sich lebendiger jedes Verdienstes, vor allem des neu sich darstellenden jüngerer Männer; nie fiel es ihm ein, sich ändern zu vergleichen, als um sich denen nachzustellen, die ihm werth waren; Angestlichkeit, wie andere verglichen möchten, war ihm ganz fremd, obgleich er,

wie alle edle Seelen, für den Ruhm nicht gleichgültig war.

Mit der Liebe, die der Mittelpunkt seines Lebens war, hing er an dem Andenken seines Vaters, lohnte er der Liebe seiner Frau, durch die er das Glück genoß, welches sein Leben seit seiner Verheirathung, wie unter den Augen seines Vaters, milde und ununterbrochen segnete, an seinen Freunden, die sich um ihn und durch ihn vereinigten. Auch hat keiner, in Freude und Leid, inniger als er am Vaterlande und am Hause unserer Monarchie gebangen.

Er ist den Sehnigen und seinen Freunden ganz unersetzlich, aber nicht weniger der Lehr-Anstalt, an der er so treu gearbeitet hat.

Amsterdam, vom 6. Juni.

Bei Gelegenheit der Tauffeyer Sr. Majestät des Königs von Rom erhalten zu Rotterdam der Boompjes den Namen: Port Napoleon; und der Haringvliet den Namen: Port du Roi de Rome. Im Haag werden bei dieser Gelegenheit benannt bei Vorhout: Cour Napoleon; der Vyverberg: Cour de l'Impératrice, und der Paradeplein: Place du Roi de Rome.

Wien, vom 1. Juni.

Ueber den Brand in Preßburg kommen immer noch fälgliche Nachrichten an. Das Feuer griff mit schrecklicher Schnelle um sich, und man behauptet, daß es im Schloß angelegt worden sey.

### W e r m i s s t e N a c h r i c h t e n .

(Aus dem Oesterreichischen Beobachter.)

Vor einigen Wochen waren in Wetteborn bei Sandersheim mehrere Mädchen um zu spinnen beisammen, zu denen sich bald einige junge Bursche gesellten. Einer von den letztern nahm eine geladene Flinte, die hinter dem Dien hing, schüttete das Pulver von der Fanne, zielte auf verschiedene in dem Spinnkreise, und drückte ab; allein das Gewehr ging nicht los. Ein Mädchen, Henriette Hofmann, die Tochter des verstorbenen Kantors, verwies ihm seine Unbesonnenheit mit den Worten: „laß er das gut sein, und richte er kein Unglück an.“ Er entgegnete scherzhaft: „warte, dich will ich wohl fassen,“ und sogleich hielt er die Flinte auf sie und drückte ab. Der Schuß ging los, und das arme Mädchen fiel tödlich zur Erde. Zum Glück starb es in derselben Minute, denn das Gehirn war ganz zerschmettert. Man denke sich den Schrecken des unbesonnenen Mörders und der ganzen Gesellschaft, noch mehr aber den der armen Mutter und Geschwister der Getödteten! Werden denn so viele schrecklich warnende Beispiele die Menschen nie vorsichtiger in dem Gebrauche des Schießgewehrs machen?

Der König von Spanien ist von dem Kriegsminister und dem Minister Staats-Secretair begleitet. Es heißt, seine Familie, die bisher in Frankreich geblieben war, werde ihm nun nach Spanien folgen, wo das Schloß Sr. Infansoja

zur Aufnahme der königlichen Herrschaften in den Stand gesetzt worden.

In den Annalen der Chemie (April 1811) liest man nähere Nachrichten über den günstigen Erfolg der Versuche, welche in England Hr. William Strimshire 1808 mit dem Saamen der Sumpf-Kyllie (Iris Pseudo-acorus) als Surrogat des Kaffees, gemacht hat. Er versichert diese Pflanze komme dem Kaffee, besonders auch in Rücksicht des aromatischen Geruchs und Geschmacks, näher als irgend eines der bisher vorgeschlagenen Surrogate.

### W i s s e n s c h a f t l i c h e N a c h r i c h t .

Auf dem Gebiet von Klein-Saros in der Rofelburger Gesandtschaft Siebenbürgens, findet ein feuriges Phänomen Statt, das mit dem sogenannten heil. Feuer der Suebern (Berlischen Feuer-andetern) am Kaspischen Meere sehr übereinkommt. Der Platz, Jugo genannt, von etwa 1 1/2 Klafter im Durchmesser und sparsam mit Gras bewachsen hat mehrere kleine Gruben, die 6 bis 12 Zoll breit und tief, theils bewässert, theils trocken sind, und aus denen theils ein Geziß, theils ein Aufbrausen ertönt. Wirft man angezündetes Stroh in die Gruben, so fangen sie Feuer und brennen ohne Rauch mit größeren weißlichen oder kleineren bläulichen Flammen, die man mit dem Huth z. auslöschen muß. Sowohl das benachbarte Erdreich aus das Wasser in den Gruben wird erbigt, und bis das Erdreich abgekühlt ist, fahren Flammen wie Blitzstrahlen aus dem Wasser hervor. Vor einigen Jahren wurde diese Naturmerkwürdigkeit auf Befehl der Regierung untersucht.

Der bekannte Chemiker in Wien, Baron von Meibinger, hat eine neue Methode erfunden, Segel, Tauwerke, Fischernetze u. s. w. zu gerben, und dadurch weit haltbarer zu machen. Die Verfahrensgart besteht hauptsächlich darin: Man bereitet eine gute Lohbrühe, indem man Loh, nämlich gemahlene Eichenrinde, in ein Faß füllt, lauwarmes Wasser darauf gießt, und nachdem solches 6 bis 8 Stunden darauf gestanden hat, durch einen am Boden des Fasses angebrachten Hahn die gebildete Extraktion klar abziehet. Nun löset man einen gewöhnlichen guten Tischerleim in seinem doppelten Gewicht reinen Wassers in der Wärme auf; man schäumt die Auflösung, und setzt ihr, wenn ein Theil Wasser während dem Auflösen verdunstet seyn sollte, dies wieder zu, damit die fertige Leimauflösung immer einen Theil Leim, zwei Theile Wasser enthalte. Ist auch diese Auflösung vorbereitet, so erhält man sie warm, daß ein hineingelegtes Thermometer wenigstens 60 Grad Reaumur zeigt; und nun werden diejenigen Materialien, die man gerben will, eine oder auch zwei Stunden lang darin eingeweicht, worauf man solche aus der Leimbrühe herausnimmt, und,

schne sie auszudrücken, an einem schattigen Orte gelinde so weit austrocknen läßt, daß sie noch geschmeidig und biegsam bleiben. Sind sie so weit mit der Auflösung des Keims vorbereitet worden, so werden sie in ein großes Behälter gelegt, und nun mit der vorher beschriebenen Korbbrühe übergoßen, so daß sie vollkommen darin eingetaucht sind, in welcher Brühe sie dann 48 bis 72 Stunden lang liegen bleiben. Man nimmt nun jene Gegenstände aus der Korbbrühe heraus, läßt sie an einem schattigen Orte austrocknen, worauf sie in fließendem Wasser gespült, und dann zum zweitenmal getrocknet werden. Geht in das Ganze vollendet, haltbarer als ähnliche, mit Theer getränkte Gegenstände, und nicht so schmutzig. Werden dergleichen gegerbte Vegetabilien außerdem noch mit Fettigkeiten getränkt, so wird ihre Haltbarkeit beinahe unzerstörbar.

Am 25ten Mai hat Herr Flaugergues zu Vivieres, 5 Grad südlich von dem Argo, einen Kometen entdeckt, der aber wegen seines schwachen Lichts schwer zu beobachten ist.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. Da der gewesene Studiosus Doctor Medicinæ und Chirurgiæ Ernst Wilhelm Wagner sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hienit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Studierenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato, damit zuvörderst bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Doctor Medicinæ und Chirurgiæ allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 27. Juni 1811.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.

C. Rinne, Notair. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. Da der gewesene Studiosus Friedrich Wilhelm Haken sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hienit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Herrn Studiosus irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben

möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato, damit zuvörderst bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studiosus allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 14. Juni 1811.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.

C. A. Rinne, Notair. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. Da der Studiosus Medicinæ Heinrich von Holtz und der Studiosus juris Zacharias Christian Schröder, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hienit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato, in Betreff des Erniern bey dessen Examenten dem Herrn Staats-Rath Professor Dr. Grindel, in Ansehung des Vorkommens aber bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 10. Juni 1811.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.

C. A. Rinne, Notair. 3

Es ist vom Herrn Probst Auerus mir bei einem Schreiben, ein im Vormachen Kirchspiel gefundenes Taschenbuch, in welchem sich, ein von Sr. Durchl. dem Herrn General von der Infanterie, Kriegsgouverneur von Riga, Civil-Überschleßhabern von Lief und Kurland und mehrerer hohen Orden Ritter, Fürsten Kobanow-Moskowsky, dem Ausländer, Wäldergesellen Heinrich Naue zur Reise nach St. Petersburg ertheiltes Billet, d. d. 10. Mai c. No. 1448, imgleichen einige Briefschaften befinden, zur Einhändigung an den Eigenthümer, falls er sich hier in Dorpat aufhalten sollte, zugestellt worden. Wann nun aber der, in gedachtem Billet erwähnte Ausländer Heinrich Naue sich bis jetzt nicht hieselbst gemeldet, auch in hiesiger Stadt nicht ausfindig gemacht worden, und mir dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist; so sehe ich mich veranlaßt, solches hiedurch bekannt zu machen, und den Wäldergesellen Heinrich Naue hieburch aufzufordern, sich zum Empfange seines Taschenbuches mit den darinnen befindlichen Briefen und dem erwähnten Billet,

bei mir zu melden. Dorpat, den 10. Juni 1811.  
Polizeimeister von Gessinako. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., füget Ein Kaiserlich Livländisches Hofgericht hiermit zu wissen: Demnach der Sekretair C. G. v. Broder, als Bevollmächtigter des Exekutoren des Testaments weiland Herrn Garde-Mittmeisters, Ritters und Grafen Ludwig Anton von Münnich, um baldigste Publication gedachten Testaments und Erlassung eines Proclamatius ad convocandos creditores des eben gedachten verstorbenen Garde-Mittmeisters, Ritters und Grafen von Münnich, gestehend Ansuchung gethan, solchen Verito auch von diesem Kaiserlichen Hofgerichte mediante resolutione vom heutigen Dato deferiret worden; als citiret, heisset und ladet Ein Kaiserliches Livländisches Hofgericht sowohl alle Diejenigen, die wider das oben erwähnte Testament, welches alldieweil am 13. Juni a. c. publicirt werden soll, etwas anzubringen hätten, als auch alle und jede Gläubiger des Garde-Mittmeisters Grafen von Münnich, die aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche oder Anforderungen formiren zu können vermeinen, hiermit zum ersten, andern- und drittenmale, also endlich und veremtorie, das dieselben binnen 6 Monaten, mithin am 13ten November, zu gewöhnlicher frühen Tageszeit, vor diesem Kaiserl. Hofgerichte entweder selbst oder auch durch rechtsgültige Bevollmächtigte erscheinen, ihre Forderungen beibringen und die fernere obergerichtliche Verfügung abwarten sollen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß der Ausbleibende nach drei öffentlichen Affirmationen nicht weiter gehört werden wird. Diejenigen aber, die wider das mehrerwähnte Testament etwas anzubringen hätten, werden gleichfalls aufgefordert, solches innerhalb der gesetzlichen Frist von Jahr und Tag, a dato publicationis, sub poena praeclusi zu bewerkstelligen. Wornach ein Jeder, den solches angehet, sich zu achten und vor Schaden zu hüten hat. Urkundlich unter des Kaiserlichen Hofgerichtes gewöhnlicher Unterschrift und beigedrucktem Inseigel. Signatum im Kaiserlichen Hofgerichte auf dem Schlosse zu Riga, den 12ten Mai 1811. 3

#### U n d e r w e i t t g e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Zu den öffentlichen Prüfungen, welche am 21. im Gymnasium, früh von 8 Uhr an, am 22. in der Kreisschule, früh von 8 Uhr an, am 23. mit den Böglingen der Töchter Schule, im großen Beßzimmer des Gymnasiums, gleichfalls früh von 8 Uhr an, am 22. mit den Elementarschülern, in der Kreisschule, von Nachmittags 3 Uhr an gehalten werden sollen, ladet die Eltern, Vormünder und Verwandte der Schulsjugend, so wie alle

Freunde und Gönner des öffentlichen Unterrichtes ergebenst ein

der Direktion der Dorpschen Schulanstalten  
D. Chr. Fr. Segebach. 1

Gestern, den 16. dieses, ist eine graue abgerichtete Ammel aus einem offenen Fenster entflohen. Sie pfeift ein Trompeten-Stückchen, so wie auch eine Strophe eines Liedes und spricht auch einige andere deutsche Worte. Da dieselbe mehrere Jahre im Zimmer gewohnt ist, von denen sie ihr Futter erhielt, so ist es wahrscheinlich, daß sie sich in irgend einem Hause wieder einfänden wird, um ihr Futter zu suchen. Sollte daher jemand diesen Vogel aufgefangen haben, so wird inkrandigt gebeten, in der Expedition dieser Zeitung davon Anzeige zu machen, und erforderlichen Falls eine angemessene Belohnung zu erwarten. 1

Da ich schon seit längerer Zeit das Handeln mit der Stadt verwechselt mußte, um meine Gesundheit wieder herzustellen, und ich nun wieder so viel Kräfte gesammelt habe, mich meiner früheren Lieblingsbeschäftigung widmen zu können; so mache ich nach schon öfters geschehener Aufforderung bekannt, daß ich unter annehmblichen Bedingungen die Absicht habe, Unterricht im Klavierspielen und Singen zu ertheilen, jedoch nicht in der Elementarkenntniß, sondern zur Verwöhlung derer, die schon einen Anfang im Spielen gemacht haben. Zur Verabredung bestimme ich Vormittags die Zeit von 9 bis 11 Uhr im Hause des Maurermeisters Herrn Krannhals, in der Karlawaschen Straße. Auch sind in demselben Hause eine ganz neue moderne Familiendroschka mit einem Verdeck, ein neuer Kutischlitten, ein Familienwagen und mehrere andere Equivagen käuflich zu haben Dorpat, den 16. Juni 1811. 1

R. B. Postels.

Eine junge Person von guter Führung, die schon früher auf einem Gute gewirthschaftet hat, auch sehr gut nähen und kochen kann und in andern weiblichen Handarbeiten geübt ist, wünscht auf irgend einem Gute sich als Wirthin zu engagiren. Zu erfragen ist sie in dem Baumgartischen Hause, in der Steinstraße No. 125. 1

Es wird in einem Hause eine gelehrte Person von guter Führung als Gesellschafterin verlangt. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Es hat sich in diesen Tagen ein weißer, mit dunkelbraunen gefleckten Ohren, wovon jedoch das eine auf der Spitze weiß ist, und mit einem braunen Flecken auf dem Kreuze gezeichneter Vorseherhund verlaufen. Wer ihn aufgefangen, wird gebeten, selbigen gegen eine Vergütung von fünf Rubeln D. A. in der Verbaufung des Herrn Behr, bei der neuen hölzernen Brücke, abliefern zu lassen. 2

In meiner Wude, beim Hause in der St. Petersburgischen Vorstadt No. 36 a, sowohl, wie auch in der Wude No. 33, ohnweit der alten höl-

zernen Brücke, ist wiederum achter Mennekorscher, von Amerikaischen Blättern fabricirter Waagestaf, fissen- und kardusweise, für billige Preise zu haben. Ferner ist bei mir guter scharfer Weinessig, das Stof zu 58 Kop., so wie auch in Kommission sehr gute Koch-Erbfen, zu 3 Rub. 50 Kop. das Eof zu bekommen.

J. E. Henningssohn. 2

Die Kuratoren der Wittwen- und Waisens-Versorgungs Anstalt in Dorpat, haben die Ehre hiedurch zu dem Quartals-Konvent, auf den 20sten Juni d. J. Nachmittags um 4 Uhr, einzuladen. Sie wünschen eine zahlreiche Zusammenkunft der Herren Mitglieder, da mehrere Gegenstände von Wichtigkeit vorzutragen sind. Dorpat den 9ten Juni 1811. 3

Gestern, am 9ten d. M. ist aus meinem Zimmer, im Hause des Bäckermeisters Hrn. Schönröck jun. eine altmodische goldne Taschenuhr, mit einer goldenen Kapsel und goldenem Zifferblatte nebst zwei goldenen Pettschaften mit ungeschönten Agath, gestohlen worden. Wer den Thäter ausfindig macht, wird gebeten, es entweder bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung, oder auch mir anzuzeigen, und dafür eine Belohnung von 50 Rubeln zu empfangen.

Studiosus, H. von Holstein. 3

#### Durchpassirte Reisende:

Den 15. Juni. Der Herr Capitain v. Rode, als Courier, vom Auslande nach St. Petersburg. — Der Herr Obristlieutenant Kunizin, von Fellin nach St. Petersburg. — Der Herr Major Brosnikoff, von St. Petersburg nach Wenden.

Den 16. Der franz. Courier Herr Burde, von St. Petersburg nach Polangen. — Hbro

Egeßent die Frau Generallieutenantin Darsky Detolli, von St. Petersburg nach Kuifak.

Den 17. Der Herr Major v. Berg, von St. Petersburg nach Wolmar. — Der Herr Obristlieutenant von Klement, von St. Petersburg nach Dünamünde.

#### Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam 36 T. n. D. 100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.

dito 65 T. n. D. 100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.

Auf Hamburg 36 T. n. D. 100 Rthlr. hamb. Bco. Rubl. S. M.

dito 65 T. n. D. 100 Rthlr. hamb. Bco. 160 Rubl. S. M.

Banco-Assign. 4 Rbl. 10 Kp. pr. Rbl. S. M.

Neuer holl. Ducaten 3 Rbl. 22 Kp. S. M.

Neuer holl. Rthlr. 1 Rbl. 45 Kp. S. M.

Alter Alb. Rthlr. 1 Rbl. 35 Kp. S. M.

dito dito 5 Rbl. 50 Kp. B. A.

Fünfer oder alte  $\frac{1}{12}$  Stücke 100 Rthlr.

pr. 128 Rbl. — Kp. S. M.

dito dito 530 Rubl. Kp. B. A.

Brandweinspreis.

Fass Brandw.  $\frac{1}{2}$  Br. am Thor 5 Thlr. Alb.

— —  $\frac{2}{3}$  Br. — 6 a 6  $\frac{1}{2}$  — —

Geldkurs in St. Petersburg.

Holländische Dukaten 13 Rub. 20 Kop.

neue, 13 Rub. 10 Kop. alte. Agio auf

Silber 3 Rub. 2 Kop.

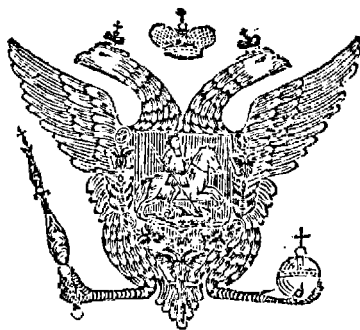
Die respectiven Interessenten dieser Zeitung, welche die Vorausbezahlung nicht fürs ganze Jahr erlegt haben, und solche vom 1sten July, bis Ende d. J., zu halten wünschen, belieben ihre Bestellung darauf noch vor Ablauf dieses Monats, bei mir, oder bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comptoir, zu machen. Das Pränumerandum für 6 Monate beträgt sieben Rubel funfzig Copeken B. M. für das Dörptsche Publikum..

Dorpat, den 10. Juni 1811.

M. G. Grenzius.



# D r p t s c h e Z e i t u n g.



N<sup>ro</sup>. 50. Mittwoch, den 21<sup>ten</sup> Juny 1811.

Zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.  
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 16. Junl.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 9ten Junl.

Beim Jaroslawischen Infanterieregiment ist der Regimentskommandeur, Obrist Sokolowski zum Chef dieses Regiments ernannt.

Von der ersten Depot-Artilleriebrigade der Obristlieutenant Meidhardt zur 12ten Artilleriebrigade versetzt, und an Stelle des Generalmajors Anstet, zum Brigadefeldkommandeur dieser Brigade ernannt.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Maj. ertheilt bei der Marine.

Vom 7ten Junl.

Sr. Kaiserliche Majestät geben dem Kommandanten zu Kronstadt, Generalmajor von Klagen, für seine während des, am 4ten dieses Junl Monats in Kronstadt gewesenen Brandes bewiesene, von dem dortigen Orts-Oberkommando bescheinigte Thätigkeit, wodurch die, zweien Pulverfässern bevorstehende Gefahr abgewendet worden, Ihre Zufriedenheit zu erkennen.

St. Petersburg, vom 10. Junl.

Der Oberbefehlshaber der Moldawischen Armee, Herr General von der Infanterie Golentischew Kutusow, hat berichtet, daß durch einen in der Nacht Statt gebhabten heftigen Sturm auf der Donau, eine von unsern Schützen an das feindliche Ufer getrieben wurde, nach welcher man sogleich zehn Kosaken vom 4ten Uralischen Regimente auf einem Boote abfertigte. Türkische Räuber die sich am rechten Ufer in Klüften versteckt hatten und die Schüte zurückhalten zu können glaub-

ten, schossen auf unsere Kosaken, von denen einer getödtet, und sieben verwundet wurden. Allein ohne hierauf und auf die Gefahr von dem starkwogenden Wasser zu achten, brachten die Kosaken die Schüte glücklich wieder an Ort und Stelle. Der Oberbefehlshaber der Armee ließ jedem der Kosaken, zur Belohnung für diese ihre rühmliche That, zehn Rubel Silber auszahlen. Sr. Majestät der Kaiser aber haben noch über dies geruhet, diese Kosaken mit dem Zeichen des Militär-Ordens zu belohnen.

Moskwa, vom 29. Mai.

Fast in allen Kreisen des hiesigen Gouvernements scheint das Wintergetraide außerordentlich gut aufgegangen zu seyn, und sollte die Witterung das Reifen und Aufräumen desselben vom Felde begünstigen, so steht in diesem Jahre eine ergiebige Erndte zu erwarten.

Die Manufaktur-Anlagen von jeder Art sind jetzt hier in großer Thätigkeit, und auf mehreren Fabriken nimmt die Arbeit merklich zu. Die Fabrikanten scheinen, sich einer vor dem andern durch die Güte und durch die Menge ihrer Fabrikate auszeichnen zu wollen.

Feodosia, vom 13. Mai.

Im hiesigen Hafen ist kürzlich aus Mingrelien Rußbaumholz für Tischlerarbeit eingebracht, und in diesen Tagen das Rud für zwei Rubel verkauft worden. Man kann daher für sicher annehmen, daß das Anatolische Rußbaumholz sich in seine Konkurrenz mit dem Mingrelischen wird einlassen können, sobald sich nur die Einfuhr desselben, wie zu wünschen, vermehrt, damit es nach Mos-

frwa und nach andern Städten im Innern des Reichs in welchen die Nachfrage nach dem Rußbaumholze, wegen Mangel an Mahagoni-Holz, immer größer wird, verführt werden könne. Mit Errichtung einer Mingrelischen Kompagnie verspricht der Handel mit Wachs, Honig, Seide und Baumwolle noch weit größern Betrieb für die innere Industrie.

St. Petersburg, vom 22. Mai.

(Aus dem Hamb. Korrespondenten.)

Der neue Minister des Innern, Herr Geheimrath von Kosadawlew, fährt unermüdet fort, allen Zweigen seiner Verwaltung die wohlthätigste Aufmerksamkeit zu widmen, und im Großen wie im Einzelnen werden täglich neue Züge seiner Gerechtigkeitsliebe und seiner Humanität bekannt. Einer der neuesten ist zu schön, als daß ich nicht eilen sollte, denselben Ihnen und durch Sie dem größern Publikum mitzutheilen. Einer der Untergeordneten des Ministers, der Kollegienrath G., der lange und mit Eifer bei dem Post-Departement gedient hat, liegt an einer langwierigen Krankheit darnieder; sein Zustand erfordert Hülfe und Pflege; die erstere erlaubt ihm seine dürftige Lage nur sehr unvollkommen; die letztere kann ihm seine würdige Gattin, eine geborne Straßburgerin, nur des Nachts schenken, denn den ganzen Tag über giebt sie in Privathäusern Unterricht, um dem theuren Leidenden Beistand und Trost leisten zu können. Durch einen Zufall hört der Herr von Kosadawlew von dieser schönen Aufopferung; er läßt unter der Hand Erkundigungen einziehen, erfährt die Wahrheit dessen, was ihm so leicht wird zu glauben, eilt gleich selbst so schnell wie möglich zu helfen, und bringt dann unverzüglich die hülflose Lage dieses rechtschaffnen Paars zur Kenntniß unsers menschenfreundlichen Monarchen. Die Wirkung dieses Schritts war vorher zu sehen; der Kaiser schenkte gleich tausend Rubel zur einwöchentlichen Unterstützung und fügte die Versicherung seiner fernern Fürsorge hinzu. Mit dieser tröstlichen Nachricht eilt der würdige Staatsmann selbst zu dem Kranken, theilt unerkannt der von Freude bedruckten Gattin die frohliche Neuigkeit mit, und wird durch alles, was er von dieser vortrefflichen Frau sieht und hört, so hingerissen, daß er kein Incoquito unwillkürlich verräth und Theden der Rührung in die Zähnen der Dankbarkeit mischt. Heil und Segen dem Manne der so zu helfen weiß!

Stockholm, vom 4. Juni.

Nachdem bei einer auf der nahe gelegenen Insel Wermdön gehaltenen Kirchspiets-Versammlung einige Einwohner dieser Insel eine unerwartete Unzufriedenheit gezeigt hatten, so daß man sich veranlaßt sah, die schnellsten Anstalten zu ergreifen, um die Verirrten von der Ungeheuerlichkeit ihres Verfahrens und der gewissen Strafe, welche sie dafür zu erwarten hätten, zu überzeu-

gen, so stellte sich am verwichenen Sonntage, den 26sten Mai, eine Deputation von Wermdön bei Sr. Königl. Hoheit, dem Kronprinzen, ein, als welcher von Sr. Majestät den Auftrag bekommen hatte, diese Deputation entgegen zu nehmen. Sie war angeführt von dem Notarius Publicus Wierling, der bei dieser Gelegenheit folgende an Sr. Königl. Majestät gerichtete Rede in tieffter Unterthänigkeit hielt:

Großmächtigster, allernachbarster König!

„So glücklich es ist, sich mit dem frohen Bewußtseyn erfüllter Pflichten dem Throne seines Königs nähern zu können, so niederschlagend ist zugleich sogar der Schatten eines entgegen gesetzten Verhaltens für jeden getreuen und redlichen Unterthan, und da Ew. Königl. Majestät geruhen, uns, den Deputirten der Gemeinde zu Wermdön, zu erlauben, zu den Füßen Ewr. Königl. Majestät in tieffter Unterthänigkeit unsere schmerzhafteste Unruhe über den verbrecherischen und entehrenden Auftritt niederzulegen, der sich am 19ten dieses bei der Kirchspiets-Versammlung zu Wermdöngetragen, bei Gelegenheit der Wahl der Deputirten zur Vorbereitung der Auslosung der Verhaftungs Mannschaft, so fühlen wir, welche theils damals nicht gegenwärtig waren, theils solches nicht hindern konnten, die ganze Last des höchst strafbaren Betragens einiger weniger bösgesinnter oder durch die Verblendung des Augenblicks mißgeleiteter Eingefahrenen; aber, allernachbarster König! möge die milde Weisheit Ewr. Königl. Majestät gnädigst den nie in ihrer Treue wankenden Unterthan von den boshaften und verführten unterscheiden, und in unserm wenige Tage nachher bewiesenen baldigen und einhelligen Gehorsam eine für uns tröstende Veranlassung finden, zu glauben, daß bloß eine höchst unbedeutende Anzahl zur Ueberlegung gehöriger Personen, vielleicht durch fremden Einfluß oder noch blutende Erinnerung verleitet, so weit die Heiligkeit ihrer Unterthans-Pflichten hat vergessen können.“

„Der landesväterlichen Fürsorge Ewr. Königl. Majestät für unsre Sicherheit, Selbstständigkeit und Wohlfahrt soll künftig immer von unserm gemeinschaftlichen Segnungen, Treue und Gehorsam zuvergekommen werden, und in diesen unsern Herzen so theuren Pflichten wollen wir unablässig mit unsern übrigen Mitbürgern wetteifern, die Gnade Ewr. Königl. Majestät wenn nicht ganz zu verdienen, doch derselben nicht unwürdig zu seyn, und wir stehen in tieffter Unterthänigkeit, daß die Bewohner Wermdöns durch dieses verabscheuungswürdige Betragen dieselben nicht verwirrt haben mögen.“

Se. Königl. Hoheit, der Kronprinz, geruhen darauf gnädigst, folgendes in Französischer Sprache zu antworten, das alsbald der Deputation ins Schwedische übersezt wurde:

„Mit Bedauern hat der König die zu Wermdön vorgefallenen Thatbaren Anordnungen erfah-

ren. Hätten Sr. Majestät nicht den Gesinnungen der Gnade Gehör gegeben, die Sie charakterisiren, so hätten Sie sogleich eure Insel außer der Constitution erklären, und ihre Einwohner mit der allgemeinen Verachtung stempeln lassen.“

„Der König hat nichts verordnet, was den Gesetzen zuwider wäre. Sr. Majestät haben bloß einen Beschluß der Reichsstände ausführen lassen, der von Sr. Majestät genehmigt und gebilligt worden. Der König ist demnach berechtigt, den pünktlichsten Gehorsam zu verlangen. Die Zeit der Unordnungen ist vorbei; es muß jetzt die Herrschaft der Gerechtigkeit eintreten.“

„Der König könnte, zufolge der Beschlüsse der Stände, zur Rekrutierung seiner Armee 50000 Mann ausheben; Sr. Majestät haben indeß nur 15.000 gefordert, weil sie selbige zur Vertheidigung des Vaterlandes für hinreichend hielten.“

„Und ihr habt die väterlichen Gesinnungen Sr. Majestät verneinen können? Wären eure Vorfahren so wenig patriotisch gewesen, wie ihr, so würde Schweden jetzt ein Sklave unter fremdem Joche seyn. Ich frage euch: wollt ihr bleiben, was ihr seyd, freie und unabhängige Schweden?“

„Ich trage alle edeliche Schweden in meinem Herzen. Ich bin durch den einstimmigen Wunsch der Nation und des Königs in dies Land berufen. Ich bin mit Vertrauen gekommen, um euch zu schützen und zu vertheidigen; untersteht man sich aber, sich der Ausführung der gegebenen Befehle zu widersetzen, so soll der Strafbare von der gesetzmäßigen Autorität so schnell getroffen werden, wie es durch das Feuer des Himmels geschehen könnte.“

„Uebrigens sehe ich mich an eure Stelle. Mit Trauer denkt ihr noch an die Behandlung der vorigen Landwehr zurück. Derjenige, der damals seinen Sohn auf eine elende Art umkommen sah, kann wenigstens Bedenken tragen, ehe er ein andres Kind hingibt, wofür er ein gleiches Schicksal besorgt. Aber — ich wiederhole es euch — erfordert es das Wohl des Staats, daß eure Söhne marschiren, was ich noch nicht glaube, so werde ich mit ihnen marschiren, und sie werden wie meine Kinder behandelt werden.“

„Laßt also eure kindischen Besorgnisse fahren und erinnert euch, daß das einzige Mittel, Herrn in seinem Lande zu seyn, darin besteht, gegen jeden Angriff in Bereitschaft zu seyn.“

„Mit Vergnügen habe ich die Reue gesehen, die ihr zu erkennen gebt. Die Erfahrung hat mir das Vermögen ertheilt, auf den Gefährten zu lesen. Ich sehe, daß eure Herzen ihr Unrecht einsehen. Ich bin überzeugt, daß ihr nicht böse ersinnt, sondern bloß auf einen Augenblick durch fremden Einfluß verleitet worden seyd.“

„Ich werde den König bitten, euch zu verzeihen und wegen eurer schleunigen Reue alles zu vergessen; sucht aber in Zukunft durch euer Ver-

tragen zu beweisen, daß ihr der Gnade Sr. Majestät würdig waret.“

„Ich will die Namen derjenigen nicht wissen, die an der Unordnung Theil genommen haben; ich werde aber immer das Andenken derjenigen Einwohner von Wermdön behalten, die sich als gute Schweden gezeigt haben, und glücklicherweise ist ihre Zahl die größte.“

„Um euch zu zeigen, daß ich über das vergangene einen Vorhang ziehen will, werde ich euch dieser Tage mit meinem Sohn auf eurer Insel besuchen. Ich werde ohne Garde seyn. Ich will keine andre als diejenige haben, die ich in euren Herzen finden muß.“

Darauf begab sich Sr. Königl. Hoheit, der Kronprinz, begleitet von Sr. Königl. Hoheit, dem Herzog von Südermannland, und den zur Aufwartung Ihrer Königl. Hoheiten gehörigen Personen, imgleichen der Deputation, zu Sr. Majestät, dem Könige, da Sr. Königliche Hoheit das Ansuchen der Bewohner Wermdöns auf folgende Art ausdrückte:

S i r e !

„Ihre getreuen Unterthanen der Insel Wermdön bezeugen Ew. Majestät die innige Reue, von der sie durchdrungen sind. Es hatten sich Spuren von Ungehorsam gegen die Befehle Ew. Majestät unter ihnen geäußert. Indes haben die wenigsten Theil an der Unordnung genommen. Sie bitten jetzt, Sire! um die Gnade, die Ihrem Herzen angeboren ist, und sie erwarten ein Wort aus dem Munde Ew. Majestät, um ruhig und glücklich nach ihren Wohnungen zurück zu kehren.“

Erlauben Ew. Majestät, daß ich mich zu ihnen geselle, um Sie um die Vergessenheit ihrer Verthümer zu ersuchen, und um Ihnen, im Namen aller Einwohner der Insel, ein unsträfliches Betragen in der Folge zu versprechen.“

„Sire! Die zur Rekrutierung der Armee genommenen Maßregeln sind auf einen von Ew. Majestät genehmigten Beschluß der Reichsstände gegründet, so wie auf Gerechtigkeit. Wie sehr muß nicht jeder Bauer die Wohlthat derselben schätzen, da alle bisher privilegierte Landgüter nicht davon befreit sind, und da diese außerordentliche Last den einen Stand so gut trifft, wie den andern.“

„Alle gute Schweden werden einsehen, daß die Absicht Ew. Majestät mehr dahin geht, unsre Feinde zu überzeugen, daß Schweden im Stande ist, sich zu vertheidigen, als die Verstärkung marschiren zu lassen, die Sie von der Nation als Reserve fordern, um gegen jedes Ereigniß in Bereitschaft zu seyn.“

Sr. Königl. Majestät gerubeten in Gnaden zu erklären: Daß Sr. Majestät auf Fürbitte Sr. Königl. Hoheit, des Kronprinzen, das Vorgefallene vergessen wolle, aber daß Sr. Majestät auch zugleich erwarteten, daß Dero nunmehr bewiesene Schonung von den Bewohnern Wermdöns mit un-

kerthäniger Dankbarkeit anerkannt werden und ihre geschehliche Ausführung in der Zukunft die Gnade Sr. Majestät rechtfertigen und die Aufrichtigkeit ihrer eingestandenen Reue verbürgen würden.

Darauf hatten die Mitglieder dieser Deputation die Gnade, zum Handkuß gelassen zu werden und traten ab.

Zufolge Königl. Befehls hat der Erzbischof, Doctor Lindblom, den Professor Doctor Dedmann, in Upsala, zum Mitglied des Königl. Nordstern-Ordens geschlagen.

Auf Anfrage des Erzbischofs: ob nicht selbst nach geschehener Einführung der neuen Kirchen-Agende den Predigern bei Vorfällen, welche mehr einzelne Personen, als den allgemeinen Gottesdienst angehen, eine freie Wahl zwischen den alten und neuen Formularen zu erlauben sei? haben Sr. Königl. Majestät geruht, zu resolviren: daß von dem ersten Advents- Sonntage dieses Jahres an, als an welchem der Gebrauch des neuen Handbuchs seinen Anfang nehmen wird, nur die in demselben gegebenen Formulare gebraucht werden sollen.

Paris, vom 7. Juni.

Die Marschälle, Prinz von Esling, (Mastena) und der Herzog von Treviso (Mortier), sind in Paris angekommen, auch der Großherzog von Frankfurt.

Am Mittwoch Mittags hatte in der Kirche St. Thomas von Aquino eine Leichen-Messe für den Artillerie-General Graf Senarmonat, Statt, der bei der Belagerung von Cadix durch eine Haubike getödtet wurde.

Da die widerspenstigen Conseribirten kein Asyl mehr finden, (erzählt der Courier de l'Europe aus Mont de Marfan) so kommen sie freiwillig an, oder werden Haufenweise in die Caserne des Hauptorts des Departements gebracht, 100 sind schon zu dem Corps abgegangen, für welches sie bestimmt sind. 200 sollten sich am 18. Mai auf den Marsch begeben, und ein anderer Zug ihnen bald folgen.

Auch im Toskanischen hat der gute Wille der Obrigkeit durch die Anwesenheit der bewaffneten Macht unterstützt, einen vollkommenen Sieg über den Ungehorsam der Conseribirten errungen.

Paris, vom 12. Juni.

(Durch außerordentl. Gelegenheit.)

Am Sonntage, den 9ten, empfangen Sr. Majestät vor der Messe im Ballast der Thuilleries das diplomatische Corps. Bei dieser Audienz wurden unter andern Sr. Majestät vorgestellt: durch den Russl. Ambassadeur, Fürsten Kurakin; der Kammerherr, Graf von Löwenstein; durch den Herzog von Campo Chiaro, Ambassadeur des Königs beider Sicilien; der Ordonnaanz-Offizier, Herr von Rivello; durch den Baiserschen Gesandten, Herrn von Cetto, der Chevalier de Bray, Gesandter des Königs von Baiern in Rußland; durch den Preussl. Gesandten, Baron von Kru-

semark, der Graf von Reichenbach, Schlessischer Edelmann, drei Grafen von Rostiz und der Baron von Tschirsko; durch den Schwedischen Gesandten, Baron von Lagerbäck; der Kammerherr, Graf von Löwenhielm, der Graf Brabe, der Sohn, und der Baron Adelsværd; durch Sr. Excell., den Herrn Herzog von Bassano, Minister der auswärtigen Verhältnisse; der Graf von Keller, Staatsminister des Großherzogs von Frankfurt, der Herzog del Campo de Nange, Minister der auswärtigen Angelegenheiten Sr. Katholischen Majestät, D. D'Azil, Kriegsminister, und der Staats-Sekretair, M. de Arquisio.

Die Ceremonie der Taufe des Königs von Rom und die Feste, von welcher sie in dieser Hauptstadt begleitet worden, sind, wie der Moniteur anführt, mit dem Pomp gefeiert worden, der ihres Gegenstandes würdig war; alle Einwohner von Paris waren Zuschauer derselben, und eine Menge Fremder von allen Klassen gestellten sich zu ihnen.

Ihre Majestäten kehrten um 11 Uhr des Abends nach dem Pallast der Thuilleries zurück, von da Sie nach St. Cloud zurückkehrten. Der König von Rom war vor ihnen vorausgegangen.

Der herrliche Himmel und die schönste Witterung begünstigten den schönen Tag.

Die Stadt Toulouse hat Sr. Kaiserl. Majestät das Evangelien-Buch übersandt, welches Carl der Große der dasigen Äbten St. Eernin geschenkt hatte, und welches im Jahr 781 auf Befehl des gedachten Kaisers und der Kaiserin Hildegard geschrieben worden, als ihr ältester Sohn, Carloman, nachgebends Pipin genannt, zu Rom von dem Pabst Adrian gekauft wurde.

London, vom 7. Juni.

(Aus dem Moniteur.)

Gestern trug Lord Milton im Unterhause auf den Beschluß an: daß es dem Hause der Gemeinden scheine, daß es von Seiten der Rathgeber des Prinz-Regenten unschicklich gewesen, den Herzog von York wieder zum Ober Kommando der Englischen Armee vorzuschlagen.

Am März 1809 erklärte das Unterhaus nach dem bekannten scandalösen Proceß gegen den Herzog von York, daß Sr. Königl. Hoheit zu der Charge eines Generals en Chef nicht geschickt wäre: nun frage ich, sagte Lord Milton, wodurch ist der Herzog jetzt geschickter zu dieser Stelle geworden?

Der Lord Kanzler der Schatzkammer erklärte: daß der brave Offizier, welcher dem Staate über 50 Jahre gedient, und der nach der Restauration des Herzogs von York die Stelle eines Generals en Chef übernommen, letzten Winter seine Entlassung gegeben habe, die auch von dem Prinz-Regenten sey angenommen worden. In der jetzigen Lage, worin sich England befinde, und wegen des Kriegs müsse man nicht temporisiren. Der Herzog von York sey unstreitig in jeder Beziehung zu der ihm übertragenen Charge geschickt. Man

möge sich nur an die frühern Dienste Sr. K. H. und an die Vorthelle erinnern, die aus seiner Geschicklichkeit entspringen wären! Am Ende ward der Antrag des Lord Milton, den auch Sir Francis Burdett unterstützte, mit 296 gegen 47 Stimmen verworfen.

Privatbriefe aus Lissabon melden, die Schlacht welche zwischen dem Marschall Beresford und dem Marschall Soult einige Meilen südlich von Badajoz geliefert worden, sey ängstlich blutig gewesen. Außer den 4000 Spaniern, welche zusammen gehauen worden, habe fast die ganze Englische Division das nämliche Schicksal gehabt. Von einem ganzen Regiment seyen nur der Obristleutnant, der Major und 3 Soldaten übrig geblieben.

Dreißig Wundärzte haben Befehl erhalten, unverzüglich nach Portsmouth abzugehen um sich nach Portugal einzuschiffen.

Nach einer Berechnung eines unserer Journalen belaufen unsere Kriegskosten sich täglich auf 250,000 Pf. Sterl., welches wöchentlich 1,750,000 und im Jahr 91,000,000 Pf. Sterl. macht.

Für den König fürchtet man sehr ernsthaft, daß er mit der Wassersucht befaßt seyn möchte.

Nach Briefen aus Plymouth sind von unsern Kreuzern viele Amerikanische Schiffe aufgebracht worden. Mehrere derselben sind zu Plymouth. Man glaubt, die Regierung werde sich aller ohne Unterschied bemächtigen.

London, vom 31. Mai.

Den 28. dieses ertheilte der Regent dem Herzog von York als Ober-General, Audienz. Hierauf begab er sich nach dem großen Saal, wo die Botschafter von Algier und Portugal und der Amerikanische Minister die Ehre hatten, sich mit Er. Königl. Hoheit zu unterhalten.

Ein Theil der Fuß-Garden soll eingeschifft werden, um zur Armee des Generals Graham zu stoßen.

Man sagt gestern, daß der Herzog von Kent zum Ober-General von Gibraltar ernannt worden, und er die ganze Macht Er. Majestät im Mitteländischen Meere commandiren solle.

Die Bürgererschaft von London hat in einer gestrigen Versammlung unter dem Vorthe des Lord Mayors beschlossen:

„daß die Bürgererschaft von London seit 40 Jahren nicht aufgehört habe einzusehen und zu erklären, daß die Vertheilung und die wenige Geschicklichkeit der Volks-Repräsentanten im Parlament, die ersten Ursachen aller Uebel seyn, welche die Nation niederdrücken, zum Beispiel des unglücklichen Amerikanischen Kriegs; der ungeheuren Schulden- und Abgaben-Vermehrung; daß man nicht länger mit Sicherheit eine konstitutionelle Reform verschieben könne; daß wir der Meinung des Lord Schachmeisters Dargleish sind: daß England nur durch ein Parlament zu Grunde gerichtet werden kann; daß wir mit Volle darin übereinstimmen, daß die Gewalt, den Schatz und die

Regierungspläne dazu anwenden, um die Wahl Herren zu bestechen, nichts anders sey, als die Regierung bei der Wurzel zu untergraben, und die Quellen der öffentlichen Sicherheit zu vergiften; daß wir mit Montesquieu glauben, daß die Englische Constitution jedesmal zu Grunde gehen werde, wenn die repräsentative Macht mehr verderbt seyn werde, als die vollziehende; daß wir mit Herrn Pitt übereinstimmen, daß man ohne Reform des Parlements, die Freiheit der Unterthanen nicht behaupten, und eine tugendhafte und uninteressirte Verwaltung zu haben nicht erwarten kann; daß wir mit Herrn Fox übereinstimmen, daß die Sicherheit von England nicht anders als durch eine gänzliche Reform gesichert werden kann, und daß dieselbe nicht blos im Unterhause, sondern auch in allen Zweigen der vollziehenden Regierung bewirkt werden müsse, und daß sie nie eher werde Statt haben können, bis das Volk sich darüber auf eine unweidenartige Art geäußert haben werde; daß wir folglich laut das Votum der letzten Versammlung des Gemeindef. Rathes billigen und erklären, daß wir uns den 3. nächsten Juni versammeln wollen, um mit ihm der Zusammenberufung einer General-Versammlung der Freunde der Parlements-Reform zu konfurriren.“

Spanische Grenze, vom 12. May.

Lord Wellington hat neue strenge Verordnungen publicirt, um die seiner Disposition überlassene Portugiesische Armee zu verstärken. Durch den Besitz von Badajoz hat aber die Französische Armee südlich einen festen Haltpunkt, der ihre Positionen in Estremadura sichert. Die Hauptabsicht der Engländer und Spanier bleibt übrigens immer auf den Entschluß von Cadix gerichtet.

Wien, vom 29. Mai

Am Jahrestage der Schlacht von Aspern wurde das schöne Monument, welches der Kaiser mit seinen Brüdern und Vetter, dem am 11. November 1805 bei Dürrenstein gebliebenen Feldmarschall Lieutenant Heinrich von Schmidt, auf dem schönen freien Platel zwischen Krems und Stein, vorwärts der Kaiserne setzen ließ, feierlich eingeweiht. Dieses Denkmal, von Pisani's Meisterhand, ist ganz im antiken Styl. Seine ganze Höhe ist zwölf Fuß. Auf zwei Stufen erhebt sich ein marmornes Postament, fünf Fuß vier Zoll hoch, welches den gleichfalls marmornen fünf und einen halben Fuß hohen Sarkophag trägt. Auf der einen Seite läuft der ganzen Linie nach (sechs Fuß drei Zoll) ein Vasirelief von Bronze, zwei Fuß hoch. Die Darstellung ist folgende: Die Siegesgöttin kniet mit dem linken Fuß vor einem Denksteine, auf welchem die Tropäen des Siegers prangen, und ist gerade beschäftigt, Schmidts Namen auf denselben zu zeichnen. Mit dem rechten aufstehenden Fuße unterstützt sie das mit vorstlegendem Haare sinkende Haupt des sterbenden Helden, dem der Helm bereits entfallen ist, und nun auch aus der schlaffen Rechte die schon ergriffene

Siegespalme entwindet. Links von dem Denkstein stehen unter der väterländischen Eiche zwei weibliche Figuren, Oesterreich und Rußland, an dem Wappenschilder kennbar. Oesterreich, tief erschüttert, einschlingt mit der Linken den Nacken Rußlands, um sich aufrecht zu erhalten; Rußland zwar auch, aber gemüthiger, traurend, weiset tröstlich auf die Verewigung des Helbennamens hin. Hinter dem Denkstein betrachtet ein Oesterreicher und ein Russischer Fahnenträger, letzterer mit gewendetem Körper zurücksiehend, gerührt den Vorgang. Rechts hinter der Siegesgöttin berichet ein Heerführer dem andern den Vorgang, wobei er mit der Linken sein Schwert an das Herz drückt, und mit der Rechten auf das Monument hinzeigt, das dem Helben sein Schwert erwarb. Der andere Heerführer sieht mit dem Ausdrucke des gefaßten Schmerzes dem Erzähler ins Gesicht, und läßt die in einander verchränkten Hände sinken. Die Gruppe schließt zur Rechten ein her-vorschauender Krieger, der des Helben Leibrock führt. Unter dem spitzwinklichen Deckel des Sarges ist ein Lorbeer angebracht. Auf der andern Seite des Sarkophages liegen in einer Gegend Schild, Schwert, Helm und Feldherrnstab des Helben. Die kraftvolle lateinische Inschrift verfaßt der in der Zwischenzeit ebenfalls verstorbene Hofrath von Birkenstock.

Wien, vom 7. Juni.

Den heiligen Großhändlern ist am 4. nach einem altherkömmlichen Decret, von dem Statthalter Grafen von Saurau in einer außerordentlichen Versammlung eine Warnung gegeben worden, in Hinsicht der Schlimmerung des Courses, welche theils Unverstand und theils Bosheit absichtlich zu bewirken sucht, und wobei arges Spiel-Getrieb und gefälschtes Zurückhalten nur zu sichtbar hervorleuchtet. Auch würde er die Staatsverwaltung scharf im Auge halten, damit sie es ja nicht darauf ankommen lasse, durch ihr Thun, Lassen, Wirken, oder aber auch Unterlassen die Langmuth Sr. Majestät zu erregen, und die Ungnade Sr. Majestät über sich zu bringen, welche schon an und für sich für jeden Untertban von nicht ganz abgestumpften und erloschenem Gefühl von Pflicht und Ehre, als das allergrößte Unglück anzusehen ist, und deren schwere Folgen sie überdies in jeder Hinsicht außerst schwer und fühlbar treffen würden.

Ungarische Zeitungen erzählen folgenden edeln Zug von einem Türken: „Am verfloffenen 12. April war der Kaiserl. Oesterreichische Contingens-Director Feinmüller zu Schuppaneck gestorben. Der Türkische Commandant von Neu-Ofsowa, Reschid-Aga, ein alter Freund des Verstorbenen, gerührt durch die traurige Lage seiner hinterlassenen Wittne und Kinder, begleitete nicht nur den Leichnam, sondern besahlte auch sämtliche Beerdigungskosten. Ueberdies mietete er der Wittne auf 3 Jahre eine anständige Wohnung zu

Baneforda, und versah sie und ihre Kinder auf ein Jahr lang mit Lebensmitteln.“

Der Wiener Cours war am 5. Juni auf Augsburg 227 3/8 a lirs, 225 3/8 2 Monat. Banco-Divulgationen 227 3/4 Kaiserl. Dukaten 10 fl. 30 fr. Holländ. Dukaten 10 fl. 36 fr. Conventionsmünze 225 1/2.

Aus der Schweiz.

Handelsblüthe aus der Schweiz kussern, der Ausschlag der letzten Frankfurter und Leipziger Messen, und die gegenwärtige Lage des Commerzes überhaupt, haben viele der dortigen Fabrikanten zu dem Entschluß gebracht, ihre Geschäfte, die in den neuern Zeiten allerdings bedeutend erweitert worden waren, wieder einzuschränken. Die Preise der Baumwollenzeuge fast aller Art sind daselbst seit einigen Wochen, wegen Mangel an Absatz, um 25 Procent gefallen.

Cassel, vom 12. Juni.

Nach einer königlichen Entscheidung ist das Directorium der Truppen-Bekleidung gehalten, directe aus den Manufakturen des Königreichs alle Artikel zum Gebrauch für die Truppen zu ziehen, und alle Ankäufe im Auslande sind demselben ausdrücklich verboten, in so fern solches nicht förmlich dazu von dem Herrn Kriegsminister autorisirt worden ist.

München, vom 6. Juni.

Eine königliche Verordnung vom 28. Mai bestimmt, daß vom 1. Oktober d. J. an kein seit dem 30. Juni 1798 gebornes Kind, welches nicht mit einem Impf-Schneide, oder aber mit einem Ausnahme-Beugnis hinsichtlich der Schulpflichtern Impfung versehen ist, in irgend einer öffentlichen oder Privat-Schule oder Erziehungs-Anstalt geduldet werden soll.

Berlin, vom 1. Juni.

Die Conferenzen der Landesdeputirten neigen sich ihrem Ende. Ihr Gutachten liegt jetzt den verschiedenen Departements vor, welche auch darüber gehört werden sollen, und dann wird der König darüber entscheiden. Der Schleißische Adel, der am stärksten verschuldet ist, hat den größten Lärm erhoben, und man sagt, nicht zufrieden mit dem Moratorium, habe er auch noch verlangt, daß seine Schulden fundirt und der Zinsfuß heruntergesetzt werden soll.

Man glaubt, daß Se Majestät der König im Monat Juni die Vertheidigungsanstalten an den Küsten in Augenschein nehmen werde. Von der Annäherung einer feindlichen Seemacht in der Ostsee ist in den neuesten Briefen noch nicht die Rede, und man bezweifelt jetzt mehr als je, daß die gegenwärtige Bestimmung der Flotte unter Admiral Saumarez, welche sich im Cattegat aufhalten soll, nach der Ostsee gehe, da man sich überall zu einem nachdrücklichen Empfang vorbereitet hat, und jede ernsthafter Unternehmung nothwendig scheitern müßte.

Aus Sachsen.

Das Haupt-Resultat der vergangenen Leipz-

ziger Jubilate-Messe ist so traurig, daß es wehe thut, nur davon zu sprechen. All die segensreichen Folgen, die aus dem freien Handel entspringen, kennt man fast nur noch in der Erinnerung. Die Fabrikanten sind genöthigt, hunderte ihrer Arbeiter abzulassen, so daß man aus den Fabrikgebäuden Armenhäuser oder Zuchthäuser endlich wird machen müssen, um die Verdienstlosen (auf Kosten des Landes) zu beschäftigen, oder die Liebe, welche größtentheils die wahre Noth zu verweisselt hat, Schritte zwingen wird, unschädlich zu machen. Das Königreich Sachsen und seine Grenzländer, welche gemeinschaftlich auf dem besten Wege waren, die Nebenbuhler der Englischen Fabrikanten und Manufakturisten zu werden, sehen mit einem Mal all die schönen Hoffnungen in den dunkelsten Hintergrund verschwinden, die sie früher mit Sicherheit nähren durften. Nur Eins kann vor der Hand retten. Doch muß auch dies bald geschehen.

Neuerdings sind Königl. Sächsischer Seits die bisherigen Ordens-Güter Friedland und Schenkendorf in der Niederlausitz in Besitz genommen worden, die sehr schöne Besetzungen ausmachen. Das bisherige Dienst-Perfonale wird so viel nur immer möglich beibehalten, die Revenüen aber vom 1. Juni d. J. an, für die Königl. Sächsische Kammer verrechnet werden.

Mit der Demolition der Festungswerke um Dresden geht es sehr lebhaft vorwärts; es sind dabei mehr als 1000 Mann angestellt, und man hat Ursache mit der Direction des Major Berggoll, so wie der Oberaufsicht der deshalb niedergesetzten besondern Königl. Commission, deren Präses der Vicepräsident von Breiten ist, zufrieden zu seyn. Die daraus erlangten Steine gehen größtentheils nach Torgau wo der Bau der Festung eben so rasch vorrückt.

Wir fürchten sehr, auf lange Zeit der sehr reichen Vorträge des Oberhofpredigers Doctor Reinhard beraubt zu werden. Die Aerzte haben seinem durch Arbeiten sehr angegriffenen Körper die strengste Ruhe empfohlen, und hoffen, ihn doch noch so der gelehrten Welt und seinen zahlreichen Verehrern zu erhalten.

Aus Deutschland.

Nach mehreren Briefen (sagt die Düsseldorf'ser Zeitung), welche Hamburger und Bremer Kaufleute aus Amerika erhalten haben, geht den Tabakstrauchern der Himmel auf. Die Tabakpflanze verflüchtigt nämlich in Amerika eine so beispiellos reiche Aeraute, daß unsern Häusern gerathen wird, mit ihren vorhandenen Vorräthen à tout prix loszuschlagen. Deswegen sind die besten Sorten Amerikanischen Tabaks schon jetzt zu 26 1/2 Grot zu haben. (Diesemnach würde der Amerikanische Tabak in den Gegenden des Niederrheins zu 33 bis 34 Etr. zu haben seyn.)

Neapel, vom 30. Mai.

Heute Morgen um 9 Uhr trafen Se. Majestät, der König beider Sicilien, wieder in Ihrer

Hauptstadt ein. Der Donner der Kanonen verkündigte diese frohe Begebenheit, die man noch nicht so bald erwartet hatte. Des Abends war die Stadt erleuchtet. Die Feste wegen der Geburt des Königs von Rom sind hier, so wie in Frankreich, bis auf den 9ten Juni verschoben.

Bresburg, vom 4. Juni.

Den 1sten wurde zum Vortheil der am 26. Mai auf dem Bresburger Schloßgrund Verunglückten im hiesigen Königl. Städtischen Theater Sargins aufgeführt. Bei dieser Gelegenheit sind 2709 Fl. 39 Kr. eingegangen. Das Elend der Verunglückten ist ohne Grenzen; solches vermag keine Feder zu beschreiben, kein Pinsel zu malen; selbigen zu sehen ist wirklich herzzerreißend, und lehrt uns augenscheinlich, daß alles Irdische vergänglich sei und daß in wenigen Augenblicken der wohlhabendste Mensch zu einem Bettler werden kann. Gegenwärtig sind 9 in den Flammen umgekommene Menschen vorgefunden worden; die Zahl der in Person mehr oder weniger Beschädigten kann gar nicht angegeben werden. Der Schaden allein der Zuckermäuler beträgt 2 Millionen Gulden; 77 wohlgebaute Häuser sind so verwüßt, daß von manchem kaum eine Spur übrig blieb; aber die Stärke des Feuers kann aus diesem ermessen werden, daß in manchen Häusern das Porcellain wie Wachs schmolz. Der Anblick ohne Obdach unter freiem Himmel jammern der Greise und Kinder, die bis jetzt noch in der Stadt nicht konnten untergebracht werden, ist schauderhaft. Die Großen dieser Stadt, als der wegen seiner Wohlthaten in allen Herzen gepriesene Fürst Großkainowicz, der hier residirende Divisions Kommandant und Feldmarschall-Lieutenant Graf Gyalay, so wie auch der Gespannschafts-Administrator, Graf Leopold Polski, Baron Brunden und andre gaben den ersten Tag hindurch ihre Possätze und kostbaren Pferde zur Herbeischaffung des Wassers; und da sich nun der Sturm des Unglücks etwas gelegt hatte, stillten selbige auch die Thränen der nothleidenden Menschheit.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß das, der hiesigen Bürgers Witwe Stein gehörige, allhier im 1sten Stadttheile sub No. 47, auf Erbgrund belegene kleineres Wohnhaus mit Apperzinentien, schuldenhalber sub hasta publica verkauft werden soll, und terminus licitationis auf den 1sten August d. J. anberaumt worden ist. Es werden demnach diejenigen, die dieses Haus kaufen wollen, aufgefordert, sich am besagten Tage, Vormittags, im Sessions-Zimmer Es. Edlen Rathes einzufinden und ihren Vor und Ueberbot zu verlautbaren; worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemitteltem Meistbot, das Wei-

tere verfügt werden soll. Dorpat Rathhaus, den 21sten Juni 1811.]

Im Namen und von wegen eines Edlen  
Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Usterman.

C. D. F. Kenz, Obersecr. 1

Nesjenigen Landmesser welche gesonnen sind,  
die Berichtigung der Messung des Guts Meselau,  
zu übernehmen, haben sich, wegen der nähern Be-  
dingungen persönlich bei der Messungs-Revisions-  
Kommission zu melden. Walsch den 9ten Juni 1811.

ad Mandatum

M. B. v. Wrangell, Secret. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des  
Selbstherrschers aller Reußen ic. ic. Da der gewesene  
Studiosus Doctor Medicinae und Chirurgiae Ernst  
Wilhelm Waegner sich wegen seines Abganges von  
hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die  
erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren  
gebeten hat; als werden hienit den Statuten  
gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Stu-  
direnden irgend eine, nach dem §. 41. der Aller-  
höchst konfirmirten Vorschriften zu Recht bestän-  
dige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthaltes  
allhier herrührende Anforderung haben möchten,  
aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von  
4 Wochen a dato, damit zufrühest bei ihm selbst,  
und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhal-  
ten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts Ge-  
richte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach  
Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer sol-  
chen Forderung wider gedachten Doctor Medicin-  
ae und Chirurgiae allhier gehört und zugelassen  
werden solle. Dorpat, den 17. Juni 1811.

D. H. Grindel, d. i. Rektor.

C. Rinne, Notair. 2

#### Unerweitigte Bekanntmachungen.

In der Nacht vom 19. auf den 20. Juni  
ist aus dem kopfosschen Bleichgarten ein Stück

sechseckige Feinwand von 58 Weberellen gestohlen,  
worden. Wer von diesem Diebstahle auf Kopfsch  
eine Nachricht geben kann durch welche der Thäter  
entdeckt wird, hat eine Belohnung von 25 Rubeln  
zu erwarten.

In der akademischen Buchhandlung sind fol-  
gende neu erschienene Werke zu bekommen: der  
Dampf Destillir-Apparat, oder die Hauptfehler,  
die man bei der Erbauung einer Dampfdestillerei  
vermeiden muß, von A. v. Lambert 1 Rubel 50  
Kopeken R. M. Die Brandweinbrennerei und  
Bierbrauerei nach den neuesten Erfahrungen, ein  
unentbehrliches Handbuch praktischen Inhalts von  
C. W. Schmidt 3 1/3 Rubel S. M. Faber, Ba-  
gatelles Promenades d'un désœuvré dans la ville  
de St. Petersburg 2 Vol. 5 Rubel B. A. 1

Da ich schon seit längerer Zeit das Land-  
ben mit der Stadt verwechseln mußte, um meine  
Gesundheit wieder herzustellen, und ich nun wieder  
so viel Kräfte gesammelt habe, mich meiner frühern  
Lieblingsbeschäftigung widmen zu können; so mache  
ich nach schon öfters gegebener Aufforderung be-  
kannt, daß ich unter annehimlichen Bedingungen  
die Absicht habe, Unterricht im Klavierspielen und  
Singen zu ertheilen, jedoch nicht in der elemen-  
tarkenntniß, sondern zur Vervollkommenung derer,  
die schon einen Anfang im Spielen gemacht haben.  
Zur Verabredung bestimme ich Vormittags die Zeit  
von 9 bis 11 Uhr im Hause des Maurermeisters  
Herrn Krannhals, in der Karlowaschen Straße  
Auch sind in demselben Hause eine ganz neue mo-  
derne Familientroscha mit einem Bedeck, ein  
neuer Kutischlitten, ein Familienwagen und  
mehrere andere Equivagen käuflich zu haben Dor-  
pat, den 16. Juni 1811.

L. B. Vossels. 2

Vorzüglich guter Portier, zu 30 Kop. die  
Bouteille, ist zu haben bei T. Büche. 3

Eine vierstülzige bequeme Reife-Rutsche auf  
Refforts, eine Linie, und ein großer Wirthschafts-  
schrank sind zum Verkauf in dem Hause der Frau  
Baronin Ungern Sternberg, am russischen Markt.

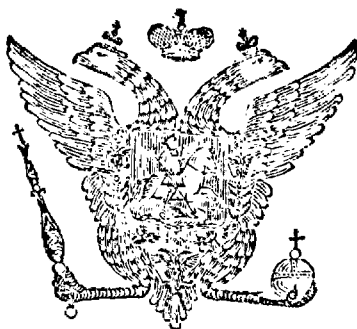
Die respectiven Interessenten dieser Zeitung, welche die Vorausbezahlung  
nicht fürs ganze Jahr erlegt haben, und solche vom 1sten July, bis Ende d. J., zu  
halten wünschen, belieben ihre Bestellung darauf noch vor Ablauf dieses Monats,  
bei mir, oder bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comptoir, zu machen. Das  
Pränumerandum für 6 Monate beträgt sieben Rubel fünfzig Kopeken B. M. für das  
Dörptsche Publikum.

Dorpat, den 10. Juni 1811.

M. G. Grenzius.



# D ö r p t s c h e B e i - f u n g.



N<sup>ro</sup>. 51. Sonntag, den 25<sup>ten</sup> Juny 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts - Censur.  
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 20. Junl.

Alberhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät ertheilt bei der Marine.

Vom 7ten Junl.

Der unter Gericht stehende und unschuldig befundene Flotte - Lieutenant Savacio ist, mit Abgabe der kommenden Anciennität, zum Kapitain - lieutenant befördert, und zur Baltischen Flotte bestimmt.

Poretschje, vom 27. Mai.

Seit einiger Zeit zeigte sich in den umliegenden Gegenden unserer Stadt ein Wolf, den die Bauern aus den nahen Dorfschaften schon einige Tage suchten, um ihn zu tödten, denn er hatte einen Bauersjungen verwundet. Der hiesige Würger Wätschin, der zu derselben Zeit nach dem Dorfe gieng, begegnete diesem Wolf, ohne irgend etwas zu seiner Vertheidigung bei sich zu haben. Der Wolf fiel ihn sogleich an und verwundete ihm Gesicht, Hände und Füße. Mein Wätschin verlor die Gegenwart des Geistes nicht, und rang sehr lange mit ihm; endlich da er von weitem auf dem Wege einen Knittel bemerkte, stieß er ihm den Arm in den Rücken, zog ihn dort hin, wo der Knittel lag, ergriß denselben und tödte seinen Feind. Wätschin hat über zehn Wunden erhalten, befindet sich aber durch die Bemühungen unsers Stabschirurgus außer aller Gefahr.

Paris, vom 13. Junl.

Die von der Regierung angeordneten Maassregeln zu Auffuchung der Deserteurs und wider-

spenstigen Conseribirten haben ihren Zweck vollkommen erreicht. Die Verzeichnisse der in diese Kategorie gehörigen Personen waren aus allen Departementen durch die Präfecten an das Ministerium eingeschickt; die mobilen Colonnen, die größtentheils von Truppen aus den Depots im Innern gebildet, u. von angesehenen Generalen commandirt waren, wurden hierauf in Marsch gesetzt, und jeder ihr Bezirk angewiesen. In vielen Departements stellten sich noch vor Ankunft dieser Colonnen eine Menge Conseribirter, und diese erhielten theils die Vergünstigung, in ihre Corps zurück zu kehren, theils wurden sie denjenigen Regimentern incorporirt, in welche die Conseribirten ihres Departements vorschrittsmäßig gehören. Jeder Colonne wurden Abtheilungen von Gensd'armie beigegeben, so bald sie in ein Departement einrückte; man zog allenthalben Erkundigungen über den Aufenthalt der von der Armee entfernten Militairs und Conseribirten ein, und Viele derselben wurden entdeckt. Die Eltern derjenigen, die sich entfernt hatten, erhielten Einquartirung, die sie logiren und verköstigen mußten. Waren sie unbemittelt, so mußten diese Kosten von den bemitteltesten Einwohnern der Gemeinde getragen werden, weil diese eben dadurch das größte Interesse haben, dafür zu sorgen, daß die von ihrem Gemeinde Contingent desertirten Jünglinge sich stellen, welches zu bewirken sie mannigfaltige Mittel haben. Die Vertheilung dieser Kosten wird übrigens nach einem billigen Maassstabe gemacht, und dabei auch auf besondere Umstände Rücksicht genommen. Aus den aufgefundenen, zu der Armee gehörigen Jünglingen

werden besondere Bataillone gebildet, die an Orte verlegt werden, wo sie unter strenger Aufsicht stehen, und keine neue Desertion zu besorgen ist. Man beschäftigt sich gegenwärtig mit der Formation dieser Bataillone, wozu besondere Devots angewiesen sind. Ihre definitive Bestimmung wird man erst bei ihrem Abmarsch erfahren. Manche Eltern haben ihre Ehne freiwillig gestellt. Die ganze Operation ging mit großer Ordnung vor sich, und selbst die Behandlung der wieder entdeckten Ausreißer ist sehr milde.

Paris, vom 16. Juni.

(Durch außerordentl. Gelegenheit.)

Ueber die Belagerung von Tarragona sind die befriedigendsten Nachrichten eingegangen. Die Insurgenten hatten sich seit langer Zeit beschäftigt, Außenwerke um diesen Platz anzulegen. Besonders haben sie das Fort Olivo als ein unentnehmbares Bollwerk an, worin sie 2000 Mann Keratruppen geworfen hatten. Briefe von der Armee des Generals Suchet enthalten die Nachricht, daß die Franzosen dieses Fort mit Sturm genommen haben. Von der Garnison ist fast nichts entkommen. Den Insurgenten sind 3 Fahnen, 47 Artillerie-Stücke mit beträchtlichen Magazinen abgenommen worden. Die Franzosen sind dadurch Meister von einer furchtbaren Position, welche den Erfolg einer so wichtigen Belagerung sehr befördern wird. Seit der Einnahme des Forts Olivo zeigen die Belagerten die größte Mutlosigkeit.

Paris, vom 17. Juni.

(Durch außerordentliche Gelegenheit.)

Gestern, Sonntags, glengen Se. Majestät, der Kaiser und Königl., mit großem Gefolge aus dem Palais der Thuilleries ab, um sich nach dem Ballast des gesetzgebenden Corps zu verfügen. Artilleriesalven verkündigten die Abfahrt Sr. Majestät aus den Thuilleries und Ihre Ankunft im gesetzgebenden Corps. Der Präsident des gesetzgebenden Corps und 25 Deputirte empfingen Se. Majestät und führten Allerhöchstdieselben nach dem zu Ihrem Empfange bereiteten Appartement. Ihre Majestät die Kaiserin, Ihre Majestät die Königin Hortense, Ihre K. H. die Prinzessin Pauline, Se. K. K. Hohheit, der Großherzog von Würzburg, und Se. K. Hohheit, der Großherzog von Frankfurt befanden sich in einer Tribune und das diplomatische Corps in einer andern Tribune. Die zu dem Concilium berufenen Bischöfe und die Herren waires und Deputirte der guten Städte, die zu der Taufe des Königs von Rom berufen worden, befanden sich auf Banqueres.

Nachdem sich der Kaiser in seinem Appartement ausgeruht hatte, begab Er sich unter Vortretung seines Cortège in den Saal des gesetzgebenden Corps. Bei Anfunft Sr. Majestät standen alle Deputirte auf. Se. Majestät ließen sich auf dem Throne nieder. Der Prinz Hieronymus Napoleon, König von Westphalen, die Prinzen Groß-Dignitarien, die Minister u. nahmen ihre gewöhn-

ten Plätze um den Thron; der Prinz Hieronymus Napoleon zur Rechten Sr. Majestät; die Prinzen Groß-Dignitarien zur Rechten und zur Linken nach ihrem Range.

Nachdem sich der Kaiser gesetzt hatte, nahm der Ober-Ceremonienmeister die Befehle Sr. Majestät entgegen, um die Sitzung zu eröffnen. Nachdem hierauf der namentliche Aufruf und die Eidesleistung der neuernannten Mitglieder des gesetzgebenden Corps erfolgt war, hielt der Kaiser folgende Rede:

Herren Deputirte der Departements zum gesetzgebenden Corps.

Der mit dem Österreichischen Reiche geschlossene Friede ist seitdem durch die glückliche von Mir geschlossene Verbindung befestigt worden; die Geburt des Königs von Rom hat meine Wünsche erfüllt und die Zukunft Meiner Untertanen befriedigt.

Die Angelegenheiten der Religion sind nur zu oft mit dem Interesse eines Standes von der 3ten Classe vermischt und demselben aufgeopfert worden. Wenn sich die Hälfte Europas von der Römischen Kirche getrennt hat, so kann man dies besonders dem Widerspruch zuschreiben, der fortwährend zwischen den Wahrheiten und Grundsätzen der Religion und zwischen den Präensionen und dem Interesse existirt hat, die nur einen kleinen Winkel von Italien angien. Ich habe diesem Scandal auf immer ein Ende gemacht. Ich habe Rom mit dem Reiche vereinigt. Ich habe den Päbsten Vassalle zu Rom und zu Paris bewilligt. Nehmen Sie das Interesse der Religion zu Herzen, so werden Sie sich oft im Mittelpunct der Angelegenheiten der Christenheit aufhalten; so zog St. Petrus Rom selbst dem Aufenthalte des heiligen Landes vor.

Holland ist mit dem Reiche vereinigt worden; es ist bloß ein Ausfluß desselben. Ohne Holland würde das Reich nicht vollständig seyn.

Die von der Englischen Regierung angenommenen Grundsätze, die Neutralität keiner Flagge anzuerkennen, haben Mich genöthigt, Mich der Mündungen der Ems, der Weser und der Elbe zu versichern, und haben Mir eine innere Communication mit der Dürste durchaus nothwendig gemacht. Ich habe nicht Mein Gebiet, wohl aber Meine See-Mittel vermehren wollen.

America macht Anstrengungen, um die Freiheit seiner Flagge anerkannt zu sehen. Ich werde es unterstützen.

Die Souverains des Rheinischen Bundes kann Ich nicht anders als loben.

Die Vereinigung des Walliser Landes war seit der Mediations-Akte vorausgesehen, und als nothwendig erachtet, um das Interesse der Schweiz mit dem Interesse Frankreichs und Italiens zu verknüpfen.

Die Engländer sehen alle Leidenschaften in Bewegung. Bald dichten Sie Frankreich alle Pro-

setzte an, welche die andern Mächte beunruhigen können; Projecte, welche es hätte zur Ausführung bringen können, wenn sie in seine Politik eingeschlagen hätten; bald lassen sie einen Ausruf an die Eigenliebe der Nationen ergehen, um ihre Eifersucht zu erregen; sie ergründen alle Umstände, welche die unerwarteten Begebenheiten der Zeiten, worin wir uns befinden, hervorbringen; der Krieg auf allen Theilen des Continents kann allein ihre Wohlfahrt sichern. Ich will nichts, was sich nicht in den von Mir geschlossenen Tractaten befindet. Ich werde das Blut Meiner Völker nie für ein Interesse vergießen, welches nicht unmittelbar das Interesse Meines Reichs ist, Ich schmeichle Mir, daß der Friede des Continents nicht werde gefährdet werden.

Der König von Spanien ist hieher gekommen, um dieser letzten Solennität beizuwohnen. Ich habe ihm Alles bewilligt, was nöthig und dienlich war, um das Interesse und den Geist der verschiedenen Völker seiner Provinzen zu vereinigen. Seit 1809 und die meisten festen Plätze Spaniens nach denkwürdigen Belagerungen genommen worden. Die Insurgenten sind in einer großen Anzahl förmlicher Bataillone geschlagen. England hat eingesehen, daß dieser Krieg zu Ende gehe, und daß Ränke und Geld nicht mehr hinreichen, denselben künftig zu unterhalten. Es hat sich genöthigt gesehen, die Natur desselben zu verändern, und aus einer Hülfsmacht in eine Hauptmacht des Kriegs geworden. Alles, was es an Linientruppen besitzt, ist nach der Halb Insel geschickt; England, Schottland, Irland sind von Truppen entblößt. Das Englische Blut ist endlich in großen Strömen in verschiedenen für die Französischen Waffen glorreichen Actionen geflossen. . . . Dieser Kampf gegen Carthago, der auf den Schlachtfeldern des Oceans oder jenseits der Meere schien entschieden werden zu müssen, wird also künftig in den Ebenen der Spanischen Halb-Insel entschieden werden! Wenn England erschöpft seyn, wenn es endlich die Uebel empfunden haben wird, die es mit so vieler Grausamkeit seit zwanzig Jahren über den Continent verbreitet, wenn die Hälfte seiner Familien mit Trauerflor bedeckt ist, so wird ein Donner Schlag den Angelegenheiten der Halb-Insel, dem Schicksal seiner Armeen ein Ende machen, und Europa und Asien durch Endigung dieses zweiten Punischen Krieges rächen.

Herren Deputirte der Departements im gesessgebenden Corps!

Ich befehle Meinem Minister, Ihnen die Rechnungen von 1809 und 1810 vorzulegen. Dies ist der Gegenstand, warum Ich Sie versammelt habe. Sie werden daraus den glücklichsten Zustand Meiner Finanzen erleben. Obgleich ich vor 3 Monaten 100 Millionen außerordentlich zur Disposition Meines Kriegsministers gegeben, um die Kosten der neuen Rüstungen zu bestreiten, die damals nöthig schienen, so finde Ich Mich doch in der

glücklichen Lage, Meinen Völkern keine neue Last aufzuerlegen. Ich werde keinen Tarif erhöhen; Ich habe keine Vergrößerung der Ausgaben nöthig.

Nachdem die Sitzung geendigt war, erhoben sich Sr. Majestät unter lautem Freudenruf. Allerhöchstdieselben lehrten mit Ihrem Gefolge wieder nach den Thuilleries zurück. Bei Ihrer Abfahrt erkündeten Artillerie-Salven so wie auch bei Ihrer Ankunft im Palaß der Thuilleries.

London, vom 7. Juni.

Die Gesundheit des Königs wird von Tage zu Tage beunruhigender, und man ist ernstlich wegen eines Anfalls von Wassersucht besorgt. Man sagt, daß, als Sr. Majestät die Ernennung des Herzogs von York vom Regenten selbst angezeigt wurde, derselbe das größte Vergnügen bezeigt habe, daß er sogar auf seine Kniee gefallen sei, um Gott um Segen für die Regierung des Regenten zu bitten, welche dem innigsten Wunsche seines väterlichen Herzens entspreche. Aber eine halbe Stunde hernach hatte der König den Vorfall, und die Freude, die er darüber empfunden, vergessen, und er fragte, was Sr. Königliche Hoheit nach Windsor geführt habe?

London, den 10. Juni.

(Aus dem Journal de l'Empire.)

Den letzten Briefen aus Lissabon zufolge, ist General Hill angekommen, um den Marshall Beresford unter den Befehlen des Lord Wellington zu ersetzen.

Ueber die Schlacht von Albuerra schreibt ein Officier der Armee folgende Details:

„Die Ankunft der Französischen Truppen auf dem Schlachtfelde war entschlossen und imposant. Sie bot ein Muster der schönsten Disciplin dar. Der erste choc traf die Spanische Avantgarde. Sie ward fast ganz aufgerieben. In der Verwirrung hielten unsere Soldaten die Spanier für Französische Truppen und machten ein lebhaftes Feuer auf sie. Da einige Irlandische Officiere glaubten, daß das Versehen abhichtlich sey, so versicherten sie unsere Leute, daß die Spanier nicht die Flucht ergreifen würden. Die Pöblische Cavallerie, die so viele Verheerung angerichtet hat, ist mit 12 Fuß langen Lanzen bewaffnet. Diese Cavalleristen manövrirten auf der Fronte unserer Linie in Pelontons von 12 Mann. Sie führten ihre Lanzen mit großer Geschicklichkeit.

Ein Capitain der Buffes, der bey Albuerra verwundet worden, hat an einen seiner Cameraden in England folgendes geschrieben: „Hier haben Sie einige Nachrichten von dem Schicksale unsers Regiments. Capitain Buffet ist getödtet worden. Capitain Burke hat einen Schuß in die Brust und einen Lanzensich in die Hüfte erhalten; er ist gefangen. Capitain Morley ist durch 2 Lanzensich schwer verwundet; Capitain Stevens gefangen. Dem Lieutenant Woods ist durch eine Kanonenkugel ein Bein abgeschossen, dem Lieu-

tenant Catham eine Hand, ein Theil der Nase und der Backe. Lieutenant Anton hat einen Kantenstich in die Hüfte erhalten, Lieutenant Hopes einen Schuß durch die Schulter, Lieutenant Houghton zwei starke Säbelhiebe aufs Gehirn und auf die Hand. Lieutenant Herbert ist getödtet, die Lieutenants O'Donnel und Tarlow, so wie der Fähndrich Walsh, verwundet und gefangen gemacht. 720 Soldaten und 24 Officiers unsers Regiments haben an der Affaire Theil genommen, und von diesen erhielten am folgenden Tage nur 5 Officiers und 24 Soldaten ihre Rationen. Kaum hatte die feindliche Artillerie unter unsern Gliedern aufgeräumt, so stürzten die Pohlen, mit langen Pfeilen bewaffnet, über die Verwundeten und Todten her. Dieser Angriff war's, der unser Regiment vernichtete. Ich erhielt in demselben Augenblick einen Pfeilensich in die Brust und in den Rücken und die feindliche Cavallerie passirte im Galopp über meinen Körper u.

General Houghton ist nicht gleich gestorben, obgleich ihn mehrere Kugeln auf einmal trafen. Drey unser Regimenter haben, was sehr traurig ist, ihre Fahnen verlohren. Sie wurden durch ihren Eifer hingerrissen, und da die Franzosen sich zurück zu ziehen schienen, so machten sie sogleich mit beträchtlicher Macht Volte- face und errähten diese braven Truppen. (The Sun.)

Wind sor, den 7. Juni.

Heute Morgen begab sich der Prinz Regent nach Windsor. Der Zustand der Gesundheit Sr. Majestät ist so precar, daß das Feil, welches der Prinz Regent zu Carlton House geben wollte, auf den 19. dieses verlegt worden.

Wind sor Castle, den 8. Juni.

Sr. Majestät haben sich die letzte Woche besser befunden und ihre Krankheit hat sich in keiner Beziehung vermehrt.

Gestern schlug der Lord Kanzler in dem Hause der Gemeinen vor, zum Andenken des Generals Houghton, der in der Schlacht von Albuerra getödtet worden, ein Monument in der St. Pauls Kirche zu errichten. Diese Motion ward einstimmig angenommen.

Man sagt, daß nach Briefen von Lord Wellington, die Minister Ursache haben zu glauben, daß sich die Franzosen zu einem ernsthaften Angriffe gegen unsere Armee bereit machen.

Es scheint sicher, daß der Marquis von Campo Verde in einer Affaire bey Figueras ganzlich geschlagen worden.

In der Sitzung des Unterhauses am 5. trug der Kanzler der Kammer auf ein Credit- Votum von 3 Millionen Pf. St. an. „Von der Lage, worin sich Portugal und Spanien befindet, sagte bey dieser Gelegenheit Herr Whitbread, wird der Kampf noch fortdauern; es wäre aber sehr zu wünschen, daß man einen Versuch machen möchte, Frieden zu erlangen, der aber freylich für unser Land nicht entbehrlich seyn müßte. Von den Mi-

litair- Talenten des Lord Wellington habe ich freylich die größte Meinung; wie vordentlich und kostspielig ist aber der Krieg u.

Carlsruhe, vom 10. Juni.

Heute Morgen gegen 3 Uhr wurde die Pestenz und das ganze Land durch das Absterben seines innigst verehrt und allgemein geliebten Landesherren, in die tiefste Trauer versetzt. Der Großherzog, Carl Friedrich, \*) am 22ten November 1728 gebahren, hatte seine Staaten durch die weisse und mildeste Regierung 65 Jahre lang beglückt, als Altersschwäche ihn zu einem bessern Leben abrief. Der jetzt regierende Großherzog Carl, Enkel des Hochseeligen, gebahren den 2ten Juni 1786, hat sogleich die Regierung angetreten, und dies durch ein Patent bekannt machen, auch sogleich das versammelte Militair verpflichten lassen. In dem Patent haben Sr. Königl. Hoheit alle Diener in Ihren Diensten bestatigt.

Aus Westpreußen, vom 28. Mai.

Auf der sogenannten Smarsiauer Kampf beim Strand- Dorfe Dhlapau, bestand am 24ten Mai ein in Stralsund armirter Schwedischer Raver ein Gefecht mit drei Englischen Fregatten, welches in Hinsicht der dabei statt gefundenen Ueberzahl des Feindes eine ehrenvolle Erwähnung verdient. Schon eine geraume Zeit war der erwähn-

\*) Diesem bisherigen Senior unter allen regierenden Fürsten, sowohl den Lebens- als den Regierungsjahren nach, haben Seine Staaten ausnehmend viel zu verdanken: Im Jahr 1738 gelangte Er zur Regierung des Baden- Badenschen Antheils, und 1771, nach Aussterben der katholischen Durlachischen Linie, auch zum Besitz ihrer Länder. Beide gehörten durch ihn zu den kultivirtesten und glücklichsten Staaten Deutschlands. So schlimm auch ihre Lage während der letzten Französischen Kriege war, so wußte der Regent sich doch mit solcher Klugheit zu benehmen, daß Er mit seinem Theil es verdrach, und daß Er nicht nur die markgräfliche Würde gegen die großherzogliche verwechselte, sondern auch seinen kleinen Staat um mehr als das Fünffache vergrößerte, besonders durch Theile der Pfalz, der Bisthümer Speyer und Gonsau, des Weisgau u. Vor dem Kriege beherrschte Er etwa 200,000 Einwohner auf 52 Quadratmeilen, jetzt fast 1 Million auf 300. Sein Einkommen betrug zuletzt über 3 Millionen Gulden; sein Bundes Contingent 8,000 Mann. Die Kinder des Verstorbenen aus Seiner zweiten Ehe mit der Gräfin von Hochberg, führen nur den gräflichen Titel, von Hochberg. Der Vater des jetzigen Großherzogs war der 1801 verstorbene Erprinze Carl Ludwig.

te Raver von den Fregatten verfolgt, und da ihm der Wind auf einmal nachtheilig umsprang, so blieb dem entschlossenen Kapitain, der saw, es so se, was es wollte, der Gefangenschaft entziehen wollte, nichts übrig, als mit seiner Beige auf den Strand zu laufen. Sämmtliche Fregatten setzten nun ihre Böte aus, und zwangen die Schwedische Besatzung, hinter einem Dünen-Hügel eine Stellung zu nehmen, wo sie durch kleines Gewehrfener ihr Fahrzeug gegen die darin plündernden Engländern zu decken suchten. Gleich bei der ersten Anzeige war der in jenen Gegenden die Strandbesatzung kommandirende General von Corswant ausgerückt, und so wie die Truppen ankamen, rückten sie vor und zwangen, trotz des Artilleriefeners der einen, zunächst am Lande befindlichen Fregatte, nach einem ziemlich lebhaften Gefecht, die Böte, mit Zurücklassung einer Kanone, aufs eiligste die Flucht nach ihren Schiffen zu nehmen. Der Feind konnte nur mit Mühe seine Verwundeten fortschleppen.

#### Aus Servien.

Der Pascha von Nissa hat den Einwohnern daselbst, wie auch allen übrigen in seinem Paschaat, allen Handel mit den Serbieren gestatter, die Servischen Häupter glauben aber, bei Eröffnung einiger Communication mit Nissa und andern Türkischen Plätzen, daß die Türken hiedurch nichts anders zur Absicht haben, als Nachrichten von dem Uunern von Servien einzuziehen, um dann hiernach Maßregeln ergreifen zu können. Es ist daher neuerdings eine scharfe Befehl ergangen, in welchem allen Serviern jede Communication mit den Türken verboten wird.

#### W e r m i s c h t e M a c h r i c h t e n .

König Carl IV. (ehemaliger König von Spanien) ist ein starker, wohlgebauter Mann; seine Physiognomie, sein spanisches Gesicht, bezeichnet den Bourbon. So lange er regierte, stand er regelmäßig des Sommers Morgens um 3 Uhr auf und betete eine Stunde lang in der Schloßkapelle; dann gieng, die drei hohen Feste ausgenommen, jeden Morgen bis um 11 Uhr auf die Jagd. Darauf wurden die Minister und Gesandten angehört, der Handfuß angenommen, und um 1 Uhr spielte der König, in Genüssen mächtig, ganz allein. Die Königin und die Infanten spielten etwas später, ebenfalls nach Rang und Würden, eines nach dem andern. Nach der Ciesa, um 4 Uhr, gieng es wieder auf die Jagd. Um 7 Uhr fuhr die Königin ihm entgegen, und dann wurde die Abendpromenade längs des Manfanares gemacht. Carl, Meister auf der Geige, gab zuweilen auch Konzerte. In jüngern Jahren war für ihn das Langenwerfen (Eisentarrenwerfen) auch ein Lieblingszeitvertreib, und, beinahe der stärkste Mann in seinen Staaten, überholte er die andern Spieler alle. In seiner Kleidung schlicht und einfach, und umflungen nur nothdürftige Polirte zeugend, ist er redlich, offen und gerecht in seiner Den-

kungsart. In der Geistesbildung übertraf er die meisten Großen seines Reichs, denn Französisch, Englisch und Italienisch ist ihm sehr geläufig, und die Mathematik ist ihm nicht fremd.

Der Brand, der am 14. Junii n. St. Kdnigsberg verheerte, soll in den Magazineen der Polen entstanden, und vorzüglich dadurch verbreitet worden seyn, daß man beennende Del- und Talgkaser, um sie zu löschen, in den Pregel warf. Das Del floss brennend auf dem Wasser fort, entzündete mehrere Strumen und selbst das Bollwerk. Erst am 15ten hatte man Besonnenheit genug, das kräftigste Mittel zur Aufhaltung des Feuers anzuwenden, indem man die an die brennenden Häuser stoßenden Gebäude niederriß.

Die Kronprinzessin von Schweden reist nicht nach Paris, sondern nach Byrmon.

Aus Cracau und Lublin sind sämmtliche Truppen abgezogen, um theils zwischen der Weichsel und dem Bug zu cantonniren, theils die Danziger Garnison zu verstärken.

#### Wissenschaftliche Nachricht.

Herr Selves, ehemaliger Parlements-Advokat, Ex-Präsident eines Criminal Gerichts, Ex-Gesetzgeber und Ex-Richter, also ein Mann, der seinen Gegenstand aus vielen Gesichtspunkten genau kennen gelernt zu haben scheint, hat unter dem Titel: La Mort aux Procès, (Tod den Prozessen,) ein Werk herausgegeben, das, wie er sagt, dazu dienen soll, die Zahl der Prozesse in Frankreich auf ein Zwanzigstel herabzusetzen. Er fangt damit an, daß er die große Anzahl von Advokaten für die Ursache der großen Menge von Prozessen erklärt, wodurch die Familien verarmt und zu Grunde gerichtet werden. Als Beweis stellt er folgendes Faktum auf: vor drei Jahren gab es in Paris 268 Advokaten, und jährlich im Durchschnitt 8 bis 9000 Prozesse. Jetzt giebt es dort nur 150 Advokaten, und die Zahl der Prozesse steigt jährlich nicht über 5000. Herr Selves setzt vollständig auseinander, wie die Advokaten in Frankreich verfahren, um einen Prozeß in viele zu spalten, und von hundert Sachen, die summarisch entschieden werden könnten, 99 in förmliche Rechtsbündel zu verwandeln. Er stellt ferner mehrere Beispiele der ungeheuren Forderungen auf, welche die Französischen Advokaten machen. Ein solcher forderte für die Abreise zweier Anmeldungen 101.000 Fr. aber da man ihm nachwies, daß der ganze Gegenstand des Streits lange nicht so viel betrage, war er so becheiden, nur 60.000 Franken zu fordern. Ein anderer forderte 13.903 Franken, und die Versammlung der Advokaten selbst, sprach ihm davon nur 247 zu; ein dritter verlangte 90.000 und ließ sich mit 7000 abfinden. Endlich erklärt er die Mittel, durch welche die Französischen Advokaten die Richter dazu verleiten, ungerechte Kosten-Rech-

nungen zu beschäftigen, und — stellt seinen Gegnern Zeug'n auf, gegen die sie nichts einwenden können, nemlich diejenigen Advokaten selbst, die durch die Adaption außer Geschäfte gesetzt sind.

Herr Scheell, Hornmechanikus in Stuttgart, hat ein neues Instrument, Anemochord (Wind-saitte) erfunden. Es hat die Form eines Flügels, eine Tastatur und unten Blasebälge. Der Wind strömt, vermittelt der Tastatur, auf die Saiten, und bringt die Töne hervor, von denen die höhern einer fein gestrichenen Violine, die tiefern einer guten Orgel im Piano gleichen. Bei den bisherigen Aeolsharfen wird der Ton bloß durch den natürlichen Wind oder die Zugluft hervorgebracht.

Ein geistvoller Beobachter hat die Erfahrung gemacht, daß das schnelle und häufige Sauerwerden der Speisen, besonders der Milch und des Rahms, durch das Eindringen einer fremdartigen Elektrizität bei Gewittern entsteht. Mit herrlichem Erfolge hat er über den Gefäßen, in welchen die Substanzen sich befinden, eine kleine Kette, und an dieser einen Drath angebracht, der in die Erde hinabläuft, und hierdurch die Substanzen lange Zeit unverdorben erhalten. Mit nöthigen Veränderungen ist diese Vorrichtung beim Bierbrauen anwendbar. (Das wäre sehr wichtig.)

#### Literarische - Anzeige.

Unterzeichneter, der vom 24. Jul. 1808 bis 5 Aug.

zum 14. Februar 1810 eine Reise von Dorpat aus und zurück, durch einen Strich Livlands, Kurlands und Preussens, durch einen Theil Deutschlands, Frankreichs, der Schweiz und Italiens machte, hat sich zur Herausgabe von „Auszügen aus den Tagebüchern und Papieren eines Reisenden“ entschlossen. Zunächst erscheint unter diesem Titel seine Reise in Italien. Sein Hauptaugenmerk war: Literatur und Kunst, merkwürdige Menschen und Orte. Kritische Noten unter dem Texte, zum Theil ausführliche, verweisen häufig auf die Vorgänger; auch werden öfters Kupferstiche, zuweilen auch Charten, angeführt. Über Materie und Form seines Buchs, und die dabey befolgten Grundsätze, hat der Verf. in der Vorrede des ersten Bandes, welche dem ersten Hefte desselben beygefügt ist, sich ausführlich erklärt.

Ob und wann die übrigen Abtheilungen seiner Reise, jede übrigens für sich bestehend, herauskommen, läßt sich noch nicht bestimmen. Gegenwärtig erscheint die Reise in Italien in zwey Bänden in Groß-Octav. Jeder Band besteht aus drey Heften; jedes Heft ungefähr aus zwölf Bogen. Das Ganze dieser zwey Bände wird über drey Alphabete betragen. Es erscheint auf Subscription. Der Subscriptionspreis auf beyde Bände ist für ein gewöhnliches,

auf Kosten des Verfassers, unter dessen Augen, mit theilmichigen Letzern auf gutes Druckpapier sehr correct gedrucktes Exemplar in Rußland fünf Silberrubel oder zwanzig Rubel in Banco-Assignationen; in Deutschland fünf Thaler Sachl. Conv. Geld. Für ein Exemplar auf größerem und weiserem Papier wird dort ein Silberrubel oder vier Rubel Banco-Assignationen mehr, hier aber ein Thaler Sachl. mehr unterzeichnet. Da von der letztern Art nur hundert Exemplare gedruckt werden, so werden Subscribenten welche dergleichen verlangen, um zeitige Bestellung ersucht. Einzelne Hefte sind nicht verkäuflich. Der Ladenpreis wird höher seyn als der Subscriptionspreis; auch haben die Subscribenten den Vortheil, das Werk in brochirten Heften, gleich nach Erscheinung jedes auf einander folgenden, zu erhalten.

Man wird sich, so viel als möglich, bemühen, den Abdruck beyder Bände, in einem Jahre zu vollenden.

Die Namen der resp. Subscribenten werden bey Erscheinung des dritten Hefts, als Beförderer des Werks, dem ersten Bande vorgedruckt.

Vom Subscriptionspreis wird die erste Hälfte bey Empfang des ersten Hefts, die zweyte Hälfte bey Empfang des dritten Hefts baar eingeliefert; in Deutschland an den Buchhändler Herrn Kummer in Leipzig; in Rußland unmittelbar an den Verfasser in Dorpat. Auswärtige Subscribenten werden daselbst einen ihrer Bekannten zum Empfang ihrer Exemplare bevollmächtigen, da der Verfasser mit Spedition derselben sich nicht selbst befaßt.

Wer Subscribenten sammelt, und für fünf Exemplare den Betrag baar einliefert, erhält das sechste Exemplar unentgeltlich.

Folgende Herren in den Ostsee-Provinzen des Russischen Reichs werden vom Verfasser namentlich ersucht, ihres Orts entweder selbst Subscription gefälligst anzunehmen, oder Annahme derselben zu veranstalten:

In St. Petersburg Hr. Collegienrath und Ritter Fr. v. Adeling.

— — — Oberlehrer Dr. Tappe.

In Riga Hr. General-Lieutenant Dr. Sonntag.

— — — Gouvernements-Schuldirektor und Ritter Albanus.

— — — Oberpastor v. Bergmann.

— — — Dr. Merkel.

In Mitau Hr. Gouvernements-Schuldirektor

Luther.

— — — Dr. Trautvetter.

In Reval Hr. Gouvernements-Schuldirektor

Tiedeböhl.

— Wyborg — Oberlehrer Purgold.

— Dorpat (außer dem Verfasser)

Hr. Centur- und Bibliothek-Secretär Petersen.

— Bibliothek-Kanzellist Leibnitz  
Collegien-Registrator.

Das erste Heft, nebst der Vorrede zum ersten Bande, vierzehn Bogen stark, wird in diesem Monat fertig. Es enthält den Aufenthalt des Verfassers in und um Neapel. Zuvorberit stellt er in einem Briefe an Herrn Legationsrath v. Matthillon in Wörlitz seine Erinnerungen an die Sehenswürdigkeiten Neapels, an die von ihm daselbst besuchten Gelehrten, Künstler etc. zusammen. Diefem Briefe folgen fünf ausführlichere Beylagen. I. Reise von Rom nach Neapel. II. Portici, Herculaneum. Der Vesuv. Pompeji. In einem Briefe an Herrn Legationsrath Falk in Weimar. III. Virgil's Grab. Sannazar's Denkmal. (Dieser Aufsatz wurde neulich als Probe mitgetheilt in der zu Riga erscheinenden Zeitung für Lit. und Kunst, 1811 No. 17). IV. Karthause über Neapel. V. Die Studien zu Neapel. Hier eine ausführlichere und genauere Nachricht von den gegenwärtigen Kunstsammlungen dieses öffentlichen Gebäudes, als bis jetzt irgendwo mitgetheilt worden. Hier u. a. als vierter Abchn. von No. V. die Herculaneischen Schriftrollen, und Versuch einer Erläuterung eines (sonst noch nicht bekannt gemachten) lateinischen Fragments. Über eine vom Verfasser handschriftlich mitgetheilte Probe dieses hier genauer ausgeführten Abchnitts statuite bereits Herr Ritter Heyne im 64ten und 65ten Stück der Götting. Gel. Anzeigen dieses Jahrs gefälligen Bericht ab. Zu diesem ersten Hefte kommt eine Kupfertafel, eine Schriftprobe des Herculaneischen Fragments enthaltend.

Sollten Freunde der Literatur in Russland, zumal in den deutlichen Provinzen deselben, diesen Versuch unterstützen, so wird der Verf. dadurch bestärkt werden, auf ähnlichem Wege künftig andere ehemals von ihm angelangene Arbeiten, auch über andere Gegenstände der Literatur, folgen zu lassen. Dorpat,  $\frac{13}{30}$  Jun. 1811.

D. Karl Morgenstern,  
Russl. Kaiserl. Rath, ord. Professor der  
Kaiserl. Universität zu Dorpat, Director der  
Universitäts-Bibliothek etc. 1

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Bürgermeister und Rath der Stadt Werro fügen hiemit zu wissen; Es hat der bei der hiesigen Christl. Volksschule angeheile Schulmeister, Jakob Peter Kronenberg, seine in der Stadt Werro sub No. 24. belegene Wohnherberge, sammt Nebengebäude, Garten und dem Schaurlande der Stadt Werro zu Unterhaltung einer Christlichen Schule unentgeltlich abgetreten. Damit nun die Stadt Werro für die Zukunft wegen aller Anforderung, welche an die oben bezeichnete Herberge und was dazu gehörig, gesichert seyn möge, werden alle diejenigen, welche an besagte Herberge

und dessen Appertinentien irgend eine rechtliche Ansprache zu haben vermeynen, hiedurch aufgefordert, solche binnen Jahresfrist und sechs Wochen, vom Tage dieser Bekanntmachung, allhier zu insinuieren und geltend zu machen, nach Ablauf dieser präclusiven Frist aber gewärtigt zu seyn, daß Niemand mit seiner Ansprache gehört werden soll. Werro-Rathhaus, den 8ten Juni 1811.

Ad Mandatum

G. Roth, Secr. 1

Diesemigen Landmesser welche gesonnen sind, die Verichtigung der Messung des Guts Meselau, zu übernehmen, haben sich, wegen der nähern Bedingungen persönlich bei der Messungs-Revisions-Kommission zu melden. Waid den 9ten Juni 1811.

ad Mandatum

M. B. v. Wangell, Sekret. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. c. Da der gewesene Studiosus Doctor Medicinæ und Chirurgiæ Ernst Wilhelm Wagner sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Studierenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato, damit zufrühest bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Doctor Medicinæ und Chirurgiæ allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 17. Juni 1811.

D. H. Grindel, d. z. Notar.

E. Rinne, Notair. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. c. Da der gewesene Studiosus Friedrich Wilhelm Hagen sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Herrn Studiosus irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato, damit zufrühest bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studiosus allhier gehört und

zugelassen werden solle. Dorpat, den 14. Junius 1811.

D. G. Grindel, d. j. Rektor.  
E. A. Rinne, Notair. 3

### Anderweitige Bekanntmachungen.

Bei dem Mandenschen Küster Herrn Petsch stehen 200 Löse außerordentlich guter Stauden-Koggen, zur Saat, für einen mäßigen Preis zum Verkauf. Kaufliebhaber belieben mit ihm selbst zu unterhandeln. 1

Vorzüglich guter Porter ist in Krügen und Bouteillen zu 120 Kop. gegen Zurückgabe der leeren Bouteille zu haben bei J. J. Bresinsky Wittve.

Es wünscht jemand ein Fahrzeug, am liebsten eine Britische, auf 4 bis 5 Wochen, zu einer Reise, zu mietben. Wer eine solche zu vermietben willens ist, beliebe in der Expedition dieser Zeitung deshalb Nachricht zu geben. 2

Eine junge Person von guter Führung, die schon früher auf einem Gute gewirthschaftet hat, auch sehr gut nähen und kochen kann und in andern weiblichen Handarbeiten geübt ist, wünscht auf irgend einem Gute sich als Wirthin zu engagiren. Zu erfragen ist sie in dem Baumgartenschen Hause, in der Steinstraße No. 125. 2

Gestern, den 16. dieses, ist eine graue abgerichtete Amsel aus einem offenen Fenster entflohen. Sie versteht ein Trompeten-Stückchen, so wie auch eine Strophe eines Liedes und spricht auch einige andere deutsche Worte. Da dieselbe mehrere Jahre im Zimmer gehalten und folglich unter Menschen zu seyn gewohnt ist, von denen sie ihr Futter erhielt, so ist es wahrscheinlich, daß sie sich in irgend einem Hause wieder einfinden wird, um ihr Futter zu suchen. Sollte daher jemand diesen Vogel aufgefangen haben, so wird inständlich gebeten, in der Expedition dieser Zeitung davon Anzeige zu machen, und erforderlichen Falls eine angemessene Belohnung zu erwarten. 8

Da ich schon seit längerer Zeit das Gandleben mit der Stadt verwechseln mußte, um meine Gesundheit wieder herzustellen, und ich nun wieder so viel Kräfte gesammelt habe, mich meiner frühern Hieblingsbeschäftigung widmen zu können; so mache ich nach schon öfters geschehener Aufforderung bekannt, daß ich unter annehmblichen Bedingungen die Aufsicht habe, Unterricht im Klavierspielen und Singen zu erteilen, jedoch nicht in der Elementarkenntniß, sondern zur Vervollkommenung derer, die schon einen Anfang im Spielen gemacht haben. Zur Verabredung bestimme ich Vormittags die Zeit von 9 bis 11 Uhr im Hause des Maurermeisters Herrn Krannhals, in der Karlowaschen Straße Auch sind in demselben Hause eine ganz neue moderne Familiendroschka mit einem Bedeckte, ein neuer Kutischlitten, ein Familienwagen und mehrere andere Equivagen käuflich zu haben. Dorpat, den 16. Juni 1811. E. P. Postels. 3

### Abreisender.

Der Fleischergeßel Johann Friedrich Graßmann ist willens, binnen 8 Tagen von hier zu reisen, und macht solches hierdurch bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn zu haben alraben, mit solcher bei der kaiserlichen Polizey-Bewaltung melden mögen. Dorpat, den 25. Juni 1811. 1

### Durchvassirte Reisende:

Den 1sten Juni. Der Herr Kammerherr Dvreskoff, von St. Petersburg nach Riga. — Herr Obrister Kerinoff, von Wladimir nach Riga. — Der Kancellist Herr Ananassioff, als Kourier, vom Auslande nach St. Petersburg.

Den 19ten. Der Kaiserl. Herr Flügeladjutant und Obrister Baron Wollogon, als Kourier nach verschiedenen Gouvernements.

Den 22sten. Der Herr Baron Eshladin, als Kourier, von St. Petersburg nach Polangen.

Den 23sten. Der Herr Hofrath Potemkin, von St. Petersburg nach Radsivil. — Se. Excell. der Herr Etatsrath Rejess, von Riga nach St. Petersburg.

Den 24sten. Der Herr Kapitain Tadden, von St. Petersburg nach Kirsingja.

### Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam 36 T. n. D. 100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.

dito 65 T. n. D. 100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.

Auf Hamburg 36 T. n. D. 100 Rthlr. hamb. Bco. Rubl. S. M.

dito 65 T. n. D. 100 Rthlr. hamb. Bco. 152 Rubl. S. M.

Banco-Assign. 4 Rbl. 11 Kp. pr. Rbl. S. M.

Neuer holl. Ducaten 3 Rbl. 7 Kp. S. M.

Neuer holl. Rthlr. 1 Rbl. 39 Kp. S. M.

Alter Alb. Rthlr. 1 Rbl. 36 Kp. S. M.

dito dito 5 Rbl. 58 Kp. B. A.

Fünfer oder alte  $\frac{1}{2}$  Stücke 100 Rthlr. pr. 129  $\frac{1}{2}$  Rbl. — Kp. S. M.

dito dito 532 Rubl. Kop. B. A.

### Brandweinspreis.

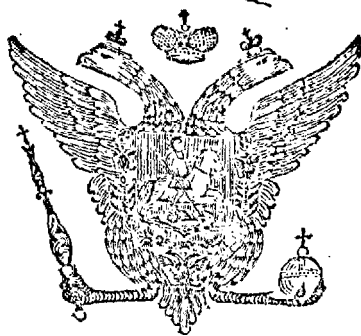
Fass Brandw.  $\frac{1}{2}$  Br. am Thor 4  $\frac{1}{2}$  a 5 Thlr. Alb.

— —  $\frac{2}{3}$  Br. — 6  $\frac{1}{2}$  a 6  $\frac{1}{2}$  — —

Geldkurs in St. Petersburg.  
Holländische Dukaten 13 Rub. 20 Kop.  
neue, 13 Rub. 35 Kop. alte. Agio auf Silber 3 Rub. 3 Kop.



# D r p t s c h e B e i = f u n g .



N<sup>ro</sup>. 52. Mittwoch, den 28<sup>ten</sup> Juny 1811.

Es zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.  
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 23. Junl.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 13ten Junl.

Auf Befehl sind befördert, zu Obristen die Obristlieutenants, bei den Artillerie-Brigaden, bei der 13ten der Kommandeur Braams; bei der 11ten der Kommandeur Bogoslawski; bei der 8ten Reserve-Artilleriebrigade der Kommandeur Glinfa; bei der 4ten der Kommandeur Woiskow; bei der 9ten Reserve-Artilleriebrigade der Kommandeur Baron Weede; bei der 4ten Depot-Artilleriebrigade Klingenberg; bei der 14ten der Kommandeur Staden; bei der 22ten der Kommandeur Kolotinski; bei der Artilleriegarnison zu Kronstadt der Kommandeur Struckhof, der auch bei der Garnison-Artillerie stehen wird, und bei der 17-Artilleriebrigade der Kommandeur Dieterichs 2.

Bei der 5ten Reserve-Artilleriebrigade der Obristlieutenant Freitag zum Kommandeur dieser Brigade ernannt.

Sr. Kaiserliche Majestät geben dem Artillerie-Obristlieutenant Nowen, für den guten Zustand der von ihm kommandirten 22ten reitenden Artilleriekompagnie in allen Theilen, Ihre Zufriedenheit zu erkennen.

Vom 15ten Junl.

Sr. Kaiserliche Majestät geben dem Generalmajor Kleinmichel, für das am heutigen Tage gewesene Exercizium der sich bei ihm zur Erlernung der Dienst-Ordnung befindlichen Kommanden von

verschiedenen Divisionen, so auch folgenden, welche die Bataillons kommandirt haben, dem Obristlieutenant Masimow, den Majors Nikolew, Etonimskij, Nowikow, Katowlew, den Kapitäns Bogatenski, Tschitschagow und Gordesjew, und dem Stabskapitain Beresowskoi, Ihre vollkommene Dankbarkeit zu erkennen, und verleihen den sämmtlichen Stab- und Oberoffizieren ohne Anrechnung eine Verlagsage, den Unteroffizieren jedem zehn Rubel, und den Gemeinen fünf Rubel auf den Mann.

Sr. Kaiserliche Majestät geben dem Inspektor der sämmtlichen Artillerie, Generalleutenant Baron Möller-Sakomelskij, für die genauen und guten Arbeiten in dem St. Petersburgischen Arsenal mit den neu angeschafften Maschinen, und für die Unterhaltung der vorher eingeführten Ordnung und Reinlichkeit, welche Sr. Majestät am 14ten dieses Monats gefunden haben, Ihre vollkommene Dankbarkeit zu erkennen.

Sr. Kaiserliche Majestät geben dem Kommandanten der Festung St. Petersburg, Generalleutenant Sazonow, und dem Ingenieur-Generalmajor Wischorn, für die gute Haltung der Kantonsen in der Militär Waisenabtheilung zu St. Petersburg, für die gute Unterrihtung derselben in den Wissenschaften, und für die beobachtete Reinlichkeit in diesem Hause, welche Sr. Majestät am 14ten dieses Monats gefunden haben, so auch dem ältern Aufseher dieses Hauses, dem Major Dmitriew, für seine besondere, fleißige Bemühung, unter den Böglingen und im Hause die schuldige

Ordnung zu erhalten, Ihre vollkommene Dankbarkeit zu erkennen.

St. Petersburg, vom 16. Juni.

Er. Kaiserl. Majestät haben Allerhöchst zu befehlen geruht, wegen des Absterbens Sr. Königl. Hoheit, des Großherzogs von Baden, Karl Friedrich, beim Allerhöchsten Hofe auf zwei Monate, vom 15ten dieses Monats an gerechnet, mit der gewöhnlichen Einteilung Trauer anzulegen.

St. Petersburg, vom 17. Juni.

In diesen Tagen ist die Allerhöchst bestätigte Verordnung des Reichsraths erschienen, durch welche, zu noch größerer Vermehrung der Runkelrübenzuckerfabriken in Rußland, es erlaubt wird, die gebrannten Wasser, Spiritus und Liqueurs, die von den Abfällen des Runkelrübenzuckers bereitet werden, ohne Zollabgaben ins Ausland zu versenden, jedoch müssen sie Zeugnisse über die wahre Fabrikation derselben aus den Runkelrübenzucker-Abfällen und über die Quantität derselben haben, auch müssen diese Artikel mit dem Petschaft der Kammeralhöfe versehen seyn, und zwar nach Grundlage der allgemeinen Verordnungen über gebranntes Wasser.

Es ist dem Publico bekannt, daß die Russisch-Amerikanische Kompagnie nur mit großer Mühe im Jahre 1804 einigen Samen von dem Chinnesischen, in trocknen Thälern wachsenden Reiß aus China sich verschaffen konnte. Obgleich dieser Reiß dem gewöhnlichen Reiß in allem gleicht, so hat er doch vor demselben den Vorzug, daß er zu seinem Wachsthum keine sumwüßige Niederungen erfordert, um dort einige Monate vom Wasser bedeckt zu seyn, wodurch sehr schädliche Ausdünstungen für den Ackermann entstehen. Ebenfalls ist es bekannt, daß in den Gegenden um Kislär der Anbau dieser Getraide-Art einen sehr guten Anfang genommen hat, so daß der Armentier Jawghiew im Jahre 1809 bis 450 Pud an reivem Samen davon erntete. Aus den jetzt erhaltenen Nachrichten erhellt, daß der Anbau dieses in trocknen Thälern wachsenden Reißes, sich mehr und mehr bei den Einwohnern von Kislär verbreitet, und daß sie im verwichenen 1810ten Jahre 963 Pud und 17 Pfund von diesem Reiß geerntet haben; unter diesen hatte ein Armentier, Namens Isakow Dawidow, 40 Pud ausgekelt, und 460 Pud geerntet. Hierbei hat man bemerkt, daß dieser Reiß weniger Zeit zum Reifen braucht, als der gewöhnliche Reiß, wodurch derselbe auch den übeln Folgen von den frühen Frösten entgeht, die Ende Augusts im verwichenen Jahre Statt fanden. Der gewöhnliche Reiß hingegen, den man um Kislär herum gekelt hatte, gieng größtentheils verloren.

Im verwichenen Monat sind im hiesigen Port-Zollamt von den zur See und zu Lande eingeführten Waaren klarirt worden: rohe Baumwolle 5184 Pud 34 Pfd. für 27.000 Rub., rother Saandel in Stücken 623 Pud 30 Pfd. für 15.000 Rub., blauer Saandel 3786 Pud 16 Pfd. für 45.800 Rub.,

Eisenfeilen und andere Instrumente 29 Pud 20 Pfd. für 1500 Rub., Gewürznelken 24 Pud für 6000 Rub., Zimmt 88 Pud 39 Pfd. für 13.200 R. Muskatennüsse 47 Pud 18 Pfd. für 38.000 Rubel, Kaffee, 430 Pud 12 Pfd. für 20.000 Rub., Indigo 125 Pud 39 Pfd. für 75.000 Rub., Orleansfarbe 480 Pud 13 Pfd. für 20.000 Rub., Drucklettern für 1400 Rub., Borag 4 Pud 35 Pfund für 1000 Rubel, Allann 9411 Pud 10 Pfd. für 57.000 Rub., Sandzucker 18093 Pud 20 Pfd. für 498.200 Rub., Melß 1696 Pud 10 Pfd. für 13.500 Rub., Kreide 4693 Pud 13 Pfd. für 3854 Rubel 66 Kopeten. (R. P.)

St. Petersburg, vom 14. Juni. — Zu Axttern sind Alergnädigt ernannt: vom St. Wladimir-Orden 4ter Klasse, mit der Schleife: der Kapitänlieutenant von der See-Artillerie Tamaras ohne Schleife: der Vorkirer im Hauptgericht zu Minsk Kramenskoj, der Flotte-Kapitain vom 2ten Range Siebhard, der Ingenieur-Oberlieutenant Besimowitsch, die Hofräthe Schwenfon und Leontjew, die Weisker im Hauptgerichte zu Willna Umastowskij, Rosochaskij und Salatskij, der Schiffsbaumeister von der 7ten Klasse Kurotschkin, der Adelsmarschall im Gouvernement Tambow, verabschiedete Major Tschubarow, der Inspektor der adelichen Schule zu Twer, Major Merstlufin, der beim Polizeiminister stehende Kollegienassessor Jlitin, der Kollegiensekretair Fürst Salowandow; vom St. Annen-Orden 2ter Klasse: Geneschkaj, Rosß und Fleg.

Wir theilen hier dem Publico die Note, betreffend die Privat-Pension-Anstalten, mit, die kürzlich Er. Majestät dem Kaiser von dem Minister der Akladiring, Grafen Rasumowskij, vorgelegt, und der Allerhöchsten Genehmigung gewürdigt worden.

„In unserm Vaterlande hat die Erziehung unter Leitung von Ausländern ihre Wurzeln weit verbreitet. Der Adel, die Stütze des Reichs, wächst nicht selten unter der Aufsicht von Leuten auf, die nur auf eignen Vorteil denken, alles Nichtausländische verachten, und weder reine Grundsätze von Moralität, noch Kenntnisse haben. Indem dem Adel auch die übrigen Stände folgen, bereiten sie der Gesellschaft durch die Erziehung ihrer Kinder in den Händen von Ausländern allmähliges Verderben. — Wer das Vaterland liebt, kann nicht ohne Kummer das Uebel sehen, welches sich so tief in denselben eingenistet hat. Da ich befehle bin, über die Erziehung meiner Mitbürger zu wachen, so halte ich es für eine heilige Pflicht, alle Mittel aufzusuchen, um sie zu wahren Eöhnen des Vaterlandes zu machen. Nicht von mir hängt es ab, den Geist des wichtigsten Theils der Staatsbürger zu brechen, indem ich ein glückliches Mittel gegen fremde Erzieher in ihre Familie bringe; aber unter dem hohen Einfluß des Monarchen kann ich durch die mir anvertrauten Werkzeuge wirken. Vielleicht wird die Maßregel den

Regierung auch jedem Privatbürger zum Vorbilde dienen.

„Fast alle Pension-Anstalten im Reiche werden von Ausländern gehalten, die sehr selten die Eigenschaften besitzen, welche ihr Amt erfordert. Zudem sie unsere Sprache nicht kennen und selbige verachten, keine Anhänglichkeit an ein Land haben, das für sie fremd ist, hören sie den jungen Russen Verachtung gegen unsere Sprache ein, machen ihre Herzen kalt gegen alles Häusliche, und bilden im Schoosse von Rußland aus einem Russen einen Ausländer. Dies ist nicht genug: zur Unterweisung in den Wissenschaften wählen sie ebenfalls Ausländer, welches das Uebel, das aus durch die Erziehung derselben verbreitet, vervielfacht, und mit schnellen Schritten die Vertilgung des National-Geistes herbeiführt. Die Zöglinge derselben denken und sprechen ausländisch, während sie nicht einmal einige Wörter in der vaterländischen Sprache richtig sprechen können.

„Um dieses abzumenden, stelle ich folgende Maßregeln vor: 1) Daß die oberste Schulbehörde, bei Ertheilung der Erlaubniß zur Eröffnung einer neuen Pension, nicht allein auf den Grad der Gelehrsamkeit des Pensionhalters, sondern noch mehr auf die Ueberzeugung von seiner guten Moralität Rücksicht nehme. 2) Daß unter der Zahl der Kenntnisse des Pensionhalters die Kenntniß der Russischen Sprache nicht aus der Acht gelassen werde. 3) Als Grundsatz festzustellen, daß in allen Pension-Anstalten die Wissenschaften in Russischer Sprache gelehrt werden müssen. Hierauf muß die oberste Schulbehörde ein wachsamcs Auge haben. 3) In den Pension Anstalten die Lehrer für die Wissenschaften nicht anders anzunehmen, als unter der Bedingung, daß sie dieselben in Russischer Sprache vortragen wollen. 5) Uebrigens hat man sich in allem an die für die Pension Anstalten bestehenden Vorschriften zu halten, über deren strenge Beobachtung den örtlichen Schulbehörden ein geschärfter Befehl zu ertheilen ist. 6) Da die Pensionhalter ganz und gar keine Abgaben gezahlt haben, obgleich sie ansehnliche Vortheile von ihren Pension-Anstalten genießen, so wird jeder Privat-Pensionhalter vom 1. Mai dieses 1811. Jahres an verpflichtet, an das Ministerium der Aufklärung alljährlich fünf Procent von dem Gelde einzutragen, welches ihm zur Unterhaltung der Pensionairs gezahlt wird. Diese Summe wird, sobald sie angewachsen seyn wird, zur Errichtung besonderer Schulen verwandt werden, in denen, ohne der Staatskasse zur Last zu fallen, Kinder von Eltern, die dem Vaterlande wichtige Dienste geleistet, aber keine Mittel zur Erziehung derselben haben, so auch Kinder dürftiger Adlichen werden erzogen werden. (N. P.)

Liwerepowez, vom 5. Juni.

Der hiesige Gutsbesitzer, der verabschiedete Major Diafonow, wendet schon seit 8 Jahren mit besonderm Erfolge folgendes Mittel zur Ausrottung

der Würmer an, welche die anwachsende Kossensaat oft so sehr verheeren. Einen Monat vor dem Säen legt er in den zum Säen bestimmten Kossen auf jeden Scheitwert einen halben Earm in Vollen zertheilten Knoblauch. Während dieser Zeit erdelt der Kossen einen so starken Geruch davon, daß man ihn sogar noch einige Tage nach dem Säen merklich spürt. Dieser Geruch ist für die Würmer tödlich, und reibt sie vollkommen auf, ohne dem Aufkeimen und Wachsthum des Kossens im geringsten zu schaden. Nach der Meinung des Hrn. Diafonow erhält dieser Wurm sein Daseyn, in dem Viehdünger, während derselbe in der Mitte des Sommers auf die Brachfelder geführt wird, wo die Heerden ihre Eier legen. Von der Fruchtbarkeit und der Sonnenhitze erscheinen aus diesen Eiern anfangs Puppen, und hernach mit dem Aufgang des Wintergetreides die Würmer selbst, welche ein ins gräuliche fallendes, glattes Ansehen und schwarze Köpfe haben. Sie fressen das Blatt und den Haln bis zur Wurzel auf. Herr Diafonow zweifelt nicht, daß dies von ihm erprobte Mittel nicht nur gegen diese Würmer, sondern gegen alle andere Insekten, welche Gras fressen, angewandt werden könne. (N. P.)

London, vom 14. Juni.

(Aus dem Moniteur.)

In einer Debatte im Unterhause am 5ten Juni sagte der Kanzler der Schatzkammer: daß die Französische Armee in Portugal seit 6 Monaten keinen Sold erhalten habe, während die Englische stets regelmäßig bezahlt worden sei.

Hiezu macht der Moniteur folgende Anmerkung:

„Die Engländer glauben, daß Frankreich außer Stande sei, den Sold seiner Armee zu bezahlen, weil in einer Relation gesagt worden, daß die Armee von Portugal seit 6 Monaten keinen Sold bezogen habe.

Dies ist so gewesen, weil man die zur Bezahlung des Soldes bestimmten Gelder nicht durch Versendung in Portugal anwenden wollte, wo sie übrigens zu nichts dienen konnten. Allein 10 Millionen waren zu dem Ende zu Valladolid in Reserve.

Dies sind indes die Elemente des Calculs und der Combinationen der Englischen Regierung.

Am 31sten Mai trug Herr Grantan darauf an, daß sich das Unterhaus in einen General-Ausschuß formiren möge; um die Petition der Englischen Katholiken in Ueberlegung zu nehmen; allein sein Antrag ward mit 146 gegen 83 Stimmen verworfen.

Auf verschiedene Fragen, die wegen der Gesundheit des Königs heute zu Windsor gemacht worden, ist die Antwort erfolgt: „daß Sr. Majestät sich nicht schlimmer befänden, sondern in demselben Zustande wie gestern wären.“

Briefe aus Helgoland vom 5ten Juni mel-

den, daß die Maaßregeln des Feindes, um jede Verbindung mit dieser Insel zu verhindern, täglich strenger werden.

Jedes Regiment Cavallerie soll, wie es heißt, mit 2 Compagnien vermehrt werden.

Ungefähr 300 Mann haben Befehl von der Insel Norfolkney genommen. Der Gouverneur von Wangeroff und mehrere andre Personen sind wegen Correspondenz mit dieser Insel arretirt worden.

Am 5ten Juni war die Angelegenheit der Eigenthümer der Baumwollen-Manufacturen von Lancashire im Unterhause vor, die um Unterstützung bitten.

Nachdem sich das Haus in eine Committee der Subsidien gebildet hatte, verlangte der Kanzler der Schatzkammer einen Credit von 3 Millionen Pf. Sterl. zum Dienste Großbritanniens.

Herr Whitbread nahm hierauf das Wort und machte einige Bemerkungen über unsre politische Lage. Er sagte unter andern: es kann keine zwei Meinungen über die schlimmen Folgen mehr geben, die unsre politischen Maaßregeln für unsern Handel herbeigeführt haben, sowohl in Hinsicht auf den Continent, als auch wegen der Unterbrechung unsrer Verhältnisse mit Nord-America. Die Maaßregeln des Feindes haben also völlig den Erfolg gehabt, den er sich davon versprechen konnte. Die Cabinets-Ordres, welche als ein Palladium unserer Handels-Prosperität ausgerufen wurden, haben den Ruin derselben zu Wege gebracht; sie haben uns mit America entzweit, und sind Veranlassung geworden, daß America sich in gänzlicher Unabhängigkeit von Europa befindet. Manufacturen aller Art werden daselbst errichtet, und wenn einst der Welt der Friede wieder geschenkt wird, werden unsere Manufacturisten in den Ländern, wo sie sonst Consumenten fanden, nur Nebenbuhler antreffen. Nichtsdestoweniger behaupten die Minister das System dieser Cabinets-Ordres. Der letzte Gegenstand, mit welchem Herr Whitbread die Aufmerksamkeit des Hauses beschäftigte, betraf die Gesundheit des Königs. Er sagte, daß das Publicum sehr in Unwissenheit über den wahren Zustand derselben gehalten würde; die Bülletins, die man darüber bekannt macht, schienen auf eine dunkle und räthselhafte Art abgefaßt zu seyn, und nach diesen Bülletins zu schließen, glähe die Herstellung des Königs seinen geometrischen Linien, deren Eigenschaft sei, sich unaufhörlich einem bestimmten Ziele zu nähern, ohne es je zu erreichen. Er dachte demnach, daß das Parlament, bevor es sich auflöse, darüber sich versichern müsse, indem es die Herrscherin, Sr. Majestät gerabezu befrage, und ihre Meinungen über die Wahrscheinlichkeit der Wiederherstellung des Königs kennen lerne ic.

Am Ende ward das Credit-Votum ohne Stimmenammlung zugesandt.

Aus Spanien, vom 18. Mai.

Noch ehe der Marschall Massena nach Paris

abreiste, hatte die bisher von ihm commandirte Armee, die nun unter dem provisorischen Oberbefehl des Marschalls Marmont steht (der als der einzige Marschall bei der Armee das Commando übernommen hat), neue Positionen bezogen. Marschall Marmont ist Befehlshaber des bisher vom Marschall Neg commandirten Armeecorps, das seit Neos Abreise vom General Marchand, als dem ältesten Divisionsgeneral des 6ten Armeecorps, angeführt wird. Dieses campirt in der Nähe der Festung Ciudad Rodrigo, deren Zugänge es zu verteidigen hat, wenn die Engländer einen Einfall in die Provinz Salamanca versuchen sollten. Zwischen Santa Felice und Saumunoz ist das Armeecorps des Generals Regnier aufgestellt, um den bei Rio-Secro postirten rechten Flügel der Englisch-Portugiesischen Armee zu beobachten. Die vom Herzog von Abrantes und vom General Drouet commandirten Truppcorps sind in Kantonirungsquartiere rückwärts verlegt, und bilden zwei Reservecorps, die den Corps der Generals Marchand und Regnier Unterstützung leisten können, sobald die Anglo-Portugiesen offensive Operationen versuchen sollten. Nach den neuesten aus Valladolid erhaltenen Berichten scheint es jedoch, als ob eher nächstens neue Operationen von Seiten der Französischen Armee erfolgen dürften, sobald nämlich die derselben von der Nordarmee zugehenden Verstärkungen eingetroffen seyn werden. Bei der gegenwärtigen Stellung der Truppen agiren die Nordarmee und die Armee von Portugal nach einem combinirten Plane. Marschall Bessieres, Oberbefehlshaber der Nordarmee, hat sich von Valladolid nach Salamanca begeben, und die bei erster Stadt postirte Division ist ihm dahin gefolgt. Auch haben sich andre Truppen aus Alt-Castilien nach Salamanca in Marsch gesetzt. Wie es heißt, hat man Nachricht von dem Ausbruche eines beträchtlichen Theils der Englischen Armee von der Ufern der Coa nach der Provinz Alentejo erhalten, wo dieselbe, unter Wellingtons persönlichem Oberbefehl, sich mit der in Estremadura eingerückten Spanischen Armee vereinigen soll, um von dort aus ihre Operationen zum Entsat von Cadix fortzusetzen; im nördlichen Portugal sollen daher nur die bisher bei Wellingtons Armee befindlichen Portugiesen nebst einem Corps von 12,000 Engländern zurückgeblieben seyn. Einige wollen wissen, Marschall Massena werde sich nur einige Wochen in Paris aufhalten, und alsdann wieder das Commando seiner Armee übernehmen. — Madridter Nachrichten melden Folgendes über die neuen Operationen der mittäglichen Observationsarmee: Seit der verunglückten Expedition des Englischen Generals Graham und der mit ihm vereinigten Spanischen Truppen zum Entsat von Cadix, war von den Feinden ein neuer Plan entworfen worden, um die Aufhebung dieser Belagerung zu bewirken. Ein großer Theil der Spanischen Besatzung von Cadix war eingeschifft worden, und hatte bei Aya-

monte gelandet. Die sogenannte Regierung der Insurgenten übertrug das Commando dieser Truppen dem aus dem östlichen Spanien nach Cadix berufenen General Blake, der in großem Credit bei den Engländern steht, und durch ihren Einfluß eine Stelle in der Regierung selbst erhalten hat. Der vom Feldzug im Jahre 1808 her bekannte General Castanos, damaliger Oberbefehlshaber der Andalusischen Armee, erhielt das Commando aller, aus den Trümmern der vormaligen Insurgentenarmee von Estremadura bestehenden Truppen, welche Mendizabal in Portugal, nach ihren Niederlagen bei Badajoz, reorganisiert hatte, und wovon das Corps des mit Tode abgegangenen La Romana einen Theil ausmachte. —

General Suchet belagert fortwährend Taragona. Er hat einige Redouten, welche die Feinde vor der Festung errichtet hatten, weggenommen; besonders das Fort Olivo, welches den Franzosen eine furchtbare Position giebt. Die Garnison von 2000 Mann wurde fast ganz niedergebaut und 47 Kanonen und reiche Magazine fielen uns in die Hände. Mehrere Abtheilungen französischer Truppen waren kürzlich aus dem nördlichen Spanien in Madrid angekommen und nach einigen Ruhetagen zur mittäglichen Armee weiter marchirt, der überhaupt schon seit einiger Zeit ansehnliche Verstärkungen zugekommen sind. Unter diesen befindet sich auch ein Theil des vom General Tarreau commandirten Corps, das seit vorigem Winter als Reserve an den beiden Ufern des Ebro stand. In der Nähe von Sevilla wird jetzt auf dem rechten Ufer des Guadalquivir ein großes Fort angelegt. Die Arbeiten haben bereits angefangen und werden mit großer Anstrengung betrieben; ein Theil der Garnison von Sevilla, mehrere tausend Einwohner und Landleute aus den benachbarten Gegenden, Kriegsgefangene u. sind dabei angestellt. Die Anlegung dieser Citadelle ist von großer Wichtigkeit und ganz im Einklange des für die Operationen in Spanien angenommenen Grundplanes; nämlich in jeder Provinz ein oder mehrere Waffenplätze zu errichten, in welchen die Truppen einen festen Standpunkt haben, von wo sie bei ihren Unternehmungen Unterstützungen erwarten, und wo zu gleicher Zeit Magazine von Lebensmitteln und Kriegsvorräthen errichtet werden können. — Der rechte Flügel der Engländer steht jetzt an der Grenze des Spanischen Estremadura, um die Provinz Alentejo zu decken.

Königsberg, den 17. Juni 1811.

Vorläufige Nachricht über den am 14. Juni 1811 zu Königsberg in Preussen entstandenen unglücklichen Brand.

Es war am 14. Juni, Mittags um 1 Uhr, als aus der Kneiphöfischen Heeringstraße, einem auf der linken Seite des Pregels gelegenen Gebäude, ein Feuer ausbrach. Wenige Minuten vorher waren gute Bürger dieser Stadt in der Ge-

gend gegangen, ohne auch nur den geringsten Dampf oder Feuergeruch zu bemerken; dessen ungeachtet aber brach das Feuer gleich bei seinem Entstehen mit einer ausnehmenden Heftigkeit hervor. Der Grund hiervon lag vorzüglich in den in diesem Gebäude befindlichen Waaren, besonders in 400 Tonnen Theer, welche vorhanden waren, in der Menge Del, welche aus der neuen russischen Abkunft vorräthig war, und welches aus den zerplatzten Tonnen wie ein Feuermeer, brennend einverschwamm, sich in den Pregel stürzte und die Flamme gewaltsam verbreitete. Das Gebäude war beim Ausbruch des Feuers verschlossen, denn um 12 Uhr waren die Arbeiter wie gewöhnlich fortgegangen, damit sie um 1 Uhr wieder zur Arbeit kommen konnten.) Herbeieilende Rußen brachen die Thüren auf konnten aber, so wie die andern herbeigeeilten Leute, nichts ausrichten. Das in den Pregel hineinstömmande brennende Del fakte sogleich die Kadebrücke, so wie einige in der Angst von den ersten Herbeieilenden hineingeworfenen Delgefäße und Glasballen, deren weiteres Hineinwerfen aber sogleich verhütet wurde. Eine in der Nähe liegende Wittinne mit Del beladen, wurde ebenfalls von dem brennenden, auf dem Pregel schwimmenden Dele ergriffen und ward ein Raub der Flammen, so wie einige darauf befindliche Personen ein Opfer des Todes wurden. Die zum Feuerlöschen bestimmten Personen und Geräthschaften waren so schleunig als möglich herbeigeeilt, konnten aber bei allen angewandten Kräften nichts ausrichten. Die Flamme war eben so geschwind nach der hintern als nach der vordern Seite ausgebrochen, und hatte sich dem an die Heeringstraße anstoßenden Fischhofe und den öffentlichen Waarenmagazinen so wie den Speichern mitgetheilt. Die Feuermasse war so gewaltig, die Nahrung des Feuers in den großen, aus Holz und Fachwerk zusammengefügten Speichern und in der Beschaffenheit der Waaren, so bedeutend, die Punkte, von welchem aus sich das Feuer verbreitete, so zahlreich, daß Feuerlöschanstalten, mit der größten Bereitwilligkeit und Thätigkeit unterhalten, gegen diese Allgewalt nichts ausrichten konnten. Gütemeinte Vorschläge zum Niederreißen waren zwar vorhanden. Wer es aber weiß, welchen Kraftaufwand schon ein kleines Gebäude zum Niederreißen fordert, wird es einsehen, daß es eine Unmöglichkeit war, dem Wunsche des Niederreisens bei diesen großen und bedeutenden Gebäuden zu genügen.

Sämmtliche Handelsgebäude, welche längs dem Bollwerke an der Kneiphöfischen Seite standen, wurden ein Raub der Flammen. Von ihnen ging das Feuer nach den hintern Theilen über und so wurde die Sattlergasse, die Klavverwiese und Insel Benedig eingeäschert. Die Vorstadt selbst gerieth ebenfalls in Flammen. Zur Mehrung des Unglücks waren in der Vorstadt die Jahrmarktsbuden aufgeschlagen, welche zwar sofort niederge-

rissen wurden, aber nicht so schnell weggebracht werden konnten. Indessen hätte auch bei ihrer Entfernung dem Feuer nicht Einhalt geschehen können, denn nicht durch sie, sondern durch die Gluth und durch das Flugfeuer geriethen auch die Gebäude der Vorstadt linker Hand (von der grünen Brücke zu) und zwar mehrere zugleich in Brand und theilten das Feuer mit. Die Flamme ging nach der Trankgasse und durch die Hintergebäude der Vorstadt nach dem Schnürlingsdamm.

Als die der grünen Brücke nahestehenden Gebäude brannten, war für die Stadt die größte Gefahr. Die aus Holz erbaute Börse, die Wank, der grüne Thurm und die grüne Brücke glühten bereits; indessen wurde durch Gegenankalten die Flamme noch zum Glück zurückgehalten, da, wenn dieser Theil ergriffen wäre, wahrscheinlich ein großer Theil des Kneiphofes darauf gegangen wäre. In der Trankgasse wurde das Feuer beim Hause des Färbers Fallier ausgehalten. Auf dem Schnürlingsdamm wurde es zum Glück in der Mitte desselben abgeschnitten. Hätte es hier die vorhandenen großen Speicher gefaßt; so wäre der Schaden noch unendlich größer gewesen. Die nach der Altstädtschen Seite belegenen Handelsgebäude und das Bollwerk waren schon der größten Gluth und der größten Gefahr ausgesetzt, wurden aber durch wirksame Gegenankalten gerettet, weil sonst alle Altstädtschen Handelsgebäude, wie die Kneipbörsen, ein Raub der Flamme geworden wären. In der Vorstadt wurde das Feuer links in der Gegend des Rhodischen Strihs und rechts erst am folgenden Vormittage in den Hintergebäuden des Ringstrages, nicht weit von der Hospitalgasse, gehalten.

Die Zahl der abgebrannten Häuser beträgt:

1) in der vordern Vorstadt incl. Trank- und Synagogengasse	93
2) in der hintern Vorstadt	22
3) auf der Klapperviese und Insel Venedig	19
4) in der Knochenstraße	10

zusammen also . 144

die Zahl der verbrannten Speicher beträgt 134

so daß also . 278

Gebäude niedergebrannt sind.

Das in der städtischen Feuersocietät verscherte Quantum der abgebrannten Gebäude beträgt allein weit über 900,000 Rthl. nahe an einer Million Reichsthaler.

Die Ursache des Brandes kennt man nicht genau, zumal man in diesen Tagen beinahe an nichts denken konnte, als die fortdauernde Gefahr von der Stadt zu entfernen. Wahrscheinlich hat Unvorsichtigkeit in der Heeringsbrücke Veranlassung gegeben. Der Schaden, den die unglücklichen Eigenthümer der niedergebrannten Speicher und Gebäude erlitten haben, läßt sich noch nicht genau angeben. Er ist über alle Erwartung groß und drückt die gute Stadt und ihre achtbaren Ein-

wohner ganz nieder. Er wird vorläufig an Waaren auf 6 und überhaupt auf 10 Millionen angegeben. Ein einziger Kornhändler verliert 5000 Last Getreide und 6 Speicher. Ein Weinbändler für 200,000 Rthl. an Wein, Rum u. s. w. (Im Jahr 1776 war eben diese Speicherreihe abgebrannt.)

In kurzem wird eine vollständige Anzeige dieses unglücklichen Ereignisses erfolgen.

Leipzig, vom 8. Juni.

Gestern wurde ein hiesiger und zwei fremde Kaufleute, welche letztere sich öfters Monate lang in Leipzig aufhalten, von hier nach dem Königsstein abgeführt. Sie hatten nicht allein eine unerlaubte Correspondenz nach England unterhalten, sondern auch mit Englischen Fabrikaten Handel getrieben. Ersterer trieb seine Unbesonnenheit so weit, daß er sogar die Briefe, die er nach England schrieb, und in denen er sich unsichliche Ausdrücke erlaubte, in sein Copierbuch eintragen ließ.

Im Herzogthum Warschau ist die Einfuhr Preussischer Baumwollen Manufaktur Waaren untersagt.

Wien, vom 15. Juni.

Die Unglücksfälle, die sich bei dem Baden in der Donau beinahe jeden Tag ereignen, sind für den Reichthum noch immer nicht warnend genug. Man hat daher in jenen Gegenden des Stroms, die am meisten gewählt werden, ob sie gleich die gefährlichsten sind, die Wachen verdoppelt, und denselben die Befehle eingeschärft; alle zu verhaften, welche an einem andern Orte, als an jenem, welcher dazu bestimmt und bezeichnet ist, zu baden wagen würden. An gleichem Tage, als vierzehn Uebertreter dieser wohlthätigen Anordnung körperlich bestraft wurden, badete sich an dem nämlichen Orte ein funfzehnter, Namens Johann Martin Stelzer; allein er sank unter, und nur die schnelle Hülfe der Ueberfuhrknechte rettete ihn vom Tode, aber — nicht von der wohlverdienten Strafe.

Am 28ten Mai erschoss sich ein ehemaliger Officier, um den Verfolgungen seiner Gläubiger zu entgehen; ein Kellnerjunge aber, kaum 15 Jahre alt, stürzte sich in die Donau, aus Verzweiflung über eine Ohrfeige, welche ihm sein Herr gegeben hatte.

Amsterdam, vom 6. Juni.

Seit gestern versichert man auf der blesigen Börse, der Regent von England, Prinz von Wales, habe bei dem Kaiser Napoleon, während Se. Majestät sich zu Cherbourg aufhielten, Schritte gethan, die zur Eröffnung von Friedens-Unterhandlungen den Weg bahnen könnten. Man setzt hinzu, daß die öffentlichen Fonds in London soquick bedeutend gestiegen.

Defanntmachung,  
betreffend eine Million Franken, die zufolge Decret vom 7. Mai d. J. dem Erfinder der

besten Maschine zum Flachspinnen als Prämie zugestanden wird.

#### Artikel 1.

Eine Million Franken, die dem Dekret vom 7. Mai 1810 zufolge dem Erfinder der besten Flachspinnmaschine als Prämie zugesagt ist, soll demjenigen ertheilt werden, welcher die Kunst erfindet:

1) Die Fäden aus dem Flach zur Kette und zum Einschlag zu spinnen, daß daraus ein so feines Zeug gewebt werden könne, als das aus baumwollenen Garn Nr. 400000 Meter vom Kilogramm verfertigte Reseltuch, und welche Nr. 264000 Ellen auf das Pfund Marktgewicht entspricht.

Die Hülfsmittel, die zur Hervorbringung dieser Fäden angewandt werden, müssen acht Zehnthelle des Preises ersparen, den das Spinnen vermittelt der Hände kostet.

2) Die Flachsfäden zur Kette und zum Einschlag zu einem so feinen Gewebe zu spinnen, als der aus baumwollenen Garn verfertigte Perkal Nr. 225000 Meter vom Kilogramm, und welcher 92000 Ellen auf das Pfund entspricht.

Die zur Verschaffung dieser Fäden anzuwendenden Mittel müssen eine Ersparung von sieben Zehnthellen des Preises für das Spinnen vermitteln der Hände hervorbringen.

3) Die Flachsfäden zur Kette und zum Einschlag, woraus ein so feines Zeug gewebt werden könne, als die aus baumwollenen Garn zubereitete Feinwand Nr. 170000 Meter vom Kilogramm, und welche 70000 Ellen auf ein Pfund entspricht.

Die Mittel zur Hervorbringung dieser Fäden müssen sechs Zehnthelle des Preises für das Spinnen mit Händen ersparen.

Die Ersparung der Händearbeit, die unter obigen Bedingungen erfordert werden, schließt die Ersparung des Arbeitslohnes im Betreff aller Vorarbeiten des Flachspinnens in sich.

#### Artikel 2.

Im Fall die in dem ersten Artikel geforderten Bedingungen nicht alle erfüllt werden sollten, so erhält derjenige, welcher die zweite und dritte dieser Bedingungen erfüllt, 500,000 Franken.

Falls aber nur die dritte Bedingung erfüllt werden sollte, so wird die Prämie nur 250,000 Franken betragen.

#### Artikel 3.

Eine vom Minister der innern Angelegenheiten ernannte und aus vier Manufakturisten und drei Mechanikern bestehende Kommission der Jury muß alle um Konkurs eingereichte Maschinen, wie auch alle Operationen, die zur Versicherung ihrer Wirkungen, der Qualität und Vollkommenheit ihrer Erzeugnisse erforderlich sind, untersuchen.

Die Jury wird einen ausführlichen Bericht über diese Untersuchung an den Minister des Innern senden.

#### Artikel 4.

Der Konkurs wird drei Jahre, vom 7. Mai

des gegenwärtigen bis zum 7. Mai 1813 gerechnet, fortwähren.

#### Artikel 5.

Die Konkurrenten müssen vor Ablauf des Konkurses ihre Maschinen auf eigne Kosten an den Minister des Innern einsenden; aber vor Abfertigung der Maschine können sie Zeichnungen nebst einer Erklärung, wie auch Proben von ihren Fabrikaten, an ihn einsenden, damit die Jury sich überzeugen könne, ob sie zum Konkurs zugelassen und im Fall einer abschlägigen Antwort die Erfinder die Transportkosten ersparen können.

Uebrigens werden auch die Maschinen, die die Erfinder vorstellig machen wollen, ungeachtet einer nachtheiligen Beurtheilung derselben, zum Konkurs zugelassen werden.

#### Artikel 6.

Um zum Konkurs zugelassen zu werden, müssen die Maschinen in großer Form und im Etande seyn, eben so Dienste zu leisten, als ob sie zur Anwendung in irgend einer Spinnanstalt bestimmt wären.

Nach der Reihe, wie sie ankommen, wird der Minister des Innern sie im Konservatorium der Gewerbe und Künste aufstellen lassen, wo sie unmittelbar nach Ablauf des zum Konkurs festgesetzten Termins werden beprüft werden.

#### Artikel 7.

Die Konkurrenten müssen der Jury alle Arten, die von ihnen bei Verarbeitung des Flachses angewandt werden, angeben, und zwar von der Zeit an, wo er sich noch in Bänden befindet und wo man ihn von der Wolle nimmt, bis zu den letzten Operationen des Spinnens.

#### Artikel 8.

Das System der Maschine, welche den verlangten Bedingungen vollkommen Genüge leistet, wird von der Zeit an, da dem Erfinder die Prämie zugestanden wird, ein Eigenthum der franz. Manufakturen, und die dieses System formirenden Apparate werden der Regierung gehören.

Gegeben in Paris, den 9. Nov. 1810.

Der Minister des Innern Reichs-  
graf Montalivet.

#### V e r i c h t

der von dem Minister des Innern ernannten Kommission der Jury.

Bereits der glücklichste Versuch hat überall in Frankreich die Schwierigkeiten überwunden, die mit dem Spinnen des Flachses mittelst mechanischer Apparate, die das Garn in allen Graden der Feinheit verschaffen, verknüpft sind. Bereits hat man das Mittel gefunden, gleichfalls durch Maschinen Wolle aller Art mit einer solchen Vollkommenheit und einer solchen Ersparung der Händearbeit zu spinnen, daß man hoffen kann, daß dieser wichtige Zweig unserer Spinnanstalt bald die höchste Stufe der Vollkommenheit erreichen werde. Die Vervollkommenung einer andern Art

Nach noch auszuführen übrig — die Vervollkom-  
mung im Betreff der Anwendung des Flachses und  
der Verfertigung der Leinwand und anderer Ge-  
webe, die aus diesem Stoff, welchen Frankreich in  
seinen Besitzungen einbringt, fabricirt werden.  
Der Kaiser, von der beständigen Sorgfalt für alles  
das befehle, was das Gebiet unserer Industrie er-  
weitern kann, hat geglaubt, daß durch Aufmunte-  
rung zum Spinnen des Flachses, er auch die Ver-  
arbeitung dieses Produktes befördern werde, und  
daß man aus demselben eben so großen Nutzen zie-  
hen könne, als wir gegenwärtig von der Baum-  
wolle erlangen. Se. Majestät haben zugleich dafür  
gehalten, daß, statt abzuwarten, bis ein glücklicher  
Zufall oder Handelspekulationen die Flachs Spinner  
an dem guten Erfolge in den Kenntnissen Theil  
nehmen lassen würden, welche in der Kunst, durch  
Maschinen zu spinnen, erworben worden sind, es  
nötig sei, die thätige Betheiligung der Franzo-  
sen zu diesem Gegenstände zu leiten, welcher mit  
dem Wohl des Volks so eng verbunden ist, und die  
Aufmerksamkeit der Künstler auf die Einführung  
der besten Flachs Spinner Maschinen zu richten. Des-  
halb haben Seine Majestät eine Million Franken  
demjenigen zuerkannt, welcher diese Schwierigkei-  
ten in ihrem ganzem Umfange überwinden und die  
Händearbeit so sehr vermindern würde, daß man  
die besten Gewebe aus Flachs für einen billigen  
Preis erhalten könne.

Diese beträchtliche Prämie beweiset, wie  
sehr das Oberhaupt des Reichs an den Fortschrit-  
ten der Landwirthschaft, der Künste und des Han-  
dels Theil nimmt, und dient uns zugleich zum  
Beweise, daß Ihm sehr wohl bekannt ist, daß für  
alle Künste, nicht nur nach Maßgabe ihres Nutzens,  
sondern auch nach dem Verhältnisse der mit ihnen  
verknüpften Schwierigkeiten die Belohnungen fest-  
gesetzt werden müssen.

Die Kunst, Flachs durch Maschinen zu spin-  
nen, besteht, nach dem Weichen und Hecheln,  
darin: 1) den Flachs durch Kämme oder Hecheln  
zu zertheilen; 2) die Fasern des Flachses so gleich  
als möglich nach der Länge auszusuchen, die der  
natürlichen Feinheit der Fasern und derjenigen  
entspricht, die das Garn haben muß, und 3) die  
Fäden bis zu dem der beabsichtigten Anwendung  
entsprechenden Grade zu drehen.

Die Maschinen zum Spinnen der Baum-  
wolle haben natürlicher Weise mehrere Mecha-  
niker auf die Erfindung ähnlicher zum Flachs-  
spinnen gebracht, welche jedoch mit einer kleinen  
Abänderung zu dieser neuen Art des Spinnens ge-  
schickt gemacht worden sind.

Wir wollen hier diejenigen Künstler nen-  
nen, welche, wie der Regierung bekannt ist, sich  
damit beschäftigt haben, ehe das Dekret Sr. Maje-  
stät vom 7. Mai dem Genius der mechanischen  
Künste verkündet ward.

Im Jahre 5 verfertigte Herr Demore in  
Incarville bei Bouviers eine Maschine zum Flachs-  
spinnen.

Herr de Lafontaine Sohn bedient sich des  
Mittels des Herrn Demore zur Ausführung die-  
ser Arbeit in einer Anstalt, die er in Fleche vor  
zwei Jahren errichtet hat, und wo er Flachs durch  
Maschinen spinnet.

Am 28. Germinal im Jahre 6 bewirkte sich  
William Robinien ein Patent zur Einfuhr von  
Flachs Spinner Maschinen.

Am 29. Floreal im Jahre 7 haben die Her-  
ren Foulton und Gutting ein Patent für die Erfin-  
dung neuer Maschinen erhalten, um aus Hanf  
und Flachs Garn zu drehen und daraus Tane und  
Stricke aller Art zu verfertigen.

Am 26. Thermidor des Jahres 9 hat Ma-  
dame Clarke ein Patent für die Erfindung neuer  
Operationen bei der Bearbeitung und dem Spin-  
nen des Flachses erhalten.

Zu Jahre 12 hat Herr Busby, ein Me-  
chaniker, der sich in Rouen niedergelassen hatte,  
Flachs Spinner Maschinen für mehrere Manufakturen  
angefertigt, und nachher eine hinlängliche Anzahl  
Apparate nach Dreuz, Troies und Paris, wo er  
gegenwärtig diese Arbeit fortsetzt, geliefert.

Am 20. März 1807 ward dem Herrn Al-  
fonse le Rol Sohn ein Patent für die Erfindung  
eines neuen Mechanismus erteilt, um Flachs und  
Hanf seiner ganzen Länge nach zu spinnen.

Am 17. August 1807 erhielt George Mu-  
nier, aus Versailles, ein Patent für die Erfindung  
einer neuen Maschine zum Zubereiten und Spin-  
nen des Flachses und Hanfes.

Am 22. Januar erhielten John Madden u.  
Patrick Dural, Pariser Einwohner, ein Patent für  
die Erfindung einer Maschine zur Zubereitung und  
zum Spinnen des Flachses, gehechelten Hanfes und  
der Ueberbleibsel von gekäuterter Seide.

Nach diesen mehr oder minder nützlichen  
Versuchen, die von einer geringern Anzahl von  
Mechanikern zum Privatvorteil unternommen wor-  
den sind, lassen sich die glücklichsten Erfolge von  
dem merkwürdigen Konkurs erwarten, welchen  
Seine Majestät zum Spinnen des Flachses durch  
Maschinen eröffnet haben. — Paris, am 9. No-  
vember 1810.

Unterschiedet:

Monge, Reichsgraf und Präsident. Bar-  
del, Molard, Joli de Bonneville.  
Paris, den 9. November 1810.

Bestätigt:

Der Minister des Innern, Reichsgraf  
Montalivet.  
Paris in der Kaiserlichen Buchdruckerei,  
im Februar 1811.

Hierbei eine Beilage.



# Beilage

## zur Dörptschen Zeitung. No. 52.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Verfügung eines löblichen Voigteigerichts der Kaiserlichen Stadt Dorpat, sollen am 3ten Juli d. J. Nachmittags von 2 Uhr ab, sämtliche Budenwaaren des insolventen hiesigen Bürgers und Kaufmanns David Nikitin Contratien, in dessen unter dem von Löwensternschen Hause am Markte belegenen Bude, und am folgenden Tage zur nemlichen Tageszeit, des Gemeinschuldners sämtliche Effecten, worunter auch eine Kodie befindlich, in dessen an der Embach belegenen Hause öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Gleichergestalt sollen am 6ten Juli d. J. und an den folgenden Tagen Nachmittags von 2 Uhr ab, mehrere Mobilien, Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräthe u. dgl. auf dem Rathhause in dem Partenzimmer des voigteilichen Gerichts auctiones lege verkauft werden; als welches etwanigen Kaufleuthabern desmittelft bekannt gemacht wird. Dorpat Voigteigericht, den 26. Juli 1811.

Ad Mandatum

A. Schumann,

Secret. civit. Dorpatensis.

Da vor einigen Tagen im Wallischen Kreise zwei gewöhnliche, dem Ansehe nach Bauerpferde, von Fuchsfarbe, betroffen und anhero eingekandt, jedoch die Eigenthümer derselben bis hiezu nicht ausgemittelt worden sind: so werden diejenigen, welche rechtliche Ansprüche an diese Pferde zu haben vermeinen, desmittelft aufgefordert: sich binnen 4 Wochen a dato hujus beim Kaiserl. Wallischen Ordnungsgerichte zu melden; widrigenfalls die erwähnten Pferde, zum Besten des aerarii publici, auctionis lege verkauft werden sollen; wonächst auch noch die resp. Güter aufgefordert werden, solches ihren Gebietsleuten bekannt zu machen. Wall im Kaiserl. Ordnungsgerichte, am 20. Junius 1811.

Ordnungsrichter von Wulf.

Not. C. F. Burchard.

Bürgermeister und Rath der Stadt Werro fügen hiemit zu wissen: Es hat der bei der hiesigen Ebnischen Volksschule angestellte Schulmeister, Jakob Peter Kronenberg, seine in der Stadt Werro sub No. 24. belegene Wohnherberge, sammt Nebengebäude, Garten und dem Schnurlande der Stadt Werro zu Unterhaltung einer Ebnischen Schule unentgeltlich abgetreten. Damit nun die Stadt Werro für die Zukunft wegen aller Anforderung, welche an die oben bezeichnete Herberge

und was dazu gehörig, gesichert seyn möge, werden alle diejenigen, welche an besagte Herberge und dessen Appertinentien irgend eine rechtliche Ansprache zu haben vermeinen, hiedurch aufgefordert, solche binnen Jahresfrist und sechs Wochen vom Tage dieser Bekanntmachung, alhier zu insituiren und geltend zu machen, nach Ablauf dieser präclusiven Frist aber gewärtigt zu seyn, daß Niemand mit seiner Ansprache gehört werden soll. Werro-Rathhaus, den 8ten Juni 1811.

Ad Mandatum

G. Roth, Secr. 2

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß das, der hiesigen Bürgers Witwe Stein gehörige, alhier im 1sten Stadtheile sub No. 47. auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus mit Appertinentien, schuldenhalber sub hasta publica verkauft werden soll, und terminus licitationis auf den 1sten August d. J. anberaumt worden ist. Es werden demnach diejenigen, die dieses Haus kaufen wollen, aufgefordert, sich am besagten Tage, Vormittags, im Sessions-Zimmer Ed. Edlen Rathes einzufinden und ihren Vor und Ueberbot zu verlaublichen; worauf nach geschehenem und durch den Hammer Schlag ausgemitteltem Meistbot, das Weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 21sten Juni 1811.)

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Ackermann.

C. D. F. Kny, Obersecr. 2

Diejenigen Landmesser welche gesonnen sind die Verichtigung der Messung des Guts Meselau, zu übernehmen, haben sich, wegen der nähern Bedingungen persönlich bei der Messungs-Revisions-Kommission zu melden. Wald den 9ten Junij 1811.

ad Mandatum

M. B. v. Brangell, Secret. 3

### Anderweitige Bekanntmachungen.

Ein in gutem Stande befindlicher zweysitziger fester Wagen, ist für einen sehr billigen Preis zu verkaufen. Wo, erkährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Es ist am vorigen Sonnabend, am 24ten Juni, ein braun floressenes, mit zwei Reihen weißem Cöhr besetztes, Kleid, und ein schwarz pe-

einettner Shawl gestohlen worden. Das Kleid hat kurze ziemlich weite Ärmel, die unten eingezogen, mit demselben Zeuge kraus benäht, und unter den Ärmeln mit dunkelgrauem seidnem Zeuge gefüttert sind. Der Shawl ist ungefähr  $2\frac{1}{4}$  Ellen lang und  $1\frac{1}{2}$  Ellen breit, an drei Seiten mit  $\frac{1}{4}$  Elle breiten Spitzen besetzt, und die Seite am Halse mit einer fingerbreiten Borde ausgekñht. Es wird gebeten, wenn diese Sachen irgendwo zum Verkauf angeboten werden, sie sogleich anzuhalten, und der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst gefälligst Anzeige zu machen. 1

Es sucht jemand eine brauchbare leichte Kutsche auf zwei Personen. Wer eine solche zu verkaufen hat, beliebe sich im Hause der verwitweten Frau Rosenkranz, in der Ritterstraße, zu melden. 1

In der Behausung des Bäckermeisters Hrn. Widder, in der Jakobsstraße, ist sehr guter Bieressig, das Stof für 25 Kop. zu haben. 1

Bei dem Randenichen Küster Herrn Pelsch stehen 200 Böse außerordentlich guter Stauden-Noggen, zur Saat, für einen mäßigen Preis zum Verkauf. Kaufliebhaber belieben mit ihm selbst zu unterhandeln. 2

Vorzüglich guter Porter ist in Krügen und Bouteillen zu 120 Kop. gegen Zurückgabe der leeren Bouteille zu haben bei F. F. Bresinsky Wittwe. 1

In der akademischen Buchhandlung sind folgende neu erschienene Werke zu bekommen: der Dampf-Destillir-Apparat, oder die Hauptfehler, die man bei der Erbauung einer Dampföfennerei vermeiden muß, von A. v. Lambert 1 Rubel 50 Kopfen R. W. Die Brandweinöfennerei und Bieröfennerei nach den neuesten Erfahrungen, ein unentbehrliches Handbuch praktischen Inhalts von C. W. Schmidt 3  $\frac{1}{3}$  Rubel S. W. Faber, Bagatelles Promenades d'un désœuvré dans la ville de St. Petersbourg 2 Vol. 5 Rubel B. A. 2

In der Nacht vom 19. auf den 20. Juni ist aus dem kaiserlichen Bleichgarten ein Stück sechsseitige Leinwand von 58 Weberellen gestohlen worden. Wer von diesem Diebstahle auf Kopse eine Nachricht geben kann durch welche der Thäter entdeckt wird, hat eine Belohnung von 25 Rubeln zu erwarten. 2

Ein hellbraunes seidnes neues Tuch, mit grün und gelb gestreiften Ranten, ist in diesen Tagen auf dem Wege von den russischen Büden, über die große Promenade bis zum Bäckermeister Schönröschschen Hause, verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, es in der Expedition dieser Zeitung abzugeben, und erforderlichen Falls eine angemessene Belohnung dafür zu empfangen. 3

Ein junger Mann, der in der Landwirtschaft und Buchhalterei erfahren ist, wünscht sich auf einem Gute als Disponent zu engagiren. Zu erfragen ist er bei dem Schneidermeister Herrn Dornbaum, in der Steinstraße, No. 125. 3

Es wird in einem Hause eine gekochte Person von guter Führung als Gesellschafterin verlangt. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

In meiner Bude, beim Hause in der St. Petersburgischen Vorstadt No. 36 a, sowohl, wie auch in der Bude No. 33, ohnweit der alten hölzernen Brücke, ist wiederum achter Wenneforbcher, von Amerikanischen Blättern fabricirten Waagessack, fischen- und kardusweise, für billige Preise zu haben. Ferner ist bei mir guter scharfer Weineßig, das Stof zu 58 Kop., so wie auch in Kommission sehr gute Koch-Erbisen, zu 3 Rub. 50 Kop. das Kop zu bekommen. 3

D. E. Henningssohn. 3

Eine junge Person von guter Führung, die schon früher auf einem Gute gewirthschaftet hat, auch sehr gut nähen und kochen kann und in andern weiblichen Handarbeiten geübt ist, wünscht auf irgend einem Gute sich als Wirtbin zu engagiren. Zu erfragen ist sie in dem Baumgartischen Hause, in der Steinstraße No. 125. 3

Am großen Markt bei dem Herrn Apotheker Wegener, ist eine Wohnung von mehreren Zimmern zu haben. 3

Gestern, den 16. dieses, ist eine graue abgerichtete Amiel auf einem offenen Fenster eingekrochen. Sie pflegt ein Trompeter-Stückchen, so wie auch eine Strophe eines Liedes und spricht auch einige andere deutsche Worte. Da dieselbe mehrere Jahre im Zimmer gehalten und folglich unter Menschen zu seyn gewohnt ist, von denen sie ihr Futter erhielt, so ist es wahrscheinlich, daß sie sich in irgend einem Hause einfunden wird, um ihr Futter zu suchen. Sollte daher jemand diesen Vogel aufgefangen haben, so wird inständig gebeten, in der Expedition dieser Zeitung davon Anzeige zu machen, und erforderlichen Falls eine angemessene Belohnung zu erwarten. 3

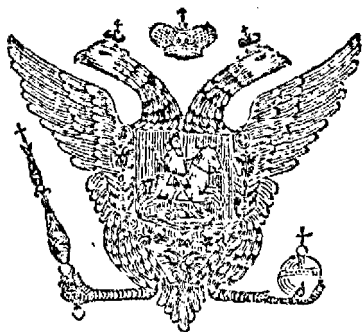
### Abreisender.

Der Fleischergesell Johann Friedrich Grassmann ist willens, binnen 8 Tagen von hier zu reisen, und macht solches hierdurch bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn zu haben glauben, mit solcher bei der kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dargat, den 25. Juni 1811. 2

### Durchpassirte Reisende:

Den 25ten Juni. Der Herr Geheimrath von Richter, von Riga nach St. Petersburg. Den 26ten. Der Herr Etatsrath Sergeeff, von Riga nach St. Petersburg. — Der Herr Hofrath Zimmermann, von St. Petersburg nach Riga.

# Dorpt, s e h e B e i = f u n g.



Nro. 53. Sonntag, den 2<sup>ten</sup> July 1811.

Es ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.  
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 27. Juni.

Alberhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 17ten Juni.

Der Obrist vom Leibgarde. Gismailowschen Regiment, Schenschin, ist zum Chef des Archangelgorodischen Infanterieregiments ernannt.

Befördert ist: bei der Leibgarde Artilleriebrigade der Kapitain Wathsmuth zum Obristen.

St. Petersburg, vom 21. Juni.

In Moskwa hält der dort wohnende Tischler Herz ein Magazin, welches mit den schönsten Möbeln von unterschiedlichen, in Rußland wachsenden Holzarten ausgefüllt ist, die er in einigen Gouvernements durch seine Lehrlinge, die er zu diesem Behuf auf seine eignen Kosten verschickt, zusammenbringen läßt. In diesen Tagen wurden Sr. Majestät dem Kaiser von diesen Holzarten, aus denen er seine Arbeiten mit ausgezeichneter Geschicklichkeit verfertigt, Proben vorgelegt. Sr. Majestät, Höchswelche den Fleiß und den Eifer des erwähnten Tischlers, Herz, für das Gemeinwohl, der Aufmerksamkeit werth gefunden, haben demselben Allerhöchste zu erlauben geruhet, den Titel als Hof-Tischler zu führen.

Der Inhaber einer Tabacksdosen-Fabrik, der Kapitain Ternberg, hat unter der Zahl der Kupferschiffe für seine Tabacksdosen, jetzt auch die Zeichnung des Monuments gewählt, welches zum Andenken des Bürgers Minin und des Fürsten Pokrowskij errichtet werden wird. Um diese Zeichnung um so genauer und treuer zu liefern, hat er

die gestochene Kupferplatte dem Herrn Etatsrath Martos, welcher das Projekt für das Monument gemacht hat, gereicht, welcher auch, sehr zufrieden mit diesem seinem Unternehmen, mit Vergnügen das Seinige zur Vervollkommenheit der Arbeit des Gravüers beigetragen hat. Herr Ternberg hat bei dieser Gelegenheit den Wunsch zu erkennen gegeben, zur Vermehrung der erforderlichen Summe für die Errichtung dieses Monuments beizutragen. Hierzu hat er zwölf Rubel von jedem Duzend dieser Tabacksdosen, die er mit der erwähnten Zeichnung verkaufen wird, und deren Preis er nicht über drei Rubel das Stück angesetzt hat, bestimmt. (N. P.)

Kronstadt, vom 20. Juni.

Vom verwichenen 11ten Mai bis zum 13ten dieses sind, nach erhaltener Erlaubniß, zusammen 28 aus der See gekommene Kauffahrteischiffe in den Hafen von Kronstadt zugelassen, nämlich: Ein Russisches von Pillau in 8 Tagen mit Ballast; sieben Amerikanische mit Waaren, davon von New-York, 1 in 75 Tagen, 1 in 78 Tagen, und 1 in 68 Tagen, 1 von New-York, erst nach Kopenhagen, und dann von dort hierher in 5 Tagen, 1 von New-York in 67 Tagen, 1 von Karlskamm in 8 Tagen, 1 von Philadelphia in 360 Tagen, 1 von eben daher in 270 Tagen, 1 von Philadelphia erst nach Karlskamm, und dann von dort hierher in 8 Tagen, 1 von Providentia in 64 Tagen, 5 von Salem: 1 in 51 Tagen, 1 in 85, 1 in 60, 1 in 62, und 1 in 120 Tagen, 1 von Boston in 100 Tagen, 1 von eben daher in 73 Tagen, und 1 von Märblehid in 72 Tagen; 4 Preussische mit

Ballaß, davon 1 von Neval in 3 Tagen, 1 von Stettin in 9 Tagen, und 2 von eben daher in 7 Tagen; 4 Schwedische, davon 1 von Karlskrona in 7 Tagen mit Ballaß, 1 von eben daher in 9 Tagen mit Ballaß, 1 von Stockholm in 20 Tagen mit Waaren, und 1 von eben daher in 6 Tagen mit Ballaß; 1 Dänisches von Kopenhagen in 12 Tagen mit Ballaß.

Paris, vom 20. Juni.

Die erste Sitzung des National-Conciliums \*) ward am 17ten nach den alten, durch das Herkommen und die Canons der Kirche vorgeschriebenen Formen gehalten. Um 9 Uhr giengen die Väter des Conciliums aus dem Erzbischöflichen Ballaß ab, und in Procession nach der Kirche Notre-Dame in folgender Ordnung: Die Kirchenbeamten und andre; das Kreuz; die Ceremonienmeister; die Weibrauchträger; die Chorißen; die Geistlichen vom zweiten Range und die Beamten des Conciliums; das Metropolitane Capitel, welches das Concilium an dem Haupteingange der Kirche empfangen hatte; die Väter des Conciliums, alle in großem Ornate; der celebrirende Cardinal, im Pontificalibus gekleidet. In dem Concilio präsidirte der Cardinal Fesch, Erzbischof von Lyon, Primas von Gallien. Die Väter setzten sich im Chor auf die für sie zubereiteten Sitze; zur Seite waren Banquettes für die assistirenden Priester. Die Metropolitane Geistlichkeit und die Priester von Paris nahmen eine Seite des Sanctuariums ein. — Nach dem Evangelio reichte ein Unter-Diaconus das offene Buch dem celebrirenden Cardinal und den Vätern zum Küssen dar; dann bestieg der Herr von Boulogne, Bischof von Troyes, die Kanzel. Mehrere Stellen seiner Rede waren Muster hoher Beredsamkeit. Das Thema war: „Ueber den Einfluß der Katholischen Regierung auf die gesellschaftliche Ordnung.“ Der Redner zeigte, daß die Katholische Religion die feste Stütze der Staaten ist, und zwar durch die Stärke ihrer Lehren, durch die Art ihres Cultus und durch das Ministerium ihr Diener. — Hierauf ertheilten sich alle

Bischöfe einander den Friedenskuß, und giengen dann zwei und zwei zur Communion, die sie aus den Händen des celebrirenden Cardinals empfingen. — Nach der Messe wurden verschiedene Gebete gehalten, um den Beistand des heiligen Geistes anzusuchen; zuletzt das Veni Creator. Der celebrirende Cardinal betete nach einander für den Papst, für den Kaiser und für das Concilium. Die Bischöfe, Secretairs des Conciliums, näherten sich dem Celebrirenden und grüßten ihn, so wie es auch von den Vätern geschah, die aus seinen Händen die Decrete empfingen, welche in dieser Session publicirt werden sollen. Der Bischof von Nantes bestieg darauf die Kanzel, und publicirte in lateinischer Sprache folgendes Eröffnungs-Decret des Conciliums:

Erlauchter und hochwürdiger Herr, hochwürdige Väter, ist es Ihnen gefällig, (placeme vobis?) zur Ehre und zum Ruhm der heiligen und untheilbaren Dreieinigkeit, des Vaters, Sohnes und des heiligen Geistes, zur Vermehrung der Christlichen Religion und wegen des Friedens und der Einigkeit der Kirche zu decretiren und zu erklären, daß das National-Concilium angefangen hat? — Alle Bischöfe antworteten einer nach dem andern: Placet! (es ist unser Wille!) Nun sagte der celebrirende und präsidirende Cardinal: Das Decret ist den Vätern gefällig gewesen; wir erklären demnach, daß das National-Concilium eröffnet ist. Es ward hierauf das Te Deum gesungen, und alsdann ward ein neues Decret über die Art des Votirens im Concilio publicirt: *De modo vivendi in Concilio.* Nunmehr wurden alle Väter namentlich aufgerufen, von denen jeder antwortete: *Adsum* (ich bin da)! Die Mitglieder legten darauf ihr Glaubensbekenntniß ab, und die erste Sitzung war beendet. Das Concilium wird sich in besondere Congregationen, in General-Congregationen und in General-Sessionen formiren. Die besonderen Congregationen sind die Sectionen, unter welche die Sachen vertheilt sind, womit sich das Concilium beschäftigt. Die General-Congregationen sind diejenigen, in welchen die besondern Congregationen den Bericht ihrer Arbeiten abhatten, und in welchen diese Arbeiten discutirt werden, um die Decrete zu formiren. Die Sitzungen sind bestimmte, die Decrete zu publiciren, welche in den General-Congregationen entworfen wurden. Die Sessionen lassen keine Diskussionen zu. Die kaiserl. Commissarien sitzen im Concilio dem Präsidenten gegenüber. Das Concilium wird mit eben den Honneurs, wie die großen Staats-Corps, empfangen. Das Siegel desselben enthält ein Kreuz in einem Felde von Vienen, mit der Umschrift: *Concilium Nationale, Parisiis, anno 1811.* Die Anzahl der Bischöfe, die dem Concilio beizubohnen, beträgt über 100. In dem Local ihrer Versammlung liegt das Evangelienbuch auf einem Throne, und zur Seite das Bischofskreuz auf einem Piedestal.

\*) Das letzte Katholische, doch nicht ganz allgemein angenommene Concilium ward auf Veranlassung Kaiser Karls V., wegen Verlegung der Reformationsfreistigkeiten 1545 zu Trient eröffnet, 1548 nach Bologna, 1551 wieder nach Trient zurück verlegt, und nach mehrmaligen Unterbrechungen erst nach 18 Jahren, 1563 mit der 25ten Sitzung geschlossen. In Frankreich wurde es nur in Glaubens- aber nicht in Disciplinar-Sachen anerkannt. Die beiden letzten Französischen Special-Concilien wurden 1528 zu Paris und zu Bourges gegen Luthers Lehren gehalten.

Die Quellen des Mineralwassers zu Plombières, so wie die Gebäude und dazu gehörigen Terrains, sind für Staats Eigenthum erklärt.

Paris, vom 22. Juni.

Vorgestern gaben die Maires und Deputirten der guten Städte des Reichs — wie der berühmte Moniteur anführt — im Olympischen Saale ein prächtiges Gastmahl, wozu eingeladen waren: Sr. Excellenz, der Minister des Innern, Sr. Excellenz der Graf Regnaud de St. Jean d'Angely, Staatsminister und Präsident der Section des Innern im Staatsrath, der Herr Baron Quinette, Staatsrath, General-Director der Comptabilität der Gemeinden, der Herr Staatsrath Frochot, Präfekt des Seine-Departements, der Herr Baron Pasquier, Polizey-Präfekt, die Maires und Adjoint von Paris, die Maires und Deputirten der guten Städte des Königreichs Italien &c.

Sr. Excellenz der Minister des Innern, der zwischen den Maires von Rom und Amsterdam saß, brachte einen Toast auf Sr. Majestät den Kaiser, aus; alsdann wurden Toasts ausgebracht: auf Ihre Majestät die Kaiserin, auf Sr. Majestät den König von Rom, auf die Stadt Paris, auf die guten Städte des Königreichs Italien.

Nach jedem Toast wurden von zwei zahlreichen Deckstellers das Vivat: Oü peut-on être mieux, qu'au sein de la famille etc., mit allgemeinem Beifall geschildert.

Die Tafel war aufs reichlichste servirt und bot einen sehr schönen Anblick dar. Es befanden sich 200 Personen an derselben. Diese Vereinigung war eine der schönsten, die wir noch gesehen haben.

Zu dem prächtigen Fest, welches morgen zu St. Cloud gegeben wird, sind bisher viele Anstalten getroffen. Es ist das Polizey-Reglement in dieser Hinsicht erschienen. Schon heute Abend werden hier auf 12 Plätzen die Lotterien von Lebensmitteln gegeben. Diejenigen, die ein Gewinn-Loos ziehen, können morgen den Preis desselben bei den Buffets zu St. Cloud in Empfang nehmen.

London, vom 14. Juni.

(Aus dem Journal de l'Empire.)

Briefen aus Lissabon zufolge, sieht man in Spanien und Portugal wichtigen Begebenheiten entgegen. Man behauptet, daß es die Absicht der Franzosen sei, uns zu gleicher Zeit im Norden und im Süden des Laus anzugreifen, daß der Marschall Matmont, durch neue Truppen aus dem Innern von Spanien verstärkt, dem General Brent Spencer in den Ebenen von Leon eine Bataille liefern wird, während der Marschall Soult, nach Vereinigung mit 2 neuen Divisionen, die Allirten in dem Thal des Guadalquivir angreifen dürfte.

Dies sind die einzigen Nachrichten, die wir von der Halb-Insel erhalten haben. Nach Privat-briefen hatte Marschall Soult fortdauernd sein Hauptquartier zu Lerena, wo er alle seine Macht zu vereinigen scheint.

Marschall Beresford ist zu Elvas angekommen, von da er nach England zurückkehrt. Bekanntlich ist General Hill zu seinem Nachfolger ernannt.

Auf Antrag des Herrn Brand ist beschloffen worden, daß dem Unterhaufe die Korrespondenz vorgelegt werden soll, die im vorigen Jahre zwischen der Englischen und Französischen Regierung wegen der Gefangenen-Auswechslung statt hatte.

Am 10ten hielten die Freunde der Parlements-Reform eine zahlreiche Versammlung in der Laverne der Freimaurer und faßten mehrere Beschlüsse, unter andern, daß die Nation laut gegen die unkonstitutionelle Fortdauer des Parlements protestirt; daß die Ministerial-Usurpationen die verderblichste Oligarchie herbei geführt haben &c. Diese und andre Resolutionen sollten dem Regenten in einer Adresse übergeben werden.

Nantes, vom 16. Juni.

Es sind hier verschiedene Briefe aus Isle de France angekommen, aus denen wir nachstehende Details über dasjenige entnehmen, was auf dieser Insel vorgefallen, und über ihre Lage, seitdem sie in die Gewalt der Engländer gerathen:

„Einige Tage nach der Ratifikation der Capitulation, erließ der Gouverneur eine Proclamation, um die Einwohner aufzufordern, sich nach seinem Hotel zu begeben, um daselbst einen Eid zu unterzeichnen, der bloß die Versicherung ihrer Unterwerfung gegen England enthalten würde. Da die Einwohner hierin nichts sahen, was ihren Pflichten entgegen wäre, so gehorchten sie diesem Befehle. Ihr Erschauen war aber sehr groß, als ihnen anstatt des angezeigten Formulars ein anderes Formular übergeben wurde, in welchem man die Worte Gehorsam und Treue beigefügt hatte. Alle wurden über diese List unwillig und verwirrten einstimmig, so die Bande zu lösen, die sie als Franzosen mit ihrem Vaterlande vereinigte. Nachdem die Engländer vergebens gesucht hatten, den edlen Widerstand der guten Bürger zu besiegen, so sahen sie sich genöthigt, ihrem Project zu entsagen und forderten weiter gar keinen Eid.

Nach der Uebergabe der Insel zeigte die Englische Marine ihre gewöhnliche Raubsucht. Die meisten Schiffs-Eigenthümer hatten die Vorsicht gebraucht, vor der Landung des Feindes ihre Schiffe abzusekeln, und Segel, Stangen &c. in ihre Magazine bringen zu lassen. Sie wurden aber genöthigt, alle diese Sachen wieder an Bord der Schiffe zu bringen, die für gute Brisen erklärt wurden. Viele Kaufleute, die neue Ungerechtigkeiten besorgen, suchen nach Frankreich abzureisen. Man hat wirklich Ursache, zu besorgen, daß die Engländer das Project ausführen, welches sie schon im vorigen Jahrhunderte angaben, nämlich die Fortifikationen und öffentlichen Etablissements von Isle de France zu zerstören, die Plantagen zu verheeren, die Häfen zu verschütten und dann diese Insel zu verlassen und sie in Folge ihrer bar-

barischen Politik dem Elende Preis zu geben. Schon ist der Hafen Navolcon ruinirt, und die Engländer waren beschätigt, die auf den Werken der Insel befindliche Artillerie einzuschiffen. Die Gelder, die sie mitgebracht hatten, sind ausgegeben und ihre Employes bekommen keinen Sold mehr. Mistrauen und Muthlosigkeit waren aufs höchste gestiegen; der Handel war gänzlich vernichtet, und einige verblendete Menschen, die geglaubt hatten, ihr Heil unter der Englischen Regierung zu finden, haben bloß die Erfahrung einiger Wochen nöthig gehabt, um schrecklich aus ihrem Irrthum gerissen zu werden.

Wien, vom 15. Juni.

Verfloßenen Mittwoch hatte ein Ausschuß des Großhandlungs Gremlums Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser, in welcher sie, wie man sagt, mehrere Rechtfertigungspunkte in Bezug auf das den Großhändlern und Wechseln neulich intimirte Circulare vortrachten. Unser Cours hat sich seit der Erscheinung jenes Circulars neuerdings verschlechtert, und in den letzten Tagen wurden auf der Börse nur wenig Geschäfte gemacht. Auch im Weinhandel ist eine Stockung eingetreten.

Wien, vom 19. Juni

Ueber die Massacre zu Cairo hat man jetzt folgende nähere Nachrichten:

Nachdem der Statthalter von Aegypten, Mehmed Aly Pascha, zu Alexandria und Suez alle Anstalten zu einer Expedition gegen die Wechabiten getroffen hatte und von den Bess und Mamelucken in Aegypten nicht beugruebigt seyn wollte, kam er Sonntags den 24. Februar nach Cairo zurück. Die unter Commando seines eignen Sohns gegen die Wechabiten bestimmten Truppen erhielten Befehl, sich bereit zu halten, am 1. März auszumarschiren und vor der Stadt ein Lager zu beziehen. Alle Autoritäten und Truppen Corps wurden auf das Schloß beschleden, um den Sohn des Statthalters mit großem Pomp zu begleiten und fanden sich auch zur bestimmten Stunde daselbst ein. Saleh Aga, Chef der Aenauten, hatte die Aufsicht über diese Ceremonie. Er ließ die Delis (eine Art leichte Reuterei) voraus defiliren dann folgte er, hierauf alle Bess; den Zug beschloß ein Infanterie-Corps von Aenauten. Der Weg von dem Schloß herab führt durch eine ziemlich lange und enge Straße. Kaum waren die Delis ausgezogen, als die Thore der Citadelle geschlossen wurden; Saleh Aga wandte sich gegen die Bess, auf welche er ein fürchterliches Feuer machen zu lassen anhieng; ein gleiches geschah von den Truppen hinter ihnen. Die Bess und Mamelucken konnten sich in der ersten Ueberraschung und wegen Enge des Raums durchaus nicht vertheidigen, und wurden fast alle niedergeschossen; die wenigen, welche übrig bleiben, hofften sich durch freiwillige Ergebung zu retten, allein auch diese wurden ausgeplündert und in Stücke gehauen, so daß von allen denen, welche sich auf dem Schlosse

eingefunden hatten (man schätzt die Zahl derselben auf ungefähr 500), auch nicht ein einziger mit dem Leben davon kam. Nachdem dieser erste Akt der Tragödie beendet war, erhielten verschiedene Truppen-Corps Befehl, sich in die Stadt herab zu versetzen, um die wenigen, welche nicht mit in die Citadelle gezogen waren, aufzusuchen, sie niederzumeheln, und ihre Häuser zu plündern, welches auf der Stelle vollzogen wurde. Das Plündern und das Gemethel dauerte bis zum folgenden Tage, und es ist nicht wahrscheinlich, daß sich ein einziger retten konnte, da die Wachen an den Thoren Befehl erhalten hatten, keinen hinaus zu lassen. Einige derselben sind freylich noch zu verschiedenen ihnen zugehörigen Dörfern zerstreut; allein auch diese erwartet ein gleiches Schicksal, indem bereits am Abend vor dem schrecklichen Blutbade in der Stadt Befehl an sämtliche Commandanten auf dem Lande abgefertigt wurde, auf gleiche Weise gegen sie zu verfahren. Mehrere Mamelucken hofften Sicherheit zu finden, wenn sie sich in die Wohnungen der vornehmsten Anhänger des Statthalters flüchten würden; allein sie wurden nichts desto weniger auf die Citadelle geschickt, wo man ihnen auf der Stelle den Kopf abschlug. Die von den Truppen innerhalb zwey Tagen gemachte Beute ist ungemein bedeutend. Ein Bess ganze Familie ist umgekommen; Schabin Bey war einer der ersten, den dieses traurige Loos traf; auch Marsut Bey, Ibrahim Bess des Großen Sohn, wurde getödtet; sein Vater hatte ihn als Gefisal hieher geschickt, und er wollte sich nicht mehr von seiner Mutter und Familie trennen. Man schätzt die Zahl der umgekommenen Bess in allem auf 25, lauter junge, größtentheils muthvolle Männer. Das Aufsuchen der Mamelucken und Plündern ihrer Häuser währte einige Tage hinter einander; man fand deren noch mehrere theils zu Cairo, theils auf dem Lande; sie wurden sämtlich entbauptet.

Unsere Regimenter liegen noch alle in den gewöhnlichen Quartieren, und es ist noch unbekannt, wenn sie zur Revue ausrücken werden.

Der Ertrag der Hausmieten in der Stadt und den Vorstädten Wiens bestand im Jahr 1777 in 2,551,052 Gulden. Er stieg während eines Abzehnends nur um 346,223 Gulden. Allein von 1789 bis 1801 erhob sich dieser Ertrag schon auf 4,342,810 Gulden, folglich beinahe auf das Zweifache. Das fortschreitende Mißverhältniß zwischen dem Papier- und dem Metall Gelde wirkte nun mit solcher Schnelligkeit auf den Miethzins, daß er im Jahre 1810 9,052,232 Gulden betrug. Dieser jährliche Ertrag im Capital zu sechs vom Hundert angeschlagen, würde der Werth aller Privathäuser in Wien 150,870,833 Gulden 20 Kreuzer ausmachen.

Ein achtungswürdiger Gutsbesitzer hatte vor dreißig bis vierzig Jahren einem rechtlichen Kaufmann, Str.—, in Wien, 59,000 Gulden geliehen.

Etr-I starb, sein Sohn übernahm die Handlung, und der Gläubiger, überzeugt, daß der Charakter des Vaters auf den Sohn übergegangen sei, kündigte das Capital nicht. Nun erschien das Finanz-Patent vom 20ten Februar dieses Jahres. Dieses legte Etr-I in die Pflicht auf, jene Summe fünfsach nach dem Nennwerthe der Bankojettel, folglich mit 295,000 Gulden zu bezahlen. Etr-I, dadurch ruinirt, rang mit diesem Kummer. Der Gläubiger erfuhr es, ließ ihn zu sich rufen, und erklärte: „er leiste mit Vergnügen auf die fünfsache Summe Verzicht; einrach habe er gegeben, einrach nehme er auch die Rückzahlung an.“ Der Würdige, der in diesen düstern Zeiten der Selbstsucht, dem Wohlstande einer braven Familie und seinem eigenen Herzen ein so großes Opfer (von zweimalhundert und sechs und dreißig tausend Gulden) brachte, ist der Graf von Fuchs, der Vater.

Der Englische Gesandte zu Constantinopel hat in einem öffentlichen Anschlagzettel dagegen protestirt, daß der Französische das Landhaus der Spanischen Ambassade in Besitz genommen hat.

Amsterdam, vom 10. Juni.

Die Gerüchte, daß der Prinz von Wallis, Regent von England, einen Versuch gemacht habe, Friedensverhandlungen mit Frankreich einzuleiten, erhalten sich, und der Londoner Cours hängt bereits an zu steigen. Möge der Himmel diese Geschäfte segnen, und nach so vielen Stürmen und Unruhen endlich einmal der Welt einen dauerhaften allgemeinen Frieden schenken.

Amsterdam, vom 20. Juni.

Die Militär-Commission hat 23 Individuen gerichtet, die an dem Aufstande in Amsterdam am 23ten April, bei Gelegenheit des Abmarsches der Conseribirten, Theil genommen haben, und drei derselben, Franz Staatsgard, Anton Franßen und Anton Huntekmann zum Tode und zur Confiskation ihrer Güter, fünf zu fünfjähriger Kettenstrafe, zwei zur fünfjährigen Einsperrung, und drei zu fünfjährigem Gefängniß verurtheilt. — Vor einigen Tagen hat auch eine zu Rotterdam niedergesetzte Militär-Commission die Amsterdamer und Theilnehmer der aufrührerischen Bewegung gerichtet, die den 6ten Mai dafelbst statt hatte.

Erfurt, vom 17. Juni.

Heute Mittag schlug der Blitz in die Artillerie-Caserne und fuhr von oben herunter, indem er in jedem Stockwerk die Mauer durchlöchernte und den Kreuzstock zerbrach, bis in das Bodengeschloß, wo er sich in die Erde verlor. Fünf Artilleristen wurden zu Boden geworfen und einer derselben ist auf einer Seite verwundet. Ganz nahe bey dieser Caserne befindet sich ein Pulver-Magazin mit einem Wetter-Ableiter.

Bern, den 11. Juni.

Gestern, an einem der herrlichsten Sommer-Abende, gaben Ihre Kaiserl. Hoheit, die Großfürstin Constantin von Rußland, in dem nicht-

chen Pavillon vor dem Thore allhier ein Souper mit Ball und Illumination begleitet. Ihre Er. cedenzen, die Kaiserl. Befehlnden von Frankreich, von Oesterreich und von Baiern etc., waren von Solothurn eingetroffen, und mehrere Familien wohnten demselben bei. Man speiste in der Serre und unter einem aufgeschlagenen Gezelt, und die Illumination nahm sich in den Alleen und Baumgruppen der so geschmackvollen Anlagen, sehr anmuthig aus.

Vom Main, vom 20. Juni.

Im Großherzogthum Hessen wurde gegen die Brekerei der Gastwirthe die Polizeimaßregel ergriffen, daß sämtliche Gastwirthe in ein gedrucktes Formular die Taxe von jedem Bedürfnisse aufschreiben, dies Verzeichniß in der Wirthschafts-öffentlich anschlagen, und den Reisenden auf ihr Verlangen jedesmal eine genaue Rechnung über das, was sie täglich verzehrt haben, schriftlich abgeben müssen.

In der Nacht vom 14ten auf den 15ten Mai brannten zu Herchau bei Grimma 25 Wohnungen ab.

Frankfurt, den 17. Juni.

Von allen Seiten erhält man betrübte Nachrichten von den Wirkungen der Gewitter, welche seit Anfang dieses Monats so häufig gewesen sind. Dasjenige, welches einen Theil unserer Gegend verwüsthete, wurde in der Nacht vom 20. auf den 21. in ganz Süd-Deutschland, unter andern zu München und zu Regensburg, verspürt. In letzterer Stadt wurden in vielen Häusern die Fensterscheiben zerschlagen, die Felder und Gärten der umliegenden Gegend verwüsth.

Es scheint, daß das Ungewitter, welches am 1. Juni zu Paris so großen Schaden anrichtete, am 2. zu Jülich und dessen Umgebungen traurige Spuren eines Durchzugs zurückgelassen hat. Um 3 Uhr Nachmittags, unter der Andachtsstunde, äußerten sich seine ersten Wirkungen; von Schrecken ergriffen, flohen alle aus der Kirche. Außer den Verwüsthungen, welche der Hagel auf dem Felde anrichtete, wurden viele Bäume entwurzelt, und mehrere Häuser von Grund aus zerstört.

Dresden, vom 17. Juni.

Gestern, am 16ten dieses, Abends nach 8 Uhr, brach hier in der sogenannten kleinen Frauengasse Feuer aus, welches aber durch die getroffenen schleunigen Anstalten vor Eintritt der Nacht wieder gedämpft ward.

Cassel, vom 19. Juni.

Unser Moniteur enthält Folgendes.

„Man versichert, daß Sr. Majestät, unser vielgeliebter Monarch, den 25ten d. M. Paris verlassen wird, um in Seine Staaten zurück zu kehren; Allerhöchstdieselben werden durch Emis reisen, um wieder bei Ihrer Majestät der Königin einzu- treffen, und wir schmeicheln uns mit der Hoffnung, Ihre Majestäten in den letzten Tagen dieses Monats wieder zu sehen.“

**Kopenhagen, vom 22. Juni.**

Die Anzahl der Brunnengäste bey dem Grundbrunnen zu Ottenburg betrug im vorigen Jahre 85, wovon nur 2 den Ort verließen, ohne geheilt zu seyn. Im Ganzen haben 866 Personen seit seiner Entdeckung den Brunnen gebraucht und davon 594 allein das Etablissement.

Der wegen einer Schmähschrift unter Anklage gestellte Schriftsteller J. V. Josch (unter dem Namen Louis bekannt) ist durch Obergerichtliches Urtheil zum Festungs-Arrest auf Königl. Gnade verurtheilt worden.

Es cursirt jetzt in Norwegen ein Subscriptionsplan, worin die Direction der Königl. Gesellschaft für Norwegens Wohl ihre Mitbürger einladet, durch Beiträge in Geldsummen oder Eigenthum zu der Errichtung einer inländischen Universität beizutragen. Diese Subscription hat einen guten Fortgang und es sind bereits ein für allemal 85500 Rthlr. und an jährlichen Beiträgen 150 Rthlr. gezehlet worden. Unter den ersten hat der Prinz Statthalter 5000 Rthlr., der Kammerherr Peter Anker und der Graf und Amtmann Wedel Jarlsberg zusammen 50000 Rthlr., der Stifts Amtmann und Kammerherr M. G. Rosenfrank 30000 Rthlr.

Eine Anzahl Norwegischer Seeleute haben sich von ihrem Solde nach und nach 7,495 Thaler abziehen lassen, und diese Summe zur Unterstützung theils ihrer gefangenen Kriegskammeraden, theils der Dürftigen unter der Mannschaft der Seeleute bestimmt.

Vorgestern sah man von Corsör nordwärts eine neue Convoe des Feindes.

**Vom Bodensee, vom 4. Juni.**

Den 2. Juni erhob sich Nachmittags gegen 3 Uhr von Westen her, wo ein Gewitter im Anzuge zu seyn schien, plötzlich ein solcher Drcan, dessen man sich nur selten hier zu Lande erinnert. Durch die Gewalt dieses Sturmwindes, welcher ohne Regen und Donner etwas über eine Stunde anhielt, wurden, wie dies immer bey einer solchen Natur-Erscheinung der Fall ist, Dächer abgedeckt, Bäume zerbrocht, und auch an vielen Orten in den Weinbergen beträchtlich geschadet.

**Aus Böhmen, vom 8. Juni.**

Am 2. dieses erhob sich in einigen Theilen Böhmens, besonders im Eitmeriger Kreise, ein ungewöhnlicher Sturm; viele Häuser wurden eingestürzt, mehrere beschädigt, die größten Bäume entwurzelt u. d. Nähern Nachrichten sieht man noch entgegen. Die Wuth des Sturms scheint sich weit ausgedehnt zu haben.

**Ungarische Grenze, vom 14. Juni.**

Vor einigen Tagen ist der Servische Corps-Commandant Major Willmannowitsch von seiner Grenzbereisung zurückgekommen. Auch Georg Gerny ist wieder in Belgrad eingetroffen. Es werden nun alle Vorkehrungen zu dem neuerdings be-

ginnenden Kriege getroffen. Alles hält sich bereits in Servien marschfertig.

Reisende aus der Türkei versichern, daß man zur Zeit ihrer Abreise aus Constantinopel allgemein im Publikum erzählte, daß nach Ankunft etlicher Französischer Couriere aus Paris, die hohe Ottomannische Pforte sich bewogen gefunden habe, der Allianz Englands zu entsagen, und sich mit dem Französischen Hofe näher zu verbinden.

**C h i n a.**

(Aus dem Oesterreichischen Beobachter.)

Nachstehendes ist der Inhalt des von Herrn Beschenault, Naturforscher bei der Expedition nach Australien, an den Redacteur des Journal de l'Empire gerichteten Schreibens. „Nachfolgende Aufschlüsse über die geheimen Verbindungen in China wurden im Jahr 1805 an der Nordküste von Java durch einen gewissen Ant-Tho-Ko, Oberhaupt der auf dieser Insel sich aufhaltenden Chinesen mitgetheilt; sie bestätigen, was Herr von Krukenstern, Kapitain von der Russisch-Kaiserl. Marine, in seiner Reise um die Welt hierüber sagte. Seit ungefähr 20 Jahren existirt in China eine Verbindung unter dem Namen Tchan-Thee-Ohe. Die buchstäbliche Bedeutung dieser Worte ist Himmel-Erde vereinigt. Die Grundsätze dieser Verbindung sind — Gleichheit unter allen Menschen, und Verbindlichkeit der Reichen, ihr Ueberflüssiges mit den Aermern zu theilen; die Mitglieder derselben erkennen keine geschmacklose Gewalt im Staate; sie haben Zeichen, um sich gegenseitig zu erkennen, und eine Initiation. Der Einnehmende muß sich unter zwei Kreuzweis über seinem Haupte schwebende Säbel stellen, und schwören, lieber sterben zu wollen, als die Geheimnisse der Gesellschaft zu verrathen, oder ihr ungetreu zu werden; dann zupft man ihm sowohl, als dem, in dessen Hände er den Eid ablegt, einige Tropfen Blutes ab, welches in einer Theeschaale untereinander gemengt wird, und wovon jeder von beiden sodann trinkt. In Versammlungen mehrerer Personen erkennen sich die Eingeweihten an der Art, wie sie eine Tasse Thee oder Pfeife zum Rauchen anbieten oder annehmen; — Höflichkeitsbezeugungen, die in China sehr häufig Statt finden. Die Grundsätze der Tchan-Thee-Ohe-Gesellschaft, durchaus anarchisch, alles Glück und alle öffentliche und Privatruhe zerstörend, so sehr denjenigen ähnlich, welche Frankreich leider so lange zerrütteten, scheinen aus Europa nach China gebracht worden zu seyn; denn ein gewisser Taion-Thee (1) aus Canton etwarf zuerst den Plan zu dieser Verbindung, die auch in Canton anfing. In einem so volkreichen Lande, wie China ist, wo die ärmste Klasse sich oft in so großem Elende befindet, daß die süßesten Gefühle der Natur, die des Vaterlandes bekannt und abgekumpft werden; in einem

(1) Diese Worte heißen rother Bambus



Land, wo, was auch immer mehrere Schriftsteller anders behaupten, Moral, Religion und Gesehe nur eine sehr schwache Herrschaft ausüben, fanden Grundsätze, welche, indem sie die bestehende Ordnung der Dinge umstößen, die Habsucht begünstigen, unter dem Volke gar bald zahlreiche Anhänger; die Mitglieder der Sekte verübten die größten Ausschweifungen; an einigen Orten empörrten sie sich sogar laut gegen die Regierung, welche alles Mögliche versuchte, um dem Uebel Einhalt zu thun. Ant-Tho-Ko versicherte mich, daß mehr als 4000 Individuen in kurzer Zeit mit dem Tode bestraft worden wären. Der Kaiser gab vor wenigen Jahren ein Geseh, daß jedem, der überwiesen werden könnte, Mitglied der Thian-Thee-Ohe-Gesellschaft zu seyn, die Strecknerden des rechten Fußes durchschneiden, und er sofort an der linken Wade mit einem glühenden Eisen gebrandmarkt werden sollte. Wer sich hierauf noch Störung der öffentlichen Ruhe, auf was immer für eine Weise, zu Schulden kommen ließ, sollte auf der Stelle enthauptet werden. Allein alle Beispiele von Strenge, und alle Gesehe waren bis zum Jahre 1804 nicht im Stande, das Feuer des Aufruhrs zu dämpfen. Neun Provinzen des ungeheuer großen Chinesischen Reiches waren bereits den Gräueln dieser Gleichheitsmänner Preis gegeben, deren Anzahl täglich zunahm. Man fürchtete sie so sehr, daß sich die Reichen, aus Furcht vor größerem Uebel, mit Aufopferung eines Theils ihrer Habe, in die Verbindung ausnehmen ließen; diejenigen, welche dies nicht thaten, wurden, wenn man sie erwischte, ins Gefängniß geworfen; man schrieb dann an ihre Verwandten, an einen bestimmten Ort, eine gewisse Geldsumme, um den Gefangenen auszulösen, zu überbringen; verweigerte man die verlangte Summe, oder machte auch nur den geringsten Versuch, ihn zu befreien, oder den Ort seiner Gefangenschaft zu entdecken, ward der Gefangene sogleich getödtet. Die Grundsätze der Thian-Thee-Ohe-Gesellschaft sind unter den Chinesen auf Java allgemein verbreitet; allein die Mitglieder derselben begehen keine Exzeße aus Furcht vor der Europäischen Regierung. Als ich Java verließ, hielt sich dageselbst noch ein Oberhaupt der Gleichheitsmänner (Niveleurs) auf, auf dessen Kopf in den Jahren 1797 oder 1798 von der Chinesischen Regierung ein Preis von 10000 Piaßtern gesetzt worden war. Dieser Mensch, der sich Dublin-Thua-Thua (2) nannte, entfloß aus China nach Java, wo er sich seitdem aufgehalten hat.

#### W e r m i s c h t e M a c h r i c h t e n .

Am 29sten wird die zweite Session des National Conciliums zu Paris statt haben. — Durch ein Kaiserliches Dekret ist das Departement, das bisher die Französischen National- Domainen verwaltete, aufgehoben worden; sie stehen künftig bloß unter dem Finanz-Minister.

(2) Diese beiden letzten Worte heißen große Schlange.

Der Präfekt des Westphälischen Herz-Departements hat den Maires verboten, die Gemeinde-Glieder zur Berathschlagung über das Interesse der Gemeinde zusammen zu berufen. Sie hätten ihren Repräsentanten an dem Municipal-Rath, und auch dieser solle nur auf Autorisation des Präfekts zusammen kommen. Die Gemeindeglieder sollen sich nur versammeln, um die Vorlesung der erlassenen Befehle anzuhören, nicht um zu berathschlagen.

Um ihrem drückenden Geldmangel abzuhelfen, hat die Pforte sich die Pollpacht auf sechs Monate vorschreiben lassen.

#### G e r i c h t l i c h e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Von dem Kaiserl. Dörsytschen Ordnungs-Gericht wird desmittels bekannt gemacht, daß am 11ten Juli, Vormittags, auf dem im Dörsytschen Kirchspiele belegenen Gute Kalwaß eine Quantität von 10 Ohmen Brantwein auctionis lege verkauft werden wird. Dorspat, den 28. Juny 1811

Ad Mandatum

H. Schmalzen, Notair. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. u. u. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorspat mittels dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Hutmachermeister Christopber Matthias Klar, mit Hinterlassung eines Testaments verstorben, so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an des Defuncti Nachlaß hieselbst, gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremptorie, sich binnen sechs Monaten a dato, spätestens also am 25ten December d. J., mittels in duplo einzureichender, gehörig verifizirter schriftlicher Angabe, bei Uns zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser peremptorischen Frist, Niemand weiter bei diesem Nachlaß mit irgend einer Aussprache admittirt, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Wonach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorspat, am 28. Juny 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorspat.

Bürgermeister F. Alderman.

E. S. S. Knt. Oberster. 1

Auf Verfügung Eines k. k. lichen Voigtzeichts der Kaiserlichen Stadt Dorspat, sollen am 1ten Juli d. J. Nachmittags von 2 Uhr ab, sämtliche Bodenwaaren des insolventen hiesigen Würgers und Kaufmanns David Nikitin Condratjew, in dessen unter dem von Löwensternschen Hause am Markte belegenen Bude, und am folgenden Tage zur nemlichen Tageszeit, des Gemeinshuldners sämtliche Effecten, worunter auch eine Bodje befindlich, in dessen an der Embach belegenen Hause öffentlich an den Meißbietenden versteigert werden. Gleichergestalt sollen am 8ten Juli d. J.

und an den folgenden Tagen Nachmittags von 2 Uhr ab, mehrere Mobilien, Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräthe u. u. auf dem Rathhause in dem Partenzimmer des Voigtlichen Gerichts au-  
 ctions lege verkauft werden; als welches etwan-  
 igen Kaufliebhabern desmittels bekannt gemacht  
 wird. Dorpat Voigtgericht, den 26. Juli 1811.

Ad Mandatum

A. Schumann;

Secret. civil. Dorpatensis. 1

### Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Bewilligung der hiesigen Kaiserl. Pol-  
 zeu-Verwaltung, wird Herr H. V. am 12. d. M.  
 Nachmittags um 6 Uhr im Bürgermüssen-Saal  
 ein junges schleierreges Pferd, durch's Loos verbie-  
 len lassen, dessen Ertrag er für den beim letzten  
 unglücklichen Brande in Königsberg zuerst abgebrann-  
 ten Professionisten bestimmt. Er setzt den Preis  
 eines Loses zu einem Rubel an, und wünscht, daß  
 Viele durch den Ankauf mehrerer Loose, seiner W-  
 sicht begünstigten werden. Loose sind zu jeder Zeit  
 zu haben bey dem Herren Stadtheiß-Vorsteher  
 H. Normann. Dorpat, den 1. Juli 1811.

Ein in der Landwirthschaft erfahrener, mit  
 guten Attestaten versehener Mann wünscht sich auf  
 einem Gute als Disponent zu engagiren. Zu er-  
 fragen ist er in der Expedition dieser Zeitung.

Wenn ein Bursche von teutscher Herkunft  
 und guter Führung, welcher jedoch nicht unter 14  
 Jahr alt seyn darf, das Buchbindermetier zu er-  
 lernen Lust hat, der hat sich der Bedingungen  
 wegen an den Buchbinder Hrn. Monke im Stein-  
 schen Hause zu wenden. Auch wird bei demselben  
 eine Person als Wirtin verlangt. Ferner ist in  
 gedachtem Steinschen Hause ein Quartier von meh-  
 reren Zimmern vom August d. J. ab, zu vermie-  
 then. Mietlustige haben sich gleichfalls an den  
 Hrn. Monke der Bedingungen wegen zu wenden.

In der Wohnang der Wittve Knaut, bei  
 der Willhelmsbischen Windmühle, sind folgende  
 Sachen für einen billigen Preis zu verkaufen, als:  
 ein großer leichter Frachtwagen, eine Brittska,  
 eine ordinaire Droscha, und ein großes Tau mit  
 den dazu gehörigen Blöcken, zum Gebrauch bei  
 Mühlen.

Es ist am vorigen Sonnabend, am 24sten  
 Juni, ein braun florentines, mit zwei Reihen  
 weißem Cohn besetztes, Kleid, und ein schwarz pe-  
 tinettner Shawl gestohlen worden. Das Kleid  
 hat kurze ziemlich weite Ärmel, die unten einge-  
 zogen, mit demselben Zeuge kraus benäht, und un-  
 ter den Ärmeln mit dunkelgrauem seidnem Zeuge  
 gefüttert sind. Der Shawl ist ungefähr 2 1/4 El-  
 len lang und 1 1/2 Ellen breit; an drei Seiten  
 mit 1/4 Elle breiten Spitzen besetzt, und die Seite  
 am Halse mit einer fingerbreiten Borde ausgefäht.  
 Es wird gebeten, wenn diese Sachen irgendwo  
 zum Verkauf angeboten werden, sie sogleich anzu-

halten, und der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hie-  
 selbst gefälligst Anzeige zu machen.

In der akademischen Buchhandlung sind fol-  
 gende neu erschienene Werke zu bekommen: der  
 Dampf-Destillir-Apparat, oder die Hauptfehler,  
 die man bei der Erbauung einer Dampfbrennerei  
 vermeiden muß, von N. v. Lambert 1 Rubel 50  
 Kopfen R. M. Die Brandweinsbrennerei und  
 Bierbrennerei nach den neuesten Erfahrungen, ein  
 unentbehrliche Handbuch praktischen Inhalts von  
 G. W. Schmitt 3 1/3 Rubel S. M. Faber, Ba-  
 gatelles Promenades d'un désœuvré dans la ville  
 de St. Petersbourg 2 Vol. 5 Rubel W. N.

### Durchpassirte Reisende:

Den 29. Juni. Der Herr Kammerherr Grossmann,  
 von Bleskau, nach Iteval. — Se. Exzellenz  
 der Herr Generalleutenant und Ritter von  
 Müller, von Witau nach St. Petersburg. —  
 Se. Exzellenz der Herr Geheimenrath Ba-  
 ron von Korff, von St. Petersburg nach  
 Witau.

Den 1. Juli. Der Herr Obrister Schulain, von  
 St. Petersburg nach Waff. — Ihre Erlaucht  
 die Frau Generalleutenantin Fürstin Dolgo-  
 rucki, vom Auslande nach St. Petersburg.

### Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam 36 T. n. D. 100 Rthlr.  
 holl. Cour. Rubl. S. M.  
 dito 65 T. n. D. 100 Rthlr.  
 holl. Cour. Rubl. S. M.  
 Auf Hamburg 36 T. n. D. 100 Rthlr.  
 hamb. Bco. Rubl. S. M.  
 dito 65 T. n. D. 100 Rthlr.  
 hamb. Bco. 148 Rubl. S. M.  
 Banco-Assign. 4 Rbl. 11 Kp. pr. Rbl. S. M.  
 Neuer holl. Ducaten 3 Rbl. 18 Kp. S. M.  
 Neuer holl. Rthlr. 1 Rbl. 38 Kp. S. M.  
 Alter Alb. Rthlr. 1 Rbl. 35 Kp. S. M.  
 dito dito 5 Rbl. 54 Kp. B. A.  
 Fünfer oder alte 1/2 Stücke 100 Rthlr.  
 pr. 129 Rbl. — Kp. S. M.  
 dito dito 530 Rubl. Kop. B. A.

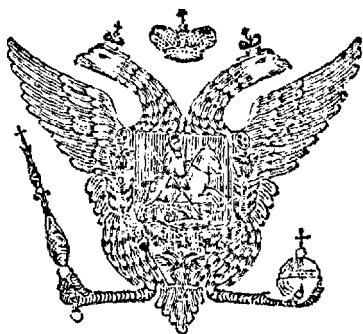
### Brandweinspreis.

Fafs Brandw. 1/2 Br. am Thor 5 Thlr. Alb.  
 — — 3/4 Br. — 6 a 6 1/2 — —

### Geldkours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten. 13 Rub. 25 Kop.  
 neue, 13 Rub. 15 Kop. alte. Agio auf  
 Silber 3 Rub. 4 Kop.

# Dorpt, s e h e B e i = f u n g.



Nro. 54. Mittwoch, den 5<sup>ten</sup> July 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.  
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 30. Juni.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 23ten Juni.

Der bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät stehende Generalmajor Werderowski ist zum Bezirks-Befehlshaber der innern Garnisonen des 1sten Bezirks ernannt.

Der Chef vom Grenadierregiment Graf Pratschew, Generalmajor Mili, ist zum Bezirksbefehlshaber der innern Garnisonen des 2ten Bezirks ernannt, wobei er bei der Armee stehen wird.

Der verabschiedete ehemalige Chef vom Rät-faschen Infanterieregiment, Generalmajor Fürst Ursow, ist bei der Armee wieder in Dienst genommen, und zum Bezirksbefehlshaber der innern Garnisonen des 7ten Bezirks ernannt.

Zu Regimentskommandeurs sind ernannt: beim Kismischen Husarenregiment der Obristlieutenant Graf Dolan, und beim Uglickischen Infanterieregiment der Major Kalpow 1.

St. Petersburg, vom 20. Juni.

Für die Wostokessensische Kirche in der Stadt Schuja im Gouvernement Wladimir haben zum Bau eines steinernen Glockenthurms bei dieser Kirche, die dortigen Kaufleute dargebracht, Gwan Kornilow mit seiner Frau 2500 Rub., Kirila Mosow 1500 Rub., Alexei Mosow und Wassili Igumow, jeder 500 Rubel.

St. Petersburg, vom 24. Juni.

Die Gouvernements-Postmeister, zu Nishe-

gorod der Etatsrath Brawin, und zu Wolonsk der Kollegienrath Koschewskij, sind Allerhöchstdigst zu Rittern vom St. Annenorden 2ter Klasse ernannt.

Der Robinskische Kaufmann 2ter Gilde Popow, hält drei Papierfabriken, nämlich die Uglickische, die Solotowsche und die Uleiminsche, welche, auf das Zeugniß der Ortsobrigkeit, sowohl von Seiten der innern Einrichtung derselben, als auch in Betreff der Vollkommenheit der Arbeiten, in den blühendsten Zustand gebracht hat. Im verwichenen 1810ten Jahre haben diese Fabriken an verschiedenen Sorten Papier, z. B. Wellinpapier, Royalpapier, Briefpapier, Schreibpapier, Druckpapier, Zuckerpapier, Paape etc. 17,369 Risch gefertigt, worunter sich allein 3400 Risch Wellinpapier befinden. Die ganze Summe der gefertigten Arbeiten insgesamt betrug, nach dem Preise, über 200,000 Rubel. Der erwähnte Kaufmann Popow ist in Robinsk schon über neun Jahre nach einander Stadthaupt, und hat sich durch die angestrengte Erfüllung der Pflichten des ihm übertragenen Amtes, und durch seinen ausgezeichneten Eifer für das allgemeine Beste, von der ganzen Gemeinde Anerkennung und Achtung erworben. Auf Unterlegung vom Minister des Innern an Sr. Kaiserl. Majestät hierüber, haben Sr. Majestät der Kaiser dem Kaufmann Popow eine goldne Medaille mit der Inschrift: Für das Nützliche, am blauen Bande Allerhöchstdigst zu verleihen geruhet.

Paris, vom 15. Juni.

Durch die außerordentliche Thätigkeit, mit

der man die Befestigung der großen Karthause bei Sevilla betrieben hatte, war diese schon in den ersten Tagen des Mai's in Vertheidigungsstand gesetzt, und mit Magazinen und einer zahlreichen Artillerie versehen. Auch nach dem Abmarsche des Marschalls wurden die Befestigungsarbeiten fortgesetzt; die in Sevilla zurückgebliebenen Truppen waren in diesem neuen Fort einquartiert: die Nationalgarde versah den Dienst in der Stadt. Der angebaute Garten der Karthause, einer der schönsten in Spanien, ist in dem Umfange des Forts einbegriffen. In Sevilla selbst und in der umliegenden Gegend herrschte fortdauernd die beste Stimmung. Durch neue Bauten, durch Demolition mehrerer alter Gebäude und selbst einiger Klöster, wird die Stadt immer mehr verschönert, und erhält verschiedene schöne öffentliche Plätze.

Die Französischen Truppen haben in diesem Jahre beinahe gar nicht durch Krankheiten gelitten, selbst nicht in dem heißen Klima Andalusens. Ihr längerer Aufenthalt in Spanien hat sie dafelbst schon mehr akklimatisirt. Für ihren Unterhalt ist hinreichend gesorgt. Der von einem Theil des Jahres 1810 noch rückständige Sold war allen Truppen in Spanien schon zu Anfang des Frühjahres ausbezahlt worden. Es heißt, daß von dem ersten Januar 1811 angerechnet, die Spanische Regierung die Fonds zur Bezahlung des Soldes der Truppen liefert.

Aus dem innern Spanien erfährt man wenig Neues, da es jetzt aufgehört hat, der Schauplatz von kriegerischen Ereignissen zu seyn. In Catalonien ist die Armee durch die Belagerung von Figueras und Tarragona beschäftigt, und deshalb bisher das Vorrücken nach Balencia verschoben worden. Arragona ist beruhigt. Im Königreich Grenada behauptet Sebastian's Armee-Korps seine Stellungen unverändert, und von neuen Vorfällen bei Cadix wird nichts gemeldet.

Paris, vom 26. Juni.

(Durch außerordentliche Gelegenheit.)

Das Fest, welches am 23ten zu St. Cloud gegeben wurde, war, wie der Moniteur anführt, von der Art, wie man es von den Anstalten erwarten konnte, die getroffen waren, um dafelbst eine Menge Zuschauer abwechselnd zu unterhalten. Die Anzahl derselben belief sich ohne Uebertreibung auf 300,000 Menschen. Hierzu kam das schöne pittoreske Lokale, und der Geschmack und die Pracht, die bei dem Feste herrschten.

Man kann sagen, daß Paris von Morgens an in Bewegung war, um sich nach St. Cloud zu begeben. Die öffentlichen Fuhrwerke, Galoten, Fahrzeuge und alle am Wege befindlichen Wagen waren bald nicht mehr zureichend. Zu gleicher Zeit kamen von allen Punkten des Departements lange Kolonnen von Einwohnern aus allen Klassen und von jedem Alter an. Diese unzähligen Menschen verbrachten sich in dem Park von St. Cloud und in den Zugängen, und hielten alle Anhöhen

beseht. Diese Volksmenge selbst bot ein prächtiges Schauspiel dar.

Um vier Uhr fiengen die Vertheilungen von Lebensmitteln an, die zu dem Ende waren bestimmt worden. Die Vertheilungen geschahen auf ordentlichste an alle diejenigen, welche den Tag vorher Billens zu Paris und in der Nachbarschaft erhalten hatten; zugleich floß Wein aus zahlreichen Fontainen. Bald darauf zerstreute sich die Volksmenge, und ward durch Spiele und Unterhaltungen von allerlei Art beschäftigt. Während dieser Zeit hatte die Kaiserl. Garde in der Ebene ein großes Banquet eingerichtet, wo sie die Gar- nison von Paris traktirte.

Paris, vom 28. Juni.

(Durch außerordentl. Gelegenheit.)

Gestern nach dem Vorertheilten Sr. Majestät Abschieds Audienz Sr. Egeellens, dem Herrn Fürsten von Clary, der von Sr. Majestät, dem Kaiser von Oesterreich, hieher gesandt worden, um Sr. Majestät zu der Geburt des Königs von Rom Glück zu wünschen; ferner Sr. Ege., dem Herrn Fürsten von Habsfeld, der zu eben dieser Rücksicht von Sr. Majestät, dem Könige von Preußen, abgesandt worden; Sr. Ege., dem Herrn Baron von Kaas, in gleicher Absicht von Sr. Majestät, dem Könige von Dänemark, hieher gesandt, und den Herren Reinhard, Müller von Friedberg und De- kue, Deputirten der Helvetischen Eidgenossenschaft.

London, den 20. Juni.

(A. d. Monit. u. d. Journ. de l'Empire.)

Herr Wilson reiset dieser Tage von hier nach Konstantinopel ab. Herr Parson und ein anderer Staatsbote begleiten ihn.

Die Minister haben, wie es heißt, von der Halb-Insel Nachrichten erhalten, denen zufolge eine Division von 9000 M. am 2ten dieses zu dem Marschall Soult getossen ist. Auch General Drouot soll sich mit 5 bis 6000 Mann mit ihm vereinigt haben. Sind diese Nachrichten gegründet, so darf man nächstens eine wichtige Action erwarten.

Vorgestern ist die Petition der Irlandschen Katholiken im Oberhause mit 121 gegen 62 Stimmen verworfen worden.

Nach dem letzten Bulletin befanden sich gestern Sr. Majestät etwas besser.

Vorgestern kamen 2 Felleisen von Helgoland und von Anholt an. Nach den Briefen von Anholt war Admiral Saumarez noch nicht in die Däsee eingelaufen. Er befand sich fortdauernd in der Gegend von Gothenburg.

London, vom 22. Juni.

(Aus dem Monit. und d. Journ. de l'Empire.)

Dieser Tage wird sich der Prinz Regent in großem Staat nach dem Oberhause begeben, um das Parlament zu prorogiren.

Die Erklärung, die gestern Herr Perceval im Unterhause gab, zeigt deutlich an, daß zwischen England und Rußland keine Art von Correspondenz Statt gefunden hat. Großbritannien, von allen

Punkten des festen Landes zurückgetrieben, befindet sich in gänzlichem Unwissenheit von allem demjenigen, was an den verwichenen Höfen von Europa vorgeht. Die Kriegsgeschichte, die in Umlauf waren, sind offenbar von den Agioteurs des festen Landes verbreitet und wurden mit besonderem Eifer an der Börse von London fortgepflanzt.

Der König befindet sich nach dem letzten Bulletin nicht schlimmer, aber auch nicht besser als am Mittwoch.

Es giebt 60 bis 70 Zucker-Raffinerien zu London. Diese haben seit November v. J. über 300,000 Pf. St. verloren.

Deveschen, die gestern vom Admiral Saumarez von Bingen-Sund vom 14. eingegangen sind, melden bloß die Wegnahme einiger Dänischen Schiffe.

Nach Briefen aus Plymouth sind die angehaltenen und nach diesem Hafen gesandten Amerikanischen Schiffe nunmehr mit ihren Ladungen kondemniert worden.

Carlscrona, den 2. Juni.

Sie James Saumarez ist noch nicht in der Dfsee; aber wir haben ihn zu Gothenburg gesehen. Allem Anschein nach, werden diese Sachen dieses Jahr ganz glimpflich gehen. Unsere Regierung wendet auch alles an, um zu einem Accommodement zu gelangen, und scheint entschlossen, nicht von dem Grundsatz abzugehen, den sie in Rücksicht Großbritanniens angenommen hat.

Nachen, vom 12. Juni.

Der 9te Juni ward hier unter andern auch dadurch gefeiert, daß Carl der Große aus dem Hause, das er vormalig hier bewohnte, dem Volk in kolossaler Größe erschien. Dieser König der Franken wurde im Jahre 800 in der Christnacht von dem Pabst in Rom zum Römischen Kaiser ausgerufen, und starb im Jahr 814 hier zu Nachen, wo auch seine Asche ruht. Nach seinem Tode kanonisierte ihn der Pabst. Das Haus, welches Carl der Große in Nachen bewohnte, ist noch vorhanden, aber von geringem Ansehn.

Neapel, vom 12. Juni.

Das Gouvernement von Neapel ist durch ein Königl. Dekret aufgehoben worden. Diese Hauptstadt wird in militärischer Rücksicht künftig als ein Platz von der ersten Klasse betrachtet und von einem General-Lieutenant kommandirt werden, der mit dem Minister des Kriegs und der Marine correspondirt. Der Commandant von Neapel hat das Vorrecht, daß er bei dem Tode des Königs zugegen ist, um seine täglichen Rapporte zu übergeben.

Wien, vom 22. Juni.

Seit 5 Tagen wird in der Kaiserl. Druckerei bei verschlossenen Thüren gearbeitet und die in derselben angestellten Personen dürfen sich nicht entfernen. Man schließt daraus, daß wieder ein Dekret, die Finanzen betreffend, unter der Presse sei.

Wie groß die Tanzlust der Wiener sei, läßt sich daraus urtheilen, daß man während des Faschings in Einer Woche 360 Bälle und darüber zählte, worunter aber auch die Bierhaus-Bälle in den Vorstädten gerechnet sind.

Schon seit mehr als 100 Jahren besteht der Antrag, den Marchfluß in Mähren schiffbar zu machen. Dieser Plan kommt jetzt in Vorschlag, und es scheint, daß er endlich realisiert werden dürfte.

Se. Majestät haben aus väterlicher Sorgfalt für die Fortschritte der Industrie dem Schnal- und Geschmeide-Waaren- und Ketten-Fabrikanten Schatzjahl das Geheimniß der von ihm erfundenen Press-Maschine, durch welche die Nägel verschiedener Art ohne Feuerung in großer Vollkommenheit und mit ungemeiner Ersparung an Zeit, Handarbeit und Unkosten erzeugt werden, für den Betrag von 30,000 Fl. in Bancozetteln abgelöst, um diese Erfindung desto schneller gemeinnützig zu machen. Ein Modell der Maschine und die Beschreibung derselben befindet sich in den Händen der K. K. Hofkammer im Münz- und Bergwesen und kann daselbst von jedermann gesehen und untersucht werden.

Augsburg, vom 23. Juni.

Gestern Abend sind sämtliche sechs Prinzessinnen, Töchter Sr. Majestät, des Königs von Bayern, auf der Reise nach Baden aus Nymphenburg mit ihrer Hofbedienung hier angekommen. Die vier Aeltesten sind bekanntlich Zwillingsschwester. Alle besitzen viel Anmuth und die lebenswürdigsten Sitten. Heute früh setzten sie die Reise gegen Stuttgart weiter fort und halten das Nachtlager zu Geislingen. Ihre Majestäten, der König und die Königin, nehmen mit dem Prinzen Carl den Weg nach Baden über Memmingen längs dem Bodensee.

Carlsruhe, den 24. Juni.

Gestern Abend um 10 Uhr hatte die Abführung des entseelten Leichnams unsers unvergesslichen Großherzogs von hier nach Forzheim statt. Sein Durchlauchtigster Enkel, des jetzt regierenden Herrn Großherzogs Königl. Hoheit, folgten dem Sarge.

Frankfurt, vom 24. Juni.

Herr von Alvens, Russisch-Kaiserl. Minister am Württembergischen Hofe, ist gestern hier angekommen. Sr. Excellenz begiebt sich nach Stuttgart.

Salzburg, vom 21. Juni.

Herzlich haben unsre Kornfelder, herzlich prangen die Obstbäume und drohende Gewitter gingen bisher gütlich ohne Schaden vorüber.

Berlin, vom 26. Juni.

Es verdient, als ein Beispiel neuer Anhänglichkeit an den Staat, eine öffentliche Anzeige, daß die Mennoniten-Gemeinden in Ost-Preußen, Westpreußen und Litthauen, bewogen durch rühmlichen patriotischen Sinn, zu den Bedürfnissen des

Staats einen außerordentlichen Beitrag von 10000 Rthlr. zusammengebracht und solchen zur Disposition des Königs Majestät gestellt haben.

Bei Hirschhofen in Magdeburg sind nunmehr erschienen: „Ansichten der Gemüthswelt, von Dr. Friedrich Delbrück, Königl. Preuß. geh. Regierungsrathe, vormaligem Erzieher Ihrer Königl. Hohereien, des Kronprinzen und des Prinzen Wilhelm von Preußen.“

Livorno, vom 6. Juni.

Dem Herrn Doktor Guerrazzi, unserm Mitbürger, einem sehr geschickten Chemiker, ist es endlich, sagt die hiesige Zeitung, nach vielen mühsamen Versuchen und nach langem Nachdenken gelungen, aus einer gewissen Pflanze einen Zucker zu erhalten, die man in jedem Klima und zu jeder Jahreszeit findet, und die ohne Nachtheil des Ackerbaues in allen Ländern angebaut werden kann. Die Qualität dieses Zuckers läßt nichts zu wünschen übrig, und wenn man die Verfertigung desselben fabrikmäßig treibt, so kommt das Pfund, weiß gesotten, nur auf einen Franken, roh aber kaum auf 12 Soldi.

Leipzig, vom 4. Juni.

Seit zwei Monaten hatte man in Leipzig keinen Regen, und eine Hitze, wie sie in den Hundstagen für südliche Länder groß genug gewesen wäre. Am 4ten dieses erschien der erste trübe Tag, mit Sonnenscheln vermischt. Gegen 5 Uhr des Abends fieng es an, etwas zu regnen; gegen 6 Uhr wurden die Wolken immer dichter, und man sah, wie sie sich bald gegen Westen, bald gegen Osten lagten. Auf einmal fieng es an zu blitzen, und es erschien eine Wolke, die durch ein ununterbrochenes Erleuchten einer unendlich großen feurigen Kugel glich; gleich darauf fieng es an zu regnen, und dann folgte ein Hagel, der nicht nur alle Gärten von Leipzig, sondern auch alle Felder, die er auf seinem langen Zuge, auf einer Strecke von 10 Meilen, erreichte, zu Grunde richtete. Alle Fenster in Leipzig, die nach Westen zu stehen, waren in einem Augenblick in Trümmern zerfallen, deren Wiederherstellung viele Tausende kosten wird. Die Stadt wurde an mehreren Orten so plötzlich und so hoch überschwemmt, daß mehrere Menschen dabei ihr Leben einbüßten. Viele Vögel wurden erschlagen.

Aus Ungarn, vom 16. Juni.

Aus allen Gegenden Ungarns kommen traurige Nachrichten von der außerordentlichen Dürre ein, welche durch die seit mehreren Wochen anhaltende ungewöhnliche Hitze verursacht wurde. Von Pest bis Debreczin sieht man kaum Spuren einer Vegetation; nur die Winterfrüchte stehen schön, und sind zur Ernte reif. Diese Dürre mag auch Mit Ursache an den zahlreichen Feuersbrünsten seyn, welche in so vielen Städten Ungarns wüthen, und wobei die gewöhnliche Sage das Unglück, welches Unvorsichtigkeit herbeiführt, einer Bande von Nordbrennern zuschreibt.

Mayland, vom 24. Mai.

In Ober-Italien hat die Ernte, was ein höchst seltener Fall ist, schon zu Anfang dieses Monats begonnen. Sie fällt durchgehends sehr gesegnet aus, was um so mehr eine allgemeine Freude verbreitet, weil die voridbrige Ernte in mehreren Gegenden mißlang, und die starke Ausfuhr nach dem Großherzogthum Toscana die Getreidepreise sehr merklich erhöhte. In den Weinstöcken sieht man mehr Trauben als Blätter, und wenn die heiße Witterung so fortbauert, so werden wir schon im August reife Trauben haben.

Constantinopel, vom 25. Mai.

Es haben sich hier unter den Janitscharen neuerdings wieder blutige Auftritte zugetragen; es gieng so weit, daß die 25ste und 31ste Orta in den Straßen von Constantinopel sich mehrere Tage lang rauften. Bey dieser Gelegenheit wurden, außer andern Exzeßen, mehrere Kaufmannsbuden geplündert und verschiedene große Kaufleute in Contribution genommen. Die Sache wurde so ernstlich, daß der Großherr, dessen Unwille auf das höchste stieg, um dem Unthum ein Ende zu machen, an den Chef der Janitscharen einen Hazi Sherif ergehen ließ, in welchem er ihn für alle weitere Exzeße durchaus verantwortlich machte, und ihm auftrug, den Janitscharen die Waffen wegzunehmen, so lange sie in der Hauptstadt blieben. Diese energische Ordre hat gewirkt und nun ist alles wieder ruhig.

Auszug eines Briefes aus London, vom 4. Juni.

Am Montagne begab sich eine Deputation der Kaufleute der vornehmsten Städte des Reichs, die mit Westindischen Produkten handeln, zu dem Hrn. Perceval, und übergab einen Bericht über den traurigen Zustand des Handels. Die Deputation blieb zwei Stunden bei dem Herrn Perceval.

Das von der Französischen Regierung angenommene Continental-System, welches sie mit einer für uns so betrübten Beharrlichkeit forsetzt, liegt jetzt mit seiner ganzen Last schwer auf jeder Provinz der drei Königreiche. Die zahlreichen Spekulationen, welche in den neu erlangten Kolonien gemacht worden, und die sämtlich ohne Erfolg gewesen sind, bewirken vollends den Ruin unserer vornehmsten Handelshäuser. Man hat nun auch die Hoffnungen aufgeben müssen, welche die Acquisition von Isle de France einen Augenblick erregt hatte. Diese Insel ist der Ostindischen Kompanie übergeben worden, welcher die Umstände nicht erlauben, eine einzige Expedition dahin zu machen. Die Handels-Verleutenheiten werden noch durch die ungeheuren Retour-Sendungen vermehrt werden, die man aus den Kolonien erwartet. Unsere Magazine sind schon mit Kolonialwaaren überfüllt, die man zu keinem Preis an den Mann bringen kann. Die allgemeine Meinung spricht sich stark gegen die Operationen des Ministerii aus. Man kann annehmen, daß unter allen Klassen der Nation von 7 Individuen 6 mit

allein, was das Ministerium that, unzufrieden sind. Als die Minister die vorgeblichen Erfolge des Generals Graham mit so viel Empfase verkündigten, nahmen sie die Weltleute mit Spott und das Volk mit Gelächter auf. Unsere Werkstätten werden geschlossen; die Arbeitsleute gerathen mit ihren Familien in das tiefste Elend. Die Preise der ersten Lebensbedürfnisse sind seit dem Kriege fast um das Doppelte gestiegen, welches die allgemeine Noth noch verstärkt. Das Volk, welches leidet, beschränkt sich nicht immer darauf, seine Unzufriedenheit durch Murren zu äußern zc.

### Vermischte Nachrichten.

In Italien, im mittäglichen Frankreich, bis zu den Pyrenäen, regnet es fast unaufhörlich. Die Flüsse treten aus ihren Ufern, und die Ueberschwemmungen, Gewitter, Hagelschauer zc., richten großen Schaden an. In Polen bingegen, Schweden und Holland herrscht heiße trockne Witterung.

Bei der ersten Aushebung von 228 Konscripten im Departement der Ost-Elbe, dem ehemaligen Ostpreußen, hat sich ein Fall zugetragen, der öffentlich bekannt gemacht zu werden verdient. Zwei Brüder liebten gleich leidenschaftlich ein Mädchen; bestimmt erklärte sich dasselbe für keinen von beiden, weil vielleicht ihr Herz noch keine entschiedene Wahl getroffen hatte. Das Loos bestimmt den jüngeren Bruder zum Soldaten, und nun bricht die Leidenschaft des Mädchens für diesen hervor. Sobald der ältere Bruder dies gemahrt wird, übernimmt er für diesen das Loos seines Bruders, überträgt diesem, durch ein schriftliches Dokument, sein ganzes Vermögen zum freien Nießbrauch, bei Ergreifung eines Gewerbes, und zum Eigenthum, im Fall ihn sein Schicksal unter den Waffen erreichen sollte, und geht sodann zum Regiment ab.

### Schenkung eines armen Schul- lehrers.

Viele adelgesinnte Einwohner Riga's haben sich für die Sicherung der Dauer des von Brangellischen Erziehungs-Institutes in Werro thätig interessiert. Diesen Beförderern der guten Sache wird es Freude machen, zu erfahren, daß ihr Beispiel auch einen armen Schulmeister begeistert hat, etwas Ruhmwürdiges für eine andere Lehranstalt in Werro zu thun. — Nachstehende wörtliche Abschrift der ins Deutsche aus dem estnischen übersetzten Urkunde der Schenkung, die der estn. Schulmeister J. P. Kronenberg, ein geb. freigelassener Ehrl. in Werro, dieser Stadt mit allen seinen Beihungen zum Besten der neuen estnischen Volksschule dafelbst gemacht hat, verdient daher in diesen Blättern wohl eine ehrenvolle Erwähnung. Wer weiß, welche Wirkungen auch sein Beispiel hervorbringen

kann und wird? Es giebt ja unter uns noch gar viel des Edelmuths, der nur einer Erinnerung bedarf, um sich thätig zu beweißen, und eines leisen Fingerzeigs, um zu wissen, wohin er seine Aufmerksamkeit lenken soll? z. B. auf Sicherung der Dauer eines Laubstummel-Instituts, dem es auch nur an einem Local fehlt, um mit Gewißheit bestehen zu können. — Hier die Schenkungs-Acte:

„Da die Einwohner der Stadt Werro eine estnische Schule, Armuth halber, nicht unterhalten können, und ich daher fürchte, daß nach meinem Tode die estnische Schule, welche im vorigen Jahre errichtet ist, wieder eingehen wird; so will ich, damit diese Schule in Zukunft erhalten werde, meine Wohnberge und Nebengebäude, Garten und Schnurland der Stadt schenken. Ich bitte daher meine geehrten Vorgesetzten im Rathe, daß sie, nach meinem Tode, die hier genannten Gebäude, den Garten und das Schnurland zum Nutzen der estnischen Schule nehmen und gebrauchen mögen. Jedoch, so lange Gott das Leben mir fristet, sollen die Gebäude, der Garten und das Schnurland mir zu meinem Nutzen seyn und verbleiben.

„Ich überliedere demnach die Hausdocumente, nämlich, 1) das Schreiben des Herrn Gorodunski wegen des Wauplages und Schnurlandes, und 2) den Contract, laut welchem ich die Berge und was dazu gehörig, gekauft und bezahlt habe. Ich bitte meine geehrten Vorgesetzten im Rathe, daß sie das, was ich mit dankbarem Herzen gegen meine Vorgesetzten, und aus Liebe zu der estnischen Jugend geschenkt habe, mit Güte annehmen, und nach meinem Willen verwenden mögen.

Werro, den 5. Juni 1811.

J. P. Kronenberg.

Der Rath in Werro, der sich um das Schicksal dieser Stadt selbst sehr mannichfaltige und große Verdienste erworben hat, wußte die Handlung des biedern Kronenberg nach Würden zu schätzen, nahm die Schenkung dankbar an, bewilligte dem braven Manne aus eigenem Antriebe eine jährliche Zulage von 40 Rubel R. A. und Befreiung von allen Stadtabgaben, und sicherte ihm die Reparaturen der Gebäude, vom Jahre 1812 an, aus den öffentlichen Mitteln zu.

A. Albanus.

(Rigische Stadtblätter No. 26.)

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen, zc. zc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergehalt der hiesige Messtischant Samwel Grigoriew das alhier im 3ten Stadtheil sub Nr. 185 auf Kirchen-Grund gelegene Wohnhaus sammt Appertinentien durch den

mit der jetzberigen Eigenthümerin Domna Iwanowna, am 6ten Oktober 1809, geschlossen und in originali anhero produzierten Kauf Kontrakt, welcher befehrt des demselben angefügten Attestats d. d. 18ten August 1810, bei Em. Erl. Hochpreisslichen Kaiserl. Kistl. Hofgerichts gehörig forrobort worden, um die Summe von 635 Rubel R. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein geschicktes publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an besagtes Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wieder den geschickten Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rügischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatus, und zwar bei Pen der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen premtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte Wohnhaus samt Appertinentien und den Erbplaz, dem Käufer, hiesigen Kaufmann 3ter Gilde, Grigori Fedorow, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach Diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. W. R. W. Urkundlich unter Es. Eblen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem dieser Stadt größerm Inseigel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 4ten Juli 1811.

Bürgermeister Fr. Aferman.

E. H. F. Kenz, Obersecr. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, ic. ic. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des gegenwärtigen Födermann Kund und zu wissen, welchergehalt der hiesige Kaufmann 3ter Gilde Grigori Fedorow das alhier im 3ten Stadtheil sub Nr. 12. auf Erbgrund belegene Wohnhaus mit allen dazu gehörigen Nebengebäuden und dem Erbplaze, durch den mit der jetzberigen Eigenthümerin, hiesigen Kaufmanns Wittwe Alina Dmitrijewna Plechanowa, am 9ten April 1810 geschlossen und in originali anhero produzierten Kauf-Kontrakt, welcher befehrt des demselben angefügten Attestats Es. Erl. Hochpreisslichen Kaiserl. Kistl. Hofgerichts vom 2ten Mai 1810 gehörig forrobort worden, um die Summe von 3900 Rubel R. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein geschicktes publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an besagtes Wohnhaus und dessen Appertinentien, wie auch an den dazu gehörigen Erbs-

grund, rechtsgültige Ansprüche haben oder machend zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rügischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatus, und zwar bei Pen der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen premtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte Wohnhaus samt Appertinentien und den Erbplaz, dem Käufer, hiesigen Kaufmann 3ter Gilde, Grigori Fedorow, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach Diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. W. R. W. Urkundlich unter Es. Eblen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem dieser Stadt größerm Inseigel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 4ten Juli 1811.

Bürgermeister F. Aferman.

Ebr. H. F. Kenz, Ober Secr. 1

Von dem Kaiserl. Dörpischen Ordnungs Gericht wird desmittelst bekannt gemacht, daß am 11ten Juli, Vormittags, auf dem im Dörpischen Kirchspiele belegenen Gute Kanwaß eine Quantität von 10 Ohmen Brantwein auctionis lege verkauft werden wird. Dorpat, den 28. Jund 1811

Ad Mandatum

N. Schmalen, Notair. 2

Da vor einigen Tagen im Walfischen Kreis se zwei gewöhnliche, dem-Anschelne nach Bauerpferde, von Fuchsfarbe, betroffen und andero eingekandt, jedoch die Eigenthümer derselben bis hiezu nicht ausgemittelt worden sind: so werden diejenigen, welche rechtliche Ansprüche an diese Pferde zu haben vermeinen, desmittelst aufgefordert: sich binnen 4 Wochen a dato hujus beym Kaiserl. Walfischen Ordnungsgerichte zu melden; widrigenfalls die erwähnten Pferde, zum Besten des aerarii publici, auctionis lege verkauft werden sollen; wonächst auch noch die resp. Güter aufgefordert werden, solches ihren Gebietsleuten bekannt zu machen. Walf im Kaiserl. Ordnungsgerichte, am 20. Juius 1811.

Ordnungsrichter von Walf.

Not. E. F. Burchard. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ic. ic. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Hutmachermeister Christoph Matiblas Klar, mit Hinterlassung eines Testaments verstorben, so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an des Defuncti Nachlaß hieselbst, gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit premtorie, sich binnen sechs Monaten a dato, spätestens also am 28ten December d. J., mittelst in duplo einzureichender, gehörig verficiirter schriftlicher Anga-



be, bei Uns zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser peremptorischen Frist, Niemand weiter bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Wonach sich ein Jeder, den solches angeht, zu richten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 28. Juni 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Alderman.

C. H. F. Kny, Obersecr. 2

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß das, der hiesigen Bürgers Witwe Stein gehörige, alhier im 1sten Stadtheile sub No. 47. auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus mit Appertinentien, schuldenhalber sub hasta publica verkauft werden soll, und terminus licitationis auf den 1sten August d. J. anberaumt worden ist. Es werden demnach diejenigen, die dieses Haus kaufen wollen, aufgefordert, sich am besagten Tage, Vormittags, im Sessions-Zimmer Es. Edlen Rathes einzufinden und ihren Vor und Ueberbot zu verlautbaren; worauf nach geschehenem und durch den Hammer Schlag ausgemitteltem Diebstot, das Weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 21sten Juni 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Alderman.

C. H. F. Kny, Obersecr. 3

Bürgermeister und Rath der Stadt Werro fügen hienit zu wissen: Es hat der bei der hiesigen Ehrlinischen Volksschule angestellte Schulmeister, Jakob Peter Kronenberg, seine in der Stadt Werro sub No. 2a. belegene Wohnherberge, sammt Nebengebäude, Garten und dem Schnurlande der Stadt Werro zu Unterhaltung einer Ehrlinischen Schule, uneptgeltlich abgetreten. Damit nun die Stadt Werro für die Zukunft wegen aller Anforderung, welche an die oben bezeichnete Herberge und was dazu gehörig, gesichert seyn möge, werden alle diejenigen, welche an besagte Herberge und dessen Appertinentien irgend eine rechtliche Ansprache zu haben vermeinen, hiedurch aufgefordert, solche binnen Jahresfrist und sechs Wochen vom Tage dieser Bekanntmachung, alhier zu insinuitiren und geltend zu machen, nach Ablauf dieser präcludirten Frist aber gewärtigt zu seyn, daß Niemand mit seiner Ansprache gehört werden soll. Werro-Rathhaus, den 8ten Juni 1811.

Ad Mandatum

G. Roth, Secr. 3.

### U n d e r w e i t t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Ein mit guten Attestaten versehener ungeheyratheter Mann wird auf einem Gute als Buchhalter unter der Bedingung verlangt, daß er zu-

gleich die äussere Wirthschaft mit übersieht. Das Nähere bei dem Hrn. Aldermann Schönrock. 1

Ein Knabe von 14 Jahren, der die Anfangsgründe der Schreibe- und Rechenkunst gelernt hat, und etwas Kateinisch und Russisch schreibt und liest, wünscht als Lehrling in einer Handlung, oder bei einem Künstler angestellt zu werden. Zu erfragen ist er in der Rigaschen Vorstadt Nr. 64 bei dem Schneidermeister Herrn Falkenberg. 1

Ein Ring, mit einem antiken Kopf in Corniol, ganz einfach in Gold gefaßt, ist am 3ten Juli, entweder auf dem Wege nach dem Gaugerschen Garten oder im Garten selbst verloren worden. Wer ihn in dem Hause des Herrn Hofraths und Ritters Krause abliefern, empfängt Zehn Rubel B. A. zur Belohnung. 1

Ein in gutem Stande befindlicher zweysitziger fester Wagen, ist für einen sehr billigen Preis zu verkaufen. Wo, erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

In der Nacht vom 19. auf den 20. Juni ist aus dem roptofischen Diebstahle ein Stück sechsellige Feinwand von 58 Weberellen gestohlen worden. Wer von diesem Diebstahle auf Roptof eine Nachricht geben kann durch welche der Thäter entdeckt wird, hat eine Belohnung von 25 Rubeln zu erwarten. 3

Es sucht jemand eine brauchbare leichte Kutsche auf zwei Personen. Wer eine solche zu verkaufen hat, beliebe sich im Hause der vermittelten Frau Rosenfranz, in der Rittersstraße, zu melden. 2

In der Behausung des Wäldermeisters Hrn. Widdor, in der Jakobsstraße, ist sehr guter Bier-eisig, das Stof für 25 Kop. zu haben. 2

Mit Bewilligung der hiesigen Kaiserl. Polizey-Verwaltung, wird Herr H. B. am 12. d. M. Nachmittags um 6 Uhr im Bürgermussen-Saal ein junges fehlerfreies Pferd, durchs Loos verpfeifen lassen, dessen Ertrag er für den beim letzten unglücklichen Brande in Königsberg zuerst abgebrannten Professionisten bestimmt. Er setzt den Preis eines Foses zu einem Rubel an, und wünscht, daß Viele durch den Ankauf mehrerer Loose, seiner Absicht beypflichten werden. Loose sind zu jeder Zeit zu haben bey dem Herrn Städttheils Vorseher H. Normann. Dorpat, den 1. Juli 1811. 2

Ein in der Landwirthschaft erfahrener, mit guten Attestaten versehener Mann wünscht sich auf einem Gute als Disponent zu engagiren. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung. 2

Wenn ein Bursche von teutcher Herkunft und guter Führung, welcher jedoch nicht unter 14 Jahr alt seyn darf, das Buchbindermetier zu erlernen Lust hat, der hat sich der Bedingungen wegen an den Buchbinder Hrn. Morike im Steinschen Hause zu wenden. Auch wird bei demselben eine Person als Wirthin verlangt. Ferner ist im gedachten Steinschen Hause ein Quartier von mehreren Zimmern vom August d. J. ab, zu vermie-

then. Miethlustige haben sich gleichfalls an den Hrn. Monike der Bedingungen wegen zu wenden. 2  
 In der Wohnung der Wittwe Knaut, bei der Wilhelmsbushischen Windmühle, sind folgende Sachen für einen billigen Preis zu verkaufen, als: ein großer leichter Frachtwagen, eine Dreischka, eine ordinaire Droschka, und ein großes Tau mit den dazu gehörigen Blöcken, zum Gebrauch bei Mühlen. 2

Bei dem Randenschen Küster Herrn Petsch stehen 200 Lose außerordentlich guter Stauden-Roggen, zur Saat, für einen mäßigen Preis zum Verkauf. Kaufliebhaber belieben mit ihm selbst zu unterhandeln. 3

Vorzüglich guter Porter ist in Krügen und Bouteillen zu 120 Kop. gegen Zurückgabe der leeren Bouteille zu haben bei F. J. Bresinsky Wittwe. Es ist am vorigen Sonnabend, am 24sten Juni, ein braun florencenes, mit zwei Reihen weißem Gohr besetztes, Kleid, und ein schwarz perlinettner Schawl gestohlen worden. Das Kleid hat kurze ziemlich weite Ärmel, die unten eingezogen, mit demselben Zeuge kraus benäht, und unter den Ärmeln mit dunkelgrauem seidnem Zeuge gefüttert sind. Der Schawl ist ungefähr 2 1/4 Ellen lang und 1 1/2 Ellen breit, an drei Seiten mit 1/4 Elle breiten Spizzen besetzt, und die Seite am Halse mit einer fingerbreiten Borde ausgenäht. Es wird gebeten, wenn diese Sachen irgendwo zum Verkauf angeboten werden, sie sogleich anzuhalten, und der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hier selbst gefälligst Anzeige zu machen. 3

#### Durchpassirte Reisende:

Den 3ten Juli. Der Herr Major Tomiloffsk, von Lida, nach St. Petersburg. — Der Herr Major Bromela, von St. Petersburg, nach Wenden.

Den 4ten. Der Herr Forstmeister Grebner, von Wilna nach St. Petersburg.

Den 5ten. Der Herr Hofrath Stegemann, von St. Petersburg nach Riga. — Der Herr Titulär-Rath Hufin, nach St. Petersburg.

## T A X A

für

den Monat Juli 1811.

#### Weizenbrod:

Ein Kringel von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten 3 Lth. 2 Kp.

Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken, soll wägen und gelten 3 Lth. 2 Kp.

#### Roggenbrod:

Ein Brod von feinem gebeuteltem Roggenmehl, soll wägen und gelten 7 Lth. 1 Kp.

Ein großes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brod, soll wägen und gelten 1 Pfd. 3 Kp.  
 Gute ausgebackene Kallatschen 9 Lth. 1 —  
 Ein süßsaures Brod von feinem gebeuteltem Roggenmehl soll wägen und gelten 5 — 1 —

#### Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh soll gelten 1 Pfd. 14 Kp.  
 Minder gutes dito 1 — 11 —  
 Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviertel. 1 — 16 —  
 dito dito vom Vorderviertel 1 — 14 —  
 Minder gutes dito vom Hinterviertel 1 — 12 —  
 dito dito vom Vorderviertel 1 — 10 —  
 Gutes fettes Schafffleisch vom Hinterviertel. 1 — 15 —  
 dito dito vom Vorderviertel, 1 — 12 —  
 Gutes fettes Schweinefleisch 1 — 18 —  
 Gutes Lammfleisch — —

#### Fische:

Lebendige Hechte, große über 10 Pfd., à Pfd. — Kp.  
 dergleichen kleine, unter 10 Pfd., à Pfd. 12 —  
 Lebendige Brachsen von 4 Pfd. und darüber à Pfd. — Kp.  
 Lebendige Brachsen unter 4 Pfd., à Pfd. — —  
 Lebendige Barsche à Pfd. — —  
 1 paar große Lgasse — —  
 1 paar kleine dito — —  
 100 große frische Hebse 70 —  
 100 kleine Hebse 50 —

#### Frachten:

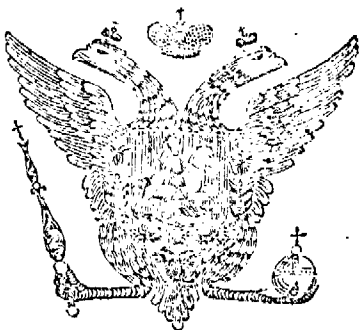
1 Eßfund von und nach Riga 15 Rubel.  
 1 Eßfund von und nach Pernau, Reval und Narwa 10 —

#### Bier und Branntwein.

Doppelt- oder Bouteillen, 1 Stof — Kop.  
 dito dito 1 Bouteille von 1/2 Stof 15 —  
 Ordinäres oder Krugbier, 1 Stof 8 —  
 Schwaches Bier, 1 Stof 4 —  
 Gemeiner Kornbranntwein, 1 Stof 64 —  
 Abgezogener u. versüßter Branntwein, 1 Et. 100 —  
 Noch feinerer od. doppelt abgezogener, 1 Et. 120 —  
 Metb, 1 Stof 50 —

Wenn sich Jemand unterziehen sollte, von vorgenannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkaufen, und so diese Tage zu überschreiten, der soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen verlustig, sondern auch allemal, und so oft er dabei betroffen werden sollte, in 5 Rubel Strafe verfallen seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen anbietet, die Hälfte zu genießen haben soll. Dergleichen wird der Verkauf der Getränke unter ebenstehender Tage, bei einem einzelnen Stofe gerechnet, verboten, bei Strafe, daß für den unter der Tage verkauften einzelnen Stof fünf Rubel beigetrieben werden sollen, dem Angeber die Hälfte vorbehältlich. Publicatum Dorpat in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 30. Juni 1811.

# D r o p t s c h e B e i - f u n g.



N<sup>ro</sup>. 55. Sonntag, den 9<sup>ten</sup> July 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.  
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 4. Juli.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 21<sup>sten</sup> Juni.

Beim Kavalkschen Infanterieregiment der Obristleutenant Schelwinski zum Regimentskommandeur ernannt.

Sr. Kaiserl. Majestät geben dem Inspektor der sämtlichen Artillerie, Generalleutnant Baron Möller-Sakomelskij, und dem Artillerie-Generalmajor Gogel, für die Thätigkeit und den guten Zustand der Ekaterinischen Waffenfabrik, so auch dem Direktor dieser Fabrik, dem Obristleutenant Ganery, Ihre besondere Dankbarkeit zu erkennen, und verleihen den von unterm Range, die sich auf dieser Fabrik befanden, Einen Rubel auf den Mann.

Vom 29<sup>ten</sup> Juni.

Der bei der Armee stehende Major Radulff de Gourne zum Obristleutenant befördert.

St. Petersburg, vom 28. Juni.

Der bei der Ober-Schuldirektion dienende Mineralog Karl Etter hat, zum Besten der Lebranstalten, eine aus ungefähr 1540 großen Stücken bestehende Sammlung von Stein- und Metall-Stufen, welche für die systematischen Sammlungen, die bei der Ober-Schuldirektion für die Universitäten und für andere Lebranstalten bereitet werden, mit dem größten Nutzen gebraucht werden können, und über dies noch für die Schulen überaus kostbare Steine zum Geschenk dargebracht,

wofür ihm das Ministerium der Aufklärung hiemit seine Dankbarkeit bezeugt.

Smolensk, vom 8. Juni.

In diesen Tagen ist der Herr Geheimrath und Senator Arschewskij, dem die Befichtigung der Manufaktur-Anstalten Allerhöchst übertragen worden, hier angekommen.

Smolensk, vom 2. Juni.

Ausgangs Mai hatten wir hier bei starkem Regen und Hagel einen schrecklichen Sturm, durch welchen von mehreren Häusern die Dächer abgerissen, und ganze Gebäude umgestürzt worden, ja hundertjährige Eichen wurden mit der Wurzel ausgerissen. Auch unter den Heerden auf den Feldern hat derselbe großen Schaden angerichtet.

Taganrog, vom 27. Mai.

Unter der Zahl der Städte, die unter der hiesigen obersten Behörde stehen, hatte Nachitschewan im verwichenen 1810. Jahre gegen 150000 umgepflanzte junge Maulbeerbäume, und fast eben so viel zum umpflanzen taugliche in der Baumschule; Selbe aber wurde, da die Bäume noch sehr jung sind, nur 3 Pud gefertigt. Hiergegen macht in Mariupol, einer andern nicht weit von hier abgelegenen Stadt, und in den unter der Stadtgerechtigkeit derselben stehenden griechischen Dorfschaften, dieser landwirthschaftliche Zweig nicht so gute Fortschritte; denn ungeachtet der großen Strecke tauglicher Länderei zu Mariupol, und der größeren Anzahl von Einwohnern gegen die Angesebelten zu Nachitschewan, zählte man im Jahre 1810 nur gegen 31224 Maulbeerbäume, und Selbe ward nur ein sehr geringer Theil gefertigt.

Es werden deshalb von Seiten der Regierung Maßregeln genommen, um auch in diesen Gegenden den Seidenbau, so viel wie möglich, empor zu heben, zu welchem Ende man auch schon beschlossen hat, eine ansehnliche öffentliche Baumhülle anzulegen.

Aus Frankreich, vom 17. Juni.

Wenn man einem freundigen Gerüchte trauen darf, sagt das Morgenblatt, so wären Ihre Majestät die Kaiserin wieder in gesegneten Umständen.

Man amüset sich noch immer mit Friedensgerüchten, obgleich die Zeichen der Zeit noch nicht dahin deuten. Man will sogar wissen, der Fürst Metternich werde zur Einleitung der Friedensnegotiationen nächstens nach London reisen.

Die in die Festungen, wo große Militärs-Devots errichtet sind, führenden Straßen sind noch immer mit Detaſchements von Kontributoren von der diesjährigen Aushebung bedeckt. Es werden mehrere neue Korps errichtet. An den Rhein marschiren mehrere Truppen, wovon auch einige sich auf das rechte Rheinufer begaben, um das vom Fürsten von Schwabach kommandirte Armeekorps zu verstärken, dessen vorzügliche Bestimmung in der Besetzung der ganzen Küsten-Linie von den Grenzen des ehemaligen Hollands bis an den Ausfluß der Oder besteht. Es gehen auch Artillerie-Transpote und Munitions-Vorräthe an die Küsten ab, die sich schon jetzt im trefflichsten Vertheidigungszustand befinden.

In Paris ging die Rede, daß drei Bischöfe nach Savonna abgereist seyen. — Nach Pariser Briefen war der Herzog von Palm (Marischall xellermann) bestimmt, den kaiserlichen Gerichtshof zu Colmar zu installieren, da er aber wegen Unpäßlichkeit daran verhindert ist, so soll diese Mission dem Marischall Kerebre (Herzog von Danzig) übertragen worden seyn, den man noch vor Ende Juni in Colmar erwartet. Die Installation soll mit großer Feierlichkeit erfolgen.

Paris, vom 26. Juni.

Vorgestern ist der Großherzog von Würzburg, und gestern der König von Westphalen nach ihren Staaten zurückgereist.

General Junot, Herzog von Abrantes, Gouverneur von Paris, ist hier wieder angekommen. Zur Liquidation der Schulden von Syrien ist eine Kommission niedergesetzt.

Paris, vom 29. Juni.

(Durch außerordentl. Gelegenheit.)

Morgen, am Sonntage, wird das National-Conciliabum im Ballast der Tuilleries von Sr. Majestät zur Audienz gelassen werden.

Das Depot der Spanischen Kriegsgefangenen zu Nancy besteht jetzt aus 653 Personen, worunter 3 Divisionen Generals, 4 Marchaux de Camp, 18 Obersten, 41 Majors, 118 Capitains, 132 Lieutenants etc.

Das erste Fabrigung, welches von Paris durch den unterirdischen Canal von St. Quentin paſſirte, ist in 44 Tagen zu Vörm angekommen.

Am 16. Juni ist zu Neapel die Fregatte la Caroline von 44 Kanonen in Gegenwart des Hofes und einer unendlichen Menge Zuschauer mit der neuen Nationalflagge vom Stapel gelassen worden.

Die Französischen Maße und Gewichte sollen mit Anfang des nächsten Jahres auch im Neapolitanischen eingeführt werden.

Tours, vom 18. Juni.

Gestern trafen Sr. Majestät der König von Spanien, auf der Rückreise nach Ihren Staaten hier ein. Sr. Majestät stiegen in der Post ab und gingen in Begleitung zweier Kammerherren über die Brücke und durch die Straße Napoleon.

London, vom 22. Juni.

(Aus dem Monteur.)

Im Westen von Boulogne ist ein beträchtliches Lager errichtet. Bei bestem Wetter hat man eine lange Linie von Zelten gesehen.

Eine förmliche Kriegserklärung ist gegen Buenos-Ayres und dessen Zubehörungen von dem Vice-König Don Elio in Monte Video erschienen, der von der Regentſchaft ernannt worden. Die Folge dieser feindlichen Handlung ist eine allgemeine Insurrektion des ganzen Landes im Westen des Rio de Plata gegen Monte-Video gewesen. Die Insurrektion brach so schnell aus, daß die Einwohner dieser Gegenden nicht den Beistand der Hauptstadt erwarteten. Buenos-Ayres hat seine Grenzen bis nach der alten Linie seines Vice-Königthums ausgedehnt, und Monte Video ist auf ein enges Territorium von 40 Lieues beschränkt.

Vom Rheinstrom, vom 11. Juni.

Die Madrider Zeitung vom 15ten Mai erzählt von vielen Gefechten, die ringsherum von Madrid in den gebirgigten Theilen bei Cienfuegos, Molina, zwischen den Flüssen Henares und Tarama, bei Cogollanda, gegen den Insurgenten Obet Empexinado Statt gefunden haben. Nachdem General Jugo mit forcirten Märschen gegen ihn ausgetreten war, und ihn in das Gebirge von Niaz zurückgedrängt hatte, so theilte Empexinado seine Truppen, übergab die Kavallerie dem Oben Manco, der mit derselben bis Gualavagar und Guadarama vorrückte, wo die aber nach einem heftigen Geſecht in Rückgeschlagen wurde. Empexinado griff aber Comosterra an; da er von der Garnison dieser Stadt oder des Forts abgeschlagen wurde, wandte er sich plötzlich auf die Straße zwischen Segovia und Madrid, und wollte einen Convoy von Spanischen Kriegsgefangenen befreien, wurde aber auch da gefangen, wobei sich die Obersten Bial, Sr. Benito und Souberan sehr auszeichneten. Der Feind hatte 200 Tödt, und verlor 30 Gefangene. Von da wies er sich unvermuthet auf das königliche Schloß St. Ildefonso, wo es mit einem Detaſchement kaiserlicher Gardes in dem Straßen zu einem heftigen Geſichte kam; die Insurgenten wurden wie-

der herausgetrieben, und Empejinado zog sich wieder ins Gebirge zurück. Man bedauert den Verlust des Oberst Franklin vom 19ten Dragoner-Regiment.

Wien, vom 22. Juni.

In dieser Woche waren mehrere Konferenzen der Minister. Einige sagten, der Graf Wallis habe seine Entlassung verlangt, welches jedoch keineswegs wahrscheinlich ist.

Der Cours auf Augsburg ging in den letzten Vortagen immer höher, und stand zuletzt auf 14.10.

Eine Gesellschaft junger Leute aus dem Ausland, welche sich öffentlich ungebührliche Ausstellungen erlaubte, ist festgesetzt worden, und man hat ihnen die Weisung gegeben, bald unsere Staaten zu verlassen.

Man sagt, daß der Herzog Anton von Sachsen ebenfalls auf einen Besuch hierher kommen werde, weswegen man schon in Schönbrunn Zurüstungen mache.

Die Einlösungsscheine, die alle das Datum vom 1ten März 1811 führen sollen, sind künzlich viertheilig. Jede der Viertheile hat eine Gattung von 500, 100, 20, 10, 5 Gulden, an Größe und Gestaltung verschieden, alle aber auf weißes Papier schwarz gedruckt. Für den Werth wird nicht blos mit Arabischen Zahlen, sondern auch in Deutscher, Ungarischer, Rumänischer und Polnischer Sprache angegeben; sie enthalten auch in den 4 Winkeln den kaiserl. Oesterreichischen Adler, und das Ungarische Wappenthiere und das baltische Wappen.

Wien, vom 26. Juni.

Da Sr. Majestät mit allen ihren Nachbarn in friedlichen Verhältnissen stehen, so ist zur Erleichterung der Militairpflicht Folgendes verordnet worden: Jedes Deutsche Infanterie Regiment besteht aus 1400 Mann, wovon auch ein Theil beurlaubt wird; für 1811 hat es außerdem 1600, in der Folge aber 2500 zur Rekrute, die in 2 Abtheilungen im Herbst und Frühling 3 Wochen (im ersten Jahre 4 Wochen lang) mit dem Militair geht, und während dieser Zeit vom Staat verpflegt wird. Die Landwehr wird von 141,000 Mann auf 50,000 vermindert, und nach ihrer mehr oder minderen Anwendbarkeit bis zum 45ten Lebensjahre der Leute in zwei Abtheilungen getheilt, und 14 Tage lang, so wie die Reserve in Waffen geübt. Den Aufwand für die Verpflegung tragen dann die Provinzen. In diesem Jahre haben keine Übungen Statt.

Ein Patent vom 20sten Juni wiederholt die Zusage, daß die Zahl der Einlösungsscheine nicht höher als auf 212 Millionen Gulden sich belaufen soll.

Augsburg, vom 21. Juni.

Der letzte Brand in München, und unmittelbar darauf jener in dem benachbarten Harlaching wo eine Papier-Fabrik mit allen Nebengebäuden eingeschert wurde, ferner die Bemerkung, daß in Passau binnen wenigen Tagen fünfmal Feuer

ausbrach, begründen die Vermuthung, daß auch in Baiern eine Pande bestehe, welche das furchterliche Geschick der Brandstiftung treibe, um desto bequemer flehen zu können. Die Polizei im ganzen Pande verdoppelt ihre Aufmerksamkeit.

Estrasburg, vom 26. Juni.

Vor einigen Tagen ereignete sich ein für die Liebhaber der Naturgeschichte höchst interessantes Phänomen in unserer Gegend. Ein ganzer Trupp Alaminos (phoenicopterus ruber; stammant) ließ sich bey Gambshelm, an dem diesseitigen Ufer des Rheins, nieder. Mehrere davon wurden erlegt und an verschiedene Personen in Estrasburg abgeliefert. Dieser durch sein feuerrothes Gefieder, die außerordentliche Länge seines Halses und seiner Flügel und der äußerst trillanten Form seines Schnabels höchst merkwürdige Selten- oder Sumpfs-Vogel, dessen Vaterland Africa und das südliche America ist, kommt sonst nur in geringer Anzahl an unsere mittäglichen Küsten, häufiger nach Spanien: als eine große Seltenheit sah man ihn einmal an den Ufern der Voire; aber das er sich in unsere nördlichen Gegenden verirrt, ist ein bey uns unerhörtes Ereigniß. Selbst unser berühmter Naturforscher, der verstorbene Professor Hermann, dessen Forschung nicht leicht ein in die Naturgeschichte einschlagendes Ereigniß entgangen, übergeht diesen Vogel ganz in seinen Observ. zoolog. mit Stillzweigen. Sollte die frühe Sommerwärme diesen Bewohner alldauernder Erdrücke zu einer weitem Unternehmung gereizt haben?

München, vom 25. Juni.

Unsre weise Regierung hat dem Mechanikus, Hrn. Vittorff, der von Augsburg gekommen ist, sein Gesuch, mit einer papiernen Montgolfiere eine Luftfahrt halten zu dürfen, abgeschlagen, theils weil eine solche Unternehmung für ihn selbst baldbrechend, für den Staat aber gefährlich ist, indem eine solche papierne Montgolfiere, wenn sie durch die Rauchpfanne Feuer fängt, Dörfer und Wälder in Brand stecken könnte.

Augsburg, vom 27. Juni.

Der hiesige Mechanikus Heinle, welcher bekanntlich eine neue Flugmaschine durch den Druck angekündigt und diese Ankündigung mit einem erläuterten Kupferstich begleitet hat, zeigt nunmehr seine bereits fertige Flugmaschine in dem benachbarten Dorfe Lechhausen für Geld. Der Eintritt ist 12 Kreuzer; Standespersonen zahlen nach Belieben. Auf beyden Seiten des einem Weberstuhl ähnlichen Gestelles, auf dem der neue Sarsus sitzt, sind weit ausgebreitete Flügel angebracht, die derselbe mit Händen und Füßen in Bewegung setzt. Herr Heinle hofft, seiner Versicherung nach, nächstens aus Enrol Adler oder Hochgener zu erhalten, die er vor das Luftschiffwerk spannt, und mit einem Fährlein, das er in der rechten Hand hält, leitet.

## B e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n .

In Südermannland sind wegen der Aushebung zur Landwehr, große Unruhen gewesen, die indes wieder gestillt wurden. Zwei der Anführer sind zum Tode, fünf zu 40 Paar Ruthen, mehrere andre zu langem Festungs Arrest verurtheilt worden. Auch auf der Insel Wermdöden, in der Nähe von Stockholm, war es von neuem unruhig geworden, und man hatte eine Militair-Macht hinsendend.

In Berlin ist das Ballet und die Königl. Revalle mit dem National-Theater vereinigt, und Island zum General-Direktor des ganzen Königl. Schauspielwesens ernannt worden.

In Hamburg kommen täglich Officiere an, welche den Oesterreichischen Dienst in Folge der letzten Traktaten verlassen, und sogleich in Französische Dienste treten.

Im Westphälischen ist die zur Eintragung der alten Hypotheken bewilligte und mit dem alten Fall ablaufende Frist, zum letztenmal bis zum 1. Januar 1812 verlängert worden. Dann haben alte Hypotheken-Bücher keine Gültigkeit mehr.

Zur Feier der Taufe des Königs von Rom, hat man zu Vorkien im Großherzogthum Berg ein Scheiben-Schießen der Bürger-Frauen veranstaltet. Sie hatten sich ordentlich in eine Compagnie gebildet, ihre Officiere gewählt, und sogar mit Musik und fliegenden Fahnen aus zum Schießplatze. Die Scheiben-Königin erhielt als Schuß Preis einen silbernen Vorleserlöfel.

In Breslau ist das dem Verkauf der geistlichen Güter nachtheilige Gerücht: „daß zwar die Uebergabe der Güter gleich erfolgen, der Grundbrief aber erst nach sechs Jahren ertheilt werden solle“ offiziell für eine Erdichtung gewinnthätiger Spekulantem erklärt.

Der Marschall Ney, Herzog von Elchingen, soll nach Verhinderung einer Schweizer Zeitung gegenwärtig auf seinen Gütern privatistiren.

Ihro Königl. Hoh. die Kronprinzessin von Schweden ist am 25ten Abends zu Frankfurt eingetroffen, und am 26ten wieder abgereist. Ihr Königl. Hobest geht nicht, wie gemeldet wurde, nach Vermont sondern nach Plombières.

Am 24ten Mai machten 2000 Mann aus Giguerras einen Ausfall, um sich einer Redoute zu bemächtigen; allein sie wurden von wenigen Westphälischen Truppen, trotz des Feuers aus den Batterien der Festung, mit großem Verlust zurückgeworfen. Nach der Auslage der vielen Deserteeure, soll die Festung an vielen Bedürfnissen Mangel und an Krankheiten leiden, und sich nicht lange mehr halten können. Die Belagerer hingegen haben Ueberfluß.

Folgende Nachrichten über die Trappisten in Nordamerika sind die neuesten, welche man hat. Ihr Kloster liegt in der Nachbarschaft der Minessen, an den Ufern des Mississippi; es ist auf der

Oberfläche eines Berges in einer Gegend gebauet, welche einst zum Grabe zweier Indianischer Oberhäupter gedient hatte. Der Mönche sind 50. Wie es scheint, werden sie von den Indianern beschützt, deren Kinder sie unterrichten; sie sind aber von Uebelgesinnten und Räubern umgeben. Sie haben einen Flecken von ungefähr 400 Morgen Landes, und die Hoffnung, deren 4000 zu erhalten. Pferde, Eisel, Hunde sind in diesem Lande äußerst selten und theuer. Die Klostergeistlichen verlangen deren beständig aus Europa; so wie auch Kornfrüchte und Aewiel-Samenförner jeder Art.

Vor 32 Jahren starb die Tochter des damaligen Rittergutsbesizers zu Dörfles (im Voigtlande) eines Hauptmanns von Rottenbach, an den Kinderblattern, in einem Alter von 61 1/2 Jahren. Sie lag drei volle Tage auf dem Brette, und wurde dann in das zu dem Ritterstie Dörfles gehörige Erbbegräbniß zu Christendorf begeben. Vor einigen Wochen starb der gegenwärtige Besitzer dieses Dorfes, und wie man die vermauerte Gruft zu seiner Beerdigung öffnete, was in den verstorbenen 32 Jahren nicht geschehen war, findet man den Sarg jenes Kindes umgeworfen und an das Lustloch geschoben, das Gertie des Kindes aber nicht weit davon in einen Winkel zusammen geneigt. Wahrscheinlich, da der Deckel noch am Orte, wo der Sarg beigelegt war, lag, hat die Arme den umgekehrten Sarg an das Lustloch geschoben, um darauf zu treten, und eber durch dieses Loch mit ihrem Flehen um Rettung gehört zu werden. Die Wahrheit dieser Geschichte wird verbürgt.

## S e l b s t e n t z ü n d u n g e n .

Die auswärtigen Zeitungen enthielten in der letzten Zeit so viele Anzeigen von Feuerbränden, und mehrere darunter waren aus unbekannten Ursachen entstanden. Es vergrößert das Leiden des Unglücklichen, es vernimmt ihn zu Misstrauen und Unliebe, wenn er, weil keine grobe Verwahrlosung als Ursache aufzufinden ist, wohl gar den Fall des abscheulichen Verbrechens der Brandstiftung sich als möglich denken muß, und nur zu leicht wird da ein Schuldloser durch Verdacht — wenigstens gekränkt. Demnach wird es nicht unnütz seyn, hier diejenigen, zwar nicht oft aber doch zuweilen stattfindenden, Fälle in Erinnerung zu bringen, wo auch ohne grausame Bosheit oder grobe Vernachlässigung, bloß durch Unkunde und daraus entspringenden Mangel der genauesten Vorsicht, Feuer entstehen kann.

1. Baumwolle mit Del gerränkt entzündet sich schnell. So brach vor einigen Jahren in Paris, in einem, mit Baum- und Schaaßwollen-Ballen, Deltornen, Tabak und dergleichen Waaren angefüllten und auf das beste verschlossenen Magazin ein schreckliches Feuer aus, das auf keine Weise angelegt, noch auf eine gewöhnliche Art, vernachlässigt seyn konnte. Die

muß man Destonnen in die Nähe anderer Waaren, die sich entzünden können, legen, da es beinahe unmöglich ist, die Tonnen so vollkommen fest zu erhalten, daß nicht etwas Del herausdringen sollte. Ein gewisser Golding, Munitions-Commissarius bei der englisch-österreichischen Compagnie hatte (nach dem Bericht der philof. Transaktionen von 1794) auf einem Tische im Zeughause eine Flasche Del stehen lassen; nahe an diesem Tische stand ein mit grobem baumwollenem Zeuge angefüllter Kasten. Des Nachts ward diese Flasche, wahrscheinlich durch Ratten, umgeworfen; sie fiel auf den Kasten, zerbrach und das Del drang durch den Deckel in das Zeug. Als man früh die zerbrochene Flasche sah und den Kasten öffnete, schlug eine Flamme von dem entbrannten Zeug heraus, ein Theil davon war verfoht und der Kasten selbst hatte schon alle Zeichen einer nahen Entzündung. Golding, über diesen Vorfall erschrocken, glaubte durchaus, man hätte einen Versuch gemacht, das Zeughaus anzuzünden und stellte die genauesten Untersuchungen an; aber man konnte nicht die geringste Spur von einer Eröffnung der festen Schließer oder von etwas Entzündbarem, in der Nähe des Kastens antreffen. Ein Freund, welcher in Haysons Werk eine Erzählung von einigen in Petersburg ausgebrochenen Selbstentzündungen nebst Bemerkungen von dem bekannten russischen Akademiker Georgi gelesen hatte, schloß von der Ähnlichkeit dieser Berichte auf den Vorfall seines Freundes. Sie nahmen ein Stück von dem nämlichen Zeuge, befeuchteten es mit Leinöl und legten es in eine versiegelte Schachtel. Nach drei Stunden stieg die Schachtel an zu rauchen und als sie geöffnet wurde, fand man das Zeug in demselben Zustande, wie Golding vorher das seinige im Kasten gefunden hatte. Sie hoben das Zeug in die Höhe, verschafften der Luft freien Zugang und es entzündete sich sogleich innerlich und zerfiel in Asche. Der Versuch ward einigemal mit eben demselben Erfolge wiederholt.

2. Schaafwolle, wollenes Garn und Tuch, wenns nicht gehörig vom Fette befreit war, hat im Magazin Feuer gefangen. Das nämliche hat man an Zeugstücken beim waffen wahrgenommen. Es ist gefährlich, Wollenballen, die oft feucht ankommen, auf einander zu packen.

3. Im Jahr 1781 entzündete sich im Hafen von Cronburg eine vorliegende russische Fregatte, auf welcher in fünf Tagen kein Feuer gemacht worden war. Durch verschiedene, von der Akademie in Petersburg, auf Befehl der Kaiserin gemachte Versuche fand man, daß Kienruß aus vegetabilischen Materialien, mit Hanföl getränkt, sich von selbst entzündet. Wahrscheinlich entstand der schreckliche Brand des großen Taumagazins in St. Petersburg, so wie der eines Magazins in Rochefort, 1756, aus eben derselben Ursache.

4. Im Jahr 1757 verbrannte das Segelmagazin in Brest durch eine Selbstentzündung, welche

dadurch entstand, daß man einige Stücke Wachseleinwand gemahlt, in der Sonne getrocknet und hernach, während sie noch warm waren, zusammengepackt hatte. Wiederholte Experimente bestätigten die Ursache dieses Ereignisses.

5. Pflanzen, die man in Del oder Fett siedet und hernach auf einander packt, entzünden sich selbst. Haben die Pflanzen vor der Zubereitung noch einen Grad von Feuchtigkeit gehabt, so fangen sie Feuer; hat man sie aber vorher wohl abgetrocknet, so zerfallen sie, ohne Flamme, in Asche.

6. Die Papiermacher wissen es, daß die in Bündel auf einander gewickelten Lumpen in den Gefäßen, in welche man sie zur Gährung legt, sich entzünden würden, wenn man nicht dagegen bei Zeiten die nöthige Vorsicht anwendete.

7. Noch feuchtes auf einander liegendes Heu<sup>\*)</sup>, besonders Grummerhausen entzünden sich selbst, und die Gefahr ist größer, wenn man Heugabeln oder andere eiserne Werkzeuge in den Heuschubern stecken läßt.

8. Auch Getraide, wenn es in nassen Jahren ohne vorher vollkommen getrocknet zu seyn in die Scheuren gebracht wird, kann sich entzünden. Deswegen muß es in solchem Fall umgestochen werden, bis es vollkommen trocken ist.

9. Desgleichen haben Tobackskäffer sich schon zuweilen entzündet. Die letztgenannten Gegenstände sind auch der erwähnten Gefahr unterworfen, wenn sie zwar vorher vollkommen getrocknet, aber nachher in feuchte unterirdische Gewölbe oder Keller gebracht wurden, wo sie Feuchtigkeit einziehen können. Man muß sie oft untersuchen und wenn man die geringste Wärme verspürt, sogleich die nöthigen Mittel dagegen anwenden.

10. Selbst die Luftarten, welche in einem Magazin, wo Seile, Hanf, Kienruß, Theer, Pech, Del und dergleichen auf einander gebäuft liegen, von diesen Gegenständen ausdünsten, sind leicht entzündbar durch die Verührung einer Flamme, daher man solche Magazine nicht des Nachts untersuchen, wenigstens nicht das Licht ihnen nahe bringen und es jedesmal in Laternen verschlossen halten muß.

11. Holzkohlen, auf welche geschlagen wird, geben zuweilen Funken, welches vorzüglich Pulvermüller vorsichtig machen muß. So flogen vor

\*) Ein einfaches Mittel dagegen ist folgendes. Man stopft einen großen Sack fest mit Heu voll, bindet ihn zu, setzt ihn aufrecht auf die Erde und baut nun den Heuschuber rund um ihn her an. So wie der Schuber die Höhe des Sacks erreicht hat, zieht man diesen in die Höhe und fährt mit dem Bau fort. Ist dieser vollendet, so nimmt man den Sack ganz heraus, da denn in der Mitte eine cylindrische Höhle zur Luftcirculation bleibt.

einigen Jahren bei Dijon dreimal in kurzer Zeit nach einander, Gebäude auf.

12 Endlich bohlygeschliffene Gläser, Glaskugeln, wie die Schuhnacher gebrauchen, auch andre mit leicht entzündbaren Materialien angefüllte Gefäße, wenn man sie in Fenster oder an Stellen setzt, welche von den Sonnenstrahlen getroffen und erwärmt werden, können einen Brand veranlassen.

Es giebt noch einige den Chemikern bekannte Fälle, in welchen die bloße Mischung verschiedener Materialien jedesmal Feuer erzeugt, wie z. B. beim Köchen des Kalke. Sie sind als nicht hierher gehörend, auch nicht hier angeführt. Daß die angeführten Fälle in einer sehr heißen Jahreszeit und einer Dürre, wie wir sie in diesem Jahre hatten, häufiger statt finden können, lautet wohl ein. (Rig. Stadtbl.)

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. Da der gewesene Studiosus Doc. Med. Constantin Bruun sich wegen seines Abganges von dieser Universität gebührend gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner erwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Herrn Doctor irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato, damit zuforend bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Doctor Medicinæ allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 3 Juli 1811.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.

E. Rinne, Notair.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. Präses und Assessores Eines Ehrwürdigen Consistorii der Kaiserl. Stadt Dorpat sügen ihr, dem Weibe Mary Paulsohn hiemit zu wissen, daß ihr Ehemann, Polizei-Wachtmeister Christian Paulsohn, sie bei diesem Ehrwürdigen Consistorio in perco. desertionis in Ansprache genommen und um die Entscheidung angelucht, auch gebeten hat, selbige zur Entgegennahme und directen Einlassung auf diese Klage, öffentlich citiren zu lassen. Wenn nun dieses Ehrwürdige Stadt-Consistorium die gebetene Edictal-Citation wider sie ergehen zu lassen resolvirt hat; als citiren beischen, und laden wir, sie, das Weib Mary Paulsohn hiemit zum ersten, andern und dritten Male, also peremptorie und edictaliter, daß sie nach Verlauf von dreien

Monaten a dato, also am 9. October dieses seht laufenden 1811ten Jahres; zu gewöhnlicher früher Tageszeit, in Person vor diesem Ehrwürdigen Stadt-Consistorio erscheine, die von ihrem Ehemanne Christian Paulsohn angebrachte Klage anhöre, darauf antworte, und darüber den Ausschlag Rechtsens erwarte, mit der ausdrücklichen Verwarnung, sie erscheine im angelegten Termin, den 9. October 1811 oder sie erscheine nicht, auf des Klägers ferneres Anhalten wegen Trennung dieser Ehe, ergehen soll, was Recht ist, und die Gesehe erbeischen. B. R. W. Gegeben im Consistorio der Kaiserl. Stadt Dorpat, am 8. Juli 1811.

Im Namen und von wegen Eines Ehrwürdigen Consistorii der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Fr. Aferman, Präses.

E. H. F. Ketz, Vicepraesident. 1

Von Einem löblichen Voigtengerichte der Kaiserl. Stadt Dorpat wird desmittelt bekannt gemacht; daß die am 26sten v. M. angetündigte, zum 6ten d. M. festgesetzt gewesene Auction verschiedener Effecten auf dem Rathhause, eingetretener Hindernisse wegen, erst am 10ten d. M. Nachmittags von 2 Uhr ab Statt haben wird. Dorpat-Rathhaus, den 7. Juli 1811.

Ad Mandatum

A. Schumann, Secr.

Ein löbliches Voigtengericht der Kaiserlichen Stadt Dorpat hat verfügt; die zu den Effecten des Gemeinschuldners Kaufmanns David Nikitin Condratjew gehörige Kasse, da selbige nicht zur Stelle ist, sondern bei dem Kaufmann Krüge unter Kaiser liegt, am 15ten d. M. Vormittags um 11 Uhr auf dem Rathhause in dem Partenzimmer des voigteulichen Gerichts auctionis lege zu verkaufen. Es werden daher erwanige Käuferhaber desmittelt ersucht, die Kasse an obbenannter Stelle in Augenschein zu nehmen, um an dem festgesetzten Auktions-Termine ihren Bot und Ueberbot darauf allhier zu verlaubaren. Dorpat-Rathhaus, den 7. Juli 1811.

Ad Mandatum

A. Schumann,

Secret. civit. Dorpatensis. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen, etc. etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welcher Gestalt der hiesige Meschtschanin Samwel Grigorjew das allhier im 3ten Stadtbell sub Nr. 185 auf Kirchen-Grund gelegene Wohnhaus sammt Appertinentien durch den mit der zeitberigen Eigenthümerin Domna Iwanowna, am 6ten October 1809, geschlossen und in originali andero produzierten Kauf-Kontrakt, welcher belehre des demselben angefügten Attestats d. d. 18ten August 1810, bei Em. Erl. Hochwürdiglichen Kaiserl. K. Hofgerichte gehörig corroborirt worden, um die Summe von 635 Rubel B. A.



künstlich an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an besagtes Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wieder den gerathebenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigiſchen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatus, und zwar bei Boen der Präklusion und des ewigen Stillſchweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremptorischen Frist, Niemand weiter mit legend einer Ansprache gehöret, sondern das mehrbesagte Wohnhaus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren-Rechte, der hiesigen St. Johannis Kirche an den ihr gehörigen Platz, dem Käufer, hiesigen Rechtschannin Sawelei Grigorjew, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. B. N. B. Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit bedrucktem dieser Stadt großem Inſiegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 4ten Juli 1811.

Bürgermeister Fr. Nferman.  
C. H. F. Venz, Oberſecr. 2

Von dem Kaiſerl. Dörptſchen Ordnungs Gericht wird deſsmittelſt bekannt gemacht, daß am 1ten Juli, Vormittags, auf dem im Dörptſchen Kirchſpiele beſetzten Gute Kammah eine Quantität von 10 Ohmen Brantwein auctionis lege verkauft werden wird. Dorpat, den 28. Juny 1811

Ad Mandatum

N. Schmalzen, Notair. 3  
Da vor einigen Tagen im Raltiſchen Kreiſe zwei gewöhnliche, dem Anſehne nach Bauerpferde, von Fuchsfarbe, betroffen und anhero eingekandt, jedoch die Eigenthümer derselben bis hiezu nicht ausgewittelt worden ſind: ſo werden diejenigen, welche rechtliche Ansprüche an dieſe Pferde zu haben vermeinen, deſsmittelſt aufgefordert: ſich binnen 4 Wochen a dato hujus begym Kaiſerl. Raltiſchen Ordnungsgerichte zu melden; widrigenfalls die erwähnten Pferde, zum Beſten des aerarii publici, auctionis lege verkauft werden ſollen; wonach auch noch die reſid. Güter aufgefordert werden, ſolches ihren Gebietsherrn bekannt zu machen. Raltſk im Kaiſerl. Ordnungsgerichte, am 20. Junius 1811.

Ordnungsrichter von Wulk.

Not. C. F. Durhard. 3

Auf Befehl Er Kaiſerlichen Majestät, des Selbſtherrſchers aller Ruſſen etc. etc. ſetzen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiſerl. Stadt Dorpat mittelſt dieſes öffentlichen Proklamatus zu wiſſen: Demnach der hieſige Bürger und Hutmacher-

meiſter Chriſtopher Matthias Klar, mit Hinterlaſſung eines Teſtaments verſtorben, ſo citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an des Defuncti Nachlaß hieſelbſt, gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremptorie, ſich binnen ſechs Monaten a dato, ſpäteſtens also am 28ſten December d. J., mittelſt in duplo einzureichender, gehörig verſiehrter ſchriftlicher Angabe, bei Uns zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieſer peremptoriſchen Friſt, Niemand weiter bei dieſem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt, ſondern gänzlich davon präcludirt ſeyn ſoll. Wonach ſich ein Jeder, den ſolches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhauſe zu Dorpat, am 28. Juny 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiſerl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Nferman.

C. H. F. Venz, Oberſecr. 3

### U n d e r w e i t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Ein gelehrter Mann erbietet ſich, in einem Landiſchen Hauſe, Kindern in den nöthigſten Schulwiſſenſchaften Unterricht zu geben und auch erſorderlichen Falls das Buchführen zu übernehmen. Zu erfragen iſt er bei dem Glaſermeiſter Herrn Zinoffsky ſen. 1

Eine Perſon, welche mit Schulkenntniſſen verſehen und in der Ruſſiſchen, Franzöſiſchen und Deutſchen Sprache ſo wie auch im Klavierspielen zu unterrichten verſieht, und in den feiſſen weiblichen Handarbeiten geübt iſt, ſucht ſich in einem guten Hauſe als Gouvernante zu engagiren. Zu erfragen iſt ſie bei dem Baumeiſter Knuter, im Fuhrmann Perdoſchen Hauſe, im 1ſten Stadtheil. 1

Eine im beſten Stande befindliche Einien-Droſchka auf Reſſorts, iſt in Commiſſion zu haben und täglich zu beſehen und der Preis davon zu erfahren bei  
Hans Hermann Heſſe,

im Hotel de Rübke. 1

Es wird in einem guten Hauſe auf dem Lande ein Buchhalter verlangt. Der Bedingungen wegen beſuche ſich ein ſolcher in dem Hauſe der Frau Baſſorin Oldſopp zu erkundigen. 1

Es ſteht eine leichte Reiſebreitſchka auf zwei Perſonen zum Verkauf bei dem Herrn

N. B. Paul ſenior. 1

Es wird für die Tſchekſerſche Windmühle ein erfahrener, mit guten Zeugniffen verſehener Mähler geſucht. Liebhaber beſehen ſich wegen der Bedingungen auf dem Gutſe ſelbſt zu melden. 1

Eine geſuchte Perſon, von guter Führung, erbietet ſich zur Uebernahme einer innern Wirthſchaft, oder auch als Geſellſchafterin zu engagiren. Zu erfragen iſt ſie bei Herrn Leidoff, der Poſtſtation gegenüber. 1

Da ich durch das erweiterte Lokal meines Hauſes in Stand geſetzt bin, wiederum Reiſende

zu logiren, so mache ich solches hierdurch bekannt, und verächere die reellste und solideste Bedienung.  
Dorpat, den 8ten Juli 1811.

### F. Abbschwerd.

Ein mit guten Attestaten versehener ungeheurratheter Mann wird auf einem Gute als Buchhalter unter der Bedingung verlangt, das er zugleich die äussere Wirthschaft mit überseht. Das Nähere bei dem Hrn. Aeltermann Schmarok.

Ein Knabe von 14 Jahren, der die Anfangsgründe der Schreibe- und Rechenkunst gelernt hat, und etwas Kateinisch und Russisch schreibt und liest, wünscht als Gehrling in einer Handlung, oder bei einem Künstler angestellt zu werden. Zu erfagen ist er in der Rigaschen Vorstadt Nr. 64 bei dem Schneidermeister Herrn Falkenberg.

Ein Ring, mit einem antiken Kopf in Carniol, ganz einfach in Gold gefast, ist am 2ten Juli, entweder auf dem Wege nach dem Gaugerschen Garten oder im Garten selbst verloren worden. Wer ihn in dem Hause des Herrn Hofraths und Ritters Krause abliefern, empfängt 30 Rubel B. A. zur Belohnung.

Ein in gutem Stande befindlicher zweysitziger fester Wagen, ist für einen sehr billigen Preis zu verkaufen. Wo, erfägt man in der Expedition dieser Zeitung.

In der Nacht vom 19. auf den 20. Juni ist aus dem rospontischen Bleichgarten ein Stück fechtellige Leinwand von 58 Weberellen gestohlen worden. Wer von diesem Diebstahle auf Rospoy eine Nachricht geben kann durch welche der Thäter entdeckt wird, hat eine Belohnung von 25 Rubeln zu erwarten.

Es sucht jemand eine brauchbare leichte Kalesche auf zwei Personen. Wer eine solche zu verkaufen hat, beliebe sich im Hause der verwittweten Frau Rosenkranz, in der Ritterstrasse, zu melden.

In der Behausung des Bäckermeisters Hrn. Bidder, in der Jakobsstrasse, ist sehr guter Bierstoff, das Stof für 25 Kop. zu haben.

Mit Bewilligung der hiesigen Kaiserl. Polizey-Verwaltung, wird Herr H. B. am 12. d. M. Nachmittags um 6 Uhr im Bürgermussen-Saal ein junges fehlerfreies Pferd, durch's Loos verspielen lassen, dessen Ertrag er für den beim letzten unglücklichen Brande in Königsberg zuerst abgebrannten Professionisten bestimmt. Er setzt den Preis eines Loses zu einem Rubel an, und wünscht, daß Viele durch den Ankauf mehrerer Loose, seiner Abicht beypflichten werden. Loose sind zu jeder Zeit zu haben bey dem Herrn Stadtheils-Vorscher H. Normann. Dorpat, den 1. Juli 1811.

Ein in der Landwirthschaft erfabrner, mit guten Attestaten versehener Mann wünscht sich auf einem Gute als Disponent zu engagiren. Zu erfagen ist er in der Expedition dieser Zeitung.

Wenn ein Wursche von teutlicher Herkunft und guter Führung, welcher jedoch nicht unter 14

Jahr alt seyn darf, das Buchbindermetier zu erlernen Lust hat, der hat sich der Bedingungen wegen an den Buchbinder Hrn. Monike im Steinschen Hause zu wenden. Auch wird bei demselben eine Person als Wirthin verlangt. Ferner ist in gedachtem Steinschen Hause ein Quartier von mehreren Zimmern vom August d. J. ab, zu vermie then. Mietblunige haben sich gleichfalls an den Hrn. Monike der Bedingungen wegen zu wenden.

In der Wohnung der Wittwe Knaut, bei der Wilhelmsohnischen Windmühle, sind folgende Sachen für einen billigen Preis zu verkaufen, als: ein großer leichter Frachtwagen, eine Britschka, eine ordinatre Droschka, und ein großes Tau mit den dazu gehörigen Blöcken, zum Gebrauch bei Mühlen.

### Durchpassirte Reisende:

Den 6ten Juli. Ihro Durchl. die Frau Herzögin von Würtemberg, von St. Petersburg nach Sibau. — Der Feldjäger Holmström, von St. Petersburg nach Sibau. — Hr. Exzell. der Herr Generalleutnant und Ritter von Erstel, als Kourier, von St. Petersburg nach Wilna.

Den 8ten. Die Frau Hofrathin Schubert, nach St. Petersburg. — Der Herr Generalmajor Dörpmann, von Dünaburg nach St. Petersburg. — Die Frau Gräfin Deloff, von St. Petersburg. nach dem Auslande.

### Wechsel-Cours in Riga

Auf-Amsterdam 36 T. n. D. 100 Rthlr.  
holl. Cour. Rubl. S. M.  
dito 65 T. n. D. 100 Rthlr.  
holl. Cour. Rubl. S. M.

Auf Hamburg 36 T. n. D. 100 Rthlr.  
hamb. Bco. Rubl. S. M.  
dito 65 T. n. D. 100 Rthlr.  
hamb. Bco. 144 Rubl. S. M.

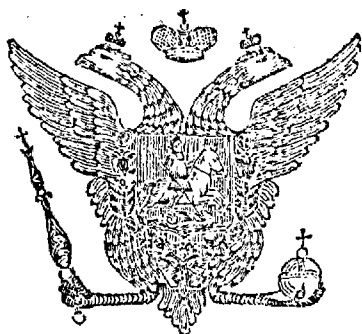
Banco-Assign. 4 Rbl. 12 Kp. pr. Rbl. S. M.  
Neuer holl. Ducaten 3 Rbl. 15 Kp. S. M.  
Neuer holl. Rthlr. 1 Rbl. 36 Kp. S. M.  
Alter Alb. Rthlr. 1 Rbl. 34 Kp. S. M.  
dito dito 5 Rbl. 52 Kp. B. A.

Fünfer oder alte  $\frac{1}{12}$  Stücke 100 Rthlr..  
pr. 129 Rbl. — Kp. S. M.  
dito dito 531 Rubl. Kop. B. A.

### Brandweinspreis.

Fals Brandw.  $\frac{1}{4}$  Br. am Thor 5 Thlr. Alb.  
— —  $\frac{2}{3}$  Br. — 6 a 6 $\frac{1}{2}$  — —

# Druck-Veröffentlichung.



N<sup>ro</sup>. 56. Mittwoch, den 12<sup>ten</sup> July 1811.

Es ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.  
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 7. Juli.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Patrole zu St. Petersburg.

Vom 1sten Juli.

Der bei der Armee stehende Generalmajor Gladkow ist zum Bezirksbefehlshaber der innern Garnisonen des 2ten Bezirks ernannt.

Vom Kamtschatschen Infanterieregiment der Oberstlieutenant Masimow zum Smailowschen Regimentsregiment versetzt, und zum Kommandeur des 1sten Finnländischen Bataillons ernannt.

Paris, vom 4. Juli.

(Durch außerordentl. Gelegenheit.)

Am Sonntage den 30ten Juni ertheilte Sr. Majestät, der Kaiser und König, im Ballast der Theaterien Audienz an Sr. Excellenz, den Herzog Del. Campo d'Alange, Ambassadeur Sr. Majestät des Königs von Spanien: welcher seine Beglaubigungsschreiben überreichte. Sr. Excellenz wurden von Sr. Kaiserl. Hoheit, dem Prinzen Vice-König von Italien, Erstkanzler des Staats, Sr. Majestät vorgestellt. Alsdann ward Sr. Excellenz, der Baron von Lagerhjelm, bevollmächtigter Gesandte Sr. Majestät, des Königs von Schweden, in das Kabinet Sr. Majestät geführt, und von Sr. Kaiserl. Hoheit, dem Prinzen Erstkanzler des Staats, vorgestellt. Sr. Excellenz übergaben ihr Nappell-Schreiben.

Nach diesen Audienzen ließ sich der Kaiser auf dem Thron nieder, umgeben von den Prin-

zen, den Ministern, den Großbeamten des Reichs, vor den Offiziers Ihres Hauses, von den Mitgliedern des Senats und des Staatsraths, und empfingen eine Deputation des gesetzgebenden Korps, die von Sr. Durchl., dem Fürsten von Benevent, Vice-Großwahlherren, Sr. Majestät vorgestellt wurde.

Der Graf Montesquieu, Präsident des gesetzgebenden Korps, übergab Sr. Majestät eine Adresse, worin er mit besondrer Dankbezeugung des gesetzgebenden Korps die vielen neuen, durch Sr. Majestät erhaltenen Wohlthaten und das Glück erwähnte, welches dem Reiche durch die Geburt des Königs von Rom so erwünscht zu Theil geworden.

Sr. Majestät antworteten:

Herr Präsident und Herren Deputirte des gesetzgebenden Korps.  
„Es ist mir sehr lieb, Euch unter diesem, meinem Herzen theuern Umstande, bei Mir zu sehen. Alle Eure Wünsche für die Zukunft sind mir sehr angenehm. Mein Sohn wird der Erwartung Frankreichs entsprechen. Er wird für Eure Kinder die Gesinnungen hegen, die Ich gegen Euch hege. Nie werden die Franzosen vergessen, daß ihr Glück und ihr Ruhm mit der Wohlfahrt des Throns verbunden sind, den Ich mit ihnen und für sie errichtet, befestigt und vergrößert habe. Ich wünsche, daß dies von allen Franzosen gehört werde. In welche Lage die Vorsehung und Mein Wille sie gestellt haben, so ist das Wohl und die Liebe zu Frankreich ihre erste Pflicht. Ich genehmige Eure Gesinnungen.“

Wodann empfingen Sr. Majestät die Deputationen der Departements der Elb-Mündungen, der Wesermündungen und der Ober-Ems.

Nach einer von den Deputirten überreichten Adresse, antworteten Sr. Majestät in folgenden Ausdrücken:

Herrn Deputirte der Departements der Elbe, der Weser und der Ems!

Ihr seid auf immer mit dem Reich vereinigt. Keine politische Verhandlung kann euch davon trennen. Ihr werdet alle eure Pflichten als Franzosen erfüllen und alle Privilegien genießen, die mit dieser Eigenschaft verbunden sind. Ich genehmige eure Gesinnungen.

Nach der Audienz war große Parade und Revue aller Korps der Kaiserl. Garde und der andern Truppen, die sich zu Paris und in der Nachbarschaft befinden.

Bei dieser Parade waren über 30,000 Mann. Sie dauerte, obachtet eines starken Regens, von 2 Uhr bis nach 3 Uhr des Abends.

In der merkwürdigen Darstellung der Lage des Reichs, welche Sr. Excell., der Minister des Innern, Herr Graf von Montalivet, am 29. Juni dem gesetzgebenden Korps übergab, ward unter andern noch folgendes angeführt:

„Religiöse Zwistigkeiten, Folgen unsterblicher politischen Unruhen, sind gänzlich verschwunden; es giebt jetzt in Frankreich nur Priester der Gemeinschaft mit ihren Bischöfen, und diese stimmen in ihren religiösen Grundsätzen, so wie in ihrer Abhängigkeit an die Realisation, überein. Da stehen und zwanzig Vorkämpfer seit langer Zeit erledigt sind, und der Papst zu zwei verschiedenen Epochen, von 1805. bis 1807; und von 1808 bis jetzt, sich geweigert hat, die Klauseln des Konkordats zu erfüllen, die ihn verbinden, die durch den Kaiser ernannten Bischöfe zu insinulieren, so hat diese Weigerung das Konkordat aufgehoben; es besteht nicht mehr. Der Kaiser ist daher genöthigt gewesen, alle Bischöfe des Reichs zusammenzubereuen, damit sie über das Mittel, die erledigten Stellen zu besetzen, berathschlagen und diejenigen ernennen mögen, welche in Zukunft erledigt werden, so wie es unter Karl dem Großen, unter Ludwig dem Heiligen und in allen den Jahrhunderten geschah, welche dem Konkordat Franz des I. mit Leo X. vorhergingen; denn es gehört zum Ruhm der Katholischen Religion, daß sie der Amtsverrichtung und der Sendung der Bischöfe nicht entzogen kann. So hat also auch die berühmte Verhandlung Franz I. mit Leo X. aufgehört gegen welche die Kirche, die Universität und die souverainen Fürsten so lange schon gestrebt haben, und von welcher die Publicisten und die Magistrats-Personen damaliger Zeit sagten, daß der König und der Papst sich gegenseitig etwas cedirt hätten, was weder dem einen noch dem andern gehörte. Künftig ist das Schicksal des Episcopats, welches so viel Einfluß selbst auf das der Religion haben

wird, von den Verhandlungen des Konciliums abhängig. Das Koncilium wird entscheiden, ob Frankreich, so wie Deutschland, ohne Episcopat seyn wird.

Wenn im übrigen zwischen dem Kaiser und dem zeitlichen Herrscher Roms andere Zwistigkeiten bestanden haben, so hat doch zwischen dem Kaiser und dem Papst, als Oberhaupt der Religion, keine Staat gerunden, und es giebt nichts, was den Seelen, auch den besorglichsten, die mindeste Unruhe machen könnte.

Die Civil- und Criminal-Justiz war bisher getrennt gewesen; der letzte Code, den Sie angenommen haben, hat sie vereinigt. Sr. Majestät haben zur Besetzung der verschiedenen Stellen auf diejenigen Männer Rücksicht genommen, welche nach von dem alten Parlement vorhanden waren und die durch ihr Alter und ihre Kenntnisse geeignet waren, in den Kaiserl. Gerichtshöfen angestellt zu werden.

Paris, vom 11. Juli.

(Durch außerordentliche Gelegenheit.)

Die Gerüchte von einer Annäherung zwischen Frankreich und England, die auf der Börse von Amsterdam in Umlauf gekommen waren, und nicht allein den Londoner Cours, sondern auch die holländischen, und die meisten fremden Staatspapiere auf kurze Zeit um einige Procent gesteigert hatten, gingen um die Mitte des Juni an, sich daselbst wieder zu verlieren. Einige Aeußerungen, die im Englischen Parlement über die Nothwendigkeit eines anständigen Friedens vorgekommen sind, die Reise Sr. Majestät des Kaisers Napoleon nach Eberbourg, und dann auch gewisse Manöuvres, die auf der Londoner Börse so oft angewendet worden, um die Fonds zu heben, mögen jene Gerüchte veranlaßt haben.

Am 29. Juni ward von Sr. Excellenz dem Herrn, Grafen Montalivet, Minister des Innern, dem gesetzgebenden Corps folgende merkwürdige Darstellung der Lage des Reichs, übergeben:

Meine Herren!

„Seit Ihrer letzten Sitzung ist das Reich mit 16 Departements, mit 5 Millionen Einwohner, mit einem Gebiete, welches 100 Millionen Einkünfte giebt, mit 300 Häfen an Küsten und mit allen deren. See Mitteln vergrößert worden. Die Mündungen des Rheins, der Maas und der Schelde, waren nicht französisch; die Circulation des Innern des Reichs war gehit. Die Produkte der Departements seines Centrums konnten nur durch fremde Bölle bis zum Meer gelangen. Diese Angelegenheiten sind auf immer verschwunden. Das See-Fischal der Schelde, an welches sich so viele Hoffnungen knüpfen hat dadurch alle Entwicklung erhalten, die es haben muß. Die Mündungen der Ems, der Weser und der Elbe bringen alles Holz, was Deutschland liefert, in unsern Besitz. Die Grenzen des Reichs lehnen sich an die

Ostsee, und da wir so eine directe Communication mit dem Norden haben, so wird es uns leicht werden, Masten, Hanf, Kupfer und andere Marine-Effekten, die wir nöthig haben möchten, zu beziehen. Wir vereinigen jetzt alles, was Frankreich, Deutschland und Italien zum Schiffbau liefert.“

„Der Simplon, welcher französisch geworden, sichert uns eine neue Communication mit Italien.“

„Die Vereinigung von Rom hat die widerige Scheidewand umgestürzt, die sich zwischen unsern Armeen im Norden und im Süden von Italien befand, und hat uns am Mitteländischen Meere neue Küsten verschafft, die für Toulon so nöthig und nützlich sind, wie die Küsten des Adriatischen Meers für Venedig. Diese Vereinigung hat noch den doppelten Vortheil, daß die Päbste nicht mehr Souverains und Frankreich nicht mehr fremd sind.“

#### Marine.

„Wir haben Guadeloupe und Isle de France verloren. Der Wille, diesen Colonien zu Hülfe zu kommen, mußte nicht den Versuch veranlassen, unsere Escadren in dem Zustande der unverhältnißmäßigen Inferiorität auslaufen zu lassen, worin sie sich befanden.“

„Seit der Vereinigung Hollands hat uns dies Land 10,000 Matrosen und 13 Linienfahrzeuge verschafft. Wir haben auf der Scheide und zu Toulon beträchtliche Flotten. Mehr oder weniger starke Abtheilungen von Linienfahrzeugen sind in den verschiedenen Häfen, und 15 Linienfahrzeuge befinden sich auf den Werften von Antwerpen. Alles ist dafelbst eingerichtet, um unsere Escadre der Scheide jedes Jahr mit einer großen Anzahl von Kriegsschiffen zu vermehren. Zwei Linienfahrzeuge werden zu Cherbourg erbauet, und die Vorräthe an Holz und andern Bedürfnissen sind dafelbst so beträchtlich, daß wir vor dem Ende von 1811 fünf andere Linienfahrzeuge dafelbst auf den Stapel legen können. Alle Werste von l'Orient, Rochefort und Toulon sind beschäftigt. Zahlreiche Kriegsschiffe werden zu Venedig erbauet. Neapel mußte nach den Traktaten dieses Jahr sechs Linienfahrzeuge und sechs Freigatten haben. Dieses Königreich hat sie nicht. Die Regierung dieses Landes wird sich von der Nothwendigkeit überzeugen, diese Vernachlässigung zu repariren.“

„Unsere Ressourcen, unsere innere Schiffahrt reichen hin, um das Materielle unsrer Marine in wenigen Jahren auf denselben Punkt, wie bei den Feinden, zu bringen.“

#### Krieg.

„In einem Jahre sind die meisten festen Plätze Spaniens nach Belagerungen genommen worden, die dem Genie und der Artillerie der Französischen Armee Ehre machen. Ueber 200 Kanonen, 80,000 Gefangene und Hunderte von Kanonen sind den Spaniern in verschiedenen förmlichen Schlachten abgenommen worden. Dieser Krieg geht zu Ende, als England seine gewohnte Poli-

tik aufgab, und sich in die erste Linie stellte. Das Resultat dieses Kampfes ist leicht voraussehen, und die Wirkungen desselben auf das Schicksal der Welt sind leicht zu begreifen.“

„Frankreich hat 800,000 Mann unter den Waffen, und wenn eine neue Macht, wenn neue Armeen nach Spanien marschiren, um daselbst die ewigen Feinde zu bekämpfen, so bleiben 400,000 Mann und 50,000 Pferde in unserm Innern, an unsern Küsten und an unsern Grenzen, um zur Vertheidigung unsrer Rechte allenthalben hinzueilen, wo selbige bedroht werden möchten.“

„Das Continental-System, welches mit der größten Standhaftigkeit verfolgt wird, untergräbt die Basis der Finanzen Englands. Schon verliert sein Cours 33 Procent. Seine Colonien sind ohne Auswege für ihre Produkte; die meisten seiner Fabriken sind geschlossen. . . . Und das Continental-System ist kaum erst entstanden! Beinhin Jahre hindurch befolgt, wird es allein hinreichen, die Ressourcen Englands zu vernichten u. s. w.“

„Wir sind jetzt im vierten Jahre des Spanischen Kriegs; aber Spanien wird, wäre es auch erst nach einigen Campagnen, unterworfen, und die Engländer werden daraus vertrieben werden. Was sind einige Jahre, um das große Reich zu consolidiren und um die Ruhe unsrer Kinder zu sichern? Naht, daß die Regierung den Frieden nicht wünschte; allein, er kann nicht geschlossen werden, so lange die Angelegenheiten Englands von Personen geleitet werden, die ihr ganzes Leben hindurch sich für den ewigen Krieg erklärt haben; und ohne Garantie, was wäre dieser Friede für Frankreich?“

„Nach Verlauf von zwei Jahren würden die Engländer unsre Schiffe andalten; und, so wie sie es schon gethan haben, unsre Handelsgiggele Vordern, Nantes, Amsterdam, Marseille, Genua, Livorno, Venedig, Neapel, Triest, Hamburg ruiniren. Ein solcher Friede würde nur eine Falle seyn, die unsern Handel gelegt würde; er würde nur vortheilhaft für England seyn, welches wieder einen Ausweg für seinen Handel fände, und welches das Continental-System veränderte. Die Bürgschaft des Friedens ist in der Eglanz unsrer Flotte und unsrer Seemacht. Wir können mit Sicherheit Frieden schließen, wenn wir 150 Linienfahrzeuge haben; und ohnerachtet der Hindernisse des Kriegs, ist die Lage des Reichs von der Art, daß wir in Kurzem diese Anzahl von Linienfahrzeugen haben werden. Die Garantie unsrer Flotte und die Garantie einer Englischen Administration, die auf Prinzipien gegründet ist, verschieden von denjenigen des gegenwärtigen Cabinets, können mitbin der Welt allein den Frieden geben u. s. w.“

General Graf Suchet meldet in einer Depesche aus dem Lager von Tarragona vom 13ten Juni, daß das Fort Francoli durch Sturm genommen, und daß die Kaufgräben gegen Tarragona

zona, ohnerachtet des mörderischen feindlichen Feuers, eröffnet worden.

Herr Dubois Thainville, außerordentlicher Französischer Gesandter bei den Staaten der Barbarei, ist mit 2 Fregatten zu Algier angekommen. Gleich nach seiner Ankunft ward das Embargo, welches auf die Schiffe mit Französischer Flagge gelegt war, aufgehoben, und viele Sklaven wurden in Freiheit gesetzt.

Man versichert, daß sich ein Theil der Armee unter dem Lord Wellington, von den Ufern der Coa nach der Provinz Alentejo in Marsch gesetzt habe. Die traurige Lage, worin sich die Armee von Beresford befindet, scheint die Ursache dieses Marsches zu seyn. Einigen Nachrichten zufolge, hat sich Lord Wellington in Berion nach Alentejo begeben, um daselbst das Kommando zu übernehmen.

Man glaubt, daß einige Divisionen der Armee von Portugal nach Estremadura marschiren werden.

London, vom 29. Junt.

(Aus dem Moniteur.)

Es heißt, daß Sir Joseph Yorke ehester Tage mit einer Eskadre nach den Amerikanischen Küsten gesandt werden wird, woszu der Vengueur der Edinburgh und Amerika gehören.

Buenos Ayres, den 20. Mai.

„Mit Vergnügen sehen wir, daß die besten Offiziers der Viketönig Elío verlassen; dies dürfte bald der Fall mit allen seyn, die in seinem Dienste sind. Truppen-Partheien gehen einzeln zu uns mit Waffen und Bagage über. General Velgrand rückt nun gegen Montevideo. Ich hoffe, daß Elío eben das Schicksal wie Liniers haben wird.“

Ein andres aus Buenos Ayres, vom 20. Mai.

„Auf dem Parara (dies ist der Indische Name des Plata-Flusses) ist es zwischen unsrer Macht, die sich auf 3, und zwischen der Macht von Montevideo, die sich auf 7 Kriegsschiffe bestand, zum Gefechte gekommen, welches sehr blutig gewesen. Wir haben unsrer Seits 80 bis 100 Mann mit dem Kommandanten der Expedition, Bapstista, und die Schiffe verlohren. Der Feind hat 200 Mann, und die beiden geschickten Marine-Offiziers, Paraday und Romorati, eingebüßt.“

Heute Morgen ist ein Felleisen von Anbolt in London angekommen. Sir James Saumarez und der Admiral Durham befinden sich fortdauernd bei Wingo.

London, vom 22. Junt.

(Aus dem Moniteur.)

Am 3ten Mai bestand die Englische Armee in Portugal unter Lord Wellington aus 30,800 Mann unter den Waffen, worunter 10,000 in Estremadura, 20,800 in der Gegend von Almeida. Der gesammte Effektiv-Bestand der Armee betrug 35,900 Mann, worunter 4,900 Mann Kavallerie.

Ein junger Offizier, der mit in der Schlacht von Albuhera war, meldet seinem Vater die Details von dieser für die Engländer so mörderischen Schlacht. Während der Schlacht regnete es zum Theil bestig, und der Wind wehte den Engländern stark entgegen, so daß sie den Feind bei dem Feuern nicht sehen konnten. Man fand eine Französische Generals-Uniform auf dem Schlachtfelde. Ballasteros ritt längs der ganzen Linie, zeigte das brodirte Kleid und rief den Soldaten zu, um ihnen Muth zu machen: Soult sei getödtet.

Neapel, vom 11. Juni.

In den hiesigen öffentlichen Blättern liest man folgendes: Seit der Zurückkunft Sr. Majestät des Königs aus Paris werden die Arbeiten an der königl. Marine mit verdoppelter Thätigkeit fortgesetzt. Nach Castell a Mare sind viele Arbeiter abgegangen, um den Bau eines neuen Linien-schiffs zu beschleunigen. Das im hiesigen Hafen vor Anker liegende Linien-schiff Capri von 74 Kanonen unternimmt unverzüglich mit andern Kriegsfahrzeugen einen Streifzug.

Wien, vom 26. Juni.

Se. K. K. Majestät haben ein Allerhöchstes Patent erlassen, worin folgendes das Wichtigste:

Wir Franz der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich, König zu Ungarn und Böhmen, Erzherzog zu Oesterreich &c.

Mit Beziehung auf Unser Patent vom 20sten Februar d. J. finden Wir uns bei dem Umstande, daß die Einlösungsscheine schon im Monat Juli d. J. werden in Umlauf gesetzt werden, veranlaßt, in Hinsicht der Einlösungsscheine folgende nähere Bestimmungen zu ertheilen und hiernach zu beschließen:

§. 1. Die Einlösungsscheine bestehen aus Scheinen von fünfhundert, einhundert, zwanzig, zehn, fünf, zwei und einem Gulden. Die Hauptsumme der Einlösungsscheine wird, wie Wir es bereits in Unserm Patente vom 20sten Februar d. J. §. 5 erklärt haben, sich auf keinen Fall höher als auf 212 Millionen 159.750 Gulden belaufen.

§. 5. Mit dem 1sten Februar 1812 dürfen Bankosettel überhaupt weder in den öffentlichen Kassen, noch von Privaten an Zahlungsort mehr angenommen werden, weil die Bankosettel nur noch bis zum letzten Januar 1812 in Umlauf zu bleiben haben. Zur Erleichterung Unserer Unterthanen wollen Wir jedoch gestatten, daß jene Gattungen Bankosettel, welche Wir nicht noch vor dem letzten Januar 1812 durch besondere Verordnungen einberufen, und vor diesem Zeitpunkte ganz außer Cours seyn werden, noch durch die vier Monate Februar, März, April und Mai 1812 an die Einlösungs-Kassen abgeführt und in Einlösungsscheine verwechselt werden dürfen u. s. w.

Wien, vom 27. Juni.

Die Bekanntmachung, daß die Einlösungsscheine im nächsten Monat in Circulation gesetzt werden, hat den Cours etwas niedergedrückt, und

das durch die Wucherer in Umlauf gebrachte Gerücht, als ob keine Einlösungsscheine ausgegeben würden, zerflöhrt. Man hatte im Finanzpatent vom 10. Februar nichts von 1 und 2 Gulden Einlösungsscheinen bemerkt, und ist der Meinung, daß die 1 und 2 Gulden Pantozetzel als Scheidgeld, nämlich als 12 Kr. und 24 Kr., länger in Umlauf bleiben, bis wirkliche Scheidemünze verfertigt ist. In allen Münzküsten wird unaufhörlich an Prägung von 20 Kr. und Dukaten gearbeitet. — Jeder neu werdende Großhändler muß künftig einen Fonds von 50,000 Gulden aufweisen; auch ist die jährliche Großhandlungssteuer auf 300 Gulden Einlösungsscheine erhöht worden.

Augsburg, vom 28. Juni.

Lezten Sonntag sind in Landsbut zwischen dem Militär und den Studenten blutige Auftritte vorgefallen. Der Rektor Walter und 13 Studenten wurden verwundet. Die Professoren Krüll und Magold sind dieses Vorfalles wegen nach München abgegangen. Man rühmt vorzüglich das Benehmen des Polizei-Kommissairs in Landsbut, der durch Gegenwart des Geistes und besonnenen Muth größeres Unglück verhütete und die Ruhe wieder herstellte. — Das leichte Bataillon Bärnklaus liegt in Landsbut in Garnison.

Dresden, vom 1. Juli.

Der General von Gersdorf, Chef des königlichen Generalliebs, ist von Sr. Majestät zum Kommandanten des militairischen St. Heinrichs-Ordens erhoben worden.

Vom Main, vom 26. Juni.

Öffentliche Blätter enthalten folgendes aus Berlin, vom 20ten Juni:

„Vor einigen Tagen hat man hier gefangen und enge geschlossen einen königl. Beamten eingekerkert; welcher vor ungefähr anderthalb Jahren beauftragt war, einen Transport von mehr als 20,000 Stühlen nach Magdeburg zu bringen und sich damit flüchtig gemacht hatte. Sein letzter Aufenthaltsort war Saliburg, wo ihn die Wachsamkeit der Regierung entdeckte und festhielt.“

Cassel, vom 1. Juli.

Zwischen unserm und dem königl. Preussischen Hofe ist unterm 14. v. M. zu Berlin eine Convention geschlossen, zum dem Bagabundiren und den Verbrechen entgegen zu wirken, indem sie feste, auf Billigkeit und Reciprocität gebaute Grundätze in Betreff der wechselseitigen Auslieferung der Bagabunden und der wegen Verbrechen verdächtigen oder verurtheilten Personen festsetzt.“

Genf, den 22. Juni.

Am 20. dieses, am Markttage von Lüttich, gieng eine Barke von Latour de Peolx, die von zwei Schiffen geführt wurde, und auf welcher sich zwei Particuliers, einer von Montreux und der andere von Ebdonne, und ein Kind von 7 Jahren befanden, einen Büchsenstich weit vom Lande auf dem Genfer See unter. Auf der Barke war noch eine Kuh und einiges kleineres Vieh. Die Kuh im Ab-

wehren gegen die Fliegen kämpfte mit einem Fuß ein Loch in den faulen Schiffsboden; das Wasser drang mit Gewalt ein, die Kuh sprang in den See und warf das Schiff um. Die beiden Schiffser retteten sich und das Kind mit Schwimmen; allein die beiden Particuliers kamen unglücklicherweise um, und sind Väter von starken Familien. Die Kuh kam ans Land.

Königsberg, vom 2. Juli.

Im Handel mit Russischen Producten ist noch nichts gemacht worden, indem die Russen bei dem Schicksale, welches sie hier getroffen, noch auf Preise halten. Sie haben bey dem Brande 1346 Häser Hanföhl, 222 Häser Thran, 2200 Häser Talg, 1800 Stein Licht-Talg, 30000 Stein Hanf, 1000 Stein Annies etc. verlohren, und dies ist mit Ausschluß dessen, was noch für hiesige und andere auswärtige Rechnung mit im Brande aufgieng; mit deren Schaden-Aufnahme man auch beschäftigt ist.

Stockholm, vom 25. Juni.

Auch in Moslagen hatten sich einige Kirchspiele geweigert, die Verdichtungsmanufaktur in der vorgeschriebenen Form ausüben zu lassen, aber bereits am 7ten dieses wieder ihren dadurch bewiesenen Angeborsam bereuet, und eine Deputation an Sr. königl. Majestät beschloffen, um mit Flehen und Unterwürfigkeit Gnade zu suchen.

Nachdem Herr Osbeck den Committirten des königl. Collegii Medicin seine neue Kur-Methode böseartiger venerischer Krankheiten entdeckt hat, ist von demselben der öffentliche Ausruf an alle Apotheker des Reichs ergangen, sich bei Zeiten mit Charophyllum sylvestre zu versehen, weil solches einen wesentlichen Bestandtheil der von ihm in dieser Kur gebrauchten Pillen ausmachet.

Copenhagen, vom 6. Juli.

Die anhaltende heisse Witterung dieser Tage hat sich nach mehreren Gewittern jetzt etwas abgekühlt. Man will einen Thermometerstand von 27 Graden Reaumur Sonntags den 30. Juni beobachtet haben, welches noch 1 Grad mehr wäre, als die Hitze des Jahres 1750 von 26 Gr.; die höchste seit Menschengedenken in dieser Gegend.

Der Gesandte der Vereinigten Staaten von Nord-America, Herr Erving, feyerte durch ein glänzendes Diner am Fepertage den Tag, an welchem America's Unabhängigkeit errungen wurde. Außer den hieselbst anwesenden Landesleuten des Gesandten waren das diplomatische Corps und mehrere Standespersonen zu dieser Feierlichkeit eingeladen, die sich durch gemeinschaftliche Freude und warme Theilnahme am Feste auszeichnete.

Das Russisch-Kaiserl. General-Consulat zu Christiansand hat den Handelnden bekannt gemacht, daß in Uebereinstimmung mit den in dem Russischen Reichs angenommenen Maßregeln keine von Norwegen nach den Häfen Rußlands bestimmte Schiffe dort eingelassen werden könnten;

wenn sie sich nicht vorzüglich mit einem Mittell des General Consulsats versehen hätten.

Herrmannstadt, vom 11. Juni.

Briefe aus Bucharest melden die am 5ten d. M. erfolgte Ankunft eines Abgeordneten aus dem Türkischen Hauptquartier, Namens Hamid Effendi. Der Dolmetscher Apollonius begleitet ihn.

### V e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n .

Die Moldau in Böhmen ist immer noch reich an Perlen, welche in den drei Sommer Monaten bei ganz heitern schönen Tagen gesucht werden.

Der Kourierwechsel mit dem Französischen Hofe ist so lebhaft, daß neulich in 2 Tagen 3 Kouriere aus Paris ankamen.

Am 14ten Juni trieben einige Kinder vor den Fenstern der Gattin eines Drechslers in Lichtenhal allerlei Muthwillen. Sie suchte dieselben endlich durch Begießen mit kaltem Wasser zu vertreiben. Aber unglücklicherweise fiel ein Guß auf den Kopf eines vierteljährigen Kindes, welches vor einem gegen über stehenden Hause sich befand. Wenige Stunden nachher fiel das Kind in Konvulsionen und starb am folgenden Tage.

Nach der Geraer Zeitung ist von Leipzig auch der Buchhändler Joachim wegen eines in sein politisches Hausblatt eingerückten beleidigenden Artikels auf die Festung Königslein abgeführt worden.

Die Wallfahrt, welche in der Himmelfahrtswoche nach dem neuen Jerusalem zu Beerseu bei Achen angestellt wurde, ist verboten worden.

Drei schöne Infanterie-Regimenter sind zu Anfange des Juni durch Ober-Italien nach Spanien gegangen.

Im Korrespondenten v. u. f. Deutschland lesen wir folgendes: „Mittel wider die Wasserscheu, oder die Folgen des tollen Hundbisses.“ Die Wasserscheu ist diejenige Krankheit, welche auf den Biß eines tollen Hundes folgt, wo der Kranke häufig wie ein Hund anfängt zu bellen und zu beißen, und endlich zu einem Abscheu gegen das Wasser und andre flüssige Dinge bekommt, daß er nicht nur bei der Ansicht derselben, sondern auch bei deren Geruch mit den bestigsten Verwundungen befallen wird, wobei der Kranke nicht das Mindeste von Getränken zu sich nehmen kann, und zuletzt elendiglich seinen Geist aufgeben muß. Gleich nach geschehenem Biße von einem tollen Hunde ist der Gebissene noch zu retten, und wegen der entsetzlichen Folgen in Sicherheit zu stellen. Das Mittel ist einfach, wohlfeil, und in jedem Hause, auch sogar in der Hütte des ärmsten Menschen, zu haben, und hat die Bequemlichkeit, daß man weder einen Arzt noch Wundarzt dazu nöthig hat; dieses Mittel ist das gemeine Küchenalz, und sein Gebrauch so einfach, als das Mittel

selbst. Sobald jemand das Unglück hat, von einem tollen Hunde gebissen zu werden, so wird so gleich in eine Dresdner Kanne Wasser (Regenwasser ist das beste, in Ermangelung dessen, nimmt man reines Fluß- oder Quellwasser) so viel Salz gethan, als das Wasser auflöst, ungefähr anderthalb Pfund leicht Gewicht; damit werden die durch den Biß des tollen Hundes gemachten Wunden, und wenn auch nur die Haut abgeschärfet seyn sollte, so lange gewaschen und gerieben, bis nicht das Geringste mehr von Blut erscheint, alsdann wird eine kleine Handvoll Salz auf ein vierfach zusammen gelegtes leinenes Käppchen gethan, dergestalt selbst auf die Wunde gebunden, daß selbige wenigstens einen Viertel Zoll hoch mit Salz bedeckt wird. Dieses Salz wird alle 12 Stunden weggenommen, und sogleich wieder frisches Salz darauf gelegt, auch so lange damit fortzufahren, bis die Wunden, wenn sie nicht außerordentlich groß sind, unter dem Salze gänzlich heil geworden. Der Patient hat dabei nicht nöthig, das Geringste einzunehmen, und kann, wenn die Größe der Wunden nicht ein beträchtliches Wundheber verursacht, seine gewöhnliche Lebensart fortsetzen. Dieses geringsteheinde Mittel lernte ein gewisser Engländer, Herr Kigg, auf seinen Reisen kennen, wo er durch oft wiederholte Erfahrungen und allzeit glücklichen Erfolg so von der Kraft dieses einfachen Mittels überzeugt wurde, daß er es, als er wieder nach England zurückkam, nicht nur als untrüglich empfahl, sondern auch, da er sah, daß dieses Mittel aus Geringschätzung nicht gebräuchet wurde, um seine Nebenmenschen von der Zuverlässigkeit dieses Mittels zu überzeugen (was thut ein patriotischer Engländer nicht) sich sechsmal von verschiedenen tollen Hunden beißen ließ, und nie etwas anders, als das Küchenalz auf die empfohlne Art gebrauchte, wodurch er sich von den entsetzlichen Folgen des tollen Hundbisses jedesmal völlig befreit erhielt.

### G e r i c h t l i c h e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ic. ic. Da der Studiosus Theologiae Heinrich Ludwig Klein sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Studirenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht bestehende, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gezielten Frist von 4 Wochen a dato, damit zuvörderst bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter den



Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wieder gedachten Studirenden alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 12. July 1811.

D. H. Grindel, d. i. Rektor.  
C. A. Rinne, Notär. 1

Es hat die Kaiserliche Polizei-Verwaltung die Bemerkung gemacht, daß alhier in der Stadt Hunde, ohne mit dem gehörigen Zeichen versehen zu seyn, herumlaufen. Da es nun zu befürchten steht, daß dergleichen Hunde bei der bis jetzt stattgehabten großen Hitze todt geworden seyn, und vielleicht aus dem Kreise sich in die Stadt begeben und dieselbst Unglück anrichten können; so wird von der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung den sämmtlichen Einwohnern hiemit aufgegeben, ihre Hunde, welche noch nicht die gehörigen Zeichen haben, mit solchen unverzüglich versehen zu lassen, auch mit aller Aufmerksamkeit darauf zu sehen, daß ihre Hunde, welche Menschen und Pferde auf den Straßen anfallen oder anbellern, nicht frei auf den Straßen herumlaufen, widrigenfalls selbige, zur Vorbeugung aller dem Publico drohenden Gefahr, durch die Büttel, welche dieserhalb die strengsten Befehle erhalten haben, werden erschlagen, die Eigenthümer dergleichen Hunde aber, wenn solche werden entdeckt werden, als Widerspenstige von dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung zur gesetzlichen Verantwortung gezogen werden. Als wornach sich ein jeder zu richten und vor Nachtheil und Strafe zu hüten hat. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 12. Juli 1811.

C. v. Gellinsky, Polizeimeister.  
Secret. Etrus. 1

Es haben sich in diesem Sommer die Fälle ereignet, daß Menschen, während dem Baden im Embache, indem sie sich zu tief in den Bach eingewagt, oder auch solche Stellen, die zum Baden nicht geeignet sind, gewählt hatten, ertrunken sind. Um nun so viel als möglich, ähnlichen traurigen Ereignissen vorzubeugen, sind von der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung drei sichere Stellen zum Baden im Embache bestimmt und selbige eingezäunt worden, nämlich: im 1ten Stadtheil obnäh der neuen hölzernen Brücke und dann unterhalb am Bachufer an der Buche, und im 2ten Stadtheile beim Hause des Kaufmanns Johann Babs. Indem die Kaiserl. Polizei-Verwaltung solches den hiesigen Einwohnern hiemit bekannt macht, wird ihnen zugleich aufs strengste und bey Vermeldung gesetzlicher Abmahnung unter sagt, sich an keinem andern, als nur an den angegebenen drei Orten im Embach zu baden. Auf die genaue Befolgung dieser Anordnung wird von Seiten der Polizei-Verwaltung mit aller Strenge gesehen werden, und sind zu dem Ende die erforderlichen Wachen bereits ausgestellt. Die Herrschaften haben diese Publication ihren Domestiquen bekannt zu machen und ihnen die genaue Befolgung derselben

einzuschärfen. Dorpat in der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung den 12. Juli 1811.

C. v. Gellinsky, Polizeimeister.  
Secret. Etrus. 1

Ein löbliches Voigteilgericht der Kaiserlichen Stadt Dorpat hat verfügt: die zu den Effecten des Gemeinshuldners Kaufmanns David Disteln Condrazow gehörige Vodie, da selbige nicht zur Stelle ist, sondern bei dem Kantheschen Krüge unter Kasser liegt, am 15ten d. M. Vormittags um 11 Uhr auf dem Rathhause in dem Partenzimmer des voigteilichen Gerichts auctionis lege zu verkaufen. Es werden daher erwanigte Kaufliebhaber desmittelfst ersucht, die Vodie an obbenannter Stelle in Augenschein zu nehmen, um an dem festgesetzten Auktions-Termine ihren Vor und Ueberbot darauf alhier zu verlaublichen. Dorpat-Rathhaus, den 7. Juli 1811.

Ad Mandatum

H. Schumann;

Secret. civit. Dorpatensis. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen, ic. ic. ic. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des. Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergehalt der hiesige Kaufmann 3ter Gilde Grigori Feodorow das alhier im 3ten Stadtheil sub Nr. 12. auf Erbgrund belegene Wohnhaus mit allen dazu gehörigen Nebengebäuden und dem Erbplaze, durch den mit der zeitlichen Eigenthümerin, hiesigen Kaufmanns Wittwe Annisa Dmitriowna Plechanowa, am 9ten April 1810 geschlossenen und in originali anhero produirten Kauf-Kontrakt, welcher beschreibe des demselben angefügten Urtheils Sr. Erl. Hochpreklichen Kaiserl. Visk. Hofgerichts vom 2ten Mat 1810 gehörig. corroborirt worden, um die Summe von 3900 Rubel R. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an besagtes Wohnhaus und dessen Appertinentien, wie auch an den dazu gehörigen Erbgrund, rechtsgültige Ansprüche haben oder machend zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Righschen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Nabe und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Poen der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu messen und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefodert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen prätorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte Wohnhaus samt Appertinentien und den Erbplaz, dem Käufer, hiesigen Kaufmann 3ter Gilde, Grigori Feodorow, gerichtlich eingelesen werden soll. Wonach Diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. W.

**H. W.** Urkundlich unter **Ed. Edlen Rathes** Unterschrift, mit beigedrucktem dieser Stadt größtem Insigne. Gegeben **Dorpat-Dorpatbaues**, den **4ten Juli 1811**.

**Bürgermeister F. Ufferman.**

**Chr. H. F. Bess, Ober-Sekr. 2**

Auf Befehl **Er. Kaiserlichen Majestät** des **Selbstherrschers aller Reußen** **ic. ic.** Da der gewesene **Studiosus Doc. Med. Constantin Bruun** sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwaigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Herrn Doctor irgend eine, nach dem **§. 41.** der Allerhöchst confirmirten Vorschriften zu Recht bestehende, aus der Zeit seines akademischen Aufenthaltes allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von **4 Wochen a dato**, damit zufrödest bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem **Kaiserl. Universitäts-Gerichte** zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Doctor **Medicinae** allhier gehört und zugelassen werden solle. **Dorpat, den 8. Juli 1811.**

**D. H. Grindel, d. j. Rektor.**

**C. Rinne, Notair. 2**

Die zur Empfangnahme der **Revisions-Listen** verordnete Kommission des **Dörptischen Kreises** macht hiemit bekannt, daß am **15. Juli c.** ihre Sitzungen den Anfang nehmen, und in dem Hause des Herrn **Kreis-Deputirten** von **Spittat** Nachmittags von **3 bis 5 Uhr** werden gehalten werden. **Dorpat, den 12. Juli 1811.**

**C. von Spittat,**

**Deputirter des Dörptischen Kreises.**

**Notair A. Schmalzen. 1**

### **Unerweitigte Bekanntmachungen.**

**Frische Norder-Heeringe** und **Korven** sind für billige Preise zu haben, in der Bude unter dem **Gräflich Stadelbergischen Hause** bei

**George Gustav Kraack. 1**

Bei mir steht eine sehr gute ausländische **Drehbank**, nebst dem dazu gehörigen Werkzeuge, auch verschiedene Feilen dabei, zum Verkauf. Kaufliebhaber können diese Sachen täglich bei mir in **Augenschein** nehmen.

**Drehbankmeister Büllau,**

**in der Petersburger Vorstadt. 1**

Ein gelehrter Mann erbietet sich, in einem **Landischen Hause**, **Kindern** in den nöthigsten Schulwissenschaften Unterricht zu geben und auch erforderlichen Falls das **Buchführen** zu übernehmen. Zu erfragen ist er bei dem **Glasmeister Herrn Zinoffsky** sen. **2**

Eine Person, welche mit **Schulkenntnissen** versehen und in der **Russischen, Französischen** und **Deutschen Sprache** so wie auch im **Klavierspielen** zu unterrichten versteht, und in den feinsten weiblichen Handarbeiten geübt ist, sucht sich in einem guten Hause als **Gouvernante** zu engagiren. Zu erfragen ist sie bei dem **Baumeister Kunter**, im **Fuhrmann Verdoschens Hause**, im **1sten Stadtheil. 2**

Eine im besten Stande befindliche **Linien-Droschka** auf **Refferts**, ist in **Kommission** zu haben und täglich zu besehen und der Preis davon zu erfahren bei

**Hans Hermann Hesse,**

**im Hotel de Lübeck. 1**

Es wird in einem guten Hause auf dem **Land** ein **Buchhalter** verlangt. Der Bedingungen wegen beliebe sich ein solcher in dem Hause der **Frau Pastorin Odeskopy** zu erkundigen. **2**

Es steht eine leichte **Reisebritschka** auf zwey Personen zum Verkauf bei dem Herrn

**A. B. Paul senior. 2**

Es wird für die **Leckersche Windmühl** ein erfahrener, mit guten Zeugnissen versehener **Müller** gesucht. Liebhaber belieben sich wegen der Bedingungen auf dem **Guthe** selbst zu melden. **2**

Ein mit guten Attestaten versehener ungeheyratheter Mann wird auf einem Gute als **Buchhalter** unter der Bedingung verlangt, daß er zugleich die äußere **Wirtschaft** mit überseht. Das Nähere bei dem **Hrn. Aeltermann Schönrock. 3**

Ein Knabe von **14 Jahren**, der die **Angangsgründe** der **Schreib- und Rechenkunst** gelernt hat, und etwas **lateinisch** und **Russisch** schreibt und liest, wünscht als **Gebrügle** in einer **Handlung**, oder bei einem **Künstler** angestellt zu werden. Zu erfragen ist er in der **Rigaschen Vorstadt Nr. 64** bei dem **Schneidermeister Herrn Falkenberg. 3**

Ein **Ring**, mit einem antiken Kopf in **Carniol** ganz einfach in **Gold** gefaßt, ist am **3ten Juli**, entweder auf dem Wege nach dem **Gangerischen Garten** oder im **Garten** selbst verloren worden. Wer ihn in dem Hause des Herrn **Hofraths** und **Ritters Krause** abliefern, empfängt zehn **Rubel B. A.** zur Belohnung. **3**

### **Durchpassirte Reisende:**

**Den 9. Juli.** Der Herr **Leutenant Masloff**, als **Courier**, vom **Auslande** nach **St. Petersburg.**

**Den 10.** Der **Französische Courier** Herr **Tessor**, von **St. Petersburg** nach dem **Auslande.** — **Se. Excell.** der Herr **Generalleutenant** und **Ritter von Knorring**, nach **St. Petersburg.**

**Den 11.** Der Herr **Obrister Koblufsky**, als **Courier**, von **St. Petersburg** nach dem **Auslande.** — Der Herr **Staatsrath Giltischecksky**, von **Breslittowsky** nach **St. Petersburg.**

**Den 12.** Der Herr **Obrister Argamatsky**, von **Riga** nach **St. Petersburg.**

# **D r p t s e h e** **3 e i = f u n g.**



N<sup>ro</sup>. 57. Sonntag, den 16<sup>ten</sup> Jul'y 1811.

Es zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts - Censur.  
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 11. Juli.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 4. Juli.

Der Ober- des Tzarschen Dragonerregiments, Obrist Berdajew, ist für bewiesene Auszeichnung in den verworbenen Kampagnen, zum Generalmajor befördert.

Der Kommandant zu Bjalosok, bei der Armee stehende Obrist Schütz zum Brigadefeldkommandeur der innern Garnisonen des 3ten Bezirks bei der 1ten Brigade ernannt.

Der Platzmajor zu Mogilew, bei der Armee stehende Obristlieutenant Partul zum Kommandeur des Witebskischen innern Garnison- Halbbataillons ernannt; er wird, wie bisher, bei der Armee stehen.

St. Petersburg, vom 5. Juli.

Schon seit langer Zeit befindet sich in Moskwa eine Seiden-Strumpf-Fabrik, die von dem Ober-Proviantmeister Skulow errichtet ist, und die selbiger durch seine ausgezeichneten Bemühungen so erweitert und jetzt zu einer solchen Vollkommenheit gebracht hat, daß die Strümpfe, die auf derselben gefertigt werden, den besten ausländischen in nichts nachstehen. Sr. Majestät der Kaiser, Höchstwelche dem Bericht über die ausgezeichnete gute Einrichtung dieser Fabrik und über die ausnehmenden Fabrikate derselben mit Wohlgefallen aufgenommen, haben den Oberproviantmeister Skulow, für die Vervollkommenung dieser nützlichen und wichtigen Manufaktur, Allergnädigst zum Ritter vom St. Annen-Orden 2ter Klasse zu ernennen geruhet.

Aus den aufs neue von verschiedenen Orten erhaltenen Nachrichten erhellet, daß das Winter- und Sommergetreide in den Gouvernements Livland, Ehstland und Lwew sehr gut, in den Gouvernements Smolensk, Kaluga, Kostroma, Kasan, Orel, Wologda, Wenia und Warka hingegen, theils gut, theils wegen der lange anhaltenden Dürre, mittelmäßig steht. (N. P.)

St. Petersburg, vom 8. Juli.

Der Oberbefehlshaber der Moldauischen Armee berichtet, daß, nachdem er Nachricht von der Absicht des die Türkische Armee kommandirenden Großveziers, mit allen seinen vereinigten Kräften Ruschtschuk zu attackiren, erhalten, er am 19. Juni mit dem Korps des Generalleutenants Grafen Vangeron über die Donau gegangen. Den 20. machte der Feind mit 5000 Mann Kavallerie eine starke Rekognosirung auf der ganzen Linie unserer Avantposten vor Ruschtschuk. Sein ungesümmes Andringen nöthigte den Kommandirenden der Truppen vorwärts Ruschtschuk, den Generalleutenant Wolnow, sie mit 10 Eskadronen Tschuguiwischer Ulanen, und mit 5 Eskadronen Dwiovpolscher Husaren zu verstärken. Das Gefecht begann nun auf der ganzen Linie unserer Kavallerie, deren ganze Zahl, mit Einschluß der Kosaken, nicht 1500 Mann betrug. Der Feind ward, ungeachtet dieser außerordentlich ungleichen Stärke, überall geworfen, und als unter dem Kommando des Generalmajors Engelhardt, 4 Bataillons Infanterie zu unserer Kavallerie gestoßen waren, vollkommen in seine vorige Position wieder zurückgetrieben.

In dieser Aktion sind unserer Seite getödtet und verwundet, 2 Officiere und ungefähr 40 mehr. Der Verlust des Feindes ist sehr sehnlicher.

Gleich hiernach, nämlich am 22. Febr., schloß sich der Großfürst, indem er sein Hergeger verließ, den Oberbefehlshaber in seiner 4 Werst von Ruschitschuk, anzugreifen. Die 4 Werst des Feindes betrug sechzig tausend Mann Kavallerie, Infanterie und Artillerie. Die Zahl unserer Truppen belief sich auf 20000 Mann.

Die Hauptabsicht des Feindes war, unsere linke Flanke zu umgehen, und einen heftigen Angriff auf Ruschitschuk zu machen. Dieses hatte man voraus gesehen. Zur Deckung dieser Feste waren sechs Bataillons nachgelassen, zu denen noch ein Theil der Infanterie, die aus Ruschitschuk ausgerückt war, und einige Bulgaren stießen, die mit unsern Truppen eifrig operirten.

Durch den heftigen Angriff, den unsere Kavallerie auf die Flanke der sammtlichen Anatolischen Kavallerie machte, und noch mehr durch das geschickte Manöuvr eines unser Quarre's, wurde die feindliche Kavallerie alsbald in ihrem Ungestüm aufgehalten. Die Schlacht dauerte gegen fünf Stunden; der Feind ward auf allen Punkten geworfen, in die Flucht gejagt und zehn Werst weit vom Schlachtplatz verfolgt. Geschlagen verbarg sich der Feind in seine festen Verschanzungen zwischen Kizakio und Bisaney, und unsere Truppen, nachdem sie denselben bis 7 Uhr Abends verfolgt hatten, kehrten, nach der ihnen gegebenen Anweisung, wieder in ihre vorige Position zurück. Der Verlust des Feindes bei dieser seiner Niederlage muß sehr ansehnlich seyn. Unser Verlust an Getödteten und Verwundeten beträgt gegen 500 Mann. Erbeutet haben Wir 13 Fahnen ohne die große Anzahl der Fähnlein zu rechnen, die bei der Türkischen Armee im Gebrauch sind.

Der Oberbefehlshaber, nachdem er für diesen namhaften Sieg dem Allerhöchsten den schuldigen Dank emporkeschickt, läßt der Tapferkeit der sammtlichen im Treffen gewesenen Truppen, und dem Muthe und der Geschicklichkeit der Generale und Officiere volle Gerechtigkeit widerfahren. (M. P.)

Paris, vom 8. Febr.

(Durch außerordentlich. Gelegenheit.)

Der heutige Moniteur enthält folgende wichtige Nachrichten:

Kaiserliche Süd-Armee in Spanien.

Aufhebung der Belagerung von Badajoz.

Der Herzog von Ragusa, Kommandant en Chef der Armee von Portugal, brach in den ersten Tagen des Monats in der Absicht auf, um das Englische Armee-Korps, welches Wellington bei seiner Abreise zur Belagerung von Badajoz,

an den Grenzen von Ciudad Rodrigo gelassen hatte, über die Coa zurück zu werfen.

Am 5ten Junii kam der Herzog von Ragusa zu Ciudad Rodrigo mit seiner Avantgarde und einem Korps von 2000 Pferden an. Der Feind hielt nicht für dienlich, die Ankunft der Armee abzuwarten, sondern trat des Nachts seinen Rückzug an. Bei Anbruch des Tages schickte der Herzog von Ragusa seine Kavallerie zur Verfolgung des Feindes ab; man stieß aber nur auf einige Abtheilungen von der Division des Generals Craufurd, die unter den Ruinen von Almeida in die Coa geworfen wurden. Man nahm ihnen einige Gefangene ab. Die Englischen Divisionen beschleunigten ihren Rückzug nach den Gebirgen von Sabugal und Alfragates, um den Tago zu erreichen.

Da der Herzog von Ragusa, ohne einen Flintenschuß zu thun, so seine Absicht erreicht hatte, den Feind von diesem Theile der Gränze zu entfernen, so richtete er den Marsch seiner Armee sogleich gegen den Tago.

General Reynier übernahm das Kommando der Avantgarde und kam am 9ten zu Placencia an.

Am 12ten gingen zwei Divisionen bei Almaraz über den Tago, wo sich eine feste, von starken Batterien gedeckte Brücke befand. Viel Proviant und Munition kam seit einigen Tagen über diese wichtige Brücke an. Der Herzog von Ragusa erhielt daselbst auch eine große Brücke Equivage, die er mit dem übrigen Theile der Armee nach der Gegend von Merida absandte.

Englischen hatte die Süd-Armee unter dem Herzog von Dalmatien zahlreiche Verstärkungen erhalten. 12000 Mann unter dem Grafen von Esion waren am 8ten zu Cordova angekommen und folgten den Bewegungen des Herzogs von Dalmatien, der sich nach Santa Martha zog, mit seinem rechten Flügel Almemdrakio besetzt hielt, und in Begriff stand, mit dem Herzog von Ragusa in Verbindung zu treten.

Wellington, dessen Armee durch den Mangel an Lebensmitteln, und durch Krankheiten sehr fatiguit war, zog allmählig seine Truppen um Badajoz zusammen; allein, da er gedrängt war, so beschloß er eine große Anstrengung zu machen, um den Platz zu nehmen, ehe sich die beiden Armeen vereinigt hätten. Nach einem fürchterlichen Artillerie-Feuer ward ein Sturm unternommen; allein die Freische ward von Franzosen vertheidigt; 600 Engländer blieben auf dem Platze; ein zweiter Sturm lief eben so fruchtlos ab, so daß die Engländer über 1200 Mann bei diesem vergeblichen Angriffe verlorbren. Wellington wollte noch eine verzwweifelte Anstrengung machen, als am 16. der Herzog von Ragusa zu Merida ankam und sich mit dem Herzog von Dalmatien vereinigte. Beide Armeen marschirten nun auf Badajoz zu. Wellington hob sogleich die Belagerung desselben auf und kehrte mit allen seinen Truppen nach Portugal zurück. Man hat einen Theil seiner Bela-

gerungs-Artillerie und viele seiner Kranken genommen.

Am 21sten hatte der Herzog von Ragusa sein Hauptquartier in Madajoi.

Wir erwarten jeden Augenblick den Bericht der Belagerung von dem General Philippou, der sich, so wie die Garnison, mit Ruhm bedeckt hat; denn die Bresche war allenthalben praktikabel.

#### Viertes Armee - Corps.

Die Insurgenten von Marcia glaubten, die Abwesenheit der Armee des Herzogs von Dalmatien benutzen zu können, um das Corps des Generals Sebastiani anzugreifen, und durch Bedrohung seiner Kommunikation mit der Sierra Morena ihn zu nöthigen, Grenada von Truppen zu entblößen. Ihr Haupt-Corps stellte sich zu Gor, während ihr rechter Flügel nach Ubeda drang, welches die zu schwache Garnison genöthigt war, zu räumen, um eine bessere Position gegen Baeza zu nehmen.

Am 12ten Mai recognoscirte der General Sebastiani den Feind bei Gor mit einigen Eskadrons. Einige Sichelwunden waren hinreichend, den Marsch des Feindes aufzuhalten, der sich nach Venta del Babul zurückzog, wo er anfangs, sich zu verschanzen. Weit entfernt, die schöne Position zu Guadiz anzugreifen, wo General Sebastiani den Feind erwartete, um ihn seine Verwegenheit bereuen zu lassen, war derselbe bloß beschäftigt, sich zu Ubeda und Babul zu verschanzen. General Sebastiani brach nun am 24sten Mai auf. Die feindlichen Vorposten wurden bei Gor angetroffen, und sogleich geworfen. Sie wurden mit dem Regen in der Faust bis nach Venta verfolgt. Man tödtete ihnen 50 Mann und drei Offiziers in der Nähe ihrer Verschanzungen, aus denen sie nicht heraus zu kommen wagten. Indes hatte dies Manduere, in Verbindung mit dem Marsch der Kolonne, die gegen Ubeda gesandt war, einen vollen Erfolg. Da der Feind besorgte, abgeschnitten zu werden, so räumte er eiligst Ubeda, und zog sich nach Horea und Baza zurück.

Am 26. Durchl. den Flüßien von Neufchatel und Bagram.

#### Mouzeigneur!

Die Vertheidigung von Tarragona, die hartnäckiger wurde, so wie der Angriff Fortschritte machte, hat sich seit der Einnahme der Außenwerke von Olivo und Francoli nur desto mehr concentrirt. Sie näherte sich durch den Eufkurs von aller Art, die eine Land-Armee einem Seeplatz ohne eine Flotte nicht abschneiden kann, welche die Blockade vollständig macht. Die Vorstadt oder die Unterstadt, welche den Hafen und den Mole begreift, wird durch eine Fronte von Fortifikationen gedeckt, welche täglich mehr mit Batterien versehen wurde, und gegen welche alle unsere Anstrengungen gerichtet werden mußten.

Am 21sten strengte eine feindliche Haubitze das Pulver-Magazin unserer Bresche-Batterie in

die Luft. In weniger als einer halben Stunde war der Schade reparirt. Unsere Batterien brachten das feindliche Feuer zum Schweigen und machten drei Breschen.

Ich befehl nun am 21sten den Sturm, den der General Palombini kommandirte. Um 7 Uhr des Abends führten sich auf das Signal von 4 aufsteigenden Bomben 5 Kolonnen, unter dem Ausruf: Es lebe der Kaiser! nach den angegebenen Punkten. (Hier folgen die Details.)

5000 Mann vertheidigten die Werke, die wir angriffen, und die Unterstadt. Da man noch vor Anbruch der Nacht den Angriff unternommen hatte, um das Terrain zu recognosciren, so leisteten die Feinde anfangs einen starken Widerstand, und unterhielten ein lebhaftes Feuer. Allein der unübersehbliche Ungestüm der braven Grenadiers und Voltigeurs belegte in wenigen Augenblicken alle Hindernisse. Der Oberst Bouvret drang mit seiner Kolonne bald in die Bresche und verfolgte die Spanier. Sie wollten uns bei der Zugbrücke aufhalten; man richtete ein schreckliches Gemehel unter ihnen an; die Gräben wurden mit Leichnamen anaerfüllt. Nun drang man gegen die Bresche des Fort Royal; der Feind wird geworfen, niedergestochen, oder flieht in Unordnung. Man treibt ihn mit Bajonettstichen bis unter die Mauern der Oberstadt; man dringt in die Bastion Santa Dominga zwischen der Stadt und dem Fort; 150 Spanier werden daselbst niedergemetzelt, und durch die Eroberung des Forts Royal bleiben wir Herren des Punktes, der uns den Besitz des Uebrigen sichern mußte.

Zu gleicher Zeit drang die Kolonne des Kommandanten Fonbelleff vom ersten Reichel-Bataillon in die Vorstadt und warf alles vor sich her. An der Seefseite aber war eine feindliche Reserve unter Sarsfield aufgestellt, und ein lebhaftes unerwartetes Gewehrfeuer brachte auf einmal Wanken in den Angriff. Durch die allgemeine Disposition des Sturms war vorgeschrieben, daß man sich in den Häusern verschanzen, Schießscharten in denselben machen, und sich daselbst vertheidigen sollte, wenn der Feind zu große Macht und Widerstand entgegenstellte. Allein diese Vorsicht war nicht einmal nöthig. Oberst Robert rückte mit der Reserve vor. Seine Gegenwart allein stellte den Kampf wieder her; der Feind, der sich nicht zurückziehen kann, wird gegen das Meer und den Mole gedrängt; es erfolgt ein fürchterliches Gemehel; alles muß über die Klänge springen.

Es wurden nun gleich die nöthigen Dispositionen getroffen, eine so glänzende Eroberung zu sichern. Verächtliche Magazine von Baumwolle, Leder, Zucker und andern Englischen Waaren, die sich in der Unterstadt befanden, wurden ein Raub des Blinderns und der Klammen. Bei diesem Anblicke vergaßen die Engländer mit ohnmächtiger Wuth unsere Bomben und glühenden Kugeln, wodurch sie seit der Errichtung unserer Batterien in

der Entfernung gehalten worden. Alle ihre Klinten-  
schiffe und Fregatten kamen unter Segel und feu-  
erten, so wie sie vor unsrer Flanke vorbeipassirten,  
ganze Tagen ab, und überschwemmten unsre Lauf-  
gräben, unsre Lager und die Vorstadt mit einem  
wahren Regen von Kugeln, der fast keinem Men-  
schen Schaden that.

Durch all dieses Geräusch ermuntert, wollte  
die Garnison einen Versuch gegen unsre Truppen  
machen, kehrte aber bald wieder zurück. Dieser  
Versuch ist der letzte oder einzige gewesen um aus  
den Besitz der Unterstadt zu entreißen, deren Ein-  
nahme für Tarragona verderblich werden muß.

Durch die Einnahme der Unterstadt, der Ha-  
fenwerke und Zubehörungen sind uns 80 Artille-  
riestücke in die Hände gefallen; mithin haben wir  
bisher schon 137 genommen. Die Anzahl der Ge-  
fangnen beläuft sich nur auf 160, worunter einige  
Offiziers. Dies sind Opfer, die durch eine Art  
von Wunder der Wuth des Soldaten entkommen  
sind, den jeder Sturm erbittert. Ich bin genö-  
thigt worden, so wie bei der Einnahme des Forts  
Olivo, die Todten verbrennen zu lassen. Ihre  
Anzahl beträgt bis heute schon 1553, und täglich  
entdeckt man neue Leichname.

Ich besorge sehr, daß, wenn die Garnison  
in dem Platz den letzten Sturm erwartet, ich genö-  
thigt seyn werde, ein schreckliches Beispiel zu ge-  
ben, und Katalonien und Spanien durch die Ver-  
richtung einer ganzen Stadt auf immer zu er-  
schrecken.

Unser Verlust in dieser so heißen, als schnel-  
len Aktion, beträgt nur 120 Tode und 372 Ver-  
wundete. Ich muß aber Ew. Durchlaucht bemer-  
ken, daß der Angriff dieser Vorstadt, der mit ei-  
nem dreifachen Sturm verbunden war, vor mehr  
als 10 Tagen anfang, an welchen die Truppen  
täglich Verluste erlitten haben. Verschiedene Offi-  
ziers sind getödtet, eine große Anzahl ist verwun-  
det; ich rechne, daß seit der Belagerung in allem  
2500 Mann undienstfähig gemacht worden. Der  
Eifer und der gute Geist, der die Truppen be-  
sezt, werden nur verdoppelt, und man wünscht  
einen letzten Streich zu versehen, der diesem  
langen Kampfe auf eine auffallende Art ein Ende  
mache.

(Hier folgt das Lob mehrerer Offiziers, die  
sich ausgezeichnet.)

Ich bin bin mit Respekt &c.

Der Graf Suchet.

Im Lager vor Tarragona, den 26. Juni.

Der berühmte Comenard, Mitglied des In-  
stituts, Verfasser des Gedichts de la Navigation  
&c., ist den Wissenschaften und seinen Freunden  
auf eine traurige Art entzissen. Er kehrte von  
Neapel nach Rom zurück, in einer steilen Gegend  
wurden die Pferde scheu, und der Wagen ward  
zertrümmert. Comenard stieß gegen einen spitzen  
Felsen und verletzte den Hirnschädel. Er ward  
nach Fondi im Neapolitanischen gebracht, trepanirt,

starb aber 8 Tage nachher, am 25ten Juni, alt  
42 Jahre. Seine beiden Begleiter haben keine  
gefährliche Contusionen erhalten.

London, vom 29. Juni.

(Aus dem Moniteur.)

Lissabon, vom 8. Juni.

Badajoz hat sich nicht ergeben. Man glaubt,  
daß sich der Gouverneur lange halten werde, in  
Hoffnung, daß man vorrückt, ihm zu Hülfe zu  
kommen. Das Bombardement dauert fort. Es  
sind verschiedene Aufforderungen an den Gouver-  
neur zur Uebergabe des Places ergangen. Auf  
eine derselben hat er geantwortet: "Ich und meine  
brave Garnison werden denselben so lange verthei-  
digen, als noch ein Stein auf dem andern ist."  
In der That hält sich die Garnison brav; denn  
man muß selbst dem Teufel die gebührende Gerech-  
tigkeit widerfahren lassen.

Das Fieber, welches hier herrscht, hat in  
Folge der heranabenden Hitze etwas zugenommen.  
Das hiesige Land ist ungesund.

Lissabon, vom 8. Juni.

Um 8 Uhr des Abends.

Seit zwey Stunden ist der Telegraph fort-  
dauernd in Bewegung; es ist aber nichts bekannt  
geworden. Man erwartet eine wichtige Nachricht  
von den Armeen, da der Französl. General Soult  
sehr verstärkt worden, und da seine Armee, 32000  
Mann stark, vorrückt. Es heißt, daß 7000 Mann  
von Madrid, die ganze disponible Macht von Ce-  
bastiani und ungefähr 5000 Mann von Cadix zu  
der Armee von Soult gestoßen sind. Unserer Seits  
sind wir auch nicht müßig gewesen; alle Cavalle-  
rie, Artillerie und entbehrliche Infanterie hat den  
Weg nach Badajoz genommen.

Lissabon, vom 9. Juni.

Seit meinem letzten Schreiben von gestern  
Abend erfahre ich, daß wir einen Versuch gemacht  
haben, das Fort San Cristopol mit Sturm einzun-  
ehmen, welcher Versuch aber fehlgeschlagen ist.

Aus den Laufgräben vor Badajoz,  
vom 6. Juni.

Die alliirte Armee hat das Bombardement  
von Badajoz; am 3. dieses angefangen und bis  
zum 5. in der Nacht, wo die Post abging, fortge-  
setzt. Heute ist die Französische Armee wieder zu  
Albuherra und Santa- Martha erschienen, und ich  
glaube, daß ich Ihnen nächste Woche eine große  
Schlacht zu melden haben werde, indem die Fran-  
zosen, und auch wir, alle ihre Macht vereinigt  
haben.

Aus einem andern Briefe von dem-  
selben Dato.

Soult rückt von Merina mit einer Armee  
von 33000 Mann vor, worunter 7000 Mann Ca-  
vallerie. Aus allen benachbarten Provinzen sind  
zur Verstärkung dieser Armee die Truppen gezogen.  
Bulletin vom 26., des Nachmittags: Der  
König befindet sich eben so wie gestern; wenigstens

ist, wenn eine Veränderung vorgefallen, selbige nicht zum schlimmern.

Hord Wellington verlangt unaufhörlich Verstärkung. Nach Briefen aus Lissabon richten Krankheiten unter unsern Truppen, seitdem sie sich vom Meere entfernen, Verheerungen an. Es scheint, man wird dem Hord Wellington das wenig beträchtliche Corps des Herzogs von Braunschweig senden. Von andern Truppeneinschiffungen hört man nichts.

In der Politik unserer Regierung ist eine merkwürdige Veränderung vorgefallen: den Französischen Schiffen, welche Französische Equipagen haben, bieber kommen und sich von hier nach einem Französischen Hafen begeben, sollen Lizenzen erteilt werden, wenn sie Colonial Producte geladen haben.

London, vom 29. Juni.

(Aus dem Journal de l'Empire.)

Nach dem Bericht des Capitains Bingham ist es gewiß, daß, wenn der Commodore Rogers, der die Fregatte Präsident commandirte, nach den Befehlen seiner Regierung gehandelt hat, die Vereinigten Staaten beschloßen haben, Krieg gegen England anzufangen, und daß dies die erste feindliche Handlung ist. Der Kaiser Napoleon sagt in seiner Rede an das gesetzgebende Corps: „America thut Schritte, um seiner Flagge Achtung zu verschaffen. Ich werde es unterstützen.“ War dieser Angriff gegen ein Englisches Kriegsschiff, sagt the Sun, vielleicht eine zwischen der Französischen und Americanischen Regierung verabredete Maßregel? Wir glauben es, und zwar um so mehr, da man durch einen Lieutenant aus Newyork weiß, daß die Fregatte Präsident ausgesandt war, um die Fregatte Sr. Majestät Guerriere aufzusuchen, die einen Englischen Matrosen auf einem Americanischen Küstenfahrer gepreßt hatte, mit der Ordre, ihn zurück zu fordern, und wenn solches verweigert würde, die Englische Fregatte nach Newyork zu bringen.

Wien, vom 1. July.

In Baden war für diesen Sommer das gemeinschaftliche Baden der Herren und Frauen, welches schon seit langer Zeit bestanden hatte, aufgehoben worden. Da hiedurch aber dieser sehr besuchte Bade-Ort auffallend an Lebhaftigkeit verlor; so haben Se. Majestät auf das Gesuch der Einwohner Badens, die einen großen Theil ihrer Nahrung von den Bade Gästen beziehen, das gemeinsame Baden, wie es schon seit Theresiens Zeiten war eingeführt worden, wieder erlaubt.

Seit einigen Tagen sind bereits Einlösungsscheine von allen Gattungen als Mußer zum Vorschein gekommen. Auf ihre Verfertigung ist so viel Geschicklichkeit und Kunst verwendet, daß sie fast unmöglich nachgemacht werden können; wenigstens würden die falschen bald kennbar seyn. Die Auswechslung der Bankzettel gegen Einlösungsscheine beginnt nun im July in allen Hauptstädten der Monarchie.

Der jetzige, beispiellos niedrige Stand des

Papiergeldes gegen die Conventions-Münze wirkt sehr ungünstig auf die Preise der Lebensbedürfnisse und auf das Handelsverkeftr. Auch manche Fabriken fangen an, den Druck der Zeiten zu fühlen, und danken deswegen einen Theil ihrer Arbeiter ab. Das baare Geld verschwindet täglich mehr, weil die Capitalisten dasselbe in ihre Kassen verschließen. Am meisten leiden diejenigen Familien, die von fign Besoldungen leben müssen.

Den 2ten Juni hat auch die Werbung der Kaiserl. Königl. Artillerie zu Lemberg ihren Anfang genommen. Da Lemberg stark bevölkert ist, so läßt sich hievon um so mehr ein guter Erfolg erwarten, als das Handgeld von 120 fl. für Manchen anlockend ist.

Man versichert, der Handelsstand im Kaiserthum Oesterreich soll 12 Millionen in baarem Geld vorschleßen, um daraus die ersten Capitalien einer Auswechslungs-Casse unserer neuen Bankzettel zu bilden. Außer dem werden Personen vom höchsten Rang, selbst Prinzen von der Kaiserlichen Familie ansehnliche Summen vorleihen.

München, vom 28. Juni.

Am 25. dieses trafen Herr Dr. Krüll, Hofrath und Professor, sodann Herr Magolf, geistlicher Rath und Professor, aus Landsbut mit der unangenehmen Nachricht hier ein, daß daselbst Tags zuvor zwischen mehreren Soldaten vom leichten Bataillon Wärcenlau und den Studenten blutige Händel vorgefallen, wobei von den letztern einer tödtlich, einige schwer und gleichet verwundet wurden. Auch der Rector der Akademie, der außerordentlich geschickte Medicus und Wundarzt, Prof. Walter, welcher herbegeeilt war, um der Unordnung Einhalt zu thun, erbielt eine leichte Verletzung am rechten Arm. Es ist nun eine Commission nach Landsbut abgegangen, um den Vorfall genau zu untersuchen und dann einen ausführlichen Bericht zu erstatten.

Der schon im verfloßenen Winter in Vorschlag gebrachte Plan, die Universitäten Landsbut und Erlangen mit einander zu vereinigen und nach Regensburg zu verlegen, scheint noch nicht verworfen zu seyn. Er bietet in finanzieller Hinsicht nicht geringe Vortheile dar.

München, vom 3. Juli.

Zu Pfaffenhofen im Starkreise wurde verfloßenen 27. Juni der Mordbrenner Franz Dohmayer, Söldner zu Eßersberg, 62 Jahr alt und Vater von 3 nummüßigen Kindern, durch das Schwerdt hingerichtet. Von 1792 bis 1809 hatte er nicht weniger als 8 Pfarrhöfe und 2 Postbattereyen bey Nachtzeit in keiner andern Absicht angezündet, als während des Brandes zu stehlen. Der dadurch entstandene Schade beläuft sich nach einer amtlich aufgenommenen Berechnung auf mehr als 150000 Gulden; auch kamen dabey mehrere Menschen ums Leben. Die Postbalker zu Garching und Börsbach, deren Gebäude er im Juni 1809 anzündete, berechneten ihren Verlust

allein auf 40000 Gulden. Dieser Mordbrenner, trieb sein verruchtes Handwerk deswegen so lange weil er öfters seinen Wohnort verändert, bey jeder Brandstiftung nur halb angekleidet in den brennenden Wohnungen plünderte, um nicht als ein Fremder, sondern als ein Bewohner des Orts angesehen zu werden, weil er ferner nur Geld, Stahl, keine Mitschuldige hatte und überhaupt so in sich gefehrt war, daß selbst sein unglückliches Weib von seinem schrecklichen Verbrechen nichts ahnete. Nach dem Ausspruch des Appellations-Gerichts vom Starkreise sollte der Mordbrenner Dohmayer lebendig verbrannt werden; allein das Königl. Oberappellations-Gericht verwandelte diese Strafe in die Hinrichtung mit dem Schwert, welches Urtheil auch Sr. Majestät der König bestätigte.

Mugsburg, vom 5. Juli.

In einigen Gegenden von Bayern sind wahrscheinlich der großen Hitze wegen die Früchte wührend geworden. Ihr Biß hat die traurigen Folgen wie der eines wüthenden Hundes.

Kudwigsburg, vom 30. Juni.

Sr. Königl. Majestät gerubten heute Vormittag, dem von dem Königl. Hoflager abberufenen Kais. Russischen außerordentlichen bevollmächtigten Gesandten, Freyherrn von Maltiz, die Abschieds Audienz zu ertheilen, und hierauf den von Sr. Kais. Majestät, dem Kaiser von Rußland, in gleicher Eigenschaft bey Allerhöchstdenselben accreditirten Gesandten, Geheimen-Rath von Mlopeus, zur Anticris Audienz zuzulassen. Beide Gesandten wurden hierauf nebst der Gemahlin des Freyherrn von Maltiz zur Mittagstafel gezogen.

Berlin, vom 6. Juli.

Am 2. Nachmittags schwebte ein feuriges Gewitter über Berlin, ohne Wind und Regen. Es fielen mehrere heftige Schläge. Unter andern schlug um 3 Uhr der Wetterstrahl in ein vierstöckiges Haus unter den Linden, welches den Namen und das Zeichen des silbernen Mondes führt und richtete am Dache und auf dem Boden die seltsamen Vermuthungen an.

Wegen Ableben des Großherzogs von Baden hat unser Hof die Trauer auf 8 Tage angelegt. (Im Fürstenthum Halberstadt)

vom 26. Juni.

Gestern Abend um halb 8 Uhr traf unsere Stadt und die umliegende Gegend ein verheerendes Gewitter, welches von einem heftigen Sturme und einem Hagelregen begleitet war, wodurch die Früchte von 1500 Morgen Feld, welches die ergiebigste Erndte versprach, so wie das Obst und die Gartenfrüchte, fast gänzlich zertrümmert und vernichtet wurden, indem der Sturm die stärksten Bäume niederriß oder abbrach. In einigen benachbarten Dörfern ist der durch den Hagelschlag angerichtete Schade verhältnißmäßig nicht weniger bedeutend.

Teuenbrücken, vom 1. Juli.

Heute Nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr traf

die hiesige Stadt das harte Schicksal, daß ihre sämmtlichen Gärten, imgleichen die besten Felder von einem mit den größten Schloßen begleiteten Ungewitter dergestalt mitgenommen wurden, daß von den Feldfrüchten gar nichts, von den Garten-gewächsen aber nur wenig zu erwarten steht.

Carlsruhe, vom 29. Juni.

Das furchtbare Zeichenbegänntniß des Höchstseligen Großherzogs, Carl Friedrich, hatte am 23. dieses, Abends 10 Uhr, statt. Auf dem Deckel des Sarges lag ein Kissen, mit der von einer goldenen Krone bedeckten Urne, das Herz des Höchstseligen in einer doppelten zinnernen und silber vergoldeten Kapsel verwahrt und folgende Inschrift führend: „Hier ruht — Carl Friedrichs — Großherzogs von Baden — Edles großes Herz — Das — Eine Welt voll Liebe faßte — Und heiß — Für Vaterlands Wohl — Für seines Volkes Glück — Wie seines Fürsten Herz — Noch schlug — Der Erde Antheil birgt die Erde — Was keine Urn' umschließt — Bewahrt des Hochgeliebten — Dankbares Volk von Baden — Tief in der treuen Brust.“

Hamburg, vom 6. July.

Der Herr Marischall Prinz von Schmühl hat befohlen, daß der Grenadier-Corporal Bodion, im 17ten Linien-Regiment, von seinem Grade cassirt, einen Monat ins Gefängniß gesetzt werden, und in einer Compagnie des Centrums zuletzt marschiren soll, weil er Abgaben von Personen erpreßt, die durch die Barriere gingen, wo er die Wache hatte. Sr. Excellenz hat außerdem befohlen, daß von seinem Solde Abzüge gemacht werden sollen, um die Summen wieder zu bezahlen, die er unrechtmäßiger Weise erhalten hatte.

Nach einer Verordnung des Marischalls sollen diejenigen, welche ohne Befehl der geschmähigen Macht, und außer den Fällen, wo das Gesetz befehlt, angeklagte Personen zu verhaften, jemand arreirt, gefangen gehalten oder verheimlicht haben, und wer einen Ort hergegeben, um die Gefangenhaltung oder Verheimlichung zu bewerkstelligen, wenigstens auf fünf Jahre und höchstens auf zehn Jahre mit gezwungenen Arbeiten bestraft werden. Männer sollen hierbei zu den allerbeschwerlichsten Arbeiten gebraucht werden, an ihren Füßen eine Eisenkugel schleppen, oder zwei und zwei mit einer Kette zusammengeschlossen seyn, wenn die Art der Arbeit, wozu sie gebraucht werden, es zuläßt. Wenn die Verhaftung unter Verkleidung, unter einem falschen Namen oder auf eine falsche Ordre vollzogen worden, wenn das verhaftete, gefangen gehaltene oder verheimlichte Individuum mit dem Tode bedroht worden, wenn dasselbe körperlichen Peinigungen unterworfen worden, sollen die Schuldigen mit dem Tode bestraft werden.

Aus der Schweiz, vom 29. Juny.

Particularberichte melden von Solothurn, daß ein am Sonntage von Paris angekommener Courier die erfreuliche Nachricht von dem Zurück-



zug und Ausrüstung der Truppen aus dem Canton Tessin gebracht habe; auch soll die Sequestration der, der Schweiz angehörenden, Waaren aufgehoben seyn. — Nach Particularberichten wird in Holland, in der Gegend von Amsterdam, ein großes Lager errichtet.

Würzburg, den 5. Juli.

Se. Majestät, der Kaiser der Franzosen, haben Sr. Königl. Hoheit, dem Erbherzog Leopold, Erbgroßherzog von Würzburg, den großen Adler der Ehrenlegion verliehen.

Vermöge Königl. Rescripts von eben diesem Tage haben Se. Königl. Majestät sämtlichen Staatsrätben, Sie mögen von Adel seyn oder nicht, das Prädikat von beizulegen Allergnädigst geruht.

Florenz, vom 10. Juni.

Die bliesige Zeitung enthält folgenden Artikel: „Schon dreyimal hat ein gewisser Silberstrini eine Luftfahrt angekündigt, und jedesmal gieng das Publikum wieder unbefriedigt auseinander. Der 8. Juni war endlich der Tag, an welchem er bestimmt, aufsteigen wollte. Es versammelte sich eine unüberschbare Menge Menschen; eine rauschende Musik läßt sich hören und kündigt den Anwesenden das zu erwartende Schauspiel an. Der Ballon (es war eine Montgolfiere) wird aufgesogen, und die Füllung mit verdünnter Luft geht schnell und glücklich von Statten. Silberstrini bezieht sich in den untern am Ballon befestigten Korb, sieht sich um, schaut über sich, fängt an zu zittern, springt aus dem Korb und will davon laufen. Das Volk hält ihn fest, und er ist in Gefahr, mißhandelt zu werden. Das Militär nimmt ihn in Schutz. — Was wird aber aus dem Ballon? Das Volk führt ihn erst an Stricken im Kreise herum und läßt ihn dann steigen. Er erhebt sich majestätisch, fängt aber bald an zu wanken, geräth durch die innen angebrachte Rauchsanne in volle Flammen, fällt brennend auf ein reifes Kornfeld nieder und steckt auch dieses in Brand; doch gelingt es der anwesenden Menge, der Verbreitung des Feuers Einhalt zu thun.

Lucca, vom 30. Mai.

Am das Andenken der merkwürdigen Epoche des Friedens von Campo Formio zu verewigen, läßt die Regierung des Königreichs Italien durch den berühmten Bildhauer Comoli, Professor zu Turin, eine colossale Statue des Friedens verfertigen, die an dem Orte errichtet werden soll, wo der Friede geschlossen wurde.

Gothenburg, vom 14. Juny.

Allen Nachrichten aus England zufolge, machen die Kaufleute, die im Handel mit den Colonien standen, fast einer nach dem andern bankrott. Mehrere derselben besaßen noch vor einigen Jahren 150 bis 200,000 Pfd. Sterl. Man will keine Ladungen aus den Colonien mehr empfangen, wenn man die Fracht bezahlen muß. Die Regierung kann fast keine Rekruten mehr er-

halten. Ein Infanterist kostet ihr 50 Gulden, und wenn er bis nach Portugal gekommen, 100 Guineen. Ein Cavalierist das Doppelte. — Die Flotte des Admirals Saumarez wird gar keine Operations-Versuche machen. Von Truppen entblößt, hat sie keinen andern Zweck, als die Kaufschiffe zu escortiren.

Verzeichnisse der Nachrichten.

Die bisher zu Frankfurt a. M. bestehenden Freimaurerlogen sind nun in eine vereinigt, welche sehr zahlreich ist.

Da das Herzogthum Warschau jetzt nicht im Stande ist, den Gläubigern von seinen ersten Anleihen her, in baarem Gelde Zahlung zu leisten, so bietet es denselben für ihr Guthaben, entweder Domainen zum Eigenthum an, oder Nießbrauch 10 großer Domainen-Antheile, daß die Gläubiger in 6 Jahren befriedigt werden können.

Der Handel mit den berühmten hölzernen Uhren ist im Schwarzwalde sehr ins Stoden gerathen. Vor dem Revolutionskriege saßen bei 500 Uhrmachermeister auf dem Schwarzwalde, deren jeder mit seinen Gesellen und Lehrlingen wöchentlich wohl zehn gemeine Uhren verfertigte. Das gab Jahr aus Jahr ein eine Summe von 60. bis 70000 Uhren mit und ohne Kufst, die durch ganz Europa bis in Nordamerika klangen. Fünf Gebrüder Galler auf dem Schaafhof zu Friedenweiler im Fürstenthum brachten von einer Expedition, die sie mit hölzernen Uhren in den europäischen Ländern gemacht, ein Vermögen von 42000 Gulden zurück. Einer derselben, Namens Matthias Galler, zog darauf, es war um das Jahr 1779, nach Konstantinopel, vererbte dem damals regierenden Kaiser eine Spieluhr, die dem Fürsten der Gläubigen hohe Beistige von der schwarzwalderischen Kunst einflößte. Denn er ertheilte dem Galler durch einen Firman die Freiheit, ohne Abgaben durch das ganze türkische Reich mit Uhren zu handeln.

#### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die zur Empfangnahme der Revisions-Essen verordnete Kommission des Dörpischen Kreises macht hiemit bekannt, daß am 15. Juli c. ihre Sitzungen den Anfang nehmen, und in dem Hause des Herrn Kreis-Deputirten von Liphart Nachmittags von 3 bis 5 Uhr werden gehalten werden. Dorpat, den 12. Juli 1811.

E. von Liphart,  
Deputirter des Dörpischen Kreises.

Notair H. Schmalzen.

Es hat die Kaiserliche Polizei-Verwaltung die Bemerkung gemacht, daß allhier in der Stadt Hunde, ohne mit dem gehörigen Zeichen versehen zu seyn, herumlaufen. Da es nun zu befürchten steht, daß dergleichen Hunde bei der bis jetzt stattgehabten großen Dipe toll geworden seyn, und vielleicht aus dem Kreise sich in die Stadt begeben

und hieselbst Unglück anrichten können; so wird von der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung den sämtlichen Einwohnern hiemit aufgegeben, ihre Hunde, welche noch nicht die gehörigen Zeichen haben, mit solchen unverzüglich versehen zu lassen, auch mit aller Aufmerksamkeit darauf zu sehen, daß ihre Hunde, welche Menschen und Pferde auf den Straßen anfallen oder anbellern, nicht frei auf den Straßen herumlaufen, widrigenfalls selbige, zur Vorbeugung aller dem Publika drohenden Gefahr, durch die Büttel, welche dieserhalb die strengsten Befehle erhalten haben, werden erschlagen, die Eigenthümer dergleichen Hunde aber, wenn solche werden entdeckt werden, als Widerspenstige von dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung zur gesetzlichen Verantwortung gezogen werden. Als wor- nach sich ein jeder zu richten und vor Nachtheil und Strafe zu hüten hat. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 12. Juli 1811.

C. v. Gefsinof, Polizeimeister.

Geheimes.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. u. Da der Studiosus Theologiae Heinrich Ludwig Klein sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Studierenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchsth. konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato, damit zuvörderst bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Warnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studierenden alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 12. Juli 1811.

D. H. Grindel, d. k. Rektor.

C. A. Rinne, Notar. 2

#### Unerweiterte Bekanntmachungen.

Diejenigen Eltern, welche die Aufnahme ihrer Töchter in die Töchterschule wünschen, werden höflichst ersucht, solche zur Prüfung am Dienstag, den 18. Juli, Vormittags um 10 Uhr, in das Schulhaus kommen zu lassen.

M. Asmus,

Lehrer der hiesigen Töchterschule. 1

Auf dem Gute Guntia wird ein Ketenauffseher verlangt, der mit guten Attestaten versehen ist, und entweder Deutsch oder Estnisch schreiben kann.

Bei dem Herrn Chirurgus Schreiber steht eine leichte Brille, aus Kupfers, für einen billigen Preis zum Verkauf.

Eine geachtete Person, von guter Führung, erbietet sich zur Uebernahme einer innern Wirtschaft, oder auch als Gesellschafterin zu engagiren. Zu erfragen ist sie bei Herrn Leidloff, der Poststation gegenüber.

Da ich durch das erweiterte Lokal meines Hauses in Stand gesetzt bin, wiederum Reisende zu logiren, so mache ich solches hierdurch bekannt, und versichere die reellste und solideste Bedienung. Dorpat, den 1ten Juli 1811.

J. Abtschwerd.

#### Durchpassirte Reisende:

Den 12ten July. Der Feldjäger Herr Ebagloff, von St. Petersburg, nach Kiew. — Der Herr Hofrath Salamin, von Breslau, nach St. Petersburg.

Den 13ten. Der Feldjäger Herr Markewitz, von St. Petersburg, nach Polangen. — E. E. Egell der Herr Generalleutnant Löwis, nach St. Petersburg. — Der Herr Baron Bode, als Courier, von St. Petersburg, nach Polangen. — Die Frau Procureurin von Meck, von St. Petersburg, nach Riga.

#### Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam 36 T. n. D. 100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.

dito 65 T. n. D. 100 Rthlr. holl. Cour. 137 Rubl. S. M.

Auf Hamburg 36 T. n. D. 100 Rthlr. hamb. Bco. Rubl. S. M.

dito 65 T. n. D. 100 Rthlr. hamb. Bco. 142 Rubl. S. M.

Banco-Assign. 4 Rbl. Kp. pr. Rbl. S. M. Neuer holl. Ducaten 3 Rbl. 13 Kp. S. M.

Neuer holl. Rthlr. 1 Rbl. 37 Kp. S. M. Alter Alb. Rthlr. 1 Rbl. 32½ Kp. S. M.

dito dito 5 Rbl. 38 Kp. B. A. Fünfer oder alte 1/2 Stücke 100 Rthlr.

pr. 129 Rbl. — Kp. S. M. dito dito 506 Rubl. Kop. B. A.

Brandweinspreis.

Fals Brandw. 1/2 Br. am Thor 4½ a 1/2 Thlr. Alb. — — 1/2 Br. — 6 —

Geldkurs in St. Petersburg. Holländische Dukaten 13 Rub. Kop. neue, 12 Rub. 85 Kop. alte. Agio auf Silber 3 Rub. Kop.

# D o r p t,      s e h e B e i =      f u n g.

N<sup>ro</sup>. 58.    Mittwoch, den 19<sup>ten</sup> July 1811.

---

Ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts - Censur.  
Dr. Fr. Rambach, Censor.

---

## P u b l i c a t i o n.

Demnach in Folge Sr. Kaiserl. Majestät Allerhöchsten namentlichen Ukases d. d. 17ten Mai d. J., welcher durch die Publikation Sr. Hochverordneten Kaiserl. Reskriptschen Gouvernements - Regierung d. d. 8. Juni d. J. No. 4079 zur allgemeinen Wissenschaft gebracht worden, eine neue Revision im Reiche, und zu diesem Behuf eine genaue und vollständige Aufschreibung aller männlichen Seelen, aus allen Ständen, von jedem Alter, Abstammung und Religion, veranstaltet, und, zur altersschuldigsten Nachachtung des Allerhöchsten Ukases, wie auch nach Vorschrift der, von der Gouvernements - Obrigkeit, am 8ten und 28ten Juni d. J. deshalb erlassenen Publikationen, auch hieselbst vom Magistrate der Kaiserlichen Stadt Dorpat die gedachte Aufschreibung der hiesigen Einwohner vollzogen werden soll: so wird hiedurch zur Wissenschaft sämmtlicher Einwohner dieser Stadt gebracht, daß die Aufschreibung aller männlichen Seelen durch dazu von diesem Magistrate abgeordnete Beamte hieselbst in diesen Tagen veranstaltet werde, und jedem Einwohner der Stadt, zu welchem Stande er auch gehöre, aufgegeben, dieser obrigkeitlichen Deputation die von derselben einzufordernden Anzeigen mit gewissenhafter Beobachtung der Unterthanen - Pflicht zu ertheilen, bei Vermeidung der in den Gesetzen gegen Verschweigung der anzuschreibenden Seelen festgesetzten Strafen. Wonach sich Jedermann zu achten und vor Strafe und Schaden zu hüten hat. Gegeben Dorpat - Rathhaus, den 19ten Juli 1811.

Im Namen und von wegen Es. Eblen Rathes der  
Kaiserlichen Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Uerman,  
Chr. Heinr. Fr. Lenz, Ober - Sekretair.

St. Petersburg, vom 14. Juli.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 7. Juli.

Der Generallieutenant Baron Rosen ist bis zur Herstellung seiner Gesundheit, beurlaubt.

Der Generalmajor Porndagin ist zum Divisionskommandeur der 20sten Division ernannt.

Der bei der Schwedischen Garde zu Pferde gestandene Kornet Baron Arnfeldt ist als Sekondlieutenant in Russische Dienste genommen und bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beim Quartiermeisterwesen angestellt.

Von demselben Tage.

Der Generaladjutant Sr. Kaiserl. Majestät Graf Komarowskij, ist zum Inspektor der innern Wachen bestellt.

Der Chef des Twerischen Dragonerregiments Generalmajor Verzdjiew, ist zum Brigadefeldkommandeur des Starodubowschen und des Twerischen Dragonerregiments ernannt.

Der Chef des Arsamasschen Dragonerregiments, Generalmajor Ebruschschow, zum Brigadefeldkommandeur des Schitomirischen und Arsamasschen Dragonerregiments ernannt.

St. Petersburg, vom 8. Juli.

Der wirkliche Geheimrath und Senator, der Russische Zarewitsch Mirian Feakijewitsch, hat das Glück gehabt, Sr. Kaiserl. Majestät durch den Justizminister das Gesetzbuch des Russischen Zars Wachtang, welches er in die Russische Sprache übersetzt hat, zu überreichen. Sr. Majestät der Kaiser haben in einem, am 25sten Juni an den Zarewitsch erlassenen Reskripte, ihm, für diese patriotische und seiner Würde entsprechende Arbeit, Ihr Allergnädigstes Wohlwollen zu erkennen zu geben geruht.

Aus den Nachrichten, welche das Ministerium des Innern erhalten hat, erhellt, daß nach besonders mit den Gutsbesitzern geschlossenen Uebereinkünften der Bauern, vom Jahre 1803 bis 1811 bis 13,575 männliche Seelen in den Stand der freien Adelleute getreten sind, und zwar im Gouvernement Woroneß 7994, in Rjasan 732, in Saratow 1429, in Wladimir 45, in Wologda 175, in Kaluga 219, in Moskwa 11, in Nischnegorod 805, in Nowogorod 219, in Orenburg 58, in St. Petersburg 61, in Simbirsk 81, in Taurien 328, und in Jaroslaw 1448. — Diese freien Adelleute leben sämmtlich in Ruhe und Frieden, und segnen ihre ehemaligen Gutsbesitzer, welche ihnen ein so glückliches Loos bereitet haben, so auch die Regierung, die durch ihre wohlthätigen Wirkungen sich unaufhörlich befreit, das allgemeine Wohl in allen Ständen zu begründen und zu befestigen. Alle tragen sie zur gehörigen Zeit die Staats Abgaben ohne Rückstand ein, und zahlen auch, zufolge der von ihnen getroffenen Uebereinkunft, ihre

Schuld an die Gutsbesitzer pünktlich ab, so daß noch keine Klage über irgend jemanden von denselben eingelaufen ist. — Hierbei ist die Anzahl derjenigen noch nicht angegeben, die von ihren Gutsbesitzern laut Testaments oder bei ihren Lebzeiten freigelassen worden, hernach sich Vandalereien durch Kauf erworben, und sich in den Stand der freien Adelleute eingeschrieben haben. (N. V.)

St. Petersburg, vom 12. Juli.

Sonntag, am 9ten dieses, wurde im Befehle Ihrer Majestäten, des Herrn und Kaisers und der Frauen und Kaiserinnen, im Taurischen Palais, nach der heil. Liturgie, für den von unsrer Moldauischen Armee über die Türken am 22. Juni erfochtenen Sieg, von dem in der vorigen Nummer unsrer Zeitung Anzeige gethan, ein feierliches Dankgebet gehalten.

Smolensk, vom 22. Juni.

Die Nachricht von dem Tode des Generals von der Infanterie Grafen Kamenskij, wurde hier von allen mit den Empfindungen des größten Leidens ausgenommen. Unsere Einwohner theilen mit herzlichem Antheil den Kummer des Allerlauchtigsten Monarchen über diesen Vorfall, durch welchen unser Vaterland einen so ausgezeichneten Sohn verloren hat. In diesen Tagen kamen einige von den Adlichen mit den hier befindlichen Artillerie Offizieren überein, und hielten es für ihre angenehmste Pflicht, das Andenken dieses allgemein geliebten Russischen Helden, den der Tod so früh im Glanze seines Ruhms weggrast, zu feiern. Hierzu ward eine ansehnliche Summe zusammen gebracht, und am 17ten versammelten sie sich sämmtlich, nebst mehreren Fremden, in der obern Nikolai Kirche, in welcher der Archimandrit Paul, Rektor des hiesigen Seminariums, an diesem Tage mit der ganzen Geistlichkeit die heilige Liturgie zum Andenken des Kriegers Nikolai verrichtete. Nach beendigter Liturgie ward das Todtenamt angestimmt, zu welchem auch alle hier befindliche, mit Wunden für das Vaterland, und mit Medaillen für treuen Dienst gezeierte Invaliden, unter denen einige ohne Arm, andere ohne Fuß und mit der Krücke, in die Kirche traten. Diese Invaliden waren sämmtlich aus jenen Regimentern, die der vereingete Graf Kamenskij bei der Eroberung von Jinnland selbst in heisse Schlachten geführt hatte. Die Feierlichkeit des Gottesdienstes, der traurige Gesang und die Erinnerung an den von dem Vaterlande so tief empfundenen Verlust prägten allen unwillkürlich Thränen aus; tiefe Trauer lag man in den Augen aller. Aus der Kirche waren die Geistlichkeit und der Adel in ein nahe gelegenes, dem hiesigen Kaufmann Saweljew zugehöriges Landhaus eingeladen, in welchem Mittagstafel gegeben wurde. Die verdienten Invaliden wurden ebenfalls besonders bewirthet, und über dies aus der zusammen geschlossenen Summe, die ganz zu Gottesfülligen Sachen bestimmt ist, beschenkt. Auch wurde daselbst zum Besten einer

von Armuth und Unglück heimgesuchten Wittwe, deren Mann 36 Jahre eifrig gedient und in dem Range eines Obristleutnants das Zeitliche verlaſſen hat, eine Subſcription eröffnet. Der ganze Tag verſtrich mit angenehmen Unterredungen von den rühmlichen Thaten unſrer Helden.

Riga, vom 26 Juni.

Geſtern, früh Morgens, ereignete ſich hier folgende traurige Begebenheit. Die dreizehnjährige Tochter eines achtungswürdigen Einwohners, des Ausländers F. L. gieng mit ihrem Mädchen aus dem Landhauſe ihrer Eltern nach der Düna, um ſich zu baden. Das dort ſich befindene Wädehäuschen war in der Nacht vom ſtarcken Winde ziemlich weit vom Ufer weggetrieben worden, und ſie konnten deſhalb nicht anders zu demſelben gelangen, als auf den im Waſſer gelegenen Maſſbäumen. Sie entſchloſſen ſich zu dieſem gefährlichen Pfade; ſchon waren ſie bis zum letzten Baume gekommen, als dieſer, ſobald ſie ihn mit dem Knie berührten, ſich umwandte, und ſie beide ins Waſſer fielen. Ein Ruſſiſcher Matroſe, der ſich nicht weit davon befand, ſprang in demſelben Augenblick ins Waſſer und zog das Mädchen, welches ihm näher war, unverzüglich heraus. Hierauf ſuchte er auch ſogleich das Kind, und ſuchte, indem er daſſelbe mit der einen Hand hielt, mit der andern aber ſchwamm, die Maſſbäume zu erreichen. Vergebliches Bemühen: umſonſt ſtengte er ſich wiederholt an, aus dem Waſſer auf dieſen Baum zu klettern, der ſich immer bei jeder Berührung umwandte; der Matroſe kam endlich ganz außer Kräfte, und beide ſanken unter. Man zog ſie zwar bald wieder heraus, aber alle angewandte Mühe, die geliebte Tochter der zärtlichen Eltern und ihren großmüthigen Retter wieder ins Leben zurück zu bringen, blieb fruchtlos.

Sbitomir, vom 15. Juni.

Auf den ſogenannten Podwalskoj Jahrmarkt zu Werdiſchew waren an Ruſſiſchen und an ausländiſchen Waaren und an Lebensmitteln für die Summe von 1,091,153 Rubel gebracht. Hierunter befanden ſich: Wallachiſche Weine für 16,974 R. geſpinnene und ungeſpinnene Baumwolle für 23,037 Rub., rohe Seide für 14,223 Rub., Nanſin für 54,782 Rub., Thee für 29,354 Rub., Kaffee für 8593 Rub., verſchiedene Farben zu Gemälden für 20,542 Rub., unterſchiedliche Apotheker-Materialien für 46,473 Rub., bunte gewürfelte und geſtreifte Leinwand für 16,223 Rub., gelbes Wachs für 18,325 Rub., Talg für 38,954 Rub., Fuſten für 24,214 Rub., unterſchiedliche Leinwand für 29,192 Rub., Belmwerf für 62,456 Rub., Haſenſelle für 23,597 Rub., Eiſen für 16,297 Rub., Schafwolle für 10,253 Rub., Schreibpapier von unterſchiedlichen Sorten für 13,785 Rub., Wachſlichter für 10,724 Rub., Talglichter für 17,923 Rub., kupferne und eiserne Sachen für 25,924 R. Pferde für 47,426 Rub., Hornvieh für 12,465 R. Baumwollenwaaren für 28,624 Rub., Seiden- u.

Halbſeiden-Waaren für 34,354 Rub., wollene und kamelhaarene Waaren für 189,895 Rubel.

Nowgorodſcherkaſt, vom 10. Juni.

Eine in dieſen Tagen in der Wiguliniſchen Stanſſa des Donſchen Koſakenkorps ſich zugetragene unglückliche Begebenheit giebt einen neuen Beleg, wie gefährlich die Unvorſichtigkeit eines Menſchen bei jeder Sache werden kann. Die Frau des Koſaken Melechow ſchickte um Mittagszeit ihre Tochter in einen auf dem Viehhofe befindlichen Keller, den man ſeit Anfang des Frühlings rund herum mit Miſt beworfen hatte. Da die Mutter ihre Tochter nicht wieder zurückkommen ſah, ſchickte ſie ſogleich den Hauſknecht dahin, der aber ebenfalls ausblieb. Endlich fand man die Tochter und den Hauſknecht todt im Keller, in welchem die zuſammengepreckte Luſt die Uraſache ihres plötzlichen Todes geweſen war. (N. P.)

Simferopol, vom 10. Juni.

Im dieſigen Gouvernement nicht weit von der Stadt Kertſch ward in der Voſphor-Bai, welche das Nowiſche mit dem Schwarzem Meere vereinigt, im verwichenen Mai eine Luſterſcheinung, die wir unter der Benennung von Waſſerhoſe (Siphon) kennen, bemerkt. Sie entſtand bei einem Donnerſchlage mit einem Wirbelwinde und mit einem Getöſe, und bewegte ſich während funfzehn Minuten vier Werſt auf dem Waſſer in der Geſtalt einer Säule fort. Eine Wolke, welche über dieſer Säule ſtand, ſchlen aus derſelben das Waſſer einzunehmen. Die Säule ſiel hernach ohne alle weitere Folgen herab. Zu gleicher Zeit fielen fünf Werſt von Kertſch zwei nicht ſtarke Donnerſchläge, wornach ſich plötzlich ein außerordentlich ſtarke Wirbelwind erhob, durch deſſen Heftigkeit von einem Hauſe das Dach heruntergeriſſen, ein großer Fruchtbaum halb auseinander geſpalten, und die zum Verpflanzten in großen Haufen bereiteten Weinreben fortgeführt und ſo hoch in die Luſt gehoben wurden, wie das Auge nur reichen kann. Sobald dieſer Wirbelwind das Meer erreicht hatte, verwandelte er ſich in eine Waſſerhoſe, die nach funfzehn Minuten verſchwand. (N. P.)

London, vom 5. Juli.

(Aus dem Moniteur.)

Es ſind Depeſchen von Sir James Saumarez aus den Gewäſſern von Wingo eingegangen. Unter andern hat man folgendes Schreiben erhalten:

Wag von Wingo, vom 21. Juni.

„Man erwartet hier einen General mit Truppen; in welcher Abſicht er aber ankommen wird, kann ich nicht errathen. Einige glauben, daß man einen Verſuch gegen Carlſcrona machen werde; allein ich glaube, daß dieſer Plaz zu feſt für uns iſt.“

„Die Gorgone hat die Ruſſiſchen Gefangenen von Portsmouth hieher gebracht, und darauf

die Kette nach Reval fortgesetzt, um sie daselbst zu landen.“

„Die Ursache, warum wir noch immer hier bleiben, besteht, wie man mich versichert, darin, weil wir bestimmt sind, die Französische Flotte zu empfangen, im Fall sie aus Bliessingen entkommen sollte; denn man erwartet, daß sie unter Segel gehen und suchen werde, zu Copenhagen einzulaufen. In diesem Fall muß sie hier vorbeiziehen. Wir haben Verstärkung nöthig; denn wir haben hier nur 6 Linienfahrzeuge, eine Fregatte und einige Briggs.“

„Wir können keine Gemeinschaft mit Gothenburg haben; giengen indeß ein Officier daselbst an Land, so würde er leicht für einen Amerikaner passiren, wenn er nur ein schwarzes Kleid an hätte. Unter den Namen von Amerikanern giebt es tausende von Engländern zu Gothenburg. Wir werden durch Schwedische Schiffe alle Woche zweimal recht gut mit frischem Fleisch und mit Kartoffeln versorgt. — Admiral Durham ist krank.“

„Bey den so ungünstigen, widrigen Nachrichten, die wir zu London aus Portugal und Spanien erhalten haben, glaubt man, daß Lord Wellington genöthigt seyn werde, wieder das verschanzte Lager zu Torres Vedras zu beziehen. Die fruchtlosen Stürme gegen Badajoz haben uns und unsern Allirten über 1200 Mann gekostet. General Spenser hat, ehe er aufgebrochen, um zu Lord Wellington zu stoßen, die Fortificationen von Almeida, die man wieder herstellen ließ, darauf zerstören lassen. Man schätzt jetzt die vereinigte Französische Armee bey Badajoz, die gut verproviantirt und in einem guten Stande ist, auf 75000 Mann, außer der Reserve, die im Norden bey Ciudad Rodrigo zurückgelassen worden. Man muß getreuen, die Franzosen haben ihre Vereinigung meisterhaft zu bewerkstelligen gewußt, und sind uns unter andern an Cavallerie sehr überlegen. Der Major Greachy vom 17ten Regiment, welcher den Sturm gegen Badajoz kommandirte, ist nebst 3 Officieren getödtet worden. Man glaubt jetzt nicht, daß es vorerst zu einer allgemeinen Schlacht kommen werde. Lord Wellington schickt alle seine Bagage rückwärts.“

Paris, vom 12. Jult.

(Durch außerordent. Gelegenheit.)

„Bey Gelegenheit der Taufe des Königs von Rom haben Sr. Kaiserl. Majestät, wie man versichert, die Decoration der Ehren Legion allen denjenigen Herren Maires der 40 guten Städte ertheilt, die selbige noch nicht erhalten hatten 3 hiesige Maires sind zu Officiers der Ehren Legion ernannt.“

Der berühmte Buchdrucker Bononi hat von der Majestät Sr. Kaiserl. des Kaisers und Königs, eine Pension von 3000 Franken erhalten; der König von Neapel hat ihm ebenfalls einen ausgezeichneten Beweis seines Wohlwollens gegeben, in-

dem er ihm die Decoration als Ritter des Ordens beider Sicilien in einer kostbaren mit Brillanten besetzten goldenen Dose, mit dem Namenszuge Sr. Majestät, hat zustellen lassen.

Wien, vom 6. Jult.

Das allgemeine Augenmerk ist auf den bevorstehenden Landtag gerichtet, welcher einer der wichtigsten werden wird, die je gehalten worden. Man zweifelt keineswegs, daß die edle Ungarische Nation lieber alte, mit dem gegenwärtigen Geist der Zeit nicht mehr verträgliche Prærogative aufgeben und mit den andern unter dem Scepter unsers milden Regenten stehenden Völkern in gleichem Verhältniß die Staatslast verhältnißmäßig tragen helfen wird. Vorläufig hört man, daß schon von den Magnaten Ungarns die Garantie für einen beträchtlichen Theil der Einlösungsscheine festgesetzt sey.

Die zu dem Landtage sich versammelnden Regimenter haben bereits ihre resp. Marich-Drödes erhalten,

Nachen, vom 8. Jult.

Die hiesige Zeitung enthält folgendes:

„Die alle 7 Jahre eintretende Heilighumsfahrt, dieser für Nachen so freudenvolle als merkwürdige Zeitpunkt, ist wieder erschienen; die großen Reliquien, diese über 1000 Jahre hier so sorgfältig aufbewahrten Kleinodien, nämlich: das Unterkleid der Mutter Gottes, worin sie den Weltbeland gebahr; die Windeln, worin sie denselben wickelte; das Tuch, welches um den Körper des heil. Taufers Johannes nach dessen Enthauptung gelegt wurde, und das Tuch, womit man den Unterkleid unsers Erlösers am Kreuze bedeckte, werden, dem uraltem Herkommen gemäß, mit nächstem gezeigt werden. Am 23. Juni sind an den gewöhnlichen Plätzen die Bücher, worauf die Heilighümer bey deren Vorgeigung gelegt werden, in aller Feierlichkeit ausgehängt worden; am 10. Jult wird mit öffentlicher Zeigung dieser Kirchenschätze der Anfang gemacht und 14 Tage lang hie mit fortgefahren werden.“

Nachens Bürgerchaft wird sich noch wol jener Rückerinnerung erfreuen, da die ganze Stadt in dieser Epoche mit Fremden angefüllt war, und die Straßen dem unzähligen Volke zu Lagersstätten dienten. Ein bewährter Nachenscher Geschichtsschreiber meldet ausdrücklich: Im Jahr 1440 wäre ein so großer Zulauf in der Heilighumsfahrt zu Nachen gewesen, daß ein mit zu vielen Menschen belastetes Haus eingestürzt, und dabey 19 Menschen umgekommen, 80 andere aber dadurch schwer verwundet wurden; daß im Jahr 1453 eine solche Volksmenge zur hiesigen Stadt losgestürzt, daß der Magistrat die Stadthore schließen zu lassen, und den Ein- und Ausgang abwechselnd zu gestatten für nöthig geachtet; ferner daß im Jahr 1496 in der Heilighumsfahrt, und zwar an einem einzigen Tage, 142000 Fremde hier gezählt wurden. Aus noch jüngern Zeiten ist bekannt, welche große Anzahl Pilger aus dem Königreich Ungarn und

angrenzenden Provinzen diesem Jubelfest beywohnen, wie dieselben einige Tage hindurch auf Kosten des Stadt-Magistrats und der ehemaligen Marien-thals- und Cölestiner-Klöster hier bewirthet wurden, welche Wallfahrt aus dem grauen Zeitalter her bestanden, und so lange gedauert hat, bis Se. K. K. Majestät, Joseph II., im Jahr 1776 solches allerhöchst ihren Unterthanen zu verbieten für gut gefunden. Gleichwohl war die Volksmenge bey den darauf folgenden Heilighumsfahrten in den Jahren 1783, 1790 und 1804 so zahlreich, daß der Abgang der gedachten Pilger kaum bemerkt wurde. Zudem überliefert uns die ältere Stadtgeschichte, daß die großen Reliquien der hier gekrönten Kaiser in der Kronkirche vorgezeigt worden; auch in spätern Zeiten, so viel glaubwürdige Notizen nach dem allgemeinen Stadtbrand nachweisen, wurden diese Kirchenschätze gekrönten Häuptern, und zwar im Jahre 1747 Sr. Russisch-Kaiserl. Majestät, Peter I., 1724 Sr. Königl. Majestät von Dänemark, Friedrich IV., 1780 Sr. Königl. Majestät von Schweden, Gustav III., 1804 Sr. Kaiserl. Königl. Majestät von Frankreich und Italien, Napoleon dem Großen, 1805 Sr. Kaiserl. Hoheit, dem Prinzen Joseph, Sr. dormaligen Königl. Majestät von Spanien, 1810 Ihrer Kaiserl. Hoheit, der Mutter des Kaisers, und beyden Königl. Majestäten von Weisphalen vorgelegt und von Allerhöchstdenselben ephemeristisch betraachtet.

Frankfurt, vom 10. Juli.

Die hiesige Zeitung enthält folgendes:

„Die Wiener Briefe bestätigen die Nachricht von der Vermählung Sr. Kaiserl. Hoheit, des Erberzogs Carl. Dieser Prinz wird, wie es heißt, Ihre Königl. Hoheit, die Prinzessin Amalia von Baden, beyrathen.“

Cassel, vom 9. Juli.

Königl. Decrete enthalten folgendes:

„Es soll unverzüglich in dem leeren Local des alten Schlosses zu Warburg ein Buchthaus angelegt werden, welches zu gleicher Zeit zum Depot für Bettler dienen soll.“

„Diejenigen Juden, welche noch keinen Namen haben, sollen einen solchen binnen 3 Monaten annehmen, nach deren Ablauf sie auf die Anklage des Consistoriums auf correctionellem Wege verfolgt und zu einmonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt werden sollen.“

Warschau, vom 8. Juli.

Infolge der in den hiesigen Zeitungen vom Herrn Mager, hiesigen geschickten Physicus, gemachten Thermometer-Observationen hat man seit mehr als 30 Jahren kein Beispiel einer solchen anhaltenden Hitze, als wir jetzt fortdauernd hier haben. In den Jahren 1786 und 1791 im August-Monat, wie auch im Jahr 1794 mit Ende Juli, hat man zwar bis auf 28 Grad Hitze gehabt; diese aber dauerte nur einen Tag. In andern Jahren war auch die Hitze auf 26 und 27 Grad gehlirgen, währte aber längstens ein paar Tage.

Seit 8 Tagen begann hier schon die Erndte, also fast um einen ganzen Monat früher, als gewöhnlich. Das Korn ist nicht gut gerathen. Die Wiesen haben auch viel gelitten. Der Hafer ist schon über die Hälfte reif, aber nicht gut ausgefallen, und mehr zum Mähen als zum Erndten geeignet.

V e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n.

Um der Schneider-Kabale, welche die Schnürbrüste wieder einführen möchte, durch Vernunft entgegen zu arbeiten, hat der berühmte Arzt Reil, zu Berlin, eine kurze Darstellung von der Schädlichkeit dieser Mode drucken lassen. (Sie wird so eben auch in Riga gedruckt.)

Noch lebt in Evandau ein Mann, Namens Thiele, der unter andern eine Schwimm-Maschine erfunden hat, mittelst welcher ein Soldat, mit seinen Waffen und Gepäck, in einer seltrechten Richtung durch das tiefste Wasser gehen und seine Flinte abschießen kann. Dieser Thiele hat auch Kugeln erfunden, welche ein entzündenes Feuer auslöschten; sie sind von Holz, hohl, und äußerlich mit einem Ueberzuge von Ziegelmehl und Wasser, inwendig mit einer Masse versehen, welche sich durch die Hitze entzündet und ein mephitisches Gas entwickelt, wodurch das Feuer ausgelöscht wird. Eben derselbe hat ein Pack-Papier und Pappe aus Tannen- und Fichtennadeln zu machen gelehrt; aus den Abgängen von jeder eine harte und so dichte Masse zubereitet, daß man sie sägen, hobeln und drehen kann. Es können wasserdichte Cöhlen, Tabaksdosen, Etuis u. s. w. daraus verfertigt werden. Endlich hat dieser Künstler Schießgewehre gemacht, welche sowohl mit Pulver als mit Wind geladen, und beide in dem nämlichen Augenblick losgeschossen werden können, wenn man es zuträglich findet. Diese Erfindungen sind alle streng untersucht und bewährt gefunden worden.

Das Erdgeschos des Gebäudes der Akademie der Wissenschaften zu Berlin, bestand bisher aus Ställen, in welchen Maulesel und Pferde standen, was den bekannten scherzhaften Vorschlag veranlaßte, dem Gebäude die Inschrift zu geben: Musis et Mulis. Jetzt wird es in Zimmer verwandelt, die für die Versammlung der Akademie der bildenden Künste, zu Kunst-Ausstellungen, und zu Frei-Wohnungen für einige Mitglieder der Kunst-Akademie bestimmt sind.

Von dem bekannten Reisenden in Afrika, Seezen, ist in so langer Zeit keine Nachricht eingegangen, daß man anfängt, für ihn besorgt zu werden. Der Herzog von Gotha hat einen Catalog aller Merkwürdigkeiten, die Seezen bisher einsandte, drucken lassen, und der berühmte Orientalist Tschaden hat es unternommen, davon eine beurtheilende Anzeige zu machen.

Ein Herr Damymartin, der als Emigrirter, mehrere Jahre Hofmeister in einem großen Hause zu Berlin war, hat zu Paris ein Buch herausgege-

ben, betitelt: Quelques traits de la vie privée de Frédéric Guillaume II. Roi de Prusse. Das Journal de l'Empire findet es äußerst instructiv; aber wie wenig der Verfasser selbst von dem Privat-Leben des Königs, das er beschreibt, instruit war, mag der einzelne Umstand zeugen: er behauptet, der König habe als Kronprinz seine bekannte Reise nach Petersburg gemacht, um sich über den Tod des Grafen von der Mark zu trösten; aber der Graf starb erst zwei Jahr nach der Thronbesteigung sein Vaters und fünfzehn nach seiner Reise.

Sechs Taubstumme aus der Bildungsanstalt des Herrn Gichte zu Berlin, wurden kürzlich eingesehnt. Fünfe hatten ihr Glaubensbekenntniß niedergeschrieben; der sechste sagte es ziemlich verständlich her.

Die gelehrten Armenischen Mönche, welche sonst zu Triest lebten, sind nach Wien gezogen, wo man ihnen ein ehemaliges Capuciner-Kloster eingeräumt hat. Sie werden dort den Druck der Armenischen Bibeln und übrigen Erbauungsschürer, mit denen sie seit vielen Jahren die Levante versehen, fortsetzen.

Im August des vorigen Jahres reiste der Schneidergeselle Martin W. von München nach Wien. Auf dem Wege gestellte sich ein Bäckergesell, Ignaz B., zu ihm, gewann sein Vertrauen und so kamen sie eines Abends in die Nähe von Ens. Hier führte der Bäckergefell seinen neuen Freund unter dem Vorwande, den Weg abzukürzen, immer tiefer in ein Gehölz, bis die Nacht einbrach. Auf einmal ergreift er seinen Reisekoff und verfechte dem arglosen Schneidergesellen mehrere Streiche mit solcher Heftigkeit auf den Kopf, daß er ohne Besinnung niederstürzte. Als er sich endlich wieder erholte, fand er sich in einer Pfütze und nicht nur seines Geldes (200 Fl. Silbermünze) sondern auch seines Felleisens und selbst der Kleider beraubt, die er am Leibe trug. Der Unglückliche schleifte sich nun, von der Unterstützung wohlthätiger Menschen lebend, bis nach Wien, wo er endlich Arbeit und Brod fand. Am 23. Juni dieses Jahrs gieng er in den Prater, und einer der ersten Menschen, der ihm begegnete, war der Glende, der ihn bey Ens raubmörderisch überfallen hatte. Allein eben so schnell war er ihm wieder aus dem Gesicht verschwunden. Dessen ungeachtet gelang es der Thätigkeit der Polizei, den Verbrecher zu erforschen, zu verhaften und ihn den Händen der Gerechtigkeit zu übergeben.

#### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Es haben sich in diesem Sommer die Fälle ereignet, daß Menschen, während dem Baden im Embache, indem sie sich zu tief in den Bach hineingewagt, oder auch solche Stellen, die zum Baden nicht geeignet sind, gewählt hatten, ertrunken sind. Um nun so viel als möglich, ähnlichen traurigen Ereignissen vorzubeugen, sind von der Kaiserli-

chen Polizei-Verwaltung drey sichere Stellen zum Baden im Embache bestimmt und selbige eingezäunt worden, nämlich: im 3ten Stadtheil ohnweit der neuen hö.ernen Brücke und dann unterhalb am Bachufer an der Bucht, und im 2ten Stadtheile beim Hause des Kaufmanns Johann Bado. Indem die Kaiserl. Polizei-Verwaltung solches den hiesigen Einwohnern hiemit bekannt mache, wird ihnen zugleich aufs strengste und bey Vermeidung gesetzhlicher Ahndung untersagt, sich an keinem andern, als nur an den angezeigten drey Orten im Embach zu baden. Auf die genaue Befolgung dieser Anordnung wird von Seiten der Polizei-Verwaltung mit aller Strenge geichen werden, und sind zu dem Ende die erforderlichen Wachen bereits ausgesstellt. Die Herrschaften haben diese Publication ihren Domestiquen bekannt zu machen und ihnen die genaue Befolgung derselben einzurathen. Dorspat in der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung den 12. Juli 1811

G. v. Gelfingh. Polizeimeister.

Ge. v. Gelfingh. Polizeimeister.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen, ic. ic. ic. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorspat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, weichergehal der hiesige Kaufmann 3ter Gilde Grigori Fedorow das alhier im 3ten Stadtheil sub Nr. 12. auf Erbgrund belegene Wohnhaus mit allen dazu gehörigen Nebengebäuden und dem Erbplaz, durch den mit der jetzigen Eigenthümerin, hiesigen Kaufmanns Wittwe Nhimia Dmitriewna Plechanowa, am 9ten April 1810 geschlossenen und in originali andero produzierten Kauf Kontrakt, welcher belehre des demselben angefügten Attestats Es. Erl. Hochprechtlichen Kaiserl. Vise. Hofgerichts vom 2ten Mai 1810 gehörig corroborirt worden, um die Summe von 3900 Rubel B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an besagtes Wohnhaus und dessen Appertinentien, wie auch an den dazu gehörigen Erbgrund, rechtsgültige Ansprüche haben oder machend zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Allglichen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. S. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Poen der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, andero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen veremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte Wohnhaus samt Appertinentien und den Erbplaz, dem Käufer, hiesigen Kaufmann 3ter Gilde, Grigori Fedorow, gerichtlich einverwiesen werden soll. Wonach Die-



enigen, die es angeht, sich zu achten haben. W. R. W. Urkundlich unter E. E. E. Rathes Unterschrift, mit beigebrücktem dieser Stadt größtem Inseigel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 4ten Juli 1811.

Bürgermeister F. A. Herman.  
Chr. H. F. Venz, Ober. Sect. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. c. Da der Studiosus Theologiae Heinrich Ludwig Klein sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Studirenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato, damit zuvörderst bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studirenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 12. July 1811.

D. H. Grindel, d. k. Rektor.

C. A. Rinne, Notair. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. c. Da der gewesene Studiosus Doc. Med. Constantin Braun sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Herrn Doctor irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato, damit zuvörderst bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Doctor Medicinæ allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 8. Juli 1811.

D. H. Grindel, d. k. Rektor.

C. Rinne, Notair. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, der und Aseffores Eines Ehrwürdigen Consistorii der Kaiserl. Stadt Dorpat fügen ihr, dem Weib, Marry Paulsohn hiermit zu wissen, daß ihr Ehemann, Polizei-Wachtmeister Christian Paulsohn, sie bei diesem Ehrwürdigen Consistorio in peto desertionis in Anfrache genommen und um die Ehescheidung ange sucht, auch gebeten hat, selbige

zur Entgegennehmung und directen Einlassung auf diese Klage, öffentlich citiren zu lassen. Wenn nun dieses Ehrwürdige Stadt-Consistorium die gebetene Edictal-Citation wider sie ergehen zu lassen resolvirt hat; als citiren beisehen, und laden wir, sie, das Weib Marry Paulsohn hiermit zum ersten, andern und dritten Male, also peremptorie und edictaliter, daß sie nach Verlauf von dreien Monaten a dato, also am 9. October dieses jetzt laufenden 1811ten Jahres, zu gewöhnlicher früher Tageszeit, in Person vor diesem Ehrwürdigen Stadt-Consistorio erscheine, die von ihrem Ehemanne Christian Paulsohn angebrachte Klage anhöre, darauf antworte, und darüber den Ausschlag Rechtens erwarte, mit der ausdrücklichen Verwarnung, sie erischeine im angezeigten Termin, den 9. October 1811 oder sie erscheine nicht, auf des Klägers ferneres Anhalten wegen Trennung dieser Ehe, ergehen soll, was Recht ist, und die Gesetze erbeistehen. W. R. W. Gegeben im Consistorio der Kaiserl. Stadt Dorpat, am 8. Juli 1811.

Im Namen und von wegen Eines Ehrwürdigen Consistorii der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Fr. A. Herman, Präses.

C. H. F. Venz, Obersekretair. 2

Es hat die Kaiserliche Polizei-Verwaltung die Bemerkung gemacht, daß allhier in der Stadt Hunde, ohne mit dem gehörigen Zeichen versehen zu seyn, herumlaufen. Da es nun zu befürchten steht, daß dergleichen Hunde bei der bis jetzt stattgehabten großen Hitze toll geworden seyn, und vielleicht aus dem Kreise sich in die Stadt begeben und hieselbst Unglück anrichten können; so wird von der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung den sämtlichen Einwohnern hiemit aufgegeben, ihre Hunde, welche noch nicht die gehörigen Zeichen haben, mit solchen unverzüglich versehen zu lassen, auch mit aller Aufmerksamkeit darauf zu sehen, daß ihre Hunde, welche Menschen und Pferde auf den Straßen anfallen oder anbellern, nicht frei auf den Straßen herumlaufen, widrigenfalls selbige, zur Vorbeugung aller dem Publico drohenden Gefahr, durch die Büttel, welche dieserhalb die strengsten Befehle erhalten haben, werden erschlagen, die Eigenthümer dergleichen Hunde aber, wenn solche werden entdeckt werden, als Widerspenstige von dieser Kaiserl. Polizei Verwaltung zur gesetzlichen Verantwortung gezogen werden. Als wonach sich ein jeder zu richten und vor Nachttheil und Strafe zu hüten hat. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 12. Juli 1811.

C. v. Gessinsky, Polizeimeister.

Sectret. Etrus. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen, u. c. u. c. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergehalt der hiesige Melchischmanin Saweset Grigoriem das allhier im 3ten

Stadttheil sub Nr. 185 auf Kirchen-Grund be-  
legene Wohnhaus sammt Appertinentien durch den  
mit der zeitherigen Eigentümerin Domna Iwa-  
nowna, am 6ten Oktober 1809, geschlossen und  
in original anhero produirten Kauf-Kontrakt,  
welcher belehre des demselben angefügten Attestats  
d. d. 18ten August 1810, bei Em. Erl. Hochpreis-  
lichen Kasperl. Vließ. Hofgerichte gehörig corroborirt  
worden, um die Summe von 635 Rubel W. R.  
kauftlich an sich gebracht, und über diesen Kauf  
zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum pro-  
clama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom  
heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es wer-  
den demnach Alle und Jede, welche an besagtes  
Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wieder  
den geschenehen Verkauf derselben, rechtsgültige  
Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich  
damit nach Vorschrift des Rügischen und hiesigen  
Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb  
Jahr und Tag a dato hujus proclamatus, und  
zwar bei Voem der Präklusion und desewigen Still-  
schweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche  
in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefor-  
dert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Ver-  
warnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen  
veremtoratorischen Frist, Niemand weiter mit irgend  
einer Ansprache gehört, sondern das mehrbelagte  
Wohnhaus sammt Appertinentien, jedoch mit Vor-  
behalt der Grundherren-Rechte der hiesigen St.  
Johannis Kirche an den ihr gehörigen Platz, dem  
Käufer, hiesigen Reichsschannin Sawelei Grigor-  
jew, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach  
diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben.  
W. R. W. Urkundlich unter Es. Edlen Rathes  
Unterschrift, mit begedrucktem dieser Stadt grö-  
ßtem Insignel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den  
4ten Juli 1811.

Bürgermeister Fr. Uferman.

C. H. F. Venz, Oberseccr. 3

#### Unerweitigte Bekanntmachungen.

Ich empfehle hierdurch dem ge-  
neigten Publikum die in meiner Pack-  
kammer in der Palaisstrasse unter dem  
Hause des Herrn Michaelssen, ohnweit  
der Neupforte zu habenden Waaren,  
als: verschiedene Gattungen Zucker, Kaf-  
fee, Thee, Zichorien, Reis, Taback, Ge-  
würze, Pfeffer, Indigo, Perlgrauen, Senf,  
Provenceröl, Kapern, Oliven, Anchois-  
fische, französische Gurken, und eben-  
falls in Brandwein eingemachte Früchte;  
Alaun, Blei, Rumm, rothen Wein und  
mehrere Artikel. Durch vorzügliche  
Sorgfalt auf die Güte meiner Waaren  
und möglichst billige Preise, hoffe ich das

Vertrauen meiner Freunde immer mehr  
zu verdienen. Riga, im Juli 1811

Joachim Gotthard Green. 1

Da ich gegenwärtig im Besitz des Landrath  
von Baranoffschen Hauses bin, so erlaube ich jeden,  
der willens ist, sowohl daselbst Quartier, als auch  
die Bude unter demselben Hause zu mietthen, sich  
deshalb an mich in meinem Hause außerhalb der  
Rügischen Ragatka zu wenden. Dorpat, den 18.  
Juli 1811. 1

Der Knochenbauernmeister Schumann ersucht  
jedermann, niemanden, ohne Ausnahme, ohne ein  
schriftliches Zeugniß von ihm oder seinem ältesten  
Sohne, etwas zu creditiren, indem er widrigen-  
falls für nichts haften wird. Dorpat, den 18.  
Juli 1811. 1

In der Mennecorpschen Tabacksfabrik sind  
verschiedene Sorten Wagstafftaback und Petittkna-  
ker, von achten amerikanischen Blättern zu nach-  
stehenden Preisen wieder zu haben, als: Petittkna-  
ker pr Kiste 80 Rubel, langer gelber Wagstaff  
60 Rubel, kurzer gelber Wagstaff 60 Rubel, langer  
brauner dito 50 Rubel, kurzer brauner dito 50  
Rubel. 1

Frische Morder-Heeringe und Korken sind  
für billige Preise zu haben, in der Bude unter  
dem Gräflich Stackelbergischen Hause bei  
George Gustav Kraack. 2

Bei mir steht eine sehr gute ausländische  
Drehbank, nebst dem dazu gehörigen Werkzeuge,  
auch verschiedene Felten dabei, zum Verkauf.  
Kauftebhaber können diese Sachen täglich bei mir  
in Augenschein nehmen.

Drechslermeister Büllau,

in der Petersburger Vorstadt. 2

Ein gelehrter Mann erbiethet sich, in einem  
Landischen Hause, Kindern in den nöthigsten Schul-  
wissenschaften Unterricht zu geben und auch erfor-  
derlichen Falls das Buchführen zu übernehmen.  
Zu erfragen ist er bei dem Glasermeister Herrn  
Binoffsky sen. 3

#### Durchpassirte Reisende:

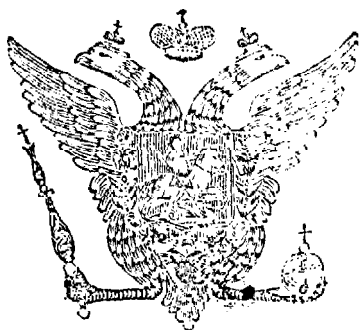
Den 16. Juli. Der Herr Graf Kosküll, von Mi-  
tau nach St. Petersburg. — Der Herr Lieu-  
tenant Musloff, als Courier, von St. Peters-  
burg nach Riga. — Der Herr Salomin, als  
Courier, von St. Petersburg nach Kiew.

Den 17. Der Herr Kornet Fürst Dolgorouch, von  
St. Petersburg nach Wilna. — Die Frau  
Geheimerathin von Heising, von Mitau  
nach St. Petersburg.

Den 18. Die Frau Generalleutnantin von Treu-  
leben, von Riga nach St. Petersburg.

Den 19. Der Obrist v. Renne, als Courier, vom  
Auslande nach St. Petersburg. — Der Herr  
Hofrath Dutagin, als Courier, vom Aus-  
lande nach St. Petersburg.

# D o r p t s c h e B e i = f u n g .



Nro. 59. Sonntag, den 23<sup>ten</sup> July 1811.

---

Es ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.  
Dr. Fr. Rambach, Censor.

---

## P u b l i c a t i o n .

Demnach in Folge Sr. Kaiserl. Majestät Allerhöchsten namentlichen Ukases d. d. 18ten Mai d. J., welcher durch die Publikation Er. Hochverordneten Kaiserl. Liefländischen Gouvernements-Regierung d. d. 8. Juni d. J. No. 4079 zur allgemeinen Wissenschaft gebracht worden, eine neue Revision im Reiche, und zu diesem Behuf eine genaue und vollständige Aufschreibung aller männlichen Seelen, aus allen Ständen, von jedem Alter, Abstammung und Religion, veranstaltet, und, zur allerschuldigsten Nachachtung des Allerhöchsten Ukases, wie auch nach Vorschrift der, von der Gouvernements-Obrigkeit, am 8ten und 28sten Juni d. J. deshalb erlassenen Publikationen, auch hieselbst vom Magistrate der Kaiserlichen Stadt Dorpat die gedachte Aufschreibung der hiesigen Einwohner vollzogen werden soll: so wird hiedurch zur Wissenschaft sämmtlicher Einwohner dieser Stadt gebracht, daß die Aufschreibung aller männlichen Seelen durch dazu von diesem Magistrate abgeordnete Beamte hieselbst in diesen Tagen veranstaltet werde, und jedem Einwohner der Stadt, zu welchem Stande er auch gehöre, aufgegeben, dieser obrigkeitlichen Deputation die von derselben einzufordernden Anzeigen mit gewissenhafter Beobachtung der Unterthanen-Pflicht zu ertheilen, bei Vermeidung der in den Gesetzen gegen Verschweigung der anzuschreibenden Seelen festgesetzten Strafen. Wonach sich Jedermann zu achten und vor Strafe und Schaden zu hüten hat. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 19ten Juli 1811.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der  
Kaiserlichen Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Alerman,  
Chr. Heinr. Fr. Lenz, Ober-Sekretair.

St. Petersburg, vom 18. Jull.  
Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät,  
ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 11. Jull.

Sr. Kaiserl. Majestät haben das Semenowske Leibgarderegiment, bei Besichtigung desselben am heutigen Tage, in allen Theilen in dem besten Zustande gefunden, wofür Höchst-Sie dem Regiments-Kommandeur, Obristen Krüdner, den Bataillons-Kommandeurs und den sämmtlichen Herren Stabs- und Oberofficieren Ihre Dankbarkeit zu erkennen geben; denen vom untern Range verleißen Höchst-Sie einen Rubel und ein Pfund Fleisch auf den Mann.

Vom General Direktor der Land- und Wasser-Kommunikation, Sr. Kaiserl. Hoheit des Prinzen Georg von Holstein-Oldenburg, wird bekannt gemacht, daß hinführo durchaus keine Projekte oder Vorschläge, von welchen Privatpersonen es auch seyn möchte, ohne die gehörige Theorie für das Projekt selbst, als: Plan, Profil, Durchschnitt, Nivelirung, und was dem ähnlich ist und zur Bezeichnung der Wirkung und der Gründlichkeit des vorzuschlagenden Mittels gehört, werden angenommen werden.

Da die Prüfung derselben ohne eine solche Theorie nicht Statt haben kann, so werden selbige auch, ohne berücksichtigt zu werden, nachbleiben.

Dagegen werden diejenigen Projekte, die von einer vollständigen, auf den Regeln der Kunst begründeten Theorie begleitet sind, in vollkommene, und der Wichtigkeit der Gegenstände angemessene Erwägung genommen werden; und werden sie nach gehöriger Prüfung nützlich befunden, so erwerben sich diejenigen, die selbige vorstellen, ein Recht auf die Erkenntlichkeit Sr. Kaiserl. Majestät, und auf eine Belohnung, die nach Maßgabe der Vortheile, die sie der Gesellschaft bringen, ihnen zukommen könnte.

St. Petersburg, vom 12. Juni.

Dem Oberhofmeister Grafen Witte ist Allergnädigst befohlen, im Reichsrathe Sitz zu nehmen.  
Zu Rittersn sind Allergnädigst ernannt: vom St. Wladimir Orden vierter Klasse, mit der Schleife, der bei der Armee stehende Major Beavicini; ohne Schleife, die Artillerie-Obristen Surow und Pandern, der Professor an der Universität zu Moskau, Reisk, der Hundshundertmann von der ehemaligen sibirischen Militär, Reisk; vom St. Annen-Orden zweiter Klasse, der ordinaire Professor an der Universität zu Wilna, Kollegienrath Briote.

St. Petersburg, vom 18. Jull.

Der Oberbefehlshaber der Moldauischen Armee, General von der Infanterie, Golenischtschew-Kutnow, hat über den am 22ten Juni über den Großvezier erfolgten Sieg, mit seinem Adjutan-

ten, dem Kapitain im Semenowschen Leibgarderegiment, Kaskarow, noch folgenden ausführlichen Bericht eingesandt:

Ich halte es für meine Pflicht, über alle, bei der mit anvertrauten Armee von der Hälfte des verwichenen Monats bis zu den heutigen Tag vorgefallene Begebenheiten zu berichten. Ueber die Versammlungen des Feindes gegen die Distanz, die meine Armee einnimmt, habe ich schon früher berichtet. Die Bewegungen desselben waren unbestimmt, und bezeichneten nirgends einen festen Punkt seiner Absichten. Es stießen Truppen zu ihm aus verschiedenen jenseits des Balkans gelegenen Provinzen; sie kamen von Adrianopel, theils von Warna, theils aus Albanien, und die Janitscharen aus Konstantinopel. Allein um die Hälfte des verwichenen Monats fing die Bewegungen des Feindes an, ihre feste Richtung auf die Heerstraße von Konstantinopel zu nehmen, die nach Ruschtschuk führt, und hier konnte der Feind eine zwiefache Absicht haben: entweder mit einer geringen Anzahl von Truppen eine falsche Bewegung auf Ruschtschuk zu machen, und zu suchen, über die Donau zu setzen, oder wirklich Ruschtschuk unverhofft nehmen zu wollen. — Dem zufolge zog ich so viele Regimenter an mich, als ich konnte, und postirte mich mit ihnen dicht hinter Giurgiu in einem engen verborgenen Lager.

Der Großvezier, der keine Vermehrung der Ruschtschuker Truppen erwartete, rückte aus Schumla nach Rasgra vor, wo er sich sündlich durch die ankommenden Paschas und Aja's verstärkte, dann nach Radikioi marschirte, und die Desfileen bei jedem Marsche mit starken Verstärkungen besetzte; auf solche Art war seine Armee, als sie nach Radikioi kam, mit den Paschas Welhi, Mischkar, Boschnak, Afsan, Zaur, Kara-Osman-Oglu und andern Aja's, bis auf sechzig tausend Mann angewachsen.

Nun gieng ich mit den Truppen meines Hauptkorps, welche zusammen mit dem Korps von Essen 3., 32 Bataillons, 40 Eskadrons und 3 Kosakenregimenter betrug, am 19. über die Donau und stellte sie auf der Turtukaischen Straße auf, mit dem Rücken gegen diesen Strom gefehrt.

Den folgenden Tag machte der Feind mit fünf tausend Mann Kavallerie eine Rekognoscirung auf die ganze Linie unserer Avantposten vorwärts Ruschtschuk. Zu dieser Unternehmung benutzte er einen nebeligten Morgen, und noch ehe unsere Avantposten Zeit hatten, sich umzusehen, wurden sie schon überall mit unverhältnißmäßiger Macht angegriffen.

Die schnelle Bewegung des Feindes nöthigte den Commandirenden der Truppen, die sich vorwärts Ruschtschuk befanden, den Generallieutenant Bojnow, sie mit 10 Eskadronen Tschugajewscher Uhlanen und mit 5 Eskadronen Olwiovsscher Husaren zu verstärken, worauf dann das Gefecht auf der ganzen Linie unserer Kavallerie,

Waffen, Munition und Truppen von Valencia, Alicante und Carthagena herbeigeführt. — Die Muth der Soldaten stieg durch den Widerstand der Garnison, die täglich Entsch. erwartete, und die den Erfolg desselben durch einen allgemeine Ausfall sichern wollte. Der 5te, noch nachdrücklichere Sturm als die vorhergehenden, der geschah bei hellem Tage gegen den letzten Umkreis der Stadt gemacht wurde, hatte eine schreckliche Maffacre und wenigen Verlust auf unserer Seite zur Folge. Das schreckliche Beispiel, welches ich in meinem letzten Bericht an Ew. Durchl. mit Bedauern voraussah, hatt Statt gefunden, und wird lange in Spanien widerklingen. 4.000 Mann sind in der Stadt getödtet, 10, bis 12,000 verletzten, sich über die Mauern ins Feld zu retten; 1,000 wurden niedergeschleift oder ertränkt; beinahe 10,000 worunter 500 Offiziers, sind gefangen und gehen nach Frankreich ab; gegen 1,500 liegen verwundet in den Hospitälern des Plazes, wo ihr Leben mitten unter dem Blutgemehel respectirt worden. 3 Marechaux de Camp und der Gouverneur sind unter den Gefangenen, verschiedene anderg. unter den Todten, 20 Föhnen, 384 Artilleriestücke auf den Batterien, 40,000 Kanonenkugeln und Bomben, 500,000 Pfund Pulver und Blei sind in unser Gewalt.

(Unterz.) Graf Sucher.

Hauptquartier Tarragona, den 29. Juni 1811. Nach dem speciellen Etat der Gefangenen, der am 28. Juni gemacht worden, beläuft sich ihre Anzahl auf 9,781, worunter 497 Offiziers Darunter sind: der General Gouverneur Don Juan Simon de Contreras, General Courtin mit 2 Adjutanten, der Ingenieur-General Caller, der Brigadier Mifura &c.

Außerdem enthält der Moniteur den Bericht des Herzogs von Nagusa über seine Vereinigung mit dem Herzog von Dalmatien, und den Bericht des letztern über die Entsetzung von Badajoz; aus beiden, Badajoz, vom 21. Juni datirt, theilen wir das Wesentliche mit. Da ich, schreibt der Herzog von Nagusa, die genaue Lage des Feindes nicht kannte, so glaubte ich, mich ihm vorerst nähern zu müssen, um die Umstände zu benutzen, und zweitens, um ihm eine Zeitlang meine wahren Absichten zu verbergen; demnach begab ich mich selbst mit dem größten Theil der Cavallerie und einer starken Avantgarde nach Rodrigo, um zugleich vielen Proviant nach Rodrigo zu bringen, und brach des Nachts auf in der Hoffnung, die Division Crawford zu überfallen, die 3 Fleues von Rodrigo kontinirte. Wenige Stunden reichten hin, daß dieser General von meiner Ankunft benachrichtigt wurde, und sogleich begab er sich auf den Marsch, um über die Coa zu ziehn, indem er seine Cavallerie zum Beobachten zurück ließ, und verschiedene Magazine mit Lebensmitteln Preis gab. General Monbrun mit seiner Cavallerie trieb die feindliche Cavallerie mit großem Nachdruck zurück und machte einige Gefangene. Ich erfuhr, daß Lord

Evencer, welcher die Armee in Abwesenheit des Lord Wellington kommandirte, 3 Divisionen unter sich habe, die ehefonweise von den Ufern der Coa bis nach Castil Franco aufgestellt waren und schloß, daß ein Theil dieser Truppen bestimmt war, im ersten anseheinenden Nothfall auf das rechte Ufer des Tajo überzugehen. Ich entschloß mich daher, schnell zu marschiren. Dem General Reguier sandte ich den Befehl, von Fuente-Noble und von Los Santos mit 2 Divisionen nach Banos und Placenzia aufzubrechen. Da die Brücken Gaiivage, auf welche ich zum Uebergang über den Tajo rechnete, von Madrid nicht angekommen war, so wurde mein Marsch verzögert; indeß war es dringend anzukommen; denn nach allen Nachrichten wurde Badajoz mit großem Nachdruck angegriffen. 3 Breichen waren eröffnet, 2 Stürme unternommen, und der Feind wollte, es koste was es wollte, diese wichtige Stadt einnehmen. So groß auch die Hindernisse waren, so eilten wir so sehr, daß meine Avantgarde am 17. des Abends in Merida sich mit den Posten der Eid. Armee in Verbindung setzte. Am 18. des Morgens verordnete sich der Herzog von Dalmatien und ich über die Bewegungen, um den Feind aus seinen verschanzten Stellungen von Albuerra zu vertreiben und Badajoz zu entsetzen; allein der Feind zog sich selber in aller Eile über die Guadiana nach Portugall zurück, ohne daß es uns möglich war, ihn zu erreichen; denn unsehbar würde ein ausgezeichnete Sieg unsre Ankunft in diesen Gegenden bezeugt haben. Gestern sind wir in Badajoz eingerückt, wo wir mit eigenen Augen haben sehen können, welchen Nachdruck der General Philippon, Gouverneur von Badajoz, und seine brave Garnison bei der Verteidigung des Plazes angewandt haben, und wie sehr sie God verdienen.

Der Herzog von Dalmatien meldet: Die Vereinigung der beiden Armeen an den Ufern der Guadiana ist eine der merkwürdigsten Begebenheiten des Spanischen Kriegs. Sie wird in der Folge von der größten Wirkung für den Dienst des Kaisers seyn. Ihr erstes Resultat ist gewesen, Badajoz zu retten. Die südlichen Provinzen Spaniens sind also nach der Seite von Portugall zu völlig befreit, und die Ruhe, die daselbst in einigen Gegenden augenblicklich unterbrochen wurde, wird nun wieder hergestellt. Lord Wellington hatte 60,000 Mann, worunter 30,000 Engländer, mit Einschluß der Divisionen, welche General Evencer kommandirt und die er aus dem Norden herbeigezogen hatte, ferner 14,000 Portugiesen und 16,000 Spanier, worunter 5,000 Mann Cavallerie.

In der Sitzung des gesetzgebenden Corps vom 8. Juli legte der Staatsminister H. Graf Regnaud de St. Jean d'Angely, das Gesetz über die Finanzen des Reichs und das Budget von 1811 vor. In diesem Budget, sagt er, sind alle Einnahmen und alle Ausgaben der alten und neuen Departements des Reichs vereinigt, mit Ausnahme

Hollands und der neuen Departements, wo die alten Abgaben noch bleiben. Die Einkünfte der Departements von Rom und Trasmene betragen 12 Millionen 575,282 Franken, die der 7 Departements von Holland 55 Millionen, die der 3 Departements des Nordens 20 Millionen, und die von Ghorien sind auf 10 Millionen gerichtet.

Die immerwährende öffentliche Schuld beläuft sich, mit Einklang der konsolidirten Schuld von Holland, die 26 Millionen beträgt, auf 88 Millionen 300,000 Franken.

Jedermann ist überzeugt, daß der Continental-Friede mehr als besichert ist und Europa gegründete Hoffnung hat, einer langen Ruhe zu genießen, deren es nach so blutigen Unrührungen wirklich bedürftig ist. Die Beendigung der Unruhen in Spanien und die Unterwerfung des angrenzenden Portugals, mittelst Vertreibung der Engländer aus der Iberischen Halbinsel scheinen jetzt von der Französischen Regierung vorzüglich bezweckt zu werden. Um dieses Resultat desto schneller zu erreichen, ist dem Vernehmen nach an eine sehr beträchtliche Anzahl der im Innern des Reichs vertheilten Truppen Befehl ergangen, unverzüglich nach Spanien aufzubrechen. Es heißt, daß auch einige zuvor nach dem Rhein bestimmt gewesene Colonnen diese veränderte Richtung erhalten haben. Neue Artillerie-Transporte und Kriegs-Vorräthe jeder Art gehen gleichfalls nach Spanien ab.

Man arbeitet in Antwerpen gegenwärtig wieder an der Erbauung mehrerer Linienschiffe; die seit einigen Monaten vollendet worden ausgehütet, um die Flotte zu verstärken. Diese Flotte, über die der Contre Admiral Missessy fortwährend den Oberbefehl führt, liegt jetzt zum Theil bei Wissingen vor Anker. Leztgenannte Stadt fängt an, sich wieder aus ihren Ruinen zu erheben; viele der, durch das Englische Bombardement verunstalteten Häuser sind wieder aufgebaut; allein sie soll nicht wieder als großes Marine-Etablissement gebraucht werden, was auch bei der Nähe und der jetzigen Bestimmung Antwerpens unnöthig wäre. Inzwischen ist der Hafen, den die Engländer zu verthärten trachteten, wieder ganz frei, und in demselben Zustand, wie vor der Englischen Expedition.

Bayonne, vom 24. Juni.

Der König von Spanien ist gestern hier angekommen und feierlich empfangen worden. Zum Unterpräfekten Hrn. Rom, der dem König das Compliment machte, sagte Sr. Majestät: „Unter den Ursachen, die mich die schnelle Wiederherstellung der Ordnung in Spanien wünschen lassen, ist die Wiederverneuerung der freundschaftlichen und Handels-Verhältnisse mit Frankreich und vorzüglich mit Bayonne nicht die geringste.“

Stallen, vom 5. Juli.

Wie man vernimmt, ist der alte König von Sardinien mit Tode abgegangen.

Die neueste Madrider Zeitung erzählt, daß die Insurgenten-Corps in verschiedenen Gefechten bei St. Ildephonso u. wieder neuerdings viele Leute verloren haben.

In Sicilien halten sich die Engländer ruhig. Sie scheinen jetzt ihre ganze Aufmerksamkeit auf Spanien und Portugal gerichtet zu haben, wohin sie auch aus Messina alle nur immer entbehrliche Truppen abdrücken.

Aus der Schweiz, vom 4. Juli.

Die Berner Zeitung widerruft den von derselben mitgetheilten Artikel, daß der Canton Tessin von den Italienischen Truppen geräumt worden sey. Eger, vom 8. Juli.

Am 6. dieses, als am Jahrestage der Schlacht von Wagram, hatte hier die Feierlichkeit der Aushheilung der Medaillen Statt.

Unter den vielen hier anwesenden Fremden aus dem benachbarten Grenzstad befand sich auch der vormalige Kurfürst von Hessen-Kassel, und aus dessen Händen empfing der Feldwebel Dobner die silberne Tapferkeitsmedaille.

Wien, vom 3. Juli.

Die Pesther und Wiener Bürger sind nicht sehr zufrieden, daß der Reichstag zu Preßburg gehalten wird, da sie ihre Erzeugnisse bei demselben immer theurer auszubringen gewohnt sind. Die Preßburger hingegen, welche erst vor Kurzem zum Theil abgebrannt sind, fürchten die Landes-Encartierung, und sollen dagegen fruchtlose Vorstellungen gemacht haben. Hätte man indeß gefunden, daß das Landtags-Personale in Preßburg nicht unterzubringen sey, so würde vermutlich Temau zur Versammlung des Reichstags nach dem Beispiel älterer Zeiten gewählt worden seyn. — Am 30sten Juni hatte eine Deputation der hiesigen Zeug- u. Fabrikanten bei Sr. Majestät zu Baden Audienz. An ihrer Spitze stand der Baron von Buthon. Ihr Vortrag war, daß sie bei den theuren Preisen der Materialien und aller Lebensmittel nicht im Stande wären, ihr Geschäft fortzusetzen. Sie seien daher genöthigt, den größten Theil ihrer Arbeiter abzulassen, und machten ihre unterthänigste Anzeige hiervon, um nicht etwa für das, was eine Menge drohloser Menschen verursachen könnte, verantwortlich gemacht zu werden. Sr. Majestät haben gnädig der Deputation aufgetragen, ihre Gründe weitläufig auseinander zu setzen, auch Mittel an die Hand zu geben, wie unangenehmen Folgen zuvor zu kommen sei; auch sogleich dem Grafen von Saurau aufgetragen, eine Kommission zusammen zu berufen, welche diese Gegenstände untersuchen, und für Abhülfe sorgen soll.

Der Finanzminister Graf Wallis hat gestern die Großhändler Buthon und Hippenmeier zu sich rufen lassen, um sich mit ihnen über die jetzige Lage des Handels und den Stand des Courses zu besprechen. Die Banknoten stehen schlechter als im 1690 gegen 100 baar.

die zusammt mit den Kosaken nicht über anderthalb tausend Mann ausmachte, begann.

In diesem Gefechte wich unsere Kavallerie, ungeachtet des außerordentlichen Misverhältnisses in der Zahl, nicht einen Schritt zurück. Der Generalmajor Engelhardt 1. unterstützte auch inzwischen die Kavallerie mit 4 Bataillons Infanterie, und der Feind sah sich gezwungen, sich wieder in seine vorige Position zurückzuziehen.

Nummehr brach ich mit den Truppen des Hauptkorps und des Generalleutenants Essen 3., nachdem ich zur Beschützung von Ruschtschuk 7 Bataillons Infanterie und einige Kavallerie zurückgelassen hatte, auf, und verlegte mein Lager 4 Werst vorwärts dieser Festung. Aus 8 Quarreen formirte ich zwei Linien an echec, und die Kavallerie stellte ich in die dritte Linie.

Der 21ste verging in Beobachtungen; aber am 22sten mit Tagesanbruch attackirte mich der Feind mit seiner ganzen Macht auf allen Punkten. Seine Bewegungen waren so weise geordnet, daß sie dem geschicktesten General zum Ruhme hätten dienen können.

Der Feind eröffnete nun ein bestiges Artilleriefeuer gegen meine ganze Linie, und indem er mit Attacken an verschiedenen Punkten und auf meine rechte Flanke, dieselbe beschäftigte, zog er während dem zehn tausend Mann der besten Anatolischen Kavallerie zusammen und drang wüthend zwischen den Quarreen des Oloneschen, Bialaslofischen und Wiburghschen Regiments, zusammt dem 21sten Jägerregiment, ungeachtet der schrecklichen Gegenwehr der Quarreen und unsrer Artillerie, gegen die linke Flanke unsrer Kavallerie.

Diese unerwartete Bewegung setzte unsre Regimenter auf der Flanke in Verwirrung; aber das Tschuguiwische Ulanenregiment, welches der feindlichen Bewegung gegen sich zuvorkam, wandte sich links, fiel dieser kühnen Kavallerie in die Flanke, attackirte unter dem Beifande des Quarrees des 7. Jägerregiments 1., welches ich aus der zweiten Linie genommen hatte, nebst der sich wieder erholten Kavallerie den Feind, und richtete unter den Bewegungen eine solche Niederlage an, daß das Feld mit feindlichen Leichen bedeckt war.

Um eben diese Zeit suchte der Feind Vortheile auf unsrer rechten Flanke zu erlangen, dieselbe zu umgehen und uns im Rücken anzugreifen, indem er seine Schaaren in tiefe Schluchten, die sich in einiger Entfernung befanden, verbarg. Zur Sicherstellung dieser Flanke wurde sogleich ein Bataillon vom 37ten Jägerregiment in den Schützen zertheilt.

Der Feind warf sich mit einem Haufen in die Flanke der Jäger, und ein anderer war bemüht, sie von der Kavallerie abzuschneiden; allein zwei Eskadronen vom Uralischen Dragonerregiment und die Kosaken von Melnikow fielen über ihn her und warfen ihn; während dem rückte das Quarree des 37ten Jägerregiments aus der 2ten Linie auf

die Anhöben in den Weinbergen, eröffnete ein bestiges Feuer und schlug den Feind in die Flucht. Die ganze Linie setzte sich nun in Bewegung, um den Feind zu verfolgen, und fügte ihm durch die Scharfschützen und das Kanonenfeuer großen Schaden zu.

Der Feind verbarg sich in den starken Verschanzungen bei Kadikoi, und ich verfolgte ihn 10 Werst weit vom Schlachtfelde, und blieb vor seinem Lager bis 7 Uhr Abends stehen. — Die Gefangenen und Ueberläufer sehen den Verlust des Feindes an Getödteten und Verwundeten auf fünf tausend Mann an, und ungeachtet der Türkischen Gewohnheit, die Getödteten mit sich fortzuführen, haben sie auf dem Schlachtfelde über anderthalb tausend Tödt nachgelassen. Unser Verlust an Getödteten und Verwundeten erstreckt sich nicht bis auf 500 Mann.

Ich kann die Standhaftigkeit unsrer Infanterie und die Geschicklichkeit unsrer Artillerie, die dem Feinde schrecklichen Schaden zugefügt hat, nicht ausgezeichnet genug darstellen. Noch vor Beendigung des Treffens war die Ueberzeugung vom Siege deutlich auf ihrem Gesichte zu lesen; bei jedem Einzelnen sah ich wahren Russischen Geist, und der 22. Junius wird stets einen Beweis geben, was eine geringe Anzahl, die von Gehorsam und Tapferkeit besetzt ist, gegen zahllose feindliche Haufen vermag. Die HH. Generals sind mir vollkommene Gehülfsen gewesen, und ich lege hiemit zugleich zu den Füßen Sr. Kaiserl. Majestät die Namen der sich ausgezeichneten Officiere.

Die sämtlichen Officiere, die mit den Scharfschützen gewesen sind, stelle ich allerunterthänigst, als solche, die sich in größerer Gefahr befunden, und auch, da sie aus den besten Officieren im Regimente hierzu genommen werden, zur Beförderung im Range vor.

Mein Vorgänger, der verewigte General von der Infanterie, Graf Kamenskoj der Zweite, hatte vorgesehn, alle Festungen auf dem rechten Ufer der Donau zu zerstören. — Silistria und Nikopol sind bereits im April Monat in die Luft gesprengt worden; auch zu Ruschtschuk waren bereits Vorbereitungen getroffen, es in die Luft zu sprengen, aber ich ließ diese Festung noch, um nach diesem Blatze den Großvezier mit seiner ganzen Macht zu locken, und meine Erwartung ist in Erfüllung gegangen.

Am 22. Juni sind die zahlreichen Türkischen Haufen in der Ebene vor Ruschtschuk vollkommen geschlagen worden, und ihr Verlust ist zehnmal größer als der unsrige. Der Feind, der sich durch die Flucht in seine festen Verschanzungen bei Kadikoi rettete, wagte es eine ganze Woche hindurch nicht, aus denselben hervor zu kommen, und auf unsern Avantposten fiel kein einziger Pistolenschuß. — Da ich sehe, daß die Türkischen Truppen nach dem Schrecken, in welchen sie versetzt worden, an-

thätig verbleiben, und wohl keine neue Unternehmung an diesem Orte wagen werden, so habe ich allen Einwohnern befohlen, sich mit ihrem Habe und Gute über die Donau auf unsere Seite zu begeben, und habe, nachdem die sämmtliche Festungs-Artillerie, Munition und alle Sachen ebenfalls herüber geführt worden, die weitläufigen Werke von Aufsichtshuf und die Citadelle in die Luft sprengen lassen.

Die ausgedehnten Werke von Aufsichtshuf erforderten bis 18 Bataillons Besatzung, die während der ganzen Kampagne in Unthätigkeit verblieben wären, nun aber das Hauptcorps unserer Truppen verstärkt haben, und nach ihrem Uebergang über die Donau, zu neuen Unternehmungen gegen den Feind, nach Willkühr und nach den Umständen, auf der ganzen Linie von Widdin bis zu den Küsten des Schwarzen Meers, mit gebraucht werden können.

Paris, vom 4. Juli.

In der Darstellung der Lage des Reichs wird noch über die Festungen und Häfen u. d. g. gesagt: Beim Tegel ist ein Platz der zweiten Ordnung errichtet, um die Mündung der Südersee zu vertheidigen; 3.000 Mann werden darin eine Belagerung von mehreren Monaten aushalten können. Antwerpen, Bresens, das Kaiserliche Fort Cadzand, Wilhelmstadt, Sluis, Sas van Gent, sind schon imposante Barrieren, Vliegingen, mit Forts umgeben, die nicht von Bomben erreicht werden können, durch regelmäßige Ueberschwemmungen und vervielfachte Werke gedeckt, ist jezt vor jedem Versuche gesichert. — 1810 und 1811 hat man zu den Plätzen der Schelde mehr als 8 Millionen verwendet. — In Ostende sind neue Werke erbauet worden. Auch in Boulogne. Havre war von Bauban erbauet worden. Einige Jahre vor der Revolution zerstörte man die Werke. Man hatte die Mauern niedergelassen, und diese Stadt, den Schlüssel der Seine, und die man mit Recht den Hafen von Paris nennen kann, offen gelassen. Es sind daselbst beträchtliche Werke vollführt worden; der Platz ist schon im Stande, eine Belagerung auszuhalten. — Der Hafen von Cherbourg erfordert ungeheure Festungswerke, und gegen Ende dieses Jahres wird er im Stande seyn, eine Belagerung auszuhalten. Er wird ein Platz vom ersten Range werden. Die Werke von Dinkirchen, Montereuil und Abbeville, die vernachlässigt worden, sind aufs Beste wieder hergestellt. Die Vertheidigung von Brest wird vollständig gemacht. In Ansehung Orients und Rocheforts hat man ein neues Fortifikations-System angenommen. — Die Arbeiter der Inseln Saint-Marcouf, Belle-Isle, und d'Als werden fortgesetzt. Neue Werke werden zu den Fortifikationen von Toulon hinzugefügt, und auf den Iberischen Inseln, zu Genua und la Spezia erbaut, und zu Porto-Ferrajo er-

weitert. — Zu Corfu, einem bereits festen Plage, arbeitet man bereits seit 4 Jahren an großen Bauten, und dieser Schlüssel des Adriatischen Meeres, wird von 12.000 Mann bewacht, die für 2 Jahre mit Lebensmitteln und einer zahlreichen Artillerie zu einer Belagerung von noch längerer Dauer versehen ist. — Das Fort Napoleon erhebt sich auf dem linken Rheinufer im Gesichte von Wesel, dessen alte Werke vollkommen sind. Venlos und Lütich sind in dem besten Vertheidigungsstande. Cassel und Kehl sind errichtet, und die wichtigen Brücken von Wesel, Mainz und Straßburg sind an beiden Ufern durch eben so viele Plätze der ersten Ordnung gedeckt. Alexandria, das furchtbare Centrum unserer Magazine und unser Stützpunkt jenseits der Alpen, ist seit 10 Jahren der Gegenstand einer jährlichen Ausgabe von 3.000.000 Franken.

Paris, vom 10. Juli.

(Durch außerordentl. Gelegenheit.)

Im Pallast zu St. Cloud, vom 8. Juli.

Napoleon, Kaiser der Franzosen, König von Italien, Beschützer des Rheinbundes, Vermittler der Schweizer Konföderation u.

Da Wir dem General en Chef Suchet einen Beweis unserer Zufriedenheit und unsers Vertrauens für alle Dienste geben wollen, die Uns derselbe unter verschiedenen Umständen und durch die Einnahme von Lerida, Requena, Tortosa und Tarragona geleistet hat;

So haben Wir dekretirt und dekretiren folgendes:

Art. 1. Der Divisions-General Suchet ist zum Reichsmarschall ernannt.

2. Unser Kriegsminister ist mit der Ausführung des gegenwärtigen Dekrets beauftragt.

(Unters.) Napoleon.

Für den Kaiser,

Der Minister Staatssekretäre

(Unters.) Der Graf Daru.

Paris, vom 11. Juli.

Der Moniteur enthält die wichtige Nachricht von der Einnahme der Festung Tarragona durch Sturm, wovon Folgendes das Ausführliche:

An Se. Durchl. den Fürsten von Neuchâtel, Major-General u.

Monsieur! Ich lege zu den Füßen E. Majestät die Schlüssel von Tarragona nieder, womit, wie ich hoffe, die nahe Vereinigung von Catalonien verbunden ist. — Eine Belagerung von 2 Monaten, oder vielmehr 3 Belagerungen in einem und 5 Stürme hintereinander, haben eine Garnison von 18.000 Mann der ausgezeichnetesten Truppen Spaniens vernichtet, und überliefert uns einen Hafen, von welchem aus die Engländer die Insurrection der Provinz unterhalten, um einen Ausweg für ihre Waaren zu behalten. Durch ihre vielfache Unterstützung haben sie die Vertheidigung des Platzes verlängert, und zu verschiedenenmalen



In dem Vorladungsschreiben zum Ungarischen Reichstag sagen Sr. Majestät, daß Sie ihre treuen Stände berufen, um mit ihnen über die Mittel zur Verheischung eines Fonds zur Deckung und Tilgung der Einlösungsscheine zu berathzulegen. Dieser Fond müßte aber ergiebig, zuverlässig, und überhaupt so beschaffen seyn, daß er die Contributionen nicht drücke. Ueber die Herabsetzung der Banknoten hätten Sr. Majestät nichts zu besprechen, weil dieses ein Gegenstand sei, der einzig und allein von Ihnen abhängt. Uebrigens würden Sr. Majestät nichts dawider haben, wenn die in früheren Reichstagen durch Deputationen aufgenommenen Gegenstände wieder aufs neue in Betrachtung genommen, und zu einem erwünschten Ende gebracht würden.

Königsberg, vom 6. Juli.

Unser Ober-Bürgermeister Heidemann hat nachstehende trostreiche Nachricht bekannt gemacht: „Ich eile, den achtungswerthen Einwohnern dieser Stadt die huldvolle Kabinetts-Ordnung Sr. Majestät des Königs auf den Antrag des Magistrats 1) der Stadt einen zinsfreien Vorschuß von 300,000 Thalern auf 10 Jahre zur Bezahlung eines Theils der Feuer-Kassen-Gelder zu bewilligen; 2) der Stadt die Festung Friedr.sburg zur Einrichtung von Handelsgebäuden zu überlassen; 3) die Stadt mit neuen Kassen und Auslagen zu versehen, mitzutheilen.“

Vom Mann, vom 12. Juli.

Tarragona war einst die Hauptstadt der Provincia Tarraconensis und der Sitz der Römischen Professoren und Prätoren. Dem Scipio verdankte sie Vergrößerung und Mauern, dem Kaiser Hadrian ihren größten Umfang. Damals hatte sie 34,000 Tassen im Umkreise, und, wie Spanische Schriftsteller versichern, eine Bevölkerung von 600,000 Einwohnern. Mariana, glaubwürdiger als sie, versicherte, im 17ten Jahrhundert sei der Volksstand auf 7500 Familien und 2000 Häuser herabgesunken. Im Spanischen Successionskriege erklärte sich Tarragona gegen den König Philipp V., nahm die Engländer auf, die nach dem Unrechter Frieden 1713 beim Rückzuge die Stadt anzündeten und einen großen Theil der Festungswerke sprengten.

Frankfurt, vom 8. Juli.

Unter die sonderbaren Erscheinungen dieses Jahres gehört auch, daß man, was seit Menschenzeiten nicht geschah, am St. Johannisfest, den 24ten Juni, in einer Gesellschaft zu Köln am Rheine schon diesjähriges Brodt aß, und diesjährigen Wein dazu trank.

In dem Rheingau giebt es Gegenden, wo der nämliche Weinstock, der bei gewöhnlichen Jahren 12 bis 15 Trauben hatte, in dem laufenden Jahre 30 bis 90 trägt.

V e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n.

Einem Berichte aus Süd-Carolina zufolge, sollen alle Arten des Gewerbes, seit Unterbrechung

der Verbindung mit England, noch mehr stoßen, als zur Zeit des Embargo, und die Kaufleute sollen sich in großen Verlegenheiten befinden.

Den neuesten Verichten nach, ist das Ge-secht zwischen der Amerikanischen Fregatte Präsident und der Britischen Sloop „der kleine Welt“ wirklich nur durch die Dunkelheit, in welcher sie einander begegneten, und dadurch veranlaßt worden, daß der Commandeur der letztern nicht Antwort geben, sondern haben wollte. Er war es auch, der den ersten Schuß that.

Alle Pressen in Paris sind jetzt mit Erbauungs- und Gebetbüchern beschäftigt.

Der Preussische Etatsrath Küster ist in An-gelegenheiten seines Hofes zu Dresden, wie man behauptet, um gegen die, wegen Eingangs der Preussischen Waaren, ergriffenen Maaßregeln Vor-stellungen zu thun.

Nach dem Journal de Paris scheint der neue Souverain des Großherzogthums Baden ge-neigt, seine gewöhnliche Residenz nach Mannheim zu verlegen.

### G e r i c h t l i c h e B e k a n n t m a c h u n g e n.

Wir Landrichter und Assessores Eines Kai-serl. Landgerichtes Dörptischen Kreises, fügen mit-teilst dieses offenen Proclamatius kund und zu wissen: Welchergehalt der Hof- und Oekonomie-Rath Alexander Anton Schulz hieselbst insufficientiam bonorum angezeigt, und Verleihung des beneficii cessionis bonorum nachgesuchet hat. Wann nun diesem petitorio, mediante decreto vom heuti-gen Tage deferiret worden, als werden demnach von E. K. Landgerichte Dörptischen Kreises sämtliche Creditoren des gedachten Hof- und Oekonomie-Rathes Alexander Anton Schulz aufgefordert, Sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen innerhalb Sechs Monaten a dato, das ist bis zum 20sten Januar des künftigen 1812ten Jahres, und längstens in denen darauf folgenden dreien Aklamationen von 8 zu 8 Tagen, bei diesem Kaiserl. Landgerichte durch Beibringung ihrer Fundamentorum crediti zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese versäumen, fernerbin mit ihren Ansprüchen nicht geböhret noch zugelassen, sondern gänzlich ab-gewiesen und praecludiret werden sollen. Diejeni-gen aber, welche an Gemeinschuldnern etwa Zah-lungen zu leisten und Sachen abzuliefern haben sollten, haben solche binnen ebenmäßigiger Frist bei geseplicher Strafe anzugeben.

Umgleichen werden sämtliche Creditores und Debitores der beiden, auf der Lünaschen Glasfabrik unter Kerrafer domicilirenden Glasfabrikanten Jakob Poye und Johann Fleckenstein aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen binnen glei-cher Frist und bei gleicher Pön bei diesem Kaiserl. Landgerichte zu melden. Als wornach ein Jeder,

den solches angeht, sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüthen hat. Signatum im Kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat, am 20sten Julius 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptischen Kreises.

W. v. Brackell, Assessor.

Sekretaire Hehn.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat hiermit und Kraft dieses öffentlichen proclamatus zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Kaufmann zweiter Gilde David Nikitin Kondratjew sein sämmtliches Vermögen seinen Gläubigern abgetreten und unterm 20. Juni d. J., um Eröffnung des Konkurses gebeten hat, so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche rechtliche Ansprüche an erwähnten Kaufmann David Nikitin Kondratjew machen zu können vermögen, hiermit peremptorie, daß sie binnen sechs Monaten a dato dieses Proklams, oder des allerkürzesten vor Ablauf der darauf folgenden dreien gerichtlichen Aclamationen von 14 zu 14 Tagen, bei Uns ihre etwaigen Ansprüche, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist, Niemand weiter bei diesem Konkurs mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon präkludirt sein soll. Wonach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten hat.

Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 21. Juli 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Aferman.

Carl Ludwig Thomson, loco Secret. 1

### Anderweitige Bekanntmachungen.

#### Erinnerung.

Den Herrn Doctor L. in W. ersucht um endliche Übersendung des oft quaestionirten Taschenuessers.

K. P.

Ein nicht großes Kapital in Reichsbankassiguationen ist gegen hinlängliche Sicherheit unter billigen Bedingungen, auch in getheilten Summen, zu begeben. Nähere Nachweisung hierüber giebt Herr

E. G. Voß,

wohnhaft bei dem Herrn Apotheker

Begener.

Auch erfährt man bei demselben, wo ein Quartier für einen ungeheiratheten, vielleicht für einen Studierenden oder fremden Gymnasiasten, der zugleich in demselben Hause beschäftigt werden kann, zu haben ist. Ein solcher hat daselbst auch Gelegenheit, in der Russischen Sprache unterrichtet zu werden.

Auf dem Gute Carlowa ist feiner Glätschen-Kanefasß zu verkaufen. Auch ist daselbst nach eini-

gen Wochen feines, mittel und grobes Glätschen wie auch Heeden-Keinen käuflich zu haben.

Der Unterricht in meiner Elementar-Schule fängt am Montag den 31. Juli an. Ort und Stundeneintheilung sind wie im vorigen Halbjahre.

M. Asmufs.

Herr Erler macht dem resp. Publikum hierdurch bekannt, daß er gegenwärtig in der Behausung des Büchsenmachermeisters Hrn. Heiligtag, an der Poststraße, wohnt.

Die am 12. d. M. bekannt gemachte Verlosung eines Pferdes wird am 29. d. M. Abends um 6 Uhr im Saale der Bürgermusse statt haben; und man hofft, daß der Zweck dieser Verlosung noch Viele zur Theilnahme reizen werde.

Eine Person, welche mit Schulkenntnissen versehen und in der Russischen, Französischen und Deutschen Sprache so wie auch im Klavierspielen zu unterrichten versteht, und in den feinsten weiblichen Handarbeiten geübt ist, sucht sich in einem guten Hause als Gouvernante zu engagiren. Zu erfragen ist sie bei dem Baumeister Knuter, im Fuhrmann Perdschens Hause, im 1sten Stadtheil. Es wird für die Tschelersche Windmühle ein erfahrener, mit guten Zeugnissen versehener Müller gesucht. Liebhaber belieben sich wegen der Bedingungen auf dem Gute selbst zu melden.

### Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam 36 T. n. D. 100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.

dito 65 T. n. D. 100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.

Auf Hamburg 36 T. n. D. 100 Rthlr. hamb. Bco. Rubl. S. M.

dito 65 T. n. D. 100 Rthlr. hamb. Bco. 138 Rubl. S. M.

Banco-Assign. 3 Rbl. 92 Kp. pr. Rbl. S. M.

Neuer holl. Ducaten 3 Rbl. 14 Kp. S. M.

Neuer holl. Rthlr. 1 Rbl. 36½ Kp. S. M.

Alter Alb. Rthlr. 1 Rbl. 33 Kp. S. M.

dito dito 5 Rbl. 20 Kp. B. A.

Fünfer oder alte ½ Stücke 100 Rthlr. pr. 128 Rbl. — Kp. S. M.

dito dito 500 Rubl. Kop. B. A.

Brandweinspreis.

Fals Brandw. ½ Br. am Thor 5 Thlr. Alb.

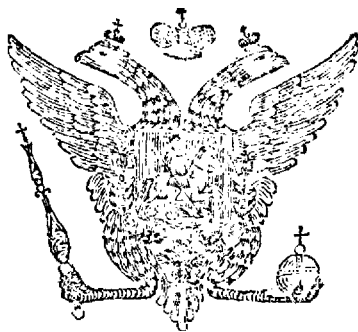
— — ¾ Br. — 6¼ a 6 —

Geldkurs in St. Petersburg.

Holländische Dukaten 11 Rub. 75 Kop.

neue, 11 Rub. 50 Kop. alte. Agio auf Silber 2 Rub. 95 Kop.

# D o r p t,                      f c h e B e i =                      f u n g.



Nro. 60. Mittwoch, den 26<sup>ten</sup> July 1811.

---

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts - Censur.

Dr. Fr. Rambach, Censor.

---

## P u b l i c a t i o n.

Demnach in Folge Sr. Kaiserl. Majestät Allerhöchsten namentlichen Ukases d. d. 18ten Mai d. J., welcher durch die Publikation Er. Hochverordneten Kaiserl. Reskriptschen Gouvernements-Regierung d. d. 8. Juni d. J. No. 4079 zur allgemeinen Wissenschaft gebracht worden, eine neue Revision im Reiche, und zu diesem Behuf eine genaue und vollständige Aufschreibung aller männlichen Seelen, aus allen Ständen, von jedem Alter, Abstammung und Religion, veranstaltet, und, zur allerschuldigsten Nachachtung des Allerhöchsten Ukases, wie auch nach Vorschrift der, von der Gouvernements-Obrigkeit, am 8ten und 28sten Juni d. J. deshalb erlassenen Publikationen, auch hieselbst vom Magistrate der Kaiserlichen Stadt Dorpat die gedachte Aufschreibung der hiesigen Einwohner vollzogen werden soll: so wird hiedurch zur Wissenschaft sämmtlicher Einwohner dieser Stadt gebracht, daß die Aufschreibung aller männlichen Seelen durch dazu von diesem Magistrate abgeordnete Beamte hieselbst in diesen Tagen veranstaltet werde, und jedem Einwohner der Stadt, zu welchem Stande er auch gehöre, aufgegeben, dieser obrigkeitlichen Deputation die von derselben einzufordernden Anzeigen mit gewissenhafter Beobachtung der Unterthanen-Pflicht zu ertheilen, bei Vermeidung der in den Gesetzen gegen Verschweigung der anzuschreibenden Seelen festgesetzten Strafen. Wonach sich Jedermann zu achten und vor Strafe und Schaden zu hüten hat. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 19ten Juli 1811.

Im Namen und von wegen Es. Eblen Rathes der  
Kaiserlichen Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Uferman,  
Chr. Heinr. Fr. Lenz, Ober-Sekretair.

St. Petersburg, vom 21. Juli.  
Allerböchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät,  
ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 14. Juli.

Von der ehemaligen Rigaschen Gouverne-  
mentskompanie der Major Wigan und der  
Stabskapitain Fronau, beim Rigaschen innern  
Garnison-Halbataillon angestellt.

Der Flügeladjutant Sr. Kaiserl. Majestät,  
Lieutenant vom Preobraßensischen Leibgarderegiment,  
Graf Bugbölden, ist vom Dienste verabschiedet.

Sr. Kaiserl. Majestät geben dem Komman-  
deur des Biskowschen innern Garnison-Halbataill-  
ons, Major Simakus, für die schnelle Formirung  
dieses Halbataillons und der von demselben ab-  
hängenden Invalidenkommanden, Ihre Dankbar-  
keit zu erkennen: das Halbataillon wird aber  
nunmehr Bataillon genannt werden.

Der, seiner Wunden wegen, aus dem Smo-  
lensischen Infanterieregiment verabschiedete Obrist  
Baron von der Osten-Sacken, ist bei der Armee wieder  
in Dienst genommen, und zum Brigade-Befehls-  
haber der innern Wache des ersten Bezirks, bei  
der dritten Brigade ernannt.

St. Petersburg, vom 15. Juli.

Der Chef des 22sten Jägerregiments, Ge-  
neralmaj. Gudsewitsch, ist Allergnädigst zum Ritter  
vom St. Georgen-Orden dritter Klasse ernannt.

Der Chef des Narwaschen Dragonerregi-  
ments, Generalmajor Bornagin, ist Allergnädigst  
zum Ritter vom St. Wladimir-Orden des Groß-  
kreuzes ernannt.

Der in Baku wohnende Titulairrath Waba-  
Taramow, ein Karabagischer Edelmann, ist wegen  
seines ausgezeichneten Elfers für das Gemeinnüt-  
zige und wegen verschiedener für diesen Zweck dar-  
gebrachter Geschenke, Allergnädigst zum Ritter  
vom St. Wladimir-Orden vierter Klasse ernannt.

Der bei der Armee stehende Generalmajor  
Simonowitsch, und der Procureur im Synodal-  
Komtoir zu Moskau, wirkliche Staatsrath Mag-  
nizki, sind Allergnädigst zu Rittern vom St. An-  
nen-Orden erster Klasse ernannt. Von demselben  
Orden zweiter Klasse sind die brillantesten Insignien  
Allergnädigst verliehen, dem Kommandanten  
der Festung Wladikavask und Chef des dortigen  
Garnisonregiments, Generalmajor del Pozzo, und  
bei der Grussischen Miliz dem Generalmajor Gü-  
stien Konstantin Bagration.

In den verwichenen zwei Monaten Mai und  
Juni sind beim hiesigen Port-Zollamt folgende  
eingebrachte Waaren deklarirt worden, nämlich:  
Apotheker-Materialien für 79,000 Rubel, rohe  
Baumwolle 25,275 Pud 3 Pfd. für 339,000 Rub.,  
rother Sandel in Stücken 1711 Pud 4 Pfd. für  
167,600 Rub., blauer dito 33,859 Pud 29 Pfd. für  
260,900 Rub., gelber dito, 1522 Pud 5 Pfd. für  
20,500 Rub., Färbefols 586 Pud 4 Pfd. für 3,000  
Rub., Seiden und andere Instrumente 29 Pud 20  
Pfd. für 1,500 Rub., Kalas 150 Pud 16 Pfd. für

4,000 Rub., Rindas 44,780 Stück für 143,000  
Rub., Gewürznelken 94 Pud 10 Pfd. für 20,300  
Rub., weißer Ingwer 2,016 Pud 19 Pfd. für  
35,000 Rub., grauer dito 326 Pud für 10,000  
Rub., Zimmt 482 Pud 10 Pfd. für 65,200 Rub.,  
Muskatnüsse 113 Pud 33 Pfd. für 83,000 Rub.,  
Pfeffer 4579 Pud 19 Pfd. für 124,000 Rub., Kaf-  
fee 3477 Pud 13 Pfd. für 169,450 Rub., Koch-  
milch 9 Pud 28 Pfd. für 10,000 Rub., Krapp 1,664  
Pud 22 Pfd. für 62,000 Rub., Kuckmel 291 Pud  
15 Pfd. für 10,000 Rub., Indigo 1,890 Pud 13  
Pfd. für 834,000 Rub., Orleansfarbe 952 Pud 21  
Pfd. für 50,000 Rub., Borax 4 Pud 35 Pfd. für  
1,000 Rub., Alaun 12,732 Pud für 76,000 Rub.,  
Galläpfel 96 Pud 12 Pfd. für 1,000 Rub., Sacharum  
sacchari 368 Pud 20 Pfd. für 50,000 Rub., Zinn  
in Warren 133 Pud 27 Pfd. für 4,000 Rub., Reiß  
12,517 Pud 16 Pfd. für 68,500 Rub., Zuckerland  
49,578 Pud 28 Pfd. für 1,612,700 Rub., Arabi-  
sches Gummi 12 Pud 28 Pfd. für 1000 Rub., Ko-  
palgummi 320 Pud 21 Pfd. für 42,000 Rub., Hol-  
ländische Käse 358 Pud 16 Pfd. für 15,000 Rub.,  
Rosentobak 680 Pud 37 Pfd. für 20,100 Rub.,  
frische Zitronen und Apfelsinen 2,200 Stück für  
3,000 Rub., Spizauter 115 Pud 28 Pfd. für 3,000  
Rub., und Kreide 4,693 Pud 13 Pfd. für 3,754  
Rub. 66 Kop.

Tarnopol, vom 1. Juli.

Mehrere von den hiesigen Einwohnern ge-  
brauchen zum Heizen der Ofen und zum Kochen  
der Speisen, statt des Holzes und Torfes, ein  
ganz eigenes Erfindungsmittel. Bekanntlich wird bei  
allen Gerbern die zerriebene Eichen-, Almen- und  
Weidenrinde nach ihrem Gebrauch wegwerfen;  
aber diese ist es, welche hier die sonstigen Brenn-  
materialien ersetzt. Man gießt Wasser auf selbige,  
damit sie möglichst durchgeweicht werde, knetet sie  
dann mit den Füßen, thut sie in hölzerne Formen,  
und stampft sie in denselben aufs neue fest, nimmt  
sie endlich in der Gestalt von Backsteinen und dem  
Torfe ähnlich aus der Form heraus, und trocknet  
sie auf Brettern unter einem Schauer, damit sie  
nicht vom Regen verdorben werden. Diese Back-  
steine werden alsdann statt des Holzes gebraucht,  
und verursachen während des Heizens nicht den  
geringsten unangenehmen Geruch.

Kaluaa, vom 21. Juni.

Vorgestern Abends badeten sich in dem Flusse  
Fatschenka, der nicht weit von unserer Stadt vor-  
beißt, die hiesigen Seminaristen, über sechzig an  
der Zahl. Auf einmal sprang einer von denselben  
erschrocken aus dem Wasser und schrie, daß er mit  
den Füßen einen todten Körper berührt habe; und  
nun erst sahen die übrigen, daß einer von ihren  
Kameraden, ein zehnähriger Knabe, Namens  
Wassili Wagolubow, unvermerkt ertrunken war.  
Niemand entschloß sich jedoch, ihn aus dem Was-  
ser herauszuheben, als sein Mitsamerad, ein zwölf-  
ähriger Knabe, Namens Andrei Erlow, der sich  
sogleich in den Fluß warf. Zweimal tauchte er

unter, ohne auf die Stelle zu kommen, wo der Ertrunkene lag; zum drittenmal aber gieng er mit einem Steine unter das Wasser und zog den leblosen Körper heraus. Bei dieser Gelegenheit erschien sogleich die Stadtrobrigkeit, und obgleich der Knabe gegen eine halbe Stunde im Wasser gelegen hatte, so ward er doch durch die schleunige Anwendung der bekannten Mittel wieder ins Leben zurückgebracht. Diese That des Schülers Delow zog die Aufmerksamkeit mehrerer auf sich; auf die Liebkosungen und Lobeserhebungen für diese seine gute und kühne That, antwortete er mit kindlicher Einfachheit und Aufrichtigkeit: „Er lernt mit mir zusammen in einer Klasse, und hat eine Mutter; die Arme würde ja geweint haben, wenn ich ihn nicht gerettet hätte.“ Wohlthätige Personen unterließen nicht, ihn zu beckenken, und die Mitglieder der hiesigen Wels. Gesellschaft erbaten sich, alljährlich eine gewisse Summe zur Unterhaltung dieser beiden Schüler und Freunde, Drlow und Bogolubow, herzugeben, denn beide lernen sie im Seminario auf ihre eignen Kosten. (N. P.)

Berm, vom 7. Juni.

Im verwichenen Monat wurde hier ein Versuch mit einer von dem Ingenieur-Mechanikus Herrn Poidebard erfundenen Maschine, die Salzfahrzeuge, statt der Leute mit Pferden, Stromaufwärts zu treiben, gemacht. Das Fahrzeug, in welchem die Maschine aufgestellt war, hielt 27 Faden in der Länge und 22 Arschin in der Breite. An Salz hatte es die halbe Ladung, gegen 25000 Pud, eingenommen. Nachdem die Maschine, in welcher acht Pferde angespannt waren, zu wirken begonnen, so legte dieses Fahrzeug, nach der Bemerkung der dabei gewesenen Beamten und Salzhändler, in vier Minuten, eine Strecke von 32 Faden Stromaufwärts zurück, und den folgenden Tag war es vermittelt dieser Maschine bis zu der Penwinskischen Salzstätte, welche sich auf der andern Seite des Kama-Stromes, anderthalb Werst von den Noworupolskischen Salzstätten befindet, gebracht. An Arbeitsleuten befanden sich hierbei auf dem Fahrzeuge, bei den Pferden acht, bei der Beladung zehn, und zum Auswerfen der Anker bis fünfzig (N. P.)

London, vom 8. Juli.

(Aus d. Moniteur.)

Graf Liverpool hat von Lord Wellington eine Depesche nachstehenden wesentlichen Inhalts empfangen:

Quinta de Granica, vom 13. Juni.

Mylord! Da der Obristleutnant Fleischer mir angezeigt hatte, daß das Feuer von San Christoval sehr vielen Schaden unsern Operationen auf dem linken Ufer der Guadiana zufügen könnte, so befaß ich, in der Nacht auf den 6. einen Sturm gegen dieses Werk zu unternehmen. Major McIntosh ward vom General Houston zum Anführer des Sturms ausersehen. Allein unsere Truppen

konnten bei dem heftigen feindlichen Feuer, obgleich sie mit Leitern versehen waren, die Höhe der Breiche nicht erreichen, und zogen sich mit eigem Verlust zurück.

Am 7ten befaß ich einen zweiten Sturm gegen das Fort San Christoval. General Houston hatte den Major McGreagh zum Anführer ausersehen. Unsere Leute wurden aber eben so wie das erstemal durch heftiges Feuer und mit eben der feindlichen Entschlossenheit empfangen. Unser Detaschement litt beträchtlich. Major McGreagh ward leider getödtet, mehrere andre Offiziers wurden ebenfalls getödtet oder verwundet, bis General Houston den Rückzug befaß.

Nach der Schlacht von Alubera unsere Verstärkungen von den Grängen Kaskiens angekommen waren, unternahm ich die Belagerung von Badajoz, indem ich glaubte, daß die Mittel, die mir zu Gebote standen, den Platz vor Ende der zweiten Woche des Junius zur Uebergabe bringen würden. Um diese Zeit rechnete ich, würde die Armee von Soult die Verstärkungen bekommen haben, die aus Kaskien auf dem Marsch waren.

Ich habe mich aber leider in meiner Schätzung von der Wirksamkeit dieser Mittel getäuscht.

Zwei Veruche gegen San Christoval waren uns fehlgeschlagen, und um es zu nehmen, waren Arbeiten von mehreren Tagen erforderlich.

Am 10ten des Morgens erhielt ich eine angefangene Depesche des Herzogs von Dalmatien an den Herzog von Ragusa. Sie zeigte deutlich die Absicht des Feindes, alle seine Macht in Schreman zu versammeln, und ich hatte Ursache zu glauben, daß Drouet zu der Süd-Armee gestoßen seyn würde. Zugleich erhielt ich die bestimmte Nachricht, daß die Armee von Portugal nach dem Süden auf dem Marsch sei, und wahrscheinlich am 15ten zu Merida eintreffen würde.

Ich befaß demnach, die Belagerung von Badajoz aufzuheben.

Ich habe Ursache, mit dem Betragen aller Offiziers und Soldaten, die vor Badajoz gebraucht worden, zufrieden zu seyn; ihre Arbeiten und Anstrengungen hätten ein andres Resultat verdient.

Dem General Zeite, Gouverneur von Alentejo und Elvas, bin ich für seine Unterstützung meiner Operationen sehr verbunden. Die Blockade von Badajoz wird von uns fortgesetzt.

Wahrscheinlich will sich Soult nicht eher auf den Marsch begeben, bis er die Bewegungen der Armee von Portugal kennt.

N. C. Seitdem ich obiges geschrieben, erhalte ich die Nachricht, daß das Korps des Generals Drouet gestern zu dem rechten feindlichen Flügel bei Berlanja und Aluaga gestoßen ist, und daß seine Kavallerie heute Morgen in Bewegung nach Los Santos war. Die Englische Kavallerie war im Begriff, mit 2 Divisionen nach Alubera zu marschiren, und ich habe der Division des Generals Hamilton befohlen, sich dahin zu begeben;

heute Abend gehe ich selbst dahin ab, wenn diese Nachrichten bekräftigt werden.

Unser Verlust bei der Belagerung von Badoz vom 30sten Mai bis 11ten Juni beträgt 62 Tode und 209 Verwundete und Vermißte von Englischer Seite; von den Portugiesischen Truppen sind 51 Mann geblieben, und 158 verwundet und vermißt. Namentlich sind bei dem Corps des Herzogs von Braunschweig 4 Mann getödtet, 13 verwundet und 2 vermißt.

Die Einwohner der Insel St. Barthelémy haben dem neuen Könige von Schweden, Karl dem Drittheiten, den Huldigungs Eid geleistet.

Admiral York, welcher mit 5 Kriegsschiffen nach Nord-Amerika abgesegelt ist, hat versiegelte Ordres erhalten, die er erst im Westen von Scilly öffnen darf. Ein Regiment von Guernsey, und verschiedene Generals sollen ihm folgen, um den Stolz der Jonkies (Amerikaner) zu demüthigen.

London, vom 12. Juli.

(Aus dem Monteur.)

Die gestern mit dem Felleisen von Helgoland angekommenen Briefe enthalten die unerwartete Nachricht von der Abreise des Königs von Schweden nach Dänemark. Wie man versichert, hat er sich in einer Aufwallung von Zorn, der Folge einiger unbekannten Umstände, wovon man glaubt, daß sie in einer Discussion mit einem Englischen Officier bestanden haben, in ein offenes Fuhrzeug geworfen und sich nach der Erde begeben, wo er glücklich angekommen ist.

Man muß sich erinnern, daß Gustav Adolph einige Tage vorher, bei Gelegenheit der Ankunft eines Dänischen Parlementschiffs, den Capitain ersuchte, sich am Bord seines Schiffs nach Dänemark zu begeben. Der Capitain verweigerte es aber, da dies den Befehlen, die er erhalten hätte, zuwider sei.

Man liest in einem Briefe von Helgoland unterm 4. dieses, daß zwischen dieser Insel und dem Continent gar keine Communication existirt, und daß die auf der entgegengesetzten Küste genommenen Maassregeln nur möglich noch strenger sind, als sie je waren, seitdem diese Insel von den Engländern besetzt gewesen. Das Fund Brasilscher Zucker kostet anderthalb Solis. Kaffee findet keine Käufer um seinen Preis.

Die Darstellung der Lage des Französischen Reichs, welche dem geschickenden Corps übergeben worden und die jetzt unsre Blätter enthalten, hat an der Börse zu London vielen Eindruck gemacht. Der Kaiser giebt in jener Darstellung zu erkennen, daß seine Hoffnungen, über England zu triumphiren, auf dem Ruin unsrer Finanzen beruhen; und er scheint den wahren Character unsers Systems wohl zu kennen, indem er seine Hoffnung auf unsre blinde Beharrlichkeit setzt, dieses System zu verfolgen. Er sagt, daß dies System von hier binnen 10 Jahren unsern Ruin herbeiführen muß.

Können die wärmsten Anhänger der Circulation des Papiergeldes sagen, daß diese Prophezeiung ausschweifend sey?

Ein Brief aus Liverpool meldet, daß 2 Englische Schiffe, die zu St. Andrews in den Vereinigten Staaten einliefen, von Amerikanischen Kanonier-Schaluppen genommen worden.

Ein Schreiben aus dem Hauptquartier des Lord Wellington vom 11. Juni giebt die Militair-Macht desselben folgendermaßen an: Englische Infanterie 12000, Portugiesische 10000, und Spanische unter Blake und Castanos 10000, zusammen 32000 Mann. Englische Cavallerie 2800, Portugiesische 1000 und Spanische 1000 Mann. Artillerie 1000 Mann, zusammen 37800 Mann. Das Corps des Lord Evencer ist in diese Rechnung nicht begriffen. Nach Briefen aus Portugal ist das 31ste Regiment aufgelöst und die Officers des Regiments kehren nach England zurück. Man weiß die Ursache hiervon nicht.

Die Amerikanische Marine besteht jetzt aus 12 Fregatten von 44 bis 56 Kanonen, aus 6 Briggs, 3 Schonern, 170 Kanonierschaluppen und 4 Bombardierschiffen, 6 Fregatten, 5 Briggs und 3 Schoner sind nur in wirklichen Dienst. Die andern Schiffe sind abgetaktet.

Der Bericht des Conseils der Königin ist am Sonnabend von allen Mitgliedern unterzeichnet worden. Die Aerzte sollen einstimmig erklärt haben, daß Sr. Majestät sich nicht im Stande befinden, die Kön. Verrichtungen wieder zu übernehmen, daß übrigens aber die Gesundheit des Königs sich nicht in dem Grade verschlimmert habe, daß man an seiner Heilung verzweifeln dürfe.

Am 10. ist das Schiff Magnet von New-York zu Liverpool angekommen. In Amerika waren die Ausichten sehr kriegerisch und man erwartete täglich ein Embargo auf Englischs Eigenthum.

Ein Amerikanisches Schiff, der Independent, ist von unserm Schiffe le Courageux in der Bülse genommen worden.

Wir können, sagt der Courier, die öffentliche Ungeduld in Betreff der Angelegenheiten auf der Halb-Insel noch nicht befriedigen. Das Gouvernement hat keine neuere Nachrichten von Lord Wellington erhalten. Inzwischen sind traurige Gerüchte verbreitet. Nach einigen ist eine Bataille vorgefallen, die 5 Tage gedauert hat und worin Lord Wellington getödtet worden. Nach andern ist dieser General von den Franzosen zum Gefangenen gemacht. Nach einer dritten Angabe ist endlich gar keine Schlacht vorgefallen, weil sich unsere Armee schnell zurückgezogen hat.

Seit zwey Tagen haben Sr. Majestät nicht Ihre gewöhnliche Promenade auf der Terrasse gemacht. Man schließt daraus, daß eine unglückliche Veränderung in Abicht Ihres Gesundheitszustandes vorgefallen ist.

Lebten Dienstag giengen die sogenannten

Bußes (Sie heißen so wegen der Mühen von Büßfelbaut, die Sie tragen) 287 Mann stark, nach Plymouth ab. Es ist dies der Rest des Corps, welches bey Alubera aufgerieben worden.

Das Journal de l'Empire enthält folgendes:

Schleswig, vom 8. Juli.

„Der Graf von Gottorp hat die Engländer verlassen. Er ist vor einigen Tagen zu Lönning angekommen, und hat, wie es heißt, die Absicht zu erkennen gegeben, sich zu seiner Familie nach Schwaben zu begeben.“

Zu Oreglia hat sich ein Advokat, geboren den 10. Juni 1730, mit einer Braut vermählt, die am 19. Mai 1720 geboren worden. Das Ehepaar zählt also zusammen 172 Jahre.

Tilsit, vom 12. Juli.

Gestern erlebte unser Ort eine eben so würdige als seltene Feier. Seit jener Zeit, welche ihm eine gewisse Celebrität in der Geschichte erworben hat, war noch nichts vorgekommen, was uns so anschaulich an die erlebten kriegerischen Auftritte und an den darauf erfolgten Frieden erinnerte hätte. Wir besitzen kein Denkmal, welches der Nachwelt die großen Weltbegebenheiten bezeichnet, die sich vor unsern Augen zutragen. Wir haben beluße keine Spur mehr davon, daß in unserm Orte, nach einem blutigen Kriege, der Welt der Friede wiedergehenkt ward, und daß er zur Zusammenkunft so großer Monarchen diente. Selbst die Stelle, wo drei gekrönte Häupter sich damals versöhnt die Hand boten, wird von den Wellen unsers Stroms bedeckt, und kann nur noch ungefähre dem Reisenden angedeutet werden.

Was uns bisher fehlte, um die erlebte Epoche uns ins Andenken zu rufen, haben wir jetzt durch den Edelmut eines auswärtigen Großen erlangt. Wir besitzen ein Denkmal, welches uns an den hier abgeschlossenen Frieden erinnert. Gestern ward es feierlich eingeweiht, nachdem die Aufstellung desselben sich wegen notwendiger Umstände vier Jahre verzögert hatte. Während nämlich der letzte Krieg in unsern Mauern schon verhallte, starb hieselbst der geh. Sekretair Sr. Durchlaucht, des Fürsten A. Kurakin, Russisch Kaiserlichen Vothschafter am Hofe zu Paris, Alexander von Soltz, ein junger Mann von noch nicht 20 Jahren. Seine individuellen Vorzüge hatten ihn dem Kaiserthum so theuer gemacht, daß derselbe sogleich eine namhafte Summe zur Errichtung eines Denkmals aussetzte, welche nachher weit über 2000 Rubel anwuchs. Ein hoher Sandstein in gefälliger Form trägt eine äußerst geschmackvolle Urne von Arabaster, mit einer Guirlande von Bronze umwunden, sämmtlich von Herrn. Schadow in Berlin verfertigt. Das Ganze ruht auf Quadersäulen, und ist mit einem eisernen Gitter umschlossen, dessen Enden stark verguldet sind. Es gewährt einen imposanten Anblick. Drei Seiten des Steines enthalten eine Inschrift in Deutscher, Lateinischer

und Französischer Sprache; die vierte den einfachen Namenszug des Verstorbenen.

In Procession begaben sich gestern Abend, als an seinem Begräbnistage, die sämmtlichen Honoratioren der Stadt nach der nahe gelegenen Begräbniß-Capelle, wo eine passende Trauer-Musik glücklich egeleitet ward. Darauf gieng der Zug unter dem Zulauf des Volks nach der Stelle des Denkmals, wo der bliesige Feldprediger eine Rede zur Einweihung desselben sprach, wie sie die Würde des Gegenstandes erheischte. Mit Recht ward der Durchlauchtigste Stifter als ein Mann gerühmt, der das Verdienst an seinen Untergebenen hochherzig zu schätzen weiß, und des Dankes erwähnt, welchen ihm unsere Stadt für ein solches Geschenk schuldig ist. Geweiht ward das Denkmal, wie der Redner sich ausdrückte, in einer würdigen Stube der Stadt, zu einer lebendigen Erinnerung an die Zeit, der es seine Entstehung verdankt; zu einem Denkstein des wichtigen, damals hier abgeschlossenen Friedens; zu einem Ehrengedächtniß des guten Verstorbenen, dessen Gedächtnis es deckt; zu einem sprechenden Zeugniß von der Humanität des abwesenden Großen, dessen menschliches Herz seine Fürs. Freigebigkeit bestimmte.

Wie wahr dieser letzte Lobspruch sei, mag noch die Inschrift beweisen, welche des Fürsten Durchlaucht selbst verfaßt hat: „Hier ruht u.“ Der Tod raffte diesen würdigen Jüngling im 20sten Jahre dahin. Die Natur hatte ihn mit einem seltenen Verstande, mit Liebenswürdigkeiten, einer leichten Fassungskraft, mit Liebe zu seinen Pflichten, mit ausgezeichneten Talenten begabt. Er hatte das ganze Zutrauen und die Liebe des Fürsten, der in ihm den empfindlichsten Verlust erlitt und den er nun beweint. Zum Beweise seiner ewigen Trauer, die er bis an sein Ende seinem Andenken weihet, widmete er ihm dieses Denkmal:

Wandrer,

Beklage sein Geschick!

Beklage auch den Freund, der ihn beweint,

Und bitte Gott um Frieden für seine Seele!

Berlin, vom 20. Juli.

Dem allgemeinen Mitgefühl leiste ich gewiss Genuszuhrung, wenn ich nachsichende Aufforderung zur Wohlthätigkeit, zur allgemeinen Kenntniß bringe:

Als Augenzeuge des fürchterlichen Brandes in Königsberg, der mit beispielloser Wuth um sich griff und in kurzer Zeit 278 Häuser in einen Schutthaufen verwandelte, übernahm ich es, die Menschenfreunde, denen die Verhältnisse es noch erlaubten, ihren leidenden Nebenmenschen zu helfen, um eine Unterstützung für diejenigen Königsberger zu bitten, die in wenig Augenblicken alles verloren.

Leider ist ihre Zahl nicht klein.

Verletzteten Kräften wird es aber nicht, was Einzelnen unmöglich ist; daher lassen Sie uns gemeinschaftlich, jeder nach seinen

Kräften, dazu beitragen, daß wenigstens dem drückendsten Elende abgeholfen werde.

Berlin, vom 5. Juli 1811.

August, Prinz v. Preußen.

Der schönen Ablicht Sr. Königl. Hoheit wünsche und erbitte ich von den Einwohnern Berlins und der Mark das thätigste Auerkennung, und habe zu diesem Zweck veranstaltet, daß Beiträge zur Unterstützung der armen Abgebrannten im Bureau für die allgemeine Policey im Ministerium des Innern, an der neuen Promenade No. 5, alte Commandantenstraße, von dem geheimen Registrator, Herrn Lindemann, und von der königl. Sturmarischen Regierung zu Potsdam angenommen und befördert werden. Berlin, den 12. Juli 1811.

Königl. geheimer Staatsrath und Chef des Departements der allgemeinen Policey im Ministerium des Innern,  
Eck.

Frankfurt, vom 11. Juli.

Heute gieng hier die Ziehung der Conscripten vor sich. Sie geschah in Gegenwart einer Commission von Seiten des Militärs, des Herrn Präfecten, der Präfectur Ráthe, der Herren Maire und Departemental-Ráthe. Waffentknaben, denen die Augen verbunden waren, zogen die Namen und das Loos der Jünglinge aus eigends dazu verfertigten Vasen. Die Anzahl der Namen betrug 1800, worunter 180 Juden.

Solothurn, vom 9. Juli.

Am 6. dieses sind die Herren von Flüe und Müller Friedberg von ihrer Sendung nach Paris zurückgekommen. Gestern beschloß die Tagesagung einmüthig, daß alle Schweizer den Englischen Dienst bei Verlust ihres Bürgerrechts und Vermögens verlassen sollen.

Altona, vom 21. Juli.

Gestern hatten wir den höchsten Grad von Hitze, den wir in diesem Jahre in hiesiger Gegend gehabt haben. Ein frey in der Sonne hängendes Thermometer stieg Nachmittags um 2 Uhr bis 38 Grad, und im Schatten auf 28 Grad Reaumur.

Nees, im Departement der Lippe,  
vom 23. Juni.

Am 14. dieses stürzte hier ein großer Theil der hiesigen Kirche ein, welche vor 800 Jahren von der heil. Jerngartis, Gräfin von Bärbyen, erbaut worden. Vier Pfeiler waren morich geworden. Zum Glück war kein Mensch in der Kirche.

Strasburg, vom 13. Juli.

Wie fast an allen Orten, so auch in unsern Rheingegenden, gleib der Weinstock die schönste Hoffnung zu einem reichen Herbst. Die Rebstöcke hängen voll Trauben, die schon zeitigen. Ein beglaubigter Bericht aus Weid an der Sauer, im Bezirke Weissenburg, meldet, daß auf dem Liebfrauenberge, bei Görsdorf, ein Rebstock zu sehen ist, der welchem man an einem einzigen, ungefähr einen Meter langen, Schößling 66 Trauben zählt.

## Wissenschaftliche und Kunst- Nachrichten.

Zu Rosshaupten im Landgerichte Füßen ist am 18. Mai auf einem Weiber ein großer Pelikan geschossen, der auch unter dem Namen Krovf, Dintel- oder See-Gans bekannt ist. Vor einigen Jahren war in Augsburg ein ähnlicher Vogel zur Schau ausgestellt, welcher auf dem Bodensee geschossen, jedoch nur in den Flügel verwundet, und lebendig gefangen wurde. Auch an einen fürstlichen Hof in der Gegend des Bodensees kam einst eine solche Krovfgans angetrieben, und nahm ihren Platz unter dem herrigen Geflügel. Man beschnitt ihr sogleich die Flügel, und sie lebte hierauf mehrere Jahre ganz zahm daselbst. Es bedürft sich daher neuerdings, daß dieser Vogel, der vorzüglich in Klein-Asien, am Kaspischen und Schwarzen Meere, zu Hause ist, und auch die niederen Gegenden der Donau bewohnt sich bisweilen in die Seen und Flüsse von Deutschland versiegt. Ob schon er der größte Schwimmvogel ist, und eine Höhe von  $5\frac{1}{2}$  Schuben und darüber erreicht, und seine Breite mit ausgespannten Flügeln 11 Schuh beträgt, so erhebt er sich doch zu einer erstaunenden Höhe, so daß er kaum in der Größe einer Schwalbe erscheint. Die Leichtgigkeit im Fliegen erhält er haupt sächlich durch seinen leichten Knochenbau und durch seine Lufthäute unter der Oberhaut, die sich während des Fluges mit Luft füllen. Bei der Eröffnung eines Todtengewölbes in der Kirche auf dem Kirchhofe zu St. Johannis bei Nürnberg, wurden dieser Tage die Leichname des ehemaligen Nürnberger Reichsschultheißen von Stark (+ 1617) und seiner Gemahlin (+ 1626), fast noch ganz unverseht gefunden. Einbalsamirt waren die Leichname nicht. Auch das mit Sammet ausgeschlagene Kleid (eine Art Polnischer Hof), daß der männliche Leichnam anhat, ist noch ziemlich gut erhalten, der weibliche Leichnam war ganz bloß.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat hiermit und Kraft dieses öffentlichen proclamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Kaufmann zweiter Gilde David Nisitin Kondratjew sein sämmtliches Vermögen seinen Gläubigern abgetreten und unterm 20. Juni d. J., um Eröffnung des Konkurses gebeten hat, so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche rechtliche Ansprüche an erwähnten Kaufmann David Nisitin Kondratjew machen zu können vermeinen, hiermit peremptorie, daß sie binnen sechs Monaten a dato dieses Proklams, oder des allerlängsten vor Ablauf der darauf folgenden dreien gerichtlichen Aclamationen von 14 zu 14 Tagen, bei Uns ihre etwani-



gen Ansprüche, gehörig veriffelt, in duplo exhibi-  
ren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß  
nach Ablauf dieser peremptorischen Frist, Niemand  
weiter bei diesem Confors mit irgend einer An-  
sprache admittirt, sondern gänzlich davon präclu-  
dirt sein soll. Wonach ein Jeder, den solches an-  
geht, sich zu achten hat.

Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat,  
am 21. Juli 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen  
Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Alerman.

Carl Ludwig Thomson, loco Secret. 2

Wir Landrichter und Assessores Eines Kai-  
serl. Landgerichtes Dörptischen Kreises, fügen mit-  
telst dieses offenen Proclamatiss kund und zu wissen:  
Welchergehalt der Hof- und Oekonomie-Rath  
Alexander Anton Schulz hieselbst insufficientiam  
honorum angezeigt, und Verleibung des benefici-  
cii cessionis honorum nachgesucht hat. Wann  
nun diesem petito, mediante decreto vom heuti-  
gen Tage deferret worden, als werden demnach  
von E. R. Landgerichte Dörptischen Kreises sämt-  
liche Creditoren des gedachten Hof- und Oekonomie-  
Rathes Alexander Anton Schulz aufgefordert, Sich  
mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden  
Forderungen innerhalb Sechs Monaten a dato,  
das ist bis zum 20sten Januar des künftigen  
1812ten Jahres, und längstens in denen darauf  
folgenden dreien Affirmationen von 8 zu 8 Tagen,  
bei diesem Kaiserl. Landgerichte durch Vorbringung  
ihrer Fundamentorum crediti zu melden, mit der  
ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so  
diese versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen  
nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich ab-  
gewiesen und praeccludirt werden sollen. Diejeni-  
gen aber, welche an Gemeinschuldnern etwa Zah-  
lungen zu leisten und Sachen abzuliefern haben  
sollten, haben solche binnen ebenmäßiger Frist bei  
gesetzlicher Strafe anzugeben.

Ungleiches werden sämtliche Creditores  
und Debitores der beiden, auf der Thienaschen  
Glasfabrik unter Kertater domicilirenden Glasfa-  
bricanten Jakob Boyve und Johann Fleckenstein  
aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite  
vel titulo herrührenden Forderungen binnen glei-  
cher Frist und bei gleicher Pön bei diesem Kaiserl.  
Landgerichte zu melden. Als wornach ein Jeder,  
den solches angeht, sich zu achten, vor Schaden  
und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im  
Kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat, am 20sten  
Juli 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl.  
Landgerichtes Dörptischen Kreises.

W. v. Brackell, Assessor.

Secretaire Hehn. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, der  
Selbstherrschers aller Reußen etc. etc. Präses  
und Assessores Eines Ehrwürdigen Consistorii der  
Kaiserl. Stadt Dorpat fügen ihr, dem Weib,

Marry Paulsohn hiernit zu wissen, daß ihr Ehe-  
mann, Polizei-Wachtmeister Christian Paulsohn,  
sie bei diesem Ehrwürdigen Consistorio in peto  
desertionis in Ansprache genommen und um die  
Ehescheidung angelucht, auch gebeten hat, selbige  
zur Entgegennahme und directen Einlassung auf  
diese Klage, öffentlich citiren zu lassen. Wenn nun  
dieses Ehrwürdige Stadt-Consistorium die gebetene  
Edictal-Citation wider sie ergehen zu lassen re-  
solvirt hat; als citiren heißen, und laden wir,  
sie, das Weib Marry Paulsohn hiernit zum er-  
sten, andern und dritten Male, also peremptorie  
und edictaliter, daß sie nach Verlauf von dreien  
Monaten a dato, also am 9. October dieses jezt  
laufenden 1811ten Jahres, zu gewöhnlicher früher  
Tageszeit, in Person vor diesem Ehrwürdigen  
Stadt-Consistorio erscheine, die von ihrem Ehe-  
manne Christian Paulsohn angebrachte Klage an-  
höre, darauf antworte, und darüber den Ausschlag  
Rechters erwarte, mit der ausdrücklichen Verwar-  
nung, sie erscheine im angesehenen Termin, den  
9. October 1811 oder sie erscheine nicht, auf des  
Klägers ferneres Anhalten wegen Trennung dieser  
Ehe, ergehen soll, was Recht ist, und die Befehle  
erheischen. W. R. W. Gegeben im Consistorio  
der Kaiserl. Stadt Dorpat, am 8. Juli 1811.

Im Namen und von wegen Eines Ehrwür-  
digen Consistorii der Kaiserlichen Stadt  
Dorpat.

Fr. Alerman, Präses.

E. H. F. Lenz, Obersecretair. 3

Es haben sich in diesem Sommer die Fälle  
ereignet, daß Menschen, während dem Baden im  
Embache, indem sie sich zu tief in den Bach hin-  
eingewagt, oder auch solche Stellen, die zum Ba-  
den nicht geeignet sind, gewählt hatten, ertrunken  
sind. Um nun so viel als möglich, ähnlichen trau-  
rigen Ereignissen vorzubeugen, sind von der Kaiserli-  
chen Polizei-Verwaltung drei sichere Stellen zum  
Baden im Embache bestimmt und selbige einge-  
zäunt worden, nämlich: im 1ten Stadtheil obn-  
weit der neuen hölzernen Brücke und dann unter-  
halb am Bachufer an der Buche, und im 2ten  
Stadtheile beim Hause des Kaufmanns Johann  
Babo. Zudem die Kaiserl. Polizei-Verwaltung  
solches den hiesigen Einwohnern hiernit bekannt  
macht, wird ihnen zugleich aufs strengste und bey  
Vermeidung gesetzlicher Ahndung unterfagt, sich  
an keinem andern, als nur an den angezeigten drei  
Orten im Embach zu baden. Auf die genaue Be-  
folgung dieser Anordnung wird von Seiten der  
Polizei-Verwaltung mit aller Strenge gesehen  
werden, und sind zu dem Ende die erforderlichen  
Wachen bereits aufgestellt. Die Herrschaften haben  
diese Publication ihren Domestiquen bekannt zu  
machen und ihnen die genaue Befolgung derselben  
einzuschärfen. Dorpat in der Kaiserlichen Polizei-  
Verwaltung den 12. Juli 1811.

E. v. Gessingh, Polizeimeister.

Secret. Estrus.

## Unerwartete Bekanntmachungen.

Wer mich in akademischen Geschäften zu sprechen wünscht, findet mich des Morgens von 8 bis 9 in meiner Wohnung, von 11 bis 12 aber in der Universitäts-Kanzelley. Für höchst dringende Fälle bin ich jeder Zeit zu sprechen.

D. H. Grindel,

d. Z. Rektor der Kaiserlichen

Universität.

Auf dem Gute Altswangelshof sind einige Hundert Köse Haser zu verkaufen.

Bei dem Sattler Herrn Prevot steht eine neue Moskowische Linien-Droschka zum Verkauf.

Am Markte ist eine ganze Etage, welche zu jeder Zeit bezogen werden kann, zu vermieten. Ueber das Nähere giebt der Herr Stud. C. Gauer Auskunft.

Ein neuer eingebundener Gasparischer Atlas von 60 Karten, so wie auch einige französische Schulbücher sind in Kommission zu haben bei

Ehrh. Nothmann.

Es erbietet sich jemand schriftliche Uebersetzungen allerlei Art aus dem Russische ins Deutsche und aus dem Deutschen ins Russische zu übernehmen. Nähere Nachricht erhält man bei dem Herrn Ordnungs-Richter v. Schulmann.

Ein junger Mensch von 14 Jahren der einige Schulkenntnisse hat, wünscht bei einem Künstler oder Handwerker als Gehrling unterzukommen. Das Nähere erfährt man bei

H. H. Hesse, im Hotel de Lübeck.

Der unverheirathete Leinweber, Joh. Heinr. Giesel, wünscht auf irgend einem Gute als solcher angestellt zu werden. Zu erfragen ist er bei dem Wirtther Herrn Trenkbahn, in der Steinstraße.

Ich empfehle hierdurch dem geneigten Publikum die in meiner Packkammer in der Palaisstrasse unter dem Hause des Herrn Michaelssen, ohnweit der Neupforte zu habenden Waaren, als: verschiedene Gattungen Zucker, Kaffee, Thee, Zichorien, Reis, Taback, Gewürze, Pfeffer, Indigo, Perlgrauen, Senf, Provenceröl, Kapern, Oliven, Anchoisfische, französische Gurken, und ebenfalls in Brandtwein eingemachte Früchte; Alaun, Blei, Rumm, rothen Wein und mehrere Artikel. Durch vorzügliche Sorgfalt auf die Güte meiner Waaren und möglichst billige Preise, hoffe ich das Vertrauen meiner Freunde immer mehr zu verdienen. Riga, im Juli 1811

Joachim Gotthard Green.

Da ich gegenwärtig im Besiz des Landrath von Baranoffischen Hauses bin, so besuche ich jeden,

der willend ist, sowohl daselbst Quartier, als auch die Wude unter demselben Hause zu mieten, sich deshalb an mich in meinem Hause außerhalb der Nigaischen Nagatka zu wenden. Dorpat, den 18. Juli 1811.

Rittmeister C. von Krüdener.

Die am 12. d. M. bekannt gemachte Verloosung eines Pferdes wird am 29. d. M. Abends um 6 Uhr im Saale der Bürgermusse statt haben; und man hofft, daß der Zweck dieser Verloosung noch Viele zur Theilnahme reizen werde.

In der Mennetorschen Tobacksfabrik sind verschiedene Sorten Wagstafftoback und Petrifanahier, von ächten amerikanischen Blättern zu nachstehenden Preisen wieder zu haben, als: Petrifanahier pr Kiste 80 Rubel, langer gelber Wagstaff 60 Rubel, kurzer gelber Wagstaff 60 Rubel, langer brauner dito 50 Rubel, kurzer brauner dito 50 Rubel.

Auf dem Gute Lunia wird ein Kettenausseher verlangt, der mit guten Attestaten versehen ist, und entweder Deutsch oder Eshnisch schreiben kann.

Bei dem Herrn Chirurgus Schreiber steht eine leichte Brittsche, auf Resports, für einen billigen Preis zum Verkauf.

Der Unterricht in meiner Elementar-Schule fängt am Montag den 31. Jul an. Ort und Stundenemtheilung sind wie im vorigen Halbjahre.

M. Asmus.

Auf dem Gute Carlowa ist feiner Gläsfen Kanefas zu verkaufen. Auch ist daselbst nach einigen Wochen feines, mittel und grobes Gläsfen, wie auch Heben-Keinen käuflich zu haben.

Frische Norder Heeringe und Korfen sind für billige Preise zu haben, in der Wude unter dem Gräflich Stadlbergischen Hause bei

George Gustav Kraack.

Bei mir steht eine sehr gute ausländische Drehbank, nebst dem dazu gehörigen Werkzeuge, auch verschiedene Feilen dabei, zum Verkauf. Kaufliebhaber können diese Sachen täglich bei mir in Augenschein nehmen.

Drechslermeister Düllau,  
in der Petersburger Vorstadt.

## Durchpassirte Reisende:

- Den 21. Jul. Der Herr Rittmeister von Bornstedt, als Courier, vom Auslande nach St. Petersburg.
- Den 22. Der Herr Hofrath Derosoff, von Riga, und der französische Courier Herr Baptista, vom Auslande nach St. Petersburg.
- Den 24. Jul. Ex. Excell. der Herr Generallieutenant Löwis, von St. Petersburg nach Wolmar.
- Den 25. Der Herr Sekretär Graf Scheinson, als Courier, vom Auslande nach St. Petersburg.

# D r p t, s c h e B e i = f u n g.

N<sup>ro</sup>. 61. Sonntag, den 30<sup>ten</sup> July 1811.

Es zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts - Censur.  
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 25. Juli.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät,  
ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 18. Juli.

Der vor diesem zum Gemeinen degradirte  
Generalmajor Koschakow, der sich in der vorigen  
Kampagne durch Tapferkeit ausgezeichnet hat und  
Ankenweise für Auszeichnung zum Lieutenant beför-  
dert worden, hat, in Erwägung seiner aufs neue  
in dem Treffen bei Auserschat bewiesenen Tapfer-  
keit, Allergnädigste Verzeihung erhalten, und ist  
als wirklicher Etatsrath vom Dienste verabschiedet.

Für bewiesene Auszeichnung im Treffen sind  
befördert: der Chef des Staroskolefischen Infante-  
rieregiments, Obrist Schlapowski zum Generalmajor;  
beim Finnländischen Leibgardebataillon der Kapitän  
Noch zum Obristen; bei den Dragonerregimentern,  
beim Starodubowschen der Kapitän, Divisionsad-  
jutant des Generalleutenants Woinow, Tregubow,  
zum Major, und der Unteroffizier Chaturin zum  
Fähnrich; beim Fiolandschen, der Stabskapitän  
Helmers zum Kapitän, der Fähnrich Klämer zum  
Lieutenant, und der Unteroffizier Sobolow zum  
Fähnrich.

Sr. Kaiserliche Majestät geben folgenden,  
die sich in den Treffen gegen die Türken am 20<sup>ten</sup>  
und 22<sup>ten</sup> Juni d. J. durch Tapferkeit ausgezeich-  
net haben, und zwar beim Rimburschen Dragoner-  
regiment dem Obristleutnant Chruschtschow und  
dem Major Mandroski; beim Moskowschen Gre-  
nadierregiment dem Major Kiprianow; bei den  
Infanterieregimentern, beim Wiburgschen dem

Obristleutnant Kusikow und dem Major Meiew;  
beim Archangelgorodischen dem Major Rimann;  
beim Schlißelburgschen den Majors Trichtow und  
Gomalkow; bei der 13ten Artilleriebrigade dem  
Kapitän Baron Laube; bei der Suite Sr. Kai-  
serlichen Majestät beim Quartiermeisterwesen dem  
Obristleutnant Freigang, und beim Donischen  
Kosakenkorps dem Truppen Ältesten Alschow 4,  
Ihre Allerhöchsten Wohlwollen zu erkennen.

Vom 20<sup>ten</sup> Juli.

Der bei der Armee stehende Generalmajor  
Utschakow 1 ist zum Bezirksbefehlshaber der innern  
Wache des 5ten Bezirks ernannt.

Der bei der Armee stehende Obrist Rumän-  
zow ist zum Brigadeführer der innern Wache  
des 5ten Bezirks bei der 2ten Brigade ernannt.

Auf Allerhöchsten Befehl,  
vom 13. Juli.

Sr. Kaiserliche Majestät geben dem Artille-  
rie-Obristen Struthof, dem Plazadanten zu  
Kronstadt, Major Debel, dem Stabskapitän Kore-  
nizow, bei der Artillerie-Garnison dem Stabska-  
pitän Fedotow, den Sekondleutenants Gomin  
und Gologwosdew, dem Kommandeur der Artille-  
riekommanden bei den Seeregimentern, Major  
Kattische, und dem Sekondleutnant Bojewodskof,  
für ihren bewiesenen besondern Eifer bei Rettung  
der Pulverteller von der Explosion während des  
am 1ten des verwichenen Juni-Monats in Kron-  
stadt gewesenen Brandes, Ihre Zufriedenheit zu  
erkennen, und verleihen den Gemüthen, die sich bei  
diesem Vorfalle von der Kronstädter Artilleriegar-

nison und von den Artilleriekommanden der Seeregimenter befunden haben, Einen Rubel auf den Mann.

Von demselben Tage.

Se. Kaiserliche Majestät geben dem Chef des 3ten Seeregiments, Obrißen Gamen, und dem Kommandeur des 1sten Seeregiments, Obrißen Christophowitsch, so auch den Stab und Oberoffizieren dieser Regimenter, für die Preiskönig bei dem am 12ten dieses gewesenen Exercizio, Ihre Zufriedenheit zu erkennen, und verleihen den von unterm Range dieser Regimenter Einen Rubel auf den Mann.

Auf Allerhöchsten Befehl,  
vom 4. Juli.

Der verabschiedete Generalmajor Iwaschem ist beim Ingenieurcorps der Land- und Wasser-Communication, mit seinem gegenwärtigen Range, in Dienst genommen.

St. Petersburg, vom 19. Juli.

Zum Civilgouverneur von Tula ist ernannt, der vom Dienste entlassene Artillerie Generallicutenant Bogdanow, mit Umbenennung desselben zum Geheimrath.

St. Petersburg, vom 22. Juli.

Am 12ten, 13., 14., 15., 16., 17. und 19. des verwichenen Juni Monats fand in der Kaiserlichen Medicinisch Chirurgischen Akademie, bei vollständiger Versammlung der Mitglieder der Akademie und einiger Mitglieder des Medizinal Rathes, der Ehren-Kuratoren des Kaiserlichen Erziehungshauses und anderer geehrten Besuchenden, die öffentliche Prüfung der Studenten der 4ten Klasse Statt, die den Kursus ihres Studiums beendigt hatten. Nach beendigter Prüfung wurden am 20sten die Fortschritte der Examinirten, welche sie sowohl in diesem, als in dem viernonatlichen Examen gezeigt hatten, durchgesehen, zufolge welcher die Studenten in drei Abtheilungen, welchen im Dienste besondere Rechte zugesichert sind, getheilt wurden. Folgende, welche bei dem Studio in der Akademie ganz vorzügliche Fortschritte gezeigt haben, als: Joseph Hamel, Iwan Waginski, Vicentii Dobrowolskii, Iwan Tschakowskii, Fedor Kolosow, Marion Alexandrow, Jefim Andrejewskii, Semen Woloski, Fedor Grilekii, Wassili Kostomirskii, Christiaan Metelew und Stepan Schafranski, sind zu Chirurgen von der ersten Abtheilung ernannt. Von diesen wurde dem Studenten Hamel, als dem ausgezeichnetsten, eine goldene Medaille, Waginski, Dobrowolskoi und Tschakowskoi, als vorzüglichen, jedem eine silberne Medaille, und Kolosow ein Bescheid chirurgischer Instrumente in Silber eingestiftet und mit der Inschrift: Für vorzügliche Fortschritte und ausgezeichnete Anstrengung, zur Belohnung anerkannt. Zu Chirurgen von der zweiten Abtheilung wurden für gute Fortschritte, 25 Studenten und 2 Volontaires, und zu Chirurgen von der 3ten Abtheilung für mittelmaßige Fortschritte, 34 Studenten ernannt. Die übrigen 5 Studenten

und 1 Volontair, als noch nicht ganz zuverlässig zur Verrichtung des Amtes als Chirurgus, sind, um sich noch zu vervollkommen, auf ein Jahr als Kandidaten der Medizin und Chirurgie bei den hiesigen Kriegshospitälern nachgelassen. Die im Fache der Pharmacie examimirten 4 Studenten sind, nach Grundlage des §. 142, des Reglements der Akademie, zur 2ten Abtheilung der Kandidaten der Pharmacie gerechnet.

Die Medaillen und die übrigen, zufolge des Reglements der Akademie festgesetzten Belohnungen, wurden ihnen am 15ten Juli in der vollständigen Akademischen Versammlung und in Gegenwart einiger Mitglieder des Medizinal Rathes ertheilt.

Moskwa, vom 13. Juli.

Der größte Theil der hiesigen Kaufleute ist bereits schon mit einer großen Anzahl von Erzeugnissen der hiesigen Fabriken nach dem Marktsawischen Jahrmarkt von hier abgereist. Auch haben einige Fabrikanten schon eine Menge Waaren, die sie eigends für diesen Jahrmarkt fertigen, zum Verkauf dorthin geschickt. Diese bestehen größtentheils in Seiden- und Baumwollen-Zeugern, und in Tüchern und Gürteln im Asiatischen Geschmack, welche dort großen Abgang finden. Die Tuchfabrikanten haben ihrer Seits ebenfalls besondere Sorten von Tuch, das hier nach Art des Breslauer Tuches gefertigt wird, und welches auf diesem Jahrmarkt stark gesucht ist, abgefertigt.

Woltawa, vom 30. Juni.

Am 27ten dieses erfolgte die Eröffnung des Monuments, welches hier zum Andenken des berühmten Sieges bei Woltawa errichtet ist.

Aus Frankreich, vom 29. Juni.

Die unter Englischer Flagge kreuzenden Eisklanischen, Sardinischen und Valcarischen Kaver, sind die gefährlichsten Feinde für unsere Handelsschiffe. Doch halten sie sich stets in gewisser Entfernung von den Küsten, weil sie, durch Erfahrung belehrt, die Batterien scheuen. Marveille unterhält noch immer Handelsverbindungen mit der Barbarei; auch befinden sich gewöhnlich viele Schiffe dieser Staaten im dortigen Hafen. Auf Umwegen wird selbst auch noch einiger Verkehr mit der Levante unterhalten.

Von Toulon sollen wieder einige Fregatten und Corvetten zu einer unbekannten Bestimmung ausgelaufen seyn.

Paris, vom 17. Juli.

Um die Ursachen und Umstände der Kapitulation von Isle de France zu untersuchen, war ein Conseil niedergelegt worden. Das Untersuchungsconseil ist der Meinung, daß die Einnahme von Isle de France dem Mangel an Truppen, an Proviant und Geld zuwiderstehen werden muß, weil die Umstände verblodeten, dem General Decaen aus dem Mutterlande zuzukommen zu lassen.

Der Fürst Primas hat, auf Einladung des Konciliums, Sitz und Stimme in demselben genommen. Das Zutrauen der Deutschen Kirche scheint ganz auf ihm zu haften. — Der General-Visar von Wessenberg und der Weihbischof von Kolborn arbeiten mit ihm. Diefem Fürsten gewinnt seine humane, acht Deutsche Weife auch in Paris alle Herzen. Die ihm zur Aufwartung gegebenen Franzöfifchen Kammerherren und Page und dienftthuenden Offiziere zieht er immer zu feiner Tafel.

Da im Departement Donnersberg viele Bauern auf Grundstücken Tabak ohne Erlaubniß gebaut haben, welches eine offenbare Verletzung der Artikel des Dekrets, und als folche der Geldstrafe unterworfen ist, so müffen die Mairen bei ihren Verwalteten alle zweckmäßigen Vorftellungen anwenden, um dieselben zu bestimmen, allen ohne Erlaubniß gebauten Tabak zu zerftören, weil dieser Verlust unbedeutender für die Pflanze als der ist, welcher aus den Verurtheilungen sich ergeben würde.

Herr Vopeldien, Kapellmeister des Kaisers von Rußland, klagte gegen seine Gattin, Demoiselle Etorilde Massencourt, die berühmte Tänzerin, auf Ehescheidung, weil sie zwei Jahre nach seiner Abreise nach St. Petersburg, schwanger geworden und ein Kind geboren habe. Allein auf Antrag des kaiserlichen Sachwalters, verwarf der Gerichtshof dies Geuch, vornemlich aus dem Grunde, weil Vopeldien die Unmöglichkeit einer Gemeinschaft mit seiner Frau nicht dargethan, und durch die Verloftung derselben seine Pflicht, sie zu beschützen, übertreten habe.

Paris, vom 22. Jult.  
Zufolge der eingegangenen Nachrichten, scheint eine Dislokation bei der allirten Armee Statt zu finden. Wie es heißt, kehren die Spanifchen Truppen unter dem General Blafce nach der Mündung der Guadiana und nach der Grafschaft Alia zurück; die Engländer und Portugiesen haben schon Truppen nach dem Taio abrücken lassen und ihre Equipage nach Lissabon gefandt. Man fügt hinzu, daß sich Lord Wellington gegen Lissabon gezogen und daß die Feinde über 8000 Kranke oder Verwundete nach dieser Stadt geführt haben. Man verkündigt gleichfalls die Ankunft einer beträchtlichen von England kommenden Verstärkung, die, wie es heißt, vor wenig Tagen zu Lissabon gelandet ist. Das Regiment Eberaue, Legers, welches den erwähnten Schoe vor Elvas erlitten hat, war erst 3 Tage vorher zu der Armee gekom-  
men.

Al. E. Durchlaucht, den Fürsten von Rußland und Wagram.

Badajos, vom 28. Junt.

Monseigneur!

Die feindliche Armee, die über die Guadiana zurückkehrte, hat ihren Rückmarsch fortgesetzt. Sie ist jetzt 3 Märsche von uns, scheint Spanien

gänzlich zu entsagen und sich zur Vertheidigung von Lissabon zu concentriren.

Lord Wellington hatte schon am 26. Junt sein Hauptquartier zu Portalegre. Ueber 8000 Mann kranke und verwundete Engländer sind mit aller ihrer schweren Bagage nach Lissabon transportirt. Die Spanier haben sich von ihnen getrennt und den Weg nach der Mündung der Guadiana eingeschlagen. Die Cadres der 6 Engl. Regimenter, die in der Schlacht von Albuera angetroffen worden, sind nach England zurückgekehrt. Von diesen Regimentern sind bloß Offiziers und Unteroffiziers übrig geblieben.

Zufolge der Aussagen der Einwohner haben die Engländer in gedachter Schlacht 6500 Tote, Verwundete und Geraugne gehabt. Die Spanier und Portugiesen haben 4000 Mann verlohren. Der feindliche Verlust ist dreimal so groß, als der unsrige. Auch hatte der Feind in der Nacht vom 17. zum 18. seinen Rückzug angefangen, und er wäre schon damals über die Guadiana zurückgekehrt, hätte ich geglaubt, den Angriff fortsetzen zu müssen. Allein da mir die Vereini-  
gung der Spanier eine zu große Masse von Truppen darstellte, so hielt ich nicht für dienlich, dies zu thun. Ich hatte überdies die Nachricht erhalten, daß die Belagerung von Badajos aufgehoben, und daß die Artillerie von da zurückgezogen worden, wodurch ich einen Aufschub von zwei Monaten erhielt, um diesem Platz zu Hülfe zu kommen.

Die Engländer sind mit dem General Beresford sehr unzufrieden, welcher seiner Stelle entseht und nach England gefandt worden, weil er die Englischen Truppen exponirt und die Portugiesen und Spanier geschont hat. Es ist wahr, daß diese, die zahlreicher waren, weniger exponirt gewesen, als die Engländer, und weniger gelitten haben.

Es kommt eine große Anzahl Deserteurs von der Englischen Armee bei uns an. Alle versichern, daß die Engländer ihre Ohnmacht einsehen, den Kampf in Spanien zu bestehen, und alles veranlassen, zu glauben, daß wenn die Reserve Armee, die Gen. Dorch. mit ankündigen, bei Almeida angekommen sein wird, sie sich von der Unmöglichkeit überzeugen werden, sich selbst zu Lissabon zu halten. Die Engländer haben großen Mangel an Lebensmitteln und Geld gelitten. Das Geld wird bei ihnen sehr rar. Sie geben es nicht mehr mit der Verschwendung aus und schreiben diesen Mangel dem nachtheiligen Wechsel-Gourfe zu.

Die Beschießen von Badajos werden mit der größten Thätigkeit reparirt. Der Platz wird wieder auf 7 Monate verproviantirt. Man hat ein neues Magazin von 100000 Pfund Pulver gefunden, welches in unterirdischen Gängen versteckt war. Ich lasse Olivenca schleifen.

Ich habe die Ehre zu sein etc.

Der General en Chef der Süd-Armee  
Marschall, Herzog von Dalmatien.

Paris, vom 22. Juli.

Nachrichten aus den südlichen Departements zufolge, ist der Küstenhandel weit sicherer und lebhafter, als in den vorhergehenden Jahren. Man sendet zur See Waaren nach Neapel, Livorno &c. Die feindlichen Raper werden durch die Küsten-Batterien in Respekt gehalten. Marseille unterhält fortdauernd Verbindung mit den Häfen der Barbarei, und macht selbst einige Geschäfte nach den Häfen der Levante.

Antwerpen, vom 13. Juli.

Es werden hier nach einander 200 Schiffe mit Waaren, die im Norden confiscirt worden, erwartet. Eine bedeutende Menge derselben ist schon in unserm Hafen angekommen; unsere Magazine sind damit angefüllt; sie sollen hier alle verkauft werden.

Hamburg, vom 19. Juli.

Unsere Zeitung enthält einen Auszug aus dem Protokoll des Staatssekretärs über die Generalorganisation der Hanseatischen Departements. Die zu Hamburg niedergesetzte Regierungs-Kommission soll bis zum 1. Januar 1812 fortdauern. Von da an wird für die drei Departements, welche die 32te Militärdivision formiren, ein Generalgouverneur u. ein General Volkseidirektor, und zu Hamburg ein Kaiserl. Gerichtshof seyn. Die Grundsteuer wird in der Hauptsumme für die drei Departements und für ein ganzes Jahr angesetzt zu . . . 6,758,000, die Personal- und Mobiliarsteuer . . . 1,111,800, die Thüren- und Fenstersteuer . . . 559,400, die Patentabgabe, nach Schätzung, . . . 900,000,

Zusammen 9,336,200.

Ferner soll über die Hauptsumme der Grund-, Personal- u. Mobiliarsteuern 2 Centimen als Fonds des Nichtwerths, 17 Centimen für die Zahlung der sowohl festen als veränderlichen, gerichtlichen und administrativen Ausgaben, und noch 5 Centimen mehr für die Erheber erhoben werden. Die Communen sollen überdem Macht haben, additionell auf die Hauptsumme der Grund-, Personal-, und Mobiliarsteuern, bis zu 5 Centimen, für die Communalausgaben, aufzulagen. In der Hauptsumme der Thüren- und Fenstersteuern sollen 10 Centimen für Kosten der Verfertigung der Eichen und für Entlassung hinzuverfügt werden. Die Patente sollen auf dem nämlichen Fuß wie in Frankreich eingeführt und erhoben werden, so auch die indirecten Kontributionen. Diese Departements sollen eine Artillerie-Direction formiren, deren Hauptort ebenfalls Hamburg ist. Sie hat 2 Unterdirectionen, zu Travemünde und in Bremen. Es sollen 6 Artilleriegarde in dieser Direction sein, nämlich, zu Hamburg, zu Cuxhaven, Ribbittel mit etablissem., Bremen, Lübeck und Travemünde. Die Departements der Oberens und der Wesermündungen müssen jede eine Compagnie von Kanonier-Küstenwächtern für den Dienst der Küstenbatterie liefern. Es wird außerdem ein Direc-

rium des Geniesewesens sein, dessen Hauptort zu Hamburg ist. Die Gensd'armirie der drei Departements wird eine Legion unter Nr. 34 bilden. In jedem Departement soll eine Reserve Compagnie vom Jahre 13 organisiert werden. Die vom Departement der Elbmündungen soll von 120 Mann, die der beiden andern von 100 Mann seyn.

Genua, vom 21. Juni.

Die Erndte ist beinahe geendigt. Piemont, die Lombardie, die vormaligen Päpstlichen Staaten und das Venetianische wetteifern an Fruchtbarkeit der Erndte.

London, vom 12. Juni.

(Aus dem Monitor.)

Das Schiff Gleaner ist mit Deveschen nach Amerika abgegangen, worin eine Erklärung wegen der letzten Affaire zwischen dem Präsident und dem Little-Belt verlangt wird. Das Schiff muß unverzüglich zurückkommen und den Admiral Yorke auf einer gewissen Höhe erwarten. Das Resultat der Deveschen wird das weitere Benehmen des Admirals bestimmen.

Wie es heißt, hat Rogers Ordre erhalten, unverzüglich wieder in See zu geben, und längs den Amerikanischen Küsten zu kreuzen, um die Amerikanische Flagge zu beschützen.

Das Benehmen des Commodore Rogers bei Zurücktreibung des Angriffs der Englischen Sloop Little-Belt ist, wie es heißt, von dem Präsidenten genehmigt worden, und auf das Ansuchen des Commodore, daß sein Betragen untersucht werden möchte, ist keine besagende Antwort ertheilt worden.

Aus Furcht vor dem Ausbruch des Krieges, sind schon mehrere Amerikanische Schiffe mit Reisenden von hier abgegangen.

Auf unsern Westindischen Inseln ist verboten, Amerikanischen Handelsleuten mehr als 300 Pfd. Sterl. in barem Gelde zu zahlen; für den Rest ihrer Importen müssen sie Colonial-Waaren nehmen.

In Westindien fängt man jetzt an, die Uebel der Nearebererschaft auf St. Domingo zu fühlen. Diese Räuber respectiren selbst die Englische Flagge nicht.

London, vom 16. Juli.

Unsere Leser werden, wie die Morning Chronicle sagt, mit Bedauern sehen, daß die Regierung der vereinigten Staaten eben so hartnäckig und unverzüglich ist, als die unfrige. Ein naher Bruch scheint unvermeidlich und das Resultat davon wird nun ein Blünderungskrieg seyn. Keine der beiden Mächte kann sich viel Schaden zufügen; wir können nicht in die vereinigten Staaten eindringen, und sie können England nicht erobern. Was den Blünderungskampf anlangt, so haben wir mehr zu verlieren als zu gewinnen. Mit einer, und derselben Sprache werden die Matrosen sich unter einander vermengen, und so wie England am meisten von der Blünderung leidet, so werden die vereinigten Staaten und auch die

meßten Deserteurs abnehmen. Und wenn wir an denjenigen, die in unsere Hände fallen, ein Beispiel statuiren, so werden sie uns nachahmen und Mann für Mann abhnden. Wir werden also eine Zeitlang einen bloßen Kaperkrieg führen, der für alle nachtheilig ist, ausgenommen für die Kaper Rheeder, deren Commerce im Blindern besteht, und endlich durch eine zögernde Vereinbarung in einen Friedenszustand zurückkommen, ohne auch nur einen einzigen Punkt aufs reine gebracht zu haben, worüber der Krieg ausgebrochen ist.

Privat-Briefe aus Lissabon bis zum 24. Juni enthalten folgendes:

„Vord Wellington ist über die Guadiana zurückgekehrt und hat sich nach Port-Magee gezogen, wo Sir Brent Spencer mit dem Gros der Nord-Armee zu ihm gestoßen ist. Durch diese Vereinigung wird die Armee von Wellington, mit Einschluß der Portugiesen und Spanier, wie man glaubt, auf 55000 Mann gebracht. Anderer Seits ist Marmont zu Soult gestoßen und ihre Armee beträgt 60000 Mann, worunter 8000 Mann Cavallerie. Vord Wellington zieht sich auf Lissabon zurück und Soult rückt vor. Das Spanische Corps von Blake hat Wellington verlassen und zieht sich mit einem großen Umwege nach Andalusien.

Die Armee des Vord Wellington hatte nach den letzten Deserteuren einen Rückzug von ungefähr 45 Meilen gemacht. Wir glauben nicht, daß Seine Herrlichkeit ein Engagement mit der Französ. Armee wagen will, wenn die Engl. Armee nicht durch die schnelle Annäherung des Feindes und ehe sie den Tajo passieren kann, dazu gezwungen wird.

Die Anführung in Französ. Blättern, daß unsere Armee vor den letzten Stürmen auf Badajoz durch Mangel an Subsistenz und durch Krankheiten geschwächt sey, hat sich leider durch glaubwürdige Briefe bestätigt. Indessen hat Vord Wellington auf den erlittenen Verlusten gewiß noch einen dringenden Beweggrund zum Rückzuge gehabt, nämlich die Vereinigung der Marischalle Soult und Marmont zu Merida, und ihren schnellen Marsch, um die Armee der Allirten anzugreifen.

Gibraltar, vom 9. Juni.  
Briefe aus Sicilien, vom 20sten May, melden, daß die feindlichen Kanonen-Schuluppen schon ihre Angriffe auf unsere Flotille erneuert haben, und verschiedenemal ausgelaufen sind.

Copenhagen, vom 19. Juli.  
Die Tochter eines Schmieds in dem Dorfe Deserterp, des Amtes Apenrade, die während der Abwesenheit ihres einzigen Bruders in Kriegsdiensten ihren alten Vater nicht nur durch männliche Arbeiten in der Schmiede seit dem Jahre 1804 unterstützte, sondern auch außerdem noch die nöthigen Feld-Arbeiten bejorgte, wurde kürzlich unvermuthet durch eine königliche Belohnung ihrer findlichen Aufopferung und ausgezeichneten Anstrengung überrascht, indem ihr von dem Prediger

des Orts im Beseyn einer Versammlung eine glerliche Chatouille zugestiftet wurde, woran eine Silberplatte mit folgender Aufschrift in Dänischer Sprache: Frederik der Sechste, Dänemarks König, schenkte diese Chatouille als Ehrenzichen an Anna Catharina Nebansen zu Deserterp, weil sie während der Abwesenheit ihres Bruders zur Vertheidigung des Landes, dem Vater in der Schmiede und auf dem Felde half, wodurch sie sich gleich brav als Tochter und Adnin bewies.

Gehmaru, vom 19. Juli.

Am 18ten d. M., Morgens 1 Uhr, versuchten die Engländer aufs neue einen Angriff auf die im Gehmarsund liegenden Dänischen Fahrzeuge, in der Absicht, diese entweder mit fortzuschleppen oder zu verbrennen, wurden aber durch die Wachsamkeit und Activität der dortigen Besatzhaber und durch ein wohl angebrachtes Geschüßfeuer aus der Gehmarsunder Batterie von dem schon besetzten einen Fahrzeuge delogirt und zurückgetrieben. Eine der Engl. Barkassen muß durch einen Kartätschenschuß viel gelitten haben, da man sah, daß sich die Mannschaft derselben eiligst in eine andere Barkasse zu retten suchte, welche jene Barkasse ins Schlepptau nahm.

Aus Westphalen.

In Magdeburg befindet sich jetzt eine sehr starke Besatzung. Man verücherte mit Unrecht, daß alle Westphälische Truppen, die in Spanien wären, in ihr Land zurückkehren. Ein Corps dieser Truppen macht noch einen Theil des Armeecorps unter den Befehlen des Generals Baraguan d'Hilliers aus, das im nördlichen Catalonien steht.

Bern, vom 16. Juli.

Die Heu-Erndte begann in der Schweiz schon im Mai und war bis Mitte Juni beinahe vollendet. Sie war eine der reichsten und schönsten, die man seit unendlichen Zeiten erlebt hatte. Der seither gefallene starke Regen that dem abgemäheten Wiesenboden für das Grummet vorzüglich wohl. Noch weniger weiß man sich einer so frühen Roggen- und Korn-Erndte zu erinnern, und das man schon Ende Juni diese beiden Getreide-Arten schnitt und einfuhrte, wie es um Bern herum geschah, und daß ein Müller von Bern den 2ten Juli schon neuen Kernen kaufte. Die nehmlichen Nachrichten hat man von dem Weinbau. Schon vor 14 Tagen als man reife Trauben zu Baleyre von Gehältern. Seit dem letzten Juni sieht man am ganzen Weinberg am Bielersee, von Landeron bis Wänglis, theils halbreife, theils lautere Traubenbeeren, sowohl in den Reben selbst, als an den Spalieren.

Muggeburg, vom 15. Juli.

Zu Landebut sind in Folge der angefangenen Untersuchungen mehrere Militairs aretirt worden. Der Universitäts-Cenat und und die königl. Volkzeit haben den Studiosen in einem öffentlichen Anschlag über das von denselben bei den un-

ruhigen Auftreten beobachtete Betragen, ihre Zufriedenheit zu erkennen gegeben. Von den verwundeten Studenten ist keiner gestorben, sondern sie befinden sich alle auf dem Wege der Besserung.

Dresden, vom 14. Juli.

Es ist eine Deputation niedergesetzt, die ein neues Militär-Gesetzbuch und zweckmäßige Kriegs-Artikel entwerfen soll.

Mit der Demolirung der hiesigen Festungs-werke geht es sehr schnell von statten, und die Stadt hat in der That sehr gewonnen.

Der Hof- und Justizrath Dr. Tittmann, als Criminalist rühmlich bekannt, hat die ihm auf-gegebene Ausarbeitung einer peinlichen Gerichts-ordnung und eines Strafgesetzbuchs vor Kurzem überreicht, welche der Geseh.-Kommission zur Prü-fung übergeben werden soll.

Dresden, vom 18. Juli

Einige Grenadier-Bataillons sind nach Tor-gau abmarschirt, um bei dem Bau der neuen Fe-stung daselbst gebraucht zu werden.

Es bedrängt sich, daß der König in den näch-sten Tagen nach Mühlberg gehen wird. Man ver-muthet, daß die Abreise dahin schon den 21sten dieses erfolgen wird; doch soll die Abwesenheit nur einige Tage dauern.

Zufolge eingegangener Nachrichten ist die Prinzessin Maria Anna von Sachsen K. H., Schwester unsers Königs, in Karlsbad glücklich eingetrof-fen, und befindet sich bei dem Gebrauche des Brun-nes in erwünschter Gesundheit. Auf der Hinfahrt, welche die Prinzessin über Freyberg und das Säch-sische Erzgebirge machte, hätte sich beinahe ein unglücklicher Zufall ereignet. Der mit 6 Pferden bespannte Wagen, worin sich die Prinzessin befand, fuhr eben einen überaus steilen und langen Berg-weg hinan, und war schon auf eine große Höhe gekommen, als die Pferde ermatteten und aller Ver-mühung ungeachtet dergestalt nachließen, daß der Wagen anfieng, rückwärts bergab zu gehen. Es hätten die unglücklichsten Folgen entstehen können, wenn es nicht gelungen wäre, durch schnell hinter die Räder gelegte Felsenstücke den rückwärts rol-lenden Wagen aufzuhalten. Einer der Bedienten war schon vom Wagen gestürzt und gereth unter denselben, doch ist er zum Glück ohne Schaden davon gekommen. Durch mehrere angelegte Vor-spannperde, die man von den übrigen dabel be-findlichen Wagen nahm, wurde endlich der Wagen der Prinzessin glücklich den Berg hinangebracht.

Berlin, vom 20. Juli.

Folgendes ist das Nähere über die von den Ständen des Kurfürst Kreises eingereichte Vorstel-lung an den König, welche bittre Beschwerden über die neuen Staatseinrichtungen, über die Entziehung der Feudalrechte, und grobe Invektiven gegen den allgemein geschätzten Staatskanzler enthält, und worin unter andern gesagt wird: der Staatskanz-ler habe die Absicht, den Staat zu Grunde zu rich-ten, und sei von lauter jungen egyptischen

Leuten umgeben, die mit dem Staat mancherlei Experimente machten; der Adel wäre an den Ver-teilsab gebracht, und der Erfolg der neuen Einrich-tungen und der jetzigen Staatsverwaltung würde ohne Zweifel einen allgemeinen Ruinstand in dem Preussischen Staate bewirken. Der König konfe-rierte über diese Beschwerde-Vorstellung mit dem Justizminister Kirchheim, und die Folge war, daß von den Ständen der Graf von Finkenstein, auf Nachliß, ehemals Präsident in Kustrin (Uebersetzer des Throftit), und ein Herr von Marwitz, ehemals Offizier im Regiment Gensdarmes, in der Nacht auf ihren Gütern aufgeboten und nach der Festung Coburg, — dann die Landräthe von Schülz, Ver-fasser des neupöthischen Schauspiels; der Graf von Gleichen &c.) und der Landrath Vohmann (der so-gar die Bauren seines Kreises aufzuwiegen gesucht hatte,) arretirt, und nach Emden transportirt wurden. Der Hofmarschall Massen, der ebenfalls diese Vorstellung mit unterschrieben hatte, erhielt seine Entlassung ohne Pension, wodurch er jährlich 6000 Thlr. verliert. Nur ein Gutsbesitzer des Kreises, der geheime Finanzrath von Britzow, ein Sohn des berühmten Generals dieses Namens, hat nicht unterschrieben. Auch der bekannte General von Müchel hat sich unterfangen, einen respektw-ürdigen Brief an den König zu schreiben, worauf er bedeutet wurde, sich aller fernern Korrespondenz zu enthalten, und sein Brief dem Fiskus zur Ein-leitung des Prozesses wider ihn übergeben wurde.

Berlin, vom 23. Juli.

Am 20ten dieses ist der Königl. Watersche, am Kaiserlich-Kaiserlichen Hofe accreditierte Gesand-te, Herr Chevalier de Bran, auf seiner Reise nach St. Petersburg von München hier eingetroffen.

### V e r m i s c h t e M a c h r i c h t e n .

Eine Französische Eskadre von 4 Linienschif-fen und einer Fregatte soll südlich der Meerenge von Gibraltar kreuzen.

Zwei Englische Regimenter in Sicilien ha-ben neuerdings Befehl erhalten, nach Spanien ab-zugehn.

Am 9ten Juli sollten in London die neuen Bankettel von drei Schilling in Umlauf gesetzt werden. Die von einem Schilling und von an-derthalb wurden schon gedruckt.

Vor kurzem wurde zu Bristol in England ein Schiff von neuer Bauart vom Stapel gelassen, das gegen Wind und Strom senckel soll. Sir Ro-bert Colder untersuchte auf Befehl der Admiraltät dies Modellschiff, und überzeigte sich vollkom-men von seiner Wirksamkeit in einem Hafen und bei ruhigem Meere. Man wird nun damit auch einen Versuch bei Sturmfluthen machen. Eine andere Erfindung hat ein Arbeiter auf den pig-mouther Schiffswerften gemacht. Er verstopft näm-lich jedes lech gewordene Schiff, selbst während ei-ner Seeschlacht.



Der St. Stephansthurm in Wien, 7 der neulich mit großen Kosten, Gefahren und Kunstfertigkeiten ausgebessert wurde, ist 433 Fuß 3 Zoll Wiener Maas hoch, nicht 387 Fuß 2 Zoll im innern Thurm, ist 1359 zu bauen angefangen und 1433 vollendet worden, so daß der Bau durch 74 volle Jahre gedauert. Um ihn vor dem Blitz zu schützen, wurde ihm 1551 nach der damals in Schwung seyenden Meinung ein Kirchengewölbe aufgesetzt. Den Stern und Mond auf der Spitze (1591) ließ Kaiser Leopold durch Kreuz und Adler (1686) ersetzen. Die mit freiem Auge sichtbare Abweichung des Thurms (3 Fuß) von seiner vertikalen Lage ist im obern Dritttheil, und erregt nicht ohne Grund Besorgniß.

Es ist bemerkenswerth, daß seit dem 12ten Jahrhundert, mehrentheils alle 50 Jahre, zwischen Frankreich und England Kriege ausgebrochen sind und Friebe geschlossen worden. Die ersten Kriege brachen schon 1087 und 1100 aus.

1152 wurden Englands Könige Vasallen von Frankreich.

1214 Waffenstillstand nach der Schlacht bei Bouvines.

1259 Friede von Abbeville.

1303 Friede zu Paris.

1360 Friede zu Bretigny.

1413 verwarf Heinrich V. von England den angebotenen Frieden.

1451 Die Engländer verlieren Frankreich, bis auf Calais, nach 38jährigen Kriege. Der Traktat von Bourguign 1475 verheißt den Frieden.

1514 Friede von . . . (7ten August) zwischen Ludwig XII. und Heinrich VIII.

1559 Friede zu Catou Cambresis.

1603 Heinrich's IV. Bündniß mit Jakob I. durch Cully. (1609 Heinrich's IV. Plan zum ewigen Frieden.)

1655 Traktat mit Cromwell.

1713, 11ten April, 25ten Mai) Utrechter Friede.

1763, 10ten Februar, (25ten Juni) Friede zu Paris.

181 . . . , allgemeiner Friede.

## Todes-Anzeige.

Unser innigst geliebte Bruder, der Ingenieur-Oberste und Ritter Benedikt Andreas von Helmersen, erhielt als Kommandeur zu seinen Befehl, verschiedene weit entfernte Festungen in genaues Augenschein zu nehmen. Auf der Reise besiel ihn in Vost, einer Festung am Schwarzen Meere, ein heftiges Nervenfieber, welches dort am 12ten Mai sein Leben, das er nur auf 44 Jahre gebracht hat, endigte. Sein sehr frühes Absterben macht uns unbeschreiblichen Schmerz, und zerstört unsere ganze Zufriedenheit!

Wegen der weiten Entfernung seiner trostlos hinterlassenen Gattin, fühlen wir uns verpflichtet, diesen Trauerfall seinen und unsern Verwandten und Freunden mit blutendem Herzen ergebenst anzuzeigen. Carlsbott, bei Oberpahlen, den 25ten Juli 1811.

Die sammtl. Geschwister v. Helmersen.

## Gerechtliche Bekanntmachung.

Von Einem löbl. Voigteigerichte der Kaiserl. Stadt Dorpat wird desmitlet bekannt gemacht: daß einem, auf Befehl Einer Eruchten Hochverordneten Kaiserl. Kienländischen Gouvernements-Regierung, von Einem Edlen Rathe dieser Stadt anher ergangenen Commissio zu Folge, am 10. August d. J. Nachmittags von 2 Uhr ab unter der hiesigen Stads Waage 36 Kisten dem St. Petersburgischen Kaufmann Andrei Alpen gehörigen, auf hohen Befehl sequestrirten Rauchtabaks von verschiedenen feinen Sorten, ingleichen eine Partbie Schnusstabak auctionis lege verkauft werden soll. Dorpat-Rathhaus den 29ten Juli 1811.

Ad Mandatum

A. Schumann,

Secret. civit. Dorpatensis. 1

## Unerweitigte Bekanntmachungen.

Einem Wohlgebornen Adel und geehrten Publikum mache ich hierdurch ergebent bekannt, daß ich meine Färberei von dem Gate Udreiz, im Wesenbergschen Kreise, nach Dorpat verlegt, und mich hieselbst förmlich etablirt habe. Ich übernehme jede Bestellung im Färben seidener und anderer Zeuge von allen Couleuren, und bitte um geneigten Zuspruch. Jedermann hat eine prompte und billige Bedienung zu erwarten. Mein Logis ist im Maurermeister Grabschen Hause.

Färber Wolff.

Ein auf dem Dom belegenes Haus, von 4 heizbaren Stuben und einem großen kalten Zimmer, mit einem großen Gemüthe Garten, ist zu vermietzen und sogleich zu beziehen. Nähere Nachweisung giebt die Expedition dieser Zeitung. Auch erfährt man bei selbiger wo ein gut konditionirtes Billard mit allem Zubehör zu verkaufen steht. 1

Es ist am 22ten Juli auf dem Wege von Dorpat bis zu dem 22 Werk entfernten Krüge des Gutbes Tappittier ein brauner lederner Mantelsack worüber ein grauer Tuchener Mantel gebunden war, verloren gegangen. Es befanden sich darin verschiedene Manns- und Frauens-Kleider und Wäsche. Der erbliche Finder erhält in der Expedition dieser Zeitung bei Abgabe der verlorenen Sachen 25 Rubel B. N. 1

Ich mache hienmitlet bekannt, daß vom 1. August d. J. an, Liebhaber von mir täglich zu

Mittage mit gut zubereiteten Speisen außer dem Hause versehen werden können. Ich schmeichle mir um so mehr eines zahlreichen Zuhörers, da ich Jedermann billig behandeln und zufrieden stellen werde.

Knochenbauer Fischer,

Karlow. Straße. 1

Wenn ein junger Mensch im Gymnasium, Fuß haben sollte die Apothekerkunst in St. Petersburg zu erlernen, der beliebe sich zu melden bei

Bahr. 1

Wer mich in akademischen Geschäften zu sprechen wünscht, findet mich des Morgens von 8 bis 9 in meiner Wohnung, von 11 bis 12 aber in der Universitäts-Kanzelley. Für höchst dringende Fälle bin ich jeder Zeit zu sprechen.

D. H. Grindel,

d. Z. Rector der Kaiserlichen

Universität. 2

Auf dem Gute Altwrangelschhof sind einige hundert Löse Hafer zu verkaufen. 2

Bei dem Sattler Herrn Prevot steht eine neue Moskowsische Linien-Droschka zum Verkauf. Am Markte ist eine ganze Etage, welche zu jeder Zeit bezogen werden kann, zu vermieten. Ueber das Nähere giebt der Herr Stud. C. Gaugert Auskunft. 2

Ein neuer eingebundener Gasparischer Atlas von 60 Karten, so wie auch einige französische Schulbücher sind in Kommission zu haben bei

Eyhr. Normann. 2

Es erbetet sich jemand schriftliche Uebersetzungen allerlei Art aus dem Russischen ins Deutsche und aus dem Deutschen ins Russische zu übernehmen. Nähere Nachricht erhält man bei dem Herrn Ordnungs-Richter v. Schulmann. 2

Ein junger Mensch von 14 Jahren der einige Schulkenntnisse hat, wünscht bei einem Künstler oder Handwerker als Gehrling unterzukommen. Das Nähere erfährt man bei

H. H. Hesse, im Hotel de Lübeck. 2

Der unverheirathete Weinheber, Joh. Heinr. Giesel, wünscht auf irgend einem Gute als solcher angestellt zu werden. Zu erfragen ist er bei dem Wdtlicher Herren Treutbahn, in der Steinstraße. 2

Ein nicht großes Kapital in Reichsbantoaassnationen ist gegen hinlängliche Sicherheit unter billigen Bedingungen, auch in getheilten Summen, zu begeben. Nähere Nachweisung hierüber giebt Herr

E. G. Voss,

wohnhaft bei dem Herrn Apotheker

Wegener. 2

Auch erfährt man bei demselben, wo ein Quartier für einen ungeheiratheten, vielleicht für einen Studirenden oder fremden Gymnasialen, der zugleich in demselben Hause beköstigt werden kann, zu haben ist. Ein solcher hat daselbst auch Gelegenheit, in der Russischen Sprache unterrichtet zu werden. 2

Herr Esler macht dem resp. Publikum hierdurch bekannt, daß er gegenwärtig in der Behan-

lung des Büchsenmachermeisters Hrn. Heiligtag, an der Poststraße, wohnt. 2

Der Knochenbauermeister Schumann ersucht jedermann, niemanden, ohne Ausnahme, ohne ein schriftliches Zeugniß von ihm oder seinem ältesten Sohne, etwas zu creditiren, indem er widrigenfalls für nichts haften wird. Dorpat, den 18. July 1811. 2

Der Unterricht in meiner Elementar-Schule fangt am Montag den 31. Juli an. Ort und Stundenentheilung sind wie im vorigen Halbjahre.

M. Asmuls. 3

Auf dem Gute Carlowa ist feiner Glädsen-Kanefas zu verkaufen. Auch ist daselbst nach einigen Wochen feines, mittel und grobes Glädsenwie auch Herden-Welnen käuflich zu haben. 3

Bei dem Herrn Chirurgus Schreiber steht eine leichte Breitstake, auf Resports, für einen billigen Preis zum Verkauf. 3

Auf dem Gute Kuntla wird ein Kletenaufferher verlangt, der mit guten Attestaten versehen ist, und entweder Deutsch oder Ehstnisch schreiben kann. 3

### Abreisender.

Da ich nächstens eine Reise in das Ausland zu machen gedenke; so bitte ich jeden, der etwa eine Forderung an mich haben könnte, sich deshalb binnen 8 Tagen bei mir selbst, oder bei dem Herrn Oberpastor Koni in Dorpat zu melden.

L. W. Lorenz, Prediger zu Rüggen. 1

### Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam 36 T. n. D. 100 Rthlr.

holl. Cour. Rubl. S. M.

dito 65 T. n. D. 100 Rthlr.

holl. Cour. Rubl. S. M.

Auf Hamburg 36 T. n. D. 100 Rthlr.

hamb. Bco. Rubl. S. M.

dito 65 T. n. D. 100 Rthlr.

hamb. Bco. 138 Rubl. S. M.

Banco-Assign. 3 Rbl. 88 Kp. pr. Rbl. S. M.

Neuer holl. Ducaten 3 Rbl. 14 Kp. S. M.

Neuer holl. Rthlr. 1 Rbl. 36 Kp. S. M.

Alter Alb. Rthlr. 1 Rbl. 33 Kp. S. M.

dito dito 5 Rbl. 16 Kp. B. A.

Fünfer oder alte  $\frac{1}{2}$  Stücke 100 Rthlr.

pr. 128  $\frac{1}{2}$  Rbl. — Kp. S. M.

dito dito 498 Rubl. Kop. B. A.

Brandweinspreis.

Fals Brandw.  $\frac{1}{2}$  Br. am Thor 5 Thlr. Alb.

— —  $\frac{3}{4}$  Br. — 6 —

# D r o p t s c h e B e i = f u n g.

N<sup>ro</sup>. 62. Mittwoch, den 2<sup>ten</sup> August 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts - Censur.  
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 22. Juli.

Der Heroldmeißter Kollege, Etatsrath Chwosnow, ist Allergnädigst zum wirklichen Etatsrath erhoben.

Die stellvertretenden Oberprocuranten des dirigirenden Senats, der Kammerjunker Graf Dmitriew Ramonow, und die Etatsräthe Oserow und Wistitski, sind Allergnädigst zu Oberprocurators ernannt.

Der Artillerie-Generalmajor Baron Klot von Burgensburg, ist Allergnädigst zum Ritter vom St. Vladimir Orden 3ter Klasse ernannt. Zu Rittern von demselben Orden 4ter Klasse sind ernannt: beim Donischen Kosakenkorps der Obrist Andrianow 1, der Schalldirektor beim Donischen Kosakenkorps, Obristleutnant Popow, der Gouvernements Procureur zu Wologda Oskolopow, der Procureur in der Provinz Wialofsk Saniewitsch.

Dem bei der Komitét zur Untersuchung der bivoländischen Sachen als Kamleidirektor stehenden Kollegienrath Kaifarow ist Allergnädigst befohlen, beim Oberprocuratorensitz im 2ten Departement des dirigirenden Senats Sitz zu nehmen.

St. Petersburg, vom 26. Juli.

Der Namenstag Ihrer Majestät der Frau und Kaiserin Maria Fedorowna, und Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Maria Pawlowna ist in Peterhof gefeiert worden. Vormittags um 11 Uhr versammelten sich die Vornehmsten beiderlei Geschlechts und andere Standespersonen, welche Zutritt bei Hofe haben, im Peterhoffischen Palais

zum Gottesdienst, nach welchem Ihrer Kaiserlichen Majestät die Glückwünsche abgeflattet wurden. Mittagstafel war bei Sr. Majestät dem Kaiser für die sämtliche Kaiserliche Familie, zu welcher auch die vornehmsten Personen beiderlei Geschlechts gesegnet waren. Bei Ausbringung der Gesundheit Ihrer Kaiserl. Majestät wurden die Kanonen abgefeuert. Ueber dies wurden auch andere Personen an besondern Tafeln zu Mittag gespeiset. Abends war in den Zimmern des Palais für den Adel und die Kaufmannschaft Maskerade, während welcher im obern Garten ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt wurde. Der ganze untere Garten war auf das prächtigste illuminiert, und an mehreren Orten spielte Musik. Der Zufluß des Publikums war außerordentlich zahlreich, und das prächtige Wetter und überhaupt alle Vergnügungen machten dies Fest, welches Sr. Majestät der Kaiser Seiner Allerdurchlauchtigsten Mutter gab, zu einem der glänzendsten.

Am 22ten Juli ist die Gräfinliche Jarowna Samara, Tochter des Jarowitsch Bulon Bratliwitsch, zum Hofräulein bei Ihren Majestäten den Frauen und Kaiserinnen, Allergnädigst ernannt worden.

St. Petersburg, vom 26. Juli.

Die Staats-Schulden-Eiligungs-Kommission hat am verfloßenen 25ten Juli, zufolge ihres Reglements, und der in den bliesigen Zeitungen unter Nr. 57, 58, und 59 gemachten vorläufigen Anzeige, für fünf Millionen Rubel Banko-Assignationen, die von der ersten Abtheilung der innern Staats-Anleihe eingegangen waren, in

Gegenwart der Herren Deputirten des Adels und der Kaufmannschaft öffentlich verbrannt.

Kronstadt, vom 13. Juli.

Gestern früh kamen Se. Majestät der Kaiser hier an, und in Allerhöchster Gegenwart Sr. Majestät ward das Wasser in den Kanal Peter des Großen gelassen. Darauf besichtigte der Monarch das 1ste und 3te im Lager stehende Seeregiment, und nach Ihrer Rückkunft in die Stadt, die sechs Equipagen, die den Infanteriedienst erlernt haben. Sodann begaben sich Höchstdieselben auf die Goelette Torneo, und sahen der Evolution der Ruderschiffe zu. Gegen 7 Uhr Abends geruheten Se. Majestät von hier nach Drantienbaum abzugehen. (N. P.)

Kronstadt, vom 19. Juli.

Vom 10ten Juni bis 15ten Juli sind 81 Kauffahrteischiffe aus fremden Häfen hier angekommen und, nach erhaltener Erlaubniß, im hiesigen Hafen eingelaufen.

London, den 15. Juli.

(Aus dem Journal de l'Empire.)

Doktor Buchanan ist willens, Jerusalem und Palästina zu besuchen. Er will sich überzeugen, ob es möglich sei, Druckereien für die Hebräische, Arabische und Syrische Sprache zu Jerusalem und zu Aleppo anzulegen. Er will über Alexandrien und Athen zurückkehren.

Die Anleihe von einer Million Pfster, welche die Spanische Regierung zu Cadix seit 3 Monaten zu bewerkstelligen sucht, war bei Abgang der letzten Nachrichten noch nicht negociirt. Der wenige Erfolg derselben wird dem Mangel an baarem Gelde zugeschrieben. Es giebt zu Cadix bloß Papiergeld und Kolonialwaaren, die mit vieler Mühe verkauft werden.

London, den 18. Juli.

(Aus dem Journal de l'Empire.)

Windfor-Schloß, den 18. Juli.

„Se. Majestät haben diese Nacht etwas geschlafen, befinden sich aber diesen Morgen nicht besser.“

Der gefährliche Rückfall Sr. Majestät hat eine große Sensation erregt. Das Unterhaus scheint sehr bewegt zu seyn.

Das 53ste Regiment kommt von Jamaika zurück. Das Klima hat diese Leute so mitgenommen, daß sie wahren Skeletten gleichen.

Nach den letzten Nachrichten von der Halbinsel werden unsere Lebensmittel und Munition von Coimbra nach Lissabon transportirt.

London, den 18. Juli.

(A. d. Manieur.)

Deveschen des Lord Wellington.

Das Gefellisen von Lissabon, welches diesen Morgen angekommen, hat der Regierung Deveschen von Lord Wellington überbracht, die bis

zum 27sten des vorigen Monats gehen. Nachsichtendes ist ein Auszug aus denselben:

„Lord Wellington war um jene Zeit zu Quinta de San-Joa. Am 22ten ward ein Piquet des 11ten leichten Dragoner-Regiments unter dem Capitain Lutgens von einem großen feindlichen Detaschement überfallen, welches auf Recognoscierung war. Ein anderes von unsern Piquets vom 2ten Husaren-Regiment der Deutschen Legion, hat bei dieser Gelegenheit ebenfalls etwas gelitten. Der Feind hält das Land zwischen Badajoz und Merida besetzt, und scheint die Absicht zu haben, Lebensmittel zu sammeln.“

Wir erfahren durch Privatbriefe aus Lissabon die wichtige Begebenheit des Marsches der Franzosen nach Talavera, nachdem sie eine Verstärkung von 5000 Mann Infanterie und 1000 Pferden in Badajoz geworfen.

„Der Baronismus Sr. Majestät in den beiden letzten Tagen war sehr heftig. Der Puls schlug 120mal in einer Minute; indeß ist er hernach wieder ruhiger geworden, und die Besorgniß einer drohenden Gefahr ist für jetzt etwas verschwunden.“

Die Bermudischen Inseln sind der Sammelplatz der Escadre von Sir J. Dork. Wir können versichern, daß der Admiral Ordre hat, unverweilt die Entschuldigungen der Amerikanischen Regierung wegen der Affaire zwischen dem Präsidenten und dem Little Belt zu verlangen. Werden diese verweigert, so soll er die Feindseligkeiten gegen die Amerikanischen Schiffe anfangen. Man behauptet indeß, daß seine Instruktionen ihm nicht zur Pflicht machen, Amerikanische Kauffahrteischiffe zu nehmen oder zu zerstören.

London, den 19. Juli.

(Aus dem Journal de l'Empire.)

Windfor, den 19. Juli.

„Se. Majestät haben die Nacht ohne Schlaf zugebracht und befinden sich diesen Morgen nicht besser.“

Der Regent hat alle Feste, die er geben wollte, aufgeschoben. Der Lordkanzler, Herr Percival, war diesen Morgen zu Carlton House.

In Betreff der Krankheit des Königs liest man in einem unserer Blätter folgendes:

„Die Krankheit Sr. Majestät setzt die Geschicklichkeit der Aerzte in Verlegenheit. Kein einziger hofft, daß der König jemals seine Funktionen wieder antreten könne. Wenn er nicht von den beständigen Anfällen seiner Krankheit ergriffen ist, so scheint seine körperliche Gesundheit noch gut. Allein der Einfluß dieser Krankheit, sowohl auf das Gehirn als auf die Eingeweide, kann einen schnellen Tod herbeiführen. Es ist den Aerzten unmöglich, den Folgen einer Ausdehnung im Gehirn, oder einer beständigen Dysenterie, besonders in dem Alter vorzubeugen, worin sich der König befindet. Am Mittewochen wurden Se. Majestät zur Ader gelassen; allein ohne allen Erfolg.“

Gestern haben wir Nachrichten aus Buenos Ayres und Fernambuc erhalten. Die Verheerungen des Bürgerkriegs an dem Plataflus dauern fort. Der Gouverneur Elliot hatte einige Verstärkungen erhalten und hatte 2 Fregatten zu seiner Disposition, die er mit den Landtruppen gegen Buenos Ayres gebrauchte; diese Truppen sind aber nicht so zahlreich wie die Truppen des Landes.

Der Krieg auf der Halbinsel, sagt the Statesman, scheint sich sehr einer Crisis zu nähern. Wir haben den Rückzug des Lord Wellington im Voraus verkündigt, und wir haben gezeigt, daß dies eine natürliche Folge der handgreiflichsten Vorgehenheiten sei. Unsere Absicht dabei war bloß, die Ungereimtheit zu zeigen, bei einem Kriege beharren zu wollen, der England der besten Truppen beraubt, der uns die letzte Guinee aus der Tasche gezogen, unsere Manufakturen ruiniert, eine Oligarchie im Lande errichtet, ein abgenutztes Pöbelgeld eingeführt und den Preis der Lebensmittel verdoppelt hat; ein Zustand der Dinge, der am Ende unsern Ruin herbeiführt, wenn man nicht schnell an die Spitze der Angelegenheiten Männer stellt, die felsenfest gesinnt sind und die die Ehre und das Interesse der Nation zu Herzen nehmen. Was die Minister und jenen Schwarm von Schmeichlern betrifft, die um ihre Ohren herumsummen und sich von dem noch übrigen Erwerbs-ertrage eines braven und edlen Volks nützen, so erwarten wir freilich nicht, daß sie mit der Reinheit unserer Beweggründe übereinstimmen werden. Sie werden uns fortwährend mit Schwabungen überhäufen; sie werden den Irrthum und die Lügen fortspinnen, bis der Sturm sie ergreift und umstürzt; dann wird man wieder Frieden und Ueberfluß in dieser ehemals so glücklichen Insel entdecken sehen.

Paris, den 20. Juli.

Aus Dijon wird gemeldet, daß 3 Spanische Kapitains, die daselbst Kriegsgefangen auf ihr Ehrenwort waren, von der Militair-Commission zu sechsjähriger Kettenstrafe verurtheilt sind, weil sie entwischt waren.

Zu Corfu sind 10 Briggs glücklich von Dtranto angekommen, obgleich sie von einer Engl-Brigg verfolgt wurden. Die feindliche Flottille, die in den Gewässern von Corfu kreuzt, besteht aus 10 größern und kleinern Kriegsschiffen.

Der Moniteur enthält eine merkwürdige buchstäbliche Uebersetzung des Belagerungs-Berichts von Tarragona, welchen der General Contreras, Ex-Gouverneur dieses Plazes, an das Regentlichs-Conseil sendet. Er enthält unter andern Folgendes:

„Tarragona ist endlich, nach einer der hartnäckigsten Belagerungen, während welcher mir kein Mittel übrig blieb, welches die Kunst an die Hand gibt und wenig Volk und Material erlaubt, mitten unter Greueln, welche der Heldennuth einer Garnison herbeigeführt, der für alle Vorschä-

ge von Uebereinkunft und Kapitulation taub ist, am 28. Juni verloren gegangen. Dieser Tag wird wegen des tragischen Endes dieser alten Hauptstadt Spaniens, ewig bei der Nachkommenschaft denkwürdig bleiben. Sie hat während dieser Belagerung ihre Tempel und ihre Gebäude durch mehr als 4000 Bomben oder Granaten und durch eine unzählige Menge Kugeln zerstört sehen, welche die Inseln Majorca und Minorca und die Küsten des Mitteländischen Meers, dessen Spidder voll von ihren verwundeten Vertheidigern sind, mit Schrecken erfüllten. Sie hat im letzten Augenblick ihrer Existenz der Opfer so viele fallen sehen.“

„Am folgenden Tage ließ der General Graf Suchet, mich auf einer Tragbahre nach seinem Hauptquartier zu Constanti führen, wo ich die Generals Courten und Cabrer, den Brigadier Messina und andre Chefs antraf, welche mit 7,800 Mann, worunter 400 Offiziers, die nach Frankreich geführt sind, zu Gefangnen gemacht worden. Der General ließ mich zu sich rufen, und sagte mir laut, in Gegenwart der vornehmsten Offiziers seiner Armes, daß ich die Ursache aller Gräuelt that, die seine Truppen in Tarragona begangen hätten, weil ich mich über die Grenze hinaus vertheidigt hätte, welche die Gesetze des Kriegs vorschreiben, und daß diese ihm befohlen, mich selbst mit dem Tode zu bestrafen, weil ich ihm keine Kapitulation angetragen hätte, sobald die Bresche eröffnet gewesen; denn da er mit Sturm eingedrungen sei, so habe er das Recht, alles mit Feuer und Schwerdt zu vertilgen, und mithin müsse der Belagerer die weiße Fahne aufstecken, sobald die Bresche eröffnet sei. Ich antwortete ihm: „Wenn es wahr ist, daß die Gesetze des Kriegs vorschreiben, daß, wenn der Belagerer eindringt, er die Stadt und die Einwohner mit Feuer und Schwerdt vertilgen kann, und sie also den Augenblick, wo der Sturm Statt haben will, zur Kapitulation angeben, so verbieten doch die nämlichen Gesetze der Garnison nicht, sich zu vertheidigen und zu versuchen, den Sturm abzuschlagen. Ich hätte widerstanden, weil ich hinlängliche Macht besaß, die seinige abzuschlagen, welches ich auch ohne Zweifel gethan haben würde, wenn meine Anordnungen, so wie ich sie anbefohlen, befolgt worden wären. Ueberdem hatte ich den folgenden Tag von Campoverde aus und der See her Succurs erwartet; und wenn ich nur so lange widerstanden hätte, bis die Bresche eröffnet gewesen, so würde ich für einen Feigen gehalten worden sein, wenn ich nicht versucht hätte, sie zu vertheidigen. Kein Gesetz verbot mir übrigens, die Stürme abzutreiben.“

„General Suchet, überzeugt durch die mächtigen Gründe, die ich ihm vorstellte, bebandelte mich endlich, so wie alle General-Offiziers und Partikuliers, mit aller der Auszeichnung, deren wir uns durch unsern Widerstand würdig gemacht hatten.“

Paris, den 24. Juli.

Am 17ten dieses, Nachmittags, machte der König von Rom eine Spazierfahrt in einer Kalesche durch den Garten von Versailles. Se. Majestät wurden auf den Armen Hörer Stimme getragenen, welche Sie dem in Häufen zudringenden Volke zeigte, daß sehr begierig war, Sie zu sehen.

Unter den Kandidaten zu den beiden vakanten Stellen in der Französischen Akademie nennt man unter andern die Herren Duval, Etienne, Noel-Lacretelle und Michaud.

Paris, vom 26. Juli.

(Durch außerordentl. Gelegenheit.)

Gestern war die letzte Sitzung des gesetzgebenden Corps, in welcher der Präsident, Graf von Montesquieu, folgende Rede hielt:

„Meine Herren! Die Deputation, welche Sie beauftragt hatten, dem Könige vom Rom die Fuldigungen des gesetzgebenden Corps zu überbringen, hat sich diesen Morgen nach St. Cloud begeben; keiner von uns hat ohne das lebhafteste Interesse das erlauchte Kind betrachten können, auf welchem so viele Schicksale beruben und dessen Alter die jartesten Empfindungen einflößt. Wir haben demselben, meine Herren, alle die Ihrigen dargebracht, und damit die Wünsche verbunden, welche die Liebe zu unsern Kindern in uns erweckt. Die Frau Gouvernante hat sie entgegen genommen und hat uns im Namen des jungen Prinzen gedankt; ohne Zweifel nicht ohne Bedauern, daß sie zu den Empfindungen, welche sie dem gesetzgebenden Corps ausdrückte, nicht auch seine persönlichen Empfindungen mittheilen konnte.“

Hierauf hielt der Herr Graf von Segur eine Rede folgenden wesentlichen Inhalts:

Meine Herren! Se. Majestät, der Kaiser und König, haben uns aufgetragen, Ihnen das Dekret zu überbringen, welches diese Sitzung beendet.

Wir haben dieses Jahr wenig Gesetz-Entwürfe vorgetragen. Nach der Zustandbringung des Code Napoléon, des Codes de Procédure, de Commerce und des Code criminel, und nachdem alles im Reiche organisiert worden, ist es natürlich, daß die Arbeit der Administration sich vermehrt und die Arbeit der Gesetzgebung abnimmt.

Eben die Thätigkeit, die in so wenigen Jahren Frankreich wieder herstellte, das mächtigste und größte Reich gründete, die Altäre wieder aufbaute, die Justiz von neuem schuf, die Gemeinden dotierte, die Hospitaller wieder eröffnete, Frankreich mit Heerstraßen und Canälen versah, Berge ebnete, den öffentlichen Unterricht organisierte und den Franzosen jene weisen Gesetze gab, die sich andere Völker um die Werke bewundern annehmen; eben diese Thätigkeit, sage ich, muß jetzt alle diese Schöpfungen in Bewegung setzen und das gesellschaftliche Gebäude vervollkommen, dessen Grundlagen gelegt sind.

Alle Quellen des Reichthums und der Wohl-

fahrt sind eröffnet; die Schöpfung ist vollendet; das Leben fängt an.

So beweiset mithin die kleine Anzahl von Gesetzen, die zuletzt gegeben worden, wie sehr die existirenden, weise und schon hinreichend sind. (Man gab der Redner eine Uebersicht der neuern wohlthätigen Verfügungen unsrer Allerhöchsten Regierung.) Glücklich die Regierung, fuhr er dann fort, wo das bloße Erzählen der Thatfachen statt der Lob-Reden dient. In dem Augenblick, meine Herren, wo man Ihnen jene herrliche Gemälde vor Augen legte, drang aus Evanton Triumph Geschrey zu uns. Unsere Armeen haben sich vereinigt; Badajos, fruchtlos angegriffen, ist besetzt worden; Marischal Soult hat die Mauern von Tarragona in Gegenwart der Engländer eingestürzt, die traurige Beuge dieses Sieges waren. Eine Garnison von 18000 tapfern und harterkämpften Leuten konnte der Französischen Bravour nicht widerstehen; 10000 Gefangene, eine Menge Kanonen und Fahnen sind die Trophäen des Sieges. Eine schöne Abnung, welche die Hoffnung bestätigt, die uns vor kurzem ein Monarch gab, bei welchem Sieg gewohnt ist, die Vorberathungen zu erfüllen.

In eben dem Augenblick ertönte ein Geschrey des Gloriums aus den Britischen Zuhörern. Der Kredit, der ihre kolossale und erlauchene Macht erhielt, ist erschüttert, und jene vom besten Lande bereits verbannte Regierung, die sich noch kürzlich bei der Ueberhäufung ihrer Manufakturen erhub, die Produkte derselben gegen alles Gold von Mexico und Peru veranschaulen zu können, ist jetzt genöthigt, ihren Fortschritt zu gestehen und die verderbliche Einführung eines Papiergeldes vorzuschlagen.

Das ist der Kontrast, den jetzt die Lage Frankreichs und Englands darbietet.

Die Englische Regierung will den Krieg, das Monopol des Handels und die Herrschaft der Meere. Seine Allirten sind entweder vernichtet oder selbsterwegen ruiniert. Es ruiniert alle diejenigen, die es beizubringen will; es erschöpft seine Einwohner in unnützen Anstrengungen; es wird zur seinen Egoismus durch Exhortation bestraft; und nachdem es Anleihe auf Anleihe gehäuft hat, von Klagen beschwert und von Unruhen bedrückt ist, ist es in die Nothwendigkeit verlegt, dem Volke als Nothwehr eine erkünstelte Münze vorzuschlagen, deren Würksamkeit bloß ein Betrug ist, welches nicht mehr erzieht.

Der Kaiser hingegen will den Frieden und die Freiheit der Meere.

Er hat 800000 Mann unter den Waffen. Die Fürsten Europas sind seine Allirten; sein großes Reich genießt einer tiefen Ruhe.

Ohne Anleihen, ohne Anticipationen sichern 954 Millionen, leicht erheben, die freye Ausführung seiner edlen Entwürfe, und Se. Majestät tragen uns bloß auf, Ihnen Worte der Zufriedenheit und der Hoffnung zu äußern.

Welch ein Zutrauen, meine Herren, muß diese Parallele einflößen! Verbreiten Sie dasselbe in dem Geiste Ihrer Mitbürger und theilen Sie ihnen den Eindruck mit, den Sie empfangen haben. Ihre Mühe wird leicht seyn. Sie werden sie alle von denselben Gefinnungen gegen einen Souverain belebt finden, der bei seinen Arbeiten keinen andern Zweck als das Glück und den Ruhm seines Volkes hat.“

Ein allgemeiner Ausruf: es lebe der Kaiser! erklang nach dieser Rede in der Versammlung, worauf das Kaiserl. Dekret vom 19. dieses verlesen wurde, welches die Sitzung des gesetzgebenden Corps am 23. aufhebt, worauf die Sitzung für dies Jahr beschlossen wurde.

Er. Majestät haben am 25. im Pallast zu St. Cloud den Herrschafts-Kontrakt zwischen dem Herrn Senateur, Grafen Briat, mit Mansel Briat zu unterzeichnen geruht.

Verailles, den 20. Juli.

In dem Journal de Seine und Oise lie et man sehr interessante Details über die Audienz, welche der Kaiser am 14ten den Behörden von Versailles ertheilt hat. Diese Details rühren von einer Magistratsperson her, welche bei der Audienz zugegen war, nämlich von dem Herrn de Kacrog, Richter beim Tribunal erster Instanz. „Nichts ist rührender, sagt er, als zu sehen, wie der größte Monarch sich zu seinen Unterthanen wie ein Vater verhält, der sich seinen Kindern nähert. Sie hören, wie Er sich mit der tiefsten Einsicht und der größten Güte nach allem demüthigen erkundigt, was ihr Wohl betrifft. Nichts Er das Wort an den Präsidenten eines Tribunals, so geschicklich, um zu fragen, ob die Anzahl der Prozesse abnimmt, ob die neue Organisation der Kriminal Justiz auch Schwierigkeiten findet und einen freien Lauf hat. Geruht Er, sich mit einem Maire zu unterhalten, so scheint Er alle Einwohner der Gemeinde in demselben zu leben; Er will wissen, ob sie glücklich sind, und ob die Fonds, die Er zu ihren Besten anweisen hat, hinreichen. Sieht Er die Administratoren eines Hospitals, so stellen sich die Dürftigen und Kranken Seinen Gedanken dar, und seine väterliche Sorgfalt äußert sich in allen Fragen, in den Ermunterungen, die Er dem Eifer ertheilt, und in den Unterstüzungen, die Er verpricht. Alle diese Corps, vereinigt in einem Saal, wo Güte und väterliche Sorgfalt die Honneurs zu machen schienen, entfernten sich nach einander mit der Gewißheit einer noch glücklicheren Zukunft. Das war die angenehme Empfindung, die ich hatte, als ich aus dem Pallast von Trianon wegging, wo ich das Gesehen habe, wovon ich Ihnen Nachricht ertheile.“

Nach, vom 25. Juli.

Gestern wurden die Reliquien mit der größten Feuersicherheit wieder verschlossen; die Anzahl Pilger, welche sie seit dem 10. dieses herbeizogen, wird auf 200000 Seelen angegeben; die gute Ord-

nung ist nicht einen Augenblick unter dieser ungeheuern Menschenzahl unterbrochen worden.

Stockholm, vom 18. Juli.

Wir Karl, von Gottes Gnaden König der Schweden, Gothen und Wenden etc.

Thun kund und zu wissen: Daß, weil der Termin, welcher in dem 17ten Art. des zwischen Uns und Er. Majestät, dem Kaiser von Rußland, am 17ten Septbr. 1809 zu Fredrikshamn, abgeschlossenen Friedens-Traktats für die darin bestimmten Handelsverhältnisse zwischen Schweden u. Finnland mit dem 13ten Oktober dieses Jahres zu Ende geht, Wir aber es nützlich befunden, diese Handelsverhältnisse noch weiter fortzusetzen; also haben Wir, in Folge gegenseitiger Uebereinkunft mit Er. Majestät, dem Kaiser von Rußland, in Gnaden verordnen wollen, daß es bei dem, was in diesem Theile verhandelt und festgesetzt worden, von letztgenanntem Tage an noch weiter auf ein Jahr unverändert verbleiben solle. Wornach alle, die es angeht, sich zu richten haben. Zu mehrerer Gewißheit haben Wir solches mit eigener Hand unterschrieben und mit unserm Siegel bekräftigt lassen. Drottningholm Schloß, d. 26. Juni 1811.

Während der Krankheit meines allergnädigsten Königs und Herrn und auf dessen Befehl.

Carl Johann.

Königsberg, den 18. Juli.

Gestern Abend nach 9 Uhr wurden wir durch den Ausbruch eines neuen Feuers in der altstädtischen Schulgasse geschreckt. Bei dem stillen Wetter, bei der Festigkeit der Gebäude, und da jedermann noch auf den Beinen war, war nur von dem engen Kosal in dieser Gegend Gefahr zu fürchten, welche doch aber durch Anwendung schlaunger und wirksamer Hülfe glücklich beseitigt ward, so daß nur 3 Häuser, die doch meist noch in den Mauern stehen, verlohren gegangen sind.

Königsberg, vom 19. Juli.

Das schreckliche Feuer, welches am 14. Juni einen Theil unserer Stadt verbeerte, glimmt noch immer unter der Asche; vorzüglich unter den verschiedenen Getreidearten, die in den Speichern aufgebäuft waren. Sobald nur ein Windstos kommt, so wird die Flamme von neuem angefaßt und schlägt in die Höhe. Jedoch ist man beschäftigt, den Schutt, wo möglich, aufzudämmen, der mit einer Menge Wagen nach dem Pfllosophengange gefahren wird. Dort wird gleich am Eingange ein Damm über die Wiese geschüttet, der den Namen: Tränendamm, erhalten soll. Es ist fast nicht zu glauben, wie viel an diesem unglücklichen Tage gestohlen worden ist. Die hiesigen Studierenden haben sich beim Brande und beim Retten vorzüglich ausgezeichnet.

In der Nacht vom 14. bis 15. Juli brannte eine halbe Meile, von hier das schöne Gut des Kommerzienraths Schmidt ab. Es hatte eine Salpetersiederei und lag vorzüglich angenehm an

dem Pregel hinter der Moshude und dem Eulens-  
krug. Es heißt Balmburg. Man sagt, das Feuer  
sey angelegt worden.

**Collberg, vom 20. Juli.**

Den 18. dieses erschienen auf der Abrede  
vor Collberg zwei Englische Fregatten, jede von 36  
Kanonen, welche auf ihrer Fahrt von Swine-  
münde bis dahin, drei Küstenschiffe oder Boote,  
ohnfern Hoff, zwei Meilen von Treptow an der  
Rega, nach der Drenow hin, weggenommen hat-  
ten, wovon sie dem einen, welches mit Roggen für  
die kurrente Verpflegung der Garnison in Collberg  
bestimmt, und dem andern, welches mit französi-  
schen Weinen befrachtet war, ihre Ladungen weg-  
genommen und sie leer, das erstere nach Collberg,  
und das andere nach dem Treptower Deew zurück-  
geschickt hatten. Das dritte Boot hingegen führte  
die eine von den feindlichen Fregatten im Schlep-  
pethau beständig hinter sich her.

Auf der Abrede von Collberg, wo ihnen ge-  
genüber die Strandbesatzung postirt stand, wurden  
beide Fregatten gewahr, daß ostwärts von Rügen-  
walde her sieben Küstenschiffe angesegelt kamen,  
sodort machten beide Anstalt, diesen sieben Böten  
entgegen zu gehn, um sie wegzunehmen; allein diese  
Böte ihrer Seite merkten die Absicht des Feindes,  
und legten sich hart ans Ufer, unter den Schutz  
der Collberger Strandbatterie beim Wolfsberg, wo-  
durch denn die feindlichen Fregatten veranlaßt  
wurden, von ihrer Jagd abzustehen. Sie segelten  
hiernächst nordöstlich aus dem Gesicht, kamen nicht  
wieder zum Vorschein, und die sieben Böte span-  
nten hierauf die Segel wieder auf, und fuhren vor  
dem Hafen von Collberg vorüber nach Stettin.

### **V e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n .**

Nach einem Tractat, der im Februar zwis-  
schen Brasilien und England geschlossen ist, soll die  
Innovation in den der Krone Brasilien im mit-  
täglichen Amerika zugehörigen Besitzungen nie  
eingeführt, und der Sklavenhandel allmählig auf-  
gehoben werden.

Badajoz, Pax Augusta zu den Zeiten der  
Ädmer genannt, hat ungefähr 6000 Einwohner,  
ist die letzte Spanische Stadt in der Provinz Estre-  
madura gegen Portugal und 4 Kleues von Elvas,  
40 von Sevilla und 70 von Madrid entfernt.  
Badajoz hat zwei merkwürdige Belagerungen aus-  
gestanden, ohne genommen zu seyn; erstlich gegen  
die Portugiesen 1658, und zweitens 1705 gegen die  
vereinigte Macht der Engländer, Holländer und  
Portugiesen.

### **Gerichtliche Bekanntmachungen.**

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserlichen  
Stadt Dorpat wird desmittels bekannt gemacht:  
daß zur Erfüllung des demselben gewordenen Com-  
missi Er. Erl. Hochverordneten Kaiserl. Alessandri-

schen Gouvernements-Regierung, das den Bu-  
schundichen Erben zugehörige, in der Stadt Dor-  
pat in der Carlowschen Straße sub No. 122, auf  
Kirchen Grund gegen Grund-Geld belegene hol-  
zerne Wohnhaus sammt dazu gehörigen Appertinen-  
tien, wegen einer schuldigen Kronz-Ressanz der  
gedachten Buschundichen Erben, bei diesem Ra-  
the öffentlich meistbietend verkauft werden soll,  
und terminus licitationis auf den 15ten dieses Au-  
gust Monats anberaumt worden ist. Es werden  
demnach Diejenigen, die dieses Haus kaufen wol-  
len, hiedurch aufgefordert, sich am benannten  
Tage Vormittags, im Sessions-Zimmer Es. Ed-  
len Rathes einzufinden, und ihren Bot und He-  
berbot zu verlautbaren, worauf nach geschehenem  
und durch den Hammerschlag ausgemitteltem Meist-  
bot, das weitere verfügt werden soll. Dorpat-  
Rathhaus, den 2. August 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen  
Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Altermann.

C. H. F. Benz, Obersecr. 1

Wann am 7ten dieses Monats hieselbst in  
der Kaiserl. Polizei-Verwaltung Vormittags um  
10 Uhr verschiedene, theils verdächtigen Leuten  
abgenommene, theils in der Stadt gefundene Sa-  
chen, zu denen die Eigenthümer sich nicht in den  
anberaumten Terminen hieselbst gemeldet haben,  
öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden  
sollen; als werden von der Kaiserl. Polizei-Ver-  
waltung die etwaigen Kaufliebhaber hiedurch auf-  
gefordert, sich am 7ten dieses Monats Vormittags  
um 10 Uhr hieselbst einzufinden, und ihren Bot  
und Heberbot zu verlautbaren. Dorpat in der Kai-  
serlichen Polizei-Verwaltung den 2. August 1811.

C. v. Gelfinsky, Polizeimeister.

1  
Sekret. Etrus.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des  
Selbstherrschers aller Reußen, thun Wir Bürger-  
meister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat  
Kraft des gegenwärtigen Jedermann kund und zu  
wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kauf-  
mann dritter Gilde Carl Gustav Lubas das allhier  
im 1ten Stadtheil sub No. 58 auf Stadts-  
Grund belegene hölzerne Wohnhaus mit allen da-  
zu gehörigen Nebengebäuden und Appertinentien,  
durch den mit der zeltberigen Eigenthümerin, Frau  
Verendatorin Maria Elisabeth Ringk, geb. Auer-  
bach, am 25. Juli 1810 geschlossenen und in ori-  
ginali andero produzierten Kauf-Kontrakt, welcher  
belehrt des demselben angefügten Actesats Eines  
Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Pleisl. Hofgerichts  
d. d. 13. Juni a. c. gehörig forsdorirt worden, für  
die Summe von 1800 Rubeln R. A. käuflich an  
sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Ei-  
cherbeit um ein gesetzliches publicum proclama-  
nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heuti-  
gen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden  
demnach Alle und Jede, welche an besagtes Wohn-  
haus, dessen Nebengebäude und Appertinentien,



oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können verneinen, sich damit nach Vorschrift des Rigschen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. S. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Pöten der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus sammt Nebengebäuden und Apperimenten, dem Käufer, hiesigen Bürger und Kaufmann 3ter Gilde Carl Gustav Luba, gerichtliche eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. W. A. W. Urkundlich unter Eines edlen Rathes Unterschrift, mit beige gedrucktem dieser Stadt größtem Insiegel. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 1. August 1811.

Bürgermeister F. Alerman.

Ehr. H. F. Lenz, Ober-Sekr. 1

Von Einem löbl. Volgteigerichte der Kaiserl. Stadt Dorpat wird desmittels bekannt gemacht: daß einem, auf Befehl Einer Erlauchten Hochverordneten Kaiserl. Kessändischen Gouvernements-Regierung, von Einem Edlen Rathe dieser Stadt anher ergangenen Commissio zu Folge, am 10. August d. J. Nachmittags von 2 Uhr ab unter der hiesigen Stadts Waage 36 Rissen dem St. Petersburgischen Kaufmann Andrei Alphen gehörigen, auf hohen Befehl sequestrierten Rauchtabaks von verschiedenen seltenen Sorten, imgleichen eine Parthe Schnupftabak auctionis loco verkauft werden soll. Dorpat-Rathhaus den 29sten Juli 1811.

Ad Mandatum

A. Schumann,

Secret. civit. Dorpatensis. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat hiermit und Kraft dieses öffentlichen proclamatus zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Kaufmann 2ter Gilde David Nititin Kondratjew sein sämmtliches Vermögen seinen Gläubigern abgetreten und unterm 20. Juni d. J., um Eröffnung des Konkurses gebeten hat, so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche rechtliche Ansprüche an erwähnten Kaufmann David Nititin Kondratjew machen zu können verneinen, hiermit peremptorie, daß sie binnen sechs Monaten a dato dieses Prokloms, oder des allerdingsten vor Ablauf der darauf folgenden dreien gerichtlichen Reclamationen von 14 zu 14 Tagen, bei Uns ihre etwaigen Ansprüche, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist, Niemand weiter bei diesem Konkurs mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon präklus-

det sein soll. Monach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten hat.

Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat. am 21. Juli 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Alerman.

Carl Ludwig Thompson, loco Secret. 3

### U n d e r w e i t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Es ist bei mir eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, separater Küche, Kleeete und Keller, vom 20. August d. J. ab, imgleichen das kleine, ganz separate Haus, sogleich, jedoch beides nur an Verheirathete, zu vermieten. Behre. 1

Bei mir sind gute frische Lichte, gute barte gelbe Seife, wie auch Zucker und Kaffee, für billige Preise zu haben. J. Krifzoff. 1

Sollte zu Ende dieses oder Anfang künftigen Monats eine Wohnung von 6 Zimmern, Stall, Waagenraum, Kleeete, Keller und allenfalls auch ein Garten zur Miete zu haben sein, so wird gebeten solches baldmöglichst dem Ordnungs Richter v. Schulmann, der vom Lande einen Auftrag hat, anzugehen. Dorpat, den 1. August 1811. 1

Am 22ten Juli ist auf dem Wege von Dorpat bis zum Tappiferschen Krüge auf der Nevalischen Straße ein lederner Mantelsack, worauf ein grauer Tuchener Mantel gebunden war, verloren gegangen, worinnen folgende Sachen befindlich waren: Ein schwarz tuchener Frack, zwei weiß piqueene und eine schwarz seidene Weste, ein Paar schwarz tuchene Beinkleider, ein Paar gelbe fashmirne und ein Paar nanquine Pantalons, ein Paar Schuhe und ein Paar Pantoffeln, drei Hemden, drei Manschetten, vier weiße Halstücher, zwei weiße Damenkleider von Cambray nebst verschiedener Damen-Wäsche und sechs Bücher mit dem auf dem Titelblatt gedruckten Namen: Von F. Meinshausen. Der ehrliche Finder wird ersucht, solches gegen ein Doucur von 25 Rub. W. A. dem Herrn Rathsherrn Wernickel in Dorpat gütlich einzuhändigen. Zugleich wird aber auch derjenige aufgefordert, dem von obigen Sachen etwas zu Gesicht gekommen seyn sollte, Er. Kaiserl. Dorptisch. Polizei-Verwaltung, gegen eine angemessene Belohnung, und bei Verschweigung seines Namens, davon Anzeige zu machen. 1

Herr Major von Dogatschkoff, bietet sein an der St. Petersburgischen Straße unter No. 26 belegenes Wohnhaus mit allen Nebengebäuden, als: ein separates Quartierhaus, Herberge, Wagenscheube, Wagenhaus, Stall auf 8 Pferde, Kleeete, Eiskeller, Garci nebst Obstgarten; wie auch einen separaten großen Garten-Platz und Heuschlag aus freier Hand zum Verkauf aus. Auch sind im bezeichneten Hause 4 Zimmer zur Miete zu haben. Gewöhnlich trägt dieses Haus einen Mietz-

zins von 1000 Rbln. Kauf- oder Mietzliebhaber belieben sich an den Herrn Eigenthümer zu wenden. 1

In einem Hause in der Stadt wird eine erfahrene Köchin, von guter Führung verlangt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 1

Im Hause der Frau Stadtmusikus Schulz, in der Breitstraße, sind 2 Zimmer für Ungeheirathete zu vermieten und sogleich zu beziehen. 1

Da ich nächstens eine Reise in das Ausland zu machen gedenke; so bitte ich jeden, der etwa eine Forderung an mich haben könnte, sich deshalb binnen 8 Tagen bei mir selbst, oder bei dem Herrn Oberpastor Ketz in Dorpat zu melden. 1

L. W. Lorenz, Prediger zu Nüggen. 2  
Wenn ein junger Mensch im Gymnasium, Lust haben sollte die Apothekerkunst in St. Petersburg zu erlernen, der beliebe sich zu melden bei Wahr. 2

Ich mache hienächst bekannt, daß vom 1. August d. J. an, Liebhaber von mir täglich zu Mittage mit gut zubereiteten Speisen außer dem Hause versehen werden können. Ich schmeichle mir um so mehr eines zahlreichen Zuspruchs, da ich Jedermann billig behandeln und zufrieden stellen werde. Knochenhauer Fischer, Karlow. Straße. 2

Wer mich in akademischen Geschäften zu sprechen wünscht, findet mich des Morgens von 8 bis 9 in meiner Wohnung, von 11 bis 12 aber in der Universitäts-Kanzelley. Für höchst dringende Fälle bin ich jeder Zeit zu sprechen. D. H. Grindel, d. Z. Rector der Kaiserlichen Universität. 3

Ich empfehle hierdurch dem geneigten Publikum die in meiner Packkammer in der Palaisstraße unter dem Hause des Herrn Michaelssen, ohnweit der Neupforte zu habenden Waaren, als: verschiedene Gattungen Zucker, Kaffee, Thee, Zichorien, Reis, Taback, Gewürze, Pfeffer, Indigo, Perlgrauen, Senf, Provenceröl, Kapern, Oliven, Anchoisfische, französische Gurken, und ebenfalls in Brandtwein eingemachte Früchte; Alaun, Blei, Rumm, rothen Weist und mehrere Artikel. Durch vorzügliche Sorgfalt auf die Güte meiner Waaren und möglichst billige Preise, hoffe ich das Vertrauen meiner Freunde immer mehr zu verdienen. Riga, im Juli 1811

Joachim Gotthard Green. 3

Es erbieht sich jemand schriftliche Uebersetzungen allerlei Art aus dem Russischen ins Deutsche und aus dem Deutschen ins Russische zu über-

nehmen. Nähere Nachricht erhält man bei dem Herrn Ordnungs-Richter v. Schulmann. 3

Da ich gegenwärtig im Besitz des Landrath von Baranoffischen Hauses bin, so ersuche ich jeden, der Willens ist, sowohl daselbst Quartier, als auch die Bude unter demselben Hause zu mietthen, sich deshalb an mich in meinem Hause außerhalb der Nigasschen Nagatza zu wenden. Dorpat, den 18. Juli 1811. Rittmeister C. von Krüdener. 3

In der Menneforschen Tabackfabrike sind verschiedene Sorten Wagstafftaback und Petitfandier, von echten amerikanischen Blättern zu nachstehenden Preisen wieder zu haben, als: Petitfandier pr Kiste 80 Rubel, langer gelber Wagstaff 60 Rubel, kurzer gelber Wagstaff 60 Rubel, langer brauner dito 50 Rubel, kurzer brauner dito 50 Rubel. 3

Der unverheirathete Weinweber, Joh. Heinr. Giesel, wünscht auf irgend einem Gute als solcher angestellt zu werden. Zu erfragen ist er bei dem Böttcher Herrn Trenkbahn, in der Steinstraße. 3

Ein junger Mensch von 14 Jahren der einige Schulkenntniße hat, wünscht bei einem Künzler oder Handwerker als Gehülfe unterzukommen. Das Nähere erfährt man bei

H. H. Hesse, im Hotel de Lübeck. 3  
Ein auf dem Dom belegenes Haus, von 4 heizbaren Stuben und einem großen kalten Zimmer, mit einem großen Gemüse-Garten, ist zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Nähere Nachweisung giebt die Expedition dieser Zeitung. Auch erfährt man bei selbiger wo ein gut konditionirtes Billard mit allem Zubehör zu verkaufen steht. 2

Auf dem Gute Almrangelschhof sind einige Hundert Köse Hafer zu verkaufen. 3

Bei dem Sattler Herrn Brevot steht eine neue Moskowsche Linien-Droschka zum Verkauf. Im Markte ist eine ganze Etage, welche zu jeder Zeit bezogen werden kann, zu vermietthen. Ueber das Nähere giebt der Herr Stud. C. Gauer Auskunft. 3

Ein neuer eingebundener Gasparischer Atlas von 60 Karten, so wie auch einige französische Schulbücher sind in Kommission zu haben bei Eyrh. Normann. 3

#### Durchpassirte Reisende:

- Den 30. Julh. Se. Excellenz der Herr General von der Infanterie von Lamsdorf, von St. Petersburg nach Mitau. — Der Herr Obrister Baron Albedul, und der Herr Obrister von Deder, von St. Petersburg nach Mitau.  
Den 31. Der Herr Kapitain von Klinger, als Courier, von St. Petersburg nach Dynaburg. — Der Herr Obrister von Fürstberg, nach St. Petersburg.  
Den 1. August. Der Herr Obristlieutenant von Reiter, von St. Petersburg nach Kamnitsch Podolsky.

# D ö r p t, s e h e B e i = f u n g.



N<sup>ro</sup>. 63. Sonntag, den 6<sup>ten</sup> August 1811.

Es ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.  
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 1. August.

Allerböchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in Peterhof.

Vom 22. Juli.

Der Prinz August von Holstein-Oldenburg ist als Generalleutnant in Russische Dienste genommen, und zum Kriegsgouverneur von Keral und zum Chef des 1ten Jägerregiments ernannt.

Vom 23. Juli.

Sr. Kaiserliche Majestät geben Sr. Kaiserl. Hoheit, dem Befarewitsch und Großfürsten Konstantin Pawlowitsch für die in Peterhof gemessenen Kirchen- und Wachtsparaden des Leibgarderegiments zu Pferde, des Leibgarde- Dragonen regiments, des Leibgarde- Uhlanenregiments, der Leibgarde reitenden Artillerie, der Leber Kavallerie- Escadron, des zusammen gesetzten Kadetten- Bataillons, des 1sten und 2ten Bataillons Adlicher, und des Leibgarde- Garnisonbataillons, und allen Herren Stab- und Oberoffizieren besagter Regimenter, Bataillons und Escadrons Ihre Wohlwollen, und für das am 22. Juli Statt gehabte Exercitium des 2ten Bataillons Adlicher den H. Generalmajor Kleinmichel, Obristen Kurut, Obristleutnant Engelhardt und allen Compagnie- Kommandeurs dieses Bataillons, so auch für die gehaltene Ordnung und Ruhe während des Festes, dem Polizeimeister von St. Petersburg, Obristen Grafen Waskiljew und den Offizieren der St. Petersburgischen Polizei, desgleichen dem Artillerie Major Tscheljew und den Offizieren, die beim Feuerwerk sich befanden, Ihre besondere Dankbarkeit zu erkennen, und verleihen Allen vom untern Range, die in den Paraden

beim Feuerwerk und bei der Polizei gewesen, Einen Rubel auf den Mann.

St. Petersburg, vom 26. Juli.

Bekanntlich ward am 27. Juni d. J. in Peltama das zum Andenken des berühmten Poltawa'schen Sieges errichtete Monument eröffnet. Diese Feierlichkeit zeichnete sich jedoch am meisten durch eine wahrhaft edle, auf aufgeklärte Liebe zum Vaterlande beruhende That des hiesigen Gutsbäuer: Herrn Hofraths Sachnowskij, aus, welcher, um seine Erkenntlichkeit gegen die Milde Sr. Majestät des Kaisers Peters 1, Höchstwelche die Vorfahren desselben für den von ihnen bewiesenen ausgezeichneten Muth in der Poltawa'schen Schlacht mit einem Gute beschenkt hatten, darzuthun, für gut fand, an diesem denkwürdigen Tage sieben Familien von seinem Gute, welche zusammen vier und zwanzig Seelen männlichen Geschlechts betragen, die Freiheit zu schenken. Sr. Majestät der Kaiser haben, um dem Hofrath Sachnowskij Ihre ausgezeichnetes Wohlwollen dafür zu bezeichnen, denselben Allergnädigst zum Ritter vom St. Wladimir Orden dritter Klasse zu ernennen geruht, und dem Generalgouverneur von Kleinrussland, Fürsten Kobanow- Rosnowskij, Allerböchst befohlen, ihm die Insignien des Ordens bei einem besondern Reskripte in der Versammlung der in Poltawa sich gegenwärtig befindenden Adlichen einzuhandigen, damit sie sehen, wie angenehm diese rühmliche Handlung ihres Mitgliedes dem Herzen Sr. Kaiserl. Majestät ist. (M. P.)

London, vom 20. Juli.

(Aus dem Journal de l'Empire.)

Man glaubt, daß bey dem jetzigen Gesundheitszustande des Königs das Parlament nicht prorogirt werden wird. Mit Bedauern melden wir, daß sich Sr. Majestät gestern in großer Gefahr befanden. Die Krankheit des Königs ist schlimmer als jemals. Der Paroysmus ist sehr heftig gewesen, und jeden Augenblick sandte man Couriers ab. Nach dem letzten Berichte sind die Halsdrüsen Sr. Majestät sehr angeschwollen; Sie können nicht nur keine Speisen zu sich nehmen, sondern das Athemholen wird Ihnen auch schwer. Gestern ward zu Carlton House ein Cabinets-Conseil gehalten. Man glaubt, daß man willens ist die jetzige Parlements-Sitzung in der allarmirenden Crisis, worin wir uns befinden, fortzuauern zu lassen, und daß im Fall des Absterbens Sr. Majestät das Parlament seine Sitzungen sechs Monate hindurch fortsetzen und dann aufgelöst werden wird.

Zufolge der drohenden Gefahr, worin sich der König befindet, hat der Prinz Regent, der heute nach Windsor abreist, seine Absicht zu erkennen gegeben, seinem öffentlichen Dinner beizuwohnen. Die Prinzen, seine Brüder, sind diesem Bespiele gefolgt.

Windsor-Castle, vom 20. Juli.

Nachrichten aus America zufolge, ist daselbst alles kriegerisch. Der Senat und die Kammer der Repräsentanten haben eine heftige Rede des Gouverneurs von Massachusetts gegen England genehmigt und den Druck derselben zu 5000 Exemplaren verordnet. Bei einem Dinner brachte dieser Gouverneur folgenden Toast aus: „Auf die Freyheit des Handels mit allen Nationen, sonst auf die Mündung der Kanonen.“

Die Flotte von Jamaika ist, 70 Segel stark, in die Themse eingelaufen.

Gestern hielten Sr. R. H., Prinz Regent, ein Privat-Conseil, dem alle Minister beizuhöhen. Lord Wellington hat alle seine Truppen vereinigt, die aus ungefähr 25000 Engländern und 15000 Portugiesen bestehen. Auf dem rechten Ufer des Tago giebt es keine Engländer mehr; sie sind alle auf dem linken Ufer concentrirt.

Wien, vom 20. Juli.

Bei der jüngst statt gehaltenen gelisteten Güter-Veräußerung ist der Kisenfelder Hof in der Wehrburggasse um den hohen Preis von 260000 Fl. Einbildungs Scheinen oder 1.300500 Fl. in Bancozetteln, und der Zwickler Hof um 91000 Fl. Einbildungs Scheinen oder 455000 Fl. Bancozetteln verkauft worden. Man sieht daher, welche beträchtliche Zuflüsse der Banco-Zettel-Zilgungs-Fonds erhält.

London, vom 22. Juli.

(Aus d. Moniteur.)

Das allgemeine Bedauern, welches die Krankheit des Königs erregt, unterdrückt alle an-

dre Empfindungen, und dies große Interesse zieht alle Aufmerksamkeit des Publikums auf sich.

Die öffentlichen Feste für die Herstellung Sr. Majestät, die seit einiger Zeit ausgehört hatten, haben gestern in allen Kirchen wieder angefangen.

Während der letzten Woche, wenigstens bis zum Freytag, haben Sr. Majestät abwechselnd eine beständige Spannung und große Ermattung gehabt, die zu den größten Besorgnissen Veranlassung gab. Fortdauernd gingen Couriers zwischen London und Windsor, und die Aerzte schrieben alle zwei Stunden an den Regenten und an die Minister. Der Regent empfand alle Abspannungen der Seele und des Körpers. Alle Zeit, welche Sr. Hoheit den Staatsgeschäften antzehen konnten, brachten Sie damit zu, nach Windsor zu gehen und von da zurück zu kommen. Jeden Tag in der Woche waren Cabinets-Conseils und kein Minister wagte es, aus London wegzugehen. Der Paroysmus am Mittwoch war so heftig, daß Sr. Majestät gegen 70 (siebenzig) Stunden hinter einander sprachen. Man kann leicht denken, welderein Zustand der Ermattung hierauf eintreten mußte. Es ist zu bewundern, daß ein Mann von dem Alter Sr. Majestät einem solchen Angriff hat widerstehen können. Als der Paroysmus, von dem wir geredet, aufgehört hatte, fielen Sr. Majestät in einen solchen Zustand der Ermattung, der fast eben so viel Besorgniß erregte. Alsdann trat ein so heftiger Halsdrüsenanschwell ein, daß man das Schreyen Sr. Majestät überall auf der Terrasse hören konnte, die an das Appartement Sr. Majestät stößt.

Freystags gegen Abend ward der Puls ruhiger. Die Pulsschläge wurden mittelst der eingegebenen Arzneymittel bis auf 80 verringert. Die Er schöpfung der Natur und der beständige Gebrauch von Opium verschafften einige Stunden Schlaf. Beim Erwachen war der Kranke ruhiger als den vorhergehenden Abend. Er sprach verschiednemale gelassen und mit seiner gewöhnlichen Stimme. Der ganze Sonnabend hindurch war ruhig.

Unsre Station an der Schwedischen Küste, Gothenburg gegenüber, ist 9 Minenschiffe stark. Wir müssen die Rücklichter loben, die Statt finden. Wir bekommen von der Küste frisches Fleisch, Brodt und andern nöthigen Proviant. Man communicirt vom Lande leicht mit der Eskadre und von der Eskadre mit dem Lande. Der General von Essen, welcher die Schwedischen Truppen im Westen kommandirt, hat bei unserm Konseil zu Gothenburg gespeiset; einige Tage vorher hatte er einen Besuch bei dem Admiral Saumarez am Bord von dessen Minenschiff abgestattet.

London, den 24. Juli.

(Aus dem Moniteur u. Journal de l'Empire.)

Heute ist das Parlament prorogirt worden.

Da der Handel von Helgoland nach den be-

nachbarten Küsten ganz abgeschnitten ist, so geben die kausleute ihre dortigen Etablissements auf und lassen ihre Waaren zurückkommen.

Das baare Geld wird in England immer seltener. Bankzettel von 1 Pf. St. werden für 17 Schilling ausgetrieben.

Dem Vernehmen nach hat sich Blake an der Mündung der Guadiana nach Cadix eingeschifft. Wir begreifen nicht deutlich diese Bewegung. Der Marisch dieses Generals wird wenigstens den Erfolg hervorgebracht haben, Soult wegen des Besizes von Sevilla zu alarmiren, und ihn zu nöthigen, Truppen zur Vertheidigung dieser Städte abzuschießen. Soult hat sich selbst nach Sevilla begeben, um daselbst die nöthigen Vorichts-Maasregeln anzuordnen.

Nachrichten aus Lissabon vom 15ten zufolge, scheint der Marisch des Generals Blake einen andern Zweck zu haben, als wir vermuthet hatten. Es wird nämlich aus Lissabon gemeldet, daß das Korps von Blake bestimmt ist, das Korps des Generals Graham zu ersetzen, das sich zu Cadix eingeschifft hat, um zu Lord Wellington zu stoßen. Die Vertheidigung von Cadix ist mithin den Spaniern überlassen worden, um Lord Wellington mit allen Englischen Truppen zu verstärken.

Die Briefe von Lissabon geben ihre Besorgnisse wegen Cadix zu erkennen, wenn es bloß von Spaniern vertheidigt wird.

Es ist, sagt the Times, viel von der Abhaltung gewisser mit Kolonialwaaren beladener Schiffe zu Korkhamm gesprochen worden. Einige haben diese Handlung der Schwedischen Regierung als eine feindselige Maasregel gegen England angesehen. Allein einem von Sr. Schwedischen Majestät erlassenen Befehl zufolge, scheint die England nicht anzugehen.

Es sind Depeschen von Lord Wellington bis zum 11ten dieses eingegangen. Blake hat in der Grafschaft Niebla einen Echel erlitten, der ihn gezwungen hat, nach Aga-Monte zu gehen, um sich nach Cadix einzuschiffen. Lord Wellington verlegt seine Truppen in Baracken. Anfangs hatte es geheißen, Blake wäre zu Sevilla eingerückt; ein Gerücht, welches alle Köpfe exaltirt hatte. Aus den Depeschen von Lord Wellington, die bis zum 11ten gehen, erhellet aber, daß Blake in der Grafschaft Niebla einen Echel erlitten, welcher ihn auf seinem Marisch nach Sevilla aufhielt und zum Rückzuge nach Aga-Monte nöthigte, um sich nach Cadix einzuschiffen.

Zu Plymouth sind mehrere Preussische Schiffe, von Bordeaux mit Wein und Brannwein kommend, aufgebracht. Die Fregatte Semiramis, welche diese Reisen machte, hatte auch ein Amerikanisches Schiff angehalten; allein die Mannschaft revoltirte gegen die Englischen Matrosen, die darauf gesetzt waren, und hat es wahrscheinlich nach einem Französischen Hafen geführt.

Die Amerikanische Fregatte John Adams, ist am Freitag vor Plymouth vorbei passirt und nachdem sie einen Gentleman ans Land geschickt, der Depeschen an den Amerikanischen Gesandten zu London überbringt, hat sie ihre Fahrt nach Amerika fortgesetzt. Sie war letzten Mittewochen von Georgetown abgegangen. Man versichert, daß Hr. Hamilton am Bord des John Adams ist und eine sehr wichtige Kommunikation von Seiten der Französischen Regierung überbringt. Man sieht leicht ein, daß diese Kommunikation sehr geheim ist.

Zu Portsmouth ist das Schiff Diadem mit Kranken und Verwundeten von Lissabon angekommen. Mit Bedauern melden wir, daß die Kranken und Verwundeten der Englischen Armee 10000 Mann betragen.

Die Rückkehr des Generals Beresford nach England beschäftigt sich.

London, vom 16. Juli.  
(Aus dem Moniteur)

Seit Sir Brent Spencer mit dem Gros der Nordarmee zu Wellington gestiegen ist, ist die Armee, mit Einschluß der Portugiesen und Spanier, wie man glaubt, auf 55.000 Mann gebracht. Marmon's und Soult's Armeen haben 60.000 Mann, worunter 8000 Mann Cavallerie.

Die Behauptung der Französischen Journale, daß vor den Stürmen auf Badajoz, unsere Armee durch Mangel an Subsistenzmitteln und Krankheiten geschwächt war, ist durch authentische Briefe bestätigt. Wenn man die Jungen Märsche, den äußern beschwerlichen Dienst, die Verschiedenheit des Klima's und den beträchtlichen Verlust an Leuten, den wir in den Schlachten von Fuentes d'Onoro und Albuera, in unsern Angriffen auf Badajoz und Almeida, und in zahlreichen Scharmücheln erlitten haben, bedenkt, so werden wir nicht in Verlegenheit seyn, uns die Gründe des Rückzugs des Lord Wellington zu erklären.

Paris, vom 24. Juli.

Ein Kaiserl. Dekret von St. Cloud vom 7. Juli befiehlt, daß die Gesetze und Dekrete, welche seit dem 1. Januar 1811 und in Zukunft erlassen werden, zu Paris ins Holländische überseht, und nach den Befehlen des Großrichters, Ministers der Justiz, den Departements von Holland und im Arrondissement von Breda in derselben Form und auf dieselbe Art, wie in den vereinigten Departements des ehemaligen Belgiens, des linken Rheinflusses und jenseits der Alpen überliefert werden sollen.

Ein früheres Kaiserl. Dekret, vom 22. Juni 1811, von St. Cloud verordnet:

Daß die Prinzen der Kaiserl. Familie, welche, mit der Einwilligung Sr. Majestät, des Kaisers, zu einer fremden Krone bereits berufen sind, oder noch berufen werden, im ganzen Umfang des Reichs wie Französisch. Prinzen behandelt werden sol-

len. Sie werden, wenn sie sich im Reiche befinden, die Französ. Kosarde und das Köstliche eines Französ. Prinzen tragen; ohne irgend ein fremdes Köstliche tragen zu können. Man soll ihnen die bürgerlichen und militairischen Honneurs erweisen, welche durch das Dekret vom 24ten Messidor im Jahre 12 und durch andre Reglements bestimmt worden, die in Hinsicht auf Rang und Vortritt Statt finden. Die innere und äußere Etiquette des Kaiserl. Pallastes wird dem gemäß bestimmt werden.

Paris, vom 29. Juli.

(Durch außerordentl. Gelegenheit.)

Der heutige Moniteur enthält ein Kaiserl. Dekret vom 27ten Juli, nach welchem nämlich ein außerordentlicher Fonds von einer Million Franken zur Verschönerung von Rom ausgezahlt wird. Für das laufende Jahr wird die Hälfte davon auf die Einkünfte der Stadt und die andere Hälfte auf die außerordentlichen Domainen zum Voraus erhoben. Diese Gelder sollen zur Schiffbarmachung der Tiber und namentlich des Theils, der durch die Stadt Rom läuft, so wie zum Bau neuer Brücken, zur Anlage neuer Promenaden und für den botanischen Garten vermandt werden.

Es werden auch eine Akademie der Kaiserl. Universität und zwei Lyceen zu Rom errichtet.

Die Summe aller in den Jahren 1808, 1809 und 1810 gemachten Schenkungen und Vermächtnisse an milden Stiftungen und die Armen in den verschiedenen Departements beträgt 11 Mill. 842,768 Franken 28 Centimen.

Hamburg, den 28. Juli.

Die in den letzten Tagen des März-Monats angefangenen Arbeiten an der neuen Chaussee von Wiet nach Hamburg sind immer mit der größten Thätigkeit betrieben worden. Die Zahl der dazu gebrauchten Menschen kann wohl im Durchschnitt sieben-tausend betragen und die der Wagen zwölft-hundert. Die Resultate sind diesen Würlungsmitteln angemessen.

Im Departement der Elb-Mündungen, wo die ganze Arbeit hauptsächlich im Auf- und Ab-fahren besteht, ist das Werk im ganzen Striche angefangen, und schon so weit, daß man versichern darf, es spätestens in der Mitte des Octobers fertig zu haben. Die Steine sind schon größtentheils zusammengebracht, und werden künftiges Jahr benutzt werden.

Diese Straße, welche von Telgte nach Hamburg mehr als 30 Meilen lang ist, wird würdig seyn, mit den berühmtesten derselben, welche Frankreich zieren und zugleich bereichern, verglichen zu werden.

Wer diese Details liest, und alles, was die ungeheuern Werke von Straßen, Kanälen und Monumenten aller Art betrifft, welche unser Kaiser in seinem großen Reiche bauen läßt, kann die Anglomanen fragen, ob die Nation, welche sie zum Muster nehmen, die Einkünfte, die ihr unter-

worfenen Völker zu solchen Einrichtungen und Mitteln bezaht, die ihr Wohl gründen.

Hamburg, vom 30. Juli.

Eine Militair-Kommission, die am 27. dieses in der Gemeinde Waddens, Arrondissement von Oldenburg, Departements des Weser-Mündungen, auf Befehl Sr. Excellenz, des Herrn Marschalls, Herzogs von Mecklburg, Prinzen von Eckmühl, errichtet worden,

hat Friedrich Johann Hoppe, Bürgermeister von Waddens, überführt, der Urheber des Mordmords zu seyn, der am 3. Juli an einem Soldaten des 25ten Linien-Infanterie-Regiments begangen worden, zum Tode verurtheilt,

und hat Heinrich Jacob Hoppe, Carlsten Heinrich Schaffer und Johann Friedrich Lehmkuhl, die als Mitschuldige angeklagt waren, freigesprochen. An den Bürgermeister, Johann Friedrich Hoppe, ist das Urtheil am 28. dieses zu Waddens selbst vollzogen worden.

Weimar, vom 5. Juli.

Unsers Herzogs Durchl. haben unterm 16. Mai d. J. ein Regulativ wegen Aushebung der Rekruten emaniren lassen, vermöge dessen an die Stelle des bisherigen Kantons-Systems ein durch die politischen Verhältnisse der Herzogl. Staaten zu dem Rheinbunde nöthig gewordenenes und zugleich den Ansprüchen der Gerechtigkeit in Ansehung der gleichen Rechte und gleichen Verbindlichkeiten aller Staatsbürger gemäßes Kantons-System tritt, und wodurch zugleich alle forterlichen Strafen so lange aufgehoben sind, bis ein Soldat sich durch schlechtes Betragen zu einer erniedrigenden Klasse erniedrigt und durch ein Kompagnie-Gericht darenin verurtheilt wird. Auch kann, diesem Regulativ zufolge, jeder sich vortheilhaft auszeichnende Unteroffizier zum Offizier avanciren. Die Konstriptionszeit dauert vom zurückgelegten 20ten Jahre bis zum Antritte des 25ten Jahrs, die Dienstzeit aber fünf Jahre. Dann erhält der Soldat seinen Abschied, ohne weitere Anforderungen an den Staat zu haben, als die, welche durch Blessuren ic. ihn dazu berechtigen.

Magland, vom 16. Juli.

Am 5. dieses wurde vom Kriegsrath zu Genes der 35jährige Gensd'arme, Peter Jacob Rickbusch, aus Steenwoode (im Nord-Departement) gebürtig, welcher seinen Brigadier, Herrn Gaur, ermordet hatte, zum Erschießen mit der Flinte verurtheilt. Dieser Mann gieng mit einer noch nie gesehenen Unerfrockenheit und einem überraschend kalten Blute zum Tode. Er bat um die Erlaubniß, bei der Exekution selbst kommandiren zu dürfen, und erhielt sie. Auf dem Platze hielt er noch eine sehr rührende Rede, grüßte alle, kommandirte mit fester Stimme, und bei dem Worte: Feuer lag er todt hingerichtet.

Dresden vom 22. Juli.

Die Hitze ist fortwährend bei uns außeror-

benklich stark. Am 16. dieses war sie so heftig, daß bei dem an diesem Tage zwischen Willniß und Dresden gehaltenen Manövre mehrere Soldaten bewußtlos niederfielen und einige getödtet sind.

Kremitz, vom 3. Juli.

Am 1. dieses, Mittags um 1 Uhr, gieng hier plötzlich ein Wolkenbruch nieder, dessen Gewalt ganze bespannte Wagen, desgleichen Menschen, Häuser, Brücken u. s. forttriss, und sehr vielen Schaden, besonders in den Thälern, anrichtete.

Warschau, vom 22. Juli.

Neulich hat man bei Modlin 50 Stück alte Kanonen, in der Erde vergraben, zufälliger Weise entdeckt. Sie sind theils Polnisch, theils Schwedisch, die, wie man mutmaßt, seit dem Jahre 1657, in welchem der König von Schweden Carl Gustav mit dem Könige von Pohlen Johann Casimir Krieg führte, verfertigt worden.

Warschau, vom 22. Juli.

Die Weichsel ist durch die Dürre so stark gefallen, daß die Fußgänger selbige durchwaden können.

Kopenhagen, vom 27. Juli.

Vorgestern hieß es an der hiesigen Börse, daß der Krieg zwischen England und Nord-Amerika erklärt sey. Die Zucker- und Kaffee-Preise fangen sehr an, zu steigen.

Kopenhagen, vom 30. Juli.

Ein Fremder, Namens Schmeefeldt, welchen Sr. Majestät der König zweimal aus den königl. Reichen und Länden haben verweisen und ihn über die Grenze haben transportiren lassen, hat sich demungeachtet erkühnt, wiederum hier zu erscheinen, wo Sr. Majestät denselben vorgestern Abend um 10 Uhr, als Allerhöchstdieselden von Frederiksberg anlangten, Selbst betreten und in dem königl. Palais auf Amalienburg haben arretiren lassen. Man fand denselben mit drei Pistolen bewaffnet, wovon zwei scharf geladen waren. Er wurde sogleich nach der Citadelle abgeführt, und Sr. Majestät haben unter dem Präsidio des General-Majors von Foreng eine Ober-Kriegs-Kommission niedergesetzt, die mit möglichster Geschwindigkeit und Genauigkeit untersuchen soll, wie gedachter Schmeefeldt wieder in die königl. Staaten gelangt, in welcher Absicht derselbe in das königl. Palais eingelassen sei u.

Konstantinopel, vom 25. Juni.

Am 16. Juni ist eine Sultanin von einer Prinzessin entbunden worden, welcher der Name Eutkanin Sultana beigelegt wurde.

In Vera ist ein schrecklicher Brand gewesen. Ueber 40 Häuser sind ein Raub der Flammen geworden, unter deren Anzahl sich auch das Palais des Oesterreichischen Internuntius befindet. Der Franzos. Chargé d'Affaires, Herr Latour-Maubourg, hat dem Dekret. Minister sogleich das ehemalige Holländische Hotel zu seiner Disposition und einstweiligen Wohnung eingeräumt.

Mehrere Dragomans der Dänischen, Preussischen und Sächsischen Missionen haben ihre Häuser von den Flammen verzehret sehen müssen, ohne daß sie nur im geringsten etwas zu retten im Stande gewesen wären.

Am 10. Juni entstand ein heftiger Brand in Smyrna, durch welche ein Viertel der Stadt in Asche gelegt wurde. Der Schaden ist außerordentlich und wird vorläufig über 20 Mill. Piaster angeschlagen.

Leipzig, vom 30. Juni.

Den 22. dieses ist die Stadt Ramarno im Samborer Kreis gänzlich abgebrannt. Das Feuer fieng um 9 Uhr Morgens an und um 12 Uhr lagen schon 250 Häuser in Asche. Die Leute trugen ihre Haabseligkeiten auf dem Stadtplatz zusammen, aber die Hitze des Feuers ergriff auch diese und verzehrte sie. Drei Kinder wurden ein Opfer der schnell um sich greifenden Flamme.

Berlin, vom 27. Juli.

Am 23. d. M., Morgens 8 Uhr, erlitt der Staat durch den Tod des Herrn Abramson, königl. Hofmedailleurs, einen neuen empfindlichen Verlust, da der Verstorbene zur Zahl der vorzüglichsten Künstler in seinem Fache gehörte, und dem Staate seit dem Jahre 1772 unter drei Monarchen treu und gewissenhaft gedient hat. Er ward im Jahre 1754 zu Potsdam geboren, und hatte das Mechanische seiner Kunst von seinem Vater erlernt, dem Münz-Medailleur Jacob Abramson, der dem Preussischen Staate in dieser Eigenschaft über 50 Jahre treue Dienste geleistet hat.

Graudenz, vom 24. Juli.

Am 23ten dieses starb altkräftig, nach eilftägiger Krankheit, im 79ten Jahre seines ruhmvollen Lebens, der Feldmarschall, Generalgouverneur von Westpreußen, und Ritter sämtlicher königlicher Orden, Herr de l'Homme de Courbière. In der Kriegsschule Friedrichs des Großen gebildet, hat er in dem Preussischen Heere eine ausgezeichnete Stelle behauptet, und noch zuletzt durch die anbesiegte Verteidigung der ihm anvertrauten Festung Graudenz, seine Kriegserfahrung und seinen Muth in gleichem Maaße bewährt. Sein Andenken wird nicht verlöschen.

München, den 25. Juli.

Die bekannten Deutschen Schriftsteller LaFontaine, und der Kanzler Niemeyer, sind vor einigen Tagen aus Halle zu Augsburg angekommen; sie reisen über München, Inspruk und Triest nach Venedig, und kehren nach einigen Monaten über Wien zurück.

### V e r m i s c h t e M a c h r i c h t e n .

Die Tagsatzung der Schweiz hat beschlossen, alle Schweizer die in Englischem Dienst stehn, bei Verlust ihres Bürgerrechtes, nach Hause zu berufen. — In ihrer achtzehnten Sitzung hat sie den Landammann aufgefordert, sich dafür zu verwenden, daß die in Frankreich ansässigen Schweizer

von der Militär-Conscription befreit bleiben, da die in der Schweiz ansässigen Franzosen ja auch damit verschont würden.

Die Leipziger Ostermesse soll vorzüglich für die Französischen Seidenhändler aus Lyon, sehr traurig ausgefallen seyn.

Der chirurgische Instrumentenmacher Heine zu Würzburg, hat den künstlichen Fuß für den Ober- und Unterschenkel, den er kürzlich erfunden hat, in einer besondern Schrift, die mit einer mathematisch-physiologischen Abhandlung über das Gehen und Stehen begleitet ist, beschrieben.

Vor einigen Monaten machte (wie hier schon früher gemeldet wurde), ein sehr geschickter Arzt zu Stockholm, Herr Osbeck, bekannt, daß er eine Kurmethode auch gegen die bösfartigsten venerischen Krankheiten entdeckt habe. Zugleich unterwarf er sein Geheimniß der Untersuchung des Königl. Collegii medici. Dieses stellte eine sorgfältige Prüfung an, fand das Mittel des Herrn Osbeck außerst wirksam und vortreflich, und erließ darauf eine Bekanntmachung des Inhaltes, daß die Apotheker sich gegenwärtigen Sommer reichlich mit dem Chaerephyllum sylvestre (wilden Kerbel) versehen sollten, weil dieses einen wesentlichen Bestandtheil der Pilsen ausmacht, die Herr Osbeck seinen Patienten verschreibt.

Paris hat 30.000 Häuser, 500 Hotels, 18 Palläste, 50 öffentliche Gebäude. London zählt 63.000 Häuser. In Paris sind 14 steinerne Brücken; in London 3. In Paris 1323 Straßen; in London 8191. In Paris 40 Kirchzengeln; in London 114. In Paris 12 Kirchen oder Kapellen für den fremden Gottesdienst; in London 395. In Paris 13 Hospitäler; in London 25. In Paris 8 öffentliche Bibliotheken; in London 10. In Paris 20 Viceren, Gymnasien u. s. w.; in London 5. Es giebt in London 15.000 Juden; in Paris 4000. In Paris bewohnen sie gewisse Straßen und Stadtviertel, z. B. die Straße Braubourg und das Viertel le Marais.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da am 26ten März d. J. unter dem Gute Wolfabts-Linde ein Pferd betroffen worden, welches durch das ihm auf der einen Seite gebrannte Zeichen des Eigenthümers einestheils kennbar werden möchte, das Kaiserliche Waldsche Ordnungsgericht auch bereits bei denen in benachbarten Orten einquartierten Regimentern und Militär-Kommandos deshalb nachgeforcht, jedoch den Eigenthümer quoad. Verdes noch nicht hat ausmitteln können; als werden daher diejenigen, welche rechtliche Ansprüche an erworbnes Pferd zu machen vermögen, hiedurch aufgefordert: sich bis den 31sten August d. J. deswegen beim Kaiserl. Waldschen Ordnungsgerichte zu melden; widrigenfalls das oben gedachte Pferd am 31sten Aug. c. des Vormit-

tags, zum Besten des aerarii publici, auctionis lege allhier verkauft und Niemand mit seinen Ansprüchen an selbiges ferner gehört werden wird. Signatum: Wald im Kaiserl. Ordnungsgerichte, den 27ten Juli 1811.

H. von Meiners, Adjunct.

Not. C. F. Burchard.

1

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird desmittelt bekannt gemacht: daß zur Erfüllung des demselben gewordenen Commissi Er. Erl. Hochverordneten Kaiserl. Reichsständischen Gouvernements-Regierung, das den Vulschundischen Erben zugehörige, in der Stadt Dorpat in der Carlowschen Straße sub No. 122, auf Kirchen-Grund gegen Grund-Geld belegene hölzerne Wohnhaus sammt dazu gehörigen Appertinentien, wegen einer schuldigen Krons-Restanz, der gedachten Vulschundischen Erben, bei diesem Rathe öffentlich meistbietend verkauft werden soll, und terminus licitationis auf den 15ten dieses August-Monats anberaumt worden ist. Es werden demnach Diejenigen, die dieses Haus kaufen wollen, hiedurch aufgefordert, sich am benannten Tage Vormittags, im Session-Zimmer Es. Edlen Rathes einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlaubbaren, worauf nach geschicktem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 2. August 1811.

Im Namen und von wegen Eines. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Aferman.

C. H. F. Lenz, Obersecr. 2

Mann am 7ten dieses Monats hieselbst in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung Vormittags um 10 Uhr verschiedene, theils verdächtigen Leuten abgenommene, theils in der Stadt gefundene Sachen, zu denen die Eigenthümer sich nicht in den anberaumten Terminen hieselbst gemeldet haben, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden sollen; als werden von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung die etwaigen Kaufliebhaber hiedurch aufgefordert, sich am 7ten dieses Monats Vormittags um 10 Uhr hieselbst einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlaubbaren. Dorpat in der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung den 2. August 1811.

E. v. Gessingh, Polizeimeister.

Secret. Strus. 2

Auf Befehl Er. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft des gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann dritter Gilde Carl Gustav Luba das allhier im 3ten Stadttheil sub No. 58 auf Stadts-Grund belegene hölzerne Wohnhaus mit allen dazu gehörigen Nebengebäuden und Appertinentien, durch den mit der zeitigen Eigenthümerin, Frau Aрендatorin Maria Elisabeth Ringk, geb. Auerbach, am 25. Juli 1810 geschlossen und in ori-



finali anhero produzierten Kauf-Kontrakt, welcher belebte des demselben angefügten Attestats eines Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Vize-Notariats d. d. 13. Juni a. c. gehörig korrobortet worden, für die Summe von 1800 Rubeln B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf in seiner Eigenschaft um ein gesetzliches publicum proclama nachgesehen, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an besagtes Wohnhaus, dessen Nebengebäude und Appertinentien, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rglichen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. S. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Boen der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus sammt Nebengebäuden und Appertinentien, dem Käufer, hiesigen Bürger und Kaufmann 3ter Gilde Carl Gustav Euba, gerichtlich eingeweiht werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. W. H. W. Urkundlich unter Eines edlen Raths Unterschrift, mit beigedrucktem dieser Stadt größtem Inseel. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 1. August 1811.

Bürgermeister F. Aferman.

Herr H. F. Venz, Ober-Sekr. 2  
Von Einem löbl. Vize-Notariats der Kaiserl. Stadt Dorpat wird desmittelst bekannt gemacht: daß einem, auf Befehl Eines Erlauchten Hochverordneten Kaiserl. Vießländischen Gouvernements-Regierung, von Einem Edlen Rathe dieser Stadt anher ergangenen Commissio zu Folge, am 10. August d. J. Nachmittags von 2 Uhr ab unter der hiesigen Stadts Waage 36 Kisten dem St. Petersburgischen Kaufmann Andrei Alpen gehörigen, auf hohen Befehl sequestrierten Rauchtabaks von verschiedenen feinen Sorten, imgleichen eine Parthie Schnupftabak auctionis lege verkauft werden soll. Dorpat-Rathhaus den 29sten Juli 1811.

Ad Mandatum

A. Schumann,  
Secret. civit. Dorpatensis. 3

### Uderweitige Bekanntmachungen.

Es wird hiedurch jedermann gewarnt, niemandem, ohne Ausnahme, etwas auf meinen Namen zu borgen, es sei denn gegen ein eigenhändiges schriftliches Zeugniß von mir, denn ich komme widrigenfalls für nichts auf.

Professor Köch y. 1

Es ist bei mir eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, separater Küche, Kleele und Keller, vom 20. August d. J. ab, imgleichen das kleine, ganz separate Haus, sogleich, jedoch beides nur an Verheirathete zu vermieten. 2  
Bebe.

Am 22sten Juli ist auf dem Wege von Dorpat bis zum Tappiferischen Krüge auf der Revalischen Straße ein lederner Mantelsack, worauf ein grauer tuchener Mantel gebunden war, verloren gegangen, worinnen folgende Sachen befindlich waren: Ein schwarz tuchener Frack, zwei weiß piqueene und eine schwarz seidene Weste, ein Paar schwarz tuchene Beinkleider, ein Paar gelbe kasimire und ein Paar nanguine Pantalons, ein Paar Schuhe und ein Paar Pantoffeln, drei Hemden, drei Manichien, vier weiße Halstrücker, zwei weiße Damenkleider von Cambry nebst verschiedener Damen-Wäsche und sechs Bücher mit dem auf dem Titelblatt gedruckten Namen: Von H. Meinshausen. Der ehrliche Finder wird ersucht, solches gegen ein Douceur von 25 Rub. B. A. dem Herrn Rathsherrn Barnickel in Dorpat gütigst einzuhändigen. Zugleich wird aber auch derjenige aufgefordert, dem von obigen Sachen etwas zu Gesicht gekommen seyn sollte, Er. Kaiserl. Dorpsch. Polizei-Verwaltung, gegen eine angemessene Belohnung, und bei Verschweigung seines Namens, davon Anzeige zu machen. 2

Herr Major von Dogatschikoff, bietet sein an der St. Petersburgischen Straße unter No. 26 belegenes Wohnhaus mit allen Nebengebäuden, als: ein separates Quartierhaus, Herberge, Wandscheube, Wagenhaus, Stall auf 8 Pferde, Kleele, Eiskeller, Sarei nebst Obstgarten; wie auch einen separaten großen Garten-Platz und Heuschlag aus freier Hand zum Verkauf aus. Auch sind im bezeichneten Hause 4 Zimmer zur Miete zu haben. Gewöhnlich trägt dieses Haus einen Mietzins von 1000 Rbln. Kauf- oder Mietzinshaber belieben sich an den Herrn Eigenthümer zu wenden. 2

In einem Hause in der Stadt wird eine erfahrene Köchin, von guter Führung verlangt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

Im Hause der Frau Stadtmusikus Schulz, in der Dreißstraße, sind 2 Zimmer für Ungeheirathete zu vermieten und sogleich zu beziehen. 2

Ein nicht großes Kapital in Reichsbankobligationen ist gegen hinlängliche Sicherheit unter billigen Bedingungen, auch in getheilten Summen, zu begeben. Nähere Nachweisung hierüber giebt Herr

C. G. Voss,

wohnhaft bei dem Herrn Apotheker Wegener. 3

Auch erdört man bei demselben, wo ein Quartier für einen ungeheiratheten, vielleicht für einen Studierenden oder fremden Gymnasiasten, der zugleich in demselben Hause beschäftigt werden kann, zu haben ist. Ein solcher hat daselbst auch Gelegenheit, in der Russischen Sprache unterrichtet zu werden. 3

## A b r e i s s e n d e r.

Da ich nächstens eine Reise in das Ausland zu machen gedenke; so bitte ich jeden, der etwa eine Forderung an mich haben könnte, sich deshalb binnen 8 Tagen bei mir selbst, oder bei dem Herrn Oberpastor Kent in Dorpat zu melden.

L. W. Lorenz, Prediger zu Rüggen. 3

### Durchpassirte Reisende:

Den 4ten August. Der Französische Courier Herr Watissa, von St. Petersburg nach Polangen. — Der Obrister von Fogell, von St. Petersburg nach Mitau.

Den 5ten. Der Herr Capitain Michailoff, von St. Petersburg nach Polangen.

### Wechsel - Cours in Riga

Auf Amsterdam 36 T. n. D.	100 Rthlr.	holl. Cour.	Rubl. S. M.
dito 65 T. n. D.	100 Rthlr.	holl. Cour.	Rubl. S. M.
Auf Hamburg 36 T. n. D.	100 Rthlr.	hamb. Bco.	Rubl. S. M.
dito 65 T. n. D.	100 Rthlr.	hamb. Bco.	139 Rubl. S. M.
Banco - Assign.	3 Rbl. 85 Kp. pr.	Rbl. S. M.	
Neuer holl. Ducaten	3 Rbl. 12 Kp.	S. M.	
Neuer holl. Rthlr.	1 Rbl. 37 Kp.	S. M.	
Alter Alb. Rthlr.	1 Rbl. 33 Kp.	S. M.	
dito dito	5 Rbl. 12 Kp.	B. A.	
Fünfer oder alte $\frac{1}{2}$ Stücke	100 Rthlr.		
	pr. 128 $\frac{1}{2}$ Rbl. — Kp.	S. M.	
dito dito	494 Rubl.	Kop. B. A.	
Brandweinspreis.			
Fass Brandw. $\frac{1}{2}$ Br. am Thor	5 $\frac{1}{2}$ a 5 Thlr.	Alb.	
— — $\frac{3}{4}$ Br.	6 $\frac{1}{2}$ a 6 —		

## T A X A

für

den Monat August 1811.

### Weizenbrod:

Ein Kringel von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten 3 Lth. 2 Kp.

Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken, soll wägen und gelten 3 Lth. 2 Kp.

### Roggenbrod:

Ein Brod von feinem gebeuteltem Roggenmehl, soll wägen und gelten 7 Lth. 1 Kp.

Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brod, soll wägen und gelten 1 Pfd. 3 Kp.  
Gute ausgebackene Kallatschen 9 Lth. 1 —  
Ein süßlaures Brod von feinem gebeuteltem Roggenmehl soll wägen und gelten 5 — 1 —

### Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch vom Maßvieh soll gelten 1 Pfund 4 Kop. Silber oder Kupfer 1 Pfd. 12 Kp.  
Minder gutes dito 1 — 11 —  
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviertel 1 — 16 —  
dito dito vom Vorderviertel 1 — 14 —  
Minder gutes dito vom Hinterviertel 1 — 12 —  
dito dito vom Vorderviertel 1 — 10 —  
Gutes fettes Schafffleisch vom Hinterviertel 1 — 15 —  
dito dito vom Vorderviertel 1 — 12 —  
Gutes fettes Schweinefleisch 1 — 18 —  
Gutes Lammfleisch — —

### Fische:

Lebendige Hechte, große über 10 Pfd., à Pfd. — Kp.  
bergleichen kleine, unter 10 Pfd., à Pfd. 12 —  
Lebendige Brachien von 4 Pfd. und darüber à Pfd. — Kp.  
Lebendige Brachsen unter 4 Pfd., à Pfd. — —  
Lebendige Barsche à Pfd. — —  
1 paar große Gasse — —  
1 paar kleine dito — —  
100 große frische Heise 70 —  
100 kleine Heise — —

### Frachten:

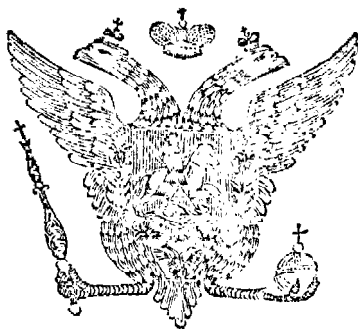
1 Eßfund von und nach Riga 15 Rubel.  
1 Eßfund von und nach Bernau, Reval und Narwa 10 —

### Bier und Brantwein.

Doppelt- oder Bouteillen, 1 Eßf — Kop  
dito dito 1 Bouteille von  $\frac{1}{2}$  Eßf 15 —  
Ordindres oder Krugbier, 1 Eßf 8 —  
Schwaches Bier, 1 Eßf 4 —  
Gemeiner Kornbrantwein, 1 Eßf 64 —  
Abgezogener u. versüßter Brantwein, 1 Et. 100 —  
Noch feinerer od. doppelt abgezogener, 1 Et. 120 —  
Meth, 1 Eßf 50 —

Wenn sich Jemand untersehen sollte, von vorgenannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkaufen, und so diese Tage zu überschreiten, der soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen verlustig, sondern auch allemal, und so oft er daben betroffen werden sollte, in 5 Rubel Strafe verfallen seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen angiebet, die Hälfte zu genießen haben soll. Desgleichen wird der Verkauf der Getränke unter obensiedender Tage, bei einem einzelnen Eßf gerechnet, verhothen, bei Strafe, daß für den unter der Tage verkauften einzelnen Eßf fünf Rubel beigetrieben werden sollen, dem Angeber die Hälfte vorbehaltlich. Die Tage des Brodts gilt nur für den halben August-Monat. Publicum Dorpat in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 31. Julius 1811.

# D r p t s c h e Z e i t u n g.



Nro. 64. Mittwoch, den 9<sup>ten</sup> August 1811.

Es ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 4. August.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 28. Juli.

Der Obristleutenant im Smolenskischen innern Garnison Halbbataillon, Mskanzow, ist, an Stelle des Majors Vinsin, zum Kommandeur dieses Halbbataillons ernannt.

Versetzt sind: vom Leibgarde-Husarenregiment der Rittmeister Reitern als Obristleutenant zum Alexandrischen Husarenregiment; vom Rdsanschen Infanterieregiment der Kapitain, ehemalige Adjutant des Generals von der Infanterie Grafen Ramenskij 2, Hesse, der auch zugleich auf 4 Monate beurlaubet wird, zum Schlüsselburgschen Infanterieregiment; vom 2ten Pionierregiment der Lieutenant, ehemalige Divisionsadjutant des General-Lieutenants Genwiz, Helfreich, als Stabsrittmeister zum Alexandrischen Husarenregiment.

Auf Allerhöchste Befehle, vom 20. Juli.

Beim Corps der Ingenieure der Land- und Wasserkommunikation ist der Obristleutenant Welischew zum Obristen befördert.

Der Ingenieur 1ster Klasse, de Witte, mit dem Range eines Obristleutenants, in der Eigenschaft eines Direktors über die Arbeiten beauftragt.

Der Hof-Architekt Tomon, mit dem Range eines Majors, beim Institut der Ingenieure der Land- und Wasserkommunikation als Professor angestellt.

St. Petersburg, vom 29. Juli.

Die Zeit und die Erfahrung haben die wohlthätigen Wirkungen der Ufaien vom 12. December 1801 und vom 20. Februar 1803, von denen durch den ersten allen freien Ständen, auch die Kornbauern nicht ausgenommen, das Recht verliehen worden, Länderei als Eigenthum zu erwerben, und durch den zweiten die Haupt-Vorschriften für die Landleute festgesetzt worden, welche in den Stand der freien Ackerleute treten, im vollen Maße dargestellt. Wir haben bereits in unser Zeitung (St. Petersburg. Zeit. Nr. 56) über die gegenwärtige Lage dieser freien Ackerleute, welche nunmehr ihr glückliches Loos segnen, und in Friede und Ruhe ihre Wohlfahrt genießen, Nachricht gegeben. Sehr theilen wir unsern Lesern auch die Resultate der Erlaubniß, Länderei als Eigenthum erwerben zu dürfen, mit Vergnügen mit. Aus den bis zu diesem 1811ten Jahre erhaltenen Nachrichten erhellet, daß, nach Grundlage des oben erwähnten Ufaies vom Jahre 1801, an Ländereien von Leuten, welche bis dahin keine besitzen konnten, erworben sind für 5 Millionen 588695 Rubel B. Aß., und für 22105 Rubel in Gold- und Silbermünze. Obwar man die Zahl dieser gekauften Ländereien nicht genau weiß, weil mehrere Grundstücke ohne Angabe ihrer Größe, und bloß nach Abtheilungen verkauft werden; so kann man jedoch, in Vergleich mit den Verkaufspreisen, die ganze Masse auf ungefähr 400000 Dekätinen anschlagen. Die größere Hälfte hiervon, nämlich fast für 3 Millionen, ist der Kaufmannschaft zugefallen; von der übrigen Hälfte sind gekauft, von Kronbauern für mehr als 2 Millionen,

von Bürgern für 264000 Rubel, von freigelassenen Leuten für 147000 Rubel, von Bürgerlichen für 220000 Rubel, und von Kirchendienern für 40000 Rubel.

Jaroslaw, vom 13. Juli.

Der hiesige Kaufmann Solenkow hat ein Mittel erfunden, aus dem Birkenchwamm Pfropfen zu verfertigen. Die Hauptsache besteht darin, daß dieser Schwamm zuvor in einer besondern Lauge weich gemacht wird, die man auf folgende Art zubereitet. Man nimmt einen Kessel, der zehn Eimer oder mehr hält, (in Ermangelung desselben können auch große irdene Töpfe genommen werden), füllt denselben mit Wasser, thut auf jeden Eimer ein Pfund gewöhnliche Asche, ein halb Pfund Salz und zwei Pfund Kalk hinzu, und läßt es zusammen nicht über eine Stunde kochen, wo dann die Lauge wie Milch wird. Hierauf nimmt man den Kessel vom Feuer, läßt ihn 24 Stunden oder so lange stehen, bis sich das Dick zu Boden gesetzt hat und die Lauge ganz hell wird, und gießt dann das Klare mit Vorsicht in ein anderes Gefäß. Die erhaltene Lauge ist hinreichend, um den Schwamm fünf oder noch mehrere Male darin zu kochen. Man wäscht nun den Kessel wieder ganz rein aus, thut die Schwämme hinein, bedeckt sie mit einem hölzernen Rost, legt Steine darauf, damit die Schwämme sich nicht in die Höhe heben, füllt den Kessel mit der reinen Lauge, und läßt sie so drei Stunden kochen; hiernach nimmt man sie vom Feuer und läßt sie erkalten. Dies ist die ganze Vorbereitung, und die Schwämme sind nun fertig, um Pfropfen aus denselben zu schneiden, wozu keine andere Materialien und Instrumente nöthig sind, als die einfachsten Sachen, nämlich Messer und Tisch, wegen sich jeder Landmann, ohne weitere Anweisung und Schwierigkeit, die Verfertigung dieser Pfropfen zu einem seiner Nebengeschäfte machen kann. Es ist nun wünschenswerth zu wissen, ob dieser Birkenchwamm die gewöhnlichen Pfropfen auch vollkommen ersetzen könne? (N. P.)

Kursk, vom 29 Juni.

Unser Haupt-Jahrmarkt war diesmal außerordentlich besucht. Unter den zu Markte gebrachten Waaren sah man Erben, Baumwollen-, Wollen-, Leinen und Chinesische Zeuge; ferner Bucharistisches Tuch, Russische Leinwand, bunte Leinwand, Leiste Leinwand, gedruckte Leinwand, Galanteriefachen, Pelzwaaren, Früchte, Farben, unterschiedliches Eisen, Kupfer und ZinnGeschirre, Häute, Baumöl, Weine, inländischen Franzbranntwein, Fisch, Kaviar, Fischkett u. s. w.

Nach ungefähre Abschätzung belief sich der Werth der sämmtlich hieher gebrachten Waaren, innern Produkte, Hausgeräthe, Lebensmittel, und der Pferde, auf 4 Millionen 500000 Rubel. Während dieses Jahrmarkts wurden zum Vergnügen des Publikums jeden Tag Theater, Redouten und andere Belustigungen gegeben, worunter

auch der bekannte Evanier Roger, oder der Unverbrennliche, seine Experimente zeigte. (N. P.)

Wolschow, vom 8. Juli.

Im verwichenen Monat brach hier Feuer aus, welches einige Häuser in Asche legte. Bei diesem unglücklichen Vorfall hat zum Besen der armen Einwohner, denen das Feuer alles raubte, ein gewisser Nikita Ismailow, Verwalter der Güter eines der wohlhabendsten hiesigen Gutsbesitzer, einen ausgezeichneten Beweis seines Mitleidens und seiner Wohlthätigkeit dadurch abgelegt, daß er, ungeachtet sein Haus, welches über 1000 Rubel werth war, ebenfalls mit abbrannte, mehr durch das Schicksal der andern Unglücklichen, die ihren letzten Zufluchtsort verloren hatten, als durch sein eigenes gerührt wurde, und ihnen die Hälfte des Gehalts, den er von seinem Herrn genießt, nämlich 1000 Rubel, abgab, deren Vertheilung unter sie er dem Herrn Stadtvogt nach seinem Gutbefinden überließ. Der Gutsbesitzer, nachdem er diese rühmliche Handlung erfahren hatte, gab ihm, zum Beweise seiner vollkommenen Zurechenheit, die tausend Rubel wieder zurück und überreichte, nach dem Beispiele desselben, dem Herrn Stadtvogt noch dreitausend Rubel, um sie ebenfalls unter die Abgebrannten zu vertheilen. Dieser Gutsbesitzer ist hier auch von Seiten der Landwirthschaft und seiner ausgezeichneten Sorgfalt für den Wohlstand seiner Bauern längst bekannt. In seinen Dörfern befinden sich mehrere sehr nützliche Anlagen, als: 1) ein Kasareth, zu dessen Unterhaltung jährlich 2000 Rubel abgelassen werden. In demselben werden nicht nur seine eigne Bauern, sondern auch zuweilen fremde Leute kurirt. 2) Ein Kornmagazin, in welchem alljährlich zum Besen der Bauern von seinem eignen Getraide eine Quantität auf hundert Seelen aufgeschüttet wird. 3) Eine Bauer Bank, deren Kapital sich jährlich durch Eintragung einer Summe von 1000 Rubeln aus dem Verwaltungs-Komitoir seiner Güter vermehrt. Bei diesem vermögenden Zustande seiner Bauern, hat er es noch bis zu seinem Tode übernommen, alle Reichsabgaben für sie zu zahlen, ohne dafür von ihnen im geringsten etwas weder an Gelde, noch an Produkten, noch an Arbeitsleistungen zu fordern. (N. P.)

Paris, vom 1. August.

(Durch außerordentlich Gelegenheit.)

Die Gazette de France vom 29ten July sagt: „Man verbreitet als sehr positiv die Nachricht von dem Tode des Königs von England.“ (Der Moniteur bis zum 1. August erwähnt nichts hiervon.)

Das heutige Journal de l'Empire enthält folgendes:

Hamburg, den 25. July.

Alle Briefe aus England enthalten Details, welche immer mehr beweisen, daß die Aufrechtbalt-

tung des Continental-Systems jenem Lande ver-  
derblich ist. Man schreibt an Martens et Goverts  
in Hamburg, daß man ihre Stäbe unmöglich ver-  
kaufen könne, daß es kein Geld mehr gäbe, und  
daß der Handel in der größten Stockung sey. Man  
setzt hinzu, daß, da die Einfuhr-Abgaben verdop-  
pelt worden, man sich schmeichelt, daß dieser Artikel  
steigen werde. Diese Vermehrung der Abgaben ist  
bemerkenswerth.

Ein Brief an Ogilvie zu Memel zeigt dem-  
selben an, daß vom 1sten July an alle Ein- und  
Ausfuhr-Abgaben in England verdoppelt werden.  
Die Sachen sind also dahin gekommen, daß die  
Englische Regierung jeden Tag zu neuen Maßre-  
geln hingerissen wird, die der Freyheit des Han-  
dels zuwider sind. Die Folge davon ist eine Un-  
ordnung und eine Ungewißheit, deren schlimme  
Wirkungen bald ausbrechen müssen. Ein Brief  
an Madame Delille zu Neapel läßt diese Wirkun-  
gen voraussehen. Es ist die Rede darin von ver-  
schiedenen großen Assurance-Compagnien, die bank-  
rott geworden, und der Brief zeigt im voraus den  
Fall vieler andern an.

Paris, vom 2. August.

Das heutige Journal de l'Empire enthält  
folgende Fortsetzung des Artikels.

Hamburg, vom 26. Juli.

Die Englische Correspondenz giebt fort-dau-  
ernd schätzbare Aufklärungen. Zwei Briefe an  
H. D. Runge et Co. zu Hamburg, und an Moet-  
ler-Berend et Sohn in derselben Stadt vom 28.  
Juni melden, daß an Colonialwaaren ein solcher  
Ueberschuß ist, daß die Lager-Kosten den Werth  
derselben verschlungen. Ihr Verkauf wirft nicht  
so viel ab, als die Neben-Aufkosten betragen.  
In dieser Lage expediren viele Kente nach Portu-  
gall; aber welch ein trauriges Hülfsmittel für ei-  
nen so waarenreichen Handel!

Dem Banquier Bethmann zu Frankfurt  
wird gemeldet, daß man gar kein Mittel finde, ihm  
wegen des Mangels an gutem Papier Rimessen zu  
schicken. Ist es nicht merkwürdig, daß es an gu-  
tem Papier auf einem Plaz wie London fehlt?

Man schreibt an Schoberger zu St. Gallen  
in der Schweiz, daß er sich an die Gerichte wen-  
den müsse, um von den Käufern Bezahlung zu er-  
halten, daß alles auf der Londoner Börse stille sey,  
und daß die Preise für alle Colonial-Waaren  
null sind.

Man schreibt an Hildebrandt et Co. zu  
Hamburg, daß neue Abgaben auf Lächer gelegt  
worden, und daß man sich dies gerne gefallen ließe,  
wenn die Geschäfte übrigens nicht ganz null wä-  
ren. Dieser Brief enthält einen bemerkenswerthen  
Umstand, nämlich, daß die Verladungen nach  
Amerika wegen der Gefahr der Rückladungen we-  
nig vortheilhaft werden. Kurz, alle Privat-Nach-  
richten, alle Briefe beweisen, daß die Englischen  
Kaufleute in der äußersten Noth sind, kein Aus-  
weg für die Waaren, kein Vertrauen mehr, lästige

Bedingungen, die der Industrie auferlegt wor-  
den, neue Abgaben, die von dem Parlament auf  
alle Sachen, sowohl bei der Ein- als Ausfuhr, ge-  
legt sind, Eicenzen, die ohne Rücksicht auf die  
Schwierigkeit bewilligt werden, davon Gebrauch  
machen zu können — das sind die Hauptzüge des  
Gemäldes, das man sich von der jetzigen Lage des  
Brittischen Handels entwerfen kann. Einige Per-  
sonen sagen hier, daß England noch das Hülfsmit-  
tel eines Bankrotts habe; allein abgesehen von  
dem Stoß, den es dadurch erhalten würde, abge-  
sehen von allen Ungelegenheiten, die von einer sol-  
chen Maßregel unzertrennlich sind, wie kann es  
ein Mittel für diese Ueberladung an Waaren fin-  
den? Wird es den Verkauf derselben erleichtern,  
indem es die Münz-Beizen verringert? Es ist  
nichin augenscheinlich, daß das Continental-So-  
stem England die tödtlichsten Streiche versetzt.  
Die Thatsachen reden. Es wird bloß Standhaf-  
tigkeit erfordert.

Spanische Grenze, vom 4. July.

Nach Briefen aus Valladolid befindet sich der  
Marschall Bessieres mit seinem Hauptquartier noch  
immer in dieser Stadt, nachdem er von seiner  
Conferenz mit dem Marschall Marmont, vor dem  
Abmarsche dieses letztern nach Estremadura, aus  
Salamanca zurückgekehrt war. In und bei Valla-  
dolid stand ein ziemlich beträchtliches Truppen-  
Corps concentrirt, über dessen Bestimmung man  
noch nichts Näheres wußte. Marschall Bessieres  
ist jetzt alleiniger Oberbefehlshaber aller Französi-  
schen Truppen im nordwestlichen Spanien. Die  
Provinz Salamanca, in der sich die Armee von  
Portugal nach ihrem Rückzug aus ihrem Lager  
bei Santarem aufgestellt hatte, gehört nunmehr  
gleichfalls zu dem Bezirk seines Commando's, und  
der Marschall hat für deren Sicherheit zu wachen.  
Von der Armee von Portugal sind dort nur einige  
Regimenter zurückgeblieben, welche längs der Por-  
tugiesischen Grenze eine Art von Cordon bilden;  
außerdem befinden sich in der Festung Ciudad-Ro-  
drigo und in Salamanca selbst, wo noch Französi-  
sche Magazine sind, Besatzungen von Marmonts  
Armee. Es hieß, alle diese Truppen sollten näch-  
stens nach Estremadura aufbrechen, und durch an-  
dere von Bessieres Armee abgelöst werden. Auch  
hatte man in Valladolid das Gerücht von einer  
nahen Verlegung des Bessieres'schen Hauptquartiers  
nach Salamanca, wozu man indessen noch keine  
Anstalten bemerkte. — Man will wissen, Wellington  
habe seinen Rückzug ins innere Portugal fort-  
gesetzt, und die Deckung der Grenz-Festungen  
aufgegeben. In einem Madrider Schreiben wird  
schon gemeldet, daß ein Theil der Französischen  
Armee die Portugiesische Festung Elvas, in welcher  
sich eine starke Besatzung von Portugiesischen und  
Spanischen Truppen befindet, belagere, und der  
zu Badajoz befindliche große Französische Artille-  
rie-Train bei dieser Gelegenheit wieder gebraucht  
werden soll.

Brüssel, vom 30. Julz.

Hier ist folgendes bekannt gemacht:

Der Post-Director zu Brüssel benachrichtigt das Publikum, daß er zufolge der Instruction, welche aus der Intention Sr. Excellenz, des Ministers der allgemeinen Polizey, Herzogs von Rovigo, hervorgeht, autorisirt ist, anzukündigen, daß die Correspondenz mit England erlaubt sey:

1) für Französische Gesandte in England und für Englische Gesandte in Frankreich, um Nachrichten an ihre Familien zu geben und von denselben zu erhalten;

2) für Kaufleute, die Lizenzen haben, aber nur für die auf den Lizenzhandel Bezug habenden Geschäfte;

3) für Franzosen, welche Eigenthum in den Französischen Colonien haben, die für den Augenblick vom Feinde befehzt sind.

Alle Briefe müssen frankirt seyn und offen an die Post Direction gesandt werden.

Brüssel, den 29sten Julz 1811.

(Unters.) E. Dussault, Post-Director.

London, vom 27. Julz.

(Aus dem Moniteur und Journal de l'Empire.)

General Graham ist von Cadix zu Lissabon am Bord der *Ratona* mit 400 Chasseurs und der demontirten Deutschen Cavallerie angekommen. Er wird ein Second unter Lord Wellington commandiren.

General Cooke commandirt interimistisch zu Cadix; wir erfahren aber, daß General Spencer sich unverzüglich dahin begeben wird.

General Beresford ist am 3. dieses zu Lissabon angekommen und ist wie vorher dazu bestimmt, ein neues Corps von 20000 Portugiesen auszubilden und in den Waffen üben zu lassen.

Am 9. Juni bestand die Engl. Armee in Portugal aus 50000 Mann. Hier von waren 30000 Mann bei der Armee anwesend, 9000 Verwundete, die in der Besserung waren, und 8000 Kranke. Dies ist keine außerordentliche Anzahl, besonders da die schlechte Jahreszeit schon angefangen hat. Der übrige Theil von Truppen befand sich in Garnisonen, auf Detaschirungen &c. Es waren 7000 Mann unserer Truppen zu Cadix. Die seitdem angekommenen oder unterwegs befindlichen Verstärkungen betragen 9000 Mann.

Der König hat einen zweiten Anfall von Lähmung gehabt.

London, vom 29. Julz.

(Aus dem Journal de l'Empire.)

Mit Bedauern melden wir, daß die Krankheit des Königs seit 2 Tagen von den beunruhigenden Symptomen begleitet ist. Gestern besonders hatte man zu Windsor die lebhaftesten Besorgnisse über den Zustand Sr. Majestät. Die ganze Königl. Familie war versammelt.

Kopenhagen, vom 3. August.

Der wegen seiner Verdienste um die skandinavische Literatur ausgezeichnete John Daff-

sen ist am 18. d. M. hieselbst gestorben. Er wurde an der Westküste Islands im Jahre 1731 geboren. Schon vor 1781 begann er Supplemente zu des berühmten *Thres Glossarium Svo-Gothicum* zu liefern. 18 Bogen davon waren bereits gedruckt, als die ganze Auflage mit dem dazu gehörigen Manuscript in dem Bombardement von Kopenhagen aufbrannte. Ohne zu versagen, begann der Greis sogleich wieder das Verlohrne auszuarbeiten, und vollendete nicht allein dies, sondern arbeitete in den drei letzten Lebensjahren noch einen dritten Theil des ganzen Werks um. Das Ganze wird, eng gedruckt, einen großen Folioband ausmachen.

Weimar, vom 26. Julz.

Die Schwangerschaft Ihrer Kaiserl. Hoheit, unsrer verehrtesten Frau Erbprinzeßin, ist bereits so weit vorgerückt, daß man Ihrer nahen Niederkunft entgegen sieht. Dies frohe Ereigniß erfüllt das Herzogl. Haus, so wie das ganze Land, mit der innigsten Freude.

Halle, vom 1. August.

Der Bau unsers neuen Schauspielhauses ist nun beendigt und mit ihm prangt jetzt ein neuer Tempel Thaliens auf Deutscher Flur. Wir begrüßen diesen Tag. Weimars trefflicher Verein dramatischer Künstler vereint sich mit uns, um diesen Tag festlich zu begehen. Der nächste Dienstag, der 6te August, wird der Einweihungstag seyn. Der unsrerbliche Göthe dichtete ihm einen Einweihungs- Prolog. Eine der ersten Rednerinnen Deutschlands wird ihn sprechen; dann wird Egmont, eines der Meisterwerke Göthes, gegeben werden.

Smirna, vom 17. Juni.

Es war am 10. dieses, des Abends um 11 Uhr, als hier die Feuersbrunst entbrach, wodurch binnen 4 1/2 Stunden alle sogenannte *Scials* — wo in- und ausländische Waaren verkauft werden und Handwerker aller Art, Schuster, Seidenweber &c. wohnen — in Asche gelegt wurden; zwei Moscheen, verschiedene Ghans und Magazine, zwei große Balläste, eine Menge Häuser, Wuden, Färbereien und Seifen-Fabriken wurden ebenfalls ein Raub der Flammen. Viele Menschen sind dadurch in eine traurige Lage versetzt. Man schätzt den Schaden auf 20 Millionen Piaster. Das Unglück wird durch den Mangel an Holz und Brettern vermehrt, die in dem Brande aufgegangen sind, und die man sich bei der jetzigen Hemmung der Schifffahrt nur sehr mühsam wieder verschaffen kann.

Nach dem Brande hatten Wöthwichter noch einen neuen Brand stiften wollen. Zu obigem Uebel kommt noch der Mangel, daß die Gemäthe durch Heuschrecken vernichtet sind; das Korn ist indeß bereits eingesamlet.

### Vermischte Nachrichten.

Als Lord Hervey in Italien reiste, mußte er sich, nicht weit vom Meere, über eine Lagune

sehen lassen. Er tauchte seinen Finger in das Wasser, kostete es, und rief aus: „Aha, Meerwasser; das gehört uns!“

Zu Bodelhausen im Württembergischen lebt jetzt ein Mädchen, Anna Steinbilber, das an seinem 8ten Geburtstage 4 Fuß 8 und ein halb Zoll in der Höhe, 4 Fuß 2 Zoll über der Brust, und 4 Fuß 4 Zoll über den Bauch im Umfange, und 189 Pfund an Gewicht hat. Alle Glieder sind proportionirt.

Vom Rhein, vom 28. Juny, schreibt man folgendes: die Gerüchte von der Möglichkeit eines neuen Krieges auf dem Kontinent hatten zwar bei ernstlichsvollen Personen nie Glauben gefunden, da sie sich auf keine einzige Thatsache gründeten; allein auch diese Gerüchte haben sich gänzlich wieder verloren. Jedermann ist überzeugt, daß der Kontinentalfriede mehr als je befestigt ist, und Europa gegründet Hoffnung hat, einer langen Ruhe zu genießen, deren es nach so blutigen Anstrengungen wahrlich bedürftig ist. Die Beendigung der Unruhen in Spanien, und die Unterwerfung des angränzenden Portugalls, mittelst Vertreibung der Engländer aus der Iberischen Halbinsel scheinen jetzt von der Französischen Regierung vorzüglich bezweckt zu werden. Um dieses Resultat desto schneller zu erreichen, ist dem Vernehmen nach, an eine sehr beträchtliche Anzahl der im Innern des Reichs vertheilten Truppen Befehl ergangen, unverzüglich nach Spanien aufzubrechen. Es heißt, daß auch einige zuvor nach dem Rhein bestimmt gewesene Kolonnen diese veränderte Richtung erhalten haben. Neue Artillerietransporte und Kriegsvorräthe jeder Art gehen gleichfalls nach Spanien ab.

Die Berner Zeitung meldet die Nachricht: daß die Französischen Truppen den Kanton Tessin verlassen haben.

Zu Paris lebte ein abgedankter Offizier seit 4 Jahren mit einem Mädchen in geheimer Verbindung, und hatte mit demselben ein Kind erzeugt, das sie, weil beide kein Vermögen hatten, in das Findelhaus schickten. Vor einiger Zeit wurde das Mädchen von einem begüterten Handwerker zur Ehe begehrt. Sie willigt ein, und that, als ob er einwilligte, und bat sie, ihn doch mit ihrem Bräutigam bekannt zu machen. Sie ladet beide zum Essen ein. Nach Tische wurde der entschlossen sen, zu heirathen, ob es fest zog er einen Dolch, erschlug den Bräutigam, brachte auch dem Mädchen eine, wiewohl nicht tödtliche Wunde bei, und erschlug sich zuletzt selbst.

Bei Delfsyl bewohnte eine stille reibliche Familie eine von der Heerstraße abgesonderte kleine Hütte. Der Vater war ein Tagelöhner, und nährte sich rechtschaffen mit seiner Frau und seinen 3 Söhnen. Am 7. Mai fand man diese ganze Familie, durch Feuergewehre und andere Mordinstru-

mente, in ihrer Hütte ermordet. Nur der eine Sohn lebte noch eine kurze Zeit. Die Beute der Räuber bestand in einer alten silbernen Uhr. Zwei Kerle, die sich zu Delfsyl einschifften, erregten Argwohn, und wurden verhaftet, und nach Formsum auf dem Gottesacker vor die Leiche man geführt. Dieser Anblick erschreckte sie, sie bekannten die blutige That, und man fand auch die Uhr bei ihnen.

## Wissenschaftliche und Kunst- Nachrichten.

Herr Dumége hat im Departement der obern Garonne, im Gebiet von Saint Gaudens, eine Menge kostbarer Alterthümer entdeckt, welche viel Licht über den alten gallischen Stamm der Garumnen geben. Zum Beispiel in einer Dorfkirche einen Altar dem allgütigen und allmächtigen Jupiter geweiht; einen dem Aelkian, dem gallischen Apoll, gewidmet; 30 marmorne Grabmäler, worauf man einen Vasirelief, männliche und weibliche Figuren und Symbolen der Kürze des menschlichen Lebens erblickt. Herr Dumége wird davon eine Beschreibung mit Kupfern herausgeben.

Kaiser Albrecht I. war von seinem Koch vergiftet worden. Um ihn zu heilen, hingen ihn seine Leibärzte an den Weinen auf, stachen ihm ein Auge aus, und brachten, wie der alte Chronikschreiber von Königshofen erzählt, es mit Arznei dahin, „dat de Vergift alle den Dagen berut ging und he genak.“ — Daß dieß wirklich zur Praxis der Aerzte des Mittelalters gehörte, beweist eine ähnliche Erzählung des nämlichen Schriftstellers. Heinrich der Siebente, Albrechts Nachfolger, hatte durch einen Dominikanermönch im Abendmahl Gift bekommen. Er wollte sich vorbemeldeter Kur nicht unterwerfen, und starb.

Daß der Elefant Musik liebt, weiß man lange; kürzlich aber wurden zu Paris Proben angestellt, um den verschiedenen Eindruck, den verschiedene Musikarten auf dieses Thier machen, näher kennen zu lernen. Es äuferte unverkennliches Wohlgefallen, als der berühmte Kreuzer auf der Violine die Arie o ma tendre musette spielte; Variationen derselben aber; von dem nämlichen Künstler ausgeführt, brachten keine merkliche Wirkung hervor. Den Tönen des Basses und des Horns schien der Elefant vor andern den Vorzug zu geben. Er öffnete den Mund, um zu gähnen, beim 3ten oder 4ten Takt eines bekannten Quatuors von Vocherini im höhern re. Eine Bravourarie, vermutlich von Monsigni, die von Kunst Kennern sehr geschätzt wird, regte das musikalische Geschöpf nicht auf, aber bei der Arie Charmante Gabrielle, legte es unverkennlich sein Vergnügen an den Tag. Es bezeichnete den Takt durch Schwingungen des Rückels, und bewegte sich, auf seinen 4 Pfeilern sich wiegend, links und rechts, und stieß einige mit der Nase harmonisierende Töne aus; ja es streckte den Rüssel gegen

die Oeffnung des Horns und hemmte dadurch, gegen seine Abicht, den Ton, weil es mehr Lust hauchte, als der Künstler (Duvernois, daran zu sehen hatte. Nach und nach ließ das Thier vom Instrument ab, um dem Künstler seinen Dank zu bezeigen. Es ließ sich auf die Knie nieder, liebkoste ihn mit seinem Rüssel, den es zu wiederholten Malen um seinen Leib legte, doch so sanft, daß keine Beunruhigung entstehen konnte.

Diese Versuche scheinen zu beweisen, daß die Elephanten die tiefsten Töne scharfen, die Melodie der Harmonie, mathematisch und einfache Arien, leichte den überladenen Noten, und das Adagio schnellen Bewegungen vorziehen. Ein Pariser Naturforscher macht dabei die Bemerkung: daß der Elefant des botanischen Gartens seinen Geschmack nicht verderben werde, so lange er geschaut genug ist, nicht in die Oper zu gehn.

### T o d e s - A n z e i g e .

Nach einem dreimonatlichen leidenvollen Krankenlager, wurde meine Tante und Pflegemutter, die vermittelte Frau Baronin von Schlippenbach, geb. von Knorring, im 50sten Lebensjahre, am 21sten July aus diesem Leben in die Ewigkeit versetzt. Diesen für mich schmerzhaften Verlust zeige ich hiemit allen unbekannten Anverwandten und Bekannten an.

Fellin, den 6ten August 1811.

Helena von Knorring.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wenn der aus Riga hieher delegirte Herr Thier-Ärzt Kleffel einige Verordnungen und Vorsichts-Regeln bei einer, im Jurisdiktions-Bezirk dieser Stadt etwa ausbrechen könnenden Krankheit des Hornviehes bei dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung übergeben hat, in welchen enthalten:

1) Sobald ein Ochse oder eine Kuh traurig wird, ängstlich hin und her trampelt, die Lust zum Fressen verliert, schwer athmet, feucht, trocken und stark hustet, die Kühe die Milch verlieren, weil da gewöhnlich die Lungenflügel und Brust mehr oder weniger entzündet sind; so muß einem solchen kranken Thiere sogleich am Halse zur Ader gelassen und an jeder Seite an den Rippen, hinter den Schultern ein Haarfeil gelegt, auch das erkrankte von dem gesunden Vieh separirt und an einen lustigen kühlen Ort gebracht werden.

2) Innerlich giebt man denen kranken Thieren täglich 3 bis 4 mal eine halbe Bouteille voll von folgendem Defoht ein:

Man nehme Blattertoback, Hopfen, Wacholderbeeren, von jedem 1 Pfund, Knoblauch 2 Köpfe, dieses wird theils zerhackt,

theils zerstoßen und in 15 Bouteillen Bier eine halbe Stunde lang gekocht, hernach mischt man Butter, Honig, Diegut (oder auch Theer) von jedem 1 Pfund und 1 Stof Brandwein dazu, und vermehrt es zum Gebrauch.

Krankes Vieh bekommt also täglich 3 bis 4 mal eine halbe Bouteille und Gewundes eine Viertel Bouteille des Morgens nüchtern und Abends wieder beim zu Hause kommen. Erfolgt in 2 bis 3 Tagen nicht gleich merkliche Besserung, so wird von folgendem Pulver unter jede Portion ein guter Eßlöffel voll mit beigemischt.

R. Pulv. Camphor. 2 Unzen.

— sal. armon. crud. 3 Unzen.

— ntri crud. 4 Unzen.

— rad. arnicae.

— — enulae.

— sem. phelandr. aqua, 6 Unzen.

— baccar. laurj. 1 Pfund.

M. F. Pulv. D. S. jedesmal beim Eingeben 1 guten Eßlöffel voll unter das Defoht zu mischen.

3) Zum Futter erhalten die kranken Thiere freies Gras, oder Kohlblätter und kein Heu. Hat man beides nicht; so wird Heu klein geschnitten und abgebrüht; oder man giebt Kleien, Wehl mit lauwarmen Wasser. Als Getränk reicht man ihnen Wasser mit ungelöschtem Kalk vermischt.

4) Dem noch gesunden Vieh, ist es gut, wenn es ebenfalls ein mäßig Aderlaß und ein Haarfeil vor der Brust erhält, auf gute Weide getrieben, wo noch kein erkranktes Stück war, und ebenfalls mit Kalkwasser getränkt wird.

5) Die allenfalls freipirten Thiere müssen sobald als möglich weggeschafft, sorgfältig und gehörig tief vergraben, mit ungelöschtem Kalk bestreut und die Stellen mit Strauchwerk und Steinen belegt und umzäunt werden, damit nicht Hunde und andere reisende Thiere die Cadavres auswählen und herauschleppen.

Als hält diese Kaiserl. Polizei-Verwaltung es für ihre Pflicht, diese Verordnungen und Vorsichtsregeln zur Wissenschaft und genauen Nachachtung bei einer etwa jetzt oder in der Zukunft im Jurisdiktions-Bezirk dieser Stadt ausbrechen könnenden Krankheit des Hornviehes, hiemit bekannt zu machen. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 5. August 1811.

Polizeimeister C. von Gesenst.

Secret. Estrus. 1

Auf die Requisition des Herrn Kommissionsarsen des hiesigen Kriegs-Kazareths von der 13ten Klasse, Kavallinsky d. d. 8. h. m. werden von der Kaiserl. Dörptichen Polizei-Verwaltung diejenigen, welche nachbenannte Sachen, als: 115 Nachtmützen, 84 fertige Handtücher von grober Leinwand, 4 Weile, 2 Kosschen, 2 eiserne Schaufeln, 67 Paar



ordinaire Messer und Gabeln, 4 große Messer ohne Gabeln, 20 Bettstellen von Gräbner-Polz, angestrichen, 62 Tische, jeden mit 2 Schufladen, unangestrichen, an das hiesige Kriegs-Kazareth zu liefern übernehmen wollen, hiedurch aufgefordert, sich zum Lorge am 11., 14. und 18. dieses August-Monats, Morgens um 8 Uhr im Komteir des hiesigen Kriegs-Kazareths einzufinden, und ihren Bot und Minderbot daselbst zu verlaublichen. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 9. August 1811.

E. v. Gessinsky, Polizeimeister.  
Eietret. Strus. 1

Von Einem edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird desmittelft bekannt gemacht, das das zur Konkurs-Masse des insolventen hiesigen Bürgers und Kaufmanns David Nikitin Kondratien gehörige, allhier im 3ten Stadttheil sub No. 178 auf Stadts Grund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, sub hasta publica verkauft werden soll, und terminus licitationis auf den 25. dieses August Monats anberaumt worden ist; weshalb diejenigen, die dieses Haus kaufen wollen, hiedurch aufgefordert werden, sich am benannten Tage Vormittags im Sessions-Zimmer Eines edlen Rathes einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen, worauf sodann, nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemitteltem Meistbot, das Weitere verfügt werden soll. Dorpat Rathhaus, den 8. August 1811.

Im Namen und von wegen Eines edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.  
Bürgermeister Fr. Aferman.

E. H. F. Venz, Oberschreiber. 1  
Da am 26ten März d. J. unter dem Gute Wollfahrts-Kinde ein Pferd betroffen worden, welches durch das ihm auf der einen Seite gebrannte Zeichen dem Eigentümer einestheils kennbar werden möchte, das kaiserliche Waldsche Ordnungsgericht auch bereits bei denen in benachbarten Orten einquartierten Regimentern und Militär-Kommandos deshalb nachgeforscht, jedoch den Eigentümer quasset Pferdes noch nicht hat ausmitteln können; als werden daher diejenigen, welche rechtliche Ansprüche an erwähntes Pferd zu machen vermaßen, hiedurch aufgefordert: sich bis den 31sten August d. J. deswegen beim kaiserl. Waldschen Ordnungsgerichte zu melden; widrigenfalls das oben gedachte Pferd am 31sten Aug. c. des Vormittags, zum Beßen des avarii publici, auctionis lege allhier verkauft und Niemand mit seinen Ansprüchen an selbiges ferner gehört werden wird. Signatum Wald im kaiserl. Ordnungsgerichte, den 27sten Juli 1811.

H. von Meiners, Adjunct.  
Not. E. F. Burchard. 2

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird desmittelft bekannt gemacht: das zur Erfüllung des demselben gewordenen Commissi Et. Et. Hochverordneten kaiserl. Befehls

sehen Gouvernements-Regierung, das den Wirschundischen Erben zugehörige, in der Stadt Dorpat in der Carlomaischen Straße sub No. 122, auf Kirchen-Grund gegen Grund-Geld belegene hölzerne Wohnhaus sammt dazu gehörigen Appertinentien, wegen einer schuldigen Krona-Restanz der gedachten Wirschundischen Erben, bei diesem Rathe öffentlich meistbietend verkauft werden soll, und terminus licitationis auf den 15ten dieses August Monats anberaumt worden ist. Es werden demnach diejenigen, die dieses Haus kaufen wollen, hiedurch aufgefordert, sich am benannten Tage Vormittags, im Sessions-Zimmer Es. Edlen Rathes einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen, worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemitteltem Meistbot, das Weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 2. August 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Aferman.  
E. H. F. Venz, Obersecr. 3

Auf Befehl Et. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft des gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann dritter Gilde Carl Gustav Kuba das allhier im 3ten Stadttheil sub No. 58 auf Stadts Grund belegene hölzerne Wohnhaus mit allen dazu gehörigen Nebengebäuden und Appertinentien, durch den mit der jetzigen Eigenthümerin, Frau Arrondatorin Maria Elisabeth Ringk, geb. Auerbach, am 25. Juli 1810 geschlossenen und in original anhero produzirten Kauf-Kontrakt, welcher beledet des demselben angefügten Auktions Eines Erlauchten Hochverf. kaiserl. Kist. Hofgerichts d. d. 13. Juni a. c. gehörrig forrobortet worden, für die Summe von 1800 Rubeln B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein geistliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelft Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an besagtes Wohnhaus, dessen Nebengebäude und Appertinentien, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermaßen, sich damit nach Vorschrift des Allglichen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamaus, und zwar bei Born der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, das nach Ablauf der gesetzlich gegebenen veremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus sammt Nebengebäuden und Appertinentien, dem Käufer, hiesigen Bürger und Kaufmann 3ter Gilde Carl Gustav

Enka, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. B. M. W. Urkundlich unter Eines edlen Rathes Unterschrift, mit begedrucktem dieser Stadt größtem Insignel. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 1. August 1811.

Bürgermeister F. Alferman.  
Chr. H. F. Kenz, Ober-Schr. 3

### Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizei wird am künftigen Mittwoch, als am 15. dieses Monats und an den folgenden Tagen, in der ehemaligen Gangerschen Buchhandlung eine Bibliothek von ohngefähr 3000 Bänden, worunter viele alte seltene Werke sind, einzeln verauktionirt und gegen baare Bezahlung verabsolgt werden. I

Der Optikus Herr Michaelis Hartog, welcher sich seit mehreren Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftigt, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Vornetten, wie auch Konversations-Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung sein wird; übrigens wird er sich das Zutrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist beim Gold- und Silberarbeiter Koewström. I

Eine Frau von guter Bildung sucht sich in einem Hause, entweder in der Stadt, oder zu Lande, als Gesellschafterin, Aufseherin bei Kindern, oder auch zur Führung einer innern Wirtschaft zu engagiren. Nähere Nachweisung giebt die Expedition dieser Zeitung. I

Es hat jemand eine zweieckhäufige silberne Taschenuhr ohnweit der Udderschen Wokierung gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer derselben kann solche bei dem Herrn Chirurgus Schreiber in Empfang nehmen. Auch steht bei selbigem eine ganz neue sehr moderne Brittscha zum Verkauf. I

In dem Steinschen Hause ist eine Wohnung von drei aneinander hängenden Zimmern zu vermieten, und gegen Ende dieses Monats zu beziehen. I

Eine Quantität von 400 Eßsen Saat-Roggen sowohl, als eichene und grüne Ähren, sind zu verkaufen. Wo? erfährt man bei H. Cläre. I

Es wird hiedurch jedermann gewarnt, niemandem, ohne Ausnahme, etwas auf meinen

Namen zu borgen, es sei denn gegen ein eigenhändiges schriftliches Zeugniß von mir, denn ich komme widrigenfalls für nichts auf.

Professor Köch y. 2

Bei mir sind gute frische Lichte, gute barte gelbe Seife, wie auch Zucker und Kaffee, für billige Preise zu haben. J. Kriffzoff. 2

Wenn ein junger Mensch im Gymnasium, Lust haben sollte die Apothekerkunst in St. Petersburg zu erlernen, der beliebe sich zu melden bei Wahr. 3

Ich mache hiemittelt bekannt, daß vom 1. August d. J. an, Liebhaber von mir täglich zu Mittage mit gut zubereiteten Speisen außer dem Hause versehen werden können. Ich schmeichle mir um so mehr eines zahlreichen Zuspruchs, da ich Jedermann billig behandeln und zufrieden stellen werde. Knochenbauer Fischer, Karlow. Straße. 3

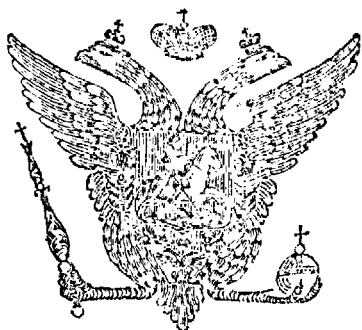
Sollte zu Ende dieses oder Anfang künftigen Monats eine Wohnung von 6 Zimmern, Stall, Wagenraum, Kleeze. Keller und allentalls auch ein Garten zur Miete zu haben sein, so wird gebeten solches baldmöglichst dem Ordnungs Richter v. Schulmann, der vom Lande einen Auftrag hat, anzuzeigen. Dorpat, den 1. August 1811. 2

Der Knochenbauvermeister Schumann ersucht jedermann, niemanden, ohne Ausnahme, ohne ein schriftliches Zeugniß von ihm oder seinem ältesten Sohne, etwas zu creditiren, indem er widrigenfalls für nichts haften wird. Dorpat, den 18. July 1811. 3

Es ist bei mir eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, separater Küche, Kleeze und Keller, vom 20. August d. J. ab, imgleichen das kleine, ganz separate Haus, sogleich, jedoch beides nur an Verheirathete, zu vermieten. Behre. 3

Am 22sten Juli ist auf dem Wege von Dorpat bis zum Tappifferschen Krüge auf der Revalschen Straße ein lederner Mantelsack, worauf ein grauer tuchener Mantel gebunden war, verloren gegangen, worinnen folgende Sachen befindlich waren: Ein schwarz tuchener Frack, zwei weiß piqueene und eine schwarz seidene Weste, ein Paar schwarz tuchene Beinkleider, ein Paar gelbe kasimirne und ein Paar nankine Pantalons, ein Paar Schuhe und ein Paar Pantoffeln, drei Hemden, drei Manttschen, vier weiße Halstücher, zwei weiße Damenkleider von Cambré nebst verschiedener Damen-Wäsche und sechs Bücher mit dem auf dem Titelblatt gedruckten Namen: Von J. Meinshausen. Der ehrliche Finder wird ersucht, solches gegen ein Douceur von 25 Rub. W. A. dem Herrn Rathsberrn Varnikel in Dorpat gütigst einzuhändigen. Zugleich wird aber auch derjenige aufgefordert, dem von obigen Sachen etwas zu Gesicht gekommen seyn sollte, Er-Kaiserl. Dörptsch. Polizei-Verwaltung, gegen eine angemessene Belohnung, und bei Verschweigung seines Namens, davon Anzeige zu machen. 3

# D o r p t, s c h e B e i - f u n g.



N<sup>ro</sup>. 65. Sonntag, den 13<sup>ten</sup> August 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts - Censur.  
Dr. Fr. Rambach, Censor.

Minsk, vom 21. July.

Im Rekruten - Depot zu Zwenez, starb kürzlich ein Rekrut, Namens Sawelji Labin, der vor seinem Tode ein neues Beispiel gab, wie groß die Anhänglichkeit des Menschen an seinen Geburtsort ist. Als er in einer gefährlichen Krankheit lagte, daß das Ende seines Lebens bereits heran nahte, ließ er seinen Landsmann, mit dem er zusammen als Rekrut in Dienst getreten war, zu sich ins Hospital rufen, nahm von ihm freundschaftlichen Abschied, und bat ihn inständigst, seinen Eltern und Anverwandten zu wissen zu thun, daß er sich des väterlichen Segens stets erinnert habe und ihm heilig nachgekommen sey. Hernach nahm er aus seinem Ranzen ein kleines Bündelchen, legte es auf seine Brust, und fuhr fort: „In diesem Bündelchen, lieber Kamerad, ist Erde aufbewahrt, die ich aus dem väterlichen Hause mitgenommen habe.“ „Sterbe ich, so lege mir dieselbe unter den Kopf, damit ich auf Erde aus meinem Geburtsort ruhe!“ Und in dieser Hoffnung starb er ruhig.

Kislär, vom 29. Juny.

Der Bau des Chinesischen oder in trocknen Thälern wachsenden Reises hat sich hier außerordentlich verbreitet, und derselbe wird jetzt weit mehr als der gewöhnliche Reis, der unter dem Wasser wächst und der vielleicht hier bald ganz außer Gebrauch kommen wird, gebauet. Obgleich wegen des außerordentlich trocknen bliesigen Klimas der Chinesische Reis nicht fortkommt, ohne begossen zu werden, so braucht er doch nicht, wie der ge-

wöhnliche Reis, unaufhörlich unter Wasser zu seyn, und man entgeht daher der schädlichen Ausdünstungen, welcher letzterer in der Atmosphäre hervorbringt. Außerdem wird der Chinesische Reis einen ganzen Monat früher reif als der gewöhnliche. Den Anbau dieser so nützlichen Getreide - Art haben wir ohne allen Zweifel dem Grafen Nikolai Petrowitsch Rumänzow zu verdanken, denn, während er Kommerzminister war, stellte er im Jahre 1804 der freien ökonomischen Gesellschaft zu St. Petersburg eine gewisse Quantität Chinesische Reiskörner zu, welche die Russisch - Amerikanische Kompagnie mit großer Mühe aus China erhalten hatte, und die dann nach verschiedenen Gouvernements an bekannte Landwirthe geschickt wurden, um hier in Rußland Versuche damit zu machen. Seit dieser Zeit hat sich der Bau desselben in Kislär bei wenigem verbreitet, und der Erfolg in dem Anbau dieser nährenden Pflanze in hiesiger Gegend dient zur deutlichen Widerlegung der unlängst in einigen ausländischen Zeitungen auf Rechnung des in trocknen Thälern wachsenden oder Chinesischen Reises gemachten Anmerkungen, als wenn derselbe gar nicht existire und nichts andres sey, als der gewöhnliche Reis, der unter dem Wasser wächst. Sehr sonderbar scheint uns die Verlängnung des Daseyns dieser ausgezeichneten Gattung von Reis, den wir jedoch bei uns vor Augen sehen. Es scheint, daß die Redakteurs dieser Zeitungen bloß deswegen einen solchen Schluß machen, weil derselbe bei ihnen nicht wächst!! (N. P.)

Paris, vom 5. August.

(Durch außerordentl. Gelegenheit.)

Der heutige *Moniteur* enthält unter andern Folgendes aus Spanien:

Arrondissement der Nord-Armee.

Da der Herzog von Istrien erfuhr, daß sich bewaffnete Haufen von Galliciern in dem Thal von Bierzo formirten, und die Communication zwischen Leon und Asturien abzuscheiden drohten, so glaubte er, einen Theil seiner Truppen concentriren und das Corps des Generals Bonner einstreifen näher an sich ziehen zu müssen. Dieser erhielt demnach den Befehl, sich gegen den 20sten Juny nach Leon zu begeben, nachdem er die Linie der Debra hinreichend besetzt hatte. Da die Fortifikationen von Astorga für lässig und schlecht erkannt worden, so ließ sie der Herzog von Istrien schleifen.

Am 23sten Juny erschien die Avantgarde der Insurgenten zu Benavides. Auf die erste Nachricht hiervon brach General Balletau mit 3 Bataillons und 60 Chasseurs auf. Der ungelähmte Elfer der Truppen konnte nicht im Zaume gehalten werden. Die Schwarzschießen verfolgten den Feind und drangen bis nach Quintanilla del Valle vor. In dieser Position erkannte man, daß die feindliche Armee 7000 Mann stark sey. Die Affaire war zu sehr engagirt, um eine Retraite-Bewegung auszuführen. Ohne auf die Zahl der Feinde zu rechnen, traf der General seine Dispositionen und befohl das Dorf anzugreifen. Es ward mit Ungestüm, ohneachtet der Anstrengung des Feindes, genommen, der gezwungen wurde, eine Stellung rückwärts zu nehmen. Das Bataillon des 19ten Regiments nahm seine Stellung rechts jenseits des Dorfs; das Bataillon des 122sten Regiments stellte sich der feindlichen Colonne entgegen, die sich auf der Landstraße von Fontoria und von Quintana de Tor überformirte. Der Bataillons-Chef Durel hielt links die Truppen im Zaume, die von Astorga gekommen waren und die sich vergebens bemühten, ihn zu tourniren.

Die so angefangene Action hatte Erfolge. Unsere Braven gewannen das Schlachtfeld, auf welchem man 600 feindliche Tode fand. Die Anzahl der feindlichen Verwundeten war weit beträchtlicher.

Diese glänzende Affaire ebte die letzten Augenblicke des braven Generals Balletau, der zu Ende des Gefechts getödtet wurde. Sterbend sah er die Niederlage der Feinde. Mit ihm bedauern wir 30 Brave. Wir haben 87 Verwundete gehabt. Der Bataillon-Chef Pati, der Adjutant Meda und der Capitain Graffi verdienen Lob, so wie alle Discretors und Soldaten dieses Detachements.

Der Feind zog sich jenseits Astorga zurück. General Bonnet recognoscirte ihn gegen den 10ten July. Es waren alle Maasregeln getroffen, dieses Assemblément anzugreifen, welches von Santocil besommandirt wurde.

Die Bande von Parlos, die einst in Biscaya furchtbar war, zählt nur noch einige Banditen, deren Anzahl durch die Gend'armee täglich vermindert wird.

Armee von Portugal.

Die Engl. Armee hat um Portalegre herum Cantonnirungen bezogen und verhält sich defensiv. Der Herzog von Ragusa hat sein Hauptquartier fortdauernd zu Merida, wo er das Land bis nach der feindlichen Linie durchstreifen läßt. Da Dajoz in einem furchtbaren Vertheidigungs-Zustande und auf 8 Monate verproviantirt ist, so hat sich der Herzog von Ragusa vorsezt, seine Armee in dem Thal des Tajo Erfrischung-Quartiere beziehen zu lassen, bloß mit einer Avantgarde an der Guadiana, während der Hitze des August-Monats, die das Thal der Guadiana sehr ungesund macht. Das 5te Corps wird während dieser Zeit die Communication zwischen der Armee von Portugal und des Südens unterhalten.

Woh, vom 31. Juli.

Am Ende der Audienz der Civil-Kammer, wo Herr von Serre, erster General-Advokat, welcher durch das Kaiserl. Dekret vom 14. Juli zum ersten Präsidenten des Kaiserl. Gerichtshofs in Hamburg ernannt worden, das Wort geführt hatte, richtete der erste Präsident folgende Rede an ihn:

„Herr General-Advokat! Zum letzten mal lassen Sie unter uns jene Stimme der Beredsamkeit und der Gerechtigkeit ertönen, deren Nüchternheit uns noch einige Jahre hindurch so nützlich gewesen wäre, um unsere Decissionen vorzubereiten und aufzuklären, um jenem Schwarm von jungen Juristen sichere Beispiele darzubieten, der sich zu dem Tempel der Gerechtigkeit drängt, und deren Wett-eifer, Geschmaek und Unterwerfung in Ihrer Schule gebildet werden mußte. Indes werden wir unsere persönlichen Empfindungen müßig zum Schweigen bringen; wir wollen die Größe uners Ver-lusts vergessen, um uns der Dankbarkeit wegen einer dem hiesigen Kaiserl. Gerichtshofe selbst so ehrenvollen Wahl zu überlassen, indem derselbe stolz darauf ist, daß die Gerechtigkeit uners großen Monarchen aus der Mitte desselben Magistrats-Personen aussucht, die seines erhabenen Vertrauens würdig sind. Empfangen Sie daher, mein Herr, unsere Danksayungen, unsre Wünsche, und den Ausdruck unsrer Theilnahme! Nie erfüllt man besser, als wie Sie gethan haben, die Erwartung, welche wohl bekannte und gehörig geprüfte Talente bey uns von den Erfolgen erregt hatten, die Sie auf der glänzenden Laufbahn des öffentlichen Ministeriums eintrudten würden. Jedesmal, wenn Sie sprachen, herrschte in Ihren Diskussionen Ordnung in den Ideen, Weisheit in den Gedanken, Kenntniß der Sachen, und in Ihren Resolutionen die Vernunft, vereint mit der Willigkeit. Immer sicher in seinem Gange geleitet, hat der Kaiserl. Gerichtshof sich Glück gewünscht, Sie gehört zu haben.“

„Erhoben zu einer großen Würde, besetzt mit einem wichtigen Amte, und zwar in einem Alter, wo so viele andere noch Unterricht und Studien nöthig haben, um die Ansprüche zu sammeln, welche sie zu diesem ehrenvollen Ziele führen müssen, erfüllen sie die Voraussagung, die ich in dem Augenblick der Inauguration der Gesellschaft gethan, zu deren ersten Chef ernannt zu seyn, ich mehr als je stolz bin. Keine Talente, sagte ich, keine Verdienste werden der Nachjüngung und der Wahl des unvergleichlichen Helden entgegen, der berufen ist, alles neu zu schaffen, alles unter uns zu veredeln. Nicht bloß in den Gefilden des Sieges umfaßt und ergreift sein Adlerblitz die Werkzeuge und Mittel, um den Sieg unwiderrüßlich an seine Seite zu heften; in der Politik, in der Legislatur, in der Administration weiß sein Genie vollständig zu unterscheiden, und für jede Gelegenheit, für jede Stelle diejenigen zu wählen, die unfehlbar den Zweck erreichen müssen, den er sich vorseht.“

„An der Spitze einer Gesellschaft von Männern, die berühmte und ausgezeichnet durch ihre tiefen Kenntnisse, durch öffentliche und Privat-Tugenden, durch weise Sitten und durch ehrenvolle Wärdungen sind, werden Sie zu einem guten, friedlichen und arbeitsamen Volke die Kenntniß und Ausführung unserer Geseze bringen; ein glücklicher und geschickter Auszug des Positiven, Gebräuchlichen und Nützlichen, welches aus dem großen Depot der Römischen Gesezgebung beizubehalten ist, dem allgemeinen Modell der meisten Geseze, die seit beinahe 2000 Jahren Europa regierten; bereits unterrichtet von den Grundsätzen des Deutschen Rechts, welches kein anderes als das Römische Recht ist, modificirt durch die Fränkischen, Ecksischen, und durch die Geseze, welche die Mächte der Städte der großen Hanse den Völkern ihres Bundes auferlegten. Mitteltst des Geistes der Analyse, den Sie in einem so hohen Grade besitzen, werden Sie von den allgemeinen Grundsätzen des Rechts zu den Gebräuchen und besonderen Gesezen des Landes herabgehen. Von Gerechtigkeitsliebe geleitet und voller Achtung für aufgeklärte und tugendhafte Völker werden Sie schnell lernen, was Ihnen über die Grundsätze zu wissen nöthig ist, nach welchen Sie die Constellation zu richten haben, die noch vor Einführung unsrer Gesezbücher anhängig geworden, Gesezbücher, denen Sie Liebe und Achtung zu verschaffen wissen werden.“

„Auf diese Art, mein Herr, werden Sie Ihren Ruhm rechtfertigen, die Gesellschaft ehren, aus welcher Sie austreten, und die glänzenden Bestimmungen erfüllen, die sich Ihnen eröffnen.“

„Sicher in Hinsicht Ihres Charakters, vertrauend in die Liebe, die Sie, wie der hiesige kaiserl. Gerichtshof weiß, für alle Ihre Pflichten behalten werden, hat Ihnen derselbe keinen andern Rath zu geben, als den, stets dasjenige zu seyn, was Sie waren und was Sie jetzt sind.“

„Voll von dem Geiste, der Ihre berühmten Vorfahren besetzte, werden Sie an der Spitze des kaiserl. Gerichtshofes zu Hamburg, die Tugenden, die Wissenschaft, die Sitten, den Muth und die Willigkeit wieder auflieben lassen, wodurch in dem souverainen Gerichtshofe von Vorbringen und in den Konicils der weisen Fürsten dieses Herzogthums, die Maandhui, die de Serre, Ihre väterlichen und mütterlichen Großältern, glänzten.“

„Hingerissen durch meine eigne Ergebenheit und durch Gefinnungen, die mir nicht mehr erlauben, meine eignen Ausdrücke abzumägen, entreißen der Triumpb, unsre Trennung und die Hoffnung der Zukunft dem Enthusiasmus meiner Seele jene Worte, die in meinem Geiste in dem Augenblick waren, als Ihre Ernennung mir bekannt wurde.“

„Macte animo, generole puer! Keine Wünsche weiter. Der Himmel ist eröffnet. Sic itur ad astra.“

„Diese Gefinnungen, Herr General Advokat, diese Wünsche der Achtung und Ergebenheit sind auch die Wünsche aller Mitglieder des hiesigen kaiserl. Gerichtshofes. Ich verbürge Ihnen die Aufrichtigkeit derselben. Vergessen Sie nie Ihre ersten Mitbrüder. Erhalten Sie uns jene Anhänglichkeit, die man seiner eignen Familie, die man denen schuldig ist, mit welchem man seine erste Erziehung genoss. Seyn Sie versichert, daß Ihre Erfolge, Ihr Glück, Ihr Ruhm hier als Denkmäler individueller Freude werden gefeiert werden, und daß keiner von uns aufhören wird, sich mit dem, was Ihnen Ehrenvolles und Glückliches wiederfahren wird, zu identificiren.“

Leer, vom 21. July.

Gestern Abend brach in der benachbarten Stadt Aulich eine heftige Feuersbrunst aus. Ein Theil des Schlosses, die Capelle und 7 andre Häuser wurden in Asche gelegt. Das Feuer kam im Dorf aus; man weiß aber nicht wie. Im Augenblick, wie es ausbrach, erhob sich ein heftiger Sturm, der die Flammen verbreitete. Der Wlib schlug zugleich in ein anderes Haus ein. — In der Gegend von Emden fiel ein starker Hagel; zu Emden sollen tausende von Fenserscheiben durch den Hagel zersplittert seyn.

Manland, vom 20. July.

Hier ist gegenwärtig eine Vorstellung der Schlacht bei Wagram zu sehen, die vielen Beifall findet, und jene, die zu Wien von eben dieser Schlacht verfertigt worden ist, weit übertreffen soll. Mehr als 10000 Figuren von Metall verknüpfen die Positionen des Französischen und Oesterreichischen Heers gegen einander. An Kanonen ist gleichfalls kein Mangel, man sieht deren bei 200 auf dieser plastischen Vorstellung.

London, den 29. Juli.

(Aus dem Monit. u. d. Journ. de l'Empire.)

Man weiß sehr, sagt die Times, daß die Personen, die neulich zu Harwich gelandet sind, und von denen man glaubte, daß sie Russen wa-

ren, Pöbeln von Diskonktion sind, die in England reisen wollen. Man muß dabei nicht vergessen, daß sich alle Theile des ehemaligen Pöbels sehr ihr Kriege mit England befinden, und daß jene Personen demnach, in Rücksicht ihres Vaterlandes, Feinde von Großbritannien sind, ihre Wünsche und Absichten mögen seyn, welche sie wollen.

Gestern Abend kam ein sehr fein angezogenes Frauenszimmer, welchem ein Vivree-Bediente folgte, in eine Loge im Theater von Hay-Market. Da diese Loge größtentheils von einer fremden Gesellschaft besetzt war, so war die unbekannte Schöne um Verzeihung wegen des Derangements, welches sie verursachte. Ihre Entschuldigungen wurden höflich angenommen, und man ließ sich mit ihr in Gespräche ein. Die Nichtigkeit ihrer Bemerkungen über das Schauspiel interessirte lebhaft eine Dame der Loge. Am Ende des zweiten Aktes sprach sie mit einer andern Dame, die von ihrer Unterredung ebenfalls bezaubert war. Man bemerkte, daß die unbekannte Schöne, welche in der Schwangerschaft weit vorgerückt schien, nie die Arme bewegte. Beim Anfang des dritten Aktes schien sie lebhaft Schmerzen zu empfinden. Die Herren und Damen kamen um sie herum, um ihr Hülfe zu leisten; die Schmerzen vergingen indeß bald. Man erbot sich, sie zu begleiten; allein sie lehnte dies Anerbieten ab, und befahl ihrem Bedienten, einen Wagen zu holen. Als sie weggefahren war und die Damen nach ihren Uhren sehen wollten, bemerkten sie, daß sie fehlten. Wie konnte aber die Bauerin, welche die Hände gar nicht bewegt hatte, dieses Diebstahls schuldig seyn? Man schloß, daß sowohl die Arme, die man gesehen, falsch gewesen, so wie auch der schwangere Zustand der schönen Gaunerin, die davon gestohlen war und nicht wieder entdeckt werden konnte.

Stockholm, vom 23. July.

Unterm 2ten dieses ist hier eine königliche Aufforderung an die gesammten Bewohner des schwedischen Reiches erschienen, den Gebrauch aller fremden Luxus-Artikel sorgfältig einzuschränken, um durch dieses Mittel der leichtsinnigen Verschwendung der noch übrigen Kräfte des Landes zuvorzukommen, die notwendig erfolgen muß, wenn die Einfuhr sich nicht in demselben Maße, wie die Ausfuhr, vermindert.

Seit drei Tagen wüthet ein Waldbrand in der Nähe der Hauptstadt, der anfangs Besorgniß erregte, aber jetzt, nachdem auch aus der Stadt eine große Arbeitsmannschaft dahin detachirt worden, dem völligen Erlöschen nahe ist.

Stockholm, vom 26. July.

Nachdem das Postkomptoir in Grislehamn vom 20ten dieses einberichtet, daß ein Englischer Kreuzer die zwischen Åland und Grislehamn gehenden Postboote aufgebracht, haben die dortigen Postbeamten den Befehl erhalten, von der Schwedischen Seite keine Post weiter zu versenden, bis man mit Sicherheit erfahret, daß die Engländer

dieses Fahrwasser verlassen, und da dann natürlich folgt, daß die Briefe häufig lange werden liegen müssen, so ist nunmehr die in den Baltisch-Golf gehende Post als die sicherste vorgeschlagen worden. Briefen aus Wester Norrland zufolge hat man an den Küsten von Medelpad einen Walfisch erster Größe gesehen.

Stockholm, den 30. Juli.

Die Englische Flotte hat in voriger Woche zwei Schwedische Galeassen und 5 große Scherren-Fahrzeuge genommen.

In die Stelle des Barons von Lagerbjelke ist der Oberkammerjunker, Baron von Cederbielm, zum außerordentlichen Gesandten bei dem Kaiserl. Französischen Hofe ernannt. Der Legations-Sekretair, Herr d'Osillon, verliest inzwischen die Geschäfte als Charge d'Affaires.

Die heutige Hofzeitung enthält über die Reise Ihrer Königl. Hoheiten, des Kronprinzen und des Herzogs von Südermannland, nach Wermdö folgende nähere Details: Früh am Morgen des 7. Juli lief die ersteiliche Nachricht daseisel ein, daß Ihre Königl. Hoheiten diese Insel mit Ihrer hohen Gegenwart begnadigen wollten. Diese Nachricht verbreitete sich bald über die ganze Gegend, und alles strömte herbei, die erhabenen Gäste zu begrüßen. Gegen Mittag langten Höchstdieselben an, und wurden von der Geistlichkeit der Insel und (in Abwesenheit des Landeshauptmanns) von dem Landsekretair unter segnenden Glückwünschungen empfangen, indem der Prediger des Orts die Begrüßungen und Empfindungen des versammelten Volks in Französischer Sprache ausdrückte. Se. Königl. Hoheit gerubeten darauf zu erklären, daß Sie gekommen wären, den Einwohnern Wermdö's, welche in einem Augenblick der Verwirrung eine traurige Abneigung gezeigt hätten, die gnädige Verzeihung des Königs selbst zu verkündigen, und daß selbige nunmehr keine heiligere Pflicht hätten, als unablässig darnach zu streben, die große Königl. Huld und Gnade durch ungeheuchelte Gottesfurcht und aufrichtigen Gehorsam gegen König und Geseß beizubehalten und zu verdienen. Kaum hatte das Volk diese gnädige Aeußerung durch den Mund eines Geistlichen in Schwedischer Sprache vernommen, so riefen alle einmüthig: Lange lebe der König! Lange lebe unser geliebter Kronprinz und der Erbprinz! Ihre Königl. Hoheiten wohnen darauf dem Gottesdienste bei und speiseten in der Wohnung des Pastors, wo dann sämtliche Geistliche und Standespersonen der Insel, imgleichen ein Bauer, der ehemals Reichs-Deputirter gewesen war, die Gnade hatten, zur Tafel gezogen zu werden. Gegen 7 Uhr des Abends brachen Allerhöchstdieselben auf und nahmen den Landweg nach Stockholm. Die Segnungen und Glückwünsche der entzückten Insulaner folgten ihnen.

Cassel, vom 29. Juli.

Ein Königl. Dekret vom 26. enthält unter andern folgendes: „Von der Bekanntmachung des

gegenwärtigen Dekrets an gerechnet, soll ein jeder, der in der Verwaltung der Forste und Gewässer, angestellt zu werden sucht, verpflichtet seyn, in einer vorläufigen Prüfung darzuthun, daß er die für den Grad, zu dem er bestimmt ist, nöthigen Kenntnisse besitzet. Von demselben Zeitpunkt an gerechnet, soll kein Forstbeamter zur Beförderung zum Unter-Inspektors- oder Inspektors-Grade vorgeschlagen werden, wenn er nicht eine neue, diesem Grade angemessene Prüfung vorher bestanden hat."

Aus Schwaben, vom 28. July.

Die Prinzessin Amalia von Baden, Schwester des Großherzogs, von deren Vermählung mit dem Erzhertzog Carl man mehr als je spricht, ist geboren den 13ten July 1776 und hält sich gewöhnlich zu St. Petersburg bey der Kaiserin von Rußland, ihrer Schwester, auf. Sie kam voriges Jahr nach Deutschland, ihre Durchlauchten Eltern zu besuchen, und bey ihrer Rückkehr nach Rußland vorigen Frühling. verweilte sie einige Wochen zu Wien. Der Hof gab ihr zu Ehren mehrere Feste und man huldigte allgemein ihrer Schönheit, so wie ihrem Geiste. Zu dieser Zeit soll der Erzhertzog Carl den Plan gefaßt haben, um ihre Hand zu werden.

Wien, den 31. Jult.

Am 29sten Jult starb nach einer langwierigen Krankheit der Herr Heinrich, Edler von Collin, wirklicher Hofrath der K. K. Hofkammer, Finanz- und Commerzstelle und des Leopolds Ordens Ritter. Er zeichnete sich eben so sehr als Staatsdiener, wie als Dichter aus, und sein Verlust ist um so empfindlicher, da ihn der Tod mitten in der thatenreichsten Bahn des männlichen Alters, im 39sten Lebensjahre, dahin riß. Die berühmte Tragödie Regulus ist von ihm.

Prag, vom 29. July.

Am 19ten July d. J. feyerten die zu Töblich anwesenden Preussischen Curäste den Gedächtnistag ihrer verewigten höchstseligen Königin Louise, lehrverstorbenen Gemahlin St. Majestät, des Königs von Preußen, auf eine den erhabenen Tugenden dieser innigst betrauereten Fürstin angemessene Art dadurch, daß sie unter sich eine Sammlung veranstalteten und die auf diese Weise eingegangene Summe von 2803 Fl. in Bancozetteln der Armuth und der leidenden Menschheit widmeten. Sowohl die in dem Töblicher Badehospital befindlichen fremden Kranken, als auch die in dem Fürstlichen Siechenhause versorgten Pfürnder, die in der Stadt Armen, die im jüdischen Gemeindehause befindlichen einheimischen und fremden Armen dieser Nation und die im Badehospital befindlichen königl. sächsischen Soldaten wurden von dem gesammelten und noch einem jeden überdies eine Gabe von 3 Fl. überreicht. Eben so wurden zur Erquickung der im K. K. Militärbadehause befindlichen Mannschaft 500 Fl. in Bancozetteln gewid-

met und zu diesem Ende dem K. K. Commando dieses Hauses übergeben. Ferner wurde an verschiedene Haus- Arme ein Betrag von 231 Fl. 50 Kr. vertheilt. Endlich wurden 1000 Fl. dem dortigen Cur-Arzt, Herrn Doctor John, zu einer Stiftung übergeben, welche den Namen der verewigten Königin führen und von deren Ertrag jährlich einige ankommende Preussische arme Kranke verpflegt werden sollen, welche immer am 19ten July ein Gebet für die Hochselige zu verrichten haben. Uebrigens versammelten sich an diesem Tage alle christliche Armen in der Stadtkirche, und die jüdischen in der Synagoge, wo sie ihr Gebet darbrachten. Viele der anwesenden Preußen wohnten dieser Andacht in der Stadtkirche persönlich und mit Rührung bei.

Berlin, vom 6. August.

Durch ein königliches Edict ist es wieder erlaubt worden, inländische Producte zur See auszuführen.

Aus Preußen, vom 20. July.

Da die Erziehung des Kronprinzen nun vollendet ist, so wird sich E. Königl. Hoheit bald auf Reisen begeben. Sein Lehrer, Herr Delbrue, wird denselben begleiten.

Der Indult ist in so fern aufgehoben, als jetzt jeder Gläubiger sein Capital vom Schuldner einfordern kann; doch diesem ist es erlaubt, seinen Pflichten durch Pfandbriefe von der Provinz, worin die Güter liegen, Genüge zu thun.

Auch die geistlichen Güter und Forsten werden auf Befehl des Königs veräußert, um die Geldquellen für die Ausgaben zu verstärken.

Herzogthum Warschau.

Nach Aussagen von Reisenden sollen im Herzogthum Warschau zwei Französische Generale angekommen seyn, wovon einer die Vollendung des erweiterten Festungsbaues in Zamose besorgen, der andere aber mehrere Meilen außer Warschau einen Standpunkt wählen soll, an welchem ein fester Platz mit Vortheil errichtet werden kann.

In Danzig und in der Gegend hatten sich durch übelgeleitete zügellose Menschen über Spanien falsche Gerüchte verbreitet, welche nun die Nachricht von Tarragona's Fall und Badajoz's Entsetzung bestimmten Inhalt thun wird.

Aus der Türkei.

Aus Aegypten vernimmt man, daß es dem dortigen Pascha Statthalter gelungen ist, die Bey's und Mamelucken, welche dem Blutbad zu Kahira entgangen waren, auf ihrer Flucht nach Ober-Aegypten durch die nachgeschickte Reiterei größtentheils einzubolen, wo sie dann ohne weiters niedergemacht wurden. Er läßt sehr die Festungswerke der Seestädte Damiate, Rosette und Alexandria verstärken, und rüßt sich zu einer Unternehmung gegen die Wahabiten. In dem Hafen von Suez sammelt er eine Flotte von Kriegs- und Trans-

## Vermischte Nachrichten.

Aus einem Schreiben des Herrn Doktor Olbers in Bremen, an Herrn Professor Bode, vom 23ten July 1811: „Der Comet, den Glaugergues zu Viviers am 25ten März und Bous in Marseille am 11. April d. J. entdeckt, und der in Paris bis zum 20sten May beobachtet wurde, wird in der letzten Hälfte des Augusts wieder aus den Sonnenstrahlen zum Vorschein kommen. Er wird viel heller erscheinen, als im Frühling. Seinen größten Glanz hat er im October, und selbst im December kann er noch sichtbar seyn. Im September und October geht er bei uns am nördlichen Himmel nicht unter.“

In der Nacht vom 5ten Juli fiel zu Salzburg ein Schussergesell vom dritten Stockwerk eines Hauses auf das steinerne Pflaster herab, zerfleischte sich die eine Seite des Kopfes jämmerlich, schlug sich die Zähne ein, und brach beide Füße und eine Hand. Dieser Mensch hatte die üble Gewohnheit, sich gerne rücklings auf das Fenster zu setzen, und dabei sein Pfeifen zu schmauchen. Er that dies auch an dem für ihn verhängnisvollen Abende, wo er zum Unglück etwas mehr getrunken hatte, einschließ, und durch den im Schlafe erfolgten Fall dem Tode ein frühzeitiges Opfer werden mußte.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird, mit Beziehung auf die, unterm 2. August d. J. ergangene Publication, die wegen chuldiger Krons-Rückstände decretirte Subhastation des, in der Carlswaschen Straße sub No. 122. auf Kirchengrund belegenen, den Buschundschen Erben gebhörigen Hauses betreffend, hierdurch zur Wissenschaft gebracht, daß wegen der bei Einem Edlen Rathe ergangenen Anzeige über die geschehene Verichtigung vorerwähnter Krons-Rückstände, der auf den 15ten d. M. angesetzte öffentliche Verkauf benannten Wohnhauses cessire und hiedurch abgestellt werde. Dorpat-Rathhaus am 12ten August 1811.

Im Namen und von wegen Einnes Edlen  
Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.  
Bürgermeister Fr. Aferman.  
C. H. F. Benz, Oberseer. 1

Demnach das Kaiserl. Hofgericht gewillt ist, das zur Concurs-Massa des Herrn Collegienraths und Ritters Caspar Heinrich von Rosenkämpf gehörige, im Dorpischen Kreisse belegene Guth Kerfel nach zwei Monaten und also am 25ten September a. c. bei sich unter nachstehenden Bedingungen, die am 30ten Juny a. c. rechtskräftig festgesetzt worden zum Weisbot zu stellen, 1) daß der Weisbot in jeder beliebigen Münzsorte geschehen könne; 2) die Kronprocente noch separat vor der Einweib-

fung in sechs Wochen a dato des Zuschlaages bezahlt werden; 3) die Verichtigung des Weisbotes nach sechs Monaten geschehen, jedoch derselbe von der Einweisung ab verrentet werde; 4) das Dorf Kerfs separat bleibe, die Kerfelschen Bauerschulden und Saaten aber mit verkauft werden, und 5) endlich die Creditores noch vor dem Zuschlage gehört werden; als wird solches bekannt gemacht, damit an diesem Tage sich zeitig Kaufliebhaber einfinden mögen. Riga-Schloß, den 25. July 1811.

In hiem  
Adolph von Gavel,  
Aktuarus. 1

Demnach auf Verfügung Eines Residierenden Landraths-Collegii die Engelhardtsböffische Postirung für vacant erklärt worden: Als wird solches hiemit öffentlich bekannt gemacht, damit diejenigen, so diese Station zur Verwaltung für eigne Rechnung übernehmen wollen, den Postirungs-Verwaltungs-Kontrakt und die Bedingungen in der Ritterschafts-Kanzley zu Riga oder bei dem Herrn Landrath von Viphart auf Rathsbhoff bei Dorpat insuliren mögen. Riga, im Ritterschause, den 5ten August 1811. 1

Wenn der aus Riga hieher delegierte Herr Thier-Arzt Kleffel einige Verordnungen und Vorschriften-Regeln bei einer, im Jurisdiktions-Bezirk dieser Stadt etwa ausbrechen könnenden Krankheit des Hornviehes bei dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung übergeben hat, in welchen enthalten:

1) Sobald ein Ochse oder eine Kuh traurig wird, ängstlich hin und her trampelt, die Nüst zum Fressen verliert, schwer athmet, kench, trocken und stark hustet, die Kühe die Milch verlieren, weil da gewöhnlich die Lungenflügel und Brust mehr oder weniger entzündet sind; so muß einem solchen kranken Thiere sogleich am Halse zur Ader gelassen und an jeder Seite an den Rippen, hinter den Schultern ein Haarfell gelegt, auch das erkrankte von dem gesunden Vieh separat und an einen luftigen kühlen Ort gebracht werden.

2) Innerlich giebt man denen kranken Thieren täglich 3 bis 4 mal eine halbe Bouteille voll von folgendem Defekt ein:

Man nehme Blättertaback, Hopfen, Wacholderbeeren, von jedem 1 Pfund, Knoblauch 2 Köpfe, dieses wird theils zerschneiden, theils zerstoßen und in 15 Bouteillen Vier eine halbe Stunde lang gekocht, hernach mischt man Butter, Honig, Weigut (oder auch Theer) von jedem 1 Pfund und 1 Stof Brandwein dazu, und vermehrt es zum Gebrauch.

Krankes Vieh bekommt also täglich 3 bis 4 mal eine halbe Bouteille und Gesundes eine Viertel Bouteille des Morgens nüchtern und Abends wieder beim zu Hause kommen. Erfolgt in 2 bis 3 Tagen nicht gleich merklliche Besserung



so wird von folgendem Pulver unter jede Portion ein guter Schlüssel voll mit dergemischt.

- R. Pulv. Camphor. 2 Unzen.  
— sal. armon. crud. 3 Unzen.  
— natri crud. 4 Unzen.  
— rad. arnicæ.  
— — enulæ.  
— sem. phelandr. aqua, 6 Unzen.  
— baccar. laurj. 1 Pfund.

M. F. Pulv. D. S. jedesmal beim Eingeben 1 guten Schlüssel voll unter das Defekt zu mischen.

3) Zum Futter erhalten die kranken Thiere frisches Gras, oder Kohlblätter und kein Heu. Hat man beides nicht, so wird Heu klein geschnitten und abgebrüht; oder man giebt Kleyen, Mehl mit lauwarmen Wasser. Als Getränke reicht man ihnen Wasser mit ungelöschtem Kalk vermischt.

4) Dem noch gesunden Vieh, ist es gut, wenn es ebenfalls ein mäßig Aderlaß und ein Haarfell vor der Brust erhält, auf gute Weide getrieben, wo noch kein erkranktes Stück war, und ebenfalls mit Kaltwasser getränkt wird.

5) Die allenfalls krepirten Thiere müssen sobald als möglich weggeschafft, sorgfältig und gehörig tief vergraben, mit ungelöschtem Kalk bestreut und die Stellen mit Strauchwerk und Steinen belegt und umzäunt werden, damit nicht Hunde und andere reißende Thiere die Cadavres auswühlen und heraus schleppen.

Als hält diese Kaiserl. Polizei-Verwaltung es für ihre Pflicht, diese Verordnungen und Vorsichtsregeln zur Wissenschaft und genauen Nachachtung bei einer etwa jetzt oder in der Zukunft im Jurisdiction's-Bezirk dieser Stadt ausbrechen können den Kraftthet des Hornviehes, hiemit bekannt zu machen. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 5. August 1811.

Polizeimeister G. von Gessinsky.  
Sekret. Strus. 2

Da am 26ten März d. J. unter dem Gute Wolfshaus-Linde ein Pferd betroffen worden, welches durch das ihm auf der einen Seite gebrannte Zeichen dem Eigenthümer einestheils kenntbar werden möchte, das Kaiserliche Wälfische-Ordnungsgericht auch bereits bei denen in benachbarten Orten einquartierten Regimentern und Militair-Kommandos deshalb nachgefordert, jedoch den Eigenthümer quæst. Pferdes noch nicht hat ausmitteln können; als werden daher diejenigen, welche rechtliche Ansprüche an erkranktes Pferd zu machen vermögen, hiedurch aufgefordert: sich bis den 31sten August d. J. deswegen beim Kaiserl. Wälfischen-Ordnungsgerichte zu melden; widerigenfalls das oben gedachte Pferd am 31sten Aug. c. des Vormittags, zum Besten des aerarii publici, auctionis lege allhier verkauft und Niemand mit seinen Ansprüchen an selbiges ferner gehört werden

wird. Signatum Wälf im Kaiserl. Ordnungsgerichte, den 27sten Juli 1811.

H. von Meiners, Adjunct.  
Not. C. F. Burchard. 3

Auf die Requisition des Herrn Kommissionsaires des hiesigen Kriegs-Kazareths von der 13ten Klasse, Kawalinsky d. d. S. h. m. werden von der Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung diejenigen, welche nachbenannte Sachen, als: 115 Nachtmützen, 84 fertige Handtücher von grober Leinwand, 4 Beile, 2 Kesseln, 2 eiserne Schaufeln, 67 Paar ordinäre Messer und Gabeln, 4 große Messer ohne Gabeln, 20 Bettstellen von Gräbner-Holz, angestrichen, 62 Tische, jeden mit 2 Schubladen, unangestrichen, an das hiesige Kriegs-Kazareth zu liefern übernehmen wollen, hiedurch aufgefordert, sich zum Torge am 11., 14. und 18. dieses Augusts Monats, Morgens um 8 Uhr im Komtoir des hiesigen Kriegs-Kazareths einzufinden, und ihren Bot und Minderbot daselbst zu verlaublichen. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 9. August 1811.

G. v. Gessinsky, Polizeimeister.  
Sekret. Strus. 2

Von Einem edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird desmittels bekannt gemacht, daß das zur Konkurs-Masse des insolventen hiesigen Bürgers und Kaufmanns David Ristlin Kontrakt gehörige, allhier im 3ten Stadtheil sub No. 178 auf Stadts-Grund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, sub hasta publica verkauft werden soll, und terminus licitationis auf den 25. dieses Augusts Monats anberaumt worden ist; weshalb diejenigen, die dieses Haus kaufen wollen, hiedurch aufgefordert werden, sich am benannten Tage Vormittags im Sessions-Zimmer Eines edlen Rathes einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen, worauf sodann, nach geschahem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das Weiter verfügt werden soll. Dorpat Rathshaus, den 8. August 1811.

Im Namen und von wegen Eines edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Aferman.  
C. H. F. Lenz, Obersekretair. 2

#### U n d e r w e i t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Wer ein einzelnes Zimmer oder einen guten Keller zu mietzen wünscht, hat sich deshalb im Hause der Frau Rathseverwandtin Henning zu melden. 1

Bei der verm. Frau Rätthin Calvör, auf dem Sandberge, steht ein gutes Klavier zu vermietzen. 1

Wenn ein Bursche von guter Führung das Klemptner-Metier zu erlernen Lust hat, der melde sich in der Wude der Herren Gebrüder Brodt. 1

Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizei wird am künftigen Mittwoch, als am 15. dieses Monats und an den folgenden Tagen, in der ehemaligen Gaugerschen Buchhandlung eine Bibliothek von ohngefähr 3000 Bänden, worunter viele alte seltene Werke sind, einzeln verauktionirt und gegen baare Bezahlung verabsolgt werden. 2

Der Optikus Herr Michaelis Hartog, welcher sich seit mehreren Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftigt, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Lorgnetten, wie auch Konversations-Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er entbält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung sein wird; übrigens wird er sich das Vertrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist beim Gold- und Silberarbeiter Loewström. 2

Eine Frau von guter Bildung sucht sich in einem Hause, entweder in der Stadt, oder zu Lande, als Gesellschafterin, Aufseherin bei Kindern, oder auch zur Führung einer innern Wirtschaft zu engagiren. Nähere Nachweisung giebt die Expedition dieser Zeitung. 2

Es hat jemand eine zweigebäusige silberne Taschenuhr ohnweit der Udderschen Postirung gefunden. Der rechtmäßige Eigentümer derselben kann solche bei dem Herrn Eghertus Schreiber in Empfang nehmen. Auch steht bei selbigem eine ganz neue sehr moderne Writschka zum Verkauf. 2

In dem Steinkens Hause ist eine Wohnung von drei aneinander hängenden Zimmern zu vermieten, und gegen Ende dieses Monats zu beziehen. 2

Eine Quantität von 400 Böden Saat Roggen sowohl, als eichene und grüne Äpfeln, sind zu verkaufen. Wo? erfährt man bei N. Cläre. 2

Es wird hiedurch jedermann gewarnt, niemandem, ohne Ausnahme, etwas auf meinen Namen zu borgen, es sei denn gegen ein eigenhändiges schriftliches Zeugniß von mir, denn ich komme widrigenfalls für nichts auf. 3

Bei mir sind gute frische Richte, gute barte gelbe Sesle, wie auch Zucker und Kaffee, für billige Preise zu haben. F. Krilzoff. 3  
Sollte zu Ende dieses oder Anfang künftigen Monats eine Wohnung von 6 Zimmern, Stall, Wagensraum, Klee, Keller und allenfalls auch ein Garten zur Miete zu haben sein, so wird gebeten sol-

ches baldmöglichst dem Ordnungs Richter v. Schulmann, der vom Lande einen Mittrag hat, anzugehen. Dorpat, den 1. August 1811. 3

Herr Major von Logarschloff, bietet sein an der St. Petersburgschen Straße unter No. 26 belegenes Wohnhaus mit allen Nebengebäuden, als: ein separates Quartierhaus, Herberge, Wadstube, Wagenhaus, Stall auf 8 Pferde, Klee, Eiseller, Serei nebst Obstgarten; wie auch einen separaten großen Garten Platz und Heuschlag aus freier Hand zum Verkauf aus. Auch sind im bezeichneten Hause 4 Zimmer zur Miete zu haben. Gewöhnlich trägt dieses Haus einen Mietzins von 1000 Rbln. Kauf- oder Mietzinshaber belieben sich an den Herrn Eigentümer zu wenden. 3

In einem Hause in der Stadt wird eine erfahrene Köchin, von guter Führung verlangt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 3

Im Hause der Frau Stadtmagistrus Schulz in der Breitschraße, sind 2 Zimmer für Ungeheirthe zu vermieten und sogleich zu beziehen. 2

### Durchpassirte Reisende:

Den 10ten August. Der Herr Kapitain Krutoff, von Kosein nach St. Petersburg.

Den 11ten. Der Herr Translateur Graf Tolstoy, von Mitau nach St. Petersburg.

Den 12ten. Der Herr Kollegenrath Salsfeldt, von St. Petersburg nach Mitau.

### Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam 36 T. n. D. 100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.

dito 65 T. n. D. 100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.

Auf Hamburg 36 T. n. D. 100 Rthlr. hamb. Bco. Rubl. S. M.

dito 65 T. n. D. 100 Rthlr. hamb. Bco. 139 Rubl. S. M.

Banco-Assign. 3 Rbl. 84½ Kp. pr. Rbl. S. M.

Neuer holl. Ducaten 3 Rbl. 12 Kp. S. M.

Neuer holl. Rthlr. 1 Rbl. 37 Kp. S. M.

Alter Alb. Rthlr. 1 Rbl. 33 Kp. S. M.

dito dito 5 Rbl. 11 Kp. B. A.

Fünfer oder alte ⅓ Stücke 100 Rthlr. pr. 128½ Rbl. — Kp. S. M.

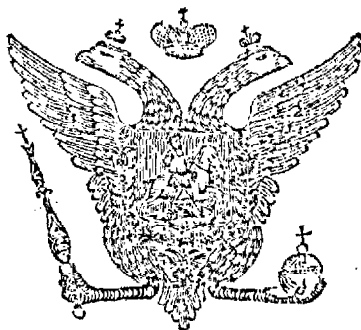
dito dito 494 Rubl. Kop. B. A.

### Brandweinspreis.

Fals Brandw. ½ Br. am Thor 5 Thlr. Alb.

— — ¾ Br. — 6 —

# D ö r p t, s c h e B e i = f u n g.



N<sup>ro</sup>. 66. Mittwoch, den 16<sup>ten</sup> August 1811.

Es ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts - Censur.  
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 11. August.

Allerböchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät,  
ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 4. August.

Beim Kargopol'schen Dragonerregiment der  
Major Stahl 2. zum Regimentskommandeur er-  
nannt.

Versetzt sind: Vom Tchenginskischen Infanterie-  
regiment der Major Wetoschkin zum 25ten Jä-  
gerregiment, bei welchem er auch zum Regiments-  
kommandeur ernannt ist; vom 3ten Jägerregiment  
der Sekondelieutenant Helfreich zum Schwäbischen  
Infanterieregiment; vom Selenginskischen Garni-  
sonregiment der Sekondelieutenant Magimowitsch  
zum Tschernigowschen innern Garnison - Halbba-  
taillon.

St. Petersburg, vom 3. August.

Die in Riew stehenden Militärkommanden  
haben bei Vöschung des dort gewesenen Brandes  
ausgezeichneten Eifer und Gewandtheit bewiesen.  
Bis jetzt kommen die Einwohner noch immer ins  
Lager und danken den Soldaten für die Rettung  
ihrer Habseligkeiten. Man erzählt mehrere rühm-  
liche Handlungen derselben. Unter andern hat ein  
Briester ausgesagt, daß, als einige Soldaten seine  
Sachen gerettet hatten, er ihnen 150 Rubel Ru-  
pfergeld gab, die er obnehin für verloren betrach-  
tete; allein die Soldaten, die seine Sachen geret-  
tet hatten, ließen auch alles Geld dabei liegen.  
Dies ist um so bemerkenswerther, da diese Solda-  
ten dem Priester ganz und gar nicht bekannt waren.  
Auch die Herren Offiziere haben sich durch ihren

Eifer bei diesem unglücklichen Ereigniß ausgezeich-  
net. Sie selbst stiegen auf die Dächer und löschten  
die aufs neue in Brand gerathenen Häuser. In-  
sonderheit wäre es ohne die eifrige Mitwirkung der  
H. Generalmajors Termolow, Passewitsch, Buch-  
holz und des Artillerie-Oberstleutenants Swannow  
nicht möglich gewesen, mehrere Theile der Stadt  
vor dem Brande zu bewahren, und das beunru-  
higte und von Schrecken erfüllte Volk an einem  
Tage zu beruhigen. Hierbei hat sich auch gleicher-  
maßen der Gouvernements - Postmeister, Kolle-  
gientrath Waschanow, ausgezeichnet. Ohne auf die  
augenscheinliche Gefahr zu achten, wandte er alle  
mögliche Mittel zur Erhaltung der Geldkasse an,  
und durch seinen exemplarischen Eifer gelang es  
ihm, die ganze baare Summe, die sich eben da-  
mals im Post - Komtoir befand, und die über  
150,000 Rubel betrug, zu retten. Bei diesem Ei-  
fer hat er sein ganzes Habe und Gut verloren, sich  
den Kopf verbrannt und ein Auge beschädigt.

Am verwichenen 30sten Juli, des Vormit-  
tags zwischen 11 und 12 Uhr, fiel nicht weit von  
der neuen eisernen, oder der alten Polizei - Brücke,  
unweit dem Hof - Hospitale, ein sechsnähriger  
Knabe von der Anfurt in die Moissa und ver-  
schwand unter dem Wasser. Ein Vorübergehender,  
der dies sah, warf sich sogleich ins Wasser, und  
zog den Knaben, nach langem Suchen, ganz leblos  
heraus. Nach der unter den gemeinen Leuten an-  
genommenen Gewohnheit, steng man den Knaben  
an zu schaukeln; allein dieses Mittel blieb frucht-  
los. Inzwischen kam der Doktor des Hof Hospi-  
tals, Herr Kreslowsski, da er diesen Vorfall ere

fuhr, sogleich zu Hülfe, verbot strenge das Schan-  
 sein, da dieses Mittel mehr schädlich als nützlich  
 ist, und wandte andere Mittel an, durch deren  
 Wirksamkeit der Knabe wieder ins Leben zurück  
 gebracht wurde, und sodann vollkommen genast.  
 Die Augenzeugen dieses Vorfalles bezeugten dem  
 guten Manne, der den Knaben aus dem Wasser  
 gezogen hatte, so auch dem Herrn Kresnowski, der  
 bei dieser Gelegenheit einen musterhaften Beweis  
 seiner Geschicklichkeit und Menschenliebe gegeben  
 hat, ihre herzlichste Dankbarkeit. Es wäre zu wün-  
 schen, daß Herr Kresnowski seine Methode, die er  
 anwendet, um Ertrunkene wieder ins Leben zu  
 bringen, wenn sie in ihrer Art neu und noch un-  
 bekannt ist, zur allgemeinen Kenntniß bringen  
 möchte.

Der Capitain im Seimenowschen Leibgarde-  
 regiment, Kaiserow, ist für Auszeichnung in dem  
 Statt gehaltenen Treffen am 22sten Juli, Allerhöch-  
 digst zum Ritter vom St. Georgen-Orden 4ter  
 Klasse ernannt.

Vorpat, den 15. Aug.

Der von Flaugergues und Pons in  
 dem letzten Frühjahr entdeckte Komet wurde hier  
 den 11ten d. M. Abends nach 10 Uhr nahe am  
 Horizonte in dem Sternbilde des kleinen Löwen,  
 wieder gesehen. Er erschien als ein sehr heller  
 Nebelfleck bloßen Augen. Der Hofrath Huth  
 erkannte in ihm jenen von der Sonne leicht zurück-  
 kehrenden Kometen. Der Doctor Lambert be-  
 stimmte auf seiner Sternwarte dessen Lage in  
 149° 9' Rectascension und in 33° 49' nördl.  
 Declination. Gegen Mitternacht ging er unter  
 und bald nachher wieder auf. Nebel und mit  
 Wolken bedeckter Himmel haben seitdem keine ge-  
 nauern Beobachtungen verschattet. Bei einer kur-  
 zen Aufklärung des Himmels am 14ten d. M. be-  
 stimmte der Hofrath Huth Abends um 10 Uhr  
 45' die Lage des Kometen in 150° 52' Rectascen-  
 sion und in 35° 11' nördl. Declination. Der  
 sehr helle Kern erschien durch Telescope wie ein  
 Planet, rund und ziemlich scharf begrenzt von der  
 Größe des Mars. Die ihn umgebende sehr helle  
 Phosphorescenz glich einem Comoidischen Becher, der  
 nach Nordost sich öffnet, und im östl. Theile an 2°,  
 im westl. an 1½° sichtbare Ausdehnung hat. Die-  
 ser Komet scheint seine Richtung in die Gegend  
 des Schwanzes von dem großen Bär hin schräg  
 voraufwärts zu nehmen, ist für unsere Gegend jetzt  
 Tag und Nacht am Himmel und in jeder stern-  
 hellen Nacht bloßen Augen sichtbar.

Heute, den 17ten Morgens um 23 Secun-  
 den ward der Komet von dem Hofrath Huth  
 nahe südlich bei dem Sterne No. 74 (nach Bode)  
 in dem Sternbilde des kleinen Löwen beobachtet  
 in 152° 41' Rectascension und in 36° 9' nördl.  
 Declination; zugleich der Durchmesser des Kerns  
 mit dem Projections-Mikrometer gemessen und 65  
 bis 66 Secunden groß befunden.

Kronstadt, vom 2. August.

Vom 17ten bis zum 30ten des verwichenen  
 Juli sind 24 aus der See hier angekommen Kauf-  
 fahrtschiffe, nach erhaltener Erlaubniß, im hie-  
 sigen Hafen zugelassen, darunter 5 mit allerlei  
 Waaren.

Archangelst, vom 21. Juli.

Unser neuer Kriegsgouverneur, Herr Admiral  
 Spiridow, der auch die Leitung des Elbflusses  
 hat, ist den 16ten dieses hier angekommen.

Seit dem 1sten dieses sind von hiesigem Port  
 35 Kauffahrtschiffe mit unterschiedlichen Russischen  
 Waaren, als: Roagen, Weizen, Erbsen, Eisen,  
 Talg, Hanf, Flach, Leinsamen, Pech, Theer,  
 Schweinsborsten, Pferdemaßnen, Häuten, wollenen  
 Teppichen, Leinwand, leinenen Säcken, Stricken  
 und Matten abgesetzt.

Paris, vom 3. August.

Auf Englische Kosten ist zu Cadix eine Re-  
 gion von 6,000 Mann, meistens aus Gefangenen,  
 die man durch Mangel und Mißhandlungen zwang,  
 errichtet worden, ein buntes Gemisch von allen  
 Nationen. Als sie zu der Armee stieß, benutzte  
 eine Abtheilung, welche zur Avantgarde komman-  
 dirt wurde, die Gelegenheit, und schlug sich durch  
 die Vorposten zu den Franzosen durch. Auch un-  
 ter den Spaniern, besonders den Andalusiern, reiste  
 Defektion ein. Von der Deutschen (Hannoverschen)  
 Legion kommen auch viel Andreessen an.

In der Gegend von Sevilla soll eine Re-  
 serve gebildet werden, damit man nicht etwa von  
 Cadix aus in das ziemlich entblößte Andalusien  
 einfallen.

Oberst Bejeune ist aus England in Paris  
 angelangt. Er ist mit seinem Gefährten in der  
 Gefangenschaft, dem Chevalier de Etoiffet, von  
 dort entwischt.

Paris, vom 8. August.

(Durch außerordentl. Gelegenheit.)

Der Moniteur enthält aus Hamburg vom 13.  
 July unter andern Folgendes: „Die Herren Cu-  
 vier und Noel, Räte der Kaiserl. Universität, die  
 von der Regierung beauftragt worden, den Zustand  
 des öffentlichen Unterrichts in Holland und in den  
 3 Nord-Departements zu untersuchen, sind hier  
 angekommen und haben ihre Zufriedenheit mit un-  
 sern Etablissements, besonders mit unserm Lyceum,  
 dem Johanneum etc., zu erkennen gegeben.“

Paris, vom 9. August.

(Durch außerordentl. Gelegenheit.)

Das heutige Journal de l'Empire enthält fol-  
 gende Nachricht aus

London, vom 1. August.

Am 4. Juli ist der Milford, an dessen  
 Bord sich Admiral Keats befindet, zu Gibraltar an-  
 gekommen. Dieser Admiral wird unverzüglich wie-  
 der abreisen, um das Kommando ein Chef der  
 Flotte vor Toulon zu übernehmen. Seit dem 13.

ten Doveschen von Lord Wellington haben wir nicht die mindeste Nachricht aus Portugal erhalten.

Der General Stewart und eine große Anzahl verwundeter Officiere sind von Lissabon in 17 Tagen zu Plymouth angekommen. Sie hatten die Armee in ihren Kantonirungen verlassen. Das Hauptquartier war fortdauernd zu Port. Alegre.

Vom 2. August.

Windsor Castle, den 2. August.

„Se. Majestät haben die Nacht schlaflos zugebracht. Sie befinden sich nicht so gut als gestern.“

Briefe aus Caracas bis zum 22. Juni, melden, daß die Revolution mit Erfolg um sich greift. Die benachbarten Provinzen waren für die nämliche Sache fest verbunden.

Die Weigerung eines Gentleman, seinen Huth abzunehmen, während das Orchester das Lied: God save the King, spielte, hat letzten Sonntag im Theater von Peterborough Unruhen seltsamer Art nach sich gezogen. Dieses Lied ward unmittelbar nach dem Intermezzo verlangt, und da der erwähnte Gentleman darauf bestand, bedeckt zu bleiben, wiewol man von allen Seiten: Huth ab! schrie, so riß ein Seelieutenant ihm denselben vom Kopf und warf ihn aufs Theater. Dieses Kraft-Manöver erzeugte einen allgemeinen Aufstand und man sah von allen Seiten Partheien im Handgemenge. Einen Augenblick glaubte man, daß die Theatergötter sich darin mischen würden; allein sie betrogen sich anständiger. Der Aufstand aber hatte die Frauenzimer so sehr in Angst gebracht, daß man einige Minuten nachher in den Bogen nur die wenigen sah, die in Ohnmacht gefallen waren. Es währte eine Stunde, ehe alles in Ordnung kam.

Morlaix, vom 31. Juli.

Folgendes erzählt ein aus London kürzlich angekommener Franzose über dies Land: „Alles, was man in Paris über die Lage Englands sagt, scheint übertrieben und ist dem ohngeachtet sehr exact. Die Stadt London, sonst so blühend, bietet jetzt das Gemälde einer belagerten Stadt dar. Seine unabsehbaren Gassen sind mit arbeitslosen Arbeitern, mit Fremden ohne Domicillium und mit Mäbchen ohne Schaambastigkeit angefüllt. Das Volk scheint höchst konfisternt zu seyn. Die reichen Leute treffen Maßregeln, um sich wegbegeben zu können. Die Themse ist mit abgetackelten Schiffen oder mit Schiffen mit Lizenz bedeckt. Die Dekrete von Berlin und Warschau haben in der That dem Engl. Handel einen furchtbaren Schlag gegeben. Jeder, der Augen und Ohren hat, erkennt, daß der Bankerrott unvermeidlich sey; ein geschickter Rechner könnte selbst den Tag seines Ausbruchs bestimmen. Das baare Geld ist verschwunden; man sieht nicht mehr davon als man im Jahr 1793 in Frankreich sah. Die Ausgabe der Bank-Billets unter 1 Pfund Sterling ist unvermeidlich geworden, und die Bill, die die Bank-

noten für Papiergeld erklärt, hat der Unordnung die Krone aufgesetzt. Um Ihren Kredit zu heben, ließen die Minister von Zeit zu Zeit große Siege, die ihre Armeen über die untrigen erschoren haben sollen, bekannt machen; bald sind es 150000 Franzosen, die in Spanien ins Gras gebissen haben; bald hat Amsterdam sich gegen uns empört; bald ist die Stadt Genua durch eine unsrer krenzenden Flotten bombardirt und mit Sturm genommen. Wiewol diese abgeschwackten Nachrichten stets 2 Tage nach ihrer Bekanntmachung für falsch befunden werden, so werden sie doch nie in den Blättern widerrufen. Der Spanische Krieg beruhigt die Engländer etwas über eine Landung auf ihren Boden; allein die Drohung dieses Donnerschlags hat ihre Wirkung auf das Volk nicht verfehlt und der Eindruck derselben ist nicht verflücht. Angebracht, daß unsre Industrie uns Mittel an die Hand giebt, ihres Bockers zu entbehren, hören sie nicht auf, sich über unsre Chemiker und unsre Kunstcruben lustig zu machen; sie rühmen enthusiastisch ihren Wein von der Themse; eines Tages zwingen mich einige Gentlemen, ein Glas davon zu trinken; ich glaube mich vergiftet. Die Regierung sorgt weder für die Verschönerung noch für die Hüfe Londons. Die Gassen sind schlecht erleuchtet; des Tags wird man insultirt und des Nachts bestohlen etc. Das Schicksal unsrer Mitbrüder ist durch eine Begebenheit gemildert worden, welche eigentlich eine entgegengesetzte Wirkung hervorbringen mußte. Einige unter ihnen, müde der unerbittlichen Strenge, mit welcher man sie behandelte, empörten sich, und diese edelmüthige Aufwallung hat ihren Vorgesetzten eine Art von Respekt gegen sie eingebläst.

Valladolid, vom 12. July.

Es war vorgestern, als wir das Glück hatten, unsern erhabenen Souverain hier wieder eintreffen zu sehen. Se. Ege., der Marshall, Herzog von Istrien, mehrere Generals, viele Offiziers und Beamte, waren Sr. Majestät entgegen gegangen. Bei Allerhöchstders Ankunft wurden an den Monarchen von der Königl. Canzlen, von dem Bischof und von der Municipalität Bewillkommungs-Reden gehalten, worin mit der kaiserlichen Ehrfurcht die treueste Ergebenheit an den Tag gelegt ward. Se. Majestät antworteten unter andern der Municipalität: „Ich nehme die Freudenbezeugungen an, womit die Stadt Valladolid meine Rückkehr feiern will. Was meinem Herzen am schmerzlichsten wäre, würde seyn, wenn die Stadt insgesamt und ihre vornehmsten Einwohner insbesondere ihre Bemühungen dazu anwenden wollten, um die von Leidenschaft bekehrten Menschen, die sich in den Quadrillen befinden, in den Schooß der Gesellschaft zurückzubringen, und die Uebelthäter, Deserteurs und müßigen Leute, woraus sie zum großen Theil bestehen, zu verfolgen. Diese Quadrillen sind die Hölle und Quaal der Völker; alles muß sich bemühen, sie aus Spanien zu vertilgen und

Freuden herbeizuführen. Dann werden die unvermeidlichen Kriegskosten im Innern aufhören und dann werde ich die Nation zu dem Grade von Wohlfahrt und Ruhm erheben können, der ihr gebührt. Dies sind meine eifrigsten Wünsche. Die Stadt Valladolid kann auf meine Zuneigung und auf mein besondres Wohlwollen rechnen.“

Diesen Morgen haben Sr. Majestät Ihre Reise nach Madrid fortgesetzt.

Neapel, vom 16. July.

Vorgestern nahmen Sr. Majestät, der König Joachim, das Linienschiff Capri, die Corvette Fama und alle andere Fahrzeuge der Flotte, welche im hiesigen Hafen vor Anker liegt, in Augenschein. Die diesjährige Ernte ist im königreich Neapel sehr geeignet ausgefallen und die Preise des Getreides sinken deswegen mit jeder Woche.

In der Provinz Puglien stellten sich zwar im Frühling starke Schwärme von Heuschrecken ein.

Vormals that man diese Insecten bei ihrer Erscheinung in den Bann; weil sie sich aber aus demselben nichts machten, so geht man ihnen nunmehr mit Feuer zu Leibe und schlägt sie mit Instrumenten todt.

Neapel, vom 26. July.

Während wir hier dieser Tage die fürchterlichste Hitze hatten, hatte man zu Orante und Villa-Franca, wo vorher ein starker Hagel gewesen, eine solche Kälte, daß sich die Einwohner drei Tage hindurch beim Feuer wärmen mußten.

London, vom 30. July.

(Aus d. Monitor.)

Gestern verbreitete sich einige Zeit lang das Gerücht, daß die Krankheit Sr. Majestät ein trauriges Ende genommen hätte. Allein dies Gerücht war falsch. Die Leiden Sr. Majestät dauern leider mit derselben Heftigkeit fort und haben die Kräfte des Königs natürlich geschwächt.

Wien, vom 31. Juli.

Die Gräfin L—wiez, getorne Fürstin L., bewohnt mit ihrer Familie das Schloß zu \*\*, in Gallizien. Dit sprach man von den nächtlichen, räuberischen Angriffen in den Gegenden umher, und der Sohn der Gräfin, ein Jüngling von 17 bis 18 Jahren, äußerte, er würde bey einem solchen Angriffe den Räubern muthig entgegen gehen. Die Mutter beschloß, den jungen Mann auf die Probe zu stellen. Von einigen vertrauten Domeänen begleitet, machte sie in der Nacht auf den 28. May einen gewaltigen Räum vor dem Schlosse und besonders unter dem Fenster des Grafen, dessen Einbildungskraft in diesem Augenblick nur Räuber sah. Dreimal rief er zum Fenster hinaus: „Wer das?“ Aber Niemand antwortete, und — nun drückte er die scharfgeladene Pistole los, und seine Mutter, die er bis zur Andeutung liebte, stürzte todt zu Boden. Der Unglückliche wollte nach der Entdeckung sich selbst den Tod geben. Allein er wurde gehindert, jedoch sein Verstand war zertrütert.

Salzburg, vom 2. August.

Der 29ste July war für den Marktflecken Salsfeld ein unglücklicher Tag. Von 121 Häusern, die derselbe hat, brannten 103 innerhalb einer Stunde ab. Auch die Kirche, der Pfarrhof und das königl. Amtsgebäude liegen in Asche. Die unglücklichen Abgebrannten konnten von ihren Habseeligkeiten beinahe gar nichts retten. — In unsern Gebirgsgegenden fängt die Noth an zu grassiren.

Vom Mann, vom 30. Juli.

Im Großherzogthum Frankfurt ist die Conscriptio bereits beendigt. Ehesten werden die conscriptirten Jünglinge nach Frankfurt einberufen werden, wo sie in Compagnien und Bataillone eingetheilt, und alsdann theils nach Hanau, Aschaffenburg, Fulda und Wehlar verlegt werden, wo selbst man sie in den Waffen üben wird.

Cassel, vom 8. August

Den Deserteurs und widerspenstigen Conscriptirten ist ein General-Pardon bewilligt.

Vom künftigen Jahre an soll der Fonds der Civilpensionen 600,000 Franks betragen. Kein Beamter hat aber auf Pension Ansprüche, wenn er nicht 55 Lebens- und 30 Dienstjahre zählt. Pension und Gehalt zusammen dürfen nie 2000 Franks übersteigen. Bloße Pension beträgt  $\frac{1}{4}$  der genossenen Besoldung, doch nie weniger als 150 Franks. Wittwen erhalten  $\frac{1}{4}$  und Waisen bis zum 16ten Jahr jede  $\frac{1}{10}$  der Pension des Verstorbenen.

Königsberg, vom 3. August.

Heute um halb 1 Uhr Morgens wurden wir durch einen neuen Feuerlärm aufgeschreckt. Auf der großen Brandstelle zwischen den Speichern entzündete sich einiges, aus dem Brande gerettetes, und in einen gemauerten Speicher Raum aufbewahrt Holz, wahrscheinlich mittelst des, seht nach 7 Wochen noch verborgenen Feuerstoffs, in dem, der höchsten Anstrengung obnerachtet, bis jetzt nicht völlig aufgeräumten Getreideschutt eines angrenzenden Speichers. Die Brandwache war das Feuer zu dämpfen außer Stande, welches aber mittelst der herbeigeleiteten Spritzen sogleich gelang, wodurch auch allem weitem Schaden vorgebeugt wurde.

## Ver mis ch te M a ch r i c h t e n.

Am 4ten Juli verzehrte das Feuer 4 Häuser in dem Dorfe Bantolse bei Mosons. Honorine Gobard, ein 20ähriges Mädchen von kleiner und schwächlicher Statur, vermählte ihren 73ährigen kranken und blinden Vater, kehrte durch das Fenster, welches sie einschlug, und sich dabei die Hand verwundete, in die brennende Wohnung zurück, findet den hilflosen Alten schon von den Flammen ergriffen, faßt ihn, der fast 7 Fuß mißt, um den Leib, trägt ihn glücklich fort; fiel aber in Ohnmacht, so bald sie ihn gerettet hatte. Als sie wieder zu sich kam,

achtete sie nicht auf ihre Verwundung, oder auf den Verlust ihrer Kleider und ganzen Habe, sondern bloß auf das Glück, ihren Vater erhalten zu haben.

Die künstliche Hand. — Des Ritters Götz von Berlichingen eiserne Hand ist durch Götz's Schauspiel viel allgemeiner bekannt, als sie ohne dies geworden seyn würde; aber ungleich weniger allgemein weiß man, „was es mit dieser eisernen Hand eigentlich für ein Verwandsch hatte.“ Bei der Belagerung von Landsbut in Baiern hatte der tapfere Götz von Berlichingen seine rechte Hand durch eine Haubtkugel verloren. Nachdem er genesen war, ward ihm (wahrscheinlich durch einen Künstler aus Nürnberg, in dessen Nähe er im Hagareth geheilt worden war) eine Hand von starkem Eisenblech verfertigt, die an den Stumpfen des Vorderarms befestigt, die Stelle der verlorenen ersetzen sollte, aber nicht zu den friedlichen Geschäften dieses Gliedmaßes, sondern einzig zu demjenigen, auf welches der Ritter den größten Werth setzte, zum Raufen, zu gebrauchen war. Im Gefecht, rühmt Götz von ihr, habe sie ihm mehr Dienste geleistet, als zuvor seine natürliche, aber nirgends nennt er den Künstler, der ihm dieselbe verfertigt, noch erwähnt er ihres künstlichen Mechanismus weiter. Sie ist indeß noch in Natura vorhanden diese eiserne Hand, und zwar wird sie bei den Nachkommen des tapferen Ritters von Berlichingen, deren ältester allemal den Namen Götz führt) auf ihrem Stammbaum zu Zarthausen in Franken aufbewahrt.

Zu Ofen, der Hauptstadt Ungarns, hatte vor ungefähr 2 Jahren ein Hancroweib einen unüberwindlichen Hang zum Raube, und da es ihr an Vermögen mangelte, so lockte sie einen haussüßigen Juden in ihr Haus, ermordete ihn, nahm ihm die Haare ab, und zerhackte seinen Körper, packte ihn in einen Korb, und trug ihn an die Donau, um ihn in dieselbe zu werfen, wo sie aber von Kommenden gestört wurde, entfloß, und den Körper liegen ließ. Nach einiger Zeit verkaufte dieses Weib einige der geraubten Waaren, worüber sie entdeckt wurde. Das Urtheil ist nun erfolgt. Die Mörderin ist, weil (wie es im Urtheil heißt) es nur ein Jude war, zur lebenslänglichen Zuchthausstrafe und vierteljährigen Züchtigungen mit 25

Alle französischen und eine große Menge deutscher Zeitungen haben vor kurzem gemeldet, daß eine Frau in Neapel mit 12 Kindern auf einmal niedergekommen. Dieses ist gar nichts außerordentliches. Cromer berichtet, daß Hermentrud, Gemahlin des Grafen Hsemberg von Altorf, bey einer einzigen Niederkunft 13 Kinder bekommen habe. Dies ist eine Kleinigkeit in Vergleich mit Margaretha, Gemahlin des Grafen Birbostak, die mit 36 Kindern auf einmal niederkam. Allich, wenn man Collins Rhodigonus Glauben beimessen darf, so ist das noch nichts; dieser führt nämlich

an, daß Albert der Große zwei Gemahlinnen gehabt habe, deren jede einen Mißfall hatte, die eine mit 70 Kindern, die andre mit 150. Allein, was ist das alles, wenn man weiter bedenkt, daß Margaretha, Tochter des Florentin, Grafen von Holland, zugleich mit 365 Kindern niederkam? Aber auch dieses alles ist noch immer nichts. Aventin schreibt, daß Mathilde, Gräfin von Hennaberg, unter der Regierung Friedrich II. zugleich mit 1500 Kindern niedergekommen sey, die von Ethon, Bischof von Utrecht, getauft wurden. Man braucht freilich diese Wunder nicht zu glauben; allein, sie werden doch von den angeführten Schriftstellern sehr ernsthaft erzählt.

Man erinnert sich sehr an den Anspruch des Parlamentsgliedes Wilkes. Es war im Parlament die Rede von einer härtern Bestrafung der muthwilligen Banquerottiere. „Uns Himmels willen nicht!“ rief Herr Wilkes aus, „die Hände würden uns aus dem Grabe wachsen; denn das hieße, seine eigene Mutter Britannia schlagen, die nächstens auch Banquerott machen wird.“

Der König von Preussen läßt dem braven Generalmajor von Neumann, der im letzten Kriege die Festung Kosel in Oberschlesien mit dem größten Muth verteidigte, ein Monument aus Eisen verfertigen.

Die Preussische Regierung fährt fort, alle ihr zu Gebot stehende Mittel zu benutzen, um die Finanzen zu verbessern. Sobald die an Frankreich noch rückständige Kriegs-Kontribution vollends abbezahlt ist, sollen nach und nach alle im Umlauf befindliche Staatspapiere und das Papiergeld eingezogen, und dagegen nur klingende Münze in Circulation gesetzt werden. Was von solchen Papieren durch den Verkauf der Domainen und der Schleichenden Klostergrüter eingeht, wird sogleich vernichtet.

Ein Neapeler Fraucnzimmer von vornehmer Geburt und 21 Jahre alt, wurde jüngsthin des Kindesmordes beschuldigt. Sie verteidigte sich aber vor Gericht so gut, daß die Richter sie einmüthig lossprachen. In diesem Augenblick erschien ihr Bräutigam, und führte sie aus der Gerichtshube in die Kirche zur Trauung.

## Wissenschaftliche und Kunst- Nachrichten.

Für den Reisen durch die Sahara in Afrika bedient man sich, nach dem Bericht des Engländers Jackson, des Hiri oder Wüstenkameels, welches viel schöner als das Kaskameel gebaut ist. Die schlechtesten derselben legen in einem Tage 3, sonst diesen Thieren gewöhnliche Tagesreisen, die bessere Sorte 7, die beste 9 Tagesreisen zurück. Mit einem der letztern holte ein junger Mann aus Mogador in einem Tage aus Marokko Drangen für seine Geliebte, und machte also an 45 Deut-

sche Meilen in 25 Stunden. Um sich bei solchen Reisen gegen den Luftdruck zu sichern, pflegen die Araber Kenden, Brust und Ohren zu umwickeln. Aber freilich kann nur ein äußerst rüstiger und abgehärteter Mann den Ritt auf einem Hirc ausbalten.

Auch auf den Nordküsten von Afrika werden, nach einem Schreiben des Konsulatskanzlers zu Tunis, Herrn Danion, noch immer Alterthümer entdeckt. Der Tempel von Baguame, 7 Stunden südwests von Tunis, ist noch ziemlich erhalten. Das Stadthor, ebenfalls ein Römerwerk, hat im mittlern Gesein ein Basrelief, einen Widderkopf mit darüber schwebender Krone vorstellend, in welcher das Wort auxilio steht, und über der Krone ein Winkelmaß. In den Ruinen von Utika bei Porte Farine hat man noch eine Statue von weißem Marmor gefunden; sie ist 6 Fuß hoch, stellt einen Römer vor; der Leib halb nackt; der Scheitel mit Lorbeeren umkränzt. Aber die beiden Vorderarme fehlen. — Ueberbleibsel eines Amphitheaters bei Elgem, 50 Stunden von Tunis, 8 Stunden von Srag. Unter den Trümmern Carthago's fand man, als der Bey daselbst die Steine zum Bau eines neuen Hafens in dem See, der mit Tunis Verbindung hat, wegführen ließ, ein 6 Fuß hohes Basrelief. Es stellt einen Krieger vor, der in der Rechten eine Lanze, am linken Arm einen Schild (auf dessen Mitte ein Medusenhaupt) trägt. Unterhalb ein Altar, zur Seite desselben noch der Kopf und ein Theil vom Rumpf eines Stiers. Die Nachgrabungen in Utika werden noch immer fortgesetzt. Neulich ward wieder eine Statue von weißem Marmor gefunden (ein Liebesgott glaubt man).

Ein junger Grieche aus Thessalonich, Georgius Georgiades, Sekretair bei dem Grafen Choiseul Gouffier, hat vor zwei Jahren ein Französisch-Neugriechisches Wörterbuch herausgegeben.

Ein junger Mailändischer Gelehrter hat in zwei Manuscripten eine ganze Rede des Sokrates gefunden, die bisher größtentheils noch unbekannt war.

### A n z e i g e.

Um mit meiner nunmehr vollkommenen Dampf Branntwein-Brennerei recht schnell gemeinnützig zu werden, erbitte ich mich, einem Jeden, den es interessiert, sie nicht allein in ihrer Wirkung vorzuzeigen, sondern auch die Maschine selbst zu öfnen und mit dem äußerst einfachen Mechanismus bekannt zu machen.

Dafür verlange ich 500 Rubel W. A. dergestalt, daß bis 10 Interessenten auf einmal zusammen treten können mitbin es Jedem nur 50 Rubel kostet. Sämmtliche Theilnehmer bestimmen einen gemeinschaftlichen Ort, gleichviel ob eine Stadt oder ein Gut in Eß- oder Holand, wo sie

sich versammeln, und ich meine transportable Dampf-Maschine bringe. Selbige ist so eingerichtet, daß sie in einigen Stunden aufgestellt und Feuer unter gemacht werden kann, worauf mit dem Wasser aus dem Dampf-Kessel 1 Koof (Rigaisch) Getraide eingemaischt wird. (Diese Versuche können 3 bis 4 Mal wiederholt werden). Nach 3 oder 4 Tagen wird die Maische durch Dampf zum Kochen gebracht und abgetrieben. Während dem Abtreiben kann zu gleicher Zeit in dem ersten Klar-Kessel 1/2 Faß Branntwein zu Spiritus rectificirt werden. Ist dieser abgelassen, so wird das Dampfrohr an den 2ten Klar-Kessel gesteckt, und der Lutter kommt als ganz rein schmeckender Branntwein zum Vorschein.

Tages darauf können auch, wenn es verlangt wird, in selbiger 2 bis 3 Koof Malz zu Bier gebraut werden, wozu man die Maschine eben so nuzbar, als zur Brennerei, finden wird.

Im Fall nun die Zahl der resp. Interessenten bensammen und ich mit der Maschine an den Versammlungs-Ort zu kommen verlangt werde, muß ich bitten mit zuvor 200 Rubel pränumerando zu senden, die übrigen 300 Rubel werden nach beendeten Versuchen gezahlt, worauf ich denn die Maschine öfne und vollkommen beschreibe, so daß ein Jeder sich selbst eine zum größern Gebrauch erbauen lassen kann.

Daß sie im Großen anwendbar ist, habe ich, laut begünstigtem Attestat, bey dem Herrn Altmeister von Stadelberg, zu Kaiser, bewiesen, welchem Herrn ich hiemit meinen ergebensten Dank öffentlich jolle, indem dieser Ehle mit vieler Aufopferung und Kostenaufwand zur Beförderung fürs allgemeine Beste, mich mehrere Versuche zu machen begünstigte.

Im Juny Monat erhielt ich, theils weil die Maschine noch nicht die Vollkommenheit hatte, die sie jetzt besitzt, theils wegen der großen Sommer-Hize, und besonders weil kein Eis zum Stellen zu haben war, nur 2 Stooß; in Weissenstein aber 3 Stooß und in Lasser etwas über 3 Stooß Branntwein von einem Klespfunde Getraide, jedoch ohne Gebrauch des Eises, nur daß ich mit einigen 20 Graden zu stellen genöthigt war.

Erhalte ich inzwischen bey dem Abkühlen ober Stellen der Maische Eis, so kann sich ein jeder überzeugen, daß dasselbe Quantum Getraide, etwas mehr Branntwein, als ohne dieses, giebt, weil weder etwas verfliegen, noch verbrennen kann, auch wie äußerst wenig Holz dazu erforderlich ist.

Die vorzuziehende Dampf-Maschine soll demnach das Modell seyn, wornach sich ein Jeder leicht eine im Großen, selbst in seiner Behausung, bauen lassen kann, man mag sie zu 1- oder 2-fäßigen Brennereien, oder zu 10- und 15-fäßigen Brauereien bestimmen. Zu der Erbauung, habe ich mich schon früher in diesen Blättern, mit dem bestimmten Honorar, erboten, inzwischen kann ein Jeder, der den Mechanismus dieses Modells



gesehen, auch ohne mich eine solche anfertigen lassen.

Die desselbigen Briefe mit dem vorausgesetzten Brechnummerando beliebe man an den Herrn Rittmeister von Stackelberg, zu Kaiser bey Felsin, zu adressiren, woselbst auch die Maschine in Augenschein genommen werden kann.

Kaiser, im August 1811.

Reimann, Architect.

#### A t t e s t.

Auf Verlangen des Herrn Architect Reimann, bezeuge ich, daß seine erbauten Dampf-Maschinen zu einem ziemlichen Grad von Vollkommenheit gediehen sind und die Aufmerksamkeit praktischer Landwirthe verdienen. Die Versuche, welche er mit seiner großen Dampf-Maschine bey mir machte, wo der Brat-Kessel ohngefähr 8, und der Klar-Kessel 2 Faß faßten, kam ersterer durch Dampf in 2 Stunden und letzterer in einer Stunde zum Kochen und Ablaufen.

Die schmale kleinere, welche mehr Modell zu einer Dampf-Brennerey im Großen ist, bedarf meiner Einsicht nach, nur noch einige kleine Abänderungen, weil sie um viel vollkommener geworden ist, als die größere, und ich bin überzeugt, daß es keinen forschenden Oekonomen gereuen wird, sie der vielen Vortheile wegen, welche dieselbe darzubieten verspricht, in ihren Wirkungen gesehen zu haben.

Kaiser, den 2. August 1811.

V. v. Stackelberg.

1

#### T o d e s - A n z e i g e.

Meinen Freunden in Livland melde ich den Tod meines geliebten Kindes, Karl Dietrich Wolfigang. Er starb, an einer epidemischen Krankheit am 22ten Juny im elften Monat seines Alters.

Moskwa, den 30. Juny 1811.

Dr. Parey.

#### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Eine Kaiserl. Land Gericht Dörptischen Kreises bringt es zu allgemeiner Wissenschaft, daß dasselbe am 28ten August d. J., Nachmittags um 2 Uhr, bei sich mehrere Effecten, als: vier große Spiegel mit vergoldeten Rahmen, mehrere Tische und Stühle, theils von rothem, theils von ordinairem Holze, einen Schreibpult, mehrere Schränke, Sophas, und einen Divan von 3 Kissen und 6 Polstern, eine gläserne Lampe, zwei Pferde, Wagen, Chaisen, Schlitten, und eine Froscha, Flinten, Pistolen und einen Degen, Pferde-Geschirre, Silber Geräthe, Beistandstische, Chatoullen u. s. w. auctionis lege verkaufen werde.

Amgleichen am 31ten August c., Nachmittags um 2 Uhr, im Hause der weibl. Frau Kammerherrin von Döttiger, geb. Baroness von Bruns-

ningk, deren Nachlaß, bestehend aus Meubeln aller Art, als: Spiegel, Tische, Stessel, Stühle, Kommoden, Kulte, Schränke, Canapees, Chatoullen und Kassen; ferner aus Schildereien, und Hausgeräthe, als: Kaffee-Mühlen, Mörier, Trichter, Graven, Kasserollen, Pfannen, Tisch-Aufsätze, Präsentier-Teller, Voutreillen und gläserne Burken, porcellaine und fayaneene Schüsseln, Teller, Fruchtkörbchen, Zucker-Dosen, Thee-Kannen, Thee-Dosen, Bier- und Weingläser, Pokale und Messer; ferner aus sehr beträchtlichem Silber Geräthe, Wand-Uhren, Lustres, Oehl-Gemälden, endlich aus Equipagen und Pferde-Geschirre.

Dieses Kaiserliche Landgericht sieht sich jedoch durch mehrjährige Erfahrungen veranlaßt, den etwanigen Kaufliebhabern zu eröffnen, daß sowohl bei diesen beiden Auctionen, als auch in Zukunft, den Meistbietenden der Zuschlag nur unter nachfolgenden Bedingungen ertheilt werden sollte:

- 1) Daß der Meistbot für die erlangenden Effecten innerhalb 24 Stunden berichtigt werde;
- 2) daß diese Effecten vor Berichtigung des Kaufpreises den Käufern nicht extradiret werden; und
- 3) daß sie nach Verlauf von 24 Stunden für Rechnung und Gefahr des Käufers stehn, und als sein Eigenthum weiter verkauft werden sollen, so daß derselbe das, was weniger aus denselben einfließen möchte, ex propriis zahlen hat.

Dorpat, am 14. August 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichtes Dörptischen Kreises.

Reich. Joh. Ludw. v. Samson,  
Landrichter.

Secrétaire Hehn. 1

Auf die Requisition des Herrn Commissionairen des hiesigen Kriegs-Lazareths von der 13ten Klasse, Kawalinskij d. d. 8. h. m. werden von der Kaiserl. Dörptischen Polizey-Verwaltung diejenigen, welche nachbenannte Sachen, als: 115 Nachtmützen, 84 fertige Handtücher von grober Leinwand, 4 Beile, 2 Koffchen, 2 eiserne Schaafeln, 67 Paar ordinaire Messer und Gabeln, 4 große Messer ohne Gabeln, 20 Vertischen von Gräben-Holz, angestrichen, 62 Tische, sieben mit 2 Schuablenden, unangestrichen, an das hiesige Kriegs-Lazareth zu liefern übernehmen wollen, hiedurch angefordert, sich zum Torge am 11., 14. und 18. dieses Augusts Monats, Morgens um 8 Uhr im Komtoir des hiesigen Kriegs-Lazareths einzufinden, und ihren Bot und Minderbot daselbst zu verlaublichen. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 9. August 1811.

G. v. Gessinsky, Polizeimeister.

Secrétaire. Struss. 3

Von Einem edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird bedmittelt bekannt gemacht, daß das zur Konkurs-Masse des insolventen hiesigen Bürgers und Kaufmanns David Mitlin Kondratjers

gehörige, alhier im 3ten Stadtheil sub No. 178 auf Stadts-Grund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, sub hasta publica verkauft werden soll, und terminus licitationis auf den 25. dieses August-Monats anberaumet worden ist; weshalb diejenigen, die dieses Haus kaufen wollen, hierdurch aufgefordert werden, sich am benannten Tage Vormittags im Sessions-Zimmer Eines edlen Rathes einzufinden, und ihren Bot und Heberbot zu verlaublichen, worauf sodann, nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemitteltem Meistbot, das Weitere verfügt werden soll. Dorpat Rathhaus, den 8. August 1811.

Im Namen und von wegen Eines edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Alferman.

C. H. F. Benz, Obersekretair. 3

### U n d e r w e i t l i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Die Verloosung des Reitpferdes zum Besen der Haus - Armen in Dorpat, wird mit Bewilligung und unter der Aufsicht der Kaiserl. Polizei - Verwaltung, am 20sten August d. J. Sonntags, Nachmittags um 5 Uhr, im Gaugerschen Garten Statt finden.

In der Nacht vom 12ten bis zum 13ten August d. J. sind in einem Hause in Dorpat diebischer Weise folgende Sachen, so weit man sie zunächst hat ausmitteln können, entwandt worden:

- 1) Eine englische Taschenuhr in einem doppelten goldnen Gehäuse, welches überdem noch ein buntes schildpattenes Gehäuse hatte. Innenwidig über den Gewerken war eine gewöhnliche Kapsel; auf der obern, über den Gewerken stehenden Platte, standen die Namen „Ambr. Friedr. Schröder;“ an dieser Uhr blag
- 2) eine einfache, aus länglichen und runden Gliedern bestehende goldne Kette, an welcher
- 3) ein Betttschaft befestigt war, welches aus einem Rauchtopas, in Gold eingefast, bestand und welches folgende Kennzeichen hatte: in den Stein war ein Familien - Wappen gestochen, nämlich ein herzförmiges Schild mit einer Rosenguirlande, über dem Helm ein zum Flügel gerichteter Adler, in dem Schilde ein Sparren, in dessen rechtem und linkem Oberwinkel zwei gleiche Adler mit ausgebreiteten Flügeln, und unter dem Sparren ein Stern in blauer Färbung;
- 4) das zweite an der Kette befindliche Betttschaft war ganz von grau-bläulichem Agat an einem goldnen Ringe befestigt; in den Stein waren zwei durch einander geschlungene B gestochen, mit dem Motto: „non est mortale quod opto“;
- 5) war an der Kette ein Uhrschlüssel, den in der Mitte ein kleiner von mehreren Farben spielender Stein eingefast hatte;

6) eine große maserne, mit Silber beschlagene Pfeife, mit einem mit Seide besponnenen elastischen Rohr.

7) eine doppelte in schwarzes Horn eingefaste Kognette.

Wer diese bezeichneten Sachen Einer Kaiserlichen Dorptischen Polizei - Verwaltung einliefert oder den Dieb so ausfindig macht, daß man zu dem gestohlenen Eigenthum gelangen kann, erhält eine Belohnung von 50 Rubeln R. A. Dorpat, den 15ten August 1811. 1

Bei dem Herrn Schuch, wohnhaft im Hause des Herrn Hartmann, unweit der Manege, ist ein Pracht-Gemalde, darstellend eine wilde Jagd, zusammengesetzt von verschiedenen Mineralien, Kristallen, Erzen etc., wie auch einige Garnituren Pastell - Farben käuflich zu haben. Auch empfiehlt derselbe sich einem respektiven Pubhikum, im Zeichnen Privat - Unterricht zu ertheilen. Das Nähere erfährt man täglich von 11 bis 2 Uhr in seiner Wohnung. 1

Wer einen guten Betttschirm zu verkaufen wünscht, beliebe solches in der Expedition dieser Zeitung anzeigen. 1

Guter Honig und gute Küchen - Butter, wie auch frische gewürzeich eingemachte Kiloströmlinge sind in meiner Bude unter meinem Hause, in der St. Petersburgschen Vorstadt, zu billigen Preisen zu haben. J. D. Schohoff. 1

Für eine ganz nahe bei Walf belegene zweigängige Wassermühle, die im besten Stande und auch zum Deuteln eingerichtet ist, wird ein erfahrener und mit guten Zeugnissen versehener Müller gesucht. Liebhaber haben sich auf Lubbe - Großhof zu melden. 1

Wer sich die Stelle eines Waldausschreibers wünscht, der melde sich so bald als möglich bei Christoph von Blesi auf Reysbof. 1

Wer ein einzelnes Zimmer oder einen guten Keller zu mietzen wünscht, hat sich deshalb im Hause der Frau Rathsverwandtin Henning zu melden. 2

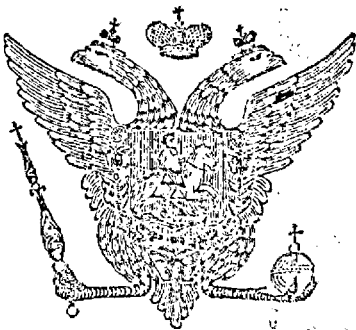
Bei der verw. Frau Rätthin Calvör, auf dem Sandberge, steht ein gutes Klavier zu vermietzen. 2

Wenn ein Bursche von guter Führung das Klemmner - Metier zu erlernen Lust hat, der melde sich in der Bude der Herren Gebrüder Brock. 2

### D u r c h p a s s i r t e R e i s e n d e :

Den 13ten August. Herr Doktor Einoff von Niga nach Kronstadt. — Frau Excell. die Frau Geheimrätthin von Vietinshoff, von Moskau nach Niga. — Frau Excell. die Frau Generalin Warfken De Tossi, von Niga nach St. Petersburg.

# D r y t s c h e B e i - f u n g .



N<sup>ro</sup>. 67. Sonntag, den 20<sup>ten</sup> August 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts - Censur.

Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 15. August.

Allerböchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät,  
ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 8. August.

Sr. Kaiserl. Majestät geben, für das am  
verwichenen 26. July in Peterhof gewesene Exer-  
cizium des zusammengelesenen Kadettenbataillons  
und des Adlichen Regiments, Sr. Kaiserl. Hoheit,  
dem Besarowitzsch und Großfürsten Konstantin Paw-  
lowitsch, dem Kommandeur des Konstantin Bar-  
lowitsch, dem Kommandeur des zusammengelesenen  
Kadettenbataillons, Obristen Arsenjew, dem Kom-  
mandeur des Adlichen Regiments, Adjutant Sr.  
Kaiserl. Hoheit Konstantin Pawlowitsch, Obristen  
Kurent, den Bataillons Kommandeurs, Obristen  
nant Goldboyer und Engelhardt, allen Kompagnie-  
Kommandeurs, Offizieren, Kadetten und Adlichen,  
Ihre Zufriedenheit zu erkennen, und verlei-  
hen dem Kommandeur des zusammengelesenen  
Kadettenbataillons, dem Besarowitzsch und Großfürsten  
Konstantin Pawlowitsch, dem Kommandeur dersel-  
ben, Obristen Rosen, den Batterie Kommandeurs,  
Offizieren und Gemeinen Ihre Zufriedenheit zu  
erkennen, und verlei-  
hen den beiden aber, welche die  
Plattermägen angezündet haben, hundert Rubel  
jedem.

Sr. Kaiserliche Majestät geben, für das am  
verwichenen 26. July in Strelina gewesene Exer-  
cizium der Leibgarde reitenden Artillerie, Sr. Kai-  
serl. Hoheit, dem Besarowitzsch und Großfürsten  
Konstantin Pawlowitsch, dem Kommandeur dersel-  
ben, Obristen Rosen, den Batterie Kommandeurs,  
Offizieren und Gemeinen Ihre Zufriedenheit zu  
erkennen, und verlei-  
hen den beiden aber, welche die  
Plattermägen angezündet haben, hundert Rubel  
jedem.

Bei dem 3ten Lehr Grenadierbataillon, wel-  
ches in Kasan formirt wird, ist zum Bataillons-  
kommandeur verordnet, vom 1sten Lehr Grenadiera-  
bataillon der Obristleutnant Tressin, und an seine  
Stelle zum Kommandeur des 1sten Lehrbataillons  
bestellt, vom 2ten Bataillon der Major Karjow.

Vom demselben Tage.

Sr. Kaiserliche Majestät geben dem Komman-  
deur des 1sten Pionierregiments, Obristen Grafen  
Elevens, für die gut und geschickt gemachten prak-  
tischen Fortifikations- und Minen - Arbeiten auf  
dem Wolkowschen Felde, und für die am gestrigen  
Tage gewesene Prüfung derselben, allen bei den  
Arbeiten gewesenen H. H. Offizieren dieses Regi-  
ments Ihre Dankbarkeit zu erkennen, und verlei-  
hen den von unterm Range Einen Rubel auf den  
Mann. Dem Ingenieur Generalmajor Oppen-  
mann aber, unter dessen Leitung alle diese Arbei-  
ten gemacht sind, geben höchst Sie Ihre besondere  
Dankbarkeit zu erkennen.

Vom 9ten August.

Der aus dem ehemaligen Wiburgschen Garni-  
sonregiment verabschiedete Obrist Willipps ist beim  
Wiburgschen inneren Garnison - Halbbataillon wie-  
der in Dienst genommen und zum Kommandeur  
desselben ernannt.

Beim 35ten Jägerregiment ist der Major  
Plechanow zum Regimentskommandeur ernannt.

St. Petersburg, vom 9. August.

Sr. Majestät der Kaiser haben, auf Vorse-  
lung des Generaldirektors der Land- und Wasser-  
kommunikation, Sr. Kaiserl. Hoheit des Prinzen  
Georg von Holstein - Oldenburg, dem Mitaischen

Raufmann Kerber, der aus Eifer zum allgemeinen Besten den Obischa-Fluß auf seine eignen Kosten hat reinigen lassen, eine goldne Medaille am Vladimierbunde Auerghnddigt zu verleihen gerubet.

Akrachan, den 10. Juli.

Fast unaussprechlich kommen hier unterschiedliche Fahrzeuge aus Persien und von der Magisch-lasischen Anfuert mit Indischen, Persischen und Chirwaschen Waaren, so auch mit Fischen und See-hunden an. Gegen dieselben werden Waaren von unsern Fabriken und unterschiedliche vaterländische Erzeugnisse umgetauscht.

### Aus Frankreich.

Wie der Erzähler von St. Gallen, vom 2. August meldet, hat ein Dekret vom 10. das National-Concillium aufgelöst. Alles Weitere wird zu früh gesagt und zu leicht geglaubt.

Nach einer Sage in Hamburg wurde der Marschall Massena daselbst erwartet.

Paris, vom 10. August.

Eines unserer Journale enthält folgenden Artikel:

„Man wird endlich bestimmte Details über das Schicksal des berühmten und unglücklichen La Peyrouse erhalten. Es scheint sicher, daß 12 Matrosen, die unglücklichen Reste seiner Equipage, von einem Englischen Schiffe auf einer wüsten Insel im Südmeer wieder gefunden worden sind, bei welcher die Astrolabe Schiffbruch gelitten. Man versichert selbst, daß diese Unglücklichen in Frankreich angekommen sind, und man kann hoffen, von ihnen sichere Auskunft über das Schicksal ihrer Erzählen zu erhalten. Es ist zu wünschen, daß diese Hoffnung nicht abermals getäuscht werden möge.“

Cöln, vom 4. August.

Man hat hier das Nummeriren der Häuser nach der in Paris üblichen Art, und die Namens-Aufschriften der öffentlichen Plätze, Straßen, Häfen, Gassenecken u. s. w. an den Mindestnehmenden zuerschlagen. Diese für eine Stadt von beynahe 8000 Häusern so bedeutende Arbeit wird am 1. Januar 1812 beendigt seyn. In den Werkstätten unsers Sicherheits-Hafens herrscht die größte Thätigkeit.

### Aus Spanien.

Nach einigen Spanischen Blättern ward der Junta von Cadix ein Gesetz vorgeschlagen, die vorzüglichsten Feudalrechte, die noch in Spanien vorhanden sind, abzuschaffen; die Großen und die Geistlichkeit haben sich aber förmlich dagegen gesetzt. Ein Mitglied der Bürgerschaft hielt eine heftige Rede gegen diese beiden Stände und sagte, daß ihre Ansprüche den Stempel des Neides und der Gierde trügen; die Archive der alten Cortes wären mit Bittschriften und Widerprüchen gegen die Feudalanmaßungen angefüllt; diese Anmaßungen wären mit der National-Verfassung unver-

träglich; es genügte, um sich hievon zu überzeugen, nur, herrschaftliche Dörfer mit denen, die es nicht sind, zu vergleichen; er beklagte sich über die unlangst zusammen berufenen Cortes, weil sich ihre Mitglieder nur mit ihren Privat-Interessen beschäftigten und erinnerte an die Borse, die Louis XIV. zu Philipp V. sagte: „Schaffen Sie die Cortes nicht ab, rufen Sie dieselben aber nie zusammen.“ Nach dieser Rede ertönte der Saal vom Beifall des Volks. Mehrere Mitglieder des Adels erhoben sich und riefen: „Wird dieser unanständige Erceß nicht bestraft? Sind keine Wachen hier?“ Kaum konnte man das Volk im Saume halten, und die Sitzung wurde aufgehoben, ungeachtet mehrere Mitglieder die Fortsetzung verlangten.

### Aus Portugal.

Nachrichten aus Elvas, vom 26. Juni enthalten unter andern, daß sich am 22. ein beträchtliches Corps Franzosen dieser Festung nabte. Dies Corps schien aber nicht angreifen zu wollen, und es blieb bei einigen Scharrnügeln. Die Französische Infanterie kam von den Bergen nicht herab; nur ihre Reiterei rekonstruirte 2.000 Mann stark in der Ebene. In Elvas arbeitete man an neuen Werken. Die schönen Oliven-Haine um Elvas sind niedergebauen, die Häuser niedergebissen, damit der Feind keinen Zufluchtsort findet. Die Franzosen sollen sich jenseits Badajoz zurückgezogen haben, und wollen Blase angreifen. Die Arbeiten rechts und links der Stadt werden fortgesetzt. Aber statt der allgemeinen Schlacht, die wir täglich erwarteten, kehren wir vielleicht bald wieder nach Spanien zurück. Man glaubt nicht, daß die Belagerung von Badajoz wieder beginnen wird. Die Munition hat sich durch häufigen Verbrauch in den letzten Tagen auf eine beunruhigende Weise vermindert, und die Magazine zu Elvas sind fast leer; vorzüglich herrscht Mangel an Kugeln und Kanonen. Man glaubt allgemain an einen Angriff der Franzosen. Wir halten uns verteidigungsweise bis zur Ankunft von 10.000 Mann, die wir täglich erwarten. Im Fall einer Belagerung kann Campo-Major nur 2 Tage sich halten, denn es sind in diesem Plaze nur 7 Kanonen. Man wird aber 600 Mann hineinwerfen, um sich so lange als möglich zu halten.

Neapel, vom 24. July.

Am 21sten hatten wir hier die größte und beynahe unaussprechliche Hitze. Der in 100 Grade abgetheilte Thermometer (termometre centigrado) zeigte 72 1/2 Grad.

Mayland, vom 3. August.

Se. Kaiserliche Hoheit, der Keeskönig, haben dem Dr. Sacco, der im Königreich Italien zuerst aus Runkelrüben Zucker im Großen verfertigte, eine goldene, und mehreren andern, die Trauben-Sirup gewannen, silberne Medaillen ausstellen lassen.

Die 4 Departements des Königreichs Italien enthalten gegenwärtig eine Bevölkerung von 6 Millionen 471920 Menschen. Im verfloßenen Jahr zählte man 254004 Geborene und 218005 Verstorbenen; Ueberschuß der Geborenen 36040. Eben waren 61685 geschlossen. — Das Departement der oberen Etsch (vormals das Welsche Tyrol) begreift 261937 Menschen in sich.

Wien, vom 7. August.

Alle unsere Truppen bleiben während dieses Sommers in ihren Cantonirungen. Es werden weder Kustlager gehalten, noch gehen Garnisons-Veränderungen vor sich. Auch versammeln sich keine Truppen an den Türkischen Gränzen. Wir genießen den tiefsten Frieden.

Zu Prag haben die Herren Gahner und Kurjack einen sogenannten Damen Caffee erfunden, der den Jüdichen nicht nur an Geschmack, sondern auch an Gemüths-Erweiterung übertrifft.

Der Zieler auf der hiesigen bürgerlichen Schießstätte, ein Mensch von 17 Jahren, ist, als er an die Seitenwand gieng, erschossen worden.

Aus Innsbruck, vom 2. August.

Die Bergstadt Schwaz, welche vor zwey Jahren während der unglücklichen Insurrection von dem Bayerischen Truppen-Corps des Generals v. Medea wegen des hartnäckigen Widerstandes der Einwohner durch Granaten in Brand gesetzt wurde, steigt jetzt wieder aus ihrer Asche schöner empor.

Aus Bregenz, vom 3. August.

Der Königl. Bayerische Geheimrath von Wiebeking befindet sich seit 8 Tagen im Rheinthale und untersucht dort den Lauf des Rheins, der die Gränze zwischen dem Königreich Bayern und der Schweiz macht. Dieser reißende Strom richtet alle Jahre große Verheerungen an, denen der geschickte Wasser-Baumelster nun Schranken setzen wird.

Bern, vom 31. Juni.

Die Gegend von Bévay (Bivis) ist vorgestern durch ein schreckliches Hagelwetter verwüdet worden; 1200 Morgen Rebenland, von denen man 2000 Fuder Wein zu hoffen hatte, sind ganz verheert. Im Fürstenthum Neuchâtel und in einigen andern benachbarten Schweizer-Gegenden zeigt sich unter dem Rindvieh der Lungentropf.

Vom Mann, vom 9. August.

In No. 277 des Anzeigers der Deutschen bietet sich eine Wittve von 22 Jahren, die sich, wie sie sagt, einer angenehmen Bildung bewußt Manne an, der Lust hat, sich zu verheirathen. Am liebsten ist ihr ein Landwirth oder ein Landpfarrer.

Frankfurt, vom 7. August.

Der Russische Admiral, Herr Tschitschagoff, ist gestern von Paris hier eingetroffen und begiebt sich nach St. Petersburg.

Aus Augsburg, vom 9. August

Gestern feyerten die hiesigen Evangelischen Gemeinden seit dem Westphälischen Frieden 1648 ihr 137tes Friedens- oder Religionsfest. Mehrere der angeesehensten Katholiken und ehrwürdigen Katholischen Priester besuchten den feyerlichen Gottesdienst, und rühmten die trefflichen Kanzelvorträge, die dabey gehalten wurden. So mächtig wirkt das erhabene Beispiel von oben. Jene finstern Zeiten der unchristlichen Contravers-Predigten sind Gottlob, wir hoffen auf immer, vorüber. Die Königl. Bayerische Regierung arbeitet unermüdet an einer wahren Aufklärung.

Mürnberg, vom 6. August.

Ueber den Ausschlag der diesjährigen Erndte in Süd-Deutschland lauten die eingehenden Nachrichten fast ganz gleich. Viele kernreiche Gegenden sind durch den häufigen Hagelschlag verwüdet worden; in andern hat der sogenannte Brand den Dinkel und Weizen getroffen, der eine Folge der außerordentlichen Hitze und Trockene ist; auch der Roggen fiel fast durchgehends klein und leicht aus; nur die Sommer-Früchte standen hier und da sehr schön. Die Preise des Winter-Getreides steigen deswegen mit jeder Woche.

Im Württembergischen fallen die Aepfel und Zwetschen stark ab, der Weinstock aber steht vorzüglich, und mer baarcs Geld oder Credit hat, macht Anstalten, seine Keller mit Wein zu füllen, dem felt Menschen-Gedenken an Güte keiner gleich kommen dürfte. Er wird nach dem Urtheil der Kenner und nach der geistreichen Süße, welche die Trauben schon jetzt haben, dem berühmten Jahrgang von 1748 nichts nachgeben, die von 1766 und 1783 aber noch weit übertreffen.

Leipzig, vom 4. August.

Das Königl. Preussische Decret, durch welches die Einfuhr der Colonial-Waaren für die Zukunft bei Confiscations-Estrafe verboten und die Ausfuhr derselben mit Preussischen Certificaten gleichfalls untersagt wird, hat hier großen Eindruck gemacht. Wer Vorräthe an Colonial-Waaren hat, hält damit zurück, weil, wenn die Zufuhr gesperrt bleibt, die Preise derselben nothwendiger Weise immer steigen müssen.

Cassel, vom 10. August.

Ein Königl. Decret enthält Folgendes:

„Wenn Unsere Minister ihre Entlassung erhalten, soll ihnen, wenn sie das Portefeuille während fünf auf einander folgender Jahre gehabt haben, ein Patent als Staatsminister auf Lebenszeit und eine Pension von 12000 Franken bewilligt werden. Diese Pension soll für jedes Jahr, das sie länger als jene fünf Jahre im Dienste gewesen sind, um 1000 Fr. erhöht werden, ohne daß sie jedoch in irgend einem Falle die Summe von 18000 Fr. übersteigen könnte. Die Hälfte der Pension, zu welcher sie berechtigt sind, oder die sie bei ihrem Ableben genießen werden, soll ihren Wittwen zufallen.“

Göslar, vom 7. August.

Ihre Majestäten sind diesen Morgen um halb 10 Uhr von Clausthal abgereiset und vor Mittag hieselbst angekommen. — Se. Majestät der König sind seit Ihrer Ankunft in dem Harz stets zu Pferde gereiset. Um 2 Uhr ließen Ihre Majestäten zusammen zu Pferde, um unser berühmtes Bergwerk im Rammelsberg zu sehen. Sie glengen durch die großen Stollen und stiegen auf einer in dem großen Schacht des Bergwerks für Allerhöchstdieselben angelegten Treppe in eine seiner Vertiefungen hinab. Die Bergknappen legten nunmehr Feuer an die in dieser ungeheuren Höhle angelegten Holzstöcke. Glackernd erhob die Flamme sich bis in das hohe Gewölbe des Schachts und stellte den Blicken Ihrer Majestäten eins der größten Schauspiele dar, welches der menschliche Erfindungsgeist, über alle Kraft der Elemente nach Belieben waltend, um dem Boden die Schätze, die er verschleßt, zur Förderung der Gewerbe und für die Bedürfnisse des Lebens zu entreißen, darbieten kann. Nachdem Ihre Majestäten aus dem Bergwerke herausgekommen waren, stiegen sie wieder zu Pferde und begaben sich nach den Hüttenwerken. Abends war, dem Gebrauche gemäß, Bergmanns - Aufzug in dem Schloßhofe, und die Stadt gab Ihren Majestäten einen Ball.

Wernigerode, vom 9. August.

Ihre Majestäten sind gestern Morgen von Goslar abgereiset und haben zu Eisenburg gefrühstückt. Sie begaben sich hierauf zu Pferde nach dem vier Stunden entfernten Gipfel des Brocken, woselbst Sie um 4 Uhr glücklich dort ankamen. In dem einzigen Hause, das auf diesem Berge befindlich ist, und welches dem Grafen von Stollberg-Wernigerode, einem der Ehren-Stallmeister Sr. Majestät, gehört, waren alle Anstalten zum Empfang der Durchlauchtigsten Gäste getroffen worden. Ein dicker Nebel, welcher beständig den Horizont verhüllte, verstatte nicht, daß Ihre Majestäten beim Auf- und Untergang der Sonne der unermesslichen Aussicht genießen konnten, welche man von diesem höchsten Punkte Niederdeutschlands entdeckt. Nachdem Ihre Majestäten die Nacht auf dem Brocken zugebracht hatten, kamen Allerhöchstdieselben um 2 Uhr zu Wernigerode an, woselbst Sie dem Grafen von Stollberg die Ehre erzielten, in seinem Schloße eine Wohnung anzunehmen. Die Königin hat die Beschwerden dieser mühsamen Reise vollkommen gut ertragen und Ihre Majestäten scheinen der besten Gesundheit zu genießen.

Schwerin, vom 14. August.

Friedrich Franz, von Gottes Gnaden souveräner Herzog zu Mecklenburg &c.

Wie stehen im Begriff, mit dem Könige von Schweden Majestät, in Hinsicht der Schwedisch-Pommerschen Lande eine wechselseitige Cartel-Convention zu errichten, und befehlen vorläufig allen Obrigkeiten in Unsern Landen hiedurch gnädigst, alle der Desertion Verdächtigen, so wie die aus

dem Schwedischen Pommern ausgetretenen Conscriptionspflichtigen anhalten, und wenn sie der Desertion geiständig sind, sofort an die nächste Militair-Behörde ausliefern zu lassen, bey eintretenden Zweifeln aber sofort an Unsrer Regierung zu berichten, immittelst aber die Verhafteten in sicherem Verwahrsam zu behalten. Gegeben auf Unser Festung Schwerin, den 27. Juli 1812.

Friedrich Franz.

A. G. v. Brandenstein.

Aus Kopenhagen, vom 10. August.

Im Belte ist aus der Ostsee eine feindliche Ronvoo angekommen und am 7. zwischen Sprogö und Wresen vor Anker gegangen. Sie zählt ungefähr 200 Kauffahrtsschiffe, unter Bedeckung von 3 Linien Schiffen, 2 Fregatten, 2 Briggs und einigen armirten Fahrzeugen. Unter ihrem Vorbesegeln vor Golland wurde sie von der dortigen Ruder-Flottille angegriffen. Die anderthalbstündige Kanonade führte aber zu keinem entscheidenden Resultate.

Draque, vom 8. August.

Ein Französischer Rayer-Lugger, la Minotto No. 2, Kapitain Evans, von Stralsund, hat heute 2 angebliche Amerikaner, eine Brigg und einen Schooner, genommen, den ersten ungefähr 1, den andern 1 1/2 Meilen von hier. Die Preisen sind auf hiesiger Mheede gestern angelangt.

### V e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n .

Der Oesterreichische Beobachter, aus dem zuerst die Nachricht von der Arretirung der Judischen Standesglieder in Umlauf kam, berichtet sie dahin, daß die beiden Landräthe Lehmann und v. Schuß nur suspendirt, die Herren v. Finken-stein und v. Marwitz nicht bei Nacht, sondern am hellen Tage arretirt worden, die Erzählung über den General Michel, so wie von aufrührerischen Aeusserungen, völlig ungegründet ist. Sie soll von einem Jüdischen Instruktor, Saul Moser, herrühren, der schon früher wegen Kalumnien, die er durch auspudelte Blätter verbreitete, auf der Festung saß.

Der Ritter d'Elbee will beweisen, daß die Damen in Frankreich jährlich zwei Millionen Löpfchen Schminke verbrauchen, und rath, darauf eine Abgabe zu legen, zum Unterhalt der Offizier-Witwen.

Als der verstorbene Großherzog von Baden 1783 die Leibeigenschaft aufhob, und seine Unterthanen ihm dafür dankten, erklärte er in der von ihm selbst aufgesetzten Antwort unter andern: „Daß das Wohl der Regenten mit dem Wohl des Landes innigst vereinigt sey, so daß beider Wohl oder Uebelstand in Eins zusammen fließen, ist bei Mir, seit Ich Meiner Bestimmung nachzudenken gewohnt bin, ein fester Satz gewesen. Ich kann also, wenn Ich etwas zu dem Besten des Landes thun kann, dafür keinen Dank erwarten noch annehmen. Was

Mich Selbst vergnügt, Mir Beruhigung giebt, Mich der Erfüllung Meiner Wünsche, ein freies, opulentes, geistetes, christliches Volk zu regieren, nähert, dafür kann man mir nicht danken. Ich aber habe dem Höchsten zu danken, der Mich die Erfüllung Meiner Wünsche hoffen läßt. . . Diese Stelle allein wäre schon hinlänglich, um den ganzen Charakter des Berewigten als Mensch und als Fürst zu bezeichnen.

In Schwedisch-Pommern ist eine Aufmunterung zur Kapererei erschienen; auch soll daselbst eine beträchtliche Quantität sequestrierter Kolonialwaaren verkauft werden.

Zu München ist jetzt der Karmelitenmönch Wolfgang Bock, der 20 Jahre als Missionarius in Brasilien, Ostindien und der Türkei gedient hat, angekommen. Zuletzt war er Vicarius apostolicus zu Bagdad. Auf seiner Heimreise traf er in Aleppo Herrn Sechen.

Nach den Berichten von mehreren Orten und Gegenden in Norddeutschland war der 20ste Juli der heißste Tag des Jahres. Ein frei in der Sonne hängender Wärmemesser stand auch an mehreren Orten von Norddeutschland, wie in Süddeutschland, Nachmittags um 2 Uhr, auf 38 Grad.

Das königlich-bairische Regierungsblatt enthält das Rezept zu einem Arzneimitteln, welches der königl. Geheimrath und Leibarzt, Dr. von Besnard, nach mehrjähriger Versuchen und Erfahrungen gefunden hat, und welches vermögend seyn soll, alle Gattungen syphilitischer Krankheiten ohne Mercurial-Präparate zu heilen, und, zeitig genug angewendet, dieses Uebel selbst im Keime zu ersticken.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft des gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann 3ter Gilde Hans Kaufsohn das allhier in der Steinstraße sub Nr. 105 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, durch den mit dem zeitverigen Eigenthümer, hiesigen Bürger Johann Jacobsohn, am 20. Mai d. J. geschlossen und in originali anhero producirten künftigen Kaufkontrakt, welcher befehrt des demselben angefert. künft. Hofgerichts d. d. 8 Juni 1811, gehörig forroborirt worden, für die Summe von 1800 Rub. Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an das obengedachte hölzerne Wohnhaus, dessen Appertinentien, und den dazu gehörigen Erbplaz,

oder wider den geschöhenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermaßen, sich damit nach Vorschrift des Rißischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Boen der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen veremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus nebst dazu gehörigen Appertinentien und Erbgrund, dem vorgenannten Käufer gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. B. R. W. Urkundlich unter Eines edlen Rathes Unterschrift, mit begedrucktem dieser Stadt größerm Insegl. Gegeben Dorpat - Rathhaus, den 19. August 1811.

Bürgermeister F. Alferman.

G. H. F. Lenz, Obersekretär.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat Kraft des gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige freie Einwohner Adam Frey, das allhier im 2ten Stadttheil sub No. 127 auf Stadtrath belegene hölzerne Wohnhaus mit allen dazu gehörigen Appertinentien, durch den mit dem zeitverigen Eigenthümer, nunmehr verstorbenen hiesigen Einwohner Jacob Frey, am 11ten Juni 1806 geschlossen und in originali anhero producirten Kaufkontrakt, welcher hieselbst am 18ten Mai d. J. gehörig forroborirt worden, für die Summa von 100 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den geschöhenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermaßen, sich damit nach Vorschrift des Rißischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Boen der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen veremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus sammt dazu gehörigen Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundberrnrechte der Stadt an den Plaz, dem vorgenannten Käufer gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben.

V. N. W. Urkundlich unter Es. Edlen Rathes  
Unterschrift, mit beigedrucktem, dieser Stadt grö-  
ßtem Insignel. Gegeben Dorpat Rathhaus, den  
19ten August 1811.

Bürgermeister Fr. Alferman.

E. H. F. Genz, Obersecr.

Demnach das Kaiserl. Hofgericht gewillt ist,  
das zur Concurs-Massa des Herrn Collegienraths  
und Ritters Caspar Heinrich von Rosenkampf ge-  
hörige, im Dörptischen Kreise belegene Guth Kerfel  
nach zwei Monaten und also am 25ten September  
a. c. bei sich unter nachstehenden Bedingungen,  
die am 30sten Juny a. c. rechtskräftig festgesetzt  
worden zum Meistbot zu stellen, 1) daß der Meist-  
bot in jeder beliebigen Münzsorte geschehen könne;  
2) die Kronprocente noch separat vor der Einwei-  
sung in sechs Wochen a dato des Zuschlages be-  
zahlt werden; 3) die Verichtigung des Meistbots  
nach sechs Monaten geschehen, jedoch derselbe von  
der Einweisung ab verrentet werde; 4) das Dorf  
Kerfs separat bleibe, die Kerfischen Bauerschulden  
und Saaten aber mit verkauft werden, und 5) end-  
lich die Creditores noch vor dem Zuschlage gehört  
werden; als wird solches bekannt gemacht, damit  
an diesem Tage sich zeitig Kaufliebhaber einfinden  
mögen. Alga-Schloß, den 25. July 1811.

In lidem

Adolph von Gavel,  
Aktuarus.

Demnach auf Verfügung eines Vießhän-  
dschen Landraths-Collegii die Engelhardtsche  
Postirung für vacant erklärt worden: Als wird  
solches hienüt öffentlich bekannt gemacht, damit  
diejenigen, so diese Station zur Verwaltung für  
eigne Rechnung übernehmen wollen, den Postir-  
ungs-Verwaltungs-Kontrakt und die Bedingun-  
gen in der Ritterschafts-Kanzellei zu Alga oder  
bei dem Herrn Landrath von Epphart auf Rath-  
hoff bei Dorpat inspektiren mögen. Alga, im Rit-  
terhause, den 5ten August 1811.

Ein Kaiserl. Land Gericht Dörptischen Krei-  
ses bringt es zu allgemeiner Wissenschaft, daß das-  
selbe am 28ten August d. J., Nachmittags um  
2 Uhr, bei sich mehrere Effekten, als: vier große  
Spiegel mit vergoldeten Rahmen, mehrere Tische  
und Stühle, theils von rothem, theils von ordi-  
nairern Holze, einen Schreibepult, mehrere Schränke,  
Couchas, und einen Divan von 9 Kissen und  
6 Polstern, eine gläserne Lampe, zwei Pferde, Wa-  
gen, Chaisen, Schlitten, und eine Froscha, Flin-  
ten, Pistolen und einen Regen, Pferde-Geschirre,  
Silber Geräthe, Pfeifentöpfe, Chatoullen u. s. w.  
auctionis lege verkaufen werde.

Amgleichen am 11ten August c., Nachmit-  
tags um 2 Uhr, im Hause der weil. Frau Kam-  
merherrin von Wöttiger, geb. Baronin von Brün-  
ningk, deren Nachlaß, bestehend aus Meubeln al-  
ler Art, als: Sessel, Tische, Sessel, Stühle,  
Kommoden, Pulte, Schränke, Canapees, Chatoul-  
len und Kassen; ferner aus Schildereien, und

Hausgeräthe, als: Kaffee-Mühlen, Mörtel, Trich-  
ter, Grapen, Kasserollen, Pfannen, Tisch Auf-  
sätze, Präparirter Teller, Vouteillen und gläserne  
Burken, porcellaine und japanene Schüsseln, Tel-  
ler, Fruchtfordern, Zucker-Dosen, Thee-Kannen,  
Thee-Dosen, Bier- und Weingläser, Potale und  
Messer; ferner aus sehr beträchtlichem Silber Ge-  
räthe, Wand-Uhren, Zuckers, Oehl-Gemälde,  
endlich aus Equipagen und Pferde-Geschirre.

Dieses Kaiserliche Landgericht sieht sich je-  
doch durch mehrjährige Erfahrungen veranlaßt,  
den etwanigen Kaufliebbabern zu eröffnen, daß so-  
wohl bei diesen beiden Auctionen, als auch in Zu-  
kunft, den Meistbietenden der Zuschlag nur unter  
nachfolgenden Bedingungen ertheilt werden soll:

- 1) Daß der Meistbot für die erstandenen Effekten  
innerhalb 24 Stunden berichtigt werde;
- 2) daß diese Effekten vor Berichtigung des Kauf-  
preises den Käufern nicht ergradiert werden;  
und
- 3) daß sie nach Verlauf von 24 Stunden für  
Rechnung und Gefahr des Käufers stehn, und  
als sein Eigenthum weiter verkauft werden  
sollen, so daß derselbe das, was weniger aus  
denselben einfließen möchte, ex propriis zu-  
zahlen hat.

Dorpat, am 14. August 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl.  
Landgerichtes Dörptischen Kreises.

Reinh. Joh. Ludw. v. Samson,  
Landrichter.

Secrétaire Hehn.

Wir Landrichter und Assessores eines Kai-  
serl. Landgerichtes Dörptischen Kreises, fügen mit-  
telst dieses offenen Proclamatiss fund und zu wissen:  
Welchergestalt der Hof- und Oekonomie-Rath  
Alexander Anton Schulz hieselbst insufficientiam  
bonorum angezeigt, und Verleihung des bene-  
ficii cessionis bonorum nachgesucht hat. Wann  
nun diesem petito, mediante decreto vom heuti-  
gen Tage deferret worden, als werden demnach  
von E. K. Landgerichte Dörptischen Kreises sämt-  
liche Creditoren des gedachten Hof- und Oekonomie-  
Rathes Alexander Anton Schulz aufgefodert, Sich  
mit ihren ex quocunque capitis vel titulo herrühren-  
den Forderungen innerhalb Sechs Monaten a dato,  
das ist bis zum 20sten Januar des künftigen  
1812ten Jahres, und längstens in denen darauf  
folgenden dreien Affkamationen von 8 zu 8 Tagen,  
bei diesem Kaiserl. Landgerichte durch Beibringung  
ihrer Fundamentorum crediti zu melden, mit der  
ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so  
diese versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen  
nicht gehöret noch zugelassen, sondern gänzlich ab-  
gewiesen und praeccludirt werden sollen. Diejeni-  
gen aber, welche an Gemeinschuldnern etwa Zah-  
lungen zu leisten und Sachen abzuliefern haben  
sollten, haben solche binnen ebenmäßiger Frist bei  
gesetzlicher Strafe anzugeben.

Amgleichen werden sämtliche Creditores



und Debitores der beiden, auf der Tünnaschen Glasfabrik unter Kerafer domicilirenden Glasfabrikanten Jakob Poppe und Johann Fleckenstein aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen binnen gleicher Frist und bei gleicher Pön bei diesem Kaiserl. Landgerichte zu melden. Als wornach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat, am 20sten Julius 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dorptischen Kreises.

W. v. Brackel, Assessor.  
Sekretaire Hehn. 3

Wenn der aus Riga hieher delegirte Herr Thier-Ärzt Kleffel einige Verordnungen und Vorsichts-Regeln bei einer, im Jurisdiktions-Bezirk dieser Stadt etwa ausbrechen könnenden Krankheit des Hornviehes bei dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung übergeben hat, in welchen enthalten:

1) Sobald ein Ochse oder eine Kuh traurig wird, ängstlich hin und her trampelt, die Lust zum Fressen verliert, schwer athmet, feucht, trocken und stark hustet, die Kühe die Milch verlieren, weil da gewöhnlich die Lungenflügel und Brust mehr oder weniger entzündet sind; so muß einem solchen kranken Thiere sogleich am Halse zur Ader gelassen und an jeder Seite an den Rippen, hinter den Schultern ein Haarseil gelegt, auch das erkrankte von dem gesunden Vieh separirt und an einen lustigen kühlen Ort gebracht werden.

2) Innerlich giebt man denen kranken Thieren täglich 3 bis 4 mal eine halbe Bouteille voll von folgendem Defekt ein:

Man nehme Blüthenzoback, Hopfen, Wacholderbeeren, von jedem 1 Pfund, Knoblauch 2 Köpfe, dieses wird theils zerhackt, theils zerstoßen und in 15 Bouteillen Vier eine halbe Stunde lang gekocht, hernach mischt man Butter, Honig, Dergut (oder auch Theer) von jedem 1 Pfund und 1 Stof Brandwein dazu, und vermehrt es zum Gebrauch.

Krankes Vieh bekommt also täglich 3 bis 4 mal eine halbe Bouteille und Ge undes eine Viertel Bouteille des Morgens nüchtern und Abends wieder beim zu Hause kommen. Erfolgt in 2 bis 3 Tagen nicht gleich merklliche Besserung, so wird von folgendem Pulver unter jede Portion ein guter Eßlöffel voll mit bregemischt.

Ry. Pulv. Camphor. 2 Unzen.

— sal. armon. crud. 3 Unzen.

— miri crud. 4 Unzen.

— rad. arnicae.

— enulae.

— sem. phelandr. aqua, 6 Unzen.

— baccar. laurj. 1 Pfund.

M. F. Pulv. D. S. jedesmal beim Eingeben 1 guten Eßlöffel voll unter das Defekt zu mischen.

3) Zum Futter erhalten die kranken Thiere frisches Gras, oder Koblblätter und kein Heu. Hat man beides nicht; so wird Heu klein geschnitten und abgedrückt; oder man giebt Kleien, Wehl mit lauwarmen Wasser. Als Getränke reicht man ihnen Wasser mit ungelöschtem Kalk vermischt.

4) Dem noch gesunden Vieh, ist es gut, wenn es ebenfalls ein mäßig Aderlaß und ein Haarseil vor der Brust erhält, auf gute Weide getrieben, wo noch kein erkranktes Stück war, und ebenfalls mit Kaltwasser getränkt wird.

5) Die allenfalls freipirten Thiere müssen sobald als möglich weggeschafft, sorgfältig und gehörig tief vergraben, mit ungelöschtem Kalk bestreut und die Stellen mit Strauchwerk und Steinen belegt und umzäunt werden, damit nicht Hunde und andere reißende Thiere die Cadavres auswühlen und herausschleppen.

Als hält diese Kaiserl. Polizei-Verwaltung es für ihre Pflicht, diese Verordnungen und Vorsichtsregeln zur Wissenschaft und genauen Nachachtung bei einer etwa jetzt oder in der Zukunft im Jurisdiktions-Bezirk dieser Stadt ausbrechen könnenden Krankheit des Hornviehes, hiemit bekannt zu machen. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 5. August 1811.

Polizeimeister G. von Gessinsky.

Eekret. Struss. 3

#### Unerweitige Bekanntmachungen.

Daß ich meine Wohnung verändert, und gegenwärtig im Hause des Schneidemeisters Hrn. Reiserwitz am großen Markte wohne, zeige ich hienit ergebend an. Dorpat, den 20sten Aug. 1811.

Johann Hubert, Uhrmacher. 1

Auf dem Gute Heimthal, bei Zellin, sind zwei Hengste zum Verkauf; der erste ein Matolier und der zweite ein Araber, beide vom achten Geschlecht, und im gegenwärtigen Kriege von den Türken erobert. 1

Wenn jemand ein Billard vermieten will, allenfalls auch ohne Bälle und Quers, der beliebe davon Nachricht zu geben in der Karlowschen Straße gegenüber dem Möbelmagazin des Herrn Varnickel auf der Ecke, im Hause des Maurermeisters Krannhals jun. 1

Im Hause des Herrn Prevot, ohnweit dem neuen Unversichtes Gebäude, ist ein Logis von 3 Zimmern, mit einem Erker, Klete, Keller, Stalung, Wagenschauer und Heuboden zu vermieten. Das Nähere bey dem Eigenthümer selbst.

Die Verlopiung des Reitpferdes zum Besen der Haus Armen in Dorpat, wird mit Bewilligung und unter der Aufsicht der Kaiserl.

Polizei-Verwaltung, am 20sten August d. J. Sonntags, Nachmittags um 5 Uhr, im Gaugerschen Garten Statt finden.

In der Nacht vom 12ten bis zum 13ten August d. J. sind in einem Hause in Dorpat diebische folgende Sachen, so weit man sie zunächst hat ausmitteln können, entwandt worden:

- 1) Eine englische Taschenuhr in einem doppelten goldenen Gehäuse, welches überdem noch ein buntes schildförmiges Gehäuse hatte. Innenwendig über den Gewerken war eine gewöhnliche Kapsel; auf der obern, über dem Gewerken stehenden Platte standen die Namen „Ambr. Friedr. Schröder;“ an dieser Uhr hing
- 2) eine einfache, aus länglichen und runden Gliedern bestehende goldne Kette, an welcher
- 3) ein Pectschast befestigt war, welches aus einem Nauchtopas, in Gold eingefast, bestand und welches folgende Kennzeichen hatte: in den Stein war ein Familien-Wappen gestochen, nämlich ein herzförmiges Schild mit einer Kofenguiselands, über dem Helm ein zum-Fluge gerichteter Adler, in dem Schilde ein Sparren, in dessen rechtem und linkem Oberwinkel zwei gleiche Adler mit ausgebreiteten Flügeln, und unter dem Sparren ein Stern in blauer Färbung;
- 4) das zweite an der Kette befindliche Pectschast war ganz von grau-bläulichem Achat an einem goldenen Ringe befestigt; in den Stein waren zwei durch einander-geschlungene B gestochen, mit dem Motto: „non est mortale quod opto“;
- 5) war an der Kette ein Uherschüssel, den in der Mitte ein kleiner von mehreren Farben spielender Stein eingefast hatte;
- 6) eine große maserene, mit Silber beschlagene Pfeiffe, mit einem mit Seide besponnenen elastischen Rohr.
- 7) eine doppelte in schwarzes Horn eingefaste Korgnette.

Wer diese bezeichneten Sachen Einer Kaiserlichen Dörptischen Polizei-Verwaltung einliefert oder den Dieb so ausfindig macht, daß man zu dem gestohlenen Eigenthum gelangen kann, erhält eine Belohnung von 50 Rubeln B. A. Dorpat, den 15ten August 1811. 2

Der Optikus Herr Michaelis Hartog, welcher sich seit mehreren Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftigt, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Korgnetten, wie auch Konversations-Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung sein wird; übrigens wird er sich das Zutrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben

ben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist beim Gold- und Silberarbeiter Loewström. 3

Eine Frau von guter Bildung sucht sich in einem Hause, entweder in der Stadt, oder zu Lande, als Gesellschafterin, Aufseherin bei Kindern, oder auch zur Führung einer innern Wirtschaft zu engagiren. Nähere Nachweisung giebt die Expedition dieser Zeitung. 3

### Abreisender.

Der Kürschnergefell F. D. Voß ist willens, in kurzem von hier zu reisen, und macht solches hierdurch bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn zu haben glauben, mit solcher bey der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 19. August 1811.

### Durchpassirte Reisende:

Den 17ten August. Der Herr Etatsrath Wisant, von Wilna, nach St. Petersburg. — Der Herr Hofrath und Ritter von Stegemann, von Riga, nach St. Petersburg. — Herr Kollegien-Assessor von Brunau, nach St. Petersburg.

Den 18ten. Der Herr Kollegien-Assessor Steffner, von St. Petersburg, nach Riga.

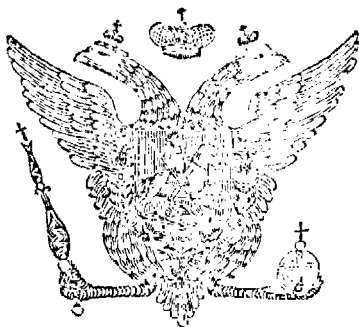
### Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam 36 T. n. D. 100 Rthlr.  
holl. Cour. Rubl. S. M.  
dito 65 T. n. D. 100 Rthlr.  
holl. Cour. Rubl. S. M.  
Auf Hamburg 36 T. n. D. 100 Rthlr.  
hamb. Bco. Rubl. S. M.  
dito 65 T. n. D. 100 Rthlr.  
hamb. Bco. 139 Rubl. S. M.  
Banco-Assign. 3 Rbl. 91 Kp. pr. Rbl. S. M.  
Neuer holl. Ducaten 3 Rbl. 12 Kp. S. M.  
Neuer holl. Rthlr. 1 Rbl. 37 Kp. S. M.  
Alter Alb. Rthlr. 1 Rbl. 33 Kp. S. M.  
dito dito 5 Rbl. 20 Kp. B. A.  
Fünfer oder alte  $\frac{1}{2}$  Stücke 100 Rthlr.  
pr. 128 Rbl. — Kp. S. M.  
dito dito 500 Rubl. — Kop. B. A.

### Brandweinspreis.

Fass Brandw.  $\frac{1}{2}$  Br. am Thor 5  $\frac{1}{2}$  a 5 Thlr. Alb.  
— —  $\frac{1}{2}$  Br. — 6  $\frac{1}{2}$  a 6 —

# D o r p t s c h e Z e i t u n g.



N<sup>ro</sup>. 68. Mittwoch, den 23<sup>ten</sup> August 1811.

Es ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.  
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 18. August.  
Allerböchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät,  
ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 12. August.

Zu Kommandeurs von innern Garnison-Halbбатаillons sind ernannt, vom Tambowschen der Obrist Leo, vom Saratowschen der Obristlieutenant Dankejew, und vom Georgiiewskischen der Major Selenow.

Der Kavittain aus Preussischen Diensten, Bonstedt, ist als Rittmeister bei der Kavallerie in Russische Dienste genommen.

St. Petersburg, vom 18. August.

Die Kaiserl. Akademie der Wissenschaften hat von ihrem Korrespondenten in Irkutsk, dem Direktor der Schulen dieses Gouvernements, Hrn. Müller, folgende Nachricht über ein Erdbeben erhalten, welches dort am 27ten Mai dieses Jahres, Morgens um 4 Uhr, Statt gehabt hat. Die Witterung war seit einigen Tagen sehr warm gewesen, und das Reaumur'sche Thermometer bis 24 Grad gestiegen; während des Erdbebens aber stand das Thermometer nur auf 3 Grad, und das Barometer über 28 Zoll; der Himmel war unbewölkt, und es wehte ein leichter Ostwind. Nach Mittag stieg die Wärme wieder auf 22 Grad, und die folgende Nacht war still und mondbell. Das Erdbeben fieng mit einem unterirdischen Getöse an, worauf der Erdboden einige horizontale Schwingungen von Nordost machte, die so stark waren, daß viele Menschen aus dem Schlafe erwachten, und die an den Wänden hängenden Sachen stark bewegt wurden. Dabei erfolgten drei

Stöße in aufwärts gehender Richtung, welche die Fenster erschütterten und die Gebäude zittern machten. Auch hier bemerkte man ein ungewöhnliches Gebell der Hunde, und ein ängstliches Geschrei der Hausvögel. Das Erdbeben, welches in Irkutsk nur 7 Stunden dauerte, war am Angara stärker, als in einiger Entfernung davon. Es ist dies das erste Erdbeben, welches in dortiger Gegend seit demjenigen verspürt ist, welche 1809 am 13ten Februar und am 17ten März dasselbst Statt hatten.

Dorpat, den 20. August.

Gestern Abend stand der Komet westlich nahe bei dem Sterne  $\gamma$  in dem Rücken des kleinen Löwen. Um 8 U. 50' war seine Rectascension 154° 55'; seine Declination 37° 35'. Um 11 U. 13' die Rectascension 155° 2'; die Declination 37° 39'. Er tritt nun in den nächsten Tagen in das Sternbild des großen Bären über. Huth.

Dorpat, den 23. August.

Dr. Lambert hat den Kometen auf seiner Sternwarte bei jeder günstigen Witterung beobachtet, und die Resultate schon der gelehrten Welt mitgetheilt. Wir geben aber auch der Lesewelt im Auszuge das wenigstens, was uns für einen Zeitungsartikel interessant scheint.

Nicht unter der Kometenbahn (etwa 154° 16' in Rectascension, und 37° 8' Declination,) steht ein Stern siebenter Größe, der in Bodes Uranographie nicht vorhanden ist. Jeder Besitzer des Bodeschen Atlases kann nun diesen Stern, nach der vorigen Angabe, selbst verzeichnen und eintragen.

Der Komet, ist von der Erde aus gesehen,

im 11° N., durch seinen A. (aufsteigenden Knoten) gehend.

Bis zur letzten Beobachtung (d. 20. Aug. 3 U. 55 Min. Morgens), also binnen  $8\frac{1}{2}$  Tage, ist der Komet etwa 6 $\frac{1}{2}$  Grad durchgelaufen. Dieser Lauf war aber in der gedachten Zwischenzeit nicht gleichförmig; indem er, der Komet, zwischen der ersten und zweiten Beobachtungsperiode (während 71 St. 48. M.) einen Bogen von 2 Grad, zwischen der zweiten und dritten Observation (während 48 St. 5 M.) einen Bogen von 1° 46', und zwischen der dritten und vierten Beobachtung (während 78 St. 10 M.) einen Bogen von 3° 2' durchgelaufen ist.

Vergleicht man nun jene drei Zeitmaasse und die correspondirenden Bogen, so findet man, daß der Komet in der ersten Periode fast 36 Zeitminuten, in der zweiten Periode aber nur 27 $\frac{1}{2}$  Zeitminuten, und in der dritten nur 25 $\frac{1}{2}$  Zeitminuten nöthig hatte, um eine Minute im Bogen durchzulaufen; und hieraus folgt offenbar: sein Lauf ist scheinbar beschleunigend.

Aus dieser zunehmenden Geschwindigkeit läßt sich ferner schließen, daß der Komet sich der Erde noch nähert, und daß folglich seine Lichtstärke, wie das Quadrat der Annäherung zunehmend ist.

Leider aber, und für Abergläubige zum Glück, kann sich dieser hohe Fremdling, wegen der allzu großen Neigung seiner Bahn (sie beträgt 61° 10') uns nicht so sehr nähern, als jener zu fürchten, und der Naturforscher zu wünschenswerthe Sache hat.

#### Feodosia, vom 4. Juli.

Das Museum, welches hier auf Allerhöchsten Befehl eröffnet ist, um die Denkmähler des Alterthums zu sammeln, welche in Feodosia und Kertsch-Zenikol, dem alten Pantikopea, zerstreut sind, fängt an, mit Griechischen und Genuesischen Inschriften, Basreliefs, Vasen, Bruchstücken von Bildsäulen, und Medaillen angefüllt zu werden. Die Denkmähler des alten Chersones und Fanagorja gehören nicht mit dazu. Viele Privatleute, um die Absichten der Regierung zu befördern, bringen mit Vergnügen Alterthümer in dieses Museum, die sich bei ihnen ohne Gebrauch befinden. Der hiesige Oberbefehlshaber hat auf seiner Reise in Taurien und Taman bis nach Anapa über hundert Stück verschiedene Münzen, und einige Steine mit Figuren und Griechischen Inschriften gesammelt; die merkwürdigsten sind die, welche aus Anapa gebracht sind. Aufmerksamkeit verdient noch ein versteinertes, auf Bugas bei der Mündung der Kuban gefundenes Stück vom Bein eines nebst der Kniekehle, welche im Umfange 2 Fuß hält, und folglich einem der größten Thiere auf dem ganzen Erdboden zugehört haben muß. Aus Kertsch-Zenikol erwartet man hier zwei muschelförmige Böden von weißem Marmor, die bei dem Eingange in das Museum aufgestellt werden sollen.

Kürzlich sind hier zwei ungeheure irdene Vasen, die fünf Arschin tief sind, beim Graben des Fundaments für den Glockenthurm der hier im Bau begriffenen Kathedrale Kirche, gefunden. Wenn der gleichen Erfindungen alle werden in Ordnung gebracht sein, und die Reisenden, welche das gelehrte Fach lieben, hier alle Bequemlichkeiten für ihre gemeinnützigen Nachforschungen finden werden, so hoffen wir, daß alsdann unser anspruchloses Museum, welches auf den ersten Fall in einer alten, neu reparirten Moschee placirt ist, mit der Zeit die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich ziehen, und sowohl unserer Stadt, als auch dem ganzen Taurien, große Dienste leisten dürfte, indem es die Gelehrten nach diesem klassischen Boden, der Ueberfluß an Kunst- und Natur-Erzeugnissen hat, locken wird.

Paris, vom 13. August.

(Durch außerordentliche Gelegenheit.)

Infolge eines Kaiserl. Dekrets vom 4ten dieses, sollen in den Departements der Elb- und Weser-Mündungen und der Ober Ems die Konfessionsbirten von der Klasse von 1810 ausgehoben werden. Die Klasse von 1810 begreift die jungen Leute, die vom 1sten Januar bis zum 31sten December 1790 inklusive geboren worden.

Ihre Excellenzen, die Marschälle, Herzöge von Elchingen und von Reggio, sind wieder zu Paris angekommen.

Durch ein Dekret vom 5ten August sind die bisher von dem Königreich Italien abhängenden Territorien, die auf dem linken Ufer der Enza liegen, mit Frankreich vereinigt. Die zu dem Reiche gehörigen Territorien, die auf dem rechten Ufer der Enza liegen, werden dagegen mit dem Königreich Italien vereinigt. Der Thalweg des Flusses Enza wird demnach von seinem Entstehen an bis zu seiner Mündung die Gränzen zwischen Frankreich und dem Königreich Italien ausmachen. Von dem Ursprunge der Enza an wird die Gränze der Apenninen bis zu der sechigen Gränze der Corsaguanza und des vormaligen Toskanas folgen. Die Gränzen des alten Toskana werden beibehalten. Indes wird das Gebiet des ehemaligen Kaiserl. Lehns von Bernio mit Frankreich vereinigt. Die Gränze zwischen dem Königreich Italien und den Apenninen Provinzen folgt dem Thalweg des Sionzo von seiner Mündung bis zu dessen Ursprunge. Kommissarien des Reichs und des Königreichs Italien werden die Details der neuen Gränze an der Enza und den Apenninen bestimmen. Kommissarien, die von dem Gouverneur der Apenninen Provinzen und von dem Vicekönig ernannt werden, sollen zur Regulirung der Gränze am Sionzo und den Alpen abgesandt werden. Jede der beiden Mächte wird in den Ländern, die sie abtritt, das Eigenthum der Privat-Domänen behalten, die sie selbst besitzt.

Wie man versichert, ist Herr Lagarde zum General-Polizei-Direktor in Toscana ernannt.

Paris, vom 16. August.

(Durch außerordentl. Belegenheit.)

Officielle Nachrichten von den Armeen in Spanien.

Armee des Südens.

Man liest in einem aufgefundenen Briefe, daß Lord Wellington auf die zu Aluberra über den Marfch der Franz. Armee erhaltenen Nachrichten, einen Kriegsrath versammelte, um über die zu ergreifende Partie zu berathschlagen. Die Spanischen Generals, die demselben beizuhohnen, widersetzten sich lebhaft dem Vorschlage des Englischen Generals, Spanien zu verlassen, und über die Guadiana zurück zu gehen.

Seit 2 Monaten, sagen sie, belagern wir Badajoz; wir haben schon einmal die Belagerung aufgehoben; die Beschießung ist praktischabel und in einigen Tagen werden wir Meister des Places seyn. Der Besiß von Badajoz ist wichtig, weil es einer der festesten Plätze Spaniens, so wie der Schlüssel der Guadiana ist, und alles Belagerungs-Geschäft, so wie alle Pontons der Franz. Armee sich darin befinden.

Das Resultat der Bataille, die wir liefern werden, wird seyn, wenn wir Sieger sind, daß dieser wichtige Platz sogleich in unsere Hände fällt. Kadix ist seit einem Jahre belagert; die Franzosen haben daselbst eine beträchtliche Flottille erbauet; sie haben mehr als 400 Stücke von großem Kaliber in den Batterien; die Belagerungs-Arbeiten, die sie gemacht, sind unermesslich; das Resultat der Schlacht, die wir liefern werden, wird die Befreiung von Kadix seyn.

Die Armee von Murcia ist in Bewegung und unter den Mauern von Grenada. Das Resultat der Schlacht wird uns in den Stand setzen, uns mit dieser tapfern Armee zu vereinigen.

Die Franz. Armee von Arragonien belagert Tarragona; von dem Schicksal dieses Places hängt das Schicksal von Katalonien und vom Königreich Valencia ab. Das Resultat der Schlacht, die wir liefern werden, wird sogleich in diesen Provinzen fühlbar werden.

Sind wir Sieger, so werden wir Herren von Estremadura, von Andalusien, vom Königreich Cordova, von Jaen, von Grenada; wir nehmen Badajoz, wir befreien Kadix. Die Franzosen, genöthigt durch die Sierra Morena zurück zu gehen, für Madrid in Besorgniß gerathen, werden Truppen, die von Arragonien, marschiren lassen, und so werden Tarragona, Katalonien und Valencia befreit werden. Nie ist ein größeres Resultat an eine Schlacht geknüpft gewesen.

Beziehen wir hingegen die Schlacht, haben wir dann nicht immer noch Zeit über die Guadiana zu gehen, uns unter den Schutz von Elvas oder der Anhöhen von Portalegre zu begeben? Da die

Franz. Kavallerie der Armee von Portugal noch nicht ganz wieder montirt ist, da die Transportmittel der Franz. Armee noch nicht wieder organisiert seyn können, so können sie nichts vor dem September unternehmen, und werden wir nicht von hier bis zu Jeshabon zu vertheidigen, oder uns unter den Kanonen von Elvas zu behaupten?

Als Sieger werden wir unermessliche Vortheile erhalten. Besiegt, ist fast kein Unfall mit unserer Niederlage verbunden. Unsere Armee ist eben so zahlreich als die Französische; sie haben etwas mehr Kavallerie wie wir; allein wir haben mehrere Feld-Artillerie. Der schlechte Zustand des Fuhrwesens der Armee von Portugal, hat ihr nur verlohnt, einen kleinen Theil ihres Parks mitzuführen. Dieser Zeitpunkt ist entscheidend. Sind wir Sieger, so kann die Halbinsel befreit werden; kehren wir hingegen über die Guadiana zurück und räumen Spanien, sey es nun in Folge einer verlorenen Schlacht, oder in Folge einer bloßen Berathschlagung des gegenwärtigen Kriegs-Raths, so wird das Resultat immer dasselbe seyn. Spanien, zum drittenmale verlassen, wird muthlos gemacht, Badajoz neu verproviantirt, die Armee von Murcia vernichtet und zerstreut; Tarragona wird genommen, Katalonien unterworfen; Valencia wird dem Schicksal von Tarragona folgen, und die Englischen Armeen, die unnütze Zuschauerinnen der Niederlage aller unsrer Armeen gewesen, werden auch Zuschauerinnen der Einnahme aller unsrer Plätze, und dann der Einnahme aller unsrer Provinzen seyn.

Da diese Gründe keinen Eingang fanden und die Englischen Generals den Entschluß gefaßt hatten, wieder über die Guadiana zu gehen, so trennten sich die Spanier mißvergnügt von ihnen. Am 30. Juni erschien Blake vor dem Fort Niebla, wo von dem Obersten Frittsbergh bekanntlich drei Angriffe abgeschlagen, und die Sturmleitern der Spanier umgeworfen wurden. Unter den verwundeten Spaniern war der General Jago.

Auf die erste Nachricht, die der Franz. Gouverneur von Sevilla von dem Marfche von Blake erhalten, war er ins Feld gerückt. Am 5. Juli nahm er ihm 3 Kompagnien zu Kalanos ab. Am 1ten schickte sich der Feind ein, und die Division von Sevilla sammelte eine große Anzahl von Nachzüglern. Ueber 2000 Mann von der Hande von Blake sind desertirt, um nach ihrer Heimat zurück zu kehren.

Am 6ten segelte Blake und das Spanische Korps nach Kadix ab.

Armee von Arragonien.

Alle Vorberathungen der Spanischen Generale sind in Erfüllung gegangen. Nach der Einnahme von Tarragona marschirte Marshall Soult gegen Borgia, und zerstörte dies Fort. Von da rückte er gegen Mont Serrat. Die Insurrections-Junta hatte, erschrocken über die Einnahme von

Tarragona, sich nach Majorca eingeschifft, indem sie den Marquis d'Hyrolas zurück ließ, um Mont Serrat, das General Depot und Central-Magazin der Insurgenten, zu verteidigen. Marschall Suchet traf seine Dispositionen, um diese von der Natur und Kunst besetzte Zufluchtsstätte der Insurgenten zu rekonosciren. Am 20ten waren alle Truppen, worunter auch die Divisionen Frere und Harlepe, vereinigt. Einen Augenblick bestritt, war der Feind wieder ganz sicher geworden, indem er glaubte, daß man ihn nie würde angreifen können. Allein in eben der Nacht rückte der Marschall Suchet schnell mit den Brigaden Abbe und Montmarie nach Bruch, wo er den General Maurice Matthieu mit einem Detaschement der Garnison von Barcelona vorfand. Der Angriff begann sogleich gegen drei Redouten am Fuße des Berges, welche den Eingang in das Desfile deckten. Sie wurden in einem Augenblick mit dem Bajonett genommen und von unsern Truppen besetzt. General Abbe erhielt Befehl, mit seinen Braven sogleich in das Desfile einzudringen.

Der lange und mühsame Weg schlängelt sich an der Seite eines steilen Berges; bei jedem Schritt würden neue Hindernisse alle andre als Französische Soldaten aufschalten haben. Verschanzungen, Einschnitte, Redouten auf unzugänglichen Felsen, deckten den Eingang des Klosters. Bauern, die auf allen Anhöhen des Gebirges standen, machten ein schreckliches Feuer. Der Marquis d'Hyrolas, der sich auf die Stärke seiner Position verließ, begnügte sich, zu beharren, daß man auf 8 Tage Lebensmittel nach den Batterien brächte, die er für unannehmbar hielt; allein General Abbe hatte schon zwei Eiten Kompagnien zum schnellen Angriff beordert. Diese Braven kamen an dem Felsen der ersten Batterie an. Ohnerachtet der Steine und Felsen, die man auf sie herabwälzte, eilte gen die Voltigeurs das Escarpement, ohne zu hängen; der Feind verlor seine Contenance; alles, was sich nicht rettete, wird in der Batterie getödtet; die Artilleriestücke werden sogleich gegen die zweite Batterie gerichtet, gegen welche der Bataillons-Chef Ebrard marschirte; er nahm in wenigen Augenblicken das Werk mit dem Bajonett. Der Spanische Officier ward aus seinen Stücken mit den Kanoniers getödtet. Noch war eine dritte Batterie mit einem starken Artaschement vor dem Kloster übrig, und vor einem Angriff in der Fronte die größte Schwierigkeit dar; allein fünfzig Voltigeurs waren, man weiß nicht durch welche Kühnheit, über die höchsten Anhöhen des Berges gedrungen; von da schossen sie auf das Innere des Klosters und der Artaschements. D'Hyrolas führte sich sogleich mit einem Theil seiner Truppen in Ravus und unzugängliche Fußsteige, wo es unmöglich war, ihn zu verfolgen. Einige Officiere wurden mit dem Rest der Soldaten zu Gefangenen

gemacht. Das Kloster und die 13 Eremitagen wurden sogleich von unsern Braven besetzt.

Man hat 2 Fahnen, 10 große Kanonen, eine Million Patronen, eine unendliche Menge Munition, Kleidungen und Lebensmittel genommen.

Deferteurs aus dem Fort Figueras haben ausgesagt, daß etwa 1000 Kranke unter der Garnison wären, die auf halbe Rationen gesetzt ist.

Die Englischen Kreuzer sind mit Campo Verde und seinen Anhängern verschwunden. Die Kaufleute von Valencia senden ihre kostbarsten Sachen nach Alicante und Majorca.

London, vom 27. August.

(Aus dem Journal de l'Empire.)

Nach Briefen aus Gibraltar vom 13ten Juli sind daselbst 2 starke Erdstöße verspürt worden.

Nach den heutigen Nachrichten von Windsor haben Sr. Majestät die vorige Nacht nicht geschlafen, und befanden sich diesen Morgen in einem so schwachen Zustande, der die lebhaftesten Besorgnisse erregte.

Es scheint, daß Sr. Majestät sich fortdauernd weigern, irgend eine Nahrung zu sich zu nehmen. Man besorgt daher eine gänzliche Entkräftung.

Der Prinz Regent war willens gewesen, seinen Geburtstag zu Brighton mit vieler Pracht zu feiern; allein die Anhalten sind wieder kontremandirt worden.

Nach Briefen aus Rio Janeiro vom 1sten Mai hat eine Französische Esadre eine große Anzahl reicher Kaufmannschiffe längs der Küste von Brasilien genommen.

Vom Main, vom 7. August.

Die trübe Nachricht von dem Abmarsch von 700 Mann Großherzoglich Hessischer Ergänzungstruppen von Darmstadt nach Spanien, ist gänzlich un gegründet. Das Depot-Bataillon des seit dem Jahr 1808 in diesem Reichs befindlichen Infanterie-Regiments Groß und Erbprinz, garnisonirt noch 700 bis 800 Mann stark in Arensberg und Wehl im Herzogthume Westphalen. Dem Vernehmen nach, dürfte jedoch der Zeitpunkt des Abmarsches zum Regiment nicht sehr weit mehr entfernt seyn.

Aus We s t p h a l e n.

Dem Westphälischen Moniteur zu Folge, wird sich der Hr. Graf von Götterp in Deutschland bei den Herrnhutern niederlassen.

De u t s c h l a n d.

Ein öffentliches Blatt enthält eine Uebersicht der Einkünfte und Staatsschuld n der meisten Europäischen Staaten. Wir ziehen das Wichtigste hiervon aus: Portugal hat 39 Millionen Gulden Einkünfte, 45 Millionen Gulden Staats-Schulden; Spanien, Einkünfte über 616 Millionen Reales de Vellon, Schulden 7194 Millionen Reales (500 Millionen Reichsthaler); Frankreich nach dem Budget von 1811, Einnahme 954 Millionen Franken; davon nimmt der Staat für die unablässige Staats-

Schuld (die Leibrenten nicht mitgerechnet) nur den 11ten Theil, oder 88,300,000 Fr.; Italien, Einkünfte bei 127 Millionen Lire; davon der Zins von ungefähr 300 Millionen Lire Schulden, etwa den 13ten Theil wegnimmt; Neapel, Einnahme 12,700,000 Neapolitanische Dukatens (19,228,000 Gulden), Staatsschulden größtentheils getilgt; Oesterreich, Einnahme 135 Millionen, Schuldentilgung 1200 Millionen Gulden; Preußen, Einkünfte 23 Millionen Tblr., Staatsschuld, nicht ganz bekannt; Großbritannien, Einkünfte 54 bis 55 Millionen Pfd. Sterl., Nationalschuld 601 Millionen Pfd. Sterl.; Dänemark Staatseinkünfte 11 Millionen, Staatsschuld 29 Millionen; Schweden, Einkünfte 10 Millionen Gulden, Reichsschuld 70 Millionen.

Wien, vom 7. August.

Am 25 dieses werden sich Sr. Majestät nach Preßburg begeben.

Am 20. Juli befand sich der Capudan-Bascha mit seiner Flotte noch in Constantinopel. Den Bascha Aga, Befehlshaber der Marine Polizei, hat der Sultan seiner Grausamkeit wegen, enthaupten lassen.

Königsberg, vom 12. August.

Mit Verremden vernimmt man hier, daß noch hie und da das Gerücht geht, als wenn in unserm Hafen und in den Häfen von Pillau und Memel Schiffe mit Colonial-Waaren zugelassen würden. Wer irgend von der Lokalität der Strand-Einrichtung genauer unterrichtet ist, wird den Ungrund aller solcher Gerüchte sogleich erkennen.

### V e r m i s c h t e M a c h r i c h t e n .

Kranzösische Blätter erzählen aus Englischen, daß die Situation der Englischen Armee zu Vort-Magere sehr gefährlich ist, weil sie nicht aus ihren Verschanzungen rücken kann, ohne von der französischen Kavallerie angegriffen zu werden, also der Rückzug nach Torres-Verdras nur mit großem Verlust geschehen kann.

Viele Glieder derselben Epithubenbande, die in Deutschland so viele Mordbrennerien gestiftet hat, sollen sich sehr für Abgebrannte ausgeben und betteln.

Der Fürst Joseph Boniatomsky hat am 28. Juli seine Abtiedsauoren, bei dem Kaiser Napoleon gehabt.

Die öfter erwähnte Schrift des Gouverneurs von Massachusetts war eine Adresse, die derselbe an den Senat und an die Kammer der Repräsentanten des Amerikanischen Congresses eingereicht hat, und worin er erklärt: „Das Betragen Großbritannien gegen Amerik. sei seit einigen Jahren nichts als eine ununterbrochene Folge von Verleumdungen, Kränkungen und Ungerechtigkeiten gewesen. Zugleich hätten alle ministeriellen Journale Großbritannien sich öffentlich die Zertrennung der Amerikanischen Union zum Zweck gemacht, und in dieser Absicht habe man den Krieg gegen die

Vereinigten Staaten herbeizurufen gesucht.“ Der Congress verordnete den Abdruck dieser Adresse zu 5000 Exemplaren.

Am 21. Juli, Abends um halb 10 Uhr, sah man zu Neapel ein großes feuriges Meteor, in Gestalt einer Kugel, das von Nordwesten schnell nach Südosten zog, und endlich im Meere unterging. Der Horizont war von dem blendenden Lichte so hell wie vom Sonnenlichte erleuchtet.

Als einen recht auffallenden Beweis von dem sonderbaren Wechsel der Preise, den der Fall der Wiener Banknoten veranlaßte, führt ein öffentliches Blatt folgendes Beispiel an: Für das Kleinmachen einer Klasten Holz wurde gewöhnlich ein halber Gulden entrichtet. Bei dem starken Fall des Papiergeldes aber, das fast ganz allein im Umlauf war, forderte und erhielt der Holzbauer 10 Gulden. Da nun ein rüstiger Mann allenfalls 2 Klasten täglich expediren kannt, so hatte er, dem Nominalwerth nach, mit seiner Handarbeit eben so viel an Tageslohn, als der Präsident eines Landescollegiums an Besoldung.

Als einen Beweis von dem hohen Grad der Hitze, die am 20ten Juli an manchen Orten Frankens Statt gehabt, kann folgendes dienen: Der Obsthändler Vohert zu Jülich nahm von einem Baume 42 Stück Pefel, um 10 Uhr des Morgens, ab, und legte sie in einen Korb. Nachmittags um 3 Uhr, als er sie holen wollte, waren sie alle von der Sonne durchbraten.

Die Allgemeine Zeitung macht in einem Ueberblick der Leipziger Jubilatemesse 1811 folgende Bemerkung: Es war bei den gegenwärtigen Verbotschärnungen gegen die Englischen Manufakturwaaren, besonders in baumwollenen Artikeln, gar nichts seltenes, daß die schönsten einheimischen Manufakturen als Englische gemißkannt, und in Anspruch genommen wurden. Da es ist schon der Fall eingetreten, daß acht Französische Erzeugnisse, ihrer täuschenden Aehnlichkeit wegen, in Deutschland als Englische in Verdacht genommen worden sind, und daß Sächsishe Fabrikanten gewisse Artikel, die für gewisse Käufer nur dann Reiz haben, wenn sie den Englischen Schein und Geruch zeigen, lieber gar nicht in Anbrot gaben, weil sie deswegen Verdrüsslichkeit gehabt hätten. Nichts weniger hielten immer, besonders in der letzten Zeit, die Masse der Engl. Manufakturwaaren für weit größer, als sie wirklich war. Denn jeder Fabrikant und Verkäufer fand seinen Vortheil dabei, seinen Manufakturen die vollkommenste Aehnlichkeit mit den Englischen zu geben. Jedem im Großen handelnde Kaufmann ist überaus davon, und verkaufte Französische, Schweizer, Oesterreichische, Berliner, Beraische, Sächsische u. s. w. Baumwollenmanufakturwaaren als Englische, da sie nach Englischen Vorrichtungen und Mustern gearbeitet waren. Ganze sogenannte Englische Lager enthielten zuletzt kein Stück echte Englische Waare. Die Sache bedarf allerdings die vollste Beherzigung der obersten Be-

hören, weil sonst, was die größte Aufmunterung und Belobung der den Kunstfleiß belebenden Regierung verdient, durch irregeleiteten Argwohn und unberathene Verwechslung den bravsten Fabrikanten und Kaufleuten zum Nachtheil gereichen, und der auf Beglückung des ganzen Kontinents abzielenden Absicht des erhabenssten Protektors schnurstraks entgegen gehandelt werden würde.

### A n z e i g e.

Um mit meiner nunmehr vollkommenen Dampf-Branntwein-Brennerey recht schnell gemeinnützig zu werden, erbitte ich mich, einem Jeden, den es interessiert, sie nicht allein in ihrer Wirkung vorzuzeigen, sondern auch die Maschine selbst zu öffnen und mit dem äußerst einfachen Mechanismus bekannt zu machen.

Dafür verlange ich 500 Rubel R. M. dergestalt, daß bis 10 Interessenten auf einmal zusammen treten können mitbin es Jedem nur 50 Rubel kostet. Sämmtliche Theilnehmer bestimmen einen gemeinschaftlichen Ort, gleichviel ob eine Stadt oder ein Gut in Ebst- oder Auland, wo sie sich versammeln, und ich meine transportable Dampf-Maschine bringe. Selbige ist so eingerichtet, daß sie in einigen Stunden aufgestellt und Feuer unter gemacht werden kann, worauf mit dem Wasser aus dem Dampf-Kessel 1 Eoof (Rigaisch) Getraide eingemaischt wird. (Diese Versuche können 3 bis 4 Mal wiederholt werden). Nach 3 oder 4 Tagen wird diese Malsche durch Dampf zum Kochen gebracht und abgetrieben. Während dem Abtreiben kann zu gleicher Zeit in dem ersten Klar-Kessel 1/2 Faß Branntwein zu Spiritus rectificirt werden. Ist dieser abgelaufen, so wird das Dampfrohr an den 2ten Klar-Kessel gesetzt, und der Lutter kommt als ganz rein schmeckender Branntwein zum Vorschein.

Tages darauf können auch, wenn es verlangt wird, in selbiger 2 bis 3 Eoof Malz zu Bier gebraut werden, wozu man die Maschine eben so nutzbar, als zur Brennerey, finden wird.

Im Fall nun die Zahl der resp. Interessenten besammlen und ich mit der Maschine an den Versammlungs-Ort zu kommen verlangt werde, muß ich bitten mir zuvor 200 Rubel pränumerando zu senden, die übrigen 300 Rubel werden nach beendeten Versuchen gezahlt, worauf ich denn die Maschine öffne und vollkommen beschreibe, so daß ein Jeder sich selbst eine zum größern Gebrauch erbauen lassen kann.

Daß sie im Großen anwendbar ist, habe ich, laut beigefügtem Attestat, bey dem Herrn Rittmeister von Stackelberg, zu Kaiser, bewiesen, welchem Herrn ich hiemit meinen ergebensten Dank öffentlich jolle, indem dieser Edle mit vieler Aufopferung und Kostenaufwand zur Beförderung fürs allgemeine Beste, mich mehrere Versuche zu machen begünstigte.

Im Juny-Monat erhielt ich, theils weil die Maschine noch nicht die Vollkommenheit hatte, die sie jetzt besitzt, theils wegen der großen Sommer-Hitze, und besonders weil kein Eis zum Stellen zu haben war, nur 2 Eoof; in Weissenstein aber 3 Eoof und in Kaiser etwas über 3 Eoof Branntwein von einem Riespfunde Getraide, jedoch ohne Gebrauch des Eises, nur daß ich mit einigen 20 Graden zu stellen genöthigt war.

Erhalte ich inzwischen bey dem Abkühlen oder Stellen der Malsche Eis, so kann ich ein jeder überzeugen, daß dasselbe Quantum Getraide, etwas mehr Branntwein, als ohne dieses, giebt, weil weder etwas versieigen, noch verbrennen kann, auch wie äußerst wenig Holz dazu erforderlich ist.

Die vorzügliche Dampf-Maschine soll demnach das Modell seyn, wornach sich ein Jeder leicht eine im Großen, selbst in seiner Behausung, bauen lassen kann, man mag sie zu 1- oder 2-fäßigen Brennereyen, oder zu 10- und 15-fäßigen Brauereyen bestimmen. Zu der Erbauung, habe ich mich schon früher in diesen Blättern, mit dem bestimmten Honorar, erboten, inzwischen kann ein Jeder, der den Mechanismus dieses Modells gesehen, auch ohne mich eine solche anfertigen lassen.

Die desfallsigen Briefe mit dem vorausgesetzten Pränumerando beliebe man an den Herrn Rittmeister von Stackelberg, zu Kaiser bey Seltin, zu adressiren, woselbst auch die Maschine in Augenschein genommen werden kann.

Kaiser, im August 1811.

Reimann, Architect.

### A t t e s t a t.

Auf Verlangen des Herrn Architect Reimann, bezeuge ich, daß seine erbauten Dampf-Maschinen zu einem ziemlichen Grad von Vollkommenheit gediehen sind und die Aufmerksamkeit praktischer Landwirthe verdienen. Die Versuche, welche er mit seiner großen Dampf-Maschine bey mir machte, wo der Brak-Kessel obngefähr 8, und der Klar-Kessel 2 Faß faßten, kam ersterer durch Dampf in 2 Stunden und letzterer in einer Stunde zum Kochen und Ablausen.

Die jetzige kleinere, welche mehr Modell zu einer Dampf Brennerey im Großen ist, bedarf meiner Einsicht nach, nur noch einige kleine Abänderungen, weil sie um viel vollkommener geworden ist, als die größere, und ich bin überzeugt, daß es keinen forschenden Oekonomen gereuen wird, sie der vielen Vortheile wegen, welche dieselbe darbieten verspricht, in ihren Wirkungen gesehen zu haben.

Kaiser, den 2. August 1811.

D. v. Stackelberg.

2

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. wird von dem Kaiserl. Dörptschen Universitäts-Gerichte desmittels



bekannt gemacht: Da die Studierenden Nicolai Otto von Etternhielm und Alexander Gullav von Etternhielm sich hieselbst wegen ihres Abganges von dieser Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht befähigende, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich damit entweder bei dem Herrn Etatsrath von Etternhielm oder bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte binnen der vorgeschriebenen veremtorlichen Frist von vier Wochen a dato zu melden. Dorpat, den 23. August 1811.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

D. H. Gröndel, d. j. Rektor.

D. Kirchseisen, Protokollist.

Demnach das Kaiserl. Hofgericht gemäß dessen rechtskräftigen Abschiedes vom 7. Juli 1811 gewillt ist, die zur Konkursmasse Mittelmeyers Peter August Baron von Rosen gehörigen Pfand-Güter Rosenhoff mit Schoenangeren und Erb-Güter Gardis mit Tiernast vereint, am 20. Oktober d. J. beim Kaiserl. Hofgerichte, ohne Inventarium unter nachstehenden Bedingungen auszubieten und zum Meißbot zu stellen, 1) daß der Meißbieter jeden Gutes 300 Rubel S. Mje. baar zur Bezahlung etwaiger privilegiorum, nach erhaltener adjudication in sechs Wochen erlege, 2) mit dem Kredit-System sich regulire, 3) die Messung von Gardis mit Tiernast auf seine Kosten übernehme, 4) nach folio 134 Alt. einige Kleubente erimirt werden, 5) in Rücksicht der Güter Gardis und Tiernast die Krons-Procente in S. Mje. noch vor der Uebergabe der Güter erlege, 6) denen Aequivalenten frei stehe, auf dasjenige, so nach Befriedigung des Kredit-Systems übrig bleibt auch in Banko-Noten zu bieten, und das surplus damit zu bezahlen, 7) daß sobald für das Roienhoff Schoenangerische Pfandrecht der Bot den vorigen mit 81.000 Rubel S. Mje. und für Gardis mit Tiernast mit 24.000 Rubel S. Mje. der Zuschlag erfolge, als wird solches bekannt gemacht, damit die Kaufliebhaber sich an diesem Tage beim Kaiserl. Hofgerichte einstellen mögen, auch wird der Kommissaire 1ter Klasse Eding aufseher Regierung zu diesem Konkurs eingefandten Wechselzettel bis zu obigem Termin zu bestellen, widrigenfalls auf diesen Wechsel weiter nicht reflektirt, und er im Klassifikations Urtheile übergangen werden soll. Riga Schloß, den 26. Juli 1811.

In hiem Adolph v. Gavel,

Caes. Dicasterii per Livoniam Actuarius.

Ein Kaiserl. Land-Gericht Dörptschen Kreises bringt es zu allgemeiner Wissenschaft, daß das-

selbe am 29sten August d. J., Nachmittags um 2 Uhr, bei sich mehrere Effekten, als: vier große Spiegel mit vergoldeten Rahmen, mehrere Tische und Stühle, theils von rothem, theils von ordentlichem Holze, einen Schreibpult, mehrere Schränke, Sophas, und einen Divan von 3 Kissen und 6 Polstern, eine gläserne Lampe, zwei Pferde, Wagen, Chaisen, Schlitten, und eine Droschka, Flinten, Pistolen und einen Regen, Pferde Geschirre, Silber Geräthe, Pfeifenköpfe, Chatoullen u. s. w. auctionis lege verkauft werden.

Amgleichen am 31ten August c., Nachmittags um 2 Uhr, im Hause der weil. Frau Kammerherrin von Dörptiger, geb. Baronne von Brunnigk, deren Nachlaß, bestehend aus Meubeln aller Art, als: Spiegel, Tische, Stühle, Kommoden, Pulte, Schränke, Canapés, Chatoullen und Kissen; ferner aus Schildereien, und Hausgeräthe, als: Kaffee-Mühlen, Morier, Trichter, Grapen, Kasserollen, Pfannen, Tisch Aufsätze, Prädicator Teller, Bouteillen und gläserne Burken, porzellaine und japanene Schüsseln, Teller, Fruchtkörbchen, Zucker Dojen, Thee Kannen, Thee-Dosen, Bier- und Weingläser, Potale und Messer; ferner aus sehr beträchtlichem Silber Geräthe, Wand-Uhren, Lampen, Oehl-Gemälden, endlich aus Equipagen und Pferde-Geschirre.

Dieses Kaiserliche Landgericht sieht sich jedoch durch mehrjährige Erfahrungen veranlaßt, den etwanigen Kaufliebhabern zu eröffnen, daß sowohl bei diesen beiden Auctionen, als auch in Zukunft, den Meißbietenden der Zuschlag nur unter nachfolgenden Bedingungen erteiltet werden solle:

- 1) Daß der Meißbot für die erkauften Effekten innerhalb 24 Stunden berichtigt werde;
- 2) daß diese Effekten vor Verächtlichung des Kaufpreises den Käufern nicht ergradiert werden; und
- 3) daß sie nach Verlauf von 24 Stunden für Rechnung und Gefahr des Käufers stehen, und als sein Eigenthum weiter verkauft werden sollen, so daß derselbe das, was weniger aus denselben einfließen möchte, ex propriis bezahlen hat.

Dorpat, am 14. August 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichtes Dörptschen Kreises.

Reinh. Job. Adm. v. Samson,  
Landrichter.

Secretaire Hehn. 3

### Anderweitige Bekanntmachungen.

In einem adlichen Hause auf dem Lande in Esthland wird ein Hauslehrer verlangt, der mit den gewöhnlichen Schulwissenschaften zugleich eine gründliche Kenntniß der Mathematik und der französischen, wo möglich auch der russischen Sprache verbindet und im Stande ist Jünglinge von reifer

rem Alter zur akademischen Laufbahn zweckmäßig vorzubereiten. Die sehr annehmliehen Bedingungen eines solchen Engagements erfährt man bei dem Herrn Universitäts-Ordikus, Collegien-Assessor Baron Ungern Sternberg in Dorpat.

Im ehemaligen Miersebachschen Hause ist eine Wohnung von 5 aneinander hängenden Zimmern zu vermieten und sogleich zu beziehen. Mietbliebhaber erfahren die Bedingungen in demselben Hause.

Sollte jemand gewilligt seyn, einen Pfandbrief von 1000 Rubel S. Mz. gegen D. N. abzurufen, so beliebe sich derselbe dieserhalb an den Herrn Collegien Assessor Wilkenhann zu wenden.

Auf dem Gute Alt-Kushoff wird ein ungeheurer mit guten Zeugnissen versehener Buchhalter verlangt.

Das der Madame Welpert zugehörige, dem Baron Bietinghoffischen Hotel schräg über belegene Wohnhaus ist entweder zu vermieten, oder auch aus freier Hand zu verkaufen. Liebhaber belieben sich an die Eigenthümerin selbst zu wenden.

Bei dem Herrn Schuch, wohnhaft im Hause des Herrn Hartmann, unweit der Manege, ist ein Pracht-Gemälde, darstellend eine wilde Jagd, zusammengesetzt von verschiedenen Mineralien, Kristallen, Erzen etc., wie auch einige Garnituren Pastell-Farben käuflich zu haben. Auch empfiehlt derselbe sich einem respektiven Publikum, im Zeichnen Privat-Unterricht zu erteilen. Das Nähere erfährt man täglich von 11 bis 2 Uhr in seiner Wohnung.

Wer einen guten Bettichiem zu verkaufen wünscht, beliebe solches in der Expedition dieser Zeitung anzuzeigen.

Guter Honig und gute Rüchen-Butter, wie auch frische gewürzreich eingemachte Killoströmlinge sind in meiner Bude unter meinem Hause, in der St. Petersburgischen Vorstadt, zu billigen Preisen zu haben.

Für eine ganz nahe bei Walf belegene zweigängige Wassermühle, die im besten Stande und auch zum Beuteln eingerichtet ist, wird ein erfahrener und mit guten Zeugnissen versehener Müller gesucht. Liebhaber haben sich auf Lühde-Großhof zu melden.

Wer sich die Stelle eines Waldaussiehers wünscht, der melde sich so bald als möglich bei Christoph von Bleski auf Nevehof.

Dass ich meine Wohnung verändert, und gegenwärtig im Hause des Schneidermeisters Hrn. Reisewitz am großen Markte wohne, zeige ich hiermit ergebenst an. Dorpat, den 20ten Aug. 1811.

Wenn jemand ein Billard vermieten will, allenfalls auch ohne Wälle und Que's, der beliebe davon Nachricht zu geben in der Karlowschen Straße gegenüber dem Möbelmagazin des Herrn

Barnickel auf der Ecke, im Hause des Maurermeisters Krannhals jun.

Im Hause des Herrn Prevot, ohnweit dem neuen Universitäts-Gebäude, ist ein Logis von 5 Zimmern, mit einem Erker, Klete, Keller, Etableung, Wagenschauer und Heuboden zu vermieten. Das Nähere bey dem Eigenthümer selbst.

Es hat jemand eine zweigekläufige silberne Taschenuhr ohnweit der Udderschen Postirung gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer derselben kann solche bei dem Herrn Chirurgus Schreiber im Empfang nehmen. Auch steht bei selbigem eine ganz neue sehr moderne Brittscha zum Verkauf.

Eine Quantität von 400 Lösen Saat Roggen sowohl, als eichene und gräbne Äbmen, sind zu verkaufen. Worz erfährt man bei N. Clave.

Wer ein einzelnes Zimmer oder einen guten Keller zu mieten wünscht, hat sich deshalb im Hause der Frau Rathsverwandtin Henning zu melden.

Bei der perw. Frau Rätthin Calvör, auf dem Sandberge, steht ein gutes Klavier zu vermieten.

Wenn ein Bursche von guter Führung das Klemptner Metier zu erlernen Lust hat, der melde sich in der Bude der Herren Gebrüder Brock.

In dem Steinischen Hause ist eine Wohnung von drei aneinander hängenden Zimmern zu vermieten, und gegen Ende dieses Monats zu beziehen.

#### Abreisender.

Der Kürschnergeßell F. C. Both ist willens, in kurzem von hier zu reisen, und macht solches hierdurch bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn zu haben glauben, mit solcher bey der hiesigen kaiserl. Polizei-Vermahlung melden mögen. Dorpat, den 19. August 1811.

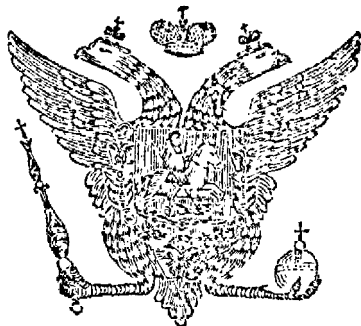
#### Durchpassirte Reisende:

Den 21. August. Der Herr Brigadier Graf Fermor, von Wollmar nach St. Petersburg. — Se. Excellenz der Herr General von der Infanterie und Ritter von Benkendorf, von Riga nach St. Petersburg.

Den 22ten. Se. Excellenz der Herr Admiral und Ritter Tschitschagoff, vom Auslande nach St. Petersburg.

Den 23ten. Die Baronesse von Sternstrahl, von Riga nach St. Petersburg. — Der Herr Professor Radloff, von Mitau nach St. Petersburg. — Der Herr Flügeladjutant, Obrist und Ritter Baron von Albedyl, von Riga nach St. Petersburg. — Se. Excellenz der Herr General von der Infanterie und Ritter von Lamsdorf, von Mitau nach St. Petersburg.

# D ö r p t ,                      s c h e B e i =                      f u n g .



N<sup>ro</sup>. 69. Sonntag, den 27<sup>ten</sup> August 1811.

Es zu drucken erlaubt worden.  
 Im Namen der Kaiserl. Universitäts - Censur.  
 Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 22. August.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 16. August.

Der Brigade-Kommandeur der innern Wache des 1ten Bezirks, bei der Armee stehende Generalmajor Rusanow, zum Bezirksbefehlshaber desselben Bezirks ernannt.

Der Obrist vom 41sten Jägerregiment, Achleschew, zum Chef des 30sten Jägerregiments ernannt.

Beim 11ten Jägerregiment der Obrist Karpenkow zum Regimentskommandeur ernannt.

Zu Plahadjutanten sind verordnet: vom 11ten Finnländischen Bataillon der Lieutenant Diefert zu Helsingfors, und vom Anapawschen Garnisonregiment der Lieutenant Watschmanow in der Festung Kertsch.

St. Petersburg, vom 16. August.

Der Gubergouverneur in Kaukasien, wirkliche Etatsrath Malkoski, ist in dieser Funktion in Güssen angestellt.

Der Civilgouverneur von Curland, wirkliche Etatsrath Hoauer, ist auf seine Bitte schrift des Dienstes entlassen.

Schadrinsk, vom 13. Juli.

Auf dem hier gewesenen Jahrmarsch am 29sten Juni waren an unterschiedlichen ausländischen Waaren und an Russischen Landesprodukten zusammen für 864700 Rubel hieher gebracht. Der vorzüglichste Handel bestand im Einkaufe von Butter und Häuten, und von Feinwand und Bauertuch.

London, vom 8. August.

In Dublin hatte der Ausschuss der Katholiken sich wieder versammelt, um Deputirte zu wählen, welche dem Parlament Vorstellungen wegen der Bedrückungen ihrer Glaubensgenossen thun sollten. Der Staats-Secretair Pole unterredete sich deshalb mit dem Lord Fingal, und versprach einen Courier nach England zu schicken; ehe dieser aber wieder kam, publicirte der Vice-König eine Proclamation, wodurch die Versammlungen, vermöge der Conventions-Akte untersagt wurden. Es heißt aber, ein Befehl des Regenten habe die Zurücknahme der Proclamation verfügt.

Der Admiral York hat man unter dem 24sten Grad der Breite und 17° 23' der Länge gesehen. (Wahrscheinlich geht er also nach Süd-Amerika.)

Die Zeitungen von Philadelphia melden, daß der bisherige Neger-Chef auf St. Domingo, Christophe, über seinen Gegner, den Mulatten-Chef Verhion, die Oberhand erhalten, und am 28sten März dieses Jahres den Titel eines Königs von Haiti unter dem Namen Heinrich der Erste angenommen habe. Mittels eines Decrets vom 5ten April, soll er hierauf einen erblichen Adel unter den Negern und Mulatten eingeführt haben. Nur der künftige See-Friede wird über das weitere Loos von St. Domingo entscheiden.

London, vom 8. August.

(Aus dem Moniteur.)

Die Bestimmung des Sir Joseph Yorke ist noch unbekannt. Man hat anfänglich gemuthmaßet, daß sie gegen Amerika sey. Nachher hat man geglaubt, daß sie zum Schutz der reichen Flotte,

die aus Ostindien kommt, und welche 1 Million in Warren am Bord hat, bestimmt sey. Andere Personen glauben sehr, daß seine Bestimmung Ost-Florida ist, in der Absicht, die Spanier gegen die Invasion der vereinigten Staaten zu unterstützen.

In der Morning Chronicle vom 7. August befindet sich ein Brief aus Lifabon vom 27. Juli, worin es heißt: "Wie haben viele Kranke in unserer Armee; sie belaufen sich nach den letzten in den Hospitälern vorgenommenen Zählung auf 6000 Engländer und auf 3000 Portugiesen. Man kann einwirken den Feldzug bis zum nächsten November als beendigt ansehen."

In einem Briefe aus Cadix vom 17. Juli wird noch gesagt: "Die Hoffnung, die wir hatten, die Belagerung dieses Platzes aufgehoben zu sehen, ist ganz verschwunden. Es ist ganz das Gegentheil; Dadasoj ist wieder verproviantirt, und eine Division von 7000 Mann ist von Soult zur Verstärkung von Victor abgeschickt worden."

London, vom 12. August.

(Aus dem Journal de l'Empire.)

Windhorst-Schloß, den 12. August.

"Zu den Symptomen der Krankheit Sr. Majestät sind keine Veränderungen vorgefallen."

Mit vielem Bedauern erfahren wir aus Cadix, daß die Neigung, welche die Einwohner zu erkennen geben, sich zu unterwerfen, nicht bloß dem Fall von Tarragona, sondern auch der gemachten Entdeckung zugeschrieben werden muß; daß ein Geist der Treulosigkeit und des Verraths unter den Einwohnern der Insel Leon herrscht. Man versichert, daß der Feind, der auf den Bestand seiner Freunde in dem Platze rechnete, demselben am 23. Juli angreifen wollte. Mit Begierde sehen wir nähern Nachrichten in dieser Hinsicht entgegen.

Cadix, den 17. Juli.

"Die Uebergabe von Tarragona hat hier ein solches Mißvergnügen hervorgebracht, daß Gegenheiten von ernsthafter Art zu erwarten stehen, zumal da das Volk und die heilige Regierung nicht einstimmig sind. Unsere Ressourcen sind gänzlich erschöpft. General Ymas, letzter Gouverneur von Dadasoj, der einem Kriegsgericht übergeben war, ist entwischt, und was das besondere ist, auch ein Adjutant von Soult, der eingeschlossen war, ist an selbigem Tage entkommen. Bey verschiedenen sich hier aufhaltenden Gesangsingen hat man Waffen gefunden. Engländer sind hier sehr wenig in Garnison und die zurückgekommenen Truppen von Blake sind fast ganz nackt."

Cadix, den 18. Juli.

Sich besorge, daß alle Anstrengungen Englands für dies Land fruchtlos sind. Die niedrigen Classen der Spanischen Nation sind ein braves und loyales Volk; allein alle oberen Classen sind abscheulich. Ihre Regierung ist ohne Kraft, die Entwürfe werden nicht combinirt und alle Operationen

scheitern aus Verrath oder Dummheit. Seit drei Jahren haben die Spanischen Heisungen in Amerika gegen 300 Millionen Piaster bisher gesandt; allein, wie sind diese verschwendet! Die Soldaten sind nackt und sterben vor Hunger. Cadix hat Provisionen, die aus den Vereinigten Staaten gekommen sind; es herrscht aber der größte Geldmangel. Die Franzosen unter Soult stehen jetzt vor unsern Thüren bey der Insel Leon. Man erwartet alle Augenblicke einen ernsthaften Angriff von Soult, und das Schickial von Cadix kann entschieden seyn, ehe dieser Brief auf das Paquetboot gelangt, welches ihn nach England bringen soll.

Stockholm, vom 26. Juli.

Aus Wester Norrland ist die Nachricht eingegangen, daß unweit Galatróm im Kirchspiel Njurunda in Medelpad, von Bauern und Fischern ein 70 bis 80 Ellen langer Walfisch gefangen worden. Er ragt 5 bis 6 Ellen über dem Wasser empor, und spritzt das Wasser zu einer ansehnlichen Höhe mit einem Tosen wie von Kanonenschüssen. Dieser im tiefen Gewässern vorher nie gezeigte Fisch, verbreitete Ecken unter alle Fischer der Gegend, so daß sie sich mit ihren kleinen Fabriegen nicht nach den gewöhnlichen Stellen hinwogen.

Aus Amsterdam, vom 17. August.

Auf Befehl des Ministers des Innern ist das hiesige Deutsche Schauspiel aufgehoben worden, da zufolge eines kaiserlichen Decrets in den großen Städten des Reichs, Paris ausgenommen, bloß zwei Theater erblühen dürfen. Die, welche bleiben, sind das Holländische und Französische.

Herr Niederburg, der vormals in Auftrag der Regierung Ostindien bereist hatte, ist mit Tode abgegangen. Der Buchhändler, der 1791 seine Ostindischen Memoires drucken ließ, mußte 1000 Dukaten Strafe bezahlen.

Cöln, vom 11. August.

Madame Maria Catharina Graeff, Gemahlin des Kaufmanns, Hrn. Graeff, gieng am 6. dieses, Abends um 9 Uhr, indem sie mit sorgfamer Durchsiehung ihres Hauses beschäftigt war, in das zur Verfertigung des Cöllnischen Wassers bestimmte Laboratorium; sie hielt ein Licht in der Hand, näherte sich einem mit Geist gefüllten Gefäße zu sehr; der Geist entzündete sich, die Flamme verbreitete sich im Zimmer umher. Madame Graeff suchte der Verheerung zu wehren, strengte sich an, um das Feuer zu löschen, theilte es so ihren Kleidern mit, und sie selbst ward das Opfer nach einem 15ständigen Leiden. Ihr Gatte war eben seit dem nämlichen Tage abwesend; man schickte ihm die Schwelgers Bottschaft entgegen. Man urtheilte von dem Zustande dieses Mannes, da er in seinem Hause wieder eintraf, um seine wackere brave Gattin, die er vor wenigen Stunden noch so gesund bey seinen sechs unermwachsenen



Großvezier und dieser reichte seine Beschwerden beim Divan ein; aber der Kapitan Pascha (sob, als er zur Rede gestellt wurde, die Schuld auf den Pascha Aga, Chef der Salongis (Polizeywache), welcher ohne weiteres die Hinrichtung vollzog. Seitdem ist auf Ordre des Großherrn auch dieser enthauptet worden und die Polizei des Canals dem Chef der Bosangis vertraut worden.

### V e r m i s c h t e M a c h r i c h t e n .

Am 22. August hat der Astronom Bode zu Berlin schon den erwarteten Kometen entdeckt. Er ging um 10 Uhr unter. Am 23ten sah Bode ihn zwischen 2 und 3 Uhr. Er wird bald die ganze Nacht niedrig am nördlichen Himmel zu sehen seyn.

Fast in ganz Deutschland ist in diesem Sommer Mißwachs.

Zufolge Newyorker Blätter begegnete am 7ten Junius (also beinahe vier Wochen nach dem Vorfalle mit dem „kleinen Belt“) die Amerikanische Fregatte „die vereinigten Staaten“ den Englischen Schiffen Eurydice und Alalanta, besprach sich freundlich mit ihnen und segelte weiter.

Die Englische Zeitung the Courier enthält eine lange Schrift, die sie für ein sehr wichtiges Document, für ein officielles, vom Französischen Minister Graf von Cadore im vorigen October ertheiltes Memoire ausgiebt, die aber der Moniteur für untergehoßen erklärt, und den Lesern daher hier erspart werden soll. The Courier macht folgende Anwendung von derselben: Man sagt in dieser Piece (deren Authenticität nicht in Zweifel gezogen werden kann,) daß die Unruhen in Europa fortdauern werden, bis die Constitution des Britischen Reichs reformirt worden. Vielleicht werden die Burdettsen dies Wort mit Freuden aufnehmen; allein sie mögen sich nicht zu sehr freuen. Diese Reform soll von Frankreich selbst geschehen; alle andre Mächte des Continents coalisiren sich zu dem Ende mit demselben. „Man wird England eine andre Constitution anbieten; nimmt es sie an, so garantirt man demselben seine Unabhängigkeit und seine Besitzungen; weigert es sich, sie anzunehmen, so wird man dasselbe, wie die Seeräuber-Staaten von Afrika behandeln.“ Aldann fügt Napoleon hinzu: „Diese Entwürfe können beim ersten Anblick ein wenig streng erscheinen; allein ohne dieselben läßt sich nur ein Waffenstillstand mit England machen, und man wird zwischen demselben und dem Continent nie Frieden schließen können.“ Das ist die Art von Traktat, den er mit uns schließen will, wenn wir unsre Constitution nicht nach seinen Grundsätzen einrichten. Es würde nur ein Waffenstillstand seyn, den er bräde, wenn er dasselbe für gut fände, da er uns als außer dem Völkerrechte betrachtete. Nie entsprach ein

fühneres Geständniß den Lippen oder dem Herzen eines Menschen. Kein Englisches Herz wird aus Furcht vor demselben erbeben.

Nachdem man dieses authentische Document gelesen hat, welches nach allen Gegenden unsers Reichs verbreitet werden wird und muß, kann es nur eine Meinung, einen Willen geben, nämlich: daß der Friede mit Frankreich nicht mehr möglich, und daß er selbst nicht wünschenswerth ist. Nur ein Verräther kann Frieden mit einer Regierung wünschen, welche erklärt, daß sie keinen Traktat beobachten werde, der uns als eine freie Nation bestehen läßt. Krieg! Krieg auf immer! Das muß unser Ausruf und unser Entschluß seyn. Krieg und unsre eigene Constitution gegen seinen Frieden und seine Constitution. \*)

Zur Probe der seltsamen Sprache, welche in dieser untergeschobenen Piece bereitet, mag hier noch der Schluß derselben stehn: Jede fremde Invasion hat die Britischen Inseln in die Hände eines Eroberers gebracht. Der Banquerott kann ruiniren, die Rebellion kann auseinander treiben, die Stürme können zerstören und die Triumphe können uns jene Flotten erobern lassen, die bis jetzt die einzigen Beschützerinnen Großbritanniens gegen die Macht Sr. Kaiserl. Majestät und. Die Unterwerfung kann allein die Engländer säugen, das Schicksal der Holländer zu theilen, und sich aus der Reihe der unabhängigen Mächte ausschließen zu sehen. Der Widerstand kann, indem er sie schrecklicher macht, die Catastrophe verzögern; aber er kann ihr Schicksal nicht abändern; sie haben keine andre Wahl als Gehorsam oder Eroberung. Das jetzt regierende Haus hat nie einen Helden hervorgebracht, und die Privat Tugenden des Fürsten, der dies aufbrausende und unruhige Volk jetzt beherrscht, sind nur ein schwaches Unterpfand, das die Ruhe der Völker des festen Landes nicht noch gestört oder vernichtet werde. Es bleibt indessen noch zu untersuchen, welche von diesen Maaßregeln nothwendig oder hinlänglich wäre, eine Veränderung der Dynastie, oder eine Veränderung der Constitution? Es ist schon seit lange, das die bloße Zustimmung Sr. Kaiserl. Königl. Majestät eine allgemeine Umwälzung hätte bewirken können. Seit lange schon haben verschiedene Factionen Bitten um Hülfe und Revolutions-Pläne Sr. Kaiserl. Königl. Majestät vor Augen

\*) Anm. des Monit. Jede Fabel hat ihre Moral. Krieg! Krieg auf immer! Das ist die Moral des gegenwärtigen. Das sind die Ideen, welche die Parteien dem Englischen Volke einprägen wollen. Krieg! Krieg auf immer! sagt ihr. Ihr werdet ihn länger haben, als es dem Interesse eurer unglücklichen Gläubiger angemessen ist.

gelegt. \*) Aber wir leben nicht in einem Jahrhundert, wo man die Unterthanen aufreizen muß, die bestehenden Thronen umzuwerfen. Die Monarchen allein werden in Zukunft die Richter der Monarchen seyn, und wehe dem Fürsten, der deshalb gegen das von Seines Gleichen ausgesprochene Urtheil an sein Volk appellirt!!! Er hat aufgehört zu regieren.

Fontainebleau, den 20. Oktober 1810.

(Unters.) Der Herzog von Cadore.

Das Journal, des Staatsman, enthält folgendes über den unter dem Titel: Sehr wichtiges Dokument, von dem Courier bekannt gemachten Aufsatz:

„Die Vertheidiger des Mordes, denen es nicht gelingen wollte, ihre teuflischen Grundsätze dem Englischen Volke annehmlich zu machen, greifen jetzt zu andern, mit ihrer feigen Schändlichkeit im Verhältniß stehenden Mitteln, um Napoleon und seine Regierung zu verschandeln. In dieser Absicht hat der Courier angefangen, dem Publikum einen Aufsatz mitzutheilen, den es ihm beliebt, ein so wichtiges Stück zu nennen, als je in England bekannt gemacht worden, und über dessen Authentizität, wie er meint, kein Zweifel Statt finden kann. Könnten wir einen Augenblick glauben, daß dieses Stück authentisch wäre, so würden wir uns sicher nicht bedenten, zu erklären, daß wir es für das infamste Libell gegen das Englische Volk halten, welches jemals aus der Presse gekommen. Da wir es aber für ein Dokument halten, welches nur die schamloseste Frechheit zusammen schmieden konnte, welches die Minister in der verächtlichsten Absicht ins Publikum geworfen, so wollen wir nur die Bemerkung dazu machen, daß es die niedrige und verhaßte Handlungsweise seiner Urheber ins hellste Licht stellt. Obgleich dieses Dokument schon am 22 Juni in einem sich in unsern Händen befindenden Amerikanischen Blatte gestanden, und obgleich der Courier bereits am 24. Juli eine Copie davon erhalten, so hat doch der Herausgeber dieser Zeitung erst 6 Tage hernach entdecken können, daß es ein Stück von der höchsten Wichtigkeit für das Britische Reich sey, und hat es erst am 30. Juli unter solchem Titel mit großem Pomp verkündigt. Die Sache ist diese: die Zeitung von New York, die es enthält, übernimmt es nicht, die Authentizität zu verbürgen. Das Englische Ministerium hat in den vereinigten Staaten so gut, wie in England, Schriftsteller in seinem Sold, welche den Auftrag haben, die Regierung zu vertheidigen.

\*) In m. d. Monit. Alles dieses Geschwätz, das viel Wahres enthält, dient nur dazu, um zu dem Resultate zu führen, einen Vorwand zu haben, einen Theil Menschen gefährlich und verdächtig zu machen, der einem Gallarien und Mordelmörder beschützenden Ministerium mißfällt.

Wenn man dieses weiß, so kann man leicht begreifen, daß die die Publikation begleitenden Umstände auch unabhängig von den Zweifeln die in der Natur der Sache selbst enthalten sind, Verdacht und Zweifel dagegen erregen müssen. „Wenn dieses Dokument echt ist u.“, sagt der Amerikanische Herausgeber. So spricht aber nicht der Mann, der seiner Sache gewiß ist. Der Courier aber möchte uns gerne einbilden, nicht nur, daß das Stück authentisch ist, sondern auch, daß es dem Russischen Gesandten zu Paris mitgetheilt und von diesem an seine Regierung gesandt worden; daß Alexander es dem Amerikanischen Gesandten zu Petersburg, Herrn Adams, communicirt, dieser eine Abschrift davon an die Amerikanischen Staaten geschickt, und es auf diese Weise zur öffentlichen Kunde gekommen. Woher hat denn der Courier diese wichtigen Umstände erfahren? wir wissen es nicht; aber das wissen wir, daß außer den aus der Natur der Sache selbst gezogenen Beweisen nie ein Blatt bekannt gemacht worden, dessen äußere Umstände es so verdächtig machen, als das vorliegende. Ohne Zweifel werden wir in kurzem im Stande seyn, den Beweis zu liefern, daß es ein falsches Dokument ist.“

Das ministerielle Blatt, die Morning-Post, erklärt, daß das Dokument des Couriers ein strafbar untergeschobenes Stück und daß das Betragen des Couriers in dieser Sache schändlich und unverkündet sey.

### Merkwürdigkeiten von Spanien.

Im Königreich Leon lebt es eine Gegend von beträchtlichem Umfange, welche Maragataria genannt wird. Sie ist von den sogenannten Maragatos bewohnt, welche die Meinung der Spanier tief unter die Castilianer setzt, Der Ursprung dieser zahlreichen Bevölkerung und des Namens, welchen sie führt, hat zu vielen Vermuthungen Anlaß gegeben. Die wahrscheinlichste Meinung ist, daß die Maragatos maurischen Ursprungs sind, und sich lange vor der Entstehung des Muhamedanismus als Afrikanische Christen in Spanien niedergelassen haben. Wie es sich aber auch damit verhalten möge, so ist wenigstens so viel ausgemacht, daß sie ihre Sitten, ihre Beschäftigungen und ihre Tracht seit uralten Zeiten beibehalten; und wenn andere Spanier sie verachten, so rächen sie sich durch die allerletzte Verachtung alles dessen, was nicht zu ihrer Kunst gehört, außerhalb welcher sie sich nie verbeirathen.

Eben so machten es die Bacqueros, die denselben Gebräuchen, denselben Trachten, denselben Vorurtheilen ergeben sind, ein beinahe vollkommenes Nomadenleben führen und wie die Maragatos unstreitig von Afrikanischen Christen abstammen.

Die Batuccos, welche zwei kleine Thäler zwischen Ciudad-Rodrigo und Salamanca bewoh-

nen, sind sehr lange ein Gegenstand des Abscheues gewesen, bis dieser sich nach und nach verloren hat. Ueber ihren Ursprung weiß man nichts.

Am merkwürdigsten war in Spanien das Königreich de los Patonos, von welchem in den Erdbeschreibungen nie die Rede gewesen ist. Es verhielt sich damit ungefähr eben so, wie mit dem Königreich von Voctot in Frankreich. Es bestand nämlich aus einem einzigen Dorfe in der Nähe von Toledo. Als die Saracenen Spanien erobert hatten, flüchteten sich handbaste Christen in diese ziemlich wilde Gegend. Sie wählten sich einen Chief, dem sie den Königstitel beileigten. Dieser Titel blieb in derselben Familie bis gegen das Ende des 1sten Jahrhunderts. Da der König der Patonos, der Fuhrmanns- und Holzhändlers-Geschäfte trieb, das Königthum nicht mehr mit seinen Verpflichtungen und Neigungen vereinbaren konnte, dankte er förmlich ab; und seit dieser Zeit haben die Patonen die Vorrechte eingebüßt, welche die Spanische Regierung sie genießen ließ. Sie sind in Ansehung der Gesetze und Reglements, der Abgaben u. s. w. in das allgemeine Regierungssystem eingetreten, und haben also aufgehört, eine besondere Administration zu bilden, welche unmittelbar mit dem *consejo supremo* communicirte, der in früherer Zeit alles an den König der Patonen richtete, und alles von ihm empfing. Im Mittelpunkte von Spanien, eingeschlossen von hohen Gebirgen, auf einem wenig fruchtbaren Boden, umgeben von Vieneschwärmen und Ziegenheerden, fremd den Neuerungen der Mode, beschützt gegen den Wechsel menschlicher Dinge, trennend seinen Gewohnheiten, Gebräuchen und reinen Sitten, ist dieser kleine Staat, ein ganzes Jahrtausend hindurch der Wohnsitz des Friedens und des Glücks gewesen.

#### Statistik von Estremadura.

(Aus La Bordes Reise durch Spanien.)

1) Bevölkerung. Sie ist sehr gering. Auf 2000 Q Meilen zählte man 1788 nur 416,922 Einwohner. Große Striche menschenleer und unbaut. Estremadura zählt 341 Pfarrer, 2441 Welt-priester, 2060 Mönche, 1748 Nonnen, 3724 Edelleute, 305 Advokaten, 505 Schreiber, 1446 Studierende und Vicencianten, 11,036 dienende Personen. Die *Mesta* (der Gebrauch, die Heerden von einer Gegend nach der andern zu schicken) nimmt 40,000 Hirten weg, welche Nomaden sind und nicht heirathen. 2) Feldbau. Die Viehwirtschaft dem Feldbau die Hände und den Kunstfleiß. Es giebt wenig Gartenbau, Baumplantagen, Weinbau &c. Man überläßt alles der Natur und benützt die Weiden. Der Boden ist fruchtbar und belohnend. Bei Badajoz ein Bezirk, er heißt *Javala*, 26 Meilen lang, 12 breit, völlig unbaut. 3) Manufaktur u. n. Unbedeutend; keine Ausfuhr; die Flüsse nicht schiffbar gemacht. Keine Heerstraßen; unheimliche Wirthschäuser; nichts darin zu haben. 4) Naturgeschichte. Das Innere der Gebirge noch unbekannt.

Fünf Mineralbäder; das vornehmste bei Perez de los Caballeros war schon zu den Zeiten der Römer berühmt. 5) Wissenschaften u. Künste. Die tiefste Unwissenheit. Des Malers Morales Vaterland ist Estremadura. 6) Charakter und Sitten. Die Einwohner sind, von allen Spaniern, die ernsthaftesten. Sie fliehen die Arbeit und den Umgang mit Menschen: wahre Nomaden. Dabei aufrecht, bieder, fest und beharrlich; gute Soldaten, ausdauernd und mutbig; vorzügliche Reiter. Aus Estremadura waren Ferdinand Cortez, Franz Pizarro. — Auch der Friedensfürst ist dafelbst gebürtig. Man schilt die Estremadurer faul; es ist eine Folge ihrer drückenden Armut. In der Provinz ist keine ansehnliche Ansiedlung; kein Tanz, keine Musik. In Cajal de Caleros, einer kleinen Stadt von 5000 Seelen, halten sich alle Einwohner für gleich im Grade, Stand und Rang. Sie verhindern alles, wodurch diese Gleichheit gefährdet werden könnte, und lassen vor einigen Jahren eine Inschrift wegnehmen, die einem verdienten Landmann zu Ehren auf dessen Grab gesetzt worden war.

#### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da in dem, auf den 25ten d. M. zu öffentlichem Verkauf des, zur Concurs-Masse des insolventen hiesigen Bürgers und Kaufmanns, David Nikitin Kondratjew gehörigen, alldort im dritten Stadtbell sub No. 178, auf Stadtgrund belegenen hölzernen Wohnhauses sammt Appertinentien, anberaumt gewesenen Termin, sich keine Bieter eingefunden, und von Em. Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat, daher ein zweiter Termin auf den 12ten September d. J. zum öffentlichen Verkauf dieses Hauses anberaumt worden ist; so werden diejenigen, die besagtes Haus zu kaufen willens sind, hiedurch aufgefordert, sich am benannten Tage Vormittags im Sessions-Zimmer Eines Edlen Rathes einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen, worauf nach geschעהnem und durch den Hammerschlag ausgemitteltem Meistbot, das Weitere verfügt werden soll. Dorpat Rathhaus, den 26. August 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Alerman.

Ehr. H. F. Lent, Ober-Sekr. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen &c. &c. wird von dem Kaiserl. Dorptischen Universitäts-Gerichte desmitleist bekannt gemacht: Da die Studirenden Nicolai Otto von Stiernhielm und Alexander Gustav von Stiernhielm sich hieselbst wegen ihres Abganges von dieser Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben; als werden hienit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Stu-



dirende irgend eine, nach §. 41. der Allerhöchstdisponirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, auffordert, sich damit entweder bei dem Herrn Etatsrath von Eckerhielm oder bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte binnen der vorgeschriebenen peremptorischen Frist von vier Wochen a dato zu melden. Dorpat, den 23. August 1811.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.

D. Kirchstein, Protokollist. 2

Demnach das Kaiserl. Hofgericht gewillt ist, das zur Concurs-Massa des Herrn Collegienraths und Ritters Caspar Heinrich von Rosenkämpf gehörige, im Dörptischen Kreise belagene Guth Kerfel nach zwei Monaten und also am 25ten September a. c. bei sich unter nachstehenden Bedingungen, die am 30sten Juny a. c. rechtskräftig festgesetzt worden um Meistbot zu stellen, 1) daß der Meistbot in jeder beliebigen Mängelsorte geschehen könne; 2) die Kronprocente nach separat vor der Einweisung in sechs Wochen a dato des Zuschlages bezahlt werden; 3) die Verichtigung des Meistbotes nach sechs Monaten geschehen, jedoch derselbe von der Einweisung an verrentet werde; 4) das Dorf Kerks separat bleibe, die Kerfelschen Bauerschulden und Saaten aber mit verkauft werden, und 5) endlich die Creditores noch vor dem Zuschlage gehört werden; als wird solches bekannt gemacht, damit an diesem Tage sich zeitig Kaufliebhaber einfinden mögen. Riga-Schloß, den 25. July 1811.

Im Namen

Adolph von Gavel,

Aktuarus. 3

Demnach auf Verfügung eines Pöhländischen Landraths-Collegii die Engelhardtschöffische Position für vacant erklärt worden: Als wird solches hiemit öffentlich bekannt gemacht, damit diejenigen, so diese Station zur Verwaltung für eigne Rechnung übernehmen wollen, den Positions-Verwaltungs-Kontrakt und die Bedingungen in der Ritterchafts-Kanzellei zu Riga oder bei dem Herrn Landrath von Kipbart auf Rathshof bei Dorpat inspiciren mögen. Riga, im Ritterhause, den 5ten August 1811. 3

#### Unerweitigte Bekanntmachungen.

Sehr scharfer Weinessig, Baumwolle von vorzüglicher Güte, und  $\frac{3}{4}$  stöfige gestempelte Boureillen sind für sehr billige Preise zu haben bei Joachim Wigand. 1

Sollte ein junger Mensch von 12 bis 18 Jahren sich zur Erlernung der Landwirthschaft auf einige Jahre engagiren wollen, so hat sich derselbe

in Groß-Ringen bei der dasigen Guts-Verwaltung zu melden. Ebenfallselbst wird auch ein Wirthschaftsbedienter, gleichviel, ob geheirathet oder ungeheirathet, verlangt.

Ich ersuche diejenigen Herren, welche Koggen verkaufen und bis Ringen liefern wollen, ihre Bedingungen gefälligst wissen zu lassen. Ringen, den 17. August 1811. Bedingung. 1

In einem Predigerhause, ohnweit Dorpat, wird unter annehmlichen Bedingungen eine junge Person von guter Führung gesucht, die unter Anleitung der Hausfrau geschickt ist, derselben in Versorgung der Wirthschaft und im Nähen an die Hand zu geben. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Der Kupferstecher Herr Awanjo, welcher sich eine Zeitlang hier aufhalten gedankt, empfiehlt sich dem resp. Publico mit den schönsten Kupferstichen, Zeichnungen, Landkarten und dgl. Sein Logis ist in der Wohnung des Herrn Politur. 1

Nächst mehreren Gattungen alter dichter Weine, ist auch vorzüglich guter Kirschwein, weißer und rother Rischhof, dichter Jamaika und inländischer Rum, dichter Cognac und Franzbranntwein, wie auch wirkl. Hamb. Bagstaf zu verkaufen, am großen Markt bey. G. E. Schulz. 1

Da ich mich vor einiger Zeit hieselbst etablirt habe, so empfehle ich mich mit allen Sorten Kürschnerarbeiten und mehreren Gattungen Rauchwaren und verspreche die billigsten Preise und prompte Bedienung. Mein Logis ist in der Wohnung des Kupferstechers Herrn Berg, eine Treppe hoch. F. W. Weise, Kürschner. 1

Auf dem Gute Primibat, bei Fellin, sind zwei Hengste zum Verkauf; der erste ein Ratolier und der zweite ein Araber, beide vom dchten Geschlecht, und im gegenwärtigen Kriege von den Türken erobert. 2

In einem adlichen Hause auf dem Lande in Estland wird ein Hauslehrer verlangt, der mit dem gewöhnlichen Schulwissenschaftler zugleich eine gründliche Kenntniß der Mathematik und der französischen, wo möglich auch der russischen Sprache verbindet und im Stande ist Jünglinge von reifem Alter zur akademischen Laufbahn zweckmäßig vorzubereiten. Die sehr annehmlichen Bedingungen eines solchen Engagements erfährt man bei dem Herrn Universitäts-Syndikus, Collegien-Assessor Baron Ungern Sternberg in Dorpat. 2

Im ehemaligen Miersebachschen Hause ist eine Wohnung von 5 aneinander hängenden Zimmern zu vermieten und sogleich zu beziehen. Mietzliebhaber erfahren die Bedingungen in demselben Hause. 2

Das der Madame Welpert zugehörige, dem Baron Wietinghoffischen Hotel schrey über belegene Wohnhaus ist entweder zu vermieten, oder auch aus freyer Hand zu verkaufen. Liebhaber belieben sich an die Eigenthümerin selbst zu wenden. 2

Sollte jemand gewilligt seyn, einen Pfandbrief von 1000 Rubel S. Wje. gegen B. N. abzutreten, so beliebe sich derselbe dierhalb an den Herrn Collegien-Professor Wildenhayn zu wenden. 2  
Auf dem Gute Alt-Rusthoff wird ein ungeheurer mit guten Zeugnissen versehener Buchhalter verlangt. 2

In der Nacht vom 12ten bis zum 13ten August d. J. sind in einem Hause in Dorpat diebischer Weise folgende Sachen, so weit man sie nachschaff hat ausmitteln können, entwandt worden:

- 1) Eine englische Taschenuhr in einem doppelten goldnen Gehäuse, welches überdem noch ein buntes Schildpattenes Gehäuse hatte. Innen-  
dig über den Gewerken war eine gewöhnliche Kapsel; auf der obern, über den Gewerken stehenden Platte standen die Namen „Ambr. Friedr. Schröder;“ an dieser Uhr hing
- 2) eine einfache, aus länglichen und runden Gliedern bestehende goldne Kette, an welcher
- 3) ein Petschaft befestigt war, welches aus einem Rauchtopas, in Gold eingefast, bestand und welches folgende Kennzeichen hatte: in den Stein war ein Familien-Wappen gestochen, nämlich ein herzförmiges Schild mit einer Rosengurte, über dem Helm ein zum Flügel gerichteter Adler, in dem Schilde ein Sparren, in dessen rechtem und linkem Oberwinkel zwei gleiche Adler mit ausgebreiteten Flügeln, und unter dem Sparren ein Stern in blauer Feldung;
- 4) das zweite an der Kette befindliche Petschaft war ganz von grau-bläulichem Aigt an einem goldnen Ringe befestigt; in den Stein waren zwei durch einander geschlungene B gestochen, mit dem Motto: „non est mortale quod opto“;
- 5) war an der Kette ein Uhrschlüssel, den in der Mitte ein kleiner von mehreren Farben spielender Stein eingefast hatte;
- 6) eine große maserene, mit Silber beschlagene Pfeife, mit einem mit Seide besponnenen elastischen Rohr.
- 7) eine doppelte in schwarzes Horn eingefaste Borgnette.

Wer diese bezeichneten Sachen Einer Kaiserlichen Dörftlichen Polizei-Verwaltung einliefert oder den Dieb so anschnidig macht, daß man zu dem gestohlenen Eigenthum gelangen kann, erhält eine Belohnung von 50 Rubeln B. N. Dorpat, den 15ten August 1811. 3

Wer einen guten Bettischern zu verkaufen wünscht, beliebe solches in der Expedition dieser Zeitung anzuzeigen. 3

Für eine ganz nahe bei Walf belegene zweigängige Wassermühle, die im besten Stande und auch zum Beuteln eingerichtet ist, wird ein erfahrener und mit guten Zeugnissen versehener Müllet gesucht. Liebhaber haben sich auf Ruhde-Großhof zu melden. 3

Daß ich meine Wohnung verändert, und gegenwärtig im Hause des Schneidermeisters Herrn. Reifewitz am großen Markte wohne, zeige ich hiermit ergebens an. Dorpat, den 20sten Aug. 1811.

Johann Hubert, Libermacher. 3

Wenn jemand ein Billard vermieten will, allenfalls auch ohne Bälle und Queu's, der beliebe davon Nachricht zu geben in der Karlowaschen Straße gegenüber dem Möbelmagazin des Herrn Barnickel auf der Ecke, im Hause des Maurermeisters Krannhals jun. 3

### Abreisende.

Anna Elisabeth Remment ist willens von hier zu reisen und macht solches hiemit bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gegründete Forderung an sie zu haben glauben, mit solcher bey der hiesigen Kaiserl. Polizei melden mögen. 1

### Durchpassirte Reisende:

Den 25ten August. Der Herr Kapitain von Klot, von Pernau nach St. Petersburg. — Der Herr Obristlieutenant und Ritter von Nidiger, als Courier, von Felsche nach St. Petersburg.

Den 26ten. Herr Meiergoltz, als Courier, von St. Petersburg nach dem Auslande.

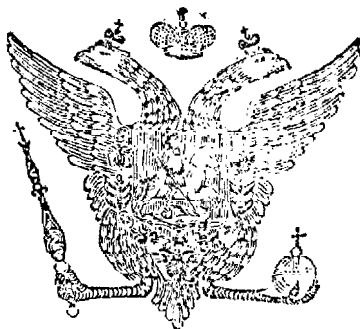
### Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam	36 T. n. D.	100 Rthlr.
	holl. Cour.	Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.
	holl. Cour.	Rubl. S. M.
Auf Hamburg	36 T. n. D.	100 Rthlr.
	hamb. Bco.	Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.
	hamb. Bco.	136 Rubl. S. M.
Banco-Assign.	3 Rbl. 88 Kp.	pr. Rbl. S. M.
Neuer holl. Ducaten	3 Rbl. 12 Kp.	S. M.
Neuer holl. Rthlr.	1 Rbl. 36½ Kp.	S. M.
Alter Alb. Rthlr.	1 Rbl. 33 Kp.	S. M.
dito dito	5 Rbl. 16 Kp.	B. A.
Fünfer oder alte	⅔ Stücke	100 Rthlr.
	pr. 128 Rbl.	— Kp. S. M.
dito dito	496 Rubl	— Kop. B. A.

### Brandweinspreis.

Fals Brandw.	⅔ Br.	am Thor	4½ a 5 Thlr. Alb.
—	—	⅔ Br.	— 6½ a 6 —

# D o r p t s c h e B e i = f u n g.



N<sup>ro</sup>. 70. Mittwoch, den 30<sup>ten</sup> August 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts - Censur.  
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 25. August.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 19. August.

Der Kapitain vom 2ten Jägerregiment, Stegemann, ist zum Major befördert und auf Vakanz beim 2ten Lehr - Grenadierbataillon angestellt.

Vom Wladimirischen Infanterieregiment der Obristleutnant Chalapin zum Sopbischen Infanterieregiment versetzt und zum Regimentskommandeur bei diesem Regiment ernannt.

Vom 35ten Jägerregiment der Obristleutnant Borow zum Tomskischen Infanterieregiment versetzt und zum Regimentskommandeur bei diesem Regiment ernannt.

Sr. Kaiserliche Majestät geben, auf Vorstellung des Generalmajors Salsonow, dem Chef des Estländischen Infanterieregiments Generalmajor Helfreich, dem Chef des Tenginskischen Infanterieregiments Obristen Kästn., dem Chef des Nowaginskischen Infanterieregiments Obristen Harpe, und dem Chef des 25ten Jägerregiments Obristen Denisew; auf Vorstellung des Generalleutenants Rajewskij, dem Chef des Poltawa'schen Infanterieregiments Obristen Kibart, dem Chef des 5ten Jägerregiments Obristen Gogel, und bei der 26ten Artilleriebrigade dem Kommandeur derselben, Obristleutnant Schulmann; desgleichen auf Vorstellung des Inspektors der sämtlichen Artillerie, Generalleutenants Baron Müller - Sakomelskij, dem Kommandeur der 46ten Batterie - Artilleriekompagnie Obristen Maygiew, und dem Kommandeur

der 20ten reitenden Artilleriekompagnie Stabskapitain Ebenkow, für den gehörig guten Zustand der ihnen anvertrauten Regimenter und Kompagnien, worin sie selbige gebracht und worin sie bei der Inspektionsmusterung gefunden worden, Ihre Wohlwollen zu erkennen.

St. Petersburg, vom 19. August.

Beim Narwaschen Infanterieregiment sind der Stabskapitain Gramkau, der Lieutenant Barozzi, der Sekondlieutenant Driskowskij, der Kapitain Agenow, der Stabskapitain Devalmont; beim Quartiermeisterwesen der Obristleutnant Walentinskij, der Lieutenant Marquis Maisonsfort, und bei der Leibgarde - Artilleriebrigade der Sekondlieutenant Chilenkow, Allergnädigst zu Ritttern vom St. Wladimir - Orden 4ter Klasse mit der Schleife ernannt. Zu Ritttern von demselben Orden 4ter Klasse ohne Schleife sind ernannt, der Kollegienrath Kraut, der Gouvernements Prokureur zu Kiew, Beschtschukow, der Hofrath Krüdner, der Kollegienassessor Bodrow, und der Translateur des Kollegiums der auswärtigen Angelegenheiten Fonton.

St. Petersburg, vom 23. August.

Dem Oberbefehlshaber der Moldauischen Armee, General von der Infanterie, Solenitschew - Rutusow, haben Sr. Majestät der Kaiser, für den am 22ten des verwichenen Junii über den Großveger erfochtenen Sieg, Ihr Portratt, mit Prellanten verziert, Allergnädigst zu verleihen geruhet. — Für bewiesene Auszeichnung in derselben Affaire sind Allerhöchst begnadigt, bei der Kavallerie; der Generalleutnant Woinow, der Chef des Tschuguiwischen Uhlanenregiments, Generalmajor Eßpane-

mitsch, und beim Donischen Kosakenkorps der Obrist  
 Grefow 8 mit dem St. Georgen-Orden 3ter  
 Klasse; der Flügeladjutant, Obrist Wenzendorf,  
 und beim Weiskreusschen Husarenregiment der  
 Lieutenant Krawowski 1 mit demselben Orden von  
 der 4ten Klasse; beim Tschugajewischen Ulanenre-  
 giment der Obrist Jakowlew, und beim Alexandri-  
 schen Husarenregiment der Obristleutnant Prinz  
 Karl von Philippthal 2 mit den diamantnen In-  
 signien des St. Annen-Ordens 2ter Klasse; beim  
 Finländischen Dragonerregiment die Obristen Wa-  
 silitschikow und Rysow mit Allerhöchsten Reſkrip-  
 ten, worin ihnen das Kaiserliche Wohlwollen be-  
 zeugt wird; beim Tschugajewischen Ulanenregiment  
 der Obristleutnant Grefnow, die Rittmeister  
 Schalejew, Gumow, Pachmetow, Matowalun  
 und Krizin, der Stabsrittmeister Gemen, der Lieu-  
 tenant Jakowlew 2, und beim Dniwopolschen Husa-  
 renregiment der Rittmeister Prokofoi mit gold-  
 nen Ädeln, mit der Inschrift: Für Tapferkeit;  
 bei demselben Regiment der Stabskapitain Ba-  
 lerian, der Sekondlieutenant Tichonowitsch, und  
 beim Donischen Kosakenregiment Melnikow 5, der  
 Eotnik Tschereufow, mit dem St. Wladimir-  
 Orden von der 4ten Klasse; bei der Infanterie, der  
 Generalleutnant Essen 3 mit den diamantnen  
 Insignien des St. Alexander-Newsky-Ordens;  
 die Generalmajors Bulatow, Harting und Graf  
 Woronzow mit goldenen Degen, die mit Diaman-  
 ten verziert sind; die Generalmajors Engelhardt  
 und Schamatowskii mit den diamantnen Insignien  
 des St. Annen-Ordens 1ter Klasse; der Dejour-  
 General der Moldauischen Armee Sabanejew mit  
 einer Tabatiere mit dem Allerhöchsten Namenszug  
 Sr. Majestät; der Generalmajor Sanders mit dem  
 St. Annen-Orden 1ter Klasse, und der Artillerie-  
 Generalmajor Nowak mit dem St. Georgen-  
 Orden 4ter Klasse; bei der 8ten Artilleriebrigade der  
 Obrist Rastan mit einem Allerhöchsten Reſkript,  
 worin ihm das Kaiserliche Wohlwollen bezeugt  
 wird; der Chef des Wirburgischen Regiments, Obrist  
 Kutusow, und der Flügeladjutant, Kapitain im  
 Ismailowschen Leibgarderegiment, Graf Krussold  
 mit den diamantnen Insignien des St. Annen-  
 Ordens 2ter Klasse; bei der 21sten Artilleriebrigade  
 der Obristleutnant Riemann mit dem St. Annen-  
 Orden 2ter Klasse, mit den diamantnen Insignien;  
 beim Wirburgischen Regiment der Obrist Gemelja-  
 now und der Major Permolin, beim Starostole-  
 schen Regiment die Obristleutenants Wejewodskii  
 und Lebedew, die Majors Soriot und Bereschtski,  
 beim Dnoszischen Regiment der Obristleutnant  
 Bulgarskii, die Majors Wassow und Gemen, und  
 der Kapitain Korscharin, beim Bialostokischen Re-  
 giment die Majors Palbekow und Panawin, beim  
 Schlüsselburgischen Regiment der Obrist Möhren,  
 beim Alt-Inggermanländischen Regiment der Ma-  
 jor Oern, beim 7ten Jägerregiment die Lieutenants  
 Kaleski und Barfowskii mit goldenen Degen,  
 mit der Inschrift: Für Tapferkeit; der Flügelad-

jutant, Obrist Wlobek, welcher das Bialostokische  
 Regiment kommandirt hat, und beim 7ten Jäger-  
 regiment der Obrist Kaptew mit dem St. Wla-  
 dimir-Orden 2ter Klasse; beim Wirburgischen Re-  
 giment der Stabskapitain Kisin, beim Dnoszischen  
 Regiment der Kapitain Panow, und der Stabska-  
 pitain Schetschkow, beim Bialostokischen Regiment  
 die Kapitains Rasnotowskii und Bulgatow 2, bei  
 der 7ten Reserve-Artilleriebrigade der Obristleu-  
 tenant Schulmann, bei der 22ten Artilleriebrigade  
 der Kapitain Sentisch, beim Schlüsselburgischen Re-  
 giment der Obristleutnant Slnet, beim 7ten Jä-  
 gerregiment der Major Drenakin, bei der 7ten Ar-  
 tilleriebrigade der Obristleutnant de Barbisch,  
 und beim Alt-Inggermanländischen Regiment der  
 Stabskapitain Sabanejew mit dem St. Wladimir-  
 Orden 4ter Klasse; beim Leibgrenadierregiment  
 der Obristleutnant Wojcikow 2, bei der 7ten Re-  
 serve-Artilleriebrigade der Obristleutnant Weke-  
 litsski, und der Flügeladjutant, Stabskapitain im  
 Preobrajenskiſchen Leibgarderegiment, Kambsdorf,  
 mit dem St. Annen-Orden 2ter Klasse.

Makarjew, vom 2. August.

Unser berühmte Jahrmart ist auch in diesem  
 Jahre sehr beachtet gewesen, und Waaren waren  
 ungleich mehr als in den vorigen Jahren hieher  
 gebracht. Nach der eianen Anzeige der Handels-  
 komptoirs, betrug sich die Summe des Werths aller  
 zu Wasser und zu Lande hieher gebrachten Waaren  
 auf 53 Millionen 155000 Rubel, nach der Berechnung  
 anderer Personen aber, welche diesen Jahrmart  
 besuchten und die Preise der Sachen kennen,  
 muß diese Summe wenigstens doppelt so hoch an-  
 genommen werden. Bloß die Russischen Manu-  
 fakturwaaren betrugen nach dem Preise 42 Milli-  
 onen. Der Zufluß sowohl des hiesigen, als auch des  
 Adels aus den benachbarten Gouvernements auf  
 diesen Jahrmart war ganz ungewöhnlich stark.  
 Unter der Zahl mehrerer angesehenen Personen,  
 welche diesen Jahrmart besuchten, befanden sich  
 auch der Herr General von der Infanterie Fürst  
 Bagration, und der Herr Geheimrath und Sena-  
 tor Arſchenowskii. Jeden Tag wurde zur Belustig-  
 ung des Publikums auf dem hiesigen Theater  
 Schauspiel gegeben; den ganzen Jahrmart über  
 war die Witterung äußerst angenehm.

Unter der Zahl der Sibirischen Kaufleute war  
 auch diesmal der Eingeborne aus Tobolsk und  
 Kaufmann 2ter Gilde, Dmitri Medwedew,  
 auf unsern Jahrmart gekommen. Dieser junge  
 Mann ging im Jahre 1800, zu welcher Zeit er  
 erst 12 Jahre alt war, mit der Karawane des Kauf-  
 manns Grefin nach Sibirien, und lebte dort acht  
 Jahre ununterbrochen in Kommerzgeschäften des-  
 selben. Die besten und reichsten von unsern Kaufleu-  
 ten, welche mit China Handel im Großen treiben,  
 machten ihn, da sie die ausgezeichneten Fähigkeiten  
 des Medwedew und seine Gewandtheit im Handel  
 mit den Chinesern bemerkten, zu ihrem Kommissio-  
 nair. Der beständige Umgang mit den Chinesen

zufolge der ihm gegebenen Aufträge, die Treue und die Pünktlichkeit bei Besorgung der Kommerzgeschäfte mit dieser Nation, und die anhaltende Bekanntschaft mit vielen Chinesischen Kaufleuten erwarben ihm ihr Vertrauen und ihre Freundschaft. Indem er mit ihnen auf freundschaftlichem Fuß lebte, gab er den angesehensten von ihnen bisweilen einen kleinen Schmauß, welches von ihnen ebenfalls erwidert wurde. Drei Jahre nach einander ist er nun aus Kächta nach Moskwa und hieher gekommen, um Chinesische Waaren zu verkaufen, und Russische einzukaufen. Jedes Mal nahmen die Chinesen von ihm freundschaftlichen Abschied und begleiteten ihn bis zur Russischen Gränze. Diesmal begleiteten ihn auf gleiche Art mehrere Chinesische Kaufleute und beschenkten ihn zum Zeichen des Andenkens mit verschiedenen Sachen; zwei der angesehensten in Kommerzgeschäften nahmen starke Ringe von reinem Golde vom Arme, legten sie ihm an beide Arme über der Hand an, und baten ihn dabel, sie zum Zeichen ihrer vollkommenen Freundschaft stets zu tragen. Wederweder erfüllte mit Vergnügen ihren Wunsch, und wir sahen ihn auf dem Jahrmarkt mit diesen Zeichen der Achtung, die er sich bei ihnen erworben hat. Uebrigens ist er von Charakter und von Aufzucht gerade so, daß er den Chinesen gefallen muß. Während seines Aufenthalts in Kächta hat er sich sehr an die Gebräuche dieser Nation gewöhnt, und etwas von ihrer Sprache und ihren Schriftzügen, die sie auf den Waaren gebrauchen, gelernt. Die hiesigen Kaufleute schätzen die dem Wederweder geschenkten Ringe auf ungefähr 1000 Rubel; wie hoch sie aber die Freundschaft schätzen sollen, die er sich bei den Chinesen erworben hat, wissen sie nicht.

Dorpat, den 28. August.

Ich eile das Publikum zu benachrichtigen, daß es mir nach einem flüchtigen Entwurf vorkommt, daß der Komet schon seine Erdnähe (Perigäum) erreicht hat, und sich heute von uns zu entfernen anfangen wird!

Irren ist menschlich, und bei dergleichen äußerst subtilen Forichungen, am möglichsten; ich wünsche es aber, daß ich jetzt irren, und der erhabene Fremdling sich uns noch lange nähern möge!  
Lambert.

Paris, den 15. August.

Am 12ten dieses, Abends zwischen 10 und 11 Uhr, drang ein verkappter Mensch mit einem Pistol in den Laden eines Wechslers, in der Straße St. Honoré, der mit seiner Frau ruhig zu Abend speiste, und verlangte unter der Drohung, beiden das Gehirn zerschmettern zu wollen, auf der Stelle die Summe von 6000 Franken. Als der Wechsler und seine Frau demungeachtet Lärm machten und um Hilfe riefen, und der Fremde nicht entfliehen konnte, erschoss er sich selbst. Man fand nichts bei

ihm, das über seine Person einige Aufklärung geben könnte.

Paris, vom 19. August.

Der Moniteur enthält folgendes von den Ufern der Elbe, vom 6. August.

Obnerachtet der bekändigen Gegenwart der Engländer in der Dniez, dauert die Küsten-Schifffahrt mit Erfolg fort, und es kommen oft Kaufschiffe in den verschiedenen Häfen des nördlichen Deutschlands und des Königreichs Preußen an, die besonders mit Produkten des Nordens beladen sind. Diese Schiffe fahren längs den Küsten, und segeln nach einem oder dem andern Hafen, oder ans Land unter den Schutz der Batterien, sobald sich ein feindliches Kriegsschiff zeigt. Die Engländer geben sich viele Mühe, diesen Handel zu verhindern; allein bis jetzt vergebens. Die direkten Kommunikationen zwischen den südlichen Häfen der Dniez mit Dänemark und Schweden sind schwieriger; allein sie haben nicht ganz aufgehört. Die große Englische Flotte ist noch nicht in die Dniez gekommen, und sie würde sich schwerlich darin aufhalten können, da es ihr nicht möglich ist, sich bei den Maßregeln zu verproviantieren, die in allen an die Dniez gränzenden Staaten gegen sie ergriffen worden.

Paris, vom 23. August.

(Durch außerordentl. Gelegenheit.)

Der heutige Moniteur enthält folgendes aus

Toulon, vom 14. August.

Am 7ten dieses legte sich die Engl. Eskadre, die vor diesem Hafen kreuzt, 15 Linien- und 7 Kanonen, mit verschiedenen Fregatten und Korvetten, des Abends um 5 Uhr in der Bay von Hyeres, außer dem Bereich der Batterien, vor Anker, indem sie bloß ein Linien- und ein Fregatten- im Süden vom Kap Sicie unter Segel ließ.

Da diese leichte Eskadre die Fahrt einiger Schiffe an der Küste störte, so gieng der Vice-Admiral Emeriau am 8ten bei Tages-Andbruch mit 12 Linien- und 2 Fregatten unter Segel. Obnerachtet eines starken Nord- und Westwindes gieng er 9 Meilen weit in See, verjagte die feindlichen Schiffe, die unter Segel waren, und manövrierte den ganzen Tag in Gegenwart der Englischen Flotte, von welcher bloß einige Schiffe die Anker lichten, um ihn zu beobachten.

Während dieses Manöuvres sahen die Schiffe, die sich an der Küste befanden, ihre Fahrt fort und begaben sich nach ihren Bestimmungen.

Vom 9ten bis zum 10ten fiel nichts Merkwürdiges vor. Am 11ten nahm die Englische Flotte, die bis dahin ohne Ordnung vor Anker lag, einen Ankerplatz in 3 Kolonnen.

Am 12ten gab sie des Mittags verschiedene Salven, wie man glaubt, um den Geburtstag des Prinzen von Wallis zu feiern.

Da sich an diesem Tage die feindliche Observations-Eskadre der Bay von Toulon genähert

hatte, so gieng der Vice-Admiral Emeriau mit den Linien Schiffen la Boree, l'Alag, le Breslau, l'Ulm, le Danube und 2 Fregatten unter Segel, und verjagte die feindlichen Schiffe, die sich unter den Wind begaben, um mit dem Gros ihrer Flotte in Kommunikation zu kommen.

Die Französische Division kehrte erst nach dem Hafen zurück, nachdem die Handelsschiffe an der Küste sich vereinigt hatten.

Gestern, gegen 6 Uhr des Morgens, hörte man verschiedene Artillerie Salven in der Bay von Syeres. Die Engl. Eskadre gieng unter Segel. Einige Schiffe derselben, die sich der Batterie des Medes näherten, wurden von derselben beschossen und erwiderten ihr Feuer.

Die Kanonade zwischen dieser Batterie und drei Englischen Linien Schiffen, worunter 2 Dreidecker, dauerte einige Minuten ziemlich lebhaft fort. Wir haben dabei zwei leicht Verwundete gehabt; der Feind aber eilte, sich zu entfernen.

Bei dem Schall dieser Kanonade begab sich der Vice-Admiral Emeriau an Bord des Magnanime, der sich voran auf der Hebrde befand, um die Bewegungen des Feindes desto schneller zu erkennen. 12 Linien Schiffe und 3 Fregatten folgten ihm.

Die Englische Flotte nahm ihren Ankerplatz wieder ein, und ließ bloß einige Linien Schiffe unter Segel, die von der Eskadre Sr. Majestät weit in die See getrieben wurden.

Vergebliche Eskadre brachte den ganzen Tag auf der See zu, um verschiedene Manöuvres zu exekutiren, und kehrte erst des Nachts nach der Hebrde zurück.

Den Bewohnern dieser Küste bieten diese Eskadren, die man seit 6 Tagen beobachten kann, ein prächtiges Schauspiel dar. Die Thätigkeit der Eskadre Sr. Majestät gewährt uns den imposantesten Anblick.

Die Feinde schienen durch ihre Fahrzeuge die Gewässer sondiren zu wollen; allein der Kontré-Admiral l'Hermitte, Seepräfekt dieses Hafens, detachirte verschiedene leichte Fahrzeuge nach den Inseln, um diejenigen zurück zu treiben, die es wagen, sich denselben zu nähern.

Rom, vom 2. August.

Wer Rom, die zweite Stadt des Französ. Reichs, seit 3 Jahren nicht mehr gesehen hat, findet eine neue Schöpfung. Das Forum, die Gegenden um das Capitolium und überhaupt um die Denkmäler der Pracht und Herrlichkeit der alten Römer haben ein ganz verändertes sehr gefälliges Aussehen erhalten. Mehrere Klöster und Häuser werden niedergedrückt, und statt ihrer entstehen Spaziergänge und andre liebliche Anlagen. Der Schutt, welcher seit mehreren Jahrhunderten die öffentlichen Plätze verunzierte, wird auf die Seite geschafft. Auf den sonst öden unangebauten Umgebungen von Rom entstehen Gärten, Baumwälder, Pflanzungen und Landgüter. Die Stadt erhält

eine schöne Getraidehalle, reinliche Fleischbänke &c. Für das nächste Jahr sind bereits viele andre Verschönerungen angedenkt. Dies alles verdankt Rom der Regierung Napoleons des Großen.

Bisa, den 29. Juli.

Gestern hatten wir hier ein neues Schauspiel. Herr Gallant, von Profession ein Goldarbeiter, ließ sich von dem hohen Glockenthurm der Domkirche an einem Fallschirm herab, und kam nach ein par Minuten langsam und glücklich zur Erde. Der Fallschirm ist von Seide sehr schön gearbeitet und von beträchtlichem Umfang. Viele tausend Menschen waren versammelt, um dieses gefährliche Experiment mit anzusehen.

London, vom 15. August.

(Aus dem Monit. und d. Journ. de l'Empire.)

Der Herzog von Norfolk ist zu London angekommen, wohin er, wie es heißt, berufen worden, wenn die Begebenheit, die man so sehr fürchtet, die Ausübung seiner Charge als Lord Marshall nothig machte.

Die Herzogin von Richmond ist mit ihren beyden Töchtern von Dublin nach England abgereiset. Auch der Lord-Lieutenant wollte dahin abgehen.

Aus Cadix sieht man interessante Nachrichten entgegen. Seit dem Anfange des Kriegs ist diese Stadt der Sitz der Verrätherey gewesen. Feindlichen Agenten ist es gelungen, sich in die Gunst bedeutender Personen zu insinuliren und haben verschiedene derselben bewogen, an ihren treulosen Machinationen Theil zu nehmen. Durch ihren Rath aufgefordert, ist Soult mit Verstärkungen gegen Cadix marschirt; da dieser Platz aber 20000 Mann Befestigung hat, so hofft man, daß seine Angriffe werden abgeschlagen werden. Traurig ist es, daß die Spanische Regierung nicht Kraft genug zu haben scheint, diese Verräther und ihre Mithschuldigen, die hinlänglich bekannt sind, aus Cadix zu vertreiben.

Zu Portsmouth sind unter andern das 2te Bataillon der Deutschen Legion und das 2te Bataillon des 48ten Regiments aus Portugal angekommen und haben sich nach den Casernen von Hilsa begeben. Die Bataille von Alubera ist die 5te General-Aktion, woben sich das 48ste Regiment befunden. Es war bis auf den letzten Mann zu Gefangnen gemacht, wurde aber durch das 3te und 4te Dragoner Regiment und ein Regiment Spanischer Cavallerie wieder befreuet. Es hat seine beyden Fahnen verlohren, war 900 Mann stark von Portsmouth abgegangen und es sind kaum 30 dienstfähige Leute davon übrig.

Dublin, den 8. August.

“Diesen Morgen sind auf Befehl des Lord Overrichters Downes die Herren Laase und Airway arretirt worden, welche als Deputirte der Irlandschen Katholiken handeln wollten; ferner Herr Ecurlog, die Doctores Breen und Boute, welche ihre Functionen als Wahlherren der Deputirten.

des Katholischen Ausschusses auszuüben gedachten. Alle diese Herren sind unter einer starken Bedeckung bey dem Vord Overrichter auf dem Plage Merzion vorgeführt worden, und haben sich gegen denselben anfeindlich gemacht, sich zu stellen, sobald man ihnen den Proceß machen würde. Diese Maafregeln haben eine große Sensation in der Stadt hervorgebracht, und man sagt, daß morgen sich der Geheimne Rath versammeln wird. Zugleich verkündet man, daß noch mehrere Arrestations Befehle gegen vertheidigte Personen wegen nämlicher Gründe existiren; aber bis jetzt sind sie noch nicht in Ausübung gebracht worden.

Außer dem, was die Journale von Dublin sagen, können wir nach Privatbriefen versichern, daß man Verhaftungsbefehle gegen Doctor Eberidan und andere Delegirte ausgegeben hat. Unter den fünf Arrestirten sind nur zwey (die Herren Laage und Kirwan) Deputirte; die drey andern sind bloße Wahlherren, und diese hatten sich, nm Deputirte zu ernennen, am 31. des letzten Monats in der Capelle in Eyfry Street versammelt. Man glaubt in Dublin allgemein, daß man einen Arrestations-Befehl gegen den Doctor Wygan, der seit einiger Zeit in Kilkenny war, ausgegeben hat, und daß das Gouvernement entschlossen ist, diejenigen arrestiren zu lassen, die in den Versammlungen ihre vermeinten Rechte als Wahlherren oder als Wähler von Deputirten ausüben wollen.

Kopenhagen, den 16. August.

Der Etatsrath Winslow hat in seinem Testamente dem Friedriks-Hospital 20,000 Rthlr., auch außerdem beträchtliche Legate vermacht. In seinem Testamente verfügte er auch, daß seine Waiensperde erschossen werden sollen, um nicht nach seinem Tode zu leiden.

Die Handelszeitung enthält folgendes Schreiben aus Dantzig vom 30ten Juli: „Der Staatspräsident hat von Sr. Excellenz, dem General Marx, die Nachricht bekommen, daß C. E. Wapst, der Kaiser der Franzosen, das zu Vorigem angeordnete Embargo dahin verändert hat, daß, in die Zukunft, die Ausfuhr gegen eine Abgabe von 20 Francs pro Tonne, an die Stelle der anberathenen von 60 Francs erlaubt seyn solle. Korn und Polnische Produkte steigen nun im Preise.“

Karlsruhe, vom 4. August.

Durch eine kaiserlich-landesbererkliche Verordnung vom 2. dieses, werden, bei der durch die überhand nehmende Menge herumziehenden herrenlosen und fremden Gesindels in hohem Grade gefährdeten öffentlichen Sicherheit, alle Gauner, Räuber und Diebe dieser Art für rechtlos und außer dem Schutze der milden Landes-Gesetzgebung erklärt, und sollen demnach, wenn sie in den Großherzogth. Landen in Untersuchung fallen und eines Raubs oder einer Brandstiftung mit persönlichen Ingriffen überwiesen worden, ohne weiteres enthauptet werden, welche Strafe, bei einer gleichzeitigen bedeutenden Verletzung oder gar erfolgtem Tode eines

Menschen, durch Aufsteckung des Hauptes auf einen Pfahl noch geschärft werden soll. Gemeine, von solchen Raubanten verübte Diebstähle sollen, nach den Umständen, mit zehnjähriger oder längerer Zuchthausstrafe belegt werden. Auch soll für jedes in Gaunerlisten, Steckbriefen oder obrigkeitlichen Signalen ausgemerkte Individuum, das innerhalb Landes beigesangen, und, falls es von obrigkeitlichen zur Befangung verordneten Personen hätte erlegt werden müssen, todt oder sonst lebendig eingebracht wird, eine Prämie von 25 Rl. bezahlt werden, welche in besondern Fällen bis auf 100 Rl. erhöht werden kann.

Wien, vom 3. August.

Der Sauslergeiße, Joseph Gr — I, gieng vor einigen Tagen Abends an der Lonaon spazieren. Ein unbekannter junger Mensch gesellte sich zu ihm, und machte den Vorschlag, gemeinschaftlich im Strome zu baden. Gr — I willigte ein, allein kaum standen sie im Wasser, als der Unbekannte mit starkem Arm ihn umfaßte, ihn würgte, dann untertauchte, und ihn so lange unter dem Wasser hielt, bis er auf einige Momente das Bewußtsein verlor. Nun entfernte sich der Unbekannte und entfloß mit der Uhr, dem Gelde und den Kleidern Gr — Is, der im gleichen Augenblick sich erhobte, mühsam und entkräftet ans Ufer sich schleifte, und nach in der Kühle der Nacht im Grase sich wälzte, bis sein ängstliches Geschrei die Wache herbeirief, die ihm einen Mantel überwarf und ihn nach Hause brachte. — Vor einigen Wochen wurde einem Kutscher ein Koffer gestohlen, in welchem sich unter andern auch 4 bis 5000 Gulden befanden. Er nannte einen dienstlosen Marqueur als den wahrscheinlichsten Thäter. Dieser wurde sogleich verhaftet. Allein bald nahm der Kutscher seine Anklage zurück, und der Marqueur wurde wieder in Freiheit gesetzt. Und doch war dieser der Dieb. Allein er hatte nach seiner Verhaftung dem Kutscher in der Stille angelobt, ihm den ganzen Raub zurückzustellen, wenn er ihm seine Freiheit verschaffen würde — und dieser gieng in den Vertrag ein, welchen auch der Marqueur pünktlich erfüllte. Aber nun kam der Kutscher in Verdacht, durch Eingriffe in fremdes Eigenthum sich jene Summe verschafft zu haben. Er ward verhaftet — und der erste Fund, den man bei ihm machte, war ein Bund von Dietrichen und nachgemachten Schlüsseln; die Polizei arrestirte nun zu gleicher Zeit auch jenen Marqueur mit einem andern vormaligen Kutscher, der sich aber zu der Dignität eines „Negocianten“ erhoben hatte, und bald entdeckte sich, daß alle drei einen Verein von Dieben bildeten, deren Haupt der oben erwähnte Kutscher war. Magazine von Kaufleuten waren vorzüglich sein Augenmerk gewesen, und alles war ihm willkommen, was er dort fand, Eisenblech, Zinnober, China u. s. w. Den Verkauf besorgte der Geschäftlicher. Als ein charakteristisches Merkmal zu diesem Raube verdient folgende That:

sache ausgehoben zu werden: Eine Gesellschaft von Dieben hatte sich in einer Winkel Schenke versammelt, und sich gütlich gethan. Beraucht schlief einer derselben am Tische ein; ein anderer aber benutzte diesen Augenblick, um ihm eine Brieftasche mit 45 Gulden aus der Tasche zu stehlen. Als die übrigen dieses sahen, ergrimmten sie, fielen über den Dieb her, und stießen ihn mit Füßtritten aus dem Hause: „weil es unerhört und eine Infamie sey, daß ein Wacker (in der Bauernsprache ein Dieb) den andern bestehle!“ — Dem Grafen v. D. wurde eine beträchtliche Summe Geldes und seine Wäsche durch Einbruch gestohlen. Nach einigen Tagen ließ der gewissenhafte Dieb dem Grafen durch einen Frankfurter Briefträger das Geld zurückstellen und behielt nur die Wäsche!

Aus Schlesien, vom 4. August.

Vor 9 Monaten wurde eine Frau in Schmeldeberg von einer Kage in den Arm gebissen. Sie nahm ihre Zuflucht zum Schärfrichter, welcher die Wunde ohne Weiteres zupielte. Am 15. Junius dieses Jahres zeigten sich bei dieser Frau Euren der Wasserscheu, und am 18. starb sie.

Am 28. Junius zündete der Bly das Gehöfte des Schulzen Siegmund zu Tschiedsdorf an, welches nebst 7 andern Häusern abbrannte. Der Schulze Siegmund ward vom Bly zu Boden geworfen und bedaubt; er erholte sich bald wieder und eilte zu den Seinigen, die hinterm Hause im Garten gerade das Mittagbrod aßen. Er fand Frau, Knecht, Diensthungen und Magd zu Boden gestreckt, und sah sein Haus in Flammen. Er suchte seine Frau, die vom Blyge beschuldigt war, wieder zu sich zu bringen, der Knecht und der Diensthunge sprangen, als sie sich erholt hatten, um sich gegen die Hitze vom brennenden Hause zu schützen, in den Brunnen, aus welchem sie von den Herbeileitenden nur mit großer Mühe wieder herausgezogen werden konnten; aber diese sowohl, als die Frau des Schulzen und die Magd starben, der vorsätzlich angewandten Hülfe unerachtet, nach wenig Tagen. Am 1. Julius schlug der Bly in die Windmühle zu Gubiau; der Leberbursche, der eben in der Mühle beschäftigt war, ward vom Strahle gestreift, dennoch blieb er bei Besinnung, und hatte Griffsgegenwart genug, augenblicklich die Mühle aus dem Winde zu richten, auch rief er Hülfe herbei, und warf, während die Mühle brannte, so viel möglich Getreide herunter, um wenigstens dieses vor dem Verbrennen zu retten; die Mühle brannte indeß bis auf den Grund ab.

Breslau, vom 17. August.

Zu Michaelis wird die blessedige Universität eröffnet. Die akademische Organisations-Kommission besteht aus den Herren Schulz, Grafen von Haugwitz, Neumann Eskende und Bredow. Die Bibliotheken, naturhistorischen und sonstigen Sammlungen der Universität Frankfurt, sind zu Wasser auf dem Hernwege begriffen, so wie auch die mehr-

sien der von dort hieher versetzten Professoren, sich hieselbst bereits mit Wohnungen versehen haben.

### Gerechtliche Bekanntmachungen.

Das Directorium der Kaiserl. Universität zu Dorpat steht sich wegen der von den Studierenden häufig eingehenden Gesuche um Bewilligung unentgeltlicher akademischer Vorlesungen, da sie nicht immer mit den erforderlichen, den von dem Universitäts-Conseil festgesetzten Forderungen Gnüge leistenden testimonius paupertatis begleitet werden, veranlaßt, hiedurch wiederholtlich die Haupterfordernisse eines solchen Zeugnisses öffentlich zur Wissenschaft derjenigen zu bringen, welche an dem gedachten beneficio Theil zu nehmen wünschen.

Die von dem Conseil dieser Universität festgesetzten „allgemeinen Grundsätze, nach welchen das beneficium unentgeltlicher Collegia ertheilt werden soll,“ enthalten nämlich im 4. §., „daß sich dazu qualificiren:

- 1) Baisien, deren Vermögen überhaupt weniger als 1500 Rubel B. A. beträgt.
- 2) Vaterlose Waisien die entweder nicht 1500 Rubel B. A. eigenes Vermögen besitzen, oder deren Mütter nicht in bekanntem Wohlstande sind.
- 3) Söhne aus sehr zahlreichen Familien, deren Vater wenigstens drei noch unverförgte Kinder und nicht über 1200 Rubel B. A. jährlicher Revenüen, sowohl in baarem Gelde als in andern Emolumenten und Nuhungen, welche gleichfalls mit in Anschlag zu bringen sind, besitzt.
- 4) Söhne von geistlichen und weltlichen Beamten, die außer ihrer Beföldung kein anderweitiges Vermögen besitzen und deren Stellen notorisch von geringem Ertrage sind.
- 5) Söhne aus niedern Ständen, so wie ohne Ausnahme aus dem Bauerstande, welche kein eigenes Vermögen besitzen, und sich durch Talente und erworbene Geschicklichkeit auszeichnen.“

Uebrigens müssen diese testimonia paupertatis für Söhne der Prediger von den Konsistorien, für alle andere aber von ihrer Orts-Oberkeit ausgefertigt seyn.

Als vornach sich demnach künftig jedermann, den es angeht, genau zu richten hat. Dorpat, den 29. August 1811.

Im Namen des Directoriums der Kaiserl. Universität zu Dorpat.

D. H. Grindel,

Rector der Kaiserl. Universität.

H. Frisch, Sekretär.

Wenn gegenwärtig die Organisations-, Küstere- und Schulmeisters-Stelle dieses Groß-St. Johannis-Kirchspiels, welche Stellen miteinander



verbunden sind, vacant geworden; so wird solches hiemit bekannt gemacht, und haben diejenigen, welche diesen Aemtern gehörig vorzuleben fähig und willens sind, sich längstens von nun an bis zum 1ten Oktober d. J. alhier zu melden. Groß-St. Johannis, den 20. August 1812. 1

Wenn in Folge ergangenen Patents Einer Kiefl. Gouvernements Regierung, zwischen dem 1sten und 15ten Oktober d. J., folgende Landes-Abgaben zu entrichten sind, als:

- 1) Von sämmtlichen publicen, privaten-Stifts- und Patrimonial-Gütern, wie auch Pastorat:
  - a) Der Beitrag der Diöcesen- und Kanzleien Gelder für die Allerhöchst verordnete Meßungs-Revisions-Kommission vom 19ten Oktober 1811 bis den 1sten April 1812 von jedem Defonomie-Hafen B. A. 1 R. 68 K.
- 2) Von den Privat-Gütern außer obigem Beitrage:
  - a) Die Diöcesen-Gelder für die Kiefl. Kommissions-Glieder in St. Petersburg v. 10 Oktbr. 1811 b. d. 10. April 1812 von jedem Privat-Hafen 1 — 40 —
  - b) Die kontraktmäßig stipulirte zweite Hälfte für das Höflichen Engelbards-hoff, Wehurs Er. Allerhöchst verordneten Meßungs-Revisions-Kommission von jedem Privat-Hafen. 3 — 24 —
  - c) Zur Komplettirung des Renten-Betrags für Ritterschafts Passiv-Kapitalien v. 1811 von jedem Privat-Hafen 2 — 30 —
  - d) Zu einer extraordinären vom Ju-ni Konvent 1811 bewilligten Aus-gabe, von jedem Privat-Hafen 2 — 50 —

Als wird solches sämmtlichen Gütern und Pasto-raten, insbesondere den Herren Kommissionsairs in den Städten hiemittels mit dem Eröffnen bekannt gemacht, daß obgedachte Beiträge vom Ehrlischen Distrikt an den Herrn Landrath und Ober Kir-chenvorsteher von Libart in der Stadt Dorpat, und vom Yertischen Distrikt an den Herrn Ritterschafts-Rentmeister Krüger auf dem Ritterhause in Riga ohnefehlbar und bei Strafe der Exekution in der bestimmten Zeit zu entrichten sind. Riga Ritterhaus, den 19ten August 1812. 1

Da in dem, auf den 25ten d. M. zu öffent-lichem Verkauf des, zur Concurs-Masse des insol-venten klüßigen Bürgers und Kaufmanns, David Nikitin Kondratjew gehörigen, Alhier im dritten Stadtwahl sub No. 178, auf Stadtgrund beleg-ten hölzernen Wohnhauses sammt Appertinentien, anberaumt gewiesenen Termin, sich keine Bieter eingefunden, und von Em. Edlen Rathe der Kai-serlichen Stadt Dorpat, daher ein zweiter Termin auf den 12ten September d. J. zum öffentlichen Verkauf dieses Hauses anberaumt worden ist: so werden diejenigen, die besagtes Haus zu kaufen

willens sind, hiedurch aufgefordert, sich am beann-ten Tage Vormittags im Sessions-Zimmer Eines Edlen Rathes einzufinden und ihren Vor und Ueberbot zu verlautbaren, worauf nach geschäcitem und durch den Hammerichlag ausgemittelten Biets-bot, das Weitere verfügt werden soll. Dorvats Rathhaus, den 26. August 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.  
Bürgermeister K. Atermann.

Ehr. H. F. Ketz, Ober-Sekr. 2

Demnach das Kaiserl. Hofgericht gemäß des- sen rechtskräftigen Abscheides vom 7. Juli 1811 gewillt ist, die zur Konkursmasse Mittelmeyers Peter August Baron von Roien gehörigen Pfand- Güter Rosenhoff mit Echoenangern und Erb Gü- ter Cardis mit Tirmaß vereint, am 20. Oktober d. J. beim Kaiserl. Hofgerichte ohne Inventarium unter nachstehenden Bedingungen auszubieten und zum Meistbot zu stellen, 1) daß der Meistbieter jeden Gutes 300 Rubel S. Mze. baar zur Bezah- lung etwaniger privilegatorum, nach erhaltenen adjudication in sechs Wochen erlege, 2) mit dem Kredit-System sich regulire, 3) die Meßung von Cardis mit Tirmaß auf seine Kosten übernehme, 4) nach folho 134 Null einige Erbleute gimir werden, 5) in Rücksicht der Güter Cardis und Tirmaß die Kronz-Procente in S. Mze. noch vor der Uebergabe der Güter erlege, 6) denen Akqui-renten frei stehe, auf dasienige, so nach Befriedi-gung des Kredit-Systems übrig bleibt auch in Banko-Roten zu bieten, und das surplus damit zu bezahlen, 7) daß sobald für das Roienhoff Echoenangerische Pfandrecht der Bot den verigen Bot mit 81,000 Rubel S. Mze. und für Cardis mit Tirmaß mit 24,000 Rubel S. Mze. erreicht, der Zuschlag erfolge, als wird solches bekannt ge-macht, damit die Kauftebhaber sich an diesem Tage beim Kaiserl. Hofgerichte einstellen mögen, auch wird der Kommissair-Her Klasse Eding aufgefor-dert, wegen seiner durch die Gouvernements-Re-gierung zu diesem Konkurs eingesandten Wechsel-forderung von 900 Rubeln S. Mze. einen manda-tarium bis zu oigem Termin zu bestellen, mdrig- genfalls auf diesen Wechsel weiter nicht reflektirt, und er im Klassifikations Urtheile übergangen wer-den soll. Riga-Schoß, den 26. Juli 1811.

In lidem Adolph v. Gavel,  
Caes. Dicasterii per Livoniam Actuarius. 1

### Anderweitige Bekanntmachungen.

Wer gegründete Forderung an mich haben möchte, betriebe sich bei mir zu melden, weil ich auf einige Monate ins Ausland reisen will.

Professor Köchy. 1

Es wird ein kleines Gut, von 1, 2 bis 3 Haaken, gegen gleich baare Bezahlung zu Kauf, gesucht; besonders im Dorptschen, noch

lieber im Fellsin'schen Kreise. Da man dabei, nicht so sehr auf die Größe, als auf die gute Beschaffenheit desselben, und die Appertinentien sieht: so könnte auch eine, von einem größern Gute, getrennte Hoflage, dazu dienen. — Sich zu melden bey dem Professor Lorenz Ewers, in Dorpat. 1

Im Hause des Bäckermeisters Herrn Widder wird Bestellung auf sehr guten Bieressig angenommen. Das Faß von 100 Eßel kostet, nach der Probe, 20 Rubel. Auch erfährt man daselbst, wo gute, große weiße Erbsen, das Vof zu 7 Rubel, zu haben sind. 1

Da ich mich vor einiger Zeit hieselbst etablirt habe, so empfehle ich mich mit allen Sorten Kürschnerarbeiten und mehreren Gattungen Rauchwaaren und verspreche die billigsten Preise und prompte Bedienung. Mein Logis ist in der Behausung des Kupferschmides Herrn Berg, eine Treppe hoch. J. G. Welle, Kürschner. 2

Sehr scharfer Weinessig, Baumwolle von vorzüglicher Güte, und  $\frac{3}{4}$  stöfige gestempelte Bouteillen sind für sehr billige Preise zu haben bei Joachim Wigand. 2

Sollte ein junger Mensch von 12 bis 18 Jahren sich zur Erlernung der Landwirthschaft auf einige Jahre engagiren wollen, so hat sich derselbe in Groß Ringen bei der dasigen Guts-Verwaltung zu melden. Ebenfalls wird auch ein Wirthschaftsbedienter, gleichviel, ob geheirathet oder ungeheirathet, verlangt. 2

Ich erlaube diejenigen Herren, welche Hogen verkaufen und bis Ringen liefern wollen, mit ihre Bedingungen gefälligst wissen zu lassen. Ringen, den 17. August 1811. Nehding. 2

In einem Predigerhause, ohnweit Dorpat, wird unter annehmlichen Bedingungen eine junge Person von guter Führung gesucht, die unter Anleitung der Hausfrau geschäftig ist, derselben in Versorgung der Wirthschaft und im Nähen an die Hand zu geben. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Der Kupferschmied Herr Arvanzo, welcher sich eine Zeitlang hier aufzuhalten gedenkt, empfiehlt sich dem resp. Publico mit den schönsten Kupferschiben, Zeichnungen, Landkarten und dgl. Sein Logis ist in der Behausung des Herrn Poltur. 2

Nächst mehreren Gattungen alter achter Weine, ist auch vorzüglich guter Kirschenwein, weißer und rother Bischoff, achter Jamaika und inländischer Rumm, achter Cognac und Franzbranntwein, wie auch wirkl. Hamb. Wagstaff zu verkaufen, am großen Markt bey G. E. Schulz. 2

Im Hause des Herrn Prevot, ohnweit dem neuen Universitäts-Gebäude, ist ein Logis von 5 Zimmern, mit einem Keller, Kete, Keller, Stalung, Wagenschauer und Heuboden zu vermieten. Das Nähere bey dem Eigenthümer selbst. 3

Bei dem Herrn Schuch, wohnhaft im Hause des Herrn Hartmann, ohnweit der Manege, ist ein Pracht-Gemalde, darstellend eine wilde Jagd, zusammengesetzt von verschiedenen Mineralen, Kristallen, Erzen etc., wie auch einige Garnituren Pastell - Farben käuflich zu haben. Auch empfiehlt derselbe sich einem respectiven Publikum, im Zeichnen Privat - Unterricht zu ertheilen. Das Nähere erfährt man täglich von 11 bis 2 Uhr in seiner Wohnung. 3

Sollte jemand gewilligt seyn, einen Pfandbrief von 1000 Rubel S. Mze. gegen W. R. abzutreten, so beliebe sich derselbe hieselbst an dem Herrn Collegien - Assessor Wildenhayn zu wenden. 3

Auf dem Gute Alt. Kusthoff wird ein ungeheiratheter mit guten Zeugnissen versehener Buchhalter verlangt. 3

In einem adlichen Hause auf dem Lande in Estland wird ein Hauslehrer verlangt, der mit den gewöhnlichen Schulwissenschaften zugleich eine gründliche Kenntniß der Mathematik und der französischen, wo möglich auch der russischen Sprache verbindet und im Stande ist Jünglinge von reifem Alter zur akademischen Laufbahn zweckmäßig vorzubereiten. Die sehr annehmlichen Bedingungen eines solchen Engagements erfährt man bei dem Herrn Universitäts - Syndikus, Collegien - Assessor Baron Ungern Sternberg in Dorpat. 3

Guter Honig und gute Küchen - Butter, wie auch frische gewürzreich eingemachte Kiloströmlinge sind in meiner Bude unter meinem Hause, in der St. Petersburgschen Vorstadt, zu billigen Preisen zu haben. J. D. Schohoff. 3

Auf dem Gute Heimthal, bei Fellsin, sind zwei Hengste zum Verkauf; der erste ein Natolier und der zweite ein Araber, beide vom achten Geschlecht, und im gegenwärtigen Kriege von den Türken erobert. 3

#### Abreisende.

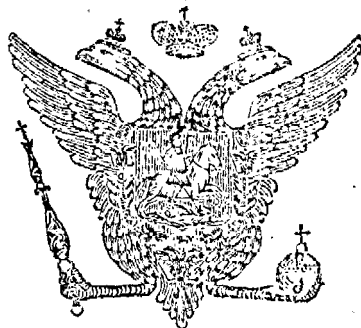
Anna Elisabeth Nemment ist wißens von hier zu reisen und macht solches hiemittels bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gegründete Forderung an sie zu haben glauben, mit solcher bey der hiesigen Kaiserl. Polizey melden mögen. 2

#### Durchpassirte Reisende:

Den 28ten August. Der Herr Major Hellermann, von Mitau nach St. Petersburg. — Der Französische Courier Bunidi, von St. Petersburg nach Polangen. — Sr. Excellenz, der Herr Etatsrath und Ritter Kankein, von Riga nach St. Petersburg.

Den 29ten. Sr. Excellenz, der Herr General-Konful Labensky, als Courier, von St. Petersburg nach dem Auslande.

# D r p t s c h e B e i = f u n g.



N<sup>ro</sup>. 71. Sonntag, den 3<sup>ten</sup> September 1811.

Es ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.  
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 29. August.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 22. August.

Der Generalleutnant Graf Sangeren, der durch seine vielen Verfügungen zu dem über die Türkische Armee am 22. des vergangenen Juni erfochtenen Siege mit beigetragen hat, ist zum General von der Infanterie ernannt.

Vom 23. August.

Auf Bakani sind beordert: beim Perejaslaw'schen Dragonerregiment der Kapitän Helwich, mit Versetzung zum Smolenski'schen Dragonerregiment, zum Major; die Stabskapitains Plater und Sidorenko zu Kapitains, die Lieutenants Batafchow, Schulz, Mostwin und Schischerbatskoj zu Stabskapitains.

Beim Mlingrö'schen Infanterieregiment die Stabskapitains Griberg, Bogasewskij und Polkanow zu Kapitains, die Lieutenants Ditschhausen, Browfow und Löwenthal zu Stabskapitains, der Sekondleutnant Waggebuschwaldt, zum Lieutnant.

Beim Kälanschen Infanterieregiment die Stabskapitains, der Plahadjutant zu Swetberg, Berg, mit Beibehaltung seines Postens, Kogobskoi, Fries und Nelsow 1, zu Kapitains.

Beim 30sten Jägerregiment die Stabskapitains Eichler, Schmanew und Schurchin zu Kapitains, die Lieutenants Jevanetschnikow, Lajwesch, Wessin, Pettesch und Doroگون zu Stabskapitains, die Sekondlieutenants Kadysschew, Isdemikow, Permatowskoi, Luschewitsch, Karatschew, Bunin,

Panyrew und Bozheskij zu Lieutenants, die Fähnrichs Salkowskij, Algejew, Awramow, Salmoran, Stepanow, Butrejew, Stenberg, Saranka, Jermolajew, Sabotin, Sudowskij und der Feldwebel Paschom zu Sekondlieutenants, desgleichen die Porteieranker Dementjew, Wobelskoi, Stogow, Wornikow, Mätschkow 1, Mätschkow 2, Grimm, Richardt, Denobiskin, Nemjow, Simanow und Semenow zu Fähnrichen; beim 48sten Jägerregiment die Lieutenants Seleskoi 1 und Wulf zu Stabskapitains, die Sekondlieutenants Barschukow, Iwanow, Branzow, Daragot, Trostij, Balkunow und Kempowitsch zu Lieutenants, und die Fähnrichen Wefelago, Semailow, Schilew, Kulakowskoi, Makowskoi, Romanowskoi, Barkow, Maslowskij, Komarow, Jätschkow, Osmolow, Wanin, Koslowskij und Worontow zu Sekondlieutenants.

Vom 24. August.

Der Chef vom Kabardinschen Infanterieregiment, Generalmajor Fürst Orbelian wird bei der Armee stehen, jedoch dabei wie bisher Brigadeführer in der 20sten Infanterie-Division verbleiben.

Der Oberst vom Wiburg'schen Infanterieregiment, ist zum Chef des Kabardinschen Infanterieregiments ernannt.

Vom Finnländischen Leibgarde-Bataillon der Obrist Roth zum 45sten Jägerregiment versetzt und bei demselben zum Regimentskommandeur ernannt.

Zu Regimentskommandeurs sind ernannt: beim Wiburg'schen Infanterieregiment der Obristlieutenant Kuslow, und beim Kabardinschen In-

fanterieregiment der Obristleutnant Stepanow 1 an Stelle des Obristleutnants Kowalew.

Besetzt ist: vom Wätschen Garnisonbataillon der Obristleutnant Salin zum Kowalschen innern Garnison Halbbataillon.

Der verabschiedete Generalmajor Baron Umanow ist wieder in Dienst genommen, und zum Besitzbeschlhaber der innern Wache des Aken Bezirks ernannt.

St. Petersburg, vom 29. August.

Fortsetzung des Journals der Kriegsoperationen der Moldauischen Armee.

Von dem Oberbefehlshaber der Moldauischen Armee sind zwei Rapporte eingegangen.

In dem ersten berichtet er, daß ein türkisches Armeecorps, unter dem Kommando des Ismail Bey, von Ezeres nach Widdin gekommen und dorthelbst mehrere Inseln, die sich unter dem Geschoß dieser Festung befinden und von dem linken Ufer durch die Arme der Donau abgetheilt werden, welche einer sehr morastigen Stelle gegenüber, die sich von unserer Seite auf einige Werst weit erstreckt, durchwatet werden können, besetzt hatten. Alles dieses trug sehr dazu bei, daß die Türken einen großen Theil ihrer Truppen auf das linke Ufer überließen und unter dem Schutze der von ihnen auf den Inseln errichteten neuen Batterien Position nehmen konnten.

Am 22ten Juli, mit Tagesanbruch, rückten die Türken aus ihrer Position und attackirten mit Ungestüm unsere Truppen auf dreien verschiedenen Punkten. Die Generalmajors Kownesski 1 und 2 und Schizewski, welche auf die Verfügungen des Generalleutnants Esch die Detachements gegen diese Punkte kommandirten, trieben nicht nur den zweimaligen Angriff der Türken, von welchen sie von beiden Seiten umringt waren, zurück, sondern schlugen auch den Feind in die Flucht. Die Scharfschützen und die abgetrennten Dragoner verfolgten den geschlagenen Feind bis zu den Verschanzungen desselben, und machten eine Menge Türken, die sich in dem Schilfrohre, von welchem ihr Lager umgeben war, gesetzt hatten, mit dem Bajonnette nieder.

Dieses hartnäckige Treffen mit einem Feinde, der mehr als zweimal so stark war wie wir, dauerte von 7 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags. Die Türken haben an Getödeten und Verwundeten über 1000 Mann verloren. Unser Verlust besteht an Verwundeten in 3 Oberoffizieren und 71 Gemeinen, und an Getödeten in 18 Gemeinen; Artillerie Fronte-Pierde und Kosaken Pierde sind 31 getödet, und 22 verwundet.

In dem zweiten berichtet er, daß am 2ten August, Nachmittags um 3 Uhr, die Türken aus dem neuen vorigen Lager ausrückten und, mehrere tausend Mann stark, die rechte Flanke der von dem Generalleutnant Esch inne habenden Position attackirten. Dreimal erneuerten sie ihre

ungestümen Angriffe gegen die Redoute, die wir zu bauen angefangen hatten. Durch das starke Kartätschenfeuer unsrer Artillerie und durch den Angriff mit dem Bajonnet der tapfern Scharfschützen, die unter dem Kommando des Majors Krawtchewski vom 13ten Jägerregiment verborgener Weise sich zwischen dem Schilfrohre an Stellen, die für unzugänglich gehalten wurden, durchgeschlichen hatten und dem Feind in den Rücken gekommen waren, wurden die Türken vollkommen in die Flucht geschlagen. Das Gefecht dauerte bis in die Nacht. Auch an diesem Tage verlor der Feind über 1000 Mann an Getödeten und Verwundeten. Wir haben an Getödeten verloren, den Lieutenant Proschel vom 43ten Jägerregiment, und 19 Gemeine; verwundet sind, 4 Oberoffiziere und 122 Gemeine.

Dorpat, vom 31. August.

Die gestrige Beobachtung hat noch nicht meine flüchtige Vermuthung bestätigt. Nur so viel läßt sich jetzt mit Gewißheit sagen: der Comet wurde, seit dem 24ten bis zum 28ten, durch eine Ursache X, die ich für die Erdnähe anseh, aus der Bahn gebracht; seit dem 28ten hat er sich gewendet; gestern stand er in seiner alten Gleise; Erde, Comet und Sonne, befanden sich noch fast in einer Ebene, und daher die anhaltende Richtung des Schweifes gegen den Pol zu. Cambridge.

Kasan, vom 2. August.

Aus Perm schreibt man, daß dort diesen Sommer der Regen und auch der Weizen sehr gut stehen; die übrigen Sommerfrüchte aber sind, in Vergleich mit den vorigen Jahren, nicht so gut. (N. P.)

Ergliwsk, vom 24. Juli.

Die Zahl der Gasse, die diesen Sommer zu den blessed Mineralquellen gekommen sind, beträgt bis hiezig edle Familien. Mehrere sind schon wieder abgereist, nachdem sie Erleichterung in ihrer Krankheit erhalten haben; andere kommen noch an. (N. P.)

Paris, vom 24. August.

(Durch außerordentl. Gelegenheit.)

Die Classe der Geschichte und der alten Literatur des Kaiserl. Instituts von Frankreich hat in ihrer Sitzung vom 2. dieses zu Correspondenten ernannt: die Herren von Corancez, General-Consul zu Bagdad, Eichhorn, Professor zu Göttingen, de Courcade, General-Consul zu Sinope, und Ecktorius, Professor zu Göttingen und Mitglied der Akademie.

Se. Eminenz, der Cardinal Fesch, Präsident des National-Conciliiums, hat an die Väter desselben unterm 21. ein Schreiben erlassen, worin er sie einladet, öffentliche Gebete für die Seelenruhe des am 20. zu Paris gestorbenen Bischofs von Toul in ihren Kirchsprengeln halten zu lassen.

Bayonne, vom 14. Juli.

Man hat hier Nachrichten aus Spanien erhalten, nach welchen eine große Uneinigkeit zwischen den Spaniern und Engländern nach Aushebung der Belagerung von Badajoz ausgebrochen ist. Schon nach der Schlacht von Albuera hatte Wellington den Spanischen Generals wegen des Betragens ihrer Truppen in dieser Schlacht große Vorwürfe gemacht, welches Betragen den großen Verlust, den die Englische Armee erlitten, verursacht hat. Man sagt, daß sehr lebhaftes Auftritte zwischen Lord Wellington und Blake statt gefunden haben. Letzterer ist sehr unzufrieden über das Ansehen gewiesen, welches sich Lord Wellington sowohl über ihn, als über die andern Spanischen Generals angemacht habe, und hat behauptet, daß er nur Vesehle von der Regiererschaft in Cadix zu erhalten hätte. Diese Uneinigkeit hat die Trennung der Armee von Wellington und der Armee von Blake veranlaßt. Die Uneinigkeit ist jetzt laut geworden zwischen den Engländern und dem Spanischen Corps von Castaños (ehemals von Romana commandirt) und welches seit dem Anfang des Feldzugs mit der Englischen Armee vereinigt ist.

Amsterdam, vom 24. August.

Es scheint gewiß, daß wir in kurzem das Glück haben werden, Sr. Kaiserl. Majestät in unser Mitte zu sehen. Bereits werden verschiedene Ansuchen in dieser Hinsicht getroffen.

London, vom 15. August.

(Aus d. Monitor.)

Die Krankheit des Königs hat eine weit schlimmere Wendung genommen. Man hat die lebhaftesten Besorgnisse. Sr. Majestät können nichts niederschlucken, als nur durch künstliche Mittel, und verdauen fast gar nicht mehr.

Nach Verlesung aus Canton in China vom 13. Februar sehen die Seeräuber ihre Verheerungen an den Küsten fort. Sie haben in kurzer Zeit über 120 Städte und Dörfer geplündert und die Frauen und Kinder in die Sklaverei fortgerührt. Wie es heißt, sind unter diesen Umständen die stärksten Chinesischen Frauen förmlich entehrt worden und sechten als reguläre Truppen.

In China war ein solcher Heberfluß an Silber, wie man sich dessen nie erinnerte. Die Regierung hatte deswegen die Circulation desselben auf eine bestimmte Zeit bis zu den Europäischen Kaufleuten ausgedehnt.

Auf einer großen Jagd, welche der Nabob von Oude veranstaltet hatte und wozu viele Europäische Officiere eingeladen waren, wurden 20 königl. Tiger getödtet. Einige Jäger wurden bei dieser Lustpartie, so wie auch einige Elephanten verwundet.

In China nahm die Elfersucht gegen die Engländer immer mehr zu.

Nachrichten aus Buenos Ayres vom 7. Mai zufolge, ist es zwischen den Truppen dieser Provinz unter dem General Belgrano und den Truppen

von Paraguay, General Cavanos, zu einer Schlacht gekommen, nach welcher Friede und Freundschaft und freyer Handel zwischen den Provinzen Paraguay und Rio de la Plata hergestellt worden. Um zu beweisen, daß die Truppen von Buenos Ayres freundlichlich auf das Gebiet von Paraguay eingedrungen sind, sollen alle durch ihren Versuch veranlaßte Kosten von demselben bezahlt werden.

In Irland dauern die Unruhen wegen der Republikanten fort. Die sogenannten Conventionsisten hatten an manchen Orten Versammlungen. Die, welche zu Dublin arretirt worden, haben ein jeder 1400 Pf. Stetl. Kaution stellen müssen.

London, vom 16. August.

(Aus dem Journ. v. Journ. de l'Empire.)

Der Courier vom 14ten August enthält den Auszug eines Briefes eines Marine Officiers vom Bord eines der Kriegsschiffe Sr. Majestät vor Tarragona, folgenden wesentlichen Inhalts:

Tarragona ist am 28sten Juni gegen halb 7 Uhr mit Sturm eingenommen worden. Es war des Abends vorher am Lande und hatte die Werke besichtigt. Obgleich die Franzosen nur auf Pistolen Schußweite vom Walle entfernt waren, so schien es mir doch nicht wahrscheinlich, daß der Platz sobald genommen seyn würde. Um halb 7 Uhr Morgens machten die Franzosen ein wohlunterhaltenes Artillerie und Musketen Feuer, worauf die Spanier mit gleicher Kraft antworteten. Es war des Morgens selbst durch den Spanischen General Campo Verde, der sich mit 10 000 Mann zu Cambridgee bereit, festgesetzt, daß er die Franzosen den folgenden Morgen frühzeitig angreifen würde, während der Oberst Skerrip, der ungefähr 1200 Engländer commandirte, von einer andern Seite angreifen und die Garnison einen Ausfall machen würde; aber die Ausführung des Gouverneurs war so unentschlossen, daß kurz nach dieser Anordnung er fragen ließ, ob die Englische Flotte die Garnison einschiffen könne. Der Marine Capitän Barrington stellte die Unzulänglichkeit dieser zu ergreifenden Parthe vor, nachdem man schon die Verfügungen zum Angriff gemacht hatte, und rieth ihm, sich zu halten. Der Gouverneur schickte ihm darauf eine neue Bottschaft, um ihm zu sagen, daß er den Platz bis aufs äußerste vertheidigen würde; daß der Feind wirklich eine Breche gemacht, daß sie aber nicht sehr beträchtlich sei.

Gegen 6 Uhr Abends, es mag nun Verdräberel oder schändliche Nachlässigkeit von Seiten der vornehmen Officiere gewesen seyn, befanden sich die auf dem Walle postirten Truppen von Munition entblößt. Die Franzosen, stets aufmerksam, marschirten kaltblütig bis zu einem Thore, forcierten es mittelst Hegte und eiserner Stangen, und drangen in die Stadt ein. Die Spanier, die sich auf dem Walle befanden, widersehten sich während einiger Zeit mit dem Bajonette, wurden aber genöthigt, der vereinten Stärke des Flintenfeuers

und des Baionetts zu welchen. Es entstand daraus ein schrecklicher Tumult. Die verfolgten und besiegten Soldaten, Weiber und Kinder schrieten von allen Seiten: die Franzosen sind in der Stadt! brachten Schrecken unter die Soldaten, die noch im Stande waren, Widerstand zu leisten, und alles nahm die Flucht nach dem entgegengesetzten Thore zu, wo die Franzosen hereingedrungen waren. Aber dasselbe war zu klein, daß die Menge noch bei Zeiten der Wuth der Franzosen entgehen konnte, die bereits ein schreckliches Blutbad angerichtet hatten. Viele Spanier kamen beim Herunterstürzen vom Wall ums Leben. Viertausend ungefähr zogen aus dem Thore hinaus und brachen mit Wuth durch ein Französ. Korps, welches sie von der andern Seite erwartete, und setzten ihren Rückzug auf der Route nach Barcelona fort. Sie waren schon außer dem Bereiche des Franz. Flintenfeuers, und schätzten sich bereits glücklich, der Gefahr entronnen zu seyn, als sie sich plötzlich von einem schrecklichen Feuer aus Feldstücken überrascht sahen, welche die Franzosen, voraussehend, was sich zu tragen konnte, und fest entschlossen, nicht einen Mann von der Garnison entkommen zu lassen, nach ihrer Gewohnheit aus Vorlicht hinter einen tiefen Graben, der gerade durch den Weg lief, hatten aufbauen lassen. Die armen Spanier, fast vor Schrecken verblümt, versuchten, die Höhen zu gewinnen, aber die Franzosen, gleichfalls bereit, sie zu empfangen, holten sie ein. Diejenigen, die dem Tode entronnen, stürzten sich aus Verzweiflung ins Meer, wo unsre Schaluppen alles mögliche anwandten, sie zu retten; es gelang ihnen, 500 zu erreichen; traurige Ueberbleibsel von 8000 Flüchtlingen. Wir haben einen ausgezeichneten jungen Mann verlohren, den Lieutenant Ashwort vom Centaur, der getödtet worden ist, und 2 oder 3 Matrosen, die bei Rettung dieser Unglücklichen verwundet worden sind. Die, welche in der Stadt geblieben, haben ein trauriges Schicksal gehabt. Das Feuer hat an verschiedenen Seiten gelodert; ein Hospital mit 3000 verwundeten Spaniern ist aufgebrannt. Dies sind die traurigen Begebenheiten, wovon wir Augenzeugen gewesen sind, und die weit eher zu begreifen, als zu beschreiben sind.

London, vom 16. August.

(Aus dem Moniteur.)

Schloß Windsor, den 16. August.

„Die Symptomen der Krankheit Sr. Majestät sind noch dieselben.“

Vorgestern um halb 3 Uhr ist im Hotel der auswärtigen Angelegenheiten in Downingstreet ein Kabinet-Konfeil gehalten worden, bei welchem die mebrsten Minister gegenwärtig gewesen sind. Es währte bis 3 Uhr und ward auf gestern wieder um halb 3 Uhr angesetzt. In dieser neuen Sitzung sind die Herren Perceval, York, Ryden, der Marquis Wellesley, der Graf von Liverpool, der Viscount Melville und andre zugegen gewesen. Das

Konfeil dauerte bis halb 5 Uhr. Der Marquis von Wellesley hatte es eigends zusammenrufen lassen, und man vermuthet, daß die Angelegenheiten, worüber delibertirt worden, Bezug auf die kontinental-Politik haben. Die Mitglieder des Konfeils kommen zu diesem Behuf von ihren Landhäusern, wohin sie in Folge der gestrigen Sitzung zurückgekehrt sind; woraus man schließt, daß die Deliberation über den Gegenstand der Zusammenberufung beendigt ist.

Herr Bowell, Sekretär der Amerikanischen Gesandtschaft, hat sich nach den vereinigten Staaten eingeschifft, wohin er Depeschen bringt.

Zu Plymouth ist ein Transportschiff mit Kranken und Verwundeten angekommen. Dies Schiff verließ den Tagus am 1. August mit vier andern Transportschiffen; bringt aber gar keine Nachrichten. Das bössartige Fieber wüthet verheerend in Lissabon und andern Portugiesischen Städten fort, wo die Einwohner beständig im größten Elende sind.

Vom 17. August. Mit Vergnügen erfahren wir, daß Sr. Majestät ihren gewöhnlichen Appetit wieder bekommen haben; allein man behauptet, daß dieser Umstand die Aereise der Geistes Zerrüttung zurückführen dürfte, die bange Besorgnisse erregen mußten. Dieser Behauptung ungeachtet, hoffen wir, daß der Zustand der Ruhe, in dem Sr. Majestät sich befinden, von langer Dauer seyn werde.

Das Bulletin von heute Morgen lautet folgendermaßen:

Schloß Windsor, den 17. August.

„Se Majestät sind völlig in dem Zustande, in welchem Sie sich seit einiger Zeit befunden haben.“

Man hat Depeschen vom Gouvernement von Venezuela in den Caracas erhalten. Sie sprechen von den Fortschritten der Revolution, so wie von der Feststellung der neuen gesetzgebenden, gerichtlichen und administrativen Behörden aufs vortheilhafte. Die verschiedenen Provinzen schließen sich mit jedem Tage näher an einander. Die Spanier, die sich dem neuen System widersehten, wurden genöthigt, die Flucht zu nehmen.

Man versichert, daß Lord Wellington Succurs verlangt habe; aber man erfährt, daß dieser sich nicht darauf beschränken soll, seine Verluste allein zu ersetzen, sondern daß seine Armee vergrößert werden soll.

Der Courier enthält folgenden Brief eines Officiers von der Eskadre des Sir Joseph Yorke:

In See, Lat. 44°. 45'. Long. 0 19° 10'.

„Endlich haben wir günstigen Wind bekommen, und wir steuern mit vollen Segeln nach Amerika zu. Wir breiten unsere Linie so weit wie möglich aus und sagen alles, was uns auffällt. Die Zeit allein kann uns lehren, ob unsere Bestimmung Amerika ist, oder ob wir eine andere haben.“

London, von 20. August.

(Aus dem Journal de l'Empire.)

Am Sonnabend ward ein Conseil der Königin gehalten. Außer den andern Aerzten waren auch die Doctoren Sympson und Willis zu der Consultation berufen. Es scheint leider sicher, daß im Gehirn des Königs eine Ausleerung statt findet. Seit der letzten Woche sind Se. Majestät sehr schwach. Sie müssen aus dem Bett in den Lehnstuhl getragen werden. Ihr Haupt senkt sich immer auf die Brust. Se. Majestät nehmen immer mit Widerwillen einige Nahrungsmittel und die Aerzte haben Mühe, die Verdauungskräfte zu unterstützen. Sie entsagen jezt aller Hoffnung der Wiederherstellung des Königs.

Nach Irland werden viele Englische Militz-Regimenter abgesandt.

Nach Amerika geht ein ansehnlicher Generalstab mit einem beträchtlichen Corps Artillerie ab. Es sind dies Vorkehrungsmaßregeln im Fall eines Bruchs mit Amerika.

In einem Briefe aus Cadix vom 16. Juli wird gemeldet, daß die Franzosen beträchtliche Verstärkungen erhalten, und daß sie Triene machen, Cadix bald angreifen zu wollen.

Der König erhält sich nur noch durchs Fieber. Se. Majestät unterscheiden die Personen nicht mehr, die um Ihnen sind.

Das Parlament ist bis zum 4. Oktober prorogirt worden.

London, vom 21. August.

(Aus d. Moniteur.)

Von 12 Portugiesischen Cavallerie-Regimentern sind jezt nur noch 1200 Mann auf ihren Posten übrig, und die Infanterie, die aus 30000 Mann bestand, ist auf 12000 Mann reducirt und zwar wegen der starken Desertion. Viele sogenannte Volontairs waren von den Engländern in Ketten fortgeführt worden.

Der Hauptarzt des Königs ist jezt, da die Gemüthskrankheit so sehr zugenommen hat, der Dr. Willis. In den letzten 8 Tagen hat der König ungemein geklert. Es müssen Zwangsmittel gebraucht werden, um zu verhindern, daß Se. Majestät keine gewalthätige Handlungen unternehmen. Sobald sich der König jezt blickt, empfindet er die heftigsten Schmerzen. Die Aerzte besorgen, daß die ununterbrochene Festigkeit der Paroxysmen ein baldiges Ende der Leiden des Monarchen herbeiführen werde.

Die traurigen Details, die von dem Capitain Godrington über die Einnahme von Parragona mitgetheilt worden, und die sich in der Sonnabends Hofzeitung befinden, unterdrücken oder vertilgen vielmehr die Hoffnung, Spanien besetzt zu sehen, die man in den letzten 6 Monaten zu hoch aufgefangen hatte. Die Ungesichlichkeit der Vertheidiger dieses wichtigen Plazes bildet einen traurigen Contrast mit dem Nachdruck der Operationen der Belagerer. Die Thätigkeit und

Geschicklichkeit der Franzosen während der Belagerung dieser Festung hat nie übertroffen werden können.

Am 19. Juni haben die Cortes zu Cadix nach langer Verathschlagung ein Dekret angenommen, welches sich auf das Anerbieten der Englischen Regierung bezieht, der Vermittler zwischen der jetzigen Regierung und den Colonien, zu seyn. Dieses Dekret besteht in 9 Artikeln. Die Vermittlung ist angenommen, unter der Bedingung, daß die Souverainität der Cortes als die Basis des Traktats angesehen werde, und daß die Englische Regierung, falls die Negociation nicht gelange, alle Communication mit den widerspenstigen Provinzen aufhebt, und dazu mitwirkt, sie zum Gehorsam zurück zu bringen.

Wien, vom 21. August.

Zufolge der vielfachen bey der Kaiserl. Oesterreichischen Armee einzuführenden Ersparungen, sollen in Zukunft die Compagnien der Deutschen Infanterie-Regimenter nur aus 50 und jene der Ungarischen aus 80 Köpfen bestehen, die übrigen aber nur auf unbestimmte Zeit beurlaubt werden. Bey der Cavallerie werden bey jeder Eskadron 20 bis 30 Mann auf Urlaub abgegeben.

Erfurt, vom 18. August.

Die Musiker aus den verschiedenen Gegenden Deutschlands, von Mecklenburg bis Wien, und Dresden bis Frankfurt, welche dem musikalischen Feste zu Erfurt am 15. August beynaheten, haben Erfurt mit dem größten Enthusiasmus verlassen. Das Symphonische der von ihnen aufgeführten Musik hat auf jeden einen mächtigen Eindruck gemacht, besonders aber die Stelle, wo in der Schöpfung Licht ward, und wo der Chor singt: "Die Himmel erzählen die Ehre Gottes." Es hatten sich gegen 150 Sänger und Sängerinnen und 150 Instrumentalisten zusammen gefunden, welche alle in Erfurt frey und sehr bonnett bewirthet wurden, die Reisekosten und zum Theil auch Honorar erhielten. Die Violine war 5mal besetzt, der Contrabaß 12mal, und so die andern Stimmen verhältnißmäßig; meist waren es Virtuosen, nur einzelne Instrumente, z. B. die Flöte, hätten noch virtuosenmäßiger besetzt werden können. Damit es keinen Rangstreit gab, mußten alle die, welche einzelley Instrument spielten, um ihren Platz loosen; jedes Notenpult war deswegen mit einer Nummer versehen. Unter den Sängern bemerkte man vorzüglich die Frau von Heigendorf, ehemalige Dem. Hagemann, welche die Solo-Partie sang. Cavellmeister Eberle aus Göttinge dirigitte die Instrumente, Cantor Bischoff die Chöre. Es war ein eignes Chor in der Barsüßer Kirche für diese musikalische Auführung erbaut worden. Die Kirche war voll besetzt mit Zubörern; das Entree kostete 1 Thlr. Man berechnet den Aufwand für die Unterhaltung und Reisekosten der Musiker auf 50000 Thlr., glaubt aber, daß der Unternehmer dennoch etwas Ueberschuß behalten werde.

Die Regierung zu Erfurt hatte mit Herrn Bischoff die Uebereinkunft getroffen, daß er die Musik auf seine eignen Kosten kommen und betreiben ließ, und dafür das Entree erhielt; hatte er Ueberschuß, so gehörte ihm derselbe zu; hatte er Verlust, so ersetzte ihn die Regierung. Seit die Musiker beim lehrern Feste zu Frankenhäusen Herrn Bischoffs Gevattern geworden sind, haben sie alle unter sich die Benennung Gevatter eingeführt; selbst fremde Musiker, die erst in Erfurt mit Herrn Bischoff in Connexion kamen, wurden in diese Gevattertschaft mit hinein gezogen, und dadurch die Freundschaft und Harmonie unter ihnen noch mehr erhöht.

Aus Weimar, vom 16. August.

Nach hier wurde gestern das Geburtsfest Sr. Majestät, des Kaisers und Königs, feyerlich begangen. Eine zu allgemeiner Frohlichkeit wirkende Musik vom Balkon des Rathhauses begrüßte den Tag; der Herzogl. Hof feyerte ihn an einer großen Mittagstafel und in abendlicher Cour. Bey eintretender Nacht sah man das Rathhaus, Stadthaus und den Markt reichlich illuminirt. Der Magistrat gab in dem Stadthause einen glänzenden Frenball für 600 Personen, und es fehlte nirgends an Aufmunterung zur Freude, wie sie des großen Tags würdig war.

Aus Göttingen, vom 13. August.

Heute waren wir so glücklich, Ihre Majestäten, den König und die Königin von Weimar, auf Allerhöchstherrn Rückreise vom Harz um 10 Uhr Morgens, eingeholt von einer aus Studierenden und Bürgern bestehenden Ehrengarde, bey uns in Allerhöchstem Wohlseyn eintreffen zu sehen. Sie stiegen ab auf der hiesigen Praefectur, wo Sie von den hiesigen Behörden empfangen wurden. Von da begaben Sie sich auf die Bibliothek (wo sich alle Mitglieder der Universität versammelt hatten), um besonders die Erweiterung derselben durch Ausbauung der ehemaligen Universitäts-Kirche in Höchsten Augenschein zu nehmen. Während hierauf beyde Majestäten das Frühstück einnahmen, erfolgte ein von Musik begleitetes feyerliches Vivat. Hierdurch nahmen Höchstdieselben noch den botanischen Garten in Augenschein, welcher der Königl. Gnade die neuen schönen Treibhäuser und eine so bedeutende Erweiterung verdankt. Unter dem lauten Zuruf der hiesigen Einwohner verließen darauf der Monarch und die Monarchin Göttingen, um nach Napoleonsböhe zurückzufahren, nachdem Höchstdieselben dem zeitigen Prorector Höchsthre Zufriedenheit mit der Universität zu bezeugen und ihr Höchsthren fernern gnädigen Schutz zuzukichern geruhet hatten.

Des Herrn Ministers des Innern, Grafen von Wolfstadt Excellenz, der den Monarchen auf der Reise über den Harz begleitete, so wie der Herr Staatsrath, General Director des öffentlichen Unterrichts, Baron von Leist, welcher wegen verschiedener in den Universitäts-Instituten zu treff-

enden Anordnungen schon einige Tage sich hier aufgehalten hatte, folgten dem Regenten bald nach.

Heil jeder Universität, welche sich, wie die unsrige, des Schutzes und der Munificenz eines solchen Regenten und einer gleich weisen und unermüdeten Fürsorge eines solchen Directorii zu erfreuen hat! Unsere Institute blühen immer schöner auf und lassen kaum noch etwas zu wünschen übrig, sobald ein neues anatomisches Theater, wozu wir die gegründeteste Hoffnung haben, aufgeführt seyn wird. Das Personale der akademischen Lehrer wurde noch in diesem halben Jahre durch Herrn Professor Hausmann vermehrt, der mit seinen gründlichen theoretischen Kenntnissen in der Mineralogie und Technologie auch vielfährige praktische Einwirkungen und Erfahrungen verbindet, und von dieser Seite ein würdiger Nachfolger des sel. Beckmann ist. Das Fach der Oekonomie wird ebenfalls bald durch einen Gelehrten von Ruf besetzt werden. Die Zahl der hier Studirenden ist um Ötern d. J. auf 730 gestiegen. Noch mehr als ihre Zahl ist der Fleiß und die Ordnungsliebe erfreulich, die unter ihnen allgemein herrschend ist. Namentlich ist durch strenge Disciplin die traurige Duellsucht seit geraumer Zeit gänzlich, und, wie wir hoffen, auf immer verschwunden.

### Vermischte Nachrichten.

Der König von Sachsen hat ein Mandat wegen zweckmäßigerer und anständigerer Feier der Sonn-, Fuß- und Festtage ergehen lassen.

Nach Berichten von Reisenden, haben kürzlich sechs Männer auf höhern Befehl den Mont-blanc erstiegen, und auf dessen Gipfel eine Säule errichtet. Napoleon hat dem Herrn Currieger, welcher demselben das Modell Sr. Majestät des Königs von Rom überreichte, 3000 Franken zu stellen lassen.

Außer Wilberforce gab auch der Engländer Clarkson sich annehmend viel Mühe, die Abschaffung des Sklavenhandels zu Stande zu bringen. Von 1788 an, schilderte er jährlich in einem Pamphlet die Gräueln des Negerhandels; wie man berechnet, über 10000 Meilen weit reiste er, um Zeugen aufzufinden, und widmete sich diesem Geschäft so ganz, daß er seine eignen Angelegenheiten aufopferte. Er hat doch die Freude erlebt (1804) die Abschaffung des Sklavenhandels wenigstens decretirt zu sehen.

Papst Sixtus V. versprach: Jede Frau, über die sich ihr Mann nie habe beschweren können, unentgeltlich selig zu sprechen. So viel man aber weiß, hat Se. Heiligkeit keine Seligsprechung der Art vornehmen können.

Der Comet, dessen in ausländischen Blättern Erwähnung geschah, wurde auch in Riga den 24ten u. nds am nördlichen und den 25ten Morgens am östlichen Horizont mit bloßen Augen deutlich bemerkt. Er befand sich zwischen dem



kleinen Löwen und großen Wären, hat ein blaßes Licht und einen zwar blaffen, aber nicht unbedeutenden Schweiß grade nach Norden. Er wird, wenn der Mond später aufgeht, noch einige Zeit des Abends, und noch länger am östlichen Horizont des Morgens deutlich zu sehen sehn. Herr Sand und Herr Oberlehrer Reußler beobachteten ihn mit einem Vordaischen Kreis den 26sten Abends seine Entfernung um 8 Uhr 55', 17° 50' vom Stern  $\gamma$  im großen Bären, und um 9 Uhr 4, 30'', 46° 52' 30'' von Arcturus. Er war also um 8 Uhr 57' in grader Aufsteigung 161° 51' 38, 5" und im 40° 32' 58, 4" nördlicher Breite.

Der Graf von Finkenfeldt und der Major von Marwitz sind in Folge einer Cabinetsordre, aus Spandau entlassen worden.

In der 28ten Sitzung der Schweizerischen Tagssatzung am 28ten Juli reichten die Kantone Schwyz, Uri, Appenzell, Zürich und Thurgau, Verwahrungen der Rechte der Tagssatzung sowohl als der Kantone ein, die durch das Benehmen der Landammänner des verfloßenen und des gegenwärtigen Jahres in dem Kolonialwaarenengeschäft und in der Angelegenheit des Kantons Tessin, verlegt oder gefährdet schienen. Sie erkannten die Reineheit der Absichten der Bundeshäupter, fanden es aber der Bundesakte nicht gemäß, wie die Einberufung der Tagssatzung geschehen; daß man die Willensmeinung der Stände durch Kreisschreiben eingeholt, und ohne Vorwissen und Einwilligung der Stände, Commissionen zur Berathung über gemeineidgenössische Angelegenheiten berufen.

In Sachsen ist als Beitrag zu den Kriegskosten seit 1807 eine allgemeine Steuer vom Einkommen, mit Ausnahme von Grundstücken, ausgeschrieben. Von 50 bis 1000 Thaler wird ein halbes Procent erlegt, von höhern Einnahmen ein Procent.

Auf der diesjährigen Messe zu Beaueaire in Frankreich ist eine große Menge Waaren verkauft worden, aber freilich einige, wie gewisse Sorten Lächer und Feinwand, zu niedrigen Preisen.

Nach der Prager Zeitung wird im Warschauschen stark rekrutirt, und jedes Regiment mit dem Aten Bataillon vermehrt.

Herr Gointereaux, der seit beinahe dreißig Jahren das Visé-Bauen predigte, gesteht jetzt zu, daß es noch eine vortrefflichere Erfindung gebe, nemlich seine neueste, von regelmäßigen Erdsteinen. Statt wie beim Visé, die Erde gleich zu Wänden aufzuschütten und zusammenzulassen, läßt er sie jetzt durch Formen zu der Gestalt von einigen Fuß langen Ziegeln zusammenbrücken, und schichtet aus diesen die Wände auf.

Die Gesellschaft für den Ackerbau zu Paris, hielt am 21sten Juli eine öffentliche Sitzung, worin die im vorigen Jahre ausgeschetzten Preise vertheilt worden sind. Sie hat auch in dieser Sitzung dem Herrn Richard eine Gold-Medaille

zuerkannt, seiner großen Versuche wegen, in Rücksicht der Fabrication des Runkelrüben Zuckers, so wie auch dem Mitgliede des Kaiserlichen Instituts, Herrn Debeug, der diese Versuche in Frankreich wiederholt hat. Ferner hat die Gesellschaft mehrere Preise: einen von 2000 Franken, und einen andern von 1000 Franken für die Zubereitung auswärtiger Rüsse; zwei Preise von demselben Summen für die Ausziehung einer blauen Farbe aus den Vegetabilien Frankreichs; zwei Preise für den Anbau (culture comparative) verschiedenartiger Baumwollen-Pflanzen; drei Preise, von 3000, 2000 und 1000 Franken für hydraulische Maschinen, welche auf den Ackerbau können angewandt werden; zwei Preise für die Errichtung von Delbaumschulen.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußien etc. etc. Da der gewesene Studiosus Doctor medicinae Joh. Friedr. Rosenius und der Studiosus Gerhard von Neutern, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gesetzt haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht bestehende, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der geistlichen Frist von 4 Wochen a dato, in Betreff des Erstern bei ihm selbst, in Ansehung des Letztern aber bei dessen Excenten, dem Herrn von Neutern von Rathhof etc., und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Droyat, den 2. September 1811.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.

E. A. Rinne, Notar.

Wenn gegenwärtig die Organisten, Küsters und Schulmeisters Stelle dieses Groß- Et. Johannis Kirchenpiels, welche Stellen miteinander verbunden sind, vacant geworden; so wird solches hiemit bekannt gemacht, und haben diejenigen, welche diesen Aemtern gehörig vorzustehen fähig und willens sind, sich längstens von nun an bis zum 8ten October d. J. allhier zu melden. Groß- Et. Johannis, den 20. August 1811.

Da in dem, auf den 25ten d. M. zu öffentlichem Verkauf des, zur Concurs Masse des insolventen hiesigen Bürgers und Kaufmanns, David Nistlin Kondratjew gehörigen, allhier im dritten Stadtheil sub No. 178, auf Stadtgrund belegenen hölzernen Wohnhauses sammt Appertinentien,

anberaumt gewesenen Termin, sich keine Bieter eingefunden, und von Em. Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat, daher ein zweiter Termin auf den 12ten September d. R. zum öffentlichen Verkauf dieses Hauses anberaumt worden ist: so werden diejenigen, die das besagte Haus zu kaufen willens sind, hiedurch aufgefordert, sich am bekannten Tage Vormittags im Sessions-Zimmer eines Edlen Rathes einzufinden und ihren Bot und Lieberbot zu verlaubaren, worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das Weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 26. August 1811.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Kerman.  
Chr. H. F. Lenz, Ober-Schr. 3

### Anderweitige Bekanntmachungen.

Dem Wohlgebornen Adel und resp. Publikum, mache ich hiedurch ergebenst bekannt, daß ich mein Logis verändere, und gegenwärtig im ehemaligen Bürgermeisterlichen Hause, an der Poststraße wohne, woselbst ich, wie zuvor, Jedermann prompt und billig bedienem werde.

Buchbinder Werning. 1

Wer gegründete Forderung an mich haben möchte, beliebe sich bei mir zu melden, weil ich auf einige Monate ins Ausland reisen will.

Professor Köchy. 2

Es ist ein kleines Gut, von 1, 2 bis 3 Hektar, gegenwärtig baare Bezahlung zu haben, besonders im Dorptschen, noch lieber im Lettischen Kreise. Da man dabei, nicht so sehr auf die Größe, als auf die gute Beschaffenheit desselben, und die Appertinentien sieht: so könnte auch eine, von einem größeren Gute, getrennte Hoflage, dazu dienen. — Sich zu melden bey dem Professor Lorenz Ewers, in Dorpat. 2

Im Hause des Wäldermeisters Herrn Bidder wird Bekleidung auf sehr guten Bieressig angenommen. Das Faß von 100 Stos kostet, nach der Probe, 20 Rubel. Auch erfährt man daselbst, wo gute, große weiße Erbsen, das Los zu 7 Rubel, zu haben sind. 2

Da ich mich vor einiger Zeit hieselbst etablirt habe, so empfehle ich mich mit allen Sorten Kürschnerarbeiten und mehreren Gattungen Rauchwaaren und verspreche die billigsten Preise und prompte Bedienung. Mein Logis ist in der Verhäufung des Kupferschmidts Herrn Berg, eine Treppe hoch. F. G. Welfe, Kürschner. 3

Wer sich die Stelle eines Baldaussiehers wünscht, der melde sich so bald als möglich bei

Christoph von Wleski auf Neysbof. 8

Im ehemaligen Miersbachschen Hause ist eine Wohnung von 5 aneinander hängenden Zim-

mern zu vermietken und sogleich zu beziehen. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen in demselben Hause. 3

Das der Madame Welpert zugehörige, dem Baron Bietinghoffischen Hotel schräg über belegene Wohnhaus ist entweder zu vermietken, oder auch aus freyer Hand zu verkaufen. Liebhaber belieben sich an die Eigenthümerin selbst zu wenden. 3

### Abreisende.

Der Handlungsgeßell F. M. Hönfen und der Schloßergesell Christian Samuel Schröder sind willens von hier zu reisen und machen solches hie-mittelt bekannt, damit diejenigen, welche eine gegründete Forderung an sie zu haben glauben, mit solcher sich bey der bleygen Kaiserl. Polizey-melden mögen. Dorpat, den 2. September 1811. 1

### Durchvassirte Reisende:

Den 21ten August. Se. Excellenz der Herr Geheim-Rath und Ritter Baron von Bietinghoff, nebst Familie, von Riga nach St. Petersburg. — Der Herr Secrétaire Baron Arnim, als Courier, von St. Petersburg nach Polangen.

Den 1. September. Der französische Courier Herr Dragan, vom Auslande nach St. Petersburg. — Herr Lieutenant Baas, als Courier, vom Auslande nach St. Petersburg.

### Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam 36 T. n. D. 100 Rthlr.  
holl. Cour. Rubl. S. M.

dito 65 T. n. D. 100 Rthlr.  
holl. Cour. Rubl. S. M.

Auf Hamburg 36 T. n. D. 100 Rthlr.  
hamb. Bco. Rubl. S. M.

dito 65 T. n. D. 100 Rthlr.  
hamb. Bco. 135 Rubl. S. M.

Banco-Assign. 3 Rbl. 88 Kp. pr. Rbl. S. M.

Neuer holl. Ducaten 3 Rbl. 11 Kp. S. M.

Neuer holl. Rthlr. 1 Rbl. 36 Kp. S. M.

Alter Alb. Rthlr. 1 Rbl. 33 Kp. S. M.

dito dito 5 Rbl. 15 Kp. B. A.

Fünfer oder alte  $\frac{1}{2}$  Stücke 100 Rthlr.  
pr. 128 Rbl. — Kp. S. M.

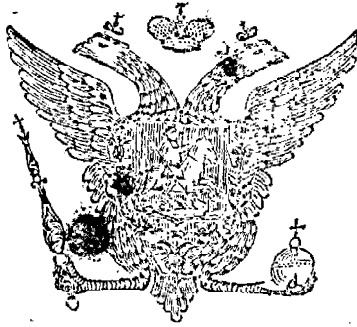
dito dito 495 Rubl. — Kop. B. A.

### Brandweinspreis.

Fals Brandw.  $\frac{1}{2}$  Br. am Thor 5 a  $4\frac{1}{2}$  Thlr. Alb.

— —  $\frac{1}{2}$  Br. —  $6\frac{1}{2}$  a 6 —

# D ö r p t s c h e Z e i t u n g.



N<sup>ro</sup>. 72. Mittwoch, den 6<sup>ten</sup> September 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.  
Dr. Fr. Rastbach, Censor.

St. Petersburg, vom 1. September.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, erteilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 28. August.

Der verabschiedete Generalleutnant Olsufjew 3 ist wieder in Dienst genommen und zum Divisionsbefehlshaber der 17ten Division ernannt.

Der bei der Armee stehende Generalmajor Bachmetjew 1 zum Kriegsgouverneur in Smolensk ernannt.

Der Chef des Trojischen Infanterieregiments, Generalmajor Chorunzow zum Brigadeführer des Trojischen Infanterieregiments und des 46ten Jägerregiments ernannt.

Vom 44ten Jägerregiment der Obristlieutenant Gerike zum Platzmajor in Sweborg bestellt.

Der ehemalige Inspektor der Gouvernementskompanien in den Gouvernements Livland und Estland, Major Wrangel, ist beim Smolensker inneren Garnison-Halbbrigade angestellt.

Besetzt sind: vom Kirowschen inneren Garnison-Halbbrigade der Fähnrich Sacken zum Poltawa'schen inneren Garnison-Halbbrigade, und von der ehemaligen Mitau'schen Gouvernementskompanie der Major Ritschen, der Lieutenant Schluschkinski und der Fähnrich Lechner zum Mitau'schen inneren Garnison-Halbbrigade.

Auf Allerhöchste Befehl,  
vom 23. August.

Sr. Kaiserl. Majestät geben dem Befehlshaber über die letzte Eskadre, Kontreadmiral von Möller, dem Kommandeur des Corps de Bataille, von der

Garde-Equipage dem Kapitän vom 2ten Range Karjow, dem Kommandeur der Avantgarde, Flotte-Kapitän vom 2ten Range Durnowo, und dem Kommandeur der Arriergarde, Kapitänleutnant Selimatschew, für die gute Ausführung der Manöver, und besonders der im Messen Sr. Majestät des Kaisers am 27ten des verwichenen Jäh und am 10ten des laufenden August ausgeführten, so auch allen Kommandeurs der Fahrzeuge, woraus diese Eskadre bestanden, und den übrigen Offizieren, desgleichen dem Kommandeur der Fregatte Maloi, Kapitänleutnant Samalei, für seinen Eifer in der Unterweisung der Gardematinen, Ihre Allerhöchsten Wohlwollen zu erkennen.

St. Petersburg, vom 26. August.

Der Ehren-Kurator des Puvillentraths zu Moskwa, wirkliche Staatsrath Nerschajew, ist Allergnädigst zum Ritter vom St. Annen-Orden 1ster Klasse ernannt.

Bei der Stadtregerung zu Gattschina der Rath, Kollegienrath Michajew, und der Kassirer, Hofrath Krenizyn, der Inspektor der Katharinen- und der Alexandrowschen Schule zu Moskwa, Hofrath Swetajew, und der Direktor der Kommerzscheule zu Moskwa, Kollegienassessor Kraschew, sind Allergnädigst zu Rittern vom St. Wladimir-Orden 2ter Klasse ernannt.

Dem Protobierei an der Maria Himmelfahrts-Kathedralkirche zu Charkow, und Rektor des geistlichen Kollegiums, Andrei Prokopowitsch, sind, für seinen langen und ausgezeichneten Kirchendienst, und für seine rastlosen Bemühungen bei der Bildung der Jugend, die im Kollegio zu Charkow

unterworfen wird, die diamantnen Insignien vom St. Annen Orden 2ter Klasse Allergnädigst verliehen.

Zu Rittersn vom St. Vladimir-Orden 4ter Klasse sind Allergnädigst ernannt: der Hofrath Kilekij, der Ober Hüttenverwalter Malki, und der Kollegienassessor Wilson.

Dorpat, den 5. September.

Der Komet war in den letzten Tagen des vorigen Monats in seinem Perihelio (kürzestem Abstände von der Sonne auf seiner Bahn um sie). Seitdem nähert er sich noch fortdauernd der Erde, indem er sich wieder von der Sonne entfernt; er geht ihr seitwärts so weit vorbei, daß die Anstrengungen der feurigsten Neugierde doch an der Entdeckung seiner innern Beschaffenheit scheitern werden. Er ist rückläufig und, abhängig von den ewigen Gesehen der Himmels-Bewegungen, läßt er sich in seiner regelmäßigen Bahn durch die flüchtigen Vermuthungen seiner Beschauer nicht irre machen. In seinem dunstartigen Kerne ist keine feste Masse zu entdecken. Sein Schweif ist so durchsichtig, daß Sterne der 10ten Größe in dessen Mitte durchscheinen. Seiner unbeträchtlichen Masse ist keine merkliche Gravitations-Außerung weder auf Erde noch auf Mond zuzutragen. Wohl aber kann die vereinigte Gravitation der Erde und Mond auf die dünne leicht bewegliche Materie des Schweifes wirken und die flache Krümmung in ihm hervorbringen, die gegenwärtig bemerkt wird. Daß der Schweif durch Fernröhre betrachtet in zwei Theile getheilt, und der Kern durch einen dunkeln ihn umgebenden Raum von dem Schweife wie von einem Schleier getrennt erscheint, mag von dessen parabolischer hohler Becherform herrühren. An den Seiten dieses Paraboloids durchschauen wir nämlich viel mehr leuchtende Materie als in der Mitte, wo es uns demnach blässer erscheinen muß. Obgleich sein Schweif jetzt 250mal länger als der Durchmesser des Kerns erscheint, so ist er doch nicht lang genug die Erde, oder auch nur den Mond, wenn dieser nach dem Kometen hindurch zu sehen kommt, abzureichen; gesetzt auch, daß er gegen Erde und Mond, und nicht zur Seite abwärts wie wirklich, gerichtet sey. Es ist daher von diesem Kometen, der noch einige Zeitlang mit zunehmendem Glanze, dann Verrücktheit, bis fast zu Ende des Jahres, sichtbar bleiben und die Erdenbilder: Jagdhunde, Bootes, Hercules und Adler durchwandern wird, weder ein physisches noch ein moralisches Uebel für die Erde und deren Bewohner zu befürchten; es sey dann für manchen der Feztern, dem nahe liegende Ursachen nie genügen, eine unnötige Vorsorgniß in Abtath der Weltthätigkeit, oder die über-eilte Verhütung seiner Irthümer. Er ist aber für das Vergnügen unsers Anblickens und für die Beschäftigung des Astronomen einer der merkwürdigsten. Viele halten seine Erscheinung an dem Nordhimmel für etwas Auffallendes; sie bedenken

aber nicht, daß diese Erscheinung nur jetzt des Abends statt findet. Des Morgens können sie ihn an dem Ost Himmel, und würden ihn bei Tage, wenn er da sichtbar wäre, an dem Süd- und West-Himmel, sehen. Hu t b.

Zwey, vom 15. August.

Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Ekaterina Pawlowna, und Dero Gemahl, trafen von Ihrer Reise heute früh um 8 Uhr im erwünschten Wohlseyn wieder hier ein.

Im Ekaterinosslaw, vom 4. August.

Im Ussurische-Dnevwostischen Kreise war am 26sten Juli eine ungewöhnliche Lufterscheinung, die sich anfangs in der Gestalt eines perpendicular zur Erde herabgezogenen, und zweimal abgebrochenen dünnen Drahts von hellblauer Farbe zeigte, und sich hernach plötzlich mit Blitz und Rauch in einen starken Wirbelwind verwandelte, welcher sich eine Strecke von ungefähr zwei Werst langsam fortbewegte und über eine Viertel Stunde anhielt; in der Breite nahm derselbe gegen sechsitz Faden ein. Gleich nach diesem Wirbelwind ergoß sich ein starker Regen mit Hagel von ungewöhnlicher Größe.

Paris, vom 28. August.

Das heutige Journal de l'Empire enthält folgendes aus Et. Malo vom 17. August:

„Man hat hier verschiedene Briefe aus England an hiesige Kaufleute erhalten, aus denen wir folgende Details mittheilen:

„Alle ist der Englische Handel in einer schlimmern, traurigern Lage gewesen; nie haben die Kaufleute so viel gelitten und sind so nutzlos gewesen. Die meisten sind rainirt. Die Fabriken ohne Aufträge überlassen eine ungeheure Menge Arbeiter dem öffentlichen Mitleiden. Diese Unglücklichen haben weiter keine andre Ressource (wie ihnen Herr Perceval sagt) als die Patronatsche zu ergreifen.“

„Die Magazine von London-Dock, West-India Dock, East India-Dock sind mit Colonialwaaren so überhäuft, daß man genöthigt gewesen, dies Jahr noch überdies für 42000 Pf. Sterl. Expedire zu mieten.“

„Die Ostindische Compagnie verkauft unter dem Couranten Preise, um zu versuchen, ihren Credit zu erhalten.“

„Die Einwohner der Colonien, die in die Gewalt des Feindes gerathen, sind in Verwirrung. Die Produkte ihrer Inseln werden zur Consumtion nicht zugelassen, und wenn sie dergleichen nach England expediren, so werden die Wechsel, die sie dafür ziehen, protestirt.“

„Die Panquerotte sind in allen Handelsstädten unabhlig. Die Zeitungen kündigen jede Woche 40 bis 50 derselben an. Die Provincial-Banken haben meistens ihre Zahlungen eingestellt. Die Banken von Jersey und Guernsey befinden

sich in diesem Falle, in Folge der Banquerotte ihrer Banquiers zu London.“

“Die Privat Assuradeurs genießen nicht das geringste Vertrauen. Sie haben, so wie die Compagnie von Lloyd, ungeheuren Verlust in der Assee erlitten. Man wagt keine Assurancien mehr, und läuft eben so lieb die Gefahren des Meers, als der Assuradeurs.“

“Täglich erscheinen bittere Pamphlets gegen die Regierung, besonders in Beziehung auf den Krieg, und auf die Irlandschen Katholiken, deren Schicksal man bedauert, indem man das Betragen des Ministeriums in Rücksicht derselben bestig tadelt.“

“Sir Francis Burdett hat unter allen Classen eine Menge Anhänger; allein die Furcht vor dem Militär hält einige und die Besorgniß eines allgemeinen Umsturzes die andern zurück.“

“Die Nation ist des Krieges schrecklich müde. Jedermann sehnt sich nach Frieden, und wenige Personen verhehlen sich mehr, daß man ihn nicht anders mehr schließen kann, als unter den Bedingungen, die es Frankreich gefallen wird, zu dictiren.“

“Fast die ganze Armee wird auswärts gebraucht. Die Volontairs, die zur Bewachung des Landes zurückgeblieben, sind jämmerlich. Sie verstehen nichts, taugen zu nichts, und träten Umstände ein, daß sie gebraucht werden müßten, so könnten sie die Unordnung nur vermehren. Das Corps der Marine ist immer geachtet, obgleich man anfängt, allgemein über seine Arroganz, und über das Gebäßige der Presse empört zu seyn.“

“Die Auflagen sind enorm; sie steigen in einer schrecklichen Progression. Die Armen-Tage ist verdreifacht. Die Lebensmittel stehen in einem so hohen Preise, der unmöglich bestritten werden kann. Das Pfund Fleisch kostet bis 28 Schill. und das Uebrige im Verhältniß.“

Paris, vom 29. August

(Durch außerordentl. Gelegenheit.)

Nach einer viermonatlichen Blockade ist nunmehr auch Figueras wieder in unsrer Gewalt. Die Besatzung von 3500 Mann und 350 Officieren hat sich auf Discretion ergeben müssen. Der heutige Moniteur enthält folgendes Nähere darüber:

Officielle Nachrichten von den Armeen in Spanien.  
Catalonien.

Ein Adjutant von Martinez, Commandanten zu Figueras, war am 8. August desertirt und hatte angezeigt, daß die Garnison einen schrecklichen Mangel leide und auf einige Unzen Brod und ein wenig Wasser reducirt sey, daß, da sie keinen Succurs hoffen könne, sie entschlossen sey, sich mit dem Bajonett Lust zu machen und einen Desperations-Versuch zu unternehmen; allein Figueras war von einer furchtbaren Circumvallations-Linie von mehr als 4000 Kösen im Umkreise umgeben. Diese Linie ward von einer Kette ge-

schlossener Redouten formirt, die durch Verschanzungen mit einander verbunden und durch eine doppelte Reihe von Verhaften gedeckt waren. Seit einigen Nächten war die thätigste Wachsamkeit veroropelt worden. Die Generals brachten die Mächte in den Linien zu. Der Herzog von Tarente hatte die dienlichsten Verfügungen getroffen, um dem Feinde alle Mittel zu benehmen, seinem Schicksale zu entkommen.

Nachdem alle Lebensmittel und Munitionen verbraucht waren, verurtheilte Martinez in der Nacht auf den 16. an der Spitze seiner ganzen Garnison die Linien zu forciren; er gelangte bis zu den ersten Verhaften, wo ein furchterliches Feuer auf seine Colonne erfolgte, ihm 400 Mann tödtete und ihn nöthigte, in den Platz zurückzukehren.

Am 19. des Morgens ergab er sich auf Discretion und verlangte bloß Schonung des Lebens. Die Garnison desirte ohne Waffen auf dem Platz. Sie war noch 3500 Mann und beynähe 350 Officiers stark, worunter ein Marechal de Camp, verschiedene Brigadiers und 80 Ober-Officiers. Diese Garnison ist am 21. und 22. zu Perpignan angelangt. 2000 Mann waren seit dem Anfange der Blockade, die 4 Monate gedauert hat, durchs Feuer oder Krankheiten zu Figueras umgekommen. Der Platz war nicht angegriffen worden, und da sich alle Arbeiten auf eine strenge Blockade beschränkt hatten, so war diese wichtige Festung unangegriffen geblieben. Man kann die Thätigkeit und die ausdauernde Standhaftigkeit der Blockade-Truppen nicht genug rühmen. Die Artillerie und die Ingenieurs haben bey den unermüßlichen Arbeiten an Thätigkeit mit einander gewetteifert.

Uebersetzung eines Briefes, geschrieben von dem General Juan Antonio Martinez, Commandanten des Forts San-Fernando von Figueras, an die Haupt-Junta von Catalonien, den 19. August 1811.

Ew. Excellenz!

Nach einer viermonatlichen äußerst hartnäckigen Blockade, welche ich ausgehalten habe, ohne Succurs von Seiten der Armee zu erhalten, sehe ich mich in der Nothwendigkeit, das Fort San-Fernando zu Figueras zu übergeben, da mir alle Lebensbedürfnisse gänzlich mangeln. Ich habe die äußersten Mittel angewandt; denn wir haben Pferde und alles bis zum letzten Insect aufgeführt.

In der Nacht des 16. habe ich einen Ausfall mit der ganzen Garnison mit dem Bajonett versucht, und ungeachtet der Hindernisse, welche mir die Circumvallations-Linie darbot, bin ich selbst doch bis an die Verhafe vorgedrungen, die den Durchgang versperrten, der wegen der ungeheuren Stärke dieser undurchdringlichen Linie sich nicht bewerkstelligen ließ.

Heute endlich habe ich mich mit meiner Garnison zu Kriegsgefangnen ergeben, welche von

den Franzosen mit der Großmuth behandelt worden, die dieser Nation eigen ist.

(Unter.) Juan Antonio Martinez,

Pont de Moulin, den 19. August 1811.

Paris, vom 26. August.

Man fängt an, die glücklichen Folgen der Schifffahrt auf dem Canal von St. Quentin zu empfinden. Mittels dieses Canals werden die Steinkohlen, woran Belgien und das vormalige Flandern so reichhaltig sind, mit wenigen Kosten nach dem Innern von Frankreich versöhrt.

In den Departements bei Paris hat der Preis des Holzes bereits um 8 Franken für den Doppelten Stere abgenommen und diese Verringerung wird auch schon in der Hauptstadt bemerkbar. Das sind die unschätzbaren Vortheile jener neuen Communicationsstraße, die das Genie des Kaisers in allen Theilen Frankreichs eröffnet und vervielfältigt; das ist die Sorgfalt, die Sr. Majestät anwendet, um den innern Handel zu begünstigen, um den Transport der Produkte eines Landes nach dem andern wenig beschwerlich zu machen und den Ueberschuß so überall zu verbreiten.

Aus Venedig, vom 16. August.

Gestern wurde hier auf der Piazzetta (östlich vom Marcusplatz) die kolossale Bildsäule Sr. Majestät, des Kaisers und Königs, von Bronze, unter dem Donner der Kanonen und dem Geläute aller Glocken aufgedeckt. 60000 Zuschauer erfüllten die Luft mit dem Jubelgeschrey: Evviva l'imperatore! Evviva Napoleone il Grande! Evviva il nostro Padre e Benefattore!

Venedig, vom 3. August.

Der Handel dieser Stadt bietet sehr befriedigende Resultate dar, und sowohl die äußere als die innere Schifffahrt ist sehr lebhaft. Die verschiedenen Häfen des Adriatischen Meers haben uns 342 Schiffe mit Lebensmitteln und Waaren, als Holz von allen Gattungen, Eisen, Seife &c. zugesandt. Wir haben deren 283 mit Ladungen von Produkten des Bodens oder den Fabriken expedirt, und ins Innere haben wir 185 große ebenfalls mit verschiedenen Lebensmitteln und Waaren geladene Barken verandt.

Neapel, vom 8. August.

Im verfloffenen Monat Mai meldet der Montore di Napoll, daß ein lediges Frauenzimmer in dieser Stadt 13 lebendige Kinder, die jedoch so gleich starben, geboren habe. Diese Angabe fand, wie es scheint, im Auslande wenig Glauben; denn es kamen deswegen von mehreren Seiten her Briefe mit weiteren Anfragen. Allein das Faktum hat seine gute Richtigkeit. Der Montore schreibt unter den Augen der Regierung und steht unter königl. Censur; er würde also eine solche Nachricht, wenn sie ungegründet wäre, nicht haben aufnehmen können. Zwar verschwieg besagtes Blatt den Namen des Frauenzimmers; es wollte aber dadurch ihren Stand und ihre Familie schonen. Die Entbindung geschah auch nicht im elterlichen

Hause, sondern heimlich. So erzählen öffentliche Blätter.

London, vom 15. August.

(Aus Französischen Blättern.)

Der Statesman meldet, daß eine New-Yorker Zeitung vom 29ten Juni wieder zwei untergeschobene Piecen enthalte, die man für officiell ausgiebt. Die eine ist eine Herabwürdigung der Englischen Constitution; die andre eine angebliche „neue Instruction des Grafen von Cadore an Hrn. Errurier, Französischer Gesandte in Amerika.“ Der Statesman behauptet, man würde einige Zeit hindurch, noch viele solche untergeschobene Piecen in Amerikanischen Blättern erscheinen sehen. Von den obigen beiden behaupten die Amerikanischen Blätter, sie seien bei San Sebastian von den Spaniern aufgefangen worden, da es doch, sagt der Statesman, zur Zeit der Ausfertigung jener Piecen keine bewaffneten Insurgenten auf dem Wege von Frankreich nach San Sebastian gegeben.

London, vom 21. August.

Wenn man der heutigen Times Glauben beimessen darf, so wäre der Kriegsschauplatz wieder von Südportugal nach Nordportugal verlegt; indem Lord Wellington Portalegre verlassen hätte, um sich in die Gegend von Almeida zu begeben. Dieß Gerücht ist indeß auf nichts Authentisches gegründet. Was unglücklicherweise nur zu gewiß ist, ist, daß sich täglich die Zahl der Kranken bei unserer Armee vermehrt.

Sr. königl. Hohel. der Prinz-Regent trat heute in sein soßes Jahr.

Von 12 Portugiesischen Cavallerie Regimentern sind jetzt nur noch 1200 Mann auf ihren Posten übrig, und die Infanterie, die aus 30,000 Mann bestand, ist auf 12,000 Mann reducirt, und zwar wegen der starken Desertion. Viele sogenannte Volontairs waren von den Engländern in Ketten fortgeführt worden.

London, vom 21. August.

(Aus dem Journal de l'Empire.)

Die Aerzte haben nunmehr erklärt, daß sie alle Hoffnung aufgeben, daß Sr. Majestät je ihren Verstand wieder erhalten könnten und daß sie eine nahe Auflösung besorgten. Sr. Majestät leiden von der Anhäufung des Wassers im Gehirn die heftigsten Schmerzen.

Stockholm, vom 23. August.

Hier ist jetzt von einem Privatmann eine Art Post Comtoir für alle diejenigen eingerichtet, welche Briefe oder Pakete in diesen oder jenen Theil der Stadt verschickt haben wollen.

Aus Hernösand schreibt man, daß man daselbst von dem Daseyn verschiedener Wallfische erster Größe in dem Bothnischen Meerbusen Nachrichten erhalten habe.

Hamburg, vom 29. August.

Eins der ältesten Institute unserer Stadt, der hiesige Rathswinkel, ist nunmehr eingegangen. Das reichste Lager desselben, vorzüglich in

Rhein-, Ecken- und Moselweinen bestehend, soll am 2., 3. und 4. Oktober öffentlich verkauft werden. Der älteste Wein in demselben ist von 1620 und zählt folglich beinahe 200 Jahre.

Münster, vom 28. August.

Der 19te Tag dieses Monats war ein heiterer Sommertag, aber schrecklich sein Ende für Bredens Bewohner. Des Abends halb 3 Uhr, wo die Bürger ruhig ihr ländliches Mahl genossen, erschall plötzlich auf den Straßen das Geschrey: Brand! Brand! Alles stürzte zum Laufe hinaus, und sah auf einmal die Wohnung eines Wieggers in vollem Feuer stehen. Man eilte zur Hülfe. Die Flamme spottete aller menschlichen Gegenwehr und griff um sich mit steigender Wuth. Wie vom Blitze getroffen, brannten auf einmal auf beiden Seiten mehrere Häuser. Stroh, Flachs, Speck, Porz, Del, und dazu ein Wind, der sich jetzt erhob, alles vermehrte die Gewalt der Flamme. Gegen 9 Uhr schien die unglückliche Stadt nur ein einziges Feuer zu seyn. Mehr Stunden im Umkreise konnte man dieses nächtliche Unglück erblicken. Ein glühendes Kind und eine bejahrte Frau wurden ein Opfer des Brandes. Zwen Klöster mit ihren Kirchen, das Dach der Pfarrkirche mit seinem Thurm, und dann dreihundert in die sechzig Häuser liegen in der Asche.

Ein solches trauriges Schicksal hat Breden betroffen, diese ehemalige Münsterische Grenzstadt gegen Holland, die sich durch Fleiß und Betriebsamkeit zur Wohlhabenheit emporgehoben hat.

Vom Main, vom 25. August.

Zwei Stunden unterhalb Weilburg hat man einen Magnetberg entdeckt, am linken Ufer. Die Magnete bestehen aus schieferartigen Eisensteinen, liegen in losen Stücken auf der Erde herum, und äußern zum Theil sehr lebhaftes Kraft, z. B. einer der 19 Loth wiegt, trägt fünfsechhalb Pfd.

Augsburg, vom 24. August.

Das Auswandern Baierscher Unterthanen nach dem Würtembergischen ist verboten, so lange das Würtembergische Auswanderungs-Verbot besteht. Doch sind Frauenzimmer und die an Baiern 1810 abgetretenen Unterthanen freizügig.

Der Großherzog von Würzburg hat sich auf der Rückreise von Wien einige Tage in Neuburg an der Donau, bei der vermittelten Frau Herzogin von Zweibrücken, Maria Amalie, Edwieser des Königs von Sachsen, geb 1757, aufgehalten. Das Gerücht, daß er sich mit derselben vermählen werde, erneuert sich wieder.

Freiburg, den 16. August.

Herr Peter Gendre, Handelsmann alhier und Capitain Ordonnateur bei Feuernöthen, hat heute eine Feuerbrühe von seiner Erfindung der Regierung vorgelegt und selbige öffentlich prüfen lassen. Sie ist von ganz neuer Art; sie vereinigt alle Vortheile der großen, ohne ihre Schwierigkeiten; ein einziger Mann kann damit zum Feuer

laufen, Gellern damit besseigen; er drückt und führt einzig das Robr.

Aus der Schweiz, vom 26. August.

In den ersten Tagen dieses Monats ist von zwei reichen Schweizern das unmöglich Geglaubte vollbracht worden, nämlich die Erstigung des höchsten Schweizerischen Eisberges, der Jungfrau. Nachdem sie 3 Tage und 4 Nächte beständig auf Eis- und Schneegeshilden zugebracht hatten und einige Versuche über den Met-Gletscher mitlungen waren, gelang es diesen Schweizer Naturfreunden dennoch, den 3ten August auf den Gipfel der Jungfrau zu gelangen und dort eine schwarze Fahne aufzustocken.

Aus Oesterreich.

Gaut eines nach Lemberg gelangten Schreibens, sollen der Kaiserl. Königl. Feldmarschall-Lieutenant von Mayer, dann der Herzogl. Warschauische Divisions-General von Rozicki, den 10ten dieses in Warschau zusammen kommen, um den kleinen Theil vom Ruckower Kreise abzugrenzen, der an das Herzogthum Warschau abgetreten werden soll, und worin Warschau als der Hauptort liegt; wofür Galizien eine Aequivalent vom Herzogthum Warschau erhalten wird. Viele glauben, daß bei dieser Gelegenheit der Krakauer Rayon an Oesterreich zurück abgetreten werden dürfte. Das Herzogthum Warschau würde aber dadurch statt der Landgrenze in dieser Gegend eine Wassergrenze erhalten, da dort der Sann fließt, der sich in die Weichsel ergießt.

Die Gazette de France meldet Folgendes: „Man glaubt aus guter Quelle zu wissen, daß die Ungarischen Stände, von dem löbl. Eifer befeßt, beschloßen haben, dem Kaiser um 100 Millionen Silbergeräthe darzubieten. Die Privatleute werden ihre Silberzeug unter den nämlichen Bedingungen, wie in den Deutschen Erbstaaten, zur Münze liefern. Das Rescript thut indeß ausdrückliche Meldung, daß die Ungarn ihre Köffel, Spangen oder Knöpfe der Dolman und ihre Sporn behalten sollen. Es giebt Ungarische Magnaten, welche mit Diamanten besetzte Sporn zu 40 bis 50,000 fl. tragen. Wir haben von einem Comitatus gehöret, das sich über angebrachte Bemerkungen über das Patent vom 15ten März erlaubte. Der Vicomte sagte in voller Sitzung: Hungarus regem suum nunquam deserit, quamquam imperatore Austriae minime sollicitus. Er fiel in Ungnade, und zog sich auf sein Ansuchen von den Geschäften zurück.“

Aus Wien, vom 24. August.

Nach Briefen aus Bukarest hat man in der Schlacht bey Rutschschub die Bemerkung gemacht, daß die Türkische Artillerie viel schneller und wirklicher agirt, als bisher.

Wien, vom 21. August.

Der Kaiser hat der Wittwe des verdienstvollen Hofraths von Collin, welcher, wie sein Freund, der vorige Hof-Kammerpräsident Graf

von Odonel, ohne Vermögen gestorben ist, eine Gratification von 5,000 fl., und eine lebenslängliche Pension von jährlichen 600 fl. bewilliget.

Smyna, vom 2. Juli.

Am 10ten v. M. kamen die Herren Brönsted, Kees und Baron Stackelberg hier an. Sie waren in Epheus gewesen, und gedachten von hier nach Athen zu reisen.

### Vermischte Nachrichten.

In den letzten Tagen der großen Hitze zeigte in Königsberg das Thermometer gegen Süden im Sonnenschein immer einige Grade über 40, so daß das Wachs zu schmelzen anfang, das Siegelwachs sich ziehen und flüchten ließ, und der Aufenbalt in den Sonnenstrahlen unerträglich wurde. Bei der anhaltenden Hitze haben sich mehrere zum Theil bedeutende Fortbrände in Preussen ereignet, unter andern entstand in dem adelich Sadtuskenschen Walde ein Feuer, welches sich auf drei Vierteltheile des Kurauschen Moorbruchs verbreitete, und mehr als 700 Magdeburgische Morgen durchließ.

Am 16ten December v. J. ward ein etwa 25 bis 30jähriges wohlgebautes taubstummes Mädchen ohnmächtig auf der Landstraße bei Wandoupre (Dev. Aube) gefunden. So viel man von ihr herausbringen kann, verlor sie im 7ten Jahre durch eine Lähmung die Sprache, war das Kind ziemlich wohlhabender schon verstorbenen Eltern, deren Wohnort sie aber nicht anzugeben weiß, und reiste zu Anfange Decembers zu einer Dame ab, bei der sie lesen und schreiben lernen sollte. In der dritten Nacht fand sie sich beim Erwachen von allem entbloßt. Der Fuhrmann, welcher sie führte, hatte mit seiner Frau alle ihre Effecten und Geld mitgenommen, und sich davon gemacht. Der Gastwirth hatte die Grausamkeit, der Unglücklichen, die nun weiter nichts als ein Hemde und Unterrock besaß, die Thüre zu weisen, und 3 Tage ließ sie in der Hitze herum; die sie gefunden wurde. Das Französische Ober-Polizei-Ministerium fordert jeden, der es kann, auf, Nachrichten zu ertheilen, um den unvollständigen Bericht der Verlassenen zu ergänzen.

Die in fremden Blättern verbreitete Nachricht von einer Heile des Kronprinzen von Preussen in Begleitung seines Erziehers Delbrück, ist ohne allen Grund, und der Geheimrath Delbrück, welcher seit beinahe zwei Jahren mit der Erziehung des Prinzen Nichts mehr zu thun hat, ist zur Zeit gar nicht in Berlin.

Madame, die Mutter Napoleons, ist in Casfel angekommen.

Der Kaiser von Marokko nöthigte einst den Englischen Gesandten, bei einer Audienz barfuß zu stehen. Karl II, König von England, übte das Vergeltungsrecht an den Gesandten von Marokko in der Art aus, daß er ihn bei einer Audienz ebenfalls barfuß empfing, und zwar auf einem mar-

mornen Steinpflaster und an einem so außerordentlich kalten Tage, daß der Gesandte am ganzen Leibe vor Frost zitterte, und gleich einem Kranich bald das eine, bald das andere Bein in die Höhe hob.

Zu Langenberg (Großherz. Berg) wurde in der Nacht auf den 2ten Juni eine entsetzliche That begangen. Der verheirathete Schullehrer im Dorfe Neuviges, Heinrich Wundsch, verliebte sich in die dasige Schmidstochter Eufanne Höffen. Vier Jahre dauerte ihre geheime Verbindung, und endlich ward das Mädchen, das sich indeß nach Langenberg in Dienst begeben hatte, schwanger. In bemeldeter Nacht erlösch im Diensthause Wundsch seine Geliebte und sich dann selbst. Sie ließen ein Schreiben an des Mädchens Eltern zurück, worin sie dieselben um Verzeihung bitten und ihnen eröffnen, daß sie sich unaussprechlich liebten, und da sie nicht mit einander leben könnten, mit einander sterben wollten. Ihr letzter Wunsch, in Ein Grab gelegt zu werden, wurde ihnen nicht erfüllt, denn Wundsch wurde zu Neuviges, Eufanne aber zu Langenberg begraben.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen u. c. Da die gewesenen Studiosi Doctor medicinae Ernst Friedrich Worms und Gottlieb Wilhelm Köpfel, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben, als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato, in Betreff des Erstern bei dessen Curatoren, dem Herrn Etatsrath Professor Dr. Grindel, in Ansehung des Letztern aber bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dornat, den 6. September 1811.

D. H. Grindel, d. i. Rektor.

E. A. Rinne, Notar. 1

Wann der Kaiserl. Polizei-Verwaltung von einem hiesigen Stadt-Einwohner die Anzeige gemacht worden: daß vor circa zwei Wochen von einem ihm unbekannten Menschen ein kleines Bauernpferd nebst einem Wagen zu ihm gebracht worden, ohne daß der Eigenthümer solches bis jetzt von ihm abgeholt habe; als wird solches von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hienit bekannt ge-



macht und der rechtmäßige Eigenthümer gedachten Pferdes und Wagens hierdurch aufgefordert, sich zum Empfang seines Eigenthums binnen drei Wochen bei dieser Polizei-Verwaltung zu melden, widrigenfalls solches zum Besten der Armen verkauft werden wird. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 6. September 1811.

Polizeimeister E. von Gessinsky.

Erket. Citus. 1

Wenn in Folge ergangenen Patents Einer Hies. Gouvernements Regierung, zwischen dem 1sten und 1sten Oktober d. J., folgende Landes-Abgaben zu entrichten sind, als:

- 1) Von sämmtlichen publiken, privaten Stifts- und Patrimonial Gütern, wie auch Pastoren:
  - a) Der Beitrag der Dörfern und Kanzeley Gelder für die Allerhöchst verordnete Messungs-Revisions-Kommission vom 19ten Oktober 1811 bis den 1sten April 1812 von jedem Dekonomie-Haken B. A. 1 R. 68 K.
- 2) Von den Privat Gütern außer obigem Beiträge:
  - a) Die Dörfern-Gelder für die Hies. Kommitte's Glieder in St. Petersburg v. 10. Oktbr. 1811 b. d. 10. April 1812 von jedem Privat-Haken 1 - 40 -
  - b) Die kontraktmäßig stipulirte zweite Hälfte für das Hörschen Engelhardts-Hoff, Dehufs Er. Allerhöchst verordneten Messungs-Revisions-Kommission von jedem Privat-Haken. 3 - 24 -
  - c) Zur Komplettirung des Renten-Vertrags für Ritterschafts-Passiv-Kapitalien vrs 1811 von jedem Privat-Haken 2 - 30 -
  - d) Zu einer extraordinary vom Juni Konvent 1811 bewilligten Ausgabe, von jedem Privat-Haken 2 - 50 -

Als wird solches sämmtlichen Gütern und Pastoren, insbesondere den Herren Kommissionsjurs in den Städten hiemit mit dem Eröffnen bekannt gemacht, daß obgedachte Beiträge vom Ebnischen Distrikt an den Herrn Landrath und Ober-Rathschensvorsteher von Pibart in der Stadt Dorpat, und vom Letztlichen Distrikt an den Herrn Ritterschafts-Rentmeister Krüger auf dem Ritterhause in Riga obzuehrlar und bei Strafe der Exekution in der bestimmten Zeit zu entrichten sind. Riga Ritterhaus, den 19ten August 1811.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc. etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann 3ter Gilde Hans Kaursohn das alhier in der Steinstraße sub No. 105 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, durch den mit dem zeitberthgen Eigenthümer, hie-

figen Bürger Johann Jacobsohn, am 20. Mai d. J. geschlossen und in original anhero producirten Kauf Kontrakt, welcher beiderseits des demselben angefügten Attestats eines Erlauchten hochverlehl. Kaiserl. Hies. Hofgerichtes d. d. 8 Juni 1811, gehörig korroboret worden, für die Summe von 1800 Rubeln B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Eidertheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelt Resoluzion vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an das obengedachte hölzerne Wohnhaus, dessen Appertinentien, und den dazu gehörigen Erbplaz, oder wider den geschehenen Verkauf derselben rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Hiesigen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamat, und zwar bey Boen der Präklusion und des ewigen Stillchweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen veremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus nebst dazu gehörigen Appertinentien und Erbgrund, dem vorgenannten Käufer gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht sich zu achten haben. B. A. W. Urkundlich unter eines edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem dieser Stadt größern Inseel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 19. August 1811.

Bürgermeister F. Aferman.

E. H. J. Keri, Obersekretair. 2

Wenn gegenwärtig die Organisten-, Küsters- und Schulmeisters-Stelle dieses Groß. St. Johannischen Kirchspiels, welche Stellen miteinander verbunden sind, vacant geworden; so wird solches hiemit bekannt gemacht, und haben diejenigen, welche diesen Aemtern gehörig vorzustehen fähig und willens sind, sich längstens von nun an bis zum 8ten Oktober d. J. alhier zu melden. Groß. St. Johannis, den 20. August 1811.

Demnach das Kaiserl. Hofgericht gemäß dessen rechtskräftigen Abscheides vom 7. Juli 1811 gewillt ist, die zur Konkursmasse Mittelmehrs Peter August Baron von Roien gehörigen Pfand-Güter Rosenhoff mit Echoenargern und Erb-Güter Cardis mit Tirmaß vereint, am 20. Oktober d. J. beim Kaiserl. Hofgerichte, ohne Inventarium unter nachstehenden Bedingungen auszubieten und zum Meistbot zu stellen, I) daß der Meistbieter jeden Gutes 300 Rubel E. Mze. baar zur Bezahlung etwaniger privilegiorum, nach erhaltener adjudication in sechs Wochen erlege, II) mit dem kredit-System sich regulire, III) die Wessung von Cardis mit Tirmaß auf seine Kosten übernehme, IV) nach solio 134 Aft. einige Erbkente regimirt werden, V) in Rücksicht der Güter Cardis und

Tirmaß die Krons-Procente in S. Mje. noch vor der Uebergabe der Güter erlege, VI) denen Akquiriten frei siehe, auf dasjenige, so nach Befriedigung des Kredit-Systems übrig bleibt auch in Banko-Noten zu bieten, und das surplus damit zu bezahlen, VII) daß sobald für das Rosenhoff Schoenangerische Pfandrecht der Bot den vorigen Bot mit 81,000 Rubel S. Mje. und für Cardis mit Tirmaß mit 24,000 Rubel S. Mje. erreicht, der Zuschlag erfolge, als wird solches bekannt gemacht, damit die Kaufstücker sich an diesem Tage beim Kaiserl. Hofgerichte einstellen mögen, auch wird der Kommissaire 6ter Klasse Eding aufgefördert, wegen seiner durch die Gouvernements-Regierung zu diesem Konkurs eingesandten Wechselforderung von 900 Rubeln S. Mje. einen mandatarium bis zu obigem Termin zu bestellen, widrigenfalls auf diesen Wechsel weiter nicht reflectirt, und er im Klassifikations-Urtheile übergangen werden soll. Riga-Schloß, den 26. Juli 1811.

In fidem Adolph v. Gavel,

Caes. Dicasterii per Livoniam Actuarius, 3

Zur Anschaffung der Bedürfnisse der Universitäts-Manege an Heu, Haber u. dgl. wird die Rentkammer der Kaiserl. Universität Sorge veranlassen, zu denen sie den 11ten, 18ten und 25ten September bestimmt hat. Sie ladet daher diejenigen, die diese Lieferungen übernehmen wollen, ein, sich an diesen Tagen zu gewöhnlicher Vormittags-Zeit in der Rentkammer, zur Verlautbarung ihrer Bedingungen einzufinden. Dorpat, den 6ten September 1811.

ad mandatum

Ökonomie-Sekretair Hehn. 1

### Anderweitige Bekanntmachungen.

Des auf den 17ten September einfallenden Sonntags wegen, wird der Balloepische Markt dieses Jahr am Montag, als den 18ten September, gehalten. 1

Es sind am 13. August d. J. auf dem im Oberpaulschen Kirchspiele belegenen Gute Ramva durch Einbruch folgende Sachen gestohlen, als: 24 ganz neue silberne Eßlöffel, 12 neue silberne Theelöffel, ein silberner inwendig vergoldeter Schmandlöffel, 24 ganz neue dreyzackige Gabeln und 15 ganz neue silberne Messer, deren Stiele graviert und mit den Buchstaben A. G. M. und der Jahrzahl 1807 bezeichnet sind. Ferner befinden sich noch darunter 13 alte silberne Eßlöffel, 13 dergl. Theelöffel, 2 große Vorlegetlöffel, welche sämmtlich mit den Buchstaben W. v. P. bezeichnet sind, so wie auch 2 Mannsheinde von holl. Leinwand, mit barißenen Manschetten, ein fein Rembray Halstuch, 2 Rißenbüßen von holl. Leinwand, eine Menge weißer Glasperlen von der Größe einer Erbse, 2 lange Schnüre Wachsperlen, mit Knoten gereiht und eine acht-goldene feine

Halbkette mit einem Medallion, in dessen Mitte ein rother Stein gefast ist. Wer durch Entdeckung des Thäters die Sachen einliefert erhält eine Belohnung von 100 Rubeln R. M. 1

Diejenigen Herren Debitoren des Nigischen Kaufmanns Herrn Carl Welter sen., welchen ich seither wegen der gedachten meinem Herrn Mandanten zu leistenden Zahlungen Nachsicht gestattet habe, fordere ich hiedurch auf, ihre Rückstände noch in diesem Monate zu berichtigen, widrigenfalls ich mich genöthigt sehen werde, Exekution wider sie zu imvertiren. Adv. Fabricius. 1

Auf dem Gute Löwenhoff, ohnweit der Kaufsichen Postirung, wünscht man eine Quantität guten Roggen zu kaufen. — Bei Abschließung des Contracts wird die Hälfte, und bei der Ablieferung im Januar 1812 die andere Hälfte in Bank-Assign. gezahlet. 1

Meinen resp. Gönnern und Freunden mache ich hiedurch ergebenst bekannt, daß ich mein Logis verändert habe und gegenwärtig im Wäcker Mollerschen Eckhause, dem Gymnasio schräg über, wohne. Ich bitte um fernere geneigte Aufträge, die ich gewiß jederzeit prompt und zu eines Jeden Zufriedenheit besorgen werde.

S. G. Wessingh, Glasermeister 1  
Ein grün-seidener Regenschirm, dessen Stiel Ebenholz mit Silber war, ist mir abhändig geworden; wahrscheinlich habe ich solchen irgendwo vergessen. Ich bitte mit solchen zuzustellen, und, erforderlichenfalls, gegen eine angemessene Belohnung. 1

Kamberti. 1  
In einem Predigerhause, ohnweit Dorpat, wird unter annehmblichen Bedingungen eine junge Person von guter Führung gesucht, die unter Anleitung der Hausfrau geschickt ist, derselben in Versorgung der Wirtschaft und im Nähen an die Hand zu geben. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Der Kupferstichhändler Herr Awango, welcher sich eine Zeitlang hier aufzuhalten gedenkt, empfiehlt sich dem resp. Publika mit den schönsten Kupferstichen, Zeichnungen, Landkarten und dgl. Sein Logis ist in der Behausung des Herrn Polltur. 3

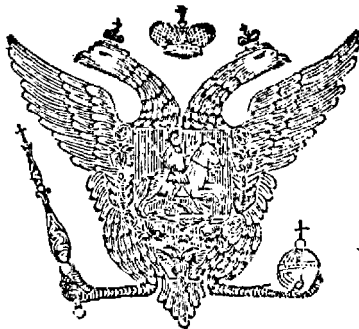
Wer gegründete Forderung an mich haben möchte, beliebe sich bei mir zu melden, weil ich auf einige Monate ins Ausland reisen will.

Professor Köchp. 3

### Abreisende.

Der Handlungsgefell F. M. Hönfen und der Schloßergesell Christian Samuel Schröder sind willens von hier zu reisen und machen solches blemittelt bekannt, damit diejenigen, welche eine gegründete Forderung an sie zu haben glauben, mit solcher sich bei der hiesigen Kaiserl. Polizei melden mögen. Dorpat, den 2. September 1811. 2

# D r p t s c h e B e i = f u n g.



N<sup>ro</sup>. 73. Sonntag, den 10<sup>ten</sup> September 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts - Censur.  
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 5. September.

Allerböchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät,  
ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 30. August.

Für ausgezeichnete Erfüllung der ihnen  
gegebenen Aufträge sind befördert: zu Generalleu-  
tenants die Generalmajors, der Direktor des 1ten  
Kadettenkorps Klingler, und der Direktor des 2ten  
Kadettenkorps Kleinmichel, beim Ingenieurkorps  
Dyppermann, bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät  
Werderewskij, bei der 11ten Infanterie-Division  
der Divisionsbefehlshaber Lawrow, und der Gene-  
ral-Kriegskommissair Latischtschew; zu General-  
majors die Obristen, beim Ingenieurkorps Gessel,  
und der Flügeladjutant Sr. Kaiserl. Majestät Bar-  
clai de Tolly.

Für bewiesene Auszeichnung im Treffen sind  
befördert: beim Percjasslawischen Dragonerregiment  
der Fähnrich Held zum Lieutenant, und der Fah-  
nenrufer Miltschenko zum Fähnrich; beim Minarels-  
chen Infanterieregiment der Lieutenant Ehl-  
fonskij zum Stabskapitän.

Beim 1ten Pionierregiment ist der Sekond-  
Leutenant von Dehn, für Auszeichnung, zum Lieu-  
tenant befördert.

Sr. Kaiserliche Majestät geben folgenden,  
die sich in den bei Widdin, am 22. Juli und 3.  
August d. J. Statt gekabten Gefechten durch Tap-  
ferkeit ausgezeichnet haben, und zwar: dem Chef  
des 43ten Jägerregiments, Generalmajor Nep-  
rjanskij 1, beim Tiraspolischen Dragonerregiment  
dem Obristleutenant Noschtschafowskij, und beim

27ten Jägerregiment dem Major Weiß, Ihr Al-  
lerböchstes Wohlwollen zu erkennen.

Der Divisions-Kommandeur der 5ten Ka-  
vallerie-Division, Generalmajor Graf de Lambert  
zum Generaladjutanten bei Sr. Kaiserl. Maje-  
stät bestellt.

Sr. Kaiserl. Majestät geben dem General-  
Inspektor beim Medicinalwesen des Kriegsdeparte-  
ments, wirklichen Staatsrath Wollert, für seine  
besondere Bemühung über den guten Zustand al-  
ler Kriege-Landhospitäler, und für den Fleiß sei-  
ner Untergeordneten in Behandlung der frankten  
Militärs, so auch im allgemeinen für den guten  
Zustand des ganzen Medicinalwesens, beim Kriegs-  
Land-Departement Ihre Dankbarkeit zu erkennen.  
Dorpat, den 8. September.

Anfangs lief die Erde geschwinde; jetzt aber  
der Komet. Wenn sein Lauf nur etwa  $\frac{1}{2}$  Grad  
täglich der Erde voreilen wird, erst alsdann wird  
der Komet wie die Erde, über hundert Millionen  
Werst von der Sonne entfernt seyn.

Erde und Komet laufen sich noch immer  
entgegen; sie von der Rechten zur Linken; er aber  
von der Linken zur Rechten. Doch läßt dieser  
Gegenlauf, wie ich gleich Anfangs bemerkt habe,  
wegen der hohen Neigung der Kometenbahn, auf  
der Ekliptik, nichts im mindesten beirühren.

Man sieht auch hieraus, daß die Mechanik  
des Himmels, das Werk eines höchstvollkommenen,  
weisen, und gütigen Schöpfers sey, der für alle  
unzählbaren Himmelskörper, die er nach seinen er-  
habenen Endzwecken des Kosmos gewürdigt, und  
entstehen und bewegen ließ, die schätlichsten Kauf-

haben so gewählt hat, daß sie, und selbst in ihrem Gegenlaufe, wie jetzt zwischen Komor und Erde der Fall ist, keinen Schaden verursachen.  
Lamberti.

Paris, vom 29. August.

Se. Majestät haben den Herrn Louis Braschi zum Maire Ihrer guten Stadt Rom ernannt, und ein Dekret wegen des Beerdigungs-Dienstes erlassen, dem ein Tarif zur Bezahlung der damit verknüpften Kosten beigelegt ist.

Der Bischof von Feltre starb in dem Augenblick, wo er sich anschickte, eine ihm angetragene ehrenvolle Sendung an den Papst vorzunehmen.

Die Erzbischöfe von Tours, Mecheln und Bavia, der Patriarch von Venedig, die Bischöfe von Biacenza, Evreux, Nantes und von Trier, sind nach Italien abgereist, und auch die Cardinale Dugnagnat, Roverella, von Bayonne und Sabricio Rüsto.

London, vom 21. August.

Ein Brief aus Portugal vom 18. meldet: morgen fallen das Hauptquartier und zwei Divisionen unserer Armee, wie man sagt, Portalegre besetzen; eine Division marschirt nach Estremoz; zwei gehen nach Castell Branco und eine nach Villa-Vieiosa.

In einem Dubliner Blatt heißt es: Die Nation rechne nur mit vollem Vertrauen auf die Gesinnungen des Prinzen Regenten! Se. Königl. Hoh. wissen, daß der Irländer allein Ihre Familie vor dem gewohnten Schicksal der Deutschen Fürsten sichern könne. Die Engländer sind im Ganzen genommen gebieterisch, weil sie reich, und groß, weil sie unwissend sind. Man darf ihr Vorurtheil nicht anführen, denn sie waren (was die Irländer nie gewesen) wilde Königs-Mörder. Der Prinz fürchtet dieses ungesäime Volk, und er kann der Gerechtigkeit kein Gehör geben, und die Zulassung der Katholiken zum Genuß der verfassungsmäßigen Rechte nicht befördern, ohne seine Ansprüche an die Krone zu gefährden. Das Betragen des Prinzen ist also bloß Klugheit. Ehe er zu Gunsten der Irländer sich erklärt, muß den Engländern wohl bewiesen werden, daß die Irländischen Katholiken fest entschlossen sind, ihre Rechte nicht aufzugeben.

Die Angekommenen Amerikanischen Zeitungen bis zum 17. Juli sagen, daß die mit dem Herrn Foster angeknüpfte Unterhandlung so lange ausgelegt worden sey, bis fernere Instruktionen eingegangen seyn, und man zu New York die Nachricht von den conciliatorischen Maßregeln Napoleons in Ansehung Amerika's erhalten habe; eine Nachricht, die wie man glaubte, der mit Großbritannien angeknüpften Unterhandlung schaden würde.

London, vom 21. August.

(Aus dem Journal de l'Empire.

Das Journal the Statesman enthält Folgendes:

„Wie man behauptet, ist ein Französischer Adler in dem Flusse Alva in Portugal gefunden und von einem Speculanten gekauft worden, der ihn hier für einen Schilling zeigt. Dieser Adler beschäftigt sehr die Müßiggänger und die Journalisten dieser Hauptstadt. Wäre dieser Adler wirklich der Adler eines Französisch. Regiments, so hätte man ihn als eine National-Trophäe betrachten und ihn feierlich in dem Parlaments-Saale ausstellen müssen, damit der thätliche Anblick eines solchen Monuments unsern Ministerial-Personen Vertrauen einflößte. Jetzt entweicht in den Händen eines kleinen Partikuliers, der einen elenden Profit davon zieht, wird der Adler weniger eine Trophäe, sondern vielmehr ein leeres Schattenbild scheinen, das künstlich fabricirt worden ist. — Die Menge der Neugierigen, die sich nach dem Orte begiebt, wo man diesen Adler zeigt, beweiset eine für den Ruhm unsrer Waffen widrige Wahrheit; sie beweiset, daß ein Französischer Adler ein seltener Vogel hier zu Lande ist; *rara avis in terris nigroque similibus cygno*. Wenn indeß das jetzige Ministerium noch einige Jahre das Vermögen behält, unsre öffentlichen Angelegenheiten zu dirigiren, so können wir in den Fall kommen, unentgeltlich weit mehrere Französische Adler zu sehen, als wir wünschen möchten.“

Espanische Grenze, vom 1. August.

Seit einem Monat war der Marsch von Truppen aller Waffen, die aus verschiedenen Gegenden Frankreichs nach Spanien bestimmt sind, sehr lebhaft; zu Bayonne trafen beinahe täglich Abtheilungen ein, die nach Brun weiter marschirten. Andere Kolonnen werden nachfolgen, und nach vorläufigen Anzeigen scheinen diese Märsche bis zum September fortdauern zu sollen. Unter den bisher durchpassirten Truppen befinden sich einige Regimenter leichter Infanterie, besonders aber viele, unter der Benennung provisorischer Regimenter, organisirte neue Corps. Zur Ergänzung der schon in Spanien befindlichen Regimenter treffen gleichfalls starke Abtheilungen von Kommitirten aus den Depots ein, wo sie bisher in den Waffen geübt wurden; auch Detachements Husaren und Dragoner. An Transporten von Artillerie und Munition, so wie an Kriegsgeräthschaften aller Art ist die Zufuhr gleichfalls beträchtlich. Ueberhaupt beweisen alle Anstalten, daß die Französische Regierung entschlossen ist, ihre Armeen auf der pyrenäischen Halbinsel dergestalt zu vertheilen, daß in dem neuen Feldzuge, der voraussichtlich erst zu Anfang des Octobers eröffnet werden wird, große Resultate zu erwarten stehen. Merkwürdig sind mehrere Französische Generale, die zur Uebernahme neuer Commandos in Spanien bestimmt sind, nebst vielen Stabs-Offizieren, dahin abgereist.

Auch die Flüge der aus Spanien unter starker Eskorte in Frankreich ankommenden Kriegsgefangenen waren seit einiger Zeit sehr beträchtlich; sie werden provisorisch in die südlichen Departements (mit Ausnahme der an die Pyrenäen grenzenden oder an die Küsten stoßenden) verlegt, von wo die bisher dort aufbewahrten Gefangenen in die nördlichen und östlichen Theile Frankreichs abgeführt worden sind.

Bei den im Norden von Spanien stationirten französischen Truppen bemerkt man bisher starke Bewegungen. Die Abtheilungen der Nord-Armee, welche in den Provinzen Guipuscoa, Alava, Navarra und Biscaya standen, sind in die westlichen Gegenden aufgebrochen, indem die Organisation der neuen sogenannten Reserve-Armee in den erwähnten Provinzen Statt haben soll. So wie mehrere zu derselben gehörige Corps eintreffen, dürfte auch Alt-Castilien von den Truppen der Nord-Armee geräumt werden, wovon dagegen ein beträchtlicher Theil in die Provinzen Salamanca und Leon und bis an die Grenze von Nord-Portugal vorgerückt ist. Man sagt, der Kaiser habe dem Marschall Bessieres den Oberbefehl über die neue Reserve-Armee übertragen, deren Ausbruch aus ihren bisherigen Standquartieren erst nach erfolgter definitiver Organisation erfolgen wird. Im Publikum glaubt man, diese Armee sey bestimmt, auf den Herbst ins nördliche Portugal einzutreten und die Operationen der Süd-Armee und der Armee von Portugal zur Unterwerfung dieses Königreichs zu unterstützen. Das Hauptquartier der Reserve-Armee ist vorläufig zu Vittoria, kommt aber vermuthlich in Kurzem nach Burgos. Das Hauptquartier der Nord-Armee, über die jetzt General Dorsenne, Befehlshaber der Grenadiere von der Garde, den Oberbefehl führt, war im Begriff, von Valladolid nach Salamanca aufzubrechen. Die Truppen-Abtheilung, die bisher in der Provinz Salamanca stand, und noch zu der vormalig von Massena, jetzt von Marmont kommandirten Armee von Portugal gehörte, ist dem Vernehmen nach über Placentia nach der Guadiana kantonnirten Armee von Portugal vereinigen soll. Auch die Besatzung von Ciudad-Rodrigo, die zu diesem Armee-Corps gehörte, soll durch Truppen von der Nord-Armee abgelöst worden seyn.

Stockholm, vom 23. August.

Da die meisten unserer Handels-Agenten gut befunden, zu verordnen, daß dieselben bei Reklamationen von aufgetragenen Schiffen, im Fall solche glücken, 1 pro Cent vom Werthe der reklamirten Sachen erhalten, widrigenfalls aber doch ihre bewiesene Ausgaben ersetzt haben sollen.

Amsterdam, vom 31. August.

Durch ein Kaiserl. Dekret vom 20. August sind die verschiedenen, auf die Domainen des Hauses Nassau-Drantien in Holland gemachten Anleihen, für einen Theil der öffentlichen holländischen Schuld erklärt.

Aus der Schweiz, vom 29. Juli.

Die Tagelohnung ist nicht geschlossen, sondern nur bis zum 26. August verlängert worden. Sie wird sich vorzüglich mit den Angelegenheiten des noch immer besetzten Cantons Tessin, und des kapitulationsmäßigen Dienstes der Schweizer-Regimenter in der französischen Armee, beschäftigen. Die Schweiz hat sich nämlich verbindlich gemacht, durch freie Werbung 16,000 Mann in französischen Dienst zu halten, aber ungeachtet des großen Handgeldes, welches die Cantons jetzt geben, ist es nicht möglich gewesen, die Regimenter zu kompletiren, was Sr. Majestät der Kaiser Napoleon gleichwohl unabänderlich fordern. Eine Truppenzahl, wenn sie aus lauter eingebornen Schweizern bestehen soll, ist für die Bewaffnung der Schweiz zu stark. Wenn also statt der freiwilligen Werbung, die keinen günstigen Erfolg hatte, die Cantons die Truppenlieferung aus ihren Bürgern übernehmen sollen, so scheint eine Verminderung der bestimmten Zahl notwendig zu seyn. Man versichert, die französische Regierung sey geneigt, eine solche Verminderung zu bewilligen, wenn ihr dagegen der stets komplette Zustand der Regimenter von den Cantons garantirt werde.

Zwei tausend Berner arbeiten an der Eisenstraße, welche noch dieses Jahr von den Urner Grenzen bis über die Steinalp geführt werden soll; auch im löbl. Stand Uri wird gearbeitet.

Aus Italien, vom 22. August.

Seit mehreren Tagen erhob sich aus dem Krater des Vesuvius ein dichter Rauch, auch waren ringsumher die Brunnen vertrocknet; alles deutete dahin, daß das Innere des Berges in Thätigkeit und ein naher Ausbruch zu fürchten sey. Jetzt sind alle diese Zeichen wieder verschwunden.

Aus D e s s e r e i ch.

Außer den 100 Millionen (sagt die Gazette de France), welche die Ungarische Nation in Silberwert zur Münze liefern will, soll dieselbe auch noch Willens seyn, 60 Millionen Einlösungsscheine mit Ungarischem Stempel zu garantiren.

Leinberg, vom 28. Juli.

In der Bukowina haben Räuber einen reichen Bauer, der einen Pferde- und Ochsenhandel trieb, und bei dem sie viel bares Geld vermuteten, nächtlich überfallen, und ihn durch Zwicken mit einer glühenden Zange zur Herausgabe seines Geldes gezwungen. Der Unglückliche gab ihnen 1000 Dukaten, mit der heiligsten Zusage, daß dieses sein ganzer Geldvorrath sey. Aber die Wüthriche begnügten sich damit nicht, sondern rissen ihm mit der Zange die Nase ab, so daß er sie endlich beschwor, seinem Leben ein Ende zu machen, welches sie nach längern Martern auch thaten. In den Waldungen der Bukowina (dieses Wort bedeutet einen Eichenwald) sind die Räuber vor der Nachsehung ziemlich sicher, so lange sie die Dörfer vermeiden, wo Garnison liegt.

Neapel, vom 3. August.

Der hiesige Moniteur erzählt folgenden abscheulichen Vorfall: Zu Penne bei Teramo lebte ein junger Mensch ein sehr schönes Frauenzimmer von gleichem Alter. Wüthlich erkrankt bei ihm der Verdacht, daß sie ihm ungetreu sey, und mit kaltem Blute faßte er den schrecklichen Entschluß, sie zu ermorden. Wirklich that das unglückliche Frauenzimmer unter den Felsstücken ihres unmenschlichen Liebhabers. Nach dieser schrecklichen That wollte er sich selbst auch das Leben nehmen. Aber die nämliche Hand, mit der er seines Verbrechens ausgeführt hatte, versagte ihm jetzt ihre Dienste. Von den Furten seines Gewissens gequält, stürzte er sich in einen Brunnen. Alzin, er sollte nach dem Willen des Himmels andern zum warnenden Beispiel dienen, und ertrank in demselben nicht, sondern wurde lebendig herausgezogen, und erwartet nun in dem Gefängniß seine verdiente Strafe.

### Vermischte Nachrichten.

Die Societät der Wissenschaften in Göttingen hat ein von dem Professor Reissig in Kassel (jetzt in Petersburg) aus Gips verfertigtes Hoch-Relief des Mondes erhalten, welches bei der gehörigen Beleuchtung, auf eine sehrreiche Art die mannigfaltigen Erhöhungen und Vertiefungen der Mondsoberfläche veranlicht. Es stellt eine Halbkugel dar, 2 Fuß im Durchmesser, und gewährt, besonders bei Lampenbeleuchtung, auf dem dunklen Hintergrunde eine angenehme Täuschung, wenn man die einzelnen Theile der Mondsoberfläche in dem gehörigen Abstande durch einen kleinen Tubus betrachtet. Vermittelt einer Bewegung, die man der Beleuchtung am untern Rande des Stativs ertheilen kann, ist das Ab- und Zunehmen des Mondes, so wie die allmähliche Beleuchtung und Verdunkelung der Mondgebirge und Thäler, sehr gut veranlicht. Bei Bestimmung der Gebirge zc. ist nach der Schröterschen Zeichnung, die Höhe einer Französischen Meile durch 1 Linie ausgedrückt.

Der 70jährige Greter, dessen Saitenspiel seit mehreren Jahren versummt war, hat bei Gelegenheit der Geburt des Königs von Rom ein kleines Kledchen bekannt gemacht: Maria Louise Imperatrice Reine à l'Eternel. Es ist, wie Papst's: Gott erhalte den Kaiser! ein Meisterstück von richtiger Einsicht und kräftigem edlem Gefühl. Greter arbeitet jetzt an einem philosophisch-moralischen Werk, steht jungen Künstlern mit gutem Rath bei, komponirt aber nicht mehr: „die Nachtragsal, sagt er, versummt, wenn die Bräutigam vorüber ist.“

Man hat aus authentischen Dokumenten folgendes Verzeichniß des in England seit Karl dem Zweiten (1760) bis zum Jahr 1810 geprägten Gold- und Silbergeldes bekannt gemacht:

Unter Karl II. wurden geschlagen Pf. St.	7,524,105
— Jakob II.	—
— Anna —	—
— Georg I.	—
— Georg II.	Gold 11,662,219
	Silber 304,360

Die große Umprägung des Goldes, 11,966,579

vom 23ten August 1773 bis Ende 1777 belief sich auf 20,447,002 Pf.

Unter Georg III.:

vor dem 31. Decbr. 1780 :  
Gold 30,457,457  
Silber 7,126

von 1780 bis Ende 1802 :  
Gold 33,310,832  
Silber 56,473

von 1802 bis März 1810 :  
Gold 22,445,253

86,277,141

Summe des seit Karl II. in Großbritannien geprägten Goldes und Silbers

119,933,010

In Langen-Schwalbach wurde in der Nacht zum 12ten August, den Spielbüchern des Bades beim Nachbauverfahren, eine Chatovalle mit 186 Louisd'oren abgenommen; eine neue Art, die Dank zu sprengen.

Die Idee, der Universitäts-Stadt Halle durch eine Bade-Anstalt (zu welcher das Wasser eine halbe Stunde weit hergeführt werden mußte), aufzuhelfen, ist ganz verunglückt. Es kam fast niemand Fremdes. Besonders nachtheilig für die Studirenden war es, daß man im vorigen Sommer, um Besuch herbei zu ziehen, das Hazardspiel frei gab. Eine Menge von Studenten verpielten große Summen, und schlugen sich dann herum. Es mußten viele Relegationen verhängt werden, um die Folgen jener Speculation einigermaßen zu hemmen. Man fürchtet, daß das neuerrichtete Theater daselbst, ähnliche Folgen haben werde.

### Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Der Dr. Dalgmann hat einen neuen Schmuck erfunden, den er Gesundheits-thermometer nennt, einen der seltensten und nützlichsten Schmücke in der That. Die Schwöner können ihn als Medallion oder Kreuz am Halse tragen, und können durch ihn ihre Gesundheit prüfen, und die Grade der Lebensströme der Personen messen, welche sie interessieren. Mit diesem getreuen Anhängel giebt es keinen Irrthum, keine falschen Berechnungen, keine Täuschungen über schönen, aber schwache Wirklichkeiten verbergenden Anschein mehr; und was noch trostloser ist, es giebt keine eingebildeten Krankheiten mehr, was manchmal so bequem für den Kranken, und manchmal so nützlich für den Arzt war. Man kann diese Gesundheitskleino- de in verschiedenen Formen, von 60 bis 144.

Franken und darüber, bei dem Juwelier Marks zu Paris, Straße Feydeau Nr. 1, haben.

Eine Madame Figade auf Brabettrolleburg in Fühnen, hat 130 Ellen sehr brauchbaren Beuges aus Nesseln verfertigt, worunter 45 Ellen im verwichenen Winter aus den im vorübergehenden Sommer gesammelten Nesseln — Dieser Induſtriezweig verdiente, von den Landleuten in den müßigen Winterabendstunden kultivirt zu werden.

Am 1sten Juli d. J. schlug der Blitz in das Brauhaus auf dem Vorwerke bei Dunafors in Gallizien. Unter dem Sturzboden ist das Wohnzimmer des Dekonomen; in selbem befand sich dieſer, dessen Wirthin, eine Magd, und der Hauslehrer, ein junger Mensch von 16 bis 17 Jahren. Die Richtung, die der Blitz nahm, war sehr merkwürdig. Er fuhr, nachdem er unter dem Dachboden zwei mit Eisen beschlagene Holzpfosten zerschmetterte hatte, außen an dem Dache auf dem hervorragenden Querbalken des Bodens an der Wand des unter demselben befindlichen Zimmers herab, verließ diese Richtung gerade über dem dort stehenden Hauslehrer, fuhr dem Unglücklichen, aber nur bis zum Nacken, in den Kopf, tödtete ihn, und lief von da wieder heraus an der Wand abwärts zum Fußboden; ging von da schief zum Kamine, bei welchem die Wirthin stand, und fuhr am Körper derselben aufwärts bis zum Nacken gerade in dem Augenblick, als sie mit gebücktem Kopfe im Kamin nach dem Schornstein sah. So geschah es (noch zur möglichen Rettung derselben, daß der Strahl vom Nacken abglenkte, und aufwärts in den Schornstein fuhr, wo er an einer Wand desselben ein Loch unter dem Dachstuhl aususchlug, und durch diesen in den Lust sich verlor. Die Magd neben der Wirthin, obwohl nicht unmittelbar wie diese, vom Strahle berührt, stürzte gleich ihr von der bestigen nahen Lufterstütterung zusammen; doch sie sowohl als die Wirthin konnten noch gerettet werden; allein dem Hauslehrer war der Strahl durch die Hirnischale gefahren. Die schreyenden Augenzeugen dieser schrecklichen Scene, der Wächter im Wohnzimmer und der Schreiber desselben auf dem Boden blieben unbeschädigt, und auch das Gebäude gerieth nicht in Brand.

Man meldet aus Vagnoles (im Var-Departement), daß am 22ten verfloffenen Juni ein heftiges Gewitter über dieser Gemeinde ausbrach. Als der Donner zu rollen anfieng, läutete man zum Gebete, um ihr abzuwenden. Ein Theil der Einwohner begab sich in die Kirche, und die meisten in dieselbe hinein, die andern blieben in dem Vorhofe der Hauptthüre stehen, um mit dem Priester zu singen. Nun drang ein Blitz durch die offene Hauptthüre; mehrere Kinder standen an derselben, eins davon wurde getroffen, und war in demselben Augenblick leblos; andere wurden leicht an den Hüften verwundet. Ein 70jähriger Greis, der sich auch an der Thür befand, fiel todt zur Erde. Eine Frau von 24 Jahren wurde ohnmächtig. Die

meisten Personen, welche in der Kirche waren, wurden dergleichen elektrisirt, daß sie einige Stunden lang gleichsam ganz betäubt waren. Merkwürdig ist, daß diejenigen Personen, die sich in der Kirche befanden, und selbst die, welche an der Eingangstür und im Thürverschlage standen, beim Ausbruche des Blitzstrahles nur ein Geräusch hörten, das wie ein Gewehrfeuer klangte, während die so weit davon entfernt und sogar auf dem Felde waren, bei dem fürchterlichen Getöse, das der Donner machte, von Schrecken ergriffen wurden.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. c. c. Werden desmitlest von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte Alle und Jede, welche an die, von dieser Universität zu entlassende Kronstudierenden Joseph Margraf und Anton Germ, nach §. 41. der Vorschriften eine zu Recht befindliche Forderung zu machen gedenken, aufgefordert, sich damit binnen 8 Tagen sub poena praecius bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 9. September. 1811.

D. H. Grindel, d. i. Rector.

G. A. Rinne, Notair.

Vom Kaiserl. Fellenischen Ordnungs-Gerichte wird desmitlest zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der den Gütern Schloß- und Oberpahlen bewilligte Pferde- und Krammarkt am 14ten September d. J. auf dem Gute Schloß-Oberpahlen gehalten werden wird. Fellen den 2. September 1811.

In fidem

G. F. Gundlach,

Notair.

Zur Anschaffung der Bedürfnisse der Universitäts-Manege an Heu, Haber u. dgl. wird die Rentkammer der Kaiserl. Universität Sorge veranlassen, zu denen sie den 1ten, 18ten und 25ten September bestimmt hat. Sie ladet daher diejenigen, die diese Lieferungen übernehmen wollen, ein, sich an diesen Tagen zu gewöhnlicher Vormittags Zeit in der Rentkammer, zur Verlautbarung ihrer Bedingungen einzufinden. Dorpat, den 6ten September 1811.

ad mandatum

Dekonomie-Sekretair Hehn. 2

Das Directorium der Kaiserl. Universität zu Dorpat sieht sich wegen der von den Studierenden häufig eingehenden Gesuche um Bewilligung unentgeltlicher akademischer Vorlesungen, da sie nicht immer mit den erforderlichen, den von dem Universitäts-Conseil festgesetzten Forderungen Gnüge leistenden testimonis paupertatis begleitet werden, veranlaßt, hiedurch wiederholentlich die Haupterfordernisse eines solchen Zeugnisses öffentlich zur Wissenschaft derjenigen zu bringen,

welche an dem gedachten beneficio Theil zu nehmen wünschen.

Die von dem Conſeil dieser Univerſität feſtgeſetzten „allgemeinen Grundſätze, nach welchen das beneficium unentgeltlicher Kollegia ertheilt werden ſoll,“ enthalten nämlich im 4. §., „daß ſich dazu qualiſiciren:

- 1) Waiſen, deren Vermögen überhaupt weniger als 1500 Rubel B. A. beträgt.
- 2) Vaterloſe Waiſen die entweder nicht 1500 Rubel B. A. eigenes Vermögen beſißen, oder deren Mütter nicht in bekanntem Wohlſtande ſind.
- 3) Söhne aus ſehr zahlreichen Familien, deren Vater wenigſtens drei noch unverſorgte Kinder und nicht über 1200 Rubel B. A. jährlicher Revenüen, ſowohl in baarem Gelde als in andern Emolumenten und Nuhungen, welche gleichfalls mit in Anſchlag zu bringen ſind, beſitzt.
- 4) Söhne von geiſtlichen und weltlichen Beamten, die außer ihrer Beſoldung kein anderweitiges Vermögen beſißen und deren Stellen notoriſch von geringem Ertrage ſind.
- 5) Söhne aus niederen Ständen, ſo wie ohne Ausnahme aus dem Bauerſtande, welche kein eigenes Vermögen beſißen, und ſich durch Talente und erworbene Geſchicklichkeit auszeichnen.“

Uebrigens müſſen dieſe testimonia pauperatis für Söhne der Prediger von den Konſiſtorien, für alle andere aber von ihrer Orts-Obrigkeit ausgefertigt ſeyn.

Als wornach ſich demnach künſtig jedermann, den es angehet, genau zu richten hat. Dorpat, den 29. Auguſt 1811.

Im Namen des Directoriums der Kaiſerl. Univerſität zu Dorpat.

D. H. Grindel,

Rector der Kaiſerl. Univerſität.

H. Friſch, Sekretär. 3

Auf Befehl Sr. Kaiſerlichen Maieſtät des Selbſtherrſchers aller Ruſſen ꝛ. ꝛ. Da der geſeene Studioſus Doctor medicinae Joh. Friedr. Roſenius und der Studioſus Gerhard von Neutern, ſich wegen ihres Abganges von dieſiger Univerſität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchſt konfirmirten Vorſchriften zu Recht beſtändige, aus der Zeit ihres akademiſchen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, ſich binnen der geſchlichen Friſt von 4 Wochen a dato, in Betreff des Erſtern bei ihm ſelbſt, in Anſehung des Lehtern aber bei deſſen Caventen, dem Herrn von Neutern von Neſthof ꝛ., und falls ſie daſelbſt ihre Befriedigung nicht erhalten ſollten, bei dieſem Kaiſerlichen Univerſitäts-

Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieſer Friſt Niemand weiter mit einer ſolchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden ſolle. Dorpat, den 2. September 1811.

D. H. Grindel, d. j. Rector.

C. A. Rinne, Notair. 2

Auf Befehl Sr. Kaiſerl. Maieſtät des Selbſtherrſchers aller Ruſſen ꝛ. ꝛ. Da die geſeenen Studioſi Doctor medicinae Erſt Friedrich Borns und Gottlieb Wilhelm Böffel, ſich wegen ihres Abganges von dieſiger Univerſität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchſt konfirmirten Vorſchriften zu Recht beſtändige, aus der Zeit ihres akademiſchen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, ſich binnen der geſchlichen Friſt von 4 Wochen a dato, in Betreff des Erſtern bei deſſen Caventen, dem Herrn Staatsrath Profeſſor Dr. Grindel, in Anſehung des Lehtern aber bei ihm ſelbſt, und falls ſie daſelbſt ihre Befriedigung nicht erhalten ſollten, bei dieſem Kaiſerl. Univerſitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieſer Friſt Niemand weiter mit einer ſolchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden ſolle. Dorpat, den 6. September 1811.

D. H. Grindel, d. j. Rector.

C. A. Rinne, Notair. 2

Wann der Kaiſerl. Polizei-Verwaltung von einem hieſigen Stadt-Einwohner die Anzeige gemacht worden: daß vor circa zwei Wochen von einem ihm unbekannten Menſchen ein kleines Bauernpferd nebst einem Wagen zu ihm gebracht worden, ohne daß der Eigenthümer ſolches bis jetzt von ihm abgeholt habe; als wird ſolches von der Kaiſerl. Polizei-Verwaltung hiemit bekannt gemacht und der rechtmäßige Eigenthümer gedachten Pferdes und Wagens hiedurch aufgefordert, ſich zum Empfang ſeines Eigenthums binnen drei Wochen bei dieſer Polizei-Verwaltung zu melden, widrigenfalls ſolches zum Beſten der Armen verkauft werden wird. Dorpat, in der Kaiſerl. Polizei-Verwaltung, den 6. September 1811.

Polizeimeißter C. von Geſünſky.

Sekret. Steuſ. 2

Auf Befehl Sr. Kaiſerlichen Maieſtät, des Selbſtherrſchers aller Ruſſen ꝛ. ꝛ. thun Wir Bürgermeiſter und Rath der Kaiſerlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wiſſen, welchergeſtalt der hieſige freie Einwohner Adam Frey, das allhier im 2ten Stadttheil ſub No. 127 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus mit allen dazu gehörigen Appertinentien, durch den mit dem jetzberigen Eigenthümer, nunmehr verſtorbenen hieſigen Einwohner Jacob Tren, am 1ten Juni 1806 geſchloſſe-



nen und in originali andero, produirten Kauf-  
Kontrakt, welcher hieselbst am 18ten Mai d. J.  
gehörig korroborirt worden, für die Summa von  
100 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht, und  
über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein ge-  
schliches publicum proclama nachgesucht, auch  
mittels Resolution vom heutigen dato nachgege-  
ben erhalten hat. Es werden demnach alle Die-  
jenigen, welche an besagtes Wohnhaus und dessen  
Appertinentien, oder wider den geschehenen Ver-  
kauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder  
machen zu können vermeinen, sich damit nach  
Vorschrift des Rigschen und hiesigen Stadtrechts  
Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und  
Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei  
Boen der Präklusion und des ewigen Stillschweigens,  
andero zu melden und ihre Ansprüche in rechtli-  
cher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und  
angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung,  
daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen veremto-  
rischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer  
Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte höl-  
zerne Wohnhaus sammt dazu gehörigen Appertinen-  
tien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrrechte  
der Stadt an den Platz, dem vorgenannten Käu-  
fer gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach  
Diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben.  
B. A. W. Urkundlich unter Es. Edlen Rathes  
Unterschrift, mit beigedrucktem, dieser Stadt grö-  
ßern Inseigel. Gegeben Dorpat. Rathhaus, den  
19ten August 1811.

Bürgermeister Fr. Merman.

E. H. F. Lenz, Obersecr. 2  
Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des  
Selbstherrschers aller Reußen etc. etc. thun Wir  
Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dor-  
pat kraft des gegenwärtigen Födermann fund und  
zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und  
Kaufmann 3ter Gilde Hans Kurfjohann das allhier  
in der Steinkraße sub No. 105 auf Erbgrund  
belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien,  
durch den mit dem zeitigen Eigentümer, hie-  
sigen Bürger Johann Jacobsohn, am 20. Mai d. J.  
geschlossen und in original andero produirten  
Kauf Kontrakt, welcher befehrt des demselben ange-  
fügten Attestats eines Erlauchten hochpreisl. Kai-  
serl. Groß. Hofgerichtes d. d. 8 Juni 1811, gehörig  
korroborirt worden, für die Summa von 1500 Ru-  
beln B. A. käuflich an sich gebracht, und über die-  
sen Kauf zu seiner Sicherheit um ein geschliches  
publicum proclama nachgesucht, auch mittels Re-  
solution vom heutigen dato nachgegeben erhalten  
hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche  
an das obengedachte hölzerne Wohnhaus, dessen  
Appertinentien, und den dazu gehörigen Erbplatz,  
oder wider den geschehenen Verkauf derselben,  
rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu kö-  
nnen vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Ri-  
gschen und hiesigen Stadtrechts Libr. II. Tit.  
XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus

proclamatis, und zwar bey Boen der Präklusion  
und des ewigen Stillschweigens, andero zu melden  
und ihre Ansprüche in rechtlicher Art ausführen,  
förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der aus-  
drücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der ge-  
setzlich gegebenen veremtorischen Frist, Niemand  
weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern  
das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus nebst dazu ge-  
hörigen Appertinentien und Erbgrund, dem vorge-  
annten Käufer gerichtlich eingewiesen werden soll.  
Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten  
haben. B. A. W. Urkundlich unter eines edlen  
Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem dieser Stadt  
größern Inseigel. Gegeben Dorpat. Rathhaus,  
den 19. August 1811.

Bürgermeister F. Merman.

E. H. F. Lenz, Obersekretair. 3

Wenn in Folge ergangenen Patents einer  
Kess. Gouvernements Regierung, zwischen dem  
1sten und 15ten Oktober d. J., folgende Landes-  
Abgaben zu entrichten sind, als:

- 1) Von sämmtlichen publiquen, privaten Stifts-  
und Patrimonial-Gütern, wie auch Pastoren:  
a) Der Beitrag der Diäten und Kanzleien Gel-  
der für die Allerhöchst verordnete Messungs-  
Revisions-Kommission vom 19ten Oktober  
1811 bis den 15ten April 1812 von jedem  
Oekonomie-Hafen B. A. 1 R. 68 R.  
2) Von den Privat Gütern außer obi-  
gem Beitrage:  
a) Die Diäten-Gelder für die Kess.  
Kommissars-Glieder in St. Pe-  
tersburg v. 10. Oktbr. 1811 b. d.  
10. April 1812 von jedem Privat-  
Hafen 1 — 40 —  
b) Die kontraktmäßig stipulirte zweite  
Hälfte für das Höfchen Engelhardts-  
hoff, Behufs Sr. Allerhöchst ver-  
ordneten Messungs-Revisions-  
Kommission von jedem Privat-  
Hafen 3 — 24 —  
c) Zur Komplettirung des Renten-  
Betrags für Ritterschafts-Passiv-  
Kapitalien pro 1811 von jedem  
Privat Hafen 2 — 30 —  
d) Zu einer extraordinären vom Ju-  
ni Konvent 1811 bewilligten Aus-  
gabe, von jedem Privat Hafen 2 — 50 —

Als wird solches sämmtlichen Gütern und Päs-  
toren, insbesondere den Herren Kommissionsrä-  
ten in den Städten. hiemit mit dem Eröffnen bekannt  
gemacht, daß obgedachte Beiträge vom Eblischen  
Distrikt an den Herrn Landrath und Ober-  
Kirchenvorsteher von Vibart in der Stadt Dorpat,  
und vom Lettischen Distrikt an den Herrn Rit-  
terschafts Rentmeister Krüger auf dem Ritterhause  
in Riga obnschickbar und bei Strafe der Exekution  
in der bestimmten Zeit zu entrichten sind. Riga  
Ritterhaus, den 29ten August 1811.

## Anderweitige Bekanntmachungen.

Ich bin vom Herrn Prediger Collins zu Riga ersucht worden, und bereit, auf die von ihm angekündigten

1) Predigten in zwei Bänden mit 4 Rubel S. M.

2) Amtsvorträge, 5tes u. 6tes Bändchen 2½ Rubel S. M. in hiesiger Gegend unterzeichnung anzunehmen, Dorpat im Septbr. 1811.

## Grenzias. 1

Da die Bücher Auktion aufgehört hat, so werde ich künftigen Donnerstag den 14. September eine Parthei sehr schöner Atlas-Glanz- und Lackbänder von allen Farben, Stückweise, gegen gleich baare Bezahlung verauktioniren lassen.

## Gauger.

Gute grüne Koch-Erbfen zu 6 Rubel das Lof, wie auch Kartoffeln sind Hofweise zu haben im Hause des Herrn Baron UngernSternberg hinter der Altschen Kragatze.

200 Faden trocknes gutes Brennholz können bei der ersten Schlittenbahn in Dorpat geliefert werden; wer selbige in größeren oder kleineren Quantitäten zu haben wünscht, erfährt die Bedingungen auf dem Gute Wesnershoff. Auch werden daselbst Bestellungen auf Jahresvorräthe von Brennholz für den künftigen Winter angenommen.

Ein Gang Brandweins Kessel zu der vollkommenen Einrichtung, nämlich ein Faß von 160 Stöfen, wovon der Klar- und Wasser-Kessel ganz neu sind, der Brak-Kessel nur etwas Ausbesserung bedarf, die Schlangen-Röhren inzwischen sind in dem besten Zustande. Der Preis dieses Apparats ist 5000 Rubel B. A., und kann beim Eigenthümer Herrn Baron von Hudberg, auf Fierhoff, im Naugschen Kirchspiele, in Augenschein genommen werden.

Dem Wohlgebornen Adel und resp. Publikum, mache ich hiedurch ergebenst bekannt, daß ich mein Logis verändert habe und gegenwärtig im ehemaligen Burmeisterschen Hause, an der Poststraße wohne, woselbst ich, wie zuvor, Jedermann prompt und billig bedienen werde.

## Buchbinder Werning. 2

Diesem Herren Debitoren des Altschen Kaufmanns Herrn Carl Wolter sen., welchen ich seither wegen der gedachten meinem Herrn Mandanten zu leistenden Zahlungen Nachsicht gestattet habe, fordere ich hiedurch auf, ihre Rückstände noch in diesem Monate zu berichtigen, widrigenfalls ich mich genöthiget sehen werde, Exekution wider sie zu impetrieren.

## Adv. Fabrelius. 2

Des auf den 17ten September einfallenden Sonntags wegen, wird der Padoopersche Markt die-

ses Jahr am Montag, als den 18ten September, gehalten.

Es wird ein kleines Gut, von 1, 2 bis 3 Haaken, gegen gleich baare Bezahlung zu Kauf, gesucht; besonders im Dorptschen, noch lieber im Tellinschen Kreise. Da man dabei, nicht so sehr auf die Größe, als auf die gute Beschaffenheit desselben, und die Appertinentien sieht: so könnte auch eine, von einem größeren Gute, getrennte Hoflage, dazu dienen. — Sich zu melden bey dem Professor Lorenz Ewers, in Dorpat. 3  
Im Hause des Wäldermeisters Herrn Widder wird Bestekung auf sehr guten Viereisig angenommen. Das Faß von 100 Stof kostet, nach der Probe, 20 Rubel. Auch erfährt man daselbst, wo gute, große weiße Erbsen, das Lof zu 7 Rubel, zu haben sind.

Ich ersuche diejenigen Herren, welche Hogen verkaufen und bis Ringen liefern wollen, mit ihre Bedingungen gefälligst wissen zu lassen. Ringen, den 17. August 1811. Nebding. 3

## Durchpassirte Reisende:

Den 7ten September. Obrister Emilianoff, von St. Petersburg nach Riga.

Den 8ten. Herr Kollegien-Rath Baron Rosen, von St. Petersburg nach Polangen.

Den 9ten. Der Amerikanische Courier Hr. Grey, von St. Petersburg nach Polangen. — Die Frau Etatsrathin Stöffregen, von Mitau nach St. Petersburg.

## Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam 36 T. n. D. 100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.

dito 65 T. n. D. 100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.

Auf Hamburg 36 T. n. D. 100 Rthlr. hamb. Bco. Rubl. S. M.

dito 65 T. n. D. 100 Rthlr. hamb. Bco. 134 Rubl. S. M.

Banco-Assign. 3 Rbl. 87 ½ Kp. pr. Rbl. S. M.

Neuer holl. Ducaten 3 Rbl. 10 Kp. S. M.

Neuer holl. Rthlr. 1 Rbl. 36 Kp. S. M.

Alter Alb. Rthlr. 1 Rbl. 33 Kp. S. M.

dito dito 5 Rbl. 15 Kp. B. A.

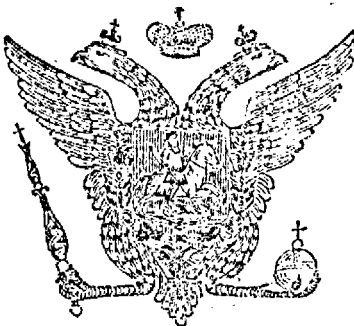
Fünfer oder alte ½ Stücke 100 Rthlr. pr. 128 ½ Rbl. — Kp. S. M.

dito dito 495 Rubl — Kop. B. A.

## Brandweinspreis.

Fals Brandw. ½ Br. am Thor 5 ½ 25 Thlr. Alb.  
— — ¾ Br. — 6 ½ 27 —

# D ö r p t s c h e B e i = f u n g.



N<sup>ro</sup>. 74. Mittwoch, den 13<sup>ten</sup> September 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.  
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 8. September.

Alberhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät,  
ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 4. September.

Zu Brigadefommandeurs der innern Wa-  
che sind ernannt: von den Garnison-Halbbataillon-  
en, vom Wburgschen der Kommandeur desselben,  
Obrist Philips bei der 1sten Brigade des 1sten Be-  
zirks; vom St. Petersburgischen der Kommandeur  
desselben, Obrist Meibaum bei der 2ten Brigade  
des 1sten Bezirks; vom Mogilewischen der Kom-  
mandeur desselben, Obrist Briesemann von Net-  
ting bei der 1sten Brigade des 3ten Bezirks; vom  
Minskischen der Kommandeur desselben, Obrist  
Tscherepninow bei der 2ten Brigade des 3ten Be-  
zirks; vom Wolgawischen der Kommandeur dessel-  
ben, Obrist Becker bei der 1sten Brigade des 3ten  
Bezirks; vom Schitomirischen der Kommandeur  
desselben, Obrist Csepuga bei der 2ten Brigade  
des 3ten Bezirks; vom Wologdaschen der Kom-  
mandeur desselben, Obrist Gerbusch bei der 1sten  
Brigade des 7ten Bezirks; vom Nischnegorodischen  
der Kommandeur desselben, Obrist Schiller bei der  
2ten Brigade des 7ten Bezirks; von den Garni-  
sonbataillon, vom Ebersonschen der Kommandeur  
desselben, Obrist Kurosch bei der 1sten Brigade  
des 6ten Bezirks; vom Wlaskaschen der Obrist Wi-  
strom bei der 2ten Brigade des 7ten Bezirks.

Die Brigadefommandeurs der innern Wa-  
che, bei der Armee stehenden Obristen Schütz und  
Apollonjew, zu Brigadefommandeurs der innern  
Wache ernannt, und zwar erster bei der 2ten Bri-

gade des 4ten Bezirks, und letzter bei der 1sten  
Brigade des 5ten Bezirks.

Der aus dem Tschernigowschen Dragoner-  
regiment verabschiedete Obrist Kulikowski ist bei  
der Armee wieder in Dienst genommen, und zum  
Brigadefommandeur bei der 1sten Brigade des  
4ten Bezirks ernannt.

Versezt sind: vom Petrosawodskischen innern  
Garnison-Halbbataillon der Major Jagistow zum  
45sten Jägerregiment; von der ehemaligen Invali-  
denkompagnie zu Bernau der Major Schukow zum  
Kewalschen innern Garnison-Halbbataillon.

St. Petersburg, vom 5. September.

Auf Vakanz sind befördert: zu Obristen die  
Obristlieutenants, beim Tartaren-Uhlanenregiment  
Eschin; beim Polnischen Uhlanenregiment Wo-  
scheslawow, und beim Pawlogradschen Husaren-  
regiment Kojew und Stahl.

Beim Ismailowichen Leibgarderegiment Bosch-  
farenw, welcher auch Kommandeur des Polynschen  
Infanterieregiments ist und Kommandeur dieses  
Regiments verbleibt.

Beim Koskromaschen Hendenreich, beim  
Nowoskischen Schuele 1, beim Jakutskischen An-  
schin, der auch Kommandant zu Pless in Litauen  
ist, mit Beibehaltung seines Postens.

Bei den Jägerregimentern, beim 47sten  
Kischkin, beim 44ten Geride, der auch Blahmajor  
zu Sweaborg ist, mit Beibehaltung seines Postens.

Beim 44sten Sacknow, beim 39sten Lewts.

St. Petersburg, vom 28. August.

Die Kommission der geistlichen Schulen giebt  
dem Moskowschen Kaufmann Swan Possylin,

welcher, aus Eifer zum allgemeinen Wohl, zum Beßen des Seminariums zu Astrachan 4500 Rubel zum Bau der Bibliothek, 500 Rubel zur Verzierung des Auditoriums, und 1000 Rubel zum Kauf physikalischer Instrumente dargebracht hat, ihre Dankbarkeit zu erkennen.

In der Wladimirschischen und der Wätschen Spardie sind zum Beßen der Kirche folgende patriotische Geschenke dargebracht: 1) Im Schulaischen Kreise des Gouvernements Wladimir von den Einwohnern in dem Kirchdorfe Iwanowo, Osh, Iwan und Germolai Gandurin in die dortige Kirche zur Erhöhung des Kreuzes des Herrn ein versilberter messingener Kronleuchter, 15 Pud 10 Pfund an Gewicht, welcher nebst Zubehör 3395 Rubel kostet; 2) von eben diesen Gandurin's für die Kasansche Mutter Gottes-Kirche ein eiserner Fußboden mit Stufen für die Vorhalle der Kirche, 6857 Rubel an Werth; 3) in die Christi Erleuchtungs-Kathedralkirche zu Wätsa von dem Wätschen Bürger Dometji Gwosdom, 500 Rubel zur Verfertigung einer Einfassung für das Heiligenbild zur Erhöhung des Kreuzes des Herrn.

St. Petersburg, vom 30. August.

Zu Ritttern vom St. Wladimir-Orden 4ter Klasse sind Allergnädigst ernannt, mit der Schleiße, der aus dem Apscheronischen Infanterieregiment des Dienstes entlassene Kapitän Kartischenstoj, ohne Schleiße, der Direktor der Schulen im Gouvernement Minsk, Reiz; der extraordinäre Professor an der medicinisch-chirurgischen Akademie zu St. Petersburg, Sawowski; die Hofräthe, die Ex-peditoren bei der Ober-Schuldirektion Virukow und Radinkow, und der Direktor des Verwaltungs-Komptoirs Antjew; die Kollegienassessoren, der Lich-befehlshaber im Departement des Ministers der Landmacht, Kudrinskow, Baranow, Andrejew, und der Tischbefehlshaber bei der Ober-Schuldirektion, Solotarew.

St. Petersburg, vom 2. September

Am verwichenen Mittwoch, den 30. August, wurde hier der hohe Namenstag Sr. Majestät des Kaisers, der Gewohnheit gemäß, gefeiert. Um 8 Uhr des Morgens trat die hiesige Garde in Parade auf. Nach der Parade gerubeten Se Majestät der Kaiser nebst Ihren Majestäten den Kaiserinnen, Ihren Kaiserl. Hoheiten dem Befarewitsch, den Großfürsten und der Großfürstin in der heil. Dreifaltigkeits Kirche des Alexander-Newski-Klosters die heil. Liturgie zu hören, wobei sich auch die vornehmsten Personen beiderlei Geschlechtes befanden. Der Zulauf des Volks in der Newskischen Perspektiv und beim Kloster war außerordentlich stark. Nach dem Gottesdienste beehrten Sr. Majestät der Kaiser nebst der Durchlauchtigsten Kaiserlichen Familie, in Begleitung der vornehmen Personen, Se Eminenz den Metropolit Ambrosius mit Ihrem Feluche. Die Mittags-tafel an diesem Tage für die vornehmsten Personen war im Winterpalais bei Sr. Kaiserl. Majestät.

Abends war in der Heremitage Theater, und die ganze Stadt war illuminirt. Das schöne Wetter begünstigte dieses Fest um vieles, und unsere Polizei bewies, wie gewöhnlich, ihre Geiichlichkeit, um überall die schuldige Ordnung zu erhalten.

Der hiesige neue Tempel, die kasansche Kathedralkirche genannt, wird nunmehr bald ganz vollendet da stehen. Verwichenen Sonntag wurde in der alten kasanschen Kirche zum letzten Mal, und zwar von Sr. Eminenz dem Metropolit Ambrosius, Gottesdienst gehalten, vor dessen Verehrung das Heiligenbild der wunderthätigen heiligen Mutter Gottes von Kasan in Procession in das vor dem neuen Gebäude aufgestellte Gezei getragen wurde, in welchem einstweilen die Regiments-Feldkirche placirt ist. Hiernach ward unmittelbar der Anfang mit dem Abtragen der alten Kirche gemacht, die nun in kurzem bis auf den Grund abgebrochen seyn wird. Noch im jetzigen Monat wird, wie man glaubt, die Einweihung dieses neuen und prächtigen Tempels, zu dessen Bau weder Arbeit noch Unkosten gespart worden, Statt haben. In diesem Parthiegebäude, welches ebenfalls von der Gottesfurcht unsers Monarchen zeugt, ist noch das bemerkenswerth, daß alles aus Russischen Materialien besteht und alles von einheimischen Künstlern, Meistern und Arbeitern ausgeführt ist. (N. V.)

St. Petersburg, vom 2. September.

Graf Streinowski ist Allergnädigst zum Geheimrath ernannt, mit dem Befehl, ihn dirigiren den Senat als Senator sich zu nehmen.

Dorpat, den 9. September.

Die hiesige Kaiserl. Universität feierte am 30. August auf die bestmögliche Weise das Namensfest Seiner Kaiserl. Majestät unsers Allergnädigsten Monarchen; am 1ten September aber das Namensfest Ihrer Kaiserl. Majestät, der regierenden Kaiserin. An jenem Tage hielt Herr Horvath und Professor Dr. Burdach im großen Sörsaal seine Antrittsrede: „Ueber das Verhältnis des Menschen zur Welt, vom Standpunkt der Naturwissenschaft aus betrachtet.“ Am andern Tage hielt Hr. Colletenrath und Professor Dr. Bais eine Rede „über den Einfluß des Organismus auf das intellectuelle Leben, und auf den weiblichen Gemüthscharakter insbesondere.“

Moskau, vom 4. August.

Während des jetzigen Jahres hatten die Tuchladen, die Buden mit Seidenzeug, Sitien, leinenen und andern Zeugen sehr wenig von ausländischer Waare; hingegen waren sie außerordentlich angefüllt mit Russischen Fabrikaten, die von hier nach verschiedenen Städten abgefertigt und für die Afsaten gegen Materialien umgetauscht werden, die für unsere Fabriken nöthig sind, als: neuen Seide, Baumwolle, Kamelhaare, und feines Fliegenhaar. Diese beiden letztern Artikel sind jetzt wohlfeiler, als in den vorigen Jahren. Man kann

Den Kunstseiß der Russischen Nation nirgend, besser sehen als hier; ganze Linien von Juden sind mit sehr wohlfeilen und theuren Eisen- und Stahlwaaren von der Arbeit der Bauern des Kirchdorfs Pawlowo, welches dem Grafen Scheremetjew zugehört, angefüllt. Andere bringen allerlei Kupferne, zinnerne und blecherne Sachen zu unterschiedlichem Gebrauch hieher; dort verkaufen die Kiribanen ihre hölzernen Gefäße, welche sich durch ihre elegante Arbeit und durch ihren besondern Lack auszeichnen, und die Sussdaler haben wieder ihre Mahler-Produkte. Um von der Menge aller auf dem Jahrmärkte vorhandnen gewesenen Waaren urtheilen zu können, ist es genug, bloß einen Moskowischen Kaufmann anzuführen, bei dem sich in zwei Buden unterschiedliche Sorten von Mützen, Kasorbütchen, sogenannten Fourage-Mützen und ledernen Reisebütchen für die Summe von 300000 Rubel befanden. Diese Summe wird nicht zu hoch scheinen, wenn man weiß, daß sich unter den mit Wiber verbrämten Sammetmützen welche befanden, die 100 bis 300 Rubel kosteten; auch befanden sich unter denselben Hobelmützen, und Mützen mit krimmischen Kammerseiden verbrämt, von unterschiedlichen Preisen. Vergleichnen Buden, obgleich mit geringerer Anzahl von Waaren, hatten noch viele andere. (N. P.) Kronstadt, vom 29ten August.

Am 18., 23. und 24. dieses sind 44 Kaufschiffe mit unterschiedlichen Russischen Kaufmannswaaren aus hiesigem Hafen absegelt. Astrachan, vom 2. August.

Im Laufe des verwichnen Juni Monats sind im hiesigen Hafen von den Persischen Küsten an unterschiedlichen Kaufmannswaaren für 151900 Rubel eingebracht; abgefertigt wurden von hier nach diesen Küsten und nach dem Hafen von Magischlaf für 177348 Rubel. Die vorzüglichsten Russischen Waaren standen vom 15 Juni bis zum 1. Juli hier in folgendem Preise: Seidenzeug, genannt Bachtcha, das Stück, von größerer Länge 33 Rubel, von mittlerer 17 1/2 Rubel, und von kleinerer 15 1/2 Rubel; Grodetour von verschiedenen Farben 6 Rubel, Taft, doppelter 5 Rubel, einfacher 4 Rubel; baßseidene Lächer das Duzend, größere 8 1/2, mittlere 7, kleine 5 Rubel; Baumwollen Zeug, genannt Burmet, erste Sorte 10, zweite Sorte 8 Rubel; persischer Zeug, genannt Bafa, erste Sorte 8, zweite Sorte 3 1/2 Rubel.

Ein Ackerfeldat aus dem Kirchdorfe Schenlowka im Kreise Eysran, Karp Semenzow, ward, nach Beendigung des Frühlings Fischfanges auf der Embenschen Fischerei, auf seiner Rückkehr mit neuen Kameraden auf einer mit Fisch beladenen Naschiwa (Schiffbarke) nach Astrachan, von ungefähr 150 Kirgiezen, die sich in fünf Böten befanden, umringt. Diese Böfewichter hielten sowohl die erwählten Fischer, als auch das Fahrzeug derselben nebst der Ladung schon ganz für ihre Beute; allein da sie sahen, daß sich unsere Fischer stark widersetzten, so sangen sie an, von allen Seiten

auf dieselben zu feuern. Semenzow verteidigte sich muthig, und feuerte auch die übrigen durch sein Beispiel an. Von seinen Kameraden fiel einer todt nieder, und zwei waren, eben so wie Semenzow selbst mit seinen zwei Söhnen, verwundet, folglich blieben nur noch vier zur Fortsetzung des Kampfs übrig. Bei allem dem dauerte die Gegenwehr fort, und die Kirgiezen waren bei einer so hartnäckigen Verteidigung genöthigt, sich von der Naschiwa in etwas zu entfernen. Während dem setzten die übrigen Kameraden des Semenzow, da sie ihren unvermeidlichen Untergang sahen, die Verwundeten sogleich in ein besonderes Boot, und entfernten sich mit ihnen, beginnend vom Winde, in die See. Die Kirgiezen setzten ihnen nun zwar mit allen ihren Böten nach, konnten sie aber nicht einholen, und kehrten, wie zu vermuthen, nach der nachgelassenen Naschiwa zurück. Semenzow fuhr hernach in dem Städtchen Gurjew an, eröffnete der dortigen Stadtoberkeit den Vorfall, der sich mit ihm zutragen hatte, und kehrte sodann nach Astrachan zurück, ohne daß er sich von den Kirgiezen auch nur einen Menschen hätte nehmen lassen. Die Ortsobrigkeit hat bereits zur Entdeckung der Räuber und zur Wiedererlangung des von ihnen fortgeführten Fahrzeuges die gehörigen Maßregeln genommen. (N. P.)

Paris, vom 4. September.

Das Journal de l'Empire enthält folgendes:

„Nach der Angabe von Deutschen Zeitungen ist in verschiedenen Journalen ein Brief aus Warschau, unterzeichnet Wozynski, eingebracht worden, worin angelegt wird: „daß der Handel von Danzig; zufolge eines Befehls Sr. Majestät, ganz frei, daß der Handel ohne Einschränkung erlaubt sey und daß die Zollabgaben um ein Drittheil verringert wären.“ Dieser Brief ist falsch und untergeschoben. In dem Blockade-System gegen England ist durchaus nichts verändert.“

Der Moniteur enthält folgendes:

Schreiben des Kontre-Admirals Lacrosse an Et. Eszell. den Marineminister; Hochefort, den 26. August. Monsieur,

Mit dem lebhaftesten Bedauern muß ich Ewr. Exc. den Verlust der Brigg le Caesar melden, die von dem Feinde genommen worden.

Am 24ten des Abends liefen 2 Engl. Fregatten, welche Französische Flagge führten, in die Gironde ein und brachten die Nacht daselbst zu. Am 25ten um 7 Uhr des Morgens enterten sie den Caesar und nahmen ihn nach einem ziemlich lebhaften Widerstande. Der Fregatten Kapitain Dubourg, welcher sich sehr überzeugt hielt, daß die Fregatten Französische wären, hatte sich, wie es scheint, an Bord von einer derselben ergeben.

Das sind die Details, die ich über dieses traurige Ereigniß erhalten habe.

Es ist unerhört, daß, obnerachtet der Signale, die feindlichen Fregatten von den Matrosen nicht an ihrem Rumpf, an ihrem Segelwerk erkannt worden, daß sich die Boote nicht am Bord begeben, daß die Fregatten nicht geschossen haben, und daß man sie 12 Stunden ohne weitere Aufklärungen in dem Anker Plaze gelassen habe; daß ist unbegreiflich.

Man hat mir gesagt, daß, da die Konvoy nicht um die Spitze de la Courbe herumsegeln konnte, die Brigg le Teaser, die selbige begleitete, mit den Fregatten zurückgekehrt wäre, und daß der Kapitain Papineau dem Fort zugerufen habe, daß es die Fregatten Elba und Palmas wären.

Genehmigen Sie, Monseigneur, die Huldigung meines tiefen Respekts.

Der Kontre Admiral, Marine-Präsident,  
(Unters.) Lacrosse.

Rohan, den 26. August.

Ich habe die Ehre, Ihnen eine traurige Begebenheit anzuzeigen, welche auf dieser Abrede vorgefallen ist.

Gestern um 3 Uhr Nachmittags ward das Signal gegeben, daß die Konvoy unter Esforce der Teaser, welche des Morgens abgeseget war, nach dem Fluß zurückkehre, indem sie um Mommousson nicht hatte verumsegeln können. Zugleich wurden zwei große Fregatten signalisirt, welche die Französische Flagge an dem Vesan und an dem Hauptmast und überdies eine blaue Flagge an der Vorbramslange führten, das gebräuchliche Lags-Signal. Es wurden darauf Schaluppen zu diesen beiden Schiffen gesandt, die man für Französische hielt, und die Yooten kamen nicht zurück. Bei Anbruch der Nacht ankerten die Fregatten an der Spitze von Grave und hatten Signal-Katernen. In dieser Lage der Dinge konnte man in Rücklicht dieser Schiffe keinen Verdacht schöpfen, noch glauben, daß sie feindlich wären.

Heute Morgen, den 25ten, um 7 Uhr, giengen beide unter Segel und manövrirten nach Verdou zu. Herr Dubracq Kommandant der Korvette le Bluvier, stieg nun in ein Boot, um sich an Bord der Fregatte zu begeben, welche die Flagge des Kommandanten führte. Bald darauf segelten die beiden Fregatten auf den Teaser und Bluvier zu. Die eine legte sich längs der Brigg, entmastete dieselbe und das Gewehrfeuer fieng Bord an Bord an. Da die andre Fregatte auf den Bluvier zusegte, so zog sich diese Korvette icleunig nach Rohan zurück. Die Fregatte kanonirte darauf anderthalb Stunden dieses Advokatschiff, welches auf den Strand lief.

Die Herren Vage-Saint Baust und Boudin und der Ober Chirurgus, Herr Chretien, sind Kriegsgefangne. Die beiden Fregatten befinden sich noch bei Cordouan.

Ich kann Ihnen in diesem Augenblick keine umständlichere Details geben. Ich werde die Ehre haben, Ihnen morgen einen umständlicheren

Bericht über alle diese unbegreiflichen Vorfälle einzusenden.

Ich habe die Ehre u.

(Unters.)

De Bray.

Paris, vom 6. September.

Am 30. August ist der General, Graf Dre-dener, Senateur, Gouverneur des Kaiserl. Pallastes zu Compiègne, in Folge eines Schlagflusses mit Tode abgegangen. Sein Leichnam ward vorgestern nach dem Pantheon in die Grabstätte gebracht, die für die Mitglieder des Senats bestimmt ist. Der Marschall, Herzog von Danzig, hielt zum Andenken des Verewigten eine treffliche Rede. Ordener hatte sich vom unterm Etande zu den hohen Ehrenstufen emporgeschwungen, die er bekleidete. Seine militairische Laufbahn hatte er als gemeiner Soldat im 10ten Regiment Ebafeur zu Pferde angefangen.

Ein Kaiserl. Dekret vom 24. August verordnet, wie es mit den vor dem 1. Januar 1811 in den Departements von Toscana, den Römischen Staaten und den Hansestädten herausgekommenen Editionen von Werken, die vor dieser Zeit in Frankreich gedruckt waren, gehalten werden soll. Diejenigen solcher Werke sollen nämlich nicht als Nachdrücke betrachtet werden, welche vor dem 1. Januar 1811 erschienen sind, wenn sie vor dem 1. Januar 1812 gestempelt worden. Die Anzahl der vorrätigen Exemplare muß dem Präfecten des Departements angezeigt und der Stempel bis zum 1. Oktober bewerkstelligt seyn. Der 12te Theil der Exemplare wird von den Buchhändlern den Verfassern oder Eigenthümern bezahlet.

London, den 20. August.

(Aus dem Moniteur.)

Der Regency Herald enthält folgenden

Traurigen Todesfall.

Madame Guinée hat ihr Leben in England in einem hohen Alter geendet, aufrichtig vertraut von allen, die das Glück hatten, sie zu kennen. Die Gesundheit dieser berühmten Abenteuerin war schon seit dem Jahre 1797 im Abnehmen. Sie war lange im Dienste Englands gewesen, und hatte durch das Gewicht ihres Einflusses und ihre mächtige Hilfe sehr viel beigetragen, die Waagschale der Macht zu unserm Vortheile zu senken, und unsern Handel blühen zu machen. Ihr Verlust wird sowohl durch das große Publikum, als auch besonders durch alle Unterthanen des Britischen Reichs lebhaft empfunden werden, die ihr im Allgemeinen sehr zugethan waren und den größten Werth auf sie setzten. Man sagt, daß ihr Ende durch die Undankbarkeit der gegenwärtigen Minister beschleunigt worden sei, dadurch, daß, nachdem sie ihre Kräfte in allen möglichen Arten von Aufschwüngen und durch Unternehmungen à la Don Quixote erschöpft hatten, sie zum Lohn ihrer Dienste in die Einsamkeit verwiesen. Sie war von unternehmendem Charakter und dabei so loyal gegen ihren Souverain, daß sie nie einen Schritt

that, ohne das Bildniß Sr. Majestät mit sich zu führen. Man vermuthet, daß der Krieg auf der Halbinsel sehr dazu beigetragen hat, ihr das Herz zu brechen.

Berlin, vom 7. September.

Am 29sten v. M. überreichte der hier accreditirte Königl. Schwedische Gesandte, Herr Freiherr von Taube, im Namen des Königs, seines Herrn, Sr. Königl. Majestät in einer besondern Audienz die Zeichen des Seraphinen Ordens für den Kronprinzen Königl. Hoheit, als ein Merkmal des zwischen beiden Höfen bestehenden guten Vernehmens. Sr. Königl. Majestät lassen dagegen durch Ihren Gesandten in Stockholm Sr. Majestät, dem Könige von Schweden, die Insignien Höchstseiner grohen schwarzen und rothen Adlerordens für den Prinzen Oscar, Herzog von Südermannland &c., in gleicher Absicht überreichen.

London, vom 25. August.

(Aus dem Moniteur)

Lord Liverpool hat von Lord Wellington Depeschen erhalten, wovon folgendes Auszüge sind:

Portalegre, vom 25. Juli.

„Die feindliche Cavallerie hat am 17. Merida verlassen. Der Feind hat seitdem seinen Marsch nach Almaraz fortgesetzt, und am 20sten ist eine Division seiner Infanterie zu Placenzia angekommen. An eben dem Tage war der Marschall Marmont zu Almaraz und andre Divisionen marschirten von Trugillo dahin. Nach den letzten Nachrichten waren eine Division Infanterie und einige Cavallerie noch zu Trugillo.“

Castel. Branco, vom 1. August.

„Ich habe die ganze Armee auf das linke Ufer des Tago versetzt. Es ist meine Absicht, sie in Unter Beira anstatt in Alentejo kantonniren zu lassen. Die Französische Armee ist in derselben Position, wie ich's Erw. Herrlichkeit am 25sten gemeldet habe, außer daß die Division, die sich zu Placenzia befindet, nach den Gebirgen gegen Bezos und Barros ausgedehnt hat.“

„General Antecilles hat sich mit der Armee von Gallitien aus der Gegend von Astorga nach Manganes zurückgezogen. Diese Bewegung hatte am 17ten Statt. da sich ein Französisches Corps von 11000 Mann Infanterie und von 1500 Mann Cavallerie zu Benavente vereinigt hatte.“

Gestern trafen die Briefe aus Lissabon vom 28sten Juli und 1ten Aug. hier ein. Ihr Inhalt erregte vieler Alarm, weil sie meldeten, daß Lord Wellington sehr krank sei, so daß man ihn zur Wiederherstellung seiner Gesundheit zu Lissabon erwartete, da er indeß dazwischen nicht angekommen ist, so muthmaßt man, daß sich Sr. Herrlichkeit hinlänglich wohl befindet, um an der Spitze der Armee zu bleiben.

New-York, vom 16. Juli.

„An den verschiedenen Gesellschaften, die zur Feier der Amerikanischen Unabhängigkeit Statt

hatten, zeigten sich die Föderalisten, obgleich in verschiedenen Punkten mit den Amerikanern nicht harmonirend, alle einstimmig in dem Punkt, daß es nothwendig sei, eine Marine zu errichten, welche die Unabhängigkeit der Amerikanischen Flagge beschützen könne. Bei verschiedenen Diners der Föderalisten wurden unter andern folgende Toasts ausgebracht:

Die Amerikanische Marine. Möge sie bald zu unsern Erfordernissen hinreichen; bald werden dann alle unsre Bedürfnisse verschwinden!

Die Kanonierschuluppen. Mögen sie Schiffe von 30, 60 und 74 Kanonen hervorbringen!“

Zu New-York ist im vorigen Monate die Hitze so groß gewesen, wie sich dessen kein Mensch erinnert. 30 bis 40 Personen sind binnen 4 bis 5 Tagen plötzlich gestorben, weil sie in der Hitze kaltes Wasser getrunken hatten.

Am 15ten Juli erhielt man zu New-York die Nachricht, daß die Amerikanischen Schiffe in den Französischen Häfen frei gegeben worden. Diese verbindende Maßregel Napoleons wird auf die Unterhandlung des Herrn Forsier keinen günstigen Einfluß haben.

Bereits versichert man, daß die Unterhandlung des Präsidenten mit dem Herrn Forsier zu Washington abgebrochen oder wenigstens suspendirt sei, bis Herr Forsier eine Antwort wegen der in Hinsicht der Affaire des Little Belt abgehandelten Depeschen und neue Instruktionen erhalten habe.

Secretair ist ohne Zweifel, sagt der Federal-Republican, von allem benachrichtigt worden, was zwischen Hrn. Forsier und Hrn. Madison vorgegangen, und wahrscheinlich hat er die Antworten dikirt, die man dem Englischen Gesandten gegeben hat.

Man hat neulich angeführt, daß man die größten Vorsichtsmaßregeln treffe, um die Fremden zu verhindern, nach Schweden zu kommen, und daß man selbst die Schwedischen Unterthanen nicht zulassen wolle, wenn sie von Großbritannien kä-

\*) Anmerk. des Monit. Dann wird Amerika wirklich eine Macht seyn, dann werden seine Bürger nicht mehr bedrückt, seine Flagge wird nicht mehr verlehrt und sein Handel den wüthendsten Tagen des Londoner Gouvernements unterworfen seyn. 30 Linienfahrzeuge und 30 Fregatten werden Amerika zu einem hochgeachteten Staate machen, und 30 Linienfahrzeuge und 30 Fregatten werden seinem Commert weniger kosten, als ihm die Ertrögnissen aller Art kosten, die England seinem Handel in den Weg legt. Ein guter Bürger von Amerika muß dahin stimmen und alles aufopfern, um 30 Linienfahrzeuge und 30 Fregatten zu haben, oder seiner Unabhängigkeit entzogen und sich wieder unter das kleinere Joch Englands, so wie vor 1776, begeben.

men. In Folge dieser Maaßregel hat der hiesige Schwedische Consul Ordre erhalten, keinen Paß, an wen es auch sey, zu ertheilen, der sich von England nach Schweden begibt.

Die Stadt Nottingham, die einst so glücklich und blühend war, sagt the Statesman, kommt in den traurigsten Verfall. Hunderte von Manufakturisten, einst wohlhabend wie die Kaufleute, arbeiten jetzt, mit Lumpen bedeckt, an den Heerstraßen oder an andern öffentlichen Werken. Ihre Weiber, die das Bild des Hungers darstellen, belagern die Thüren des Werkhauses. Andre sind davon gegangen und haben ihre Kinder der Gemeinde zum Ernähren hinterlassen. Da wir wissen, daß sich andre Theile des Reichs in derselben traurigen Lage befinden, so erfahren wir mit lebhaftem Bedauern, daß unsre Minister von dem Kriege als ohne Ende sprechen. Guter Gott, wie lange soll die Herrschaft derselben dauern?

London, vom 26. August.

(Aus dem Journal de l'Empire.)

Nach dem heutigen Bulletin ist in dem Gesundheitszustande Sr. Majestät keine Veränderung vorgefallen.

Die äußerste Ermattung, worin der König so oft verfällt, rührt von den Anfällen eines besondern Deliriums her, während dessen der unglückliche Kranke nicht aufhört zu sprechen. Noch neulich haben Sr. Majestät 22 Stunden hinter einander gesprochen.

Wegen der Unruhen in Irland, die bei dem Ministerio Besorgnisse erregen, wird immer mehrere Militz dahin gesandt.

Ein als Kaufmann verfaßter Dänischer Kaper kreuzt bei den Hebridischen Inseln. Andre Kaper führen die Schifffahrt bei den Schottländischen Inseln.

Allicante, vom 17. Juli.

„Im Königreich Valencia herrscht allgemeine Besorgniß. Man erwartet, von dem Marschall Suchet an der Spitze von 35000 Franzosen angegriffen zu werden.“

Wien, vom 24. August.

Ungeachtet der Cours seit einiger Zeit sich merklich gehiebert (auf 246), so bemerkt man doch, daß die Theuerung, vorzüglich der Lebensmittel, zunimmt, welches aber ganz allein der diesjährigen schlechten Erndte, und der ganz ungewöhnlichen Trockenheit des Sommers, die keine Gartengewächse gedeihen läßt, zuzuschreiben ist. Da die Gerste schlecht gerathen, hingegen alle Hoffnung vorhanden ist, daß die Weinsäe segnet seyn, und daher die Weinpreise mit den Bierpreisen noch mehr außer Verhältniß kommen, folglich das Bier geringern Absatz haben werde: so ist vorherzusehen, daß viele Brauereien werden stille stehen müssen.

Zwei Bauern aus dem Tarnower Kreise haben in Gesellschaft von 5 Deserteurs einen Juden ausgeraubt, und zuletzt dem Weibe desselben beide Brüste abgeschnitten. Die beiden Bauern wurden

schon am 20 Juni d. J. standrechtmäßig in Tarnow hingerichtet. Von den gleichfalls eingebrachten Soldaten erhielten am 25. Juli d. J. zu Reszow zwei die Todesstrafe mit dem Stränge, drei hingegen wurden zu Ewigkeiten verurtheilt.

Die kriegsführenden Theile respektiren die Ungarische Grenze, überall, und der längs derselben aufgestellte Truppen Gordon hat bisher bios einen ruhigen Zuschauer gemacht. Belgrad ist auf den Fall, daß die Türken bis dahin vordringen sollten, in einen guten Verteidigungsstand gerückt, und auf sechs Monate mit Lebensmitteln versehen worden. Das Slawische ist in den Servischen Grenzfestungen Semendria und Schabaz geblieben.

Stockholm, vom 30. August.

Wegen Absterben des weyl. Großherzogs von Baden ist vorgesehn die Hoftrauer auf 3 Wochen angelegt worden.

Der Werth der Waaren, welche im Jahre 1809 in untern Fabriken verfertigt worden; betrug 2 Millionen 763 024 Rthlr. Wank.

Am 11ten dieses haben die Engländer, die am Eingange des Bothnischen Meerbusens kreuzen, auf der Höhe der Insel Åland ein großes Schwedisches Schiff genommen, welches mit Eisen Erz für eine Schmelzhütte in Finnland beladen war.

## Vermischte Nachrichten.

Man rechnet, daß zu Antwerpen 15000 Arbeiter auf öffentliche Kosten beschäftigt werden; es werden allein 20 Schiffe gebaut.

Sr. Majestät der Kaiser Napoleon haben bekanntlich den Baierschen General Wrede zum Grafen des Französischen Reichs ernannt, und ihm auch eine Dotation angewiesen. Da diese aus Gütern besteht, die in den Baierschen Provinzen, dem Inn- und dem Hausruck-Wiertel liegen, so haben Ihre Majestät der König von Baiern ihre Zustimmung zu dieser Dotation erklärt und hierauf durch ein eignes Dekret die Verhältnisse festgesetzt, in welchem diese Dotationsgüter eines Französischen Reichsgrafen, zu der Baierschen Regierung stehen.

Ein Französisches Blatt versichert, die Theuerung in England sey so groß, daß das Pfund Fleisch 28 Schilling kostet (5 1/2 Thlr. Alb.?) — (Wahrscheinlich ist dies ein Mißverständnis, und das Deutsche Blatt, das dieses nachzählt, verwechselt Schilling mit Sou.)

Die früher erwähnte zu London erscheinende Spanische Zeitschrift heißt El Espannol und wird von einem Zeländer, Namens White, herausgegeben, der lange in Spanien lebte, und sich daher Blanca nennt.

## Anzeige.

Zu der jährlichen Stiftungsfeier der hiesigen Schulen, welche am 15. September, Nachmittags



um halb 4 Uhr, im Gymnasium Statt findet  
wird, werden alle Freunde und Gönner des öffent-  
lichen Unterrichts eingeladen, von dem

Director, den Oberlehrern  
und Lehrern.

Dorpat, den 13. Septbr. 1811.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des  
Selbstherrschers aller Reußen u. u. u. thun Wir  
Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt  
Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund  
und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger  
und Gärtner Christian Oberleutner, belehre des  
in original andero produzierten, mit der vermitt-  
elten Frau Aeltermannin Christina Dreiskopf,  
geb. Hennig, am 6ten April d. J. abgeschlossenen  
Contractis, welcher Inhalts des demselben ange-  
fügten Attestats d. d. 6ten May a. c., bei Einem  
Erlauchten Hochpreisli. Kaiserl. kriegsändischen Hof-  
gerichte gehörig corroborirte worden, von dem der  
lehtern gehörigen, alhier im 3ten Stadttheile  
sub No. 41 belegenen Erbplatz, ein Theil, und  
zwar in der Länge Fünf und Vierzig, und in  
der Breite Zwölf Faden, Meißländisch  
Maas, für die Summe von 425 Rubel B. W.  
känstlich an sich gebracht, und über diesen Kauf,  
zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum pro-  
clama nachgesehen, auch mittelst Resolution vom  
heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es wer-  
den demnach Alle und Jede, welche an das be-  
zeichnete Stück Erbplatz, oder wider den geschehe-  
nen Verkauf desselben, rechtsgültige Ansprüche  
haben oder machen zu können vermeinen, sich  
darnach nach Vorchrift des Rügischen und hiesigen  
Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb  
Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und  
zwar bey Pön der Pdelution und des ewigen  
Stillschweigens, anhero zu melden und ihre An-  
sprüche in rechtlicher Art auszuüben, förmlich  
aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrück-  
lichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich  
gegebenen veremtorischen Frist, Niemand weiter  
mit irgend einer Ansprache gehet, sondern daß  
mehrbezeichnete Stück Erbplatz, in seinen im  
Contract bestimmten Grenzen, dem Käufer, hie-  
sigen Bürger und Gärtner, Christian Oberleutner,  
gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach die-  
senigen, die es aicht, sich zu achten haben. B.  
R. W. Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Un-  
terschrift, mit beigedrucktem dieser Stadt größtem  
Inselgel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 11ten  
Septbr. 1811.

Bürgermeister K. Afterman.  
C. S. K. Ketz, Obersekretair

Obgleich durch mehrere, theils von Einem  
Edlen Rathe, theils von Einem löblichen Kämme-  
rergerichte erlassenen Publicationen alle hiesige Ein-  
wohner bei Vermeidung gesetzlicher Abndung sind

angewiesen worden, sowohl jeden Bau, ohne Aus-  
nahme, vorher dem Kämmerergerichte anzuzeigen,  
als auch zu neuen Bauten sich eine von den Aller-  
höchst beständigsten Fagaden vorher auszuwählen;  
so hat doch die Erfahrung gelehrt, daß die deshalb  
in den Zeitungen bisher ergangenen Vorschriften  
hie und da unbeachtet geblieben sind, weshalb denn  
auch das Kämmerergericht in mehreren Fällen nicht  
selten gegen die Uebertreter der hinlänglich bekann-  
ten und allgemeinen Baugesetze streng verfahren  
müssen. Zur Vermeidung dieser nothwendigen,  
obschon selbst für die Obrigkeit unangelegenen  
streng gerichtlichen Maaßregeln, hat Ein löbliches  
Kämmerergericht der Kaiserl. Stadt Dorpat für  
nörhig erachtet, hiemit noch einmal und allenthalb  
bekannt zu machen: daß erstens, jeder Bau in  
dieser Stadt, er sey ganz neu oder ein Anbau,  
klein oder groß, er betreffe ein Haupt- oder Neb-  
engebäude, ja selbst die kleinste Reparatur, Bie-  
bung eines Zauns u. s. w. bei einer, den Umstän-  
den angemessenen arbiträren Geldstrafe, oder nach  
Besinden bei augenblicklicher Niederreißung des  
Gebäudes, von jedem Bauherrn ohne Ausnahme,  
diejem Kämmerergerichte und der Kaiserl. Polizei-  
verwaltung, welche beide Behörden gemeinschaft-  
lich über die Bau-Ordnung zu wachen haben,  
angezeigt und deren Genehmigung abgewartet wer-  
den soll; daß zweitens, kein neuer Bau weder  
eines ganzen Hauses, noch eines Theils desselben,  
vorzüglich wenn es an der Strafe liegt, unter-  
nommen werden soll, wenn nicht vorher von dem  
Bauherrn eine, von den beim Kämmerergerichte  
besindlichen, Allerhöchst verordneten Fagaden zur  
Norm des Gebäudes ausgewählt und die Num-  
mer der gewählten Fagade beim Kämmerergericht,  
welches darüber höhern Orts zu berichten hat, ge-  
nau angezeigt worden ist; widrigenfalls auf jedem  
Fagaden- und geschwirdigen Bau sofort und ohne  
Weiteres ein Inhibitorium gelegt, nach Besinden  
der Umstände der Bau niedrigerissen und noch  
überdem mit dem Uebertreter der ergangenen Vor-  
schriften nach aller Strenge der Gesetze verfahren  
werden soll. Es werden daher nicht nur sämt-  
liche resp. Einwohner dieser Stadt, vorzüglich aber  
das hiesige ehrbare Maurer Amt und alle Bau-  
meister hiedurch nochmals auf die genaueste Be-  
folgung der vorerlassenen Bau Vorschriften, zur  
Vermeidung alles Eckabens und Nachtheils, auf-  
merksam gemacht, sondern letztere noch besonders,  
und mit Hinweisung auf ihren abgelegten Amtseid  
aufgefordert, bei Strafe eigener Verantwortung,  
jeden ihnen bekannten widergesetzlichen, Plan-  
und Fagadenwidrigen Bau sofort zur Kenntniß und  
zur Beabndung eines löblichen Kämmerergerichte  
und Einer Kaiserlichen Polizei Verwaltung zu  
bringen. Dorpat Rathhaus, den 13. Sept. 1811.

Im Namen und von wegen eines löblichen  
Kämmerergerichte der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Oberkämmerer Rohland.  
H. Schumann, Sekr. 4

Vom Kaiserl. Landgerichte Bernaushen Kreises wird desmittels bekannt gemacht, daß auf geübrendes Ansuchen bei demselben am 2ten Octbr. dieses Jahres, das, dem Herrn Garde Obristen und Ritter Otto von Krüdener Allergnädigst zur Arrende verleihe im Bernaushen Kreise und Fellsinschen Kirchspiele belegene publique Gut Alt-Tennaßim öffentlich zur Arrende-Disposition ausgeben werden soll.

Liebhaber werden daher eingeladen, sich am gedachten 2ten Octbr. c. Vormittags um 10 Uhr im Kaiserl. Landgerichte zu Fellsin einzufinden, um ihren Vor und Ueberbot zu verlautbaren; wonächst hiedurch zur Wissenschaft gebracht wird, daß die Bedingungen, unter welchen das gedachte Alt-Tennaßim dem Meistbietenden zur Arrende-Disposition übergeben werden soll, und sonstige dahin gehörige Documente, als Wafenbücher ic. in der Kanzlei dieses Landgerichts und bei dem Herrn Kreis-Fiscalen von Cube in Fellsin zu jeder Zeit inspicirt werden können. Fellsin am 8. Septem-ber 1811.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Bernaushen Landgerichts.

F. G. Lungenius, Alt. subst.

D. G. Pölzig, E. Sec. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. Werden desmittels von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte Alle und Jede, welche an die, von dieser Universität zu entlassende Kronstudierenden Joseph Margraf und Anton Germ, nach §. 41. der Vorschriften eine zu Recht beständige Forderung zu machen gedenken, aufgefordert, sich damit binnen 8 Tagen sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 9. September. 1811.

D. H. Grindel, d. j. Rector.

E. A. Rinne, Notar. 2

Zur Anschaffung der Bedürfnisse der Universitäts-Manege an Heu, Haber u. dgl. wird die Rentkammer der Kaiserl. Universität Sorge veranlassen, zu denen sie den 1ten, 18ten und 25ten September bestimmt hat. Sie ladet daher diejenigen, die diese Lieferungen übernehmen wollen, ein, sich an diesen Tagen zu gewöhnlicher Vormittags-Zeit in der Rentkammer, zur Verlautbarung ihrer Bedingungen einzufinden. Dorpat, den 6ten September 1811.

ad mandatum

Oekonomie-Sekretair Hehn. 3

### Unerweitigte Bekanntmachungen.

Sich habe auf dem Wege von Dorpat nach dem Gute Warrol eine alte roth-saffianene Brieftasche verloren, in welcher sich 700 Rbl. B. A., zwei silberne Rubelstücke, ein Maurer-Gehrbrief, einige Akzise und zwei Bau-Kontrakte befan-

den. Ich ersuche den ehrlichen Finder inständigst, mir sämtliche Papiere wieder zukommen zu lassen, und erforderlichenfalls eine Belohnung von Einhundert Rubel B. A. bei der Ablieferung entgegen zu nehmen, welches Douceur auch derjenige von mir erhält, der mir eine solche Nachweisung giebt, daß ich mein verlorenes Eigentum wieder erhalte. Warrol, den 12. Septbr. 1811.

Gottl. Rickmann. 1

Als Bevollmächtigter des Herrn Garde-Obristen und Ritters Otto von Krüdener, mache ich hiemit bekannt, daß alle, die sich zum Vor und Ueberbot auf das Gut Alt Tennaßim, am 2ten Octbr. d. J. im Bernaushen Landgericht einzufinden, sich mit der gehörigen Kaution, sowohl für Kron- als Privat-Zahlungen, zu versehen haben. Dorpat, den 11. Septbr. 1811.

Rittmeister Carl von Krüdener. 1

Wer an den Herrn Candidaten Nollwagen, auf dem Gute Arras im Palkischen Kirchspiele, eine Anforderung machen zu können glaubt, beliebe sich mit derselben des baldigsten bei Einem Kaiserl. Ordnungsgesicht in Bernau zu melden. 1

Im Erstarbath Voßschen Hause ist die obere Etage, nebst Stallung, Wagenremise ic. zu vermieten. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen beim Haus-Aufscher dajelbst. 1

Ein Gang Brandweins Kessel zu der vollständigen Einrichtung, täglich ein Faß von 160 Eßsen, wovon der Klar- und Wasser-Kessel ganz neu sind, der Brak-Kessel nur etwas Ausbesserung bedarf, die Schlangen-Röhren inzwischen sind in dem besten Zustande. Der Preis dieses Apparats ist 5000 Rubel B. A., und kann beim Eigenthümer Herrn Baron von Bubberg, auf Bierhoff, im Raugischen Kirchspiele, in Augenschein genommen werden. 2

Des auf den 17ten September einfallenden Sonntags wegen, wird der Palkopferse Markt dieses Jahr am Montag, als den 18ten September, gehalten. 3

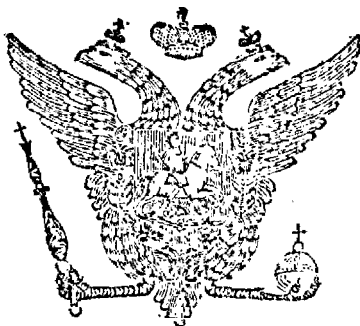
### Durchpassirte Reisende:

Den 11ten Septbr. Der Herr Obristleutnant Valentiny, als Courier, von St. Petersburg nach Polangen. — Herr Lieutenant Gorklenk, als Courier, von St. Petersburg nach Riga. — Herr Kapitain von Wulff, von Riga nach St. Petersburg. — Der Königl. Baiersche Courier, Herr Haushalter, von St. Petersburg nach Polangen.

Den 12ten. Se. Erl. der Hr. Geheimerrath Graf Oginsky, von St. Petersburg, nach Wilna.

Den 13ten. Der Herr Baron von Blettinghoff, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Herr Kapitain Firsenberg, von Mitau, nach St. Petersburg. — Se. Excellenz der Herr Staatsrath Ribinski, von Riga, nach St. Petersburg.

# D r p t s c h e B e i = f u n g.



N<sup>ro</sup>. 75. Sonntag, den 17<sup>ten</sup> September 1811.

Es ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.  
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 12. September.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 7. September.

Der Chef des 33ten Jägerregiments, Obrist Bistrom, ist zum Brigadeforcommandeur des 1ten und des 33ten Jägerregiments ernannt.

Aus der Dienliste sind ausgeschloffen: der im Treffen gebliebene Lieutenant vom 43ten Jägerregiment Proskof; und folgende Verstorbene: der General von der Infanterie Graf Rughöden, und der Chef vom 26ten Jägerregiment Generalmajor Erickson.

Vom 8. September.

Versetzt sind: von der ehemaligen Invalidenkompanie zu Riga und dem ehemaligen Invalidenforcommando zu Arensburg zu den Kreis Commanden des Gouvernements Livland die dienenden Invaliden, der Capitain Karpow und der Fähnrich Koslow zum Wendischen, der Stabskapitain Sokolow zum Dorptschen, der Fähnrich Kosatow zum Pernauschen, und der Fähnrich Stepanow zum Arensburgschen.

Vom Sibirischen Grenadierregiment der Obrist Baranow, und vom Kamtschatkaschen Infanterieregiment der Stabskapitain von Bergen, bis zur Heilung ihrer Wunden beurlaubet.

St. Petersburg, vom 6. September.

Nach Grundlage des Allerhöchsten Ukases vom 20. Februar 1803, hat die Gutsbesitzerin im Gouvernement Tambow, Statthalbin Panow, von ihren Bauern im Vorflügelschen Kreise bei den Dör-

fern Nowosilkow und Afanassjewka, hundert und fünf und fünfzig Revolutionseelen zu freien Akkerleuten entlassen, worauf auch icht die Allerhöchste Bestätigung erfolgt ist.

Ermastopol, vom 14. August.

Wir haben Nachrichten von unserer Flotte vom 10. August erhalten. Ein glaubwürdiger Brief von diesem Tage enthält unter andern Folgendes:

„Obgleich die Journale, welche wir seit dem Anfange unsers Kreuzzuges erhalten, von dem Auslaufen der Türkischen Flotte reden, so ist es nichts desto weniger doch wahr, daß keine Herausforderung von unserer Seite im Stande gewesen ist, diese Flotte aus dem Hafen heraus zu locken. Während 45 Tagen kreuzten wir zwischen Warna und dem Constantinopolitanischen Canal, oft im Angesicht dieses letztern; aber der Feind blieb immer in Buizuckere. Der Vice-Admiral Gall, schickte auf die Nachricht, daß zwei Türkische Fregatten nach Benderallia gesegelt wären, den Capitain vom 1ten Range Wittschewsky, mit einer kleinen Eskadre dorthin. Am 24. nahm derselbe bei dieser Feslung, die feindliche Fregatte Magubey Suchan von 40 Kanonen, und die Corvette Schagindirea, von 24 Kanonen.“

Die Corvette ist hier eingelaufen, um ihren beschädigten Godmast zu repariren; die Fregatte aber, welche noch neu ist, blieb bei der Flotte. Unsere Division, welche an der Anatolischen Küste kreuzt, hat ebenfalls einige Brisen gemacht, ist aber keinem feindlichen Kriegsschiffe begegnet.

(Aus der nordischen Post.)

## I n s E v a n t e n .

Nach Berichten aus Madrid hat die Lage der Dinge, in Andalusien, seit den für die französische Armee in Extremadura so glücklichen Ereignissen, eine sehr vortheilhafte Wendung genommen. Ehe hier alles entschieden war, befand man sich in Andalusien allerdings einigermaßen in Verlegenheit, da man erfuhr, daß eine Abtheilung der Garaison von Cadix bei St. Lucar de Barrameda landeten, und schnell nach Sevilla vordringen sollte, um sich dieses, bei den jetzigen Operationen allerdings wichtigen Plazes und der daselbst aufbewahrten großen Vorräthe zu bemächtigen. Man war zugleich benachrichtigt, das von Seiten des Insurgenten-Chefs in Cadix alles aufgeboten worden war, um in verschiedenen Gegenden Andalusiens partielle Aufstände zu veranlassen, die man alsdann in eine allgemeine Insurrektion umzuwandeln hoffte. Allein Marshall Soult hatte, obgleich damals im innern Extremadura beschäftigt, dennoch zweckmäßige Vorkehrungen zur Vereitelung dieser Projekte getroffen, die ihm nicht unbekannt blieben. Aus den Gebirgen jenseits Cordova, so wie aus den Andalusischen Gebirgen gegen Portugal hin, waren bewaffnete Handen in die Ebene herab gekommen, und eine ziemlich starke berittene Bande hat sich sogar bis in die Nähe des Forts von Sevilla gewagt, und daselbst Alarm veranlaßt, allein sie vermochten in dem platten Lande keinen Aufstand zu Stande zu bringen, und beschränkten sich daher auf isolirte Plünderungen und Räubereien, die sie denn auch mit äußerster Grausamkeit begingen.

Neapel, vom 14. August.

In der Stadt Reggio in Calabrien an der Meerenge von Messina hat man am 1sten August einen so heftigen Erdstos verspürt, daß mehrere Häuser den Einkurz drohten. Die Einwohner, des fürchterlichen Erdbebens vom Jahr 1788 den 20ten Februar noch wohl eingedenk, verließen beschürzt ihre Wohnungen und eilten auf das Feld hinaus. Im ganzen Monat Julius war überhaupt die Erde in Calabrien nicht ruhig.

Boulogne, vom 5. September.

Die Flottillen-Eskadron vor diesem Hafen schränkt sich nicht auf eine Embossage ein, sondern sie macht täglich Evolutionen.

Vorgestern war der Wind frisch Ost-Nord Ost und die Flottille bestand aus 63 bewaffneten Fahrzeugen von verschiedener Art.

Der Marschall, Herzog von Elchingen, Commandant des Lagers von Boulogne, und der Contre Admiral Basse, Commandant der Flottille, haben sich eingeschifft und den Tag in der Eskadron zugebracht.

Zwey Engl. Kriegsbrigg's waren im Gesicht. Der Contre Admiral, der sich auf eines der Schiffe befand, verlagte sie mit den Kanonierschuluppen. Es erfolgte darauf eine Kanonade von einer Stunde, in welcher unsere Schiffe einige Schüsse in den Dampf erhielten; da aber die eine feindliche

Brigg schwere Havarie litt, so segelten sie nordwärts ab und verdankten ihre Rettung der Flucht.

Amsterdäm, vom 10. September.

Durch ein Kaiserl. Decret vom 21sten August ist die Schuld von einer Million Gulden, die aus der Obligation entsteht, welche am 10ten October 1788 von der vormaligen Provinz Holland gegen den vormaligen Churfürsten von Hessen contrahirt worden, für erloschen und vernichtet erklärt. Dagegen werden acht andere Arten von Anleihen unter andern von 40 und 20 Millionen fl. vom 31sten May 1807 und 13ten Januar 1809, zu 6 Procent in das große Buch der öffentlichen holländischen Schuld eingeschrieben.

London, vom 27. August.

Bei einer zahlreichen Versammlung, welche neulich die Katholiken in der Grafschaft Kerry hielten, waren auch viele angesehene protestantische Zuhörer, selbst Damen, zugegen, und alle billigten es, daß die Gesellschaft sich von einem Konnabiler nicht aus einander sprengen ließ. Viele Irländer, besonders reiche, flüchten jedoch nach Amerika, und zu Newyork sollen vom Mai bis Juli allein 3000 angekommen seyn.

London, vom 27. August.

(Aus d. Moniteur.)

Zufolge der Vissabonner Zeitung vom 7. dieses wird General Castanos das Kommando der Armee von Gallizien übernehmen.

6 Domesiken des Docteur Willis sind sehr zur Wartung beim Könige angestellt, 2 davon sind stets bei demselben, und alle 6 finden sich ein, wenn's nöthig ist.

Die neuesten Nachrichten aus Caracas melden, daß der Congress, der aus allen benachbarten Provinzen errichtet worden, den General Miranda zum Präsidenten erwählt und ihm dieselbe Vollmacht ertheilt hat, die der Präsident der Vereinigten Nordamerikanischen Staaten befigt.

In Mexico ist zwischen den Regierungstruppen und den Revolutionärs eine blutige Schlacht vorgefallen, worin letztere mit beträchtlichem Verlust geschlagen worden.

Die Angelegenheiten in Sicilien, sagt die Times, erfordern die größte Aufmerksamkeit von Seiten unserer Regierung, oder vielmehr, um es frey zu bekennen, sie sind von der Art, um uns zu bewegen, wenigstens für eine Zeitlang ganz auf unsre Einmischung in dieselben Verzicht zu leisten. Wenn der König, wie es heißt, lieber sich den Vergnügungen hingiebt, als sich mit der Sorge, seine Völker zu regieren, beschäftigt, so möge er sich beklagen! Wenn aber, während er sich den Vergnügungen widmet, es ihn treffen sollte, seinen Rang unter den alten Souverains von Europa zu verlieren und unsere Feinde sich seiner Staaten bemächtigen, so können wir nichts Besseres thun, als sie ihnen entreißen. Allein Sicilien gegen die Eingebornen und gegen die Franzosen zu Gunsten eines Hofes behaupten, deren Ehr, wie es heißt,

Gleichgültig gegen sein eignes Interesse ist, während andre Personen heimlich Einverständnisse mit unsern Feinden unterhalten, um im Fall von Ereignissen sich Hülfsmittel für die Zukunft zu sichern; dies ist in der That ein Verrath, auf welches wir baldmöglichst Verzicht leisten müssen, wenn wir es wirklich angenommen hätten.

Eine Zeitung, welche ganz besonders das Vertrauen der Minister zu besitzen scheint (the Sun), sagt: „Wiewol beleidigende Gerüchte über den Neapolitanischen Hof circulieren, so erfahren wir doch aus authentischer Quelle, daß der König und die Königin günstige Gesinnungen in Hinsicht Englands hegen.“ Wir geben das Factum zu; allein wir wagen es zu sagen, daß, wenn diese günstigen Gesinnungen existiren, man sie nur durch eine unmittelbare Offenbarung des Gefühls der Herzen hat kennen lernen können, und daß wir im Allgemeinen der Meinung sind, daß es wichtig sey, unser politisches Verfahren gegen Sicilien zu verändern, dessen Vertheidigung schon sehr beträchtlich die Hülfe vermindert hat, die wir denjenigen hätten anbieten können, über deren Offenheit und Rechtlichkeit wir keinen Zweifel zu hegen Veranlassung finden, ich meine die Catalonier.

Der General Spencer verläßt die Armee von Portugal und kehrt nach England zurück. Die zwei Divisionen, die Lord Wellington an den Ufern der Coa gelassen hat, stehen unter den Befehlen der Generals Hill und Picton.

London, vom 30. August.

(Aus dem Moniteur.)

Man hatte seit einigen Tagen das Gerücht verbreitet, daß die Gesundheit des Lord Wellington so sehr gelitten habe, daß Er. Herrlichkeit genöthigt wären, nach England zurück zu kehren. Wir bedauern, sagen zu müssen, daß das, was die Krankheit Er. Herrlichkeit betrifft, nur zu wahr ist. Zu Spithead in eine Flotte aus Lissabon angekommen, die 24 Stunden nach dem letzten Paquetboot absegelt war. Durch sie erfahren wir, daß Lord Wellington krank gewesen, jedoch nicht gefährlich. Die geschicktesten Aerzte der Armee haben ihn behandelt, und man glaubte nicht, daß er genöthigt seyn würde, nach England zurück zu kehren.

Man versichert, daß unser Cabinet sich endlich entschlossen hat, einen festern Ton, als bisher, gegen unsre Allirten anzunehmen. — Ohne einen solchen Ton könnte der Krieg Jahre lang wegen der Erschlaffung, der Untreue und des mangelnden Eifers des Conseils, die beide Königreiche dirigiren, ohne den mindesten Vortheil fortgesetzt werden. Die ernsthaften Vorstellungen in dieser Hinsicht sind endlich mit Erfolg in Portugal gekrönt worden, und Lord Wellington wird sich in Zukunft nicht mehr zu beklagen haben, über Mangel an nöthiger Macht zur Erweckung der Energie des Volks und deren Benutzung. Wir hoffen, daß man dieselbe Sprache bei der Spanischen und Sicilianischen Regierung führen und daß man derselben

auf eine genügende Weise entsprechen wird. Wenn wir für unsre Allirten stehen sollen, so müssen wir auch im Stande seyn, von allen Hülfsmitteln, die ihr Land zu seiner Vertheidigung besitzt, Gebrauch machen zu können; und wenn man die thörichtesten Spaltungen, die zwischen den Chiefs herrschen, und die Unterdrückung, die allen Aeltern der Völker ersicht, erwägt, so ist es klar, daß wir auf die Regierungen, die wir beschützen, einen entscheidenden Einfluß ausüben müssen.

Die Lissaboner Briefe und Zeitungen geben bis zum 18ten. Nach dem aus Lamega geschriebenen Briefe eines Reisenden, der von Extremoz gekommen war, hatte man dort die Ordre erhalten, 200 angesehene Wagen in Bereitschaft zu halten. Man versichert, die Zahl der Kranken sei bei der Armee nie über 10,000 gestiegen. Der Transport der Lebensmittel war oft durch die Dejection der aufgegebenen Fuhrleute aufgehalten worden.

Mit dem Brief Felleisen von Cadix ist die Nachricht gekommen, daß General Blake mit seiner ganzen Macht zu Morril im Königreich Grenada gelandet ist. Man vermutete in Cadix, er werde sich nach dem Königreich Valencia ziehen. Seine Stärke beträgt 3000 Mann.

Die schlimmste von allen Nachrichten betrifft den innern Zustand von Cadix. Es herrscht daselbst ein großes Mißtrauen und eine wahre Spannung zwischen dem Gouvernement und dem Volk. Das allgemeine Mißvergnügen ist in offenbare Anklagen und Beschuldigungen ausgebrochen.

Nach New Yorker und Bostoner Blättern fahren die Amerikaner fort, Französisch Kaper aufzunehmen und zu equipiren. Die Französ. Societe la Franchise hatte die Erlaubniß bekommen, sich in New Orleans mit allem Nothwendigen zu versehen, und hatte ihren Kreuzzug fortgesetzt.

New York, vom 3. August.

Unterm 24ten Juli hat der Präsident den Congress auf den 4ten November durch folgende Proclamation zusammen berufen:

Proclamation.

Sachen von der höchsten Wichtigkeit, die der Deliberation des Congresses der Vereinigten Staaten bei einer außerordentlichen Gelegenheit vorgelegt werden sollen, erfordern, daß er zusammen berufen werde, und ich berufe ihn hienmit auf den nächsten 4ten November nach der Stadt Washington, wo der Senat und die Repräsentanten des Volks sich in einem Congress vereinigen werden, um dort unmittelbar alle Mittheilungen zu empfangen, die ihnen gemacht werden sollen, und in ihrer Weisheit solche Maßregeln zu bestimmen, welche sie zum Wohl Aller dienlich erachten. Zur Urkunde dessen habe ich das Siegel der Vereinigten Staaten bedrucken lassen und mit meiner Hand unterzeichnet. Geschehen in der Stadt Washington, den 24ten Juli 1811. James Madison.

Wir glauben, daß Amerika wenig von der Mission des Herrn Forster hoffen kann. Man ver-

Stört selbst, daß die Commandanten unserer bewaffneten Fahrzeuge von dem Präsidenten Ordre erhalten haben, unsere Küstenfahrer gegen die Englischen Schiffe zu beschützen, und die nach Europa bestimmten Schiffe bis auf eine gewisse Distanz zu convooziren. Wenn dies Gerücht sich bestätigt, so werden die Unterhandlungen, die sich schon lange in die Länge ziehen, bald abgebrochen werden. Wir haben von guter Hand, und es scheint wahr zu seyn, daß der Englische Minister, Herr Forster, sich sehr insolent in der Conferenz benommen hat, die er letzten Dienstag mit Herrn Munroe hatte. Er hat laut erklärt, daß unsere Beschwerden kein Gehör fänden, und hat die Absichten seiner Regierung in den drohendsten Ausdrücken dargelegt, und gesagt, wenn Amerika in seiner jetzigen Stellung bleibe und bei seinen Präensionen beharre, so würde England unverzüglich eine hinlängliche Seemacht abschicken, um unsern Handel im Auslande und selbst unsere Küstenfahrt zu zerstören. Auf diese Art wagt man also, uns Hohn zu sprechen, statt uns Gerechtigkeit und Genugthuung anzubieten. Wir glauben, daß es nicht indiskret ist, diese Thatsachen bekannt zu machen, und hoffen, daß es wahr ist, was man uns versichert, nämlich, daß der Congreß sich vor dem 4ten November versammeln werde. Seit langer Zeit scheint England alles aufzubieten, um uns zum Kriege zu provoziren. Vielleicht ist es uns vorbehalten, einer Tyrannin, deren schändliches Joch wir zuerst abschüttelten, den letzten Streich zu versetzen.

Unser Minister in Frankfurt, Herr Joel Barlow, ist, wie es heißt, am 30sten Juli auf der Fregatte Constitution von Annapolis abgereist. Unser Consul in Bordeaux, Herr Lee, gieng am 26. Juli von Baltimore nach Frankreich ab.

Die Evening Post berichtet, daß die Unterhandlungen mit England suspendirt sind, und daß Herr Forster neue Instruktionen von seiner Regierung abwarten müsse, ehe man zu etwas Bestimmten kommen kann.

Stockholm, vom 17. August.

Alle kleine Zeitungen enthalten folgende Verichtigung: Eine fremde Zeitung berichtet nach einem, höchst wahrscheinlich erdichteten, Briefe von Gothenburg, daß der Graf von Essen, General er Chef der West Küsten Armee, bei dem Englischen Consul datselbst zu Mittage gewisset, und darnach den Englischen Admiral Saumarez besucht habe. Sie wird E. Excellenz sich zur Widerlegung einer so sehr beleidigenden Anklage herablassen, aber wir sind bevollmächtigt zu erklären: daß kein Engländer Consul zu Gothenburg existirt, und daß E. Excellenz niemals die geringste Veranlassung gegeben habe, welche die Lüge von seinem Besuche bei dem Englischen Admiral nur hätte motiviren konnte.

Aus Copenhagen, vom 7. September.

E. Majestät der König haben erlaßt zu befehlen, daß im Königreich Norwegen eine vollstän-

dige Universität errichtet werden und so organisiert werden soll, daß nicht allein akademische Wissenschaften für eigentliche Studierende, die sich zu Gelehrten und wissenschaftlichen Beamten bilden wollen, dort gelehrt, sondern auch zweckmäßiger Unterricht in gemeinnützigen Kenntnissen denselben gegeben werde, deren nächster Zweck vorzüglich Tauglichkeit für das bürgerliche Leben ist. Anzeigungen wird die Universität anfangs 19 Professorate und zwei Rectorate haben und E. Majestät haben die Stadt Kongsberg zum Sitz der Universität bestimmt. Es ist selbige zugleich sehr freigebig von E. Majestät dotirt, auch bestimmt worden, daß die Prüfung der Candidaten bei dem Amtsexamen von den Universitäten in beiden Reichthümern gänzlich abgesondert, und nach nähere Bestimmungen, worüber die Direction für Universität und gelehrte Schulen nähere Vorschläge einzurichten hat, vorgenommen werde.

Aus Preußen.

Die Universität zu Frankfurt an der Oder hat sich nun gänzlich aufgelöst. Die Bibliothek, das anatomische Theater und der übrige literarische Apparat dieses wissenschaftlichen Instituts sind auf der Oder nach Breslau abgegangen. Einzelne Professoren machen sich schon reisefertig, um sich an den Ort ihrer neuen Bestimmung zu begeben, und nur noch ein Paar lesen für einige wenige zu Frankfurt zurückgebliebene Studenten. Am 10ten August brachten die datsigen Studenten die alte ehrwürdige Universität Nachts zwischen 11 und 12 Uhr unter Hackelschein mit Leichenbegang zu Grabe. Einer der Ruinenjöhne hielt ihr auf dem Markte eine Leichenrede.

Berlin, vom 14. September.

Der überall berühmte, und wie man mit Recht sagen darf, in seiner Art, in dem Umfang von Kenntnissen einzige Naturforscher Peter Simon Pallas, Kaiser Russischer wirklicher Staatsrath und Ritter, vieler Akademien und gelehrten Gesellschaften Mitglied, vor nicht ganz vollendetem siebenzig Jahren in Berlin geboren, und seit vierzehn Monaten wieder hieher zurückgekehrt, um seinen zehn Jahr älteren, noch lebenden Bruder zu besuchen, ist hier am 8. September an den Folgen der Ruhr gestorben.

Vom Main, vom 7. September.

Am 24. August nahm der Großherzog von Baden die Huldrigung an; alle Personen erschienen dabei in der Landtrauer. Der Fürst lebt fast unzertrennlich von seiner Gemahlin, und fährt sie häufig in dem Weichspazieren.

Wien, vom 25. August.

Unsere Zeitung enthält Folgendes über die merkwürdige Reise der hiesigen Gebrüder Meyer: Der diesjährige trockene Sommer munterte sie besonders auf, den Gipfel der Jungfrau, diesen heiligen Eisthurm, zu erklimmen. Sie begaben sich zu diesem Ende nach Wallis, und bestiegen von da aus das Schindenthal. Hier saßen sie auf einer

Alte zwei versackte Genssfäger, und diese schlossen sich an die Gesellschaft an, die außer den zwei Brüdern noch aus drei ihrer Domestiken und einem Bauer bestand, welche Lebensmittel, Gepäck und Holz trugen. Am 1sten August wurde der Gletscher des Köschentals nach 4 Stunden glücklich erreicht, und jetzt befanden sie sich in einer eisigen Winterwelt, wo alle Vegetation aufgehört hatte, und wo zwischen Schnee und Eis nur nackte Felsen hervorragten. Hier wurden die 3 Domestiken zurückgeschickt, weil sie, des Bergsteigens ungewohnt, zu viel Mühseligkeit zeigten. Nach langem Herumirren und Forschen erkannte endlich Rudolph Meyer die Jungfrau an der Eisbaube, über dem charakteristisch hervorstechenden schwarzen Felsen. Jetzt wurde an einer Bergwand das erste Nachtlager in dieser furchtbaren Schnee- und Eismasse, in der man zwei dahin verirrte Genssen, gleich Mumien ausgedorrt, fand, aufgeschlagen, und ein Feuer angezündet. Die Nacht war nicht so kalt, als man besorgt hatte. Am 2ten August, früh, setzte man die Wanderung über ein von der Jungfrau herabziehendes Gletscherstülpfort. Aber nun nehmen auch die Gefahren zu. Denn in dem Eise des Gletschers zeigten sich Spalten, die nicht selten 52 Fuß breit, und von ungeheurer Tiefe waren, wie dies die hinunter geworfenen Eisstücke bewiesen. Unten hörte man Wasser rauschen. Ueber diese fürchterlichen Eisfurchen giengen zwar hier und da Brücken von verdichtetem Schnee; allein sie waren doch gefährlich zu passiren. Aus Vorsicht legte man über dieselben eine mitgenommene Leiter von 20 Schuh in der Länge, und einer trat bedächtig in die Fußtapfen des andern. Schon waren die kühnen Wanderer an den eigentlichen Fuß der Jungfrau gekommen, als plötzlich der Föhn, ein warmer regensführender Südwestwind, sich erhob. Bald tröpfelte Regen nieder, der Schnee wurde so weich, daß sie bis an die Kniee hineinsanken, und es war zu befürchten, daß die Schneebänke über die Eiswälder sie bald nicht mehr tragen dürften. Man machte also den raschen Entschluß, auf dem nächsten Wege, der acht Stunden lang so vielen Schweiß gekostet hatte, nach dem ersten Nachtlager zurück zu kehren, wo auch die Gesellschaft Nachmittags 2 Uhr eintraf.

Wien, vom 28. August.

Seit einigen Monaten wird bei der kaiserlichen Armee der Unterricht im Schwimmen und Gemeine befehligen sich in dieser Kunst mit vielem Eifer.

Wien, vom 4. Septbr.

Am 2ten d. M. hielten Sr. Majestät, der Kaiser, in ungarischer Sprache die Anrede an die versammelten Magnaten des Königreichs Ungarn, und lasen die königl. Propositionen vor. Beim Eintritt wurde der König mit einem dreimaligen Vivat bewillkommt, und alle Nachrichten stimmten darin überein, daß sich die Magnaten und Stän-

de des Königreichs unanfechtbar erklärt haben, alles, was in ihren Kräften steht, zur Unterstützung der Monarchie beizutragen.

Grätz, vom 23. August.

Der Handel geht hier sehr still. Wir fühlen den Verlust Vioriens, und der dortigen Ecksäfen täglich.

Der vormalige König von Holland, lebt unter dem Namen eines Grafen v. Leu, auf einem in der angenehmen Vorstadt Graven erkauften Hause.

Presburg, vom 30. August.

Gestern Vormittags wurde der Reichstag\*) feierlich eröffnet. Um 9 Uhr versammelten sich die Stände und eine halbe Stunde nachher die Herren Magnaten in den dazu bestimmten Sälen. Bei der Magnatentafel eröffneten der Palatinus und und an der Ständetafel der K. K. Hofrath Georg Mailath v. Siefely den Reichstag mit Bewillkommungsreden, welche erwiedert wurden. Hierauf erfolgte durch von beiden Tafeln abgeordnete Deputationen die Bewillkommung beider Tafeln, worauf dann das Directorium wegen der Einholung und Empfang ihrer K. K. Majestäten verlesen, und von beiden Tafeln eine besondere Deputation ernannt ward, welche heute nach Schloßhof, woselbst sich J. J. M. befinden, abgegangen ist, um dieselben zum Reichstage einzuladen. Hierauf verfügte sich der Palatinus, von sämtlichen Ständen begleitet, ins feierliche Zuge nach der St. Salvatorkirche, wo das Veni Sancte und Hochamt abgehalten wurde.

Constantinopel, vom 25. Jull.

Zwei russische Fregatten haben im schwarzen Meere verschiedene türkische Prisen gemacht, und 8 mit Lebensmitteln besetzte Schiffe, die für die Seeräuber der asiatischen Küste bestimmt waren, genommen.

Der Capitain Pascha ist wideriger Winde halber noch nicht ins schwarze Meer gegangen.

Herr Rodde, schwedischer Ingenieur und Erbauer des Bassins im Arsenal von Constantinopel, ist den 20ten d. M. gestorben.

Arif Effendi ist zum Nils Effendi im Lager des Großveziers ernannt worden. Sein Vorgänger Jusuf Pascha ist nach Rhodus verwiesen, und sein Vermögen von ohngefähr 25,000 Deuteln zum Schatz des Staats gezogen worden.

\*) Die ungarischen Reichsstände bestehen aus vier Classen: 1) den Prälaten, 2) den Magnaten oder Reichsbaronen, welche in größere oder kleinere vertheilt werden, je nachdem sie Erbkämmer verwalten oder nicht; 3) den Deputirten der Edelleute und 4) der Freisäcker, von jedem Comitatus und jeder Stadt zwei. Die Prälaten und Magnaten können sämtlich erscheinen, oder auch Abgeordnete für sich schicken, und bilden die erste Tafel.

## Vermischte Nachrichten.

Der Herr geheime Rath von Mehger, ein Mann, der mehr als 70 Lebensjahre zählt, legte vor kurzem auf dem akademischen Saale zu Ellingen, vor einer zahlreichen Versammlung gebildeter Personen, eine schöne Probe mnemonischer Kunst ab. Er hatte sein Gedächtniß durch Kunst und Uebung so ausgebildet, daß er 1042 verschiedene Sätze in verschiedener Richtung herzusagen vermochte. Bei dieser Gelegenheit kam von demselben eine kleine Schrift zum Vorschein, unter dem Titel: *Mnemonik*, in ihrer ganzen Nützlichkeit durch die That erwiesen.

Die Abgabe von 4 Schilling, welche in Finmarken (in Norwegen) 1773 auf jeden Port Branntwein gelegt ward, hat einen Fonds von 18,000 Thlr. gebildet, aus welchem jährlich 1000 Thlr. für Medicamente, Chirurgus, Hebammen und Prämien zur Uebung der Industrie gezogen werden.

Am 7. September ist der Graf von Gottorp (Gustav 4.) zu Altona angekommen.

Handlungsbriefe aus Leipzig vom 26. August melden, (in Vorwegen) Kaufmannschaft sey nunmehr als entschieden angekündigt worden, daß sie 200,000 Thaler für die aus Preußen eingeführten Kolonialwaaren zu bezahlen habe. Hierzig Procent müssen diejenigen entrichten, welche jene Waaren unmittelbar bezogen, und 27 1/2 Procent diejenigen, die sie zu Leipzig einkauften.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Vom Kaiserl. Landgerichte Bernaueschen Kreises wird desmittels bekannt gemacht, daß auf gehübrendes Ansuchen bei demselben am 2ten Octbr. dieses Jahres, das, dem Herrn Garde-Obrißten und Ritter Otto von Krübener Allergnädigst zur Herrende verleihe in Bernaueschen Kreise und Fellsinschen Kirchspiele belegene publicke Gut Alt-Tennasilm öffentlich zur Herrende-Disposition ausgedoten werden soll.

Liebhaber werden daher eingeladen, sich am gedachten 2ten Octbr. c. Vormittags um 10 Uhr im Kaiserl. Landgerichte zu Fellsin einzufinden, um ihren Vor und Ueberbot zu verlaublichen; wonächst hiedurch zur Wissenschaft gebracht wird, daß die Bedingungen, unter welchen das gedachte Alt-Tennasilm dem Meistbietenden zur Herrende-Disposition übergeben werden soll, und sonstige dahin gehörige Documente, als Wakenbücher ic. in der Kanzlei dieses Landgerichts und bei dem Herrn Kreis-Fiscalen von Cube in Fellsin zu jeder Zeit inspiciret werden können. Fellsin am 8. September 1811.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Bernaueschen Landgerichts.

F. G. Lungenmus, Am. subst.

D. G. Pölzig, L. Sec.

Das Directorium der Kaiserl. Universität zu Dorpat sieht sich wegen der von den Studierenden häufig eingehenden Gesuche um Bewilligung unentgeltlicher akademischer Vorlesungen, da sie nicht immer mit den erforderlichen, den von dem Universitäts-Conseil festgesetzten Forderungen Gänge leistenden *testimonis paupertatis* beglückt werden, veranlaßt, hiedurch wiederholentlich die Haupterfordernisse eines solchen Zeugnißes öffentlich zur Wissenschaft derjenigen zu bringen, welche an dem gedachten *beneficio* Theil zu nehmen wünschen.

Die von dem Conseil dieser Universität festgesetzten allgemeinen Grundsätze, nach welchen das *beneficium* unentgeltlicher Kollegia ertheilt werden soll, enthalten nämlich im 4. §., „daß sich dazu qualifiziren:

- 1) Waisen, deren Vermögen überhaupt weniger als 1500 Rubel R. A. beträgt.
- 2) Vaterlose Waisen die entweder nicht 1500 Rubel R. A. eigenes Vermögen besitzen, oder deren Mütter nicht in bekanntem Wohlstande sind.
- 3) Söhne aus sehr zahlreichen Familien, deren Vater wenigstens drey noch unversorgte Kinder und nicht über 1200 Rubel R. A. jährlicher Revenüen, sowohl in baarem Gelde als in andern Emolumenten und Nuzungen, welche gleichfalls mit in Anschlag zu bringen sind, besitzt.
- 4) Söhne von geistlichen und weltlichen Beamten, die außer ihrer Besoldung kein anderweltiges Vermögen besitzen und deren Stellen notorisch von geringem Ertrage sind.
- 5) Söhne aus niedern Ständen, so wie ohne Ausnahme aus dem Bauerstande, welche kein eigenes Vermögen besitzen, und sich durch Talente und erworbene Geschicklichkeit auszeichnen.“

Uebrigens müssen diese *testimonia paupertatis* für Söhne der Prediger von den Konsistorien, für alle andere aber von ihrer Orts-Obrigkeit ausgefertigt seyn.

Als wornach sich demnach künftig jedermann, den es angehet, genau zu richten hat. Dorpat, den 29. August 1811.

Im Namen des Directoriums der Kaiserl. Universität zu Dorpat.

D. H. Grindel,

Rector der Kaiserl. Universität.

H. Frisch, Sekretär.

Wann der Kaiserl. Polizei-Verwaltung von einem hiesigen Stadt-Einwohner die Anzeige gemacht worden: daß vor circa zwei Wochen von einem ihm unbekannten Menschen ein kleines Bauernpferd nebst einem Wagen zu ihm gebracht worden, ohne daß der Eigenthümer solches bis jetzt von ihm abgeholt habe; als wird solches von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hiemit bekannt ge-



macht und der rechtmäßige Eigentümer gedachten Vierdes- und Wagens hiedurch aufgefordert, sich zum Empfang seines Eigenthums binnen drei Wochen bei dieser Polizei-Verwaltung zu melden, widrigenfalls solches zum Besten der Armen verkauft werden wird. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 6. September 1811.

Polizeimeister E. von Gessinsky.  
Sekret. Extr. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen u. u. u. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige freie Einwohner Adam Frey, das Abthier im 2ten Stadttheil sub No. 127 auf Stadtgrund belegene holzerne Wohnhaus mit allen dazu gehörigen Appertinentien, durch den mit dem zeitverrigen Eigenthümer, nuncmehr verstorbenen hiesigen Einwohner Jacob Treu, am 11ten Juni 1806 geschlossen und in originali andero produzierten Kaufkontrakt, welcher hieselbst am 18ten Mai d. J. gehörig forroborirt worden, für die Summa von 200 Rub. R. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an besagtes Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rügischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamaus, und zwar bei Vorn der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen veremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbefagte holzerne Wohnhaus sammt dazu gehörigen Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrnrechte der Stadt an den Platz, dem vorgenannten Käufer gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach Diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. D. A. W. Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem, dieser Stadt großem Insignel. Gegeben Dorpat. Rathhaus, den 19ten August 1811.

Bürgermeister Fr. Alferman.  
E. H. F. Lenz, Obersecr. 3

#### Anderweitige Bekanntmachungen.

In Auftrag des Herrn Landraths von W. Hart bringe ich es zu allgemeiner Wissenschaft, daß der Empfang diesjähriger Oktober-Beiträge im

meiner Wohnung, im ehemaligen Buttmelsterschen Hause, statt haben werde. Derselbe fängt mit dem 2ten October an, und wird, an jedesmaligem Montage und Donnerstage, Vormittags von 10 Uhr ab, bis zum 15ten October währen. Dorpat, am 14. Septbr. 1811.

Notaire Hebr. 1

Im Hause der Frau Rathesverwandin Hennig, an der Carlswarthen Straße No. 91, ist eine gute Wohnung zu vermieten, bestehend aus fünf zusammenhängenden Zimmern, einem Bedienten-Zimmer, einer Küche, einem Keller und einer Kleeete. Einen geräumigen Wagenschauer, Heuboden und Stall muß der Mieter mit den übrigen Hausgenossen gemeinschaftlich nutzen. Wer dazu Lust hat, mag sich wegen der Bedingungen für das erste Vierteljahr (vom 11. October bis zum 11. Januar,) an den Hofrath Ewers, und für die spätere Zeit an die Eigentümerin wenden.

Gutes Bouteillen-Wer ist jetzt wieder zu haben bei Ernst Bernh. Schult. 1

Der Petschiersseher Herr Jaf Semtschanowitsch welcher sich bei seiner Durchreise, eine Zeitlang hieselbst aufhalten gedenkt, empfiehlt sich dem hochgeehrten Publikum im Ausgraviren allerley Petschaste, in Steinen, Stahl und Messing u. u. und versichert eine prompte und billige Bedienung. Sein Logis ist in der Behausung des Schlossermeisters Herrn Falk, am sogenannten Mißberge.

Ein Bedienter hat vor einigen Tagen in der Stadt ein kleines Post Conto-Buch verloren und bittet den Finder, dem es obnebin nichts nützen kann, solches in der Behausung des Herrn Assessor von Villebois gegen ein angemessenes Douceur abzugeben.

Als Bevollmächtigter des Herrn Garde-Obersten und Ritters Otto von Krüdener, mache ich hiemit bekannt, daß alle, die sich zum Vor und Ueberbot auf das Gut Alt-Tennaußlin, am 2ten Octbr. d. J. im Pernauschen Landgericht einstellen, sich mit der gehörigen Kautiön, sowohl für Kron- als Privat-Zahlungen, zu versehen haben. Dorpat, den 11. Septbr. 1811.

Rittmeister Carl von Krüdener. 2

Auf dem Gute Löwenhoff, ohnweit der Kaiserlichen Postirung, wünscht man eine Quantität guten Roggen zu kaufen. — Bei Abschließung des Contracts wird die Hälfte, und bei der Ablieferung im Januar 1812 die andere Hälfte in Bank Abzgn. gezahlet.

Ein grün-Seidener Regenschirm, dessen Stiel Ebenholz mit Silber war, ist mir abhändig geworden; wahrscheinlich habe ich solchen irgendwo vergessen. Ich bitte mir solchen zuzufinden, und, erforderlichenfalls, gegen eine angemessene Belohnung.

Kambertt. 2

Es sind am 13. August d. J. auf dem im Oberpahlenschen Kirchspiele belegenen Gute Kamwa durch Einbruch folgende Sachen gestohlen, als: 24 ganz neue silberne Schlüssel, 12 neue silberne Theelöffel, ein silberner inwendig vergoldeter

Echtmundlöffel, 21 ganz neue dreyzackige Gabeln und 15 ganz neue silberne Messer, deren Stiele gravirt und mit den Buchstaben A. G. M. und der Jahrzahl 1807 bezeichnet sind. Ferner befinden sich noch darunter 13 alte silberne Eßlöffel, 13 dergl. Theelöffel, 2 große Vorleßlöffel, welche sämmtlich mit den Buchstaben W. v. P. bezeichnet sind, so wie auch 2 Mannsheide von voll. Leinwand, mit bariirten Manschetten, ein fein Rembray Halstuch, 2 Kissenbüchsen von voll. Leinwand, eine Menge weißer Glasperlen von der Größe einer Erbse, 2 lange Schnüre Wachperlen, mit Knoten gereiht und eine acht goldene feine Halskette mit einem Medallion, in dessen Mitte ein rother Stein gefaßt ist. Wer durch Entdeckung des Thäters die Sachen einliefert erhält eine Belohnung von 100 Rubeln W. R.

Meinen resp. Gönnern und Freunden mache ich hiedurch ergebenst bekannt, daß ich mein Logis verändert habe und gegenwärtig im Häcker Wollischen Eckhause, dem Gymnasio schräg über, wohne. Ich bitte um fernere geneigte Aufträge, die ich gewiß jederzeit prompt und zu eines Jeden Zufriedenheit besorgen werde.

E. G. Wresinsky, Glasermeister 2  
200 Faden trocknes gutes Brennholz können bei der ersten Schlittenbahn in Dorpat geliefert werden; wer selbige in größerer oder kleineren Quantitäten zu haben wünscht, erfährt die Bedingungen auf dem Gute Wesenerehoff. Auch werden daselbst Bestellungen auf Jahresvorräthe von Brennholz für den künftigen Winter angenommen. 2  
Gute grüne Koch-Erbfen zu 6 Rubel das Pfd, wie auch Kartoffeln sind kostweise zu haben im Hause des Herrn Baron UngernEsterberg hinter der Aligischen Magatte. 2

Wer an den Herrn Candidaten Rollwagen, auf dem Gute Arras im Hallischen Kirchspiele, eine Anforderung machen zu können glaubt, beliebe sich mit derselben des baldigsten bei Einem Kaiserl. Ordnungsgesichte in Bernau zu melden. 2

Im Rathshaus Vorstehen Hause ist die obere Etage, nebst Stallung, Wagenremise etc. zu vermieten. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen beim Haus Aufseher daselbst. 2

Diesigen Herren Debitoren des Aligischen Kaufmanns Herrn Carl Wolter sen., welchen ich seither wegen der gedachten meinem Herrn Mandanten zu leistenden Zahlungen Nachsicht gestattet habe, fordere ich hiedurch auf, ihre Rückstände noch in diesem Monate zu berichtigen, widrigenfalls ich mich genöthigt sehen werde, Execution wider sie zu implecten. Adv. Fabricius. 3

Es sollte ein junger Mensch von 12 bis 18 Jahren sich zur Erlernung der Landwirthschaft auf einige Jahre engagiren wollen, so hat sich derselbe in Groß Ringen bei der dasigen Guts-Verwaltung zu melden. Ebendasselbst wird auch ein Wirthschaftsbedienter, gleichviel, ob geheirathet oder ungeheirathet, verlangt. 3

Nächst mehreren Gattungen alter ächter Weine, ist auch vorzüglich guter Kirsche Wein, weißer und rother Bischoff, 4 vier Jamaika und inländischer Rumm, ächter Coniac und Franzbranntwein, wie auch wirkl. Hamb. Wagstaf zu verkaufen, am großen Markt bei G. E. Schulz. 3

Sehr scharfer Weinessig, Baumwolle von vorzüglicher Güte, und  $\frac{1}{2}$  stöfige gestempelte Bouteillen sind für sehr billige Preise zu haben bei Joachim Wigand. 3

Ein Gang Brandweins Kessel zu der vollständigen Einrichtung, täglich ein Faß von 160 Eßlöfeln, wovon der Klar und Wasser Kessel ganz neu sind, der Brau-Kessel nur etwas Ausbesserung bedarf, die Schlangen-Röhren inzwischen sind in dem besten Zustande. Der Preis dieses Apparats ist 5000 Rubel W. R., und kann beim Eigenthümer Herrn Baron von Budberg, auf Fierhoff, im Haugischen Kirchspiele, in Augenschein genommen werden. 3

#### Durchpassirte Reisende:

Den 14ten September. Der Herr Kollegienassessor Martischeny, von St. Petersburg, nach Libau. — Der Herr Lieutenant Masloff, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 15ten. Der Herr Obristleutnant Pestowitsch, als Courier, von St. Petersburg, nach Riga.

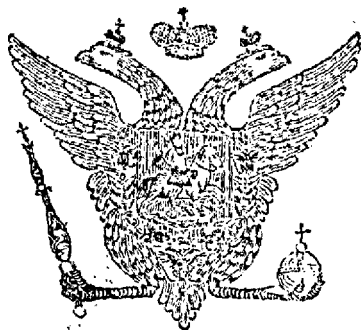
#### Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam 36 T. n. D. 100 Rthlr.  
holl. Cour. Rubl. S. M.  
dito 65 T. n. D. 100 Rthlr.  
holl. Cour. Rubl. S. M.  
Auf Hamburg 36 T. n. D. 100 Rthlr.  
hamb. Bco. Rubl. S. M.  
dito 65 T. n. D. 100 Rthlr.  
hamb. Bco. 133 Rubl. S. M.  
Banco-Assign. 3 Rbl. 92 Kp. pr. Rbl. S. M.  
Neuer holl. Ducaten 3 Rbl. 7 Kp. S. M.  
Neuer holl. Rthlr. 1 Rbl. 35 Kp. S. M.  
Alter Alb. Rthlr. 1 Rbl. 33 Kp. S. M.  
dito dito 5 Rbl. 21 Kp. B. A.  
Fünfer oder alte  $\frac{1}{2}$  Stücke 100 Rthlr.  
pr. 128  $\frac{1}{2}$  Rbl. — Kp. S. M.  
dito dito 493 Rubl — Kop. B. A.

#### Brandweinspreis.

Fals Brandw.  $\frac{1}{2}$  Br. am Thor 6  $\frac{1}{2}$  Thlr. Alb.  
— —  $\frac{2}{3}$  Br. — 4 —

# D o r p t,      s e h e B e i =      f u n g.



N<sup>ro</sup>. 76. Mittwoch, den 20<sup>ten</sup> September 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts - Censur.

Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 15. September.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 9. September.

Der Bezirksbefehlshaber der innern Wache des 5ten Bezirks, bei der Armee stehende Generalmajor Utschakow 1, ist zum Bezirksbefehlshaber der innern Wache des 1sten Bezirks ernannt.

Der verabschiedete Generalmajor Kochius ist bei der Armee wieder in Dienst genommen und zum Bezirksbefehlshaber der innern Wache des 5ten Bezirks ernannt.

Der aus dem Kirowschen Grenadierregiment verabschiedete Obrist Grigorowski 1, ist bei der Armee wieder in Dienst genommen und zum Brigadeführer der innern Wache des 5ten Bezirks bei der 2ten Brigade ernannt.

St. Petersburg, vom 6. September.

Dem Geheimrath Katscha ist Allergnädigt befohlen, im dirigirenden Senat als Senator Sitz zu nehmen.

Die Staatsräthe, der Direktor des Departements der Staatswirtschaft Osunkowski, und der Direktor der Kanzlei des Ministers des Innern, Popow, sind Allergnädigt zu wirklichen Staatsräthen erhoben.

Die bei der Kanzlei des Ministers des Innern dienenden Hofräthe Belosofow und Prokofowitsch sind Allergnädigt zu Kollegienräthen erhoben.

Die Generalmajors Gogel, und bei der Land- und Wasserkommunikation, Kontiew, sind

Allergnädigt zu Rittern vom St. Annen-Orden 2ter Klasse ernannt.

St. Petersburg, vom 9. September.

Dem Civilgouverneur von Kiewland, Staatsrath Duhamel, sind die diamantnen Insignien vom St. Annen-Orden 2ter Klasse Allergnädigt verliehen worden.

Zu Rittern sind Allergnädigt ernannt: vom St. Wladimir-Orden 4ter Klasse: die Kollegienräthe, bei der Ebländischen Gouvernementsregierung der Rath Richter, der Gouvernements-Postmeister zu Kiew Waschanow, und der Präsident im 2ten Departement des Hauptgerichts zu Wladiwostok Datschewitsch.

Die Hofräthe Oblustin, ferner Plewowski, welcher zur Aufbewahrung und zum Verkauf der konfiskirten Waaren zu dem Kollante in St. Petersburg abbeordnet ist, der Direktor der Kanzlei des Kriegsgouverneurs zu Riga Warow, und der Professor an der Universität zu Wilna, Bojanus.

Schon lange hat man bemerkt, daß die Preßburger Zeitung an allem, was sich auf unsern Krieg mit den Türken bezieht, besondern Antheil nimmt. Fast jedes Blatt ist mit Nachrichten von den Begebenheiten zwischen beiden Armeen angefüllt, und nicht selten widersprechen diese Nachrichten eine der andern; allein, zur allgemeinen Verwunderung, reden sie bloß von einigen Misfällen, die sich unsrer Seits zugetragen haben sollen. Unsere allerbekanntesten und unabweisbaren Siege werden entweder mit Stillschweigen übergangen, oder auf eine für uns unvortheilhafte Art erzählt. Vorher gab man sie für Nachrichten

ans, die man von Handelsleuten in der Moldau erhalten habe, aber jetzt bedient man sich auch dieser Ausrede nicht mehr. Nachdem wir bis jetzt diese Nachrichten keiner Aufmerksamkeit gewürdigt und sie unbeantwortet gelassen haben, haben Wir uns diesmal entschlossen, einige Anmerkungen bloß über einen Artikel, Von der Ungarischen Gränze, zu machen, den die Frankfurter Zeitung Nr. 235 aus der Preßburger Zeitung entlehnt hat. In diesem Artikel hat man nicht ihr nöthig gefunden, das Uebermaß unsers bekannten und glänzenden Sieges über die Türken am 22. Juni (4. Juli) zu bestritten; und jedoch in etwas die Oberhand der Russen über den Feind herabzusetzen und ihren angenommenen Grundsatz zu behaupten, erzählt die erwähnte Zeitung, daß den andern oder den dritten Tag darauf die Türken ihre Angriffe gegen die Russen erneuert, ihnen einen General und eine Menge Leute getödtet, und sie gezwungen hätten, über die Donau zurück zu gehen. Diese abgeschmackten Erzählungen werden so zuversichtlich gemacht, als wenn in Europa zu niemanden Nachrichten anders gelangen könnten, als durch die Preßburger Zeitung. Im Gegenheil wissen doch alle, daß die Türken, nach ihrer Niederlage am 22. Juni, eine ganze Woche hindurch nicht gewagt haben, sich außer ihren Verschanzungen bei Kadikoi zu zeigen, und daß binnen dieser Zeit aus unsern Avantposten auch nicht ein Schuß gefallen ist; von den Generals ist selbst in der Schlacht nicht nur kein einziger getödtet, sondern auch nicht einmal einer verwundet. Die Verlassung Ruschitschuk von den Russischen Truppen geschah in Folge der besondern Pläne des Oberbefehlshabers; diese Festung ist in die Luft gesprengt worden, und die in derselben gewesene Besatzung hat zur Verstärkung unserer Armeen gedient. Gerade so wird auch zuweilen in diesen und gefälligen Blättern von den Operationen der Türken gegen uns auf der See erzählt. Wie viel Schrecken hat nicht bereits ihre Flotte den Russischen Küsten verursacht!! Odeffa, diese durch den Handel blühende Stadt, existirt, nach ihren Worten, bereits nicht mehr, nachdem sie bombardirt und auf den Grund zerstört worden ist!!! — Dagegen aber ist es hinlänglich bekannt, daß die Türkische Flotte, vom Anfang der Kampagne an, nicht aus dem Hafen ausgelaufen ist. So viel die Russen im Angesichte des Kanals von Konstantinopel auch gekreuzt haben, so hat sich der Feind doch auch nicht einmal gezeigt. — Die Wahrheit verabschmachtet sich selbst hinlänglich genug, und die Folgen dessen dieselbe, zur Schande aller Russischer abgeschmackter Erdichtungen, angewendet auf. (N. P.)

St Petersburg, vom 11. September.

Die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften hat bisher über den jetzt sichtbaren Kometen nichts öffentlich bekannt gemacht, theils weil es sehr unnöthig schien, das Publikum auf einen Gegenstand aufmerksam zu machen, der auch dem kürzich-

stigen Auge nicht entgehen konnte, theils, weil politische Zeitungen nicht der schicklichste Ort sind für astronomische Beobachtungen, die dem größten Theil der Leser unverständlich sind, und den wenigen Lesern, die sich etwas dabei denken können, auf eine minder geräuschvolle Art bekannt gemacht werden, theils endlich, weil die wahren Kenner und Liebhaber der Wissenschaften an den Beobachtungen, die in jeder Nacht auf der Akademischen Sternwarte angestellt werden, ungehindert Theil nehmen können, und es auch wirklich thun. Das Einrücken astronomischer Beobachtungen in öffentliche Zeitungen kann nur dann von Nutzen seyn, wenn der Zweck ist, eine wichtige Entdeckung allen Astronomen ohne Zeitverlust bekannt zu machen; es hat aber gar keinen Nutzen, wenn es bloß darauf ankommt, die Stellung eines Weltkörpers, die jedem Auge sichtbar ist, in einer Sprache auszu-  
drücken, die den meisten Lesern räthselhaft ist; und es wird sogar schädlich, wenn die eingerückten Beobachtungen nicht die gehörige Genauigkeit haben, oder wenn sogar große Unrichtigkeiten dabei vorkommen. Die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften hielt es daher um so weniger für schicklich, einen Zeitungs Artikel mit dem jetzigen Kometen anzufüllen, da derselbe schon längst in den öffentlichen Blättern angekündigt war, und sich gleich am ersten heitern Abend dem bloßen Auge deutlich zeigte. Da aber die Akademie Vorwürfe über ihre Stillschweigen gemacht worden, so sieht sie sich genöthigt, dem Publikum folgenden Auszug aus dem Bericht mitzutheilen, den sie von ihrem Astronomen, dem Etatsrath Schubert, über diesen Kometen erhalten hat, obgleich derselbe nicht für das Publikum, sondern nur für die Astronomen bestimmt war.

„Dieser Komet, der im März und April im südlichen Frankreich beobachtet, aber wegen seiner damals sehr großen Entfernung so schwach war, daß er andermates nicht beobachtet werden konnte, näherte sich bald nachher seiner Konjunktion mit der Sonne, und konnte daher in den Sommermonaten nicht gesehen werden. Nachdem er hinter der Sonne herum gegangen war, mußte man seine Wiedererscheinung im Anfange des Augusts erwarten. In der That zeigte er sich am ersten heitern Abend dieses Monats selbst dem bloßen Auge. Da er bisher von einem Tage zum andern sehr merklich an Größe und Licht zugenommen hat, und noch während des ganzen Septembers zunehmen wird, so ist zu vermuthen, daß dieser Komet einer der größten werden wird, die man seit länger als einem Jahrhundert gesehen hat. Am ersten Abend zeigte er sich im kleinen Löwen, und nahm seinen Lauf nach dem äußersten Stern im Schwanz des großen Wären. Es zeigte sich deutlich ein freistrunder planetenartiger Kern von gelblicher Farbe, der auf der, der Sonne zugekehrten Seite, von einem dicken milchfarbigen Haare von parabolischer Krümmung umgeben war, welches sich nach der entgegen gesetzten Seite in zwei

Von einander getrennte Masse verlor, so daß das Ganze nicht einen Schweif, sondern eine den Kometen, wie ihren Brennpunkt, umgebende Parabel bildete. — Am 25. August war der Himmel vorzüglich heiter, und der Komet gab im Nachsichtrohr einen sehr schönen Anblick. Sein Kern hatte einen Durchmesser von  $1' 20''$ , der bis jetzt wenig zugenommen hat. Sein Haar war weit dichter geworden, und heller als die beiden Masse, die an Länge und Breite zunahmen. — Am 26. August waren beide Masse noch getrennt, und der östliche war merklich größer als der westliche: ihre Länge betrug  $1\frac{1}{2}$  und  $1\frac{1}{4}$  Grad. — Am 27. August schien dieser Unterschied noch merklicher. Der östliche Arm war 2 Grad lang, der westliche nur 1 Grad. — Am 29. hatte seine Gestalt eine merkliche Aenderung erlitten. Der östliche Arm war zwar noch breiter, aber zugleich kürzer, als der westliche; und dieser bog sich mit einem merklichen Winkel nach außen. Beide Masse hatten sich nach inwendig sehr ausgedehnt, und flossen schon bis in die Hälfte ihrer Länge, vom Kometen an, zusammen, so daß das Ganze schon einem Schweif sehr ähnlich war, dessen Länge 5 Grad, und dessen größte Breite am äußersten Ende 2 Grad betrug. Mehrere Sterne des großen Bären von der 5. und 6ten Größe, die sich in diesem Schweife befanden, verloren dadurch nichts an ihrem Licht; auch ertrug der Schweif wegen seines schwachen Lichts keine starke Vergrößerung. Bei einer 75 maligen Vergrößerung, war der Kern mit einer hellen kreisrunden Atmosphäre umgeben, die sich nach dem Mittelpunkt hin verdichtete, und mit dem Kometen ganz vermischte. Zwischen dieser Atmosphäre und dem eigentlichen Haar und Schweif war ein leerer Zwischenraum. Der weiße Schimmer des Haars und Schweifes war dem Zodiakallicht ganz ähnlich, da hingegen der Kern mit seiner Atmosphäre ein gelbliches planetenartiges Licht hatte. — Den 31. August war die Gestalt unverändert. Die zwei Masse waren noch nicht vermischt und hatten sich bis auf 6 Grad verlängert. Dieser getheilte Schweif hatte fast genau die Richtung auf den Stern Beta im großen Bären, so daß er östlich nahe bei Psi vorbei strich. Aus dem östlichen Arm schoß, nicht weit vom Kern, ein kleiner Ast nach außen hin, aus. — Am 1. September hatte der Schweif eine Länge von 8 Grad, und krümmte sich merklich nach der Gegend, von welcher der Komet herkömmt. — Was die eigentlichen astronomischen Beobachtungen dieses merkwürdigen Kometen betrifft, so haben seine große nördliche Abweichung, und sein starkes Licht, es mir möglich gemacht, ihn täglich, wenn die Wolken es erlaubten, mit einer Genauigkeit zu beobachten, die man nur selten bei Kometen erreichen kann, und die auch nur bei diesem in unserm nördlichen Klima möglich ist. Ich habe ihn nämlich jede Nacht bei seinem Durchgange durch die nördliche Hälfte des Meridians (um Mitternacht), sowohl im

Passage-Instrument als im Quadranten beobachtet. Die Vergleichung mit der Capella, die sich Abends nach 5 Uhr, fast in derselben Höhe durch den Meridian geht, hat mir bisher folgende Resultate gegeben. Refraction des Kometen, den 25. August =  $160^{\circ} 26' 59''$ ; den 26 =  $161^{\circ} 29' 40''$ ; den 27 =  $162^{\circ} 33' 12''$ ; den 29 =  $164^{\circ} 48' 10''$ ; den 31. =  $167^{\circ} 13' 32''$ ; den 1. September =  $168^{\circ} 30' 42''$ ; den 2. =  $169^{\circ} 50' 27''$ ; den 3. =  $171^{\circ} 13' 24''$ ; den 4. =  $172^{\circ} 39' 35''$ ; nördliche Abweichung den 25. August =  $40^{\circ} 19' 10''$ ; den 27. =  $41^{\circ} 12' 24''$ ; den 29. =  $42^{\circ} 9' 9''$ ; den 31. =  $43^{\circ} 4' 54''$ ; den 1. September =  $43^{\circ} 32' 57''$ ; den 2. September =  $44^{\circ} 0' 34''$ ; den 3. =  $44^{\circ} 27' 40''$ ; den 4. =  $44^{\circ} 54' 24''$ . — Uebrigens scheint die vollkommen runde Form des Kometen und seiner Atmosphäre, die an der von der Sonne abgewandten Seite ebenso hell ist, als an der der Sonne zugekehrten, zu beweisen, daß dieser Komet, wie vermuthlich die meisten übrigen, ein eigenes Licht hat." F. L. Schubert. Riga, vom 15. Sept.

Den 14ten dieses, gegen Morgen, starb der beständige Sekretair der holländischen ökonomischen Societät und vormalige Riga'sche Schulinspektor, Herr Dr. Wilhelm Christian Fricbe, in einem Alter von 49 Jahren, an einer Abzehrung. Diesen Verlust fühlt Stadt und Land.

Drenburg, vom 12. August.

Der auf der innern Seite, zwischen der Wolga und dem Ural, nomadisirende Bukei Sultan, ein Sohn des berühmten Kuralji Chan's der kleinen kirgisischen Horde, steht hier wegen seiner zahlreichen Heerden, von denen unsere Wirthändler die aller größten und fettesten Schafböcke erhalten, im großen Ruf. Der Direktor des hiesigen Zollamts beehrte, da er auf der Uralschen Linie war, diesen Sultan, der ihn in einer ungeheuer großen Furte von weißen Fellen, in welcher er auf einem erhobeten, mit einigen Teppichen bedeckten Platze saß, empfing. Nach seiner Kleidung kann man auf seinen Reichtum schließen; er war in einem Kaftan von braunrothem Venezianischen Sammt mit Tressen besetzt, und in einem Unterkleide von Silbermoor gekleidet, und hatte eine hohe Mütze, ebenfalls von braunrothem Sammt, mit goldenen Tressen besetzt und mit schwarzem Zobel verbrämt, auf dem Kopfe. Er trägt am blauen Bande eine große goldne Medaille mit Diamanten, die ihm Allergnädigst verliehen worden ist, weil er sich aus der Steppe auf die innere Seite zum steten Aufenthalt begeben. Dieser Murza-Hirt ist über sechzig Jahr alt, und hat ein ziemlich angenehmes Gesicht; er ist etwas mehr als von mittelmäßigem Wuchs, dabei aber außerordentlich beleibt. Zu seiner häuslichen Verierung tauscht er fast jedes Jahr für tausend der besten Schafböcke Sammt, Goldmoor, Korallen, Perlen u. s. w. ein. Bei aller seiner Dickleibigkeit schwingt er sich mit Beiläufigkeit eines Menschen sehr leicht aufs Pferd, und reitet

fast alle Tage. Sein Reitzzeug auf dem bei der Furte angebundenen Pferde war ebenfalls sehr reich. Am meisten aber liebt er mit Falken und großen Adlern, die daselbst Berkuten genannt werden, auf die Jagd zu gehen.

Auf der Missassischen Kasperhütte, die sich im Troiskischen Kreise des hiesigen Gouvernements befindet, trug sich am verwichenen 6. Juli während eines von einem starken Regen und Donner begleiteten Ungewitters folgende Begebenheit zu. Die sechzehnjährige Tochter eines Meisters, die gerade um diese Zeit zu Hause am Fenster saß und mit Nähn beschäftigt war, wurde von einem Donnerschlage von der Bank in die Mitte der Stube zu Boden geworfen. Die Hausgenossen fanden sie in einem sehr kläglichen Zustande: ihre linke Hand war ans Herz gedrückt, und mit der rechten hatte sie ein Kreuz schlagen wollen; die Zunge war mit den Zähnen zusammengedrückt, und in dieser Gestalt verblieb sie eine ganze Stunde ohne die geringste Bewegung. Hernach wollte sie die eine Hand aufheben, war aber nicht vermögend, sie zu bewegen, und auch bis jetzt kann sie dieselbe kaum in die Höhe heben; bis zum 20sten sprach sie kein Wort. Der Hals ist etwas auf die Seite gekrümmt, die linke Hand befindet sich noch immer in derselben Lage, die Füße lassen sich in den Knien nicht gerade biegen, und sie kann sich überhaupt nicht im geringsten bewegen. Zur Heilung dieser Unglücklichen sind von Seiten der Dr. G. Obrigkeit alle nöthige Maaßregeln genommen. (M. P.)

Jassy, vom 18. August.

Zwölf Kosaken-Regimenter, und zwar 6 aus der Chotimir Naja, 2 aus Saroke und 4 aus Orbey (lauter am Dniester gelegene Orte) haben Befehl erhalten, zur Russischen Armee an den Seereth zu marschiren und sind bereits durch unsere Stadt gezogen.

Die 15te Division, unter dem Befehl des Generalleutenants Markow, bricht ebenfalls auf, so wie die bei Jassy im Lager gestandene 9te Division, unter dem Befehl des Generals Parmoloff.

Paris, vom 11. Septbr.

(Durch außerordentliche Gelegenheit.)

Die Gazette de France nahm zur Zeit des 30jährigen Krieges ihren Anfang. Renaudot gab sie unter Protection Ludwigs XIII. heraus. Die Namen: Gustav Adolfs's, Tilly's, Oxenstierna's, Wallenskins etc., erscheinen auf jeder Seite, und in der dritten Nummer befindet sich die Nachricht von der Blünderung von Magdeburg.

Die drei Intelligenzblätter, Petites affiches, die hier bisher erschienen, werden mit dem 1ten Oktober in eins vereinigt.

Salma, der Heros im tragischen Fach, begibt sich auf einige Zeit nach Lyon, wo er einige Vorstellungen geben wird.

Am 4. dieses ward in der Kirche Notre Dame

de Forette in der Vorstadt Mont Martre eine neue Glocke durch den Herrn von Roban de Guelméné, ehemaligen Erzbischof von Cambray, feierlich gekauft. Die Farben der Glocke waren der Königl. Sächsischen Gesandte, Kammerherr von Einsiedel, und die Gräfin Regnault de St. Jean d'Angely. London, vom 6. September.

(Aus dem Journal de l'Empire.)

Portsmouth, den 6. Septbr.

Heute Morgen ist der Algerische Ambassadeur auf der Fregatte Argo von 44 Kanonen von hier nach Algier abgesetzt.

Nach Briefen von der Französischen Küste vom 4ten dieses, ist (wie unsere Blätter sagen) der Kaiser der Franzosen an der Küste angekommen.

Fünf Miliz-Regimenter sind nach Irland eingeschifft.

Die Französischen Offiziere, die sich auf ihr Ehrenwort zu Cayar befinden, haben daselbst ein kleines Theater angelegt.

Wegen des Drucks der London Gazette sind neue Einrichtungen getroffen. In Downingstreet wird ein Haus zu einer großen Druckerei eingerichtet, wo nicht bloß die gedachte Horteitung, sondern auch alle Proklamationen und andere offizielle Stücke der Regierung gedruckt werden sollen.

Ein Irländer ist angeklagt worden, daß er 7 lebende Frauen habe. Im Verhör gestand er, daß es eine Lüge und Schande wäre, im nördlichen England so viele junge Frauenzimmer ohne Männer zu sehen und daß bloß das Mitleiden ihn bewegen habe, 7 derselben zu heirathen. Leider hatte aber die Obrigkeit, vor welche er geführt worden, so wenig Mitleiden, daß sie ihn einsperrten, bis er gerichtet werde, ins Gefängniß geschickt hat.

Der berühmte Geschwindschreiber Taylor ist so arm gestorben, wie er in seinem ganzen Leben dem Scheine nach gewesen war. Dieser mysteriöse Mensch verwechselte heimlich sein Logis oft mehreremale im Monat. Er machte keinen Aufwand und kein Mensch weiß, wo er das viele Geld gelassen, das er verdiente.

Die Duckwuth ist nun auch unter die — Schornsteinfeger gefahren. Dieser Tage wollten zwei derselben eine Affaire d'honneur mit der Pistole zu Todtschlägen ausmachen. Die Secundanten stellten den Frieden wieder her, als leider die überladene Pistole des einen Duckanten denselben bewußtlos zu Boden stieß; von dem Geräusch erschreckt, lief der Gegner davon.

Morlaix, vom 3. Septbr.

Ein von Isle de France angekommener Parlamentair hat uns folgende nähere Nachrichten über den Zustand der Sachen in Ostindien mitgetheilt. Die Einwohner von Isle de France und Bonaparte sind in der Erwartung schrecklich gekränkt worden, daß die Engländer die Capitulations Artikel treulich halten würden. Die erste Maaßregel der Englischen Administration bestand

darin, die directen Auflagen zu verdoppeln und indirekte Auflagen hinzu zu fügen. Hernach ward verboten, die Waaren der Colonie anders als auf Schiffen der Hindischen Compagnie auszuführen. Wenn man diese Waaren nach England führt, wo ein so großer Ueberfluß derselben ist, so werden sie mit Schaden verkauft. Die Franzosen dürfen nur die Küstenfahrt von einer Insel zur andern und nach Madagascar treiben. Um die Expedition gegen Isle de France zu unternehmen, hatten die Engländer ihre Besatzungen in Ostindien von Truppen entblößt. Allein die Geistesverwirrung des berühmten Hofkass veranlaßte ihnen, sich einzuweilen vor einem Angriff sicher zu halten. Der General Gouverneur Sir Barlow beschäftigte sich im Monat März mit dem Entwurf einer Expedition gegen Batavia allein General Daendels, der daselbst kommandirt, befand sich in den glücklichsten Umständen, um die Engländer einen Versuch gegen diese Kolonie bereuen zu lassen.

Kaybach, vom 29. August.

Nach hiesigen öffentlichen Berichten haben Sr. Majestät, der Kaiser und König, auf den Bericht der Regierung der Illyrischen Provinzen an den Herrn Minister des Innern, den Städten Neumarkt und Krainburg, die am 30. März und am 1sten Mai größtentheils abgebrannt sind, durch ein Dekret vom 25ten Juli aus väterlicher Huld 100,000 Franken bewilligt, und zwar so, daß unter die Abgebrannten von Neumarkt 70,000 und unter die von Krainburg 30,000 Franken verhältnißmäßig vertheilt werden.

Freiburg, vom 27. August.

In der Nacht vom 25ten zum 26ten August kam ein außerordentlicher Courier von dem Landammann der Schweiz, in Folge dessen eine außerordentliche Sitzung des kleinen Raths Statt hatte. Nachmittags verreiseten zwei Mitglieder desselben nach der Val Sainte (wo die Trappisten-Mönche seit einigen Jahren sich angesiedelt haben) um abes unter Siegel zu legen; andrerseits erhielt der Chef des Landjäger Korps den Befehl, den Abt zu verhaften und nach Freiburg zu bringen. In der Stadt Freiburg wurden die Effekten der Trappisten, die sich in einem Partikularhause befanden, auch unter Siegel gelegt. (Neuern Nachrichten zufolge soll der Abt entwichen seyn.)

Vom Main, vom 11. Septbr.

Für den 25ten Oktober, wo uns der Komet am nächsten seyn wird, berechnet man seine Entfernung von der Erde auf  $1\frac{1}{3}$  der Entfernung der Sonne von uns, oder gegen 27 Millionen Meilen. Seine Sonnennähe fällt auf den 15ten September und beträgt etwa 23 Mill. Meilen.

Der Staatsrath und General Direktor der Studien, Baron von Keß, wird nächstens von Cassel zu Halle erwartet.

Stuttgart, vom 28. August.

Das heute früh um 11 Uhr statt gehabte Zeichenbegängniß des Kaisers. Oesterreichischen Ge-

sandten am Königl. Württembergischen Hofe, Freiherrn Heinrich von Crumpfen, gab einen Beweis, wie sehr sowohl der öffentliche als der Privat Charakter des Verstorbenen von des Königs Majestät und von allen, die ihn kannten, anerkannt worden sind.

Dem mit vier Königl. Trayerpferden bespannten Leichenwagen folgten auf Sr. königlichen Majestät Befehl ein Kammerherr des Königs in einem achtspännigen Gallaswagen, der erste Kammerherr der Königin ebenfalls in einem achtspännigen Wagen, ein Königl. Kammerherr von Seiten Sr. Königl. Hohheit des Kronprinzen, und ein Kammerherr von Seiten Sr. Königl. Hohheit des Prinzen Paul, beide in sechsspännigen Wagen; Königl. Stallmeister, Bereiter, Fagen und eine zahlreiche Dienerschaft in Galla umgaben diese Equipagen des Hofes. Diesen schlossen sich (unaufgefordert) die Equipagen der sämmtlichen Königl. Staatsminister, des Oberkamm erberren, des gesammten diplomatischen Korps und mehrerer anderer Personen vom Hofe und aus der Stadt an. Jedermann war bemüht, die Achtung auszudrücken, die sich der Verstorbene auf eine ganz ausgezeichnete Art allgemein zu erwerben gewußt hatte.

Aus der Türkei.

Wie Reisende aus Widdin versichern, hat Ismael Bey sich der Festung Widdin bemächtigt, und den Pascha Walla-Aga, zufolge Großherlichen Auftrags, enthaupten lassen. Es soll in Widdin eine ziemliche Menge Getreide gefunden haben.

## Vermischte Nachrichten.

Auf der Insel Tortola wurde am 8. Mai ein reicher Plantagenbesitzer, Namens Hodge, gehangen, weil er einen Negerflaven so hart hatte züchtigen lassen, daß er einige Tage nachher starb.

Zum Beweise, wie wenig die gegenwärtigen hohen Preise vermögend sind, die Bewohner Wiens von ihren Luftbarkeiten abzuhalten, diene dieses, daß gestern von einer Privatgesellschaft ein Ball veranstaltet worden, wo der Eintrittspreis für jedes Individuum auf 200 Gulden gesetzt war.

Zwischen der Algerischen Eskadre, welche Tunis blockirt, und einer Tunesischen, welche eine Convoi begleiten sollte, ist es bei der Insel Gerdes zu einem Gefecht gekommen. Der Tunisische Chef Mohamed Morali, sah sich von allen 12 Capitains seiner Flottille im Stich gelassen, und mußte sich, nach 7stündiger Gegenwehr, mit seiner Fregatte von 44 Kanonen ergeben. Die Gefangenen sind jedoch zurückgegeben worden.

Schon jetzt werden im Rheingau Verkäufe auf Most abgeschlossen, und wie es heißt, hat der Marschall Kellermann das diesjährige tollebare Gewächs auf seinem Pöpstungsgute Johannisberg, am

Stück zu 30,000 Gulden, an zwei Frankfurter Weinbändler verkauft.

Der 1. September war im Gothaer Lande der Feier eines Festes gewidmet, das, einzig in seiner Art, wahrscheinlich noch nie vorkam, und wohl auch nie wieder erscheinen dürfte. Dies war die Einweihung des schönen Monuments, welches zum Andenken der im Antrage des 8ten Jahrbunderts vom heil. Bonifacius gestifteten ersten christlichen Kirche in Thüringen errichtet worden ist. Dieses Monument besteht in einem 30 Fns hohen steinernen Condelaber, der auf einem von 8 großen Kugeln unterstützten Piedestal ruht, und oben mit einer von 3 geflügelten Engelsköpfen getragenen antiken Schale, aus welcher Flammen empor steigen, geziert ist.

Ein bairischer Künstler, Herr Peter Heiß, ist der Erfinder eines musikalischen Instruments, welches Noten durch Farben sichtbar darstellt, und daher den Namen Harmonicon mit sichtbaren Tönen erhielt. Herr Heiß hatte die Ehre sein Instrument am Hofe hören (?) zu lassen, und mehrere der ersten Tonkünstler von München haben der Construction und den Tönen desselben ihren Beifall geschenkt.

Zufolge einer Berichterstattung des Kaiserl. Conservatoriums der Musik, hat Herr Grenie das Geheimniß wirklich erfunden, durch einfache aber kostbare Mittel, den Ton der Orgel zu erhöhen und zu vermindern, und ihm alle Biegungen der reinsten Stimme zu geben.

Die Wiener Censur hat im Januar dieses Jahres 19, im Februar eben so viele, im März 31, im April 6, im Mai wiederum 6, im Junius 9, in Deutschen Ländern gedruckte Werke, worunter verschiedene von mehreren Bänden sind, nachzudrucken erlaubt; — in einem halben Jahr also 90.

Die H. H. Buet und Eckardt, die bekanntlich 35 Prämien für die besten Gedichte auf die Geburt des Königs von Rom aussetzten, haben 1263 Gedichte erhalten, aber nur einige, das heißt 265, drucken lassen. Das Journal de l'Empire sagt, selbst Homer und Pindar waren zum Concurrenzen aus ihrem Grabe hervorgegangen, denn — die Sammlung enthalte auch ein Griechisches Gedicht. Uebrigens geschieht es, daß das Namens-Verzeichniß fast lauter vorher ganz unbekannte Dichtmacher enthalte.

Das Appellationsgericht zu Celle, seit lange berühmt durch seine Entscheidungen voll der tiefsten Rechtsgelehrsamkeit, soll, wie man hofft, fort dauern. Der Präsident desselben, Herr v. Strombeck, kam kürzlich aus Paris zurück, wo er sich 5 Wochen aufhielt, um, sagt eine Nachricht, die Französischen Justiz-Einrichtungen an Ort und Stelle zu studiren.

Der Großherzoglich Badische Staatsrath und Präsident des Mannheimer Hofgerichts, Graf von Benzel-Sternau, bekannt als Verfasser des goldenen

Kalbes, des Jason u. s. w., will eine „historische Bibliothek des Auslandes“ herausgeben, welche die berühmtesten historischen Werke der fremden Sprachen in Auszügen enthalten soll.

Man stellt jetzt in England sehr merkwürdige Versuche mit der Veranhang des Eisens an. Auf allen Werften der Marine verfertigt man elastische eiserne Ketten, welche den Kieneschiffen zu Ankertauen dienen sollen. Schon befanden sich einige Schiffe in See, die mit solchen Ketten versehen sind. Dieser erste Schritt hat zu einem fühnernen Versuche geführt. Man hat einen Schiffsmast verfertigt, der nur ein hohler Cylindrer von balb so dickem Eisen ist, übrigens die Verhältnisse eines hölzernen Mastes hat. Er ist um fünfzig pro Cent dauerhafter, wiegt nur 12 Tonnen, und kostet 530 Pfd. Sterl.; dagegen ein hölzerner Mast 23 Tonnen wiegt, und 1200 Pfd. Sterl. kostet. Ein großer Vortheil ist es, daß ein solcher eiserner Mast bei einem Sturm leicht herunter gelassen werden kann, da er aus lauter hohlen Cylindern besteht, die sich in einander wie in eine Scheide fassen. Endlich hat man eine Frachtbarke von Eisen auf den Tappstock Canal vom Stapel gelassen, die 8 Tonnen trägt, und schon verschiedene Reisen auf diesem Canal gemacht hat. (Eine Französische Zeitung erzählt dies nach Englischen Journalen.)

#### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen u. c. Da der gewesene Studirende, Chirurgus Georg Rosendorf, und die Studenten Heinrich Friedrich von Großheim, und Ferdinand von Sievers, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht bestehende, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefodert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato, in Betreff der beiden Erstern bei deren Coaventen, den Herren Hofrath von Rauphmanu, und Staatsrath Professor Dr. Grindel, in Ansehung des Studenten Ferdinand von Sievers aber bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 20. September 1811.

D. H. Grindel, d. i. Rector.  
G. A. Rinne, Notar. &



Zufolge Requisition des Herrn Mitgliedes des Rügischen Proviant-Depots von der 9ten Klasse Tschurupow d. d. 20. h. m. sub Nr. 246 werden von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung diejenigen respectiven Einwohner, welche für das hiesige Kron's Proviantmagazin eine Lieferung von 800 Tschetwert Mehl und 72 Tschetwert Grütze übernehmen wollen, hiedurch aufgefordert, sich zum Torge am 22., 24. und 25. dieses September-Monats, Vormittags um 10 Uhr hieselbst bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung einzufinden und ihren Bot und Minderbot zu verlaublichen, worauf alsdann das weitere Geschliche verfügt werden wird. Dorpat in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 20. September 1811.

Polizeimeister C. von Gessinsky.

Secret. Estrus. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ic. ic. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welcher Gestalt der hiesige Bürger und Gärtner Christian Oberleutner, belehre des in originali anhero produzierten, mit der vermittelten Frau Altermannin Christina Bresinsky, geb. Hennig, am 6ten April d. J. abgeschlossenen Contracts, welcher Inhalts des demselben angefügten Attestats d. d. 6ten May a. c., bei Einem Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Kiezländischen Hofgerichte gehörig corroborirt worden, von dem der letztern gehörigen, allhier im 3ten Stadtheile sub No. 41 belegenen Erbplaz, einen Theil, und zwar in der Länge fünf und Bierzig und in der Breite zwölf Faden, Kiezländisch Maas, für die Summe von 425 Rubel B. Alf. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf, zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgehendet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an das bezeichnete Stück Erbplaz, oder wider den geschcehenen Verkauf desselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rügischen und hiesigen Stadtrechts Labr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen veremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrerreichnere Stück Erbplaz, in seinen im Contract bestimmten Grenzen, dem Käufer, hiesigen Bürger und Gärtner, Christian Oberleutner, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es argebt, sich zu achten haben. B. R. W. Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigebrachtem dieser Stadt größerm

Insegl. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 11ten Septbr. 1811.

Bürgermeister F. Altermann.

C. H. F. Lenz, Oberschretair. 2

Vom Kaiserl. Landgerichte Bernauschen Kreises wird desmittels bekannt gemacht, daß auf geübrendes Ansuchen bei demselben am 2ten Octbr. dieses Jahres, das, dem Herrn Garde-Obristen und Ritter Otto von Krüdener Allergnädigst zur Arrende verleihe im Bernauschen Kreise und Gellinschen Kirchspiele belegene publicque Gut Alt-Tennasilm öffentlich zur Arrende-Disposition ausgeben werden soll.

Gleichhaber werden daher eingeladen, sich am gedachten 2ten Octbr. c. Vormittags um 10 Uhr im Kaiserl. Landgerichte zu Gellin einzufinden, um ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen; wonächst hiedurch zur Wissenschaft gebracht wird, daß die Bedingungen, unter welchen das gebachte Alt-Tennasilm dem Meistbietenden zur Arrende-Disposition übergeben werden soll, und sonstige dahin gehörige Documente, als Wafenbücher ic. in der Kanzlei dieses Landgerichts und bei dem Herrn Kreis-Fiscalen von Cube in Gellin zu jeder Zeit inspicirt werden können. Gellin am 8. Septem-  
ber 1811.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Bernauschen Landgerichts.

F. G. Lungenius, Ass. subst.

D. G. Pölzig, L. Sec. 3

### Andrerweitige Bekanntmachungen. 1

Der Optikus Herr Michaelis Hartog, welcher sich seit mehreren Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftigt, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Vornetten, wie auch Conservations Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihre Erfolgs die beste Empfehlung sein wird; übrigens wird er sich das Zutrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist beim Gold- und Silberarbeiter Köwström. 1

In der Weinhandlung des Unterzeichneten sind Holländische Heeringe in Abtheln, Sechshebtheilen und Stückweise zu haben.

W. G. Werner jun.

In der Ritterstraße. 1

In der Bude des Kaufmanns Schomajeff, am Wasser, ist wiederum sehr gutes feines Moskowisches Mehl für billigen Preis zu haben. 1

In meiner Handlung ist eine ansehnliche Partei Rauch- und Schnupftabak,

von vorzüglicher Güte und vielen Gattungen, in Kommission niedergelegt, welches ich in Hinsicht der wohlfeilen Preise, einem resp. Publikum hiemit ergebenst bekannt mache.

### F. A. Kämmerling. 1

Dem Wohlgebornen Adeln und resp. Publikum, mache ich hiedurch ergebenst bekannt, daß ich mein Logis verändert habe und gegenwärtig im ehemaligen Burmeisterschen Hause, an der Poststraße wohne, woselbst ich, wie zuvor, Jedermann prompt und billig bedienen werde.

### Buchbinder Werning. 3

Ich habe auf dem Wege von Dorpat nach dem Gute Warrol eine alte roth-saffianene Brieftasche verloren, in welcher sich 700 Rbl. D. A., zwei silberne Rubelstücke, ein Mauter-Gehebrbrief, einige Attestate und zwei Bau-Kontrakte befanden. Ich ersuche den ehrlichen Finder inständigst, mir sämtliche Papiere wieder zukommen zu lassen, und erforderlichenfalls eine Belohnung von Einhundert Rubel D. A. bei der Ablieferung entgegen zu nehmen, welches Douceur auch derjenige von mir erhält, der mir eine solche Nachweisung giebt, daß ich mein verlorenes Eigenthum wieder erhalte. Warrol, den 12. Septbr. 1811.

### Gottl. Rickmann. 2

Ich bin vom Herrn Prediger Collins zu Riga ersucht worden, und bereit, auf die von ihm angekündigten

1) Predigten in zwei Bänden

mit 4 Rubel S. M.

2) Untervorträge, 5tes u. 6tes Bändchen 2½ Rubel S. M. in hiesigen Gegenden Unterzeichnung anzunehmen.

Dorpat im Septbr. 1811.

### Grenzius.

Im Hause der Frau Rathsverwandtin Hennig an der Carlowa'schen Straße No. 91, ist eine gute Wohnung zu vermieten, bestehend aus fünf zusammenhängenden Zimmern, einem Bedienten-Zimmer, einer Küche, einem Keller und einer Kleele. Einen geräumigen Wagenschauer, Heuboden und Stall muß der Miether mit den übrigen Hausgenossen gemeinschaftlich nutzen. Wer dazu Lust hat, mag sich wegen der Bedingungen für das erste Vierteljahr (vom 11. October bis zum 11. Januar,) an den Hofrath Ewers, und für die spätere Zeit an die Eigenthümerin wenden. 2

Der Petschierstecker Herr Isak Semtschanowitsch welcher sich bei seiner Durchreise, eine Zeitlang hieselbst aufzuhalten gedenkt, empfiehlt sich

dem hochgeehrten Publikum im Ausgraviren allerley Verschäfte, in Steinen, Stahl und Messing etc. und versichert eine prompte und billige Bedienung. Sein Logis ist in der Behausung des Schlossermeisters Herrn Zaik, am sogenannten Wisliberge. 2

Ein Bedienter hat vor einigen Tagen in der Stadt ein kleines Post-Konto-Buch verloren und bittet den Finder, dem es ohnehin nichts nützen kann, solches in der Behausung des Herrn Jäffsor von Willebois gegen ein angemessenes Douceur abzugeben. 2

Gutes Bouteillen-Bier ist jetzt wieder zu haben bei Erust Bernh. Schulz. 2

Alle Bevollmächtigte der Herrn Garde-Obersten und Ritters Otto von Krüdener, mache ich hiemit bekannt, daß alle, die sich zum Vor und Ueberbot auf das Gut Alt-Tennasilm, am 2ten Octbr. d. J. im Pernauschen Landgericht einfinden, sich mit der gehörigen Kaution, sowohl für Kron- als Privat-Zahlungen, zu versehen haben. Dorpat, den 11. Septbr. 1811.

### Mittmeister Carl von Krüdener. 3

Auf dem Gute Löwenhoff, ohnweit der Kul-fahschen Festung, wünscht man eine Quantität guten Roggen zu kaufen. — Bei Abschließung des Contracts wird die Hälfte, und bei der Ablieferung im Januar 1812 die andere Hälfte in Bank Assign. gezahlt. 3

Ein grün-seidener Regenschirm, dessen Stiel Ebenholz mit Silber war, ist mir abhändig geworden; wahrscheinlich habe ich solchen irgendwo ver-  
gessen. Ich bitte mit solchen zuzustellen, und, erforderlichenfalls, gegen eine angemessene Belohnung. Lambertl. 3

### A b r e i s s e n d e r.

Der Gold- und Silberarbeiter-Gesell Georg Johann Feldmann ist willens von hier zu reisen, und macht solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn machen zu können glauben, sich mit solcher bei der hiesigen kaiserl. Polizei Verwaltung melden mögen.

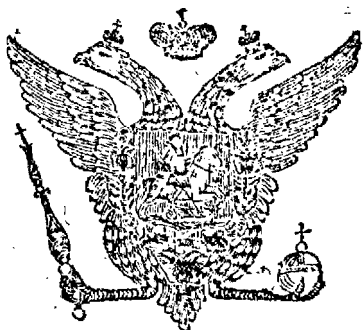
### Durchpassirte Reisende:

Den 18. Sept. Der Herr Hofrath Baron Schoulz von Riga nach St. Petersburg. — Der Hr. Obristleuten. Desetnikoff, von Wilna nach St. Petersburg.

Den 19. Der Franz. Courier Herr Tessel, von St. Petersburg nach Polangen. — Ihro Excell. die Frau Generallieut. von Melendorff, nach Riga.

Den 20. Der Herr Translateur Baron Scheping, als Courier vom Auslande nach St. Petersburg.

# D ö r p t s c h e Z e i t u n g.



N<sup>ro</sup>. 77. Sonntag, den 24<sup>ten</sup> September 1811.

Es zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.  
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 19. September.

Allerböchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät,  
ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 12. September.

Der Divisionsbefehlshaber der 1sten Infanterie-Division, Generalmajor Fürst Schtscherbatow, ist zum Befehlshaber der 22ten Infanterie Division, und an seine Stelle, der bei der Armee stehende Generalmajor Jock zum Befehlshaber der 1sten Infanterie-Division ernannt.

Bestördert sind: der Direktor des Kaiserlichen Militair-Waisenhauses, bei der Armee stehende Obristleutnant Heen, mit Anwartschaft vom verwichenen 30ten August, zum Obristen; beim Leibgarde- Dragonerregiment die Leutenants Iwanow und Graf Sudowitsch zu Stabskapitains.

Vom 15. September.

Bestördert sind: bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beim Quartiermeisterwesen die Obristen Dawrows und Drendtlin zu Generalmajors, die Obristleutenants Eichen 2, Toll, Weiser, Chator, Selawin, Turskit und Baron Diebitz zu Obristen, die Kapitains Wijnarskit, Baron Vierunghof, Krah, Wennukow, Kornilowitsch, Tschukewitsch und Harting zu Obristleutenants, die Leutenants Baron Heful, Heidemann, Kraus, Musso, der Adjutant des Generalmajors Aderkas, Sachnowskii, der Adjutant des Generalmajors Berg, Kochanow, beide mit Verbeibaltung ihres Postens, Tenner, Sulsma und Sasonow zu Kapitains, die Sekondleutenants Schilling 1, Etackelberg, Kiskowskii, Prokin 2, Kopebue 1, Schanowskii, Porenkow und von Jur-

mühlen zu Leutenants, und der Fähnrich Waschutin zum Sekondleutnant.

Der Kommandeur des Leibgrenadierregiments, Generalmajor Graf Etroganow ist zum Generaladjutanten bei Sr. Kaiserl. Majestät ernannt, wobei er auch Kommandeur des gedachten Regiments verbleibt.

Auf Allerhöchsten Befehl,  
vom 29. August.

Der Ingenieur erster Klasse, Baron Bode, ist von dem Korps der Land- und Wasserkommunikation zur Waffensabrik in Tula abgeordnet.

St. Petersburg, vom 11. September.

Der Kriegsminister zeigt folgendes an: Mein Adjutant, der Leutnant Tschichatschew im Semeonowschen Leibgarderegiment, der auf Allerhöchste Genehmigung das Rekruten-Depot zu Wäsmä befehligt hat, hat dasselbe in der besten Ordnung gefunden.

Die Einwohner der Stadt Wäsmä und die Orts-Obrigkeit haben mit Vergnügen die Versicherung über die gute Ausführung der Rekruten und über die gute Aufsicht des Kommandeurs, Majors Emme, über dieselben, gegeben, und die Rekruten haben ihrer Seite einstimmig ihre herzliche Dankbarkeit den Einwohnern bezeugt, die ihnen stets Beweise von ihrer Zuneigung und Freundschaft gegeben haben. Besonders haben sie sich dessen gerühmt, daß jeder Wirth, reich oder arm, jederzeit willig die nöthige Speise mit ihnen getheilt hat, die er für sich selbst zubereitet.

Ein solcher guter Umgang der Einwohner mit den Rekruten beweist, daß sie eifrige Patrioten sind,

welche den Werth des Rekrutenstandes, aus welchem ihre künftigen Vertheiliger hervorgehen, zu schätzen wissen. — Das Benehmen dieser Mitbürger ist der allgemeinen Dankbarkeit würdig.

Der Erpeditör bzim Postamt zu St. Petersburg, Etatsrath Anaschew, ist Allergnädigst zum Ritter vom St. Annen-Orden 2ter Klasse ernannt. Von demselben Orden sind die diamantnen Insignien Allergnädigst verliehen, dem beim Postamt zu Moskau lebenden Etatsrath Ruschkowskij.

Der Kollegenrath Adeling, der sich als Inspektor bei Ihren Kaiserl. Hoheiten, den Großfürsten Nikolai Pawlowitsch und Michail Pawlowitsch befindet, ist Allergnädigst zum Etatsrath erhoben.

Die Obristen, beim 1sten Pionierregiment Graf Sievers, und bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beim Quartiermeisterwesen Kuruta, sind Allergnädigst zu Rittern vom St. Annen-Orden 2ter Klasse ernannt.

St. Petersburg, vom 16. September.

Das gefrige Fest des hohen Krönungstages Sr. Majestät des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin war hier, bei Gelegenheit der Einweihung der neu erbauten Kasanschen Kathedralkirche, mit einer besonderen Feierlichkeit bezeichnet, welche im Beiseyn Sr. Kaiserlichen Majestät und der ganzen Allerdurchlauchtigsten Kaiserlichen Familie auf die glänzendste Art vor sich gieng. Vom Winterpalais an bis an die neue Kathedralkirche war die blasse Garnison in Parade aufgestellt. Von allen Seiten war das Volk, begünstigt von dem vortheilhaftesten Wetter, in unzähliger Menge herbeigeeilt. Man kann sich unmöglich etwas Schabeneres vorstellen, als die Ansicht der Prozession, da Sr. Eminenz der Metropolit, die heiligen Reliquien für diese Kirche über seinem Haupte empor haltend, und zwei Architekten, das Heiligstenbild der Mutter Gottes tragend, um diesen äußerst prächtigen Tempel herumgiengen, bei dessen Bau alle Künste für die Vollkommenheit ihrer Arbeiten unter sich gestritten zu haben scheinen. Also hat der Gesalbte des Herrn lieb gewonnen die Pracht des Hauses Gottes, und geschnitten die Wohnung der Herrlichkeit Desselben. Also hat der sehr Gottesfürchtige Monarch an diesem denkwürdigen Tage dem Könige aller Könige und dem Herrn aller Herrscher dargebracht das Opfer Seiner Anbacht!

Wir wiederholen hier noch einmal, daß zum Bau dieses Tempels nur Materialien gebraucht sind, woran Rußland einen bekannten Ueberfluß hat. Alle sind sie aus dem Schooße des Vaterlandes genommen, und alle Arbeiten von Händen vaterländischer Künstler ausgeführt. Sollte auch diese Begebenheit legend einmal aus dem Gedächtnisse unsrer Nachkommen ausgelöscht werden können, so würden doch die Mauern dieses Tempels, jede Verzierung, jeder Stein dieselbe verkünden!

Wegen Kürze der Zeit können wir dem Publikum nicht alle auf den Bau dieses Tempels

sich beziehende Umstände mittheilen, jedoch behalten wir es uns vor, dieses in der Folge zu thun.

Paris, vom 14. Septbr.

(Durch außerordentliche Belegenheit.)

Durch ein Dekret vom 9. dieses ist der Staatsminister, Herzog von Cadore, zum General-Intendanten der Krone an die Stelle des Grafen Daru ernannt, der zu den Functionen als Minister Staatssekretäre berufen worden.

Officielle Nachrichten von den Armeen in Spanien.

Armee des Südens.

Bericht des Marshalls, Herzogs von Dalmatien, an Sr. Durchl. den Fürsten von Neuchâtel und Wagram, Major-General.

Baja, den 13. August.

Monseigneur,

Ich habe die Ehre gehabt, Em. Durchl. durch meinen Rapport vom 7. dieses zu benachrichtigen, daß, da die Englische Armee wieder über die Guadiana gegangen war und die Spanier gänzlich verlassen hatte, ich diesen Umstand benutzte, um gegen die Armee von Murcia vorzurücken. General Blake hatte sich, wenige Tage nach seiner Ankunft zu Cadix, von neuem mit einigen tausend Mann eingeschifft, die er zu Alhembra landete, und war zu der Armee von Murcia gestoßen, die bei Ventadell-Baul verschanzt stand.

Am 8. des Morgens brach ich von Grenada auf und ließ bei Diema zu der Avantgarde des 4ten Corps. General Soult setzte sich sogleich in March. Wie er sich Guader näherte, ließ er ein Corps von 900 feindlichen Cavalleristen, welches diese Stadt besetzt hielt, angreifen, und es mit dem Degen in der Faust bis nach Gor verfolgen. Mehrere Mannschaften desselben wurde getödtet, oder gefangen. Das 10te Chasseur-Regiment und die Cançters von der Weichsel zeigten vielen Eifer und manövrierten vortreflich.

Am 10. des Morgens vereinigten sich die Colonne des Generals Godinot und die des Centrums vor Baja. Der Herr General Latour-Maubourg erhielt Befehl, das Commando der gesamten Cavallerie zu übernehmen und den Feind zu verfolgen. Bey der Ankunft zu Las Berlinites fand General Soult 2000 Mann feindlicher Cavallerie, welche den Rückzug des übrigen Theils der Truppen deckten. Sogleich erfolgte ein allgemeiner Angriff. Die Spanier wurden geworfen und in eine so gänzliche Deroute gebracht, daß 200 Cavalleristen, worunter verschiedene Officiere, todt auf dem Plage blieben; 300 wurden mit ihren Pferden zu Gefangenen gemacht. Die einbrechende Nacht und die außerordentliche Ermattung der Pferde, die an diesem Tage schon 12 Spanische Meilen zurückgelegt hatten, verhinderten, daß man von diesem Erfolge nicht all den Vortheil zog, den er

hervorbringen mußte. Mein Schrecken hatte sich der Spanier bemächtigt: ihre noch übrigen Truppen zerstreuten sich vollends in der Nacht, und suchten in allerley Richtungen die Provinz Murcia zu erreichen. General Freire, der diese Armee kommandirte, ward bei dem Angriff verwundet, und that sich für seine Person geflüchtet. Die andern Generals haben dasselbe gethan.

Der Verlust, den die Feinde in diesen verschiedenen Affairen erlitten haben, ist sehr beträchtlich. Mehrere tausend Leute sind getödtet worden; eine noch größere Anzahl Verwundeter irrte in den Gebürgen herum, wo die meisten umkommen werden. 7 bis 8000 Mann sind aus einander gegangen, und kehren haufenweise nach ihrer Heimath zurück, indem sie die Chefs der Insurrection und diejenigen verfluchen, die sie durch trügerische Hoffnungen zum Verderben geführt haben. Bis jezt hat man nur 6 bis 700 Gefangne gesammelt, worunter 30 Officiere. Auch haben wir 500 Deserteurs erhalten, meistens Franzosen oder Engländer, die als Kriegsgefangne von den Spaniern zum Dienst gezwungen worden waren. Das Regiment Garde-Ballonen ist gänzlich aufgelieben und seine Fahnen sind genommen. Man rechnet, daß von dieser Armee, die seit der Ankunft der Division von Blake im Stande war, eine schöne Vertheidigung zu leisten, kaum 7000 Mann nach Murcia zurückkehren werden; alles übrige ist zerstreut. Ich hoffe, daß verschiedene Kolonnen, die ich zu ihrer Verfolgung nach den Debouche's von Vera und Almeria abgesandt habe, wo sie sich, wie es beßte, einschleichen wollen, eine gute Anzahl Verleben einbringen werden. Unser Verlust in diesen verschiedenen Affairen besteht aus 30 Todten, worunter ein Officier, und aus 150 Verwundeten.

In diesem Augenblick berichtet mir General Peval, daß man dem Feinde beträchtliche Vorräthe von Munition, Waffen, Equipagen und Proviant abgenommen habe. Er giebt Hoffnung, daß noch neue Priisen werden gemacht werden, und meldet, daß täglich Gefangne und Deserteurs ankommen. Die Avantgarde des Generals Soult steht zu Co-breras, von da sie starke Parteyen bis nach Torre de Aquilas schickt, wo die feindlichen Truppen passieren müssen, um nach Murcia zu kommen. Es ist wahrscheinlich, daß ein Theil dieser Truppen aufgehoben wird, um so mehr, da noch andre Kolonnen sie verfolgen.

Ich bin mit tiefem Respect ic.

Der General en Chef der Süd-Armee,  
Marshall, Herzog von Dalmatien.

Armee von Portugal.

Fünf Divisionen der Engl. Armee sind den Tago passiert und haben ihre Richtung nach der Coa genommen. Zwen Divisionen sind auf dem linken Ufer des Tago zurück geblieben. Diese Bewegung ist für die Engländer in dieser Jahrzeit äußerst nachtheilig; sie vermehrt die Krankheiten, welche sie seit einiger Zeit sehr mitgenommen ha-

ben. Die Hitze, welche dieses Jahr sehr stark ist, ist für die Engländer, die wenig daran gewöhnt sind, weit schädlicher, als für jede andre Nation. Unsere Armee steht in guten Cantonirungen und erholt sich von ihren Strapazen. Sie hat eine große Menge Pferde bekommen, um ihre Artillerie ganz zu remontriren.

Mina, durch den General Reille in Navarra verfolgt, litt Mangel an Waffen und Munition. Er hatte sich mit einem Theil seiner Bände in Biscaya geworfen und marschirte immer in der Nacht in den Gebürgen. Am 6. August kam er an das Schloß Maricao, wo Englische Schiffe ihn erwarteten. Er erhielt 600 Flinten und einige tausend Patronen, und schlug darauf wieder den Weg über die Gebürge ein. General Caffarelli, der von seinem Marsch benachrichtigt war, ließ ein Detachement unter dem Befehl des Obersten Canabere gegen ihn aufbrechen. Mina wurde mit Tagesanbruch überrumpelt und sein ganzer Vorrath von Waffen und Munition wurde ihm abgenommen. Er hat sich durch den Wald gerettet, aber einige hundert der Seinigen todt und verwundet auf dem Platz gelassen.

Lyon, vom 1. September.

Reisende, welche directe aus Spanien kommen, berichten, daß man in jenem Lande des Krieges herzlich müde sey. Fast alle Landstraßen sind mit Kandleuten bedeckt, die die noch vorhandenen geringen Spanischen Corps verlassen und nach Hause zurückkehren. Ueberhaupt nähert sich nun der Krieg, nach dem Falle der Festungen von Taragona und Figueras, mit schnellen Schritten seinem Ende. Blake's Truppe, die allein noch mit dem Namen eines Armeekorps belegt werden kann, vermindert sich durch Desertion, die übrigen Bänder sind nichts als mehr oder minder starke Räuberbanden, die sich in Gebirgsschluchten verborgen halten, abgesonderte Orte oder einzelne Reisende lausplündern; der Fall von Cadix ist bestimmt das Ende des Krieges in Spanien; hebet man denselben auch nicht als sehr nahe an, so kann man doch gewiß voraussehen, daß er mit Ende dieses Jahres noch erfolgen werde. In mehreren Provinzen ist schon tiefe Ruhe eingetreten, und man reiß in denselben mit voller Sicherheit. In Portugal werden die Sachen ebenfalls bald eine andere Wendung nehmen. Die Truppen unter dem Befehlen der Marschälle Herzöge von Dalmatien und Ragusa, welche nach der Befreiung von Badajoz ausgedehntere Cantonirungen Quartiere bezogen hatten, fangen bereits an sich zu concentriren, und man hat allen Grund zu glauben, daß der Feldzug in diesem Monate noch in jenen Gegenden weidlich eröffnet werden. Man stellt bereits Reiten an, daß am 1sten Januar 1812 kein Engländer mehr auf dem festen Lande fern werde.

Hamburg, vom 27. August.

Hier ist folgendes bekannt gemacht. Da in Folge der neuen Konstitution nunmehr auch die

beim Civilstande durch das Gesetz vorgeschriebenen Formlichkeiten beobachtet werden müssen, so werden alle und jede Einwohner, sowol dieser Stadt als auch der übrigen Land-Kommunen des Arrondissements, hiedurch mit den ihnen obliegenden Verpflichtungen bekannt gemacht. Art. 1. Wenn ein Kind geboren wird, muß der Vater, oder in dessen Ermangelung, eine andere bei der Geburt zugegen gewesene Person, von welcher Konfession sie auch seyn mag, innerhalb drei Tagen dem Maire der Kommune seines Wohnortes davon die Anzeige machen, ihm, falls die Witterung oder die Gesundheit des Kindes dies erlaubt, selbst das Kind vorzeigen, und im Beiseyn zweier Zeugen die Geburts-Urkunde aufnehmen lassen und unterzeichnen. Art. 2. Bei Todesfällen muß der Hausvater mit einem Zeugen, oder, wenn derselbe selbst gestorben seyn sollte, zwei Nachbarn oder Verwandte innerhalb 24 Stunden dem Maire die Anzeige dieses Todesfalles machen und die darüber aufgenommene Urkunde unterzeichnen. Es ist den Todtengräbern untersagt, irgend eine Beerdigung vorzunehmen, wenn ein schriftlicher Erlaubnißschein des Maire sie nicht dazu ermächtigt. Art. 3. Keine Heirath, von welcher Konfession die die Ehe eingehen wollenden auch seyn mögen, darf fortan durch priesterliche Einsegnung vollzogen werden, wenn nicht zuvor erst das Brautpaar vor dem Maire der Kommune den Vorschriften des Gesetzes ein Genüge geleistet hat. Die Herren Prediger werden demzufolge, ehe sie die Kopulation vornehmen, sich den Beweis vorlegen lassen, daß die Heiraths-Urkunde von dem Maire aufgenommen worden ist. Die sich zu verheirathen gesonnenen Personen werden eingeladen, im Bureau der Mairie sich mit den Obliegenheiten bekannt zu machen, welche der Aufnahme dieser Urkunde vorangehen. Art. 4. Da diese Verfügungen vom 20. August in Kraft getreten sind, so wird jeder, so viel es ihn betrifft, bei den durch die Gesetze bestimmten Strafen, für die Ausföhrung derselben verantwortlich gemacht, und sind die seit der Zeit eingetretenen Fälle bei der Mairie nachzutragen. Die Bureau der Mairie sind zu diesem Behuf jeden Tag, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, von 9 bis 12 Uhr geöffnet. Hamburg, den 27. Aug. 1811. Der Maire Abendroth. Gesehen und genehmigt: Der Maire des Requetes, Præfekt der Elbmündungen, Reichs- Baron De Toninck.

Bayonne, vom 21. August.

In Cadix kostet das Pfund Brod 10 Sous, und Fleisch 5 Fraacs 10 Sous, und täglich haben Meutereien Statt. Ein Regiment Stadt-Miliz, welches die Junta außer der Stadt schicken wollte, weigerte sich zu gehn, weil es sich nur verpflichtete innerhalb der Wälle zu dienen, und die Junta mußte der Gewalt, von der sie sich bedroht sah, nachgeben. Gegen die Engländer, die man als Anstifter alles Unathes ansieht, herrscht großer Haß, und auf den Straßen findet man des Mor-

gens öfters Zeichen während der Nacht ermordeter Personen. Die Andalusier hingegen zeigen immer mehr guten Willen gegen die Franzosen, und wo sie in National-Garden formirt waren, thaten sie außerordentlichen Banden kräftigen Einhalt.

Philadelpbia, vom 20. Juni.

Unsre Zeitungen enthalten das besondere Manifest, wodurch Herr Lambert, Küstenschiffahrer zu Salem, der Welt anzeigt, daß er von den Inseln, Tristan d'Acunha, die im Südwesten des Vorgebirges der guten Hoffnung liegen, Besitz genommen habe. Herr Lambert erklärt, daß er der erste Europäer sey, der je auf diesen Inseln ein Etablissement angelegt habe, und daß er sich künftig als den einzigen und unbeschränkten Eigenthümer davon ansehe; er hoffe, daß man aus Achtung fürs Völkerrrecht ihn nicht in seinem Besitz stören werde, und ladet die Seelente aller Nationen ein, friedlich auf seiner Insel zu landen und sich daselbst mit Erfrischungen zu versehen, die er ihnen für einen billigen Preis liefern werde. Er bezieht, daß die Inseln Tristan d'Acunha künftig Erfrischungs-Inseln (Isles of Refreshment) heißen sollen. Besonders soll dieser Name der größten Insel zukommen, und die beiden andern sollen Isle aux Pintades und Isle Lowell heißen. Der Handlungsplan auf der großen Insel soll Port Reception heißen. Herr Lambert zeigt noch an, daß er eine besondre Flagge angenommen, daß er Kaffee, Getraide &c. auf seinen Inseln gepflanzt habe, die gut fortfähren &c.

London, vom 6. September.

(Aus dem Moniteur.)

Die Privatbriefe, welche das Felleisen vom lehte Sonntag aus Anhalt gebracht hat, melden, wie die Times sagt, daß der Französische Gouverneur zu Hamburg neue Maßregeln der Strenge getroffen hat, um allen Handel mit England zu verhindern. Da es ihm gelungen ist, die Communication zwischen Hamburg und Helgoland abzuschneiden, so richtet er jetzt sein Augenmerk auf die Correspondenz dieser Stadt mit Gothenburg, um zu entdecken, ob noch einige Handelsverbindung mit England auf diese Weise unterhalten wird. Demzufolge sind drei mit Briefen zu Hamburg angefüllte Felleisen, die nach Gothenburg gehen sollten, angehalten und die Briele untersucht worden; man hat dadurch entdeckt, daß einige dieser Briefe definitiv für Englische Kaufleute bestimmt waren. Diese lehtern Briefe sind angehalten, und die Personen, die sie geschrieben hatten, bestraft worden. Die Briefe von Hamburg werden in Zukunft einer Inspection unterworfen, bevor sie nach Gothenburg gesandt werden.

Man schreibt aus Gothenburg die traurigsten Dinge über unsre Kauffahrtsschiffe, die durch einen Sturm am 13ten vorigen Monats zerstreut worden ist. Man fürchtete, daß mehrere dieser Schiffe in die Hände des Feindes gefallen seyn möchten, und daß diejenigen, die dieser Gefahr

entronnen, vielen Schaden gestitten haben dürften. Sir James Saumarez gab, sobald der Sturm sich gelegt hatte, Befehl, um zu versuchen, die zerstreuten Schiffe zu sammeln, und ordnete zu dem Zweck mehrere Kriegsschiffe ab; allein die letzten Nachrichten aus Göttenburg melden, daß man nur erst eine geringe Anzahl derselben aufgefunden hatte.

Ein vor kurzem aus Frankreich in London angekommenener Particulier hat versichert, daß Napoleon schon eine unermessliche Summe baaren Geldes in seinen Koffern gesammelt habe, wovon ein guter Theil in Englischen Guineen bestände.

Es scheint, daß gestern eine Cabinets Ordre unterzeichnet worden ist, um den Amerikanischen Schiffen das Einlaufen in die Englischen Häfen zu untersagen, mit Ausnahme der mit Korn und Mehl beladenen Schiffe, welche daselbst unter der Bedingung zugelassen werden, die Retour-Fadungen in Erzeugnissen Englands oder seiner Colonien wieder einzunehmen.

Eine ganz neue in Süd-Amerika herauskommende Zeitung *Diario leydo de Lima* enthält folgendes:

„Wir wissen zuverlässig, daß die Engländer die Entdeckung gemacht, daß der Regenthschaftsrath geheime Intriguen mit Napoleon angeknüpft hat. In kurzer Zeit wird die letzte Scene dieser Comödie gespielt werden, und ehe der Vorhang fällt, werden den Einwohnern von Lima die Augen geöffnet seyn.“

London, vom 7. September.

Die neuesten Nachrichten aus Ostindien melden, daß Hollar wahnsinnig geworden und daß sich seine Hauptstadt in einem traurigen Zustande befindet.

Herr Liston, der als unser Ambassadeur nach Constantinopel geht, hat vorgestern seine Reise dahin auf der Fregatte *Argo* zu Portsmouth angetreten.

London, vom 8. September.

Man versichert, daß die Hoffnung zur Wiederherstellung des Königs sich sehr vergrößert hat. Se. Majestät stehen zur gewöhnlichen Stunde auf frühstücken und spazieren dann in ihren Zimmern herum.

Alle Fremde, welche Lizenzen bekommen hatten, nach Graveland zu gehen, sind aufgefordert worden, sich nach dem Alien-Office (Fremden-Bureau) zu begeben; ihre Lizenzen sind ihnen daselbst abgenommen worden, und man hat ihnen angezeigt, daß keine mehr erteilt werden.

Die Anzahl unser Kranken in Portugal wird jetzt auf 12,000 Mann angegeben.

London, vom 11. Septbr.

(Aus dem Journal de l'Empire.)

Folgendes ist die Aufforderung, die von dem General Mondeaug, der eine Belagerungs-Armee von Montevideo commandirt, an den Gouverneur Elío erlassen worden ist:

„Meine Armee befindet sich eine halbe Meile von Ihren Mauern und meine activen Soldaten halten Sie in beständiger Alarmirung. Louge Canam, einer meiner Officiers, hat sich den Gräben Ihrer Citadelle genähert, wo er 15 Mäusel aufgehoben hat, welche mit einer Unze Goldes die Belohnung seiner Tapferkeit gewesen sind. Mein Capitain, B. Burgas, das Feuer Ihrer Batterien nicht fürchtend, hat ein Detaschement Ihrer Truppen zerstreut, hat mehrere Mann verwundet und andere getödtet, deren Körper noch unbeerdigt liegen, indem niemand von Ihnen sich herausgewagt hat, sie fortzuschaffen. Die Helle der Nacht reicht Ihnen nicht hin; Sie illuminiren Ihre Mauern. Sie schweben nämlich stets in der Furcht vor einem Sturm, und Ihre Kanoniers, denen die Furcht von allen Seiten Feinde sehen läßt, geben Feuer auf Geister, welche ihre eigene Feigheit sie blissen läßt. Sie haben hinlänglich Zeit gehabt, zu überlegen. Nehmen Sie den Pardon an, den ich Ihnen anbiete, und übergeben Sie den Platz.

(Unters.) von Mondeaug.“

Unsere Leser werden beachtet seyn, aus den Französischen Journales die Nachricht von der Einnahme von Figueras zu sehen. Es ist ein sehr großer Verlust für die Sache von Spanien.

Von Tage zu Tage werden die Angelegenheiten Spaniens verzweifungsvoller, indem die Organisation der Französischen Autoritäten sich täglich mehr vervollkommt, und wir fürchten, daß die Vortheile, welche die Portugiesen aus untern Anstrengungen zu ihrem Besten gezogen haben, die Spanier nicht von der Nothwendigkeit des Systems überführt haben, welches allein unsere Anstrengungen mit Erfolg krönen kann.

Dover, vom 2. Sept.

Die vorgerückten Werke von Cadix sollten den Engländern anvertraut werden. Der Platz, mit Englischen Truppen, ihn zu verteidigen, war als unannehmbar zu betrachten. Den Franzosen war es gelungen, Bomben bis auf den Marktplatz zu werfen.

Göteborg, vom 17. September.

Die Schwedische Landmacht besteht jetzt, mit der neuen Aushebung, aus 60,000 Mann und die Seemacht aus 15,000 Matrosen.

Berlin, vom 17. September.

Der merkwürdige Komet erscheint nun in heitern Abenden unterhalb der bekannten sieben hellen Sterne des großen Bären, und rückt nach und nach gegen die linke Hand aufwärts. Seine Sonnennähe hat er bereits erreicht, er kömmt unterdessen unserer Erde, bis um die Mitte des Oktobers, immer näher, (bleibt aber weiter als die Sonne von uns entfernt), daher wird seine nebelichte Umhüllung und sein Schweif in Größe und Länge noch zunehmen. Der ihn umgebende äußerst feine und durchsichtige ätherische Lichtstoff zeigt sich, wie gewöhnlich bei allen Kometen, mit blo-

ken Augen fast besser, als durch Fernröhre, die bei ihrer Vergrößerung ihn nur matter und undeutlicher darstellen. Der Comet befolgt übrigens recht gut den Weg, den ihm die Berechnung der Astronomen vorseichnet, und wird, nachdem er seinen Sternern des großen Bären nahe vorbei gegangen und durch den nördlichen Theil von Bötes und Herkules zum Gefirn der Keier fortgewandert, noch im December sichtbar seyn. Er bleibt jetzt die ganze Nacht am nördlichen Himmel über dem Polihorizont. Ein schädlicher physischer Einfluß desselben auf unsern Erdball ist, nach vernünftigen Gründen, nicht zu befürchten, und eine üble Bedeutung kann ihm nur die größte Unwissenheit und der finsternste Aberglaube andichten.

**Vom Main, vom 11. September.**

Für den 25ten October, wo uns der Comet am nächsten seyn wird, berechnet man seine Entfernung von der Erde auf  $1\frac{1}{2}$  der Entfernung der Sonne von uns, oder gegen 27 Millionen Meilen. Seine Sonnennähe fällt auf den 15ten September, und beträgt etwa 23 Millionen Meilen.

Man will wissen, Se. Majestät der Kaiser Napoleon werde von Amsterdamm nach Hamburg und von da über Cassel, wo er seinem erlauchten Bruder einen Besuch abstatten wird, nach Paris zurückreisen.

**Vom Main, vom 14. September.**

Von den Fürstlichen Personen der Badischen Familie befinden sich jetzt nur noch der Markgraf Friedrich, Oheim des Großherzogs, und dessen Gemahlin, in Baden. Die ehemalige Königin von Schweden wohnt mit ihrer Familie in dem Palast der Frau Markgräfin, ihrer Mutter, zu Carlsruhe.

**Aus der Schweiz.**

Der Canton Tessin ist noch immer von Französischen Truppen besetzt, welche darüber wachen, daß keine verbotenen Waaren aus der Schweiz nach Italien gesendet werden.

Neuern Nachrichten zu Folge soll der Abt von Val-Salut, welcher verhaftet werden sollte, entwichen seyn.

Im Canton Lucern werden Leute von unmoralischem Lebenswandel, die zum Soldatendienste tüchtig sind, auf 4 auch 8 Jahre ausgehoben.

Der Landammann der Schweiz theilt den Cantonen das Ansuchen des Französischen Ministers mit, einen gewissen Barthelemey Sobrero, Handelsmann von Casa, der mit beträchtlichen Summen entflohen, anzuhalten und anzuliefern, wenn er sich in der Schweiz befinden sollte.

Das erste Schweizer-Regiment hat auf dem Marsche von Neapel nach Rom Gegenbefehle erhalten, und weilt zu Cassa als Theil eines Observations-Corps unter dem Commando des Generals Regnier.

**Büsch, vom 30. August.**

Gestern wurde ein Mordbrenner, Namens Heinrich Baumann von Otifen, Kirchsprenkels Bihau, und Vater von vier kleinen Kindern, ent-

hauptet, und hierauf sein Feldnam verbrannt. Verschwender und wüthender Spieler, wollte er sich, indem er sein zu Grassall, in dem Kirchsprenkel Bihau, gelegenes assureirtes Haus anzündete, eine hinlängliche Summe Geldes verschaffen, um nach Lust und Gefallen seinen Leidenschaften fröhnen zu können. Am 15ten Juny, um 6 Uhr Morgens, führte er dieses abscheuliche Vorhaben aus, und außer seinem eignen, wurden noch sechs andere anstoßende Häuser und eben so viele Scheunen von den Flammen verzehrt; ein unglückliches Weib kam darin um. 24 Familien sind dadurch ohne Wohnung, und haben den größten Theil ihrer Effecten verlohren. Die amtliche Schätzung des Schadens beläuft sich auf 17054 Fl. 39 Kr. Da der Thäter anfangs hartnäckig auf dem Kugeln beharrte, so wäre er vielleicht der verdienten Strafe entgangen, hätten ihn seine Gewissensbisse nicht zum Geständniß seines Verbrechens gezwungen.

**Büsch, vom 2. September.**

Folgendes Beispiel mag eine Warnung gegen das Freudenjücken seyn. Vorige Woche ergrub eine Bäurin im Dorfe Zonen bey Bremgarten Zwillinge. Der Knecht, hierüber höchlich erfreut, feuerte seine Klinte ab, und zwar nahe bey der mit Heu und Stroh gefüllten Scheune. Dorte fing unglücklicher Weise Feuer, und binnen einer Stunde lagen außer der Kirche, dem Pfarr- und Schulhause 40 Häuser in der Asche.

**Constantinopel, vom 10. August.**

Den 25ten vorigen Monats brach abermals durch Unvorsichtigkeit eine schreckliche Feuerbrunst allhier aus, welche einen ansehnlichen Theil der Stadt, in dem meisten von Armeniern bewohnten Quartiere, zwischen Seni und Kum Kapi in Asche verwandelte.

Eine Englische Fregatte (la Pomone) welche zur Einschiffung des auf seiner Rückreise aus Persien begriffen gewesenen Englischen Ministers in Teheran, Sir Harford Jones bei den Dardanellen angelangt war, und um Erlaubniß angehalten hatte, sich zu mehrerer Sicherheit einen Ankerplatz innerhalb der ersten Schloßer des Canals wählen zu dürfen, soll eine abschlägige Antwort erhalten haben.

### Vermischte Nachrichten.

Der Dresdener Scheffel Roggen, der seitber 2 Thlr. 8 Gr. kostete, ist schon wieder zu 4 Thlr. verkauft worden.

Am 25ten Jull, Nachmittags, schossen zu Königsberg vor dem Thore Kürassiere nach der Scheibe. Der commandirende Officier, Lieutenant Graf von Bodenills, legte sich bei einer Pause ins Gras. Ein Kürassier pugte hinter ihm seine Pistole; sie gieng los, und die Kugel flog durch die Hirnschale des Officiers.

Zur Beschränkung des höchst unerlaubten Wuchers, wodurch in Sachsen besonders junge Leute



in die traurigste Lage versetzt werden, ist in Dresden den unterm 1sten August eine sehr nachdrückliche Verordnung ergangen. Kraft derselben soll keine Forderung eines Juden an einen Christen gültig seyn, wosern nicht der Christ, der von einem Juden borgt, vor Gericht die Schuldverschreibung anerkennt und das Darlehn baar ausgezahlt erhalten hat. Dem jüdischen Darleiher wird ferner, bei Verlust seiner Forderung, verboten, den Anleihernden zu bewegen, ihm, nach Entfernung vom Gerichte, wieder etwas von der vorgezählten Summe, unter irgend einem Titel, zurück zu geben. Auch soll das Darlehn durchaus in baarem Gelde bestehen.

Zu Newbury wettete man kürzlich auf tausend Guineen, daß man in zwölf Stunden so viel Wolle, als zu einem Kleide nöthig ist, abschereen, sie spinnen, Tuch daraus wirken, es bereiten, färben, zum Kleide zuschneiden und dies fertig haben könnte. Die Wette wurde in kürzerer Zeit gewonnen: um acht Uhr des Morgens schon man die Schafse, und ein Viertel nach 6 Uhr stand Herr Trockmorton in dem schönen blauen Kleide da, das aus der Wolle fertiggestellt war.

#### Odessa im Jahr 1804, geschildert von Herrn Beckers.

Odessa, das die Tataren sonst Atschiban und Badschiban, und die Russen Katschan nannten, liegt zwischen dem Dnieper und Bog im Hintergrunde des kleinen Meerbusens Widai unter dem 44° 29' 30" N. B. und unter 28° 17' 35" der Länge, 9 Stunden westlich von Tschikow. Sein Hafen ist einer von denen, wo man am leichtesten anlegen kann. Eine sehr große Rade gewährt einen vortreflichen Ankerplatz; ihre Tiefe beträgt ungefähr 11 Meeters, und sie hat einen so festen Grund, daß die besten Fahrzeuge von Zeit zu Zeit ihre Anker lasten müssen, damit sie sich nicht gar zu fest einbaken. Die Schiffe haben daselbst den unschätzbaren Vortheil, daß sie bei Windstößen nicht hin und her treiben. Ein Damm, der ins Meer hinaus geht, schützt die Schiffe gegen das Eis \*), und die Südost und Ostwinde, denen der Hafen allein, besonders im Winter, ausgesetzt war; seit seiner Anlegung ist der Hafen sicher; man erkennt ihn ungefähr 4 Stunden in der hohen See an einem Leucht-Thurme, der auf dem südlichen Vorgebirge steht; beim Einlaufen muß man sich 52 Klaster davon entfernt halten; man geht in diesem Hafen bei einer Tiefe von 4 bis 6 Klastern vor Anker; man muß an der Seite des Schlosses Anker werfen. Alle Arten von Schiffen können da anlegen.

Dieser Hafen befindet sich in einem kleinen Meerbusen, den eine Anhöhe beherrscht, auf wel-

cher die Stadt steht, die von dieser Seite den Anblick eines Amphitheatere gewährt. Sie ist sehr gut angelegt; ihre Straßen sind lang und breit; aber da sie nicht gepflastert sind, und täglich eine große Menge Wagen darauf fahren, so werden sie durch den Staub oder Kolb höchst unangenehm. Die Rade wird von einer Citadelle geschützt; dem Bajareth fließt an den Damm. Unter dem Herzoge von Richelien hat man große Kais angelegt. Wegen des äußerlichen Ansehens, das man der Stadt hat geben wollen, hat man die Casernen an der Küste hin erbauen müssen, welche die Kais beherrscht. Die Festung ist ein regelmäßiges Fünfeck, und liegt am Seestrande, eine Werst von der Stadt.

Das Klima von Odessa ist angreifend, die Luft aber ist gesund und die Temperatur mild. Die unermesslichen Ebenen in seiner Nähe sind sehr fruchtbar, aber aus Mangel an Menschenhänden bleiben sie ungebaut liegen. Diese unbewerkten Steppen oder ganz nackten Wüsten, worin bloß der Horizont die Aussicht begränzt, sind ganz ohne Waldung; daher hat die Stadt Mangel an Brennholz. Das Wasser ist ziemlich schlecht, und im Sommer außerordentlich selten. Eine größere Anzahl von Brunnen, besonders das Wasser aus einer Quelle, die man beiseiten könnte, weil sie nicht weit von der Stadt entfernt ist, könnte dieser Unannehmlichkeit abhelfen.

Odessa, das im Jahre 1794 kaum bekannt war, hatte schon im Jahre 1799 fünf Kirchen, eine Capelle, eine Synagoge, 506 kleinerne Häuser, dreihundert Buden, 36 Magazine, 18 Brunnen u. s. w. Die Anzahl der Einwohner beiderlei Geschlechts belief sich auf 4847, worunter 400 Fremde und 300 Juden waren. Die Fremden haben ihre besondere Obrigkeit.

Im Jahre 1802 hatte es an 800 Häuser.

Im Jahre 1803 waren 5 Handelshäuser und einige Mäkler daselbst. Im Jahre 1804 belief sich die Anzahl der Einwohner auf 9 bis 10,000 und die der Häuser auf ungefähr 1,400.

#### Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Russen u. c. werden von Etzern Kaiserl. Dörflichen Universitäts-Gericht zu Dorpat kraft dieses öffentlichen Proklamas demittelt edictaliter Alle und Jede, welche aus irgend einem fundamente eine rechtliche Ansprache an den Nachlaß des am 6. September c. allhier verstorbenen Studiosus Johann Joachim Zank aus St. Petersburg zu formiren willens seyn sollten, aufgefordert, sich mit solchen ihren Forderungen längstens binnen 3 Monaten vom heutigen dato ab bei Strafe der Präclusion und des ewigen Stillschweigens hieselbst zu melden, die erforderlichen Beweise ihrer Ansprache beizubringen und des

\*) Im Jahre 1802 und 1803 erstreckte sich dieses auf 12 Werste vom Ufer.

fernern Ausschlag Rechtens zu erwarten. Auch werden hienit alle etwaige Schuldner und Inhaber etwaiger zum Nachlaß des Verstorbenen gehörigen Effekten, namentlich Bücher, aufgefodert, bei Vermeidung geschlicher Strafe für bössliche Verheimlichung und Verleugnung derselben in dem präfixirten Präklusions-Termin deshalb die erforderliche gerichtliche Anzeige zu thun. Als wonach sich ein Jeder seinem Interesse gemäß zu achten hat. Begeben im R. u. G. zu Dorpat, den 23. September 1811.

D. H. Grindel, d. i. Rector.  
C. A. Rinne, Notair. 1

### U n d e r w e i t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Es ist aus einem Hause in Dorpat ein Kutscher, der Werrosche Welsch Kusma Semenow, den 19ten d. M., Abends zwischen 7 und 8 Uhr, entlaufen, und hat folgendes entwandt, als: einen kleinen grünen hölzernen Kasten, darin waren: 70 Rubel B. M., 7 Rubel S. M. und gegen 4 Rubel Kupf.; ferner: 2 vergoldete silberne Ringe; 1 dito mit einem rothen Steine; 1 vergoldetes silbernes Brezechen; 1 blau- und 1 roth seidenes; 1 helles, 3 dunkle zihene und 4 hamannene Tücher; 2 Schürzen von gestreifter Leinwand, 2 ordinäre weiße, 1 zihene und 1 von gestreiftem Nesteltuch; 1 kleine vergoldete Halskette; 3 Schnur ordinäre Perlen; 8 Ellen bunt-atlassenes Band; 1 fertig genähte schwarz-seidene Knaben-Weise; endlich der Paß der Frau des Soldaten Anny Gurri, Namens Marra, die jetzt als Köchin dient, und der auch alle diese entwandten Sachen gehören, demnachst auch der Tauffchein ihres Sohnes Jakob. — Der entlaufene Kusma Semenow war gekleidet in eine grün-tuchene kurze Jacke, und eben dergleichen lange Unterleibet, und trug einen runden Femschiks-Hut. Er ist gegen 19 bis 20 Jahre alt, nicht groß von Wuchs, etwas unterseht, blond und glatt von Gesicht, hat große blaue Augen, trägt das Haar rund beschnitten, wie die Russischen Femschiks, und spricht gut Schinnisch und Russisch. Seinen Paß hat er nicht mit. — Wer der hiesigen Kaiserl. Polizei Verwaltung von diesem Fälsfinge oder den gestohlenen Sachen Nachricht giebt, so daß dadurch selbige, wenn auch nur größtentheils, wiedergefunden werden, hat eine entsprechende Belohnung zu erwarten. 1

Vorzüglich gute Butter, Honig, Eichte und Heerlinge sind zu billigen Preissen zu haben bei Triebel. 1

Im Garten des Herrn Kollegien-Sekretaire Frisch, sind gutgezogene höchststämmlige Kerpelbäume von verschiedenen guten Sorten zu haben. 1  
Hiedurch mache ich bekannt, daß ich gegenwärtig in dem Hause der Madame Van der Helten, senst des Embach's, Herrn Adr gegenüber wohne, und schlage denjenigen Personen, welche

mich in Geschäften zu sprechen wünschen, die Stunde von 5 bis 6 Uhr Nachmittags vor, wo man mich täglich unfehlbar zu Hause antreffen wird.

Adv. Fabricius. 1

Ein Bursche von 14 bis 15 Jahren, von deutscher Herkunft der eine gute Erziehung gehabt, und die nöthigen Schulkennntnisse beihet, wird in einer Handlung in Dorpat als Lehrling verlangt. Wo? erfährt man in der Bude des Herrn F. A. Kämmerling. 1

In Auftrag des Herrn Landraths von Giphart bringe ich es zu allgemeiner Wissenschaft, daß der Empfang diesfähriger Oktober-Beiträge in meiner Wohnung, im ehemaligen Burmiserischen Hause, statt haben werde. Derselbe fängt mit dem 2ten October an, und wird, an jedesmaligem Montage und Donnerstage, Vormittags von 10 Uhr ab, bis zum 15ten October währen. Dorpat, am 14. Septbr. 1811. Notaire Hehn. 2

### A b t e i s e n d e r .

Der Buchdrucker C. F. Cramer ist wilens in kurzem von hier zu reisen, und macht solches hierdurch bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn zu haben glauben, mit solcher sich bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 24ten Septembet 1811.

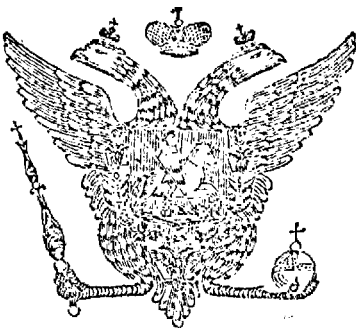
### W e c h s e l - C o u r s i n R i g a

Auf Amsterdam	36 T. n. D.	100 Rthlr.
	holl. Cour.	Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.
	holl. Cour.	Rubl. S. M.
Auf Hamburg	36 T. n. D.	100 Rthlr.
	hamb. Bco.	Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.
	hamb. Bco.	Rubl. S. M.
Banco-Assign.	4 Rbl.	4 Kp. pr. Rbl. S. M.
Neuer holl. Ducaten	3 Rbl.	5 Kp. S. M.
Neuer holl. Rthlr.	1 Rbl.	35 Kp. S. M.
Alter Alb. Rthlr.	1 Rbl.	32½ Kp. S. M.
dito dito	5 Rbl.	35 Kp. B. A.
Fünfer oder alte	½ Stücke	100 Rthlr.
	pr.	128½ Rbl. — Kp. S. M.
dito dito	519 Rubl	14 Kop. B. A.

### B r a n d w e i n s p r e i s .

Fals Brandw. ½ Br. am Thor 6½ Thlr. Alb.  
— — ½ Br. — 8 —

# D o r p t s e h e B e i = f u n g.



N<sup>ro</sup>. 78. Mittwoch, den 27<sup>ten</sup> September 1811.

Es zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 16. September.

Se. Majestät der Kaiser haben am verwichenen 11. August dem namhaften Donschen Kosakenkorps, im Namen des dankbaren Vaterlandes, eine Fahne mit Abbildung der ausgezeichneten Thaten desselben, Allergnädigst zu verleihen geruht. In dem Allerhöchsten Gnadenbefehle, mit welchem dieses kostbare Zeichen des hohen Kaiserlichen Wohlwollens begleitet worden: sind alle rühmliche Thaten dieses Kosakenkorps zum Andenken für die Nachwelt aufgeführt, und unter andern ist darin gesagt: „Ja, mögen einst die Kindesfinder des Donschen Kosakenkorps, indem sie diese heilige Fahne des Ruhms und des Vaterlandes vor ihren Reihgen hertragen, sich der Thaten ihrer Väter erinnern, und dem Beispiele derselben nachfolgen.“ Durch diesen Gnadenbrief sind auch aufs neue alle Rechte und Vorzüge dieses namhaften Kosakenkorps in ihrer ganzen Kraft und Wirkung bestätigt.

Der wirkliche Staatsrath Briskorn ist Allergnädigst zum Civilgouverneur von Kaukasien ernannt. Zu Befehlshabern von den Zollbezirken sind Allergnädigst ernannt, vom St. Petersburgischen der Staatsrath Würst, vom Liebawischen der Kollegienrath Baron von der Osten, vom Polangischen der Staatsrath Nikitin, vom Radziwilschen der Hoirath Ebruschkow, und vom Dubossarschen der Kollegienrath Luschnewskij.

St. Petersburg, vom 17. September.

Nach dem 4. September, wo die Refrakension dieses Kometen um Mitternacht = 172<sup>o</sup>,

39' 35'', und seine Abweichung = 44<sup>o</sup> 54' 24'' war, folgten vier ganz trübe, und dann sieben heitere Nächte: vorzüglich schön war in mehr als einer Rücksicht die Nacht des 12. Septembers. Am 4. September, um Mitternacht, stand der Komet sehr nahe nordöstlich bei einem Stern 6ter Größe, Nr. 59 des großen Büren, in der linken oder östlichen Hüfte. Am 13. September verließ er dieses Gestirn, und gieng an diesem und den folgenden Tagen durch den Raum zwischen dem Hinterbeinen und dem Schwanz des großen Büren, der zu dem Gestirn der Jagdhunde gehört. Am 14. September gieng er in der Entfernung eines Grads unter dem Stern Nr. 11 der Jagdhunde (von der 6ten Größe) fort. Seine scheinbare Bahn ist bisher noch fast ganz geradlinig oder in einem größten Kreise, und ihre Richtung geht noch immer, wie ich es gleich anfänglich angegeben hatte, auf den äußersten Stern im Schwanz des großen Büren zu, von dem er am 16. September um Mitternacht, nur um weniger als 7 Grad, oder als die Länge seines Schweifes, entfernt war, so daß er den 21. September, Morgens, um kaum 1 Grad unter diesem Stern 2ter Größe vorüber gehn wird, nachdem er am 17., 18. und 19. durch den Kopf des nördlichen Jagdhundes Asterion gegangen ist. Am 22. September wird er in das Gestirn des Bootes (Schiffentreibers) treten, und durch dessen westlichen Arm durchgehn.

„Was die scheinbare Größe des Kometen betrifft, so hängt dabei sehr vieles von den Veränderungen ab, die in seiner und unsrer eignen Atmosphäre vorgehn; und bei dem wolkenartigen, und

daher nicht scharf begrenzten Körper des Kometen, ist dabei keine große Genauigkeit zu erwarten. Nach mehreren Messungen war sein Durchmesser in diesen Tagen von 1' bis 1' 20'', sein Schweif hatte eine Länge von 8 bis 9 Grad.

Am 12. September, in der Nacht zwischen 1 und 2 Uhr, gieng der Komet über einen sehr kleinen Stern weg, so daß der Stern, durch das was ich für den Kern des Kometen gehalten hatte, und was durch seinen südlichen Theil, eine Schne beschrieb, die ungefähr um  $\frac{3}{4}$  des Halbmessers vom Mittelpunkt des Kometen entfernt war. Ob gleich der Stern wegen seiner eignen geringen Größe, und wegen des starken Lichts des Kometen, sehr schwer zu sehen war, so verlor ich ihn doch nie aus den Augen, bis der Komet sich wieder von ihm entfernte. Diese Beobachtung beweist, daß wenigstens dieser Theil des Kometen nur ein Dunst-Gewebe ist, und daß, wenn sich im Mittelpunkt wirklich ein solider Kern befindet, derselbe weit kleiner seyn muß, als das was sich in guten Fernrohren, durch sein planetenartiges Licht, als Kern von der Atmosphäre des Kometen unterscheidet.

Der Komet nähert sich zwar noch der Erde, von der er jetzt etwas weiter entfernt ist als die Sonne; da er sich aber zugleich von der Sonne entfernt, und sein Licht durch den Mondschein sehr geschwächt wird, so ist es wahrscheinlich, daß er bereits seinen größten Glanz erreicht hat, und nun anfangen wird, abzunehmen.

Die Meridian-Beobachtungen, die ich mit dem Kometen seit meinem letzten Bericht angestellt habe, geben folgendes Resultat: Seine Rectascension war den 9. September um 3 Min. nach Mitternacht =  $180^{\circ} 43' 39''$ , den 10. um 6 Min. =  $182^{\circ} 32' 2''$ , den 11. um 10 Min. =  $184^{\circ} 23' 33''$ , den 12. um 14 Min. =  $186^{\circ} 19' 52''$ , den 13. um 18 Min. =  $188^{\circ} 19' 30''$ , den 14. um 22 Min. =  $190^{\circ} 23' 54''$ , den 15. um 27 Min. =  $192^{\circ} 32' 8''$ ; seine nördliche Abweichung war um eben diese Zeiten der Nacht, den 9. Sept. =  $46^{\circ} 59' 27''$ , den 10. =  $47^{\circ} 21' 54''$ , den 11. =  $47^{\circ} 42' 44''$ , den 12. =  $48^{\circ} 2' 32''$ , den 13. =  $48^{\circ} 21' 8''$ , den 14. =  $48^{\circ} 37' 53''$ , den 15. =  $48^{\circ} 52' 17''$ . Den 16. September um Mitternacht war der Komet, wegen des bedeckten Himmels, nicht zu sehn.

Es folgt aus diesen Beobachtungen, daß der Komet vom 25. August bis den 15. September, also in 21 Tagen, einen größten Kreisbogen an der Sphäre von  $24^{\circ} 10' 42''$  beschrieben, und daß in dieser Zeit seine Rectascension um  $32^{\circ} 5' 13''$ , seine Abweichung um  $8^{\circ} 33' 7''$  zugenommen hat; daß am 25. August seine Rectascension in 24 Stunden um  $1^{\circ} 3'$ , seine Abweichung um  $30'$  zunahm, am 15. September aber erstere um  $2^{\circ} 12 \frac{1}{4}'$  letztere nur um  $13 \frac{1}{4}'$ ; so daß er um den 20. September seine größte nördliche Abweichung von ungefähr  $49 \frac{1}{4}$  Grad erreicht haben, und dann wieder dem Aequator sich nähern wird; daß endlich

seine scheinbare Bewegung in 24 Stunden, am 25. August  $54'$ , am 15. September aber  $1^{\circ} 23'$  betrug.  
F. T. Schubert.

Dorpat, den 26. September.

Das Wenige, was sich von dem gegenwärtigen Kometen in dieser Epoche sagen läßt, ist vielleicht Folgendes: Nachdem der Komet durch den Kopf des Hundes Asterion und südwärts des Bärenschwanzes gegangen ist, hat er unter dem südlichen Zipfel des gedachten Schwanzes seine höchste nördliche Abweichung erreicht, die nicht voll  $50^{\circ}$  ist. Nun wird er, und zumal in den ersten Tagen, mit einer wenig abnehmenden Abweichung, und mit einer stark zunehmenden Länge, fortin, zwischen den Kopf des Bootes und den Mauerquadrant, zum Herkules u. s. w. wandern, sich noch ein paar Wochen nähern, und bis zu seiner Wiederkunft beurlauben.

Drei Tage nach dem Perihel (seit dem 6ten) fangt seine Geschwindigkeit, die der Erde zu überreffen. Diese tägliche Voreilung beträgt jetzt schon gegen  $\frac{1}{2}$  Grad, und wird noch, so lange die Annäherung dauert, unverhältnismäßig zunehmen. Diese außerordentliche Bewegung des Kometen am Firmamente, ist indessen nur scheinbar. Dieser optische Betrug rührt hauptsächlich von der Annäherung zum Auge, und am wenigsten von der Fortrückung der Erde her.

Aus dem anfänglichen scheinbar langsamen, und aus dem nachherigen scheinbar schnellen Lauf des Kometen, und aus der fast gleichförmigen Bewegung der Erde, läßt sich das Paradoxe, welches bei einer sorgfältigen Vergleichung der sehr zeitigen Kometenelongation zum Vorschein kommt, sehr gut erklären, und begreifen, warum die Elongation des Kometen, (oder der Winkel den die beiden Linien aus dem Mittelpunkt der Erde, durch den Mittelpunkt der Sonne und durch den Kometen, bilden, und die geocentrische Länge bezeichnet) bald nach Osten, bald nach Westen, geht, bisweilen auch läuft. Gestern (den 25ten) war sie etwa  $13 \frac{1}{2}$  Grad, und wird bald wieder gleich Null seyn, d. h. Komet und Sonne werden eine gleiche Länge haben; dann wird der Komet der Sonne voreilen und westlich wachsende Elongationen, bis zu seiner Verschwindung zeigen. Dagegen war seine Elongation den 10ten d. M. =  $20^{\circ}$  östlich, und den 11ten August fast so, wie sie am Ende dieses Monats seyn wird. Dieser scheinbare Hin- und Herlauf läßt sich, sage ich, aus der ungleichförmigen Bewegung des Kometen, und aus der gleichförmigen der Erde auf das klarste erklären. K.

Pflow, vom 2. September.

Am verwichenen 25. August ward hier, mit Erlaubniß der Regierung, die Gewerkmögens-Komität feierlich eröffnet, die zur allg. meinen Verbreitung der Impfung der Kuh oder Schafpocken errichtet ist, und die sodann an demselben Tage ihre

erste Sitzung hielt. Mehrere von den hiesigen Einwohnern, welche von dieser wohlthätigen Anstalt Kenntniß erhalten hatten, meldeten sich gleich bei Eröffnung desselben bei dem Herrn Civilgouverneur, und baten ihn, die ersten Versuche dieser väterlichen Sorgfalt der Regierung für sie an ihren Kindern zu zeigen. Ihr Wunsch wurde an demselben Tage erfüllt, und fünf und zwanzig Kindern wurden die Schuhpocken glücklich eingeimpft. Der Herr Gouverneur, dem die Fortschritte dieser Komitât sehr angelegen sind, hat es über sich genommen, die Pocken-Materie und die zur Impfung nöthigen Instrumente in die Kreise dieses Gouvernements zu versenden. (N. P.)

Willna, vom 31. August.

Am 19ten dieses, um 9 Uhr Abends, ward auf dem hiesigen Observatorio in Nordwest nicht weit vom Horizont der Komet zwischen den Gestirnen des kleinen Löwen und des großen Bären bemerkt. Er zeigte sich anfangs in der Gestalt eines unvollkommenen und vom Nebel bedeckten Kreises, an Größe fast dem Planeten Jupiter gleich. Den andern Tag, da der Himmel heiter war, zeigte sich dieser Komet um 9 1/2 Uhr Abends in größerm Glanze, aber rund und ohne Schweif. In den folgenden drei Tagen war diese Erscheinung wegen des nebligten Wetters nicht zu sehen. Aber den 25ten um 10 Uhr Abends kam hinter den Wolken ein neuer Schein um den Kometen, der die Atmosphäre desselben umgab, hervor. Er war einem breiten hellen Gürtel ähnlich, der in der Gestalt einer Parabel gekrümmt war und sich in zwei Aeste theilte, die sich fast auf 4 Grad nach Norden hin erstreckten. Der Komet verblieb im Brennpunkt dieser glänzenden Parabel; der Schein aber, ohne den Körper desselben zu berühren, wurde von demselben ganz überschattet. Endlich ward am 27ten und 28ten der Komet in ungleich größerm Scheine, als vorher gesehen, der den ganzen Zwischenraum zwischen seinem Körper und seiner Atmosphäre ausfüllte und eine von dem Kometen selbst ausgehende Masse bildete, die sich in einem langen Schweif von Westen nach Norden endigte, und über 9 Grad vom großen Kreise einnahm. Dieser Schweif hatte die Richtung auf die Sterne, die sich beim blutnen Beine des großen Bären befinden, und bedeckte von den zu diesem Gestirn gehörigen diejenigen, welche Psi und Omega genannt werden. Der Komet wird, da er sich der Sonne nähert, noch von Tage zu Tage an Licht zunehmen, und nach den astronomischen Berechnungen muß er am 2ten September der Sonne am nächsten seyn; darnach fängt er an sich zu entfernen, und verliert bei wenigem sein Licht.

Dieser Komet ist der nämliche, welchen am 25ten März dieses Jahres in der Stadt Viviers in Unter-Languedoc der Astronom Flogergues im südlichen Gestirn des Schiffs entdeckte. In Paris ward er am 20ten Mai zum ersten Mal be-

merkt und beobachtet; hernach verlor er sich in den Stralen der Sonne, aus denen er in der Hälfte des Augusts wieder heraus gekommen und im nördlichen Theile des Himmels wieder erschienen ist. Ohne auf unsrer Halbkugel unterzugehen, geht er jetzt durch den hiesigen Meridian von der nördlichen Seite gegen 11 1/2 Uhr Abends fast in einer Höhe von 6 Grad. Die Astronomen werden diesen Himmelskörper, der, indem er sich dem Nordpol nähert, seine Bahn auf das Gestirn des großen Bären zu nimmt, noch einige Monate sehen können. (N. P.)

London, vom 12. September.

(Aus dem Monit. und d. Journ. d. l'Empire.)

Folgendes ist der Auszug eines Briefes von St. Domingo, welchen man durch ein Schiff, welches zu Liverpool angekommen ist, erhalten hat.

Cayes, den 16. Juli.

Die Angelegenheiten in diesem Theile der Welt sind in keinem glänzenden Zustande. Das 17te Regiment, welches sich in dieser Stadt befindet, hat sich empört, und nach Bemächtigung der Arsenalen das Hotel der Regierung angegriffen; aber nach einem sehr lebhaften Gefechte, welches länger als 3 Stunden gedauert hat, ist es zurückgedrängt worden; der Verlust auf beiden Seiten ist beträchtlich gewesen.

Wir vernehmen in diesem Augenblick, daß die Bewohner des östlichen Theils gegen dieses Departement marschirt sind, und ich glaube, daß in Zeit von zwei oder drei Tagen eine Schlacht bey der Brücke von Maleghane statt finden wird.

Seit der Revolution (im Jahre 1688) bis jetzt hat England 8 Kriege ausgehalten, welche zusammen genommen 63 Jahre gedauert haben. Die öffentliche Schuld ist während des ersten dieser Kriege mit 20 Millionen Pf. St. vermehrt worden, während des zweiten mit 36 Millionen, während des dritten mit 55 Millionen, während des vierten mit 78 Millionen, während des fünften mit 147 Millionen, während des sechsten mit 316 Millionen, während des siebenten mit 619 Millionen, während des achten mit . . . , zusammen mit 1274 Millionen Pf. Sterl. oder mit ungefähr 30 Milliarden 575 Millionen Franken.

Seit 1688 hat England durch verschiedene Mittel und vorzüglich mit Hilfe des Amortisations-Fonds von seiner Schuld wieder abbezahlt, 227 Millionen Pf. Sterl., oder ungefähr 5 Milliarden 448 Millionen Franken. Es ist demnach schuldig geblieben 1047 Millionen, oder ungefähr 25 Milliarden 128 Millionen Franken. Man frage sich, ob die Vortheile, die England aus diesen Kriegen gezogen zu haben glaubt, in welchem einen es Amerika verloren hat, es für die großen Ausgaben schadlos halten?

London, vom 12. September.  
(Aus dem Monit. und Journ. d. l'Empire.)

Windsor-Schloß, den 12. September.

„Die Symptome der Krankheit Sr. Majestät sind fortwährend dieselben.“

Zufolge der letzten Nachrichten von St. Domingo macht die Parthei von Mgaud täglich neue Fortschritte; man glaubt allgemein, daß er über seine Gegner triumphiren wird.

Nach den letzten Nachrichten aus Vissabon kamen daselbst täglich Amerikanische Schiffe mit Mehl und anderm Proviant an.

Vor Cadix ist beständig eine Flottille, um den Feind zu beunruhigen, der die ganze Küste um die Bay besetzt hat. Diese Flottille wird von 2 Kapitäns und ungefähr 30 Lieutenants kommandirt, die von der Flotte genommen worden. Jeder Offizier kommandirt ein Kanonenboot, welches 2 große Kanonen und 40 Mann Freiwilliger zur Besatzung hat. Die gesammte Mannschaft auf der Flottille beträgt also gegen 1400 Mann. Ein Versuch, den neulich 2 Schiffe der Flottille machten, einen Französischen Schooner aus dem Hafen St. Lucar abzuschneiden; fiel übel aus, indem man aus Versehen in der Dunkelheit der Nacht zuerst einen Amerikanischen Schooner angegriffen hatte, worauf das feindliche Feuer so heftig wurde, daß sich unsere Schiffe mit beträchtlichem Verlust zurückziehen mußten.

Die Krankheit des Königs dauert nun schon 11 Monate. Seit langer Zeit hat er keine helle Zwischen-Augenblicke.

Die Französische Schelde Eskadre besteht aus 25 Linien Schiffen. Einige sagen, sie wolle nach Toulon auslaufen, um sich mit der dazigen Flotte zu vereinigen und sich von da gegen Sicilien zu begeben; andre behaupten, sie werde sich nach Cadix begeben, um diesen Platz zugleich zu besetzen und zu Lande anzugreifen; andre endlich, sie werde nach Irland segeln.

Was an diesen verschiedenen Muthmaßungen auch seyn mag, so ist Sir Richard Strachan, nachdem er einige Tage mit der Admiralität konferirt, wieder abgereiset, um das Kommando der leichten Eskadre zu übernehmen, die vor der Schelde kreuzt. Die Admiralität will beständig Kreuzer auf der Station von Long Swilly halten, im Fall die Französische Flotte suchen sollte, nach der Nordsee zu kommen.

Paris, vom 19. September.

(Durch außerordentl. Gelegendh.)

Das heutige Journal de l'Empire enthält folgendes:

„Man versichert, daß Gbro Kaiserl. Majestät heute von Compiègne abgehen, um eine Reise nach Antwerpen und den neuen Holländischen Departements zu machen.“

Man spricht von der neuen Errichtung eines Corps Französischer Janciers, welches aus 12 Regimentern bestehen soll und von einem unserer

besten Generals kommandirt werden wird. Man erinnert sich, welche Verheerung die Lanzén, die von den Pohlen in der Schlacht von Aluberra bei Badajos geführt wurden, unter der Englischen Armee anrichteten.

Heute wohnen die Väter des Conciliums in der Kirche Notre Dame der Zeichen Feyerlichkeit für den Bischof von Feltre bei. Der Bischof von Padua hält die Trauer Rede.

Paris, vom 16. September.

Einem officiellen Bericht des Generals Dorsenne aus Astorga zufolge, hat derselbe die Galizische Armee nach ein Paar leichten Gefechten gänzlich zerstreut, und ist in Villa Franca eingerückt.

Spanische Grenze, vom 19. August.

Seitdem der Spanische Heerführer Blake mit seinem Truppen-Corps die Englische Armee verlassen, und, nach einem vergeblichen Versuche nach Sevilla vorzudringen, sich nach Cadix eingeschifft hatte, wurden vom Englischen Gesandten Heinrich Wellesley, im Namen seines Bruders, des Lords Wellington, mehrere Versuche gemacht, um die sich nennende Regentchaft zu vermögen, den General Blake mit allen disponibeln Spanischen Truppen in Andalusien landen zu lassen, um hier einen beträchtlichen Theil der Französischen Armee zu beschaffigen und dadurch die Streitkräfte der den Engländern entgegengesetzten Corps zu schwächen. Allein wie man versichert, haben sich weder die Regentchaft, noch Blake zu dieser Diverston verstehen wollen, um so mehr da Letzterer Lord Wellingtons Instruktionen bei seinen Operationen befolgen sollte. Alles was Heinrich Wellesley nach vielfachen Bemühungen erhalten konnte, beschränkte sich darauf, daß Blake sich dazu verstand, sich mit einem Theil seiner Truppen nach Murcia einzuschiffen, dort aufs Neue den Oberbefehl zu übernehmen, und sodann an der Spitze seiner Armee in Andalusien einzudringen, ohne jedoch mit der Englischen Armee in Verbindung zu stehen, oder die Autorität ihres Befehlshabers anzuerkennen.

Ein Brief aus Cadix vom 7. August meldet: „In dieser Stadt besteht noch immer eine Französische Partei, welche unläugl ein großes Uebergewicht erbielt. Ohne die kleine Zahl Engländer hier, wäre unsere Stadt schon lange in feindlicher Gewalt. Wir vernehmen, daß General Graham mit Verstärkungen eintrifft, die man sehr bedarf.“

Wien, vom 11. September.

Auf dem Ungarischen Reichstag wird ein enger Ausschuss die dem Staate zugefügten Wunden genau untersuchen, um die Heilmittel darnach einrichten zu können. Dieser Ausschuss leitet Sr. Majestät einen besondern Eid der Verschwiegenheit, da dieser Punkt nicht öffentlich verhandelt werden kann.

Wien, vom 12. September.

Nach den letzten aus Preßburg erhaltenen

Nachrichten soll man über den Punkt, daß in sämmtlichen zu dem Königreich Ungarn gehörigen Provinzen das Kirchen- und Privatüber, wie im vorigen Jahre in den übrigen Theilen des Oesterreichischen Kaiserthums geschehen ist, dem Vaterlande zum Opfer gebracht werden müsse, schon einig seyn. Man giebt den Werth desselben auf 80 Millionen an, welches man unter andern auch dadurch begründen will, daß zu der Zeit, als die Ablieferung in den Deutschen und Gallischen Provinzen anbefohlen worden, ein sehr beträchtlicher Theil dieses Metalls nach Ungarn gewandert ist. Hierdurch wird das Finanzministerium in den Stand gesetzt, nicht nur eine hinlängliche Menge Silberseidemünze in Circulation zu setzen, sondern auch noch einen ansehnlichen Betrag von Einlösungsscheinen einzuziehen.

Stockholm, vom 20. September.

Den Vorgesetzten der Stände im Reichsschulden-Comtoir, die dem Kronprinzen zu seiner Genesung Glück wünschten, sagte er unter andern: Ueberall im Reiche steht die Extra-Rotering im Begriff, in die Armee eingeschlossen zu werden, und die 15.000 Mann, die zur Rekrutierung derselben verlangt worden, sind bereit, wenn das Bedürfnis des Vaterlandes dieselben verlangt. Hierdurch wird die Landarmee auf ungefähr 60.000 Mann und die Seearmee auf 15.000 Mann gebracht werden.

### Vermischte Nachrichten.

Die Ermordung des Schweizer Kaufmanns, nach der letzten Frankfurter Messe, zwischen Heppenheim und Weinheim, hat eine äußerst strenge Untersuchung veranlaßt. Zu Heidelberg sind bereits bei 140 Personen, Männer, Weiber und Kinder, verhaftet. Der Afficirte des ermordeten Kaufmanns, welcher damals ebenfalls von den Räubern schwer verwundet und von denselben für todt gehalten worden, als er diesmal wieder zur Messe nach Frankfurt reiste, wurde den Räubern vorgestellt, und erkannte noch mehrere derselben. — Wie man nun vernimmt, soll ihnen unuerzüglich der Proceß gemacht, und 6 derselben als die Hauptbäter, an dem Orte, wo sie die abscheuliche That ausübten, aufgehängt werden.

Die Englischen Zeitungen erzählen, daß jüngst in Yorkshire ein Sonderling von der ersten Größe, Namens Bolton, gestorben sey. Er war ein leidenschaftlicher Liebhaber von kaltem Wasser. Mitten im Winter gieng er zum Brunnen, und setzte dann den fast noch vollen Hut auf, so daß das Wasser von allen Seiten über seinen Körper herabdrömte. Nie zog er ein trockenes, sondern immer ein ganz nasses Hemde an. In den letzten 20 Jahren seines Lebens begog er jeden Abend sein Strohlager im Winter und Sommer mit Wasser, und legte sich dann angezogen nieder; man fand ihn deswegen im Winter öfters

an das Stroh ganz angefroren. Und doch erreichte er ein Alter von 83 Jahren.

Die Polizei zu Weimar hat Befehl gegeben, alle Eltern, die ihre Kinder auf den Straßen herumlaufen lassen, um einen Gulden zu strafen; die Kinder aber selbst auf einige Stunden einzusperren.

Als die vereinigten Staaten von Amerika im Jahre 1773 gegen ihr Mutterland England sich auflehnten, betrug ihre Bevölkerung nicht über 2 Millionen. Die ganze Macht Großbritanniens scheiterte an ihnen; zwei Englische Armeen mußten sich ergeben, und Amerika wurde frei. Jetzt ist die dortige Bevölkerung auf 7,238,000 Seelen angewachsen. Um so schwerer wird es England fallen, einen Krieg mit diesem ungeheuren Küstenlande anzufangen und mit Erfolg zu führen.

Der Graf von Gortorp reiste die ganze Nacht vom 7ten auf den 8ten September durch, um frühzeitig in Altona anzukommen und den Gottesdienst nicht zu hören. Er ist sehr über die Engländer aufgebracht, und nennt sie engbergige kaufmännische Seelen.

Der Antheil des Publikums am Prozesse der Madame Gevaillant zu Paris, wendete sich bald auf einen würdigen Gegenstand, auf eine ebenfalls schöne Frau, die ein Verbrechen ihrer Jugend durch eine Reihe von Jahren des edelsten Wandels ausübte. Marie — ihr wahrer Name soll verschwiegen bleiben — geriet durch die Stürme der Revolution in schlechte Gesellschaft, die einen Diebstahl mit Einbruch und Verübung von Thätlichkeiten beging. Die Gesellschaft wurde ergriffen, nur Marie entkam und flüchtete sich auf Land, wo sie bei einem Weinwirthe Dienste nahm. Ihre Jugend, (sie war zwischen 15 und 16 Jahren,) ihr bescheidenes Betragen, aus dem eine frühere bessere Erziehung und die glücklichste Anlage hervor leuchtete, die außerordentliche Treue und Sorgfalt, mit der sie dem Hausweien des Wirths vorstand und seine Kinder pflegte, machten sie zum Liebling des ganzen Ortes, wie des Hauses. Ein reicher Pächter, dessen Sohn im Felde bis zum Officier vorgerückt war, und das Kreuz erhalten hatte, sagte einst zu diesem: „Ich wüßte dir kein besseres Weib als Marie.“ Der junge Mann, dessen Neigung den Wünschen seines Vaters vorgeeilt war, ergriff mit Freude den Antrag und heirathete sie. Nach mehreren Jahren der glücklichsten Ehe kommt ein Bekannter des Mannes ins Haus, und erzählt, daß man noch immer einer jungen Verbrecherin nachspüre, die allein von einer ganzen Bande das Glück gehabt habe, sich den Augen der Gerechtigkeit zu entziehen. Er gab zugleich das Signalement so deutlich an, daß die Frau keinen Augenblick zweifeln konnte, daß sie erkannt werden würde. Sie fällt in Ohnmacht, und als sie wieder zu sich kam, entdeckt sie sich ihrem Mann, der sie tröstet, und den Kaiser um Gnade, für sie anzusuchen verspricht. Indessen

führt er sie selbst nach Paris, wo sie in Verhaft gesetzt und ihr Prozeß eingeleitet wird. Die Jury verurtheilt sie, nach den Gesetzen, zu 20 Jahren Gefängniß. Kaum ist das Urtheil verkündet, so ändert sich die Scene; der Angeklagten werden Fetterskleider angezogen, und ihr der kaiserliche Gnadenbefehl vorgelesen. Der Ausdruck des innigsten Antheils war auf allen Gesichtern zu lesen; ihr Gatte empfing sie an der Thüre des Gerichtssaales, und der Jubel der Menge begleitete die zur Tugend zurückgekehrte Verbrecherin, und den braven Mann. — Das Urtheil wurde nicht, wie gewöhnlich, auf den Straßen ausgerufen; die Anverwandten kauften die ganze Auflage auf.

Die Kopenhagener Porzellan Fabrik hatte bisher ihre Arbeit einstellen müssen, weil der Preis des Klasters Fichtenholz von 6 auf 60 Thaler gestiegen war. Jetzt hat sie sich wieder einen Vorrath angeschafft, wird aber doch ihre Waaren um 100 Procent theurer als sonst verkaufen. Auch alle Brennmaterialien und Papier sind sehr theuer.

Folgende sind jetzt die Generale der Spanischen Insurgenten, die am meisten genannt werden: Blate, kommandirt in Kadix und Murcia, Castannos das Spanische Korps, das noch mit der Englischen Armee verbunden ist, Abadia die Gallicische Armee, Campoverde die Insurgenten in Catalonien.

Ein Deutscher, Namens Kinsinger, wurde in London darüber angeklagt, daß er Aufäufe veranstaltete. Der Oberrichter ließ ihn vor sich kommen, aber Kinsinger erklärte ihm, er lasse sich nur von Christo richten, der ihm den Auftrag gegeben, zu predigen. Der Oberrichter fragte ihn, ob er versprechen wolle, das Predigen auf der Gasse einzustellen? Kinsinger bedauerte, das nicht zu dürfen. Der Oberrichter ließ ihn also auf 7 Tage nach Bridewell bringen.

### A n e k d o t e .

Folgender Zug von der Gutmüthigkeit Ferdinands IV. in Sicilien findet sich in Hackerts Leben, von Göthe.

Ein Priester kam zum Könige, eines endlosen Prozesses halber. Während der Geistliche aber sprach, war des Königs Favorithund, Bassa, immer mit der Nase an seiner Tasche, und ließ ihm keine Ruhe im Sprechen. — Der arme Priester sagte: „Ich habe eine gebratene Wurst in der Tasche, mein Abendessen. Zu Fuß bin ich zwei Stationen von Neapel gekommen, und gehe zu Fuß in der Nacht zurück; denn ich habe kein Geld, hier ein Nachtlager zu bezahlen.“ Der König sagte: „Gebts dem Hunde.“ Der Priester geborchte demuthsvoll. Nach der Audienz ließ der König ihm eine Rolle von 100 Unzen in Gold geben, damit er zu leben habe. In wenigen Monaten war auch sein Prozeß gewöhnen.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. u. Da der Studiosus Johann Gottward Schwarz und der Studiosus Medicinä Gottfried Magnus Schleifer, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato, in Betreff des Erstern bey dessen Caventen dem Herrn Gold- und Silberarbeiter Löwström, in Ansehung des Letztern aber bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 24. Septbr. 1811.

D. H. Grindel, d. j. Rektor. 1  
E. A. Rinne, Notair.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. u. Da der geweseite Studierende, Chirurgus Georg Rosendorf, und die Studenten Heinrich Friedrich von Großheim, und Ferdinand von Stevers, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato, in Betreff der beiden Erstern bei deren Caventen, den Herren Hofrath von Raupmann, und Staatsrath Professor Dr. Grindel, in Ansehung des Studenten Ferdinand von Stevers aber bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 20. September 1811.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.

E. A. Rinne, Notair. 2

Obgleich durch mehrere, theils von Einem Edlen Rathe, theils von Einem löblichen Kammergericht erteilte Publikationen alle hiesige Einwohner bei Vermeidung gefehliger Abndung sind angewiesen worden, sowohl jeden Bau, ohne Aus-



nahme, vorher dem Kammerergerichte anzuzeigen, als auch zu neuen Bauten sich eine von den allerhöchst bestätigten Fagaden vorher auszuwählen; so hat doch die Erfahrung gelehrt, daß die deshalb in den Zeitungen bisher ergangenen Vorschriften hie und da unbeachtet geblieben sind, weshalb denn auch das Kammerergericht in mehreren Fällen nicht selten gegen die Uebertreter der hinlänglich bekannten und allgemeinen Baugesetze streng verfahren müssen. Zur Vermeidung dieser nothwendigen, obgleich selbst für die Obrigkeit unangenehmen streng gerichtlichen Maßregeln, hat Ein lobliches Kammerergericht der Kaiserl. Stadt Dorpat für nöthig erachtet, hienit noch einmal und allendlich bekannt zu machen: daß erstens, jeder Bau in dieser Stadt, er sey ganz neu oder ein Anbau, klein oder groß, er betreffe ein Haupt- oder Nebengebäude, ja selbst die kleinste Reparatur, Besehung eines Bauns u. s. w. bei einer, den Umständen angemessenen arbiträren Geldstrafe, oder nach Befinden bei augenblicklicher Niederreißung des Gebäudes, von jedem Bauherren ohne Ausnahme, diesem Kammerergerichte und der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, welche beide Behörden gemeinschaftlich über die Bau-Ordnung zu wachen haben, angezeigt und deren Genehmigung abgewartet werden soll; daß zweitens, kein neuer Bau weder eines ganzen Hauses, noch eines Theils desselben, vorzüglich wenn es an der Straße liegt, unternommen werden soll, wenn nicht vorher von dem Bauherren eine, von den beim Kammerergerichte befindlichen, Allerhöchst verordneten Fagaden zur Norm des Gebäudes ausgewählt und die Nummer der gewählten Fagade beim Kammerergericht, welches darüber höhern Orts zu berichten hat, genau angezeigt worden ist; widrigenfalls auf jeden Fagaden- und geschwindigen Bau sofort und ohne Weiteres ein Inhibitorium gelegt, nach Befinden der Umstände der Bau niedergeworfen und noch überdem mit dem Uebertreter der ergangenen Vorschriften nach aller Strenge der Gesetze verfahren werden soll. Es werden daher nicht nur sämtliche resp. Einwohner dieser Stadt, vorzüglich aber das hiesige ehrbare Maurer Amt und alle Baumeister hiedurch nochmals auf die genaueste Befolgung der vorerlassenen Bau-Vorschriften, zur Vermeidung alles Schadens und Nachtheils, aufmerksam gemacht, sondern letztere noch besonders, und mit Hinweisung auf ihren abgelegten Amtseid aufgefordert, bei Strafe eigener Verantwortung, jeden ihnen bekannten widergeleitlichen, Plan- und Fagadenwidrigen Bau sofort zur Kenntniß und zur Beabhandlung eines loblichen Kammerergerichts und Einer kaiserlichen Polizei-Verwaltung zu bringen. Dorpat Rathhaus, den 13. Sept. 1811.

Im Namen und von wegen eines loblichen Kammerergerichts der Kaiserl. Stadt Dorpat.  
Oberkammerer Rothland.  
A. Schumann, Sekr. 2

## Uderweitige Bekanntmachungen.

Ich habe auf dem Wege von Dorpat nach dem Gute Warrol eine alte roth-saffianene Brief-tasche verloren, in welcher sich 700 Rbl. B. u., zwei silberne Rubelstücke, ein Maurer-Gehebrbrief, einige Attestate und zwei Bau-Kontrakte befinden, und ersuche den ehrlichen Finder insdändigst, mir wenigstens die Brieftasche mit den Papieren, die ohnedem Niemanden nützen können, abliefern zu lassen, und die dabei befindlich gewesenenen 700 Rubel zu behalten. Warrol im September 1811.

Gottl. Ristmann. 1

Es hat jemand vor kurzem auf dem Per-nauschen Wege, zwischen dem Gute Kirrenpäh und Bagentüll, wahrscheinlich bei einem Krüge, einen goldenen Ring, dessen doppeltes Ebnier geflochtenes Haar bedeckt und worauf ein Solitaire von 2 bis 3 Karat gefaßt ist, verloren. Der ehrliche Finder, der ihn in der Expedition dieser Zeitung abliefern, so wie auch derjenige, welcher dasselbst eine solche Nachricht davon zu geben weiß, daß der Eigentümer ihn wieder bekommt, erhält ein Douceur von 100 Rubeln B. u. 1

Der Restaurateur Chores macht Einem Hochgeehrten Publikum hienit bekannt, daß vom 1sten October d. J. ab, in der untersten Etage des Gaugerschen Hauses, und zwar in der ehemaligen Bude daselbst, ein vollständiges Speise-Quartier errichtet ist, wo zu allen Stunden des Tages warme und kalte Speisen portionsweise fertig zu haben sind, die auch außer dem Hause monatlich pränumerando Mittags und Abends verabfolgt werden können. Auch werden zu Hochzeiten und dergleichen Gelegenheiten in aller Art Bestellungen angenommen. Wegen Mangel der kleinen Münze kann nichts ohne Pränumeration, oder baares Geld verabfolgt, auch Niemandem etwas auf Credit gegeben werden. Die Herren Liebhaber können prompter Bedienung gewärtig seyn, und werden ergebens eingeladen, sich häufig einzufinden. Dorpat, den 27. September 1811. 1

Der Kirchen-Krug bey der Kaiserlichen Kirche, welcher zum publ. Gute Kaiserthum gehört, wird auf Nacht ausgehöht. Liebhaber melden sich bey der Guts-Verwaltung in Kaiserthum.

Ein freyer Mensch, der schon mehrere Jahre als Gärtner in Dienst gestanden, sucht sich wieder als solcher zu engagiren. Seinen Aufenthalt zeigt die Expedition dieser Zeitung an. 1

Auf dem Gute Groß-Ringen wird ein freyer Mensch als Bedienter verlangt. Wer diese Stelle annehmen will, hat sich bei der Guts-Verwaltung daselbst das Nähere einzuholen. 1

Ein junger freyer Mensch wünscht die Stelle eines Waldförstners zu übernehmen. Seinen Aufenthalt zeigt die Expedition dieser Zeitung an. 1

Ein warmes Logis von drey aneinander hängenden guten Zimmern, an einer gut gelegenen Straße, steht von jetzt an für Werbestatthe sowohl als An-

verheirathete, für einen sehr billigen Preis zu vermietben. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Bei mir sind sehr gute Talglöthe, das Liefepfund zu 7 Rubel, und das Pfund, in kleiner Scheidemünze, zu 35 Kopeken zu haben. 1

J. Reißhoff.

Der Optikus Herr Michaelis Hartog, welcher sich seit mehreren Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftigt, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Vornetten, wie auch Konversations-Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung sein wird; übrigens wird er sich das Vertrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist beim Gold- und Silberarbeiter Könnström. 2

In der Weinhandlung des Unterzeichneten sind Holländische Heeringe in Achteln, Sechshebtheilen und Stückweise zu haben. 2

M. G. Werner jun.

in der Ritterstraße. 2

In der Bude des Kaufmanns Schamaleff, am Wasser, ist wiederum sehr gutes feines Mostowisches Mehl für billigen Preis zu haben. 2

In meiner Handlung ist eine ansehnliche Partei Rauch- und Schnupftabak, von vorzüglicher Güte und vielen Gattungen, in Kommission niedergelegt, welches ich in Hinsicht der wohlfeilen Preise, einem resp. Publikum hiemit ergebenst bekannt mache. 2

J. A. Kämmerling. 2

Es ist aus einem Hause in Dorpat ein Russischer, der Werrosche Weissä Russma Semenow, den 19ten d. M., Abends zwischen 7 und 8 Uhr, entlaufen, und hat folgendes entwandt, als: einen kleinen grünen hölzernen Kasten, darin waren: 70 Rubel B. M., 7 Rubel S. M. und gegen 4 Rubel Kupf.; ferner: 2 vergoldete silberne Ringe; 1 dito mit einem rothen Steine; 1 vergoldetes silbernes Brexchen; 1 blau- und 1 roth seidene; 1 helles, 3 dunkle zibene und 4 hamannene Tücher; 2 Schürzen von gestreifter Leinwand, 2 ordinaire weiße, 1 zibene und 1 von gestreiftem Messeluch; 1 kleine vergoldete Halskette; 3 Schnur ordinaire Perlen; 8 Ellen bunt-atlases Band; 1 fertig genähte schwarz-seidene Knaben-Weise; endlich der Paß der Frau des Soldaten Anny Furel, Namens: Maryn, die jetzt als Köchin dient; und der auch alle diese entwandten Sachen gehö-

ren, demnächst auch der Taufschein ihres Sohnes Jakob. — Der entlaufene Russma Semenow war gekleidet in eine grün-tuchene kurze Jacke, und eben dergleichen lange Unterleider, und trug einen runden Zemschiks Hut. Er ist gegen 19 bis 20 Jahre alt, nicht groß von Wuchs, etwas unterseht, blond und glatt von Gesicht; hat große blaue Augen, trägt das Haar rund beschnitten, wie die Russischen Zemschiks, und spricht gut Schinisch und Russisch. Seinen Paß hat er nicht mit. — Wer der hiesigen Kaiserl. Polizei Verwaltung von diesem Entfange oder den gestohlenen Sachen Nachricht giebt, so daß dadurch selbige, wenn auch nur größtentheils, wiedergefunden werden, hat eine entsprechende Belohnung zu erwarten. 2

### Abreisende.

Die Tischlergesellen, Georg Friedrich Margraf und Friedrich Reinhold Rogge, sind willens binnen kurzer Zeit von hier zu reisen und machen solches hiemit bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gegründete Forderung an sie zu machen haben, mit solcher bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen. Dorpat, den 26. September 1811. 1

Der Gold- und Silberarbeiter-Gesell Georg Johann Feldmann ist willens von hier zu reisen, und macht solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn machen zu können glauben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei Verwaltung melden mögen. 1

### Durchpassirte Reisende:

Den 20ten September. Der Courier Herr Dewilsky, vom Auslande, nach St. Petersburg. — Der Courier Herr Michaloff, von St. Petersburg nach Wilna. — Ihro Erlaucht die Frau Gräfin Deloff, vom Auslande, nach St. Petersburg. 1

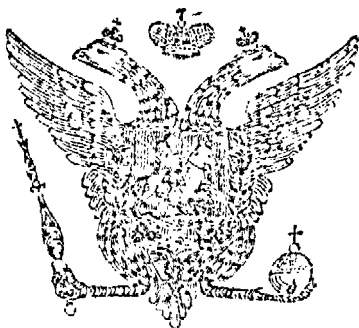
Den 21ten. Der Feldjäger Herr Lieutenant Stof, von St. Petersburg nach Polangen. — Der Herr Kapitain von Schwarzenburg, von Riga, nach St. Petersburg. 1

Den 25ten. Der Herr Titul. Rath Ratnoff, von St. Petersburg, nach Wilna. 1

Den 26ten. Der Herr Major Wendel, als Courier, und der Feldjäger, Herr Gähndrich Markorsh, vom Auslande, nach St. Petersburg. — Die Frau Hofrätbin Eckhoff, von St. Petersburg, nach Riga. — E. Excell. der Herr Generalleutenant und Ritter von Dertel, als Courier, aus der Moldau, nach St. Petersburg. — Der Amerikanische Kaufmann Herr Wels, als Courier, vom Auslande, nach St. Petersburg. 1

Den 27ten. Der Feldjäger Herr Nikitin, von Moerless nach St. Petersburg. 1

# D ö r p t, s c h e B e i - f u n g.



N<sup>ro</sup>. 79. Sonntag, den 1<sup>ten</sup> Oktober 1811.

Es ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts - Censur.  
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 26. Septbr.  
Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät,  
ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 18. September.

Der verabschiedete Generalmajor Ratowski  
ist bei der Armee wieder in Dienst genommen,  
und zum Bezirksbefehlshaber des 6ten Bezirks der  
inneren Wache ernannt.

Der Obristleutenant vom 5ten Jägerregi-  
ment, Dreer, ist zum Brigade-Kommandeur der  
Reserve-Bataillons der 26sten Infanterie-Division.  
ernannt.

Beim 2ten Jägerregiment der Major Essen  
zum Regimentskommandeur ernannt.

Befördert sind: beim 2ten Kadettenkorps der  
Leutnant Wachsmuth zum Kapitän, die Sekond-  
leutenants Ingalls und Birkholfors 1 zu Lieuten-  
ants, und vom Pörischen Garnisonbataillon der  
Stabskapitän Beljor, mit Versetzung zum Galli-  
schischen Infanterieregiment, zum Kapitän.

St. Petersburg, vom 20. Septbr.

Der wirkliche Geheimrath und Ober-  
Kammerherr Graf Stroganow ist Allergnädigst  
zur ersten Klasse erhoben.

Der Kriegsminister, General von der Infan-  
terie Barclay de Tolly, ist Allergnädigst zum Rit-  
ter vom Orden des heil. Apostelgleichen Fürsten  
Wladimir des Großkreuzes erster Klasse ernannt.

Der Generaladjutant Sr. Kaiserl. Majestät,  
Fürst Wolkonski, ist Allergnädigst zum Ritter  
vom Orden des heil. Apostelgleichen Fürsten Wla-  
dimir des Großkreuzes zweiter Klasse ernannt.

Sonntag, den 17. dieses, wurden in der

blesigen Haupt-Admiralität, im Befehle Sr. Kai-  
serl. Majestät und der ganzen Allerdurchlauchtig-  
sten Kaiserlichen Familie, die Fregatten Notrol  
und Archipelag, jede von 44 Kanonen, vom Sta-  
pe: gelassen. (N. P.).

St. Petersburg, vom 26. Septbr.  
Fortsetzung des Journals der Kriegs-Operationen  
der Moldauischen Armee.

Von dem Oberbefehlshaber der Moldauischen  
Armee sind zwei Rapporte vom 1sten September  
eingegangen.

In dem ersten berichtet er, daß die dem  
Flusse Kom gegen über gelegene Insel, welche der  
Feind mit starker Macht besetzt hatte, verwichen  
den 26sten August mit Tagesanbruch durch Trup-  
pen von dem Korps des Generalleutenants Saff  
unter dem Kommando des bei der Armee stehen-  
den Obristleutenants Engelhardt mit Sturm ge-  
nommen und vollkommen gereinigt worden. Der  
Feind hat bei dieser Gelegenheit eine große Men-  
ge an Todten und die ganze Artillerie verloren.  
Unser Verlust an Getödteten und Verwundeten er-  
streckt sich bis auf 100 Mann.

In dem zweiten berichtet er folgendes:  
Am den Feind zwischen Widdin und Timot zu  
entdecken, detachirte der Generalmajor Graf  
Druck, auf Befehl des Generalleutenants Saff,  
den Obristen Grafen Druck mit einem Theil Ko-  
saken und Serbiern nach Florentino.

Am 23 August kam der Obrist Graf Druck  
nach Florentino und erfuhr, daß die Türken  
in den Gegenden des Fleckens fouragirten. Er  
begab sich unverzüglich dorthin und ließ auf dem

Wege auf 300 Mann feindlicher Infanterie, welche sich in den Weingärten in Hinterhalt gelegt hatten. Gegen 600 Mann feindlicher Kavallerie zogen sich nun von der Fouragierung zusammen, vereinigten sich mit ihrer Infanterie und griffen unser Detachement mit Ungestüm an. Das Gefecht ward hartnäckig, und nachdem es über drei Stunden gedauert hatte, ward der Feind vollkommen geschlagen und bis zur Festung selbst verfolgt.

Unser Verlust besteht in einigen verwundenen Kosaken und 10 getödteten Serbiern. Der Feind hingegen hat an Getödteten über 200 Mann verloren, und 9 Mann sind zu Gefangenen gemacht.

Dorpat, vom 29. September.

Ich sagte vorher: die Elongation des Kometen wird bald — Null seyn — und nun füge ich noch hinzu: Man soll doch in diesen merkwürdigen Zeitpunkt, in welchem er uns völlig seine Nachtseite zeigen wird, einen Umstand, der sich bei Kometen-Beobachtungen sehr selten ereignet, und meines Wissens noch niemals berücksichtigt worden ist, diesen merkwürdigen Zeitpunkt sage ich, soll man benutzen, und den Kometen mit voller Aufmerksamkeit beobachten. Zeigt er uns auch dann keine Phase, und erscheint auch bei seiner nulligen Elongation in vollem Glanze (was ich a priori zu behaupten geneigt bin), so wird es vollkommen entschieden seyn, daß dieses Gesirren sein eigenthümliches, sein geborgtes Sonnenlicht uns sende.

Es wird sich auch zeigen, daß es vielleicht ein Gerthum ist, daß einige Sternseher eine phasenartige Verdunkelung an den sonstigen Kometen wahrge-  
nommen haben wollen, und deswegen dem Kometen, so wie dem Monde, eine eigenthümliche Dunkelheit zuschreiben glaubten. Dieser Gerthum sage ich, läßt sich durch den hochgradigen Elongationswinkel sehr gut erklären, und aus das Klarste öprrich beweisen, daß das starke Sonnenlicht, welches bei einem großen Elongationswinkel auf einen Theil des Kometen (auf den Theil der Tagesseite, fällt, den andern Theil (den Theil der Nachtseite) und zumal wenn letzterer klein ist, ganz verdunkeln, und ihn wie eine Phase dem Auge darstellen muß; weil nämlich aus der größern Tagesseite ein doppeltes, und mitunter das starke fremde Licht glänzt; dort aber nur das eigenthümliche schwache Kometenlicht wie ein Schwärzen paßir scheint, obgleich der Komet, so wenig als irgend ein Schatten absolut finster ist \*). Eine solche scheinbare Phase zeigte der Komet von 1744; und so mag wohl der oft sich intragende große Elongationswinkel, die Anerkennung der Kometenphasen veranlaßt haben. Daher ist es, in Beziehung auf die Kenntniß der physischen Beschaffenheit der Ko-

meten, sehr wichtig, wenn wir sehr Gelegenheits haben, den Kometen von der völligen Nachtseite zu beobachten; und diese schöne Gelegenheit trifft nun in diesen Tagen ein.

Da ich aber den Kometen, als selbstleuchtend voraus schon anerkannt habe, so ist es mir consequent zu behaupten: der Kometen-Durchmesser den ich den 23ten d. M. 20 Zeiteinheiten, oder fünf Bogenminuten groß gefunden habe, wird ganz so, wie die wachsende Annäherung zur Erde; die Lichtstärke aber, wie das Quadrat der Annäherung, noch etwa einige Tage, oder etwa eine Decade zunehmen, falls auch eine ungünstige Witterung uns dieses schöne Silberlicht, nicht zulassen sollte.

Mit dem Schweif hat es aber eine ganz andere Bewandniß. Dieser muß nach Gründen, die ich anderswo aufgestellt habe \*), wirklich schon in der Abnahme seyn, und doch, wegen der Annäherung, und zumal für das empfindsame Auge des kurz-sichtigen (Myopen) kann er fast noch eben so groß, wie in dem nähern Abstände von der Sonne, sichtbar seyn. Den 25. September fand ich die Länge des Schweifes = 13° 8.

Niga, am 14. September.

Heute früh starb der beständige Secretair der Estländischen gemeinnützigen Societät, Herr Doctor Wilhelm Christian Friebe, an einer Abzehrung. Er war am 23ten Juli n. St. 1762 zu Groß-Ballhausen, bei Tennstedt in Thüringen, geboren, besuchte das Gymnasium in Hannover, studierte Theologie in Göttingen, beschäftigte sich nebenher aus Liebhaberei mit Statistik und Naturwissenschaften, kam als Privatlehrer im Jahre 1784 nach Livland, und widmete sich hier, ohne sein Erzieher-Geschäft zu vernachlässigen, mit Beifestigung der Theologie, dem Studium der Geschichte, Statistik und Natur-Geschichte Livlands. Im Jahre 1801 ward er zum beständigen Secretair der Estländischen gemeinnützigen Societät, und 1804 zum Schul-Inspector des Rigischen Kreises berufen bei welchem letztern Amte er seine spätere Stelle beibehielt. Am Ende des Jahres 1810 legte er das Schul-Inspectorat, wegen überhand nehmender Kränklichkeit, nieder, worauf die Kaiserl. Universität zu Dorpat ihm, zum Zeichen ihrer Anerkennung seiner Verdienste, das Ehren-Diplom eines Doctors der Philosophie übersandte. — Er war Mitglied mehrerer in und ausländischen Societäten und gelehrten Gesellschaften; ein gründlicher Forscher, und allgemein geschätzter Verfasser vieler kleinern und größern, insbesondere naturhistorischen geschichtlichen und ökonomischen Schriften, namentlich des auf Veranstaltung Er.

\*) Eine Definition über Schatten und Finsterniß habe ich in Hermboldts Willestin (B. 6. S. 157) aufgestellt.

\*) Die Kometen, oder das Räthselhafteste in der physischen Beschaffenheit des Kometen, nach den einfachsten Naturgesetzen und auf eine populäre Art erklärt. Eine Cautalschrift bei Gelegenheit des Kometen von 1811.

Erlaucht des Herrn Ministers des Innern, Grafen Rothschild, ins Russische, nachher auch ins Polnische übersetzt, und von Sr. Kaiserl. Majestät Alexander I. Allerhöchst selbst besonders belobten Werkes; über die Verbesserung der Schafzucht in Rußland. Er hat von gelehrten Gesellschaften im In- und Auslande zusammen 15 Mal den Preis erhalten. Als Geschichtsmann war er unermüdet und stets gemeinnützig wirksam, als Vorgesetzter mild, ohne dem Dienste und sich selbst etwas zu vergeben, als Mensch von tadellosem Charakter und seltener Fertensgüte. — Sein Tod wird in Stadt und Land als ein wahrer und großer Gemeinverlust betrauert.

Seiner Leiche folgten Mehrere der angesehenen Männer des Landes und der Stadt und namentlich fast alle Lehrer der Schulen Rigas. Der Sarg ward aus einer, von Freundschaft und Dankbarkeit erbauten, grünen Kasse ausgetragen, am Grabe von den Schwestern der Elisabeth-Schule (denen er selbst Unterricht ertheilt hatte, bis ihn seine Maltigkeit aufs Lager warf, mit Blumen bestreut, und vor einer überaus zahlreichen Menge Trauender von jedem Stande und Alter, in die Gruft gesenkt, welche nachher mit Bäumen bepflanzt ward. A. A.

Paris, vom 19. September.

Unsere Flotten fangen an, auch im Norden sich zu regen. Admiral de Winter manövrirte am 5. und 6. mit 5 Linien Schiffen und 1 Corvette in der Mündung des Pegels vor den Augen einer feindlichen 6 Linien Schiffen und 3 Fregatten starken Eskadre; und am 4. segelte Admiral Willhelm mit 3 Linien Schiffen u. 2 Fregatten vor der Scheide um eine Sandbank herum, welche eine feindliche leichte Division von ihm trennte, und eins seiner Schiffe wechselte mit ihnen ein Paar Kugeln; sie nahmen aber die Flucht.

London, vom 6. September.

Unsere Regierung hatte gefordert, die Amerikanische sollte bei der Französischen es dahin bringen, daß nicht nur die Amerikanischen, sondern auch die Englischen Waaren auf dem Continent zugelassen würden. Das konnte der Präsident freilich nicht übernehmen.

Aus Lissabon haben wir die Nachricht, daß fast täglich Amerikanische Schiffe mit Mehl und andern Lebensmitteln dort ankommen.

Heber 1,500 Spanische Offiziers in Cadix sieben Gehalt von der Regentenschaft, ohne irgend einen Militärdienst zu thun. Sie vertreiben ihre Zeit in den Kaffeehäusern, und vadieren in den Gassen. Es sollen sich in der Stadt eine Menge Verräther und fremder Emissarien befinden.

London, vom 16. September.

Zu Portsmouth kam den 11. September die Fregatte Hotspur von 48 Kanonen in einem sehr ablen Zustande an. Sie hatte letzten Sonntag

6 Schaluppen auf einer kleinen Rade bei Ebbour angegriffen. Die Fregatte gerieth auf den Strand, wo sie 4 Stunden blieb, und dem heftigen feindlichen Feuer sehr ausgelegt war. Ihr Verlust belief sich auf 37 Tode und Verwundete.

Es ist in der Holzzeitung eine Cabinets Ordre bekannt gemacht, welche die ältere Cabinets Ordre aufrecht erhält, wodurch erlaubt ist: „während des gegenwärtigen Krieges, und 6 Wochen nach der Ratifikation eines definitiven Friedens Traktats, auf neutralen Schiffen gewisse Güter und Waaren nach den Territorien, die Er Majestät in Westindien gehören, und auf das Continent des südlichen Amerika's einzuführen und sie wieder zu exportiren.“ Diese Güter und Waaren sind Maschinen, Holz, Pferde, Maulthiere, Ziel, Hammel, Schweine, Federvieh und aller andere Proviant. Allein vom 1. Januar an kann keiner der obigen Artikel, der aus den vereinigten Staaten kommt, oder ein Produkt derselben ist, in Westindien eingeführt werden, wenn er nicht zur Zeit der Einfuhr gewisse Steuern bezahlt. Obgleich diese Maßregel eine Repressalie der Non-Importations Akte ist, so wird sie doch zur Folge haben, den Vortheil eines Amerikanischen Handelszweiges zu verringern, indem sie den Handel von Neu-Schottland und Canada belebt.

Aus D e s t e r r e i c h.

Am 9ten September wurde die vierte, am 10ten die fünfte, am 11ten die sechste und am 12ten die siebente Reichstags-Sitzung von den versammelten Magnaten und Ständen abgehalten, und eine Repräsentation an Sr. Majestät beschlossen.

Wien, vom 14. Septbr.

Beinahe in allen Umgebungen Wiens fängt man in der folgenden Woche an, die Weinlese zu halten. Da man sichere Anzeigen hat, daß dieselbe in ganz Ungarn so gut als ergiebig ausfallen wird: so sind hier und in den umliegenden Gegenden, wo man ebenfalls einer vortheilhaften Ernte entgegen sieht, die Preise plötzlich so sehr gefallen, daß viele Weinbändler lieber die bereits gemachte Darangabe verlieren, als die neuen Weine, um die schon vor einigen Monaten verabredeten hohen Preise, abnehmen wollen.

Die Wiener Zeitung erhält mit dem neuen Jahre eine verbesserte Gestalt und eine zweckmäßiger Einrichtung. Die Staatsverwaltung nimmt an dem historischen Antheile derselben, er betreffe das In- oder Ausland, gar keinen Antheil. Hingegen wird mit derselben ein Regierungsblatt verbunden, welches ausschließlich offiziellen Bekanntmachungen zu gewidmet ist.

Der Vorschlag des Grafen Moritz v. Dietrichstein, dem Dichter Collin ein Denkmal zu setzen, ist mit Enthusiasmus ergriffen worden. Schon sind bedeutende Summen dazu unterzeichnet. Die Erzherzogin Beatrix, und mehrere Erzherzöge erscheinen in der Reihe der Beförderer.

Daß der Präsident der Hofkammer, Herr

Graf Wallis, von Sr. Majestät dem Kaiser eine Herrschaft in Ungarn zum Geschenk erhalten habe, ist ungegründet.

Unter den merkwürdigen Fremden, welche während dieses Sommers Wien besuchten, befand sich auch Herr Esminti, durch seine Reisen nach Aegypten so bekannt. Er hatte in Gesellschaft eines Bojaren die Moldau und Wallachei bereist, und kehrte über Wien nach Frankreich zurück.

Dresden, vom 16. September.

Heute früh um halb 7 Uhr und Ihre Königl. Majestäten mit Allerhöchsterdieselben Prinzessin Tochter Königl. Hoheit von hier über Guben, Kargen und Posen nach Warschau abgereiset.

Dresden, vom 20. September.

Sr. Majestät haben die ihnen durch das Ableben des Kommentur Berlepsch anheimgefallene Kommande der Ballai Thüringen des Deutschen Ordens (welche vier Kommandurien: Zwätzen, Leßkau, Liebstedt und Nagelsdorf, enthält) den zwei Universitäten Leipzig und Wittenberg, und den drei Fürstenschulen Meißen, Porta und Grimma geschenkt.

In allen Kreisen des Königreichs sind nunmehr Komente anderaumt, um zu dem Antragsgeschäfte die Deputirten zu ernennen.

Das Markgrathum Ober Rausch hat, zur Aufbringung der auf dem letzten Landtage geschehenen Bewilligung der an die dortigen Stände erlassenen Postulatorum, eine Anleihe von 300,000 Rthlen. eröffnet.

Bonn Main, vom 18. September.

Der Canton Bern hat den Beschluß des Landamanns genehmigt, daß alle in Englischen Militärdiensten stehende Cantonsgenossen bis zum Schluß dieses Jahres sie verlassen sollen, bei Verlust ihres Bürgerrechts und Vermögens, und daß künftig niemand in Englische Dienste treten dürfe. Diesen Beschluß hat die Regierung dem General-Major von Rattenwyl, der unter allen Schweizern im Britischen Solde den höchsten Rang bekleidet, schriftlich ankündigen lassen, um ihn seinen dortigen Landsleuten bekannt zu machen.

Brüssel, vom 16. September.

Die Detachements von den verschiedenen Cavallerie-Corps der Kaiserlichen Garde, welche sich seit einigen Tagen in unserer Stadt befanden, sind gestern von hier nach Holland aufgebrochen; diesen Nachmittag sind aber bereits wieder neue Detachements von Grenadieren zu Pferde und Dragoner von der Kaiserlichen Garde hier eingetroffen.

München, vom 12. September.

Eine Königl. Verordnung vom 20. August betrifft die Errichtung einer Schuldentilgungs-Kommission in Bayern. Der ganze Schulden-Etat des Königreichs soll künftig von der Central-Staats-Casse, so wie von den Kreis-Cassen gänzlich getrennt, und einer besondern Schuldentilgungs-Casse, untergeben werden. Zur Tilgung der

gesamten Staats-Schuld ist der Zeitraum von dreißig Jahren festgesetzt, welche mit dem 1. October des laufenden Jahres ihren Anfang nehmen.

Cassel, vom 20. September.

Zwanzig Bataillone und 20 Escadrons, also der größte Theil des Westphälischen Heeres, haben sich zum diesjährigen Herbst-Manoeuvre auf der Ebene des Forsters zum erstenmal versammelt. Sr. Majestät waren gestern von 7 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends dort, mußerten die einzelnen Bataillons und ließen dieselben hernach von jungen Offizieren, die sie aus ungefähr aus der Linie riefen, kommandiren.

Berlin, vom 26. Septbr.

Vermehrte Hoffnungen zu Erhaltung des Friedens auf dem fernen Lande, und die Versicherungen, welche der König über die freundschaftlichen Gesinnungen der benachbarten Mächte gegen Preussen erhalten hat, haben Sr. Majestät bewogen, die Rüstungen und Arbeiten an den Festungen einzustellen, welche die Umstände aus Vorrucht nöthig zu machen schienen.

Die früher erwähnte Staatszeitung wird wahrscheinlich mit dem Anfange des nächsten Jahres beginnen, und ein Organ sein zu besserem Verstand zwischen Regierung und Volk. Alles, was irgend öffentlich gemacht werden kann, soll den Staatsbürgern mitgeteilt und ihnen dadurch deutlich werden, wie sehr man bemüht ist, die neuesten Erfindungen so weitestmöglich als möglich zu machen. Die Redaktion ist, wie man vernimmt, mehreren Personen anvertraut.

Napoli, vom 6. September.

Den 31. v. M. kam der König von der Villa Real de Capo di Monte im strengsten Inognito hier an, besuchte die Prinzen und Prinzessinen, seine Kinder, nahm die Arbeiten zur Verschönerung der hiesigen Hauptstadt in Augenschein, und kehrte darauf inognito nach der Villa Real zurück.

Der Fürst Dolgeruck, Ambassador Sr. Russisch-Kaiserlichen Majestät bei dem Könige, ist hier angekommen.

### Vermischte Nachrichten.

Man schreibt aus Madrid, daß der König von Spanien in Kurzem diese Stadt verlassen, und eine Reise durch die Provinzen Catalonien und Aragonien machen werde.

Während eines Ungarischen Reichstages stehen, dringende Fälle ausgenommen, alle obern Gerichte still, z. B. die Septemviral-Tafel (das höchste Gericht nach seinen 7 Weisern benannt), die Königl. Tafel, die Distrikts-Tafeln. Alle Mitglieder des Reichstages sind Adlige, denn auch die Städte müssen sich Edelleute in Stellvertretern wählen. Die Deputirten der Comitate und Städte erhalten von ihren Bevollmächtigten aus der sogenannten Cassa domestica Tagesgelde.

Bei der Polizei zu Paris ist ein eignes Bu-

reau errichtet; das die im Auslande erschienenen politischen Schriften untersucht. Das Journal de l'Empire trägt die Kosten dieses Bureau's, und theilt von Zeit zu Zeit Auszüge und Berichte desselben dem Publikum mit.

Ein Englisches Gericht verurtheilte kürzlich einen Schärer, der einem Mann im Horn die Beine entweißt gefolgt hatte, zu einer Geldstrafe von fünf Shillings (einen Thlr. Alberts), mit der Erklärung: diese Strafe sey nur deshalb so gering, weil dies seine erste Grausamkeit sey.

Zufolge eines Artikels, den französische Zeitungen aus Englichen mittheilen, haben die Spanischen Armirungen sehr sechs Armeen im Felde.

Das Schloß zu Versailles wird zur künftigen Residenz des Kaisers in Stand gesetzt. Es werden sehr große Veränderungen in demselben gemacht.

### Gemeinnützige Nachrichten.

#### Stiefel - Wichte.

Die gewöhnliche aus Terpentinsöl, Wachs und Kienruß bestehende Wichte macht das Leder spröde und brüchig; die sogenannten Glanzwichten aus Eiern, Branntwein und Kienruß geben nur einen Unrath aufs Leder, welcher bei einiger Masse abgeht und sich in die Kleider sammiert. Folgende Wichte macht das Leder schon glänzend, hält es gleichmässig und bewahrt es vor Zerreißen. — Es werden 2 Loth spanische Seife und 4 Loth gelbes Wachs klein geschnitten, mit anderthalb Pfund Wasser zu lange gekocht, bis sich alles vollkommen aufgelöst hat. Dann thut man so viel Kienruß hinzu, als zu einer vollkommenen Schwärze nöthig ist, rührt die Masse wohl um und läßt sie erkalten. Beim Gebrauch wird sie etwas erwärmt und vermittelst einer Bürste durch stetiges Reiben aufgetragen. Wird die Masse mit der Zeit zu trocken, so wird sie mit etwas Wasser wieder erwärmt und so bleibt sie zu ihrem Zweck lange brauchbar.

#### Trübes Bier hell zu machen.

Ist das Bier vom Fahren trübe geworden, so nimmt man eine handvoll gebranntes Salz, mengt es mit 1 oder 2 Maas Wasser, gießt es in das Faß, läßt es sodann 8 bis 10 Stunden ruhig liegen, und das Bier wird wieder hell und klar. Manche Biere sollen sogar dadurch einen bessern Geschmack bekommen, besonders wenn man unterwegs etwas reines Quellwasser hinzuthun kann.

### Gericthliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen, so ic. ic. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Zedermann fund und u wissen, welchergehalt der hiesige Bürger und Kaufmann Johann Friedrich Brock, das allhier im 1ten Stadttheil sub No. 102 auf Erbgrund

belegene steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien und dazu gehörigen Erbgründe, durch den mit den zugehörigen Eigenthümern, Bernauchen Handlung G. H. Granzke & Söhne, am 1ten Febr. d. J. geschlossen und anders produzierten Kauf Kontrakt, welcher belebt des demselben angelegten Aktens Es. Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Viesländischen Hofgerichts d. d. 16. September a. c., gehörig forciert worden, für die Summe von 7400 Rabel V. A. käuflich an sich gebracht, auch zu seiner Sicherheit über diesen Kauf um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht hat, welchem petico mittelst Resolution vom heutigen dato deferirt worden ist. Es werden vernach alle Diejenigen, welche an das obengedachte steinerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und den dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschenehen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermehren, sich damit nach Vorschrift des Rügischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. § 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatus, und zwar bei Hören der Preflusion und des ewigen Stillschweigens, anders zu weiden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, nur der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gleichlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Anprache gehört, sondern das mehrerlei steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien und den dazu gehörigen Erbgrund, dem Käufer, hiesigen Bürger und Kaufmann Johann Friedrich Brock, als sein wahres Eigentum gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach Diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem, dieser Stadt größtem Inseigel. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 27. September 1811.

Bürgermeister Fr. Kferman.

G. H. F. Genz, Oberseer. 1

Vom Kaiserl. Berroschen Ordnungs-Gerichte wird desmittelt bekannt gemacht, daß daselbe auf Requisition Einer Kaiserl. Dörpschen Bernauchen Deconomie-Verwaltung 377 Lof 5 Garniz Roggen, 71 Lof 1 Garniz Haber, 8 Lof 13 Garniz Erbsen, 2 Lof 18 Garniz Bohnen, 1 Lof Kirschen, und 3 Faß 78  $\frac{3}{4}$  Stof Brannntwein, in öffentlicher Auktion versteigern wird, zum Lorge den 10. November, und zum Veretorge den 18. November a. c. anberaumet hat, und haben sich Kaufstehhabere an genannten Tagen Nachmittags um zwei Uhr beim Kaiserl. Berroschen Ordnungs-Gerichte einzufinden, und ihren Bot zu verlaubbaren. Die nähern Bedingungen des Verkaufs sind in der Ordnungs-Gerichts-Kanzelle zu erfahren. Berro, den 26. September 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl.

Berrotschen Ordnungs-Gerichts.

G. v. Samson, Ordnungs Richter.

K. v. Eichlern, Notair. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. Da der Studiosus Johann Gottbard Schwarz und der Studiosus Medicinæ Gottfried Magnus Schleifer, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst confirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato, in Betreff des Erstern bey dessen Caventen dem Herrn Gold- und Silberarbeiter Köhnström, in Ansehung des Letztern aber bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dörsat, den 24. Septbr. 1811.

D. H. Grindel, d. j. Rektor. 2  
C. A. Rinne, Notair.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. Da der gewesene Studierende, Chirurgus Georg Rosendort, und die Studenten Heinrich Friedrich von Großheim, und Ferdinand von Sievers, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst confirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato, in Betreff der beiden Erstern bei deren Caventen, den Herren Hofrath von Raupmanu, und Staatsrath Professor Dr. Grindel, in Ansehung des Studenten Ferdinand von Sievers aber bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dörsat, den 20. September 1811.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.  
C. A. Rinne, Notair. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. werden von Einem Kaiserl. Dörsatischen Universitäts-Gericht zu Dörsat Kraft dieses öffentlichen Proklamas demittelt edictaliter Alle und Jede, welche aus irgend einem fundamenta eine rechtliche Ansprache an den Nachlaß des am 6. September c. allhier

verstorbenen Studiosus Johann Joachim Kant aus St. Petersburg zu formiren willens seyn sollten, aufgefordert, sich mit solchen ihren Forderungen längstens binnen 3 Monaten vom heutigen dato ab bei Strafe der Präklusion und des ewigen Stillschweigens hieselbst zu melden, die erforderlichen Beweise ihrer Ansprache beizubringen und den fernern Ausfall Rechts zu erwarten. Auch werden hiemit alle etwaige Schuldner und Inhaber etwaiger zum Nachlaß des Verstorbenen gehörigen Effecten, namentlich Bücher, aufgefordert, bei Vermeidung gesetzlicher Strafe für bössliche Verheimlichung und Verleugnung, deroelben in dem präfigirten Präklusions-Termin deshalb die erforderliche gerichtliche Anzeige zu thun. Als wonach sich ein Jeder seinem Interesse gemäß zu achten hat. G.geben im K. u. G. zu Dörsat, den 23. September 1811.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.  
C. A. Rinne, Notair. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dörsat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Gärtner Christian Oberleutner, belehre des in original anhero produzierten, mit der verwitweten Frau Altermannin Christina Wessink, geb. Hennig, am 6ten April d. J. abgeschlossenen Contracts, welcher Inhalts des demselben angefügten Attestats d. d. 6ten May a. c., bei Einem Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Kieftändischen Hofgerichte gehörig corroborirt worden, von dem der Letztern gehörigen, allhier im 3ten Stadttheile sub No. 41 belegenen Erbplaze, einen Theil, und zwar in der Länge fünf und vierzig und in der Breite zwölf Faden, Reinkländisch Maas, für die Summe von 425 Rubel R. W. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf, zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an das bezeichnete Stück Erbplaz, oder wider den geschehenen Verkauf desselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermehren, sich damit nach Vorschrift des Kieftändischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bey Pön der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbezeichnete Stück Erbplaz, in seinen im Contract bestimmten Grenzen, dem Käufer, hiesigen Bürger und Gärtner, Christian Oberleutner, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach die-



jenigen, die es angeht, sich zu achten haben. D.  
R. W. Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Un-  
terschrift, mit begedrucktem dieser Stadt grösserm  
Innsiegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 12ten  
Septbr. 1811.

Bürgermeister F. Alerman.

E. H. F. Koss, Doctoretair 3

Obgleich durch mehrere, theils von Einem  
Edlen Rathe, theils von Einem löblichen Kämme-  
rergerichte erlassene Publikationen alle diese Ein-  
wohner bei Vermeldung gesetzlicher Abhandlung sind  
angewiesen worden, sowohl jeden Bau, ohne Aus-  
nahme, vorher dem Kämmerergerichte anzuzeigen,  
als auch zu neuen Bauten sich eine von den Aller-  
höchst bekräftigten Fagaden vorher auszuwählen;  
so hat doch die Erfahrung gelehrt, daß die deshalb  
in den Zeitungen bisher ergangenen Vorschriften  
hie und da unbeachtet geblieben sind, weshalb denn  
auch das Kämmerergericht in mehreren Fällen nicht  
selten gegen die Uebertreter der hinsichtlich bekann-  
ten und allgemeinen Baugesetze streng verfahren  
müssen. Zur Vermeidung dieser notwendigen,  
obgleich selbst für die Obrigkeit unangenehmen  
streng gesetzlichen Massregeln, hat Ein löbliches  
Kämmerergericht der Kaiserl. Stadt Dorpat für  
nöthig erachtet, hiezu noch einmal und allendlich  
bekannt zu machen: daß erstens, jeder Bau in  
dieser Stadt, er sey ganz neu oder ein Anbau,  
klein oder groß, er betreffe ein Haupt- oder Ne-  
bengebäude, ja selbst die kleinste Reparatur, Re-  
paratur eines Zauns u. s. w. bei einer, den Umstän-  
den angemessenen arbiträren Geldstrafe, oder nach  
Besinden bei augenblicklicher Niederreißung des  
Gebäudes, von jedem Bauberrn ohne Ausnahme,  
diesem Kämmerergerichte und der Kaiserl. Polizei-  
Verwaltung, welche beide Behörden gemeinschaft-  
lich über die Bau-Ordnung zu wachen haben,  
angemeldet und deren Genehmigung abgewartet wer-  
den soll; daß zweitens, kein neuer Bau weder  
eines ganzen Hauses, noch eines Theils desselben,  
vorzüglich wenn es an der Straße liegt, unter-  
nommen werden soll, wenn nicht vorher von dem  
Bauberrn eine, von den beim Kämmerergerichte  
bestehenden, Allerhöchst verordneten Fagaden zur  
Norm des Gebäudes ausgewählt und die Num-  
mer der gewählten Fagade beim Kämmerergerichte,  
welches darüber höhern Orts zu berichten hat, ge-  
nau angezeigt worden ist; widrigenfalls auf jeden  
Fagaden- und geschwürdigen Bau sofort und ohne  
Weiteres ein Inhibitorium gelegt, nach Besinden  
die Umstände der Bau niedergerissen und noch  
überdem mit dem Uebertreter der ergangenen Vor-  
schriften nach aller Strenge der Gesetze verfahren  
werden soll. Es werden daher nicht nur sämtliche  
resp. Einwohner dieser Stadt, vorzüglich aber  
das hiesige ehrbare Maurer Amt und alle Bau-  
meister hiedurch nochmals auf die genaueste Be-  
folgung der vorgeschriebenen Bau Vorschriften, zur  
Vermeidung aller Schadens und Nachtheils, auf-  
merksam gemacht, sondern letztere noch besonders,

und mit Hinweisung auf ihren abgelegten Amtseid  
aufgefordert, bei Strafe eigener Verantwortung,  
jeden ihnen bekannten wideregesetzlichen, Plan- und  
Fagadenwidrigen Bau sofort zur Kenntniß und  
zur Verhandlung eines löblichen Kämmerergerichts  
und Einer Kaiserlichen Polizei Verwaltung zu  
bringen. Dorpat Rathhaus, den 13. Sept. 1811.

Im Namen und von wegen eines löblichen  
Kämmerergerichts der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Oberkämmerer Nobil h. d.

A. Schumann, Sectr. 3

#### U n d e r w e i t t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Zwey silberne Theelöffel sind dieselbst in  
einem Hause am 30. September entwandt worden.  
Sie sind F. W. gezeichnet. Wer solche in der  
Expedition dieser Zeitung einliefert, erhält eine  
angemessene Vergütung. 1

Ich habe auf dem Wege von Dorpat nach  
dem Gute Warrol eine alte roth-saffianene Brief-  
taische verloren, in welcher sich 700 Rbl. B. A.,  
zwei silberne Rubelstücke, ein Maurer-Lebendruck,  
einige Attestate und zwei Bau-Kontrakte befan-  
den, und ersuche den ehrlichen Finder inständigst,  
mir wenigstens die Brieftaische mit den Papieren,  
die ohnedem Niemandem nützen können, abliefern  
zu lassen, und die dabei befindlich gewesenen 700  
Rubel zu behalten. Warrol, im September 1811.

Georg. Richmann. 2

Es hat jemand vor kurzem auf dem Ver-  
kaufsch. Wege, zwischen dem Gute Kirremph  
und Wagenthull, wahrscheinlich bei einem Krüge,  
einen goldenen Ring, dessen doppeltes Ornament ge-  
flochtenes Haar bedeckt und worauf ein Solitair  
von 2 bis 3 Karat gefaßt ist, verloren. Der ehr-  
liche Finder, der ihn in der Expedition dieser Zei-  
tung abliefern, so wie auch derjenige, welcher da-  
selbst eine solche Nachricht davon zu geben weiß,  
daß der Eigentümer ihn wieder bekommt, erhält  
ein Douceur von 100 Rubeln B. A. 2

Der Restaurateur Chorney macht Einem  
Hochgeehrten Publico hiezu bekannt, daß vom  
1sten October d. J. ab, in der untersten Etage des  
Gaugerschen Hauses, und zwar in der ehemaligen  
Bude, daselbst, ein vollständiges Speise-Quartier  
errichtet ist, wo zu allen Stunden des Tages warme  
und kalte Speisen portionsweise fertig zu haben  
sind, die auch außer dem Hause monatlich pränu-  
merando Mittags und Abends verabfolgt werden  
können. Auch werden zu Hochzeiten und derglei-  
chen Gelegenheiten in aller Art Bestellungen ange-  
nommen. Wegen Mangel der kleinen Münze  
kann nichts ohne Pränumeration, oder baars  
Geld verabfolgt, auch Niemandem etwas auf  
Credit gegeben werden. Die Herren Liebhaber  
können prompter Bedienung gewärtig seyn, und  
werden ergebenst eingeladen, sich häufig einzufinden.  
Dorpat, den 27. September 1811. 2

Der Kirchen-Krug bey der Kaiserlichen Kirche, welcher zum publ. Gute Kaiserhofs gehört, wird auf Markt ausgeboten. Erzbauer melden sich bey der Guts Verwaltung in Kaiserhofs.

Ein freyer Mensch, der schon mehrere Jahre als Gärtner in Dienst gestanden, sucht sich wieder als solcher zu engagiren. Seinen Aufenthalt zeigt die Expedition dieser Zeitung an.

Auf dem Gute Groß-Ringen wird ein freyer Mensch als Bedienter verlangt. Wer diese Stelle annehmen will, hat sich bei der Guts Verwaltung daselbst das Nähere einzubohlen.

Ein junger freyer Mensch wünscht die Stelle eines Waldforstners zu übernehmen. Seinen Aufenthalt zeigt die Expedition dieser Zeitung an.

Vorzüglich gute Butter, Honig, Lichte und Heeringe sind zu billigen Preisen zu haben bei

Triebel.

Im Garten des Herrn Kolligien-Secretaire Frisch, sind gutgezogene hochstämmige Apfelsbäume von verschiedenen guten Sorten zu haben.

Hiedurch mache ich bekannt, daß ich gegenwärtig in dem Hause der Madame Van der Weilen, jenseit des Embachs, Herren Abt gegenüber wohne, und schlage denjenigen Personen, welche mich in Geschäften zu sprechen wünschen, die Stunde von 5 bis 6 Uhr Nachmittags vor, wo man mich täglich unerschwerlich zu Hause antreffen wird.

Adv. Fabricius.

Ein Bursche von 14 bis 15 Jahren, von deutscher Herkunft der eine gute Erziehung gehabt, und die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, wird in einer Handlung in Dorpat als Lehrling verlangt. Wo? erfährt man in der Bude des Herrn G. A. Kämmerling.

In Auftrag des Herrn Landraths von Liphart bringe ich es zu allgemeiner Wissenschaft, daß der Empfang diesjähriger October-Beiträge in meiner Wohnung, im ehemaligen Burmeisterischen Hause, statt haben werde. Derselbe fängt mit dem 2ten October an, und wird, an jedesmaligem Montage und Donnerstage, Vormittags von 10 Uhr ab, bis zum 15ten October währen. Dorpat, am 14. Septbr. 1811.

Notaire Hedw.

Es sind am 13. August d. J. auf dem im Oberpahlenischen Kirchspiele belegenen Gute Kawa durch Einbruch folgende Sachen gestohlen, als: 24 ganz neue silberne Eßlöffel, 12 neue silberne Theelöffel, ein silberner inwendig vergoldeter Schmandlöffel, 24 ganz neue dreysackige Gabeln und 15 ganz neue silberne Messer, deren Stiele graviert und mit den Buchstaben A. G. M. und der Jahrzahl 1807 bezeichnet sind. Ferner befinden sich noch darunter 13 alte silberne Eßlöffel, 13 dergl. Theelöffel, 2 große Vorlegelöffel, welche demnächst mit den Buchstaben W. v. P. bezeichnet sind, so wie auch 2 Mannsbünde von holl. & inwendig, mit batistenen Manschetten, ein fein Rembray Halstuch, 2 Kissenbüchsen von holl. Leinwand, eine Menge weißer Glasperlen von der

Größe einer Erbse, 2 lange Schnüre Wachsperlen, mit Knoten getrebt und eine acht goldene feine Halskette mit einem Medallion, in dessen Mitte ein rother Stein gefast ist. Wer durch Entdeckung des Thäters die Sachen einfährt erhält eine Belohnung von 100 Rubeln D. R.

3

200 Faden trocknes gutes Brennholz können bei der ersten Schlittenbahn in Dorpat geliefert werden; wer selbige in größeren oder kleineren Quantitäten zu haben wünscht, erfährt die Bedingungen auf dem Gute Wesnershoff. Auch werden daselbst Bestellungen auf Jahresvorräthe von Brennholz für den künftigen Winter angenommen.

3

### Durchpassirte Reisende:

Den 29sten September. Ihre Excell. die Frau Generalin von Wietinghoff, von Mitau nach St. Petersburg. — Der Herr Major von Wrangel, von Reval nach Smolensk. — Der Feldjäger Herr Friedberg, von St. Petersburg nach Polangen.

Den 30sten. Der Feldjäger Herr Fabdrich Mikrotroff, von St. Petersburg nach Polangen. — Die Frau Baronin v. Rosen, von Mitau nach Reval. — Der Amerikaner Hr. Kraug, von St. Petersburg nach Wilna.

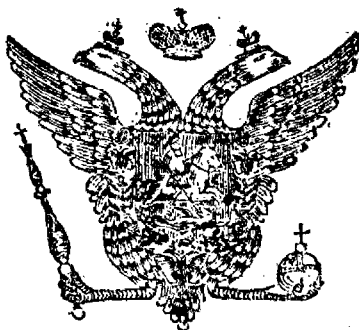
### Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam 36 T. n. D. 100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.  
dito 65 T. n. D. 100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.  
Auf Hamburg 36 T. n. D. 100 Rthlr. hamb. Bco. Rubl. S. M.  
dito 65 T. n. D. 100 Rthlr. hamb. Bco. 133 Rubl. S. M.  
Banco-Assign. 4 Rbl. 2 Kp. pr Rbl. S. M.  
Neuer holl. Ducaten 3 Rbl. 5 Kp. S. M.  
Neuer holl. Rthlr. 1 Rbl. 35 Kp. S. M.  
Alter Alb. Rthlr. 1 Rbl. 32½ Kp. S. M.  
dito dito 5 Rbl. 35 Kp. B. A.  
Fünfer oder alte ⅓ Stücke 100 Rthlr. pr. 128½ Rbl. — Kp. S. M.  
dito dito 519 Rubl 14 Kop. B. A.

### Brandweinspreis.

Fals Brandw. ½ Br. am Thor 6 Thlr. Alb.  
— — ¾ Br. — 8 —

# D r o p t, s e h e B e i = f u n g.



N<sup>ro</sup>. 80. Mittwoch, den 4<sup>ten</sup> Oktober 1811.

Es ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.  
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 26. Septbr.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 18. September.

Versetzt sind: vom 1sten Seeregiment der Lieutenant-Landsberg zum Petrowskischen Infanterieregiment; vom Klimowitschischen Infanterieregiment der Fjodorich Bobrik, zur Garnison in Klimowitsch.

Sr. Kaiserliche Majestät geben dem Kommandeur der 7ten Batterie-Artilleriekompagnie, Major Dietrich 3, für den vollkommen guten Zustand der ihm anvertrauten Kompagnie, und dem Artillerie-Oberstlieutenant Iwanow, für die gute Haltung des ihm anvertrauten Kommando's und des Arsenal's, so auch für die förderliche Betreibung der Artillerie-Arbeiten, wie dies von dem Inspektor, Generalleutnant Baron Müller-Sakomelski, bei Besichtigung der Kompagnie und des Kommando's so gefunden worden, Ihr Wohlwollen zu erkennen.

Vom Taurischen Grenadierregiment der Regimentskommandeur, Obrist Schentschuknikow, zum Brigade-Befehlshaber der 3ten Brigade von der 1sten Division der Rekruten-Depots ernannt, und an seine Stelle der bei der Armee stehende Obrist Sulima beim Taurischen Grenadierregiment zum Regimentskommandeur bestellt.

Vom 20. September.

Vom 19ten Jägerregiment ist der Major Pri-gara, und vom 40sten Jägerregiment die Majors Göbel und Tschilin bei der 24ten Infanterie-Di-

vision angestellt, erstere beide als Kommandeurs von Grenadierbataillons, und letzterer als Brigade-Kommandeur der Reserve-Bataillons.

Auf Vakanz sind befördert: beim Ingenieur-Korps der Major Lebedew, und die Kapitäns Wallberg, Scribrowskij, Stepanow, Rosenmark, Dabinskij, von Ruzel, Waschenow, Brandt und Wolodintrow zu Oberstlieutenants, die Lieutenants Latunow, Hanfer 2, Yljin, Wuschkow 2, Schischewskoi, Tschibysin, von Baggehusmadt 2, Starlow, Patow 2, Jaroschin, Mälsyn, Freimann, Oskow und Stauber zu Kapitäns, die Sekondlieutenants Potto 1, Kulakow 3, Belokopylow, Saposnikow 2, der Adjutant des Generalmajors Härtling, Marros mit Beibehaltung seines Ranks, Magischkin, Ignatiow, Ollengren, de Brunold, Dingilskäd, Jarmerksköt, Bell 1, von Kulmann 3, Wafiljew 6, Janowski, Rognbin, de Fries 2, Braselow, Dedow und Rudomajew zu Lieutenants.

Der verabschiedete Generalmajor Welschaminow, und der verabschiedete Obrist Knäsdin, sind bei der Armee wieder in Dienst genommen.

Sr. Kaiserl. Majestät geben, auf Vorstellung Sr. Kaiserl. Hoheit des Zesarewitsch Konstantin Pawlowitsch, den Brigadefehlshabern bei der 2ten Kürassier-Division, Generalmajors Kretow und Duca; dem Chef des Elisabethgradischen Husarenregiments, Generalmajor Wsewolodskij 1; dem Chef des Moskowischen Dragonerregiments, Obersten Dawydow; beim Pskowschen Dragonerregiment dem Regimentskommandeur Esch; ferner den Eskadron-Kommandeurs, beim Ksmischen Husarenregiment dem Major Rosenbaum, beim Pskowschen

Dragonerregiment dem Major Buschkarew, beim Elisabethgradischen Husarenregiment dem Rittmeister Soldankow, und beim Tataren-Abkanenregiment dem Kommandeur desselben, Obristen Knorring, für ihre Bemühung, durch welche sie die ihnen anvertrauten Theile in den gehörig guten Zustand gebracht, worin sie bei der Inspektions-Ausrüstung gefunden worden, Ihr Wohlwollen zu erkennen.

St. Petersburg, vom 20. Septbr.

Wir theilen hier dem Publico über den Bau der Kasanschen Kathedralkirche einige umständlichere Nachrichten mit.

Im Jahre 1800 beschloß Se. Majestät der Kaiser Paul I. Glorwürdigen Andenkens, eine neue Kathedralkirche zur Mutter Gottes von Kasan zu erbauen. Der Architekt, Hofrath Woronichin, der hiesigen Kaiserlichen Akademie der Künste Eleve und Mitglied, entwarf den Plan, die Facaden und Profile für dieses Gebäude, nach den ihm aufgegebenen Ideen und dem Willen Sr. Majestät. Der Plan ward am 14. November desselben Jahres der Allerhöchsten Bestätigung gewürdigt, und bald darauf ward, unter dem Vorsth des bekannten Freundes und Beschützers der Künste, des Grafen A. S. Stroganow, eine besondere Kommission für den Bau der Kasanschen Kirche niedergesetzt.

Im Jahre 1801 legten Se. jetzt regierende Majestät der Kaiser den ersten Stein zum Fundamente dieses Tempels, und befohlen, im übrigen den Bau nach dem für denselben entworfenen Plane Ihres in Gott ruhenden Vaters auszuführen. Jetzt, nach zehn Jahren, hat dieser Bau, von dem hier eine kurze Beschreibung folgt, seine vollkommene Beendigung erhalten.

Die innere Lage der Kirche ist kreuzförmig. In der Länge hält sie 33, in der Breite zwischen den Eingängen von Norden und Süden 26, und in der Seite nach Norden 12 Faden; die Höhe des Gewölbes derselben beträgt 9, und unter der Kuppel 22 Faden. Ueber den Mittelpunkt der Kirche erhebt sich die mit Pilastern verzierte Kuppel, die durch sechzehn Fenster erleuchtet wird und mit einem doppelten Gewölbe bedeckt ist. Von den vier, die Kuppel tragenden Säulen, erstreckt sich nach dem Hauptaltar und nach den vier Haupt-Thüren der Kirche in vier Reiben eine Kolonade von Korinthischer Ordnung und von dem allerbesten Finnländischen Granit, der an Festigkeit und Schönheit der Farbe dem Egyptischen gewiß nicht nachsteht. Alle sechs und fünfzig Kolonnen, aus welchen diese Kolonade besteht, sind aus einem ganzen Stücke, fünf Faden hoch, und halten im Durchmesser anderthalb Arschin; sie sind auf das schönste polirt, und die Base und der Knauf derselben sind von vollter Bronze. In dieser Kathedralkirche befinden sich wiederum drei Altäre. Der Haupt-Altar ist dem Heiligenbilde der Mutter Gottes von Kasan geweiht; der erste Nebenalt-

tar zur rechten Seite der Geburt der heiligen Mutter Gottes, und der zweite zur linken Seite den Heiligen; Antontus und Theodosius, Wunderthätern von Petschersk. Die heilige oder kaiserliche Pforte vor dem Allerheiligsten ist von geschlagenem Silber, so auch die Hallustrade von dem Hauptaltare. Der Kaiserliche Platz, und diesem gegenüber, der Platz für den Prediger, so auch der ganze Fußboden in der Kirche, und mehrere andere Theile, sind aus verschiedenfarbigem Marmor aus den Gouvernements Dnenez und Wiburg, theils auch aus Sibirien, zusammen gesetzt, und die Stufen zum Altar und zu den Plätzen für den Kaiser und den Prediger bestehen aus einer Gattung von Jaspis, der unter dem Namen von Roto antiquo bekannt ist, und eine vorzügliche Politur annimmt. Die Statuen und Vasreliefs zur Verzierung der Heiligentafeln und der Wände der Kirche sind größtentheils von Alabastr gegossen.

Von Außen stellt die Kasansche Kathedralkirche ein majestätisches Gebäude von Korinthischer Ordnung dar. Die äußere Seite derselben, so wie die ungeheuren Kolonnen, welche dieselbe umgeben, sind von gelbgrauem Kalkstein, welcher der Budosthetische genannt wird. Diesen dauerhaftesten Stein, ein Erzeugniß des nördlichen Theils unsers Vaterlandes, hat man auch zu den Karnationen, den Vasreliefs, Statuen und zu andern äußern Verzierungen gebraucht. Die Decke auf den Kolonnen und das Architrav sind alle gerade, ungeachtet sie sich von drei und einem halben bis auf sieben Faden erstrecken, und sämmtlich aus demselben Stein gemacht. Die Basen der Kolonnen und die Pilaster sind von Eisen gegossen. Die Säulengänge von drei Seiten des Gebäudes sind mit kolossalen bronzenen Heiligensstatuen verziert, und von der nördlichen Seite mit einer prächtigen bronzenen Thür, die nach dem Model derjenigen Thür gegossen ist, die sich in der Florentiner Kathedralkirche befindet. Die halbrunde Kolonade von der Seite der Newessischen Perspektive, welche aus 130 Kolonnen besteht und 40 Faden im Durchmesser hat, ist auf den Seiten mit zwei kolossalen bronzenen Statuen der Erzengel Michael und Gabriel verziert. Die Kuppel auf dem Gebäude, welche neun Faden im Durchmesser hat, ist aus sechzehn viereckigen Kolonnen von Korinthischer Ordnung gebildet, hat außer dem Karies einen von sechzehn runden Fenstern durchschnittenen zackigen Attique, und ein aus der Mitte derselben emporragendes ovales Gewölbe mit einem Kreuze auf demselben. Die Höhe der ganzen Kirche mit der Kuppel beträgt dreißig Faden. Alle Arbeiten in diesem Tempel, sowohl die äußern als die innern, sind von gebornen Russischen Künstlern ausgeführt. Die besten Malereien sind von der Arbeit der Hrn. Igeorow, Schebniew, Warnick, Borowikowskij, Ugrumow und Animow. Die Skulptur Arbeiten sind sämmtlich entweder von dem durch seine Talente bekannten Herrn Staatsrath Martos selbst,

oder unter seiner Aufsicht von seinen besten Böglingen verfertigt.

In die neu erbaute Kasansche Kathedraalkirche sind von Ihrer Majestät, der Frau und Kaiserin Maria Fedorowna, heilige Geschenke mit allem Zubehör, theils von Knochen und Bernstein, von der eignen Arbeit Ihrer Majestät, theils von edlem Metalle, mit reichen Verzierungen auf denselben, zum Geschenk dargebracht. Dies Geschenk für die Kirche ward einige Tage vor der Einweihung derselben, von Ihrer Majestät an den Ober-Prokureur des heil. Synods, Herrn Geheimrath Fürsten Golizyn, bei einem an ihn adressirten Reskript, gesandt, um es der erwähnten Kirche zuzustellen.

St. Petersburg, vom 27. September.

Am 21sten dieses hat der Minister der Landmacht folgenden Befehl an die Armee erlassen.

Der Stabsrittmeister im Polnischen Uhlaneregiment, Woroditsch, der im Ehländischen Gouvernement bei dem Dorfe Kabern auf einem Ausposten stand, und sah, daß ein Fahrzeug, welches sich den Küsten genähert hatte, Schiffbruch erlitt, fertigte unverzüglich zur Rettung der Unglücklichen einige Mann Uhlanen und einige Bauern ab; allein die auf dem Fahrzeuge befindlichen Leute empfangen sie mit bewaffneter Hand, nahmen die Uhlanen gefangen, und verwundeten und vertrieben die Bauern. Da nun der Stabsrittmeister Woroditsch wahrnahm, daß dies ein Englisches Fahrzeug war, und daß dasselbe wegen wildigen Windes, bei aller Anstrengung der Matrosen, sich nicht entfernen konnte, so sammelte er dreizehn Bote, vertheilte auf dieselben eine halbe Eskadron Uhlanen und Bauern, mit Stukern und Pistolen bewaffnet, und umringte das Fahrzeug. Der Feind empfing ihn mit Kanonenkugeln, aber uniere Bote kamen ohne den geringsten Schaden unter die Kanonen, attackirten das Fahrzeug von allen Seiten mit einem heftigen Feuer, und zwangen es, nach einem hartnäckigen Gefecht, die Flagge zu streichen und sich zu ergeben. Unter der Zahl der auf dem Fahrzeuge nachgebliebenen Leute sind gefangen genommen, der Kapitain in Englischen Diensten, Begat, ein Quartiermeister, ein Schiffer, und sieben Matrosen. Die Gelehrten erhielten an Waaren für 250000 Rubel und die Brigg, welche, nach Aussage des Schiffers, 25000 Rubel werth ist, zur Beute. Sr. Kaiserliche Majestät haben, für diese so rühmliche und mannhafte That des Stabsrittmeisters Woroditsch, zu befehlen geruhet, denselben für Auszeichnung zum Rittmeister zu befördern, und das genomene Fahrzeug und die Waaren den Militairs und den Bauern, die das Gefecht mit bestanden haben, als eine Kriegs-Beute abzugeben, und die Beute nach Grundlage der Seegesetze unter sie zu vertheilen.

Dubossary, vom 24. August.

Die Transporte mit Bgaischer Wolle, von welcher die Bucharensische Handelskompagnie auf

einmal gegen 6000 Pud hieher gesandt hat, kommen jetzt bei uns an. Der Kommissonair dieser Kompagnie erwartet jetzt aus Krenentschug und Ekaterinoslaw Nachricht von den dortigen Fabrik-Inhabern, ob sie diese Waare nöthig haben, wo nicht, so wird er dieselbe nach Moskwa abfertigen.

London, vom 14. September.

Die Morning-Chronicle vom 9. enthält nachstehenden Artikel:

„Da man verschiedene widersprechende Nachrichten über die Verstärkungen verbreitet hat, welche die Französischen Armeen in Spanien erhalten haben, so freut es uns, im Stande zu seyn, einiges Licht über diesen Gegenstand mittelst zweier Briefe zu verbreiten, die man bei einem Courier gefunden, welcher am 6. August bei Burgos von einem Detachement von Guericlas angehalten worden, welches von Don Joseph Paille kommandirt wurde, der gedachte Briefe an die Junta von Gallizien gesandt hat. Nachstehendes sind diese Briefe:

1. Schreiben des Divisions-Generals, Grafen v. Broissart, an Sr. Majestät den König Joseph zu Madrid.

„Mit Erlaubniß Ewr. Majestät habe ich die Ehre, Allerhöchstdenselben anzuzeigen, daß ich am 2. August zu Vittoria angekommen bin. Ich hatte Bayonne am 23. Juli zufolge der Befehle verlassen, die ich von Sr. Majestät dem Kaiser erhalten, mich mit der Division von 5.300 Mann, die ich kommandire, nach Spanien auf den Marsch zu begeben. Ich habe Vittoria an demselben Tage verlassen, und werde morgen meinen Marsch nach Burgos fortsetzen, indem ich gestern Abend spät zu Miranda del Ebro angekommen bin &c.“

„Noch muß ich Ewr. Majestät anzeigen, daß meine Division bei ihrer Passage durch die Pyrenäen von 700 Mann unter dem Obersten Cassinier begleitet worden, der zufolge der Instructionen, die er erhalten, nach Pamplona marschirt, um mit der Süd-Armee zu kooperiren. Mit Respect küsse ich die Hände Ewr. Majestät.

Miranda del Ebro, den 5. August.“

Broissart, Divisions-General.

2. Schreiben Napoleons an Joseph.

„Mein lieber Bruder! Es steht nicht in Meiner Macht, Dir alle Verstärkungen zu schicken, warum Du Mich ersuchst. Ich habe aber verschiedene Divisionen nach der Grenze von Portugal beordert, und habe befohlen, daß sich eine dieser Divisionen nach Madrid begeben, um daselbst zu Deiner Disposition zu bleiben, indem ich die Schwierigkeiten, die Du antriffst, vollkommen einsehe.“

„Ich habe diesen Brief dem General Broissart anvertraut, der ihn Dir sobald als möglich zuschicken wird, indem er Befehl hat, sich nach Valladolid zu begeben, wo er vor der Mitte des

August eintreffen wird. Es werden ihm andere Truppen folgen; allein in diesem Augenblick kann ich mit keiner gänglichen Sicherheit diejenigen beschreiben, welche die nördlichen Theile Meines Reichs seit einiger Zeit besetzt gehabt haben. Sobald es die Umstände erlauben, werde ich Die neue Verstärkungen schicken.

Paris, den 18. Juli, 1811.

Mein affectionirter Bruder Napoleon.“\*)

Ein Brief von Windsor vom 11. enthält Folgendes:

„Die Symptome der Krankheit des Königs lassen Hoffnung schöpfen. Se. Majestät sind heute eine halbe Stunde eher als gestern aufgestanden. In seiner Nahrung und in seinen Bewegungen ist keine Aenderung vorgegangen. Sein Privat-Page, Hr. Cooper, ist in diesen Tagen länger

\*) Anmerkungen des Journals de l'Empire. —

Das sind die elenden Mittel, die man in England anwendet! Man ist daselbst mit allem demjenigen familiarisirt, was falsch und nachgemacht ist: falsche Pässe, falsche Ursprungs-Scheine, falsche angebliche Amerikanische Connaissements, falsche Noten, falsche Traktaten, falsche aufgefangene Briefe; allein alles dieses erfordert die Absicht, die man hat, das Londoner Volk zu betrügen. Erstens giebt's keinen Französischen General der Brothsart diese.

Zweitens ist keine Französische Division zur Zeit des 23. Juli in Spanien eingerückt.

Drittens, der Kaiser war am 18. Juli zu Trianon, und nicht zu Paris.

Viertens, der Kaiser schreibt nie wegen einer Sache; es sind seine Minister; was die Bewegungen der Armee betrifft, so ist's der Major-General. Alle Briefe, die von etwas wichtigen Sachen handeln, und die man als aufgefangen darstellt, sind falsch; denn seit dem zu Madrid geschriebenen Briefe, der von dem General Moore aufgefangen wurde, hat der Major-General die Gewohnheit angenommen, alle seine Briefe zu dictiren. Wir bedauern in dieser Hinsicht die Redacteurs des Lords Wellesley; sie sind nicht geschickt genug.

Was endlich bis zur Evidenz jenes gehässigen Systems beweiset, das Englische Volk durch falsche Sachen zu hintergehen, ist der Umstand, daß gerade am Ende vom Juli vier Divisionen, die über 60 Bataillons ausmachten, zu Pau ankamen. Zehn Millionen Personen kennen dies Factum. Zu Rochefort sind an der Ebarente über 15,000 Mann, zu Toulon über 20,000, in Italien über 100,000. Mitbin ist es nicht die Besorgniß, die nördliche Grenze zu begarniren, welche verhindert, Truppen nach Spanien zu schicken.

bei dem Könige geblieben als sonst. Se. Majestät erkundigen sich oft mit Lebhaftigkeit nach den Dömmelken, die bei Ihrem Hause angefrakt sind. Dies beweiset, daß der König in der Zwischenzeit Gedächtniß hat, und dies ist eine gute Vorbedeutung.“

Seit gestern spricht man in der Stadt von einer bevorstehenden großen Veränderung im Ministerium. Indessen behauptet the Sun, es sey nichts an diesem Gerüchte.

Helgoland, den 5. Sept.

„Diese Insel, die vormal's mit Colonial-Waaren überhäuft war, ist jetzt in ihre ursprüngliche Nullität zurück gesunken. Vor einem Jahre sah man daselbst ungeheure Haufen von Waaren, die unter freiem Himmel aufgeschapelt und bloß durch Zelte gegen die Witterung gedeckt waren. Jetzt aber sind unsre Magazine ganz leer. Seit langer Zeit hat man die Hoffnung verloren, hier einen Markt zu errichten. Jetzt besuchen uns selbst die kleinen Schaluppen nicht, die sonst so häufig aus den umliegenden Gegenden ankamen. Seit den letzten 10 Tagen ist keine einzige solcher Schaluppen hier angekommen. Briefe nach dem Continent abzuschießen ist unmöglich. Die Küstenbewohner sind durch das grausame Vertragen der Franzosen so in Schrecken gesetzt, daß sie kein einziges geschriebenes Wort abzusenden wagen.“

Paris, vom 21. September.

Der gestrige Monteur enthält Folgendes:

„Gestern sind Se. Majestät von Compiègne abgereiset, um die Küsten und Holland zu besuchen. Dem Vernehmen nach werden Ihre Majestät die Kaiserin, unverzüglich nach dem Pallast im Backen reisen.“

Paris, vom 22. Septbr.

Se. Majestät, der Kaiser, ist vorgestern, Morgens um 9 Uhr, durch Amiens gereiset, ohne sich länger aufzuhalten, als zum Wechseln der Pferde nöthig war. Man sagt, daß fünf Minister Se. Majestät, den Kaiser, auf der Reise begleiten sollen, nämlich: Ihre Excellenzen, die Minister des Innern, der Finanzen, der auswärtigen Verhältnisse und der Marine, und Se. Excellenz, der Minister Staats-Secretaire.

Solothurn, vom 19. Septbr.

Am 9ten wurde die Tagssagung wieder eröffnet, nachdem sie 6 Wochen ausgeziet worden, damit Vollmachten wegen der Okkupation des Kantons Tessin und der Militär-Kapitulation mit Frankreich eingebolt werden könnten.

In seiner Eröffnungsrede der ein und dreißigsten Sitzung am 9ten September, nahm der Landammann der Schweiz den Faden der Geschäfte da wieder auf, wo er am 20ten Juli unterbrochen ward. Der außerordentliche Gesandte in Paris ist zu der Audienz nicht gelangt, um die er angesucht hatte, und die Hoffnungen zu nähern durch denselben zu erhaltenden Aufschlüssen, welche den Landammann bewog, die Tagssagung statt am 26sten

August, wie es früher beschlossen war, heute erst zu versammeln, ist unerfüllt geblieben. Die Zuschriften des außerordentlichen Gesandten v. Reinhard in Paris an den Landammann der Schweiz wurden gelesen, und die Angelegenheiten des Cantons Tessin alsbald in Beratung genommen. Der Gesandte dieses Standes berichtete über seine Lage und über das was, seit die Tagssatzung auseinanderging, in demselben geschah. Der große Rath, außerordentlich versammelt, empfing die Berichte seiner Gesandtschaft, und fand sich durch dieselbe bewogen, die Tagssatzung zu bevollmächtigen, über die von Frankreich angetragene Grenzberichtigung also einzutreten, daß dabei jede mögliche Schonung des versassungsmäßigen Bestandes und der Ausdehnung des Cantons getragen werde. Die Deputirten der an Italien grenzenden Kreise, welche diesem Beschlusse ihre Beistimmung versagten und sich nach Hause begaben, sehen sich zum Theil, als Repräsentanten ihrer Kreise, für befugt an, das Interesse dieser letztern, getrennt von dem Allgemeinen, zu vertreten und in demselben Schritte zu thun, von denen inzwischen die Regierung des Cantons Tessin keine offizielle Kenntniß hat. Uebrigens blieb die Lage des Cantons unverändert; die Truppenzahl, welche ihn bezieht hält, ist zwar unbeträchtlich und gegenwärtig auf zwei Infanterie-Bataillons beschränkt; aber die Mauthbeamten sind zahlreich; der innere und der Verkehr mit der Schweiz ist vielfältig gehemmt und erschwert, andere Verhältnisse sind drückend; die Entscheidung seines Schicksals ist dringend. Die Instructionen der Stände wurden jetzt eröffnet, und der aus ihnen hervorgehende einmüthige Schluß: zu ferner in der Note des Herzogs von Cadore vom 13. Februar angetragenen Unterhandlung einer Grenzberichtigung im Canton Tessin Hand zu bieten und darüber einzutreten, mit fester und unverwandter Berücksichtigung der Vermittlungssakte, der Allianz mit Frankreich, der Räumen des Schweizergebiets von fremden Truppen und Mauthanstalten — ward einer Commission zu Vorberatung desienigen, was in Folge desselben geschehen solle, überwiesen.

Stechbriefe fordern alle Behörden auf, den Vorsteher des Trappisten Ordens in Val-Sainte, wegen der Rufe und seine Papiere anzuhalten, in dem Appenninischen Departement Frankreichs, die Klöster bewohnen, zum Ungehorsam gegen die Französische Regierung angereizt zu haben.

Wien, vom 21. Septbr.

Es kursiren hier gegenwärtig ziemlich viel päpstliche Dufaten, meist aus den Zeiten des Papstes Pius VI.; auch von älterem Gevräge. Sie kommen aus geheimen Schatzkammern, weil mit einem Dufaten 50 bis 60 Gulden geangelt werden.

Amsterdam, vom 21. September.

Dem Vernehmen nach ist der 2te Oktober der Tag, an welchem wir das Glück haben werden,

Se. Majestät unsern erhabenen Kaiser, hier eintreffen zu sehen. Es heißt, daß der Aufenthalt Sr. Majestät zehn Tage hier dauern wird. Unser Maire hat die hiesigen Einwohner, die sich sehr auf dem Lande aufhalten, eingeladen, aufs baldigste zurück zu kehren, um an der öffentlichen Freude Theil zu nehmen und die nöthigen Einrichtungen zu treffen, die vornehmen Personen vom Gefolge Sr. Majestät auf eine angemessene Art zu logiren. Im Lager bei Utrecht ist den Truppen officiell angekündigt worden, daß Se. Majestät am 30. September daselbst eintreffen würden.

Berlin, vom 1. Oktober.

Gestern ist der königliche General-Major und außerordentliche Gesandte am Französisch-Kaiserl. Königl. Hofe, Herr v. Krusemark, von Paris auf Urlaub hier eingetroffen.

Posen, vom 19. September.

Gestern, Abends um halb 7 Uhr, trafen Se. Majestät, der König von Sachsen, unser allergnädigster Herrsg und Landesvater, nebst Ihro Majestät, der Königin, und der Prinzessin R. H., hierselbst ein. Bei Ihrem feierlichen Einzuge, welcher durch eine erleuchtete Ehrenpforte und unter dem Geläute der Glocken durch die Reihen der Municipalgarde erfolgte, befanden sich die Generale Dombrowski, Aramitowski und Kwasniewski. Im Regierungspalaste wurden Ihre Majestäten von dem Wojwoden Dyalski, dem Präfecten des Departements, General Rosinski; und dem Personale der Disasterien empfangen. Abends war die Stadt erleuchtet. Heute früh um 9 Uhr sind die allerhöchsten Herrschaften wieder abgereiset.

### Vermischte Nachrichten.

Da die im Westphäl. Departement der Altk., wozu Hannover gehört, den 25. Juny ausgeschriebenen 8000 Thlr. zur Verpflegung der durchpassirenden Truppen, wegen der häufigen Durchmärsche nicht hinreichen, so sind aufs neue 8000 Thlr. ausgeschrieben worden.

Zu Hamburg ist eine Verordnung wegen Milderung der Konfiskation bekannt gemacht. Konfiskirte, die sich vor dem 24. August verheirathet, oder vor dem Tage, wo ihre Nummer aufgerufen worden, Kriegsdienste genommen haben, sind von der Konfiskation frey. Solche, die einen Bruder haben, der bei den Linientruppen dient, oder gestorben ist, werden an das Ende des Depots gesetzt, eben so auch das einzige Kind einer Wittwe, der älteste Bruder von wenigstens vater- und mutterlosen Waisen u. Widerspenstige und Deserteurs aber, dürfen sich nicht einmal durch ihren Bruder vertreten lassen. Kinder aus 2 Ehen werden aber als Glieder von zwei Familien betrachtet. Konfiskirte, die sich versammeln, werden als Schanzarbeiter gebraucht, oder wenn sie auch dazu sich untüchtig gemacht, Strafe bestraft. Stellvertre-

tungen haben nur wissenden Konfribierten derselben Klasse und desselben Kantons Statt.

In Dänemark soll jeder Richter, über dessen Vermögen Konkurs eröffnet wird, sofort als suspendirt angesehen werden, doch die stehende Besoldung behalten.

In Genua sind den 31. August zwei Hochzeiten gefeiert worden, die wegen des Alters des beiderseitigen Brautpaares merkwürdig sind. Von den beiden Bräutigams war der eine 1718 geboren und schon 7 mal Wittwer gewesen; der andere war 1729 geboren. Von den beiden Bräuten war die jüngste 1743 und die ältere 1737 geboren. Beide Paare zählen zusammen 317 Jahre.

Am 16ten September wurden in Wien die von Sr. K. K. Majestät allergnädigst beschlossenen und festgesetzten Belohnungen für treue Dienstboten männlichen und weiblichen Geschlechts im großen Saale der Polizei-Hofstelle, in Gegenwart des Herrn Erzbischofs und von Abgeordneten von allen Stellen ausgetheilt. Um auf diese Belohnung Ansprüche machen zu können, muß jeder Dienstbote wenigstens 25 Jahre treu und redlich, und darunter 10 Jahre bei einer Herrschaft gedient haben. Die Belohnung besteht jedesmal in 150 Gulden.

#### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen, ic. ic. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann Johann Friedrich Brodt, das alhier im 1ten Stadtheil sub No. 102 auf Erbgrund und belegene steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien und dazu gehörigen Erbgründe, durch den mit den zeitlichen Eigenthümern, Bernauchen Handlung G. H. Frankenn & Söhne, am 1ten Febr. d. J. geschlossen und andero produzierten Kauf-Kontrakte, welcher belebte des demselben angefügten Attestats Es. Erlauchten Hochpreigl. Kaiserl. Kurländischen Hofgerichts d. d. 16. September a. c., gehörig corroborirt worden, für die Summe von 7400 Rubel B. A. käuflich an sich gebracht, auch zu seiner Sicherheit über diesen Kauf um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht hat, welchem petito mittelst Resolution vom heutigen dato deferirt worden ist. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an das obengedachte steinerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und den dazu gehörigen Erbgrund, oder milder den, geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rügischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatus, und zwar bei Boen der Präklusion and des ewigen Stillschweigens, andero zu

melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen preimtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Annpache gehört, sondern das mehrbelagte steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien und den dazu gehörigen Erbgrund, dem Käufer, hiesigen Bürger und Kaufmann Johann Friedrich Brodt, als sein wahres Eigenthum gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach Diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. B. R. W. Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit begedrucktem, dieser Stadt größtem Inseigel. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 27. September 1811.

Bürgermeister Fr. Aferman.

G. H. F. Ketz, Obersecr. 2

Vom Kaiserl. Werroschen Ordnungsg. Gerichte wird desmittelft bekannt gemacht, daß dasselbe auf Requisition Einer Kaiserl. Dörptschen Bernauchen Deconomie-Verwaltung 377 Kof 5 Garniz Roggen, 71 Kof 1 Garniz Haber, 8 Kof 13 Garniz Erbsen, 2 Kof 18 Garniz Bohnen, 1 Kof Kinsen, und 3 Faß 78  $\frac{3}{4}$  Stof Branntwein, in öffentlicher Auktion versteigern wird, zum Torge den 10. November, und zum Peretorge den 18. November a. c. anderaumet hat, und haben sich Kaufstehhabere an genannten Tagen Nachmittags um zwei Uhr beim Kaiserl. Werroschen Ordnungsg. Gerichte einzufinden, und ihren Vor zu verlaubaren. Die nähern Bedingungen des Verkaufs sind in der Ordnungsg. Gerichts-Kanzellei zu erfahren. Werro, den 26. September 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Werroschen Ordnungsg. Gerichts.

G. v. Samson, Ordnungsg. Richter.  
G. v. Eichlern, Notair. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. werden von Einem Kaiserl. Dörptschen Universitäts Gerichte zu Dorpat kraft dieses öffentlichen Proklamas desmittelft edictaliter Alle und Jede, welche aus irgend einem fundamenta eine rechtliche Ansprache an den Nachlaß des am 6. September c. alhier verstorbenen Studiosus Johann Joachim Janz aus St. Petersburg zu fornitren willens seyn sollten, aufgefordert, sich mit solchen ihren Forderungen längstens binnen 3 Monaten vom heutigen dato ab bei Strafe der Präklusion und des ewigen Stillschweigens dieselb zu melden, die erforderlichen Beweise ihrer Ansprache beizubringen und den fernern Ausschlag Rechts zu erwarten. Auch werden hieinit alle etwaige Schuldner und Inhaber etwaniger zum Nachlaß des Verstorbenen gehörigen Effekten, namentlich Bücher, aufgefordert, bei Vermeidung gesetzlicher Strafe für bössliche Verheimlichung und Verleugnung derselben in dem präsignirten Präklusions-Termin deshalb die erforderliche gerichtliche Anzeige zu thun. Als wonach sich ein Jeder seinem Interesse gemäß zu ach-



ten hat. Gegeben im R. U. S. zu Dorpat, den 23. September 1811.

D. H. Grindel, d. i. Rector.  
C. A. Rinne, Notar. 3

## Underweilige Bekanntmachungen.

### Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Auf dem Wege von Reval bis Dorpat ist nachstehendes verloren gegangen: In einem kleinen Kästchen von Mahagoni, 500 Rubel B. W.; ein Geldbeutel mit 5 Rubel Silber; ein Körbchen mit einem Brillantringe, in Form eines Sterns gefasst; ein Ring von geschliffenen Granat mit acht Perlen besetzt, und ein dritter von Amethyst; ein paar Ohrringe mit Rubinen; eine goldne kleine Uhr, nebst einer goldnen Kette; eine goldne Schaumünze; eine Brustnadel von Amethyst in Form eines Herzens; ein kleines goldnes Herz mit einem Bergkristall. Wer von diesen Sachen bestimmte Nachricht geben kann, hat sich in der Expedition dieser Zeitung zu melden und kann einer angemessenen Belohnung sich gewärtigen. 1

Mit kommender Woche werde ich den Unterricht im Tanzen wiederum anfangen, welches ich hiermit bekannt mache; so wie auch, daß ich mein bisheriges Logis verändert habe, und nunmehr im Hause der verstorbenen Frau Rathsverwandtin Wilske, nahe am Dom, wohne. Dorpat, den 2. Oktober 1811.

Jean Louis Chevalier.

Univerſitäts Tanzlehrer. 1

Es hat jemand am 3ten dieses, ein Federmesser von 4 Schneiden verloren; wer solches gefunden und es in der Expedition dieser Zeitung abliefern, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 1

Bei mir, in der Karlowschen Straße, ist sehr guter weißer Kaviar zu Hunderten, mit und ohne Würstchen so wie auch eine sehr gute Sorte Kartoffeln, Löffelweisse für billige Preise zu haben. Ferner sind bei mir sehr gute Sorten tragbare Rosenbäume, und aus Saamen gezogene junge Eichenbäume mit besonders großen Blättern und hoher Krone, jetzt und in kommendem Frühjahre käuflich zu haben. 1

Gärtner Kullge.

Zwei silberne Theelöffel sind hieselbst in einem Hause am 30. September entwandt worden. Sie sind F. W. gezeichnet. Wer solche in der Expedition dieser Zeitung einliefert, erhält eine angemessene Vergütung. 2

Ich habe auf dem Wege von Dorpat nach dem Gute Warrol eine alte roth-sassianene Brief-

tasche verloren; in welcher sich 700 Rbl. B. W., zwei silberne Rubelstücke, ein Maurer-Gebrüderbrief, einige Urtheile und zwei Bau-Kontrakte befanden, und ersuche den ehrlichen Finder inständigst, mir wenigstens die Briefstücke mit den Papieren, die ohnedem Niemanden nützen können, abliefern zu lassen, und die dabei befindlich gewesenen 700 Rubel zu behalten. Warrol, im September 1811. Gottl. Rickmann. 3

Es hat jemand vor kurzem auf dem Pernauschen Wege, zwischen dem Gute Kirremph und Wagenfahl, wahrscheinlich bei einem Krüge, einen goldenen Ring, dessen doppeltes Ornament gestochenes Haar bedeckt und worauf ein Solitär von 2 bis 3 Karat gefast ist, verloren. Der ehrliche Finder, der ihn in der Expedition dieser Zeitung abliefern, so wie auch derjenige, welcher dasselbst eine solche Nachricht davon zu geben weiß, daß der Eigentümer ihn wieder bekommt, erhält ein Douceur von 100 Rubeln B. W. 3

Ein warmes Logis von drei aneinander hängenden guten Zimmern, an einer gut gelegenen Straße, steht von jetzt an für Verheirathete sowohl als Unverheirathete, für einen sehr billigen Preis zu vermieten. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Bei mir sind sehr gute Talglichte, das Pfund zu 7 Rubel, und das Pfund, in kleiner Scheidemünze, zu 35 Kopfen zu haben.

Z. Krivosoff. 2

Gute grüne Koch-Erbſen zu 6 Rubel das Loth, wie auch Kartoffeln sind Löffelweisse zu haben im Hause des Herrn Baron Ungern-Sternberg hinter der Algischen Magaske. 3

Wer an den Herrn Candidaten Rollwagen, auf dem Gute Arras im Hallischen Kirchspiele, eine Anforderung machen zu können glaubt, beliebe sich mit derselben des baldigsten bei Einem Kaiserl. Ordnungsgericht in Pernau zu melden. 3

Im Stadtsrath Bochſchen Hause ist die obere Etage, nebst Stallung, Wagenremise etc. zu vermieten. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen beim Haus Aufseher daselbst. 3

Im Hause der Frau Rathsverwandtin Hennig an der Carlowschen Straße No. 91, ist eine gute Wohnung zu vermieten, bestehend aus fünf zusammenhängenden Zimmern, einem Bedienten-Zimmer, einer Küche, einem Keller und einer Kleele. Einen geräumigen Wagenkauer, Heuboden und Stall muß der Miether mit den übrigen Hausgenossen gemeinschaftlich nutzen. Wer dazu Lust hat, mag sich wegen der Bedingungen für das erste Vierteljahr (vom 11. October bis zum 11. Januar), an den Hofrath Ewers, und für die spätere Zeit an die Eigenthümerin wenden. 3

Der Postkutschner Herr Hatz Semtschanskiſch welcher sich bei seiner Durchreise, eine Zeitlang hieselbst aufzuhalten gedenkt, empfiehlt sich

dem hochgeehrten Publikum im Ausgraviren allerley Verhältnisse, in Eisen, Stahl und Messing etc. und versichert eine prompte und billige Bedienung. Sein Logis ist in der Behausung des Schlossermeysters Herrn Falk, am sogenannten Wilsberge. 3

Ein Bedienter hat vor einigen Tagen in der Stadt ein kleines Post Conto-Buch verloren und bittet den Finder, dem es obnehin nichts nützen kann, solches in der Behausung des Herrn Messer von Willebois gegen ein angemessenes Douceur abzugeben. 3

Gutes Bouillon-Bier ist jetzt wieder zu haben bei Ernst Bernh. Schulz. 3

Es ist aus einem Hause in Dorpat ein Kutscher, der Werrosche Beliaß Kusma Semenow, den 19ten d. M., Abends zwischen 7 und 8 Uhr, entlaufen, und hat folgendes entwandt, als: einen kleinen grünen hölzernen Kasten, darin waren: 70 Rubel B. M., 7 Rubel S. M. und gegen 4 Rubel Kupf.; ferner: 2 vergoldete silberne Ringe; 1 dito mit einem rothen Steine; 1 vergoldetes silbernes Brezchen; 1 blau- und 1 roth-leidenes, 1 helles, 3 dunkle zibene und 4 hamannene Tücher; 2 Schürzen von gestreifter Leinwand, 2 ordinäre weiße, 1 zibene und 1 von gestreiftem Nesseluch; 1 kleine vergoldete Halskette; 3 Schnur ordinäre Perlen; 8 Ellen bunt-atlantes Band; 1 fertig genähte schwarz-seidene Knaben-Weise; endlich der Paß der Frau des Soldaten Anzj Jurri, Namens Mary, die jetzt als Köchin dient, und der auch alle diese entwandten Sachen gebühren, demnachst auch der Taufschein ihres Sohnes Jakob. — Der entlaufene Kusma Semenow war gekleidet in eine grün-tuchene kurze Jacke, und eben dergleichen lange Unterkleider, und trug einen runden Femschiffs-Hut. Er ist gegen 19 bis 20 Jahre alt, nicht groß von Wuchs, etwas unterseht, blond und glatt von Gesicht, hat große blaue Augen, trägt das Haar rund beschnitten, wie die Russischen Femschiffs, und spricht gut Ehrlisch und Russisch. Seinen Paß hat er nicht mit. — Wer der hiesigen Kaiserl. Polizei Verwaltung von diesem Kauflinge oder den gestohlenen Sachen Nachricht giebt, so daß dadurch selbige, wenn auch nur größtentheils, wiedergefunden werden, hat eine entsprechende Belohnung zu erwarten. 3

Im Garten des Herrn Kollegien-Sekretaire Frisch, sind gutgejogene hochstämmige Apfelsbäume von verschiedenen guten Sorten zu haben. 3

Hiedurch mache ich bekannt, daß ich gegenwärtig in dem Hause der Madame Van der Pelten, jenseit des Embachs, Herrn Abt gegenüber wohne, und schlage denjenigen Personen, welche mich in Geschäften zu sprechen wünschen, die Stunde von 5 bis 6 Uhr Nachmittags vor, wo man mich täglich unfehlbar zu Hause antreffen wird. Adv. Fabricius. 3

Ein Bursche von 14 bis 15 Jahren, von deutscher Herkunft der eine gute Erziehung gehabt, und die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, wird in

einer Handlung in Dorpat als Lehrling verlangt. Wo? erfährt man in der Bude des Herrn F. M. Kämmerling. 3

Der Kirchen-Krug bey der Kaiserlichen Kirche, welcher zum publ. Gute Katschloß gehört, wird auf Pacht ausgebaut. Liebhaber melden sich bey der Guts Verwaltung in Katschloß. 3

Ein freyer Mensch, der schon mehrere Jahre als Gärtner in Dienst gestanden, sucht sich wieder als solcher zu engagiren. Seinen Aufenthalt zeigt die Expedition dieser Zeitung an. 3

Auf dem Gute Groß-Ringen wird ein freyer Mensch als Bedienter verlangt. Wer diese Stelle annehmen will, hat sich bey der Guts-Verwaltung daselbst das Nähere einzubohlen. 3

Ein junger freyer Mensch wünscht die Stelle eines Waldforstners zu übernehmen. Seinen Aufenthalt zeigt die Expedition dieser Zeitung an. 3

Vorzüglich gute Butter, Honig, Lichte und Heeringe sind zu billigen Preisen zu haben bei Treibel. 3

In der Weinhandlung des Unterzeichneten sind Holländische Heeringe in Achtern, Sechshechten und Stückweise zu haben. 3

M. G. Werner jun. in der Ritterstraße. 3

Der Restaurateur Choren macht Einem Hochgeehrten Publico hiemit bekannt, daß vom 1ten October d. J. ab, in der untersten Etage des Gangeschen Hauses, und zwar in der ehemaligen Bude daselbst, ein vollständiges Epelste-Quartier errichtet ist, wo zu allen Stunden des Tages warme und kalte Epelsten portionsweise fertig zu haben sind, die auch außer dem Hause monatlich pränumerando Mittags und Abends verabfolgt werden können. Auch werden zu Hochzeiten und dergleichen Gelegenheiten in aller Art Vestellungen angenommen. Wegen Mangel der kleinen Münze kann nichts ohne Pränumeration, oder baares Geld verabfolgt, auch Niemandem etwas auf Credit gegeben werden. Die Herren Liebhaber können prompter Bedienung gewärtig seyn, und werden ergebenst eingeladen, sich häufig einzufinden. Dorpat, den 27. September 1811. 3

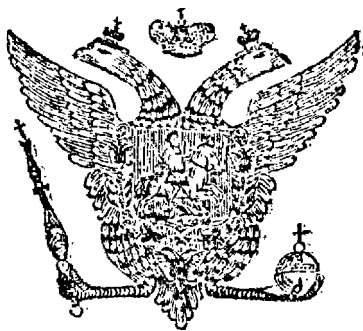
Ich bin vom Herrn Prediger Collins zu Riga ersucht worden, und bereit, auf die von ihm angekündigten

1) Predigten in zwei Bänden mit 4 Rubel S. M.

2) Amtsvorträge, 6tes u. 6tes Bändchen 2½ Rubel S. M. in hiesigen Gegenden Unterzeichnung anzunehmen. Dorpat im Septbr. 1811.

Orenzius.

# D r p t, s e h e Z e i = f u n g.



Nro. 81. Sonntag, den 8<sup>ten</sup> Oktober 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 3. Oktober.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 24. September.

Zu Brigadeführern sind ernannt: der Oberst des Wologdaschen Infanterieregiments, Generalmajor Kulnew, zum Brigadeführer von diesem und dem 1sten Jägerregiment; der Oberst des Kasanschen Infanterieregiments, Obrist Debout, von diesem und dem Südsalschen Infanterieregiment; der bei der Armee stehende Generalmajor Simanowitsch vom Belemssischen Infanterieregiment und 1sten Jägerregiment; der bei der Armee stehende Generalmajor Fürst Orbellan vom Grensichen und Ebersonschen Grenadierregiment und Kabardinschen Infanterieregiment; der Oberst des 9ten Jägerregiments, Generalmajor Wikanewitsch, von diesem und dem Tiflisschen Infanterieregiment; der Oberst des Sewastopolschen Infanterieregiments Guriew, von diesem und dem 47ten Jägerregiment.

Der Obrist vom Semenowschen Selbstgarderegiment, Lewin, zum Oberst des Sibirschen Grenadierregiments ernannt, an Stelle des Obristen Gopuchin, der zum Brigadeführer bei der 1ten Brigade der 2ten Division der Rekruten-Depots ernannt ist, wobei derselbe bei der Armee stehen wird.

Befördert sind: für bewiesene Auszeichnung im Treffen, beim Wolynschen Ulanenregiment der Lieutenant Gnewkowskij zum Stabsrittmeister, der Portepeschur Jassikowskij, und die Unter-

offiziere Solokoff und Saburow zu Kornets; beim Bohnischen Ulanenregiment der Stabsrittmeister Boroditsch, für Gefangennehmung eines Englischen Fährzeugs, zum Rittmeister.

Der Kapitän aus Sächsischen Diensten Graf Ostrog, ist als Stabsrittmeister in Russische Dienste genommen, und beim Weikenschen Husarenregiment angestellt.

Beim Belemssischen Infanterieregiment, der Major Pasch, und beim Selenginskischen Infanterieregiment der Obristleutnant Lebleu, zu Regimentsführern ernannt.

Der Generaladjutant Sr. Kaiserl. Majestät Golenichschew Kutusow ist, auf seine Bitte, auf Allerhöchste Befehl von dem Amte eines Ober Polizeimeisters zu St. Petersburg entlassen; er wird die Funktion eines Generaladjutanten versehen; an seine Stelle aber ist zum Stellvertretenden Ober Polizeimeister ernannt, der Flügeladjutant Sr. Kaiserl. Majestät, Obrist Gorgolij.

Sr. Kaiserliche Majestät geben dem Kriegsgouverneur zu St. Petersburg, dem Ober Polizeimeister, den Polizeimeistern und der ganzen Polizei, für die vollkommene Ordnung und die Bewahrung der schuldigen Anständigkeit am 15ten dieses Septembers während der Einweihung der Kathedrale zur Mutter Gottes von Kasan, Ihr Wohlwollen zu erkennen.

St. Petersburg, vom 23 Septbr.

Verwichenen Mittwoch, den 20ten dieses wurde zum Andenken des Geburtstages des in Gott ruhenden Herrn und Kaisers Paul I., in der neuen Kasanschen Kathedrale, im Vespere

Gr. Majestät des Kaisers, Ihrer Majestäten der Kaiserinnen, Ihrer Kaiserl. Hoheiten, des Besarzewitsch, der Großfürsten und der Großfürstin, ein Todtenamt und Gottesdienst gehalten.

Dorpat, den 3. Oktober.

Der Dorpat'sche Himmel ist seit dem 25ten September alle Abend so bewölkt gewesen, daß ich den Kometen eine Zeitlang nicht beobachten konnte. Auch gestern (den 2ten Oktober) überzog sich der Himmel, bei Sonnenuntergang, sehr stark; aber um 7 Uhr verschwand auf einmal die Wolkendecke des Kometen (wahrscheinlich durch einen elektrisch-chemischen Prozeß), und der hohe Reisende zeigte sich wieder in seiner ganzen Pracht. Leider aber dauerte diese himmlische Scene nur ein Paar Minuten, und der Vorhang fiel wieder. Ich habe also den Kometen um gedachte Zeit nur einige Augenblicke, und, wie man sich leicht denken kann, äußerst flüchtig, beobachtet, und nur das Wenige, was folgt, resümiert.

Der Komet war schon zu gedachter Zeit auf dem rechten Fuß des Herkules, und zwar etwas über  $1\frac{1}{2}$  Grad vom Stern Tau, und beinahe  $4\frac{1}{2}$  Grad vom Stern Sigma entfernt. Seit dem 25. September bis zum 2ten Oktober ist er nur mit einer geringen abnehmenden Abweichung von etwa  $4^\circ$ , aber mit sehr stark zunehmender Rectascension von  $28^\circ$ , über Bootes, und dicht unter dem Mauerquadrant, gelaufen. Dieser wöchentliche Lauf am Firmamente in der scheinbaren Kometenbahn, beträgt auf den größten Kreis an der Sphäre  $= 20^\circ$ .

Der Komet hat schon eine ansehnliche westliche Elongation. Nicht die völlige, wie ich vorher sagte, sondern einen großen Theil der Nachtseite konnte man beobachten, weil nämlich der Komet schon weit von der Elliptik absteht; aber demungeachtet konnte man deutlich sehen, daß keine Spur von einer Lichtabnahme vorhanden war. Auch der Schwanz hat noch von seiner vorigen Länge nicht verloren, und strahlt nach dem Pol der Elliptik zu.

Meine vorige Angabe, von der Größe des Durchmessers, habe ich durch sehr sorgfältige und öftere Messungen, mittelst einer vortrefflichen Zeckenuhr, ausgemittelt. Bei dieser Messung bediente ich mich aber eines lichtvollen Fernrohrs von Ramsden (indem es nur 15mal vergrößert).

Einen sehr merkwürdigen Unterschied, im Vergleich mit dem Kometen von 1807, wird man beim Scheiden des gegenwärtigen Kometen wahrnehmen; und leider, zum Nachtheil der nordischen Beobachter. Jener verichwand in die Höhe; dieser aber sinkt in die Tiefe des Himmels. Damals sah ihn der nordische Astronom in dem reinsten Aether seines Zenits verbleiben; diesen aber in der allertrübsten Dunsfschichte des Horizontes ertrinken. Hieraus folgt die von mir gewagte Prophezeiung: so wie jener Komet von der Petersburger Sternwarte länger, als irgend auf Erden, beobachtet

wurde, so wird diesem ein südlicher Astronom, das letzte Lebenswohl zureufen. 2.

London, vom 10. September.

(Aus dem Monitor.)

Briefe, sagt der Alfred, die gestern zu London von Helgoland angekommen sind, haben uns endlich die völlige Ueberzeugung gebracht, daß es nunmehr den Franzosen gänzlich gelungen ist, alle Verbindungen des festen Landes mit dieser Insel zu unterbrechen. Als Napoleon zum erstenmal seine Absicht erklärte, das Kontinent von Europa den britischen Inseln zu verschließen, so wird man sich erinnern, daß man fest glaubte, Helgoland sey so gelegen, daß es unmöglich sey, zu verbinden, Waaren aus diesem Depot nach dem festen Lande zu schicken; allein, die Befehle Napoleons sind so vollkommen in Ausführung gebracht worden, daß mit dem gestrigen Gelingen weder irgend eine Beladung, noch irgend ein Privatbrief vom festen Lande angekommen ist.

London, vom 12. September.

Die Gesundheit des Königs wird unter Dr. Willis täglich besser, und man versichert daß dieser geschickte Mann Hoffnung gebe, Sr. Majestät wo nicht ganz, doch ziemlich wieder herzustellen.

In den ostindischen Besatzungen dauert die Gewohnheit, daß die Frauen sich mit ihren verstorbenen Männern lebendig verbrennen lassen, noch fort. Erst im verfloffenen Februar hatte man in der Provinz Bengalen wieder ein Beispiel dieser Art. Die ostindische Kompagnie war bisher nicht im Stande, eine solche Unmenschlichkeit durch Strafgesetze auszurotten.

Zu Bournemouth liegen zwei Schiffe segelfertig, auf denen sich einige hundert lüderliche Personen beiderlei Geschlechts befinden, die nach Botany Bay im künftigen Herbst deportirt werden sollen. Eine junge Dame von einer reichen angesehenen Familie schiffte sich mit mehreren ihrer Kammerjungfern ein, um auf Botany Bay ihren Liebhaber, der unter den Deportirten ist, zu heirathen.

London, vom 14. September.

(Aus dem Journal de l'Empire.)

Unter dem Titel: „Das wiedererlangte Paradies,“ ist hier eine Karikatur erschienen, um die neue Ernennung des Herzogs von York zum Kommandanten en Chef lächerlich zu machen. Bekanntlich hatte er diese Stelle wegen des Prozeßes mit der Madame Clarke, seiner Maitresse, und der Denunciation des Obersten Wardle verloren. Am 25. May 1811 hat er seine Stelle wieder angetreten, und dies Ereigniß ist es, das eine Truppe Courtisane feiern, indem sie eine Ronde mit dem Herzog tanzen, der auf einem Bierestel steht; er hält in der einen Hand einen großen Beget; seine Stellung, grotesk militäirisch, ist sehr drollig. Er denkt immer an seine Unnade und sagt: „Da bin ich nun aufs neue angestellt;

wer hat Furcht? Zum Teufel mit allen Wardles und den Untersuchungen!“ Eine der Tänzerinnen sagt: „Ich weiß nicht, daß John Bull, der alles bezahlt, nicht auch noch bezahlt, und wenn er nicht bezahlt, je nun, so wird sonst jemand bezahlen. Ach! wie zufrieden bin ich, daß die charmanten Liebesbriefe nicht gedruckt worden sind!“  
London, vom 17. Septbr.

Nach einem Briefe am Bord des Cumberland vor Palermo, den 20ten Juli, ist von seiner Sicilianischen Majestät Befehl gegeben worden, daß alle Englische Reisende unverzüglich Palermo verlassen sollen, weil sie sich große Freiheiten gegen die Regierung dieses Landes erlaubt und sich zu sehr in die Angelegenheiten derselben gemischt haben. Am nämlichen Tage sind die Prinzen Villa Frato, Castell Nuovo, Belmonte und noch ein anderer durch die Gärten des Königreichs arretirt und nach der Insel Pantelaria und zwei andern Inseln verbannt worden, weil sie, der Königlichen Proclamation zufolge, gegen ihren Souverain konspirirt hatten, indem sie gegen die Tage von 1 Prozent, die er auflegte, protestirten, und die Hülfe Großbritanniens aufforderten, um sich der gesephten Autorität Sr. Majestät des Königs Ferdinand zu widersetzen. Es ist der Königin gelungen, sich eine an das Englische Gouvernement gerichtete, und von zwei und fünfzig Sicilianischen Barons unterzeichnete Bittschrift zu verschaffen. Ihr Zweck war, eine neue Regierung zu bilden. Man fürchtet, daß der Hof von Palermo sich der Ausschiffung unsers Ministers, Lord William Bentinck, widersetzen werde.

Briefe aus Gotthenburg vom 26. August stellen die Sachen unter einem Gesichtspunkt dar, der für unsern Handel nichts weniger als günstig ist. Das Gerücht von der Konfiskation der Dänischen Schiffe zu Carlskamm hatte sich daselbst erneuert. Verschiedene Schiffe waren konfiskirt, und diese Konfiskation sollte auf alle Schiffe ausgedehnt werden, die wider das Kontinental-System gehandelt hatten. Diese Kondemnirung war bisher wegen der Besorgnis aufgeschoben worden, die Sir James Saumarez einköste. Jetzt hat man den Beschluß genommen, weil die Fahrzeit so weit vorgerückt ist, daß man einstweilen keine Repressalien zu fürchten hat.

Ein Schiff aus Cadix vom 16. August meldet, daß Blake in einem sehr blutigen Gefecht getödtet worden; allein diese Nachricht wird nicht verbürgt. Täglich erscheinen zu Cadix anonyme Broschüren gegen das Englische Volk und dessen Regierung. Auch meldet man, daß alle Spanische Städte am Mitteländischen Meere in Gefahr stehen, ehestens vom Feinde besetzt zu werden.

Die Fregatte le Rhin, welche von Corunna zu Plymouth angekommen ist, hat die Nachricht überbracht, daß alle Kanonen und Munition von Ferrol auf die Nachricht weggeführt worden, daß die Franzosen mit Macht gegen diesen Platz vor-

rückten. Als die Fregatte le Rhin unter Segel ging, lagen alle andere Transportschiffe und andere Fahrzeuge bei Corunna vor Einem Anker, indem der Feind nur noch 13 Stunden Weges von der Stadt entfernt war.

Zufolge der Amerikanischen Blätter vom 6ten August hat der Englische Gesandte, Herr Forster, außer seinen gebietlichen Vorstellungen in Betreff der Rencontre mit dem Little Belt, von den Vereinigten Staaten kategorisch verlangt, unverzüglich ihre Non-Importations-Akte zurückzunehmen und zugleich von Frankreich zu verlangen, daß es seine Dekrete, in so weit sie sich auf England beziehen, widerrufe. In Betreff des Little Belt hat die Amerikanische Regierung die befriedigendste Explication gegeben. Was die Non-Importations-Akte betrifft, so hat man geantwortet, daß die Akten der Gesandtschaft allein vom Kongreß herührten, daß dieser sich im November versammeln und Entschlüsse in seiner Weisheit und Billigkeit nehmen würde. Was aber die Frage in Rücksicht Frankreichs und jeder andern Nation beträfe, so würden sich die Vereinigten Staaten nicht darin mischen und sich auf dasjenige beschränken, was sie selbst beträfe. Die Vereinigten Staaten hätten Großbritannien zugleich mit Frankreich eine schöne und lokale Gelegenheit angeboten, nicht bloß ununterbrochene Kommerzial-Verhältnisse mit den Vereinigten Staaten zu unterhalten, sondern man habe auch England, wenn es die Bedingungen angenommen hätte, eine Ausschließung Frankreichs zu Gunsten Englands angetragen; Großbritannien habe aber die Anträge nicht angenommen; Frankreich aber sei den Vorschlägen Amerika's beigetreten, die Amerikanische Flagge sei daher von Seiten Frankreichs auf dem Meere frei. Die drohenden Erklärungen, welche darauf Hr. Forster machte, wurden von Herrn Monroe mit Mäßigung und Würde angehört, indem er dem jungen Gentleman mit der Heiterkeit eines Weisen die Noth seiner Ausdrücke und seiner Manieren zu Gemüthe führte. Alle Amerikanische Kriegsschiffe werden inzwischen in Stand gesetzt und die Militär-Anlagen an den Küsten kompletirt.

Man sagt, daß die Franzosen sich ernstlich mit den Maaßregeln zu der Belagerung von Valencia beschäftigen.

Nach einem Briefe aus Cadix vom 16. August ist die Niederlage von Blake vollkommen gewesen, und man fürchtet sehr, daß der schöne Hafen von Carthagena in die Hände des Feindes fallen möchte.

Die Katholiken versammeln sich fortdauernd in Irland, und die Regierung dieses Landes will sich bekändig diesen Vereinigungen widersetzen. Man vernimmt von Dublin, daß die Drucker und Eigenthümer der beiden Blätter Evening-Herald und Freeman's Journal gerichtlich verfolgt werden, weil sie eine vom Hrn. Scully in der letzten

Versammlung der Katholiken zu Dublin gehaltene Rede bekannt machen.

London, vom 20. September.

Auf den Bericht, der an die Cortes von Spanien erstattet worden, daß eine große Anzahl Englischer Schiffe sich bereit mache, sich direkte aus den Großbritannischen Häfen nach den Spanischen Kolonien von Süd Amerika zu begeben, ward dieser Gegenstand neulich zur Diskussion gebracht, um den Handel durch ein Dekret der Regierung zu legalisiren. Die Diskussion war sehr lebhaft und dauerte lange Zeit. Alle Ansuchen der Engländer wurden daselbst unter dem liberalen Gesichtspunkt vorgelegt; endlich aber bekam die Politik der Spanier das Uebergewicht, und die Maßregel ward mit einer großen Stimmenmehrheit verworfen.

Werth einer Guinee oder das Diner gratis.

Vor einigen Tagen aß ein Gentleman in einer Laverne Beefsteaks, treffliche Fische, und trank ein gutes Glas Wein dazu. Nach genüßiger Mahlzeit gab er dem Aufwärter eine Guinee, um sie auszuwechseln und die Reche damit, so viel davon nöthig, zu bezahlen. Der Wirth ließ sogleich herbei und gab diesem Gentleman eine Banknote von ein Pfund Sterling und einen Shilling, indem er sich zugleich sehr bedankte. Da der Gentleman sich sehr erkant zeigte, daß man ihm für seine Guinee so viel wiedergebe, so versicherte ihn der Wirth, daß er gut bezahlt sey und daß er sich glücklich schätze, ihn und jeden andern auf solche Art zu bedienen.

Lugbaven, vom 19. September.

Ein Helgolander Fahrzeug hat beim Eingange der Weser Schiffbruch erlitten, und die Leute, die sich darauf befanden, sind als Kriegsgefangene hieher gebracht worden. Aus dem Verhör, das man mit ihnen angestellt, hat sich ergeben, daß auf Helgoland das größte Elend herrsche. Es ist in seine frühere Nullität zurückgefallen, und um nicht Hungers zu sterben, sind die Einwohner gezwungen worden, ihr altes Fische Gewerbe wieder anzufangen. Man hat bei diesen Helgoländern Exemplare einer Englischen Zeitung, „the Courier“ gefunden, welche sie wahrscheinlich auf dem Continent verbreiten sollten. Diese Zeitung ladet, in ihrem eignen Namen, so wie unter dem Namen des Ministeriums, dessen dienstfertiges Organ sie ist, die Holländischen und Deutschen Fischer ein, auszuwandern, und sich in England niederzulassen, wo, wie sie sagt, mehrere ähnliche Ausgewanderte bereits angekommen sind, und ihr tugendiges Gewerbe mit Glück treiben. Eine genaue und offizielle Untersuchung hat indeß erwiesen, daß seit mehreren Monaten kein Fischer, und kein Küstendwoner, vom Fegel an bis nach der Elbe, blind genug gewesen, um sein Vaterland mit der barten Sklaverei zu verkaufen, worin die Englischen Seelente leben.

Paris, vom 21. September.

Se. Majestät der König von Rom ist heute von Compiègne nach dem Schlosse von St. Cloud zurückgekommen. Die Kaiserin ist heute von Compiègne abgereiset, um sich nach Brüssel zu begeben.

Paris, vom 24. September.

Ihre Majestät die Kaiserin ist unter dem Jubel der Einwohner, zu Brüssel eingetroffen.

Das Journal de l'Empire kündigt an, daß es vom Oktober an, täglich ein Räthsel oder eine Charade, genaue Nachrichten von den Moden, und das Tableau der Zahlung der öffentlichen Renten liefern werde. (Der Mangel an Neuigkeiten ist groß.)

Paris, vom 25. September.

Der Astronom Burchardt, Mitglied des Instituts, hat hier verschiedene weitere Beobachtungen über den Kometen bekannt gemacht, worin unter andern angeführt wird: Am 12ten September, des Abends um 10 Uhr ist der Komet der Sonne am nächsten gewesen. Damals war er von diesem Gestirn 39 und von der Erde 54 Millionen Lieues weit entfernt. Seit dieser Zeit wird die Distanz des Kometen von der Sonne zunehmen; die geringste Entfernung des Kometen von der Erde wird indeß noch über 41 Millionen Lieues betragen.

Paris, vom 26. Septbr.

Wir haben lange eine trockene Witterung gehabt, und die weitestgehende Leute haben nicht ermangelt, die Schuld davon auf den Kometen zu schieben. Seit 3 Tagen ist es nun Regenwetter, welches dem Anschein nach noch länger fortauern wird. Unsere Straßen-Astrologen werfen die Schuld hiervon nun auch auf den Kometen.

Brüssel, vom 23. September.

Der gestrige Tag wird in den Annalen dieser Stadt als einer der schönsten angesehen werden dessen sie sich je zu erfreuen gehabt hat. Die ganze Volksmenge von Brüssel war auf den Straßen. Die grüne Allee, die beyden Ufer des Canals, das Porti Becken, so wie alle Umgebungen des Kaiserl. Ballastes, waren mit Equipagen und einer großen Volksmenge angefüllt. Es ist unnöthig, hinzu zu fügen, daß dieses so lebhafte, so natürliche Empfindement die Hoffnung zum Zweifel hatte, Ihre Majestät, die Kaiserin, zu sehen; es ist genug, ein Herz zu haben, um es zu empfinden!

Brüssel, vom 25. September.

Gestern, um 5 Uhr Abends, ließen ihre Majestät, die Kaiserin, zu Pferde, und machten einen Exzierritt in den Gegenden des Dorfes Laeken. Diese erhabene Fürstin scheint die herrliche Lage des Kaiserl. Ballastes zu lieben, vom welchem aus man eine der schönsten Gegenden des ehemaligen Brabant überschauet. Die Schönheit seines Parks, die Frische der Gewässer, die ihn benetzen, die reine Luft die man daselbst athmet, alles trägt dazu bei, diese Kaiserl. Wohnung zu einem äußerst angenehmen Aufenthalt zu machen. Am Abend

war Concert und Cerele im Pallast; jenes ward durch die ausgezeichneten Talente executed.

Brüssel, vom 27. September.

Die ersten Künstler von Paris und angekommen, um vor Ihren Majestäten zu spielen. Wir haben hier die Herren Palma und Damas, und die Demosellen Duchenois und Bourgoing. Es heisst, das morgen Andromache gegeben wird, wo diese vier ersten Schauspieler die Talente, die Europa bewundert, entwickeln werden.

Blissingen, vom 19. September.

Durch den Marine-Commissar der Insel Walcheren ist den Fischern bekannt gemacht, daß Sr. Majestät, der Kaiser, ihnen 11- bis 12jährige Kinder aus den öffentlichen Anstalten zur Disposition gäbe, um ihr Gewerbe desto besser zu treiben, indem die Bevölkerung der Küste dazu nicht hinreichend sey. Die Knaben sollen bis zum 15ten Jahre bei ihnen dienen, und sie erhalten für jeden 400 Franken, nämlich das erste Jahr 100, das 2te 90, das 3te 80 und das 4te 60 Gr.

Spanische Grenze, vom 8. Septbr.

Die Trümmer der Murcianischen Armee sind bis nach Vera verfolgt worden, wo ein Kavalleriekorps von Franzosen und Polaken aufgekehrt war. Die feindlichen Führerlinge suchten nun in der Stadt Murcia wieder zu sammeln, wo auch General Plaza angekommen war, woher er nur der Schnelligkeit seines Pferdes seine Rettung zu verdanken hatte. Zwei von seinen Adjutanten sollen sich unter den Gefangenen befinden; auch ward seine Equipage erbeutet. Ein französisches Kavallerie Detachement ist in Vera und in Alajacate eingerückt, und hat dort viele Gefangene gemacht, die sich nach Cartagena einschleichen wollten. Ein von Motril (wo es gelandet hatte) wegen Grenada vorgedrangenes Spanisches Korps mußte sich schnell zurückziehen, ist aber bei Orpva erreicht und zum Theil vernichtet oder gefangen worden. Es heisst, General Sebastiani werde fürs erste nicht nach Spanien zurückkehren. General Godinot, der mit seinem Hauptquartier bis Puescat vorgedrungen war, wird wieder den Oberbefehl in der Provinz Jaen übernehmen.

Sevilla, vom 13. August.

Einige Zulugenten veranlassen vor einigen Tagen in Puebla ein, und verlangten, man wolle ihnen das Inventarium der Reichengeräthschaften zeigen; sie vernichteten sich des ganzen Silbergeschmucks und eines Platenbundes, indem sie nicht einmal die nöthige Anzahl Reiche zum Gottesdienst in einem Kirchweile liessen, wo man täglich wenigstens vierzig Messen liest.

Newel, vom 7. September.

Vorgestern ist der Fürst Solgoroff, Gesandter des Russisch-Kaisers, hier angekommen. Sr. Majestät, der König, sind gänzlich wieder hergestellt.

Warschau, vom 23. September.

Vorgestern, den 21sten dieses, Abends um

7 1/2 Uhr, ist Sr. Majestät der König, unser Herzog, hier eingetroffen. Allerhöchstdessen Einzug in die Hauptstadt hatte unter dem Donner der Kanonen, Säuren der Glocken und dem frohlockenden Ausruf: Es lebe unser geliebter Monarch! statt. Die hiesige Garnison trat in Parade aus. Die Infanterie stellte sich auf der Cracauer Vorstadt ins Glied, und die Kavallerie nebst dem Generalstaabe, an dessen Spitze der Oberbefehlshaber der Pölnischen Armee, Fürst Poniatowski, und der Divisions General Zajonczek waren, begleiteten den König von der Stadt-Barriere bis zum Schloß, wo Er von dem Senat und Ministern bewillkommt wurde. Die Cracauer Vorstadt und die Neue Welt Straße, oder sogenannte Sobieski-Strasse, auf welcher bekanntlich im Jahr 1683 der berühmte König von Pöhlen, Johann III., mit seiner kriegreichen Armee von Wien zurückkehrte, wimmelte von vielen tausend Menschen. Die Stadt war allgemein und mit Pracht illuminiert.

Gestern wohnten der König und die hiesigen Autoritäten in der Cathedral Kirche der Andacht bei, nach welcher ein Te Deum unter dem Donner der Kanonen geungen wurde. Es war bei Hofe Kour, bei welcher viele Personen, sowohl vom Militair als Civilstande, dem Monarchen vorgestellt wurden. Abends bei der Hofmahlzeit machten die hiesigen Damen Ihrer Majestät der Königin und der Prinzessin ihre Aufwartung.

Der Königl. Sächsishe Staatsminister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Baron Ernst von Bihlow, und der Pölnische Minister Staatssekretair, Graf Breja, nebst seiner Kanzlei, kamen hier vor einigen Tagen aus Dresden an.

Stockholm, vom 20. September.

Gestern reiste der Baron von Ende, welcher die Dekorationen des Seraphinen-Ordens von Dänemark zurückgebracht, wieder von hier ab.

### Vermischte Nachrichten.

In Palermo ist der famöse General Acton gestorben. Es war ihm ein prächtiges Leichenbegängnis zubereitet; allein während der Prozeßion entstand ein so heftiger Regen, daß der Leichnam längere Zeit allein auf der Straße blieb.

Finnis darf nicht mehr innerhalb der Stadt Hamburg gekostet werden, sondern blos in einem besondern Gebäude vor dem Thore.

Der Prinz August von Preußen ist durch Schwaben nach der Schweiz gereist.

Der Vondner Societät wurde kürzlich durch Dr. Uebler Bericht über eine Frucht erstattet, mit welcher eine Frau 32 Jahre schwanger war. Zur gehörigen Zeit fühlte sie Wehen, kam aber wegen des ungünstigen Verhaltens der Gebärmutter nicht nieder, besand sich bald darauf gesund, und starb erst kürzlich im saßen Jahre. In ihrem Leichnam fand der Arzt einen runden verknöcherten Körper, der ein ziemlich erhaltenes Kind umschloß. Es

hatte zwar ein gelbgrünes Ansehn, war aber nicht in Fäulniß gerathen, Arme und Beine waren jedoch durch die harte Hülle zusammengedrückt.

Nach Berichten aus Basel ist der vormalige König Gustav IV. Adolph daselbst wieder eingetroffen.

Auswärtigen Kaufleuten wird die Eröffnung ihrer Läden und das Aushängen ihrer Schilder auf der Leipziger Messe nicht eher gestattet, als bis sie ihre Antheile an die 1807 verordnete Niebysins-Abgabe entrichtet haben.

Diejenigen Väter des National-Conciliums, welche sich von Paris zum heiligen Vater nach Savona begeben haben, befinden sich noch (den 11ten Septbr.) daselbst. In Betreff ihrer erhaltenen Anträge ist bis jetzt nichts zur Kenntniß des Publicums gekommen.

In den Rheingegenden hat die Hitze den Boden so ausgedörrt, daß die Landleute ihn nicht für den Winter bestellen können, und mehrere Familien, die sich auf dem Lande aufhielten, wegen Mangel an Wasser früher als sie wünschten, nach Frankfurt am Main zurückkehren mußten. Auch vermehren sich die Feldmäuse außerordentlich. In Danzig ist wegen der misrathenen Erndte die Last Roggen von 120 Gulden auf 300 gestiegen.

Handelsbriefe aus Zürich, Basel, St. Gallen, und aus allen Schweizergegenden, wo Fabriken existiren, behaupten, daß die jetzt zu Ende gehende Frankfurter Herbstmesse für ihre Fabricate noch ungünstiger ausgefallen sey, als die letzte Ostermesse.

In der Gegend von Berlin sind jetzt öftere Manöuvres, statt der sonst gewöhnlichen Herbstrevue, und in Berlin hat einigemal während der Abwesenheit der Truppen die Bürgergarde, welche nun völlig organisiert ist, und aus Garde zu Fuß, zu Pferde, und einem Schützen-Corps besteht, die Wachen besetzt. Sie imponirt durch Anblick und Haltung, und findet allgemeinen Beifall.

Nach der Gazette de France hat man zu Carlsruhe sehr gute Nachrichten von den Badener Truppen in Spanien. Sie erlitten im ganzen Feldzuge nur sehr wenig Verlust, und zeichneten sich in mehreren Gefechten gegen die Insurgenten aus. Der größte Theil der Badener Truppen befindet sich, unter dem General von Neuenstein, in der Provinz Mancha, und ist mit der wichtigsten Passage der Sierra Morena, welche die Verbindung zwischen Madrid und dem französischen Armee-corps in Andalusien unterhält, beauftragt.

**Bäume zugleich gegen Moos und Insekten zu schützen.**

Ein Mittel, dessen man sich in Holland und Ostreichland dazu ziemlich allgemein bedient ist das Weissen oder Hebertünchen der Bäume mit Kalk. Man ründet nämlich die Stämme und die stärksten Zweige, wie man die Zimmer weißet, vermittelst

eines Pinsels mit dünnem Kalk und zwar in Gegenden, wo man mit Moos sehr geplagt ist, alle Jahre; sonst nur alle zwei Jahre. Am besten geschieht es im März oder im Spätherbst, wenn die Bäume keine Blätter haben. Das Moos verliert sich ganz, die lebenden Insekten werden davon getödtet, die Eier derselben verderben und die Rinde leidet dadurch nicht, sondern wird gesund und nach und nach glänzend. Dieses Kalken der Bäume soll zugleich ein gutes Mittel gegen den sogenannten Krebs seyn, eben weil es die Rinde gesund macht.

**Ein Mittel aus feingeschliffenen Stahlsachen die Rostflecke zu tilgen.**

Man zerstoße in einem eisernen Mörser feines Glas zu dem allerfeinsten Staub. Mit diesem Staube reibe man vermöge seiner Feinheit die Rostflecken, und sie werden alsogleich weggehen, als seyen es nur Rostflecken.

---

#### Literarische Anzeige.

**Die Brautnacht.** Ein Symposion von O. B. Rosenberger. Dorpat, bey M. G. Grenzius, Universitäts-Buchdrucker, 48 Seiten in Taschenformat. Glückwünsche zu Vermählungen werden gemeinlich nur von Freunden und Bekannten der Vermählten mit einigem Interesse gelesen; diese, auch durch ihr typographisches Aeußere, sich empfehlenden Blätter dürften einem weit größern gebildeten Publikum ein mannigfaltiges Interesse gewähren. Wer Schlüpfrigkeiten hinter ihrem Titel suchte, — dürfte, unter ihren Lesern, der allein Getäuschte seyn. Jeder Andere wird an den durch seine Symposion berühmten griechischen Weisen erinnert werden und bekennen müssen, daß Hr. R. diese niedlichen Blätter eben nicht mit Anmaßung, Symposion genannt habe. Hoffentlich finden sie, auch auf der Toilette unserer Damen von Bildung, — ihr Platzchen. Wenigstens verdienen sie es. H. . . l.

Obige Schrift ist in der Expedition dieser Zeitung geheftet für 1 Rubel das Exemplar zu haben.

---

#### Gerichtliche Bekanntmachung.

Wann alhier in der Stadt ein Bauer-Pferd gefunden worden, zu welchem sich der Eigenthümer bis jetzt nicht gemeldet hat; als wird solches von der Kaiserlichen Polizei Verwaltung hiedurch bekannt gemacht und der rechtmäßige Eigenthümer zugleich aufgefordert, sich zum Empfang desselben, mit den gehörigen Beweisen versehen, innerhalb drey Wochen bey dieser Kaiserlichen Polizei-Ber-



waltung zu melden, widrigenfalls solches zum Besten der Armen an den Weißbietenenden verkauft werden wird. Dorpat, in der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung, den 7. Oktober 1811.

Polizeimeister C. von Gessinsky.  
Sekret. Stuck. 1

## U n d e r w e i t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .

### Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Es hat die Direktion der Dörptschen Musse in ihrer letzten Sitzung beschlossen, einige sehr wichtige Gegenstände, die das allgemeine Interesse der Musse betreffen, zur Entscheidung durch das Ballotement vor die ganze Gesellschaft zu bringen. Da nun aber die Erfahrung zeitlich gelehrt, daß durch den gewöhnlichen Anschlag auf der Musse, eine solche Bekanntmachung nicht zur Kenntniß eines jeden Mitgliedes kommt; die zu verhandelnden Gegenstände aber von der Art sind, daß sie die Aufmerksamkeit der ganzen Gesellschaft verdienen; so werden hiemit alle resp. Mitglieder der Musse zur Versammlung auf derselben am 11ten d. M. Abends um 6 Uhr eingeladen, und ersucht, sich zahlreich einzufinden. Dorpat, den 7. Oktober 1811.

#### Die Vorsteher.

Die Vorsteher der Musse machen hierdurch bekannt, daß nach dem beschlossenen Beschluß, die Wälle auf der Musse an nachstehenden Tagen seyn werden:

- 1811, am 14. Oktober, als am hohen Geburtsfeste Ihrer Majestät, der verwittweten Kaiserin und Frau, Maria Feodorowna;
- am 29. Oktober, Sonntags;
- am 12. und 26. November, Sonntags;
- am 12. December, als am hohen Geburtsfeste des Herrn und Kaisers.

- 1812, am 7. Januar, Sonntags;
- am 11. Januar, Donnerstags;
- am 14. Januar, Sonntags;
- am 18. Januar, Donnerstags;
- am 21. Januar, Sonntags;
- am 25. Januar, Donnerstags;
- am 28. Januar, Sonntags;
- am letzten Sonntage vor den Fasten;
- am 12. März, als am Thronbesteigungs-Tage des Herrn und Kaisers.

Außerdem wird ein Kinderball gegeben werden. Dorpat, den 6. Oktober 1811.

Die Vorsteher der Musse sehen sich veranlaßt hiedurch das Publikum zu warnen, in Rücksicht der Actien Marken, à 50 Copfen, vorsichtig zu seyn, indem sehr viele gefälschte Marken rouliren. Die an dem sehr dünnen Papier und den falschen Namens-Unterschriften, so wie dem falschen

Stempel des Vorstehers v. Zebaghef sehr leicht zu erkennen sind. Vergleichen gefälschte Marken mit falschen Unterschriften und Stempeln, kann die Musse nicht acceptiren. Dorpat, den 6. Oktober 1811.

In der Rigischen Vorstadt Nr. 67, ist ein Quartier von 4 warmen Zimmern, eine Herberge, Wagenhaus, Stallung für 4 Pferde, zu vermieten, auch steht daselbst ein kleines Fortepiano zum Verkauf. Die nähern Bedingungen erfährt man in benanntem Hause. 1

Wer eine justirte Schnell-Wage, mit welcher man 40 bis 45 Pfd. wiegen kann, verkaufen will, beliebe sich an den Kupferschmidt Herrn Bader in Dorpat zu wenden. 1

Auf dem Gute Tedecker sind verschiedene Gartengewächse, als: Kohl, Schnittkohl, Kartoffeln, Rüben u. s. w. für billige Preise zu haben. 1

Auf dem Wege von Reval bis Dorpat ist nachstehendes verloren gegangen: In einem kleinen Käschen von Mahagoni, 500 Rubel B. Aß.; ein Geldbeutel mit 5 Rubel Silber; ein Körbchen mit einem Brillantringe, in Form eines Sterns gefast; ein Ring von geschliffenen Granat mit acht Perlen besetzt, und ein dritter von Amethyst; ein paar Ohrringe mit Rubinen; eine goldne kleine Uhr, nebst einer goldnen Kette; eine goldne Schaumünze; ein Petschaft mit dem wranzelschen Wapen; eine Brustnadel von Amethyst in Form eines Herzens; ein kleines goldnes Herz mit einem Vergrößerungsglas. Wer von diesen Sachen bestimmte Nachricht geben kann, hat sich in der Expedition dieser Zeitung zu melden und kann einer angemessenen Belohnung sich gewärtigen. 2

Mit kommender Woche werde ich den Unterricht im Tanzen wiederum anfangen, welches ich hiermit bekannt mache; so wie auch, daß ich mein bisheriges Logis verändert habe, und nunmehr im Hause der verstorbenen Frau Rathswandtin Wilcke, nahe am Dom, wohne. Dorpat, den 2. Oktober 1811.

Jean Louis Chevalier.  
Universitäts-Langlehrer. 2

#### A b r e i s s e n d e r .

Der Gold- und Silberarbeiter-Gesell Peter Ferdinand Entandt ist willens von hier zu reisen, und macht solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn machen zu können glauben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserlichen Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 7. Oktober 1811. 1

#### D u r c h p a s s i r t e R e i s e n d e : .

Den 5ten Oktober. Die Herren Capitaine Wafiloff und Alexieff, von Riga, nach St. Peters.

burg. — Der Herr Hofrath Köller, von St. Petersburg, nach Riga. — Se. Erl. der Hr. Geheimerrath Graf Oginski, von Wilna, nach St. Petersburg.

Den 6ten. Der Hr. Obrister Budberg, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Herr Trans- lateur Scheppling, als Courier, von St. Pe- tersburg, nach Volangen.

Den 7ten. Der Preussische Courier Herr Bras, vom Auslande, nach St. Petersburg. — Se. Excell. der Hr. Generallicutenant und Ritter von Dertel, als Courier, von St. Peters- burg, nach der Moldau.

### Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam 36 T. n. D. 100 Rthlr.	
holl. Cour.	Rubl. S. M.
dito 65 T. n. D. 100 Rthlr.	
holl. Cour.	Rubl. S. M.
Auf Hamburg 36 T. n. D. 100 Rthlr.	
hamb. Bco.	Rubl. S. M.
dito 65 T. n. D. 100 Rthlr.	
hamb. Bco.	133 Rubl. S. M.
Banco-Assign. 4 Rbl. 5 Kp. pr. Rbl. S. M.	
Neuer holl. Ducaten 3 Rbl. 5 Kp. S. M.	
Neuer holl. Rthlr. 1 Rbl. 34 Kp. S. M.	
Alter Alb. Rthlr. 1 Rbl. 32½ Kp. S. M.	
dito dito 5 Rbl. 36 Kp. B. A.	
Fünfer oder alte ½ Stücke 100 Rthlr.	
pr. 128½ Rbl. — Kp. S. M.	
dito dito 519 Rubl. — Kop. B. A.	

### Brandweinspreis.

Fals Brandw. ½ Br. am Thor 5½ Thlr. Alb.	
— — ¾ Br. — 8 —	

## T A X A

für

den Monat October 1811.

### Weizenbrod:

Ein Kringel von reinem Weizenmehl,	
aus Wasser gebaden, soll wägen	
und gelten	1 1/2 Lth. 1 Rv.
Ein Semmel oder Kringel, von reinem	
Weizenmehl, aus Milch gebaden,	
soll wägen und gelten	1 1/2 Lth. 1 Rv.

### Roggenbrod:

Ein Brod von feinem gebeutelm	
Roggenmehl, soll wägen und gelten	6 Lth. 1 Rv.

Ein großes, jedoch aus reinem Roggen-	
mehl gebackenes Brod, soll wägen	
und gelten	1 Pfd. 4 Rv.
Gute ausgebackene Kallatschen	7 Lth. 1 —
Ein süßsaures Brod von feinem gebeu-	
telten Roggenmehl soll wägen und	
gelten	5 — 1 —

### Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh soll	
gelten	1 Pfd. 11 Rv.
Minder gutes dito	1 — 9 —
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviert.	1 — 16 —
dito dito vom Vorderviertel	1 — 14 —
Minder gutes dito vom Hinterviertel	1 — 12 —
dito dito vom Vorderviertel	1 — 10 —
Gutes fettes Schafffleisch vom Hinterviert.	1 — 15 —
dito dito vom Vorderviertel	1 — 12 —
Gutes fettes Schweinefleisch	1 — 18 —
Gutes Hammelfleisch	— —

### Fische:

Lebendige Hechte, große über 10 Pfd., 3 Pfd. — Rv.	
dergleichen kleine, unter 10 Pfd., 3 Pfd. 12 —	
Lebendige Brachsen von 4 Pfd. und darüber	3 Pfd. — Rv.
Lebendige Brachsen unter 4 Pfd., 3 Pfd. — —	
Lebendige Barbe 3 Pfd. — —	
1 paar große Lgasse — —	
1 paar kleine dito — —	
100 große frische Heise 70 —	
100 kleine Heise — —	

### Frachten:

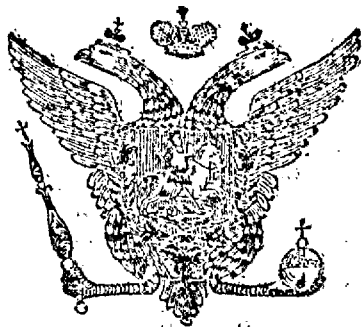
1 Pfund von und nach Riga	14 Rubel.
1 Pfund von und nach Bernau, Reval	
und Narva	9 —

### Bier und Brantwein.

Doppelt- oder Bouteillen, 1 Stof	— Kop
dito dito 1 Bouteille von ¼ Stof	15 —
Ordinäres oder Krugbier, 1 Stof	8 —
Schwaches Bier, 1 Stof	4 —
Gemeiner Kornbrantwein, 1 Stof	64 —
Abgezogener u. verflüster Brantwein, 1 St. 100 —	
Noch feinerer od. doppelt abgezogener, 1 St. 120 —	
Meth, 1 Stof	50 —

Wenn sich Jemand untersuchen sollte, von vorge- nannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkaufen, und so diese Tage zu überschreiten, der soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen ver- lustig, sondern auch allemal, und so oft er dabey be- troffen werden sollte, in 50 Rubel Strafe verfallen seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen angiehet, die Hälfte zu genießen haben soll. Dergleichen wird der Verkauf der Getränke unter obensiehender Tage, bei einem einzelnen Stofe gerechnet, verbot- ten, bei Strafe, daß für den unter der Tage ver- kauften einzelnen Stofe Fünf Rubel beigetrieben werden sollen, dem Angeber die Hälfte vorbehältlich. Publicatum Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Ver- waltung, den 2ten October 1811.

# **D r p t ,                      f e h e** **3 e i =                      f u n g .**



**N<sup>ro</sup>. 82. Mittwoch, den 11<sup>ten</sup> Oktober 1811.**

**Es zu drucken erlaubt worden.**

**Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.**

**Dr. Fr. Stambach, Censor.**

**St. Petersburg, vom 4. Oktober.**

Die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften hat vor kurzem einen sehr empfindlichen Verlust durch den Tod eines ihrer vorzüglichsten Mitglieder erlitten. Der Akademiker, wirkliche Etatsrath und Ritter Peter Simon Pallas starb den 1ten vorigen Monats neuen Stils in seiner Vaterstadt Berlin, wohin er sich im Sommer des vorigen Jahres, mit Allerhöchster Bewilligung, zu Wiederherstellung seiner zerrütteten Gesundheit begeben hatte.

Als die Hochselige Kaiserin Katharina II. gloriösen Andenkens, bei Gelegenheit des Durchgangs des Planeten Venus vor der Sonnenscheibe durch die Akademie mehrere Astronomen einladen ließ, an verschiedenen Orten des Russischen Reichs diese eben so wichtige als seltene Erscheinung zu beobachten, ergleng ein ähnlicher Ruf von Seiten der Akademie an den damals schon durch seine früheren gebaltvollen Schriften berühmt gewordenen Pallas, so wie an mehrere andere Natur-Forscher, weil die Akademie jene glückliche Veranlassung zu benutzen wünschte, um die noch wenig bekannten Provinzen im Osten und Süden des Reichs nach ihrem topographischen, physischen und landwirthschaftlichen Zustande, ihren Gewerbe- und Produkten. Verhältnissen genau erforschen zu lassen. Pallas ward Führer einer der akademischen Hauptexpeditionen, und leitete die Arbeiten mehrerer Nebenreisen, von 1768 bis 1774. In den Jahren 1793 und 1794 machte er eine zweite naturhistorische Reise in den südlichsten Statthaltertschaften des Reichs. Seine gesammten auf diesen beiden

Reisen gemachten wichtigen Bemerkungen sind theils in besondern Reisebeschreibungen, theils in den Abhandlungen der Akademie, den Nordischen Beiträgen, den Historischen Nachrichten über die Mongolischen Völkerschaften u. s. w. enthalten. Unter den vielen klassischen Werken dieses durch seinen Scharfsinn, den Umfang und die Gründlichkeit seiner Kenntnisse in der allgemeinen Naturgeschichte und durch seine seltene Beobachtungsgabe ausgezeichneten, vielleicht einzigen Naturforschers, nehmen die Russische Flora und die jetzt unter der Presse befindliche Russische Fauna die vorzüglichsten Stellen ein. Er war es, der dem Befehl zu Ausrüstung der Billingschen Expedition veranlaßte und die Instruktionen für dieselbe entwarf. Er war Mitarbeiter und Herausgeber des vergleichenden Wörterbuchs aller Sprachen und Mundarten, welches, so wie die Russische Flora, auf Kaiserliche Kosten gedruckt ward. Bis an seinen Tod war er, wie seine zahlreichen Schriften beweisen, ein sehr thätiges Mitglied der Akademie, und mehr als 44 Jahre lang eine der ersten Pieren derselben. Auch wurden seine großen Verdienste um dieselbe und um die Wissenschaften durch Rangverhöhnungen, Orden, Gnadengehalte und Kaiserliche Geschenke an Geld und Ländereien belohnt. Er starb in seinem 71sten Lebensjahre, aber sein Name wird leben, so lange, und wo immer die Wissenschaften blühen und eminentes gelehrtes Verdienst erkannt und geachtet wird.

**St. Petersburg, vom 30. September.**

Der Etatsrath Ramfоров ist Allerhöchst zum Civilgouverneur von Drenburg ernannt.

Der Huldändische Landrath Sievers ist Allergnädigst zum wirklichen Staatsrath erhoben und zum Civilgouverneur in Kurland ernannt.

Die Freunde der Landwirthschaft haben kürzlich durch den Tod des Philosphie Herrn Friebe und des Doktors der Philosophie Herrn Friebe, zwei ihrer eifrigsten Mitglieder, ersten hier in St. Petersburg, und letztern in Riga, verloren. Herr Dreuß, Doktor und Mitglied der medizinisch-chirurgischen Akademie, des Medizinal-Raths und mehrerer gelehrten Gesellschaften, trat im Jahre 1755 in Dienst; von welchem er, kränklicher Zufälle wegen, zu Anfange dieses Jahres Allergnädigst entlassen wurde. Durch seine ausgezeichneten Kenntnisse in der Medizin, und durch seine herausgegebenen Werke hat er sich die Achtung aller Gelehrten erworben. Während seines langwierigen, rühmlichen Dienstes hat er mehrere Feldzüge mit begewohnt, und bei der Russischen Armee die ersten Stellen im medizinischen Fache bekleidet; im Jahre 1769 wurde er in der Eigenschaft als General-Stub Doktor zur zweiten Armee abgefertigt. Im Jahre 1771, während der Pest zu Moskau, erwies er dem Vaterlande einen wichtigen Dienst, indem er zur Hemmung der Virulenz und Verbreitung dieser verderblichen Seuche vieles beitrug. Auch in seinem Privatleben hat er sich im wirtschaftlichen Fache sehr ausgezeichnet. Auf seinem im hiesigen Kreise belegenen Gute hat er mehrere nützliche Anlagen errichtet und, zufolge Auftrages von der freien ökonomischen Gesellschaft, hier einen glücklichen Versuch mit der Schwabach von ausländischer Rasse gemacht. In den Werken dieser Gesellschaft, die ein thätiges Mitglied und einen erfahrenen Landwirth an ihm verloren hat, sind verschiedene nützliche Beobachtungen desselben im Fache der Landwirthschaft abgedruckt.

Herr Friebe, Doktor der Philosophie, Mitglied mehrerer Russischen und ausländischen Gesellschaften, ehemaliger Direktor der Schulen im Rigischen Kreise, und beständiger Sekretair der Huldändischen ökonomischen Gesellschaft, hat seinen Namen durch mehrere Werke, besonders im Fache der Landwirthschaft und der Naturgeschichte, durch die er sich ansehnliche Belohnungen und allgemeine Achtung erworben, verewigt. Von denselben ist die Abhandlung über die Verbreitung der Schwabach in Russland der besondern Aufmerksamkeit der Regierung gewürdigt, und zufolge des Auftrages derselben in die Russische Sprache übersetzt.

St. Petersburg, vom 4. Oktober.

Gestern, am Dienstage, wurden die vergangenen Ueberreste des verstorbenen Grafen A. S. Strogonow im heiligen Dreifaltigkeits Alexander-Newski Kloster zur Erde bestattet. Die heilige Liturgie und das Todtenamt wurden in der Kaiserlichen Kathedrale gehalten.

Moskau, vom 19. September.

Der Komet, der hier seit dem 27. August zu sehen gewesen ist, hat sich nun hinter trüben Wolken

verborgen. Dafür ist auf unserer Oberfläche der Erdkugel ein deutsches Theater erschienen. Die untere Volksklasse, welche zuweilen das deutsche Theater besucht, begreift mit der nämlichen Neugier die angereichen deutschen Schauspieler, mit der sie den Kometen betrachtet hat, und deswegen pflegt das Haus oft gefüllt zu seyn.

Penfa, vom 4. September.

Bei dem heitern Wetter, welches hier schon eine ganze Woche anhält, sehen wir jeden Abend den Kometen, der sich jetzt nahe beim Gestirn des großen Wäden befindet und seine Richtung links auf das Gestirn des Alerion nimmt. Das gemeine Volk freut sich, daß dieser Komet, nach seinem Urtheile, die Gestalt einer Garbe hat, und hält dies für eine Vorbedeutung der Fruchtbarkeit für die kommenden Jahre, um so mehr, da auch das Wappen des Gouvernements Penfa eine Garbe führt.

Paris, vom 28. Septbr.

Am 22ten kam der Kaiser von Boulogne zu Calais an, und ging von da über Ostende nach Breskens, wo er am 23ten des Abends ankam, nachdem er die Insel Cadixand zu Pferde passiert war. Am 14ten, um 1 Uhr des Nachmittags, begab sich der Kaiser an Bord der Eschadre. Er schlief alle Nacht auf dem Charlemagne und machte Exkursionen nach den beiden Ufern der Schelde und nach den Eecländischen Inseln. Wie es heißt, wird er auf der Schelde und in vassiger Landbauwirtschaft bis zum 23ten bleiben, und an diesem Tage mit der Kaiserin zu Antwerpen zusammen treffen.

Der Ingenieur Navier ist von Paris nach Rom geteilet, um den Plan zu einer Brücke über die Tiber zu entwerfen. „Vormals (sagt bei dieser Gelegenheit das Journal de l'Empire) kamen die Römer nach Gallien, um uns Wege, Brücken und Wasserleitungen zu bauen; es ist rühmlich für die jetzige Generation, die Schuld der Vorfahren auf diese Art abzutragen.“

Während seines Aufenthalts zu Ostende hat der Kaiser von neuem seinen unabänderlichen Entschluß zu erkennen gegeben, die Ausfuhr der Französischen Weine auf alle Art zu begünstigen, so wie die Seiden Fabriken zu Lyon. Er. Majestät befinden sich ununterbrochen in allerhöchstem Wohlsinn.

Vom 1ten Oktober an erscheinen zu Paris täglich nur 4 politische Blätter, nämlich der Moniteur, das Journal de l'Empire, die Gazette de France und das Journal de Paris.

Madame de Genlis hat hier eine neue Broschüre unter dem Titel herausgegeben: Examen critique de l'ouvrage intitulé: Biographie universelle.

Das Journal du Soir enthält folgendes: „Mein Durchlesen der Sammlung von Gedächtnissen, welche über die Vermählung des Kaisers von den Herren Lucet und Esfort publizirt worden, sieht man mit

Stolz und Vergnügen; wie weit sich der Enthusiasmus der Franzosen in der Liebe gegen ihre Souverains erstreckt. Der Ruhm einer Tugend, Vermählung, das Glück einer erhabenen Geburt haben die Autoren begeistert und Dichter geschaffen, und diese neuere Eöhne Apollon's, die ihre Stimmen mit ihren ältern Brüdern vereinigten, haben ein Concert hervorgebracht, welches lange in aller Herzen ertönen wird. Unter diesen würdigen Dichtern der Gesinnungen einer großen Nation haben wir den Herren de Kébat de Clérac bemerkt, der in der Sprache von Racine, von Cicero, Tasso und Klopstock die Wünsche ausgedrückt, welche alle Völker vereinigt ihre die Sache des Helden zum Himmel gesandt haben.“

London, vom 18. September.  
(Aus dem Journal de l'Empire.)

Gestern ist ein neues Fels-Eisen von Cadix mit Briefen und Zeitungen bis zum 1sten September angekommen. Mit Bedauern führen wir an, daß die wichtigste Sache, die sie enthalten, die offizielle Nachricht von der Niederlage der Armee von Murcia ist. Wir theilen unsern Lesern nachstehenden Auszug aus der Zeitung Concilio vom 30. August mit, welcher sich auf diese unglückliche Affaire bezieht:

Murcia, vom 17. August.

„Die ganze Armee ist hier angekommen; sie ist in vollem Rückzuge. Am 1ten griff uns Marschall Soult mit 8000 Mann auf zwei verschiedenen Punkten an. Der eine ward eine Zeitlang von dem General Freire mit Bravour vertheidigt; allein auf dem andern Punkt konnten wir nicht einen Augenblick stand halten, weil sich die Division Quadra und 3000 Mann von der Expedition nicht dafelbst befanden, obnerachtet sie ausdrücklich Befehl dazu erhalten hatten. Die Linie ward an dieser Stelle sogleich durchbrochen, und die Spanier, die Wallonischen Gardien, das Regiment de la Patria und die Jäger haben schrecklich gelitten. Ihr Verlust ward durch Abwesenheit der Kavallerie und der Artillerie vermehrt, die sich bei Quadra befanden. General Freire verdient wegen des Rückzugs, den er 37 Meilen weit gemacht, die größten Lobspürche. Der Feind ist 3 Meilen von hier auf der andern Seite der Voreas.“

Verschiedene Briefe, die man zu Cadix von der geschlagenen Armee erhalten hat, beschäftigen diesen Bericht.

Der Concilio ruft bei dieser Gelegenheit aus: „Welche Art von Strafe wird man jenem Elenden (dem General Quadra) für alles Blut bestimmen, welches durch seine Fehler vergossen worden? Wird er dies Verbrechen nicht dadurch büßen, daß er seine infame Existenz durch den grausamsten Tod endigt?“

Vom 20. September. Heute Morgen sind Depeschen von Lord Wellington eingegangen. Ihr Inhalt ist bis jetzt nicht bekannt geworden. Der Herzog von York begab sich zu dem Prinz Regenten,

um sie demselben mitzutheilen. Man schließt daraus, daß sie wichtig sind.

Deal, vom 20. Septbr.

„Heute hat man den ganzen Tag über eine beständige Kanonade von der Französischen Küste her gehört. Am stärksten war sie um 9 Uhr des Morgens und um 3 Uhr des Nachmittags.“

Dover, vom 20. Septbr.

„Heute Morgen um 9 Uhr hat man hier von der Französischen Küste her eine anhaltende und so starke Kanonade gehört, wie es seit drei Jahren nicht der Fall gewesen ist. Sie war zu lebhaft, um ein Freudenfeuer zu seyn, und gleich vielmehr einem Gefecht. Einige Personen sagen, die Flottide habe geschossen. Gestern waren, wie wir wissen, 70 Segel in dem Hafen von Boulogne.“

Eine Englische Schaluppe, die, wie es heißt, 12,000 Guinees am Bord hatte, ist von dem Kutter le Decoy auf den Strand gejagt, welcher derselben 7 Mann getödtet und einen verwundet hat. Alles Geld ist in die See geworfen worden. Auch hat man eine Galeere genommen, die Englisches Geld ausführte.

Vom 21. September.

Windsor, vom 20. Septbr.

„Der Zustand Sr. Majestät ist fortdauernd, wie bisher.“

Die Gesellen mehrerer Zünfte haben sich zu London vereinigt, um eine Erhöhung ihres Arbeitslohns zu erhalten. Dieser Tage hatten die Kupferstecher ihre Arbeit niedergelegt, die sie jedoch bereits wieder aufgenommen haben.

Zu Stramangate bei Kendal lebt noch eine Schwester des Kapitäns Cook. Sie ist 88 Jahre alt und Witwe des Simon Harfen. Sie besitzt noch völligen Verstand, ein gutes Gedächtniß und ist sehr munteren Temperaments. Von ihren zehn Kindern ist die jüngste Tochter bei ihr. Durch Stricken erwerben sie sich einen nothdürftigen Unterhalt.

Bei den Norischen Inseln ist am 16. Juni der Ausbruch eines Vulkans erfolgt, der am 4ten Juli eine Insel von 2 bis 3 Meilen im Umfange gebildet hatte.

London, vom 21. September.

(Aus dem Journal de l'Empire.)

Alle Sorgfalt Napoleons (sagt die Zeitung the Day) ist jetzt auf die Erschaffung einer Französischen Marine und auf deren Organisation gerichtet. Unstreitig haben der Muth und die Geschicklichkeit der Englischen Admirale die einst so furchtbare Französische Marine fast ganz vernichtet; allein, was Wissenschaft und Muth vernichtet haben, kann das Genie, von Industrie unterstützt, wieder herstellen. Frankreich kann, frei von aller Gefahr, zahlreiche Flotten erbauen. Wir würden uns gewaltig täuschen, wenn wir glaubten, daß, weil Leute ihr Leben nicht zur See zugebracht haben, ihre Geschicklichkeit in einem Augenblick von Gefahr und im Fall einer dringenden Nothwen-

digkeit nicht ausreichend seyn würde. Sobald die Franzosen sehen werden, daß die Anzahl ihrer Schiffe die unsrige übertrifft, so kann sie nichts in ihren Häfen zurückhalten, besonders wenn sie glauben, durch irgend ein kühnes Auslaufen einen großen Zweck zu erreichen.

Der Zustand unsrer Verhältnisse mit Amerika und die unglückliche Lage Irlands sind die Ursachen einer unwiderrstehlichen Verletzung bei Napoleon, alle mögliche Mittel anzuwenden, um eine Marine zu schaffen. Die Hoffnungen der Franzosen sind ebenfalls auf diesen großen National-Gegenstand gerichtet. Die neuesten Nachrichten von der Französischen und Holländischen Küste stimmen alle darin überein, daß das Volk voller Hoffnung und völlig überzeugt ist, daß Frankreich in kurzem eine Flotte haben wird, die im Stande ist, mit den so gewiesenen Englischen Flotten den Kampf zu unternehmen. Wenn sich so die Absichten der Regierung auf die wahren Gesinnungen der Nation gründen, so sind die Ausführungsmittel selten unzureichend und scheitern schwerlich. Die ungeheuern Rüstungen, die der Feind auf der Schelde macht, sind furchtbar und von der Art, um die ernsthaftesten Besorgnisse zu erregen. Das Unglück, welches durch das glückliche Auslaufen einer Französischen Eskadre für uns entstehen würde, die um Schottland herum gegen Irland segelte, oder nach Amerika unter den Umständen kehrte, in welchen wir uns gegen die Vereinigten Staaten befinden, verdienen die größte Aufmerksamkeit. Die Gefahren, denen eine feindliche Flotte in einem solchen Fall ausgesetzt wäre, wären unstreitig sehr groß seyn; allein der Gegenstand ist von der größten Wichtigkeit, und verdient wohl, daß man sich einigen Gefahren aussetzt. Die allgemeine Meinung in Frankreich geht dahin, daß Napoleon in kurzem eine hinreichende Seemacht haben werde, um mit der unsrigen zu kämpfen. Es ist bekannt, daß Frankreich allein auf der Schelde nach vor Ostern eine Flotte von 80 bis 95 Linienschiffen haben wird. Wir müssen daher seine Bewegungen und Maassregeln desto sorgfältiger beobachten, da wir nicht zweifeln können, daß Napoleon immer bereit seyn wird, die größten Anstrengungen zu machen, um unsre Ueberlegenheit zur See zu vernichten.

Amsterdam, vom 1. Oktober.

Die Gewissheit der Ankunft Ihrer Kaiserlichen Majestäten, die wir seit langer Zeit gehofft hatten, hat die ganze Stadt in freudige Bewegung gesetzt. Sogleich auf den Titel der dritten Stadt des Reichs, den Sr. Kaiserliche Majestät gerührt haben, ihr zu verleihen, schmeltelt sie sich, durch die Gesinnungen der Dankbarkeit, welche sie für ihren erhabenen Souverain bezeugt, zu beweisen, daß sie dieser Anzeichnung werth seyn. Es werden alle Anstalten getroffen, um den Aufenthalt Ihrer Majestäten so glänzend zu machen, als die Lage

der Stadt und die schon so weit vorgerückte Jahreszeit es nur erlauben.

Wien, vom 1. Oktober.

Das Veteranenlager bei Fällisch, in welchem schon 399 tapfere Krieger mit ihren Familien wohnen, soll auf 405 Familien verstärkt, und mit Lehrern für die Jugend versehen werden. Zu 6 andern Lagern sind noch Nationalgüter in Vorrath.

Spanische Grenze, vom 8. Septbr.

Das Ober-Kommando im nördlichen Catalonien führt einstweilen noch General Baraguan d'Hilliers; er dürfte aber in kurzem ebenfalls ins südliche Catalonien abreißen, indem ein besonderes Korps von Reserve-Truppen Nord-Catalonien besetzen wird. Es erzählt sich in ganz Catalonien kein förmliches Insurgentenkörps. Einzelne Bänder streifen zwar noch in den Gebirgen umher, allein sie werden durch die Französischen leichten Truppen allenthalben verfolgt. Der Insurgentenhaufe, der sich in der Gegend von Hostalrich festgesetzt hatte, und die Umgebungen von Barcelona bedrohte, ist gleichfalls verschwunden, und die Kommunikation mit dieser Stadt, wo General Mathieu noch das Kommando führt, völlig frei. Das Armeekorps des Marschalls Suchet, oder die Aragonische Armee, die seit kurzem auch wider Verstärkungen erhalten hat, beschäftigt sich nun ernstlich mit der schon seit geraumer Zeit erwarteten Expedition gegen das Königreich Valencia. Der größte Theil versammelt sich bei Tortosa. Eine in Aragonien organisierte Kolonne setzt sich in Bewegung, um von Teruel nach Valencia zu marschieren. Marschall Suchet wird die Expedition kommandiren, zu deren Unterstützung sich dem Vernehmen nach außerdem noch ein Französisches Korps unter Kommando des Generals Labrousse bei Cuenca versammelt, um von dort aus gleichfalls in Valencia einzudringen. Inzwischen ist man auf einigen Widerstand gefaßt, da die sogenannte Armee von Valencia reorganisiert worden ist und Verstärkungen an sich gezogen haben soll, auch von den Engländern Unterstützung erwartet, die sich aber wahrscheinlich auf Waffen und Munition beschränken wird. Doch sollen aus den Balearischen Inseln neuerdings einige tausend Majorcaner und Minorcaner angekommen seyn. Einige wollen wissen, daß so bald die verschiedenen Truppenabtheilungen, welche zu dieser Operation mitwirken sollen, auf ihren Sammelplätzen eingetroffen seyn werden, der König von Spanien sich selbst in Suchets Hauptquartier begeben, und der Expedition in Person beizuwohnen wolle.

Wien, vom 25. September.

Unsere Hofzeitung enthält Folgendes:

„Die vielfältigen Beobachtungen, welche man auf der hiesigen Sternwarte über den gegenwärtigen Cometen anstellte, bisher Belegenheit hatte, haben uns in den Stand gesetzt, nicht nur über den bereits zurückgelegten Weg desselben, sondern auch über jenen, den er künftighin bis zu Ende dieses

Fahrt nehmen wird, einen bestimmten Aufschluß zu geben. Merkwürdig ist es, daß er bisher keinem einzigen Sterne von Bedeutung nur von weitem nahe gekommen ist, sondern immer unter kleinen Sternen fortwandelte, die geringer als von der künftigen Größe sind. Den 18ten September kam er in eine so unwirthbare Gegend, in der er sich noch immer aufhält, daß es schwer seyn wird, an diesen Tagen aus Mangel bekannter und brauchbarer Sterne von dem Cometen eine sichere Bestimmung zu erhalten. Was die nähern Umstände seines Laufes betrifft, so verließ er den 5ten September den kleinen Löwen und kam, den 7ten darauf in den großen Bären, in dem er sich noch gegenwärtig fortbewegt; er wird sich aber den 27ten von demselben trennen und den 30sten in den Jagdhund Asterion treten. Den 3ten Oktober wird er nahe unter dem letzten schönen Sterne an dem Schweife des großen Bären, Venetiaß genannt, vorbeistreichen, um welche Zeit er seinen höchst nördlichen Standpunkt erreicht, und den 7ten in die linke Hand des Bärenhüters übergehen. Vom 10ten bis 16ten Oktober wird er unten an dem Mauerquadranten nahe vorüber ziehen, und den 17ten den Herkules an seinem rechten Fuß betreten. Da er seit der Mitte des Septembers gar nicht mehr untergegangen war, so wird er den 22sten Oktober bei seiner untern Culmination dem Horizont wieder nahe kommen und die darauf folgenden Tage abermals untergehen, worauf er täglich länger unter dem Horizont verweilen wird. Den 6ten November verläßt er die linke Hand des Herkules und kommt den 10ten in den Cerberus. Den 20sten tritt er unter der Gang in einen Theil der Milchstraße und erreicht den 1sten December den Adler, in dessen Sternbild er sich bis zu dem 20sten aufhalten wird. Darauf rückt er unter dem Delphin weiter fort und geht den 31sten December dem Wassermann zu.

Dresden, vom 29. September.

Die diesen ganzen Sommer über anhaltende trockene Witterung, wodurch die Elbe und alle Flüsse unsers Landes auf einen außerordentlich niedrigen Wasserstand heruntergefallen waren, hat nunmehr seit drei Tagen mit Regenwetter abgewechselt.

In der Stadt Otschah sind durch eine ausgebrochene Feuersbrunst 18 bedeutende Bürgerhäuser in Asche gelagt worden, und dabei große Vorräthe von Wolle, indem starke Tuchmanufakturen da betrieben werden, mit verbrannt.

Mannheim, vom 23. September.

Der königl. Preussische General Schauspiel-Direktor Pfand ist hier angekommen, und wird auf der hiesigen Bühne, die eintens mit Stolz ihn unter ihre Mitglieder zählte, im Laufe dieser Woche, am 25sten, 26sten und 27ten dieses, in Fridolin, Nathan und Verzöbhnung auftreten.

Stockholm, vom 24. Septbr.

Der im Bortnischen Golf an verschiedenen

Stellen und von verschiedenen Personen erblckte Wallfisch beschäftigt noch fortwährend unsere Zeitungsschreiber und Assemblen. Unter andern erinnert man sich dabei aus alten Akten, daß seit dem Juni 1658 (wo der todte Körper eines Wallfisches auf dem Grind und Boden eines Landpredigers in Angermannland strandete) kein Thier dieser Art in jenen Gewässern gesehen worden. Verlonlicher Haß des dortigen Richters verursachte einen Prozeß, in welchem der Prediger Amt und Ehre verlustig erklärt wurde, weil er ein Strandgut der Krone vorenthalten hatte; aber die Gerechtigkeit des Königs erklärte das partheysische Urtheil für ungültig.

A u s P r e s s e n.

Es sollen wegen Verpflegung der Französischen Besatzung und Lazarethe in den Festungen Stettin und Küstrin, für den Zeitraum vom 1sten December d. J. bis eben dahin künftigen Jahres, neue Kontrakte abgeschlossen werden.

Die bisher den Orts-Polizeibehörden obgelegene Anfertigung von Tagen für die Gasthöfe, soll zu Folge besser Verfassung nicht weiter Statt finden. Damit aber die Gastwirthe nicht hieraus Gelegenheit nehmen, in der Gegend unbekannte, nicht leicht wiederkehrende Reisende unverhältnismäßig zu übersehen, ist von nun an jeder Gastwirth verpflichtet, sich selbst eine Tage zu machen, und von der Polizeibehörde unterzeichnete Exemplare davon in allen Gastzimmern anzubringen, auch ein von ihm unterzeichnetes Exemplar bei der Polizei niederzulegen. Er kann diese Tage zwar ändern, so oft er will, jedoch nicht ohne der Polizei davon Anzeige gemacht, und neue Exemplare davon respective in den Gaststuben ausgehängt, und bei der Polizei niedergelegt zu haben.

A u s d e r T ü r k e i.

Obgleich bisher die öffentliche Ruhe zu Konstantinopel nicht gestört wurde, so kann man doch nicht sagen, daß diese Stadt, durch Entfernung der Elemente der letzten Streitigkeiten, ganz beruhigt sey. Die unruhigsten Janitscharen wurden wohl zur Armeegelenkt, es sind aber doch noch immer unter den Detas zu Konstantinopel sehr unruhige Köpfe, welche gegen mehrere Mitglieder des Divans, als entschiedene Anhänger des Großveziers, den die Janitscharen im Allgemeinen nicht lieben, sehr erbittert sind.

Vermischte Nachrichten.

Am 22sten September ist das Theater zu Königsberg unter Direktion des Herrn Professors Schütz neu eröffnet worden.

Wieland hat, im 79sten Jahre, das Unglück gehabt, mit einem Wagen umzufallen, und das Schenkelbein zu brechen; man darf indeß seine Herstellung.

Zwischen dem Preussischen und Sächsischen Hofe ist die Uebereinkunft geschlossen, daß die in

Preußen verfertigten, bisher in Sachsen verbotenen Waaren, in Zukunft sowohl in Sachsen als im Herzogthum Warschau eingeführt werden dürfen.

Dem Journal de l'Empire zufolge, sollen die Ungarischen Stände darauf dringen, daß Ungarn freien Handelsverkehr mit den übrigen Oesterreichlichen Staaten erhalte, und die Zölle an den gegenseitigen Grenzen aufgehoben werden. (Die Regierung wählte dieses Mittel, weil sie in finanzieller Hinsicht in Ungarn sehr beschränkt ist.) Man glaubt aber, diese werde nicht nachgeben, und der Reichstag gleich nach der Geldbewilligung aufgehoben werden; deshalb wollten viele jene Angelegenheit gern zuerst vorgenommen sehen, wären aber doch der Meinung, der Regierung in ihrer Finanznoth Hilfe zu leisten.

In Paris hat die Polizei eine Gesellschaft von etwa 50 Personen, die sich davon nähren, in den Theatern den Ton zum Beifall oder Tadel anzugeben, je nachdem sie von den Schauspielern oder Dichtern bezahlt waren, aus den Schauspielhäusern entfernt, und ihre beiden Häupter (aus Sport de Doute und Le Bon genannt) deren einer Perückenmacher war, festgesetzt.

In Breslau sind die Verordnungen gegen Verwahrlosung des Feuers erneuert worden, weil die Stadt in kürzester fünfmal durch Aufbeahrung heißer Asche in hölzernen Gefäßen, und Unvorsichtigkeit mit brennendem Licht, von Feuersbrunst bedroht ward.

Im Grunde zeigten sich diesmal die Heeringe in ungewöhnlicher Menge. Bei Naue wurden neulich 5000 Dgboht an einem Tage gefangen, und in Helsingör das Dgboht für 7 Mark verkauft.

Es ist der große Weinhändler in Frankfurt, Herr Mumm, der das diesjährige Gewächs auf dem Johannisberg dem Herzog von Walmu für 34,000 Gulden abgekauft hat.

In Neapel ist jetzt die 3te Ausgabe von 32 neuen Tabeln von Wädrus erschienen, welche Hr. Capitti in der Handschrift von Perrotti gefunden hat, welche die Königl. Bibliothek besitzt.

### Literarische Anzeige.

Die Brautnacht. Ein Symposion von O. B. Rosenberger. Dorpat, bey M. G. Grenzius, Universitäts-Buchdrucker. 48 Seiten in Taschenformat. Glückwünsche zu Vermählungen werden gemeinlich nur von Freunden und Bekannten der Vermählten mit einigem Interesse gelesen; diese, auch durch ihr typographisches Aeußere, sehr empfehlenden, Blätter dürften einem weit größeren gebildeten Publikum ein mannigfaltiges Interesse gewähren. Wer Schlüpfrigkeiten hinter ihrem Titel suchte, — dürfte, unter ihren Lesern, der allein Getäuschte seyn. Jeder Andere wird danken, durch seine Symposion berühmten grie-

chischen Weisen erinnert werden und bekennen müssen, daß Hr. R. diese niedlichen Blätter eben nicht mit Annalsung, Symposion genannt habe. Hoffentlich finden sie, auch auf der Toilette unserer Damen von Bildung, — ihr Platzchen. Wenigstens verdienen sie es. H. . . 1.

Obige Schrift ist in der Expedition dieser Zeitung geheftet für 1 Rubel: das Exemplar zu haben.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Er Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen u. c. u. c. füget Ein kaiserl. kienländisches Hofgericht hiermit zu wissen: Demnach die verwittwete Helena von Etzelberg, geborne von Biettinghoff, unter Verbringung des zwischen ihr und dem Herrn Hofrath Wilhelm Magnus von Schulmann am 2ten April 1791 abgeschlossenen Pfand-Kontrakts, laut welchem ihr das im ehemaligen Berroschen Kreise und Poltschen Kirchspiele belegene Gut Warbus, mit allen Appertinentien und kontraktmäßigen Verichtigungen, für die Summe von 25-300 Rubeln S. M., jedoch ohne das separat von Supplikantin bezahlte Inventarium, verpfändet, und ihr auch der Ersatz der zu 6000 Rubeln angegebenen Meliorations-Kosten zugesprochen worden, supplikando angetragen, daß, da solcher Pfand-Kontrakt nach Maßgabe eines dirigirenden Senats-Urtheils vom 27ten März 1806, ohne Erlegung der Kreppst Abgaben in einen Kauf verwandelt, und in solcher Qualität am 24ten Februar 1811 bei diesem kaiserl. Hofgerichte forroborirt worden, diese geschehene Verwandlung des Pfandrechts in einen Kauf durch das gewöhnliche Proklam zu Jedermanns Wissenschaft gebracht werden möge; als hat man, da dem petitto mediantes resolutione vom heutigen Dato deferirt worden, mittelst dieses Proklams Alle und Jede, welche wider die Verwandlung des Kontrakts über das Gut Warbus Mäherrechts halber oder aus irgend einem Rechtsgrunde etwas anzuhrngen haben, oder wider das durch Kauf der verwittw. Helena von Etzelberg, geb. von Biettinghoff, übertragene Eigenthumsrecht an das Gut Warbus mit allen kontraktmäßigen Verichtigungen und Appertinentien, und an das von Supplikantin separat bezahlte Inventarium gegründete Einwendungen machen zu können vermeinen sollten, hiermittelst obrigkeitlich auffordern wollen, sich binnen der Frist von einem Jahr und sechs Wochen, a dato hujus Proclamat, bei diesem kaiserl. Hofgerichte zu melden und ihre etwaigen Rechte zu dokumentiren und auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer Ansprache gehet, sondern vorgedachter Supplikantin, verw. von Etzelberg, das unwiderrückliche Erb- und Eigenthumsrecht an mehrgedachtes Gut



Barbus zugesichert werden soll. Wornach eilt Jeder, den solches angeht, sich zu achten hat. Urkundlich unter des Kaiserl. Hofgerichts genöthlicher Unterschrift und beigedrucktem Insignel. Signatum im Kaiserl. Hofgerichte auf dem Schlosse zu Riga, den 5. May 1811.

Ein kaiserliches Dörptisches Landgericht wird am 6ten November c. Vormittags auf dem im Wendauischen Kirchspiele belegenen Gute Keddieru mehrere Effekten und Meubles auctionis loco gegen gleich baare Bezahlung verkaufen. Dorspat am 7ten October 1811.

W. v. Brackell, Assessor.  
Sekretaire Dehn.

Wann allhier in der Stadt ein Bauer-Pferd gefunden worden, zu welchem sich der Eigenthümer bis jetzt nicht gemeldet hat; als wird solches von der kaiserlichen Polizei Verwaltung hiedurch bekannt gemacht und der rechtmäßige Eigenthümer zugleich aufgefordert, sich zum Empfang desselben, mit den gehörigen Beweisen versehen, innerhalb drei Wochen bey dieser kaiserlichen Polizei Verwaltung zu melden, widrigenfalls solches zum Besten der Armen an den Meistbietenden verkauft werden wird. Dorspat, in der kaiserlichen Polizei-Verwaltung, den 7. October 1811.

Polizeimeister C. von Gessinsky.

Sekret. Strus.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Russen, so zu. ich. Wir Bürgermeister und Rath der kaiserlichen Stadt Dorspat tract des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergehalt der hiesige Bürger und Kaufmann Johann Friedrich Brock, das allhier im hien Stadtheil sub No. 102 auf Erbgrund belegene seinerne Wohnhaus sammt Appertinentien und dazu gehörigen Erbgründe, durch den mit den vorherigen Eigenthümern, Bernaunischen Handlung G. H. Frankenn & Ebhne, am 1ten Febr. d. R. geschlossen und andero produzierten Kauf Kontrakt, welcher belehre des demselben angelegten Urtheils Es. Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Kiefländischen Hofgerichts d. d. 16. September a. c., gehörig foriborirt worden, für die Summe von 7400 Rubel R. N. künftlich an sich gebracht, auch zu seiner Sicherheit über diesen Kauf um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht hat, welchem petito mittelst Resolution vom heutigen dato deferirt worden ist. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an das obengedachte seinerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und den dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschriebenen Verkauf derselben, rechtsmäßige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rätlichen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. § 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Poon der Prediktion und des ewigen Stillstehens, andero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art anzuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen,

mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen veremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte seinerne Wohnhaus sammt Appertinentien und den dazu gehörigen Erbgrund, dem Käufer, hiesigen Bürger und Kaufmann Johann Friedrich Brock, als rechtmäßiges Eigenthum gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach Diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. B. N. B. Urkundlich unter Es. Ersten Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem, dieser Stadt größerm Insignel. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorspat, am 27. September 1811. Bürgermeister Fr. Alerman.

C. H. F. Kern, Obersecr.

Vom Kaiserl. Werroschen Ordnungs Gerichte wird desmittelft bekannt gemacht, daß dasselbe auf Requisition Einer kaiserl. Dörptischen Bernaunischen Oeconomie Verwaltung 377 Kof 5 Garniz Waagen, 71 Kof 1 Garniz Haber, 8 Kof 13 Garniz Erbsen, 2 Kof 18 Garniz Bohnen, 1 Kof Kirschen, und 3 Kof 78 3/4 Stof Brantwein, in öffentlicher Auktion versteigern wird, zum Torge den 10. November, und zum Peretorge den 18. November a. c. anberaumet hat, und haben sich Kaufsiehaber an genannten Tagen Nachmittags um zwei Uhr beim kaiserl. Werroschen Ordnungs-Gerichte einzufinden, und ihren Bot zu verlaublichen. Die nähern Bedingungen des Verkaufs sind in der Ordnungs Gerichts-Kanzellei zu erfahren. Werro, den 26. September 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl.

Werroschen Ordnungs Gerichts.

G. v. Samson, Ordnungs Richter.

E. v. Eichlern, Notair.

## Underweilige Bekanntmachungen.

### Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Der Here Architect Reimann wird hiedurch ersucht, der Expedition dieser Zeitung ungeschämt seinen jetzigen Aufenthalts-Ort anzuzeigen, indem sie ihm einige Nachrichten zu eröffnen hat.

Diejenigen, welche mit den klinischen Anstalten der Universität in Rechnungen stehen, ersuche ich mich am Schluß eines jeden Monats bei mir zu melden, da alle Rechnungen monatlich berichtigt werden müssen.

Dr. M. E. Strog.

Oeconomie-Direktor der klinischen Anstalten.

In dem Garten des Herrn Kollegien-Assessors Baron Ungers Sternberg, hinter der Riga'schen Ragatze, ist guter Koffsohl und andres Gartengewüse, Wurzelwerk so. wie auch gute Kocherbsen zu haben.

Wer Recognitions-Schweine der Kiefländischen

Kredit-Kasse gegen Banko-Assignationen einzuwechseln wünscht, erfährt in der Zeitungs-Expedition wo dergleichen zu haben sind.

Meinen sehr Hönnern zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich gegenwärtig mein Logis im Nebengebäude des Landrath Distriktsforstlichen Hauses, bei der Baumeisters-Wirtwe Welsch habe, und empfehle mich auch neue im Waschen allerlei petinettenen, seidener und anderer feiner Zeuge.

verw. Preuß. 1

Die Vorsteher der Müsse machen hierdurch bekannt, daß nach dem desfalligen Beschluß, die Bälle auf der Müsse an nachstehenden Tagen seyn werden:

- 1811, am 14. Oktober, als am hohen Geburtstagese Eurer Majestät, der verwittweten Kaiserin und Frau. Maria Feodorowna;
- am 29. Oktober, Sonntags;
- am 12. und 26. November, Sonntags;
- am 12. December, als am hohen Geburtstagese des Herrn und Kaisers.

- 1812, am 7. Januar, Sonntags;
- am 11. Januar, Donnerstags;
- am 14. Januar, Sonntags;
- am 18. Januar, Donnerstags;
- am 21. Januar, Sonntags;
- am 25. Januar, Donnerstags;
- am 28. Januar, Sonntags;
- am letzten Sonntage vor dem Fasten;
- am 12. März, als am Thronbesteigungs-Tage des Herrn und Kaisers.

Außerdem wird ein Kinderball gegeben werden. Dorspat, den 6. Oktober 1811.

Die Vorsteher der Müsse sehen sich veranlaßt hiedurch das Publikum zu warnen, in Rücksicht der Aetien Marken, à 50 Kopeken, vorsichtig zu seyn, indem sehr viele gespaltene Marken vorkommen. Die an dem sehr dünnen Papier und den falschen Namens Unterschriften, so wie dem falschen Stempel des Vorstehers v. Rebaghel sehr leicht zu erkennen sind. Vergleichene gespaltene Marken mit falschen Unterschriften und Stempeln, kann die Müsse nicht acceptiren. Dorspat, den 6. Oktober 1811.

In der Kglichen Vorstadt Nr. 67, ist ein Quartier von 4 warmen Zimmern, eine Herberge, Wagenhaus, Stallung für 4 Pferde, zu vermieten, auch steht daselbst ein kleines Fortepiano zum Verkauf. Die nähern Bedingungen erfährt man in beuanntem Hause.

Wer eine iustirte Schnell-Wage, mit welcher man 40 bis 45 Pfd. wiegen kann, verkaufen will, beliebe sich an den Kupferschmidt Herrn Bader in Dorspat zu wenden.

Auf dem Gute Tscheller sind verschiedene Gartengewächse, als: Kohl, Schnittkohl, Kartoffeln, Rüben u. s. w. für billige Preise zu haben.

Bei mir, in der Karlowaschen Straße, ist sehr guter weißer Kosskohl zu Hunderten, mit und ohne Wurzeln so wie auch eine sehr gute Sorte

Kartoffeln, so wie für billige Preise zu haben. Ferner sind bei mir sehr gute Sorten tragbare Apfelbäume, und aus Saamen gezogene junge Eichenbäume mit besonders großen Blättern und hoher Krone, jetzt und in kommandem Frühjahre käuflich zu haben. Gärtner Knigge.

Zwey silberne Theelöffel sind hieselbst in einem Hause am 30. September entwandt worden. Sie sind F. W. gezeichnet. Wer solche in der Expedition dieser Zeitung einliefert, erhält eine angemessene Vergütung.

Ein warmes Logis von drey anelander hängenden guten Zimmern, an einer gut gelegenen Straße, steht von jetzt an für Verheirathete sowohl als Unverheirathete, für einen sehr billigen Preis zu vermieten. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Bei mir sind sehr gute Talglichte, das Pfund zu 7 Rubel, und das Pfund, in kleiner Scheidemünze, zu 35 Kopeken zu haben.

J. Kristoff. 3

Auf dem Wege von Reval bis Dorspat ist nachstehendes verloren gegangen: In einem kleinen Kälchen von Nabagoni, 500 Rubel B. W.; ein Geldbeutel mit 5 Rubel Silber; ein Körbchen mit einem Brillantringe, in Form eines Sterns gefast; ein Ring von geschliffenen Granat mit achten Perlen besetzt, und ein dritter von Ametist; ein paar Ohrringe mit Rubinen; eine goldne kleine Uhr, nebst einer goldenen Kette; eine goldne Schaumünze; ein Petschaft mit dem wnanachischen Wapen; eine Brustnadel von Ametist in Form eines Hercules; ein kleines goldnes Herz mit einem Vergrüßmeinnicht. Wer von diesen Sachen bestimmte Nachricht geben kann, hat sich in der Expedition dieser Zeitung zu melden und kann einer angemessenen Belohnung sich gewärtigen.

Mit kommender Woche werde ich den Unterricht im Tanzen wiederum anfangen, welches ich hiermit bekannt mache; so wie auch, daß ich mein bisheriges Logis verändert habe, und nunmehr im Hause der verstorbenen Frau Rathswandtin Wilske, nahe am Dom, wohne. Dorspat, den 2. Oktober 1811.

Jean Louis Chevallier.

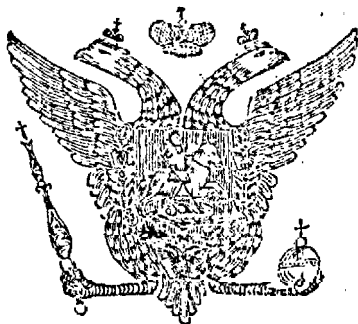
Universitäts-Lanzlehrer. 3

Es hat jemand am 2ten dieses, ein Federmesser von 4 Schneiden verloren; wer solches gefunden und es in der Expedition dieser Zeitung abliefern, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten.

Abreisender.

Der Gold- und Silberarbeiter-Gesell Peter Ferdinand Enandt ist willens von hier zu reisen, und macht solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn machen zu können glauben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserlichen Polizei Verwaltung melden mögen. Dorspat, den 7. Oktober 1811.

# D r p t, s e h e B e i = f u n g.



N<sup>ro</sup>. 83. Sonntag, den 15<sup>ten</sup> Oktober 1811.

Es zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts - Censur.  
Dr. Fr. Rambach, Censor.

Riga, den 19. Sept.

In der Nordischen Post Nr. 63 wird unter dem Artikel aus Moskau, mit einem sehr schmeichelhaften Lobe der Unternehmung des Livländischen, Estländischen und Kurländischen Adels, die Lücken ihrer ältern vaterländischen Geschichte zu ergänzen, und zu diesem Endzweck durch einen gelehrten Mann die zuverlässigsten Nachrichten über diesen Gegenstand im Auslande aufsuchen und sammeln zu lassen, gedacht. Wir hoffen daher, daß eine umständliche Anzeige dieses patriotischen Unternehmens dem Publico gewiß kein geringes Vergnügen machen wird. Der Livländische Landrath Baron Ungern Sternberg, der schon längst bemerkt hatte, wie wenig die Geschichte seines Vaterlandes mit zuverlässigen Nachrichten versehen sey, fing an in den Archiven und Privat-Bibliotheken dieser Provinz alle Akten aufzusuchen, die zur Ergänzung und Bereicherung derselben dienen konnten. Nach außerordentlicher Mühe, die er sich einige Jahre hinter einander gegeben, hatte er das Vergnügen, mehrere tausend solcher Original Akten aufzufinden, von denen er, mit Beihülfe des Professors zu Riga und berühmten Alterthum Forschers, Herrn Proke, treue und richtige Abschriften nahm, und sie zum Besten des Archivs der Livländischen Ritterschaft, unter dem Titel: Codex diplomaticus Livoniensis, in Druck gab. Allein ungeachtet der eifrigen Bemühung dieses würdigen Mannes, entdeckt der erfahrene Historiker mit Leidwesen auch in diesem seltenen und kostbaren Werke noch solche Lücken in den historischen Begebenheiten, welche auszufüllen ganz und gar keine Möglichkeit war, da durch die Feu-

erbrünste und Kriege, die einst in dieser Gegend gewesen, alle Archive verloren gegangen oder verworfen sind, und das sich in Kopenhafen befindene Erzbischöfliche Archiv ganz und gar zerstört ist. Dennoch hat sich nun, nach Verlaufs von einigen Jahrhunderten, eine günstige Gelegenheit dargeboten, alle diese Lücken in der Livländischen Geschichte durch die nöthigen Nachrichten zu ergänzen. Doktor Ernst Hennig, der gelehrten Welt durch seine in Druck gegebenen Statuten des Deutschen Ordens, und durch mehrere andere historische Werke bekannt, kam zu Ende des Jahrs 1807 in Riga an, und legte dem Landraths-Kollegio sein Project über diesen Gegenstand vor, welches in folgendem besteht: 1. einem Gelehrten zu übertragen, in Königsberg von allen Original Akten, die einigen Bezug auf die vorher gewesenen Ritterschafts Provinzen Livland, Ehmland, Kurland und die Insel Desel haben, Kopien zu nehmen. Diese Papiere werden bekanntlich in dem geheimen, oder dem so genannten Großmeister-Archiv in Königsberg aufbewahrt, in welches der ganze Schriftwechsel der Livländischen Heermeister im Originale zur Aufbewahrung geschickt wurde. 2. Bei dem Preussischen Ministerio die Erlaubniß dazu zu erbitten, und endlich 3. der Kurländischen und Estländischen Ritterschaft, welche, als Korporationen, gleichen Antheil an dieser, für die Literatur nützlichen, Sache nehmen müssen, den Vorschlag zu thun, auch einen Theil der hierzu nöthigen Ausgaben zu übernehmen. — Der Adel genehmigte nicht nur diesen Vorschlag ohne Widerrede, sondern gab auch seiner Seits, eine jede Korporazion für sich, gern den auf

ihm kommenden erforderlichen Theil der Unkosten her. In Folge dessen schlossen die von jeder der erwähnten Provinzen gewählten Bevollmächtigten, im Jahre 1808 mit dem Herrn Doktor Hennig eine gehörige Uebereinkunft, kraft welcher diesem letztern ein hinlänglicher Gehalt ausgesetzt ist, mit der Bedingung, daß er sich ansehnlich mache, nach Königsberg zu gehen, um in dem dortigen geheimen Archive und in der Königl. Schloß-Bibliothek alle Original-Akten und andere Papiere aufzusuchen, die sich nur einigermaßen auf die Reichs-Konstitution, Gesetze und Geschichte, die vor Zeiten in dem alten Livland, das ist, in den Herzogthümern Livland, Ehmland und Kurland, und in der Provinz Estel bestanden haben, beziehen. Hernach von allen diesen Papieren treue, schön und deutlich geschriebene Kopieen zu nehmen. In der Aufschrift jeder Kopie müsse die Nummer des Originals gesetzt, auf dem Rande der Inhalt desselben, nebst Angabe des Ortes, Jahres und Tages, wann solches erlassen, kurz bemerkt und genau erwähnt werden, ob die Original-Akte auf Papier oder auf Pergament geschrieben sey, und in welchem Archiv, oder in welcher Bibliothek, und unter welchem Register und welcher Nummer es aufbewahrt werde. Die nicht großen Akten sind ihm übertragen, genau nach den Schriftzügen des Originals, diejenigen aber, die wegen ihrer Größe nicht auf einer Seite des Blattes Platz haben, mit gewöhnlicher, aber reiner lateinischen oder deutschen Schrift abzuschreiben, wobei jedoch die ersten und die letzten Zeilen genau nach dem Originale abcopirt werden müssen, und gleichermäßen sollten auch sowohl die Ridimationen, wo welche sind, als die beigedruckten oder angehängten Siegel, mit Bemerkung ihrer Farbe und der Schnüre, möglichst treu abgezeichnet werden. Endlich ist festgesetzt, alle die erwähnten Kopieen auf Royalpapier zu schreiben, sie dem Königl. Preussischen Archivarius, oder dem Bibliothekar zur Beglaubigung vorzulegen, und diese Exemplare, nach Aufgäbe wie sie fertig werden, alle zwei Wochen, bei einem besondern Register nach Riga abzusenden.

Kurz nach Abschließung dieser Uebereinkunft gieng von dem Königl. Preussischen Minister Grafen von der Goltz die erbetene Erlaubniß zum Abschreiben dergleichen Kopieen ein, und einige Zeit darauf wurde auch von dem König selbst die beistehende Erlaubniß dazu, mit eigenhändiger Unterschrift Sr. Majestät, an den Herrn Landrath Baron Ungern Sternberg eingesandt. Hiernach erfolgte auch für den Doktor Hennig die Allerhöchste Erlaubniß Sr. Kaiserl. Majestät, seinen Posten in Göttingen verlassen zu dürfen, und zwar mit Beibehaltung seines gnießenden Gehalts für die ganze Zeit, die er zur Erfüllung des ihm gegebenen Auftrags nöthig haben wird: wornach derselbe auch zu Anfang des Jahres 1809 nach Königsberg abreiste. — Doktor Hennig hat bereits von dort nach Riga 1538 Kopieen von Akten eingesandt,

die den historischen Alterthumsforschern bei uns gar nicht bekannt waren, und die um so kostbarer sind, da aus denselben alle Verhältnisse der Livländischen Ritterschaft und der Vörlaten zum Großmeister, die Konstitution und die Rechte jeder Korporation sowohl die gegenseitigen, als auch deren Verhältnis zum Großmeister, umständlich erhehen; besonders aber wird durch dieselben der statistische Zustand und die Geschichte von Livland selbst und den angrenzenden Provinzen erläutert. Wir erwarten, daß zu Ende dieses Jahres diese wichtige Sammlung noch mit 2000 Akten wird vermehrt werden.

Folgende literarische Neuigkeit verdient hier ebenfalls erwähnt zu werden. Luca David, Rath und Sekretair des Großmeisters des deutschen Ordens, Markgrafen von Brandenburg Albrecht, schrieb eine Geschichte von Preußen in zehn Theilen. Das handschriftliche Original dieses alten und kostbaren Werks, welches in Königsberg in der Königl. Hofbibliothek aufbewahrt wird, blieb vollkommen unbekannt, als vor einigen Jahren der Professor Barthz anfang, einige Nachrichten aus demselben für seine Preussische Geschichte zu entnehmen. Dies Manuscript wird jetzt auf Kosten der nämlichen dreien adeligen Korporationen, in Königsberg gedruckt, wobei der Herr Doktor Hennig sich nicht nur erbotten hat, eine treue Kopie vom Original, die er mit den nöthigen Erläuterungen begleiten will, zu verschaffen, sondern auch die Biographie des Verfassers Luca David derselben beizufügen. Dieses Buch wird in zwei Theilen in 4. erscheinen, und noch im sechzigsten Jahre in den Kanzleien des Adels zu Mitau, Riga und Neval verkauft werden. Der Preis desselben wird noch bestimmt werden. Daß diese Geschichte des Luca David von dem deutschen Orden aber auch die Geschichte Livlands, Ehmlands, Kurlands und aller angrenzenden Orte in sich begreift, scheint wohl nicht nöthig zu seyn, den Historikern zu sagen.

Paris, vom 1. Oktober.

Nachdem der Kaiser die Festungswerke zu Ostende in Augenschein genommen und neue Arbeiten verordnet hatte, so reiste Er zu Pferde ab, längs dem Strande auf dem Wege nach Blankenbourg, gieng über die Ewpa und kam um 6 Uhr des Abends zu Breskens an.

Am 24. stiegen Sr. Majestät zu Pferde auf und nahmen im größten Detail das Kaiser-Fort, das Fort Napoleon und das Fort des Centraums der Insel Cadzand in Augenschein. Sr. Majestät waren mit den Genie Arbeiten sehr zufrieden. 60 Mörser, theils von neuer Erfindung, theils a la Gomer, welche ihre Bomben auf 2500, 2000 und die Mörser a la Gomer auf 1500 Toisen weit werfen, 60 Sechsenddreißig- und 20 Achtundvierzig Pfänder befinden sich in diesen drei Forts auf den Batterien. Bombenfeste Kasematten enthalten die Magazine

und die Garnison. Die feste Lage dieser Forts kann noch durch eine große Ueberschwemmung vermehrt werden. Bei der Unmöglichkeit, durch die Ueberschwemmung zu kommen, müßte der Feind, der das Kaiser Fort nehmen wollte, auf dem Deiche vordringen. Er gelangte erst zum Kaiser Fort, wenn er sich des Forts Napoleon bemächtigt hätte; ein Fort, welches von Mauerwerk erbauet und eines nachdrücklichen Widerstandes fähig ist. Alsdann würde der Feind genöthigt seyn, auf dem Deiche vorzudringen, um das Fort des Centrums zu forciren, und nach diesen beiden großen Belagerungen, welche nach der Vertheilung der Kunstverständigen 40 Tage nach eröffneten Kaufgräben dauern müßten, würde sich der Feind noch 400 Toisen von dem Kaiser Fort befinden, welches sehr starke Augenwerke hat. Zwei andre Forts auf dem Deiche vertheidigen das Kaiser Fort vorwärts des Flusses. Das Kaiser Fort kann sich also drei Monate bei eröffneten Kaufgräben regelmäßig vertheidigen, ohne die Zufälle zu rechnen, die der Verlagerung auf einem Terrain veranlassen kann, wo nur auf einem Deiche vorwärts zu kommen ist.

Am 27sten, um 5 Uhr des Morgens, verließen Sr. Majestät den Chatelemagne, schifften sich auf Ihre Yacht ein und landeten um 8 Uhr zu Bliessingen.

Paris, vom 3. Oktober.

(Durch außerordentliche Gelegenheit.)

Als Sr. Majestät, der Kaiser, von Ostende abreisten, folgten Sie dem Estrade. Da Sie die Tour nicht über Stuss machen wollten, so begaben Sie sich, um die Emin zu passieren, in ein Fischerfabriek mit dem Herzog von Vicenza, Ihrem Oberkammerherrn, mit dem Grafen Koban, einem Ihrer Adjutanten, und mit zwei Jägern von der Garde. Zwei arme Fischer führten die Barke, die mit aller ihrer Zurüstung 150 Fl. werth war. Ihre ganze Habseligkeit bestand darin. Die Ueberfahrt dauerte eine halbe Stunde. Sr. Majestät kamen bei Fort Orange auf der Insel Cadix an, wo der Präsekt und dessen Gefolge Allerhöchstdieselben erwarteten. Man kündete ein großes Feuer an, da der Kaiser durchdringt und da es kalt war. Als man die Fischer fragte, was sie für die Ueberfahrt haben wollten, so forderten sie einen Gulden für jeden Passagier. Sr. Majestät ließen sie dann rufen und ihnen 100 Napoleonsvor und 300 Franken Pension auf Lebenszeit ertheilen. Man kann sich schwerlich die Freude dieser Leute vorstellen, die weit entfernt gewesen, zu muthmaßen, wer Diebstehlen wären, die sie in ihre Barke aufgenommen hatten.

Am 27. Sept. (sagt der heutige Moniteur) begab sich Sr. Maj. der Kaiser nach Bliessingen. Sr. Maj. waren mit den unermesslichen Arbeiten sehr zufrieden, welche das Genie und die Marine daselbst zu Stande gebracht haben. Das Fort Montebello ist mit 80 Feuerschülenden versehen. Die See-Fronten von Bliessingen sind mit

hundert 36pfündler und mit 60 Mörsern bewaffnet. Die ganze Gegend hinter Bliessingen kann 150 Toisen hoch unter Wasser gesetzt werden. Gute bedeckte Wege, gute Glacis und andre Werke sehen sich an die Forts St. Hilaire und Montebello, und setzen den Platz gegen jedes Bombardement in Sicherheit. Das Fort St. Hilaire, welches mit 50 Artilleriestücken bewaffnet worden, ist durch Zwischen Forts mit dem Fort Ramestens in Verbindung gesetzt. Das Fort Ramestens, durch ein Kronwerk gedeckt, welches durch Ueberschwemmungen selbst gesichert wird; coupirt und durch Kunst zugleich in feste Vereinigung gebrachte Deiche; Mienen Gallerien, die 60 Toisen weit von Deichen angelegt sind, um sie zu sprengen, wenn es nöthig wäre, das ist ein kurzer Ueberblick der unermesslichen Arbeiten, die seit 2 Jahren zu Bliessingen betrieben worden. Es ist wahr, daß das Ingenieur Wesen zu Lande allein in diesem Zeitraum beinahe 9 Mill. gebraucht hat. Kasematten Werke sind im Innern der Stadt ihrer Vollendung nahe, und schon sind die Pulver und Proviant Magazine und das Arsenal gegen Bomben gesichert. Bliessingen ist durch diese Arbeiten zu einer Festung vom ersten Range erhoben.

Aus Spanien.

Nach einem, in der von der Junta zu Madrid herausgegebenen Zeitung: „Redacteur general“ enthaltenen, weitläufigen Raisonnement über die Frage, ob, dem Antrag des Englischen Gouvernements zu Folge, den Engländern der freie Handel im Spanischen Amerika zu gestatten sey, ist die Junta keinesweges zur Bejahung dieser Frage geneigt. Man sagt aber, daß die Cortes nun zum zweiten Mal diesen Gegenstand zur Berathung gezogen haben.

Madrid, den 3. Sept.

Aus Cordova wird gemeldet, daß 50 Einwohner von Andujar, die auf 30 Brigands stießen, selbige theils getödtet, gefangen genommen oder zerstreut haben. So vereinigen sich glücklicher Weise vielerwärts die Einwohner Spaniens mit den Franzosen zur Herstellung der Ruhe und Ordnung.

London, den 22. Sept.

(Aus dem Journal de l'Empire.)

Ein biesiges Morgenblatt (Pilot) enthält folgende Details:

Windsor, den 19. Sept.

„Sr. Majestät sind nach halb 7 Uhr aufgestanden und schienen ruhig, ja mitunter sogar lustig. Nachdem der König eine Stunde in seinen Zimmern umher gewandelt war, trübte er mit einem guten Teller voll Reis. Umgefahr um 9 Uhr kam der ehrwürdige Doctor Morris, um die Gebete mit ihm zu halten. Um 1 Uhr ward das Mittagessen aufgetragen; Sr. Majestät aßen und schienen sehr zufrieden. Im Ganzen befinden sich Sr. Majestät sichtlich besser. Sie hatten ihre beiden Lieblingsdiener, die Herren Coopes und Bort, bei sich.

Der Preis des Korhs in England ist fortbauernd sehr hoch. Das Volk klagt die Monopolisten wegen dieser Theuerung an. Der Conterler aber hat fast den ganzen Raum eines seiner letzten Vektors gefüllt, um zu beweisen, daß ein Kornmonopol etwas Unmögliches sey.

In einer Versammlung der Bank Actionnaires beklagte sich Herr Cliford, daß die Direction und die Minister alles Gold aus England gehen ließen, und daß es mit dem Silber bald eben so gehen würde, worauf der Herr von Norfolk erwiederte, daß die halbe Million Pfund Sterling in Silber, die in Umlauf gesetzt worden sey, die besten Wirkungen hervorgebracht hätte, und daß die Bank, sobald es ihr möglich seyn würde, noch mehr Silber in Umlauf setzen werde.

In der Note, die der Englische Gesandte Wellesley der Junta zu Kadix übergeben, und worin er sich über die beleidigenden Gerüchte beschwert, die verbreitet worden, sagt er, daß es ganz falsch sey, als wenn England noch mehrere Truppen nach Kadix schicken und dasselbe für sich in Besitz nehmen wolle; eben so falsch sey es, daß die Spanische Armee von Englischen Officieren kommandirt werden solle u.

London, den 25. Sept.

(Aus dem Journal de l'Empire.)

Der Kapitän von der Kriegsschuluppe la Sabrina, hat im Namen Sr. Majestät von einer neuen Insel, die durch einen vulkanischen Ausbruch nahe bei der Insel St. Michel entstanden ist, Besitz genommen. Der Kapitän hat ihr den Namen Sabrina gegeben und die Flagge des vereinigten Reichs von Großbritannien und Irland daselbst aufgesenkt. Sie hat ungefähr 3 Englische Meilen im Umfange.

London, vom 25. September.

Obgleich die starke Konstitution des Königs ihm, trotz seines 75jährigen Alters, noch ein längeres Leben verspricht, so zweifelt man doch, daß die seit 11 Monaten ununterbrochene Heilbeswerkung, durch Kaut der Aerzte werde achoben werden. Die Königlichen Prinzen reisen sehr selten nach Windsor, sondern machen Jagdpartien.

Aus Irland sind im vergangenen Sommer wieder an 3000 Personen nach Nord-Amerika emigriert.

London, vom 26. September.

Der berühmte satyrische Dichter, Peter Binkard, hat sehr komische Verse über die lustige Scene, die neulich in Carltonhouse, dem Palast des Prinz Regenten, statt hatte, bekant gemacht. Die Elegants von beiden Geschlechtern hatten sich in Menge dahin begeben, theils um einem großen Feste beizuwohnen, theils auch nur, um die Ausstellung der Dekorationen, die dabei gebraucht waren, zu besehen. Es entstand ein entsetzlicher Tumult; eine Menge Schwärme, Schöße, Hüte u. wurden vom Reibe gerissen, verloren und zerstreut; mehrere Schönen, die sehr wenig bedeckt waren,

sahen sich plötzlich in den Zustand unserer ersten Mutter versetzt, und wurden genöthigt, sich in Servietten, Taschentücher und Schnupftücher einzuhüllen, um nur nach Hause zu gelangen. Lord Dartmouth und der Oberst Blomfield, sagt der Dichter, entwickelten ihre ganze Bravour und alle ihre militairischen Talente, indem sie durch die Kreuzgänge einige dieser halbnaekten Damen retteten. Welch ein skandalöser Auftritt! Gebe Gott, daß unserm modesten Prinz Regenten nichts davon zu Gesicht gekommen sey.

London, vom 26. September.

Die Schloßer verschiedener Schränke in der Schatzkammer sind am vorigen Dienstag aufgebrochen worden. Man hat mehrere Register und Bücher gestohlen. Man weiß noch nicht, ob dies Verbrechen durch gewöhnliche Diebe oder durch Personen, die in der Schatzkammer arbeiten, verübtet worden ist.

Man meldet aus Etn, daß die Bank dieser Stadt ihre Zahlungen eingestellt hat. Dies Ereigniß hat große Bestürzung zu Etn und in den umliegenden Gegenden hervorgebracht.

Ein vom Plata-Flusse auf der Insel Wight angekommenes Schiff, bringt die Nachricht der Uebergabe von Monte Video an die Truppen von Buenos Ayres mit. Man meldet nicht, wann dies Schiff abgegangen, noch weniger den Tag, an dem der Platz übergeben sey; daher verdient diese Nachricht wohl noch Bestätigung.

Man kennt jetzt den Grund der in Sicilien vorgefallenen Revolutionen. Zwei und funfzig Personen des ersten Rangs hatten eine Petition an die Regierung aufgesetzt, um die Mitwirkung Englands zu einer bessern innern Verwaltung aufzufordern. Unter den arretirten Personen ist auch eine, die mit der königlichen Familie verwandt ist. Man hoffte, daß Lord William Bentinck sich für sie verwenden würde.

Die Klagen gegen die Sicilianische Regierung nehmen täglich einen betrübendern Charakter an. Man vernimmt, daß ein Griechisches mit Englischen Lizenzen versehenes Schiff durch einen Sicilianischen Aover genommen, und für aute Beise erklärt worden ist. Das Sicilianische Tribunal hat sich unterfangen, zu erklären, daß Englische Kleenten von seinem Werthe sind. Die arretirten Personen waren die fest sten Stützen des Mittlichen Interesses. Der König wollte sogar eine Vollmacht unterzeichnen, die dem Exorhalter Gaurani autorisirte, jeden Fremden, der sich verdächtig machen würde, zu verhaften, als schändlicher Weise Lord Bentinck eintrat und Vorstellungen machte.

Die Sicilianischen Anselegenheiten beschäftigen die öffentliche Aufmerksamkeit sehr auf lebhafteste. Lord William Bentinck ist gestern Abend unvermuthet zurückgekommen. Se. Herrlichkeit hat geglaubt, mit dem Sicilianischen Kabinet nicht unterhandeln zu können. Wie wollen unsre

Sefer nicht mit dem unverbürgten Gerichte unterhalten, zu welchem die Rückkehr des Lords Bentinck Veranlassung gegeben hat. Nur finden wir es nothwendig in Erinnerung zu bringen, daß er vor Kurzem abgereiset war, um das Commando unserer Truppen auf dieser Insel zu übernehmen, und in der Eigenschaft als Britischer Minister aufzutreten. Se. Herrlichkeit sind am Bord des Cepheus angelangt.

Schweizer Grenze, den 27. Sept.

Der außerordentliche Gesandte Herr v. Reinhard ist am 23ten von Paris abgereist, und wird in Solothurn erwartet. Briefe aus Paris, sagt die St. Gallener Zeitung, sprechen von neuen Verhandlungen in der Schweiz.

Aus der Schweiz, den 28. Sept.

Das Journal Suisse meldet, daß der Graf von Gottorp dem Landammann zu Solothurn einen Besuch abstatten werde. Der Dänische Officier, der ihn begleitet, hat diesen Fürsten angemeldet, welcher, wie man vermuthet, sich in der Schweiz festsetzen will.

Vom Waag, den 2. Oct.

Der gegenwärtige Komet soll der nämliche seyn, der zu Ende des zehnten Jahrhunderts erschien.

Nürnberg, vom 28. Septbr.

Der Graf von Metternich, welcher auf einige Tage nach Wien gekommen war, ist bereits wieder nach Presburg abgereist. Uebrigens will man wissen, daß manchmal die Landtags Verhandlungen ein stürmisches Ansehen erhalten, weil von den Postulatis einkaen, worunter auch dieses gehört, daß alles Gold und Silber, so in den Ungarischen und Siebenbürgischen Berawerken zu Laas aufbewahrt wird, in Linz abgedruckt, und nicht in die Wiener Münze gebracht werden soll, von mehreren sehr heftig widersprochen werden. Eben so unannehmbar und unmöglich ist dieses, daß auf einmal alles Kaiserthum, es heiße wie es wolle, abgeschafft, und dafür klingende Münze durchaus eingeführt werde.

Da in den Umgebungen Wiens die Fieber so überhand nehmen, daß in drei Dörfern bei 2000 Menschen daran krank liegen, so ist von der Regierung eine Commission von Aerzten dahin geschickt worden, um die Ursachen dieser Krankheit aufzusuchen, und um Mittel, derselben abzuhelfen, vorzuschlagen.

Nürnberg, den 10. Oct.

Von der Herrsch. Sächsischen Postexpedition zu Eisenach ging gestern die Nachricht ein, daß der Preis aller zu Hamburg erscheinenden Zeitungen um das Vierfache erhöht worden ist, und sonach jede Hamburger Zeitung in einem Vierteljahr so viel kostet, als bisher durch das ganze Jahr.

Augsburg, den 1. Oct.

Nach den Beobachtungen des hiesigen Astronomen Herrn Canonikus Augustin Stark, hat sich die Lichtstärke des Kometen seit 13 Tagen verdrei-

facht, und öfters bemerkt man eine blinkende Bewegung desselben. Der scheinbare Durchmesser des Kometen betrug verfloßene Nacht 21 Bogenstunden. Der Komet richtete seinen Lauf durch den Kopf des Arietion gegen den Behaimstisch, dem äußersten Stern im Schwanz des großen Bären, dem er am 8. Oct. nahe sein wird. Dann eilt er dem Bootes, dem Mauerquadranten, dem Herkules und der Krone zu. Vom 8. bis 17. Januar k. J. wird man den Kometen noch mit Schörbrun verfolgen können.

Kempten, den 27. Sept.

Das gegenwärtige, an ungewöhnlichen Natur-Erscheinungen so reiche Jahr, bleibt seinem angenommenen Charakter getreu. Nach einem beispiellos heißen Sommer trat mit dem Aequinoctium bei uns plötzlich eine so nasse und kalte Witterung ein, daß seit dem 21. Sept. hier alle Wohnzimmer geheizt werden müssen. Das benachbarte Gebirge ist bereits ganz mit Schnee bedeckt, und in den Thälern fielen seit einigen Tagen öfters Schneefallen.

Wien, vom 28. Septbr.

Es sind 24 Deputirte des Königreichs Ungarn hier angelangt, welche von dem Finanz-Minister, Grafen von Wallis, in genaue Kenntniß der Finanzen unserer Monarchie unter einem besondern Gehe der Verschwiegenheit gesetzt werden.

Um die Kommunikation zwischen der Wallachei und Servien zu erhalten, sagt die Presburger Zeitung, hält Georg Gerny selbst den wichtigsten Posten am Timoc mit einem starken Corps Servier, wobei sich auch eine Division Russischer Infanterie befindet, beicht. Maden und andere Servische Anführer commandiren die übrigen Servischen Truppen am Timoc und im Hauptlager bei Deligrad.

Wien, vom 2. Oktober.

Es hat sich hier der seltene Fall ereignet, daß selbst im Polizeihause ein bedeutender Diebstahl begangen worden ist. Es wurde nämlich eine Depostitenkasse von 50,000 Fl. entwendet; man ist aber den Thätern bereits auf der Spur.

Dresden, vom 3. Oktober.

Von Leipzig erhalten wir die erfreuliche Versicherung, daß man daselbst mit Grund einen guten Ausfall der bevorstehenden Messe vermutet. Es haben sich bereits Griechische und Türkische Kaufleute in Menge eingefunden, und unter diesen eine bedeutende Anzahl solcher, die noch diesen Ort vorher nicht besucht hatten. Auch mangelt es nicht an Russen und Polnischen Kaufleuten.

Die in Dresden noch anwesende deutsche Lustschifferin, Madame Reichard, unternahm die von ihr auf den 29ten des vorigen Monats angekündigte Lustreise nicht an demselben Tage, sondern den Tag darauf, nämlich den 30ten September, wo sie Nachmittags gegen 4 Uhr, der stürmischen Witterung ungeachtet, aus einem Garten in der Pirnaischen Vorstadt aufstieg. Kaum hatte sie sich

über die unwürdigen Räume emporgehoben, so warf sie, mit bewundernswürdiger Muth, fast allen Ballast von sich, wies die zahllosen Zuschauer Abschied, und nun stieg sie mit Schnelligkeit und zugleich von dem stürmenden Nordwestwinde ostwärts fortgerissen, so hoch auf, daß sie sehr bald, scheinbar in der Gegend von Pillnitz, sich in den Wolken verlor, während ihr Ballon nebst ihr einem Punkte glich. Tags darauf, den 1ten October, erhielt man die Nachricht, daß sie in Saupsdorf unweit der böhmischen Gränze, 6 Meilen von Dresden, in einem Walde zur Erde gekommen und von den dortigen Einwohnern in einem Zustande der Ohnmacht gefunden worden sey. Der Ballon hatte sich zuletzt aus dem ihn umgebenden Netze gedrängt und mehrere Risse erhalten; es ist für ein Glück anzusehen, daß sie ohne Beschädigung herabgekommen ist.

Warschau, vom 26. Septbr.

Zum Landtags-Marschall des Warschauer Districts ist der Graf Alexander Potocki Sohn des Präfes des Staatsraths, königl. Kron-Groß-Stallmeister, ernannt worden.

Durch den Pöhlischen Minister des Innern sind bereits königl. Briefe zur Zusammenberufung der Landtage und Municipal Wahlversammlungen an alle Distrikte des Herzogthums von hier abgefertigt worden.

Alle Distrikte sind in 10 Abtheilungen zur Haltung der Landtage eingetheilt.

Der Tag der Eröffnung des Reichstags ist noch nicht bestimmt; wird aber vermutlich im December statt haben.

### Vermischte Nachrichten.

Zwei Stunden oberhalb Stuttgart hängt in einem Weinberge eine ellenlange Traube; sie wird bewacht, indem der Eigentümer willens ist, sie dem Könige zum Geschenk zu machen. Nach einem vorläufigen Ueberschlag wird der ganze Ertrag der Weinlese im Königreiche Württemberg wenigstens auf eine Million Eimer geschätzt. Der Preis des Eimers dürfte dieses Jahr von 20 bis 30 Gulden auf 60 bis 70 steigen.

Die Nachricht von dem Abschluß einer Uebereinkunft zwischen dem Preussischen und Sächsischen Hofe des freien Verkehrs mit den in Preußen verfertigten Waaren, ist dem eigentlichen Stande der Sache gemäß zu vortheilhaft, und dahin zu berichtigen, daß dieser Gegenstand noch auf Zusicherungen des königl. Sächsischen Hofes beruht, deren Erfüllung man entgegen sieht.

Der Rhein hat wegen der anhaltend trockenen Witterung einen ungewöhnlich niedrigen Wasserstand. Der große Stein zwischen Rüdesheim und dem Bingerloch mitten im Bette des Rheins, ist deswegen gegenwärtig sichtbar. Nach einer alten Sage sieht man ihn nur dann, wenn ein gutes Weinstadt ist, und solche Jahrgänge sind an dem-

selben sorgfältig mit den Jahrszahlen bezeichnet, was auch jetzt geschieht. Die alte Sitte der Nachbarn, auf diesem Steine einen Döbeln zu schlachten, ein Faß zu binden und fröhliche Tänze anzustellen, wird gegenwärtig ebenfalls beobachtet.

### Anekdoten.

#### Misverstand.

Im neunziger Krieg, als der Rhein auf jener Seite von französischen Schildwachen, auf dieser Seite von schwäbischen Kreisvolkdaten besetzt war, rief ein Franzos zum Zeitvertreib zu der deutschen Schildwache herüber: Silu! Silu! Das heißt auf gut Deutsch: Epiphybe. Allein der ehrliche Schwabe dachte an nichts so Altes, sondern meinte, der Franzose frage: Wie viel Uhr? und gab gutmüthig zur Antwort: Halber vier!

#### Einfältiger Mensch in Mayland.

Ein einfältiger Mensch in Mayland wollte sein Haus verkaufen. Damit er nun um so eher davon los werden möchte, brach er einen großen Stein aus demselben heraus, trug ihn auf den großen Marktplatz, wo viel Verkehr und Handel getrieben wird, und setzte sich damit unter die Verkäufer. Wenn nun ein Mann kam, und fragte ihn: „Was habt ihr den feil?“ so sagte er: Mein zweistöckiges Haus in der Capuziner Gasse. Wenn ihr kauft dazu habt, — hier ist ein Muster.

Der nämliche sagte einmal bei einer Gelegenheit, als von der Kinderzucht die Rede war: „Es ist ein Glück für meine Kinder, daß ich keine habe. Ich könnte so zornig werden, daß ich sie alle todt schlage.“

### Bücher-auction.

Den 16. März 1812 und folgende Tage wird auf der Bibliothek der hiesigen Kaiserl. Universität die zweyte Doubletten-Auction gehalten werden. So eben ist der gedruckte Katalog auf 110 Seiten in 8vo erschienen, und, wie durch den Bibliothek-Direktor hierdurch bekannt gemacht wird, auf der Bibliothek beym Kanzellisten, Hrn. Collegienregistrator Lehnitz unentgeltlich zu bekommen. Auswärtige Bücherliebhaber unsrer Gegend, die den Katalog zu haben wünschen, beheben sich an denselben zu wenden. Dorpat, den 12. October 1811.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Er Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ic. ic. ic. füget Ein



Kais. l. Reichshofgericht hiermit zu wissen: Demnach die vermittelte Helena von Stackelberg, geborne von Vietinghoff, unter Verbringung des zwischen ihr und dem Herrn Hofrath Wilhelm Magnus von Schulmann am 2ten April 1791 abgeschlossenen Pfand-Kontrakts, laut welchem ihr das im ehemaligen Wercofschen Kreise und Pölmischen Kirchspiele belegene Gut Warbus, mit allen Appertinentien und kontraktmäßigen Verichtigungen, für die Summe von 25-300 Rubeln S. W., jedoch ohne das separat von Supplikantin bezahlte Inventarium, verpfändet, und ihr auch der Ersaz der zu 6000 Rubeln angegebenen Meliorations-Kosten zugesprochen worden, supplicando angetragen, daß, da solthauer Pfand-Kontrakt nach Maßgabe eines dirigirenden Senats-Urths vom 27ten März 1806, ohne Erlegung der Krepst-Abgaben in einen Kauf verwandelt, und in solcher Qualität am 24ten Februar 1811 bei diesem Kaiserl. Hofgerichte protokolliert worden, diese geschehene Verwandlung des Pfandrechts in einen Kauf durch das gewöhnliche Proklam zu Jedermanns Wissenschaft gebracht werden möge; als hat man, da dem petito mediante resolutione vom heutigen Dato deferirt worden, mittelst dieses Proklam Alle und Jeder, welche wider die Verwandlung des Kontrakts über das Gut Warbus Nähererichts halber oder aus irgend einem Rechtsgrunde etwas anzubringen haben, oder wider das durch Kauf der vermittl. Helena von Stackelberg, geb. von Vietinghoff, übertragene Eigentumsrecht an das Gut Warbus mit allen kontraktmäßigen Verichtigungen und Appertinentien, und an das von Supplikantin separat bezahlte Inventarium begründete Einwendungen machen zu können vermerken sollten, hiermitseits abrigsteilich anfordern wollen, sich binnen der Frist von einem Jahr und sechs Wochen, a dato hujus Proclamatus, bei diesem Kaiserl. Hofgerichte zu melden und ihre etwaigen Rechte zu dokumentiren und auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer Ansprache gehört, sondern vorgedachter Akquirentin, verw. von Stackelberg, das unwiderstehliche Erb- und Eigentumsrecht an mehrgedachtes Gut Warbus zugesichert werden soll. Wornach ein Jeder, den solches angehet, sich zu achten hat. Untertänlich unter des Kaiserl. Hofgerichts gewöhnlicher Unterschrift und beigedrucktem Inseigel. Etanum im Kaiserl. Hofgerichte auf dem Schlosse zu Alga, den 5. May 1811.

Ein Kaiserliches Dörftliches Landgericht wird am 6ten November c. Vormittags auf dem im Wendauischen Kirchspiele belegenen Gute Kilditzern mehrere Effekten und Meubles auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung verkaufen. Dort am 7ten Oktober 1811.

W. v. Brackell, Assessor.

Secretaire Lehn.

Wann allhier in der Stadt ein Bauer-Pferd gefunden worden, zu welchem sich der Eigenthü-

mer bis jetzt nicht gemeldet hat; als wird solches von der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hiedurch bekannt gemacht und der rechtmäßige Eigenthümer zugleich aufgefordert, sich zum Empfang desselben, mit den gehörigen Beweisen versehen, innerhalb dreß Wochen bey dieser Kaiserlichen Polizei-Verwaltung zu melden, widrigenfalls solches zum Besten der Armen an den Meistbietenden verkauft werden wird. Dort, in der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung, den 7. Oktober 1811.

Polizeimeister C. von Gessinsky.

Secret. Straß. 3

## Anderweitige Bekanntmachungen.

### Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Es hat jemand am lezten Balltage auf der Bürgermüsse im Vorbaue dafelbst ein großes schwarz groß de tournes, mit breiten schwarzseidenen Spitzen belegtes Tuch verloren. Wer solches gefunden und es in der Expedition dieser Zeitung abliefern, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten.

1  
Bey mir ist ein Erkerzimmer zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Breschneider. 2

In der St. Petersburger Vorstadt, Nr. 36, ist eine Gelegenheyt von einer beizbaren Stube und zwey warmen nebst einer kalten Kammer vom 19ten d. M. ab, zu vermietthen. Das Nähere in demselben Hause.

1  
Sehr guter Franzbranntwein, zu 30 Rubel den Anker, so wie auch sehr guter Rumm, zu 50 Rubel B. Aff. pr. Anker ist käuflich zu haben auf dem Gute Wiennesfor.

1  
Auf dem Gute Werrefer stehen folgende Pferde zu billigen Preisen zum Verkauf: ein gelber Hengst von tüchtiger Rasse, mit weißen Abzeichnungen, 9 Jahr alt; drey junge graue Wallache von 3 und 4 Jahren. Des Preises wegen hat man sich auf besagtem Gute oder bey dem Herrn Amtmeister von Stackelberg zu Taiser zu wenden.

1  
Es ist hieselbst in einem steinernen Hause, sowohl in der obern Etage ein Familienquartier von neun Zimmern, welches auch abgetheilt nach Belieben von zwey Familien zu bewohnen ist, als auch in der untern Etage desgleichen ein Familienquartier von neun Zimmern, beyde mit den dazu gehörigen Erfordernissen, zu vermietthen, und die weitere Nachricht darüber bey dem Hrn. Gouvernements-Secretaire Langhammer, auf dem Post-Comptoir, einzuziehen.

2  
Diejenigen, welche mit den künfftigen Anstalten der Universität in Rechnungen stehen, ersuche ich mich am Schluß eines jeden Monats bei

mir zu melden, da alle Rechnungen monatlich berichtigt werden müssen.

Dr. M. E. Strog.

Oekonomie-Direktor der klinischen Anstalten.

Der Herr Architekt Reimann wird hiedurch ersucht, der Expedition dieser Zeitung ungesäumt seinen jetzigen Aufenthalts-Ort anzuzeigen, indem sie ihm einige Nachrichten zu eröffnen hat. 2  
In dem Garten des Herrn Kollegien-Assessors Baron Ungern-Sternberg, hinter der Rigaschen Kagatke, ist guter Kopfkohl und andres Gartengemüse, Wurzelwerk etc. wie auch gute Kocherbsen zu haben. 2

Wer Recognitionsscheine der Rießländischen Kredit-Kasse gegen Banko-Assignationen einzuwechseln wünscht, erfährt in der Zeitungs-Expedition wo dergleichen zu haben sind. 2

Meinen resp. Gönnern zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich gegenwärtig mein Logis im Nebengebäude des Landrath Pinowkorschen Hauses, bei der Baumeisters-Witwe Weiss habe, und empfehle mich aufs neue im Waschen allerlei petinettenen, seidener und anderer feiner Zeuge. 2

verm. Preis.

In meiner Handlung ist eine ansehnliche Partei Rauch- und Schnupftabak, von vorzüglicher Güte und vielen Sortungen, in Kommission niedergelegt, welches ich in Hinsicht der wohlfeilen Preise, einem resp. Publikum hiemit ergebenst bekannt mache. J. A. Kämmerling. 3

Die Vorsteher der Musse machen hiedurch bekannt, daß nach dem desialligen Beschluß, die Bälle auf der Musse an nachstehenden Tagen seyn werden:

1811, am 14. Oktober, als am hohen Geburtstageseiner Majestät, der verwittweten Kaiserin und Frau, Maria Feodorowna;

— am 29. Oktober, Sonntags;

— am 12. und 26. November, Sonntags;

— am 12. December, als am hohen Geburtstageseines Herrn und Kaisers.

1812, am 7. Januar, Sonntags;

— am 11. Januar, Donnerstags;

— am 14. Januar, Sonntags;

— am 18. Januar, Donnerstags;

— am 21. Januar, Sonntags;

— am 25. Januar, Donnerstags;

— am 28. Januar, Sonntags;

— am letzten Sonntage vor den Fasten;

— am 12. März, als am Thronbesteigungs-Tage des Herrn und Kaisers.

Außerdem wird ein Kinderball gegeben werden.

Dorpat, den 6. Oktober 1811.

Wer eine süßliche Schnell-Wage, mit welcher man 40 bis 45 Pfd. wiegen kann, verkaufen

will, beliebe sich an den Kupferschmidt Herrn Wader in Dorpat zu wenden. 3

### Abreisender.

Der Gold- und Silberarbeiter-Gesell Peter Ferdinand Eslandt ist willens von hier zu reisen, und macht solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn machen zu können glauben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserlichen Polizei Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 7. Oktober 1811. 3

### Durchpassirte Reisende:

Den 12ten Oktober. Der Hr. Collegienrath Osten, von St. Petersburg, nach Libau. — Der Herr Etatsrath Raschet, von St. Petersburg, nach Riga.

Den 13ten. Der Herr Generalmajor Dmikh, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Herr Major Unkoffsky, von St. Petersburg, nach Wilna. — Hr. Erl. der Herr Generalleutnant und Ritter Graf von Wittgenstein, von St. Petersburg, nach Riga.

Den 14ten. Der Herr Kammerjunker von Löwenstern, von Riga, nach St. Petersburg. — Die Frau Oberstin Schweißschin, von St. Petersburg, nach Grodno.

### Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam 36 T. p. D. 100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.

dito 65 T. n. D. 100 Rthlr.

holl. Cour. Rubl. S. M.

Auf Hamburg 36 T. n. D. 100 Rthlr.

hamb. Bco. Rubl. S. M.

dito 65 T. n. D. 100 Rthlr.

hamb. Bco. 133 Rubl. S. M.

Banco-Assign. 4 Rbl. 10 Kp. pr. Rbl. S. M.

Neuer holl. Ducaten 3 Rbl. Kp. S. M.

Neuer holl. Rthlr. 1 Rbl. 33 Kp. S. M.

Alter Alb. Rthlr. 1 Rbl. 31 Kp. S. M.

dito dito 5 Rbl. 37 Kp. B. A.

Fünfer oder alte  $\frac{1}{2}$  Stücke 100 Rthlr.

pr. 128  $\frac{1}{2}$  Rbl. — Kp. S. M.

dito dito 524 Rubl 80 Kop. B. A.

### Brandweinspreis.

Fals Brandw.  $\frac{1}{2}$  Br. am Thor 5 Thlr. Alb.

— —  $\frac{3}{4}$  Br. — 8 —

# Druck- sache Zeitung.



Nr. 84. Mittwoch, den 18<sup>ten</sup> Oktober 1811.

Im Namen der Kaiserl. Unparteiischen Censur.  
Druck des Verlegers, Dr. H. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 10. Oktober.  
Allerhöchste Befehle: Sr. Kaiserl. Majestät;  
ertheilt bei der Parole in St. Petersburg:

Vom 30. September.  
Befördert sind: der Divisionsadjutant des  
Generalleutenants Wainow; Lieutenant vom Eta-  
rodubowschen Dragonerregiment Chaltarin, für  
Auszeichnung im Treffen, mit Beibehaltung sei-  
nes Postens, zum Stabskapitän; ferner auf Pa-  
fanz, zu Majors die Kapitains, beim Grusschen  
Grenadierregiment, Sachanow und Titow; beim  
Chersonischen Grenadierregiment Reschowskij;  
bei den Infanterieregimentern, beim Kabardischen  
der Kapitain und Kommandant zu Telaw, Chro-  
mow, mit Beibehaltung seines Postens, Kunitow  
und Wolkow; beim Troizkischen Satschowskij Fe-  
dorowitsch ohne vom Regiment versetzt zu werden.

Der Kommandant zu Willmansstrand, bei  
der Armee, stehende Obrist Niedinger, zum Chef  
des 41sten Jägerregiments ernannt.

Vom Pskowschen Infanterieregiment der  
Major Stempel, zum 11ten Jägerregiment ver-  
setzt, und bei demselben zum Regimentskomman-  
deur ernannt.

Der Obristleutnant vom 41sten Jägerregi-  
ment, Andrejewskij, zum Brigadefeldkommandeur der  
Reserve Bataillons der 12ten Infanterie-Divi-  
sion ernannt.

Der aus dem Wilnauschen Dragonerregi-  
ment verabschiedete Obristleutnant Masarow ist bei der  
Armee wieder in Dienst genommen, und zum Bri-  
gadefeldkommandeur bei der 11ten Brigade der Reser-  
ven-Depots der 11ten Division ernannt.

Folgende Inspektoren der Civilkompagnien  
sind bei innern Garnison-Halb-Bataillons angestellt,  
und zwar: der Obristleutnant Wjossij beim Ka-  
zanskischen mit Erhebung zum Kommandeur des-  
selben, und der Major Fürstenau beim Estleri-  
noslawischen.

Aus der Dienstliste sind ausgeschlossen: fol-  
gende im Treffen Gefallene, vom Alt-Ingger-  
manlandschen Infanterieregiment der Obristleute-  
nant Chabowski und der Kapitain Karamalin, und  
vom Archangelskischen Infanterieregiment der  
Lieutenant Besabrows und der Sekondlieutenant  
Samizskij, desgleichen folgende an Krankheit Ver-  
storbene; vom Kasanschen Dragonerregiment der  
Obristleutnant Großmann; vom Dörptschen Dra-  
gonerregiment der Obristleutnant Glinkskij.

St. Petersburg, vom 4. Oktober.

Der Geheimrath und Senator Wolotnikow  
ist Allergnädigst zum Präsidenten vom Medizinalrath  
des Polizei-Ministeriums, mit Beibehaltung sei-  
ner bisherigen Posten ernannt.

Der General-Direktor der Reichs-Förstern  
wirkliche Kammerherr Graf Ostrow, ist Allergnä-  
digst beim Finanzministerium zum Direktor des De-  
partements der Staats-Güter ernannt.

Zu Chefs von den Zoll-Bezirken sind er-  
nannt: vom Nisaischen der Etatsrath Rachette,  
vom Kewalschen der Etatsrath Silberbarnisch, und  
vom Archangelskischen der Kollegienrath Tschernegskij.

Den Mitgliedern der Kommission zur Er-  
bauung der Kasanschen Kirche, dem Geheimrath  
Gobner und dem wirklichen Etatsrath Puschkin  
sind Allergnädigst Brillant-Ringe verliehen; der

wirkliche Stadtrath Tschekalewski ist Allerhöchstdigst zum Ritter vom St. Annenorden erster Klasse, der wirkliche Stadtrath Umkow und der Hofrath Moronichin zu Rittern vom St. Annenorden vierter Klasse mit dem brillantesten Insignen, ernannt, auch ist dem letztern sein ganzer Gehalt, den er beim Bau der erwähnten Kirche genossen, als Pension gelassen.

Der Minister des Innern hat das Glück gehabt, in diesen Tagen Sr. Kaiserl. Majestät Tücher und Kasimire vorzulegen, die ihm von dem Moskowschen Fabrikanten Salubowski zugesandt worden. Diese Tücher und Kasimire, von dunkelgrüner, oliven, grauer und weißer Farbe, sind außerordentlich fein, und sorgfältig gearbeitet und zubereitet, und können, nach aller Gerechtigkeit, für die besten Muster der Fabrikate unserer Tuchfabriken angesehen werden. Se. Majestät der Kaiser haben, um Ihr besonderes Wohlwollen gegen den Fabrikanten Salubowski zu bezeichnen, denselben für seine ausgezeichneten Fortschritte in der Vervollkommnung der Arbeiten seiner Fabrik, nach Grundzüge des Manifestes vom 1. November 1810, Allerhöchstdigst zum Manufaktur-Rath zu ernennen geruht, dem Kompagnon und Schwiegersohn desselben aber, nämlich dem Moskowschen Kaufmann Askasim, der die Tücher und Kasimire hieher gebracht hat, ist eine goldene Medaille mit der Inschrift: Fürs Nützliche, verliehen.

St. Petersburg, vom 10. Oktober.  
Fortsetzung des Journals der Kriegs-Operationen der Moldauischen Armee.

Der Oberbefehlshaber der Moldauischen Armee berichtet:

1. Das Gefecht am 26ten August auf der dem Kom Fluße gegenüber belegenen Insel ging folgendermaßen vor sich: Der bei der Armee stehende Obristleutnant Engelhardt führte mit 800 Mann Infanterie und einem Theil unserer Flottille um 3 Uhr Nachmittags nach dem obern Theil der Insel über, ohne von den Türken, die sich in der nächsten, auf einem hohen Hügel erbauten Redoute befanden, bemerkt zu werden.

Mit Tagesanbruch warf sich die erste Kolonne unter dem Kommando des Majors im 12ten Jägerregiment Krasowski in Sturm auf diese Redoute, nahm, ungeachtet des starken feindlichen Feuers, in einem Augenblick Besitz von derselben, und ließ die ganze Besatzung mit dem Bajonnette nieder. — Die auf 22 Bote zur Unterstützung angekommenen Türken wurden von dieser Kolonne hart am Ufer in Empfang genommen und durch einen entlossenen Angriff in die Flucht getrieben, viele, die sich durchs Schwimmen retten wollten, kamen in den Wellen um, der größte Theil wurde in den Boten, von denen 13 mit allen Leuten in Grund gebohrt wurden, zertrümmet. — Ein Theil noch übrigen Feinde im Brückenkopf und in einer andern Redoute sind, nach der Insel ganz zu rei-

gen und unsere Leute zu schonen, zufolge einer Uebereinkunft frei gelassen worden.

In dieser Aktion hat der Feind verloren, an Getödteten 1100 Mann, Fund zwei Stück Gefüß; unserer Seite sind getödtet: der Adjutant des Oberbefehlshabers, Kornet vom Chevaliergarderegiment Obressow, der Sekondlieutenant vom 27ten Jägerregiment Grenhammer, und 17 Gemeine; verwundet sind: 1 Stabsoffizier, 5 Oberoffiziere und 77 Gemeine.

Nach der Besichtigung von der Insel operirte unsere Artillerie und die Flottille sehr glücklich gegen die feindliche Verschanzung Lom Palanka auf dem rechten Ufer der Donau, und vernichtete über 40 türkische Fahrzeuge.

2. Am 14. September, mit Tagesanbruch, setzte der Generalfeldmarschall Turtchankinow mit einem Detachement, welches aus 5 Kompagnien vom Ploneschen Regiment, aus 50 Kosaken, 40 Armaten und 40 Freiwilligen von den berittenen Bulgaren, nebst 2 Kanonen bestand, 5 Werst unter Nikolopol auf das rechte Donau Ufer über, um die feindlichen Magazine in dem Dorfe Mukel zu vernichten, welches auch mit vollkommenem Erfolg ausgeführt wurde. — Der Feind, über 500 Mann stark, wurde geschlagen und in das Gebirge getrieben. In den Magazinen haben wir zur Beute erhalten, 3500 Tschetwert Mehl, und 1700 Tschetwert Gerste. — Die Türken haben hierbei über 150 Mann an Getödteten verloren, und 12 sind gefangen genommen; unter diesen befindet sich ein Aga und ein Dairaktar. Unserer Seite ist niemand geblieben, und nur 21 Mann sind verwundet.

Simferopol, vom 28. August.

Im Kreise Petrosow des hiesigen Gouvernements, in der Tataren-Gebirge, genannt Karaischora, erhob sich am 2ten dieses Monats um Mittag, nach 3 Uhr, plötzlich ein außerordentlich heftiger Wirbelwind, der über das Dorf wegglang und alles zertrümmerte und auf die Seiten warf, was ihm im Wege war. Eine Menge Getreideschmied und Heuschaber wurden durch diesen Wirbelwind auseinander geworfen und fortgeführt, und drei Menschen von demselben ziemlich hoch in die Luft gehoben, welche jedoch ohne die geringste Beschädigung über eine auf eine Scheune, der andere auf einen Getreideschmied, und der dritte auf die Erde plötzlich herab kamen. Fünf Häuser und elf Thürme von Quarzsteinen wurden bis auf den Grund zerstört. In dem einen dieser Häuser war ein kranker zwölfsähriger Knabe nachgeblieben, den man aber, ungeachtet um ihn herum die Steine von dem eingestürzten Hause aufgeschüttet, nicht retten konnte, und er starb. — Der ganze Ort lag in Trümmern.

Dorpat, den 16. Oktober.  
Die Witterung ist seit dem 12ten September fortwährend (die heilige, schöne, Nacht ausgenommen) trüb, und unser Himmel bewölkt. Das Wetter aber viel dazu gelegen, was alle Voraussagungen und Be-

reichende Kraft, um eine große Wassersäule über das Marssegel eines Kriegsschiffs von 120 Kanonen zu werfen. Nachdem die Admiralität diese Erfindung untersuchen lassen, so hat sie verordnet, daß selbige sogleich dem Vord. des Venerable und des Tigre in Ausführung gebracht werden soll; hernach soll sie auf allen Kriegsschiffen des Staats eingeführt werden, so wie sie nach den Häfen zurückkehren, um repariert zu werden.

Neulich hat man in einem Keller des Schlosses zu Dover einen Brunnen entdeckt, der in einer Mauer verborgen war. Dieser Brunnen, dessen Öffnung im dem höchsten Theil des Gebäudes sich befindet, bietet ein schönes Muster der Maurerkunst bei unsern Vorfahren dar. Er hat ungefähr 5 Fuß im Durchschnitt, und ist über 400 Fuß tief. Wenn man der Tradition glauben will, so ist es derselbe Brunnen, den Harold versprochen hatte, mit dem Schloß zu Dover in die Hände Wilhelms des Eroberers zu überliefern. Die Nichtausführung dieses Versprechens kostete Harold sein Königreich und das Leben. Man mußte seit langer Zeit, daß dieser Brunnen in dem besagten Thurm vorhanden wäre; allein er war durch ein Geröhl so sorgfältig verdeckt worden, daß seine eigentliche Lage allen Nachforschungen entzogen war.

Zu Basel St. Croix, vom 1. August.  
Unter den Negern auf Jamaica ist eine schreckliche Insurrection ausgebrochen. Es scheint, daß sie von den Einwohnern von St. Domingo unter Christoph unterstützt worden. Wir wir heute erfahren, ist die Stadt Kingston in Noth gelegt. Die Folgen werden ernsthaft und allarmirend für die ganze Insel seyn.

Zu Sachsen, vom 1. Oktober.  
Es fanden in den letzten Tagen des Septembers allerdings einige Bewegungen unter der sächsischen Armee Statt, welche zu allerlei Mutmaßungen und Gerüchten Anlaß gaben, aber ganz allein durch Bewegungen in einem benachbarten Staate hervorgebracht zu seyn schienen. Die Division Steinzel, 6,000 Mann stark, zog sich in die Gegend von Camenz an der Grenze der Oberlausitz und des Meißnischen Kreises zusammen, wobei sich auch eine reisende Batterie befindet, nebst Cavallerie. Allein die neuesten Nachrichten sind von allen Seiten beruhigend, und von dem Befinden des Königs geben die erfreulichsten Nachrichten aus Warschau ein.

Weimar, vom 30. September.  
Heute früh um 2 Uhr ist die Frau Erbprinzeßin Großfürstin, von einer gesunden Prinzeßin glücklich entbunden worden. Ihre Kaiserl. Hoheit befinden sich mit der neugeborenen Prinzeßin sehr wohl.

Mürnberg, vom 7. Oktober.  
Aus Preßburg erhielten wir die interessante Nachricht, daß von den Ungarischen Reichshänden beschlössen worden ist, dem Hofe fünfzig Millionen in Münze unter der Bedingung zu geben, daß nicht

nur kein neues Papiergeld, unter was immer sie einen Vorwand, mehr gemacht, sondern daß auch das wirklich zirkulirende, innerhalb einer zu bestimmenden Zeitfrist, außer Cours gesetzt und vertilgt werde. Ob und wie weit dieser Antrag von dem Könige angenommen werden könnte, steht nun zu erwarten; so viel ist gewiß, daß diese Nachricht auf den Börse-Cours einen guten Einfluß gehabt, und denselben merklich gehoben hat, es werden sogar schon Worten gemacht, daß der Cours binnen 14 Tagen auf 800 stehen werde. Vor einigen Tagen wurde zu Wien eine bedeutende Erhöhung der Theaterpreise vorgenommen. Eine Loge, für welche man vorhin 15 fl. in Bancozetteln zu entrichten hatte, kostet nun in den Hof-Theatern 40 fl., und ein geparterter Sitz auf dem Nobelparterre, dessen Preis auf 3 fl. 30 fr. gesetzt war, wird mit 7 fl. 80 fr. bezahlt.

Schaffhausen, vom 1. Oktober.  
Der Graf Gustav Adolph von Gottorp, welcher am 20ten September zu Basel eintraf, wird zu Solothurn erwartet. Der Dänische Offizier, der den Grafen von Altona nach Basel begleitete, und ihn, wie es scheint, nun verläßt, überbrachte am 23ten September dem Herrn Landammann der Schweiz ein Schreiben des Grafen, worin derselbe, wie man versichert, erklärt, es geschehe mit dem Willen seines jetzigen Souverains des Königs von Dinemark, daß er sich nach der Schweiz begeben habe &c.

### Bermischte Nachrichten.

Man sieht in der Gegend von Dinkelsbühl auf den Feldern Halmen von Roggen und Dinkel, die aus den während der Erndte ausgefallenen Körnern empor gewachsen sind, und deren Aehren jetzt in der schönsten Blüthe stehen.

Die Sammlungen und Beiträge für Eisens nach haben, außer dem großen Geschenk Napoleons von 120,000 Franken, die Summe von 41,782 Thaler 3 Groschen 4 Pf. eingebracht.

### Wissenschaftliche Nachrichten.

Herr Burckhardt, ein Deutscher, und Mitglied des Pariser Instituts, bemerkt: daß der Kern des Kometen von dem Haar getrennt sey, und dieses gleichsam einen Ring um jenen bilde, dergleichen man sonst noch nicht an diesem Gestirn beobachtet hat. Doch folge daraus noch nicht eine völlige Absonderung des Kerns und des Haars, weil der leer scheinende Raum auch mit weniger hellen Theilen, als der Rest des Schweifs angefüllt seyn könne. Herr Willers, ein geborner Franzose, und Professor in Göttingen, vermuthet, daß der Komet selbst dürfte wohl nicht dichte, vielmehr nur eine Nebelanbäuung, eine werdende Welt seyn, die kaum aus dem gasartigen Zustande sich entwickelt hat, und noch die Niederschlagung und Zusam-

anziehung aller sie umgebenden Materien erwartet, um ein fester Körper zu werden, und man werde nicht bloß durch den Schwitz, sondern auch durch den Kern Sterne erblicken können.

Sollte einmal die Handelsperre gegen England aufhören, so wird auch die gelehrte Sympotrie ein Ende nehmen, und besonders unser geographisches Publikum zum Genuß vieler ihm vorerhaltenen Schätze gelangen. Seit Jahr und Tag und z. B. folgende in dies Fach einschlagende Werke erschienen: Henderson, über die Englischen Niederlassungen in der Hondurassbay, Gray und Lambert über Canada, Walton über das Spanische St. Domingo; der 4te Bericht der Antikaischen Societät, der besonders eine Beschreibung des Kantons von Agaña, auf der Goldküste, enthält; Egyptiaca des Herrn Hamilton, und Russas Reise nach Marokko. Flinders Reise nach Australien wird erwartet, da die Franzosen, die ihn nach Isle de France aufgebracht hatten, ihn schon vor der Uebergabe derselben losgaben. Ein Millionair hat Nachrichten über seinen Aufenthalt in Longakubu, einer der freundschaftlichen Inseln, publizirt, und Herr Bradshaw Abrisse in Spanien gemacht; der Arzt Domeier eine Beschreibung von Malta, das jetzt den Kranken zum Kurort dient.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ic. ic. Da der Studiosus der Kriegswissenschaften Philipp von Chevalier, sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwaigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jeder, welche an genannten Studierenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthaltes allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studierenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 18. October 1811.

D. H. Grindel, d. i. Rector.  
C. A. Rinne, Notair. 1

Landrichter und Assessores des Kaiserl. Landgerichts Pernauchen Kreises fügen hienit zu wissen, welchergestalt der bisher hieselbst unter Vormundschaft gestandene Humachergerelle Carl Gustav Schivpmann sich vor einiger Zeit von dem im Pernauchen Kreise belegenen Gute Werrezer, wohin er zu einem Besuche seines Verwandten, des

dasigen Amtmanns Tenner gekommen war; heimlich entfernt und unvorbereitet, gemauet und mehrere dem letzten zugehörige Effecten heimlich fortgebracht habe. Wenn es nun zu vermuthen steht, daß genannter Humachergerelle Carl Gustav Schivpmann über die Grenze gegangen seyn möchte, unterdessen sich auch mehrere seiner Gläubiger mit Forderungen und Ansprüchen an sein unter der Aussicht dieses Landrassengerichts stehendes Vermögen von 131 Rubel 95 Cop. Silbergeld und 397 Rubel 16 Copfen B. M. gemeldet haben und ebenfalls erwähneter Johann Ernst Tenner wegen der ihm entwendeten Objecte zu befriedigen ist; als wird von diesem Kaiserl. Landgerichte offenannter Carl Gustav Schivpmann auf Ansuchen seines bisherigen Vormundes des Herrn Rathsherrn Schönrod zu Dorpat, zum ersten, andern und dritten Male dergestalt und also edictaliter citirt, daß er bey Verlust seines etwa übrig bleibenden Erbtheils am 12ten October 1812 bey diesem Landgerichte in Föllin erscheine und sich über die ihm gemachte Verschuldigung heimlicher Entfernung und Entwendung mehrerer dem Johann Ernst Tenner zugehörigen Effecten gebührend verantworte. Zweitens, werden Alle und Jede, welche an den Nachlaß dieses Carl Gustav Schivpmann als Gläubiger irgend eine begründete Ansprache formiren zu können vermeynen sollten, dahin aufgefordert, daß selbige schuldig und gehalten seyn sollen, mit solchen ihren Ansprüchen binnen derselben Frist bis zum 12ten October 1812 entweder persönlich oder durch rechtsbähigste Bevollmächtigte bei diesem Kaiserl. Landgerichte in Föllin sich anzugeben, ihre Ansprüche gehörig zu documentiren und das fernere Rechtliche abzuwarten, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf obiger veremtorischen Frist und der darauf noch folgenden drei Reclamationen von 10 zu 10 Tagen der fernere Aditus präcludirt und Niemand mehr mit Forderungen zugelassen werden soll. Wornach ein Jeder den solches angeht sich zu achten und vor Schaden und Nachtheil sich zu hüten hat. Signatum zu Föllin, am 31. August 1811.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Pernauchen Kreises.

F. G. Eynamus, Ass. subst.

D. G. Völzig, L. Sec. 1

Wann Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat verfügt hat, zur Ausmittelung des Verlasses des Nachlasses des verstorbenen hiesigen Bürgers und Kaufmanns 2ter Gilde, Gustav Raudial, das zu diesem Nachlaß gehörige, allhier im 2ten Stadttheil sub No. 212 auf Stadtsgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, zum öffentlichen Verkauf zu bringen, und terminum licitationis auf den 7ten November dieses Jahres anberaumet hat; so wird solches hiedurch bekannt gemacht, und diejenigen, die dieses Haus kaufen wollen, aufgefordert, sich am benannten Tage Vormittags, im Essions-Zimmer Es. Edlen Rathes

rechnungen durch Beobachtungen zu kontrolliren, und hauptsächlich, die etwaigen Veränderungen in der physikalischen Beschaffenheit des Kometen, wo möglich alle Abende kennen zu lernen; so gab ich mir alle mögliche Mühe, günstige Zeitmomente abzulauern; und es glückte mir wirklich, seit dem 10ten d. M. für jeden Tag eine Observation zu erschaffen; und hieraus das Folgende:

#### Kometes - Abstände.

Den 10ten Oktober zu 40' (M. Z.) vom Stern Eta Herculis  $2\frac{1}{2}$  Gr.; den 11ten Oktober zu 1' vom gedachten Stern  $3\frac{1}{2}$  Gr., vom Stern P<sub>1</sub>  $3\frac{1}{2}$  Gr., vom Stern e  $2\frac{1}{10}$  Gr.; den 13ten Oktober zu 57' vom Stern P<sub>1</sub> nur  $\frac{1}{2}$  vom Stern K<sub>0</sub> aber 2 Gr.; den 14ten zu 43' Morgens, vom Stern P<sub>1</sub> etwas über  $\frac{1}{2}$  Gr., vom Stern e 1 Gr., vom Stern K<sub>0</sub>  $1\frac{1}{2}$  Gr.; den 15ten 44 Minuten nach Mitternacht, vom Stern P<sub>1</sub> 4 Gr., vom Stern e nicht volle 4 Gr.; vom Stern K<sub>0</sub> 3 Gr.

Mehrere Beobachtung ist in einem sehr glücklichen Zeitpunkte angestellt worden, nämlich beim Untergang des Mondes; indem ich hernach, als das Mondlicht völlig erloschen war, mit einer Erscheinung überrascht wurde, die ich, zumal bei dieser äußerst niedrigen Stellung des Kometen am Horizonte, und bei seiner schiefen Entfernung von der Sonne, am wenigsten erwartet habe. Der Kometenschweif, den ich vorher niemals länger, als 13 Gr. gefunden habe, strahlte jetzt bis zum Stern c Drache hinaus. Nun ergibt sich aus meiner letzten Beobachtung, daß der Kometenkopf in der Rectascension von nicht vollen  $261^{\circ}$  und in der nördl. Abweichung von nicht vollen  $35^{\circ}$  stand; c Drache aber, schon in der Abweichung von mehr, als  $55^{\circ}$  steht; so ergibt sich die außerordentliche Schweiflänge von  $20^{\circ}$ . Ich muß noch hinzusetzen: die Luft war so r. in und dunkel, daß ich die Sternlinie g, d, c, Drache, ausnehmend schön, mit bloßen Augen sehen konnte. Der Schweif ist jetzt lange nicht so breit, und hat auch nicht die helle Phosphoreszenz, wie vorher; wohl aber die Parabolität des Schleiers um den Kern. Den schönen blauen Ring um den Kern, habe ich schon seit dem 10ten d. M. vermißt. Der Kopf ist also viel haariger, und gar nicht so begrenzt, als vorher. Die Richtung des Schweifs war etwa bis zum Stern r 1 yra gerade; von da an schwärts so gebogen, daß die fächerartige Ephe, den Stern c Drache zu treffen schien.

Die sündliche Bewegung des Kometen beträgt jetzt etwa  $4\frac{1}{2}$  Bogenminuten; und die allergrößte, die er in seinem Laufe uns gezeigt hat, war fast  $4\frac{1}{2}$  Bogenminuten sündlich. Uebermorgen wird der Komet von 1811, die scheinbare Bahn des Kometen von 1807 durchschneiden; er wird am Firmamente gerade an derselben Stelle sich zeigen, wo jener am Schlusse des Octobers stand.

g.

#### K u s t r a n f r e i s c h.

Man erwartet mit Ungeduld die Resultate der Mission, welche von dem National Concilium, mit höchster Bewilligung, den an den Pabst abgeschickten Deputirten übertragen worden ist. Vor Rücksicht dieser Deputation wird vermutlich keine öffentliche Generalversammlung gehalten, also auch kein förmlicher Schluß genommen werden. Der wichtigste Punkt, über den bisher in dem Concilium debattirt worden ist, betrifft, dem Vernehmen nach, die Art der Befegung der erledigten erzbischöflichen und bischöflichen Stellen, und die wegen canonischer Einsetzung neuernannter Erzbischöfe und Bischöfe zu beobachtenden Formalitäten, im Fall der Pabst binnen einer gewissen Zeit den vom Kaiser ernannten Prälaten nicht die kirchliche Bestätigung ertheilen sollte. Um dergleichen auf das Kirchenstaatsrecht Bezug habende Gegenstände zu erörtern, war unter dem Vorh. des Reichs-Erzkanslers, Herzog von Parma, eine aus den vorzüglichsten Rechtsgelehrten bestehende Commission von Staatsräthen, niedergesetzt, welche in Bezug auf diese Sachen Conferenzen mit den Mitgliedern des Conciliums gehabt haben, in welchen die ermahnten Fragen durch gründliche Discussion erörtert wurden. In den hierauf Statt gegebenen Congregationen sind, wie man versichert, solche Grundsätze aufgestellt, und solche Erklärungen gemacht worden, welche allen ultramontanischen Annahmen den Eingang versperren, und die wahren Verhältnisse zwischen Staat und Kirche herstellen.

Paris, vom 5. Oktober.

Die Königin von Neapel ist hier angekommen. — Ihre Kaiserl. Majestät befanden sich am 21sten noch zu Antwerpen.

Die bisherige Einfuhr-Abgaben von lateinischen und französischen in der Fremde gedruckten Büchern, 20 Franken für den Centner, sollen künftig nur von Werken in französischer Sprache erhoben werden. Von den Werken in lebenden fremden Sprachen, die in der Fremde gedruckt sind, findet eine Abgabe von 75 Centimen von jedem Kilogramm zu 2 Pfd., Statt.

Die Prägung neuer Münzen nach dem Decimal System wird mit großer Thätigkeit fortgesetzt. Am 1. November 1810 belief sich die Summe derselben auf 622,869,560 Fr.; am 1. April 1811 auf 709,498,539 Franken, worunter 250,599,539 Franken in Gold und 49,630,699 Franken in Zinsfrankstücken.

Amsterdam, vom 7. Oktober.

Die heutige Utrechter Zeitung enthält folgendes: „Der so lange erwünschte Augenblick, unsere Stadt durch die Gegenwart Ihrer Kaiserl. Königl. Majestäten erfreut zu sehen, scheint sich zu nähern. Schon haben sich zahlreiche Militairs der verschiedenen Regimenter, die sich seit einigen Tagen hier befinden, auf dem Weale, den Ihre Majestäten rasiren worden, en kaye aufgestellt. Die ganze Stadt ist in Bewegung, und es giebt nicht einen,

den nicht der Gedanke entzückte, bald Ihre Majestäten, unsere erhabene Souverains, zu sehen.

N. S. In diesem Augenblick, um halbober Uhr, treffen Ihre Majestäten hier ein, der Enthusiasmus ist aufs höchstgelegentlich man hört nichts, wie den Ausruf der lebhaftesten Freude.

Amsterdam, vom 8. Oktober.

Ueberrnorgen hoffen wir das Glück zu haben, Se. Kaiserl. Majestät von Utrecht hier eintreffen zu sehen.

A u s I t a l i e n

Der Hafen von Neapel ist gegenwärtig sehr belebt; täglich sieht man daselbst aus allen Gegenden des Mitteländischen Meeres Schiffe aus- und einlaufen. Zwischen Brindisi und Corfu ist die Kommunikation ganz offen. Die Engländer haben diesen Sommer über die Insel Corfu gar nicht beunruhigt. Sie befindet sich aber auch in einem solchen Vertheidigungsstande, daß jeder Versuch dem Feinde zum Verderben gereichen würde. Das verschanzte Lager, zunächst bei der Stadt Corfu, ist so stark, als die Festung selbst, und kann, seiner Lage wegen, alle Landungsversuche vereiteln.

A u s S p a n i e n.

Wellingtons Bewegungen haben bereits mehrere Veränderungen in den Dispositionen der Französischen Armee von Portugal zur Folge gehabt. Die bisher auf dem linken Tagofer postirte Abtheilung geht nunmehr auch auf dessen nördliche Seite über, um die Gegend zwischen Coria und Placencia zu besetzen, und die bisher dort cantonirten Truppen brechen in den nördlichen Theil von Salamanca auf, um das rechte Ufer der Agueda zu occupiren. Das Hauptquartier des Marschalls Marmont soll, wie es heißt, nach Serradilla aufbrechen, und eine Vereinigung zwischen der Armee von Portugal und der Nordarmee bewirken, welche wahrscheinlich wichtige Operationen zur Folge haben wird.

London, vom 21. Septbr.

(Aus dem Moniteur.)

Auszug eines Schreibens aus Gothenburg, vom 7. Sept.

Der Sund ist jetzt von zwei Französischen Kanonen gänzlich blockirt, die neulich verschifene Amerikanische und Schwedische Fahrzeuge genommen haben. 5 der letztern sind kürzlich von den Schwedischen Kanonierschaluppen selbst den Franzosen wieder abgenommen worden. Die Triften-Kavitätas und alle Mannschaft der Raper, die sich am Bord befand, sind zu Kriegsgefangenen gemacht und nach Malmö geschickt. 20 Französische Kanonierschaluppen sind lezthin durch den Holsteinischen Kanal gekommen, um die letzten Schiffe zu erwarten und wegzunehmen, die aus den Russischen Häfen zurücksegeln, nachdem unsere Flotte die Ostsee verlassen hat. 40 Kanonierschaluppen werden überdies zu Rosstock erwartet, und man glaubt, daß ihnen nichts entgegen werden. Ihr Sammelplatz ist zu Rosstock.

Mit dem Schiffe John, welches am 19ten aus Süd Amerika zu Portsmouth angekommen, ist die Nachricht eingegangen, daß sich die Insurgenten nach einem vorübergegangenen streichlichen Geschehen der Stadt Monte Video bemächtigt hatten. Admiral de Coeuvres war zur Verfolgung von 4 Französischen Fregatten abgesegelt, die Truppen und viele See-Bedürfnisse am Bord hatten, und die, wie man glaubte, nach Süd-Amerika oder nach Ostindien bestimmt waren. Der Handel bestand sich in großer Störung.

Der Kommandant sagt: Wir haben diesen Morgen folgenden Brief von einem Offizier unserer Armee erhalten:

Paris, vom 18. August.

„Wir sind nun wieder in Spanien und besuchen die große Straße von Placencia, wo die Franzosen sehr stark sind, nach Ciudad Rodrigo. Es giebt vier starke Districte, durch deren eines sie nothwendigermassen passieren müssen, und sie scheinen entschlossen, zu versuchen, diesen Durchgang zu forciren. Gestern waren wir in lebhafter Besorgnis, indem sich das Gerücht verbreitet hatte, daß die Franzosen im Anmarsch wären. Die Köstlichkeiten wurden geschwind weggeräumt und wir rüsten eiligst eine halbe Meile vorwärts, kainen aber darauf wieder in unser Kontonement zurück. Einige Französische Reiterer hatte sich plötzlich in einem vor uns liegenden Dorfe gezeigt und daselbst ein Blauer Kavallerie überrumpelt; 1 Offizier und 16 Mann zu Gefangenen gemacht und 4 andere getödtet. Der Feind hat sich auch, wie man mir sagt, der Maulesel unserer Division leichter Truppen, die zur Fouragierung ausgesandt waren, bemächtigt.“

Cadix, vom 14. August.

„Zufolge eines officiellen Berichts vom 6ten dieses Monats, den der General-Befehlshaber des Lagers von Gibraltar bekommen hat, ist der Obrist Courten, Gouverneur zu Marbella, zu uns übergegangen und vereinigt sich mit unsrer Partei.“

Mit Vergnügen melden wir unsern Lesern, daß der alte brave Offizier, der Major Broese, vom 48ten Regiment, der in der Schlacht von Aluberra, nachdem er drei gefährliche Kopfwunden erhalten hatte und durch die Kanonenräder übel zugerichtet war, zum Gefangenen gemacht wurde, aus Sevilla, woselbst er sich befand, entkommen ist.

London, vom 28. September.

Einige Offiziers des 21sten Regiments Dragoner, die auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung in Garnison sind, haben die Erlaubniß erhalten, auf die Jagd gegen Leoparden und Luchse zu gehen, die man fälschlich Tiger nennt. Sie haben bereits einen Streifzug von mehr als 1,000 Englischen Meilen nördlich vom Cap gemacht.

Leutenant-Jekylls, von der königlichen Marine, hat Mittel erfunden, die gewöhnliche Pumpe eines Kriegsschiffs in eine starke Feuerwaffe zu verwandeln, ohne daß sie aufhöre, ihren ursprünglichen Zweck zu erfüllen. Diese Sprühe hat hin-



einzufinden und ihren Bot und Lieberbot zu verlaublichen, worauf nach geschicktem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meißbot, das Weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 27. Oktober 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen  
Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Alerman.

Ehr. H. F. Peng, Ober Secr. 1

Ein Kaiserliches Dörptisches Landgericht  
wird am 6ten November c. Vormittags auf dem  
im Wendischen Kirchspiele belegenen Gute Kid-  
dierw mehrere Effekten und Meubles auctionis le-  
ge gegen gleich baare Bezahlung verkaufen. Dor-  
pat am 7ten Oktober 1811.

W. v. Brackell, Assessor.

Sekretaire Pohn. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des  
Selbsherrschers aller Reußen u. u. u. füget Ein  
Kaiserl. Vießländisches Hofgericht hiermit zu wissen:  
Demnach die vermittelte Helena von Stadelberg,  
geborene von Vietinghoff, unter Verbringung des  
zwischen ihr und dem Herrn Hofrath Wilhelm  
Magnus von Schulmann am 2ten April 1791 abge-  
schlossenen Pfand-Kontrakts, laut welchem ihr das  
im ehemaligen Werroischen Kreise und Pölmischen  
Kirchspiele belegene Gut Warbus, mit allen Ap-  
pertinentien und kontraktmäßigen Verrichtungen,  
für die Summe von 25 300 Rubeln S. M., jedoch  
ohne das separat von Supplikantin bezahlte In-  
ventarium, verpändet, und ihr auch der Ertrag der  
zu 6000 Rubeln angegebenen Meliorations-Kosten  
zugestanden worden, (supplikando angetragen, daß,  
da solcher Pfand Kontrakt nach Maßgabe eines  
dirigirenden Senats Urtheils vom 27ten März 1806,  
ohne Erlaubung der Kreispf. Abgaben in einen Kauf  
verwandelt, und in solcher Qualität am 24ten Fe-  
bruar 1811 bei diesem Kaiserl. Hofgerichte forre-  
horirt worden, diese geschickene Verwandlung des  
Pfandrechts in einen Kauf durch das gewöhnliche  
Proklam zu Jedermanns Wissenschaft gebracht wer-  
den möge; als hat man, da dem petito mediante  
resolutione vom heutigen Dato deferirt worden,  
mittels dieses Proklams Alle und Jede, welche  
wider die Verwandlung des Kontrakts über das  
Gut Warbus Näherertheils halber oder aus irgend  
einem Rechtsgrunde etwas anzufragen haben,  
oder wider das durch Kauf der vermittelte Helena  
von Stadelberg, geb. von Vietinghoff, übertragene  
Eigenthum der an das Gut Warbus mit allen  
kontraktmäßigen Verrichtungen und Appertinen-  
tien, und an das von Supplikantin separat bezahlte  
Inventarium gegründete Einwendungen machen  
zu können vermögen sollten, hiermitseits obrigkeit-  
lich auffordern wollen, sich binnen der Frist von  
einem Jahr und sechs Wochen, a-lato hujus Pro-  
clamaus, bei diesem Kaiserl. Hofgerichte zu melden  
und ihre etwaigen Rechte zu dokumentiren und  
auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung,  
daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit

einer Ansprache gehört, sondern vorgedachter Akqui-  
rentin, verm. von Stadelberg, das unwiderrufliche  
Erb- und Eigenthumsrecht an meheregedachtes Gut  
Warbus zugesichert werden soll. Wornach ein  
Jeder, den solches angehet, sich zu achten hat.  
Urkundlich unter des Kaiserl. Hofgerichts gewöhn-  
licher Unterschrift und beigedrucktem Insignel.  
Signatum im Kaiserl. Hofgerichte auf dem Schlosse  
zu Riga, den 5. May 1811. 3

## Anderweitige Bekanntmachungen.

### Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Runde und ovale steinerne Schüsseln, Tel-  
ler, Terrinen, Sauce-Teller, Waschschalen,  
Salat-Kummen u. u. so wie alle Gattungen Weine  
in Boutheillen, Jamaica-Rumm, Franzbranntwein,  
sehr gutes Moskowisches Mehl, in 2 Sorten, ge-  
ogene und gegossene Talglichte und andere Waaren  
mehr sind für billige Preise zu haben bei S. J.  
Bresinsky, Wittwe. 1

In der Rigischen Herberge ist sehr guter  
Bieressig, das Stof zu 35 Kopeken, zu haben. 1  
Frische gewürzreich eingemachte Revalsche  
Kislofkrümmlinge, das Fäßchen zu 4 Rubel, sind zu  
haben bey Robland. 1

Aechter alter Mallaga und vorzüg-  
lich guter alter Franzwein, die Boutheille  
zu 3 Rubel 50 Copeken, so wie auch sehr  
gutes weißes Boutheillen-Bier ist jetzt zu  
15 Copeken zu haben bey

Ernst Bernh. Schultz,

an der Poststraße. 1

Aus dem Gehöfte eines Hauses in der Stadt  
ist am 12ten d. M. eine zweijährige weiße ha-  
mannene Bettgardine, mit grünen Franzen besetzt,  
entwandt worden. Wer in der Expedition dieser  
Zeitung eine solche Anzeige davon zu geben weiß,  
daß der Eigenthümer sie wieder bekommt, hat eine  
angemessene Belohnung zu erwarten. 1

Folgende ausländische Almanache aufs Jahr  
1812 sind bei mir zu dem rigischen Buchladenpreis  
in Commission zu haben, als: Kopebues dramati-  
scher Almanach, Minerva, Huberts Taschenbuch für  
Damen, Beckers Taschenbuch zum geselligen Ver-  
gnügen, Zimmermanns Taschenbuch der Reiten,  
Urania, Pöls Jugend-Almanach, Neujahrswün-  
sche u. u. Auch sind in meinem Hause zwei Zimmer  
mit Meublen und Stalkraum auf beliebige Zeit zu  
vermieten. 1

Job. M. Kugge, Buchbinder,  
an der Promenade wohnhaft. 1

Die Vorsteher der Musse sehen sich veran-  
laßt hiedurch das Publikum zu warnen, in Rück-

nicht der Actien-Marken, à 50 Copeken, vorsichtiz zu seyn, indem sehr viele gespaltene Marken coulliren. Die an dem sehr dünnen Papier und den falschen Namens-Unterschriften, so wie dem falschen Stempel des Vorschers v. Hebaghel sehr leicht zu erkennen sind. Vergleichene gespaltene Marken mit falschen Unterschriften und Stempeln, kann die Masse nicht acceptiren. Dorpat, den 6. October 1811.

Es hat jemand am lezten Balltage auf der Bürgermuße im Vorhause dafelbst ein großes schwarz groß de tournez, mit breiten schwarzseidenen Spitzen besetztes Tuch verloren. Wer solches gefunden und es in der Expedition dieser Zeitung abliefern, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten.

2  
Bey mir ist ein Ekerzimmer zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Bretschneider.

2  
In der St. Petersburger Vorstadt, Nr. 36 a, ist eine Gelegenheit von einer heizbaren Stube und zwey warmen nebst einer kalten Kammer vom 19ten d. M. ab, zu vermietthen. Das Nähere in demselben Hause.

2  
Sehr guter Franzbranntwein, zu 30 Rubel den Anker, so wie auch sehr guter Rumm, zu 50 Rubel B. W. pr. Anker ist käuflich zu haben auf dem Gute Wennesforp.

2  
Auf dem Gute Werrefer stehen folgende Pferde zu billigen Preisen zum Verkauf: ein gelber Hengst von türkischer Rasse, mit weißen Abzeichnungen, 9 Jahr alt; drey junge graue Wallache von 3 und 4 Jahren. Des Presses wegen hat man sich auf besagtem Gute oder bey dem Herrn Rittmeister von Stadelberg zu Taiser zu melden.

2  
Es ist hieselbst in einem steinernen Hause, sowohl in der obern Etage ein Familienquartier von neun Zimmern, welches auch abgetheilt nach Belieben von zwey Familien zu bewohnen ist, als auch in der untern Etage dergleichen ein Familienquartier von neun Zimmern, beyde mit den dazu gehörigen Erfordernissen, zu vermietthen, und die weitere Nachricht darüber bey dem Hrn. Gouvernements-Secretair Langhammer, auf dem Post-Comtoir, einzuziehen.

2  
Diejenigen, welche mit den klinischen Anstalten der Universität in Rechnungen stehen, ersuche ich sich am Schluß eines jeden Monats bei mir zu melden, da alle Rechnungen monatlich berichtigt werden müssen.

Dr. M. E. Strog.

2  
Oekonomie-Direktor der klinischen Anstalten.

Der Herr Architect Reimann wird hierdurch erucht, der Expedition dieser Zeitung ungesäumt seinen jetzigen Aufenthalts-Ort anzuzeigen, indem sie ihm einige Nachrichten zu eröffnen hat.

2  
In der Wude des Kaufmanns Schamajeff am Wasser, ist wiederum sehr gutes feines Moskowisches Wehl für billigen Preis zu haben.

In der Rigischen Vorstadt Nr. 67, ist ein Quartier von 4 warmen Zimmern, eine Herberge, Wagenhaus, Stallung für 4 Pferde, zu vermietthen, auch steht dafelbst ein kleines Fortepiano zum Verkauf. Die näheren Bedingungen erfährt man in benanntem Hause.

3  
Auf dem Gute Tschelker sind verschiedene Gartengewächse, als: Kohl, Schnittkohl, Kartoffeln, Rüben u. s. w. für billige Preise zu haben.

3  
Bei mir, in der Karlowaschen Straße, ist sehr guter weißer Kopfkohl zu Hunderten, mit und ohne Wurzeln so wie auch eine sehr gute Sorte Kartoffeln, Losweise für billige Preise zu haben. Ferner sind bei mir sehr gute Sorten tragbare Äpfelbäume, und aus Saamen gezogene junge Eichenbäume mit besonders großen Blättern und hoher Krone, icht und in kommenden Frühjahr käuflich zu haben. Gärtner Krlgge.

3  
Es hat jemand am 3ten dieses, ein Federmesser von 4 Schneiden verloren; wer solches gefunden und es in der Expedition dieser Zeitung abliefern, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten.

3  
In dem Garten des Herrn Kollegien-Assessors Baron Ungern-Sternberg, hinter der Algaschen Ragatte, ist guter Kopfkohl und andres Gartengemüse, Wurzelwerk u. wie auch gute Kocherbsen zu haben.

3  
Wer Recognitions-Scheine der Riga'schen Kredit-Kasse gegen Banko-Assignmenten einzumecheln wünscht, erfährt in der Zeitungs-Expedition wo dergleichen zu haben sind.

3  
Meinen resp. Gönnern zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich gegenwärtig mein Logis im Nebengebäude des Landrath Bischoffsorschen Hauses, bei der Baumeisters-Wittwe Weiß habe, und empfehle mich aufs neue im Waschen allerlei pectinettener, seidener und anderer feiner Zeuge, verw. Preuß.

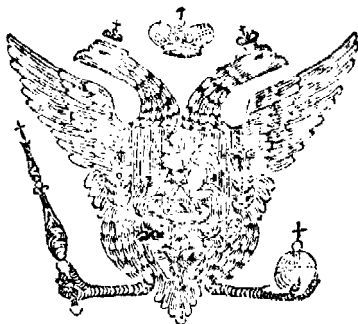
### Durchpassirte Reisende:

Den 16ten October. Der Feldjäger Herr Lieutenant Stosch, von St. Petersburg, nach Pölangen.

Den 17ten. Herr Hofrath Knorring, von St. Petersburg, nach dem Auslande. — St. Excell. der Herr Generalmajor von Friederitz, von Riga, nach St. Petersburg. — St. Excell. der Herr Generalmajor von Helfrich, von Riga, nach Reval.

Den 18ten. Der Herr Lieutenant Weissenbreier, von Riga, nach St. Petersburg. — St. Excell. der Hr. General von der Infanterie, Baron von Meyendorff, nach Koop.

# D o r p t, s e h e B e i = f u n g.



N<sup>ro</sup>. 85. Sonntag, den 22<sup>ten</sup> Oktober 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 13. Oktober.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 4. Oktober.

Der Kapitän aus ehemaligen Politischen Diensten Bluski, ist mit demselben Range beim Pereiaslawischen Dragonerregiment angestellt.

Vom 5. Oktober.

Die nach den Armee-Stats für die Unteroffiziere bestimmten Robrücke sind aufgehoben und sollen von dem Tage an, da dieses bekannt gemacht wird, von den Unteroffizieren nicht weiter getragen werden.

Vom 1sten Seeregiment ist der Kommandeur desselben, Obrist Krivoschitsch zum Ekaterinosslawischen Grenadierregiment versetzt, und zum Regimentskommandeur bei demselben ernannt.

Der Major vom 25ten Jägerregiment, Bremen, zum Kommandeur des zusammen gesetzten Grenadierbataillons der 14ten Infanterie-Division ernannt.

Der Obrist aus Schwedischen Diensten Morian, ist mit demselben Range in Dienst genommen; er wird bei der Armee stehen.

Eine Kaiserliche Majestät geben, auf Vorstellung des Inspektors der sämtlichen Artillerie, Generalleutenants Baron Möller Sakomelskii, dem Artillerie-Generalmajor Janajew, für seine Sorgfalt, wodurch er dem Artilleriewesen zu Vortheil die gehörige Einrichtung gegeben und es in gute Ordnung gebracht hat, so auch dem Kommandeur der 45ten Artillerie-Batteriefompagnie,

Obristleutnant Begunow, und dem Kommandeur der 10ten reitenden Artilleriefompagnie, Stabskapitän Gerbel, für den bei der Inspektionsüberprüfung gefundenen guten Zustand, worin sie die ihnen anvertrauten Kompagnien halten, Ihre Wohlwollen zu erkennen.

Se. Kaiserliche Majestät geben dem Flügeladjutanten Sr. Majestät, dem See-Artillerie-Kapitän vom 1sten Range Twaragow, für die pünktliche Erfüllung des ihm gegebenen Auftrags, Ihre Wohlwollen zu erkennen.

St. Petersburg, vom 7. Oktbr.

Verwichenen Dienstag, den 3ten dieses, war wie dem Publikum bereits bekannt, hier das Begräbniß des verstorbenen wirklichen Geheimraths erster Klasse Grafen Alexander Sergejewitsch Stroganow. Um 10 Uhr Morgens versammelten sich in dem Hause des Verstorbenen die vornehmsten Personen, die Anverwandten, die Freunde und alle diejenigen, deren Herzen der Tod dieses ehrwürdigen Mannes empfindlich war. Se. Majestät der Kaiser geruheten, diese Trauer-Versammlung mit Ihrer Gegenwart zu beehren, und bei Austragung der Leiche aus dem Hause zu seyn. Auch Se. Kaiserl. Hoheit der Zesarewitsch befanden sich zugegen. Die Prozession des Leichenbegängnisses nach der Kasanschen Kathedralekirche gieng, unter dem Vortritt der angesehensten hiesigen Geistlichkeit nebst dem Hof-Sänger Chor, und bei einer unzähligen Menge von Zuschauern, mit aller Pracht vor sich. Von den Auszeichnungen: Insignien, die den Verstorbenen geschmückt haben, sah man bei dieser Gelegenheit, die Medaillen von der

Akademie der Künste und von dem St. Petersburg'schen Adel, die Orden des heil. Stanislaus und des weißen Adlers, den Orden des heil. Johannes von Jerusalem, die Orden der heil. Anna, des St. Alexander-Newski, des heil. Apostel Andreas d. s. Erleuchteten, und den Ober-Kammerherrn Schlüssel. Sie wurden getragen unter dem Vortritt der Beamten derjenigen Behörden, die unter dem Oberbefehle des Verrichters standen hatten, als: der Kommission zur Erbauung der Kaiserlichen Kirche, der Komitè zur gleichen Vertheilung der Stadt-Verpflichtungen, der Berg-Expedition, der Kaiserlichen Bibliothek, und der Akademie der Künste nebst den Erzen derselben. Nach diesen Beamten folgten unmittelbar die Marschälle und Deputirten des Adels vom hiesigen Gouvernement. Sobald diese Prozession in der Kaiserlichen Kathedrale angekommen war, begann die heil. Liturgie, welche St. Eufimius, der Metropolit von Nowgorod und St. Petersburg, Ambrosius, nebst der übrigen Geistlichkeit, hielt. Vor Beendigung derselben hielt der Archimandrit Filaret eine vortreffliche Rede auf die christlichen Tugenden des Beremigten, welche die Zuhörer tief rührte. Nach abgehaltenem Gottesdienst wurde die Leiche des Verrichters mit derselben Prozession nach dem Alexander-Newski Kloster geleitet, und daselbst zur Erde bestattet.

Moskwa, vom 26. Sept.

Gestern kam die Regentin von Mingrelieu, Fürstin Nina Georgijewna, mit einem zahlreichen Gefolge hier an. Ihre Durchlaucht wird, wie es heißt, gegen drei Wochen hier verweilen, und sodann von hier nach St. Petersburg abgehen.

Paris, vom 7. Oktober.

Der heutige Moniteur enthält folgendes:

Antwerpen kann jetzt als eine Festung von dem Range wie Mech und Straßburg angesehen werden. Die Arbeiten, die daselbst veranstaltet worden, sind erstaunlich. Es ist eines der Vollwerke von Frankreich. Auf dem linken Ufer der Schelde, wo vor zwei Jahren keine Verschanzung existirte, erhebt sich eine Stadt von 2000 Tossen im Umfange, welche 8 Fronten mit Bastionen formirt und von Ueberschwemmungen, von der Chaussee von Gent und von Flüssen beschützt wird. Die beträchtlichen Summen für diese großen Arbeiten sind mit Einsicht und Nutzen angewandt worden. Se. Majestät haben dem Genie Korps und dem Major Bernard, welche diese Arbeiten mit besonderer Thätigkeit dirigirt haben, Ihre Zufriedenheit zu erkennen gegeben.

Das Schauspiel, welches die Marine Werke darboten, ist einzig und ohne Beispiel. 21 Kriegsschiffe, worunter 8 Dreidecker, sind im Hafen begriffen und mehr oder weniger vorgerückt. Das Arsenal ist mit allen Arten von Schiffsbedürfnissen reichlich versehen, die auf dem Rhein und

der Mosel dahin strömen. Es sind einige tausend Nordische Waizen vorräthig.

Vor 6 Jahren gab es kein Dampfschiff, sondern bloß einige Kanäle, wo Schiffe, die 10 bis 12 Fuß tief gingen, kaum einkaufen konnten. Jetzt existirt ein Dampfschiff, welches 26 Fuß Wassertiefe hat, und welches 30 Linienfahrer fassen kann, mit einer Schleppe, die Linienfahrer von 120 Kanonen Dampfschiffe verschaft.

Das Wettrennen wegen des großen Preises von 4000 Franken hatte letzten Sonntag auf dem Marsfelde zwischen den Pferden statt, welche den Preis von 2000 Franken in den Departements bekommen, wo diese Einrichtung im Gange ist. Der Preis sollte dem Pferde zuerkannt werden, welches bei drei Versuchen zweimal zuerst das Ziel erreichte. Jeder Versuch bestand darin, zweimal den inneren Umfang des Marsfeldes (3600 Metres) zu durchlaufen. Das Pferd des Herrn Beauffe machte den ersten Versuch in 4 Minuten 18 Sekunden, und gelangte zuerst zum Ziel. Auch bei dem 2ten Versuch erreichte es zuerst dasselbe in 4 Minuten 23 Sekunden. Der dritte Versuch hatte daher nicht statt und der Preis von 4000 Franken ward dem Herrn Beauffe von dem Staatsrath, Präfecten des Departements, bewilligt, der in Abwesenheit des Ministers des Innern bei dem Wettrennen präsidirte.

Das Pferd, welches den Preis erhalten, ist gleich nach dem Wettrennen, wie es heißt, für 18,000 Franks verkauft worden.

Paris, vom 11. Oktober.

Der Moniteur enthält einen Bericht des Capitain Et. Erig, von der am 21sten September zu Brest angekommenen Fregatte Glorinde, aus welchem erhellt, daß die Fregatte la Renommée, die Nereide und die Glorinde am 2ten Februar d. J. auf der Rhede von Brest unter Segel gegangen waren, um nach Isle de France zu gehen. Am 21sten März nahm die Division, die schon drei unbedeutende Belagen gemacht, eine Portugiesische Neger-Brigg. Jede Fregatte nahm zum Unglück einige Neger ein; denn sie theilten der Equivage die Plündern mit. Als sie nach 93 Tagen vor Isle de France ankamen, erfuhren sie, daß die Insel seit 3 Monaten in der Gewalt der Engländer sey. Capitain Roquerbert von der Renommée beschloß, daß die Division Lebensmittel in Madagaskar einnehmen sollte. Am 20ten May hatte sie dort bei der Isle aux Brunes mit 4 feindlichen Fregatten und einer Brigg ein Gefecht, welches anfänglich durch die Nacht unterbrochen wurde; in der Dunkelheit fand sich die Glorinde von der Renommée und der Nereide abgeschnitten. Capitain Et. Erig entschloß sich endlich, nach Frankreich zurückzukehren, in der Hoffnung auf Brisen zu stoßen, von denen er Lebensmittel und Nachrichten von den Fregatten, die er suchte, erhalten konnte. Die letztere Hoffnung blieb unerfüllt.

Man versichert, der Kaiser werde um die Mitte Februars von seiner Reise nach Holland zurückkommen. Das Gerücht, das Sr. Majestät auch die neuvereinigten Norddeutschen Deputations besuchen werden, findet wenig Glauben.

Der Handel mit den Nordamerikanischen Freistaaten wird seit einiger Zeit, so weit es die Umstände gestatten, wieder etwas lebhafter.

Aus Italien, vom 24. September.

In diesem Jahre wurden 1000 Morgen mit Baumwolle im Römischen bebaut, deren Ertrag man in der neuerrichteten Carcanfabrik zu Rom verarbeiten will.

Spanische Grenze, vom 15. Septbr.

Während noch immer feilsche Truppen zur Verstärkung der mittäglichen Armee in Andalusien einströmen, sind dagegen die Caeros von den vierten Bataillonen der dort befindlichen Regimenter abgezogen, um sich über Madrid nach Frankreich in diejenigen Städte zu begeben, wo ihre Devots liegen. Dort sollen durch gedachte Offiziere und Unteroffiziere neue Bataillone gebildet werden, die in der Folge zu ihren Regimentern adornschießen. Auch kehrt aus Spanien von allen Corps einige ausgewählte Mannschaft nach Paris zurück, um in die kaiserliche Garde aufgenommen zu werden. Desgleichen begeben sich die durch Wunden zum fernern aktiven Dienst untauglichen Militairs, die deshalb reformirt sind, in ihre Heimath.

Nach Berichten aus Sagassia war von dort ein beträchtlicher Artillerie Park und Munitions-Transport abgegangen, der dem Vernehmen nach, zur Belagerung von Valencia gebraucht werden sollte. Die kaiserl. Operationen im östlichen Spanien dürften nächstens mit erneuerter Thätigkeit beginnen.

Eine Abtheilung der Französischen Reserve-Armee bricht aus ihren bisherigen Cantonirungen auf, um zu ihrer fernern Bestimmung in Bereitschaft zu seyn. Es heißt, die Division des Generals Souham, (der vormals lange bei der Armee von Catalonien angestellt war, nunmehr aber ein Corps der Reserve-Armee kommandirt) habe Marschordre nach Valladolid erhalten.

Buenos Ayres, vom 1. July.

Die Junta hat bekannt gemacht, daß kein Europäer, das heißt, Spanier aus Europa, nach Sonnen Untergang bei Todesstrafe außer dem Hause erst eintreten darf, und daß die unverheiratheten Spanischen Europäer von Buenos Ayres auch in das Innere des Landes begeben sollen. Die Nachricht, daß es die Abt von Elío sey, die Hegenwart der Truppen von Buenos Ayres vor Monte Video zu benutzen, um mit 800 Mann den Fluß hinaufzufegeln und in Verbindung mit den alten Spaniern eine Diversion zu machen, hat zu obigen Befehlen Veranlassung gegeben.

Frankfurt a. M., vom 11. Oktober.

Die in den Großherzoglichen Staaten noch als Lehr- und Erziehungs-Institute beschickten Frauen-

flöher, erhalten eine zweckmäßigere Einrichtung. Vor zurückgeletem 17ten Jahre findet keine Aufnahme, und vor vollachtm 21ten Jahre keine Ablegung der Gelübde mehr statt, welche Ablegung übrigens immer nur auf 3 Jahre geschieht, so daß nach Ablauf dieses Zeitraums jedes Mitalied die Freiheit hat, wieder herauszutreten, und immer erb- und testamentarisch bleibt. Das sogenannte floherische Schweigen, und überhaupt alle in den Klöstern herkömmliche, durch diese Verordnung nicht bestätigte Gebräuche und Satzungen sind, im Einverständniß mit dem Bischöflichen Ordinariate, aufgehoben.

London, vom 28. September.

Nachstehendes ist der Inhalt des Memoires der Eitelmannschen Barone vom 1ten März: Unterzeichnete sehen sich durch das Eitel vom 14ten Februar, welches eine Abgabe von einem Procent auf alle Zahlungen legt, genöthigt, sich an die erlauchte Deputation des Königreichs zu wenden, welcher die Verwahrung der National-Privilegien übertragen ist. Seit mehreren Jahrhunderten und unter den verschiedenen Dynastien seiner Könige, hat das Eitelmannsche Volk keine andere Art gekannt, dem königlichen Schatz Gelder zukommen zu lassen, als durch Bewilligungen, die von seinen im Parlament versammelten Repräsentanten gemacht worden. So wie Ihr erhabener Vater, Carl III., haben auch Sr. Majestät der jetzige König, diese Verfahrungsart befohlen und bisher erhalten, so daß Sie im August des vorigen Jahres das Parlament bloß zusammen berufen, um die Reparation der Taxen zu modificiren, die am 15ten Februar desselben Jahres waren bewilligt worden. Wenn das Reich von neuem mit einem feindlichen Einfall bedroht wird, wenn die Einnahmen und Ausgaben nicht im Gleichgewicht sind, warum sind Sr. Majestät nicht so herablassend gewesen, sich, so wie Sie es immer gethan haben, Ihren getreuen Unterthanen im Parlament anzuvertrauen? Sobald Sr. Majestät gerufen werden, sie zusammen zu berufen, so werden sie unredlich sich becernen, die jetzigen Bedürfnisse in die ernstliche Erwägung zu nehmen; sie werden immer denselben Eifer für das öffentliche Wohl zeigen, und man darf die größtmöglichen Aufopferungen von ihnen erwarten. Unterzeichnete Barone zweifeln nicht, daß die erlauchte Deputation des Königreichs, den Ausruf ihrer Besorgnisse vor unsern gerechten Souverain drinae; sie eruchen zugleich die erlauchte Deputation, die stärksten Versicherungen ihrer unvergleichlichen Treue gegen Allerhochsiedero Person Sr. Majestät zu bezeugen.

London, vom 28. Septbr.

(Aus dem Journal de l'Empire.)

Nach den Briefen von Gibraltar, die wir gestern durch das Fesseln von Cadix erhalten haben, scheint es, daß die Französischen Berichte die Niederlage der Armee des Generals Kreire nicht übertrieben haben. Diese Blätter enthalten ver-

schlechte Auszüge von Deveschen, die, wie es heißt, General Freire an General Blake gerichtet hat. Diese Auszüge beweisen augenscheinlich, daß Blake sich nicht persönlich bei dieser Affaire befand: Verschiedene übereinstimmende Berichte veranlassen indeß zu glauben, daß eine Division seiner Truppen mit dem General Goudinot im Gefecht war, der es gelang, die rechte Flanke der Spanier zu tourniren; ein Umstand, welchem man ihre Niederlage gänzlich zuschreiben muß. Nachdem die Franzosen den rechten Flügel des Korps von Freire tournirt hatten, so verfolgten sie diesen Vortheil und machten einen heftigen Angriff gegen die Kavallerie, die unter dem Brigadier General von den Rückzug zu decken suchte. Dieser Angriff zwang die Spanische Kavallerie zum Weichen. Da die Infanterie nicht mehr unterstützt war, so sah sie sich zum Rückzug in verschiedenen Directionen genöthigt, anstatt sich in Masse auf die Gebürge von Moria zurückzuziehen. Eine Armee, die zu solchen Bewegungen vom Feinde genöthigt wird, kann zu einem solchen Extrem nur durch eine gänzliche Niederlage genöthigt worden seyn.

Es scheint, daß sich die Franzosen des wichtigen Postens von Gimbreras bemächtigt haben, einer fast uneinnehmbaren Position, die in dem Gebürge auf dem halben Wege von Korea nach dem Mitteländischen Meere liegt. Diese Operation würde sie in Stand setzen, einen Angriff gegen Carthagena zu versuchen.

Man hat verschiedene Nachrichten, von Sicilien in Betreff des ungewissen Zustandes der Angelegenheiten auf dieser Insel erhalten. Ein Privat Schreiben vom 24. Juli enthält folgende Details, nachdem es angezeigt, daß Lord Bentinck Tags vorher angekommen sey:

„Die Arretirung der Prinzen Belmonte, de Villa Hermosa, Villa Franca, di Aci und B. trutta, die in der Nacht auf den 17ten dieses erfolgte, veranlaßte freilich viel Ersauern, jedoch keine Unruhe, da man Maasregeln getroffen hatte, selbige zu verbinden. Die Sicilianische Kriegsfloot, auf welche die 5 Prinzen eingeschiffe worden, ward am Tage nach ihrer Abfahrt, 5 Stunden von Palermo, von einem französischen Kaper von 4 Kanonen verfolgt. Der Prinz di Aci soll enge eingeschlossen werden; die andern werden nach verschiedenen Inseln transvortirt. Man sagt hier, daß Lord William Bentinck, unser neue Englische Minister, durch seine geheimen Instruktionen beauftragt sey, Forderungen zu machen, die mit der Ehre und Unabhängigkeit unsers Landes ganz unverträglich sind. Diese Forderungen, die zur Kenntniß unsrer Regierung gelangen, indem sie sich eine Abschrift der geheimen Instruktionen des Lord William verschafft, werden wahrscheinlich verworfen werden, oder zum Vorwande dienen, um von einer Vermehrung der Subsidien zu sprechen. Sie können in kurzem die Nachrichten erwarten, daß wich-

tige Begebenheiten in diesem Lande vorgefallen sind.“

Die Vorhersagung der Person, die diesen Brief geschrieben, hat sich bald realisiert, da Lord W. Bentinck nach einem sehr kurzen Aufenthalt in Sicilien zu London angekommen ist, und da seine schnelle Abreise von dieser Insel einen Bruch mit dem Hofe von Palermo zu verkündigen scheint. (The Times.)

Ein unbekanntes Weib hat hier dieser Tage einer Menge Wäucherinnen einen bäßlichen Streich gespielt. Sie gab sich für die Vorsteherin der Wäucher der Königin aus, besuchte die weißen Wäucherinnen der Stadt, besonders die Irländerinnen, nahm sie für den Dienst Ihrer Majestät an und sagte ihnen, daß sie sich nach dem Ballast der Königin begeben möchten. Da die Portiers und Schildwachen sie nicht einlassen wollten, so drangen sie darauf, zufolge der Instruktion, die ihnen das unbekannte Weib gegeben hatte, und es mußte Gewalt gebraucht werden, um sie abzuweisen. Vom Montag bis Freitag war der Ballast von ganzen Haufen von Wäucherinnen wie belagert. Viele armer Betrogenen haben die vortheilhaften Stellen aufgegeben, die sie besaßen; andere haben Regenschirme, Shawls, Hauben u. d. d. Intrigantinnen gegeben, von der sie hintergangen worden und die jetzt die Polizei vergebens aufsucht.

London, vom 2. Oktober.

In einem gestern in Gegenwart des Prinz Regenten gehaltenen Conseil, ist das Parlament bis zum 12ten November prorogirt worden.

Der König ist fortdauernd in demselben Zustande.

Nachrichten aus Amerika vom 1sten September zufolge, erwartet man, daß die Regierung bald die Maasregel eines Embargo ergreifen dürfte.

Nach Briefen aus Bombay dehnen die Wechabiten ihre Eroberungen und ihre Grundbesitze immer weiter aus. Jüngst haben sie den Arabern von Mascate und einigen Persischen Truppen, die den Oman zu Hülfe gesandt waren, ein heftiges Gefecht geliefert. In diesem Kampf stellten die Wechabiten 15000 Mann gegen die Araber und Perser auf, die nur 4000 Mann hatten, woran 2 bis 3000 Mann in Stücken gehauen worden.

In Hindien führen verschiedene inländische Fürsten Krieg mit einander in Gegenden, die an die Englischen Besitzungen angrenzen. Die zu Agra kantonirten Englischen Truppen waren gegen einen widerspenstigen Zemindar ins Feld gerückt.

London, vom 3. Oktober.

Wegen der Angelegenheiten von Sicilien ward gestern ein Cabinets Conseil gehalten, worin alle Minister gegenwärtig waren, und welches drei Stunden dauerte. Lord William Bentinck wartete die ganze Zeit über die Entscheidung ab. Vor der Zusammenkunft des Conseils hatten Sr. Herrlichkeit, begleitet von dem Marquis Willsley, sich nach Port. Houfe begeben, und eine Audienz bei

dem Prinz Regenten gehabt. Man behauptet, daß das Resultat der Berathschlagungen des Congress dahin geht, daß man von Sicilien unverzüglich militärischen Beistand nehmen, und das Vordringen Perotins in dieser Absicht dahin zurückzuführen muß; doch ist nichts Gewisses in dieser Hinsicht bekannt.

Aus einem Schreiben aus Caracas, vom 22ten Juli.

„Mit Bedauern zeigen wir Ihnen eine neue Revolution an, die zu Caracas und zu Porto-Cabello vorgefallen ist, wo Embargo gelegt worden. Wir haben durch das Schiff Sr. Majestät davon folgende Details erfahren: Seit 17 Tagen haben diese beiden Städte ihre Unabhängigkeit unter dem Ausruf erklärt: Tod Ferdinand VII. und allen europäischen Spaniern. Am Montage sollten 12 Einwohner hingerichtet werden.“

„Da viele Personen die Begebenheiten in jener Gegend vorher gesehen hatten, so hatten sie allmählich ihr Vermögen fortgesetzt. Was zurückblieb, ward genommen. Die Subje der Unabhängigkeit ist gelb, mit einer rothen und blauen Streife. General Miranda war im Begriff, mit 5,000 Mann gegen Valencia zu marschiren, weil sich diese Stadt weigerte, mit dem Volk von Caracas gemeinschaftliche Sache zu machen.“

Vom 14ten August. „Wir erfahren durch jemand, der von Lagaira angekommen ist, daß Valencia durch eine Kriegslist eingewilligt hat, mit dem General Miranda zu capituliren. Als aber der General in die Stadt rückte, ward er durch ein lebhaftes Feuer aus allen Fenstern und von allen Dächern der Häuser empfangen. Er ward zum Rückzuge genöthigt, und hat auf der Stelle um Verlastung ersucht; mit vieler Sehnsucht erwarten wir das Resultat.“

Vom 4ten Oktober. „Zu Dublin hat sich zwischen der Iräländischen und Englischen in den Casernen heftigster Mißth ein heftiger Streit erhoben. Vier hundert Iräländer toten 1,500 Engländer die Spitze. Die Unruhen wurden dadurch beigelegt, daß man die Iräländer in andre Quartiere verlegte.“

London, vom 5. Oktober.

Die Fregatte Menelaus von 32 Kanonen ist im Begriff, nach Sicilien abzusegeln, wohin sie den Lord Bentinck zurückführt.

Rio Janeiro, vom 12. August.

Wir haben Briefe vom Plata Fluß vom 15ten Juli erhalten. Die Macht von Monte Video war vor Buenos Ayres erschienen. Sie bestand in Modschissen etc., und hatte in der Nacht auf den 14ten, Bomben und Haubizen in die Stadt geworfen. Die Junta hielt dagegen 1,400 Mann bereit, die unter Egel gehen sollten, um zu der Armee zu stoßen, die bereits die Belagerung von Monte Video nachdrücklich angefangen hatte.

Vom 13ten. Die Truppen von Buenos Ayres bombardiren Monte Video, und die Flottille dieser

letzten Stadt machte sich bereit, Buenos Ayres auf dieselbe Art durch Brand zu vernichten.

Bom Maon, vom 4. Oktober.

Die orthodoxen Gemeinden des Cantons Graubünden, welche hartnäckig darauf bestehen, mit dem alten Kalender zu leben und zu sterben, waren zum letztenmale mit excommunicatorischen Drohungen aufgerortert worden, die Zeitrechnung des übrigen Theils von Europa anzunehmen.

Capel, vom 5. Oktober.

Um dem Schaden, welchen die Tauben in den Feldern zur Zeit der Einsaat verursachen, vorzubeugen, ist hier Folgendes verordnet: Jeder Eigenthümer von Tauben ist gehalten, selbige zur Zeit der Frühlings-Einsaat, das heißt, vom 15ten April bis Ende Mays jeden Jai 8 einzukerkern. Ebenfalls sollen die Tauben zur Zeit der Herbst-Einsaat 14 Tage lang, vom 20sten September jeden Jais bis zum 15ten Oktober, eingekerkert werden. Jeder Contravenient gegen diese Verordnung soll, in Gemäßheit der alten Polizei-Verordnungen, mit einer Geldstrafe belegt und seine Tauben außerdem confiscirt werden.

Weimar, vom 28. September.

Ueber den Unfall, der neulich Wieland betroffen, ist folgendes das Nähere: „Der treffliche Greis hatte dies letzte Jahr in fast ungeschwächter Thätigkeit verlebt und eine Krankheit, die ihn befiel, bald überwunden. Wie stark und kräftig sein Geist sey, bewies der 4te Theil seiner wahrhaft meisterhaften Uebersetzungen der Briefe des Cicero, der vorige Ostermesse im Verlage der Schneiderischen Handlung in Zürich erschien. Am 5ten Septbr. wurde im vertrauten Kreis von einigen zwanzig Personen Wielands 79ster Geburtstag mit dem edlen Greis froh gefeiert und ihm, der alles durch seine heitere Gegenwart belebt, mehr als ein fröhlicher Toast zugebracht. Am 11ten Sept. Nachmittags wollte er, begleitet von seinen zwei Töchtern, in das eine halbe Stunde von hier an der ihm belegene Tiefurt fahren, wo die allen Weimaranern unvergessliche Herzogin Amalia viele Jahre hindurch ihren Sommer-Aufenthalt gehabt, und wo Wieland selbst mehr als einen sonnenreichen Sommer verlebt hatte. Am Abhange des Berges, an dem man zum Dorfe hinabfährt, springt der Brustriemen des Gesähirs, die Pferde gehen durch und schleudern den Wagen an den mit Steinen besetzten Berg. Wieland bricht das Schlüsselbein an der linken Seite; die Frauen werden gleichfalls schwer verwundet; die jüngste liebenswürdige Tochter besonders so hart, daß sie leblos von einer Bauersfrau, die im benachbarten Felde arbeitete, ins nahe Dorf getragen ward; Vater Wieland bebielt aber alle seine Besinnung und gieng selbst, obgleich geführt, ins Dorf. Bald wurden sie in einem Hofwagen in die Stadt gebracht. Die Theilnahme ist allgemein und zeigt sich in rührenden Beweisen von Seiten des Hofes und der Stadt. Der geschickte Wundarzt, Hofrath Stark, in Ber-

Bindung mit dem Herzogl. Leib-Chirurgus, übernahmen die Cur. Alles geht, so gut es sich irgend erwarten ließ. Wielands treffliche Konstitution und ungeschwächte Lebenskraft unterstützte die kunstreichste Sorgfalt der Wundärzte.“

Wien, vom 28. Septbr.

Am 22ten September stieg der Bindermeister D., vorsichtig begleitet von dem Tanchoner Schm., in das unterste Stockwerk des hiesigen erzbischöflichen Kellers hinab, um Wein zu holen. Der Kellermeister A. folgte beiden. Allein kaum waren sie dort angekommen, als ihnen die Lünste des dort liegenden gährenden Mooses das Licht auslöschten, sie selbst aber so betäubten, daß sie ohne Bewußtsein zu Boden fielen. Eben dieses Schicksal hatte der erzbischöfliche Direktor B. und der Hofrath Herr Fohn, der den Vorfall vernommen hatte, und in den Keller geritt war, die Unglücklichen zu retten. Nun öffnete man alle Thüren und Kitzlöcher und mehrere Kaminsfehrer stiegen in den Keller, die Betäubten herauf zu holen. Aber auch von ihnen wurden zwei bis zur Bewußtlosigkeit betäubt, während die übrigen jene 5 Personen herauf brachten, nachdem durch angezündetes Schießpulver die Luft gereinigt worden war. Man wandte nun schnell alle vorgeschriebenen Mittel zur Wiederbelebung der Betäubten an, und ein glücklicher Erfolg krönte die menschenfreundliche Bemühung. Alle wurden nach kurzer Zeit wieder zur vollen Bewußtsein gebracht, und der edle Fürst-Erzbischof bezeugte mit That und Wärme seine lebhafteste Dankbarkeit nicht nur Jenen, die dabei gelitten, sondern auch Jenen, die zu der Rettung mitgewirkt hatten.

Wien, vom 5. Oktober.

Unsre Hofzeitung enthält folgendes:

„Den 4. dieses Monats, um 9 Uhr 50 Minuten Vormittags, wurde hier auf der Universitäts-Sternwarte ein leichtes Erdbeben, welches bei drei Sekunden währte, verspürt. Dasselbe war mit einer erschütternden Bewegung der Zimmer-Geräthschaften, und mit einem Krachen der Verkleidung an den Wänden begleitet. Die Uhren setzten ungehörb ihren Gang fort; nur eine hängende Laterne mitten in dem Beobachtungssaale war in ein leichtes Schwanfen geraten. Uebrigens ist diese Natur-Begebenheit auch in den niederen Wohnungen der Stadt an mehreren Orten bemerkt worden.“

Constantinopel, vom 24. August.

Der Russischen Escadre aus Sebastopol ist es gelungen, mit Benutzung des in gegenwärtiger Jahreszeit in dem schwarzen Meere herrschenden Windes, welcher die Türkische Flotte im Canal zurückhält, sich zwei Türkische Corvetten von Heraclea in Bythinien zu bemächtigen. Diese Corvetten waren nach Heraclea abgeschickt, um den dortigen Commandanten, Aly Molla, einen der meuterischen Janitscharen, der sich zum Rebellen aufgeworfen, im Einverständniß mit dem Statthalter

von Nicomedien, Ehdrew Mehmed Pascha, zu züchtigen. Der Statthalter hat nun dem Kaimakan Pascha den erneuerten Befehl ertheilt, diesen Rebellen, es koste was es wolle, zu vernichten.

Am 1sten August hatte der kaiserl. Kronröschsche Geschäftsträger, Herr von Latour-Maubourg, ein Fest zur Feier des Geburtstages seines Monarchen in dem ehemaligen Spanischen Palais zu Venedig veranstaltet. Die zu jenem Gebäude gehörigen schönen Gärten waren auf das herrlichste erleuchtet, und der Ball wurde mit Lebhaftigkeit bis zur Morgenstunde fortgesetzt.

---

### Concert - Anzeige.

Mit Genehmigung der kaiserl. Polizei-Verwaltung, wird der kaiserl. Herr Kammermusikus Streblow am kommenden Donnerstag, den 26sten Oktober, die Ehre haben, im Saale der großen Musse ein großes Vokal- und Instrumental-Concert zu geben, welches den resp. Musikliebhabern hierdurch vorläufig angezeigt wird. Eine besonders gedruckte Annonce wird an diesem Tage ausgetheilt werden und das Nähere besagen.

---

### Bücher-auction.

Den 12. Februar 1812 und folgende Tage wird auf der Bibliothek der hiesigen kaiserl. Universität die zweite Loubittens-Auction gehalten werden. So eben ist der gedruckte Katalog auf 110 Seiten in 8vo erschienen, und, wie durch den Bibliothek-Direktor hierdurch bekannt gemacht wird, auf der Bibliothek beyrn Kanzleysten, Hrn. Collegienregistrator Lehnitz unentgeltlich zu bekommen. Auswärtige Buchliebhaber unserer Gegend, die den Katalog zu haben wünschen, begeben sich an denselben zu wenden. Dorpat, den 12. October 1811.

---

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Bürgermeister und Rath der kaiserl. Stadt Werro in Vindland thun hiemit kund und zu wissen: Es hat die verwitwete Frau Passtin Bornemann, geb. Roggenbau, einen bei Em. Erlauchten Hochprechtlichen kaiserl. vörländischen Legatione gehörig corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Contract allhier producirt, nach welchem sie das dem Herrn Generalmajor und Ritter von Müller gehörig gewesene in der Stadt Werro sub No. 13. belegene hölzerne Wohnhaus sammt Nebengebäude und andern Appertinentien, auf zehn nacheinander folgende Jahre für 3000 Rubel R. N. pfändet, und um gesetzliche Proclamation forhanen



Pfand Contracte gebeten. Wenn nun diesem Gesuche mediante Resolutione vom heutigen Tage deferirt worden ist; so werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechte an das bezichtigte Haus und dessen Appertinentien Ansprüche machen zu können vermeinen, hiedurch aufgefordert, sich innerhalb einem Jahre und sechs Wochen entweder persönlich, oder durch gehörig immautierte Bevollmächtigte bei diesem Stadtmagistrat zu melden und ihre etwaigen Forderungen und Ansprüche zu dociren, worinigenfalls sie sich zu gewärtigen haben, daß nach Ablauf des präfixirten Termins von einem Jahre und sechs Wochen Niemand weiter gehört, vielmehr das gepfändete Haus nebst Appertinentien der Frau Pastorin Bornemann, geb. Roggenbau als rechtmäßiges Pfand adjudicirt werden wird. Werro-Rathhaus, den 7. Septbr. 1811.

Ad mandatum

Gustav Roth, Secr. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. c. Da der Studiosus der Kriegswissenschaften Philipp von Chevalier, sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwaigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Studirenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst confirmirten Vorschriften zu Recht befähigte, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studirenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 18. October 1811.

D. H. Grindel, d. j. Rector.

Glinksky, Notair. 2

Landrichter und Assessores des Kaiserl. Landgerichts Pernauschen Kreises fügen hiemit zu wissen, welchergestalt der bisher hieselbst unter Vormundschaft gestandene Hutwacherjelle Carl Gustav Schippmann sich vor einiger Zeit von dem im Pernauschen Kreise belegenen Gute Werreiser, wohin er zu einem Besuche seines Verwandten, des dahigen Amtmanns Tenner gekommen war, heimlich entfernt und unrichtig gemacht und mehrere dem letztern zugehörige Effecten heimlich fortgebracht habe. Wenn es nun zu vermuthen steht, daß genannter Hutwacherjelle Carl Gustav Schippmann über die Grenze gegangen seyn möchte, unterdessen sich auch mehrere seiner Gläubiger mit Forderungen und Ansprüchen an sein unter der Aufsicht dieses Landwaisengerichts stehendes Vermögen von 131 Rubel 95 Cop. Silbergeld und 397 Rubel 16 Copken B. Aß. gemeldet haben und ebenfalls erwähnter Johann Ernst Tenner wegen

der ihm entwendeten Objecte zu befrichtigen ist; als wird von diesem Kaiserl. Landgerichte obgenannter Carl Gustav Schippmann auf Ansuchen seines bisherigen Vormundes des Herrn Rathsherrn Schönrock zu Dorpat, zum ersten, andern und dritten Male dergestalt und also edictaliter citirt, daß er bey Verlust seines etwa übrig bleibenden Erbtheils am 12ten October 1812 bey diesem Landgerichte in Kellin erscheine und sich über die ihm gemachte Beschuldigung heimlicher Entfernung und Entwendung mehrerer dem Joh. Ernst Tenner zugehörigen Effecten gebührend verantworte. Zweitens, werden Alle und Jede, welche an den Nachlaß dieses Carl Gustav Schippmann als Gläubiger irgend eine gegründete Ansprache formiren zu können vermögen sollten, dahin aufgefordert, daß selbige schuldig und gehalten seyn sollen, mit solchen ihren Ansprüchen binnen dereloren Frist bis zum 12ten October 1812 entweder persönlich oder durch rechtsgültige Bevollmächtigte bei diesem Kaiserl. Landgerichte in Kellin sich anzugeben, ihre Ansprüche gehörig zu documentiren und das fernere Rechtliche abzuwarten, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf obiger peremptorischen Frist und der darauf noch folgenden drei Declamationen von 10 zu 10 Tagen der fernere Aditus präcludirt werden soll. Wornach ein Jeder den solches angeht sich zu achten und vor Schaden und Nachtheil sich zu hüten hat. Signatum zu Kellin, am 31. August 1811.

Im Namen und von wegen Ss. Kaiserl. Landgerichts Pernauschen Kreises.

F. G. Kungmus, Aß. subst.

D. S. Pölzig, L. Sec. 2

## Underweitige Bekanntmachungen.

### Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Die Direktion der Dorpater großen Müsse steht sich veranlaßt, hiemit folgendes zur Wissenschaft derjenigen, die es angeht, zu bringen: Da mehrere der resp. Mitglieder dieser Müsse ihre Jahres-Beiträge von einigen Jahren her restituiren, die Müssenaufsicht aber vorstreichend, daß dergleichen Beiträge binnen 14 Tagen vom Anfange eines neuen Müsseniabres an entrichtet werden müssen, widrigenfalls jeder Säumige die Rechte eines Mitgliedes verlieren soll; so hat die Müssen-Direktion beschloffen, denjenigen resp. Mitgliedern der Müsse, welche ihre Beiträge sowohl von vorigen Jahren als von dem jetzt laufenden restituiren, einen Präclusiv-Termin von drey Wochen a dato zur Beichtigung der Restanzen mit der Verwarnung zu setzen, daß nach Verlauf dieser Frist nicht allein

ein jeder der Säumligen aus der Liste der Mitglieder der ausgeschieden werden wird, sondern auch dessen residirende Beiträge durch die Behörde executivisch beigetrieben werden sollen. Dorpat, den 19. October 1811.

Die Vorsteher.

Eine gute Guitarre, mit einem Reifesattel versehen, und eine gute Violine, sind zum Verkauf im Hause der Frau Rathsverwandtin Benfa.

Ich mache hiemit ergebenst bekannt, daß bei mir wieder ganz neue sägelförmig gebaute Instrumente käuflich zu haben sind, und enthalte mich aller Anpreisung derselben, indem ich nur Kennern und Musikliebhabern darüber zu urtheilen überlasse. Täglich können bei mir solche gesehen und erhandelt werden. Dorpat, den 21. October 1811.

M. J. Sprenger,

Instrumentenmacher.

Runde und ovale kleinere Schüsseln, Teller, Terrinen, Sauce-Teller, Waschschaalen, Salat-Kummen etc.; so wie alle Gattungen Weine in Boutheillen, Jamaica-Rumm, Franzbranntwein, sehr gutes Moskowisches Mehl, in 2 Sorten, gepöngene und gepöngte Talglüthe und andere Waaren mehr sind für billige Preise zu haben bei J. J. Bresinsch, Wittwe.

In der Rügischen Herberge ist sehr guter Bieressig, das Etos zu 35 Kopelen, zu haben.

Frische gewürzreich eingemachte Revalsche Kistlofrolinge, das Fäßchen zu 4 Rubel, sind zu haben bey

Hohland.

Aechter alter Mallaga und vorzüglich guter alter Franzwein, die Boutheille zu 3 Rubel 50 Copeken, so wie auch sehr gutes weißes Boutheillen-Bier ist jetzt zu 15 Copeken zu haben bey

Ernst Bernh. Schultz,  
an der Poststrasse.

Aus dem Gehöfte eines Hauses in der Stadt ist am 12ten d. M. eine zweyschläfrige weiße hämmannene Bettgardine, mit weißen Franzen besetzt, entwandt worden. Wer in der Expedition dieser Zeitung eine solche Anzeige davon zu geben wolle, daß der Eigentümer sie wieder beschmmt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten.

Folgende ausländische Almanache aufs Jahr 1812 sind bei mir zu dem richtigen Buchladenvreis in Commission zu haben, als: Rohebuers dramatischer Almanach, Minerva, Huberts Taschenbuch für Damen, Beckers Taschenbuch zum geselligen Vergnügen, Zimmermanns Taschenbuch der Reisen, Urania, Dolz Jugend-Almanach, Neujahrsünsche etc. Auch sind in meinem Hause zwey Zimmer mit Meublen und Stalkraum auf beliebige Zeit zu vermietthen.

Joh. M. Rügge, Buchbinder,  
an der Promenade wohnhaft.

Es hat jemand am letzten Walltage auf der Bürgermüsse im Vorhause daselbst ein großes Schwarz groß de tournees, mit breiten schwarzseide-

nen Spizen besetztes Tuch verloren. Wer solches gefunden und es in der Expedition dieser Zeitung abliefern, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten.

Es ist hieselbst in einem steinernen Hause, sowohl in der obern Etage ein Familienquartier von neun Zimmern, welches auch abgetheilt nach Belieben von zwey Familien zu bewohnen ist, als auch in der untern Etage dergleichen ein Familienquartier von neun Zimmern, beyde mit den dazu gehörigen Erfordernissen, zu vermietthen, und die weitere Nachricht darüber bey dem Hrn. Gouvernements-Secretair Langhammer, auf dem Post-Comptoir, einzukriechen.

Auf dem Gute Werreker stehen folgende Pferde zu billigen Preisen zum Verkauf: ein gelber Pengst von tüchtiger Rasse, mit weißen Abzeichnungen, 9 Jahr alt; drey junge graue Wallache von 3 und 4 Jahren. Des Preises wegen hat man sich auf besagtem Gute oder bey dem Herrn Rittmeister von Etackenberg zu Taiser zu melden.

In der St. Petersburger Vorstadt, Nr. 36 a, ist eine Gelegenheit von einer heizbaren Stube und zwey warmen nebst einer kalten Kammer vom 19ten d. M. ab, zu vermietthen. Das Nähere in demselben Hause.

Sehr guter Franzbranntwein, zu 30 Rubel den Anker, so wie auch sehr guter Rumm, zu 50 Rubel B. W. pr. Anker ist käuflich zu haben auf dem Gute Wittenfory.

## Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam 36 T. n. D. 100 Rthlr.  
holl. Cour. Rubl. S. M.

dito 65 T. n. D. 100 Rthlr.

holl. Cour. 124 Rubl. S. M.

Auf Hamburg 36 T. n. D. 100 Rthlr.  
hamb. Bco. Rubl. S. M.

dito 65 T. n. D. 100 Rthlr.

hamb. Bco. 131 Rubl. S. M.

Banco-Assign. 4 Rbl. 7 Kp. pr. Rbl. S. M.

Neuer holl. Ducaten 3 Rbl. Kp. S. M.

Neuer holl. Rthlr. 1 Rbl. 33½ Kp. S. M.

Alter Alb. Rthlr. 1 Rbl. 31 Kp. S. M.

dito dito 5 Rbl. 35 Kp. B. A.

Fünfer oder alte 7½ Stücke 100 Rthlr.

pr. 128½ Rbl. — Kp. S. M.

dito dito 525 Rubl 80 Kop. B. A.

## Brandweinspreis.

Fals Brandw. ½ Br. am Thor 5 Thlr. Alb.

— — ½ Br. — 8 —

# D r p t , s c h e B e i = f u n g .

Nro. 86. Mittwoch, den 25<sup>ten</sup> Oktober 1811.

Es ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.  
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 14. Oktober.

Wir eilen, dem Publico die erfreuliche Nachricht von einem neuen Siege mitzutheilen, den unsere Moldauische Armee, laut eines Berichts darüber von dem Oberbefehlshaber, Herrn General von der Infanterie Golenischtschew-Kutuiow, über die Türken erfochten hat.

Das Lager des Großveziers, welches auf dem rechten Ufer der Donau, dem Türkischen Lager gegenüber war, welches sich diesseits der Donau befand, ward am 1ten Oktober von dem Corps des Generalleutenants Morfow angegriffen und genommen; der Feind lies über 1500 Geißelte auf dem Schlachtfelde, und gegen 300 Mann wurden zu Gefangnen gemacht. Acht Kanonen, 22 Fahnen, ein Panitscharen Aga Kommandostab, und eine Menge Pulver und Munition fielen den Siegern in die Hände. Unter den Gefangnen befinden sich viele angesehene Beamten. Unserer Seits sind 9 Mann getödtet, und 40 verwundet. Der Major Wisfow vom Olwopolischen Husarenregiment ist durch seine übermäßige Hitze verwundet und gefangen genommen. Der Großvezier selbst befindet sich bei dem Armee-Corps auf dem linken Ufer, welches unserer Armee gegenüber steht. Dies feindliche Corps war schon längst von den Russischen Truppen so sehr zusammen gedrängt, daß diese in ihrer Position sich mit der rechten und linken Flanke bis an das Donau Ufer lehnten. Der Generalleutenant Morfow hat an demselben Tage mit seinen Batterien diejenigen Anhöhen besetzt, unter deren Schutz der Feind auf das diesseitige Ufer herüber gegangen ist. Die Trans-

port-Fahrgenue sind dem Feinde fast alle durch unsere Jäger auf dem rechten Ufer, auf welchem sie sich immer befunden haben, abgenommen; auf dieser Seite bei dem Türkischen Lager befinden sich, wie es scheint, nur zwei Bäte, und die Kommunikation des feindlichen Lagers mit Ruschschuk ist abgeschnitten. Das Corps des Generalleutenants Morfow besteht aus 10 Esadronen Husaren, aus zwei Kosakenregimentern, und aus 5000 Mann Infanterie mit der gehörigen Artillerie.

Der Oberbefehlshaber, der gleich nach dieser vorläufigen Nachricht einen ausführlichen Bericht über diese so namhafte Affaire, so auch über die Thaten derjenigen, die besonders zu diesem Siege mit beigetragen haben, einsenden wollte, läßt dem Generalleutenant Morfow alle Gerechtigkeit wiederfahren.

St. Petersburg, vom 17. Oktober.

Alberhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 7. Oktober.

Befördert sind: zu Majors die Capitains, bei den Infanterieregimentern, beim Eschernigowschen Löwenhof ohne Verzicht zu werden, Salimkin mit Verlesung zum Kuomischen Infanterieregiment, und Weibhardt mit Verlesung zum 2ten Lehr Grenadierbataillon.

Der Plazmajor zu Riga, bei der Armee stehende Major Garin, mit Verbeibaltung seines Postens, zum Obristlieutenant befördert.

Vom 8. Oktober.

Se. Kaiserliche Majestät geben Sr. Kaiserl. Hoheit dem Zesarewitsch und Großfürsten Konstantin

ten Pawlowitsch, und dem Obristen Kroschanowski, für die schnelle Formirung des Leibgarde-Finnländischen Regiments, Ihre vollkommene Zufriedenheit zu erkennen.

Vom 12. Oktober.

Der Generalleutnant Bowne ist zum Divisionsbefehlshaber der 1sten Division der Rekruten-Depots, und der Generalleutnant Dertel zum Divisionsbefehlshaber der 2ten Division ernannt.

Zu Brigadeforcommandeurs sind ernannt: der Kommandeur des Kirowschen Grenadierregiments, Generalmajor Insow, von demselben Regiment und vom Moskowschen Grenadierregiment, der Kommandeur des Astrachanschen Grenadierregiments, Obrist Bughobtsen, von demselben Regiment und vom Janogoritschen Grenadierregiment, und der Chef des Kleinrussischen Grenadierregiments, Obrist Hesse, von demselben Regiment und vom Sibirischen Grenadierregiment.

Die bei den Bataillonen der Edelkute des zweiten Kadettenkorps stehenden Obristleutenants Goldhoyer und Engelhardt, mit Beibehaltung ihres Postens, zum Leibgarde-Finnländischen Regiment versetzt.

Auf Bataillone sind befördert: beim Leibgarde-Dragonerregiment der Obristleutnant, Adjutant Sr. Kaiserlichen Hoheit Konstantin Pawlowitsch, Stabl. 1 mit Beibehaltung seines Postens, und die Kapitäns Klimowski, Fürst Gillsow 1, Albrecht und Andrejew zu Obristen, die Stabskapitäns, der Adjutant Sr. Kaiserlichen Hoheit des Prinzen Georg von Holstein Oldenburg, Fürst Obolenski 1 mit Beibehaltung seines Postens, Beschedin, Glasenap und Struiskij zu Kapitäns.

Beim Wolynschen Ublanenregiment der Obrist Graf Druck 2 zum Regimentskommandeur ernannt.

Vom Moskowschen Garnisonregiment der Obristleutnant Purpur zum Twerischen innern Garnison-Halbataillon versetzt und zum Kommandeur desselben ernannt.

Der Stabsritmeister vom Leibkürassierregiment Sr. Kaiserl. Majestät, Stan, ist zum Divisionsadjutanten beim Generalmajor Knorring bestellt.

Der Kapitän aus Sardinischen Diensten Sartoris, als Kornet beim Wolynschen Ublanenregiment angestellt.

St. Petersburg, vom 14. Oktober.

Die H. H. Stab- und Oberoffiziere des 26sten Jägerregiments haben zum Andenken ihrer Erkenntlichkeit und ihrer Achtung gegen ihren gewesenen Chef, den verstorbenen Gen.-v.-major Erickson, auf allgemeine Kosten ein Monument auf dem Grabe desselben errichten lassen. Diese wohlmerkende, lobenswürdige Handlung, welche, als ein wahres Zeugniß der Verdienste sowohl des Chefs als auch seiner Untergeordneten, der Herr Kriegsminister zur Kenntniß Sr. Majestät des Kaisers gebracht hat, ist des Allerhöchsten Wohlwollens ge-

würdigt worden. Der Generalmajor Erickson hat sich in seinem Dienst seit dem Jahre 1774 durch mehrere ausgezeichnete Thaten in den Kriegen mit den Türken, Schweden, Dänen und Franzosen hervorgethan, und mit Wunden bedeckt, seinem Namen Ruhm erworben, wofür er auch viele Zeichen Kaiserlicher Gnade erhalten hat.

Aus den Berichten über die Anzahl der Kinder, denen in den Gouvernements die Schuppocken eingeimpft sind, erhellet, daß im Laufe von 7 Jahren, nämlich von 1804 bis 1810, 937080 Kinder vaccinirt worden sind. Nimmt man nach zuverlässigen und keinem Zweifel unterliegenden Erfahrungen an, daß bei der allgemeinen Volkszählung immer das siebente Kind an den natürlichen Pocken stirbt, so sind durch die Impfung der Schuppocken in den erwähnten sieben Jahren 133868 Kinder vom Tode gerettet worden. Die Regierung, stets bemüht, die Impfung der Schuppocken, als ein für das menschliche Geschlecht wohlthätiges Mittel zur Verwahrung vor der Ansteckung der natürlichen Pocken, im Reiche allgemein zu verbreiten, errichtet jetzt unter andern in den beiden Residenzen und in jeder Gouvernementsstadt Komitaten, denen es insonderheit aufgetragen wird, auf alle Weise den allgemeinen Gebrauch dieses heilsamen Mittels zu befördern. Zur Aufmunterung der Aerzte und aller derjenigen, die persönlich zur förderlichsten Verbreitung der Vaccinazion beitragen können, sind mehrere schmeichelhafte Belohnungen festgesetzt.

Kronstadt, vom 5. Oktober.

Am vergangenen 25. September und am 2. Oktober sind wiederum 46 Kaufahrteischiffe mit verschiedenen Waaren von hier abgegangen.

Kronstadt, vom 10. Oktober.

Am 3ten und 5ten dieses sind wieder 5 Kaufahrteischiffe hier angekommen, nämlich: ein Amerikanisches, Cuba von Boston in 120 Tagen mit Waaren; ein Preussisches, Maria von Bilbao in 108 Tagen mit Ballast, und drei Russische, Independent von Kongel in 29 Tagen mit Ballast, Eforol von eben daher in 30 Tagen mit Waaren, und Minerva von Maranham in Brasilien in 163 Tagen mit Waaren.

Petersburg, vom 28. September.

Am 24ten dieses, Abends nach 8 Uhr, trafen Ihre Kaiserl. Hoheiten, die Großfürstin Ekaterina Pawlowna und Dero Gemahl im erwünschtem Wohlseyn hier ein, und feierten den folgenden Tag, Nachmittags um 4 Uhr, in Begleitung des Herrn Ingenieur General de Belant, des Herrn Civilgouverneurs von Witebsk, und d. m. ananien Gesolge, Ihre Reise nach der Stadt Erbes fort. Heute um 1 Uhr Nachmittags kamen Ihre Hoheiten in unsere Stadt wieder zurück. Sie werden von hier nach Revel gehen, um den Weresenschen Kanal in Augenschein zu nehmen.

Riga, vom 29. September.

Ueber folgende merkwürdige Erscheinung, die auf dem Gute Eusley im Tarwaschen Kirchspiele

und Bernauchen Kreise Statt gefunden, haben wir erst jetzt unmissliche Nachricht erhalten. Am verwichenen 10ten August, nach einem heitern, stillen und warmen Morgen, erhob sich Nachmittags um 2 Uhr aus Westen ein schrecklicher Wirbelwind, der in seiner Richtung nach Osten eine dicke und vollkommen schwarze Wolke vor sich her trieb, alles was ihm im Wege war, Bäume und Sträucher mit der Wurzel ausriß, die auf dem Felde in Haufen aufgestellten Korngarben und die Heischöber mit unbegreiflicher Stärke mit sich fortführte, und die Dächer von den Bauerhäusern weit fortschleuderte. Als er hernach über den Fluß Embach gieng, nahm er ein großes Boot, welches an dem Drie befestigt war, mit sich fort und warf es diesseits des Flusses auf einige Schritte weit aufs Ufer. Eine Wurst von dem erwähnten Gute senkte er sich auf ein Winterkornfeld und verheerte, indem er sich mit neuer Kraft immer mehr und mehr ausbreitete, alle dortigen Felder. Endlich fiel er in kugelförmiger Gestalt auf die Erde, und gab ein donnerähnliches Getöse von sich..

Paris, vom 11. Oktober.

Das Journal de Paris enthält in einem langen Schreiben aus Utrecht ein interessantes Raisonnement über die Vereinigung Hollands mit Frankreich. Nachdem bewiesen, daß Holland seit beinahe einem Jahrhundert aufgeht, ein unabhängiger Staat zu seyn, und eine bloße Handels-Fabrik zwischen England und dem Kontinent gewesen, nachdem die Handelsvortheile, die ihm nunmehr durch seine Vereinigung mit dem weiten und mächtigen Frankreich erwachsen, in das klärste Licht gestellt worden; wird die Sache auch in Rücksicht des Gewinnes der Ehre durch diese glückliche Vereinigung betrachtet.

Amsterdam, vom 15. Oktober.

Se. Majestät der Kaiser haben diesen Morgen unsere Stadt verlassen, um eine Reise nach Nord-Holland und dem Helder anzutreten.

Man meldet aus Zaandam vom 13. d. folgendes: „Gestern Nachmittag um ungefähr 3 Uhr, wurden wir unerwartet durch die Ankunft Ihrer Kaiserl. Majestäten, unserer erhabenen Souverains, überrascht. Die Herren Maires beider Communen wurden erst nach erfolgter Ankunft davon unterrichtet und konnten also in dem glücklichen Augenblick nicht gegenwärtig seyn. Se. Majestät haben geruhet, sich mit zwei Mitgliedern der Munizipalität, die anwesend waren, zu unterhalten. Darauf begaben sich Ihre Kaiserl. Majestäten nach der berühmten Hütte, die einst der Czar Peter der Große bewohnte. Ihre Majestäten besahen sie, und nachdem Allerhöchstdieselben eine halbe Stunde in unser Commune verweilt hatten, begaben Sie sich wieder auf Ihre Nachten.

Vom Main, den 14. Oktober.

Sämmtliche Polizeibehörden im Würzburg-

schen sind angewiesen, ihre Aufmerksamkeit auf Französische Unterthanen, welche mit keiner Erlaubniß zur Reise oder zur Wanderung in das Ausland versehen sind, und sich des schuldigen Kriegsdienstes zu entziehen suchen, zu verdoppeln, dieselben anzuhaken, und an die Präfektur zu Mainz abliefern zu lassen, wozu die nöthigen Kosten aus den Sporel-Kassen vorzuschießen sind.

München, vom 14. Oktober.

Aus Wien erfährt man nachsichende Neuigkeiten: „Die Landtagskassationen zu Preßburg sind auf kurze Zeit ausgesetzt worden. Das die geistlichen Güter, wie in den übrigen Theilen der Monarchie geschieht, veräußert werden sollen, hiervon will, wie man sagt, die Nation nichts wissen; dagegen soll sie bereit seyn, die königlichen Kammergüter zu kaufen, und mit klingender Münze zu bezahlen. Wie lange übrigens der Landtag noch dauern, und ob der Hof während der ganzen Zeit seiner Fortsetzung zu Schloßhof verbleiben werde, ist bis jetzt noch nicht bekannt. Vor einigen Tagen nahmen erst die Konferenzen mit dem Hof-Kammerpräsidenten Grafen von Wallis, ihren Anfang. Dieser Minister wird vor vier Wochen in der Hauptstadt nicht zurück erwartet. Indessen fährt der Cours fort, sich zu bessern.“

„Man will nun doch mit Zuversicht behaupten, daß dem Erzbisthum Olmütz bedeutende Reduktionen an seinen Einkünften bevorstehen, und daß dieser Umstand hauptsächlich die Resignation Sr. des Erzherzogs Rudolph Kaiserl. Hoheit, veranlaßt habe.“

„Am 5ten dieses ist der Kaiserl. Oesterreichische Botschafter zu Paris, Fürst von Schwarzenberg, zu Wien eingetroffen.“

Freiburg, vom 6. Oktober.

Der kleine Rath unsers Cantons hat Folgendes bekannt gemacht: Bei der stets zunehmenden Anzahl von Gesindel, von Familien ohne Vaterland, und ohne Mittel zur Existenz, womit unser Canton durch die häufigen Uebertreter zur katholischen Religion, sich überhäuft befindet, ist allen Geistlichen verboten, ohne Einwilligung des kleinen Rathes irgend eine Religionsabschwörung anzunehmen. Diese Ermächtigung wird nur dann ertheilt, wenn der Proselyt von einer Gemeinde das Versprechen erhalten hat, in dieselbe aufgenommen zu werden, und die Mittel darthut, diese Aufnahme zu bezahlen. Jeder, welcher eine Religionsabschwörung befördert, die nicht erlaubt ist, soll für die Nachtheile verantwortlich seyn, welche sowohl gegen das Publikum, als auch gegen den Proselyten und seine Nachkömmlinge daraus entstehen könnten.

Neapel, vom 24. Sept.

Der hiesige Monitore bemerkt aus Papieren, die in dem königl. Archiv verwahrt sind, daß noch im Jahr 1645 Zuckerrohr in Ober- und Nieder-Calabrien angebaut wurde. Die nämlichen Papiere melden, daß einige Jahre zuvor auf einer mä-

sig großen Pflanzung daselbst 20 Centner Zucker gewonnen wurden, wovon der Centner zu 30 Ellber-Dukaten (60 Gulden) verkauft wurde. Erst als in Ost- und Westindien die Zuckerpflanzungen allgemein wurden, hörten dieselben in Calabrien auf. Besagtes Blatt rath also den Einwohnern von Calabrien, sich unter den gegenwärtigen Umständen wieder mit allem Fleiß auf den Anbau des Zuckerrohrs zu legen.

Lissabon, vom 26. Septbr.

Die Division des Generals Hill hat Almeida verlassen, um wieder zu Lord Wellington zu stoßen; sie hat aber 1400 Kranke zurückgelassen. In voriger Woche hat sie 3 Aerzte verloren. Geseien empfing man den Befehl, die Linien zu verproviantiren.

Die Art, wie die Ehrenbezeugungen von dem Prinz Regenten vertheilt worden, hat viel Mißvergnügen erregt. In Brasilien ist die Ernennung von 120 Grafen in derselben Hofstellung angekündigt worden, welche die des Lord Wellington, des Marschalls Beresford und des Brigaden-Generals Silveira zu Grafen bekannt macht. Man kann nicht umhin, es übel zu nehmen, daß die Regierung gar keine Distinktion gemacht hat unter Lord Wellington und einem Portugiesischen Brigadier, und besonders, daß der Kammerdiener des Prinzen dieselbe Auszeichnung in Brasilien erlangt hat.

London, vom 7. Oktober.

(Aus dem Journal de l'Empire.)

Folgende 7 Provinzen des Spanischen Amerika, nämlich Caracas, Cumana, Barinos, Margareta, Barcelona, Touzillos und Merida, haben sich unter dem Namen der konsolidirten Provinzen von Venezuela für unabhängig erklärt.

Da der Herzog von Sussex ein wärmeres Klima zu bewohnen wünscht; so glaubt man, daß er zum General-Gouverneur von Jamaika an die Stelle des Herzogs von Manchester werde ernannt werden.

Das Resultat der Verathschlagungen des Konseils über den Gesundheitszustand Sr. Maj. stat. des Königs, ist nicht so günstig gewesen, als man glaubte; die Hoffnungen einer gänzlichen Heilung haben nicht ganz aufgehört, haben aber abgenommen. Besonders ist es, daß der König fast immer einen Paroxysmus gegen die Zeit hat, wenn sich das Conseil der Königin versammelt. Man versichert indeß, daß die Rücksichten gegen die Person Sr. Majestät und der kindliche Respekt des Prinz Regenten die Einführung einer uneingeschränkten Regentschaft noch verhindern. Das Parlament wird sich unter diesen Umständen erst zu Weihnachten versammeln.

Nach einem Schreiben von der Insel St. Michel (Azoren) vom 2ten August bemerkt man in der Nähe dieser Insel 3 Vulkanen in Aktivität. Ihrer Erscheinung grenzen seit der Mitte des Jahres 1810 schreckliche unterirdische Stöße voran. Am

11ten August verschwand das Dorf las Cojol und ein See von Schwefelwasser trat an die Stelle desselben. 32 Personen wurden das Opfer dieser Katastrophe.

Mahon, vom 17. August.

Admiral Pellew hat das Kommando der Flotte übernommen, und Admiral Corron ist nach England abgereiset. General Wittingham ist zu Palma auf der Insel Majorca angelangt, um daselbst ein Korps zu errichten. Die Franzosen haben eine Proklamation hieher gelangen lassen, worin sie die Einwohner von Tarragona einladen, nach ihrer Heimath zurück zu kehren. Admiral Frie-Mantle, der die hiesige Station während der Abwesenheit des Admirals en Chef kommandirte, übernimmt das Kommando der Eskadre von Sicilien; Admiral Picmore ersetzt ihn hier.

Stockholm, vom 4. Oktober.

Der Russisch Kaiserliche Gesandte, General von Suchtelen, der nach Rußland zurückkehrt, hatte heute seine Abschieds Audienz. Der Baron Nikolai, welcher zum Russisch Kaiserlichen Charge d'Affaires bei unserm Hofe bestimmt worden, befindet sich hier seit dem 21ten Septembris.

Seit dem 23ten Septembris liegt eine Englische Kutter-Brigg bei Mafesien, eine kleine Meile von Grieslebham vor Anker, und nahm den 23. September ein Schwedisches Post Boot. Die Leute behielten die Engländer nur einige Tage bei sich; mit dem Boot aber plünderten sie, und nehmen alle sich zeigende Fahrten weg.

Kopenhagen, vom 12. Oktober.

Zu Helsingör langten am 10ten Oktober 6 Französische Offiziere von Helsingör an, die alle aus Englischer Gefangenschaft entkamen.

Aus D e s s e r e t h.

Privatbriefe aus Wien wollen wissen, die zu Preßburg, versammelten Ungarischen Stände hätten bereits eingewilligt, daß das Ungarische Kirchen und Privatliber eingeschmolzen, und Geld daraus geerdzt werde; gegen welches sodann eben so viel Papiergeld eingezogen, und außer Circulation gesetzt werden soll.

Der Wiener Cours war den 9ten Oktober auf Augsburg a Lio 232 1/8, 2 Monat 229 5/8. Bancoobligationen 327/8. Kaiserl. Dukaten 11 fl. Holl. Duk. 11 fl. 30 kr. konv Münz 232 1/8.

Wien, vom 9. Oktober.

Das Erdbeben, das am 4. Oktober in Wien verspürt wurde, war in mehreren Gegendern der Ober-Steiermark und in den Umgebungen des Schneebergs viel heftiger. Auf der Kärnthner Hauptstraße nach Wien, in Kieclach und besonders in Würzschlag hat es bedeutende Verunstaltungen angerichtet. Der größte Theil der Rauchfänge des Orts wurde stark beschädigt, mehrere stürzten ein, und unter andern wurde der des Regimentsbauhauses von Nordwesten an den Südosten über die ganze Breite der Chaussee wegschleudert. Vieles Gekälte war herabgeworfen, in den Mauern

an der Strafe waren bedeutende Risse zu sehen, und die Glocke des kleinen Kirchturms hatte von selbst zu läuten angefangen. Auf der nördlichen Seite des Semmeringpasses war die Erschütterung viel geringer; dagegen ward sie in Gutesstein so empfindlich geföhrt, daß ein großer Theil der Einwohner sich aus dem Städtchen geflüchtet hatte. Wahrscheinlich hat sich das Erdbeben über ganz Steiermark, Kärnten und Ungarn verbreitet.

Wien, vom 12. Oktober.

Der Graf von Grüne, unser ehemaliger Gesandte in Kopenhagen und zuletzt in Kassel, hat den Oesterreichischen Dienst verlassen, weil er ein Belgier von Abkunft ist.

Daß mit dem Anfange dieses Monats die Preise der Lebensmittel nicht, wie sonst gewöhnlich gewesen, gestiegen sind, hat eine angenehme Sensation erregt. Man schließt hieraus, daß endlich einmal die Preise sich fixiren, und das Papiergeld seinen bestimmten Werth behalten werde. Die bereits zum Vorschein gekommenen Ein- und Zweiguldenstücke in Einlösungsscheinen, werden wegen der Seltenheit des kleinen Geldes, mit großer Begierde eingewechselt. An der Nachmachung der Einlösungsscheine hat schon jemand seine Geschicklichkeit versucht, der aber entdeckt und zur Untersuchung gezogen worden ist.

Dem Großvezier ist sein Plan, in die Wallachai vorzudringen, durch die Disposition des Russischen Ober-Generals, Grafen Kutusow, vereitelt worden.

#### Aus der Türkei.

In Ober Aegypten regen sich noch Ueberreste der dem Plutbade in Cairo entgangenen Mamelucken, und finden, vorzüglich in Hoffnung der Theilnahme an Beute, einen nicht unbeträchtlichen Anhang unter den dortigen Arabischen Horden. Insum Pascha hat ein Korps von 1,200 Reitern ausgeschiedt, um Kaïum zu befehen, und dadurch ihre weiteren Fortschritte zu hindern.

Vermöge Nachrichten aus Aleppo vom 10ten Just hatten die Wehabinen auf der Seite von Bagdad einen Streifzug längs der Wüste bis Hile unternommen, daselbst eine nach Meschhed-Alj ziehende Persische Wallfahrts Karavane überfallen, davon 350 Personen niedergemetzelt, und eine reiche Beute gemacht. Der Pascha von Bagdad eilte auf die hiervon erhaltene Nachricht seinem Streifkorps der Wehabinen eine Anzahl Truppen entgegen rücken zu lassen; diese nöthigten sie zum Rückzuge, konnten ihnen jedoch den gemachten Raub nicht wieder abnehmen. Man hatte bereits Nachrichten von ihrem Eintreffen in der Gegend von Najora, von wo sie sich wahrscheinlich mit ihrer Beute nach ihrer einheimischen Wüste von Arabien zurückgezogen haben.

Berlin, vom 15. Oktober.

Am 11ten dieses verlor Berlin einen seiner ausgezeichnetsten Aerzte. Der Königl. Hofrath und Professor der Medicin, A. F. Hecker, starb in

den kraftvollen Jahren des Lebens an einem wiederholten Schlagfluß, der ihn einige Monate vorher bereits getroffen und eine Lähmung zurückgelassen hatte.

Der General-Landschafts Direktor, Graf von Haugwitz, ist zum Curator der Universität zu Berlin ernannt.

#### Bermischte Nachrichten.

Die Wilden haben seit Kurzem an den Amerikanern Räuhereien begangen, und sich viele Todtschläge erlaubt. Man glaubt, sie seyen deswegen ergrimmt, weil man von ihnen beträchtliche Räuhereien verlangte.

Von Paris ist Herr Humboldt nach Wien abgereiset, um daselbst seinem Bruder, dem Preussischen Gesandten, noch einen Besuch zu machen, ehe er seine große Reise nach Tibet antreten wird.

Der Graf von Gortory hält sich noch immer zu Basel auf, wo er sehr eingelegen in einem Gasthose lebt.

Peter Bigour, Bewohner von Etenay, mehr als hundertjähriger Greis, genießt fortwährend der besten Gesundheit. Er arbeitet noch in den Gärten, geht auf den Fischfang, und bewahrt nicht im geringsten das traurige Gemälde, welches Horaz von dem Zustande des Menschen macht, der zu diesem Alter gelangt ist. So wie die geringe Zahl seiner Mitbrüder, betrauert er jedoch die gute alte Zeit.

Zu Varenne hat man vor einigen Tagen eine Jungfrau von 98 Jahren beerdigt. Die Mädchen von Varenne hielten es für ihre Pflicht, den Leichenzug zu begleiten, und ihrer tugendhaften Mitbürgerin die letzte Ehre zu erweisen.

In der Stadt Argeles vergifteten sich zwei Familien mit Schwämmen. Von 9 Kranken starben 6 unter fürchterlichen Schmerzen. Man bemerkte bei dieser Gelegenheit, daß zu spät gegebene Brechmittel nicht von Wirkung waren; erweichende, mit Essig versetzte Mittel, thaten bessere Dienste.

Der Amerikanische Kapitain Cowles, welcher im Jahre 1806 die Eüfsee Inseln besuchte, meldet, daß damals die Sandwichs Inseln in einem sehr erfreulichen Zustande waren. Zwei Europäer, Davis und Young, seit 15 Jahren auf Owaibi, leiteten als Vertraute des Königs die Regierungsgeschäfte nach Grundfätzen. Jeder Unterthan zahlt eine regelmäßige Toge, und weiter wird dann nichts von ihnen geordert. Der Monarch hält eine stehende Armee von 2000 wohl disciplinirten und bewaffneten Leuten, von denen 200 in den mit 10 Kanonen besetzten Verschanzungen, welche das königliche Haus umgeben, Tag und Nacht Wache

Und, er hat mehrere Schiffe von 70 Tonnen bauen lassen, und befiel 12000 Pfister und andere Vorwände, welche in Magazinen lagen und Produkte des Handels mit dorthin kommenden Schiffen sind.

Item, wenn es nur gut gethan hat. Wohl dem der sich in der Noth zu helfen weiß.

## A n e k d o t e n.

### Der kann Deutsch.

Bekanntlich giebt es in der französischen Armee viele Deutschgeborene, die es aber im Felde und im Quartier nicht immer merken lassen. Das ist alsdann für einen Hauswirth, der seinen Einquartierten für einen Stockfranzosen hält, ein großes Kreuz, wenn er nicht Französisch mit ihm reden kann. Aber ein Bürger in Salzwedel, der im letzten Kriege einen Sundgauer im Quartier hatte, entdeckte von ohngefähr ein Mittel, wie man bald darhinter kommt. Der Sundgauer parlierte lauter *Foutre Diabla*, forderte mit dem Säbel in der Faust immer etwas anders, und der Salzwedeler wußte nie, was? Hält's ihm gern gegeben, wenn er gekonnt hätte. Da sprang er in der Noth in seines Nachbarn Haus, der sein Gevatter war und ein wenig Französisch kann, und bat ihn um seinen Beistand. Der Gevatter sagte: er wird aus der Dauphine seyn, ich will schon mit ihm zurecht kommen. Aber weit gefehlt. Was vorher arg, so ward jetzt ärger. Der Sundgauer machte Forderungen, die der gute Mann nicht zu befriedigen mußte, so, daß er endlich im Unwillen sagte: das ist ja der vermaledeiste Spießhube, mit dem mich der Voletten-Schreiber noch beeingesucht hat. Aber kaum war das unvorsichtige Wort heraus, so bekam er von dem vermeinten Stockfranzosen eine ganz entsetzliche Ohrfeige. Da sagte der Nachbar: „Gevattermann! Nun laßt euch nimmer Angst seyn, der kann Deutsch.“

### Das seltsame Rezept.

Es ist kein großer Spaß dabei, wenn man ein Rezept in die Apotheke tragen muß; aber vor langen Jahren war es doch einmal ein Spaß. Da hielt ein Mann von einem entlegenen Hof eines Tages mit einem Wagen und zwei Stieren vor der Stadtpothke stille, lud sorgsam eine große tannene Stubenthüre ab, und trug sie hinein. Der Apotheker machte große Augen, und sagte: Was wollt ihr da guter Freund, mit eurer Stubenthüre? Der Schreiner wohnt um 2 Häuser links. Der Bauer antwortete: der Doktor sey bei seiner kranken Frau gewesen, und habe ihr wollen ein Tinklein verordnen, so sey in dem ganzen Hause keine Feder, keine Pinte, und kein Papier gewesen, nur eine Kreide. Da habe der Herr Doktor das Rezept an die Stubenthüre geschrieben; und nun soll der Herr Apotheker so gut seyn, und das Tinklein fochen.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ic. ic. Da der Studiosus Carl August Weinberger, sich wegen seines Abganges von dieser Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner erwannten Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Studirenden irgend eine nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihm selbst, im Hause der verm. Frau Bogelsang, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studirenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dörpat, den 25. Oktober 1811.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.

Glinzky, loco Notarii. 1

Da allhier in der Stadt beim Kaufmann Frey ein Füllen sich eingefunden, der Eigenthümer aber sich nicht gemeldet hat, imgleichen allhier in der Stadt drei Regenschirme gefunden und bei dieser Kaiserlichen Polizei-Verwaltung eingeliefert worden sind; so wird solches von der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hiemit bekannt gemacht, und die rechtmäßigen Eigenthümer hiermit aufgefordert, sich zum Empfang des Füllens und der Regenschirme innerhalb Vier Wochen bei dieser Polizei-Verwaltung zu melden, widrigenfalls solche zum Besten der Armen werden verkauft werden. Dörpat, in der kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 25. Oktober 1811.

E. v. Gessinsky, Polizeimeister.

Sekret. Strus. 1

Wann Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dörpat verfügt hat, zur Ausmittelung des Bestandes des Nachlasses des verstorbenen hiesigen Bürgers und Kaufmanns 2ter Gilde, Gustav Raudale das zu diesem Nachlass gehörige, allhier im 2ten Stadttheil sub No. 212 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, zum öffentlichen Verkauf zu bringen, und terminum licitationis auf den 7ten November dieses Jahres anberaumt hat: so wird solches hiedurch bekannt gemacht, und diejenigen, die dieses Haus kaufen wollen, aufgefordert, sich am benannten Tage Vormittags, im Sessions-Zimmer E. Edlen Rathes einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu ver-



lautbaren, worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemitteltem Recht, das Weitere verfügt werden soll. Dorpat-Kathhaus, den 17. October 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akerman.

Ghr. H. F. Ketz, Ober Secr. 2

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Werra in Violand thun hiemit kund und zu wissen: Es hat die vermittelte Frau Pastorin Bornemann, geb. Roggenbau, einen bei Em. Erlauchten Hochpreislichen Kaiserl. Violändischen Hofgerichte gehörig corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Contract alhier producirt, nach welchem sie das dem Herrn Generalmajor und Ritter von Müller gehörig gewesene in der Stadt Werra sub No. 13. belegene hölzerne Wohnhaus sammt Nebengebäude und andern Appertinentien, auf zehn nacheinander folgende Jahre für 3000 Rubel B. Al. geprändet hat, und um gesetzliche Proclamationen solchen Pfand-Contracten gebeten. Wenn nun diesem Gesuche mediantes Resolutione vom heutigen Tage deferirt worden ist; so werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechte an das bezeichnete Haus und dessen Appertinentien Ansprüche machen zu können vermeinen, hiedurch aufgefordert, sich innerhalb einem Jahre und sechs Wochen entweder persönlich, oder durch gehörig instruirte Bevollmächtigte bei diesem Stadtmagistrat zu melden und ihre etwanigen Forderungen und Ansprüche zu dociren, widrigenfalls sie sich zu gewärtigen haben, daß nach Ablauf des präfixirten Termins von einem Jahre und sechs Wochen Niemand weiter gehört, vielmehr das gesprochene Haus nebst Appertinentien der Frau Pastorin Bornemann, geb. Roggenbau als rechtmäßiges Pfand adjudicirt werden wird. Werra-Kathhaus, den 7. Septbr. 1811.

Ad mandatum

Gustav Noth, Secr. 2

Landrichter und Assessor des Kaiserl. Landgerichts Bernaushen Kreises fügen hiemit zu wissen, welcher Gestalt der bisher hieselbst unter Vormundschaft gestandene Guttmachergeiße Carl Gustav Schippmann sich vor einiger Zeit von dem ihm im Kreis belegenden Gute Werreker, wohin er zu einem Besuche seines Verwandten, des dasigen Amtmanns Tenner gekommen war, heimlich entfernt und unsichtbar gemacht und mehrere dem letztem zugehörige Effecten heimlich fortgebracht habe. Wenn es nun zu vermuthen steht, daß genannter Guttmachergeiße Carl Gustav Schippmann über die Grenze gegangen seyn möchte, unterdessen sich auch mehrere seiner Gläubiger mit Forderungen und Ansprüchen an sein unter der Aufsicht dieses Landwaßfengerichts stehendes Vermögen von 131 Rubel 95 Cop. Silbergeld und 397 Rubel 16 Copfen B. Al. gemeldet haben und ebenfalls erwähneter Johann Ernst Tenner wegen der ihm entwendeten Objecte zu befriedigen ist;

als wird von diesem Kaiserl. Landgerichte obgenannter Carl Gustav Schippmann auf Ansuchen seines bisherigen Vormundes des Herrn Rathsherrn Schönrock zu Dorpat, zum ersten, andern und dritten Male dergestalt und also edictaliter einret, daß er bey Verlust seines etwa übrig bleibenden Erbtheils am 12ten October 1812 bey diesem Landgerichte in Fellen erscheine und sich über die ihm gemachte Beschuldigung heimlicher Entfernung und Entwendung mehrerer dem Johann Ernst Tenner zugehörigen Effecten gebührend verantworten. Zweitens, werden Alle und Jede, welche an den Nachlaß dieses Carl Gustav Schippmann als Gläubiger irgend eine gegründete Ansprache formiren zu können vermeinen sollten, dahin aufgefordert, daß selbige schuldig und gehalten seyn sollen, mit solchen ihren Ansprüchen binnen derselben Frist bis zum 12ten October 1812 entweder persönlich oder durch rechtsfähige Bevollmächtigte bei diesem Kaiserl. Landgerichte in Fellen sich anzugeben, ihre Ansprüche gehörig zu documentiren und das fernere Rechtliche abzuwarten, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf obiger peremptorischen Frist und der darauf noch folgenden drei Proclamationen von 10 zu 10 Tagen der fernere Aditus präcludirt und Niemand mehr mit Forderungen zugelassen werden soll. Wornach ein Jeder den solches angeht sich zu achten und vor Schaden und Nachtheil sich zu hüten hat. Signatum zu Fellen, am 31. August 1811.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl.

Landgerichts Bernaushen Kreises.

F. G. Lungenius, Akt. subscr.

D. G. Böhmig, V. Secr. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen, ic. ic. Da der Studiosus der Kriegswissenschaften Philipp von Chevalier, sich wegen seines Abganges von dieser Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Studierenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst confirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studierenden alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 12. October 1811.

D. H. Grindel, d. i. Rector.

Glinksky, loco Notari, 3

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, ic. ic. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund

und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann Johann Friedrich Brock, was alhier im hiesigen Stadtrecht aus No. 102 aus Verzug und belegene kleinerne Wohnhaus sammt Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, durch den mit den jetzigen Eigentümern, Bernhardsen Handlung G. H. Kranzmann & Söhne, am 1sten Febr. d. J. geschlossen und andere prozessirte Kauf Kontrakt, welcher bezieht des demselben angelegten Attestats des Erlauchten Hofgericht. Rath. Verordnungs Hofgerichts d. d. 16. September a. c., gehörig fortgesetzt worden, für die Summe von 7400 Rubel B. N. käuflich an sich gebracht, auch zu seiner Sicherheit über diesen Kauf um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht hat, welchem petito mittelfst Resolution vom heutigen dato deferirt worden ist. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an das obengedachte kleinerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und den dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den gedachten Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rügischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. § 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Vorn der Deklaration und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte kleinerne Wohnhaus sammt Appertinentien und den dazu gehörigen Erbgrund, dem Käufer, hiesigen Bürger und Kaufmann Johann Friedrich Brock, als sein wahres Eigenthum gerichtlich eingewiesen werden soll Wonach Diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. B. N. B. Urkundlich unter Es. Ersten Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem, dieser Stadt größtem Inseigel. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 27. September 1811.

Bürgermeister H. Altmann.

E. H. F. Venz, Obersekretair. 3

## Unerwartete Bekanntmachungen.

### Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Mit Bewilligung der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung, wird hiedurch bekannt gemacht, daß Mittwoch, am 1sten Novbr d. J. Nachmittags um 2 Uhr, im Hause der Bürgermeisterin Witte verschiedene Meubles, als: Tische, Stühle, Schränke, Spiegel u. einiges Fayence und andere Sachen, gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege verkauft werden sollen.

1

Es sind dem Herrn Titulairrath von Saraskin, somitlich bei seiner Abreise aus Dorpat bis Uddern, nachstehende Sachen verloren gegangen, als: ein Portrait in einem hölzernen Kasten, um welchen eine bunte Decke gebunden war; ferner ein kleiner Schamadan mit versä le denen Federten Kleidungsstücken, wie auch ein ordin. Kissen. Wer obige Sachen auf der Uddernischen Postirung, oder von dem Kaufmann Hen. Hinrichsen in Dorpat abliefern, hat eine Belohnung von 50 Rubeln B. N. zu erwarten. Wer mir ist Selter, Wasser in Krufen, wie auch scharfer Wasser. Essig Nothweise zu haben.

H. N. Kämmerling. 1

Es will jemand ein Klavier, ein Paar ovale Spiegel, und einige andere Effekten verkaufen, die Bedingungen erfährt man in der Wohnung des Oberlehrers Herrmann.

Auf einem Gute, wo zwei Faß Brantwein täglich gebrannt werden können, wird ein geschickter Brantweinbrenner verlangt. Der nähern Bedingungen wegen hat sich ein solcher auf dem Gute Taifer bei dem Herrn Rittmeister von Ettschberg zu melden.

Ein wenig gebrauchter Klarkessel von drei Faß groß nebst Schlangen und Heim siebet gegen baare Zahlung zum Verkauf bei

B. H. Blum. 1

Die Direktion der Dorptischen großen Musse sieht sich veranlaßt, hiemit folgendes zur Wissenschaft derjenigen, die es angeht, zu bringen: Da mehrere der resp. Mitglieder dieser Musse ihre Jahres-Beiträge von einigen Jahren her restituiren, die Mussegesetze aber vorschreiben, daß dergleichen Beiträge binnen 14 Tagen vom Anfange eines neuen Mussejahres an entrichtet werden müssen, widrigenfalls jeder Schädliche die Rechte eines Mitgliedes verlieren soll: so hat die Musse Direktion beschlossen, denjenigen resp. Mitgliedern der Musse, welche ihre Beiträge sowohl von vorigen Jahren als von dem jetzt laufenden restituiren, einen Präklusiv-Termin von drei Wochen a dato zur Berichtigung der Restanzen mit der Verwarnung zu setzen, daß nach Verlauf dieser Frist nicht allein ein jeder der Schädlichen aus der Liste der Mitglieder der ausgeschieden werden wird, sondern auch dessen restituirende Beiträge durch die Beförde exekutivisch beigetrieben werden sollen. Dorpat, den 19. Oktober 1811.

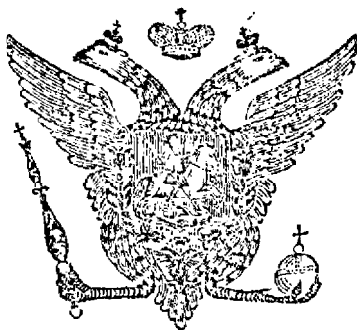
Die Vorsteher. 2

Eine gute Gitarre, mit einem Reiffesuttelal versehen, und eine gute Violine, sind zum Verkauf im Hause der Frau Rathsverwandtin Bensa.

Aus dem Gehöfte eines Hauses in der Stadt ist am 12ten d. M. eine wenschläfrige weiße barmannene Veltgardine, mit weißen Franzen besetzt, entwandt worden. Wer in der Expedition dieser Zeitung eine solche Anzeige davon zu geben weiß, daß der Eigenthümer sie wieder bekommt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten.

Wer mir ist ein Erkerzimmer zu vermieten und sogleich zu beziehen. Bretschneider. 3

# D ö r p t s c h e Z e i t u n g.



N<sup>ro</sup>. 87. Sonntag, den 29<sup>ten</sup> Oktober 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts - Censur.

Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 24. Oktober.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 12. Oktober.

Der Generalmajor Worosdin ist zum Chef des Astrachanschen Kürassierregiments, und der Generalmajor Knorring zum Chef des Nowgorodischen Kürassierregiments ernannt.

Befehlt sind: vom Ekaterinosslawischen Kürassierregiment der Obrist Karatajew, vom Kasanischen Dragonerregiment der Obristlieutenant Nemzow, und vom Kienschen Dragonerregiment der Obristlieutenant Gromow zum Astrachanschen Kürassierregiment, und war Karatajew mit Ernennung zum Regimentskommandeur bei diesem Regiment; vom Leibgarderegiment zu Pferde der Obrist Safownin, vom Gluchowschen Kürassierregiment der Major Dreer, und vom Leibkürassierregiment Sr. Kaiserl. Majestät der Major Kochus zum Nowgorodischen Kürassierregiment, und war Safownin mit Ernennung zum Regimentskommandeur bei diesem Regiment.

Vom 15. Oktober.

Befehlt sind vom Petrowskischen Infanterieregiment der Major Serasjew zum Litbaischen Infanterieregiment, mit Ernennung zum Regimentskommandeur bei diesem Regiment; vom 44sten Jägerregiment der Major Leontjew zum Petrowskischen Infanterieregiment.

Sr. Kaiserl. Majestät geben folgenden, die sich in dem Treffen am 27ten August dieses Jahres bei Erstürmung und Einnahme der Donau-Festung Palanka gegenüber, durch Tapferkeit ausge-

zeichnet haben, und zwar: vom Leibgarde Jägerregiment dem Kapitain Poncet, und vom Dorptschen Dragonerregiment dem Major Potlog 3, Ihre Allerhöchsten Wohlwollen zu erkennen.

St. Petersburg, vom 18. Oktober.

In diesen Tagen hat die Frau von Radomisz, welche in der Stadt Wuslul des Gouvernements Orenburg wohnt, das Glück gehabt, einer beiondern Gnade von Sr. Kaiserl. Majestät gewürdigt zu werden. Ihre drei Söhne, welche im 29sten Jägerregiment, zwei als Kapitains und der dritte als Fähnrich dienten, brachten in den Schlachten mit den Türkischen Truppen ihr Leben zum Opfer dar. Sr. Majestät der Kaiser haben, aus Allerhöchster Theilnahme an dem Schicksale der Frau von Radomisz, Allerhöchst zu befehlen geruht, ihr die sämmtliche Säge, welche ihre drei Söhne genossen, als Pension zu ertheilen.

Paris, vom 15. Oktober.

Das Herz des Divisions-Generals, Grafen von Wisson, Großoffiziers der Ehren Legion, welcher am 26ten Jull, 44 Jahre alt, zu Mantua gestorben, ist am 8ten dieses durch den Major Uno, ersten Adjutanten dieses Generals, nach Paris gebracht, und Sr. Excellenz, dem Großkanzler der Ehren-Legion, zugestellt worden, um in der Kirche St. Geneviere beigesetzt zu werden. Sr. Majestät haben diese Ehre dem Andenken eines Generals erweisen wollen, der sich beständig ungemein ausgezeichnet hatte.

Gestern hat der hiesige Special-Gerichtshof, Charles François Berta, alt 50 Jahre, Goldschmidt zu Paris, und Joseph Wannegean, alt 49 Jahre, gebürtig zu Modena, wohnhaft zu Paris, zum Tode verurtheilt, weil sie falsche 6 Livres- und 5 Frankenstücke verfertigt hatten. Ihre strafbarer Betrieb dauerte schon seit 3 Jahren; der Gewinn der Strafbaren hatte indes für beide zusammen nur 6000 Franken betragen.

Paris, vom 18. October.

(Durch außerordentliche Gelegenheit.)

Man glaubt, sagt das Journal de l'Empire, daß der Kaiser nach der Abreise aus Holland das Großherzogthum Berg besuchen werde. Der Minister dieses Herzogthums, der Herr Senateur, Graf Nodderer, ist, dem Vernehmen nach, nach Düsseldorf abgereiset, um daselbst Sr. Majestät zu erwarten.

Wie man versichert, ist General Decaen nach Spanien abgereiset, wo er ein Kommando in Catalonien übernehmen wird.

Durch ein Kaiserl. Dekret aus Antwerpen vom 30ten September ist nunmehr auch die französische Gerichtsverfassung in den Niderrheinischen Provinzen eingeführt.

Paris, den 18. October.

Ihre Majestät, die Kaiserin, hat geruhet, unsere Stadt mit Ihrer Gegenwart zu beehren. Alle Straßen und Plätze waren mit Blumen und Bäumen geziert. Die Diener der verschiedenen Gottesverehrungen befanden sich vor den Kirchen, vor denen Allerhöchstdieselben vorbeipassirten, um Ihrer Majestät ihre Huldigung zu bezeugen. Von allen Classen der Einwohner von Paris erhielten Sie die ausgesprochensten Beweise des Respects und der Ergebenheit; und wenn Ihre Majestät alle Ihrer hohen Würde gebührenden Ehrebezeugungen diesmal nicht annahmen, so haben Sie uns die schmeichelhafte Hoffnung Ihrer Rückkehr gegeben. Indes gerathen Ihre Majestät das Bouquet anzunehmen, welches die vornehmsten Festmoffellen dieser Stadt Allerhöchstihnen überreichten. Ihre Majestät geruhten auch, die Bouquets aller Demouelles forciren zu lassen, welche die Ehre hatten, sich Ihrer erhabenen Person zu nähern. Es wurden bey dieser Gelegenheit Allerhöchstdieselben artige Coup'ets übergeben.

Nachdem Ihre Majestät in der Pavillon de jeunet hatten, machten Allerhöchstdieselben in einer Carosse eine Spazierfahrt in den umliegenden Gegenden und stiegen darauf bey der Cathedralkirche aus, um die Orgel zu hören. Ihre Majestät waren daselbst durch den Herrn Präsidenten der Kirchenvorsteher und durch die Prediger empfangen, und geruhten, mehrere Fragen mit so vieler Güte und Herablassung an sie zu richten, daß davon in allen Herzen der sanfteste Eindruck verblieben ist. Auch hatten sich alle ausgezeichnete Personen beider Geschlechter Harlems beeydet, in der Kirche anwesend zu seyn, wiewohl man kaum eini-

ge Augenblicke vorher erst erfahren hatte, daß die Kaiserin kommen würde, und in der That, Ihre Majestät befanden sich mitten unter Ihrer Familie, während die Orgel durch die klangreiche Melodie einer Arie die Empfindungen ausdrückte, die uns alle befeelen. Ihre Majestät reisten um 4 Uhr nach Amsterdam zurück.

Blicingen, vom 8. October.

Gleich nach Mitternacht erscholl das Nothgeschrei, Feuer! Aus der Magazine der Lebensmittel für die Truppen, in welchen Wein, Braunkwein etc. aufbewahrt wird, schlugen die Flammen von allen Seiten des Gebäudes mit solcher Gewalt in die Höhe, daß, da der Wind Nordwest war, ein Feuerstrom sich über die ganzen Dächer ergoß, und die an der andern Seite des Canals belegenen Häuser mit einer plötzlichen Zerstörung zu bedrohen schien. Die Dächer in der innern Stadt waren gleichsam mit Feuer bedeckt. Indes gelang es doch nach 4 Stunden das Feuer zu löschen.

Aus Italien.

Nach öffentlichen Berichten aus Neapel war es am 18ten September einer Bark gelungen, aus Sicilien zu entweichen, und bei Reggio die Küste von Calabrien zu erreichen. Sie wurde zwar von mehreren bewaffneten Fahrzeugen verfolgt; diese konnten sie aber nicht einholen. Die darauf befindlichen Escadre und Passagiers flohen gleich aus Land, und begaben sich unter militärischer Begleitung nach Reggio zu dem dortigen Commandanten, General Mattiotti. Die Namen der Passagiers waren zwar nicht öffentlich bekannt; man wußte aber bereits, daß es Sicilianische Edelknechte vom Rang seyen, die Mittel gefunden hatten, auf jener Bark den Verfolgungen ihrer Regierung zu entgehen.

Madrid, vom 23. September.

Die letzten Briefe aus Grenada melden uns neue Details von den Vortheilen, die der Herzog von Osmatien über den Feind erhalten hat, der in dieses Königreich eingedrungen war. Die Ueberreste der Armee von Murcia sind bis nach Vera verfolgt worden, wo sich jetzt ein französisches Artillerie-Korps befindet. Die Flüchtlinge suchten in der Stadt Murcia Zuflucht, wo der General Blake vermittelst der Schnellkraft seines Pferdes angekommen ist. Zwei von seinen Adjutanten sind Gefangene geworden und seine ganze Equipage ist in unsere Hände gefallen. Zu Vera und Muscat sind französische Kavallerie Detachements angekommen, die daselbst viele Gefangene gemacht haben, die im Begriff waren, sich nach Cordobera einzulassen. Die Niederlage der Murciganten hat im Königreich Murcia Schrecken verbreitet. Eine zu Almeria angekommenen französische Kolonne hat sich eines Couvrons von Munitionskammern bemächtigt, der für die Division des Generals Blake bestimmt war.

Der General Drouot hat einige Escadrons von Sevilla abgehen lassen, um zu St. Lucar ein-

Moltineur-Korps zu verstärken, das bestimmt ist, die Grenzen von Portugal zu bewachen, und den Feind zu verhindern, Lebensmittel nach Gairiz zu bringen. Die Französischen Truppen verstärken sich auf der Halb-Insel Trocadero, und alles verthündet, daß vor dem Ende des Feldzugs dazwischen wichtige Ereignisse vorkommen werden.

G r o ß b r i t t a n i e n .

Eine Sicilianische Zeitung enthält Nachstehendes: „Die Verhaftung und Verbannung der bekannten fünf Prinzen gab zu einem Gerüchte Anlaß, das ganz grundlos und für den Englischen Charakter beleidigend ist, und das man nur in der Absicht ausgebreitet haben kann, um den Credit und das Ansehen der Engländer in Sicilien zu mindern. Das Gerücht ist, daß diese Handlung der Sicilianischen Regierung auf Anhalten der Englischen Regierung Statt hatte, und daß der Englische Admiral und Geschäftsträger zu Palermo vorläufigen Antheil an Vollführung dieser Handlung nahmen. Man versteht selbst, daß ein Englisches Kriegsschiff bei dieser Gelegenheit gebraucht worden wäre. Alle Etamohner von Palermo, welche Augenzeugen der Vorfälle gewesen waren, wissen, wie falsch und abgeschmackt dergleichen Behauptungen sind, und jedermann sieht ein, daß eine solche Darniederlegung dem bekannten Charakter der Englischen Regierung eben so zuwider liefe, als der Blick ihrer Haupt-Agenten in dieser Insel. Wie dem sei, wir sind ermächtigt, auf das Hörmliche alle darüber erhobene Gerüchte zu strafen und zu erklären, daß die Engländer nicht nur keinen Theil an dieser Verhaftung hatten, sondern daß sie selbst hiervon nicht das Mindeste wußten. Die Engländer und Verbreiter dieser Verdächtigungen können kein anderes Ziel haben, als zwischen beiden Nationen den Saamen der Zwietracht auszustreuen, und die Herzen der Sicilianer von ihren besten Freunden zu entfernen.“ So weit die Sicilianische Zeitung.

London, vom 7. October.

(Aus dem Journal de l'Empire.)

Ein Brief aus Lissabon vom 14. Sept. meldet folgende schreckliche Begebenheit, die zu Castel Branco vorgefallen: Zwei Englische Offiziere, ein Oberstleutnant und ein Kapitän, begleitet mit einem Portugiesischen Offizier in Streit, nahmen seine Waage weg und schmissen sie herum. Er machte Vorstellungen dagegen. Die Antwort des Oberstleutnants war, daß er ihm ins Gesicht spie. Sogleich zog der Portugiese den Degen und schaltete dem Oberstleutnant den Kopf. Um seinen Landsmann zu rächen, zog nun der Kapitän den Degen; allein der Portugiese kam ihm zuvor und stieß ihm seinen Degen durch den Leib. Marschall Beresford hat das Vorgehen des Portugiesen gebilligt.

Wir haben Amerikanische Zeitungen bis zum 1ten des vorigen Monats erhalten. Die Französischen Kaper fahren fort, sich in allen Amerikanischen

Häfen auszurufen und aus denselben auszulassen. Nach der Zeitung von New Orleans sind die Amerikaner entschlossen, mit mehreren Kanonenbooten, beladen mit Truppen, Munition und Lebensmitteln, eine Passage durch Mobile zu forciren. Die Spanier scheinen dagegen entschlossen, ihren diese Passage freitig zu machen. Diese Journgen erwähnen, daß die Anzahl der Auswanderer, welche fortwährend aus England, Schottland und Irland gekommen, täglich zunimmt, und daß diese Auswanderer Leute von Distinktion sind.

London, vom 7. October.

(Aus dem Monitor.)

Persey, vom 21. September.

„Die Stände von Persey sind auf heute zusammen versammelt. Der Generallieutenant Don hat ihnen ein Schreiben des Staats-Sekretairs mitgetheilt, welcher ihm meldet, daß der Feind einen Anmarsch gegen die Insel und die benachbarten Inseln vorhatte.

Der Kommandant en Chef hat den Ständen die Ordres mitgetheilt, welche er den Linien- und Miliztruppen gegeben, so wie die verschiedenen Maßregeln, die er zur Zurücktreibung des Feindes im Fall eines Angriffs getroffen.

Die Stände haben dem Staats-Sekretair für das Zutrauen gedankt, welches er auf die Loyalität der Einwohner der Insel setze, haben erklärt, daß sie das Beispiel ihrer Vorfahren nachahmen und das Fort auf dem Berge St. Helier zur Befestigung der Insel noch mehr besetzen würden.“

Die Stände der Insel Persey haben für nothwendig erachtet, unter den gegenwärtigen Umständen folgende Reglements zu machen, die gedruckt, bekannt gemacht und ausgetheilt werden sollen: Im Fall von Alarm oder Angriff ist es den Schenkwirthen ausdrücklich befohlen, ihre Häuser verschlossen zu halten, und keinem Soldaten, oder wem es auch sei, ohne schriftliche Erlaubniß Branntwein verabfolgen zu lassen, und dies Verbot erstreckt sich auf alle Personen, die Branntwein verkaufen. Es ist ebenfalls den Soldaten und der Miliz untersagt, ohne besondere Erlaubniß die Wirthshäuser zu besuchen; die Konstabler sollen immer eine Anzahl Kerzen in Bereitschaft halten, um die Kirchen gleich erleuchten zu können, falls in der Nacht Lärm entsteht. In diesem Fall wird den Einwohnern von Saint Helier oder Saint-Jubin angedeutet, gleich Licht vor die Fenster zu stellen, um die Gassen zu erleuchten. Da die Stände die Wachsamkeit der Garden um diese Insel aufmuntern wollen, so haben sie eine Belohnung von 1000 Pf. St. für denjenigen ausgesetzt, der zuerst den Feind entdeckt wird. Da die Stände es auch zur Verteidigung des Landes für wichtig halten, im Fall eines Angriffs das Vieh der Einwohner von den Küsten zu entfernen und außer dem Bereich des Feindes zu bringen, so sollen die

Weiber, Kinder und Greise, die nicht gegen den Feind gebraucht werden, das Vieh ins Innere des Landes treiben. Diejenigen, die in der Vertheidigung des Landes verwundet werden, dürfen auf angemessene Belohnungen und die Wittwen der Getödteten, den Umständen nach, auf Pensionen rechnen.

Aus einem Schreiben aus Jersey, vom 23. September.

Da die Regierung dem General Don, unserm General en Chef, die Nachricht ertheilt hat, daß die Franzosen einen Angriff gegen diese Inseln vorhaben, so haben demnach die Stände mehrere Maßregeln ergriffen. Die Zeit, wann uns der Feind angreifen wird, ist die Jahreszeit der langen Nächte und wann die stürmische Witterung unsere Kriegsschiffe vor Cherbourg vertrieben hat.

In den Zeitungen von Jamaica wird gesagt, daß so viele Französische Kaper zu Charlestown, Baltimore und in andern Häfen der Vereinigten Staaten ausgerüstet werden, die den Golf von Mexico beunruhigen.

Es sollen unverzüglich Depeschen nach Sicilien abgehen. Die Fregatte Orlando wird bereits zu Portsmouth ausgerüstet, um sie dahin zu dringen.

Unsere Meinung ist, sagt die Times, daß, wenn der Feind irgend eine ernsthafte Absicht hat, sie nicht gegen Jersey gerichtet seyn würde. Ein Angriff auf diese Insel würde nur eine Finte seyn, um sein wahres Project zu verbergen. Er würde seine ganze Macht im Kanal dahin ziehen, um so vielleicht den Weg nach Irland frei und offen zu bekommen. Wir glauben, daß der größte und wichtigste Theil des Britischen Reichs die größte Aufmerksamkeit in diesem Augenblick verdiene. Unser Ministerium wird der Insel Jersey hinreichende Bedeckung geben und den Rest zum Schutze Irlands abenden.

Guernsey, vom 1. Oktober.

Wir sind hier in beständigem Alarm auf die Nachricht, die wir von den Rüstungen auf der feindlichen Küste erhalten. Zu Cherbourg haben die Franzosen 30 000 Mann, 2 Linienfahrzeuge, einige Fregatten, Kanonierchaluppen und Brabmen.

Aus Newyork wird unterm 30ten August gemeldet: Es scheint nach einem offiziellen Amerikanischen Berichte, daß man Krieg zwischen England und Amerika erwartet.

Napoleon ward gegen den 25. Oktober zu Hamburg erwartet. Wie es heißt, wollte er eine Zusammenkunft mit dem Könige von Dänemark halten.

London, vom 9. Oktober.

(Aus dem Journal de l'Empire.)

Windsor, vom 9. Oktober.

Se. Majestät sind fortdauernd in demselben Zustande.

Bericht des Konseils der Königin, gehalten zu Windsor, den 5. Oktober.

Der Gesundheitszustand Sr. Majestät hat sich seit unserm letzten Bericht nicht so weit verbessert, daß er Sr. Majestät erlaube, die persönliche Ausübung der königl. Autorität wieder zu übernehmen; und obgleich die körperliche Gesundheit des Königs keine Veränderung seit unserm letzten Bericht erlitten hat, so sind doch seine Geistes-Fähigkeiten in dieser Zwischenzeit sehr geschwächt worden, und die Aerzte Sr. Majestät sind alle der Meinung, außer einem, daß Sie wahrscheinlich nie wieder hergestellt werden können, und die Mehrheit verweist selbst gänzlich an der Herstellung Sr. Majestät.

Man versichert, das es der Dokt. Heberden ist, der in Absicht der Gesundheit des Königs in seiner Meinung von den andern Aerzten abweicht.

Der Gouverneur von Maryland, Edward Floyd, hat in einem Briefe aus Annapolis vom 10ten August den Hrn. Pinckney, unsern gewesenen Gesandten in Amerika aufgefordert, zu erklären, ob es wahr sei, daß der Einfluß der Franzosen auf das Amerikanische Kabinet die Ursache der sehligen Verlegenheiten in Amerika sei. Hr. Pinckney antwortete darauf unterm 13. August: daß der Gedanke, daß die Regierung der Vereinigten Staaten sich unter dem Einfluß der Franzosen befinde, so unannehmend an sich selbst und der Wahrscheinlichkeit so zuwider sei, daß er gar keine Aufmerksamkeit verdienende

Wien, vom 14. Oktober.

Am Ende des Augusts fand man in dem Durchhaufe eines menschenwimmelnden Theiles der Stadt eine schwangere Frau, wie es schien, ohne Bewußtseyn liegen. Man wandte die gewöhnlichen Mittel an, sie zu sich selbst zu bringen und nun erzählte sie: sie habe in einem Schächtelchen ausgelegte Perlen im Werthe von 24,000 Fl. vor sich her getragen, ein Vorübergehender aber habe ihr einen heftigen Stoß auf die Brust gegeben, und die Perlen geraubt. Zwar sah man auf der Brust keine Spur des Stosses, auf welchen eine totale Bekinnungslosigkeit folgte. Allein die Frau fiel aus einer Ohnmacht in die andere, phantastisch, und als man sie nach Hause brachte, ward sie einige Monate zu früh, Mutter. Der Raub am hellen, lichten Morgen verbreitete Entsetzen. Man bedauerte die Unglückliche, die nicht Eigenthümerin der Perlen war, sondern nur den Verkauf derselben besorgen sollte.

So weit die tragische Geschichte. Und nun die Entwidlung! — Der Raub war erdichtet, die Reihe von Ohnmachten erkünstelt und — das Schächtelchen mit Perlen verpfändet. Die Betrügerin ist dem Kriminal-Gerichte übergeben.

Wien, vom 16. Oktober.

Die in Gallizien im zeitlichen Besitze befindlichen, von dem letzten Polnischen Könige Stanislaus mehreren Privatpersonen zum lebensläng-

lichen Genusse geschenkten Güter, werden verkauft, und die demaligen Besitzer dafür entschädigt werden.

Breslau, vom 17. Oktober.

Am 19ten dieses wird die Eröffnung der hiesigen Universität durch feierliche Reden, durch die öffentliche Zustimmung des Rectors und des ersten Rectors (Hrn. Prof. Behrenses), und die-  
nächst durch ein Te Deum gefeiert werden.

Dresden, vom 16. September.

Für dies Jahr hat die Kammer Kreditklasse das, bloß im vorigen Jahre verminderte Quantum der Schuld, voll abtragen lassen; aus der Ziehungsliste ergibt sich, daß hauptsächlich 112,000 Thlr., also fast das Dreifache der bisherigen Ziehung, gezogen worden. Auch soll auf die Verpflegungs- und Lazareths Unkosten von 1806, welche etwa 1.000,000 Thlr. betragen dürfte, Rücklicht genommen werden. Hierzu kommt noch, daß der Militär-Etat, wegen Contingenten der Armee, monatlich an 80,000 Thlr. Zusatz forderte. (Im Correspondenten für Deutschland wird hierüber bemerkt, daß nur die große Wirtschaftlichkeit des Monarchen die Befreiung dieser Ausgaben möglich mache, weil Sachsen im Ganzen arm sey, und 300,000 seiner Einwohner den Winter über nur mit Kartoffeln ernähre.)

Ein Königl. Edikt sichert denjenigen Meistern von Handwerken und Künstlern, die einen Laubstamm in zu deren Erziehung und Unterhalt hier sowohl als in Leipzig auf königl. Kosten Institute besitzen) zum Kehrling aufzunehmen und den Anstreich mit ihm vollenden, eine Belohnung von 50 Thalern zu.

Die Erndte ist im ganzen sehr schlecht, die Erzeugung des Futters weniger als dürftig ausgefallen, und selbst die Weinlese in den wenigen Gegenden, die einigen Weinbau haben, ist der Menge nach unbedeutend, da einige Fröste dem Volke sehr schaden. Dies muß um so mehr drücken, da auch der Handel bekanntlich unheimlich stochet. Sollte daher die Arbeits- und Erwerbslosigkeit, die durch das Mangeln der Leipziger Messen und die Entloftung alles Fabrikheises hervorgerufen ward, noch immer weiter gehn; so wäre freilich am Ende Noth und Mangel fast unausbleiblich folgen müssen. Bei Anfang dieser Michaelismesse schmeichelten sich zwar Einige mit einem erträglichen Stande der Geschäfte, da wirklich ziemlich viele Fremde aus dem Norden, aus Gallizien und von der Donau angekommen waren; allein nur zu bald schien auch diese Hoffnung zu verschwinden. Es fehlte an Einkäufern und an Geld! — Auch der Buchhandel stochet sehr. Die Buchhändler klagen, bald werde man nur noch für Bibliotheken und Schandbühnen einige neue Artikel drucken können. Selbst die Zahl der Almanache und Taschenbücher, dieser Winterblumen am Ramin, hat diesmal merktlich abgenommen.

Weimar, vom 9. Oktober.

Am 6. dieses Monats wurde die junge Prinzessin in dem großen Saale des Schlosses getauft. Sr. Durchl., der souveraine Herzog von Sachsen-Coburg, hielt dieselbe zur Taufe, welcher man die Namen: Maria Louise Augusta Catharina, beilegte.

Weslau, vom 16. Oktober.

In der Nacht vom 12ten zum 13ten Oktbr. d. J. sind Er. Hochfürstl. Durchl., dem Prinzen Albert, auf dem Schlosse zu Groß Kühnau, eine halbe Stunde von hier, mittelst gewaltigen Einbruchs 400 Rthlr. Cour. entwendet, und ist zugleich das Diensthädchen, Namens Troisch, ermordet worden. Man hat hierbei vier Kerls von mittler Statur mit runden Hüften und in dunkeln Farben gekleidet, bemerkt, die jetzt mit Steckbriefen verfolgt werden.

Magdeburg, vom 16. Oktober.

In den merkwürdigen Naturerscheinungen dieses Jahres, von denen verschiedene Beispiele aus andern Gegenden in öffentlichen Blättern angeführt werden, gehört auch dieses, daß auf einem öffentlichen Plage unfer Stadt ein Kastanienbaum steht in der schönsten Blüthe steht, und vor einigen Tagen sogar Mailäfer erschienen sind. Heute zeigte der Thermometer im Schatten 16 Grad Wärme nach Reaumur.

Nürnberg, vom 18. Oktober.

Fürst von Schwarzenberg, glaubt man, werde sich ungefähr so lange zu Wien aufhalten, als die Abwesenheit des kaisers Napoleons von Paris dauern wird. Man spricht viel von einer sogenannten Zugsteuer, welche in diesem Kaiserstaat eingeführt werden soll.

Nürnberg, vom 19. Oktober.

Nachrichten aus Sachsen melden, daß, nach den Erklärungen in Berlin, die Brigade und Batterie, welche vor einiger Zeit von Dresden abgehen sollte, alda zurück blieben.

Aus der Schweiz, vom 11. Oktober.

Am Gallustage, am 16ten dieses, wird die herrliche Brücke eröffnet, welche die St. Galler Cantons-Regierung über den Eiterfluß, oder wohl eher über den tiefen Abgrund, in dem er sich wälzt, erbauen ließ.

Der Erzähler von St. Gallen meint, bei Erwähnung, daß wieder einige Zeitblätter eingegangen, die Hausachen der Fama werden gewaltig zusammenschrumpfen, wenn ihr so eine Tabu nach der andern entfällt. Das nämliche Blatt erzählt, der Professor Willers zu Göttingen wäre mit einem der obersten französischen Beschlehaber in Deutschland in Berlegenheit gekommen, und hätte sich deshalb im Juni oder Juli nach Paris verfügen müssen, wo sich auch der König von Westphalen befand. Man scheint alles ausgeglichen.

## Vermischte Nachrichten.

### Kaiserliches Wohlwollen.

Seine Durchlaucht, der General der Infanterie, Kriegsgouverneur von Niga, Civil Oberbefehlshaber des Litauischen und des kurländischen Gouvernements und mehrerer Orden Ritter, Fürst Josanow Kossowsky, hat an Seine hochverordnete Litauischen Gouvernements-Regierung unterm 10ten October d. Z. folgenden Auftrag erlassen.

Der Herr Kriegsminister hat mich unterm 2. October benachrichtigt, daß, zufolge Unterlegung des Generallieutenants Grafen von Wittgenstein, die eigliche Kaufmannschaft, bei Gelegenheit des Ausmarsches der Regimenter des ihm anvertrauten Corps in die Winterquartiere, für ihre unermüdete Anstrengung während der ganzen Zeit daß sie mit der Festungs Arbeit beschäftigt gewesen sind, und für die vollkommene Ruhe, welche die Einwohner während ihres Aufenthalts in der Stadt Niga genossen haben, als Beweis ihrer Dankbarkeit bestimmt hat, für 12,000 Mann, jedem eine Portion Fleisch, weißes Brod, Kartoffeln, Brandwein und Bier herzugeben, welches alles auch bereits von ihnen in Empfang genommen worden.

Ein solches lobenswürdiges Betragen der eigentlichen Kaufmannschaft, hat er, der Herr Kriegsminister, für Pflicht gehalten, zur Allerhöchsten Wissenschaft zu bringen, und da Se. Kaiserliche Majestät dieses mit vorzüglichster Zufriedenheit in Erfahrung gebracht haben, haben Allerhöchst Dieselben ihm befohlen, mich davon zu benachrichtigen, damit ich der Korporation der eigentlichen Kaufmannschaft für die von derselben gemachte Aufopferung, die in ihrem Eifer zum Besten der Krieger zu wirken ihren Grund hat, das Wohlwollen des Monarchen bekannt machen möge.

Ich trage daher der Gouvernements Regierung auf, dieses durch den hiesigen Magistrat in Erfüllung bringen zu lassen.

Aus dem Nigaischen Stadt-Blatt, No. 43.

Die Colonialwaaren, welche von der Ostsee in Magdeburg angekommen sind, und theils nach Mailand, theils nach Frankfurt zum öffentlichen Verkauf abgeführt werden, machen sehr beträchtliche Vorräthe aus. Es befinden sich 4 B. darunter 3 Millionen Pfund Zucker, 2 Millionen Pfund Kaffee, alle Gattungen von Gewürzen und 16,000 Ballen Westindischer Baumwolle.

Der Abtritt von der Katholischen Religion hat bekanntlich in den Oesterreichischen Staaten, nachdem die von Joseph dem Zweiten bestimmten Freiken verlaufen sind, große Schwierigkeiten; nur bei den Uniten (mit der Katholischen Kirche vereinigten Griechen, die den Papst als Oberhaupt der Kirche anerkennen) scheint der Fall anders zu seyn. In den vaterländischen Blättern für den Oesterreichischen Kaiserstaat wird nämlich bemerkt, daß sich das Verhältniß der Uniten zu den Disunit-

ten gar nicht bestimmen lasse, weil es sich von Zeit zu Zeit ändere, indem die Wallachen nach ihrem großen Reichthum und ihrer Zügelung in religiösen Sachen oft durch unbedeutende Ursachen bewegt würden, in ganzen Gemeinden bald zur Uniten, bald zur Disuniten Kirche überzutreten.

Privatnachrichten zufolge soll, in Gemäßheit eines vom Kaiser Napoleon erlassenen Decrets, die Ausfuhr der rohen Seide nach England gegen Erlegung von 8 Franken für das Kilogramm (von 2 Pfd.) erlaubt seyn, jedoch mit der Einschränkung, daß die Ausfuhr nur aus Frankreich, Savoyen, und namentlich nur aus Genua gestattet wird. Seitdem diese Verfügung bekannt geworden, sind die Preise der rohen Seide im Italiänischen sojlich um 5 bis 10 Procent, und im Piemontesischen 10 bis 20 Procent gestiegen.

In der Bocca di Cattaro führte der Bischof von Montenegro den Kartoffelbau als Religionspflicht ein.

Vor einigen Jahren nahmen die Bewohner des Dorfes Kallaki an den Dardanellen nämlich Griechische Christen, die Muhamedanische Religion an, um sich von dem Karaich (der Kopfsteuer), dem alle Nicht-Muhamedanische Unterthanen in der Türkei unterworfen sind, zu befreien. Allein der Divan zu Konstantinopel, nicht geneigt seinen Glauben auf Kosten der Staatsrevenuen zu verbreiten, belegte die Neubefehlten mit dem doppelten Karaich.

Peter Petri, insgemein der schwarze Peter genannt, von Hüttgesanten, Kantons Herrmersfeld im Departement Donnersberg gebürtig, Dieb, Mörder und Mörder, Vertäuter und Hauptmissethäter des verhängten Schinderhannes, der eine Reihe von Jahren den Nachstellungen der französischen Polizei sich zu entziehen wußte, ist in den Gefängnissen von Heidelberg entdeckt und nach Mainz ausgeliefert worden.

In Bordeaux führte sich ein junges Mädchen in den Fluß, weil der Ehemann, den sie ihrer Mutter am Namenstage überreicht hatte, nicht so freundlich aufgenommen worden war, als die Blumen einer jungen Nachbarin.

In München erscheint für das nächste Jahr ein biblischer Almanach.

## A n e k d o t e.

### Gute Antwort.

Wer ausgiebt, muß auch wieder einnehmen. Es reitet einmal ein Mann an einem Wirtschaftshaus vorbei, der einen stattlichen Schmeerbauch hatte, also daß er auf beiden Seiten fast über den Sattel herunter hing. Der Wirth stand auf der Staffel und ruft ihm nach: „Nachbar, warum habt ihr den Zwergsack vor euch auf das Ross gebunden und nicht hinten?“ Dem rief der Reitende zurück: „da mit ich ihn unter den Augen habe. Denn hinten giebt es Epibuben.“ Der Wirth sagte nichts mehr.



## Bücher auctio n.

Den 12. Februar 1812 und folgende Tage wird auf der Bibliothek der kaiserl. Universitäts die zweyte Doubletten - Auction gehalten werden. So eben ist der gedruckte Katalog auf 110 Seiten in 8vo erschienen, und, wie durch den Bibliothek-Direktor huerdurch bekannt gemacht wird, auf der Bibliothek bey dem Kanzleiherrn, Hrn. Collegienregistrator Lehnitz unentgeltlich zu bekommen. Auswärtige Bücherliebhaber untrer Gegend, die den Katalog zu haben wünschen, begeben sich an denselben zu wenden. Dorpat, den 12. October 1811.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. Da der Studiosus Carl Ott. Gebhardt von Hörner, sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwaigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Studirenden irgend eine, nach dem § 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht bestehende, aus der Zeit seines akademischen Aufenthaltes allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufzufordern, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato einzig bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studirenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 28. October 1811.

D. H. Grindel, d. i. Rector.  
Glinzky, loco Notarii. 1

Da ein Windspiel allhier in der Stadt gefunden und beim Polizeimeister eingeliefert worden, der Eigenthümer desselben aber nicht bekannt ist; so wird solches von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hiemit bekannt gemacht, und der rechtmäßige Eigenthümer hierauf aufgefordert, sich zum Empfang desselben beim Polizeimeister zu melden. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei Verwaltung, den 28. October 1811.

C. v. Gessinsk, Polizeimeister.  
Secret. Etrus. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. Da der Studiosus Carl August Weinberger, sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwaigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Studirenden irgend eine, nach dem § 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht bestehende, aus der Zeit seines

akademischen Aufenthaltes allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihm selbst, im Hause der verew. Frau Vogelsang, und falls sie dabelbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studirenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 25. October 1811.

D. H. Grindel, d. i. Rector.

Glinzky, loco Notarii. 2

Da allhier in der Stadt beim Kaufmann Frey ein Füllen sich eingefunden, der Eigenthümer aber sich nicht gemeldet hat, imgleichen allhier in der Stadt drei Regenschirme gefunden und bei dieser Kaiserlichen Polizei-Verwaltung eingeliefert worden sind; so wird solches von der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hiemit bekannt gemacht, und die rechtmäßigen Eigenthümer hiermit aufgefordert, sich zum Empfang des Füllens und der Regenschirme innerhalb Vier Wochen bei dieser Polizei-Verwaltung zu melden, widrigenfalls solche zum Besten der Armen werden verkauft werden. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 25. October 1811.

C. v. Gessinsk, Polizeimeister.

Secret. Etrus. 2

## Unerweitigte Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen  
Polizei-Verwaltung hieselbst.

Vorzüglich gute Rauch- und Schnupftoback sind bei Unterzeichnetem in einzelnen Pfunden wie auch lösenweise in folgenden Sortiments zu haben, als: feiner Maroccabios, Barinas, Oronoco, extra feiner Betit, und Batavia-Konaker; ferner extra feiner und mittler gelber Wagstaß, extra feiner brauner Wagstaß, feine und mittelfeine Bikes-Toback, la Fern und Holländischer Rolla Schnupftoback. Da vorstehende Rauchtoback wirklich von Amerikanischen Blättern verfertigt worden, so ist diese Waare um so mehr einem jeden Käufer und Liebhaber zu empfehlen.

Johann Abschwed. 1

In der Wohnung der Frau Landrätin Baronne v. Kersen, am Markt, sind käuflich zu haben: verschiedene Sorten Feinwand und Drill, wie auch ein sehr moderner ausgelegter Schrank, dessen oberer Theil für Bücher eingerichtet, der mittlere ein Schreibpult und der untere Theil zu Kleider und Wäsche abgetheilt ist; ferner eine kleine Komode, mahagoni Karten Tische, von diesem Holze und andere Tische mehr; auch sechs

dieselbst eine sehr dauerhafte zweyflügelige Kutsche, welche mit Bekleidung für Kleider und Wäpche versehen und daher auch auf Reisen bequem zu gebrauchen ist, zum Verkauf. 1

Im Hause des Herrn Prevot ist eine geräumige Wohnung von mehreren Zimmern, nebst Stallung und Wagenremise zu vermietthen und sogleich zu beziehen. 1

Mit Bewilligung der kaiserl. Polizey-Verwaltung, wird hiedurch bekannt gemacht, daß Mittwoch, am 1ten Novbr. d. J. Nachmittags um 2 Uhr, im Hause der Bürgermeisterin Wilde verschiedene Meubles, als: Tische, Stühle, Schränke, Spiegel u. einiges Fanance und andere Sachen, gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege verkauft werden sollen. 2

Die Direction der Dörptschen großen Muffe sieht sich veranlaßt, hiemit folgendes zur Wissenschaft derjenigen, die es angeht, zu bringen: Da mehrere der resp. Mitglieder dieser Muffe ihre Jahres-Beiträge von einigen Jahren h. r. restituiren, die Muffengesetze aber vorschreiben, daß dergleichen Beiträge binnen 14 Tagen vom Anfange eines neuen Muffenjahres an entrichtet werden müssen, widrigenfalls jeder Säumige die Rechte eines Mitgliedes verliere: so hat die Muffen-Direction beschloffen, denjenigen resp. Mitgliedern der Muffe, welche ihre Beiträge sowohl von vorigen Jahren als von dem jetzt laufenden restituiren, einen Bedelusion-Termin von drei Wochen a dato zur Verichtigung der Restanzen mit der Verwarnung zu setzen, daß nach Verlauf dieser Frist nicht aucten ein jeder der Säumigen aus der Liste der Mitglieder ausgeschieden werden wird, sondern auch dessen restirende Beiträge durch die Behörde executivisch beigetrieben werden sollen. Do, dat, den 19. Oktober 1811. 3

Die Vortseher.

Folgende ausländische Almanache aufs Jahr 1812 sind bei mir zu dem eiglichen Buchladenpreis in Commission zu haben, als: Kobergues dramatischer Almanach, Minerva, Huberts Taschenbuch für Damen, Beckers Taschenbuch zum geselligen Vergnügen, Zimmermanns Taschenbuch der Ketten, Urania, Holz Jugend-Almanach, Neujahrswünsche u. Auch ist in meinem Hause ein Absteige-Quartier mit Meublen und Stallraum auf beliebige Zeit zu vermietthen.

Joh. M. Rügge, Buchbinder, an der Promenade wohnhaft 3

Den mir ist Selter-Wasser in Krufen, wie auch scharfer Wasser-Essig kofweise zu haben. 2

F. A. Kämmerling.

Es will jemand ein Klavier, ein Paar ovale Spiegel, und einige andere Effekten verkaufen, die Bedingungen erfährt man in der Wohnung des Oberlehrers Herrmann. 2

Ein wenig gebrauchter Klarfessel von drei Faß groß nebst Schlangen und Helm siehet gegen baare Zahlung zum Verkauf bei

W. H. Bluhm. 2

In der Rigischen Herberge ist sehr guter Bierestig, das Stof zu 30 Kopeken, zu haben. 3  
Frische gewürzreich eingemachte Revalsche Rilsostromlinge, das Fäßchen zu 4 Rubel, sind zu haben bey Robland. 3

### Abreisender.

Der Bäckergehilfe Lorenz Hamann ist willens von hier zu reisen und macht solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihn zu haben vermeynen, sich mit solcher bey der kaiserl. Polizey-Verwaltung hieselbst melden mögen. 1

### Durchpassirte Reisende:

Den 26sten Oktober. Se. Excell. der Herr Generalmajor Sahlhoff, von Iwer nach Riga.  
Den 27sten. Hbro Excell. die Frau Generalin Dor, von Riga nach St. Petersburg. —  
Se. Excell. der Hr. Staatsrath und Ritter von Sievers, von St. Petersburg nach Mitau. — Der Herr Obrist v. Arnschild von Mitau nach St. Petersburg. — Der Französische Kontrier Herr Dragon, vom Auslande nach St. Petersburg.  
Den 28ten. Der Herr Oberstlieutenant Stalepin, von Nowagorod, nach Weissenstein.

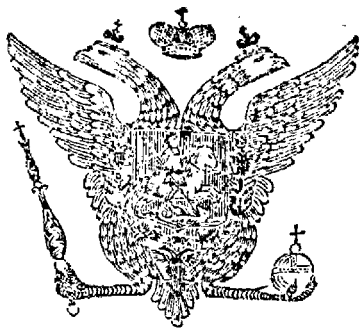
### Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam 36 T. n. D. 100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.  
dito 65 T. n. D. 100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.  
Auf Hamburg 36 T. n. D. 100 Rthlr. hamb. Bco. Rubl. S. M.  
dito 65 T. n. D. 100 Rthlr. hamb. Bco. 128 Rubl. S. M.  
Banco-Assign. 4 Rbl. 10 Kp. pr. Rbl. S. M.  
Neuer holl. Ducaten 3 Rbl. Kp. S. M.  
Neuer holl. Rthlr. 1 Rbl. 33½ Kp. S. M.  
Alter Alb. Rthlr. 1 Rbl. 31 Kp. S. M.  
dito dito 5 Rbl. 37 Kp. B. A.  
Fünfer oder alte ¼ Stücke 100 Rthlr. pr. 128 Rbl. — Kp. S. M.  
dito dito 520 Rubl. Kop. B. A.

### Brandweinspreis.

Fals Brandw. ½ Br. am Thor 5 Thlr. Alb.  
— — ¾ Br. — 3 —

# D ö r p t, s c h e B e i - f u n g.



N<sup>ro</sup>. 88. Mittwoch, den 1<sup>ten</sup> November 1811.

Es zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts - Censur.  
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 24. Oktober.  
Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät,  
ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 12. Oktober.

Vom 2ten Jäger - Regiment der Major  
Kobionow zum Kommandeur des zusammengesetzten Grenadierbataillons bei der 21<sup>ten</sup> Infanterie-Division ernannt.

St. Petersburg, vom 18. Oktober.

Kürzlich sind zwei Versuche über die Kermes-Beeren angestellt worden: der erste von dem Färber Hamm im Färben des Tuches; und der andere von dem bekannten Chemiker, Herrn Hofrath Kirchhof, in Vereitung des Karmins aus denselben. Aus diesen beiden Versuchen hat man gesehen, daß die Kermes-Beeren die Rothenille, die sehr für einen so theuren Preis gekauft wird, vollkommen ersetzen können, jedoch nur mit dem Unterschied, daß von den Kermesbeeren sieben oder zehn Mal mehr erfordert wird, als von der Rothenille. Dies wird besonders dem Umstande zugeschrieben, daß sich in den Kermesbeeren viel fertige Substanz befindet, die durchaus abgesondert werden muß, bevor man sie zum Färben gebraucht; es würde aber noch besser und vortheilhafter seyn, wenn man dieselbe beim Trocknen oder beim Einsammeln der Kermesbeeren absondern könnte. Der Minister des Innern macht hiermit bekannt, daß, wenn jemand ein Mittel erfindet, wie der bei den Kermesbeeren sehr bemerkte Mangel abgewendet, oder wie überhaupt die Zubereitung derselben zu der erwünschten Vollkommenheit gebracht werden kann, derselbe, wenn er nach wirklich angestellter

hinlänglichen Prüfung eine deutliche, auch selbst für die Landleute verständliche Beschreibung darüber einreicht, von der Regierung eine würdige Belohnung für diese gemeinnützige Erfindung erhalten wird.

Paris, vom 21. Oktober.

Der geistige Moniteur enthält unter andern Folgendes:

„Die Escadre des Tegel besteht ganz aus Linien Schiffen, deren Mannschaft bloß Holländer sind. Se Majestät sind mit der Haltung dieser Mannschaft und mit der Präcision der Manöuvres zufrieden gewesen. Die Linien Schiffe sind im besten Zustande und die seit 3 Monaten gemachten Fortschritte sind merktlich.

„Die Flottille, die aus Briggs besteht und von dem Contre-Admiral Villamez kommandirt wird, ist besonders dazu bestimmt, die Matrosen zu unterrichten und in der Zaidereje manöuvriren zu lassen.“

„Zur Instruktion der Matrosen ist keine Position günstiger als die Zaidereje. Auch wird diese Evolutions-Flottille bald auf 200 Briggs gebracht werden, auf welcher man in 18 Monaten über 20000 Matrosen formiren wird.“

Wir haben seit einigen Tagen zu Paris, was ganz außerordentlich ist, eine Wärme von 19 Grad gehabt.

Brüssel, vom 20. Oktober.

Wir haben, sagt die hiesige Zeitung, in den Annalen unsers Landes kein Beispiel von einem so

schönen Oktober-Monat, wie dieses Jahr. Es scheint, daß der Comet eine solche Veränderung auf unserer Erde hervorbringt. Die Abende und die Nächte sind wie im schönsten Sommer.

Amsterdam, vom 22. Oktober.

Hier sind folgende officielle Nachrichten von der Armee in Portugal bekannt gemacht worden:

Ciudad Rodrigo, vom 30. Septbr.

Bericht des Marshalls Herzog von Ragula, an den Fürsten von Neuchâtel ic.

In den ersten Tagen des Septembers hörte ich, daß die sieben Divisionen der englischen Armee an der Gita vereinigt wären; daß sie Ciudad Rodrigo blokirten; daß man zu Fuente Guinaldo Schanzkörbe und Fackeln sammelte; daß die Arbeiten des verschanzten Lagers von Fuente Guinaldo schon weit vorgerückt wären; und daß selbst die Belagerungs-Equipage von Oporto ankomme. Ich schlug nun dem General Dorsenne vor, mich mit ihm mit einem Theil meiner Armee zu vereinigen, um die Belagerung von Ciudad Rodrigo aufzuheben zu machen, es auf lange Zeit zu verproviantiren, das verschanzte Lager des Feindes, seine Magazine und seinen Belagerungsapparat zu nehmen, und ihm endlich eine Schlacht zu liefern, und so weit zu verfolgen, als es der allgemeine Operationsplan erlauben würde, dem Em. wobei mit in Ihrem letzten Briefe in Chiffren mitgetheilt hat, ein Plan, der alle Klimas Spaniens umfaßt. Ich habe jetzt das Vergnügen, Em. d. h. anzuzeigen, daß uns alles gelungen ist.

Ich gieng mit fünf von meinen Divisionen ab, und den 22ten durch Col de Vayos nach Tamames, wo ich mich mit den vier Divisionen des Generals Graf Dorsenne vereinigte. Ich bewunderte den guten Zustand von 1500 Wagen, die mit Lebensmitteln beladen waren, die mit einer außerordentlichen Thätigkeit und Ordnung waren zusammengebracht worden. Die beiden Armeen setzten sich in Bewegung. Wir trieben alle feindliche Posten zurück und ließen den Ästen die ganze Convo in Ciudad Rodrigo einrücken. Dieser Platz ist dadurch auf lange Zeit verproviantirt.

Den 23ten schritten wir uns in Marsch. 2 Meilen von Ciudad Rodrigo erblickten wir die englische Artilleriegarde. Der General Montbrun, der die Avantgarde kommandirte, griff den Feind mit der Schnelligkeit und der Kühnheit an, die er so oft gezeigt hat, und nahm ihm 4 Kanonen. Wir bemächtigten uns der fachen Höhe und behaupteten uns darauf, ungeachtet aller Anstrengungen der Engländer, welche zum Abzug genöthigt wurden. Der General Montbrun verfolgte sie 2 Stunden lang. Sein Feuer war so lebhaft, daß er seine Ammunitionskisten verlor. Der Verlust des Feindes ist beträchtlich gewesen. Erst im Lager von Fuente Guinaldo hat seine Flucht aufgehört. Doch hatten wir nur unsere Avantgarde, unsere Infanterie Divisionen waren einen Marsch zurück, so daß wäre die englische Infanterie verloren gewes-

sen. Aber unsere Armee kam nur erst in der Nacht an, und bei Anbruch des Tages erkannten wir, daß das verschanzte Lager ganz mit feindlichen Truppen besetzt war. Der General Dorsenne und ich, wir nahmen alle nöthigen Maßregeln, um den Feind den 27ten anzugreifen. Der englische General hielt es nicht für rathsam, uns zu erwarten; er verließ während der Nacht sein Lager, indem er sich nach Alcantara und Sabugal zurückzog. Wir rückten bei Anbruch des Tages in Fuente Guinaldo ein, und ließen von da eine große Menge Fackeln und andere zur Belagerung versammelten Materialien in den Platz bringen. Ich ließ die feindlichen Linien vernichten; sein Rückzug geschah in drei Kolonnen. Der General Montbrun verfolgte ihn auf dem Wege von Castilla de Flores; der General Battier mit der Kavallerie der Armee des Norden nahm den Weg von Albergaria; er stieß auf die feindliche Artilleriegarde zu Aldea del Ponte und ließ sie augenblicklich angreifen. Da die Division Souham angekommen war, wurde das Gefecht für die Armeen Sr. Majestät glorreich, und der Feind wurde mit großem Verlust und Verwirrung zurückgetrieben. Seine Artilleriegarde setzte ihren Rückzug nach Sabugal fort; wir haben die Bagage des Generals Crawford genommen; die Konfusion war bei der englischen Armee so groß, daß ein Adjutant des Generals Wellington, der zu ihm zu kommen suchte, sich in unsere Glieder warf. Wir haben vom Feinde 200 Gefangene gemacht. Die Armee von Portugal hat 120 Mann Verwundete und Tode; der Feind hat 7- bis 800 Mann verloren ic.

#### Aus Italien.

Nach öffentlichen Berichten aus Neapel, vom 8ten Oktober behaupteten die aus Sicilien nach Calabrien herüber geflüchteten Edelleute, daß der Insel Sicilien wahrscheinlich eine große Veränderung bevorstehe, und daß die Einleitung dazu schon getroffen wäre.

Ein Kaiserl. Dekret hebt die Todesstrafe für Straßenräuber auf, wenn das Verbrechen nicht mit Wiederkholung verknüpft und der öffentlichen Ruhe nachtheilig ist. Die Gerichtshöfe werden hierüber in Zukunft nur nach dem Kaiserl. Criminal Codex urtheilen.

Das Giornale del Campidoglio von Rom versichert, der Kaiser hätte den Befehl erteilt, den Quirinalischen Palast unverzüglich in einen solchen Stand zu setzen, daß er bewohnt werden könne, auch eine beträchtliche Summe angewiesen, um dieses große Gebäude mit allen seinen Zubehörungen wieder herzustellen und zu embelliren. Künstler und Handwerker aller Art würden also Gelegenheit haben, sich auszuzeichnen und mit einander zu wetteifern. Auch versichert man, daß die durch ihre Lage und gesunde Luft so ruhenden Kaiserlichen Gärten noch mehr verschönert werden sollen.

London, vom 9. Oktbr.

(Aus dem Moniteur.)

Wie es heißt, ist es die Ansicht von Sir Edm. Pellew, den ganzen Winter hindurch die Abtheile von Toulon streng zu blockiren, indem unsere Flotte ohne alle Gefahr in der Bay von Anter bleiben kann, welche die spanischen Inseln formiren. Die Flotte ist jetzt mit frischem Fleisck schlecht verproviantirt. Die Insel Minorca ist nämlich der Zufluchtsort von so vielen Spaniern und besonders von Einwohnern von Tarragona geworden, die den Ruinen ihres Vaterlandes entgangen sind, daß alle Ausfuhr des Viehs verboten worden; unsere Flotte kann sich nur einige Schien von der barbarischen Küste verschaffen.

Der Cumberland hatte Gibraltar am 8. d. verlassen. Es war in diesem Hafen ein Schiff mit der Nachricht angekommen, daß der König von Sardinen besorge, von Corfica her durch die Franzosen angegriffen zu werden.

Wir haben neulich, sagt die Morning Chronicle, einen Traktat oder vielmehr ein Arrangement angezeigt, welches zwischen der Englischen und Spanischen Regierung geschlossen worden und wodurch letztere die Vermittlung Englands angenommen hat, um wo möglich, die Streitigkeiten zu beendigen, die zwischen der Spanischen Regierung und den Kolonien in Süd-Amerika entstanden sind.

Es ist schwer zu errathen, was in Süd-Amerika Englische Commissarien thun sollen, und wir glauben, das es in jedem Fall unpolitisch von unsrer Seite ist, uns, es sei wie es solle, zwischen Spanien und dessen Kolonien, oder, um nach den vorgefallenen Begebenheiten genauer zu reden, zwischen Spanien und den Gegenden ins Mittel zu legen, die vormalig dessen Kolonien waren. Eine Mission dieser Art hätte von unsrer Regierung abgelehnt werden müssen; unsre wahre Politik in Rücksicht Süd-Amerika's müßte seyn, die Begebenheiten ihren Gang geben zu lassen.

Hat das Volk von Süd-Amerika beschlossen, unabhängig zu seyn, so wird es dasselbe seyn; keine Wierschung wird es davon abhalten, und Kooperation mit den Regentchafts-Kommissarien von Spanien kann keine andere Folge haben, als uns die Feindschaft der Einwohner Amerika's zuziehen, ohne die geringste Aussicht, etwas Gutes zu bewirken. Wären die Regentchaft oder die Cortes bei Zeiten eine Veränderung des Systems in Absicht ihrer Kolonien angenommen, so hätten sich diese wahrscheinlich nicht von dem Mutterlande getrennt; aber jetzt ist es zu spät.

Am Sonnabend ist ein Felleisen von Lissabon angekommen, welches uns die Zeitungen bis zum 18ten und die Briefe bis zum 19ten überbracht hat. Die Zeitungen enthalten Auszüge aus zwei Depeschen des Lord Wellington, die nichts Wichtiges melden. Unsre Privatbriefe sagen, daß die

Verstärkungen, die Marmont seit Ende August erhalten, beträchtlich sind, und im Hauptquartier der Englischen Armee sieht man für gewiß, daß verschiedene Korps Französischer Truppen über die Pyrenäen gegangen waren und sich in verschiedene Richtungen über die Halbinsel verbreitet hätten. Was unsre Armee betrifft, so waren verschiedene Transportschiffe mit Truppen im Tagus angekommen, und alle Briefe, die wir erhalten, drücken den Wunsch aus, daß schnellig neue Truppenverstärkungen geschickt werden möchten, indem wahrscheinlich bald eine allgemeine Schlacht statt finden dürfte. Die Blockade von Ciudad Rodrigo dauerte fort. Marmont hätte sich nach sich selbst zurückgezogen und alle seine Macht um sein Hauptquartier zu Valencia vereinigt. Der Gesundheitszustand unsrer Armee war besser als man geglaubt hatte.

Man sucht uns endlich, sagt die Morning Chronicle, nicht mehr zu verbergen, daß sich der Hof von Sicilien gegen uns in einem Zustande der Feindschaft befindet. Die Zeitung the Sun, vom Sonnabend, belehrt uns; „daß die Königin von Sicilien Tante des Kaisers Napoleon ist. Diese Verhältnisse der Verwandtschaft und die Versprechungen, die Napoleon so gut die Kunst versteht, zur rechten Zeit anzuwenden, können diese außerordentliche Veränderung bewürkt haben, die in Rücksicht Englands bei der Sicilianischen Regierung vorgefallen seyn soll.“ Eine solche jämmerliche Erklärung erteilt uns das konstitutionelle Blatt der Minister! Das unentschlossene Betragen derselben und ihre halben Maßregeln gegen Sicilien sind seit langer Zeit dem Publika bezeichnend worden und die Folgen davon sind traurig gewesen; messen wir aber der Erklärung Glauben bei, die uns durch die vertrauten Blätter der Minister gegeben wird, so müssen wir gestehen, daß sie sich bei dieser Gelegenheit selbst übertroffen haben, und daß der Ungereimtheit ihres Verfahrens nichts gleich kommt. Sie schicken einen Bevollmächtigten Gesandten und Kommandanten en Chef nach Sicilien, und wenn zur großen Verwunderung der Welt, sich dieser Minister, nachdem er kaum auf der Insel angekommen, wieder einschiff, um nach England zurück zu fahren, so besteht alles, was die Minister uns zu sagen wissen, darin, daß die Königin von Sicilien Tante Napoleons ist; eine außerordentliche erkaunend neue Entdeckung!

Am Sonnabend verbreitete man: unsre Truppen hätten Sicilien geräumt.

Vom 16ten Oktober.

Gestern zeigten wir an, daß Se. Maj. einen neuen Angriff von einer körperlichen Krankheit gehabt hätten. Mit Bedauern müssen wir melden, daß hier gestern ein Expresser mit der Nachricht angekommen ist, daß sich der König so krank befand, daß es für nöthig gehalten worden, einen neuen Arzt zu berufen.

London, vom 19. Oktober.

(Aus dem Moniteur.)

Wir haben nachstehendes Schreiben von einem Offizier des Generalstabes der Armee des Lord Wellington erhalten:

Im Hauptquartier zu Fuente-Guinaldo, den 29. September.

Ciudad Rodrigo ist jetzt berannt. Es sind 20 Kanonen angekommen, um den Platz zu beschützen. Die Garnison erwartet in einigen Tagen eine beträchtliche Convoy von Lebensmitteln, die wir sicher das Glück haben werden, aufzufangen, wenn Soult und Marmont anders keine Bewegung machen, um Alentejo zu bedrohen, welches, meiner Meinung nach, der verwundbarste Punkt von Portugal ist. In diesem Fall würden wir genöthigt seyn, zur Deckung unsers Rückens eine rückgängige Bewegung zu machen. Jene Convoy soll, wie es heißt, durch 12000 Mann begleitet werden, die von Salamanca kommen. Die Truppen leiden sehr von einem bössartigen Fieber, besonders sind viele Nerzte krank.

Liverpool, den 8. Oktober.

Das Schiff Triton ist von Oporto angekommen. Es segelte am 2ten dieses von da ab. Im Augenblick seiner Abfahrt gieng das Gerücht, daß am 25ten und 26ten September eine allgemeine Affaire vorgefallen, daß die Franzosen völlig geschlagen und 6 Stunden jenseits Rodrigo vertrieben worden wären.

Außerdem haben wir folgendes Schreiben von dem respektablen Proprietair des Blatts the Liverpool Advertiser erhalten:

„Die Brigg Breton ist in 5 Tagen von Oporto angekommen. Am Bord derselben befand sich als Passagier ein Herr Welsch, der folgende Nachricht giebt, die er von dem Obersten Jagon und dieser von dem Obersten Traut, Gouverneur von Oporto, erhalten:

„Lord Wellington hat ein Engagement mit den Franzosen gehabt und 20000 Mann getödtet oder zu Gefangenen gemacht. Die Bataille ist vor fünf Tagen sechs Lieues von Ciudad Rodrigo vorgefallen. Capitain Ward sagt überdies, daß diese Nachricht lezten Donnerstag in dem Augenblick zu Oporto angekommen ist, wo er abreiste, daß die Einwohner sie für wahr hielten und Freudenbezeugungen bey dieser Gelegenheit anstellten. Ich denke, daß sich diese Nachricht bestätigen wird, wenn gleich vielleicht nach einem geringern Maaßstabe.

(Unters.)

Thomas Wilinge.“

Berlin, vom 29. Oktober.

Der königliche General-Major und außerordentliche Gesandte am Kaiserl. Königl. Französischen Hofe, Herr von Krusemark, ist vorgestern wieder nach Paris abgereiset.

Wien, vom 18. Oktober.

Den 10ten wurde der Todestau des Prinzen Ludwig von Preußen, von Männern, welche das musikalische Talent desselben zu schätzen wissen, im

Haufe des Instrumentmachers Streicher feierlich begangen. Das Bild des Verewigten in Crepp drapirt und mit einer Sternen-Krone bekränzt, hing im Hintergrunde, und seine Quartetten wurden geschmackvoll vorgetragen.

Herr Degen machte am 15ten eine Auffahrt, und es gingen gestern über sein Schicksal die drunruhigendsten Gerüchte; nun aber hat man erfahren, daß er desselben Tages um halb 7 Uhr zwischen Trautmannsdorf und Bruck in Steiermark, etwa 15 Meilen von hier, wohlbehalten zur Erde gekommen ist.

Stockholm, vom 20. Sept.

Eine Wochenchrift, unter dem Namen: allgemeines politisches Journal, zeichnete sich vor einigen Tagen durch einen Artikel aus: „über die Möglichkeit der Wiedervereinigung Finnlands mit Schweden,“ sehr berechnet, um Unbilligkeiten und unangenehme Anzüglichkeiten mit der Russischen Regierung zu bewirken. In Folge der Gleichveränderung, die auf dem Reichstage zu Drebro in Betreff politischer Schriften festgesetzt wurde, ist die weitere Herausgabe des Journals eingestellt, und der Verfasser, ein junger Regner, heute arreirt worden. Mögte dies Exempel auf den zügellosen Schriftstellerhaufen wirken, der bisher glaubte, unter dem Schutze der bisweilen streitigen, fast immer aber unbestimmten Gehehe der Pressefreiheit, strafflos und ungeschont der Gesehe, der Staatsreligion, der mitbürgerlichen Achtung, der Würde der königlichen Macht und der Gebote der Veranunft spotten zu können.

## Vermischte Nachrichten.

Zu Dabaitl herrscht die größte Vorliebe für Europäische Kleidung. Keiner darf an Festtagen vor dem Könige erscheinen, ohne Rock und Hemde anzuhaben, und mit einer Glinte und Pulver versehen zu seyn. Bei allen öffentlichen Angelegenheiten werden die Namen der vornehmsten Häupter aufgerufen, und ein jeder erhält Geschenke (die Verfassung mag sich also wohl sehr geändert haben). Der Name könig Georg ist der Zahl der Oberhäupter beigelegt, und so wie dessen Name gerufen wird, muß jeder etwa gegenwärtige Britte antworten und bekommt dann das Geschenk; im Jahr 1806 bestand es in einem kleinen Schwein.

Dem Lord Buckingham, einem großen Kenner guter Gemälde, wurden die sieben Sakramente, von Poussin gemalt, gesiegt. Er fand an dem Gemälde, das die Ehe vorstellte, vieles zu tadeln. Man sieht wohl, sagte er zu einem bei sich habenden Freunde, daß es schwer ist, eine gute Ehe zu finden, auch sogar in der Malerei.

Die zu Lötitz verstorbene Fürstin Giartorff hinterläßt ein Vermögen von 700,000 Dukaten.

Der diesjährige Tokayerwein wird ein wahrer Nektar. Auch zu Oedenburg ist die Weinlese sehr geeignet ausgefallen.

Am 4ten October wurde zu Arnstadt (in Schwarzburg-Sondershausen) ein Mörder, August Tauber, ein Zimmermann, 27 Jahre alt, durch das Schwert vom Leben zum Tode gebracht. Bängsten vorigen Jahres entschloß er sich, ein feines, wohlgebildetes Mädchen, mit der er zuvor vertraulichen Umgang gepflogen hatte, zu heirathen. Vor der Hochzeit bekannte er sich zum Vater des von seiner Braut gleich darauf gebornen und noch lebenden Kindes; aber nach der Hochzeit faßte er, von Mißtrauen oder Abergelichkeit verleitet, den unglücklichen Gedanken auf, daß er nicht Vater dieses Kindes sey. Er wurde seiner Frau überdrüssig und suchte von ihr loszukommen. Am 14. September v. J. kaufte er für 3 Gr. Rattenpulver, schüttete es am Morgen in den Ueberrest einer Kartoffelsuppe, die für seine Frau bestimmt war, und verließ das Haus. Die Frau aß, und starb am 21sten Nachmittags um 4 Uhr unter den qualvollsten Schmerzen. Drei Juristenkandidaten, zu Halle, Wittenberg und Göttingen, sprachen über den Mörder das Todesurtheil aus, welches sich über ein Jahr verzögert hat.

Obgleich erst vor Kurzem (den 31. Juli) das Zusammenlaufen der Jugend und erwachsener Müßiggänger, und deren lauter Zudringslichkeit bei Verabstung und Transportirungen der Verbasteten, zu Braunschweig nachdrücklich unterjagt worden ist, so dauert beides doch noch immer fort. Der dakae Maire, Freiherr von Münchhausen, hat sich daher veranlaßt gefunden, unter dem 18. September eine abermalige Verordnung deshalb zu erlassen.

Se. Majestät der Kaiser Napoleon hat am Vord des Charlemagne ein Decret erlassen, welches die Städte benennt, in denen künftig öffentliche Anzeigen gedruckt werden dürfen.

In Gegenwart einer ungeheuren Menge von Menschen hat das Gefecht zwischen den Vögern Gibb und Molineux Statt gehabt, und letzterer ist halb todt vom Kampfsplatz getragen worden.

Das Englische und das Bändische Regiment, die zu Dublin in Handel gerathen waren, haben sich öffentlich verlobt.

Am 5. October glaubte man zu Neapel, daß die Engländer die Insel Ponze eingenommen hätten, oder damit umzingeln, sie einzunehmen. Man hörte eine starke Kanonade und sah verschiedene Englische Kriegsschiffe unter Segel.

## Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Aus dem Bericht der Herren Maier über ihre Reise auf die 12,870 Fuß hohe Jungfrau, beben wir noch folgendes aus: Sie hatten in der Höhe ihr Gesicht wie gewöhnlich mit Flor bedeckt,

konnten diesen aber bald wegnehmen, weil das Auge sich leicht an den Glanz gewöhnte. Ueberaus raschend war es ihnen, noch Baumblätter, Schmetterlinge und Biene zu finden, nachdem sie schon 1000 Fuß tiefer eine Art Asterspinnen, und unter Steinen, welche sie aufhoben, ganz kleine sechsfüßige flügellose Insekten, aus dem Geschlecht der Fuchschwamnhierchen, als letzte Spuren des thierischen Lebens getroffen hatten; sicher waren also jene erlöarten Kreaturen nur durch einen Sturm in die Eisregion geführt worden. Wie in der Nähe des Poles, gränzten auch hier Abend- und Morgen Dämmerung an einander. Obgleich die senkrechte Erhebung des letzten Verggipfels nur etwa 600 Fuß betragen mag, brachten sie doch zur Ersteigung desselben von 8 Uhr Morgens bis 2 Uhr Mittags zu, wegen der Schlünde und der Steilheit, so daß sie sich bald an Seilen herabließen, bald über schräge Schneefelder, auf denen niemand stehen konnte, oft neben tiefen Abgründen kriechen, bald aufwärts auf allen Vieren klettern mußten. Der Gipfelpunkt ist etwa 12 Fuß im Durchmesser, doch etwas abgerundet. Der Blick von da aus in die Eisbläse ist einzig in seiner Art. Aus dem unermesslichen Eismeer blicken nur der Montblanc und etwa 10 bis 15 andere Bergspitzen wie steile Inseln hervor. Das tiefe Lauterbrunner Thal sah nur einem mit finstern Schatten ausgefüllten Felsenriffe ähnlich. Als Wahrzeichen von ihrer Gegenwart befehlten die Reisenden ein schwarz leinnes Tuch, ungefähr 4 Schuh lang, mit Nägeln an der Stange einer Leiter, und senkten sie 7 Fuß tief in den Schnee ein. Nach einer halbständigen Verweilung auf dem Gipfel, bei mildem heiterem Himmel, ließen die Reisenden wieder herab, zwar schneller, aber doch nicht ohne Gefahr und Mühe. Einer ihrer Begleiter, ein Geniesmäger, litt an Schmerzen in den Augen so sehr, daß man ihn an einem Seil zum Nachtlager führen mußte, wo man erst bei einbrechender Dunkelheit eintraf, aber frische Lebensmittel und ein Feuer bereit fand. Außer der geographischen Uebersicht vieler Thäler, hatte man noch Gelegenheit zu bemerken, daß die ganze Gebirgsmasse aus Urgebirgen bestand, und keine Spur von Flöz-Formation (durch Anschwemmung) zeigte.

Die Preisaufgabe der Münchner Akademie der Wissenschaften, die Geschichte des Kaisers Ludwigs des Baiern zu bearbeiten, hat die Einfindung von 7 Schriften veranlaßt. Der Preis wurde in der letzten Sitzung der Akademie einer Schrift zuerkannt, die das Motto hatte: Quamquam — O! Es fand sich, daß der berühmte Historiograph Mannert der Verfasser sey. Gewisse Betrachtungen und Aeußerungen, die man der eiligen Arbeit zuschreibt, bewegen indeß die Akademie, jene Schrift vor der Hand nicht drucken zu lassen. Sie hat dem Director Breyer aufgetragen, einen Auszug zu verfertigen, der das Publikum mit dem Geist und Inhalt der Schrift bekannt machen soll.

In der St. Sebaldskirche zu Nürnberg wird gegenwärtig der silberne Sarg des heiligen Sebalds dem Publikum gezeigt. In ältern Zeiten war es Gebrauch, diesen Sarg alle 20 Jahre zu öffnen, und seine Reliquien zur Verehrung auszustellen. Das Haupt des Heiligen, in Form eines Brustbildes in Silber gefaßt, hielt dann immer den Hauptaltar. Diese Verehrung ging mit dem Jahre 1503 zu Ende, seit welcher Zeit dieser Sarg nicht mehr öffentlich zur Schau ausgestellt wurde. Dieser silberne Sarg, welcher seit 1616 nicht mehr eröffnet worden seyn soll, wurde 1397 verfertigt. Er hat die Form eines Hauses von ungefähr fünf Fuß Länge, anderthalb Fuß Breite und viertelhalb Fuß Höhe, und soll 42 Mark 9 Loth an Gewicht halten. Sein äußeres ist durch vergoldete schräg laufende Streifen in mehrere kleine Felder eingetheilt, in deren jedem das Nürnberger Wappen in halb erhabener Arbeit steht. Ein hölzerner Verschluss, woran sich das Königl. Dänische und Französische Wappen befindet, deckt ihn. Das messingene Monument, worauf der Sarg steht, ist bekanntlich ein Meisterwerk des Nürnberger Künstlers Peter Blicher, der es mit Beihilfe seiner Söhne 1519 vollendete, in welchem Jahre es am 19. Juli in der Kirche aufgestellt wurde.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Es haben Sr. Excellenz, der Herr Civil-Gouverneur, wirkliche Etatsrath und Ritter du Hamel an Einen Edlen Rath der Stadt Dorpat ein Exemplar der Allerhöchst bestätigten Fagaden für die künftig allhier zu erbauenden Häuse und Pforten, unter einem Rescript vom 26ten Septembris a. c. mit dem erassen Auftrage zugefertigt: von nun an unter keinerlei Vorwande irgend einen Baun oder irgend eine Pforte wider eine der Allerhöchst bestätigten Fagaden aufzuführen oder bauen zu lassen, bei Vermeidung eigener gerichtlicher Verantwortung. — In Folge dieses eingegangenen hohen Befehls, welcher unter Mittheilung erwähneter Fagaden, von Einem Edlen Rathe dem Kämmerergewichte zur unabwieslichen Nachachtung unterm 7ten d. M. communicirt worden, fordert nun ein löbliches Kämmerergewicht, in Beziehung auf die schon früher von Einem Edlen Rathe und Einem löblichen Kämmerergewichte wegen der Fagaden für neu zu erbauende Häuser ergangenen Publikationen, alle resp. Einwohner Dorpats hiemit auf, die Errichtung eines neuen Baunes oder einer neuen Pforte, eben so wie einen jeden andern großen oder kleinen Bau vorchriftsmäßig vorher dem Kämmerergewichte anzuzeigen und sich eine von den daselbst befindlichen Baun- und Pfortenfagaden zur Richtschnur auszuwählen, mit der Verwarnung, daß im ausbleibenden Falle jeder fagadenwidrig angelegte Baun- oder Pfortenbau,

von welchem das Kämmerergewicht Kenntniß erlangt, ohne Weiteres niedergeissen und der Uebertreter dieser Vorschriften noch überdem für die unternlassene Anzeige des Baues mit einer den Umständen angemessenen Geldstrafe belegt werden soll. Als wonach sich jedermann zu achten und vor Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Dorpat. Rathhaus, den 30. Oktober 1811.

Im Namen und von wegen Eines löblichen Kämmerergewichts der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Oberkämmerer Nothland.

A. Schumann, Sekr. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. c. Da der Studiosus Carl Otto Gebhardt von Hörner, sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Studierenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato einzig zu diesem Kaiserl. Universitäts-Gewichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studierenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 28. October 1811.

D. H. Grindel, d. j. Rector.

Glinksky, loco Notarii, 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. c. Da der Studiosus Carl August Weinberger, sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Studierenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihm selbst, im Hause der verm. Frau Bogelsang, und falls sie darselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gewichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studierenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 25. Oktober 1811.

D. H. Grindel, d. j. Rector.

Glinksky, loco Notarii, 3

Wann Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat verstorben hat, zur Ausmittelung des Bestandes des Nachlasses des verstorbenen hiesigen Bür-



gers und Kaufmanns 2ter Gilde, Gustav Kaudiale das in diesem Hause gehörige, alhier im 2ten Stadtheil sub No. 212 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, zum öffentlichen Verkauf zu bringen, und terminum limitationis auf den 7ten November dieses Jahres anberaumt hat: so wird solches hiedurch bekannt gemacht, und diejenigen, die dieses Haus kaufen wollen, aufgefordert, sich am benannten Tage Vormittags, im Sessions-Zimmer Es. Eilen Rathes einzufinden und ihren Vor und Ueberdort zu verlaublichen, worauf nach geichehem und durch den Hammer Schlag ausgemitteltem Meist ist das Weitere verfügt werden soll. Dorpat-Haus, den 17. Oktober 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister H. Klerman.

Ebr. H. F. Ketz, Ober Sekr. 3

Da ein Windspiel alhier in der Stadt gefunden und beim Polizeimeister eingeliefert worden, der Eigenthümer desselben aber nicht bekannt ist; so wird solches von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hiemit bekannt gemacht, und der rechtmäßige Eigenthümer hiedurch aufgefordert, sich zum Empfang desselben beim Polizeimeister zu melden. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 28. Oktober 1811.

E. v. Gessinsky, Polizeimeister.

Seeret. Strus. 2

Da alhier in der Stadt beim Kaufmann Frey ein Füllen sich eingefunden, der Eigenthümer aber sich nicht gemeldet hat, imgleichen alhier in der Stadt drei Regenschirme gefunden und bei dieser Kaiserlichen Polizei-Verwaltung ein geliefert worden sind; so wird solches von der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hiemit bekannt gemacht, und die rechtmäßigen Eigenthümer hiemit aufgefordert, sich zum Empfang des Füllens und der Regenschirme innerhalb Vier Wochen bei dieser Polizei-Verwaltung zu melden, widrigenfalls solche zum Besten der Armen werden verkauft werden. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 25. Oktober 1811.

E. v. Gessinsky, Polizeimeister.

Seeret. Strus. 3

## Unerweitigte Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen  
Polizei-Verwaltung hieselbst.

Da mich meine Geschäfte nach Riga führen, so bin ich erbötig, qualich einen Rekruten-Transport, für 20 Rubel N. R. der Mann, zu übernehmen. Sollte mich jemand mit diesem Geschäft beauftragen wollen, so beliebe man sich bis zum

10. Novbr. d. J. an mich auf meinem Gute Immofer, im Bartholomäischen Kirchspiele, per Torma rel., oder in Dorpat an den Herrn Ordnungsrichter v. Schulmann zu wenden. Vom 15. bis zum 30. Novbr. aber in Riga, in meinem Quartiere bei dem Herrn Hof Inspector v. Larling. In meiner Abwesenheit daseibst, werden alle Aufträge von meinem Kommissionsair in dem nämlichen Hause auf das beste und zu eines jeden Zufriedenheit ausgeführt werden. Immofer, den 30. October 1811.

v. Staßelberg. 1

Da ich in Geschäften nach Riga reise, so ersuche ich alle diejenigen, welche Rekruten dahin zu stellen haben, mir ihr Zutrauen zu schenken und die Ablieferung derselben zu übertragen, die ich für eine billige Vergütung zu eines jeden Zufriedenheit besorgen werde. Bis zum 20. Novbr. d. J. wendet man sich dieserhalb an mich, auf dem Gute Alexanderhoff, der Pölme-Pastorat, oder in Dorpat an den Kaufmann Herrn Held. Nach dieser Zeit aber bis zum 20. December, bin ich in Riga in der Behausung Sr. Excellenz des Herrn Ober Kommandanten, Generalmajors und Ritters von Emme zu erfragen. Alexanderhoff, den 30. Octbr. 1811.

Arrendator Kivving. 1

Aus Vergessenheit sind mir eine große Menge diverser zinnerner Spritzen, die ich von Zeit zu Zeit an Kranke ausgeliehen habe nicht wieder zugestelt worden; da ich indes jetzt öfters in der Verlegenheit bin, andern Kranken selbst im dringenden Nothfalle nicht damit ausshelfen zu können, so sehe ich mich genöthigt jeden der eine solche Spritze von mir hat, ergebens um bald gefällige Rückgabe derselben zu ersuchen. Dorpat, den 31. Oktober 1811.

Dr. Kaufmann. 1

Ich habe das Schuhprobenimpfungs Geschäft wieder angefangen. Wer durch mich ein Kind wünscht impfen zu lassen, beliebe es mir höchstens während des Kaufes des November-Monats wissen zu lassen; weil ich zweifeln muß, daß ich meinen Stoff über diesen Termin hinaus, werde aufrecht erhalten können. Kreisarzt Dr. Willmer. 1

Vorzüglich gute frische gezogene Richte sind bey mir listenweise wie auch in einzelnen Pfunden zu billigem Preise zu haben. Joh. Abtschwerd. 1  
In dem Banderbischen steinernen Hause, wird die untere und mittlere Etage, jede von 6 aneinanderhängenden warmen Zimmern, nebst den dazu gehörigen Nebengebäuden jährlich vermietet. Die Mietz-Preise erfährt man bei mir oder auch bei der Eigenthümerin selbst.

Zachariae, als Kurator. 1

In der Behausung des Bäckermeisters Widder, an der Jakobstraße, ist dunkelgrün und schwarz baugeworfen Tuch für billige Preise zu haben.

Meine an der Poststraße belegene hölzerne Wade ist sogleich zu vermieten.

Eckenfelder,  
Gold- und Silberarbeiter. 1

Nächst allen Gattungen alter feiner und or-  
dinaire Weine, ist auch echter jamaicaischer und  
inländischer Rumm, Cognac, Franzbranntwein,  
Bundessenz, echter Hamburger und Petersburger  
Wagstaff, wie auch echter amerikanischer Blät-  
ter-Toback, alles von vorzüglicher Güte und zu  
billigen Preisen zu verkaufen am großen Markt bei  
G. E. Schulz. 1

Es sind dem Herrn Titulairrath von Saraschi-  
nowitsch bey seiner Abreise aus Dorpat bis Uddern,  
nachstehende Sachen verloren gegangen, als: ein  
Portrait in einem hölzernen Kasten, um welchen  
eine bunte Decke gebunden war; ferner ein kleiner  
Schamadan mit verschiedenen Bedienten Kleidungs-  
stücken, wie auch ein ordin. Kissen. Wer obige Sa-  
chen auf der Uddernschen Postirung, oder bey dem  
Kaufmann Hrn. Hinrichsen in Dorpat abliefern, hat  
eine Belohnung von 50 Rubeln S. R. zu erwarten.  
Auf einem Gute, wo zwei Faß Brann-  
wein täglich gebrannt werden können, wird ein  
geschickter Brannweinbrenner verlangt. Der  
näheren Bedingungen wegen hat sich ein solcher  
auf dem Gute Taifer bei dem Herrn Rittmeister  
von Strackelberg zu melden. 2

Vorzüglich gute Rauch- und Schnupftoback  
Sind bei Unterzeichnetem in einzelnen Pfunden wie  
auch kistenweise in folgenden Sortiments zu haben,  
als: feiner Maroccanio-, Barinas-, Oronoco-,  
extra feiner Petit- und Batavia-Kanasser; ferner  
extra feiner und mittler gelber Wagstaff, extra  
feiner brauner Wagstaff, feine und mittelfeine  
Protes-Tobacke, la Fern und holländischer Roll-  
Schnupftoback. Da vorstehende Rauchtobacke wirk-  
lich von Amerikanischen Wäldern gefertigt wor-  
den, so ist diese Waare um so mehr einem jeden  
Käufer und Liebhaber zu empfehlen. 2

Johann Abtschwerd. 2  
In der Wohnung der Frau Landrathin Ba-  
ronne v. Fersen, am Markt, sind käuflich zu ha-  
ben: verschiedene Sorten Leinwand und Drell, wie  
auch ein sehr moderner ausgelegter Schrank, des-  
sen oberer Theil für Bücher eingerichtet, der mitt-  
lere ein Schreibpult und der untere Theil zu Klei-  
dern und Wäsche abgetheilt ist; ferner eine kleine  
Kleider-Komode, mahagoni Karten-Tische, von  
dickem Holze und andere Tische mehr; auch steht  
dieselbst eine sehr dauerhafte zweysitzige Kutsche, wel-  
che mit Behälter für Kleider und Wäsche versehen  
und daher auch auf Reisen bequem zu gebrauchen  
ist, zum Verkauf. 2

Im Hause des Herrn Prevot ist eine geräu-  
mige Wohnung von mehreren Zimmern, nebst  
Stallung- und Wagenremise zu vermietthen und  
sogleich zu beziehen. 2

Ich mache hiemit ergebenst bekannt, daß  
bei mir wieder ganz neue flügelförmig gebaute

Instrumente käuflich zu haben sind, und enthalte  
mich aller Anpreisung derselben, indem ich nur  
Kennern und Musikliebhabern darüber zu urtheilen  
überlasse. Täglich können bei mir solche besehen  
und erhandelt werden. Dorpat, den 21. October  
1811. 2

M. H. Sprenger,  
Instrumentenmacher. 2

Runde und ovale steinerne Schüsseln, Tel-  
ler, Terrinen, Sauce-Teller, Waschküchalen,  
Salat-Kümmen etc.; so wie alle Gattungen Weine  
in Bouteillen, Jamaica-Rumm, Franzbranntwein,  
sehr gutes Moskowisches Mehl, in 2 Sorten, ge-  
ogene und gegossene Talglichte und andere Waaren  
mehr sind für billige Preise zu haben bei J. H.  
Wresinsky, Wittwe. 3

Aechter alter Mallaga und vorzüg-  
lich guter alter Franzwein, die Bouteille  
zu 3 Rubel 50 Copeken, so wie auch sehr  
gutes weißes Bouteillen-Bier ist jetzt zu  
15 Copeken zu haben bey

Ernst Bernh. Schultz,  
an der Poststrasse. 3

Eine gute Guitarre, mit einem Reisfutte-  
ral versehen, und eine gute Violine, sind zum Ver-  
kauf im Hause der Frau Rathverwandtin Penka.

Aus dem Gehöfte eines Hauses in der Stadt  
ist am 12ten d. M. eine zweyschläfrige weiße ha-  
mannene Bettgardine, mit weißen Fransen besetzt,  
entwandt worden. Wer in der Expedition dieser  
Zettung eine solche Anzeige davon zu geben weiß,  
daß der Eigenthümer sie wieder bekommt, hat eine  
angemessene Belohnung zu erwarten. 3

Bei mir ist Echter-Wasser in Krufen, wie  
auch scharfer Wasser-Essig kistenweise zu haben.

F. H. Kämmerling. 3

Es will jemand ein Klavier, ein Paar ovale  
Solegel, und einige andere Effekten verkaufen, die  
Bedingungen erfährt man in der Wohnung des Ober-  
lehrers Herrmann. 3

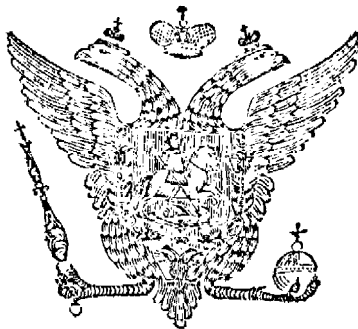
Ein wenig gebrauchter Klarfessel von drei  
Faß groß nebst Schlangen und Helm siehet gegen  
baare Zahlung zum Verkauf bei

W. H. Bluhm. 3

### Abreisender.

Der Bäckergehilfe Lorenz Hamann ist willens  
von hier zu reisen und macht solches hiemit bekannt,  
damit diejenigen, welche eine gegründete  
Forderung an ihn zu haben vermeynen, sich mit  
solcher bey der Kaiserl. Polizey-Verwaltung hieselbst  
melden mögen. 2

# D r p t, s c h e B e i - f u n g.



N<sup>ro</sup>. 89. Sonntag, den 5<sup>ten</sup> November 1811.

Es ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.  
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 27. Oktober.  
Allerböchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät,  
ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 13. Oktober.

Se. Kaiserliche Majestät geben, auf das Zeugniß des Oberbefehlshabers in Finnland, Generalleutenants Ereinhell, dem Kommandeur der Detaschements von der Flottille, die in Björk-Sund und Pittopah gewesen, nämlich dem Flotte-Kapitain vom 1<sup>ten</sup> Range Kawansow, für seine ausgezeichnete Thätigkeit und Pünktlichkeit in der Konvoirung und der schnellen Geleitung der Kron-Transpote nach Finnland, Ihre Zufriedenheit zu erkennen.

St. Petersburg, vom 21. Oktober.

Der Generalleutnant Markow ist Allergnädigst zum Ritter vom St. Georgen-Orden 2ter Klasse ernannt.

Der Bischof von Staraja Russa und Bischof der Metropolis von Nowgorod, Joakim, ist Allergnädigst zum Ritter vom St. Annen-Orden 1ter Klasse ernannt.

Am 12. Oktober hielt die Kaiserliche Akademie der Künste, bei Gelegenheit des Empfangs eines Allerhöchsten, an den ehemaligen Präsidenten derselben, den verstorbenen wirklichen Geheimrath erster Klasse Grafen Strogonow, gerichteten Reskripts, und in Folge der Allerhöchsten Willensmeinung Sr. Kaiserl. Majestät, daß die Akademie bis auf weitere Verurung, unter dem Befehle des Ministers der Volksaufklärung, von dem Vizepräsidenten dirigirt werden solle, eine außerordentliche Versammlung. In dieser Versammlung wurde

zuerst von dem Konferenz-Sekretair das Allerhöchste Reskript folgenden Inhalts verlesen: „Graf Alexander Sergejewitsch! Nachdem Ich, Ihrer Vorstellung gemäß, den vorzüglichsten Beamten, die an dem Bau der Kathedrale Kirche zur Mutter Gottes von Kasan Antheil gehabt, Meine Erkenntlichkeit bezeugt, und zugleich den Vicepräsidenten der Akademie der Künste zum Ritter vom St. Annen-Orden erster Klasse ernannt habe, übertrage Ich Ihnen, dem ganzen Akademischen Korps, welches zur Vollkommenheit dieses Tempels so ausgezeichnet mitgewirkt und durch die Vollendung desselben die schnellen Fortschritte seiner Mitglieder und Eleven in allen Zweigen der Wissenschaften Künste dargethan hat; die Versicherung, von Meinem Wohlwollen zu geben. Es ist mir sehr angenehm, neue Beweise Ihrer eifrigen Sorgfalt für das Wohl der Akademie zu sehen, die unter Ihrem Befehle berühmte einheimische Künstler gebildet hat, durch deren Bemühungen, und Talente, zu Meiner vollkommenen Zufriedenheit, zu Ehren Gottes der Tempel aufgeführt ist, dessen Bau Mein geliebtester Vater, der Kaiser Paul I. gloriwürdigen Andenkens, entworfen hatte.“ — Nach Verlesung dieses Reskripts beschloß die Gesellschaft, den Herrn Minister der Aufklärung zu bitten, daß er die Allerunterthänigste und tiefste Dankbarkeit, mit welcher die sämtlichen Mitglieder und die sämtlichen Beamten der Akademie das in diesem Reskripte zu erkennen gegebene Kaiserliche Wohlwollen entgegen nehmen, zu den Füßen Sr. Kaiserl. Majestät legen wolle. Die Akademie bezeugt hierbei ihrer Seits, daß

bles Allerhöchste Wohlwollen Sr. Kaiserl. Majestät, welches alle und jeden entlammt, von nun an eine neue Aufmunterung zu noch mehrerer Bemühung in eben dem Grade seyn werde, in welchem es zur Ehre, zum Ruhme und zum Glücke der Akademie dient. Endlich schloß die Akademie, indem sie ihre eigenen Gefühle mit den Worten des Allerhöchsten Ausrufs, welches die Fortschritte der Künstler und der Eleven derselben der Thätigkeit und der Sorgfalt ihres gewissen Präsidenten zuschreibt, vereinigte, ihre Sitzung mit den lebhaftesten Gefühlen der Dankbarkeit, Ergebenheit und Achtung gegen das Andenken des Verstorbenen, und bekräftigte seine Erkenntlichkeit durch Eintragung derselben ins Journal.

In den umständlichen Berichten des Oberbefehlshabers der Moldauischen Armee über die noch vor dem letzten Siege Statt gebabten Vorfälle ist folgendes enthalten: 1) Am 17. September, mit Anbruch des Morgens, machte der Feind aus seinem verschanzten Lager zu Kalafat unweit Widdin, eine starke Reconnoissance gegen das Corps des Generalleutenants Esä. 6000 Mann Türkscher Kavallerie und Infanterie rückten aus ihren Verschanzungen und machten einen heftigen Angriff auf beide Flanken unsers Corps, wurden aber durch die geschickten Bewegungen der Quarrres und durch die gute Wirkung unserer Artillerie in die Flucht geschlagen, nachdem sie über 300 Mann an Getödteten auf dem Platze zurück gelassen hatten. Unser Verlust besteht in einigen verwundeten Kosaken. 2) Um den Feind in dem verschanzten Lager auf dem linken Donau-Ufer oberhalb Ruschischuk in die Enge zu treiben, ward in der Nacht auf den 22. September auf unserer rechten Flanke ein Bogement errichtet. Des Morgens ließ der Feind aus seinem Lager starke Haufen Kavallerie ausrücken, und schickte Infanterie in das Schiffrobr, welches sich unserm Bogement gegenüber befand. Aber die wiederholten Angriffe des Feindes von dieser Seite kamen ihm theuer zu stehen. Die Kosaken, unterstützt von regulärer Kavallerie, warfen die Türkische Reiterer und verfolgten sie bis auf einen Kartätschenschuß von den Verschanzungen; so vertrieben auch die von den Quarrres ausgeschickten Scharfschützen die Türkische Infanterie aus dem Schiffrobr, in welchem der Feind eine Menge Getödteter nachließ. In der Nacht auf den 23ten errichtete der Feind eine Redoute gegenüber unserm Bogement, in der Absicht, seine Fouragierung weiter auszudehnen. Mit Anbruch des Tages ließ er, indem mit dieser Arbeit fortgefahren wurde, starke Haufen Kavallerie aus den Verschanzungen ausrücken. Unsere Kosaken, unterstützt von der Kavallerie, fielen über den Feind her, welcher, indem er unaufhörlich Verstärkung erhielt, bis auf 3000 Mann anwuchs. Um diese Zeit schickte der Feind starke Haufen von seiner Infanterie in das Schiffrobr gegen unserm Bogement über; aber die Jäger des tapfern 7ten Re-

giments bahnten sich einen Weg mitten durch den Feind bis selbst zur Redoute, und nahmen sie, unerachtet der heftigen und verzweifelten Gegenwehr, mit Sturm. Die Besatzung derselben, welche aus 600 Mann der besten Albanischen Truppen bestand, wurde mit dem Bajonnet überdeckt, oder ertrank in der Donau. Die Detachements der Kosakenregimenter Eschisow 3, Glowaiskii 11, Glowaiskii 12, Wlaskow 2 und Warabanschtschikow 2, so auch des Weiskrussischen Husarenregiments und des St. Petersburgischen Dragonerregiments schlugen durch einen vereinigten und entschlossenen Angriff die feindliche Kavallerie in die Flucht und verfolgten sie bis zum Retranschement. Die Türken hielten sich noch lange im Schiffrobr, wurden aber endlich vollkommen in ihr Lager vertrieben. In dieser Aktion hat der Feind an Getödteten 1500 Mann verloren. Unserer Seits beträgt der Verlust an Getödteten und Verwundeten ungefähr 400 Mann.

Am 16ten dieses hat der Herr Minister der Landmacht folgenden Befehl bei der Armee erlassen: „Der General von der Kavallerie Tormaßow hat berichtet, daß am verwichenen 28ten Juli eine feindliche Partei von ungefähr 500 Mann, in Karabag eingedrungen war. Mit dem einen Theile griff dieselbe einen Kosakenposten an, der von einem Flechtwerk mit aufgeschütteter Erde umgeben war. Auf diesem Posten befanden sich nur drei Kosaken und vier Tataren. Drei von den Tataren sprangen bei diesem Angriff über die Redoute und giengen zum Feinde über. Die übrigen, nämlich vom Donischen Kosakenregiment Bopow 6 der Schreiber Terechow, die Kosaken Tschukarin und Uschakow, und ein Tatar von Elisabethopol, blieben, entschlossen sich zu verteidigen. Der Feind versuchte, nach vielen Drohungen, dreimal die Redoute mit Sturm zu nehmen und kletterte sogar schon auf den Wall hinan; konnte aber ungeachtet aller Anstrengung und seiner Vielzahl den Tapfern nichts anhaben, sondern zog sich, da er seinen erlittenen Verlust sah, zurück und verschwand, nachdem er zwei Flinten von Getödteten auf dem Platze zurück gelassen hatte. Se. Majestät der Kaiser haben Allerhöchste zu befehlen geruht, für diese so mannhafte und rühmliche That, die Kosaken mit den Zeichen des Militairordens, und den Tatar mit einer silbernen Medaille zu belohnen.

Kronstadt, vom 13. Oktober.

Am 6ten und 10ten dieses Monats sind wiederum 21 Kauffahrtsschiffe mit unterschiedlichen Russischen Kaufmannswaaren von hier abgesegelt.

Sarskoje Selo, vom 20. Oktober.

Gestern, am Donnerstage, erfolgte hier die feierliche Eröffnung des Kaiserlichen Exerzums auf folgende Art: Des Morgens wurde in der Hofkirche die heilige Liturgie im Beiseyn Sr. Majestät des Kaisers, Ihrer Majestäten der Kaiserinnen, Ihrer Kaiserl. Hoheiten des Zesarewitsch und der

Großfürstin, und bei Versammlung der ersten Hof-Chargen, der HH. Minist. der Wittglieder des Reichsraths und einiger andern vornehm. u. Personen, gehalten; auch beanden sich der Direktor des Lyceums mit den Eleven, die Professores, die Lehrer und die übrigen Beamten desselben dabei anwesend. Nach der Euthurgie begab sich die Gesellschaft, unter dem Vortritt der Hofsänger, und begleitet von der Allerdurchlauchtigsten Kaiserlichen Kammer und der ganzen Versammlung, aus der Kirche in das Gebäude des Lyceums, um selbiges einzuwelken. Nach Beendigung dieser Ceremonie, als Ihre Majestäten im Versammlungssaale Platz zu nehmen geruht hatten, erfolgte die Eröffnung des Lyceums mit Verleihung einiger Stellen aus dem, dem Lyceum Allerhöchst verliehenen Gnadenbriefe. Sodann hielt der Direktor des Lyceums, nachdem er diesen Gnadenbrief von dem Minister der Volksaufklärung entgegen genommen hatte, um ihn auf immer im Lyceum aufzubewahren, eine kurze Gelegenheitsrede. Hiernach verlas der Sekretär der Konferenz das Verzeichniß der gelehrten und der Civilbeamten, die dem Lyceum angeschlossen sind, und darauf das Verzeichniß der, auf überstandenen Examen in dasselbe aufgenommenen Eleven. Der Adjunkt-Professor der moralischen Wissenschaften, Herr Kunikyn, hielt an die Eleven eine vortreffliche Sittenrede über den Zweck und den Nutzen der Erziehung. Nach Beendigung dieser Feierlichkeit geruheten Sr. Majestät der Kaiser nebst der Allerdurchlauchtigsten Kammer die Zimmer der Eleven zu besuchen, und sodann die Mittagstafel mit Ihrer Gegenwart zu beehren.

Vorpat, den 29. Oktober.

Am 26sten Oktober ließ sich der Kammermusikus Herr Streblow aus St. Petersburg mit vielem Beifall aller hiesigen Musikkreunde auf dem Jagott hören. Der Saal der großen Muske war so besetzt, daß es fast an Raum fehlte. Schade, daß Herr Streblow bei dieser Gelegenheit nicht auch seine Geschicklichkeit auf der Guitare, wodurch er so manche Privatgesellschaft ergötzt hatte, öffentlich zeigte. Möchte er auf seiner musikalischen Reise allenthalben eine gute Aufnahme finden, vergleichen er sich hier so würdig machte!

Vorpat, den 4. November.

Da die in den hiesigen Zeitungen mit E. unterzeichneten Kaiserate über den jetzigen Kometen einer öffentlichen Aufmerksamkeit in andern namentlich in den Petersburger Zeitungen gewürdigt worden sind, so muß ich, um nicht den Beifall, der einem Andern gebührt, einzuernten, anzeigen, daß die Direktion der Universitäts Sternwarte an jenen Kaiseraten gar keinen Antheil und ihnen selbst so viel Aufmerksamkeit als sie verdienen gewidmet hat. Nur die mit meinem Namen unterzeichneten astronomischen Bekanntmachungen kann man als von der hiesigen Sternwarte kommend betrachten.

Huth.

Amsterdam, vom 24. Oktober.

Gestern geruheten Ihre Majestäten, einem Feste in dem Gebäude der Gesellschaft Felix Merens vorzugewohnen, welches Sie geruht hatten, von der Stadt Amsterdam anzunehmen.

Ein Kaiserl. Dekret vom 22sten Oktober enthält Folgendes: „Es sollen in den Holländischen Departements zwei Akademien der Kaiserl. Universität seyn; der Hauptort der ersten ist zu Leyden und der Hauptort der andern zu Gröningen. Der Akademie zu Leyden sind 100000 Franken Revenüen bewilligt, um die Erhaltung aller dalebst befindlichen Etablissements zu sichern. Die Mitglieder der Universitäten zu Leyden und Gröningen sollen vorzugsweise zu den Stellen der beiden neuen Akademien zugelassen werden. Die Universität zu Utrecht, das Athendum zu Amsterdam und zu Deventer sollen den Titel von Secundar Schulen erhalten. Vor dem 1sten Januar 1813 sollen zu Leyden, Utrecht und Gröningen Vochten und in den vornehmsten Städten Hollands Secundar Schulen errichtet und die Lateinischen Schulen denselben incorporirt werden. Die jetzt bestehenden Etablissements des Primair Unterrichts werden beibehalten. Die Vorsteher der jetzt existirenden Privat-Schulen müssen sich binnen 3 Monaten die Mittel verschaffen, dalebst das Französische zu lehren. Nach einem Jahre kann keiner der Lehrer als Unterlehrer bei einer Schule angestellt werden, wenn er nicht im Stande ist, die Anfangsgründe der Französischen Sprache zu lehren, und nach 2 Jahren kann keiner angestellt werden, wenn er nicht diese Sprache gelaufft versteht und schreibt. Die Gehalte, die den Schullehrern von den Gemeinden ausgesetzt sind, und die Schulgelder, welche die Jöglinge bezahlen, dauern nach wie vor fort.“

Schon am 21sten erschien hier ein Kaiserliches Dekret in 31 Artikeln, durch welches vom 1. Januar 1812 an die Contributionen des Reichs auch in den Holländischen Departements eingeführt werden. Die auf Vieh durch Holländische Geseze eingeführten Zagen können zur Beförderung des Ackerbaues beibehalten werden. Die Douanen-Einkle, welche bisher die Holländischen Departements von dem übrigen Theile des Reichs trennte, soll vor dem 1sten Juli 1812 aufgehoben werden. Die Grundsteuer für die Holländischen Departements, welche in dem Budget für das Jahr 1811 auf 19 Mill. 200000 Fr. bestimmt war, ist für das Jahr 1812 auf 15 Mill. 400000 Fr. festgesetzt. Die Personal, Mobiliar, Thüren- und Fenster-Steuer für das Jahr 1812 ist auf 3 Mill. 400000 Fr. festgesetzt. Alle vorigen Schiffahrts-Abgaben u. sind abgeschafft; dagegen werden 13 Bureau errichtet, um die Schiffahrts-Detroy für die Waal, den Rhein und die Ose zu erheben. Zur Toback-Fabricirung sollen zwei Kaiserl. Manufakturen, die eine zu Amsterdam und die andere zu Rotterdam angelegt werden. Die Holländische Lotterie wird

für das Jahr 1812 provisorisch beibehalten. Der Finanzminister soll vor dem 1. October des nächsten Jahres einen Bericht über den definitiven Entschluß einreichen, der in Hinsicht dieses Zweiges der Einnahme zu fassen ist.

Durch ein drittes Kaiserl. Dekret ist das Budget der Einnahmen Hollands für das Jahr 1810 auf 95 Mill. Fr. und die Ausgaben auf 111 Mill. bestimmt. Die Differenz von 16 Mill. Franken zwischen der Ausgabe und Einnahme soll durch Bons des Syndicats ersetzt werden.

Amsterdam, vom 26. Octbr.

Durch ein Kaiserl. Dekret vom 23ten dieses ist das Budget der Stadt Amsterdam bestimmt, und folgenden wesentlichen Inhalts:

Das Budget unserer guten Stadt Amsterdam beträgt  
an bestimmten Einnahmen 5,314,000 Fr.  
An Special-Einnahmen 1,400,000 —  
6,714,000 Fr.

Die bestimmten Einnahmen bestehen in Einkünften der Stadt, die sich, gemäß der angehängten Listen, belaufen auf 1,064,000 Fr.

Die Decroy, deren Ertrag geschätzt ist auf 4,000,000 —

Die additioellen Centimes auf die direkten Contributionen und der Theil vom Zehntel der Patente, das der Gemeinde zu Gute kommt 250,000 —

Total 5,314,000 Fr.

Die Special Einnahmen bestehen in den Künsten, Additions auf die Grund-, Personal- und Mobiliarssteuern und auf die Fenster- und Thürensteuer 1,000,000 Fr.

und aus den 10 Cent. vom Hundert, die auf die Municipal- Decroy erhoben werden 400,000 —

Zusammen 1,400,000 Fr.

Die Special-Einnahmen sollen bis zur Tilgung des Theils der Stadtschuld erhoben werden, der amortisirt werden soll.

Die Ausgaben sind gemäß der angehängten Liste bestimmt:

Für die gewöhnlichen Ausgaben 4,610,943 Fr.  
Für die außerordentlichen Ausgaben 350,000 —

Zusammen 4,960,943 Fr.

Der Unterschied dieser Ausgaben mit dem Verlauf der gewöhnlichen Einnahmen, die auf fünf Mill. 314,000 Fr. geschätzt worden, wird einen Reserve Fonds bilden.

Von den zu den gewöhnlichen Ausgaben angeworfenen Fonds sollen Ausmunterungen für die Theater, und besonders fürs Französische Theater, und zur Verbesserung der nützlichen Künste und der Museen bestritten werden.

Der Special Fonds von 1 Mill. 400,000 Fr. wird folgenderweise angewandt werden:

Zur Bezahlung der Interessen der Communalschuld,

die getilgt werden soll (nicht inbegriffen die Fonds von 600,000 Fr., die auf die gewöhnliche Einnahme zur Zahlung der permanenten Schuld angewiesen sind) 1,157,207 Fr.

Zur Amortisation derselben Schuld 242,793 —

Zusammen 1,400,000 Fr.

Dieser Amortisations-Fond wird durch den Verlauf der Leibrenten, nach Maßgabe wie diese erlöschen werden, steigen, so daß nach 32 Jahren die ganze Schuld getilgt seyn wird.

Das Amortissement wird nach dem Werth der 5 Proc. consol. des Pariser Courjes statt haben. Wenn einige der Gläubiger der Stadt Amsterdam ihre Abbezahlung nach diesem Maßstab weigern sollten, so würde die Stadt sich des Amortisations-Fonds in 5 Proc. cons. bedienen und der Betrag dieser Entschreibung würde speciell zur Zinseszins-Zahlung der Schuld angewandt werden.

Binnen den sechs ersten Monaten von 1812 wird die perpetuelle und die Leibrenten-Schuld Amsterdams verzinset und liquidirt werden.

Unsere Minister des Innern und des Kaiserl. Schatzes sind mit der Ausführung des gegenwärtigen Dekrets beauftragt.

(Unters.)

Navoleon.

Für den Kaiser:

Der Minister Staats-Secretair,  
der Graf Daru.

(Unters.)

Es sollen drei Verbaufs-Häuser, zu Amsterdam, Gröningen und Münster angelegt werden, erstes für 800, das zweite für 350 und das dritte für 450 Verurtheilte. — Um Amsterdam und Haag mit süßem Wasser zu versorgen, sollen Wasserleitungen angelegt werden. — Zur Bestreitung der Kosten des öffentlichen Unterrichts in Holland sind 400,000 Franken bestimmt. — Die Nationalgarde in Holland soll bis weiter beibehalten, und mit Anfang des nächsten Jahres eine belohnte Garde von 2 Bataillons und 1 Escadron in Amsterdam errichtet und dagegen die hiesige Nachtwache aufgehoben werden.

Se. Kaiserl. Majestät haben unterm 21sten das Institut von Amsterdam bestätigt und demselben zur Vertheilung von Preisen und andern Ausgaben jährlich 20,000 Franken bewilligt.

Am 22ten hat der Kaiser den Heiraths-Contract des Capitains, Barons Charles de Houcourt, Sohns des Divisions Generals, Adjutanten des Kaisers, mit Madam. Gertrude Olivier Tochter des Divisions Generals, Barons Olivier, und den Heiraths-Contract des Herrn Mollerus, dritten Sohns des Herrn Mollerus, Mitgliedes des gesetzgebenden Corps, mit Madam. von Kaetich, unterzeichnet.

Das ehemalige Holland ist nun durch ein Kaiserl. Decret vom 21sten, bestimmt in 7 Departements, die zusammen 24 Arrondissements haben, eingetheilt. Zu Leiden, Gorkum, Harlem und Alkmaar sollen Unterpräfekten seyn, die 3 bis 4000

**Franken Gehalt und 4 bis 5000 Franken Bureau-Kosten bekommen.**

London, vom 13. Oktober.

(Aus dem Journal de l'Empire.)

Ein Morgenblatt enthält Folgendes über den Doctor Willis. Nach Beendigung der letzten Krankheit des Königs im Jahre 1801 forderte dieser Monarch von der Königin eine feierliche Verpflichtung, daß Dr. Willis nie wieder zum Könige berufen werden solle, im Fall er einen Rückfall bekäme. Die strengen Maßregeln, die Dr. Willis mit so vielem Erfolg gebrauchte, hatten den Königl. Kranken äußerst aufgebracht. Jetzt, da die Mehrtheit des medicinischen Conseil an der Herstellung des Königs zweifelt, ist Dr. Willis wieder berufen worden; man wird seine Einreden benutzen, glaubt aber nicht, daß es ihm verstatet seyn werde, sich der Person des Königs zu nahen oder Theil an seiner Behandlung zu nehmen.

Aus Calcutta wird gemeldet, daß der Prinz Mohee Goddeen, zweiter Sohn des Sultans Tippoo Saib, sich am 2ten Mai durch einen Pistolenschuß selbst zum Leben gebracht hat. Die Kugel war durchs Herz gegangen und bei der Schulter wieder heraus gekommen. Die Domestiquen und Verwandten eilten auf der Stelle herbei; allein der Prinz starb einige Minuten nachher. Er war früher willens gewesen, zu entfliehen.

Um den Sklavenhandel zu verhindern, liegen 6 Englische Fregatten an der Küste von Guinea. Man versichert, daß sie 106 Amerikanische, Spanische und Portugiesische, mit Sklaven beladene Schiffe genommen, diese nach Sierra Leona geführt und wieder in Freiheit gesetzt haben.

General-Major Monroe, der auf der Insel Trinidad kommandirt, hat ein besonderes Mittel ergriffen, um die Ausfuhr des baaren Geldes zu verhindern. Er hat 25000 Pfaster in Circulation gesetzt, aus deren Mitte er ein Stück Silber, einen Schilling an Werth, hat ausheben lassen, einen erachtet dessen müssen diese Pfaster auf der Insel nach ihrem vollen Werth angenommen werden, und wer sie nicht annehmen oder verwechseln will, bekommt von der Regierung den vollen Werth dafür.

Ein Chineser hat zu Canton eine Art von Griechischem Feuer erfunden, welches, wenn es läßt, einmal gezündet hat, sich nicht wieder löschen läßt. Gewisser Chinese hat mit einer kleinen Barke aus, und da sich verschiedene Fahrzeuge von Chinesern näherten, so warf er sein Feuer auf sie, welches sie gänzlich verbrannte.

London, vom 19. Oktbr.

(Aus dem Moniteur.)

Wir haben wegen des angeblichen, bei Ciudad Rodrigo errichteten, Etages genaue Erkundigungen angestellt. Wir finden aber, daß die Nachricht keine andere Quelle als das von Oporto gekommene Schiff hat. Die Regierung hielt die Nachricht für wahrscheinlich; ihr Glaube aber grün-

dete sich darauf, daß Marmont versuchen würde, Ciudad Rodrigo zu stürzen zu kommen.

Aus Italien, vom 16. Oktober.

Vor einigen Tagen traf über Marseille zu Genua der Großbotschafter der hohen Hofe am Französischen Hofe, Manly Effendi, ein, wo er in der Wohnung des Ottomannischen Consuls, Pietroccchin, abstieg. Sr. Exzellenz reiste von da über Triest nach Konstantinopel ab, von wo er siebenethalb Jahr abwesend war. Er ließ seinen ersten Sekretair als Geschäftsträger in Paris zurück.

Neuere Berichte melden, daß der Feind seine Macht gegen die kleine Insel Ponza wendete, welche wahrscheinlich nun in seinen Händen sich befindet. Diese Insel hatte nur wenige Soldaten zur Besatzung. Ponza kann wieder genommen werden, wenn man will, da wahrscheinlich die Engländer keine ganze Flotte aufopfern werden, um sie zu behaupten.

Augsburg, vom 12. Oktober.

Borige Worte sind Fußgänger aus Stuttgart nach München hier durchpassirt, welche Trauben von außerordentlicher Größe und Schönheit trugen, die Se. Majestät der König von Würtemberg dem Königl. Bayerischen Hofe zum Präsent übersandten. Diese Fußgänger wurden von Ulm aus durch Bayerische Cordonsknechte begleitet.

Wienberg, vom 25. Oktober.

Nachrichten aus Frankfurt zufolge, ist von da das 3te Bataillon der Großherzogl. Truppen, das, wie unlängst gemeldet wurde, nach Fulda verlegt wird, am 22ten dahin aufgebrochen. Auf dem linken Rheinufer schmeichelt man sich mit der angenehmen Hoffnung, der Kaiser werde den ganzen Rheinstrom bereisen.

Der bekannte Apollo-Saal, welcher am letzten verfloffenen zweiten Pfingstfeiertage aus hundert Gründen, welche dieser Anlage nicht günstig sind, hätte auf immer geschlossen werden sollen, hat wieder eine so mächtige Unterstützung gefunden, daß wir hoffen dürfen, ihn im vorstehenden Winter mit neuem Glanz und neuer Pracht eröffnet zu sehen.

A u s P r e u ß e n .

Ein Theil der Königl. Preussischen Truppen, die im verfloffenen Sommer die Küsten der Ostsee besetzt hielten, wird nächsten wieder in seine gewöhnlichen Garnisonsplätze zurück kehren, weil sie dort überflüssig sind.

Unsere Schwedmünze ist seit einiger Zeit wieder sehr gefallen. Eine große Masse derselben ist aus dem Herzogthum Warschau, wo sie vor Kurzem außer Cours gesetzt worden, zu Berlin angekommen.

### Vermischte Nachrichten.

Der ehemalige König von Spanien lebt noch immer mit einem Theil seiner Familie auf dem bisherigen Fuß in Marseille. Er scheint sehr die

Eingezogenheit zu lieben, und sieht wenige Einwohner der Stadt. Er soll seit einiger Zeit krank sein. Der Friedensfürst ist sein gewöhnlicher Begleiter und genießt noch immer sein besonderes Vertrauen.

Der Präsident der Vereinigten Staaten soll, nach dem Federal-Republikan, vom Pferde gestürzt seyn und das Bein gebrochen haben. Aus Italien gehen gegenwärtig starke Transporte von Reis nach Magdeburg.

Murviédro, dessen Fort Marshall Suchet jetzt belagert, liegt fünf Meilen von Valencia, an der Stelle, wo einst das berühmte, durch Hannibal zerstörte, Sagunt stand. Man findet dort noch Ueberbleibsel von einem antiken Theater u.

#### Rüge und Rechtfertigung.

Man weiß, wie sehr ein literarischer Aufsatz, wenn er von einer Sprache in die andere, und von dieser abermal frei übersetzt, besüßt, und in einem freien Auszuge als Bruchstück erscheint, leiden kann. Dieses Uebel offenbaret sich sehr oft, selbst bei den alltäglichen Romanenübersetzungen; aber leider noch öfter dort, wo nicht der Alltagsstoff wiederholt, sondern von Ephemeren behandelt wird, die sich über dem Alltäglichen drehen.

Meinen Aufsatz vom 29. September aus der Dorpatischen Zeitung (Nro. 79.) fand ich in der deutschen Petersburger Zeitung (Nro. 84. aus der N. P.) im zusammengeedrängten Auszuge wieder. Ich erkannte mein Geisteskind kaum; und es ist mir sehr unangenehm bemerken zu müssen, daß man bei der freien deutschen Uebersetzung, die Freiheit etwas zu weit getrieben, und durch neue geschaffne Worte meinen Sinn so entstellt hat, daß ich mich gerade eines Aufsatzes schämen muß, in welchem, nach dem Urtheile der Kenner, reiner Sinn leimt, und vielleicht einst fruchten wird.

Die Leser dieser Zeitung können sich leicht erinnern, daß ich in dem hiesigen Originalaufsatze gesagt habe: „Der Kometendurchmesser, den ich den 23. Septbr. 20 Zeitsecunden, oder 5 Bogenminuten groß gefunden habe, wurde ganz so, wie die wachsende Annäherung zur Erde; die Lichtstärke aber, wie das Quadrat der Annäherung, noch einige Tage, oder etwa eine Decade, wachsen.“ Der freie deutsche Uebersetzer legte aber mir statt „das Quadrat der Annäherung“, „das Quadrat der Entfernung“, in den Mund. Ich sagte ferner: „Mit dem Schweiß hat es eine ganz andere Bewandniß — u. s. w.“ In dieser Pbrase wird von einem optischen Betrug gesprochen, an welchen ich gar nicht gedacht habe. Dort wo ich von der Conjunctions-Periode sprach, in welcher wir den nächtlichen Seitenthell des Kometen beobachten, und sehen, daß keine Pphase sich zeigen, wodurch also entschieden bewiesen seyn wird, daß der Komet kein dunkler Körper sey; fügte ich, wie man sich erinnern kann, hinzu: „und diese schöne Gelegenheit trifft nun in diesen Tagen ein.“

In der deutschen Metamorphose heißt es aber: in wenigen Tagen.

Die letzte Rüge wird, das weiß ich voraus, den Meisten, und vielleicht jedem Leser, völlig unbedeutend scheinen. Ich werde daher den bedeutenden Unterschied des wörtlichen Sinnes, und die noch bedeutendere Folge dieser unmerklich scheinenden Aenderung dem Publikum zeigen.

(Der Beschluß folgt.)

#### Anecdoten.

Ein Judenjunge fiel in London, ehe man den Vorhang aufzog, von der obern Gallerie, und wurde, gefährlich verwundet, in ein benachbartes Krankenhaus getragen, wo er, trotz aller Wartung, starb und auf Kosten des Theaters anständig zur Erde bestattet wurde. Die Mutter kam, denn Director Dank zu sagen, erhielt die Kleider ihres Kindes, und ein Geschenk von fünf Guineen. Sie bedankte sich, und fragte zuletzt: ob man ihr nicht auch den Schilling zurückgeben wolle, welchen Moses beim Eingang erlegte, weil ja doch der arme Junge nichts dafür gezeihen habe?“

Die Lavasseur, sagte ein Kammerherr zu d'Alembert, in der Oper Alzide, singt sehr falsch, und versteht meine Ohren. Nun, antwortete d'Alembert, wenn Sie dadurch ein Paar andere erhalten, so können Sie sehr zufrieden seyn.

In Gorbä spielte einst der berühmte Schauspieler: Großmann den Juden Pinchas in den abgedankten Offizieren. Als das Stück aus war, fragte Jemand einen Juden: wie es ihm gefallen habe. „Gar schein!“ antwortete der Hebräer: „nur das Wechselchen hätte er nicht rausgeben sollen, das thut kein Jüd.“

#### Pränumerations-Anzeige.

Die öftere ehrenvolle Aufforderung mehrerer Musikkenner und Freunde veranlaßt mich, einige der jüngern Erzeugnisse meiner musikalischen Muse, 10 Polonoisen fürs Pianoforte, ins Publikum zu fördern. Ich wähle in dieser Absicht den Weg der Pränumerations, um die Druckkosten mir völlig zu sichern. Der Pränumerationspreis beträgt 5 Rubel B.A. Die etwanigen Interessenten bitte ich, sich auf der Musse zu unterschreiben, oder auch an mich selbst zu wenden. Die Pränumerations wüßte ich übrigens gegen das Ende dieses November Monats geschlossen. Dorpat, den 1. November 1811.

Postels sen., Stud. 1

#### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen u. c. Da der Studiosus Ernst Friedrich v. Buddenbrock, sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gebürgt gemeldet und um die erforderliche Vorladung selb-



ner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Studierenden irgend eine, nach dem § 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihm selbst und falls sie danielst ihre Vertheidigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Secretariate zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studierenden alhier gehöret und zugelassen werden solle. Dorpat, den 4. November 1811.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.

Glinsh, loco Notari. 1

Den hiesigen sämmtlichen Stadteinwohnern, welche die Kopf- und Rekrutensteuer für sich, oder für ihre etwanigen Dienstknechte zu entrichten gehalten sind, wird von Einer löblichen Revision-Commission hiedurch bekannt gemacht, das diese Abgaben in den bevorstehenden beiden Wochen, vom 6ten bis zum 18ten v. M. zu Rathhaus, Vormittags von 10 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 4 Uor, sowohl für dieses 1811te Jahr, als auch Rückstände aus den vorigen Jahren, empfangen werden, und zwar: die Kopfsteuer im 5 Rubels-Oklad, sammt dem Zuschuß mit 6 Rubel 20 Kopfen und die Rekrutensteuer mit 4 Rubel 96½ Kop.; von den freien Leuten aber, im Arbeits-Oklad, das Hofgeld mit Inbegriff des Zuschusses zu 4 Rubel 49½ Kop. und das Rekruten-Ausrüstungsgeld zu 1 Rubel 40 Kop. pr. Seele. Diejenigen, welche diesen Termin verabsäumen, werden sich es selbst beizumessen haben, wenn diese Gelder auf ihre Kosten durch Exekution beigetrieben werden müssen. Dorpat Rathhaus, den 4. November 1811.

Rathsherr H. D. Brock.

Hob. Phil. Wilke, Notair. 1

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Walf führen hiedurch zu wissen: daß das dem hiesigen Bürger und Kuchnbäcker, August Friedrich Kauerl. Stadt Walf am Markte unter der Polizei Nummer 35 gelegene hölzerne Wohnhaus, nebst dessen Appertinancen, öffentlich unter Hammer-schlag an den Meistbietenden verkauft werden wird, und 18te December dieses Jahres anberaumer worden sind, und der Kaufschilling in Banco Assignationen daaz zu erlesen ist. Geschehen Walf-Rathhaus, am 26. September 1811.

G. G. Hoffmann, Bürgermeister.

A. H. Glawer, Synd. u. Secr. 1

Unerweitigte Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen

Polizei-Verwaltung hieselbst.

In der Nacht vom 1ten auf den 2ten No-

vember sind mir durch Einbruch folgende Sachen entwendet worden, als: ein schwarz seidenes Kleid mit gepaßten, langen, von violet Atlasband eingefassten Ärmeln und unten mit einem Besätze von gestreiftem schwarzem Sammetband; ein braun seidenes Kleid; ein kaliko Kleid; drei Paar zwirne Dames Strümpfe, gemäht J. P.; ein feines Kissenbüßer, ebenfalls mit P bezeichnet; ein feines Wandtuch; eine versilberte Wasserkanne, und eine solche Seifendose. Folgende Sachen gehören dem Herrn Candidaten Reintbal, der auf seiner Zurückreise nach St. Petersburg miten beizute, als: ein dunkelbraun tuchener Ueberrock, mit zwei Reihen löpplonnener Knöpfe. In der Tasche dieses Rockes befanden sich vier verpackte Briefe, die in einiger Entfernung entliegend gefunden sind; ein dem Hrn. Reintbal von dem St. Petersburgischen Landes-Hospital ausgestellter Paß mit der Unterschrift des Herrn Oberdirectors, Procuraths und Ritters Heitot; ein baumwollenes Schnupfuch, und ein vollständiges chirurgisches Bestek von rothem Cassian, mit einem silbernen Schloß. In diesem Bestek waren 160 Rubel B.R. Ferner ein schwarz seidenes Hais-tuch und Halstuch, und eine mit Silber beschlagene meerchaumene Kiste, von mittler Größe. Wer mir von obgenanntem Diebstahle eine zuverlässige Nachricht ertheilen kann, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten.

Uddern, am 5. Novbr. 1811.

Carl Reinhold Begoschoff. 1

Der Advokat Gerbois zeigt hiemit allen seinen Freunden und Bekannten an, daß er sein bisberiges Logis bei der Wittwe Vogelshang verläßt, und die untere Geleichenzeit des dem Herrn Rathsherrn Brock gehörigen, in der sogenannten Ritterstraße sub Nr. 108 im ersten Stadttheile gelegenen Hauses, bezogen hat.

Wer eine große Schlittenkiste zu verkaufen willens ist, beliebe den Kupferschmidt Herrn Dablsiröm davon zu benachrichtigen.

Wenn ein Deutscher Barsche, etwa 14 bis 15 Jahre alt, und von guter Führung, das Glasfermetter zu erlernen Lust hat, der melde sich der abuschließenden Bedingungen wegen beim Kupferschmidt Herrn Dablsiröm.

Ein geräumiges Eckzimmer ist bei mir so gleich, und um die Mitte Decembers die kleine Ecke meines Hauses, die aus 2 Zimmern besteht, mit oder ohne Stallraum und Haniklete zu vermieten.

Calmann. 1

Ein junger Mensch von 16 Jahren, der gut schreibt und rechnet, hat Lust die Landwirthschaft zu erlernen und wünscht zu diesem Ende auf einem Gute engagirt zu werden. Wer eines solchen bedürftig ist, beliebe sich bei Herrn Leidloff hieselbst zu melden, wo man die nähern Bedingungen erfährt.

Bei M. G. Werner jun. ist billigen Preises zu haben, schwarzer Weißbier-Essig, sehr gutes Poutreillen und Doppelbier, imalichen auch holländische- und große Norder Heeringe. 1

Im Hause des Herrn Prevot ist eine geräumige Wohnung von mehreren Zimmern, nebst Stallung und Wagenremise zu vermieten und sogleich zu beziehen. 3

### Abreisender.

Der Bäckergehilfe Lorenz Hamann ist willens von hier zu reisen und macht solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihn zu haben vermeynen, sich mit solcher bey der Kaiserl. Polizey-Verwaltung hieselbst melden mögen. 3

### Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam 36 T. n. D.	100 Rthlr.	holl. Cour.	Rubl. S. M.
dito 65 T. n. D.	100 Rthlr.	holl. Cour.	Rubl. S. M.
Auf Hamburg 36 T. n. D.	100 Rthlr.	hamb. Bco.	Rubl. S. M.
dito 65 T. n. D.	100 Rthlr.	hamb. Bco.	128 Rubl. S. M.
Banco-Assign.	4 Rbl. 9 Kp. pr. Rbl.	S. M.	
Neuer holl. Ducaten	3 Rbl.	Kp. S. M.	
Neuer holl. Rthlr.	1 Rbl. 31 Kp.	S. M.	
Alter Alb. Rthlr.	1 Rbl. 27 Kp.	S. M.	
dito dito	5 Rbl. 19 Kp.	B. A.	
Fünfer oder alte $\frac{1}{2}$ Stücke	100 Rthlr.	pr. 124 Rbl. — Kp.	S. M.
dito dito	507 Rubl.	Kop. B. A.	

### Brandweinspreis.

Fass Brandw.	$\frac{1}{2}$ Br. am Thor	5 Thlr. Alb.
—	$\frac{3}{4}$ Br.	— 7 $\frac{1}{2}$ —

## T A X A

für

den Monat November 1811.

Weizenbrod:

Ein Kringel von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten 1  $\frac{1}{2}$  Etb. 1 Kp.

Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken, soll wägen und gelten 1  $\frac{1}{2}$  Etb. 1 Kp.

Roggenbrod:

Ein Brod von feinem gebeuteltem Roggenmehl, soll wägen und gelten 6 Etb. 1 Kp.

Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brod, soll wägen und gelten 1 Etb. 4 Kp.  
Gute ausgebackene Kallatschen 7 Etb. 1 —  
Ein süßsaures Brod von feinem gebeuteltem Roggenmehl soll wägen und gelten 5 — 1 —

### Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh soll gelten 1 Etb. 12 Kp.  
Minder gutes dito 1 — 10 —  
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviertel. 1 — 16 —  
dito dito vom Vorderviertel 1 — 14 —  
Minder gutes dito vom Hinterviertel 1 — 12 —  
dito dito vom Vorderviertel 1 — 10 —  
Gutes fettes Schafsfleisch vom Hinterviertel. 1 — 10 —  
dito dito vom Vorderviertel, 1 — 8 —  
Gutes fettes Schweinefleisch 1 — 16 —  
Gutes Lammfleisch — —

### Fische:

Lebendige Hechte, große über 10 Etb., à Etb. — Kp.  
dergleichen kleine, unter 10 Etb., à Etb. 12 —  
Lebendige Brachien von 4 Etb. und darüber à Etb. — Kp.  
Lebendige Brachsen unter 4 Etb., à Etb. — —  
Lebendige Barsche à Etb. — —  
1 paar große Hgasse 60 —  
1 paar kleine dito 40 —  
100 große frische Hebse 70 —  
100 kleine Hebse — —

### Frachten:

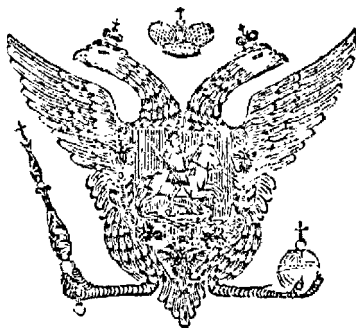
1 Eßfund von und nach Riga 15 Rubel.  
1 Eßfund von und nach Pernau, Reval und Narwa 10 —

### Bier und Brantwein.

Doppelt- oder Bouteillen, 1 Etof — Kor.  
dito dito 1 Bouteille von  $\frac{1}{2}$  Etof 15 —  
Ordinäres oder Krugbier, 1 Etof 8 —  
Schwachtes Bier, 1 Etof 4 —  
Gemeiner Kornbrantwein, 1 Etof 60 —  
Abgezogener u. verlüsteter Brantwein, 1 Et. 100 —  
Noch feinerer od. doppelt abgezogener, 1 Et. 120 —  
Meth, 1 Etof — 50 —

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, von vorgenannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkaufen, und so diese Tage zu überschreiten, so soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen verlustig, sondern auch allemal, und so oft er davon betroffen werden sollte, in 50 Rubel Strafe verfallen seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen angiehet, die Hälfte zu genießen haben soll. Desgleichen wird der Verkauf der Getränke unter obestehender Tage, bei einem einzelnen Etofe gerechnet, verboten, bei Strafe, daß für den unter der Tage verkauften einzelnen Etofe fünf Rubel beigetrieben werden sollen, dem Angeber die Hälfte vorbehaltlich. Publicatum Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 30sten October 1811.

# D r o p t,      f e h e B e i =      f u n g.



N<sup>ro</sup>. 90. Mittwoch, den 8<sup>ten</sup> November 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.  
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 31. Oktober.  
Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät,  
ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 23. Oktober.  
Beim 29<sup>sten</sup> Jägerregiment ist der Obrist-  
lieutenant Prigara zum Regimentskommandeur  
ernannt.

Berichtet ist: vom Perejaslawischen Dragoner-  
regiment der Obrist Argamafow 3, zum 2. Ger-  
mannländischen Dragonerregiment mit Erneuerung  
zum Regimentskommandeur bei demselben.

Sr. Kaiserliche Majestät geben dem Gene-  
rallieutenant Grafen Witaenkein, für die Scho-  
nung der Leute von den Truppen, welche in der  
Stadt Riga zur Arbeit gebraucht worden, so auch  
allen Regiments- und Bataillons-Befehlshabern  
derselben, welche den Soldaten Artzels nahrhafte  
und gute Speise geliefert haben, Ihr besonderes  
Wohlwollen zu erkennen.

Vom 25. Oktober.

Sr. Kaiserliche Majestät geben dem Chef  
des 2ten Seeregiments, Obristen Besser, dem  
Chef des 3ten Seeregiments, Obristen Samen,  
und dem ehemaligen Regimentskommandeur vom  
1sten Seeregiment, Obristen Krikschafowitsch, für  
den guten Zustand der Kompagnien, die von den  
ihnen anvertrauten Regimentern zu dem Leibgar-  
de-Finländischen Regiment gekommen sind, Ihr  
Wohlwollen zu erkennen, und verleihen den Ge-  
meinen des am 7ten dieses Monats in Fronte ge-  
wesen Bataillons, des Leibgarde-Finländischen  
Regiments, und des St. Petersburgischen innern  
Garnisonbataillons, Einen Rubel auf den Mann.

Vom 26. Oktober.

Auf Befehl sind befördert: beim Leibbusa-  
renregiment der Stabsrittmeister Skobelyn zum  
Rittmeister, der Lieutenant Baron Ungern-Etern-  
berg zum Stabsrittmeister; beim Preobraschenski-  
schen Leibgarderegiment der Stabskapitain, der  
Flügeladjutant Sr. Kaiserl. Majestät, Lamsdorf,  
mit Beibehaltung seines Postens, zum Kapitain.

St. Petersburg, vom 3. November.

Der Oberbefehlshaber der Moldauischen Armee  
berichtet über die von den siegreichen Russischen  
Waffen erfochtenen neuen Siege folgendes:

Auf einer Strecke von mehr als 300 Werst,  
von Widdin bis zur Festung Silistria, erlitten die  
feindlichen Truppen fast zu einer Zeit überall Nie-  
derlagen.

Außer vielen einzelnen Scharmüheeln sind fol-  
gende wichtige Siege erfochten worden:

1. Am 28. August gieng der Großvezier,  
unter dem Schutz der besiegten Anstehen, mit dem  
größten Theil seiner Macht über die Donau auf  
das linke Donau-Ufer bei Slobodze. Der Oberbe-  
fehlshaber, General von der Infanterie Gole-  
nitschikow, Kutusow, umringte gleich anfangs die  
Türkischen Verschanzungen mit Feldbatterien und  
schloß sie enge ein, und vernichtete in wiederhol-  
ten starken Ausfällen auf 5000 Mann der auserle-  
sensten feindlichen Truppen. Sodann, am 1sten  
Oktober in der Nacht, fertigte er, 20 Werst die  
Donau aufwärts von seinem Lager, das Korps des  
Generallieutenants Markow, welches aus 7000  
Mann bestand, über die Donau auf das rechte  
Donau-Ufer ab.

Die unerwartete Erscheinung unserer Truppen jenseits der Donau verbreitete Schrecken und Unruhe. Durch einen schnellen und unverhofften Angriff mit Anbruch des Tages am 2ten Oktober wurden die feindlichen Truppen vollkommen geschlagen. 22 Fahnen, die sämtliche Artillerie, das ganze Lager des Großveziers, welches auf dem rechten Donau-Ufer war, nebst einer ansehnlichen Menge von Pulver und Munition, alles fiel dem Sieger in die Hände. Der Generalleutnant Marfow nahm denselben Tag Besitz von den nämlichen besetzten Anhöhen, unter deren Schutz der Feind über die Donau gegangen war, bemächtigte sich aller Transportfahrzeuge, und schnitt den feindlichen, in den Verschanzungen nachgebliebenen Truppen alle Kommunikation mit dem rechten Donau-Ufer und mit Kuschtschuk ab. Die Geringfügigkeit unsers Verlustes in dieser Aktion beweist, wie schnell und unverhofft der Angriff gewesen ist.

2. Eine diesem ähnliche Bewegung unter Widdin auszuführen, hatte sich auch der Generalleutnant Sas vorgenommen. Zu diesem Endzweck ward der Generalmajor Graf Woronzow detachirt. Dieser setzte sich am 7ten Oktober von Kalafat aus in Bewegung, machte einen forcirten Marsch, gieng über die Donau auf das rechte Donau-Ufer bei Graa, wo er sich mit dem Generalmajor Grafen Druck und mit den Serbischen Truppen unter dem Kommando des Woyewoden Welska Petrowsitch vereinigte, und führte die vereinigten Truppen in der Nacht auf einem kleinen Wege über das Gebirge auf die Dorfschaft Staroje (Alt) Hinzow, um mit Tagesanbruch vor Widdin anzukommen und die feindlichen Truppen abzuscheiden. Dieser Marsch war äußerst schwierig, aber nach Ueberwindung aller Hindernisse erschienen unsere Truppen in der großen Ebene vor Widdin.

Gegen unser Detachement, welches ungefähr aus 3000 Mann Infanterie und Kavallerie bestand, ließ der Feind von den Truppen des Ismail-Bey und der Widdinischen Garnison über 7000 Mann aus der Festung ausrücken. Aber die Anstrengungen des Feindes waren umsonst. Das Treffen dauerte über vier Stunden. Die Türken wurden geschlagen und flohen, nachdem sie eine große Menge an Verwundeten und Getödteten verloren hatten, in die Festung, und unsere Truppen, welche einen unansehnlichen Verlust an Leuten erlitten hatten, lagerten sich in einer sehr vortheilhaften Stellung.

Durch diese demjenigen Theile der feindlichen Truppen, welcher sich auf dem rechten Donau-Ufer befand, so glücklich beigebrachte Niederlage, war Ismail-Bey, der mit seinen übrigen Truppen auf der linken Seite der Donau stand, gezwungen, sich von dort zu entfernen, nachdem er sich verbindlich gemacht hatte, auch dort nichts Feindliches zu unternehmen.

3. Nach dem Uebergange des Generalleutnants Marfow über die Donau, nach der Ver-

nichtung des Lagers des Großveziers, und nach der vollständigen engen Einschließung der ausgerlesenen zahlreichen Türkischen Truppen in den Verschanzungen auf unserer Seite der Donau, befohl der Oberbefehlshaber, um das unter den feindlichen Truppen verbreitete Schrecken noch zu vergrößern, Turtukai und Silistria zu überrumpeln. Der Obrist vom Donaischen Kosakenkorps, Grafewski, nahm mit einem Theil Infanterie und Kavallerie am 8ten Oktober, am Tage des von dem Grafen Woronzow erfochtenen Sieges, Turtukai. Die in diesem Plage sich befindenden 2000 Mann Türkischer Truppen wurden zerstreut, und unter der Zahl der Gefangenen wurde auch der Sohn des kommandirenden Pascha Ali von zwei Rosschweifen genommen.

Vom 11ten auf den 12ten Oktober drangen unsere Truppen durch einen unverhofften Angriff von drei Seiten in die Festungswerke von Silistria, und nahmen diese Festung. Hierbei wurden gegen 1000 Mann zu Gefangenen gemacht, eine Menge Kanonen, unter denen acht metallene, alle Fahnen, die sämtlichen Transportfahrzeuge und das Arsenal mit Kriegsvorräthen wurden erobert, und die Gemeinen erhielten eine sehr reiche Beute.

Diese schnellen Fortschritte legt der Oberbefehlshaber als Beweis des Heldenmuthes der ihm anvertrauten tapfern Armee dar, indem er auch unter andern den neuformirten Bulgarischen Kommanden, die in diesen Aktionen mit Anstrengung und Muth gekämpft haben, Gerechtigkeit wiederfahren läßt.

St. Petersburg, vom 1. November.

Verwichenen Sonntag, den 29sten Oktober, wurde in der großen Hofkirche im Belsern St. Marienstift des Kaisers, Ihrer Majestäten der Kaiserinnen, und St. Kaiserl. Hoheit des Zesarenwitsch, für die vollkommene Niederlage des Armeekorps des Großveziers auf dem rechten Donau-Ufer, mit Eroberung der sämtlichen Artillerie und des ganzen Lagers des Veziers, ferner für die Einnahme der Festungen Silistria und Turtukai mit bewaffneter Hand, und für die Niederlage des Türkischen Korps von dem Kommando des Ismail-Bey bei Widdin, nach abgehaltenen heil. Euchargie, dem Allerhöchsten ein feierliches Dankgebet mit Knieverbeugung dargebracht. Bei diesem Dankgebete waren sowohl die vornehmsten Russischen Choren, als auch die ausländischen Minister, und die übrigen Personen, denen der Zutritt bei Hofe erlaubt ist, zugegen.

Der Oberbefehlshaber der Moldauischen Armee, General von der Infanterie Solenitschewskutskow, ist Allergnädigst in den Grafenstand erhoben. (M. B.)

St. Petersburg, vom 28. Okt.

Bei Gelegenheit der Eröffnung des Kaiserlichen Kuecum in Jaroslaw Selo, ist der Minister der Aufklärung, Herr wirkliche Geheimrath Graf Rasumowski, Allergnädigst zum Ritter

vom St. Wladimir-Orden des Großkreuzes erster Klasse ernannt worden.

Der im 6ten Departement des dirigierenden Senats am Ober-Prokureurssitze seinen Sitz habende Etatsrath Nikolai Petel, der auf Allerhöchsten Was dem Generalgouverneur in Sibirien in den Geschäften wegen Einrichtung des Sibirischen Landes beizugeben worden, ist Allergnädigst zum wirklichen Etatsrath ernannt.

Der Etatsrath Schwoisow, welcher die Direktion in Peterhof gehabt hat, ist Allergnädigst mit dem Range eines wirklichen Etatsraths des Dienstes entlassen, und an seine Stelle zum Direktor von Peterhof ernannt, der wirkliche Etatsrath Klüpfel.

St. Petersburg, vom 24. Oktober.

Der gewesene Vicegouverneur zu Kaukasien, Malinskij, nahm bei Antritt dieses seines Postens im Jahre 1810 wahr, daß die Einwohner dieses Gouvernements, da es in demselben auch nicht eine Schule gab, aller Mittel zur Bildung ihrer Kinder beraubt waren. Er eröffnete daher zur Errichtung einer Schule eine freiwillige Subskription, in Folge welcher der Woroneschische Kaufmann Kurewin ein Haus für eine Schule in der Stadt Stawropol abgab, und die dortige Kaufmannschaft sich erbot, noch ein anderes Haus zur Wohnung der Lehrer herzugeben, auch der Adel und mehrere Einwohner des Gouvernements ein für allemal ungefähr 2500 Rubel, und jährlich zu 460 Rubel untermieteten.

Wologda, vom 27. September.

In dem hiesigen Ewas-Prilutischen Kloster, welches fünf Werst von der Stadt abgetrennt ist, entstand unlängst Inwendig in der Haupt Kirche des Klosters, Nachmittags gegen drei Uhr, von einem in derselben vergessenen Lichte Feuer. Die Haupt-Heiligentafel vor dem Allerheiligsten wurde mit allem Geräthe in demselben ein Raub der Flammen; allein das Heiligenbild des heil. Nikan von Prilutsk, welches von dem Zar Johann Wasiljewitsch in dies Kloster gebracht worden, ward durch den ausgezeichneten Eifer eines Klosterbedienten, auf eine wunderbare Art gerettet. Dieser, um die große That zu vollführen, verachtete die offenbare Gefahr, gieng mitten durch die Flammen und entriß denselben dies kostbare Unterspand der Gottesfurcht des Zars. Die übrigen Nebenaltäre in dieser Kirche, so wie auch die andere Kirche, in welcher die Reliquien dieses Heiligen ruhen, blieben unversehrt.

Georgienfel, vom 24. Septbr.

Die Kaukasischen Gesundbrunnen sind diesen Sommer außerordentlich stark besucht gewesen, und es scheint, daß der Zufluß der Kranken, die von diesen Mineralquellen ihre verlorne Gesundheit wieder zu erhalten hoffen, mit jedem Jahre sich vermehrt. Ueberhaupt werden unsere Mineralquellen immer bekannter und kommen immer mehr in Ruf; man gebraucht das Wasser derselben

nicht nur an Ort und Stelle, sondern verschreibt es auch von hier. Mit einem Worte, diese Mineralquellen kommen den berühmtesten ausländischen gleich, und übertreffen noch viele derselben.

Dorpat, vom 3. November.

Meine spätern Beobachtungen, und vorzüglich die letztern vom 30sten Oktober und die gestrigen, haben mich vollkommen überzeugt, daß keine der parabolischen Elemente mit dem wirklichen Lauf des Kometen übereinstimmen. Die Kometenbahn fängt nämlich an, sehr merklich convergirend zu werden. Hieraus folgt offenbar, daß die Kometenbahn sich schließt, und der Komet bewegt sich nach derselben höhern Mechanik, wie die Erde und Planeten, um die Sonne; und er wird und kann sich nicht aus ihrem Gebiete entfernen. Jetzt steht der Komet in der Milchstraße; den 1sten November hat er sie betreten, und erst in der Mitte dieses Monats wird er sie verlassen. Aber dieser Austritt aus der Milchstraße, wird sehr interessant und auch sehr imponirend seyn. Denn dort an jener letzten Straßenbarriere, wo der Komet passieren muß, erwartet ihn schon der große Altar zum Begrüßen, und zwar oberwärts dieser Passage. Unter jenen hohen Magnaten, ist Altair (ein Stern erster Größe) der erste, den der Komet in einer solchen Nähe salutiren, und ihn in den weißen Schleier hüllend eben so prachtvoll hieren, wie Altair, als Diadem über seinem Haupte glänzen wird. Der Komet wird, obgleich schon in einer Entfernung von etwa 250 Millionen Werst, und bei einer Verminderung von etwa  $\frac{1}{4}$  seiner größten Lichtstärke, dennoch mit bloßen Augen sichtbar seyn. Dieser fundamental Stern wird zugleich die Kometenbahn sehr genau bestimmen, und auch meiner hier aufgestellten Behauptung, in Betreff der Ellipticität der Bahn, einen trefflichen Beweis oder Gegenbeweis verleihen. Uebrigens suche ich in der letzten, übermäßig scheinenden Geschwindigkeit des Kometen, den zweiten gründlichen Beweis, daß der Komet einen kleinern Flächenraum beschreibt, als ihm die parabolischen Elemente zugeacht haben; d. h. eine Ellipse. Den Aequator wird der Komet erst in der letzten Decade dieses Monats durchschneiden; die Ellipsis aber, erst gegen Ende dieses Jahres. Lambert i.

Dorpat, den 7. November.

Ich erkläre, daß alle Aufsätze über den jetzigen Kometen, welche in der nordischen Post aus den Dorpatischen Zeitungen, unter der Rubrik Dorpat, wie auch alle Inserate über denselben Gegenstand, welche in den Dorpatischen Zeitungen, und zwar mit V. unterzeichnet, erschienen sind, von welchem Werth sie auch seyn mögen, von mir herkommen; und zu mehrerer Urkunde, werde ich fernerhin bei dergleichen Aufsätzen mich nennen. Lambert i.

Riga, vom 4. November.

Heute wurde hier wegen der über die Türken erfochtenen Siege, ein feierliches Dankgebet in der Russischen Hauptkirche in der Citadelle gehalten.

Paris, vom 25. Oktober.

Durch ein Kaiserl. Dekret vom 3ten dieses ist auf jede Eidesleistung von Advokaten vor dem R. Gerichtshofe zu Paris eine Abgabe von 25 Franken gelegt. Der Ertrag dieser Abgabe soll zu den Ausgaben der Bibliothek der Advokaten und zur Unterstützung der Wittwen und Waisen derselben bestimmt sein.

Bei Grenoble blühten bey der bisherigen warmen Witterung die Drogen wie im Sommer; auch sah man manche Frühblüthen.

Mann, vom 21. Oktober

Auch wir hoffen das Glück zu haben, Ihre Kaiserliche Majestät zu sehen. Nachdem Sie das Großherzogthum Berg besucht haben, glaubt man, daß Sie nach Köln und Coblenz und nach Mainz kommen und auf der schönen neuen Straße zwischen Mainz und Weh nach Paris zurückkehren werden. Diese Nachricht, deren Bestätigung man mit Ungeduld erwartet, hat hier große Freude verursacht und setzt alles in Bewegung. Unser Maire, Herr Mate, hat bereits eine Bekanntmachung in Hinsicht jenes frohen Ereignisses erlassen.

Leiden, vom 28. Oktober.

Bei der Anwesenheit Ihrer Majestät in dieser Stadt hatten 14 junge Damen aus den ersten Familien der Stadt, welche als Rosenmädchen gekleidet waren, die Ehre, bei Ihrer Majestät, der Kaiserin vorgelassen zu werden, um Hohlwerkseiben ein Bouquet zu überreichen. Ihre Majestät geruberten solches mit Ihrer gewöhnlichen Huld anzunehmen, und außerdem noch zwei von den Demoisellen jeder eine Uhr mit einem Halsbande und dem Namenszuge des Kaisers geschenkt, zu überreichen.

Se Majestät, der Kaiser, der sich allenthalben als Beschützer der Künste und Wissenschaften gezeigt hat, haben sich auch lange Zeit mit den Professoren der Universität unterhalten, und gerubten, sich in die kleinsten Details des öffentlichen Unterrichts einzulassen, so daß alle, die die Ehre hatten, bei Sr. Majestät zugelassen zu werden, von der größten, innigsten Ehrfurcht durchdrungen waren.

Sevilla, den 25. September.

Der Herzog von Dalmatien hat hier einen Tagbefehl bekannt machen lassen, worin angetührt wird: Seit der Eroberung der Insurgenten-Armee von Murcia ist in Andalusien eine allgemeine Jagd gegen die Quadrillen von Banditen gemacht worden, die sich in dieser Provinz verbreitet hatten. Sowohl gegen diese Quadrillen als gegen die Corps regulirter Truppen, die man erreichen konnte, sind wichtige Vortheile erhalten worden. Das Corps von Balleseros ist aus der Grafschaft Niebla vertrieben. General Gupot, der diese Expedition kommandirte, rückte in Ayamonte ein und schlüßerte das ganze linke Ufer der Guadiana. Der Insurgenten-General Castanos, der sich mit den Trümmern der ehemaligen Armee von Estremadura nach

Valencia de Alcantara zurückgezogen hatte, detachirte neulich 500 Mann Cavallerie nach Montijo. General Girard sandte sogleich den Herzog von Ahrenberg dahin. Am 14ten wurden die Spanier angegriffen, 50 derselben getödtet, 77 zu Gefangenen gemacht und 100 Pferde erbeutet. Am 12ten dieses rückte General Riquang mit dem 4ten Regiment des Herzogthums Warschau von Mallaga aus und vereinigete sich mit General Cassagne. Ein feindliches Corps, welches sich zu Yanguera befand, zog sich zurück und ließ dajelbst 500 Mann. Diese fast unzugängliche Position wurde in einem Augenblick genommen, kein Feind entkam und das Dorf ward nebst zwei andern zerstört. Nachdem Balleseros aus der Grafschaft Niebla vertrieben war, landete er zu Algeiras, reizte die unglücklichen Bewohner der Gebürge von Ronda zur Empörung, und ließ das Schloß Alcala de los Gonzales durch seine Truppen besetzen. Am 17ten ergab sich dasselbe, nachdem eine Mine unter dem Schloß angebracht war, an den Major Gentil mit der Besatzung von 216 Mann, auf Discretion. Am folgenden Tag stellte sich Balleseros mit seinem ganzen Corps ein, um die Truppen des Schloßes zu befehlen; allein er kam zu spät.

London, vom 12. Okt.

Nach Briefen aus Palermo ist in diesem Lande eine große Gährung. Die Vorschläge des Lords Bentinck waren, wie man sagt, daß 10,000 Sicilianer nach Spanien gesendet werden sollten, daß Lord Bentinck die Sicilianische Armee kommandire und Mitglied des geheimen Rathes würde, endlich daß Palermo eine Englische Besatzung erhalten sollte.

Nachrichten aus Oporto zu Folge, hatte am 25ten und 26ten September eine allgemeine Schlacht Statt, worin die Franzosen geschlagen und 6 Stunden jenseits Ciudad Rodrigo zurückgeworfen wurden. Die Schlacht ist 6 Stunden von Ciudad Rodrigo vorgefallen, und Wellington hat den Franzosen 20,000 Mann getödtet oder gefangen genommen. (Mon. aus Lond. Bl.)

Emyrna, vom 17. August.

Von Malta ist hier eine Convoy, unter Begleitung der Brigg Contraband, mit einer verächtlichen Quantität Manufactur- und Colonial-Waaren angekommen. Die Preise der Leihern, die schon niedrig standen, sind noch mehr gefallen. Anstatt den Handel zu beleben, bringen diese Zuwendungen demselben bey der zu großen Waaren-Anhdusung immer mehr ins Stocken; die bleyen Engländer fangen an, die Augen zu öffnen, und fragen, wo das hinaus solle. Auch von Malta lauten die Nachrichten traurig in Absicht des Handels. Die Häuser erhalten sich nur durch ihre Bankeschäfte mit der Englischen Regierung. Diese muß für die Gelder, die sie im Mitteländischen Meere zu bezahlen hatte, 30 Procent Avance geben.

Es sind hier zwei Amerikanische Schiffe angekommen. Da die vereinigten Staaten keinen Traktat mit der Pforte haben, so hatten diese

Schiffe die Englische Flagge aufgesteckt, um einlaufen zu können. Eifertüchtig darüber, ließ der Englische Consul die Flagge wegnehmen. Die Amerikaner waren darauf allen möglichen Chikanen der Türkischen Zollbeamten ausgesetzt, mußten 4 Procent von der Ladung bezahlen, kuyten 6 Häfser Indigo ein zc. So behandeln hier die Engländer die Amerikaner.

Aus der Schweiz, vom 20. Oktober.

Um die Erhaltung seines Contingents für die Französischen Regimenter zu befördern, hat der Kanton Lucern verordnet, daß Müßiggänger und Schwelger, welche die Übrigen darben lassen, Bettler, Leute die keinen Erwerb nachweisen können, oder uneheliche Kinder erzeugen, Nachschwärmer und Schläger, auf 6 bis 8 Jahre zum Kriegsdienst abgegeben werden sollen. Taugen sie dazu nicht, so soll ihnen Arbeit angewiesen, und aus dem Ertrage derselben ein anderer Mann gestellt werden.

Augsburg, vom 24. Oktober.

Unter die vielen sonderbaren Erscheinungen dieses Jahres gehören auch die, daß seit einigen Tagen hier frische Hohlbeeren auf den Markt zum Verkauf gebracht worden; daß auf den Feldern, die im verfloßenen Sommer mit Glacis angebaut waren, von den ausgefallenen Saamenformern eine zweite Fruchtbülthe entstanden ist; daß auf den Kirchbäumen frische schon reife Kirichen zu sehen sind, und daß an mehreren Weinstöcken, die im Juli zum zweytenmal blüheten, jetzt Trauben hängen, deren, zwar etwas kleine, Beeren genossen werden können.

Vom Wagn, vom 20. Oktober.

Michael Krüger zu Dresden beobachtete im Jahre 1661 den in den Monaten Januar und Februar sichtbar gewordenen Kometen. Gegen die derwiltigen astronomischen Grundzüge laßt er in seinem darüber gedruckten Auszuge; er gehöre unter die größern Sonnensterne, und die Eterichen, worüber er seine Strahlen ausbreite, wären seine sehen seyn. Jeder Planet und jeder Fixstern habe nach der Bibel zu reden, seine eigene Felle, und darum konnten sie wohl auf unserer Welt sichtbar seyn, aber nie in selbige einwirken. — Gegen diese Auserung predigte der Ober-Hörspre diger, Dr. Jacob Weller, und es ward Krüger von der Obrigkeit nachdrücklich untersagt, über diesen Gegenstand etwas weiter bekannt zu machen.

Dresden, vom 27. Okt.

Die Witterung in Sachsen war bis gestern, den 26ten dieses, fortwährend ungemeyn warm und gelind, so daß die auf Brachfelder von ausgefallenen Körnern der diesjährigen Erndte wieder aufgegangenen Halme bereits wieder reife Aehren hervorgebracht hatten. Heute scheint eine rauhere Witterung den Anfang zu nehmen.

London, vom 19. Oktober.

Die Minister theilen der durch die Brigg le

Britain nach Liverpool überbrachten Nachricht von der Niederlage der Französischen Armee durch Wellington Glauben beistehen zu wollen; denn sie haben ein Hand Bulletin darüber unter ihre Freunde vertheilen lassen.

Der Star enthält folgende Bemerkungen über die Angelegenheiten Siciliens:

„Durch den Handel mit dieser Insel habe England höchstens jährlich 300,000 Pfd. Sterl. reinen Gewinn, an Subsidien und für unsere Kriegesmacht aber mußten wir 1,200,000 Pfd. (nach dem Cours wohl anderthalb Millionen) auf diese Insel verwenden, und um unsere Truppen zu unterhalten, die Lebensmittel wie Contrebande aus der Türkei und Sardiniensolen. Sicilien hat 20,000 Mann Truppen, und könnte, bei einer Bevölkerung von anderthalb Millionen Einwohner, und wenn der Adel und die Geistlichkeit, wie das Volk Tagen zählt, wohl 35,000 Mann unterhalten und sich selbst vertheidigen, wir aber die 15,000 Mann, die wir dort haben, besser brauchen, und wenn ja der Feind die Insel, die uns so viel kostet, wegnehme, ihn mit der Spitze, die wir bisher dort hatten, blockiren. Der König sey zwar populär, und die Königin wegen ihrer Talente geachtet, aber die Regierung, so wohl wegen ihres Systems als ihrer Werkzeuge, verhasst. Den Bauern, die im vorigen Jahre die bei Messina gelandeten Franzosen gefangen genommen, habe man die von dem Englischen General zur Belohnung ertheilten Waffen abgenommen, weil man ihnen nicht traue. Man habe nicht mit der Verion des Königs Ferdinand den Traktat geschlossen; sondern mit dem Chef des Staats, der an die Constitution gebunden sey. Da sein Cabinet diese nicht achte, ohne Willen des Parlements 1 Procent von allen Zahlungen eintreibe, und Consultationen veranlasse, so müsse er wohl glauben, daß die Englische Macht ihm gegen seine Untertanen bestehen werde.“

Copenhagen, vom 26. Oktober.

Die letzten Privat-Nachrichten, die man aus Grönland hat, sind vom März 1810. Es befanden sich damals die im Lande befindlichen 18 Dänischen Handels-Colonien und die drei Missionsplätze der Mährischen Brüder größtentheils in einer bedrückten Lage. Im Herbst 1808 erhielt man zwar unvermuthet Nachricht von einer Unterthänigkeit aus Europa, die aber nicht bedeutend war. Die Englische Regierung hatte nämlich, in der Voraussetzung, daß keine Schiffe von Dänemark nach Grönland gehen würden, 2 große Schiffe mit Lebensmitteln an die Colonien abgeandt. Das eine kam zur bestimmten Zeit glücklich an der nördlichen Küste an; das andere aber strandete bei Slaten, hock an einem Stücke Eis, und nur die Mannschaft wurde gerettet. Am 29ten May kam auch ein Norwegisches Schiff zu Grönland an, aber nur mit halber Ladung. Nach Auslage des Capitains hatte auch die Grönländische Handels Compagnie in Copenhagen zu Archangel ein Schiff mit Lebensmitteln für alle Europäische Plätze auf Grön-

land ausgerüstet, welches aber die Engländer weggenommen hatten. Pulver, Kleidungsstücke, Garten sämereien und Toback etc. fehlten entweder ganz oder waren sehr kostbar. Am 21sten Januar 1809 verspürte man in der Gegend von Neu Herrenhut ein Erdbeben, mit Sturm. Der Bergsrath Gieseke befand sich zuletzt in vorgedachter Colonie.

Stockholm, vom 22. Oktober.

Der Heering zeigt sich jetzt längs der ganzen Schonschen Küste in großer Menge.

New-York, vom 5. September.

Im Jahre 1731 enthielt der Staat von New-York 50291, und im Jahre 1810 960000 Einwohner. In den letzten Jahren sind 145 Städte angelegt worden. Der Ertrag der Fabriken und Manufacturen wird auf 12 Millionen Dollars geschätzt.

Constantinopel, vom 25. September.

Unsere Flotte war ausgelaufen, widrige Winde nöthigten aber den Capitain Pascha, am 15ten wieder in den Canal einzulaufen. Er liegt nun bei Bujukdere vor Anker, und da man hört, daß die Russische Flotte wieder in den Hafen von Sebastopol eingelaufen ist und abgetakelt zu werden scheint, so wird in diesem Jahr die Türkische Flotte wohl nicht wieder auslaufen.

### Bermischte Nachrichten.

— Man behauptet, der neue Erzbischof von Osmütz werde einen fügen Gehalt von 60.000 Gulden erhalten; der größte Theil der Tafel- und Kammergüter des Erzbischofs aber zum Besten des Staates eingezogen werden.

— Beinahe der fünfte Theil der im J. 1810 in Oesterreich gebornen Kinder war unehelich.

— In Mexico sind die ausgezeichneten Spanisch. Generale Morre und Mora, mit einer Anzahl Soldaten den Insurgenten in die Hände gefallen. Ein anderer General, Emveran, hat sich zurüchleben müssen, weil die Insurgenten ihm zu mächtig waren.

— Die Notablen von Holland sollen zusammen gerufen werden, und bei ihren Beratungen wird der Kaiser selbst präsidiren.

Folgender Aufsatz ist vom jetzigen Direktor des Gymnasiums, Herrn Hofrath und Prof. Dr. E. F. Segelbach, der Redaktion dieser Zeitung zum Inseriren zugesandt worden.

Seit dem Jahre 1806 besuchte der Sohn des Alt-Rusthoffschen Bauers Johann die Volksschule zu Dorpat, aus welcher er, da er die deutsche Sprache schnell gelernt hatte, bald nach der hiesigen Kreisschule versetzt wurde. Nach viertelhalb Jahren entließ ihn diese Anstalt mit dem Zeugnisse der vollen Reife in das Gymnasium. Hier wurde er, da jungen Leuten aus allen Ständen,

wenn sie nur gehörig vorbereitet sind, den Schulgesetzen gemäß, der Eintritt in seine Schule versagt werden darf, zu Anfange dieses Jahres aufgenommen. Ein Fleiß, der nicht übertroffen werden kann, ein stets reges sittliches Gefühl und daher eine völlig tadellose Auführung zeichnete diesen Jüngling im Gymnasium, wie zuvor in der Kreisschule, aus. Sein einziges und höchstes Streben war, sich ganz den Wissenschaften widmen zu können. Bisher hatte sein Vater die Kosten bestritten, und der Gutsherr, Herr Affessor von Kipbart, welchem nicht unbekant war was der Jüngling vornahm, äußerte zwar einige mal Bedenkllichkeit, daß er schwerlich zu seinem Ziele gelangen werde, weil es ihm an Mitteln fehle, hinderte ihn aber keinesweges an der Fortsetzung seiner Schulstudien. Doch zu Ende des Monats August wuchs jene Bedenkllichkeit des Gutsherrn bis auf den Grad, daß er seinen Willen dem Gymnasium bekannt werden ließ, nach welchem sein erbgeboriger Junge Johann das Gymnasium verlassen solle, damit er an seine Erbschelle abgegeben werden könne. Obgleich dieser Johann, der den Zunamen Kaland angenommen hatte, darüber äußerst niedergeschlagen schien, so gieng er doch mit einer bewunderungswürdigen Ergebenheit in sein Schicksal aufs Land zurück. Da aber seine Mitschüler wußten, wie schmerzhaft ihm die Unterbrechung seiner Studien war, und dafür hielten, eine andere Aussicht, ihm die Befreiung von der Erbgeborigkeit zu verschaffen, sey, wo nicht unmöglich, doch ungewiß: so entschlossen sie sich aus eigenem Antriebe, ihren Mitschüler frei zu kaufen. Der größere Theil der Gymnasialisten, 48 an der Zahl, mochten einige für ihre eigene Subsistenz kümmerlich zu sorgen haben, brachten die Summe von 442 Rubel R. N. zusammen. Da jedoch diese nicht hinreichte, um den geforderten Preis von 800 Rubel R. N. zu bezahlen, so bedurfte es nur eines Wortes bei den Mitgliedern der hiesigen Rüsse, um das Fehlende sogleich herbei zu schaffen. Dem jungen Kaland wurde der Preis seiner Freiheit eingehändig, und sein Gutsherr war so gütig, ihm dafür am 30sten Oktober einen Freibrief auszufertigen; ließ es aber dabei nicht bewenden, sondern erklärte am 31sten Oktober vor dem Landgericht, nachdem er jene 800 Rubel niedergelegt hatte, damit sie den Alt-Rusthoffschen Gutsrichtern abgegeben würden, um sie zur Erleichterung der Bauerschaft der Gutskasse zu schenken, daß er dem jungen Kaland jährlich bis zur Vollendung seiner Studien aus eignen Mitteln 100 Rubel R. N. reichen wolle. Man zweifelt nicht, daß Kaland die Erwartungen erfüllen wird, die seine Gönner und wohlwollenden Mitschüler von seinem Fleiße und seinem sittlichen Charakter zu haben schienen. Nie wird sein Dank in seinem Herzen für solche Liebe erlöschen.



## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. Da der Studiosus der Theologie Reinhold Ostberg, sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Studirenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihm selbst und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studirenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 31. October 1811.

D. H. Grindel, d. j. Rector.

Glinksky, loco Notarii. 2

Da bey der Kaiserlich Obrst- und Bernauischen Defonomie-Verwaltung eine Quantität Roggen, Gerste und Haber, an den Meißbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden soll; so wird solches denen Kaufliebhabern hiedurch bekannt gemacht, und haben sich dieselben den 22sten November und 2ten December, Vormittags in der Kaiserl. Defonomie-Verwaltung einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verklaaren. Dorpat, am 6ten November 1811.

Gustav v. Behagel.

Sekr. A. Krüger.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. Da der Studiosus Ernst Friedrich v. Buddenbrock, sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Studirenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihm selbst und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studirenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 4. November 1811.

D. H. Grindel, d. j. Rector.

Glinksky, loco Notarii. 2

Den hiesigen sämtlichen Stadteinwohnern, welche die Kopf- und Rekrutensteuer für sich, oder

für ihre etwanigen Dienstleute zu entrichten gehalten sind, wird von Einer löblichen Revisions-Commission hierdurch bekannt gemacht, daß diese Abgaben in den bevorstehenden beiden Wochen, vom 6ten bis zum 18ten v. M. zu Rathhause, Vormittags von 10 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, sowohl für dieses 1811te Jahr, als auch Rückstände aus den vorigen Jahren, empfangen werden, und zwar: die Kopfsteuer im 5 Rubels-Oklad, sammt dem Zuschuß mit 6 Rubel 20 Kopeken und die Rekrutensteuer mit 4 Rubel 96½ Kop.; von den freien Leuten aber, im Arbeiter-Oklad, das Kopfgeld mit Inbegriff des Zuschusses zu 4 Rubel 49½ Kop. und das Rekruten-Ausrüstungsgeld zu 1 Rubel 40 Kop. pr. Seele. Diejenigen, welche diesen Termin verabsäumen, werden sich es selbst beizumessen haben, wenn diese Gelder auf ihre Kosten durch Exekution beigetrieben werden müssen. Dorpat-Rathhaus, den 4. November 1811.

Rathsherr H. D. Brodt.  
Joh. Phil. Wilde, Notair. 2

## Unerweitige Bekanntmachungen.

### Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Da ich gemüthigt bin, für zwei Güter die Rekruten-Abgabe selbst in Riga zu besorgen, so wech. ich nicht abgeneigt, auch für andere Güter dies Geschäft zu übernehmen, und zwar unter der Bedingung: ein jeder Gütebesitzer, der willens ist, mir die Abgabe seiner Rekruten anzuvertrauen, zahlt mir, außer den 2 Paar Hosen, zwei Hemden und ein Paar Sommer- und Winter-Fußklappen in natura, für alles übrige 115 Rubel B. A. baar für jeden Rekruten; dafür besorge ich die Abgabe, den Ankauf der Kleider und alle andere unvermeidliche Ausgaben, und stelle ihm die vollständige Rekruten-Quittung zu. Meine Abreise nach Riga geschieht spätestens den 18ten November; bis dahin bitte ich die geehrten Aufträge nach Epankau zu senden. Epankau, den 4. November 1811.

N. v. Schweder. 1

Einem geehrten ehrlischen Adel empfehle ich mich zur bevorstehenden Rekruten-Abgabe bestens; meine Connoissance so wohl als die vielsährigen Erfahrungen bei diesem Geschäfte lassen mich mit Zuversicht einem jeden meiner Gönner die prompteste und beste Abgabe versprechen.

Daniel Gottfried Thieß,

Kaufmann in Riga. 1

In Carlowa sind 2 Vollen von Holländischer Race und vorzüglichlicher Schönheit zu haben. Kaufliebhaber können sie an Ort und Stelle besehen.

In meinem Hause an der hölzernen Brücke, in der obern Etage, ist ein Logis von drei guten

Zimmern zu vermietthen und alle Tage zu beziehen.

Vermittw. Seebach. 1

Kiebbabern dienet hiemit zur Nachricht, daß der zum Gute Kurrissa, im Oberpablichen Kirchspiel, gehörige Aude-Krug, welcher mit Land versehen, zu verarrendiren ist. Wer solchen zu arrendiren und gehörig vorzustehen willens ist, hat sich des Nähern wegen an die Kurrissasche Guts-Verwaltung zu wenden.

Ein, der Landwirthschaft sehr kundiger und zuverlässiger verheiratheter Mann, der besonders die gründlichsten Kenntnisse vom Brantweinsbrande besitzt, und mehrere Jahre hindurch verschiedene Güter zur alleinigen Disposition gehabt, und darüber die besten Zeugnisse vorzuzeigen hat, sucht wieder ein Engagement in diesem Fache. Diejenigen resp. Gutsbesitzer, die diesen sehr brauchbaren Mann anzustellen willens sind, belieben sich an den Herrn Ritterschafts-Revisor August von Drepper zu Neu Oberpahlen zu wenden, der nähere Auskunft giebt.

Da mich meine Geschäfte nach Riga führen, so bin ich erbötig zugleich einen Rekruten-Transport, für 20 Rubel B.R. per Mann, zu übernehmen. Sollte mich jemand mit diesem Geschäfte beauftragen wollen, so beliebe man sich bis zum 10. Novbr. d. J. an mich auf meinem Gute Immofer, im Waribolomaischen Kirchspiele, per Toroma rel., oder in Dorpat an den Herrn Ordnungsrichter v. Schulmann zu wenden. Vom 15. bis zum 30. Novbr. aber in Riga, in meinem Quartiere bei dem Herrn Zoll Inspektor v. Tarklus. In meiner Abwesenheit daselbst, werden alle Aufträge von meinem Kommissionair in dem nämlichen Hause auf das beste und zu eines jeden Zufriedenheit ausgeführt werden. Immofer, den 30. October 1811.

v. Stackelberg. 2

Da ich in Geschäften nach Riga reise, so ersuche ich alle diejenigen, welche Rekruten dahin zu stellen haben, mir ihr Zutrauen zu schenken und die Ablieferung derselben zu übertragen, die ich für eine billige Vergütung zu eines jeden Zufriedenheit besorgen werde. Bis zum 20. Novbr. d. J. wendet man sich dieserhalb an mich, auf dem Gute Alexandershoff, per Pölzow-Pastorat, oder in Dorpat an den Kaufmann Herrn Heß. Nach dieser Zeit aber bis zum 20. December, bin ich in Riga in der Behausung Sr. Excellenz des Herrn Ober-Kommandanten, Generalmajors und Ritters von Emme zu erfragen. Alexandershoff, den 30. Octbr. 1811.

Arrendator Klyping. 2

Ich habe das Schuppothenimpfungs-Geschäft wieder anfangen. Wer durch mich ein Kind wünschet impfen zu lassen, beliebe es mir höchstens während des Lauses des November-Monats wissen zu lassen; weil ich zweifeln muß, daß ich meinen Stoff über diesen Termin hinaus, werde aufrecht erhalten können.

Creidarzt Dr. Wilmer. 2

Aus Vergessenheit sind mir eine große Menge diverser zinnerner Syrtzen, die ich von Zeit zu

Zeit an Kranke ausgeliehen habe nicht wieder zu gestellt worden; da ich indes jetzt öfters in der Verlegenheit bin, andern Kranken selbst im dringenden Nothfalle nicht damit aushelfen zu können, so sehe ich mich gezwungen jeden der eine solche Syrtze von mir hat, ergebenst um bald gefällige Rückgabe derselben zu ersuchen. Dorpat, den 31. October 1811.

Dr. Kauchmann. 2

Vorzüglich gute frische gezogene Lichte sind bey mir kistenweise wie auch in einzelnen Pfunden zu billigem Preise zu haben. Joh. Abtschwerd. 2

In dem Vandervellschen steinernen Hause, wird die untere und mittlere Etage, jede von 6 aneinanderhängenden warmen Zimmern, nebst den dazu gehörigen Nebengebäuden jährlich vermiethet. Die Mieth-Preise erfährt man bei mir oder auch bei der Eigenthümerin selbst.

Zachariae, als Kurator. 2

Nächst allen Gattungen alter feiner und ordinaier Weine, ist auch ächter jamaicascher und inländischer Rum, Cognac, Franzbranntwein, Bunschessenz, ächter Hamburger und Petersburger Wagstaff, wie auch ächter amerikanischer Wälder-Toback, alles von vorzüglicher Güte und zu billigen Preisen zu verkaufen am großen Markt bei G. E. Schulz. 2

Es sind dem Herrn Titulairrath von Saraschinskowitsch bey seiner Abreise aus Dorpat bis Uddern, nachstehende Sachen verloren gegangen, als: ein Portratt in einem hölzernen Kasten, um welchen eine bunte Decke gebunden war; ferner ein kleiner Schamadan mit verschiedenen Bedienten-Kleidungsstücken, wie auch ein ordin. Kissen. Wer obige Sachen auf der Uddernschen Wosirung, oder bey dem Kaufmann Hrn. Hinrichen in Dorpat abliefern, hat eine Belohnung von 50 Rubeln B.R. zu erwarten.

Auf einem Gute, wo zwei Faß Brantwein täglich gebrannt werden können, wird ein geschickter Brantweinkrenner verlangt. Der nähern Bedingungen wegen hat sich ein solcher auf dem Gute Taifer bei dem Herrn Rittmeister von Stackelberg zu melden.

3

Ich mache hiermit ergebenst bekannt, daß bei mir wieder ganz neue flügel förmig gebaute Instrumente käuflich zu haben sind, und enthalte mich aller Anpreisung derselben, indem ich nur Kennern, und Musikliebhabern darüber zu urtheilen überlasse. Täglich können bei mir solche besessen und erhandelt werden. Dorpat, den 21. October 1811.

M. J. Eyrenger,  
Instrumentenmacher. 3

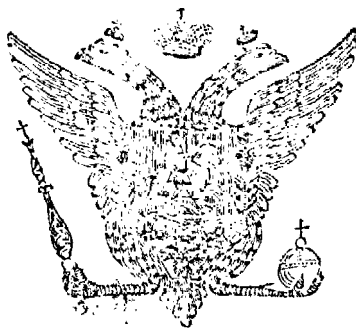
Abreisender.

Der Herr Paul von Lahn ist willens, innerhalb 8 Tagen von hier zu reisen und macht solches hiemittels bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihn zu haben glauben, mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen.

4

# D r o p t .                      f e h e

# B e i =                      f u n g .



N<sup>ro</sup>. 91. Sonntag, den 12<sup>ten</sup> November 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts - Censur.  
Dr. Fr. Rambach, Censor.

Widisch, vom 2. Oktober.

Drei Werk von unsrer Stadt befinden sich zwei Mineralquellen, nämlich eine Schwefel- und eine Eisenhaltige Quelle, die erst vor drei Jahren bekannt geworden sind. Seit dieser Zeit kommen viele hieher, um sich dieser Wasser zu bedienen, und erhalten Erleichterung in ihrer Krankheit. Man gebraucht sie innerlich und äußerlich, d. h. man trinkt das Wasser und badet sich in demselben. Die Schwefelquelle wird am meisten, und zwar besonders mit Nutzen in rheumatischen Krankheiten und bei nachgebliebener Schwäche vom Schlagflusse gebraucht. Da es noch nicht lange ist, daß diese Mineralquellen entdeckt sind, so befinden sich bei denselben auch noch keine gehörige Anlagen für die Kranken. Jedoch hat der Gutsbesitzer Warzeck, auf dessen Grund und Boden sie sich befinden, auf den ersten Fall für die Gasse bei denselben ein Haus erbaut und eine Wanne eingerichtet. Auch ist daseibst ein Gasthof angelegt, in welchem die Anreisenden ihren Tisch und andere Bedürfnisse haben können. Der Gutsbesitzer ist gesonnen, zur Bequemlichkeit und zum Vortheil der Anwesenden seine Anlagen immer mehr und mehr auszudehnen. Wegen der Bequemlichkeiten die man durch dessen Bemühung schon jetzt daseibst findet, sind diese Mineralquellen, von deren guten Eigenschaft viel gesprochen wird, diesen Sommer stark besucht gewesen.

Luga, vom 20. Oktober.

Im Gutsbesitzlichen Kirchdorfe Lubenskoje im hiesigen Kreise kam unlängst Feuer aus, welches den ziemlich gut eingerichteten herrschaftlichen

Viehhof in Asche legte. Hundert Stück Hornvieh von der besten Zucht kamen bei diesem Brande ums Leben. Die Einwohner der umliegenden Gegend, welche das Unglück des edlen Gutsbesizers und Rathbaten, für den dieser Verlust wegen seines nicht gar großen Vermögens bei einer zahlreichen Familie sehr empfindlich war, herzlich bedauerten, wurden sogleich eins, ihm zur Wiederherstellung seines Viehhofes thätige Hülfe zu leisten. Den Anfang damit machten seine eignen Bauern, diesen folgten die benachbarten Bauern, und endlich auch viele Gutsbesitzer, so daß in einer Zeitfrist von zwanzig Tagen, statt der umgekommenen, aufs neue hundert und zwanzig Stück Hornvieh bei ihm erschienen. Auf solche Art wurde zuletzt dies unglückliche Ereigniß zum Triumph der Menschenliebe und der Dankbarkeit.

Mogilew, vom 10. Okt.

In unsrer Stadt wird jetzt ein Gymnasium errichtet, für welches der Gutsbesitzer im Kreise Benza des hiesigen Gouvernements, der Herr Reichs - Kanzler Graf Rumanzow, der stets zum Besten der öffentlichen Anstalten seinen Eifer thätig zeigt, drei tausend acht hundert und sechs - zehn Rubel zum Geschenk eingesandt hat.

Kiew, vom 4. Oktober.

Unsere Meschigorische Fayance - Fabrik ist, unerachtet des großen Verlustes, der ihr durch den in diesem Jahre am 14ten Juni Statt gehabten Brande zugefügt worden, in beständiger Thätigkeit, und arbeitet jetzt auf 32 Werkbänken, die in den von dem Brande verschont gebliebenen Gebäuden eingerichtet sind. Das Geschirr, welches auf

dieser Fabrik gefertigt wird, zeichnet sich vor allen andern Fabrikaten dieser Art, die in Russland andrer Orten gearbeitet werden, durch seine besondere Reinheit, Dauerhaftigkeit und durch seine Glanz aus. Der allgemeinen Meinung zuwider, als wenn das hiesige Geschirr von einem gewissen Grade der Wärme Risse bekäme, haben mehrere Versuche dargethan, daß es hierin dem Englischen nicht im geringsten nachsteht. Anfangs fehlte es demselben an Schönheit des Geschmacks, aber jetzt bemerkt man auch diesen Mangel nicht weiter. Viele Arbeiten dieser Fabrik, als: große Tischer, Teller, Vasen von verschiedener Art, Krüge, Kannen und andere Kleinigkeiten, werden nach antiken Zeichnungen mit angemessenen Verzierungen und Basreliefs, die auf der vollkommen weißen Masse sehr rein gearbeitet und mit vortrefflicher Glasur bedeckt sind, gefertigt. Folglich sind diese Fabrikate zur gehörigen Vollkommenheit gebracht, und wenn man sie bei allen dem noch tadeln kann, so hat dies seine Ursachen, die ganz und gar nicht von der Fabrik abhängen. Das Japane-Geschirr wird im Groben ganz gleich gearbeitet, aber aus den Brennöfen kommt es zuweilen mit verschiedenen Mängeln, und wird deswegen gewöhnlich in drei Sorten getheilt: nämlich in vollkommen gutes, in etwas vom Feuer verdorbenes, und in Ausschuss. Die hieher kommenden Kaufleute kaufen die ersten beiden Sorten und vermischen sie, ihres Vortheils wegen, unter einander, wodurch sie die Fabrik in Mißkredit bringen und das fast allgemeine Vorurtheil, als wenn das kleine Geschirr sich mit dem Englischen nicht messen könne, unterhalten. Wir hingegen, die wir unser Vaterland lieben und die Fähigkeit der Russischen Nation kennen, glauben nicht, daß die Russischen Fabrikate den Englischen nachstehen, und daß da, wo der Boden gute Materialien giebt, und wo die Leute bei der großen Aufmunterung von der Regierung, weder Arbeit noch Unkosten schonen, — daß da, sagen wir, nicht gute Arbeit sollte gefertigt werden können, die der ausländischen nichts nachgäbe. — Diese Fabrik besteht seit dem Jahre 1798, und befindet sich 20 Weist von unsrer Stadt auf dem Grund und Boden des abgebrannten und aufgehobenen Ewas Religiosen Klosters, welches Sr. Majestät der Kaiser Paul der Erste Glorwürdigen Andenkens, dem hiesigen Stadt-Dume zur Anlage einer Japane-Fabrik zu verleihen geruhete. Damals wurden derselben 4002 Dekätinen Waldung von Bau- und Brennholz, 31 Dekätinen Ackerfelder nebst Heuschläge, und 228 Seelen Kronbauern zugeschieden. Anfangs wurde sie nur für eine kleine Anzahl von Werkbänken eingerichtet, und machte dem Dum, bis sie in völlige Ordnung kam, große Verluste. Hernach fuhr sie einige Jahre fort, auf 40 Werkbänken zu arbeiten. Endlich wurden dieser Fabrik, um sie mehr zu heben, noch 230 Seelen zugeschieden. Durch diese neue Beschüße erhielt die Fabrik, nachdem sie

noch mit 8 Werkbänken war vergrößert worden und ihre Arbeiten sehr vervollkommen hatte, bereits einen ansehnlichen Gewinn, und sammelte sich ein ansehnliches Kapital; allein der bald darauf entstandene Brand verbanderte aufs neue die weitere Ausbreitung derselben. Ungeachtet dessen aber hat die Geschäftlichkeit der Meister dieser Fabrik und die eifrige Bemühung der Orts-Oborgkeit es dahin gebracht, daß die Fabrikate derselben auch bei ihrer jetzigen Lage alle bisherigen, sowohl an Güte, als an Eleganz, überreffen; und sie wird, sobald sie wieder zu Kräften kommt, sich gegen die falschen Ausprägungen derjenigen, die ihr nicht wohlwollen, gewiß vollkommen rechtfertigen.

London, vom 19. Oktober.

(Aus dem Monitor.)

Das Linienschiff Maliba von 80 Kanonen wird jetzt ausgerüstet, um den Contre-Admiral Hallowell nach dem Mitteländischen Meere zu führen. Die Canal-Flotte soll sich zu Portsmouth versammeln. Die großen Zurüstungen, die der Feind auf der entgegengesetzten Küste macht, haben diese Verfügung veranlaßt.

Admiral Young, Kommandant en Chef der Flotte in der Nordsee, so wie der Contre-Admiral Strachan und der Vice-Admiral Ferner, sind am Freitage mit 13 Linienschiffen aus der Gegend von Wlissingen in den Dünen angekommen.

Der Kronprinz reiset nächsten Freitage ab, um zu Canterbury, Dover und an der Küste von Kent die Truppen in Augenschein zu nehmen.

Die Nachrichten von Constantinopel, die Herr Jones dem Ministerio mitgetheilt hat, sind, wie es heißt, von ungünstiger Art.

Auch die Doktoren Monroe und Simmonds sind zu dem Könige berufen worden, dem man genöthigt gewesen ist, leiblich mehrmals Opium zu geben.

Vom 23. Oktober.

Die Nachrichten von Rio Janeiro sind wichtig. Auf dem Plata Fluß und verschiedene Schiffe genommen und es ward nothig, daß eine hinreichende Macht anlangte, um das Englische Eigenthum zu beschützen. Admiral de Courcy war daher im Begriff, mit einem Linienschiff von 80 Kanonen, zwei Fregatten und einer Sloop nach den Spanischen Colonien abzusегeln.

London, vom 23. Oktober.

(Aus dem Journal de l'Empire.)

Die Morning Chronicle vom 19ten Oktober enthält folgenden Artikel.

„Es hat Depeschen von Lord Wellington eingegangen. Sie werden nicht verschlen, dem Publico die Augen über die Glückswendel des Krieges zu eröffnen, den wir jetzt führen. Jeder vernünftige Mensch kann die Wahrheit nicht leugnen, die der edle Lord so freymüthig zu erkennen giebt, nämlich daß Sr. Herrlichkeit, öfterer aller

Verstärkungen, die sie erhalten haben, nicht im Starke sind, gegen die Franzosen zu kämpfen. Lord Wellington gesteht aufrichtig, daß der Feind ihm seine Zurüthungen, Bewegungen, seine Pläne und die Anzahl seiner Truppen so vollkommen verborgen habe, daß er sich genöthigt sah, seine ganze Armee zu vereinigen, um den Feind mit eigenen Augen zu beobachten. Das kostspieligste Schauspiel, welches gewiß jemals veranstaltet worden, um den Anblick einer Person zu befriedigen. Welche Kunst in den Dispositionen des Feindes! Wie tief durchdacht seine Manövers, da unser großer General genöthigt gewesen, seine ganze Armee zu vereinigen, um ihn zu recognosciren! und dem ohnerachtet konnte er bey der Kunst, mit welcher der Feind seine Anschläge verbarg, den Punkt nicht errathen, nach welchem der Feind vordringen würde, um ihn anzugreifen; auch konnte er's nicht einmal dahin bringen, seine Cavallerie mit der feindlichen in Verührung zu sehen. So ist England von allen seinen Truppen und namentlich von seiner Cavallerie entblößt worden, von welcher kaum 4 Regimenter in Großbritannien übrig sind, und doch waren die Bewegungen der feindlichen Cavallerie so schnell, daß unsre Infanterie in Gefahr war, auf dreien Seiten eines ihrer Quatrées angegriffen zu werden.

Indes muß man es Lord Wellington Dank wissen, daß er eine Schlacht vermieden hat; denn der schonste Sieg hätte den Verlust von 6 bis 7000 Mann nicht ersetzt, die er hätte aufopfern müssen, um den Sieg zu ersichten. Von der Art ist der Nachtheil dieses unnützen Kampfs, zu dessen Fortsetzung uns unsre Bevölkerung, die Sorge für unsere innere Wohlfahrt und die Freyheit unserer Constitution wenig qualificiren. Die einsichtsvollen Militärs haben beständig voraus gesagt, was kommen würde.“

Ein Offizier bei der Armee des Lord Wellington schreibt Folgendes:

Novina, den 21. Sept.

„Faß der ganze Weg von Lissabon bis hieher gewährt das Schauspiel von Elend und Entvölkerung. Nach dem letzten Verzeichniß waren 17000 Mann außer Stande, im Felde zu seyn, und darunter 700 Offiziers; eine schreckliche Anzahl. Das 1ste Regiment hat die Hälfte seiner Leute im Hospital. Man erwartet einen Angriff gegen die Schiffbrücke zu Villa Felha, die wir mit so vieler Mühe über den Tajo erbaut haben. Würde diese Brücke vernichtet, so wären wir von unsern großen Magazinen zu Abrantes abgeschnitten. Gessen haben wir Befehl erhalten, unsre Kranken rückwärts zu schicken und auf 3 Tage Zwieback und Reis mit uns zu nehmen. Unsre Fourage besteht in Weizen und Stroh, welches man oft auf 2 Stunden Wegs weit suchen muß.“

Ein anderes Schreiben aus London,  
vom 23. Oktober.

Ein gestern Nachmittag um 2 Uhr von Wind-

sar angekommener Courier, hat die Nachricht mitgebracht, daß der König weit kränker sey, als die Tage vorher.

Der Staat enthält über Sicilien Folgendes:

„Das Neapolitanische Cabinet in Sicilien wendet alle Kunstgriffe an, die man am Hofe von Neapel schon kannte. Es weiß, daß der Geist der Königin von Sardinien ergriffen ist, genöthigt zu seyn, die Anzahl derer zu vergrößern, die dem Hofe von St. James anhängen.“

Sie hatte vor einiger Zeit insgeheim einen Gentleman über ein Anlehen von 100000 Vid. St. consultirt, daß sie bei den Englischen Kaufleuten in Sicilien machen wollte; diese Person sagte ihr, daß sie das leichtest von der Englischen Regierung erlangen könnte, wenn sie zu gewissen Arrangements zum Vortheil ihrer eigenen Unterthanen, die diese laut forcierten, einwilligen wollte; es wurde dabei angeführt, daß die Offiziers der Sicilianischen Armee nicht aufhörten, Vergleichen zwischen ihrer und der Lage der Englischen Offiziers anzustellen; man brachte ihr in Erinnerung, daß, da der Zweck beider Armeen derselbe sey, nemlich die Vertheidigung Siciliens, diese Vertheidigung mehr gestärkt sey, wenn sie unter die Fehle desselben Generals gestellt würde. Bei diesem Vorschlage schien die Königin sehr bewegt und sagte mehreremale, daß sie an die Erfüllung desselben denken würde, und während sie Thränen vergoß, rief sie aus, daß ihre Lage sehr traurig sey; denn, fügte sie hinzu, was ist Größe ohne Macht? Zugleich gestand sie ein, daß die Engländer keinen Versuch gemacht hätten, um die Unabhängigkeit der Krone zu schwächen. Die Krankheit der Königin ist die Lebhaftigkeit ihrer Empfindungen; was den Geist, das Urtheil und das Talent betrifft, so ist sie eine außerordentliche Frau; doch alle diese großen Eigenschaften werden durch das Uebermaaß ihrer Empfindlichkeit verdunkelt.“

Paris, vom 21. Oktober.

Ein Abscheu seinem Vaterlande, ein Schandstück den Künstlern, hat Kaver Curreinger von Einsiedeln in der Schweiz, seinem fleißigern Bruder Augustin, am 30. September, in ihrem gemeinschaftlichen Zimmer zu Paris, mit einem Hammer den Kopf zerschmettert; mehrere Tage nach der Flucht des Ungeheuers verrieth Leichengeruch den Mord.

Mürnberg, vom 1. November.

Aus Wien wird unter andern Folgendes gemeldet: Zu den Colonial Waaren, welche vorzüglich den Geldausfluß aus den Oesterreichischen Staaten befördern, gehört auch der Pfeffer. Man hat berechnet, daß für dieses Gewürz jährlich ungefähr 6 Millionen Gulden, ohne Hoffnung irgend eines Ersatzes, aus dem Lande gehen. In dieser Hinsicht steht demselben ein gleiches Schicksal mit dem Kaffee bevor. Er soll nemlich ganz außer Handel gesetzt, und nur den Privaten gestattet

werden, eine mäßige Quantität gegen einen besondern Regierungs Tag kommen zu lassen.

Wien, vom 21. Oktober.

Am 7ten Oktober ersah sich ein junger Mensch von 17 Jahren, ein Buchhalter, an eben dem Tage, da er seinem Herrn, der ihn entlassen, Rechnung ablegen sollte. Allen Anzeigen nach hatte er vorher Gift genommen. — Ein Einw. hner von Klagenfurt hatte seit 9 Jahren einen Verückten in seiner Pflege. Er traute ihm, aus langer Gewohnheit, zu viel, und ließ ihn zuletzt in seinem Zimmer schlafen. Am 2ten Oktober, als er mit seiner Gattin im Bette lag, ergriß der Randende eine Art, und vertheilte ihm so gewaltige Streiche, daß er nach 5 Stunden farb. Auch der Frau gab er 9 Hiebe, verriegelte die Thüren, und entbrang nach seiner Heimath, wo er ergriffen wurde.

Berlin, vom 31. Oktober.

Die Gemahlin des Prinzen Wilhelm, Königl. Hoheit, ist vorgestern früh von zwei Prinzen glücklich entbunden worden, welches großes Ereigniß den hiesigen Einwohnern durch Abfeuerung der Kanonen bekannt gemacht wurde.

Breslau, vom 23. Oktober.

Am 21. verlebten wir einen für Breslau und Schlesien merkwürdigen Tag, indem die akademische Organisations-Kommission die Eröffnung der Universität auf denselben anberaumt hatte. Die hiesigen Autoritäten, die hohe Geistlichkeit und eine Menge der ausgezeichnetsten Personen der Stadt und der Provinz versammelten sich vor 10 Uhr des Morgens in dem großen Promotions-Saale der Universität, sonst Aula Leopoldina genannt, der durch die rothen, mit Gold bordirten Decken, welche sowohl den großen Katheder, als auch die für den Kurator, den Rektor und die Fakultäten bestimmten erhöhten Sitze verzierten, besonders aber durch das von dem hiesigen Künstler, Herrn Thilo, sehr ähnlich in Lebensgröße verfertigte, über dem großen Katheder aufgestellte Bildniß unsers allgeliebten Königs, für diese Feier eigends geschnitten war. Auf den Stufen zur rechten Seite des großen Katheders saß man die beiden, der Universität Frankfurt von Gustav Adolph geschenkten silbernen Scepter von zwei Studenten auf roth sammetnen Kissen getragen; zur Linken hielten drei Studiosen die drei größern Insignien der bisherigen hiesigen Universität aufrecht. Mehr vorwärts in der Mitte lag auf dem mit rothen Sammet bedeckten Altartische der für den Rektor bestimmte vergoldete Scepter der neuen Universität auf einem Kissen von Drap d'Argent. Sechzehn Studierende als Marschälle, an deren versilberten, mit vergoldeten Knöpfen versehenen Etoben in seidenen Bändern die Schlesischen Provinzial Farben, Blau und Gelb prangten, und auf deren blauen Schildern in goldenen Buchstaben der Name der neuen Universität, *Viadrina Vratislaviensis*, zu lesen war, befanden sich in dem mittlern Gange des Saales von der

Thüre bis gegen den Katheder vertheilt. Mit dem Schlage 10 Uhr trat die akademische Organisations-Kommission an der Spitze des gesammten Personals der Universität und einer bedeutenden Zahl von Studierenden in den Saal, und wurde von dem Chor mit Instrumenten empfangen.

Nachdem die Duvertüre beendet war, welche unter der Direktion des Kapellmeisters Schnabel von dem Chor ertonte, betrat der Herr Prof. Schneider, von der ehemaligen Frankfurter Universität, den Katheder, und begrüßte in einer überaus wohl verfaßten Lateinischen Rede im Namen der erwähnten älteren die jüngere hier vorhandene Universität, welche Begrüßung der Herr Professor Hoffmann, als Organ der letzteren, gleichfalls durch eine Lateinische Rede mit Herzlichkeit beantwortete. Während einer ausdrucksvollen Musik, welche auf diese Reden folgte, wurden sodann die Insignien beider bisherigen Universitäten in eine feierliche, die Vereinigung dieser Institute symbolisch andeutende Stellung mitten vor den großen Katheder gebracht. Sodann las der Universitäts-Syndicus, Herr Jungnitz, nach der Aufforderung des Herrn Staatsraths Schulz, im Namen der akademischen Organisations-Kommission eine Denkschrift vor, durch welche der ganze Umfang der Gnade Sr. Königl. Majestät, als des erhabenen Stifters der nunmehr vereinigten Universität, nebst mehreren akademischen Ernennungen bekannt gemacht wurden.

Hierauf wurde der Kurator, nach abgesetzter Ekstulation, zu dem für ihn bestimmten erhöhten Sitz zur Rechten des Katheders von zwei Marschällen begleitet. Sodann leitete der Rektor auf den von dem Syndicus ihm präsentirten Scepter der neuen Universität den Eid in Lateinischer Sprache und wurde gleichfalls von zwei Marschällen zu dem für ihn bestimmten erhöhten Sitze an der linken Seite des Katheders geführt.

In diesem Augenblick ertönte ein kräftiger, vom Herrn Kapellmeister Schnabel komponirter, Choral auf die Worte:

Herr! gründe, stärke und erhalte

Die Neuvereinte Dir,

Der Geist des Lichts, der Geist der Wahrheit walte

Von nun auf ewig über ihr!

welcher eine rührende der Feier würdige, Stimmung verbreitete, und durch zahlreiche Stimmen der im Saale befindlichen Studierenden wiederholt wurde. Eine von dem Rektor von seinem Sitze herab an die Versammlung gehaltene ernste Rede in Lateinischer Sprache machte auf eine würdige Weise den Beschluß der Solennität im Saale; und als hierauf ein feierlicher Marsch an der Thüre des Saales ertönte, um den Zug nach der Kirche zu führen, trat überraschend der Dean der philosophischen Fakultät, Herr Prof. Schneider, hervor, und übergab mit einer kurzen, aber trefflichen Lateinischen Anrede, dem Herrn Staatsrath

Schulz, Namens der Fakultät, das Doktor-Diplom. Der Zug gieng hierauf, unter Vorantretung eines Musik-Ebors und unter dem Geläute der Glocken, auf den geräumigen Corridor des Universitäts-Gebäudes zur Kirche, wo der Ambrosianische Vorgefang von 4 Stimmen intonierte und hierauf das große Te Deum von Wasser mit einem mehr als hundertstimmigen Ebor von Sängern und Instrumenten überaus befallend egerciert wurde.

Wien, vom 26. Oktober.

Mehrere Ungarische Großen beweisen ihren patriotischen Eifer sehr thätig. So gab der Graf Ruzh am Namenstage des Kaisers, ein prächtiges Dinner; man bewunderte dabei das herrliche Suber-Eervice, aber beim Aufstehen von der Tisel, schickte es der Graf in die Münze. Dies hatte auch der Graf Szechni mit 14 Centnern Silberzeug gethan, und der Graf Georg Szechni will 1 Million Gulden an Bancozetteln einlösen und vernichten.

### Vermischte Nachrichten.

Folgendes ist noch eine von den im Journal de l'Empire aus Engl. Blättern übertrieben Erzählungen: Am 8. May d. J. wurde Herr Hodge auf der Insel Cortola einer von den Jungferneimeln, wegen des Mordes eines seiner Neger-Sklaven, Namens Prosper, gehangen. Er war ein reicher Pflanzer, mit Eiß und Stimme in der Regierung der Insel. Der Sklave Prosper hatte den Auftrag, einen Magolanbaum zu pflanzen; dennoch war eine Frucht davon auf die Erde gefallen. Herr Hodge begeherte von dem Sklaven eine Geldstrafe von sechs Swillinge; dieser konnte aber nicht mehr als drei bezahlen, die er von einer Wäckerin entlehnte. Also ließ ihm Hr. Hodge in Zeit von einer Stunde hundert Peitschenhiebe geben, mit dem Andeuten, er würde morgen noch mehr erhalten, wenn er nicht die drei rückständigen Swillinge bezahlte. Am folgenden Tage wurde er an einen Baum gebunden, und mit einer doppelten Geißel so lange gebunden, bis er nicht mehr schreien konnte, und vom der Kopf rückwärts fiel. Man trug ihn ins Krankenhaus, und setzte ihn mit zwei andern Sklaven zusammen. Diese zerbrachen einige Tage nachher ihre Kesseln, und schrien auch Prosper in Freiheit. Allein er war zu schwach zur Flucht, und versteckte sich in einer Negerhütte. Hier fand man nach einigen Tagen seinen Leichnam halb verkauft, seine Wunden waren voll Würmer, und an den hintern Theilen seines Körpers, wo er die Geißelhiebe erhalten hatte, erblickte man keine Spur von Fleisch. Herr Hodge war schon als Urheber von andern Grausamkeiten bekannt; er hatte seine Köchin getödtet, indem er ihr kochendes Wasser in den Hals goß; er sagte zu seinen Plantagenauffsehern; wenn man auch in seinen Pflanzungen nicht arbeite, so sey er schon zufrieden, wenn er nur das Klatschen der Geißelhiebe höre. Vor dem

Richterstuhl war seine Vertheidigung sehr kurz; er endigte sie mit den Worten: „Ich weiß, daß die Kolonie nach meinem Blute dürrt; ich bin bereit es aufzuopfern.“ Dieser Mann war aus einer guten Familie, und hatte zu Oxford studirt. Nach seiner Ankunft auf Cortola, um sein Vermögen in Besitz zu nehmen, hatte er einen so thörichten Vergriff von seiner Ueberlegenheit in Kenntnissen und Weltkenntnis, daß er sich Epigramme und Schmähschriften gegen viele Leute erlaubte. Wen seine satyrische Zunge nicht von ihm entfernte, der süßte oft seinen Habsorn. Inzwischen konnte er doch, wenn er wollte, sehr angenehm in Gesellschaft seyn. Er war fünfzig Jahr alt, und hatte nach und nach drei Weiber geheiratet, von denen die letzte, mit Zurücklassung einiger Kinder, vor wenigen Jahren gestorben war. Bei seiner Hinrichtung waren Tausende von Zuschauern zugegen. Einige giengen so weit, daß sie ein Freudengeschrei erhoben, als er in die Ewigkeit geschleudert wurde.

Auf der letzten Leipziger Messe ist folgender Gaunerstreich verübt worden: Sechs böhmische Tuchhändler bezogen sie mit einem Lager Tücher zum ersten Male, und wußten nirgends ein schickliches Unterkommen zu finden, bis ihnen ein Jude, der bald merkte, woran es ihnen fehlte, ein solches verschaffte, das zwar an sich gut, aber der Lage nach, nicht für Tuchhändler geeignet war. Kein Wunder daher, daß die böhmischen Tuchhändler vergebens auf Käufer warteten. Und dies war eben des Juden Absicht, der sie nicht aus dem Augen ließ, und durch tausend kleine Gefälligkeiten kletterte. Eines Tages erklärte er ihnen, ihr ganzes Waarenlager abkaufen zu wollen, machte dann, da sie selbst des Schreibens unfähig waren, die Rechnung, ließ sie hierauf dieselbe so unterschreiben, daß zwischen ihrem Namen und dem Ende der Rechnung ein ziemlich großer Raum übrig blieb, in welchen er hinein trug, daß vorstehende Rechnung richtig bezahlt worden sey. Uebrigens stellte er über die Waare einen Wechsel aus. Der Werth belief sich auf 8000 Thaler. Der Creditur, an den jene Leute adressirt waren, dringt in sie, die Waare nicht eher auszuliefern, bis der Wechsel bezahlt sey. Sie vertreiben den Juden und seine Helfer mit Gewalt, als dieser die Waare aus der Niederlage wegschleifen lassen will. So kommt die Sache vor Gericht. Der Jude zeigt die quittirte Rechnung vor, und verlangt seine Waare. Die böhmischen Tuchhändler können ihre Unterschriften nicht abläugnen, und das Gericht entscheidet gegen sie; doch werden sie auf den Wechsel, den sie in Händen haben, vertröstet. In dessen gehen sie die Waare nicht heraus, und bewachen die Niederlage. So kommt der Verfalltag des Wechsels herbei, und der Jude schwört den Wechsel ab. Aber da alles gegen ihn spricht, wird er ins Gefängniß gesetzt, und die Waare unter gerichtlichen Gewahrsam genommen. Der Ausgang der Sache ist noch ungewiß, und liegt jwi-

schen dem Buchstaben und dem Geiste des Gesetzes im Einklange.

Fast täglich erscheinen in London Berrbilder auf die Minister und auf die Stockung des Handels. Eines derselben stellt ein Kaufabstreifitiff vor, auf welchem der Patron und seine Kommiss als dürre, ausgehungerte Schatten erscheinen; auf der entgegengesetzten Seite sieht man die (selbst Handel treibenden) Minister, wie sie an einer Tafel sitzen, und — Waarenballen verschlucken.

### Rüge und Rechtfertigung. (Schluß.)

In meinem Aufsatze vom 29. September sind zwei wichtige Bemerkungen hinzugefügt. Erkläre wurde bei den Worten „in wenigen Tagen“ bemerkbar gemacht, daß der Nullpunkt der Elongation, schon den 29. September, d. h. damals, wie der Aufsatz unter der Presse lag, eingetroffen war. Zweitens: wegen des weiten Abstandes des Kometen von der Elliptik, konnte man nicht die totale Nachtseite, sondern nur einen partialen Theil derselben beobachten. Was letzteres betrifft, so weiß man, daß ich wesentlich dieselbe Bemerkung, und zwar vorher in dem Artikel vom 3. Oktober aufgestellt habe. Es war aber demüthigend, für meinen Beweis vollkommen hinreichend, wenn man auch nur einen geringen Theil der nächtlichen Seite beobachtet, und doch keine Spur vom Phänomen gefunden hat. Was das erste, in Beziehung auf den Ausdruck „in wenigen Tagen“ belangt, darf ich nur erinnern, daß dieser Nullpunkt, wegen der schnellen und entgegengesetzten Bewegung des Kometen und der Erde, nicht einen Augenblick gedauert hat. Dem zufolge konnte ich nicht verlangen haben, daß dieser Augenblick sollte abgelauert werden. Ich habe also ausdrücklich nur auf die schickliche Gelegenheit, in welcher man den nächtlichen Theil beobachten kann, aufmerksam machen wollen. Nun hätte ich sagen können, oder sagen sollen: Diese schöne Gelegenheit bietet sich schon heute, und auch noch Morgen, und auch noch Uebermorgen, an. Wie schön es aber, daß der Ausdruck: „in diesen Tagen“, dasselbe sagte. Sah man aber, daß: in diesen Tagen, in wenigen Tagen: so ist freilich der Sinn von heute, Morgen, und Uebermorgen, völlig verschwunden. Mehr war nichts zu rechtfertigen; wohl aber ist noch ein neuer und bedeutender Uebersetzungsfehler zu rügen. In der Petersburger deutschen Zeitung, Nr. 88, heißt es (in meinem Aufsatze vom 3. Okt.): „Der Schweif erstreckte sich bis zum Pol der Elliptik.“ Es muß aber heißen, wie es in meinem Original-Aufsatz in der Vorparischen Zeitung stand: „der Schweif hat noch von seiner Länge nicht verloren, und strahlt nach dem Pol der Elliptik zu.“ Ich schließe mit Göthe's Worten (Farbenlehre); und wünsche, daß der Leser meiner Skizzen, den

allgemeinen Gesichtspunkt in diesem Spruche, erkennen möge.

„Wohin irgend die Neigung, Zufall oder Gelegenheit den Menschen führt, welche Phänomene besonders ihn aufhalten, ihm einen Antheil abgewinnen, ihn fest halten, ihn beschäftigen, immer wird es zum Vortheil der Wissenschaft fenn. Denn jedes neue Verhältniß, das an den Tag kommt, jede neue Behandlungsart, selbst das Unzulängliche, selbst der Fehler, ist brauchbar, oder aufregend, und für die Folge nicht verloren.“ Lambert.

### Gerichtliche Bekanntmachungen. Bekanntmachung aus der Kaisers. Oberptischen Polizei-Verwaltung an sämmliche respect. hiesige Einwohner.

Es findet sich die Kaisers. Polizei-Verwaltung veranlaßt, folgende Anordnungen zu treffen, und selbige zur genauen und pünktlichen Befolgung den sämmlichen respect. Einwohnern hiemit bekannt zu machen.

1. Ein jeder Einwohner ist verpflichtet, sobald ein Reisender, sey er ein Fremder oder ein zu seiner Familie Gehöriger, bei ihm einkehrt, selbigen, so wie die etwa bei ihm befindlichen Leute, sogleich dem Herrn Stadtheils. Aufseher seines Stadtheils nicht nur anzuzeigen, sondern auch die Pässe, Podorschnen oder Scheine bei demselben einzuliefern, auch dabei zu bemerken, von wo sie kommen, wohin sie reisen und wie lange sie sich hier aufhalten werden.

2. Hat ein jeder Einwohner, sobald er jemand in seine Dienste nimmt oder ihn aus selbigen entläßt, solches dem Herrn Stadtheils. Aufseher anzuzeigen, und bei demselben die Pässe oder Scheine zu produciren. Eben so ist auch anzuzeigen, wenn jemand sein Quartier verändert.

3. Ist ein jeder Hauswirth verbunden, sobald sich in seinem Hause, oder in der Gegend desselben auf der Straße, irgend ein Vorfall ereignet, als: plötzliche Todesfälle, Diebstähle, Schlägereien, Feuerschäden und dergleichen, ohne den allermindesten Anstand davon dem Herrn Stadtheils. Aufseher Nachricht zu geben.

4. Wird es den Haus-Eigenthümern zur unabwieslichen Pflicht gemacht, im Frühjahr, Sommer und Herbst die Straßen, so weit sich eines Landes Grenze erstreckt, alle Sonnabend, entweder des Morgens frühe oder am Abend, reinigen, den Schutt aber an die bestimmten Orte hinführen zu lassen. Im Winter sind die Gruben in den Straßen mit Schnee auszufüllen und am Abend mit Wasser zu begießen, damit solcher friere. Im Frühjahr hat



ein jeder Haus Eigenthümer das Eis in seinem Hofe ausbauen und an die bestimmten Orte hinführen zu lassen.

5. Hat ein jeder Einwohner ohne Ausnahme, zur Verhütung aller Feuergefahr, sich mit seinem eigenen Feuerlöschapparat zu versehen, und wird das Feuerholen aus der Nachbarschaft ohne Katerne, hiemit aufs strengste untersagt. Im Fall solches bemerkt werden sollte, werden die Hertschaften mit der hier unten angedrohten Geldstrafe, die Domestiquen aber mit körperlichen Strafen belegt werden.

6. Sind Pferde, Schweine oder anderes Vieh, so wie auch Ketten oder Hofsunde, nicht frei auf der Straße, bei Strafe der Confiscation, herumlaufen zu lassen.

7. Wird das von hier aus zum öftern bekannt gemachte Verbot wegen des schnellenfahrens, und desfahrens im Winter ohne Schellen, so wie desfahrens in Schlitten mit drei Pferden in einer Reihe bepannt, hiemit wiederholt.

Alle diese getroffenen Anordnungen sind von Seiten der hiesigen respectiven Einwohner ausgenauet und pünktlich zu befolgen, und werden die Contravenienten für jeden Uebertretungsfall mit einer Strafe von fünf und zwanzig Rubeln, zum Besten der Armen, belegt werden. — Damit sich aber Niemand mit der Unwissenheit entschuldigen könne, so wird diese Bekanntmachung amnoch mittelst Circulars zu Jedermanns Wissenschaft gebracht werden, und hat dann ein jeder Einwohner das Ersehen durch seine Namens-Unterschrift zu bemerken. Dorpat, den 9. November 1811.

E. v. Gessing, Polizeimeister.  
Secret. Strus.

Da bey der Kaiserlich Dorpat- und Bernauischen Oekonomie-Verwaltung eine Quantität Roggen, Gerste und Haber, an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden soll; so wird solches denen Kaufliebhabern hiedurch bekannt gemacht, und haben sich dieselben den 22ten November und 1ten December, Vormittags in der Kaiserl. Oekonomie-Verwaltung einzufinden und ihren Vor- und Ueberbrot zu verlautbaren. Dorpat, am 6ten November 1811.

Gustav v. Beschagel.

Sehr. H. Krüger.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. Da der Studijus der Theologie Reinhold Ostberg, sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jeder, welche an genannten Studijenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst confirmirten Vorschriften zu Recht befähigende, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts alhier betreffende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihm selbst und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhal-

ten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Berichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studirenden alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 31. October 1811.

D. S. Grindel, d. i. Rector.

Glinskij, loco Notarii, 3

Den hiesigen sämtlichen Stadteinwohnern, welche die Kopf- und Rekrutensteuer für sich, oder für ihre etwanigen Dienstknechte zu entrichten gehalten sind, wird von Einer löblichen Divisions-Commission hiedurch bekannt gemacht, daß diese Abgaben in den bevorstehenden beiden Wochen, vom 6ten bis zum 18ten v. M. zu Rathhaus, Vormittags von 10 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, sowohl für dieses 1811te Jahr, als auch Rückstände aus den vorigen Jahren, empfangen werden, und zwar: die Kopfsteuer im 5 Rubel-Ofnad, sammt dem Zuschuß mit 6 Rubel 20 Kopeken und die Rekrutensteuer mit 4 Rubel 96½ Kop.; von den freien Leuten aber, im Arbeiter-Ofnad, das Kopfgeld mit Inbegriff des Zuschusses zu 4 Rubel 49½ Kop. und das Rekruten-Ausrüstungsgeld zu 1 Rubel 40 Kop. v. Seele. Diejenigen, welche diesen Termin verabsäumen, werden sich es selbst beizumessen haben, wenn diese Gelder auf ihre Kosten durch Exekution beigetrieben werden müssen. Dorpat-Rathhaus, den 4. November 1811.

Rathsherr H. D. Brock.

Job. Phil. Wilde, Notair. 3

## Unerwartete Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen  
Polizei-Verwaltung hieselbst.

Da es dem Klinikum, besonders aber der chirurgischen Section desselben, durchaus an alter Leinwand und Charpie fehlt, so ersuche ich alle edelmüthigen Einwohner dieser Stadt, die so gerne auch ihrerseits zur Verminderung des menschlichen Elends beizutragen wünschen, die obengedachten Anstalten mit diesen Bedürfnissen zu unterstützen, oder denselben alte Leinwand und Charpie gegen eine billige Vergütung in baarem Gelde zu überlassen. Wer etwas von dieser Art den klinischen Anstalten zukommen lassen will, beliebe es bei mir abreichen zu lassen.

Dr. D. G. Balk,

Director der medicinischen und  
provisorischer Director der chirurgischen  
Klinik.

Der Scheerenschleifer J. Richter, welcher sich hieselbst anständig gemacht hat, empfiehlt sich dem respect. Publikum im Repariren und Schleifen verschiedener Werkzeuge, wie auch Scheeren, Rasir-, Feder- und Tafelmesser u. Sein Logis ist beim

Traiteur Herrn Herberger, im Schumacher Riekschen Hause, in der St. Petersburger Vorstadt. 1

Bei dem Kaufmann Herrn Holtz sind sehr gute Wologdasche Lichte, Greifonsche Seife, Sibirisches Essen, wie auch sehr guter Honig, Butter und vorzüglichster Kiehländischer Hopfen, für billige Preise zu haben. 1

An einer gut gelegenen Straße, über der Steinernen Brücke, ist ein geräumiges Quartier zu vermieten und sogleich zu beziehen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 1

Ein mit guten Zeugnissen versehener deutscher Mann, sucht sich entweder als Waldförster, oder als Disponent zu engagiren. Zu erfragen ist er bei dem Baumeister Hrn. Königsmann. 1

Da ich genehmigt bin, für zwei Güter die Rekruten-Abgabe selbst in Riga zu besorgen, so wäre ich nicht abgeneigt, auch für andere Güter des Geschäfte zu übernehmen, und zwar unter der Bedingung: ein jeder Gutsbesitzer, der willens ist, mir die Abgabe seiner Rekruten anzuvertrauen, zahlt mir, außer den 2 Paar Kosten, zwei Heinden und ein Paar Sommer- und Winter Fußlappen in natura, für alles übrige 115 Rubel B. A. baar für jeden Rekruten; dafür besorge ich die Abgabe, den Ankauf der Kleider und alle andere unvermeidliche Ausgaben, und stelle ihm die vollständige Rekruten-Quittung zu. Meine Abreise nach Riga geschieht spätestens den 1sten November; bis dahin bitte ich die gerbten Aufträge nach Spantau zu senden. Spantau, den 4. November 1811. 1

N. v. Schweder. 2  
Einem geehrten ehrlischen Adel empfehle ich mich zur bevorstehenden Rekruten-Abgabe bestens; meine Connexion so wohl als die vielenjährigen Erfahrungen bei diesem Geschäfte lassen mich mit Zuversicht einem jeden meiner Gönner die prompteste und beste Abgabe versprechen.

Daniel Gottfried Thies, Kaufmann in Riga. 2

Da mich meine Geschäfte nach Riga führen, so bin ich erbötig zugleich einen Rekruten Transport, für 20 Rubel B. A. per Mann, zu übernehmen. Sollte mich jemand mit diesem Geschäfte beauftragen wollen, so beliebe man sich bis zum 10. Novbr. d. J. an mich auf meinem Gute Immoser, im Bartholomäischen Kirchviere, per Torma rel., oder in Dorpat an den Herrn Ordnungsrichter v. Schulmann zu wenden. Vom 15. bis zum 30. Novbr. aber in Riga, in meinem Quartiere bei dem Herrn Zoll Inspector v. Tarklus. In meiner Abwesenheit daselbst, werden alle Aufträge von meinem Kommissionair in dem nämlichen Hause auf das beste und zu eines jeden Zufriedenheit ausgeführt werden. Immoser, den 30. October 1811. v. Etastelberg. 3

Ich habe das Schutzpockenimpfungs-Geschäft wieder angetanzen. Wer durch mich ein Kind wünschet impfen zu lassen, beliebe es mir höchstens während des Laufs des November-Monats wissen

zu lassen; weil ich zweifeln muß, daß ich meinen Stoff über diesen Termin hinaus, werde aufrecht erhalten können. Treisart Dr. Wilmers. 3

Vorzüglich gute frische geogene Lichte sind bey mir kistenweise wie auch in einzelnen Pfunden zu billigem Preise zu haben. Joh. Ablichwerd. 3

## Abreisende.

Der Nadelmachergesell Karl Krus ist willens binnen kurzer Zeit von hier zu reisen, und macht solches hiedurch bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihn haben sollten, mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizeiverwaltung melden mögen. 1

Der Herr Paul von Hahn ist willens, innerhalb 8 Tagen von hier zu reisen und macht solches hiemit bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihn zu haben glauben, mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizeiverwaltung melden mögen. 2

## Durchpassirte Reisende:

Den 9. Novbr. Der Herr Baron Mank, von St. Petersburg nach Polangen. Der Herr Lieutenant Maikoffsky, von Riga nach St. Petersburg. — Der Herr Lieutenant v. Sievers, als Courier, von St. Petersburg nach Swisimoff.

Den 11ten. Der Herr Major Frißen, nach Riga.

## Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam 36 T. n. D. 100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.  
dito 65 T. n. D. 100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.  
Auf Hamburg 36 T. n. D. 100 Rthlr. hamb. Bco. Rubl. S. M.  
dito 65 T. n. D. 100 Rthlr. hamb. Bco. 127 Rubl. S. M.  
Banco-Assign. 4 Rbl. 11½ Kp. pr. Rbl. S. M.  
Neuer holl. Ducaten 2 Rbl. 98 Kp. S. M.  
Neuer holl. Rthlr. 1 Rbl. 35 Kp. S. M.  
Alter Alb. Rthlr. 1 Rbl. 28 Kp. S. M.  
dito dito 5 Rbl. 26 Kp. B. A.  
Fünfer oder alte 1/2 Stücke 100 Rthlr. pr. 123 Rbl. — Kp. S. M.  
dito dito 510 Rubl. Kop. B. A.

## Brandweinspreis.

Fals Brandw. 1/2 Br. am Thor 5 Thlr. Alb.  
— — 1/2 Br. — 6 1/2 —

# D r p t ,      f e h e B e i =      f u n g .



Nro. 92. Mittwoch, den 15<sup>ten</sup> November 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts - Censur.  
Dr. Fr. Nambach, Censor.

St. Petersburg, vom 7. Novbr.  
Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät,  
ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 28. Oktober.

Der Obrist von der 1ten Depot-Artillerie-  
brigade, Traperow, ist zum Kommandeur der 27sten  
Artilleriebrigade ernannt.

Befördert sind: der Kommandeur des Finn-  
ländischen Dragonerregiments, Obristleutenant  
Drenitsch, mit Ernennung zum Chef dieses Regle-  
ments, zum Obristen.

Beim Ekaterinosslawischen Kürassierregiment  
der Obrist Wolkow zum Regimentskommandeur  
ernannt.

Der Lieutenant aus Schwedischen Diensten  
Jägerström als Fähnrich beim Leibgarde-Finnlän-  
dischen Regiment angestellt.

Vom Ekaterinosslawischen Kürassierregiment  
der Lieutenant Chomakow 1, mit Versetzung zum  
Nowgorodischen Kürassierregiment, beim General-  
major Knorring 3 zum Divisionsadjutanten bestellt.

Vom 29. Oktober.

Der Generalmajor Baschutskij ist zum Divi-  
sionsbefehlshaber der 25sten Division ernannt.

Zu Regimentskommandeurs sind ernannt:  
beim Semailowschen Leibgarderegiment der Obrist  
in demselben Regiment Chrapowski; beim St.  
Petersburgischen Grenadierregiment der Obrist vom  
Semenowschen Leibgarderegiment Hubert; beim  
1ten Seeregiment der Obristleutenant vom Leib-  
grenadierregiment Schewnin mit Anstellung beim  
Semenowschen Leibgarderegiment; beim Odessa-  
schen der Obrist vom Preobraschensischen Leibgarde-

regiment Potulow; beim Wilna'schen der Obrist  
vom Preobraschensischen Leibgarderegiment Potow;  
beim Karnopolschen der Obrist vom Semailowschen  
Leibgarderegiment Litow; beim Simbirskischen  
der Obrist vom Semailowschen Leibgarderegiment  
Bischkarew; beim 10sten Jägerregiment der Obrist  
vom Leibgarde-Jägerregiment Kologritow; und  
beim 10sten Jägerregiment der Obristleutenant  
vom Semailowschen Leibgarderegiment Maschom.

Der Regimentskommandeur beim Grenadier-  
regiment Graf Krakscheiew, Obristleutenant  
Knäpstin 2, beim Semenowschen Leibgarderegi-  
ment angestellt, wobei er jedoch auch Kommandeur  
beim vorigen Regiment verbleibt.

Vom 30. Oktober.

Befördert ist: der Kommandant zu Bos-  
krutsk, Obristleutenant im 2ten Pionierregiment  
Berg, mit Verbeibaltung seines Postens, zum  
Obristen.

Des Dienstes ist entlassen: erhaltener Wun-  
den wegen, vom Schlisselburgischen Infanterieregi-  
ment, der Obristleutenant Gernetz als Obrist  
mit Uniform.

Sr. Kaiserliche Majestät geben, auf Vor-  
stellung Sr. Kaiserl. Hoheit des Besarewitsch Kon-  
stantin Pawlowitsch, dem Kommandeur des Leib-  
kürassierregiments Sr. Kaiserl. Majestät, Obristen  
Baron Baderberg, und dem Chef des Leibkürassier-  
regiments Ihrer Kaiserl. Majestät, Obristen Ba-  
ron Noien, für ihre Bemühung und ihre Sorg-  
fältigkeit, wodurch sie die ihnen anvertrauten Re-  
gimenter in den gehörig guten Zustand gebracht,  
Ihre Zufriedenheit zu erkennen.

St. Petersburg, vom 1. November.

Der Konferenz Sekretair der Akademie der Künste, wirkliche Staatsrath Kasbin, ist Allerhöchstdigst zum Ritter vom St. Wladimir Orden 2ter Klasse ernannt. Zu Rittern von demselben Orden 1ter Klasse sind ernannt, der ordinairte Professor an der Universität zu Moskau, Omigubskij, der Aufseher über die Kreischule zu Nischne, Wolnowitsch, der Obristlieutenant Kasbek, die Titulärärzte vom Staat des Generalgouverneurs von Sibirien, Kotchetowski und Mamotow, die Hofärzte Alexejew, Charitonow, der Professor der Malerlei Ugrumow, die Professores der Bildhauerkunst Schtscherein und Profosjew, die Räte bei der Akademie der Künste Klauwer und Schtschulin, der Kammerjunfer von der 1ten Klasse Fürst Dolgorukow, der Kollegienrath Smirnow, der Stabschirurgus beim Donischen Kosakenkorps, Hofrath Willing, der Hofrath Jekimow, die Adjunkt Professores bei der Akademie der Künste Schebajew und Jegorow, und der Kollegiensekretair Franz. Der Hofrath Spiridonow, der Adjunkt Rektor der Akademie der Künste, Staatsrath Alimow, der beim Generalgouverneur von Sibirien stehende Hofrath Albrecht, der Archimandrit von Mingrelien Balerian, und der Staatsrath Iwanow, sind Allerhöchstdigst zu Rittern vom St. Annen-Orden 2ter Klasse ernannt. Zum Ritter von demselben Orden mit den diamantenen Insignien desselben ist ernannt, der Adjunkt Rektor der Akademie der Künste, Staatsrath Martos.

Twer, vom 2. Oktober.

Die hydrotechnischen Werke zur Herstellung einer Wasserkommunikation zwischen den Flüssen Tichwin und Sominia sind, unter dem Namen des Tichwischen Kanals, im jetzigen Jahre beendigt worden.

Durch die Vereinigung dieser Flüsse ist eine neue bequeme Wasserfahrt zwischen den Ansurten der Wolga und St. Petersburg eröffnet.

Se. Kaiserl. Hoheit, der Generaldirektor der Land- und Wasserkommunikation, beschichtigte im August persönlich die ausgeführten Arbeiten, und in Gegenwart Sr. Hoheit wurden die ersten Verfügungen zur Abfertigung mehrerer beladenen Fahrzeuge aus der Sominia getroffen, die auch den folgenden Tag durch den Kanal weiter expedirt wurden.

Diese Fahrzeuge konnten anfangs nur die halbe Fahrt, und namentlich bis zu der sogenannten Oerischen Schleuse, machen; allein nach einiger Vervollkommen des andern Theils des Kanals, wurden sie glücklich bis zur Stadt Tichwin durchgelassen. — Hierdurch ward auch diese wichtige, und so lange erwünschte innere Schiffahrt eröffnet.

Vom 10ten bis zum 15ten September sind von der Sominia bei der Anfurt zu Tichwin drei Abtheilungen, die aus 26 mit verschiedenen Waaren beladenen Rähnen, größtentheils vom Masar-

sewischen Fahrmarke, bestanden, angekommen. — Bis zum 16ten September befanden sich im Kanal auf der Fahrt bis 80 Fahrzeuge.

Die Bequemlichkeit der Fahrt auf diesem neuen Wege, setzt denselben unter die Zahl der allernützlichsten öffentlichen Anlagen.

Bermittelt der Tichwischen Kanals ist eine freie, und keinen Gefahren unterworfenen Wasserfahrt, sowohl von Nischne nach St. Petersburg, als auch von demselben zurück nach allen Ansurten der Wolga, für Rähne, die 2000 bis 2500 Pud Ladung einnehmen können, eröffnet.

Die Generaldirektion der Land- und Wasserkommunikation verbleibt in der vollkommenen Ueberzeugung, daß die Handelsgesellschaften, welche die innere Schiffahrt zu ihrem Geschäft machen, eilen werden, sich dieser neuen Wasserfahrt, die ihnen so offenbare Vorteile verspricht, zu bedienen.

Kiew, vom 16. Oktober.

Unter den alten Denkmählern, durch welche unfre Stadt überall so berühmt ist, zieht auch das Grabmahl des Großfürsten Jaroslaw Wladimirowitsch, des ersten Giesebachers von Rußland, der demselben das Russische Recht zu einer Zeit verliehen, da in den kultivirten Ländern von Europa das Recht bloß mit dem Schwerdte erwiesen wurde, die besondere Aufmerksamkeit vieler Reisenden auf sich. In der hiesigen Kathedrale Kirche zur heil. Sophia, welche im Jahre 1037 auf der nämlichen Stelle von ihm erbaut worden, wo er über die Petschenegen, die unversöhnlichen Feinde Rußlands, einen abkündenden Sieg errocht, befindet sich in einem kleinen Nebenaltar, auf der linken Seite vom großen Altare, ein Monument von weißem Marmor, welches die Stelle bezeichnet, wo die Nische dieses großen Monarchen ruhet. Dies Monument, welches bis zur Hälfte in die steinerne Wand eindringt, ist vollkommen im alten Griechischen Geschmack gearbeitet, und stellt die Hälfte einer fünfeckigen Pyramide dar, die ihrer ganzen Länge nach an der Wand anliegt. Es ist 2 Arschinen hoch, und hält 1 Arschin 3 Werschok in der Breite. Der abschüssige obere Theil, der sich auf die eine Seite neigt, ist mit Schilderungen im Geschmack desselben Zeitalters verziert. Nach Nekors Annalen ist bekannt, daß dieser Russische Kschor im Jahre 1054 am 24. Februar zu Wschagorod, einer nicht großen Dorfschaft, die bis jetzt noch, 17 Werst von Kiew, existirt, mit Tode abgieng. In derselben Kirche sind auch zwei Söhne desselben, Wladlaw und Wsewolod Jaroslawowitsch, der Fürst Wladlaw Wsewolodowitsch, der in dem Kusse Stuscha ertrank, und der Großfürst Wladimir Wsewolodowitsch Monomach begraben. Das Alterthum dieser Kirche wird durch die Griechische goldne Mosaikearbeit, mit welcher die Wände und das Gewölbe derselben verziert sind, und welche bis jetzt noch ganz unbeschädigt ist, erwiesen. So viele Zeichnungen wir auch von den Grabmählern des Homer, Aias, Hector und an-

brer Helden haben, so ist doch bis jetzt noch kein Maler auf den Gedanken gerathen, die Grabmäler Jaroslaw's abzuzeichnen.

St. Petersburg, vom 10. Novbr.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 3. November.

Der verabschiedete Generallieutenant Radd, ist bei der Armee wieder in Dienst genommen.

Zu Chefs sind ernannt: der Kommandeur des Leibkürassierregiments Sr. Kaiserl. Majestät, Obrist Baron Yndberg, von demselben Regiment; der Flügeladjutant Sr. Kaiserl. Majestät, Obrist Sak, mit Beibehaltung seines Postens, vom Bielowischen Infanterieregiment; vom Troitschen Infanterieregiment der Obrist Tichanowski zum Chef des Wologdaschen Infanterieregiments, und vom 45ten Jägerregiment der Obrist Roth zum Chef des 26ten Jägerregiments.

Vom Racheburgischen Infanterieregiment der Major Rildchen zum Rastbischen Infanterieregiment versetzt und zum Regimentskommandeur bei demselben ernannt.

Der Major aus Preussischen Diensten Reichmeister, mit demselben Range beim Ufassen Infanterieregiment in Dienst genommen.

Dorpat, den 13. November.

Gestern, Sonntags den 12. Novbr., wurde in hiesiger Stadt, in Folge des Allerhöchsten Befehls Sr. Kaiserlichen Majestät an den Herrn General von der Infanterie, Rügischen Militär-Gouverneuren und Civil-Oberbefehlshabers und Ritter Fürsten Kobanow - Kostonowsky Durchlaucht, welches zur Nachachtung von der Piesländischen Gouvernements-Regierung unterm 6ten November, Nr. 8336 publicirt ist, der Sieg der glorreichen Russischen Truppen über die Türkische Armee gefeiert. Des Morgens früh versammelten sich das hier stehende Offizier-Corps, die Kaiserliche Universität und die resp. Behörden, und gingen zuerst in die deutsche Kirche zum Gottesdienst, wobei das Te Deum gesungen wurde. Sodann begaben sich alle Militär- und Civilbeamten und eine große Anzahl Einwohner in die russische Kirche zum Dankgebet. Von hier gingen Alle in das große Auditorium der Kaiserl. Universität, woselbst das Publikum zu einer Siegesfeier eingeladen war, bei welcher Gelegenheit der ordentl. Professor der russischen Sprache und Litteratur, Hofrath Dr. v. Kaissarow, über das Thema: „was ist Vaterland und Vaterlandsliebe,“ zur hohen Satisfaction der sehr zahlreichen Versammlung und aller Patrioten, in russischer Sprache, eine schöne kraftvolle Rede hielt.

Mittags wurde auf dem hiesigen Muffenbaufe gespeist und es wurden die Gesundheit des erhabenen Kaisers, des Oberbefehlshabers der Armee, Graf Kutusow und der braven Truppen bei Muff und Abfeuerung der Kanonen ausgebracht.

Abends war Ball auf der Muffe und die Stadt war erleuchtet, und so wurde dieser Tag würdig und froh gefeiert.

Dorpat, vom 9. November.

In Beziehung auf den Artikel vom 3. Novbr. und zur Erklärung desselben, füge ich noch Folgendes hinzu: Nach der Theorie der Parabel, und nach deren Elemente, müßte der Komet dem letzten Winkel des Winkelweiges im Cerberus ganz dicht vorbei und viel mehr als einen Grad über Altair, gehn. Ferner könnte er nach dem parabolischen Elemente, nicht eher, als etwa den 20. Decbr., den Aequator durchschneiden. Wenn nun aber dieser Durchgang eher, und wenn der Komet nicht über einen Grad, sondern ganz in Altairs Nähe, den 20ten d. M. gehen wird: so werde ich, wie gesagt, in der Senkung, und in der Beschleunigung, den doppelten Beweis wider die Parabolität, und für die Ellipsität, wissen wollen. Lambert.

Amsterdam, vom 5. Novbr.

Seit dem Mai-Monat 1811 hat das Englische Gouvernement für die Soldaten seiner Land-Armee, die durch ihre Wunden und durch Krankheiten unfähig geworden sind, weiter zu dienen, eine Art von Pensionirung adoptirt, welche, wenn sie gleich seiner Humanität keine Ehre, doch seine Oekonomie lobenswerth macht, und ihm dadurch den unabweisenden Vortheil verschafft, um drei oder vier Tage den Sturz seines Finanz-Systems aufzuschieben.

Militärpersonen, die zwanzig und dreißig Jahre gedient haben, die mit Wunden bedeckt sind, die noch Provinzen gehörten, die vor der Revolution, welche das Continental-System verändert hat, unter der Herrschaft Englands standen, oder welche sich durch andre Umstände in dem Dienst von Großbritannien befanden, werden außer Stande erklärt, die Kriegs-Strapazen länger ertragen zu können und werden von den Listen ausgeschlossen.

In Frankreich wird ein jeder auf diese Art abgedankter Soldat in das Invaliden-Hotel aufgenommen; oder wenn er vorzieht, in den Schoß seiner Familie zurück zu kehren, wird ihm eine hinlängliche Pension ausgesetzt, um seine Existenz auf eine ehrenvolle Art zu sichern.

Es werden diesen treuen Dienern nützliche Geschäfte anvertraut, falls man sie fähig hält, sie auszurichten. Es giebt keine Administration, die nicht unzählige Beispiele davon aufzuweisen hat.

Aber diese wichtigen und methodischen Berechnungen eines Familienvaters, der mit Weisheit unter seine Kinder den Ertrag seiner Erfahrungen vertheilt, können der Pracht und dem Luxus des Englischen Gouvernements nicht conveniren.

Sechs und dreißig Franks werden ein für allemal diesen alten Militärs gegeben; Sechs und

dreißig Franks sollen ihnen anstatt Vaterland, Familie und Stand dienen, ihnen im Alter einen Zufluchts-Ort gegen Leiden und Elend sichern, und ihnen selbst als Entschädigung dienen, für die Gefahren, denen man sie aussetzt, indem man unter ihre Baggage, wenn anders die Schiffs-Kapitains, die selbige transportiren, ihnen selbige nicht stellen, Kibelle gleiten läßt, welche eine starke und edelmüthige Regierung zu verachten sich begnügt, aber für deren Einbringung man in einem jeden andern Lande der Welt als Spion unbedingt-terweise behandelt seyn würde. Mit sechs und dreißig Franks und bedeckt mit Lumpen alter rother Uniformen, die sie auf allen Landstraßen von Europa tragen, um den Edelmutb des Gouvernements, dem sie gedient haben, zu attestiren, werden diese Unglücklichen bei Hunderten nach Heigoland gebracht. Von da, wenn das Wetter sicher- und es gewiß ist, daß kein französisches Detachement sich auf den Inseln befindet, welche an das ehemalige Ostfriesland stoßen, landen kühne Kapitäns dieselben bei Nachtzeit auf den wüsten Landstrichen von Langoedog und Valtrum. Oft ertrinken dafelbst einige in dem Augenblick des Ausstiegs selbst; so eilig und furchtsam man dabei zu Werke geht. Viele andre, krank und unvermögend zu gehen, kommen mitten im Nothfall um, durch welchen sie mehrere Stunden weit gehen müssen; der Rest, vor Hunger sterbend, wird bald von den Militärposten, der Polizei, oder der Douane in Empfang genommen, und schätzt sich glücklich, das Leben den Vorwärts-Maßregeln zu verdanken zu haben, welche das Gouvernement gegen welches sie lange gekämpft, zur Sicherung ihrer Existenz getroffen hat.

(Der Besatz nachstens.)

Hamburg, vom 7. November.

Zu den vielen physikalischen Merkwürdigkeiten dieses Jahres gehört, daß sehr wieder, im November, in dem kältesten Nordischen Klima, wie im Frühling Erdbeeren in einzelnen Partzeien zu Markt gebracht werden.

Napael, vom 18. Oktober.

Letzten Freitag bedrohte uns der Besuch mit einem nahen Ausbruch. Aus seinem Crater erhob sich eine dicke Rauchwolke und von Zeit zu Zeit stömte Lava unter schrecklichem Getöse heraus. Alles schien einen großen Ausbruch zu verkündigen. Zum Glück aber ist Stille wieder eingetreten und wir haben sehr weniger Besorgniß.

London, vom 22. Oktober.

(Aus dem Journal de l'Empire.)

Der Generalmajor Robert M'Farlane ist zum Ober unsers Generalstaabs in Sicilien ernannt, wohin er dieser Tage abgeht.

Letzten Freitag ward des Abends eine Leiche nach dem Kirchhofe von Choreditch geführt. Auf einmal erschienen verschiedene Polizeibeamte und hielten den Leichenwagen an; einer von ihnen zeigte einen Verhaftsbefehl gegen den Verstorbenen

wegen einer Summe von 30 Pf. Sterl. vor. Die Polizeibeamten zogen darauf den Leichnam aus dem Sarge, legten ihn auf einen Karren, deckten ihn mit einem Tuch zu und führten ihn weg. Man versichert, daß der Leichnam sehr dem Gläubiger übergeben ist, der ihn in seinem Keller deponirt hat.

Die Neger, die man am Bord der Portugiesischen Schiffe gefunden, die sich mit dem Sklavenhandel beschäftigten, werden jetzt bei der königl. Marine gebraucht. Man sieht viele derselben zu verschiedenen Arbeiten auf den Werften von Plymouth angestellt. Sie sind im Ganzen von großem Nuzen, und scheinen bei dem Anblick eines Gebäudes oder einer Bildhauer Arbeit, so wie z. B. derjenigen, die an dem Vortheil eines Schiffs angebracht sind, erschrocken zu seyn. Auch der Schall einer Glocke scheint sie sehr zu beunruhigen; überhaupt sehen sie mit Staunen und Furcht die Gegenstände an, die sich um ihnen befinden.

Zu Liverpool ist ein gewisser Bagkarff arretirt worden, welcher Maschinen zum Baumwollen Spinnen nach Amerika ausführen wollte.

Ein Schreiben aus St. Domingo enthält über Christoph Folgendes:

„Der bestigste und entschlossenste Feind, den England in diesem Theile der Welt hat, ist dieser neue König von Hayti. Aufgebracht, ohne Grundsätze ehrlich, ist es seine Absicht, sobald die Unterwerfung Perths und Rigands es ihm erlauben, durch seine Emissarien den Insurrektionsgeist unter alle Sklaven unserer westlichen Colonien zu verbreiten. Nachdem er ihnen die Mittel verschafft, ihre Unabhängigkeit wieder zu erlangen, will er die Inseln vereinigen, die eine Ligue unter seinem Schutze formiren werden. Er kennt die Bevölkerung der Colonien, ihre Militärmacht, ihre Ressourcen u. sehr gut. Sein Wunsch, sich eine respectable Seemacht zu verschaffen, bewegt ihn allein seinen Haß gegen England zu verbergen, ich bin aber überzeugt, daß er in seinem Herzen nichts mehr würdet, als uns zu schaden. Seine Hofflinge schmeicheln ihm mit dem Titel eines Rächers der Afrikaner; sie glauben, daß sein Reich in wenig Jahren aus allen benachbarten Inseln bestehen wird; ich selbst halte es nicht für unwahrscheinlich, daß er in Westindien ein eben so gefährlicher Feind für die Engländer werde, als es Tipoo Saib in Ostindien gewesen.“

London, vom 25. Oktober.

(Aus d. Monitor und d. Journal de l'Empire.)  
Mr. Thornton, sagt die Zeitung the Sun, ist nach der Ostsee abgereiset; die Absicht seiner Sendung, so wie der Ort seiner Bestimmung, sind unbekannt.

Unsere Minister sind ganz stolz, und erwarten, sagt the Staat, die größten Resultate von der Sendung des Herrn Thornton, der sich nach der Ostsee eingeschifft hat. Sie haben offenbar zum Zweck, das Englische Volk zu betäuben, um ihm die furch-

terliche Calamität erträglich zu machen, welche die Expedition von Portugal dasselbe fühlen läßt.

Es geht von neuem das Gerücht, sagt the Sun, daß das Gouvernement gewilligt ist, eine große Menge Kriegsmunition nach der Ostsee zu senden.

Zu Woolwich, sagt the Statesman, ist ein beträchtlicher Batterie-Train in Stand gebracht und zu Putzsch werden 1 Million 500000 Patronen eingeschiffet.

Die Flotte des Admirals Saumarez war am 7ten dieses auf der Abrede von Gothenburg im besten Zustande und bestand aus 6 Linien Schiffen.

Ein Schreiben aus Mekina vom 1ten August meldet, daß man in dieser Stadt nachmals einer Revolution entgegen sieht. Das Volk ist gegen die Engländer äußerst aufgebracht. Die Gazette Britannica ist auf Befehl der Regierung aufgehoben und der Drucker Giovanni Bohold arrestirt worden.

New-York, den 12. September.

Die Brigg, der Telegraph, welche von Charlestown angekommen, ist vor Block Island von der Englischen Fregatte la Guerriere angehalten worden. Der Engl. Capitain fragte dieselbe, ob der Commodore Rogers gekennt sey. Auf ihre verneinende Antwort sagte er, daß, wenn dieser Commodore nicht bald gekennt würde, der Telegraph das letzte Schiff sey, welchem er erlauben würde, von Charlestown Baumwolle zu holen, und daß er in jedem Augenblicke die Ankunft von 18 Kriegsschiffen erwarte, welche von England kommen würden, alle Amerikanischen Schiffe zu nehmen, die sie auf dem Ocean antreffen.

Kopenhagen, vom 2. November.

Der Polizeiminister Bull zu Bergen hat Folgendes bekannt gemacht: Nachdem die Viceschatthalterschaft für Norwegen in Erfahrung gebracht hat, bis zu welcher Unverschämtheit Ruchter mit kleinen Zetteln in Bergen getrieben wird, indem dieselbst bei einer gewissen Gelegenheit 28 fl. pr. Rthlr. an Umwechslungsgeld berechnet wurde, und es solchemnach beinahe keinen sollte, als wenn die neu ausgestellten Zwölfschillingssettel, anstatt dem Mangel an kleinen Ruchterentativen abzuhefen, zu einer Handels-Spekulation für Ruchterer geworden sind, so soll ich, auf Veranlassung des mir in solcher Ansehung von hochgedachter Viceschatthalterschaft ertheilten Befehls, bledurch einem jeden, den es anecht, zu erkennen geben, daß aller Ruchter mit den in Umlauf gesetzten Zwölfschillingssetteln als eine geschwindtiae Handlung zu betrachten und demnach scharf verboten wird.

Aus Sachsen, vom 30. October.

Die Sächsischen Fabrikanten litten bei der letzten Leipziger Messe vorzüglich von Juden, welche, um baar Geld zu bekommen, mit Schweizer Waaren demselben schleuderten, daß schlechterdings keine Concurrnz Statt haben konnte. Auch in Leipzig haben viele Messtheilebende die Gewölbe aufgeschlagen, und schon diesmal eilte jeder so schnell

als möglich nach Hause. Nicht bloß die Stadt, sondern auch die umliegende Gegend empfand auch diesen Nachtheil sehr lebhaft, weil den Dorfschaften der gewöhnliche Absatz ihrer Produkte fehlte.

Berlin, vom 5. November.

Der Comet sehr, den vom Herrn Prof. Vessel zu Königsberg berechneten Hauptknoten seiner wahren Bahn gemäß, seinen scheinbaren Lauf am Himmel fort. Er war den 2ten dieses an der Hand des Hercules, nahe westlich bei dem Stern  $\alpha$ . Er rückt nun stark nach Südost durch den Cerberus zum Adler, wird wegen seiner zunehmenden Entfernung von der Erde und der Sonne immer kleiner und schwächer erscheinen, und den 1sten December dem hellen Stern Altair im Adler nahe nördlich vorbei gehen. Den 1sten Januar passiert er den Aequator beim Wassermann und wird bis dahin des Abends niedrig am westlichen Himmel sich noch mit bloßen Augen zeigen. Im Februar wird er hinter den Strahlen der Abendsonne völlig unsichtbar. Man hat aber Hoffnung, ihn im März, April und August k. F. mit guten Fernrohren wieder verfolgen zu können. Er wird sich dann des Nachts im südlichen Theile des Wassermanns am östlichen Himmel aufhalten und in rückwärts gehender Bewegung erscheinen. Vode.

### Vermischte Nachrichten.

Gottfried Vorkolt, 18 Jahre alt, der einzige Sohn eines wohlhabenden Halbhüfners zu Liebich in Sachsen, hatte mit der einzigen Tochter eines beamteten Mannes, einem fleißigen, ordentlichen, geachteten Mädchen, vertrauten Umgang, der endlich sichtbare Folgen hatte. Vorkolt, der Anfangs sich geneigt gezeigt hatte, seine Geschwächte zu ehelichen, nachher aber zurückzutreten war, bestellte sie am 6ten September Abends vor das Thor, verbot ihr aber, ihren Eltern davon etwas zu sagen. Das Mädchen entdeckte dennoch diese Einladung den Eltern, erbat sich Erlaubniß, und erhielt sie, in der Hoffnung, daß durch eine Unterredung die Sache einen günstigen Ausgang nehmen würde. Aber die unglücklichen Eltern sahen ihre Tochter nicht wieder — man sagte, sie sey entlaufen. Endlich am 10ten September, fand man ihren todtten Körper, mit zerfetztem Kopf, in dem Garten des Vorkolt. Der junge Vorkolt und seine Eltern wurden verhaftet; ersterer ankand soalkeld der Mörder zu seyn, und sein Vater versuchte im Gefängniß sich die Gurgel abzuschneiden, woran er durch den Wächter verhindert wurde. Der junge Vorkolt war am Tage nach der Ermordung seines Mädchens bei einer Bräuterschaft, wo er die ganze Nacht hindurch tanzte, und äußerst fröhlich war; am folgenden Sonntag ging er, wie gewöhnlich, zwei Mal in die Kirche.

Am 1sten Septbr. 1811 gestah in Breslau die erste Hinrichtung mit einem Beile, statt des

Schwerdes. Der 18te September 1811 ist in der schlesischen Geschichte weit merkwürdiger. An diesem Tage hielt der Kaiser Matthias, König von Böhmen und Ungarn, seinen Einzug in Schlesiens Hauptstadt. Man wählte in dem Zuge 3185 Pferde, ohne das reitige Geindlein. Vormittags um 10 Uhr wurde zur Mittagstafel geblasen. Nachmittags um 2 Uhr wurde sie aufgehoben und um 5 Uhr wieder zur Abendstafel geblasen. Als der König am 17ten Oktober vop Breslau abreiste, brauchte er und sein Gefolge 2010 Reiserferde.

Der Auffatz, welchen der Herr Hofrath und Professor Dr. E. F. Egelbach in die Dörtsche Zeitung No. 90 einrücken lassen, erwähnt zugleich des Einflusses, welchen der Hr. Assessor von Kipbart auf das Schicksal des hoffnungsvollen Johann Kaland gehabt. Die gewählte Entleidung scheint indes einer Berichtigung der Verhältnisse des Herrn von Kipbart zu dem Johann Kaland zu bedürfen; und in so fern, als das Landgerichtliche Protokoll vom 31. Oktober a. c. dazu einige Data liefert, fühle ich mich berufen, auch diese Berichtigung der Publiktät zu übergeben.

Am 31. Oktober a. c. trug der Herr Assessor von Kipbart bei diesem Kaiserl. Landgerichte an, wie man in Sachen seiner und des Johann Kaland auf eine unerlaubte Weise Gerächte in Umlauf zu bringen gesucht, gegen welche er nicht gleichgültig seyn könne; er bitte daher ihn, den Johann Kaland, über alle, seine Freilassung angehenden, Umstände gerichtlich zu befragen. Das Landgericht gewährte seine Bitte, ermahnte praesentiam, weder aus Vorliebe für seine bisherigen Verhältnisse, noch aus Dankbarkeit gegen seinen ehemaligen Erbherren, in seinen Aussagen die Wahrheit zu verletzen, und erhielt auf gezeichnetes Befragen zur Antwort: daß er durch den Alt-Eusthoffischen Amtmann Thomson den Herrn von Kipbart um seine Freilassung bitten lassen, aber zur Erwidderung bekommen habe, daß seiner Bitte gewillfahrt werden solle, sobald er für Alt-Eusthoff einen Rekruten stellet, weil die Bauerschaft dieses Gutes durch seine Freilassung nicht verlegt werden dürfe. Der Herr Assessor von Kipbart habe den nachher gebotenen Preis freiwillig um 200 Rubel B. A. herunter gesetzt, und sogleich wiederholentlich gegen ihn gedauert, daß das für seine Freilassung zu zahlende Geld nicht ihm, sondern der Alt-Eusthoffischen Bauerschaft, als Ersatz für die Abgaben gehöre, welche dieselbe für den Freigelassenen hinfort noch werde zahlen müssen.

Das Kaiserl. Landgericht hat hierauf auch, der Bitte des Herrn Assessors von Kipbart gemäß, die von Johann Kaland gezahlten 800 Rubel B. A. der Alt-Eusthoffischen Bauerschaft durch ihre Richter, als Eigenthum ausbändigen lassen.

Nach der in dem Aufsatz des Herrn Hofraths und Professor Dr. E. F. Egelbach enthaltenen

Darstellung sollte man glauben, daß der Hr. Assessor von Kipbart in der Freilassung des Johann Kaland sich samwierig bezogen habe, — mehr aus Mangel an Theilnahme für sein Verdienst, als aus dem Gefühl der strengsten Gerechtigkeit gegen seine übrige Alt-Eusthoffische Bauerschaft. Der Herr Assessor von Kipbart hat sich im Gegentheil, wie obige altentmähig Darstellung ausweist, nicht erst durch den rühmlichen Enthusiasmus der Comilitonen des Johann Kaland zur Großmuth bestimmen lassen. Selbstständig ist er vom ersten Augenblick an, den Grundlügen der Gerechtigkeit treu geblieben, und hat in der Folge nichts unterlassen, was sich von einem liberalen Manne erwarten ließ.

Jeder Menschenfreund verweilt gewiß mit lebendigem Interesse bei dem herrlichen Bilde, daß der Hr. Hofrath und Prof. Dr. Egelbach von dem achtungswürdigen Jüngling aufstellt, und begleitet ihn — selbst ein Freund der Wissenschaft und Humanität — mit freudiger Erwartung auf dem schönen Wege seiner Bildung. Nur bliebe zu wünschen übrig, daß, wenn uns so seltene Beispiele begegnen, die Theilnahme daran nicht durch Einmischungen gestört würde, welche den Charakter einer nicht ermunternden Kritik mehr an sich tragen, als das reine Mitgefühl ausprechen.

Dorpat, den 12. Novbr. 1811.

R. F. K. v. Samson.

#### Pränumerations-Anzeige.

Die öftere ehrenvolle Aufforderung mehrerer Musikkenner und Freunde veranlaßt mich, einige der jüngern Erzeugnisse meiner musikalischen Muse, 10 Volontosen fürs Pianoforte, ins Publikum zu fördern. Ich wähle in dieser Absicht den Weg der Pränumeracion, um die Druckkosten mir völlig zu sichern. Der Pränumerationspreis beträgt 5 Rubel B. A. Die etwanigen Interessenten bitte ich, sich auf der Musse zu unterschreiben, oder auch an mich selbst zu wenden. Die Pränumeracion wünsche ich übrigens gegen das Ende dieses November Monats geschlossen. Dorpat, den 1. November 1811.

Postels sen., Stud.

#### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen u. c. Da die gewissenhaft studirenden der Philosophie, Carl Friedrich von Böckel und Eduard Wilhelm Bruun, und der Studiosus der Theologie, Alexander Tesche, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben, als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine



nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 14. Oktober 1811.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.  
Glinksky, loco Notarii. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Sekretair Carl Ludwig Schulz, das alhier im 1sten Stadtheil sub No. 68. belegene steinerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, Inhabis des in original anhero produirten, am 15. December 1810, mit dem bisherigen Pfandbesitzer, Herrn akademischen Rektor John Alexander Montague, abgeschlossenen, am 7ten Januar 1811, bei Einem Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Kieisländischen Hofgericht corroborirten Pfand-Cessions- und eventuellen Tausch-Contract, für den verabredeten Preis von 17.000 Rubel R. M. pfandweise acquirit, und zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, darauf dasselbe mit recht Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbesagtes steinerne Wohnhaus nebst Zubehör, oder wider die geschehene Cession des Pfandrechts an dasselbe, auf Herrn Supplicanten, rechtskräftige Ansprüche und Einwendungen haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rgischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XL §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Pön der Præclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, und angewiesen, Ablauf der gesetzlich gegebenen veremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem Herrn Sekretair Carl Ludwig Schulz das unwiderrufliche Pfandrecht an mehrbesagtes steinerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, Inhabis des darüber abgeschlossenen Contracts, ingeliebert werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. W. A. W. Kundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem, dieser Stadt größtem Inseigel. Gegeben Dorpat-Nachhaus, den 11. Novbr. 1811.

Bürgermeister F. Alferman.  
E. H. F. Kent, Obersekretair. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. Da der Studious Ernst Friedrich v. Buddenbrock, sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität nehmig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Studierenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihm selbst und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studierenden alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 4. November 1811.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.  
Glinksky, loco Notarii. 3

Da bey der Kaiserlich Dörpt- und Pernau'schen Defonomie-Verwaltung eine Quantität Roggen, Gerste und Haber, an den Meißbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden soll; so wird solches denen Kaufliebhabern hiedurch bekannt gemacht, und haben sich dieselben den 22sten November und 2ten December, Vormittags in der Kaiserl. Defonomie-Verwaltung einzufinden und ihren Vor und Ueberbot zu verlautbaren. Dorpat, am 1ten November 1811.

Gustav v. Wegaghel.  
Schr. A. Kräger. 3

## Ueberweitige Bekanntmachungen. Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Kommenden Sonntag, als am 19ten Novbr., wird auf der Bürger-Musse gewöhnlicher Ball für Mitglieder gehalten werden. Dorpat, den 15ten November 1811. Die Vorkseher.

Einem hohen Adel und sehr. Publikum mache ich hiemit bekannt, daß ich mein Logis verändert und gegenwärtig in der Behausung der Frau Rathesverwandtin Wensa wohne. Zugleich zeige ich hiemit an, daß bei mir ein mit blauem Gros de tour überzogener Umhangepel in Kommission zu haben ist. Handschuhmacher Meyer. 1

In der Nacht vom 1sten auf den 2ten November sind mir durch Einbruch folgende Sachen entwendet worden, als: ein schwarz seidenes Kleid mit gepufften, langen, von violet Atlasband eingefastem Aermeln und unten mit einem Besaße von gestreiftem schwarzem Sammetband; ein braun seidenes Kleid; ein falliso Kleid; drei Paar zimne

Dames Strümpfe, gemäckt J. P.; ein feines Kissen-  
vöör, ebenfalls mit P bezeichnet; ein feines Wand-  
ruch; eine versilberte Wasserkanne, und eine solche  
Eisendose. Folgende Sachen gehören dem Herrn  
Candidaten Reinthal, der auf seiner Zurückreise  
nach St. Petersburg mich besuchte, als: ein dun-  
kelbraun tuchener Ueberrock, mit zwei Reihen über-  
spannener Knöpfe. In der Tasche dieses Rockes  
befanden sich vier versiegelte Briefe, die in einiger  
Entfernung entziegelt gefunden sind; ein dem Hrn.  
Reinthal von dem St. Petersburgischen Landes-  
Hospital ausgestellter Paß mit der Unterschrift des  
Herrn Oberdirectors, Hofraths und Ritters Heirot;  
ein baumwollenes Schnupstuch, und ein vollstän-  
diges chirurgisches Beistell von rothem Cassian, mit  
einem silbernen Schlosse. In diesem Beistell waren  
160 Rubel B.A. Ferner ein schwarz seidenes Hals-  
tuch und Halbhemde, und eine mit Silber beschla-  
gene meerschäumene Pfeife, von mittlerer Größe.  
Wer mir von obgenanntem Diebstahle eine zuver-  
lässige Nachricht ertheilen kann, hat eine angemes-  
sene Belohnung zu erwarten.

Uddern, am 5. Novbr. 1811.

Carl Reinhold Pegoschhoff. 2

Bei M. G. Werner jun. ist billigen Prei-  
ses zu haben, scharfer Weissbier-Essig, sehr gutes  
Bouteillen- und Doppelbier, imgleichen auch holl-  
ländische- und große Rorder Heeringe. 2

In der Behausung des Bäckermeisters Vid-  
der, an der Jakobsstraße, ist dunkelgrün und  
stahlgrau haugeworfen Tuch für billige Preise  
zu haben. 2

Meine an der Poststraße belegene hölzerne  
Bude ist sogleich zu vermieten.

Eigenfelder,

Gold- und Silberarbeiter. 2

In Carlswa sind 2 Vollen von holländi-  
scher Race und vorzüglichster Schönheit zu haben.  
Kaufliebhaber können sie an Ort und Stelle be-  
sehen. 2

In meinem Hause an der hölzernen Brücke,  
in der obern Etage, ist ein Logis von drei guten  
Zimmern zu vermieten und alle Tage zu beziehen.

Verwittw. Seebach. 2

Klebhavern dienet hiemit zur Nachricht, daß  
der zum Gute Kurrissa, im Oberpablichen Kirch-  
spiel, gehörige Andre-Krug, welcher mit Land  
versehen, zu verarrendiren ist. Wer solchen zu ar-  
rendiren und gehörig vorzustehen willens ist, hat  
sich des Nähern wegen an die Kurrissasche Guts-  
Verwaltung zu wenden. 2

Da ich in Geschäften nach Riga reise, so  
ersuche ich alle diejenigen, welche Rekruten dahin  
zu stellen haben, mir ihr Patrauen zu schenken  
und die Absteuerung derselben zu übertragen, die  
ich für eine billige Vergütung zu eines jeden Zu-  
friedenheit besorgen werde. Bis zum 20. Novbr.  
d. J. wendet man sich dieserhalb an mich, auf dem  
Gute Alexandershoff, per Polve-Passorat, oder in

Dorpat an den Kaufmann Herrn Feld. Nach die-  
ser Zeit aber bis zum 20. December, bin ich in  
Riga in der Behausung St. Excellenz des Herrn  
Ober-Kommandanten, Generalmajors und Ritters  
von Emme zu erfragen. Alexandershoff, den 30.  
Octbr. 1811. Arrondator Kipping. 3

Aus Vergessenheit sind mir eine große Menge  
diverser zinnerner Syrihen, die ich von Zeit zu  
Zeit an Kranke ausgeliehen habe nicht wieder zu-  
gestellt worden; da ich indeß sehr öfters in der  
Verlegenheit bin, andern Kranken selbst im drin-  
genden Nothfalle nicht damit anshelfen zu können,  
so setze ich mich genöthigt jeden der eine solche  
Syrihe von mir hat, ergebenß um bald gefällige  
Rückgabe derselben zu ersuchen. Dorpat, den 31.  
October 1811. Dr. Rauhmann. 3

Vorzüglich gute Rauch- und Schnupstobacke  
sind bei Unterzeichnetem in einzelnen Pfunden wie  
auch kistenweise in folgenden Sortiments zu haben,  
als: feiner Maroccabio-, Vatinas-, Oronoco-,  
extra feiner Petit- und Batavia-Kanaaker; ferner  
extra feiner und mittler gelber Wagstaff, extra  
feiner brauner Wagstaff, seine und mittelfeine  
Profes-Tobacke, la Fern und holländischer Ross-  
Schnupstoback. Da vorstehende Rauchtobacke wirk-  
lich von Amerikanischen Blättern verfertigt wor-  
den, so ist diese Waare um so mehr einem jeden  
Käufer und Liebhaber zu empfehlen.

Johann Abtschwerd. 3

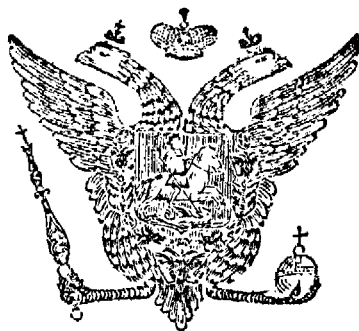
In der Wohnung der Frau Landrätbin Ba-  
ronne v. Fersen, am Markt, sind käuflich zu ha-  
ben: verschiedene Sorten Einemwand und Dress,  
wie auch ein sehr moderner ausgelegter Schrank, des-  
sen oberer Theil für Bücher eingerichtet, der mitt-  
lere ein Schreibpult und der untere Theil zu Klei-  
dern und Wäsche abgetheilt ist; ferner eine kleine  
Kleider-Romode, mahagoni Karten-Tische, von  
dickem Holze und andere Tische mehr; auch steht  
dieselbst eine sehr dauerhafte zweifelhafte Kutsche,  
welche mit Behälter für Kleider und Wäsche versehen  
und daher auch auf Reisen bequem zu gebrauchen  
ist, zum Verkauf. 3

### Abreisende.

Der Nadelmachergesell Karl Krus ist willens  
binnen kurzer Zeit von hier zu reisen, und macht  
solches hieburch bekannt, damit sich diejenigen, wel-  
che eine gegründete Forderung an ihn haben soll-  
ten, mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-  
Verwaltung melden mögen. 2

Der Herr Paul von Hahn ist willens, inner-  
halb 8 Tagen von hier zu reisen und macht solches  
hiemittelt bekannt, damit sich diejenigen, welche  
eine gegründete Forderung an ihn zu haben anzu-  
ben, mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-  
Verwaltung melden mögen. 2

# D ö r p t, s e h e B e i = f u n g.



Nro. 93. Sonntag, den 19<sup>ten</sup> November 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts - Censur.

Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 10. Novbr.  
Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät,  
ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 3. November.

Se. Kaiserliche Majestät geben, auf Vor-  
stellung des Generalleutenants Steinbüll, dem  
Chef des Alsmoschen Infanterieregiments und Kom-  
mandirenden der 6ten Infanterie-Division, Ge-  
neralmajor Nachmanow, dem Regimentskomman-  
deur, Obristleutnant Wasin, beim Litwaischen  
Infanterieregiment dem Chef desselben, Obristen  
Baron Rosen, beim Woroneschischen Infanterie-  
regiment dem Chef desselben, Obristen Eckeln,  
beim Mitaischen Dragonerregiment dem Chef des-  
selben und Brigadefeldkommandeur der 27ten Kavalle-  
riebrigade, Generalmajor Alejejew, dem Regi-  
mentskommandeur, Gerngroß, beim Finnland-  
schen Dragonerregiment dem Chef desselben Obrist-  
lieutenant Vietinghoff, ferner den Kommandeurs  
von Batteriekompagnien, von der 6ten dem Obrist-  
lieutenant Schulmann, von der 25ten dem Obrist-  
lieutenant Argun, und von der 11ten leichten dem  
Obristleutnant Pösching, für den bei der Muster-  
ung gefundenen guten Zustand dieser Regimenter  
und Kompagnien, desgleichen dem Artillerie-Ge-  
neralmajor Bellegard, für seine guten Verfügun-  
gen und seine Thätigkeit bei den drei unter seinem  
Kommando stehenden Artilleriebrigaden, und auf  
Vorstellung des Generals von der Infanterie Für-  
sten Bagration, dem Chef des Neu-Ingermann-  
landschen Infanterieregiments, Generalmajor Zwi-  
lenew, für seine Vermithlung, wodurch er das ihm

anvertraute Regiment auf die beste Stufe der Voll-  
kommenheit gebracht hat, Ihr Wohlwollen zu  
erkennen.

Vom 26. Oktober.

Beim 1sten Seeregiment ist der Obristleu-  
tenant Nachette zum Regimentskomm. ernannt.

Vom 30. Oktober.

Der Obrist vom 3ten Seeregiment, Popow,  
ist zum Chef des 1sten Seeregiments ernannt.

Vom 1. November.

Der Chef des 3ten Seeregiments, Obrist  
Gamen, ist zum Generalmajor befördert, und  
zum Befehlshaber über die drei ersten Seeregimen-  
ter und über das Kaspiische Seebataillon ernannt.

Vom 7. November.

Auf Befehl sind befördert: beim Semenowschen  
Leibgarderegiment die Obristleutenants, der Kom-  
mandeur des 3ten Seeregiments Scherenin, der  
Kommandeur des Grenadierregiments Graf Atak-  
tschew Knäshnin, wobei beide Kommandeurs die-  
ser Regimenter verbleiben, und der Kapitain von  
Battal zu Obristen; beim Ismailowschen Leibgar-  
deregiment die Obristleutenants, der Komman-  
deur des Muromschen Infanterieregiments Richter,  
der Plahmajor zu Moskwa Baron Delwich, der  
Kommandeur des 50sten Jägerregiments Masimow,  
alle drei mit Beibehaltung ihres Postens, und die  
Kapitains Nordwinow und Filatow zu Obristen.

Vom 1sten Finnländischen Bataillon sind  
versetzt: die Kapitains, Poduschkin zum 49sten  
Jägerregiment, Kronstein und Deutsch zum 50sten  
Jägerregiment.

St. Petersburg, vom 8. November.

Der Adelsmarschall des Gouvernements Moskwa, Generalmajor Argentinow, ist Allergnädigst zum Ritter vom St. Wladimir-Orden 3ter Klasse ernannt. Zu Rittern von demselben Orden 4ter Klasse sind ernannt: Die Kollegienrätthe, der ehemalige Adelsmarschall des Gouvernements Wologda, jetzige Postdirektor im Sibirischen Gouvernement, Teropkin; die Majors, der Hafenrichter im Gouvernement Neval, von Toll, Paligin, und der Kurländische Gutsbesitzer Ströck; der Adjunkt-Professor Kunigin, und der Titularrath Polonskij. — Der Kurländische Landrath Graf Mellin, der Stabsrittmeister im Leibbuzarenregiment Fürst Lubomirskij, und der Geschäfts-Direktor der Kurländischen Komitatz, Kollegienrath Kaizerow, sind Allergnädigst zu Rittern vom St. Annen-Orden 2ter Klasse ernannt.

Paris, vom 4. November.

Vor einigen Tagen sahen, wie ein blesiges Journal erzählt, zu Weh ein paar Freunde beim Weine zusammen. Der eine, welcher sein Haar à la Titus trägt, sucht den andern zu bereden, seinen steifen Haarzopf (heut zu Tage in Süddeutschland scherzweise Reichsanzeiger genannt) abschneiden zu lassen. Als er ihn dazu nicht bewegen konnte, so holte er heimlich eine Scheere herbei, und durch einen Schnitt fiel der Zopf auf die Erde nieder. Diesen Spass nahm aber der Entzopfte sehr übel auf, und wollte eben zum Maire, hingehen, um Satisfaction zu verlangen, als sich andere anwesende Freunde ins Mittel legten. Der Zopf-abschneider mußte sich bequemen, für den Frevel 150 Franken zu bezahlen. Davon kamen 50 in die Armenbüchse und die übrigen 100 wurden dem Friseur des Entzopften zuerkannt, weil er durch jene Operation einen guten Kundemann verloren hatte.

Paris, vom 6. November.

Der vormalige Chargé d'Affaires der Vereinigten Staaten, in Frankreich, Herr Russell, ist am 2ten dieses Monats nach England abgereiset, um daselbst die nämlichen Funktionen bei der Britischen Regierung zu bekleiden. Am Abend vor seiner Abreise haben alle seine in Paris befindlichen Landsleute, sechszig an der Zahl, ihm eine sehr schöne Fete gegeben, bei welcher Sr. Exzellenz, Herr Barlow, Ambassadeur der Vereinigten Staaten am Kaiserl. Hofe in Frankreich, und andere angesehene Personen gegenwärtig waren.

Weh, vom 2. November.

Gestern Nachmittag schlichen sich unter der Predigt zwei Räuber in ein isolirt stehendes Haus ein, welches zwischen Bafien und Bantoun, einem Dorfe bei Weh, belegen ist. Sie kletterten über eine Hecke und machten sich bereit, die Hausthüre einzustürzen, als ein kleines Mädchen, 10 Jahre alt, welches allein zu Hause geblieben war, sie durch

ein Fenster bemerkte und schnell auf den Boden steigt, um Hülfe zu rufen, und sich nachher bei einem Fenster über der Thüre hinstellt. Sie hebt mit Mühe eine Hacke auf, und läßt sie auf den Kopf eines der Spießbuben fallen, der dem Schläge ausweicht, indem er die Hacke ergreift, um die Thüre zu forciren, welche sie auch endlich einschlagen. Das kleine Mädchen läßt sich nicht aus der Fassung bringen; sie ergreift zwei Pistolen, die Herr Colchen, der Eigentümer des Hauses, in seinem Cabinette gelassen hatte, und tödtet bei dem ersten Schusse den ersten Räuber, der auf sie zukommt. Der zweite ergreift die Flucht. Man beschäftigt sich mit seiner Aufsuchung. Das kleine Mädchen, welches solche Proben von Muth und Geistes Gegenwart gegeben hat, ist furchtsamen Naturels und von sanftem Charakter. Sie heißt Michon.

Amsterdam, vom 5. Novbr,  
(Verfolg des in voriger Nr. abgebrochenen Aufsatzes.)

Es versteht sich von selbst, daß es nicht die National Engländer sind, die mit dieser Barbarei behandelt werden, und daß, so wie das Britische Gouvernement, dem Schicksale der Schlachten nur die, in ihrem Solde, befindlichen fremden Truppen, ausseht, es auch noch die fremden Soldaten sind denen es das Privilegium vorbehält, auf diese Art behandelt zu werden, wenn sie zu nichts mehr tauglich sind. Hannoveraner, Westphälinger, Preußen, Schweizer, Ungarn, Polen und Russen, werden alle auf gleiche Weise behandelt. Mit sechs und dreißig Franks findet man sich mit allem ab; ihr Alter, ihre Wunden mögen seyn, welche sie wollen. Achtshundert Deklarationen welche von einer Kommission empfangen sind, die Sr. Majestät ernannt hat, um über das Schicksal dieser Unglücklichen zu entscheiden, bestätigen es, und das Namen-Verzeichniß dieser Gefangenen, welches uns mitgetheilt worden, und das wir nach und nach geben werden, indem wir den Ort anzeigen, den sie zu ihrem Aufenthalt gewählt haben, wird bei keinem den geringsten Zweifel dieserwegen übrig lassen.

Während solche Scenen sich an den Küsten der Ost Ems ereignen, führen die Maffler von Harwit, Gravesand und London, die sich beeifern, die großmüthigen Absichten ihrer Regierung zu erfüllen, kleinere, aber eintträglichere Scenen an den Küsten der Nordsee zwischen den Maasbindungen und dem Zegel auf. Diese Elenden suchen überall Passagiers auf, die gerne nach dem Kontinent zurück wollen, und indem sie sich wichtig stellen, als ob sie Mittel besäßen, sie hinüber und einzubringen, allen Maasregeln, die Kommunikation zu verhindern, ungeachtet, mißbrauchen sie unwürdigerweise ihre Leichtgläubigkeit und engagiren sie zu enormen Preisen. Man stopft sie in Fischerkähne, man bringt sie bis auf einige Meilen von der Holländischen Küste, und da erst macht man sie mit der

Gefahr der Unterwerfung und der gewissen Gefahr arretirt zu werden, bekannt, wenn sie nicht alle Vorsichtsmaßregeln nehmen, die man ihnen vorschreibt; was that man in einer so traurigen Lage nicht? Dann beschließt man ihnen mitten in der Nacht, oft auf eine halbe Meile von der Küste, aus dem Kahn zu steigen, um das Ufer bis an die Schultern im Wasser zu erreichen. Wenn sie nicht gutwillig gehorchen, wird Gewalt gebraucht. Zuweilen geschieht dies auf dem Gipfel einer Sandbank, während der Ebbe; so wie die Fluth kommt, sind diese Unglücklichen unvermeidlich verloren; ist ein Damm da, so ist es ihnen unmöglich, auf demselben in der Dunkelheit fortzuschreiten und sie verlieren sich demnach; gemeinlich erreicht nur der fünfte Theil dieser Passagiers das Ufer und segnet die Agenten der Behörden, die über diese unerlaubten Kommunikationen wachen, daß sie sich ihrer in Gemäßheit ihrer Befehle bemächtigen. Fast immer in einer solchen Lage, daß sie ihre Bagage nicht mit fortbringen können, sind sie genöthigt, diese in der Barke zu lassen, mit welcher sie gekommen sind, oder fordern sie sie, so giebt die Konfusion, mit welcher man sie durch einander aus der Barke hinaustreibt, tausend Gelegenheiten, sie ihnen zu stehlen. Die Bureaux der General-Polizei-Direktion zu Amsterdam haben Belege genug zu diesen Thatsachen; diesen Morgen noch hat sie von Zandvoort Nachricht erhalten, daß fünf Leichname von Passagiers durch das Meer auf den Sand geworfen waren, während nur einer, halbtodt von Ermattung, das Ufer erreicht hatte; dasselbe ist vorige Woche mehrmals der Fall gewesen. Seit einiger Zeit besteht der größte Theil dieser Schlachtopfer aus Oldenburgischen Seeleuten die nach ihrem Vaterlande zurück zu kommen suchen; man vernachlässigt nichts, um in Bezug auf sie alle mögliche Erkundigungen einzuziehen, um sie bekannt zu machen.

Hamburg, vom 10. November.

Gestern sah man noch in den Gärten hiesiger Gegend blühende Erbsen, Bohnen, Nagelblumen &c.; in der Nacht darauf trat Frost ein, der aber bald wieder aufgehört hat.

London, vom 30. Oktober.

(Aus dem Journal de l'Empire.)

Ein gelter Abend von Windsturm angekommenes Bulletin meldet, daß Sr. Majestät die letzte Nacht etwas geschlafen habe und sich weit besser zu befinden scheinen.

Admiral Young, der die Flotte der Nordsee kommandirt, die aus der Gegend von Blichsingen nach den Dünen zurückgekehrt ist, hat verordnet, daß sich kein Offizier anders als in Dienstsachen ans Land begeben dürfe, damit die Flotte gleich beim ersten Signal wieder unter Segel gehen könne. Die Canal-Flotte unter Admiral Cotton befindet sich zu Spithead.

Die Kriegsstoßkraft hat ein Amerikanisches Schiff bei Scilly getroffen, und einen vornehmen

Engländer und zwei Franzosen von demselben am Bord genommen. Der Engländer war bei Ausbruch des Krieges als Gefangener zurückgehalten, und mit Hilfe der beiden Franzosen, welche mit ihm davon gegangen, entkommen. Sie sollen wichtige Aufklärungen mitbringen.

Die Fregatte Pomona ist in der Nacht vom 13ten bei der Insel Wight auf die Klippen von Needle gestossen. Die Equipage ist gerettet, aber man fürchtet, daß diese schöne Fregatte verloren sey. Sie brachte Dersichen von Cagliari, die von der größten Wichtigkeit seyn sollen. Auch befand sich unser letzter Vorkrafter in Persien, Sir Harford Jones, am Bord der Pomona.

Der Statesman sagt: „Die Kommunikation mit dem festen Lande ist lebhafter geworden, und man hat Befehl gegeben, daß alle nach Helgoland mit Lebensmitteln kommende Schiffe Colonial-Produkte retour nehmen sollen. Es ist eine Convoy nach Helgoland unter Bedeckung der Prinzessin Augusta abgegangen.

Vom Mann, vom 6. November.

Anstatt des Herbstes herrschte auch in Paris gegen das Ende des Oktobers ein neuer Sommer. Man sah auf den Bäumen frische Blüthen und Früchte, in den Gärten junge Blumen, und die Knaben badeten sich in der Seine. Das Volk schreibt diese Erscheinungen auf Rechnung des Kometen, die Gelehrten aber wollen davon nichts wissen.

Mugsburg, vom 4. November.

Gestern Mittags zeigte hier der Reaumur'sche Thermometer in der Sonne 18 Grad über dem Gefrierpunkt; die Hitze war aber so groß wie mitten im Sommer. Die Finken schlagen, die Schmetterlinge schwärmen, die Wiesen prangen mit einem frischen Grün und die Winterfaat sieht so üppig, daß der Landmann befürchtet, der Regen möchte, wenn die Hitze noch 8 Tage anhält, Palmen treiben. Die Getreidepreise steigen übrigens im südlichen Deutschland der starken Ausfuhr wegen noch immer. In Lindau wird das Malter Weizen bereits mit 30 Gulden bezahlt. Die Feldmäuse haben sich in den meisten Gegenden dieses Sommers über dergestalt vermehrt, daß sie einer Landplage zu werden drohen.

Schaffhausen, vom 28. Oktober.

Lehtern Frentaa Nachmittags traf der Graf von Gottorp in hiesiger Stadt ein, hielt sich aber nur so lange auf, bis die Pferde gewechselt waren, und reiste sodann nach Hohenmühl ab, um von dem dortigen Lutherischen Pfarrer das heil. Abendmahl zu empfangen. Nachdem der Herr Graf selbiges erhalten, reiste er wieder von dort ab, traf Abends hier ein, übernachtete und reiste am Sonnabend Mittags von hier nach Basel ab.

Hamburg, vom 9. November.

Am vorigen Mittwoch wurde auf dem heiligen Geist-Felde ein fremder Schiffer erschossen. Er soll ein Gewerbe daraus gemacht haben, Reisende

nach England und Helgoland überzuführen. Sein Knecht mußte der Hinrichtung zusehen und wurde dann begnadigt.

Coblenz, vom 5. November.

Wir erhalten so eben die Nachricht, daß Ihre Kaiserl. Majestät gestern in Göl'n angekommen sind, wo Allerhöchstdieselben sich 2 oder 3 Tage verweilen werden.

Solothurn, vom 26. Oktober.

Der Landammann hat den Cantonen das Schreiben mitgetheilt, vermittlest welchem der König Joseph der Conföderation ankündigt, daß er es nicht mehr für zweckmäßig erachte, in Zukunft einen Minister in der Schweiz zu unterhalten.

Aus D e s t e r r e i c h.

Nach einem Pariser Blatte sollen in Betreff der geistlichen Güter in Ungarn andere Maßregeln als in den Erbstaaten statt finden. Die Geistlichkeit wird ihre Güter behalten, dagegen namhafte Opfer auf den Altar des Vaterlandes legen. Man versichert, daß es schon beschlossen ist, die Gold- und Silbergefäße, die man beim Gottesdienst entbehren kann, in die Münze zu liefern. Die gegenwärtige Sitzung wird darum länger dauern als man glaubte, weil die Regierung, mit den Verfügungen der ungarischen Nation zufrieden, versprochen haben soll, daß der Landtag nach Beseitigung der Finanzgegenstände, sich mit andern Gegenständen beschäftigen könnte, welche von andern Landtagen her noch immer unentschieden blieben.

Warschau, vom 26. Oktober.

Den 22ten und 26ten d. M. wurden Ministerialversammlungen in Gegenwart Sr. Majestät gehalten. Die Gegenstände dieser Conferenzen waren, wie man sagt, die Verbesserung der Landesadministration und die Einführung der möglichsten Sparsamkeit in den öffentlichen Ausgaben.

Keipzig, vom 22. Oktober.

Weil sich der Reichstag, bei dem Sr. Majestät gegenwärtig seyn wollen, in Warschau erst im December versammelt, so wird der König vor Anfang des künftigen Jahres nicht nach Dresden zurück erwartet.

### Vermischte Nachrichten.

Matthias Mablnecht, ein Bauerhofs-Besitzer im Thal Gröden in Tyrol, der im vorigen Jahre starb, hatte von seinen Eltern einige 1000 Gulden geerbt, und vermehrte diese durch Handelspekulation und Sparsamkeit so, daß er schon bei seinen Lebzeiten für 159,525 Gulden Einnahmen machen konnte. Darunter sind freilich 2028 Gulden für jährliche Messen, aber auch 64,000 für Arme, und 3000 für ein Obvlakat in Gröden. Er war äußerst sparsam, machte seine Messreifen zu Fuß mit einem Stück Brod in der Tasche, und pflegte in Boken sein Nachtquartier, wie ein

weiter Diogenes, in einer leeren Waarenthe zu nehmen. Ein Testament hinterließ er nicht, und sein Vermögen bereichert eine Menge entfernter Seitenverwandte; denn Kinder hatte er nicht, da er sich von seiner Gattin bald trennte, und auf seinem Bauerhofs blieb.

Auch die Frosesen, deren Wildheit sie zum Sprichworte machte, werden menschlicher. Es scheint, dazu wirkte vorzüglich die Verbreitung des Christenthums unter ihnen. Englische Missionarien sind dafür noch immer mit regsamem Eifer geschäftig. Nach dem Briefe eines Hrn. Gideon Blakburn besetzen die Frosesen gegenwärtig nur noch aus 12,395 Individuen; der Weissen in dieser Nation sind nicht mehr als 341; ungefähre ein Drittel derselben ist mit Indianerinnen verheiratet. Ihr Reichthum besteht in 19,500 Stück Rindvieh; 6100 Stück Pferden; 19,600 Stück Schweinen, und 1037 Schafen. Außerdem sind bei den Frosesen in Thätigkeit dreizehn Mahlmühlen, drei Sägmühlen, drei Salveterwerke, und eine Pulvermühle. Sie haben 30 Wägen, 500 Pflüge, 1600 Spinnräder, 467 Weberstühle, und 49 Goldschmiede, auch einige öffentliche Gebäude; wohlgerichtete Schulen (was die Frosesen haben fehlt noch manchen Europäern), Schulbüchern Bibeln u. s. w. Der Anfang dieser Civilisation muß vom Jahre 1796 an gezählt werden; aber seit 1803 schreiten sie mächtig vor.

Zwischen Westphalen und Frankreich sind die Grenzen nun berichtigt.

Der Westphälische Moniteur liefert jetzt die Lage für Einregistrierung der Standeserhöhung. Ein Fürst zahlt 300 Franken, ein Graf 200, ein Baron 100, ein Ritter 50. Für die bloße Bräutigamsgeld immer die Hälfte. Die Expeditionskosten sind aber hierbei nicht mitgerechnet.

Der Vorsteher des Stockholmer Blinden- und Taubstummen Instituts, hat mit seinen Zöglingen eine Wanderung durch Südermannland, Westmannland und Upland gemacht.

In Hallings Proven wurden bis zum Jahre 1788 über hundert Centner Papier verfertigt. Rechnet man 36 Bogen auf ein Pfund, so beträgt dieses 1,584,000 Bogen oder 66,000 Bücher, oder 3300 Ries, oder 330 Balken. Solche altmännig in jeder Viertelstunde einen Bogen zu beschreiben, wird eine Zeit von 396,000 Stunden, 33,000 Tagen (zu 12 Arbeitsstunden gerechnet) oder 90 Jahre und 50 Tage erfordert, wenn sie ein Mensch beschreiben soll. Die Kopialten dafür zu 2 Gr. für den Bogen, betragen 132,000 Thlr., und wenn es nach Dänen zu 2 Thlr. für den Tag bezahlt wird, so wären hiezu 66,000 Thaler erforderlich. Diese Akten mit einigen Bedacht durchzulesen, braucht man auf jeden Bogen wenigstens 2 Minuten, macht 52,000 Stunden, oder zu 12 Stunden für den Tag, 4400 Tage, oder 12 Jahre 20 Tage. Rechnet man ferner auf ein Ries zu beschreiben ein halbes Maas Linie, so beträgt solches

1650 Maas, oder 18 Tonnen 30 Maas, macht an Geld zu 4 Gr. für das Maas, 275 Thaler. Auf jedes Buch eine Feder gerechnet, macht 1100 Schock, zu 4 Gr. das Schock, 183 Thaler 8 Gr. An Streusand, 1 Menge für den Ballen, sind 20 Scheffel 10 Mehen erforderlich. Die Ästen wegzuführen, werden ungefähr 25 vierstännige Wagen jeder mit 16 Centner beladen, mithin auch 25 Fuhrleute und 100 Pferde erfordert, und wenn diese Wagen hinter einander fahren, so macht es einen Zug aus, der wenigstens 800 Fuß lang ist.

Am 21sten October machte Hr. Ladorini zu Livorno mit seinem Wassermantel eine Spazierreise über einen Meeresarm. Die erste Idee dieses Wassermantels soll dem berühmten Leonardo da Vinci angehören. Der Gefährte des Hrn. Ladorini konnte nicht so gut auf dem Wasser spazieren geben, und verunglückte elendiglich.

In Königsberg sind, das Bauwesen betreffend, manche sehr zweckmäßige Verfügungen gemacht worden; Treppen und Dachtraufen dürfen nicht mehr auf die Straßen hinausreichen, sondern die letztern müssen an den Häusern herablaufen. Jedes Haus muß seine eigene Brandmauer erhalten; Balken dürfen nicht durchgreifen, Speicher von Wohngebäuden getrennt, und wenn sie aus Fachwerk bestehen, an den Ecktheilen mit Steinen oder Blech bekleidet werden etc.

### Pränumerations-Anzeige.

Die öftere ehrenvolle Aufforderung mehrerer Musikkenner und Freunde veranlaßt mich, einige der jüngern Erzeugnisse meiner musikalischen Muse, 10 Polonosen fürs Pianoforte, ins Publikum zu fördern. Ich wähle in dieser Absicht den Weg der Pränumeratation, um die Druckkosten mir völlig zu sichern. Der Pränumerationspreis beträgt 5 Rubel B.N. Die erwagnen Interessenten bitte ich, sich auf der Musse zu unterschreiben, oder auch an mich selbst zu wenden. Die Pränumeratation wünsche ich übrigens gegen das Ende dieses November Monats geschlossen. Dorpat, den 1. November 1811.

Postels sen., Stud. 3

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. Da die gewissen Studiosus juris, Alexander Dahn, Ernst Schwach, Anton Magnus Ehrlich und Georg Jacob Reineke, und der Studiosus der Theologie, Johann Sundbladt, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer erwagnen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine,

nach dem §. 41. der Allerhöchst Konfirmirten Verordnungen zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 13. November 1811.

D. S. Grindel, d. j. Rector.

E. v. Witte, Notar.

W e l a n n t m a c h u n g

aus der

Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung

sämmtliche respect. hiesige Einwohner.

Es findet sich die Kaiserl. Polizei-Verwaltung veranlaßt, folgende Anordnungen zu treffen, und selbige zur genauen und pünktlichen Befolgung den sämmtlichen respect. Einwohnern hiemit bekannt zu machen.

1. Ein jeder Einwohner ist verpflichtet, sobald ein Reisender, sey er ein Fremder oder ein zu seiner Familie Gehöriger, bei ihm einkehrt, selbigen, so wie die etwa bei ihm befindlichen Leute, sogleich dem Herrn Stadtheils-Ausscher seines Stadttheils nicht nur anzuzeigen, sondern auch die Pässe, Podorofschken oder Scheine bei demselben einzuliefern, auch dabei zu bemerken, von wo sie kommen, wohin sie reisen und wie lange sie sich hier aufhalten werden.

2. Hat ein jeder Einwohner, sobald er jemand in seine Dienste nimmt oder ihn aus selbigen entläßt, solches dem Herrn Stadtheils-Ausscher anzuzeigen, und bei demselben die Pässe oder Scheine zu produciren. Eben so ist auch anzuzeigen, wenn Jemand sein Quartier verändert.

3. Ist ein jeder Hauswirth verbunden, sobald sich in seinem Hause, oder in der Gegend desselben auf der Straße, irgend ein Vorfall ereignet, als: völbliche Todesfälle, Diebstähle, Schlägerei, Feuerschäden und dergleichen, ohne den allermindesten Anstand davon dem Herrn Stadtheils-Ausscher Nachricht zu geben.

4. Wird es den Haus-Eigenthümern zur unabwiedlichen Pflicht gemacht, im Frühjahr, Sommer und Herbst die Straßen, so weit sich eines Tages Grenze erstreckt, alle Sonnabend, entweder des Morgens frühe oder am Abend, reinigen, den Schutt aber an die bestimmten Orte hinführen zu lassen. Im Winter sind die Gruben in den Straßen mit Schnee auszufüllen und am Abend mit Wasser zu begießen, damit solcher friere. Im Frühjahr hat ein jeder Haus Eigenthümer das Eis in seinem Hofe aufbauen und an die bestimmten Orte hinführen zu lassen.

5. Hat ein jeder Einwohner ohne Ausnahme, zur Verhütung aller Feuergefahr, sich mit seinem eigenen Feuereschlag zu versehen, und wird das Feuerholen aus der Nachbarschaft ohne Laterne, hiemit aufs strengste untersagt. Im Fall solches bemerkt werden sollte, werden die Herrschaften mit der hier unten angedrohten Geldstrafe, die Domestiquen aber mit körperlichen Sträfen belegt werden.

6. Sind Pferde, Schweine, oder anderes Vieh, so wie auch Ketten oder Hockhunde, nicht frei auf der Straße, bei Strafe der Confiscation, herumlaufen zu lassen.

7. Wird das von hier aus zum öftern befannt gemachte Verbot wegen des schnellenfahrens, und desfahrens im Winter ohne Schellen, so wie desfahrens in Schlieren mit drei Pferden in einer Reihe bepannt, hiemit wiederholt.

Alle diese getroffenen Anordnungen sind von Seiten der hiesigen respectiven Einwohner aus genaueste und pünktlichste zu befolgen, und werden die Contravenienten für jeden Uebertretungsfall mit einer Strafe von fünf und zwanzig Rubeln, zum Besten der Armen, belegt werden. — Damit sich aber Niemand mit der Unwissenheit entschuldigen könne, so wird diese Bekanntmachung annoch mittelst Circulaires zu Jedermanns Wissenschaft gebracht werden, und hat dann ein jeder Einwohner das Ersehen durch seine Namens-Unterschrift zu bemerken. Dorpat, den 9. November 1811.

E. v. Gessinsky, Polizeimeister.

Secret. Stras. 2

Es haben Ee. Excellenz, der Herr Civil-Gouverneur, wirkliche Etatsrath und Ritter du Hamel an Einem Edlen Rath der Stadt Dorpat ein Exemplar der Allerhöchst bestätigten Fagaden für die künftig allhier zu erbauenden Häuse und Pforten, unter einem Reskript vom 26ten September a. c. mit dem ernsten Auftrage zugesertigt: von nun an unter keinerlei Vorwande irgend einen Baun oder irgend eine Pforte wider eine der Allerhöchst bestätigten Fagaden aufzuführen oder bauen zu lassen, bei Vermeidung eigener gerichtlicher Verantwortung. — In Folge dieses eingegangenen hohen Befehls, welcher unter Mittheilung erwähnter Fagaden, von Einem Edlen Rathe dem Kammerergerichte zur unabweichlichen Nachachtung unter dem 7ten d. M. communicirt worden, fordert nun ein löbliches Kammerergericht, in Beziehung auf die schon früher von Einem Edlen Rathe und Einem löblichen Kammerergerichte wegen der Fagaden für neu zu erbauende Häuser ergangenen Publikationen, alle resp. Einwohner Dorpats hiemit auf, die Errichtung eines neuen Baunes oder einer neuen Pforte, eben so wie einen jeden andern großen oder kleinen Bau vorschriftsmäßig vorher dem Kammerergerichte anzuzeigen und sich eine von den daselbst befindlichen Baun- und Pforten-Fagaden zur Richtschnur auszuwählen, mit der Verwarnung, daß im ausbleibenden Falle jeder fagadenwidrig angelegte Baun- oder Pfortenbau,

von welchem das Kammerergericht Kenntniß erlangt, ohne Weiteres niedergedrissen und der Uebertreter dieser Vorschriften noch überdem für die unterlassene Anzeige des Baues mit einer den Umständen angemessenen Geldstrafe belegt werden soll. Als wonach sich Jedermann zu achten und vor Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Dorpat-Rathhaus, den 30. Oktober 1811.

Im Namen und von wegen Eines löblichen Kammerergerichts der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Oberkammerer Nobiland.

A. Schumann, Secr. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen u. c. Da die gewesenen Studirenden der Philosophie, Carl Friedrich von Böckel und Eduard Wilhelm Bruun, und der Studiosus der Theologie, Alexander Tesche, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst confirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgesodert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 14. Oktober 1811.

D. S. Grindel, d. j. Rektor.

Glinksky, loco Notarii, 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen u. c. u. c. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Secretair Carl Ludwig Schulz, das allhier im isten Stadtheil sub No. 68. belegene steinerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, Inhabts des in original anhero produirten, am 15. December 1810, mit dem bisherigen Pfandbesitzer, Herrn akademischen Vektor John Alexander Montague, abgeschlossen, am 7ten Januar 1811, bei Einem Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Kieisländischen Hofgericht forroborteten Pfand-Cessions- und eventuellen Tausch-Contracts, für den verabredeten Preis von 17,000 Rubel B. M. pfandweise acquirirt, und zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, darauf dasselbe mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbesagtes steinerne Wohnhaus nebst Zubehör, oder wider die geschehene Cession des Pfandrechts an dasselbe, auf Herrn Supplikanten,



rechtsgültige Ansprüche und Einwendungen haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorchrift des Rügischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatus, und zwar bei Pön der Prädelation und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen prätorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem Herrn Sekretair Carl Ludwig Schulz das unerrückliche Pfandrecht an mehrbelegtes kleineres Wohnhaus und dessen Appertinentien, Inhalts des darüber abgeschlossenen Contrakts, zugesichert werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. W. R. W. Ukundlich unter E. E. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem, dieser Stadt größerm Innegeel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 11. Novbr. 1811.

Wir ermeister H. Merman.

C. D. F. Sen, Oversecretair. 2

Da ein Windspiel alhier in der Stadt gefunden und beim Polizeimeister eingeliefert worden, der Eigenthümer desselben aber nicht bekannt ist, so wird solches von der kaisertl. Polizei-Verwaltung hienit bekannt gemacht, und der rechtmäßige Eigenthümer hierdurch aufgefordert, sich zum Empfang desselben beim Polizeimeister zu melden. Vorpat, in der kaisertl. Polizei-Verwaltung, den 28. October 1811.

E. v. Gessinsky, Polizeimeister.  
Sekret. Strug.

### Unerweiterte Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen  
Polizei-Verwaltung hieselbst.

Von mehreren der Herren Gutsbesitzer des  
Dörpfchen und Werroischen Kreises aufgefordert,  
werde ich in diesem Jahre die Refruten-Abgabe  
gegen eine billige Vergütung für sie besorgen.  
Sollten vielleicht noch mehrere mich in dieser Hin-  
sicht beauftragen wollen; so bin ich bereit, die Ab-  
gabe zu übernehmen, und werde mich bemühen,  
die Zufriedenheit derer, die mich Ihres Zurtrauens  
würdigen, in eben dem Grade zu erwerben, als  
es mir im vorigen Jahre gelangte. Dorsat, den  
25. Nov. 1811. Baron v. ...

Baron v. Bielsky,  
Adjunct Es. Kaiserl. Dörptichen  
Ordnungs-Gerichts.

Ein warmes gut gelegenes Logis von drei an einander hängenden Zimmern, wozu auch auf Verlangen, Meubeln gegeben werden können, steht gegen einen billigen Preis zu vermieten, und ist fogleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Es hat sich am Freytag, den 17ten d. M., ein weißer Schafbock und ein weißes Schaf, beide von deutscher Race, verkauft. Sollte sie jemand haben festnehmen lassen, so bittet Herr Abschwerg, ihm davon Nachricht zu geben.

Bei mir sind gute, neu gemachte, eichene  
 Ahnen zu den billigsten Preisen zu verkaufen, und  
 können solche auf der Stelle probirt und gefüllt  
 werden. Gensky. 1

Frische gut eingemachte Revalsche Killoström-  
tinge, 3 Rubel 50 Copeken das Fäßchen, sind zu  
haben bei Grabm. 1

Da es dem Klinikum, besonders aber der chirurgischen Section desselben, durchaus an alter Leinwand und Charpie fehlt, so ersuche ich alle edelmüthigen Einwohner dieser Stadt, die so gerne auch ihrerseits zur Verminderung des menschlichen Elends beizutragen wünschen, die oben gedachten Anstalten mit diesen Bedürfnissen zu unterstützen, oder denselben alte Leinwand und Charpie gegen eine billige Vergütung in baarem Geld zu überlassen. Wer etwas von dieser Art den klinischen Instituten zukommen lassen will, beehbe es bei mir abreichen zu lassen.

Dr. D. G. Balk,

Director der medicinischen und pro-  
visorischer Director der chirurgischen  
Klinik. 2

Der Advokat Gervais zeigt hiemit allen  
seinen Freunden und Bekannten an, daß er sein  
bisheriges Loos bei der Wittve Vogelsang ver-  
lassen, und die untere Gelegenheit des dem Herrn  
Rathsherrn Broß geböhrigen, in der sogenannten  
Mitternstraße sub Nr. 108 im ersten Stadtheile ge-  
legenen Hauses, bezogen hat.

Wer eine große starke Schlittenkibitze zu verkaufen willens ist, beliebe den Kupferschmidt Herrn Dahlström davon zu benachrichtigen.

Wenn ein Deutscher Bursche, etwa 14 bis 15 Jahre alt, und von guter Führung, das Glasermetzer zu erlernen Lust hat, der werde sich der abzuschließenden Bedingungen wegen beim Kupferschmidt Herrn Dahlström.

Ein geräumiges Eckzimmer ist bei mir so gleich, und um die Mitte Decembers die kleine Seite meines Hauses, die aus 2 Zimmern besteht, mit oder ohne Stallraum und Handkete zu vermieten.

Salemman. 2

Ein junger Mensch von 16 Jahren, der gut schreibt und rechnet, hat Lust die Landwirtschaft zu erlernen und wünscht zu diesem Ende auf einem Gute engagirt zu werden. Wer eines solchen bedürftig ist, beliebe sich bei Herrn Leidloff hieselbst zu melden, wo man die nähern Bedingungen erzählt.

In dem Vanderbeßschen Steinernen Hause, wird die untere und mittlere Etage, jede von 6 aneinanderhängenden warmen Zimmern, nebst den dazu gehörigen Nebengebäuden jährlich vermiethet.

Die Mieth-Preise erfährt man bei mir oder auch bei der Eigenthümerin selbst.

Zachariae, als Kurator. 3  
Da ich genüßiger bin, für zwei Güter die Rekruten-Abgabe selbst in Riga zu bewirken, so wäre ich nicht abgeneigt, auch für andere Güter dies Geschäft zu übernehmen, und zwar unter der Bedingung: ein jeder Gutsbesitzer, der willens ist, mir die Abgabe seiner Rekruten anzuvertrauen, zahlt mir, außer den 2 Paar Hosen, zwei Hemden und ein Paar Sommer- und Winter-Fußtappen in natura, für alles übrige 115 Rubel B. A. baar für jeden Rekruten; dafür besorge ich die Abgabe, den Ankauf der Kleider und alle andere unvermeidliche Ausgaben, und stelle ihm die vollständige Rekruten-Ausrüstung zu. Meine Abreise nach Riga geschieht während den 1sten November; bis dahin bitte ich die geehrten Aufträge nach Swantau zu senden. Swantau, den 4. November 1811.

N. v. Schweder. 3  
Einem hohen Adel und resp. Publikum mache ich hiemit bekannt, daß ich mein Logis verändert und gegenwärtig in der Behausung der Frau Ratbsverwandtin Wensa wohne. Zugleich zeige ich hiemit an, daß bei mir ein mit blauem Gros de tour überzogener Umhangepelz in Kommission zu haben ist. Handschuhmacher Meyer. 2

In der Nacht vom 1ten auf den 2ten November sind mir durch Einbruch folgende Sachen entwendet worden, als: ein schwarz seidenes Kleid mit gepusteten, langen, von violet Atlasband eingefaßten Ärmeln und unten mit einem Besatz von gestreiftem schwarzem Sammetband; ein braun seidenes Kleid; ein fallito Kleid; drei Paar, zwoerne Dames Strümpfe, gemäckt J. P.; ein feines Kissenbüßer, ebenfalls mit P bezeichnet; ein feines Handtuch; eine versilberte Wasserkanne, und eine solche Seifendose. Folgende Sachen gehören dem Herrn Candidaten Reinthal, der auf seiner Zurückreise nach St. Petersburg mich besuchte, als: ein dunkelbraun tuchener Ueberrock, mit zwei Reihen überponnener Knöpfe. In der Tasche dieses Rocks befanden sich vier versiegelte Briefe, die in einiger Entfernung entlegt gefunden sind; ein dem Hrn. Reinthal von dem St. Petersburgischen Landes-Hospital ausgestellter Paß mit der Unterschrift des Herrn Oberdirektors, Hofraths und Ritters Heirat; ein baumwollenes Schnupstuch, und ein vollständiges chirurgisches Beßel von rothem Cassian, mit einem silbernen Schloß. In diesem Beßel waren 160 Rubel B. A. Ferner ein schwarz seidenes Halstuch und Halbbemde, und eine mit Silber beschlagene meerschäumene Peise, von mittlerer Größe. Wer mir von obgenanntem Diebstahle eine zuverlässige Nachricht ertheilen kann, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten.

Uddern, am 5. Novbr. 1811.

Carl Reinhold Wegoschoff. 3

Bei M. G. Werner jun. ist billigen Preises zu haben, scharfer Weissbier-Essig, sehr gutes

Moutillen- und Doppelbier, imaleichen auch holländische und große Norder Heeringe. 3

In der Behausung des Baumeisters Widen, an der Jakobstraße, ist dunkelgrün und stahlgrau hausgemaktes Tuch für billige Preise zu haben. 3

Bei dem Kaufmann Herrn Holz sind sehr gute Moogdache Lichte, Breisonische Eise, Sibirisches Eisen, wie auch sehr guter Honig, Butter und vorzüglichster Kleändischer Hopfen, für billige Preise zu haben. 2

Einem geehrten estnischen Adel empfehle ich mich zur bevorstehenden Rekruten-Abgabe bestens; meine Connexion so wohl als die vielfältigen Erfahrungen bei diesem Geschäft lassen mich mit Zuversicht einem jeden meiner Gönner die prompteste und beste Abgabe versprechen.

Daniel Gottfried Thieß, Kaufmann in Riga. 3

Ein mit guten Zeugnissen versehener deutscher Mann, sucht sich entweder als Waldförster, oder als Disponent zu engagiren. Zu erfragen ist er bei dem Baumeister Hrn. Königsmann. 2

Der Scheerenschleifer J. Richter, welcher sich hieselbst ansäßig gemacht hat, empfiehlt sich dem respect. Publikum im Repariren und Schleifen verschiedener Werkzeuge, wie auch Scheeren, Rasir-, Feder- und Tafelmesser etc. Sein Logis ist beim Traiteur Herrn Herberger, im Schumacher Kienßschen Hause, in der St. Petersburger Vorstadt. 2

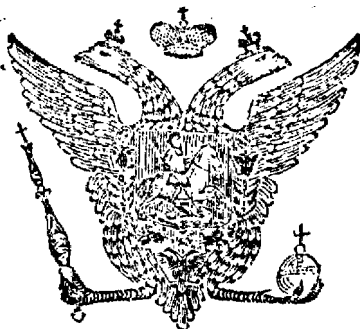
## Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam	36 T. n. D.	100 Rthlr.	
	holl. Cour.		Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.	
	holl. Cour.		Rubl. S. M.
Auf Hamburg	36 T. n. D.	100 Rthlr.	
	hamb. Bco.		Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.	
	hamb. Bco.	120 Rubl.	S. M.
Banco-Assign.	4 Rbl.	2 Kp.	pr. Rbl. S. M.
Neuer holl. Ducaten	2 Rbl.	95 Kp.	S. M.
Neuer holl. Rthlr.	1 Rbl.	33 Kp.	S. M.
Alter Alb. Rthlr.	1 Rbl.	27 Kp.	S. M.
dito dito		5 Rbl.	10 Kp. B. A.
Fünfer oder alte	$\frac{1}{2}$ Stücke	100 Rthlr.	
	pr.	124 Rbl.	— Kp. S. M.
dito dito		500 Rubl.	Kop. B. A.

## Brandweinspreis.

Fass Brandw.	$\frac{1}{2}$ Br.	am Thor	3 $\frac{1}{2}$ Thlr. Alb.
—	—	$\frac{2}{3}$ Br.	— 6 $\frac{1}{2}$ —

# D o r p t,      f e h e Z e i =      f u n g.



N<sup>ro</sup>. 94. Mittwoch, den 22<sup>ten</sup> November 1851.

Es ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.  
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 14. Novbr.  
Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät,  
ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 7. November.

Zu Obristenlieutenants sind befördert: die Ma-  
jors, beim Leibgrenadierregiment Albrecht; beim  
Jaroslawischen Infanterieregiment Ugrumow 1, mit  
Versetzung zum Leibgarde-Ulirischen Regiment;  
beim Altanischen Infanterieregiment Dreu 1.; und  
beim Pawlowschen Grenadierregim. Larnowskoj.

Vom 8. November.

Zu Regimentskommandeurs sind ernannt:  
im Dneprowskischen Infanterieregiment der Obrist-  
lieutenant Wlagowitschenskoj bei demselben Re-  
giment, und der Obristlieutenant Ulrichen beim  
Ehstländischen Infanterieregiment.

Sr. Kaiserl. Majestät geben, auf Vorstellung  
Sr. Kaiserl. Hoheit des Zesarewitsch und Großfür-  
sten Konstantin Pawlowitsch, dem Kommandeur  
des Tataren-Ublanenregiments, Obristen Knor-  
ring, für seine besondere Bemühung zum schleun-  
igen Ankauf der Remontepferde vor andern Re-  
gimentern, und dem Obristlieutenant im Leibfür-  
stlichen Regiment Ihrer Kaiserl. Majestät, Buchowskoj,  
für den guten Kauf und die gute Führung der  
Remontepferde zum Regiment; ferner auf Vor-  
stellung des Generalleutenants Waggebutwudt,  
dem Chef des Wolynischen Infanterieregiments,  
Generalmajor Kossy, für seine Bemühung, wo-  
durch er das ihm anvertraute Regiment in den  
erwünschten guten Zustand gebracht, und dem Chef  
des 34ten Jägerregiments, Obristen Pillar, für  
seine Sorgfalt wegen besserer Bekleidung des ihm

anvertrauten Regiments, Ihr Wohlwollen zu  
erkennen.

Vom 10. November.

Versetzt sind: vom Leibgarderegiment zu  
Pferde der Kornet Baron Fersen als Lieutenant zum  
Diongorodischen Kürassierregiment; der bei der Ar-  
mee stehende und beim 1sten Kadettenkorps sich be-  
findende Sekondlieutenant Nühl als Fähnrich zur  
Garde Artilleriebrigade.

Aus Schwedischen Diensten sind der Lieute-  
nant Schanz und der Fähnrich Baron Fleming  
mit demselben Range in Russische Dienste gesam-  
men, und erster beim Witauschen Dragonerregi-  
ment, und letzter beim Kabardinschen Infanterie-  
regiment angestellt.

Vom Preobrajenskiischen Leibgarderegiment  
der Sekondlieutenant Schwachheim beim Inspek-  
tor der innern Wache, Generaladjutanten Grafen  
Kamarskij, zum Adjutanten verordnet.

Sr. Kaiserl. Majestät geben dem Ingenieur-  
Obristlieutenant Morosow, für seinen Eifer, den  
er bei dem schnellen Bau und der Beendigung der  
Kasernen auf Strelnoi Wosa bewiesen hat, Ihre  
Dankbarkeit zu erkennen.

Der Divisions-Befehlshaber der 16ten In-  
fanterie Division, Generalmajor Fock 2, wird  
bei der Armee stehen; an Stelle desselben ist zum  
Divisionsbefehlshaber dieser Division ernannt, der  
Divisionsbefehlshaber der 22ten Infanterie-Divi-  
sion, Generalmajor Fürst Schtscherbatow.

Der Kommandeur des St. Petersburgischen  
Grenadierregiments, Obrist Huberti, ist zum Kom-  
mandeur des Wilnaschen Infanterieregiments,

und der Kommandeur des Wilnaschen Infanterieregiments, Obrist Bykow, zum Kommandeur des St. Petersburgischen Grenadierregiments ernannt.

Der Chef vom Kabardinschen Infanterieregiment, Obrist Jemeljanow zum Chef des Kergolnischen Infanterieregiments, und der Kommandeur vom Eusdalschen Infanterieregiment, Obrist Pateriefow, zum Chef des Kabardinschen Infanterieregiments ernannt.

St. Petersburg, vom 14. Nov.

Im Gouvernement Cherson sind von dem Dirigirenden des Schulwesens in demselben, dem Direktor der Schulen im Gouvernement Ekaterinofslaw, Kollegienrath und Ritter Misko, im Kaufe des Erptember Monats d. J., nach Grundlage des Allerhöchst, bestätigten Reglements für die Lehranstalten, folgende Kreisschulen, nämlich die Kreisschule zu Elisawetgrad am 5ten, die zu Nowomirgorod am 9ten, und die des Buzischen Kosakenkorps zu Wosnesensk am 15ten September, feierlich eröffnet worden. In die zu Elisawetgrad traten bei dieser Gelegenheit 66, in die zu Nowomirgorod 30, und in die zu Wosnesensk 51 Schüler.

In Elisawetgrad beschloß schon bei den vorläufigen Verfügungen zur Eröffnung der Schule, der wohlgeborene Adel des dortigen Kreises, zum Bau eines Hauses, nach der Anzahl der Seelen, eine Summe von 1900 Rubeln zusammen zu bringen, die auch bereits fast ganz eingetragen ist, und die Stadtgemeinde setzte zu demselben Abschuß von den Stadteinkünften 2000 Rubel aus, von welchen bis jetzt schon ungefähr 500 Rubel an Zinsen zum Besten der Schule eingegangen sind, und bestimmte außerdem jährlich 300 Rubel für die Schule zu verabfolgen. Das Stadthaupt Dykow, der sich sehr für die Schule interessiert, ließ für dieselbe auf den ersten Fall für 120 Rubel Möbeln verfertigen, und bei Eröffnung der Schule selbst wurden von verschiedenen Personen über 1500 Rubel dargebracht, mit der Bedingung, daß, sobald durch fortgesetzte Darbringung patriotischer Geschenke die Summe ein Kapital bilden werde, welches 200 Rubel jährliche Zinsen gäbe, diese zu der Summe über den Etat gerechnet, und zu verschiedenen Schulbedürfnissen, die nach dem Etat für die Lehranstalten nicht bestimmt sind, so auch zur Unterhaltung von Schülern, die ganz und gar kein Vermögen besitzen, verwandt werden sollen.

Bugulma, vom 10. Oktober.

Unser Wosdwiwenskijsche Jahrmart, der am 15ten des verwichenen Monats seinen Anfang nahm und bis zum 22sten dauerte, war von der Russischen Kaufmannschaft aus verschiedenen Erdtheilen diesmal außerordentlich stark besucht. Der Werth der sämmtlichen auf diesen Jahrmart gebrachten Waaren belief sich auf 800.000 Rubel. Die vorzüglichsten derselben waren: Galanteriewaaren, Stoff, Seiden und Baumwollen Zeuge, Fächer, Ducharischer Kartun, Bettdecken, gesponnene Baumwolle, Manlin, Tuch, Bohn, Thee, Zucker,

Kaffee, Porzellan-Geschirr, Tulasche Flinten, Pistolen und Säbel, Pelisäcke, Wein, Kuchenaaren, Pferdegeschirr, Lederwaaren, Talg- und Wachswater, Seife, fertige Kleider nach Tartarischem Zuschnitt u. s. w. Außerdem sah man gegen 3500 Pferde von verschiedenen Rassen, größtentheils aber Baskirsche, welche den Werth von 300.000 Rubel betrug. Auch die Bauern der umliegenden Gegend hatten Honig, Wachs höheres Geschirr aller Art, und andere Hausachen im Ueberfluß zu Markte gebracht. Ueberhaupt waren die Handelsteile mit unserm Jahrmarte sehr zufrieden, weswegen man hoffen darf, daß künftiges Jahr die Zufuhr der Waaren noch größer seyn wird.

Schawt, vom 19. Okt.

Aus Kamener-Podolsk schreibt man uns vom 7ten dieses Monats, daß dort kürzlich ein Greis von 127 Jahren, ein Armenier von Geburt, Namens Wartobid, verstorben ist. Er war in Persien von einer ziemlich guten Familie geboren, war aber einmiger Uryachen wegen gezwungen gewesen, sich aus seinem Vaterlande zu entfernen. Er kam nach Rußland, trat in Militärdienste, und diente 15 Jahre bei einem Husarenregimente. Nach Beendigung des siebenjährigen Preussischen Krieges erhielt er seinen Abschied, und nahm seinen Aufenthalt in den umliegenden Gegenden von Kamence-Podolsk, wo sich ein nicht großer Zweig von Armenischer Abkunft befindet. Während der Pest, welche in Podolsk wüthete, begrub er aus Mitleiden fünf die an dieser Seuche Verstorbenen, ohne se selbst von derselben angesteckt zu werden. Nachdem er in Schwanza während der Türkschen Ueberfälle sein erworbenes ganzes Vermögen verloren hatte, lebte er endlich bloß von milden Gaben. Uebrigens war er gesund, reinlich und entbaltriam, hatte einen raschen Gang, und hatte sich einige zehn Dukaten zu seinem Begräbniß erspart. In mehreren der besten Häuser zu Podolsk kann man sein Portrait sehen: ein Beweis der Achtung gegen den Greis.

Paris, vom 9. November.

Zu Düsseldorf waren die Diener aller Religions-Parteien bei der Audienz am 2ten vereinigt. Ein Lutherischer Prediacer führte im Namen aller das Wort. Der Rabbiner, ein beinahe hundert-jähriger Greis, erschien unterstützt zur Rechten von einem Katholischen, und zur Linken von einem Lutherischen Geistlichen.

Auf Kosten der Regierung ist in der Hauptkirche zu Valence ein Monument zum Andenken Pius VI. errichtet worden, dessen irdische Ueberreste sich in derselben befinden. Der Sarcophag ist von Maximilian, und die Wüste von Canova verfertigt. Bekanntlich endigte gedachter Pabst seine Laufbahn zu Valence im August 1799. Zur Einweihung des

Monuments ward am 25. Oktober ein feierlicher Requiem gehalten, dem alle Behörden bewohnten. Der Cardinal Spina, Erzbischof von Genua, präsidirte bei der Ceremonie und ward von den Bischöfen von Avignon und Balence assistirt.

Ein Dekret verordnet, daß, wenn ein Franzose, der im Auslande ein Verbrechen begangen, sich nach Frankreich flüchtet, und auf seine Auslieferung angetragen wird, das Gesuch mit den Beweismitteln jedesmal dem Kaiser durch den Großrichter vorgelegt werden soll. Bisher konnte ein solcher Mensch nur in Frankreich zur Verantwortung gezogen werden.

Paris, vom 10. Novbr.

Am 27ten Oktober hat Madame Blanchard zu Rom eine Luftfahrt gehalten.

Aus dem Gard Departement wird gemeldet, daß die Oliven-Gründe eine der schönsten gewesen, die man noch in dieser Gegend erlebt hat.

Montbriion, vom 2. Nov.

„Dieser Tage hatten wir hier ein Gewitter, und die Wärme ist so groß, als wenn wir im Mai wären.“

Die Anzahl der Sachen, die gestern dem Afflicthofe in Paris vorgelegt wurden, sind durch eine à l'improvisu und auf eine sonderbare Art sich vermehrt worden. Während der Gerichtsung dieses Hofes versuchte ein Mäurergefell, im Justiz-Palais selbst und unter den Augen der Richter verschiedene Sachen zu stehlen, indem er mit einer Schere die Richieules der Damen, seiner Nachbarinnen, öffnete. Mit der Hand im Sack, gelangten, ward er sogleich arretirt und hatte vom Saal der Zuschauer nur einen Schritt bis zur Bank der Angeklagten zu thun, ward darauf unmittelbar während der Sitzung zu dreißigjährigem Gefängniß in einem Zuchthause, 16 Franks Geldstrafe und den Prozeßkosten vom Gericht verurtheilt.

Vom Mayn, vom 10. November.

Holländische Gelehrte haben bemerkt, der Komet habe in 40 Tagen einen Weg von 27 Millionen Stunden zurückgelegt, wozu eine Kanonenkugel 24 Jahre brauchen würde. Der Komet hätte demnach thatsächlich einen Weg von 675000 Stunden gemacht. Gegen das Ende des Novembers wird er zweimal so weit von uns seyn, als wir von der Sonne sind.

Bekanntlich war Herr Flaugerues von Biers in Frankreich der erste, der den Kometen gewahr ward. Er macht jetzt Folgendes darüber bekannt: „Der Komet, den ich am verfloßenen 25. März entdeckte, bis zum 29. May beobachtete und am 18. August im Gefirn des kleinen Löwen wieder sah, scheint mir der nämliche Komet zu seyn, der im September 1301 erschien; wenigstens entsprechen die Elemente, welche ich für den Kometen dieses Jahres fand, vollkommen den Beobachtungen der Chinesischen Astronomen von 1301, welche sich

in dem Manuskript des B. Gaubil befinden. Es ist ein Glück, daß wir diese Beobachtungen besitzen, denn aus den Notizen, welche uns die Euroasischen Historiker über diesen Kometen hinterlassen haben, kann man keine Schlussschlüsse ziehen; sie sind dunkel und widersprechend. In jenem Jahrhundert, wo in allen Fakultäten so viele Gelehrte glänzten, ist doch nicht einer unter ihnen, der uns die Laufbahn dieses Kometen, selbst nur ganz oberflächlich, hätte bestimmen können. — Nach dieser mir sehr wohlgegründeten Mutmaßung würde die Umrückung dieses Kometen ungefähr 510 Jahre dauern und er demnach gegen das Jahr 2321 wieder erscheinen.“

Lissabon, vom 17. Oktober.

Unsere hiesige Lage (schreibt ein Englischer Offizier von da) hat sicher nichts Verändertes. Was die Lage der Armee betrifft, so kenne ich sie wenig, da wir selten Briefe aus dem Hauptquartier erhalten. Mit Bedauern muß ich ihnen melden, daß dies Land in Absicht der Krankheiten eine zweite Zinsel Walcheren ist. Hier in der Hauptstadt und in der umliegenden Gegend sind gegen 10 bis 11.000 Kranke. Alle Kirchen und Klöster sind damit, so wie mit Verwundeten, angefüllt.

Wir haben hier jetzt eine ersiehende Hitze, und ist diese vorüber, so werden wir von Regengüssen überhäumt. Alles ist hier jetzt sehr theuer. Das Pfund Kartoffeln kostet 5 Sous, und die anderen Gemüse im Verhältniß; die Bouteille Porter kostet 30 Sous. Das ganze Land ist ein Schauplatz des Ruins und der Verberung. Alle Lebensmittel, nicht bloß für die Armee, sondern auch für die unglücklichen Einwohner, müssen aus England oder aus fremden Marktplätzen bezogen werden.

Madrid, vom 20. Oktober.

Am 18ten ward wie gewöhnlich, der Cours der Studien auf der Universität zu Alcalá de Henares aufs feierlichste eröffnet.

Die zu Gadj erscheinende Zeitung Seminaire patriotique enthält folgendes:

„Die Nachrichten in Betreff der dritten Armee sind voller Widersprüche. Einige schreiben die Derouten derselben Quadra, andere Freire, noch andre Blate zu. Das Gouvernement hat nur einen kurzen Auszug der Berichte über einige dieser Affairen bekannt machen lassen. Wir schließen aus diesem Dokument daß die Vergebenheiten, die seit 3 Jahren bei allen Armeen vorgefallen, sich bei der dritten \*) erneuert haben. Wann werden wir bessere Pläne machen, wann mit mehrerer Vorsicht agiren.

\*) Das heißt, Deroute, Zerstreuung oder gänzliche Vernichtung der insurgirten Armee. Ist es möglich, daß unsere Landsteute blind genug sind, um nicht der beständigen Erfahrung von 3 Jahren nachzugeben? (Anmerkung des Spanischen Redakteurs.)

**Neapel, vom 20. Oktober.**

Der Vesuv verhält sich wieder ruhiger; doch dauert das donnerähnliche Getöse in seinen Eingeweiden noch fort, weswegen unsere Naturforscher behaupten, daß nächstens wieder ein Ausbruch von Lava erfolgen könnte.

Die Engländer, sagt der hiesige Monitor, sind in ihren Versuchen, sich einen Handel mit dem Continente zu eröffnen, immer gleich unglücklich. Jüngsthin wendeten sie mancherley Kist und Kasten an, um mehrere Parthien ihrer Fabrikate nach Calabrien einzuschmuggen. Allein diese wurden bald entdeckt, konfisziert und auf Befehl des General Maubert, den bestehenden Vorschriften gemäß, auf dem Marktplatz von Reggio öffentlich verbrannt.

**Basel, vom 26. Oktober.**

Ihre Kaiserliche Hoheit, die Großfürstin von Rußland, ist am 19ten mit ihrem Gefolge hier eingetroffen und am folgenden Tage wieder abgereist.

Ein Knabe von 9 bis 10 Jahren, welcher vor 2 Monaten von einem tollen Hund gebissen wurde, ist am 21ten d. M. in dem Augenblick, wo man ihn außer Gefahr glaubte, an der Wasserscheue gestorben. Alle Meubeln des Zimmers, das er bewohnte, wurden auf Befehl der Regierung, welche die unbemittelten Eltern großmüthig entschädigte, am nämlichen Tage verbrannt.

Ein andres Kind, ungefähr vom nämlichen Alter, wie das erstere, welches von dem nämlichen tollen Hunde gebissen wurde, ist am 23ten d. M. ebenfalls an der Wasserscheue gestorben, ungeachtet man alle möglichen Vorichtsmaaßregeln getroffen hatte, um den Folgen des Bisses vorzuzukommen.

**Vom Rhein, vom 11. November.**

Die Getreidepreise gehen außerordentlich in die Höhe, da so starke Einkäufe für das innere Frankreich gemacht werden, namentlich von Elberfeld. Man versichert, diese Einkäufe würden zum Theil für Spanien gemacht, indem die diesjährige Erndte zur Ernährung der Einwohner und zum Unterhalt der Armeen nicht hinreicht.

**Nürnberg, vom 8. November.**

Täglich passieren durch unsere Stadt Frachtwagen, größtentheils mit 8 Pferden bespannt, welche nach England die in Magdeburg befindlichen Vorräthe von Colonialwaaren liefern, die das Handelshaus Gontard in Frankfurt übernommen hat. Sie werden 56000 Centn. betragen und 900 Frachtwagen erfordern. Die nach Frankfurt bestimmten Parteien Colonialwaaren sind noch beträchtlicher als jene, die zum Verkauf nach England gebracht werden.

**Aus Oesterreich.**

Nach Privatbriefen aus Wien sollen durch einen Kaiserlichen Beschluß 1200 Offiziere von der Armee, von Hauptmann abwärts, in Pensionsstand versetzt worden seyn. Es sind, wie hinzugesetzt wird, größtentheils solche, die noch nicht fünf

Jahre gedient haben, und die dadurch dem Staateschatz erwachsende Ersparung ist beträchtlich.

**Cairo, vom 10 Mai.**

Ueber des Hissers Seegen neuere Schicksale ist man hier in völliger Ungewißheit. Eine bedeutende Summe, die sein erhabener Protektor in Deutschland, der Herzog von Sachsen-Gotha, an den Konsul Rosetti hier für Seegen zahlen ließ, ist aus Mangel von Nachrichten über ihn noch in den Händen des Konsuls. Seegen war im Frühjahr 1810 aus Cairo abgereist und hatte sich mehrere Monate in Necca aufgehalten. Vielleicht war es ihm unmöglich, seine Reise fortzusetzen, weil die Bababits bis nach Yemen vorgedrungen sind, wo sie schreckliche Verwüstungen anrichteten. Eben deswegen wird jetzt hier in Cairo eine furchtbare Expedition gegen diese unvertilgbaren, immer aufs neue hervorquellenden Fanatiker ausgerufen. Der Pascha von Aegypten wird den Oberbefehl dieses Kriegszuges seinem eignen Sohn, Isufum Pascha, übertragen. Er ließ an 30 Transportschiffe bauen, die auseinander genommen über die Landenge von Suez gebracht und wieder zusammengesetzt worden sind, um die Truppen über das rothe Meer überzuschießen.

**Gibraltar, vom 14. Oktober.**

Heute Morgen sah man aus hiesiger Festung eine französische Armee von ungefähr 10000 Mann, die gegen St. Roch marschirte. Die Armee von Valleseros hat sich demnach unter die Kanonen der Festung retirirt, und alle Einwohner von St. Roch hatten Tags vorher die Flucht ergriffen. Des Mittags rückten die französischen Truppen in das Dorf ein und schickten einige Cavallerie- und Infanterie-Bataillone nach der Seite der Festung ab.

Vom 15ten. Die französische Armee, die von dem Marschall Victor commandirt wird, nimmt noch dieselbe Stellung ein, und steht im Westen von St. Roch in Schlachtordnung.

Bei Annäherung der Franzosen flüchteten die Einwohner von Algeiras nach der aränen Insel. Der Feind rückt gegen das Schloß Castellon. Seine Macht beträgt über 10000 Mann. General Villate commandirt mit dieselben.

Aus Tanger wird gemeldet, daß der Kaiser von Marocco den Franzosen erlaubt hat, taufend Stüd Hornvieh und Getreide für ihre Armeen auszuführen.

**London, vom 31. Oktober.**

(Aus dem Journal de l'Empire.)

Die Nachricht von der Deroute des spanischen Generals Valleseros und von seinem Rückzuge unter die Kanonen von Gibraltar in nur zu wahr. Zeitungen aus Cadix vom 19ten Oktober bestätigen dieses Ereigniß.

Als sich Valleseros auf dem Punkt sah, von der französischen Armee bis unter die Kanonen von Gibraltar zurückgedrängt zu werden, sandte dieser Abtheilung Chef zur See einen Courier nach Cadix, durch welchen er um schnelle Verstärkungen er-

suchte. Zwei Divisionen, eine Englische und eine Spanische, erhielten demnach Befehl, nach Carlisa unter Segel zu gehen. Die Englische Division, die zuerst abiegelte, ist an ihrer Bestimmung angekommen. Das Spanische Corps erfuhr widrige Winde, die dasselbe nöthigten, nach Cadix zurück zu kehren. Inzwischen vertrieb die französische Armee Ballesiteros aus der Position von St. Roch, die sie besetzte.

So ist also einer Seits eine Englische Division von 14 Compagnien ohne Communication zu Lande mit dem Corps, dem sie zu Hülfe kommen sollte, und selbst der Gefahr ausgesetzt, in der Position angegriffen zu werden, die sie occupirt, wenn ihr die Winde nicht erlauben, sich wieder einzuschiffen; und anderer Seits ist ein Spanisches Corps von 5000 Mann genöthigt, die äußere Gegend einer Festung einzunehmen, die den Allirien zugehört, wo die Klugheit oder vielmehr der Egoismus dieser letztern nicht erlaubt, die Spanier auszunehmen, und zwar unter dem Vorwande, daß unter selbigen eine Epidemie herrschen möchte. Fügt man zu der in die Enge getriebenen Armee noch eine außerordentliche Menge von Gläublingen von jedem Alter und Geschlecht hinzu, welche die Dorfer von St. Roch, de los Barlos, die Stadt Algeiras &c. verlassen haben, so kann man sich einen Begriff von dem Elende machen, worin sich so viele Unglückliche befinden, die auf einen Punkt zusammengedrängt sind, wo man sich keine Lebensmittel verschaffen kann. Das einzige Rettungsmittel für Ballesiteros besteht in der schleunigen Ankunft einer hinreichenden Anzahl Schiffe, um sein Corps nach einer Gegend der Küste zu versetzen, die von der französischen Armee entfernt ist.

### Größe des Kometen von 1811.

Ich theile dem Publikum eine nicht uninteressante Berechnung in der Art mit, daß solche von jedem Mathematikverständigen leicht controlicirt und geprüft werden, und, in den höhern Schulen, als ein Rechnungs-Exempel, mit Nutzen gebraucht werden kann.

Nach der Berechnung des größten Astronomen im Norden, auf der St. Petersburger Sternwarte war der Komet den 25. August 21 Millio nen Werst von der Erde entfernt (St. Petersburg. J. Nr. 79). Den Durchmesser des Kometen, d. h. den Diameter der Scheibe, welche von blauen Ringe eingeschlossen, und dadurch sehr schwarz begrenzt war, fand ich, in der gedachten Zeit, 20 Zeiteinheiten, oder 5 Bogeminuten groß. \*) Hiernauf

Durchmesser der gedachten Scheibe \*) = 350 520 Werst. Peripherie des Kometen = 1101 191 Werst. Die der Erde aber nur = 37 608 Werst. \*\*) Will man aber den Kometen, mit der Größe unsers Planeten näher vergleichen: so muß man sich erinnern, daß die körperlichen Größen zweier Kugeln, sich gegen einander, wie die Kubl, oder Würfel ihrer Durchmesser verhalten. Nun beträgt der Erddurchmesser = 11971 Werst; der Kubus dieser Zahl, ist folglich = 1715 602 251 611. Der Kubus des Kometendurchmessers = 43066 354 060 608 000. Die letzten zwei Zahlengrößen, geben das Verhältniß der Erde zum Kometen. Dem zufolge, ist der Komet so groß, daß eine Meisterhand, aus ihm 25 104 solche Euharoiden, als die der Erde, oder 1 255 200 solche Kugeln, wie der Mond ist, formen könnte. Die Sonne ist aber 1448079-mal größer, als die Erde, folglich ist der Komet, bei aller seiner außerordentlichen Größe, dennoch 1422975 mal kleiner, als seine Beherrscherin, die majestätische Sonne. Doch 23630 mal größer, als der große Jupiter.

Der Schweif, und zwar nur der mit bloßen Augen sichtbar gewesene Theil, von 13 Grad, betrug 54681 120 Werst. Die am 15. October sichtbare Schweiflänge von 20 Grad (Artikel Dorpat, den 16. Okt.), war folglich = 84142 800 Werst lang. Dieses ist aber nur das Maas der halben Länge, des um den Kometen geichlungenen und sichtbar gewesenen Schleiers; und gewiß noch lange nicht das Maas, der wirklichen Länge, dieses majestätischen weißen Friedens-Wimpels, welchen der hohe Herrsche um die Sonne, in dem ätherischen Ocean, wehen ließ. Lambert.

\*) Der absolute Kern kommt hier nicht in Anschlag.

\*\*) Ich rechne auf einen Aequatorgrad 104468 Werst.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen &c. &c. Da der Studious Juris, Otto Carl Bader, sich wegen seines Abganges von dieser Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwaigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jeder, welche an genannten Studierenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften zu Recht bestehende, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzten Frist von 4 Wochen adato bei ihm selbst und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ab-

\*) Ich habe diese Größe mittelst einer Teräntuhr ausgemittelt; aber auch Professor Stark in Augsburg, hat in derselben Zeit, dieselbe Größe resultirt (Allg. J. Nr. 251).

lauf dieser Zeit Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studirenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 22. November 1811.

D. H. Grindel, d. j. Rector.

C. v. Witte, Notar.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welcher Gestalt der hiesige Bürger und Schneidermeister Joachim Redlin das hieselbst im alten Stadttheil sub Nr. 221 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, durch den mit der zeitberigen Eigenthümerin, hiesigen Fuhrmannswittwe Dorothea Berdo, am 29sten August 1811, um die Summe von 1500 Rubel R. A. geschlossenen und in originali anhero producirten Kaufcontract, welcher, belehre des demselben angefügten Attestats d. d. 28. Oktober a. c. bei Sm. Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Kiefländischen Hofgerichte gehörig corroborirt worden, an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gerichtliches publicum proclama nachgesucht, darauf dasselbe mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbesagtes hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den geschriebenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rüksischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatus, und zwar bei Vor der Präclusion und des ewigen Einschwiegens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen veremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an den Platz, dem Käufer, hiesigen Bürger und Schneidermeister Joachim Redlin, als sein wahres Eigenthum gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. W. R. W. Urkundlich unter Einem Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem dieser Stadt größern Ansigel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 18ten Novbr. 1811.

Bürgermeister Fr. Kerman.

C. H. F. Kent, Obersecr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. Da die gewesenen Studiosi juris, Alexander Dahn, Ernst Schwach, Anton Magnus Ehlerz und Georg Jacob Reineke, und der Studiosus der Theologie, Johann Sundblad, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehö-

rig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht befindliche, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben mochten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 18. November 1811.

D. H. Grindel, d. j. Rector.

C. v. Witte, Notar.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. Da die gewesenen Studirenden der Theologie, Carl Friedrich von Zöfel und Eduard Wilhelm Brunn, und der Studiosus der Theologie, Alexander Tesche, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht befindliche, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben mochten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 14. Oktober 1811.

D. H. Grindel, d. j. Rector.

Glinksky, loco Notari.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Werro in Pöland thun hiemit kund und zu wissen: Es hat die vermittelte Frau Pastorin Bornemann, geb. Roggenbau, einen bei Sm. Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Kiefländischen Hofgerichte gehörig corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Contract allhier producirt, nach welchem sie das dem Herrn Generalmajor und Ritter von Müller gehörig gewesene in der Stadt Werro sub No. 13. belegene hölzerne Wohnhaus sammt Nebengebäude und andern Appertinentien, auf zehn nacheinander folgende Jahre für 3000 Rubel R. A. geändert hat, und um gesetzliche Proclamation forthan Pfand Contracts gebeten. Wenn nun diesem Gesuche merhente Resolutione vom heutigen Tage deferirt worden ist; so werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechte an das veränderte Haus und dessen Appertinentien Ansprüche



machen zu können vermehren, hiedurch aufseher, sich innerhalb einem Jahre und sechs Wochen entweder persönlich, oder durch gehörig instruirte Bevollmächtigte bei diesem Stadtmagistrat zu melden und ihre erwannten Forderungen und Ansprüche zu dociren, wärtigentlich sie sich zu gewärtigen haben, daß nach Ablauf des präfixirten Termins von einem Jahre und sechs Wochen Niemand weiter gehört, vielmehr das geständete Haus nebst Appertinentien der Frau Pastorin Bornemann, geb. Roggenbau als rechtmäßiges Pfand adjudicirt werden wird. Werro-Rathhaus, den 7. Septbr. 1811.

Ad mandatum

Gustav Roth, Secr. 3

Es haben Ec. Excellenz, der Herr Civil-Gouverneur, wiesliche Stadtrath und Ritters du Samel an Einen Edlen Rath der Stadt Dorpat ein Exemplar der Allerhöchst bestätigten Fagaden für die künftig allhier zu erbauenden Säune und Pforten, unter einem Ristirt vom 20ten September a. c. mit dem ersten Auftrage zugefertigt; von nun an unter keinerlei Vorwande irgend einen Baun oder irgend eine Pforte wider eine der Allerhöchst bestätigten Fagaden ausführen oder bauen zu lassen, bei Verletzung eigener gerichtlicher Verantwortung. — In Folge dieses eingegangenen hohen Befehls, welcher unter Mittheilung erwähnter Fagaden, von Einem Edlen Rathe dem Kammerengerichte zur unabwieslichen Nachachtung unterm 7ten d. M. communicirt worden, fordert nun ein löbliches Kammerengericht, in Verlesung auf die schon früher von Einem Edlen Rathe und Einem löblichen Kammerengerichte wegen der Fagaden für neu zu erbauende Häuser ergangenen Publikationen, alle resp. Einwohner Dorpats hiemit auf, die Errichtung eines neuen Baunes oder einer neuen Pforte, eben so wie einen jeden andern großen oder kleinen Baun vorschriftsmäßig vorher dem Kammerengerichte anzuzeigen und sich eine von den daselbst befindlichen Baun- und Pforten-Fagaden zur Richtschnur auszuwählen, mit der Verwarnung, daß im ausbleibenden Falle jeder fagadenwidrig angelegte Baun oder Pfortendau, von welchem das Kammerengericht Kenntnis erlangt, ohne Weiteres niedergeissen und der Uebertreter dieser Vorschriften noch überdem für die unterlassene Anzeige des Baues mit einer den Umständen angemessenen Geldstrafe bestraft werden soll. Als wonach sich jedermann zu achten und vor Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Dorpat-Rathhaus, den 30. Oktober 1811.

Im Namen und von wegen Eines löblichen Kammerengerichts der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Oberkammerer Nobland.

A. Schumann, Secr. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reichen etc. etc. ihnn Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kauft des Gegenwärtigen Jedermann kund

und zu wissen, welchergestalt der Herr Sekretair Carl Ludwig Schulz, das allhier im 1sten Stadtheil sub No. 68. belegene feinerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, Inbaltis des in original anhero produzierten, am 15. December 1810, mit dem bisherigen Pfandbesitzer, Herrn akademischen Vektor John Alexander Montague, abgeschlossenen, am 7ten Januar 1811, bei Einem Erlauchten Hochzeigl. Kaiserl. Kieändlichen Hofgericht fortworritten Pfand- Cessions- und eventuellen Tausch- Contracts, für den verabredeten Preis von 17 000 Rubel S. M. pfandweise acquirirt, und zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, darauf dasselbe mittheilte Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbenanntes feinerne Wohnhaus nebst Zubehör, oder unter die geschehene Cession des Pfandrechts an dasselbe, auf Herrn Supplisanten, rechtmäßige Ansprüche und Einwendungen haben oder machen zu können vermehren, sich damit nach Vorchrift des Ristirtens und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamaus, und zwar bei Rön der Praclusion und des ewigen Stillstehens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszusprechen, semlich aufgefördert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen veremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehet, sondern dem Herrn Sekretair Carl Ludwig Schulz, das unwirerrüßliche Pfandrecht an mehrbesagtes feinerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, Inbaltis des darüber abgeschlossenen Contracts, zugehört werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. W. R. W. Urkundlich unter Ec. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem, dieser Stadt größtem Insignel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 11. Novbr. 1812.

Bürgermeister F. Alferman.

E. F. Xenz, Obersekretair. 3

## Uderweilige Bekanntmachungen.

### Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Es ist mir in diesen Tagen eine blau emallirte, mit der mit Staubbrillanten gestierten Devise: gave d'armie, und mit einem Glasgehäuse versehene goldene Replik-Uhr, an welcher sich eine goldene Kette und ein goldenes Petschaft befand, abhänden gekommen. Derjenige, welcher mir, oder bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst solche einliefert, oder eine solche Nachricht davon zu geben weiß, daß ich sie wieder bekomme, erhält ein Douceur von 50 Rubeln. Dorpat, den 22ten November 1811.

Job. Friedr. Dross. 1

Ein sehr modern gearbeitetes, im besten Stande befindliches ausländisches Fortepiano steht in der Behausung des Herrn von Fischen, an der St. Petersburger Nagasse, für einen billigen Preis zum Verkauf.

In dem ehemaligen Eljeschen Hause auf dem Sandberge ist guter Verberzengsaft, die Boutheille zu 80 Copfen zu haben.

Neu angekommene holländische Heeringe, in Fischen und stückweise, feiner Orlean, Baumwolle, wie auch englische Fanacee, sind für billige Preise zu haben bei W. H. Blum.

Im Hause der Frau Pastorin Müller, an der Ritterstraße, ist in der untern Etage daselbst eine Wohnung für eine kleine Familie zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Es hat sich am Freitag, den 17ten d. M., ein weißer Schafbock und ein weißes Schaf, beide von deutscher Race, verlaufen. Sollte sie jemand haben festnehmen lassen, so bittet Herr Ahlschwerdt, ihm davon Nachricht zu geben.

Bei mir sind gute, neu gemachte, eichene Abmen zu den billigsten Preisen zu verkaufen, und können solche auf der Stelle probirt und gestukt werden.

Frische gut eingemachte Nevalische Killoströmlinge, 3 Rubel 50 Copfen das Fäßchen, sind zu haben bei Frahm.

An einer gut gelegenen Straße, über der Seinerne Brücke, ist ein geräumiges Quartier zu vermieten und sogleich zu beziehen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Ein, der Landwirtschaft sehr kundiger und zuverlässiger verheiratheter Mann, der besonders die gründlichsten Kenntnisse vom Brantweinsbrande besitzt, und mehrere Jahre hindurch verschiedene Güter zur alleinigen Disposition gehabt, und darüber die besten Zeugnisse vorzuzeigen hat, sucht wieder ein Engagement in diesem Fache. Diejenigen resp. Gutsbesitzer, die diesen sehr brauchbaren Mann anzustellen willens sind, belieben sich an den Herrn Ritterchafts-Revisor August von Dreyer zu Neu-Oberpahlen zu wenden, der nähere Auskunft giebt.

Von mehreren der Herren Gutsbesitzer des Dörptschen und Werroschen Kreises aufgefördert, werde ich in diesem Jahre die Rekruten-Abgabe gegen eine billige Vergütung für sie besorgen. Sollten vielleicht noch mehrere mich in dieser Hinsicht beauftragen wollen; so bin ich bereit, die Abgabe zu übernehmen, und werde mich bemühen, die Zufriedenheit derer, die mich Ihres Zutrauens würdigen, in eben dem Grade zu erwerben, als es mir im vorigen Jahre glückte. Dorpat, den 15. Nov. 1811.

Baron v. Bieleky,  
Adjunct Es. Kaiserl. Dörptschen  
Ordnungs-Gerichts.

Da es dem Klinikum, besonders aber der chirurgischen Section desselben, durchaus an alter Leinwand und Charpie fehlt, so ersuche ich alle

edelmüthigen Einwohner dieser Stadt, die so gerne auch ihrerseits zur Verminderung des menschlichen Elends beizutragen wünschen, die oben gedachten Anstalten mit diesen Bedürfnissen zu unterstützen, oder denselben alte Leinwand und Charpie gegen eine billige Vergütung in baarem Gelde zu überlassen. Wer etwas von dieser Art den klinischen Instituten zukommen lassen will, beliebe es bei mir abreichen zu lassen.

Dr. D. G. Balk,  
Director der medicinischen und pro-  
visorischer Director der chirurgischen  
Klinik.

Der Advokat Gervais setzet hiemit allen seinen Freunden und Bekannten an, daß er seit bisheriges Logis bei der Wittve Vogelsang verlassen, und die untere Gelegenheit des dem Herrn Rathsherrn Wrodt gethrigen, in der sogenannten Ritterstraße sub Nr. 108 im ersten Stadttheile gelegenen Hauses, bezogen hat.

Wer eine große starke Schlittenkbitze zu verkaufen willens ist, beliebe den Kupferschmidt Herrn Dabström davon zu benachrichtigen.

Wenn ein Deutscher Purfche, etwa 14 bis 15 Jahre alt, und von guter Führung, das Glasfermetter zu erlernen Lust hat, der melde sich der abzuführenden Bedingungen wegen beim Kupferschmidt Herrn Dabström.

Ein geräumiges Erkerzimmer ist bei mir so gleich, und um die Mitte Decembers die kleine Seite meines Hauses, die aus 2 Zimmern besteht, mit oder ohne Stallraum und Handflete zu vermieten.

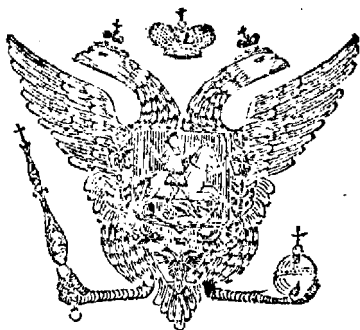
Ein junger Mensch von 16 Jahren, der gut schreibt und rechnet, hat Lust die Landwirtschaft zu erlernen und wünscht zu diesem Ende auf einem Gute engagirt zu werden. Wer eines solchen benötigt ist, beliebe sich bei Herrn Leidloff hieselbst zu melden, wo man die näheren Bedingungen erfährt.

Nächst allen Gattungen alter feiner und ordnairer Weine, ist auch echter jamaicischer und inländischer Rumm, Cognac, Franzbranntwein, Vanilleessenz, echter Hamburger und Petersburger Wagastaff, wie auch echter amerikanischer Blätter-Toback, alles von vorzüglicher Güte und zu billigen Preisen zu verkaufen am großen Markt bei

G. E. Schulz.  
In meinem Hause an der bölkernen Brücke in der obern Etage, ist ein Logis von drei guten Zimmern zu vermieten und alle Tage zu beziehen.  
Berwittw. Seebach.

Abreisen der.  
Der Nadelmachergesell Karl Krus ist willens binnen kurzer Zeit von hier zu reisen, und macht solches hiedurch bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihn haben sollten, mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Postzeitverwaltung melden mögen.

# Dorpt, s c h e Z e i = f u n g.



Nro. 95. Sonn'tag, den 26<sup>ten</sup> November 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts = Censur.  
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 11 November.

Wie man aus Saratow schreibt, so ist und bereitet der dortige Gutsbesitzer Herr Gordinow den Senf in so großer Menge, daß er mit eintretender Winterbahn bis 20.000 Gläser Senf hieher und nach Moskau abfertigen wird. Dieser Senf ist, nach den eingefandten Proben, von ziemlich guter Güte, kommt aber dem Sarcopischen noch nicht völlig gleich. Hierbei hat Herr Gordinow Gelegenheit gehabt zu bemerken und sich durch die Erfahrung selbst zu überzeugen, daß der Bau des Senfs bei einer Dienentlage sehr nützlich ist. Dies ist dem Publico auch bereits aus den Werken der hiesigen freien ökonomischen Gesellschaft bekannt, in welcher die Beobachtungen ihrer Korrespondenten in Saratow, Kasan und anderer Orten mitgetheilt worden, und welche versichern, daß der Bau des Senfs d. r. Dienenzucht große Vortheile gewährt. Auf solche Art bringt diese Pflanze dreifachen Nutzen; denn außer dem Senf für den Tisch und dem sehr gesunden Entöhl, dient sie auch noch in einer sehr guten Nahrung für die Bienen, welche den ganzen Sommer über von den Blumen derselben ihren Honig sammeln. Hr. Gordinow fügt zu seinen Bemerkungen noch hinzu, daß die Senfopflanze die Biene vor der Wirkung der ihr schädlichen Kräuter verwahre.

Dorpat, den 21. November.

Ich schicke nun das Kometendülletin, mit der, für die Wissenschaft so interessanten, als für mich befriedigenden Nachricht, daß der gestrige Vorübergang des Kometen in Utairs Nähe, einen jeden überzeugen muß, daß meine, für die Elipsität sich

erklärende, und viel gewagt geschilderene Behauptung vom 3ten November, die ich auf meine Beobachtungen von dem letzten Oktober gegründet habe, daß diese Behauptung, sage ich, bejahend entschieden ist. Bessere Belege, als die folgenden sind, kann man nie verlangen:

Der berühmteste astronomische Calculator, der verdienstvolle Gauß, hat, wie ich jetzt aus dem astronomischen Jahrbuche für d. J. 1814 ersehe, die parabolischen Elemente verbessert, und eine parabolische Ephemeride berechnet, nach welcher der Komet den 1. Decbr. (20. Novbr.) 9 Grad 42 Minuten nördlich decliniren sollte. Dem zufolge, müßte der Komet  $1\frac{1}{2}$  Grad über den sehr genau bestimmten Fundamentallatern Altair gehen. Da es sich aber aus den diesstägigen Beobachtungen ergibt, daß er den 1. Decbr. (20. Novbr.) nicht einen vollen halben Grad von Altair abstand, so ist kein Zweifel mehr, daß die wirkliche, von der von den Astronomen angenommenen parabolischen Bahn, schon jetzt sehr merklich (mehr als 50 Minuten) abweicht; und wird folglich fernerehin noch mehr und mehr abweichen, und die elliptische Figur verrathen.

Der Kometen-Schweif hat noch eine sichtbare Länge von etwa 8 Grad. Heute Abend stralte er bis zum Stern Ro Aquila. Unten am Kern Ende hat er noch eine lebhafte Phosphorescenz. Heute nahm ich eine merkwürdige Erscheinung wahr: der linke Schweifen-Ast, war an phosphoresciren der Masse so überlegen, daß der linke Ast, als völlig unbedeutend schien.

Um begreiflich zu machen, wie sehr sein Schein-

barer Lauf am Firmamente jetzt abnehmend ist, bemerke ich, daß der Komet vom 13ten bis zum 15ten Nov.  $1\frac{1}{2}$  Grad; vom 15ten bis zum 17ten  $1\frac{1}{6}$  Grad zurückgelegt hat. In diesen erst erwähnten vier Tagen, hat also der Komet einen Bogen von  $3\frac{1}{2}$  Grad; dagegen in den letzten vier Tagen, d. h. vom 17ten bis heute (den 21sten) einen Bogen von  $3\frac{1}{6}$  Grad, durchgewandert. Jetzt eilt also die Erde dem Kometen vor, und daher wird seine Elongation immer mehr und mehr abnehmen. Bei dieser Gelegenheit bemerke ich noch: der Stern M. 170, den ich einst nicht scheinen sah, glänzt, freilich nur schwach, wieder. Dagegen ist der zweite kalandische Stern, (M. 10.) leider noch nicht zum Vorschein gekommen; und vielleicht erblicke ich diese Sonne auf Erden nicht mehr.  
Lamberti.

Paris, vom 13. November.

(Durch außerordentl. Gelegenheit.)

Vorgestern Abend um 6 Uhr sind Ihre Majestäten im kaiserl. Pallast von St. Cloud abgereiset. Ihre Rückkunft ward der Hauptstadt durch Artillerie-Salven verkündigt.

Der 25ste Oktober ist für unsre Waffen in Spanien abermals ein sehr glorreicher Tag gewesen. Es kam an demselben Tage bei Sagunt zu einer Schlacht, in welcher der Reichsmarschall, Graf Suchet, über die Spanischen Armeen von Murcia, Valencia und die Corps von Cadix und Aragonien den glänzendsten Sieg errocht, 4639 Mann zu Gefangenen machte, worunter die Marechall de Camp Caro, ein Bruder von Romana, und Almoya und 230 Offiziere; ferner 16 Kanonen, 4 Fahnen, 4200 Englische Flinten und andre Trophäen eroberte. Die unmittelbare Folge des Siegs war die Einnahme des Forts von Sagunt am 26. Oktober, dessen Belagerung von 2572 Mann sich zu Kriegsgefangenen ergab.

Der Marschall, Herzog von Reggio, und alle Minister, die Sr. kaiserl. Majestät begleitet hatten, sind wieder zu Paris eingetroffen.

Paris, vom 13. Novbr.

Schreiben des Marschalls, Grafen Suchet, an den Fürsten von Metzel und Wagram, vom 26sten October.

Ex. Durchlaucht kennen aus meinem frühern Berichte die Schwierigkeiten, welche wegen der Beschaffenheit des Terrains mit der Annäherung gegen Sagunt verknüpft waren. Indes war es uns nach zutägigen Anstrengungen und Strapazen geglückt, die Breche praktikabel zu machen. Inzwischen hatte General Blake die Zeit gehabt, den General en Chef der Armee von Murcia, Marbo, nebst 6000 Mann disponiblen Insurgenten-Truppen, an sich zu ziehen. Die Division, genannt Albuera, unter den Befehlen von Kardinal und

Beyas, vereinigt mit den Divisionen von Villacampo und Obispo, unter O'Donel und Miranda, welche die mit den Guerrillas vereinigte Armee von Valencia formiren, machten zusammen ein Corps von mehr als 20.000 Mann Infanterie und 3000 Pferden aus. Am 24. Octbr. stellte sich des Corps auf den Anhöhen von Buch, lehnte seinen rechten Flügel ans Meer, wo es von einer Engl. Flotte flankirt wurde, und seinen linken Flügel an Ixia. Da Blake sah, daß Sagunt seinem Falle nahe war, und daß die Batterie von acht 24pfündern, die ich hatte errichten lassen, darüber entscheiden würde, so marschirte er gegen mich, um mir eine Schlacht zu liefern, und mich zur Aufhebung der Belagerung zu nöthigen. Ich trug den Generals Valatier und Bronikowsky auf, mit 6 Bataillonen die Blockade und die Belagerungs-Arbeiten von Sagunt fortzusetzen.

Am folgenden Tage, den 25sten, um 7 Uhr des Morgens, recognosirte ich den Feind. Die Anhöhen von Buch, und die längs der Landstraße von Vetera, waren stark mit Artillerie und Infanterie besetzt. Um 8 Uhr wurden meine Scharschützen trotzig zurück gewiesen, und ich überzeugte mich nun, daß ich mit andern als Valenzianischen Truppen zu thun hatte. Starke Kolonnen ü. erslugelten meine linke Flanke unter dem Schuß des Feuers Engl. Kriegsschiffe; die feindlichen Truppen besetzten das Dorf Bujol, das ich verlassen hatte, und 6000 Mann griffen meine rechte Flanke an, die sich eine Stunde weit von mir befand. Da ich so auf beiden Flanken überflügelt war, so entschloß ich mich, das feindliche Centrum zu durchbrechen. Kaum hatte ich eine Anvoche verlassen, die ich für dienlich gehalten, meinen Angriff zu begünstigen, als 1000 Mann Kavallerie, 6000 Mann Infanterie und Artillerie an meine Stelle daselbst einrückten. Die Husaren des vierten Regiments griffen mit Tapferkeit an, wurden dreimal zurück getrieben, und kehrten dreimal zum Angriff zurück. Das Feuer von neun 24pfündern, die Preische gegen Sagunt schossen, konnte den Enthusiasmus der Garnison nicht unterdrücken. Zeuge von der Bewegung vorwärts, an welcher sie glaubte bald Theil nehmen zu können, ging sie so weit, daß sie ihre Chakos in die Luft schwang und Victoria rief.

Dieser ersten Antrengung ward bald durch unsere Infanterie Einhalt gethan, die kolonnenweise auf der Schlachtlinie eintrat. Ich befaßl dem General Harispe, den Feind anzugreifen. Das brave 7te Regiment nahm die Anhöhe mit dem Bajonet weg, vertrieb den Feind und verfolgte ihn. Unsr. Artillerie besetzte die Anhöhe; der Feind aber führte zum Angriff zurück. Unsr. Kanoniers wurden umringt und niedergeschlachtet; General Voussart und der Esquadronschef St. Georges greifen an der Spitze des 13ten Kürassierregiments nachdrücklich 1500 Mann Kavallerie an, die Caro herbeiführte. Die Marechall de Camp, Caro, Gouverneur von Valencia, und Almoya, der von Cadix gekommen

war, wurden verwundet, und von den Märschall de Logis, Bazin und Bachelot, von den Husaren, zu Gefangenen gemacht; 6 Kanonen wurden genommen. Während dieser Zeit machte der Feind Fortschritte auf dem linken Flügel. Einige Pelotons unserer Kavallerie wurden genöthigt, sich vor den Spanischen Dragonern zurück zu ziehen. General Polombini empfing sie an der Spitze von 4 Bataillons mit der größten Ruhe. Das zweite leichte und das vierte Italienische Linienregiment schlugen durch ein wohl unterhaltenes Musketenfeuer den Angriff zurück und bedeckten das Schlachtfeld mit Todten. Indem ich die Division Harispe nach dem Centrum verriechte, trug ich dem General Habert auf, sich nach der Heerstraße zu wenden und Puol wegzunehmen. Gegen ihn stand die Division Aluberra. Man schlug sich mit Erbitterung; der Feind verteidigte sich in den Häusern von Puol aus den Fenstern und von den Lagers. Obgleich weit überfüllt, verteidigte sich indeß der Feind noch in Puol und hatte die Anhöhen von Buch nicht verlassen. Das 10te Linienregiment griff ihn von Straße zu Straße an, und verfolgte ihn mit dem Bajonnet in der Haufe; das 2te leichte Regiment umringte 700 Balkonirte Gärten, welche die Wachen hielten. General Chlovisy, welchem ich meine rechte Flanke anvertraut hatte, sah bei guter Zeit ein, daß es sehr darauf ankam, sich nicht überfüllen zu lassen. Er trug dem General Robert auf, die Truppen von Dizzo und von Miranda anzugreifen und zu verfolgen. Hieran nahm General Chlovisy mit dem 4ten Regiment und den Dragonern Napoleon einen glänzenden Antheil an dem Erfolg des Centrums. Der Dragoner Obrist Schiavetti durchdringt an der Spitze seines braven Regiments drei feindliche Bataillons und macht 800 Gefangene. In diesem Augenblick befinden sich die Husaren, Kürassiere und Dragoner Napoleon auf demselben Schlachtfelde, durchbrechen alle Quarrées, die der Feind zu formiren suchte, bedecken zwei Stunden hindurch den Wahlplatz mit Waffen und Todten, und machen 2000 Gefangene, worunter 150 Officiere. Die Generals Harispe, Bouffart und Chlovisy drängen den Feind auf meinen Befehl, ohne ihm Ruhe zu lassen. Indessen gelingt es ihm, sich unter Begünstigung eines tiefen Ravins wieder hinter Viterba zu formiren. Wir werden einige Zeit aufgehalten, da die Infanterie dem schnellen Marsch der Kavallerie nicht hatte folgen können. Bei Ankunft dieser letztern suchte der Feind sein Heil bloß in der Flucht.

Den Truppen der Generale Habert und Polombini hatte ich einige Ruhe gelassen. Ich befahl diesem letztern in der Ebene das Dorf und die Anhöhen von Buch mit seinen Italienern und dem dritten Weichselregiment zu umgeben, während General Habert die Anhöhen von Buch, welche General Blaise selbst mit seiner Reserve und 5 Kanonen verteidigte, in der Fronte angreifen sollte. Der Feind steht in Unordnung, die 5 Kanonen werden

ihm genommen, und diese Truppen suchen Zuflucht unter dem Schutze der Engl. Kriegsschiffe. In eben diesem Augenblick unternimmt die Englische Flotte, die seit dem Morgen gekommen war, um Theil an der Schlacht zu nehmen, zu gleicher Zeit wie ihre Allirte, ihren Rückzug nach dem Grae von Valencia. Der Verlust des Feindes an Getödteten, Verwundeten oder Gefangenen übersteigt 6500 Mann. Unserseits haben wir nach dem hier beigefügten Etat 128 Todte, worunter zwei Officiere, und 596 Verwundete, wobei vier Officiere, gehabt. Unter letztern befindet sich der General Paris, dem eine Kugel durch das Bein gegangen; der Eskadronschef Barbe vom 4ten Husarenregiment, der am Arm verwundet worden; der Adjutant des Generals Harispe, Veridon, und der Adjutant des Generals Habert, Brard. Auch mich hat eine Kugel an der Schulter getroffen.

In einem zweiten Schreiben, vom 27sten, meldet der Marschall: Nach der Schlacht ließ ich die Armee eine Stunde von Valencia, und kehrte des Nachts nach meinem Lager zu Murviedo zurück. Während des Tages war die Presse bloß offen erhalten worden; einige Stunden Feuers wären hinreichend gewesen, sie praxifabel zu machen; allein es war wichtig, den Sieg zu benutzen, der unter den Augen einer ganzen Garnison erkochten worden; denn die isolirten Anhöhen, worauf Sagunt liegt, beherrschen die ganze Ebene. Ich schrieb an den Gouverneur, erinnerte ihn an dasjenige, wovon er Zeuge gewesen, und trug ihm an, daß er 2 Officiere abenden möchte, um sich von den Resultaten zu überzeugen, welche die Franz. Armee erhalten hatte. Am 7 Uhr des Morgens, am 26sten, ward meine Devische empfangen, und ein Obristlieutenant der Artillerie bekam den Auftrag, mir die Antwort zu überbringen. Er kam mit Mühe heraus, indem alle Ausgänge des Forts zugemauert waren. Ich ließ ihn zu den Generals Caro und Almoya, mitten durch die Officiere und alle Gefangene führen. Er konnte an dem Verlust der Schlacht nicht mehr zweifeln. Er kehrte nach dem Fort zurück, und um 5 Uhr des Abends überbrachte er mir mit dem Obristen des Regiments Don Carlos den Entschluß des Gouverneurs der Garnison, meine Bedingungen anzunehmen. Ich willigte in die Kapitulation, und um 9 Uhr des Abends desselben der Brigadier Andriani 8 Oberofficiere und 2572 Soldaten durch die Presse, legten ihre Waffen und 6 Fahnen nieder, und wurden als Gefangene nach Murviedo geführt. Wir haben 17 Artilleriestücke, 800.000 Patronen, 2000 Pfund Engl. Pulver, 6000 Kugeln und 2500 Engl. Flinten in dem Plaze gefunden. In drei Kolonnen geben die 7211 Gefangene nach Frankreich, worunter 360 Officiere.

Rom, vom 28. Oktober.

Madame Blanchard war hier beinahe gestern das Opfer ihrer Lustfahrt geworden. Als sie aufsteigen wollte, wehte ein heftiger Wind. Sie

wollte sich nicht zurückhalten lassen, ward gegen Häuser und Dächer gestoßen, mit ihrem Ballon auf die Liber geworfen und endlich gegen einen Baum geschleudert, wo man sie aus der Höhe herausriß. Der Ballon flog darauf allein fort. Madame Blanchard hat mehrere Wunden und Contusionen erhalten. Die Römer bezeugen ihr die größte Theilnahme.

Besel, vom 7. November.

Vor einiger Zeit wurde eine Menge Menschen von Engl. Fahrzeugen bei Nacht an die Küsten von Holland, des Gouvernements von Hamburg und von Dänemark ausgesetzt. Dies mußte notwendig die Aufmerksamkeit einer wachsamten Polizei erregen. Einige jener Leute wurden nach Amsterdam und andre nach Besel geschickt. Alle sagen aus, daß sie von England verschoben worden, weil sie wegen körperlicher Gebrechen und wegen Bliesuren zum fernern Dienst untüchtig waren. Einige fehlten sogar Umstände hinzu, welche die inhumanste Undankbarkeit in einem noch gebärgern Lichte zeigen. Einer war in einer solchen Entfernung vom Ufer ausgesetzt worden, daß er bis an die Schultern im Wasser waten mußte, und nur mit Mühe konnte er mit seiner Frau und einem Kinde auf dem Arm ans Land kommen. Ein andrer hatte drei seiner Unglücksgefährten in der See umkommen sehen, weil sie nicht an Bord kommen konnten.

Bei ihrer Durchfahrt durch Besel haben Se. Majestät geruht, sich mit einigen dieser Leute zu unterhalten. Es sind an 50 hier, und da die Noth sie getrieben hat, Engl. Dienste zu nehmen, so haben Se. Majestät sie begnadigt und befohlen, sie in Freiheit zu setzen.

So entgegengesetzt ist das Benehmen Frankreichs und Englands. Dieses verstoßt als eine unnütze Last Unglückliche, die in seinem Dienst verwundet wurden; dagegen nimmt Frankreich sie auf, unterstützt sie und schickt sie in ihr Vaterland.

Nun folgt ein umständliches Verzeichniß seiner Unglücklichen.

London, vom 4. November.

Folgende Nachricht ist auf Lloyd's Caffeehauss angeschlagen worden:

„Die vier mit Munition beladenen Transportschiffe, die vor einiger Zeit nach der Düsse abgegangen waren, kommen mit ihren Ladungen zurück und sind am 23ten Oktober aus der Bay von Biscaya abgesetzt.“

Man sagt, daß die Königin von Sicilien in einem solchen Zustande der Ermattung ist, daß sie täglich sechs Gran Opium nimmt. Man glaubte, daß sie sich alles Geldes der Privatbanken bemächtigen und dasselbe durch Papier erlösen würde — Beim Abgange der letzten Nachrichten waren 17000 Engländer auf Sicilien.

Es heißt allgemein, daß der Herzog von Clarence, Sohn des Königs, der Miß Sophie Talbot-König, einer jungen Person, die eben so schön

als reich ist, den Antrag gemacht habe, sich mit ihr zu vermählen.

Die in 14 Tagen von Gibraltar zu Falmouth angekommene Higgs le Fog hat die Nachricht überbracht, daß der Feind Algiesiras eingenommen hat. London, vom 5. November.

(Aus dem Monat. und Journal de l'Empire.)

Da sich der Herzog von Clarence mit Miß Sophie Talbot-König vermählen will, so versichert man, daß er in Uebereinstimmung mit dem Prinz-Regenten dem Parlament wichtige Veränderungen in der Parlements-Alte in Betreff der Vermählungen der Prinzen der Königl. Familie vorschlagen werde. Zu der That ist der Zustand von Europa von der Art, daß ein Englischer Prinz kaum eine Gemahlin vom festen Lande erhalten könnte, weshalb Maßregeln zu nehmen sind, um zu verhindern, daß der direkte Stamm des Durchl. Kaiser Braunschweig nicht erlösche.

Es läuft von neuem das Gerücht, daß die Franzosen in irgend einem Theile des Englischen Gebiets im Winter eine Landung versuchen wollen. Es sind deshalb nach Plymouth Ordres abgegangen, alle Briggs und Sloops, die dem Feinde abgenommen worden, in seetüchtigen Stand zu setzen. Sie sollen zu Bombenfahrzeugen dienen. Auch soll die National-Miliz aufgeboren und incorporirt werden.

Von Helgoland wird unterm 25ten Oktober gemeldet, daß eine große Menge schönes Bauholz zu Hamburg vor der Einnahme dieser Stadt durch die Franzosen, aufgesamlet worden. Napoleon läßt jetzt den ganzen Vorrath nach Antwerpen transportiren.

Es ist neulich auf Befehl der Französischen Regierung eine Menge Korn auf der Elbe eingesamlet, und es sind Schiffe in Requisition gesetzt, um dieses Korn zu transportiren.

Das Munitionsschiff le Woolwich ist in 7 Tagen von Mahon angekommen. Dieses Schiff überbringt die Nachricht, daß Blake die Armeen von Suwet bei Valencia geschlagen habe.

Der letzte am 25ten Oktober von dem Reichsmarschall, Grafen Suwet, über Blake erfochtene Sieg (m. s. den Wiener Artikel vom 13. November) beweiset die Kaltheit der Englischen Berichte, die aufgesetzt werden, um John Bull zu ärmlichen.

Nach einer statt gehaltenen Aufzählung findet es sich, daß die Anzahl der Lehrenden und Studirenden auf der Universität Oxford sich jetzt auf 1013 Mitglieder beläuft.

Kaislabon, vom 20. Oktober.

Unsere Armeen in den Kantonnirungs-Quartiere gegangen. Die Zahl der Engl. Truppen beträgt 35,000 Mann. Es sind keine 18,000 Mann unter den Waffen.

In Amerika sollten die Kanonierschuluppen in See gehen, und man hielt den Krieg mit England zum Theil für gewiß.

Die Französische Fregatte Etoule von 44 Ka-

nonen, die seit 6 Wochen von Eberbourg ausge-  
laufen war, hatte 28 Englische Schiffe und ein  
Portugiesisches Schiff genommen, die alle verbrannt  
oder in Grund gebort worden.

In unsern Häfen werden jetzt alle kleinere  
Kriegsschiffe ausgelüftet, zu Portsmouth allein 20.

Constantinopel, vom 10. October.

Am 25ten v. M. traf diese Hauptstadt aber-  
mals das Unglück einer großen Feuersbrunst, wo-  
durch ein beträchtlicher Theil derselben zwischen  
Fenar und Balata gegen Psamatia in Asche ge-  
legt wurde.

Tunis, vom 27. September.

Am 30ten August haben in unierer Stadt große  
Unruhen Statt gefunden. Die Türkischen Solda-  
ten waren schon lange unzufrieden, daß die Regie-  
rung des Landes sich ausschließlich in den Händen  
einer Maurischen Familie befand \*), und hatten  
deswegen das Complot gemacht, diese ganze Familie  
auszuuroten, um wie zu Algier einen Bey ihrer  
Nation zu ernennen. Zur Ausführung ihres Vor-  
habens hatten sie einen Freitag bestimmt, an wel-  
chem Tage der Bey gewöhnlich nach Tunis kömmt.  
Dann wollten sie ihn mit seinem ganzen Gefolge  
in der Woichee niedermeßeln, sich von da nach  
Barbo, wo sich der Bey aufhält, begeben, und es  
mit der ganzen Familie, den Großen und allen  
treuen Unterthanen eben so machen. Der Bey  
hatte aber Nachricht von der Verschwörung, und  
kam an dem Freitage nicht nach der Stadt. Am  
Abend des 30ten August um 9 Uhr fielen nun die  
Türken wüthend über die Kaufläden her, plünderten,  
verheerten und verbrannten sie größtentheils.  
Das Volk griff zu den Waffen, und die Türken  
zogen sich, 2,200 stark, mit ihrer Beute nach dem  
Haupt-Fort der Stadt, la Gaspara, dessen Türki-  
sche Besatzung ihnen die Thore öffnete. Hier steck-  
ten sie die grüne Flagge des Grobherren auf, er-  
nannten einen Bey, setzten eine Regierung ein,  
und gaben auch den übrigen Forts Zeichen mit  
Kanonenchüssen, gleichfalls die Fahne des Aufstubs  
aufzustecken. Alle Forts der Stadt erhielten Be-

fehl, auf das Fort zu feuern, welches von beiden  
Seiten von 6 Uhr Morgens bis gegen Abend an-  
hielt, da das Feuer der Gaspara bedeutend schwä-  
cher wurde. Morgens waren ein Englischer See-  
Dinzier und ein Französischer Gefangener, die  
türlich von Malta gekommen waren, und das  
Feuer zu leiten hatten, einige 20 Bomben in la  
Gaspara, wodurch die Rebellen so erschreckt wur-  
den, daß sie, etwa 1,700 Mann stark, aus dem Fort  
flüchteten. Man ließ sie ziehen, weil man die  
Stadt nicht entblößen wollte, und die Arabischen  
Truppen den Befehl hatten, die Flüchtlinge zu ver-  
folgen. 500 Zurückgebliebene legten am 1sten Sep-  
tember die Waffen nieder, und 30 ihrer Häupter  
wurden vor den Bey geführt, der sie mit Wurm-  
sen überhäufte, und in die schlechtesten Gefängnisse  
werfen ließ. Einige derselben sind bereits enthaup-  
tet. Sobald die Ruhe in Tunis wieder hergestellt  
war, ließ der Bey auch die Flüchtlinge angreifen,  
welche sich nach Tabarca begeben, und diesen Vor-  
posten den Algerern, mit denen Tunis in Krieg ist,  
überliefern wollen. Sie ließen ihre eignen Ma-  
raders nieder, damit diese den Plan nicht verrathen  
sollten; als sie ihn nicht ausführen konnten, wegen  
der überlegenen feindlichen Cavallerie, setzten sie  
sich auf dem Berge Guevel-Eusafin, und vertheil-  
digten sich daselbst mit der größten Hartnäckigkeit,  
bis sie endlich, auf 600 geschlagen, erliegen muß-  
ten. Von den Arabern waren 2000 Mann geblie-  
ben. Der Bey ließ sich den neu ernannten Bey,  
die Minister und 27 Kinder ausliefern, die übrigen  
wurden von den Soldaten am 4ten September  
niedergehauen. Die 5 Häupter sind strangulirt,  
die Kinder wurden ins Gefängniß geworfen, die  
den Kaufleuten geraubten Kostbarkeiten aber beka-  
men die Weibchen und übrigen Arabischen Sol-  
daten für ihre Mühe. Wäre der Anschlag geglückt,  
so würden vielleicht alle Christen niedergehauen  
worden seyn.

#### A n e k d o t e n.

Eine junge Dame von Stande, die erst el-  
nige Wochen verheirathet war, saß mit ihrem Ge-  
mahl allein in einem Zimmer, und gähnte ein-  
mal über das andere. Er fand sich darüber beleid-  
igt, und sagte dies auch ohne Bedenken: „Mein  
Gott! was wollen Sie denn?“ sagte die Dame,  
„ich und Sie sind Eins, und wer hat denn nicht  
Längeweile, wenn er allein ist?“

#### Kampfy um eine Braut.

Andreas Eberhard Rauber, Hof-Kriegsrath  
Kaiser Maximilian II, von diesem, nebst seiner Fa-  
milie, in den Reichsfreiherrnstand erhoben, war  
ein eben so gelehrter als stattlicher Mann, begabt  
mit einer außerordentlichen Selbststärke. Auch die  
Länge seines Warts war bewundernswert, der ihm  
bis auf die Füße, und wieder hinauf bis auf die  
Mitte seines Leibes ging. Wenn er im vollen  
Staate sich nach Hofe begab, ließ er diesen Warts

\*) Die drei sogenannten Republiken in der Bar-  
bary stehen, mehr dem Namen als der That  
nach, unter dem Schutze des Türkischen  
Sultans, und haben das Recht, in der  
Türkei jährlich Soldaten zu werben. Dies-  
ses Militair, gemeinlich der Abschaum des  
Volks, wählt in Algier und Tripoli aus  
seiner Mitte das Oberhaupt des Staats,  
welches den Titel Bey führt. In Tunis  
aber sind die Türken ihrer Macht größtent-  
heils beraubt, und schon seit mehr als 20  
Jahren regiert dort ein Maurischer Prinz  
unter dem Titel Bey, mit seinem Rathe,  
woher es denn auch wohl kam, daß die Tu-  
niser viel gebildeter, industriöser und dem  
Handel ergebener sind, als die Schwester-  
Republiken.

um sich herfliegen, wie ein Föhnlein. Seine Stärke bewies er in einem Faustkampfe mit einem getauften Juden, der an Gestalt und Kräften ein Riese war, und bestand denselben so männlich, daß sein Gegner halbtodt vom Kampfsplatze getragen wurde. Aber weit merkwürdiger war sein Kampf um seine Braut. Kaiser Maximilian hatte in seiner Jugend ein schönes österreichisches Fräulein geliebt, und mit ihr eine Tochter gezeugt. Schön und lustig wuchs das Pfand dieser Liebe, genannt Helena Scharfegin, heran, geschmückt mit allen Reizen weiblicher Schönheit, und bekam der Freier gar viele. Vor allen aber besonders bemühten sich, Helenens Hand zu erhalten, ein reicher vornehmer Spanier und unser Rauber. Den Spanier begleitete der Ruhm eines tüchtigen Helden; er war ein wohlgebildeter, starker und rüstiger Mann. Zwar kannte man auch Raubers Stärke; doch wußte man nicht zu entscheiden, welcher der stärkere unter beiden sey. Der Kaiser versprach Helenens Hand dem, der sie erkämpfen würde. Die Kampfbedingungen waren sonderbar. Welchen kämpfen wurde ein Sack, nach der Größe des Gegners verfertigt, gereicht, und der Kaiser erklärte, daß derjenige, welcher den andern in den Sack stecken würde, der Bräutigam seiner Tochter werden sollte. Der Kampf begann, und wurde im Angesicht des Kaisers und des ganzen Hofes, lange Zeit mit gleichem Vortheil, Glück und ziemlich gleicher Stärke geführt. Endlich gelang es Raubers, seinem Gegner den Sack über den Kopf zu werfen, ihn umzukürzen, und völlig in den Sack zu schieben. Das Gelächter war sehr groß, und der Spanier, dessen Stolz sein Unglück nicht zu ertragen vermochte, entfernte sich alsbald vom kaiserlichen Hofe, indeß Rauber viel Lob einernndete, Helenens Hand, und mit derselben eine schöne Aussteuer erhielt. Die Redensart: den andern in den Sack stecken, und das Sprichwort:

Wer des Andern vermag,  
Der steckt ihn in den Sack;

haben wir behalten; aber wir kämpfen nicht mehr auf diese Art um Bräute, ob wir gleich bisweilen die Braut (oder wie der Franzose sagt, die Rahe) im Sack kaufen.

### Rauch als Mittel gegen das Einfrieren der Mühlräder.

Es war schon längst bekannt, daß der Rauch eher als die Wärme das Eis auflöst. Hiervon kann man sich, ohne weitere physikalische oder chemische Versuche anstellen zu müssen, an gefrorenen Fenstern im Winter überzeugen. In Schweden pflegt man schon seit vielen Jahren das Eis durch Rauch entweder abzuhalten oder aufzutauen. In andern Ländern wußte man schon längst Rauchfeuer mit glücklichem Erfolg wider das Erfrieren der Weinstöcke und jungen Bäume im Frühjahr

anzuwenden, wie z. B. die Regierung zu Würzburg vor einigen Jahren durch ein Polizei-Gesetz das Anzünden von Rauchfeuern in kalten Frühlingstagen zur Sicherheit der Weinstöcke gegen Frost anbefahl. Auch haben Einige angerathen, Schmauchfeuer gegen das Eis an den Brücken anzuwenden und so die Eisgänge an denselben weniger gefährlich zu machen.

Besonders ist Rauchfeuer ein gutes Mittel gegen das Einfrieren der Wasserräder in den Mühlen. Man darf nur, da im Winter ohnedies in den Mühlen eingeheizt werden muß, den Rauch aus den Öfen oder Kaminen durch eine Röhre auf das Wasserrad, oder wo man ihn sonst hin haben will, leiten. Gutgebrannte weite thönerne Röhren würden, der Feuergefahr wegen, den Röhren von Eisenblech vorzuziehen seyn. Noch besser wären besonders dazu angelegte Öfen, in welchen dergleichen Schmauchfeuer unterhalten werden können. Hat man nun auf diese oder jene Art die Röhren angebracht, so ist am zweckmäßigsten, den Rauch da austreten zu lassen, wo das Rad aus dem Wasser herausragt. So wird er die größtmögliche Fläche des Rades bestreichen. Man kann in dieser Absicht eiserne Blasen, kupferne Kessel und andere eiserne, kupferne oder thönerne Gefäße anwenden, die man mit Laub, Mist, faulem Holz und andern wohlfeilen Materialien füllt, um so vermittelst des damit unterhaltenen Schmauchfeuers das Eis an den Rädern aufzutauen zu lassen.

So erhielt der Steinmühlermelker Franz Marel in Naam im Jahr 1799, ungeachtet des damals sehr strengen Winters zehn Mahlgänge seiner Mühle beständig im Gang durch eine von ihm erkundene Dampf- und Rauchmaschine. Er besaß eine der Mählmühle, die schon sehr hoch gestiegen war, dadurch so geschickt als thätig. Seine Rauchmaschine besteht aus einem in der Mählmühle angebrachten Ofen mit zwei Dampfrohren. Die Einrichtung kostete ihm ungefähr 30 Thaler und er bewirkte den Rauch durch Räder, verfaultes Holz u. dergl. mit Ausschließung des schon theueren guten Brennholzes. Ueberdem wird durch diesen Dampf zugleich mit dem Einfrieren der Wasserräder auch das beständige Aufeisen, und das, dabei schwer zu vermeidende Zerichmettern der Gründel, Räder und Fluderwerke verhütet, so daß das ganze Mühlenwerk noch einmal so lange dauert.

Es versteht sich von selbst, daß dieses Mittel bei allen Arten von Wassermühlen, Wassermaschinen und Hammerwerken, welche im strengen Winter mit Eis belegt werden, anwendbar ist.

Mag. k. Ref. d. Industr. S. 12. S. 119.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wann alhier in der Stadt durch die Polizei ein Militär-Deserteur gefressen, und denselben



ben unter andern folgende Sachen, als: 3 Westen, 2 Paar Pantalons, 1 Halsstuch, 1 Manichka und 1 baumwollene Nachtmühe abgenommen worden, von welchem dertelbe angezeigt hat: daß er selbige zwischen der Udderschen und Kaufschischen Postirung in einem Krüge von einem Reihenden gestohlen habe; als wird solches von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hiedurch bekannt gemacht, und der rechtmäßige Eigentümer dieser Sachen zugleich aufgefordert, sich zum Empfang seines Eigenthums mit den gehörigen Beweisen versehen, innerhalb Vier Wochen a dato bei dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden, widrigenfalls diese Sachen zum Besten der Armen werden verkauft werden. Dorsat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 21. November 1811.

E. v. Gefinsko, Polizeimeister.  
Sekret. Strus.

1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ic. ic. Da der Stadtschreiber, Otto Carl Bader, sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner ewanigen Creditoren gebeten hat; als werden hienit den Statuten gemäß, Alie und Bede, welche an genannten Studierenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthaltes allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, vor binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihm selbst und falls sie dertelbe ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studierenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorsat, den 22. November 1811.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.  
Witte, Notar.

2

## B e k a n n t m a c h u n g

aus der

Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung

an

sämmtliche respect. hiesige Einwohner.

Es findet sich die Kaiserl. Polizei-Verwaltung veranlaßt, folgende Anordnungen zu treffen, und selbige zur genauen und pünktlichen Befolgung den sämtlichen respect. Einwohnern hienit bekannt zu machen.

1. Ein jeder Einwohner ist verpflichtet, sobald ein Reisender, sey er ein Fremder oder ein zu seiner Familie Gehöriger, bei ihm einkehrt, selbigen, so wie die etwa bei ihm bfindlichen Leute, sogleich dem Herrn Stadtheils- Aufseher seines Stadtheils nicht nur anzuzeigen, sondern auch die

Pässe, Podorschnen oder Scheine bei demselben einzuliefern, auch dabei zu bemerken, von wo sie kommen, wohin sie reisen und wie lange sie sich hier aufhalten werden.

2. Hat ein jeder Einwohner, sobald er jemand in seine Dienste nimmt oder ihn aus selbigen entläßt, solches dem Herrn Stadtheils Aufseher anzuzeigen, und bei demselben die Pässe oder Scheine zu produciren. Eben so ist auch anzuzeigen, wenn Jemand sein Quartier verändert.

3. Ist ein jeder Hauswirth verbunden, sobald sich in seinem Hause, oder in der Gegend desselben auf der Straße, irgend ein Vorfall ereignet, als: plötzliche Todesfälle, Diebstähle, Schlägerei, Feuerschaden und dergleichen, ohne den allermindesten Anstand davon dem Herrn Stadtheils Aufseher Nachricht zu geben.

4. Wird es den Haus-Eigenthümern zur unabwieslichen Pflicht gemacht, im Frühjahr, Sommer und Herbst die Straßen, so weit sich eines jeden Grenze erstreckt, alle Sonnabends, entweder des Morgens frühe oder am Abend, reinigen, den Schutt aber an die bestimmten Orte hinführen zu lassen. Im Winter sind die Gruben in den Straßen mit Schnee auszufüllen und am Abend mit Wasser zu begießen, damit solcher fröhere. Im Frühjahr hat ein jeder Haus Eigenthümer das Eis in seinem Hofe aufbauen und an die bestimmten Orte hinführen zu lassen.

5. Hat ein jeder Einwohner ohne Ausnahme, zur Verhütung aller Feuersgefahr, sich mit seinem eigenen Feuerholz zu versehen, und wird das Feuerholz aus der Nachbarschaft ohne Laterne, hienit aus strengster unterragt. Im Fall solches bemerkt werden sollte, werden die Herrschaften mit der hier unten angedrohten Geldstrafe, die Domesliquen oder mit körperlichen Strafen belegt werden.

6. Sind Pferde, Schweine oder anderes Vieh, so wie auch Ketten oder Postkünde, nicht frei auf der Straße, bei Strafe der Confiscation, herumlaufen zu lassen.

7. Wird das von hier aus zum öftern bekannt gemachte Verbot wegen des schnellenfahrens, und des fahrens im Winter ohne Schellen, so wie des fahrens in Schritten mit drei Pferden in einer Reihe besannt, hienit wiederholt.

Alle diese getroffenen Anordnungen sind von Seiten der hiesigen respectiven Einwohner aus genaueste und pünktliche zu befolgen, und werden die Contravenienten für jeden Uebertretungsfall mit einer Strafe von fünf und zwanzig Rubeln, zum Besten der Armen, belegt werden. — Damit sich aber Niemand mit der Unwissenheit entschuldigen könne, so wird diese Bekanntmachung annoch mittelst Circulaires zu Jedermanns Wissenschaft gebracht werden, und hat dann ein jeder Einwohner das Ersehen durch seine Namens Unterschrift zu bemerken. Dorsat, den 9. November 1811.

E. v. Gefinsko, Polizeimeister.  
Sekret. Strus.

3

## Unerweiterte Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen  
Polizei-Verwaltung hieselbst.

Eine Sammlung von den besten französischen Classikern wird mit Bewilligung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst verlooset werden. Ein Catalog derselben ist auf der Musse und in der Expedition dieser Zeitung zu ersehen. Sobald die bestimmte Anzahl der Loose ausgegeben worden, wird den resp. Theilnehmern das Nähere bekannt gemacht werden.

Daß ich Herrn Consulent Gervais bevollmächtigt habe, während meiner Abwesenheit meine Angelegenheiten zu besorgen, zeige ich denjenigen an, welche es etwa zu wissen wünschen.

F. W. Lorenz,

Prediger zu Rüggen. 1

Ein sehr modern gearbeitetes, im besten Stande befindliches ausländisches Fortepiano steht in der Behausung des Herrn von Fischer, an der St. Petersburger Ragatte, für einen billigen Preis zum Verkauf.

In dem ehemaligen Eljischen Hause auf dem Sandberge ist guter Verberkensast, die Bouzeille zu 80 Corven zu haben.

Neu angekommen holländische Heeringe, in Fäshen und stückweise, feine Orleans-Baumwolle, wie auch englischer Japance, sind für billige Preise zu haben bei W. H. Blum.

Es ist mir in diesen Tagen eine blau emaillete, mit der mit Staubkrillanten gezierter Dose: gaze d'amitie, und mit einem Glasgehäuse versehene goldene Reputir-Uhr, an welcher sich eine goldene Kette und ein goldenes Bettschaft befand, abhänden gekommen. Derjenige, welcher mir, oder bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst solche einliefert, oder eine solche Nachricht davon zu geben weiß, daß ich sie wieder bekomme, erhält ein Douceur von 50 Rubeln. Dorpat, den 22ten November 1811. Joh. Friedr. Brock.

Ein warmes gut gelegenes Logis von drei an einander hängenden Zimmern, wozu auch auf Verlangen, Meubeln gegeben werden können, steht gegen einen billigen Preis zu vermieten, und ist sogleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Liebhabern dient hmit zur Nachricht, daß der zum Gute Kurrissa, im Oberwälschen Kirchspiel, gehörige Aude Krug, welcher mit Land versehen, zu verarrendiren ist. Wer solchen zu arrendiren und gehörig vorzustehen willens ist, hat sich des Näheren wegen an die Kurrissasche Guts-Verwaltung zu wenden.

Meine an der Poststraße belegene hölzerne Bude ist sogleich zu vermieten.

Eigenfelder,

Gold- und Silberarbeiter. 3

In Carlswa und 2 Vollen von holländischer Race und vorzüglichster Schönheit zu haben. Kaufliebhaber können sie an Ort und Stelle besehen.

Ein mit guten Zeugnissen versehener deutscher Mann, sucht sich entweder als Waldförster, oder als Disponent zu engagiren. Zu erfragen ist er bei dem Baumeister Hrn. Königsman.

Der Schneenschleifer J. Richter, welcher sich hieselbst anständig gemacht hat, empfiehlt sich dem respect. Publikum im Repariren und Schleifen verschiedener Werkzeuge, wie auch Scheren, Rasir-, Feder- und Tazelmesser etc. Sein Logis ist beim Traiteur Herrn Hertzer, im Schuhmacher Kienzschens Hause, in der St. Petersburger Vorstadt.

Bei dem Kaufmann Herrn Holz und sehr gute Wodgatsche Kinte, Grisonische Seife, Eibritisches Eisen, wie auch sehr guter Honig, Butter und vorzüglichster hiesländischer Hopfen, für billige Preise zu haben.

Einem hohen Adel und resp. Publikum mache ich hienit bekannt, daß ich mein Logis verändert und gegenwärtig in der Behausung der Frau Rathsverwandtin Bensa wohne. Zugleich zeige ich hienit an, daß bei mir ein mit blauem Grob de tour überzogener Umhangpelz in Commission zu haben ist. Handschuhmacher Meyer. 3

## Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam 36 T. n. D. 100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.

dito 65 T. n. D. 100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.

Auf Hamburg 36 T. n. D. 100 Rthlr. hamb. Bco. Rubl. S. M.

dito 65 T. n. D. 100 Rthlr. hamb. Bco. 123 Rubl. S. M.

Banco-Assign. 3 Rbl. 94 Kp. pr. Rbl. S. M.

Neuer holl. Ducaten 2 Rbl. 90 Kp. S. M.

Neuer holl. Rthlr. 1 Rbl. 33 Kp. S. M.

Alter Alb. Rthlr. 1 Rbl. 27 Kp. S. M.

dito dito 5 Rbl. 10 Kp. B. A.

Fünfer oder alte  $\frac{1}{2}$  Stücke 100 Rthlr. pr. 124 Rbl. — Kp. S. M.

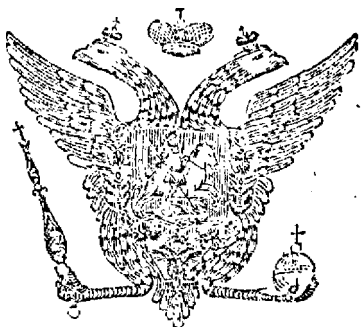
dito dito 500 Rubl. Kop. B. A.

## Brandweinspreis.

Fals Brandw.  $\frac{1}{2}$  Br. am Thor  $4\frac{1}{2}$  Thlr. Alb.

— —  $\frac{3}{4}$  Br. —  $6\frac{1}{2}$  —

# D o r p t, s e h e B e i = f u n g.



N<sup>ro</sup>. 96. Mittwoch, den 29<sup>ten</sup> November 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.  
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 24. Novbr.  
Höchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät,  
ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 18. November.  
Befördert sind: die Flügeladjutanten Sr.  
Kaiserl. Majestät, Stabsritmeister im Chevalier-  
garderegiment Fürst Wolkonski und Suchtelen,  
mit Selbsthaltung ihrer Funktion, zu Rittmeistern;  
zu Stabskapitains die Lieutenants, bei der Artillerie-  
regarnison zu Bernau Kablukow, und bei dem  
beweglichen Arsenal zu Dransel Pamschtschikow.

Beim Leibkürassierregiment Ihrer Kaiserl.  
Majestät, ist der Obristleutnant Buchwoskow  
zum Regimentskommandeur ernannt.

St. Petersburg, vom 18. Nov.  
Das ehemalige Mitglied beim Kommerzkollegio,  
Staatsrath Lobry, ist Allergnädigst zum wirklichen  
Staatsrath erhoben, mit dem Befehl, beim  
Finanzministerium zu stehen.

Ekaterinoslawl, vom 27. Okt.  
Allgemein bedauert starb hier am 20. Oktober,  
Nachmittags um 5 Uhr, nach einem heftigen  
Krankheitslager von drei Wochen, Se. Eminenz der  
Erzbischof von Ekaterinoslawl, Eberson und Taurien,  
Platon.

Wiburg, vom 21. November.  
Mit der letzten Post erhielt das hiesige Kon-  
sistorium ein von Sr. Majestät dem Kaiser  
Allerböchst an den Bischof von Borgo, Herrn  
Allopus, gerichtetes Reskript, mit der Weisung,  
daß es künftighin unter demselben stehen, so wie ganz  
Einnland in kirchlicher Hinsicht, dessen Sprengel  
einverleibt sey.

Paris, vom 15. Nov.

Der berühmte Lustort Frascati, wird jetzt  
zum Theil in eine neue Straße verwandelt.

Zu Antwerpen sollen Kasernen für 20,000  
Mann Infanterie und 2000 Pferde erbaut und  
noch manche andere Anlagen gemacht werden.

In dem Bericht, welchen der Divisions-Ge-  
neral des Ingenieur-Korps, Rogiat, über die Be-  
lagerungs-Arbeiten von Sagunt abgeschattet hat,  
wird im Wesentlichen folgendes angeführt: „Der  
Felsen von Sagunt erhebt sich auf dem rechten  
Ufer des Murtvedro. Auf der einen Seite befindet  
sich das alte Theater von Sagunt, zum Theil in  
Felsenwände gebauen, und am Fuß des Felsens die  
Stadt Murtvedro, an dem Flusse dieses Namens.  
Die Anhöhen des Felsens sind mit alten Werken  
versehen, die noch von den Mauren herrühren. Die  
Spanier haben sie hergestell, und neue Werke hin-  
zugefügt. Die Heerstraßen von Valencia nach Sa-  
ragossa und Barcelona treffen unter den Kanonen  
des Forts zusammen. Der Feind zeigte sich mit  
vieler Entschlossenheit auf der Anhöhe, und unsere  
Kugeln konnten ihn nicht abhalten, die Parapets  
mit Erdschichten wieder herzustellen, sobald sie von  
den Kanonenkugeln fortgerissen worden. Der Sturm  
ward am 18ten des Abends unternommen; allein  
ein Hagel von feindlichen Kugeln und Haubizen  
nöthigte die Kolonne zum Rückzuge, wobei wie  
120 Mann verloren. Der Versuch schlug fehl, weil  
die Breiche zu enge, und weil die Batterie von 3  
Stücken nicht hinreichend gewesen war, die Verthei-  
diger von der Höhe der Breiche zu verreiben.  
Am 25ten des Morgens rückte der General Blake

zur Aufhebung der Belagerung mit 30,000 Mann heran; Marschall Suchet marschirte ihm entgegen, und schlug ihn völlig. Am 26ten rückten wir in das Fort ein, und waren Herren dieser Position, die einst den Anstrengungen Hannibals so lange Trost geboten hatte.

Doktor Gall wird nächsten Mittwoch einen Kursus der Physiologie des Gehirns eröffnen, in welchem er die durch ihn entdeckten Organe vortragen wird.

Strassburg, vom 13. Novbr.

Auch jetzt noch, bei eintretendem Winter, behauptet das sich neigende Jahr seine physischen Eigentümlichkeiten. Es war gar nichts Seltenes, daß man reife Trauben vom 2ten, und sogar vom 3ten Saft pflückte; aber nicht minder auffallend ist, daß gegen die Mitte Novembers, in den gärtlichen Gärten, neben manchen noch frischen Sommerblumen die Christblume, ein Weihnachts-Gewächs, und sogar das Geberblümchen, das uns sonst im Februar und März den Frühling ankündigt, in gleich vollkommenem Flor neben einander stehen. In mehreren Gärten sind die Zwergbäume in voller Blüthe. In den Feldern sieht man noch Klapprosen, die eigentlich nur zur Erndtzeit blühen. Dennoch glauben erfahrene Ackerleute, in den Stuten der Zwiebelgewächse sichere Spuren eines kalten Winters zu bemerken.

Wien, vom 16. Novbr.

Wie die allgemeine Zeitung meldet, gehen die Berathschlagungen des Landtages in Ungarn einen eben so langsamen als geheimnißvollen Gang. Doch scheint aus allem, was darüber bekannt worden ist, die Wahrscheinlichkeit hervorzugehen, daß die falschen Ansichten einiger Tonangeher, die durch eine Opposition gegen die Wünsche und den Willen des Königs sich den Ruf freimüthiger Patrioten zu erwerben streben, die Geschäfte hemmen und einen Parteilichkeit wecken, welcher den besser gesinnten ungarischen Patrioten manche Vergrünisse erregt, und von Seiten des Kaisers und Königs sogar ernstere Maßregeln herbeiführen dürfte. Man spricht bereits von einigen Neuerungen desselben, aus welchen sehr bestimmt hervorgeht, daß Sr. Majestät nicht gesonnen sind, Tröb, Beschränkung der königlichen Rechte und Widerständigkeit in der Ausübung jener Absichten zu dulden, welche das Wohl der Gesamtstaaten des österreichischen Kaiserthums umfassen. Unter dem Vandesbriechwerden, welche bereits ausgebrochen werden, soll sich auch eine befinden, welche die erweiterte Pressfreiheit in den Erbstaaten in Anspruch nimmt.

In der vorigen Woche wurden hier einige Offiziere wegen unerlaubter Korrespondenz und andern Verbindungen gerichtlich eingezogen.

Münchberg, vom 15. Nov.

Nachrichten aus Wien, vom 2ten dieses, enthalten folgendes Interessante: „Von dem Hof-Kammer-Präsidenten Herrn Grafen von Wallis,

welcher sich noch zu Pressburg befindet, wurde vor einigen Tagen ein Handschreiben Sr. Majestät des Kaisers an den hiesigen Herrn Statthalter geschickt, welches ungefähr folgenden Inhalts ist: „Von jenem, was ich zum Wohl meiner Staaten beschließen habe, lasse ich mich durch nichts abwendig machen, und weder in Ungarn noch in meinen andern Ländern werde ich Tröb, Beengung meiner Rechte, oder Widerständigkeit dulden, und deswegen nicht zugeben, daß von den ungarischen Landständen meine wohlthätigen Absichten vereitelt, und die zum Besten meiner übrigen Untertanen genommenen Maßregeln untergraben werden. Welche meine ernsthafte Entschloßung allen Hof- und Ländersstellen sowohl direkte als indirekte bekannt gemacht werden soll.“

Münchberg, vom 19. Nov.

Die neuesten Nachrichten aus Wien vom 13. dieses sagen, daß auf das neulich erwähnte Handschreiben Sr. Majestät des Kaisers, der Kours am letzten Börsentage eine etwas rückgängige Bewegung machte, weil man fürchtete, daß die ungarischen Angelegenheiten eine ernstlichere Wendung nehmen würden; es war aber nicht von Dauer, theils wegen des schon eingetretenen Mangels an Papiergelder, wodurch die Banquiers, um nicht den höhern Diskonto zu bezahlen, genöthigt wurden, mit ihren Vorräthen an klingender Münze loszuschlagen, theils weil man bald darauf Nachrichten aus Pressburg erhielt, daß in den letzten Kongregationen der Stände eine weit bessere Stimmung herrschend geworden sey. Man glaubt, daß die kleinern Bankzettel, nämlich die Eins und Zweiguldenstücke, wegen noch abgehender hinlänglicher Scheidemünze einige Monate über das gestrige Ziel werden behalten werden. Was von einem zweiten Handschreiben Sr. Majestät des Kaisers, in Hinsicht des Landtages zu Pressburg, hier herübergetragen wird, ist offenbar errichtet.

Aus Sachsen, vom 30. Oktober.

Einige zur Erleichterung mancher Ortschaften nöthigen Dislokationen abgerechnet, befindet sich die sächsische Armee fortwährend in Kantonnirungs-Quartieren. Auch hat es noch keinen Anschein, als ob in den nächsten Wochen diesfalls einige Aenderung vorgehen dürfte. Wie man versichert, wird auch von den sächsischen leichten Kavallerieregimentern das eine zu Kanziern oder Uhlanen umgeformt werden. Man glaubt, daß das Regiment Clement dazu bestimmt sey, und deswegen einen näheren Quartierstand bei der Residenz erhalten werde.

Leipzig, vom 1. November.

Da die Fleischer bei der zur Versorgung unserer Stadt mit Fleisch angestellten Licitation die Festsetzung eines zu hohen Preises für das Brantfleisch verlangten, so hat die Regierung bekannt gemacht, daß es einem jeden erlaubt sey, alle Sorten Fleisch nach Leipzig zu bringen und zu verkaufen; der hauptnächste Fleischer aber, der die Zahl 22, deren Namen bekannt gemacht wor-

den sind, hat sie zur Strafe allen Handel mit Vieh und Fleisch verboten.

#### Aus der Schweiz.

Die anhaltend trockene Herbstwitterung ist den Arbeiten an der untern Rinth sehr nachtheilig. Die Grabung des Benkner-Kanals wird daher mit außerordentlichem Eifer betrieben, damit die große Mehrzahl der Arbeiter in die dreierleiigen Gründe der Maag abgerufen werden möge, sobald der Winterfrost dieselben zugänglich macht. In dem ganzen Plan der Ausführung liegt eine wohlthätig berechnete Oekonomie, für deren ungehörten Gang sich jeder Vaterlandsfreund interessiert.

Die Unterhandlungen über Nachträge zur Kavitation scheinen sich etwas zu verzögern; indessen hat im ersten Regiment ein großes Avancement von 3 Hauptleuten, 1 Altkamer, 1 Quartiermeister, 9 ersten und 13 zweiten Lieutenants statt gefunden.

Der Titel, welchen der jetzige König von Spanien den Städten der Edgenossenschaft gibt, lautet: *Ilustres et puissans seigneurs! mes amis et Consoederés sincerement aimés.*

Im Kanton Freiburg, wo sich vermutlich gegenwärtig die mannichfaltigste Sammlung von Ueberresten der Mönchsorden findet, ist kürzlich, von Fischbach im Wallis, ein Herr Joseph Basserat, der sich Rektor der Kongregation des allerheiligsten Erlösers nennt, mit 7 bis 8 Schülern oder Zöglingen eingetroffen; er hat der Regierung die Bitte vorgetragen, auf katholischer Erde einfließen auszuüben zu dürfen, indem er später seine Ansätze nach der Krimm zu verpflanzen gedenkt; wirklich war ihm daraufhin bis zum Anfang Oktobers der Aufenthalt zu Hilterdwyl in der Pfarrei Tafers bewilligt worden. Seither vernimmt man, daß sich diese wandernden Jünger mit der Bildung von Schullehrern beschäftigen, und längere Zeit zu verweilen gedenken; die Tappisten sind bekanntlich mit der Bildung der Jugend in verschiedenen Gegenden des Kantons beschäftigt.

#### Bern, vom 8. Novbr.

In den gemeinnützigen Schweizer-Nachrichten liest man folgendes Schreiben:

#### Bern, vom 6. Novbr.

Glaubwürdige Personen versichern, am 4ten November, Abends gegen 7 Uhr, einen neuen Kometen bemerkt und am 5ten wieder gesehen zu haben; er ist kleiner als der erstere anfangs seiner Sichtbarkeit war, und steht ost-nord-östlich von Bern ziemlich über den Horizont erhoben; der Schweif neigte sich grade abwärts gegen denselben. Da die gleichzeitige Erscheinung eines zweiten Kometen höchst merkwürdig wäre, so wünschte man noch mehrere Zeugnisse für die Wirklichkeit derselben zu erhalten, und giebt daher diese Anzeige bloß in der Absicht, um darauf aufmerksam zu machen.

#### Aus Italien, vom 6. Nov.

Nach einer Sage soll das herrlich gelegene Schloß Colorno, der ehemalige Wohnsitz der Herzöge von Parma, wieder bewohnt, und auch die Stadt Parma der Aufenthalt vieler Personen von hohem Range werden. Parma war schon für seine einmalige Bevölkerung von 40,000 Menschen zu groß; so wie das dortige sehr große Theater des erforderlichen Aufwandes wegen seit dem Jahre 1733 unbenutzt blieb.

Die Neapolitanische Zeitung theilt Bemerkungen mit, welche zwei Naturforscher, Herr Thomas und Herr Berger, der eine aus Schlessen, der andere aus der Schweiz, auf einer Reise durch Kalabrien gemacht haben; z. B. daß sich bei Ollivadi Blei-Erz findet, aus welchem Bleistift, dem besten Englischen an Güte gleich, verfertigt werden könne.

Zu Herculaneum und Pompeji arbeiten täglich 500 Mann. Man hat neulich wieder ein ziemlich großes Gebäude von der Lava befreit und manche schätzbare Alterthümer darin gefunden.

Alle Nachrichten aus Sicilien sprechen von dem trübseligen Zustand, worin sich diese Insel befindet. Die Regierung ist im öftesten Kampfe mit den Engländern; die Gemüther erfüllt Parteigeist; die Auflagen aller Art steigen; sowohl gegen die Feinde als gegen die Vertheidiger selbst muß man sich vertheidigen; die Verbänkungen, vorzüglich unter den ersten Gutsbesitzern, verdoppeln sich; die Handlung steht ganz unter Englischem Einflusse; die nothwendigsten Lebensmittel stehen auf unerschöpflichen Preisen, und fehlen bisweilen ganz wegen der Fälschungen und gewaltthätigen Ausbeuten der Engländer; dies hat die Vorboten einer noch weit schrecklicheren Katastrophe. Zu beklagen sind jene Neapolitaner, welche gläubten auf Sicilien eine Feststätte zu finden. Es kehren deren aber schon viele nach Neapel zurück; vom 22ten bis 26ten Oktober kamen nur allein 500 Neapolitaner zurück, welche dem alten Hofe nach Sicilien gefolgt waren, und Erlaubniß erhielten, in Kalabrien zu landen.

#### London, vom 6. Nov.

In Palermo ist ein Pöbel, in dem die Englische Flagge aufgesteckt, weil deswegen dem Englischen Gesandten vom Publikum Theilnahme bezeugt wurde, verboten worden!

General Miranda hat endlich Valencia, im Spanischen Terrasima, nach dreimaligem vergeblichen Sturm erobert.

Ein Detaschement des 8ten Bataillons Veteranen ist nach Helgoland eingeschifft.

Ein Privatbrief vom Kontinent erwähnt, daß man allgemein glaube, daß Amerika definitiv die Partei Frankreichs ergreifen werde, und daß Herr Barlow dieser Nachricht Gewicht zu geben scheint; denn sonst ist über das mutmaßliche Resultat seiner Mission nichts bekannt geworden. Man fügt hinzu, daß die Annäherung der Französischen

Regierung an Amerika, auf den lebhaftesten Wunsch der Vergrößerung ihrer Marine sich gründet. Sie weiß, daß es schwer hält, das Atlantische Meer zu passieren, ohne von Englischen Kreuzern bemerkt zu werden. Um diese Schwierigkeiten zu beseitigen, vermutet man, daß sie nach und nach aus den Häfen Frankreichs kleine Eskadren absenden wird, um Aussenweise eine bedeutende Seemacht in den Häfen Amerika's zu bilden.

Zufolge Nachrichten aus Isle de France, hatten die Fregatten le President und Malakka die Nachricht gebracht, die Regierung ganz zu verändern. Beide Inseln sollen auf den nämlichen Fuß gesetzt werden, als das Etablissement zu Madras. Gleich nach Ankunft dieser beiden Schiffe sind alle aus den Vereinigten Staaten kommende Amerikanische Schiffe angehalten worden, und sollen bis zur definitiven Entscheidung unter Sequester bleiben.

Auszug eines Briefes aus Malta,  
vom 29. Sept.

„Wir alle sind hier in einem Zustande der Unruhe und der Konfusion. Die Artillerie und die andern regulären Truppen haben Befehl, sich nach Messina zu begeben. Die Artillerie ist schon eingeschifft, und die Truppen bereiten sich, ihr zu folgen; es bleiben auf der Insel nur einige Seeleute in Garnison, so wie die Invaliden und die Nationalgarde. Indessen haben wir nichts zu fürchten, so lange wir nur noch eine einzige hölzerne Festung um uns herum schwimmen sehen. Alle Nachrichten aus Sicilien überzeugen uns, daß die Angelegenheiten sich einer Crisis nähern, und mit jedem von da herkommenden Schiffe erwarten wir die Nachricht einer wichtigen Revolution.“

Carta, vom 15. Okt.

„Am 12ten, um 10 Uhr Morgens, war unsere Kavallerie zu St. Roch, und die Infanterie in der Nähe von Buena Vista. Man erwartete denselben Tag General Vitor zu Begar mit zwei andern Generals und zwei Bataillons. 6000 Mann Infanterie und 1700 Mann Kavallerie sind am 13ten angekommen, um Ballasteros anzugreifen. Außerdem waren 1700 Mann durch Marbella, 1500 durch las Casas del Casiano gekommen. Wir wissen nicht, ob es ihre Absicht ist, sich gegen unsere Stadt zu wenden, wo sie mit Kanonenschüssen empfangen werden. Unsere Garnison ist vermehrt, die Werke sind mit Artillerie besetzt, und die Truppen sowohl als auch die Einwohner voll Enthusiasmus. Die Marine könnte, wenn das Wetter es erlaubt, auch beitragen, die Projekte des Feindes zu vereiteln. Die Englischen Truppen, die uns verstärken sollen, schiffen eben aus. Eine große Anzahl Officiers ist abgereiset, um vier Bataillons Bergjäger in der Sierra de Ronda zu organisiren.

London, vom 8. Nov.

Die neulich aus der Ostsee angekommene Flotte ist meistens mit Matrosen aus dem Norden bemannet, die folglich die Freiheit haben, nachdem

sie ihre Reise nach England gemacht, nach Hause zurück zu kehren.

Soll jedes Kelleisen bringt uns die Nachricht von Preisen mit, die selbst an den Küsten des königreichs von feindlichen Kapern gemacht worden. Der Kanal ist dergestalt mit französischen Kapern angefüllt, daß die Kaufleute von Jerfen nicht mehr wie sonst wagen. Welche Schande, daß man bei einer Marine wie die unsrige, duldet, daß diese Räuber selbst unsern Häfen troffen.

Gibraltar, vom 21. Okt.

Die Franzosen scheinen die Absicht zu haben, sich auf den Höhen von Saint Roch zu bebaun. Sie lassen daselbst zum Schutz ihrer Truppen Baracken erbauen. Ein beträchtliches Corps Evancier, das von Ballasteros kommandirt wird, ist unter unserm Felsen. Die Thore sind verschlossen. Viele seiner Leute, größtentheils Bauern, sterben vor Hunger. Die Gegenwart der Franzosen thut unserm Handel den größten Schaden. Seit acht Tagen ist weder etwas ein- noch ausgeschifft worden.

Copenhagen, vom 16. Novbr.

Aus Wiborg meldet man, daß nach dem Bericht Reisender die meisten Schiffe der zulezt durch den Belt nordwärts gegelgten feindlichen Convoyn in dem anhaltenden Sturm der letzten Tage des verfloffenen und der ersten des gegenwärtigen Monats ihren Untergang gefunden haben.

Magdeburg, vom 10. Novbr.

Der Transport der von Magdeburg nach Mailand bestimmten Kolonialwaaren durch hiesiger Stadt wird mit jedem Tage lebhafter. Die sechs- und achtspännigen Frachtwagen führen 100 bis 120 Centner, und haben vorne eine Fahne mit den drei Französischen Nationalfarben, roth, blau und weiß. Die bisher hier durchgefahrnen Ladungen bestanden meist aus Kasse in Säcken und aus großen Zuckerfässern.

Rom, vom 26. Oktbr.

Die im vorigen Jahre von Herrn Rucker aus Straßburg und Herrn Rusca hier angelegte Zispfabrik macht täglich größere Fortschritte. Die Regierung hat den Unternehmern das große Gebäude delle Terme eingeräumt, das 3000 Arbeiter fassen kann. Die in diesem Jahre auf dem Römischen Gebiet gewachsene Baumwolle wird bereits von ein paar hundert Männern, Weibern und Kindern, die vormals die Kirchenthüren als Bettler belagert hielten, gesponnen; über hundert Weberstühle verfertigen die Baumwollentücher, und einige hundert Hände beschäftigen sich mit dem Druck derselben. In allem ernähret obige Fabrik schon jetzt gegen 1200 Menschen. Die Lebensmittel sind wohlfeil und folglich auch der Arbeitslohn gar nicht theuer. Mehrere hiesige Capitalisten und wohlhabende Familien denken auf die Anlegung neuer Fabriken.

## Vermischte Nachrichten.

Aus Bucharest schreibt man vom 25. Oktober folgendes: Die gelungene Unternehmung des Generals Marlow mit 7000 Mann auf das Türkische Lager bei Rutschuk, wurde hier durch ein Te Deum gefeiert. Die Folge dieses Ereignisses dürfte der Kriege seyn. Am 24ten Morgens sind Türkische Abgeordnete in dem Russischen Lager angekommen, welche Abends in Begleitung eines Majors wieder nach Rutschuk zurückkehrten. Man spricht von neuen Unterhandlungen, bis zu deren Anfang die Türkischen Truppen, welche sich auf der Elbowider Insel eingeschlossen befinden, daselbst verbleiben, und von Russischer Seite mit allen Lebensmitteln versorgt werden sollen. Wirklich ist heute früh Herr von Galinski, in Begleitung seiner zwei Sekretäre, sammt seiner Dienerschaft nach Gurge, Rutschuk gegenüber, abgereist.

Eine fromme Dame beichtete einst reuemüthig ihre große Liebe zum Kartenspiel. Der Beichtvater sprach ihr in das Gewissen, und stellte ihr unter andern vor, den Zeitverlust u. zu beachten. Na, ja wohl, mein Vater, sagte die Bückende, indem sie ihn unterbrach, mit dem Kartenspielen verliert man sehr viel Zeit.

Im Mohrenischen Physikatkreise in Ostpreußen ist eine sonderbar zusammengewachsene Zwillingasgeburth, bei welcher die Geschlechter gegen einander gekämpft sind, vorgekommen.

Im Dorfe Baugirard bei Paris wurde neulich eine Hochzeit in dem Wirthshaus gefeiert. Als die Gäste auseinander gehen wollten, hielt sie der Wirth durch die Nachricht auf: daß ihm ein silberner Köpfel und vier Gabeln fehlten. Die besüßten Gäste wollten sich visittiren lassen, als plötzlich der Wirth bemerkte, daß aus dem geöffneten Halstuch der sehr reizenden Braut sein Eigenthum hervorsackte. Sie mußte es zurückliefern, und der Bräutigam übergab sie ihrem Vater mit den Worten: „Eine Frau von solchen Talenten brauche ich nicht; ihr könnt sie wieder mitnehmen.“

Der Osmanische Stamm, aus welchem 29 Monarchen, 26 Groß Sultane und 21 Kalifen hervorgegangen sind, schien seinem Erlöschen nahe. Der letzte Pascha Mahmud (geboren den 20. Juli 1785) war bisher der letzte Erbsüßling dieses Stammes, dessen Fortpflanzung die Nation so sehr wünscht. Das Muhamedanische Gesetz enthält sogar eine Vorschrift, nach welcher ein Kalif, der sieben Jahre den Thron behauptet, und in dieser Zeit keine Nachkommenschaft erlangt hat, in den Privatstand zurücktreten soll. Noch ehe diese seltsame Krift zur Hälfte abgelassen ist, gab Mahmud II den Türken die Hoffnung, die Fortdauer der Osmanischen Herrscherfamilie begünstigt zu sehen, indem am 19ten April eine seiner Frauen, war nur von einer Beiräthin, entbunden wurde, und in 2 bis 3 Monaten die Nieder-

kunft einer andern Favoritin Mahmuds erwartet wird, von welcher sich die öffentliche Stimme einen Erben des Sultans verspricht.

Zu Dublin ist eine, wie es scheint, ministerielle Schrift verbreitet und angeschlagen worden, welche die Irländer auf den Krieg mit den Amerikanern vorbereitet.

Von Hamburg sind große Quantitäten Bauholz und Getreide nach Frankreich abgeführt worden.

Den Amerikanern ist die Freiheit zugesichert worden, um die sie angesucht hatten, aus New-England Englische Fabrikate auszuführen, und die Produkte ihres Landes einzuführen.

Der Gouverneur Elío soll sich aller Englischen Schiffe in Monte-Video bemächtigt haben, weil man ihm die Auslieferung eines Mannes versagte, der von der Junta zu Buenos Ayres mit Depeschen nach Brasilien ging.

Im Brandenburgischen wurden diesen Sommer hindurch eine große Menge Tagelöhner zum Schwitzen gebrandt, und gaben hiedurch zu mancherlei Eagen Anlaß. Jetzt sind sie beschäftigt, alle Landstraßen in Chaussees zu verwandeln.

In Frankreich wird eine eigne Buchhandelszeitung erscheinen, welche die Reglements über den Buchhandel und die Anzeiger aller in Frankreich erscheinenden Bücher enthalten wird. Es ist den Buchhändlern und Buchdruckern zur Pflicht gemacht, sie zu halten.

## Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Der Baiersche Vergrath Maader hat in der Spiegelabrid zu Fabsfeld glückliche Proben seiner Erfindung, mit Beihülfe des wohlfeilen und im Oesterreichischen häufigen Glauberfalzes, in der Hälfte der gewöhnlichen Hitzzeit ein vortreffliches Glas zu verfertigen, das erste, mit dem man Feuer schlagen kann, abgelegt.

In einem Walde bei St. Audemer, Departement der Eure, fand ein Landmann in der Erde goldne Herrathen, Ringe, von einer unbekannten Komposition, und 400 Münzen, die ältesten von Antonius Pius.

## Anekdoten.

Ein englischer Admiral hatte die Gewohnheit, bei einer guten Tafel manchmal über den Durst zu trinken. In einem solchen Zustande fuhr er einst durch eine enge Gasse. Hier hielt der Kutscher inne. Der Admiral rief demselben polsternd zu: Nun, was giebt's? Ach, ein betrunkenes Matrose liegt im Wege, erwiederte der Bediente, welcher eben im Begriff war, demselben aufzuhelfen. Pst!, schäme dich, rief der Admiral, du .....! Warum liegt du hier im Wege? — Warum? brüllte der Matrose, weil ich keine Kutsche habe, wie Ew. Excellenz, um nach Hause zu fahren.

Zu Prag bat einst eine Offiziersfrau den Kaiser Joseph um eine Pension. Haben Sie Kinder? fragten Seine Majestät: „Drei Fräuleins und zwei junge Herren.“ war die Antwort: „Ich hatte auch ein Mädel erwiederte der Kaiser, aber das Mädel ist todt.“

Man fragte einen verheiratheten Mann, ob er nicht mit ins Theater gehen, und die eifersüchtige Frau wollte aufhören sehen? O nein, antwortete er, ich habe das Original zu Hause.

#### Merkwürdige Ahnung.

Als Lord Norfolkman noch ein Knabe von 10 Jahren war, hielt er sich zu Caen in der ehemaligen Normandie auf. Hier war er eines Tages ausschweifend lustig, spielte, hüpfte und sprang über Tisch und Bänke, da er sonst still und sitzsam war. Mitten in seiner ausgelassenheit schrie er: „mein Vater ist todt!“ Vort Tage darauf erhielt er Briefe aus Irland, welche ihm wirklich die Nachricht von dem Tode seines Vaters brachten, und seinen Ausruf bestätigten.

#### Größe und Geschwindigkeit des Kometen.

(Berichtigung und Nachtrag.)

Anstatt: der Kubus dieser Zahl ist folglich = 17166.... schreibe 17155...., und anstatt: war folglich = 84142.... setze 84124.... Ferner ist der Komet, nach derselben dort geführten Rechnung,  $57\frac{1}{2}$  mal kleiner, als die Sonne, und 17 mal größer, als Jupiter. Uebrigens sey alles so, wie geinigt.

Endlich muß ich zur Steuer der Wissenschaft bemerken, daß die von mir (den 21. Novbr.) angeführten verbesserten parabolischen Elemente, der berühmte Gauss auf noch spätere Beobachtungen, als die ersten Petersburger sind, gegründet, und auch die Beobachtungen des Herrn v. Zach berücksichtigt hat; folglich war selbst aus den allzuverlässigsten bekannten (von unbekannten ist keine Rede) parabolischen Elementen, durchaus unmöglich zu behaupten, daß der Komet sich in eine sich schließende Linie bewege, und daß er einst wieder kommen müsse; was auch in dem Petersburger-Artikel vom 23. Oktober sehr richtig und klar ausgesprochen worden ist. Erst die letzten Beobachtungen (in Aitais Nähe), haben es vollkommen bewiesen, daß der Komet sich in einer länglichen Bahn (d. h. in einer Ellipse) bewege, und einst wiederkommen werde und müsse.

Zur guten Zeit bemerke ich noch, daß ich die in den Zeitungen angeführte Berechnung der Holländischen Gelehrten, in Betreff der 40tägigen Geschwindigkeit des Kometen, kontrollirt habe, und auch zugleich nachgeforcht, wie es die Natur der Bahn mit sich bringt, für welche Periode, diese Rechnung, passen kann. Ich fand die Rechnung gut; sie paßt aber nicht für die letzte, auch nicht für die mittlere, sondern für die allererste

Periode. Vom 11. August \*) bis zum 20. Septbr. hat der Komet wirklich einen solchen Weg zurück gelegt, der, nach dem russischen Maasse, über 140 Millionen Werst beträgt. Dagegen hätten die Holländischen Gelehrten, anstatt zu sagen: „Gegen Ende des Novembers wird er zweimal so weit von uns seyn, als wir von der Sonne sind,“ richtiger gesagt: „Am Ende des Novembers wird er beinahe zweimal so weit von uns seyn, als wir von der Sonne sind.“

Wollte man über die Kometengröße noch fernere Vergleichen anstellen: so wird man bald finden, daß sein Volumen, die vereinigte Größe aller Planeten übertrifft; und in dieser staunenden Betrachtung, dringt sich die große Frage von selbst auf: Ob nicht dieser himmlische Riese unsere Witterung, ich meine unsern ganzen Dunstkreis, für dieses Jahr wenigstens, umgeschaffen habe? Die sämtlichen Zeitungsnachrichten aller Welttheile, zeigen auf das klarste, daß fast um den ganzen Erdboden, das anonyme dynamische Atom \*\*, das mächtige Agens, welches die freie Wärme unserer Atmosphäre zu binden und Hagel und Regen chemisch zu erzeugen pflegt, durch irgend eine einzige große und gewaltige Ursache, größtentheils aufgehalten, oder geschwächt worden sey. Warum sollen wir aber eine Ursache in der Ferne, in der chaotischen Meteorologie suchen, da wir doch eine so groß-leuchtende, vor Augen haben?

(Hiemit geschlossen.)

Lamberti.

\*) Es ist der Tag, an welchem der Komet in Deutschland zuerst beobachtet worden ist; und auch im Norden von mir.

\*\*) Mein Dampf Desbillir-Apparat (S. 34) erklärt diesen Ausdruck.

#### Subscriptions - Anzeige.

Zur nächsten Ostermesse wird in des Real-schulbuchhandlung in Berlin des Herrn Dr. G. Wehlenberg's Flora lapponica erscheinen, worauf ich bis zu Ende dieses Jahres Subscription annehme. — Der Subscriptionspreis wird 6 Rthlr. Sächsisch betragen. Dorpat, den 29. Nov. 1811.

Professor Ledebour 1

#### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Er. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Schneidermeister Joachim Reblin das hieselbst im 1sten Stadttheil sub Nr. 221 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, durch den mit der zeitberigen Eigenthümerin, hiesigen Fuhrmannswitwe D.



**Verthea Verdo**, am 28sten August 1811, um die Summe von 1500 Rubel R. A. geschlossen und in original anhero producirten Kaufcontract, welcher, befehle des demselben angefügten Attestats d. d. 28. Oktober a. c. bei Em. Erlauchten Hochpreiße Kaiserl. Kessländischen Hofgerichte gehörig corroborirt worden, an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, darauf dasselbe mittels Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbesagtes hölzernes Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rügischen und hiesigen Stadtrechts Libr III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclama, und zwar bei Vön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen verrentorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren-Rechte der Stadt an den Platz, dem Käufer, hiesigen Bürger und Schneidermeister **Joachim Redlin**, als sein wahres Eigenthum gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. **V. R. W.** Urkundlich unter Einem Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem dieser Stadt größtem Insignel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 18ten Novbr. 1811.

**Bürgermeister Fr. Uferman.**

**E. H. F. Venz, Obersecr. 2**

Wann allhier in der Stadt durch die Polizei ein Militair-Defecteur gegriffen, und demselben unter andern folgende Sachen, als: 3 Westen, 2 Paar Pantalons, 4 Halsstücher, 1 Mantel und 1 baumwollene Nachtmütze abgenommen worden, von welchem derselbe angezeigt hat: daß er selbstige zwischen der Udderschen und Kuifajischen Postkution in einem Krüge von einem Reisenden gestohlen habe; als wird solches von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hiedurch bekannt gemacht, und der rechtmäßige Eigentümer dieser Sachen zugleich aufgefordert, sich zum Empfang seines Eigenthums mit den gehörigen Beweisen versehen, innerhalb Vier Wochen a dato bei dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden, widrigenfalls diese Sachen zum Besten der Armen werden verkauft werden. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 24. November 1811.

**E. v. Gessinsky, Polizeimeister.**

**Secret. Erus. 2**

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen u. c. u. c. Da die gewesenen Studiosus juris, **Alexander Dahn**, Ernst

**Schwech**, Anton Magnus **Ehlerh** und **Georg Jacob Reineke**, und der Studiosus der Theologie, **Johann Sundblad**, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer erwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst. confirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 18. November 1811.

**D. G. Grindel, d. j. Rector.**

**G. v. Witte, Notär. 3**

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen u. c. u. c. Da der Studiosus juris, **Otto Carl Bader**, sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner erwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Studierenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst. confirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studierenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 22. November 1811.

**D. H. Grindel, d. j. Rector.**

**Witte, Notär. 3**

## Ueberweilige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen  
Polizei-Verwaltung hieselbst.

Nachstehende Artikel, als: vorzüglich schöne Baumwolle, dichter Jamaica-Rumm, Moldenblei, Chocolate, Carext. Senf, weiße gläserne Burken von verschiedener Größe, weiße porcell. Tassen, Kugelscheibe, Käse, geräucherte Wurst, Meier, Franzwein, Madeira und rother Portwein, sind für billige Preise zu haben bei **Joachim Wigan**. 1 Die Stiefel-Werke, welche bis jetzt bei dem

Bedel Kellner verkauft wurde, ist auch in dem Gräflich Stackelbergischen Hause, bei dem Bedienten des Herrn Hofraths von Kaiserov, Nikita Posharskit, zu haben. 1

Wer eine justirte Schnell-Waage zum Verkauf hat, beliebe solches in der Expedition dieser Zeitung zur weiteren Nachweisung anzugeben. Auch wünscht man daselbst zu erfahren, ob und wo hieselbst ein gut conditionirter Kasanscher zweifelhiger Schlitten zu haben ist. 1

Im Hause der Frau Pastorin Müller, an der Ritterstraße, ist in der untern Etage daselbst eine Wohnung für eine kleine Familie zu vermieten und sogleich zu beziehen. 1

Es hat sich am Freitag, den 17ten d. M., ein weißer Schafbock und ein weißes Schaf, beide von deutscher Race, verlaufen. Sollte sie jemand haben festnehmen lassen, so bittet Herr Abschwed, ihm davon Nachricht zu geben. 3

Bei mir sind gute, neu gemachte, eichene Abmen zu den billigsten Preisen zu verkaufen, und können solche auf der Stelle probirt und gefüllt werden. 3

Genstk. 3  
Frische gut eingemachte Revalische Killoströmlinge, 3 Rubel 50 Copcken das Stücken, sind zu haben bei 3

Frähm. 3  
In einer gut gelegenen Straße, über der steinernen Brücke, ist ein geräumiges Quartier zu vermieten und sogleich zu beziehen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 3

Ein, der Landwirtschaft sehr kundig und zuverlässiger verheiratheter Mann, der besonders die gründlichsten Kenntnisse vom Brantweinsbrennen besitzt, und mehrere Jahre hindurch verschiedene Güter zur alleinigen Disposition gehabt, und darüber die besten Zeugnisse vorzuzeigen hat, sucht wieder ein Engagement in diesem Fache. Dieselben resp. Gutsbesitzer, die diesen sehr brauchbaren Mann anzustellen willens sind, belieben sich an den Herrn Ritterschafts-Revisionar August von Drepper zu Neu-Oberpahlen zu wenden, der nähere Auskunft giebt. 3

Von mehreren der Herren Gutsbesitzer des Dörptschen und Werroschen Kreises aufgefordert, werde ich in diesem Jahre die Rekruten-Abgabe gegen eine billige Vergütung für sie besorgen. Sollten vielleicht noch mehrere mich in dieser Hinsicht beauftragen wollen; so bin ich bereit, die Abgabe zu übernehmen, und werde mich bemühen, die Zufriedenheit derer, die mich Ihres Vertrauens würdigen, in eben dem Grade zu erwerben, als es mir im vorigen Jahre glückte. Dorpat, den 25. Nov. 1811. 3

Baron v. Bielaky,  
Adjunct Es. Kaiserl. Dörptschen  
Ordnungs-Gerichts. 3

Eine Sammlung von den besten französischen Classikern wird mit Bewilligung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst verlooset werden. Ein Catalog dersel-

ben ist auf der Musse und in der Expedition dieser Zeitung zu ersehen. Sobald die bestimmte Anzahl der Loose ausgegeben worden, wird den resp. Theilnehmern das Nähere bekannt gemacht werden. 2

Daß ich Herrn Consulent Gervais bevolle mächtigt habe, während meiner Abwesenheit meine Angelegenheiten zu besorgen, zeige ich denjenigen an, welche es etwa zu wissen wünschen. 2

F. W. Lorenz,  
Prediger zu Rüggen. 2

Ein sehr modern gearbeitetes, im besten Stande befindliches ausländisches Fortepiano steht in der Behausung des Herrn von Fischer, an der St. Petersburger Nagatze, für einen billigen Preis zum Verkauf. 3

In dem ehemaligen Eliseichen Hause auf dem Sandberge ist guter Verberischenast, die Douceille zu 80 Copcken zu haben. 3

Neu angekommen holländische Heeringe, in Fäßchen und stückweise, feine Orlean-Raumwolle, wie auch englischer Sapanee, sind für billige Preise zu haben bei 3

W. H. Bluhm. 3  
Es ist mir in diesen Tagen eine blau emailirte, mit der mit Staubbrillanten gezierter Devise: gave d'amitie, und mit einem Glasgehäuse versehen goldene Repetit-Uhr, an welcher sich eine goldene Kette und ein goldenes Betttschaf befand, abhänden gekommen. Derjenige, welcher mir, oder bei der Kaiserl. Polizei Verwaltung hieselbst solche einliefert, oder eine solche Nachricht davon zu geben weiß, daß ich sie wieder bekomme, erhält ein Douceur von 50 Rubeln. Dorpat, den 22sten November 1811. 3

Joh. Friedr. Brodt. 3  
Ein warmes gut gehaltenes Logis von drei an einander hängenden Zimmern, wozu auch auf Verlangen, Meubeln gegeben werden können, steht gegen einen billigen Preis zu vermieten, und ist sogleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

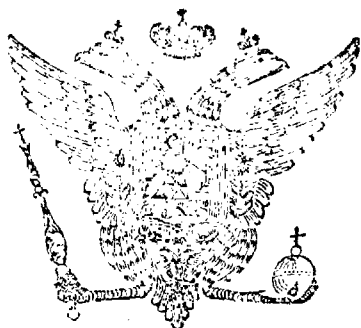
Liebhavern dient hitmit zur Nachricht, daß der zum Gute Kurrissa, im Oberpahlen Kirchspiel, gehörige Andre Krua, welcher mit Land versehen, zu verarrendiren ist. Wer solchen zu arrendiren und gehörig vorzuweisen willens ist, hat sich des Nähern wegen an die Kurrissasche Guts-Verwaltung zu wenden. 3

#### Durchpassirte Reisende:

Den 27. Novbr. Der Herr Major Saltsin, von St. Petersburg nach Jwennih. — Der Obrist Sabluskoff, als Courier vom Auslande nach St. Petersburg.

Den 29sten. Se. Erl. der Württembergische Herr Gesandte, Geheim Rath und Ritter, Graf Freberg, vom Auslande nach St. Petersburg.

# D r p t ,                      f c h e B e i =                      f u n g .



N<sup>ro</sup>. 97. Sonntag, den 3<sup>ten</sup> December 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.  
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 28. Novbr.  
Höchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät,  
ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 19. November.

Folgende innere Garnison-Halb-Bataillons,  
das Nowgorodische, das Riga'sche, das Twer'sche,  
das Witebsk'sche, das Kaluga'sche, das Mogilew-  
sche, das Smolensk'sche, das Tulasche, das Grod-  
nosche, das Schitomir'sche, das Wologda'sche, das  
Jaroslaw'sche, das Nischnegorod'sche, das Wladimir-  
sche, das Kasan'sche und das Georgiewsk'sche, sol-  
len, da dieselben schon zu drei Kompagnien for-  
mirt sind, Bataillons genannt werden.

Der verabschiedete Kapitän aus Preussischen  
Dienst, Baron Volschwing, ist in Russische  
Dienste genommen, und beim Leibgarde-Ublanen-  
regiment als Kornet angestellt.

Verstet sind: zum Leibgarde Litthauischen Re-  
giment, der ehemalige Chef des Kexholm'schen In-  
fanterieregiments Obrist Udow, und vom Alean-  
drischen Husarenregiment, der Obristlieutenant  
Prinz Karl von Wittvsthal zum Leibgarde-Ublan-  
enregiment; vom 1sten Seeregiment der Kleuten-  
ant Engelhardt zum Leibgarde-Finnländischen  
Regiment.

Krankheit wegen sind des Dienstes entlassen:  
vom Ingermanländischen Dragonerregiment der  
Major Emberg als Obristlieutenant mit Uniform,  
und für seinen über 30 Jahre geleisteten Dienst,  
mit Pension der halben Gage; von den Infanterie-  
regimentern, vom Litthauischen der Kapitän Ko-  
peikin, der Stabskapitän von der Pahlen, und  
der Sekondlieutenant Kisowskij; vom Kasan'schen der

Kapitän Malfowskij als Major mit Uniform, und  
für seinen über 20 Jahre geleisteten Dienst, mit  
Anstellung auf Invalidenunterhalt; vom Mogilew-  
schen der Major Kleber als Obristlieutenant mit  
Uniform, und für seinen über 20 Jahre geleisteten  
Dienst, mit Anstellung auf Invalidenunterhalt.

Sr. Kaiserliche Majestät geben, auf Vor-  
stellung des Generalleutenants Grafen Witgen-  
stein, dem Divisionsbefehlshaber der 14ten Infan-  
terie-Division, Generalmajor Sasonow, und  
den Kommandirenden der 5ten Infanterie-Divi-  
sion, Generalmajor Kosatschkowskij, für ihren  
Eifer und ihre Thätigkeit bei Einrichtung dieser  
Division in allen Theilen; ferner beim Riga'schen  
Dragonerregiment dem Regimentskommandeur, Ge-  
neralmajor Falk; beim Neshinskischen Dragoner-  
regiment dem Chef desselben, Obristen Sagrabskij,  
beim Grodnoschen Husarenregiment dem Regiments-  
kommandeur, Obristen Schan, und allen Eskad-  
rons-Kommandeurs dieses Regiments; vom Est-  
ländischen Infanterieregiment dem Chef desselben,  
Generalmajor Helfreich; dem Kommandeur der  
14ten Artilleriebrigade, Obristen Etaden, und dem  
gewesenen Kommandeur von der 5ten Artilleriebriga-  
de, Obristlieutenant Eudafow, für ihren sorg-  
fältigen Eifer und ihre Anstrengung, wodurch die  
Chefs und Regimentskommandeurs die ihnen an-  
vertrauten Regimenter, die Eskadron-Komman-  
deurs ihre Eskadrons, und die Artillerie Befehls-  
haber die von ihnen kommandirten Brigaden in  
den vollkommen guten Zustand gebracht, worin  
sie bei der Inspektionsmusterung gefunden worden,  
Ihre Dankbarkeit zu erkennen.

Wom 20. November.

Wom Selenginskischen Infanterieregiment der Major Kurbatow, zum Kommandeur eines zusammengejogten Grenadierbataillons bei der 23ten Infanterie-Division ernannt.

St. Petersburg, vom 25. November.

Bewirkenen Dienstag, den 25ten dieses, als am Mariä Opfer Feste, welches auch das Jahresfest des Leibgarde Semenowschen Regiments ist, gezeuhten Se. Majestät der Kaiser dem Gottesdienst in der Semenowschen Regimentskirche beizuwohnen. An diesem Tage war die Generalität, so auch die Etap und Oberoffiziere des genannten Regiments, im Winterpalais zur Mittagstafel St. Kaiserl. Majestät gezogen.

Gestern, am 24ten, ward beim Allerhöchsten Kaiserhofe der Namenstag Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Ekaterina Pawlowna, und das Ritterfest des Ordens der heil. Großmartyrerin Ekaterina, gefeiert. Des Morgens versammelten sich die vornehmen Personen beiderlei Geschlechts im Winterpalais zum Gottesdienst, nach dessen Beendigung die Ordens-Damen und die vornehmsten Personen Ihren Kaiserlichen Majestäten die Glückwünsche abthateten. Mittagstafel wurde an diesem Tage bei Ihrer Majestät, der Frau und Kaiserin Maria Feodorowna gehalten. Abends war in der Hermitage Theater.

Paris, vom 20. November.

Am 17ten empfingen Se. Kaiserl. Majestät vor der Messe, in einer Privat Audienz im Ballast zu St. Cloud, Se. Egerlenz, Herrn Joel Barlow, bevollmächtigten Minister der Vereinigten Staaten, welcher sein Creditiv überreichte. Se. Egerlenz hatten die Ehre, nach der Messe auch der Kaiserin vorgestellt zu werden.

Auf den Bericht, den der Minister des Schazes über 112 Municipal Einnahmer erstattete, hat der Kaiser 40 unbedingt ihr Amt fortzuführen erlaubt; die andern müssen sich noch erst rechtfertigen, bis auf 4, die als Entwender des öffentlichen Schazes verfolgt werden sollen, wenn sie ihr Deficit nicht gut machen.

Ein Dekret vom 15. November enthält in 193 Artikeln das Reglement für die Universitäts. Die Anzahl aller Lyceen (Gymnasien) im Reiche soll Hundert betragen. Im Jahr 1812 müssen wenigstens 80, und die 20 andern im Jahr 1813 im Gange seyn. Ein jedes der jetzt bestehenden Lyceen muß 300 Böglinge enthalten. In derselben Stadt giebt es nur ein Lyceum. In den Städten von 60,000 Einwohnern und darüber, ein Lyceum und ein oder mehrere Colleges. Zu Paris werden vier neue Lyceen errichtet. Die Colleges werden in zwei Classen getheilt. Die Pensionair-Böglinge sollen ein blaues Kleid tragen.

London, vom 8. Novbr.

Nachdem Marmont Ciudad Rodrigo entsetzt

hatte, marschirte er nach Algenbal (bei Almeida,) wahrscheinlich aus bloßer Rache, weil wir die Festung bedroht hatten. Zu Almeida werden die Festungswerte, welche Brenier vor seinem Rückzuge zerstörte, wieder hergestellt; es liegt zur Zeit in diesem Plage ein Regiment Portugiesischer Milit. Wel den letzten Gefechten war die Englische Armee nur 15,000 Mann stark mit Inbegriff der 6ten Division des Generals Chambliss, welcher auf den linken Flügel unter dem General Graham agirte.

Zu Lissabon erwartet man täglich neue Verstärkungen aus England. Jedermann seufzt wohl nach Beendigung dieses Kriege; allein dieser Zeitpunkt scheint jetzt entfernter als je.

Nachrichten aus Lissabon, vom 20ten Oktober zu Folge, stehen zu Merida und Almendralejo noch immer Franzosen; die übrigen sind zu Badajoz unter General Gerard. Von der Rückkehr der Marmontschen Armee hat man keine Nachricht. Die Französische Besatzung von Badajoz zog unlangst aus, und kehrte mit 1500 Stück Vieh, die sie bei Olivena zusammenbrachte, wieder zurück. Der neue Gouverneur Penau ist angekommen, und hat an Philippons Stelle das kommando übernommen.

Nachrichten aus Gibraltar vom 12ten sagen, daß Ballasteros mit 5000 Mann regulierter Truppen und vielen irregulierten eine starke Etelung vor dieser Festung bezieht hält. 8000 Franzosen bedrohen ihn. — In Zukunft soll jedes Englische Reiter-Regiment in der Halbinsel nur 3 Eskadrons stark seyn. — Ballasteros hatte am 29ten September ein Geracht mit dem General Godinot, worin er Vortheile über die Franzosen errungen haben will. — Marmonts Bewegung nach Alentejo widerspricht der Meinung, daß die Jahreszeit zu Unternehmungen vorbei ist.

Ein Schreiben aus Edinburg meldet, daß mehrere von der Flotte des Baltischen Meeres zurückkehrende Schiffe an der Küste von Schottland Schiffbruch gelitten haben. Die Besatzungen dieser Schiffe sagen aus, daß sie mehrere Fahrzeuge in offener See hätten sinken sehen. Die Stürme in der Nordsee waren fürchterlich.

Aus Sicilien schreibt man: Was ist hier in Verwirrung. Die Truppen, die aus Neapolitanern bestehen, überheizen 16,000 Mann; ohngefähr 5000 sind der Königin ergeben. Die Sicilianer sind für uns (Engländer) bestimmt. Der König hat sich eines Theils der Einkünfte aller geistlichen Etablissements bemächtigt. Die Auslaßen auf den Handel waren äußerst mißföhrlich und dem Gesehe zuwider. Der Bauer ist über alle Vorsehung elend, wegen der Reglements über den Getraide-Handel. Der Adel in den Engländern aufrichtig ergeben. Die Neapolitaner, die den Hof umgeben, seiten alles, besonders der Herzog von Acoli; die Sicilianer sehen sie als Fremde an, und verabscheuen sie als solche. Die Barons, die verhaftet worden waren, sind fortdauernd in ihren

gem Gefängniß. Die Gesundheit des Prinzen von Belmonte ist so geschwächt, daß sie wahrscheinlich die Strenge, der er im Gefängniß der Insel von Favagnana (das alte Megara, eine von den Aegatischen Inseln an der Westküste Siciliens) ausgesetzt ist, nicht lange aushalten wird; der Hof scheint an seinen beiden Vergnügen zu haben. Der Admiral Freemantle ist hier sehr beliebt; und wir müssen glauben, daß der General Maitland über das Interesse der Engländer bis zur Zurückkunft des Vords Ventnick wachen werde. Alles ist bis zu seiner Ankunft verschoben; jetzt ist es schwer zu sagen, auf welcher Seite die Unruhe größer ist, ob auf der der Engländer, der Sicilianer oder der Königin, obgleich aus verschiedenen Ursachen.

London, vom 14. Novbr.

Ein aus New York zu London angekommener Particulier, der die Vereinigten Staaten am 1ten Oktober verlassen hat, versichert, daß die allgemeine Meinung in Amerika gar nicht dahin geht, daß der Congress das Embargo wieder herstellen werde. Er fügt selbst hinzu, daß einige wohl unterrichtete Personen behaupten, daß alle Restriktionen des Handels werden aufgehoben werden, und man glaubte, daß der Krieg zwischen den beiden Mächten die letzte der Maßregeln sey, zu welcher man seine Zuflucht nehmen würde. Man muß sich indessen erinnern, daß diese Behauptungen in geradem Widerspruch mit allen seither erhaltenen Nachrichten aus den Vereinigten Staaten stehen.

Einige unserer Briefe sagen, daß die Franzosen Verstärkungen aus Sevilla erhalten haben, wo Soult sich noch befand. Man hatte zu Gibraltar einige Besorgnisse gehabt, daß der Feind die Stadt bombardiren würde, was den Privat Eigenthümern vielen Schaden hätte zufügen können, obwohl die Stadt nicht eingenommen ist.

Man glaubt allgemein, daß die Sichelde-Flotte auslaufen wird; man ist daher sehr wachsam, um alle ihre Bewegungen zu beobachten. Die Flotte in den Dünen, die ihre Station vor Bixingen wegen der Jahreszeit hatte verlassen müssen, bleibt vorwährend in den Dünen, sie ist aber bereit, bei der ersten Nachricht unter Segel zu gehen. Die Voricht auf dieser Flotte ist so groß, daß keinem Officier erlaubt wird, ans Land zu gehen, es sey unter welchem Vorwande es wolle.

London, vom 16. November.

Mit Bedauern erfahren wir, daß der Gemüths-stand Sr. Majestät sehr beklagenswerth ist. Der unglückliche Monarch richtet nicht mehr die geringste Sorge auf die Reinlichkeit seiner Person, welches ein Zeichen von ruhigem Wahnsinn ist. Die forderliche Gesundheit des Königs ist stark und seine traurige Existenz dürfte sich noch verlängern.

Ein Privatschreiben von Malta meldet, daß auf dieser Insel eine sehr thätige Partei existirt, von welcher man glaubt, daß sie von der Sicilia-

nischen Regierung aufgebracht werde. Diese Partei arbeitet heimlich daran, die schlechte Treue der Englischen Regierung in ein helles Licht zu setzen, und benutzt auch dazu die Religion. Sie wird in ihren Manöuvres von einem Manne unterstützt, der einen angesehenen Posten in der Kirche bekleidet. Diese Partei greift immer weiter um sich. Sie beschwert sich darüber, daß es den Englischen Kaufleuten erlaubt ist, Bankzettel in Umlauf zu setzen, wodurch fast alles baare Geld verschwunden ist. Die Malteser begreifen dieses Finanz-System nicht, und es ist gewiß, daß die Regierung vormals beträchtliche Summen hätte anleihen können. Die Engländer sind auf Malta nicht ganz ruhig. Die Malteser erscheinen nur mit den Waffen in der Hand. Die Adlichen hatten der Regierung eine Petition überreichen wollen; es ward ihnen aber verboten.

Die Diebstähle sind jetzt so häufig in London, daß letzten Sonntag es nicht weniger als 4 Häuser in Soho-Square gab, wo Diebe sich eingeschlichen hatten.

Ein Brief aus Gothenburg sagt, daß zwei Fregatten auf der Höhe von Stralsund kreuzen; sie haben sich zweier Paquetböie mit Briefen bemächtigt.

In mehreren Gegenden Englands reisen jetzt Amerikanische Agenten herum, um Englische Fabrikanten zur Auswanderung nach Amerika zu bewegen, und um Englische Fabrik-Maschinen auszuführen. Unsere Blätter denunciren diese Vorgänge.

Briefe aus Rio-Janeiro vom 1ten September sagen, daß Elío den Herrn Stopler, Englischen Consul zu Monte-Video, und einen Englischen Lieutenant arrestirt habe. Man muß indeß hoffen, daß die Verwegenheit nicht so weit getrieben worden.

Das Bombardement von Buenos-Ayres, welches am 14ten Juli angefangen hatte, hat sich auf eine besondere Art geendigt. Die Junta dieser Stadt nöthigte alle Spanier, die sich daselbst befanden, die Summe von 400 Piaßern zu bezahlen, und der General Micheneau willigte für den Preis dieser Summe ein, die Stadt künftig ruhig zu lassen.

Die Admiralität hat gestern Depeschen an den Admiral Gorton in dem Mitteländischen Meere und an den Admiral Bellin in Ostindien abgesandt.

Der Graf von Moira hatte in den letzten Tagen mehrere Conferenzen mit dem Prinz Regenten.

Briefe aus Newyork sagen, daß Amerika entschlossen ist, eine bedeutende Seemacht zu errichten; sie versichern, daß diese große Frage den beiden Kammern des Congresses übergeben werden soll, um executorische Kraft zu erlangen.

Carracass, vom 2. August.

Die zu Valencia, durch die Feinde unsrer Unabhängigkeit, angeführte Verschwörung hatte zum

Zweck, die patriotische Entschlossenheit von St. Philip zu erschüttern; aber diese Stadt hat den Titel Freiheit, den sie schon errungen hatte, noch mehr befestigt.

St. Philip, vom 16. Juli.

„Vorgestern haben alle Deputirten von Venezuela die Akte der unbedingten Freiheit, die am 5ten d. M. geschlossen worden, unterzeichnet. Die Freude aller Einwohner ist grenzenlos; sie leben darin das Ende aller Abhängigkeit Amerika's von Europa.“

Carracas, vom 20. August.

Der General Congress der Vereinigten Staaten von Venezuela hat an den General Miranda wegen seiner Eroberung von Neu Valencia ein besonderes Dankfugungsschreiben erlassen. Dieser berichtet an den Congress, daß er im Arsenal von Neu Valencia eine große Menge Munition, 17 Artilleriestücke von großem Caliber, Proviant auf 2 Monat und in dem Schatz 70.000 Piaster gefunden habe.

Gibraltar, vom 21. Oktober.

Es ist schrecklich, die unglücklichen Spanier jeden Tag unter unsern Mauern vor Hunger sterben zu sehen; wir haben vier Tage lang großen Wassermangel erlitten.

Die Absicht der Englischen und Spanischen Commandanten scheint zu seyn, sich Transportschiffe zu verschaffen, um die Armee von Wallaseros einzuschiffen, wenn der Feind die Nachbarschaft dieses Corps nicht verläßt. Die unglücklichen Bauern, die sich unter den Schutz der Spanischen Armee gestellt hatten, waren in dem größten Elende; viele waren von Kälte, Strapazen etc. gestorben. Man hat für ein Fäßchen Wasser bis anderthalb Piaster bezahlt.

Spanische Grenze, vom 26. Oktober.

Man hat einige neue Nachrichten aus dem südlichen Spanien über die dortige Lage der Angelegenheiten. Der Oberbefehlshaber der militärischen Armee, Herzog von Dalmatien, dessen Abreise von Grenada nach Mallaga neulich gemeldet wurde, hat sich daselbst mit seinem Generalstab 8 bis 10 Tage aufgehalten, und die umliegende Gegend nebst dem neu errichteten Fort besichtigt, auch die bei Mallaga postirten Truppen gemunkelt. Zugleich verfügte er verschiedene zweckmäßige Maßregeln zur Vertheidigung der Stadt und der benachbarten Küsten, auf den Fall einer feindlichen Landung. Die Lage der Dinge in Andalusien war sehr befriedigend. Die Truppen stehen in guten Verhältnissen mit den Einwohnern, und allenthalben herrscht Ruhe und Ordnung. Die Stimmung der Städtebewohner hatte sich vorzüglich bei den Auftritten im August und September erprobt, als die Murcianische Armee ins königreich Grenada einfiel, um sich mit dem Blakeschen Corps zu vereinigen; als zu gleicher Zeit Wallaseros sich Hoffnung machte, von der weilschen Küste her nach Sevilla vorzudringen; und als

Englische und Junta-Agenten Andalusien in mancherley Vertheilungen durchzogen, um Aufstand zu organisiren. In Murcia denkt man wohl jetzt an keine neue Operationen; alle disponiblen Mannschaften, die man zusammenbringen konnte, hat ins königreich Valencia aufzubrechen müssen, um dort die Massen zu verstärken, welche sich dem Vordringen der Armee des Marschalls Suchet widersehen sollen. Im Publikum spricht man von einer neuen Expedition eines Theils des 4ten Armeecorps, durch Truppen aus Andalusien verstärkt, nach Murcia, um auch diese Provinz zu unterwerfen, und den besetzten Hafen von Carthagena zu belagern. Auch die neuesten Madrider Briefe erwähnen verschiedener Anordnungen, welche auf eine projectirte Vereinigung des linken Flügels der militärischen Armee mit der im königreich Valencia stehenden Armee des Marschalls Suchet Bezug zu haben scheinen.

Preßburg, vom 15. November.

Se. Kaiserl. Königl. Hoheit der Erzherzog Palatinus ist am 11ten d. M. bald nach der an diesem Tage gehaltenen 26ten Landtagssitzung nach Wien abgereiset, um die in genannter Landtagssammlung von den hochlöbl. Ungarischen Ständen beschlossene Representation Sr. Majestät zu überreichen. Seit dieser Zeit ist noch keine Landtagssitzung wieder abgehalten worden. Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit der Erzherzog Palatinus wird nächstens von Wien zurück erwartet.

Wien, vom 20. Novbr.

Leimberg kommt so in Aufnahme, daß eine Menge neuer Häuser auf leeren Plätzen erbaut, oder alte mit neuen Stockwerken versehen werden. Seit kurzer Zeit sind zu Leimberg einige Fabrikanten aus Böhmen und Mähren angekommen, die unweit Leimberg Tuchfabriken zu errichten Willens sind.

In Brody etabliren sich dormalen viele Kaufleute, selbst aus dem Deutschen Reiche, woraus sich schließen läßt, daß Brody künftig ein noch bedeutenderer Handelsplatz werden wird.

In der ersten Hälfte dieses Jahres sind 454 Personen, darunter 58 weiblichen Geschlechts, aus den Oesterreichischen Staaten verwiesen worden. In diesem Gaunergemenge waren die Juden am zahlreichsten.

Da der Bau einer Synagoge zu Wien und der dabei zu errichtenden Lehr- und Erziehungsanstalt auf eine halbe Millen Gulden angeschlagen wird, so hat die dasige Judenthüm, um diese Kosten zu bestreiten eine Kollekte eröffnet.

Der Wiener Cours war am 16ten November auf Augsburg 217 1/2 a 110, 215 2 Monat. Bankobligationen 30 1/3. Kaiserl. Dukaten 10 fl. 38 fr. Holländische Dukaten 10 fl. 57 1/2 fr. Conv. Münz 119 1/2.

Vom Main, vom 16. November.

Napoleon hat befohlen, zu Bewachung der Festung Strasburg eine Garnison von 2400 Mann zu bilden, und zu diesem Ende vier Bataillons, jedes von 600 Mann, aus dem General-Devot der Widerpenigen zu formiren. Die Mannschaft soll aus den geschäftigten Hingeligen gewakst, und kein Defecteur aufgenommen werden.

Aus der Schweiz.

Der Herr Btgermeister von Reinhard befindet sich noch immer zu Paris; man weiß die Zeit seiner Ruckkehr noch nicht.

Zu Romont sihen mehrere Falschmünzer.

Auch zu Yverdon wurde der leuchtende Ktver, den einige für einen Kometen hielten, am 5. November um 7 Ubr Abends bemerkt.

Aus Italien, vom 12. Novbr.

Nach Verichten aus Oranto vom 23ten Oktober, waren alle Convoys, die seit einigen Wochen von da mit Geld und Lebensmitteln nach Corsu abgingen, glücklich an ihrem Bestimmungs-ort angekommen.

Die Wailländer Zeitungen melden, daß nunmehr die meisten Vidie des Königreichs Italien, welche dem National-Koncilium zu Paris beige-wohnt hatten, wieder in ihre Kirchsprengel zuruck gekommen seyen.

### Vermischte Nachrichten.

Die Zusammenberufung des Großbritannischen Parlamentis zum 7ten Januar ist nun entschieden.

Der Britische Geschäftsträger zu Washington meuchelt sein Haus, woraus man auf seinen dauernden Aurenthalt daselbst schließt.

Zu Buenos Ayres ist eine Lize der Offiziere bekannt gemacht worden, die in der letzten Schlacht die Klut angenommen haben; auch ist ein militairisches Reglement erick enen, wodurch jeder waffenfähige Einwohner zum Soldaten erklart wird.

Die Regierung des Herzogthums Warschau Hess kürzlich einige hunderttausend Gulden Oesterreichische Bancoettel gegen Einlösungscheine zu Lemberg verwechseln.

Nach Briefen aus Buenos-Ayres vom 10ten September, soll zwischen dieser Stadt und dem Viceroy Elio ein Friedens-Traktat zu Stande gekommen seyn, dem inso-ge Buenos-Ayres die Autorität der Spanischen Cortes anerkennt.

Einige zwanzig Vidier Familien, die 1742 nach Pensilvanien wandern wollten, und sich in Holland von den Englischen Werbern betrogen fanden, wurden von Friedrich II. in Kleve auf der Gocher Heide angelegt; sie errichteten das Dorf Brakendorf, welches jetzt 350 Familien und wenigstens 2600 Seelen enthält. Ehre den wackern Leuten, die durch ihren Fleiß die dürre Heide in fruchtbare Aecker umschufen, aber auch Ehre dem Monarchen, der ihnen landesväterlich die Hand bot.

Vor Kurzem Hess zu Oberbreitenbach (in Hessen) eine Mutter ihr anderthalbjähriges Kind in einer Stube, worin sich ein alter Rabe befand, allein, und verschloß das Haus, um außer demselben ein Geschäft zu verrichten. Die Nachbarn hörten ein erbärmlich Schreien des Kindes, konnten ihm aber, da die Thür des Hauses verschlossen war, nicht zu Hülfe kommen. Als die Mutter endlich, nach einer geraumen Weile, nach Hause zurück kam, stieß der Rabe an dem Kinde, und hatte außer mehreren kleineren Verletzungen an Gesicht und Händen, ihm eine sehr beträchtliche Wunde an der Stirn oberhalb des rechten Auges gebracht. Nur einen Zoll tiefer, so wäre dieses Auge verloren gewesen. Der Rabe hielt seine Beute so fest, und wehrte sich mit gespreizten Flügeln selbst gegen die mit Angstgeschrei herbeistürzende Mutter.

Am Juni d. J. kam zu einem alten Hirten auf den Höhen zwischen Segg und Sermonea ein Räuber, Namens Vinciente, der schon seit 11 Jahren in Contumaz stehen soll, d. i. der Regierung verantwortlich ist. Dieser hatte unzähligemal sich des alten Hirten bedient, und ihn in den Drei Bassioni, wo jener Räuber zu Hause gebohrte, abgeschickt. Jetzt kam er wieder, und befahl dem Hirten, er solle sein Weib rufen, was oft geschahen war. Das Weib erschien. Der Räuber band nun dem Alten die Hände auf dem Rücken, und als die von dem Hirten Gerufene Vorbitte für ihn that, warnte er sich zu ihr, sprach heftig zu ihr, dann ermordete er das Weib — warum? ist nicht bekannt — wahrcheinlich aus Eifersucht. Nun kehrte er zu dem gebundenen Hirten zurück und drohte, auch ihn zu tödten. Dieser flehte um Mitleid und sagte: „Hab ich euch nicht immer gedient, und alles gethan, was ihr gewollt habt? warum wollt ihr mich jetzt umbringen, als hätte ich euch was zu Geld gethan!“ Der Räuber besann sich endlich und sagte: „Ich will dir nichts thun, mit der Bedingung, daß du in den Ort hinabgehst, dem Maire zu sagen, er solle mein Haus verkaufen und von dem Gelbsten meinen Sobn ernähren lassen, darnach wolle ich fürs Weitere sorgen. Damit man dir aber glaube, daß du die Wahrheit redest, muß ich dir ein Zeichen lassen.“ Er zog sein Messer heraus und schnitt dem Alten ein Obr ab. Dieser Unglückliche hat von dem Schrecken das Zittern bekommen und kann seitdem fast gar kein Geschäft mehr verrichten. Von Seiten der Regierung sind nun verschiedene Maakregeln getroffen, und wie es heißt, soll in jene Gegend eine ganze Brigade zu stehen kommen.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Zur Erfüllung eines, von Er. Excellenz dem Alessändrischen Herrn Civil-Gouverneur, Statrath und Altter du Hamel, an diese Kaiserl. Polizei-Verwaltung unterm 28. November a. c. sub No.

1404 erlassenen Auftrags, werden von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung diejenigen, welche zum Bedarf der Truppen eine Quantität von circa 459 Taelwert Hafer und 9188 Pud Hren nach Dorpat, im Ganzen oder theilweise an Ort und Stelle, ohne oder mit dem Transport zu liefern im Stande und gewilligt seyn sollten, hienit aufgefordert, sich mit ihren Anzeigen wegen der Preise und Quantitäten unverzüglich und spätestens bis zum 16. December d. J., bei dieser Polizei-Verwaltung zu melden, und schriftlich ihre Forderungen mit oder ohne Transport, so wie die Quantitäten anzugeben, und haben selbige alsdann im Fall der Billigkeit, sich sowohl der Annahme der Lieferung als der promptesten Zahlung zu gewärtigen Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 2. Decbr. 1811.

E. v. Gessinsky, Polizeimeister.

Eret. Erus. 1

Da in diesem December-Monate, den hohen Befehlen gemäß, die Kapitalsteuer von der hiesigen Kaufmannschaft für das bevorstehende 1812te Jahr zu erheben ist, und in dieser Zeit auch die Einschreibung zu den Gilden geschehen muß: so werden alle zu den Gilden bereits angeschriebene Personen sowohl, als die zur neuen Einschreibung Berechtigung zu haben glauben, hierdurch aufgefordert, sich in der gedachten Zeit (nur Sonn- und Feiertage ausgenommen) zu Rathhause, bei Einer Köbl. Revisions-Commission gehörig zu melden, ihr Kapital anzuzeigen, und das gesetzliche 12 pro Cent dafür zu entrichten, indem nach Ablauf des bestimmten Termins keine Kapitalangabe angenommen, sondern nach Vorschrift der bekannten hohen Befehle verfahren werden wird. Dorpat-Rathhaus, den 2. December 1811.

Rathsherr H. D. Brod.

Johann Philipp Wilde, Notar. 1

Auf Verfügung eines Köbl. Voigteigerichts dieser Stadt, sollen am 7. December d. J. Nachmittags von 2 Uhr ab, auf dem Rathhause im Partenszimmer des voigteilichen Gerichts, zwei große Kasten mit Effekten, Kleidungsstücken, Bettzeug ic. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden: welches erwanigen Kaufliebhabern desmittels bekannt gemacht wird. Dorpat Rathhaus, den 2. Decbr. 1811.

Ad Mandatum

H. Schumann, Secret.

## Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen  
Polizei-Verwaltung hieselbst.

Ich bin willens, mein in Werro neu erbautes geräumiges Wohnhaus, mit neuen Kellern, Nebengebäuden, einer neuen separaten Herberge, nebst einem kleinen Obstharten, für die Summe

von 3500 Rubel B. A. entweder unter guten Bedingungen zu verkaufen, oder gegen eine kleine Landbesitzung zu vertauschen. Zugleich fordere ich alle diejenigen auf, welche gegründete Ansprüche an mich zu haben glauben, sich mit solchen bei mir zu melden. Werro, den 28. November 1811.

Wäckermeister Schlegelw. 1

Einem verehrungswürdigen Publikum habe ich die Ehre anzudeuten, daß ich mich einige Zeit hieselbst aufhalten werde, und um geneigten Zuspruch ergebe ich bitte.

Alexander Johansen,

Portrait-Maler.

Wohnhaft im Hause der Frau Wittwe Schmidt, in der Carl-walchen Straße,

No. 157. 1

Nachstehende Artikel, als: vorzüglich schöne Baumwolle, ächter Jamaica-Kumm, Moldenblei, Chocolate, Sacert, Senf, weiße gläserne Burken von verschiedener Größe, weiße porcell. Tassen, Kugelleise, Käse, geräucherte Würst, Medoc, Franzwein, Madeira und rother Portwein, sind für billige Preise zu haben bei Joachim Wigan d. 2

Die Stiefel Wische, welche bis jetzt bei dem Bedell Kellner verkauft wurde, ist auch in dem Gräflich Staßbergischen Hause, bei dem Bedienten des Herrn Hofraths von Kaizerow, Nikita Voscharkij, zu haben. 2

Wer eine juhierte Schnell-Waage zum Verkauf hat, beliebe solches in der Expedition dieser Zeitung zur weiteren Nachweisung anzugeben. Auch wünscht man daselbst zu erfahren, ob und wo hieselbst ein gut conditionirter Kasanischer zweifelhafter Schlitzen zu haben ist. 2

## Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam 36 T. n. D. 100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.

dito 65 T. n. D. 100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.

Auf Hamburg 36 T. n. D. 100 Rthlr. hamb. Bco. Rubl. S. M.

dito 65 T. n. D. 100 Rthlr. hamb. Bco. 123 Rubl. S. M.

Banco-Assign. 3 Rbl. 87 Kp. pr. Rbl. S. M. Neuer holl. Ducaten 2 Rbl. 90 Kp. S. M.

Neuer holl. Rthlr. 1 Rbl. 33 Kp. S. M. Alter Alb. Rthlr. 1 Rbl. 29 Kp. S. M.

dito dito 4 Rbl. 99 Kp. B. A. Fünfer oder alte  $\frac{1}{12}$  Stücke 100 Rthlr.

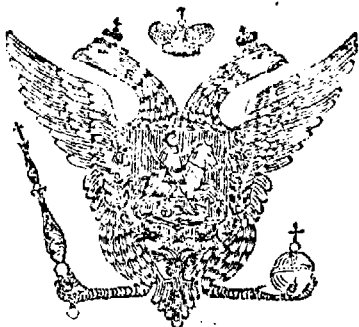
pr. 126 Rbl. — Kp. S. M. dito dito 487 Rubl 62 Kop. B. A.

## Brandweinspreis.

Fals Brandw.  $\frac{1}{2}$  Br. am Thor 4  $\frac{1}{2}$  Thlr. Alb. — —  $\frac{2}{3}$  Br. — 6  $\frac{1}{2}$  —



# D ö r p t,      s c h e B e i =      f u n g.



N<sup>ro</sup>. 98. Mittwoch, den 6<sup>ten</sup> December 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.  
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 1. Decbr.  
Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät,  
ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 22. November.  
Befördert sind: zu Majors die Capitains,  
bei den Infanterieregimentern, beim Schlüssel-  
burgischen Brand 1 und Schipulow; beim Ukeat-  
schen Hofmann; beim Bialoslofschen Samen oh-  
ne verfehlt zu werden.

Vom 25. November.  
Se. Kaiserliche Majestät geben dem Velsgar-  
de-Semenowschen Regiment, und besonders dem  
Kommandeur desselben, Obristen Krüdner, für  
die am 21sten November Statt gehabte Parade,  
Ihre Wohlwollen zu erkennen, und verleihen allen  
von unterm Range Einen Rubel, ein Pfund  
Fleisch und ein Glas Brantwein auf den Mann.

St. Petersburg, vom 29. Novbr.  
Vermichenen Sonntag, den 26ten dieses,  
am St. Georgen-Tage, war, wegen des Ritter-  
festes des Militärordens, beim Allerhöchsten Hofe  
große Versammlung der vornehmsten Personen bei-  
derlei Geschlechts. Hierbei wurden nach der Pa-  
rade auch die verdienten Krieger, welche das Eh-  
renzeichen des Militärordens besitzen, ins Winter-  
palais geführt. Die Stab- und Oberoffiziere, Rit-  
ter desselben Ordens, welche sie einst im Felde zum  
Ruhme angeführt, gingen auch jetzt vor ihnen  
her; alle aber kommandirten Se. Kaiserliche Ho-  
heit der Kaiserinwitth. Diese Kommanden waren  
im Palais in allen Ecken aufgestellt, durch deren  
Reihen hernach, unter Kriegsmusik, der Zug in  
die Kirche gieng. Se. Majestät der Kaiser giengen

unter dem Vortritt der Ritter des Militärordens;  
darauf folgten Ihre Majestäten die Kaiserinnen,  
Ihre Hoheit die Großfürstin, und die vornehm-  
sten Personen beiderlei Geschlechts. Nach Beendi-  
gung des Gottesdienstes gieng der Rückzug aus  
der Kirche in derselben Ordnung, wobei auch die  
Geistlichkeit folgte. Nun wurde das Gebet im  
großen Marmor Saale von Sr. Eminenz dem Me-  
tropoliten Ambrosius, und in der sogenannten  
weißen Gallerie von dem Metropoliten Gabriel,  
Erzarchen der Moldau und Wallachei, zu einer  
Zeit verrichtet, und bei Ansingung des Gesan-  
ges um das lange Leben Sr. Majestät des Kaisers,  
des ganzen Kaiserlichen Hauses, und des siegrei-  
chen Russischen Kriegesheeres, wurden die anwe-  
senden ausgezeichneten Krieger mit dem heiligen  
Weihwasser besprengt. Die Anzahl der Zuschauer  
bei dieser Feierlichkeit war außerordentlich groß.

Aus Moskow schreibt man, daß jezt daselbst  
nicht nur aus den innern Gouvernements von  
Rußland, sondern auch aus Preußen, Schlessen  
und von andern Orten, sehr viel Schaafwolle ein-  
gebracht ist.

Nikolajew, vom 2. Novbr.  
Im vermichenen Monat wurde auf dem hie-  
sigen Fluße Ingul eine Fregatte von 36 Kanonen  
vom Stapel gelassen. Sowohl diese Fregatte, als  
auch ein Linien Schiff von 76 Kanonen, das hier  
im Juni Monat d. J. vom Stapel gelassen wor-  
de, sind ausnehmend gut gebaut und mit Kupfer  
beschlagen.

Ekaterinburg, vom 19. Oktbr.  
Im Laufe dieses Monats sind aus dem In-

uern Sibiriens hier eingetrieben, 2500 Stück Hornvieh, und 45.000 Schafe.

Aus Irbit schreibt man, daß auch dort die diesjährige Ernte sehr gut ausgefallen ist, wodurch die Getreidepreise sehr gefallen sind. Das Weizenmehl wird dort für 45 und 44 Kop., Weizenmehl für 80 und 75 Kop., Roggen für 35 Kop., und frisches Rindfleisch für 1 Rub. 60 Kop., und 1 Rubel 20 Kop. verkauft.

Barnaul, vom 11. Oktober.

Auch in unser Gegend fängt der gemeinnützige Kunstfleiß an, sich mit großem Erfolge auszubreiten. Der Major beim Kolyvano-Posseßensischen Zivilkommando, Martin, hat seine hier vor 12 Jahren errichteten Fabriken, von denen die eine eine Gerberei, und die andere eine Seifensiederei ist, jetzt in einen so guten Stand gebracht, daß auf der erstern Fäulen, Soblenleder und Buchsleder von der besten Güte gefertigt werden. Beide Fabriken geben ihm bis 10.000 Rubel jährliche Einkünfte. Eine andere Gerberei hat der hiesige Kaufmann erster Gilde Purov angelegt, auf welcher die Arbeit ebenfalls mit dem besten Erfolge von Statten geht. Die Arbeiten dieser Fabriken, welche die Bedürfnisse der hiesigen Einwohner vollkommen befriedigen, ziehen überdies noch mehrere Kaufleute aus andern Städten hieher, welche das Leder und die Felle hier aufkaufen, und diese Waare zum Verkauf nach Kachta, Semipalatinsk und Duchtarma abfertigen. (M. P.)

Tara, vom 7. Oktober.

Unsere Stadt zählt jetzt unter ihren Einwohnern einen Bürger, Namens Jermolai Schuram, der 110 Jahr, und dessen Frau 96 Jahr alt ist. Seiner Gestalt nach und der Größe seines Körpers nach, kann man ihn noch nicht für einen abgelebten Greis halten, und den hiesigen Einwohnern scheint er noch immer so zu seyn, wie er vor 56 Jahren war, da er sich hier niederließ. Er hat eine ansehnlich starke Familie, und schon erwachsene Enkel. Die Arbeit geht ihm sehr gut von Statten; er setzt holländische Oefen sehr dauerhaft und schön, stellt sogar auf den Goldschmieden Kränze auf, und empfindet in solcher Höhe nicht die geringste Mühsal. Er ist sehr gottesfürchtig, und besucht die Kirche dreimal des Tages. An Se. Majestät den Kaiser Peter I., den er in Moskau viele Male gesehen hat, erinnert er sich noch sehr gut.

Arnsburg, vom 20. Oktober.

Im verwichenen Monat wurde auf der Insel Dösel nicht weit von dem Gute Remonsands ein Schwertfisch aus der See lebendig ans Ufer geworfen, der 8 Arschinen lang und 2 Arschinen 3 Zerschoß dick ist. Die dortigen Fischer wüßten nicht, wozu dieser Beute zu verhüthen. Das Schwert dieses Fisches, welches eine Arschin lang ist, ist der Universität zu Dorpat überfandt.

Kaluga, vom 2. Novbr.

Der maßhaltische Gutsbesitzer, Herr Bogdanow, hat dem hiesigen Statthalter 5000 Rubel übergeben, um diese Summe auf immer als Kapital in die Kammer der allgemeinen Fürsorge niederzulegen, und von den Zinsen desselben in der oblichen Pension zu Kaluga Kinder und Nachkömmlinge von Offizieren zu unterhalten, die in der Miliz gedient haben und wirklich mit zu Felde gewesen sind. Die Kammer der allgemeinen Fürsorge, welche dies patriotische Geschenk des Herrn Bogdanow mit der schuldigen Erkenntlichkeit entgegen genommen, hat es sich zur unablässigen Pflicht gemacht, den zu erkennen gegebenen Wunsch dieses Wohlthäters genau zu erfüllen.

Aus Frankreich, vom 7. Novbr.

Die große Oktobermesse zu Bordeaux war nicht so besucht, als in den vorigen Jahren, was man zum Theil den vielen Regengüssen zuschreibt, die manche Fremde von der Reise abhielten, auch den Waaren Transport hinderten. — Viele aus Nord-Amerika nach Bordeaux bestimmte Handelsschiffe waren durch die Wendung, welche die Verhältnisse mit England nehmen, schon vom Auslaufen abgeschreckt worden, und andre waren den Engländern in die Hände gefallen, die seit dem Gesecht zwischen dem Präsidenten und dem Little-Belt nicht die mindeste Schonung mehr gegen die Amerikaner beibehalten.

Se. Majestät haben bei der Italienischen Armee einer beträchtlichen Anzahl Militärs Urlaub ertheilt.

Aus Italien darf jetzt kein Schiffsbauholz mehr ausgeführt werden.

Velluno im Venezianischen,

vom 31. Oktober.

Am 28ten ereignete sich hier ein Vorfall, der die ganze Stadt in Verwirrung versetzte. Morgens erhob sich ein gewaltiger Sturm mit heftigem Blazregen, der den ganzen Tag fortbauerte. Alle Bergwasser, und vornämlich der Fluß Piave, stiegen dadurch zu einer seit Menschengedenken nicht erlebten Höhe. Die Brücke über diesen Fluß, welche die Stadt Velluno mit den auf der linken Seite der Piave liegenden Ortschaften in Verbindung setzt, war schon lange schadhaft und sollte nächstens ganz neu erbaut werden. Diese konnte dem reißenden Strom in die Länge nicht widerstehen; am 28ten Morgens um 7 Uhr, stürzten die hölzernen Reste derselben zusammen. Unglücklicherweise befanden sich eben 30 bis 40 Personen auf der Brücke, welche die Neugierde dahin gelockt hatte. Sie schwammen mit den Trümmern fort und wurden auf eine 200 Klafter davon entlegene Sandbank getrieben, die von beiden Seiten durch zwei Arme des Stroms eingeschlossen ist. Einthe dieser Unglücklichen ertranken, 20 andere schwammen auf den Trümmern, und zwei Brüder, Knaben von 7

und 9 Jahren, hielten sich an Brettern an, welche nachher auch gerettet wurden.

Nürnberg, vom 26. Novbr.

Man meldet aus Wien unterm 20sten dieses: „Se. Majestät der Kaiser ist gestern auf eine, von den Ungarischen Ständen durch eine besonders hieher gesandte Deputation gemachte, Einladung wie der nach Preßburg abgereist. Man glaubt, daß noch in dieser Woche der dortige Landtag werde geschlossen werden. So viel ist gewiß, daß der Hof sich nicht mehr dort aufhalten, sondern hier verbleiben wird, in welcher Hinsicht bereits alle Anstalten getroffen sind. — Durch die am 14ten dieses kund gemachte Erläuterung des Finanzpatens vom 20sten Februar 1811 sind viele bei den Gerichten anhängig gewesene Prozesse auf einmal erledigt worden. — Die verschiednen, in der Nähe der Hauptstadt Wien vorbei fließenden, Arme der Donau, welche bisher den Bau und die Unterhaltung einer großen Anzahl Brücken nothwendig machten, sollen nun in einen Hauptstrom vereinigt, und darüber eine kleinere Brücke, unter der Leitung der geachteten Bau Direktoren von Scherndl und von Pasassy geschlagen werden. Die hierzu erforderlichen Maurer und Handlanger wird man von dem Militär nehmen. — Der berühmte Herr von Humboldt wird morgen diese Stadt verlassen, und sich wieder nach Paris begeben, von dort aber bald darauf seine Reise nach dem Königreich Tibet antreten. — Da sich seit einiger Zeit sowohl in den Wiener Vorstädten als in den umliegenden Dorfschaften bosartige Plattern zeigen, die schon mehrere Kinder weggerafft haben; so ist den Bezirks Aerzten und Kreis Aemtern neuerdings aufgetragen worden, die Vaccination auf alle mögliche Weise zu befördern. Warum sollte man sie nicht eben sowohl andeuten können, wie man der gemeinen Klasse unter Strafe befehlt, ihre Kinder in die Schule zu schicken.“

Cassel, vom 28. Novbr.

Am 25ten des Morgens um 1 Uhr brach eine Feuerbrunst in den Zimmern des Großmarschalls, unter denen, welche der König bewohnt, aus. Se. Majestät, bald betäubt durch den Rauch, hatten kaum Zeit, Ihr Schlafzimmer zu verlassen, und zu der Königin sich zu begeben. Das Feuer griff mit einer Heftigkeit um sich, die schwer zu beschreiben ist. Es war unmöglich, den Flügel des Schlosses zu retten, dessen Aussicht auf die Fulda geht. In weniger als zwei Stunden waren die großen und kleinen Gemächer des Königs, die des Großmarschalls, der Saal des Staatsraths, ein Raum der Kammern. Um 8 Uhr Morgens gelang es, Meister vom Feuer zu werden. Die Hälfte des Schlosses ist zerstört. Die Heftigkeit der Feuersbrunst machte alle Hülfe vergeblich.

Es ist jedermann aufgefodert, Effekten St. Majestät, von denen er Kenntniß hat, oder die ihm zum Verkauf angeboten werden, anzugehen.

Personen, in deren Häusern man dergleichen findet, sollen ur Strafe gezogen werden.

Ein Dekret zur Hebung der Hindernisse, welche der Konsolidation der Schulden in manchen Provinzen unsers Reichs im Wege stehen, setzt unter andern fest, daß die auf rückständige Kriegssteuern des Magdeburgischen und der Altmark noch zu erhebende Vollen, nicht erhoben werden sollen. Die im Namen der Stadt Halle als Kriegsteuer für abgelieferte Gelder ausgerichteten Schuldcheine, werden in der öffentlichen Schuld mit begriffen, und der Stadt Magdeburg werden die ihr von der außerordentlichen Steuer-Kasse vorgeschossenen Summen nicht angerechnet.

Vom Mainz, den 22. November.

Dem Vernehmen nach werden die in dem Großherzogthum Frankfurt befindlichen Juden das Bürgerrecht erhalten. Sie können Häuser kaufen, und wohnen wo es ihnen gefällt, ohne, wie bisher, genöthigt zu seyn, in dem Juden-Quartiere zu bleiben.

J u s t d e r S c h w e i z.

In unsern fabricirenden Cantons, heißt es in öffentlichen Berichten aus der Schweiz, wird in diesem Winter nur wenig gearbeitet. Die diesjährigen Frankfurter und Leipziger Messen brachten unsern Fabricanten bedeutenden Verlust. Sie hatten die Wahl, ihre Lager entweder mit Verlust zu verkaufen, oder auf bessere Zeiten aufzuheben. Die Weissen entschlossen sich zum erstern; und es gieng viel Geld verloren. Die sehr niedrigen Preise der levantischen Baumwolle, der herabgesetzte Arbeitslohn, und eine weisse Sparsamkeit, werden inzwischen unsre Fabricanten in den Stand setzen, künftigh auch wohlfeilere Waare zu liefern.

Basel, vom 14. November.

Der Graf von Gottorp lebt hier äusserst einsgezogen, geht selten aus und beschäftigt sich meist mit der Lectüre.

Bucharest, vom 22. October.

Nach der Meinung, die hier allgemein herrscht, könnte der Sieg, den der General Kutasow über die Türken bei Ruschitsch erfochten hat, dem Frieden herbeiführen.

J u s t d e r S c h w e i z.

St. Kaiserl. Königl. Hobeit der Erzherzog Galatin, befand sich am 19ten November in Wien, daher auch die Reichstags-Beratschlagungen bis zu dessen Anfunft zu Preßburg verschoben bleiben. Bald nach der Abreise des allerhöchsten Hofes von Preßburg, sind auch alle zum Hofstaate gehörige Personen und Kaiserl. Königl. Beamten nach Wien abgereiset.

Wien, vom 18. November.

Ungeachtet die Einnahme der Herren Aemtern sehr gering ist, so melden sich doch öfters neue bei der Polizei; vorgestern hielt auch ein Schneidergesell um die Erlaubniß an, eine Lustfahrt halten zu dürfen; er wurde aber mit dem

Beschilde abgewiesen, sich auf Gottes Erdboden mit der Nadel zu beschäftigen.

London, vom 14. November.

(Aus dem Moniteur.)

Wahrscheinlich ist die Begebenheit (sagt der Courier), wovon wir gesagt haben, daß sie in Sicilien erfolgen würde, in diesem Augenblick schon erfolgt. Der Inhalt der von dem Schiffe le Scout überbrachten Depeschen ist nicht bekannt geworden; aber man versichert, daß die Insel Sicilien in Insurrektion ist. Ueberall sah man die Worte angeschlagen: Nichts wie Engländer, oder keine Engländer.

Frankreich hat nie einen größern Feind, als den Hof des Königs Ferdinand gehabt.

England hat nie einen Hof gehabt, der ihm Handhafter und blinder ergeben gewesen.

Der Prinz, der in Sicilien regiert, hat ein Königreich verloren, weil er seiner Allianz mit England treu gewesen.

Die Engländer sind in Sicilien verabscheut. Der englische Charakter sympathisirt mit dem Charakter seines Volks. Sprache, Religion, Sitten, alles ist hier in Gegensatz. Verlassen die Engländer den König Ferdinand aus Sicilien, so erwelken sie Frankreich einen äußerst angenehmen und einen ihrer wahren Politik sehr entgegen stehenden Dienst. Kleine Völkchen und nie große Länder zu sklavieren, dies schreitet ihnen ihr wohlverstandenes Interesse gebietend vor. Diesen Grundsatz vergessen, heißt den Schlund erweitern, der sich bereits unter den brittischen Inseln eröffnet hat.

15000 Mann, die England jetzt in Sicilien hat, machen mit 20000 Sicilianern eine Macht von 35000 Mann aus. Wenn England Herr von Sicilien ist, so werden seine 15000 Mann zu der Polizei des Landes nicht hinreichen. Es wird keine Ressourcen daraus ziehen. Sicilien wird ihm viel kosten. Die englische Administration ist die kostspieligste und die schlechteste aller Administrationen. Das Klima, die Mauthorde, die täglichen Verluste werden die Bevölkerung Englands noch mehr untergraben, und die Ausgaben, welche die Engländer in Sicilien machen, werden eine neue Quelle des Fallens ihres Wechselbourses seyn.

Kingston auf Jamaika, vom 30. August.

Nachrichten von Carraccas zufolge, war General Miranda in der Mitte dieses Monats mit 4000 Mann gegen Valencia (im südlichen America, in der Terra Firma) aufgebrochen. Er griff den Platz nachdrücklich an, ward aber mit beträchtlichem Verlust zurückgeschlagen. Nachdem er Verstärkungen erhalten, machte er einen neuen Angriff, ward aber mit einem Verlust von 500 Mann abermals zum Rückzuge gezwungen. Fest auf seinem Vorhaben beharrend, kehrte Miranda darauf zum drittenmale zum Angriff zurück, und eroberte nunmehr auch Valencia.

Danzig, vom 12. Nov.

Die Engländer kreuzen fortwährend vor uns

ferm Hafen, um die französischen Rayer zurück zu halten, die daselbst zum Auslaufen bereit liegen.

A u s W a r s c h a u .

Se. Majestät hat durch ein Dekret, datirt Warschau vom 25ten October, Sr. Excellenz dem Herrn Senator Woywodten Wobicki die nachgesuchte Entlassung von seinem Amte als Präsident der Ober-Creditcommission, die zu Eintreibung der durch die Bayonner Konvention an Se. Majestät abgetretenen Summen eingesetzt worden ist, zu bewilligen geruht. Der Staatsrath Kochanowsky hat diese Stelle erhalten.

### Vermischte Nachrichten.

Bei einer Diskussion über die Vortheile und die Inkonvenienzen der Continental-Blokade sprach man viel über die Verlegenheiten, die daraus für die so respectable Klasse der Kaufleute entstehen. Einer von der Gesellschaft, ohne Zweifel darüber aufgebracht, daß die Herren Kaufleute die Entbehrungen für nichts rechneten, denen die Partikuliers durch dieselbe Blokade unterworfen sind, erhob sich und behauptete, daß von allen Klassen der Gesellschaft die der Kaufleute am wenigsten dadurch leiden müßte. Dies wird Ihnen paradox scheinen, fügte er hinzu; wollen Sie mir aber einen Augenblick Aufmerksamkeit gönnen, so glaube ich beweisen zu können, was ich behaupte. „Wenn die Kaufleute, sagte er, ihre Pretensionen darauf beschränken, Caffee, Zucker und Pfeffer zu verkaufen; wenn sie ihre Erfüllung zu bestimmen glauben, indem sie ihre Commissionaires der Fabrikanten von Manchester und von Birmingham abgeben, dann sind sie allerdings sehr zu beklagen; denn diese Kaufbahn der Thätigkeit ist ihnen jetzt verschlossen; wenn aber hingegen der Kaufmann weniger engherzig nach einem liberalern Ziele strebt; wenn die Ueberzeugung seiner Wichtigkeit für die Gesellschaft ihm seinen ersten Beruf zeigt, nämlich die inländische Industrie zu ermuntern und zu nähren, so wird er von jetzt an seiner Thätigkeit ein größeres, ausgedehnteres Feld als jemals eröffnet sehen.“

Ich höre, fuhr er fort, ich höre, daß die Kaufleute des Südens sagen, daß der Handel der Levante erchwert ist. Hat ihnen aber nicht eine mächtige Hand, hat ihnen nicht der Arm des Siegs selbst ein andres Thor des Orients durch Mosien eröffnet? Dies wird sie unfehllich veranlassen, Komtoirs längs der prächtigen Straße anulegen, die dahin führt, und die Fuhrwerke, welche die Baumwolle überbringen, mit französischen Waaren zu beladen, die sie ehemals zur See nach der Levante schickten. Fremde Kaufleute geben das Beispiel; Griechische Kaufleute verlassen Wien, und kommen in Menge zu Triest an, um ihre Gelder daselbst in Geschäften anzulegen. Unsere Handelshäuser brauchen nur dieselbe Gelegenheit zu ergreifen, um ihre Capitalien fruchtbringend zu

machen, die für den Augenblick nicht in dem Seehandel gebraucht werden.

Die Kaufleute der westlichen Häfen werden den Handel der Colonien bedauern. Allein kann nicht der ausschließliche Handel von Deutschland, von Pohlen und einem Theile des nördlichen Europa für diesen Verlust entschädigen? Eine neue Heerstraße wird die Französischen Produkte bald bis an die Ufer der Ostsee führen; eben diese Landstraße wird ihnen die unverarbeiteten Produkte des Nordens zuführen. Das wohlverstandene Interesse des Handels erfordert gebieterisch diesen Tausch; dies ist das einzige Mittel, die an rohen Erzeugnissen reichen Nationen an dem Französischen Handel zu interessiren. Haben sich die Engländer und Flämänder nicht dadurch bereichert, daß sie den Nationen die rohen Materialien abkauften, die sie ihnen hernach verarbeitet wieder verkauften?

Man wird unstreitig die unzähligen Vortheile des Seehandels in Anregung bringen. Keiner kann sie besser würdigen als ich; indess kann ich mich nicht überzeugen, daß die Nachtheile der Stockung dieses Handels nicht durch andere Speculationen balancirt werden könnten. Nie hat Frankreich, so wie jetzt, seine eine Hand nach dem Westen und die andere nach dem Norden ausgebreitet; eine imposante Stellung, wenn sie eine imposant war, und die gewiß von den Kaufleuten zu London selbst beneidet wird, welche die Vortheile derselben nicht vernachlässigen würden. Wären Englische Kaufleute zu Nantes oder zu Bordeaux, so würden sie schon Comtoirs zu Münster, zu Hamburg, zu Lübeck, zu Danzig errichtet haben; sie würden selbst nicht warten, bis die dahin führende Landstraße gänzlich fertig wäre, aus Besorgniß, daß andere Speculanten ihnen zuvorkommen möchten.

Die Englischen Kaufleute leiden durch die Continental-Blockade mehr als die Einwohner des Continents. Der verfallene Zustand ihrer Manufakturen beweiset es genug. Inzwischen würden eben diese Manufakturen vielleicht nicht mehr ohne die unermüdete Thätigkeit der Englischen Kaufleute bestehen, die, von einem Orte vertrieben, ihre Comtoirs nach einem andern verlegten, und weder vor dem Anblick der Eise des Nordpols, noch vor den Wüsteneyen Alens zurückweichen.

Es hängt also bloß von den Kaufleuten ab, die günstigen Veränderungen zu benutzen, die eine aufgelockerte Politik ihnen darbietet, um über die Umstände zu gebieten. In allen Jahrhunderten sind die Handelsstraßen verändert, und die Kaufleute genöthigt worden, den neuen Impulssionen zu folgen, welche außerordentliche Männer dem gewöhnlichen Laufe der Dinge gegeben haben. Aber kein Jahrhundert bietet uns dieselben Wunder der Handels Communicationen an, die, wie in dem gegenwärtigen, durch eine einzige Regierung entworfen und realisirt worden.

Die neue Kommunikation zwischen Frankreich

und der Ostsee bietet den Kaufleuten des großen Reichs, außer dem Vortheil, halb die Geschäfte zu Wasser besorgen lassen zu können, noch die Sicherheit dar, von der Konkurrenz der Engländer nichts mehr zu besorgen zu haben, die der Continental-Industrie so nachtheilig ist. Um die unschätzbare Wichtigkeit dieser Ausschließung zu beweisen, so erlaube ich mir, daß ich Ihnen das Verzeichniß vorlege, welches Colquhoun (in seinem Werke über die Polizei von London, 5te Ausgabe) nur von der Ein- und Ausfuhr von London bloß für das Jahr 1798 entworfen hat, wo der Handel dieser Stadt noch nicht den höchsten Grad der Thätigkeit in Rücksicht des festen Landes erhalten hatte:

London verkaufte im		Empfang dagegen	
Jahre 1798 für	Pf. St.	für	Pf. St.
An die Türken .	118914	—	390795
• Frankreich .	859974	—	15951
• Oesterr. Flandern .	118064	—	21027
• Holland .	1538120	—	673241
• Deutschland .	8014260	—	2658011
• Preußen .	211662	—	220827
• Pohlen .	35468	—	207477
• Schweden .	169293	—	152707
• Dänemark .	711082	—	94821
• Rußland .	452106	—	1555119
Zusammen .	12228943	—	5999974

Man muß bei dieser Berechnung bemerken: 1) daß das Verzeichniß nur den Fabrikpreis, das heißt, die Hälfte des kouranten Preises enthält. 2) daß der Handel von London nur drei Fünftheile des Englischen Handels mit dem Continente betrug. Nach dieser doppelten, von Herrn Colquhoun selbst angegebenen Hypothese, betrug also der gesammte Verlauf der Englischen Einfuhr im Jahre 1798 40 Millionen Pf. Sterl. und der Werth der Ausfuhr ungefähr 20 Millionen, wovon wenigstens ein Drittheil verarbeitet wieder nach dem festen Lande verkauft wurde. Das Gesammte veranlaßte einen Umsatz von 60 Millionen Pf. Sterl., wovon die Bilanz mit 20 Millionen Pf. Sterl. zu Gunsten Englands war.

Kaht uns einen Augenblick bei dieser Summe von 20 Millionen Pf. Sterl. verweilen, welche 480 Millionen Franken gleich kommen und die in einem einzigen Jahre aus dem Europäischen Continente auswanderten. Diese enorme Summe, die jetzt daselbst bleiben muß, kann jährlich nun zum Vorrath im Innern von den söderierten Völkern angewandt werden. Die Bedürfnisse, die diese Ausfuhr des baaren Geldes herbeiführten, haben gewiß nicht abgenommen, und wenn einige auch aufgehört haben, so haben sicher der Krieg und die vorgefallenen politischen Veränderungen mitten im Continente neue erzeugt.

So sind nun also die beiden Hauptbedingungen der Wohlfaht des Handels, nämlich des Geldes und der gegenwärtigen Bedürfnisse, erfüllt,

Wenn dennoch der Handel nicht so thätig ist, als er es seyn könnte, so muß man es denen beimessen, deren Obliegenheit es wäre, den Geschmack zu reizen und Bedürfnisse zu schaffen, indem man den benachbarten Nationen die produkte der französischen Industrie mit billigerer Kunst vor Augen legt, um sie zu bewegen, die ausländischen Reichthümer gegen die Erzeugnisse auszuvertauschen. Die der französische Handel zu den Annehmlichkeiten des Lebens darbietet. Das ist das Bedürfnis des wahren Kaufmanns. Der Fabrikant mag immerhin alle Hülfsmittel seiner Industrie in Thätigkeit setzen, wenn der Kaufmann sich nicht bemüht, seine Erzeugnisse geltend zu machen.

Folglich, anstatt untätig die Rückkehr des Friedens abzuwarten, wird der Handelsmann in die entferntesten Gegenden des Continents Bünden seine Commissionäre senden, um die verschiedenen Produkte nachzuweisen, mit denen er die Nationalfabriken beschäftigen und auf welche er einen bedeutenden Vortheil machen kann, indem er sie verarbeitet wieder verkauft. So haben Carthago, Venedig, Amsterdam und London ihre staunenswürdigen Etablissements gegründet, und ungeheure Schätze gesammelt.

Die ganze Masse Geldes, die vormalig vom Engl. Handel verschlungen ward, wird künftig vermittels der Kauffeute des Continents circuliren, das heißt: sie werden dem Abzug der einheimischen Waaren dieselbe Thätigkeit widmen, die sie sonst zum Verschleiß der Colonieprodukte anwandten. Die Ausschließung der Engländer hat nämlich ein Capital von 480 Millionen Franken zur Disposition der Kauffeute des Continents gestellt, unter welchen die Kauffeute des großen Reichs jetzt die Majorität ausmachen. Folglich haben die Kauffeute unrecht, sich über die Blockade des Continents zu beklagen, — was ich beweisen wollte.

(Journal de Paris.) W.

Der Oberamtsaktuar Becker in Greilsheim (in Franken) ist auf Befehl des Königs von Würtemberg kassirt worden, weil er den Unterthanen bei schwerer Strafe verboten, sich während der letzten Anwesenheit Sr. Majestät unmittelbar mit Eingaben an dessen höchste Person zu wenden.

Der König von Baiern läßt durch den Geheimrath von Wiebeking bei Lindau einen Hafen anlegen, der bei weitem besser, als der am Bodensee seyn wird.

Auf den 20sten November wird zu Amsterdam eine große Versteigerung von Diamanten und farbigen Edelsteinen statt finden. Unter den ersten befinden sich Steine von 1 bis 25 Gran.

Im Königreich Westphalen müssen alle Vorräthe von Salpeter und Schießpulver, die in den Händen der Kauffeute sind, angegeben werden, und, für Rechnung der Regierung angekauft.

Die aus Süddeutschen Blättern auch in Berliner Zeitungen übernommene Nachricht, daß

durch Tagelöhner, welche bisher geschant hätten, die Chaussees durch alle Hauptstraßen des Preussischen Staates fortgesetzt würden, ist völlig ungegründet.

Da in dem Fürstenthum Neuchâtel der Erwerbszweig der Stadt und des platten Landes, die Uhrenfabrikation fast gänzlich in Stocken gerathen ist, so hat der Staatsrath ein Dekret erlassen, daß den Uhrmachern, die keinen Verdienst mehr haben, empfindliche, mathematische Instrumente, und dergleichen zu vertiefen, auch gestattet, daß Vorschüsse zum Etablissement neuer Erwerbszweige gemacht werden sollen. Die dazu nöthigen Summen sollen durch Aktien von 100 Franken zusammengebracht werden.

Die Insel Helena, bekanntlich ein sehr wichtiger Zwischenort für die Ostindienfahrer, der aber einen großen Theil seiner Bedürfnisse aus England zieht, scheint jetzt, da die Britten auch das Vorgebirge der guten Hoffnung besitzen, vernachlässigt zu werden. Er soll Mangel leiden, und das Schiff, das die Regierung mit Vorräthen abschickte, hat auf den Seeverins Banken Schaden gelitten und zurückkehren müssen.

## Gericthliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reichen etc. Da der Studiosus juris, August Wilhelm Hemelte, sich wegen seines Abganges von dieser Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwaigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jeder, welche an genannten Studierenden irgend eines, nach dem §. 41. der Allerhöchsth. konfirmirten Vorschriften in Recht befähigte, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato einzig bei diesem kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden; unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studierenden alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 6. Decbr. 1811.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.  
Witte, Notar.

Zur Erfüllung eines, von Sr. Excellenz dem kaiserlichen Herrn Civil-Gouverneur, Staatsrath und Ritter du Hamel, an diese kaiserl. Polizei-Verwaltung unterm 28. November a. c. sub No. 2404. erlassenen Auftrags, werden von der kaiserl. Polizei-Verwaltung diejenigen, welche zum Beauftragten der Truppen eine Quantität von circa 459 Eshwert Hafer und 9188 Bud Hen nach Dorpat, im Ganzen oder theilweise an Ort und Stelle, ohne oder mit dem Transport zu liefern im Stande und gewilligt seyn sollten, hiemit aufgefordert, sich mit ihren Anzeigen wegen der Preise und Quantität

täten unverzüglich und spätestens bis zum 16. December d. J., bei dieser Polizei-Verwaltung zu melden, und schriftlich ihre Forderungen mit oder ohne Transport, so wie die Quantitäten anzugeben, und haben selbige alsdann im Fall der Billigkeit, sich sowohl der Annahme der Lieferung als der prompten Zahlung zu gewärtigen Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 2. Decbr. 1811.

E. v. Gessinsh, Polizeimeister.

Ekret. Strus.

Da in diesem December-Monate, den hohen Befehlen gemäß, die Kapitalsteuer von der hiesigen Kaufmannschaft für das bevorstehende 1812te Jahr zu erheben ist, und in dieser Zeit auch die Einschreibung zu den Gilden geschehen muß: so werden alle zu den Gilden bereits angeschriebene Personen sowohl, als die zur neuen Einschreibung Berechtigung zu haben glauben, hierdurch aufgefordert, sich in der gedachten Zeit (nur Sonn- und Feiertage ausgenommen) zu Rathhause, bei Einer Köbl. Revisionss-Commission gehörrig zu melden, ihr Kapital anzuzeigen, und das gerichtliche 1/2 pro Cent dafür zu entrichten, indem nach Ablauf des bestimmten Termins keine Kapitalangabe angenommen, sondern nach Vorschrift der bekannten hohen Befehle verfahren werden wird. Dorpats-Rathhaus, den 2. December 1811.

Rathsherr v. D. Brock.

Johann Philipp Wilde, Notair. 2

Wann alhier in der Stadt durch die Polizei ein Militär-Exercitur gegriffen, und demelben unter andern folgende Sachen, als: 3 Westen, 2 Paar Pantalons, 4 Halstücher, 1 Mahischka und 1 baumwollene Nachtmüße abgenommen worden, von welchem derselbe angezigt hat: daß er selbige zwischen der Uddermischen und Kurtschischen Postung in einem Krüge von einem Hehenden gestohlen habe; als wird solches von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hiedurch bekannt gemacht, und der rechtmäßige Eigentümer dieser Sachen zugleich aufgefordert, sich zum Empfang seines Eigenthums mit den gehörigen Belegen versehen, innerhalb Vier Wochen a dato bei dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden, widrigenfalls diese Sachen zum Besten der Armen werden verkauft werden Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 24. November 1811.

E. v. Gessinsh, Polizeimeister.

Ekret. Strus.

3

## Unerwartete Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Veranlaßt durch mehrere an mich ergangene Aufträge ließ ich mir von einem hochverehrlichen Kaiserlichen Landgerichte Verkauften Reiches das

jus patrocinandi erteilen. Demnach mache ich hiermit bekannt, daß ich der Erwartung derjenigen, die mich mit ihrem Vertrauen beehren, und noch beehren wollen, so lange es sonst meine hiesigen Verhältnisse gestatten, und ich erst die gehörige Einrichtung getroffen habe, öffentlich entspreche, und ihre Geschäfte, wenn gleich oft verwickelt, doch für Zeit und Ort zur gehörigen rechtlichen Entwicklung bringen werde. Schloß-Fellin, den 30. Novbr. 1811.

D. Zetter,

Landgerichts-Advokat. 1

Einem resp. Publikum zeige ich hienit ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe, und gegenwärtig im Hintergebäude des Baron Fersen'schen Hauses am Markte wohne, woselbst ich jedermann, der mich mit Aufträgen von Blecharbeiten beehren wird, auf das beste, prompteste und billigste behandeln werde. Zugleich mache ich bekannt, daß bei mir in der Bade unter dem Staatsrath von Eternbieldischen Hause, außer allerlei fertigen Klempnerarbeiten, auch vielerlei blecherne Kinderspielwerke zu haben sind. Ferner wünsche ich einen Vurschen von 14 bis 15 Jahren, von deutscher Herkunft und guter Führung, in die Lehre zu nehmen. Sollte ein solcher dieses Metier zu erlernen Lust haben, so melde er sich der Bedingungen wegen bei mir, Klempnermeister Weinschner. 1

Es hat jemand vor Kurzem einen schönen mit Silber beschlagenen meerschäumenden Beißenspfand verloren, auf dessen Deckel die Buchstaben: F.B.H. eingegraben sind, und welcher mit einem von Seide geflochtenen Nohre, woran ein Paat von Goldfäden verfertigte Troddeln befindlich, versehen war. Wer diese verloren gegangene Pfeife dem Bedell Herrn Kellner abliefert, oder eine solche Nachricht davon zu geben weiß, daß der Eigentümer sie wieder bekommt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 1

Ein, auf dem Sandberge belegenes hölzernes Haus, welches für eine kleine Familie eingerichtet ist, steht zu vermieten und kann gleich bezogen werden. Das Nähere bei Herrn Eisen Schmidt. 1

Einem verehrungswürdigen Publikum habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich mich einige Zeit hieselbst aufhalten werde, und um geneigten Zuspruch erbeuge bitte.

Alexander Johansen,

Portrait-Maler.

Wohnhaft im Hause der Frau Wittwe Schmidt, in der Carlowschen Straße, No. 157. 2

Wer eine justirte Schnell-Waage zum Verkauf hat, beliebe solches in der Expedition dieser Zeitung zur weiteren Nachweisung anzuzeigen. Auch wünscht man daselbst zu erfahren, ob und wo hieselbst ein gut conditionirter Kasanischer weißer Schitten zu haben ist. 3

Ich bin willens, mein in Werro neu erbautes geräumiges Wohnhaus, mit neuen Heinherrn-Nebengebäuden, seiner neuen separaten Herberge,

nebst einem kleinen Obstkarten, für die Summe von 3500 Rubel B. A. entweder unter guten Bedingungen zu verkaufen, oder gegen eine kleine Landbesitzung zu vertauschen. Zugleich fordere ich alle diejenigen auf, welche gegründete Ansprüche an mich zu haben glauben, sich mit solchen bei mir zu melden. Werro, den 28. November 1811.

Räthlermeister Schleicher. 2

Eine Sammlung von den besten französischen Classikern wird mit Bewilligung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst verlooset werden. Ein Cathalog derselben ist auf der Musse und in der Expedition dieser Zeitung zu ersehen. Sobald die bestimmte Anzahl der Loose ausgegeben worden, wird den resp. Theilnehmern das Nähere bekannt gemacht werden.

3

## T A X A

für

den Monat December 1811.

Weizenbrod:

Ein Kringel von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten 1 1/2 Lth. 1 Rp.

Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken, soll wägen und gelten 1 1/2 Lth. 1 Rp.

Roggenbrod:

Ein Brod von feinem gebeuteltem Roggenmehl, soll wägen und gelten 6 Lth. 1 Rp.

Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brod, soll wägen und gelten 1 Pfd. 4 Rp.

Gute ausgebackene Kallatschen 7 Lth. 1 —

Ein süßsaures Brod von feinem gebeuteltem Roggenmehl soll wägen und gelten 5 — 1 —

Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh soll gelten 1 Pfd. 13 Rp

Minder gutes dito 1 — 11 —

Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviert. 1 Pfd. 16 Rp.  
dito dito vom Vorderviertel 1 — 14 —  
Minder gutes dito vom Hinterviertel 1 — 14 —  
dito dito vom Vorderviertel 1 — 12 —  
Gutes fettes Schafffleisch vom Hinterviert. 1 — 14 —  
dito dito vom Vorderviertel, 1 — 12 —  
Gutes fettes Schweinefleisch 1 — 16 —  
Gutes Lammfleisch — —

Fische:

Lebendige Hechte, große über 10 Pfd., à Pfd. — Rp.

Dergleichen kleine, unter 10 Pfd., à Pfd. 13 —

Lebendige Brachsen von 4 Pfd. und darüber à Pfd. — Rp.

Lebendige Brachsen unter 4 Pfd., à Pfd. — —

Lebendige Barbe à Pfd. — —

1 paar große Egasse 60 —

1 paar kleine dito 40 —

100 große frische Heise 80 —

100 kleine Heise — —

Frachten:

1 Pfund von und nach Riga 15 Rubel.

1 Pfund von und nach Bernau, Reval und Narwa 10 —

Bier und Brantwein.

Doppelt- oder Bouteillen, 1 Stof — Kop.

dito dito 1 Bouteille von 1/2 Stof 15 —

Ordinäres oder Krugbier, 1 Stof 8 —

Schwaches Bier, 1 Stof 4 —

Gemeiner Kornbrantwein, 1 Stof 60 —

Abgezogener u. versüßter Brantwein, 1 St. 100 —

Noch feinerer od. doppelt abgezogener, 1 St. 120 —

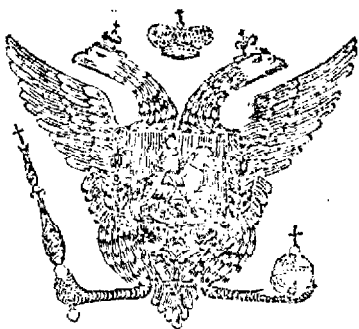
Meth, 1 Stof 50 —

Wenn sich Jemand unterziehen sollte, von vorgenannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkaufen, und so diese Tage zu überschreiten, der soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen verlustig, sondern auch allemal, und so oft er dabey betroffen werden sollte, in 50 Rubel Strafe verfallen seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen angiebet, die Hälfte zu genießen haben soll. Desgleichen wird der Verkauf der Getränke unter obensiehender Tage, bei einem einzelnen Stofe gerechnet, verboten, bei Strafe, daß für den unter der Tage verkauften einzelnen Stof fünf Rubel beigetrieben werden sollen, dem Angeber die Hälfte vorbehaltlich. Publicatum Dorpat in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 29sten November 1811.

Da es der Redaktion dieser Zeitung, ihrer zu treffenden Einrichtungen wegen, noch vor Ablauf dieses December-Monats zu wissen nöthig ist, wie hoch sich die Zahl der resp. Interessenten derselben belaufe: so werden die erwanigen Liebhaber, welche sie im neuen Jahre zu halten wünschen, ersucht, sich mit ihren Bestellungen spätestens bis zum 20sten d. M. an das ihnen zunächst gelegene Post-Amt zu wenden. Das Pränumerandum für das hiesige Publikum beträgt für den Jahrgang 17 Rubel Bank-Assign. Dorpat, den 4. December 1811.



# D r p t, s c h e B e i - f u n g.



N<sup>ro</sup>. 99. Sonntag, den 10<sup>ten</sup> December 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 5. Decbr.  
Allerböchste Befehle Sr. kaiserl. Majestät,  
ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 26. November.

Sr. kaiserl. Majestät geben, Sr. kaiserl. Hoheit dem Befarenitsch und Großfürsten Konstantin Pawlowitsch, und allen heute in Parade gewesenen H<sup>h</sup>. Stab- und Oberoffizieren, Ritttern vom Orden des heil. Großmärtners und Siegesbringers Georg, Ihre Dankbarkeit zu erkennen, und verleihen allen von unterm Range, die das Ehrenzeichen dieses Ordens besitzen und in Fronte gewesen sind, Einen Rubel, ein Glas Brantwein und ein Pfund Fisch auf den Mann.

Vom 27. November.

Sr. kaiserl. Majestät geben, auf Vorstellung des Generaladjutanten Baron Kort, dem Chef des Rumschen Husarenregiments, Generalmajor Dorochow, und allen Escadronkommandeurs dieses Regiments, für die vollkommene Ordnung, welche in diesem Regiment bei der Inspektionsmusterung gefunden, und auf Vorstellung des Ingenieur Generalleutenants Overmann, dem Obristleutnant im 1sten Pionierregiment, Afonaskiew, für den bei der Inspektionsmusterung in allen Theilen der von ihm kommandirten Compagnie gefundenen guten Zustand, Ihre Wohlwollen zu erkennen.

Der Polizeiminister hat das Glück gehabt, die ausgezeichneten Bemühungen der im Bernaueschen Kreise des Gouvernements Kurland dienenden Hebamme Petersen, die sie sich bei Unterweisung

von sechzehn ihr von einigen Güttern zugeschiedten Bauerweibern in der Entbindungskunst gegeben hat, zur Kenntniß Sr. kaiserl. Majestät zu bringen, und Sr. Majestät der kaiserl. haben, zur Belohnung für diesen so rühmlichen Eifer der Hebamme Petersen, zum allgemeinen Besten, Allerhöchst zu befehlen geruht, derselben ein für allemal tausend fünf hundert Rubel aus dem Cabinet auszusahlen.

St. Petersburg, vom 2. December.

Der Marine-Minister, Admiral Tschitschagow, ist auf seine Vitterschrift, mit Bezeigung des ausgezeichneten kaiserlichen Wohlwollens und Erkenntlichkeit an ihn für seine sorgfältige Verwaltung, Allergnädigt von dieser Funktion entlassen.

Der Dirigirende des Marine-Ministeriums, Admiral Marquis de Traverse, ist Allergnädigt zum Marine-Minister ernannt.

Der gewesene Polizeimeister zu St. Petersburg, Etatsrath Anitschew, ist Allergnädigt zum Vicegouverneur in Tambow ernannt.

Der Obrist und Flügeladjutant Blodet ist Allergnädigt zum Ritter vom St. Wladimir Orden dritter Klasse ernannt. Zu Ritttern von demselben Orden vierter Klasse mit der Schleife sind ernannt: die Majors, beim Moskowschen Grenadierregiment Arseniew, beim Alexanderischen Husarenregiment Baron Rosen; die Stabskapitains, beim Starodubischen Dragonerregiment Chalturin, und bei der 7ten Reserve-Artilleriebrigade Häbner; die Leutenants, beim Olmopolschen Husarenregiment Giesew und der Kornet Podwig.

Der wirkliche Etatsrath Jähnisch ist Allerhöchstdigst zum Ritter vom St. Annen-Orden zweiter Klasse ernannt.

St. Petersburg, vom 9. November.

Wie ergiebig der Fischfang in der Wolga ist, ergiebt sich unter andern aus folgender Thatsache. Drei Einwohner des Fleckens Dubowij an der Wolga haben mit ihren Arbeitern im verfloßenen Sommer innerhalb zwei Wochen 886900 große Fische gefangen, an Gewicht 216300 Pud.

Drenburg, vom 1. November.

In den letzten Tagen des verwichenen Oktobers kam, unter dem Karawane Befehlshaber Atanaisa Mesasmetow, auf dem hiesigen Kaufhose eine Schiwensische Karawane von 483 Kameelen mit 966 Ballen Waaren an. Diese Waaren bestanden aus Baumwolle, gesponnener Baumwolle, und aus weissen, gefärbten und gedruckten baumwollenen Zeugen. Bei dieser Karawane befanden sich 56 Schiwenter.

Kiebau, vom 24. Oktbr.

Unser Handel ist jetzt ziemlich lebhaft. Außer einigen Schiffen mit Stückgütern sind auch neuerlich 3 Schiffe mit Salz angekommen, wodurch dieser Artikel wieder auf 115 und 113 Rthlr. Alb. pr. Kist gefallen ist. Korn wurde im verwichenen Monat in bedeutenden Quantitäten für Preussische Rechnung gekauft und nach Romet mit einer Fracht von 6 — 8 1/2 Rthlr. Alb. pr. Kist abgelandt. Roggen sind einige 100 Kisten nach Schweden abgegangen. Weizen ist zwar nicht begehrt; da aber die Aussichten für diesen Artikel günstig sind, so wird die beste Sorte mit 66 Rthlr. Alb. pr. Kist bezahlt. Ein kleines Schiff ist nach Stettin für 2 Rthlr. Hamb. Banco befrachtet; mehrere Schiffe liegen noch ohne Fracht. In Wechselgeschäften wird nur wenig gemacht.

Paris, vom 15. Novbr.

Madame Planchard, deren Mißgeschick zu Rom am 27ten Oktober wir neulich angezeigt haben, war am 30sten ganz wieder hergestellt; nur litt sie noch an einem kleinen Schmerz am rechten Arm. Uebrigens ist sie, wiewol die Winde sie gewissermaßen in ihrem eignen Elemente verrathen haben, bereit, ihre Revange zu nehmen, wenn ihr Vasson nicht nur zufällig sich unter die Sterne verloren hat; wenigstens ist man ohne Nachricht von demselben. Nachdem sie noch erst zu Rom das Schauspiel einer schönen Aufsehung gegeben haben wird, ist sie entschlossen, ihren Ruhm bis nach Neapel zu tragen.

Als Jhre Kaiserl. Majestäten zu Lüttich waren, nahmen Sie daselbst die Stückgerei in Augenschein. Es wurde eine Platte gegossen, mit folgender Inschrift:

„Napoleon der Große und Marie Louise be-  
suchten die Kaiserliche Stückgerei den  
10ten November 1811.“

Der Kaiser ermächtigte den Inspektor, diese Platte auf der Vorderseite der Stieherlei aufzichten zu lassen.

Paris, vom 28. Novbr.

Briefe aus Spanien melden, daß der Marschall Suchet Brans eingenommen hat, welches der Hafen von Valencia ist. Seine Armee kampirte auf dem linken Ufer des Quadalquivar, der Stadt Valencia gegenüber. Blake hat sich auf das rechte Ufer dieses Flusses mit den Trümmern seiner Armee zurückgezogen, die er wieder zu organisiren suchte.

Berlyand, vom 6. Novbr.

Hier herrscht gegenwärtig viel Leben und ein bisher nicht gekannter Wohlstand. Die Fabriken sind vollstän beschäftigt, und unsere Wechselkäufer haben mit ganz Italien, Frankreich, Deutschland und andern Ländern einen ungemein großen Verkehr. Es gericht unserm Plaz zu einer wahren Ehre, daß seit geraumer Zeit kein Bankerott von Bedeutung ausgebrochen ist; alle Geschäfte werden mit Vorsicht, Solidität, Ordnungsliebe und Rechtlichkeit betrieben. Die aus Magdeburg über Nürnberg und Augsburg erwarteten Kolonialwaaren dürrten in Manland und in andern Theilen des Königreichs Italien einen guten Absatz finden; denn der Centner Havannah Zucker wird gegenwärtig hier mit 280 Gulden (Augsburger Courant) bezahlt, und so stehen verhältnismäßig auch die andern Preise der Kolonialprodukte.

Aus Nordamerika.

Die Amerikanischen Truppen, welche die Indianer angreifen sollten, kamen am 14ten Oktober am blauen Flusse zusammen. Es sind ungefähr 2000 Mann. Wahrscheinlich ziehen sich die Indianer zurück oder zerstreuen sich; allein ihr Haß wird deswegen nur stärker werden. Man fürchtet, sie möchten dann in kleinen Haufen erscheinen und die einzelnen Wohnungen der Weissen überfallen, um ihre gewohnten Grausamkeiten auszuüben.

London, vom 16. November.

(Aus dem Montreur.)

Mit Bedauern erfahren wir, sagt die Star, daß die letzte aus der Ostsee zurückkehrende Convoy durch Stürme sehr geitlen hat. Mehrere Schiffe sind an der Küste von Jütland gescheitert, andre nach dem Norden von Schottland verschlagen. Als die Flotte die Ostsee verließ, waren viele Schiffe in St. Petersburg und Stralsund beschäftigt, Ladungen von verschiedenen Sachen einzunehmen, die für die Französische Flotte bestimmt waren. Diese Schiffe sollten sich nach Kübel begeben.

Ausgung eines Briefes, geschrieben von einem Oberoffizier der Armee des Vord Wellington, (der erst kürzlich in Lissabon angekommen ist), vom 14. Oktober.

„Seit einigen Tagen ist nichts Neues vorgefallen, ausgenommen ein kleines Gefecht zwischen einem Detaschement Cavallerie und unsern Trup-

pen, von welchem Sie ohne Zweifel werden gehört haben; die Franzosen beabachtigten wahrscheinlich nur eine simple Rekognoscirung. Das Betragen des 11ten und 14ten Dragoner Regiments und des 11ten Curassé Regiments verdient Lob; sie waren nur 350 Mann stark, haben 15 Eskadrons französischer Kavallerie widerstanden und sie zu acht verschiedenen malen angegriffen. Auch unsere Infanterie hatte einen glänzenden Angriff gemacht. Mar- mont hatte gewiß die Absicht, uns am 27. Septbr. anzugreifen; allein Lord Wellington hat durch Veränderung seiner Stellung seinen Plan vereitelt. Lord Wellington ist am 25ten nur mit Mühe dem Feinde entkommen; einige Dragoner, die im nämlichen Augenblick, als er sehr beschäftigt war, die Bewegungen des Feindes zu rekognosciren, schon ziemlich dicht hinter ihm waren, würden Se. Herrlichkeit gewiß erreicht und gefangen genommen haben, wenn nicht Major Gordon im größten Galopp angesprengt gekommen wäre, um ihn auf seine Lage aufmerksam zu machen, die ihn nöthigte, seine Rettung durch die Schnelligkeit seines Pferdes zu suchen. Lord Charles Manners ward auch lebhaft verfolgt, und genöthigt, über einen Bach zu springen.

Es läuft ein Gerücht, und dies Gerücht ist sehr wahrscheinlich, daß Coult von der Seite von Alentejo herunterkommt. Es ist klar, daß die Franzosen nicht nöthig haben, uns aus der Halb-Insul zu vertreiben; wenigstens sind wir überzeugt, daß sie besser ihren Zweck erreichen werden, wenn sie uns in diesem Kriege große Ausgaben an Menschen und Geld machen lassen.

London, vom 16. Nov.

In Dublin hat die große Jury, auf die Klage des Fiskals, erklärt, daß gegen die Katholischen Deputirten eine Anklage statt finde. Die Katholiken verwarfen aber mehrere Mitglieder der Jury, weil es Personen sind, die Kronämter bekleiden, oder keine freie Gutsbesitzer (Free-holder) aus der Schweiz, vom 23. Novbr.

Ein sich so nennender geborner Französischer Unterthan macht jetzt gedruckte Aufreue an die braven Deutschen zur Eristung eines großen litterarischen Ordens, einer engen Verbrüderung der Deutschen Gelehrten. Dieser Orden soll Uniform, Dekoration, sogar jährlich zu leistende Geldbeiträge, Verdienstmedaillen, Pensionen für die Wittwen der Ritter und deren Kinder erhalten. Der bescheiden verhüllte Stifter meint, die Souveraine der Deutschen würden einem so trefflichen Unternehmen ihren Schutz nicht weigern; der Deutsche Orden werde in ausgedehntem Umfange und dem Zeitgeist gemäßer wieder darin aufleben und der Bund der echten Freimaurer sich mit demselben vereinigen. — Es ist bis jetzt schwer auszumachen, ob der Einfall eine fahle Albernheit, oder eine Satyre auf die Eitelkeit der Deutschen, oder eine Spekulation im Geiße von Bährds Union u. dgl. sei.

Vom Mayn, vom 22. November.

Se. königl. Majestät von Würtemberg haben den Herrn Abel, ordentlichen Professor der Philosophie bei der Universität Tübingen, zum Vortrater, General-Superintendenten von Döbringen und Vortrater des evangel. Seminarius zu Schönbühl ernannt.

Der Dr. Nöthlich zu Jena hat einen Traktat herausgegeben, worin er eine praktische Anweisung ertheilt, wie man die schmalblättrige Lupine (*Lupinus angustifolius*) auf das Vortheilhafteste erziehen und daraus mit einigen andern Zusätzen das allerbeste Caffee-Eurrogat bereiten kann.

Gotha, vom 21. November.

Am 31ten Oktober, Abends um 11 Uhr, starb im 68ten Jahre seines thätigen Lebens der berühmte Gelehrte und Direktor der Erziehungs-Anstalt zu Schnefsenthal, Prof. Christian Gottb. Salmann, ein im In- und Auslande hochgeschätzter Mann, ein fruchtbarer und einflussreicher Schriftsteller, ein liebevoller Erzieher der ihm anvertrauten Juven, ein sorgsammer Vater seiner zahlreichen Familie, ein ehrwürdiger Wohltäter vieler hundert Armen, ein verdienstvoller Staatsbürger.

Das Denkmal, das Salmann sich setzte, die von ihm gegründete Erziehungs-Anstalt, die gegenwärtig 32 Zöglinge und 21 lehrende und erziehende Personen beiderlei Geschlechts (größtentheils aus Mitgliedern der Salzmannschen Familie bestehend) in sich faßt, soll auch nach seinem Ableben ihren bisherigen Gang fortgeben. Einer seiner Söhne, Karl Salmann, der unter des Vaters Leitung sich dem Erziehungs-Geschäfte widmete, ist von ihm zu seinem Nachfolger in der Direktion ernannt worden, und besorgt nun, unter Mitwirkung des ganzen bisherigen Lehrer Personals, das Erziehungs-Geschäft.

Leipzig, vom 10. November.

Seit einiger Zeit waren hier nach einander hundert kleine Kustische Wagen, Kibitki genannt, angekommen, die mit Pelzwaaren, Talg, Seife u. beladen waren.

Die Fuhrleute verkauften hier hernach ihre Pferde und ihre Wagen, weil sie keine Retour-Ladungen nach Rußland bekommen konnten.

Bremen, vom 15. November.

Am 11ten dieses sind 33 mit Getreide beladene Schiffe, von Cuxhaven kommend, in die Weser eingelaufen und am folgenden Tage nach Holland abgeseilt.

Constantinopel, vom 25. Oktbr.

Ueber die Kriegereignisse an der Donau herrscht hier eine gänzliche Stille, welche sich auch gewöhnlich zur Zeit der, allerlei religiösen und bürgerlichen Ceremonien gewidmeten Bairamsfeier über den ganzen Gang der Geschäfte verbreitet. Die bei Gelegenheit des Bairams üblichen Bestätigungen oder Veränderungen bei den vorzüglichsten Staatsämtern haben bereits Statt gefunden.

Der Caputa Pascha ist, nachdem die Unruhen in Heracia durch die Flucht des Aly Molla und vier oder fünf seiner vornehmsten Anhänger beigelegt worden, wieder in den Kanal zurückgekehrt. Aly Molla selbst soll sich mit den Seinigen dem Vernehmen nach, auf einem kleinen Fahrzeuge nach Balaklawa (in der Krimm gerettet haben. Dafür wird die Pforte einen andern Rebellen, der in den Gebirgen und in der Bucht von Alexandrette (in Syrien) den Meistler spielt, und seine Raubereien bisher zu Wasser und zu Lande ungestraft ausübte, zu bekämpfen haben. Inzwischen ist aller Verkehr Europäischer Nationen mit Alexandrette, bekanntlich der Haupt-Hafen von Aleppo, gänzlich eingestellt, und alle dasebst anständigen Kaufleute fremder Nationen nebst ihren Konsulen, sollen sich genöthigt gesehen haben, vor der Raubthat des Empörers andere sichere Wohnplätze zu suchen.

### Vermischte Nachrichten.

Am 28. Juni 1810 tödtete sich zu Elberfeld ein Schuster, ein Pietist. Gott war ihm im Traum erschienen, und hatte von ihm das Opfer seines Sohnes verlangt. Der neue Abraham zeigte Anfangs nicht so viel Reue, wie Isaak's Vater; er fragte seinen Reichvater, ob er wohl durch das Opfer seiner eignen Person dem Ewigen genug thun könne. Der Geistliche antwortete ihm: ein Traum hätte heut zu Tage keine solche Macht mehr, wie vor alten Zeiten; er sollte sich ihn aus dem Sinne säulen und nur darauf denken, auch ferner ein Gott wohlgefalliges Leben zu führen. Allein der Träumer brachte seine Sachen in Ordnung, und starb durch eigne Hand, in seinem Wahn, für seinen Sohn.

Schon seit Jahrhunderten wird von Ebur bis Dortrecht hinab, aus dem Sande des Rheins Gold gewaschen. Ueber das Großherzogthum Baden, wo der Ertrag dieser Industrie von jeher und mit besonderer Aufmerksamkeit betrieben worden ist, hat uns kürzlich ein fleißiger Sammler (in den Beiträgen zur Vaterlandsgeschichte, von F. Campadus) folgende Nachrichten geliefert. Auf dreißig Punkten der Badenschen Rheinufer wird Gold gewaschen. Die ergiebigsten Goldbänke liegen in einer Ausdehnung von drei Stunden, von Knielingen bis Vinkenheim; aber alle übertrifft an reichem Gehalt der einzige Grund bei Eggenshein. An letztem Orte waren im Jahre 1801 dreizehn Männer mit dieser Arbeit beschäftigt. In den Jahren 1740 bis 1748 lieferte Eggenshein allein 686 Kronen, welche a 4 Gulden 30 Kreuzer 3087 Gulden ausmachten. In der gesamten Markgrafschaft wurde vom Jahre 1793 bis 1802, 2056 Kronen und 46 Gran Goldes gewonnen, welche im Geldausschlag 9165 Gulden 41 Kreuzer ausmachen, und nach Abzug von 6559 Gulden Unkosten, einen reinen Gewinn von 2606 Gulden 41 Kr. geben. In den Jahren 1804 — 1807 hob sich dieser In-

dustriezweig auf 1230 Kronen Goldes, und es ist kein Zweifel, daß dieser Ertrag sich noch weiter treiben läßt.

Die überaus schöne Witterung in der Schweiz im Monat Oktober war den trigonometrischen Vändern- und Höhe-Messungen dieses Landes ungemein günstig. Unter den mehreren interessanten Resultaten mag auch folgendes nicht das geringste seyn: Man erkannte sowohl von dem Münsterthurm in Straßburg, als vom großen Dom in Mailand den Finsterearborn sehr deutlich. Die Spitze des Finsterearborns im Berner Jande ist 14,000 Fuß hoch. Die Entfernung des Münsterthurms zu Straßburg beträgt ungefähr 50 Meilen.

Die Engländer hören nicht auf, alle Mittel zu ergreifen, sich der Küste zu nähern, um dasebst Franzosen, Preußen, Hannoveraner u. auszuwerfen, die ihnen keine Dienste mehr leisten können.

Am 15ten Nov. näherten sich verschiedene Schaluppen den Ostfriesischen Inseln. Eine derselben landete bei Baugerooge. Eine Partdie des 125ten Regiments und zwei Grenadiers legten sich in den Hinterhalt und warteten, bis die Gefangenen am Lande waren. Dann stürzten sie hervor, ergriffen ein Tau und bemächtigten sich der Schaluppe und 6 Englischer Matrosen, die sich darauf befanden.

An diesem Tage wurden 76 Personen auf die Küste geworfen, und die Wegnahme der Schaluppe verhinderte die Engländer, mehrere zu landen. In der folgenden Nacht wollte eine andere Schaluppe sechs landen; allein diese Unglücklichen ertranken.

Am 17. warfen die Engländer zur Ebbe-Zeit, drei Viertel-Stunden von der Küste, 57 Gefangene aus und nöthigten sie, mit der Pistole auf der Brust, sich ins Wasser zu begeben, obgleich ihnen dieses schon bis an den Hals gieng. Wie man glaubt, sind ungefähr 12 davon ertrunken. Der Reichtum von einem ist an den Deich getrieben.

Von der Art ist das Betragen jener Insulaner nicht bloß gegen ihre Gefangenen, sondern selbst gegen diejenigen die ihnen gut gedient haben, und die selbst die Wilden nicht mit einer solchen Barbarei behandeln würden.

Folgende einer allgemeinen Berechnung, hat Brasilien 100,000 Quadratmeilen, also zwei Drittel von der Größe Europa's. Es hat 2,400,000 Einwohner. Seine gesammte Ausfuhr betrug in der Mitte des vorigen Jahrhunderts 27,837,712 Gulden, wovon die Hälfte aus Gold und Diamanten bestand.

Die Insel Fersen hat 25,000 Seelen, Guernsey 14,000, Alderney 3000, Sark 500.

Englische Zeitungen behaupten, die bekannten Cabinets-Ordres würden gewiß widerrufen werden.

Aus Cadix meldet man, in Mexico seie es jetzt vier Zuhirgenten-Corps, die zusammen 46000 Mann betrügen.

Der Gehülfe Raborini's versichert selbst in Italienischen Blättern, er sey nicht ertrunken, aber es giebt Leute, die ihm selbst nicht glauben wollen, daß er lebe.

Der Dichter Heinrich v. Kleist zu Berlin hat ein sehr tragisches Ende genommen. Er hatte die junge Frau eines Beamten, die eine große Bewunderin der neuesten Aesthetik war, verführt, und da der Ehemann dem zärtlichen Verhältniß ein Ende machen wollte, entführte Kleist die Frau nach Potsdam, und erschloß sie und sich in einem dortigen Wirthshause.

Ein Ackermann, der den Meierhof seines Nachbarn in Brand gesteckt hatte, (weil ihm derselbe einen ihm versprochenen jungen Hund nicht geben wollte,) wodurch nicht allein dieser ganze Meierhof, sondern noch 4 andere Häuser in Rauch aufzugen, auch ein Bewohner derselben in den Flammen umkam, ist zu Brüssel zum Tode verurtheilt worden.

Sonderbar war die Todesart des berühmten Romandichters Prevot d'Exiles. Am 23. Novbr. 1863 stürzte ihn im Walde von Chantilly ein Anfall von Schlag leblos nieder. Bauern kamen herbei und trugen ihn zu dem nächsten Geistlichen. Die Gerichte werden schleunig geholt, und lassen durch den Wundarzt vom Orte die Leiche auf der Stelle öffnen. Ein Schrei des Unglücklichen setzt die Umstehenden in Schrecken. Der Wundarzt hält inne, doch es war zu spät. Der tödliche Schnitt war geschehen, und Prevot öffnete seine Augen nur, um die schreckliche Todesart zu sehen, die ihm das Leben kostete.

Einem Schuster waren sechs Weiber gestorben, und bei dem Begräbniß der sechsten Frau hatte er die Wahl der siedenden bereits getroffen; er wollte also, daß der Prediger in der Leichenrede sein Schicksal auf eine schickliche Art vorbringen sollte. Dieser wählte hierzu die bekannten Textworte: „Aus sechs Trübsalen hat dich der Herr gerettet, und in dem siebenten wird dich kein Unfall treffen.“

Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Kaiserl. Majestät Alexanders I., welche am 12ten d. M., Nachmittags um 5 Uhr, im großen Lehrzimmer des Gymnasiums Statt finden wird, laden hiezu ein

Dorpat,                      Direktor, Oberlehrer  
den 10. Dec. 1811.                      und Lehrer.

### Subscriptions - Anzeige.

Zur nächsten Ostermesse wird in der Real-  
schulbuchhandlung in Berlin des Herrn Dr. G.  
Wehlenberg's Flora lapponica erscheinen; worauf  
ich bis zu Ende dieses Jahres Subscription an-

nehme. — Der Subscriptionspreis wird 6 Rthlr.  
Sächsisch betragen. Dorpat, den 29. Nov. 1811.  
Professor Ledebour 2

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbst-  
herrschers aller Rußen ic. ic. ic. Da der gewesene  
Studiosus der Philos. C. H. v. Wolmar, sich we-  
gen seines Abganges von hiesiger Universität ge-  
hörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung  
seiner etwaigen Creditoren gebeten hat; als wer-  
den hienit den Statuten gemäß, Alle und Jede,  
welche an genannten Studirenden irgend eine,  
nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vor-  
schriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines  
akademischen Aufenthalts alhier herrührende An-  
forderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen  
der geistlichen Frist von 4 Wochen a dato bei  
ihm selbst, und falls sie daseibst ihre Befriedi-  
gung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl.  
Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Ver-  
warnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand  
weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten  
Studirenden alhier gehört und zugelassen werden  
solle. Dorpat, den 9. December 1811.

D. H. Grindel, d. i. Rector.  
Witte, Notar. 1

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt  
Fellin fügen hienit zu wissen: demnach der Herr  
Bürgermeister und Kaufmann 3ter Gilde, Jacob  
Johann Töpfer hieselbst supplicando angetragen,  
daß, da die, zwischen ihm und weyl. Hrn. Rath-  
sherrn, Ferdinand Schmidt in Bernau, vormals  
unter der Firma Schmidt und Töpfer alhier eta-  
blirt gewesene Societäts-Handlung bereits am  
10ten September 1810 aufgehoben worden und  
Supplicant nach deshalb mit den Curatoren des  
weyl. Rathsherrn Ferdinand Schmidt nachgelasse-  
nen Vermögens abgeschlossenen Separations-Trans-  
act, diese Handlung nunmehr für seine alleinige  
Rechnung mit sämmtlichen Activis und Passivis  
und allen derselben zuständig gewesenen, nummebro  
ihm, Herrn Supplicanten, cedirten, in der Stadt  
Fellin belegenen Gebäuden und Grundstücken un-  
ter der Firma J. J. Töpfer und Comp. über-  
nommen — solches mittelst Proklamatis nicht allein  
zur öffentlichen Kunde gebracht, sondern auch alle  
und jede, welche an besagte ehemalige Handlung  
Schmidt und Töpfer in Fellin und die derselben  
zugehörig gewesenen und jetzt cedirten Grundstücke  
aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu ma-  
chen vermögen, dazu öffentl. aufgefordert werden  
möchten. Wenn nun diesem Petito mittelst Reso-  
lution vom heutigen Tage deferirt worden; als  
wird obberrater Antrag des Herrn Bürgermeister  
J. J. Töpfer mittelst dieses Proklamatis zu Jederm-  
manns Wissenschaft gebracht, und werden zugleich

ulle und jede, welche dawider sowohl etwas zu sprechen, als auch an die ehemalige hiesige Handlung Schmidt und Töpfer, und die derselben zugehörig gewesen, in dieser Stadt belegenen Grundstücke etwa Ansprüche oder Anforderung formiren zu können glauben möchten, desmittels aufgerodert, diese ihre ewantigen Widerprüche, Ansprüche und Anforderungen binnen 6 Monaten a. d. huj. in forma probante schriftlich und durch gehörige Bevollmächtigte hieselbst zu exhibiren: widrigenfalls sie mit denselben nicht weiter gehört, sondern präkludirt seyn sollen. Festin-Rathhaus, den 2. December 1811.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.

Rathsherr F. A. Kind.

E. J. Gremisch, Synd. u. Sec. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ic. ic. Da der Studious juris, August Wilhelm Hewelke, sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gebürgemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner ewantigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Studierenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato einzig bei diesem Kaiserl. Universitäts Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studierenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dornat, den 6. Decbr. 1811.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.

Witte, Notar. 2

Zur Erfüllung eines, von Sr. Excellenz dem Kiefländischen Herrn Civil-Gouverneur, Etatsrath und Ritter du Hamel, an diese Kaiserl. Polizei-Verwaltung unterm 28. November a. c. sub No. 2404 erlassenen Auftrags, werden von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung diejenigen, welche zum Behuf der Truppen eine Quantität von circa 459 Eichenwert Hafer und 9188 Bud Heu nach Dornat, im Ganzen oder theilweise an Ort und Stelle, ohne oder mit dem Transport zu liefern im Stande und gewilligt seyn sollten, hiemit aufgefordert, sich mit ihren Anzeigen wegen der Preise und Quantitäten unverzüglich und spätestens bis zum 16. December d. J., bei dieser Polizei-Verwaltung zu melden, und schriftlich ihre Forderungen mit oder ohne Transport, so wie die Quantitäten anzugeben, und haben selbige atsdann im Fall der Billigkeit, sich sowohl der Annahme der Lieferung als der promptesten Zahlung zu gewärtigen. Dornat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 2. Decbr. 1811.

E. v. Gessingh, Polizeimeister.

Secret. Struss. 3

Da in diesem December-Monate, den hohen Befehlen aemäß, die Kapitalsteuer von der hiesigen Kaufmannschaft für das bevorstehende 1812te Jahr zu erheben ist, und in dieser Zeit auch die Einschreibung zu den Gilden gechehen muß: so werden alle zu den Gilden bereits angeschriebene Personen sowohl, als die zur neuen Einschreibung Veranlassung zu haben glauben, hierdurch aufgefordert, sich in der gedachten Zeit (nur Sonntag und Feiertage ausgenommen) zu Rathhaus, bei Einer Köbl. Revision's-Commission gehörig zu melden, ihr Kapital anzuzeigen, und das gesetzliche 1 1/2 pro Cent dafür zu entrichten, indem nach Ablauf des bestimmten Termins keine Kapitalangabe angenommen, sondern nach Vorschrift der bekannten hohen Befehle verfahren werden wird. Dornat's Rathhaus, den 2. December 1811.

Rathsherr H. D. Brock.

Johann Philipp Witte, Notar. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ic. ic. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dornat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergehalt der hiesige Bürger und Schneidermeister Joachim Redlin das hieselbst im 1sten Stadttheil sub Nr. 221 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, durch den mit der zeitberigen Eigenthümerin, hiesigen Fuhrmanns Wittwe Dorthea Berdo, am 29ten August 1811, um die Summe von 1500 Rubel R. M. geschlossen und in original anhero producirten Kaufkontrakt, welcher, befehre des demselben angefügten Attestats d. d. 28. Oktober a. c. bei Em. Erlauchten Hochprekfl. Kaiserl. Kiefländischen Hofgerichte gehörig corroborirt worden, an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, darauf dasselbe mit teils Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbesagtes hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Nigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Pöw der Präklusion und des ewiaen Stillstehens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Weise auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen veremitorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an den Pöw, dem Käufer, hiesigen Bürger und Schneidermeister Joachim Redlin, als sein wahres Eigenthum gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. D. H.

W. Unkundlich unter Einem Edlen Rathes Unterschrift, mit beigebrudtem dieser Stadt größtem Insignel. Gegeben Dorpat: Rathhaus, den 18ten Novbr. 1811.

Bürgermeister Fr. Herman.  
E. H. F. Kenz, Obersecr. 3

## Unerweiterte Bekanntmachungen.

### Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei: Verwaltung hieselbst.

Die ausländische Post aus Riga nach Memel, vom 18ten November, bei welcher auch die ausländische Correspondenz aus Dorpat vom 16. November beifolglich war, ist den 21sten, vier Werste hinter Schründen, von Räubern überfallen und geraubt worden. Solches wird hiermit einem geehrten Publico zur Wissenschaft gebracht, damit alle diejenigen, welche unter dem 16ten November Briefschaften nach dem Auslande, so wie nach Polangen, Liebau u. s. w. allhier auf die Post gegeben haben, Duplicate anfertigen können. Dorpat. Postcomptoir, den 10. December 1811. 1

Der Herr Baron von Ungern, von dessen Aufenthalt mir nur dieß bekannt ist, daß er sich im Wallischen oder Wolmarschen befindet, und dessen Sohn Karl beim Sächsischen Jägerregiment als Portepreux unter den verflochtenen Herbst angeheilt gewesen oder noch ist; wird ersucht, angenehme Briefe dieses seines Sohnes, von Finnland aus geschrieben, bei mir abholen, oder aber, zur Beförderung derselben, mit seiner genauen Adresse gesaligt zukommen zu lassen.

Bauer,  
Observator bei der Sternwarte der  
Universität zu Dorpat. 1

Die Direction der Musse sieht sich veranlaßt, den resp. Gärten, welche ihre Bälle besuchen, hienüt anzuzeigen; daß von nun an Jeder, der ein Gärtchen zu den Bällen lohn will, solches nur gegen Erlangung von Kupfermünze, oder Klubbenmarken erhalten könne, auf keine Weise aber darauf rechnen dürfe, daß ihm auf größere, oder kleine Banknoten Scheidemünze würde herausgegeben werden. Wer daher nicht mit der obengenannten kleinen Münze sein Gegeßeld entrichtet, kann kein Billet bekommen. Dorpat, den 8. December 1811. 1

Die resp. Mitglieder der Musse werden von der Direction derselben hienüt eingeladen, sich am nächsten Mittwoch, den 13ten d. M., Abends um 6 Uhr möglichst zahlreich zu versammeln, weil der Gesellschaft einige wichtige Gegenstände zur Entscheidung vorzulegen sind. Dorpat, den 8. December 1811. 1

Die Vorsitzende.  
Wer noch Musseactien in Händen hat und selbige gegen Klubbenactienmarken auswechseln

will, beliebe sich damit bei unterzeichnetem Vorsitzender der Musse bis zum 15ten Januar 1812 zu melden. Dorpat, den 8. December 1811.

Kollegienrath Ball. 1

Die resp. Mitglieder der Dörptischen Bürgermüsse werden hiedurch ersucht, ihre Beiträge für das neue Müssen-Jahr spätestens bis zum 24sten d. M. zu entrichten, auch die bisherigen Jahres-Billette gegen neue umzutauschen, indem niemandem mehr beim nächsten Ball mit einem alten Billette von diesem Jahre der Einlaß verweigert werden kann. Dorpat, den 9. December 1811. 1

Die Vorsitzende.

Unterzeichneter macht desmittels geborsamt bekannt, daß von morgen an, des Vormittags von 9 Uhr ab, bis des Abends um 10 Uhr, zu jeder Stunde bei ihm in seinem Logis, auf dem Erker im Steinischen Hause, alle Sorten von Karbenade, Veesteds, Braten u. s. w. in halben und ganzen Portionen, zu 50 Copfen die Portion für bare Bezahlung zu haben seyn wird. Auch übernimmt er Bestellungen für ganze Gesellschaften von verschiedenen, vorher ihm aufgebenden Speisen. Indem er eine billige, prompte und gute Bedienung und die bestmögliche Zubereitung verspricht, ersucht er alle seine bisherigen Gönner, denen er bereits bekannt zu seyn die Ehre hat, um einen zahlreichen Zuspruch, sowohl bei ihm selbst, als indem sie Speisen holen lassen. Dorpat, den 10. December 1811. 1

Job. Gust. Freymann, Koch. 1

Daß ich im 3ten Stadttheil neben dem Hause des Brauers Herrn Heße, eine Bude eröffnet habe, worinnen mehrere Sortungen feine abgezogene und ordinäre Brandweine, alle von vorzüglicher Güte, so wie auch einige Sortungen liqueure, und ächter Jamaica Rum, käuflich zu haben sind, mache ich hiedurch ergebenst bekannt.

Ernst Bernb. Schulz. 1

In der Nigischen Vorstadt Nr. 67, ist eine Wohnung von 4 Zimmern, eine Herberge, Stall und Waarenhaus, von dem 20. December bis zum 10. Februar mit oder ohne Meubeln zur Miete zu haben. Die Bedingungen erfährt man bei dem Herrn Maurermeister Kange. 1

Zwei kleine Bücherdrücke mit Tafelscheiben und seidnen Vorkhängen; Tische, so wie erstere nach heutigem Geschmack gearbeitet und gut erhalten; Schildereien u. s. sind zu erhandeln. Das Nähere ist der Expedition dieser Zeitung. 1

Einem resp. Publikum zeige ich hienüt ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe, und gegenwärtig im Hintergebäude des Baron Fersen'schen Hauses am Markte wohne, woselbst ich jedermann, der mich mit Aufträgen von Blecharbeiten beehren wird, auf das beste, prompteste und billigste behandeln werde. Zugleich mache ich bekannt, daß bei mir in der Bude unter dem Stadtrath von Sternhielmischen Hause, außer allerlei fertigen Klempnerarbeiten, auch vielerlei blecherne Ein-

derspielwerke zu haben sind. Ferner wünsche ich einen Burschen von 14 bis 15 Jahren, von deutscher Herkunft und guter Führung, in die Lehre zu nehmen. Sollte ein solcher dieses Metier zu erlernen Lust haben, so melde er sich der Bedingungen wegen bei mir. Klempnermeister Weinbchner. 2

Es hat jemand vor Kurzem einen schönen mit Silber beschlagenen meerschäumenden Pfeiffen kopf verloren, auf dessen Deckel die Buchstaben: F. B. H. eingegraben sind, und welcher mit einem von Seide geflochtenen Nohre, woran ein Paar von Goldfäden verfertigte Troddeln befindlich, versehen war. Wer diese verloren gegangene Pfeiffe dem Bedell Herrn Kellner abliefern, oder eine solche Nachricht davon zu geben weiß, daß der Eigenthümer sie wieder bekommt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 2

Ein, auf dem Sandberge belegenes hölzernes Haus, welches für eine kleine Familie eingerichtet ist, steht zu vermietthen und kann gleich bezogen werden. Das Nähere bei Herrn Eichenschmidt. 2

Veranlaßt durch mehrere an mich ergangene Aufträge ließ ich mir von einem hochpreislichen Kaiserlichen Landgerichte Bernauischen Kreises das jus patronandi ertheilen. Demnach mache ich hiermit bekannt, daß ich der Erwartung derjenigen, die mich mit ihrem Vertrauen beehrten, und noch beehren wollen, so lange es sonst meine biesigen Verhältnisse gestatten, und ich erst die gehörige Einrichtung getroffen habe, hofentlich entsprechen, und ihre Geschäfte, wenn gleich oft vermiselt, doch für Zeit und Ort zur gehörigen rechtlichen Entwicklung bringen werde. Schloß Zellin, den 30. Novbr. 1811. D. Wetter.

Landgerichts-Advokat. 2  
Nachstehende Artikel, als: vorzüglich schöne Baummolle, achter Jamaica-Rumm, Molkenblei, Chorolade, Sarept. Senf, weiße gläserne Burken von verschiedener Größe, weiße porcell. Tassen, Kugelleise, Käse, geduckerte Wurst, Medoc, Franzwein, Madeira und rother Portwein, sind für billige Preise zu haben bei Joachim Wigand. 3

Daß ich Herren Consulent Gervais bevollmächtigt habe, während meiner Abwesenheit meine Angelegenheiten zu besorgen, zeige ich demjenigen an, welche es etwa zu wissen wünschen.

F. W. Lorenz,  
Prediger zu Nögen. 3

Die Stiefel-Wichse, welche bis jetzt bei dem Bedell Kellner verkauft wurde, ist auch in dem Gedächtniß Stadelbergischen Hause, bei dem Bedienten des Herrn Hofraths von Kaiserow, Nifita Boschartij, zu haben. 3

Einem verehrungswürdigen Publikum habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich mich einige Zeit hieselbst aufhalten werde, und um geneigten Zuspruch ergebens bitte.

Alexander Johansen,  
Portrait-Maler.

Wohnhaft im Hause der Frau Wittwe Schmidt, in der Carlswaschen Straße, No. 157. 3

Wer eine justirte Schnell Waage zum Verkauf hat, beliebe solches in der Expedition dieser Zeitung zur weiteren Nachweisung anzugeben. Auch wünscht man daselbst zu erfahren, ob und wo hieselbst ein gut conditionirter Kasanscher zweiflügiger Schlitten zu haben ist. 3

### Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam	36 T. n. D.	100 Rthlr.	hoil. Cour.	Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.	holl. Cour.	Rubl. S. M.
Auf Hamburg	36 T. n. D.	100 Rthlr.	hamb. Bco.	Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.	hamb. Bco.	Rubl. S. M.
Banco Assign.	3 Rbl. 82 Kp.	pr Rbl. S. M.		
Neuer hoil. Ducaten	2 Rbl. 83 Kp.	S. M.		
Neuer holl. Rthlr.	1 Rbl. 33 Kp.	S. M.		
Alter Alb. Rthlr.	1 Rbl. 29 Kp.	S. M.		
dito dito	4 Rbl. 93 Kp.	B. A.		
Fünfer oder alte	$\frac{1}{2}$ Stücke	100 Rthlr.		
dito dito	pr. 124 Rbl. 50 Kp.	S. M.		
	475 Rubl 69 Kop.	B. A.		

### Brandweinspreis.

Fals Brandw.	$\frac{1}{2}$ Br.	am Thor	5 Thlr. Alb.
—	$\frac{2}{3}$ Br.	—	7

Da es der Redaktion dieser Zeitung, ihrer zu treffenden Einrichtungen wegen, noch vor Ablauf dieses December-Monats zu wissen nöthig ist, wie hoch sich die Zahl der resp. Interessenten derselben belaufen, so werden die erwünschten Liebhaber, welche sie im neuen Jahre zu halten wünschen, ersucht, sich mit ihren Bestellungen spätestens bis zum 20sten d. M. an das ihnen zunächst gelegene Post-Amt zu wenden. Das Prämumerandum für das hiesige Publikum beträgt für den Jahrgang 17 Rubel Bank-Assignat.

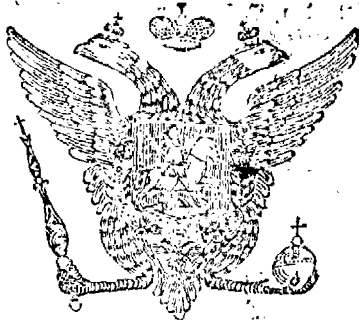
Dorpat, den 4. December 1811.



St. Petersburg,

ische

Zeitung.



fung.

N<sup>ro</sup>. 100, Mittwoch, den 13<sup>ten</sup> December 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 5. Decbr.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 27. November.

Des Dienstes sind entlassen erhaltener Wunden wegen: vom St. Petersburgischen Grenadierregiment der Lieutenant Tischenhausen als Stabskapitän mit Uniform; von den Infanterieregimenten, vom Permischen der Kapitän Boltarowski 2 als Major mit Uniform, und der Lieutenant Nikiforow als Stabskapitän mit Uniform; vom 24ten Jägerregiment der Major Baron Wrede als Obristlieutenant mit Uniform und mit Pension der halben Gage; von der Suite Sr. Kaiserl. Majestät vom Quartiermeisterweilen der Obrist Veitker mit Uniform und mit seiner vorher genossenen Pension; ferner wegen Krankheit, vom Kiewischen Dragonerregiment der Kapitän Grebn als Major mit Uniform; vom Alexandrinschen Husarenregiment der Lieutenant Bibikow als Stabsrittmeister mit Uniform; vom Tatarischen Uhlanenregiment die Kornets Kritschinski 18 und Domogila 3 als Lieutenants; vom Taurischen Grenadierregiment der Lieutenant Scheinwogel als Stabskapitän; vom Ablichen Regiment der Lieutenant Hahn als Stabskapitän mit Uniform; von der 1ten Artilleriebrigade der Sekondlieutenant Rosenmayer.

Auf Allerhöchsten Befehl, vom 10. November.

Der Ingenieur, Obristlieutenant Dreyer ist, seinem Wunsche gemäß, aus dem Korps der Ingenieurs der Land- und Wasserkommunikation zur Artilleriegarnison versetzt.

Der Student der mathematischen Klasse bei der Akademie der Wissenschaften, Collins, ist mit dem Range eines ältern Fähnrichs in das Korps der Ingenieure der Land- und Wasserkommunikation aufgenommen.

Auf Allerhöchsten Befehl, vom 29. November.

Der Admiral Tschitschagow wird sich bei der Allerhöchsten Person Sr. Kaiserlichen Majestät befinden.

Tambow, vom 14. November.

Der Adel des hiesigen Gouvernements, der, aus allen Kräften zur anständigen Erziehung der wohlgebornen Jugend mitwirkt, beschloß, in unserer Stadt am Ufer des Flusses Studenez auf seine, allgemeinen Kosten ein großes steinernes Haus von zwei Geschos zu erbauen. Dies Haus ist nun, durch die besondere Bemühung und den Eifer des hiesigen Gouvernements Adelsmarschalls, Herrn Majors Tschubatorow, diesen Sommer vollkommen beendigt und mit Eisen gedeckt worden. Auch ist bereits in demselben eine adeliche Schule eröffnet, in welcher sich unter der Leitung der ausgezeichnetsten Lehrer schon funfzig Schüler befinden.

Paris, vom 2. Decbr.

Zwölfte Militair Division. Abschrift des Taggsbefehls der Division vom 21ten November. Der Herr Courtois St. Clair, vormals Adjutant des Herrn Generals Fosnet de la Molais, der seit einem Monat zum Lieutenant des 116ten Linien-Regiments ernannt war, ist am Morgen des 20.

dieses, zum Feinde desertirt, anstatt den Befehl Sr. Excellenz des Kriegsministers zu befolgen, und nach Rochelle zu seinem Korps abzureisen. Im Hafen von Rochelle miethte er ein Boot, um nach der Insel Alg sich übersehen zu lassen, und wie er aus dem Kanal heraus war, zwang er den Schiffer, ihn zu den feindlichen Kreuzern zu führen, indem er ihn mit zwei Pistolen bedrohte. Der Sieur Courtois, der schon mit dem väterlichen Fluch belastet ist, und der zu Felle Dieu und la Rochelle Offiziers und Kaufleute um beträchtliche Summen geprellt hatte, hat sich selbst für unwürdig gehalten, in den Armeen Sr. Kaiserl. Königl. Majestät zu dienen. Der Divisions-General befehlt, daß die Wachsamkeit auf allen Küsten verdoppelt werde, um jede Kommunikation mit dem Feinde zu verhindern. Das Betragen des Schiffers, der den Herrn Courtois zu dem Feinde übergeführt, soll streng untersucht werden; sein Boot ist weggenommen, er selbst ist im Gefängniß, und wird nach aller Strenge der Gesehe behandelt werden. Der Divisions-General Kommandant der zwölften Militair-Kommission.

(Unterz.)

Rivaud

Baron de la Ruffiniere.

Saragossa, vom 25. November.

Drei Plaque hat am 21ten dieses zu Bist zu den berüchtigten Räuber-Chef Besoduro erkappt, welcher auf dem Marktplatz zu Gera gehängt worden; würdiger Lohn aller Verbrechen, die von diesem Bösewicht begangen worden, und den früher oder später alle dergleichen erhalten müssen, die seinem Beispiele folgen. Drei Vierteltheile seiner Bande sind vernichtet. Der Lieutenant der Gendarmerie, Foisson, der sich in dieser Affaire besonders auszeichnete, erreichte am folgenden Tag die Trümmer dieser Bande, tödtete 20 Mann und nahm 5 Pferde. Die Bande von Besoduro ward durch diesen Coup vollends vernichtet.

Der Chef Montardi, berüchtigt durch seine Räubereien in der Gegend von Gerida und durch die Hartnäckigkeit, womit er die jungen Leute dem Schooße der Familie entriß, um sie seiner Truppe einzuverleiben, hat am 12ten dieses mit zehn der Seinigen dasselbe Schicksal wie Besoduro gehabt.

Als am 7ten November ein gewisser Marco Gurba mit 30 Mann Kavallerie und 70 Mann Infanterie zu Saragosa einrückte, so griff ihn der Lieutenant Karawski vom 3ten Weichsel Regimente mit 40 Mann auf dem Platze der Kathedral-Kirche an, tödtete 10 Mann, nahm eine Fahne, und zerstreute den Rest der Bande.

Aus Nordamerika.

Die Amerikanischen Zeitungsschreiber sind jetzt noch heftiger und gröber, als gewöhnlich, in ihren Anzüglichkeiten gegen England. Besonders auf das ehrwürdige Haupt unsers unglücklichen Monarchen häufen sie Beleidigungen und Grobheiten; aber misstun unter ihren Schimpfsworten, ih-

ren Großsprecherien und ihrer Unverschämtheit, blickt der fürchterliche Schrecken durch, in welchen sie der Glande, Sir Joseph Vort, sei nach den Amerikanischen Küsten unter Segel gegangen, gestürzt hatte.

London, vom 23. Nov.

Zu Nottingham sind große Unruhen vorgefallen, die von den Handwerkern erregt worden. Die Miliz kann sie nicht im Zaum halten.

In Jamaica sind mehrere Personen arretirt, bei denen man Proklamationen des Erbkönigs gefunden, der sich den Titel, „Souverain von Haiti,“ beilegt. Man vermuthet, daß eine große Menge Waffen von Jamaica nach St. Domingo geschickt worden. Eine jede Verschickung dieser Art ward nachdrücklich verboten.

London, vom 23. November.

Die Gerüchte über die Vermählung des Herzogs von Clarence mit Miß Tilney Kong gewinnen eine Art von Consistenz. Verschiedene Zeitungen haben bei Erwähnung dieser Heiratlichkeit boshafter Weise hinzugefügt, daß dies Ereigniß der Schauspieler-Kunst günstig seyn würde, indem die berühmte Actrice, Ramiell Jordan, die willens war, sich vom Theater zurückzuziehen, in der Vermählung des Prinzen wahrscheinlich einen Grund fände, nunmehr beim Theater zu bleiben. Miß Tilney Kong ist die Erbin eines außerordentlichen großen Vermögens. Es besteht aus Ländereien, welche 73000 Pf. Sterl. Einkünfte abwerfen und aus einem Capital von 250000 Pf. Sterl. Die gesammte jährliche Revenue belauft sich auf 90000 Pf. St. (ungefähr 2 Mill. 150000 Franks). Der Vater dieses jungen Mädchens hat seinen Reichtum durch den Handel nach Ostindien erworben.

Der König befindet sich fortdauernd in demselben Zustande in Betreff seiner Krankheit; allein seine körperliche Gesundheit ist besser. Er nimmt seine Mahlzeiten regelmäßig wie sonst ein und geht öfters in seinen Apartments spazieren.

Die Räubereien, die von den Französischen Kavern an unsern Küsten begangen werden, sind der Gegenwart häufiger Klagen; jetzt, wo die langen Winter-Nächte angefangen haben, müssen die Englischen Kreuzer ihre Wachsamkeit verdoppeln. Folgende Briefe von Dover und Deal enthalten eine traurige Darstellung von demjenigen, was jetzt in den Dünen vorgeht.

Dover, den 19. Novbr.

„Die Minerva, von Weymouth nach London beladen, ist hier angekommen. Sie war letzten Sonntag auf der Höhe von Dungeness von einem Französischen Kaver genommen und hernach von der Kriegs-Sloop la Wolverine wieder genommen worden. Der Capitain der Minerva sagt aus: daß, wie sie genommen wurde, man neunzehn andere Französische Kaver sah, die unter der Flotte große Verheerungen anrichteten, welche am Sonntag Morgen aus den Dünen unter Segel gegan-

gen war. Um 5 Uhr des Nachmittags nahm ein Französischer Raper ein Fahrzeug dieser Flotte.“

Deal, den 19. Novbr.

„Der Chatam ist zu Portsmouth angekommen, nachdem er sich mit einem Französischen Raper geschlagen hat. Der Capitain und einige Leute von der Mannschaft sind verwundet.“

Die Newporter Zeitungen sagen, daß im Namen der Vereinigten Staaten von dem Gebiet des Flusses Mobrie Besitz genommen worden.

Der Lord Kaniler ist so krank, daß er sich mit gar keinen Geschäften befassen kann. Auch Lord Erskine ist krank, und man sieht Se. Herrlichkeit selbst als in Gefahr an.

An der Börse hat sich das Gerücht von einem Embargo in den Amerikanischen Häfen erneuert; es scheint aber ungegründet.

In einem Briefe aus Amerika vom 8. Oktober heißt es:

„Unser Wechsel-Cours mit Großbritannien ist ruinierend geworden. Der Disconto steht auf 23 Procent. Wenn die Britischen Cabinets-Dokres nicht zurück genommen werden, so glaube ich, daß die Zahlungen für die nach Cadix und Lissabon gesandten Wehl-Ladungen alle in Wasser werden gefordert werden, und entweder wird diesen Schiffen ihr letzter Pfahler entzogen, oder wir müssen diesem Handel entlagen.“

London, vom 27. Nov.

Seit einiger Zeit verbreitete man in den politischen Kreisen, daß man sich mit neuen wichtigen Arrangements, in Betreff der Regierung, beschäftige. Diese wichtige Sache ist jetzt beinahe geendigt. Es sind deshalb mehrere Conseils der Minister gehalten worden. Lord Manners, Kaniler von Irland, wurde Kaniler von England; Lord Wellesley wurde Lord der Schatzkammer an die Stelle des Herrn Perceval, der zum Vice-Comte von Harmsend und zum lebenswichtigen Kaniler des Herzogthums Lancaster ernannt wurde; Herr Huskisson wurde Kaniler der Schatzkammer, Lord Holland Staats-Sekretair der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Moira Staats-Sekretair für das Innere.

Man glaubt, daß dies neue Cabinet gleich nach der Rückkehr des Prinz-Regenten von Dantlands zusammen kommen werde.

Am Bord des Linien-Schiffs Sr. Majestät, Victory, ist lebhafte Gegenwart von Sir James Saumarez, der Admirals Hope und Dixon, des Sir Archibald Dixon und verschiedener Capitains der Eskadre der Versuch mit einer der außerordentlichen Erfindungen angestellt worden, die man je gesehen hat, und die uns äußerst nützlich werden könne; dies ist eine Kanone, die man abschießt, ohne dabei Feuer zu gebrauchen. Die Wirkung wird durch einen leichten Druck des Fingers auf eine zubereitete Röhre hervorgerufen, die sich auf dem Büchloch der Kanone befindet. Diese

Wirkung ist eben so schnell als Feuer. Es scheint, daß bei dieser Erfindung der Gebrauch der Batterien und der Kanten wegfällt; und daß sie die Ausfälle vermindern wird, die so oft aus dem Gebrauch derselben entstehen, wobei auch zugleich die große Ungewissheit dieses Mittel bei schlechter Witterung vermindert würde. Sie ist von allen denjenigen abprobt worden, die Zeugen dieses Experiments waren. Man schreibt sie dem Capitain Manby von Portsmouth zu, der sich so viele Mühe gegeben hat, Mittel zu erfinden, Schiffbrüchige zu retten.

Aus Oesterreich.

Vom 24ten November an, hat die Einlösung der Bankozettel von 10 fl., und deren Umwechslung gegen Einlösungsscheine wirklich ihren Anfang genommen. An diesem Tage hat auch die Umwechslung der Bankozettel von 10 fl. in kleinere Bankozettel aufgehört. Mit dem 24ten December werden die Bankozettel von 10 fl. außer Umlauf gesetzt. Von diesem Tage an dürfen sie weder in den öffentlichen Kassen, noch von Privaten mehr an Zahlungssstatt angenommen werden.

Unser Cours gewinnt nach und nach eine feste Konsistenz, worin wahrscheinlich auch der Gang der Angelegenheiten in Preßburg eingewirkt haben mag. Man hofft, daß er nach vor dem 1sten December auf 200 stehen wird.

Nürnberg, vom 1. December.

Die Frankfurter zahlreiche Judenthums hat nun das Bürgerrecht wirklich erhalten.

Der Schaden, welchen der Brand in dem Königl. Schlosse zu Kassel angerichtet hat, wird auf 4 Millionen Franken angeschlagen.

Nürnberg, vom 2. December.

Des Erzherzogs Palatinus Kaiserl. Hoheit (meldet man aus Wien unterm 27ten November) befindet sich noch immer in dieser Hauptstadt. Während dessen Abwesenheit bleiben die Landtags-Sitzungen in Preßburg ausgesetzt. Man weiß auch noch nicht, wann Sr. Majestät der Kaiser sich wieder dahin begeben wird. — In Oesterreich sowohl als in Böhmen und Währen sind beträchtliche Getreide-Vieferungen, welche von den Käufer- und Gutbesitzern in Natura geleistet werden müssen, ausgeschriben worden. — Die Festung Olmütz in Währen wird mit allen Gattungen von Lebensmitteln versehen. Dieses geschieht nicht mehr wie vorhin, durch Vieferanten, sondern die Staatsverwaltung hat dieses selbst unmittelbar übernommen. Man fürchtet, daß nach der am 24ten November kund gemachten Einberufung der Lehnsgulden Bankozettel der Geldmangel noch mehr überhand nehmen werde.

Nürnberg, vom 3. December.

Nachrichten aus Berlin vom 21ten November melden, daß der General Blücher außer Thd.

elgkeit gesetzt worden ist. — Folge seiner Jahre. Sollte er nicht noch einmal wieder aufleben, so verliert an ihm der Staat einen tapfern Soldaten, einen treuen Barrioren, und einen redlichen Menschen. Man hört, der König habe ihm zwei Beschungen geschenkt. Die Preussische Armee steht auf dem Friedensfuß.

Die Preussische Münze verliert beinahe die Hälfte des Nominalwerths im Cours (Der Thaler gilt 41 Gr.); dies rührt von der Reduktion dieser Münze in Warschau her. Da aber die Polen keine andere Scheidemünze an deren Stelle gesetzt haben, so möchte wohl das Bedürfnis die Nachfrage, und diese den Cours in die Höhe bringen.

Daß die Getreidepreise im Preussischen steigen, und in Polen das dortige Viertel (18 Berliner Mehen) Kosten 1 Thlr. Preuß. Kourant gilt, soll von dem allgemeinen Mißwachs in Kleinpolen herrühren.

Zu Berlin ist ein Pasquill auf einige angegebene Männer, welches unter dem Titel: Handzeichnungen, offensbare Thatsachen entstellt, verboten worden.

Wer die „Neuen Jakobiner“ geschrieben, ist nicht ausgemittelt, man glaubt ein Staatsbeamter. Es wird darin die Parthei des Königs und der Regierung genommen, der Adel aber bitter angeklagt.

Leipzig, vom 12. November.

Eine so außerordentlich große Stockung und Stille im Handel hat noch nie nach einer Michaelismesse in Leipzig geherrscht, als man jetzt seit diesem Zeitpunkte bemerkt. Die Materialisten sehen fast gar nichts ab, und auch die Querschnittler haben wenig zu thun. Wer sonst alle Jahre einen neuen Rock sich anschaffte, der läßt ihn jetzt wenden, und geht darin so lange als möglich. Das Pfund Kaffee kostet bis 31 Groschen und hat daher einen Preis erreicht, den er im Allgemeinen noch nie hier gehabt hat. Lebensmittel sind zwar verhältnißmäßig gegen sonst wohlfeil, allein aus Mangel an Arbeit können sie Viele kaum noch erkaufen. Meistens wenige Fremde besuchen jetzt Leipzig, und die Folgen, die diese allgemeine Nahrunglosigkeit nach sich ziehen muß, lassen sich gar nicht berechnen.

Aus dem Holsteinischen, vom 3. Dec.

Unter denjenigen, welche in unserm Lande Versuche mit dem Anbau der Runkelrüben gemacht haben; zeichnet sich der Graf Ablefeld-Gaurvlg auf Langeland aus, der sie schon sieben Jahre kultivirt. Nach seiner letzten Bekanntmachung erndtete er 11 bis 14 Tonnen Runkelrüben, die Tonne zu 208 bis 256 Pf. Gewicht von jedem Scheffel Land, folglich 18304 bis 28672 Pfund Rüben von einer Tonne Land, welches letztere Gewicht mehr beträgt, als wozu Acharb die Durchschnitts-Ernde einer gleichen Fläche angiebt. Von 112 Pfund Rüben bekam er 28 Pf. Syrup. Den Werth des Syrups berechnete er zu 2 Mk. Dän. das Pfund, während

der Westindische auf Langeland 4 bis 5 Mk. kostet. Das Viehfutter von den ausgewaschenen Rüben schlägt er zu einem Thaler Dän. für jede Tonne Rüben an. Sonach schlägt er, nach Abzug aller Unkosten, den reinen Gewinn von einer Tonne Land, das mit Runkelrüben bebaut gewesen ist, auf 1109 Thlr. Dänisch, während der reine Ertrag einer Wäzgen-Ernde auf demselben Felde nur 108 Thaler Dän. betragen haben würde.

### Vermischte Nachrichten.

Die Aufmerksamkeit der Physiker wird in öffentlichen Blättern auf eine Vergiftung durch essbare Schwämme gelenkt; drei kleine Kinder befinden sich übel nach dem Genuße einer Souse von *Agaricus campestris*, welche zubereitet eine Nacht hindurch gestanden hatten, nachdem deren Vater Abends zuvor ohne Nachtheil davon gegessen. Hierüber wird Niemand staunen, welcher weiß, daß auch die besten Champignons im Freien nach einem Alter von 24 Stunden giftig werden, und noch schneller, wenn sie ungetrocknet bei einer Zubereitung ohne Säure, wie hier geschehen, der Verwesung Preis gegeben sind. Den Kindern und Schwachen sind alle Schwämme nachtheilig. Daher warnt Linnee vor allen Schwämmen; schon Plinius nennt sie verdächtig, Juvenal eiert gegen sie, Dioscorides erlaubt sie nur in kleinen Portionen. Nur vieles Gewürz kann junge oder getrocknete Champignons unschädlich machen, und der Essig ihre fast thierische Substanz vor schneller Fäulung bewahren.

Unter den vielen Altären, die die Frauenkirche (notre dame) zu Paris umgeben und schmücken, ist einer mit der Aufschrift altare pigrorum. (Altar der Trägen, Faulen). An diesem Altar las man die letzte stille Messe jeden Sonn- und Festtag für die, welche spät aufstehen, und also auch zu spät für den andern Gottesdienst kamen.

In der alten Dauphiné (Departement der Alven), erhebt sich das Besognebirge 4219 (?) Metre (à 3 Fuß) über das Mittelmeer. Unter einem seiner Felsengipfel, Namens Bisio-Kotto, oder Bisinlo, geht quer durch den Berg ein unterirdischer Weg von Ost nach West, welcher ehemals die Stadt Briangon mit dem Marquisat Saluzjo verknüpfte, und von dem Markgrafen Ludwig von Saluzjo im 14ten Jahrhundert mit Essig, Feuer und Wein, wie ein alter Schriftsteller berichtet, geprengt worden war. In der Folge ließen die Könige von Sardinien, denen an der vertraulichen Gemeinschaft mit Frankreich nichts lag, ihn verschütten. Jetzt aber ist er auf Befehl Napoleons wieder gangbar gemacht worden, und kann im Sommer selbst mit schwerem Geschütz befahren werden. Er liegt 2000 Metre hoch im Gebirge, glebt die gradeste Verbindungsstraße mit Dauphiné

ab, und ist 72 Metre lang, 2 hoch und 2 1/2 breit. Wenn man aus ihm auf der Seite von Italien, nicht weit von den Quellen des Po, heraustritt, bietet sich der überraschende Anblick von Turin und mehr als vierzig Städten dar. Am Fuß des Biso nach Frankreich zu, ist ein Hospiz angelegt worden.

Bei Gelegenheit der Streitigkeiten, die Clemens XI. mit dem Kaiser Joseph I. hatte, schrieb der Prinz Eugen: „Der heilige Vater bedente doch, daß der einzige Glanz seiner weltlichen Würde noch in der Anhänglichkeit des deutschen Kaiserthums bestehe, und daß mit dem Verlust des halben geistlichen Deutschlands, auch seine politische Existenz verloren gehe: er wird doch nicht glauben, daß sein Ansehen mehr durch die Französische Kirche als durch die Deutsche erhalten werde? Nur so lange wird Frankreich sich ihm geneigt zeigen, als das deutsche Reich noch seine Verfassung aufrecht zu behaupten im Stande ist. Mit diesem Verfall hört Papst, Römischer König und Kaiser auf, zu seyn.“

Ueber den Einfall, den er und Marlborough in Frankreich thaten, berichtet er: „So wie ich die Franzosen, nach ihrem feurigen Charakter, nach ihrer gränzenlosen Vaterlandsliebe, nach ihrer raschen und muthvollen Entschlossenheit kenne (sagte ich dem Herzog), bin ich versichert, daß sie in Masse aufstehen werden, sobald wir nur einen Fuß in das Innere des Landes setzen. Das geschah auch; sie folgten uns, daß sie alle Krieger sind, wenn ihr Land in Gefahr steht, und der Herzog gestand mir selbst, daß ich in meiner Vermuthung mich nicht geirrt habe. Würden die Deutschen auch Maßregeln dieser Art ergreifen, so dürfte Frankreich denselben nicht so viele Diversionen machen.“

Zu Paris wurden einige junge Ungeheuer zu mehrjähriger Gefängnisstrafe verurtheilt, welche eine alte Frau von 71 Jahren, bloß aus Uebermuth prügelten, und einen Korb glühender Kohlen über sie schütteten, so daß sie starb.

In einer am Geburtstage des Königs von Westphalen, von dem Präfecten des Ocker-Departements, zu Braunschwielg, bei Einweihung der in einem Saale des Präfectur Gebäudes aufgestellten königl. Büste gehaltenen Rede, ließ derselbe hoffen, daß Ihre Majestäten jedes Jahr einige Monate zu Braunschwielg zubringen gerufen würden, welche Nachricht von der zahlreichen Versammlung mit den Aeußerungen der lebhaftesten Freude aufgenommen wurde.

Viele Türkische Soldaten kehren, weil sie den Frieden für gewiß halten, schon nach ihrer Heimath zurück.

Ein Brief aus London, vom 16ten August d. J., giebt über zwei außerordentliche Ereignisse

in Betreff der Kuhpockenimpfung Nachricht. Die Nationalanstalt für die Vaccination in England ließ nehmlich im August zwei Fälle bekannt machen, wo, ungeachtet an Personen die Kuhpockenimpfung in aller Ordnung vollbracht war, die gleichen Individuen die natürlichen Pocken bekommen haben. Im Bericht der Anstalt sind für die Wahrheit dieser Thatfache alle Beweise vorgebracht. Dingen macht man zu gleicher Zeit drei andere Fälle bekannt, wo Personen, welche die natürlichen Pocken schon gehabt hatten, dieselben nach elf Jahren zum andernmal bekommen haben. Die Kommittee rechnet solche Zufälle zu den Anomalien der Viebesbeschaffenheit, woraus sich kein Schluß wider das Allgemeine ziehen laßt.

Das Depot der Spanischen Kriegsgefangenen zu Nancy enthält 5 Divisions-Generale, 4 Generale, 547 Offiziere, 92 Unteroffiziere und Soldaten, 26 Weiber und 25 Kinder.

### Wissenschaftliche Nachrichten.

In Schreibers kleiner aber schätzbarer Lebensbeschreibung Karl Friedrichs, Großherzogs von Baden (Heidelberg 1811, S. 14), steht ein Zug der Gemahlin dieses Herrs der deutschen Fürsten, welcher bekannter zu werden verdient. Sie war eine Tochter Ludwig des Achten, Landgrafen von Hessen-Darmstadt (geb. 1722), und zeichnete sich durch Geist, Kenntnisse und Gemüth aus. Ihr Leben war häuslich, und ihre Liebe und ihre Sorgen theilte sie zwischen ihrem Gemahl und ihren Kindern. Gern beschäftigte sie sich mit zeichnenden Künsten und Naturgeschichte. Die Literatur ihres Vaterlandes blieb ihr eben so wenig fremd, und mit edlem deutschem Sinne schätzte sie deutsches Verdienst. Ein Französischer Herzog besuchte auf seiner Reise durch Deutschland den Karlsrüber Hof. Er kannte ziemlich genau die deutsche Sprache, und die Schriftsteller und Künstler unserer Nation. In einem Gespräche mit der Markgräfin behauptete er geradezu, die Deutschen hätten keine Namen aufzuweisen, welche mit den glänzendsten Namen der Französischen Literatur verglichen werden könnten. Die Fürstin nahm sich mit schöner Wärme ihrer Landsleute an, und forderte endlich den Herzog auf, ihr die Namen von sechs Franzosen aufzuzeichnen, die er für unvergleichbar hielt. Der Herzog nahm eine Karte und schrieb darauf: Descartes, Fontenelle, Moliere, Buffon, Montesquieu, Gresset. Die Markgräfin setzte gegenüber: Leibnitz, Haller, Lessing, Gmelin, Grotius, Gleim. Jetzt ersuchte der Herzog die Prinzessin, die Aufgabe umzukehren. Sie gab ihm folgende Namen: Kovernikus, Friedrich der Zweite, Luther, Haase, Winkelmann, Klopstock. Der Herzog küßte die Karte und erklärte sich für überwunden.

Rüthlich hat ein Engllischer Prediger, Namens James Plumptree, vier Predigten über das Schauspielweien herausgegeben. Eine Menge dramatischer Stücke seiner Nation sind in denselben durchgegangen und gepörscht. Den Ursprung der dramatischen Poesie findet er in der Bibel. Moses Hymne nach der Befreiung der Israeliten ist in seinen Augen eine Art von Opera mit ganzen und halben Chören. Mehrere Psalmen Davids hält er für ähnliche Stücke; das Hohelied ist ein dramatisches Pastorale; das Buch Hiob ein regelmässiges Drama.

### T o d e s - A n z e i g e .

Unsere auswärtigen Freunden und Verwandten setzen wir hiedurch den für uns nur allzufrüh erfolgten Todesfall unsers Vaters, des hiesigen Stadt-Alttermanns, Herrn Joh. Fr. Luetken, welcher am 29ten November d. J. an einer Leber-Entzündung erfolgte, an. Sein Alter brachte er unter so manchen Mühseligkeiten des Lebens und in rastloser Thätigkeit, besonders aber seit vielen Jahren im Dienste der Stadt mit angestrengtem Elser für seine Mitbürger auf 61 Jahre, 5 Monate und 5 Tage. Wer den Redlichen ganz kannte, wird mit uns seinen Verlust betrauern und seinem Andenken eine Thräne weihen. Dorpat, den 13ten December 1811.

Die hinterbliebenen Kinder  
des Verstorbenen.

### Subscriptions - Anzeige.

Zur nächsten Ostermesse wird in der Real-schulbuchhandlung in Berlin des Herrn Dr. G. Wehlenberg's Flora lapponica erscheinen, worauf ich bis zu Ende dieses Jahres Subscription annehme. — Der Subscriptionspreis wird 6 Rthlr. Sächsisch betragen. Dorpat, den 29. Nov. 1811.  
Professor Ledebour 3

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rüssen ic. ic. ic. Da der gewesene Studiosus der Philos. C. H. v. Wolmar, sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwaigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Studirenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht befindliche, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen

der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihm selbst, und falls sie dalebst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studirenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 9. December 1811.

D. H. Grindel, d. J. Rector.  
Witte, Notär. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rüssen ic. ic. Da der Studiosus juris, August Wilhelm Jewelle, sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwaigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Studirenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht befindliche, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato einzig bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studirenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 6. Decbr. 1811.

D. H. Grindel, d. J. Rector.  
Witte, Notär. 3

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiemit zu wissen: demnach der Herr Bürgermeister und Kaufmann Ater Gilde, Jacob Johann Töpffer dieselbst supplicando angetragen, daß, da die, zwischen ihm und weyl. Hrn. Rathsherrn, Ferdinand Schmidt in Bernau, vormals unter der Firma Schmidt und Töpffer allhier etablirt gewesene Societäts Handlung bereits am 10ten September 1810 aufgehoben worden und Supplicant nach deshalb mit den Curatoren des weyl. Rathsherrn Ferdinand Schmidt nachgelassenen Vermögens abgeschlossenen Evarations-Transakt, diese Handlung nunmehr für seine alleinige Rechnung mit sämmtlichen Activis und Passivis und allen derselben zuständig gewesenen, nunmehr ihm, Herrn Supplicanten, cedirten, in der Stadt Fellin belegenen Gebäuden und Grundstücken unter der Firma F. J. Töpffer und Comp. übernommen — solches mitteist Proklamatis nicht allein zur öffentlichen Kunde gebracht, sondern auch alle und jede, welche an besagte ehemalige Handlung Schmidt und Töpffer in Fellin und die derselben zugehörig gewesenen und jetzt cedirten Grundstücke aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu machen vermeynen, dazu öffentlich aufgefordert werden möchten. Wenn nun diesem Veritto mitteist Requisition vom heutigen Tage deferirt worden: als

als oberegter Antrag des Herrn Bürgermeister F. F. Töpfer mittelst dieses Proklamatis zu Jedermanns Wissenschaft gebracht, und werden zugleich alle und jede, welche dawider sowohl etwas zu sprechen, als auch an die ehemalige hiesige Handlung Schmidt und Töpfer, und die derselben zugehörig gewesenen, in dieser Stadt belegenen Grundstücke etwa Ansprüche oder Anforderung formiren zu können glauben möchten, desmittels aufgefodert, diese ihre ewanigen Widersprüche, Ansprüche und Anforderungen binnen 6 Monaten a. d. huj. in forma probante schriftlich und durch gehörige Bevollmächtigte hieselbst zu exhibiren: widrigenfalls sie mit denselben nicht weiter gehört, sondern präkludirt seyn sollen. Fellin-Rathhaus, den 2. December 1811.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.

Rathsherr F. A. Rind.  
E. J. Grewind, Synd. u. Sek. 2

## Unerweilige Bekanntmachungen.

### Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Die ausländische Post aus Riga nach Memel, vom 1sten November, bei welcher auch die ausländische Correspondenz aus Dorpat vom 16. November befindlich war, ist den Zisten, vier Werste hinter Schründen, von Räubern überfallen und geraubt worden. Solches wird hiermit einem geehrten Publico zur Wissenschaft gebracht, damit alle diejenigen, welche unter dem 1sten November Briefschaften nach dem Auslande, so wie nach Polangen, Eriebau u. s. w. abhien auf die Post gegeben haben. Duplicate anfertigen können. Dorpat Postkomptoir, den 10. December 1811. 2

Die Direktion der Musse sieht sich veranlaßt, den resp. Gassen, welche ihre Bälle besuchen, hiemit anzuzeigen; daß von nun an Jeder, der ein Gassbillet zu den Bällen lösen will, solches nur gegen Erlösung von Kupfermünze, oder Klubbenmarken erhalten könne, auf keine Weise aber darauf rechnen dürfe, daß ihm auf größere, oder kleine Banknoten Scheidemünze werde herausgegeben werden. Wer daher nicht mit der obengenannten kleinen Münze sein Gegegeld entrichtet, kann kein Billet bekommen. Dorpat, den 8. December 1811.

Die Vorsteher. 2

Wer noch Musseactien in Händen hat und selbige gegen Klubbenactienmarken auswechseln will, beliebe sich damit bei unterzeichnetem Vorsteher der Musse bis zum 1sten Januar 1812 zu melden. Dorpat, den 8. December 1811.

Kollegienrath Wall. 2

Die resp. Mitglieder der Dorpat'schen Bismusse werden hiedurch ersucht, ihre Beiträge für das neue Musse-Jahr spätestens bis zum 24sten d. M. zu entrichten, auch die bisherigen Jahres-Ball-Billette gegen neue umzutauschen, indem niemandem mehr beim nächsten Ball mit einem alten Billette von diesem Jahre der Einlaß verstatet werden kann. Dorpat, den 9. December 1811.

Die Vorsteher. 2

Unterzeichneter macht desmittels geborsamst bekannt, daß von morgen an, des Vormittags von 9 Uhr ab, bis des Abends um 10 Uhr, zu jeder Stunde bei ihm in seinem Logis, auf dem Esplanade im Steinischen Hause, alle Sorten von Karbonade, Beefsteck, Braten u. s. w. in halben und ganzen Portionen, zu 50 Copeken die Portion für baare Bezahlung zu haben seyn wird. Auch übernimmt er Bekellungen für ganze Gesellschaften von verschiedenen, vorher ihm aufzugebenden Speisen. Indem er eine billige, prompte und gute Bedienung und die bestmögliche Zubereitung verspricht, ersucht er alle seine bisherigen Gönner, denen er bereits bekannt zu seyn die Ehre hat, um einen zahlreichen Zuspruch, sowohl bei ihm selbst, als indem sie Speisen holen lassen. Dorpat, den 10. December 1811.

Job. Gust. Freymann, Koch. 2

Daß ich im 3ten Stadttheil neben dem Hause des Brauers Herrn Hesse, eine Bude eröffnet habe, worinnen mehrere Gattungen feiner abgezogen und ordinärer Brandweine, alle von vorzüglicher Güte, so wie auch einige Gattungen Kurrant, und echter Jamaica-Rumm, käuflich zu haben sind, mache ich hiedurch ergebenst bekannt.

Ernst Bernh. Schulz. 2

In der Ristlichen Vorstadt Nr. 67, ist eine Wohnung von 4 Zimmern, eine Herberge, Stall und Wagenhaus, von dem 20. December bis zum 10. Februar mit oder ohne Meubeln zur Miethe zu haben. Die Bedingungen ersährt man bei dem Herrn Maurermeister Kange. 2

Zwei kleine Bücherschränke mit Tafelscheiben und seidnen Vorhängen; Tische, so wie erstere nach jetzigem Geschmack gearbeitet und gut erhalten; Schildereien u. s. sind zu erhandeln. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

Im Hause der Frau Pastorin Müller, an der Ritterstraße, ist in der untern Etage daselbst eine Wohnung für eine kleine Familie zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Einem resp. Publikum setze ich hiemit ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe, und gegenwärtig im Hintergebäude des Baron Friesen'schen Hauses am Markte wohne, woselbst ich jedermann, der mich mit Aufträgen von Blecharbeiten beehren wird, auf das beste, prompteste und billigste behandeln werde. Zugleich mache ich bekannt, daß

bei mir in der Bude unter dem Statrath von Stierenhielmischen Hause, außer allerlei fertigen Klemmnerarbeiten auch vielerlei blescherne Kinderpielwerke zu haben sind. Ferner wünsche ich einen Burschen von 14 bis 15 Jahren, von deutscher Herkunft und guter Führung, in die Lehre zu nehmen. Sollte ein solcher dieses Metier zu erlernen Lust haben, so melde er sich der Bedingungen wegen bei mir. Klemmnermeister Weinischer. 3

Es hat jemand vor kurzem einen schönen mit Silber beschlagenen meerschäumenen Pfeiffenkopf verloren, auf dessen Deckel die Buchstaben: F. B. H. eingegraben sind, und welcher mit einem von Seide geflochtenen Rohre, woran ein Paar von Goldfäden verfertigte Troddeln befestigt, versehen war. Wer diese verloren gegangene Pfeiffe dem Bedell Herrn Kellner abliefert, oder eine solche Nachricht davon zu geben weiß, daß der Eigenthümer sie wieder bekommt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 3

Ich bin willens, mein in Werro neu erbautes geräumiges Wohnhaus, mit neuen steinernen Nebengebäuden, einer neuen separaten Herberge, nebst einem kleinen Obsthgarten, für die Summe von 3500 Rubel B. A. entweder unter guten Bedingungen zu verkaufen, oder gegen eine kleine Handbestigung zu vertauschen. Zugleich fordere ich alle diejenigen auf, welche gegründete Ansprüche an mich zu haben glauben, sich mit solchen bei mir zu melden. Werro, den 28. November 1811.

Wäckermeister Schleicher. 3  
Veranlaßt durch mehrere an mich ergangene Aufträge ließ ich mir von einem hochverehrlichen Kaiserlichen Landgerichte Pernauschen Kreises das jus patronatus erteilen. Demnach mache ich hiermit bekannt, daß ich der Erwartung derjeni-

gen, die mich mit ihrem Vertrauen beehrten, und noch beehren wollen, so lang es sonst meine blesigen Verhältnisse gestatten, um ich erst die gehörige Einrichtung getroffen habe, hofentlich entsprechen, und ihre Geschäfte, wenn gleich oft verzögert, doch für Zeit und Ort zur gehörigen rechtlichen Entwicklung bringen werde. Schloß Sellin, den 30. Novbr. 1811.

D. Vetter,  
Landgerichts-Advokat. 2

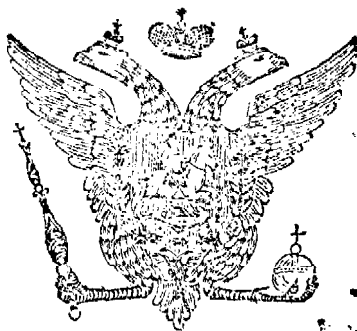
#### Durchpassirte Reisende:

- Den 10ten December. Der Herr Geheimrath Kohlrausch, als Courier, von St. Petersburg, nach Polangen. — Hr. Egellenz der Herr Generalmajor Sahlusoff, von Riga, nach Lwer. — Der Herr Gouvernements-Sekret. Reil, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Courier Herr Matsumoff, von Riga, nach Moskau. — Herr Collegienassessor Sawianoff, von St. Petersburg, nach Diablosod. — Die Frau Gräfin Schuafal, von Wilna, nach St. Petersburg.
- Den 11ten. Der Herr Major Tolmatschoff, von St. Petersburg, nach Kepsle. — Der Herr Major Osterhausen, von St. Petersburg, nach Elischiska. — Der Unteroffizier Nemzenka, von St. Petersburg, nach Polangen. — Der Herr Landrath Eevers, nach Riga. — Der Herr Fähnrich Hilpoff, als Courier, von Schawl, nach St. Petersburg.
- Den 12ten. Der Kaufmann Herr Schönjan, von St. Petersburg, nach Libau.
- Den 13ten. Der Herr Hofrath Groschhoff, von Breslitt, nach St. Petersburg.

Da es der Redaktion dieser Zeitung, ihrer zu treffenden Einrichtungen wegen, noch vor Ablauf dieses December-Monats zu wissen nöthig ist, wie hoch sich die Zahl der resp. Interessenten derselben belaufe: so werden die etwanigen Liebhaber, welche sie im neuen Jahre zu halten wünschen, ersucht, sich mit ihren Bestellungen spätestens bis zum 20sten d. M. an das ihnen zunächst gelegene Post-Amt zu wenden. Das Prænummerandum für das blesige Publikum beträgt für den Jahrgang 17 Rubel Bank-Affign. Dorpat, den 4. December 1811.



# D r o p t, s e h e B e i = f u n g.



N<sup>ro</sup>. 101. Sonntag, den 17<sup>ten</sup> December 1811.

Es zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts - Censur.

Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 12. Decbr.  
Auerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät,  
ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 1. December.

Der Ingenieur - Generalmajor Barclai de  
Tollt wird sich bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät  
befinden und bei der Armee stehen.

Der Adjutant des Generals von der Artillerie  
Grafen Kratichjew, Rittmeister im Chevaliers-  
garderegiment Graf Apraxin 1, ist zum Obrist-  
lieutenant umbenannt und zum Polizeimeister in  
St. Petersburg bestellt; er wird bei der Armee  
stehen.

Vom St. Petersburgischen Grenadierregiment  
der Major von der Pahlen, und vom 25ten Jäger-  
regiment der Major Rajenko zu Kommandeurs der  
zusammen gezogenen Grenadierbataillons ernannt,  
erster bei der 1ten Grenadier - Division, und letz-  
ter bei der 14ten Infanterie - Division.

Des Dienstes sind entlassen: erhaltener Wun-  
den wegen, vom Leibgrenadierregiment der Major  
Schischuleynisow als Obristlieutenant mit Uniform,  
und vom Tobolskischen Infanterieregiment der Major  
Orlowsski als Obristlieutenant mit Uniform; fer-  
ner wegen Krankheit, vom Moskowischen Garni-  
sonregiment der Obrist Müller mit Uniform.

Se. Kaiserliche Majestät geben, auf Vorstellung  
des Generalleutenants Glasenay, bei den Garni-  
sonregimentern, dem Chef des Dmofischen, Obri-  
sten Woloskatow, beim Tobolskischen dem Obrist-  
lieutenant Kempen, dem Kommandeurs von Garni-  
sonbataillonen, vom Tomskischen dem Major Kop-  
tschenko, und vom Chelesinskischen dem Major

Medem, für den guten Zustand des ihnen anver-  
trauten Regiments und der Bataillons, worin sie  
bei der Inspektionsmusterung gefunden worden,  
Ihr Wohlwollen zu erkennen.

St. Petersburg, vom 12. December.

Der Oberbefehlshaber der Moldauischen Armee,  
General von der Infanterie Graf Solenschtschew-  
Kutusow, berichtet vom 26ten November, daß die  
auf dem linken Ufer der Donau von uns einge-  
schlossene und zusammengebrängte Armee des Groß-  
veziers, endlich vor den Russischen Truppen die  
Waffen niedergelegt, und sich mit allen ihren Dis-  
ziplinen und mit dem Seraskier von drei Rosschwei-  
fen, Pascha Tschaban Dglu, der selbige komman-  
dirte, zu Kriegsgefangenen ergeben hat. Die ganze  
Artillerie, worunter 56 Stück schweres Geschütz,  
und das ganze Kriegsgeräth sind dem Sieger in  
die Hände gefallen. Diese Armee hat in verschie-  
denen Gefechten an Getödteten und Verwundeten  
gegen 10,000 Mann verloren. Bei ihrem Ueber-  
gange über die Donau bestand sie aus 35,000  
Mann der auserlesenen Truppen, worunter alle  
Janitscharen waren, die sich mit zu Felde be-  
fanden.

Das Ministerium der Volksaufklärung, wel-  
ches bereits zur völligen Einrichtung der Kreis-  
schule in der Stadt Feodosia im Gouvernement  
Taurien alle Anstalten getroffen, hat am 14. April  
d. J. die untere Abtheilung der ersten Klasse in  
derselben eröffnet. Zum Besten dieser Schule ha-  
ben beigebracht: der Kollegienassessor Schmidt 150

Rubel, der Sekondlieutenant Ziruli, der Titularrath Pawlow, der Lieutenant Weto, der Hofrath Baron Rosen, und der Kaufmann Baldshi Dglu, jeder 50 Rubel; der Kaufmann Stambuli und der Ausländer Amoretti, jeder 35 Rubel; der Kollegienassessor Tschermwinski, der Major Kuludaki, der Kollegiensekretair Prokofenko, der Kapitain Warfakow, die Kaufleute Dshemordshiji, Marmulow, Blasow, Papandowulo, der Bürger Einnadshi Dglu, und der Ausländer Grindling, jeder 25 Rubel; der Bürger Trandashlow 20 Rubel; der Unteroffizier Repnin, der Titularrath Tschcher, der Kollegienregistrator Kalinnikow, und der Kaufmann Gaimasowskij, jeder 15 Rubel; der Kollegiensekretair Pawlinskij, der Unteroffizier Turlewitsch, der Titularrath Glasow, der Fäbriich Weisowitsch, und der Bürger Masfronguli, jeder 10 Rubel; die Kollegiensekretairs Nachubowtsji und Karlenow, der Titularrath Scheleschpanow, der Kollegienregistrator Dekelsch, der Lieutenant Chrioforow, der Gouvernementssekretair Manuilow, der Kaufmann Manati, der Bürger Grosanow, der Ausländer Sastropulo, und Chatalerji, jeder 5 Rubel.

St. Petersburg, vom 6. Decemder.

Am verwichenen Sonntag, den 2ten dieses, ward die hier ankommene Regentin von Mingrelien, Fürstin Nina Georgijewna, nebst ihrem Sobne Georgij und dem minderjährigen Sobne des Beherrschers von Abchasia, Dimitriji, Ihren Majestäten dem Herrn und Kaiser, und der Frau und Kaiserin Elisabeth Alexejewna vorgestellt. Diese Regentin ist dieselbe berühmte Tochter des verstorbenen Grussiken Zars Georgij, über deren ausgezeichnete Thaten zum Weilen des Dienstes Sr. Kaiserl. Majestät der Oberbefehlshaber in Grussen, General von der Kavallerie Tormaflow, vom 30. Mat d. J. berichtet hat. Außer der sorgfältigen Bemühung für die innere gute Ordnung in Mingrelien, die ihr vollkommen geglückt ist, hat sie ihren Eifer auch durch mehrere nützliche Handlungen bezeichnet. Es ist bekannt, wie tapfer sie und ihr Sobn, der Fürst Kewan Dabian, der ihr in Ergebenheit gegen Sr. Kaiserliche Majestät ganz gleich ist, uns bei Eroberung der Festung Poti, in den Expeditionen gegen Imeretien und gegen die Achalzer, und bei der Besitznahme von Abchasia, welches an Mingrelien gränzt und unter den Cerpeter des Russischen Reichs gebracht worden, beigestanden hat. Um die innern Angelegenheiten in Abchasia in Ordnung zu bringen, fertigte sie einen Theil ihrer Kriegsvölker dorthin ab, mit deren Hilfe es dem Beherrscher von Abchasia nebst ihrem Schwiegersobne, dem Fürsten Georgij Scharnaschidse nicht nur gelang, seinen aufreubreriichen Bruder Arslan-Bek, der nach Trebisfont flüchtete, zu vertreiben, sondern auch einige unabhängige Dshetschische Gesellschaften unter die Vorherrschaft von Russland zu bringen und sie sich unterwürfig zu machen. Indem sie sich auch hierauf nicht be-

schränkte, unternahm Ihre Durchlaucht die sehr schwierige Reise nach der Festung Sochum Kale, und versöhnte durch ihre weissen Eingebungen mit dem Beherrscher von Abchasia ihre Halbbrüder Soslan-Bek und Ali Bek, die ziemlich mächtig in Abchasia sind und in Gemeinschaft mit Arslan-Bek Feindschaft gegen ihn gehegt hatten. Durch diese Versöhnung ward in Abchasia die Ruhe wieder hergestellt; auch übergab Soslan Bek, der nächste Anverwandte des verstorbenen Beherrschers von Batuma, nachdem ihn die Einwohner von Batuma zur Regierung berufen hatten, auf ihre Einladung uns sowohl dieses Land, als auch alle seine eignen Besitzungen. Ueber dies hat sich, durch die Bemühung Ihrer Durchlaucht, die Mutter des Beherrschers von Abchasia, Nebia Ebanum, entschlossen, sich zu den benachbarten Zebelschen Fürsten Merschansibow's, ihren leiblichen Brüdern, deren Land an Abchasia angrenzt und welche die Regierung über die unabhängigen Gesellschaften der kriegerischen Zebelschen Nation führen, zu begeben, um sie zu bewegen, dem Russischen Reiche als Unterthanen zu huldigen, und ihre Abhängigkeit von dem Abchassischen Beherrscher anzuerkennen.

Dem Ingenieur-General von Suchtelen ist Allergnädigst befohlen, im Staatsrath sich zu nehmen.

Dem General von der Kavallerie Tormaflow ist Allergnädigst befohlen, im Staatsrath im Departement der Kriegs-Angelegenheiten sich zu nehmen.

Wasilkurel, vom 12. November.

Vorgestern, Abends um 7 Uhr, kamen in Begleitung des ihnen beigegebenen Herrn Stabskapitains Grodnizskij, die nach dem Allerhöchsten Hofe aus dem Kofanschen Gebiet und von der mittlern Kirgis-Kaisassischen Orda gehenden Deputirten, in unsrer Stadt an. Ihr Gefolge besteht aus 18 Personen nebst Equipage auf 24 Pferden. Nachdem sie sich hier ohne Verzug mit allem Nöthigen versehen hatten, giengen sie, im Beiseyn des hiesigen Stadtvogts, glücklich über den Fluß Sura, und setzten ihre weitere Reise fort.

Dorpat, den 12. Decbr.

Am heutigen Tage feierte die hiesige Kaiserl. Universität das erheuliche Geburtsfest Sr. Kaiserl. Majestät, unsers Allergnädigsten Monarchen. Nach dem Gottesdienst versammelte sich um elf Uhr außer dem gesammten Universitätspersonal, eine sehr beträchtliche Anzahl der Honoratoren dieser Stadt beiderley Geschlechts im Hauptaal des Universitätsgebäudes. Nach vorhergegangener Musik betrat um ein Viertel auf zwölf Herr Hofrath Morgenshern den Katheder, und unterbielt die Versammlung eine Stunde lang mit einem Vortrag „über die frühern dramatischen Werke eines Deutschen Dichters.“ Er schloß mit dem Versprechen, die spätern dramatischen Werke desselben bey nächster Gelegenheit auf gleiche Weise zu betrachten, so wie er auch ein

Jahr früher die philosophischen Romane eben dieses berühmten Schriftstellers durchgegangen war. — Er machte hierauf, als Professor der Vereinfachtheit, statutenmäßig den Erfolg der auf das Jahr 1811 für die Studirenden aufgegebenen Preisaufgaben bekannt. I. Über die von der theologischen Facultät aufgegebenen wissenschaftliche Preisaufgabe: „Disseratur de insigni Historiae dogmatis ad illustrandum Theologiam dogmaticam vi et utilitate“, war nur eine Abhandlung eingegangen mit dem Motto aus Clemens Alexandrinus: *ἄλλως τις περὶ ἀληθείας λέγει, ἄλλως ἢ ἀληθεία εἰσὶν ἐρμηνεύει*.

Dem Verfasser dieser ausführlichen gelehrten Abhandlung in lateinischer Sprache wurde nach dem genau motivirten Urtheile der Facultät zwar nur die silberne Preismedaille zuerkannt, diese aber auch als vollkommen verdient, und mit hinzugefügter besonderer Belobung und der Erklärung, daß die Facultät in dem Werk „einen ihrer geschicktesten und hoffnungsvollsten Zöglinge“ erkenne. Bei Eröffnung des versiegelten Faltels fand sich der Name Karl Eduard Napiersthy aus Riga. Das zur Preis-Predigt gewählte Thema: „daß mehr Einsicht des Lebens und des Charakters herrschend werden müsse, wenn es in der Welt besser werden soll“, nach Matth. 18, 3, hat dies Mal keinen Bearbeiter gefunden. Für das J. 1812 ist die wissenschaftliche Preisaufgabe der theol. Facultät: „Quaeritur, quid a doctoribus Ecclesiae, qui praescriptis symbolis adstricti, libere tam de rebus sacris sentiunt, observandum sit, ne proterve agant coetuique Christiano detrimentum afferant?“ Zur Predigt: Betrachtungen über die Erfahrung, daß der Mensch immer mehr in der Vergangenheit und Zukunft, als in der Gegenwart lebt (mit freygelassener Wahl des Textes). — II. Auf die von der juristischen Facultät aufgegebenen Preisfrage war keine Beantwortung eingelaufen. Sie lautete so: „Delicti poenaeque criminalis vera notio et indoles ex usu loquendi legibusque tam Iuris Germanici communis quam nostri eruatur, quantumque inde redundet utilitatis in adornandam scientiam criminalem, eius defectibus insignioribus castigandis ostendatur.“ Die Preisfrage für das Jahr 1812 ist: „Quenam sunt iura et obligationes cuiusque trium in Imperio Russico ordinum: nobilitatis, oppidanorum et agricolarum; et quomodo eorum iura sensim incrementum, ab initio primi Principis e gente Romanow usque ad nostra tempora? Solutio quaestionis e legibus deducenda.“ — III. Die medicinische Facultät wiederholt die vorjährige Preisfrage, da bisher keine Beantwortung derselben eingelaufen: „Welche Krankheitsformen sind vorzugsweise als Krankheiten des lymphatischen Systems anzusehn? welches sind wahrscheinlich die all-

gemeinen Gesetze ihrer Bildung? welches der pathologisch therapeutische Charakter derselben? und wie erkennen wir bey complicirten Zuständen das eigenthümliche oder hervorstechende Zeichen dieses Systems? — IV. Von der ersten und dritten Classe der philosophischen Facultät war für das Jahr 1811 die Preisfrage wiederholt: „Wie unterscheiden sich Herodotos, Thucydides und Xenophon, sowohl in Rücksicht auf die Auswahl, als auf die Behandlung und Darstellung der historischen Materialien?“ Da diese Frage auch dies Mal unbeantwortet geblieben: so setzt die erste und dritte Classe der philosophischen Facultät für das Jahr 1812 den Preis auf eine „Geschichte der Petchenegen und Komanner, (welche letztere in unseren Chroniken Polovzer genannt werden,) aus Griechischen, Russischen und Lateinischen Schriftstellern mit Berücksichtigung der Vorarbeiten von Subm, Pray und Schöcher.“ — Die zweite und vierte Classe der philos. Facultät wiederholt ihre im vergangenen Jahre unbeantwortet gebliebene Preisfrage: Theorie der Gasometer und ihres Gebrauchs. Hier muß der allgemeine Begriff von Gasometer, der auf die einfachsten und die zusammengekehrtesten zugleich paßt, zum Grunde gelegt werden. Es muß gezeigt werden, was man mit den Gasometern beweckt, wie dieser Zweck in den verschiedenen Arten von Gasometern, deren besondere Vorzüge und Nachtheile angedeutet werden, erreicht wird, und nach welchen statischen Grundsätzen diese Vorrichtungen wirken. Es muß die Methode, den Einfluß des positiven oder negativen Drucks einer Wasser- oder Quecksilber-Säule und des Barometer- und Thermometer-Standes auf das Volumen der gesperrten Gase zu berechnen, deutlich und bestimmt angezeigt, auch mit Beispielen erläutert werden. Die Data zu dieser Arbeit findet man unter andern in Gehlers oder Fischers physikal. Wörterbuche, in dem Journal und in den Annalen der Physik, im allgemeinen Journal der Chemie, in Lavoisiers Traité élémentaire de Chemie und in Barrots Grundriß der theoretischen Physik. Die etwa nöthigen Zeichnungen brauchen nicht hierlich zu seyn, wenn sie nur deutlich sind. Für die Zeichnungen der zusammen gesetzten Apparate kann man sich auf die Figuren in den angeführten Werken beziehen. Die 2te und 4te Classe der philosophischen Facultät hofft um so mehr eine zahlreiche Concurrenz, da dieser Gegenstand, der seine Wichtigkeit in unzähligen Arbeiten des Chemikers und Physikers zeigt, sich nicht hinlänglich in den Vorlesungen anfassien läßt, und daher von Jedem, der die Naturwissenschaft und die darauf gegründeten Disciplinen studirt, noch besonders bearbeitet werden muß. — Nach geschehener Bekanntmachung der Preisfragen, und einer warmen Ermunterung der Studirenden zur Theilnahme an denselben, schloß Herr Hofrath Morgenstern seinen Vortrag mit den

Gegenswünschten des heutigen Festtags. — Abends war die Stadt erleuchtet.

Paris, vom 2. Decbr.

Die Gazette de France theilt folgendes kurze, von dem Luftschißer Gärnerin erhaltene Schreiben mit: „Ich bin so glücklich, den Jahrestag der Krönung durch die Erklärung des Experiments feiern zu können, welches am Bord des Englischen Linienschiffs Victory angestellt worden, wodurch man Feuer in die Kanonen bringt, ohne Kunte und Batterie; allein durch den Druck des Fingers auf das Bündloch. Dieses Mittel besteht in einer ganz simplen Anwendung des pneumatischen Feuerzugs.“

Paris, vom 3. Decbr.

Die Spanischen Fonds sind in Amsterdam, seit der Reise Sr. Majestät in diesem Lande, gestiegen.

Se. Majestät der König von Rom ist am Sonnabend Abend mit Ihren Majestäten im Schloß der Tuilleries angekommen, welches er im Winter bewohnen wird.

Der Moniteur enthält eine Statistik der Industrie und der Manufakturen des Französischen Reichs im Jahr 1811. Daraus ergibt sich, daß für das Mineralreich 6918 Etablissements errichtet sind, worin 377,176 Arbeiter beschäftigt sind, welche jährlich für 419,569,640 Franken produciren. Für das Pflanzenreich zählt man 48,100 Etablissements mit 583,863 Arbeitern und einem jährlichen Produkte von 503,940,292 Franken. Für das Thierreich waren 26,700 Etablissements mit 786,069 Arbeitern in Thätigkeit, deren jährliche Produkte sich auf 438,620,681 Franken belaufen. Etablissements befanden sich also in allem dieß Jahr im Französischen Reich 81,718, mit 1,747,108 Arbeitern und einem jährlichen Produkte von 1362,130,613 Franken.

Nancy, vom 29. Novbr.

Ein Defect vom 11ten verfloßenen Septembris befiehlt die Aushebung von 6000 Knaben von 15 Jahren und darüber, zur Rekrutirung des Korps der Pupillen der Garde. Das Kontingent des Departements der Meurthe beträgt 35 solcher Knaben, und ist bereits nach Versailles abgegangen. Morlaix, vom 25. November.

Der Parlementaire Orlando ist so eben von Portsmouth mit 108 Passagieren, meist vom Schiffe General Wellesley herüber, hier angekommen. Sie waren den 30sten Mai von Isle de France abgegangen, in See verhaftet, nach Portsmouth geführt, und dort zwei Monate zurückgehalten worden. Alle diese Passagiers beklagen sich bitterlich über das gegen sie beobachtete Betragen; sie sind schändlicher Weise ausgeplündert worden. Das Gold, Silber, und die Waaren, welche sie aus dem Verkauf ihres Eigenthums gelöst hatten, und nur auf besondere schriftliche Erlaubniß des Oberhauptes der Kolonial-Regierung eingeschiff

hatten, sind in England zurückbehalten. Diese Unglücklichen sind in der größten Noth, und verwünschen die Unredlichkeit der Englischen Regierung.

Neapel, vom 14. November.

Durch ein Dekret vom 7ten November hat der König die Aushebung von 3000 Marine-Soldaten verordnet, mit welchen das Linienschiff der Capri und die Fregatten, die Carolina und die Ceres bemannt werden sollen.

Aus der Schweiz, vom 29. Novbr.

Der Herr Alt-Landammann von Reinhard ist am 17ten von Paris abgereist, und am 20sten in Basel, dann in Solothurn und Bern und am 25sten in Zürich eingetroffen.

Die Kaiserl. Französische Gesandtschaft hat am 25sten den Landammann der Schweiz besucht.

Bern, vom 30. Novbr.

Das dritte Bataillon des zweiten Schweizer-Regiments, das noch bei der Armee von Catalonien steht, fährt, obgleich bei seiner geringen Mannschaft, fort, seinen wohlverordneten Ruhm zu behaupten. Den 23sten Oktober war es bei einem heftigen Gefechte in Cerdagne (nahe an den Französischen Grenzen von Roussillon) mitbegriffen, wo es sich, unter Kommando des Generals, Baron Garreau, vorzüglich ausgezeichnet.

Aus der Schweiz.

Für die Annalen Schweizerischen Kriegsrühms wenigstens verdient eine Waffenthat aufbewahrt zu werden, welche zugleich ein folgenreiches Kriegsergeiß in helleres Licht setzt. Nachdem sich der Englische Obergeneral gegen die Meinung aller Spanischen Generale über die Guadiana zurück zog, wollte der General Blake noch aus eigener Kraft einen kühnen, überraschenden Streich auf Sevilla ausüben; in raschen Märschen näherte er sich der Stadt Niebla (9 Stunden von Sevilla), umgab sie im Dunkel der Nacht von allen Seiten, und am 30sten Juni d. Jahres mit dem frühen Morgen, forderte er sie auf. Seine Macht bestand in 15 000 Mann; er erwartete noch 6000, gab sich aber für 30,000 Mann stark aus, drohte mit Sturm, und bewilligte 5 Minuten zum Entschlusse. Aber zu Niebla kommandirte der Obristleutnant Frischberg von Schwyz; dieser wackere Mann antwortete dem Spanischen Parlementaire in der ersten Minute: „der General möge nur vorrücken, wenn er seine Leute sehen wolle; die Ehre werde desto größer seyn, wenn 300 Schweizer eine so mächtige Armee zurückschlagen.“ Die Garnison bestand wirklich nur aus 300 Schweizern, die aus dem Regiment Royal-Stranger zu Bildung eines eigenen Schweizer-Regiments ausgezogen worden, und Ueberreste der ehemaligen Spanischen Schweizer-Regimenter sind. Der General erwartete nun wieder die Mitternacht; eine halbe Stunde nachher ließ er anderthalb Stunden lang heftiges Kanonenfeuer unterhalten; als dieses schwieg, drang seine In-

fanterie gegen die Hauptpforte vor; ein hitziges Gefecht entschied ihren Rückzug; auf einer andern Seite wurden die Sturmleitern angelegt, und auch dieser Angriff abgeschlagen. Da marichirende Blase, der keine Zeit zu veräumen hatte, von Niebla ab, gab seinen Plan auf, suchte die Mündungen des Guadiana, und schiffte sich, nachdem er von einer französischen Division eine zweite Niederlage erlitten hatte, nach Cadix ein. Vor Niebla hatte er sehr viele Tode verloren, 200 an Gefangenen, 60 an Ueberläufern, und 300 Spanier waren verwundet. Die Schweizer blieben ganz ohne Verlust. Die Einwohner von Niebla selbst haben bis auf 40 Menschen schon längst ihre Stadt verlassen. Die Garnison muß immer wach und rege seyn. Am Napoleonstag raubte eine Bande Injurgenten zu Pferde die Schafe derselben vom Glacis. Die Schweizer trieben ihnen die Heerde wieder ab, aber die Wache von 8 Mann hatten die Banditen an die Pferde gebunden und fortgeschleppt; zwei oder drei tödteten sie auf der Flucht.

London, vom 27. Nov.

Am 14ten hat der Scout vor Toulon Sir Edward Pellew gelassen, der mit 12 Linienschiffen, 2 Fregatten und 1 Brig dieselben Hafen blockirte. Sir Edward Pellew hat den Ankerplatz bei den Hierischen Inseln verlassen, weil er es für besser hielt, in offener See zu bleiben. Der Feind hatte Brander zugerichtet, um die Englischen Schiffe zu verbrennen; seine Batterien bestreichen die ganze Rheede. Das Schiff Amerika hat sich mit der von Spithead kommenden Flotte vereinigt, und ist hernach unter Segel gegangen, um den Conqueror vor Genua abzulösen. Der Royal Sovereign und Canopus waren im Begriff, nach England zurück zu gehen. Am 26sten October war der Scout, der Freya und dem Leiden, die zu Flottilien eingerichtet sind, begegnet, welche das 75te Regiment von Guernsey nach Sicilien brachten.

Es sind 14 Wagen, mit Platern für die Armee in Portugal, nach Portsmouth abgegangen.

Das 57te Regiment, 1000 Mann stark, hat sich zu Cork nach Bristol eingeschifft. Man glaubt, es werde zur Armee des Lord Wellington abgehen.

Am 20sten September ist eine seit langer Zeit angelegte Verschwörung auf Martinique entdeckt worden. 50 der vornehmsten Schuldigen sind verhaftet, und ins Gefängniß gesetzt worden. Diese Verschwörung war von drei Negern auf St. Domingo entworfen; einer derselben ist ein Bruder von Toussaint. Sie scheint einige Nebenwege zu Jamaica gehabt zu haben. Die öffentlichen Blätter erklären sich nicht über den Zweck derselben.

Die Gärten sollen, wie es heißt, unverzüglich vermehrt werden.

Ein Schreiben aus Palermo vom 2ten October sagt, daß zwischen dem Könige und der Königin wegen des in dem jetzigen Augenblicke zu beobachtenden Betragens eine große Uneinigkeit herrsche. Die Königin wünscht sich mit Neapoli-

tanischen Truppen zu umgeben, und wie es heißt, 20,000 Mann auszubeden.

Der Handel zwischen Jamaica und den Häfen von Südamerika ist sehr lebhaft geworden. Diese Insel ist eine Art von Entrepot von Englischen Waaren, die nach diesem Theile des Continents bestimmt sind.

Der Prinz Regent hütet wegen der erhaltenen Quetsch-Wunde noch fortdauernd das Bett. Die Quantität Opiums, die er nimmt, ist unglaublich; die Macht der Gewohnheit auf seine Konstitution ist so groß, daß er so viel nehmen muß, als wenig Personen zu nehmen im Stande seyn würden. Alles verkündigt seine baldige Wiederherstellung; er wird aber noch einige Zeit zu Dartlands bleiben, von da zu wünschen wäre, daß er sich nach Brighton begeben möchte, um Seebäder zu gebrauchen, die sich völlig auf seinen Zustand paßen.

Kopenhagen, vom 3. December.

Allerhöchstem Befehl zufolge wird den Offizieren der Garnison und des See-Stats in diesem Winter, so wie in den vorigen Jahren, freyer Unterricht im Schachspiel von einem angestellten Lehrer ertheilt.

## Vermischte Nachrichten.

Die neue Hamburger Zeitung hat aufgehört.

Zu Waldenburg in Schlessen hat eine Hebamme, welche ein venerisches Geschwür am Finger hatte, mehr als 30 Frauen, denen sie bei der Entbindung beigestanden, angesteckt, wogegen sogleich alle ärztliche Vorkehrungen getroffen wurden.

In Brüssel ist bekannt gemacht worden, daß diejenigen Belgier, welche, Kratt des Friedens von Campo Formio, auf die Rechte Französischer Bürger Verzicht gethan hatten, verbunden sind, nach dem Dekret vom 28ten August, diesen Verzicht zurück zu nehmen, und sich bis zum 1. Januar einzufinden. Sonst verlieren sie ihr Eigenthum und Erbrecht, und dürfen bei Gefängnißstrafe sich künftig nicht in Frankreich sehn lassen.

Im Mai zählte man in London und seinen Vorstädten 1,009,104 Einwohner, von denen 483,781 männlichen Geschlechts waren, und 615,323 weiblichen (der weiblichen also 131,542 mehr). Seit 10 Jahren soll die Volksmenge sich um 133,129 vermehrt haben, von denen 50,000 ohne die Kubvothen, wahrscheinlich an den Blattern gestorben seyn würden.

Einige Leipziger Kunsthandlungen bieten jetzt in der Leipziger Zeitung gute — Nürnberger Lebkuchen und Frankfurter Wackstöße aus

Da die Kommunikation mit Sicilien unterbrochen ist, so hat man noch keine nähern Berichte über den gegenwärtigen Ausbruch des Aetna, und über die Verwüstungen, welche derselbe anrichtet. Auch am 5ten November noch tobte der Vulkan

fürchterlich. Aus den gewaltig hohen schwarzen Rauchwolken sieht man unaufhörlich ungeheurer starke Feuerelemente hervorbrechen. Des Nachts wird der ganze Fuß des Berges durch die Leuchten erleuchtet, und der Himmel geröthet. Seit einigen Tagen wirft der Vulkan auch eine Menge glühender Steine und Lava aus. Letztere erscheint des Nachts wie rothe Streifen, die sich von dem Krater in die Tiefe herabsinken. Die Lava nimmt, wie man durch Schöbren bemerken zu können glaubt, ihren Lauf gegen die Stadt Catania. Die Stadt Catania in Sicilien, einige Meilen südlich von Messina, ist dem Aetna sehr nahe, und sieht gleichsam auf dem Fuß desselben. Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts stieß bei einer Eruption dieses Vulkans, ein gewaltiger Lavaström gerade auf die Stadt zu. Der Stadtgraben und die hohen starken Mauermauern lenkten aber denselben gegen das Meer, und nur einige Straßen von Catania wurden damals mit Lava bedeckt. Die Einwohner hatten sich aufs Meer geflüchtet.

Um den Mangel an klingender Münze zu vermindern, haben Privat-Personen in England Schellings von einer Komposition, die sie Konvention-Silber nennen, ausgegeben.

Der gegenwärtige Flächeninhalt des Königreichs Westphalen, wie es seit dem neuesten Traktat (den 10ten May 1811 zu Paris geschlossen) seinen Bestand empfieng, beträgt 825,3/4 geographische Geviertmeilen. Davon nehmen die Waldungen 3,714,650 Morgen ein (auf eine Geviertmeile gehen 22,041 braunschweigische Morgen); die Acker 7,869,531 Morgen; Gärten- und Aderland 993,476; Wiesen 1,370,198; Heide, Ager- und Weidland 3,063,919. Das übrige ist unanbaulicher Boden. Nach der dritten und genauesten Zählung des Volks im December 1810 betrug die Bevölkerung des Königreichs 2,065,973 Seelen, ungerchnet des Militärs von 30,000 Mann. Auf eine Geviertmeile kommen also 2501 Seelen. Die konfessionsfähige junge Mannschaft, von 20 bis 26 Jahren, betrug 56,259 (?) Personen. Im ganzen Reiche sind 206 Städte, 96 Flecken, 72 Vorörter, 4428 Dörfer, 1150 Weiler, 1316 zerstreute Wohnungen. In den Städten und Flecken 668,829 Seelen, und auf dem Lande 1,397,144. Die sämtlichen Gebäude waren in den Brandversicherungs-Anstalten mit 672,388,618 Franken 37 Cent. versichert.

### Probe

der neuesten poetischen Poesie. \*)

Der Ungeduldige.

Fort, fort, Zeit!

Immer bleib's Mennschschritt!

\*) Aus dem Pantheon, eine Zeitschrift für Wissenschaft und Kunst, herausgegeben von Voßing und Rannegieser. Leipzig 1810. 1sten Bandes 1tes Heft, P. 120.

Dich getummelt, o Sonne,  
Wie ein glühender Ring  
Um die Erde gewaltig!  
Doch da schleicht sie  
Alte Mutter an der Krücke  
Mit den vier und zwanzig Füßen!  
Schnecke, Schnecke!  
Ich bin verbannt  
Dir nachzueilen!  
Könnt ich doch springen  
Wie ein Tiger,  
Dahin und dahin,  
In das Glück, in den Sarg,  
Und hinaus und auf einmal  
Ueber die Ewigkeit weg!  
Ha! ich schlug dir das Haus  
Ueber den Kopf entwei,  
Und wies dich aus dem Weltall!  
Tst, tst!  
O du homerischer Esel,  
Ein Wald von Brügeln,  
Du frägest dennoch ruhig  
Dich in Sekunden und Minuten satt,  
Und ginstest tst, tst! —  
Ich bin ermattet!  
Ha, nun kommt der Schlaf,  
Dein ärgster Feind,  
Der dir die Hinterbeine  
Auf einen Hieb abschneht!  
Schlaf, mach mich zum Stebenschläfer!

E. C. Rannegieser.

### Metallene Stricke.

Ein Engländer, Namens Hancock, hat metallene Stricke oder Ketten verfertigt, welche in großen Manufakturen statt der hänsenen gebraucht werden können, und dafür eine Prämie von 50 Guineen erhalten. Diese Ketten geben, der Beschreibung zufolge, so biegsam wie ein Hanfstrick über die Rollen, und halten zugleich besser als ein Strick von 2 Zoll im Durchmesser, der aus dem besten Hanse gemacht worden. Sie werden daher auch in großen Manufakturen, und überall wo viel Stärke erforderlich ist, angewendet. Man trägt Sorgfalt, sie aus starkem Eisen zu verfertigen, und alles fehlerhafte Eisen dabei zu vermeiden. Auch sind sie jeder wirklichen Kette vorzuziehen, da diese bei großer Anstrengung nicht selten an den zusammen geschweißten Enden bricht. Diese Ketten aus Eisen aber sind aus Draht gezogen und kalt gewebt, daher unmöglich ein falsches Glied statt haben kann. (Das Neueste und Nützlichste der Chemie und Fabrikwissenschaft. B. 3. S. 13.)

### Sieb- und wasserfeste Filzmützen.

Unter den neuen Englischen Erfindungen zeichnet sich auch diejenige aus: den Filz so zu bearbeiten, daß er wasserdicht und siebfest wird.

Der Erfinder ist William Dicknell, und er hat auf das vom Könige darüber erhaltene Privilegium, sein Verfahren jetzt bekannt gemacht. Seine Operation ist folgende.

Er nimmt ungeschärften Filz und gibt ihm die beliebige Form als Kappe oder Helm, und kleist die innwendige Seite mit gewöhnlichem Seim. Dann wird die Mütze oder der Helm über eine Form geschlagen und ein oder mehrmal in einen mit nachfolgender Composition gefüllten Kessel getaucht, bis die Außenfläche eines Mantels von einem Zoll dick (oder nach Belieben mehr oder minder) von der Composition bedeckt oder bekleidet ist. Diese Composition besteht aus 25 Pfund Harz, 1 Pfund Wachs und 1 Pfund Pech, welche Ingredienzien zusammen geschocht oder geschmolzen werden.

Ist die Kappe oder der Helm auf diese Art außen gleichförmig überzogen, so läßt man den Ueberzug kalt werden. Ehe er aber ganz erhärtet oder erstarrt, wird er mit einem Polierholze oder andern Instrumente der Art polirt oder geglättet. Hierauf überfährt man die Außenseite mit einer Bürste oder einem Schwamm, die in eine fochende heisse Farbe oder Präparatur getaucht sind. Die Ingredienzien dazu sind: 12 Pfund Campecheholz, ein Viertelpfund Kupferwasser, ein halb Pf. Seim, ein Pfund Kienruß, zusammen in ungefähr 8 Gallonen Wasser gelocht. Nach dieser Operation wird eine andere Flüssigkeit zubereitet. Sie besteht aus gleichen Quantitäten Vauge, Wachs und gebranntem Eisenbrün; das letztere stellt man erst durch ein feines Sieb. In diese fochende Flüssigkeit nun wird die Kappe getaucht, und wenn sie kalt geworden ist, wieder geglättet, auf die Art aber, daß die verschiedenen Compositionen, die nun nach einander auf den Filz aufgetragen worden sind, gut in einander verarbeitet werden, und das Ganze fest und haltbar wird. Letztlich wird die Kappe mit einem besondern Instrumente ganz polirt. Es kann dieses ein Drehrad oder eine Drechselbank seyn. Wenn die Kappe nun ganz fertig ist, so muß sie vollkommen wasserfest und hiebfest seyn, so daß sie einem recht starken Säbelhiebe widersteht. Man kann sie viele Jahre rein und sauber erhalten, wenn man sie von Zeit zu Zeit außen anschwärzt und mit der Bürste glättet. (Ebendaselbst. B. 9. S. 16.)

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Erlaucht des Herrn Ministers des öffentlichen Unterrichts, Grafen Kasimowsky, wird den Studierenden dieser Universität zur Nachachtung bekannt gemacht:

daß jedem Studenten, der vor dem Schlusse der Vorlesungen abreist, dieses Semester in dem Altesteate nicht angerechnet werden soll, und eben so ihm das neu angehende Semester in dem Altesteate

nicht angerechnet werden soll, wenn er bei der gesetzlichen Eröffnung der Vorlesungen nicht erscheint. Von dieser Regel sollen nur folgende gesetzliche Gründe eine Ausnahme gestatten:

- a) persönliche, durch ein ärztliches Zeugniß documentirte Krankheit des Subjects;
- b) erwiesene schwere Krankheit der Eltern oder nächsten Angehörigen;
- c) wirklich dringende Familien-Angelegenheiten, welche die Gegenwart des Studenten nothwendig machen, was aber durch die Orts-Obrigkeit attestirt werden muß;
- d) specielles Verlangen der Eltern durch ein Schreiben an den Rector.

Uebrigens zeigt das Conceil hiedurch zugleich an, daß die akademischen Vorlesungen ein wie allemal den 4ten Februar und den 4ten August ohnschlar ihren Anfang nehmen werden. Dorpat, den 15ten December 1811.

Im Namen des Conseils der Kaiserlichen Universität zu Dorpat.

D. H. Grindel, d. j. Rector.

H. Frisch, Sectr. 1

Da am 22ten c. Vormittags um 11 Uhr bei diesem Kaiserl. Ordnungs-Gericht zwei Kühe und drei gute Arbeitspferde gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege verkauft werden sollen; so werden etwanige Kaufliebhaber eingeladen, sich zur bestimmten Zeit einzufinden, und ihren Bot und Ueberdoot zu verlaublichen. Dorpat, den 16ten December 1811.

Ad Mandatum

N. Schmalzen, Notair. 4

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rüssen ic. ic. ic. Da der gewesene Studiosus der Philos. E. v. Wolmar, sich wegen seines Abganges von dieser Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Studirenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorurtheile zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Warnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studirenden alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 9. December 1811.

D. H. Grindel, d. j. Rector.

Witte, Notair. 3

Die ausländische Post aus Niga nach Memel, vom 19ten November, bei welcher auch die ausländische Correspondance aus Dorpat vom 16. November befindlich war, ist den 21sten, vier Werste hinter Schrudon, von

Räubern überfallen und geraubt worden. Solches wird hiermit einem geehrten Publico zur Wissenschaft gebracht, damit alle diejenigen, welche unter dem 16ten November Briefschaften nach dem Auslande, so wie nach Polangen, Liebau u. s. w. allhier auf die Post gegeben haben, Duplicata anfertigen können. Dorpat. Postkomptoir, den 10. December 1811. 3

## Unerweitigte Bekanntmachungen.

### Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Rede über die Liebe zum Vaterlande, gehalten am 12. Novbr. vom Herrn Prof. Dr. v. Kaifarow, aus dem Russischen übersetzt von Franz Bahl, ist zu haben in der akademischen Buchhandlung, und wird zum Besten der hiesigen Armenanstalten zu 50 Copfen verkauft. 1

Guter Roggen, Gerste, Haber in Quantitäten, Hopfen, Honig, Butter, Eisen, Zucker, Caffee und diverse Gewürzwaaren, so wie auch feiner Jamaica-Rumm, ist bei mir zu billigen Preisen zu haben. 1

Bei mir ist eine Anzahl neuer Brantweins-Fassagen, von Eichenholz, käuflich zu haben. 1

Bei mir, im ehemaligen Graf Stadelberg'schen hölzernen Hause, an der Poststraße, ist ein geräumiges Zimmer, rechter Hand, zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Auch biete ich mein in der Gegend des russischen Markts belegenes, sehr bequem gebautes und mit sehr guten Nebengebäuden versehenes Haus entweder zum Verkauf, oder auch zur Miethe aus. Liebhaber erfahren die Bedingungen bei mir selbst. 1

Wer einen großen Küchenschrank zu verkaufen Willens ist, beliebe es in dem Speisehause im Gaugerschen Hause, am Markt, anzuzeigen. 1

Unterzeichneter macht desmittelft gehorsamst bekannt, daß von morgen an, des Vormittags von 9 Uhr ab, bis des Abends um 10 Uhr, zu jeder Stunde bei ihm in seinem Logis, auf dem Erker im Steinischen Hause, alle Sorten von Karbonnade, Beefsteck, Braten u. s. w. in halben und ganzen Portionen, zu 50 Copfen die Portion für baare Bezahlung zu haben seyn wird. Auch übernimmt er Bekehrungen für ganze Gesellschaften von verschiedenen, vorher ihm aufgebenden Speisen. Indem er eine billige, prompte und gute Bedienung und die bestmögliche Zubereitung verspricht, ersucht er alle seine bisherigen Gönner, denen er bereits bekannt zu seyn die Ehre hat, um einen zahlreichen Zuspruch, sowohl bei ihm selbst, als indem sie Speisen holen lassen. Dorpat, den 10. December 1811.

Joh. Gust. Freymann, Koch. 3

Daß ich im 3ten Stadttheil neben dem Hause des Brauers Herrn Heise, eine Bude eröffnet habe, worinnen mehrere Gattungen feiner abgezogener und ordinairer Brandweine, alle von vorzüglicher Güte, so wie auch einige Gattungen Liqueure, und echter Jamaica Rumm, käuflich zu haben sind, mache ich hierdurch ergebenst bekannt.

Ernst Bernh. Schulz. 3

In der Rigischen Vorstadt Nr. 67, ist eine Wohnung von 4 Zimmern, eine Herberge, Etall und Wagenhaus, von dem 20. December bis zum 10. Februar mit oder ohne Meubeln zur Miete zu haben. Die Bedingungen erfährt man bei dem Herrn Maurermeister Lange. 3

### Durchpassirte Reisende:

Den 14ten December. Der Herr Baron v. Frank, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Herr Kapitain v. Helmers, von St. Petersburg, nach Schurs. — Der Herr Kommissionsair von der 2ten Klasse, Kastersky, als Courier, von Mosilew, nach St. Petersburg. — Der Herr Kollegientath Keane, von Reval, nach Riga.

### Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam 36 T. n. D. 100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.

dito 65 T. n. D. 100 Rthlr. holl. Cour. 113 Rubl. S. M.

Auf Hamburg 36 T. n. D. 100 Rthlr. hamb. Bco. Rubl. S. M.

dito 65 T. n. D. 100 Rthlr. hamb. Bco. 120 Rubl. S. M.

Banco-Assign. 3 Rbl. 45 Kp. pr. Rbl. S. M.

Neuer holl. Ducaten 2 Rbl. 78 Kp. S. M.

Neuer holl. Rthlr. 1 Rbl. 33 Kp. S. M.

Alter Alb. Rthlr. 1 Rbl. 29 Kp. S. M.

dito dito 4 Rbl. 45 Kp. B. A.

Fünfer oder alte  $\frac{1}{2}$  Stücke 100 Rthlr. pr. 124 Rbl. 50 Kp. S. M.

dito dito 429 Rubl 52 Kp. B. A.

### Brandweinspreis.

Fals Brandw.  $\frac{1}{2}$  Br. am Thor 5 Thlr. Alb.

— —  $\frac{2}{3}$  Br. — 7 —

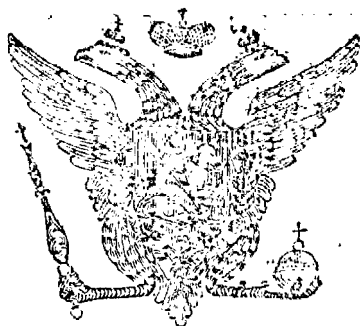
### Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 9 Rubel.

Agio auf Silber 2 Rubel 50 Kopeken.



# D ö r p t s c h e B e i = f u n g.



N<sup>ro</sup>. 102. Mittwoch, den 20<sup>ten</sup> December 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.  
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 15. Decbr.  
Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät,  
ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 4. December:

Die innere Garnison-Halbataillon, das Kuopische und das Kamence-Bodolskische sollen, da sie schon zu drei Kompagnien formirt worden, Bataillons genannt werden.

Der Chef des Pawlowschen Grenadierregiments, Generalmajor Newerowski, ist zum Divisions-Befehlshaber der 27ten Infanterie-Division ernannt.

Der Chef des Ekaterinowskischen Grenadierregiments, Generalmajor Sawolskij, zum Brigadeführer von diesem Regiment und dem Laurischen Grenadierregiment ernannt.

Befördert sind: beim Grenadierregiment Graf Arakschew der Kapitain Drowekij zum Major; bei der 7ten Artilleriebrigade der Major Dewel zum Obristleutnant.

Der Major vom Astrachanschen Grenadierregiment Koberg, an Stelle des Majors vom Moskowskischen Grenadierregiment Lufaschow, zum Kommandeur des zusammen gezogenen Grenadierbataillons bei der 2ten Grenadier-Division ernannt.

Der aus dem Leibgarde Dragonerregiment als Obrist verabschiedete Kapitain Bower, ist als Obristleutnant beim Drelschs innern Garnison-Halbataillon wieder in Dienst genommen und an Stelle des Majors Agenow, zum Kommandeur desselben ernannt.

Befördert sind: von den Grenadierregimenten, vom St. Petersburgschen der Fähnrich Wi-

gant zum Leibgrenadierregiment, und vom Ekaterinowskischen der Major Trawin zum Adonischen Infanterieregiment; von den Infanterieregimentern, vom Jaroslawischen der Major Chalarow zum Drelschs Infanterieregiment; vom Revalschen der Sekondlieutenant Krupnikow zum Leibgrenadierregiment, und vom Witebskischen der Major Rennenkampff zum 33ten Jägerregiment; vom Witauschen Dragonerregiment der Lieutenant Schanz zum Nisegorodskischen Dragonerregiment; wegen Krankheit, vom Ehlandischen Infanterieregiment der Stabskapitain Ameluta zum Kalugaschen Bataillon; von der 9ten Artilleriebrigade der Obristleutnant Beckmann zur Artilleriegarnison in Wiburg.

Sr. Kaiserliche Majestät geben dem Obristleutnant beim Quartiermeisterwesen der Suite Sr. Majestät, Harting, für die thätige Erfüllung des ihm gegebenen Auftrags, und auf Vorstellung des Inspektors der sämtlichen Artillerie, Generalleutenants Baron Möller-Sakomelskij, dem Kommandeur der 18ten reitenden Kompagnie der 8ten Reserve Artilleriebrigade, Nowak, und allen HH Offizieren, für ihre Bemühung, durch welche sie diese Kompagnie in einen ausgezeichnet guten Zustand gebracht, worin sie bei der Musterung von dem Generalleutnant Duc de Richelieu gefunden worden, ihr Wohlwollen zu erkennen.

St. Petersburg, vom 9. Decbr.

Zur Ergänzung des von uns in dem letzten Blatte dieser Zeitung über die Regentin von Mingrelien, Fürstin Nina Georgiowna, Gesagten, halten wir nicht für überflüssig, noch einen Aus-

zug aus dem Bericht des Oberbefehlshabers in Grussen, Generals von der Kavallerie Tormašov, vom 11ten Januar 1810 hinzuzufügen. „Besonders verdienen die Handlungen und Thaten der Regentin von Mingrelen und des regierenden Fürsten von Gurinof, Mamji, gerechte Aufmerksamkeit. Die erste deswegen, weil man die Rettung des Kasir-Ali Bek, mit dem ganzen Abchassischen Gebiet auf ewig als Unterthanen unter den Schutz von Rußland zu treten, einzig ihrer grenzenlosen Ergebenheit gegen Rußland und ihren eifrigen Bemühungen zuschreiben muß. Aus dieser Ursache nahm das Abchassische Volk keinen Antheil an der Unterstützung der zu Abchasia gehörigen belagerten Festung Votl. Auch unterstützte Ihre Durchlaucht während der ganz n Zeit der Belagerung und bei der Niederlage des Scherif-Bascha das Detaschement des Generalmajors Fürsten Orbelianow mit ihren Mingrelischen Kriegsvölkern, die unter dem Kommando ihres Sohnes, des jungen regierenden Fürsten Kewan-Badian, ausgezeichnet gekochten haben; sie versah unter Detaschement einige Male mit den Vorräthen, und lieferte ohne die geringste Zahlung und aus bloßer Ergebenheit stets so viel Arbeitsleute, als gefordert wurden. Endlich begab sie sich selbst, um ihrem Sohne und den Mingrelischen Kriegsvölkern ein Beispiel zur Ausdauer und zum treuen Dienst zu geben, mit Lebensgefahr zu wiederholten Malen zu den Truppen, welche die Festung belagerten, und wohnte sogar den Arbeiten auf den Batterien bei.“

Der Direktor der hiesigen deutschen St. Petri-Schule, Kollegienrath Weisse, ist Allerhöchstdinst zum Staatsrath erhoben.

Zum Ritter vom St. Georgen-Orden 4ter Klasse ist Allerhöchstdinst ernannt, der Generalmajor beim Quartiermeisterwesen der Suite Sr. Kaiserl. Majestät, Witsikoi 2.

Dem Geheimrath Dmitrii Lanskoi ist Allerhöchstdinst befohlen, im dirigirenden Senat als Senator Sitz zu nehmen.

St. Petersburg, vom 13. Decbr.

Gestern wurde der hohe Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers gefeiert. Des Morgens versammelten sich die vornehmsten Personen beiderlei Geschlechts im Winterpalais zum Gottesdienst, nach dessen Beendigung sowohl sie, als auch die auswärtigen Minister Ihren Kaiserlichen Majestäten die Glückwünsche abstatteten. Mittagstafel war in den Appartements Sr. Majestät des Kaisers. Abends war bei Ihrer Majestät der Frau und Kaiserin Maria Feodorowna Ball und Souper und die ganze Stadt war erleuchtet.

Verwichenen Sonntag, den 10ten dieses, hatte bei Ihren Kaiserl. Majestäten der am Allerhöchsten Hofe gewesene außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister des Königs von Würtemberg, Kammerherr Graf Schenk de Castell-Dischingen seine Abschieds-Audienz, und der an dessen

Stelle in derselben Eigenschaft hier angekommenen Kammerherr und Komtur Graf von Froberg überreichte Sr. Majestät dem Kaiser sein Kreditiv.

Paris, vom 7. December.

Der Prinz von Schmühl hatte die Entlassung des Herrn Desirat, der Commissaire Ordonnateur bei seinem Corps ist, verlangt, weil derselbe von den Herren Marko und Friedländer, den General-Entreprenneurs der Proviant Lieferungen in der 32ten Militair-Division, an Geld, Zucker, Caffee, Hülsenfrüchten und einen Wagen, zusammen 930 Friedrichsdor an Werth, erröthet hatte. Herr Desirat ersättete zwar die Summe, als er deshalb von dem Prinzen zur Rede gestellt ward; Se. Majestät aber haben auf den Bericht des Kriegsministers befohlen, gegen denselben die Gesetze des Reichs in Anwendung zu bringen. Der Prinz hielt die Entschädigung für nothwendig, um denjenigen, deren Grundstücke nicht fest sind, zum Weispiel zu dienen; rühmt aber den Ordonnateurs bei seinem Corps überhaupt nach, daß sie das Wohlwollen Sr. Majestät verdienen.

Toulon, vom 27. Nov.

Am 20. dieses gingen 14 Linienfahrer und verschiedene Fregatten der Flotte unter Kommando des Admirals Emeriau von hiesiger Rheede unter Segel.

Wir sahen sie weit von den Küsten bis zum 22ten manöuvrieren. Man erblickte damals nur noch einige Schiffe, die rückwärts zur Observation dienen zurückbleiben, während man das Gros der Eskadre aus dem Gesicht verlor.

Beim Wieder-Einlaufen derselben erfuhren wir, daß die Eskadre sehr weit in See gewesen, indem sie ein Englisches Linienfahrer und eine Fregatte verfolgte, daß sich das Linienfahrer le Trident und die Fregatte Amalie sehr genähert hatten, allein daß man sie nicht bis auf gute Schußweite erreichen konnte.

Es sind viele Kanonenschiffe nach allen Richtungen erfolgt, indem unsere Schiffe die Jagd forsetzten und die Engländer sich zurückzogen, wobei verschiedene Kugeln von beiden Seiten die Segel trafen.

Die Englischen Schiffe warfen Anker, Lauen, Böte u. in See, um ihr Fortsegeln zu beschleunigen; dem unerachtet waren sie aber unfehlbar genommen worden, wenn nicht Windstille oder ungünstige Witterung überhaupt unsern Schiffen beständig entgegen gewesen wären.

Indes hatte man während der neun Stunden, welche die Jagd dauerte, die Hoffnung, sie zu erreichen, und erst, wie der Feind des Abends einen günstigen Wind erhielt, weit eher als unsere Schiffe, gelang es ihm, sich weit genug zu entfernen, um den Contradmiral Boudin, der die Avantgarde kommandirte, zu dem Entschluß zu bringen, von der weitem Verfolgung abzusehen.

Dieses passirte am 22sten; allein die Eskadra kehrte am 26sten nach der Kreede zurück, obgleich das Wetter sehr schlecht war; und eben dieser Umstand scheint den Admiral bewogen zu haben, so lange in See zu bleiben, theils um seine Mannschaft zu üben, theils um mehrere Convoys zu decken, die längs den Küsten segelten.

#### Spanische Grenze, vom 13. Nov.

Nach Berichten aus Saragossa war der seit dem September im Königreich Valencia eröffnete Feldzug sehr blutig; die Insurgenten haben dort ihre Hauptmacht concentrirt, und ihre Armee durch die Ueberreste aller ehemaligen künigen Truppen, die vorher in den nichtunterworfenen Provinzen zerstreut waren, verstärkt. Außer dem im vorläufigen August zu Almeria gelandeten und aus den Treffen und Gefechten im östlichen Grenad entkommenen Korps des Generals Blake, wurden auch die früher im Königreich Murcia befindlichen regulirten Truppen nach Valencia abgeschickt, und selbst aus Cadix und aus den Valencianischen Inseln Linien-Infanterie dahin transportirt. Zugleich wurden alle disponiblen Milizen in den östlichen Provinzen unter die Waffen treten, und sich an die Armee anschließen, über die, mit Bewilligung der Regentenschaft von Cadix, die Valencianische Junta dem General Blake den Oberbefehl übertragen hat. Dieser fand hier um so größere Unterstützung von Seiten der Behörden und Einwohner, als er keinem Englischen Oberbefehlshaber untergeben war, und keine Kollision eintreten konnte. Man sagt sogar, Blake habe bei seiner bekannten jetzigen Abneigung gegen die Engländer, die ihm von Englischen Agenten angebotene Unterstützung an Truppen verweigert, und sich nur darauf beschränkt, Artillerie, Gewehre und Munition zu begehren. Wie dem auch sey, so ist gewiß, daß die Spanier hier alle Mittel aufboten, um das Vorrücken der Französischen Armee zu erschweren, und daß sie sich mit Tapferkeit schlugen. Die reizenden Ebenen zwischen dem Mingaras und dem Guadalquivir waren das Theater dieser kriegerischen Aufrichte, deren endliches Resultat das Vordringen der Französischen Armee bis an die Ufer des letztern Flusses, und an die Thore von Valencia gewesen ist. Nach den neuesten Nachrichten, die man in Saragossa von der Armee erhalten hatte, war eine Abtheilung derselben zur Belagerung von Valencia bestimmt, während der beträchtlichere Theil diese Belagerung decken, und die von Blake zum Entsatz der Festung zu unternehmenden Versuche vereiteln wird. Die Französische Avantgarde war bei Rivasreja über den Guadalquivir gesetzt, und hatte sich auf dem rechten Ufer dieses Flusses ausgedehnt. Seit den hartnäckigen Gefechten bei Segorbia und Xliria, und besonders seit dem Verlust der zum Entsatz des Forts von Sagunt bewagten Schlacht, fühlen die Spanier die Ueber-

legenheit der Sieger, und setzen viele Unentschlossenheit unter ihren Verbliebenen soll Verleumdungen der Meinungen herrschen. Nach andern Nachrichten hatten sich die Französischen Truppen zuletzt aller auf der nördlichen Seite des Guadalquivir angelegten Verichnungen, welche Valencia zu decken bestimmt waren, bemächtigt, und auf diese Seite hatte die Einschließung der Festung bereits begonnen; ein ansehnlicher Theil der Armee war beschäftigt, über den Fluß zu sehen, um die Stadt auch von der Südseite her zu berechnen. Die Französische Belagerungs Artillerie war von Murviédro bereits bei der Armee angekommen. Die Spanische Armee soll sich bei Miralcampo aufgestellt haben. Es ist also wahrscheinlich, daß eine neue Schlacht die Uebergabe Valencia's entscheiden wird. Marschall Suchet soll aus Arragonien, Catalonien, und selbst aus Castilien beträchtliche Verstärkungen erhalten haben. Ein besonderes Französisches Korps unter Kommando des Generals Darmagnac, hat, dem Vernehmen nach, Befehl, sich bei Segorbia aufzustellen, um alle feindlichen Bewegungen in dem Rücken der Suchetischen Armee zu vereiteln. Längs der Seefüste werden Batterien angelegt, um die Manöuvres der Englischen Kriegsschiffe, die zur Verteidigung von Valencia operiren sollen, zu vereiteln.

#### Spanische Grenze, vom 16. November.

Marschall Victor hat, dem Vernehmen nach, die Belagerung der befestigten Stadt Lurisa anfangen lassen; man glaubt, daß sie sich, ungeachtet der Unterstützungen aus den nahe gelegenen Festungen Cadix und Gibraltar nicht lange wird halten können. Ueberhaupt waren noch nie in diesem Kriege so viele Französische Truppen im südlichsten Theile Spaniens versammelt. Von Seite der Belagerungs Armee von Cadix war bis dahin noch kein Angriff auf die Insel Leon erfolgt. Die dortige Stellung der Truppen ist dieselbe, wie während des vorigen Sommers. Die neuen, auf der Halbinsel Trocadero errichteten Batterien waren vollendet, und thaten gute Wirkung. Puerto St. Maria und Puerto Real sind durch die angestrengte Thätigkeit der Französischen Ingenieure in ansehnliche Festungen und treffliche Waffenplätze umgeschaffen. Längs der ganzen Küste von St. Lucar bis Ayamonte, wo vormals so häufig feindliche Landungen geschahen, herrscht jetzt große Ruhe. — Der größte Theil der Portugiesischen Truppen, die zu Cassanos Corps gehörten, war dem Vernehmen nach, zuletzt von Vortalegre nach Abrantes abmarschirt, um dort den Tago zu passiren, und sich an Wellingtons Armee anzuschließen. Auf Befehl des Generals wird an Ausdehnung und Verstärkung der Festungswerke von Elvas thätig gearbeitet. Man macht in Portugal sehr starke Aushebungen an Mannschaft; allein es zeigt sich dort immer größerer Widerwille gegen die Eng-

Länder, und ein Theil des Volks scheint mit Sehnsucht das Einrücken der Französischen Armee zu erwarten.

Madrid, vom 17. October.

Man weiß bestimmt, daß die Armee des Marsschalls Suchet am 8ten dieses ihre Vorposten vor den Thoren von Valencia hatte, welche de Serranos, del Real, del Sag, genannt werden, so wie vor dem kleinen Dreifaltigkeits-Thore.

London, vom 30. Novbr.

Gestern kam der Marquis Wellesley nach Datlands, um dem Regenten den Beschluß zu überbringen, der in der letzten Cabinets Versammlung gefaßt ward. Heute will man wissen, daß der Besuch des Marquis in Datlands zum Zweck gehabt haben soll, dem Prinz Regenten ein definitives Arrangement über die Veränderung in der Administration zuzustellen, glaubt aber, daß die Veränderung des Ministeriums nicht ganz so vollständig seyn wird, als es anfänglich hieß.

Die Franzosen haben die Werke zerstört, welche leßthin von den Spaniern um das Fort Figuieras angelegt worden.

Am 6ten dieses rückten 4000 Franzosen, wie man glaubt, von der Armee des Generals Bonnet der sich in der Provinz Leon befindet, zu Gijon in Asturien ein.

Nachrichten aus Cadix zufolge, wäre General Ballasteros bei einer Refugiosirung beinahe gefangen genommen worden. Einer seiner Adjutanten, der ihn begleitete, fiel den Feinden in die Hände.

Die Grafschaft Down in Irland, welche bisher so ruhig und so glücklich war, ist gegenwärtig in einem beunruhigenden Zustande. Es soll sich allda eine geheime gegenreimaurerische Verschwörung bilden, welche wahrscheinlich gegen die Freimaurer Protestanten und Katholiken gerichtet ist.

Bei der Brücke von Mackai wurde dieser Tage ein Detaschement, das von Charlement nach Castlewellan Munition eskortirte, mit mehreren Hilntenschüssen angegriffen.

Wien, vom 5. Decbr.

Die Sitzungen des Reichstages zu Presburg dauern fort; am 2ten dieses ist die 30ste Sitzung gehalten worden.

Se. R. H., der Erzherzog Johann, hat abermals eine Reise nach Gsch gemacht, woselbst er ein Museum der Naturgeschichte und des öffentlichen Unterrichts, unter dem Namen Johanneum errichtet hat.

Vom Main, vom 2. Decbr.

In den ersten Tagen des Decembers durchließ der Comet täglich einen Raum von 306,800 Deutschen Meilen, folglich in einer Stunde 12,783 und in einer Sekunde 312 Meilen.

Vom Main, vom 8. December.

Durch Bamberg ging am 4. December Morgens ein Detaschement von 370 Pöhltschen Militairs nach Frankreich, dem Vernehmen nach bestimmt, unter die Kaiserliche Garde aufgenommen zu werden.

Stuttgart, den 7. Decbr.

Herr Alexander von Humboldt ist, auf seiner Rückreise von Wien, vergangenen Dienstag in Stuttgart angekommen, und hat am Mittwoch Abend seinen Weg nach Paris fortgesetzt. Dem Vernehmen nach wird dieser berühmte Mann die Reise, die er nach Tibet in Asien vorhat, noch nicht sogleich antreten.

Nürnberg, vom 8. December.

Nachrichten aus Berlin vom 20sten November zu Folge, herrscht allda in dem politischen Gebiete große Ruhe.

Die neuen Jakobiner lassen noch immer von sich sprechen, der Verfasser ist noch immer unbekannt. Viele hielten den Herrn von Göln für den Verfasser, aber die Regierung scheint überzeugt zu seyn, daß er es nicht ist. Nun ersucht jeder Tag einen neuen Verfasser, bis die Broschüre vergessen ist. Außer den Handzeichnungen beschäftigt jetzt zu Berlin wieder ein anderes Buch die Lesewelt: „Briefe eines reisenden Nordländers,“ worin ebenfalls eine Menge Menschen an den Pranger gesteckt wird.

Dresden, vom 5. December.

Privat-Briefen zufolge, wird Se. Majestät, der König, am 6ten Januar aus Warschau hier wieder eintreffen.

Cassel, vom 12. December.

Ueber die Veranlassung zu dem neulichen Brande im Schlosse, werden genauere Untersuchungen angestellt. Der eingeschobene Flügel wurde vom Landgrafen Wilhelm III. 1503 erbaut und der Sohn desselben, Philipp der Großmüthige, vollendete dies Werk seines Vaters, und gab dem Schlosse die Einrichtung, die es bis zu unsern Tagen hatte, weil die meisten Landesherren sich auf Verschönerung der Umgebungen beschränkten.

Um alle Schulden der ehemaligen Provinzen Donabrück, Ravensberg und Minden zu übertragen, werden Scheine ausgegeben, und vorläufig, bis wegen der an Frankreich abgetretenen Theile alles berichtigt seyn wird, 680,000 Franks in das Schuldbuch eingetragen.

Kopenhagen, vom 7. Decbr.

Durch ein Königl. Dekret ist in Rücksicht des gekunkenen Werths des Papiergeldes den Beamten ein angemessenes Gratual für das Jahr 1811 zugestanden worden.

Altona, vom 12. Decbr.

Die Zahl der Gebornen im Bezirk unsrer Stadt in diesem Jahre, beläuft sich auf 760, und

die der Geforbenen beträgt 622 Menschen. 201 Paar sind copulirt worden.

### Vermischte Nachrichten.

Die Frau des Peter Vacconnet aus Baudeville, welche vor drei Jahren Zwillinge gebar, kam am 9ten November mit drei geunden Töchtern nieder. Die fruchtbare Mutter ist 40, ihr Gatte 60 Jahre alt.

Am 15ten November erschoss sich der Aktuarius Träger aus Chemnitz, wegen unglücklicher Liebe zu einem Mädchen, das ihn wieder liebte, dessen Eltern aber die Heirath nicht gestatten wollten, im Park zu Weimar, nachdem er zu Erfurt, wo das Mädchen wohnte, und bereits ihm vorausgegangen war, das Grab derselben noch einmal besucht hatte. In seiner Schreibtafel fand man sein letztes Vermächtniß.

In Baiot, einem Dorfe der Graner Gefamenschaft, unweit Rudow, ereignete sich unlängst folgender Unglücksfall: Die Gattin des Dorfwirts war vor vier Jahren mit einem todtten Kinde niedergekommen. Sie zog sich diesen Unfall so sehr zu Gemüthe, daß sie versicherte, es würde ihr unmöglich seyn, ein zweites Unglück dieser Art überleben zu können. Und wirklich traf dieses Unglück am 19ten Oktober dieses Jahres ein. Die Bekümmerte gebahr ein todttes Kind. Ihrer frühern Unruhe eingedenk, glaubte sie, der Barmherzigkeit Gottes verläßlich zu seyn. Schnell war ihr Entschluß gefaßt. Nachdem sie die drei ersten Tage ihres Wochenbettes unter beständigem angstvollen Wehen zugebracht hatte, stand sie am vierten vor Tagesanbruch auf und heizte den Backofen, mit dem Vorhaben, das nöthige Brennholz darin dörren zu wollen. Um 2 Uhr nach Mitternacht schlich sie sich heimlich von der Seite ihres Gatten weg, vernagelte sich den Mund mit Kappen, und kroch rückwärts in den geheizten Backofen. Das unglückliche Schlangopfer religiöser Schwärmerci zählte erst 35 Lebensjahre, hinterläßt vier lebende Kinder, führte eine zufriedne Ehe und gehörte unter die wohlhabenden Familien. Die Witwe sammt den Brandüberreßen der Unglücklichen wurde beerdigt, und ihr Gebetbuch, das zu diesem schauderhaften Selbstmord so viel beigetragen hatte, ward dem Sarge mit beigeschlossen.

Von zwei Akademikern zu Erlangen, die bei einem benachbarten Forstbeamten zum Besuche waren, hatte einer, der Sohn vom Hause, das Unglück, seinen vertrautesten Freund, Donauer aus Thurnau, am 21sten November auf der Jagd zu tödten. Im Reutischbüsche war ein Haase vor ihnen aufgestanden; in dem Augenblicke, wo der Schütze im Feuer lag, trat ihm sein, nur 6 Schritte von ihm

entfernter, Gefährte in die Schußlinie, und fiel sofort schwer verwundet zur Erde. Vergebens boten die Aerzte und die Eltern des Thäters alles zur Rettung des Verunglückten auf; er starb in ihrem Hause, nachdem er die Unschuld seines Freundes noch schriftlich und vor Zeugen beteuert hatte, am 21sten Morgens um 5 Uhr. Der ganz in der Nähe gefallene Schuß hatte die Lunge, die Nieren und das Rückgrad verletzt; die Leiche des Jünglings ward am 27sten zu Erlangen feierlich beerdigt.

Eine Unterförsterswitwe, Namens Lasch, aus dem Forstamte Napiwodda in Ostpreußen, ist kürzlich von einer Mitternacht zu zwei Mal in den Fuß gebissen worden. Sie verlor darauf, unerachtet aller angewandten Mittel, binnen 6 Stunden die Sprache, und starb nach Verlauf von 24 Stunden. Auch wurde im Dorfe Dluszek, Intendanturamts Meidenburg, ein Knabe von einer Ratte gebissen, welcher gleichfalls das Leben einbüßen mußte.

Zu Rouen wurde ein junger Chirurg, der ein an der Wuth gestorbenes Kind seziiren wollte, ebenfalls von der Wuth befallen. Das Gift theilte sich ihm durch eine Wunde, die er am Finger hatte, mit.

Berlin. Herr Pons hat zu Marseille am 16ten November tief im Süden beim Eridan-Fluß einen neuen Cometen entdeckt. Am 17ten um Mitternacht war seine gerade Aufsteigung  $67^{\circ} 25'$  und Südl. Abweichung  $25^{\circ} 58'$ . Am 9ten Decbr. wurde der Comet von Herrn Doctor Olbers in Bremen um  $8\frac{1}{2}$  Uhr Abends unter  $63^{\circ} 50'$  gerader Aufsteigung und  $10^{\circ} 24'$  Südl. Abweichung beim 11ten Stern des Brandenburgischen Crepters gefunden. Er ist nur klein, und erscheint schwach mit einem unregelmäßigen Nebel; doch ist sein Kern kenntlich. Unser bisherige Comet entfernt sich nun immer weiter von der Erde und Sonne erscheint daher nach und nach Lichtschwächer; ist aber doch noch in (seht seltenen) heiteren Abenden, am Westl. Himmel unterm Delphin sehr gut mit bloßen Augen sichtbar. *Vod e.*

Im Königreich Italien werden, einem Decret zu Folge, für das Jahr 1812, 15,000 Mann Conscriptirte aufgefördert. 9,000 Mann setzten sich in Thätigkeit, 6,000 bleiben auf Weiteres als Reserve.

Von dem erwähnten Selbstmorde des Dichters Heinrich von Kleist und der Frau B\*\*, erzählt man noch unter andern: Frau B\*\* war als eine brave Frau allgemein bekannt, litt aber seit Jahren an einem unheilbaren Schaden. Die Aerzte überzeugten sie von dem unaussbleiblichen Tode, und sie faßte den Entschluß eines freiwilligen Todes. Ihr Freund v. Kleist faßte eben die-

sen Entschluß. Beide fuhren nach einem Wirthshaus an der Landstraße von Berlin nach Potsdam (Wilhelmsbrück), an den Ufern des heiligen See's gelegen. Hier bereiteten sie sich eine Nacht und einen Tag zum Tode vor, sie beteten, sangen und exaltirten sich durch einige Flaschen Wein, Rum und 16 Portionen Caffee; dann meldeten sie in einem Briefe dem Herrn W\*\* die beabsichtigte That, und baten ihn, eiligst zu kommen, um ihre Leichname zu beerdigen. Dieser Brief wurde mittelst eines Boten nach Berlin gesendet. Sie gingen darauf an die Ufer des heiligen See's, setzten sich gegen einander über, Herr von Kleist zog das Pistol, und schoß seine Freundin gerade ins Herz, ladete wieder, und schoß sich vor den Kopf. Bald darauf erschien der Mann, und war untröstlich, denn er liebte seine Frau. Sie hinterläßt eine unermwachte Tochter.

### Der jüngere Komet von 1811.

Dieser jüngste himmlische Pilger, ist ungleich kleiner, als sein Vorgänger; aber jenem Rieser nicht untergeordnet. Daher zeigt dieser dem Beobachter ganz andere Phänomene. Zener kam von der Nordseite; dieser von Süden. Zener läuft von der Linken zur Rechten; dieser aber befolgt die gewöhnliche Ordnung der beweglichen Himmelskörper (er ist also rechtsläufig). Zener verläßt die nördliche Hemisphäre; dieser betritt sie erst. Zener lief anfangs langsamer, als die Erde; dieser aber schneller. Zener lief in zunehmender Länge; dieser (weil er rechtsläufig ist und den Erdenlauf folgt), ändert seine Rectascension unmerklich, und noch unmerklicher seine abnehmende Länge. Desto größer ist aber die zunehmende nördliche Breite des jüngeren Kometen. Die Conjunction des großen Kometen dauerte nur einen Augenblick (lies meine Rüge und Rechtfertigung); die des jüngeren Kometen aber, eine zeitlang. Jetzt, da der neue Komet in der Nähe der Conjunction, der Erde, und des Zirkelfreises ist, (er läuft nach dem rechten Fuße des Stiers, und auf das Siebengestirn, Plejades zu), so kann der wirklich vorhandene Schwefel nicht sichtbar seyn. Den Grund hiervon habe ich schon anderswo erklärt. Es läßt sich jetzt noch nicht mit Gewißheit behaupten, daß auch dieser Komet, so wie sein Vorgänger, sein eigenthümliches Licht habe, indem wir ihn jetzt von der völligen Tagseite sehen.

Was ich hier in einem meinen allerdringendsten Geschäften entwandten Moment, gleich bei der ersten Erscheinung, flüchtig skizziert habe, bitte ich nur als eine Skizze zu betrachten, und auch dieses neue Kometen-Bulletin meiner Sternwarte, als geschlossen anzusehen. Dörsch, den 17. Decbr. 1811. Lambert.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Zufolge Schreibens des kieligen Kriegs-Lazareths werden von der Kaiserlichen Dörschen Polizei Verwaltung diejenigen, welche für das kielige Kriegs-Lazareth eine Anzahl von zwanzig Betten und zwei und sechzig Tische, mit dunkelgrüner Del Farbe anzustreichen übernehmen wollen, hiedurch aufgefordert, zur Abklickung des Contrakts, sich beim Herrn Commissionairen der 1sten Classe, Kowalsky, im Kriegs-Lazareth zu melden. Dörsch, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 19ten December 1811.

E. v. Gellinsky, Polizeimeister.

Ekr. Estrus.

Auf Befehl Sr. Erlaucht des Herrn Ministers des öffentlichen Unterrichts, Grafen Rasumowsky, wird den Studierenden dieser Universität zur Nachachtung bekannt gemacht:

daß jedem Studenten, der vor dem Schlusse der Vorlesungen abtritt, dieses Semester in dem Attestate nicht angerechnet werden soll, und eben so ihm das neu angehende Semester in dem Attestate nicht angerechnet werden soll, wenn er bei der geöfneten Eröffnung der Vorlesungen nicht erscheint. Von dieser Regel sollen nur folgende gesetzliche Gründe eine Ausnahme gestatten:

- a) persönliche, durch ein ärztliches Zeugnis dokumentirte Krankheit des Subjekts;
- b) erwiesene schwere Krankheit der Eltern oder nächsten Angehörigen;
- c) wirklich dringende Familien-Angelegenheiten, welche die Gegenwart des Studenten nothwendig machen, was aber durch die Orts-Obrigkeit attestirt werden muß;
- d) specielles Verlangen der Eltern durch ein Schreiben an den Rektor.

Uebrigens zeigt das Consilium hiedurch zugleich an, daß die akademischen Vorlesungen ein wie allemal den 4ten Februar und den 4ten August ohnfehlbar ihren Anfang nehmen werden. Dörsch, den 15ten December 1811.

Im Namen des Consils der Kaiserlichen Universität zu Dörsch.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.

H. Frisch, Secr.

Da am 22sten c. Vormittags um 11 Uhr bei diesem Kaiserl. Ordungs Gericht zwei Kühe und drei gute Arbeitspferde gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege verkauft werden sollen; so werden etwanige Kaufliebhaber eingeladen, sich zur bestimmten Zeit einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen. Dörsch, den 16ten December 1811.

Ad Mandatum

H. Schmalzen, Notair.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Gellin fügen hiemit zu wissen; demnach der Herr Bürgermeister und Kaufmann 3ter Gilde, Jacob Johann Köpfer hieselbst supplicando angetragen;

daß, da die, zwischen ihm und wens. Hrn. Rathsherrn, Ferdinand Schmidt in Bernau, vormals unter der Firma Schmidt und Töpfer alhier etablirt gewesene Societäts-Handlung bereits am 10ten September 1810 aufgehoben worden und Supplicant nach deshalb mit den Curatoren des wepl. Rathsherrn Ferdinand Schmidt nachgelassenen Vermögens abgetheilten Separations Transakt, diese Handlung nunmehr für seine alleinige Rechnung mit schmeichlichen Aktivis und Passivis und allen derselben zuständig gewesenen, nunmehr ihm, Herrn Supplicanten, cedirten, in der Stadt Fellin belegenen Gebäuden und Grundstücken unter der Firma F. J. Töpfer und Comp. übernommen — solches mittelst Proklamatis nicht allein zur öffentlichen Kunde gebracht, sondern auch alle und jede, welche an besagte ehemalige Handlung Schmidt und Töpfer in Fellin und die derselben zugehörig gewesenen und jetzt cedirten Grundstücke aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu machen vermeinen, dazu öffentlich aufgefordert werden möchten. Wenn nun diesem Petito mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden; als wird oberegter Antrag des Herrn Bürgermeister F. J. Töpfer mittelst dieses Proklamatis zu Jedermanns Wissenschaft gebracht, und werden zugleich alle und jede, welche darüber sowohl etwas zu sprechen, als auch an die ehemalige hiesige Handlung Schmidt und Töpfer, und die derselben zugehörig gewesenen, in dieser Stadt belegenen Grundstücke etwa Ansprüche oder Anforderung formiren zu können glauben möchten, desmittelst aufgefordert, diese ihre etwaigen Widersprüche, Ansprüche und Anforderungen binnen 6 Monaten a. d. huj. in forma probante schriftlich und durch gehörige Bevollmächtigte hieselbst zu exhibiren: widrigenfalls sie mit denselben nicht weiter gehört, sondern präkludirt seyn sollen. Fellin-Rathhaus, den 2. December 1811.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.

Rathsherr F. A. Rind.

E. J. Gremmelt, Synd. u. Sek. 3

## Unerweitigte Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

In der akademischen Buchhandlung von F. F. Meinshausen ist folgendes zu erhalten: Livona. Ein historisch poetisches Taschenbuch für die deutsch-russischen Ostseeprovinzen, 1812. Mit 5 Kupf. von D. Weith, Livländische Gegenden darstellend; einem Holzschnitte von Subitz; dem Portrait Buddbergs, von Senff, und drei Niederkompositionen fürs Clavier von A. Preis, geb. in Futt. 2 Rubel 8. M. Enthält: 1) Bruchstücke aus einer historisch-male-

rischen Feste durch die schönen Gegenden Livlands. 2) Das Schloß Helmet in Livland. 3) Einige Bemerkungen über den Zustand des weiblichen Geschlechts im ältern Rußland, von Herrn Hofrath und Professor v. Böschmann. 4) Etwas über die Sitten, Gebräuche und Trachten des sechszehnten Jahrhunderts in Livland. 5) Buddberg, eine biographische Skizze von Herrn Generalsuperint. Dr. K. G. Sonntag. 6) Ueber die Volkslieder der Letten. 7) Schilderungen und Züge aus der nordischen Vorzeit. 8) Fahrt von Lausanne nach Vevey, von Herrn Hofrath und Professor v. Morgenstern. 9) Gedichte von G. E., Karl Graß, Dr. K. E. Grave, F. G. Herder, M. E. K., H. Freih. von Schlippenbach, G. T.-n., A. v. Weyrauch.

Außer den schon bereits angezeigten ausländischen Taschenbüchern und Almanachen, sind auch Rigische, Revalsche und St. Petersburger Kalender und Tafelkalender; dergleichen neue Rigische Gesangbücher und Rechenbücher fertig zu haben. Auch ist ein Familien Quartier von drei Zimmern, Küche u., vom 1ten Januar ab zu vermieten und zwei mit Eisen beschlagene Schlitten zu verkaufen bei Joh. M. Kugge, Buchbinder, an der Promenade wohnhaft. 1

Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung wird im Baron v. Blettinghoff'schen Hotel am dritten Feiertage, den 27ten December d. J., eine Masquerade gegeben werden. Willens sind dort zu 1 Rubel 50 Kopeken zu erhalten, und werden die resp. Theilnehmer ersucht, soviel als möglich ist, in Masque zu erscheinen. 1

Zwei ganz gute Boston-Tische von Masser-Holz, mit feinem grünen Tuch überzogen; imgleichen ein halbes Duzend guter Stühle stehen zum Verkauf. Wo? erzählt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Da ich seit Kurzem mein Quartier verändert und das gewesene Apotheker Thörnerische Haus, hinter dem Rathhause, bezogen habe, so mache ich einem Wohlgebornen Adel und respect. Publikum solches nicht nur bekannt, sondern danke zugleich für das mir bisher geschenkte Vertrauen, um dessen Fortdauer ich hiemit ergebenst bitte. Vorpau, den 20. December 1811.

Reisewitz, Schneidermeister. 1

Ich mache hierdurch ergebenst bekannt, daß ich vor Kurzem unter mehreren neuen Paaren auch folgende erhalten habe, als: vorzüglich feine Berliner vorzeckainene Tassen, mit und ohne goldene Verzierungen, welche dudenweise, wie auch zu einzelnen Paaren verkauft werden; ferner extra feine wohlriechende französische Oele und Gewässer, Eau de Cologne, Opodeldoth, feine Pomaden, Seife und Seiflucula, feinen französischen Champignac in Dosen, Cigares, sehr guten grünen und schwarzen Thee u. Sph. R. Norman. 1

Der Optikus Herr Michaelis Hartoa, welcher sich seit mehreren Jahren mit Verrichtung optischer Instrumente beschäftigt, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen, und Vornezzen, wie auch Konversations Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen beachtbar sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung seyn wird; übrigen wird er sich das Vertrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist beim Tischlermeister Selig. 1

Rede über die Liebe zum Vaterlande, gehalten am 12. Novbr. vom Herrn Prof. Dr. v. Kasparow, aus dem Russischen übersetzt von Franz Bahl, ist zu haben in der akademischen Buchhandlung, und wird zum Besten der hiesigen Armenanstalten zu 50 Copien verkauft. 2

Die reis. Mitglieder der Dörptschen Bürgermüsse werden hiedurch ersucht, ihre Beiträge für das neue Russen-Jahr spätestens bis zum 24ten d. M. zu entrichten, auch die bisherigen Jahres-Ball-Billette gegen neue umzutauschen, indem niemandem mehr beim nächsten Ball mit einem alten Billette von diesem Jahre der Einlaß gestattet werden kann. Dorpat, den 9. December 1811. 3

Die Vorsteher. Wer noch Russenactien in Händen hat und selbige gegen Klubbenactienmarkten auswechseln will, beliebe sich damit bei unterzeichnetem Vorsteher der Müsse bis zum 1sten Januar 1812 zu melden. Dorpat, den 8. December 1811. 3

Kollegienrath Ball. Die Direktion der Müsse siebt sich veranlaßt, den Reis. Gästen, welche ihre Bälle besuchen, hienit anzudeuten; daß von nun an Jeder, der ein Gasbillet zu den Bällen lösen will, solches nur gegen Erlegung von Kupfermünze, oder Klubbenmarkten erhalten könne, auf keine Weise aber darauf rechnen dürfe, daß ihm auf größere, oder kleine Banknoten Scheidemünze werde herausgegeben werden. Wer daher nicht mit der obengenannten kleinen Münze sein Begegeld entrichtet, kann kein Billet bekommen. Dorpat, den 8. December 1811. 3

Die Vorsteher.

Guter Roggen, Gerste, Haber in Quantitäten, Weizen, Honig, Butter, Eisen, Zucker, Caffee und diverse Gewürzwaaren, so wie auch seiner Jamaica Rum, ist bei mir zu billigen Preisen zu haben. 2

Bei mir ist eine Anzahl neuer Brantweinshastagen, von Eichenholz, käuflich zu haben. 2

Vortiermeister Genst. v. Bei mir, im ehemaligen Graf Stackelberg'schen hölzernen Hause, an der Poststraße, ist ein geräumiges Zimmer, rechter Hand, zu vermieten und sogleich zu beziehen. Auch biete ich mein in der Gegend des russischen Marktes belegenes, sehr bequem gebautes und mit sehr guten Nebengebäuden versehenes Haus entweder zum Verkauf, oder auch zur Miete aus Liebhaber erfahren die Bedingungen bei mir selbst. 2

Ukland. Wer einen großen Küchenschrank zu verkaufen Willus ist, beliebe es im dem Eisenhause im Gaugerischen Hause, am Markt, anzuzeigen. 2

Zwei kleine Bücherstänke mit Tafelscheiben und seidenen Vorhängen; Tische, so wie erstere nach jeglichem Geschmack gearbeitet und gut erhalten; Schildeereien u. sind zu erhandeln. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 3

Im Hause der Frau Pastorin Müller, an der Mitterstraße, ist in der untern Etage daselbst eine Wohnung für eine kleine Familie zu vermieten und sogleich zu beziehen.

#### Durchpassirte Reisende:

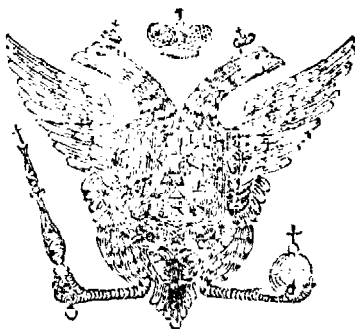
Den 18ten December. Der Feldjäger Herr Lieutenant Dufakoff, von St. Petersburg nach Polangen. — Der Grenadier der Herr Generalleutnant von Radt, nach St. Petersburg. — Der Herr Kollegienrath Rickmann, nach Riga.

Den 19ten; Der Herr Kapitain Techs, von St. Petersburg nach Riga. — Der Herr Stadtschreiber Bretorius, nach Riga.

Den 20sten. Der Herr Kommissionsair der 13ten Klasse Galsganoff, als Kourier, von Riga nach St. Petersburg. — Der Feldjäger Herr Lieutenant Merkel, von Polangen nach St. Petersburg.



# D ö r p t s c h e B e i = f u n g.



N<sup>ro</sup>. 103. Sonntag, den 24<sup>ten</sup> December 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts - Censur.  
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 19. Decbr.  
Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät,  
ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 9. December.

Der Major vom Kexholmischen Infanterieregiment, Reichardt, ist zum Platzmajor in Astrachan bestellt.

Der aus dem Charkowschen Dragonerregiment als Obristlieutenant verabschiedete Major Butkewitsch, mit seinem vorigen Majorsrang beim Nowgorodischen Kürassierregiment wieder in Dienst genommen.

Der aus dem Tschernigowschen Infanterieregiment als Stabskapitän verabschiedete Lieutenant Schtscherbatschew, mit seinem vorigen Lieutenantsrang beim Ugljfschen Infanterieregiment wieder in Dienst genommen.

Am hohen Namenstage Sr. Kaiserl. Majestät, den 30sten August dieses 1811. Jahres, ward die in der Stadt Wertschinsk eingerichtete neue Kreisschule auf eine feierliche Art eröffnet. Die Anzahl der Schüler, die in dieselbe traten, belief sich auf 56. Die Einwohner, welche die Allerhöchste Fürsorge Sr. Majestät des Kaisers für das Beste ihrer Kinder im vollen Maße fühlten, brachten für diese Schule folgende Geschenke dar: der Stadtvogt zu Wertschinsk, Hofrath Dalbin, und der Landkommissair, Kollegiensekretair Muromow, in der alten Stadt ein hölzernes Haus von 1200 Rubel an Werth für diese Schule, in welchem sich auch jetzt die Schule befindet; der Protokollerei an

der dortigen Wostrezenskischen Kirche, Peter Laryrowsski, baute in der neuen Stadt Wertschinsk für die Schule ein neues hölzernes Haus, dessen Bau nach dem Ueberschlage auf 3200 Rubel zu stehen kommen wird; auch hat er der Schule 14 Bücher geschenkt. Ueber dies haben zum Besten der Schule an Gelde eingetragen: der Protokollerei Laryrowsski 5 Rubel; der Stadtvogt Dalbin, der Landkommissair Muromow, die Kaufleute Fedor und Pawel Ischomin, und Andrei Tscherepanow, jeder 50 Rubel; der Direktor der Schulen im Gouvernement Jekatsch, Hofrath Müller, der Kreisrichter Rick, der Beisitzer Naletow, der Gouvernementssekretair Kuligin, die Kaufleute Korobeinskow, Popow, Suchanow, und die Bürger Wasilji und Ischim Mosejew, jeder 25 Rubel; der Bürger Larskoi 20 Rub., der Kaufmann Jewlew 15 Rub., der Unterzeugwäcker Boldow, der Expeditor Pawlowskii Kleyzow, der Sekretair Kulemin, der Kassirer Karionow, der Lieutenant Titow, der Sekondlieutenant Chilkowskii, die Priester Andrei Piskarew, Georgii Stukow und Nikolai Kabakow, die Diakoni Wodgorbunski und Wlaskin, die Kaufleute Afanasii Karäkin, Molosow, Kornilo und Iwan Zepifanow, die Bürger Kolesnikow, Schulgin, Stepan Agenow und Afanasii Beloskopyznow, jeder 10 Rubel; der Saline Aufseher Kalaganow, die Priester Grigorii Wodgorbunskii und Isakow Suchanow, der Diakon Simeon Stukow, die Lehrer Tschernyschew und Walsow, der Kandidat Chudakow, der Kaufmann Stepan Karäkin, und der Bürger Zepifanow, jeder 5 Rubel; der Kollegienregistrator Tschernych, und

— die Bürger Semen Igenfow und Elja Belokopytow jeder 2 Rubel.

Ueber diese dargebrachten Geschenke zum Besten der erwähnten Schule, hat der Minister der Volksaufklärung Er. Majestät dem Kaiser Bericht erstattet, und Se. Majestät haben Allerhöchst zu befehlen geruht, dem Protobierci Samrowskij, dem Stadtvogt Dalbin, dem Landkommissair Muromow, und überhaupt allen Personen, welche an dieser Darbringung Theil genommen haben, Ihre Allerhöchste Wohlwollen zu bezeigen.

Paris, vom 11. December.

Marshall Suchet berichtet aus dem Hauptquartier zu Murviedro, den 6ten November, Folgendes:

Nach dem Siege von Sagunt und der Einnahme des Forts desselben, ließ ich, um Valencia enger einzuschließen, meine Truppen ausbrechen. Die Division Habert nahm die Vorstadt Serrano ein. Unsere Vorposten stehen vor den Brückenschanzen. Ich habe folgende Verschanzungen angelegt lassen, um die Stadt enger einzuschließen. Ich werde den Grao, den einzigen Ausweg der Stadt nach der Seeseite hin, besetzen lassen. Die Division Palombini und die Division Robert bilden die zweite Linie. Da die Insurgenten von Catalonien in der kleinen Stadt Valaguer 800 Mann versammelt hatten, welche die Ebene von Lerida beunruhigen sollten, ließ General Henrich, Gouverneur dieses Platzes, durch ein Detachement von 400 Mann und 33 Dragonern unter dem Capitain Vercotte, Valaguer überrumpeln.

Fernere Berichte von Valencia vom 18. November melden, daß zwei starke Verschanzungen auf dem linken Ufer des Guadaluvar gegen die Fronte der Stadt angelegt und mit Geschütz besetzt worden; das Capuziner-Kloster ist mit Schießscharten versehen und in Verteidigungsstand gesetzt. Eine dritte Verschanzung war auf der Promenade des Grao angefangen. Der Feind hatte noch das Kloster Pto Quinto auf dem linken Ufer des Flusses besetzt. General Rognat erhielt den Befehl, daselbst eine Mine anzulegen, welches auch vollkommen glückte. Das Kloster wurde von drei Kompagnien angegriffen, die sich darin festhielten, nachdem sie die Garnison zu Kriegsgefangenen gemacht hatten. Der Englische Coniul Truppreut Geld in Menge und die falschen und lächerlichsten Nachrichten aus, um die Köpfe der unglücklichen Valencianer zu ergaliren. Der Belagerungs-Park ist größtentheils angekommen.

Catalonien. — General Matthieu, Gouverneur von Barcellona, ließ Mataro, den gewöhnlichen Schlupfwinkel der Banden von Catalonien, den 13. November um 4 Uhr Morgens überfallen, und daselbst viele Waffen und ein Magazin von Lebensmitteln und Kleidungsstücken vernichten. Gegen Mittag versammelte der Feind alle seine

Macht zum Angriff; ein Bataillon war hinreichend, um ihn zurück zu treiben, nachdem ein Lieutenant und fünfzig Mann zu Gefangenen gemacht und noch mehrere getödtet und verwundet worden.

Der Herzog von Dalmatien zeigt unter dem 26sten November aus Sevilla an, daß General Girard das Corps, welches der Spanische General Castannos bei Luceres organisierte, zerstreut oder gefangen genommen, oder nach der Heimat geschickt habe, und daß Castannos selbst nach Portugal entflohen sey. Auch habe der Bataillons-Chef Brondel in den Gebirgen von Feres de los Caballeros verschiedene Portugiesische Corps zerstreut, 100 Mann getödtet und mehrere hundert ihnen abgenommene Däsen eingebracht. In einem weiteren Bericht vom 2. November, meldet der Herzog von Neuchatel folgenden Vorfall:

Nachdem General Girard das Spanische Corps des General Castannos zerstreut hatte, drang er bis Luceres vor, wo er sich seit dem 13ten befand. Er hatte Befehl, sich am 22sten nach Merida zu begeben, glaubte indeß, bis zum 26ten zu Luceres bleiben zu müssen. Endlich brach er von da auf, um am 27sten zu Arroyo de Molinos sein Nachtlager zu halten. Er nahm in diesem Dorfe sein Hauptquartier, so wie der Herzog von Ahrenberg, Commandant der leichten Cavallerie. Man legte sich zum Schlafen nieder, ohne irgend eine Vorposten oder Avantgarde auszustellen; und doch war General Girard benachrichtigt, daß die Englische Division des Generals Hill an der Grenze manövrierte. Am 28sten war die erste Brigade, kommandirt von dem General Remond, bereits auf dem Marsch und weiter als anderthalb Stunden, als General Hill mit seinen Truppen bis zu dem Logis des Generals Girard vordrang, ohne daß ein Flintenschuß erfolgte war. Ein Bataillon des 34ten und ein Bataillon des 40sten Regiments befanden sich mit drei leichten Artilleriegeschützen in dem Ort, und wurden so durch die Nachlässigkeit ihrer Chefs überfallen; diese Braven griffen indeß zu den Waffen, vereinigten sich schnell, und drangen durch den Feind nach den Gebirgen zu, aber freilich nicht ohne Verlust. Der Herzog von Ahrenberg, Oberster des 127sten Regiments, 15 Officiere, worunter 2 Bataillons-Chefs nebst 400 Soldaten und 3 Kanonen wurden von dem Feinde genommen. General Girard erreichte die Gebirge mit der Hälfte seiner beiden Bataillons, mit 500 Cavalleristen und den Andern der beiden Bataillons. Der übrige Theil der von dem General Remond kommandirten Division, die eine Stunde vor Tages-Anbruch aufgebrochen war, kam zu Merida an, ohne etwas gehört zu haben. General Bren war beim Anfang der Affaire an der Spitze des 20sten Regiments so schnell gegen den Feind vorgedrungen, und hatte durch verschiedene Angriffe zur Befreiung der Truppen beizutragen; allein da ihm sein Pferd unterm Leibe erschossen worden, so ward er zum Gefang-

nen gemacht. General Girard hatte Kern-Truppen bei sich, und er hat sich aus Uebermaß von Vermeessenheit und Zutrauen fauchlicher Weite überfallen lassen. Nach diesem Coup de main kehrten die Engländer nach Portugal zurück.

Am 1sten October griff eine Colonne von 2,000 Mann Infanterie und 500 Pferden von der Insurgenten Armee von Murcia den Posten zu Murcia an, der aus einer Compagnie des 43ten Linien-Regiments und aus 50 Dragonern bestand. Der Feind suchte diesem Detaschement den Rückzug nach dem 4ten Corps, welches sich zu Belz Rubio befand, abzuschneiden; der Eskadrons Chef Venourit traf aber seine Maassregeln so gut, daß die Spanier einer auf den andern gestürzt wurden, und 35 Tödtte und 200 Verwundete auf ihrer Flucht im Stich ließen.

Nachdem General Godinot Et. Noch einige Tage besetzt gehalten, kehrte er nach Sevilla zurück. Er war außerordentlich angegriffen, und litt an einer alten Nerven-Krankheit, die ihn oftmals in Gefahr brachte und ihn in eine tiefe Melancholie versetzte. Er legte sich nach seiner Ankunft zu Bette. Morgens um 5 Uhr ging er aus seinem Zimmer, nahm das Gewehr seines Ordonaiz mit, kehrte unmerklich zurück, lud das Gewehr, und zerschmetterte sich den Kopf. Sein Bedienter trat einen Augenblick später herein, und fand ihn auf dem Fußboden ausgestreckt; der Schuß ward kaum gehört.

Am 15ten dieses ging der General Reynaud, Commandant zu Ciudad Rodrigo mit 4 Jägern zu Pferde aus der Stadt ab, um einen geeigneten Ort zu reognosciren, und Fourage zu sammeln. Er hatte die Unvorsichtigkeit, bis auf anderthalb Stunden von der Stadt vorwärts zu gehen, als eine Eskadron von der Bande des Don Julian, die in der Nachbarschaft herumstreicht, über ihn herfiel. Vergebens versuchte er, sich zu vertheidigen; er ward mit drei seiner Leute gefangen genommen, der vierte entkam, und kehrte nach der Stadt zurück.

General Dorfenne giebt aus Leon vom 9. November, ferner von der Expedition nach Murcen, Nachricht. Man hatte alle Ursache zu vermuten, daß die Insurgenten alle Kräfte aufbieten würden, um die Anhöhen von Bajares zu vertheidigen. Allein als am 7ten unire Voltigeurs hervorführten, wurden alle Verschanzungen in einem Augenblick genommen. Der Feind verlor Leute und beschleunigte seinen Rückzug nach Puerto-Hierros, wo er zu einer nachdrücklichen Vertheidigung alles in Stand gesetzt hatte; allein General Bonnet, der die Gegenden genau kennt, ließ diese furchtbare Position durch eine Colonne tourniren, während er sie selbst in der Fronte angriff. Da die Insurgenten in Gefahr standen, abgeschnitten zu werden, so verließen sie ihre gemachten Anlagen. Man verfolgte sie lebhaft bis nach la Pala de Luna, wo sie von der Avantgarde eingeholt wurden und viele

Tödtte auf dem Schlachtfelde ließen. Wir machten 135 Gefangene. General Bol, Commandant der Insurgenten, hatte die Hoffnung, seine Braven bei der Brücke von Santillana aufzuhalten, an deren Verschanzungen man lebhaft arbeitete. General Bonnet lies eines der Reitermenter am 7ten des Morgens früh der Brücke über den Luna Fluß gehen, und auf dem linken Ufer vorrücken. Von diesem Augenblick an ward die Devoute des Feindes vollständig; er ward auf der Heerstraße von Galizien bis jenseits der Parma verfolgt. Die Armee hält Otedro, das Lager von Grado und den Hafen von Oijon besetzt.

Paris, vom 11. December.

General Compere ist zu Pan mit 40 Obersten oder Oberstlieutenants, 300 Offiziers und 6700 Spanischen Gefangenen eingetroffen, die aus der Schlacht bei Sagunt und der Wegnahme der Forts von Sagunt herrühren. Dieser Transport von Gefangenen ist mit so viel Ordnung vollzogen worden, daß nur 100 in den Hospitälern zurückgeblieben oder auch entkommen sind.

Spanische Gemen, vom 20. Novbr.

Wie man aus Catalonien erfährt, wenden die in dieser Provinz vertheuten Commissaire der Insurgenten Regierung von Valencia alle Mittel an, um den Zustand in Catalonien neuerdings anzufachen. Allein diese Berechnungen sind, im südlichen Catalonien wenigstens, ohne Erfolg geblieben. Man hat auch in Arragonien einen Aufstand zu bewirken gesucht; aber hier ist das Vorhaben der Unruhestifter vereitelt worden. Ganz Arragonien genießt der vollkommensten Ruhe. In Arragonien steht eine namhafte Zahl von Reserve-Truppen, die im Nothfall aus Navarra und andern nahe gelegenen Provinzen Unterstützung erhalten können. Die Catalonische Armee, über die nur der kürzlich im Hauptquartier angelangte General Decaen den Oberbefehl übernommen hat, ist zahlreich genug, um ihre Bestimmung zu erfüllen. — Die Trümmer der bei Sagunt geschlagenen Blasischen Armee sollen einigermaßen reorganisiert worden seyn, und Verstärkung an sich gezogen haben. — Aus dem Königreich Murcia erhält man traurige Nachrichten. Das gelbe Fieber, das schon vor geraumer Zeit zu Carthagena ausgebrochen war, aber anfänglich keine bedeutende Verheerungen anrichtete, und das man bereits für vertilgt hielt, hat sich, von sehr gefährlichen Symptomen begleitet, aufs Neue gedeutert. Bei diesem Zustand der Dinge kann im jetzigen Augenblick wohl keine Frage mehr von der Expedition nach Murcia und der Belagerung von Carthagena seyn, die man für nahe gehalten hatte.

Aus Portugal.

Ein Edikt des Prinz Regenten von Portugal verbietet, da das Auswandern aus Portugal, bloß um sich der Vertheidigung des Vaterlandes zu entziehen, zu häufig wird, allen Ministern. Pässe auszustellen. Wer Portugal verlassen will, muß einen

vom Prinz Regenten selbst unterschriebenen Paß ausfeigen.

London, vom 30. November.

Nach Papieren von Dublin, bat der General-Prokurator die gegen die Katholiken angefangenen Untersuchungen aufgeschoben; man sagt selbst unter der Hand, daß er entschlossen sey, sie ganz einzustellen.

E. A. Mackenzie wird unverzüglich von der Regierung mit Aufträgen nach Sicilien geschickt werden.

Briefe aus Martinique sprechen von der Verurtheilung und Hinrichtung von 17 Personen, die an der neulich daselbst entdeckten Verschwörung Theil genommen.

London, vom 6. December.

Die Morning-Chronicle erklärt die so auffallende Erhebung der Familie Wellesley auf folgende Art: Sie schreibt nämlich selbige einer langen Rebe zu, die Lord Mornington (sieht Marquis Wellesley) vor 20 Jahren im Unterhause hielt, wo er gravitätisch versuchte zu beweisen, daß nach dem Bankrott-Zustande, worin sich damals Frankreich befand, es demselben unmöglich seyn würde, länger als einige Monate den Geld- und Militair-Mitteln Großbritanniens zu widerstehen. Man sieht daraus, daß es leichter ist, Minister als Prophet zu werden.

Turin, vom 30. November.

Die schöne Jahreszeit dauert fort und das Wetter ist beständig vorzüglich. Man schreibt uns aus den Thälern von Vano, daß in den Gärten des Herrn Francesetti-Mezzina ein früh reifender Birnbaum von neuem die schönsten Früchte getrieben hat, die in diesem Augenblick völlig reif geworden; verschiedene ähnliche Natur-Erscheinungen sind andermwärts bemerkt worden; wir begnügen uns aber, bloß diese anzuzeigen, weil das in den Gebürgen gelegene Gebiet der Gemeinde Mezzina in der Mitte Octobers gewöhnlich schon mit Schnee bedeckt ist.

Aus O e s t e r r e i c h.

Man wußte zu Wien noch nicht bestimmt, ob von Seite Sr. Majestät des Kaisers die Antwort auf die Representation der Ungarischen Stände vom 11ten November bereits erfolgt sey. Bald nach der Ankunft des Erbprinzen Palatinus zu Wien war daselbst über diesen Gegenstand, unter Vorhitz Sr. Majestät eine große Konferenz gehalten worden, welcher das Vernehmen nach alle Minister und die Deputirten der Erbländer beizubohnen.

Die großen militairischen Operationen der Russischen und Türkischen Armeen auf den beiden Donau Ufern hatte unsern Hof Kriegsratb bestimmt, unsern kommandirenden Generalen an den Grenzen den Befehl zu ertheilen, ein Beobachtungs-Corps unter General Kienmayer zu vereinigen und einen Cordons zu ziehen. Seitdem aber Waffenstillstand zwischen den kriegführenden Mäch-

ten und Unterhandlungen eintraten, sind Gegenbefehle abgegangen und alle unsere Truppen bleiben bis auf neuen Befehl in ihren gewöhnlichen Standquartieren.

Wien, vom 11. December.

Die wohlthätige Gesellschaft errichtet 15 Holzmagazine, woraus arme Leute, die das Holz aus der zweiten und dritten Hand kaufen, und oft zwei bis dreimal so viel Geld geben müssen, als die Waare werth ist — sich zu billigen Preisen damit versehen können. Mehrere Personen, die Pferde halten, haben sich schon ansehnlich gemacht, das Holz unentgeltlich an die Lagerstelle zu fahren, wodurch der Preis noch mehr vermindert wird.

Gegenwärtig befinden sich hier 35 bis 40.000 Ballen Levantischer Baumwolle. Da aber dieser Artikel weder nach der Schweiz noch nach dem Norden einen bedeutenden Zug hat: so schicken unsere Kaufleute ihre Vorräthe über Triest nach Italien und Frankreich.

Aus der Schweiz, vom 6. December.

Der General Sebastiani soll durch Wien nach Constantinopel gereist seyn.

In die Eidgenossenschaft ist durch die Kaiserl. Französische Gesandtschaft die Einladung ergangen, die Römer, Toscaner, Sanaslädter, Holländer und auch die Älizer in Polizei- und Verlassungssachen den altfranzösischen Unterthanen gleich zu behandeln.

Durch ein Kaiserl. Dekret vom 9. September sind die Holländisch-pensionirten Schweizer Militairs, 116 an der Zahl, auf die Liste der Französischen übertragen, und werden vom 1sten Januar 1812 an, Bezahlung erhalten.

Vom Main, vom 10. December.

Mit Anfang des künftigen Jahres soll das Bürger Militair zu Frankfurt vollständig organisiert und in Bataillone eingetheilt werden.

Es heißt, daß nach dem neuen Jahre, gleich wie in Frankreich, auch zu Frankfurt die Mobil- und Fenstersteuer eingeführt werde. Gleich nach dem neuen Jahre wird das Frankfurter Militair seine neue Caserne im ehemaligen Carmeliter-Kloster beziehen. Die Bürgerchaft hat zur Einrichtung derselben einen freiwilligen Beitrag von 15.000 Gulden geliefert.

Mugsburg, vom 7. December.

Wir haben hier jetzt eine heftige Kälte. Gestern Morgen zeigte der Reaumur'sche Thermometer 18 Grad.

Leipzig, vom 9. December.

Zufolge einer Königl. Verordnung ist der hiesige Privatgelehrte, Herr Brückner, zum politischen Censor aller in den hiesigen Buchdruckerei zum Druck kommenden politischen, historischen, statistischen und geographischen Schriften ernannt. Er tritt sein Amt am 15ten dieses an.

Berlin, vom 14. December.

Sr. Majestät, der Kaiser Napoleon, haben durch Dero hiesigen Gesandten, Herrn Grafen St-

Marfan, dem General-Staats-Chirurgus, Dr. Göcke, und dem Divisions-General-Chirurgus Schwab, für die in dem letzten Kriege auch bei den Französischen bleibenden und kranken Truppen angewandte gute Behandlung einem jeden einen Brillant-Ring von Werth ausstellen lassen.

Durch das Absterben des Grafen Carl Christian von der Lippe verlor die Herzogl. Katinische Gesellschaft zu Jena am 5ten April 1808 ihren fünften Präsidenten. Sie ernannte Hr. Ege, den Kaiserl. Französischen Minister Staats-Secretair, Grafen Daru, an seine Stelle.

### Vermischte Nachrichten.

Ein Schreiben aus Gibraltar vom 18. November sagt: man glaube auf Sicilien, daß daselbst, gleich nach der Ankunft des Lord Bentinck, die Feindseligkeiten zwischen den Engländern und dem Hofe ausbrechen würden. Der größte Theil der Sicilischen Armee würde zu den Engländern übergeben, und die königliche Familie suche, nach Sardinien zu entkommen.

Aus der Provinz Cuenga sollen sich wieder viele Spanische Guerillas in die gebirgigte Provinz Marcha gezogen haben.

Briefe aus Havanna erzählen, die (goldreiche) neue Republik Venezuela leide einen solchen Mangel an barem Gelde, daß die Regierung bezohlen hat, eine Million Plaster von Papier auszugeben.

Die Hamburger Zeitung enthält die Botschaft des Präsidenten Madison zu Eröffnung des Amerikanischen Kongresses.

Kaiser Napoleon hat am 2ten December ein Dekret erlassen, durch welches in Rücksicht der Preussischen Unterthanen das Droit d'Aubaine (vermöge welches der Staat jeden im Lande verstorbenen Fremden beerbt,) und selbst alle Abgaben von Erbschaften aufgehoben werden, welche Preussischen Unterthanen in Frankreich zufallen.

Herr Dr. Hennig macht bekannt, daß er während seines dreijährigen Aufenthalts zu Königsberg von den dortigen Archiv-Urkunden 12. bereits über 6000 die zur Geschichte der unter dem Deutschen Orden gestandenen Russischen Ostsee-Provinzen dienen können, kopirt habe.

Die Kaiserliche Bibliothek zu Paris besitzet auch einen großen Vorrath von Armenischen Handschriften, die zum Theil noch gar nicht, theils doch noch nicht übersezt, im Druck erschienen und benutzt sind. Herr Martin zu Paris, der aus dem Werke des Marbas von Gessa im 12ten Jahrhundert, die Nachricht des Kaisers Simäzes über seinen Feldzug gegen die Türken in Französischer Sprache bekannt gemacht, will mit andern Werken fortfahren und äußert: daß nicht nur die mildere Geschichte, sondern auch die ältere, z. B. der Meder, Perser, Parter, und die Geschichte der Sitten und Gebräuche der alten Phrygier, Capa-

doier, Lycaonier, Cilicier und mehrerer Vervohner des Pontus und Caucasijs, Licht aus den Armenischen Historikern erhalten werde. Möge seine Hoffnung sich bewähren, daß in den Armenischen Klöstern, so wie ehemals in den Abendländischen, noch manche verloren geglaubte schätzbare Klassiker sich finden lassen dürften.

Das Französische Institut hat im historischen Fache für das Jahr 1813 folgende Preisaufgabe ausgesetzt: Was können uns die alten Autoren und Monumente in Ansehung der Geschichte der Anlage der Griechischen Kolonien lehren, sowohl derjenigen, welche sich in demselben Lande niederließen, als auch der, welche sich in andern Ländern ansetzten; ferner muß man Zeit und Umstände dieser Niederlassungen angeben, diejenigen nennen, welche durch zweite Einwanderungen erneuert oder vermehrt worden sind; desgleichen diejenigen, welche durch verschiedene Staaten begründet wurden. Im Falle man Rom als eine Griechische Kolonie ansehen sollte, so ist es hierbei nicht nöthig, von den aus ihrem Innern hervorgegangenen Kolonien zu sprechen. — Der Preis hierüber beträgt 1500 Franken, und bis zum 1sten April 1813 müssen die in Französischer oder Lateinischer Sprache geschriebenen Aufsätze eingesandt seyn.

Der Buchbändler Bengang, Stifter des der Stadt Leipzig zur Ehre geteichenden Museums, hat fallirt. Schon fürchtete man, daß dieses treffliche Institut eingehen würde, wie man aber hört, wird dasselbe auch künftig bestehen. Ob dieses aber mit der Leipziger Literaturzettelung, die Bengang verlegte, der Fall seyn wird, weiß man nicht.

Ehemals waren unter den funfzehn hundert Studirenden der Unversität Straßburg, mehr als ein Drittel aus den ersten Familien Frankreichs und Deutschlands. Auch zählte man viele Edelleute aus Rußland. In Petersburg waren sogar einige Stipendien für die in Straßburg Studirende gestiftet. Obgleich unter den heutigen Umständen weniger auf Ausländer gerechnet werden kann, so haben sich doch schon viele, besonders aus der Schweiz eingefunden. Die Zahl der in gegenwärtigem Jahr in Straßburg anwesenden Müsenschaft bekauft sich auf sieben hundert. Die Stelle der noch nicht förmlich eingerichteten theologischen Fakultät, ersetzt die ehemalige protestantische Akademie. Auch ist in Straßburg ein bischöfliches Seminarium. Die mit jedem Lehrstuhl verbundenen Kollegien werden alle unentgeltlich gelesen, aber nicht die Privatvorlesungen.

Der Buchdrucker Barth zu Breslau läßt zu Wajnsch-Weiskitz unverbrennbares Asbestpapier verfertigen, und hat eine Sammlung der Bischöflichen Gepläte zur Eröffnung der Breslauer Unversität, auf solches Papier drucken lassen.

Die Kaiserl. Journale kündigen einen allergorischen Kuurfürst an, der das sehr ähnliche Portrait Sr. Majestät des Kaisers Napoleon unter dem

Emblem der Sonne vorstellt. Das Originalgemälde ist von Dabos, und der Stich von Lardien. Der Kupferstich stellt das Haupt des Kaisers mit einem Strahlenglanz der Sonne umgeben vor. Dieser Kreis wirkt seine Strahlen über einen Regenbogen, auf dem der Name Marie Louise glänzt und neben diesem schimmert ein anderes Gekirn, das des Königs von Rom. Unter der Sonne steht man den Erdball, und der Theil auf demselben, welcher das Französische Reich in sich begreift, wird von den alles belebenden Strahlen derselben beschienen. Oben schweben die vereinigten Wapen von Oesterreich und Frankreich, mit Myrthen und Lorbeeren umgeben.

Bekanntlich ist die Stadt Valencia zur Uebergabe aufgefodert worden. Da diese große, volkreiche Stadt nie ein Kriegsspiel gewesen, so kann sie keinen langen Widerstand leisten — Valencia liegt in einer großen Ebene, die eine der fruchtbarsten und schönsten, nicht bloß in Spanien, sondern auch in ganz Europa ist. Der Guadalaviar trennt die Stadt von der großen Vorstadt und läuft unter ihren Mauern vorbei. Man passiert diesen Fluß auf fünf Brücken. Dieser Fluß, dessen Breite sehr breit ist, würde so imposant als majestätisch seyn, wenn er mit vollem Wasser flöße. Er kommt aber zu Valencia an, erschöpft durch mehrere Ueberflüsse, die man ihm in seinem Laufe beigebracht hat, um die benachbarten Gegend zu benehnen, über welche seine Gewässer Fruchtbarkeit und Ueberfluß verbreiten. — Vor einigen Jahren schätzte man die Bevölkerung von Valencia über 90,000 Einwohner, wovon ein Drittheil mit Manufaktur Arbeiten, besonders mit Seiden-Manufakturen, beschäftigt war. Wenn Valencia keine schöne Stadt ist, so ist sie wenigstens sehr angenehm; ihre engen Straßen sind reinlich; Kühle wird in denselben während der Sommerhize unterhalten, und Fontainen springen auf den öffentlichen Plätzen. Es giebt zu Valencia 44 Männer- und Frauenklöster, außer vielen Kapellen und andern Kirchen. Reizende Spaziergänge, größtentheils an den Ufern des Guadalaviar, verschaffen den Umgebungen einen besondern Reiz. Das Meer, welches nur eine Viertelstunde von Valencia entfernt ist, verschönert den reizenden Anblick gar sehr, den man von den Thürmen desselben genießt. — Die Fruchtbarkeit der Ebene von Valencia übertrifft alles, was man davon sagen könnte. Es ist hinreichend, zu bemerken, daß außer den Hülsen- und andern Früchten, die dafelbst in erstaunlichem Ueberfluß wachsen, der Werth der Reisernte in gewöhnlichen Jahren auf 7 bis 8 Millionen Franken geschätzt wird. Die Landstrassen sind mit Granat-, Citronen- und Orangenbäumen besetzt. In verschiedenen Theilen des Königreichs Valencia findet man wohl erhaltene römische Alterthümer; auch sieht man dafelbst Spuren der Herrschaft der Mauren, aber weit weniger, als in dem Königreiche Murcia, Grenada und Andalu-

sien, die seit mehreren Jahrhunderten der Mittelpunkt der Macht der Araber in Spanien waren.

Indeß die ausländischen Völker sich noch immer mit dem Institute zu Offerten beschäftigen, behauptet man in Riga mit Gewißheit, Bestallung komme nach Viesland, um hier, auf dem Gute eines hellenkenden und sehr unterrichteten Edelmanns, der seine Kinder bisher zu Offerten erzogen ließ, ein neues Institut anzulegen.

Man erwartet in Riga in Kurzem die bekannte Künstlerin Madame Schöp. Sie wird hier Darstellungen geben.

## A n e k d o t e n.

In vielen Kirchspielen ist es Sitte, daß beim Gottesdienst die männlichen Zuhörer auf der einen Seite, und die weiblichen auf der andern ihre Plätze haben. Als einst ein Geistlicher in seiner Predigt durch Blandern gestört ward, beklagte er sich darüber. Da erhob sich eine Frau, welche die Ehre ihres Geschlechts behaupten wollte, und sagte: „Ehrenwürdiger Herr, das Gepolter war nicht auf unsrer Seite.“ Desio besser, meine Gute, desto besser, so wird es doch nicht so lange währen.

Zu Heidelberg begegneten ein Paar Bauern einem Studenten, der einen Spencer über seinem Rocke trug. Gravitätisch behauptete der Musensohn den breiten Stein, und gab dem einen Bauer, der ihm, unbekannt mit diesem akademischen Vorrecht, nicht gleich gewichen war, einen sehr heftigen Stoß. Der gestohene Bauer wollte eben diesen Angriff erwidern, als der andere Bauer ihn am Arme faßte und zu ihm sagte: „Laß doch den Kerl gehn, du siehst ja, daß er nicht recht klug ist, er hat ja den Bruchflaz über den Rock gezogen.“

## Zubereitung des Opodeldocks.

Seit einiger Zeit kommt aus England unter dem Namen Opodeldock ein äußerliches Arzneymittel, welches in der That sehr wirksam ist, aber um einen hohen Preis verkauft wird. Der Alchemist Michaelis zu Magdeburg ist aber so glücklich gewesen, es nachzumachen und giebt dazu folgende Vorschrift an: Ein Theil ordinäre Seife, die gut ausgetrocknet ist, wird in fünf Theilen Alkohol in einer verschloffenen Flasche aufgelöst, die Auflösung heißt filtrirt und dann mit einer halben Drachme Kampfer versetzt, der in vier Drachmen weinigtem Salmatgeist aufgelöst worden ist. Man setzt dann noch eine halbe Drachme Rosmarinöl und zwölf Tropfen Thymianöl hinzu und schüttelt alles recht gut durch einander.

Auch der Apotheker Ebiemann zu Berlin giebt im Wesentlichen dieses als die Bereitungssart des Opodeldocks an, und weicht nur darin von Michaelis ab, daß er kein Rosmarin-

öl und feinen Ealmiakgeist, sondern einen starken Majoranraich nimmt. Nach ihm verfährt man auf folgende Art: Drei Drachmen Talgleise und ein halbes Quentchen Kampher werden in dreizehn Quentchen Mosiranspiritus im Glasfollen siedend aufgelöst, filtrirt, und vier Tropfen Tchiniaöl hinzugegossen.

(Das neueste und Nützlicste d. Chemie u. Fa-  
bricwissenschaft. Bd. 10. S. 154.)

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von dem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu Dorpat wird hiemit öffentlich bekannt gemacht: daß derjenige, welcher im Stande ist, über den in der Nacht vom 22sten zum 23sten d. M., ohngefähr 5 Minuten vor Mitternacht, verübten Fenster-Einwurf eine solche sichere Anzeige hieselbst zu machen, welche zur Entdeckung der Thäter führen würde, eine hiedurch festgesetzte Belohnung von

### Dreihundert Rubeln

zu erwarten habe; welche demselben, unter Verschweigung seines Namens baar ausgezahlt werden sollen. Dorpat, im Kaiserl. Universitäts-Gericht, den 23. December 1811.

Dr. D. G. Valk, d. j. Prorektor.  
Witte, Notair.

Auf Befehl Er. Erlaucht des Herrn Ministers des öffentlichen Unterrichts, Grafen Rasumowsky, wird den Studierenden dieser Universität zur Nachachtung bekannt gemacht:

daß jedem Studenten, der vor dem Schlusse der Vorlesungen abreißt, dieses Semester in dem Attestate nicht angerechnet werden soll, und eben so ihm das neu angehende Semester in dem Attestate nicht angerechnet werden soll, wenn er bei der öffentlichen Eröffnung der Vorlesungen nicht erscheint. Von dieser Regel sollen nur folgende gesetzliche Gründe eine Ausnahme gestatten:

- a) persönliche, durch ein ärztliches Zeugniß documentirte Krankheit des Subjekts;
- b) erwiesene schwere Krankheit der Eltern oder nächsten Angehörigen;
- c) wirklich dringende Familien-Angelegenheiten, welche die Gegenwart des Studenten nothwendig machen, was aber durch die Orts Obrigkeit attestirt werden muß;
- d) Specielles Verlangen der Eltern durch ein Schreiben an den Rektor.

Uebrigens teigt das Conseil hiedurch zugleich an, daß die akademischen Vorlesungen ein wie allemal den 4ten Februar und den 4ten August ohnfehlbar ihren Anfang nehmen werden. Dorpat, den 15ten December 1811.

Im Namen des Conseils der Kaiserlichen Universität zu Dorpat.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.  
D. Frisch, Secr.

Infolge Schreibens des hiesigen Kriegs-Sazareths werden von der Kaiserlichen Dörptschen Polizei Verwaltung diejenigen, welche für das hiesige Kriegs-Sazareth eine Anzahl von zwanzig Beuten und zwei und sechsig Tische, mit dunkelgrüner Del Farbe anzustreichen übernehmen wollen, hiedurch aufgefodert, zur Abschließung des Contracts, sich beim Herrn Commissionairen der 13ten Classe, Kamalinsky, im Kriegs-Sazareth zu melden. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 19ten December 1811.

C. v. Gessinsky, Polizeimeister.  
Secret. Extrus.

2

## Anderweitige Bekanntmachungen.

### Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Ich ersuche hiemit alle diejenigen, welche, besonders wegen Buden Rechnungen, Etwas an mich zu fordern haben, sich noch vor dem 1sten Jannar 1812 damit bei mir zu melden, indem ich nicht gesonnen bin, dießjährige Rechnungen im nächsten Jahre zu bezahlen. Dorpat, den 20sten December 1811.

Barrot,

Professor, Collegienrath u. Ritter.

In der Nacht vom 20sten auf dem 21sten dieses December-Monats, ist von dem Gute Charlottenthal, durch Einbruch, ein gut ausgerüstetes Wallach-Pferd, von mittler Größe und heller Fuchsfarbe, mit langen Mähnen, 9 bis 10 Jahr alt, und daran sehr kennbar, daß der eine Vorderhufen etwas gespalten ist, mit einem grün angezeichneten beschlagenen Schlitzen, nebst Mantel, Fagelkleinen und Krummholz, gestohlen worden. Wer von dießem Diebstahle auf obigem Gute bei dem Arrondator Charoth eine solche Nachricht zu geben weiß, daß der Eigenthümer das Gestohlene wieder bekommt, hat eine Belohnung von 25 Rubeln zu erwarten.

In dem vormaligen Burmeisterischen Hause steht eine mit Tuch ausgeklagene, und zum Abschlagen eingerichtete bequeme Kibitka zum Verkauf.

In der akademischen Buchhandlung von F. F. Meinsbaufen ist folgendes zu erhalten: Livonia. Ein historisch portretisches Taschenbuch für die deutsch-russischen Ostseeprovinzen, 1812. Mit 5 Kupf. von B. Weith, Livländische Gegenden darstellend; einem Holzschnitte von Gubik; dem Portrait Budberg's, von Senff, und drei Vederkompositionen fürs Clavier von A. Preis, geb. in Furr. 2 Rubel 8. M. Enthält: 1) Fruchtstücke aus einer historisch malerischen Reise durch die schönen Gegenden Livlands. 2) Das Carl's Helmet in Livland. 3) Einige Bemerkungen über den Zustand des weiblichen Geschlechts im ältern Rußland, von Herrn Hofrath und Professor v. Böschmann. 4) Etwas über die

3

Sitten, Gebräuche und Trachten des sechzehnten Jahrhunderts in Island. 5) Bubberg, eine biographische Skizze von Herrn Generalsuperint. Dr. K. G. Sonntag. 6) Ueber die Volkslieder der Letten. 7) Schilderungen und Lüge aus der nordischen Vorzeit. 8) Faber von Lausanne nach Bezug, von Herrn Hofrath und Professor v. Morgenstern. 9) Gedichte von G. E., Karl Graf, Dr. K. E. Grave, F. G. Herder, M. E. R., U. Freih. von Schlippenbach, G. T—n., A. v. Weyrauch. 10) Räthsel und Charaden von G. T—n., R—v., D. N. 2

Außer den schon bereits angezeigten ausländischen Taschenbüchern und Almanachen, sind auch Nigische, Revalsche und St. Petersburger Kalender und Tafelkalender; dergleichen neue Nigische Gesangbücher und Rechenbücher fertig zu haben. Auch ist ein Familien Quartier von drei Zimmern, Küche etc., vom 1sten Januar ab zu vermieten und zwei mit Eisen beschlagene Schlitzen zu verkaufen bei Joh. M. Kugge, Buchbinder, an der Promenade wohnhaft. 2

Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizei-Bewertung wird im Baron v. Vietinghoffschen Hotel am dritten Feiertage, den 27sten December d. J., eine Masquerade gegeben werden. Billets sind dort zu 1 Rubel 50 Kopeken zu erhalten, und werden die resp. Teilnehmer ersucht, soviel als möglich ist, in Masque zu erscheinen. 2

Ich mache hierdurch bekannt, daß ich vor Kurzem unter mehreren neuen Waaren auch folgende erhalten habe, als: vorzüglich feine Berliner porzellanene Tassen, mit und ohne goldene Verzierungen, welche dufendweise, wie auch zu einzelnen Paaren verkauft werden; ferner extra feine wohlriechende französische Oele und Gewässer, Eau de Cologne, Opobalsam, feine Pomaden, Seife und Seifkugeln, feinen französischen Schnupftaback in Dosen, Cigaros, sehr guten grünen und schwarzen Thee etc. Ephr. Normann. 2

Der Optikus Herr Michaelis Hartog, welcher sich seit mehreren Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftigt, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen, und Vornetten, wie auch Konversations-Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung seyn wird; übrigtens wird er sich das Vertrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist beim Tischlermeister Selig. 2

Rede über die Liebe zum Vaterlande, gehalten am 12. Novbr. vom Herrn Prof. Dr. v. Raifarow, aus dem Russischen übersetzt von Franz Pahl, ist zu haben in der akademischen Buchhandlung, und wird zum Besten der hiesigen Armenanstalten zu 50 Kopeken verkauft. 3

Wer einen großen Küchenschrank zu verkaufen Willens ist, beliebe es in dem Speisehaufe im Gaugerichen Hause, am Markt, anzugehen. 3  
Bei mir, im ehemaligen Graf Stackelberg'schen hölzernen Hause, an der Poststraße, ist ein geräumiges Zimmer, rechter Hand, zu vermieten und sogleich zu beziehen. Auch biete ich mein in der Gegend des russischen Marktes belegenes, sehr bequem gebautes und mit sehr guten Nebengebäuden versehenes Haus entweder zum Verkauf, oder auch zur Miete aus. Liebhaber erfahren die Bedingungen bei mir selbst. Abland. 3

### Durchpassirte Reisende:

Den 21sten December. Der Feldbldger Hr. Friedberg, von Polangen, nach St. Petersburg.  
Den 22sten. Der Kaufmann Herr Krause, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Herr Tit. Rath Sakaloffsky, von St. Petersburg, nach Lurberg.  
Den 23sten. Der Herr Major Matfin, von Riga, nach Kostoima. — Der Herr Kapitain Malunefsky, von Riga, nach Woronesh. — Der Herr Rath Bral, als Courier, von St. Petersburg, nach Polangen.

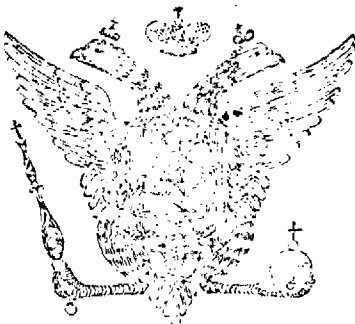
### Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam 36 T. n. D. 100 Rthlr.  
holl. Cour. Rubl. S. M.  
dito 65 T. n. D. 100 Rthlr.  
holl. Cour. 113 Rubl. S. M.  
Auf Hamburg 36 T. n. D. 100 Rthlr.  
hamb. Bco. Rubl. S. M.  
dito 65 T. n. D. 100 Rthlr.  
hamb. Bco. 120 Rubl. S. M.  
Banco-Assign. 3 Rbl. 42 Kp. pr. Rbl. S. M.  
Neuer holl. Ducaten 2 Rbl. 78 Kp. S. M.  
Neuer holl. Rthlr. 1 Rbl. 34 Kp. S. M.  
Alter Alb. Rthlr. 1 Rbl. 29 Kp. S. M.  
dito 4 Rbl. 41 Kp. B. A.  
Fünfer oder alte  $\frac{1}{12}$  Stücke 100 Rthlr.  
pr. 124 Rbl. 50 Kp. S. M.  
dito dito 425 Rubl 79 Kp. B. A.  
Brandweinspreis.  
Fals Brandw.  $\frac{1}{2}$  Br. am Thor  $4\frac{1}{2}$  Thlr. Alb.  
— —  $\frac{2}{3}$  Br. —  $6\frac{1}{2}$  —

Geld-Cours in St. Petersburg.  
Holländische Dukaten, 11 Rubel.  
Agio auf Silber 2 Rubel 85 Kopeken.



# D ö r p t, s e h e B e i = f u n g.



N<sup>ro</sup>. 104. Mittwoch, den 27<sup>ten</sup> December 1811.

Es zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts = Censur.  
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 22. Decbr.  
Allerböchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät,  
ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 11. December.

Der ehemalige Inspektor der Gouvernements-  
kompagnie und der Kreis-Kommanden des Gou-  
vernements Taurien; Major Schirai, beim Eka-  
terinoslawischen innern Garnison Halbbataillon  
angestellt.

Der aus dem Leibkürassierregiment Ihrer  
Kaiserl. Majestät verabschiedete Obrist Graf Witt,  
ist wieder in Dienst genommen; er wird bei der  
Armee stehen.

Sr. Kaiserl. Majestät geben den General-  
majors Demidow und Gorbunow, und den Obri-  
sten Massow und Scheele, wegen ihrer ausgezeich-  
neten Sorgfalt für die gegenseitige gute Harmonie  
aller Individuen der ihnen anvertrauten Regi-  
menter mit den Einwohnern der Städte und Dorf-  
schaften, in welchen sie stehen, und überhaupt den  
sämmlichen Truppen, die sich in Finnland und  
auf Aland befinden, für ihren guten Umgang mit  
den Einwohnern, Ihr Wohlwollen zu erkennen.

Vom 12. December.

Befördert sind: zu Obristlieutenants die  
Majors, bei den Infanterieregimentern, beim  
Sowbischen Redkin, beim Saratowschen Barsch-  
nitow, beim Drellschen Komrajew und Klenow-  
ski, beim Tulaschen Beck, beim Karoslawischen  
Bärnhorst, und beim Weloserskischen Truchatschew;  
beim Rumjanten Hulanerregiment die Portefeur-  
ter Sokolowski, von Brühmer, Maibdel, Engel,

Riesenkampf, Puttler, Iwanow, und die Fan-  
ter Bedrąga, Möller und Freie, zu Kornets.

Bericht sind: vom Finnländischen Drago-  
nerregiment der Fähnrich Treibhof als Kornet zum  
Kärachanschen Kürassierregiment; vom Leibgarde-  
Petersburgischen Regiment der Kapitain Kon-  
dlin als Obristlieutenant zum Sibirischen In-  
fanterieregiment; vom Sibirischen Grenadierregi-  
ment der Lieutenant Barotzi zum Kurinskschen  
Infanterieregiment; vom Uglitschen Infante-  
rieregiment der Fähnrich Baron Gersdorf zum  
Leibgarde-Eitshauschen Regiment; vom 10ten Ya-  
gerregiment der Kapitain, Adjutant des Gene-  
rals von der Artillerie Grafen Krastischew, Baron  
Tiefenhausen, mit Beibehaltung seines Postens,  
zum Grenadierregiment Graf Krastischew.

Von demselben Tage.

Bei der Flotte sind, nach der Anciennität  
und nach dem Valotement, auf Vorkanz befördert:  
die Kapitainlieutenants Massow, Hildebrandt, zu  
Kapitains vom 2ten Range; die Lieutenants Mar-  
tin, Esen, von Plater 2, von Plater 3, Klamer,  
Henning, von Prinz, und Hagenmeister zu Kap-  
tainlieutenants.

St. Petersburg, vom 16. December.

Zu Ritttern vom St. Georgen Orden 4ter  
Klasse sind Allergnädigt ernannt: der Kapitain  
vom 2ten Range, von Gebhardt, die Lieutenants  
von Platter, Burmeister, und Gemandt.

Am 12ten dieses sind Allergnädigt bei Ihren  
Majestäten den Frauen und Kaiserinnen zu Hof-  
fräulein ernannt, die Gräfin Sawadomskij, die  
Gräfin Tolstoi und das Fräulein Helfrecht.

Der Generalgouverneur von Kleinrußland, Geheimrath Fürst Kobanow-Roslawski, ist Allerhöchstdigst zum wirklichen Geheimrath ernannt.

Paris, vom 5. December.

Die Ankündigung einer Ministerial-Veränderung in England, hat sehr viel Sensation erregt. Man schmeichelt sich, daß, wenn der Prinz von Wallis als Regent freiere Hände erhält, und die Direction der Angelegenheiten den Führern der alten oder Fogischen Oppositionspartei übertragen wird, vielleicht neue Unterhandlungen eröffnet werden, und zwar um so mehr, als der Prinz persönlich nicht für den Krieg gestimmt seyn soll, und das bisherige System der Englischen Regierung bekanntlich von Lord Moira und Lord Holland (dem Neffen des unsterblichen Fog), die man als die neuen Chefs des Ministeriums nennt, durchaus gemißbilligt wird.

Paris, vom 14. Decbr.

Der Minister des Innern hat in einem unterm 20ten November an Se. Majestät erstatteten Bericht Rechenschaft von dem Resultate der Preisbewerbung aufgestellt, welche über die unter dem Namen Grouy bekannte Krankheit eröffnet worden. Man erinnert sich, daß, wie Se. Majestät in Ihrem Hauptquartier zu Finkenstein waren, Sie die Eröffnung dieser Preisbewerbung befohlen, wozu die eiländischen und ausländischen Aerzte zugelassen wurden. Es ward ein Preis von 12,000 Franken demjenigen Arzte versprochen, der die beste Abhandlung über die Beschaffenheit dieser Krankheit und über die Mittel, dieselben vorzubeugen, oder den Erfolg seiner Cur zu sichern, einliefern würde. Es ward eine Commission von 12 Mitgliedern ernannt, um die eingesandten Werke zu untersuchen und zu beurtheilen. Sie bestand aus Herren Desessarts, Portal, Haller, Pinel, Thourct, Leveug, Corossart, Chausier, Leroux, Duchanay, Rogard Gollard und Balleon. Unter den zahlreichen, zur Preisbewerbung eingesandten Werken wurden nur 83 zugelassen, welche die durch das Programm verlangten Bedingungen erfüllten.

Nachdem die Kommission die Untersuchung der verschiedenen eingesandten Abhandlungen beendigt hatte, so ertheilte aus der angestellten Berathung, daß die Abhandlung No. 28 und die unter No. 40, welche würdig erkannt wurden, den Preis von 12,000 Franken zu theilen, folgende sind: die erste von dem Herrn Furine von Genf, Korrespondenten des Kaiserl. Instituts, Professor der Anatomie, Chirurgie u.

Die zweite vom Hrn. Joh. Abraham Albert von Bremen, Doktor der Medicin und Chirurgie, Mitglied der K. K. Josephinischen Akademie zu Wien u.

Die Anzahl der Departements des Französischen Reichs ohne die Insel Elba, beläuft sich jetzt auf 130. Die ganze Bevölkerung des Reichs be-

trägt 43 Mill. 937,144 Einwohner. Die gesammte Bevölkerung der verschiedenen Staaten, die zu dem Erstem Frankreichs gehören, beläuft sich auf 38 Mill. 141,541 Einwohner.

Ein aus Persien kommender Courier passirte am 7ten dieses durch Frankfurt nach Paris.

Strassburg, vom 11. December.

Se. Excellenz der Herzog von Biacenza, Adjutant Sr. Majestät des Kaisers und Königs, welcher sich seit einiger Zeit in unserer Stadt aufhielt, um die Colonnen der widerwärtigen Conscripturen zu organisiren, ist eben nach Paris abgereist.

Se. Durchl. der Fürst von Schwarzenberg, Oesterreichischer Großborschafter am Französischen Hofe, ist gestern durch diese Stadt gereist, um von Wien nach Paris zurück zu kehren.

Amsterdam, vom 14. Decbr.

Alle Nachrichten, die der Handelsstand aus England erhält, geben den elenden Zustand zu erkennen, worin sich der Handel dieser Insel befindet. Die Manufakturen leiden täglich mehr. Die Fallissements sind so zahlreich, daß man sie nicht mehr zählt. Man beobachtet selbst nicht mehr mit aller Strenge die Gesetze gegen die Schuldner. Es ist gewiß, daß der Sold der Englischen Armee in Portugal seit fünf Monaten nicht bezahlt worden. Um die Abgaben ihrer Zettel einzuschränken, hat die Bank den Diskonto auf den dritten Theil desselben herabgesetzt, was er vorher war; dies ist eine neue Ursache oder ein neuer Vorwand der Banquerots. Mit einem Wort, die Crisis nimmt mit jedem Tage in England zu.

London, den 6 Decbr.

Die Zeitung the Sun enthält über das Licenzen-System noch folgendes:

„Hätten wir mit Festigkeit und Strenge dem Geiste unrer ersten Kabinettsordre nachgelebt, so ist es wahrscheinlich, daß wir unsern Zweck erreicht haben würden; aber wir haben mit feinem Vertrauen nie die Erfahrung davon zu machen versucht. Durch unser Licenzen-System haben wir selbst verhindert, daß der Feind je die Verlegenheiten empfunden hat, in die wir ihn zu setzen beabsichtigten; wir haben die Ausfuhr der Produkte seines Bodens und seiner Manufakturen begünstigt, und wir haben ihm alle jene Gegenstände der ersten Nothwendigkeit geliefert, deren Entbehrung allein ihn gezwungen haben würde, seine Defecte zurück zu nehmen, und ihn zu einem gerechten System der Reciprocität, die die wahre Basis der Handels-Verhältnisse ist, zurück zu führen.“

Die Licenzen Inhaber fangen damit an, sich sogenannte simulirte Papiere, das heißt, hier fabricirte Documente, zu verschaffen.

Um im Stande zu seyn, den Schiffen alle ihre erforderlichen Papiere zu liefern, gibt es hier Fabriken, wo alle Formeln, gedruckt oder ungedruckt, Acquis oder andere Certificate fremder Staaten, nachgemacht sind, so wie auch die Stempel und Unterschriften der Konsuls und der ver-

schiedenen Beamten der Douanen in den fremden Häfen, und die glückliche Bervollkommnung, zu welcher die Kunst der Verfälschung gelangt ist, ist so groß, daß es unmöglich ist, die fälschten von den unächteten Stücken zu unterscheiden. Wenn nun das Schiff in dem Hafen seiner Bestimmung anlangt, fängt erst die Scene des Meineids an; denn der Kapitän und oftmals der Kapitain und die ganze Mannschaft sind gezwungen, rüthlich zu behaupten, daß das Schiff wirklich aus dem Hafen kommt, aus welchem die simulirten Papiere, deren Inhaber er ist, datiren. Daraus entspringt nothwendig die Obliegenheit, mit Geld in der Hand die elenden Matrosen zu besuchen, die zum Vortheil derer, die sie gebrauchen, meineidig werden, demnachst auch die Beamten der fremden Douane, um ihre Wachsamkeit einzuschüchern.“

Folgendes ist der Inhalt der Botschaft, welche der Präsident Madison dem Kongreß der Vereinigten Staaten am 3. November überreicht hat: „Er habe sich geschmeichelt, sagte er im Anfang, daß die wiederholten Verstärkungen der Widerstufungen der Französischen Dekrete die Widerrufung der Englischen Dekrete herbeigeführt haben würden. Diese letztere Widerrufung sey aber verweigert worden, da die Englische Regierung die wirkliche Zurücknahme der Französischen Dekrete leugne, und den Vereinigten Staaten zu versetzen gegeben habe, daß die Non-Importations Akte sie von ihrer Seite Repressalien ausschre. Er spricht auch von dem Gefecht zwischen dem Präsident und dem Vizele Welt, und schließt dabei alle Schuld des ersten Kanonenschusses auf den Englischen Kapitain Bingham. Er beschuldigt die Englische Regierung, sich in die Angelegenheiten der Vereinigten Staaten in den Floriden gemischt zu haben. Er stellt vor, daß Frankreich sein übriges Unrecht gegen die Vereinigten Staaten noch nicht gut gemacht, noch das in Beschlag genommene Amerikanische Eigenthum zurückgegeben habe. Die unerwarteten Einschränkungen, welche es der Einfuhr von Seiten Amerika's anlegt, erheischen entsprechende Einschränkungen der Einfuhr aus Frankreich. Man hat allgemeine Sicherheits-Regeln genommen für die Festungswerke u. s. w. Die Vorsichtsmaßregeln müssen noch weiter getrieben werden; und da besonders Englands Vorkehrungen einen feindlichen Charakter gegen den Amerikanischen Handel hätten, so werde der Kongreß einsehen, daß es seine Pflicht sey, das Land in einen zweckmäßigen Verteidigungszustand zu setzen. Man schlägt vor, die Regimenter zu ergänzen, eine Hilfsmacht auszuheben, und das Ansehen der freiwilligen Korps anzunehmen.“

London, vom 6. Decbr

Wir haben Zeitungen aus Caracas bis zum 22ten September erhalten. Lima und Suva sind dem Reichthum von Caracas gefolgt; und Privat-Nachrichten melden, daß sich die Revolution auf dem Spanischen Kontinent schnell verbreitete und daß nur noch drei bis vier Stesplätze übrig waren,

um die Unabhängigkeit des ganten Kontinents vollständig zu machen. In Maracaibo hatten sich starke Symptome geäußert und man glaubte, daß die Revolution ebenfalls daselbst ausbrechen würde. Die regulirten Truppen waren auf zwei Briggs und einem Schooner eingeschifft und machten einen Theil der gegen Caracas bestimmten Expedition aus. Das Ganze kommandirte der General-Gouverneur. Ueber den Erfolg der Expedition hat man noch keine Nachricht.

Brüder aus Dublin sprechen fortwährend von den Unruhen, die noch in der Grafschaft Down herrschen. Man sagt, daß die Emdörer einen teuflischen Eid unter sich geleistet haben. Er ist so schrecklich, daß wir genötigt sind, an seine Verheißung zu zweifeln.

Die Regierung hat gestern Depeschen von Lord Wellington erhalten. Das Hauptquartier und die Positionen der beiden Armeen sind fortwährend dieselben, wie bei Abgang der vorhergehenden Depeschen. Privatbriefe sagen, man erwarte, Lord Wellington werde eine Bewegung nach der Seite von Badajoz machen. Andere aus Portugal kommende Briefe sagen indes, daß diese Bewegung nach dem Norden zu statt haben werde. Wie es heißt, kommandirt der Französische General Brenie zu Ciudad Rodrigo.

Das Paquetboot the Ephydri, welches am 3. zu Falmouth ankam, hat Depeschen des Generals Plake in Betreff der Schlacht von Sagunt überbracht. Er schätzt seinen Verlust auf 4000 Mann, spricht aber nicht von dem Verlust des Betades. Er giebt zu, daß die Affaire sehr unglücklich für die Spanier gewesen. Nach der Schlacht hat er sich unter die Mauern von Valencia gezogen. Zu Sagunt war man allgemein überzeugt, daß Valencia den Franzosen in die Hände fallen würde. Plake bezieht gar nicht das Vertrauen der Armees und man beschuldigt ihn laut der Feigheit und des Verraths wegen der letzten Bataille.

Folgende Bemerkung, welche aus dem ersten Stücke eines neuen periodischen Werks entlehnt worden, das den Titel: The new Quarterly-Review, and British Colonial-Register, führt, verwichenen Sonnabend erschienen und den Mitgliedern des Pitts-Clubbs dedirt ist, (sagt the Star) mit unsern Ansichten über den Punkt der Lizenzen so übereinstimmend und überhaupt im gegenwärtigen Augenblick so wichtig, daß wir glauben, sie der Aufmerksamkeit unsrer Leser ganz besonders empfehlen zu müssen.

„Das Interesse der Assecuranz Kompagnien steht in so genauer Verbindung mit dem großen Handels-Interesse des Reichs, daß sie dadurch allein Ansprüche auf die öffentliche Aufmerksamkeit haben. Die ungeheuren Verluste, die die Klassen der Assecuradeurs in diesen letzten Zeiten erlitten haben, können eben so sehr als eine National calamität angesehen werden, wie sie schon eine Ca-

Namtheit für Privatleute sind; denn der Belauf der  
Lose von den Assuradeurs auf Kloyds bezahlten  
Summen, ungerchnet also die von den Assuradeurs  
in den andern Häfen und durch die zwei  
mit Privilegium errichteten See-Assuranz-Kom-  
pagnien geleisteten Zahlungen, und abgesehen von  
den nicht versicherten Meeren, wird auf 6 Millio-  
nen geschätzt, und die Wichtigkeit dieses Verlustes  
wird verdoppelt, wenn man erwägt, daß der ganze  
Belast dieser für uns verlorenen Summen zum  
Vortheil des Feindes ausgefallen ist.

Kopenhagen, vom 16. Decbr.

Am 1ten dieses erfolgte hier zur Feyer der  
Einweihung der neuen Universität in Norwegen  
eine besondere Solennität, welcher Ihre Majestäten  
und der gesammte Hof be wohnten.

Aus der Schweiz.

Am 6ten December erhielt der Französische  
Gesandte in der Schweiz einen außerordentlichen  
Courier, und begab sich hierauf sogleich nach So-  
loturn, um dem Landammann der Schweiz zu  
eröffnen: es habe Sr. Majestät der Kaiser geruht,  
dem Wunsche der Tagsatzung, daß die Unterhand-  
lungen über den capitulirten Plenk in der Schweiz  
vor sich geben möchten, zu entsprechen, um damit  
der Eidgenossenschaft einen neuen Beweis Ihres  
Wohlmollens zu ertheilen.

Der kleine Rath des Cantons St. Gallen be-  
richtet den Mitschänden, es habe der dortige Kauf-  
manns-Sohn Peter Delle, sich der Verbreitung  
einer auflösbigen Flugschrift schuldig gemacht, und  
es sey derselbe deshalb neben einer beträchtlichen  
Geldbuße weggeführt, und ihm der Aufenthalt in  
der Eidgenossenschaft untersagt worden.

Das erste Schweizer Regiment, das ehemals  
in Neapel stand, kommt nach Piacenza zur Be-  
satzung.

Einige Schweizer-Offiziere, in Engl. Dien-  
sten, sind der obwaltenden Schwierigkeit ungeachtet,  
auf den Ruf des Vaterlandes bereits heimgekehrt,  
auch mehrere verkrüppelte Soldaten; andere dieser  
letztern sind auf dem Heimwege.

Vom Main, vom 14. December.

Der Westphälische Moniteur verordnet, daß  
bei Vorstellungen und andern der Stempelung un-  
terworfenen Schriften, nicht bloß der erste Bogen  
gestempelt seyn muß.

Im ehemaligen Hannöverschen werden mit  
dem neuen Jahre die Westphälischen Abgaben ein-  
geführt, dagegen alte erlassen.

Nach der Frankfurter Zeitung veranstaltete der  
Präsident des Roder Departements eine allgemeine  
Kloßjagd gegen die widerspenstigen Conferibirten,  
die sich in sein Departement geflüchtet hatten. Es  
wurden viele derselben und eine Menge Gesindel  
arrestirt. Beim Aufgreifen zeichnete sich besonders  
der Maire von Horst aus, der mit zwei Mann  
sechs mit schweren Stöcken bewaffnete Defecteurs  
anhalt.

Nürnberg, vom 16. December.

Auf dem Landtage zu Regensburg sind die Anze-  
legenheiten seit der Abwesenheit des Fürs nicht viel  
weiter vorgerückt. Die Stände wollen (wie man  
sagt) unter andern die in dem Patent vom 20sten  
Jornung d. J. bestimmte Scala oder Coursleiter  
nicht annehmen, sondern sie behaupten, daß, da die  
Bankozettel nach dem Inhalt des erwähnten Ge-  
setzes nur den fünften Theil ihres Nennwerths gel-  
ten, auch alle Zahlungen in der fünffachen Valuta  
geleistet werden müssen.

Man spricht zu Wien wieder von Veränderun-  
gen, die einigen Oskationen bevorstehen soll.

Wartenberg, vom 12. December.

Heute früh um 8 Uhr sind Ihre Hochfürstl.  
Durchl., die Frau Prinzessin von Byron zu Gur-  
land, von einem Prinzen glücklich entbunden  
worden.

Aus Preußen.

Sr. Majestät der König hat am 5. December  
folgendes Edikt erlassen: Wir Friedrich Wilhelm,  
von Gottes Gnaden König von Preußen etc. Bei  
den gegenwärtigen Umständen sehen Wir uns ver-  
anlaßt, die Exportation der Scheidemünze sowohl,  
als des Silbers in Warren nicht anders als gegen  
Pässe Unser Staats Kanzlers, zu gestatten, sonst  
aber gänzlich zu verbieten. Auf die verbotwidrige  
Exportation hebet die Strafe der Confiscation.

Warschau, vom 7. Decbr.

Die Ausfuhr der Pferde und des Zugviehes  
aus dem Herzogthum, ist auch ohne Pässe erlaubt,  
und bloß durchgehende Waaren vom 1. Januar  
1812 an, müssen eine kleine Abgabe an den Schatz,  
z. B. für blombiren, erlegen; dagegen brauchen  
auch Transito Waaren nicht mit einem Mal ab-  
geführt zu werden. Die Ausfuhr roher Häute ist  
gegen Erlegung eines Ausfuhrzolls gestattet, z. B.  
von einer Ochsen und Pferdehaut 2 Polnische Gul-  
den (8 Gr.). Man hofft durch diese Verfügungen  
den Handel zu beleben.

Ungarische Grenze, vom 10. Decbr.

Nach Berichten von der untern Donaugegend,  
hatte der Serbische Ober Vorsteher Georg Petro-  
witsch (Georg Gerny) an alle Distrikts- und  
Corps-Commandanten den Befehl erlassen: daß,  
nachdem bereits die Türken sich von den Serbischen  
Grenzen zurückgezogen hätten, sie sich auch wieder  
in ihre Standquartiere begeben sollten. Die Serbi-  
schen an den Grenzen stehenden Truppen sind hie-  
auf am 18ten November wieder auseinander gean-  
gen. Auch die Serbischen Truppen in Belgrad  
und Deligrad, so wie einige kleine Detachements  
an der Donau sind am 26sten November wieder in  
ihre Friedens-Stationen abgegangen.

Kairo, den 8. October.

Seit mehreren Monaten hat der Statthalter  
von Aegypten die Expedition gegen die Beduinen  
aus lebhafter betrieben. Die Summe welche bis-  
her auf die Küstungesossen verwandt worden, wird  
auf 100,000 Bental (ungefähr 37 Millionen Gul-

den Conventionsgeld) geschätzt. Am 28. Sept. ertheilte der Gouverneur Mehemed Ali Pascha seinem Sohne Jussum Pascha die letzten Verhaltungs-Befehle, worauf dieser mit einer zahlreichen Kavallerie nach seiner Bestimmung ausbrach.

Auch vernehmen wir bereits, daß die Stadt Zambo am rothen Meere im heiligsten Arabien von unsern Truppen eingenommen ist. Dieses frohe Ereigniß ward heute den Einwohnern von Kairo durch den Donner der Kanonen verkündigt. Eine Menge Wechabitischer Ohren ist hier angekommen. Man hat über diese Eroberung folgende Details:

„Als das Türkische Heer sich Zambo näherte, ließ die Garnison dieses Ortes sagen, die Türken würden nicht weiter vorrücken, man betrat schlage über die Art und Weise, ihnen die Festung ohne Feindseligkeiten zu überliefern. Die Türken machten Halt, nahmen eine vortheilhafte Stellung und suchten sich der Gefinnungen der Wechabis zu versichern. Da sie bestimmte erfuhren, daß die Wechabis bloß Zeit gewinnen und das Türkische Heer unvermuthet überfallen wollten, rückten sie eilends auf Zambo los, eroberten es mit Sturm und machten die ganze, ungefähr 2400 Mann starke, Besatzung ohne Gnade nieder. Nur ungefähr 60 retteten sich durch die Flucht. Die Türken verloren bey diesem Vorfalle nicht mehr als 90 Mann.“

### Vermischte Nachrichten.

Nach Berichten aus Cassel ist nun die Art und Weise, wie der Brand im königl. Schlosse auskam, bekannt. Mehrere Kamine hatten durch Röhren mit den Hauptschornsteinen Verbindung. Diese Röhren waren nicht sorgfältig genug gereinigt worden. Sie entzündeten sich; das Feuer glimmte in denselben mehrere Tage lang, und endlich brach es um Mitternacht in helle Flammen aus.

Die Reichszeitungen erzählen die Geschichte eines vor kurzem, aus Liebe, verübten doppelten Selbstmordes, mit dem bedeutenden Zufuge: „Es ist ein schlimmes Zeichen unserer Zeiten, daß solche Romanenstreiche noch Vertheidiger, und sogar Lobredner finden.“

Der Tanzsaal des Prinz Regenten von England, im Pallast von Carltonhouse, übertrifft an Glanz und Pracht alles Denkbare. Der Fußboden, von polirtem Mahagoniholz, wird bei jedem Feste mit neuen buntfarbigten Blumen und Arabesken geschmückt, (welche Malerei mit mehr als 100 Guineen bezahlt wird). Eine künstliche blendende Sonne erleuchtet das Orchester; an den Wänden stehen Dracoen und Vorbeerdbäume, und an der Decke hängen illuminierte Blumenkörbe. Statt der Kronleuchter erblickt man zahllose bunte Lampen in Form von Sonnen und Sternen, mit einem Worte, das ganze künstliche Firmament.

In England lernt man bogen, wie in andern Ländern sechten. Es giebt ordentliche Bogakademien, wo der Gebrüling wenigstens 10 Guineen erlegen muß, und eine gedruckte Anweisung mit Kupfern erhält.

In Braunschweig brach am 4ten dieses früh um 7 Uhr in dem königl. Pallaste Feuer aus, dem aber durch die thätige Hülfe der Einwohner und des Militairs in nicht völlig drei Viertel Stunden gänzlich Einhalt geschah.

Herr von Humboldt, der nach Paris zurückgekehrt ist, wird, wie kürzlich gemeldet wurde, seine Reise nach Asien unternehmen, sondern sich zu Paris mit fernerer Herausgabe seiner Werke beschäftigen.

In Ungarn starb unlängst der Virtuose auf der Violine, Bihari, seiner Nation nach ein Zigeuner. Er entzückte halb Ungarn durch sein schönes Spiel.

Am 12ten December wurden im Sächsischen Erzgebirge, z. B. bei Marienberg, einige, von unterirdischem Getöse begleitete Erdschöße bemerkt, so daß Fenster und Thüren klirrten, und Häuser und Erdboden bebten. Die Luft war den ganzen Tag warm, und der Himmel hell.

Briefe aus Neapel melden, daß vom 26ten bis 28ten October der Aetna in vollem Ausbruch war. Am 28ten wurde Messina und die Ebene von Malozzo einige Zoll hoch mit fliegender Asche bedeckt.

Öffentliche Blätter liefern den Vertrag, der im May 1808 zwischen England und Sicilien geschlossen worden. Der König Ferdinand verspricht unter andern den Englischen Truppen in Sicilien und Malta Zollfreiheit für ihre Bedürfnisse, England aber 10,000 Mann, und wenn es Noth thue, noch mehr zu stellen. Die 300.000 Pfd. Sterl., welche es jährlich an Subsidien zahle, sollen für das Militair angewandt und quartalliter dem Englischen Gouvernement Rechenschaft abgelegt werden.

Joh. Heinr. Jung, genannt Stilling, lebet als eine erwiesene Wahrheit in dem vor kurzem erschienenen 24ten Hefte des grauen Mannes (unter diesem Titel erscheint nämlich zu Nürnberg eine von Herrn Jung herausgegebene Zeitschrift), durch den Somnambulismus werde das Ahnungsvermögen des Menschen entwickelt, und er mit der Geisteswelt in Verbindung gesetzt. „Wenn nun, fährt Herr J. fort, böse, aortlose, oder auch nur unbefehrte Menschen ihr Ahnungsvermögen entwickeln, so wirken die bösen Geister auf sie, und dann entsteht eben die eigentliche Zaubererei oder Wahriagerei; aber solche böse Geister wirken auch in Licht Engelgestalt auf fromme Somnambulen, darum ist sich auch auf ihre Aussagen nicht zu

verlassen.“ Das ist nun freilich ein schlimmes Testimonium für die Geisterwelt, im Munde ihres guten und großen Freundes. Ferner bekräftigt er, daß im Jahre 1816 oder 36, das siebente Tagend oder der große Sabbath und die Ankunft des Herrn zu seinem Reiche erfolgen wird. — Nur Schade, daß es mit der wichtigen und gewiß richtigen Entdeckung nicht besser steht, als mit dem Geistesreiche: man kann sich nicht darauf verlassen. Denn man höre jetzt den Propheten weiter! „Daß ich zwei bestimmte Jahre, 1836 und 1816 angegeben habe, ist eine natürliche Folge des Rechnens; man kann ja mit unbestimmten Größen nicht rechnen. Aber deswegen habe ich nie geglaubt, daß der Herr genau in einem von diesen Jahren kommen werde; ich weiß vielmehr gewiß, daß es in keinem von beiden geschieht. Er käme ja dann nicht unerwartet, wie ein Dieb in der Nacht.“ In seiner Lebensgeschichte bemerkt Herr Jung-Stilling bei dem Tode einer seiner Gattinnen: „Gott habe sie zu sich gerufen, weil sie bei längerem Leben ihm, dem Herrn Jung-Stilling, weiter nun keine wesentliche Dienste mehr hätte leisten können.“ — Ein solches Wehmuthsgefühl beim Tode geliebter Personen ist, man muß es gesehen, keine gemeine Erscheinung!

### Historische Notiz über das Schloß zu Kassel.

Der Ursprung des Schlosses zu Kassel vertieft sich in die frühesten Zeiten des Mittelalters. Die meisten Urkunden, welche zuerst der Stadt oder vielmehr des Fleckens Kassel (Chassala) erwähnen, sprechen auch von einem Schlosse. Heinrich Raspe, Graf zu Hessen, (der späterhin Landgraf von Thüringen und Römischer König ward) ließ das Schloß ausbessern und die Stadt vergrößern. Als mit ihm der Mannsstamm des Thüringischen Fürstenhauses erloschen war, verblieb Hessen, nach einem blutigen Kriege mit dem Markgrafen von Meissen, der Herzogin Sophia von Brabant, Tochter Ludwigs IV., des Neffen und Vorgängers von Heinrich Raspe. Sie begab sich mit ihrem Gemahl Heinrich, Herzog von Brabant, und ihrem noch im zarten Alter befindlichen Sohne gleichen Namens, nach Kassel, welches sie zu ihrer Residenz erkohr. Ihr Sohn und Nachfolger Heinrich, das Kind genannt, erster Landgraf von Hessen, ließ das alte Schloß, das er vorfand, niederreißen, und an dessen Stelle ein größeres, jedoch von Holz, erbauen. Der Grund hierzu ward im Jahre 1277 gelegt. Landgraf Ludwig II. ließ im Jahre 1466 den Theil des Schlosses, der nach der Stadt zugeht, ausbessern, und mit einem feineren Fuß versehen.

Da aber das Schloß immer baufälliger wurde, so hielt Wilhelm III. es für kassan, es ganz von neuem aufzuführen, und ließ im Jahre 1503 den Theil, der nach dem Flusse liegt, ganz von Stein erbauen; es ist derselbe Flügel, den die schreckliche Feuerbrunst vom 24. November dieses

Jahres in Asche legte. Philipp der Großmüthige vollendete das von seinem Vater angefangene Werk, und ließ von 1557 bis 1562 den Paßlaß so einrichten, wie er, bis auf wenige Veränderungen, bis in die neuesten Zeiten geblieben ist. Er war seitdem der beständige Wohnsitz der Landesherren, welche sich darauf beschränkten, seine Umgebungen zu verschönern.

So legte Landgraf Moritz die Rennbahn an, welche unter diesem ritterlichen Fürsten zu Turniren und andern edeln Spielen gebraucht wurde. Zu Anfange des siebenjährigen Krieges (1757) verließ Landgraf Wilhelm VIII seine Residenz bei Annäherung der Franz. Armee. Der Marquis von Contades nahm Stadt und Schloß in Besitz, welches nach und nach die Franz. Generals, Graf von Berchiny, Herzog von Auen, Prinz von Soubise und der Herzog von Broglio als Gouverneurs bewohnten.

Lehterer räumte die Stadt im Märzmonat 1758, und nahm sie zweimal wieder in Besitz: im Juli 1758 und im Jahr 1759. Im Augustmonat des lehtern Jahres gingen die Allirten auf die Stadt los. Der Franz. Beschlhaber, Brigadier von Willeterque, hatte nur 400 Mann unter seinen Befehlen: mit diesen zog er sich meist ins Schloß, und erlangte eine Kapitulation. Zweimal fiel die Stadt nachdem wieder den Franzosen in die Hände. Im Jahr 1761 — der Marschall von Broglio war Gouverneur — wurden sie förmlich darin belagert.

Nach dem Frieden kehrte der Landgraf Friedrich II. wieder nach seiner Residenz zurück, ließ späterhin die Festungswerke schleifen, und setzte das Schloß in die Lage, worin es sich befand, als ihm die ruhmvolle Bestimmung ward, die Residenz Sr. Majestät, des Königs von Westphalen, des gegenwärtigen Durchlauchtigsten Landesherren, zu werden. Es hat aber dem Schicksal, das in diesem Zeitalter der Regeneration allem Veralteten droht, nicht entgehen können; vielleicht war es Verhängniß, daß seine Gotthischen Formen verschwinden sollten, gleich dem Feudalismus, an den sie erinnern, vor einem neuen Gebäude, das edler gedacht sey und weiser.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach das Kaiserliche Hofgericht gewillt ist, das zur Concurs-Massa des Herrn Collegienraths und Ritters Caspar Heinrich von Rosenkamps gehörige Gut Kersel ohne Inventarium unter nachstehenden Bedingungen:

- 1) daß der Meistbot in jeder beliebigen Münze geschehen könne;
- 2) die Kronprocente noch separat vor der Einweisung in 6 Wochen a dato des Zuschlages bezahlt werden;

3) die Verichtigung des Meißbots nach sechs Monaten geschehen, jedoch derselbe von der Einweisung ab, verrentet werde;

4) das Dorf Kerck's separat bleibe, die Kerck'sche Bauerschulden und Saaten im Felde aber mit verkauft werden, und

5) endlich die Creditores noch vor dem Zuschlage gehört werden;

am 15ten Februar d. J. bei sich zum Meißbot zu stellen, als wird solches bekannt gemacht, damit sich an diesem Tage Kaufliebhaber einfinden mögen. Riga-Schloß, den 22. December 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Preussischen Hofgerichts.

H. v. Hüner, Vicepräsident.

D. G. B. Doeder, Secr. 1

Von dem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu Dorpat wird hiemit öffentlich bekannt gemacht: daß derjenige, welcher im Stande ist, über den in der Nacht vom 22sten zum 23sten d. M., obungefähr 5 Minuten vor Mitternacht, an dem Hause des Herrn Collegienraths und Professor Meyer, verübten Fenster-Einwurf eine solche sichere Anzeige hieselbst zu machen, welche zur Entdeckung der Thäter führen würde, eine hiedurch festgesetzte Belohnung von

**Dreihundert Rubeln**

zu erwarten habe; welche demselben, unter Verschweigung seines Namens baar ausbezahlt werden sollen. Dorpat, im Kaiserl. Universitäts-Gericht, den 23. December 1811.

Dr. D. G. Walf, d. i. Prorektor.  
Witte, Notair. 2

Zufolge Schreibens des kaiserlichen Kriegs-Lazareths werden von der Kaiserlichen Dorptischen Polizei-Verwaltung diejenigen, welche für das dieselbe Kriegs-Lazareth eine Anzahl von zwanzig Betten und zwei und sechzig Tische, mit dunkelgrüner Oel Farbe angustreichen übernehmen wollen, hiedurch aufgefodert, zur Ausschließung des Contrahs, sich beim Herrn Commissionairen der 13ten Classe, Kowalinsky, im Kriegslazareth zu melden. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 19ten December 1811.

E. v. Gessinsky, Polizeimeister.  
Secret. Etrus. 3

## **Uderweitige Bekanntmachungen.**

**Mit Genehmigung der Kaiserlichen  
Polizei-Verwaltung hieselbst.**

Am 23ten December ist der 5te Band des Aichtenbergischen Journals der Physik verbroren gegangen. Wer selbigen in die Expedition dieser Zeitung abliefern, erhält eine Belohnung von 5 Rubeln. 1

Für einen großen Krug bei Walf wird ein russischer Krüger verlangt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 1

Auf dem Gute Lulkiser, im Oberwahlschen Kirchspiel, sind sehr gute Ziegelsteine und Dachpfannen für billige Preise zu haben. 1

Die von mir schon früher erwarteten Waaren, als: vorzüglich feine Konfekt-Devise, extra feine kandirte Früchte aller Art, in Schachteln u. sind gegenwärtig bei mir für billige Preise zu haben. E. Kiever. 1

Bei mir, in der Vorstadt, an der sogenannten Jakobsbörse, Nr. 165, steht das kleine Wohnhaus von drei heizbaren aneinander hängenden Zimmern, mit einem geräumigen Erker, nebst Kete, Keller und separaten Hofsaune, für eine kleine Familie zu vermietthen, und kann sogleich bezogen werden. Behre. 1

Bei mir sind ein Paar kleine Zimmer für Unverheirathete zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Gehewe. 1

Ich ersuche hiemit alle diejenigen, welche, besonders wegen Juden-Rechnungen, Etwas an mich zu Fodern haben, sich noch vor dem 1sten Januar 1812 damit bei mir zu melden, indem ich nicht gesonnen bin, diesjährige Rechnungen im nächsten Jahre zu bezahlen. Dorpat, den 20sten December 1811. Barrot,

Professor, Collegienrath u. Ritter.  
In der Nacht vom 20sten auf dem 21sten dieses December-Monats, ist von dem Gute Charlottenthal, durch Einbruch, ein gut ausgefüttertes Wallach-Pferd, von mittlerer Größe und heller Fuchsfarbe, mit langen Mähnen, 9 bis 10 Jahre alt, und daran sehr kennbar, daß der eine Vorderhufen etwas geplatzt ist, mit einem grün angestrichenen beschlagenen Schlitten, nebst Ranken, Jageleinen und Krummholz, gestohlen worden. Wer von diesem Diebstahle auf obigem Gute bei dem Arrendator Simroth eine solche Nachricht zu geben weiß, daß der Eigenthümer das Gestohlene wieder bekommt, hat eine Belohnung von 25 Rubeln zu erwarten. 2

Zwei ganz gute Posten-Tische von Massern-Holz, mit feinem grünen Tuch überzogen; imgleichen ein halbes Duzend guter Stühle stehen zum Verkauf. Wo? erdriht man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Da ich seit Kurzem mein Quartier verändert und das gewesene Apotheker Thönerische Haus, hinter dem Rathhause, bezogen habe, so mache ich einem Wohlgeborenen Adel und respect. Publikum solches nicht nur bekannt, sondern danke zugleich für das mir bisher geschenkte Zutrauen, um dessen Fortdauer ich hiemit ergeblich bitte. Dorpat, den 20. December 1811.

Meisewitz, Schneidermesser. 2  
Bei mir ist eine Anzahl neuer Brantwein-Kaskagen, von Eichenholz, käuflich zu haben. Wöttgermeister Genetq. 3

Im Hause der Frau Pastorin Müller, an der Ritterstraße, ist in der untern Etage daselbst eine Wohnung für eine kleine Familie zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Der Dorikus Herr Michaelis Hartog, welcher sich seit mehreren Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftigt, hat die Ehre, dem hiesigen buchverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen, und Vornetten, wie auch Konversations-Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung seyn wird; übrigens wird er sich das Vertrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Votum ist beim Tischlermeister Selig.

3 Rede über die Liebe zum Vaterlande, gehalten am 12. Novbr. vom Herrn Prof. Dr. v. Kaizerow, aus dem Russischen übersezt von Franz Bahl, ist zu haben in der akademischen Buchhandlung, und wird zum Besten der hiesigen Armenanstalten zu 50 Copacken verkauft.

3 In der akademischen Buchhandlung von F. F. Meinshausen ist folgendes zu erhalten: Livona. Ein historisch poetisches Taschenbuch für die deutsch-russischen Ostseeprovinzen, 1812. Mit 5 Kupf. von P. Weith, Livländische Gegenden darstellend; einem Holzschnitte von Gubitz; dem Portrait Budderghs, von Senff, und drei Kiederkompositionen fürs Clavier von A. Preis, geb. in Futt. 2 Rubel 8. M. Enthält: 1) Bruchstücke aus einer historisch malerischen Reise durch die schönen Gegenden Livlands. 2) Das Salos-Helmet in Livland. 3) Einige Bemerkungen über den Zustand des weiblichen Geschlechts im ältern Rußland, von Herrn Hofrath und Professor v. Böschmann. 4) Etwas über die Sitten, Gebräuche und Trachten des sechzehnten Jahrhunderts in Livland. 5) Buddergh, eine biographische Skizze von Herrn Generalsuperint. Dr. A. G. Sonntag. 6) Ueber die Volkslieder der Letten. 7) Schilderungen und Sätze aus der nordischen Vorzeit. 8) Fahrt von Lausanne nach Brava, von Herrn Hofrath und Professor v. Morgenstern. 9) Gedichte von G. E., Karl Grass, Dr. K. E. Grave, F. G. Herder, M. E. R., U. Freib. von Schlippenbach, G. T.—n., A. v. Weyrauch. 10) Räthsel und Charaden von G. T.—n., A.—v., D. N.

Außer den schon bereits angezeigten ausländischen Taschenbüchern und Almanachen, sind auch Rigische, Revalische und St. Petersburger Kalender und Tafelkalender; desgleichen neue Rigische Gesangbücher und Rechenbücher fertig zu haben. Auch ist ein Familien-Quartier von drei Zimmern, Küche etc., vom 1ten Januar ab zu vermieten und zwei mit Eisen beschlagene Eschitten zu verkaufen bei Joh. M. Rügge, Buchbinder, an der Promenade wohnhaft. 3

Guter Roggen, Gerste, Haber in Quantitäten, Hopfen, Honig, Butter, Eien, Zucker, Caffee und diverse Gewürzwaaren, so wie auch seiner Jamaica-Rumm, ist bei mir zu billigen Preisen zu haben. Robland. 3

#### Durchpassirte Reisende:

Den 25ten December. Der Herr Bolzari-Commissair Pavich, und der Geschworne Netkin, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 26ten. Der Feldjäger Hr. Germalonsky, von St. Petersburg, nach Ehitomir. — Der Herr Direktor Starkloff, von Mitau, nach St. Petersburg. — Der Herr Lieutenant Fürst Golizin, als Courier, von Riga, nach St. Petersburg. — Die Frau Gräfin Lieven, nach St. Petersburg. — Der Herr Flott-Kommissionair Golitsky, von St. Petersburg, nach Wilna.

Den 27ten. Der Herr Kammerherr Bielle, als Courier, von St. Petersburg, nach Peking. — Der Herr Titul. Rath Gorodtsky, von Kamlenecpodolesk, nach St. Petersburg. — Der Herr Lieutenant v. Wolff, von Wilna, nach St. Petersburg.

#### Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam 36 T. n. D. 100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.  
dito 65 T. n. D. 100 Rthlr. holl. Cour. 115 Rubl. S. M.  
Auf Hamburg 36 T. n. D. 100 Rthlr. hamb. Bco. Rubl. S. M.  
dito 65 T. n. D. 100 Rthlr. hamb. Bco. 122 Rubl. S. M.  
Banco-Assign. 3 Rbl. 75 Kp. pr Rbl. S. M.  
Neuer holl. Ducaten 2 Rbl. 78 Kp. S. M.  
Neuer holl. Rthlr. 1 Rbl. 36 Kp. S. M.  
Alter Alb. Rthlr. 1 Rbl. 30 Kp. S. M.  
dito dito 4 Rbl. 90 Kp. B. A.  
Fünfer oder alte  $\frac{1}{2}$  Stücke 100 Rthlr. pr. 126 Rbl. 50 Kp. S. M.  
dito dito 427 Rubl 50 Kop. B. A.

#### Brandweinspreis.

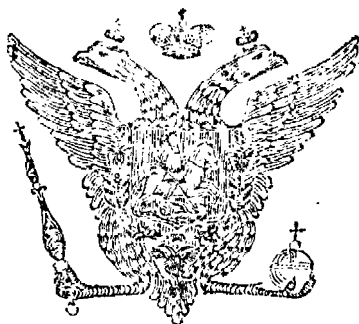
Fals Brandw.  $\frac{1}{2}$  Br. am Thor  $4\frac{1}{2}$  Thlr. Alb.  
— —  $\frac{2}{3}$  Br. —  $6\frac{1}{2}$  —

#### Geld Cours in St. Petersburg.

Holland. Dukaten, 10 Rub. 75 Kop. neue,  
— — — 10 Rub. 50 Kop. alte.  
Agio auf Silber 2 Rubel 78 Kopeken.



# D r p t , s c h e B e i = f u n g .



Nro. 105. Sonntag, den 31<sup>ten</sup> December 1811.

Es zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.  
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 26. Decbr.  
Allerböchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät,  
ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 12. December.

Se. Kaiserliche Majestät geben Sr. Kaiserl.  
Hoheit dem Besarewitsch Konstantin Pawlowitsch,  
dem Chef des Astrachanschen Kürassierregiments,  
Generalmajor Worosdin, dem Adjutanten Sr. Ho-  
heit, Obristen Potapow, beim Astrachanschen Kür-  
assierregiment dem Eskadron-Kommandeur Major  
Koslin, und allen Offizieren, für die schnelle For-  
mierung einer Eskadron dieses Regiments, Ihre  
vollkommene Zufriedenheit zu erkennen.

Se. Kaiserlich Majestät geben Sr. Kaiserl.  
Hoheit dem Besarewitsch Konstantin Pawlowitsch,  
dem Kommandeur des Leibgarde-Lithauischen Re-  
giments, Flügeladjutanten, Obristen Adam, und  
den Bataillons-Kommandeurs, Obristlieutenant  
Schwarz und Timofejew, für die schnelle Formi-  
rung dieses Regiments, Ihre vollkommene Zu-  
friedenheit zu erkennen.

Vom 18. December.

Se. Kaiserliche Majestät geben Sr. Kaiserl.  
Hoheit dem Besarewitsch Konstantin Pawlowitsch,  
für die am 13ten December gewesene Parade des  
Leibgarde-Finnländischen Regiments, so auch dem  
Kommandeur dieses Regiments, Obristen Krensb-  
nowskij, und allen Hh. Bataillons und Kom-  
pagniekommandeurs, Ihre Zufriedenheit zu erken-  
nen, und verleihen allen von unterm Range die  
in Parade gewesen sind, Ein Pfund Fisk, Ein  
Glas Brantwein und Einen Rubel auf den  
Mann.

Se. Kaiserliche Majestät verleihen allen von  
unterm Range des Leibgarde-Lithauischen Re-  
giments, die am 12ten December in Parade gewe-  
sen sind, Einen Rubel auf den Mann.

Vom 19. December.

Befördert sind: zu Stabskapitains die Ele-  
tenants, bei den Infanterieregimentern, beim  
Bermischen Fürst Wolkonskoi 2, beim Serwitschen  
Kolzow, beim Magilewischen Schilin, beim Kalu-  
gasken Schulk.

Vom Bermischen Infanterieregiment der Ma-  
jor Sawinitsch 2, zum Regimentskommandeur  
beim Kalugasken Infanterieregiment ernannt.

Vom 20. December.

Der verabschiedete Eleutenant aus Preuss-  
schen Diensten Stempel, als Fähnrich in Russische  
Dienste genommen, und beim Sibirischen Drago-  
nerregiment angestellt.

Dem Major vom 33ten Jägerregiment Ren-  
nentkampff wird der Urlaub bis zum 1sten März  
1812 verlängert.

Krankheit wegen sind des Dienstes entlassen:  
vom Tschernigowschen Infanterieregiment der Ma-  
jor Dieslerau als Obristlieutenant mit Uniform;  
und vom 47sten Jägerregiment der Major Wob-  
renthal als Obristlieutenant mit Uniform.

Se. Kaiserliche Majestät geben, auf Vor-  
stellung des Generalleutenants Steinbell, dem  
Chef des Mitauschen Dragonerregiments, Gene-  
ralmajor Aljejew, und dem Regimentskomman-  
deur bei diesem Regiment, Obristen Gerngroß,  
für die schuldtige Disciplin, die sie unter den Ge-  
meinen dieses Regiments halten, and für den be-

obachteten guten Umgang der Eskadrons dieses Regiments mit den Einwohnern in Neu-Finnland, während sie daselbst im Quartier gestanden, Ihr Wohlwollen zu erkennen.

St. Petersburg, vom 20. Decbr.

Der Schwedische Landrath und Landmarschall Numers ist Allerhöchstdig zum Ritter vom St. Annen-Orden 2ter Klasse ernannt.

Dubossary, vom 3. Decbr.

Von der Grenze schreibt man, daß wir bald durch den Abschluß des Friedens mit den Türken werden erfreut werden. Die Unterhandlungen wegen desselben sollen jetzt in vollem Gange seyn.

Nowo-Tscherkassk, vom 28. Nov.

Zwölf Werst von dieser Stadt, nicht weit von dem Dorfe des Truppen-Veltesen Pershanow, bauet dieser auf dem Flusse Tuzlow eine Mühle. Beim Aufgraben der Erde von der Bergseite zur Befestigung des Damms, ward in der Tiefe von ungefähr zwei Faden eine Grube entdeckt, die mit einem großen Steine bedeckt war. Die Arbeitsleute, welche glaubten, daß hier vielleicht ein Schatz vergraben sey, hielten es für nöthig, dem Herrn Nachricht davon zu geben. Als nun in seiner und in Gegenwart mehrerer anderer, durch Neugier herbeigezogenen Personen die Grube aufgedeckt wurde, so fand man, statt des vermeinten Schatzes, in derselben Hirse von röthlicher Farbe, welche zwar von ihrem Ansehen nichts verloren hatte, aber inwendig hohl war. In derselben Tiefe der Erde wurde auch eine Menge feinerer Kugeln von verschiedener Größe gefunden. Nach der Meinung der hiesigen Alten möchte die Hirse noch in jenen Zeiten, da die Asiatischen Völker am Don in den Weiden herumzogen, in die Grube geschüttet worden seyn, und es ist auch wahrscheinlich, daß diese die feineren Kugeln zum Werfen aus der Schleuder gebraucht haben.

Merchnei-Udinsk, vom 20. Oktober.

Es ist bereits bekannt, daß die Irkutskischen Buräten mit ihren Talscha's und Veltesen, welche mit ausgezeichnetem Erfolg Ackerbau treiben, bloß aus Eifer, der Regierung nützlich zu seyn, sehr viel zur Versorgung der hiesigen Gegend beigetragen haben. In Folge dieses ward der Lama der Kumiren jenseits des Baikal, Daisan Gawan Tschi Sambulow, der ihnen in allem durch sein eignes Beispiel voranging, Allerhöchstdig mit einer goldenen Medaille, mit der Inschrift: Für's Nützliche, belohnt. Jetzt hat dieser Lama, zum Zeichen seiner allerunterthänigsten Dankbarkeit für diese Kaiserliche Gnade, zur Erbauung eines neuen Krankenhauses in unserer Stadt, tausend Rubel dargebracht. (M. P.)

Astrachan, vom 25. November.

Nebst den Schönheiten unserer Stadt, die sich von Jahre zu Jahre durch neue Gebäude vermehren, erhält auch bei uns das gesellschaftliche Leben immer mehr Annehmlichkeiten. Außer dem

hier im verwichenen Jahre errichteten Theater, ist auch dieser Tage eine adliche Gesellschaft eröffnet, die mit allgemeiner Zustimmung des Adels nach eben solchen Grundrissen errichtet ist, wie in den übrigen Gouvernementsstädten und in den Residenzen. (M. P.)

Strensburg, vom 27. November.

Sonst verunglückten im Baltischen Meere an den Küsten der Insel Oesel jedes Jahr, und besonders im Herbst, mehrere Kaufahrteischiffe, und zuweilen giengen zwölf und mehrere von denselben gänzlich verloren. Jetzt aber, nachdem auf Allerhöchsten Befehl auf den Küsten dieser Insel von der Krone Leuchtbürme, und namentlich einer in Berel, und der andere in Zielsand, erbaut sind, ereignen sich dergleichen Unglücksfälle im Handel sehr selten. Und unerachtet im diesjährigen Herbst unaufhörlich heftige Stürme gewüthet haben, so sind doch die Kaufahrteischiffe in sehr großer Anzahl die Küsten der Insel Oesel glücklich passiert, und haben den Hafen erreicht.

Kiew, vom 28. Oktober.

Die große Hitze, die während des ganzen Sommers und bis tief in den Herbst hinein geherrscht hat, ist für unsere Gegenden so ungewöhnlich, daß sie in der That die Aufmerksamkeit der Naturforscher verdient. Am 29sten April, Nachmittags 2 Uhr, hatten wir eine Wärme von 20 Grad Reaumur; sie stieg im Mai bis auf 26 1/2 und im Junius bis auf 27 a 29 Grad. Im Juli-Monat war es nicht ganz so heiß und der Thermometer stieg nicht über 25 Grad; dagegen war die Hitze im August-Monat während einiger auf einander folgenden Tage 29 Grad.

Paris, vom 17. Decbr.

(Durch außerordentl. Gelegenheit.)

Durch ein Kaiserl. Dekret vom 9ten Decbr., welches 116 Artikel enthält, ist das Feudal-Regime in den Departements der Ober-Ems, der Moser- und der Elb-Mündungen abgeschafft. Alle Ehren-Auszeichnungen, Herrschaft oder Macht, die aus dem Lehn-System entsprangen, sind demnach aufgehoben; unbeschadet der Verfügungen des Dekrets vom 26ten August 1811. Eben so sind alle herrschaftlichen Gerichtsbarkeiten abgeschafft. Alle äußere Zeichen herrschaftlicher Gerichtsbarkeiten werden demnach binnen zwei Monaten, von Publication dieses Dekrets an, weggenommen. Das Gesetz erkennt nur Allodial-Güter. Alle Lehnghüter, die in den drei Departements liegen, sie mögen seyn und heißen wie sie wollen, werden demnach in freie Erbgüter verwandelt und von allen Lehnspflichten und Obliegenheiten befreit, so daß die Besitzer sie frei veräußern oder hypotheciren können. Alle Lehn-Dienstbarkeit ist ohne Entschädigung aufgehoben.

Ec. Egc., der Fürst v. Schwarzenberg, De-

Verreichischer-Ambassadeur, ist seit einigen Tagen wieder in Paris angekommen.

Paris, vom 19. December.

(Durch außerordentl. Gelegenheit.)

Aus einem Schreiben aus Bayonne.

Die am 30sten April von Madras abgegangene Englische Expedition hat den Sturm vom 2ten May ausgestanden.

29 Schiffe, worunter 2 Linien-Schiffe und eine Fregatte, die Truppen am Bord hatten, sind mit Mann und Maus verunglückt.

Paris, vom 21. December.

Nach einer statt gehaltenen Senats-Sitzung vom 20sten dieses, beschließt ein darin vom Kaiser sanctionirtes Decret die Aushebung von 120000 Mann der Conseription von 1812, die zur Disposition des Kriegsministers zur Rekrutirung der Armee gestellt werden sollen. Sie sollen aus den Franzosen genommen werden, die vom 1sten Januar 1792, bis zum 31sten December desselben Jahres geboren sind. Die Aufrufungen und deren Zeitpunkte sollen durch Verordnungen der öffentlichen Administrationen bestimmt werden.

Am 13ten dieses ist der Brigade-General, Baron Manpetit, Commandant der Ehrenlegion und Ritter der Italienischen und Westphälischen Orden, 43 Jahre alt, zu Alençon gestorben. Dieser brave Officier war mit Wunden bedeckt, die er in Schlachten erhalten.

Toulon, vom 10. December.

Seit einigen Wochen wußte man nichts mehr von der Englischen Flotte in unsern Gewässern. Am 6ten December ward sie, achtzehn Linien-Schiffe und zwei Fregatten stark, wieder signalisirt.

Am 6ten sah man drei Kleines im Süden des Cap Siciö zwölf feindliche Linien-Schiffe, die nach dem Lande zu segelten.

Admiral Emériau gleng mit 16 Linien-Schiffen seiner Escadre und 2 Fregatten, gegen die Englische Escadre unter Segel.

Sobald diese von der Bewegung Nachricht hatte, segelte sie nach der hohen See zu, um sich mit einer andern Division zu vereinigen, die sich im Süd-Weßen befand. Die Französische Escadre jagte selbige, so weit sie sie nur erblicken konnte, und kehrte erst zur Nachtzeit nach der Rheebe zurück, und zwar bei stürmischer Witterung und bei veränderlichen Winden, welche die Wiedereinnahme des Ankersplatzes für eine so zahlreiche Escadre, die weniger geübt gewesen wäre, sehr schwierig gemacht haben würden.

Amsterdam, vom 24. December.

In Erwägung, daß die Schifffahrt der Zuydersee einiger Ausnahmen und Modificationen fähig ist, und da Sr. Majestät Ihre Holländischen Unterthanen alle Erleichterung genießen lassen wollen, die mit dem Interesse des Staats und dem Continental-System vereinbar sind, haben Allerhöchstdieselben beschlossen, daß der Hafen und die Rheebe von Amsterdam unverzüglich in 2 Abtheilungen ge-

trennt werden sollen. Die eine derselben, die mit der Zuydersee communicirt, soll der Douanen-Polizey unterworfen bleiben, und die andere von allen Formalitäten befreit werden. Demnach soll mittheilte einer Garde-Linie eine Barriere formirt werden. Die Schifffahrt auf dem freien Theil des Hafens und der Rheebe, so wie auf dem Harlemmer-See und auf allen Canälen des Innern, mit Einschluß derer, die nach Rotterdam und Gonda führen, soll keinen Douanen Formalitäten unterworfen und die Communicationen im Innern der Linie sollen ganz frey seyn.

Londen, vom 12. December.

Die Ministerial-Blätter zeigten gestern in dem bestimmtesten und ungewandtesten Ausdrücken an, daß die neue Einrichtung, die vor der Eröffnung des Parlaments in der Administration statt finden sollte, von dem Prinz Regenten dem Herrn Perceval übertragen sey, und sie sagen dies in dem Tone von officieller Autorität. Einige dieser Papiere gehen so weit, daß sie auf eine bestimmte Art die Veränderungen, die zu erwarten stehen, und namentlich gewisse Mitglieder der Opposition anzeigen, welche eingewilligt haben, einen Theil des von den jetzigen Ministern formirten Cabinets auszumachen. Wir tragen kein Bedenken zu erklären, daß diese Details ohne Grund und ganz unglücklich sind. In der That kann das Gerücht von diesen Veränderungen nur auf zwei Suppositionen beruhen. Entweder hat der Prinz Regent für dienlich gefunden, der Versicherung zu entsagen, die er 4 Hinstück des Irlandschen Volks gegeben, daß sie die unabweisbaren Rechte ihres Gewissens, ohne Präjudiz ihrer Rechte als Bürger genießen sollten, oder Herr Perceval hat die Einwilligung aus gegeben, die er gegen die Bewilligungen gemacht, die der Prinz Regent den Katholiken ertheilen wollte. Es ist möglich, daß der Prinz Regent Herrn Perceval autorisirt hat, ein Arrangement für das Haus des Königs und des Regenten vorzuschlagen, welches Sr. K. H. zur Genehmigung vorgelegt werden soll und daß Herr Perceval dieses als einen Beweis des Vertrauens des Regenten angesehen habe; allein wir zweifeln an dem Uebrigen. (Morning Chron.)

Dagegen sagt der Courier, daß der Prinz Regent nie den Irlandschen Katholiken dasjenige versprochen habe, warum sie ersuchen, sondern daß er vielmehr die förmliche Verpflichtung eingegangen sey, in Rücksicht ihrer Forderungen den Fußstapfen seines Vaters zu folgen.

Nachrichten, die man am Sonnabend erhalten hat, melden, daß 14 große Rayer aus West ausgelassen sind, um im Canal zu kreuzen.

Verden, den 7. December.

„Mit unendlichem Bedauern meldet ich Ihnen, daß die Fregatte la Saldanha in dem Sturm der Nacht vom Witternachen auf den Donnerstag verunglückt ist. Ihre Massen sind an die Küsten getrieben; der Name derselben war daran geschrieben. Sie war einige Tage vorher mit dem Talbot

von Lough Swilly abgesetzt und kehrte nach Lough zurück, aber sie verunglückte. Kein Mensch ist gerettet worden. Ein Mann war so glücklich, das Ufer zu erreichen, war aber zugleich so schwach, daß er nicht sprechen konnte und einige Minuten darauf starb. Die Velchname des Capitains Packenham und 200 seiner braven Kammeraden sind schon an der Küste aufgefischt worden. Bei der Saldanha steht man die Trümmer eines andern gezeiherten Schiffes, von dem man glaubt, daß es der Talbot sey. Man ist über das Schicksal des Endymion sehr besorgt, welcher ein oder zwei Tage vor der Saldanha abgesetzt war.

London, vom 26. Decbr.

Gestern begaben sich die Mitglieder des Konseils der Königin zu dem Könige. Sie fanden ihn in demselben Zustande des Wahnsinns. Nach einigen Nachrichten von Windsor hat die Schwäche des Kranken sehr zugenommen, und er weigert sich wieder, irgend einige Nahrung zu sich zu nehmen.

Der Prinz Regent befindet sich seit zwei Tagen zu York-House krank. Er klagt über einen heftigen Schmerz im Arm; allein nach den vielen Ärzten zu schließen, die zu Sr. Königl. Hoheit berufen worden, besorgen wir, daß die Krankheit ernsthaft sey.

Der Herzog von Susssex hatte am Freitag einen neuen Anfall, der ihn in einen sehr beunruhigenden Zustand setzte.

Am 11. dieses hat man zu Meath in Irland eine Menge Pistolen entdeckt, die am folgenden Tage nach dem Schlosse zu Dublin gebracht wurden.

New-York, vom 10. November.

Eine hiesige Zeitung enthält folgende Adresse:

Der Finger Gottes zeigt uns den Krieg an! Amerikaner: euer Vaterland redet! Es befehlt euch, euch zur Verteidigung eurer Rechte an der Mündung eurer Kanonen bereit zu halten. Wer wollte jetzt so selbe seyn und sich nicht um die Standarte desselben versammeln, die man insultirt hat? Kann es wohl jemanden unter uns Amerikanern geben, der die letzte Bottschaft des Präsidenten lesen kann, ohne vom Patriotismus gegen die Insultierungen der Engländer entkamt zu werden u.

Neapel, vom 23. November.

Die Geschichte hat bemerkt, daß der Kaiser Carl der Große sich in der Stadt Catania, die am Fuße des Aetna liegt, befand, als er Lava auswarf; seit der Regierung dieses Monarchen bis zum Ausbruche von 1669, welcher der schrecklichste von allen war, zählen die Jahrbücher von Stellen deren fünfzehn.

Neapel, vom 30. November.

Seit zwei Tagen haben wir hier eine außerordentliche Kälte. Der Befug ist jetzt mit Schnee bedeckt. Die Auswürfe des Aetna dauern fort.

Wien, vom 18. December.

Am 13ten d. M. starb alhier der K. K. Feldmarschall-Lieutenant, Carl Freiherr von Stutterheim, Ritter des militairischen Maria Theresien-

Ordens, im 35sten Jahre seines Alters. Sein früher Verlust wird sehr bedauert. Er war ein Sachse von Geburt.

Wien, vom 11. December.

Die Regierung ist in Hinsicht der verbotenen Waaren täglich strenger. Vor einiger Zeit wurden Waaren dieser Art entdeckt, auf der Stelle genommen, confiscirt und werden jetzt verkauft.

Wien, vom 21. Decbr.

Verschiedene hiesige Griechische Handelshäuser haben Nachrichten aus Konstantinopel von einem sehr neuen Dato erhalten. Die Ankunft der Deveschen des Großveziers, welche den Bericht von den letzten Begebenheiten an der Donau enthielten, hat in jener Hauptstadt eine große Sensation veranlaßt. Der Divan versammelte sich auf der Stelle und hielt mehrere Konferenzen. Man hat den Großvezier wegen der widrigen Lage getadelt, worin er sich durch seine Unvorsichtigkeit befand.

Alle Truppen in Romelien haben Ordre erhalten, nach Schumla aufzubrechen, wo eine neue Armee organisiert wird. Die Quartieren Truppen sollen unter den Waffen bleiben. Alle disponible Korps müssen aus Konstantinopel und den andern Städten aufbrechen, um zu der Armee in Bulgarien zu stoßen. Das Ober-Kommando davon wird dem Pascha von Sere bestimmt, der sich durch seine Operationen beständig ausgezeichnet hat.

Preßburg, vom 6. December.

Man merket aus Lemberg, daß nützlich in dem Dorfe Buss, eine Meile von dieser Stadt, ein Leinweber, Namens Johann Ursulat, 116 Jahr alt, gestorben ist. Er hatte 6 Frauen gehabt und von jeder ein Kind. Das letzte war eine Tochter, wovon seine Frau im vorigen Jahre entbunden worden. Er hatte immer sehr mäßig gelebt und die beste Gesundheit genossen. Er war so thätig und arbeitsam, daß er kurz vor seinem Ende noch sechs Stunden gearbeitet.

Prag, vom 18. December.

Am 12ten verspürte man zu Hauenstein zwischen 8 und 9 Uhr Abends einen heftigen Erdstoß, der ungefähr eine Minute dauerte. Die Fenster zitterten, die Thüren frachten in ihren Angeln und das Hausgeräth ward umgeworfen.

Am 13ten Abends zwischen 8 und 9 Uhr verspürte man in Kaaden und in den umliegenden Gegenden einen heftigen Erdstoß, der mit einem donnerähnlichen Getöse eine Minute anhielt.

Berlin, vom 22. December.

Bei der hiesigen Universität sind jetzt 51 Professoren angestellt.

Die Regierung verwendet jährlich über 100000 Rthlr. für die Universität.

Seit dem 1ten dieses seht der Reichstag zu Warschau seine Sitzungen fort.

Berlin, vom 21. December.

Im vorigen Jahre betrug die Anzahl der Häuser zu Berlin 7352 und die der Einwohner 153.700. Zu Potsdam waren 1530 Häuser mit 17051 Einwohnern.

Die Anzahl der Studierenden nimmt auf unserer Universität so zu, daß man hofft, sie werde eine der blühensten und berühmtesten in Deutschland werden. Der König, der sich die Anerkennung des Reichs verschaffen hat, hat für dieses Jahr den berühmten Philosophen, Herrn Fichte, dazu erwählt.

Der Herr Geheimrath v. Niebuhr ist die Veranlassung seiner neuen Geschichte des Römischen Reichs angefangen. Das erste Band dieser Geschichte ist erschienen. Vor Verfaßung hat ihn dadurch einen Weg unter den ausgezeichneten Schriftstellern Deutschlands erworben.

Aus der Türkei, vom 2. Decbr.

Die Politik des Pascha von Cairo, indem er die Mameluken mahatiren ließ, hat nicht alle Wüthungen gehabt, die er von dieser Maßregel erwartete. Diejenigen, die am Leben geblieben, sind nach Ober-Aegypten geflüchtet, und haben die Standarte des Kriegs erhoben. Sie haben gesamt, die Araber, die Wüthungen und die darbarsischen Horden an den Küsten des rothen Meeres zum Aufstand zu bringen. Alles deutet an, daß die Krieger in diesen Gegenden wieder ausbrechen werde. Schon sind 32 Dörfer von diesen Aufregungen. Horden geplündert und abgebrannt worden.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Erbsherrschers aller Reußen etc. etc. Da der Studiosus juris, Alexander Rahig, und der Studiosus medicus, Johann Ernst Wehrmann, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität geworben gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alie und Freve, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem § 41 der Allhöchsth. konstituirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier beanspruchende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato einzufinden bei diesem Kaiserl. Universitäts Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung weiter gedachte Studierende allhier gehört und zu gelassen werden solle. Dorpat, den 30. Decbr. 1811. D. H. Grindel, d. j. Rektor.

Witte, Notar.

Von dem Kaiserl. Universitäts Gerichte zu Dorpat wird hiemit öffentlich bekannt gemacht: daßjenige, welcher im Stande ist, über den in der Nacht vom 22ten zum 23ten d. M., ohngefähr

3 Minuten vor Mitternacht, an dem Hause des Herrn Collegientrath und Professor Wiers, verübten heimlichen Einbruch eine solche sichere Anzeige hieselbst zu machen, welche zur Entdeckung der Thatsache führen würde, eine hiedurch festgesetzte Belohnung von

## Dreihundert Rubeln

zu erwarten haben; welche demjenigen, unter Verschwiegenheit seines Namens hat angezeigt werden sollen. Derselb. im Kaiserl. Universitäts Gerichte, den 23. December 1811.

Dr. J. G. Voss, d. j. Professor.

Witte, Notar.

## Underweilige Bekanntmachungen.

### Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Die respect. Mitglieder der Gesellschaft der Musse werden ersucht, sich am 1ten Januar 1812, Mittwoch, zur Vorseher-Wahl gültigst zahlreich einzufinden. Die Vorseher.

Ein Gelehrter aus Deutschland, der schon Übung im Unterweisen und Erziehen junger Leute besitzt, auch sich von dieser Seite bereits durch einige Schriften bekannt gemacht hat, wünscht eine Hauslehrer-Stelle auf dem Lande. Er ist im Stande, außer den sogenannten Schulwissenschaften, die französische Sprache und die Mathematik zu lehren, auch erforderlichen Falls in der türkischen und hebräischen Sprache Unterricht zu geben. Es ist ihm nicht sowohl um ein kleines, neues Jahrgeld, als vielmehr um eine liebevolle Begegnung zu thun. Nähere Auskunft über ihn giebt Herr Collegientrath und Professor Dr. Ewers, und Herr Doctor und Professor Dr. Rösche.

Es hat jemand auf dem Wege vom neuen Universitäts Gebäude bis zum Hause der vermittelten. Ekrat. Peterßen den 2ten Band von Mollers Promptarium juris verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten ihn gegen eine angemessene Belohnung an den Beßel Herrn Falking abzuliefern.

Ein an einer guten Straße gelegener, mit 6 Köfen Ausstatt versehener, Krug ist auf Studierende zu haben. Liebhaber dazu wollen sich an die Immersische Guts Verwaltung, im Bartholomäusischen Kirchspiele, oder an den Herrn Ordnungsrichter von Schellmann in Dorpat, woselbst die Bedingungen zu erfahren sind.

Bei Herrn Johann Ahlschwerd sind sehr gute Schnurstrick Sorten käuflich zu haben, als: la Fermée, in blechnen Dosen, Rapée à Paris, Kalland, Hottelbad, Tonca, St. Vincent, wie auch St. Omer.

Im Hause der Frau Landrätin, Baronin Fersen, am großen Markt, ist ein großer Vorrath

Feinwand und Drell, von verschiedenen Sorten, käuflich zu haben.

Wer eine gute Schlitten-Ribitka zu kaufen willens ist, erfährt nähere Nachweisung in der Expedition dieser Zeitung.

Bei der Zinngießer-Wittwe Saebler, in der Steinstraße, ist eine Wohnung von 4 geräumigen Zimmern, nebst Küche, Keller, Stall und Wagenraum, wie auch eine Erkerwohnung von 3 Zimmern, mit einer Küche, zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Während dem bevorstehenden Jahrmarkte ist in einem, nahe am Markte belegenen, Hause ein heizbares Zimmer, für 2 oder 3 Personen, zu vermieten. Desgleichen auch zwei kleine Zimmer für junge Menschen, welche die hiesigen Schul-Anstalten frequentiren wollen, denen letzteren nöthigen Fälle zur Beföstigung gegeben werden kann. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Zum bevorstehenden Jahrmarkt ist bei Madame Ernst, dem Posthause schräg gegenüber, eine große Stube, wie auch ein Erkerzimmer zu vermieten. Ersteres kann zu einer Bude gebraucht werden.

Während des bevorstehenden Jahrmarktes ist in meinem Hause die kleine Seite desselben, die aus zwei warmen Zimmern bestehet, und ein Erkerzimmer zu vermieten. B. G. Salemann.

Für einen großen Krug bei Walf wird ein russischer Krüger verlangt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Auf dem Gute Kulkiser, im Oberpahlenschen Kirchfeld, sind sehr gute Ziegelsteine und Dachpfannen für billige Preise zu haben.

Die von mir schon früher erwarteten Waaren, als: vorzüglich feine Konfekt-Droisje, egera feine kandirte Früchte aller Art, Lin Schwachteln u. sind gegenwärtig bei mir für billige Preise zu haben. E. Kiever.

In dem vormaligen Burmeisterischen Hause steht eine mit Tuch ausgeschlagene, und zum Abschlagen eingerichtete bequeme Ribitka zum Verkauf. Bei mir sind ein Paar kleine Zimmer für Unverheirathete zu vermieten und sogleich zu beziehen. Gehewe.

In der Nacht vom 20sten auf den 21sten dieses December-Monats, ist von dem Gute Charlottenthal, durch Einbruch, ein gut ausgeüttetes Wallach-Pferd, von mittler Größe und heller Fuchsfarbe, mit langen Mähnen, 9 bis 10 Jahr alt, und daran sehr kennbar, daß der eine Vorderhufen etwas geknickt ist, mit einem grün angestrichenen beschlagenen Schlitten, nebst Ranfen, Fagelsteinen und Krummholz, gestohlen worden. Wer von diesem Diebstahle auf obigem Gute bei dem Arrondator Elmroth eine solche Nachricht zu geben weiß, daß der Eigenthümer das Gestohlene wieder bekommt, hat eine Belohnung von 25 Rubeln zu erwarten.

Ich mache hierdurch bekannt, daß ich vor Kurzem unter mehreren neuen Waaren auch folgende erhalten habe, als: vorzüglich feine Berliner porzellanene Tassen, mit und ohne goldene Verzierungen, welche duftendweisse wie auch zu einzelnen Paaren verkauft werden; ferner egera feine wohlriechende französische Oele und Gewässer, Eau de Cologne, Opodeldot, feine Pomaden, Seife und Eiskugeln, feinen französischen Schnupftaback in Dozen, Cigaros, sehr guten grünen und schwarzen Thee u. E. v. H. Normann.

### Vermischte Nachrichten.

Den 28sten December. Der Herr General-Gouverneur von Lier, Esth- und Kurland, General von der Antianterte und Ritter, Fürst Labanoff Roskowsky, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Herr Tit. Rath Kiannoff, von Riga, nach St. Petersburg. — Die Frau Präsidentin von Maltze, nach Hamburg.

Den 29ten. Die Frau von Knierim, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Herr von Wichmann, von Wolmar, nach St. Petersburg.

### Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam 36 T. n. D. 100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.  
dito 65 T. n. D. 100 Rthlr. holl. Cour. 115 Rubl. S. M.  
Auf Hamburg 36 T. n. D. 100 Rthlr. hamb. Bco. Rubl. S. M.  
dito 65 T. n. D. 100 Rthlr. hamb. Bco. 122 Rubl. S. M.  
Banco-Assign. 3 Rbl. 75 Kp. pr. Rbl. S. M.  
Neuer holl. Ducaten 2 Rbl. 78 Kp. S. M.  
Neuer holl. Rthlr. 1 Rbl. 36 Kp. S. M.  
Alter Alb. Rthlr. 1 Rbl. 30 Kp. S. M.  
dito dito 4 Rbl. 90 Kp. B. A.  
Fünfer oder alte  $\frac{1}{2}$  Stücke 100 Rthlr. pr. 126 Rbl. 50 Kp. S. M.  
dito dito 427 Rubl. 50 Kp. B. A.

### Brandweinpreis.

Fals Brandw.  $\frac{1}{2}$  Br. am Thor  $4\frac{1}{2}$  Thlr. Alb.  
— —  $\frac{3}{4}$  Br. —  $6\frac{1}{2}$  —

### Geld Cours in St. Petersburg.

Holland. Dukaten, 10 Rub. 75 Kop. neue,  
— — — 10 Rub. 50 Kop. alte.  
Agio auf Silber 2 Rubel 80 Kopeken,

